Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 1. Dienſtag, 2. Januar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Reichstagswahl betr.

Es wird hiemit in bezeichnetem Betreffe bekannt gemacht:

1) Als Wahl-Commiſſär für den IV. Wahlkreis **Ingolſtadt** wurde im Vollzuge des § 24 des Reglements zur Ausführung des Reichstagswahlgeſetzes nach Bekanntmachung der k. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern Kreisamtsbl. Nr. 106 Seite 1726 der k. Bezirksamtmann Freiherr v. Fuchs in Ingolſtadt ernannt.

2) Zum Zwecke der Durchführung der Reichstagswahl wurde vom unterfertigten Stadtmagiſtrate gemäß Beſchluß vom 7. Dezember 1876 die Stadt Freiſing in 3 Wahlbezirke abgetheilt und wurden für dieſe Bezirke nachſtehende Herren als Wahlvorſteher und Stellvertreter ernannt.

I. Wahlbezirk

von Hs.-Nr. 1 bis 301½ mit 2769 Seelen.

Wahlvorſteher: Schaffner Ferdinand, Magiſtratsrath und Chirurg.

Stellvertreter: Wölfle Carl, Buchhändler.

Wahllokal: Sitzungszimmer des Magiſtratsgebäudes über zwei Stiegen.

II. Wahlbezirk

von Hs.-Nr. 301½ bis 590 mit 2846 Seelen.

Wahlvorſteher: Oſtermann Franz Paul, Magiſtratsrath und Glaſermeiſter.

Stellvertreter: Geisler Franz, Kaufmann.

Wahllokal: Rathhausgebäude.

III. Wahlbezirk

von Hs.-Nr. 591 bis 830 mit 2550 Seelen.

Wahlvorſteher: Brückl Georg, Magiſtratsrath u. Kaufmann.

Stellvertreter: Fiſcher Ernſt, Poſamentierer.

Wahllokal: Knabenſchulhaus (Schulzimmer zur ebenen Erde rechts).

3) Zur Wahl wird Jeder zugelaſſen, welcher nach § 1—3 des Wahlgeſetzes wahlfähig iſt und als ſolcher in die Wahlliſten eingetragen worden iſt.

4) Um das Wahlgeſchäft zu beſchleunigen, iſt es nothwendig, daß jeder Wähler ſowohl ſeinen Namen und Stand als auch die Hausnummer ſeiner Wohnung dem Wahlvorſtande angibt, weßhalb die Wahlberechtigten darauf aufmerkſam gemacht werden, ſich ihre Hausnummern vorher genau anzuſehen.

5) Die Wahl ſelbſt wird am

Mittwoch, den 10. Januar 1877

vorgenommen und beginnt die Wahlhandlung in den ſämmtlichen 3 Wahlbezirken **Früh 10 Uhr** und endet **Abends 6 Uhr** und werden weder vor noch nach dieſer Zeit Wahlzettel angenommen.

6) Im Uebrigen werden zur beſſeren Orientirung über den Gang der Wahlhandlung die einſchlägigen Paragraphen des Wahlreglements nachſtehend im Abdrucke bekannt gegeben.

Freiſing, den 2. Januar 1876.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

(Abdruck.)

§ 10. Der Wahlvorſteher (§ 8 des Reglements) ernennt aus der Zahl der Wähler ſeines Wahlbezirkes einen Protokollführer und drei bis ſechs Beiſitzer und ladet dieſelben mindeſtens 2 Tage vor dem Wahltermine ein, beim Beginne der Wahlhandlung zur Bildung des Wahlvorſtandes zu erſcheinen.

Die Wahlvorſteher, Beiſitzer und Protokollführer erhalten keine Vergütung. Sie dürfen kein unmittelbares Staatsamt bekleiden. (§ 9 des Geſetzes.)

§ 11. Der Tiſch, an welchem der Wahlvorſtand Platz nimmt, iſt ſo aufzuſtellen, daß er von allen Seiten zugänglich iſt.

Auf dieſem Tiſch iſt ein verdecktes Gefäß (Wahlurne) zum Hineinlegen der Stimmzettel geſtellt. Vor dem Beginne der Abſtimmung hat ſich der Wahlvorſtand davon zu überzeugen, daß dasſelbe leer iſt.

Ein Abdruck des Wahlgeſetzes und des gegenwärtigen Reglements iſt im Wahllokale auszulegen.

§ 12. Die Wahlverhandlung wird damit eröffnet, daß der Wahlvorſteher den Protokollführer und die Beiſitzer mittelſt Handſchlag an Eidesſtatt verpflichtet und ſo den Wahlvorſtand conſtituirt.

Zu keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als drei Mitglieder des Wahlvorſtandes gegenwärtig ſein.

Der Wahlvorſteher und der Protokollführer dürfen ſich während der Wahlhandlung nicht gleichzeitig entfernen. Verläßt einer von ihnen vorübergehend das Wahllokal, ſo iſt mit ſeiner zeitweiligen Vertretung ein anderes Mitglied des Wahlvorſtandes zu beauftragen.

§ 13. Während der Wahlhandlung dürfen im Wahllokale weder Diskuſſionen ſtattfinden, noch Anſprachen gehalten, noch Beſchlüſſe gefaßt werden.

Ausgenommen hievon ſind die Diskuſſionen und Beſchlüſſe des Wahlvorſtandes, welche durch die Leitung des Wahlgeſchäftes bedingt ſind.

§ 14. Zur Stimmabgabe ſind nur diejenigen zugelaſſen, welche in die Wählerliſte aufgenommen ſind. (§ 8 des Geſetzes.)

Abweſende können in keiner Weiſe durch Stellvertreter oder ſonſt an der Wahl theilnehmen.

§ 15. Der Wähler, welcher ſeine Stimme abgeben will, tritt an den Tiſch, an welchem der Wahlvorſtand ſitzt, nennt ſeinen Namen und gibt, wenn der Wahlbezirk aus mehr als einer Ortſchaft beſteht, ſeinen Wohnort, in Städten, in welchen die Wählerliſte nach Hausnummern aufgeſtellt iſt, ſeine Wohnung an.

Der Wähler übergibt ſobald, der Protokollführer ſeinen Namen in der Wählerliſte aufgefunden hat, ſeinen Stimmzettel dem Wahlvorſteher oder deſſen Vertreter (§ 12 des Reglements), welcher denſelben uneröffnet in das auf dem Tiſche ſtehende Gefäß legt.

Der Stimmzettel muß derart zuſammengefaltet ſein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt iſt.

Stimmzettel, bei welchen hiergegen verſtoßen wird, oder welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen verſehen ſind (§ 10 Abſ. 2 des Geſetzes) hat der Wahlvorſteher zurückzuweiſen. Insbeſondere hat derſelbe auch darauf zu achten, daß nicht ſtatt eines mehrere Stimmzettel abgegeben werden.

§ 16. Der Protokollführer vermerkt die erfolgte Stimmabgabe jedes Wählers neben dem Namen desſelben in der der dazu beſtimmten Rubrik der Wählerliſte.

§ 17. Um 6 Uhr Nachmittags erklärt der Wahlvorſteher die Abſtimmung für geſchloſſen. Nachdem dieſes geſchehen, dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Die Stimmzettel werden aus der Wahlurne genommen und uneröffnet gezählt. Ergibt ſich dabei auch nach wiederholter Zählung eine Verſchiedenheit von der ebenfalls feſtzuſtellenden Zahl der Wähler, bei deren Namen der Abſtimmungsvermerk in der Wählerliſte gemacht iſt (§ 16 des Wahlreglements), ſo iſt dieſes nebſt dem etwa zur Aufklärung Dienlichen im Protokolle anzugeben.

§ 18. Sodann erfolgt die Eröffnung der Stimmzettel.

Einer der Beiſitzer entfaltet jeden Stimmzettel einzeln und übergibt ihn dem Wahlvorſteher, welcher denſelben nach lauter Vorleſung an einen anderen Beiſitzer weiter reicht, der die Stimmzettel bis zum Ende der Wahlhandlung aufbewahrt.

Der Protokollführer nimmt den Namen jedes Candidaten in das Protokoll auf, vermerkt neben demſelben jede dem Candidaten zufallende Stimme und zählt dieſelbe laut. In gleicher Weiſe führt einer der Beiſitzer eine Gegenliſte, welche ebenſo wie die Wählerliſte (§ 16 des Reglements) beim Schluſſe der Wahlhandlung von dem Wahlvorſtande zu unterſchreiben und dem Protokolle beizufügen iſt.

§ 19. Ungültig ſind:

1) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier oder welche mit einem äußeren Kennzeichen verſehen ſind.
2) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
3) Stimmzettel, aus welchen die Perſon des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen iſt;
4) Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Perſon verzeichnet iſt;
5) Stimmzettel, welche einen Proteſt oder Vorbehalt enthalten.

§ 20. Die Stimmzettel, über deren Gültigkeit es nach § 13 des Geſetzes einer Beſchlußfaſſung des Wahlvorſtandes bedurft hat, werden, mit fortlaufenden Nummern verſehen, dem Protokolle beigeheftet, in welchem die Gründe kurz anzugeben ſind, aus denen die Ungültigkeitserklärung erfolgt oder nicht erfolgt iſt.

Die ungültigen Stimmen kommen bei Feſtſtellung des Wahlreſultats nicht in Anrechnung.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freiſing, welche zur Enthebung perſönlicher Neujahrgratulation ſubſcribirten und Beiträge anher gaben: (Fortſetzung.)

131) Herr Ignaz Tiſchler, Melber mit Frau.
132) „ Joh. Schmucker, Hafnermeiſter von Neuſtift und deſſen Mutter.
133) „ Stettner, Kürſchner mit Frau.
134) „ Lang, k. q. Bauamts-Aſſiſtent.
135) „ Heinrich Lang mit Frau.
136) „ Joſef Fiſcher, Gaſtgeber mit Frau.
137) „ Schechner, k. Stadt- und Landgerichts-Aſſeſſor mit Familie.
138) „ Wandinger, k. Studienlehrer.
139) „ Fertl, Kammermüller mit Frau.
140) „ Entleutner, Schloſſer.
141) „ Haimbacher, Wagner.
142) Frau Katharina Prapſt, Lodererswittwe.
143) Herr Fr. X. Bader jun., Rothgerber mit Frau.
144) „ Haunſchild, Sattler und Tapezierer.
145) „ Kickinger, Seifenſieder mit Frau.
146) „ Lipp, Goldarbeiter mit Frau.
147) „ Michael Wimmer Fragner mit Frau.
148) „ Kauth, Thierarzt.
149) Herr Albrecht, Weingaſtgeber.
150) „ Ettenhofer, Gaſthofbeſitzer mit Frau.
151) „ Dr. Holzner, k. Profeſſor mit Frau.
152) „ Ruppert Stäble mit Frau.
153) „ Duſchl, Bierbrauereibeſitzer.
154) Frau Duſchl, Bierbrauerswittwe.
155) Herr Korn, Pfarrverweſer.
156) „ Johannn Waltl, Pfarrmeßner.
157) „ Dr. Hofmann, k. Lycealprofeſſor.

(Schluß folgt.)

Magiſtrat und Armenpflegſchaftsrath der
Stadt Freiſing.

Deutſchland.

Bayern. München, 31. Dez. Die Reichstagswahl iſt eine allgemeine. Jeder Mann, der 25 Jahre und darüber alt iſt, darf wählen, wenn er auch keine Steuer zahlt. Die Wahl iſt direkt d. h. man wählt keine Wahlmänner, ſondern jeder Wähler wählt nur den einen Abgeordneten. Da der ganze Wahlkreis zuſammenwählt, ſo zählt jede Stimme in jedem Orte, weil ſie mit denen im ganzen Wahlkreiſe zuſammengezählt wird. Die Reichstagswahl iſt ferner geheim. Darum muß jeder Wähler ſeinen Wahlzettel zuſammenlegen, daß man den Namen des Abgeordneten nicht ſehen kann. Der Zettel muß von weißem Papier ſein und es darf gar nichts auf ihm ſtehen als der Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des Abgeordneten.

— In München wurde der bekannte Photograph und Hausbeſitzer Mathaus und deſſen Gattin wegen unmenſchlicher Behandlung ihrer Kinder verurtheilt. Die Verhandlung entrollte ein ſchreckliches Sittenbild. Die Kinder befanden ſich ſeit 1½ Jahren in einer ehem. Küche ohne jedes Meublement; ſie waren von den Schlägen und Mißhandlungen blau und gelb am ganzen Körperchen; ihr Lager war häufig der bloße Boden oder ein alter Strohſack ohne Kiſſen und Decke. Das Ungeziefer bedeckte die halbnackten Kinder, jeden Morgen wurden ſie in eiskaltes Brunnenwaſſer geſetzt und mußten dann nackt ſo lange in ihrem mit Geſtank erfüllten Raum herumlaufen, bis ſie trocken waren. Als Nahrung erhielten die Kinder abgeblaſene Milch und Brod und mit dem Jagdhund, der im gleichen Raume war, theilten ſie das Freſſen, das dieſer erhielt. Die unzähligen Mißhandlungen, welche die Kinder zu erleiden hatten, wurden von vielen Zeugen beſtätigt. Die Angeklagten wurden zweier Uebertretungen des Art. 81 des Polizeiſtrafgeſetzbuches für ſchuldig erkannt. Frau Mathaus erhielt achtwöchentliche, ihr Ehemann vierwöchentliche Haftſtrafe und wurde die Polizei ermächtigt, künftighin für die beiden Kinder auf Koſten der Eltern die nöthige Sorge zu tragen.

— Paſſau, 29. Dez. Dem geſtern Abend von der Bahn heimfahrenden Brückenwagen der hieſigen Faßzieher iſt ein großes Unglück paſſirt. In der Nähe des Geißler'ſchen Ladens mußte der Fuhrmann hart an abſchüßiger Stelle ausweichen, wodurch bei dem jetzigen Glatteiſe die hinteren Räder zu rutſchen begannen und der Wagen umſtürzte. Drei Weinfäſſer des Hrn. Niederleythner, mit je 15 Eimer Deidesheimer und einem Gewichte von 15 Zentner ſtürzten zu Boden, wovon eines vollſtändig ausrann, die beiden anderen unverſehrt blieben. Die Fluth des Weines ergoß ſich bis in die Brunnengaſſe hinein.

— Paſſau, 29. Dez. Mit dem Getreidetransporte durch die Frachtſchiffe geht es zu Ende; die letzten Schlepper ſind in der Anfahrt durch dichtgedrängtes Treibeis. Das Getreidemagazin an der Donaulände iſt indeſſen durch die letzten Maſſenablagerungen derart überfüllt, daß viele hundert Säcke zu Land vorerſt angehäuft werden müſſen. — Der heutige Wochenmarkt war ohne beſondere Bedeutung. Auffallend iſt die rege Nachfrage nach Haſen, welche mit 2 Mk. 70—90 Pf. im Stück gekauft werden.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 29 Dez. Die Erneuerung der Waffenruhe iſt mehr als zweifelhaft. Die Weigerung der Pfortte, die Beſchlüſſe der Conferenz anzunehmen, wird zunächſt mit der Anſetzung einer Bedenkzeit beantwortet. (Tel.)

Rußland. Der „Gazeta Narodowa" zufolge hätte ſich der Geſundheitszuſtand des Großfürſten Nikolei derart verſchlimmert, daß die Aerzte ſogar an deſſen Wiedergeneſung zweifeln. Für keinen Fall werde aber der Großfürſt das Oberkommando behalten.

— In Petersburg war am 22. ds. Mts. Morgens die Kälte auf 37.8 Grad Celſius (30.2 Grad Reaumur) geſtiegen. Seit 1753 war im Dezember kein ſolcher Kältegrad in Petersburg regiſtrirt worden. Nur im Januar war es ſeit 120 Jahren etlichemale noch kälter geweſen; ſo im Jahre 1868, wo die Kälte auf 38 Grad Celſius ſtieg. Wie die deutſche Petersburger Zeitung berichtet, fielen am 22. d. M. in Perersburg die Sperlinge erſtarrt zu Boden. Die Schulen werden daſelbſt meiſtens geſchloſſen, ſobald die Kälte über 20 Grad Reaumur ſteigt.

England. Aus London wird geſchrieben: In der vergangenen Woche war die Aufmerkſamkeit der meiſten Einwohner Londons weit weniger auf die Meldungen über den Fortgang der Stambuler Konferenzen, als auf den in der Agrikultural Hall zu Islington ſtattfindenden Fußgänger-Wettkampf gerichtet. Die ganze Woche hindurch veröffentlichten die Zeitungen ſpaltenlange Berichte, in denen mit der Genauigkeit, die ſonſt nur bei wiſſenſchaftlichen Beobachtungen des geſternten Himmels zu finden iſt, angegeben wurde, wann Weſton, der kühne Amerikaner, auf dem linken Fuße gehinkt, oder wann einer ſeiner Gegner am rechten Fuße eine Blaſe bekommen, wann dieſer ſein Frühſtück einnahm, oder um wie viele Minuten und Sekunden nach ſo und ſo viel Uhr Jener ſich habe raſiren laſſen. In den erſten Tagen hielt ſich Weſton ſehr wacker, ja am Montag legte er hinter einander 105 (engliſche) Meilen zurück, ohne nur ein einzigesmal auszuruhen. Nichtsdeſtoweniger erwies ſich bald, daß die Aufgabe, die er ſich geſtellt, nämlich in ſechsmal 24 Stunden 505 (engliſche) Meilen zu durchſchreiten, ſeine Kräfte überſtieg. Als er am Samſtag ſpät um halb 12 Uhr (eine halbe Stunde vor der feſtgeſetzten Zeit) ſich vom Kampfplatze zurückzog, betrug die von ihm durchlaufene Strecke 460 Meilen, immerhin eine ſtaunenswerthe Leiſtung. Seine drei Gegner, von denen jeder 48 Stunden zu gehen hatte, brachten es zuſammen auf 486 engliſche Meilen.

Lokales.

Aus der außerordentlichen Magiſtratsſitzung vom 21. Dezember 1876.

Bei den Ausgabe-Poſitionen wurde auch hier die vom Magiſtrats-Vorſtande verfaßte Beantwortung magiſtratsſeits einſtimmig genehmigt. Eine längere Debatte veranlaßte der Ziffer 20 des Referats des Gemeinde-Kollegiums „Preiſevertheilung" welche auch im Antrage des Magiſtrats Vorſtandes einer beſonderen Beſchlußfaſſung vorbehalten wurde. Der Magiſtrats Vorſtand gab behufs Einleitung der Berathung über dieſen Gegenſtand nachſtehende Schriftſtücke bekannt: a) die Erinnerung des kgl. Profeſſors Herrn Dr. Holzner gegen die Preiſevertheilung; b) ſodann die Motivirung des Gemeindekollegiums; c) die mit Entſchließung der kgl. Regierung vom 27./30. November herabgelangte Abſchrift der Eingabe des genannten Herrn Dr. Holzner an die kgl. Regierung, endlich d) die Rückäußerung der kgl. Lokalſchul-Kommiſſion auf die sub. litr. c) erwähnte Beſchwerde. Hierauf wurde nach eingehender mündlicher Beſprechung der Angelegenheit beſchloſſen: 1. es ſei ſich bei dem vom Gemeinde-Kollegium beſchloſſenen Abſtriche der 1000 Mark zum Zwecke der Preiſevertheilung zu beruhigen. 2. es ſei die k. Lokalſchul-Kommiſſion noch einmal zu einer Aeußerung zu veranlaſſen über Herſtellung einer Schulkataloges und eines gedruckten Jahresberichtes über den Stand der Schulen, wobei jedoch der Magiſtrat jetzt ſchon darauf hinzuweiſen ſich erlaubt, daß die Herausgabe von Katalogen und Jahresberichten ohne Preisvertheilung den Wünſchen der Eltern kaum entſprechen dürfte. 3) Dem Wunſche des Gemeinde-Kollegiums entſprechend ſind die Aeußerungen dieſes Kollegiums über die Preiſevertheilung vom Magiſtrats-Vorſtande der kgl. Lokalſchul-Kommiſſion in beglaubigtem Auszuge mitgetheilt worden und wurde beſchloſſen die hierauf bezügliche Rückäußerung der k. Lokalſchul Kommiſſion dem Gemeinde Kollegium zur Kenntnißnahme mitzutheilen. 6) Verſchiedene Geſuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in ſeinem unerforſchlichen Rathſchluſſe gefallen, geſtern Abends ½7 Uhr unſere innigſtgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schweſter, Schwägerin und Tante (4)

Frau Thereſe Keller,

Zahnarztens-Gattin,

nach 4jähriger glücklicher Ehe, langwierigem Leiden und Empfang der hl. Sterbſakramente im 28. Lebensjahre in die ewige Heimath abzurufen.

Wir bitten für die theure Verſtorbene um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um ſtille Theilnahme.

München, Freiſing, am 1. Januar 1877.

Der trauernde Gatte:

A. Keller, Zahnarzt,

mit ſeinem unmündigen Kinde **Anna**

im Namen ſämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Januar 1877 Früh ½9 Uhr vom Leichenhauſe mit darauffolgendem Gottesdienſte in der Stadtpfarrkirche ſtatt.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.

Für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tauſendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheilmethode beſchriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieſes in mehr als 60 Aufl. erſchienene, 500 S. ſtarke Buch koſtet nur 1 Mark u. iſt durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. ſtarken Auszug daraus gratis u. francs zur Prüfung verſendet.

Obiges Buch iſt vorräthig in der Th. Ackermann'ſchen Buchhandlung in München.

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaiſertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläſern verſchiedener Größe wieder vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freiſing.

Geſchäfts-Empfehlung.

Den ſehr verehrlichen Einwohnern Freiſings und Umgegend zeige hiemit höflich an, daß ich im Laden des Hauſes der Uhrmacherswittwe Frau **Frauenreuther** dahier das (3)

Uhrmacher-Geſchäft

ausübe, und empfehle mich geneigtem Wohlwollen zum An- und Verkauſe aller Gattungen **Uhren** und zu **Reparaturen.**

Indem ich bitte, das meinem verlebten Vorfahrer Herrn Frauenreuther geſchenkte Vertrauen auf mich gütigſt übertragen zu wollen, verſichere ich beſtrebt zu ſein, mir durch reelle und billige Bedienung dasſelbe zu erhalten.

Freiſing, den 1. Januar 1877.

Hochachtungsvollſt

Peter Weißhaupt.

Bohrmaſchinen, Reifbieg- und Stauchmaſchinen

empfiehlt zu den billigſten Preiſen (2257 5b)

Georg Mittermayer,

Eiſenhandlung in Freiſing.

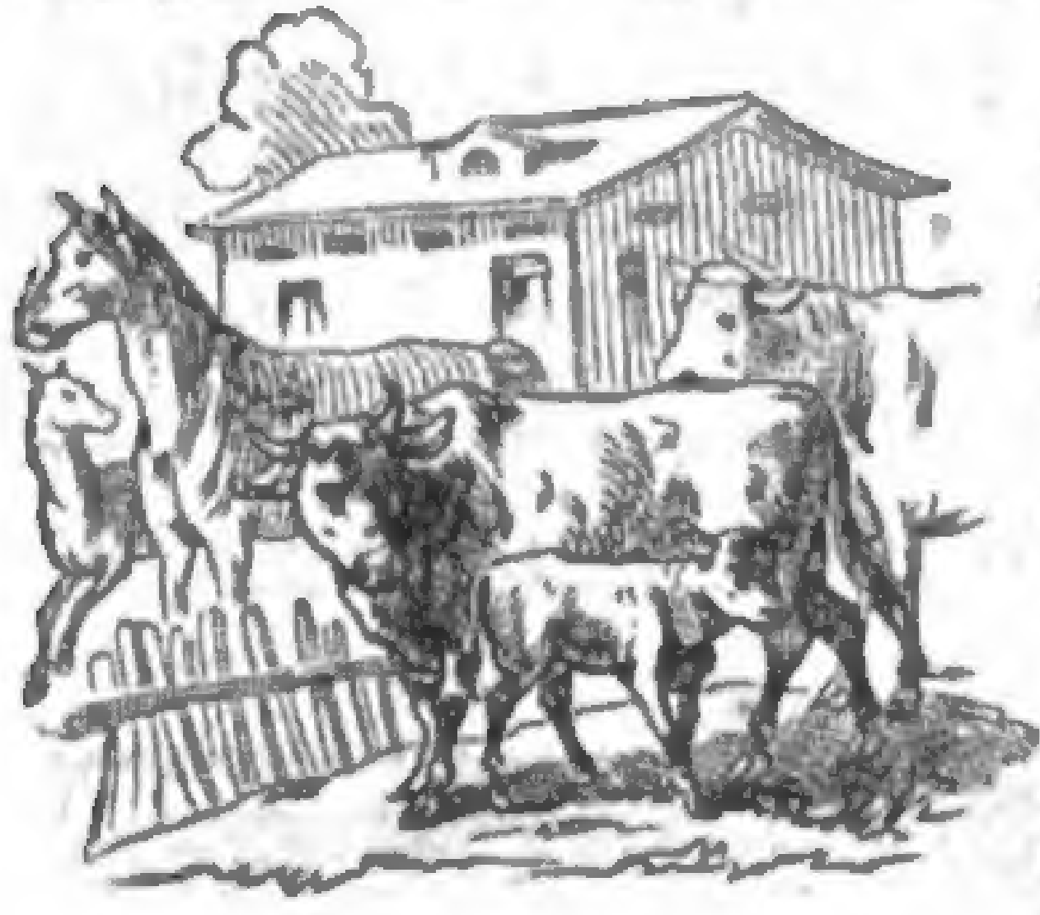
Inventar-Verſteigerung.

Nächſten Donnerſtag, den 4. Januar 1877 Vormittags 9 Uhr

werden im (1 2a)

Kuferanweſen in Tonhauſen bei Zolling

nachbenannte Inventargegenſtände öffentlich gegen Baarzahlung verſteigert, als:



2 Pferde, darunter 1 trächtiges, 5 trächtige Kühe, 1 Mutterſchwein, 3 Friſchlinge, 4 Schafe, 12 Hühner, ca. 100 Ctr. Heu, 4 Schobet ungedroſchenes Korn, 6 Schober ungedroſchener Weizen, 12 Schäffel Haber, 4 Schäffel Kartoffel, 70 Ctr. Haberſtroh, 20 Ctr. Roggenſtroh, 3 eiſengeachſte Wägen, 1 Schweizerwägerl, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Schlitten, 2 Schneidſtühle mit Meſſer, 1 Windmühle, 4 Paar Pferdgeſchirre und noch mehrere hier nicht mehr aufgeführte Gegenſtände.

Hiezu ladet ein

der Gutskäufer.

Gelegenheitskauf gemacht

für Wirthe, Krämer und Händler paſſend.

Verſchiedene Reſte von **300,000 St. Cigarren,** abgelagerte, erlaſſe ich 600—800 Stück im Ganzen 100 St. zu Mk. 1.70. 1. 90., 2 Mk, 2. 20., 2. 40., 2. 60., 2. 80., 3 Mk., 3. 30., 3. 50., 4 Mk., 4. 50., 5 Mk., 5. 50. und 6 Mk.

Sämmtliche Cigarren ſind gut abgelagert und werden Proben abgegeben. Gleichzeitig wird bemerkt, daß der Preis billiger iſt als wie von der Fabrik. Solide Geſchäftsleute erhalten 3—6 Mon. Ziel. Poſtaufträge werden ſofort expedirt.

☞ Auswärtige Aufträge werden per Poſtnachnahme beſtens effectuirt. ☜

5 Proc. per Cassa 5 Proc.

Lorenz Streicher am Platzl, München.

Zu

Neujahrs-Rechnungen

ſind **Rechnungsformulare** in Octav, Quart und Folio vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freiſing.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung.

Am Glockenbach 5, München. (2 26a)

Geſucht geſunde Wohnung von 3—4 Stuben und Küche. D. U. (3007 3b)

Leipzig, den 30. Dezember 1876.

Illuſtrirte Zeitung.

Die ſoeben erſchienene Numer 1748 enthält folgende Illuſtrationen:

Ein deutſcher Studienkopf aus dem 16. Jahrhundert.
Georg Ebers.
Marquis v. Salisbury.
Zum 70jährigen Militärjubiläum des Kaiſers Wilhelm.
Die Städtewappen des deutſchen Reichs
Deutſche Marine.
Heraldiſche Sylveſterphantaſie eines Gourmands.
Heraldiſche Sylveſterphantaſie eines Kneipgenies.
Der Neujahrskuß. Ein Sylveſterſcherz.

☞ Beſtellungen auf die „Illuſtrirte Zeitung“ (vierteljährlicher Abonnementspreis 6 Mark) werden von allen Buchhandlungen, Poſtämtern und Zeitungs-Expeditionen, ſo wie in der Unterzeichneten entgegengenommen.

Leipzig, Expedition der Illustrirten Zeitung.

Ein schöner Teint

erhöht, zumal beim weiblichen Geſchlecht den Glanz der Schönheit. **Zur Pflege und Conſervirung** der Haut hat ſich von allen Schönheitsmitteln **nur** das

„Eau de Lys de Lohse“

— Schönheitslilienmilch —

als wirkſam erwieſen, in Folge deſſen daſſelbe bei der feinen Damenwelt ein unentbehrlicher Toiletten-Artikel geworden iſt. — Das Präparat beſteht, wie die chemiſche Analyſe erwieſen, aus den feinſten, auf die Haut **wohlthuend** einwirkenden Subſtanzen, welche dieſelbe weich, weiß und geſchmeidig machen, ihr jugendliche Friſche verleihen, und **Sommerſproſſen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecke, ſowie alle anderen Unreinheiten der Haut, (unter Garantie) entfernen.

In Original-Flaſchen à Mk. 3. 50.

Lohse's Schönheits-Lilien-Milch-Seife, die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, à Stück Mk. 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemiſt, Hoflieferant Ihrer Majeſtät der Kaiſerin von Deutſchland.

Generaldépôt für Süddeutſchland, die Schweiz, Italien, Holland ꝛc. bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.**

Dépôt in Freiſing bei **J. Oberlindober.** (151 12b)

Baltimore, 22. Dez. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff des Nordd. Lloyd „Leipzig“, Capt. R. Hoffmann, welches am 29. November von Bremen und am 2. Dez. von Southampton abgegangen war, iſt heute wohlbehalten hier angekommen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 2. Mittwoch, 3. Januar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des Amtsbezirkes Freiſing.

Militär-Erſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Behufs rechtzeitiger Vornahme der nothwendigen Recherchen wird darauf hingewieſen, daß

bis zum 15. Februar 1877 die Stammrolle für das Jahr 1877 (Altersklaſſe 1857) nebſt den Stammrollen der beiden früheren Jahre

hieher einzuſenden iſt.

Hiebei wird ſpeziell darauf aufmerkſam gemacht, daß für **jeden** Militärpflichtigen, welcher ſich nicht in der Geburtsgemeinde aufhält, ein **Nachweis** darüber beizubringen iſt, daß er **anderweitig in die Stammrolle aufgenommen worden ſei** (als ſolcher Nachweis kann nur die Beſtätigung der **Aufenthalts-Behörde** gelten), daß ferner für jeden Militärpflichtigen, deſſen Name nicht in den Geburtsregiſterauszügen für die treffende Gemeinde vorkommt, beſondere **Geburtszeugniſſe** zu erholen und den Stammrollen beizugeben ſind.

Daß **alle** Rubriken der Stammrolle gehörig auszufüllen ſind, braucht nur der Erwähnung. Auch iſt darauf zu achten, daß die Stammrolle von dem Bürgermeiſter mit Siegel und Unterſchrift unterfertigt werde.

Von jeder unterlaſſenen Anmeldung zur Stammrolle iſt ſofort beim Vertreter der Staatsanwaltſchaft Anzeige zu erſtatten.

Im Uebrigen wird auf die Beſtimmungen der Wehr-Ordnung I. Theil (Erſatzordnung) und die dießamtliche Ausſchreibung vom 5. Januar c. (Amtsbl. 1876 Nr. 8) verwieſen.

Freiſing, 29. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Schranne betr.

Wird hiemit bekannt gegeben, daß die auf Mittwoch, den 10. Januar 1877 fallende Schranne wegen der ſtattfindenden Reichstagswahl am

Dienſtag, den 9. Januar 1877

abgehalten wird.

Freiſing, den 31. Dezember 1876.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Verzeichniß

derjenigen Einwohner der Stadt Freiſing, welche zur Enthebung perſönlicher Neujahrgratulation ſubſcribirten und Beiträge anher gaben: (Schluß.)

158) Herr Baumgartner, Stadtapotheker mit Familie.
159) „ Pleil, k. Rechtsanwalt.
160) „ Dr. Oberprieler, praktiſcher Arzt.
161) „ Guſtav Stauber mit Frau.
162) Herr Georg Lorenz, Kaufmann mit Frau.
163) „ Joſeph Plendl, Bräumeiſter in Weihenſtephan mit Frau.
164) „ Kösporer, k. Muſiklehrer mit Frau.

Die einbezahlten Beträge, welche zum Ankauf von Brennholz für die Armen hieſiger Stadt verwendet werden, haben die Summe von 319 Mark 1 Pfennig ergeben, wofür der verbindlichſte Dank hiemit ausgeſprochen wird.

Freiſing, den 2. Januar 1877.

Magiſtrat und Armenpflegſchaftsrath der Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 31. Dez. Vor etlichen Tagen kam in der Umgegend von Friedberg bei Augsburg der originelle Fall vor, daß zwei raffinirte Bauernburſche zur Erwirkung eines Kapitals bei einem Bauern ſich als — k. Notar und Gerichtsvollzieher vorſtellig machten.

— Wie zu wiederholten Malen von Geſchäftsleuten auf dem Lande verlautet, gibt es jetzt noch viele Leute, welche mit den längſt verfallenen ſüddeutſchen Münzen zurückhalten. Namentlich ſind es die Grenzorte gegen Oeſterreich und gegen Böhmen, in denen noch viel altes Geld ſtecken ſoll. In Hals hat man bei Durchſuchung der Effekten einer verſtorbenen Pfründnerin mehr als für 120 fl. längſt außer Cours geſetzte und ſehr minderwerthige Münzen gefunden.

— Weißenburg, 26. Dez. Ein Münchener Handelsmann Namens Lechner hatte von dort einen Doppelwagen mit Schweinen hieher verladen, denſelben aber wegen der eingetretenen Kälte mit Bretterſchwarten dicht verſchloſſen. Als dahier zum Ausladen der Wagen geöffnet wurde, lagen 87 Stück Schweine erſtickt, ein Schaden von 2500 Mk.

Preußen. Berlin, 30. Dez. Der vorgeſtern vermuthete Umſchlag in der Stimmung der türkiſchen Regierung den Vorſchlägen der Großmächte gegenüber iſt, wie der erſt heut eingetroffene Bericht über die Conferenzſitzung vom 28. ds. Mts. beweiſt, vollſtändiger als bis jetzt angenommen werden konnte. Der Bericht conſtatirt nicht nur daß der Waffenſtillſtand, der übermorgen abläuft, um 2 Monate verlängert worden iſt: er ſpricht ſogar auf Grund der Ergebniſſe der vorgeſtrigen Conferenzſitzung die Hoffnung aus: daß die Arbeiten der Conferenz einen raſchen und befriedigenden Fortgang nehmen werden. Man darf wohl daraus ſchließen, daß die „Bemerkungen“ welche die Bevollmächtigten der Pforte an die Vorſchläge bezüglich der Garantien geknüpft haben, keine grundſätzliche Ablehnung derſelben enthalten. Die Verhandlungen werden alſo jetzt erſt beginnen. Ob wirklich Ausſicht auf eine friedliche Löſung der ſchwebenden Frage vorhanden iſt, oder ob es ſich für die beiden Hauptbetheiligten lediglich darum handelt Zeit zu gewinnen, dieſe Frage läßt ſich nicht leichthin entſcheiden.

— Berlin. Das Karl Stangen'ſche Reiſebureau überſendet ein Programm für Geſellſchaftsreiſe um die Erde, welche das Bureau im Jahre 1878 auszuführen gedenkt. Die Reiſe beginnt in Berlin und führt rund um den Erdball, über Nordamerika, Japan, China, Indien, Aegypten und Italien zurück wieder bis Berlin. Wie bei den Stangen'ſchen Orientreiſen, gewährt der Unternehmer, Karl Stangen, welcher die Expedition nebſt einem deutſchen Arzte und einem Dolmetſcher begleiten wird, während der Reiſe, Fahrt, Führung, Verpflegung, Hotels, Trinkgelder und alle Transportmittel zu den Ausflügen für eine Pauſchalſumme, die er hier auf 12,000 Mk. bemeſſen hat. Der Unternehmer hebt hervor, daß er ſeit 10 Jahren bereits 50 Geſellſchaften nach vier Welttheilen ausgeführt hat, einen „reichen Schatz von Reiſeerfahrungen" beſitze und daß ihm ſehr gute Empfehlungen zur Seite ſtehen.

Ausland.

Rußland. Mit Bezug auf die mangelhafte Schlagfertigkeit der ruſſiſchen Armee ſchreibt man der „N. Fr. Pr." aus Berlin vom 27. v. M. Folgendes: „Die „Neue Freie Preſſe" brachte neulich die auffällige Meldung, daß in den ruſſiſchen Pulverkammern ſich ſtatt des Schießpulvers Kohlenſtaub gefunden habe. Auch hier verlautet in militäriſchen Kreiſen, daß es der ruſſiſchen Armee beſonders an Pulver fehle. Uebrigens fahren die Ruſſen im Ankaufen von Kriegsvorräthen fort. Erſt vor einigen Tagen gelangte an die deutſche Armeeverwaltung von ruſſiſcher Seite eine Anfrage wegen Ueberlaſſung von 300,000 Hinterladern; ich weiß jedoch nicht, welche Antwort darauf erfolgt iſt. Ferner wurden hier ſchon lange vor den Feiertagen große Vorräthe von Pelzen aufgekauft."

Türkei. Konſtantinopel, 28. Dez. Die Conferenz hielt heute eine vierſtündige Sitzung und beſchloß den Waffenſtillſtand auf zwei Monate, bis zum 1. März zu verlängern. Die türkiſchen Bevollmächtigten überreichten die Bemerkungen ihrer Regierung über mehrere Anträge der Conferenz, namentlich diejenigen, welche die Garantien betreffen. Die Beſorgniſſe verminderten ſich erheblich und man hofft auf eine friedliche Löſung. Die engliſche Flotte ging von der Beſika-Bai nach dem Piräeus ab. (Tel.)

England. Ein aufregender Vorfall ereignete ſich nach der „Engl. Korr." am 27. d. in Salford. Ein Ochſe, der vom dortigen Viehmarkt an den Ort ſeiner Beſtimmung getrieben werden ſollte, ſtürzte auf eine Gruppe von Menſchen, wovon einige bedenklich verletzt wurden. Zwei Verſuche wurden gemacht, das wüthende Thier zu erſchießen. Ein Policemann, der nach dem Ochſen ſchoß, traf nur deſſen Hörner. Ein anderer Mann, der gleichfalls einen Revolver auf das Thier abfeuerte, traf ſtatt deſſen eine Frau in die Schulter. Schließlich wurde dem Thier durch einen Flintenſchuß der Garaus gemacht.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt die Schuldienſte zu Attenkirchen, Diſtr.-Inſp. Moosburg II in Abens, Reinertrag 757 Mk. ergänzt auf 780 Mk. und 137 Mk. 14 Pf. aus der Gemeindeſchreiberei von 2 Gemeinden, Grundſtücke 1 Tagw. 97 Dez. Bew.-Term. bis 20 Januar. Bruck, Diſtr.-Inſp daſelbſt (I. Knabenſchul- und Kirchendienſt) Reinertrag bisher 931 Mk. 77 Pf., künftig circa 1200 Mark. Der Lehrer iſt verpflichtet nöthigenfalls gegen angemeſſenes Honorar ſowohl in der Fortbildungs- als Zeichnungsſchule Unterricht zu ertheilen. Aus einigen Chorverrichtungen in der Kloſterkirche Fürſtenfeld ſteht außerdem ein Nebenbezug von 85 Mk. 71 Pf. in Ausſicht.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

München, 29. Dez. (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayeriſches Gewächs: Mittelgattungen Landhopfen, vorhanden 107 Ctr. 58 Pfd., verkauft 8 Ctr. 20 Pfd. zu Mark 520. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, vorhanden 131 Ctr. 77 Pfd., verkauft 6 Ctr. 56 Pfd. zu Mark 605 bis Mark 600. Wolnzacher und Auer Markt-Gut mit Orts-Siegel, vorhanden 20 Ctr. 5 Pfd., verkauft — Ctr. — Pfd. zu Mark —. Mittelfränkiſches Gewächs: Mittelqualitäten, vorhanden 33 Ctr. 44 Pfd., nichts verkauft. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebſt Kindinger- und Heidecker Hopfen, vorhanden 67 Ctr. 99 Pfd. verkauft 12 Ctr. 35 Pfd. zu Mark 645 — Mark 630. Spalter Stadtgut nebſt Weingarten-, Mosbacher- und Stirner-Gut, vorhanden 25 Ctr. 81 Pfd., verkauft nichts. Ausländiſches Gut von 1876: Elſäſſer Gut, vorhanden 19 Ctr. 97 Pfd., verkauft — Ctr. — Pfd. zu Mark —. Württemberger Gut, vorhanden — Ctr. — Pfd., verkauft — Ctr. — Pfd. Amerikaniſches Gut, vorhanden — Ctr. — Pfd., verkauft — Ctr. — Pfd. zu Mark —. Böhmen, Leitmeritzer Gut, vorhanden 12 Ctr. 11 Pfd., verkauft 1 Ctr. 79 Pfd. zu Mark 605, —. Saazer-Stadt-, dann Herrſchafts- und Kreisgut, vorhanden — Ctr. — Pfd., nichts verkauft. Alte Hopfen verſchiedenen Urſprungs, vorhanden 17 Ctr. 82 Pfd., verkauft — Ctr. — Pfd. zu Mark —. Summa aller Hopfen 457 Ctr. 30 Pfd., verkauft um 16,548 Mark.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

Der Alte machte eine neue Bewegung, als wollte er in die Ferne deuten.

„Für die alten Kunden braucht ihr nicht zu fürchten, Vater," nahm die Tochter auf's Neue das Wort. „Die Leute im Dorfe haben uns gern und wenn ſie auch jetzt in der Bergmühle mahlen laſſen, ſo kommen ſie doch Alle wieder zu uns. Das ſagen ſie täglich und fragen auch ſtets, wann wir denn endlich wieder das Geſchäft anfangen. Nein, ſie haben uns nicht vergeſſen. Im Gegentheil, ſie wiſſen noch recht gut, daß Ihr und wir ihnen manchen Gefallen gethan. Ich bitte, macht Euch keine Sorgen. In kurzer Zeit geht Alles, wie es gegangen."

Und dann ſchaute auch Regine, die ſtill auf ihre Arbeit geſehen hatte, plötzlich muthig den Großvater an und rief:

„Wer nur den lieben Gott läßt walten!"

Der Alte ſchien ſich zu beruhigen. Da trat plötzlich um die Ecke des Hauſes der Juſtus. Er hatte eine Axt auf der Schulter, die er ſeitwärts an die Thür ſtellte, indem er dem Greiſe, ſeiner Frau und Tochter einen freundlichen guten Abend mit voller tiefer Stimme bot. Dann wiſchte er ſich den Schweiß von der Stirn und ſetzte ſich auf die Schwelle.

„Nun, geht's gut mit dem Mühlenwerk?" fragte die Müllerin ihren Mann mit einem Seitenblick auf den Vater.

„Es könnte nicht beſſer gehen," antwortete Juſtus. Und dann erzählte er, zu dem aufmerkſam lauſchenden alten Müller hingewendet, wie ſchön und ſtattlich die neuen großen Waſſerräder und das innere Mühlwerk würden, wie er überall altes Kernholz und die ſchönſten und feſteſten Mühlſteine ausgewählt habe, ſo daß die Mühle gewiß zu den ſtattlichſten im ganzen Lande gehören werde."

„Wenn aber Alles fertig iſt," ſprach er zu dem Schwiegervater, „dann nehme ich Euch auf meinen Arm und trage Euch hinaus, und da ſollt Ihr die Räder ſich luſtig drehen und das Waſſer in lauter Diamanten ſtäuben ſehen. Und auch in die Mühle bringe ich Euch hinein und das Herz ſoll Euch aufgehen über die neue Pracht und Herrlichkeit. Ja, das wird ein Feſttag für uns Alle."

Der Alte nickte ihm mit dankenden Augen zu und begleitete dieſe Bewegung mit unverſtändlichem Gemurmel. Auch die Müllerin betrachtete den Mann mit ſtiller Zufriedenheit, daß er ſeine Sache nach ihrem Sinne gemacht hatte.

„Aber jetzt haben wir genug von den Geſchäften geſprochen," nahm Juſtus auf's Neue das Wort. „Den Tag muß man fröhlich ſchließen, wie es hier in der Mühle immer die gute Sitte geweſen iſt. Regine, hol' mir die Zither, denn ich will Euch ein neues Lied ſingen, das ich dieſer Tage gelernt habe."

Die Tochter legte ihre Arbeit auf den Stuhl und ging in das Haus, aus dem ſie bald mit dem verlangten Inſtrumente zurückkam. Juſtus nahm es in Empfang, legte es auf den Tiſch, gab den Saiten die richtige Stimmung und ſprach: „Nun hört die ſchöne Mär' von der Kaiſerkrönung."

Dann griff er in die Saiten und ſang folgenden Schwank:

Es waren drei Geſellen
Im alten heil'gen Köllen,
Die hörten, daß zu Frankfurt,
Die Kaiſerkrönung ſei.
Der Kaspar, Görg und Drickes,
Die machten ſich herbei.

Und als ſie angekommen
Und gut Quartier genommen,
Da ſtachen ſie mitſammen
Ein Dutzend Flaſchen aus
Und klangen mit den Gläſern:
Es galt dem Kaiſerhaus!

Sie ſchliefen ohne Sorgen
Bis in den hohen Morgen.
Wie fuhr das in die Kleider,
Als draus der Lärm erſcholl,
Es rannt für ſich ein Jeder,
Er rannt', als wär' er toll.

Der Kaspar war der Lange,
Er glich der Hopfenſtange,
Er ſah mit dünnem Halſe
Ob allen Häuptern hin,
Ihm konnte nichts entgehen,
Das war ihm nach dem Sinn.

Der Görg, der kleine Dicke,
Ihm gehn nicht weit die Blicke —
Er denket auf Erhöhung
Und miethet ſich ein Faß,
So putzig ſtand er oben,
Nun aber ſchaut er baß.

Dem Kaspar ſchlug voll Hohne
Den Hut man in die Krone,
Das that ein Sachſenhäuſer,
Dem er geſperrt die Schau;
Geklemmt an Arm' und Beinen
Sah er nur Schwarz und Grau.

Der Zug thät lange ſcheiden,
Da fanden ſich die Beiden,
Doch Keiner ſagt dem Andern
Was Wunder er geſchaut.
Dieweil er nichts geſehen;
Sie waren ſehr erbaut.

Wie wird ob des Geſchickes
Verlachen ſie der Drickes! —
Sie kehrten erſt am Abend.
In ihre Herberg' ein.
Und ſuchten den Genoſſen:
Wo mag der Drickes ſein?

Sie ſteigen in ſein Zimmer,
Das Licht wirft hellen Schimmer
Es faßt ſie jäher Schrecken.
Sie ſehen klar und hell,
Es thut im Bett ſich ſtrecken
Der dritte Spießgeſell.

Iſt bald die Nach zu Ende?
Ich taſtet' lang die Wände
Und legt' mich in das Fenſter;
So oft ich aufgewacht,
Lag draußen in der Straße
Pechrabenſchwarze Nacht.

Und in der Straßen Mitten
Kam nun der Zug geſchritten,
Das Volk fing an zu rufen,
Muſik erklang mit Macht;
Wie reckten ſie die Köpfe!
O welche Kaiſerpracht!

Der Görg ſtrahlt wie die Sonne!
Pardautz, da bricht die Tonne;
Der kugelrunde Burſche!
Liegt in des Faſſes Bauch,
Nichts ſah er mehr. Was half ihm
Das Schrei'n und Fluchen auch?

Da thäten wohl die Herren
So Mund wie Naſe ſperren:
Das Zimmer hat kein Fenſter,
Der Drickes ſah in den Schrank.
Auch er ſchaut nicht die Krönung,
Sie riefen: Gott ſei Dank!

So nahm ein End' gar leiſe
Die laute Krönungsreiſe.
Der Kaspar, Görg und Drickes,
Die hielten wohl den Mund.
Nun gibt ein loſer Sänger
Das Abenteuer kund.

Als der Geſang verklang, lächelte der Alte vergnügt in ſich hinein. Man ſah ihm an, daß die Luſt an einer heitern Fröhlichkeit noch nicht in ihm erloſchen war. Auch die Müllerin und Regina hatten der luſtigen Geſchichte mit offenbarer Theilnahme gelauſcht.

„Nun iſt es aber Zeit," rief die Müllerin, die ſich erhob, „daß wir den Vater in's Haus bringen. Die Luft wird feucht und kühl und da könnte er ſich verderben."

Der Alte nikte.

Juſtus ſtand auf und ſagte: „So trag' ich Euch hinein."

Dann nahm er den gebrechlichen Greis vorſichtig und ſorgfältig auf ſeinen Arm und hob ihn federleicht durch die Thür. Regina trug den Stuhl hinterdrein. Auch die Müllerin folgte.

Eine Weile war es ſtill in dem Hofe.

(Fortſetzung folgt.)

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzl. Theilnahme ſowohl während des langwierigen Krankenlagers als auch bei der Beerdigung unſerer nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Tochter und Schweſter (8)

Jungfrau

Thereſe Schiefer,

Melberstochter von hier,

ſtatten wir allen Leidtragenden, insbeſonders aber ihren Jugendfreundinen für die letzt ihr bewieſene Ehre unſeren Dank ab; auch für die reiche Blumenſpende danken wir innigſt.

Freiſing, am 3. Januar 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Eine Blume

auf das Grab unſerer unvergeßlichen,
ſo früh dahingeſchiedenen Freundin,
der tugendreichen Jungfrau

Therese Schiefer,

Melberstochter von hier.

Wie des Herbſtwinds kalter Odem
Zarter Blumen Leib berührt,
Hat der düſtere Todesengel
Dich im Sturme raſch entführt.

Wie die Blume ſich entfaltet
Duftend in der Sonne Schein,
War Dein kurzes zeitlich Wallen
Hold und lieblich, keuſch und rein.

Dir iſt wohl, für ſolche Blüthen
Iſt zu kalt die dunkle Welt,
Und der Lilie wahre Heimath
Gründet über'm Sternenzelt.

Darum laßt die Trennungsſchmerzen
In dem ſüßen Troſt vergehen;
Wo die ſchönſten Blumen blühen,
Winkt ein frohes Wiederſehen. (6)

In der **Wölfle**'ſchen Buchhandlung iſt zu haben: (122a)

Das Heilige Geiſtſpital zu Freiſing;

eine Gelegenheitsſchrift von **Dr. J. B. Prechtl.** **Preis 1 Mark.**

Pierer's Univ. Converſationslexikon, 6. Aufl., bekanntlich das beſte, zuverläſſigſte und billigſte Werk dieſer Art, verſenden wir im ganzen deutſchen Poſtgebiete **franco** und liefern je nach Wunſch alle 1, 2—3 Monate regelmäßig einen Band. Daſſelbe iſt complet (mit werthvollem Gratis-Atlas) in 18 Bänden, **broch.** à 5 Mark, **elegant** und **ſolide gebunden** à 7 Mark. Probehefte und Urtheile der Preſſe über dieſes hervorragende Werk **gratis** und **franco.**

Schumann & Co. in Oberhausen a./d. Ruhr,

Buchhändleriſches Engros-Geſchäft.

Als **„altes geſchätztes Volksmittel"** iſt rühmlichſt bekannt:

„Apothek. Jessler's Brust-Essenz."

Dieſelbe wird bereitet aus dem **heilſamen Spitzwegerich** noch gemiſcht mit dem Safte anderer heilſamer Pflanzen. Sie wird wie bekannt mit großem Erfolge angewendet bei

Bruſt-u. Lungenkrankheiten.

Die **„Jeßler'ſche Eſſenz"** iſt das **billigſte** und bis jetzt **unübertroffenſte Heilmittel** bei **„heftigem Huſten, Catarrhe, Verſchleimung der Bruſt** und bei **Athemnoth.**

Stets friſch zu haben bei Apotheker **J. Mayer in Freiſing.**

[illegible]

Heute (Dienstag) Monatsversammlung.

Ich nehme die im Gaſthauſe zum Ettenhofer gegen Herrn Michael Urban gemachten beleidigenden Aeußerungen hiemit öffentlich als unwahr zurück.

(7) **Lukas Pronizius.**

Geſucht geſunde Wohnung von 3—4 Stuben und Küche. D. U. (3007 3b)

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

Holzverſteigerung im Revier Freiſing.

Künftigen Freitag, den 5. Januar 1877

werden aus dem Diſtr. II 2 Marzlingerau 439 Ster Fichten- und Erlen-Scheitholz, 79 Ster Fichten-, Eichen- und Erlenprügelholz und 639 Ster weiches Stockholz (9)

im Gaſthauſe des M. Urban beim Urbanbräu dahier

von **früh 9 Uhr** an öffentlich verſteigert und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden.

Freiſin, den 1. Januar 1877.

v. Reger,
k. Oberförſter.

E. Landauer,

Bank-Geſchäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hieſigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Looſe ꝛc. ꝛc. ſowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldſorten

beſchäftige.

Die Ziehungsliſten Aller bisher verlooſten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und ſonſtiger verlooſter Effecten können gratis eingeſehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienſte bei Zuſicherung reeller und billiger Ausführung beſtens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geſchäft

in Freiſing
jeden Mittwoch und den
Hauptmärkten des Jahres
im
Ettenhofer'ſchen
Gaſthofe.

in München
Maffeiſtraße im Gräfl.
Arco-Valley'ſchen Palais.

(2097)

Münchener Schranne vom 30. Dezember 1876.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1234	118	5061	4001	1060	11	72	—	6	–	—
Korn	622	87	2530	2083	447	9	23	—	1	—	—
Gerſte	167	—	1136	1048	88	9	1	—	36	—	—
Haber	709	779	5565	4853	712	8	28	—	2	–	—
Wicken	35	—	247	162	85	8	18	—	—	—	8
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	36	36	—	11	90	—	—	—	57
Sonſt. Frucht	114	—	164	48	116	—	—	—	—	—	—
Summa:	2881	984	14739	12231	2508	—	—	—	—	—	—

Eine Wohnung

außer dem Münchener Thor mit ſechs heizbaren Zimmern, freundlicher Küche, Waſchküche, Keller und Gartenantheil, ſowie den übrigen Bequemlichkeiten iſt auf Georgi zu vermiethen. Zu erfragen außer dem Ziegelthor Hs.-Nr. 302.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern und Küche, Magdkammer, iſt ganz oder getheilt auf Georgi zu vermiethen. D. U. (13)

Eine Wohnung

von zwei großen Zimmern, Vorzimmer, Küche nebſt Zugehör, iſt für Lichtmeß zu vermiethen. D. U. (10)

Zu

Neujahrs-Rechnungen

ſind **Rechnungsformulare** in Octav, Quart und Folio vorräthig bei

F. P. Datterer.

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 25. Dezember 1876 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf., 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 60 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 66 Pf., mittlere Qualität 60 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 74 Pf. geräuchert 97 Pf., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 32 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 35 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 20 Pf., 1 Huhn — Mk. 70 Pf., 1 Indian 3 Mk. 40 Pf., 1 Kapaun 2 Mk. 20 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 10 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 15 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 40 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 30 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 8 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 73 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 4 M. 9 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 55 Pf.

Getreidepreiſe.

Aichach, 30. Dezember. Weizen 36 M. 34 Pf. gefl. 1 M. 9 Pf., Korn 26 M. 57 Pf. geſt. — M. 46 Pf., Gerſte 24 M. 29 Pf. gefl. — M. 34 Pf., Haber 14 M. 51 Pf. gefl. — M. 15 Pf.

Landshut, 29. Dezbr. Per D.-H.: Waizen 36 Mk. 27 Pf. geſt. 1 M. 34 Pf., Korn 25 M. 68 Pf. geſt. — M. 28 Pf. Gerſte 24 M. 54 Pf. geſt. — M. 67 Pf. Haber 15 M. 33 Pf. geſt. — M. 67 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 3. Donnerſtag, 4 Januar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer dahier auf Betreiben des Handelsmannes Jakob Tromm von Fiſchach und des Kaufmannes Vitus Sedlmayer von Dachau, vertreten durch Rechtsanwalt Thürmayer dahier, für den Gütlersſohn Andreas Schaller von Hohenbercha, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, eine Klage auf Auflöſung des von Joſef und Helena Schaller am 4. Januar v. Js. mit Joſef Schaller jun. abgeſchloſſenen Uebergabsvertrages zugeſtellt.

Andreas Schaller kann dieſe Klageſchrift in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen und wird aufgefordert, binnen **achtunddreißig** Tagen einen Anwalt aus der Zahl der dahier wohnenden Advokaten zu beſtellen, und hievon dem Gegenanwalte Anzeige machen zu laſſen.

Freiſing, den 2. Januar 1877.

Der kgl I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Vergrößerung des Triebrades durch J. Nep. Schönprunn betr.

Der Krämer und Hausbeſitzer Johann Schönprunn dahier beabſichtiget, das hinter ſeinem Hauſe Nr. 112 in der Mooſach angebrachte Triebrad zu vergrößern. Mit Rückſicht auf Art. 74 des Geſetzes über Benützung des Waſſers, wird zur Verhandlung dieſes Geſuches Termin

auf **Mittwoch, den 12. Januar 1877**

Nachmittags 4 Uhr (23)

im Amtszimmer des Unterfertigten anberaumt mit dem Anfügen, daß die Intereſſenten, welche an obiger Tagsfahrt keinen Einſpruch erheben, ihres Einſpruchsrechtes verluſtig werden.

Bemerkt wird, daß der Plan in der magiſtratiſchen Amtskanzlei zur Einſicht aufliegt.

Freiſing, den 2. Januar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 1. Jan. Anläßlich des 70. Dienſtjubiläums Sr. Maj. des deutſchen Kaiſers wurden heute auf Befehl der k. Kommandantur dahier ſämmtliche Kaſernen und militär-ärarialiſchen Gebäude mit deutſchen und bayeriſchen Fahnen beflaggt. In den Offiziersſpeiſeanſtalten fanden anläßlich dieſer Feier Feſteſſen ſtatt.

— München, 1. Jan. Das Großkreuz vom Orden des heil. Michael erhielt: der Staatsminiſter Dr. v. Fäuſtle; das Großkomthurkreuz des Kronordens: Staatsminiſter v. Pfeufer und Staatsrath v. Daxenberger; das Großkomthurkreuz des Michaelsordens: Staatsminiſter v. Berr und Regierungspräſident v. Feder.

— München, 31. Dez. Um einerſeits den allgemeinen Eiſenbahn-Betrieb für alle Fälle ſicher zu ſtellen und anderſeits die Eiſenbahn-Formationen im Mobilmachungs- und Kriegsfalle in kürzeſter Zeit bewerkſtelligen zu können wurde vom Kriegsminiſterium beſtimmt, daß alle in der Reſerve, Landwehr- und Erſatz-Reſerve dienſtpflichtigen zu einem geordneten und geſicherten Betriebe der Eiſenbahnen nothwendigen Beamten (als: die höheren Eiſenbahn Beamten, das Verwaltungs- Expeditions-, Fahr, Bahndienſt- und Stations-Perſonal) und die ſtändigen Arbeiter vom Waffendienſte zurückzuſtellen ſind. Im Falle einer Mobilmachung oder bei nothwendigen Verſtärkungen des Heeres werden die Offiziere und Mannſchaften vorgenannter Kategorien nur in ſoweit eingezogen, als ſie zur Kompletirung von Eiſenbahn-Formationen erforderlich ſind; das übrige vom Waffendienſte zurückgeſtellte Perſonal verbleibt den Bahnen zur Verfügung.

— Paſſau, 30. Dez. Die jüngſten Verausgabungen von falſchen Markſtücken haben die Polizei zu Recherchen veranlaßt, welche nicht ohne Erfolg waren. Geſtern hat man den led. Schloſſergeſellen Math. Sinkecz aus Ungarn dahier bedienſtet, verhaftet, nachdem man unter ſeinen Effekten Durchſuchung gehalten und etliche falſche Markſtücke gefunden hatte. Sinkecz geſteht zu, die Falſifikation ſelbſt verfertigt und auch verausgabt zu haben. Das Machwerk iſt im Allgemeinen ſehr ſchlecht, nur der Rand iſt täuſchend nachgemacht. Derſelbe will auch noch einen Collegen bei ſeiner Arbeit gehabt haben. Die Modelle zur Anfertigung hat derſelbe in Stücke geſchlagen und unter das alte Eiſen geworfen, wo man auch die Trümmer zu einer Stanze für Fünfmarkſtücke fand. Die ganze Geſchichte wurde von den Polizeiſoldaten Schätz und Nutz ausgekundſchaftet und entdeckt.

Preußen. Berlin, 2. Januar. Bei dem geſtrigen Galadiner im Weißen Saal brachte der Kronprinz folgenden Toaſt aus: „Im Namen des deutſchen Volkes und des deutſchen Heeres trinke ich auf das Wohl unſeres allergnädigſten Kaiſers, Königs und Kriegsherrn. Gott ſegne und erhalte Ew. Majeſtät!“ Der Kaiſer antwortete: „Meine Herren! Ich fordere Sie auf Ihre Gläſer zu ergreifen: wir trinken auf das Wohl des Volkes aus dem das Heer hervorgegangen iſt.“

— Berlin, 2. Jan. Dem Vernehmen nach hat die Pforte in officiöſer Weiſe der Conferenz erklärt: ſie ſei bereit zur Annahme derjenigen Reformvorſchläge die bereits in ihrer Verfaſſung enthalten ſeien; über dieſelben hinaus Zugeſtändniſſe zu machen ſei ihr jedoch nicht möglich. Die Occupation und ſelbſt die internationale Ueberwachungs-Commiſſion wies ſie zurück und erſuchte um eine einjährige Friſt zur Duchführung des Reformwerks. Die Antwort der Konferenz ſteht noch aus. (Tel.)

— Köln, 2. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Pera, 1. Jan.: Die türkiſchen Gegenvorſchläge vom Samſtag Abend enthalten die Durchführung des Vilajetsgeſetzes vom 1. Februar 1867 für das ganze Reich unter völliger Ignorirung der Conferenzvorſchläge, und betonen daß künftig alle Geſetze der Genehmigung der Kammern bedürfen. Eine geſtrige Beſprechung beim General Ignatieff bekräftigte das Zuſammenhalten der europäiſchen Delegirten gegenüber dieſer Ablehnung der Conferenzbeſchlüſſe und führte dazu die Verlegung der Conferenz nach Athen oder Spitza in's Auge zu faſſen. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 2. Jan. Der Erfolg der Conferenz iſt durch die principiell ablehnende Haltung der Pforte ſehr fraglich geworden. Gerüchtweiſe verlautet, es ſei die Verlegung der Conferenz in eine außertürkiſche Stadt beabſichtigt. Die Abreiſe der Botſchafter wurde im Ernſt angedroht. (Tel.)

Rußland. Petersburg, 2. Jan. Das „J. de St. Petersbourg" beſpricht die Verlängerung der Waffenruhe und hebt als weſentlichen Unterſchied zwiſchen der gegenwärtigen Lage und der Lage im Oktober hervor: damals habe die Waffenruhe den Frieden auferlegt ohne jedwede Garantie; jetzt aber habe ſich Europa durch die Conferenz über die Garantien der Reformen ausgeſprochen; deßwegen ſei der Friede, falls er abgeſchloſſen werde, ernſthaft. Es ſei aber leichter Bedingungen niederzuſchreiben als ſie durchzuführen; wenn Reformen bloß im Grundſatz formulirt ſind, ſo bleibe noch viel zu thun ehe ſie in's Leben treten könnten. Dazu ſeien kaum zwei Monate genügend. Ein Frieden wie ihn Rußland wünſche, könnte aus der verlängerten Waffenruhe hervorgehen wenn die Mächte fortführen einig zu bleiben. (Tel.)

— Moskau, 2. Januar. Die „Moskauer Ztg." ſchreibt: England und Oeſterreich ſeien nicht ohne Schuld, wenn die Pforte unnachgiebig bleibe; beide hätten durch ihr Verhalten der Pforte in die Hände gearbeitet, dieſelben würden ſich aber täuſchen, wenn ſie meinen ſollten, daß Rußland bloß drohen wolle; zu bloßen Drohungen gegen die Türkei habe Rußland eine mobile Armee nicht aufgeſtellt. (Tel.)

— Die „St. Petersb. Ztg" vom 29. Dez. entnimmt der Gouvernementszeitung von Wologda folgende Notiz: In Wologda herrſcht eine ſo grimmige Kälte, daß das Thermometer am 19. und 20. Dez. bis auf 43° R. ſank. Die Wände der hölzernen Häuſer bieten ſo geringen Schutz vor dem grimmigen Froſte, daß die Stubentemperatur, trotz aller Feuerung täglich ſinkt. Man erinnert ſich nicht, je ſolche Kälte erlebt zu haben.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 28. Dezember 1876.

Verurtheilt wurden: 1) Georg Huber, auch Schmidhuber genannt, 36 Jahr alt, lediger Taglöhner von Rudlfing, wegen Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und zwei Vergehen der Beleidigung, verübt am 15. Okt. l. Js. an den Polizeiſoldaten Seb. Meier und Benedikt Bruckbauer dahier, in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten und 15 Tagen und wegen Uebertretung der Ruheſtörung in eine Haftſtrafe von 8 Tagen.

2) Chriſtian Unbekannt, Dienſtknecht von Eitting, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienſtknechte Gg. Holler von Eitting in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten.

3) Franz Priller, Söldner von Bruckbergerau, wegen 2 Vergehen wider die perſönliche Freiheit und 2 Vergehen der Beleidigung in eine Gefängnißſtrafe von 5 Monaten.

4) Anton Tremmel, Wirthsſohn von Zuſtorf, und Joſef Hartinger, Gütlersſohn von dort, wegen je eines Vergehens der Körperverletzung und zwar erſterer in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten und letzterer in eine ſolche von 5 Monaten.

5) Mathias Scharl, Gütler von Berglern, wegen Vergehens wider die perſönliche Freiheit in eine Gefängnißſtrafe von 3 Mon. und wegen Uebertretung der Ruheſtörung in eine Haftſtrafe von 15 Tagen.

Joſef Edelmann, Dienſtknecht von Hirſchhauſen, wurde durch Urtheil des k. Landgerichts Dorfen vom 8. Novbr. 1876 von einer Uebertretung der Dienſtbotenordnung freigeſprochen, wegen einer weiteren ſolchen Uebertretung dagegen in eine Haftſtrafe von 8 Tagen, wegen Uebertretung der Landſtreicherei in Haftſtrafe von 14 Tagen, wegen Uebertretung der Führung verbotener Waffen in eine Haftſtrafe von 3 Tagen und wegen Vergehens des Betruges in eine Gefängnißſtrafe von 8 Tagen verfällt, Auf erhobene Berufung des ꝛc. Edlmann gegen dieſes Urtheil wurde derſelbe von der Uebertretung der Landſtreicherei freigeſprochen, im Uebrigen aber die Berufung verworfen.

Freigeſprochen wurden: a) Anton Rottenkolber, Bindergütler von Langenpreiſing, und Simon Wohlſchläger, Gütler von dort, von je einem Vergehen der Körperverletzung; b) Jakob Kronawitter, Krämersſohn von Berglern, von einem Vergehen der Körperverletzung, und c) Urſula Karrer, Dienſtmagd von Sonnendorf, von einer Uebertretung der Ruheſtörung auf ihre Berufung gegen das Urtheil des k. Landgerichts Dorfen vom 8. Nov. l. Js., durch welches ſie wegen dieſer Uebertretung in eine 2tägige Haftſtrafe verfällt wurde.

Freiſing, 4. Jan. Seit Neujahr iſt am Marienplatze dahier ein Fiaker (Zweiſpänner) aufgeſtellt. Herr J. Lanzinger, Schießſtättwirth, hat es unternommen, dieſe Neuerung für hieſige Stadt einzuführen. Dem Tarife entnehmen wir folgende Angaben:

I. Nach beſtimmten Orten für 1 bis 4 Perſonen:

	M.	Pf.
Bahnhof von und zu demſelben	—	60
Neuſtift	—	70
Weihenſtephan	3	—
Vötting	2	50
Lerchenfeld	1	—
Pförrerhof	1	50
Riegerau	3	50
Attaching	2	—
Tuching	1	—
Marzling	2	50
Wieskirche	1	50
Plantage	2	—
Zolling	4	—
Altenhauſen	2	60
Tüntenhauſen	2	50
Wippenhauſen	3	50
Thalhauſen	3	30
Haindlfing	3	30
Dürneck	3	50
Halbergmoos	4	50

II. Nach der Zeit:

Zeit Stunden.	1 oder 2 Perſonen.		3 oder 4 Perſonen.		Zeit Stunden.	1 oder 2 Perſonen.		3 oder 4 Perſonen.	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
¼	—	50	—	70	1¾	2	60	3	50
½	1	—	1	40	2	2	80	3	80
¾	1	40	2	—	2¼	3	—	4	10
1	1	80	2	40	2½	3	25	4	50
1¼	2	—	2	75	2¾	3	50	4	80
1½	2	30	3	10	3	3	80	5	15

Freiſing, 3. Jan. (Theater.) Dieſen Donnerſtag findet das Benefiz für Herrn Dir. Schenk ſtatt, wozu drei ſehr erheiternde Luſtſpiele: „Taub muß er ſein!", „Chaſſepot oder Zündnadel?" und „Servus, Hr. Stutzerl!" gegeben werden, welche einen genußreichen Abend verſprechen. Hr. Schenk hat ſich durch ſeine tüchtige Bühnenleitung dahier ſeit Jahren ſo verdienſtlich gemacht, daß er ſtets der beſonderen Achtung des hieſigen Publikums genoß. Möge Hr. Schenk für die wenig ergiebige Ausbeute dieſer Saiſon ſchließlich durch zahlreichen Beſuch entſchädigt werden und hieraus erſehen, wie das Verdienſt überall ſeine Würdigung findet.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Conrad, der in ſeinem Verſtecke jedes Wort vernommen hatte, dachte bei ſich: Nun, ſo gar ſchlimm ſteht es denn doch nicht in der Untermühle. Ich ſehe überall die alte Heiterkeit. Sie wollen die Mühle wieder aufbauen. — — Aber was ſoll eine Mühle, die kein Waſſer hat? Iſt es doch nicht am Ende ein frommer Betrug, der hier mit dem Alten getrieben wird?

Er hatte indeß nicht lange Zeit nachzuſinnen, denn ſchon nach wenigen Augenblicken trat Juſtus wieder aus dem Hauſe und ſetzte ſich auf die Bank unter dem Nußbaum, indem er mit auffallend ernſtem Geſichte vor ſich hinſtarrte.

Dann erſchien auch die Müllerin und ſtellte ſich an ſeine Seite, ohne daß der Mann ſie zu ſehen ſchien. „Nun, wie iſt es, Juſtus?" fragte die Frau.

Er fuhr wie aus tiefem Traume auf und antwortete: „Ach, Du biſt es. Nun, nicht beſonders.“

„Du ſchienſt mir heute grade auffallend vergnügt,“ ſagte die Frau.

„Was thut man nicht, um dem alten Manne die letzten Lebenstage zu verſüßen,“ antwortete er mit bewegtem Tone. „Die Lüge wurde mir ſchwer genug.“

„Gott wird ſie nicht allein verzeihen, er wird ſie Dir lohnen,“ meinte die Müllerin und reichte ihm die Hand, die er herzlich nahm und ſchüttelte. „Wenn ihm auch die Sprache genommen iſt,“ fuhr ſie nach einer Weile fort, „ſo redet es doch recht lebendig in ſeinem Herzen, und ſein Herz hängt mit hundert Fäden an dem Orte, wo er das Licht der Welt erblickt und alle Zeit ſeines Lebens gewohnt und gearbeitet hat. Wir wollen deshalb ſo lange wie möglich den Schein vor ihm bewahren. Vielleicht geſchieht es, daß ihn Gott zu ſich nimmt, bevor unſere Verhältniſſe — —“ ſie ſtockte.

„Der Krug geht ſo lange zu Waſſer bis er bricht,“ — fiel Juſtus ein. Aber ich ſollte eigentlich nicht ſo verzweifelt ſprechen, ja in einer Beziehung habe ich ſogar alle Urſache, mit frohem Blicke in's Leben zu ſehen, was ich auch thun würde, wenn mir der Vater und die Mühle nicht immer in den Gedanken lägen.“

(Fortſetzung folgt.)

Freiſinger Vorſchußverein,

(eingetr. Genoſſenſchaft.)

☛ Sonntag, den 7. Januar Abends ½8 Uhr ☚

General-Verſammlung

im Geſellſchafts-Saale des Herrn Ittenhofer.

Betreff: Beſchlußfaſſung über die am 8. Januar ſtattfindende Zwangs-Verſteigerung des Maurus Glas'ſchen Anweſens. (18 2a)

Freiſing, den 3. Januar 1877.

Der Ausſchuß:

C. J. Mittermayer, Vorſtand.

Einladung.

Der Unterzeichnete hat es unternommen, von Neujahr an am **Marienplatze** einen (20)

Fiaker

☛ **(Zweispänner)** ☚

aufzuſtellen, und empfiehlt denſelben der allgemeinen Benützung zu Fahrten in der **Stadt** und in der **Umgebung.**

Mit Hochachtung

Jak. Lanzinger.

Inventar-Verſteigerung.

Nächſten Donnerſtag, den 11. Januar 1877 Vormittags 9 Uhr

[illegible] werden im (12b)

Kuferanweſen in Tonhauſen bei Zolling

nachbenannte Inventargegenſtände öffentlich gegen Baarzahlung verſteigert, als: 2 Pferde, darunter 1 trächtiges, 5 trächtige Kühe, 1 Mutterſchwein, 3 Friſchlinge, 4 Schafe, 12 Hühner, ca. 100 Ctr. Heu, 4 Schober ungedroſchenes Korn, 6 Schober ungedroſchener Weizen, 12 Schäffel Haber, 4 Schäffel Kartoffel, 70 Ctr. Haberſtroh, 20 Ctr. Roggenſtroh, 3 eiſengeachſte Wägen, 1 Schweizerwägerl, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Schlitten, 2 Schneidſtühle mit Meſſer, 1 Windmühle, 4 Paar Pferdgeſchirre und noch mehrere hier nicht mehr aufgeführte Gegenſtände.

Hiezu ladet ein

der Gutskäufer.

Nächſten Freitag, den 5. Januar

Fiſchpartie

(22) bei

Georg Hellmeyer,

Gaſtwirth in Haindlfing.

Geſchäftsbücher

dauerhaft gebunden,

2, 3 und 4 Buch ſtark

in Folio und Quartformat

ſind vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Ein reinliches ſolides (16)

Mädchen

wird auf Lichtmeß zu einer kleinen Familie geſucht. D. Ue.

Dem Unterzeichneten ſind von einem Samenfeld weg (19)

zwei weiße Schafe

mit geſpaltenen Ohren entlaufen. Derjenige, der dieſelben zurückbringt oder ſichere Auskunft geben kann, erhält eine entſprechende Belohnung; zugleich wird vor Ankauf gewarnt.

Caspar Wieshen,

Unterſollerbauer bei Inkofen.

☛ **Vorletzte Vorſtellung.** ☚

Stadttheater in Freiſing.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Benefiz für A. L. Schenk.

Auftreten des jugendlichen Liebhabers Herrn Fritz Normann

vom Stadttheater in Cleve.

Donnerſtag, den 4. Januar 1877.

Taub muß er ſein. Original-Schwank in 1 Akt von Eirich. Hierauf: **Chaſſepot oder Zündnadel?** Luſtſpiel in 1 Akt von Reich. Zum Schluß: (Beliebtes Wiener Repertoireſtück) **Servus, Herr Stutzerl!** Poſſe in 1 Akt von Louis Flerr.

Ergebniß

des Betriebes der hieſigen Freibank vom 1. Januar bis 31. Dezember 1876.

Monate.	Stiere.	wicht. Ge- Ctr	Pfd	Ochſen.	Gewicht. Ctr	Pfd	Kühe.	Gewicht. Ctr	Pfd	Kälber	Gewicht. Ctr	Pfd	Schweine	Gewicht. Ctr	Pfd	Schafe.	Gewicht. Ctr	Pfd	Lämmer.	Gewicht. Ctr	Pfd	Stückzahl	Geſammt-Gewicht. Ctr	Pfd	Erlös f. Benützung des Schlachthauſes Mk.	Pf.
Januar	—	—	—	4	11	81	14	42	36	10	5	86	16	8	67	—	—	—	18	1	10	62	69	80	67	20
Februar	—	—	—	1	4	42	12	37	98	13	8	59	12	7	15	—	—	—	21	1	25	59	59	39	54	—
März	—	—	—	—	—	—	17	40	57	16	10	25	10	5	76	—	—	—	—	—	—	43	56	58	67	20
April	—	—	—	1	4	34	13	38	32	19	10	96	11	6	76	—	—	—	8	—	61	52	54	99	61	—
Mai	—	—	—	1	5	88	18	49	19	20	11	32	8	5	24	—	—		5	—	39	52	72	2	74	30
Juni	—	—	—	—	—	—	14	40	71	23	12	99	8	3	89	1	—	37	—	—	—	46	57	96	60	80
Juli	—	—	—	—	—	—	16	49	56	22	13	15	4	2	67	17	6	65		—	—	59	72	3	68	40
Auguſt		—	—		—	—	16	48	69	15	9	23	2	1	4	19	6	86	2	—	19	54	66	1	62	—
September	—	—	—	2	5	79	14	32	88	8	4	89	7	3	46	18	6	39	—	—	—	49	53	41	60	60
Oktober	1	5	6	—	—	—	14	41	83	4	3	29	16	9	13	16	6	67	—	—	—	51	65	98	61	40
November	—	—	—	—	—	—	14	40	79	6	4	20	13	7	45	9	3	90	—	—	—	42	56	34	56	62
Dezember	—	—	—	2	11	27	10	29	24	13	9	16	16	10	19	—	—	—	16	1	21	57	69	7	55	40
Summa:	1	5	6	11	40	51	172	492	12	169	103	89	122	71	41	80	30	84	62	4	75	626	746	58	748	92

Kranken-, Wittwen- u. Beerdigungsverein für Freiſing u. Neuſtift.

Sonntag, den 7. Januar 1877 Nachm. 1 Uhr im Gaſthauſe zum Urban

General-Verſammlung.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage; 2. Ausſchußwahl; 3. Wünſche und Anträge. (21)

Die verehrl. Mitglieder werden freundlichſt erſucht, ſich recht zahlreich einfinden zu wollen.

Der Ausſchuß.

Friedr. Tietjens, I. Vorſtand.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2266)

Eine Wohnung

außer dem Münchener Thor mit ſechs heizbaren Zimmern, freundlicher Küche, Waſchküche, Keller und Gartenantheil, ſowie den übrigen Bequemlichkeiten iſt auf Georgi zu vermiethen. Zu erfragen außer dem Ziegelthor Hs.-Nr. 302.

Von der unteren Hauptſtraße bis zum Kaufmann Scholz ging ein (17)

Geldtäſchchen

mit ca. 16–20 Mark Inhalt verloren. Um Rückgabe an die Exped. d. Bl. gegen Belohnung wird gebeten.

Bei Unterzeichnetem kann ein

ordentlicher Junge

ſogleich in die Lehre treten. (15)

Joh. Bapt. Betzler,
Schreinermeiſter.

Freiſinger Schranne vom 3. Januar 1877.

A. Verkauf nach Maak

Getreide-Gattung.	Vor Reſt 2Hect.	Zuführ. 2Hect.	Schr.-Stand. 2Hect.	Verkauft. 2Hect.	Reſt. 2Hect.	Höchſtr Preis M.	pf.	Mtl.-Preis M.	pf.	Niedr Preis M.	pf.	Mittelpreis. gefall. M.	pf.	geſtieg M.	pf.
Waizen	—	448	448	448	—	37	91	37	-	36	31	—	—	—	6
Korn	—	126	126	126	—	27	40	25	77	24	77	1	31		—
Gerſte	—	64	64	64	—	24	9	23	69	21	80	—	11	—	
Haber	—	415	415	415	—	16	29	15	9	13	69	—	65	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 2. Januar 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt. 2 Hect.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-Stand. 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Reſt. 2 Hect.	Höchſter Preis. M.	pf.	Mittel-Preis M.	pf.	Niedrgſt. Preis. M	pf.	Mittelpreis. Geſtieg. M.	pf.	Gefall. M.	pf.
Waizen	—	258	258	239	19	36	97	35	63	34	2	—			49
Korn	1	5	5	5	—	27	—	26	—	25	33	—	—	—	5
Gerſte	8	169	177	175	2	26	7	25	42	24	11	—	38	—	—
Haber	10	44	54	48	6	14	44	13	71	12	69	—	—	—	50

Stollwerck'sche Brustbonbons

das beste seit 40 Jahren eingeführte u. bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc., **erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.**

Verkauf in Freising bei Apoth. **Gottfried Baumgartner**, Conditor **X. Bromberger** und Hofapotheker **J. Mayer**, in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Coursbericht

vom 2. Januar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	—	100.70
4% dto . . Mark	93 80	93.60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	72.90
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	61.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	47.50
5% „ Oſtbahn	—	45.90
5% „ Galiziſche Bahn .	51.20	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	57.90	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.60
5% Conſolidirte	—	102.
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	84.	82.
Augsburger . . . . „	18.	—
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	120.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.33
Oeſter. Banknoten . . . „	163.50	162.70

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 4. Freitag, 5 Januar **1877**

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Herren Bürgermeiſter des kgl. Bezirksamts Freiſing.

Die Ergebniſſe der Verwaltung der Diſtrikte und Gemeinden betr.

Da das Etatsjahr 1876 nunmehr abgelaufen und in rubr. Betreffs Vorlage zur k. Regierung zu erſtatten iſt, ſo wird unter ausdrücklichen Hinweis auf die amtliche Ausſchreibung vom 5. April 1875 (Tagbl. 1875 Nr. 78) die betreffende Anzeige in der daſelbſt angeordneten Form und mit Ausſcheidung nach den angegebenen 9 Punkten bäldeſt gewärtigt.

Freiſing, den 2. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandverſicherungsgeſetzes vom 3. April 1875, hier die Erhebung der Brandverſicherungsbeiträge pro 1875/76 betr.

Mit Entſchließung der k. Brandverſicherungs-Kammer in München vom 6. präs. 10. ds. wurden die Einhebe-Regiſter für die Stadtgemeinde Freiſing behufs Erhebung der Brandverſicherungsbeiträge pro 1875/76 anher mitgetheilt.

In Folge deſſen ergeht an die ſämmtlichen Hausbeſitzer des IV. Stadtviertels von Hs.-Nr. 625 bis 830 incl. der Auftrag, dieſe Beiträge, welche ſich von jedem Hundert Mark der Verſicherungsſumme

in der I. Verſicherungsklaſſe auf 10 Pf.
„ „ II. „ „ 13 „
„ „ III. „ „ 20 „
„ „ IV. „ „ 25 „

berechnen, und wozu noch die Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abſ. I des Geſetzes nämlich für diejenigen Gebäude-Beſitzer kommen, welche der Verſicherungsanſtalt im Laufe des Jahres 1875/76 erſt beigetreten ſind, oder ihre bisherige Verſicherungsſumme im genannten Jahre erhöhen ließen, in den untenbezeichneten Terminen anher zu bezahlen.

Ferner ſind zu bezahlen die Erhöhungsbeiträge nach Art. 60 Ziff. 1 für Gebäude mit erhöhter Feuergefährlichkeit und nach Art. 60 Ziff. 2 für Gebäude, welche mit Stroh, Schindeln oder ähnlichen leicht entzündlichen Materialien ganz oder theilweiſe eingedeckt, und von anderen Gebäuden nicht über 10 Meter entfernt ſind.

Für die Gebäudebeſitzer des IV. Stadtviertels ſind die Beiträge vom

Freitag, den 5. Januar bis Freitag,
den 12. Januar 1877

von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—6 Uhr Abends im Perceptionszimmer des Magiſtratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach den Vorſchriften des Geſetzes vorgegangen werden.

Freiſing, den 4. Januar 1877.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 3. Jan. Vor dem Hauſe der Photographenseheleute Mathaus (Schwanthalerſtraße Nr. 1), welche unlängſt wegen unmenſchlicher Behandlung ihrer beiden jüngſten Kinder abgeurtheilt wurden, ſpielte ſich am Sonntag Mittag ½12 Uhr ein tumultariſcher Auftritt ab, indem ſich 300 Perſonen anſammelten, aus deren Mitte die ärgſten Verwünſchungen gegen die beiden Eheleute laut wurden; erſt als die Gendarmerie einſchritt, zerſtreute ſich die aufgeregte Menge. Während der Nacht patrouillirten zwei Gendarmen vor dem Hauſe. — Der Volksunwille über das Gebahren der Mathaus'ſchen Photographens-Eheleute betreffs der Verwahrloſung ihrer beiden Kinder macht ſich dadurch Luft, daß denſelben täglich eine größere Anzahl von Drohbriefen zukommt.

— München, 3. Januar. Vorgeſtern Vormittags zwiſchen 8 und 9 Uhr paſſirten 3 Bataillone öſterreichiſche Infanterie per Bahn die hieſige Stadt. Dieſelben kommen von Bregenz und ſollen, wie ſich die Mannſchaft äußerte, direkt nach Semlin gehen.

— In altherkömmlicher Weiſe hat die Stadt Würzburg Sr. Maj. dem König ein aus einer Summe von 50 Goldgulden (mit dem alten Prägeſtock in der Münchener Münze gefertigt) beſtehendes Geſchenk zu Neujahr überreichen laſſen. (Jeder ſolche geprägte Goldgulden hat einen Werth von 4 Gulden der alten ſüddeutſchen Währung.)

Sachſen. Leipzig. In mehreren Geſchäften ſind hier grüne Lampenſchirme mit Beſchlag belegt worden, weil ſich gezeigt hat, daß ſie mit Arſenik gefärbt waren und bei Gebrauch Krankheiten hervorgerufen hatten. Auch Wachsſtöcke von hellgrüner Farbe, mit Schweinfurter Grün gefärbt, wurden von der Polizei mit Beſchlag belegt.

Preußen. Berlin. Die Vogelſchutzfrage hat im Reichstag Boden gefaßt und wurde einer Kommiſſion zur Begutachtung, ſowie einem naturwiſſenſchaftlichen Vereine zur Beantwortung der Frage überwieſen, welchen Vogelarten dieſer Schutz insbeſondere gewährt werden ſoll, ſo daß wir wohl hoffen dürfen, in dieſer hochwichtigen Frage endlich entſchiedene Schritte erfolgen zu ſehen. Ganz richtig bemerkt hiezu aber ein Herr Friedrich Ernſt: Es wäre durch ein ſolches Geſetz indeß noch wenig erreicht, wenn nicht gleichzeitig Seitens der Land- und Forſtwirthe dafür geſorgt wird, daß auch unſern unter Schutz geſtellten, gefiederten Vertilgern ſchädlicher Inſekten im Freien Schutz gegen ihre thieriſchen Feinde, und Gelegenheit zur geſchützten Anlage ihrer Neſter, reſp. Brutſtätten gegeben würde. Das rückſichts- und gedankenloſe Ausroden aller in den Feldern vorhandenen Geſträuche, ſowie das, bis auf den todten Boden betriebene Streurechen und Vertilgen allen Unterholzes, wie es auf unzähligen größeren und kleineren Grundſtücken bisher ausgeführt worden iſt, ſollte endlich aufhören. Es wird alſo dringend empfohlen, auf Grenzrainen, Schlaggrenzen, an Grabenrändern und im Walde, für niedrige, dichte kleine Horſte oder Hecken in möglichſt großer Zahl zu ſorgen, damit unſere gefiederten Freunde geſchützt leben und ſich fortpflanzen können. Eben weil die Landwirthe bei ihrer Strauchvertilgungswuth es unterlaſſen haben, an die nützlichen Vögel zu denken, weil ſie über dieſe während ihrer

Lernzeit nicht belehrt worden ſind, haben ſie einen groben Fehler gemacht. Erſt müſſen die nützlichen Vögel vor ihren thieriſchen Feinden und in ihrem Brutgeſchäft geſchützt ſein, ehe es ſich verlohnt, Geſetze gegen die Menſchen zum Schutze der nützlichen Vögel zu erlaſſen. Alſo meine verehrten Herren Land- und Forſtwirthe, thun Sie das Ihrige, damit dann die Geſetzgebung Sie unterſtützen kann. Bedenken Sie nur, daß, wenn wir erſt wieder Sträucher auf den Rainen, wir auch wieder mehr Haſen und Rebhühner haben werden.

Freie Städte. Wie dem B. Fr. Bl. aus Hamburg geſchrieben wird, waren auf dem dortigen Brief-Poſtamte zwei eingeſchriebene Briefe mit 22,150 Mk. Banknoten von Lübeck nach reſp. Hannover und Frankfurt a. M. ihres Inhalts beraubt worden. — Der Dieb iſt ein Poſt-Praktikant Knoop, der demnächſt zum Poſtſecretär befördert werden ſollte. Der Genannte behauptet, die Banknoten, welche meiſtens aus Stücken à 1000 Mk. beſtanden, verbrannt zu haben, da er glaubte Gefahr zu laufen, wenn er derartige hohe Noten umwechſelte. — Ob die Angabe richtig iſt, hat bisher nicht ermittelt werden können, da auch die Hausſuchung nicht zur Entdeckung der Noten geführt hat.

Ausland.

England. London, 3. Jan. Das „Reuter'ſche Bureau“ meldet aus Konſtantinopel vom geſtrigen: Nach der Montagsſitzung der Conferenz begab ſich der Marquis v. Salisbury zu Midhat Paſcha. Dieſer erklärte: er ſei bereit ſeine Entlaſſung zu nehmen, denn er könne die mit der Unabhängigkeit und Integrität der Türkei unverträglichen Vorſchläge der Conferenz nicht annehmen. Hierauf fand ein türkiſcher Miniſterrath ſtatt. Heute machte Midhat Paſcha allen Delegirten einen Beſuch. Graf Chaudordy ſollte heute eine Audienz bei dem Sultan haben. — Zia Bey iſt zum Generalgouverneur von Syrien ernannt worden. — Ein weiteres Telegramm des Reuter'ſchen Bureaus meldet über die Conferenzſitzung: Graf Chaudordy hielt einen eingehenden Vortrag über die Arbeiten der Conferenz. Es folgte hierauf die Verleſung des Protokolls und dann ſchritten die Delegirten zur Berathung. Die türkiſchen Delegirten erklärten: die Vorſchläge der Conferenz anzunehmen, ausgenommen die Beſtimmung, daß die Amtsſprache diejenige ſein ſolle, welche von der Mehrheit der Bevölkerung an den betreffenden Orten geſprochen werde, und ferner ausgenommen die Beſtimmungen über die Garantien der Municipalpolizei. Der Marquis v. Salisbury ſprach ſich auf's entſchiedenſte gegen die Hartnäckigkeit der Pforte aus. Die Sitzung der Conferenz wurde auf nächſten Donnerſtag vertagt. Die europäiſchen Delegirten ſprachen, der Meldung Reuters zufolge, die Abſicht aus Konſtantinopel zu verlaſſen. Ignatieff ſuchte um die Erlaubniß nach ein ruſſiſches Kriegsſchiff zu ſeiner Dispoſition herbeizurufen. Dieſe Erlaubniß wurde ihm ertheilt. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Karlsruhe, 31. Dez. Bei der heutigen Ziehung der bad. 35-fl.-Looſe kamen folgende Numern mit 1000 fl. heraus: 59876, 67997, 83420, 83445, 136147, 204105, 237772, 312162, 378334.

Wien, 2. Januar. Ziehung der Communallooſe: Nr. 76, S. 1621 gewinnt den Haupttreffer, Nr. 72 S. 2347 gewinnt 50,000 fl.; Nr. 60 S. 1724 gewinnt 10,000 fl. Ferner wurden gezogen die Serien 101, 245, 538, 1518, 1792, 2129, 2604, 2814, 2938.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 29. Dezember 1876.

Verurtheilt wurden: 1) Anton **Wagner**, Gütler von Entriſchenbrunn, (Pfaffenhofen) wegen Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und Vergehens der Beleidigung in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten.

2) Barbara **Riedl**, 64 J. alt, Taglöhnersehefrau von Au, k. Landger. Mainburg, wohnhaft in Wolnzach, (Geiſenfeld) welche erſt durch Urtheil des k. Appellationsgerichtes in München vom 3. Juni 1876 wegen eines Vergehens des Betruges im ſachlichen Zuſammenfluße mit 5 Vergehen des ſtrafbaren Eigennutzes in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten und 2 Tagen verfällt wurde, iſt beſchuldigt: a) um Mittefaſten 1875 in der Abſicht, ſich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verſchaffen, der Häuslersfrau Walburga Geier von Wolnzach fälſchlich vorgeſpiegelt zu haben, ſie bekomme Geld und wolle ihr das Anweſen abkaufen, wodurch Geier getäuſcht der Riedl das Anweſen mit Einrichtung überließ, worauf Riedl durch Verkauf und Verbrauch mehrerer auf dem Anweſen der Geier befindlichen Mobilien die letztere um den Betrag von circa 175 Mark beſchädigte; b) vor circa 2 Jahren gleichfalls in der bezeichneten Abſicht, der Agnes Graßl, Taglöhnerstochter von Rohr, fälſchlich vorgeſpiegelt zu haben, ſie habe vom k. Notar Mühlbauer in Rottenburg 17,000 fl. zu erhalten, wodurch Graßl getäuſcht, zur Hingabe eines Darlehens von 105 fl. an Barbara Riedl beſtimmt wurde.

Riedl wurde 2 Vergehen des Betruges für ſchuldig erkannt, und in eine 10monatliche Gefängnißſtrafe verurtheilt

Verworfen wurden die Berufungen: a) des Baders Gg. **Dittra** von Waſſerburg, gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landger. Freiſing vom 31. Okt. 1876, durch welches er wegen Vergehens der Beleidigung in eine 1tägige Haftſtrafe verfällt wurde; b) der Gütlerin Maria **Huber** von Attaching, gegen das Urtheil bezeichneten Gerichtes vom gleichen Tage, wodurch dieſelbe wegen Vergehens der Beleidigung an dem Gütler Gg. Steinberger von Attaching in eine Haftſtrafe von 2 Tagen ꝛc. verfällt und Gg. Steinberger von einem Vergehen der Beleidigung an ꝛc. Huber freigeſprochen wurde.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„Wie meinſt Du das?“ fragte die Müllerin.

„Nun ich meine,“ erwiderte der Mann, „daß ich wegen der Aufnahme meines alten Handwerkes und zumal wenn ich ſo mitten in der Arbeit die Axt handhabe, eine außerordentliche Befriedigung fühle. Es war ein recht dummer Streich von mir, daß ich es überhaupt jemals verlaſſen habe, denn es wäre mir ſicherlich gelungen, ein tüchtiger Meiſter zu werden und etwas Ordentliches vor mich zu bringen. Statt nach dem Sprichwort: „Schuſter, bleib' bei Deinem Leiſte! zu handeln, bin ich aber in ein Geſchäft gegangen, das mir fremd und dem ich nicht gewachſen war. So kam ich in eine verfehlte Laufbahn.“

„Juſtus, Du wirſt doch nicht unzufrieden ſein mit Deinem Looſe?“ fragte die Frau in einem traurigen Tone.

„Gott ſoll mich behüten,“ rief er, „nicht mit Dir, meinem Kinde und dem alten Vater. Ihr ſeid die beſten Menſchen von der Welt. Ich ginge ja für Euch durch's Feuer. Nicht Euch, ich klage mich an, denn ich bin damals zu gedankenlos in's Leben geſchritten. Du weißt doch, daß ich nicht mein Auge auf Dich geworfen habe, weil Du für ein reiches Mädchen galteſt —“

„Das weiß ich,“ ſprach die Frau.

„Ich hätte aber denken ſollen: Selbſt iſt der Mann. Statt mich auf eigene Füſſe zu ſtellen, nahm ich das Leben zu leichtfertig und frohſinnig. In meinem Gemüthe war das Wetter zu heiter. Ich dachte, da mir alle Welt ſo froh und fröhlich entgegenkam, nicht darüber nach, daß auch ernſte Zeiten kommen könnten. So ging es denn, nachdem der Vater krank geworden, mit unſeren Verhältniſſen bergab, bis wir zerrüttete Leute geworden ſind.“

„Aber Du biſt ja auf dem beſten Wege unſere Zukunft zu ſichern,“ tröſtete ihn die Müllerin.

„Ja, das bin ich,“ rief er und ſchlug trotzig mit der Hand auf den Tiſch. „Hei, wie habe ich heute geſchafft. Meine Arbeit galt auch in allen Augen für drei Mann. Die Späne flogen unter dem Eiſen davon, daß es eine Freude war. Und dann wurden die Balken aufgerichtet, Heute iſt das Dach von dem neuen Hauſe fertig geworden. Ich ſtand aber oben auf der höchſten Spitze in der blauen hellen Luft und dünkte mich wie ein König. Da pflanzte ich den Strauß auf und hielt eine Rede an die Leute, und die anderen Geſellen ſagten mir, als ich herabſtieg, ich wäre der Meiſter von allen. Da war das Herz mir froh und ich fühlte mit Stolz, daß ich ſelbſt für Frau und Kind ſorgen könnte und nicht mehr nöthig hätte, mich ernähren zu laſſen, wie es bis jetzt geſchehen iſt.“ (F. f.)

Bekanntmachung.

Auftragsgemäß verſteigere ich am (30 2a)

Dienſtag, den 9. ds. Mts. Vorm. zwiſchen 10 u. 11 Uhr im ſogenannten **Lüderitzhofe** bei **Mintraching** 10 **Stück gut genährte Kühe** (Allgäuer Raçe), an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung.

Freiſing, den 3. Januar 1877.

Klee,

Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 8. Januar l. Js.

Nachmittags 1½ Uhr beginnend

verſteigere ich am **Marienplatze** dahier ein **braunes Pferd** (Wallach), ſiebenjährig und ſiebzehn Fauſt hoch, öffentlich gegen **ſofortige Baarzahlung** an den Meiſtbietenden. (29)

Freiſing, den 3. Januar 1877.

Klee,

Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer.

Freiſinger Vorſchußverein,

(eingetr. Genoſſenſchaft.)

Sonntag, den 7. Januar Abends ½8 Uhr

General-Verſammlung

im Geſellſchafts-Saale des Herrn Ettenhofer.

Betreff: Beſchlußfaſſung über die am 8. Januar ſtattfindende Zwangs-Verſteigerung des Maurus Glas'ſchen Anweſens. (18 2b)

Freiſing, den 3. Januar 1877.

Der Ausſchuß:

C. J. Mittermayer, Vorſtand.

Leichen-Kassa-Verein für Freising u. Neustift.

General-Verſammlung

Samſtag, den 6. Januar Nachm. 1 Uhr im Gaſthaus zur Laube,

wozu ſämmtliche Mitglieder zu erſcheinen freundlichſt eingeladen ſind.

Tagesordnung:

1) Abrechnung pro 1876.
2) Wünſche und Anträge.
3) Neuwahl des Ausſchuſſes. (26)

Freiſing, den 3. Januar 1877.

Der Ausſchuß.

Turnverein Freiſing.

Heute Freitag nach dem Turnen

Kneipe und Vertheilung der ſpeziellen Einladungskarten.

Der Turnrath.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinde **Airiſchwand** wird auf weitere 6 Jahre an den Meiſtbietenden verpachtet und iſt hiezu Termin auf (28 3a)

Mittwoch, den 17. Januar Nachm. 1 Uhr

im **Wirthshauſe des Andreas Scharlach zu Airiſchwand** anberaumt, wozu Jagdliebhaber hiemit eingeladen werden.

Airiſchwand, den 1. Januar 1877.

Gemeindeverwaltung Airiſchwand.

Gerisbeck, Bürgermeiſter.

Ein Haus

in **Bötting** mit Garten und Krautſtück iſt aus freier Hand zu verkaufen.

Martin Hartshauſer, Carl vorſt Bötting.

Präparate v. Apoth. J. Schrader

Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichſte und erprobteſte aller (1250)

Magen-Mittel,

das ſelbſt bei den hartnäckigſten Magenbeſchwerden die vorzüglichſten Dienſte leiſtet und deßhalb als ſchätzbarſtes diätetiſches Hausmittel und als Magenliqueur nicht warm genug empfohlen werden kann, iſt die von Apotheker **Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart** bereitete

Weiße Lebens-Eſſenz.

Verkauf laut Miniſterial-Erlaß durch Kaufleute geſtattet. Flaſche 1 Mark.

Für ſchwer zahnende Kinder,

bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichſtes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die

Schrader'ſchen electromotoriſchen

Zahnhalsbänder

pr. Stück 1 Mark, allen ſorgſamen Müttern beſtens empfohlen.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Das Vorzüglichſte zur ſchnellen, ſchmerzloſen und gänzlichen Entfernung der Hühneraugen. Schachtel 35 Pf.

Bobert's Streupulver

zum Einſtreuen wunder Kinder das hilfreichſte und heilſamſte Mittel. Schachtel 35 Pf.

Trauben-Bruſt-Honig,

unübertrefflich bei Huſten und Heiſerkeit, bei Erwachſenen und Kindern. Flaſche 1 Mark.

Die berühmten Schrader'schen

Malzextract-Brustzeltchen

per Paquet 20 Pf.

Alle dieſe Artikel ſind ſtets ächt vorräthig bei den Herren: Hof- und Stadtapotheker **J. Mayer** in **Freiſing**, **P. Preitenachner**, Au, Apoth. **H. Zehrer**, Moosburg, Apoth. **Kek**, Mainburg, Apoth. **Joſ. Zegmann**, Dorfen, Apoth. **Leypoldt**, Landshut, Apoth. **L. Föckerer**, Schwaben, Apotheker **A. Weiß**, Altomünſter.

Mittel gegen Trunkſucht.

Trunkſucht, wodurch Tauſender Familienglück und ehelicher Friede geſtört; wird durch mein der Geſundheit unſchädliches Mittel, das mit oder ohne Wiſſen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguiſt,
Berlin, Strausberger Str. 26.

Für Feuerwehren:

Liederbücher . . . . . . p. Expl. 20 Pf.
Uebungsbücher . . . . „ „ 50 „
Satzungen und Dienſtes-
Vorſchriften . . . . . . „ „ 20 „

vorräthig bei

F. P. Datterer,
Freiſing.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzl. Theilnahme sowohl während der langen schmerzvollen Krankheit als auch bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter (24)

Frau

THERESE KELLER,

Zahnarztens-Gattin,

statten wir allen Leidtragenden unseren innigsten Dank ab; insbesonders fühlen wir uns auch verpflichtet, für die reiche Blumenspende bestens zu danken.

München, Freising, am 3. Januar 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kochbräu.

Morgen Samſtag, den 6. Januar l. Js.

Streich-Oktett.

Anfang 4 Uhr. (31)

Hiezu ladet ein **Joseph Hofweber.**

Verſteigerung.

Nächſten Donnerſtag, den 11. Januar 1877

und an den folgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden im (32 2a)

Kielhofe zu Unterberghauſen

nachbenannte Inventargegenſtände öffentlich gegen Baarzahlung verſteigert, als: 14 Pferde, darunter ſehr ſchöne junge Zugpferde und Jährlinge, 36 Stück Hornvieh, darunter mehrere Kälber und hochträchtige Kühe, 20 Schafe, 2 ſchwere Mutterſchweine und 1 Friſchling, ungefähr 100 Hühner, 50 Paar Tauben, 8 eiſengeachſte Fuhrwägen, mehrere holzgeachſte Wägen, 2 Chaiſen, 2 Schweizerwägerln, 6 eiſerne Pflüge, 6 eiſerne Eggen, 4 Schleif-Schlitten, Küchen- und Hauseinrichtungs-Gegenſtände nebſt Dienſtbotenbetten, circa 1200 Ctr. gutes Heu und Grummet, 200 Ctr. Kleeheu, 80 Schober ungedroſchenes Korn, 60 Schober ungedroſchenen Waizen, 300 Ctr. Haberſtroh, 200 Ctr. Gerſtenſtroh, 100 Schäffel Haber, 50 Schäffel Waizen nebſt dem vorhandenen Kleeſamen, ſehr viele hier nicht genannte Oekonomie-Geräthſchaften nebſt 2 Dreſchmaſchinen, eine Partie Bretter und noch verſchiedene andere Gegenſtände.

Hiezu laden freundlichſt ein

die Gutskäufer.

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

Preiſe

der k. p. Walzmühle Schwaig
bei

Joh. D. Schmidt

in Freiſing.

		50 K. M.	50 K. dl.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries . . .	G	25	50	26
Königsmehl Nr.	0	25	50	26
Königsmehl "	1	24		24
Mundmehl "	2	22	50	23
Semmelmehl "	3	18	40	19
Mittelmehl "	4	15	20	16
Einbrennmehl	4½ . .	13	30	14
Futtermehl "	5	6		6
Kleie "	6	4	70	5
Aus Korn.				
Riemiſch Mehl Nr.	1 . .	16	80	17
Backmehl "	2 . .	14	80	15
Backmehl "	3 . .	13	60	14
Futtermehl "	4 . .	8	20	9
Futtermehl "	5 . .	6		6

Havanna, 22. Dez (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff des Norddeutſchen Lloyd „Frankfurt", Capt. F. Klugkiſt, welches am 29. Nov. von Bremen und am 2. Dez. von Havre abgegangen war, iſt geſtern 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 3. Januar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100.10	100.80
4% dto. . . Mark	93.80	93 60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	72.90
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	61.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	47.50
5% " Oſtbahn	—	45.90
5% " Galiziſche Bahn	51.20	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	57.90	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.60
5% Conſolidirte	—	102.
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . "	84.	82.
Augsburger . . . . "	18.	—
Ansbach-Gunzenhauſer . . "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	120.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns	20.38	20.33
Oeſter. Banknoten	162.60	162.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 5. Samſtag, 6. Januar. 187

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Des Feiertages wegen erſcheint das nächſte Blatt Samſtag Nachmittags zwiſchen 2 und 3 Uhr.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Unter Bezugnahme auf die §§ 10, 31 und 33 des Reichsmilitärgeſetzes vom 2. Mai 1874 und § 23 Ziff. 1 der Wehrordnung für das Königreich Bayern vom 21. Nov. 1875 werden **alle jene dahier ſich aufhaltenden dem deutſchen Reiche angehörigen Jünglinge, welche im Jahre 1857 geboren ſind, aufgefordert,** ſich innerhalb der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar 1877** im Amtszimmer des Unterfertigten **perſönlich** zum Eintrage in die Recrutirungsſtammrolle unter Vorlage des Geburtsſcheines zu melden.

Bei deren zeitweiliger Abweſenheit ſind die Eltern und Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn zur Anmeldung verpflichtet.

Die **in Freiſing** Gebornen ſind von der Vorlage eines Geburtsſcheines entbunden.

Außerdem haben ſich **alle jene Militärpflichtige der früheren Jahrgänge, welche über ihre Dienſtpflicht noch keine endgiltige Entſcheidung erhielten,** gleichfalls inner der oben angegebenen Zeit unter Vorzeigung ihrer Looſungsſcheine zu melden, ſoferne ſie nicht für einen beſtimmten Zeitraum von der Anmeldung entbunden oder über das Jahr 1877 hinaus zurückgeſtellt worden ſind.

Es wird ferner darauf aufmerkſam gemacht, daß Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe ihrer Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnſitz nach einem anderen Aushebungs- oder Muſterungsbezirk verlegen, ſowohl beim Abgange bei dem unterfertigten Stadtmagiſtrate, als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte bei derjenigen Behörde oder Perſon, welche daſelbſt die Stammrollen führt, ſich ſpäteſtens innerhalb dreier Tage zu melden haben.

Die Unterlaſſung der Anmeldung zur Stammrolle zieht eine Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen nach ſich.

Endlich wird noch bemerkt, daß Geſuche um Zurückſtellung oder Befreiung vom Militärdienſte am zweckmäßigſten mit der Anmeldung zur Stammrolle verbunden werden.

Freiſing, den 5. Januar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr,
rechtsk. Bürgermeiſter.

Bekanntmachung.

Die Verifikation der Hohlmaaße betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß zur Verifikation **der Hohlmaaße** pro 1877, aber nur für die Hohlmaaße, zum Meſſen **trockener Gegenſtände** Termin und zwar:

1) für die Gewerbetreibenden des 1. und 2. Stadtviertels auf Donnerſtag, den 11. Januar l. Js. und
2) für die Gewerbetreibenden des 3. und 4. Stadtviertels auf Freitag, den 12. Januar l. Js.

und zwar jedes Mal von 8—11 Uhr Vormittags und 1—4 Uhr Nachmittags anſteht.

Es ergeht daher an alle Geſchäftsleute hier der Auftrag an den genannten Terminen, die vorbezeichneten Maaße in vollſtändig gereinigtem Zuſtande zur Aichung in das Verifikationslokal zu bringen.

Freiſing, den 5. Januar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Nachdem mit dem 15. Februar 1877 die
Zweithalerſtücke und Eindrittelthalerſtücke
außer Curs treten, ſieht man ſich veranlaßt bekannt zu geben, daß mit ſelben bei den ſtädt. Kaſſen und Stiftungen dahier, keinerlei Zahlungen mehr geleiſtet werden können.

Freiſing, den 5. Januar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Berichtigung.

Die Verhandlung über das Schönprunn'ſche Geſuch: „die Vergrößerung ſeines Triebrades betr.“ findet nicht am Mittwoch, ſondern am **Freitag, den 12. Januar 1877 Nachmittags 4 Uhr,** ſtatt.

Freiſing, den 4. Januar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 4. Jan. Die den Volksſchullehrern von Sr. Maj. dem König verliehenen Auszeichnungen beſtehen für jeden der 8 Regierungskreiſe in einer goldenen und zwei ſilbernen Medaillen des Verdienſt-Ordens der bayer. Krone und in Remunerationen an je 7 Lehrer und Lehrerinnen im Betrage bis zu 180 Mk., ſo daß im Ganzen an 80 Lehrer und Lehrerinnen Auszeichnungen und Anerkennungen erhielten.

— München, 4. Jan. Der Beginn der erſten für den Kreis Oberbayern im Jahre 1877 in München abzuhaltenden Schwurgerichtsſitzung wurde auf Montag den 26. Februar 1877 feſtgeſetzt und zum Präſidenten der k. Appellationsgerichtsrath Viktor Michael Lucas und zu deſſen Stellvertreter der kgl. Bezirksgerichtsrath Eduard Rothmiller ernannt.

— München, 4. Jan. Herr Hofprediger Dr. Ettmayer iſt zum kgl. geiſtlichen Rath ernannt worden.

— Das Bezirksgericht München l./J. verhandelte geſtern gegen die drei Taſchendiebe Fleiſchhauer Karl Schima aus Böhmen, Kellner Joh. Bermann aus Wien und Ziegeldecker C. Limteg aus Ungarn, welche zum landwirthſchaftlichen Centralfeſte eigens von Wien hieher gereiſt waren, um ihre Gaunereien auf der Oktoberwieſe auszuführen. Das Conſortium ſcheint mit großer Geſchicklichkeit zu Werke gegangen zu ſein, denn als man ſie auf der Wieſe auf friſcher That ertappte, hatten ſie alle Taſchen voll Geld; Uhren und andere Werthſtücke warfen ſie bei der Feſtnahme von ſich. Schima und Limteg ſind in Oeſterreich ſchon wegen Diebſtahl beſtraft worden und erhält erſterer 4 Jahre, letzterer 2 Jahr 2 Monate, Bermann 1 Jahr 8 Monat Gefängniß.

Preußen. Danzig, 27. Dez. In der Nacht zum erſten Feiertage iſt ein hierſelbſt auf Poſten ſtehender Soldat des Grenadier-Regiments Nr. 5 erfroren. Derſelbe ſoll zugleich den Poſtendienſt für einen mit ihm zuſammen auf der Wache befindlichen Freiwilligen übernommen haben und mehrere Stunden hintereinander nicht abgelöſt worden ſein. Die militäriſche Unterſuchung über den Vorfall iſt bereits eingeleitet.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 4. Jan. Die Nachgiebigkeit der Pforte und in Verbindung damit der Rücktritt Midhat Paſchas gilt als höchſt unwahrſcheinlich. Im Falle des Scheiterns der Conferenz tritt Ignatieff einen Urlaub an; die übrigen Botſchafter bleiben und nur die zweiten Bevollmächtigten reiſen ab. Von er Fortſetzung der Conferenz an einem anderen Ort iſt keine Rede. (Tel.)

Rußland. Aus Kiſcheneff, 29. Dez, wird der „Polit. Corr." geſchrieben: Dem Großfürſten Nikolaus geht es entſchieden beſſer. Das letzte Bülletin conſtatirt die Reconvaleſcenz des Großfürſten, deſſen Kräfte in erfreulicher Zunahme begriffen ſind. Die fortſchreitende Geneſung macht allgemein hier den freudigſten Eindruck, indem der Großfürſt außerordentlich beliebt iſt. Prof. Pirogoff, der Leibarzt des Großfürſten, hat im Club Hoffnung gegeben, daß die volle Herſtellung des Patienten in der kürzeſten Zeit zu gewärtigen ſei. Während der Krankheit des Großfürſten langten im Hauptquartier Erkundigungstelegramme von allen Seiten, darunter auch von mehreren Höfen, ein. — Wie in militäriſchen Kreiſen neueſtens verlautet, ſind alle Einleitungen getroffen um nöthigenfalls ſämmtliche Militärbezirke des europäiſchen Rußland mobiliſiren zu können. Die Intendantur trifft gleichzeitig Anſtalten für die möglichſt raſche Anſchaffung von Proviant für 300,000 Mann. Die Chefs der Militärbezirke haben auch bereits Lieferungsverträge mit herrorragenden Lieferanten abgeſchloſſen. Die Proviant-Lieferung für die zu mobiliſirenden Truppen des St. Petersburger Militärbezirks haben drei Unternehmer übernommen, unter welchen ſich auch der bekannte Eiſenbahnbau-Unternehmer Commercienrath Warſchawski befindet. In Frankreich, vorzüglich in Sedan, ſind mehrere hunderttauſend Mäntel für ruſſiſche Rechnung beſtellt worden. In Samara iſt auf Regierungskoſten eine Conſerven-Fabrik mit großartigen Mitteln in's Leben gerufen worden und bereits in Betrieb geſetzt. In letzter Zeit tauchten von verſchiedenen Seiten zumeiſt berechtigte Klagen über die ſchlechte Qualität der Verpflegsmittel auf. In Folge deſſen erging an die Corpscommandanten eine energiſche Weiſung, die Verpflegung der Truppen auf das ſtrengſte zu überwachen.

England. London, 4. Jan. Die meiſten Morgenblätter bezweifeln eine friedliche Löſung. Die „Times" jedoch meint: Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens brauche nicht aufgegeben zu werden, ſelbſt wenn die Conferenz auseinander gehe. Die Türkei würde aber dann den Frieden theuerer erkaufen müſſen als jetzt. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Wien. Creditloosziehung: Nr. 40 S. 2 gewinnt den Haupttreffer, Nr. 5 S. 1321 gewinnt 40,000 fl., Nr. 52 S. 2 gewinnt 20,000 fl., Nr. 7 S. 3095 und Nr. 9 S. 2631 je 5000 fl.; ferner wurden gezogen die Serien: 390, 751, 1951, 2263, 2322, 2725, 3049, 3057, 3288, 3467.

Lokales.

Freiſing, 5. Januar. Beim Standesamte Freiſing wurden im Jahre 1876 a) 365 Geburten, b) 88 Trauungen, c) 372 Sterbefälle beurkundet. Hievon gehören von den Gebornen 175, von den Getrauten 46, von den Geſtorbenen 194 anderen Gemeinden an. Unter den Geſtorbenen befinden ſich 144 Kinder unter einem Jahre. — Die Führung dieſes Geſchäftes erforderte die Ausfertigung von 4229 Urkunden, Beſcheinigungen, u. ſ. w. Das Taxerträgniß war 12 Mark.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„Juſtus, Juſtus," rief die Frau, „welche Gedanken!"

„Die Gedanken ſind richtig," entgegnete der Mann, „man kann ſie nicht mit einem Mäntelchen behängen, daß das Ding anders ausſieht."

„Du thäteſt beſſer, friſch in die Zukunft zu wirken, als über die Vergangenheit grübeln."

„Da werde Einer los, was er verſchuldet hat," ſprach er ſchmerzlich. „Ja, könnte ich Deinem Vater vergelten, was er an mir gethan hat, aber der Tag kommt jeden Augenblick näher, wo hier Alles zuſammenbricht. Was ſollen wir dem alten gebrechlichen Greiſe ſagen, wenn wir ausgetrieben werden?"

„Du thuſt ja Dein Beſtes!" tröſtete die Frau in innigem Tone, „aber laß mir die Grübelei."

„Dazu iſt Niemand weniger angethan als ich," lautete die Antwort, „aber wenn die Thatſachen greiflich an den Menſchen herantreten, dann kann man nicht entfliehen."

„Wie meinſt Du das?" fragte die Müllerin.

„Nun, Du weißt ja," ſprach Juſtus, „daß der Jude Aaron uns in der Noth all' das Geld vorgeſchoſſen hat. Die Schuldſcheine laufen in der nächſten Woche ab. Er iſt mir heute im Dorfe begegnet und hat mir verkündigt, daß er dieſen Abend kommen und mit mir ſprechen werde."

„Die Frau erſchrack. Es folgte eine längere Pauſe, in welcher Beide vor ſich hinſtarrten.

„Und was ſoll werden?" fragte ſie dann kleinlaut.

„Wenn die Summe nicht erlegt wird, dann müſſen wir aus der Mühle," ſagte Juſtus leiſe, „denn der Jude iſt hartherzig und noch dazu in ſeinem Recht. Er wird kein Federleſens machen."

„Schrecklich!" ſeufzte die Frau.

„Ja, es iſt ſchrecklich," ſagte der Müller, „wenn auch nicht für uns, ſo doch für den Vater. Es heißt jetzt, daß wir uns zuſammenthun nnd ihm ein Märchen auftiſchen, warum wir die alte Heimath verlaſſen."

„Du biſt ein guter Menſch, Juſtus!" ſprach die Frau mit Thränen in den Augen und reichte ihm die Hand. „Ein Sohn kann nicht frommer für ſeine eigenen leiblichen Eltern beſorgt ſein."

Es entſtand eine neue Pauſe, dann fuhr der Müller fort: „Aber ich habe auch noch eine andere böſe Nachricht."

„Und was iſt das?" fragte die Frau.

„Der Conrad aus der Bergmühle iſt zurückgekehrt," ſagte Juſtus mit unbeſtimmtem Tone. „Du weißt, unſere Regine hat ihn immer im Sinne gehabt und uns nie ein Geheimniß daraus gemacht."

Heinrich hielt in ſeinem Verſteck den Athem an, um kein Wort zu verlieren.

„Wir haben auch ſchier geglaubt, die Kinder hätten ſich verlobt," fuhr Juſtus fort, „und ich habe den Jungen ſtets für einen wackern und wahrhaftigen Menſchen gehalten. Es ſcheint aber, daß er das Mädchen vergeſſen hat. Vorgeſtern iſt er mit dem Alten heimgekehrt und geſtern waren ſie den ganzen Tag auf dem Gute bei dem reichen Sternberg. In der ganzen Gegend geht das Gerede, daß er eine von den Töchtern heirathen wird."

„O Gott," ſeufzte die Frau. „Das wird dem armen Kinde einen Stich in's Herz geben."

„Und alle Hoffnungen auf den gütlichen Ausgang unſeres Streites vereiteln," ſetzte Juſtus hinzu.

In demſelben Augenblicke trat Regine aus der Hausthür. Ihre Eltern ſchauten ernſt und traurig vor ſich hin.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (38)

Donnerſtag, den 11. Januar 1877 Mittags 11 Uhr

im Gaſthauſe zu **Grüneck**, Gemeinde **Neufahrn** **drei kräftige Oekonomiepferde** – zwei Braunſtuten und eine Schimmelſtute – an den Meiſtbietenden.

Freiſing, den 5. Januar 1877.

Der k. Gerichtsvollzieher
Anton Rauſch.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (39)

Freitag, den 12. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

im ſog. **Knollgarten** an der Schießſtattſtraße nächſt dem Café Reuſch in **Freiſing** an den Meiſtbietenden verſchiedene Gärtnerei-Utenſilien, als:

91 Stück Winterbeetfenſter, 119 Stück Winterbeetdeckel, mehrere Grabſcheite, Rechen, Schaufeln und Gabeln, 6 Stück Krautfäſſer, 116 Stück Bretter, 20 Stück Strohdecken, ein Wägelchen und 2 Schubkarren.

Freiſing, den 5. Januar 1877.

Der k. Gerichtsvollzieher
Anton Rauſch.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (40)

Samſtag, den 13. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

im **Karlwirthshauſe** zu **Freiſing** an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung:

124 Stück bereits bearbeite, theils größere, theils kleinere Hammelfelle zu Hoſen, verſchiedene Hauseinrichtungsgegenſtände; dann einen dunkelgrauen großen Hofhund

Freiſing, den 5. Januar 1877.

Der k. Gerichtsvollzieher
Anton Rauſch.

Bekanntmachung.

Auftragsgemäß verſteigere ich am (30 2b)

Dienſtag, den 9. ds. Mts. Vorm. zwiſchen 10 u. 11 Uhr

im ſogenannten **Lüderitzhofe** bei **Mintraching 10 Stück gut genährte Kühe (Allgäuer Raçe)**, an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung.

Freiſing, den 3. Januar 1877.

Klee,
Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer.

Turnverein Freiſing.

Samſtag, den 13. Januar l. Js.

maskirtes

TANZ-KRÄNZCHEN

im Stieglbräu-Saale.

Anfang ½8 Uhr.

Maskenkarten per Stück 80 Pf. werden abgegeben bei Hrn. Kaufm. Carl Schmidt.

DAS COMITÉ.

Soeben iſt der 11. Jahrgang der

Verlooſungsliſte

über alle bis 1. Januar 1877 gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 erſchienen. Gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken wird ſolche franco zugeſandt von **Alb. Roesl**, Großhändler und Banquier in **München**, Kaufingerſtraße 27/2; auch werden Looſe früherer Ziehungen zu 10 Pf. per Stück nachgeſehen. (2381)

Die Kaiserliche

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebr. Stollwerck, Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessert-Chocoladen sowie Puder-Cacao's, **welchen in Philadelphia neuerdings die Preis-Medaille zuerkannt wurde, in Moosburg** Herrn Apotheker **H. Zehrer.**

Handſchuhe

werden ſchön und geruchlos geputzt im Hauſe des Hrn. Glaſer Oberfrank über 2 Stg.

Feinſte Regensburger

Weinpunsch-Essenz

in ganzen und halben Flaſchen zu haben in der einzigen Niederlage bei (3001 4b)

J. Widemann.

Ulmer Masken

aller Art, ſowohl von Papier als auch von Wachs, Naſen, Halbmasken,, Dominos, große Aufſatzköpfe, Bärte Perrücken, Papierkopfbedeckungen, Ballorden, Knallbonbons ꝛc. empfiehlt und ſtehen **Preisliſten zu Dienſten.** (2246 2b)

Heinrich Nübling
in **Ulm a. D.**

Neue Tabellen für Waſenmeiſter

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Ein Haus

in Mitte der Stadt iſt zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. (33)

Stadttheater in Freiſing.

Im Saale zum Stieglbräu.

Unter der Direktion **A. L. Schenk.**

Samſtag, den 6. Januar 1877.

Mit ſchönen türkiſchen und ungariſchen Coſtümen!

Graf Peter von Szapar, oder: **Ein Held am Pfluge.** Romantiſches Schauſpiel in 4 Akten von Charlotte Birchpfeiffer, nebſt einem Vorſpiele, betitelt: **Die weiße Blüthe.**

Abſchieds-Vorſtellung.

Sonntag, den 7. Januar

Unter Mitwirkung der hieſ. Stadtmuſik.

(Preisſtück.)

Ein glücklicher Familienvater, oder: **Des nächſten Hausfrau.** Original-Luſtſpiel in 3 Akten von Görner. Zum Schluß: **Abſchiedsrede,** geſprochen von Frl. Schenk.

Einladung.

Das bayeriſch-patriotiſche Wahlcomité ladet alle wahlberechtigten Geſinnungsgenoſſen zu der

Wahl-Verſammlung

ein, welche (36)

heute Samſtag, den 6. Jan. von ½2 Uhr Nachm. an

im Gaſthaus zum grünen Baum

abgehalten wird.

Freiſing, den 6. Januar 1877.

Klostermaier, Vorſitzender.

lautete
den

Freisinger Liedertafel.

Jene verehrlichen Abonnenten, welche bei der **Carnevals-Unterhaltung** mitzuwirken gedenken, werden gebeten, ſich (42 2a)

nächſten Sonntag Nachmittags 2 Uhr,

im Gesellschaftssaale des Herrn Ettenhofer, zu einer Beſprechung einzufinden.

Freiſing, den 5. Januar 1877.

Der Ausſchuß.

Holzverſteigerung im Revier Freiſing.

Künftigen Dienſtag, den 9. Januar 1877

werden aus den Diſtr. I 4 Erlweg, II 6 Scheibenthal und III Burghauſerleithe 68 Stück Fichten- und Tannenausſchnitte, 27 Ster Buchenſcheitholz, 352 Ster weiches Scheitholz, 69 Ster hartes und weiches Prügelholz und 9 Ster Stockholz (41)

im Gaſthauſe des M. Urban beim Urbanbräu dahier,

von **früh 9 Uhr** an, öffentlich verſteigert und kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden.

Freiſing, den 4. Januar 1877.

v. Reger,
k. Oberförſter.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinde **Airiſchwand** wird auf weitere 6 Jahre an den Meiſtbietenden verpachtet und iſt hiezu Termin auf (28 3b)

Mittwoch, den 17. Januar Nachm. 1 Uhr

im **Wirthshauſe des Andreas Scharlach** zu **Airiſchwand** anberaumt, wozu Jagdliebhaber hiemit eingeladen werden.

Airiſchwand, den 1. Januar 1877.

Gemeindeverwaltung Airiſchwand.

Gerlsbeck, Bürgermeiſter.

---

1 Tagw. Grund

für einen Gärtner geeignet iſt zu verkaufen. D. Uebr. (37)

Ein reinliches ſolides (16)

Mädchen

wird auf Lichtmeß zu einer kleinen Familie geſucht D. Ue.

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

Coursbericht

vom 4. Januar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen % j. . .	—	101.20
4% dto. . . Mark	93 70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	58.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.10
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	61.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	47.70
5% [illegible] Oſtbahn	—	—
5% [illegible] Galiziſche Bahn	50.70	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	57.50	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.60
5% Conſolidirte	—	102.
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . "	84.	82.
Augsburger . . . . "	18.	—
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.50	120.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns	20.38	20.33
Oeſter. Banknoten . . .	162.70	162.50

Wir machen auf die Beilage im heutigen Blatte, „Viſitkarten“ betr. aufmerkſam.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 1.

Visitkarten-Offerte

von

Franz Paul Datterer

Buch-, Accidenz- & Farben-Druckerei

in Freising.

Um den häufig eingehenden Anfragen wegen Wahl einer entsprechenden **Schriftart** zu Visitkarten entgegen zu kommen, habe ich die gangbarsten Arten zusammenstellen und mit Numern bezeichnen lassen.

Auf der letzten Seite befindet sich die **Originalgrössenangabe** der Visitkarten.

Die Karten sind in **weissem** und **gelblichem** Carton vorräthig.

Zum Bestellen von Karten ist es also nur nöthig anzugeben:

die Numer des Schriftenmusters
die Kartengrösse (B. D. F. H.)
die Farbe (ob weiss oder gelblich.)

Der Name wolle **deutlichst** geschrieben werden.

In der Regel werden 100 Stück geliefert, und diese Zahl, sowie **weisse** Karte, in allen Fällen, wo nicht anders bestimmt wird, angenommen, (unter 50 Stück werden nicht gefertigt.)

Feine **Visitkarten-Couverts** stehen zu Diensten.

Trauerkarten werden nur in Grösse F. geliefert.

Indem ich das vorliegende Circular allgemeiner Beachtung unterbreite, ersuche ich dasselbe für vorkommende Fälle gefälligst aufbewahren zu wollen und sehe zahlreichen Bestellungen bestens entgegen.

Mit Achtung

Franz Paul Datterer.

Visitkarten-Schriften-Muster.

(Original-Schriftgrösse.)

1 *Friedrich Moneburg.*

2 **WILHELMINE DANZER.**

3 Seraphine Feichtinger.

4 **Creszentia Liebknecht.**

5 ROSA FASSOLD.

6 ANNA SCHAFFNER.

7 Adolf Gutmann.

8 *Ferdinand Rosner.*

9 Marie Brückl.

10 *Edmund Schulze.*

11 ELISE FIKENSCHER.

12 MINA LECHNER.

13 *Ursula Osterauer.*

14 *Adelheid Fischer.*

15 Peter Reill.

16 *Carl Mittermayer.*

17 *Therese Müller.*

18 AMALIE WIRTH.

Visitkarten-Schriften-Muster.

(Original-Schriftgrösse.)

19 **Adolf König.**

20 Hugo Schuhmann.

21 **Magdalena Braun.**

22 **Robert Bauer.**

23 Antonie Maier

24 **Franz Weil.**

25 EUGEN HILLE.

26 **Maximilian Fleischmann.**

27 **Wilhelmine Sattler.**

28 Joh. Nep. Burghard.

29 Friedrich Gustav Wostratzky.

30 **Anna Forsteneichner.**

31 **Franz Stangassinger.**

32 Alexander Schropp.

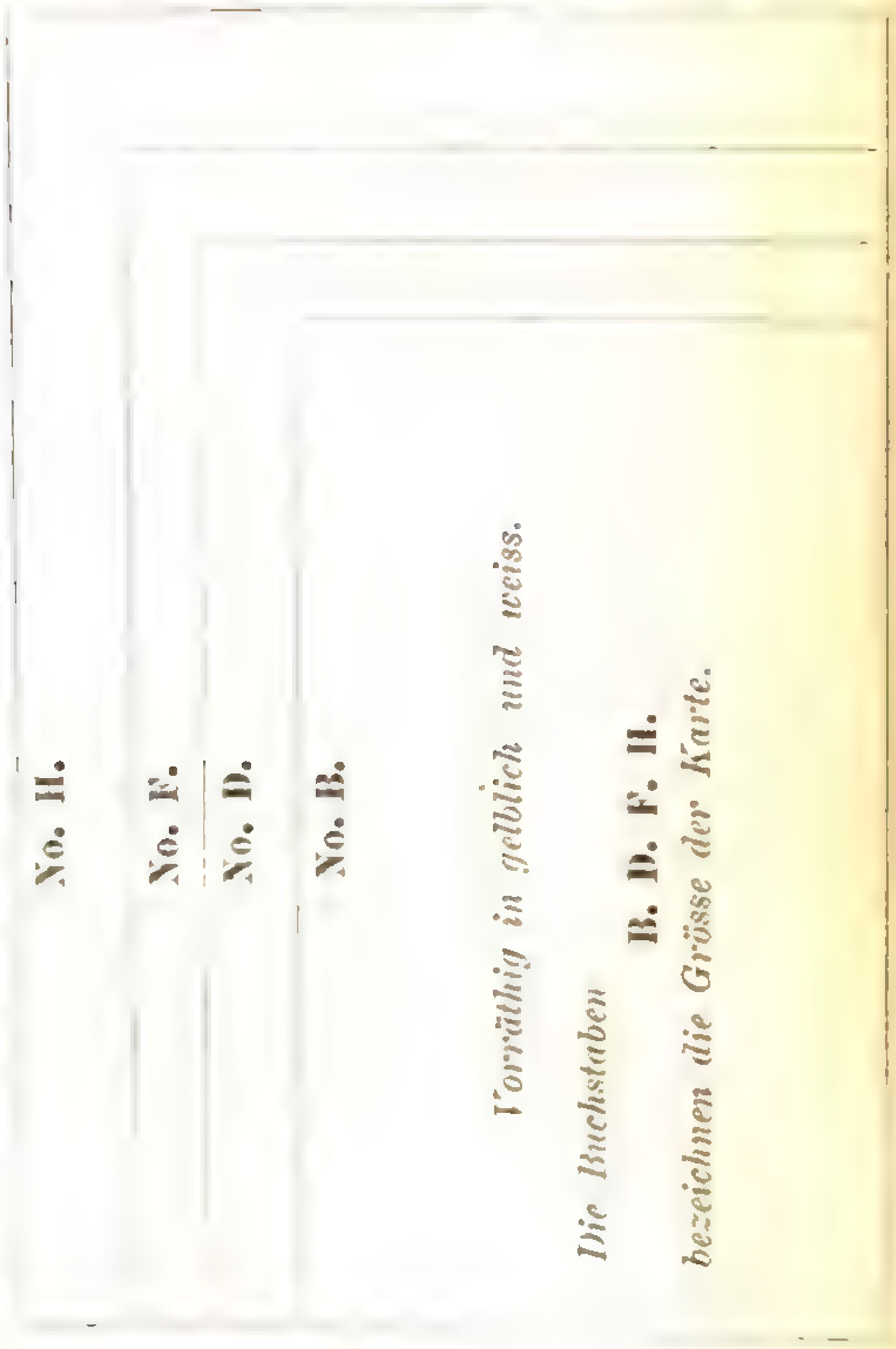
33 **Hans Weidinger.**

34 **Auguſt Haupt.**

35 ERNESTINE FURTNER.

36 **Friederike Härtl.**

Originalgrössen der Visitkarten.



Vorräthig in gelblich und weiss.

Die Buchstaben **B. D. F. H.** *bezeichnen die Grösse der Karte.*

Firmen-Briefköpfe werden geliefert in Post-Octav und Quart, nach der jeweiligen Angabe des Herrn Bestellers; desgleichen **Couverts mit Firmenaufdruck.**

Briefbogen und Couverts mit Namen-Chiffre (feinstes englisches Billetpapier.)

Die Buchdruckerei liefert ausserdem jede Art von **Buchdruck-Arbeiten.**

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 1. 1877. Sonntag, den 7. Januar. Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.*)

Gott ſchütze und behüte Dich, mein Sohn — er ſegne Dich immerdar, wie ich es thue, — doch ſollte ich Dich hienieden nicht wiederſehen —"

Die Stimme der Wittwe, welche dieſe Worte an ihren einzigen Sohn richtete, brach in Schluchzen aus und beide Arme um ihn ſchlingend, rannen ihre Thränen auf ſeine Stirn, welche ſie mit zärtlichen Küſſen bedeckte.

„Beruhige Dich, Mütterchen!" bat der junge Mann, ihre blaſſe Wange ſtreichelnd, wir werden uns gewiß wiederſehen, einmal muß ich doch in die Welt hinaus und da iſt es Dir ſicherlich eine gräßere Beruhigung, wenn ich zu Deinem leiblichen Bruder komme, als zu wildfremden Menſchen."

„Ja, ja, Chriſtian, haſt recht, mein Bruder war zwar von Jugend auf ſtrenge und finſter, aber ſonſt auch gerecht und hat mich, wie du weißt, ſeit Jahren liebevoll unterſtützt. Du haſt doch ſein Schreiben zu Dir geſteckt? Verwahre es gut, daſſelbe kann immerhin neben meinem Brief als Legitimation für Dich gelten, da Dein Onkel Dich nie geſehen hat."

„Ja, ſo, den Brief, — gieb ihn mir, Mütterchen!"

Die Wittwe ſuchte ihn zwiſchen anderen Briefen heraus und entfaltete ihn, um ihn noch einmal zu leſen.

Er war aus Norwegen datirt und lautete:

„Liebe Schweſter! Meine einzige Tochter iſt mir geſtorben. Alt und kinderlos weiß ich mit meinem Reichthum nichts Rechtes mehr anzufangen, weshalb ich Dich hiermit erſuche, mir umgehend Deinen Sohn Chriſtian zu ſenden, — das heißt, wenn er ein tüchtiger und ſolider Kaufmann geworden und im Stande iſt, ein großes Geſchäft ſelbſtſtändig und mit Umſicht zu leiten. Irre ich nicht, ſo muß er jetzt ein- oder zweiundzwanzig Jahre alt ſein, juſt ſo alt wie ich war, als ich meines Schwiegervaters Handlung übernahm. Beifolgend das nöthige Reiſegeld; mag er ſich ſparſam einrichten, damit noch ein Sümmchen für Dich davon übrig bleibt. Iſt er jedoch ein Geck, ein Kleideraffe oder Modenarr geworden, dann mag er nur getroſt daheim bleiben, da ich ihn alsdann nicht gebrauchen kann. Dein Bruder Jakob Jenſen."

„Nun lieber Chriſtian!" verſuchte die Mutter zu ſcherzen, „Du biſt kein Geck, kein Kleideraffe, kein Modenarr, d'rum darf ich Dich getroſt zum Onkel Jakob ſenden. Der arme Jakob! Sein einziges Kind, an dem ſein ganzes Herz hing, wie er mir oft geſchrieben, ſo ſchnell zu verlieren; was nützt ihm nun ſein großer Reichthum? — Mußt Dich d'rum auch nicht daran ſtoßen, wenn er wunderlich und mißtrauiſch gegen Dich ſein ſollte. War er ſchon von Kindesbeinen an ein Sonderling, wie mag er jetzt alſo wohl ſein!"

„Ach, Mütterchen!" meinte Chriſtian treuherzig, „Fehler haben wir Alle, die will ich ſchon ertragen, weiß ich doch, daß er ein braves Herz ſich bewahrt hat."

„Das hat er, wenn's auch oft verſteckt lag und ſchwer zu finden war, mein Sohn! Gib Dir nur Mühe, dann wird er's Dir ſchon offenbaren."

Draußen vor der Thür erklang der Ruf des Poſthorns; es mußte geſchieden ſein.

Der Sohn riß ſich mit einem muthigen Anlauf aus der Mutter Armen los, drückte einen innigen Kuß auf ihre Lippen und war hinaus, bevor ſich die alte Frau nur recht beſinnen konnte.

Fröhlich klang das Poſthorn aus der Ferne in die Einſamkeit der armen Wittwe, deren Klagen und Schluchzen zwiſchen den öden Wänden ihres Stübchens verhallten.

Chriſtian Waldmann fuhr mittlerweile als einziger Paſſagier des Poſtwagens hinaus in die weite, weite Welt, dem fernen eiſigen Norden zu, und die fremden Eindrücke, welche er von allen Seiten empfing, beſonders als er auf der See ſich befand, ließen ihn bald den Trennungsſchmerz überwinden und hellen Blickes in die Zukunft ſchauen.

Unſer Chriſtian war im Uebrigen ein ſeltſamer Menſch; die breite unterſetzte Figur mit dem großen unterſetzten Kopfe, der faſt direkt auf den Schultern ruhte, konnte durchaus nicht auf Schönheit Anſpruch machen, wie auch das Antlitz mehr häßlich als hübſch zu nennen war, wozu zum Ueberfluß noch ein ſcheues, linkiſches Weſen, das ſich freilich nur in Damen-Geſellſchaft äußerte, und eine Pedanterie kam, die ans Lächerliche ſtreifte.

Was jedoch Herz und Verſtand anbetraf, ſo war er mit beiden nicht zu kurz gekommen; Chriſtian Waldmann war ein grundehrlicher Charakter, ein guter Sohn und und ſittlich ſtrenger Menſch, am ſtrengſten gegen ſich ſelbſt; er hatte etwas Tüchtiges gelernt und den eiſernen Willen, etwas Rechtes in der Welt zu werden, um der geliebten Mutter, die alles für den Sohn geopfert, einen heitern Lebensabend bereiten zu können.

Mit ſolchen Grundſätzen und Hoffnungen kam er in Bergen, der größten und volkreichſten Handelsſtadt Norwegens, an und fand gar leicht das Haus ſeines Onkels; der für einen der reichſten Kaufleute der Stadt gelten durfte

---

*) Vor Nachdruck wird gewarnt.

Es war ein regneriſcher Tag, als er daſſelbe etwas zaghaft und beklommen betrat; in Bergen regnet es überhaupt faſt immer und nur ſelten ſtrahlt die Sonne in ungetrübter Klarheit auf das bunte Treiben der alten Handelsſtadt herab.

Ein alter Diener mit ſchneeweißem Haar führte den Ankömmling, der ſeinen Namen nannte, in ein großes düſteres Gemach, das einfach möblirt, durchaus nicht das Gepräge kaufmänniſcher Wohlhabenheit trug.

„Warten Sie hier, junger Herr!“ ſprach der Alte freundlich; „der Herr hat Sie ſchon ſeit acht Tagen erwartet; ich werde Sie anmelden.“

Chriſtian wagte nicht, ſich hinzuſetzen, ſo ermüdet er ſich auch fühlte; neugierig ſchweifte ſein Blick im Zimmer umher, das einen unheimlichen Eindruck auf ihn machte, da in demſelben eine erſchreckende Unordnung herrſchte, die ihn ſtets, wo er ſie fand, peinlich berührte.

Unbewußt machte ſich auch hier ſeine angeborene Pedanterie geltend; denn leiſe umhergehend, rückte er die Stühle zurecht, ſammelte Papierſchnitzel auf, ſchob die großen Gemälde, welche alle ſchief hingen, gerade und ſtand plötzlich vor einem ſchwarzen Vorhange, der ihm ein geheimes Grauen, von welchem er ſich keine Rechenſchaft zu geben vermochte, einflößte.

Es fiel ihm natürlich nicht ein, dieſen Vorhang heben zu wollen, obgleich ſein Blick wie gebannt auf demſelben haftete, es dünkte ihn vielmehr, als ſei er verzaubert, als müſſe dieſes düſtere, unheimliche Haus ſich wie ein Alp auf ſeine Bruſt wälzen und ihn endlich erdrücken.

Da legte ſich eine ſchwere Hand auf ſeine Schulter und erſchreckt fuhr er aus ſeinen Träumen empor.

Vor ihm ſtand ein alter Herr mit grauem Haar und finſterem Geſichte, der ihn einige Augenblicke ſtarr und durchdringend anblickte.

„Du biſt mein Neffe Chriſtian Waldmann?“ fragte derſelbe kurz.

„Ja,“ verſetzte der junge Mann mit ſtockendem Athem, „und Sie ſind mein Onkel.“

„Der bin ich, — kannſt mich „Du“ nennen, bin Deiner Mutter leiblicher Bruder — übrigens ein Feind aller müßigen Neugierde — das merke Dir, und wenn ich Dich eines Tages wieder vor dieſem Vorhange ertappen ſollte, dann ſind wir geſchiedene Leute — Punktum!“

Er nickte energiſch, wandte ihm den Rücken und verließ das Zimmer.

Chriſtian blieb wie betäubt zurück, einen ſolchen Empfang hatte er ſich nicht träumen laſſen; wie ſollte er's nur anfangen, in dem finſtern und kurz angebundenen Onkel, der ihm nicht einmal die Hand zum Gruß gereicht hatte, das Herz aufzufinden?

In dieſem Augenblick trat der alte Diener wieder herein und erſuchte ihn, mitzukommen.

Chriſtian folgte ihm mechaniſch, erſtaunte aber doch nicht wenig, als ihn der Alte in ein behaglich eingerichtetes Zimmer führte, daß er fortan als das ſeine zu betrachten habe.

„Hier ſind ſie ganz ungeſtört, mein lieber junger Herr!“ ſagte der alte Mann; „dort ſteht der gedeckte Tiſch; thun Sie ſich gütlich an Speiſe und Trank.“

Chriſtian's Blick erhellte ſich, er war recht hungrig, und die kräftigen Speiſen dufteten ihm verführeriſch entgegen.

„Nur ohne Furcht, Herr Waldmann!“ fuhr Martin leiſe fort, „es ſoll Ihnen hier im Hauſe ſchon gefallen. Der Herr Prinzipal iſt freilich ein wenig wunderlich — kurz angebunden, haßt die vielen Worte und möchte am liebſten ſeine Gedanken in einem einzigen Worte ausdrücken, wenn's anginge; aber gut iſt er, — grundgut und gerecht in allen Dingen, — nur das Wort „Vergebung“ kennt er leider nicht.“

„Das iſt ſchlimm,“ meinte Chriſtian, ſich an dem gedeckten Tiſche niederlaſſend, „ich fürchte faſt, daß ich bereits ſo unglücklich geweſen, gleich beim Empfang ſeinen Unwillen zu erregen, da er mich vor dem ſchwarzen Vorhang fand.“

„Sie haben denſelben doch nicht angerührt?“ fragte Martin erſchreckt.

„Gott bewahre, — das wäre ja eine ſtrafbare Neugierde geweſen. Dieſer ſchwarze Vorhang hatte indeſſen etwas ſo Seltſam-Schauerliches für mich, daß ich den Blick nicht davon abwenden konnte.“

„Hm, hm,“ äußerte der Alte bedenklich, „hätten lieber zum Fenſter hinausſehen ſollen, junger Herr! Unſer Prinzipal haßt die Neugierde — war eine ſchlimme Probe, Sie zuerſt in dieſes Zimmer zu führen. Hat der Herr Onkel Ihnen die Hand zum Willkommen gereicht?“

„Nein,“ antwortete Chriſtian kleinlaut, wobei das Eſſen ihm auf einmal nicht mehr ſchmecken wollte.

„Konnt's mir denken; was hatten Sie den alten Vorhang zu betrachten?“ knurrte Martin finſter; „haben jetzt einen ſchweren Stand, Herr Waldmann, und können auf kein Vertrauen Anſpruch machen, bis der Herr Prinzipal Ihnen von ſelber einmal die Hand reicht, ſintemalen dieſes das einzige und höchſte Zeichen ſeines Vertrauens iſt. Na,“ ſetzte er tröſtend hinzu, „es iſt ja noch nicht aller Tage Abend, und wenn Sie des alten Martin's Winke benutzen wollen —“

„Schon gut, junger Herr!“ lächelte der Alte, merken Sie auf, was ich Ihnen ſage. Zuerſt alſo dem Herrn Prinzipal gegenüber ſo kurz wie möglich ſein, — Heuchler und Schmeichler duldet er nicht im Hauſe, — und, dazu gehören Sie auch ſicherlich nicht, ebenſo wenig wie Sie Modenarr ſind. Zweitens Ordnung und Pünktlichkeit in allen Dingen.“

„Ordnung?“ unterbrach ihn Chriſtian etwas ironiſch, „jenes Zimmer mit dem ſchwarzen Vorhang gab mir keinen beſonderen Begriff davon.“

„Jenes Zimmer — hm, mein lieber junger Herr! dort iſt die Unordnung ſo zu ſagen in der Ordnung — vergeſſen Sie daſſelbe, werden es wohl ſo wie ſo niemals wieder betreten dürfen, fragen Sie auch nicht darnach, hören Sie wohl, weder mich noch irgend Jemand in oder außer dem Hauſe, das Zimmer iſt für Niemand da, — auch fragen Sie niemals nach der todten Tochter, ſonſt wäre Ihr Aufenthalt im Hauſe von kurzer Dauer.“

Chriſtian legte Meſſer und Gabel hin und ſah recht troſtlos aus.

„Ich habe mir den Empfang anders vorgeſtellt,“ ſeufzte er, „der Onkel fragte nicht einmal nach meiner guten Mutter.“

„Ja, das iſt ſo zu ſagen Ihre eigene Schuld, Herr Waldmann!“ meinte der Alte achſelzuckend. „Der Herr Prinzipal hält Sie nun einmal für neugierig und, — nehmen Sie's mir nicht übel, für unbeſcheiden, weil Sie ſich um Dinge bekümmert, die Sie gar nichts angingen.“

„Nun, das iſt ſo zu ſagen ein Malheur, lieber junger Herr! und wenn ich's nicht auf den erſten Blick gewußt, daß Sie juſt das Gegentheil von Neugierde und Unbeſcheidenheit ſind, ſo würde ich rathen, nur gleich wieder Ihr Bündel zu ſchnüren und heimzukehren zur Mutter. Aber dazu rathe ich nun nicht, ſondern ſage, friſchen Muth, ſich nicht verblüffen laſſen und den Kopf ſteif halten, dann wird's mit der Zeit ſchon gehen. Nun aber laſſen Sie ſich den Appetit nicht verderben.“ ſetzte er gutmüthig lächelnd hinzu, „eſſen und trinken Sie nach Herzensluſt, vielleicht läßt der Herr Prinzipal Sie ſpäter noch rufen.

Er nickte ihm tröſtend zu und verließ das Zimmer.

Chriſtian befolgte jetzt tapfer den vernünftigen Rathſchlag des Alten und aß mit neu zurückgekehrtem Appetit, ſich muthig in das Unabänderliche fügend.

(Fortſ. folgt.)

Auſſi möcht' i.

Was heutigen Tages ſchon ſehr rar geworden, das ſind genügſame oder zufriedene Leute. Alles will hoch hinaus, eines will es dem andern an Kleiderpracht, beſſerem Tiſch, ſchönerem Haus und dergleichen mehr zuvor thun. Und trotz alle dem fühlen ſich dieſe Leute nicht glücklich. Derlei Perſonen ſind von der unſinnigen Idee befangen, Geld und Anſehen machten allein glücklich. Weit gefehlt. Nur wer wenige Bedürfniſſe und daran ein Genügen hat, was ihm Gott beſchieden, kann glücklich ſein. Hievon nun ein Beiſpiel aus unſerm ſchönen Baierland.

Der am 30. Dezember 1777 verſtorbene Kurfürſt Maximilian III., ein ungemein leutſeliger und herablaſſender Herr, war ein großer Jagdfreund, und zerſtreute ſich oft durch Hirſch- und Schweinehetzen. Eines Tages geſchah es, daß ein angeſchoſſener Eber die Bahn durchbrach und auf den Kurfürſten losſtürzte, welcher ihm am nächſten ſtand. Derſelbe wäre jedenfalls von dem wüthenden Thiere übel zugerichtet worden, hätte wohl gar das Leben laſſen müſſen, wenn nicht ein Treiber ſich augenblicklich auf das Thier geworfen, ihm den Kopf herum geriſſen und dadurch eine andere Richtung gegeben haben würde. Dies auszuführen war aber nur einem beherzten und ſehr ſtarken Manne, wie dieſer Treiber, möglich. Der Eber wurde bald erlegt und der Lebensretter verſchwand unter der Menge der Uebrigen.

Als Maximilian der Gütige im nahen Jagdſchloſſe ſein Mittagsmahl einzunehmen beabſichtigte, erkundigte er ſich nach dem entſchloſſenen Landmanne und befahl, dieſen ihm vorzuführen. In zerriſſener Jacke, ſonnenverbranntem Geſichte, verworrenen Haaren und barfuß erſchien dieſer. Er war nicht wenig verlegen, den ganzen Saal voll reichbordirter Herren zu ſehen und drehte ſeinen verblichenen Hut zwiſchen den Händen. Der Kurfürſt, den er jedoch nicht kannte, trat auf ihn zu und ſagte: „Du biſt ein braver Mann, du haſt mir heute das Leben gerettet, ohne deine Beihülfe wäre es mir ſchlecht gegangen. Ich möchte mich nun dankbar erweiſen. Bitte dir eine Gnade aus.“

Hundert Thaler, das wäre ſchon was geweſen oder ein Dienſtlein bei Hof, denkt ſich der Leſer. Von alle dem fiel jedoch unſerm Treiber nichts ein. Er ſtarrte verlegen vor ſich hin. Der Kurfürſt wiederholte bei ſeiner großen Leutſeligkeit, er ſolle ſich doch was erbitten und ihn nicht länger warten laſſen. Da ſtreiften des Bauern Augen nochmals über die reichgekleideten Herren hin und er ſagte „Auſſi möcht' i“ und war flugs verſchwunden. Abends ſaß der Treiber in ſeiner armſeligen Hütte, hatte einen Krug Bier vor ſich und dachte, daß es im Walde unter Bären und Wildſchweinen lange nicht ſo unheimlich ſei, als bei Hofe unter den Herren mit den prächtigen Kleidern und ſpöttiſchen Blicken. Er war zufrieden in ſeiner Einſamkeit und glücklich bei dem Gedanken, ſeinem geliebten Landesherrn einen Dienſt erwieſen zu haben.

Noch ſpät am Abend trat ein Jäger in die Stube und ſagte: „Der gnädigſte Kurfürſt läßt dich grüßen und ſchickt dir was zum Danke, du wiſſeſt ſchon wofür.“ Dabei legte er eine Rolle baieriſcher Thaler auf den Tiſch. Der Treiber entgegnete: „So was hätt's juſt nit braucht, aber annehmen will ich's und laß mich recht ſchön bedanken.“

Nun ſchloß er ein Wandſchränklein auf, nahm behutſam eine Flaſche Branntwein und 2 Gläſer heraus, ſchenkte dem Jäger ein und bat dieſen, mit ihm auf die Geſundheit des Kurfürſten zu trinken, daß dieſer noch recht lange leben möge.

Gemeinnütziges.

(Billige Herſtellung von Sauerſtoff.) Für gewerbliche Zwecke muß es von großem Intereſſe ſein, auf eine bequeme Weiſe Sauerſtoff herzuſtellen, und daher iſt es bedeutſam, denſelben aus der Luft zu entnehmen und auf Körper zu übertragen, die ihn leicht wieder an andere abgeben, durch deren Zerſetzung er endlich in Gasapparate aufgefangen und nach Bedarf verwendet wird.

Viele Metalle haben die Eigenſchaft, in hoher Temperatur bei Gegenwart von Luft ſich zu oxydiren, d. h. Sauerſtoff aus der Luft aufzunehmen und dieſen an andere Metalloxyde abzugeben oder zu übertragen, wodurch die Letzteren höher oxydirt werden. Wenn Kupferfeilſpäne mit kohlenſaurem Barit, Strontian oder Kalk einem trockenen Luftſtrom bei hoher Temperatur ausgeſetzt werden, ſo entfernt ſich zunächſt die Kohlenſäure und Bariumoxyd, Calciumoxyd oder Strontiumoxyd je nach der Verwendung des einen oder des anderen kohlenſauren Salzes bleiben mit dem Kupfer in Mengung. Sobald die Temperatur höher ſteigt, oxydirt ſich das Kupfer und überträgt einen beträchtlichen Theil ſeines Sauerſtoffes auf das Bariumoxyd, ſo dieſes vorzüglich angewendet iſt. Es entſteht Bariumhyperoxyd und dieſes, wenn durch Schwefelſäure zerſetzt, liefert reinen Sauerſtoff und Schwefelſäure Barit (Permanentweiß). Sowohl der Sauerſtoff wie das ſehr geſuchte Permanentweiß ſind auf dieſe Weiſe ſehr billig erzeugt, und wenn anſtatt Kupfer Manganhyperoxyd (Braunſtein) verwendet wird, ſo kann man noch leichter und billiger zum Ziele gelangen.

Die Metalloxyde, die zur Uebertragung des Sauerſtoffes auf den Barit dienen und zu gleicher Zeit durch die Behandlung mit Schwefelſäure in ſchwefelſaure Salze verwandelt werden, ſind löslich und laſſen ſich leicht von dem unlöslichen ſchwefelſauren Barit durch Filtration oder Dekantiren und Waſchen entfernen und anderweitig verwerthen. Auch laſſen ſich leicht übermanganſaures Kali und Bariumhyperoxyd zu gleicher Zeit durch ein und dieſelbe Operation darſtellen, wenn man kohlenſauren Barit, kohlenſaures Kali und Manganhyperoxyd (Braunſtein) in den richtigen Proportionen miſcht und einer höheren Temperatur bei Luftzutritt zuſetzt. Aus der erhaltenen Maſſe wird zuerſt das übermanganſaure Kali ausgelaugt, der unlösliche Rückſtand mit Schwefelſäure behandelt, filtrirt und gewaſchen. Man erhält nach dem Gange der Operation übermanganſaures Kali, Sauerſtoff, ſchwefelſauren Barit und ſchwefelſaures Manganoxydul.

(Gegen das Durchzehen der Pferde.) Nach Angaben des Dr. Barella hat der Sattler Ingels zu Brüſſel einen Apparat conſtruirt, mittelſt deſſen durchgehende Zugpferde augenblicklich zum Stehen gebracht werden ſollen. Er beruht darauf, daß ein Pferd, welchem die Naſenöffnungen plötzlich zuſammengedrückt werden, in Folge Luftmangels ſtehen bleiben muß. Der kleine, ſehr hübſche Apparat wird an dem Zaume angebracht und ein Zug an einem Zügel reicht hin, um durch Federkraft zwei kleine Zapfen in Bewegungen zu ſetzen, die die Naſenöffnungen comprimiren. Beim Nachlaſſen des Zügels hört der Druck auf. Zahlreiche Verſuche in Brüſſel haben das Inſtrument als practiſch erwieſen. Der Director der Thierarzneiſchule zu Brüſſel, Thierneſſe, hat einzelne Modificationen angebracht und erklärt den Apparat für durchaus zufriedenſtellend.

(Alaun als Düngmittel.) Die Erfahrung hat gelehrt, daß durch Begießen des Weinſtocks mit geſättigter Alaunlöſung das Wachsthum deſſelben unter gewiſſen Umſtänden und bei gehöriger Beſchneidung ſehr befördert wird. Beim Beginn der guten Jahreszeit gießt man an den Fuß des Stockes einige Liter Alaunwaſſer, dem man etwas Urin zuſetzen kann. Daſſelbe Verfahren läßt ſich mit Vortheil auch bei Küchengewächſen und vielen Zierpflanzen anwenden, vorzüglich wenn ihre Wurzeln gern von Inſecten angefreſſen werden, welche den herben, zuſammenziehenden Geſchmack des Alauns durchaus nicht vertragen können. Levkojen, Nelken ꝛc. gedeihen deshalb nur in alaunhaltigem Erdreich. Der Alaun, ein aus Schwefelſäure, Thonerde und Kali, zuweilen auch Ammoniak beſtehendes Salz, wirkt nicht nur auf angegebene Weiſe als Schutzmittel, ſondern auch durch die Zerſetzung in ſeine näheren Beſtandtheile, welche im Boden ſtattfindet.

(Wichſe für Riemen und Pferdegeſchirre.) Koche 10 Loth gelbes Wachs mit 2 Loth geſtoßener Bleiglätte, bis es anfängt, braun zu werden. Nehme es vom Feuer und rühre 1½ Quentchen Colophonium, 2½ Quentchen Frankfurter Schwarz und 25 Loth Terpentinöl ein.

Weſpenſtiche.

Die Phraſe iſt die Krinoline eines magern Geiſtes.

Das Erbarmen iſt zu den Bären geflohen! ſagt Schiller Aber nicht zu denen, die bei den Rothſchilds angebunden ſind.

Ein Spieler muß ſchon deshalb reich zu werden ſuchen, weil nie ein reicher Spieler ſtirbt.

Ariſtoteles ſagt: „Erſt der Staat, dann die Familie!“ Es gibt viele Frauen, welche ganz dieſem Princip huldigen.

Verſchiedenes.

— (Mozart.) Kaiſer Joſeph II. ſchrieb ſich ſelbſt für ſeine ſchöne Baßſtimme zuweilen Kleinigkeiten, die dann gewöhnlich ſehr gut ausfielen. Einſt machte er ſich aber eine große Arie, und legte ſie in eine der kleinen italieniſchen Opern ein, die er in ſeinem Privattheater zu Schönbronn aufführte. Es ſollte Niemand wiſſen, daß ſie von ihm ſei, aber Jeder wußte es, auch Mozart. „Mozart, was ſagſt Du zu der Arie?“ fragte ihn der Kaiſer. „Je nun“, antwortete der kindlichfreie und kindlichheitere Mann, „die Arie iſt wohl gut, aber, der ſie gemacht hat, doch viel beſſer!“

— In Paris wird unter dem Titel: „Keine kalten Füße mehr“ ein neues Mittel gegen den Froſt verkauft. Es iſt nichts mehr oder weniger, als ein großer Galoppwalzer von Karl Merz.

— Eine Frau behauptete gegen ihren Mann, was ſie will, der Mann iſt durchaus nicht im Stande, ſie zu widerlegen und zu beſiegen. Denn wenn er ſie an Schlußketten und Nerefäden feſt zu halten glaubt, ſo iſt's ſo viel, als wenn er einen Zwirnknäuel, der auf der Erde liegt, an deſſen Faden in die Höhe zu ziehen ſuchte; er wird immer mehr Faden in die Hand bekommen und der ganze Knäuel wird ſich darein verwandeln, aber auf dem Boden bleibt doch der Zwirnſtern.

— Jemand ſagte in einer Geſellſchaft: „Man kann den Frauen und Töchtern unſerer Stadt das Lob nicht verſagen, daß ſie ſeit etlichen Jahren an Bildung zugenommen haben.“ — Ein alter Herr verſetzte: „Das habe ich ſchon längſt gemerkt: man ißt mit jedem Tag ſchlechter.“

— Der Präſident eines Gerichtshofes fragte ein junges, des Diebſtahls angeklagtes Mädchen: „Woher haſt du den Nachſchlüſſel?“ — „Es iſt noch ein Andenken von meinem ſeligen Vater,“ erwiderte dieſes.

A. und B. ſprachen über die Ehe. A. ſagte: „Möchten Sie, Freund, daß Ihre Frau nach ihrem Tode ſich wieder verheirathete?“ — B. erwiderte: „Weßhalb nicht? Gewiß! Ich habe dann Jemand, der meinen Tod aufrichtig beklagt!“

— „Mein Fräulein,“ ſagte ein junger Handlungsbefliſſener, „Sie werden mich noch in Flammen ſehen. — „O, es hat keine Gefahr mit dem Brennen,“ erwiderte dieſe, „Sie ſind noch zu grün dazu.“

Dreiſylbige Charade.

Auf der Erſten weil ich ſo gern,
Und mein trunkener Blick,
Der herumſchweiſt nah' und fern,
Zieht ſich nur mit Müh' zurück
Von all' den Herrlichkeiten,
Die ſich vor ſeinem Auge ausbreiten.
Die Zweiten werden gar oft gehalten,
Doch leider bleibt's immer beim Alten;
Mein Troſt iſt nur der,
Daß es gewiß noch ſchlechter wär',
Wenn das Wort nicht würde erſchallen
In den geräumigen heiligen Hallen.
Das Ganze von dem Herrn Jeſu Chriſt
Einſt auf der Erſten gehalten worden iſt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. X. Dotterer in Freiburg.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Mooſburg.

№ 6. Sonntag, 7 Januar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. · Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. **Quartal** werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den kgl. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben des Anweſensbeſitzers Xaver Grabmaier von Gundamsried, vertreten durch den kgl. Rechtsanwalt Hertel für den Schneidermeiſter Georg Winkler von Rinberg. gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, eine Klage auf Zahlung eines Kaufſchillings von 758 Mk. 71 Pf. nebſt Zinſen und Koſten zugeſtellt.

Winkler kann dieſe Klage in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen und wird aufgefordert, binnen 38 Tagen einen der dahier wohnenden kgl. Advokaten zu beſtellen und hievon dem Gegenanwalte Anzeige machen zu laſſen.

Freiſing, den 4. Januar 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An die ſämmtlichen k. Pfarrämter im Bezirksamtsſprengel Freiſing.

Die Auszahlung der Aufbeſſerungszuſchüſſe aus Staatsfonds an geringdotirte kath. Seelſorgeſtellen betr.

Indem man auf die im Kreisamtsblatt 1877 S. 7 und Cultusminiſterialblatt 1876 S. 421 ausgeſchriebene höchſte Miniſterial Entſchließung vom 16. v. Mts. zur genaueſten Beachtung Beziehung nimmt, bemerkt man, daß hiebei vorausgeſetzt und gewärtigt wird, daß die Herren Pfründebeſitzer jede Mehrung des Einkommens, welche auf die Gewährung des Staatszuſchuſſes Einfluß hat, auf Dienſtpflicht den k. Rentämtern bekannt geben und bei vorkommenden Veränderungen jedesmal ſogleich den Tag des Pfründeantritts oder des Abgangs von derſelben anher zur Anzeige bringen.

Freiſing, den 3. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Lorenz Kögl, Oekonom von Roßberg, Gemeinde Margarethenried will einen Ziegelbrennofen errichten.

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichs-Gewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projektausführung binnen 14 Tagen ausſchließender Friſt dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einſicht bereit.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt und insbeſonders in der Gemeinde Margarethenried den angrenzenden Haus- und Grundbeſitzern zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 22. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Vollzug des Geſetzes vom 2. Juni 1876 über die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden, hier die Gebühren der Thierärzte aus Anlaß der Hundeviſitationen betr.

Zufolge höchſter Entſchließung des k. Staatsminiſteriums des Innern vom 5. ds. Mts. iſt in rubr. Betreffe unter Anderm auch die Zahl der vorhandenen Hunde nach dem Stande vom 1. Dez. 1876 zu erheben. — Die Ortspolizeibehörden erhalten den Auftrag, dieſe Zahl auf Grund der Anmeldeverzeichniſſe **binnen 3 Tagen** anher anzuzeigen.

Zugleich ſind die für die Viſitation im Juli bezw. Auguſt d. Js. an den Thierarzt bezahlten Beträge anzugeben.

Freiſing, den 23. Dezember 1876.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 5. Januar. Die Erregung, welche der Fall Matthaus hervorgerufen hat, hält an. Geſtern ſammelten ſich neuerdings große Schaaren vor dem Matthaus'ſchen Hauſe, welche nur durch Gendarmerie in Ordnung erhalten werden konnten.

— Das Militärbezirksgericht München verurtheilte vorgeſtern in einer den ganzen Tag in Anſpruch nehmenden Verhandlung den **Kanonier** des 1. Feld-Artillerie-Regiments Abraham Hutter von Roſenheim wegen Fahnenflucht und 8 Verbrechen des Diebſtahles zu 9 Jahren Zuchthaus, wovon 6 Monate Unterſuchungshaft abgehen. Dieſer Mann lag ſchon 3/4 Jahre gefeſſelt in ſeiner Zelle, nachdem er aus dem Gefängniſſe am Karlsthor verſchiedene Ausbruchsverſuche gemacht und einmal, nämlich im Jahre 1873, wirklich entkommen war. Er begab ſich in die Schweiz und wußte dort flott zu leben, da er, ganz abgeſehen von dem, was nicht bekannt wurde, in einem Jahre Diebſtähle im Werthe von 4000 Frcs. verübte. Von der Schweiz wandte er ſich wieder ſeiner Heimath zu und im März v. Js. wurde er in Roſenheim aufgegriffen. Im Gefängniß wußte er ſich durch den Schieber an der Thür zu zwängen und im Kamine 36 Stunden lang zu verbergen, da er aber hinaufkletterte und beim Dach herausſchaute, ſo wurde man auf ihn aufmerkſam. In der Zelle, in die er nun gebracht wurde, bohrte er mit dem eiſernen Kleiderrechen ein Loch in den oberen Zimmerboden, ſtieg auf's Dach und wollte am Blitzableiter herunter, wurde aber vom Poſten aufgehalten. Er bittet am Schluß der Verhandlung um eine „Kugel vor den Kopf.“ Der Präſident ermahnte ihn, ſich zu beſſern und Muth zu faſſen.

— Schwabach, 1. Jan. Der Unfug des Schießens am Sylveſterabend war zwar heuer ſehr unbedeutend, aber deſſen ungeachtet hätte es bald damit ein rechtes Unglück gegeben. Ein junger Metallſchläger ſchoß in ſeinem Uebermuthe ſogar in einem Wirthszimmer einen Revolver mit einer ſcharfen Patrone ab. Die Kugel drang durch die Thüre und traf die 13jährige Wirthstochter in den Rücken, wurde aber durch die dicke Tuchjacke und ein wollenes Hemd aufgehalten, ſo daß ſie nur eine ſtarke Prellung verurſachte.

— Grafing, 2. Januar. Der ſeit 20 Jahren im Dienſte der kgl. Verkehrsanſtalten ſtehende Wagenwärter Dallmaier von München, Vater von 6 unmündigen Kindern, fiel geſtern Nachmittags 3 Uhr von einem Brems-Wagen des nach Roſenheim verkehrenden Zuges, und obgleich derſelbe auf den Perron ſtürzte, wurde er doch unglücklicherweiſe von dem Trittbrette des nachfolgenden Waggons in das Geleiſe geſtoßen, von den Rädern erfaßt und derartig verletzt, daß er nach einigen Stunden ſeinen Geiſt aufgab. Der Leichnam wurde nach München verbracht.

— Kirchheim a. T., 2. Jan. Ein teufliſches Verbrechen ſetzt unſere Stadt in große Entrüſtung und Aufregung. Heute Früh um 3½ Uhr wurde das Wohnhaus des Stadtſchultheißen Heim durch Sprengung, wahrſcheinlich mit Dynamit, furchtbar zerſtört. Die Zerſtörung ging vom Keller aus, deſſen Gewölbe geſprengt wurde, ſo daß ein Theil des erſten Stockes in die Tiefe ſtürzte, wo Möbel aller Art z. B. der Herd, das Klavier, zerſchmettert durcheinander liegen. Der weſtliche Theil des Hauſes blieb ziemlich unverſehrt; dagegen iſt vom öſtlichen Theil die ſüdliche und nördliche Wand weggeriſſen. Beide untere Tragbalken (Pfetten) dieſer Wände ſind herausgedrückt, die oberen geradezu abgeriſſen. Die öſtliche Wand ſteht noch. Alle Fenſter, Vorhänge, Tapeten u. ſ. w. ſind total zerbrochen, zeriſſen und zerfetzt, wie nur eine derartige Exploſion es bewirken kann. Ganz wunderbarer und faſt unglaublicher Weiſe ſind alle Bewohner, ſogar diejenigen, welche in den ſüdöſtlichen und nordöſtlichen Eckzimmern, welche ganz demolirt ſind, ſchliefen, mit dem Leben davongekommen und konnten noch mit Mühe durch die Trümmer einen Weg finden. Die Aufregung und Entrüſtung iſt allgemein und Groß und Klein ſieht ſich das Zerſtörungswerk an. Die Behörden ſchritten ſofort ein und bereits ſind zwei der That höchſt verdächtige Individuen verhaftet, von denen das eine etwas verbrannt iſt. Eine aufgefundene halbverbrannte Weſte ſammt Uhr führte auf die Spur der Verbrecher. Der Gemeinderath hat in außerordentlicher Sitzung beſchloſſen, den angerichteten Schaden auf die Stadtkaſſe zu übernehmen und auf die Entdeckung des Thäters einen Preis geſetzt, da ohne Zweifel Rache wegen Amtshandlungen des Stadtvorſtandes das Motiv der verruchten That geweſen iſt.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 5. Januar. Nach dem officiöſen „Fremdenblatt“ wurde der öſterreichiſche Botſchafter angewieſen eventuell mit den übrigen Botſchaftern abzureiſen. — Ein rumäniſcher Specialbevollmächtigter befindet ſich in Sachen der türkiſchen Verfaſſung nach Konſtantinopel unterwegs. — Die „Deutſche Ztg.“ meldet: die Erkrankung des Großfürſten Nikolaus ſei fingirt; derſelbe habe angeſichts des Zuſtands der Armee um ſeine Entlaſſung nachgeſucht. (Tel.)

Amerika. Ueber ein Eiſenbahnunglück auf der Pacificbahn wird der „Times“ aus Philadelphia, den 30. Dezbr. genauer berichtet: Ein Expreßzug der Pacificbahn, beſtehend aus 7 von 2 Lokomotiven gezogenen Wagen, arbeitete ſich am Freitag Abend gegen 8 Uhr im nördlichen Ohio bei Aſthabula, am Ufer des Erieſee's, in ſchwerem Schneeſturm mühſam vorwärts. Als er ſich in einer Höhe von 75 Fuß auf der eiſernen Brücke über dem Aſthabulafluß befand, brach er, kurz ehe er die Station erreichte, durch und der ganze Zug ſtürzte in das 6 Fuß tiefe Waſſer. Man iſt eben noch im Begriffe, die Todten aufzuſuchen, aber die ſtarke Kälte und der tiefe Schnee ſetzen dem Werk große Schwierigkeiten entgegen. Die Einzelnheiten des Unglücksfalles ꝛc. lauten herzzerreißend. Die Urſache des Bruches iſt noch unbekannt; der Zug bewegte ſich, als es geſchah, langſam und machte Anſtalten, an der Station zu halten. Wie die Bahnbeamten verſichern, war die Brücke erſt vor Kurzem geprüft und in gutem Zuſtande befunden worden. — 31. Dez. Nach den neueſten Berichten entkam von 175 Perſonen im Zug kaum irgend eine unbeſchädigt; 60 wurden lebend gerettet, aber ernſtlich verletzt, ſo daß noch mehrere von ihnen ſterben werden; 100 wurden getödtet. Ungefähr 50 Körper, die aus den Trümmern hervorgezogen wurden, waren ſo ſchrecklich verbrannt und verſtümmelt, daß man nur noch drei erkennen konnte. Außer der führenden Lokomotive wurden alle Wagen zertrümmert; alle fingen Feuer und vergrößerten dadurch noch das Unglück. Diejenigen Perſonen, die nicht verbrannten, ertranken, denn das ſehr ſtarke Eis gab unter der Wucht des ſchrecklichen Sturzes nach, oder erfroren. Die Trümmer brannten bis gegen Mitternacht und da der Sturm bis gegen Morgen 1 Uhr raſte, ſo konnte man den Unglücklichen keine Hilfe leiſten. Eine ſchreckliche Szenerie: beinahe 200 unglückliche Menſchen, verbrennend, ertrinkend, erfrierend, vergeblich nach Hilfe rufend, dazu Feuersbrunſt und raſender Schneeſturm! Erſt gegen Morgen erreichte ein von Cleveland, 50 Meilen weſtlich, abgeſandter Zug mit Aerzten und Pflegern Aſthabula. Schon zwei Tage lang fiel der Schnee und wehte vom Erieſee her ein unaufhörlicher ſtarker Sturm. Die ſtarke Kälte der ſchrecklichen Nacht trug nur noch zur Vergrößerung der Leiden der armen Verwundeten und Sterbenden bei.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„Wie ſeid Ihr nur ſo ſtill geworden?“ fragte das Mädchen.

„Daß ich nicht wüßte,“ antwortete der Vater mit ſcheinbarer Gelaſſenheit.“

Aber Regine rief: „Das iſt nicht recht, daß Ihr ſo geheim thut. Der Zufall hat es gewollt, daß ich Euer Geſpräch hörte. Nun bin ich aber ſicher, daß ihr dem Conrad Uebles nachſagt. Er iſt nicht der Mann, der leere Worte in den Wind ſpricht. Ich kenne ihn und ich traue ihm. Mögt Ihr auch ſagen, was Ihr wollt, er kommt doch zurück. Vorläufig mag Ihn der Vater zwingen! Das ändert aber nichts in ſeinen Geſinnungen. Vielleicht zwingt der Bergmüller ihn auch, auf mich zu verzichten und dann darf er freilich nicht an eine Heirath denken, denn die Kinder ſollen dem Willen der Eltern gehorchen. In ſeinem Herzen bleibt er mir dennoch treu. So will ich denn auch froh bleiben wie die Amſel, die dort im Walde ihr letztes Lied ſingt. Und jetzt geh' ich in das Dorf, um ein Stündchen an der Linde zu plaudern.“

Damit verließ ſie den Hof und eilte rüſtigen Schrittes hinaus. Die Alten blieben nachdenklich in ihren ſinnenden Stellungen.

„Das gute Kind!“ murmelte die Mutter.

„Sie hat kein Arg in die böſe Welt,“ ſetzte der Vater hinzu.

Nach einer Weile ſchaute mit einem Male ein ſchwarzer Kopf mit lockigem Haar und dunkeln Augen um die Ecke des Thorweges, durch den Regine verſchwunden war. Seine Blicke gingen unruhig durch den Hof und ruhten dann auf denn ſtill vor ſich hinbrütenden Müllerleuten. Ein hämiſches Grinſen ging über die ſcharfen Züge, die er dann in ein freundliches Lächeln zu fügen ſuchte.

„Kann ich haben das Vergnügen, ein Wörtchen zu reden mit Euch, Juſtus?“ ſprach er dann mit näſelnder Stimme in echtem iſraelitiſchem Dialekte.

„Ihr ſeid es, Aaron,“ ſagte der Müller, „tretet näher.“

Zugleich winkte er ſeiner Frau mit den Augen, die ſofort in das Haus ging.

(Fortſetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforſchlichem Rathſchluſſe entſchlief heute Früh 7 Uhr unſere innigſtgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin

Frau Caroline Ismeyer,

geb. **Mittermeier,**
Gaſtwirthsgattin, (46)

nach langen, ſchmerzlichen Leiden und Empfang der hl. Sterbſakramente in ihrem 29. Lebensjahre.

Wir bitten für die theure Verblichene um ein frommes Andenken im Gebete für uns um ſtille Theilnahme.

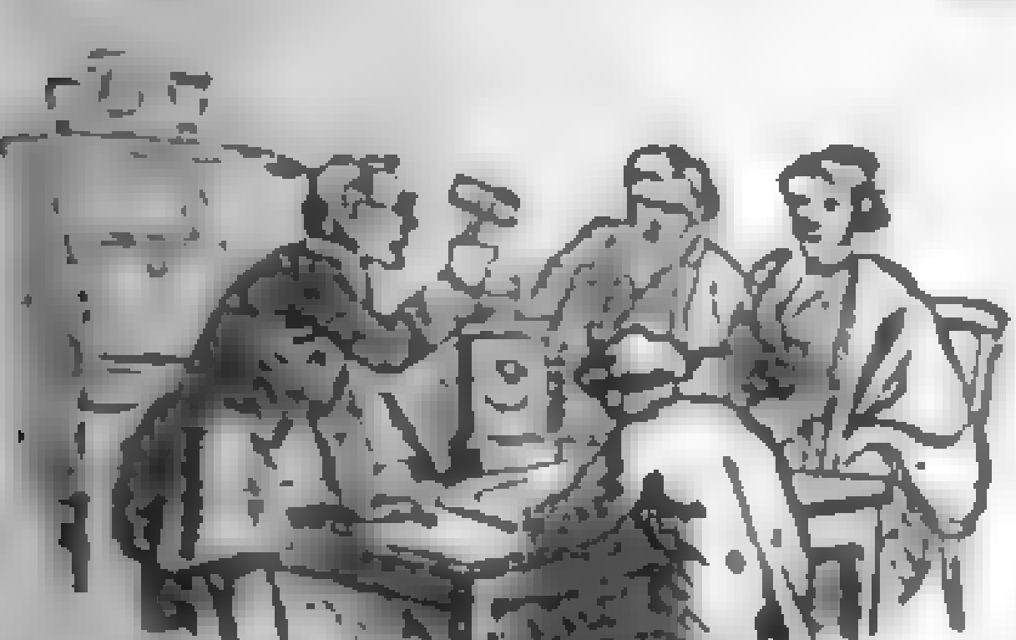
Langenbach, den 6. Januar 1877.

Der tieftrauernde Gatte:
Mathias Ismeyer,
mit ſeinen 2 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Januar Früh ½9 Uhr mit darauffolgendem Gottesdienſt in der Kirche in Langenbach ſtatt. Der Siebente und Dreißigſte werden eigens bekannt gegeben.

---

(33)



Verſteigerung.

Mittwoch, den 17. Januar

werden im ſtädtiſchen Pfandhauſe dahier die von den Monaten **November** 1875 (und **Januar** 1876) liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Es werden daher die Pfandſchein-Inhaber hiemit erinnert, dieſelben bis zum **11. Januar** auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen.

Freiſing, am 5. Januar 1877.

Manermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.
Hirner, Caſſier.

Freiſinger Liedertafel.

Jene verehrl. Abonnenten, welche ſich für die **Carnevals-Unterhaltung** intereſſiren, werden gebeten, ſich (42 2b)

heute Sonntag Nachmittags 2 Uhr,

im **Gesellschaftssaale des Herrn Ettenhöfer**, zu einer Beſprechung einzufinden.

Freiſing, den 5. Januar 1877.

Der Ausſchuß.

In der **Wölfle**'ſchen Buchhandlung iſt zu haben: (12 2b)

Das Heilige Geiſtſpital zu Freiſing;
eine Gelegenheitsſchrift von **Dr. J. B. Prechtl.** Preis 1 Mark.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd der Gemeinde **Airiſchwand** wird auf weitere 6 Jahre an den Meiſtbietenden verpachtet und iſt hiezu Termin auf (28 3b)

Mittwoch, den 17. Januar Nachm. 1 Uhr

im **Wirthshauſe des Andreas Scharlach zu Airiſchwand** anberaumt, wozu Jagdliebhaber hiemit eingeladen werden.

Airiſchwand, den 1. Januar 1877.

Gemeindeverwaltung Airiſchwand.
Gerlsbeck, Bürgermeiſter.

Ich nehme die gegen den Neuwirth in Vötting gemachten ehrenbeleidigenden Aeußerungen hiemit öffentlich zurück und erkläre denſelben als rechtlichen Mann. (45)

Leonhard Alber.

Das Färber-Anwesen

in **Kranzberg** bei Freiſing mit vollſtändiger Färbereinrichtung und 7 Tgw. Grund, Wohnhaus und Stadel in beſtbaulichem Zuſtand, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Ein Theil von dem Kaufſchilling kann auf dem Anweſen liegen bleiben. Näheres in der Exped. dieſes Blattes. (44)

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Dr. Airy's Naturheilmethode,

32 Bog., mit viel. in den Text gedruckten **anatom. Abbild.**, Preis 1 Mark; erſchienen bei **Richter's** Verlagsanſtalt in Leipzig, iſt in faſt allen Buchhandlungen vorräthig.— Dieſes **vorzügliche** Werk kann **allen** Kranken, gleichviel an welcher Krankheit leidend, umſomehr **dringend empfohlen werden**, als das betreffende Heilverfahren ſich als **zuverläſſig bewährt** hat, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteſte beweiſen.

Obiges Buch iſt vorräthig in der Th. Ackermann'ſchen Buchhandlung in München.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung.
Am Glockenbach 5, München. (2 26b)

Feinster
LOFODINISCHER

LEBERTHRAN

von **H. Sardemann in Emmerich,** untersucht und empfohlen durch: **Dr. M. Freytag,** Professor in Bonn. **Dr. R. Fresenius,** Geh. Hofrath und Professor in Wiesbaden.

Derselbe ist bei seinem anerkannt medicinischen Werth von angenehmem mildem Geschmack und wird namentlich von Kindern leicht genommen und vertragen. Vorräthig in Originalflaschen à M. 1
Derselbe **eisenhaltig** à M. 1.40 in **Freising bei Gottfr. Baumgartner,** Marienapotheke. (1879 6a)

Geſchäftsbücher

dauerhaft gebunden,
2, 3 und 4 Buch ſtark
in Folio und Quartformat

Fr. P. Datterer.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergſpinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleicherei

in **Bäumenheim** (bayer. Bahnſtation),

prämiirt auf den Ausſtellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverſpinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an: (2338 36)

Herr **Adam Schön** in Freiſing.
Herr **Franz Mühling** in Freiſing.
Herr **Andr. Schmidt** in Dachau.
Herr **Jak. Wimmbauer** in Randlſtadt.
Herr **Anton Eppelsheimer** in Pulling.

Schnellſte und beſte Bedienung wird zugeſichert.
Die Eiſenbahnfrachten hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang**, München; Heuſtraße 29

Deſtillirt aus den verſchiedenen Sorten der ſo heilſamen Meliſſen, frei von allen Gewürzen iſt nach dem Ausſpruche berühmter Aerzte ein ſicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsſtörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windſucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desſelben**), für **nervöſe Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung.** Ebenſo vortrefflich iſt er auch äußerlich bei dem ſo läſtigen Wadenkrampf und beſonders als Waſchmittel für **gichtiſch-rheumatiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in **Freiſing** von (2022)

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Norddeutscher Lloyd
Direkte Deutsche
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

Paſſage-Preiſe nach New-York: Erſte Cajüte **500** M Zweite Cajüte **300** M. Zwiſchendeck **120** M.

Paſſage-Preiſe nach Baltimore: Cajüte **400** M. Zwiſchendeck **120** M.,

Paſſage-Preiſe nach New-Orleans: Cajüte **630** M., Zwiſchendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in Bremen, ſowie deren **General-Agent** für das Königreich Bayern **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg und deſſen Agent **Ant. Lorenzi**, **Freiſing.**

(93) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 5. Januar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4203	3153	1050	11	74	—	2	—	—
Korn . . .	2932	1753	1179	9	14	—	—	—	9
Gerſte . .	738	625	113	9	3	—	2	—	—
Haber . .	4957	4349	608	8	28	—	10	—	—

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 29. Dez.: Karl Gottfried, Sohn des Lohnkutſchers Herrn Joh. Strehl von hier. Am 30. Dez.: Urſula, Tochter des Schuhmachermeiſters Herrn Math. Spenger von hier und Franz Xav, Sohn des Seifenſieder-Gehilfen Herrn Joh. Dobler von hier. Am 31. Dez.: Karolina, Anna, Thereſia, Tochter des Lehrers Herrn Joſ. Dobmayr von hier; Mathias, illeg. von Kranzberg u. Franziska, Tochter des Pflaſterers und Muſikers Herrn Michael Schneider von hier. Am 1. Jan.: Magdalena, Tochter des Hausbeſitzers Lorenz Winklmayr von hier und Wilhelm, Sohn des Hausbeſitzers Wilhelm Bayerl von hier. Am 2. Jan.: Maria, Tochter des Taglöhners Gg. Lobmaier dah. Am 3. Jan.: Karl, Sohn des Oekonom Nikolaus Demmel dahier.

Getraute:

Am 4. Jan.: Herr Joſef Plötz, Schloſſergehilfe von Furth mit Maria Margaretha Bauer von Feuchtwangen

Geſtorbene:

Am 29. Dez.: Karl Auguſt, Sohn des Notariats-Buchhalters Hrn. A. Wendlinger, 8 Wch. 9 Tg a. und Gg. Steinmaier, vormal. Hadernſammler dah., 73 J. alt. Am 30. Dez: Anna Seppl, Korbmacherseheirau von Au, 66 J. a Am 31. Dez.: Thereſe Keller, Zahntechnikersehefrau von München, 28 J. alt. Am 2. Jan.: Cäcilia Amalia, Tochter des Uhrmachers Hrn. Robert Bonton von Wolnzach, 1 M. 11 Tg alt und Jakob, Sohn des Handelsmannes Hrn. Philipp Albert von Karlsberg, 5 M. 3 Tg. alt. Am 3. Jan.: Sebaſtian, Sohn des Taglöhners Seb. Schleibinger von Baumgarten, 1 M. 19 Tg. alt. Am 5. Jan.: Katharina Geiger, led. Baderstochter von Notzing, 80 J. a. und Thereſia Eckl, Hausbeſitzersehefrau von Obermarbach, 32 J. a.

Getreidepreiſe.

Erding, 4. Januar. Weizen 34 M. 39 Pf. gefl. — M. 99 Pf. Korn 23 M. 12 Pf. gefl. 1 M. 57 Pf. Gerſte 24 M. — Pf. gefl. — M. 33 Pf. Haber 13 M. 66 Pf. gefl. M. — 56 Pf.

Schrobenhauſen, 4. Jan. Per D.-H.: Waizen 35 Mk. 25 Pf. gefl. — M. 32 Pf., Korn 24 M. 57 Pf. gefl. — M. 70 Pf. Gerſte 24 M. 7 Pf. gefl. — M. 49 Pf. Haber 13 M. 55 Pf gefl. — M. 45 Pf.

Bremen, 2. Januar. Das Poſtdampfſchiff des Nordd. Lloyd „Oder“, Capt. C. Leiſt, iſt laut telegraphiſcher Mittheilung am 31. Dezember, 6 Uhr Abends, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 7. Dienſtag, 9. Januar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Wahl zum deutſchen Reichstage im Jahre 1877 betr.

Der Unterzeichnete, durch hohe Regierungsausſchreibung vom 6. v. Mts. (Kreisamtsblatt Nr. 106) zum Wahlkommiſſär für den Wahlkreis Ingolſtadt beſtimmt, gibt hiemit bekannt. daß zur Zuſammenſtellung und Ermittlung des Wahlergebniſſes gemäß § 26. des Reglements zum Reichstagswahlgeſetze Termin auf

Sonntag, den 14. Januar 1877

Vormittags 10 Uhr

im Sitzungsſaale des k. Bezirksamts Ingolſtadt angeſetzt iſt.

Dieſe Handlung iſt öffentlich und ſteht jedem Wähler der Zutritt frei.

Ingolſtadt, am 6. Januar 1877.

Der Wahlkommiſſär:

v. **Fuchs**, kgl. Bezirksamtmann.

Deutſchland.

Bayern. München, 6. Jan. Das Cultusminiſterium hat von der Eingabe des bayeriſchen Volksſchullehrervereins, bezüglich der deutſchen Orthographie, Kenntniß genommen, erkennt mittelſt Entſchließung vom 22. v. Mts. die Beſtrebungen des bayeriſchen Volksſchullehrervereines für Förderung des begonnenen Werkes an und erklärt ſich im Allgemeinen mit den gemachten Verbeſſerungsvorſchlägen einverſtanden. Es wird daher die bayeriſche Staatsregierung bemüht ſein, für Verwirklichung derſelben bei den weiteren Verhandlungen über die zu erzielende Einigung in der deutſchen Rechtſchreibung nach Möglichkeit einzutreten. Das der Eingabe beigeſchloſſene Buch von Duden: „Die Zukunfts-Orthographie“ folgt zurück. (gez.) Dr. v Lutz.

— München, 6. Jan. Se. Maj. der König hat Legationsrath Dr. v. Ziegler die Funktion des Secretärs des Königs nunmehr definitiv übertragen.

— München, 6. Jan. Im kommenden Herbſte ſollen Zuſammenziehungen von größeren Truppenkörpern zu Uebungen ſtattfinden. Sowohl die dießbezüglichen als die Beſtimmungen über die Uebungen des Beurlaubtenſtandes (der Reſerve und Landwehr) ſtehen demnächſt zu erwarten.

— München, 6. Jan. Heute Nachmittag wurde bei dem hieſigen Bezirksgerichte die durch Urtheil vom 23. Nov. v. Js. zur vollſtändigen Aufklärung in der Anklage gegen die vormaligen Banquiers Sal. und Joſ. Stern und den Kaufmann O. Denzel dahier angeordnete Verhandlung gepflogen durch die verſchiedenen Ausſagen wurde heute der Beweis geliefert, daß O. Denzel nicht Theilhaber an der Firma J. Fenſterer dahier, ſowie daß J. Stern Mitthäter an den bezüglichen Vergehen war. Die Staatsbehörde hielt die Anklage aufrecht, bei O. Denzel die Annahme mildernder Umſtände dem Gericht überlaſſend. Das Urtheil wird erſt ſpäter verkündet.

— **Schweinfurt, 4. Jan.** Geſtern ereignete ſich in Neuſtadt a./S. nach Ankunft des Bahnzuges Abends 7 Uhr ein Akt teufliſcher Bosheit. Zwei mit dem Zuge angekommene Reiſende (wie man hört Gutsbeſitzer Herr v. Sternberg und ein Advokat aus Coburg) paſſirten eben die Colonade hinter dem Bahnhof, als in der Dunkelheit ein Mann ihnen entgegentrat und mit einer Flaſche Schwefelſäure ihnen das Geſicht begoß. Nach Ausſage des eben anweſenden Medicinalraths Dr. Sotier ſoll das Augenlicht der beiden Betroffenen vernichtet ſein. Der Thäter verſchwand ſofort in der Dunkelheit und ſoll es leider noch nicht gelungen ſein, deſſelben habhaft zu werden. Man vermuthet einen Racheakt.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 5. Jan. Die geſtrigen Erklärungen der türkiſchen Bevollmächtigten werden als discutirbare Gegenvorſchläge betrachtet.

— Wien, 5. Jan. Nach dem „Extrablatt“ haben alle öſterreichiſchen Regimentscommandeure ſchleunigſt über den Zuſtand ihrer Monturmagazine zu berichten und was etwa bei einer Mobiliſirung an feldmäßiger Equipirung fehlt zu ergänzen. Ein St. Petersburger Brief der officiellen „W. Abendpoſt“ erkennt in der Verlängerung der Waffenruhe eine Bürgſchaft für den Rechtszuſtand der Chriſten auch ohne Krieg, und ſpricht die Hoffnung aus, daß ſich eine die Pforte nicht verletzende Form von Garantien noch auffinden laſſen werde. Die Vermehrung der orthodoxen ruſſiſchen Bevölkerung in den Oſtſeeprovinzen wird ferner in dem Briefe als erfreulich hervorgehoben. (Tel.)

Italien. Rom, 5. Jan. Die „Gazetta“ meldet aus Teheran, daß Beſorgniß vor einer Hungersnoth herrſche und daß deshalb die Getreideausfuhr aus den Häfen des perſiſchen Golfs verboten wurde. (Tel)

Rußland. Petersburg, 5. Jan. Der „Golos“ ſagt: Die Orientfrage ſei jetzt nicht blos auf die Balkan-Halbinſel beſchränkt, ſondern erſtrecke ſich auch auf das indiſche Reich und Mittelaſien. Die Erfolge Rußlands in Mittelaſien ſeien der Grund für die Politik Diſraeli's, der durch die Reiſe des Prinzen von Wales und den Kaiſertitel der Königin Victoria den indiſchen Völkern zu imponiren verſucht habe. Die entſchiedene Protegirung der Türken von Seite Lord Beaconsfield ſei die Folge deſſelben Princips welches darauf berechnet ſei zu zeigen, daß England die erſte muſelmänniſche Macht und Rußland der Feind des Islam ſei. Rußland habe indeſſen kein Intereſſe mit den Mohammedanern in Zuſammenſtoß zu gerathen und hege keine Feindſeligkeit gegen die Türkei, es fordere bloß Humanität. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 6. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Wie gewöhnlich um dieſe Jahreszeit haben wir vom Hopfenmarkt ruhiges Geſchäft zu verzeichnen, das in dieſem Jahre durch beeinträchtigten Brauereibetrieb beſonders benachtheiligt ſein ſoll. Es iſt möglich, daß bei Eintritt normaler Witterung der Bedarf an Hopfen ſtärker hervortreten würde; wir glauben jedoch, daß im Allgemeinen kein weſentlicher Umſchwung im Hopfenverkehr in dieſer Saiſon mehr eintreten wird. Die Brauer werden nur von der Hand in den Mund kaufen, und die Vorräthe werden je nach Ausdehnung der Biererzeugung bis zur neuen Ernte Verwendung finden. Der Verkehr der heute beendeten erſten Geſchäfts woche des Jahres hat die geringſte Ziffer ſeit Beginn der Saiſon aufzuweiſen. Auch vom heutigen Markte ſind blos 60 Ballen Umſatz angezeigt, von denen Markt- und Gebirgshopfen zu 415—430 Mk., etliche Ballen Hallertauer zu 515—520 Mk., Aiſchgründer zu 440—442 Mk., Lothringer zu 360—380 Mk. Erwähnung verdienen. Die Notirungen ſind wegen Mangels verſchiedener Qualitäten meiſt nominell und lauten: Marktwaare prima 400—420 Mk., ſekunda 360 bis 390 Mk., tertia 300 bis 350 Mk., Hallertauer prima 500—530 Mark, ſekunda 450—495 Mark, Wolnzach-Auer prima 550—570 Mark, ſekunda 500—540 Mark, Württemberger prima 470—490 Mark, ſekunda 400—465 Mk., Poſener prima 450—480 Mk., ſekunda 360—440 Mark, Badiſche prima (fehlen) 450—500 Mark, ſekunda 380—440 Mark, Gebirgshopfen 400—460 Mark, Elſäſſer prima 430—470 Mark, ſekunda 350—425 Mk., Oberöſterreicher prima 400—440 Mk., ſekunda 360—440 Mark, Lothringer prima 350—400 Mark, ſekunda 300—345 Mk., Altmärker 220—290 Mk., Belgiſche — Mark., Engliſche 150—230 Mark, Amerikaniſche 180—250 Mark, 1875er prima 160—210 Mk., ſekunda und geringe — Mark.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 28. Dezember 1876.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) die Einladung zur Jahresſchlußfeier des Stadtpfarramtes St. Georg und der Direktion des erzbiſchöflichen Clerikalſeminars; b) die Einſendung des Verwaltungsberichtes der Stadt Rothenburg a. T. pro 1873 und 1874; c) Beſchlüſſe des Gemeinde-Kollegiums vom 22./28. d. 1. Anſchaffung eines feuerfeſten Schrankes für die Kommunalkaſſa betr. wornach dem Magiſtrats-Beſchluſſe, daß ein ſolcher Schrank um 180 Mk. angeſchafft werden ſoll zugeſtimmt wurde, 2. Prüfung und Feſtſetzung des Voranſchlages des Heiliggeiſtſpitalfondes pro 1877 betr. wornach derſelbe nach den Anſätzen des Magiſtrats genehmigt wurde, 3. Erklärung dieſes Kollegiums auf die Bekanntgabe der Regierungs-Entſchließung vom 4./7. Nov. 1876 über die Viſitation der ſtädtiſchen Sparkaſſa und der Beantwortung dieſer Entſchließung Seitens des Magiſtrats, wornach die magiſtratiſche Beantwortung das Gemeinde-Kollegium vollſtändig befriedigt hat; d) Schreiben des kgl. Studienrektorats des Gymnaſiums dahier in Sachen: Erhöhung des Beitrages zur ſtädtiſchen Turn- und Schwimmanſtalt und wurde beſchloſſen bei der Aufſtellung des nächſtfolgenden Budgets im Juli 1877 den Antrag um Erhöhung zu wiederholen; e) das Reſultat der Verſteigerung der Verkaufsſtände am Marienplatze pro 1877 und wurde das Reſultat genehmigt. 2) Wegen Herſtellung eines Abzugskanales für das Hintergebäude des ſtädt. Knabenſchulhauſes durch den Boten Altmannshofer wurde beſchloſſen die Hälfte dieſer Koſten mit 24 Mk. 5 Pf. auf die Schulfondskaſſa zu übernehmen. 3) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Schießſtattwirths Jakob Lanzinger um Aufſtellung eines Fiakers am Marienplatze, ſowie der beigefügte Gebührentarif; b) des Ziegeleibeſitzers Leonhardt Steinecker um Erbauung eines Lokales zur Aufſtellung einer Lokomobile. 4) Abgewieſen wurde die Beſchwerde der Gemeindeverwaltung Berg bei Landshut gegen den Beſchluß des Armenpflegſchaftsrathes Freiſing vom 6. November 1876 wegen Verweigerung der Bezahlung der ärztlichen Deſerviten-Rechnung mit 148 Mark und Medikamente mit 26 Mk. 33 Pf. für den Taglöhner Thomas Kainz von Freiſing. 5) Verſchiedene Darlehens- dann Geſuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Aus der außerordentlichen Magiſtratsſitzung vom 29. Dezember 1876.

Nachdem das Reſultat der heute vorgenommenen Verpachtung der Gemeindejagd bekannt gegeben worden war, wurde beſchloſſen: „es ſei dieſe Jagd unter den aufgeſtellten Bedingungen dem kgl. Advokaten Hrn. Schönmetzler dahier um das Meiſtgebot von 490 Mark jährlich zuzuſchlagen.“

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Der Jude kam nun raſch hervor.

„Was bringt Ihr?“ fragte Juſtus.

„Hab' ich's Euch doch ſchon dieſen Morgen geſagt,“ rief Aaron mit möglichſter Geſchmeidigkeit, „daß ich Euch dachte zu beſuchen dieſen Abend, um zu fragen, wie Ihr es wollt halten mit der Zahlung, ſo fällig iſt von heute in acht Tagen zahlbar in blanken Thalern.“

Der Müller zuckte mit den Achſeln.

„Lieber möchte ich haben eine Antwort mit dem Munde,“ ſprach der Jude, „als mit den Schultern.“

„Ich kann Euch das Geld nicht ſchaffen,“ ſprach Juſtus kurz und trocken.

„Und warum könnt ihr nicht ſchaffen das Geld,“ rief nun Aaron, „wenn Ihr konntet leihen das Geld, ſo müßt Ihr auch wieder geben das Geld.“

„Ich habe gehofft, daß bis zu dieſer Friſt der Proceß mit dem Bergmüller zu Ende ſei. Ich muß ihn gewinnen. Iſt er aber gewonnen, ſo habe ich wieder Credit und es wird mir ein Kleines ſein, Euch zu befriedigen. Lange kann es nicht mehr mit dem Urtheilsſpruch währen. Ich denke, Ihr geduldet Euch bis er geſprochen iſt.“

„Gott der Gerechte!“ jammerte nun auf einmal der Jude. „Gedulden, als wenn ein armer Mann wie ich, der ſein bischen Verdienſt überall feſtliegen hat, ſich könne gedulden. Geld kann ich nur machen mit Geld. Und wenn ich habe kein Geld in der Hand, ſo kann ich auch machen kein's. Ich bin ein ruinirter Mann, denn ich ſelber muß auch machen Zahlungen am Ende der nächſten Woche.“

„Jude, mach' mir kein Geſchrei,“ rief der Müller jetzt dem immer lauter ſchreienden Handelsmanne zu, der vor dem aufſtehenden und düſter ausſehenden Juſtus plötzlich einen Schritt zurückwich. „Bin ich Dir nicht ein guter Kunde geweſen? Vor einem Jahre haſt Du mir tauſend Thaler geliehen und mit den Procenten und mit der Proviſion und all' den anderen Plackereien hat ſich die Schuld um das Doppelte gemehrt. Aber Du ſollſt ſie haben ohne Widerrede, nur mußt Du Geduld haben.“

„Und wieder Geduld und wieder Geduld,“ winſelte der Iſraelit. „Wenn ich Euch aber ſage, daß ich benöthigt bin um das Geld. Könnt Ihr's nicht ſchaffen, Gott ſei's geklagt, ſo ſehe ich nicht einen andern Ausgang, als daß ich verkaufe die Schuldſcheine, denn Geld muß ich haben um jeden Preis heut' in acht Tagen.“

„Thu' was Du willſt,“ rief Juſtus zornig.

„Wohl, ein Mann ein Wort,“ ſprach der Jude, „ſo gehe ich direct zu dem Bergmüller.“

Juſtus ſchien bei dem Namen wie vom Schlage getroffen. Er ſtand ſtarr wie eine Säule.

Der Jude aber entfernte ſich ſo ſchnell, wie er konnte, aus dem Thore.

Der Müller blieb noch einen Augenblick in ſeiner Stellung. Dann ballte er die Fäuſte, griff ſich mit wilden Blicken in das Haar und lief dem Juden nach, indem er rief: „Aaron! Aaron!“

Im Hofe der Mühle war es plötzlich ſtill geworden. Conrad erhob ſich langſam und ſchlich in den Wald.

Welche ergreifenden Scenen hatte der junge Mann erlebt! Was war aus dem Orte geworden, der ihm ſtets wie ein Paradies des Friedens, der Ruhe, der Fröhlichkeit und der Liebe im Gedächtniß ſtand, wenn er auf ſeinen Wanderungen an die Heimath dachte? Allerdings beſtand die Liebe unverändert fort, denn auch heute hatte er wieder Blicke in die guten, freundlichen, wohlwollenden Menſchenherzen der Bewohner gethan, die mit allen Kräften ihrer Seelen trachteten, ſich mit Worten und Werken zu erfreuen, zu erheben und zu ſtärken.

(Fortſetzung folgt.)

Aufruf

an die

Wähler des Wahlkreiſes Ingolſtadt-Freiſing-Pfaffenhofen.

Mitbürger!

Zum dritten Male ſeit dem glorreichen Wiedererſtehen des deutſchen Reiches werden wir berufen, einen Vertreter zum Reichstage zu wählen. (52)

Zum dritten Male, ſeit auf den blutgetränkten Schlachtfeldern Frankreichs die nord- und ſüddeutſchen Brüder ſich die Hand zum Bunde gereicht, tritt die Frage an uns heran, ob wir unſere Stimme einem Manne geben wollen, dem das Gedeihen des deutſchen Reiches am Herzen liegt, oder ob wir unſere Stimme einem von denjenigen zuwenden wollen, die ſich zwar Patrioten nennen, in der That aber bei jeder Gelegenheit die Einrichtungen unſeres mit ſo theurem Blute errungenen deutſchen Reiches anfeinden und ſo die Kräftigung desſelben zu verhindern ſuchen.

Mitbürger! Erinnern wir uns der königlichen Worte vom 19. Oktober vorigen Jahres, durch welche unſer erhabener Herrſcher zum wiederholten Male ſeine treue deutſche Geſinnung für Jedermann verſtändlich kund gethan hat und ſenden wir einen Mann zum Reichstage, dem die Ehre und das Wohl unſeres weiteren deutſchen Vaterlandes ſowohl, wie unſeres engeren geliebten Bayerlandes über Alles geht.

Als einen ſolchen Mann ſchlagen wir vor:

Herrn Anton Fuchsbüchler,

Bierbrauereibeſitzer in Geiſenfeld,

der nicht allein dieſen Anforderungen entſpricht, ſondern auch namentlich befähigt iſt unſere landwirthſchaftlichen und gewerblichen Intereſſen auf's beſte zu vertreten.

Mitbürger! fehle keiner am Tage der Wahl! Vereinigen wir alle unſere Stimme auf dieſen Mann, der, in unſerer Mitte lebend, am beſten geeignet iſt, die Wünſche ſeiner Wähler im Reichstage zur Geltung zu bringen!

Am 1. Januar 1877.

Baumgartner Gottfried, Apotheker. **Bodenſteiner**, Bez.-Ger.-Aſſeſſor. **Böhner**, k. Rentbeamter. **Braun Johann**, Furtnerbräu. **Geisler Leopold**, Fabrikant. **Herr Carl** sen., Wagnermeiſter. **Himmel**, k. Profeſſor. **Dr. Holzner**, k. Profeſſor. **Huß Chriſtian**, Kaufmann. **Kriechbaum Carl**, Zimmermeiſter. **Lanzinger Jakob**, Gaſtwirth. **Moſer Anton**, Privatier. **Mittermayer Georg**, Kaufmann. **Mittermayer J. C.**, Privatier. **Neuchl Paul**, Schloſſermeiſter. **Pollinger Paul**, Trottoirſteinfabrikant. **Ruppenthal**, k. Bez.-Ger.-Rath. **Saiſer**, k. Staatsanwalt. **Schmidt Carl**, Kaufmann. **Schuſter Xaver**, Gaſtwirth. **Schuſter Georg**, Oekonom. **Scholz Joſef**, Kaufmann. **Steinecker**, k. Rechtsanwalt. **Strauß**, k. Gerichtsſchreiber. **Vitzthum Auguſt**, Privatier. **Wahlleutner**, Baumaterialienhändler. **Widemann Joſef**, Kaufmann.

Das Wahlkomité der liberalen Partei erlaubt ſich dieß hiemit bekannt zu geben und ladet zugleich alle Geſinnungsgenoſſen ein

Montag, den 8. Januar Abends 7½ Uhr

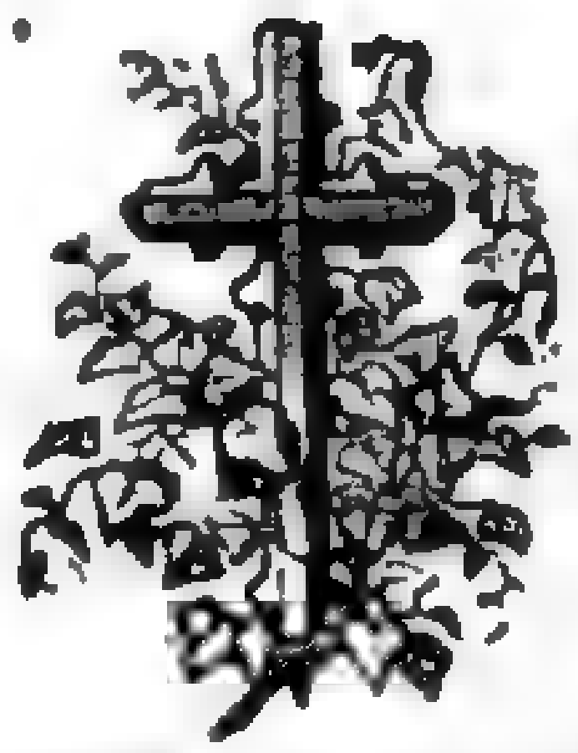
im Gaſthaus des Herrn Ettenhofer

zur Beſprechung der Reichstagswahl recht zahlreich zu erſcheinen.

Im Namen des Wahlkomité's:

Schön, Vorſtand.

Todes-Anzeige.



In Gottes unerforſchlichem Rathſchluſſe lag es, geſtern Morgens um ½3 Uhr unſern lieben Bruder

Max Kottmüller,

Hausbeſitzer,

nach 4monatlichem ſchweren Leiden und öftern Empfang der heil. Sterbſakramente, im 69. Lebensjahre in ein beſſeres Jenſeits abzurufen. Wir bitten für den theuren Verſtorbenen um ein frommes Andenken im Gebete, für uns um ſtille Theilnahme. (55)

Freiſing, den 8. Januar 1877.

Die trauernden Geſchwiſterte.

Die Beerdigung findet Dienſtag, den 9. Januar um halb 9 Uhr vom Leichenhauſe aus mit darauffolgendem Gottesdienſte in der Stadtpfarrkirche ſtatt.

Geſtern Abends ging ein **Kinder-Krägerl** verloren vom grünen Baum bis zur Sonnenſtraße. Um Rückgabe wird erſucht Kaſernſtraße Nr. 583½.

Mittel gegen Trunkſucht.

Trunkſucht, wodurch Tauſender Familienglück und ehelicher Friede geſtört; wird durch mein der Geſundheit unſchädliches Mittel, das mit oder ohne Wiſſen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguiſt,
Berlin, Strausberger Str. 26.

Zwei hübſch möblirte in einandergehende (51)

Zimmer

in geſunder Lage der Stadt, werden ſofort zu miethen geſucht. Von wem, ſagt die Exped. d. Bl.

Geldrollenpapier

iſt vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

„Eine Verſammlung von Wahlberechtigten in R....... beſchloß einſtimmig als Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Freiſing-Ingolſtadt, den in jeder Beziehung für die Hebung ſeines Bezirkes ſo hochverdienten

Hrn. Bezirksamtmann Täubler

von **Freiſing** ihre Stimme zu geben. Indem wir uns nun erlauben dieſes bekannt zu geben, laden wir alle werthen Geſinnungsgenoſſen freundlichſt ein, am **10. d. M.** das Gleiche zu thun. Wir verkennen allerdings nicht, daß bei den gegebenen Verhältniſſen auf einen Sieg nicht zu hoffen iſt. Trotzdem wollen wir zeigen, daß unſer Wahlbezirk auch ſolche Wähler beſitze, welche nach eigener freier Anſicht zu wählen wiſſen.“

Mehrere Wahlberechtigte.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, geſtern Mittags halb 12 Uhr unſere innigſtgeliebte Gattin, Mutter und Schweſter

Frau Thereſia Eckl,

Zimmermeiſtersgattin,

nach längerem Leiden aber doch unverhofft im 32. Lebensjahre nach Empfang der hl. Sterbſakramente zu ſich abzurufen.

Indem wir dieſe Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um ſtille Theilnahme. (50)

Freiſing, den 6 Januar 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. Januar um ½9 Uhr, der Seelengottesdienſt in der Stadtpfarrkirche um 9 Uhr ſtatt.

(Verſpätet.)

Geſellſchaft Harmonie.

☞ Mittwoch, den 10. Januar Abends ½8 Uhr ☜

Tanz-Unterhaltung.

Der Ausſchuß. (52)

Die freiwillige Feuerwehr Marzling

veranſtaltet nächſten **Samſtag, den 13. Januar** in den Lokalitäten des Gaſtwirthes **Ermaier** ein (49)

Tanz-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr Abends.

Die umliegenden Feuerwehren werden hiezu kameradſchaftlichſt eingeladen.

☞ Für Hausfrauen! ☜

Schöner Roſenheimer Flachs

iſt wieder angekommen bei (57 2a)

Michl Wimmer, Fragner.

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

Münchener Schranne vom 5. Januar 1877.

Frucht-Gattung.	Vorher Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1060	147	4203	3151	1050	11	74	—	2	—	—
Korn	447	23	2932	1753	1179	9	14	—	—	—	9
Gerſte	88	1338	738	625	113	9	3	—	2	—	—
Haber	712	465	4957	4349	608	8	28	—	—	—	—
Wicken	85	—	202	117	85	8	25	—	7	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	46	46	—	12	4	—	14	—	—
Sonſt. Frucht	116	4	163	51	102	—	—	—	—	—	—
Summa:	2508	1977	13231	10094	3137	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 6. Januar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	—	—
4% dto. . . Mark	93.70	93 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	98 60	98.1
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	62.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	47.50	—
5% „ Oſtbahn	46.70	—
5% „ Galiziſche Bahn .	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	66.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.70
5% Conſolidirte	—	102.50
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . „	84.	82.
Augsburger . . . . „	18.	—
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.50	120.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.38	20.38
Oeſter. Banknoten	162.70	162.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 8. Mittwoch, 10. Januar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 60 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. **Quartal** werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutſchland.

Bayern. München, 9. Januar. Folgende Lehrer erhielten zu Neujahr allerhöchſte Auszeichnungen: Oberbayern: Die goldene Ehrenmünze des Verdienſtordens der bayeriſchen Krone: Fr. Eſer, Bezirks-Hauptlehrer in Erding; die ſilberne Ehrenmünze deſſelben Ordens: J. Sittler in Indersdorf, Ludwig Bogner, Bezirks-Hauptlehrer in Burghauſen; Geldremunerationen von je 180 Mk.: Georg Jais, Bezirks-Hauptlehrer in Kraiburg, J. Dempf, Bezirkshauptlehrer in Schwaben, J. Führer, Bezirks-Hauptlehrer in Holzkirchen, J. May, Bezirks-Hauptlehrer in Weilheim, W. Mücker in München, C. Wittmann in München, F. D. Grell, Inſpektor und Oberlehrer in München, ferner die Lehrerin M. Schmid in München; endlich 90 Mk: die Lehrerinnen M. Geißer und D. Walch in München.

— München, 7. Jan. Heute Abend ¼8 Uhr wurde vom k. Bezirksgerichte dahier das Urtheil gegen die vormal. Banquiers Salomon und Joſ. Stern, ſowie den Kaufmann D. Denzel dahier wegen Urkundenfälſchung publizirt. Hienach wird Sal. Stern wegen 11 Verbrechen der Urkundenfälſchung ſowie eines Vergehens des einfachen Bankerotts zu 11jähriger Zuchthausſtrafe und 10jährigem Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte, Joſ. Stern wegen 7 Verbrechen der Privaturkundenfälſchung und mehrerer Vergehen der Unterſchlagung zu 7jähr. Zuchthausſtrafe und 10jähr. Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte, Osk. Denzel wegen 11 Verbrechen der Privaturkundenfälſchung bei Annahme mildernder Umſtände zu 3 Jahren Gefängniß und 5jähr. Ehrenverluſt unter ſolidariſcher Haft der treffenden Koſten verurtheilt. Salomon Stern wurde von der Anklage 2 Vergehen der Unterſchlagung und Joſ. Stern von 4 Verbrechen der Urkundenfälſchung freigeſprochen.

— In Landshut traf am 6. Jan. eine Zigeunerbande ein. Drei Wagen mit kleinen ungariſchen Pferden beſpannt bargen Männer, Weiber, junges Volk und ganz kleine Kinder. Vor der Polizei hielt der Nomadenzug. Sie wollten hier warten, bis gefänglich eingebrachte Zigeuner freigelaſſen würden. Der Gemeindediener und Bauern von Herrengierstorf waren nämlich einigen Zigeunern, welche mit mehr als zuträglicher Zudringlichkeit gebettelt hatten, nachgeſetzt und lieferten ſie nach Rottenburg ein. Von dort ſchickte man ſie in die Frohnveſte nach Landshut. Die Bande ſelbſt folgte. Von hier durch die Polizei aus der Stadt zu gehen veranlaßt, bezogen die Zigeuner außerhalb Achdorf an der Münchner Straße in einer Schlucht ein Lager. Feuer ward angemacht, in der Nähe des Feuers eine Art Zelt aufgeſchlagen, in das der Rauch und die Wärme des Feuers dringen konnten. Dort kampirten nun Männer, Weiber und die halbnackten Kinder die Nacht über, die Pferde ganz im Freien. Geſtern Mittag erwartete in der Nähe der Frohnveſte ein Trupp Männer und Weiber, die Kinder auf den Armen, die Freilaſſung der Gefangenen. Dann zog Alles fröhlich zur Stadt hinaus. Gegen zwei Uhr erfolgte vom Lagerplatze in der Waldſchlucht der Aufbruch. Schon waren die Wagen beſpannt und noch kauerte ein Trupp des ſchwarzhaarigen und ſchwarzäugigen Volkes im engen Kreiſe um die glühende Aſche des ausgebrannten Feuers und rauchte Tabak. Mit Befriedigung ließen ſie uns ein amtliches Aktenſtück leſen, durch das ſie über München nach Bregenz zu reiſen, gewieſen werden. Was ſie an Geld geſchenkt erhielten, übergaben ſie der Zigeunergroßmutter. Höflich grüßend und in beſter Laune ging es ſchließlich den Wagen zu. Dann wurde mit Fäuſten und Prügeln auf die kleinen ungariſchen Pferde geſchlagen und dieſe liefen, daß die elenden, mit ſchweren Zeltdecken überdachten Wagen in Trümmer zu gehen drohten. (Ldsh. Ztg.)

— In Kiſſingen blühen die Veilchen und am 3. Januar wurde am ſüdlichen Hange der Pegnitz bei Oberbürg der erſte Flug Finken bemerkt. — Aus Königsfeld wird unterm 5. Januar geſchrieben: Geſtern Abends 4 Uhr kamen die erſten Staaren hier an und am nämlichen Tage wurden freie Schnecken im Graſe gefunden, ebenſo die Wieſenſchnepfe im Thale gehört.

— Aus dem Fichtelgebirge. Die Weberei unſerer Gegend ſtockt. Mehrere Fabrikanten geben keine Zettel mehr aus, andere haben die Löhne herabgeſetzt. Auch die Perlenhüttenarbeiter klagen ſehr; früher bekamen ſie für die Maſche (100 Stück) 2 Kreuzer bezw. 10 Pf. Arbeitslohn, jetzt werden 1½ Pf. bezahlt.

Sachſen. Aus Dresden vom 1. Januar berichten die „Dresdener Nachrichten“ über den erſten Todten des neuen Jahrs: „Da läuteten ſie ernſt und feierlich, die Glocken der Reſidenz, die erſte Stunde des jungen Jahres ein. Da oben aber auf dem Glockenſtuhle lag mit zerſchmetterter Hirnſchale der Mann, der ſoeben die Glocken in Bewegung geſetzt hatte. Die Menſchen da unten ahnten nicht, daß der, welcher ihnen das neue Jahr einläutete, hierbei ſein Leben verlor. Der jähe Tod des Neujahrläuters ereignete ſich auf dem Glockenboden der Neuſtädter Dreifaltigkeitskirche und der Beklagenswerthe war der Glöckner Auguſt Schmid, 24 Jahre alt und unverheirathet. Er hatte eben die Sekunde abgewartet, daß der Zeiger der Uhr Mitternacht anzeigte, und begann den Klöppel der großen Glocke in Bewegung zu ſetzen. Voll tönte der Gruß zu den Fenſtern hinaus, da hörte man einen Schrei, Schmid war in den Schwingungskreis der Glocke getreten und dieſe traf den Unvorſichtigen wuchtig auf die Hirnſchale. Sein mitläutender Genoſſe zog ihn todt unter der Glocke hervor und vollendete das volle viertelſtündige Läuten.

Preußen. Dortmund, 3. Jan. Eine Scene, wie ſie ſelbſt in unſerer an Brutalitäten der ärgſten Art gewöhnten Gegend wohl als unerhört zu bezeichnen iſt, ſpielte ſich geſtern Abend gegen 10 Uhr in der Circusgaſſe ab. Ein dort wohnendes Ehepaar gerieth um dieſe Zeit in einen heftigen Streit, der damit endete, daß der wüthende Mann das Fenſter ſeiner Wohnung, die ſich im vierten Stock befand, öffnete, ſeine Frau ergriff und ſie zum Fenſter hinauswerfen wollte. Es entſpann ſich ein fürchterlicher Kampf, in welchem ſich die Frau ſehr energiſch zur Wehr ſetzte; aber ſchließlich ſiegte der Wütherich, und ein fürchterlicher Schrei durchzitterte die Luft, die Frau lag unten im Hofe. Schwer verletzt wurde die Aermſte in das Krankenhaus geſchafft, wo man an ihrem Aufkommen zweifelt, während der Thäter ſich in polizeilichem Gewahrſam befindet.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 8. Jan. Privatmeldungen faſt aller Blätter bezweifeln die Auflöſung der Conferenz und ſtellen die Fortſetzung der Verhandlungen auf der Grundlage der neueſten türkiſchen Vorſchläge in Ausſicht. Die ruſſiſche Flotte wird vor Otſchakoff concentrirt Bei der Südarmee ſind vier polniſche Regimenter und 3 Scharfſchützen-Bataillone eingetroffen.

Frankreich. Paris, 7. Jan. Der „Moniteur,“ das Organ des Herzogs Decazes, ſchreibt: Es ſei zu bedauern, daß die Pforte den Sinn der von der Conferenz aufgeſtellten Vorſchläge zu entſtellen ſuche, um den Glauben zu erwecken dieſelben verletzten die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei. Wenn Bulgarien jenen Vorſchlägen gemäß ein ſpecielles Militärcorps als Beſatzung erhalten ſolle, ſo würden dieſe Truppen die Eigenſchaft von türkiſchen haben, nicht aber von fremden. Wenn ferner eine internationale Ueberwachungscommiſſion eingeſetzt werden ſolle, ſo werde deren Mandat nur die Dauer eines Jahres, die Commiſſion demnach keine permanenten Charakter haben. — Den neueſten Berichten aus Konſtantinopel zufolge würde die Conferenz noch mehrmals zuſammentreten, bevor die Bevollmächtigten den Abbruch der diplomatiſchen Beziehungen androhen würden.

Türkei. Konſtantinopel, 7. Jan. Die Bevollmächtigten der Großmächte ſind geſtern bei General Ignatieff zur Vorberathung für die zum Montag anberaumte Conferenzſitzung zuſammengetreten; bei aller Mäßigung in der Form verlangt man doch von der Pforte im Princip die Anerkennung des Programms der Mächte. (Tel.)

Dienſtesnachrichten.

Erledigt die Schuldienſte zu Marching, Diſtr.-Inſp. Friedberg II. in Unſeres-Herrn-Ruhe, Reinertrag 907 M. 6 Pf., worauf z. Z. ein Abſent von 85 M. 71 Pf. laſtet und 36 M. aus der Gemeindeſchreiberei, Grundſtücke 15 Tagw. 84 Dez.; Pang, Diſtr.-Inſp. Roſenheim I in Roſenheim, Reinertrag 613 M. 35 Pf. ergänzt auf 780 M., Grundſtücke 35 Tagw. 85 Dez., Bew.-Termin 22. Januar.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Aſcholding, B.-A. München r./J. dem Schullehrer Anton Schmid zu Hechenberg; zu Oberalting, B.-A. München l./J. dem Schullehrer Anton Ettmayr; zu Schwabering, B.-A. Roſenheim, dem Schullehrer Anton Ofner zu Walleshauſen; zu Seeshaupt, B.-A. Weilheim, dem Schullehrer Ernſt Fröhlich, zu Großkarolinenfeld.

Quiescirt wurde der Schullehrer M. Kirchbichler von Gelting B.-A. Ebersberg.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

In den deutſchen Münzſtätten ſind bis zum 30. Dezember 1876 folgende Beträge von Reichsmünzen geprägt worden: an Goldmünzen: 1,097,685,200 Mk. Doppelkronen, 337,504,330 Mk Kronen; hievon auf Privatrechnung: 171,345,164 Mk.; an Silbermünzen: 71,653,095 Mk. 5-Markſtücke, 74,773,814 Mk. 2-Markſtücke, 143,512,165 Mk. 1-Markſtücke, 48,804,226 Mk. 50 Pf. 50-Pfennigſtücke, 35,577,846 Mk. 80 Pf. 20-Pfennigſtücke; an Nickelmünzen: 23,502,530 Mk. 70 Pf. 10-Pfennigſtücke, 11,657,813 Mk. 75 Pf. 5-Pfennigſtücke; an Kupfermünzen: 6,011,218 Mk. 74 Pf. 2-Pfennigſtücke, 3,377,119 Mk. 13 Pf. 1-Pfennigſtücke. Geſammtausprägung an Goldmünzen: 1,435,189,530 Mk.; an Silbermünzen: 374,321,147 Mk. 30 Pf.; an Nickelmünzen: 35,160,344 Mk. 45 Pf.; an Kupfermünzen: 9,388,337 Mk. 87 Pf.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Aber wie war es mit der alten unbefangenen Fröhlichkeit, die hiereinſt ſo laut und harmlos gelacht und gejauchſt hatte? Sie erſchien nur noch wie ein gemachtes Geſpenſt. Um dem alten Greis mitunter eine frohe Stunde zu bereiten, trat ſie in buntem Scheine auf, der nur ein erborgtes Kleid war. Man trieb ſie aus frommem Betrug. Und der Friede und die Ruhe? Wie können ſie auch wohnen, wo die Sorge und die Noth eingezogen ſind! Ja, Sorge und Noth waren eingezogen in dieſen kleinen Kreis der beſten und trefflichſten Menſchen. Conrad fühlte die entſetzliche Lage mit tiefer Betrübniß.

Aber noch mehr, er ſchauerte fröſtelnd zuſammen, wenn er an die Urſachen dieſer peinigenden Lage dachte. Die Verarmung der Untermühle hielt mit der Bereicherung der Bergmühle gleichen Schritt. Sein elterliches Gut war von Tag zu Tag mehr in die Höhe gekommen, das Gut der Nachbarn von Tag zu Tag mehr im Werthe geſunken. Und das lag nicht eben in natürlichen Urſachen. Mochte ſein Vater auch von Haus aus ein ſtrebſamer arbeitsfriſcher Mann ſein, ſo konnte man den Untermüller doch keineswegs einen Faullenzer oder gar einen Nichtsnutz nennen. Nein, es hatte mehr eingewirkt, als das Beſtreben, Haus und Gut zu mehren. Der junge Mann trug in ſeinem Herzen die Ueberzeugung mit ſich, daß hier nicht allein die Begier der Bereicherung geherrſcht hatte, es lag auch ein alter Haß vor, der den Nachbar beſchädigen und verderben wollte. Was Wunder, daß der Sohn einen ſcharfen Stachel in ſeiner Seele fühlte, als er auf dämmerndem Pfade der Heimath zuſchritt.

Tief in Gedanken an dieſe unglückſeligen Verhältniſſe verſunken, wanderte er langſamen Schrittes auf dem Wege dahin, den er auch ſchon am frühen Morgen gegangen war, und beſchäftigte ſich mit dem Plane, wie er ſeinen Vater zu anderen Anſichten und einer beſſeren Handlungsweiſe führen könne. So gelangte er an die Bank, an welcher die Buche ſtand, die er am Morgen geküßt hatte. Dießmal dachte er nicht an die theuren Namenszüge, denn ſein Haupt wirbelte von anderen Dingen. Als aber ſeine Blicke an der Stelle hinſtreiften, ſah er dort eine dunkle Geſtalt ſitzen. Seine Seele zuckte auf, denn er hatte ſofort an den Umriſſen erkannt, wer es war.

„Regine, Regine,“ rief er aus, ſprang auf das Mädchen zu, und hielt die zitternde Geſtalt in den Armen.

„Conrad, Conrad,“ ſprach ſie mit abgeriſſenen Worten, „biſt Du denn der Alte — —“

„Warum ſollte ich mich geändert haben,“ antwortete er, indem er ihr herzlich in die Augen blickte und ihr beide Hände ſchüttelte.

Da konnte ſie ſich nicht mehr halten. Sie fing laut an zu ſchluchzen, ein Strom von Thränen entquoll ihren Augen und ſie rang nach Worten, die ſie nicht finden konnte.

(Fortſetzung folgt.)

Anläßlich der Reichstagswahlen richten wir an unſere auswärtigen Leſer die ergebenſte Bitte, uns mit Nachrichten über den Ausfall derſelben möglichſt ſchleunig zu verſehen.

Bekanntmachung.

Die 2. **Mooſachbrücke bei der Neumühle** iſt reparaturbedürftig, deßhalb nur Fuhrwerk mit leichter Ladung paſſiren darf. (63)

Neuſtift, den 9. Januar 1877.

Limmer, Bürgermeiſter.

Holzverſteigerung.

Am Samſtag, den 13. Januar 1877 Vormittags 9 Uhr

wird im Wirthshauſe zu **Thalhauſen** aus dem k. Forſtrevier Kranzberg. Wald-Diſtrikt: Kranzbergerforſt, Herzoger, Miltacher und Schroßlerholz, folgendes Material öffentlich verſteigert: (48)

10 Eichen, 345 Ausſchnitte und Stutzen, 690 Bauhölzer, 370 Zaunſtangen, 2500 Hopfenſtangen, 300 Hanichl, 1100 Ster weiches Brennholz, 144 Ster weiche Stöcke.

Das Material kann auf Verlangen vorgezeigt werden.

Kranzberg, den 6. Januar 1877.

Striegel,
k Oberförſter.

Ich bringe hiemit allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniß, daß der **Siebente** und **Dreißigſte** für meine nun in Gott ruhende unvergeßliche Gattin **Caroline** nächſten **Montag und Dienſtag, den** 15. und **16. Januar** Früh 1/2 9 Uhr in der Kirche zu Langenbach abgehalten werden und bitte auf dieſem Wege um zahlreiche Theilnahme.

Mathias Ismeyer, Gaſtwirth in Langenbach.

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Die Mitglieder ſind zu dem am **Samſtag, den 13. Jan.** im **Stieglbräuſaale** ſtattfindenden (68)

TANZ-KRÄNZCHEN

des **Turn-Vereins** freundlichſt eingeladen und wollen möglichſt mit Joppe erſcheinen.

Das Commando.

Erklärung.

Um allen Irrungen und Unannehmlichkeiten vorzubeugen, erkläre ich hiemit, daß das am 12. ds. Mts. im ſogenannten Knollgarten zur Verſteigerung kommende Inventar nicht mein Eigenthum iſt, ſondern dem Anweſensbeſitzer **Stadlmaier** in München gehört. (67)

Michael Ponkratz.

Für Frauen!

Wie läſtig nach Krankheiten und beſonders bei Frauen nach Entbindungen das Ausfallen der Haare iſt, bedarf keiner weiteren Erläuterung und empfehlen wir als einzig ſicheres Mittel den

Vegetabilischen Haarbalsam

von **Dr. Robin.** Gegen Einſendung oder Entnahme von Mk. 2 franco zu beziehen durch das General-Depôt von (58 8a)

G. M. Baer & Cie., Nürnberg, Sandgaſſe 3.

Am Sonntag, den 14. Januar

Tanz-Muſik

in Hohenbercha,

wozu einladet (61)

Franz Schmid,
Gaſtwirth.

Geſucht

zum Ziel eine reinliche (62)

Magd,

welche ſchweren Arbeiten nicht mehr vorſtehen kann. Dieſelbe hätte eine ganz kleine Oekonomie zu verſehen. Koſt gut! Lohn nach Uebereinkommen. Adreſſen in der Exp. d. Bl.

Unterzeichneter nimmt die im Jungbräu'ſchen Gaſthauſe dahier gemachten ehrenrührigen Aeußerungen gegen Herrn Martin Laingärtner zurück und erklärt denſelben als einen ehrlichen rechtſchaffenen Mann. (64)

Anton Hagl.

Am Samſtag, den 6. Januar wurde von Weihenſtephan bis zum Veitsthor ein ganz gut erhaltener **Hausſchuh** verloren; man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. (59)

Dr. Brown's Specialitäten.

Indischer Haar-Balsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt ſelbſt auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark

Indian-Toilet-Water

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife, beſtes unſchädliches Mittel zur Pflege und Conſervirung der Haut, ſowie zur ſchmerzloſen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommerſproſſen** ꝛc. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Verſendung nach allen Poſtſtationen Deutſchlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freiſing** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächſt der Pfarrkirche.

Eine kleine ebenerdige **Wohnung**, 2 Zimmer mit Kochofen und großer Holzlege an eine ſolide Familie ohne Kinder, auf Lichtmeß zu vergeben.

Näheres bei **M. J. Kölbl** (60)

Ein hübſch möblirtes (65)

Zimmer

iſt bis 1. Februar zu vermiethen. Wo, ſagt die Exped.

RECHNUNGEN

in Anilindruck, linirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat stets auf Lager bei

F. P. Datterer

Inventar-Verſteigerung.

Am Dienſtag, den 16. Januar 1877
Vormittags 8 Uhr

werden im

Sixtenhof zu Götzendorf bei Attenkirchen

nachbenannte Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als: 5 Pferde (darunter 2 zweijährige), 8 Kühe, 3 Sprungſtiere und 3 Stück Jungvieh, 30 Schafe, 4 Maſtſchweine, 30 Stück Hühner, ca. 25 Schober Waizen, ca. 20 Schober Korn, ca. 15 Schober Haber, 8 Schober Roggenſtroh, 80 Ctr. Gerſtenſtroh, ca. 150 Ctr. Heu, 1 ganz gut erhaltene Dreſchmaſchine, 4 eiſengeachſte Wägen (darunter 2 neue), 1 Schweizerwägerl, 5 Pflüge ſammt Karren (darunter 2 eiſerne), 3 Eggen, 4 Gſottſtühle mit Meſſer, 2 Windmühlen, 6 Paar Pferdgeſchirre, 3 Betten ſammt Lade, ca. 60 Stück Bretter, 16 Tennenladen, 20 Schäffel Kartoffeln und noch mehrere hier nicht mehr aufgeführte Baumannsfahrniſſe.

Hiezu ladet freundlichſt ein

der Gutskäufer.

Verſteigerung.

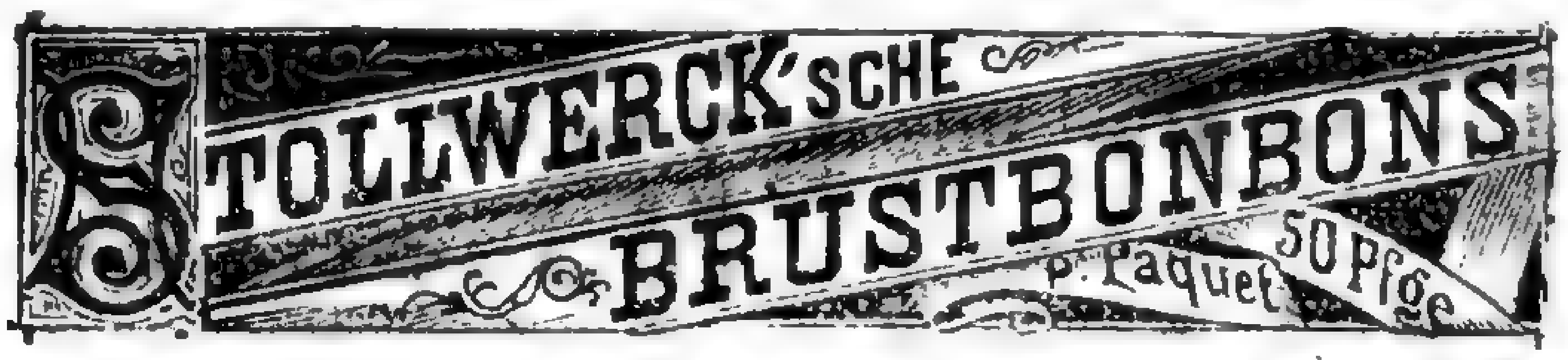
Nächſten Donnerſtag, den 11. Januar 1877
und an den folgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr beginnend,
werden im (32 2b)

Kielhofe zu Unterberghauſen

nachbenannte Inventargegenſtände öffentlich gegen Baarzahlung verſteigert, als: 14 Pferde, darunter ſehr ſchöne junge Zugpferde und Jährlinge, 36 Stück Hornvieh, darunter mehrere Kälber und hochträchtige Kühe, 20 Schafe, 2 ſchwere Mutterſchweine und 1 Friſchling, ungefähr 100 Hühner, 50 Paar Tauben, 8 eiſengeachſte Fahrwägen, mehrere holzgeachſte Wägen, 2 Chaiſen, 2 Schweizerwägerln, 6 eiſerne Pflüge, 6 eiſerne Eggen, 4 Schleif-Schlitten, Küchen- und Hauseinrichtungs-Gegenſtände nebſt Dienſtbotenbetten, circa 1200 Ctr. gutes Heu und Grummet, 200 Ctr. Kleeheu, 80 Schober ungedroſchenes Korn, 60 Schober ungedroſchenen Waizen, 300 Ctr. Haberſtroh, 200 Ctr. Gerſtenſtroh, 100 Schäffel Haber, 50 Schäffel Waizen nebſt dem vorhandenen Kleeſamen, ſehr viele hier nicht genannte Oekonomie-Geräthſchaften nebſt 2 Dreſchmaſchinen, eine Partie Bretter und noch verſchiedene andere Gegenſtände.

Hiezu laden freundlichſt ein

die Gutskäufer.



auf den Weltausſtellungen **Philadelphia 1876, Wien 1873, Paris 1867, Paris 1855** prämiirt allgemein ärztlich empfohlen, käuflich in allen grösseren geeigneten Geschäften und den meisten Apotheken Deutschlands.

Freiſinger Schranne vom 9. Januar 1877.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl. Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen .	—	364	364	359	5	37	29	36	60	35	43	—	40	—	—
Korn . . .	—	48	48	48	—	26	37	25	57	24	43	—	20	—	—
Gerſte . .	—	25	25	19	6	24	26	23	75	22	58	—	—	—	6
Haber . .	—	231	231	221	10	16	34	15	47	13	88	—	—	—	38
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Projektirtes Wochen-Repertoir der k. Theater in München.

Im k. Hoftheater: Am 9. Jan.: „Der Maurer und der Schloſſer", Oper von Auber. Am 11. Jan.: zum erſten Male in neuer Einrichtung: „Die Verſchwörung des Fiesko zu Genua", Trauerſpiel von Schiller. Am 12. Jan.: „Norma", Oper von Bellini. Am 13 Januar: „Die Verſchwörung des Fiesko zu Genua", Trauerſpiel von Schiller. Am 14. Jan.: „Die Stumme von Portici", Oper von Auber. Am 18. Januar: neu einſtudirt: „Die Meiſterſinger von Nürnberg", von Richard Wagner. Im kgl. Reſidenztheater: Am 14. Jan.: „Ein Luſtſpiel", Luſtſpiel von Benedix. Am 15. Jan.: neu einſtudirt: „Stille Waſſer ſind tief". Luſtſpiel nach dem Engliſchen von Ludwig Schröder; am 10. Jan bleiben die k. Hofbühnen geſchloſſen.

Getreidepreiſe.

Landshut, 5. Jan. Weizen 24 M. 69 Pf. geſt. 1 M. 68 Pf. Korn 25 M. 58 Pf. geſt. — M. 10 Pf. Gerſte 24 M. 9 Pf geſt — M. 45 Pf. Haber 14 M. 73 Pf. geſt. M. — 60 Pf.

Regensburg, 5. Jan. Weizen 35 M. 23 Pf. gefl. — M. 21 Pf., Korn 25 M. 96 Pf. geſt. — M. 8 Pf., Gerſte 23 M. 60 Pf. geſt. — M. 62 Pf., Haber 14 M. 63 Pf. gefl. 1 M. 10 Pf.

Straubing, 4. Jan. Per D.-H.: Waizen 35 Mk. 12 Pf geſt. — M. 12 Pf., Korn 26 M. 33 Pf. gefl. — M 5 Pf., Gerſte 22 M. 2 Pf. geſt. 2 M. 93 Pf. Haber 14 M. 64 Pf gefl. — M. — Pf.

Landsberg, 9. Jan. Per Centner: Waizen 11 M. 50 Pf. gefl. — M. 32 Pf. Korn 12 M. 14 Pf. geſt — M. 17 Pf., Gerſte 9 M. 11 Pf. gefl. — M. 30 Pf., Haber 8 M. 42 Pf. geſt. — M. 1 Pf.

Coursbericht

vom 8. Januar mitgetheilt von
J. Schüllein Söhne in Freiſing.

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.20
4% dto . . Mark	93 80	93 60
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.20
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	62.50
5% Ungar Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	47.20	—
5% „ Galiziſche Bahn .	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	57.70
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	—
5% Conſolidirte	—	102.50
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . „	84.	82.
Augsburger . . . . „	18.	—
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	120.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.38	20.33
Oeſter. Banknoten . . . „	162.50	162.20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 9. Donnerſtag, 11. Januar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Gant des Handelsmannes Korbinian Brenninger von Freiſing betr.

Das k. Bezirksgericht Freiſing hat mit Erkenntniß, verkündet in öffentlicher Sitzung am 2. Januar 1877 Nachmittags 3 Uhr auf Antrag der Handelseheleute Korbinian und Thereſe Brenninger von Freiſing und bei vorliegender unzweifelhafter Ueberſchuldung über deren geſammtes Vermögen die Gant eröffnet, den Unterzeichneten als Commiſſär zur Leitung der Verhandlungen, und den k. Gerichtsvollzieher Rauſch in Freiſing als proviſoriſchen Maſſakurator aufgeſtellt.

In Folge der Ganteröffnung haben die Gantſchuldner das Recht, über ihr Vermögen zu verfügen verloren, und ſind auch die von ihnen ertheilten Vollmachten erloſchen.

Alle diejenigen, welche Sachen der Gantſchuldner in Handen haben, oder an dieſelben etwas ſchulden, werden aufgefordert, nichts an dieſe zu verabfolgen, oder zu zahlen, ſondern dem unterzeichneten Commiſſär oder dem Maſſaverwalter von dem Beſitze der Gegenſtände Anzeige zu machen und dieſe vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmaſſa abzuliefern, ſoferne nicht eine geſetzliche Befreiung hievon beſteht. Zugleich werden ſämmtliche Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derſelben bis
längſtens **Mittwoch, den 14. Februar 1877**
dieſen Tag mit eingerechnet, ſchriftlich auf geſetzlichem Stempel oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden, oder Bezeichnung der ſonſtigen Beweismittel auf der Gerichtsſchreiberei des k. Bezirksgerichts Freiſing anzumelden, ſowie
Mittwoch, den 7. März 1877 Vorm. 9 Uhr
im Geſchäftszimmer Nr. 50 des genannten Gerichtes vor dem unterzeichneten Commiſſär perſönlich, oder durch einen Gewalthaber zu erſcheinen, um die angemeldeten Forderungen nöthigenfalls weiter auszuführen um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angeſprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner über die Wahl eines definitiven Maſſaverwalters über etwaige Vorſchläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle weiteren, das gemeinſchaftliche Intereſſe der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beſchluß zu faſſen. (71)

Nach Angabe der Gantſchuldner betragen die Aktiva 1898,24 Mk. und die Schulden 8360,37 Mk.

Freiſing, den 2. Januar 1877.

Der Gantkommiſſär:
Bezirksgerichts-Rath
Kühlmann.

Bekanntmachung.

Ein- und Auswanderung betr.

Diejenigen Ortsbehörden, welche die im Betreff erwähnte Anzeige pro 1876 noch nicht erſtattet haben, werden unter Hinweis auf den Terminskalender (1. Januar) unter Androhung von Strafeinſchreitung angewieſen, dieſe Anzeige **umgehend** nachzubringen.

Freiſing, den 8. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.
Reichstagswahl pro 1877 betr.

Nach Mittheilung des Herrn Wahlkommiſſärs k. Bezirksamtmann Frhr. v. Fuchs in Ingolſtadt iſt zur Zuſammenſtellung und Ermittlung des Wahlergebniſſes Termin auf
Sonntag, den 14. Januar l. Js. früh 10 Uhr
im Sitzungsſaale des k. Bezirksamts Ingolſtadt anberaumt.

Dieſes iſt in den Gemeinden mit dem Beiſatz bekannt zu machen, daß dieſe Handlung eine öffentliche iſt, und jeder Wähler hiebei Zutritt habe.

Freiſing, den 10. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die Neuordnung der Kapitalrenten-Steuer für die Jahre 1877 bis 1879 betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des kgl. Rentamts Freiſing vom 16. Dezbr. v. Js. im Freiſinger Tagblatte Nr. 298 vom 28. Dez. 1876 werden ſämmtliche Perſonen der Stadt Freiſing, welche im Beſitze ſteuerpflichtiger Kapitalrenten ſind, hiemit aufgefordert vom
Donnerſtag, den 11. Januar bis Samſtag den 13. Januar
von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, dann von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends
entweder mündlich zu Protokoll oder ſchriftlich nach Art. 9 des Kapitalrentenſteuergeſetzes vom 31. Mai 1856 in der Rechnungskanzlei des unterfertigten Stadtmagiſtrats ihre Erklärung darüber abzugeben, wie hoch ſich der Jahresbetrag der Kapitalrente, ſowohl inländiſche als ausländiſche beläuft, oder unter welche von den im Art. 2 des erwähnten Geſetzes aufgeführten Steuerklaſſen ſich ihre ſteuerbaren Kapitalrenten ihrem Jahresbetrage nach zur Einreihung eignen, wobei bemerkt wird, daß, wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zuſammenleben, die Kapitalrenten in einer Geſammtſumma zur Fatirung gelangen und das Familienhaupt für die Erklärungs-Abgabe der übrigen Familienglieder haftbar iſt.

Wenn Steuer-Erklärungen verſchloſſen zur Einſendung an das kgl. Rentamt abgegeben werden wollen, ſo kann das erforderliche Tabellen-Papier bei unterfertigter Behörde in Empfang genommen werden.

Freiſing, den 9. Januar 1877.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.
Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 8. Jan. Zum Weiterbau der hieſigen Pferdebahn ſind die Pläne dem Magiſtrat in Vorlage gebracht. In der vergangenen Woche ſind auf den Münchener Pferdebahnlinien 40,774 Perſonen gefahren, der größte Verkehr, der bisher noch in einer Woche da war.

— Deggendorf, 4. Jan. Geſtern Nachmittags ereignete ſich in der Schmide oberhalb Marxhofen auf der Ruſeler Straße (beim ſog. Schmied Peter) ein großes Unglück. Der Knecht eines hieſigen Metzgers brachte im Vorbeifahren einen Sack in die Schmiede mit dem Bedeuten, daß derſelbe ſogleich werde abgeholt werden, ohne beizuſetzen, daß der Sack mit Pulver gefüllt ſei. Während des Schmiedens fiel ein Funke auf den Sack und verurſachte eine furchtbare Exploſion. Der Schmied, ſein Vetter und ein Wegmacher, der ſeinen Werkzeug zum Schärfen gebracht hatte, wurden erbärmlich zugerichtet, das Haus bis zum Dache ruinirt. Die Schmiedin lief auf den donnerähnlichen Schall herbei und fiel beim Anblick des angerichteten Unglücks in Ohnmacht. Für das Leben der Verunglückten ſoll doch nicht zu fürchten ſein.

— Im Bahnhof Günzburg verunglückte jüngſt bei dem Güterzuge, welcher von Neuulm nach Augsburg ging, der Bremſer Hertlein, in Augsburg ſtationirt, dadurch, daß derſelbe auf ſeinen Bremſer-Waggon — wie der Zug ſchon ziemlich im Laufe war — ſpringen wollte, hiebei aber auf dem Trittbrett ausglitt und unter die Räder gerieth, ſo daß er derart verſtümmelt hervorgezogen wurde, daß der Tod ſofort eintrat.

— Die Nürnberger Pferdeſchlächtereien haben 1876 320 Pferde geſchlachtet.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht jetzt das berichtigte endgültige Ergebniß der Zählung wie folgt: Preußiſcher Staat mit Lauenburg 25,742,404 Einwohner, Bayern 5,022,290, Sachſen 2,760,586, Württemberg 1,881,505, Baden 1,507,179, Heſſen 884,218, Mecklenburg-Schwerin 553,785, Sachſen-Weimar 292,933, Mecklenburg-Strelitz 95,673, Oldenburg 319,314, Braunſchweig 327,493, Sachſen-Meiningen 194,494, Sachſen-Altenburg 145,844, Sachſen-Coburg-Gotha 182,599, Anhalt 213,565, Schwarzburg-Rudolſtadt 76,676, Schwarzburg-Sondershauſen 67,180, Waldeck 54,743, Reuß ä. L. 46,985, Reuß j. L. 92,375, Schaumburg-Lippe 33,133, Lippe 112,452, Lübeck 56,912, Bremen 142,200, Hamburg 388,618, Elſaß-Lothringen 1,531,804 Einwohner. Zuſammen 42,727,260 Einwohner. Preußen hat gegen 1871 in der Seelenzahl um 1,051,319, Bayern um 158,840, Sachſen um 204,342 zugenommen. Abgenommen haben nur Mecklenburg, Waldeck und Elſaß-Lothringen. Im ganzen Reich ſtellt ſich eine durchſchnittliche Vermehrung von jährlich 1 Proc. heraus. Bei obiger Geſammtzahl ſind 2710 Angehörige der Marine als abweſend nicht eingerechnet.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 9. Januar. Der Marquis v. Salisbury betonte in der geſtrigen Conferenzſitzung die Uebereinſtimmung der letzten Conferenzanträge mit den urſprünglichen Vorſchlägen Lord Derby's, was eine Verſtändigung über die principielle Annahme mehrerer Punkte förderte. (Tel.)

Rußland. Petersburg, 9. Jan. Auch die letzte Sitzung der Conferenz brachte keine Entſcheidung. Es zeigt ſich immer mehr, daß die Pforte in der promulgirten Verfaſſung eine Abwehr gegen die Forderungen der Mächte ſucht. Die Gränze der Conceſſionen iſt dieſſeits erreicht. Ebenſo erklärten die übrigen Mächte, daß ſie an dem gemeinſamen Programm feſthalten. Die Pforte wurde nicht gedrängt, ſie wird auch gegenwärtig nicht gedrängt, aber an den in die mäßigſte Form gebrachten Forderungen der Großmächte wird feſtgehalten. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 9. Jan. Ueber die geſtrige Conferenz wird weiter gemeldet: die Delegirten der Pforte hätten die Einſetzung einer internationalen Commiſſion und die Vorſchläge bezüglich einer andern Eintheilung Bulgariens abſolut abgelehnt, dagegen ſich nicht eben ſo abſolut ablehnend zu dem modificirten Vorſchlag über die Ernennung der Gouverneure verhalten; von den Delegirten der Mächte ſei keinerlei Ultimatum überreicht, auch keine Entſcheidung erzielt worden; die Conferenz werde vorausſichtlich im Laufe der Woche ihre Thätigkeit ſchließen.

England. Die Einfuhr friſchen Fleiſches von Newyork nach Liverpool wurde vor 15 Monaten zuerſt verſucht und iſt jetzt ſchon regelmäßig übernommen von der „Guion-" und „White-"Stard-Dampflinie. Die „Inman-" und die „Nationallinie" richten ihre Schiffe ſchon dazu ein, als Rückfracht friſches Fleiſch aufzunehmen. Die größte Fleiſchkammer beſitzt der Dampfer „Wioming" von der „Guionlinie." Sie iſt 30,000 Kubikfuß groß und faßt 3000 Ochſenviertel, ſowie eine Anzahl Schaf- und Schweinekadaver. In ſolchen mit über Eis getriebener Luft kalt gehaltenen Zwiſchendeckräumen gelangen jetzt ſchon wöchentlich 12,000 Centner Fleiſch nach Liverpool und werden von dort meiſt nach London auf den Markt gebracht. Das Fleiſch iſt ſehr gut, und ſogar die Königin hat in einem eigenhändigen Schreiben dem erſten Importeur ihre Anerkennung für eine überreichte Probekeule ausgeſprochen. Man hofft, den Preis für Rindfleiſch, der jetzt von 10 Pence bis 1 Shilling ſchwankt, auf 7 bis 8 Pence pro Pfund herabzudrücken.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„Was haſt Du Regine?" ſprach Conrad. „Sage mir doch, was Dir das Herz bewegt? Ich dachte, Du würdeſt Dich freuen, wenn Du mich wieder ſäheſt, und jetzt zeigſt Du mir lauter tiefe Traurigkeit."

„Verzeih' mir," ſprach ſie endlich in abgebrochenen Lauten. „Es hat ſo ſchwer auf mir gelaſtet. Sie wollten mir einreden, Du habeſt mich vergeſſen und all' die ſchönen hellen Tage, die wir in unſerer Jugend miteinander gehabt haben."

„Wie kannſt Du nur ſo ſchlimm von mir denken! warf ihr der Jüngling ein.

„Mir wäre der Gedanke nicht gekommen," fuhr Regine fort. „Aber Du biſt ſchon vorgeſtern zurückgekehrt und ich habe Dich noch nicht geſehen. Du warſt ſtets in anderer Geſellſchaft und haſt Dich mit Leuten vergnügt, die Dir gewiß nicht ſo gut ſind wie ich."

„Das iſt nicht meine, ſondern meines Vaters Schuld," ſprach Conrad. „Er hat mir keinen Augenblick für mich gelaſſen. Ich muß ihn als gehorſamer Sohn begleiten. Gott weiß, wie ich mich ſtets nach Dir geſehnt habe. Jetzt iſt Alles gut. Es hat ſich nichts zwiſchen uns geändert."

Er wollte das weinende Mädchen in ſeine Arme ſchließen und ſie küſſen, aber ſie wehrte ihn ab.

„Hoffentlich wird Alles gut," ſprach ſie, indem ſie ſich mit Gewalt zuſammenfaßte, „aber geändert hat ſich Vieles zwiſchen uns, ſeitdem Du weggingeſt. Wenn wir nur wieder gute Freunde werden, wie wir es ſtets waren."

„Und was hat ſich denn geändert," rief Conrad bewegt. „Biſt Du nicht mein, und bin ich nicht Dein, wie wir es uns beim Abſchiede verſprochen?"

„In der Freundſchaft," antwortete ſie entſchieden, „wollen wir es wieder ſein, aber ſonſt nicht."

„Auch in der Liebe!" flüſterte der junge Mann.

„Nein, das geht nicht mehr," ſagte ſie ernſt und entſchieden und löſte ihre Hand aus der ſeinigen. Grade in dieſer Beziehung hat ſich alles geändert. Wir waren damals glückliche Kinder voll Glauben und Hoffnung, das ſind wir nicht mehr."

„Ich verſtehe Dich nicht, Regine, ich verſtehe Dich nicht."

„Du biſt der Sohn eines reichen Mannes," ſprach das Mädchen, „und ich, ich bin die Tochter eines Bettlers."

„Was kümmert uns Arm und Reich," fuhr der Jüngling heftig hervor. „Mir geht es um Dein Herz, und Dir ſollte es gleicher Weiſe nur um mein Herz gehen."

(Fortſ. folgt.)

Todes-Anzeige.

Der liebe Gott hat heute Morgens 3¾ Uhr unser innigstgeliebtes Kind

Karl Boromäus,

im 9. Lebensjahre nach hartem Leiden zu seinen hl. Engeln abgerufen.
In unserem tiefen Schmerze bitten wir um stilles Beileid.

Freising, den 10. Januar 1877.

Die tieftrauernden Eltern:

Michael und Crescentia Bausenwein.

Die Beerdigung und der darauffolgende Gottesdienst finden Freitag, den 12. Januar 1877 Morgens 8½ Uhr statt.

Dankſagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängniſſe und heil. Seelengottesdienſt für meine unvergeßliche Gattin

Frau Thereſia Eckl,

ſpreche ich allen Leidtragenden meinen innigſten Dank aus mit der Bitte, der Verſtorbenen im Gebete zu gedenken (75)

Freiſing, am 9. Januar 1877.

Der tieftrauernde Gatte:
Andreas Eckl, Zimmermſtr.

Danksagung.

Für die ehrende zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängniß unſeres geliebten Bruders Herrn (73)

Max Kottmüller,

ſprechen wir allen Leidtragenden, insbeſonders aber dem Hochwürd. Herrn Benefiziaten Danzer für die vielen tröſtenden Beſuche während ſeines Krankenlagers unſern herzlichſten Dank aus.

Freiſing, den 10. Januar 1877.

Die trauernden Geſchwiſterte.

Gartenbau- & Techniſcher Verein.

Donnerſtag, den 11. Jan. 7½ Uhr bei Ettenhofer

„Vortrag“,

wozu die Mitglieder beider Vereine mit ihren Angehörigen freundlichſt eingeladen werden. (77)

Der Vorſtand.

Empfehle mein großes Lager in (74)

Herren-, Damen- & Kindermasken etc.

zur gefälligen Abnahme beſtens. ☞ Wiederverkäufer entſprechenden Rabatt.

Freiſing, im Januar 1877.

G. Brückl.

☞ Für Hausfrauen! ☜

Schöner Roſenheimer Flachs

iſt wieder angekommen bei (57 2b)

Michl Wimmer, Fragner.

Freiw. Feuerwehr Gremertshausen.

Am Samſtag, den 13. Januar l. Js.

TANZ-KRÄNZCHEN

in den Lokalitäten des Gaſtwirthes Eiſenhart.

Anfang Abends 7 Uhr. (69)

Hiezu ſind die umliegenden Feuerwehren kameradſchaftlichſt eingeladen.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Silberne Medaille. Ulm a/D. 1871.

Die größte und berühmteſte

Lohnſpinn- und Weberei Schretzheim

Station Dillingen zwiſchen Ulm-Augsburg,

Ehrendiplom. München 1875.

erſucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg.** Zufolge größter Auswahl paſſendſter neueſter Maſchinen, vermag ſie jeden Rohſtoff der natürlichen Faſerlänge nach entſprechend und vorzüglich zu ſpinnen und zu zwirnen und iſt Jedermann eingeladen, davon ſelbſt Einſicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt ſchleunigſt.

Die **Bahnfracht iſt her und hin frei** mit Ausnahme für zu geringe Werkſorten. Das Hecheln erfolgt unentgeldlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geſchwungen angenommen. — Für dieſe wirklich ſehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik ſind wir bereit, Zuſendungen zu vermitteln. Die Agenten: (1848) **M. Sauermann** in Freiſing, **Gg. Grieſtädter** in Erding, **Gg. Kratzer** in Geroldsbach, **J. Riedl** in Gerlhauſen, **J. Ziegler** in Kammerberg, **Anton Heyr** in Nandlſtadt, **M. Gerlsbek** in Moosburg, **J. Randelshofer** in Mainburg.

Feuerverſicherungsbank für Deutſchland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerverſicherungsbank für Deutſchland zu Gotha wird dieſelbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1876

ca. 80 Procent

ihrer Prämieneinlagen als Erſparniß zurückgeben. (70)

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, ſowie der vollſtändige Rechnungsabſchluß derſelben für 1876 wird zu Anfang des Monats Mai d. J. erfolgen.

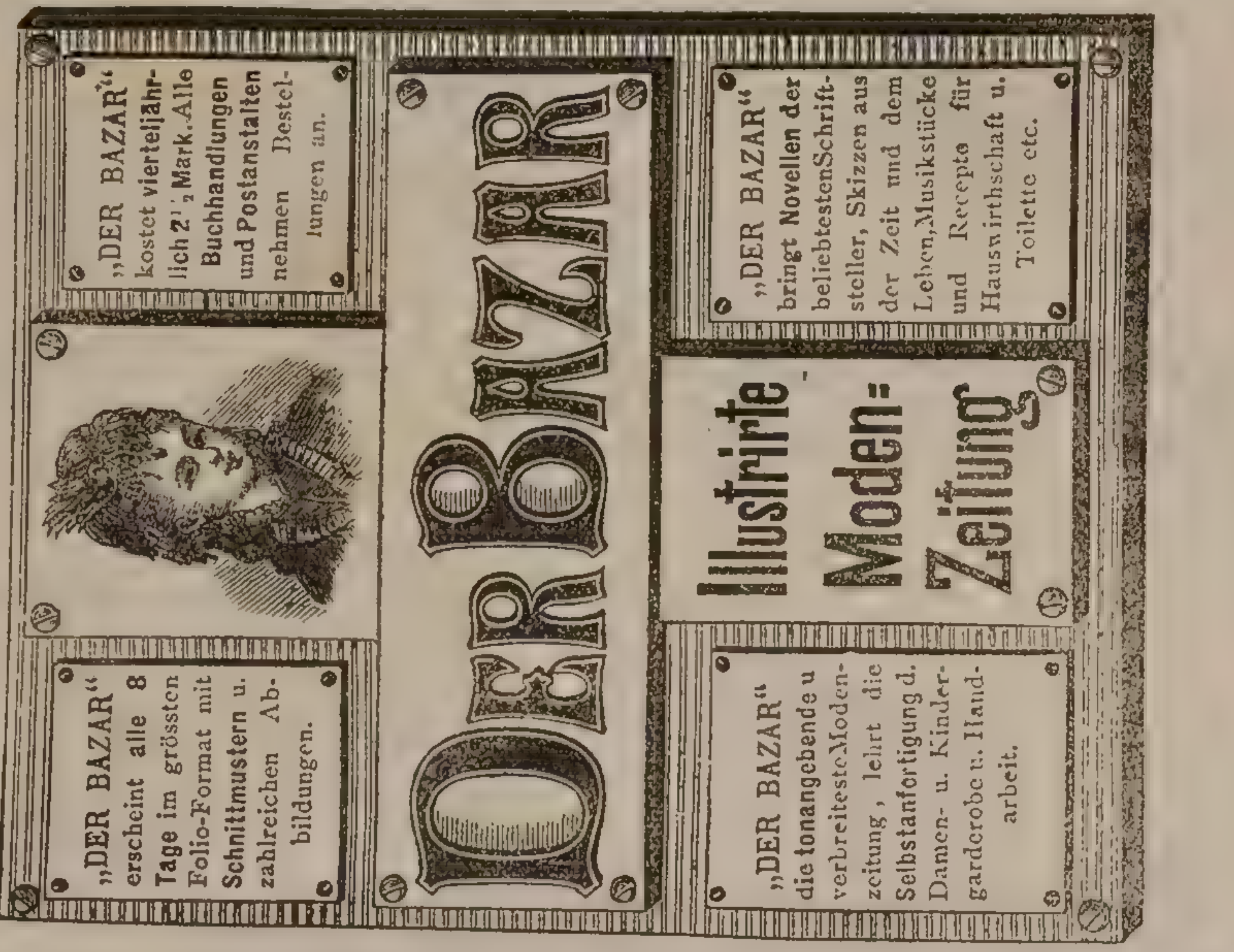
Zur Annahme von Verſicherungen für die Feuerverſicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Freiſing, den 6. Januar 1877.

Erhard Bauer, Stadtſchreiber,
Agent der Feuerverſicherungsbank f. D.

Mit Kaiſerl. Königl. Oeſterr. Privilegium und Königl. Preuß. Miniſterial-Approbation.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 60 Pf., **Dr. Suin de Boutemard's** Zahnpasta à 1,20 und 60 Pf., **Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel à 1 Mk., **Dr. Koch's** Kräuterbonbons à 1 Mk. und 50 Pf., **Dr. Hartung's** Kräuterpomade à 1 Mk., **italien.** Honigseife à 50 und 25 Pf. und **Prof. Dr. Lindes** veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind **ächt** und in bester Qualität vorräthig in Freising bei Hofapotheker **J. Mayer.** (2355 8a)



DER BAZAR

Illustrirte Moden-Zeitung

„DER BAZAR" kostet vierteljährlich 2½ Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

„DER BAZAR" bringt Novellen der beliebtesten Schriftsteller, Skizzen aus der Zeit und dem Leben, Musikstücke und Recepte für Hauswirthschaft u. Toilette etc.

„DER BAZAR" erscheint alle 8 Tage im grössten Folio-Format mit Schnittmustern u. zahlreichen Abbildungen.

„DER BAZAR" die tonangebende u. verbreitetste Modenzeitung, lehrt die Selbstanfertigung d. Damen- u. Kindergarderobe u. Handarbeit.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer,** Stadt-Apotheke.

Tauſende

längſt gezogene Looſe ſind noch immer unerhoben. Gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken verſendet **Alb. Noesl,** in **München,** die neueſte Verlooſungsliſte über alle bis 1. Januar 1877, gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 portofrei. — Auch werden Looſe ꝛc. in allen früheren Ziehungen à 10 Pf. per Stück nachgeſehen.

Neue Tabellen

für Waſenmeiſter

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Eine Wohnung

mit 5 Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc. iſt zu vermiethen. D. Uebr. (72)

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2266)

Ein freundliches großes (763a)

Zimmer

iſt auf Lichtmeß zu vermiethen. Wo, ſagt die Expedition.

Geldrollenpapier

iſt vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

Southampton, 2. Jan. Das Poſtdampfſchiff des Norddeutſch. Lloyd „Rhein", Capt. H. C. Franke, welches am 23. Dezember von Newyork abgegangen war, iſt heute 10 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 12 Uhr Mittags die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Der „Rhein" überbringt 74 Paſſagiere und volle Ladung.

Getreidepreiſe.

Augsburg, 5. Jan. Per Centner:
Waizen 11 M. 9 Pf. gefl. — M. 8 Pf.
Korn 12 M. 23 Pf. geſt. — M. — Pf.,
Gerſte 9 M. 44 Pf. gefl. — M. 23 Pf.,
Haber 8 M. 31 Pf. gefl. — M. 29 Pf.
Lindau, 5. Januar. Weizen 25 M.
40 Pf. gefl. — M. 20 Pf. Korn 20 M.
10 Pf. geſt. — M. 35 Pf. Gerſte 20 M.
80 Pf. gefl. — M. 20 Pf. Haber 18 M.
10 Pf. geſt. M. — 20 Pf.

Coursbericht

vom **9. Januar** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ l. . .	101.30	101.10
4% dto. . . Mark	93 80	93.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	63.	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	48.
5% „ Oſtbahn	—	46.60
5% „ Galiziſche Bahn .	50.20	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	57.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	—
5% Conſolidirte	—	102.70
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	84.	82.
Augsburger . . . . „	18.	—
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	120.50	120.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.33
Oeſter. Banknoten . . . „	162.10	161.80

Moosburger Schranne vom 2. Januar 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis. Geſtieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	19	257	276	276	—	36	47	35	24	33	91	—	--	—	39
Korn	—	13	13	13	—	25	20	24	15	23	50	—	—	1	85
Gerſte	2	287	275	275	14	26	—	25	27	24	5	—	—	—	15
Haber	6	50	56	56	—	14	19	13	69	12	91	—	—	—	2

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 10. Freitag, 12. Januar 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 5ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Das Pferdeaushebungs-Reglement für das Königreich Bayern betr.

Durch die allerh. Verordnung vom 9. Okt. 1876 und das derſelben beigefügte Pferdeaushebungs-Reglement (bayr. Geſetz- und Verordnungsblatt 1876 S. 785 mit 823) ſind die bisherigen Beſtimmungen über Beſchaffung und Erhaltung des kriegsmäßigen Pferdebedarfs der Armee außer Wirkſamkeit geſetzt worden.

Auf Grund dieſer neuen Beſtimmungen bildet nun der ganze Verwaltungsbezirk des k. Bezirksamts Freiſing **Einen Lieferungsverband** und auch **Einen Aushebungsbezirk**. § 23 des Reglements.

Dieſer Lieferungs- und Aushebungsverband des k. Bezirks-Amts Freiſing iſt für den Fall einer angeordneten Pferdemuſterung im

Mobilmachungsfalle

in 10 Muſterungsbezirke abgetheilt, für welch' jeden einzelnen eine aus 3 Mitgliedern zuſammengeſetzte und vom Diſtriktsrathsausſchuß gewählte **Muſterungs-Commiſſion** mit ebenſo vielen Erſatzmännern für den Fall der Verhinderung der Commiſſionsmitglieder beſteht, und der **Sammelplatz** für die zu muſternden Pferde beſtimmt iſt.

Dieſe 10 Muſterungsbezirke mit den denſelben zugetheilten Gemeinden und beſtimmten Sammelplätzen, dann Angabe der verpflichteten Mitglieder der Muſterungscommiſſion und deren Erſatzmänner werden hiemit nachſtehend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

A. Landgerichtsbezirk Freiſing.

I. Muſterungsbezirk Allershauſen.

Hiezu gehören nachſtehende 8 Gemeinden:
Allershauſen, Aiterbach, Hohenkammer, Johanneck, Paunzhauſen, Schlipps, Thalhauſen und Tünzhauſen.

a) Muſterungscommiſſions-Mitglieder.

1) Herr Schwarz Naſſo, Müller in Allershauſen (mit der Geſchäftsleitung betraut).
2) „ Dallmaier Sebaſtian, Oekonom von Aiterbach.
3) „ Wildgruber Joſef, Oekonom von Allershauſen.

b) Erſatzmänner.

1) Herr Schuhbauer Peter, Oekonom von Allershauſen.
2) „ Sixt Mathias, „ „ „
3) „ Obermaier Michael, Wirth „ „

c) Sammelplatz.

Hofraum beim alten Wirthshaus zu Allershauſen.

II. Muſterungsbezirk Freiſing.

Hiezu gehören nachſtehende 9 Gemeinden:
Attaching, Haindlfing, Hallbergmoos, Itzling, Neuſtift, Pulling, Tüntenhauſen, Vötting und Wippenhauſen.

a) Muſterungscommiſſions-Mitglieder.

1) Herr Banzer Anton, Gaſtgeber in Neuſtift (mit der Geſchäftsleitung betraut).
2) „ Unger Johann, Wirth in Vötting.
3) „ Bergmaier Georg, Wirth in Attaching.

b) Erſatzmänner.

1) Herr Limmer Mathias, Müller in Neuſtift
2) „ Völk Andreas, Oekonom in Tuching.
3) „ Huber Clement, „ „ Attaching.

c) Sammelplatz.

Marienplatz in Freiſing.

III. Muſterungsbezirk Kranzberg.

Hiezu gehören nachſtehende 7 Gemeinden:
Gremertshauſen, Hohenbercha, Jarzt, Kammerberg, Kranzberg, Lauterbach und Sünzhauſen.

a) Muſterungscommiſſions-Mitglieder.

1) Herr Weſtner Johann, Wirth in Kranzberg (mit der Geſchäftsleitung betraut).
2) „ Braun Joſeph, Oekonom von Bernſtorf.
3) „ Lamprecht Simon, Wirth von Jarzt.

b) Erſatzmänner.

1) Herr Wolf Johann, Bäckergütler in Kranzberg.
2) „ Schrödl Georg, Oekonom von Berg.
3) „ Schreiber Joſeph, „ „ Appercha.

c) Sammelplatz.

Hofraum beim alten Wirthshaus in Kranzberg.

IV. Muſterungsbezirk Langenbach.

Hiezu gehören nachſtehende 4 Gemeinden:
Langenbach, Marzling, Oberhummel und Rudlfing.

a) Muſterungscommiſſions-Mitglieder.

1) Herr Neumaier Paul, Wirth in Oberhummel (mit der Geſchäftsleitung betraut).
2) „ Zeiler Korbinian, Oekonom von Oberbach.
3) „ Beſendorfer Martin, „ „ Langenbach.

b) Erſatzmänner.

1) Herr Jsmaier Mathias, Wirth in Langenbach.
2) „ Zebetmaier Martin, Oekonom in Langenbach.
3) „ Hack Michael, „ „ „

c) Sammelplatz.

Hofraum beim alten Wirthshaus in Langenbach.

V. Muſterungsbezirk Maſſenhauſen.

Hiezu gehören nachſtehende 6 Gemeinden:
Eching, Giggenhauſen, Großnöbach, Günzenhauſen, Maſſenhauſen und Neufahrn.

a) Muſterungscommiſſions-Mitglieder.

1) Herr Gabriel Geiger, Oekonom in Giggenhauſen (mit der Geſchäftsleitung betraut).
2) „ Braun Franz, Oekonom von Maſſenhauſen.
3) „ Braun Joſef, Müller „ „

b) Erſatzmänner.

1) Herr Neumaier Johann, Oekonom von Giggenhauſen
2) „ Pointner Joſef, „ „ Maſſenhauſen.
3) „ Schmid Georg, „ „ Kleineiſenbach.

c) Sammelplatz

Hofraum des alten Wirthshauſes in Maſſenhauſen.

B. Landgerichtsbezirk Moosburg.

VI. Muſterungsbezirk Moosburg.

Hiezu gehören nachſtehende 8 Gemeinden:
Inkofen, Inzkofen, Moosburg, Niederambach, Schweinersdorf, Thonſtetten, Volkmansdorferau und Wang.

a) Muſterungscommiſſions-Mitglieder.

1) Herr Andra Eduard, Bierbräuer in Moosburg (mit der Geſchäftsleitung betraut).
2) „ Schwaiger Bartlmä, Oekonom in Feldkirchen.
3) „ Schwaiger Andrä, „ „ Dornhaſelbach.

b) Erſatzmänner.

1) Herr Leiß Anton, Poſthalter in Moosburg.
2) „ Seidl Xaver, Gerber in Moosburg.
3) „ Krempelſetzer Sebaſtian, Kaufmann in Moosburg.

c) Sammelplatz.

Schrannenplatz in Moosburg.

VII. Muſterungsbezirk Attenkirchen.

Hiezu gehören nachſtehende 9 Gemeinden:
Appersdorf, Attenkirchen, Berghaſelbach, Hemhauſen, Hirnkirchen, Pfettrach, Reichertshauſen, Sillertshauſen und Wimpaſing.

a) Muſterungscommiſſions-Mitglieder.

1) Herr Kettner Joſeph, Wirth in Attenkirchen (mit der Geſchäftsleitung betraut).
2) „ Nanetshauſer Mathäus, Oekonom von Klein-Wolfersdorf.
3) „ Daimer Johann, Oekonom von Attenkirchen.

b) Erſatzmänner.

1) Herr Oſtermaier Mathias, Wirth von Gütelsdorf.
2) „ Schmid Bartlmä, Schmied in Attenkirchen.
3) „ Schneider Peter, Oekonom von Attenkirchen.

c) Sammelplatz.

Hofraum beim alten Wirthshaus in Attenkirchen.

VIII. Muſterungsbezirk Gammelsdorf.

Hiezu gehören nachſtehende 6 Gemeinden:
Bruckberg, Bruckbergerau, Enghauſen, Gammelsdorf, Margarethenried und Reichersdorf.

a) Muſterungscommiſſions-Mitglieder.

1) Herr Zeilhofer Iſidor, Oekonom von Traich (mit der Geſchäftsleitung betraut).
2) „ Hörhammer Peter, Wirth in Gammelsdorf.
3) „ Häring Markus, Oekonom von Gabelsberg.

b) Erſatzmänner.

1) Herr Bichlmaier Paulus, Wirth in Gammelsdorf.
2) „ Ritzer Alois, Waſenmeiſter in Gammelsdorf.
3) „ Straſſer Mathias, Oekonom in Gelbersdorf.

c) Sammelplatz.

Hofraum beim Wirth Hörhammer in Gammelsdorf.

IX. Muſterungsbezirk Nandlſtadt.

Hiezu gehören nachſtehende 7 Gemeinden:
Airiſchwand, Baumgarten, Figelsdorf, Hagsdorf, Hörgertshauſen, Mauern und Nandlſtadt.

a) Muſterungscommiſſions Mitglieder.

1) Herr Forſter Joſeph, Wirth in Nandlſtadt (mit der Geſchäftsleitung betraut).
2) „ Schwaiger Johann, Oekonom von Kollersdorf.
3) „ Geltl Michael, Wirth in Nandlſtadt.

b) Erſatzmänner.

1) Herr Tafelmaier Johann, Wirth in Nandlſtadt.
2) „ Forſter Anton, Wirth in Nandlſtadt.
3) „ Steiger Anton, Metzger in Nandlſtadt.

c) Sammelplatz.

Marktplatz in Nandlſtadt.

X. Muſterungsbezirk Zolling.

Hiezu gehören nachſtehende 8 Gemeinden:
Angelberg, Dürnhaindlfing, Haag, Kirchdorf, Palzing, Plörnbach, Wolfersdorf und Zolling.

a) Muſterungscommiſſions-Mitglieder.

1) Herr Schreiber Joſeph, Oekonom von Oberzolling (mit der Geſchäftsleitung betraut).
2) „ Hanrieder Michael, Oekonom von Hartshauſen.
3) „ Wild Johann, Oekonom von Zolling.

b) Erſatzmänner.

1) Herr Huber Joſeph, Müller von Zolling.
2) „ Eöbl Johann, Metzgerwirth in Zolling.
3) „ Eiſchbaum Michael, Oekonom von Zolling.

c) Sammelplatz.

Hofraum beim alten Wirthshaus in Zolling.

Soweit es die Umſtände geſtatten, wird bei vorzunehmenden Muſterungen jeder Muſterungscommiſſion ein Thierarzt beigegeben werden.

Mit dieſer vorſtehenden Bekanntgabe der 10 Muſterungscommiſſionen und deren Erſatzmänner, dann der Sammelplätze wird auf Grund des § 14 des Regulativs allen Amtsangehörigen auf das ſtrengſte eingeſchärft, den Weiſungen dieſer Commiſſionen in der denſelben zugewieſenen Geſchäftsthätigkeit bei Vermeidung der geſetzlich beſtimmten Strafen unverweigerliche Folge zu leiſten. (§ 27 des Reichsgeſetzes vom 13. Juni 1873 — die Kriegsleiſtungen betr.)

Bei jeder angeordneten Muſterung hat **jeder** Pferdebeſitzer ſeine **ſämmtlichen** Pferde bei einer Strafe bis zu 50 Thaler und zwangsweiſen Vorführung der weggelaſſenen Pferde vorzuführen, und iſt von der Muſterungscommiſſion **ſofort** bei vorkommenden Ungehorſam dieſe zwangsweiſe Vorführung durch Ausſtellung eines ſchriftlichen Befehls ſowie auch die Beſtrafung zu veranlaſſen.

Ausgenommen von einer Vorführung ſind nur:

1) Fohlen unter 3 Jahren,
2) Hengſte,
3) Stuten, die entweder hochtragend ſind, oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben, und
4) die wegen Krankheit nicht transportfähigen Pferde.

In den Fällen unter vorſtehend 3 und 4 iſt eine thierärztliche oder vom betreffenden Bürgermeiſter ausgefertigte Beſcheinigung vorzulegen.

Von den Pferdebeſitzern ſind zur Vorführung ausgenommen:

1) Mitglieder der **regierenden** deutſchen Familien.
2) die Geſandten fremder Mächte und das Geſandtſchaftsperſonal.
3) Beamte im Reichs- oder Staatsdienſte hinſichtlich der zum Dienſtgebrauch, ſowie Aerzte und Thierärzte hinſichtlich der zur Ausübung ihres Berufes nothwendigen Pferde.
4) Poſthalter hinſichtlich derjenigen Pferdezahl, die von ihnen **zur Beförderung der Poſten** contractmäßig gehalten werden muß.

Den Pferdebeſitzern wird eine Vergütung der Reiſe und Transportkoſten für Vorführung ihrer Pferde **nicht** geleiſtet.

Der Verkauf eines Pferdes vor erhaltener Geſtellungspflicht entbindet nicht von deſſen Geſtellung, ſofern die Ablieferung an den neuen Erwerber noch nicht erfolgt, oder der Verkauf nicht an die Militärbehörde, an Offiziere, Militärärzte oder Militärbeamte geſchehen iſt.

Die Herren Bürgermeiſter des Amtsbezirks, welche dem Geſchäfte der Muſterung der Pferde ihres Gemeindebezirks jedesmal am Orte der Muſterung beizuwohnen und hiebei ein ſtets evident gehaltenes, ortſchaftsweiſe **eingerichtetes Verzeichniß** des ganzen Pferdebeſtandes ihres Gemeindebezirks zur ermöglichten Controlle mitzubringen und der Muſterungscommiſſion zu übergeben haben, werden hiemit angewieſen dieſes Verzeichniß **ungeſäumt anzufertigen,** und ſolches ſtets evident und zum ſofortigen Gebrauch bereit zu halten.

Die Pferdemuſterung iſt immer in gemeindeweiſer Aufeinanderfolge und hiebei wieder ortſchaftsweiſe vorzunehmen, und haben hiebei die Muſterungscommiſſions-Mitglieder pünktlichſt zur beſtimmten Stunde am Sammelplatze zu erſcheinen und auch die geſtellungspflichtigen Pferde daſelbſt rechtzeitig einzutreffen.

Durch die Muſterung werden die Pferde in **kriegsbrauchbare** und **kriegsunbrauchbare** ausgeſchieden, wobei die erſteren wieder in **Reitpferde, Stangenpferde** und **Vorderpferde** zu unterſcheiden ſind.

Die von den einzelnen Muſterungsbezirken aufzubringende Quote dieſer 3 Pferdeabtheilungen wird den

Muſterungscommiſſionen mit Tag und Stunde der Muſterung und Aushebung bekannt gegeben.

In den Anlagen B. und E. des Reglements (Geſ.- und Verordnungsbl. 1876 S. 809 und 815) ſind die nöthigen Direktiven bezüglich der erforderlichen Beſchaffenheit jeder Kategorie der Pferde, dann auch betreffs der allenfalls **benöthigten** Fahrzeuge und Geſchirre gegeben und haben deßhalb die Bürgermeiſter des Sammelplatzes der Muſterungs-Commiſſion bei deren Erſcheinen das betr. bayer. Geſetz- und Verordnungsblatt zum Gebrauche vorzulegen.

Ueber die ſämmtlichen **kriegsbrauchbaren** Pferde iſt von der Muſterungscommiſſion eine Nationale nach Anlage C. des Reglements, wozu ihr im gegebenen Falle die nöthigen Formulare Amtsſeits mitgetheilt werden, zu fertigen. § 21 des Reglements. Auf je drei Pferde des bekanntgegebenen Contingents iſt noch **ein viertes als Zuſchlag** auszuwählen.

Dieſe zur Contingentslieferung erforderlichen ausgewählten kriegstauglichen Pferde ſind im Nationale **ſpeciell** zu bezeichnen, und von den Beſitzern an dem hiezu beſtimmten Tage zur feſtgeſetzten Stunde am **Aushebungsorte** der Aushebungscommiſſion vorzuführen, wozu ſelbe von der Muſterungscommiſſion ſpeciell und gegen Unterſchrift zu beauftragen ſind.

Von der Muſterungscommiſſion ſind aber auch noch im Nationale jene überzähligen Pferde nach § 36 des Reglements zu bezeichnen, welche über dem auszuhebenden Contingent **noch als kriegstauglich** erſcheinen, und nur wegen ihrer Ueberzähligkeit nach der Muſterung in die Heimath zu entlaſſen ſind.

Auch die als **nicht kriegsbrauchbar** erkannten Pferde ſind gleich nach der Muſterung in die Heimath zu entlaſſen.

Das fragliche gehörig ausgefüllte Nationale iſt von dem geſchäftsleitenden Mitgliede der Muſterungs-Commiſſion **gleich nach der Muſterung** dem unterfertigten Amtsvorſtand mit eigener Berichterſtattung über den Verlauf des Muſterungsgeſchäftes und jedenfalls ſo eilig mit nöthigenfalls eigenen Boten vorzulegen, daß dieſe Vorlage noch vor dem betr. Aushebungstermine für dieſen Muſterungsbezirk bei Amt in Einlauf gelangt.

Jeder Pferdebeſitzer **muß** die zum Kriegsdienſte tauglich erklärten Pferde gegen Erſatz des vollen von Sachverſtändigen unter Zugrundlegung der Friedenspreiſe endgiltig feſtzuſtellenden Werthes an die Militärbehörde ablaſſen, und ſind zu dieſem Zwecke im Hinblick auf § 24 des Reglements er **für die Aushebung ernannten Commiſſion** eigens gewählten Taxatoren beigegeben.

Als ſolche Schätzer und beziehungsweiſe Erſatzmänner wurden vorſchriftsmäßig von den Diſtrikts-Rathausſchüſſen er Diſtrikte Freiſing und Moosburg für den ganzen ieferungsverband des kgl. Bezirksamts Freiſing die Nach- enannten gewählt:

I. Schätzer.

) Herr Andrä Eduard, Bierbräuer in Moosburg.
) „ Neumaier Paul, Wirth in Oberhummel.
) „ Unger Johann, Wirth in Vötting.

II. Erſatzmänner derſelben.

) Herr Höfelſauer, Schmied in Neuſtift.
) „ Schranner Georg, Müller in Vötting.
) „ Voitenleitner Kaspar, Wirth in Moosburg.

Als Ort für die Aushebung und Schätzung wird der

Schrannenplatz zu Freiſing

ſtimmt, und ſind alſo von den Muſterungscommiſſionen e betreffenden Pferdebeſitzer zu beauftragen, die zur ontingentsaushebung ausgewählten Pferde zur beſtimmten tunde an dieſen Ort der Aushebungscommiſſion vorzuſtellen.

Hiebei muß jedes zur Aushebung vorgeführte Pferd it einer Halfter, Trenſe, zwei Stricken und guten Hufſchlag verſehen ſein, worauf die Pferdebeſitzer von den uſterungscommiſſionen beſonders aufmerkſam zu machen ſind.

Die Auszahlung des Erſatzes für die abgenommenen erde an die Eigenthümer derſelben erfolgt gegen Ablieferung der bei der Abſchätzung erhaltenden Anerkenntniſſe und Quittungsleiſtung bei der betreffenden k. Kaſſa, ſobald die Mittel hiezu verfügbar ſind.

Um im Falle einer Mobiliſirung mit der erforderlichen möglichſten Raſchheit das Pferdeaushebungsgeſchäft ausführen zu können, werden ſchon jetzt für die Muſterung und Aushebung im Allgemeinen die Mobilmachungstage in folgender Weiſe feſtgeſetzt:

1) Für die Muſterungsbezirke **Freiſing** und **Langenbach** iſt am 2. Mobilmachungstage die Muſterung und am 3. Mobilmachungstage die Aushebung,
2) für die Muſterungsbezirke **Kranzberg** und **Maſſenhauſen** iſt am 3. Mobilmachungstage die Muſterung und am 4 Mobilmachungstage die Aushebung,
3) für die Muſterungbezirke **Allershauſen** und **Zolling** iſt am 3. Mobilmachungstage die Muſterung und am 5. Mobilmachungstage die Aushebung,
4) für die Muſterungsbezirke **Attenkirchen** und **Moosburg** iſt am 4. Mobilmachungstage die Muſterung und am 6. Mobilmachungstage die Aushebung,
5) für die Muſterungsbezirke **Gammelsdorf** und **Nandlſtadt** iſt am 4. Mobilmachungstage die Muſterung und am 7. Mobilmachungstage die Aushebung

vorzunehmen.

Dieſe Mobilmachungstage werden den Muſterungs-Commiſſionen und den Bürgermeiſtern zur Bekanntgabe an die Pferdebeſitzer gegebenen Falls noch mit Angabe des Datums genaueſt bezeichnet werden.

Beſondere Umſtände können es übrigens erforderlich machen, daß von der Aushebungscommiſſion ohne vorherige in den Muſterungsbezirken vorgenommene Muſterung zur ſofortigen Aushebung geſchritten wird, in welchem Falle ſodann der Tag und Ort der Aushebung beſonders bekannt gegeben werden wird.

Immer hat übrigens bei **jedem Aushebungsgeſchäft** das geſchäftsleitende Mitglied der bezüglichen Muſterungscommiſſion oder bei deſſen Verhinderung ein anderes Mitglied dieſer Commiſſion am Tage der Aushebung der Pferde ſeines Muſterungsbezirks zu erſcheinen. (§ 26 des Regulativs.)

Bezüglich allenfalls erforderlicher Ablieferung von **Fahrzeugen und Geſchirren** wird auf § 23 des Regulativs zur Beachtung verwieſen.

Außerdem werden auch in

Friedenszeiten

von Zeit zu Zeit zur Erhaltung einer Ueberſicht über den Pferdeſtand und zwar in der Regel in dem auf eine allgemeine Viehzählung folgendem Frühjahr auf jedesmalige ſpecielle Anordnung **Vormuſterungen** der ſämmtlichen Pferde des Amtsbezirks durch **eigene Vormuſterungscommiſſionen** vorgenommen, deren Commiſſionen für jeden Verwaltungsbezirk **immer eine eigens** eingeſetzt wird.

Auch bei ſolchen Vormuſterungen haben die Bürgermeiſter zu erſcheinen, und hiebei ihr ortſchaftsweiſe eingerichtetes Verzeichniß der Pferdebeſitzer ihres Gemeindebezirks mitzubringen.

Auch die Mitglieder der 10 Muſterungs-Commiſſionen ſollen zu dieſen Vormuſterungen erſcheinen, und werden denſelben auf Grund des § 3 und 13 des Regulativs in ſolchen Fällen geeignete eigene Einladungen zugehen.

Vorſtehende Bekanntmachung haben die Bürgermeiſter in ortsüblicher Weiſe in den Gemeinden gehörig zu veröffentlichen.

Freiſing, den 6. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München; 10. Jan. Im Wahlkreis München I wurden 13,090 Stimmen abgegeben. Hiervon fielen auf Stauffenberg 7718, auf Ow 3618 und auf Pröbſtl 1677 Stimmen. (Tel.)

— München, 10. Jan. Im Wahlkreis München II erhielt v. Maffei 7448, Pfarrer Weſtermayer 4804 und der ſocialdemokratiſche Candidat Kieſer 2151 Stimmen. Das Reſultat in den zum Wahlkreis gehörigen Landgemeinden iſt erſt theilweiſe bekannt. (Tel.)

— München, 11. Januar. Das kgl. Staatsminiſterium des Innern ſah ſich veranlaßt, diejenigen Handels- und Gewerbekammern, welche den Jahresbericht pro 1875 noch nicht eingeſendet haben, aufzufordern, dies baldigſt zu thun oder etwa entgegenſtehende Hinderniſſe anzuzeigen. Zugleich wird der Vorlegung der Berichte pro 1876 für den verordnungsmäßig feſtgeſetzten Termin entgegengeſehen. Dabei iſt bemerkt: Das k. Staatsminiſterium muß auf die Beachtung der beſtehenden Vorſchrift um ſo mehr Werth legen, als von der baldigen Berichterſtattung zum Theil die Möglichkeit abhängt, den Bedürfniſſen des Handels und der Gewerbe rechtzeitig die erforderliche Bedachtnahme zuzuwenden.

— München, 6. Jan. Im Münchener Rathskeller wurden während des abgelaufenen Jahres 436,000 Flaſchen Wein (incluſive Regieweine) abgegeben und hiefür 578,329 Mk. eingenommen. Die Einnahme während der jüngſten Weihnachtsfeiertage und des Neujahrsfeſtes beziffert ſich auf 75,898. Mk.

— Augsburg, 10. Jan. Das Wahlergebniß in der Stadt Augsburg iſt bis jetzt (9 Uhr Abends) folgendes: Es erhielten Barth 5194, Jörg 2716, Moſt 1136, Lembert 119 Stimmen. Dieſe Zahlen dürften noch einige Abänderungen erleiden. (Tel.)

— Roſenheim, 8. Jan. Heute Morgens um 11¼ Uhr ging mit heftigem Knall ein Stampf der Hayler'ſchen Pulvermühle in die Luft. Zum Glück waren die Arbeiter eben beim Mittageſſen abweſend, ſo daß kein Verluſt an Menſchenleben zu beklagen iſt.

Preußen. Aus Berlin, 8. Jan., wird gemeldet: In dem Hauſe 66 an der Wilhelmsſtraße, in welchem ſich die bayeriſche Geſandtſchaft befindet und der Prinz Auguſt von Württemberg wohnt, fand Nachmittags gegen 5 Uhr eine nicht unbedeutende Gas-Exploſion ſtatt, welche an Fenſtern und Mauerwerk Schaden herbeiführte. Zufällig gab der Prinz Auguſt von Württemberg heute ein großes Diner, zu welchem der Kaiſer und der Kronprinz geladen waren. Wenige Minuten nach der Exploſion erſchien der Kaiſer. Die inzwiſchen requirirte Feuerwehr hatte weiterem Schaden ſchnell vorgebeugt, ſo daß das Diner ungeſtört blieb. Der Kaiſer erkundigte ſich in gewohnter Leutſeligkeit nach Entſtehung der Exploſion und Beſeitigung der Gefahr und zeigte ſich zuerſt bereit, dem Feſte ſeinen ungeſtörten Verlauf zu erhalten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 10. Jan. Ein Rundſchreiben Gortſchakoffs erklärt: Ignatieff werde ſo lange in Konſtantinopel bleiben als noch irgendeine Ausſicht auf Erhaltung des Friedens vorhanden ſei und ſich keinesfalls von den übrigen Botſchaftern trennen. — Serbien verabſchiedete auch die Milizen erſter Klaſſe. — Der diplomatiſche Agent Rußlands in Bukareſt wurde ins Hauptquartier der ruſſiſchen Südarmee berufen.

— Wien, 10. Jan. Die „Polit. Corr." meldet aus Konſtantinopel vom Heutigen: Gegenüber dem Proteſt der rumäniſchen Regierung betreffs der Art. 1, 7 und 8 der türkiſchen Verfaſſung hat der türkiſche Miniſterrath beſchloſſen der rumäniſchen Regierung eine officielle Interpretation über dieſe Artikel zu liefern, welche alle ihre Scrupel über das künftige ſtaatsrechtliche Verhältniß Rumäniens zur Türkei gründlich zu beſeitigen geeignet ſei. Durch dieſe Genugthuung hofft die Pforte den ganzen ihr unliebſamen Zwiſchenfall mit Rumänien als erledigt betrachten zu dürfen. (Tel.)

— Wien, 10. Jan. Die heutigen Meldungen aus Konſtantinopel kündigen die Rückkehr zur Reformnote Andraſſy's als Grundlage der weiteren Verhandlungen an. Auch die officielle „W. Abendpoſt" conſtatirt, daß der Verlauf der letzten Conferenzſitzung als den Friedensausſichten günſtig erſcheint. — Der Truppenzuzug zur ruſſiſchen Südarmee iſt wegen herrſchender Krankheiten und Proviantmangels eingeſtellt. (Tel.)

— Im Innsbrucker Tagblatt leſen wir: Wir leben heuer unter einer ſeltſamen Witterung. Seit einigen Tagen iſt in der Gegend von Innsbruck der Sirokko ſehr ſtark im Zuge. Die Temperatur, welche in dieſem Winter zum Leidweſen aller Schlittſchuhläufer und eisentzückten Damen noch nie auch nur vorübergehend eine tiefe genannt werden konnte, iſt in Folge deſſen noch geſtiegen, und Kältegrade, gehören ſeit längerer Zeit zu den ungewohnten Dingen. Schnee ſieht man nur auf dem Hochgebirge und in ſehr ſchattigen außerdem gegen den Wind geſchützten Lagen. Des Morgens pflegt der Himmel trüb zu ſein und Regen oder Schnee bringen zu wollen, bald hellt er ſich jedoch in der Regel auf, und es folgt ein herrlicher Tag mit lachendem wolkenloſen Firmament.

Türkei. Konſtantinopel, 10. Jan. Rumänien zeigte der Pforte an, daß durch den Artikel 7 der türkiſchen Verfaſſung die Rechte Rumäniens verletzt werden. Rumänien betrachte ſich in Folge deſſen als ſeiner Lehenspflicht gegen die Pforte entbunden und müſſe der Pforte die Verantwortung für die Folgen überlaſſen. (Tel)

Lokales.

Freiſing, 11. Jan. Als Reſultat der Reichstagswahlen in hieſiger Stadt können wir folgendes verzeichnen:

Wahl-Bezirk.	Wahl-berechtigte	Aretin.	Fuchs-bichler.	Diverſe Stimmen	Gewählt haben.
I.	719	299	63	1	363
II.	684	312	50	1	363
III.	493	224	44	—	228
	1896	835	157	2	954

Aus den anderen Bezirken haben wir bis jetzt folgende Reſultate erfahren:

	Frhr. v. Aretin.	Fuchsbichler, B.-Amtm.	Täubler.
Neuſtift:	240	6	—
Attaching:	34	—	—
Vötting:	68	59	—
Neufahrn:	10	5	54
Hallbergmoos:	97	9	—

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt. bis 15. Mai.

	P.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.	G. Z. Nchm.
München	5,—	10,40	3,20	4,40	7,50	1,—
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,15	1,29
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,30	1,42
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8,46	an
Neufahrn	5,43	11,24	—	5,26	9,05	—
Freiſing	6,—	11,43	4,05	5,44	9,40	—
Langenbach	6,15	11,59	—	6,00	10,07	—
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31	—
Bruckberg	6,39	12 25	—	6,26	10,53	—
Landshut	6,57	12,45	4,50	6,46	11,25	—
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds.	G.-Z. Abds.
Landshut	4,15	8,20	10,51	2,13	8,39	—
Bruckberg	4,46	8,40	—,—	2,33	8,59	—
Moosburg	5,10	8,53	11,18	2,45	9,12	—
Langenbach	5,30	9,05	—,—	2,57	9,24	—
Freiſing	6,10	9,23	11,40	3,15	9,42	—
Neufahrn	6,38	9,40	—,—	3,31	9,58	—
Lohhof	7,—	9,52	—,—	3,43	10,10	—
Schleißheim	7,18	10,02	—,—	3,53	10,19	7,05
Feldmoching	7,33	10,10	—,—	4,01	10,27	7,20
München	7,56	10,25	12,20	4,15	10,42	7,50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freiſinger Tagblatt“ Nr. 10.

Freitag, den 12. Januar 1877.

Turnverein Freiſing.

Samſtag, den 13. Januar l. Js.

maskirtes

TANZ-KRÄNZCHEN

im Stieglbräu-Saale.

Anfang ½8 Uhr.

Maskenkarten per Stück 80 **Pf.** werden abgegeben bei Hrn. Kaufm. Carl Schmidt.

DAS COMITÉ.

Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichnete erlaubt ſich bei bevorſtehender Carnevalszeit ſich ochverehrlichen Damen in den neueſten und geſchmackvollſten Friſuren (auch ach Journalen) in und außer dem Hauſe beſtens zu empfehlen. Geſtützt auf as mir bisher in ſo reichem Maße geſchenkte Vertrauen, wird es mein eifrigſtes Beſtreben ſein, durch feine, ſolide und billige Bedienung mir dasſelbe auch ür die Zukunft zu erhalten.

Gütigen zahlreichen Zuſpruch entgegenſehend zeichnet ſich (81)
Hochachtungsvollſt ergebenſte

Anna Schaffner,
Damen-Friſeuſe.

NB. Auch werden wie in den Vorjahren Bärte und Perüken ausgeliehen.

Dezimal-Waage

wird zu kaufen geſucht. D. U. (80)

Bei einem Metzger und Koch kann ein ordentlicher (79)

kräftiger Junge

in die Lehre treten. Wo? ſagt d. Exp.

Ein freundliches großes (7636)

Zimmer

iſt auf Lichtmeß zu vermiethen. Wo, ſagt die Expedition.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (1818 96)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freiſing.

Droſchken-Tarif.

1. Nach beſtimmten Orten:

	1–2 Perſonen.		3–4 Perſonen.	
	M.	Pf.	M.	Pf.
Bahnhof von und zu demſelben	–	50	–	80
Neuſtift	—	60	-	90
Weihenſtephan	2	—	3	—
Vötting	1	50	2	50
Lerchenfeld	1	—	2	–
Pförrerhof	1	50	2	50
Riegerau	3	—	4	—
Attaching	2	—	3	—
Tuching	1	—	1	50
Marzling	2	50	3	50
Wieskirche	1	50	2	50
Plantage	2	—	3	—
Zolling	4	–	5	–
Altenhauſen	2	50	3	50
Tüntenhauſen	2	50	3	50
Wippenhauſen	3	50	4	50
Thalhauſen	3	—	4	—
Haindlfing	3	—	4	—
Dürneck	3		4	—
Hallbergmoos	4	—	5	–

2. Warte-Zeit:

Zeit	1 oder 2 Perſonen.		3 oder 4 Perſonen.	
	M.	Pf.	M.	Pf.
¼	—	50	—	70
½	1	—	1	40
¾	1	40	2	—
1	1	80	2	40
1¼	2	—	2	75
1½	2	30	3	10
1¾	2	60	3	50
2	2	80	3	80
2¼	3	—	4	10
2½	3	25	4	50
2¾	3	50	4	80
3	3	80	5	15

3. Nach der Stunde:

für

1—2 Perſonen 2 M., 3—4 Perſonen 3 M.

Auf eine vielſeitig ſchon geäußerte Meinung, als ob ein Einſpänner für 1 oder 2 Perſonen billiger zu ehen käme, wird hier bemerkt, daß die Preiſe bei dem hieſigen Zweiſpänner für 1 und 2 Perſonen ebenſo billig ge- ellt ſind, als bei einem Einſpänner verlangt werden würde und nachdem das hieſige Fuhrwerk ſehr häufig über nd benützt wird, könnte namentlich jetzt bei den faſt grundloſen Straßen ein Einſpänner nicht durchkommen.

Jakob Lanzinger.

Gelegenheitskauf billig

ächter französischer Champagner

ganze Flaſchen Sillery Mouſſeur	Mk.	3. —	Pf.
in Originalkörben von 60 Flaſchen	„	2 80	„
bei Abnahme von 2 Körben à 60 Flaſchen	„	2. 50	„
Arac, Rum, Cognac ganze Flaſche	„	1 50	„
bei Abnahme von 12 Flaſchen	„	1. 30	„

Probeſendungen werden per Nachnahme reell abgefertigt.

Lorenz Streicher,
München, am Platzl.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künſtlicher Zähne und Gebiſſe, ganzer Gebiſſe mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäſiven Cryſtall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit ſicherem Erfolg beſtens. (1537)

Tägliche Geſchäftsſtunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang,** München, Heuſtraße 29

Deſtillirt aus den verſchiedenen Sorten der ſo heilſamen Meliſſen, frei von allen Gewürzen iſt nach dem Ausſpruche berühmter Aerzte ein ſicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsſtörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windſucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desſelben**), für **nervöſe Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung.** Ebenſo vortrefflich iſt er auch äußerlich bei dem ſo läſtigen Wadenkrampf und beſonders als Waſchmittel für **gichtiſch-rheumatiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in **Freiſing** von (2022)

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Für Frauen!

Wie läſtig nach Krankheiten und beſonders bei Frauen nach Entbindungen das Ausfallen der Haare iſt, bedarf keiner weiteren Erläuterung und empfehlen wir als einzig ſicheres Mittel den

Vegetabiliſchen Haarbalsam

von **Dr. Robin.** Gegen Einſendung oder Entnahme von Mk. 2 franco zu beziehen durch das General-Depôt von (58 8a)

G. M. Baer & Cie., Nürnberg, Sandgaſſe 3.

Mittel gegen Trunkſucht.

Trunkſucht, wodurch Tauſender Familienglück und ehelicher Friede geſtört; wird durch mein der Geſundheit unſchädliches Mittel, das mit oder ohne Wiſſen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguiſt,
Berlin, Strausberger Str. 26.

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,
Alizarintinte,
Kaisertinte,
rothe und blaue Tinten

in Gläſern verſchiedener Größe wieder vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Coursbericht

vom 9. Januar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.10
4% dto. . . Mark	93 80	93 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	63.	—
5% Ungar. Nordoſtbahn .	--	48.
5% „ Oſtbahn	—	46.60
5% „ Galiziſche Bahn	50.20	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	57.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . .	—	—
5% Conſolidirte	—	102.70
Verfallene		
1882er Bonds		98.50
1885 er Bonds		—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . „	84.	82.
Augsburger . . . . „	18.	—
Ansbach-Gunzenhauser	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	120.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 26	16.22
Engl. Sovereigns	20.38	20 31
Oeſter. Banknoten	162.10	161.80

(Localnachrichten.) In dieſer oder jener Gemeinde ereignet ſich irgend etwas, was durch Veröffentlichung auch außerhalb der engen örtlichen Grenzen Leſer findet, welche ſich dafür intereſſiren. Es iſt doch in jedem Orte der eine oder andere, der eine Lokalnachricht zu Papier bringen und an die Redaktion einſenden kann. Wir ſind unſeren Freunden und Leſern dankbar, wenn ſie uns in dieſer Richtung unterſtützen. **Die Red. des Freiſinger Tagblattes.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 11. Samſtag, 13. Januar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An das geſammte Lehrerperſonal des Bezirksamtsſprengel Freiſing.

Abhaltung der I. Fortbildungs-Conferenz betr.

Es wird hiemit dem geſammten Lehrerperſonal des Amtsbezirks zur Nachachtung bekannt gegeben, daß auf **Mittwoch den 17. Januar l. J. Mittags 12 Uhr** im Schullokale zu Freiſing die I. Fortbildungsconferenz vom Herrn Hauptlehrer Stießberger anberaumt wurde.

Freiſing, den 9. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Unter Bezugnahme auf die §§ 10, 31 und 33 des Reichsmilitärgeſetzes vom 2. Mai 1874 und § 23 Ziff. 1 der Wehrordnung für das Königreich Bayern vom 21. Nov. 1875 werden **alle jene dahier ſich aufhaltenden dem deutſchen Reiche angehörigen Jünglinge, welche im Jahre 1857 geboren ſind, aufgefordert,** ſich innerhalb der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar 1877** im Amtszimmer des Unterfertigten **perſönlich** zum Eintrage in die Recrutirungsſtammrolle unter Vorlage des Geburtsſcheines zu melden.

Bei deren zeitweiliger Abweſenheit ſind die Eltern und Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn zur Anmeldung verpflichtet.

Die **in Freiſing** Gebornen ſind von der Vorlage eines Geburtsſcheines entbunden.

Außerdem haben ſich **alle jene Militärpflichtige der früheren Jahrgänge, welche über ihre Dienſtpflicht noch keine endgiltige Entſcheidung erhielten,** gleichfalls inner der oben angegebenen Zeit unter Vorzeigung ihrer Looſungsſcheine zu melden, ſoferne ſie nicht für einen beſtimmten Zeitraum von der Anmeldung entbunden oder über das Jahr 1877 hinaus zurückgeſtellt worden ſind.

Es wird ferner darauf aufmerkſam gemacht, daß Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe ihrer Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnſitz nach einem anderen Aushebungs- oder Muſterungsbezirk verlegen, ſowohl beim Abgange bei dem unterfertigten Stadtmagiſtrate, als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte bei derjenigen Behörde oder Perſon, welche daſelbſt die Stammrollen führt, ſich ſpäteſtens innerhalb dreier Tage zu melden haben.

Die Unterlaſſung der Anmeldung zur Stammrolle zieht eine Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen nach ſich.

Endlich wird noch bemerkt, daß Geſuche um Zurückſtellung oder Befreiung vom Militärdienſte am zweckmäßigſten mit der Anmeldung zur Stammrolle verbunden werden.

Freiſing, den 5. Januar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Deutſchland.

Bayern. München, 10. Jan. Se. Maj. der König hat genehmigt, daß die bisherigen Mitglieder des Obermedicinal- und Kreismedicinalausſchuſſes auf weitere vier Jahre verbleiben — nur ſtatt des Profeſſors Dr. Ludwig Frank, welcher wegen Ueberbürdung in ſeinem Berufe von der Function eines Mitgliedes des Obermedicinalausſchuſſes auf ſein Anſuchen enthoben wurde, iſt der a. o. Univerſitätsprofeſſor Dr. Bollinger einberufen — und daß zugleich denſelben für ihre opferwillige hingebende Thätigkeit und erſprießliche Leiſtungen die Allerhöchſte Anerkennung ausgedrückt werde.

Preußen. Mit der Ausgabe der lang erwarteten goldenen Fünfmarkſtücke ſoll noch im Laufe dieſes Monats vorgegangen werden. Vorausſichtlich wird ſich die neue Münze wegen ihrer Kleinheit keiner günſtigen Aufnahme im Publikum zu erfreuen haben, da dieſes an die 20 Pfennigſtücke ſchon berechtigte Klagen knüpft. Die Ausprägung der ſilbernen Fünfmarkſtücke iſt ſeit einiger Zeit bedeutend eingeſchränkt worden, wogegen Zweimarkſtücke, welche im Verkehr an Stelle der liebgewordenen Thalerſtücke ſehr gern genommen werden, in großer Maſſe geprägt werden.

— Ein Selbſtmordverſuch aus Muthloſigkeit, — als ſolcher muß die That bezeichnet werden -- hat ſich, ſo erzählen Berliner Blätter, vor einigen Tagen auf einem unfern vom Spandauer Bock gelegenen Theile des Grunewaldes zugetragen und wurde in der dortigen Gegend auf die verſchiedenſte Art kolportirt und gloſſirt. Ueber den wahren Sachverhalt wird der N. A. von guter Seite berichtet: Am Abend des betreffenden Tages fanden Jäger aus Charlottenburg am Saume des Waldes einen röchelnden Mann, der, wie ſich bei näherer Beſichtigung ergab, aus einer Wunde in der Herzgegend ſtark blutete. Der Revolver, der ihm zur Seite lag, ließ ſofort auf einen Selbſtmord ſchließen, und da der Mann — ein Berliner Rentier und ehemaliger Beamter — noch lebte und ſeinen Namen nannte, übernahmen es zwei Herren aus der Jagdgeſellſchaft, den Verwundeten in ihrem Wagen zu einem ihnen bekannten Arzte nach Charlottenburg zu bringen und ihn der Kur und Pflege desſelben anzuvertrauen. Befremdend war das Motiv, das derſelbe für ſeine That angegeben. Demnach hätte ein Konflikt mit einem Ingenieur und Eiſenbahnbeamten zu einer Herausforderung Seitens des Letzteren geführt, und der Geforderte theils aus Scheu vor dem Duell, theils aus Furcht vor dem ungewiſſen Erfolge desſelben, es vorgezogen, ſich ſelbſt zu entleiben

— Die Kaiſerglocke thut jetzt, wie aus Köln wiederholt gemeldet wird, ihre Schuldigkeit. Nach dem Vorſtande des Central-Dombauvereins vom Dombaumeiſter, Regierungs- und Baurath Voigtel, erſtatteten Gutachten ſchlägt der Klöppel der Kaiſerglocke, nachdem dieſelbe in gleichmäßige Schwingungen verſetzt iſt, andauernd beiderſeitig und mit einer hinreichenden Kraft an, um einen vollen, runden und ſchönen Glockenton zu entwickeln. Das Gutachten der muſikaliſchen Commiſſion, beſtehend aus den Herren Dr. Ferd. Hiller, Pfarrer Stein und Andreas Pütz, lautete im Weſentlichen dahin: 1) Das Läuten geht nun regelmäßig von ſtatten, ſo daß der Klöppel an beiden Seiten der Glocke anſchlägt;

2) der jetzt eingehängte neue Klöppel bewährt ſich als ſeinem Zwecke völlig entſprechend, indem er die von der Glocke zu erwartende, früher aber vermißte Tonfülle hinreichend zur Geltung bringt; 3) der Ton der Kaiſerglocke, welcher im Verhältniſſe zu den übrigen Glocken des Domgeläutes als d feſtzuſtellen iſt, erklingt jetzt kräftig und rein; 4) das bei dem früheren Probeläuten beim jedesmaligen Anſchlagen des Klöppelballens an die Glockenwand gleichzeitig mit dem Glockentone vernommene Klatſchen und Klirren iſt faſt ganz verſchwunden, dagegen macht ſich der Nebenton der Decime noch immer bemerklich.

Ausland.

Rußland. Gegenüber den wenig günſtig lautenden Nachrichten über den Geſundheitszuſtand der ruſſiſchen Südarmee veröffentlicht die Pol. Corr. ein ihr aus St. Petersburg unter dem 10. Jan. zugeſandtes Telegramm folgenden Inhalts: Um die andauernd in der ausländiſchen Preſſe über den angeblich ſo ungünſtigen Geſundheitszuſtand bei der activen Südarmee verbreiteten Angaben auf ihren richtigen Werth zurückzuführen, ſei nach officiellen Ziffern conſtatirt, daß laut Rapporten die bis zum heutigen Tag hier eingelangt ſind, die Geſammtzahl der Kranken bei der Südarmee 1451 beträgt, was 0,75 Procent der Geſammtſtärke gleichkommt. Epidemiſche Krankheiten ſind gar nicht vorhanden und iſt das Krankenprocent bei den einzelnen Diviſionen durchſchnittlich unter eins.

— Aus Petersburg, 4. Jan., wird der „Pol. Korr.“ geſchrieben: Ueber unſere mobile Süd-Armee zwiſchen dem Dnjepr und Pruth ſind Verſionen in der europäiſchen Preſſe verbreitet, welche ihren Zuſtand als troſtlos erſcheinen laſſen. Nun, behaglich und bequem iſt der Aufenthalt in den beßarabiſchen Ebenen weder für Offiziere noch Soldaten, ja nicht einmal geſund. Der Krankenbeſtand iſt unzweifelhaft ein ſehr bedeutender, lange aber kein ſo empfindlicher, wie beim Beginne früherer Feldzüge oder während einer Winter Campagne. Man iſt jetzt in der Lage, vermittelſt der Eiſenbahnen die Aufnahmslazarethe evakuiren und die Kranken nach den großen jetzt faſt leer ſtehenden Garniſonslazarethen im Innern transportiren zu können.

— Kiſcheneff, 4. Jan. Wiewohl der Großfürſt-Oberkommandant noch das Zimmer hütet, beſchäftigt er ſich doch ſchon mit militäriſchen Angelegenheiten. Der direkte telegraphiſche Verkehr zwiſchen dem Großfürſten und dem Kriegsminiſter Miljutin iſt wieder aufgenommen. Die Zahl der Verſtärkungen, welche die Südarmee in nächſter Zeit erhalten ſoll, wird auf 110,000. Mann veranſchlagt. Mit einer Armee von über 300,000 Mann hofft man im Hauptquartier den Schwierigkeiten eines Donaufeldzuges gewachſen zu ſein. In den früheren Kriegen mit der Türkei iſt niemals eine gleich große ruſſiſche Armee zur Verwendung gekommen.

England. Aus London, 8. Jan., kommen grauenhafte Schilderungen über das Unglück, das die jüngſten Regengüſſe angerichtet. In den nördlich gelegenen Grafſchaften Yorkſhire, Nottinghamſhire, Derbyſhire u. ſ. w. ſoll auf viele Meilen weit nichts zu ſehen ſein als Häuſer und Bäume. Manche Pächter hatten ſich durch die milde Witterung verleiten laſſen, ihr Vieh auf die Weide zu treiben, ein großer Theil des letzteren iſt ertrunken. Noch bedeutender iſt die Zahl ertränkten Wildes aller Gattungen — Kaninchen, Haſen, Faſanen, Rebhühner. Zu Tauſenden ſollen dieſe todt auf den Fluthen treiben. Im ſüdlichen Yorkſhire haben mehrere Kohlenwerke in Folge des Waſſers die Arbeit einſtellen müſſen und es ſind Tauſende von Arbeitern hiedurch brodlos geworden. An anderen Orten hat das Hochwaſſer Hunderte von Familien aus ihren Behauſungen gedrängt.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Der Aichacher Viehmarkt vom 8. Januar 1877 war ein äußerſt belebter. Zutrieb: 2940 Ochſen und Stiere, 128 Kühe und Rinder, 841 Ferkel und größere Schweine. Preiſe für Rindvieh angezogen, für Schweine hoch. Nächſter Markt 5. Februar, Faſtenviehmärkte 20., 27. Februar, 6., 13., 20. und 27. März.

Lokales.

Freiſing, 12. Jan. Aus den Bezirken haben wir über die ſtattgehabte Reichstagswahl weiters folgende Reſultate erfahren:

	Frhr. v. Aretin.	Fuchsbichler,	B.-Amtm. Täubler.
Ingolſtadt:	941	538	—
Moosburg:	329	40	3
Maſſenhauſen:	128	6	—
Giggenhauſen:	62	—	—
Attenkirchen:	52	—	29
Zolling:	98	1	—
Gammelsdorf:	129	—	—
Reichersdorf:			
Enghauſen:			
Haindlfing:	82	—	2

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„O könnte und dürfte es ſo ſein!“ rief Regine, und eine große Thräne trat ihr in die ſchönen blauen Augen. „Wie wollte ich jubeln und mich freuen! Aber wir dürfen uns keinen irrigen Vorſtellungen hingeben. Ich habe Zeit gehabt, mir in ſtillen traurigen Stunden unſere Verhältniſſe klar zu machen. Deine Augen werden ſich auch öffnen, Du kannſt ſie vor der Wirklichkeit, die an Dich herantreten wird, nicht verſchließen.“

„Aber Du ſprichſt in lauter Räthſeln, meine Regine,“ rief der junge Mann. „Erkläre Dich näher.“

„Wohl denn,“ erwiderte das Mädchen, „ich will Dir Alles ſagen. Dein Vater wird Dir nie und nimmer erlauben, daß Du mit mir an den Altar trittſt. Und Du darfſt ſeinen Willen nicht mißachten, denn es heißt: Du ſollſt Vater und Mutter ehren, auf daß Du lang' lebeſt auf Erden.“

„Conrad ſtand erſchüttert vor dem hohen Ernſte, mit dem das Mädchen dieſe Worte ausſprach. Er ſtarrte eine Weile vor ſich hin, dann ſprach er: Vertraue mir, vertraue der Zeit, vertraue Gott! Es wird ſich Alles beſſer löſen, wie Du denkſt.“

„Wozu ſollen wir uns mit eiteln Vorſpiegelungen tröſten?“ ſprach Regine. „Wir müſſen klar in die Dinge ſehen. Wenn wir gedankenlos in den Nebel hineinwandern, dann kommen wir nimmer an's Ziel. Vielleicht weißt Du nicht, wie die Verhältniſſe zwiſchen der Untermühle und der Bergmühle liegen.“

„Leider weiß ich ſie zu gut,“ ſprach Conrad, indem er düſter vor ſich ſchaute. „Ich war dieſen Morgen vor Tagesanbruch hier an dieſer Stelle, um mich an alten ſchönen Erinnerungen zu erfreuen, dann ging ich an den Abhang über Euerer Wohnung, wo mich ein trauriges Bild mit traurigen Gedanken erfüllte. Darauf hat mir zu Hauſe die alte Gertrud Alles erzählt, was in meiner Abweſenheit vorgegangen iſt. Und dieſen Abend war ich wieder an Euerem Hauſe. Verzeih' mir, Regine, ich habe Euch belauſcht. O, es hat mir das Herz zerriſſen, ihr guten, guten Menſchen!“

Eine tiefe Rührung zitterte in ſeiner Stimme. Er hielt ſich die Hand vor die Augen und ſetzte ſich auf die Bank. Regine nahm in einiger Entfernung von ihm Platz. Es entſtand eine peinliche Pauſe.

„O mein Vater, mein Vater,“ brach dann Conrad in ſchmerzlichem Tone hervor.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Als Vertreter des Klägers Georg Steinberger, Maurergütlers von Attaching gebe ich auf Grund richterlicher Ermächtigung bekannt, daß das kgl. Stadt- und Landgericht Freiſing in ſeiner öffentlichen Sitzung vom 31. Okt. 1876 das nachſtehende Urtheil erlaſſen hat: (88)

> Die Beklagte Maria Huber, Gütlerin von Attaching iſt ſchuldig des Vergehens der Beleidigung an dem Kläger Georg Steinberger, Maurer-Gütler von Attaching, und wird deßhalb in eine Haftſtrafe von 2 Tagen ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.

Freiſing, den 10. Januar 1877.

Steinecker, königl. Rechtsanwalt.

Holzverſteigerung im Revier Freiſing.

Künftigen Dienſtag, den 16. Januar 1877

werden aus dem Diſtrikt I 2 Wieſenholz 21 Stück Fichten- und TannenAusſchnitte, 280 Ster Fichten- und Tannen-Scheitholz und 60 Ster weiches Stockholz von **früh 9 Uhr** an im

Gaſthauſe des M. Urban beim Urbanbräu

dahier öffentlich verſteigert u. kann das Material auf Verlangen vorgezeigt werden.

Freiſing, den 12. Januar 1877. (94)

v. Reger,
kgl. Oberförſter.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Januar l. Js. Vormittags 11 Uhr verſteigere ich im **Gaſthaus zu Grüneck bei Mintraching** ca. 800 **Hektoliter theils Speiſe-, theils Samkartoffel** an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung.

Freiſing, den 10. Januar 1877. (92 2a)

Klee,
Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer.

Jung-Freising.

Am Samſtag, den 20. Januar l. Js.

Anfang Abends 7½ Uhr,
findet in den
Lokalitäten zur Schiessstätte

Carnevals-Ball

ſtatt. (82 2a)

Anſtändige Masken mit Ausſchluß ſchwarzer Dominos haben gegen Erlag von 1 Mk. 50 Pf. Zutritt und ſind Karten hiezu auf Namen lautend bei den Herren Kriechbaum Carl und Eireiner zu erholen.

Das Abtreten der Einladungskarten iſt nicht geſtattet.

Vor der Pauſe wird die **Schäffler-Quadrille** in Coſtümen von Geſellſchaftsmitgliedern aufgeführt.

Der Ausſchuß.

Widerruf.

Die Unterzeichneten nehmen die gegen Frau **Karolina Ziegler,** Oekonomiebaumeisterswittwe von Freiſing am 5. Januar h. Js. gemachten beleidigenden Aeußerungen hiemit zurück.

Freiſing, den 8. Januar 1877. (87)

Martin und Theres Seewald,
Gerbergeſellenseheleute in Freiſing.

Für Bruch- und Kropfleidende.

Vielſeitigen Wünſchen nachzukommen, zeige ich an, daß ich am **Dienſtag, den 16. und Mittwoch, den 17. d. Mts.** täglich von 10 bis 3 Uhr im Gaſthof **Ettenhofer in Freiſing** zu ſprechen bin. Für ſichere und radicale Heilung, leiſte ich **Garantie. Zeugniſſe amtlich.** Geringbemittelte begünſtigt.

(86 3a) **Martin Opel** in **München.**

Am Sonntag, den 21. Januar

Tanzmuſik,

zugleich altes Bier
im Bergen,

wozu einladet (84 2a)

Michael Hausruckinger,
Gaſtwirth.

Feinſte Regensburger
Weinpunsch-Essenz

in ganzen und halben Flaſchen zu haben in der einzigen Niederlage bei (3001 4b)

J. Widemann.

Meine Tochter **Marie,** 9 Jahre alt, hat ſich wiederholt vom Hauſe entfernt und iſt bis jetzt nicht zurückgekehrt. Ich erſuche hiemit öffentlich Jedermann, im Betretungsfalle dieſe meine Tochter zuzuführen oder Nachricht über den Verbleib zu geben. (95)

Iſidor Kollmaier,
Taglöhner, Mainburgerſtraße.

Eine junge Frau

tüchtig als Kellnerin ſucht für die Carnevalszeit einen Platz zur Aushilfe. Adreſſe in der Expedition zu erfragen.

Von der Telegraphenbauanſtalt in Freiſing wird ein (95)

Mädchen

zu einer leichten Arbeit (Metallpoliren) geſucht.

Anweſens-Verkauf.

In der Stadt Freiſing iſt ein **Anweſen,** beſtehend in einem Wohnhauſe, Stadl und Stallung für 2 Pferde und 4 Kühe, 5 Tagwerk Wieſen und Krautſtück aus freier Hand um annehmbaren Preis zu verkaufen. (93 2a)

Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen ꝛc. ꝛc.

Nachſtehende Perſonen ſind durch die Heilmittel des Herrn G. Pathemann in Barmen wieder geheilt worden.

Aug. Schneider zu Forthauſen.
Anna Hilsmann in Echthauſen.
Heinrich Blaßmann in Alten-Eſſen, Hammerſtraße 216½.
Guſtav Hagen in Weißenburg.
Carl Schröder in Sömmerda.
Chriſtian Kühlwein in Heimhauſen 6/a Künzelsau in Württemberg.
Frau Thereſe Poſthieur in Sömmerda, 2. lange Gaſſe.
Georg Krämer in Jugenheim an der Bergſtraße, Tochter.
Maria Leſſermann in Jugenheim an der Bergſtraße.
W. Schmidt, Ackermann in Steckelsdorf b. Rathenow.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod gefiel es gestern Nachts 10 Uhr unseren innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager (83)

Herrn Michael Reiter,

Metzgergeselle,

nach längerem Leiden, jedoch unverhofft nach Empfang der hl. Sterbsakramente in seinem 27. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Indem wir diesen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten zur Kenntniss bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Vötting und **Freising,** am 11. Jan. 1877.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 13. ds. Früh ½9 Uhr vom Hause aus mit gleich darauffolgendem Gottesdienst in der Pfarrkirche Vötting statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Katharina Jäger,

geb. Rott,

nach längerem Leiden, jedoch schnell und unerwartet, gestärkt durch die letzten Tröstungen unserer heil. Religion in ihrem 30. Lebensjahre in die ewige Heimath abzurufen. (91)

Wir bringen diese Trauerkunde allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten zur Kenntniss und empfehlen die theure Verblichene frommen Andenken im Gebete, uns aber fernerem Wohlwollen.

Freising, München, am 12. Januar 1877.

Der tieftrauernde Gatte:

Joseph Jäger

mit seinen 2 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet heute Samstag, den 13. Januar Früh ½9 Uhr vom Leichenhause aus mit gleich darauffolgendem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Bekanntmachung.

Samſtag, den 20. Januar 1877 Vormittags 9 Uhr

wird in der herrſchaftlichen Waldung „Walſchbuch" nachſtehendes Holz-Material öffentlich verſteigert: (78)

70 Sägſtücke,
16 Stück Bauholz,
300 Ster Scheitholz,
160 „ Rauchhaufen.

Kaufsluſtige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zuſammenkunft am genannten Tag am vorderen Lerchenſchlag ſtattfindet, die Verſteigerung ſelbſt aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Walde vorgenommen wird.

Schloß Iſareck, am 6. Januar 1877.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung Inkofen.

J. Maier.

Emser
Victoriaquelle u.
Emser Pastillen
(in plombirten Schachteln)
stets vorräthig in Freising bei Herrn
M. J. Mayer, Stadtapotheker.
König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Chocoladen
von **Gebr. Stollwerck, Cöln.**
Lieferanten der Höfe von **Preussen, Oesterreich, England, Italien, Bayern, Holland** etc. etc., garantirt pure Cacao und Zucker, auf Lager in Moosburg bei **Apotheker H. Zehrer.**

Ein freundliches großes (76b)

Zimmer

iſt auf Lichtmeß zu vermiethen. Wo, ſagt die Expedition.

Neue Tabellen
für Waſenmeiſter
ſind vorräthig bei
F. P. Datterer
in Freiſing.

Coursbericht

vom 11. Januar mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen fl. . .	101.30	101.10
4% dto. . . Mark	93 80	93 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196	195
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	54.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	63.	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	48.
5% „ Oſtbahn	—	46.60
5% „ Galiziſche Bahn	50.20	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	57.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	—
5% Conſolidirte	—	102.70
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . „	84.	82.
Augsburger . . . . „	18.	—
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	120.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.38	20.33
Oeſter. Banknoten . . . . . „	162.10	161.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 2.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 12. Sonntag, 14. Januar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 60 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben des Gaſtwirthes Paul Neumaier in Oberhummel für den Anweſensbeſitzer Ignaz Huber von Thulbach, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, Befriedigungsgebot zugeſtellt. (97)

Huber kann daſſelbe in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen und iſt aufgefordert, 771 Mk. 42 Pf. Hauptſache, 5% Zinſen hieraus ſeit 21. Mai 1875, 62 Mk. 82 Pf. Koſten, ſowie die Koſten des weiteren Verfahrens zu bezahlen, widrigenfalls zur Zwangsvollſtreckung. nöthigenfalls nach Ablauf von 60 Tagen zur Beſchlagnahme unbeweglicher Sachen geſchritten würde.

Freiſing, am 11. Januar 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen Airiſchwand, Eching, Langenbach, Rudlfing, Schweinersdorf, Wolfersdorf, Zolling.

Herbſtfeuerbeſchau pro 1876 betr.

Die oben genannten Gemeindeverwaltungen haben bisher die Protokolle über die Vornahme der Herbſtfeuerbeſchau im Jahre 1876 nicht vorgelegt. Dieſelben werden beauftragt, dieſe Protokolle nunmehr **umgehend** bei Vermeidung einer Ordnungsſtrafe von 5 Mark in Vorlage zu bringen.

Freiſing den 10. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Neuordnung der Gewerbeſteuer für die Jahre 1877 mit 1879 betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des kgl. Rentamts Freiſing vom 16. Dez. vor. Jahres im Freiſ. Tagblatte Nr. 299 vom 29. desſelben Monats ergeht an ſämmtliche Gewerbetreibende des Stadtbezirkes Freiſing die Aufforderung zur Fatirung ihrer Gewerbe, das iſt zur wahrheitsgetreuen Angabe

a) welches oder welche Gewerbe von ihnen betrieben werden;
b) welche Zahl von Gehilfen oder Arbeitern durchſchnittlich in den letzten 3 Jahren 1874—1876 von ihnen verwendet wurden;
c) wie viel Läden und Niederlagen im eigenen Orte oder auswärts von ihnen unterhalten werden oder ob ſie darin nur eigene oder auch fremde Erzeugniſſe feil halten.

Zur vollſtändigen Faſſionsaufnahme gehört weiter, daß:

a) die Bierbrauer die nach dem Jahres=Durchſchnitt von 1874—1876 verbrauchten Schäffel oder Hektoliter Malz;
b) die Branntweinbrenner die nach demſelben durchſchnittlichen Verhältniſſe erzeugten Eimer oder Hektoliter Branntwein;
c) dtto. die Metzger die Menge des geſchlachteten Viehes:
d) dtto. die Müller die Schäffel= oder Hektoliter=Zahl des zu Mehl verarbeiteten Getreides oder geſchroteten Malzes;
e) dtto. die Bierwirthe die Eimer oder Hektoliter des verzapften Bieres;
f) dtto. die Ziegler oder Backſteinbrenner die Menge des erzeugten Fabrikates

in dem Zeitraume vom

Montag, den 15. Januar bis Samſtag, den 20. Januar von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr, von Nachmittags 2 Uhr bis 6 Uhr Abends

in der magiſtratiſchen Rechnungskanzlei **um ſo zuverläſſiger zu erſcheinen**, als nach Ablauf dieſes Termines die noch nicht erſchienenen Gewerbetreibenden gegen eine Gebühr von 20 Pf. und gegen Unterſchrift zur Fatirung aufgefordert werden müßten.

Freiſing, den 12. Januar 1877.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 11. Jan. S. M. der König wird bis zum 27. d. M. zu längerem Aufenthalte in hieſiger Reſidenz eintreffen.

— Landshut, 12. Jan. Geſtern wurde in der Nähe von Golding auf der Höhe ein Mann ackern geſehen, unten im Thale wurde Eis gehauen. Ueber den Höhen von Altdorf ſah man geſtern Nachmittag Wetter leuchten.

— In Hals (Niederbayern) iſt die letzte Nacht der led. Bäckergeſelle Uhrmann, 48 Jahre alt, in der Ilz ertrunken. Derſelbe wollte ſich Nachts halb 12 Uhr Bier holen, ging über den Eisſtoß und fiel hinein.

— Kirchberg b. Regen, 4 Jan. Vorgeſtern verunglückte die Wirthsfrau Stauber zu Höllmannsried, als ſie im Begriffe, ein geſchlachtetes Schwein abzubrühen, mit dem Geſchirre voll heißen Waſſers ausglitt und ſich den kochenden Inhalt über das Geſicht, Bruſt u. ſ. w. ſchüttete. Die Haut löſte ſich buchſtäblich von den verbrühten Körpertheilen ab. Es wird befürchtet, daß die Bedauernswerthe das Augenlicht verlieren wird.

— Ueber die Erſchießung eines Exzedenten durch den von ihm angegriffenen Wachtpoſten in Würzburg berichtet der dortige Stadt= und Ldb. folgendes Nähere: Ein Schuhmachergeſelle, welcher am verfloſſenen Samſtag Nachts halb 10 Uhr mit ſeinem Mädchen den oberen Mainquai vom Schießhauſe her herabkam, inſultirte den dort vor der Infanteriekaſerne aufgeſtellten Wachtpoſten. Der Soldat forderte ihn zur Ruhe und Entfernung auf, widrigenfalls er ihn arretiren werde. Dieſe Aufforderung hatte ebenſo wenig Erfolg als eine zweite, der Schuhmachergeſelle ſchimpfte fort. Da packte ihn der Soldat an der Bruſt, um ihn zu arretiren, jener aber biß ihn tief in den Finger, ſchlug ihn mit ſeinem Stock durch wuchtige Schläge auf den Kopf nieder und entfernte ſich. Alsbald raffte ſich der Soldat wieder auf; als Dieß der Schuhmachergeſelle bemerkte, kehrte er um und ging mit den Worten: „Heute mußt du noch verrecken“ auf's Neue gegen den Soldaten vor. Dießmal machte dieſer aber von ſeinem Gewehre Gebrauch, legte an und ſchoß ihn nieder.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 12. Jan. Nach Konſtantinopeler Berichten hat ſich die Lage verſchlimmert und iſt der Bruch wahrſcheinlich. Die Sitzung der Conferenz am nächſten Montag iſt, wenn ſie überhaupt abgehalten wird, vorausſichtlich die letzte. — Rumänien findet die Anerkennung ſeiner Verwahrung in Sachen der türkiſchen Verfaſſung für ungenügend. (Tel.)

— Wien, 12. Jan. In Temeswar wurden große Lieferungen von Mehl und Reis für die türkiſche Armee in Bulgarien abgeſchloſſen.

Serbien. Aus Belgrad, 10. Jan., wird der „Times“ gemeldet: Nahezu alle ruſſiſchen Offiziere und Soldaten haben Serbien verlaſſen, und in Folge der bitteren Mißſtimmung in Serbien zwiſchen Ruſſen und Serben hat ſich eine ſtarke Partei für einen Separatfrieden mit der Pforte gebildet.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

(Amerikaniſches Fleiſch.) Die Wiſſenſchaft hat lange vergeblich nach wirkſamen und billigen Mitteln geſucht, um das in gewiſſen Theilen Südamerika's und Auſtraliens im Ueberfluſſe vorhandene friſche Fleiſch gegen das Verderben zu ſchützen und dasſelbe nach Europa einführen zu können. Das bekannte Liebig'ſche Fleiſchextract hat trotz ſeines großen volkswirthſchaftlichen Werths dieſe Aufgabe nicht gelöſt, weil es gerade die nahrhafteſten Beſtandtheile, die Muskelfaſern ꝛc., nicht enthält. Auch die Temperatur des ſchmelzenden Eiſes hat ſich unter der Troppenſonne als ungenügend für jenen Zweck erwieſen: eine ganze Schiffsladung Fleiſch iſt verdorben. Man hat daher die Wirkung des Eiſes durch große fächerförmige Vorrichtungen zu verſtärken geſucht, welche von der Dampfmaſchine des Schiffes ſelbſt in Bewegung geſetzt werden. Auch dies wird vielleicht noch ungenügend ſein. Praktiſcher iſt vielleicht der von der Wiener „Preſſe“ 1876 gemachte Vorſchlag, die eben erwähnte Fächervorrichtung für die Verſendung friſchen Fleiſches in Eiſenbahnwagen, z. B. aus Galizien nach Wien, zu benutzen und mittelſt der Kraft der Lokomotive in Bewegung zu ſetzen; denn ſelbſt die europäiſche Hundstagshitze kommt der Kraft der Troppengluth nicht gleich. Der Franzoſe Tellier benützt die durch Methyläther-Verdunſtung erzeugte ſehr große Kälte. Er hat ein großes Dampfſchiff, den „Frigorifique“ (deutſch: Kältemacher) eigens mit ſolchen Kältekammern verſehen laſſen und kürzlich ſeine Probefahrt nach Südamerika angetreten. Gelingt der Verſuch, ſo wird ſchon in nächſter Zeit eine gewaltige Fleiſcheinfuhr aus Amerika und Auſtralien ſtattfinden, da der Preisunterſchied ungeheuer ſein, nach Tellier's Angaben 50 und mehr Procent betragen wird.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 4. Januar 1877.

1) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Färbermeiſters Johann Herb um Errichtung eines Ladens und Verlegung ſeines Einganges in das Haus jedoch unter dem Vorbehalte, daß die projektirten Stufen ſämmtlich in das Innere des Hauſes verlegt werden, da durch die beabſichtigte theilweiſe Verlegung auf die Gred die Paſſage zu ſehr verengt würde und daher eine ſolche Verlegung im Hinblicke auf § 4 der ortspolizeilichen Vorſchriften über Straßenpolizei nicht genehmigt werden kann; b) des Fuhrmanns Georg Mayer Hs.-Nr. 809⅓ an der Kulturſtraße um Anbau einer Holzremiſe; c) der Korbhändlerin Eliſe Huber Hs.-Nr. 746 in der Luckengaſſe um Umwandlung eines anſtoßenden gekauften Stadels in ein Wohnhaus, jedoch unter Einhaltung der vom Techniker aufgeſtellten Vorſchriften; d) des Bäckermeiſters Nikolaus Löffler Hs.-Nr. 475 in der untern Hauptſtraße um Neuherſtellung des Dachſtuhles jedoch unter der Bedingung, daß bei Ausführung des Baues die techniſchen Reviſionsbemerken volle Berückſichtigung finden; e) des verwittibten Privatiers Johann Einzinger von hier um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Wiederverehelichung mit der ledigen Bauerstochter Katharina Brunner von Stadelhof. 2) Gegen die von dem Jagdpächter k. Advokaten Herrn Schönmetzler beantragte Aufnahme eines Mitpächters in der Perſon des Bierbräuers Johann Braun wurde eine Erinnerung nicht erhoben. 3) Auf das Anweſen des Michael Ramſauer von Hallbergmoos waren für die ſtädtiſche Sparkaſſa und andere Fonde Kapitalien aus den Jahren 1841 bis 1850 hingeliehen worden; nachdem Ramſauer das Anweſen im Frühjahre 1876 verließ, mußten rückſtändige Zinſen eingeklagt und Proviſionalanträge geſtellt werden, womit der k. Advokat Herr Kleiter betraut war, die hierauf erwachſenen Koſten mit 75 Mk. 64 Pf. wurden à conto der Sparkaſſa auszubezahlen beſchloſſen, nachdem für die hingeliehenen Kapitalien eine Zinſen- und Koſtenkaution im Hypothekenbuche nicht eingetragen war.

(Schluß folgt.)

Freiſing, 13. Jan. Aus den Bezirken haben wir über die ſtattgehabte Reichstagswahl weiters folgende Reſultate erfahren:

	Frhr. v. Aretin.	Fuchsbichler,	B.-Amtm. Täubler.
Eching:	32	3	2

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„Ich will ihn nicht anklagen,“ ſagte Regine ernſt und gehalten, „aber wie die Dinge einmal liegen, iſt hier an keine Löſung zu denken. Gott müßte ein Wunder thun, wenn wir jemals zuſammenkämen. So ſchmerzlich es mir iſt, dies einzuſehen, ſo trage ich doch heute einen fröhlichen Troſt mit nach Hauſe. Und dieſer Troſt iſt, daß Du derſelbe geblieben biſt. Dein Gemüth hat ſich nicht verhärtet, Conrad. Auch wenn unſere Wege auseinanderweichen, denn Du gehſt in den Reichthum, wir gehen in die Armuth, ſo bleiben wir doch im Herzen die Alten und bewahren innerlich gute treue Freundſchaft. Und nun, leb' wohl, auf immer!“

Sie ſtand auf und wollte gehen. Conrad erhob ſich heftig und ergriff auf's Neue ihre Hand.

„Nein, nein,“ rief er, „ſo wollen und dürfen wir nicht ſcheiden.“

„Weißt Du einen Ausweg?“ fragte Regine.

„Ich weiß ihn noch nicht,“ rief er in höchſter Erregung, „aber ich will und muß ihn finden. Gott ſoll mich ſtrafen, wenn ich Dir jemals die Treue breche. Der Liebe gelingt Alles. Ich werde das feſte Gemüth des Vaters erweichen. Vertraue mir!“

„Wenn es an Dir läge, ſo würde ich nicht zweifeln,“ ſprach das Mädchen. Glaube mir, ich habe auch allen Möglichkeiten nachgedacht, aber ich habe keine gefunden. Es iſt aus mit uns, laß uns ſcheiden.“

„Wie grauſam Du biſt,“ rief der junge Mann.

„Ich bin mir nur klar,“ lautete die Antwort. „Aber ich muß gehen, die Dunkelheit wird immer dichter. Sie werden daheim in Sorgen um mich ſein.“

Sie ging, er ſchritt an ihrer Seite dahin und beſchwor ſie mit heißen Worten, ihm zu trauen und auf die Zukunft zu hoffen. Er wollte ſie auf's Neue an ſich drücken. Sie geſtattete es nicht. Als ſie in der Nähe des Hauſes waren konnte er ihr nur mit Mühe das Verſprechen abpreſſen, daß ſie nach drei Tagen zu derſelben Zeit an der Bank bei der Buche erſcheinen werde, um zu erfahren, wie er ſich mit ſeinem Vater erklärt habe. Dann ſchied ſie, indem ſie ihm die Hand gab und rief: „Auf gute Freundſchaft!“

(Fortſetzung folgt.)

Herr Franz Krumbach,

k. qu. Bezirksamtmann von Tölz und ehemaliger Bürgermeiſter der Stadt Freiſing.

Wir ſahen über ein Jahr lang öfters in und außer der Stadt einen Mann — ſonſt von kräftigem Körperbau, aber zuſammengebrochen — matt und mühſam ſeine Wege ziehen. Bald ſtützte er ſich auf ſeinen Stock, bald auf den Arm ſeiner Gattin, die überall ihn treu begleitete, — und kaum war er, beſonders in letzterer Zeit, eine kleine Strecke gegangen, ſo ſtand er wieder ſtill, oder ließ ſich auf ein Bänklein nieder, um zu raſten und zu ruhen. Und wer dieſen Mann, noch nicht alt, aus früherer Zeit gekannt, und ſich erinnerte an ſeine robuſte Stärke, den beſchlich unwillkürlich beim traurigen Anblick ſo raſcher menſchlicher Hinfälligkeit ein Gefühl der Wehmuth.

Am 21. Dezember des vergangenen Jahres bewegte ſich durch die Gänge des Friedhofs hier ein langer Leichenzug, und Perſonen aus allen Ständen, beſonders Bürger und Beamte, folgten dem bekränzten Sarge. Derſelbe barg die irdiſchen Ueberreſte dieſes müden, matten Wanderers in ſich.

Es war der k. qu. Bezirksamtmann, und ehevor rechtskundiger Bürgermeiſter von Freiſing, Herr Franz Krumbach, der durch den Tod von ſeinen Leiden erlöſt, nun hingebettet wurde an ſeines Vaters Seite zum langen ſtillen Schlafe, den er in ſo vielen ſchweren Nächten ſo hart entbehren mußte.

In Freiſing hat er am 23. Sept. 1822 das Licht der Welt erblickt, hier hat er die meiſten Jahre verlebt, und den größten Theil ſeiner Manneskraft den Intereſſen der Stadt geopfert, und darum dürfte es wohl billig erſcheinen, wenn nun in dieſen Blättern dem verblichenen Bürgermeiſter auch einige Zeilen freundlicher Erinnerung noch gewidmet werden

Die göttliche Vorſehung hatte den Verewigten keineswegs mit irdiſchen Gütern ausgeſtattet, und ließ ihn auch in ſeiner Jugend das Brod der Armuth verkoſten, aber deſto reicher begabte ſie ihn mit geiſtiger Befähigung, die derſelbe auch treu und redlich benützte, und verwerthete. Schon in der deutſchen Schule überragte er weit ſeine Mitſchüler, und als er in die hieſige Studien-Anſtalt eintrat, hat er, ſo lange er dieſelbe beſuchte, in allen Klaſſen der Lateinſchule und des Gymnaſiums ſtets den erſten Platz ſich errungen. Anfänglich war das Ziel ſeiner Studien der Altar des Herrn, und er oblag auch, nachdem er das Gymnaſium in München, und die Philoſophie an der Univerſität daſelbſt abſolvirt hatte, in den Jahren 1843—1845 mit rühmlichen Erfolge dem Studium der Theologie am hieſigen Lyceum. — Eine redliche Prüfung mit ſich ſelbſt ließ ihn aber fühlen, daß er hiezu nicht berufen ſei, und er bezog im Dezember 1845 die Univerſität in München, widmete ſich dem Studium der Jurisprudenz, und beſtand ſein Schlußexamen am 2. Nov. 1848.

Seine juridiſche Praxis nahm er hierauf am k. Landgerichte Freiſing, und wurde, nachdem er inzwiſchen den Staatsconcurs mit „ſehr guter“ Befähigung gemacht, und 2 Jahre 8 Monate für die praktiſche Amtsthätigkeit ſich tüchtig eingeſchult hatte, am 1. Juli 1851 mit Stimmeneinhelligkeit zum rechtskundigen Magiſtratsrath dahier erwählt. — An der ſtädtiſchen Verwaltung ſtand damals noch ein Bürgermeiſter aus dem Bürgerſtande.

Die Bevölkerung hatte ſich im Laufe der Jahre raſch vermehrt, die Zeit und ihre Verhältniſſe hatten ſich vielfach geändert, und traten mit erhöhten Forderungen an die öffentlichen Verwaltungen heran, und darum fand unter der Bürgerſchaft auch der Gedanke immer mehr Anklang, die Leitung der ſtädtiſchen Angelegenheiten in die Hände eines rechtskundigen Bürgermeiſters zu legen. Krumbach ſaß erſt zwei Jahre im Collegium der Magiſtratsräthe, hatte ſich aber durch ſeine Umſicht und Einſicht ſchon ſo viel Vertrauen erworben, daß er, nachdem der damalige Bürgermeiſter Herr Franz Sporrer ſeine Stelle freiwillig niedergelegt, zum rechtskundigen Bürgermeiſter erwählt wurde, welche Wahl auch durch allerhöchſte Entſchließung vom 5. Aug. 1853 Beſtätigung fand.

Der Gewählte zählte erſt 31 Lebensjahre, und trat nun mit der vollen Kraft des Mannes, mit der ganzen Friſche des Geiſtes und Verſtandes an die Spitze der ſtädtiſchen Verwaltung, die er 16 Jahre auch mit feſter Hand geleitet hat.

Nun konnte er nicht bloß mehr mitberathen, ſondern er war zugleich auch das erſte Vollzugs-Organ. Er zählte nicht zu jenen Heißſpornen, die immer Alles gleich vom Grund aus neu machen wollen, ſondern war klug und einſichtsvoll genug, beſonnen an's Werk zu gehen, und die Pietät gegen alte fromme Sitte nicht ſchroff zu verletzen.

Eine ſeiner erſten und ſchwierigſten Aufgaben war, das Rechnungsweſen der verſchiedenen Fonde und Verwaltungszweige zu regeln und zu ordnen, und Freiſing ſo zu heben, daß es den billigen Anforderungen an eine Stadt mit ſo vielen kgl. Behörden und wiſſenſchaftlichen Anſtalten, und in ſolch unmittelbarer Nähe der Hauptſtadt möglichſt entſprechen konnte. Um nur Einiges zu nennen, ſei hier erwähnt die Einführung der Gasbeleuchtung i. J. 1862, welche für die öffentliche Straßenbeleuchtung durchſchnittlich einen jährlichen Aufwand von 3000 fl. erheiſcht;

Die Erbauung des Knabenſchulhauſes im Jahre 1862, wobei für die Akkordarbeiten 30,157 fl., auf Regiearbeiten 9,994 fl. und für Grunderwerbung 18,700 fl. verausgabt wurden;

Die Erweiterung der engen und gefahrvollen Paſſage am Erdinger Thor durch Abbruch desſelben, und den Aufbau eines freundlichen Zollhauſes mit einem Koſtenaufwande von 3522 fl. im Jahre 1863/64;

Die Errichtung der Bade-, Turn- und Schwimmanſtalt ſammt einem Turnhallgebäude im Jahre 1865 mit einem Koſtenbetrage von 15,721 fl; und die Herſtellung eines neuen Stadtpflaſters aus Vilshofner Granitſteinen in den Jahren 1868 und 1869 in allen Haupt- und Nebenſtraßen, dann die Kieſelſtein-Pflaſterung in allen Seitenſtraßen mit einem Koſtenaufwande von 53,000 fl. Um bei allen dieſen Reformen der ſtädtiſchen Verhältniſſe eine freiere Hand zu erhalten, wurde, was längſt im Plane lag, auch im Jahre 1862 bei der neuen Gerichtsorganiſation erreicht, nämlich daß die Unterſtellung des Magiſtrates unter das königl. Landgericht aufgehoben, und Freiſing als unmittelbare Stadt erklärt wurde.

Um nicht zu lange zu werden, will Schreiber dieſer Zeilen noch Vieles unerwähnt laſſen, und da er zunächſt den Bürgermeiſter im Auge hat, auch davon nichts weiter ſagen, daß derſelbe während zweier Wahlperioden von 1857 bis 1869 als Landtagsabgeordneter in der bayer. Kammer ſich befand.

Krumbach hat ſeine volle Manneskraft den Intereſſen der Stadt gewidmet, und wenn er auch vielleicht nach Anſicht mancher Bürger nicht allezeit das Rechte traf, — ſo hat er wenigſtens das Beſte ſtets gewollt. Es gibt wohl kaum ein Arbeitsfeld, das mehr oder größere Verdrießlichkeiten bietet, als die Verwaltung einer ſolchen Stadt, wo ſo viele Privat-Intereſſen, ſo viele und oft ſich ganz gegenüberſtehende Anſichten zur Geltung kommen möchten. Er war der erſterwählte rechtskundige Bürgermeiſter, der mit klarem hellem Blicke, mit einer ſtaunenswerthen Lokal- und Perſonal-Kenntniß ſeine Aufgabe erfaßte und durchzuführen ſich bemühte. Wenn er nicht alle Steine hob, die am Wege lagen, wenn in der Erledigung der peinlichſten Angelegenheiten zeitweis Unmuth ihn angewandelt, den auch Unbetheiligte zu fühlen bekamen, ſo iſt ihm halt auch, wie Andern, menſchliches begegnet, was bei ſeinem Naturell, das in etwas rauher Schale doch einen edlen Kern in ſich barg, um ſo mehr erklärlich iſt. Seine vielen Verdienſte um die Stadt haben auch beide Verwaltungs-Collegien dadurch gewürdigt, daß ſie ihm, als ihn die Gnade ſeines Herrn und Königs unterm 8. Mai 1869 zum Bezirksamtmann in Tölz ernannte, bei ſeinem Scheiden aus Freiſing in dankbarer Anerkennung das Ehrenbürgerrecht der Stadt überreichten.

Mit welcher Freude trat er ſein neues Amt an, das ihn nach allen Richtungen zu den ſchönſten Punkten des bayeriſchen Oberlandes führte!

Mit welch' ſeliger Entzückung mag er wohl von ſeinem Wohnzimmer aus das reizende Iſarthal hinauf gegen Lenggries, hinein in die ſchönen Berge überſchaut haben!!

Doch dem Menſchen darf nicht immer wohl ſein; ſchon nach einem halben Jahre entriß ihm der Tod ſeine Gattin, die an „ihrem Franz“ mit Leib und Seele hing; dann ſpäter ſeine Mutter, an der er treue dankbare Kindesliebe rührend übte, und kaum daß er ſechs Jahre ſeines Amtes dort gewaltet, brach der rüſtige, kräftige Mann ſelbſt ſo raſch zuſammen, daß er im beſten Alter noch ſich den Ruheſtand erbat, der ihm auch unterm 31. Mai 1875 gnädigſt gewährt wurde. Die alte Liebe zur Vaterſtadt führte ihn wieder zurück in unſere Mitte, aber wie ganz anders! Hin zog er friſch und froh, und hoffnungsvoll, her kam er wieder matt und müde, und hoffnungslos, um zum Sterben ſich niederzulegen; wo er die erſten Tage der Kindheit glücklich verlebte, da wollte er auch die letzten Schmerzenstage ſeines Lebens beſchließen.

Gott hatte ihm ein langes ſchweres körperliches Leiden auferlegt, wozu ſich in den letzten Wochen auch noch die Erblindung an beiden Augen geſellte.

Unter ſolchen Leiden werden die Kranken häufig mürriſch, welt- und menſchenſcheu, — er aber trug des Kreuzes Laſt nicht bloß mit Mannesmuth, ſondern auch mit chriſtlicher Ergebung. Er war jetzt weich geſtimmt, und losgeſchält von aller amtlichen Bürde trat nunmehr ſeine alte Leutſeligkeit wieder hervor. Selbſt als er an's Schmerzenslager hart gefeſſelt war, und er über des Todes Nähe ſich nicht mehr täuſchte, ja ihn wünſchte, ſtand treuen lieben Bekannten die Thüre zu ihm offen. Gläubig richtete er ſeine Gedanken hinauf nach einem beſſern Leben, und bot auch Jenem ſein Herz zur Einkehr bereitwillig dar, der uns den himmliſchen Troſt gegeben, daß alle die, welche Ihn aufnehmen, Kinder Gottes werden. Seine Leiden ſteigerten ſich zu einem ſolchen Grade, daß ſeine baldige Auflöſung Wunſch und Gebet Aller war. Endlich am 19. Dezember morgens ſchlug die erſehnte Stunde, und ſeine zweite ihm angetraute Gattin, die mit unnennbarer Liebe und Treue ihn pflegte, drückte unter heißen Thränen ihm die erblindeten Augen zu, und wir alle, die ihn kannten, rufen ihm vom Herzen nach: R. I. P.

Bekanntmachung.

Die auf **Montag, den 15. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr** im Gaſthauſe zu **Grüneck** anberaumte Verſteigerung von (102)

ca. 800 Hektoliter Kartoffeln

unterbleibt **vorläufig**.

Freiſing, den 12. Januar 1877.

Klee,

Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Theilnahme an dem Leichenbegängniss und Trauergottesdienst für unsere innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Katharina Jäger,

geb. Rott,

statten wir allen Leidtragenden unsern innigsten Dank ab.

Freising, München, am 13. Januar 1877.

Der tieftrauernde Gatte:

Sebastian Jäger

mit seinen 2 unmündigen Kindern.

(In der Todesanzeige vom gestrigen Blatte war irrthümlich Joseph statt Sebastian gesetzt.)

Landw. Kränzchen Thalhausen.

Zuſammenkunft am 6. Februar Nachmittags 4 Uhr in Burghausen.

Biſchoff. (98)

Schönheit und Friſche des Teints.

Eau de Lys de Lohse. (Schönheits-Lilienmilch.)

Dies von der **k. k. öſterr.-ungar. Regierung privilegirte,** mediciniſch geprüfte, Präparat, welchem auf der Weltausſtellung zu Philadelphia die **große Preismedaille** zuerkannt worden iſt, hat ſich von allen Schönheitsmitteln als das reellſte und wirkſamſte erwieſen, **Sommerſproſſen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken, ſowie alle anderen Haut-Unreinheiten ſicher zu entfernen, die Haut blendend weiß und zart zu machen und derſelben ein jugendliches, friſches Ausſehen zu verleihen

In Original-Flaſchen à Mk. 3. 50.

Lohſe's Schönheits-Lilienmilch-Seife,

die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemiſt, Hoflieferant Ihrer Majeſtät der Kaiſerin von Deutſchland.

Generaldépôt für Süddeutſchland, die Schweiz, Italien, Holland ꝛc. bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.** Dépôt in Freiſing bei **J. Oberlindober.**

Für Bruch- und Kropfleidende.

Vielſeitigen Wünſchen nachzukommen, zeige ich an, daß ich am **Dienſtag, den 16. und Mittwoch, den 17. d. Mts.** täglich von 10 bis 3 Uhr im Gaſthof **Ettenhofer in Freiſing** zu ſprechen bin. Für ſichere und radicale Heilung, leiſte ich **Garantie. Zeugniſſe amtlich.** Geringbemittelte begünſtigt.

(86 3b) **Martin Opel** in **München.**

Danksagung.

Tief ergriffen von dem schweren Verluste unseres lieben Kindes (103)

CARL,

war es für uns ein grosser Trost so viele Zeichen einer allgemeinen Theilnahme zu finden, die sich namentlich auch durch die äusserst reiche Blumenspende, durch die zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse und dem darauffolgenden Gottesdienste in freundlicher Weise kundgab.

Wir fühlen uns daher verpflichtet, **Allen** unsern tiefgefühltesten Dank hiemit auszusprechen. Der Hochwürdige Herr geistliche Rath Warnatis wolle aber noch besonders für seine theilnehmenden, tröstenden und warmen Worte am Grabe sich unserer steten herzlichen Dankbarkeit versichert halten.

Freising, den 12. Januar 1877.

Michael und Crescentia Bausenwein.

Inventar-Verſteigerung.

Am Dienſtag, den 16. Januar 1877
Vormittags 8 Uhr

werden im

Sixtenhof zu Götzendorf bei Attenkirchen

nachbenannte Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als: 5 Pferde (darunter 2 zweijährige), 8 Kühe, 3 Sprungſtiere und 3 Stück Jungvieh, 30 Schafe, 4 Maſtſchweine, 30 Stück Hühner, ca. 25 Schober Waizen, ca. 20 Schober Korn, ca. 15 Schober Haber, 8 Schober Roggenſtroh, 80 Ctr. Gerſtenſtroh, ca. 150 Ctr. Heu, 1 ganz gut erhaltene Dreſchmaſchine, 4 eiſengeachſte Wägen (darunter 2 neue), 1 Schweizerwägerl, 5 Pflüge ſammt Karren (darunter 2 eiſerne), 3 Eggen, 4 Gſottſtühle mit Meſſer, 2 Windmühlen, 6 Paar Pferdgeſchirre, 3 Betten ſammt Lade, ca. 60 Stück Bretter, 16 Tennenladen, 20 Schäffel Kartoffeln und noch mehrere hier nicht mehr aufgeführte Baumannsfahrniſſe.

Hiezu ladet freundlichſt ein

der Gutskäufer.

Ich warne hiemit Jedermann, einer gewiſſen **Marie Thallhamer** von hier, welche auf meinen Namen aus verſchiedenen Geſchäften Waaren entnommen und für ſich verwendete, irgend etwas zu borgen oder zu leihen, da ich für Zahlung nicht hafte. (101)

Eliſe Nüßler, Steingutdrehersgattin.

Eine Wohnung

von 5—6 Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt auf Georgi zu vermiethen. Wo, ſagt die Exp. (99)

Anweſens-Verkauf.

In der Stadt Freiſing iſt ein **Anweſen**, beſtehend in einem Wohnhauſe, Stadl und Stallung für 2 Pferde und 4 Kühe, 5 Tagwerk Wieſen und Krautſtück aus freier Hand um annehmbaren Preis zu verkaufen. (93 2b)

Mehrere Fuhren ausgetrocknete

Hackſchaiten

ſind zu verkaufen bei **Seb. Kerſcher**, Gaſtgeber. (100)

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2 26b)

Spielwerke

4 bis 200 Stücke ſpielend; mit oder ohne Expreſſion, Mandoline, Trommel, Glocken, Caſtagnetten, Himmelſtimmen, Harfenſpiel ꝛc. (2094 3b)

Spieldoſen

2 bis 16 Stücke ſpielend; ferner Neceſſaires, Cigarrenſtänder, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Handſchuhkaſten, Schreibzeuge, Briefbeſchwerer, Blumenvaſen, Cigarren-Etuis, Tabaksdoſen, Arbeitstiſche, Flaſchen. Biergläſer, Portemonnaies, Stühle ꝛc., alles mit Muſik.

Stets das Neueſte empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Illuſtr. Preiscourante verſende franco. Nur wer **direct** bezieht, erhält **Heller**'ſche Werke.

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

Getreidepreiſe.

Erding, 11. Januar. Per D.-H.:
Waizen 34 Mk. 38 Pf. gefl. — M. 1 Pf.,
Korn 24 M. 50 Pf. geſt. 1 M. 38 Pf.,
Gerſte 24 M. 29 Pf. geſt. — M. 29 Pf.
Haber 13 M. 70 Pf. geſt. — M. 4 Pf.

C. Landauer,

Bank-Geſchäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hieſigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Looſe ꝛc. ꝛc. ſowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldſorten

beſchäftige.

Die Ziehungsliſten Aller bisher verlooſten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und ſonſtiger verlooſter Effecten können gratis eingeſehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienſte bei Zuſicherung reeller und billiger Ausführung beſtens empfohlen.

C. Landauer,

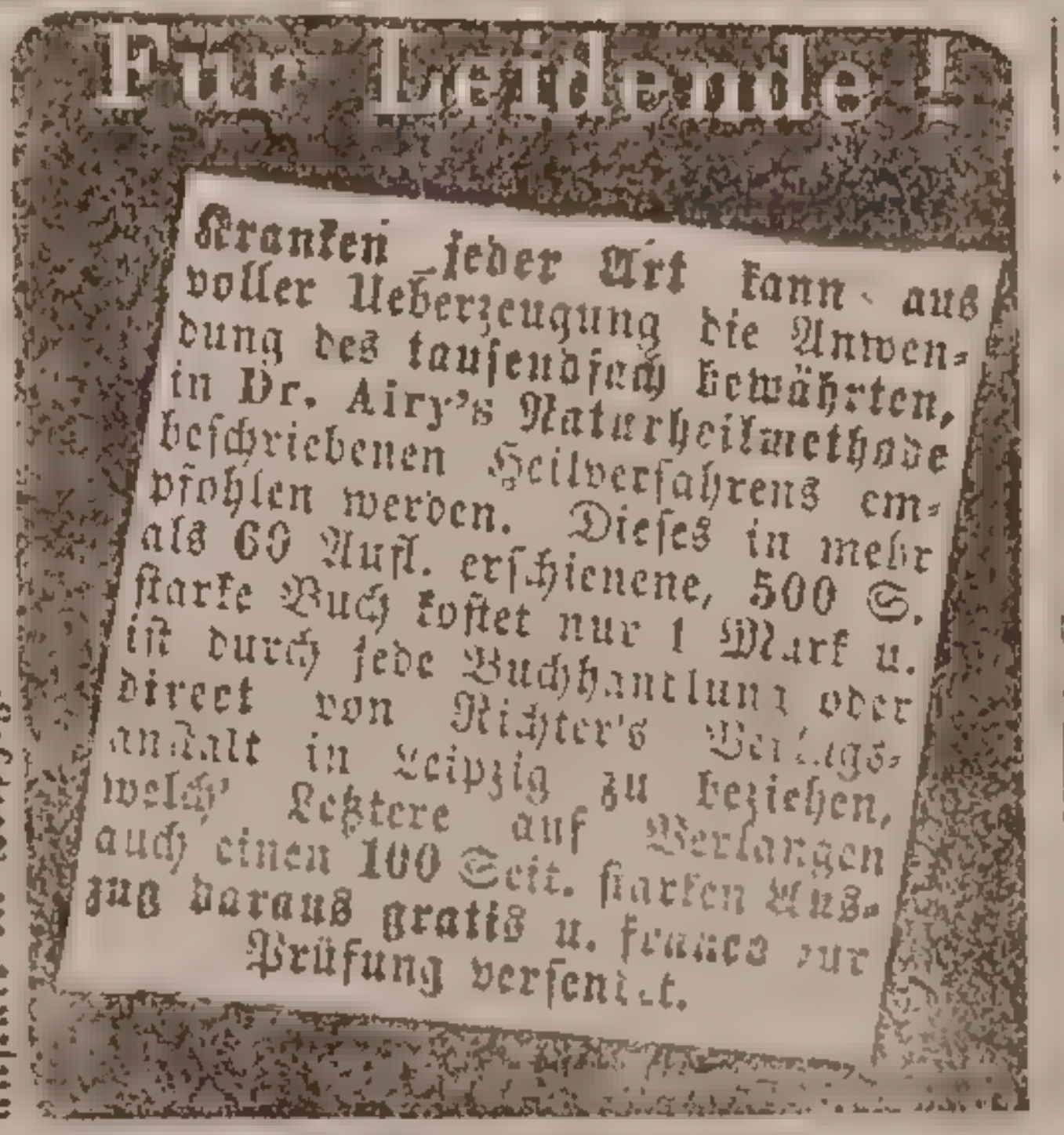
Bank-Geſchäft

in Freiſing
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres
im
Ettenhofer'ſchen
Gaſthofe.

in München
Maffeiſtraße im Gräfl. Arco-Valley'ſchen Palais.

(2097)

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.



Für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tauſendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheilmethode beſchriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieſes in mehr als 60 Aufl. erſchienene, 500 S. ſtarke Buch koſtet nur 1 Mark u. iſt durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. ſtarken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung verſendet.

Obiges Buch iſt vorräthig in der Th. Ackermann'ſchen Buchhandlung in München.

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Bevolkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 4. Januar: Creszentia, Tochter des Maurers und Hausbeſitzers Joſ. Hofmeiſter von hier und Iſidor, Sohn des Schneidermeiſters Hrn. Iſidor Wittmann von hier. Am 6. Jan.: Wilhelmine, illeg. von hier.

Getraute:

Am 8. Jan.: Joh. Einzinger, Privatier von hier, mit Katharina Brunner von Stadlhof.

Geſtorbene:

Am 7. Januar: Max Kottmüller, Taglöhner von hier, 68 J. 2 M. alt und Maria Zollner, Meßnerswittwe von Altenhauſen, 68 J. a. Am 10. Jan.: Carl Borromäus, 8 J. 9 M. a., Sohn des Herrn Michael Bauſenwein, Lehrer an der Gewerbſchule und Inſpektor des ſtädtiſchen Erziehungs-Inſtituts dahier. Am 12. Jan.: Michael Kammerlohr, Hausbeſitzer von hier,

---

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 13. Januar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	6051	5025	1026	11	55	—	—	—	19
Korn . . .	3853	2735	1118	9	11	—	—	—	3
Gerſte . .	1800	1405	395	9	50	—	47	—	—
Haber . .	7349	6277	1072	7	95	—	—	—	33

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 2. 1877. Sonntag, den 14. Januar. Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Die Jugend iſt ja glücklicher Weiſe elaſtiſcher Natur und ſpringt gar zu gern wieder in die alte frohe Laune und die ewig ſonnig winkende Hoffnung zurück.

Er war kein Geck, kein Modenarr, hatte etwas tüchtiges gelernt, haßte jede Oberflächlichkeit und war ein Muſter der Ordnung und Pünktlichkeit.

Es mußte wunderlich zugehen, wenn der gute Chriſtian Waldmann ſich mit dieſen Eigenſchaften nicht recht bald des finſtern Onkels Zuneigung erobern ſollte. Hatte er ſich nur erſt ſeine Achtung erworben, dann meinte er auch noch den Weg zu dem verſteckten und verpalliſadirten Herzen des ſeltſamen Mannes zu finden; war dieſer doch ſeiner Mutter einziger Bruder, warum ſollte er dem leiblichen Neffen keine Gerechtigkeit widerfahren laſſen?

– — –

Herr Jakob Jenſen hatte ſich, wie er das öfters zu thun pflegte, in ſein Arbeitskabinet eingeſchloſſen. Das zahlreiche Comptoirperſonal glaubte dann nicht anders, als daß er wichtige Spekulationen mit ſeinem äußerſt ſcharfen kaufmänniſchen Verſtande durchkalkulire; der alte Martin wußte das beſſer und wachte mit einer wahren Cerberusmiene darüber, daß ſein Herr Principal „ſo zu ſagen,“ nicht geſtört werde, wofür der alte treue Diener, der mit und in dem Geſchäfte aufgewachſen war, auch deſſen beſonderes Vertrauen genoß.

Der Prinzipal ſaß auch wirklich in dem hohen Armſeſſel vor dem großen Schreibtiſch, aber er ſchrieb und kalkulirte nicht. Sein finſteres Antlitz, das nur ſelten einen Anflug von Freundlichkeit beſaß, war jetzt düſter, faſt ſchwermüthig, die tiefliegenden Augen, von ſtarken, grauen Braunen beſchattet, blickten ſtarr, wie abweſend, auf ein kleines Oelgemälde, das über dem Schreibtiſche hing.

„Ob Du Recht behältſt, Ingeborg?“ murmelte Jakob Jenſen endlich, das graue Haupt auf die Bruſt ſenkend; „„Dein Mißtrauen und ſtarrer Sinn wird Dich ſtets um jedes Glück und jedes liebende Herz bringen!““ — So ſprachſt Du kurz vor Deinem Tode zu mir, und ich konnte Dir dieſes Wort bis zu dieſer Stunde nicht vergeben. — Was kümmert's auch Dich,“ fuhr er mit einem kurzen bittern Lachen empor; „Du haſt unter dieſem ſtarren Sinn nichts mehr zu leiden, biſt todt — todt —“. Er brach ab, die Stimme klang wie verhaltenes Schluchzen, das der finſtere Mann gewaltſam in ſein Herz zurückbannte. — „Warum laſſe ich Dein Bild dort hängen?“ fuhr er nach einer Pauſe wie mit ſich ſelber berathend fort; es erinnert mich täglich an jenes Wort, das ich lieber vergeſſen möchte. Denn was ſollte es anders ſein, als eine Anklage, da ich auch Dich geopfert mit meinem Mißtrauen meinem ſtarren Sinn, Dich, Ingeborg! die ich mehr geliebt, als mein Leben?“

Die, mit welcher der reiche Kaufmann ſolche geheimnißvolle Zwieſprache hielt, war ſeine verſtorbene Gattin, welche nun ſchon ſieben Jahre in dem prunkvollen Erbbegräbniß ruhte. — Was nützte der Todten all der Pomp, was die goldnen Inſchriften und der prächtige Marmor, unter welchem ſie ruhte? — hatte ſie doch im Leben an dem einzigen gedarbt, was dem Herzen Zufriedenheit und Glück gewährt, an der Liebe, und nun kam Alles zu ſpät. — Und doch hatte der wunderliche Mann ſie wirklich geliebt, was ſich erſt an ihrem Grabe, von welchem man ihn beſinnungslos nach Hauſe tragen mußte, ganz offenbarte. In ſeinem maßloſen Stolz und Mißtrauen hatte er ſich dieſes Gefühls, das die ganze Welt durchdringt geſchämt und ſich dadurch in ſeiner Manneswürde erniedrigt geglaubt. — Sie aber war an dieſem Stolz und Mißtrauen geſtorben, und nun klagte er an ihrem Grabe den Himmel nicht ſich ſelber an.

Eine Tochter hatte ſie ihm als heiliges Erbtheil hinterlaſſen; ſie war zehn Jahre alt, als die Mutter ſtarb, ſchön und ſanft wie dieſe, und wäre wohl gern mit ihr, an der ihr ganzes Herz hing, hinuntergeſtiegen, in die düſtere Gruft.

Freia fürchtete den Vater, den ihr niemals Liebe gezeigt ſondern immer nur Tadel für ſie gehabt hatte. — Und doch iſt dem Kindesgemüth ein freundliches Lob ſo nothwendig, es iſt wie der Thau, der erfriſchend auf das junge Grün fällt und ſeine Triebe immer kräftiger entwickelt. — Unter dem ewigen Tadel erſticken alle edlen Gefühle verſinkt die junge Seele in Apathie. Nun ſtand das einzige Herz ſtill, das ſtets nur Liebe und mildes Verzeihen für ſie gehabt, darum war es kein Wunder, daß Freia's Zuſtand am Sarge der Mutter an Verzweiflung grenzte. —

„Sie hat mich unglücklich gemacht durch ihren Tod und nun auch noch die Liebe meines Kindes mitgenommen in's Grab.“ So hatte der egoiſtiſche Mann in einſamen Nächten geklagt und gegrollt und in ſeiner wunderlichen Liebe ſelbſt die Todte noch mit dem alten Mißtrauen verfolgt. — Unglückliche arme Menſchen, die das kurze Leben, ſich ſelber verbittern, ſich ſelber um das höchſte und reinſte Erdenglück bringen! — In einer ſelbſtſüchtigen Verblendung die das eigene Ich für makellos hielt, änderte der reiche Mann ſein Betragen gegen das einzige mutterloſe Kind, das der Liebe ſo ſehr bedürftig war, in keiner Weiſe.

Jetzt war auch ſie dahin, die ſchöne Freia, die Erbin todter Reichthümer; ſeit einem halben Jahre war es noch einſamer und finſterer in Jakob Jenſen geworden, wenn der Geiſt der Erinnerung über ihn kam und ihn gewaltſam zwang, ſich abzuſchließen von aller Welt.

Freia ruthe nicht bei der Mutter in dem prächtigen Erbbegräbniß, und die Welt hatte es nie erfahren, was zwiſchen ihr und dem Vater vorgefallen. Man ſprach oder flüſterte wohl hie und da von einer verbotenen Liebſchaft, wußte indeſſen nur das Eine, daß der reiche Kaufmann mit ihr etwa ſechs Monate verreiſt und allein in Trauerkleidern heimgekehrt war. — Wie es hieß, war ſie auf einem See verunglückt, auch mußte ihre Leiche wohl nicht aufgefunden worden ſein, da der Vater ſie ſonſt jedenfalls mitgebracht haben würde. — Er ſelber ſprach nicht darüber, weßhalb auch Niemand den reichen Mann zu fragen wagte, da er ſelber augenſcheinlich nicht daran erinnert ſein wollte.

Was er in einſamen Stunden litt und durchkämpfte erfuhr die Welt eben ſo wenig. Martin allein durfte zuweilen einen Blick in das Herz des verſchloſſenen Mannes werfen, ſonſt wäre es vielleicht in dieſen ſchrecklichen Kämpfen jäh gebrochen.

Martin wußte es auch, daß er ſich nach dem Sohne ſeiner Schweſter, die ihm oft hatte ſchreiben müſſen, im Stillen recht geſehnt hatte, und bedauerte es deshalb tief, daß auch hier das alte Mißtrauen ſogleich wieder tückiſch dazwiſchen gefahren war.

„Weiß ich denn überhaupt, ob die Schweſter den alten Bruder noch liebt?" fuhr Jakob Jenſen in ſeinem Selbſtgeſpräche fort, indem er der Gattin Bild herabnahm, um dasſelbe in ſeinen Schreibtiſch einzuſchließen. „Thorheit iſt alles, was wir mit dem Werte Liebe ſo hübſch verbrämen und umſchreiben, Thorheit oder Egoismus! — Ja, ja, ſo iſt's, die Selbſtſucht hat die Schweſter dazu bewogen, mir ihren Jungen zu ſchicken, mein Brief kam ihr recht gelegen, bin ja ein alter Mann, der ganz allein in der Welt jetzt ſteht, ohne Erben, — ah, wie mag ſie ſich gefreut haben über den Tod der Erbin."

Er erhob ſich, um den Gedanken abzuſchütteln, und ſchritt raſch auf und nieder. — Narr, der ich geweſen, — hätte den neugierigen Jungen dort laſſen ſollen; hier wird er mich ärgern mit ſeiner Neugierde — wartet ſicher ſchon auf die reiche Erbſchaft; — aber wart' Burſche! werde Dich kurz halten." Sein finſterer Blick fiel auf das Bild, das noch auf dem Schreibtiſche lag, eine jähe Röthe überflog das hagere Antlitz. — „Mißtrauen und Starrſinn, ſagſt Du?" murmelte er, als müßte er ſich vor ihrem Bild vertheidigen. „Du irreſt, Ingeborg, ich bin gerecht, nur gerecht, was freilich bei Euch Weibern Starrſinn heißt."

Langſam ſchritt er auf den Schreibtiſch wieder zu und hängte das Bild auf ſeinen alten Platz. — „Ich verſpreche Dir, ihn zu prüfen, Ingeborg!" fuhr er mit ſich leiſe fort, „und nicht zu ſtreng gegen ihn zu ſein. — Bei Deiner Tochter konnte ich nicht anders, da die Ehre höher ſteht als die Liebe, — das verſtehſt Du nicht." — Er blickte ſtarr auf das Bild, als hielte er wirklich Zwieſprache mit der Todten. — Dann ſchüttelte er plötzlich heftig den Kopf und wandte ſich ab. — Er war ja ſtets gerecht und makellos. warum konnte er den Blick der todten Gattin nicht ertragen? — Noch eine Weile blieb er ſtehen, dann ſchritt er nach der Thür und öffnete dieſe. — „Martin!"

Der Gerufene erſchien.

„Mein Neffe hat heute frei; Du kannſt Dich ſeiner annehmen; morgen früh führſt Du ihn in's Comptoir und übergibſt ihn Herrn Lund zur weiteren Inſtruktion.

„„Sehr wohl, Herr Prinzipal!"" verſetzte der Alte, ſich zum Gehen wendend. — „Martin!" „„Herr Prinzipal!"" „Komm herein." Der Alte gehorchte. „Wie gefällt Dir mein Neffe?" — „„Oh, ganz vortrefflich, Herr Prinzipal! er iſt kein Modenarr."" — „Aber ein neugieriger unbeſcheidener Patron —" „„Hab ich nicht gefunden, Herr Prinzipal!"" — „Ich aber mehr als zu viel, das iſt ſchlimm."

„„Ja, Herr Prinzipal! es war auch nicht recht, ihn juſt in jenes Zimmer zu führen."" — „Martin!" — „„Es muß doch heraus, Herr Prinzipal! Der junge Herr iſt ſchrecklich ordentlich.""

„Was hat er an meinen Möbeln herumzurücken?"

„„Ja es gibt Menſchen, die ſo zu ſagen einen zu geraden Blick haben, denen alles Schiefe und Unordentliche ein Prickeln und Reißen in den Gliedern verurſacht, bis ſie es in die richtige Lage gebracht haben, ſie mögen wollen oder nicht. Das iſt ſo zu ſagen eine Krankheit, Herr Prinzipal.""

„Will's gelten laſſen, weil Du ſein Anwalt biſt," nickte Herr Jenſen, ohne eine ſeiner finſtern Mienen zu verziehen; „war der Vorhang etwa auch ſchief?"

„„Lieber Gott! Herr Prinzipal; es iſt ja kein Verbrechen, den Vorhang anzuſehen; er ſieht doch merkwürdig genug aus. Ja, wenn er dahintergeſchaut oder ſolches wenigſtens verſucht hätte.""

„Mir gleich — er muß ſich erſt bewähren. Nun geh' und thue, wie ich Dir befohlen." — Martin wandte ſich zur Thür. „Noch eins, Martin! Hat er Dir nichts von ſeiner Mutter erzählt?" — „„Hab' noch nicht viel mit ihm geſprochen, Herr Prinzipal! mußte doch erſt ſo zu ſagen für ſeinen leiblichen Menſchen ſorgen. Er war recht betrübt — "" „Worüber?" „„Daß er des Herrn Onkels Mißtrauen bei ſeinem erſten Eintritt in's Haus ſchon auf eine ſo unglückliche Weiſe auf ſich geladen, und zweitens daß der Herr Onkel nicht einmal nach ſeiner guten Mutter, die doch ſo zu ſagen des Herrn Onkels leibliche — "" „Schweig' mit Deinem Herrn Onkel," unterbrach Jenſen ihn zornig; „Du kannſt gehen."

Martin gehorchte raſch und ging ſchmunzelnd eine Treppe höher hinauf zu dem jungen Waldmann, um dieſen trotz des ſchlechten Wetters zu einem Spaziergange abzuholen. — Jenſen ging aber unruhig auf und nieder und fühlte eine ſeltſame Empfindung, als das Bild der einzigen Schweſter leibhaft vor ſeine Seele trat.

„Thorheit;" murmelte er. „Der Junge muß kurz gehalten werden, iſt immer gut für die Jugend; ſoll's der Mutter aber nicht ſchreiben, wie er mich gefunden, ſo alte Weiber machen gleich ein Lamento. Wäre am Ende auch im Stande, daran zu ſterben, nur, damit meine Selige Recht behielte. Selige!“ wiederholte er mit einer eigenthümlich weichen Betonung. — Er ſchaute nach ihrem Bilde und nahm es herunter, um das ſanfte, freundliche Antlitz unverwandt anzublicken.

Am nächſten Morgen holte Martin den jungen Herrn, wie er ihn nannte, zur beſtimmten Comtoirſtunde ab, um ihn nach des Prinzipals Befehl dem Geſchäfte zu übergeben.

„Noch ein Wort,“ ſagte er leiſe, bevor ſie die Treppe hinabſtiegen, „ich muß ſie unſerm erſten Buchhalter und Prokuriſten übergeben, von ihm erhalten Sie Ihre Inſtruktionen, ſowie Ihren Platz ihm Comptoir angewieſen. Seien Sie ein wenig auf Ihrer Hut, junger Herr, der Prokuriſt Lund ſitzt dem Prinzipal ſo zu ſagen im Schooße, trauen Sie dem Manne nicht allzu viel.“

„Reden Sie ganz deutlich zu mir, Martin?“ bat Chriſtian.

„Das verbietet mir die Haus- und Geſchäftsordnung Herr Waldmann!“ verſetzte der Alte ernſt, „ich habe eigentlich ſchon zu viel geredet, der Herr Prinzipal würde mich, wenn er’s wüßte, ein altes Klatſchmaul nennen. Kommen Sie, junger Herr!“

Er ſchritt haſtig voran, Chriſtian folgte ihm nachdenklich; er hatte in den wenigen Stunden, die er in dieſem Hauſe verlebte, ſo Geheimnißvolles und Seltſames geſehen, daß er faſt zagend und ängſtlich die großen Comptoir-Räume betrat, welche parterre ſich befanden.

Der erſte Buchhalter Lund war noch unverheirathet und ein recht anſehnlicher Mann von fünfunddreißig Jahren. Er trug ſich in der Kleidung faſt ärmlich und ſo altmodiſch wie möglich, dicht an der Grenze des Lächerlichen, was ihm allerdings ein älteres Ausſehen gab. Immer ernſt und finſter, ſtreng und unnachſichtlich gegen die kleinſten Verſehen ſeiner Untergebenen, wurde er von dieſen gefürchtet, ja ſogar gehaßt, während er ſich dadurch immer mehr in der Gunſt des Prinzipals feſtſetzte.

Als der alte Martin mit ſeinem Schützling, denn das war Chriſtian bereits, das Allerheiligſte des Geſchäfts betrat, blickten alle Comptoiriſten von ihrer Arbeit auf, um den neuen Collegen neugierig zu muſtern.

„Laſſen Sie ſich nicht ſtören, meine Herren!“ tönte des Prokuriſten tiefe Stimme wie ein ſchmetternder Trompetenſtoß hinter einem großen Schreibtiſch hervor; kommen Sie gefälligſt näher, Herr Waldmann.“

„So, Sie kennen ſchon den Namen des jungen Herrn,“ ſprach Martin ruhig, „wiſſen alſo auch, Herr Lund, daß Herr Waldmann der leibliche Neffe des Herrn Prinzipals iſt?“

„Nun freilich, was weiter, Martin? Kommt hier durchaus nicht in Betracht. Neffe oder nicht, ein Jeder muß hier ohne Anſehen der Perſon ſeine Pflicht kennen und thun.“

„Sehr wohl, Herr Lund“ verſetzte Martin ruhig, warf ſeinem Schützling einen ermunternden Blick zu und ging hinaus.

„Stellen Sie ſich an jenes Pult dort unten, Herr Waldmann!“ fuhr der Prokuriſt kurz und barſch fort, „finden dort eine Anzahl Geſchäftsbriefe zu ſchreiben, müſſen recht ſchnell expedirt werden.“

Er hatte dabei kaum von ſeiner Arbeit aufgeſehen und nur mit der Feder, die er in der Rechten hielt nach jener Gegend hingedeutet.

(Fortſetzung folgt)

Gemeinnütziges.

(Ueber Zuckermais) hat Herr Ed. Monhaupt im Gärtnerverein zu Breslau einen Vortrag gehalten, dem wir folgende Angaben entnehmen: Der Anbau des Zuckermais erfordert, weil er ſchwer reif wird, Frühbett-Cultur und Umſetzung in einen geſchützten Standort mit warmer Lage und warmem Boden. Dieſe vielleicht vorzüglichſte aller Maisſorten zeichnet ſich durch reichen Zuckergehalt, Vanillearoma und Geſchmack aus, ſo wie dadurch, daß die Körner faſt ganz ohne Schaale ſind. In Amerika wird dieſer Mais in der Hauswirthſchaft viel verwandt. Man kann die Kolben, wenn ſie noch unreif ſind und in der Milch ſtehen, gekocht als Gemüſe verzehren. Reif und gekörnt, gibt er in Butter geſchmort ein delikates Gericht. Die nicht ganz reifen Körner ſind wegen ihrer Süſſigkeit zu Suppen zu empfehlen. Das von reifen, gekochten Kernen abgegoſſene und geklärte Waſſer liefert einen vanilleartigen Thee, welcher, da der Mais ſehr nahrhaft iſt und nicht erhitzt, Reconvaleſcenten und ſelbſt Kranken zu empfehlen iſt.

(Pflanzen vor dem Erfrieren zu bewahren.) Man ſtellt einige Gefäſſe voll Waſſer um die Pflanzen. Das Waſſer gefriert und entwickelt während des Ueberganges in den feſten Zuſtand eine hinreichende Menge Wärme, welche die Temperatur der zunächſt befindlichen Körper nicht unter 0° herabſinken läßt. Der Ort, an welchem ſich die Pflanzen befinden, darf keinem Durchzug ausgeſetzt ſein.

(Neſſeln, die große Wichtigkeit derſelben,) die Neſſeln werde von dem Ackerbauer und dem Gärtner mit einem wahren Vernichtungskriege verfolgt und dennoch iſt ſie eine der vielſeitigſt nutzbaren Pflanzen. Die ganz jungen Blätter ſind ein ſehr gutes Gemüſe, die Faſern des Stiels können gleich denen des Hanfs gewebt werden; die Wurzeln, mit Kochſalz vermengt, geben eine ſchöne gelbe Farbe; für junges Hornvieh ſind die geſtampften Neſſeln ein ſehr geſundes Futter, dabei wächſt dieſe Pflanze auf dem unfruchtbarſten Boden, kann 2 bis 3 Mal jährlch geſchnitten werden und giebt ein vortreffliches Heu.

(Undurchſichtig gewordene Fenſterſcheiben wieder hell zu machen.) Man binde einen Lappen Tuch vielfach mit einem Faden recht dicht zuſammen, und ſchneide ihn vor dem Gebinde mit einem Meſſer in die Quere ab, ſo, daß er einen äußerſt ſtumpfen Pinſel bildet. Dieſen tauche man in Waſſer und ſehr fein geriebenen Bimsſtein, reibe damit die Flecken aus dem Glaſe heraus, und polire es dann mit einem Leder mittelſt Trippels und Baumöls.

(Eſſig, Schwefelſäure in Alaun zu entdecken.) Die Entdeckung der Schwefelſäure in Eſſig war früher ſchwierig und umſtändlich. Böttiger aber hat ein einfaches und zuverläſſiges Mittel angegeben, wodurch man dieſe Verfälſchung nachweiſen kann. Man löſe reinen, ſalzſauren Kalk in wenig Regenwaſſer auf und tröpfle ihn ein halbes Maß des zu unterſuchenden und vorher zur Siedehitze erwärmten Eſſigs, decke ihn zu und warte einige Stunden. Der mit Schwefelſäure vermiſchte Eſſig wird trübe geworden ſein und nach 24 Stunden wird man auf dem Boden des Gefäſſes einen weißen, körnigen Sand finden, welcher zwiſchen den Zähnen knirſcht und Gyps iſt. Reiner Eſſig gibt keinen Satz.

(Eiſen.) Wer Eiſen gegen die zerſtörenden Einflüſſe der Witterung ſchützen will, der verſehe es mit einem Anſtrich aus Zinn, Vogelleim und Oelfarbe, wodurch jeder Roſt abgehalten und das Eiſen noch eine goldige Farbe erhält.

(Wieſel) kann man von Hühnerſtällen abhalten durch Raute (Weinraute), deren Geruch ihnen unerträglich iſt.

(Lampencylinder zu reinigen.) Um den angeſetzten Rußbeſchlag zu entfernen, gibt es kein beſſeres Mittel, als Abreiben mit etwas Butter oder Fett.

(Merkwürdige Pfropfung.) Man ſah im Jardin des Plantes zu Paris ein merkwürdiges Beiſpiel von heterogener Pfropfung: zwei Zweige der Stechpalme mit Büſchelblättern hat man auf einen Pfirſichbaum gepfropft. Alle Blätter des Pfirſichbaumes ſind ſtachelig geworden und die Blüthen der Stechpalme haben ſich roſenroth gefärbt.

(Mehl) zu Nudeln gemacht, nährt zweimal ſo viel Menſchen, als wenn man es zu Brod verbackt.

(Zwiebeln) leiden in fettem Boden oft von Schimmel und Würmern. Das beſte Mittel dagegen iſt, den Boden mit Kohlenſtaub oder auch mit Aſche zu düngen.

(Viehfütterung.) Für junges Vieh iſt Gerſtenſtroh ein ſehr vorzügliches Futter, indem durch die Menge ſeiner Kali-, Natron-, Kalk- und Bittererde Salze das Wachsthum deſſelben aufſerordentlich befördert wird.

(Zwiebeln, aus jeder vier zu erhalten.) Zerſchneide ſie kreuzweis bis auf den Wurzelkreis. Stecke ſie ziemlich weit und wenig tief. Bedecke ſie leicht mit Erde.

(Mittel zum Reinigen der Rockkragen.) Mit einer Miſchung von 1 Theil Salmiakgeiſt und 3 Theilen Waſſers befeuchte man eine ſcharfe Bürſte und bürſte damit die beſchmutzte Stelle, worauf der Schmutz ſich augenblicklich löſen wird. Hierauf entferne man mittelſt der in klares Waſſer getauchten Bürſte den auf der Oberfläche ſichtbaren aufgelöſten Schmutz. Die Farbe des Tuches verliert auf dieſe Weiſe nicht im Mindeſten und der Zweck wird vollkommen erreicht.

Verſchiedenes.

(Nachdem ſich die Compagnie) eines Infanterie-Regiments in Parade aufgeſtellt hatte, befahl der commandirende Offizier, daß der Soldat Schmidt vortreten ſolle. Derſelbe tritt vor die Front und erhält für ein begangenes Dienſtvergehen 20 Stockſchläge von dem dazu bereitſtehenden Corporal. Nachdem er dieſelben mit großer Ruhe empfangen, fängt er an laut zu lachen; erzürnt läßt ihm der Offizier noch einmal dieſelbe Zahl Hiebe aufzählen, der Delinquent lacht noch ſtärker; als nun der Offizier auf's Höchſte ergrimmt ruft: „Kerl, warum lachſt Du?“ ſagt Jener ſchmunzelnd, „ich bin gar nicht der Schmidt, der das gethan, das iſt ja Schmidt der 2. geweſen.“

(Lügen.) Ein Engländer log das Blaue vom Himmel über die Wunder der Induſtrie, welche in England erzeugt würden. „Das iſt Alles nichts“ meinte ein anweſender Amerikaner, als endlich zu Worte kommen konnte. „Mir hat ein Stubenmaler in Newyork meine Hausthüre ſo natürlich als Eichenholz im vorigen Jahre gemalt, daß in dieſem Herbſte Eicheln daran gewachſen ſind, und der Bruder meiner Frau hat die Hühner abgerichtet, auf heißem Waſſer zu ſchwimmen, ſo daß er immer gekochte Eier herausnehmen kann.“

(Komiſche Adreſſe.) Was doch Alles von den Briefträgern verlangt wird? Da fand man dieſer Tage im Briefpoſtkaſten zu Brüx einen Brief mit folgender Adreſſe: „ſum geputstage an Karl, welchär bei der Lantfär in Brix war.“ Außerdem war auf der Rückſeite des Briefcouverts noch folgende Anmerkung zu leſen: ich bide ihnen Herr Briefdrecker, ſagen ſie mir von wo der Prüf is. 4/1076.“ — Nun ſuch lieber Briefträger!

Vierſilbige Charade.

1. und 2.

Drei Zeichen ſind es nur.
Bring' mehr Dich auf die Spur:
Lies ſie von vorn, lies ſie von hinten,
Wirſt ſtets daſſelbe Wörtchen finden.
Merk': dieſes kleine Wörtchen nennt
Ein Oberhaupt im Orient.

3.

Drei Zeichen ſind es nur.
Bring' mehr Dich auf die Spur:
Lies ſie von vorn, lies ſie von hinten,
Wirſt ſtets denſelben Wortlaut finden.
Reih's erſt' und zweite Zeichen d'ran,
So nennt's Dir einen feigen Mann.

4.

Drei Zeichen ſind es nur.
Bring' mehr Dich auf die Spur,
Lies ſie von vorn, lies ſie von hinten,
Wirſt ſtets daſſelbe Wörtchen finden.
Doch fließt es nur aus welſchem Mund',
Auch gibt's durch Kopfſchütteln ſich kund.

1, 2, 3 und 4.

Ein König war's, mit Muth geſtählt,
Von dem uns die Geſchicht' erzählt.

Auflöſung der Charade in Nr. 1.
Bergpredigt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 13. Dienſtag, 16. Januar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben des k. Bezirksgerichts-Aſſeſſors Bodenſteiner als Commiſſär in der Gantſache des vormaligen Commiſſionärs Heinrich Rathgeber in Geiſenfeld für dieſen Heinrich Rathgeber, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, beglaubigte Abſchrift des Urtheils des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 2. l. Mts. auf Eröffnung der Gant über das Vermögen des Heinrich Rathgeber zugeſtellt.

Rathgeber kann dieſen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen. (105)

Freiſing, am 12. Januar 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben des Pferdehändlers Herman Bachmann in Freiſing, vertreten durch den k. Advokaten Steinecker, für die Bauersehelente Peter und Maria Eicher von Kienhof, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, eine Klage auf Zahlung eines Kaufſchillings von 342 Mk. 86 Pf. für ein Pferd zugeſtellt.

Dieſelben können die Klageſchrift in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen, und ſind aufgefordert, binnen 38 Tagen einen Anwalt aus der Zahl der dahier wohnenden Advokaten zu beſtellen und von der Beſtellung dem Gegenanwalte Anzeige machen zu laſſen.

Freiſing, den 12. Januar 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt.

Sailer.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Lokaländerung der II. Landwehr-Compagnie Freiſing betr.

Das Geſchäftslokal der k. II. Landwehr Compagnie Freiſing iſt nunmehr wieder in das frühere betreffende Lokal im Rathhausgebäude der Stadt Freiſing am dortigen Schrannenplatz verlegt worden, was in ſämmtlichen Gemeinden des Amtsbezirks ungeſäumt und in herkömmlicher Weiſe zu veröffentlichen iſt.

Freiſing, den 15. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 17. und 27. Dez. v. J. — die Verlooſung des 4½% Kreisgemeindeanlehens pro 1875 betr. (Krsbl. S. 1783 und S. 1820)

2) vom 16. Dez. v Js. — die Vereinigung der Gemeinde Unterſendling mit der Stadt München betr. (Krsbl. S. 1783.)

3) vom 14 Nov. v. Js. — die Außerkursſetzung der Zweithaler und der Eindrittelthaler betr. (Krsbl. S. 1790.)

4) vom 19. Dez. v. Js. — den allgemeinen Unterſtützungsfond für hilfsbedürftige Geiſteskranke Oberbayerns betr. (Krsbl. S. 1794.)

Von dieſem Ausſchreiben iſt beſonders den Armenpflegen und betheiligten Gemeindeangehörigen Kenntniß zu geben.

5) vom 16. Dez. v. Js. — Einlöſung der Oſtbahnaktien ꝛc. betr. (Krsbl. S. 1806.)

Hievon iſt den Gemeinde- und Stiftungsfondsverwaltungen beſondere Kenntniß zu geben.

6) vom 24. und 28. Dez. v. Js. — die Prämiirung von Privatbeſchälhengſten im Jahre 1877 betr. (Krsbl. S. 1816 und 1877 S. 10.)

Hievon ſind die Betheiligten und die Beſitzer von Privatbeſchälhengſten, ſowie die Mitglieder der Prüfungscommiſſion zu verſtändigen und iſt hiebei bekannt zu geben, daß die Muſterung und Prämiirung der Privatbeſchäler **in Moosburg** am 19. Januar 1877 früh 9 Uhr ſtattfindet

7) vom 4. Dez. v. Js. — Verhandlungen des Landraths von Oberbayern vom 4. bis 19 Dez. 1876 (Krsbl. S. 1822 und folg.)

8) vom 26 Dez. v. Js. — Kirchenkollekte für hilfsbedürftige Irre betr. (Krsbl. 1877 S. 5.)

9) vom 24. Dez. v. Js. — die Schifffahrtsordnung für den Inn und ſeine Nebenflüſſe betr. (Krsbl. 1877 S. 8.)

10) vom 29. Dez. v. Js — den Bedarf von Kreisamtsblättern von 1853 bis 1875 betr. (Krsbl. 1877 S. 22.)

11) vom 2. Januar l. Js. — Verzeichniß der Normalgetreidpreiſe pro 1877 betr. (Krsbl. 1877 S. 24.)

12) vom 20. Dez. v Js. — Geſuche um Entlaſſung im aktiven Dienſt befindlicher Mannſchaften betr. (Krsbl. 1877 S. 29.)

13) vom 26. Dez. v. Js. — die Rechnung des geſetzlichen oberbayeriſchen Kreislehrer-Penſionsvereins pro 1875 betr. (Krsbl. 1877 S. 33.)

14) vom 5. Januar 1877 — Auffinden einer männlichen Leiche in der Iſar betr. (Krsbl. 1877 S. 37.)

Freiſing, den 14. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 14. Jan. Zu dem am 11. ds von S. k. H. dem Prinzen Leopold in deſſen Palais an der Schwabinger Landſtraße gegebenen Ball waren die drei Hofrangklaſſen geladen. Von den Mitgliedern des k. Hauſes nahmen Theil Prinz Luitpold, Prinz Ludwig mit Gemahlin, Prinzeſſin Thereſe, Prinz Arnulph, die Herzoge Max Emanuel und Carl Theodor mit ihren Gemahlinnen und Herzog Ludwig mit Tochter.

— Aus Kaiſerslautern, 9. Jan., berichtet die „Pfälz. Volksztg.": Heute Morgen wurden auf Wieſen im Lauterthale mehrere Frauen geſehen, welche mit Sicheln Gras ſchnitten. Alſo Grünfutter im Weſtrich am 9. Jan.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 14. Jan. Das „N. W. Tagbl." meldet: die Pforte beabſichtige nach dem Schluſſe der Conferenz mit Serbien und Montenegro einen Separatfrieden zu ſchließen, und den Mächten zu erklären: die Orientangelegenheit ſei bereits geſchlichtet. (Tel.)

— Wien, 14. Jan. Tſchernajeff wurde, nachdem er arge Ausſchreitungen provocirt und alle gütlichen Mahnungen abgewieſen, mit Polizeigewalt aus Prag über die Grenze gebracht. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 13. Januar. Der „Golos" beſpricht die Sachlage in Konſtantinopel und ſagt: die Pforte erlaube ſich mit der Conferenz Spott zu treiben, die Geduld Rußlands dürfte erſchöpft ſein, weitere Conceſſionen könnten bloß den Hochmuth der Pforte verſtärken. Das Selbſtgefühl Rußlands fordere die Verhandlungen nicht noch mehr in die Länge zu ziehen, ſondern energiſche Maßregeln zu ergreifen und Ignatieff abzuberufen. Je entſchiedener Rußland auftrete, deſto eher werde der Friede geſichert. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 12. Jan. Heute fand auf der ruſſiſchen Botſchaft eine Verſammlung der Bevollmächtigten der Mächte ſtatt. Wie verlautet, motivirt die Pforte ihre Weigerung, die acht weſentlichen Punkte der Vorconferenz anzunehmen, folgendermaſſen: die Conceſſion hinſichtlich der Gebiete Serbiens und Montenegro's ſei unverträglich mit Art. 1 der Verfaſſung. Eine Theilung oder Abgrenzung der ſlaviſchen Provinzen ſei unannehmbar wegen der Oppoſition der türkiſchen u. der griechiſchen Bevölkerung und wegen des Princips der Regierung keine Racentheilung zuzulaſſen. Die Pforte billige die vorgeſchlagenen Cantonnements von Truppen, aber ſie verweigere es eine Verpflichtung zur Bildung der projektirten Gendarmerie zu übernehmen. Eine Miliz von Einheimiſchen ſei gefährlich für die allgemeine Sicherheit wegen der zu erwartenden Streitigkeiten zwiſchen Muſelmännern und Chriſten. Die Pforte lehne es ſogar ab die Clauſel betreffs der Ernennung der Gouverneure unter Mitwirkung der Botſchafter und einer Commiſſion überhaupt zu discutiren. Eine Beſchränkung der Einkünfte aus den ſlaviſchen Provinzen widerſpreche dem Souveränetätsrecht der Pforte. Die Einführung eines beſonderen Gerichtsſyſtems in den ſlaviſchen Provinzen ſei dem Geiſte der Verfaſſung zuwider. (Tel.)

— In Folge des anhaltenden Regens ſind mehrere Flüſſe in der Ebene von Magneſia ausgetreten. Die Erdwerke bei der Eiſenbahnbrücke in der Nähe der Station Sarres wurden weggeſchwemmt, ſo daß Schienen und Traverſen ganz loſe zurückblieben. Als nun ein Zug von Alaſcheir dieſe Stelle paſſirte, weil man von der Beſchädigung keine Ahnung hatte, ſtürzten Lokomotive, mehrere Laſt- und drei Perſonenwägen in den Strom. Dieſe Kataſtrophe koſtete 32 Menſchen, worunter der Maſchiniſt und der Heizer, das Leben verlor.

Frankreich. Paris, 13. Jan. Die Vertreter der Mächte werden in der Conferenz am Montag formell von der Pforte verlangen, daß ſie in der Donnerſtagsſitzung eine definitive Antwort auf die Vorſchläge der Mächte abgebe. Sollte eine ſolche Antwort nicht erfolgen, ſo werden die Bevollmächtigten Konſtantinopel verlaſſen. Von dieſer Eventualität wird die Pforte ebenfalls am Montag verſtändigt werden. (Tel.)

England. In Leeds ſind in verfloſſener Woche vier verheirathete Frauen geſtorben, bezüglich deren als Todesurſache „übermäßiges Trinken geiſtiger Getränke" angegeben wurde.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung

vom 4. Januar 1877.

(Schluß.)

4) Die vom kgl. Rektorate der Gewerbſchule zur Einſicht mitgetheilte Rechnung der gewerblichen Fortbildungsſchule Freiſing pro 1876 wurde bekannt gegeben und hiegegen eine Erinnerung nicht erhoben. Die Rechnung ſelbſt ſchloß ab mit 4,048 Mk 99 Pf. Einnahmen, 4,042 Mk. 23 Pf. Ausgaben, 6 Mk. 76 Pf. Aktivreſt und mit 448 Mk. 46 Pf. Mobiliarwerth. 5) Nachdem nunmehr der neue Holzgarten vollſtändig hergeſtellt iſt, und daher das Areal des alten Holzgartens für Bauplätze veräußert werden kann wurde beſchloſſen zur Eintheilung des alten Holzgartens in Bauplätze zum Zwecke des Verkaufes eine gemiſchte Kommiſſion zu beſtellen und wurde magiſtratsſeits in dieſelbe der Stadtkämmerer und Kommunalverwalter abgeordnet. 6) Auf Anregung des Magiſtrats-Vorſtandes wurde einſtimmig beſchloſſen, dem freireſignirten Pfarrer Herrn Dr. Prechtl für Herausgabe der Geſchichte des Heiliggeiſtſpitales den Dank und die Anerkennung Namens der Stadtgemeinde auszuſprechen; zugleich wurde beſchloſſen 22 Exemplare dieſer Schrift und zwar 6 auf Koſten des Spitales und 10 auf Koſten der Kommune anzukaufen. 7) Auf Antrag des Heiliggeiſtſpitalfondsverwalters wurde genehmigt, daß das dem Spitale gehörige Bienenhaus nebſt 4 Bienenſtöcke verkauft werde. 8) Betreff Ausbezahlung der Vergütung für die Quartierleiſtung pro 1876 wurde beſchloſſen, daß dieſelbe in der im vorigen Jahre erfolgten Weiſe geſchehen ſoll. 9) Verſchiedene Darlehens und Geſuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing

vom 11. Januar 1877.

1) Max Enzensberger, 38 J. alt, Taglöhner in Gieſing, iſt beſchuldigt in ſeiner früheren Eigenſchaft als Stationsdiener in Erding einen ihm zur Beförderung am 4. Sept. 1874 übergebenen Ballen Leinwand im Werthe von 220 fl., adreſſirt an Joſeph Ketz poſt. reſt. Haidhauſen, ſich rechtswidrig angeeignet zu haben. Das Gericht ſprach den Enzensberger ſchuldig eines Vergehens im Amte und verurtheilte denſelben in eine Gefängnißſtrafe von 10 Monaten unter Verluſt der Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

2) Joſeph Poldinger, 19 J. alt, Tiſchlersſohn von Geiſelhöring, z. Zt. Sattlergeſelle in Niederſtraubing, und Gg. Birnbeck, 27 J. alt, verh. Sattlermeiſter von Berglern, ſind beſchuldigt, und zwar erſterer, am 2. Okt. v. Js. nach vorgängigem Aufpaſſen, ſohin mittels hinterliſtigen Ueberfalls, den Bauern Karl Feichtmaier von Glaslern, als er vom Wirthshauſe zu Berglern ſich fort begab, mit einem Steine zu Boden geſchlagen und ihm ſodann mit einem Meſſer 3 Stiche in den rechten Oberſchenkel verſetzt zu haben, in Folge welcher Mißhandlung Feichtmaier nach gerichtsärztlichem Gutachten 16 Tage arbeitsunfähig wurde; letzterer (Birnbeck) iſt beſchuldigt, den Joſeph Poldinger zu obiger That durch Zureden beſtimmt und ihm auch den Stein und das Meſſer zur Vollführung derſelben behändigt zu haben. Poldinger wurde eines Vergehens der Körperverletzung und Birnbeck eines Vergehens der Theilnahme zu dieſem Vergehen für ſchuldig erkannt und erſterer in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten und letzterer in eine ſolche von 1 Jahre verfällt.

3) Alois Sterr, Bauernknecht aus Reichhaid, (Vilsbiburg) welcher ſeit dem Jahre 1875 bereits zweimal wegen Vergehens der Körperverletzung beſtraft wurde, verſetzte am 2. Oktober vor. Js. Nachts 11 Uhr im Hausgange des Wirthshauſes zu Winkel dem Gütlersſohne Barthlmä Bauer von Rothberg, (Dorfen) mit ſeinem Stocke zwei heftige Schläge auf den Kopf, in Folge deſſen derſelbe nach dem gerichtsärztlichen Gutachten eine achttägige Arbeitsunfähigkeit erlitt. Sterr wurde eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erkannt und in eine 4monatliche Gefängnißſtrafe, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.

(Schluß folgt.)

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„Sie verſchwand im nächtlichen Dunkel. Es wirbelte ihm im Kopfe. Sollte er ſie wirklich verlieren? Er fühlte es tief und brennend, daß er dann den herrlichſten Schatz verloren hätte. Mit keinem Gedanken dachte er an ihre körperlichen Vorzüge, obgleich ſie ihm auch größer nnd ſchöner und ernſter vorgekommen, er war ganz voll von ihrem edlen, reinen menſchlichen Weſen, von ihrem klaren Verſtande, von ihren tüchtigen ungeſchminkten Einſichten Er hatte ſich ihrer reifen Ueberlegung gegenüber faſt wie ein unſicherer Knabe empfunden. Sie war weit über ihn hinausgewachſen an voller geiſtiger Entwicklung. Was hatte er davon gehabt, daß er die Welt durchſtreifte und ſich in fernen Ländern bei fremden Leuten umſah! Die Noth, der Ernſt, die Nüchternheit des Lebens waren für Regine weit beſſere Erzieher geweſen. In ſeiner Seele flammte eine wahre Verehrung für das Mädchen auf und er ſchwur ſich, Alles anzuwenden, daß er die geliebte Freundin ſeiner Jugend nicht verliere, daß er alle Unebenheiten ausgleiche, daß er Frieden und Verſöhnung ſtifte.

In ſolche wechſelnde Empfindungen und allerlei Plänen verſunken, erreichte er nach einiger Zeit, indem er jetzt den Weg durch die Wieſe nahm, das elterliche Haus. Schon von fern gewahrte er Licht in der Arbeitsſtube ſeines Vaters die nach dieſer Seite lag. Als er näher kam, ſah er, daß das Fenſter geöffnet war, und daß ſein Vater mit dem Juden Aaron dort an einem Tiſche ſaß. Nichts hätte ihn gerade in dieſer Stunde unangenehmer berühren können, als die Anweſenheit des luchsäugigen Händlers. — Was konnte hier auch Gutes gebraut werden? Offenbar war der Israelit graden Weges von Juſtus nach der Bergmühle gerannt. Weshalb es geſchehen war, konnte er ahnen. So ſchlich er leiſe an das Fenſter hinan und war bald im Stande, jedes Wort zu verſtehen.

„Alſo lief er Dir nach,“ ſagte der Alte zu dem Juden, „und was ſagte er?“

„Gebeten hat er mich um Gotteswillen,“ erwiderte Aaron, „daß ich Euch nicht verkaufen ſollte die Schuldforderung. Tauſend Thaler wollte er mir geben mehr, wenn ich ihm zuſagte Geduld, denn Ihr wäret ſein Todtfeind, hat er geſagt, und wenn Ihr ihn könntet verderben hundertmal, ſo thätet Ihr es hundertmal.“

„So reden die Bankerottirer immer,“ ſprach der Müller. „Aber weiter!“

„Nun, was weiter, wer kann behalten all' die Bitten,“ fuhr der Jude fort. „Ich aber habe ihm erklärt, entweder Geld zu der beſtimmten Friſt oder ich thue, was ich thue, denn ich habe nöthig mein Capital. Und ich bin gegangen weiter und ich trage Euch an den Verkauf des Scheines.“

„Und Deine Forderung?“ fragte der Alte.

„Zweitauſend Thaler, worauf der Schein lautet.“

(Fortſetzung folgt.)

Tramhapiger Bruderbund.

Montag, den 22. Januar

in der Paradies'ſchen Heimath

Unterhaltung.

Masken ohne Einladungskarten haben keinen Zutritt. (111)

Eliſe Beck,

Friſeuſe in Freiſing (Laden im Oberfrankhauſe),
empfiehlt ſich bei gegenwärtiger Carnevalszeit insbeſondere den verehrten Damen Freiſings und Umgebung zur Bedienung in

Ball-Friſuren

und verſichert, daß auf Wunſch jede nur mögliche Toilette nach dem **Journale** angefertigt wird, wie es überhaupt deren Beſtreben iſt, durch die comiinirteſten und geſchmackvollſten Toiletten jegliche Concurrenz zu überbieten und die vielen geehrten Auftraggeber zu erhalten und neue zu erwerben. Zu dieſem Behufe wird raſche, prompte und billige Bedienung zugeſichert und bemerkt, daß ſowohl in, wie außer dem Hauſe bedient wird. (108)

Auf ein **großes Lager in Zöpfen, Chignons und ſonſtiger Toilette-Artikel** mache insbeſondere aufmerkſam und ſehe recht vielen ehrenden Aufträgen entgegen.

Hochachtungsvollſt

Eliſe Beck, Friſeuſe.

Geſchäfts-Anzeige.

Ich bringe der geehrten Bewohnerſchaft von Neufahrn und Umgegend hiemit zur Anzeige, daß ich von heute an eine (107 3a)

Mehl-Niederlage

der Kunſtmühle Marzling errichtet habe.

Ich werde alle Sorten **Mehl** jederzeit in reiner friſcher Waare auf Lager halten und kann zu denſelben Preiſen wie die Niederlagen in Freiſing abgeben.

M. Meidinger,

Bahnſtraße Nr. 29 in Neufahrn bei Freiſing.

Friſche (118 2a)

Camelien-Blumen

zu **Ball-Coiffuren** empfiehlt

K. Rosskopf,

Gärtnerei a. d. Iſar.

Zwei Mädchen

vom Lande mit 14 und 16 Jahren, wünſchen hier in Dienſt zu treten. D. U. (110)

Geſucht

zum Ziel eine reinliche

Magd,

welche ſchweren Arbeiten nicht mehr vorſtehen kann. Dieſelbe hätte eine ganz kleine Oekonomie zu verſehen. Koſt gut! Lohn nach Uebereinkommen.

Adreſſen in der Exp. d. Bl. (62 2a)

Zu verkaufen.

Ein Regulateur, eine Waſchmange, eine Badwanne

und verſchiedenes andere, iſt ſogleich zu verkaufen. D. U. (113)

Ein Bierkarren

iſt vergangenen Dienstag vom Hauſe weg abhanden gekommen. Um Rückgabe wird gebeten, zugleich vor Ankauf gewarnt. (117)

Joſeph Hütt,

Gaſtwirth zum alten Geld.

Ein **Augenglas** iſt liegen geblieben. Wo? ſagt die Exped. (115)

Eine **Schlafſtelle** iſt zu vermiethen oberen Graben 283. (106)

Bekanntmachung.

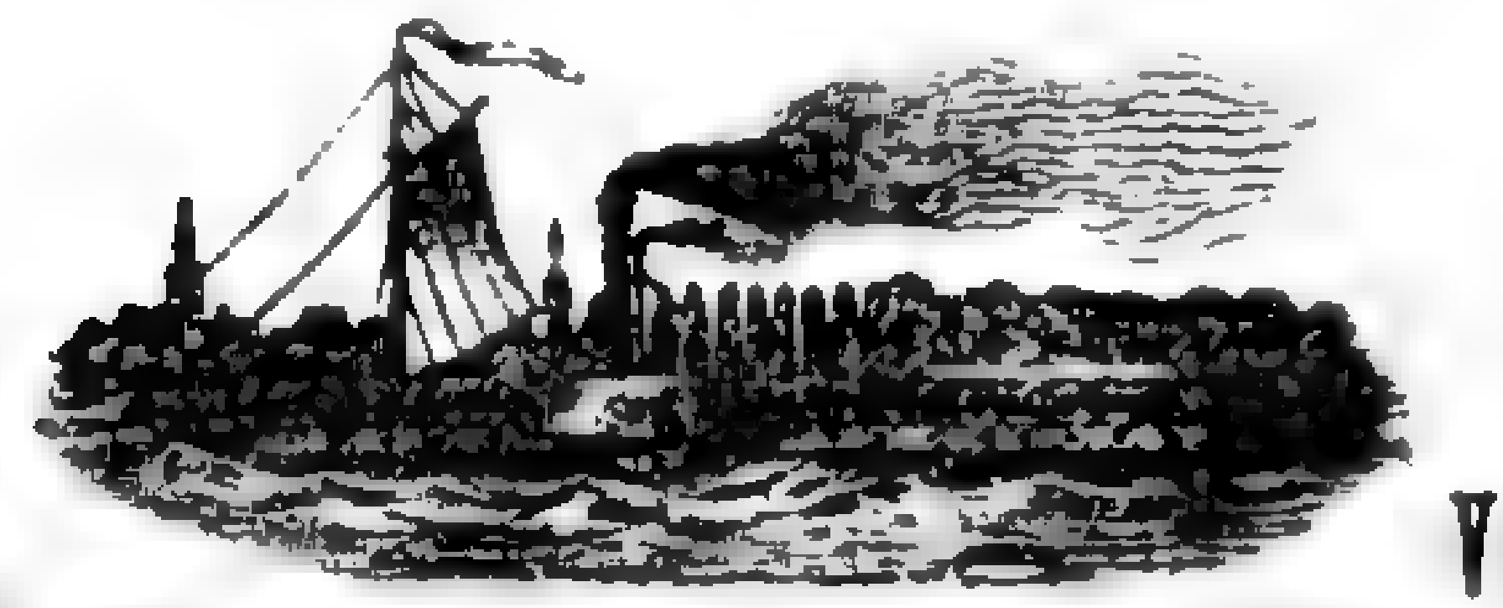
Nachdem die hieſ. Hohlmaaßbeſitzer der Ausſchreibung des Magiſtrats der k. Stadt Freiſing (Freiſinger Tagbl. Nr. 5 vom 6. Jan. 1877 die Verifikation der Hohlmaaße betr.) keine Folge zu geben ſcheinen, ſo wird der Unterzeichnete von ſeiner Verpflichtung Gebrauch machen, die ihm laut k. Entſchließung Nr. 1084 vom 14. Nov. 1873 das Recht einräumt, gerichtlich Viſitation vorzunehmen und Verifikationspflichtigen, die den amtlichen Ausſchreibungen nicht nachkommen, auf Grund § 369 Abſ. 1 und 2 des Reichsſtrafgeſetzbuches der weitern Verhandlung übergeben. (116)

Freiſing, den 11. Januar 1877.

Joh. Nep. Datterer,
Bezirks-Verifikator N. 10.

Für Bruch- und Kropfleidende.

Vielſeitigen Wünſchen nachzukommen, zeige ich an, daß ich am **Dienſtag, den 16. und Mittwoch, den 17. d. Mts.** täglich von 10 bis 3 Uhr im Gaſthof **Ettenhofer in Freiſing** zu ſprechen bin Für ſichere und radicale Heilung, leiſte ich **Garantie. Zeugniſſe amtlich.** Geringbemittelte begünſtigt.
(86 3b) **Martin Opel** in **München.**



Norddeutscher Lloyd
Direkte Deutsche
Postdampfschifffahrt
von Bremen nach Newyork und Baltimore

Paſſage-Preiſe nach New-York: Erſte Cajüte **500** M Zweite Cajüte **300** M. Zwiſchendeck **120** M.

Paſſage-Preiſe nach Baltimore: Cajüte **400**. M. Zwiſchendeck **120** M.,

Paſſage-Preiſe nach New-Orleans: Cajüte **630** M., Zwiſchendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** ſowie deren **General-Agent** für das Königreich Bayern **M. S. Bustelli** in **Aſchaffenburg** und deſſen Agent **Ant. Lorenzi, Freiſing.**

(93) **Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.**

Jedem Loosbeſitzer

ſendet **Alb. Roesl,** Großhändler und Banquier in **München,** Kaufingerſtraße 27/2 gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken die neueſte Verlooſungsliſte über alle bis 1. Januar 1877 gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 franco zu. Auch werden Looſe ꝛc. in allen früheren Ziehungen à 10 Pf. per Stück nachgeſehen. (2381)

Ein **Schlüſſel** wurde verloren. Man bittet, denſelben gegen Erkenntlichkeit bei Krämer am Domberg Hs.-Nr 688 abzugeben. (118)

Es ſind ſogleich zwei (109)

Zimmer

mit zwei Betten zu vermiethen. D. U.

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Getreidepreiſe

Landshut, 5. Januar. Weizen 35 M. 22 Pf. geſt. — M. 63 Pf., Korn 25 M. 19 Pf. geſt. — M. 39 Pf., Gerſte 24 M. 73 Pf. geſt. — M. 64 Pf., Haber 14 M. 54 Pf. geſt. — M 19 Pf.

Straubing, 5. Jan. Weizen 34 M. 88 Pf. geſt. — M. 24 Pf. Korn 26 M. 11 Pf. geſt. M. 22 Pf. Gerſte 21 M. 3 Pf geſt — M. 99 Pf. Haber 14 M. 13 Pf. geſt. M. — 51 Pf.

Münchener Schranne vom 13. Januar 1877

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1050	13	6051	5025	1026	11	55	—	—	–	19
Korn	1179	—	3853	2727	1118	9	11	—	—	—	3
Gerſte	113	214	1800	1405	395	9	50	—	47	—	—
Haber	608	316	7349	6277	1072	7	95	—	—	–	33
Wicken	85	—	222	137	85	7	79	—	–	—	46
Reps	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	3	3	—	12	50	—	46	—	—
Sonſt. Frucht	102	2	269	69	300	—	—	—	—	—	—
Summa:	3137	550	19547	15651	3898	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 8. Januar 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf, 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 60 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 60 Pf., mittlere Qualität 56 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 74 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk 10 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf, 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 90 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf, 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 12 Mk. 90 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. — Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 40 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 38 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 20 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 95 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 67 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 62 Pf

Coursbericht

vom 13. Januar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.10	101.30
4% dto. . . Mark	93 90	93 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechſelb.	93.90	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98 1
4½% bayer. Vereinsb. M.	98.60	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	91.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	73.50	—
3% Lombard-Bahn	—	45.60
3% Staatsbahn	—	62.50
5% Ungar Nordoſtbahn . .	48.	—
5% „ Oſtbahn	—	47.10
5% „ Galiziſche Bahn	50.50	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er .	—	72.40
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	—
5% Conſolidirte	—	102.50
Verfallene		
1882er Bonds	—	98.50
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . „	84.	82.
Augsburger . . . . „	18.	—
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	120.50	120.40
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.26	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.38	20.33
Oeſter. Banknoten .	161.60	161.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 14. Mittwoch, 17. Januar 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 6 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. **Quartal** werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer dahier auf Betreiben des Kunſtmühlbeſitzers Andreas Stanglmaier in Moosinning, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Thürmayer dahier, für den vormaligen Bäcker Martin Maier in Freiſing, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, ein in vollſtreckbarer Form ausgefertigtes Urtheil des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 14. Nov. 1876 zugeſtellt, wodurch der Beklagte zur Zahlung von 1562 Mk. nebſt Verzugszinſen und Koſten verurtheilt, und Kläger in die früher mit Beſchlag belegten Forderungen des Beklagten eingewieſen worden iſt. (121)

Maier kann dieſes Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, am 15. Januar 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer dahier auf Betreiben der Filialkirchenverwaltung Thulbach, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Thürmayer dahier, für den vormaligen Schmiedmeiſter Ignaz Huber von Thulbach, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, eine Klage auf Zahlung zweier Hypothekkapitalien im Geſammtbetrage von 200 fl. = 342 Mk. 86 Pf. nebſt Zinſen oder Abtretung des Anweſens zugeſtellt.

Huber kann dieſe Klageſchrift in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen, und iſt aufgefordert, binnen 38 Tagen einen Anwalt dahier aufzuſtellen und von der Aufſtellung dem Gegenanwalte Kenntniß geben zu laſſen.

Freiſing, den 15. Januar 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer auf Betreiben der Gütlerseheleute Johann und Katharina Tiſchner von Weihern für den Gütler Michael Schmidbauer v. d., gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, eine Ladung in die öffentliche Sitzung des k. Stadt- und Landger. Freiſing auf **Montag, den 19. Februar l. Js. Vorm. 9 Uhr** zur Verhandlung über eine Klage auf Löſchung einer im Hypothekenbuche eingetragenen Darlehensforderung von 70 fl. = 120 Mk zugeſtellt (123)

Schmidbauer kann dieſe Ladung und Klage in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 15. Januar 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagiſtrat Moosburg und die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freiſing.

Reichstagswahl betr.

Nachſtehende Bekanntmachung des Herrn Wahlkommiſſärs k. Bezirksamtmann Frhr. v. Fuchs in Ingolſtadt vom 14. Januar 1877 wird hiemit veröffentlicht.

Freiſing, den 15. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Zuſammenſtellung der Ergebniſſe der Reichstagswahl im IV. Wahlkreis Ingolſtadt ergab:

Von 21570 Wahlberechtigten wurden 13492 Stimmen abgegeben, wovon 33 ungültig waren.

Als Reichstags-Abgeordneter wurde gewählt

Carl Freiherr von Aretin auf Haidenburg

mit 11302 gültigen Stimmen.

Gaſtwirth Anton Fuchsbüchler von Geiſenfeld erhielt 2046, K. Bezirksamtmann Täubler von Freiſing 96 Stimmen, die übrigen 15 Stimmen zerſplitterten ſich.

Ingolſtadt, 14. Januar 1877.

Der Wahlcommiſſär:

Freiherr von Fuchs,

k. Bezirksamtmann.

Bekanntmachung.

Die Neuanlage der Kapitalrentenſteuer für 1877 bis 1879 betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 9. ds. Mts. im Freiſinger Tagblatte Nr. 9 vom 11. ds. werden diejenigen Kapitalrenten-Steuerpflichtigen der Stadtgemeinde Freiſing, welche ihre Kapitalrenten-Faſſionen noch nicht abgegeben haben wiederholt aufgefordert, dieſe ihre Faſſion nun **binnen längſtens 3 Tagen von**

Mittwoch, den 17. ds. Mts.

an gerechnet **zuverläſſig** bei unterfertigter Behörde **um ſo gewiſſer** abzugeben, als auſſerdem nach Ablauf dieſer Friſt die Faſſionsliſten abgeſchloſſen, und dem k. Rentamte Freiſing vorgelegt werden müſſen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche auf gegenwärtige Aufforderung keine Folge leiſten, werden ausdrücklich auf den Art. 20 des Kapitalrentenſteuergeſetzes vom 31. Mai 1856 aufmerkſam gemacht, welcher laut wie folgt:

> „Wer der ergangenen öffentlichen Bekanntmachung ungeachtet ohne nachweisbare triftige Verhinderungs-Urſache keine Steuererklärung abgegeben hat, unterliegt neben der Bezahlung der Steuer einer Geldſtrafe, die dem Betrage derjenigen Steuer gleichſteht, welche ſich aus der von Amtswegen feſtgeſtellten Capitalrentengröße berechnet.

Freiſing, den 16. Januar 1877.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 15. Jan. Die Frequenz der Präparandenſchulen Bayerns beziffert ſich im laufenden Schuljahre auf 2000 gegen 1650 Schüler des Vorjahres, die 10 Schullehrerſeminare weiſen 750 Schüler gegen 753 des Vorjahres aus, endlich ſind die 4 weiblichen Lehrerinen-Bildungsanſtalten von 358 Schülerinnen (Vorjahr 177) beſucht.

— München, 15. Jan. Bei dem regen Intereſſe, welches das Publikum fortgeſetzt dem Geſchicke der drei jüngſten Mathaus'ſchen Photographens Kinder zuwendet, glauben wir als verläßig mittheilen zu ſollen, daß dieſelben ſich körperlich wohl befinden und nun beſtens untergebracht ſind. Die hieſige Polizeidirektion entſendete nämlich ſofort nach der öffentlichen Gerichtsverhandlung einen Beamten nach Biberkor, dem erſten Koſtplatze der Kinder, um an Ort und Stelle die Beſchaffenheit der Unterkunftsverhältniſſe zu prüfen; da ſich hiebei zeigte, daß die betr. Pflegeeltern zwar ganz brave, wohlgeſinnte Leute ſind, jedoch ſelbſt 5 eigene unmündige Kinder und außer den Mathaus'ſchen Kleinen noch 3 Koſtkinder, ſomit im ganzen 11 Kinder zu pflegen haben, ferner die örtliche Lage in ſanitätiſcher Hinſicht nicht befriedigte, ſo wurde von genannter Behörde die Ermittlung einer anderweitigen, nach allen Beziehungen völlig entſprechenden Pflegeſtelle betrieben, eine ſolche alsbald bei wackeren Bauerseheleuten nächſt Wolfratshauſen ausfindig gemacht und mit Letzteren nach Einvernehmen des k. Bezirksarztes ein Koſtvertrag abgeſchloſſen. Dahin ſind die Kinder nunmehr mit Kleider und allen ſonſtigen Bedürfnißartikeln beſtens verſehen, durch einen Bedienſteten der Polizeidirektion verbracht worden.

— Von Odelzhauſen bis zum rothen Thore in Augsburg hat am 10. Januar 1877 der verheirathete Zimmermann Johann Böſt zu Odelzhauſen, einen über ſieben Stunden ausgedehnten Weg auf der Hauptſtraße in der unglaublich kurzen Zeit von zwei Stunden vierzig Minuten ganz wohlbehalten zurückgelegt. Derſelbe iſt früh 6 Uhr vom Metzgerwirthshauſe in Odelzhauſen abgegangen, war nach einer Stunde in Rinnenthal, in 2 Stunden unterhalb des Berges von Friedberg und in 2 Stunden 40 Minuten am rothen Thore in Augsburg. Die beiden Begleiter zu Wagen, haben ſchon bei Rinnenthal vorausgeſehen, daß der wackere Läufer vor der beſtimmten Zeit von drei Stunden in Augsburg ankömmt. Das Honorar betrug 300 Mk., welches nicht leicht ein Zimmermann auf ſolche Weiſe in ſo kurzer Zeit verdienen kann.

— In Langquaid ließ ſich ein gewiſſer Völk beide Ohren mit Bretternägeln auf eine Bank nageln, daß die Nägel nur mit Mühe mit Hammer und Zange entfernt werden konnten, nahm die gewetteten 20 Pfennig, trank ſein Bier aus und ging wohlgemuth nach Hauſe. (Strbg. Tagbl.)

Preußen. Berlin, 15. Jan. Von den geſammten (397) Reichstagswahlkreiſen iſt das Reſultat aus 358 bekannt, davon iſt in 65 Wahlkreiſen engere Wahl nöthig. Endgiltig gewählt ſind 27 Conſervative, 27 der deutſchen Reichspartei, 95 Nationalliberale, 18 der Fortſchrittspartei, 89 Klerikale, 10 Sozialdemokraten, 11 Polen, 6 Elſäſſer Autonomiſten, 3 Elſäſſer Proteſtler, 7 keiner Fraktion Angehörige.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 15. Jan Die türkiſche Note an den rumäniſchen Agenten ſtellt die Abſicht Rumänien in den Kreis der türkiſchen Verfaſſung einzubeziehen, auf das entſchiedenſte in Abrede, erklärt aber Rumänien für einen integrirenden Beſtandtheil des türkiſchen Reichs. — Das Obercommando der ruſſiſchen Südarmee dringt auf weitere Verſtärkungen, namentlich der Cavallerie. — Die Hungersnoth in Montenegro iſt im Wachſen begriffen. (Tel.)

— Aus Wald in Steiermark (an der Rudolfsbahn) wird an die Centralanſtalt für Meteorologie berichtet: Heute (12. Jan.) früh um 4 Uhr 50 Minuten wurde hier ein ſehr kräftiger Erdſtoß mit circa 4 Sekunden anhaltendem Getöſe, als ob zwei ſchwere Lokomotiven mit Eilzugs-Geſchwindigkeit vorüberrauſchten, wahrgenommen. Gläſer klirrten, alle Schlafenden erwachten in ihren Betten. Der Stoß war von unten gegen oben. — Aus St. Peter-Freienſtein bei Leoben wird berichtet: Heute Morgens um $4\frac{3}{4}$ Uhr heftiges Erdbeben; Dauer 3 bis 4 Sekunden; rollender Lärm in der Richtung von Oſt nach Weſt.

Türkei. Konſtantinopel, 14. Jan. „Agence Havas“ meldet: Die letzte Mittheilung, welche die Bevollmächtigten auf der morgigen Conferenz machen werden, wird ein Reſumé der gemilderten Forderungen der Mächte bilden; einige Punkte ſollen ſogar ausgelaſſen werden. Die Gendarmerie, die Zweitheilung Bulgariens 2c. werden gar nicht erwähnt, die Frage wegen einer Ueberwachungs-Commiſſion würde unter Aufrechterhaltung des Princips derſelben in abgeſchwächter Form behandelt und die dieſer Commiſſion zuſtehende Controle herabgemindert werden. Man ſagt ſogar, die europäiſche Commiſſion ſolle durch eine gemiſchte Commiſſion erſetzt werden. Endlich ſoll bezüglich der Ernennung der Gouverneure die Genehmigung der Mächte bloß für das erſte Mal verlangt werden. Die Bevollmächtigten ſcheinen der Anſicht zu ſein, dieſe Conzeſſionen könnten die Türken zur Zuſtimmung geneigt machen. Es werden die Bevollmächtigten noch eine Beſprechung unter ſich haben. Hiebei ſoll der Wortlaut der Mittheilung in dieſem Sinne feſtgeſtellt werden. Das türkiſche Miniſterium wird heute zuſammentreten.

— Konſtantinopel, 13. Jan. Fürſt Ghika ſtellte Savfet Paſcha eine Note zu, welche verlangt, die Türkei ſolle anerkennen, daß Rumänien keinen integrirenden Theil des Ottomanenreiches bilde.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

München, 12. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Ober- und Niederbayeriſches Gewächs: Mittelgattungen Landhopfen, vorhanden 92 Ctr. 51 Pfd., verkauft 2 Ctr. 1 Pfd. zu Mark 560. Bevorzugte Sorten Hallertauer Landhopfen, vorhanden 97 Ctr. 25 Pfd., verkauft 2 Ctr. 98 Pfd. zu Mark 620 bis Mark 540. Mittelfränkiſches Gewächs: Mittelqualitäten, vorhanden 33 Ctr. 44 Pfd., nichts verkauft. Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebſt Kindinger- und Heidecker Hopfen, vorhanden 61 Ctr. 35 Pfd. verkauft 28 Ctr. 7 Pfd. zu Mk. 640 — Mk. 599 23 Pf. Spalter Stadtgut nebſt Weingarten-, Moosbacher- und Stirner-Gut, vorhanden 25 Ctr. 81 Pfd., verkauft nichts. Ausländiſches Gut von 1876: Baden, Schwetzinger und Elſäſſer Gut, vorhanden 19 Ctr. 97 Pfd., verkauft nichts. Württemberger Gut, vorhanden — Ctr. — Pfd., verkauft — Ctr. — Pfd. Amerikaniſches Gut, vorhanden 8 Ctr. 63 Pfd., verkauft — Ctr. — Pfd. zu Mark —. Böhmen, Leitmeritzer Gut, vorhanden 34 Ctr. 43 Pfd., verkauft — Ctr. — Pfd. zu Mark —. Saazer-Stadt-, dann Herrſchafts- und Kreisgut, vorhanden 3 Ctr. 70 Pfd., nichts verkauft. Alte Hopfen verſchiedenen Urſprungs, vorhanden 12 Ctr. 62 Pfd., verkauft 8 Ctr. 73 Pfd. zu Mk. 190 — Mk. 180. Summa aller Hopfen 391 Ctr. 76 Pfd., verkauft um 21,477 Mark.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 6. bis 12. Januar 1877: 341 Ochſen, 442 Kühe, 142 Stiere, 108 Rinder, 3477 Kälber, 77 Schafe, 1115 Schweine, in Summa 5702 Stück zugeführt und verkauft.

In Köln wurden in der Dombaulotterie am 13. Jan. gezogen: Hauptgewinn zu 75,000 Mk. Nr. 100864, Hauptgewinn zu 30,000 Mk. Nr. 258910, Gewinne zu 1500 Mk. 67920, 123863, 140024, 178191, 246904. Gewinne zu 600 Mk. fielen auf Nr. 12028, 27797, 28350, 50241, 62742, 71671, 97122, 108562, 130988, 141331, 157072, 208800, 230601, 235331, 241568, 245545, 247141, 269454, 276324, 295334, 304102, 328280, 335436, 349432. Gewinne zu 300 Mk. fielen auf Nr. 20619, 30599, 32784, 34740, 35595, 39109, 46059, 56952, 61155, 66205, 73716, 90720, 99653, 100686, 104187, 120881, 136140, 167619, 185614, 191661, 194316, 195723, 196861, 202743, 203372, 205836, 212416, 214911, 220072, 226204, 234835, 245873, 252493, 254535, 258067, 270342, 273018, 279653, 286872, 291938, 298034, 314728, 316007, 316707, 319636, 320215, 336552, 342690.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 11. Januar 1877.

(Schluß.)

4) Ludwig Neumaier, verh. Gaſtwirth von Altenerding iſt beſchuldigt, am 10. Sept. v. Js. im Hofe des Michelhauſerbauern zu Altenerding den ledigen Metzger Jacob Kalb von Erding am Halſe gepackt und zu Boden geworfen zu haben. Jacob Orthuber, Maurergeſelle von Altenerding, Franz Heilmaier, Gütlersſohn von dort, Lorenz Kammerer, Wirthsſohn von dort, Kaspar Lex, Maurersſohn von dort und Joſef Peter, Dienſtknecht von Eitting, ſind beſchuldigt, auf den zu Boden geworfenen Jakob Kalb mitſammen mit dicken Stöcken und Latten vorſätzlich und rechtswidrig eingeſchlagen zu haben, wodurch derſelbe mehrfache Quetſchungen erlitt und 35 Tage arbeitsunfähig wurde. Das Gericht ſprach die Beſchuldigten ſchuldig je eines Vergehens der Körperverletzung und verurtheilte den Ludw. Neumaier, Franz Heilmaier, Lorenz Kammerer und Kaspar Lex in eine je 2monatliche Gefängnißſtrafe, den Jakob Orthuber in eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen und den Joſ. Peter in eine ſolche von 2 Monaten und 15 Tagen. Der weitere Beſchuldigte Kaspar Schrank, Maurergeſelle von Altenerding, wurde von Schuld und Strafe freigeſprochen.

5) Paul Adolf Marx, Steindruckergeſelle aus Breslau, iſt beſchuldigt, am 27. November v. Js. Nachmittags 5¼ Uhr den Polizeiſoldaten Pleiner dahier, der ihn in der rechtmäßigen Ausübung ſeines Dienſtes wegen Bettels verhaftete, zweimal vorſätzlich und rechtswidrig auf die Bruſt geſtoßen und ſich gegen denſelben beleidigender Ausdrücke bedient zu haben. Marx wurde daher wegen Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und Vergehens der Beleidigung in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten verfällt.

6) Johann Georg Ochs, led. Schuhmachergeſelle von Großhändelbach, (Dorfen) wurde durch Urtheil des k. Landgerichts Dorfen vom 8. Nov. v. Js. wegen Vergehens des Diebſtahls in eine Gefängnißſtrafe von 30 Tagen verfällt. Auf erhobene Berufung des Beſchuldigten gegen dieſes Urtheil, wurde dasſelbe im Schuld- und Koſtenpunkte beſtätigt, die Strafe jedoch auf 14tägiges Gefängniß herabgeſetzt.

7) Max Faßl, Kutſcher von Erding, iſt in der am 16. Nov. v. Js. anberaumten Verhandlung gegen den Wirth Wagenſchwang von Erding wegen Diebſtahls als Zeuge trotz richtiger Ladung nicht erſchienen, weßhalb er durch Urtheil des kgl. Bez.-Ger. Freiſing vom 16. Nov. v. Js. wegen Ungehorſames als Zeuge in eine Geldſtrafe von 45 Mk. verfällt wurde. Gegen dieſes Urtheil hat Faßl rechtzeitig den Einſpruch angemeldet, weil, als die fragliche Ladung am 9 Nov. v. Js. ſeinem Dienſtherrn zugeſtellt wurde, er als Kutſcher eines Reiſenden von Erding abweſend war und erſt am 16. Nov. Abends nach Erding zurückgekehrt ſei. Faßl wurde in heutiger öffentl. Sitzung unter Ueberbürdung der Koſten auf die k. Staatskaſſa freigeſprochen.

8) Sebaſtian Wolfsmüller, Hirte von Fahlenbach, wurde durch Urtheil des k. Landger. Geiſenfeld vom 16. Sept. v. Js. wegen Vergehens der Unterſchlagung in eine 6tägige Gefängnißſtrafe verfällt. Gegen dieſes Urtheil meldete Wolfsmüller das Rechtsmittel der Berufung zum k. Bezirks-Ger. Freiſing an, welche am 16. Nov. v. Js. verworfen wurde. In Folge Einſpruches gegen dieſes Urtheil wurde er heute von Schuld und Strafe freigeſprochen.

Freiſing, 16. Jan. Dem Oberbauſchulgärtner und Obſtbaulehrer an der landwirthſchaftlichen Centralſchule in Weihenſtephan, Herrn Gg. Schuſter, wurde die pragmatiſche Dienſteseigenſchaft verliehen.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„Und wie viel gewinnſt Du dabei?“

„Gerechter Gott, ein armer Geſchäftsmann will auch etwas verdienen.“

„Aber hundert Procent in einem Jahr zu verdienen, das iſt nun doch etwas zu grob. Ich will Dir was ſagen, Jude, ich kaufe Dir den Schein für baare fünfzehnhundert Thaler ab, nichts mehr und nichts weniger.“

„Gott ſoll mich ſtrafen, das kann ich nicht. Da hätte ich ja gar keinen Profit.“

„Gott ſoll mich ſtrafen, Du haſt noch viel zu viel Profit,“ entgegnete der Alte. „Mir liegt bloß an dem alten Rumpel der Untermühle, weil ſie an mein Eigenthum ſtößt und weil ich auf dieſe Weiſe dazu kommen kann. Nimmſt Du das Anerbieten nicht an, ſo geh’ hin und ſieh, wo Du die zweitauſend Thaler erhältſt. Wenn Du alle Taſchen des Juſtus auspreſſeſt, ſo ſind noch keine zweitauſend Pfennige drin. Dann mußt Du an’s Gericht. Das koſtet wieder Geld. Endlich wird die Mühle zu Deinen Gunſten verkauft. Man bietet im beſten Falle tauſend Thaler für den Rappel. Geh’ hin, Du machſt ein gutes Geſchäft. Schäme Dich, Du ſchlauer Aaron.“

„Ihr werdet mir aber doch geben die zweitauſend Thaler,“ ſagte der Jude blinzelnd.

„Ich werde kein Narr ſein,“ lachte der Müller, „guten Abend, Aaron, mach’ Dich auf, ich habe keine Zeit, länger zu verhandeln.“

„Nun, ſo gebt mir ſiebenzehnhundertfünfzig Thaler und der Schein iſt Euer.“

„Keinen Groſchen mehr als fünfzehnhundert, die ſchon gezählt in der Kiſte liegen. Doch genug, ich ſehe, wir werden des Handels nicht einig.“

„Er ſtand auf und nahm das Licht, um dem Juden hinauszuleuchten und rief: „Gute Nacht, Aaron!“

„Alſo nichts zu handeln, auch gut,“ rief Aaron trotzig und nahm ſeinen abgeſchabten Hut.

„Nichts zu handeln,“ lachte der Bergmüller.

Die Sache ſchien ſich zu zerſchlagen. Conrad ſah Beide verſchwinden. Er freute ſich ſchon, daß nichts aus dieſem ſchnöden Handel würde. Da erſchien das Licht wieder. Sein Vater kehrte mit dem Juden zurück.

„Setz’ Dich, Aaron,“ rief der Alte mit ſchmunzelnder Miene. „Es freut mich, daß wir doch einig geworden ſind.“

„Ihr habt gemacht ein gutes Geſchäft,“ ſprach der Jude.

Der Müller ging an einen Schrank, den er erſchloß und aus dem er einige Packete Papiergeld nahm, mit denen er an den Tiſch trat und ſagte: „Da zähl’ es müſſen auf den Kopf fünfzehnhundert Thaler ſein. Vorerſt aber gib mir den quittirten Schein.“

Er gab ihm eine Feder. Aaron unterſchrieb. Der Müller prüfte das Papier.

Dann nahm der Jude das Geld, das er ſofort zu zählen begann.

Conrad hatte genug geſehen, es überlief ihn kalt, er ſchritt leiſe in das Haus und ſetzte ſich ohne bemerkt zu werden in die dunkle Wohnſtube. In ſeiner Seele war es über alle Maßen traurig.

Er mochte eine halbe Stunde in dumpfen Träumereien geſeſſen und vor ſich hingeſtarrt haben, da hörte er draußen ſeinen Vater, welcher den Juden verabſchiedete und dann mit dem Lichte in die Stube trat. Auf ſeinen Zügen ſtand die offenkundigſte Befriedigung geſchrieben. Der Sohn erhob ſich und wünſchte ihm einen guten Abend.

(Fortſetzung folgt.)

Illuſtrirte Welt

Dieſes **gediegene Volks- und Familienblatt** feiert in dieſem Jahr ſein **25jähriges** Beſtehen. — Wenn ein Journal ſo lange Zeit ſtets den Rang als eines der **beliebteſten** und **verbreitetſten** Familien-Unterhaltungsblätter einzunehmen wußte, wie dieß bei der **„Illuſtrirten Welt“** thatſächlich und in immer ſteigendem Maße der Fall iſt, ſo iſt dieß der beſte Beweis für die Vortrefflichkeit dieſes Journals, welches **Reichhaltigkeit** und **Güte** des Inhalts, ſowie **prächtigen Bilderſchmuck** mit **beiſpielloſer Billigkeit** verbindet. (2104)

Man abonnire auf den eben beginnenden **Jubiläums-Jahrgang** der **„Illuſtrirten Welt“** bei der **nächſten Buchhandlung** oder dem **nächſten Poſtamt**. — Preis pro Heft **nur 35 Pf.** — Preis des **ganzen** Jahrgangs **nur 7 Mark.** — Verlag von **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** und **Leipzig.**

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Inventar-Verſteigerung.

Nächſten Samſtag, den 19. Januar l. Js. Vorm. 10 Uhr

werden im

Unter-Webergütl zu Marzling

ſämmtliche Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, darunter: 2 ſchöne Zugochſen, 4 hochträchtige Kühe, 1 Rind, 5 Hühner, 1 eiſengeachſter Wagen, Pflug, Eggen, ca. 100 Ctr. Heu, ca. 150 Ctr. verſchiedenes Stroh, 5 Schäffel Stutzhaber, 8 Schäffel Kartoffeln, ſowie verſchiedene Hauseinrichtungs-Gegenſtände. (119)

Hiezu ladet ein

der Eigenthümer.

Franz Paul Datterer in Freising.

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Werken, Zeitschriften, Catalogen, Brochuren,

Preis-Courants, Formularien, Tabellen, Facturen, Rechnungen,

Adress-, Visiten- und Einladungs-Karten,

Scheine, Quittungen, Couverts, Circulare, Aviso, Anweisungen, Statuten, Werthpapiere, Loose.

„Spitzwegerich-Bruſt-Eſſenz“

von **Apotheker L. Jessler** in **München** aus dem Safte friſcher Pflanzen bereitet. Seit Jahren beliebt als **unübertroffenes Hausmittel** bei heftigem **Huſten, Catharre, Heiſerkeit** und **Verſchleimung der Bruſt**, wird ganz beſonders zur jetzigen Jahreszeit wieder beſtens empfohlen. (2055)

„Jeßler's Eſſenz“ iſt in der **Stadtapotheke** von **J. Mayr** in **Freiſing** ſtets friſch vorräthig.

Im untern Krautgarten iſt ein

Krautſtück

zu verkaufen. D. U. (120)

Mittel gegen Trunkſucht.

Trunkſucht, wodurch Tauſender Familienglück und ehelicher Friede geſtört; wird durch mein der Geſundheit unſchädliches Mittel, das mit oder ohne Wiſſen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguiſt,
Berlin, Strausberger Str. 26.

Stollwerk'sche Brustbonbons

aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerck,

K. K. Hoflieferant in Cöln,

nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 Pf. in **Freising** bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner**, Conditor **F. X. Bromberger** und Hof-Apotheker **J. Mayer**, in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer.**

Newyork, 11. Jan. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff des Nordd. Lloyd „Hermann“, Capt. G. Reichmann, welches am 24. Dezbr. von Bremen und am 28. Dezbr. von Southampton abgegangen war, iſt heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom **15. Januar** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen [illegible] . . .	101.10	100.90
4% dto. . . Mark	93 70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.90	93.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98 [illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.30
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	45.70
3% Staatsbahn	—	62.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	48.–	—
5% „ Oſtbahn	—	47.20
5% „ Galiziſche Bahn	50.50	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er .	—	68.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.60
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.60
5% Conſolidirte	—	103.
Verfallene		
1885er Bonds		98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger	—	85.
Augsburger	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer	24.50	
4% bayer. Prämien Anleih.	—	123.60
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . .	161.70	161.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 15. Donnerſtag, 18. Januar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Statiſtik der Mortalität im Jahre 1876 betr.

Auf Antrag des k. Bezirksarztes dahier werden die k. Pfarrämter erſucht, die geſammelten Todtenſcheine der **Leichenbeſchauer** bezüglich der im Jahre 1876 vorgekommenen Todesfälle, ſoweit es noch nicht geſchehen ſein ſollte, **direct** an den k. Bezirksarzt dahier einzuſenden.

Freiſing, den 15. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Impfgeſetzes betr.

Es ergeht an alle Eltern, Pflegeeltern und Vormünder die Aufforderung, bis längſtens 15. Februar l. Js. alle jene Kinder behufs Eintrag in die Impfliſten hieramts anzuzeigen, welche im Laufe des Jahres 1876 außer dem Stadtbezirke geboren, noch nicht geimpft ſind und zur Zeit hier wohnen.

Die Unterlaſſung der Impfung iſt gemäß § 14 Abſ. 2 des Reichsgeſetzes vom 8. April 1874 mit Geldſtrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bedroht.

Freiſing, den 17. Januar 1877.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 15. Jan. Unter den hieſigen Carnevals-Vergnügungen wird, wie in früheren Jahren, auch heuer das am 3. Februar im k. Odeon ſtattfindende Ballfeſt zum Beſten der Armen den Glanzpunkt bilden. Im Decorations-Comité herrſcht ſchon große Rührigkeit. Man ſpricht von dem Bau eines großen Glücksſchiffes in dem Feſtſaal, das nach dem ſchönen Entwurfe des Malers Rud. Seitz ausgeführt wird und mit der Feſtſpieldichtung des Herrn Herman v. Schmid, ſowie den in Ausſicht genommenen Coſtümgruppen in Zuſammenhang ſteht.

— Erding, 17. Jan. Am Dienſtag, den 23. Jan. findet in Erding der herkömmliche Pferdemarkt ſtatt, der von Jahr zu Jahr an Frequenz zunimmt.

-- Das neue Geld hat ſchon Manchem Verlegenheit bereitet. In A.... . paſſirte es einem alten Manne, daß er einigen ſpielenden Kindern ein Fünfpfennigſtück wechſelte und als Pfennig auch ein Zwanzig-Markſtück herausgab. Als die Knaben das Spiel beendeten, kauften ſie um die fünf Pfennige Brod und dadurch erſt kam die fatale Geldverwechslung auf, da der Wirth den angeblichen Pfennig für ein richtiges Goldſtück erkannte. Alſo Vorſicht!

— In Maximilianshütte bei Haidhof gab ein altes Bäuerlein anſtatt ſeines auf den Namen Brückl lautenden Wahlzettels — eine Fleiſchpolette ab, die er gelöſt hatte, um andern Tags ſein Schwein ſchlachten zu können.

— Aus Furth im Walde wird gemeldet, daß im bayeriſchen Walde gegenwärtig die Erdbeeren blühen und bald reif werden.

Württemberg. Die ſtärkſte Umgeſtaltung hat die Vertretung im Reichstag bei den diesmaligen Wahlen im Königreich Württemberg erfahren. Im Jahre 1874 wurden 10 Nationalliberale, 3 Konſervative, 3 Klerikale und 1 Demokrat gewählt. Diesmal entſendet das Land 3 Demokraten, 3 Klerikale, 4 Konſervative, 4 Partikulariſten und nur 3 Nationalliberale nach Berlin.

Preußen. Berlin, 10. Jan. In Preußen haben ſich vergangenes Jahr nicht weniger als 3278 Menſchen ſelbſt umgebracht.

Ausland.

Rußland. Ueber die ſtrenge Kälte in Rußland gehen immer neue Nachrichten ein. So ſchreibt man dem „Birſh. Wed.“ aus dem Ardatow'ſchen Kreiſe: Die harte Kälte, verbunden mit einem heftigen Winde, welche in dieſem Kreiſe in den letzten Tagen geherrſcht hat, wird allen Bewohnern lange im Gedächtniß bleiben. An verſchiedenen Punkten und in Ardatow ſelbſt ſind in dieſen Tagen mehr als 30 Menſchen zum Opfer gefallen, die nicht gerechnet, welche, vom Unwetter auf freiem Felde überraſcht, noch nicht aufgefunden werden konnten und wahrſcheinlich eingeſchneit ſind. In den Dörfern haben die Leute ſtark von der Kälte gelitten und nur Wenige ſind von den Folgen verſchont geblieben. In den Spitälern erſcheinen täglich Leute mit erfrorenen Körpertheilen und bitten um ärztliche Hilfe.

Türkei. Konſtantinopel, 16. Jan. In der geſtrigen Sitzung der Conferenz theilte der Marquis v. Salisbury Namens ſeiner Collegen die reducirten und gemilderten Vorſchläge der Mächte mit und erklärte dabei: wenn die Pforte denſelben nicht zuſtimme, habe er Befehl ſich zurückzuziehen. Sir H. Elliot und die übrigen Bevollmächtigten gaben nach einander dieſelbe Erklärung ab. Savfet Paſcha bedauerte dieſen Entſchluß, worüber er ſeiner Regierung berichten müſſe; er halte es aber für unmöglich in zwei bereits abgelehnten Punkten (betreffend die Control-Commiſſion und die Ernennung der Gouverneure) nachzugeben, da dieſelben die Unabhängigkeit der Pforte berühren. Die Pforte werde indeß die Mittheilung prüfen und in der nächſten Sitzung definitiv antworten. Die nächſte Sitzung wird am Donnerſtag oder, was wahrſcheinlicher, am Samſtag ſtattfinden. Der Große Rath, aus 180 Mitgliedern beſtehend, wird einberufen, und ſoll die endgültige Antwort beſtimmen. Falls die Pforte, wie wahrſcheinlich, ablehnt, werden die Delegirten und die Botſchafter ſofort abreiſen.

— Konſtantinopel, 15. Jan. Für den Fall der Abreiſe der fremden Vertreter werden hier ernſte Unruhen befürchtet. Midhat Paſcha's Gegner ſind ſehr thätig deſſen Sturz iſt möglich. Es ſind poſitive Anzeichen vorhanden, daß die urſprüngliche Abſicht Rußlands, das geſammte diplomatiſche und Konſulats-Perſonal zurückzuziehen, aufgegeben wurde. Nach der Abreiſe Ignatieff's wird ein Geſchäftsträger die Beziehungen fortführen. Es iſt die Anſchauung verbreitet, daß die Pforte in letzter Stunde nachgeben werde.

— **Konſtantinopel**, 15. Jan. Am Sonnabend hatten Ignatieff und der Großvezier eine Beſprechung, in welcher, wie es heißt, erſterer Mittheilung davon machte, daß die Conferenz nicht abgeneigt ſei, an die Stelle einer internationalen Gendarmerie eine muſelmänniſche zu ſetzen, die unter fremden, jedoch dem türkiſchen Militärdienſt angehörigen Inſtruktoren ſtehen ſolle; auch habe er angedeutet, daß an Stelle der internationalen Ueberwachungs-Kommiſion eine aus Türken und Ausländern beſtehende treten ſolle. Indeſſen ſoll der Großvezier auch dieſe Konzeſſionen nicht gutgeheißen haben, weil dieſelben noch immer eine Verletzung der türkiſchen Unabhängigkeit involvirten.

— Pera, 15. Jan., Abends. In der heutigen Sitzung der Conferenz legten die europäiſchen Delegirten ihre gemilderten Vorſchläge unter der Erklärung vor, daß ſie ſämmtlich bei fernerer Weigerung der Pforte Konſtantinopel verlaſſen würden. Die türkiſchen Bevollmächtigten wollen am Sonnabend endgültigen Beſcheid geben. Eine ablehnende Antwort der Pforte gilt für wahrſcheinlich. (Tel.)

Italien. Neapel, 7. Januar. Profeſſor Palmieri ſchreibt von dem Obſervatorium des Veſuvs, daß der Seismograph ſeit den letzten zwei Tagen in beſtändiger Unruhe ſei, und daß dichte Rauchmaſſen mit großer Kraft ausgeſtoßen würden. In dem jüngſten Krater, der ſich am 18. Dezember 1865 öffnete, ſei kein Feuer mehr wahrzunehmen, da eine Wand des Kraters von 1872 durch Einſturz den Schlund verſtopft habe. Es ſei anzunehmen, daß die unterirdiſchen Gewalten ſich demnächſt durch dieſe ungeheuren Maſſen von Sand und Schlacken durch einen Ausbruch Luft machen würden.

England. In dieſen Tagen iſt wieder eines jener gewaltigen Panzerſchiffe, die bei engliſchen Schiffbauern für die türkiſche Regierung beſtellt ſind, in Chatham vollendet worden. Der Name desſelben iſt „Memdonizi", und es kommt an Größe und Stärke den größten und ſtärkſten Panzerſchiffen gleich, über welche die großen Seemächte der Gegenwart verfügen.

Schweden. Chriſtiania, 15. Jan. Heute Nachmittags brach im hieſigen großen Theater Feuer aus wodurch das Gebäude und das Inventarium größtentheils zerſtört wurde.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 12. Januar 1877.

Verworfen wurde die Berufung a) des Bauers Joſef Brenninger von Rudlfing gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 21. Nov. v. Js. durch welches Joſef Baierl von einem Vergehen der Körperverletzung, Paul Baierl, beide Bauersſöhne von Rudlfing, von einem Vergehen der Beleidigung freigeſprochen, ferner Joſef Baierl und Joſef Brenninger des Vergehens gegenſeitiger auf der Stelle erwiderter Beleidigung für ſchuldig erkannt und beide ſtraffrei erklärt wurden unter Ueberbürdung der Koſten der Körperverletzung auf das k. Staatsarear, der Koſten der Beleidigungsſache gegen Paul Baierl, ſoweit ſie ausſcheidbar ſind, auf den Kläger Brenninger und Compenſation der übrigen Koſten.;

b) der A. Pletl, Adv.-Gattin in München, gegen das Urtheil des k. Landg Erding vom 26. Nov. 1875, wodurch ſie wegen Vergehens der Beleidigung in eine Geldſtrafe von 5 Thalern, event. 5tägige Haftſtrafe verfällt wurde.

Freigeſprochen wurde: Kaspar Neuhauſer, Schuhmacher von Parleiten, (Geiſenfeld) welcher durch Urtheil des k. Landg. Geiſenfeld vom 18. Nov. 1876 wegen Vergehens der Beleidigung in eine Haftſtrafe von 8 Tagen verfällt wurde.

Freiſing, 17. Jan. In Reichertshauſen fielen bei der Reichstagswahl auf Frhrn. v. Aretin 71, auf Fuchsbüchler 2 Stimmen.

Freiſing, 17. Jan. Im Wirthshauſe zu Pfettrach befanden ſich am vergangenen Sonntage auch zwei Burſche von Thonhauſen, welche Spectakel machten. Von den anweſenden Gäſten wurde ihnen bedeutet, daß ſie Ruhe halten ſollten. Als ſie nicht nachgaben, machte man Ernſt und nun retirirten die Burſche in die Fenſterniſche, wo ein alter Epheuſtock, der die Zierde der Gaſtſtube ſeit langen Jahren war, von ihnen vertreten und verriſſen wurde. Die Gäſte bedauern ſämmtlich dieſe Verwüſtung des freundlichen Gaſtzimmers.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„Sieh' Conrad," rief der Alte, „da biſt Du ja zurück. Wie iſt es gegangen?"

„Ich habe die Botſchaft an Herrn Sternberg ausgerichtet," lautete die Antwort.

„Und biſt dort geblieben," fuhr der Alte fort, „und haſt geplaudert und mit den Mädchen geſpielt und geſungen? So iſt es recht. Das ſeh' ich gern, daß Du gleich mit den beſten Leuten der Gegend in Verbindung trittſt. Ich habe es mir wohl gedacht, daß es Dir auf der Burg gefallen würde. Nun, ich hoffe, wir kommen uns immer näher."

„Du irrſt Dich in Deinen Vermuthungen," erwiderte der Sohn, „Ich habe nicht mehr und nicht weniger gethan, als Du mir auftrugeſt."

„Wie, war denn der Alte vielleicht nicht freundlich?" fragte der Müller mit enttäuſchtem Geſichte.

„Im Gegentheil," ſagte Conrad, „er zeigte mir dieſelbe Artigkeit, wie am geſtrigen Tage. Er lud mich auch ein zu bleiben und wollte mich zu ſeinen Töchtern führen."

„Und das haſt Du nicht angenommen?"

„Nein!"

„Nun, mir ſcheint, daß Du nicht höflich gehandelt haſt."

„Ich mochte nicht aufdringlich erſcheinen."

„Wie kann da von Aufdringlichkeit die Rede ſein, wenn man eine herzliche Aufforderung erhält?"

„Mein Gefühl ſagte mir, ich möchte ablehnen. Es ſchien mir beſcheidener, zu gehen als zu bleiben."

„Junge, Junge," rief der Alte mit dem Finger drohend, „wenn Du Dir nur nicht mit einer falſchen Beſcheidenheit im Wege ſtehſt. Ich habe grade auf dieſe Bekanntſchaft einen Plan für Deine Zukunft gebaut."

Conrad erröthete. Dann ſprach er nach einer Pauſe: „Wir wollen nicht eher Pläne bauen, bis etwas recht Tüchtiges aus mir geworden iſt. Ich habe mich in den Tagen, die ich nun wieder daheim bin, ſo neu und unerfahren in allen Verhältniſſen gefühlt, daß es mir ganz unbehaglich zu Muthe iſt. Ich muß vor allen Dingen daran denken, mich in die Geſchäfte einzuſchießen und Dir als ein nützlicher Menſch zur Seite zu ſtehen. Schon heute empfand ich mich dem Herrn Sternberg gegenüber, der mir von allerlei Unternehmungen ſprach, die ihn und Dich betreffen und von denen ich nichts wußte, ſo befangen, daß ich mich ſo ſchnell wie möglich davonmachte, damit er in mir nicht etwa einen oberflächlichen und ununterrichteten Menſchen ahnte."

„Den Grund laſſe ich ſchon eher gelten," meinte der Alte. „Es freut mich, daß Du Dich nach praktiſcher Beſchäftigung ſehnſt. Aber wo biſt Du denn die ganze Zeit geweſen? Wenn Du Dich nicht auf dem Gute aufgehalten haſt, ſo konnteſt Du ſchon längſt zurück ſein." (F. f.)

Offene Correſpondenz.

Herrn **K.** in **H.** Wir bedauern die jüngſt überſandte Annonce in der vorliegenden Abfaſſung nicht aufnehmen zu können.

H. hier. Inſerat eignet ſich nicht zur Veröffentlichung. Derlei Sachen ſind auf andere Weiſe zu ordnen.

Eine Blume

auf das Grab des Hochw. Herrn Pfarrers

August Aiglstorfer

in Volkmannsdorf.

Das hieſige Tagblatt iſt zugleich Amtsblatt für den k. Gerichts-Bezirk Moosburg, und wird daher auch in jener Gegend viel geleſen, wo längere Jahre ſchlicht und einfach, doch nicht ohne Frucht und Segen, im Weinberg Gottes ein Mann gearbeitet hat, der herzlich geliebt und ſchmerzlich beweint am 19. Dezember des jüngſt vergangenen Jahres als Pfarrer in Volkmannsdorf bei Moosburg zu Grabe getragen wurde.

Auch hier ſteht er bei vielen noch im freundlichen Andenken, und zwar aus den Jahren 1848 bis 1852, die er als Candidat des Lyceums und als Alumnus verlebte, wo er längere Zeit die Muſik an der Studienanſtalt und am Domchor dirigirte.

In Gars am Inn bei Waſſerburg hat er am 22. November 1826 ſeinen erſten Blick in dieſe Welt gethan, und wenige Tage nach 50 Jahren warf er ſterbend dieſem Jammerthal den letzten Blick noch zu.

Sein Vater war ein Maler, ein braver chriſtlicher Mann, dem alles daran lag, ſeine Kinder zu ehrlichen, brauchbaren Menſchen heranzuziehen, und dem auch darum keine Müh' und Plage zu viel war. Gleichwohl hätte ſein Sohn, der immer ein wackerer Student war, ſeine Studien in München kaum ſo glücklich zum Abſchluß gebracht, wären nicht wohlthätige Hände ihm hilfreich geweſen.

Im Jahre 1852 zum Prieſter geweiht, wirkte er nun gegen 12 Jahre als Cooperator in den Pfarreien Riedering und Sölhuben, kam von da als Hilfsprieſter nach Hörgertshauſen, verſah hierauf 5 Jahre lang die Expoſitur Baumgarten bei Nandlſtadt, und zog am Oſterdienſtag 1871 auf ſeine Pfarrei Volkmannsdorf, die ihm die Gnade des Königs verliehen hatte.

Stark und kräftig, gleich einer Eiche, gab er allerdings Hoffnung für ein längeres Leben und Wirken, allein das Mark dieſes vollſäftigen Baumes ward, ohne daß wir es recht ahnten, krank, und er brach, ſcheinbar noch in voller Kraft, raſch zuſammen. Still und einſam auf dem Lande floß ſein Prieſterleben wie ein ruhiges Bächlein hin, aber bei ſeinem Tode weinte die Liebe doch reichere und heißere Thränen, als oft ſam Grabe weltgeprieſener Männer.

Aiglſtorfer war ſeinem Glauben und der Kirche unerſchütterlich treu; und es war ihm ſtets eine große Freude, wenn für die Zierde und die Ehre des Hauſes Gottes was geſchah. Als ein großer Freund und Kenner der Muſik trug er viel bei, wo ſich Gelegenheit bot, zur größern Feier des Gottesdienſtes, zu wohlthätigen Zwecken bei Concerten, oder zur Erheiterung in geſelligen Kreiſen, und heiter, wie die Töne der Muſik, war ſein ganzes Weſen.

Er verſtand ſo recht die einfache Sprache des Landvolkes, und ſeine Leutſeligkeit, ſowie die natürliche Freundlichkeit, womit er nicht bloß grüßte, ſondern auch mit dem Niedrigſten zu reden pflegte, erwarb ihm überall, wo er wirkte, reiche Liebe.

Sein Herz hing nicht am Gelde, aber an ſeiner Pfarrgemeinde, die er liebte, und an den Kindern, die er gerne zum Lohne des Fleißes jährlich mit Preiſen beſchenkte.

Das Fieber nach einer fettern Pfründe hat ihn nie angewandelt, ſondern er fühlte ſich in ſeinem ſonnigen netten Pfarrhofe auf der Bergeshöhe des linken Iſarufers ſo zufrieden, und lebte mit ſeinen Pfarrkindern in ſo ſchöner trauter Eintracht, daß er oft ſagte: „ich gehe nicht mehr fort von hier, was ich brauch', das hab' ich, und reich will ich nicht werden". Er ſah ſich geliebt, und das war ihm genug. Und dieſe Liebe ſeiner Heerde zeigte ſich erſt recht ſchön, als er ſchwer erkrankte, und ſtarb. Allenthalben ſprach ſich die wärmſte Theilnahme aus, und einige wackere Männer der Pfarrei pflegten und legten den ſchweren und kranken Körper 5 Tage und Nächte lang, bis der Hirt am 17. Dezember Nachts ½2 Uhr im Herrn entſchlief. Stundenweit kamen die Leute zu ſeiner Beerdigung, um ihm noch die letzte Ehre unter Gebet und Thränen zu erweiſen, und als der bekränzte Sarg in's Grab geſenkt wurde, und die Schulkinder laut ſchluchzten und weinten, blieben wohl ſelbſt wenige Männer-Augen trocken.

An der Kirche Wand, hart am Eingang, iſt er hingebettet; wer in die Kirche geht, muß an ſeinem Grab vorüber, und wohl jeder, der ihn kannte, wird dann ſeiner immer denken, und ihm wünſchen die ewige Ruhe, die ihm Gott auch verleihen möge, in deſſen barmherzige Hände er beim Empfang der hl. Sterbſakramente ſeine Seele reuig empfohlen hat.

Indem der Freund mit dieſen Zeilen eine Blume auf das Grab ſeines treuen Freundes niederlegt, dankt er auch zugleich im Namen der tieftrauernden Schweſter für alle Lieb' und Ehre, die ihrem verewigten Bruder erwieſen wurde.

F. W.

Bekanntmachung.

Samſtag, den 20. Januar l. J. Vorm. 9 Uhr

beginnend, verſteigere ich im Laden des Schirmhändlers **Benedikt Rathgeber** — Ecke der Waizengaſſe und untere Hauptſtraße Hs.-Nr: 441 — dahier circa 25 Stück Regenſchirme von verſchiedenem Stoff, 10 Schirmſtöcke, einige Reſtchen Schirmſtoff, 1 Laden-Pudel, 2 Käſten mit Glasaufſatz und eine Schirmſtellage (128)

an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung.

Freiſing, den 10. Januar 1877.

Klee,

Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser innigstgeliebtes Zwillingskind (126)

ANNA,

heute Nacht 12¾ Uhr an den Folgen schweren Zahnens verschieden ist, im zarten Alter von 6½ Monaten.

Freising, am 17. Januar 1877.

Dr. Richard Braungart,
k. Professor in Weihenstephan.
Therese Braungart, geb. Götze.

Gelegenheitskauf billig

ächter franzöſiſcher Champagner

ganze Flaſchen Sillery Mouſſeux	Mk.	3. —	Pf.
in Originalkörben von 60 Flaſchen	„	2. 80	„
bei Abnahme von 2 Körben à 60 Flaſchen	„	2. 50	„
Arac, Rum, Cognac ganze Flaſche	„	1. 50	„
bei Abnahme von 12 Flaſchen	„	1. 30	„

Probeſendungen werden per Nachnahme reell abgefertigt.

Lorenz Streicher,
München, am Platzl.

Friſche (118 2b)

Camelien-Blumen

zu **Ball-Coiffuren** empfiehlt

K. Rosskopf,
Gärtnerei a. d. Iſar.

Geſucht

zum Ziel eine reinliche

Magd,

welche ſchweren Arbeiten nicht mehr vorſtehen kann. Dieſelbe hätte eine ganz kleine Oekonomie zu verſehen. Koſt gut! Lohn nach Uebereinkommen.

Adreſſen in der Exp. d. Bl. (62 2b)

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung.

Am Glockenbach 5, München. (2 26b)

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaisertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläſern verſchiedener Größe wieder vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Jung-Freiſing.

Am Samſtag, den 20. Januar l. Js.

Anfang Abends 7½ Uhr,

findet in den

Lokalitäten zur Schiessstätte

Carnevals-Ball

ſtatt. (82 2b)

Anſtändige Masken mit Ausſchluß ſchwarzer Dominos haben ~~gegen Erlag von 1 Mk. 50 Pf.~~ Zutritt und ſind Karten hiezu auf Namen lautend bei den Herren ~~Kriechbaum Carl und~~ Eireiner zu erholen.

Das Abtreten der Einladungskarten iſt nicht geſtattet.

Vor der Pauſe wird die **Schäffler-Quadrille** in Coſtümen von Geſellſchaftsmitgliedern aufgeführt.

Der Ausſchuß.

Geſchäfts-Anzeige.

Ich bringe der geehrten Bewohnerſchaft von Neufahrn und Umgegend hiemit zur Anzeige, daß ich von heute an eine (107 3b)

Mehl-Niederlage

der Kunſtmühle Marzling errichtet habe.

Ich werde alle Sorten **Mehl** jederzeit in reiner friſcher Waare auf Lager halten und kann zu denſelben Preiſen wie die Niederlagen in Freiſing abgeben.

M. Meidinger,

Bahnſtraße Nr. 29 in Neufahrn bei Freiſing.

Für Frauen!

Wie läſtig nach Krankheiten und beſonders bei Frauen nach Entbindungen das Ausfallen der Haare iſt, bedarf keiner weiteren Erläuterung und empfehlen wir als einzig ſicheres Mittel den

Vegetabilischen Haarbalsam

von **Dr. Robin.** Gegen Einſendung oder Entnahme von Mk. 2 franco zu beziehen durch das General-Depôt von (58 8b)

G. M. Baer & Cie., Nürnberg, Sandgaſſe 3.

Freiſinger Schranne vom 17. Januar 1877.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	5	499	504	495	9	37	40	36	43	35	38	—	17	—	—
Korn . . .	—	80	80	78	2	26	—	25	60	24	69	—	—		3
Gerſte . .	6	40	46	46	—	25	29	24	6	23	86	—	—	—	31
Haber . .	10	328	338	338	—	15	63	14	42	12	89	1	5	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 16. Januar 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis. Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	229	229	216	13	36	7	35	13	33	78	—			11
Korn	—	6	6	4	2	25	2	24	3	20	57	—	—	—	2
Gerſte	14	162	176	171	5	25	59	24	64	23	72	—	—	—	63
Haber	--	45	45	39	6	14	26	13	67	13	16	—	—	—	53

Nächſten Sonntag, den 21. Januar

Tanz-Muſik

in Gesellshausen,

wozu einladet (125)

Georg Frankl,
Gaſtwirth.

Am Sonntag, den 21. Januar

Tanzmuſik,

zugleich altes Bier

in Bergen,

wozu einladet (84 2b)

Michael Hausruckinger,
Gaſtwirth.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern wird ſogleich oder auf Lichtmeß zu miethen geſucht. D. U. (127)

Bremen, 10. Jan. Das Dampfſchiff des Nordd. Lloyd „Hanſa", Capt. O. Heimbruch, welches am 18. Dezbr. von hier abgegangen war, iſt laut Telegramm aus Newyork heute dort wohlbehalten eingetroffen.

Coursbericht

vom **16. Januar** mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ⁰/₀ fl. . .	101.10	100.90
4% dto . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.90	93.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.60
Actien		
der bayer. Hypotheckenbank . .	196.	195.30
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.20
3% Lombard-Bahn	—	45.60
3% Staatsbahn	—	62.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	47.70
5% „ Oſtbahn	48.	—
5% „ Galiziſche Bahn .	—	50.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	68.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	58.70	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.60
5% Conſolidirte	—	102.70
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	–
4% bayer. Prämien Anleihe	–	123.60
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . „	161.70	161.30

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 16. Freitag, 19. Januar. **1877**

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. **Quartal** werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Herren Bürgermeiſter von Appersdorf, Attaching, Attenkirchen, Gremertshauſen, Günzenhauſen, Hemhauſen, Hirnkirchen, Hohenkammer, Kammerberg, Lauterbach, Marzling, Moosburg, Niederambach und Schlipps.

Die Ergebniſſe der Verwaltung der Diſtrikte und Gemeinden betr.

Wenn die in der amtlichen Ausſchreibung vom 2. Jan. l. Js. (Tagblatt Nr. 4) angeordnete Vorlage nicht binnen drei Tagen erfolgt, muß unlieb ein Wartbote abgeordnet werden.

Freiſing den 18. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Beiträge pro 1877 zum Kölner Dombau betr.

Wie alljährlich, ſo wird auch heuer wieder in Folge Erſuchens des Kreisausſchuſſes des Kölner Dombauvereins für Oberbayern zum Eintritt in fraglichen Verein eingeladen, und haben betreffende Eintrittserklärungen **binnen 8 Tagen** dahier in Einlauf zu kommen.

Fehlanzeigen ſind erlaſſen.

Freiſtng, den 15. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 16. Jan. Der Metzgerſprung am Faſtnachtsmontag ſoll heuer unterbleiben.

— München, 17. Jan. Am Sonntag Mittag wurde am Bahnhofplatze von der Pferdebahn ein Mann überfahren und erlitt hiedurch eine ſchwere Verletzung am rechten Arme.

— Kempten, 17. Jan. Geſtern iſt der älteſte Sohn des vor einiger Zeit in der Iller dahier todt aufgefundenen Gaſtwirthſchaftspächter Eggensberger von Wildpoldsried, Namens Johann Eggensberger, dadurch verunglückt, daß er, während er von Wagegg kommend die Bahnüberfahrt unweit Wildpoldsried mit Fuhrwerk paſſiren wollte, von dem daherfahrenden Eiſenbahnzuge erfaßt und Mann und Pferd ſchwer verletzt wurden, Eggensberger ſo, daß er ſchon nach einer Stunde verſchied.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 17. Jan. Die Pforte hat Serbien gegenüber erklärt die jetzige Waffenruhe keineswegs zu verlängern, ſondern, wenn bis zum Ablauf derſelben der Frieden nicht geſchloſſen ſein ſollte, gegen Belgrad zu marſchiren. Montenegro lehnt die Conceſſionen der Türkei als zu geringfügig ab. (Tel.)

Frankreich Wie man der „N. Fr. Pr.“ berichtet, hat der Generalrath des Seine-Departements das eingehend motivirte Geſuch an die franzöſiſche Regierung gerichtet, dieſe wolle in der thunlich kürzeſten Friſt über die Möglichkeit einer Durchbohrung des Simplon ſchlüſſig werden, damit Frankreich der Handelsverkehr zwiſchen England und Belgien einerſeits, Italien andererſeits erhalten bleibe — ein Tranſitverkehr, den die Durchſtechung des Gotthard bedroht.

— Paris, 14. Jan. Die von dem Bautenminiſter Chriſtophle eingeſetzte Kommiſſion für die Frage der Reſtauration des Tuilerienſchloſſes hat, wie das „Journal officiel“ meldet, in einer am 12. ds. abgehaltenen Sitzung folgendes Gutachten einſtimmig zum Beſchluſſe erhoben: 1) Der noch aufrecht gebliebene Theil des Schloſſes ſoll erhalten und reſtaurirt, dabei ſollen aber 2) nur die Außermauern und die ſonſt nöthigen Stützmauern, das Dach und äußere Holzwerk, die Grundmauern und Terraſſen wiederhergeſtellt und befeſtigt, jeder der beiden Eckpavillons mit einer Seitenfaçade ausgeſtattet, endlich um das ganze Gebäude ein Gartenparterre angelegt, 3) dieſe Arbeiten ſo beſchleunigt werden, daß ſie bis zum 1. Mai 1878 fertig ſind. 4) Das ſo wiederhergeſtellte Schloß ſoll bis auf Weiteres zu einem Kunſtmuſeum dienen.

Türkei. Novibazar, 14. Januar. Ungefähr 100 Serben überſchritten nördlich Sienilza die Demarkationslinie, drangen im Dorfe Krſtaz in das Haus der beiden Brüder Jakin und Meliſſaw, nahmen dieſe gefangen und verlangten 10 Pfund in Gold als Löſegeld. Nachdem ihrem Verlangen nicht entſprochen wurde, raubten die Serben das Vieh, alle Nahrungsmittel und ſchleppten die Beute mit nach Serbien. Die beiden Brüder wurden außerdem mit glühenden Schaufeln und Ketten gemartert.

England London, 15. Jan. Wie aus der Flottenliſte hervorgeht, hat in den letzten 6 Monaten die Seeſtreitmacht mehr Zuwachs erhalten, als ſeit längerer Zeit in der Periode eines halben Jahres. Nicht weniger als 11 Schiffe ſind vom Stapel gegangen, und weitere 13 Fahrzeuge wurden auf Regierungs- und Privatwerften beſtellt. Im Ganzen ſind gegenwärtig 38 Fahrzeuge aller Klaſſen vom großen Panzerſchiff bis herab zum Kanonenboot im Bau begriffen.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Das Januarheft der „Zeitſchrift des landwirthſchaftlichen Vereins in Bayern“ äußert ſich über den gegenwärtigen milden Winter wie folgt: Vielfach werden aus der milden Witterung ſchlimme Folgen für das nächſte Frühjahr und den nächſten Sommer befürchtet, nach einer alten Erfahrung, daß ſich nichts beſſer ausgleiche als das Wetter. Allein es gibt keine Regel ohne Ausnahme, und nichts hindert uns, auf eine Ausnahme zu hoffen. Allerdings iſt es gerathen, Vorſicht zu üben und mit den Futtervorräthen haushälteriſch umzugehen, weil möglicher Weiſe der Winter ſich ſpäter einſtellen und dem Frühjahr ſpät Platz machen könnte. Allein nicht immer folgt auf einen gelinden Winter ein ſpätes Frühjahr. Der Winter von 1833 auf

1834 war ſo mild wie der heurige, und vom Winter 1793 auf 94 rühmt man gleichfalls die Milde; auf beide Winter ſind aber warme Sommer gefolgt. Die jungen ſpät geſäeten Winterſaaten ſind bei dem gelinden Wetter noch gewachſen und beſtocken ſich ſogar noch recht ſchön. Ein Nachtheil iſt davon nicht zu fürchten. Wo die Saaten allzu üppig herangewachſen ſind, kann man ſie bei trockenem Froſt durch die Schafe abweiden laſſen. So viel Froſt als dazu nothwendig iſt, dürfen wir wohl noch erwarten. Vielfach wird über das Faulen der Kartoffel geklagt. Viele Arbeiten im Felde konnten noch nachgeholt werden, und da die Erde gehörig angefeuchtet iſt, fehlt es auch nicht an Waſſer, um die Wieſen zu bewäſſern. Auch Handel und Verkehr ſcheinen ſich etwas zu beleben, wenn auch die Getreide gerade nicht beſonders in die Höhe gehen.

Lokales.

Freiſing, 18. Januar. (Salon Matula.) Im Stieglbräu-Saale dahier werden am Montag Abend die Gebrüder Matula Productionen in der modernen Magie und Equilibriſtik geben. Die deutſchen Zeitungen aller Farben und Kategorie drücken ſich über die Leiſtungen der Brüder Matula voll Lobes aus und ſind voll Bewunderung der ſtaunenswerthen Künſte womit dem Publikum ſo angenehme Stunden der Täuſchung verſchafft werden. Auf Grund dieſer vielen Anpreiſungen wollen auch wir unſern Leſern den Beſuch des Salons Matula beſtens empfehlen.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Conrad wurde verlegen, aber er faßte ſich und fand bald eine Ausflucht, indem er ſagte: „Nun, ich habe die Gegend durchſtreift und bin auf den Höhen, durch die Felder und Wälder gewandert. Ich wollte mich auf's Neue mit der alten Heimath, die ich Jahre lang nicht geſehen und an die ich täglich gedacht habe bekannt machen.“

„Das verräth mir gerade keinen beſondern Eifer für die gewünſchte Geſchäftigkeit,“ ſprach der Alte mit einer Beimiſchung von Tadel. „Ich bin kein großer Freund des zweckloſen Umherſchlenderns, wozu auch der Gang dieſen Morgen gehörte. Biſt Du vielleicht auch im Dorfe geweſen?“

„Dort war ich nicht,“ erwiderte Conrad.

„Und haſt Du ſonſt Niemand geſprochen?“ forſchte der Müller mit ſcharfem Blicke.

„Ob ich Niemand geſprochen habe“ — wiederholte der Sohn ſtockend. — „Ich bin nur wenigen Arbeitern begegnet und habe mit Keinem ein Wort gewechſelt, außer daß ich ihnen einen guten Tag wünſchte.“

Der Alte ſchien beruhigt, der Sohn aber bat nun den Vater, daß er gleich morgen beginnen möge, ihn in ſeine Verhältniſſe einzuweihen und ihm eine tägliche Arbeit zu überweiſen, was der Müller auch verſprach. Nach einiger Zeit brachte die alte Gertrud das Eſſen und ſie ſetzten ſich an den Tiſch. Als ſie aber die Mahlzeit zu ſich genommen, an der Conrad nur geringen Antheil nahm, holte der Alte verſchiedene Erzſtücke hervor, die er von ſeiner heutigen Expedition mitgebracht hatte, indem er ſich eines Weitern über die Hoffnung erging, welche das neuangelegte Bergwerk verwirklichen ſollte. Auf ſein Lieblingsthema gebracht, wurde der Alte immer geſprächiger. Conrad hörte ihm nur zerſtreut zu und war froh, als endlich zu Bett gegangen wurde.

Am andern Morgen beim Frühſtück begannen nun wirklich die Unterhaltungen über die verſchiedenen Geſchäfte, welche der Vater trieb, und wurden dann nachher in deſſen Arbeitszimmer fortgeſetzt. Es handelte ſich zunächſt um diejenigen Zweige, die, über die Landwirthſchaft und Mühle hinausgehend, an verſchiedenen Orten angelegt waren. Und jetzt hatte der Sohn in der That alle Urſache, die Rührigkeit und Thätigkeit, welche der ſpeculative Müller nach allen Seiten entwickelte, zu bewundern. Hier war der Alte bei einem Steinbruche, dort bei einem Kalkofen und an anderen Stellen wieder an andern Unternehmungen betheiligt. Was Conrad indeß nicht recht gefallen wollte, das war die große Zerſtückelung in den verſchiedenartigſten Erwerbsquellen, die meiſtens nicht durch eigenes Zuſehen, ſondern durch fernſtehende Menſchen überwacht und beſorgt wurden. Offenbar mußte es ſchwer ſein, hier eine gehörige Controle zu üben. Selbſt als die Beiden ſich des Nachmittags in den Wagen ſetzten, um die betreffenden Anlagen zu beſuchen, wurde es Conrad ſchwer, eine Ueberſicht zu erlangen. Noch größeres Mißfallen aber erregte ihm dieſe Art der Geſchäfte, als er mehr und mehr zu der Ueberzeugung gelangte, daß der Vater gewiſſermaßen an einer Monomanie für neue Handels- und Gewerbseinrichtungen litt und ſeinem Glücke trauend, blind und ohne die gehörigen Prüfungen anzuſtellen, in allerlei Beziehungen eingetreten war, deren genauere Kenntniß ihm abging. Der Sohn ließ es denn auch nicht an bedenklichen Bemerkungen fehlen, worauf der Alte ihm aber erwiderte: „Ei was, wer wagt, der gewinnt! Man muß nur dem Glücke vertrauen. Das Glück aber hat mich noch nie im Stich gelaſſen!“ Es war eben bemerklich, daß der Bergmüller in der größten Eile ein reicher Mann werden wollte.

Am folgenden Tage wurden die Studien des Geſchäftes fortgeſetzt. Es handelte ſich nunmehr darum, die Abſatzquellen für die Steine, den Kalk, die Metalle und das Getreide kennen zu lernen. Dies geſchah zunächſt, indem ſie ein paar Stunden über den Büchern ſaßen und die Kunden im Ober- und Niederlande durchnahmen. Am Nachmittag aber wurde eine Fahrt in die kleine Stadt am Fluſſe bewerkſtelligt, wo der Alte den Sohn mit den Schiffern und ein paar Spediteuren bekannt machte, welche ſeine Producte weiterbeförderten. (F. f.)

Entſtehung der Wallfahrt und der Wallfahrtskirche Wies bei Freiſing.

Von **Dr. J. B. P.**

Im Anfange des vorigen Jahrhunderts lebte im Wieſenholze ein Waldbruder oder Einſiedler Franz Catelle mit Namen. Dieſer, oft von Kindern und Erwachſenen beſucht, ſtellte an den ihm zur Andacht paſſend ſcheinenden Plätzen des herrlichen Waldes verſchiedene Heiligenbilder auf, wie dieſes zu jener Zeit allenthalben der Brauch war. Nun geſchah es, daß 1731 den 8. Okt. der Feldhüterbub in des Eremiten Brunnen fiel und ertrank. Das gleiche Schickſal theilte mit dieſem ein Jahr darauf am 30. März der Knabe Jakob Huber „ein Trummelſchlagersbub“, was dem Klausner nicht wenig zu Herzen ging. Da damals der gegeißelte Heiland auf der Wies bei Steingaden weltberühmt wurde, ſo trachtete unſer Einſiedler eine Copie davon zu erhalten, was um ſo leichter war, als zu dieſer Zeit viele Maler in Freiſing lebten, z. B. Joſeph Lederer † 1733; Franz Dominikus Poo † 1733; Franz Deſchler † 1736; Joſeph Unterleutner, Joſeph Anton Riggl und noch andere.

Gerade zu dieſer Zeit befand ſich in Freiſing eine heiligmäßig lebende Jungfrau, die Apothekerstochter Maria Roſalia Haaſin, die am 19. Dezember 1736 in einem Alter von 63 Jahren verſchieden iſt, nachdem ſie der Pfarrkirche S. Georg in Freiſing ihren Hof und den Zehent zu Hirſchhauſen zur Fundation von zwei Benefizien am Altare der unbefleckten Empfängniß, und am Altare von Chriſti Geiſlung (deſſen Statue ſie daſelbſt aufſtellen ließ) verſchafft hatte. Pfarrer Krimer ſcheint dieſes gerne geſehen zu haben, um die Aufmerkſamkeit ſeiner Pfarrkinder von dem Bildniſſe des gegeiſelten Heilandes auf der Wieſe abzulenken. Der Verlebten Bruder oder Vetter Kanonikus Haas bei S. Andre gab hieher die zwei heiligen Leiber S. Clara und S. Timotheus. Da Jungfrau Roſalia Haaſin in der Pfarrkirche zu S. Georg beigeſetzt wurde, entdeckte man bei der Grabbereitung die noch jetzt vorhandene mit Menſchengebeinen angefüllte unterirdiſche Gruft, die geſäubert und zu einem Betlokale hergerichtet wurde.

Der Andrang der Gläubigen jedoch zu dem Bilde des gegeiſelten Heilandes unfern der Hütte des Wieſenklausners wurde immer größer, weßhalb die geiſtliche Regierung auf Vorſtellung des Pfarrers Krimer befahl, daß das Bild von der Wies entfernt und in der Georgenpfarrkirche aufgehangen werde. Nunmehr ſcheint Pfarrer Krimer beruhigt geweſen zu ſein; denn er ſelbſt ließ ſich die auffallendſten Gebetserhörungen ſchriftlich übergeben, wovon nachſtehende vier mitgetheilt werden:

1) Es haben ſich zwei bürgerliche Eheleut in einem gewiſſen Anliegen zu unſerm lieben Herrn auf der Wieſen verlobt mit einer heil. Meß und zwei Wachskerzen, wie auch ſolches verkünden zu laſſen. Sind auch in ihrem Anliegen erhört worden, Gott ſey unendlicher Dank geſagt

2) Eliſabeth Lewanin, Burgerin und Schneiderin, hat ſich in großen Schmerzen an den beiden Schultern zu dem ſchmerzhaften Jeſu auf der Wies verlobt mit einem wächſernen Weibsbild und ſiebentägiger Andacht. Iſt, Gott Lob und ewiger Dank geſagt, beſſer worden.

3) Verkündet am 4. Auguſt 1743: Eine gewiſſe Frau hat ſein Vieh zu Unſerm Lieben Herrn an der Geislung mit einer hl. Meß, Opfer im Stock und Gebet verlobt bei S. Görgen, darauf aber durch dero Hülf Gnad gefunden. Es ſey dann Gott höchſter Dank erſtattet. (Bemerkung am Schluße: Dienerin Hofmetzgerin, eben wie die Viehſeuch ungemein eingeriſſen.)

4) Frau Maria Anna Röſchin, Wittib dermalen in Freyſing, verlobt ſich zu Unſerm Lieben Herrn auf der Wieſen genannt, dermalen im Gotteshaus S. Georgen, wegen dreitägiger großen Schmerzen und Stechen im Fuß, daß ſie vor Wehethun oft mußte aufſchreien, mit einem wächſernen Fuß und Gebet. Sobald dieſe Verlobung geſchehen, wich alſobald aller Schmerzen mit Verwunderung, daß ſie frey auf dem Fuß konnte ſtehen und ganz gering ohne alles Wehethun gehen, auch bis dato der Fuß beigeder (biegſamer) dann zuvor. Alſo bezeugt ſie es ſchriftlich, Freyſing, den 23. Novembris 1745.

Der Klausner Franz Catelle ſtarb am 30. März 1746 und es wäre wahrſcheinlich mit einer Wieskapelle für immer geſchehen geweſen, wäre für ſie nicht ein neuer Patron erſtanden in der Perſon des Sylveſter Hupf, domkapitliſchen Bereiters dahier. Unter einem Bereiter verſtand man einen über die Getreidekäſten aufgeſtellten Unterbeamten, der auch die Bau- und Zehentflur, anſtatt zu umgehen zu umreiten hatte, woher ſein Name Bereiter oder Breiter. Dieſer Sylveſter Hupf wußte die Domherrn, beſonders aber den Domprobſt Johann Franz Bernhard Ignaz Baron von Donnersberg zu beſtimmen, daß ihm erlaubt wurde, eine kleine Kapelle im Wieſenholze zu erbauen und das Bildniß des gegeißelten Heilandes aus der Georgenpfarrkirche wieder dahin zu verſetzen; ſolches geſchah mit Einwilligung des Biſchofs Joh. Theodor im Jahre 1746. Der Erbauer dieſer Kapelle ſtarb am 6. Dez. 1770 und iſt in das Todtenregiſter der Stadtpfarrei S. Georg mit den Worten eingetragen: 1770, 6. Dez. † Sylveſter Hupf, Domkapitlbreiter et author capellae ad Christum Dominum in Prato, provisus omnibus sacramentis et sepultus in coemeteris communi: „Am 6. Dezember 1770 iſt geſtorben Sylveſter Hupf, Domkapitel-Bereiter und Urheber der Kapelle zu Chriſtus dem Herrn auf der Wieſe, verſehen mit allen Sakramenten und beerdigt im allgemeinen Gottesacker“.

Ein Jahr vor ſeinem am 13. März 1768 erfolgten Hinſcheiden ſtiftete der genannte Domprobſt von Donnersberg die noch beſtehende 5-Wundenbruderſchaft in die anno 1748 nach jetziger Form erbaute Wallfahrtskirche auf der Wies mit einem Kapitale von 100 Gulden, welche der Fürſtbiſchof Klemens Wenzeslaus, k. Prinz von Polen und Sachſen, ſogleich oberhirtlich beſtätigte. Das Weitere über dieſe Wallfahrtskirche findet man im Sulzbacher Kalender für kath. Chriſten, Jahrgang 1868, S. 49—51.

Als Wallfahrtsprieſter waren bisher folgende angeſtellt:
1751—1756: Adam Sator,
1756—1757: Bartholomäus Mayr (nach ihm ſcheint ein Gg. Wagner dageweſen zu ſein, der aber erſt am 21. Aug. 1781 geſtorben iſt,
am 19. März 1776 ſtarb: Joſeph Frank,
1776 † $^{31}/_{8}$ 1806: Franz Joſeph Soiter, Soc. Jesu,
1807 † $^{4}/_{8}$ 1816: Adalbert Floßmann, Prämonſtratenſer von Neuſtift, 51 J. a.,
1817 † $^{11}/_{7}$ 1830: Stephan oder mit einem Kloſternamen Waldemar Kellner, wie voraus.
NB. Dieſe wohnten alle in dem elenden Benefiziatenhäuschen neben der Wieskirche
1831—1852 wurde die Wallfahrtskirche vom Klerikalſeminar aus verſehen; und zwar funktionirten:
1838—1839: Michael Riegg,
1840: Andreas Schwaiger,
1841: Valentin Oberloher,
1842 bis März 1845: Johann Baptiſt Schwägerl,
1846 bis jetzt: Mathias Ertle aus Mallmetshofen

Die Stiftung eines Benefiziums an der Wieskirche iſt zu finden im Schematismus 1853 pag. 200.

Nachruf!

Die Gemeinde- und Schulverwaltung, ſowie die freiwillige Feuerwehr von **Attenkirchen** widmen hiemit öffentlich dem (129)

Herrn Martin Täubler,

ſeit 23 Jahren Lehrer in Attenkirchen, bei ſeinem Abgang in den Ruheſtand für ſeine vielen Verdienſte um die Gemeinde, die Schule und die Feuerwehr Attenkirchen den gebührenden Dank.

Attenkirchen, den 15. Jan. 1877.

Die Gemeinde-Verwaltung:
Schneider, Bürgermeiſter.
Das Feuerwehr-Commando:
Brogner, Hauptmann.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenſt Unterfertigte erlaubt ſich zur allgemeinen gefälligen Kenntnißnahme zu bringen, daß er vom Heutigen an in hieſiger Stadt ein

Bader-Geſchäft

etablirt hat und ſolches im Laden des Kaufmann **Stäble-Hauſes** ausübt. (132)

Der Unterzeichnete, geſtützt auf mehrjährige Erfahrungen, erbietet ſich hiebei insbeſondere zu allen auf dem Gebiete der niederen Chirurgie vorkommenden Verrichtungen und wird auch im **Haarſchneiden** und **Raſſiren** ſeinen verehrten Kunden alle nöthige Aufmerkſamkeit ſchenken.

Indem recht zahlreichen gütigen Aufträgen entgegenſehen wird, zeichnet mit

aller Hochachtung ganz ergebenſter
Andreas Albert,
appr. Bader.

Freiſing, am 18. Januar 1877.

Franz Paul Datterer in Freising
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Werken, Zeitschriften, Catalogen, Brochuren,
Preis-Courants, Formularien, Tabellen, Facturen, Rechnungen,
Adress-, Visiten- und Einladungs-Karten,
Scheine, Quittungen, Couverts, Circulare, Aviso, Anweisungen, Statuten, Werthpapiere, Loose.

Mittel gegen Trunkſucht.

Trunkſucht, wodurch Tauſender Familienglück und ehelicher Friede geſtört; wird durch mein der Geſundheit unſchädliches Mittel, das mit oder ohne Wiſſen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguiſt,
Berlin, Strausberger Str. 26.

Bekanntmachung.

Wir machen Jedermann aufmerkſam, der etwas zum Schleifen hat, in die Sondermühle zu gehen zum **Eder,** der allgemeines Lob verdient. (134)

Mehrere Arbeiter, die verſchiedene Werkzeuge brauchen.

Freiſing.

Eingetroffen!

Am Platze vis-à-vis dem Magistratsgebäude.

Zum erſten Male:

Das Leben und Leiden Chriſti,

durch lebensgroße, mechaniſch bewegliche Wachsfiguren dargeſtellt,

in 5 Abtheilungen.

1. Abth.: **Das heilige Abendmahl.**
2. Abth.: **Der kreuztragende Jeſus nach Golgatha.**
3. Abth.: **Das Grab Jeſu.**
4. Abth.: **Die Auferſtehung.**
5. Abth.: **Die Himmelfahrt Chriſti.**

In der feſten Ueberzeugung, daß bis jetzt kein Kunſtkabinet dieſer Art da war, wie dieſes, welches ſich überall den Beifall des Tit. Publikums erwarb, lade ich die verehrlichen Bewohner Freiſing's und Umgebung zu zahlreichem Beſuche freundlichſt ein.

Achtungsvollſt

F. Lang, Wachsfigurenkabinet-Beſitzer.

Entrée für erwachsene Personen 30 Pf., Schulkinder 15 Pf.

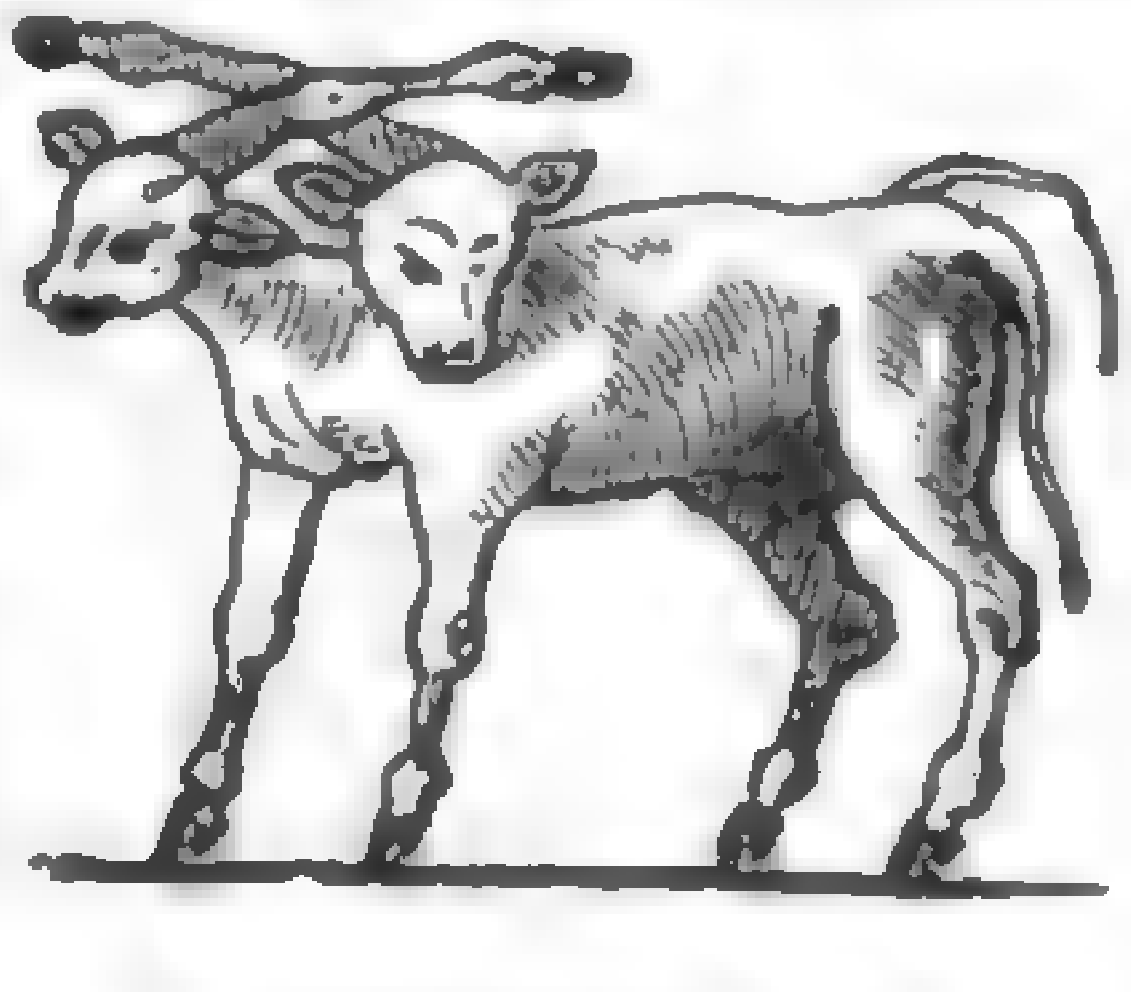
Die geehrten Herrſchaften werden freundlichſt gebeten, dieſes Cabinet nicht mit den bisher geſehenen zu verwechſeln, da die Abtheilungen 2 und 3 hier am Orte noch nicht geſehen worden ſind, oder man darf nicht glauben, etwas durch optiſche Gläſer (Panorama oder kleine Holzfiguren) zu ſehen, ſondern es ſind lebensgroße, mechaniſch bewegliche Wachsfiguren. (131 3a)

Freising.

Eingetroffen!

Zoologische Gallerie und Naturseltenheiten.

1 Abtheilung. Eine große Auswahl prachtvoller Exemplare in- und ausländiſcher Thiere. Unter Anderen: Eine junge Antilope vom Senegal. Ein Waſch- oder Schuppenbär. Ein junger Eisbär. Ein Ichneumon. Eine oſtindiſche Meerkatze. Ein Lämmergeyer (ſeltener Raçe). Ein Pelikan. Ein Igelfiſch vom adriatiſchen Meer (dies Exemplar iſt noch nie in Deutſchland gezeigt). Eine aſiatiſche Gold- oder Schleier-Eule. Eine indiſche Abgottſchlange.



2. Abtheilung. Das größte Naturwunder des 19. Jahrhunderts: **Ein Kalb mit 2 Köpfen, 6 Füßen und 2 Schweifen.** (130 2a)

Da die Beſchauung dieſer Ausſtellung in den größten Hauptſtädten, als: **Wien, Berlin, Dresden, München, Petersburg ꝛc. ꝛc.** die größte Bewunderung des geſchätzten Publikums erregte, ſo bitten wir auch hier um zahlreichen Beſuch.

Beſonders wäre dieſe Ausſtellung der Jugend zu empfehlen.

NB. Die Herren Lehrer werden gebeten, die Schüler und Schülerinen klaſſenweiſe in dieſe Ausſtellung zu führen und erſuchen zugleich dieſelben, einen Tag zuvor die Zeit und Stunde ihres Beſuches beſtimmen zu wollen, wobei auch der Eintrittspreis ermäßigt wird.

Zu ſehen von früh bis Abends. — Entrée 20 Pf., Kinder die Hälfte.

Um zahlreichen Beſuch bittet

Achtungsvollſt

Philipp Leist.

Schauplatz: vis-à-vis dem Magiſtratsgebäude.

Beim Kochbräu wurde ein ganz neuer **Maßkrug** mit den Buchſtaben **E. S.** Eichzeichen **X.** mit einen anderen gezeichnet **J. Sch.** verwechſelt. Um gefälligen Austauſch wird freundlichſt gebeten **Hs.-Nr. 310** außer dem Ziegelthor. (133)

Getreidepreiſe.

Deggendorf, 16. Jan. Weizen 34 M.
12 Pf. geſt. — M. 2 Pf. Korn 24 M.
37 Pf. geſt. — M. 20 Pf. Gerſte 21 M.
99 Pf. geſt. — M. 30 Pf. Haber 13 M.
39 Pf. gefl. M. — 14 Pf.

Neue Tabellen

für Waſenmeiſter

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freiſing.

Coursbericht

vom **17. Januar** mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.10	100.90
4% dto. . . Mark	93.70	93 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.70	93.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.30
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.20
3% Lombard-Bahn	—	45.70
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	48.
5% „ Oſtbahn	48.	48.
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	58.70	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.60
5% Conſolidirte	—	—
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	123.60
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . . „	162.	161.80

(Localnachrichten.) In dieſer oder jener Gemeinde ereignet ſich irgend etwas, was durch Veröffentlichung auch außerhalb der engen örtlichen Grenzen Leſer findet, welche ſich dafür intereſſiren. Es iſt doch in jedem Orte der eine oder andere, der eine Lokalnachricht zu Papier bringen und an die Redaktion einſenden kann. Wir ſind unſeren Freunden und Leſern dankbar, wenn ſie uns in dieſer Richtung unterſtützen. **Die Red. des Freiſinger Tagblattes.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 3. 1877. Sonntag, den 21. Januar. Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Chriſtian verbeugte ſich linkiſch, was ein verſtohlenes Lächeln auf einigen heimlich lauſchenden Geſichtern hervorrief, und ſchritt raſch mit ernſter Miene auf das letzte Pult zu, wo er ſich eilig inſtruirte und dann eben ſo eilig an dte Arbeit machte.

Er war der Allerletzte im Range geworden, was ihm in ſeiner beſcheidenen Anſpruchsloſigkeit auch nicht im Geringſten auffiel. Der geſtrenge Herr Prokuriſt hatte ihn ſogar unter die Lehrlinge plazirt.

Man hörte jetzt nichts weiter als das Gekritzel der Federn und hin und wieder ein leiſes Räuspern und Hüſteln.

Einige Pulte von Chriſtian entfernt der ſich bald mit gewohntem Eifer in ſeine Arbeit vertieft hatte, ſtand ein junger hübſcher Mann mit kleinem kecken Schnurbart und ſchön gepflegtem lockigen Haar. Seine ganze äußere Erſcheinung war ariſtokratiſch; — die weißen ſchmalen Hände, die kleinen Füße, die er kokett zu zeigen wußte und die mit den eleganteſten Lackſtiefeln bekleidet waren, die tadelloſe Wäſche bis auf die dimantenen Hemdknöpfe zeigten, daß der junge Volontair Jvarſen von ſehr reicher Familie ſein mußte.

Auch er ſchien in ſeine Arbeit ganz vertieft zu ſein und ſie ſoeben zu ſeiner Zufriedenheit beendet zu haben; denn mit wohlgefälligem Lächeln betrachtete er dieſelbe, warf dann verſtohlene Blicke auf den erſten Buchhalter und ſchnellte mit ſicherer Hand einen Gegenſtand auf Chriſtian's Pult.

Erſchreckt fuhr dieſer empor und blickte beſtürzt auf ſeine ſchon ziemlich geförderte Arbeit, welche durch einen ſchwarzen Strom aus dem umgeſtürzten Tintenfaß vollſtändig verdorben war.

Er konnte einen Ausruf des Schreckens nicht unterdrücken, was den Prokuriſten aufmerkſam machte.

„Was gibt's?“ fragte dieſer mit lauter Stimme.

Das ganze Perſonal ſchaute verwundert auf, auch der Volontaier Jvarſen, der ſo unſchuldig dreinblickte, wie ein neugeborenes Kind.

Herr Lund erhob ſich unwirſch und ſchritt wie ein Jupiter durch die Reihen, inſtinktartig auf das letzte Pult zu, deſſen Jnhaber der wie vernichtet auf ſeine ſo muthwillig zerſtörte Arbeit ſchaute.

„Ah, mein junger Herr!“ rief der Jupiter, die Brille feſter an die Augen drückend, „was muß ich ſehen, Sie beginnen mit einer ſolchen Ungeſchicklichkeit?“

Chriſtian war wie zerſchmettert, eine Thräne drängte ſich aus dem Herzen herauf in's Auge, die er im Gefühle ſeiner Unſchuld ſtolz bezwang.

„Um Vergebung'“ ſtotterte er verwirrt, „ich war in meine Arbeit vertieft, als plötzlich ein fremder Gegenſtand auf's Tintenfaß fiel, das davon umſtürzte. — Richtig, ſetzte er gefaßter hinzu, hier iſt es, ein in Papier gewickelter Stein.“

Lund griff haſtig danach, wickelte das Papier los und betrachtete es, wobei ein unmerklich ſpöttiſches Lächeln ſein finſteres Geſicht überflog.

„Das ſollen Sie am Ende ſelber vorſtellen, Herr Waldmann?“ ſagte er, ihm das Papier reichend.

Chriſtian erröthete vor Unwillen, der ihm alles Blut in's Geſicht trieb, er ſah ſich ſprechend ähnlich abgezeichnet mit der Feder hinterm Ohr in einer ungemein linkiſchen Stellung, die ihm den Anſtrich eines lächerlichen Dummkopfes gab.

„Jch weiß nicht,“ ſagte er jetzt völlig gefaßt, da ihm der Zorn die Ruhe und Feſtigkeit zurückgegeben hatte, „wer von den Herren Collegen ſich dieſen unzarten Scherz, der an Bosheit ſtreift, mit mir erlaubt hat. Sie ſehen indeſſen, Herr Lund, daß mich bei dieſem Unglücke keine Schuld trifft, da Sie am Ende ſelber das gleiche Schickſal hätten haben können.“

„Jch?“ fragte der Prokuriſt mit maßloſem Erſtaunen, „ich ſelber, meinen Sie Herr Waldmann? Das iſt eine ſehr deſpektirliche Anſicht, und werde ich dem Herrn Prinzipal Bericht abſtatten über ſolche Frechheit!“

„Doch wohl nur über die Frechheit des Zeichners,“ bemerkte Chriſtian mit beſcheidener Feſtigkeit.

„Das kommt hier gar nicht in Betracht!“ rief Lund zornig, „es wird im Gegentheil darin nur einzig von Jhnen die Rede ſein, Sie naſeweiſer junger Herr!“

Chriſtian's Augen ſprühten Feuer, eine heftige Erwiderung ſchwebte auf ſeine Lippen, — da trat das Bild ſeiner Mutter mit flehender Miene vor ihn. Still zerriß er die Karikatur und machte ſich ebenſo ruhig daran, ſein Pult von der Tinte zu reinigen. Doch war ſein Antlitz leichenblaß und ſeine Lippen zuckten ſchmerzlich.

Der Volontair Jvarſen hatte ihn, mit geheimer Scham kämpfend, beobachtet. Seine feinen, ſchlanken Finger ſpielten unrubig mit der Feder und ſein hübſches Geſicht war ſehr ernſt und nachdenklich geworden.

Als der Prokuriſt ſich mit ſichtlichem Triumphe an ſeinen Schreibtiſch zurückbegeben wollte, trat Jvarſen auf ihn zu und ſprach zögernd: „Auf ein Wort Herr Lund!“

„Mit Vergnügen, Herr Ivarſen!“ erwiderte Jener wie umgewandelt.

„Ich habe das Bild gezeichnet,“ fuhr der Volontair vor ſich hin niederblickend, fort, „bin alſo der eigentliche und alleinig Schuldige, Herr Lund. — Es thut mir leid, herzlich leid; ich bitte Herrn Waldmann um Verzeihung mit dem Wunſch, die unerquickliche Geſchichte als einen unzeitigen Witz betrachten und vergeſſen zu wollen.

Dieſe Erklärung des reichen, übermüthigen Volontairs, der von dem erſten Buchhalter wie ein Schooßkind behandelt wurde, rief ein allgemeines Erſtaunen hervor und brachte ſelbſt den ſtrengen Jupiter ein wenig aus der Faſſung. Hatte doch Ivarſen ſchon ſo häufig ähnliche Neckereien und Streiche verübt, ohne Gewiſſensbiſſe zu empfinden; wie kam er denn heute dazu, dieſem einfachen jungen Menſchen gegenüber, der von Lund ſelber mit einer Art Geringſchätzung behandelt worden war? —

Ruhig, wenn auch noch immer auffällig blaß, wandte Chriſtian Waldmann ſich um, reichte dem Volontair die Hand und ſagte freundlich: „Ich verzeihe Ihnen, mein Herr, ein gutes Wort findet ſtets eine gute Stelle.“

„Ich danke,“ verſetzte Ivarſen, ihm kräftig die Hand ſchüttelnd, „ein Irrthum iſt möglich bei uns Menſchen, und ich irrte mich mit dieſer Karikatur einmal recht gründlich. Sie aber, Herr Lund, werden nun hoffentlich keine Urſache mehr haben, über irgend eine Frechheit zu referiren, ſonſt muß ich mich ſelber denunciren.“

„Sie ſind doch in Dingen etwas Apartes,“ lächelte der Prokuriſt gezwungen, mag ſich der Neuling bei Ihnen bedanken, Herr Ivarſen, daß ich ihm die Frechheit für dieſes Mal ſchenke.“

Martin trat in dieſem Augenblick ein und rief den Prokuriſten heraus, worauf in der nächſten Sekunde alle Federn wie auf Commando ruhten.

„Ein klaſſiſcher Mann bemerkte! “Ivarſen achſelzuckend „für die Erlaſſung einer unverdienten Strafe dem Schuldigen noch obendrein danken müſſen, das iſt denn noch mehr als Ironie. Wir ſind alſo Freunde, Herr Waldmann!“ ſetzte er hinzu, ihm fröhlich lachend die Hand hinhaltend.

„Wenn Sie wollen, von ganzem Herzen!“ rief Chriſtian einſchlagend. Ihr Benehmen hat mir gezeigt, daß Sie trotz Ihres Uebermuthes das Herz an der rechten Stelle haben. Wer ſeinen Stolz überwinden kann, beſitzt wirklichen Werth.

„Ach, Thorheit! Machen Sie mich nicht eitler, als ich wirklich ſchon bin,“ lachte der Volontair, ihm die Hand ſchüttelnd. „Sie haben ſich ſelbſt überwunden, — doch davon ein ander Mal. — Meine Herren,“ wandte er ſich zu dem übrigen Perſonal, „ich ſtelle Ihnen in unſerem neuen Collegen meinen Freund, Herrn Waldmann, vor; das wird hinreichend ſein, ihm die Achtung zu verſchaffen die er verdient und die Se. Herrlichkeit der Prokuriſt ihm vorzuenthalten gewillt ſcheint. Damit Punktum!“

Die Comptoiriſten kehrten raſch an ihre Pulte zurück, da die Thür geöffnet wurde und der Prinzipal, von ſeinem erſten Buchhalter gefolgt, eintrat.

Sein finſteres Auge überflog den weiten Raum und blieb an dem Volontair haften, der ſich mit der Aufnahme ſeine Arbeit durchaus nicht beeilte, ſondern gleichgiltig ſeinen kleinen zierlichen Schnurbart ſtrich und dann mit einer Bürſte das wohlgepflegte Haar ſtrich.

Langſam ſchritt der Prinzipal durch die Reihen ſeines Perſonals, das emſig ſchrieb und nicht zur Seite blickte, und ſtand plötzlich an dem Pulte ſeines Neffen, der dabei beſchäftigt war, daſſelbe von der Tinte zu reinigen.

„Ungeſchickter!“ ſtieß er kurz hervor.

Chriſtian ſchaute erſchreckt auf, er hatte nicht einmal ſein Kommen bemerkt.

„Verzeih' Onkel!“ ſtotterte er, „ich hatte Unglück.“

„Scheint wenig an Ordnung gewöhnt zu ſein, fuhr Jener barſch und finſter fort, „darf hier nicht forkommen, — werde Dich beſtrafen —“

„Dann müſſen Sie mich allein beſtrafen, Herr Prinzipal!“ ſprach der Volontair mit großer Gemüthsruhe, „ich bin der Schuldige, da ich ihm einen Stein auf's Tintenfaß warf.“

„Erſuche Sie, noch heute mein Haus zu verlaſſen, junger Herr!“ verſetzte der Kaufmann finſter, kann ſolche Patrone nicht gebrauchen, ſind mir zu windig, zu modiſch — haben Ihren Abſchied.“

„Gut Herr Jenſen! bin's zufrieden, wenn einmal Strafe ſein muß,“ rief Ivarſen achſelzuckend.

Er ſpritzte ſeine Feder aus, verbeugte ſich tief und ging.

Der Prinzipal brummte etwas in den Bart und verließ dann ebenfalls das Comptoir.

„Sie ſind ein Unglücksmenſch!“ ziſchte der Prokuriſt, auf Chriſtian losſchießend, „kaum haben Sie den Fuß in dieſes Haus geſetzt, ſo iſt der Friede dahin, einer der Tüchtigſten des Comptoirs iſt Ihrethalben fortgejagt.“

„Aber Herr Lund,“ ſtotterte der arme junge Mann, „ich bin doch, wie Sie wiſſen, unſchuldig daran.“

„Ach was, ſchweigen Sie, — hätten doch bleiben ſollen hinter einem Krämertiſch. Paſſen mit Ihrer Figur nicht in unſer Comptoir, wo ein Volontair, wie Herr Ivarſen, einziger Sohn einer der reichſten Familien Chriſtiania's, ſich vervollkommen kann. Es iſt eine Blamage für die Firma, was wird die Handelswelt davon denken!“

„Hat mein Onkel Ihnen das Recht gegeben, mich fortwährend zu beleidigen, ja ſogar zu beſchimpfen, Herr Lund?“ fragte Chriſtian bleich und feſt.

Der Prokuriſt ſtutzte.

„Ich habe Sie nicht beleidigen, geſchweige denn beſchimpfen wollen, Herr Waldmann!“ verſetzte er etwas höflicher, „Sie werden ſolches nicht von mir denken, wenn auch der Unwille über jenen Auftritt mich augenblicklich etwas hingeriſſen hat.“

Chriſtian erwiderte nichts, ſondern wandte ſich um und legte ſich eine neue Arbeit zurecht.

Lund preßte zornig die Lippen aufeinander und kehrte an ſeinen Platz zurück, er hätte den hochfahrenden Burſchen, wie er ihn im Stillen nannte, am liebſten gleich zur Thür hinausgeworfen, dieſen „Erbſchleicher“, der ſeine kühnen Pläne mit ſeiner Ankunft zu vernichten drohte.

Der nächſte Tag war ein Sonntag, wo natürlich alle Geſchäfte ruhten und das geſammte Perſonal ſich auf ſeine Weiſe vergnügen konnte. — Herr Jenſen rief ſeinen Neffen ſchon am Morgen zu ſich und ſagte kurz: „Martin hat die Erlaubniß, Dir die Stadt und Umgegend zu zeigen, — das Wetter iſt gut, mach' Dich fertig.“ — Das war Alles, — er hatte ihn kaum dabei angeſehen, nicht einmal ſeinen Namen genannt.

Chriſtian unterdrückte einen Seufzer und ſtieg betrübt in ſein Zimmer hinauf, um Ueberzieher und Hut zu holen. Hatte er denn eine ſolche faſt verächtliche Handlung wirklich verdient? Das Blut ſtieg dem Armen in's Geſicht, als er an all die Unbilden dachte, welche ihm in dieſer knrzen Zeit hier ſchon wiederfahren; er ſtöhnte, als er daran dachte, das der Onkel ihn der Unordnung bezüchtigt, ihn, den Pedanten der Ordnung, der ſelbſt das Sonnenſtäubchen haßte. — „O, Mutter! Mutter!“ ſeufzte er, „ich werde das Herz Deines Bruders niemals finden und ich bezweifle, ob er wirklich eins beſitzt. Aber ausharren will ich, ſo lange es ſich mit meiner Ehre verträgt.“

Martin's freundliches Geſicht ſchaute vergnügt zur Thür herein. — „Es regnet heute einmal nicht, Herr Waldmann!“ rief er, eine Seltenheit hier, kommen Sie raſch, der Herr Prinzipal hat ſo zu ſagen auch ſeinen guten Tag, wir Beide ſollen bis Mittag, und dann nach Tiſch wieder ausgehen — iſt das nicht prächtig?“

„Ja, Martin! — ich bin ſchon reiſefertig.“

„Na, dann kann's ſogleich losgehen.“ — Und Beide verließen das Haus, um ſich die Handelsſtadt in ihrer Sonntagsruhe zu betrachten. — „Sie ſehen ja ſo betrübt aus, junger Herr! meinte der Alte, haben wohl ein wenig Heimweh nach der Mutter?“

„Auch das Martin! — hauptſächlich das Mißtrauen des Onkels.“

„Wird ſich alles geben, nur Muth, den Kopf hoch und dem Herrn Prinzipal unverzagt entgegentreten Wenn er erſt einſieht, daß er ſich geirrt, dann iſt ſein Vertrauen ſo zu ſagen felſenfeſt.“

„Ich habe Unglück,“ ſeufzte Chriſtian, trübe vor ſich hinſchauend, „und das eigentlich von Kindheit an. Nichts iſt mir leicht geworden wie Andern, denen es im Schlafe zufällt. Mein Vater ſtarb früh, meine arme gute Mutter opferte Alles, damit ich etwas Tüchtiges erlernte, — ich begreife nicht ſo ſchnell, aber hab' ich's einmal gefaßt, dann ſitzt es feſt und iſt mir ſo zu ſagen in Fleiſch und Blut übergegangen. Ein Freund der Ordnung aber bin ich von Kindesbeinen an geweſen, und daß der Onkel mich der Unordnung geziehen, iſt wohl der größte Kummer, der mich ſchon ſeit lange getroffen.“

(Fortſetzung folgt)

Gemeinnütziges.

(Schnellpolitur für Möbel.) Das gewöhnliche Politiren hölzerner Möbel durch Schellackpolitur in bekanntlich eine ungemein zeitraubende und deßhalb eine ſehr theure Arbeit. Vermengt man aber gleiche Theile Bernſtein und Kopalfirniß und verdünnt einen Theil dieſer Miſchung mit vier Theilen Terpentinöl, ſo erhält man eine allen Anforderungen genügende Schnellpolitur, mit welcher Jedermann ohne beſondere Kunſtgriffe alte, abgeſtandene Möbel ſchön und dauerhaft aufpoliren kann. Zu dieſem Zwecke werden die Möbel zunächſt durch einen feuchten Lappen von etwa anhaftenden Unreinigkeiten befreit und nach dem vollſtändigen Trocknen dadurch geglänzt, daß man die beſchriebene Politur vermittelſt eines Bäuſchchens aus Watte möglichſt gleichmäßig auf dieſelben aufträgt. Nach einigen Tagen, wenn nämlich der erſte Ueberzug vollkommen trocken geworden iſt, wird ganz auf dieſelbe Art ein zweiter aufgetragen, worauf die Möbel einen ganz gleichmäßigen, ruhigen Glanz erhalten, welcher bei gehöriger Schonung lange Zeit anhält. Die Prozedur muß jedoch an einem ſtaubfreien Ort geſchehen, auch müſſen die Möbel nach dem Poliren noch mindeſtens 48 Stunden vor der Einwirkung des Staubes geſchützt werden. Etwaige kleine Schäden an den Fourniren werden zuvor dadurch reparirt, daß man paſſende Ausſchnitte von Wachsbarchent, deſſen Farbe der des Holzes entſpricht, einleimt.

(Mittel gegen Pferde, welche nicht ziehen wollen.) Ein Pferd, das nicht ziehen will, kann man in den meiſten Fällen auf folgende Weiſe curiren: Nachdem ein ſolches Pferd angeſpannt iſt, ſpannt man hinten an den Wagen ein anderes Pferd, welches gut zieht und treibt dieſes an. Um nicht rückwärts gezogen zu werden, wird erſteres alle Kräfte anwenden, ſtehen zu bleiben und am Ende ſelber ziehen. Man treibe es nun zum Ziehen an und macht es jetzt noch keine ernſthafte Anſtalt dazu, ſo wiederholt man jenen Verſuch ſo lange, bis es ernſtlich zieht.

Verſchiedenes.

(Die Straßburger Sternwarte.) Aus Straßburg wird der Nat.-Ztg. geſchrieben: Die neue Univerſitätsſternwarte, welche demnächſt hier in Angriff genommen wird, ſoll an Großartigkeit der Anlage alle ähnlichen Inſtitute, welche bis jetzt vorhanden ſind, ſelbſt dasjenige von Greenwich, überbieten. Die Sternwarte wird drei Kuppeln erhalten. Die große Kuppel wird einen Durchmeſſer von 12 Meter und eine Höhe von 6 Meter erhalten. In der Mitte der Kuppel wird ſich ein 1½ Meter breiter verſchließbarer Schliz befinden, in welchem ein coloſſaler Refraktor aus dem optiſchen Inſtitut von Repſold in Hamburg, deſſen Preis ſich auf 100,000 Mark beläuft, hin und her bewegt werden kann. Die ganze coloſſale Kuppel iſt drehbar. Die beiden Seitenkuppeln, in welchen Sucher und andere Fernrohre aufgeſtellt werden, haben 6 Meter Durchmeſſer und 3 Meter Höhe und ſind mit denſelben Vorrichtungen verſehen, wie die große Kuppel. Der große Saal, deſſen Längenachſe die Richtung Oſt-Weſt erhalten wird, ſoll aus zwei einzelnen, 12 Meter im Quadrat meſſenden Sälen beſtehen. In der Mitte jeden Saales befindet ſich gleichfalls ein Schliz, in welchem ein Paſſageinſtrument bewegt werden kann. Jedes Inſtrument ſteht auf einem Pfeiler, der tief in das Grundwaſſer hineinreicht und durch eine ihn umgebende Ciſterne noch beſonders vor Veränderungen in der Lage geſichert iſt. Die große Kuppel ſoll bereits im Auguſt kommenden Jahres fertig geſtellt ſein, um der Beobachtung des Marsdurchganges hinter der Sonne dienen zu können.

Herr Profeſſor Dr. Reclam bringt in ſeiner Zeitſchrift „Geſundheit“ einen Artikel „Deutſchland in Gefahr“, welchem wir folgende Stelle entnehmen: „Es geht durch öffentliche Blätter die Nachricht, daß man ſich in Amerika mit dem Plane trage, die Landenge von Centralamerika zu durchſtechen. Ein internationales Comite hat ſich gebildet, in welchem die Herren Leſſeps und Scherzer thätig ſind, und welches den Zweck hat, die verſchiedenen Vorſchläge einer Durchſtechung der Landenge von Panama zu prüfen und diejenige Linie in Vorſchlag zu bringen, welche zur Herſtellung eines ſchiffbaren, den ſtillen Ocean mit dem karaibiſchen Meere verbindenden Canals die meiſten Vortheile darbietet. Hieraus könnte ſich eine Gefahr für Deutſchland entwickeln, die wahrlich nicht zu unterſchätzen wäre und welcher rechtzeitig entgegenzutreten die Pflicht aller derer iſt, denen das Wohl unſeres Vaterlandes am Herzen liegt. Sollte durch jene Durchſtechung eine Einwirkung auf Richtung und Mächtigkeit des Golfſtromes geſchehen, ſo wäre zu befürchten daß Deutſchland, wenn nicht ganz, ſo doch theilweiſe des ſegensreichen Einfluſſes verluſtig ginge, welchen ihm der Golfſtrom bereitet. Es dürfte daher gerathen ſein, daß man vom Anfang an den Einfluß, welche jene Arbeiten haben können, prüfend im Auge behält. Europa verdankt ſein mildes Klima nicht nur der Warmwaſſerheizung des „Golfſtromes“, ſondern auch der Heißluftheizung, welche ihm die afrikaniſche Wüſte gewährt. Alljährlich ſendet ſie uns den trocknen, heißen Wind. Die Luftſtrömung der Sahara iſt es, welche den „Föhn“ bildet, der als Schneefreſſer und Gletſchervertilger in der Schweiz bekannt iſt. Ohne ihn würden Sonne und Sommer nicht ausreichen, das Fortſchreiten der Gletſcher aufzuhalten. Die Eiszeit Europa's erklärt ſich, wenn man annimmt, daß damals die Wüſte Sahara mit Seewaſſer bedeckt war, und ſie würde wieder eintreten, wenn bei Ablenkung des Golfſtromes die Sahara aufhörte, für Europa als heizender Ofen zu wirken.“

(Ein Eiſenbahn-Unfall.) Daniel Maguire, der Ingenieur der Lokomotive „Sokrates“, welche ſich an der Spitze des Zuges befand, dem am 29. Dezember der ſchreckliche Unfall auf der Ohio Bahn begegnete, erzählt Der Zug bewegte ſich langſam, und in dem Momente als wir die hohe Brücke von Aſhſtabula paſſirten, welche etwa 40 Ruthen (1 engl. Ruth iſt gleich 5 Meter) von dem Depot entfernt iſt, fühlten wir ein heftiges Schütteln; in einem Augenblicke brachen die Verbindungsketten zwiſchen den beiden den Zug führenden Lokomotiven, und der Zug ſtürzte von der Brücke in den Fluß, in eine Tiefe von etwa 45'. Die Brücke beſtand aus Eiſen und war ungefähr 11 Jahre in Gebrauch geweſen. Die Spannung der Brücke iſt ungefähr 100' breit, und darunter läuft der Fluß, der nur eine Tiefe von 4 bis 5' hat und um dieſe Zeit dick mit Eis bedeckt war. In dieſen Raum ſtürzten 11 Wagen und 1 Maſchine mit dem Kohlenwagen. Natürlich verurſachte der Fall ein Zerbrechen des Eiſes und die Zertrümmerung der Waggons. Die ſieben Paſſagierwaggons enthielten im Ganzen ungefähr 165 Erwachſene und auſſerdem eine Anzahl von Kindern. Diejenigen, welche ſich in den vorderſten Wagen befanden, ſind mit dem Leben davon gekommen, haben aber mehr oder weniger ſchwere Verletzungen davongetragen. Wenige Minuten nach der Zerſchmetterung brachen Flammen faſt gleichzeitig aus jedem Wagen, und ehe Hilfe kommen konnte, kämpften die Flammen mit dem Eiswaſſer, gleichſam wetteifernd, wer von ihnen die größte Anzahl von Menſchenleben zerſtören ſollte. Herr Frank Belknap, der zuerſt auf dem Schauplatz erſchien, ſagt, daß das jammervolle Hilfegeſchrei all der Opfer das feſteſte Herz rühren konnte. Hier befand ſich ein junges, feingekleidetes Mädchen, ungefähr 10 Jahre alt, welches ſich vergeblich anſtrengte, ſeine Hüfte von dem Gewichte zu befreien, das ſeine zarte Geſtalt zerquetſchte. Dicht hinter ihm brachen die Flammen hervor, die einen Augenblick ſpäter das Kind in ſeiner furchtbaren Umarmung vernichteten. Dort befand ſich ein Gentleman in mittleren Jahren, der auf ſeinem Sitze aufrecht ſaß und ganz außer Stande war, ſich aus dem Wirbel zu befreien, in dem er ruhig den Flammen entgegenſah, die ſehr bald auch in ihm ihr Opfer erreichten. Wiederum ſah man Leichname aus dem Wrack der Wagen herausſchwimmen, und ebenſo andere Körper, die ſich in einem halb erſtickten Zuſtande befanden und vergeblich verſuchten, das Ufer zu erreichen. Eine große Menſchenmenge bahnte ſich bald, trotz des furchtbaren Schneeſturmes, einen Weg zu den brennenden Trümmern, und mit Hilfe von Beilen und Tauen wurden Manche hervorgezogen, auf Bahren gelegt und nach einem nahen Hügel getragen, wo ihnen die größtmögliche Pflege zu Theil wurde. Die Hotels am Wege waren bald überfüllt, und die Privathäuſer in der ganzen Stadt wurden den Leidenden geöffnet. Die Schätzung geht dahin, daß reichlich ein volles Hundert Opfer bei dem entſetzlichen Unfalle ihr Ende fand.

Dreiſylbige Charade.

Es ſteigt ein mächtig Gewimmel
Der Erſten hernieder vom Himmel
Und klar erkennſt Du daraus,
Daß nun von hinnen geſchieden,
Die lange geblüht hienieden,
Die Tochter aus himmliſchem Haus.

Wenn durch die Lüfte dann wandern
Die Klänge vom Paare der Andern,
So weißt Du, nun ſinket in Nacht
Auch der kleineren Tochter Leben,
Die Allen hat Freude gegeben
Durch ihres Auges Pracht.

Der Erſten an Schein nicht weichend,
Den Andern in Form ſich vergleichend,
Steigt lieblich das Ganze empor;
Es ſteigt empor als ein Zeichen,
Die Tochter aus himmliſchen Reichen
Kehrt wieder durch blühendes Thor.

Auflöſung der Charade in Nr. 2.
Agamemnon.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Mooſsburg.

№ 17. Samſtag, 20. Januar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmonzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.-- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Standesämter und Ortspolizeibehörden.

Vollzug des Impfgeſetzes betr.

Den Standesämtern wird hiemit bekannt gegeben, daß ihnen in den nächſten Tagen die Formulare der Impfliſte für die im Standesamtsbezirk befindlichen Gemeinden zugeſendet werden. Dieſe Formulare ſind in den Rubriken 1—5 nach alphabetiſcher Reihenfolge der Impfpflichtigen auszufüllen und bis zum 15. Februar den Ortspolizeibehörden hinüberzugeben.

Die Ortspolizeibehörden haben dieſe Liſten durch Eintragung der Zugezogenen, der Koſtkinder u. ſ. w. zu ergänzen und ſodann bis zum 1. März an das unterfertigte Bezirksamt einzuſenden.

Bemerkt wird ſowohl für die Standesämter als für die Ortspolizeibehörden, daß in die Impfliſte alle im Jahre 1876 gebornen in der Gemeinde lebenden Kinder einzutragen, ferner daß lediglich die Rubriken 1—5 der Liſten auszufüllen und weitere Beiſätze zu unterlaſſen ſind.

Freiſing den 17. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Unter Bezugnahme auf die §§ 10, 31 und 33 des Reichsmilitärgeſetzes vom 2. Mai 1874 und § 23 Ziff. 1 der Wehrordnung für das Königreich Bayern vom 21. Nov. 1875 werden **alle jene dahier ſich aufhaltenden dem deutſchen Reiche angehörigen Jünglinge, welche im Jahre 1857 geboren ſind, aufgefordert,** ſich innerhalb der Zeit vom **15. Januar bis zum 1. Februar 1877** im Amtszimmer des Unterfertigten **perſönlich** zum Eintrage in die Recrutirungsſtammrolle unter Vorlage des Geburtsſcheines zu melden.

Bei deren zeitweiliger Abweſenheit ſind die Eltern und Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn zur Anmeldung verpflichtet.

Die **in Freiſing** Gebornen ſind von der Vorlage eines Geburtsſcheines entbunden.

Außerdem haben ſich **alle jene Militärpflichtige der früheren Jahrgänge, welche über ihre Dienſtpflicht noch keine endgiltige Entſcheidung erhielten,** gleichfalls inner der oben angegebenen Zeit unter Vorzeigung ihrer Looſungsſcheine zu melden, ſoferne ſie nicht für einen beſtimmten Zeitraum von der Anmeldung entbunden oder über das Jahr 1877 hinaus zurückgeſtellt worden ſind.

Es wird ferner darauf aufmerkſam gemacht, daß Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe ihrer Militärjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnſitz nach einem anderen Aushebungs- oder Muſterungsbezirk verlegen, ſowohl beim Abgange bei dem unterfertigten Stadtmagiſtrate, als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte bei derjenigen Behörde oder Perſon, welche daſelbſt die Stammrollen führt, ſich ſpäteſtens innerhalb dreier Tage zu melden haben.

Die Unterlaſſung der Anmeldung zur Stammrolle zieht eine Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen nach ſich.

Endlich wird noch bemerkt, daß Geſuche um Zurückſtellung oder Befreiung vom Militärdienſte am zweckmäßigſten mit der Anmeldung zur Stammrolle verbunden werden.

Freiſing, den 5. Januar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Deutſchland.

Bayern. München, 18 Jan. Bei der jüngſten Reichstagswahl ſind in Bayern im Ganzen 690,168 Stimmen abgegeben worden. Von denſelben gehören der patriotiſchen Partei 388,090, der liberalen 239,478, der fortſchrittlichen und Volkspartei 37,142, der ſocialdemokratiſchen 25,458 Stimmen.

— München, 18. Jan. Bezüglich des Uebertrittes der vormaligen Oſtbahnbeamten und Bedienſteten in den Staatsdienſt ſind, wie man uns mittheilt, folgende Prinzipien feſtgeſetzt: 1) Sämmtliche Bedienſtete, deren bisherige Stellung conform denen beim Staatsdienſte iſt, ſollen in die dort befindliche ſtatusmäßige Stelle eingereiht werden; 2) die Aſſiſtenten der vormaligen Oſtbahnen ſollen ſo lange in dieſer Eigenſchaft verbleiben, bis deren Beförderung zu Expeditoren oder Offizialen je nach Erfüllung der Vorbedingniſſe ſich verwirklicht; 3) bei den übrigen Beamten vom Offizialen aufwärts wird von Fall zu Fall entſchieden. Bis zur allerhöchſten Entſcheidung hierüber dürfte noch eine geraume Zeit vergehen.

— Als **Kurioſum** verdient erwähnt zu werden, daß in Wickendorf, Bez.-A. Teuſchnitz, bei der Reichstagswahl nur ein Stimmzettel abgegeben wurde, alſo ſelbſt der Wahlausſchuß, beſtehend aus dem Wahlvorſtande, dem Protokollführer und 6 Beiſitzern, zu träge war, ſeine Stimmen abzugeben.

— Aus der Pfalz wird geſchrieben: Die außergewöhnlich gute Witterung des heurigen Winters bringt viele abſonderliche Dinge hervor. So iſt z. B. vorige Woche ein Wagen Wieſenheu in Weiſenheim a. B. eingeführt worden, wovon das Gras auf den Wieſen zu Mörſch gemäht und gedürrt worden iſt. In den Gärten blüht der gelbe Veil, in den Wingerten wird fleißig geſchnitten und überall gerodet. — In Waldfiſchbach hat ein Mann auf dem Wege zum Wahllokal eine Apotheker-Rechnung bezahlt, dieſe zum Wahlzettel geſteckt und ſpäter mit demſelben als Stimmzettel abgegeben.

— Burgkundſtadt, 11. Januar. In vergangener Nacht fand der wegen ſeiner enormen Körperdicke bekannte Bahnwärter Bergmann ſeinen Tod im Main. Sein Bahnwärterhaus ſteht dicht am Mainfluß. Einige Herren aus Maineck, von Altenkundſtadt Nachts dorthin zurückkehrend, hatten ſich verirrt und riefen um Hilfe. Dieſe brachte ihnen der gutmüthige Bahnwärter, indem er mit einer Laterne am rechten Ufer des Fluſſes einherging und ſo den am linken Ufer befindlichen Herren den Weg beleuchtete, bis dieſe ſich in Sicherheit glaubten. Auf dem Heimwege in ſeine Wohnung mag derſelbe in den Fluß gefallen ſein.

Preußen. Berlin, 18 Jan. Die Prinzeſſin Karl iſt heute früh geſtorben. (Prinzeſſin Marie Luiſe Alexandrine war am 3. Febr. 1808 geboren, eine Tochter des Großherzogs Karl Friedrich von Sachſen Weimar, und am 26. Mai 1827 mit dem Prinzen Karl vermählt.) (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Aus Innsbruck wird geſchrieben: Die letzte Nacht iſt eine Genie-Compagnie hier durchgezogen und in der kommenden Nacht wird eine zweite unſern Bahnhof paſſiren. Man ſpricht von Errichtung von Fortifikationen bei Mattarello im Etſchthale, und bei Pergine und Vezzano am Ein-, bezw. Ausgange von Valſugana und Judikarien. Wenn an die Errichtung dieſer Bauten die Erwartung kriegeriſcher Ereigniſſe geknüpft wird, ſo ſcheint uns dies gewagt. Denn man findet in allen Ländern, daß derartige Bauten im tiefſten Frieden vorgenommen werden, allerdings um ſie einſt zur Zeit des Krieges zu haben und zu benützen.

Rußland. St. Petersburg, 10. Jan. Das war ein gutes Weihnachtsfeſt, was die Temperatur betrifft. Nach der enormen Kälte, der ſeit 160 Jahren nicht dagewesenen Dezemberkälte, der alles Leben, aller Verkehr, alle Freude, alle Heiterkeit weichen mußte, gerade zum heiligen Abend Schneefall, 2 Grad Kälte, 1 Grad Kälte, 1 Grad Wärme, 2 Grad Wärme! Aus dem Schnee des erſten Feiertags war Thauwetter am zweiten, Regen am dritten Feiertage; endlich ging Schnee, Schlittenbahn, Eisbahn in ſtrömendem Waſſer hinweg, die Schlitten ſchlagen klappernd auf dem Pflaſter, Pfützen gleich Binnenmeeren erfüllen die Straßen die granitene Iſaakskirche iſt wie mit weißem Zucker überzogen; aber dennoch ſind wir froh, wir athmen auf, wir bewegen uns ruhiger im Freien ohne die Sorge für Naſen und Ohren, denen der Froſt ebenſo feindlich iſt, wie die Helden von Montenegro. Theater und Schulen werden wieder beſucht, die Läden beleben ſich, die Tramways ſind bevölkert.

Schweiz. Ueber die Erdabrutſchung bei Steinbrück wird aus Cilli folgendes Nähere unterm 15. ds. geſchrieben: „Unweit von Steinbrück, etwa 100 Schritte von der daſelbſt gelegenen Oelfabrik, ſowie etwa drei Klafter vom Südbahngeleiſe entfernt, ſtanden auf einem mäßigen Hügel drei Bauernhäuſer, zum größten Theile aus Holz gezimmert. Die Kataſtrophe dürfte heute in aller Früh, als die Bewohner ſchliefen, man muthmaßt um beiläufig 3 Uhr eingetreten ſein, denn als um 6 Uhr Morgens die Nachbarn ausgingen waren die drei Häuſer verſchwunden und an ihrer Stelle erhob ſich in einer Höhe von ſechs Klaftern aufgeſchichtet nichts als Erdreich während von den Gebäuden auch nicht die geringſte Spur zu entdecken war. Man ging natürlich, da über das geſchehene Unglück kein Zweifel obwalten konnte, ſofort daran, wenn möglich Rettung zu bringen. Es wurde konſtatirt, daß ſämmtliche Bewohner der verſchütteten Gebäude — dreizehn an der Zahl — verunglückten. Man begann ſofort mit der Ausgrabung; bis zur Stunde, in welcher wir dieſes ſchreiben — 4 Uhr Nachmittags — wurden 3 Leichen, darunter die eines Kindes, an das Tageslicht gefördert. Die Nachgrabungen werden ununterbrochen fortgeſetzt.“

England. In Sheffield kam am 11. Jan. die erſte Sendung von friſchem amerikaniſchen Fleiſch an. Ein Metzger, der aus Liverpool 100 Quarters erhalten hatte, ſtellte das amerikaniſche neben dem engliſchen aus, und faſt alle der vielen Hunderte von Zuſchauern ſtimmten darin überein, daß jenes das viel beſſer genährte ſei. Es ward im Kleinhandel zu 4–9 D. (40–90 Pf.) das Pfund verkauft und ging reißend ab.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt der Schuldienſt zu Altenmarkt, Diſtrikts-Inſp. Troſtberg in Kienberg, Reinertrag 836 Mk., Grundſtücke 79 Dez.; Bew.-Termin bis 8. Februar.

Lokales.

Freiſing, 19. Jan. Herr Dr. Ernſt Furtner, Direktor des Klerikalſeminars, iſt zum erzbiſchöflich geiſtlichen Rathe ernannt worden. Derſelbe hat ſeine Stellung ſeit 1864 inne. Hiebei möge auch angeführt ſein, daß das Clerikalſeminar nunmehr 50 Jahre beſteht. Das Jahr 1826/27 ſah die erſten Alumnen in der ehemaligen fürſtbiſchöflichen Reſidenz. Der erſte Direktor war der Stiftsdechant Werndle von Tittmoning; ihm folgte 1830—38 J. B. Zarbl, ſpäter Pfarrer von St. Jodoc in Landshut und dann Domprobſt in Regensburg; dieſem Valentin Riedel 1838—41, der ſpätere Biſchof von Regensburg; hierauf Dr. Franz Vogel 1842—45, jetzt Redemptoriſt; dann Dr. Leonhard Nußbaum, geſtorben 1854; endlich Dr. M. Rampf, der jetzige Generalvikar, 1855—1864, und ſeitdem Dr. Furtner.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

Auch bei dieſer Gelegenheit ergab es ſich, daß die Handelsbeziehungen des Müllers einen bedeutenden Umfang gewonnen hatten. Eine weitere Fahrt in die große Stadt aufwärts am Strome, wo der Alte in Beziehung zu einigen größeren Häuſern und einem bedeutenden Banquier ſtand, bei denen er den Sohn einführen wollte, wurde für die nächſten Tage in Ausſicht genommen.

Als ſie am dritten Tage des Morgens wiederum in der Arbeitsſtube des Müllers ſaßen, drang Conrad darauf, nunmehr auch den Beſitz, der um die Mühle lag, näher kennen zu lernen. Der Alte holte mit zufriedenem Stolze auf ſeinen Mienen das Inventar der Liegenſchaften hervor, aus dem der Sohn mit Genugthuung erſah, daß das Gut in der letzten Zeit beträchtlich gemehrt worden war. Noch größer aber wurde ſein Erſtaunen, als er vernahm, daß daſſelbe auch nicht die kleinſte Belaſtung aufwies. Offenbar hatte der Bergmüller dieſen Beſitz ſtets als ſeine Lieblingsſache betrachtet, denn es herrſchte hier überall die ſchönſte Ordnung.

Conrad fand nunmehr die gewünſchte Gelegenheit, eine Sache zu beſprechen, mit welcher er ſich in Gedanken unabläſſig beſchäftigt und zu welcher er nun den Vater auf natürlichem Wege geführt hatte. Es galt ihm deßhalb, ihn in guter Laune zu erhalten. Und das that er auch, indem er offen und herzlich die Bewunderung für die Umſicht und Thätigkeit des Alten an den Tag legte.

„Allerdings,“ rief der Alte bei dieſen Lobeserhebungen aus, „ich habe es nicht an Schweiß und Fleiß fehlen laſſen, um Dir ein ſchönes Vermögen zu hinterlaſſen und Dich als einen der beſten Männer im Lande hinzuſtellen. Nichts aber verleiht mir eine größere Zufriedenheit, als die Wieſenanlagen im Bergthal, durch die ich den Werth des Gutes in kurzer Zeit um das Doppelte vergrößert habe.“

„Gewißlich,“ unterbrach ihn Conrad, „gilt hier das alte Sprichwort, daß das Werk den Meiſter lobt. Dennoch kann ich nicht verhehlen, daß gerade dieſe Anlage, jemehr ich ſie mit Bewunderung angeſehen habe, mir große Zweifel und Bedenken erregt.“

„Wie iſt das möglich,“ rief der Müller, indem ſich eine düſtere Falte über ſeine Stirn zog. „Ich bin neugierig, ob Du mir einen Fehler nachweiſen kannſt?“

„Das nicht,“ ſprach der Sohn mit mildem Tone. „Es iſt gewiß alle Kunſt aufgewendet worden, aber ich meine, daß Du durch den Verbrauch des Waſſers Deinen Nachbar in dem Betrieb ſeines Mühlwerkes geſchädigt haſt.“

„Dummes Zeug,“ fuhr nun der Alte hitzig auf. „Willſt Du Dich auch an ſolche Albernheiten klemmen, mit denen mich das Geſchwätz einſichtsloſer Leute ſchon genug verfolgt. Bin ich nicht Herr auf meinem Eigenthum? Kann ich nicht daraus machen, was ich will, möge es mir nun zum Schaden oder zum Nutzen gereichen? Hätte der Untermüller, wenn ihm die gehörige Grütze im Kopf ſäße und wenn er der Beſitzer des Gutes wäre, nicht daſſelbe gethan?“ (Fortſ. f.)

Zur Geſchichte
des ehemaligen Prämonſtratenſer-Kloſters Neuſtift bei Freiſing.

Von **Dr. J. B. P.**

In der Sakriſtei der ehemaligen Kloſterkirche zu Neuſtift befindet ſich eine Marmorplatte mit lateiniſcher Inſchrift, deren deutſche Ueberſetzung hier mitgetheilt wird:

Zum ewigen Gedächtniſſe!

„Der hl. Biſchof Marinus aus Schottland und ſein Diakon Theklanus, welche ſich der Religion halber auf Wanderſchaft begeben hatten, ſtarben zu Freiſing und wurden hier (in Neuſtift) in einer Kapelle der Erde übergeben. Ihre Verdienſte und ihr Tod war koſtbar in den Augen des Herrn, wie die Wohlthaten und Wunder an Denen, welche ſie viele Jahrhunderte ehevor anriefen, bezeugen. Aber im Jahre 1632 wurden ſie vom ſchwediſchen Feinde mit barbariſcher Verwegenheit ausgegraben und wiederholt anno 1634, da er noch wüthender zurückkam, ſammt dem ganzen Kloſter in Aſche verwandelt. Zum heiligen und ewigen Gedächtniſſe (was man allein noch thun konnte) wurden ihre Namen nunmehr in dieſe Marmortafel eingemeißelt, und ſie rufen und erwarten Rache für die barbariſche Gottloſigkeit und Einäſcherung, bis die Zahl ihrer Brüder erfüllet werde. Dieſe Tafel hat aus frommer Zuneigung gegen die Heiligen machen laſſen der Probſt Johann Baptiſt, Mitanſeher und Erbe der heiligen Aſche und der Kloſterruinen 1644.“

NB. Der genannte Probſt Johann Baptiſt führte den Zunamen Textor oder Weber und ſtand dem Kloſter vor von 1617–1648. Er war einer der wenigen Männer, welche den ganzen 30jährigen Krieg durchgelebt haben.

Schützengesellschaft Freising.

Am Samſtag, den 20. Januar Vormittags 9 Uhr

wird in der Stadtpfarrkirche das **Sebaſtian-Amt** abgehalten, wozu freundlichſt einladet (141)

Das Schützenmeiſter-Amt:

Schön. Thürmayr.

Holzverſteigerung.

☛ Am Dienſtag, den 23. Januar 1877 ☚

wird im Wirthshauſe zu **Thalhauſen Vormittags 9 Uhr** aus dem k. Forſtrevier Kranzberg folgendes Holzmaterial öffentlich verſteigert: (135)

Diſtrikt Kranzbergerforſt: 13 Ausſchnitte, 30 Bauhölzer, 3500 Hopfenſtangen, 1800 Hanicht, 380 Ster weiches Brennholz, 144 Ster weiche Stöcke;

Diſtrikt Herzoger, Miltacher und Schroßlerholz: 45 Ausſchnitte, 67 Bauhölzer, 600 Zaunſtangen

Kranzberg, am 17. Januar 1877.

Striegel,
kgl. Oberförſter.

„Jenen **infamen Lügnern und niederträchtigen Creaturen** des Ortes H...—, welche es ſich zur Aufgabe machten, eine „gewiſſe Perſon“ in ſchändlichſter Weiſe zu verläumden und gänzlich **unwahre, erfundene Gerüchte** in Umlauf zu bringen, wird gerathen, ihre **giftigen Läſterzungen** für die Zukunft im Zaume zu halten, denn es könnte ihnen die ſüße Luſt des Klatſchens gar leicht bittere Früchte bringen, wenn ſie mit dem **Gerichte** zu thun bekommen. In dieſem Falle wäre es möglich, daß ſie ſelbſt dahin kämen, wohin ſie Andere bringen möchten.“ (138)

Einer, dem ſeine Ehre ſo lieb iſt, wie einem Anderen!

Das (136 2a)

Waſenmeiſter-Anweſen

in **Freiſing** mit mehreren Grundſtücken und Hopfengarten, Gebäude in beſtbaulichem Zuſtande, iſt aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **Anton Hamburger,** Waſenmeiſter in Freiſing.

Die berühmte Schrader'ſche

Weiße Lebenseſſenz;

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart, welche ſchon Tauſenden, die mit den langwierigſten und ſchwerſten

Magenleiden

behaftet waren, allein geholfen hat und die in den meiſten Familien als diätetiſches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden iſt, wird Jedermann dringend empfohlen.

In der heißen Sommerzeit und auf Reiſen iſt die Eſſenz auch das beſte Vorbeugungsmittel gegen die Ruhr. pr. Fl. 1 Mk. bei Hof- u. Stadtapotheker **J. Mayer** in Freiſing, **P. Preitenachner,** Au, Apotheker **H. Zehrer,** Moosburg, Apotheker **Keck,** Mainburg, Apoth. **Joſef Zegmann,** Dorfen, Apoth. **Leypold,** Landshut, Apoth. **L. Föckerer,** Schwaben, Apotheker **A. Weiß,** Altomünſter.

Feinſte Regensburger Weinpunſch-Eſſenz

in ganzen und halben Flaſchen zu haben in der einzigen Niederlage bei (3001 4b)

J. Widemann.

Dr. Brown's Specialitäten.

Indiſcher Haar-Balsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt ſelbſt auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark.

Indian-Toilet-Water

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife, beſtes unſchädliches Mittel zur Pflege und Conſervirung der Haut, ſowie zur ſchmerzloſen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommerſproſſen** 2c. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Verſendung nach allen Poſtſtationen Deutſchlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freiſing** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächſt der Pfarrkirche.

Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen 2c. 2c.

Nachſtehende Perſonen ſind durch die Heilmittel des Herrn G. Pathemann in Barmen wieder geheilt worden.

Anton Block in Calbe a. d. Milde.
Johanette Lock in Gießen, Samenſtraße 77.
Joh. Ludw. Gail, Schuhmacher in Herborn.
Caspar Laquai Ludwigsſohn, Steinhauer in Schnaitheim a. d. Berchten.
Caspar Meyer in Nordborchen bei Paderborn.
Georg Semmler in Heimertshauſen bei Kirdorf in Heſſen.
E. Buſſer, Schreinermeiſter in Mertzviller im Elſaß.
H. Spies in Meggen, Kreis Olpe.
Metzger Quirmbach in Wirges, Provinz Naſſau.
Heinrich Casper in Reiberteurod, Poſt Alsfeld, Oberheſſen.

RECHNUNGEN

in Anilindruck, liniirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat
stets auf Lager bei

F. P. Datterer

Gesellschaft Linde.

Am Samſtag, den 27. Januar lfd. Js.

TANZ-KRAENZCHEN

im Stieglbräusaale.

Anfang 7½ Uhr.

Maskenkarten à Stück 80 Pf. werden abgegeben bei Herrn **D. Oberprieler,** Kaufmann und **Ignaz Dischler.**

DAS COMITÉ.

Zugleich geben wir einem verehrlichen Publikum bekannt, daß das **Simſon'ſche weltberühmte Panorama aus Nordamerika** während der Pauſe zu ſehen iſt, beſtehend aus Genrebildern, Landſchaften, Schlachten aus neueſter Zeit ꝛc. Näheres die Anſchlagzettel. (142)

Freiſing.

Eingetroffen!

Am Platze vis-à-vis dem Magistratsgebäude.

Zum erſten Male:

Das Leben und Leiden Chriſti,

durch lebensgroße, mechaniſch bewegliche Wachsfiguren dargeſtellt,

in 5 Abtheilungen.

1. Abth.: **Das heilige Abendmahl.**
2. Abth.: **Der kreuztragende Jeſus nach Golgatha und Ahasverus, der ewige Jude.**
3. Abth.: **Das Grab Jeſu.**
4. Abth.: **Die Auferſtehung**
5. Abth.: **Die Himmelfahrt Chriſti.**

In der feſten Ueberzeugung, daß bis jetzt kein Kunſtkabinet dieſer Art da war, wie dieſes, welches ſich überall den Beifall des Tit. Publikums erwarb, lade ich die verehrlichen Bewohner Freiſing's und Umgebung zu zahlreichem Beſuche freundlichſt ein.

Achtungsvollſt

F. Lang,
Wachsfigurenkabinet-Beſitzer.

Entrée für erwachsene Personen 30 Pf., Schulkinder 15 Pf.

Die geehrten Herrſchaften werden freundlichſt gebeten, dieſes Cabinet nicht mit den bisher geſehenen zu verwechſeln, da die Abtheilungen 2 und 3 hier am Orte noch nicht geſehen worden ſind, oder man darf nicht glauben, etwas durch optiſche Gläſer (Panorama oder kleine Holzfiguren) zu ſehen, ſondern es ſind lebensgroße, mechaniſch bewegliche Wachsfiguren. (131 3b)

Geſchäfts-Anzeige.

Ich bringe der geehrten Bewohnerſchaft von Neufahrn und Umgegend hiemit zur Anzeige, daß ich von heute an eine (107 3b)

Mehl-Niederlage

der Kunſtmühle Marzling errichtet habe.

Ich werde alle Sorten **Mehl** jederzeit in reiner friſcher Waare auf Lager halten und kann zu denſelben Preiſen wie die Niederlagen in Freiſing abgeben.

M. Meidinger,
Bahnſtraße Nr 29 in Neufahrn bei Freiſing.

Ein Haus

in Mitte der Stadt iſt zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. (137 2a)

Eine kleine freundliche **Wohnung** in der Nähe der Pfarrkirche iſt zu vermiethen. D. U (140 3a)

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Es iſt wiſſenſchaftlich feſtgeſtellt, dass Cacao als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, dass eine reine unverfälschte Chocolade das gesundeste Getränk ist! Die Stollwerck'sche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln haftet jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen Chocoladen für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu Wien i. J. 1873 als das vorzüglichste von 137 Concurrenten prämiirt und ihr Etablissement zur **Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik,** der einzigen im Deutschen Reiche ernannt. **Auf der Weltausstellung in Philadelphia erhielt die Fabrik neuerdings die Preis-Medaille.**

Die Chocoladen sind in den meisten grösseren Geschäften vorräthig; Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkaufs-Niederlagen befinden.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd“ **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Newyork, 12. Jan. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff des Nordd. Lloyd „Neckar“, Capt. W. Willigerod, welches am 30. Dez. von Bremen und am 2. Januar von Southampton abgegangen war, iſt heute 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom **18. Januar** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.10	100.90
4% dto. . . Mark	93 70	93 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.70	93.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98 10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.30
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.50
3% Lombard-Bahn	—	45.90
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar Nordoſtbahn . .	—	49.
5% „ Oſtbahn	—	48.
5% „ Galiziſche Bahn	51.10	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.70
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.70
5% Conſolidirte	—	—
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	
4% bayer. Prämien Anleihe	—	123.60
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.36	20 32
Oeſter. Banknoten . . . „	162.10	161.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 3.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 18. Sonntag, 21. Januar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für das I. **Quartal** werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Einkommen des Hilfslehrer-Perſonals betr.

Mit hoher Regierungs-Entſchließung vom 10. Januar 1877 Nr. 1261 wurde verfügt, daß vom 1. Januar 1877 beginnend, das bisherige Verpflegskoſten-Averſum zu 108 Mk. — Pf. für die Schulgehilfen, welches auf 190 Mk. — Pf. aufgebeſſert wurde, nicht mehr direkt an die Schulgehilfen, ſondern an den verpflegenden Lehrer ausbezahlt und von dieſen hierüber quittirt werde. Die Schulgehilfen beziehen daher künftig direkt nur die perſönliche Zulage und die Aufbeſſerung mit je 90 Mk. — Pf., während die Lehrer außer obigen 190 Mk. — Pf. weitere 205 Mk. 80 Pf. Verpflegskoſten-Entſchädigung aus dem geſetzlichen Minimal-Einkommen zu 342 Mk. 90 Pf., die Gemeindebehörden aber den Reſt dieſes Einkommens mit 137 Mk. 10 Pf. beziehen und darüber quittiren, was den Betheiligten zur Nachachtung zu dienen hat.

Freiſing, den 19. Januar 1877.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutſchland.

Bayern. München, 19. Jan. Der von der letzten Kunſtausſtellung Jedermann bekannte, feuerfeſte Schatzkaſten, deſſen Herſtellung einige tauſend Gulden koſtete, iſt geſtern von dem hieſigen Glaſermeiſter Hildebrand um 545 Mark erſteigert worden. Die denſelben umſchließende Balluſtrade wurde um 58 Mark zugeſchlagen. Da mit dem Ausſteller des um den Schatzkaſten gelegten Moſaikbodens eine Einigung nicht erzielt werden konnte, ſo war auch eine Verſteigerung dieſes ganzen ſeltenen Machwerkes, obgleich ſich mehrere Liebhaber gefunden hatten, unmöglich gemacht.

— München, 19. Jan. Die gegen den Schneidergeſellen T. P. Köhler am 11. Okt. v. Js. von dem Schwurgerichtshofe zu Würzburg wegen Mordes an dem Fleiſchergeſellen Kullmann ausgeſprochene Todesſtrafe wurde von S. Maj. dem König aus Gnade in lebenslängliche Zuchthausſtrafe umgewandelt.

Preußen. Elbing, 14. Jan. Die Lage der Ueberſchwemmten iſt fortgeſetzt eine unerhört traurige; das Waſſer ſteigt wieder und auch die Kälte trägt dazu bei, das Elend der armen Menſchen zu erhöhen. Dazu kommt, daß nunmehr die letzten Lebensmittel verzehrt ſind, Geldunterſtützungen aber nur in ſehr geringem Maße und Vertheilung von Kleidern und Lebensmitteln faſt gar nicht erfolgt ſein ſollen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 19. Jan. Aus Konſtantinopel vom 18. ds. Abends wird gemeldet: Der große Rath aus 200 Würdenträgern beſtehend, darunter 60 Chriſten, berieth drei Stunden. Zu Anfang der Sitzung wurde ein Expoſé über die Vorkommniße ſeit Beginn der Inſurrektion und die Vorſchläge der Mächte verleſen; ſodann entwickelte Midhat Paſcha in langer Rede die türkiſchen Gegenvorſchläge und einige der Verfaſſung nicht zuwiderlaufende Conceſſionen, welche aus Verſöhnlichkeit gemacht wurden. Midhat wies nach, daß die Lage ernſt ſei, er ſprach über die Abreiſe der Botſchafter und der Conferenzdelegirten, über den Krieg und deſſen Schrecken, über die Verſchlimmerung der inneren Lage und über die Unmöglichkeit der Geldaufbringung. Schließlich erklärte Midhat, die Türken ſollen auf keinerlei Allianz rechnen. Nach Mirhat ſprachen andere Würdenträger, namentlich die religiöſen Chefs der Griechen und der Armenier. Insgeſammt ſprachen ſich dieſelben für Verwerfung der Vorſchläge der Mächte aus. Midhat wies wiederholt auf den Ernſt der Lage hin und auf die traurigen Folgen des Krieges. Schließlich wurden die Vorſchläge der Mächte einſtimmig abgelehnt unter dem Ruf: Lieber den Tod als die Entehrung.

— Wien, 19. Januar. Alle Corpscommandanten-Diviſionäre und Generalſtabschefs der ruſſiſchen Südarmee ſind zu einem großen Kriegsrath in Kiſcheneff berufen. Viertauſend berittene Feldgendarmen ſind dort eingetroffen.

— Wien, 19. Jan. Die Pferde und das Privatgepäck Ignatieffs ſind in Odeſſa eingetroffen. Die Schiffe der ruſſiſchen Meſſagerien ſind nach Nicolajeff in Sicherheit gebracht worden. (Tel.)

Türkei. Pera, 18. Jan. Der Große Rath hat alle Forderungen der Mächte abgelehnt. Von 250 Anweſenden gaben nur 25 ihre Stimmen in friedlichem Sinne ab.

— Konſtantinopel, 18. Jan. Der Sultan hat den ihm bei ſeiner Thronbeſteigung vorausgegangenen guten Ruf der Sparſamkeit und Einfachheit in der Hofhaltung mittlerweile glänzend gerechtfertigt. In den letzten Wochen hat Abdul Hamid perſönlich den Marſtall revidirt und angeordnet, daß die überflüſſigen Pferde — 564 an der Zahl — den in Konſtantinopel garniſonirenden Cavalerie-Regimentern überwieſen werden ſollen. Bei dieſer Gelegenheit ſtieß der Sultan auch auf die Zwinger der durch Abdul Aziz angekauften wilden Thiere (Löwen, Tiger Panther, Jagdleoparden u. ſ. w.), deren Erhaltung und Beaufſichtigung große Summen verſchlingt. Auf Befehl des Großherrn wurden darauf die Koſten für dieſe Liebhaberei vom Budget geſtrichen, indem die Thiere den Zoologiſchen Gärten von London und Paris als Geſchenke überwieſen werden ſollen.

Dänemark. Ein großes Eiſenbahnunglück hat ſich dieſer Tage in Jütland zugetragen. Zum Reinigen der Bahn zwiſchen Aarhuus und Horſens von Schneewehen war ein Zug abgelaſſen, beſtehend aus einem Schneepflug, zwei

Lokomotiven und zwei Wagen mit hundert Arbeitern. In der Mitte der Station Hanſted brach unbemerkt die Kuppelung der beiden Lokomotiven, ſo daß ſich zwiſchen denſelben ein Abſtand bildete. Als nun plötzlich der Schneepflug mit der erſten Lokomotive im Schnee ſtecken blieb, fuhr die zweite Lokomotive mit voller Dampfkraft gegen ſie. 25 Mann wurden durch den Stoß getödtet oder ſchwer verletzt.

England. London, 19. Jan. Die hieſigen Morgenblätter ſtimmen bei Beſprechung der Entſcheidung des türkiſchen Großen Raths in der Meinung zuſammen, daß der Krieg wegen der Ablehnung der Pforte nicht ſofort auszubrechen brauche. Die „Times" hält weitere Unterhandlungen für möglich und meint: Die Auflöſung der Conferenz ſei ein Kennzeichen, vielleicht der Beginn einer neuen Phaſe in welcher die Weſtmächte zeitweilig unthätig bleiben, und die drei Kaiſermächte allein vorgehen werden. (Tel.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing

vom 18. Januar 1877.

1) Johann Bauer, Schuhmachermeiſter von Niederding (Erding) verſetzte am 1. November v. Js. Abends auf dem ſogenannten Bründlkeller in der Gemeinde Oberding dem Wagner Joſef Sauter von Niederding einen Schlag auf den Kopf, in Folge deſſen er einen Tag arbeitsunfähig wurde. ꝛc. Bauer wurde daher wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 8tägige Gefängnißſtrafe verfällt.

2) Franz Novy, led. Schmiedgeſelle von Zebrack, (Böhmen) iſt beſchuldigt, am 16. Okt. v. Js. im Gaſtzimmer des Wirthes König in Erding dem Glockengießergeſellen Koloman Petrozzi aus Böhmen mit einem Halbeglas einen Schlag auf den Kopf verſetzt zu haben, wodurch derſelbe 10 Tage arbeitsunfähig wurde. Das k. Bez.-Gericht verurtheilte den Beſchuldigten wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten.

3) Joſef Neumaier, Wagner in Erding, beheimathet in Oberding, iſt beſchuldigt, am 23. Januar 1876 vor dem Hackermüllerbräuhauſe in Erding den Käshändler Alois Emberger von dort angepackt, umklammert und ihm den Fuß unterſchlagen zu haben, um ihn zu Boden zu werfen, bei welchem Verſuche derſelbe von Neumaier um die Körperachſe von links nach rechts gewaltſam gedreht wurde, wodurch eine Diſtorſion der Fußwurzelknochen entſtand und der rechte Fuß mindeſtens 7 Monate gebrauchsunfähig wurde. Neumaier wurde eines Vergehens der Körperverletzung aus Fahrläſſigkeit für ſchuldig erkannt und in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt.

4) Franz Xaver Guggenberger, Bäcker in Attenkirchen, iſt beſchuldigt, am 5. Nov. v. Js. die Krämersfrau Maria Blaumoſer von Attenkirchen mit der Begehung eines Verbrechens dadurch bedroht zu haben, daß er anläßlich eines Streites auf dieſelbe mit gezogenem Meſſer losging unter dem Ausrufe, daß er ſie erſteche, ihr das Meſſer durch den Leib renne. Das Gericht verurtheilte ihn wegen Vergehens wider die perſönliche Freiheit in eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen.

5) Auf Berufung des Vertreters der Staatsanwaltſchaft am k. Landgerichte Geiſenfeld gegen das Urtheil dieſes Gerichtes vom 25. Nov. v. Js., durch welches Sebaſtian Strobl, Müllergeſelle in der Dürnbergermühle, und Joſef Strobl, Gütlersſohn von Mening, (Ingolſtadt) wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine je 3tägige Haftſtrafe verfällt, Sebaſtian Strobel wegen eines Vergehens der Körperverletzung, verübt am 15. Okt. v. Js. und einer Uebertretung des Führens verbotener Waffen in eine Geldſtrafe von 3 Mk., ev. 1 Tag Gefängniß und in eine Haftſtrafe von 1 Tag verfällt, dagegen Joſef und Sebaſtian Strobl von der Anſchuldigung des Vergehens der Körperverletzung verübt am 5. Nov. v Js., freigeſprochen wurden, erkannte das k. Bezirksgericht den Sebaſtian Strobl ſchuldig zweier Vergehen der Körperverletzung und verurtheilte ihn in eine Gefängnißſtrafe von 21 Tagen.

6) Verworfen wurde die Berufung des Mich. Tafelmaier, Schmuſers von Nandlſtadt, gegen das Urtheil des k. Landg. Moosburg vom 23. Nov. v. Js; durch welches er wegen Vergehens des Hausfriedensbruches in eine 8tägige Gefängnißſtrafe verfällt wurde.

7) Freigeſprochen wurde Joſef Götz, Dienſtknecht von Neufreiman, von einem Vergehen der Körperverletzung verübt am 23. Okt. v. Js. an dem ledigen Maurer Rudolf Forſter von Freiſing.

8) Vertagt wurde die Verhandlung gegen Theodor Schelhammer, led. Maurer von Straß, (Waſſerburg) z. Z. Zuchthausſträfling in Kaisheim, wegen Verbrechens des Diebſtahls.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung

vom 11. Januar 1877.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Regierungsentſchließung vom 6./9. Januar l. Js. „die Ausſcheidung der Stadt- und Staatsſtraßen betr." und wird ſich bezüglich der Beantwortung lediglich auf den früheren Bericht bezogen; b) desgleichen vom 29. Dezember präs. 6. Januar „Viſitation der Apotheken betr.", wornach das Reſultat als ein befriedigendes bezeichnet wurde; c) desgleichen vom 31. Dez. präs. 4. Januar „die Verwahrung der Loibl'ſchen Kinder betr.", wornach die gegen den Magiſtratsbeſchluß erhobene Beſchwerde abgewieſen wurde; d) die Einladung des Turnvereins zum Tanzkränzchen; e) Anzeige der Geſellſchaft Geſellig und Fröhlich „das Reſultat der Vorſtandſchaftswahl"; f) die Einſendung der Sitzungsberichte des Stadtmagiſtrats Hof pro 1875; g) Schreiben des k. Bezirksgerichtsraths Herrn Kühlmann „die Gant der Brenninger'ſchen Handelseheleute betr."; h) Zuſchrift des kgl. Landwehr-Bezirkscommandos Landshut vom 4./10. ds., wornach der Vertrag bezüglich der Bezirksfeldwebelwohnung im Rathhausgebäude von der kgl. Indentantur genehmigt wurde und nunmehr die Wohnung dem Bezirksfeldwebel eingeräumt werden kann; i) Beſchlüſſe des Gemeinde-Kollegiums vom 28. Dezember präs. 5. Januar: 1. die Wahl der beiden Vorſtände des Gemeinde-Kollegiums pro 1877 in der Perſon des Bäckers Herrn Vogl und des Profeſſors Herrn Dr. Daller, dann der beiden Schriftführer in der Perſon des Kaufmanns Herrn Huß und Herrn Scholz, 2. Prüfung und Feſtſtellung des Voranſchlages für den Krankenhausfond pro 1877 betr. und wird nach Bekanntgabe der Referate des Gemeindebevollmächtigten Herrn Dr. Daller und Herrn Huß beſchloſſen, die in dieſen Referaten berührten Punkte bei Aufſtellung des nächſtfolgenden Etats nach Thunlichkeit zu berückſichtigen; Krankenhausverwalter Herr Kölbl behielt ſich beſondere Erklärung bevor; 3. Rückäußerung dieſes Kollegiums vom 28. Dezember präs. 5. Januar zum Etat der Kommunalkaſſa pro 1877 und erſcheint ſomit der ganze Etat erledigt, nachdem ſich das Gemeindekollegium bei den vom Magiſtrate gegebenen Aufklärungen beruhigte. 2) Auf mündliche Anfrage des Magiſtratsvorſtandes unter welchen Bedingungen Färbermeiſter Herb die ſog. Gred beſeitigen laſſen, und in die Baulinie des Gredwirthshauſes zurückrücken wolle, erklärte Herb, daß er für dieſen Fall nachſtehende Anforderungen an die Stadtgemeinde ſtelle: 1. Ueberlaſſung der Reihe zwiſchen ſeinem und dem Seelnonnenhauſe, 2. für das Zurückrücken in die Baulinie von dem Bauplatze des Seelnonnenhauſes einen weiteren 2 Meter breiten Grundſtreifen der ganzen Länge des Bauplatzes nach; 3. eine Durchfahrt oder Durchgang rückwärts im Hofe des Seelnonnenhauſes durch das neu erbauende Wohnhaus oder aber einen weiteren 2 Meter breiten Grundſtreifen von dem Bauplatze des Seelnonnenhauſes um von Vorne eine Einfahrt zu erlangen, ferner 4. eine Entſchädigung für die Umbaukoſten im Betrage von 11340 Mk. Der Magiſtrat bezeichnet dieſe Forderungen nicht discutirbar und geht einſtimmig zur Tagesordnung über, wobei nur der Wunſch ausgeſprochen wurde dem Gemeindekollegium von dieſen Anforderungen Kenntniß zu geben. 3) Verſchiedene Darlehens- dann Geſuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freiſing, 20. Januar. Unſere Gewerbeausſtellung bringt morgen mehrere neue und ſehr intereſſante Gegenſtände hieſiger Ausſteller, worauf wir beſonders aufmerkſam machen wollen.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

„Laß uns die Sache ruhig betrachten und bereden," wandte der Sohn ein, „und da mußt Du doch zugeſtehen, daß durch die Berieſelung Deiner Wieſen der Untermühle die Nahrung abgeſchnitten worden iſt."

„Was geht mich die Untermühle an," rief der Alte wieder in demſelben erzürnten Tone. „Das Waſſer an der

Bergmühle gehört mir, und ich gebrauche es, wie ich es gebrauchen kann. So handelt jeder verſtändige Mann. Später mag Gottes Waſſer über Gottes Land laufen.“

„Ja, wenn es nur noch da wäre,“ entgegnete Conrad. „Es fällt mir ja nicht ein, Deine Handlungsweiſe unverſtändig zu nennen. Wie die Sachen ſich aber entwickelt haben, meine ich, wäre es wenigſtens in der Ordnung geweſen, daß Du dich mit dem Untermüller abgefunden und ihm eine entſprechende Entſchädigung gegeben hätteſt, was Du übrigens, den Rückſichten der Billigkeit folgend, auch wohl gethan haſt.“

„Entſchädigung!“ ſchrie nun der Müller zornig. „Ich ſoll den Juſtus entſchädigen, der mir nimmer grün geweſen iſt. Sollte er mich deßhalb lächerlich gemacht, mich einen gierigen Geizhals genannt und meinen Namen gehäſſig durch’s Land getragen haben? Der und Entſchädigung! Kann er mir beweiſen, daß ich ihm das Waſſer liefern muß? Nein, er kann es nicht, ſonſt hätte er in dem Proceſſe, den er mit mir führt, längſt die Papiere beigebracht.“

„Du ſtehſt alſo in einem Proceſſe mit ihm?“ fragte der Sohn, als wenn er nichts von der Angelegenheit wüßte.

„Freilich,“ rief der Alte, „er hat mich verklagt. Die Sache liegt vor dem Richter und kommt nächſtens zur Entſcheidung. Dann wird ſich zeigen, wer Recht hat. Gewinnt er, nun wohl, ſo iſt meine Mühe verloren und die Koſten liegen im Dreck. Aber ſo ſteht es nicht. Du wirſt doch nicht glauben, daß ich ein Thor bin und blind in’s Geſchirr gehe und Geld über Geld zu einer ſolchen umfangreichen Anlage verwende, wenn ich nicht meiner Sache ſicher bin. Dort in der Kiſte liegt ein Papier, das meine Anſprüche ſichert und mich das Urtheil ruhig erwarten läßt.“

„Ich zweifle ja gar nicht daran,“ beſänftigte der Sohn den aufgebrachten Mann, „daß Du in Deinem Rechte biſt. Aber außer dem verbrieften Rechte gibt es auch ein Recht, das in der Volksmeinung ſeinen Grund hat. Und nach meinem Gefühl iſt dieſe Meinung Dir nicht gewogen.“

„Soll ich mich um die Fraubaſereien von Hans und Kunz kümmern?“ fuhr nun der Alte noch heftiger auf. „Werden Eigenthumsbriefe deßhalb geſchrieben, um nichts zu gelten? Ich habe einen ſolchen Eigenthumsbrief, der mir mein gutes Recht gibt.“

Conrad wollte trotz des Zornes, in welchen ſein Vater gerieth, die Sache zur Erledigung bringen. So ließ er denn auch jetzt nicht nach, um wo möglich eine Verſöhnung anzubahnen. Da er aber nicht gegen die Thatſachen reden konnte, ſo trug er die Frage auf das Gebiet der Sittlichkeit.

„Es mag geſchrieben ſtehen, was da will,“ rief er mit warmer Empfindung, „es heißt aber in dem höchſten Gebote: Was Du nicht willſt, daß Dir geſchieht, das ſollſt Du auch keinem Andern thun. Gottes Wort heiſcht uns, daß wir den Nächſten lieben ſollen. Wenn wir ihm Schaden zufügen, ſo ſchaden wir unſerer Seele am meiſten.“

Nun aber ſprang der Alte mit zornglühendem Geſicht auf und donnerte und tobte:

„Willſt Du wohl das ungewaſchene Maul halten, Du Gelbſchnabel! Biſt Du hierher gekommen, um den Sonntagsprediger zu ſpielen? Zeigt man ſo den Reſpect, den man ſeinem Vater ſchuldig iſt? Einmal für allemal ſage ich Dir jetzt,“ ſchnob er, indem er die Fauſt gegen Conrad ballte, „ſo lange ich die Augen aufhabe, gilt hier mein Wille und nicht der Deinige. Und daß Du es mir nicht fürder wagſt, die Rede auf dieſe Angelegenheit zu bringen. Mit dem Juſtus und ſeiner Sippſchaft ſtehe ich in ewiger Fehde. Er hat mich beleidigt, ehe Du auf der Welt warſt. Und dieſe Beleidigung wird ihm hier in dieſem Herzen nun und nimmer vergeſſen. Haß um Haß, Zorn um Zorn, Zahn um Zahn. Daß Du Dir nie beigehen läßt, Dich dieſer Brut zu nähern! Zumal bleib’ mir von dem Mädchen! Ich weiß recht gut, daß Du früher mit ihr angebandelt haſt. Ich habe Dich ſchon bei Deiner Ankunft gewarnt. Jetzt zum letzten Male, verſteh mich recht, damit der Vater nicht vergeſſe, daß er einen Sohn hat. Und nun bin ich zu Ende. Du aber gehſt mir heute aus den Augen und bedenkſt, was ich Dir geſagt habe. Keine Widerrede, kein Wort! Vor die Thür, vor die Thür!“

(Fortſetzung folgt.)

Eiſerne Tragbalken und Standſäulen

zu Schienengewölben für Stallungen
empfiehlt zu den billigſten Preiſen (148 3a)

Georg Mittermayer,
Eiſenhandlung in Freiſing.

Rheiniſcher Trauben-Bruſt-Honig

allein ächt von W. H Zickenheimer in **Mainz**, dem **gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben,** empfiehlt in ſtets friſcher Abfüllung unter Garantie **J. Mayer,** Apotheker in **Freiſing, H. Zehrer,** Apotheker in **Moosburg, J. N. Deutter,** Apotheker in **Landshut,** in **München** in ſämmtlichen Apotheken. (146)

Norddeutſcher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von BREMEN nach AMERIKA.

nach **Newyork:**
jeden Sonnabend.
I. Caj. 500 M.; II. Caj. 300 M.
Zwiſchendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
7. Febr. 21. Febr. 7. März.
Cajüte 400 M.
Zwiſchendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
7. Februar.
Cajüte 630 M
Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Telegramm.

Der Direktrice Mdm. Charl Marſchalo aus Philadelphia:
Wann und **Wo** wird der große **Schtemmpm-Schwumm** abgehalten werden? (149)
Rückantwort bezahlt.

Für Frauen!

Wie läſtig nach Krankheiten und beſonders bei Frauen nach Entbindungen das Ausfallen der Haare iſt, bedarf keiner weiteren Erläuterung und empfehlen wir als einzig ſicheres Mittel den

Vegetabilischen Haarbalsam

von **Dr. Robin.** Gegen Einſendung oder Entnahme von Mk. 2 franco zu beziehen durch das General-Depôt von (58 8b)

G. M. Baer & Cie., Nürnberg, Sandgaſſe 3.

Mit Kaiſerl. Königl. Oeſterr. Privilegium und Königl. Preuß. Miniſterial-Approbation.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt’s** Kräuterseife à 60 Pf., **Dr. Suin de Boutemard’s** Zahnpasta à 1,20 und 60 Pf., **Dr. Hartung’s** Chinarinden-Oel à 1 Mk., **Dr. Koch’s** Kräuterbonbons à 1 Mk. und 50 Pf., **Dr. Hartung’s** Kräuterpomade à 1 Mk., **italien.** Honigseife à 50 und 25 Pf. und **Prof. Dr. Lindes** veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind **ächt** und in bester Qualität vorräthig in Freising bei Hofapotheker **J. Mayer.** (2355 8a)

Bürger-Kränzchen.

Sonntag, den 21. Januar 1877

Theatralische Unterhaltung.

Beginn Abends 7 Uhr. (150)

Köchin-Geſuch.

Eine ſolche, beziehungsw. Haushälterin, die einem Hausweſen ſelbſtſtändig vorzuſtehen im Stande iſt, und über frühere Dienſte gute Zeugniſſe beſitzt, findet bei 180 Mk. Jahreslohn bis Lichtmeß oder 1. März Stelle. Offerte nimmt entgegen die Guts-Verwaltung **Erching,** Poſt Freiſing. (144)

Geſtern zwiſchen 12 und 1 Uhr ging in Neuſtift eine ſilberne (143 3a)

Remontoir-Uhr

verloren. Ueberbringer erhält gute Belohnung. Näheres in der Exped.

Soeben iſt der 11. Jahrgang der

Verlooſungsliſte

über alle bis 1. Januar 1877 gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 erſchienen. Gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken wird ſolche franco zugeſandt von **Alb. Roesl,** Großhändler und Banquier in **München,** Kaufingerſtraße 27/2; auch werden Looſe früherer Ziehungen zu 10 Pf. per Stück nachgeſehen. (2381)

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, dieſe Thatſache iſt ja der beſte Beweis für ſeine Güte. Für Kranke, welche ſich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Geſundheit bedienen ſollten, iſt ein ſolches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es ſich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch ſehr häufig geſchieht — Von dem berühmten, 500 Seiten ſtarken Buche: „Dr. Airy’s Naturheilmethode“ iſt bereits die 68. Auflage erſchienen. **Tauſende und aber Tauſende** verdanken der in dem Buche beſprochenen Heilmethode ihre **Geſundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteſte beweiſen. Verſäume es daher Niemand, ſich dies vorzügliche **populär-mediziniſche,** 1 Mark koſtende, in der Th. Ackermann’ſchen Buchhandlung in München vorräthige Werk baldigſt zu kaufen oder auch gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direkt von Richter’s Verlags-Anſtalt in Leipzig kommen zu laſſen, welch’ letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. ſtarken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung verſendet.

Eine kleine freundliche **Wohnung** in der Nähe der Pfarrkirche iſt zu vermiethen. D. U. (140 3b)

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (226b)

Feinster
LOFODINISCHER
DORSCH
LEBERTHRAN

von **H. Sardemann in Emmerich.** wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à Mk. 1, derselbe eisenhaltig à Mk. 1:40 in Freising bei **Gottfr. Baumgartner,** Marienapotheke.

Neue Tabellen für Waſenmeiſter

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergſpinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleicherei

in **Bäumenheim** (bayer. Bahnſtation),

prämiirt auf den Ausſtellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverſpinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an: (2338 3b)

Herr **Adam Schön** in Freiſing.
Herr **Franz Mühling** in Freiſing.
Herr **Andr. Schmidt** in Dachau.
Herr **Jak. Wimmbauer** in Nandlſtadt.
Herr **Anton Eppelsheimer** in Pulling.

Schnellſte und beſte Bedienung wird zugeſichert.

Die Eiſenbahnfrachten hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Freiſing.

Von heute Sonntag an zu ſehen.

Am Platze vis-à-vis dem Magiſtratsgebäude.

Zum erſten Male:

Das Leben und Leiden Chriſti,

durch lebensgroße, mechaniſch bewegliche Wachsfiguren dargeſtellt, in 5 Abtheilungen.

1. Abth.: **Das heilige Abendmahl.**
2. Abth.: **Der kreuztragende Jeſus nach Golgatha und Ahasverus, der ewige Jude.**
3. Abth.: **Das Grab Jeſu.**
4. Abth.: **Die Auferſtehung**
5. Abth.: **Die Himmelfahrt Chriſti.**

In der feſten Ueberzeugung, daß bis jetzt kein Kunſtkabinet dieſer Art da war, wie dieſes, welches ſich überall den Beifall des Tit. Publikums erwarb, lade ich die verehrlichen Bewohner Freiſing's und Umgebung zu zahlreichem Beſuche freundlichſt ein.

Achtungsvollſt

F. Lang,
Wachsfigurenkabinet-Beſitzer.

Entrée für erwachſene Perſonen 30 Pf., Schulkinder 15 Pf.

Die geehrten Herrſchaften werden freundlichſt gebeten, dieſes Cabinet nicht mit den bisher geſehenen zu verwechſeln, da die Abtheilungen 2 und 3 hier am Orte noch nicht geſehen worden ſind, oder man darf nicht glauben, etwas durch optiſche Gläſer (Panorama oder kleine Holzfiguren) zu ſehen, ſondern es ſind lebensgroße, mechaniſch bewegliche Wachfiguren. (131 3b)

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 12. Januar: Anna, Tochter des Schuhmachermeiſters A. Brunnhuber dah. Am 13. Januar: Franz X., Sohn des Glaſergehilfen Franz X. Rothmaier dahier und Theres, Tochter des Oekonom Anton Braun dahier. Am 14. Jan.: Joſef, Sohn des Taglöhners Anton Pleiner dahier; Anna Franziska, Tochter des Gärtners Karl Roßkopf dahier und Maria, Tochter des Schmiedmeiſters Georg Kainz dahier.

Geſtorbene:

Am 11. Jan.: Georg, Sohn des Oekonom Johann Wörner dahier, 3 J. 3 M. alt. Am 17. Jan.: Joſefa Lachner, Taglöhners-Wittwe dahier, 86 J. 10 M. alt und Anna Johanna Pauline, Zwillingstochter des k. Profeſſors Herrn Dr. Richard Braungart dahier, 6 M. 19 T. alt.

Getreidepreiſe.

Erding, 18. Januar. Per D.-H.: Waizen 34 Mk. 40 Pf. geſt. — M. 2 Pf., Korn 24 M. 26 Pf. gefl. — M. 24 Pf., Gerſte 23 M. 98 Pf. gefl. — M. 31 Pf. Haber 13 M. 15 Pf gefl. — M. 55 Pf.

Bruck, 18. Januar. Weizen 36 M. 66 Pf. gefl. — M. 4 Pf. Korn 26 M. 20 Pf. gefl. 1 M. 57 Pf. Gerſte 26 M. 90 Pf. geſt. — M. 40 Pf. Haber 14 M. 33 Pf. gefl. M. — 43 Pf.

Schrobenhauſen, 18. Jan. Weizen 35 M. 78 Pf. gefl. 1 M. 21 Pf., Korn 23 M. 91 Pf. gefl. 1 M. 26 Pf., Gerſte 23 M. 54 Pf. gefl. — M. 38 Pf., Haber 13 M. 91 Pf. geſt. — M 19 Pf.

Roſenheim, 18. Jan. Per Centner: Waizen 11 M. 87 Pf. gefl. — M. 63 Pf. Korn 8 M. 74 Pf. geſt. — M. 51 Pf., Gerſte 7 M. 18 Pf. geſt. — M. 1 Pf., Haber 7 M. 42 Pf. geſt. — M. 2 Pf.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd“ **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 18. Jan. Das Poſtdampfſchiff des Norddeutſchen Lloyd „Oder“, Capt. C. Leiſt, welches am 7. Januar von Newyork abgegangen war, iſt geſtern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 8 Uhr Abends die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Die „Oder“ überbringt 88 Paſſagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom 19. Januar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½ % Obligationen ½ j. . .	101.30	100.10
4% dto. . . Mark	93.70	93 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½ % Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½ % bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½ % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	195.30
Oeſterreich.		
4½ % Silberrente	—	54.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn	—	74.20
3% Lombard-Bahn	—	45.70
3% Staatsbahn	--	63.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	49.	—
5% " Oſtbahn	—	47.90
5% " Galiziſche Bahn .	51.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.90
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.70
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.60
5% Conſolidirte	—	103.40
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	--
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	123.60
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . "	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . . "	161.90	161.70

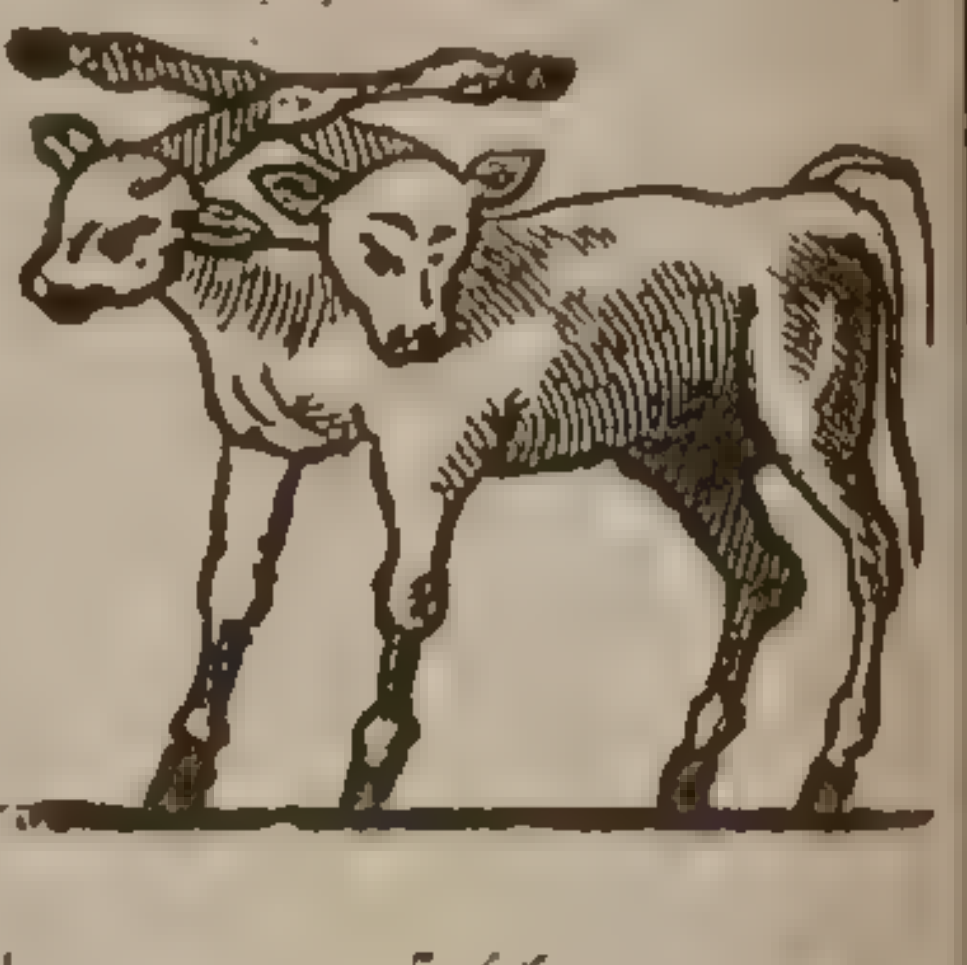
Freiſing.

Von heute Sonntag an zu ſehen:

Zoologiſche Gallerie und Naturſeltenheiten.

1. Abtheilung. Eine große Auswahl prachtvoller Exemplare in- und ausländiſcher Thiere. Unter Anderen: Eine junge Antilope vom Senegal. Ein Waſch- oder Schuppenbär. Ein junger Eisbär. Ein Ichneumon. Eine oſtindiſche Meerkatze. Ein Lämmergeyer (ſeltener Raçe). Ein Pelikan. Ein Igelfiſch vom adriatiſchen Meer (dies Exemplar iſt noch nie in Deutſchland gezeigt). Eine aſiatiſche Gold- oder Schleier-Eule. Eine indiſche Abgottſchlange.

2. Abtheilung. Das größte Naturwunder des 19. Jahrhunderts: **Ein Kalb mit 2 Köpfen, 6 Füßen und 2 Schweifen.** (130 2b)



Da die Beſchauung dieſer Ausſtellung in den größten Hauptſtädten, als: **Wien, Berlin, Dresden, München, Petersburg** ꝛc. ꝛc. die größte Bewunderung des geſchätzten Publikums erregte, ſo bitten wir auch hier um zahlreichen Beſuch.

Beſonders wäre dieſe Ausſtellung der Jugend zu empfehlen.

NB. Die Herren Lehrer werden gebeten, die Schüler und Schülerinnen klaſſenweiſe in dieſe Ausſtellung zu führen und erſuchen zugleich dieſelben, einen Tag zuvor die Zeit und Stunde ihres Beſuches beſtimmen zu wollen, wobei auch der Eintrittspreis ermäßigt wird.

Zu ſehen von früh bis Abends. — Entrée 20 Pf., Kinder die Hälfte.

Um zahlreichen Beſuch bittet
Achtungsvollſt
Philipp Leist.

Schauplatz: vis-à-vis dem Magiſtratsgebäude.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang,** München, Heuſtraße 29

Deſtillirt aus den verſchiedenen Sorten der ſo heilſamen Meliſſen, frei von allen Gewürzen iſt nach dem Ausſpruche berühmter Aerzte ein ſicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsſtörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windſucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desſelben**), für **nervöſe Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung.** Ebenſo vortrefflich iſt er auch äußerlich bei dem ſo läſtigen Wadenkrampf und beſonders als Waſchmittel für **gichtiſch-rheumatiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in **Freiſing** von (2022)

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Eine Wohnung

parterre in der Luckengaſſe, beſtehend aus zwei Zimmern und einer Küche, iſt zu Lichtmeß, ſowie ein einzelnes Zimmer für eine ruhige Perſon, ſofort zu vermiethen. D. U. (151)

Ein Haus

in Mitte der Stadt iſt zu verkaufen oder zu vertauſchen. Näheres in der Expedition dieſes Blattes. (137 2b)

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 20. Januar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	5101	4258	843	11	61	—	6	--	—
Korn . . .	3537	2806	731	9	5	--	—	—	6
Gerſte . .	1562	1165	397	8	94	—	—	—	56
Haber . .	5028	4405	623	8	4	—	9	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 19. Dienſtag, 23. Januar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die von den Gemeindebehörden im Jahre 1876 ertheilten ;Legitimationsſcheine betr.

Da noch mehrere Bürgermeiſter mit der Einſendung der Ueberſichten der von ihnen im Jahre 1876 ausgeſtellten Legitimationsſcheine im Rückſtande ſich befinden, werden dieſelben hiemit an dieſe Vorlage erinnert.

Freiſing, den 20. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Neuordnung der Gewerbe=Steuer pro 1877 mit 1879 betr.

Nachdem auf die Aufforderung vom 12. ds. im Freiſinger Tagblatte Nr. 12 eine große Anzahl hieſiger Gewerbetreibenden zur Fatirung ihrer Gewerbe bisher in der magiſtratiſchen Rechnungs=Kanzlei nicht erſchienen iſt, werden dieſelben **nochmals** aufgefordert, bis künftigen **Donnerſtag, den 25. ds. Mts. Abends 6 Uhr um ſo zuverläſſiger zu erſcheinen,** als nach Ablauf dieſes Termins die noch Säumigen gegen Unterſchrift und gegen eine Mahngebühr von 20 Pf. zur Fatirung gemahnt werden müßten.

Freiſing, den 22. Januar 1877.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Der Drang der Amtsgeſchäfte, welcher ſich bei den täglich an die Rentämter herantretenden größeren Anforderungen, namentlich am Monatsſchluſſe in maſſenhafter Weiſe bei dem unterfertigten kgl. Rentamte geltend macht, dürfte die Nothwendigkeit hervorrufen, die Auszahlungstage in's Gedächniß zurückzurufen, weßhalb zur Vermeidung von Irrungen und Mißverſtändniſſen wiederholt bekannt gegeben wird, daß

1) **am 1. und 2. jeden Monats** die Beſoldungen und Penſionen der Beamten und Wittwen von Civilbedienſteten,
2) **am erſten Mittwoch jeden Monats,** wie bisher ſämmtliche Militär=Penſionen,
3) die Ausgaben für Straſſen=, Brücken=, Waſſerbau=, Landbau=, Bauconcurrenz=, ſowie alle übrigen Koſten **jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittags** honorirt werden.

Bei Eintreten eines Feiertags an einem dieſer Tage wird ſelbſtverſtändlich der darauffolgende Tag als Zahlungstermin beſtimmt.

Freiſing, am 20. Januar 1877.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutſchland.

Bayern. München, 15. Januar. Bei dem großen Intereſſe, welches die Straſſache der Mathaus'ſchen Eheleute dahier erregt hat, möge zunächſt ergänzend feſtgeſtellt werden, daß die Verurtheilung der genannten Ehegatten nicht wegen Vergehens, ſondern wegen Uebertretung der Vorſchriften „in Bezug auf Leben und Geſundheit“ (Art. 81 des bayer. Pol.=St.=G.=B.) erfolgt iſt, nachdem die Einleitung einer Kriminal=Unterſuchung wegen Mordverſuchs abgelehnt worden war. Ein Drittes konnte es in dieſem Falle nicht geben. Gegen das mehrerwähnte Urtheil haben nun ſowohl der Staatsanwaltſchaftsvertreter am k. Stadtgerichte l. d. J. (weil nicht auf Unzuſtändigkeit dieſes Gerichts zum Zwecke der Abgabe der Sache an den Unterſuchungsrichter erkannt worden), als auch die Mathaus'ſchen Eheleute die Berufung ergriffen. Die Verhandlung hierüber ſteht noch zu erwarten.

— Paſſau, 19. Jan. Dem Vernehmen nach beherbergt zur Zeit die hieſige Frohnveſte ihre höchſte Bevölkerung ſeit Jahren, nämlich 160 Individuen. — Die Arbeitsloſigkeit treibt junge Leute in Unzahl auf die Straße.

Preußen. Berlin, 19. Jan. Nach Ausweis des jüngſt erſchienenen neuen Jahrgangs der Jahresregiſtrande des großen Generalſtabs der deutſchen Armee betrug im vorigen Jahre die Anzahl der Kriegsſchiffe ſämmtlicher Seeſtaaten 2039, darunter 209 Panzerſchiffe. Die volle Bemannung dieſer Schiffe und Fahrzeuge aber würde 280,000 Mann beanſpruchen und ihre Geſchützzahl rund etwa 15,000 Geſchütze betragen. 110 Kriegsſchiffe, darunter 56 Panzerſchiffe, waren gleichzeitig auf den europäiſchen Werften noch im Bau begriffen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 21. Jan. Die Mobiliſirung des ruſſiſchen Garde=Corps wurde verfügt. In Galatz werden Waffen und Proviant für die Südarmee angehäuft. Fürſt Milan ſprach bei der Abſchiedsrevue der ruſſiſchen Freiwilligen den Wunſch aus: daß „die verbrüderten Serben und Ruſſen“ bald wieder vereint gegen den gemeinſamen Feind der Slaven kämpfen werden, und ſchloß mit einem Hoch auf den Kaiſer von Rußland, als den Protector aller Slaven, und das große Rußland. — In Peſt hat eine große Demonſtration für Koſſuth ſtattgefunden. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 20. Jan. In der heutigen Sitzung der Conferenz verlas Savfet Paſcha eine Note, welche erklärt: daß ſich die Pforte über gewiſſe einzelne Punkte mit den Mächten verſtändigen könne, die Frage bezüglich der Ernennung der Generalgouverneure jedoch mit Stillſchweigen übergeht. Was die Frage der einzuſetzenden Controle=Commiſſion betrifft, ſchlägt die Note eine zu wählende Localcommiſſion unter dem Vorſitze türkiſcher Beamten vor. Bezüglich Serbiens und Montenegro's überläßt die Note die Regelung der ſtreitigen Fragen einer ſpäteren Verſtändigung. Nach Verleſung der Note conſtatirt Marquis v. Salisbury: daß, da die Pforte ſich weigere, die von den Mächten geforderten zwei Ausführungsparagraphen betreffs der Ernennung der Gouverneure und der Organiſirung einer wahrhaft unabhängigen Controle=Commiſſion zu bewilligen, kein gemeinſamer Boden mehr für eine Verhandlung vorhanden zu ſein ſcheine, die Conferenz ſich daher als geſchloſſen betrachten müſſe. Ignatieff ſprach ſich im gleichen Sinn aus, erklärte die Vorſchläge der Pforte für unannehmbar, betonte die auf die Pforte zurückfallende Verantwortlichkeit, und drückte ſchließlich die Hoffnung aus: die Pforte werde in Zukunft nichts gegen Serbien und Montenegro unternehmen und die Lage der Chriſten zu reſpectiren wiſſen. Nach dieſen Erklärungen ging die Conferenz auseinander, da die Arbeiten derſelben beendet ſind. Ignatieff und Salisbury reiſen am Montag, die andern Bevollmächtigten im Laufe der nächſten Woche ab.

— Konſtantinopel, 16. Jan. Der Vicekönig von Egypten iſt verpflichtet, der Türkei ein Kriegskontingent von 40,000 Mann zu ſtellen; da die Pforte aber dermalen nur die Beiſtellung von 20,000 Mann begehrte, von denen nur 8500 Mann an den Feldzügen in Serbien und Montenegro Theil nahmen, ſo iſt an ihn die Aufforderung ergangen, die noch fehlenden 11,500 Mann zur Abſendung bereit zu halten, und man glaubt, daß dieſelben binnen 3—4 Wochen hier eintreffen werden. Man muß zugeſtehen, daß die egyptiſchen Truppen alles Lob verdienen. Das Betragen der Offiziere ſowohl auf der Straße, als in den Kaffee- und Beluſtigungshäuſern war anſtändig, höflich; man bemerkte an ihrem Benehmen, daß ſie früher in Egypten in Garniſon gelegen, wo ſie ſehr viel Umgang mit Europäern hatten. Wie die Offiziere haben auch die Soldaten nie einen Anlaß zu einer Klage gegeben. Es ſind meiſtens ſchöne hohe Geſtalten der weißen Race, die nie einen Paſſanten auf der Gaſſe ſtoßen, ſondern bei jeder Gelegenheit zuvorkommend und höflich ſind, was bei den türkiſchen Redif Offizieren und Mannſchaften nicht immer der Fall iſt.

Frankreich. Paris, 18. Jan. (Typhus.) Das Niederreißen eines uralten Stadtviertels zwiſchen den Tuilerien und der neuen Oper förderte ſeit Jahrhunderten aufgehäufte Materien und Miasmen zu Tage. Daher die Verpeſtung der Umgegend und eine örtliche Epidemie, obſchon außerordentliche Verbrennungsmaßregeln und dergleichen getroffen worden waren. Eine Sanitätscommiſſion wurde beauftragt das Uebel ohne Zeitverluſt und um jeden Preis zu bekämpfen.

England. London, 5. Jan. Eine neue Spur von der Franklin'ſchen Nordpolexpedition, die im Jahr 1845 abgegangen, im Jahr 1854 als endgiltig verunglückt angeſehen werden mußte, ſcheint neuerdings aufgetaucht zu ſein. Nach einer engliſchen Zeitſchrift ſoll ein engliſcher Kapitän im Cumberland-Golf von einem Eskimo erfahren haben, daß Crozier, ein Offizier der Franklin'ſchen Expedition nebſt 5 ſeiner Genoſſen von einem Stamm hoch im Norden ermordet worden ſei, weil er ſich weigerte, Gewehre und Munition abzugeben. Die Nachricht klingt um ſo wahrſcheinlicher, als die letzten Spuren, die man von der Franklinſchen Expedition gefunden hat, allerdings von Crozier herrühren. Man nahm übrigens an, Crozier und ſeine Genoſſen ſeien den Strapazen der Reiſe und des Klimas erlegen. Der Häuptling des betreffenden Stammes ſoll noch am Leben ſein.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Es iſt vielfach die Meinung verbreitet, daß mit dem 15. Februar l. Js. auch bereits die Sechſtelthaler (17½ kr.-Stücke) einberufen ſeien und wird deßhalb häufig deren Annahme verweigert. Dem iſt nicht ſo. Mit dieſem Tage verfallen die Doppelthaler und die Drittelthaler (35 kr. Stücke alte Prägung.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing

vom 19. Januar 1877.

1) Beſchuldigung gegen Maria Huber, 19 J. alt, ledige Dienſtmagd von Rohr, (Pfaffenhofen) wegen Verbrechens der Urkundenfälſchung im Zuſammenfluße mit einem Vergehen des Betruges und einer Uebertretung der Anmaßung eines fremden Namens. Die Beſchuldigte kam am 8. Oktober v. Js. in den Laden der Kaufmannsgattin Thereſe Ecker in Wolnzach, gab derſelben einen fälſchlich angefertigten Zettel unter dem Vorgeben, daß derſelbe von der Wörlin von Rohr — Bauersfrau Thereſe Graßl — geſchrieben ſei, welche nicht Zeit habe, ſelbſt zu kommen, und verlangte auf Grund des Inhaltes dieſes Zettels für ſich als Dirne der Wörlin und für die Mitterdirne der letzteren Gewandzeug, ſowie Baumwollzeug für die Kinder der Wörlin. Die Beſchuldigte ſetzte bei, die Wörlin werde am nächſten Donnerſtag kommen und bezahlen Durch dieſe falſchen Vorſpiegelungen getäuſcht und namentlich durch den fälſchlich gefertigten übergebenen Zettel ließ ſich ꝛc. Ecker herbei, der Beſchuldigten folgende Waaren auszuhändigen: 1) 15½ Meter Lüſter à 2 Mk, 2) 9 Meter Wollenzeug à 1 Mk. 45 Pf, 3) Zugehör, 4) 6 Meter Baumwollzeug à 45 Pf., zuſammen 56 Mk. 60 Pf. ꝛc. Huber machte ſich auch einer Uebertretung der Anmaßung eines fremden Namens ſchuldig und zwar dadurch, daß ſie bei ihrer Einlieferung und in ihrem Verhöre vor dem delegirten Unterſuchungsrichter ſich fälſchlich den Namen „Walburga Sedlmaier, Taglöhnerstochter von Langenbruck“ angemaßt hat. Urtheil: 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus und 21 Tage Haft.

(Schluß folgt.)

Freiſing, 22. Januar. Die hieſige permanente Gewerbeausſtellung erfreute ſich geſtern wieder eines etwas regeren Beſuches, wie auch einzelne Herren Ausſteller ſich in hervorragender Weiſe mit neuen Ausſtellungsgegenſtänden betheiligten. Herr Schreinermeiſter M. Straßer, welcher am verfloſſenen Sonntage ſchon mit zwei neuen ſehr ſchönen Waſchkommoden vertreten war, hat diesmal noch zwei andere Kommoden dazugebracht, die durch vorzügliche Arbeit und prachtvolle Maſer ſich auszeichneten und den längſt bewährten Meiſter zur vollen Ehre gereichen. Herr Schreinermeiſter Betzler hat gleichfalls eine Kommode ausgeſtellt, die ſich in ihrer gelungenen Ausführung der früheren Ausſtellung dieſes wackeren Meiſters würdig anſchließt. Wir konſtatiren mit Vergnügen dieſen rühmlichen Wetteifer hieſiger Meiſter. Herr Buchbindermeiſter Entleutner hatte zwei ganz ausgezeichnet gearbeitete und mit vorzüglichem Geſchmacke ausgeſtattete römiſche Miſſale ausgeſtellt. Herr Tapezierer Graßl brachte ein ſchönes Kanapee zur Ausſtellung. — Wir empfehlen ſämmtliche Gegenſtände einer freundlichen und wohlwollenden Prüfung und wünſchen, daß der Beſuch der Ausſtellung dadurch ein viel zahlreicherer werden möge als bisher. Ebenſo gerne würden wir es ſehen, wenn die in jüngſter Zeit ſich etwas ſchwach geltend machende Kaufluſt im Intereſſe der geehrten Ausſteller eine lebhaftere würde.

Freiſing, 22. Jan. Kaum daß wir in die Vergnügungen des Carnevals eingetreten ſind, können wir von der Geſellſchaft „Jung-Freiſing“ berichten, daß dieſelbe am letzten Samſtag in den Lokalitäten der Schießſtätte einen Ball veranſtaltete, bei welchem die Schäffler-Quadrille zur Aufführung gelangte. Etwa nach 10 Uhr Abends betraten die Tanzenden als Bräuer und Schäffler ſehr elegant coſtümirt mit Schaufeln und Reifen ausgerüſtet den Saal; einen Herold mit zwei Pagen, den König Gambrinus auf dem Throne an der Spitze, wurde ein Umzug im Saale gehalten, und nachdem vom Herold der Urſprung und die Bedeutung des Schäfflertanzes in wohlvernehmbaren Worten erklärt, zum Beginne des Tanzes eingeladen war, wurde vom Vortänzer der Bräuer, und von jenem der Schäffler an ſeine Tänzer und Tänzerinen ermunternde Worte gerichtet, und dann begann der Tanz. Der Tanz, abwechſelnd von den Bräuern und Schäfflern und deren Tänzerinen ausgeführt, ging mit ſeinen verſchiedenen Gruppirungen — dreiviertel Stunden lang — in exakter, gelungener Weiſe vor ſich und feſſelte die maſſenhaften Zuſchauer in ſpannendſter Aufmerkſamkeit und Bewunderung. Die Bewunderung ſteigerte ſich in fortwährenden Applaus Seitens der Zuſchauer und mußte die letzte Gruppe des Tanzes auf Verlangen nochmals vorgeführt werden. Bedenkt man das ſchwierige Arrangement eines ſolchen Tanzes, die zeitraubenden Proben, die Auslagen für Coſtüm, ſo muß mit vollen Recht ſowohl dem Vorſtande dieſes Tanzes als auch der Opferwilligkeit und Ausdauer der Tanzenden vollſte Anerkennung gezollt werden, und hat dadurch die Geſellſchaft „Jung-Freiſing“ ihren alten Ruhm wieder bewährt. Nicht unterlaſſen kann es werden, hier den — gewiß — allgemeinen Wunſch auszuſprechen dieſen wohlgelungenen und mit ſo vielen Beifall aufgenommenen Tanz nochmals aufgeführt zu ſehen.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

Conrad ſchwieg, erhob ſich ernſt und ſtolz und ſchritt ruhig aus der Stube. In ſeinem Leben hatte er niemals ein ſo bitteres Gefühl gehabt. Je mehr er ſich bewußt war, in reinſter und edelſter menſchlicher Regung Streit und Haß auszugleichen, deſto mehr empfand er ſich durch das ſchroffe unzugängliche Weſen ſeines Vaters zurückgeſtoßen. In ſeiner Seele klaffte ein tiefer Zwieſpalt. So konnte er es im Hauſe nicht aushalten; nahm Hut und Stock und rüſtete ſich zu einer längern Wanderung, indem er vorher der alten Gertrud noch ſagte, daß er in einem Dorfe über dem Strome zu thun habe und erſt gegen Abend zurückkehren werde. In der That wanderte er auch bald hinaus, indeß ohne Zweck und Ziel.

Als ſich der Sturm ſeiner wogenden Gefühle mehr und mehr legte, begann er einzuſehen, daß Regine recht gehabt hatte, als ſie ihm die Unmöglichkeit einer Verſöhnung hinſtellte. Der alte Haß, den ſein Vater im Herzen trug, kannte weder Ziel noch Grenzen und war nun in einer Weiſe an den Tag getreten, daß er unvertilgbar ſchien. Außerdem aber hatte ſich ſein Charakter durch den Lebensgang, auf dem er einhergeſchritten, verhärtet und erſtarrt. Der Bergmüller war ſtets der abſolute Herrſcher in ſeinem Hauſe geweſen. Von ſeiner verſtorbenen Frau erfuhr er nie den geringſten Widerſpruch. Ueber das Geſinde regierte er mit unerbittlicher Strenge. Und da auch ſeine Vermögensverhältniſſe in außerordentlicher Weiſe gediehen und alle Welt ihn als einen mächtigen Mann betrachtete, ſo erhielt ſeine ſtraffe Gemüthsſtimmung dadurch nur allſeitige Nahrung. Er war in ſeiner Stellung, wie denn ſeine Natur ſchon darauf angelegt ſchien, zu einem entſchiedenen Despoten geworden.

Was war da zu thun? Sollte Conrad ſich ſchlechtweg in die Umſtände fügen und dem Mädchen entſagen? Nein, daran dachte er nicht. So ſchlimm ſich auch Alles anließ, ſo wollte er doch auf beſſere Zeiten hoffen und warten. Ja, Regine mit ihrer ſtillen ernſten Ruhe, mit ihrer weichen und doch ſtarken Seele ſchien ihm mit einem Male doppelt wünſchenswerth. Sie ſtieg in ſeinen Augen mehr und mehr, wenn er an das rauhe eigenſüchtige Weſen des Vaters dachte. Und welch' eine andere Erſcheinung war auch der treffliche Müller Juſtus, deſſen Sinnen und Trachten dahinging, ſeiner Familie und den Nebenmenſchen Freude zu bereiten. Conrad hätte es als eine Schmach und Schande angeſehen, wenn er ſich zurückgezogen. Er durfte dies noch weniger, da ſich Regine und ihre Angehörigen in der Noth und Erniedrigung befanden. Aber noch mehr, ſeine Liebe ſchlug mit jedem Augenblicke zu höhern Flammen auf.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Sonntag, den 28. Januar 1877 Vormittags 10 Uhr

General-Verſammlung

des **Arbeiter-Kranken-Vereins** der vormaligen **Glas'ſchen** Fabrik beim **Urbanbräu** dahier, bezüglich der Vertheilung des noch vorhandenen Vermögens. Alle Mitglieder, welche glauben, daß ſie noch Anſprüche hierauf haben, werden aufgefordert, ſicher zu erſcheinen, um dieſelben geltend zu machen. (159 2a)

Christoph Beſelein, Obmann.

Eiſerne Tragbalken

zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brücken-Bauten, empfiehlt zu den billigſten Preiſen (127 5a)

Georg Mittermayer.

Köchin-Geſuch.

Eine ſolche, beziehungsw. Haushälterin, die einem Hausweſen ſelbſtſtändig vorzuſtehen im Stande iſt, und über frühere Dienſte gute Zeugniſſe beſitzt, findet bei 180 Mk. Jahreslohn bis Lichtmeß oder 1. März Stelle. Offerte nimmt entgegen die Guts-Verwaltung **Erching**, Poſt Freiſing. (144)

Geſtern zwiſchen 12 und 1 Uhr ging in Neuſtift eine ſilberne (145 3b)

Remontoir-Uhr

verloren. Ueberbringer erhält gute Belohnung. Näheres in der Exped.

Soeben erſchien im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freiſing** und iſt vorräthig in allen Buchhandlungen (hier in der Wölfle'ſchen Buchhandlung):

HERMANN,

eine

paſtorale Erzählung in Briefen

von einem

Seelſorgsprieſter der Erzdiöceſe Salzburg.

Groß Octav-Format. 180 Seiten. Preis 2 Mark.

Mehlwürmer

ſind zu verkaufen Stieglbräugäßchen Hs.-Nr. 201. (161)

Ein Student ſucht ein **Zimmer.** D. U. (152)

Speiſe-Zettel

ſind wieder vorräthig bei

F. P. Datterer.

Eine Schlafſtelle

iſt ſogleich zu vergeben Jägerwirthsgaſſe Nr. 185½ (156)

Eine kleine freundliche **Wohnung** in der Nähe der Pfarrkirche iſt zu vermiethen. D. U. (140 3b)

Holzverſteigerung.

Aus den Staatswald-Diſtrikten I 3a und b und I 5b ohnweit des Brandſtadels und der Erching-Freiſinger Diſtriktsſtraße werden am (153)

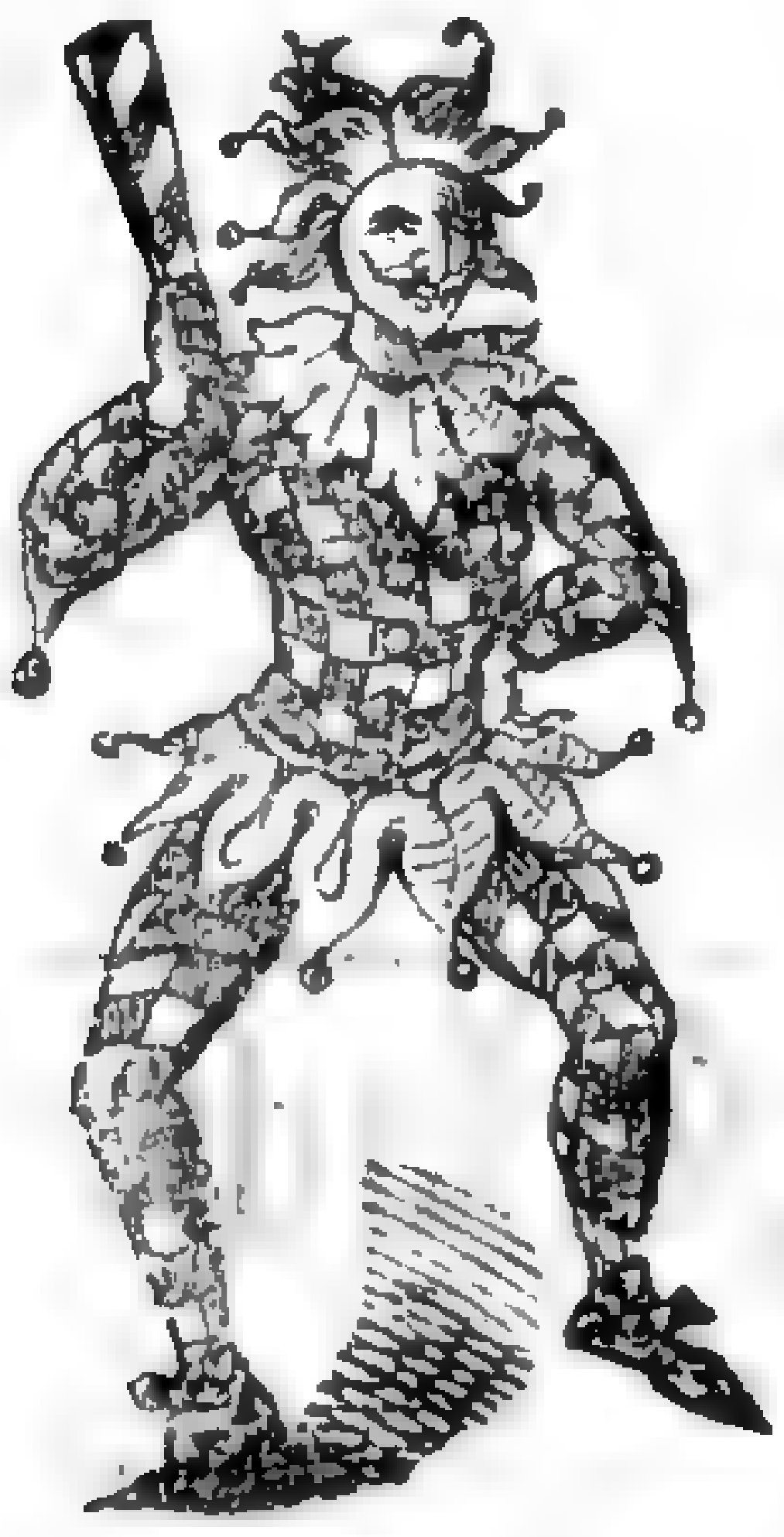
Dienſtag, den 30. Januar 1877 Morgens 9 Uhr

im **Gaſthauſe zu Erching**

9 Fichten und
8 Pappeln und Weiden } Nutzſtücke,
503 Ster Erlen, Fichten, Pappeln und Weiden (Scheit- und Prügelholz) und
377 gemiſchte Rauchhaufen
öffentlich verſteigert.

Ismaning, am 20. Januar 1877.

Emil Göß,
kgl. Oberförſter.



Bürger-Verein
auf der Laube.

Montag, den 29. Jan. 1877 Abends 7 Uhr

findet in den Lokalitäten des Gaſthauſes zum **Laubenbräu**

CARNEVALS-BALL

ſtatt. Eintrittskarten (Maskenbillets gegen Entrichtung von 10 Pf.) ſind beim Vorſtande Kögelsperger sen., Schriftführer Kaufmann Geißler und Abends an der Caſſe zu haben. (155)

Der Ausschuss.

Freiwillige Feuerwehr Jarzt-Appercha.

Am Montag, den 29. Januar l. Js.

veranſtaltet die freiw. Feuerwehr **Jarzt-Appercha** beim **Schloßwirth** in **Jarzt** ein

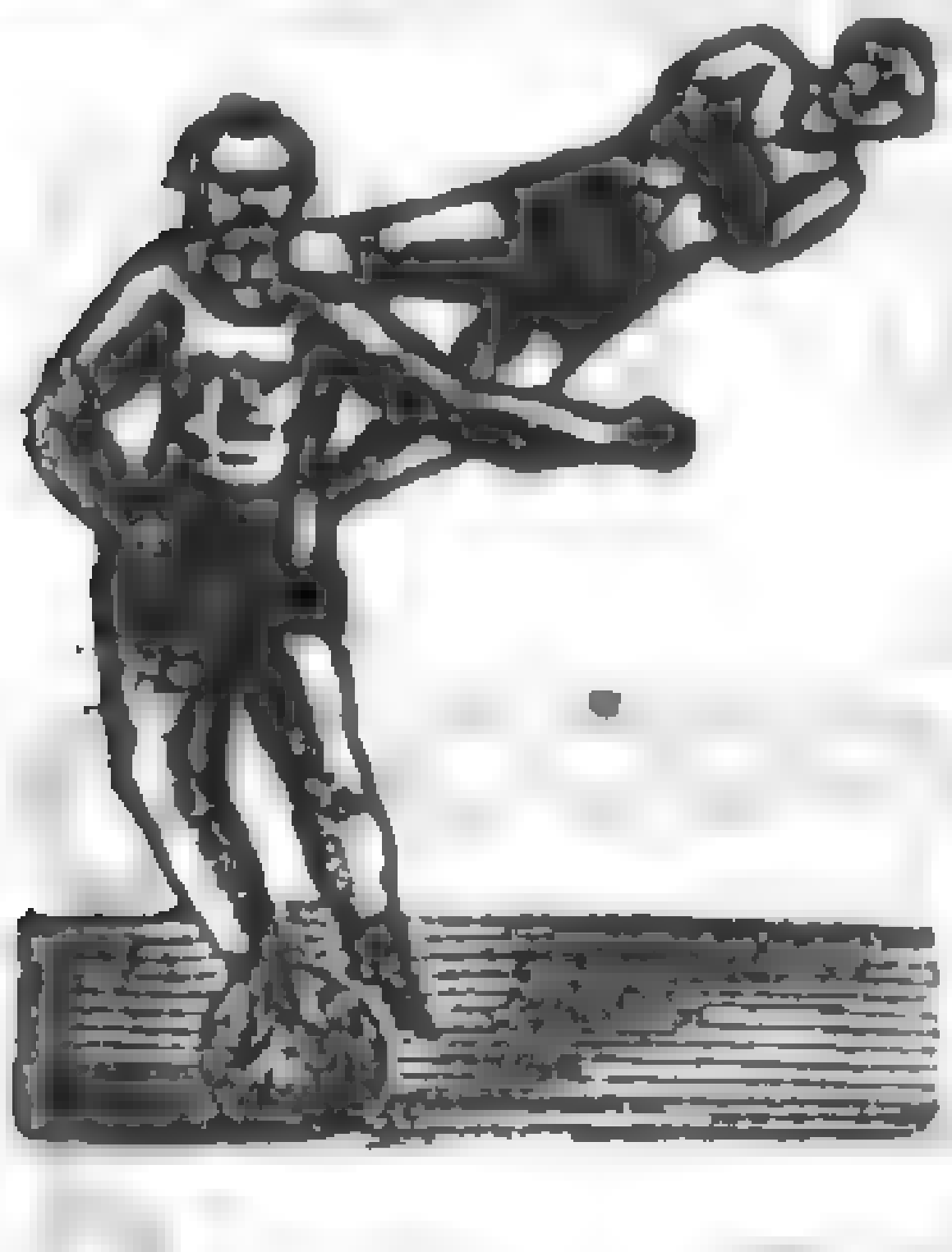
TANZ-KRÄNZCHEN.

Anfang Abends 7 Uhr. (154)

Hiezu ſind die umliegenden Feuerwehren kameradſchaftlichſt eingeladen.

Der Verwaltungsrath.

Im Saale zum Stieglbräu.



Dienſtag, den 23., Mittwoch, den 24. und Donnerſtag, den 25. Januar

Nur drei große Vorſtellungen der

Gebrüder Matula,

k. k. ruſſiſche und ſchwediſche Hofkünſtler in ihren bis jezt unübertrefflichen Produktionen in der modernen **Magie** und **Phyſik, Equilibriſtik** und **non plus ultra** der **Gymnaſtik.** **Preiſe der Plätze:** Sperrſitz 80 Pf., Nobelgallerie 70 Pf., 1. Platz 60 Pf, 2. Platz 40 Pf., Stehplatz 20 Pf.

Anfang 8 Uhr. (158 2a)

Münchener Schranne vom 20. Januar 1877

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1026	—	5101	4258	843	11	61	—	6	—	—
Korn	1118	—	3537	2806	731	9	5	—	—	—	6
Gerſte	395	864	1562	1165	397	8	94	—	—	—	56
Haber	1072	169	5028	4405	623	8	4	—	9	—	—
Wicken	85	—	255	144	111	7	87	—	8	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	76
Lein	—	70	199	45	154	11	74	—	—	—	—
Sonſt. Frucht	200	15	216	108	108	—	—	—	—	—	—
Summa:	3896	1118	15898	12931	2967	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 20. Januar 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 7[illegible] Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 60 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 66 Pf., mittlere Qualität 60 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 74 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf. 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seiſe 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk 10 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf., 1 Taube 36 Pf, 1 Spanferkel 7 Mk. 80 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 12 Mk. 85 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. — Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 35 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 32 Pf., 1 Ctr. Heu 3 Mk. 80 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 60 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 40 Pf.

Coursbericht

vom 20. Januar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ⁰/₀ fl. .	101.30	1[illegible]
4% dto . . Mark	93.70	93.5
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.90	93.7
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	[illegible]
dto. . . . . . fl.	99.	98.1
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.6
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.50	195.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.6
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	45.6
3% Staatsbahn	—	62.7
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	49.
5% „ Oſtbahn	—	47.7
5% „ Galiziſche Bahn	—	51.1
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	68.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.6
Amerika.		
6% 1885er Mai-Novbr . . .	—	99.7
5% Conſolidirte	—	103.[illegible]
Verfallene		
1885er Bonds	—	93.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.3
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer . . „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	124.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.2
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.36	20.3
Oeſter. Banknoten . . . . „	162.10	161.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 20. Mittwoch, 24. Januar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben des k. Rentamts Erding als Vertreters des k. b. Fiskus, beziehungsweiſe des k. Regierungsfiskalates von Oberbayern, für die Anweſensbeſitzerin Suſanna Fichtner von Moosinningermoos, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, ein in vollſtreckbarer Form ausgefertigtes Rückſtandsverzeichniß über 85 Mk. 51 Pf. **Steuern** und Umlagen mit dem Auftrage zur Zahlung bei Vermeidung der Pfändung von Fahrniſſen, nöthigenfalls der Beſchlagnahme von Immobilien zugeſtellt. (165)

Fichtner kann dieſen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, am 20. Januar 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Geſetzes vom 2. Juni 1876, **die Erhebung einer Gebühr für das Halten der Hunde betr.**

Im Hinblicke auf Art. 3 des Geſ. vom 2. Juni 1876, „die Erhebung einer Gebühr für das Halten der Hunde betr.“ wird hiemit bekannt gegeben, daß die Anmeldung der Hunde, die Erhebung der Gebühr für das Halten derſelben nach Art. 1 Ziff. 2 und Abſ. 3 des allegirten Geſetzes, ſowie die Viſitation der Hunde am

Montag, den 29. und Dienſtag, den 30. Januar 1877

ſtattfindet und zwar haben am

29. **Januar** Vormittags 8—11 Uhr die Hundebeſitzer im
    I. Stadtviertel von Hs.-Nr. 1—177;
    Nachmittags von 1—4 Uhr die Hundebeſitzer im
    II. Stadtviertel von Hs.-Nr. 178—405;
30. **Januar** Vormittags von 8 – 11 Uhr die Hundebeſitzer
    im III. Stadtviertel von Hs.-Nr. 406—624;
    Nachmittags von 1—4 Uhr die Hundebeſitzer im
    IV. Stadtviertel von Hs.-Nr. 625—830

ihre Hunde an der Leine oder Kette vorzuführen bezw. durch erwachſene Perſonen vorführen zu laſſen.

Das Lokal zur Anmeldung und Viſitation befindet ſich wie früher im Neugartenwirthshauſe.

Die Gebühr beträgt pro 1877 neun Mark und iſt dieſe ſogleich beim Anmeldetermine zu entrichten.

Die Viſitations- und Anmelde Commiſſion beſteht aus dem Bezirksthierarzte Herrn Kauth, einem Amtsgehilfen des Stadtmagiſtrats und einem Polizeiſoldaten.

Der Amtsgehilfe iſt berechtigt die Gebühren in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Hiezu wird bemerkt:

1) Jeder über 3 Monate alte Hund iſt anzumelden und für denſelben obige Gebühr zu entrichten. Wird ein Hund erſt nach obigem Termine 3 Monate alt, ſo iſt er längſtens inner 14 Tagen von dem Tage an gerechnet, an welchem er in das vorbezeichnete Alter von 3 Monaten eingetreten iſt, anzumelden. Ebenſo ſind Hunde, welche nach dieſem Termin angeſchafft werden, innerhalb 14 Tagen nach der Anſchaffung anzumelden.

Dieſe Anmeldung hat im Geſchäftslokale des Polizeirottmeiſters zu erfolgen.

2) Nach der Anmeldung und Gebührenentrichtung wird für jeden Hund ein Hundezeichen, ſowie eine Quittung über bezahlte Gebühr abgegeben.

Mit dem Hundezeichen muß der Hund ſtets verſehen ſein. Wird ein ſolches Zeichen verloren, ſo muß ein neues erholt werden und iſt hiefür eine Gebühr von 50 Pf. zu entrichten.

3) **Hundebeſitzer, welche die ihnen obliegende Anmeldung an den für ſie oben beſtimmten Terminen unterlaſſen oder nicht rechtzeitig erſtatten, haben auſſer der Gebühr den doppelten Betrag derſelben als Strafe zu entrichten.**

4) Die Hundebeſitzer werden erſucht, an den für ſie beſtimmten Terminen zu erſcheinen, weil auſſerdem die Ueberſicht und Controle erſchwert würde.

Die Hundebeſitzer, welche ſich früher einfinden, werden daher an den für ſie beſtimmten Termin gewieſen, jene, welche ſpäter erſcheinen, haben die voraufgeführte Strafe zu gewärtigen.

Freiſing, den 22. Januar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 22. Jan. Seit dem letzten im kgl. Hoftheater bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläumsfeſtes des hieſigen Kunſtgewerbevereins in den Räumen des kgl. Hoftheaters abgehaltenen Ballfeſte ſind vier Monate verfloſſen; vorgeſtern nun öffneten ſich wieder dieſelben zu gleichem Zwecke. Sowohl im Porticus des Hoftheaters als im Feſtraume ſelbſt entwickelte ſich bereits eine Stunde vor Beginn des Balles ein buntes Treiben von Masken und Dominos, herrliche, gewählte Toiletten der erſchienenen Damenwelt glänzten in der wahrhaft zu einem Lichtmeere gewordenen feenhaften Beleuchtung. Die Umwandlung des Parquets und des Parterres zu einem Ballſaale war wieder in der früheren Weiſe vollzogen, daß bis dicht unter die Gallerie noble ein ſichergefügter Boden in ſolcher Höhe angebracht war und ſeine direkte Fortſetzung über dem Orcheſter auf dem Boden der Bühne fand. Durch Couliſſen abgeſchloſſen, waren hier wieder die Ballmuſik unter Leitung des Obermuſikmeiſters Hünn und die Converſationsmuſik unter der des Muſikdirektors Schmittroth untergebracht. Den Hintergrund der Bühne ſchloß eine Rheinlandſchaft (Loreley-Felſen) ab, in Mitten des Bühnenraumes plätſcherte luſtig ein kleiner Springbrunnen. Die Logen bis hinauf zur Gallerie waren faſt ausſchließlich dicht mit Damen in geſchmackvollen Toiletten beſetzt. Nach 8 Uhr begann, nachdem ſich eine glänzende Geſellſchaft eingefunden (die Prinzen Luitpold, Ludwig, Leopold, Arnulf, Herzog Max Emanuel, ſowie die Prinzeſſinen Ludwig, Giſela ꝛc. ꝛc. im Dominoanzuge) und der Siegesmarſch von K. M. Kunz beendet war, die Polonaiſe. Nach der erſten Françaiſe wurde eine von Balettmeiſter H. Fenzel arrangirte Quadrille, in 3 Piecen, Chineſen-Quadrille, Pantomine und alte Weibermühle, zerfallend ausgeführt. Wein- ꝛc. Reſtaurationen waren in Seiten-Gemächern eingerichtet. Um 2 Uhr war das Ballfeſt beendet, dem bald wieder ein zweites in dieſen Räumen folgen wird; an dem geſtrigen mögen über 3000 Perſonen Theil genommen haben.

— Am Samſtag Nachmittag iſt auf der Fahrt zwiſchen Heſſelohe und Mitterſendling der Güterzug 896 ohne Perſonenbeförderung, welcher hier Nachmittag 4½ Uhr eintreffen ſollte, aus unbekannter Urſache abgeriſſen. Durch das Auffahren des losgetrennten Theiles auf die vordere Hälfte der Wagen wurden mehrere derſelben ſtark beſchädigt. Vom Zugsperſonal wurde Niemand verletzt. Die Bahn war mehrere Stunden unfahrbar und konnte der Abends nach Holzkirchen verkehrende Poſtzug nicht fahrplanmäßig abgelaſſen werden.

— Vor dem Schwurgerichtshofe in Würzburg ſtand jüngſt ein ſchreckliches Weib. Sie war beſchuldigt, ihre zwei Männer durch Gift aus dem Leben geſchafft zu haben. Die Geſchwornen haben nach faſt 1½ ſtündiger Berathung die Ottilie Orth des Mordes für ſchuldig erklärt, ſowohl bezüglich ihres erſten als bezüglich ihres zweiten Ehemanns. Der Staatsanwalt beantragte hierauf, dieſelbe wegen des einen wie des andern Mordes zum Tode zu verurtheilen, alſo zweimal die Todesſtrafe über ſie zu verhängen. Der Gerichtshof verurtheilte ſie auch wegen eines jeden der zwei Morde zur Todesſtrafe.

Preußen. In dem Dorfe Kalbsrieth bei der Stadt Artern an der Unſtrut hatte die Familie des Mühlenbeſitzers Straube vergangenen Mittwoch einen größeren Kreis von Bekannten um ſich verſammelt. Man war vergnügt bis Mitternacht, dann ging die Mutter mit ihren ſieben Kindern und einem Dienſtmädchen in das obere Stockwerk zu Bette. Der Vater hielt noch in der Unterſtube halbentkleidet auf dem Sopha kurze Raſt, um ſpäter den Mühlburſchen von der Arbeit abzulöſen. Kaum war er eingeſchlummert, als er einen Schlag auf den Kopf erhielt und beſinnungslos zuſammenbrach; als er ſich nach kurzer Zeit wieder erholte, fand er, daß er an Hals und Bruſt durch Meſſerſtiche verletzt ſei. Da kam ihm ſein 13jähriger Sohn bluttriefend entgegen; derſelbe konnte nur durch Zeichen andeuten, daß der Vater in die Oberſtube gehen ſolle. Bewußtlos fiel der Knabe vor dem blutenden Vater nieder. Als der Müller die obere Stube betrat, fand er alle acht Perſonen röchelnd in ihrem Blute ſchwimmen. Die Köpfe waren zerſchlagen, Stich- und Schnittwunden klafften an Hals und Bruſt. Selbſt der 5monatliche Säugling in der Wiege war getödtet; der Geldſchrank ſeines Inhaltes von 3000 Mark entleert, eine kleine Leiter lehnte außerhalb am zerbrochenen Küchenfenſter. Die Kopfwunden ſcheinen mit einem Hammer beigebracht worden zu ſein. Die ſieben Kinder befinden ſich im Alter von 16 Jahren bis zum Säuglingsalter herab. Da alle Verletzten bis auf den Vater und den 13jährigen Knaben beſinnungslos ſind und hoffnungslos darniederliegen, iſt leider nicht der geringſte Anhaltspunkt zur Ermittlung des Mörders zu finden.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 22. Jan. Ein Telegramm des „Regierungs-Anzeigers“ aus Kiſcheneff von geſtern meldet: „Heute ſtellten ſich im Hauptquartier der Bevollmächtigte der Geſellſchaft des Rothen Kreuzes Abaſa und ſein Gehilfe Fürſt Wolkonsky vor, um Inſtructionen zu erhalten, an welchen Punkten ſanitäre Hilfe am meiſten nothwendig ſei falls der Krieg ausbricht. Der Geſundheitszuſtand der Armee iſt der befriedigendſte. Abaſa und Wolkonsky beſuchten heute die Spitäler.“ (Tel.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 19. Januar 1877.

(Schluß.)

2) Wenzeslaus Huber, Gütler aus Niederdorf, (Schrobenhauſen) wohnhaft in Scheyern, bereits wiederholt wegen Diebſtahls beſtraft, iſt beſchuldigt, in der Nacht vom 15 auf 16. Okt. v. Js. dem Dienſtknechte Stephan Stegmaier von Hohenwarth z. Zt. in Virth, aus ſeiner im unverſchloſſenen Pferdeſtalle befindlichen Hoſe eine Cylinderuhr im Werthe von 23 Mk. 50 Pf., an Baargeld ca. 8 Mk. und ein im Griffe feſtſtehendes Meſſer im Werthe von 50 Pf. in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben. Wenzeslaus Huber wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig erkannt und in eine Zuchthausſtrafe von 2 Jahren verurtheilt. — Zugleich wurde derſelbe der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verluſtig erklärt und die Zuläſſigkeit ſeiner Stellung unter Polizeiaufſicht ausgeſprochen.

3) Konrad Jäger, Schneidergeſelle von Luppburg, iſt beſchuldigt: a) am 8. Nov. v. Js. in mehreren Häuſern in Geiſenfeld gebettelt und aus dem unverſperrten Wohnzimmer des Häuslers Mich. Friedl in Geiſenfeld eine demſelben gehörige Cylinderuhr im Werthe von 24 Mk. entwendet, b) am 1. Okt. v. Js. in Köſching gebettelt, und dem Uhrmacher Franz Kollaberger von dort aus ſeinem unverſperrten Arbeitszimmer eine Uhr im Werthe von 36 Mk. in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben. Das Gericht ſprach den ꝛc. Huber ſchuldig zweier Verbrechen des Diebſtahls und zweier Uebertretungen des Bettels und verfällte denſelben in eine Zuchthausſtrafe von 2 Jahren und in eine Haftſtrafe von 14 Tagen. Huber wurde auch der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verluſtig erklärt und deſſen Stellung unter Polizeiaufſicht ausgeſprochen.

Freigeſprochen wurden: a) Barthlmä Heckmaier, Gütler von Inkofen, von einem Vergehen der Körperverletzung verübt am 1. Dez. v. Js. an ſeiner Ehefrau Anna Heckmaier; b) Joſef Götz, Bauersſohn von Aich (Erding) auf ſeine Berufung gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 24. Nov. v. Js. durch welches er wegen Beleidigung des Gemeindedieners Mich. Angermaier von dort in eine Geldſtrafe von 20 Mk., eventuell Haftſtrafe von 10 Tagen, verfällt wurde, und c) Jac. Schmid, Gütlersſohn von Notzing, auf ſeine Berufung gegen das Urtheil vorbezeichneten Gerichts vom 24, Nov. v. Js., wonach er wegen Vergehens der Körperverletzung mit 3 Tag Gefängniß beſtraft wurde.

Freiſing, 23. Jan. Das ſeit einigen Tagen am Platze vor dem Magiſtratsgebäude zur Schau ausgeſtellte Wachsfiguren-Cabinet erfreut ſich eines regen Beſuches. Dasſelbe iſt in ſeiner Art hervorragend und beſonders der Jugend zur Beſichtigung ſehr anzuempfehlen.

Freiſing, 23. Januar. Heute Nacht wurde von ½10 Uhr bis 11 Uhr in der Richtung von Erding und Langengeisling ein Brand bemerkt, deſſen Ausdehnung auf ein ſehr großes Unglück ſchließen läßt.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

Indeß es war eine andere Frage, ob und wie er am heutigen Tage der Geliebten entgegentreten ſollte? Und hier befand er ſich in der tödtlichſten Verlegenheit. Sein Vater hatte ihm unter fürchterlichen Androhungen jede Begegnung mit den Leuten aus der Untermühle verboten. Durfte er als braver Sohn dieſes Gebot übertreten? Was konnte die Folge davon ſein? Er mußte die ſchlimmſten Scenen fürchten, wenn der Vater ſeinen Ungehorſam erfuhr. Und noch trauriger konnten die Rückwirkungen auf Regine und die Ihrigen fallen. War es daher nicht gerathener, heute das verſprochene Stelldichein zu meiden und eine gelegenere Zeit abzuwarten? Und doch, was ſollte Regine denken, wenn er ſeinem gegebenen Verſprechen gemäß nicht erſchien?

Mit ſolchen Erwägungen beſchäftigt, ſchritt er weiter und weiter ohne der Begegnenden zu achten. Da hörte er plötzlich die Wechſelrede zweier Fuhrleute, die einander entgegenfuhren. Der Eine führte einen Wagen mit Kalk dem Fluſſe zu, der Andere trieb ſeine Pferde landein. „Was haſt Du?“ rief der Letztere. „Kalk,“ entgegnete der Andere, „aus dem Ofen des Bergmüllers.“ „Wie, biſt Du denn noch bei dem geizigen Leuteſchinder in Dienſten?“ höhnte der Erſte. „Das ſollte mir auch einfallen, bei einem ſolchen Fuchſe zu dienen!“ Mochten es immerhin rohe Geſellen ſein, die ſich hier Red’ und Antwort gaben, ſo ſchnitt ihm doch dieſes Volksurtheil tief in die Seele.

Als er nach einer Weile in dem alten Städtchen, das wir bereits kennen, angekommen war, und am Ufer des Stromes hinwandelte, ſah er mehrere Kähne, die mit Baſalt- und Tuffſteinen beladen wurden. Er ſtellte ſich hin und betrachtete die Arbeit der Stromleute. In ſeiner Nähe pflanzten ſich bald ein paar Bauern aus dem Gebirge auf. „Wer mag die Steine verladen?“ fragte der Eine. „Die ſind aus den Brüchen des Bergmüllers,“ ſprach der Andere. „Ja, der Kerl iſt ſteinreich,“ rief ein Dritter, „aber ich möchte am jüngſten Tage nicht in ſeiner Haut ſtecken. Wer ſo unbarmherzig dem Verdienſt nachläuft und die Leute hetzt und jagt und ihnen nicht den Biſſen gönnt, dem dient ſein Gut zu nichts Anderm, als daß es ihn in die Klauen des Teufels führt.“ — Welch' ein neues böſes Urtheil hörte Conrad über den Vater!?

Die Leute riefen nach einem Schiffer, um überzufahren. Der junge Mann beſann ſich nicht lange, er ſtieg gleichfalls in den Kahn und ſetzte ſich auf eine Bank. „Ob es denn wahr iſt,“ fragte jetzt Einer von den Bauern, „daß der Müller Juſtus wieder Zimmermann geworden iſt?“ „Freilich,“ ſprach ein Anderer, „ich habe ihn ſelbſt bei der Arbeit geſehen.“ „Dann muß es ihm doch wirklich an den Kragen gehen,“ meinte ein Dritter. „Allerdings,“ erwiderte der Erſte, „dem hat der Bergmüller das Meſſer an die Kehle geſetzt. Die neuen Wieſen, die den Einen reich machen, bringen dem Andern die Armuth.“ „Sein Sohn ſoll auch jetzt aus der Fremde zurückgekehrt ſein,“ fiel nun ein Vierter ein. „Früher wurde er als ein guter Junge geprieſen.“ „Ei was,“ höhnte nun wieder der Erſte, „er wird es nicht anders machen wie der Alte. Man hat ihn am letzten Sonntag in der Kirche auf dem Berge geſehen. Da war er mit dem Sternberg und ſpäter hat er mit den Töchtern auf dem Gute ſcharmutzirt. Man weiß, worauf es abgeſehen iſt. Der alte Gutsbeſitzer iſt von derſelben Sorte, die auch den geringen Mann verderben, um ſich ſelbſt in die Höhe zu bringen. Gebt Acht, bald läutet es von einer Hochzeit, denn was des Müllers Sohn angeht, ſo wird es da auch heißen: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.“ — Der Kahn landete am andern Ufer. Conrad gab dem Fuhrmanne den Lohn, ſprang aus dem Nachen und ſtieg ſo raſch wie möglich das Ufer hinan. (F. f.)

Berichtigung.

In der geſtrigen Mittheilung über Aufführung der Schäffler-Quadrille von Seite der Geſellſchaft Jung-Freiſing iſt in dem vorletzten Satze eine Zeile aus Verſehen ausgeblieben und demnach zu leſen: „ſo muß mit vollen Rechte ſowohl dem Vorſtande dieſer Geſellſchaft und dem Arrangeur des Tanzes, als auch ꝛc.“

Gambrinus-Ball.

Am Dienſtag, den 30. Januar l. Js.

wird im Stieglbräuſaale auf mehrſeitiges Verlangen von den Unterzeichneten ein

BALL

abgehalten, wobei der

Schäffler-Tanz

zur wiederholten Aufführung gelangt.

Anfang Abends ½8 Uhr, (157 2a)

Saalbillet à 1 Mk. 20 Pf. Galleriebillet 80 Pf. Maskenbillet 1 Mk.

Bemerkt wird: Die Beſitzer von Saalbillets haben im Ballanzuge zu erſcheinen.

Die Karten ſind bei den Herren Zimmermſtr. **Kriechbaum** und Lithograph **Eireiner** zu erholen.

Saalbillets berechtigen auch zum Beſuche der Gallerie.

Eireiner. Kriechbaum. Huber.

Einladung
zum

Krieger- und Veteranen-Feſt

am Sonntag, den 28. Januar
in den Lokalitäten beim Metzgerwirth
in Kranzberg.

Morgens 10 Uhr Feldmeſſe in der Kirche. — Mittagstiſch nach der Karte. — Nachmittags muſikaliſche Unterhaltung. — Abends 6 Uhr Tanzunterhaltung, wozu auch Nichtmitglieder gegen einen kleinen Beitrag eintreten können.
Hiezu ladet freundlich ein (161)

S. Kohlmeir,
Gaſtwirth in Kranzberg.

Geſellſchaft Linde.

Mittwoch, den 24. Januar 1877

KNEIPE.

Unterzeichnete wäre geſonnen ihr

Geſammt-Anweſen

mit Poſtſtallhaltung zu verkaufen. Näheres mündlich. (172 2a)

Henriette Palmano,
k. Poſthalterswittwe u.
Poſtſtallhalterin in Freiſing.

Freiwillige Feuerwehr Neuſtift.

Am Samſtag, den 27. Januar l. J.

TANZ-KRÄNZCHEN

beim Hofwirth in Neuſtift.

Anfang Abends 7 Uhr. (170)

Anſtändige Masken haben gegen Karten à Stück 50 Pf. (zu haben an der Kaſſe) unter der Bedingung, daß ſich dieſelben bis 11 Uhr demaskiren oder entfernen, Zutritt.

Der Verwaltungsrath.

Die freiwillige Feuerwehr **Massenhausen** veranſtaltet am

Donnerſtag, den 1. Februar Abends 7 Uhr ein

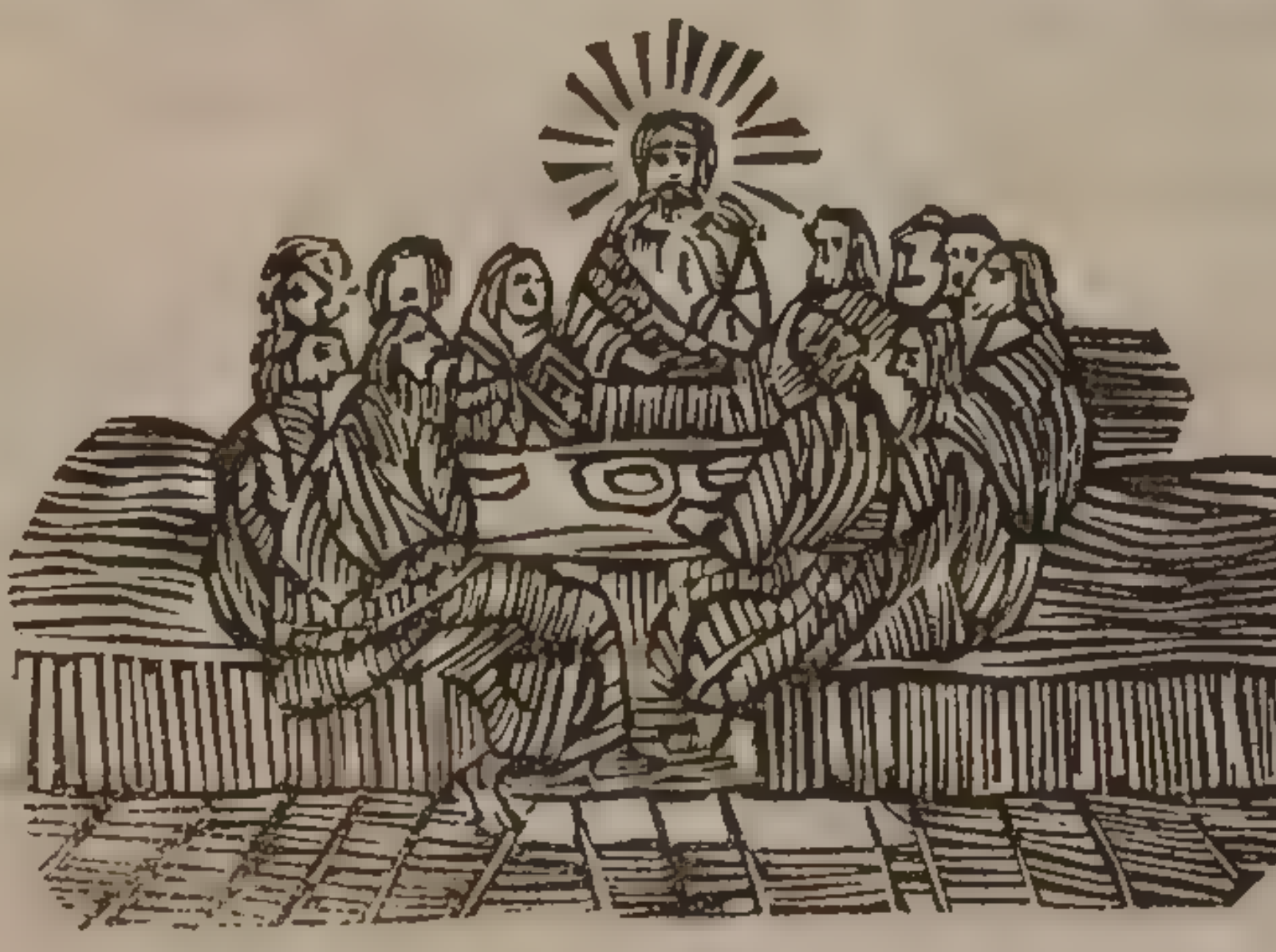
TANZ-KRÄNZCHEN,

wozu die benachbarten Feuerwehren hiemit freundlichſt eingeladen werden.

Das Comité. (162)

Telegraphiſche Antwort.

Der große Schtemmpuſchwumm
findet im Stieglbräuſaale am Samſtag, den 10. Februar l. Js. Abends 7 Uhr ſtatt. (173)



Freiſing.

Am Platze vis-à-vis dem Magistratsgebäude.

Zum erſten Male:

Das Leben und Leiden Chriſti,

durch lebensgroße, mechaniſch bewegliche Wachsfiguren dargeſtellt,
in fünf Abtheilungen.

1. Abth.: **Das heilige Abendmahl** 2. Abth: **Der kreuztragende Jeſus nach Golgatha und Ahasverus der ewige Jude** 3. Abth.: **Das Grab Jeſu.** 4. Abth.: **Die Auferſtehung.** 5. Abth: **Die Himmelfahrt Chriſti.**

In der feſten Ueberzeugung, daß bis jetzt kein Kunſtkabinet dieſer Art da war, wie dieſes, welches ſich überall den Beifall des Tit. Publikums erwarb, lade ich die verehrlichen Bewohner Freiſing's und Umgebung zu zahlreichem Beſuche freundlichſt ein. Achtungsvollſt

F. Lang, Wachsfigurenkabinet-Beſitzer.

Entrée für erwachsene Personen 30 Pf., Schulkinder 15 Pf.

Die geehrten Herrſchaften werden freundlichſt gebeten, dieſes Cabinet nicht mit den bisher geſehenen zu verwechſeln, da die Abtheilungen 2 und 3 hier am Orte noch nicht geſehen worden ſind, oder man darf nicht glauben, etwas durch optiſche Gläſer (Panorama oder kleine Holzfiguren) zu ſehen, ſondern es ſind lebensgroße mechaniſch bewegliche Wachsfiguren.

Bekanntmachung.

Die bei dem Umbau des kgl. Bräuhauſes **Weihenſtephan** erübrigte alte Einrichtung, beſtehend in einer Sudpfanne von 120 Eimer Inhalt, Vorwärmer und zwei Reſerven von Kupfer, hölzerner Maiſchbottich mit Rührwerk und kupfernem Grand, Pumpe und Rohrleitungstheilen ſoll zur **Veräußerung** gelangen. Dieſelbe würde ſich im Ganzen für eine ländliche Brauerei eignen. Offerte über den Ankauf im Ganzen oder einzelner Theile wollen bei dem Unterzeichneten eingereicht werden. (169 2a)

Weihenſtephan, den 12. Januar 1877.

Der Bauleiter für das k. Staatsgut Weihenſtephan.

Herdegen, k. Profeſſor.

Gelegenheitskauf billig

ächter franzöſiſcher Champagner

ganze Flaſchen Sillery Mouſſeux	Mk.	3. —	Pf.
in Originalkörben von 60 Flaſchen	„	2. 80	„
bei Abnahme von 2 Körben à 60 Flaſchen	„	2. 50	„
Arac, Rum, Cognac ganze Flaſche	„	1. 50	„
bei Abnahme von 12 Flaſchen	„	1. 30	„

Probeſendungen werden per Nachnahme reell abgefertigt.

Lorenz Streicher,
München, am Platzl.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Silberne Medaille. **Die größte und berühmteſte** Ulm a/D. 1871.

Lohnſpinn- und Weberei Schretzheim

Station Dillingen zwiſchen Ulm-Augsburg.

Ehrendiplom. München 1875.

erſucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf** und **Abwerg.** Zufolge größter Auswahl paſſendſter neueſter Maſchinen, vermag ſie jeden Rohſtoff der natürlichen Faſerlänge nach entſprechend und vorzüglich zu ſpinnen und zu zwirnen und iſt Jedermann eingeladen, davon ſelbſt Einſicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt ſchleunigſt.

Die **Bahnfracht iſt her und hin frei** mit Ausnahme für zu geringe Werkſorten. Das Hecheln erfolgt unentgeldlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geſchwungen angenommen. — Für dieſe wirklich ſehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik ſind wir bereit, Zuſendungen zu vermitteln. Die Agenten: (1848)
M. Sauermann in Freiſing, **Gg. Grieſtädter** in Erding, **Gg. Kratzer** in Geroldsbach, **J. Riedl** in Gerlhauſen, **J. Ziegler** in Kammerberg, **Anton Heyr** in Nandlſtadt, **M. Gerlsbek** in Moosburg, **J. Nandelshofer** in Mainburg.

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 29. Jan. Früh 9 Uhr

wird im (160)

Salmairhof in Dornhaſelbach

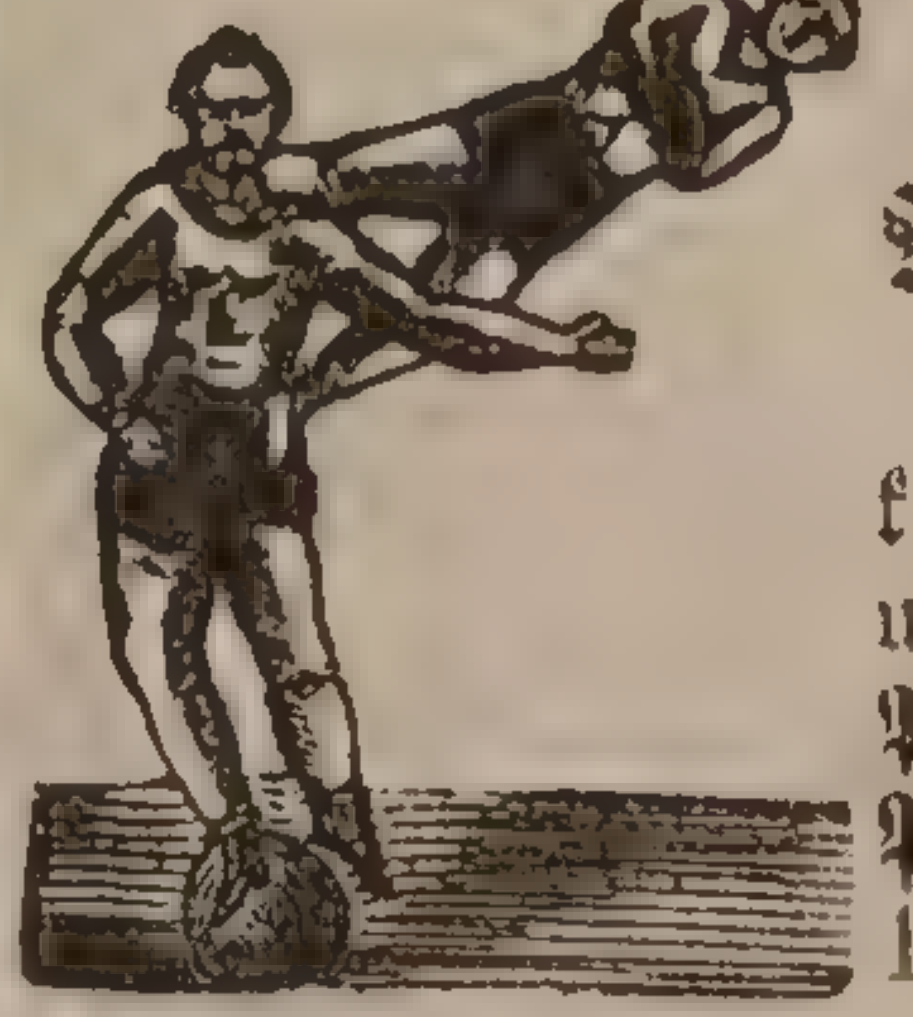
folgendes Inventar verſteigert:

7 Pferde (ſchwerer Schlag, Zugpferde), 2 Zweijährlinge, 1 Einjährling, 12 trächtige Kühe, 8 trächtige Kalben, 8 Stück Jung-Rinder, 8 Stück Lauf-Friſchlinge, 2 Maſt-Friſchlinge, 3 Mutterſchweine, 2 große Lauf-Friſchlinge, 14 Schafe, 3 Lämmer, 5 eiſengeachſte Wägen, 2 Chaiſen, 1 eiſengeachſtes Gäuwägerl, 30 Schäffel Kartoffeln, 1 Partie Falzbretter, 1 Dreſch- und 1 Schneidmaſchine, ca. 40 Schober ungedroſchenes Korn, ca. 500 Ctr. Heu, ca. 1000 Ctr. Waizenſtroh, ca. 1200 Ctr. Sommerſtroh, mehrere Pferdgeſchirren nebſt 2 Paar Wägerlgeſchirre und noch viele hier nicht genannte Gegenſtände.

Hiezu ladet freundlichſt ein

der Gutskäufer.

Im Saale zum Stieglbräu.



Dienſtag, den 23., Mittwoch, den 24. und Donnerſtag, den 25. Januar

Nur drei große Vorſtellungen der

Gebrüder Matula,

k. k. ruſſiſche und ſchwediſche Hofkünſtler in ihren bis jetzt unübertrefflichen Produktionen in der modernen **Magie** und **Phyſik, Equilibriſtik** und **non plus ultra** der **Gymnaſtik.** **Preiſe der Plätze:** Sperrſitz 80 Pf., Nobelgallerie 70 Pf., 1. Platz 60 Pf, 2. Platz 40 Pf., Stehplatz 20 Pf.

Anfang 8 Uhr. (158 2b)

Verkauf oder Tauſch.

Ein Oekonomiegut, 2½ Stunden von Erding entfernt, beſtehend in ganz gut erhaltenen Gebäulichkeiten, mit 101 Tgw. Feld, Wieſen und Wald, belaſtet mit 10,000 fl. Bankgeld, wird aus freier Hand verkauft oder gegen ein kleines Anweſen vertauſcht. (163)

Näheres bei **Peter Wenzl** in Freiſing am Wörth.

Nächſten Donnerſtag, den 25. Jan. l. Js.

am Pauli Bekehr-Tag

Knödelpartie mit Rehwildpret,

ausgezeichneten Bratwürſten und gutem Sommerbier (166)

Hiezu ladet freundlichſt ein

Paul Neumeyer,
Gaſtwirth in Oberhummel.

Das (136 2b)

Waſenmeiſter-Anweſen

in **Freiſing** mit mehreren Grundſtücken und Hopfengarten, Gebäude in beſtbaulichem Zuſtande, iſt aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **Anton Hamburger**, Waſenmeiſter in Freiſing.

Eine Uhr

wurde gefunden. D. Uebr.

Geſtern zwiſchen 12 und 1 Uhr ging in Neuſtift eine ſilberne (145 3b)

Remontoir-Uhr

verloren. Ueberbringer erhält gute Belohnung. Näheres in der Exped.

Ein **Hausſchlüſſel** ging verloren von der Sonnenſtraße bis in die Mitte der Stadt. Um Rückgabe wird erſucht. D. Uebr. (168)

Eine Wohnung

mit drei Zimmern nebſt Zugehör iſt ſogleich zu beziehen. D. Uebr.

Mittel gegen Trunkſucht.

Trunkſucht, wodurch Tauſender Familienglück und ehelicher Friede geſtört; wird durch mein der Geſundheit unſchädliches Mittel, das mit oder ohne Wiſſen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguiſt,
Berlin, Strausberger Str. 26.

Dr. Pattiſon's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (1818 9b)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freiſing.

Projektirtes Wochen-Repertoir der k. Theater in München.

Am 25. Jan.: „Die Meiſterſinger von Nürnberg." Oper von R. Wagner. Im k. Reſidenztheater: Am 24. Jan.: „Ein Erfolg." Schauſpiel von Lindau. Am 26. Jan.: „O dieſe Männer." Schwank von Julius Roſen. Am 27. Jan.: „Hermann und Dorothea." Schauſpiel von Töpfer. Am 28. Jan.: „Böſe Zungen." Schauſpiel von Laube.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Bremen, 18. Januar. Das Poſtdampfſchiff des Nordd. Lloyd „Kronprinz Friedrich Wilhelm", Capt. H. A. F. Reynaber, welches am 3. Januar von Newyork direkt nach Bremen abgegangen, iſt geſtern wohlbehalten auf der Weſer eingetroffen.

Coursbericht

vom 22. Januar mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	100.10
4% dto. . . Mark	93 70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.90	93.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.50	195.70
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	54.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.40
3% Lombard-Bahn	—	45.70
3% Staatsbahn	—	62.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	48.20
5% „ Oſtbahn	—	48.50
5% „ Galiziſche Bahn	—	49.20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.70
5% Conſolidirte	—	103.
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	124.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . „	162.50	162.90

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 21. Donnerſtag, 25. Januar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben des Gütlers Bartholomä Feſtner von Preinerszell, vertreten durch den königl. Advokaten Pletl dahier, für die Gütlerstochter Maria Charlotte Niſchwitz von Sickenhauſen, zur Zeit unbekannten Aufenthaltes, eine Klage auf Auflöſung des mit dem Kläger geſchloſſenen Ehe- und Erbvertrages, Rückbriefung des Anweſens Hs. Nr. 12½ zu Preinerszell und Zahlung einer Entſchädigung von 400 Mark zugeſtellt. Maria Niſchwitz kann dieſe Klage in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen und iſt aufgefordert, binnen 38 Tagen einen dahier wohnenden k Advokaten als Anwalt zu beſtellen und von dieſer Beſtellung dem Gegenanwalte Anzeige machen zu laſſen. (164)

Freiſing, am 20. Januar 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen der Weißgerberseheleute Jakob und Thereſe Höglmaier von Freiſing betr.

Durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 16. Jan. 1877, verkündet in öffentlicher Sitzung von demſelben Tage, wurde über das Vermögen der Weißgerberseheleute Jakob und Theres Höglmaier dahier auf deren Antrag die Gant eröffnet, der Unterzeichnete als Gantkommiſſär und der k. Gerichtsvollzieher Oettl dahier als proviſoriſcher Maſſaverwalter aufgeſtellt.

Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß in Folge der Ganteröffnung die Gantſchuldner das Recht verloren haben, über ihr Vermögen zu verfügen und daß die von ihnen ertheilten Vollmachten erloſchen ſind. Allen denjenigen, welche zur Maſſe gehörige Gegenſtände in Händen haben, oder welche an die Gantſchuldner etwas ſchulden, wird aufgegeben, nichts an dieſelben zu verabfolgen oder zu bezahlen, vielmehr dem unterzeichneten Commiſſär oder dem Maſſaverwalter von dem Beſitze der Gegenſtände Anzeige zu machen und dieſe vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmaſſe abzuliefern.

Sämmtliche Gläubiger der Gantſchuldner werden aufgefordert, ihre Forderungen und die etwaigen Vorzugsrechte derſelben bis längſtens

Samſtag, den 24. Februar ds. Js.

ſchriftlich oder mündlich unter Beifügung der Beweisurkunden oder Bezeichnung der ſonſtigen Beweismittel auf der Gerichtsſchreiberei des Gantgerichtes anzumelden. Zugleich wird Verhandlungstagsfahrt auf

Mittwoch, den 14. März ds. Js., Vormittags 9 Uhr

feſtgeſetzt, an welcher die Gläubiger vor dem unterzeichneten Commiſſär (Geſchäfts-Zimmer Nr. 28) perſönlich oder durch einen Gewalthaber zu erſcheinen haben, um über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen und über die angeſprochenen Vorzugsrechte zu verhandeln, ferner über die Wahl eines definitiven Maſſaverwalters und eines Gläubiger-Ausſchuſſes, über etwaige Vorſchläge zur gütlichen Vereinbarung und über alle das gemeinſame Intereſſe der Gläubiger betreffenden Angelegenheiten Beſchluß zu faſſen.

Freiſing, den 16 Januar 1877.

Der Gantkommiſſär:
Kgl. Bezirksgerichts-Aſſeſſor
Waldmann.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Die Beſteuerung der Wanderlager betr.

Zur Sicherſtellung des Vollzuges der über die Beſteuerung der Wanderlager und Wanderauctionen beſtehenden Beſtimmungen werden die Ortspolizeibehörden angewieſen, jeden Betrieb eines Wanderlagers oder einer Wanderauction in ihrem Bezirke **unverzüglich** dem einſchlägigen kgl. Rentamte anzuzeigen.

Freiſing, den 22. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 23 Jan. S. M. der König haben den durch viele hervorragende geſetzgeberiſche Arbeiten rühmlichſt bekannten Miniſterialrath Riedl unter Ueberſendung eines ſehr huldvollen allerh. Handſchreibens zum Miniſterial-Direktor ernannt.

— München, 23. Januar. Der Metzgerſprung iſt wenigſtens für heuer wieder gerettet! In einer geſtern abgehaltenen Verſammlung der hieſigen Metzgermeiſter iſt nämlich die Abhaltung des Metzgerſprunges am Faſchingsmontage einſtimmig beſchloſſen und alſo dieſer uralte Gebrauch beibehalten worden und zwar im Hinblicke auf die vom Reichstage zu erwartende Regelung des Lehrlings- und Geſellenweſens. Nach der jetzt beſtehenden Gewerbeordnung gibt es Gewerbslehrlinge nach früherem Begriffe eigentlich nicht mehr und da der Metzgerſprung eben die Ceremonie der Lehrlingsfreiſprechung iſt, ſo wird derſelbe freilich auch die frühere Bedeutung nicht mehr haben können; doch hofft man aber, daß der Reichstag namentlich das Lehrlingsweſen wieder in ſtraffere Form bringen werde.

— In München ſind „Futtertiſchchen" für Vögel an verſchiedenen Punkten der Stadt angebracht. So eine Vorrichtung beſteht aus einer auf grünem Fuße ruhenden Platte worauf Jedermann kleine Gaben für die hungernden Sänger ſtreuen kann; das Futter wie die gefiederten Gäſte ſchützt eine parapluiähnliche Ueberdachung aus Tannenreiſig geflochten.

— Waldberg (Unterfranken), 20. Jan. Vorgeſtern hat ſich ein junger Mann in ſeiner Scheune erhängt. Derſelbe war kaum ¾ Jahr verheirathet.

— Bamberg, 18. Jan. Wegen der Unterſchlagung in der Stadtkämmerei iſt geſtern eine Regierungsentſchließung eingetroffen und iſt der Geſammtmagiſtrat ſammt den zwei Mitgliedern der Caſſakommiſſion aus dem Gemeindekollegium ſolidariſch zu dem Erſatz der unterſchlagenen 96,000 Mark verurtheilt worden.

— Unter der armen Weberbevölkerung des Voigtlandes namentlich zwiſchen Hof und Münchberg herrſcht gegenwärtig in Folge der allgemeinen Geſchäftsſtockung ein außerordentlicher Nothſtand. In Conradsreuth ſtehen über 200 Webſtühle wegen Mangels an Arbeit ſtille.

Preußen. Bei Magdeburg iſt in der Zuckerfabrik zu Egeln ein Baſſin, worin ſich 15,000 Ctr. Syrup befanden, gebrochen. Die herausſtrömende Maſſe hatte eine ſolche Kraft, daß ſie ein neben dem Behälter ſtehendes Haus einriß und 50 Schafe in dem ſüßen Meer ertranken. Der Schaden beläuft ſich auf 75,000 Mark.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 23. Jan. Rußland ordnete die Ausrüſtung ſchwimmender Batterien vor ſeinen Häfen im Schwarzen Meer an. Zwei Sapeur- und zwei Pontonnier-Bataillone bezogen mit ihrem ganzen Brückenzeug Cantonnements am Pruth. — In Montenegro wurde ein Kriegsrath abgehalten. (Tel.)

— Wien, 23. Jan. Ein St. Petersburger Brief des „P. Ll." ſignaliſirt eine diplomatiſche Aktion Rußlands zur Präciſirung des jetzigen Standpunkts der Mächte und einer Vereinbarung zu einem weiteren gemeinſamen Handeln. Erſt wenn die Unmöglichkeit eines ſolchen conſtatirt ſei, werde Rußland ſelbſtſtändig vorgehen. — Die Grenadier-Regimenter der Kaukaſus-Armee werden als ſelbſtſtändige Elite-Truppen formirt. Den Armeecorps der ruſſiſchen Südarmee werden je zwei Bataillone Scharfſchützen zugetheilt. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 23. Jan. Der „Golos" hebt als wichtiges Reſultat der Conferenz hervor, daß die Türkei nicht mehr als europäiſche Macht daſtehe und Europa nunmehr jeder Pflicht entbunden ſei die Integrität des muſelmänniſchen Reiches zu ſchützen. Seit Sonnabend — meint das ruſſiſche Blatt — ſei die Orientfrage in eine neue Phaſe eingetreten, indem die Pforte durch ihre Ablehnung alle Folgen des Pariſer Friedens vernichtet habe. Fortan könne eine eventuelle Einmiſchung irgendwelcher Macht in Sachen der Türkei nicht mehr eine Verletzung internationaler Verträge bedeuten. Der „Golos" ſchenkt den in Konſtantinopel verbreiteten Gerüchten, die Türkei beabſichtige in ein ſeparates Einvernehmen mit Rußland zu treten, kein Vertrauen. (Tel)

Schweiz. Bern, 19. Jan. Vergangenen Mittwoch haben die vier Schulen der Graubündner Ortſchaft Flims einen Ausflug nach dem 1300 Meter hoch gelegenen Maienſäß gemacht, wo auf grünen Waſen ein Kinderfeſt gefeiert wurde. Auf dem Hin- und Herwege hatten Lehrer und Schüler ihre Hüte mit Kränzen und Frühlingsblumen geſchmückt. Die älteſten Leute wiſſen ſich eines ſo milden Winters nicht zu erinnern.

Schweden. Chriſtiania, 12. Jan. In der letzten Woche haben wieder gewaltige Stürme, von einem ungewöhnlich anhaltenden Schneegeſtöber begleitet, den ſüdlichen Theil Norwegens heimgeſucht. Es wird von dort aus mitgetheilt, daß man ſeit 1818 nicht einen ähnlichen Winter gehabt hat. Der Verkehr mußte in einigen Tagen hauptſächlich auf Schneeſchuhen ſtattfinden, da man nicht im Stande war, die Wege offen zu halten. In Chriſtianſand ſollen die Schneehaufen gegen 8 Ellen hoch auf den Dächern der Häuſer liegen, und in Grimſtäd ſind Gebäude von der Laſt eingeſtürzt.

Japan. Yeddo, 2. Dez. Am 29. November Nachts hatten wir hier das größte Feuer, welches unſere Stadt je verheerte. 20,000 Häuſer ſind niedergebrannt, über 100,000 Menſchen obdachlos, 50 getödtet, eine viel größere Anzahl verletzt.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt die Schuldienſte zu Schönbichl, Diſtr.-Inſp. Freiſing in Haindlfing Reinertrag 275 Mk. 48 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 41 Mk. 15 Pf. aus der Gem.-Schr., Grundſtücke 3 Tagw. 77 Dez.; Großkarolinenfeld, Diſtr.-Inſp. Aibling, Reinertrag 509 Mk. 74 Pf., ergänzt auf 780 Mk., Bew.-Termin bis 8. Februar.

Lokales.

Freiſing, 24. Jan. Morgen findet im techniſchen Verein eine Verſammlung ſtatt, in welcher verſchiedene die Intereſſen der Gewerbtreibenden nahe berührende Gegenſtände zur wiederholten Berathung gelangen und namentlich in Folge Auftrags des Verbands bayeriſcher Gewerbevereine die Frage über Lehrlingsverträge und über Wanderlager einer eingehenden Kritik unterzogen werden ſollen. Es bedarf wohl nur dieſer Andeutung um die Theilnahme an dieſer Verſammlung zu einer recht regen und zahlreichen zu machen.

Freiſing, 24. Jan. Ueber den vorgeſtern Nachts von hier aus beobachteten Brand in der Richtung von Erding können wir heute Näheres mittheilen. Es brannte in Langengeisling und zwar das ſogenannte Feldſcheergütler-Anweſen und noch ein Haus dazu. Es gelang das drohende Weitergreifen des Feuers zu verhüten.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

„Alſo der Apfel fällt nicht weit vom Stamme!" ſprach der junge Mann. „Nun, das wollen wir doch einmal ſehen." In dieſem Augenblicke ſetzte ſich in ſeiner Seele der Entſchluß feſt, daß er noch dieſen Abend Regine begegnen und mit ihr reden wolle. Mochte ſein Vater ſein, wie er war, ſein Entſchluß ſtand feſt, der Welt zu zeigen, daß ihn nicht die Selbſtſucht und der Eigennutz treibe, ſondern daß er die Grundſätze der Bravheit, der Gradheit, der Menſchenfreundlichkeit hege und pflege. Und immer lauter verkündete ihm die Stimme ſeines Gewiſſens, daß er den rechten Weg gehe. So entſchwanden in ſeinem Gemüthe die Zweifel und Bedenklichkeiten mehr und mehr. Er war ſich bewußt, daß er den Sieg in einer edeln Sache davontrage.

Und ſo ſaß er denn nach einer langen, langen Irrfahrt, als die Dämmerung eintrat, unter dem Buchenbaume auf der Bank, um Regine zu erwarten. Welch' traurige Empfindungen zogen an dieſer geliebten Stelle auf's Neue durch ſeine Seele! Hier war er einſt unendlich glücklich geweſen, bevor er die Heimath verließ; hier hatte er auf ein neues Glück gehofft. Und als er nun wieder mit der tauſendfach erſehnten Braut zuſammengetroffen, da geſchah es unter dem tiefſten bitterſten Ernſte einer Lage, die ihm das Mädchen klar und deutlich vor Augen führte, an die er aber nicht glauben wollte. Leider ſollte er ihr heute ſagen, daß ſie wahr geredet hatte. Ach, wie vermochte er das rechte Wort zu finden, um ſie nicht zu verletzen? Er wünſchte ſich hundert Meilen fort, denn die Heimath bot ihm ſtatt Freundlichkeit und Fröhlichkeit, auf die ſeine Sinne geſtanden hatten, nichts als Leid und Pein. Es war in der That kein Wunder, daß er mit beklemmtem Gemüthe das Haupt in die Hand legte und nur dann und wann aufſchaute durch das ſtille Revier, deſſen Frieden einen ſo ſchreienden Gegenſatz gegen die Unruhe ſeines Gemüthes bildete.

Ja, er erſchrak, als er plötzlich Reginens Geſtalt durch die Bäume ſchreiten ſah. Dann erhob er ſich und ging ihr mit ſchlaffen Gliedern entgegen.

„Guten Abend, Conrad," ſagte ſie mit feſter Stimme und gab ihm die Hand.

„Sprich lieber böſen Abend," rief er erregten und bekümmerten Tones. „Ich habe einen böſen Tag gehabt, der mit einem böſen Abend ſchließt. Mein Vater, ach mein Vater! Ich war hart mit ihm zuſammen."

„So wirſt Du einſehen, daß ich recht hatte."

„Es iſt Alles ſo gekommen, wie Du ſagteſt," ſprach der Jüngling. „Sein Herz iſt härter wie Eiſen."

Und nun erzählte er ihr frei und offen die ganze Unterhaltung mit dem Alten. Dann ſchloß er: „Du ſiehſt, ich habe nun Alles geſagt, denn mein Handeln ſoll hell vor Dir ſein, wie die Sonne am Himmel." (F. f.)

Bekanntmachung.

An der München-Freiſinger Staatsſtraße vor dem Münchener Thor zwiſchen Kilom. 31½ und 32½ werden kommenden (176 2a)

Dienſtag, den 30. Januar 1877 Vorm. 9 Uhr

21 Stück **Pappelbäume** auf dem Stocke an Ort und Stelle an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. Die Kaufsbedingungen liegen beim k. Flußwart Schreindorfer am k. Baumagazin in Freiſing zur Einſicht auf.

München, den 23. Januar 1877.

Königl. Straßen- und Flußbauamt München.

Wöhrle.

Techniſcher Verein.

Donnerstag, den 25. Januar 1877

im Saale des Herrn Ettenhofer

Vereins-Verſammlung

zur Berathung verſchiedener wichtiger Angelegenheiten, wozu die Mitglieder des **techniſchen** und die des **Gartenbauvereins** eingeladen ſind. (180)

Von 4—6 Uhr bei ermäßigten Eintrittspreiſen. Donnerſtag **Von 4—6 Uhr bei ermäßigten Eintrittspreiſen.**

Schüler-Vorſtellung.

Das Leben und Leiden Chriſti,

durch lebensgroße Wachsfiguren dargeſtellt in 3 Abtheilungen.

1. Abth.: Das heilige Abendmahl. 2. Abth.; Der kreuztragende Jeſus nach Golgatha.
3. Abth.: Das Grab Jeſu, die Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti.

Zu dieſen ſchönen Vorſtellungen ſind die Titl. Herren Schulvorſtände, Herren Lehrer und Lehrerinnen mit ihren werthen Schülern und Schülerinnen zu gütigem Beſuche freundlichſt eingeladen

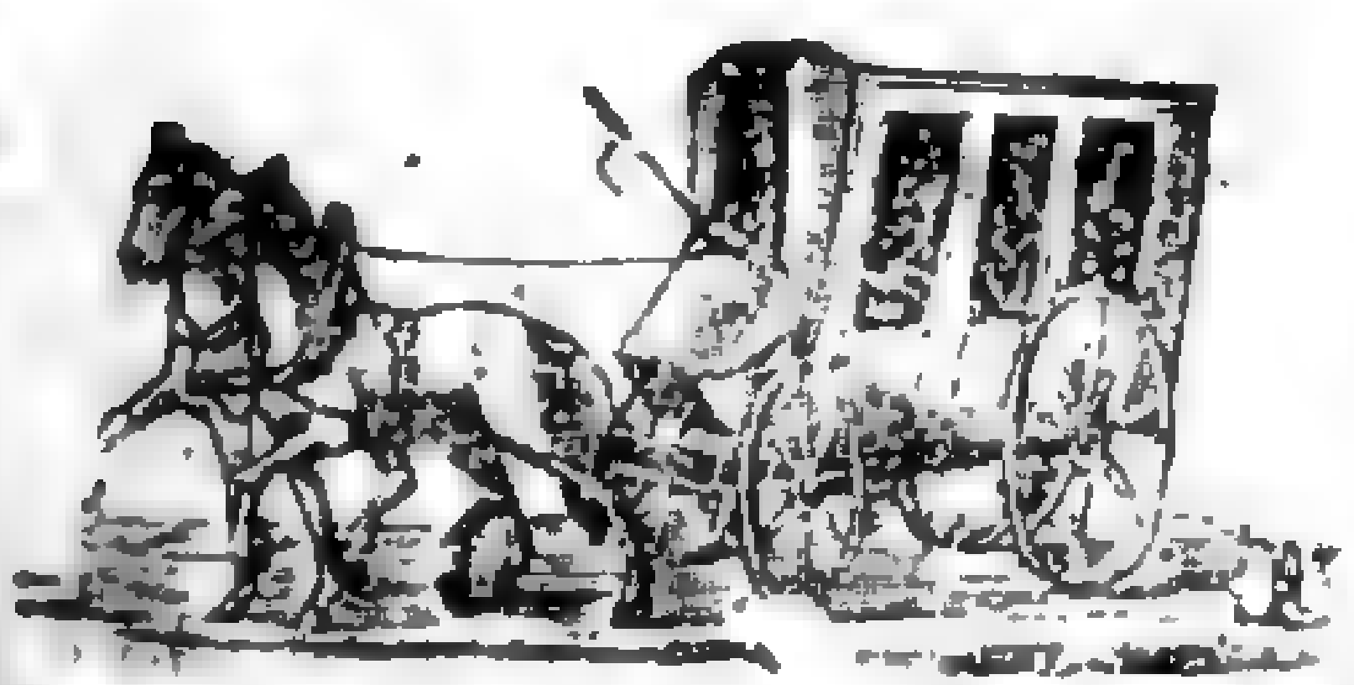
Eintrittspreis für die Schüler und Schülerinnen in Begleitung der Herren Lehrer 10 Pf.

Achtungsvollſt

Ferd. Lang.

Stellwagenfahrt

von Hohenkammer nach Freiſing.



Der Unterzeichnete gibt hiemit bekannt, daß er an jedem (183 2a)

Mittwoch, ſowie an den Freiſinger Dult-Sonntagen und Montagen

Morgens 6 Uhr mit einem Stellwagen von **Hohenkammer** ab über Allershauſen und Thalhauſen nach Freiſing fährt und daſelbſt im Gaſthauſe **„zum goldenen Hirſchen“** (Simon Werner) einſtellt.

Rückfahrt (über Thalhauſen und Allershauſen) nach Hohenkammer **Nachmittags 3 Uhr** ab Freiſing.

Die erſte Fahrt iſt am **Mittwoch, den 31. Januar.**

Zur zahlreichen Benützung dieſer Fahrgelegenheit ladet freundlichſt ein

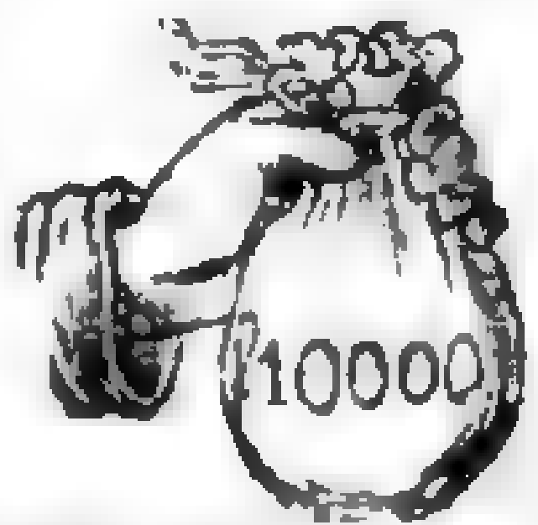
Franz Riesch,
Gaſtgeber von Hohenkammer.

Für die öffentliche Anerkennung über meine Arbeit im Freiſinger Tagblatte von Seite einiger Herren Arbeiter, ſpreche ich hiemit den beſten Dank aus; ich werde beſtrebt ſein, durch ſolide und billige Bedienung mir das geſchätzte Vertrauen zu erhalten. (182)

Michael Eder, Schleifer.

(Eingeſandt.) Wir laſen in letzter Zeit in einigen Zeitungen von den Vorſtellungen des Wachsfigurenkabinets des Herrn Lang und konnten nicht unterlaſſen, dasſelbe zu beſuchen. Wir waren wirklich erſtaunt über dieſe außerordentlichen Vorſtellungen. Zuerſt ſahen wir das heilige Abendmahl. Chriſtus mit den 12 Jüngern an einer Tafel ſitzend, ſodann den kreuztragenden Jeſus, nach Golgatha gehend, darauf die Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti. Nicht umſonſt lauten die Berichte Ulms und Münchens ſo günſtig, auch wir ſchließen uns dieſem gerechten Urtheil an und müſſen wir geſtehen, daß ſolche Vorſtellungen jedem Chriſtenmenſchen empfohlen werden können. Was wirklich ſchön und prachtvoll iſt, das iſt die Himmelfahrt Chriſti, und einen wahrhaft ergreifenden Eindruck macht es, wenn die Orgel ihre ſchöne und ſanfte Weiſe dazu ſpielt. Einen hohen Werth macht der Umſtand, daß der Explicateur durch ſeinen würdigen Vortrag es verſteht jeden Zuhörer zu feſſeln. Wir halten es daher für eine Pflicht, unſere Mitbewohner auf obiges Kunſtkabinet aufmerkſam zu machen und Jedem dieſe Vorſtellungen zum Beſuche zu empfehlen und wünſchen wir dem Herrn Beſitzer, der, wie wir hören, noch die Güte haben ſoll, am Donnerstag Schülervorſtellungen zu geben recht zahlreichen Beſuch.

Einer im Namen Mehrerer.



9000 Mark

ſind auf ein Anweſen mit Grund und Boden auszuleihen von

A. Lorenzi
(177) in Freiſing.

Speiſe-Zettel

ſind wieder vorräthig bei

F. P. Datterer.

Unterzeichnete wäre geſonnen ihr

Geſammt-Anweſen

mit Poſtſtallhaltung zu verkaufen. Näheres mündlich. (172 2b)

Henriette Palmano,
k. Poſthalterswittwe u.
Poſtſtallhalterin in Freiſing.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2 26b)

Vor längerer Zeit wurde auf der Straße von Freiſing nach Zolling ein

Handkorb

mit verſchiedenem werthvollen Inhalt gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denſelben gegen Ausweis abholen. Wo, ſagt die Expedition. (184)

Auf Georgi iſt eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern, Küche, Holzlege und ſonſtigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. D. U. (181)

Im Saale zum Stieglbräu.

Heute Donnerſtag, den 25. Januar

Abſchieds-Vorſtellung der

Gebrüder Matula,

k. k. ruſſiſche und ſchwediſche Hofkünſtler in ihren bis jetzt unübertrefflichen Produktionen in der modernen **Magie** und **Phyſik, Equilibriſtik** und **non plus ultra** der **Gymnaſtik**
Preiſe der Plätze: Sperrſitz 80 Pf., Nobelgallerie 70 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf., Stehplatz 20 Pf.
Anfang 8 Uhr. (158 2b)

Für Frauen!

Wie läſtig nach Krankheiten und beſonders bei Frauen nach Entbindungen das Ausfallen der Haare iſt, bedarf keiner weiteren Erläuterung und empfehlen wir als einzig ſicheres Mittel den

Vegetabilischen Haarbalsam

von **Dr. Robin.** Gegen Einſendung oder Entnahme von Mk. 2 franco zu beziehen durch das General-Depôt von (58 8b)

G. M. Baer & Cie., Nürnberg, Sandgaſſe 3.

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 29. Jan. Früh 9 Uhr

wird im (160)

Salmairhof in Dornhaſelbach

Folgendes Inventar verſteigert:

7 Pferde (ſchwerer Schlag, Zugpferde), 2 Zweijährlinge, 1 Einjährling, 12 trächtige Kühe, 8 trächtige Kalben, 8 Stück Jung-Rinder, 8 Stück Lauf-Friſchlinge, 2 Maſt-Friſchlinge, 3 Mutterſchweine, 2 große Lauf-Friſchlinge, 14 Schafe, 3 Lämmer, 5 eiſengeachſte Wägen, 2 Chaiſen, 1 eiſengeachſtes Gäuwägerl, 30 Schäffel Kartoffeln, 1 Partie Falzbretter, 1 Dreſch- und 1 Schneidmaſchine, ca. 40 Schober ungedroſchenes Korn, ca. 500 Ctr. Heu, ca. 1000 Ctr. Waizenſtroh, ca. 1200 Ctr. Sommerſtroh, mehrere Pferdgeſchirren nebſt 2 Paar Wägerlgeſchirre und noch viele hier nicht genannte Gegenſtände.

Hiezu ladet freundlichſt ein

der Gutskäufer.

Freiſinger Schranne vom 24. Januar 1877.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Ver-kauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	9	399	408	404	4	37	29	36	51	35	55	—	—	—	8
Korn	2	83	85	85	—	26	14	24	94	24	37	—	66	–	-
Gerſte	—	103	103	103	—	24	89	24	40	23	89	—	—	—	34
Haber	—	213	213	213	—	15	72	14	57	13	3	—	—	—	15
Reps	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	-	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 23. Januar 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	13	255	268	260	8	36	41	35	34	33	91	—	21	-	-
Korn	2	2	4	4	—	25	50	24	87	24	41	—	84	—	—
Gerſte	5	174	179	169	10	25	95	25	15	24	3	—	51	—	--
Haber	6	39	45	37	8	15	5	13	55	12	95	—	—	—	12

Rindermarkt Hs.-Nr. 370 iſt eine

freundliche Wohnung

zu vermiethen. (178 3a)

Stollwerck'sche Brustbonbons sind sowohl naturell genommen als Abends und Morgens in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 Pfennige, vorräthig in Freising bei Apotheker **Gottfried Baumgärtner,** Conditor **X. Bromberger** und Hofapotheker **J. Mayer,** in Moosburg bei **Apoth. H. Zehrer.**

Getreidepreiſe.

Landshut, 19. Jan. Weizen 34 M. 87 Pf. gefl. — M. 35 Pf. Korn 25 M. 20 Pf. geſt. — M. 1 Pf. Gerſte 24 M. 16 Pf. gefl. — M. 57 Pf. Haber 14 M. 35 Pf. gefl. M. — 19 Pf.

Straubing, 20. Jan. Weizen 35 M. 23 Pf. geſt. — M. 35 Pf., Korn 26 M. 29 Pf. geſt. — M. 18 Pf., Gerſte 21 M. 50 Pf. geſt. — M. 47 Pf., Haber 13 M. 97 Pf. gefl. — M. 16 Pf.

Augsburg, 19. Jan. Per Centner: Waizen 12 M. 2 Pf. gefl. — M. 1 Pf. Korn 12 M. 26 Pf. geſt. — M. 6 Pf., Gerſte 9 M. 30 Pf. geſt. — M. 6 Pf., Haber 9 M. 54 Pf. geſt. — M. 20 Pf.

Aichach, 20. Januar. Per D.-H.: Waizen 37 Mk. 9 Pf. geſt. — M. 9 Pf., Korn 26 M. 17 Pf. geſt. — M. 31 Pf., Gerſte 24 M. 54 Pf. geſt. — M. 23 Pf. Haber 14 M. 57 Pf geſt. — M. 28 Pf.

Coursbericht

vom **23. Januar** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	100.10
4% dto. . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.90	93.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.50	195.70
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	45.70
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	49.50
5% „ Oſtbahn	—	48.70
5% „ Galiziſche Bahn .	—	51.20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	57.60
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.70
5% Conſolidirte	—	103.20
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	124.50	124.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . . „	163.40	163.20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 22. Freitag, 26. Januar 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.-- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für die Monate Februar und März werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mark.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Viſitation der Maaße und Gewichte betr.

Nach Anzeige des k. Verificators des X. Verifications-Bezirkes Freiſing-Erding wird die periodiſche Verification der Waagen, Gewichte, Flüſſigkeismaaße und Meßvorrichtungen im Vollzuge der Allerh. Verordnung vom 23. November 1869 § 30 Regierungs-Bl. S. 2113—2136 „die Normal-Eichungs-Commiſſion betr.“ für den Stadtbezirk Freiſing im Verificationslokale (Knabenſchulhauſe) zu ebener Erde vorgenommen und haben mit ihren Waagen, Gewichten, Flüſſigkeitsmaaßen und Meßvorrichtungen zu erſcheinen:

1) **Am Montag, den 5. Februar 1877**
die Bewohner des I. Stadtviertels von Hs. Nr. 1—177.

2) **Am Dienſtag, den 6. Februar**
die Bewohner des II. Stadtviertels von Hs.-Nr. 178—303.

3) **Am Mittwoch, den 7. Februar**
die Bewohner des II. Stadtviertels von Hs.-Nr 304—404.

4) **Am Donnerſtag, den 8. Februar**
die Bewohner des III. Stadtviertels von Hs.-Nr. 405—624.

5) **Am Samſtag, den 10. Februar**
die Bewohner des IV. Stadtviertels von Hs.-Nr. 625—830.

Am **Freitag, den 9. Februar 1877** werden die **Waagen, Gewichte ꝛc. ꝛc. der Metzger, Fleiſch- und Fettwaarenhändler** verificirt.

Die Verificationsſtunden ſind von 8—11 Uhr Morgens und 1—4 Uhr Nachmittags feſtgeſetzt und müſſen die Verificationskoſten ſogleich bezahlt werden.

Sämmtliche Flüſſigkeitsmaaße, Gewichte, Waagen ꝛc. müſſen im vollkommen reinen Zuſtande zur Verification gebracht, widrigenfalls ſie vom Verificator zurückgewieſen werden.

Ebenſo müſſen Waagen über 500 Gr. Tragfahrt mit Kettchen, ſtatt Schnüren verſehen ſein.

Etwa noch vorhandene alte Blechmaaße koniſcher Form zum Meſſen von Oel, ſowie die ſog. Muſchel-Petroleum-Blechmaaße ſind unſtatthaft

Bemerkt wird, daß der Verificator auch bereit iſt, die Verification im Hauſe der Betheiligten auf vorherige Anfrage vorzunehmen.

Die Meter- und Längenmaaße gelangen pro 1877 nicht zur Eichung.

Die Nichtbeachtung dieſer Anordnung wird nach § 369 Ziff. 2 des Strafgeſetzbuches für das deutſche Reich mit Geld bis zu 30 Thaler oder mit Haft bis zu vier Wochen beſtraft.

Freiſing, den 25. Januar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 24. Jan. Das Staatsminiſterium der Juſtiz hat mittelſt Entſchließung vom 2. ds. Mts. die Staatsanwälte von der ihnen bisher obliegenden Verpflichtung zur Herſtellung von Charakterſchilderungen in Schwurgerichtsfällen enthoben und dieſe Verpflichtung den Bezirksgerichten mit der Anheimgabe auferlegt, in allen Fällen, in welchen Charakterſchilderungen an die Strafanſtalten mitzutheilen ſind, ſtatt derſelben künftighin lediglich Abſchriften der Strafliſten an die Anſtaltsverwaltungen zu überſenden.

— In Ingolſtadt iſt der Befehl eingetroffen, mit den zur Verſtärkung der Feſtung projektirten Befeſtigungsarbeiten zu beginnen, und ſollen im kommenden Frühjahre 3 weitere größere Vorwerke in Angriff genommen werden. Die hiezu erforderlichen Geldmittel (12 Millionen Mark) wurden ſchon vor Jahren aus den franzöſiſchen Kriegskoſten-Entſchädigungsgeldern bewilligt.

Baden. Karlsruhe, 21. Januar. In Moosbach ſaßen am Abend des 19. im Gaſthauſe „zur Krone“ der Bezirksamtmann, der Oberamtsrichter und der prakt. Arzt Dr. Ortlieb in traulichem Geſpräche beiſammen, als kurz vor 11 Uhr zu einem Fenſter der Gaſtſtube herein geſchoſſen wurde und Dr. Ortlieb, von einer Kugel in den Kopf getroffen, ſofort todt niederſank. Der Thäter, ein Schreiner von Moosbach, wurde alsbald ermittelt und gefänglich eingezogen.

Preußen. Das furchtbare Verbrechen, welches in der Mühle zu Kalbsrieth verübt wurde, erſcheint nach den Erhebungen der Behörde in einem neuen, wo möglich noch furchtbarerem Lichte. Man ſchreibt: Der Müller Straube iſt ein ſchon mehrfach wegen Brandſtiftung (ſeine eigene ſtark verſchuldete Mühle iſt ſeit wenigen Jahren dreimal abgebrannt) in Unterſuchung geweſener und ſich keines guten Leumundes erfreuender Mann. Der Müller ſelbſt iſt am wenigſten verletzt; die Exiſtenz des angeblich geſtohlenen Geldes iſt durchaus nicht nachweisbar, die Leiter am Küchenfenſter ꝛc. ſo ungeſchickt ſimulirt, daß man ſchon am zweiten Tage den Straube verhaftet und in das Kreisgefängniß zu Sondershauſen abgeliefert hat. Die am ſchwerſten verwundete Ehefrau und älteſte Tochter ſind noch nicht zu Bewußtſein gelangt, während die Verwundungen der übrigen ſieben Kinder weniger Veranlaſſung zu Beſorgniß geben, ſo daß dieſelben bereits Ausſagen machen konnten, die den Vater ſchwer graviren.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 24. Jan. Die Verfügungen zur Vorbereitung der Mobiliſirung des ruſſiſchen Landſturmes ſind erſchienen. Die zu Offizieren geeigneten Perſonen ſind zu bezeichnen, Waffen, Equipirung, Nahrungsmittel zu beſchaffen. Die Regierung gewährt den nöthigen Vorſchuß. Es iſt alles ſo einzurichten, daß nach Erlaß des Manifeſtes und des Senats-Ukas der Landſturm ſogleich fertigſteht. Die Verſtärkung der Flotte wurde als unerläßlich erkannt.

— Wien, 24. Jan. Ueber einen Raubmordverſuch und Selbſtmord, der am 22. d. am hellen Tage mitten in der Stadt Wien verübt wurde, berichten die Wiener Blätter: In dem Börſe-Komptoir der Firma L. Wiener, Schottengaſſe Nr. 2, erſchien geſtern (21.) ein anſtändig gekleideter junger Mann im beiläufigen Alter von 28 bis 30 Jahren, und beſtellte ſich für heute ein Rudolf- und Salzburger Loos. Heute Morgens, wenige Minuten nach 9 Uhr, kam derſelbe junge Mann abermals, als eben der Bruder des abweſenden Geſchäfts-Inhabers, Samuel Wiener, allein im Lokale anweſend war, und begehrte die beiden Looſe. In dem Momente, als Wiener ſich über die mit Werthpapieren gefüllte Kaſſe bückte, um das Verlangte auszufolgen, ſprang der junge Mann auf ihn los und verſuchte es, ihm mit einem Raſſirmeſſer, das er offen in der Hand hielt, am Halſe einen tödtlichen Schnitt beizubringen. Sei es, daß der Angegriffene in dieſem Augenblicke eine Bewegung machte, oder daß der Angreifer ſelbſt die Richtung verlor, das Meſſer durchſchnitt nur den Rockkragen, ohne den ſo gefährlich Bedrohten zu verwunden. Wiener, die große Gefahr erkennend, in welcher er ſchwebte, verſetzte dem Attentäter mit aller Kraft einen Stoß, ſo daß er einige Schritte zurücktaumelte. Dieſen Moment benützte der Bedrohte, um zur Thür zu eilen, dieſelbe mit aller Haſt aufzureißen und um Hilfe zu rufen. Der Attentäter, der jeden Ausweg verſperrt ſah, wartete nicht, bis er feſtgenommen wurde, ſondern durchſchnitt ſich ſelbſt mit dem Raſſirmeſſer den Hals. Den Schnitt führte er mit ſolcher Kraft und Sicherheit, daß der Tod nach wenigen Sekunden eintrat. Der Attentäter iſt etwa 28 bis 30 Jahre alt, von mittelgroßer, ſchwächlicher Statur, höchſt abgezehrt, hat ſchwarze Haare, eine ſtark gebogene Naſe und iſt bartlos. Er trug anſtändige Kleidung, feine weiße, jedoch ungemerkte Wäſche. In ſeinem Beſitze fand man ein Notizbuch mit wenigen Aufzeichnungen und einige Pfandſcheine von Winkelverſatzämtern. Schriftſtücke, die über die Perſon des Selbſtmörders hätten Aufſchluß geben können, fanden ſich nicht vor, ebenſo kein Geld. Intereſſant iſt der Umſtand, daß der Attentäter ſelbſt das Futter aus ſeinem Hute entfernt hatte, offenbar der Thatſache gedenkend, daß dieſes unſcheinbare Stückchen Stoff zuerſt auf die Spur des Raubmörders Franceſconi geführt hatte.

Rußland. Zur Geſchichte der ruſſiſchen Mobiliſirung gehen der Wiener „Deutſchen Ztg.“ von eingeweihter Seite folgende Mittheilungen zu: „Als der Czar ſeine Rede zu Moskau hielt und der Mobiliſirungsbefehl erfloß, machte die ruſſiſche Armeeverwaltung ſehr unangenehme Entdeckungen. Es fehlte an Gewehren, an Kugeln und Patronen. Die Gewehre verſchrieb man eiligſt aus Amerika, die Kugeln kaufte man in Deutſchland zuſammen und mit öſterreichiſchen Induſtriellen wurde ein Vertrag auf Lieferung von Patronen abgeſchloſſen. Dieſer Tage erging von Petersburg an die öſterreichiſchen Contrahenten die dringende Aufforderung, die Lieferungen zu beſchleunigen. Allein wegen Mangels an Blech konnte dem Verlangen der ruſſiſchen Regierung nicht entſprochen werden und ſo wartet die ruſſiſche Armee noch auf die Patronen.“

Türkei. Konſtantinopel, 23. Jan. Die Abreiſe der Botſchafter und Conferenzbevollmächtigten iſt wegen des ungünſtigen Wetters verſchoben. Der Marquis v. Salisbury hat ſich bereits eingeſchifft, doch liegt das Schiff desſelben noch auf der Rhede, wo es bis zum Eintritt günſtigeren Wetters bleibt. (Tel.)

Aſien. Bagdad, 14. Dez. In ganz Meſopotamien herrſcht ein unbeſchreiblicher Enthuſiasmus für den Krieg. Der jüngſt von der Behörde ergangene Aufruf, zu den Fahnen zu eilen, hat eine überaus warme Aufnahme gefunden. Alles ſtrömt herbei und die mobiliſirenden Redifs-Bataillone weiſen anſtatt des reglementsmäßigen Standes von 750 Mann durchgängig eine Stärke von 1200—1500 Mann auf. Man weiß ,daß die Regierung in Meſopotamien bei der Rekrutirung ſtets den größten Schwierigkeiten begegnete. Die Konſkribirten deſertirten in der Regel maſſenhaft in die Wüſte. Dieſe Deſertionen haben heute vollſtändig aufgehört, und die Offiziere ſtaunen über den Eifer, mit welchem Alles zum Militärdienſte herbeiſtrömt. Dieſe Kriegsluſt hat ſich ſogar der nomadiſirenden Tribus bemächtigt, welche ihr Scheikhs hieher entſenden, um ſich mit dem Generalgouverneur wegen der von ihnen zu ſtellenden Kontingente zu verſtändigen. Der Stamm Szaff, welcher mehr als 3000 Zelte zählt, nomadiſirte durch einige Jahre in Perſien. Als er jüngſt vernahm, daß ein großer Krieg im Anzuge ſei, kehrte er auf türkiſches Gebiet zurück und entſandte drei Vertreter hieher, um dem Vali 1000 Reiter anzubieten. In den letzten Tagen kamen dem Vali ähnliche Anerbietungen von den hervorragenſten Stämmen des Irak-Arabi zu. Die Reiter dieſer Stämme verlangen nichts als eine Ration Brod und Reis, um in's Feld zu rücken. Bezahlung verlangen ſie nicht, dagegen hoffen ſie auf Beute, die ſie im feindlichen Lande machen werden. — Die Regierung verſäumt nicht, von dieſer Stimmung Nutzen zu ziehen. In Suleimanié, Kerbela, Mendeli, Hannekin und anderen Hauptorten der Provinz hat ſie die doppelte Zahl Rekruten verlangt und ausgehoben. Während ſie in früheren Jahren die ganze Militärmacht des Vilajets Bagdad aufbieten mußte um die Rekrutirung durchzuführen, bedurfte ſie diesmal keines Mannes um ein größeres Kontingent als durch die geſammten Jahre zuſammengenommen aufzubringen. Aber auch bei der Abfuhr der Geldabgaben thun ſich die Bewohner dieſer Provinz rühmlichſt hervor, was um ſo bemerkenswerther iſt, als der Araber von Natur aus ſich zu ſchmutzigem Geize neigt. Es wurden von hier einige Millionen als Ergebniß der öffentlichen Subſkription für Kriegsbeiträge nach Konſtantinopel geſendet. Außerdem hat in den letzten Tagen die Stadt Bagdad allein 400 Pferde und 100 Kameele angeboten.

Amerika. Ein amerikaniſcher Erfinder hat eine Prügelmaſchine konſtruirt, welche die des Herrn v. Tadden-Trieglaff ſeligen Angedenkens weit übertrifft. Die Maſchine iſt ſo eingerichtet, daß 20 Kinder zu gleicher Zeit die Ruthe bekommen können. Einſtweilen iſt ſie jedoch nicht verkäuflich, da der Erfinder das Inſtrument nothwendig zur Erziehung ſeiner 12 Kinder braucht.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„Ich habe Dir nie eine andere Art zugetraut,“ ſagte das Mädchen.

„Gott ſei gelobt,“ ſprach der Jüngling.

„Und Du haſt Deinem Vater nichts davon geſagt, daß wir uns lieb hatten?“ fragte Regine.

„So weit ließ er mich nicht kommen.“

„Deſto beſſer,“ rief ſie aus. „Es weiß ja auch außer meinen Eltern, denen ich Alles ſage, Niemand etwas davon. So wollen wir die Sache als einen Traum der ſchönen Jugendzeit betrachten. Conrad, ich gebe Dich frei und Du gibſt mich frei. Und nun leb' wohl für immer.“

Sie reichte ihm, indem ſie mit ihren großen blauen Augen feierlich aufſchaute, nochmals die Hand.

Er ergriff ſie mit Leidenſchaft und preßte ſie heftig. „Nein, nein,“ rief er, „ſo dürfen wir nicht auseinander gehen. Nicht in der Freude, jetzt im Leide ſehe ich erſt, was für ein Schatz in Deinem Gemüthe liegt. Du mußt mir die alte Liebe und Treue halten. Und ſollten wir noch Jahre lang warten und harren müſſen, wir haben uns einander zugeſchworen. Und ich gebe Dich nicht los, heute nicht, und morgen nicht und in Ewigkeit nicht.“

Er riß ſie an ſich, er küßte ſie auf Stirn und Mund. Sie konnte ſich ſeiner nicht wehren. Er war von wahnſinniger Leidenſchaft durchbebt.

„Laß mich, laß mich,“ rief ſie, „damit kein Unglück geſchieht.“

„Ich ſchwöre Dir, ich ſchwöre Dir und ewig will ich es halten —“

Da faßte ihn eine kräftige Männerfauſt an der Schulter. Es tönte ein Donnerwort: „Auseinander, auseinander, leichtſinniges junges Volk!“

Conrad ließ Regine los. Das Mädchen fuhr weit zurück. Der alte Bergmüller ſtand zwiſchen ihnen.

„So komme ich Euch alſo hinter die Schliche,“ rief Conrad's Vater mit zornbebender Stimme. „Liebeleien, Liebeleien! Und Du ſaubere Dirne verführſt mir den Jungen, daß er aufſäſſig wird gegen ſeinen Vater. Hier iſt mein Grund und Boden, daß Du es nicht mehr wagſt, Dich hier an dieſer Stelle oder ſonſt ſehen zu laſſen, damit ich nicht meine Hunde gegen Dich hetze. Fort, Du Buhlerin fort, Du Dirne!“

„Vater, Vater, halt ein,“ rief Conrad, „ſie iſt unſchuldig und rein, wie das Licht Gottes. Wenn hier Jemand etwas verbrochen hat, ſo bin ich es. Beleidige das gute brave Mädchen nicht.“

Aber Regine hatte ſich raſch gefaßt, ſchritt mit ſchnellen Schritten den Waldweg hinab und verſchwand im Dunkel der Bäume.

Der Vater wandte ſich an den Sohn und rief: „Läßt Du Dich wieder hören, Du Sonntagsprediger? Willſt Du mir wieder den Text leſen? Nun, ſo werde ich Dir vorher einläuten. Ich ſehe jetzt ein, woher Deine ſchlaue Moral ſtammt, die ſo herrlich von der Nächſtenliebe handelte. Deine Nächſtenliebe rührt von der Dirne her.“

„Vater,“ wollte ihn der Sohn unterbrechen.

„Schweig ſtill,“ ſchrie der Alte noch lauter. „Ich bin an der Reihe und ich denke, wenn wir Zwei uns gegenüberſtehen, ſo bleibe ich auch an der Reihe. Du ſollſt mir nicht den großen Herrn ſpielen und Dein Schätzchen nach Belieben haben. Freilich, große Herrn thun für ihr Schätzchen Alles; Du möchteſt es auch wohl thun und mich um einer Laune wegen überreden, daß ich all' die ſchönen Wieſen eingehen laſſe, damit der Vater Deines Liebchens Waſſer auf die Mühle bekommt. Ja, das wäre ihm Waſſer auf die Mühle. Prächtiger Plan! Und ich ſoll mich trecken legen. Du biſt ja ein überaus kluger Junge mit Deinem Schätzchen.“

„Vater,“ brach nun Conrad hervor, „es handelt ſich hier nicht um eine Dirne und um ein Schätzchen. Ich habe die reinſten Abſichten auf Regine.“

(Fortſetzung folgt.)

Zwei grobe altbayeriſche Edelleute.

Aham (Aheim) iſt ein Filialdorf der Pfarrei Loizenkirchen in Niederbayern, wovon ein berühmtes Adelsgeſchlecht ſeinen Namen geſchöpft hat, welcher auf die Freiherrn von Lerchenfeld übergegangen iſt, während die Grafen von Aham ſich ſeit 1694 zu Neuhaus tituliren. Die alten Ahamer waren tüchtige Kämpen und zum Theil wohlhabende Edelleute, weßhalb der Ritter Erasmus von Aham den Beinamen „mit der reichen Taſche“ führte. Wenn man es aber ſo macht, wie Wilhelm der Ahamer, der ſein Weib verließ, Mädchen nothzüchtigte, fremde Felder und Wieſen abmähte, Ochſen, Hirſche und Fiſche annexirte ꝛc., dann kann man leicht reich werden. Weil es aber die beiden Brüder Wilhelm und Caſpar doch gar zu bunt trieben, ſo thaten 16 von der Ritterſchaft und 5 von den Städten erkieste Männer am 21. November 1424 folgenden Ausſpruch:

Die Klage des Herzogs Wilhelm, daß Wilhelm Ahamer dem Zehente zu Irſchenberg nachgeſtrebt habe, ſoll abgethan ſein, weil letzterer eidlich bekräftiget hat, daß er von des Herzogs Verbot wegen dieſes Zehents nichts gewußt habe. Die Ahamer ſollen ihr von den bayeriſchen Herzogen zu Lehen gehendes Schloß Valey durchaus nicht mehr Ahamſtein nennen. Wilhelm Ahamer ſoll an Thomas des Krellen Tochter, die er in Nothnunft genommen (genothzüchtigt) hat, bis Sunwenden (24. Juni) 24 Pfund Pfennige als Heiratgut bezahlen und wenn ſie während dieſer Zeit ſtirbt, mit dieſer Summe einen Jahrtag ſtiften, wo ſie begraben liegt. Hinſichtlich des Pickels Tochter ſoll der Pickel ſeine Klage bis Lichtmeß vorbringen. Gemäß der Klage des Herzogs Wilhelm, daß Wilhelm Ahamer bei zwölf Jahren an offener Unſtätt (ehebrecheriſch) in der Lehenſchaft Valley geſeſſen ſei, ſoll letzterer am weißen Sonntag nach München kommen, woſelbſt zwei ſeiner Freunde, zwei der Freunde ſeines Weibes, zwei herzogliche Räthe und der Generalvikar von Freiſing beſtimmen werden, wie Wilhelm Ahamer ſein Eheweib künftig halten ſoll. Bezüglich der Punkte, daß Wilhelm Ahamer dem Pfarrer zu Feldkirchen und dem Kirchprobſt Darching ihre Wismat und Aecker und beide Brüder dem Abt von Ebersberg viele Wieſen und Holz genommen; daß Wilhelm Ahamer dem Schwaiger Wernlein 4 Ochſen niedergeſchlagen und zu Vohburg Fiſche genommen habe, ſoll gebührende Entſchädigung geleiſtet werden. Für jeden der 3 Hirſche aber, die Wilhelm Ahamer während der Brunſt geſchoſſen, ſoll derſelbe nach kaiſerlichem Recht 60 Schilling Pfenning bezahlen, und wegen ſeiner Frevel 14 Tag auf ſeine Koſten dem Herzog Wilhelm mit 40 gereiſigen Pferden dienen.

Aber nicht blos dieſe Herren, ſondern auch einige Ahameriſche Damen ſind in der Geſchichte übel vermerkt. Barbara von Aham, des Wolf Radlkofers († 1564) Weib hat ſich ſchlecht gehalten und iſt deßwegen in ihres Bruders, des Pflegers zu Marquardſtein, Gefängniß gekommen und etliche Jahre darin gelegen. Am Tage aber, da ihr Mann geſtorben, iſt ſie entwiſcht, hat ſich nach Wien geflüchtet und daſelbſt ihrem Herkommen ungemäß verheiratet. Sie machte es, wie Erntraud Auerin von Winkl, die einen Stallknecht zu ihrem Ehemann auserkor. Am weiteſten ging in ihrer Herzensangelegenheit Engele die Huſſin, des Hinterbergers bei Kempten Magd, welche „Aygerbödem“ (Eierkuchen) buck, die ſie des Hinterbergers Sohn zu eſſen ſchickte, darin ſie ihm „eine Heldſchaft und Liebe“ meinte zu geben. Hiefür wurde ſie vom Stadtamtmann zu Kempten in einer Stube gefangen gehalten und mußte zur Erlangung ihrer Freiheit ſchwören, keine Aygerbödem mehr zu bachen! (10. März 1421) **P.**

Schützen-Geſellſchaft Freiſing.
Am Freitag, den 27. Januar findet (190)
General-Verſammlung
beim **Furtnerbräu** ſtatt.
Tagesordnung:
Rechnungsablage, Berathung des Etats, Ausſchuß-Ergänzungswahl.
Das Schützenmeiſter-Amt.

Freiwillige Feuerwehr Neufahrn.
Am Samſtag, den 27. Januar l. Js.
Anfang 7 Uhr
TANZ-KRÄNZCHEN
bei Gaſtwirth Kolb in Neufahrn.
Die umliegenden Feuerwehren ſind freundlichſt hiezu eingeladen. (188)

Tauſende
längſt gezogene Looſe ſind noch immer unerhoben. Gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken verſendet **Alb. Roesl,** in **München**, die neueſte Verlooſungsliſte über alle bis 1. Januar 1877, gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 portofrei. — Auch werden Looſe ꝛc. in allen früheren Ziehungen à 10 Pf. per Stück nachgeſehen.

Eine Wohnung
mit drei Zimmern nebſt Zugehör iſt ſogleich zu beziehen. D. Uebr.

5000 fl.
geſucht auf **ſehr ſichere** Hypothek gegen **gute** Zinſen. Näheres durch d. Exped.

Geſellſchaft Humpnia.

Am Montag, den 29. Januar l. Js

BALL

im Paradiesgarten

Anfang 7½ Uhr.

Maskenkarten à 60 Pf. werden bei Herrn Max Gſchwendner und Abends an der Kaſſa abgegeben; nur ſolide Masken haben Zutritt.

Der Ausſchuß.

Zahnarzt Steyrer in München, wohnt Rindermarkt Nr. 9.

In Freiſing komme ich im Februar wieder an, und werde mein Eintreffen bekannt machen. (185)

Katholiſches Caſino.

Freitag, den 26. Januar 1877

General-Verſammlung.

Der Ausſchuß.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 28. Januar 1877 Vormittags 10 Uhr

General-Verſammlung

des **Arbeiter Kranken-Vereins** der vormaligen **Glas**'ſchen Fabrik beim **Urbanbräu** dahier, bezüglich der Vertheilung des noch vorhandenen Vermögens. Alle Mitglieder, welche glauben, daß ſie noch Anſprüche hierauf haben, werden aufgefordert, ſicher zu erſcheinen, um dieſelben geltend zu machen. (159 2a)

Christoph Befelein, Obmann.

Eiserne Tragbalken

zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brücken-Bauten, empfiehlt zu den billigſten Preiſen (127 5b)

Georg Mittermayer.

Ich habe mir einen gründlichen Katarrh zugezogen, hört man oft, und faſt jeder iſt zu dieſer Jahreszeit mehr oder weniger damit befallen. Selten jedoch wird einem ſolchen Katarrh die Bösartigkeit zugetraut, welche derſelbe bei Vernachläſſigung zeigt und es gibt nicht wenige Fälle, wo Lungenſchwindſucht und andere ſchwere Krankheiten dadurch entſtanden ſind. Als Schutz- und Vorbeugungsmittel verdient der **rheinische Trauben-Brust-Honig** von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz**, dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben, allen empfohlen zu werden, welche an Beſchwerden der Athmungsorgane zu leiden haben da dieſer angenehme Saft die Eigenſchaften beſitzt, den Schleim zu löſen, die Trockenheit und dadurch den Reiz zum Huſten zu mildern und zu heben, wodurch baldige Befreiung der unangenehmen Zuſtände erzielt wird. Auch werden die ernährenden und verdauungsbefördernden Wirkungen dieſes Hausmittels vielſeitig gerühmt und anerkannt.

Der ächte Trauben-Bruſt-Honig wird in grünen Flaſchen verkauft, jede mit Staniolkapſeln verſchloſſen, welche nebigen Fabrikſtempel tragen, und zwar 1/1 Fl. (gold) à M. 3, 1/2 Fl. (roth) à M. 1½, 1/4 Fl. (weiß) à M. 1 in **Freiſing** bei Apotheker **J. Mayer**, in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**, in **Landshut** bei Apotheker **J. N. Deutter**, in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

ZICKENHEIMER MAINZ

Ein Anweſen

mit 7 Tagw. 42 Dez. iſt aus freier Hand zu verkaufen. Darauf ruhen 1700 Mark Bankgeld. Preis mit dem neugebauten Haus 2500 fl. Das Nähere beim Eſchbaumer in Riexing, Landger. Erding.

Mittel gegen Trunkſucht.

Trunkſucht, wodurch Tauſender Familienglück und ehelicher Friede geſtört; wird durch mein der Geſundheit unſchädliches Mittel, das mit oder ohne Wiſſen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguiſt,
Berlin, Strausberger Str. 26

Speiſe-Zettel

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Getreidepreiſe.

Deggendorf, 19. Jan. Weizen 34 M. 25 Pf. geſt. — M. 13 Pf. Korn 24 M. 77 Pf. geſt. — M. 40 Pf. Gerſte 22 M. 2 Pf. gefl. — M. — Pf. Haber 12 M. 91 Pf. gefl. — M. — Pf.

Lindau, 20. Januar. Weizen 25 M. 40 Pf. geſt. — M. 6 Pf., Korn 26 M. 18 Pf. gefl. — M. 2 Pf., Gerſte 20 M. 10 Pf. geſt. — M. — Pf., Haber 18 M. — Pf. gefl. — M. — Pf.

Coursbericht

vom 24. Januar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	100.1
4% dto. . . . . Mark	93.70	93.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.90	93.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.1
dto. . . . . . fl.	[illegible]	98.1
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.6
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.50	195.70
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	74.50	—
3% Lombard-Bahn	45.90	—
3% Staatsbahn	—	63.20
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	49.40
5% „ Oſtbahn	—	48.60
5% „ Galiziſche Bahn	52.50	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	69.20	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai-Novbr. . . .	—	99.90
5% Conſolidirte	—	103.[illegible]
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	124.50	124.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.2
Engl. Sovereigns . . . . „	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . . „	163.60	163.20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 23. Samſtag, 27 Januar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Hrn. Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Herſtellung der Geſchwornenhauptliſte pro 1877 betr.

Es iſt von den betreffenden Bürgermeiſtern des Amtsbezirks **binnen längſtens 5 Tagen** anher anzuzeigen, ob die nachſtehend verzeichneten Geſchwornen noch am Leben ſich befinden, ob dieſelben die zum Amte eines Geſchwornen nöthigen Eigenſchaften noch beſitzen, ob bei denſelben überhaupt inzwiſchen Aenderungen eingetreten ſind, welche dieſelben zu dieſem Amte nicht mehr fähig machen oder Ablehnungsgründe zulaſſen, von welchen dieſelben auch wirklich thatſächlichen Gebrauch machen, dann ob dieſelben innerhalb der letzten 3 Jahre und zu welcher Zeit unter namentlicher Angabe der betreffenden Zeitdauer die Dienſte eines Geſchwornen verrichteten.

Allenfalls von denſelben wegen 60jährigen Alters oder ſonſt vorzubringende geſetzlich zuläſſige Ablehnungsgründe müſſen unter Beifügung der pfarramtlichen Geburts- oder ſonſt nöthiger z. B. ärztlicher Zeugniſſe zu Protocoll genommen und anher vorgelegt werden.

Bei vorgekommenen Todesfällen iſt pfarramtlicher Todtenſchein beziehungsweiſe Auszug aus dem ſtandesamtlichen Sterberegiſter anher vorzulegen.

Freiſing, den 25. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Birnkammer Valentin, Lederermeiſter in Moosburg.
Braun Xaver, Bauer von Hagenau.
Daxberger Georg, ehem. Müller und Privatier in Neuſtift.
Dellel Joſef, Bauer von Unterberghauſen.
Eiereſſer Xaver, Bauer von Xaverienthal.
Eſchbaum Michl, Bauer von Zolling.
Graf Georg, Bauer von Eching.
Kaſtl Sebaſtian, Bauer von Thurnsberg.
König Johann, Wirth in Tüntenhauſen.
Krimmer Florian, Bäcker in Moosburg.
Krönner Franz, Lebzelter und Magiſtratsrath in Moosburg.
Kurz Simon, Bauer in Hollern.
La Roſé Emanuel, Graf von, k. Kämmerer und Gutsbeſitzer in Iſareck.
Leiß Anton, Bräuer in Moosburg.
Mühldorfer Anton, Wirth in Sixthaſelbach.
Pöſchl Lorenz, Wirth in Wolfersdorf.
Reichardt Kaspar, Schloßgutsbeſitzer in Schönbichl.
Schranner Georg, Müller in Vötting.
Schwaiger Andrä, Bauer in Dornhaſelbach.
Thalhammer Jakob, Bauer in Thalham.
Völk Andreas, Bauer in Tuching.
Weinmüller Franz, Rothgerber in Neuſtift.
Zacherl Xaver, Wirth in Moosburg.
Zwerger Lorenz, Seifenſieder in Moosburg.

Deutſchland.

Bayern. München, 24. Jan. Das Staatsminiſterium des Innern beabſichtigt eine neue Geſammtüberſicht der Staatsſtraßenlängen herzuſtellen, welche zugleich als Grundlage des Unterhaltungsetats der Staatsſtraßen für das Budget der 14. Finanzperiode zu dienen hat. Bei Anfertigung desſelben ſollen alle Aenderungen Berückſichtigung finden, welche in der ganzen Länge der einzelnen Staatsſtraßenzüge, ſowie in der Vertheilung ihrer Unterhaltung zwiſchen Staat, Gemeinden oder Privaten, dann in der Geſammtlänge der Staatsſtraßen ſeit dem Jahre 1875 bis jetzt durch Hinzukommen neuer Straßenanlagen, durch Verlegung und Umbauung einzelner Straßenſtrecken, durch Uebergang der Unterhaltung von Staatsſtraßenſtrecken an Gemeinden oder Private, oder von Straßen an den Staat, dann in Folge früherer irrthümlicher Längenangabe ꝛc. veranlaßt worden ſind.

München, 24. Januar. Die Frequenz der erzbiſchöflichen und biſchöflichen Knabenſeminarien in Bayern in den Schuljahren 1875/76 und 1876/77 ſtellt ſich folgendermaſſen: erzbiſchöfliches Knabenſeminar in Scheyern: 101 Zöglinge (1875/76: 95), erzbiſchöfliches Domchor- und Knabeninſtitut in München: 18 (16), erzbiſchöfliches Knabenſeminar in Freiſing: 216 (221), die biſchöflichen Knabenſeminare Dillingen: 123 (127). Paſſau: 190 (183), Metten 136 (133), erzbiſchöfliches Knabenſeminar Bamberg 11 (11), biſchöfliches Knabenſeminar Eichſtätt: 93 (73), Würzburg: 60 (63), Speyer: 101 (96). Die Geſammtzahl der Zöglinge iſt ſomit 1049, im Schuljahre 1875/76: 1016.

— Im Münchener „Bayr. Kur.“ läßt ſich eine Stimme gegen die zunehmende Sittenloſigkeit in der höheren Frauenwelt aus, wie ſie ſich in den unanſtändigſten Balltoiletten äußert.

— Dachau. Am Montag verunglückte der beim Unterbräu dahier beſchäftigte verh. Taglöhner Georg Schwarzbauer von Hettenhauſen, Gerichts Pfaffenhofen, dadurch, daß er beim Getreideaufziehen von der Aufzugsſtange derart niedergeſchlagen wurde, daß er eine halbe Stunde darauf ſeinen Geiſt aufgab. — Geſtern Nachmittag verunglückte ein Arbeiter in der Papierfabrik Steinmühle dadurch, daß er aus Unvorſichtigkeit in einen Keſſel mit kochender Maſſe fiel. Obwohl gleich wieder herausgezogen, verbrannte ſich der Unglückliche doch derart, daß beim Ausziehen der Kleider, vom Körper ganze Stücke Haut mit herunter gingen.

— Erding, 23. Januar. Der heutige Pferdemarkt war der bedeutendſte von allen ſeit 1873 geweſen; der Zutrieb von über 1000 Pferden ſpricht hiefür. Die Gattung der Pferde bewährte ihren renommirten Schlag und iſt ein ſprechendes Zeugniß über den Fleiß unſerer Oekonomen, welche Aufmerkſamkeit ſie der Pferdezucht zuwenden. Der heutige Ulmer Pferdemarkt blieb in Beziehung auf fremde Käufer nicht ohne Wirkung, dennoch aber wurde lebhaft und zu hohen Preiſen verkauft. Der nächſte Pferdemarkt findet am Faſtnachtsmontag ſtatt.

— Zur Detailprojektirung und Erbauung einer Bahnlinie von Landshut nach Landau a./J. wurde kürzlich eine Bauſektion in Landshut errichtet und dieſelbe dem Sektions- und Betriebsingenieur A. Rottmüller in Waſſerburg übertragen.

Preußen. Koblenz, 15. Jan. Als Curioſität verdient erwähnt zu werden, daß geſtern bereits friſches

Maikraut aus dem Koblenzer Walde heimgebracht worden iſt. In dem Gärtchen des dem Schützenhofe gegenüber ſtationirten Bahnwärters ſind nicht nur Erdbeerblüthen, ſondern auch ſchon halbreife Früchte zu ſehen.

Elſaß-Lothringen. Aus Straßburg wird geſchrieben: Zu den zwölf detachirten Forts, welche die neue äußere Befeſtigungslinie von Straßburg bilden, tritt als dreizehntes hiezu ein Fort, welches in der Nähe des Altenheimer Hofes erbaut werden ſoll. Es iſt dazu beſtimmt, die bedeutende Entfernung vom Fort Werder, welches bei dem Dorfe Graffenſtaden am Rhein-Rhone-Canal liegt, zu ſchließen und ſo gewiſſer Maſſen den Anſchluß an den Rhein zu bilden. Auch iſt man durch die Wahl des Forts an dieſer Stelle in der Lage, den Rhein aufwärts unter Feuer zu halten. Wie wir erfahren, haben nach Abſchluß der Vorarbeiten die Erdarbeiten bereits begonnen und ſoll das Fort, weil es in der Niederung liegt, einen breiten naſſen Graben erhalten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 25. Jan. Nach mehreren Blättern iſt eine bedeutſame ruſſiſche Depeſche hier ſignaliſirt worden. Graf Andraſſy ſoll eine iſolirte Vermittelung zwiſchen der Pforte und Serbien abgelehnt haben Nach anderen Meldungen wäre Serbien entſchloſſen an der Seite Rußlands den Krieg zu erneuern. Ein ruſſiſcher Diviſionsbefehl ſetzt die Bedingungen für das Verbleiben ruſſiſcher Offiziere im ſerbiſchen Dienſte feſt. (Tel.)

Frankreich. Nach dem „B. B." bringt ein Pariſer Blatt folgende intereſſante Mittheilungen über die Civilliſten der Oberhäupter der 7 europäiſchen Großmächte. Der beſtdotirte Herrſcher iſt der Kaiſer von Rußland, welcher 125,000 Francs täglich bezieht; der Sultan Hamid II. täglich 90,000 Francs; der Kaiſer von Oeſterreich täglich 50,000 Francs; der deutſche Kaiſer 41,000 Francs; der König von Italien 32,000 Francs, die Königin von England 31,000 Francs; Mac Mahon, der Präſident der franzöſiſchen Republik dagegen, die Reiſekoſten und Nebenausgaben mit eingerechnet, kaum 2500 Francs täglich.

— Paris, 20. Jan. Den Franzoſen iſt ein ſchlimmer Streich geſpielt worden, der zugleich zeigt, daß daſelbſt Manches faul iſt. Der belgiſche General Brialmont ſchrieb ein Werk über verſchanzte Lager; um daſſelbe zu illuſtriren, bat er die franzöſiſche Regierung um einen Plan der Pariſer Befeſtigungen. Dieß wurde ihm abgeſchlagen; nun wandte ſich derſelbe nach Berlin und erhielt von dort nicht nur das Gewünſchte, ſondern noch mehr, nämlich die Pläne aller um Paris erſt neu projektirten Werke, ſelbſt derjenigen, welche ſich noch im franzöſiſchen Kriegsminiſterium zur Prüfung befinden. Alle dieſe „geheimen Pläne" ſtehen nun in Brialmont's Buch wohlgezeichnet und beſchrieben abgedruckt; die Verblüffung unter dem franzöſiſchen Offizierkorps iſt unbeſchreiblich.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 13. bis 19. Januar 1877: 478 Ochſen, 454 Kühe, 110 Stiere, 51 Rinder, 3728 Kälber, 225 Schafe, 1141 Schweine, in Summa 6187 Stück zugeführt und verkauft.

Nürnberg, 23. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Die geſtrigen Abſchlüſſe waren ſehr unbedeutend und beziffern kaum 30 Ballen. Auch das Geſchäft des heutigen Dienſtagsmarktes geſtaltete ſich nicht umfangreicher; es waren wenig Käufer vorhanden, welche einige Pöſtchen Lothringer zu 390—400 Mk., Elſäſſer zu 400—450 Mk., Oberöſterreicher zu 425—435 Mk. und Hallertauer, 6 Ballen zu 500 Mk. übernahmen. Umſatz ſeit geſtern 66 Ballen.

Lokales.

Freiſing, 26. Jan. Geſtern fanden im Salon der Gebrüder Matula 2 Vorſtellungen ſtatt und zwar Nachmittags für die Studirenden und Schüler und Schülerinen der Volksſchule bei dichtbeſetztem Hauſe, Abends vor einem ſehr gewählten Publikum. Die Leiſtungen der Geſellſchaft ſind in Wirklichkeit dem ihr vorausgegangenen Rufe in den Zeitungen angemeſſen und ein Beweis dafür, daß man in jeder Weiſe zufrieden, iſt, daß die Herren Matula von vielen Seiten angegangen worden ſind, noch eine Vorſtellung zu geben. Namentlich hervorzuheben ſind von dem reichhaltigen Programme die Kraftproduktionen der Herren H. F. Matula und Reinhardi auf der frei rollenden großen Kugel eine Leiſtung, die bis jetzt unübertroffen daſteht.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Hatte der Alte bis jetzt ſeinen Worten eine ironiſche Beimiſchung gegeben, ſo ſchnob er auf einmal im höchſten Zorne. „Was redeſt Du da, Du Schlingel? Du biſt nicht allein ein Dummkopf, Du biſt ein ungerathener Böſewicht. Alſo iſt es noch mehr wie eine vorübergehende Tändelei? Du haſt auf die Tochter meines Todfeindes reine Abſichten? Du verſchwörſt Dich mit meinem Gegner? Krieg des Sohnes gegen ſeinen Vater! Wahrlich, für ſo ſchlecht habe ich Dich nicht gehalten. Es iſt gut, daß Dir Alles ſo leicht von Munde gefloſſen iſt. Ich werde Dich hüten und bewachen. Keinen Schritt thuſt Du mir mehr allein, damit Dir die Gelegenheit fehlt, Verſchwörungen anzuzetteln. Und ich will Dir zeigen, wer der Herr iſt in unſeren Angelegenheiten. In dieſer Stunde ſollſt Du es erfahren, was ich über Dich beſchloſſen habe, denn meine Andeutungen haſt Du bis jetzt aus Gründen, die mir plötzlich begreiflich geworden ſind, nicht verſtehen wollen. Du läßt die Kinder des Landes in Ruhe und heiratheſt, wie ich es mit dem Vater verabredet habe, eine der Töchter des Herrn ternberg. Abgemacht, und nun komm!"

Conrad überſchauerte es kalt bei dieſer Nachricht. Der Alte ſetzte ſich in Bewegung; der Sohn folgte ſtillſchweigend.

Sowohl am Abend beim Eſſen wie am andern Morgen beim Frühſtück war es ſchlechtes Wetter in der Bergmühle und die alte Gertrud ſah kopfſchüttelnd nach den beiden Männern, denen die Biſſen nicht munden wollten. Als ſie vom Kaffee aufſtanden, begab ſich der Alte in ſein Arbeitszimmer, wohin Conrad ihm auf dem Fuße folgte und den Vater bat, ihm die Geſchäftsbücher zu übergeben, damit er ſich näher mit dieſen Angelegenheiten bekannt mache. Er that dies in ſo ruhigem Tone, daß der Müller gleichfalls mildere Saiten aufzog und ihm ein kleines Lob ſpendete, denn ſo ſtreng er auch aufgetreten war, ſo hatte er doch für ſein Kind im tiefſten Herzen eine leidenſchaftliche Liebe. „Es freut mich," ſprach er, „daß Du Dir Arbeit forderſt. Die Arbeit wird Dir überhaupt die Flauſen aus dem Kopfe vertreiben. Wenn Du nur einſehen wollteſt, wie gut ich es mit Dir meine. Was ich gearbeitet habe, das habe ich nur für Dich gethan. Dabei fehlt es mir nicht an Lebenserfahrung. Junges Volk betrachtet die Dinge niemals ohne Vorurtheile, das Alter ſieht weiter und ſchärfer. Für Dich handelt es ſich nun aber darum, daß Du eine recht reſpectable Stellung in der Welt einnimmſt. Folge mir und Du ſollſt ſtets einen gütigen Vater in mir beſitzen."

Dann verließ er das Zimmer und Conrad ſetzte ſich über die Bücher. Er ſah ein, daß er nicht mit dem Kopfe durch die Wand rennen und eine beſſere Wendung der Verhältniſſe nur von der Zeit erwarten könne. Daß die Arbeit eine gedeihliche Zerſtreuung biete, darin konnte er ſeinem Vater nur beiſtimmen. Ueberdies aber hoffte er gerade durch die Arbeit eine angenehmere Stellung zu gewinnen. Vielleicht gelang es ihm, auf dieſem Gebiete ſich mit der Zeit dem Alten unentbehrlich zu machen. Und geſchah dies, ſo bot ſich auch wohl die Gelegenheit, in glücklicherer Weiſe mit ſeinen Anſichten aufzutreten, als es bis jetzt der Fall geweſen war.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

An der München-Freiſinger Staatsſtraße vor dem Münchener Thor zwiſchen Kilom. 31½ und 32½ werden kommenden (176 2b)

Dienſtag, den 30. Januar 1877 Vorm. 9 Uhr

21 Stück **Pappelbäume** auf dem Stocke an Ort und Stelle an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. Die Kaufsbedingungen liegen beim k. Flußwart Schreindorfer am k. Baumagazin in Freiſing zur Einſicht auf.

München, den 23. Januar 1877.

Königl. Straßen- und Flußbauamt München.
Wöhrle.

Bekanntmachung.

Die bei dem Umbau des kgl. Bräuhauſes **Weihenſtephan** erübrigte alte Einrichtung, beſtehend in einer Sudpfanne von 120 Eimer Inhalt, Vorwärmer und zwei Reſerven von Kupfer, hölzerner Maiſchbottich mit Rührwerk und kupfernem Grand, Pumpe und Rohrleitungstheilen ſoll zur **Veräußerung** gelangen. Dieſelbe würde ſich im Ganzen für eine ländliche Brauerei eignen. Offerte über den Ankauf im Ganzen oder einzelner Theile wollen bei dem Unterzeichneten eingereicht werden. (169 2b)

Weihenſtephan, den 12. Januar 1877.

Der Bauleiter für das k. Staatsgut Weihenſtephan.
Herdegen, k. Profeſſor.

Landwirthschaftl. Kränzchen Thalhausen.

Verſammlung am 6. Februar 1877 Nachmittags 4 Uhr beim alten Wirth in Allershauſen. (173 2a)

Bischoff.

Freiwillige Feuerwehr Großnöhbach.

Am Samſtag, den 3. Februar l. Js.
Abends 7 Uhr

TANZ-KRÄNZCHEN

in den Lokalitäten des Gaſtwirthes Weber.

Die umliegenden Feuerwehren ſind hiezu freundlichſt eingeladen. (175)

Das Comité.

!!Aufgepaßt!!

Der Unterfertigte, welcher in **Nandlſtadt** eine ganz neu eingerichtete **Brauerei** im Betriebe hat, gibt hiemit bekannt, daß er am

Samſtag, den 10. und Sonntag, den 11. Februar

die

Geſchäfts-Eröffnung

beginnt, wobei ausgezeichnetes (178 3a)

Nandlstädter Doppelbier,

ſowie **warme und kalte Speiſen**

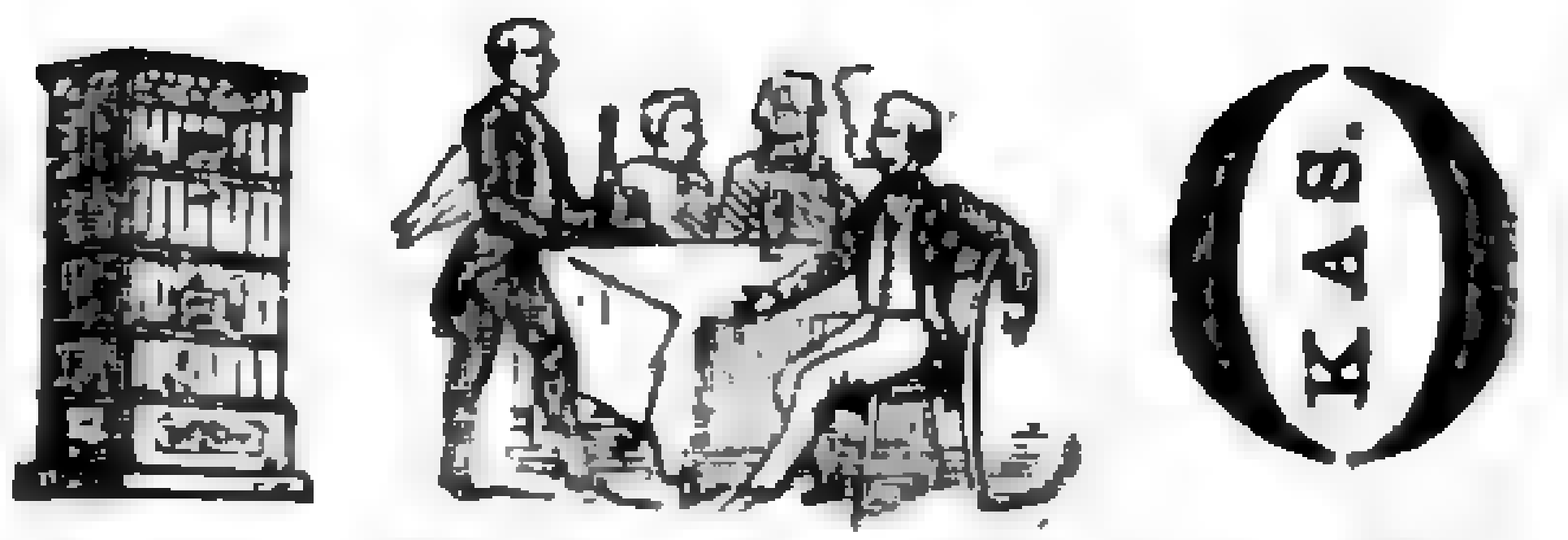
verabreicht werden. **Anſtich Samſtag Nachmittags 3 Uhr.**

Hiezu labet freundlichſt ein

Michael Maier,
Bierbräuer in Nandlſtadt.

Zu dem heute ſtattfindenden **Krieger- und Veteranen-Feſt in Kranzberg** haben Nichtmitglieder **keinen** Zutritt. Dieß bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß

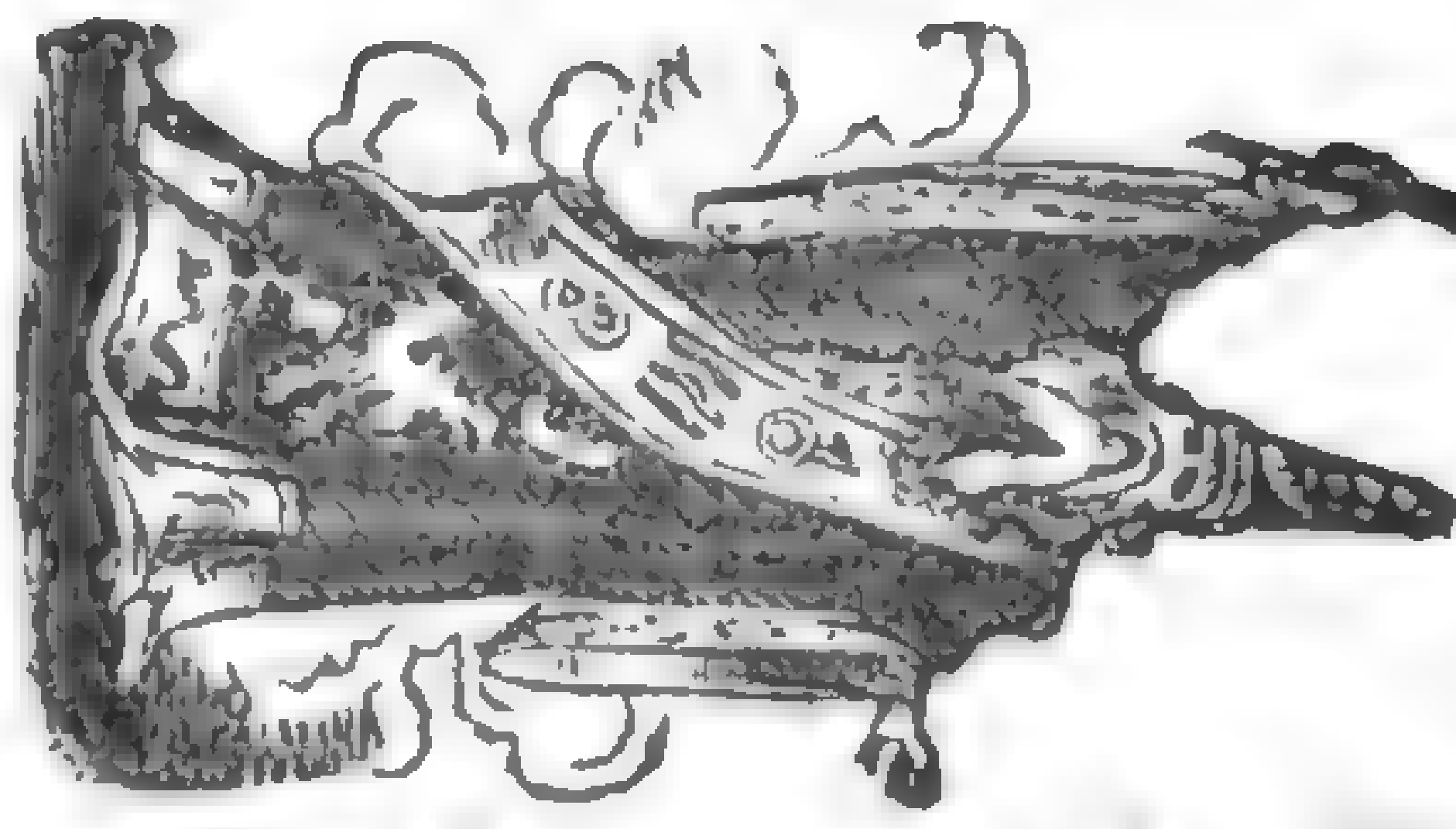
Der Ausſchuß. (180)



Sonntag, den 28. ds. Abends 7½ Uhr

Abſchieds-Feier

des Herrn Vorſtandes
Tietjens (179)
bei Herrn Gaſtwirth Werner.



Salon Gebr. Matula.

Im Saale der Schießſtätte
Sonntag, den 28. Januar 1877
auf vielſeitiges Verlangen
noch eine und unwiderruflich letzte

Vorſtellung.

Preiſe der Plätze: 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf.,
3. Platz 30 Pf.
(181)

Anfang ½8 Uhr.

Samſtag und Mittwoch

Sommerbier

beim Urbanbräu.

Am Sonntag, den 4. Febr.

Tanz-Musik

in Hohenkammer

wozu einladet (177 2a)

Franz Rieſch,
Gaſtwirth.

5000 fl.

geſucht auf ſehr **ſichere** Hypothek gegen **gute** Zinſen. Näheres durch d. Exped.

Rindermarkt Hs.-Nr. 370 iſt eine

freundliche Wohnung

zu vermiethen. (178 3b)

Auf Aecker und Wieſen!

Bei Mangel an natürlichem Dünger kann nur dann vortheilhaft gewirthſchaftet werden, wenn **gehaltreiche und preiswürdige Kunſtdünger** in Anwendung kommen. (172)

Die landwirthſchaftlich-chemiſche Fabrik von

F. B. Silbermann im Augsburg

und

die chemiſche Fabrik Schwandorf in der Oberpfalz

ſind in der Lage allen gerechten Anforderungen zu entſprechen und empfehlen daher hiemit **ihre bewährten vorzüglichen künſtlichen Düngemittel.**

Preisliſten mit garantirten Gehaltstabellen und Controlbeſtimmungen, die gerne zu Dienſten ſtehen, geben über die **Leiſtungsfähigkeit** wie über die **ſolide** und **zuverläßige Bedienung** der beiden Fabriken genauen Aufſchluß.

Dankſagung.

Für den ſo unerwartet zahlreichen Beſuch der mir und meinem Geſchäfte von den geehrten Bewohnern Freiſings und Umgegend zu Theil geworden iſt ſage ich meinen herzlichſten Dank. (182 2a)

Auch zeige ich hiemit ergebenſt an, daß das

Wachsfiguren-Cabinet

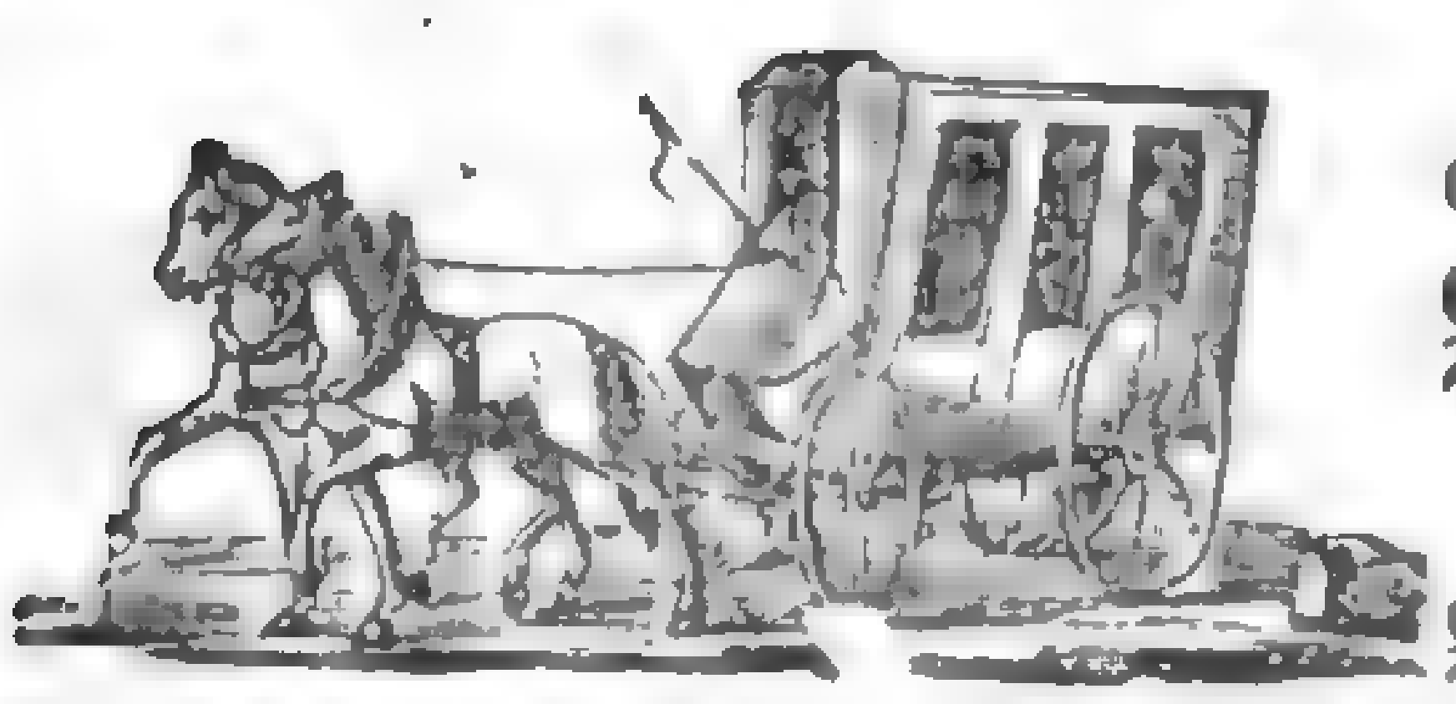
nur noch heute Samſtag und morgen Sonntag zur geneigten Anſicht einem hochverehrten Publikum aufgeſtellt bleibt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Lang.

Stellwagenfahrt.

von Hohenkammer nach Freiſing.



Der Unterzeichnete gibt hiemit bekannt, daß er an jedem (183 2b)

Mittwoch, ſowie an den Freiſinger Dult-Sonntagen und Montagen

Morgens 6 Uhr mit einem Stellwagen von **Hohenkammer** ab über Allershauſen und Thalhauſen nach Freiſing fährt und daſelbſt im Gaſthauſe **„zum goldenen Hirſchen"** (Simon Werner) einſtellt.

Rückfahrt (über Thalhauſen und Allershauſen) nach Hohenkammer **Nachmittags 3 Uhr** ab Freiſing.

Die erſte Fahrt iſt am **Mittwoch, den 31. Januar.**

Zur zahlreichen Benützung dieſer Fahrgelegenheit ladet freundlichſt ein

Franz Riesch,
Gaſtgeber von Hohenkammer.

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 29. Jan. Früh 9 Uhr

wird im (160)

Salmairhof in Dornhaſelbach

folgendes Inventar verſteigert:

7 Pferde (ſchwerer Schlag, Zugpferde), 2 Zweijährlinge, 1 Einjährling, 12 trächtige Kühe, 8 trächtige Kalben, 8 Stück Jung-Rinder, 8 Stück Lauf-Friſchlinge, 2 Maſt-Friſchlinge, 3 Mutterſchweine, 2 große Lauf-Friſchlinge, 14 Schafe, 3 Lämmer, 5 eiſengeachſte Wägen, 2 Chaiſen, 1 eiſengeachſtes Gäuwägerl, 30 Schäffel Kartoffeln, 1 Partie Falzbretter, 1 Dreſch- und 1 Schneidmaſchine, ca 40 Schober ungedroſchenes Korn, ca. 500 Ctr. Heu, ca. 1000 Ctr. Waizenſtroh, ca. 1200 Ctr. Sommerſtroh, mehrere Pferdgeſchirren nebſt 2 Paar Wägerlgeſchirre und noch viele hier nicht genannte Gegenſtände.

Hiezu ladet freundlichſt ein **der Gutskäufer.**

Gicht und Rheumatismus, deren Lähmungen ꝛc. ꝛc.

Nachſtehende Perſonen ſind durch die Heilmittel des Herrn G. Pathemann in Barmen wieder geheilt worden.

Wilh. Korth in M.-Gladbach.
Heinrich Jung in Eudorf b. Alsfeld.
S. Goldſtich, Gutsbeſitzer in Vierſen.
J. Nothhelfer, Schullehrer in Reichenbach 6/a Spoichingen in Württemberg.
Wwe. Hündchen in M.-Gladbach, a. d. Rohrmühle 161.
Frau Wwe. Rauſchelbach in Camburg a. d. Saale.
Louis Schmidt, Maurer in Camburg a. d. Saale.
Auguſt Walther, Bergmann in Rothenfurth b. Freiberg in Sachſen.
Ed. Wornien, Lederfabrikant in Mühlhauſen in Oſtpreußen
Heinrich Bruß in Velbert, Dickhauſerhof.

Emser

Victoriaquelle u. Emser Pastillen

(in plombirten Schachteln)
stets vorräthig in Freising bei Herrn
M. J. Mayer, Stadtapotheker.
König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Zwei Schlafſtellen ſind in der oberen Domberggaſſe ſofort zu vergeben. D. U.

Geldrollenpapier

iſt vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Coursbericht

vom 25. Januar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

		G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.30	100.10
4% dto . . Mark	93 70	93 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.90	93.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98 10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98 10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.50	195.70
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.40
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	49.50
5% „ Oſtbahn	—	49.
5% „ Galiziſche Bahn	—	52.20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.90
5% Conſolidirte	—	103.20
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	124.50	124.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.36	20 32
Oeſter. Banknoten	163 90	163.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 4.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 4. 1877. Sonntag, den 28. Januar. Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Na, na," meinte Martin gutmüthig tröſtend, „den Irrthum wird er ja bald genug einſehen, müſſen nicht ſo empfindlich ſein junger Herr! Es war ja bald ganz allein die Schuld des Herrn Ivarſen, der immer ſo tolle Streiche im Kopfe hat, wenn er auch ſonſt ein ganz guter Herr iſt. Sieh, wenn man von dem Wolf ſpricht, pflegt er nicht weit zu ſein, irre ich nicht, ſo biegt der Herr Volontair dort um jene Ecke. Ja, er iſt's und ſteuert gerade auf uns los."

„Guten Morgen!" rief ihnen Ivarſen ſchon aus der Ferne entgegen, ſeinen Hut luſtig ſchwenkend, „das habt Ihr gut gemacht, alter Martin, daß Ihr den armen Neuling in die friſche Luft führt." Jetzt ſtand er vor ihnen, Beiden ſeelenvergnügt die Hände ſchüttelnd. — Wo hinaus denn, alte Firma?" fragte er, ſich behaglich das Bärtchen ſtreichend.

Wollen die Stadt beſehen, die Feſtungswerke und ſo weiter Herr Ivarſen!"

„Und ſo weiter, und ſo weiter!" lachte der junge Mann „das klingt verdächtig genug. Es gibt hier recht viel zu ſehen; aber drinnen in den Häuſern, nicht auf den Straßen, wo eine Stadt der andern ähnelt. Ueberlaſſe mir den jungen Herrn, Martinchen, ich allein kann ihm einen gründlichen Begriff von der Stadt Bergen beibringen!"

„Hm, das wäre doch zu gewagt, Herr Ivarſen!" meinte der Alte ſchlau lächelnd, auch wenn der Herr Prinzipal mir nicht, ſo zu ſagen, den ſpeciellen Befehl ertheilt hätte, dem Herrn Neffen die Stadt zu zeigen. Es iſt doch wohl beſſer, wenn Herr Waldmann ſich die Häuſer von Außen nur betrachtet."

„Meinetwegen, alte Firma. Ihr erlaubt aber doch, daß ich mich der Parthie anſchließe?"

„Von Herzen gern, dann wird's luſtiger, — obgleich ich dem jungen Herrn im Grunde recht böſe bin."

„Zum Kuckuk auch, mir böſe? — Bin ich denn nicht der erklärte Günſtling der alten Firma?"

Geweſen, Herr Ivarſen," verſetzte Martin ernſthaft, „ſeitdem Sie dieſem jungen Herrn den abſcheulichen Poſſen geſpielt."

„Ach, das iſt ja längſt vergeſſen," ſprach Chriſtian abwehrend.

„Hört Ihr wohl, alte rachſüchtige Seele?" rief der Volontair pathetiſch. „Es iſt längſt vergeſſen und vergeben von meinem ehrlichen Freunde Waldmann, obgleich erſt 24 Stunden ſeit der Geſchichte verfloſſen ſind. Wer ſeine Sünde bekennt und läßt, dem iſt ſie vergeben, ergo bin auch ich gereinigt. Ich habe auch ein ganz apartes Geſchenk für Euch, Martin."

„Ja, damit wollen Sie mich immer in Verſuchung führen," lachte Martin, indem ſie langſam nebeneinander durch die Straßen ſchritten, „mich aber beſticht man nicht, junger Herr, am wenigſten durch Geſchenke, die mich ſo zu ſagen beleidigen könnten."

„O, das in Rede ſtehende Geſchenk beleidigt Euch ſicherlich nicht, alte Firma!" bemerkte der Volontair, „werft einmal ein halbes Auge auf die Zeichnung."

„Haben mich oder den Herrn Prinzipal wieder abkonterfeit," brummte Martin unwirſch.

„Bewahre, die Zeiten ſind vorüber, entgegnete Ivarſen, ſelbſt Se. Herrlichkeit der Prokuriſt bieten nichts Neues mehr für Stift und Pinſel. Schaut her, Herr Martin Greenquiſt, kennt Ihr dieſes Geſicht?"

Er hielt ihm bei dieſen Worten ein Bild vor die Augen. — Der Alte warf einen Blick darauf und fuhr heftig erſchreckt zuſammen, ſein faltiges Antlitz wurde aſchgrau und gleich wieder von einer hellen Röthe bedeckt.

„Und wer ſoll dieſes ſein?"

„Fräulein Freia!" murmelte Martin, indem ſeine Hand ſich zitternd nach dem Bilde ausſtreckte. — „So nicht, alte Firma!" ſprach er ernſt, „wollen wir dieſes Andenken, dann müſſen wir eine Bedingung erfüllen."

„Welche Sie wollen Herr Ivarſen!"

„Ueberlaßt mir meinen jungen Freund für den Nachmittag."

Martin ſchüttelte betrübt den Kopf. — „Das geht nicht," verſetzte er, haſtig weiterſchreitend, meine Pflicht darf nicht darunter leiden.

„Ach was, der Prinzipal braucht es ſo zu ſagen ja nicht zu erfahren."

„Führe uns nicht in Verſuchung!" rief der Alte, mit einer feierlichen Handbewegung, „wenn der Herr Prinzipal mich fragt —"

„Dann ſagt Ihr was Euch einfällt."

„Hebe Dich weg von mir, Satan," murmelte Martin, einen ſehnſüchtigen Blick nach dem Bilde werfend.

„Die alte Firma iſt merkwürdig bibelfeſt," lachte der Volontair, „hört guter Martin, ſetzte er ernſt hinzu, „Ihr wißt, daß Herr Jenſen mich ſo zu ſagen aus dem Hauſe geworfen hat, und das mit Recht, hab's vollauf verdient, zu guter letzt noch an meinem braven Freunde, dem ich bereits die Stellung im Hauſe verdorben —"

„O, das hat nichts zu ſagen," lachte Chriſtian verlegen.

„Ja, ſo denken und glauben die Gutmüthigen immer," fuhr Ivarſen achſelzuckend fort, „ich nehme die Sache ernſter und kann auch mitunter ganz vernünftig ſein wie andere Leute. Daß der Herr Prinzipal mir keine guten Worte gibt, da zu bleiben, wiſſen wir Alle, daß ich's indeſſen auch nicht kann, iſt ebenſo ſelbſtverſtändlich, ich würde dadurch in eine unangenehme ſchiefe Stellung gerathen, das gebt Ihr doch zu, alte Firma?"

„O, eigentlich nicht," meinte der Alte, der Prinzipal iſt ein alter Mann, der Herr Volontair hingegen —"

„Noch ein blutjunger Fant, wollt Ihr ſagen, ganz recht, geht aber doch nicht, will nicht dazu beitragen, einen harten Kopf noch härter und eigenſinniger zu machen. Ich gehe fort, vielleicht nach Kopenhagen oder Stockholm, vielleicht auch nach Hamburg, wohin mich mein Stern juſt treibt. Nun aber hab' ich's mir in den Kopf geſetzt, den Herrn Chriſtian Waldmann in ſeines Onkels Gunſt feſt zu ſetzen und gewiſſe Spinnen aus ihrem Schlupfwinkel zu treiben. Dazu bleibt mir nur noch dieſer eine Nachmittag, da ich morgen früh mit einem Schiffe nach Chriſtiania zurückkehre; wollt Ihr mir die Freude verderben, Martin Greenquiſt, und ein gutes Werk eigenſinnig durch Euer Pflichtgefühl zerſtören?"

Der Alte kratzte ſich verlegen am Kopfe, indem er ſeinen Hut verſchiedene Male abnahm und wieder aufſetzte.

„Ich weiß wohl, daß Sie ein braver Herr ſind," verſetzte er endlich zögernd; „abgeſehen von Ihrem jeweiligen Uebermuth, der Ihnen auch dieſen letzten Streich geſpielt, Herr Ivarſen! — thut es mir ſo leid, daß Sie fortgehen, — darum will ich ein Auge zudrücken und heute Nachmittag, — ja, ja, das wäre ein Ausweg, meine jungen Herren!" ſetzte er lebhafter hinzu, „wir gehen miteinander in die Berge, iſt's doch ein ſchöner Tag, als wollte der Himmel Ihnen noch zuletzt eine Freude damit machen. Dann bleibe ich bei meinem alten Freunde drunten im Thal, da mir das Bergſteigen zu ſauer fällt, und Sie Beide vergnügen ſich droben nach Herzensluſt, bis es Zeit iſt, heimzukehren, wo Sie mich natürlich wieder abholen.

„Gut, ſo ſei es!" ſprach Ivarſen, „die alte Firma bewährt doch ſtets ihren Ruf geſchäftlicher Klugheit. Jetzt will ich noch einige nothwendige Gänge machen, während Herr Waldmann mit Euch die Häuſer und Feſtungswerke beſieht; nach Tiſch treffen wir uns in der nordiſchen Flagge."

Er lüftete ſeinen Hut und wollte ſich raſch entfernen.

„Halt, mein junger Herr!" rief Martin ihm nach. „Sie vergeſſen mein Geſchenk."

„Ja ſo, hier iſt es, könnt es in ein Album ſtecken und dem Prinzipal zum Geſchenk machen, vielleicht ſetzt er Euch dann zum Erben ein, Martin!"

Martin's Blick ruhte mit tiefbewegtem Ausdruck auf dem Bilde und ſchien ſich nicht ſatt daran ſehen zu können. Plötzlich zeigte er es dem erſtaunten Chriſtian, leiſe dabei fragend: „Wie gefällt Ihnen dieſes Geſicht, Herr Waldmann?"

Dieſer betrachtete es aufmerkſam, ein dunkles Gefühl ſagte ihm, daß der ſchöne, ausdrucksvolle Frauenkopf mit dem Geheimniß, welches ihm im Hauſe des Onkels entgegengetreten, in Verbindung ſtehe. Er konnte den Blick ebenfalls nicht losreißen von den großen, ſchwermüthigen Augen, welche ſeltſam mit dem energiſchen, faſt eigenwilligen, ja trotzigen Zug um den Mund kontraſtirten. „Das iſt meine verſtorbene Couſine!" ſagte er beſtimmt.

Martin nickte. „Sie iſt es," verſetzte er leiſe, „wie ſie leibt und lebt, — ach! Herr Waldmann, Fräulein Freia war ſo lieb, ſo gut, und wenn ſie Fehler beſaß, ſo war es nicht ihre Schuld, es lag im Blut."

„Hier lag der Fehler, nicht wahr?" fragte Chriſtian, auf den Zug um den Mund deutend.

„Ja, ja, Sie haben's getroffen, — wie der Vater, genau wie der Vater und doch in allem Uebrigen ſo ſchön, ſo ſanft und gut wie die Mutter."

„Ihre Mutter ſtarb früh?"

„Die Tochter war kaum zehn Jahre alt -- ach, junger Herr! es gibt kein größeres Unglück ſo zu ſagen, als wenn ein ſo unmündiges Ding die Mutter ſchon ſo früh verliert. Vielleicht wäre es beſſer geweſen, wenn der Herr Prinzipal ſich bald wieder verheirathet hätte, ich meine, beſſer für Fräulein Freia — es gibt auch gute Stiefmütter."

Chriſtian nickte gedankenvoll, er dachte an ſeine alte Mutter und zitterte unwillkürlich bei der Vorſtellung ihres Todes. „Woran iſt meine Couſine geſtorben?" fragt er nach einer Pauſe.

„Hm," meinte der Alte, ſich etwas verlegen räuſpernd, „woran man im Leben ſtirbt, junger Herr! das kommt oft ſchnell, eine Krankheit iſt bald da, der Tod iſt in dieſer Hinſicht ein wunderlicher Patron, holt ſich ſo zu ſagen oft aus reiner Chikane die blühende Jugend und läßt den Greis am Wege ſtehen, als habe er ihn ganz vergeſſen. Hätte er mich dafür genommen, ich wär's zufrieden geweſen, hab' ſeit jener Zeit doch keine Freude mehr am Leben gehabt."

„Das kann ich mir denken," verſetzte Chriſtian theilnehmend, „Sie kannten Freia von der Wiege an."

„Ja, ja, es war ein liebes Ding, habe es oft eingewiegt und auf dieſen Armen eingeſungen, konnte mit mir machen, was es wollte, und ſagte ſpäter oft zu mir: Martin, wenn ich groß und eine vornehme Dame bin, dann ſollſt Du mit mir in der Karoſſe fahren und es gut haben wie der Papa. Ich aber lachte und antwortete: Das ginge ja gar nicht, das wollte ſie aber nicht glauben ſie hatte ihren eigenen Kopf." Er wiſchte ſich eine Thräne aus dem Auge und ſeufzte tief. „Na, wozu die traurigen Gedanken, fuhr er gefaßter fort, „dieſes Bild, womit der junge Herr mir eine ſo große Freude gemacht, brachte mich ja nur darauf, es iſt nicht gut, davon zu reden, fragen Sie lieber gar nicht wieder darnach, — der Herr Prinzipal iſt darin unerbittlich und will durchaus nicht, daß von Todten geſprochen wird.“ — „Ja ſo,“ fuhr der Alte nach einer kurzen Pauſe fort, „habe über den alten Geſchichten die Einem nur das Herz noch ſchwerer machen, ganz vergeſſen, warum der Herr Prinzipal uns eigentlich ausgeſchickt hat. Jetzt gehen wir einmal zum Hafen, das iſt unſer Stolz, von Felſen umgeben, die bis zu 2000 Fuß Höhe haben. Ja, ja, Sie ſollen ſich noch wundern, wenn die Millionen Häringe in unſern Fiord einſtrömen und der mächtige Wallfiſch draußen am Eingange ſeinen thorgroßen Rachen aufſperrt; ſollen ſich wundern über unſern Handel, mit dem ſich der ganze Norden nicht meſſen kann.“

„Drum nennt man Bergen auch das Hamburg des Nordens,“ lächelte Chriſtian, den alles dieſes im höchſten Grade intereſſirte, worüber Martin ſich ungemein freute. Nun beſahen ſie die mächtigen Feſtungswerke und Batterien, mit welchen die Stadt von der Seeſeite ſtark befeſtigt iſt, und Chriſtian konnte ſich nicht ſatt ſehen an den großen Schiffen, die einen Theil der norwegiſchen Flotte, welche hier ihren Stationsort hat, bildeten.

So war es bald Zeit, wieder heimzukehren und wie ein finſterer Alp fiel es dem jungen Mann auf’s Neue auf’s Herz, als er das Haus des Onkels betrat.

„Luſtig, luſtig in die Berge,
Immer höher, himmelan!
Drunten ſind wir eitle Zwerge,
Bergesluft nur ſtählt den Mann.“

So ſang Olaf Ivarſen, als er mit Chriſtian Waldmann fröhlich einen der ſteilen Berge erklomm, an welche ſich die alte Handelsſtadt landeinwärts lehnt, und von welchen ſie ihren Namen trägt. Der alte Martin Greenquiſt war im Thal geblieben bei ſeinem Freunde, dem Schiffer Peter Malmſtröm. Die Beiden hatten ſich lange nicht geſehen und natürlich viel zu erzählen, was ſich vor der Thür beim warmen Pfeifchen ganz vortrefflich bewerkſtelligen ließ. Chriſtians unſchönes Geſicht glühte wie Purpur von dem ungewohnten Bergſteigen, wozu ſich ſeine etwas unbeholfene Figur auch nicht recht eignete; der arme junge Mann war niemals ein Tänzer geweſen und ob ſeiner Schwerfälligkeit ſchon in der Schule verhönt worden.

Olaf Ivarſen hingegen war gewandt und leichtfüßig ein rechter flinker Turner, er kletterte wie eine Gemſe und lachte den Freund aus, wenn dieſer zagend ſtehen blieb. „Nur immer muthig vorwärts, Freund Chriſtian!“ rief er herab, „Sie müſſen ihre Kräfte üben; ſind Sie ſo leicht verzagt?“

Das durfte man Chriſtian nicht zweimal ſagen; was ein Volontair konnte, mußte ihm doch auch gelingen; und es gelang.

Sie ſtanden oben, wo der Blick ungehindert ein prächtiges Panorama überſchauen konnte.

„Kommen Sie, Chriſtian Waldmann, ſetzen Sie ſich neben mich,“ ſprach Ivarſen, ſich auf einen Felsblock niederlaſſend. „Hier, fern von dem kleinlichen Menſchengewimmel wollen wir die Brüderſchaft trinken.“ Er zog eine Flaſche Wein hervor, entkorkte ſie und reichte ſie dann dem Freunde hin, der ſie etwas verwirrt an die Lippen ſetzte, worauf Olaf ſelber ebenfalls einen tüchtigen Zug that. Mit einer ernſten Miene, wie ſie Chriſtian noch nie an ihm geſehen, reichte er ihm die Hand, drückte ſie feſt und ſprach feierlich: Wir wollen Brüder ſein, Chriſtian, — Brüder in Noth und Tod!“

(Fortſetzung folgt)

Gemeinnütziges.

(Schimmel) Es kommt nicht ſelten vor, daß ſich in Gemächern mit feuchten Mauern in Schränken und anderen Behältniſſen an Kleidern und ſonſtigen Gegenſtänden Schimmel anſetzt. Dies iſt beſonders unangenehm da, wo Schriften und wichtige Dokumente aufbewahrt werden, weil oft die Schrift dadurch leidet. Pflanzenſammlungen werden davon nicht ſelten in kurzer Zeit zerſtört. Das beſte Mittel dagegen iſt außer fleißigem Lüften die Aufſtellung eines Gefäſſes mit ungelöſchtem Kalk, der durch Abſorbirung der Feuchtigkeit die Luft trocken und rein erhält. Der Kalk muß zuweilen erneuert werden.

(Das Thierleben und der phosphorſaure Kalk.) Wiewohl ſchon oftmals darauf aufmerkſam gemacht worden iſt, daß unſeren Hausthieren je nach der Entwicklung, in der ſie begriffen ſind, oder je nach dem Nutzungszwecke, dem ſie dienen, in dem Futter die erforderliche Menge von phosphorſaurem Kalke verabreicht werden muß, gibt es doch noch gar viele Landwirthe, die den Sachverhalt nicht kennen und daher auch nicht würdigen. Nur wiederholten Ermunterungen, wiederholten Mittheilungen von Beiſpielen aus der Praxis kann es gelingen, in dieſer Richtung allmählig mehr anregend zu wirken; gemäß dieſem theilen wir mit, daß Herr Domänenpächter Jahte in Dornau im letzten Winter 4 Schweine vom gleichen Wurfe, gleicher Größe und gleichem Geſundheitszuſtande zur Maſt legte und zwar in der Art, daß alle 4 Schweine in völlig gleicher Weiſe gefüttert wurden, nur mit dem Unterſchiede, daß 2 derſelben täglich je einen Eßlöffel voll fein gefüllten phosphorſauren Kalk unter das Futter gemiſcht bekamen. Bei der im Monat Februar ſtattgehabten Schlachtung ergab ſich nun, daß die ſo gefütterten beiden Schweine in Summa 71 Pfd. mehr wogen, als die beiden anderen, welche keinen phosphorſauren Kalk erhalten hatten. Ein Irrthum wäre es, daraus folgern zu wollen, daß der phosphorſaure Kalk ſelber mäſtet; der Sachverhalt iſt vielmehr der, daß der phosphorſaure Kalk, wenn noch nicht völlig ausgewachſene Schweine zur Maſt gelegt werden, deren Körpergröße erweitert und ſo auch indirekt die Fleiſch- und Fettablagerung fördert. — Daß auch Milchkühe, namentlich ſolche, welche trächtig ſind, von der Zufuhr von feinem phosphorſaurem Kalke weſentlichen Nutzen haben, mag demnächſt durch Beiſpiele bewieſen werden.

Verſchiedenes.

(Eine Heilanſtalt für Kahlköpfe.) Aus Paris ſchreibt ein Correſpondent der „Frankf. Ztg.“: Die Leichtgläubigkeit des Publikums iſt unverwüſtlich. Den frappanteſten Beweis dafür liefern die Ankündigungen neu entdeckter unfehlbarer Heilmittel für unheilbare Krankheiten oder von allerhand Wunderelixiren, womit die Verheerungen der Zeit an dem jugendlich Ausſehen alternder Perſonen angeblich, wenn nicht ganz beſeitigt, doch täuſchend übertüncht werden. Die Unfehlbarkeit dieſer Mittel erprobt ſich nur in den pekuniären Erfolgen der Schwindler, die ſie auspoſaunen. Wiederholte Enttäuſchungen ſchrecken das Publikum nicht ab. Es ſind immer dieſelben Leimruthen, womit man Gimpel fängt. Zwei Gebrechen, die Krebsleiden und die Kahlköpfigkeit, haben von jeher den Quackſalbern eine reiche Ausbeute geliefert, vermuthlich weil die Wiſſenſchaft bis jetzt keine Abhilfe dafür gefunden hat. Die Heilanſtalt für Krebskranke des vor Kurzem verſtorbenen Doktor Cabaret hat Jahre lang einen außerordentlichen Zulauf gehabt, obwohl er nie die Geneſung auch nur eines einzigen Patienten nachweiſen konnte. Die meiſten Leidenden haben bei Zeiten die Anſtalt verlaſſen, weil ſie die äußerſt ſchmerzhafte Behandlungsweiſe nicht ertragen konnten. Sie haben ſämmtlich wie die Ausharrenden den Weg nach dem Kirchhofe angetreten. Sein Nachfolger ſetzt das Geſchäft mit gleichem Erfolge fort und hat noch eine Menge Konkurrenten. Unendlich zahlreicher noch ſind die Fabrikanten von Pomaden und Eſſenzen, die den Haarwuchs an kahlen Schädeln befördern und Bärte erzeugen ſollen. Manche davon, wie z. B. der bekannte „Lob", haben mit ihren Elixiren großes Vermögen erworben, ohne damit auch nur ein Härchen aus einer glatten Haut hervorgeleckt zu haben. Was von dieſen Quackſalbereien verbraucht wird, iſt unglaublich. Jeden Augenblick wird eine neue, diesmal ganz unfehlbare Entdeckung angekündigt und findet auch, wenigſtens in erſter Zeit, zahlreiche Abnehmer. Dies alles ſind bekannte Thatſachen; was aber noch nicht vorgekommen iſt, das hat ein ſpekulativer Kopf zu Stande gebracht nämlich eine Heilanſtalt für Kahlköpfe. Vor Kurzem wurde über die angebliche Entdeckung des ſo lange geſuchten Mittels für Haar-Erzeugung im Petroleum Lärm geſchlagen. Wer hätte eine ſo wohlthätige Eigenſchaft in dem verrufenen Brandſtifter ſuchen ſollen? Das Aufzählen von einer Menge geglückter Experimente an Thieren und Menſchen hat den Glauben an das neue Wundermittel verbreitet. Unglücklicher Weiſe aber iſt die Anwendung deſſelben für die Geruchsnerven nicht ſehr angenehm. Der Geruch des Petroleums iſt nicht ſo leicht zu vertreiben und wer ſich einer Kur unterzieht, der verurtheilt ſich für die Dauer derſelben zur vollſtändigen Abgeſchiedenheit, da er gezwungen iſt, jeden Umgang mit Freunden und Bekannten zu vermeiden. Auf dieſen Uebelſtand ſpekulirend hat nun der Beſitzer eines geräumigen Landhauſes auf den bewaldeten Höhen von Meudon den freiwillig Verbannten ein Aſyl eröffnet, in welchem ſie nebſt Petroleum und der für die oft zu wiederholende Operation eingeübten Bedienung einen guten Tiſch, Spaziergänge, Bäder, Spieltiſche, Kegelbahn und andere geſellſchaftliche Zerſtreuungen vorfinden.

(Abkühlung.) Herr: „Ach, welch' ſchönes Vöglein ruht auf ihrer Hand. O, dürfte ich ſeinen Platz einnehmen!!" — Fräulein: „Es iſt ein Gimpel!"

(Mütterliche Eitelkeit) mußte in dem ungariſchen Orte Veszprim fürchterliche Strafe erleiden. Eine dortige Frau wollte ihre acht Wochen alten Zwillinge um jeden Preis photographirt haben. Allein die Kunſt des Photographen ſcheiterte an der beſtändigen Beweglichkeit der Kleinen. Da verſprach der Hausarzt Mittel zu ſchaffen, er gab den Kindern einen Schlaftrunk. Das Mittel half, die Kleinen ſchliefen ein, um nie mehr zu erwachen. Die unglückliche Mutter iſt nunmehr klagend gegen den Arzt aufgetreten, allein davon werden die Kinder nimmer lebendig.

(Ein Heirathsantrag in einer Cigarre.) Zu den vielen Annehmlichkeiten Oeſterreichs gehört auch die k. k. Tabaksregie, deren Fabrikate mitunter die wunderlichſten Dinge in ihrem Innern beherbergen. Haarnadeln und die dazu gehörigen Haare, Schindnägel und Bindfaden in einem Glimmſtengel zu finden, gehört bereits zu den alltäglichen Dingen, und wir glauben, daß das Zweikreuzer-Cigarren rauchende Publikum über Benachtheiligung klagen würde, wenn es dieſe gewohnte Zugabe zu den Cigarren eines Tages plötzlich vermiſſen würde; neu und pikant iſt aber ein Fund, den unſer Gewährsmann für dieſe Mittheilung in einer Cigarre machte. Der betreffende Herr brachte aus dem Innern des luftloſen Glimmſtengels zuerſt einen Zwetſchgenkern, dann aber ein Papierchen heraus, auf dem ganz deutlich und klar ein — Heirathsantrag geſchrieben ſtand. Das Papierchen war ſo klein und ſo ſorgfältig zuſammengelegt, daß es ſcheint, als ſei das merkwürdige Schriftſtück nicht durch Zufall in die Cigarre gerathen. Der Heirathsantrag trug die Inſchrift: Fräul. Irma Meſparos.

Räthſel.

In Polen jagt' im wilden Wald
Dereinſt ein Fürſtenſohn;
Da naht ſich eine Weibsgeſtalt
Und ſpricht in ſchrillem Ton:
Hui, ſchwarz und weiß ein Vogel dort
Von Aſt zu Aſte ſpringt, —
Du kennſt ihn?! — Merke wohl das Wort,
Das Dir einſt Unheil bringt.

Das Weib verſchwand. Verleidet war
Die Jagd dem Fürſtenſohn;
Daheim nun blieb er manches Jahr,
Bis einſt des Krieges Ton,
Ihn rief in's Feld zu blut'ger Schlacht.
Wie hell erklang ſein Schwert!
Doch ſiegreich war des Feindes Macht; —
Er lenkt zur Flucht das Pferd.

In raſchem Laufe trägt es ihn
An eines Flüßchens Rand;
Und in die Fluthen ſprengt er kühn
Hinunter und — verſchwand.
So bracht' kein Vogel ihm den Tod;
Doch ſprach die Hexe wahr.
Nun ſag', womit ſie ihm gedroht
Und wer der Fürſt auch war? —

Auflöſung der Charade in Nr. 3.
Schneeglocken.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 24. Sonntag, 28. Januar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmonzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter und Armenpflegen des königl. Bezirksamts Freiſing.

Die Eröffnung der neuen Anſtalt für krüppelhafte Kinder und die Verleihung von Freiplätzen in derſelben für weibliche Zöglinge betr.

Nachſtehend wird Abſchrift eines Erlaſſes des Staatsminiſteriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 18. Januar l. Js. mit dem Auftrage veröffentlicht, ſolchen in der Gemeinde und insbeſonders betreffenden Eltern bekannt zu geben, und bezügliche Geſuche mit den erforderlichen Belegen **rechtzeitig** anher vorzulegen. Insbeſonders werden hiebei auch die Armenpflegen veranlaßt, gegebenen Falls derlei Geſuche in Vorlage zu bringen.

Freiſing, den 27. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

(Abdruck.)

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der neuen Anſtalt für krüppelhafte Kinder und die Verleihung von Freiplätzen in derſelben für weibliche Zöglinge betr.

Staatsminiſterium des Innern
für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten.

Anfangs Mai laufenden Jahres wird die neue Anſtalt für Erziehung krüppelhafter Kinder in München eröffnet werden.

In derſelben iſt eine eigene Abtheilung eingerichtet, in welcher 40—50 weibliche Zöglinge ohne Unterſchied der Confeſſion aus allen Theilen des Königreichs Aufnahme finden können.

Dieſe iſt auf ſolche krüppelhafte Mädchen beſchränkt, welche das zehnte Lebensjahr zurückgelegt und das vierzehnte noch nicht überſchritten haben.

Hiebei wird übrigens erfordert, daß die Aufzunehmenden nicht blödſinnig, noch mit anſteckenden oder eine chirurgiſche Operation erfordernden Leiden behaftet und daß ſie geimpft ſind, ferner daß ſie des Sehvermögens und des Gehörs nicht entbehren und ohne Hilfe Anderer gehen können, endlich, daß die Hände derſelben jene Bewegungsfähigkeit beſitzen, welche zu den in der Anſtalt vorkommenden Arbeiten nöthig iſt.

Der für die Zöglinge daſelbſt auf 3—4 Jahre berechnete Unterricht wird, außer den beſonderen Lehrern für Religion, Zeichnen und Turnen, von einer Elementarlehrerin und einer Arbeitslehrerin ertheilt.

Der Elementar-Unterricht hat ſich auf Religion, Leſen und Sprache, ſchriftliche Aufſätze, Rechnen, Anleitung zur Buchhaltung für das Hausweſen, Turnen und Zeichnen; der Arbeits-Unterricht auf alle weiblichen Handarbeiten, insbeſondere auf Erlernung des Maſchinennähens, des Feinnähens, des Hemden- und Kleidermachens, ſodann auf Unterweiſung in ſämmtlichen Hausarbeiten, in Beihilfe in der Küche, in dem Waſchhauſe und auf Reinigung der Lokalitäten zu erſtrecken, um den Betheiligten Gelegenheit zu bieten, nach dem Austritte aus der Anſtalt je nach dem Maße der individuellen Befähigung entweder eine eigene Subſiſtenzquelle zu ſuchen, oder in den verſchiedenen Kreiſen des bürgerlichen Lebens in entſprechende Dienſte zu treten.

Die Jahrespenſion der zahlungsfähigen Zöglinge beträgt für vollſtändige Verpflegung und unentgeltlichen Unterricht jährlich 360 Mk. und für die erforderlichen Kleidungsſtücke 36 Mk.

Außerdem können 24 ganze und 16 halbe Freiplätze verliehen werden.

Geſuchen um Verleihung ſolcher Freiſtellen ſind neben den Tauf- und Impfſcheinen, dann dem bezirksärztlichen Zeugniſſe über körperliche und geiſtige Aufnahmsfähigkeit der Bewerberinen auch die Zeugniſſe über den bisherigen Schulbeſuch und über Familien- und Vermögensſtand derſelben beizufügen und bei den Diſtriktspolizeibehörden einzureichen, und von dieſen nach etwa nöthigen Ergänzungen an die betreffende kgl. Kreisregierung, Kammer des Innern, einzubefördern, welche für die erſtmalige Aufnahme der weiblichen Zöglinge dieſe Geſuche bis längſtens zum 15. März l. Js mit gutachtlicher Aeußerung an das unterfertigte k. Staatsminiſterium in Vorlage zu bringen hat.

München, den 18. Januar 1877.

Dr. v. Lutz.
Der Generalſekretär:
an deſſen Statt der Miniſterialrath
Dr. von Völk.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Geſetzes vom 2. Juni 1876, die Erhebung einer Gebühr für das Halten der Hunde betr.

Im Hinblicke auf Art. 3 des Geſ. vom 2. Juni 1876, „die Erhebung einer Gebühr für das Halten der Hunde betr." wird hiemit bekannt gegeben, daß die Anmeldung der Hunde, die Erhebung der Gebühr für das Halten derſelben nach Art. 1 Ziff. 2 und Abſ. 3 des allegirten Geſetzes, ſowie die Viſitation der Hunde am

Montag, den 29. und Dienſtag, den 30. Januar 1877

ſtattfindet und zwar haben am

29. Januar Vormittags 8—11 Uhr die Hundebeſitzer im
    I. Stadtviertel von Hs.-Nr. 1—177;
    Nachmittags von 1—4 Uhr die Hundebeſitzer im
    II. Stadtviertel von Hs.-Nr. 178—405;
30. Januar Vormittags von 8–11 Uhr die Hundebeſitzer
    im III. Stadtviertel von Hs.-Nr. 406—624;
    Nachmittags von 1—4 Uhr die Hundebeſitzer im
    IV. Stadtviertel von Hs.-Nr. 625—830

ihre Hunde an der Leine oder Kette vorzuführen bezw. durch erwachſene Perſonen vorführen zu laſſen.

Das Lokal zur Anmeldung und Viſitation befindet ſich wie früher im Neugartenwirthshauſe.

Die Gebühr beträgt pro 1877 neun Mark und iſt dieſe ſogleich beim Anmeldetermine zu entrichten.

Die Viſitations- und Anmelde Commiſſion beſteht aus dem Diſtriktsthierarzte Hrn. Kauth, einem Amtsgehilfen des Stadtmagiſtrats und einem Polizeiſoldaten.

Der Amtsgehilfe iſt berechtigt die Gebühren in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Hiezu wird bemerkt:

1) Jeder über 3 Monate alte Hund iſt anzumelden und für denſelben obige Gebühr zu entrichten. Wird ein Hund erſt nach obigem Termine 3 Monate alt, ſo iſt er längſtens inner 14 Tagen von dem Tage an gerechnet, an welchem er in das vorbezeichnete Alter von 3 Monaten eingetreten iſt, anzumelden. Ebenſo ſind Hunde, welche nach dieſem Termin angeſchafft werden, innerhalb 14 Tagen nach der Anſchaffung anzumelden.

Dieſe Anmeldung hat im Geſchäftslokale des Polizeirottmeiſters zu erfolgen.

2) Nach der Anmeldung und Gebührenentrichtung wird für jeden Hund ein Hundezeichen, ſowie eine Quittung über bezahlte Gebühr abgegeben.

Mit dem Hundezeichen muß der Hund ſtets verſehen ſein.

Wird ein ſolches Zeichen verloren, ſo muß ein neues erholt werden und iſt hiefür eine Gebühr von 50 Pf. zu entrichten.

3) **Hundebeſitzer, welche die ihnen obliegende Anmeldung an den für ſie oben beſtimmten Terminen unterlaſſen oder nicht rechtzeitig erſtatten, haben auſſer der Gebühr den doppelten Betrag derſelben als Strafe zu entrichten.**

4) Die Hundebeſitzer werden erſucht, an den für ſie beſtimmten Terminen zu erſcheinen, weil auſſerdem die Ueberſicht und Controle erſchwert würde.

Die Hundebeſitzer, welche ſich früher einfinden, werden daher an den für ſie beſtimmten Termin gewieſen, jene, welche ſpäter erſcheinen, haben die voraufgeführte Strafe zu gewärtigen.

Freiſing, den 22. Januar 1877.
Stadtmagiſtrat Freiſing
Mauermayr.

Amtliche Berichtigung.

Zur Erledigung der im Tagblatte Nr. 261 pro 1876 geſtellten Anfrage wird dem Herrn Einſender zur Kenntnißnahme und Beruhigung eröffnet, daß auf Grund hohen Regierungsreſcriptes vom 22. Januar 1877 Nr. $\frac{1837}{1758}$ der gehörige Vollzug der Arbeiten in Anſehung des Reinigens und des Sandſtreuens auf den ärarialiſchen Wegen des Dombergs durch das kgl. Landbauamt Freiſing zu überwachen iſt.

Freiſing, den 26. Januar 1877.
Königliches Rentamt.
Böhner.

Deutſchland.

Bayern. München, 26. Jan. Das Ordinariat des Erzbisthums München-Freiſing richtet im neueſten Paſtoralblatt an den Klerus der Erzdiözeſe die inſtändige Bitte, die Abnahme der Gieſinger Kirchenbau-Looſe mit ſeinen wärmſten Fürwort zu unterſtützen und bemerkt hiezu: „Die zum Beſten dieſes Kirchenbaues allerhöchſt bewilligte Lotterie mußte wegen ungünſtigen Zuſammentreffens mit anderen großen Lotterieunternehmungen auf den 21. März ds. Js. verſchoben werden. Auch fällt der Umſtand ſchwer in die Wagſchale, daß der Verſchleiß der Looſe im Königreich Württemberg, wo bei der erſten Verlooſung allein 100,000 Looſe abgeſetzt wurden, dießmal nicht geſtattet wurde. Bedarf es noch einer anderen Empfehlung als des Hinweiſes auf die heilige Sache und die Nachtheile, welche aus einer wiederholten Verſchiebung der Verlooſung entſtehen würden, ſo kann mit gutem Gewiſſen die Gieſinger Kirchenbaulotterie bei einem Vergleich mit anderen Lotterien dieſer Art wegen der großen Anzahl der Treffer eine der beſten genannt werden.

— Die Stadt Erding wird auch für dieſes Jahr und zwar auf Dienstag den 13. Februar einen großartigen Maskenzug veranſtalten, bei welchem ſich nahezu 350 Perſonen betheiligen. Das ſehr humoriſtiſche ausführliche, 2 Meter lange Programm beſtimmt zum Schluſſe die „Löſung der orientaliſchen Frage" durch Prinz Carneval.

— In Amberg hat der von Frankfurt eingetroffene Dombaumeiſter Denzinger den Thurm der St. Martinskirche gründlich unterſucht und eine Gefahr nicht wahrgenommen; doch ſoll der ſchadhafte nordöſtliche Thurmpfeiler mit einem feſten Holzdielen-Panzer umpackt werden, was in den nächſten Tagen geſchieht.

— Ansbach, 22. Jan. Geſtern wurde der wegen Diebſtahl verhaftete Metzgergeſelle Dettelbacher auf dem Transporte hieher vom Schlage gerührt und verſchied wenige Minuten darnach.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt iſt die kath. Pfarrei Volkmannsdorf, B.-A. Freiſing mit einem faſſionsmäßigen Reinertrage von 1146 Mk. 2 Pf. Am Bezirksgerichte Freiſing iſt ein zweiter Unterſuchungsrichter aufgeſtellt und dieſe Dienſtesverrichtung vom 1. Februar l. Js. an dem Bezirksgerichtsrathe Karl Schmid daſelbſt übertragen.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Das zeitweilig ausgeſetzt geweſene Poſtvorſchußverfahren im Verkehr mit Oeſterreich-Ungarn tritt mit dem 1. Februar wieder unter den früheren Bedingungen in Kraft. — Was den Poſtanweiſungsverkehr mit Oeſterreich-Ungarn betrifft, ſo bleibt die Beſtimmung, nach welcher von einem Aufgeber an einen und denſelben Empfänger an einem Tage höchſtens 2 Poſtanweiſungen angenommen werden dürfen, bis auf Weiteres in Kraft.

Ueber landwirthſchaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt; Im Getreidegeſchäft erhielt ſich die Stimmung faſt überall feſt, bei übrigens wenig veränderten Preiſen. Im Viehhandel hat ſich in der letzten Zeit wieder etwas mehr Leben entwickelt und ſcheinen die Preiſe auch wieder etwas beſſer ſich zu geſtalten. Nördlingen, 13. Januar: Erbſen 8 Mk. 50 Pf., Linſen 7 Mk. 20 Pf., Bohnen 8 Mk 20 Pf., Lein 10 Mk. 85 Pf.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 25. Januar 1877.

Verurtheilt wurden: 1) Stangl Urban, Maurer von Rothenthurn, (Ingolſtadt) wegen eines Vergehens in Bezug auf Religion und 2 Vergehen der Beleidigung, verübt an dem k. Pfarrer Bergmaier in Geiſenhauſen (Pfaffenhofen) und dem Stationscommandanten von Schweitenkirchen, in eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahre und 3 Monaten, dann wegen Uebertretung der Landſtreicherei und einer ſolchen der Führung verbotener Waffen in ein Haftſtrafe von 45 Tagen. Zugleich wurde die Ueberweiſung des Stangl an die Landespolizeibehörde ausgeſprochen.

2) Anton Blaſi, Wirth in Berglern, wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen. Der Beſchuldigte packte nämlich am 17. Juli v. Js. vor ſeinem Wirthshauſe den Hadernſammler Joſef Sedelmaier von Balling von rückwärts an und warf ihn zu Boden, wodurch letzterer einen Bruch des rechten Armes erlitt und nach gerichtsärztlichem Gutachten vom 14. Dezember v. Js. 51 Tage arbeitsunfähig wurde

3) Joſef Huber, lediger Zimmergeſelle von Fahlenbach, (Geiſenfeld) iſt beſchuldigt, am 15. Auguſt v. Js. im Sommerkeller zu Starzhauſen mit einem Todtſchläger dem Gütlersſohne Joſef Thalmaier von Goſſeltshauſen einen Schlag in das linke Auge verſetzt zu haben, wodurch daſſelbe zu Verluſt ging und Thalmaier außerdem 6 Wochen arbeitsunfähig wurde. Der bisher gut beleumundete Beſchuldigte wurde wegen Verbrechens der Körperverletzung in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahr und 6 Monaten verurtheilt.

4) Simon Neumaier, verh. Häusler von Buch, (Erding) iſt beſchuldigt, am 20. Auguſt v. Js. in einem fremden Jagdbezirke, in einem Walde, ſogenannten Herzogholze, unweit Hausmehring unberechtigt die Jagd ausgeübt und eine Rehgais erlegt, ferner auf den Stationscommandanten Zimmerer, welcher ihn beim Abholen der Rehgais betrat, das Gewehr angelegt zu haben. Das k. Bezirksgericht erkannte den ꝛc. Neumaier ſchuldig eines Vergehens des ſtrafbaren Eigennutzes im idealen Zuſammenfluße mit einer Uebertretung des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und verurtheilte denſelben in eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahre.

5) Alois Scheu, Händler aus Burladingen, (Preußen) wurde durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 21. Nov. v. Js. von einer Uebertretung der Fälſchung ſeiner Legitimationskarte freigeſprochen. Auf Berufung des Vertreters der Staatsanwaltſchaft an dieſem Gerichte verurtheilte

das k. Bezirksgericht den Alois Scheu wegen der bezeichneten Uebertretung in eine Haftſtrafe von 8 Tagen

Freigeſprochen wurde Joſef **Lohmaier**, Wirthſchaftspächter von Nandlſtadt, (Moosburg) von 2 Vergehen des Betruges.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 18. Januar 1877.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Regierungs-Entſchließung vom 7./11. ds. Mts. „die Rechnung der Stadtgemeinde Freiſing pro 1875“, wornach gegen dieſelbe von Staatsaufſichtsweſen eine Erinnerung nicht erhoben wurde; b) desgleichen vom 11./14. ds. Mts. „Zuſtand der neuen Münchener Straße betr.“, wornach der Magiſtrat angewieſen wurde nach Möglichkeit auf Herſtellung der Straße Bedacht zu nehmen; c) Anzeige des Kriegervereines über ihre Vorſtandswahl; d) Anzeige des Verificators Datterer über die Ergänzung der Vorrichtung zur Aichung der Trockenmaße und wird der Stadtkämmerer angewieſen für die baldige Ergänzung derſelben Sorge zu tragen; e) daß der Gemeindebevollmächtigte Maurus Glas von hier fortgezogen, und daß daher ſtatt deſſen der nächſte Erſatzmann Karlwirth Hütt einzutreten hat; f) Zuſchrift des landwirthſchaftlichen Bezirkscomité's Freiſing vom 10./15. ds. Mts. „die Errichtung einer Beſchälſtation in Freiſing betr.“ und wurde beſchloſſen bezüglich der Herſtellung der Stallung zur Unterbringung der Beſchälhengſte auf Wunſch des genannten Comité's an den Hrn. Grafen von Arco-Stepperg, als Beſitzer des Lüſtenwirthsanweſens, eine geeignete Vorſtellung zu richten. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Kaffetiers Joſ. Hölzl Hs.-Nr 244 um Aenderung der Façade und Verbreiterung ſeines Ladens; b) des Maſchinenfabrikanten Sebaſtian Buchberger um Erneuerung der Genehmigung zur Ausführung eines Schutzdaches; c) des Maurers Michael Wantſcher von hier um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der ledigen Zimmermannstochter Katharina Stockinger von Hacklberg; d) des Maurers Karl Deller von hier um desgleichen zur Verehelichung mit Joſepha Danzer, Lehrerstochter von Kirchdorf; e) des Krämers Joh. Schönprunn um Erbauung einer Werkſtätte und um Vergrößerung des Durchmeſſers ſeines Triebrades in der Mooſach von 3 Meter auf 4,10 Meter, nachdem Seitens der Betheiligten gegen dieſe Vergrößerung eine Erinnerung nicht erhoben wurde; ein beabſichtigtes Geſuch des ꝛc. Schönprunn um Verbreiterung ſeines Rades hat derſelbe, nachdem Seitens der Intereſſenten Widerſpruch erhoben wurde, zurückgezogen. 3) Betreffs Errichtung eines Abſchlußzaunes zwiſchen dem Kaspar Schwaiger'ſchen Anweſen und der Hausknechtswieſe brachte der Magiſtratsvorſtand den an ꝛc. Schwaiger ertheilten Auftrag zur Kenntniß und erklärte ſich das Kollegium mit der Klageandrohung einverſtanden. 4) Wegen Uebertretung der Vorſchriften zur Controlle des Fleiſchaufſchlages wurde ein Gaſtwirth in eine Strafe von 2 Mark und in die Koſten verfällt. 5) Gegen eine jährliche Rekognition von 12 Mark wurde dem Gaſtwirthe Mitterer, ſowie deſſen Angehörigen, die Bewilligung zur Benützung der Hausknechtswieſe als Uebergang zur Schleifermooſach unter gewiſſen Bedingungen ertheilt.

(Schluß folgt.)

Freiſing, 27. Jan. Am vorigen Donnerſtag Abends hatte ſich eine relativ zwar große — im Verhältniß zur gegenwärtigen Mitgliederzahl aber immerhin nur mäßige Anzahl von Mitgliedern des techniſchen Vereines im Saale des Herrn Ettenhofer eingefunden. Wie ſich aus dem Gange der Verhandlungen ergab, hätte die Tagesordnung ein Zuviel an Berathungsmaterial gebracht. Mit Rückſicht darauf, daß dieſelben Gegenſtände (Wanderlager, Hauſiren, Auktionen, Lehrlingsverträge) in mehreren Verſammlungen des Vorjahres der reiflichſten Prüfung unterzogen waren. hätte die Tagesordnung erſchöpft werden können, wenn nicht die wärmſten Vertreter der vorjährigen Beſchlüſſe abweſend geweſen wären und die diesjährigen Redner, unbekannt mit den im vorigen Jahre geäußerten Anſchauungen, theils neue Geſichtspunkte in dieſen Fragen beleuchtet, theils alte und früher verworfene wieder zur Geltung gebracht hätten. Hinſichtlich der Wanderlager, des Hauſirens und der Auktionen wurde wiederholte commiſſionelle Berathung und Vorlage des Reſultates dieſer Berathung an eine andere Vereinsverſammlung beſchloſſen und ſomit zu einer recht gründlichen Prüfung des hier gebotenen Materials Veranlaſſung gegeben.

Freiſing, 27. Jan. (Gewerbeausſtellung.) Morgen werden ſich mehrere Novitäten präſentiren. Ganz beſonders machen wir aufmerkſam auf eine neue Ausſtellung unſeres wackeren Mitbürgers Herrn Friedrich **Schindlbeck**, der eine Probe eines neuen, bisher noch nicht gezeigten Zweiges ſeiner Kunſtfertigkeit bringen wird. Es ſind dies zwei Miniaturportraits — den Meiſter ſelbſt und das Töchterchen des I. Staatsanwaltes Herrn Sailer hier, darſtellend — nach Photographien in Alabaſter ausgeführt.

Freiſing, 27. Jan. Die Herren Gebrüder Matula werden Sonntag Abend noch eine Vorſtellung in der Magie, Equilibriſtik und Gymnaſtik im Schießſtätteſaal geben. Möge Niemand, der ſich den Abend auf eine angenehme Weiſe verkürzen will, verſäumen dieſe intereſſante Vorſtellung zu beſuchen.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

So oft ihm nun auch die Gedanken zu Reginen und in die Untermühle abſchweiften, ſo begannen doch allmälig die Geſchäftsbücher ſeine Aufmerkſamkeit zu feſſeln. Er machte ſich immer mehr mit dem Verkauf des Kalks, der Steine und des Getreides bekannt. Bei näherem Zuſehen gewann er indeß die Ueberzeugung, daß der Nutzen, der ſich nach den Schilderungen des Vaters herausſtellen ſollte, oft ſehr zweifelhafter Natur war. Es wurden allerdings bedeutende Summen eingenommen, indeß ſtanden auch beträchtliche Poſten bei den Banquiers, ſo daß ſich die Einnahmen und Ausgaben bei demſelben Geſchäfte nicht ſelten deckten. Manche Lieferungen ſchienen ihm ſogar gefährlich, weil die Empfänger ſich mitunter nicht als die gewiſſenhafteſten Leute bewieſen. Blieben einmal größere Zahlungen aus, auf die mit Sicherheit gerechnet wurde, ſo konnten ſich plötzliche und gefährliche Verlegenheiten ergeben. Es wurde Conrad überhaupt klar, daß viele Geſchäfte nur gemacht wurden, um überhaupt Geſchäfte zu machen.

Conrad arbeitete unverdroſſen, bis ihn Gertrud zum Mittagseſſen rief. Sein Vater ſaß bereits am Tiſche und ſah wieder vergnüglich drein.

„Ich habe einen Brief aus der Stadt erhalten,“ ſagte er zu Conrad, „und muß noch heute in Geſchäften dahin. Mach' Dich nach Tiſch fertig und zieh Deine beſten Kleider an, um mich zu begleiten, denn ich will Dich bei dieſer Gelegenheit bei unſern Freunden einführen, damit Du ſpäter, wenn es Noth thut, die Fahrt allein unternehmen kannſt.“

Conrad erklärte ſich bereit und der Alte erzählte nun von den verſchiedenen Häuſern, in denen ſie einkehren würden, indem er zugleich eine Schilderung der Perſonen, mit denen er in beſonderer Verbindung ſtand, entwarf. Nach Tiſche brachte der Wagen ſie nach dem Städtchen, wo ſie den Dampfer beſtiegen und den Strom hinauffuhren. Als ſie nach einigen Stunden angekommen waren, ſtiegen ſie im erſten Gaſthofe ab und beſuchten dann noch verſchiedene Handelshäuſer.

Als Vater und Sohn am andern Morgen den Gaſthof verlaſſen hatten, hielt der Erſtere plötzlich vor einem großen ſtattlichen Gebäude von alterthümlichem und ernſtem Anſehen und ſagte: „Hier treten wir ein.“

„Was iſt das für ein Haus?“ fragte der Sohn.

„Das wirſt Du ſchon ſehen!“ lautete die Antwort.

Sie begaben ſich durch das Thor, unter dem verſchiedene mit Drahtgitter verſehene ſchwarze Kaſten hingen, welche mit beſchriebenen Papieren angefüllt waren, die von einzelnen Leuten geleſen wurden. (F. f.)

Leichen-Caſſa-Verein

für

Freiſing und Neuſtift.

(Zwölfter Jahrgang.)

Jahres-Rechnung pro 1876.

Einnahmen.

Tit.	I	An	Activreſt	377	Mk.	61	Pf.
„	II	„	Aufnahmsgebühren	69	„	—	„
„	III	„	Pflichtbeiträgen	944	„	80	„
„	IV	„	Monatsbeiträgen	312	„	20	„
„	V	„	Zinſen	207	„	—	„
„	VI	„	Rückſtänden	—	„	85	„
			Summa	1911	Mk.	46	Pf.

Ausgaben.

Tit.	I	An	Paſſivreſt	—	Mk.	—	Pf.
„	II	„	Leichenkoſtenbeiträgen	900	„	—	„
„	III	„	den Vereinsdiener	110	„	—	„
„	IV	„	Druckſachen	20	„	29	„
„	V	„	Honorar des Rechners	30	„	—	„
„	VI	„	Verluſt an einer Obligation	2	„	57	„
			Summa	1062	Mk.	86	Pf.

Abgleichung.

Geſammt-Einnahme	1911	Mk.	46	Pf.
Geſammt-Ausgabe	1062	„	86	„
Activreſt	848	Mk.	60	Pf.

Vermögensausweis.

Rentirendes Vermögen	4600	Mk.	—	Pf.
Baarſchaft	848	„	60	„
Geſammtvermögen	5448	Mk.	60	Pf.

Jahresbericht.

Mit dem Jahre 1876 hat der **Leichen-Caſſaverein für Freiſing und Neuſtift** das zwölfte Jahr ſeines Beſtehens vollendet und es iſt gewiß gerechtfertigt, einen Blick auf das Wirken und die Thätigkeit des Vereines zu werfen.

Die **Mitgliederzahl** des Vereins beträgt zur Zeit 678 Perſonen.

Das **Vereinsvermögen** beſteht in 5448 Mk, wovon 4900 Mark, verzinslich angelegt ſind.

Die **Leiſtungen** des Vereins den Mitgliedern gegenüber verhalten ſich alſo:

In der I. Claſſe (bis zu 2 Jahren Mitgliedſchaft) zahlt der Verein im Sterbefalle 70 Mk.; in der II. Claſſe (von 2 bis 4 Jahre) 110 Mk.; in der III. Claſſe (über 4 Jahre) 150 Mk.; mit dem vollendeten 4. Jahre erliſcht auch die Monatszahlung und es wird nur bei einem Sterbefall 20 Pf. erhoben.

Die **Aufnahmsgebühren** betragen bis zum 30. Lebensjahre 2 Mk., bis zum 35. 5 Mk., bis zum 40. 10 Mk. bis zum 45. 15 Mk.

Wenn gleich geſagt wird, bei dieſem Vereine müſſe man viel zahlen, ſo iſt darauf nur zu erwidern, daß man wohl etwas mehr bezahlt als bei ähnlichen, dafür aber die oben aufgeführten Leiſtungen aus der Vereinskaſſe empfängt.

Die ſtarke Mitgliederzahl allein ſchon beweiſt es, daß die Nützlichkeit des Vereines allſeitig anerkannt wird und in der That, es wird wohl Niemand beſtreiten, daß es eine Wohlthat für die Hinterbliebenen iſt, wenn im Sterbfalle, der ohnehin des Traurigen und Beklagenswerthen ſo viel mit ſich bringt, der Verein mit materiellen Mitteln zu Hilfe bereit iſt. (187)

Anmeldungen nehmen die Unterzeichneten jederzeit entgegen.

Freiſing, im Januar 1877.

Carl Kriechbaum, I. Vorſtand. **Alois Werndl**, II. Vorſtand. **Joh. Huber**, Caſſier. **Jos. Hoheneder**, Rechner.
Schreindorfer, I. Schriftführer. **Johann Huber**, II. Schriftführer. **Gruber. Hennerfeind. Hubensteiner.**
Feichtmeier. Kickinger.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München. 27. Januar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk	Pf.	Mk.	Pf
Waizen	5137	4329	808	11	72	—	11	—	—
Korn	3170	2412	758	9	2	—	—	—	3
Gerſte	1088	1022	66	8	89	—	—		5
Haber	5052	4841	211	8	40	—	36	—	—

Ein ſehr gut erhaltener ſchwarzer

Herrenanzug

(Frack, Weſte, Hoſe) iſt um 20 Mark zu verkaufen. Zu erfragen Hs.-Nr. 753 in der Heiliggeiſtgaſſe. (189)

Eine Wohnung

mit drei Zimmern nebſt Zugehör iſt ſogleich zu beziehen. D. Uebr.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freiſinger Tagblatt“ Nr. 24.

Sonntag, den 28. Januar 1877.

Gambrinus-Ball.

Am Dienſtag, den 30. Januar l. Js.

wird im **Stieglbräuſaale** **Anfang Abends ½8 Uhr,**

BALL

auf mehrſeitiges **Verlangen** von den Unterzeichneten ein abgehalten, wobei der

(157 2a)

Schäffler-Tanz

zur wiederholten Aufführung gelangt.

Saalbillet à 1 Mk. 20 Pf. Galleriebillet 80 Pf. Maskenbillet 1 Mk.

Bemerkt wird: Die Beſitzer von Saalbillets haben im Ballanzuge zu erſcheinen.

Die Karten ſind bei den Herren Zimmermſtr. **Kriechbaum** und Lithograph **Eireiner** zu erholen.

Saalbillets berechtigen auch zum Beſuche der Gallerie.

Eireiner. Kriechbaum. Huber.

Bekanntmachung.

In Sachen Jsmaier Georg, Reſtaurateur in Langenbach gegen Kreßierer Xaver Gütler in Kleinviecht wegen Beleidigung wurde am 12. Dezember 1876 vom kgl. Stadt- und Landgericht Freiſing folgendes nunmehr rechtskräftige Urtheil erlaſſen:

Der Beklagte Kreßierer iſt ſchuldig des Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Kläger Jsmaier, und wird deßhalb in eine Geldſtrafe von 20 Mk. event. Haftſtrafe von 3 Tagen, ſowie zur Tragung ſämmtlicher Koſten verurtheilt.

Vorſtehendes Erkenntniß gebe ich auf Grund richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt. (188)

Freiſing, den 26. Januar 1876.

Steinecker,
kgl. Advokat als Vertreter des Klägers.

Jung-Freiſing.

Sonntag, den 28. Januar Abends ½8 Uhr

UNTERHALTUNG!

Zuſammenkunft im Stieglbräuſaale. (185)

Am Samſtag, den 3. Februar l. Js.

BALL

der Stadtknechte

beim Ziegelwirth.

Anfang Abends 6 Uhr.

Karten à 1 Mark ſind von den theilnehmenden Stadtknechten beim Ettenhofer-Hausknecht und Abends an der Caſſa zu löſen und iſt der Eintritt nur gegen Vorzeigung der Karte geſtattet.

Bemerkt wird noch, daß die Muſik frei iſt.

Widerruf.

Ich nehme die über Joſef Rezer gemachten ehrenbeleidigenden Aeußerungen zurück und erkläre denſelben als ehrlichen Mann. (210)

Michael Klaus.

Dr. Brown's Specialitäten.

Indiſcher Haar-Balsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt ſelbſt auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark

Indian-Toilet-Water

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife, beſtes unſchädliches Mittel zur Pflege und Conſervirung der Haut, ſowie zur ſchmerzloſen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommerſproſſen** ꝛc. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Verſendung nach allen Poſtſtationen Deutſchlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freiſing** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächſt der Pfarrkirche.

5000 fl.

geſucht auf ſehr ſichere Hypothek gegen gute Zinſen. Näheres durch d. Exped.

Bekanntmachung.

Es werden die Pfandschein-Inhaber der Privatleihanſtalt aufmerkſam gemacht, die liegen gebliebenen Pfänder von den Monaten Mai, Juni und Juli 1876 bis **Samſtag, den 10 Februar 1877** entweder auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen, widrigenfalls dieſe Gegenſtände verkauft werden. (186)

Freiſing, den 28. Januar 1877.

Michael Stolber,
Privatleihanſtalt-Beſitzer.

Salon Gebr. Matula.

Im Saale der Schießſtätte
Sonntag, den 28. Januar 1877
auf vielſeitiges Verlangen
noch eine und unwiderruflich letzte
Vorſtellung
der weltberühmten Künſtlergeſellſchaft **Gebr. Matula.**
Preiſe der Plätze: 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf.,
3. Platz 30 Pf. (184)
Anfang 1/2 8 Uhr.

Dankſagung.

Für den ſo unerwartet zahlreichen Beſuch der mir und meinem Geſchäfte von den geehrten Bewohnern Freiſings und Umgegend zu Theil geworden iſt, ſage ich meinen herzlichſten Dank. (182 2b)

Auch zeige ich hiemit ergebenſt an, daß das

Wachsfiguren-Cabinet

nur noch heute Samſtag und morgen Sonntag zur geneigten Anſicht einem hochverehrten Publikum aufgeſtellt bleibt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Lang.

Für Frauen!

Wie läſtig nach Krankheiten und beſonders bei Frauen nach Entbindungen das Ausfallen der Haare iſt, bedarf keiner weiteren Erläuterung und empfehlen wir als einzig ſicheres Mittel den

Vegetabiliſchen Haarbalſam

von **Dr. Robin.** Gegen Einſendung oder Entnahme von Mk. 2 franco zu beziehen durch das General-Depôt von (58 8b)

G. M. Baer & Cie., Nürnberg, Sandgaſſe 3.

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Dr. Airy's Naturheilmethode.

32 Bog., mit viel. in den Text gedruckten anatom. Abbild., Preis 1 Mark; erſchienen bei Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig, iſt in faſt allen Buchhandlungen vorräthig. — Dieſes vorzügliche Werk kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit leidend, umſomehr dringend empfohlen werden, als das betreffende Heilverfahren ſich als zuverläſſig bewährt hat, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteſte beweiſen.

Obiges Buch iſt vorräthig in der Th. Ackermann'ſchen Buchhandlung in München.

Vorzügliche Chocoladen

aus der Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerck, Cöln,
Lieferanten faſt aller europ. Souveraine.

empfehlen ganz besonders für Kinder und Reconvalescenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen und zwar **Gesundheits-** und **Gewürz-Chocoladen** das vollwichtige Pfd. von Mk. 1,20, **Vanille-Chocolade** von Mk. 1,50 an das Fabrikdépôt von **H. Zehrer** in Moosburg.

Bürger-Kränzchen.

Sonntag, den 28. Januar
zweites Tanz-Kränzchen.
Beginn Abends 7 Uhr.

Präparate v. Apoth. J. Schrader

Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichſte und erprobteſte aller (1250)

Magen-Mittel,

das ſelb bei den hartnäckigſten Magenbeſchwerden die vorzüglichſten Dienſte leiſtet und deßhalb als ſchätzbarſtes diätetiſches Hausmittel und als Magenliqueur nicht warm genug empfohlen werden kann, iſt die von Apotheker **Schrader in Feuerbach-Stuttgart** bereitete

Weiße Lebens-Eſſenz.

Verkauf laut Miniſterial-Erlaß durch Kaufleute geſtattet. Flaſche 1 Mark.

Für ſchwer zahnende Kinder,

bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichſtes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die

Schrader'ſchen electromotoriſchen Zahnhalsbänder

pr. Stück 1 Mark, **allen ſorgſamen** Müttern beſtens empfohlen.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Das Vorzüglichſte zur ſchnellen, ſchmerzloſen und gänzlichen Entfernung der Hühneraugen. Schachtel 35 Pf.

Bobert's Streupulver

zum Einſtreuen wunder Kinder das hilfreichſte und heilſamſte Mittel.
Schachtel 35 Pf.

Trauben-Bruſt-Honig,

unübertrefflich bei Huſten und Heiſerkeit, bei Erwachſenen und Kindern.
Flaſche 1 Mark.

Die berühmten Schrader'schen
Malzextract-Brustzeltchen
per Paquet 20 Pf.

Alle dieſe Artikel ſind ſtets ächt vorräthig bei den Herren: Hof- und Stadtapotheker **J. Mayer** in Freiſing, **P. Preitenachner**, Au, Apoth. **H. Zehrer**, Moosburg, Apoth. **Kek**, Mainburg, Apoth. **Joſ. Zegmann**, Dorfen, Apoth. **Leypoldt**, Landshut, Apoth. **L. Föckerer**, Schwaben, Apotheker **A. Weiß**, Altomünſter.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 21. Jan.: Peter, illeg. von hier und Maria, Tochter des Taglöhners Georg Huber. Am 23. Jan.: Rudolf u. Walburga, illeg. Zwillingskinder von hier und Joh. Joſ., Sohn des Zimmermanns Georg Edlmann von hier. Am 24 Januar: Anna Maria, Tochter des Kaufmanns Hrn. Karl Schmidt von hier und Maria, illeg. von Kirchdorf.

Getraute:

Am 22 Jan.: Michael Wanſcher, Maurer von hier mit Katharina Stockinger von Hackelberg.

Geſtorbene:

Am 23. Jan.: Katharina, Tochter des Hausbeſitzers Michael Riedl von hier. Am 24. Jan.: Karl, Sohn des Dekonomen Nikolaus Dammel von hier.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 25. Dienſtag 30. Januar 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freiſing.

Die vom k. Eiſenbahnärar zu entrichtenden Diſtrikts- und Gemeindeumlagen betr.

Es wird den betreffenden Gemeinden hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die das k. Eiſenbahnärar in den einzelnen Gemeindebezirken treffenden **Diſtriktsumlagen** nunmehr pro 1877 und fernerhin von dem unterfertigten Amte ſelbſt eingehoben werden, ſonach bei der Repartition für die einzelnen Gemeinden ſchon abgerechnet und nicht mehr in Anſatz zu bringen ſind.

Betreffs der von den einzelnen Gemeinden vom k. Eiſenbahnärar, nämlich dem k. b. Oberbahnamt Regensburg) zu beanſpruchenden **Gemeindeumlage** wird aber ganz beſonders die Anwendung des durch Miniſterial Reſcript vom 4. Oktober 1864 (Kr.-A.-Bl. 1864 S. 2255) vorgeſchriebenen Formulars der bezüglichen Liquidation mit beigefügter Quittung hiemit eingeſchärft.

Freiſing, den 25. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An den Magiſtrat Moosburg und die Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freiſing.

Das Einkommen des Hilfslehrer-Perſonals betr.

Nachſtehend wird Abſchrift der Regierungsentſchließung vom 10. Januar l. Js. zur eigenen Kenntnißnahme und Bekanntgabe an das betreffende Lehrerperſonal mitgetheilt.

Freiſing, den 19. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

(Abdruck.)

Königl. Regierung von Oberbayern
Kammer des Innern.

Das Einkommen des Hilfslehrer-Perſonales betr.

Nach den jüngſten Landrathsverhandlungen wurde vorbehaltlich Allerh. Genehmigung das bisherige Verpflegsaverſum für das Hilfslehrerperſonal ad 108 Mk. auf 200 Mk. erhöht und zwar mit der Beſtimmung, daß die neuerliche Erhöhung ad 92 Mk. für das Hilfslehrerperſonal in den Städten in die Lokalſchulkaſſen zu fließen haben.

In Folge deſſen hat das durch Regierungsausſchreiben vom 25 Januar 1876 (Kr.-A Bl. p. 142) und autogr. Ausſchreiben vom 4. März 1876 Nr. 8405 angeordnete Zahlungsverfahren **rückſichtlich des Verpflegsaverſums des Hilfslehrerperſonales** dahin eine Abänderung zu erfahren, daß der bisherige Verpflegsbeitrag ad 60 fl. = 108 Mk. **vom 1. Januar 1877 beginnend** nicht mehr an das Hilfslehrerperſonal, ſondern an die betreffenden Schullehrer — welchen die Verpflegung des Hilfslehrers obliegt — auszubezahlen ſei.

Das Einkommen eines Hilfslehrers beſteht nämlich in

200 fl. = 342 Mk 90 Pf.	(abgerundet) geſetzlichem Minimaleinkommen, worunter 205 Mk. 80 Pf. begriffen ſind, welche dem Lehrer für die Verpflegung des Gehilfen gebühren,
50 fl. = 90 Mk — Pf.	Aufbeſſerung aus Centralfonds (incl. 5% Zulage),
50 fl. = 90 Mk. — Pf.	perſönlicher Zulage (incl 5% Erhöhung) aus Centralfonds,
60 fl. = 108 Mk. — Pf.	bisheriger Aufbeſſerung des Verpflegsaverſums aus Kreisfonds.
Summa 360 fl. = 630 Mk. 90 Pf.,	hiezu kommen vom Jahre 1877 beginnend weitere
92 Mk. — Pf.	Aufbeſſerung der Verpflegsentſchädigung aus Kreisfonds, wornach das geſammte Einkommen eines Hilfslehrers in
722 Mk. 90 Pf.	beſteht.

Hievon gebührt dem Lehrer:

205 Mk. 80 Pf.	Verpflegsentſchädigung aus dem geſetzlichen Minimaleinkommen,
108 Mk. — Pf.	bisherige Aufbeſſerung des Verpflegsaverſums aus Kreisfonds und
92 Mk. — Pf.	neuerliche Aufbeſſerung deſſelben
in Summa 405 Mk. 80 Pf.,	wonach
317 Mk. 10 Pf.	für den Hilfslehrer verbleiben.

Dieſen Reſtbetrag hat der Hilfslehrer wie folgt zu beziehen:

I. Vom k. Rentamte:

90 Mk.	als Aufbeſſerung	aus Centralfonds.
90 Mk.	als perſönliche Zulage	
in Summa	. . . .	180 Mk. — Pf.

II. Von der Gemeinde:

Aus dem geſetzlichen Minimaleinkommen ad 342 Mk. 90 Pf. nach Abzug der dem Lehrer gebührenden Verpflegsentſchädigung ad 205 Mk. 80 Pf.	137 Mk. 10 Pf.
zuſammen	317 Mk. 10 Pf.

Da die Aufbeſſerung des Minimal-Einkommens der Hilfslehrer nur bis zum Betrage von 250 fl. reſp. 432 Mk. 90 Pf. erfolgt, ſo iſt es ſelbſtverſtändlich, daß in jenen Fällen, wo das faſſionsmäßige Einkommen das geſetzliche Minimum überſteigt, der gleiche Betrag an der ſtaatlichen Aufbeſſerung gekürzt wird.

Der bisherige Verpflegsbeitrag ad 108 Mk. iſt übrigens **vom 1. Januar 1877** beginnend bis zur definitiven Anweiſung durch den Kreisfondsetat nur vorſchußweiſe an die betreffenden Lehrer auszubezahlen.

Die neuerliche Aufbeſſerung des Verpflegsbeitrages wird nach Erſcheinen des Allerh. Landrathsabſchiedes zur Zahlung angewieſen werden, bis wohin auch eine vorſchußweiſe Zahlung nicht zuläſſig erſcheint.

Das Hilfslehrerperſonal in den unmittelbaren Städten, welches eine Verpflegung Seitens ihrer Lehrer nicht erhält und ſchon bisher den Verpflegsbeitrag ad 108 Mk. direkt durch das kgl Rentamt bezahlt erhielt, verbleibt in dieſem Bezuge.

Hienach iſt ſich genaueſtens zu achten.

München, den 10. Januar 1877.

Frh. v. Herman.

Deutſchland.

Bayern. München, 27. Jan. Das Wahlreſultat im Wahlkreiſe München II geſtaltet ſich heut Abend folgendermaßen (11 Bezirke ſtehen noch aus): Abgegebene Stimmen 23,153; hievon Maffei 10,997, Weſtermayer 12,123, ungültige Stimmen 33; die Wahl Weſtermayers iſt ſonach geſichert.

— München, 28. Jan. Nach einer ſtatiſtiſchen Zuſammenſtellung ſind bei den Reichstagswahlen in Bayern für die einzelnen Parteien folgende Stimmenzahlen abgegeben worden: in Oberbayern: Centrum 92,921, Nat.-Lib. 32,035, Sozial-Dem. 4940; in Niederbayern: Centrum 58,309, Nat.-Lib. 10,408, Soz.-Dem. 215, Fortſchritt 2565; in der Pfalz: Centrum 33,281, Nat.-Lib. 59,017, Soz.-Dem. 2284, Fortſchritt 162, Deutſch-Conſerv. 2866; in der Oberpfalz: Centrum 50,381, Nat.-Lib. 13,360, Soz.-Dem. 178; in Oberfranken: Centrum 25,602, Nat.-Lib. 38,299, Soz.-Dem. 1064, Fortſchr. 3498, Deutſch.-Conſ. 1676; in Mittelfranken: Centrum 14,387, Nat.-Lib. 23,395, Soz.-Dem. 14,632, Fortſchr. 26,776, Deutſch-Conſ. 12,761; in Unterfranken: Centrum 57.366, Nat.-Lib. 27,249, Soz.-Dem. 1441, Fortſchr. 9245 (dazu in Würzburg 329 Volkspartei); in Schwaben: Centrum 63,007, Nat.-Lib. 38,897, Soz.-Dem. 1603, Deutſch-Conſ. 1872; Summa: Centrum 395,254, Nat-Lib. 242,660, Soz.-Dem. 26,354, Fortſchritt 42,246, Deutſch-Conſ. 19,175, Volkspartei 329.

Preußen. Köln, 26. Jan. Die „Köln. Ztg." veröffentlicht den Wortlaut des offiziellen Telegrammes Midhat Paſcha's vom 24. ds. an die Fürſten von Serbien und Montenegro, worin er dieſelben zur direkten Friedensverſtändigung mit der Türkei einladet.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 27. Jan. Der Verſuch der Türkei mit Serbien zum Frieden zu gelangen, hat keine Ausſicht, da er wahrſcheinlich von Rußland durchkreuzt wird. Wie Oeſterreich hat auch England eine Einzelvermittlung abgelehnt, welche Differenzen unter den Vertragsmächten herbeiführen könnte. (Tel.)

— Wien, 27. Jan. Ein St. Petersburger Brief der „Wiener Abendpoſt" behauptet aus angeblich zuverläſſiger Quelle: Im türkiſchen Großen Rath hätten alle Moslems geſchwiegen und nur die liſtig aufgehetzten Chriſten die Conferenzforderungen verworfen. Im Uebrigen wird der Krieg jetzt unmöglich genannt. Die Ablehnung der Pforte habe verletzt, ſei aber kein Kriegsgrund. Die Mächte würden zunächſt abwarten, ob der Friede mit Serbien und Montenegro gelinge, ob keine Vergewaltigung der Chriſten erfolge und ob die Einführung der Verfaſſung möglich ſei. Rußland werde keinesfalls iſolirt vorgehen. Die Kaukaſusarmee ſoll inzwiſchen auf 96,000 Mann Infanterie, eine Diviſion Cavallerie und entſprechende Artillerie gebracht worden ſein.

— Wien, 27. Jan. Die „Politiſche Correſpondenz" meldet aus Conſtantinopel: Die Friedensverhandlungen zwiſchen der Pforte und Montenegro ſind im Gange, die Pforte iſt zu einigen territorialen Conceſſionen an Montenegro bereit. Die drei inſurgirten Provinzen ſollen als militäriſche Generalgouvernements organiſirt und neben den General-Gouverneurs chriſtliche Civiladminiſtratoren erhalten; außerdem ſollen die Zaptis nach dem Muſter der öſterreichiſchen Gendarmen militäriſch organiſirt werden und zur Hälfte aus eingeborenen Chriſten beſtehen. Die „Politiſche Correſpondeuz" meldet in einem Petersburger Brief, Rußland werde zuvörderſt konſtatiren, wie weit die Einigkeit des europäiſchen Concertes geht; die neue Situation mache direkte Verhandlungen unter den Cabineten zur erſten Aufgabe und Rußland ſei feſt entſchloſſen, die geeinigten Mächtebeſchlüſſe durchzuführen, es müſſe aber auch konſtatiren ob Rußland als Europa oder nur als Rußland aufzutreten hat.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Verkehr auf den kgl. b. Staatsbahnen im Monat Dezember 1876. 823,258 Perſonen, (im Dezember 1875: 756,046 Perſonen) 1,515,466 Mk. Einnahmen hiefür 492,124,540 Kilogramm Güter (im Dezember 1875: 497,755,470 Kilogr.); 3,909,347 Mk Einnahmen hiefür; Geſammtſumme der Einnahmen 5,424,813 Mark, um 52,731 Mk. mehr als im entſprechenden Monate des Vorjahres. Die Bahnlänge iſt von 3405 auf 3595 Kilometer, ſohin um 190 Kilometer geſtiegen. — Im abgelaufenen Jahre 1876 betrugen die Einnahmen 72,676,927 Mk. gegen 69,928,501 Mk. im Jahre 1875; demnach im Jahre 1876 mehr 2,748,426 Mk.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 26. Januar 1877.

1) Andreas Huber, Bauer von Wimpaſing und deſſen Sohn Peter Huber ſind beſchuldigt, mitſammen vorſätzlich und rechtswidrig unter Benützung von Zaunſtecken am 5. Sept. v Js. im Orte Wimpaſing auf den Bauer Joſef Eicher von dort eingeſchlagen zu haben, wodurch derſelbe mehrfache Verletzungen erlitt und 6 Wochen arbeitsunfähig wurde. Das Gericht verurtheilte dieſelben wegen je eines Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von je 3 Monaten.

2) Auf Berufung des Bauers Barthlmä Mauermaier von Reichertshauſen gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Moosburg vom 21. Dez. v. Js. durch welches der Bauer Georg Elfinger von Reichertshauſen von einem Vergehen der Beleidigung an dem erſteren freigeſprochen wurde, erkannte das k. Bezirksgericht den ꝛc. Elfinger ſchuldig des bezeichneten Vergehens und verurtheilte denſelben in eine Geldſtrafe von 20 Mk., eventuell Haftſtrafe von 4 Tagen, ſowie in die Koſten der I. und II. Inſtanz.

Freigeſprochen wurden: a) Johann Ebenbeck, Häusler von Niederlernermoos, auf ſeine Berufung gegen das Urtheil des k. Landg. Erding vom 22. Dez. v. Js., wonach er wegen Vergehens des Diebſtahls in eine 21tägige Gefängnißſtrafe und in die Koſten verfällt wurde; b) Joſef Mayer, Bader in Schwaitenkirchen, (Pfaffenhofen) von einem Vergehen im Amte.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 18. Januar 1877.

(Schluß.)

6) Auf erfolgte Beſchwerde wurde dem Baumeiſter Heinrich Lang unterſagt, Wägen in der Heiliggeiſtgaſſe aufſtellen zu dürfen, weil gerade dieſe Straße am meiſten befahren wird, die Straße ſelbſt etwas eng iſt, und ſehr oft Colliſionen hervorgerufen werden und gemäß § 26 der ortspolizeilichen Vorſchriften es nicht geſtattet iſt, Nothfälle ausgenommen, Wägen auf öffentlichen Straßen aufzuſtellen. 7) Auf Anregung der Bezirksinſpektion der Knabenſchule wurde beſchloſſen, die Anſchaffung der für das Jahr 1877 in Ausſicht genommenen Lehrmittel aus dem Kreismagazin von Oberbayern zu bethätigen. 8) Bezüglich zwangsweiſer Heranziehung zum Bürgerrechte nach Art. 17 der Gemeindeordnung wurde beſchloſſen, eine Kommiſſion niederzuſetzen, um diejenigen Einwohner vorzuſchlagen, welche zur Erwerbung des Bürgerrechtes herangezogen werden ſollen. In dieſe Kommiſſion wurden gewählt die Magiſtratsräthe Herr Richter, Stettner und Kickinger. 9) Anlangend die Aufſtellung von Geſundheitskommiſſionen in hieſiger Stadt wurde aus Anlaß der Entſchließung der k. Regierung vom 16. vor. Mts. beſchloſſen, der k. Regierung Bericht dahin

gehend zu erſtatten, daß ſich eine derartige Kommiſſion dahier nicht gebildet hat, und auch die Bildung einer ſolchen in nächſter Zukunft nicht in Ausſicht genommen iſt, nachdem einerſeits ein dringendes Bedürfniß zur Aufſtellung einer ſolchen Kommiſſion nicht beſteht, andererſeits aber die Schaffung von immer neuer Stellen, welche mit Geldopfern Seitens der Gemeindeangehörigen verbunden ſind, nicht im Wunſche dieſer gelegen iſt. 10) Eine Reihe Darlehens- dann Geſuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freiſing, 29. Jan. Die Ausſtellung war geſtern ziemlich zahlreich beſucht und fanden die Erzeugniſſe der Herren M. **Straſſer**, J. B. **Betzler**, **Erhard** aus Baumgarten und anderer reichen Beifall und wohlverdiente Würdigung. Aus der Ausſtellung des Herrn Erhard wurde namentlich dem neuzugegangenen Gegegenſtande — einer äußerſt nett und gelungen ausgeführten Bier-Pülſche — vollſte Anfmerkſamkeit geſchenkt. Den höchſten Anziehungspunkt aber bildete die jüngſte Leiſtung des Herrn Friedrich **Schindelbeck**, deſſen vorzügliche Begabung wiederholt Bewunderer fand und von dem man mit Recht ſagen kann, er habe ſich ſelbſt, wenn nicht übertroffen, doch jedenfalls in ausgezeichneter Weiſe getroffen. Das gleiche Zeugniß muß ihm in Betreff des Portraits des liebenswürdigen Töchterchens des hieſigen I. Staatsanwaltes Herrn **Sailer** ausgeſtellt werden. Möge unſere Ausſtellung fortgeſetzte Aufmerkſamkeit und Theilnahme finden.

Freiſing, 29. Jan. Vergangenen Mittwoch, den 24. Jan. erſchoß ſich in **Hollern** bei Eching der vormals in Lohhof bedienſtete Poſtbote Joſeph Eichner. Zerüttete Familienverhältniſſe ſollen das Motiv dieſer That geweſen ſein.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Dann ſchritten ſie durch einen breiten Corridor und erſtiegen eine Treppe. Oben angelangt, öffnete der Bergmüller eine große Thür, die in einen Saal führte. Conrad war nun ſeiner Sache ſicher. Als er oben auf einer Tribüne einige Männer in ſchwarzen Talaren ſitzen ſah und rechts und links gleichfalls erhabene Plätze gewahrte, auf denen ähnlich gekleidete Perſonen ſtanden, während unten im Raume viele Leute in verſchiedenen Coſtümen ſichtbar wurden, gewann er die Ueberzeugung, daß er ſich in einem Gerichtsſaale befinde. Es durchzuckte ihn eine unangenehme Ahnung.

„Nimm hier unten Platz,“ ſprach jetzt ſein Vater zu ihm, „und ſpitz' die Ohren, denn es gibt an dieſem Orte immer lehrreiche Dinge zu hören. Ich habe für eine Weile dort oben zu thun.“

Bevor Conrad ſich näher erkundigen konnte, drängte der Alte ſich durch die Menſchen, denn ſein Name wurde eben von dem Gerichtsſchreiber aufgerufen.

Und dann tönte auch auf einmal der Name des Müllers Juſtus, den Conrad gleichfalls in der Menge bemerkte und der nun, der Aufforderung folgend, vor die Richter trat.

Der junge Mann fühlte einen ſcharfen Stich im Herzen. Sein Vater wollte ihn zum Zeugen des Proceſſes um das Waſſer im Mühlbache machen und hatte ihm doch kein Wort davon geſagt. Er wünſchte ſich tauſend Meilen weit und mußte doch bleiben. Freilich konnte er ſich hier auch am beſten unterrichten, wo das Recht und wo das Unrecht war.

In der That wurde ſeine Aufmerkſamkeit ſofort durch den Gang der Verhandlungen in Anſpruch genommen. Die Zeugen mußten erſcheinen, die Klageſchrift wurde verleſen und das Verhör begann. Aus den Ausſagen des Juſtus und derjenigen, die er zu ſeinem Schutze geladen, ergab ſich auf das Klarſte, daß die Untermühle ſeit Menſchengedenken durch das Waſſer des Mühlbachs getrieben und daß durch die Anlagen der Wieſen im Bergthale das treibende Element des Geſchäftes abgeſchnitten worden war, dabei bekundeten verſchiedene Perſonen auf Befragen des Vorſitzenden, daß der Bergmüller ſeit langen Jahren einen offenbaren Haß auf Juſtus in Worten und Thaten an den Tag gelegt hatte. Es wurden verſchiedene Reden angeführt, welche die Gehäſſigkeit, mit der er den Nachbar in öffentlichen Geſellſchaften verfolgte, außer Zweifel ſetzten. Auch fehlte es nicht an Beweiſen, daß er bemüht geweſen war, die Kunden der Untermühle durch geringere Preiſe und andere vortheilhafte Anerbietungen für ſein eigenes Geſchäft zu gewinnen. In Betreff des Gegners lauteten alle Ausſagen dahin, daß er der unbeſcholtenſte, bravſte und wohlwollendſte Mann der ganzen Gegend ſei.

So zeigte ſich denn im Verlaufe des Verhörs im Publicum eine ſehr günſtige Stimmung, für den armen in ſeinen Rechten gekränkten Untermüller. Dieſelbe äußerte ſich mitunter ſogar durch Murmeln oder Beifallsrufe, gegen welche der Richter eine laute Mahnung ergehen ließ. Noch mehr aber ſteigerte ſich die gute Meinung für den Geſchädigten, als Conrad's Vater erklärte, daß er gar keine Schutzzeugen geladen habe. Allerwärts gab ſich die Ueberzeugung kund, daß derſelbe in dieſem gehäſſigen Proceſſe unterliegen müſſe.

(Fortſetzung folgt.)

Die

freiwill. Feuerwehr Vötting

veranstaltet am

Mittwoch, den 31. Januar l. Js. Abends 7 Uhr

in den (225)

Lokalitäten des Gastwirthes Herrn Unger

ein

TANZ-KRÄNZCHEN,

wozu die benachbarten Feuerwehren hiemit freundlichst eingeladen werden.

Anständige Masken haben gegen Erlag von 60 Pf. an der Casse, Zutritt.

Der Ausſchuß.

Landwirthschaftl. Kränzchen Thalhausen.

Verſammlung findet nicht am 6., ſondern am **Montag, den 5. Februar 1877 Nachmittags 4 Uhr in Allershauſen** ſtatt.

Bischoff.

Statt besonderer Anzeige.

Babette Beckl,

Postmeisterstochter,

Carl Moser,

prakt. Arzt,

Verlobte.

Amberg. Januar 1877. Amerang.

Ein noch gut erhaltenes (230)

Kinderwägerl

iſt billig zu verkaufen am oberen Graben im Moraſchhauſe Nr. 263.

Zu verkaufen

iſt ein zweirädriger **Karren** und Berchtesgadner **Schäffeln** bei (227)

Neumeier,

Sonnenſtr. Hs.-Nr. 595 ½.

Eine Wagenwinde

iſt verloren gegangen. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung und es wird zugleich vor Ankauf gewarnt.

Die ſehr verehrlichen Beſucher des Gambrinus-Balles werden hiemit höflichſt erſucht, ihre Billeten mitzunehmen, dieſelben aber wegen der Controle beim Eintritt nicht abzugeben. (228)

Das Comité.

Beachtenswerth.

ſind die Gewinnſt-Verhältniſſe der nachſtehend verzeichneten **Prämien-Collecten:**
bei der **Cölner Dombau-Lotterie** treffen auf 350,000 Looſe à 3 Mk. 1500 Treffer im Werthe von 375,000 Mk. = 1 auf 235 Looſe,
bei der **Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie** treffen auf 100,000 Looſe à 1 Mk. 870 Treffer im Werthe von 42,100 Mk = 1 auf 115 Looſe,
bei der **Ulmer Münſterbau-Lotterie** treffen auf 300.000 Looſe à 1 Mk. 4180 Treffer im Werthe von 125,000 Mk. = 1 auf 7· Looſe.
bei der **proteſt. Kirchenbau-Lotterie München** treffen auf 300,000 Looſe à 2 Mark 10,000 Treffer im Werthe von 240,000 Mk. = 1 auf 30 Looſe,
bei der **Gieſinger Kirchenbau-Lotterie** treffen auf 300,000 Looſe à 2 Mk. 11,900 Treffer im Werthe von 2 5,000 Mk. = 1 auf 25 Looſe

Die Klippe der **zu raſch** abfallenden Gewinnſte iſt nach den Verlooſungs-Plänen vorſtehender Lotterien **nur** bei jenem der **Gieſinger Pfarrkirchen-Lotterie** vermieden und hiedurch den Looſabnehmern eine **weit günſtigere Chance** – **einen der namhafteren Gewinne zu erhalten** – geboten. (2232a)

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang,** München, Heuſtraße 29

Deſtillirt aus den verſchiedenen Sorten der ſo heilſamen Meliſſen, frei von allen Gewürzen iſt nach dem Ausſpruche berühmter Aerzte ein ſicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsſtörungen** und deren Folgen **(Blähungen, Windſucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desſelben),** für **nervöſe Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung.** Ebenſo vortrefflich iſt er auch äußerlich bei dem ſo läſtigen Wadenkrampf und beſonders als Waſchmittel für **gichtiſch-rheumatiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf zu beziehen in **Freiſing** von (2022)

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Am Domberg Hs.-Nr. 684 iſt eine

Wohnung

von 4 Zimmern und Küche ſogleich zu vermiethen. (231)

Ein Zimmer

mit Holzlege iſt zu vermiethen. D. U.

Rindermarkt Hs.-Nr. 370 iſt eine

freundliche Wohnung

zu vermiethen. (178 3b)

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Getreidepreiſe

Landshut, 19. Jan. Weizen 35 M. 19 Pf. geſt. – M. 32 Pf. Korn 25 M. 54 Pf. geſt. -- M. 34 Pf. Gerſte 25 M. 66 Pf. geſt. 1 M. 50 Pf. Haber 14 M. 29 Pf. geſt. – M. 6 Pf.

Straubing, 27. Jan. Per D.-H.: Waizen 35 Mk. 37 Pf geſt. – M. 14 Pf., Korn 26 M. 56 Pf. geſt. – M. 27 Pf., Gerſte 22 M. 6 Pf. geſt. – M. 56 Pf. Haber 14 M. 8 Pf geſt. – M. 10 Pf.

Münchener Schranne vom 27. Januar 1877

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	843	7	5137	4329	808	11	72	—	11	–	—
Korn	731	50	3170	2412	758	9	2	—	—	—	3
Gerſte	397	466	1088	1022	66	8	89	—	—	—	5
Haber	623	164	5052	4841	211	8	40	—	36		—
Wicken	111	—	214	123	91	7	95	—	8	—	—
Reps		—	—		—	—	—	—		—	—
Lein	154	131	134	63	71	11	95	—	21	—	—
Sonſt. Frucht	108	8	195	101	94	—	—		—	—	—
Summa:	2967	826	14990	12891	2099	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 26. Januar 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 60 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 66 Pf., mittlere Qualität 60 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 74 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. – Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär – Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf. 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk 10 Pf., 1 Gans 3 Mk 50 Pf., 1 Ente 1 Mk 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 30 Pf., 1 Hettoltr. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 12 Mk. 90 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 15 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk 31 Pf, 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 27 Pf., 1 Ctr. Heu 3 Mk 75 Pf., 1 Ctr. Grummet 2 Mk. 95 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 55 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 1 M. 80 Pf.

Coursbericht

vom 27. Januar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	[illegible]	[illegible]
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j.	101.30	100.10
4% dto. Mark	93 80	93 60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.90	93.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	196.50	195.70
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn	—	75.
3% Lombard-Bahn	—	46.10
3% Staatsbahn	—	63.50
5% Ungar. Nordoſtbahn	—	50.50
5% Oſtbahn	—	49.40
5% Galiziſche Bahn	—	52.
5% Eliſabeth-Bahn 72er	—	73.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	59.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr	—	99.50
5% Conſolidirte	—	103.50
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger	—	85.
Augsburger	18.	17.70
Ansbach Gunzenhauſer	24.50	-
4% bayer. Prämien Anleihe	124.50	124.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns	20.36	20 32
Oeſter. Banknoten	165.10	164.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 26. Mittwoch, 31. Januar 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für die Monate Februar und März werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mark.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 11. d. Mts. — Erlöſchung der Forderung an die k. Kaſſen und der Rückſtände an k. Staatsgefällen betr. (Krsbl. S. 42.)

2) vom 8. d. Mts. — Reichsgeſetz über die Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 50.)

3) vom 14. Nov v. Js. — die Außerkursſetzung der Zweithaler und Eindrittelthaler deutſchen Gepräges betr. (Krsbl. S. 58.)

Dieſe Ausſchreibung iſt wiederholt in den Gemeinden und insbeſonders allen Einnehmern der Gemeinde=Stiftungen und Armenpflegen bekannt zu geben.

4) vom 23. Dez. v. Js. — ein gefälſchtes Zeugniß betr. (Krsbl. S. 68)

5) vom 3. Jan. l. Js. – den einjährigen freiwilligen Militärdienſt betr. (Krsbl. S. 75.)

Hievon ſind betreffende geſtellungspflichtige Militärdienſtpflichtige unverzüglich zu verſtändigen.

6) vom 8. d. Mts. — die Kreislandwirthſchaftsſchule Lichtenhof betr. (Krsbl. S. 76)

Freiſing, den 27. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 29. Jan. Das Kriegsminiſterium veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Reichskanzleramtes: Auf Grund der Vorſchriften im § 9 Nr. 2 des Geſetzes über die Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden (Reichsgeſetzblatt S 52) iſt der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1877 dahin feſtgeſtellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren iſt: 1) für die volle Tageskoſt mit Brod 85 Pf., ohne Brod 70 Pf., 2) für Mittagskoſt mit Brod 43 Pf., ohne Brod 38 Pf., 3) für Abendkoſt mit Brod 26 Pf., ohne Brod 21 Pf., 4) für Morgenkoſt mit Brod 16 Pf., ohne Brod 11 Pfennig.

— Bei Grafenau ſchoß gelegentlich einer Taufe ein Müllerlehrjunge einen Freudenſchuß ab und der Hebamme die ganze Ladung Schrot in den Kopf, ſo daß ſelbe vorausſichtlich ſterben wird.

— Aus Perlach, 27. Jan. wird uns geſchrieben: Im Laufe dieſer Woche wurde am hellen Mittage auf der Straße nach Putzbrunn ein Raubanfall verübt. Ein anſcheinlich dem Arbeiterſtande angehöriges Individuum bot einem nach Putzbrunn gehenden Metzgergehilfen ſeine Uhr zum Kaufe an, weil er Geld brauchte. Während dieſer die Uhr ſich anſchaute, feuerte der Strolch einen Revolver auf den Harmloſen ab und die Kugel, welche ihn mitten auf die Stirne traf, ſtreckte ihn beſinnungslos nieder. Der Räuber nun beraubte ſein Opfer und entfloh mit ſeiner Beute von 60 Mk. Nach 3 Stunden kam der Unglückliche wieder zum Bewußtſein, raffte ſich auf, ging und kroch mit Aufbietung aller ſeiner Kräfte in die nächſte Behauſung, wo ihm dann ärztliche Hilfe beſorgt wurde. Man kann noch vom Glücke ſagen, wenn der Arme mit dem Leben davon kommt.

— Deggendorf, 26. Jan. Innerhalb 20 Stunden ſtarben dahier zwei Schweſtern, Franziska und Chriſtine Zachmann, die eine 78, die andere 80 Jahre alt, Schwägerinen des hochw. Herrn Präſes Reiſinger in Straubing, welche ſeit vielen Jahren in einem Zimmer miteinander wohnten, ſtets miteinander gingen, miteinander erkrankten, und miteinander die heil. Sterbſakramente empfingen. Morgen werden ſie miteinander in einem Grabe beerdigt. Gewiß ein ſeltener Fall!

— Ueber den entſetzlichen Nothſtand unter der Weberbevölkerung des Voigtlandes bringt die „Oberfr. Ztg.“ einen intereſſanten Bericht, welcher, wie ſie ausdrücklich bemerkt, auf den Mittheilungen der dorthin entſandt geweſenen Regierungscommiſſäre, HH. Medicinalrath Dr. Berr und Regierungsrath Dr. Papellier, beruht. Wir heben aus dieſem Bericht nur ein paar Stellen über das Elend in Konradsreuth heraus. Konradsreuth iſt ungefähr drei Viertelſtunden von Leupoldsgrün entfernt und bedeutend größer als dieſes; es hat 1784 Einwohner. Der Beſuch ſchon der erſten Häuſer überzeugte die Commiſſäre von dem traurigen Zuſtand der Bewohner. In einem meiſt geräumigen und gut erhaltenen Zimmer der leer ſtehende oder gar ſchon zuſammengelegte Webſtuhl, eine große, augenſcheinlich nicht bloß für Mann und Frau, ſondern auch für alle Kinder beſtimmte, nur mit Lumpen oder höchſtens einigen Reſten von Bettſtücken angefüllte Bettlade, nicht überall ein Tiſch, ſelten mehr als ein Stuhl oder Schemel und an der Wand freilich nicht überall, das Schüſſelbrett mit bemalten und ſauber gehaltenen Tellern und Taſſen. Der Vater in der dürftigſten Kleidung barfuß am Ofen ſtehend, die Mutter auf dem Schemel hockend Lumpen auf Lumpen flickend oder das jüngſte Kind in der Hängemattenwiege ſchaukelnd. Die anderen Kinder, ſelten weniger als drei, häufig mehr als vier, theils auf dem Arm des Vaters, theils in der Bettlade oder auf dem Stubenboden kauernd. Bei den Armen in Konradsreuth waren die Stuben meiſt kalt, nirgends genügend warm. Dieſem öden, kalten Aufenthalte entſprach die Stimmung der Bewohner, ihr Ausſehen, die Mittheilung über ihre Ernährungsverhältniſſe. In leiſe klagendem Tone, den nur manchmal die um ihre Kinder jammernde Mutter etwas ſtärker anſchlug, beantworteten ſie die an ſie geſtellten Fragen. Die Erwachſenen um Vieles noch bleicher und abgehärmter als das ſonſtige Ausſehen der Weber, in faſt allen Familien wenigſtens ein krankes Kind, die jüngſten die deutlichen Spuren ungenügender Ernährung, die älteren die Spuren vorzeitiger und übermäßiger Anſtrengung, nicht ſelten auch vernachläſſigter Pflege in überſtandenen Krankheiten zeigend. Ihre Vorräthe an Kartoffeln, faſt dem einzigen Nahrungsmittel aller armen Weber, waren bei den Einen ſchon ganz, bei den Andern bis auf einen geringen Reſt aufgezehrt. Es wurden Fälle konſtatirt, daß die Familien eine volle Woche keinen Biſſen Brod, nur Kartoffeln gegeſſen haben. Die Waſſerſuppe wird ohne jede Spur von Fett bereitet; eine Frau erwiderte auf eine desfallſige Frage des Regierungskommiſſärs, daß ſie froh ſein müßten, wenn ſie nur das nothwendige Salz zum heißen Waſſer der Brodſuppe haben. Die Kommiſſäre können ſich nicht erinnern, daß von den vielen Kindern, die ſie in den ärmſten Familien angetroffen haben, eines ein Stück Brod in der Hand gehabt hätte, ſelbſt den jüngſten, ſchreienden wurde nicht eine Rinde zur Beruhigung gegeben. Denjenigen Familien gegenüber, welche ihre Kartoffelvorräthe bereits aufgezehrt hatten, lag die Frage nahe, wovon ſie denn ihr und ihrer Kinder Nahrungsbedürfniß befriedigten. Hierauf erfolgte nach Zögern die Antwort, daß die Kinder „hinausgeführt“ (zum Betteln) würden, und daß der Mann, wenn er nach Hof hinein gehe, um nach Arbeit zu ſehen, „doch immer ein wenig was mit heimbringe.“ Und bei all' dem Elend kein Wort des Unmuths, nur die Hoffnung auf Beſſerwerden, der Wunſch nach Arbeit. Ein Mann in den mittlern Jahren, den einer der Kommiſſäre mit der Anſicht der Fabrikanten in Hof, daß die ſchlimmſte Zeit vorüber ſei, tröſtete, erwiderte: Gott gebe es, es iſt gar ſo traurig, wenn man keine Arbeit hat und den ganzen Tag ſeinen Webſtuhl ſo leer vor ſich ſtehen ſehen muß, es iſt gerade, als wenn man ein ſchlechtes Gewiſſen hätte.“

Sachſen. Nachdem die Glockengießerei von Große in Dresden ſchon 1875 eine Glocke von 170 Ctr. für den Hildesheimer und im vorigen Jahr eine gleichſchwere für den Halberſtädter Dom geliefert, hat ſie jetzt auch die große Glocke für die neue Nikolaikirche in Hamburg gegoſſen. (Der Thurm dieſer Kirche iſt bekanntlich zur Zeit das höchſte Bauwerk der Welt, da er die 143 Meter hohe Peterskirche in Rom noch um 0,7 Meter überragt; die Thürme des Kölner Doms freilich werden nach ihrer Vollendung eine Höhe von 156 Meter haben, alſo darin alle anderen Bauten auf der Erde übertreffen.) Die letztgenannte Glocke wiegt 130 Ctr. Gegenwärtig hat dieſelbe Gießerei das aus 10 Glocken beſtehende Geläute für den Dom zu Frankfurt a. M. in Arbeit, die größte Glocke darunter wird ein Gewicht von 260 Ctr. haben. Auch hiezu liefern franzöſiſche Geſchütze das nöthige Erz.

Ausland.

Oeſterreich. Eine Viertelſtunde ober Steinbrück, in nächſter Nähe der Metike'ſchen Oelfabrik, aber am jenſeitigen Ufer der Sau, geſchah am 15. ds. Mts. um 4 Uhr Früh eine Bergabrutſchung, welche drei am Fuße des Berges gelegene Wohnhäuſer und eine Schmiede verſchüttete und dreizehn Menſchen begrub. Dieſe ſollen Tags zuvor auf die Gefahr aufmerkſam gemacht und gewarnt worden ſein, nicht länger in ihren Häuſern zu bleiben, weil an dem darüber ſich erhebenden Berge gar gewaltige Klüfte ſich zeigten. Leider beachteten ſie dieſe Warnung nicht. Um die angegebene Zeit vernahm der Schmied des Ortes ein dumpfes Rollen und bemerkte zugleich, daß ſich ſein Wohnhaus verſchiebe. Seine beiden Söhne wecken, die ſogleich aus dem Bette ſprangen und das Weite ſuchten, und ſeine Ehegattin, die nach ihren Kleidern tappte, mit ſich aus dem Hauſe ziehen, war das Werk eines Augenblickes; dieſe Familie rettete das nackte Leben, während die Nachbarn durch das herabrollende Geſtein und Erdreich viele Meter tief verſchüttet wurden. Gleich am Unglückstage begannen die Ausgrabungsarbeiten. Man fand bald in einem von Felsſtücken gebildeten kleinen hohlen Raume eine noch lebende Henne, auch ein unverſehrtes Ei und ſchöpfte aus dieſem Funde die frohe Hoffnung, gewiß auf noch lebende Menſchen zu ſtoßen, beſonders in einem aus Quadern gebauten Hauſe wo ſich eine Mutter mit ſechs Kindern befand. Abend wurde ein dreijähriges Kind ausgegraben, es war aber leider verſtümmelt und todt. Am 16. ds. gerieth man auf di Trümmer eines hölzernen Hauſes, ſuchte aber vergebens nach Menſchen, was vermuthen läßt, daß dieſelben im letzten Augenblicke aus dieſem Hauſe flüchteten, aber auf der Fluch verſchüttet wurden. Am 18 wurden einige menſchlich Leibestheile gefunden, darunter ein vom Rumpfe getrennte Kopf ausgegraben. Bisher war der Eiſenbahnkörper noc nicht beſchädigt und verkehrten die Wien-Trieſter Züg regelmäßig; aber in der Nacht vom 18. auf den 19. er dröhnte um 10 Uhr ein fürchterlicher Knall, man ſa Feuerfunken, ähnlich einem Wetterleuchten, an dem verderbenbringenden Berge und eine noch ausgedehntere Erdrutſchun ſchob große Erdmaſſen und Felsblöcke auf das rechte Ufe der Sau ziemlich hoch den Berg hinan. Das Bett de Sau war querüber haushoch eingedämmt; der Fluß hatt keinen Ablauf und ſtaute Nachmittags 1 Uhr ſchon ein Stunde ſtromaufwärts.

Schweiz. In Hemberg (Kt. St. Gallen) verſtarb letzthin in einem Gaſthof ein dort logirender Gaſt. We aber nichts davon merkte, bis nach zwei Tagen ein anderer Gaſt in demſelben Bette ſchlafen ſollte, das waren di Wirthsleute. Als das Mädchen den Gaſt in's Zimme begleitete, lag der erſte kalt und ſtarr noch im Bette.

Lokales.

Freiſing, 30. Januar. Dem letzten Abendzuge von München paſſirte geſtern der Unfall, daß er bei Neufahr auf ein Fuhrwerk ſtieß, wodurch einige Wägen entgleiſten. Nach einer Verſpätung von mehreren Stunden traf de Zug hier ein.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

Nachdem das Verhör geſchloſſen war, erhielten die Advocaten das Wort. Zuerſt erhob ſich der Vertheidiger de Juſtus. Derſelbe war ein junger Mann mit lebendigen leidenſchaftlichen Geſichtsausdruck und einer friſchen Redegabe, die er mit Geſchick und mit dem Scheine der Wahrhei und Ueberzeugung handhabte. Auch ließ er die gegebene Thatſachen nicht unbenutzt, indem er hervorhob, wie die Schlauheit und Eigennutz der ſchlichten Gradheit und dem harmloſen Vertrauen gegenübergeſtanden und wie der Reichthum eine beſcheidene Lebenslage vernichtet habe. Es fehlt dabei nicht an beißenden Bemerkungen über den eigenſüchtige und erbarmungsloſen Charakter des Bergmüllers, die dem Sohne, deſſen Blick am Boden haftete, das Blut in di Wangen trieben. Nach einer alle Einzelheiten wiedergebende längern Rede trug endlich der feurige Vertheidiger darau an, ſeinen Clienten wieder in Beſitz des Waſſers zu ſetze und ihm eine entſprechende Entſchädigungsſumme für di Verluſte der letzten Jahre, die ſich auf mehrere Tauſen Thaler belief, zuzuerkennen.

„Im Publicum erhob ſich ein lauter Beifall. All Anweſenden nahmen offenbar Partei für den armen Juſtus der mit verklärten Zügen an der Tribüne ſtand. Conra hörte rings die Worte: „Er kann den Proceß nicht verlieren Es iſt gut, daß dem Blutſauger ſein Recht wird. Möcht es alſo allen Schurken geſchehen, die das arme Volk z vernichten ſtreben!“

Der Vorſitzende ließ die Klingel ertönen und gebot neu Stille, indem er jeden Störer der Verhandlungen hinauszuweiſen drohte.

Und nun erhob ſich der Advokat des Bergmüllers, ein ſchon bejahrter Mann mit ſcharfen eckigen Zügen und ſchlankem Körperbau.

„Meine Partei,“ ſo lautete ungefähr ſeine Rede, „hat zum Glück andere Vertheidigungsmittel, als Böſes mit Böſem zu vergelten. Wenn man auf meinen Clienten den Schein der Schlauheit, Verſchmitztheit und der Eigenſucht geworfen hat, ſo denke ich nicht daran, ſeinen Gegner als einen leichtſinnigen, unvorſichtigen Mann zu ſchildern, der wahrlich nicht benöthigt wäre, hier einen nutzloſen Proceß zu beginnen, wenn er beſſer und ſchärfer zugeſehen und nicht blind in den Tag hineingelebt hätte. Wir haben von den Zeugen vernommen, daß der Müller Juſtus ein braver unbeſcholtener Mann iſt. Wohlan, wir halten ihn auch dafür. Und deshalb ſehen wir denn auch von allen auf uns geſchleuderten Perſönlichkeiten ab. Wir kämpfen überhaupt nicht mit Vermuthungen, ſondern mit Thatſachen. Dieſe Thatſachen liegen aber ſonnenklar zu Tage. Deshalb können wir uns in der Vertheidigung auch durchaus kurz faſſen.“

Zugleich nahm er ein Papier, das vor ihm auf dem Tiſche lag, in die Hand und fuhr fort: „Wie ſehr mein Client in ſeinem Rechte iſt, wird Ihnen, meine Herren Richter, eine Urkunde beweiſen, die ich Ihnen nunmehr vorzutragen die Ehre habe. Zur nähern Erklärung des Schriftſtückes theile ich Ihnen noch Folgendes mit: Vor hundert Jahren befand ſich die Untermühle und das Bergthal im Beſitze ein und deſſelben Mannes. Die Bergmühle beſtand damals noch gar nicht. Dieſer Beſitzer aber war der Urahn von des Müllers Juſtus Schwiegervater, der damals, die Unfruchtbarkeit des oberhalb ſeiner Mühle liegenden Heide= und Steinlandes einſehend, dieſe unnützen Liegenſchaften veräußerte. Der neue Ankäufer legte nun in jener Zeit die kleine Bergmühle an. Wie es ſich aber nachweiſen läßt, ſo gerieth ihm die Speculation ſchlecht. Das neue Werk konnte zu keiner Blüthe gedeihen. Der Unternehmer verdarb, das Unternehmen ging in andere Hände über. So hat es auch in ſpäterer Zeit noch dreimal ſeine Eigenthümer gewechſelt, bis es in den Beſitz meines Clienten überging. In ihm erſt fand ſich der Mann, die Sache beim rechten Ende anzufaſſen. Er hatte zuerſt die Einſicht, daß ſich trotz der Verrufenheit des Ortes, an dem Einer nach dem Andern verkümmert war, etwas aus dem Gute machen ließ. Er errichtete die Mühle nach neuer Art, er verbeſſerte die Verbindungswege, und dann ging er daran, die Wieſen anzulegen, um die es ſich in dieſer Streitſache handelt. Meine Herren, es wird ihm jetzt übel genommen, daß er die Aufgabe löſte, die mit der Geſchichte vom Ei des Columbus große Aehnlichkeit hat. Aber nur der Unverſtand und die Böswilligkeit kann ihn tadeln, denn er hat Leben und Bewegung in dieſe ganze Gegend gebracht. Hunderte von Menſchen erhielten ihren Nutzen von ſeiner Thätigkeit, die es jetzt nicht mehr wahr haben wollen. Ich denke indeß nicht, daß es heißen ſoll: Unſinn, Du ſiegſt! — Zum Zeichen aber, daß er mit ſeiner Wieſenanlage im vollſten Rechte iſt, hören Sie dieſe alte Urkunde.“

(Fortſetzung folgt.)

Krieger- & Veteranen- Verein Freiſing.

121

Samſtag, den 3. Februar l. Js. Abends 7 Uhr

TANZ-KRÄNZCHEN

im Stieglbräuſaale.

Anſtändig gekleidete Masken mit Ausnahme der ſchwarzen Domino haben Zutritt. Karten hiezu ſind bei Herrn Uhrmacher Boltner und am genannten Abend an der Caſſa à ~~80~~ Pf. zu haben. (235)

50 **Das Comité.**

Die Geſellſchaft „Einigkeit“ zu Neuſtift

beehrt ſich bekannt zu geben, daß das diesjährige (236)

Tanz-Kränzchen

am

Samstag, den 3. Februar

Abends 7½ Uhr beginnend

im Gaſthauſe zum Neuwirth in Neuſtift

ſtattfindet.

Anſtändige Masken haben Zutritt und können Maskenkarten hiefür bei Herrn Glaſermeiſter Schreiner in Neuſtift gegen Erlag von 50 Pf. vom 31. Januar ab in Empfang genommen werden. (236)

Das Comité.

Eingetretener Hinderniſſe wegen findet das (233)

TANZ-KRÄNZCHEN

der freiwilligen Feuerwehr **Maſſenhauſen** nicht am Donnerſtag, den 1., ſondern am **Mittwoch, den 7. Februar** ſtatt.

Das im „Freiſinger Tagblatt“ Nr. 23 angekündigte **Feuerwehr-Tanzkränzchen** findet am **Samſtag, den 3. Februar** bei Gaſtwirth **Weber** in (234)

Groß=Eiſenbach

nicht in **Großnöhbach**, wie irrthümlich geſetzt iſt, ſtatt.

Pſalmen

auf den heil. Namen

Maria

ſind zu haben in der

Wölfle'ſchen Buchhandlung
und bei
Oswald, Buchbindermeiſter.

Speiſe-Karten

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Jedem Loosbeſitzer

ſendet **Alb. Roesl**, Großhändler und Banquier in **München**, Kaufingerſtraße 27/2 gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken die neueſte Verlooſungsliſte über alle bis 1. Januar 1877 gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 franco zu. Auch werden Looſe ꝛc. in allen früheren Ziehungen à 10 Pf. per Stück nachgeſehen. (2381)

Mittel gegen Trunkſucht.

Trunkſucht, wodurch Tauſender Familienglück und ehelicher Friede geſtört; wird durch mein der Geſundheit unſchädliches Mittel, das mit oder ohne Wiſſen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguiſt,
Berlin, Strausberger Str. 26.

Blaue ſtarke

Hand-Aktendeckel

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Eppel in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg- und Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er einen (237 2a)

Rindsdarm- und Saitling-Handel

von heute an betreibt und verſichert nur echte und gute Waare zu den möglichſt billigſten Preiſen zu liefern Zur geneigten Abnahme ladet höflichſt ein

Paul Flörs, Cafetier,

Freiſing. **obere Domberggaſſe Nr. 23.**

E. Landauer,

Bank-Geſchäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hieſigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Looſe ꝛc. ꝛc. ſowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldſorten

beſchäftige.

Die Ziehungsliſten Aller bisher verlooſten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und ſonſtiger verlooſter Effecten können gratis eingeſehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienſte bei Zuſicherung reeller und billiger Ausführung beſtens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geſchäft

in Freiſing
jeden Mittwoch und den
Hauptmärkten des Jahres
im
Ettenhofer'ſchen
Gaſthofe.

in München
Maffeiſtraße im Gräfl.
Arco-Valley'ſchen Palais.

(2097)

„Bruſtkranke"

haben wie bekannt beſonders zur jetzigen Jahreszeit am meiſten zu leiden. Als huſtenſtillendes, ſchleimlöſendes und **heilendes Hausmittel** wird denſelben die durch ihre vorzügliche Wirkung allgemein bekannte und belobte

„Spitzwegerich-Bruſt-Eſſenz"

bereitet von **Apoth. L. Jessler** in **München** wieder beſtens empfohlen.

„Jeßler's Eſſenz" iſt in der Stadt Apotheke von **J. Mayer in Freiſing** ſtets friſch vorräthig

---

RECHNUNGEN

in Anilindruck, liniirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat stets auf Lager bei

F. P. Datterer.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Newyork, 24. Jan. (Per transatlantiſchen Telegraph). Das Poſtdampfſchiff des Nordd. Lloyd „America", Capt. A. de Limon, welches am 9. Jan. von Southampton abgegangen war, iſt heute 1 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Getreidepreiſe.

Regensburg, 27. Jan. Weizen 36 M. 95 Pf. geſt. — M. 39 Pf., Korn 26 M. 50 Pf. geſt. — M. 90 Pf., Gerſte 23 M. 98 Pf. geſt. — M. 8 Pf., Haber 15 M. 26 Pf. geſt. — M 36 Pf.

Coursbericht

von 28. Januar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing

Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.30	101.10
4% dto . . Mark	93 80	93 60
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	3.90	93.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	92.10	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.50	195.70
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.50
3% Lombard-Bahn	—	46.10
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.
5% „ Oſtbahn	—	49.70
5% „ Galiziſche Bahn	—	52.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.90
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	59.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.60
5% Conſolidirte	—	103.60
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.50
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	124.50	124.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke Mk.	16 24	16.20
Engl. Sovereigns	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten	166.	165.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 27. Donnerſtag 1. Februar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der neuen Anſtalt für krüppelhafte Kinder und die Verleihung von Freiplätzen in derſelben für weibliche Zöglinge betr.

In Befolgung der Regierungs-Entſchließung vom 25. pr. 27. ds. wird nachſtehend die Bekanntmachung des k. Staatsminiſteriums für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 18. Januar 1877 rubr. Betreffes durch Abdruck zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Freiſing, den 30. Januar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

(Abdruck.)

Staatsminiſterium des Innern
für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Anfangs Mai laufenden Jahres wird die neue Anſtalt für Erziehung krüppelhafter Kinder in München eröffnet werden.

In derſelben iſt eine eigene Abtheilung eingerichtet, in welcher 40—50 weibliche Zöglinge ohne Unterſchied der Confeſſion aus allen Theilen des Königreichs Aufnahme finden können.

Dieſe iſt auf ſolche krüppelhafte Mädchen beſchränkt, welche das zehnte Lebensjahr zurückgelegt und das vierzehnte noch nicht überſchritten haben.

Hiebei wird übrigens erfordert, daß die Aufzunehmenden nicht blödſinnig, noch mit anſteckenden oder eine chirurgiſche Operation erfordernden Leiden behaftet und daß ſie geimpft ſind, ferner daß ſie des Sehvermögens und des Gehörs nicht entbehren und ohne Hilfe Anderer gehen können, endlich, daß die Hände derſelben jene Bewegungsfähigkeit beſitzen, welche zu den in der Anſtalt vorkommenden Arbeiten nöthig iſt.

Der für die Zöglinge daſelbſt auf 3—4 Jahre berechnete Unterricht wird, außer den beſonderen Lehrern für Religion, Zeichnen und Turnen, von einer Elementarlehrerin und einer Arbeitslehrerin ertheilt.

Der Elementar-Unterricht hat ſich auf Religion, Leſen und Sprache, ſchriftliche Aufſätze, Rechnen, Anleitung zur Buchhaltung für das Hausweſen, Turnen und Zeichnen; der Arbeits-Unterricht auf alle weiblichen Handarbeiten, insbeſondere auf Erlernung des Maſchinennähens, des Feinnähens, des Hemden- und Kleidermachens, ſodann auf Unterweiſung in ſämmtlichen Hausarbeiten, in Beihilfe in der Küche, in dem Waſchhauſe und auf Reinigung der Lokalitäten zu erſtrecken, um den Betheiligten Gelegenheit zu bieten, nach dem Austritte aus der Anſtalt je nach dem Maße der individuellen Befähigung entweder eine eigene Subſiſtenzquelle zu ſuchen, oder in den verſchiedenen Kreiſen des bürgerlichen Lebens in entſprechende Dienſte zu treten.

Die Jahrespenſion der zahlungsfähigen Zöglinge beträgt für vollſtändige Verpflegung und unentgeltlichen Unterricht jährlich 360 Mk. und für die erforderlichen Kleidungsſtücke 36 Mk.

Außerdem können 24 ganze und 16 halbe Freiplätze verliehen werden.

Geſuchen um Verleihung ſolcher Freiſtellen ſind neben den Tauf- und Impfſcheinen, dann dem bezirksärztlichen Zeugniſſe über körperliche und geiſtige Aufnahmsfähigkeit der Bewerberinen auch die Zeugniſſe über den bisherigen Schulbeſuch und über Familien- und Vermögensſtand derſelben beizufügen und bei den Diſtriktspolizeibehörden einzureichen, und von dieſen nach etwa nöthigen Ergänzungen an die betreffende kgl. Kreisregierung, Kammer des Innern, einzubefördern, welche für die erſtmalige Aufnahme der weiblichen Zöglinge dieſe Geſuche bis längſtens zum 15. März l. Js. mit gutachtlicher Aeußerung an das unterfertigte k. Staatsminiſterium in Vorlage zu bringen hat.

München, den 18. Januar 1877.

Dr. v. Lutz.

Der Generalſekretär:
an deſſen Statt der Miniſterialrath
Dr. von Völk.

Deutſchland.

Bayern. München, 30. Jan. In Berlin ſind geſtern die deutſchen Commiſſäre, welche an den Verhandlungen mit der öſterreichiſch-ungariſchen Regierung wegen Erneuerung des Handels- und Zollvertrags theilnehmen ſollten, zu den nöthigen Vorbeſprechungen zuſammengetreten. Bayern iſt bei dieſen Conferenzen durch den Generalzolladminiſtrator May und durch den Referenten im Staatsminiſterium des Innern J. Herrmann vertreten.

— Ingolſtadt, 26. Jan. Heute Morgens 1 Uhr ſtarb im hieſigen Krankenhauſe die 22jährige Dienſtmagd Kath. Katzenmüller aus Menning nach ſchwerem Todeskampfe am Starrkrampf. Es iſt die Verſtorbene jene Perſon, welche ſich am 6. Januar Nachts 9 Uhr, um den Polizeiorganen zu entgehen, in ein Verſteck an der alten Feſtungsmauer begab, und daſelbſt auf dem bloßen Erdboden bis zum 16. ds. Vormittags verweilte. Wahrheitsgemäß iſt erwieſen, daß derſelben während dieſer Zeit nur einmal eine Schirmmütze voll Eiswaſſer aus einer nahen Pfütze, ebenſo einmal ein Stück Commisbrod durch einen Soldaten gereicht wurde; warme Nahrung erhielt ſie ganz beſtimmt nicht. Bei ihrer Ankunft im Spitale zeigte ſich ihr Körper von Ungeziefer überſäet und die beiden Vorderfüße in Folge von Erfrierung in der Art vom Brande ergriffen, daß ſich die Haut emporhob, ſowie brandige Fetzen bereits abgefallen waren und in dieſem erbärmlichen Zuſtande kroch ſie (es iſt unglaublich) aus ihrem Verſteck, ging zur Polizei und von da noch in das Krankenhaus, wo ſie ohnmächtig auf einen Stuhl hinſank.

— Waſſerburg, 25 Jan. Im Bräuhauſe des Herrn Grein fiel ein Bräuknecht in die Pfanne voll ſiedenden Bieres. Er liegt im Krankenhauſe in ſchrecklichen Qualen und ſehnt ſich nach dem Sterben.

— Dem Vernehmen nach ſoll ſich ein Conſortium gebildet haben, welches die Erbauung einer Pferdebahn zwiſchen Paſſau und Waldkirchen projektire.

— Würzburg, 28. Jan. Vorgeſtern löſte ſich im Steinbruche auf der Gerbrunner Höhe eine Steinmaſſe ab, von welcher der Arbeiter Weiß derart beſchädigt wurde, daß er nach einer Stunde den Geiſt aufgab. Derſelbe hinterläßt eine Wittwe und zwei unmündige Kinder.

Preußen. Berlin, 25. Jan. Behufs weiterer Durchführung der Münzreform iſt dem Bundesrath ein Plan für die Ausprägung von Reichsmünzen im Etatsjahr 1877/78 vorgelegt worden. An dem nach dem Münzgeſetz auszuprägenden Geſammtbetrag der Silbermünzen (10 Mk. pro Kopf der Bevölkerung) fehlt nach den neueſten Ausweiſen nur noch ein Betrag von etwa 40 Millionen Mk; derſelbe ſoll lediglich in 2-Mark- und 50-Pfennigſtücken ausgeprägt werden. Die Prägung von Goldmünzen auf Reichsrechnung ſoll demnächſt in größerem Umfange wieder aufgenommen, aber auf Kronen (10 Mk) und halbe Kronen (5 Mk.) beſchränkt werden; die weitere Prägung der Doppelkronen bleibt alſo der Privatunternehmung vorbehalten. Zur Ausprägung in 10- und 5-Markſtücken ſollen vorläufig 40,000 Pfund angewieſen ſein, und die Prägung beider Münzſorten ſoll in gleichem Verhältniß erfolgen, vorbehaltlich ſpäterer anderweitiger Beſtimmung. Von der einem Beſchluß des Bundesraths vorbehaltenen Degradirung der Silberthaler zu Reichsſilbermünzen iſt zur Zeit noch keine Rede, da nach der Anſicht der Reichsregierung der noch in Circulation befindliche Betrag an Silberthalern ein ſo hoher iſt, daß durch Degradirung der Silberthaler zu Reichsſilbermünzen der Vorrath an letzteren über den Bedarf hinaus geſteigert werden würde. Dagegen ſoll die Einziehung bezw. Einſchmelzung der Silberthaler möglichſt beſchleunigt werden.

— Köln, 27. Januar. Als geſtern die Gitter, welche zum Schutze der herrlichen, vom König Ludwig von Bayern geſtifteten Glasfenſter an der Südſeite des Domes angebracht ſind, nachgeſehen wurden, trieb der heftige Sturm das Gerüſt (den Holzkorb, in welchem der Mann ſtand) gegen ein Fenſter, wobei leider das Bildniß des Propheten Daniel in ſeinem obern Theil zertrümmert wurde.

— In einem Waggon der Köln-Mindener-Bahn, welcher eine Zeit lang außer Gebrauch geweſen war, wurde dieſer Tage ein Vogelneſt mit drei Eiern gefunden.

— Düſſeldorf, 24. Jan. Am Dienſtag Abend hat hier ein Mädchen ſeinen Geliebten, einen Ulanen erſtochen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 29. Jan. Der Budgetausſchuß lehnte in längerer Debatte, namentlich aus finanziellen Rückſichten, mit 15 gegen 11 Stimmen den Antrag des Referenten auf Bewilligung eines Credits von 600,000 fl. für die Betheiligung an der Pariſer Weltausſtellung ab. (Tel.)

Rumänien. Man berichtet aus Jaſſy, 26. Jan.: Engliſche und amerikaniſche Kriegskorreſpondenten ſind hier in auffallender Anzahl eingetroffen. Es herrſcht hier ein allgemeiner Schrecken über einen bevorſtehenden Einmarſch der ruſſiſchen Südarmee und die Verlegung des Hauptquartiers hieher.

Rußland. Kiſcheneff, 26. Januar. Der Zuſtand des Großfürſten Nikolaus hat ſich in den letzten Tagen ſehr verſchlimmert. Aerztliche Berichte bereiten darauf vor, daß das Uebel, ein heftig auftretender Magenkrebs, unheilbar ſei, und an dem Aufkommen des Großfürſten gezweifelt werden müſſe. Damit mag es auch zuſammenhängen, daß ſich die beabſichtigte Verlegung des Hauptquartiers von Kiſcheneff verzögert. Indeſſen deuten alle Vorbereitungen darauf hin, daß man Jaſſy dazu auserſehen habe, das Hauptquartier aufzunehmen. Dorthin iſt bereits ein großer Theil der zum Hauptquartier gehörenden Bagage transportirt worden.

Türkei. Konſtantinopel, 30. Januar. Gerüchtweiſe verlautet: die Pforte wolle demnächſt mit Ernennung chriſtlicher Gouverneure vorgehen. (Tel.)

Frankreich. Ueber einen ſeltſamen Fund berichtet der „Moniteur" wie folgt: Ein Bäuerlein aus der Umgegend von Monbriſon hatte kürzlich von einem benachbarten Gutsbeſitzer ein Schwein gekauft, deſſen Pflege er beſonderer Sorgfalt widmete. Eines ſchönen Morgens, als der beſorgte Hausvater dem neuen Stallbewohner die Streu zurechtmachte, ſah er zu ſeinen Füßen etwas Glänzendes im Stroh blinken; er ſah nach, es war — eitel Gold, und zwar ein 20-Frankſtück vom Jahre 1834. Andern Tages eilte er am frühen Morgen zu ſeinem theuren Zögling, inſpizirte die Streu und fand abermals ein 20-Frankſtück von demſelben Jahrgange. So ging es die nächſten Tage fort; allmorgendlich lag ein glänzendes Goldfüchslein in der wenig anſprechenden Hülle. Das Bäuerlein war glücklich — es war ja im Beſitze eines Napoleon'dor-Schweines! Wie aber Reichthum in der Welt nicht immer glücklich macht, ſo auch hier: der arme Mann konnte kaum mehr ſchlafen und verlor vor lauter Aufregung faſt allen Appetit. Das war auch ganz natürlich; kaum hatte er ſein Dukaten-Schwein auf zehn Minuten im Freien gelaſſen, war er ſchon allerorts hinter ihm drein und inſpizirte unermüdlich die — — Andenken, welche daſſelbe hinterließ. Aber die Freude ſollte bald ein Ende haben; zu Anfang der zweiten Woche ſchien das Wunderthier an Indigeſtionen zu leiden, am zwölften Tage war es dem Verenden nahe. Raſch eilte nun der Bauer zum Verkäufer und hoffte ſich für den Verluſt des Thieres ſchadlos halten zu können; der Verkauf ſei null und nichtig, meinte er, denn das Schwein ſei krank geweſen. Die Krankheit deſſelben aber verſchwieg er. Der Verkäufer kam, beſah den Patienten und erklärte ſich bereit, dem Bauer die Kaufſumme zurückzuerſtatten. Während der Verhandlungen erlag der Kranke ſeinen Leiden und der Verkäufer ließ eine Sektion vornehmen, damit man erfahre, was dem Thiere gefehlt habe. Dabei fand man denn im Magen des Schweines einen halboffenen Lederſack, welcher noch 140 Franken in Gold und 7 Franken Münze enthielt. Jetzt behauptete nun das ſchlaue Bäuerlein, der Sack mit dem Gelde gehöre ihm, das Schwein habe ihn auf ſeinem Acker ausgegraben und gefreſſen, und wenn auch das Schwein nicht mehr ſein Eigenthum ſei, ſo gehöre ihm doch das Geld mit Fug und Recht. Die Sache iſt jetzt vor Gericht anhängig, denn der Verkäufer machte gleiche Anſprüche auf das Geld, indem er ſeinerſeits behauptet, das Schwein habe ſchon vor dem Verkaufe Spuren dieſer Krankheit gezeigt. Es ſei alſo damit bewieſen, daß es den Geldbeutel auf ſeinem Acker gefunden.

Lokales.

Freiſing, 31. Jan. Ueber den Eiſenbahnunfall, welcher ſich vorgeſtern Abends auf der Strecke zwiſchen hier und Neufahrn ereignete, können wir heute folgendes Nähere berichten. Die Veranlaſſung zur Entgleiſung eines der letzten Wagen des von hier noch München um 5 Uhr 50 Min. abgehenden Güterzuges war ein ſcheu gewordenes in den Zug gerathenes Pferd. Die Bahn war bald wieder befahrbar und erhielten die ſpäter verkehrenden Züge eine beträchtliche Verſpätung nicht.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

Er machte eine Pauſe, dann las er mit ſcharfer Stimme: „Es ſei hiermit kund zu wiſſen, daß ich unterzeichneter Jakob, genannt Untermüller, das Bergthal oberhalb meiner Untermühle dem Andreas Ockenfels als mein freies Eigenthum, beſtehend aus hundert Morgen, für tauſend Thaler verkaufe mit dem Rechte, daß beſagter Andreas Ockenfels dort eine andere Mühle anlegen, das Waſſer des Mühlbachs zu dem Betrieb ſeines Werkes, ſo wie auch zu allen anderen Zwecken verwenden darf, um Land, Wieſen, Gärten ſo er zu bauen gedenkt, zu bewäſſern, und daß dies Rech für ewige Zeit an den Beſitz des genannten Bergthals gebunden ſein ſoll."

„Meine Herren," ſchloß er darauf, „da haben Sie i der unzweifelhafteſten Weiſe das Recht feſtgeſtellt. De Beſitzer des Bergthals iſt nach dieſem wahrhaftigen un unverfälſchten Akte befugt, das Waſſer nicht allein zu

Betrieb ſeiner Mühle, ſondern auch zur Bewäſſerung von Land, Wieſen und Gärten zu verwenden, ſo er zu bauen gedenkt. Es handelt ſich hier alſo nicht um Schliche und Kniffe, es handelt ſich um geſchriebene und verbriefte Rechte. Wie aber will man den Mann tadeln, der für ſich und ſein Haus ſorgt? Ich übergebe Ihnen hiermit die Urkunde und trage darauf an, daß Sie die Klage zurückweiſen."

Tiefe Stille herrſchte im Saale. Der Richter nahm das inhaltsſchwere Papier und entfernte ſich mit ſeinen Collegen durch eine Thür im Hintergrunde. Auch dann ließ die Ruhe nicht nach. Alles war geſpannt auf den Ausgang des eigenthümlichen Falles. Die Nachbarn flüſterten nur leiſe miteinander. Conrad ſah, wie ſein Vater mit ſeinem Vertheidiger ſprach, der ihm hoffnungsvoll zulächelte, während Juſtus von ſeinem Advokaten ein ſchweigendes Achſelzucken erhielt.

Nach einer Viertelſtunde kehrten die Richter zurück. Sie nahmen Platz, und der Vorſitzende verkündete den Wahrſpruch, der in Erwägung des unzweifelhaften Beſitztitels von Seiten des Bergmüllers in Betreff des Waſſers die Wieſen deſſelben beſtehen ließ und die Klage des Juſtus nicht allein zurückwies, ſondern ihn auch in die Koſten verurtheilte.

Die Anweſenden nahmen dieſe Mittheilung ruhig entgegen. Man ſah ihren Geſichtern an, daß ſie nach den Auseinanderſetzungen des letzten Advokaten nichts Anderes erwartet hatten. Gleichwohl ſchienen alle Sympathien auf der Seite des Juſtus zu ſein. Man betrachtete ihn allerwärts mit theilnehmenden Blicken. Auch Conrads Aufmerkſamkeit war ganz und gar auf den armen Mann gerichtet, deſſen Exiſtenz hier den Todesſtoß erhielt.

(Fortſetzung folgt.)

Sonntag, den 11. Februar l. J. Nachm. 1 Uhr

wird im **alten Wirthshauſe zu Neufahrn** bei Freiſing die circa 600 Tagw. umfaſſende (240 2a)

Schafweide

an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. Hiezu ladet Steigerungsluſtige ein

Die Gemeindeverwaltung Neufahrn.
Grimmer, Bürgermeiſter.

☞ !! Aufgepaßt !! ☜

Der Unterfertigte, welcher in **Nandlſtadt** eine ganz neu eingerichtete **Brauerei** im Betriebe hat, gibt hiemit bekannt, daß er am

Samſtag, den 10. und Sonntag, den 11. Februar

die

Geſchäfts-Eröffnung

beginnt, wobei ausgezeichnetes (178 3b)

Nandlstädter Doppelbier,

ſowie **warme und kalte Speiſen**

verabreicht werden. ☞ **Anſtich Samſtag Nachmittags 3 Uhr.**

Hiezu ladet freundlichſt ein

Michael Maier,
Bierbräuer in Nandlſtadt.

Geschäfts-Anzeige.

Ich bringe hiedurch zur ergebenen Anzeige, daß ich die (242)

☞ **Mehl-Niederlage** ☜

☞ im Hauſe des **Ziegelwirthes** ☜ übernommen habe und von jetzt an ausübe. Ich werde jederzeit alle Sorten ☞ **Mehl** ☜ in friſcher Waare auf Lager halten und zu den möglichſt billigſten Preiſen abgeben.

Auch wird Getreide gegen Mehl eingetauſcht.

Freiſing. Birnkammer.

Speiſe-Karten

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung.

Am Glockenbach 5, München. (2 26b)

Sonntag, den 4. Februar

Tanz-Unterhaltung

in Grüneck,

wobei für gutes **Haimhauſer Bier** und gute Küche beſtens geſorgt iſt.

Es ladet zu zahlreichem Beſuche ein

(238 2a) **Völk**, Gaſtwirth.

Am Sonntag, den 4. Februar

Tanz-Muſik

beim Metzgerwirth in Zolling,

wozu freundlichſt einladet (241)

Joh. Göbel.

Am Sonntag, den 4. Febr.

Tanz-Musik

in Hohenkammer

wozu einladet (177 2b)

Franz Rieſch,
Gaſtwirth.

Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit und Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindsucht etc. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die **Stollwerck'schen Brustcaramellen**, welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Pſalmen

auf den heil. Namen

Maria

ſind zu haben in der

Wölfle'ſchen Buchhandlung
und bei
Oswald, Buchbindermeiſter.

Eiserne Tragbalken

zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brücken-Bauten, empfiehlt zu den billigſten Preiſen (127 5b)

Georg Mittermayer.

Für Frauen!

Wie läſtig nach Krankheiten und beſonders bei Frauen nach Entbindungen das Ausfallen der Haare iſt, bedarf keiner weiteren Erläuterung und empfehlen wir als einzig ſicheres Mittel den

Vegetabiliſchen Haarbalſam

von **Dr. Robin.** Gegen Einſendung oder Entnahme von Mk. 2 franco zu beziehen durch das General-Depôt von (58 8b)

G. M. Baer & Cie., Nürnberg, Sandgaſſe 3.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne **Michael Maier** von Schweitenkirchen (Bez.-A. Pfaffenhofen) etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für die von demſelben gemachten Schulden von heute an nichts mehr bezahle.

Schweitenkirchen, den 30. Januar 1877 (239)

Katharina Maier, geweſene Gütlerin in Riesdorf.

Gelegenheitskauf billig

ächter franzöſiſcher Champagner

ganze Flaſchen Sillery Mouſſeur	Mk.	3.	—	Pf.
in Originalkörben von 60 Flaſchen	„	2	80	„
bei Abnahme von 2 Körben à 60 Flaſchen	„	2.	50	„
Arac, Rum, Cognac ganze Flaſche	„	1	50	„
bei Abnahme von 12 Flaſchen	„	1.	30	„

Probeſendungen werden per Nachnahme reell abgefertigt.

Lorenz Streicher,
München, am Platzl.

Freiſinger Schranne vom 31. Januar 1877

A Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall		geſtieg	
	2Hect	2Hect	2Hect	2Hect	2Hect.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf	M.	pf	M	pf.
Waizen	4	399	403	399	4	37	37	36	66	35	40	—	—	—	15
Korn	—	63	63	63	—	26	14	25	63	24	26	—	—		69
Gerſte	—	32	32	32	—	24	—	23	97	23	58	–	43	—	–
Haber	—	193	193	193	—	16	43	15	6	14	14	—	—	—	49
Reps	—	—		—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	-	—	—	—	-

Moosburger Schranne vom 30. Januar 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M	pf.
Waizen	8	277	285	270	15	36	11	35	6	33	85	—	—		28
Korn	—	15	15	15	—	25	87	25	15	24	38	–	28	—	—
Gerſte	10	121	131	123	8	25	81	24	97	23	74	—	18	—	—
Haber	8	43	51	46	5	14	41	13	58	3	2	—	3	–	

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

Aus der Frauenwelt bringt der beliebte Schriftſteller **Robert Schweichel** in der neueſten Unterhaltungs-Nummer der Illuſtrirten Frauen-Zeitung ſehr intereſſante, von Illuſtrationen begleitete Mittheilungen. Er erzählt uns u. A. von der verſtorbenen Herzogin von Aoſta, der unglücklichen früheren Königin von Spanien, von ihrem Begräbniſſe und den ihr zu Ehren veranſtalteten Trauerfeierlichkeiten, von der Enthüllung des in Luxemburg der verſtorbenen Prinzeſſin Amalie der Niederlande errichteten Denkmals, von der Prinzeſſin Eboli, die ein bisher unbekanntes Portrait und neuere hiſtoriſche Forſchungen in ganz anderem Lichte darſtellen, als Schiller im „Don Carlos“ gethan; — ferner erzählt er uns von den neueſten Schickſalen der Adele Spitzeder und ihrer ſpaniſchen Nachahmerin, der viel mehr vom Glück begünſtigten Donna Baldomera de Larra, und von manchen anderen Curioſitäten aus dem Frauenleben der letzten Monate. Dieſelbe Nummer bringt u. A. auch den Schluß eines Artikels von **Braun-Wiesbaden** über die türkiſchen Frauen, und eine Biographie des im vorigen Jahre verſtorbenen Schriftſtellerpaares Reinsberg-Düringsfeld, mit beſonderer Würdigung ihrer literariſchen Bedeutung, aus der Feder **Adolf Strodtmann's**. — Die neueſte Moden-Nummer (3) enthält neben einer großen Anzahl der reizendſten Handarbeiten die der Saiſon entſprechenden Ball- und Braut-Toiletten und Coiffüren, ſowie mehrere Muſter für die jetzt ſo beliebten farbig verzierten Wäſcheſtücke, zum Theil nach Modellen ſlaviſchen Urſprungs. Man kann auf das beliebte, vortrefflich ausgeſtattete Blatt (vierteljährlich M. 2.50) bei jeder Buchhandlung und Poſtanſtalt abonniren

Coursbericht

vom **29. Januar** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.		
4½% Obligationen ½ f.	101.30	1.1
4% dto . . Mark	93 80	93.6
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.90	93.7
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.1
dto. . . . . . fl.	99.	98.1
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	95.
dto . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.10	91.
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.50	16
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.
3% Lombard-Bahn	—	46.
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar Nordoſtbahn . .	—	51.
5% „ Oſtbahn	—	49
5% „ Galiziſche Bahn .	—	51.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . . .	—	69.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene		
1885er Bonds	–	98.
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17
Ansbach Gunzenhauſer	24.50	–
4% bayer. Prämien Anleihe	124.50	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.24	16.
Engl. Sovereigns . . . . . „	20 36	20
Oeſter. Banknoten	166.10	16

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 28. Freitag, 2. Februar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Des Feiertages wegen erſcheint das nächſte Blatt Samſtag Abends.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für die Monate Februar und März werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mark.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Die periodiſche Verifikation betr.

Gemäß § 30 der Allerh. Verordnung vom 23. Nov. 1869 „die Normaleichungs-Commiſſion, die Verifikatoren, die Stempel und Eichzeichen, die Maaß- und Gewichts-Viſitationen betr.“ müſſen ſämmtliche im öffentlichen Verkehr befindlichen Maaße, Gewichte und Waagen von den Eigenthümern von Jahr zu Jahr einer wiederholten Eichung und Stempelung durch den Verifikator des Bezirks unterſtellt werden.

Der Verifikator hat den Bürgermeiſtern die Tage und Stunden anzugeben, zu welchen er ſich zur Vornahme der periodiſchen Verifikation in den Gemeinden einfindet.

Die Bürgermeiſter haben ſodann hierüber die erforderliche Bekanntmachung zu erlaſſen und in derſelben das Lokal zu bezeichnen, wohin die Betheiligten ihre Maaße, Gewichte und Waagen zu bringen haben.

Obwohl nun nach Anzeige des Bezirks-Verifikators von Seite desſelben bisher die Verifikationstage den Bürgermeiſtern acht Tage vorher bekannt gegeben wurden, kam es gleichwohl regelmäßig vor, daß den Verifikationspflichtigen von Seite der Bürgermeiſter erſt an den Verifikationstagen ſelbſt eingeſagt wurde, ſo daß der Verifikator Stunden lang auf das Erſcheinen der Pflichtigen warten mußte.

Auch die Beibringung der Hohlmaaße für Getreide, Kartoffel u. ſ. w. nach Moosburg und Freiſing an den hiezu beſtimmten Verifikationstagen wird von Seite der meiſten Pflichtigen verſäumt.

Zur künftigen Sicherung eines durchgreifenden Vollzuges der periodiſchen Verifikation werden die Bürgermeiſter beauftragt, von nun an die Tage, an denen der Verifikator zur Vornahme der periodiſchen Verifikation in den Gemeinden ſich einfindet, ſowie die Tage für die Verbringung der Hohlmaaße zur Verifikation nach Freiſing und Moosburg rechtzeitig öffentlich bekannt zu machen und den Gewerbe- und Handeltreibenden noch beſonders gegen unterſchriftlichen Nachweis einſagen zu laſſen. Die Verifikationspflichtigen ſind hiebei jedesmal auf § 369 Z. 2 des Reichsſtrafgeſetzbuches aufmerkſam zu machen, wonach Gewerbetreibende, bei denen ein mit dem geſetzlichen Eichungsſtempel nicht verſehenes Maaß oder Gewicht oder eine unrichtige Waage vorgefunden wird, oder welche ſich einer andern Verletzung der Vorſchriften über die Maaß- und Gewichtspolizei ſchuldig machen, mit Geldſtrafe bis zu 90 Mark oder mit Haft bis zu 4 Wochen beſtraft werden.

Für dieſe rechtzeitige Bekanntgabe der Verifikationstage werden die Bürgermeiſter verantwortlich gemacht und bei einkommenden Anzeigen über Saumſeligkeit von ihrer Seite unnachſichtlich mit Disciplinarſtrafen belegt werden.

Freiſing, den 25. Januar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 31. Jan. Prinz Leopold wird Mitte Februar eine mehrwöchentliche Reiſe nach Aegypten antreten.

— München, 31. Jan. Die allgemeine Fiſcherei-Ordnung für Oberbayern vom 2. Juni 1862 und die beſonderen Fiſcherei-Ordnungen für den Tegern-, Schlier-, Chiem-, Walchen-, Kochel, Staffel-, Ammer-, und Würmſee vom 17. Juni 1862 ſind aufgehoben worden und an Stelle dieſer Vorſchriften nunmehr getreten: die oberpolizeilichen Vorſchriften vom 27. Juli 1872 nebſt den hiezu für einzelne Gewäſſer des Regierungsbezirkes unterm Heutigem erlaſſenen Ausnahmsbeſtimmungen, ferner die zur Ergänzung der vorbezeichneten oberpolizeilichen Vorſchriften erlaſſene Kreis-Fiſcherei-Ordnung.

— München, 30. Jan. Die Gieſinger Kirchenbaulotterie bietet auf 300,000 Looſe zu 2 Mk. volle 11,900 Treffer im Geſammtwerthe von 285,000 Mk., und es kommt bereits auf 25 Looſe ein Treffer. Augenſcheinlich hat daher der Spekulationsluſtige günſtige Gewinnſtausſichten. Zudem kommt noch die Nothwendigkeit des raſchen Ausbaues des ſchönen, neuen katholiſchen Gotteshauſes zu Gieſing, welches noch vor Ablauf des jetzigen Jahrganges unter Dach kommen und völlig ausgebaut werden ſoll. Es ſei daher die Gieſinger Kirchenbau-Prämienkollekte zur ausgiebigſten Betheiligung an dem edlen Werke auf das Wärmſte empfohlen.

— Ein frecher Einbruch wurde in der Nacht vom 28. auf 29. Januar in der iſolirt gelegenen Filialkirche Degerndorf bei Brannenburg verübt. Der Dieb holte ſich bei dem zunächſt gelegenen Bauernhofe eine Leiter, ſtieg damit durch ein Fenſter der dem Bahnhof zugekehrten Front, erbrach den Tabernakel und entnahm demſelben den ſogenannten Kreuzpartikel. Beim Herausſteigen verlor er die Reliquie, die dann der Gendarmerie-Commandant von Fiſchbach fand. Gleichzeitig entwendete der Dieb dem Muttergottesbilde die ſilberne Krone, wobei er eine ſtarke Schraube, womit dieſelbe befeſtigt war, abbrechen mußte. Ein Verſuch, den Opferſtock zu erbrechen und von der Kirche aus in die Sakriſtei zu dringen, iſt bemerkbar, nicht aber geglückt. Bezüglich der Thäterſchaft iſt noch nichts bekannt.

— Nürnberg, 30. Jan. Die „ſchlechten Zeiten“ fordern überall ihre Opfer, auch unter den Kapital-Renten-Steuerfatirenden; wie wenigſtens im Nürnberger Magiſtrat conſtatirt wurde, iſt dieſe Gattung ſeit dem Jahre 1874 um 429 (1874: 3006; 1877/79: 2577) Fatirende zurückgegangen, obwohl Nürnberg ſeit dieſer Zeit an Einwohnern bedeutend gewachſen — alſo jedenfalls nicht an Kapitaliſten und viele von den früheren ſind wohl aus dieſer Kategorie verſchwunden. — Ein ebenſo merkwürdiges Zeichen für genannte Stadt bleibt die auffallende Minderung der Eheſchließungen, indem im Jahre 1874: 1185, 1875: 1127, 1876 nur mehr 949 vorkamen.

Baden. Baden, 28. Januar. Unſere Stadt wurde geſtern Abend durch die Nachricht eines Doppelmords in große Aufregung verſetzt, da ſich die Geſchichte in dem obern Stock eines ſtark beſuchten, mitten in der Stadt liegenden Bierlokals abgeſpielt. Friſeur D..... lebte ſeit ungefähr einem halben Jahre, vielleicht etwas länger, getrennt von ſeiner Frau; letztere hatte dieſe Trennung, mit welcher er nicht einverſtanden war, auf dem Prozeßwege angeſtrengt und den Prozeß gewonnen; ſeit dieſer Zeit betrieben Beide, ſie ihr Modiſten, er ſein Friſeurgeſchäft, ruhig weiter. Geſtern Abend nach 9 Uhr begab ſich D. in die genannte Brauerei, wartete die Zeit des Heimkommens ſeiner Frau ab, ging dann hinauf, trat die Zimmerthüre mit einem Fußtritt ein und ſtreckte, nach kurzem Wortwechſel, durch einen Revolverſchuß in das Ohr, ſeine Frau todt nieder, worauf er mit einem zweiten Schuß in den Mund ſich ſelbſt tödtete. Die ganze Angelegenheit hatte keine fünf Minuten gedauert, denn als die Mitbewohner auf die Schüſſe hin herbeieilten, fanden ſie beide ſchon todt. Daß D. den ganzen Tag ſchon mit Mordgedanken umgegangen ſein muß, geht aus dem Umſtande hervor, daß er, am Nachmittag einem Freunde begegnend, demſelben geſagt haben ſoll: „Leb' wohl, lieber Freund, wir ſehen uns in dieſer Welt nicht wieder!“ was dieſer natürlich als Scherz anſah.

Ausland.

Oeſterreich Wien, 31. Jan. Der Hauptgegenſtand der türkiſch ſerbiſchen Verhandlungen iſt die Räumung des ſerbiſchen Gebietes von der türkiſchen Occupation und die Zahlung des Tribut-Rückſtandes. Wie die „Preſſe“ aus Warſchau vernimmt, wird daſelbſt einem Gerücht zufolge eine Drei-Kaiſer-Zuſammenkunft erwartet; man ſoll bereits Vorbereitungen dazu treffen. (Tel.)

— Wien, 31. Jan. Auch Montenegro iſt zum Frieden bereit. Die Verhandlungen werden in Scutari geführt, und zwar ſeitens Montenegro's durch den Senatspräſidenten Petrowitſch. (Tel.)

— Meran (Tyrol), 24. Januar. Im Monat Januar hatten wir noch nie einen ſolchen Fremdenverkehr wie heuer und eine noch ſeltenere Erſcheinung iſt es, daß zu dieſer Jahreszeit und in nicht geringer Zahl Kurgäſte aus Nizza und Mentone hierher gereiſt kommen. Seit vorgeſtern haben wir nun auch ein unvergleichlich ſchönes Wetter, nur zu warm (+ 12° R. im Schatten, + 22,5° in der Sonne). um hoffen zu können, daß wir ſolcher Tage allzu viele zählen dürfen. Noch blühen im Freien bei uns die Roſen und der Gewürzſtrauch ſpendet ſchon tagelang den im Valerie-Garten Luſtwandelnden ſeine duftenden Frühlingsblüthen.

Rußland. Kiſcheneff, 28. Jan. Daß die Lage noch immer eine ernſte iſt, beweiſt das geſtern publizirte Geſetz über den Wirkungskreis des Civilcommiſſärs im feindlichen Lande. Der Commiſſär iſt dem Höchſtcommandirenden unterſtellt und ſeine Competenz erſtreckt ſich über ſämmtliche Verwaltungsangelegenheiten. Nur für die diplomatiſchen Angelegenheiten iſt eine beſondere Kanzlei creirt worden. — Die Truppen, welche in dem Benderer, Tiraspoljer und Ananjewer Kreiſe dislocirt wurden, haben die Ordre zur Marſchbereitſchaft in der Richtung nach dem Pruth erhalten. Die allgemeine Meinung der Offiziere iſt, daß erſt mit dem Wechſel in der Perſon des Obercommandirenden das Signal zu einer Bewegung der Armee gegeben werden dürfte. Die Ernennung eines Nachfolgers des erkrankten Großfürſten dürfte ſehr bald erfolgen. — Die Dnieſterfeſtungen ſind vollſtändig armirt worden. Die Commiſſion, welche die Inſpection der feſten Plätze vorzunehmen hatte, iſt mit der Arbeit fertig, und ihre Berichte lauten ſehr befriedigend. Namentlich ſoll Bender ſich in einem außerordentlich vertheidigungsfähigen Zuſtande befinden. — Das Belagerungsgeſchütz iſt in Bjelzt und Chotim in mehrere Parks formirt worden. — Um in der Beförderung der groben Geſchütze keinem Hinderniſſe zu begegnen, iſt zur Anſchaffung einer Maſſe von Reſervepferden geſchritten und ſind andere Vorkehrungen getroffen worden. — Der Train wächſt immer mehr an, und es iſt nur zu beſorgen, daß er wegen ſeiner coloſſalen Dimenſionen (es ſind 2000 Fuhrwerke und 5400 Pferde in den letzten drei Wochen zugewachſen) ſchließlich ein Hinderniß für die Mobilität der Armee werde. — Wie verlautet, ſoll General Ignatieff hier eintreffen, um in einer rein militäriſchen Angelegenheit mit dem Generalſtabs Chef zu conferiren. — Der Commandant der Flotte und Häfen des ſchwarzen Meeres, Viceadmiral Arcas, ſoll dem Hauptquartier zugetheilt werden. Man vermuthet, daß er die ruſſiſche Flottille von Kanonenbooten, welche in Ismail und Galatz in die Donau gelaſſen werden ſollen, zu befehligen beſtimmt ſei. Die Bemannung dieſer Flottille befindet ſich bereits vollzählig am Pruth. — Wiewohl bis jetzt von einer Mobiliſirung der aus 12 Regimentern beſtehenden Garde offiziell noch nichts verlautet, betrachtet man es doch als ſicher, daß dieſe Elite-Truppe vielleicht ſchon im nächſten Monat zur Südarmee ſtoßen wird, die dadurch einen Zuwachs von 54,000 Mann erhalten würde.

Türkei. Erzerum, 14. Jan. Die Truppenzuzüge aus Siwas, Beyrut, Damaskus und Smyrna dauern fort. Die Ungunſt der winterlichen Jahreszeit ſtört die militäriſche Bewegung ganz und gar nicht. Auf der von Trapezunt hieher führenden Straße bewegen ſich fortwährend Truppen-Kolonnen, lange Transportzüge mit Munition und Mundvorräthen und Geſchütze, welche mühſelig durch Schnee und Koth vorwärts gebracht werden. Die Truppen und das Kriegsmaterial bleiben theilweiſe hier, theilweiſe werden ſie nach der ruſſiſchen Grenze dirigirt. Die kleinaſiatiſche Armee iſt in drei Corps eingetheilt, deren Stäbe ſich hier, in Batum und Bajazid befinden. Jedes der drei Corps beſteht aus zwei Diviſionen zu 28 Bataillonen Infanterie, zwölf Schwadronen Kavalerie, und 48 Geſchützen. Auf voller Kriegsſtärke, die allerdings zur Stunde noch nicht erreicht iſt, zählt das Infanterie-Bataillon 850 Mann. Bis zum 1. Februar rechnet man 170 Bataillone beiſammen zu haben, von welchen 36 auf die Feſtungsbeſatzungen kommen, ſo daß die Operations-Armee 134 Bataillone ſtark ſein dürfte. Rechnet man noch die Irregulären hinzu, ſo wird der Geſammtſtand der türkiſchen Armee, der nöthigenfalls auch für eine Offenſive genügen dürfte, ſich immerhin ohne Uebertreibung auf einen Kombattantenſtand von 120—130,000 Mann taxiren laſſen. — In Batum ſollen zwei türkiſche Panzerfregatten und mehrere Aviſos fortwährend zur Dispoſition des Armee-Kommandos ſtationiren. Von der Verſenkung von Torpedos iſt man abgekommen, da die türkiſche Flotte im ſchwarzen Meere ihre dominirende Stellung behaupten zu können hofft.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Das oberbayeriſche landwirthſch. Kreiskomité veranſtaltet am Aſchermittwoch den 14. Febr. gelegentlich des erſten Faſtenviehmarktes in München einen „Zuchtbullenmarkt“, bei welchem nachſtehende Preiſe für die beſten Zuchtſtiere verabfolgt werden: 1) Miesbacher-, Simmenthaler- und Prinzgauer Schlages (buntes Gebirgsvieh), 5 Preiſe zu 70, 60, 50, 40 und 30 Mk. und je 3 Preiſe zu 20, 15 und 10 Mk. 2) Einfarbiger Gebirgsrace (Algäuer, Murnau=Werdenfelſer ꝛc.) 6 Preiſe zu 70, 60, 40, 20, 15 und 10 Mk. Hiebei können nur jüngere Stiere concurriren, welche noch nicht oder erſt einmal gebrochen, alſo nicht mehr als 2 (Erſatz) Schaufeln haben.

Nürnberg, 27. Jan. (Hopfenmarktbericht.) Während man Anfangs und Mitte der Woche eine lebhaftere Entwicklung des Geſchäftes vermuthen konnte, ſchließt heute die Woche ziemlich ſtill. Primaſorten, beſonders Spalter Landſiegelgut waren begehrt, ſind aber am Platze etwa nur bei größeren Handlungen zu finden und gingen zu geheimen Preiſen ab. Es ſind bis jetzt Mittags blos 20 Ballen zu verzeichnen, welche nur in geringen Sorten weichende, in guten Sorten feſte Preiſe bekunden.

Lokales.

Freiſing, 1. Febr. Anfangs nächſter Woche wird die Wiener Damenkapelle, welcher von der Weltausſtellung her der beſte Ruf vorausgeht, hier auftreten und im Stieglbräuſaale Concerte veranſtalten. Wir machen hierauf unſere Leſer aufmerkſam.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

Der Verurtheilte nahm den Spruch ſo ruhig hin wie er konnte. Sein ſonſt ſo heiteres Antlitz war aber ernſt und ſtarr. Eine eigenthümliche Bläſſe lag auf ſeinem Geſichte. So verließ er ſeinen Platz und ging ruhig durch die Menge nach dem Ausgange des Saales. Seine Schutzzeugen folgten ihm. Die meiſten Menſchen verließen den Raum. Auch Conrad ſtand auf und folgte dem Zuge.

Vor der Thür erreichte er den Nachbar und reichte ihm die Hand. „Juſtus,“ ſagte er mit bewegter Stimme, „Ihr habt den Proceß verloren. Ich hoffe, Ihr rechnet den Ausgang mir nicht an. Bewahrt mir Euere Freundſchaft, wie Ihr die meinige immer beſeſſen habt. Ich werde es nie vergeſſen, wie gut Ihr mir geweſen ſeid. Wir wollen Beide auf beſſere Zeiten hoffen.“

Dieſe herzlichen Worte thaten dem gepreßten und bedrängten Herzen wohl. Juſtus nahm die Hand des jungen Mannes und antwortete mit einem bittern Lächeln: „Gott ſchickt uns ſchwere Prüfungen. Was mich angeht, ſo wollte ich ſie mit Freuden tragen. Wäre nur nicht der alte Mann, dem dieſer Spruch den Tod geben wird. Doch, wie Gott will!“

„Seid verſichert,“ nahm Conrad wieder das Wort, „daß ich in dieſer Sache thun werde, was ich kann. Leider aber iſt meine Macht ſehr gering.“

„Ich weiß es,“ erwiderte der Müller, „das Herz Deines Vaters iſt wie Stein. Aber das Deinige iſt gut und weich, und das gibt mir wenigſtens einen Troſt auf den Weg.“

Eine Thräne ſtand in Conrad’s Auge. Er ſchüttelte dem unglücklichen Manne nochmals die Hand und ging in den Saal zurück. Dort ſtand ſein Vater, umgeben von einigen Bekannten, die ihm zu dem errungenen Erfolge Glück wünſchten. Auch Herr Sternberg war bei ihm und ließ ſich in nicht ebenen Reden über die Anmaßungen der kleinen Leute los, die von Recht und Geſetz keine Ahnung hätten und dennoch überall unbefugte Anſprüche erhöben.

Conrad blieb ſcheu in der Ferne. Als ſein Vater ihn ſah, trat er zu ihm und ſprach einigermaßen verletzt: „Nun, mein Sohn iſt der Letzte, der mir gratulirt. Ich denke indeß, Du haſt eingeſehen, wie richtig ich in dieſer Angelegenheit gehandelt habe. Jeder iſt ſich ſelbſt der Nächſte. Das iſt kein eitler, grauſamer, ſondern ein guter Spruch, wenn er nach dem Recht angewendet wird. Und hier war ich in meinem guten Recht. Das Urtheil unbeſtechlicher und tüchtiger Richter wird Dir über dieſe Sache, von der Du ganz falſche Begriffe hatteſt, die Augen geöffnet haben.“

„Möge Alles zum Guten ausſchlagen,“ ſprach Conrad. „Er vermochte nur mit einer allgemeinen Redensart zu antworten.

Der Alte verabſchiedete ſich von ſeinen Freunden. Der Advocat und Herr Sternberg ſchloſſen ſich an. Conrad folgte. Sie gingen gemeinſam in den Gaſthof. Es war ſchon gegen Mittag, als ſie dort einkehrten. Der Kellner führte ſie in ein Zimmer, wo eine beſondere Tafel mit ſechs Gedecken hergerichtet war. Der Bergmüller hatte das Mahl beſtellt, um ſeine Freunde zu bewirthen. Zunächſt befanden ſich der Advocat und Vater und Sohn in dem Zimmer. Herr Sternberg ſagte an der Thür, daß er ſich gleich einfinden werde. Aber für wenn mochten die anderen Gedecke ſein? Conrad zerbrach ſich den Kopf.

Da öffnete ſich die Thür und Herr Sternberg trat mit ſeinen Töchtern Bertha und Emma ein. Der Bergmüller ging ihnen freudeſtrahlend entgegen. Für Conrad war dieſe neue Begegnung entſchieden unangenehm. Er wußte, worauf es abgeſehen war. So fand er ſich kaum im Stande, die gewöhnliche Artigkeit gegen die Damen zu üben.

(Fortſetzung folgt.)

Soeben erſchien im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freiſing** und iſt vorräthig in allen Buchhandlungen (hier in der Wölfle’ſchen Buchhandlung):

HERMANN,

eine

paſtorale Erzählung in Briefen

von einem

Seelſorgsprieſter der Erzdiöceſe Salzburg.

Groß Octav=Format. 180 Seiten. Preis 2 Mark.

☞ Geſchäfts=Anzeige. ☜

Ich bringe den geehrten Einwohnern Freiſing’s ſowie Umgebung zur Anzeige, daß ich ein ☞ **Blas-Inſtrumenten-Geſchäft** ☜ hier eröffnet habe. Ich werde ſtets bemüht ſein, alle Arten von Inſtrumenten neu, ſowie auch alle Reparaturen beſtens und billigſt zu beſorgen. (246 2a)

Achtungsvoll
Freiſing. **Franz Niesbeck,**
Inſtrumentenmacher, Kochbäckergaſſe 198.

Mittel gegen Trunkſucht.

Trunkſucht, wodurch Tauſender Familienglück und ehelicher Friede geſtört; wird durch mein der Geſundheit unſchädliches Mittel, das mit oder ohne Wiſſen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

Johannes Seifert, Droguiſt,
Berlin, Strausberger Str. 26.

Für die bekannte

Flachs-, Hanf-, Wergſpinnerei, Weberei, Zwirnerei und Bleicherei

in **Bäumenheim** (bayer. Bahnſtation),

prämiirt auf den Ausſtellungen München 1868, 1871, 1872, 1874, 1875, Ulm 1871, Wien 1873,

nehmen **Flachs**, **Hanf** und **Abwerg** fortwährend zum Lohnverſpinnen, Weben, Zwirnen und Bleichen an: (2338 3b)

Herr **Adam Schön** in Freiſing.
Herr **Andr. Schmidt** in Dachau.
Herr **Franz Mühling** in Freiſing.
Herr **Jak. Wimmbauer** in Mandlſtadt.
Herr **Anton Eppelsheimer** in Pulling.

Schnellſte und beſte Bedienung wird zugeſichert.

Die Eiſenbahnfrachten hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Katholiſches Caſino.

Am Freitag, den 2. Februar findet die

Verſammlung

Nachmittags 4 Uhr ſtatt. (243)

Der Ausſchuß.

Lebensverſicherungsbank für Deutſchland in Gotha.

Gegründet 1827. **Eröffnet am 1. Januar** 1829. (247)

Stand Ende 1876.

Verſichert 48,804 Perſonen mit	308,049,700	Mk.
Davon 1876 neu eingetreten 3554 Perſonen mit .	28,810,400	"
Bankfonds	73,900,000	"
Ausbezahlte Sterbefälle ſeit 1829	101,029,700	"
Durchſchnitt der Dividende der letzten 10 Jahre .	36,8	Prozent.
Dividende im Jahre 1877	41	"

Verſicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt. **Christian Huss**, Freiſing.

Holz-Verſteigerung.

Am Dienſtag, den 6. Febr. Vormittags 8 Uhr beginnend

werden im **Altfiſcherholz** nahe bei **Helfenbrunn**

60 Fichten- und Tannenausſchnitte,
40 Maß Fichten- und Tannenſcheitholz,
50 Haufen Ueberholz und
45 Maß Stockholz verſteigert.

Die näheren Bedingungen werden am Verſteigerungstage bekannt gegeben. Es ladet hiezu freundlichſt ein (244 3a)

Xaver Mair.

Warnung.

Ich warne hiemit den **Andreas Wiesheu**, angehender Obermeier-Bauer in Haindlfing, die gegen mich gemachten lügenhaften Beleidigungen zum zweiten Mal beim Jungbräu zu unterlaſſen, andernfalls ich gerichtlich verfügen werde. (245)

Tüntenhauſen. **Rieger.**

Blaue ſtarke

Hand-Aktendeckel

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Newyork, 22. Jan. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff des Nordd. Lloyd „Baltimore", Capt. H. Andreßen, welches am 27. Dez. von Bremen und am 30. Dezbr. von Southampton abgegangen war, iſt geſtern wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Neworleans, 22. Jan. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff des Norddeutſchen Lloyd „Hannover", Capt. H. Erdmann, welches am 26. Dezbr. von Bremen und am 30. Dez. von Havre abgegangen war, iſt geſtern wohlbehalten hier angekommen.

Speiſe-Karten

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Getreidepreiſe.

Deggendorf, 27. Jan. Per D.-H.:
Waizen 34 Mk. 22 Pf. geſt. — M. 3 Pf.,
Korn 25 M. — Pf. geſt. — M. 23 Pf.,
Gerſte 22 M. 28 Pf. geſt. — M. 26 Pf.
Haber 13 M. 81 Pf geſt. — M. 90 Pf.

Coursbericht

vom **31. Januar** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½ % Obligationen ½ j. . .	101.30	101.10
4 % dto. . . Mark	93.90	93.70
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.90	93.70
4½ % Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½ % bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½ % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	196.50
Oeſterreich.		
4½ % Silberrente	—	56.60
Prioritäten.		
5 % Franz-Joſeph-Bahn . .	—	76.
3 % Lombard-Bahn	—	46.60
3 % Staatsbahn	—	63.40
5 % Ungar. Nordoſtbahn . .	52.20	—
5 % " Oſtbahn	—	49.70
5 % " Galiziſche Bahn .	—	58.
5 % Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.20
5 % Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.90
Amerika.		
6 % 1885 er Mai/Novbr . . .	—	99.70
5 % Conſolidirte	—	104.20
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer	24.50	—
4 % bayer. Prämien Anleihe	—	122.50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . . "	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . . "	166.10	165.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 29. Sonntag, 4. Februar 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben des Anweſensbeſitzers Georg Kiening von Neufahrn als Vormund der Joſef Thalmaier'ſchen Kinder von dort, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Schönmezler, aus Anlaß der in Sachen dieſer Kinder gegen Sebaſtian und Maria Thalmaier in Eching eingeleiteten Subhaſtation für den Gütlersſohn Johann Thalmaier von Neufahrn, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, eine Aufforderung zur ſchriftlichen oder mündlichen Anmeldung und Ausführung ſeiner etwaigen Forderungen behufs deren Berückſichtigung in dem Vertheilungsverfahren binnen 30 Tagen bei der Gerichtsſchreiberei des k. Bezirksgerichts Freiſing zugeſtellt.

Thalmaier kann dieſen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen und iſt zugleich aufgefordert, einen im Bezirksgerichtsſprengel wohnenden Zuſtellungsbevollmächtigten aufzuſtellen, widrigenfalls die weiteren Zuſtellungen für ihn an den k. Staatsanwalt dahier erfolgen würden.

Freiſing, den 1. Februar 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Die Ausbezahlung der Vergütungen für Verpflegung und Einquartierung der bewaffneten Macht vom Jahre 1876 betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Vergütungen bezeichneten Betreffs und zwar für einen

Mann vom Feldwebel abwärts auf einen Tag	80	Pf.
Quartierſervis für einen Mann auf einen Tag .	4⅕	"
desgl. für einen Unteroffizier	10	"
desgl. für einen Portepeefähnrich	16⅔	"
desgl. für einen Feldwebel	25	"
desgl. für einen Herrn Offizier incl. Hauptmann oder Rittmeiſter	66⅔	"
desgl. für einen Herrn Oberſt, Oberſtlieutenant, Major	1	Mark
Stallſervis für ein Pferd eines Herrn Offiziers	15	Pf.
" " " Dienſtpferd	3⅓	"

für die Quartierträger der Stadt Freiſing am **Montag und Dienſtag, den 5. und 6. Februar, am Donnerſtag, Freitag und Samſtag den 8., 9. und 10. Februar l. Js.** durch den Polizeiſoldaten Bruckbauer im Polizeiwartzimmer, Magiſtratsgebäude ebener Erde, Eingang rechts gegen Vorzeigung und Abgabe der Quartierpoletten ausbezahlt werden und zwar regelmäßig in den Nachmittagsſtunden von 2 bis 5 Uhr.

Bei denjenigen Quartierträgern, welche an den benannten Tagen mit ihren Quartierpoletten ſich zur Erhebung ihrer Entſchädigungsquoten nicht melden, wird angenommen, daß ſie zu Gunſten der Armenkaſſa auf die Entſchädigung verzichten.

Freiſing, den 31. Januar 1877.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 2. Febr. Die „Zeitung für Feuerlöſchweſen" ſchreibt: Es iſt ſchon einigemal vorgekommen, daß Commandanten von Feuerwehren unangeſagt Feuer blaſen ließen, um die Schlagfertigkeit ihrer Mannſchaft zu prüfen. Das ſcheint uns nicht richtig und die Feuerwehren können dadurch mit dem Artikel 30 des Bayer. Polizeiſtrafgeſetzbuches in Conflikt gerathen. Dieſer beſagt, daß, wer vorſätzlich durch falſchen Nothruf oder falſche Nothſignale Beſorgniß von Gefahren, Noth oder Unglücksfällen unter den Bewohnern eines Ortes verbreitet oder zu verbreiten ſucht, mit Geld bis zu 30 Thalern oder mit Haft bis zu 4 Wochen geſtraft wird, falls § 360 Ziff. 11 des Strafgeſetzbuches für das deutſche Reich (wer ungebührlicherweiſe ruheſtörenden Lärm erregt, wird mit 50 Thalern oder mit Haft beſtraft) nicht anwendbar iſt. Im Kreis Schwaben ließ ein Feuerwehrcommandant am Sylveſterabend Feuerlärm blaſen. Die Folge war die Verurtheilung zur Strafe und Koſtentragung und die Feuerwehr hat ſich daraufhin aufgelöſt. Auch in Mittelfranken liegt ein ähnlicher Fall vor. Wir möchten die Commandanten veranlaſſen, künftig derartige Alarmirungen zu unterlaſſen.

— München, 1. Febr. Das ſeit 7 Monaten beſtehende „Münchener Tagblatt" hat geſtern wegen Mangels an Abonnenten zu erſcheinen aufgehört, und Dieß an der Spitze ſeiner letzten Nummer unter Angabe der veranlaſſenden Umſtände ſeinen Leſern mitgetheilt.

— In Mannheim hat ein Hutmacher K. eine Sparkaſſe gehabt, von welcher er keine Ahnung hatte. Seit 30 Jahren ſpeiſte ſeine Gasleitung eine ſtädtiſche Laterne; die ſtädtiſche Verwaltung kam dahinter und zahlte ihm 10,000 Mark Entſchädigung.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 1. Febr. Die türkiſch-ſerbiſchen Verhandlungen ſtocken, weil die von türkiſcher Seite nicht näher formulirte Garantieforderung mit der Zuſage der Erhaltung des status quo ante bellum in Widerſpruch ſtehe. (Tel.)

— Wien, 1. Febr. Das ſerbiſche Miniſterium hat die Einberufung der Skupſchtina beſchloſſen. — Das ruſſiſche Hauptquartier iſt zum Aufbruch von Kiſchenew bereit; ruſſiſche Pioniere und Brückentrains ſtehen am Pruth. Die moldau-beſſarabiſche Verbindungsbahn wird fahrbar gemacht; die Eiſenbahnbrücken werden durch Truppen beſchützt.

Türkei. Aus Konſtantinopel, 26. Jan., wird der „Köln. Ztg." berichtet: Seit zehn Tagen ſtrömt endloſer Regen vom Himmel herab, der Schmutz in Straßen und Gaſſen iſt geradezu unbeſchreiblich, die niedrig gelegenen Quartiere am Goldenen Horn ſtehen unter Waſſer. Aus den Provinzen kommen beunruhigende Nachrichten, die von dem großen Schaden melden, welchen die Ueberſchwemmungen und das Austreten der Gewäſſer allenthalben verurſacht haben. Nicht viel weniger Unheil iſt von dem Sturme angerichtet worden, der in den letzten Tagen gewüthet und unter Anderm auch die fällige Poſt bis heute in Varna zurückgehalten hat. Im Schwarzen Meere iſt vorgeſtern der ſchwediſche Dampfer Ericſen untergegangen, im Marmara-Meere hat das engliſche Segelboot Victoria Schiffbruch gelitten; leider iſt in beiden Fällen der Verluſt von Menſchenleben zu beklagen geweſen.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Ueber landwirthſchaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Im Getreidegeſchäft iſt eine weſentliche Aenderung nicht eingetreten, es iſt ruhig, doch konnten ſich die Preiſe behaupten. — Käspreiſe in Kempten am 20. Jan.: Emmenthaler 80—82 Mk., Schweizer 60—70 Mk., I. Limburger 42—45 Mk., II. Limburger 39—40 Mk., III. Limburger 36—37 Mk. je per Centner. — Nördlingen, 20. Januar. Erbſen 8 Mk. 80 Pfg., Linſen 16 Mk., Bohnen 8 Mk. 15 Pfg., Lein 10 Mk. 70 Pfg.

Wien, 1. Febr. Bei der heutigen Serienziehung der 1860er=Looſe wurden folgende Serien gezogen: 70, 213, 302, 797, 993, 1224, 1310, 1350, 1545, 1752, 1875, 2000, 2797, 3221, 3222, 3949, 4020, 4318, 4695, 4709, 4856, 5162, 5228, 5510, 5562, 5697, 6088, 6565, 7812, 8028, 8358, 8524, 8749, 9002, 9433, 9454, 9966, 10059, 10062, 10296, 10707, 10733, 10983, 11306, 11317, 11383, 11506, 11579, 11710, 11832, 11840, 12151, 12210, 12417, 12479, 12580, 13096, 13320, 13622, 14140, 14169, 14246, 14830, 14982, 15138, 15356, 15383, 15571, 15631, 15708, 15768, 16117, 16829, 17001, 17034, 17999, 18115, 18196, 18208, 18606, 18673, 18930, 19266, 19750, 19913.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freiſing vom 1. Februar 1877.

1) Anton **Tremmel**, Wirthsſohn von Zuſtorf, (Erding) wurde durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Freiſing vom 28. Dez. v. Js. wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 3monatliche Gefängnißſtrafe verfällt. (Siehe Freiſ. Tagbl. Nr. 3.) Gegen dieſes Urtheil hat Tremmel das Rechtsmittel des Einſpruches angemeldet Das Gericht erkannte den Beſchuldigten auch in heutiger Sitzung ſchuldig des Vergehens der Körperverletzung, verübt am 23. April v. Js. Abends im Gumberger'ſchen Wirthshauſe in Zuſtorf an dem Krämersſohn Jacob Kronawitter von Berglern, und verurtheilte den ꝛc. Tremmel in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten und in die Koſten des Einſpruches.

2) Carl Friedrich **Trommler**, Dienſtknecht von Oberlangenau, (Königr. Sachſen) bereits wiederholt wegen Diebſtahls beſtraft, iſt beſchuldigt, am 8. Okt. v. Js. dem Dienſtknechte Xav. Wagner in Reichertshauſen aus deſſem Kleiderkaſten, zu dem der Schlüſſel oben auflag, eine Uhr im Werthe von 10 Mk., ferner ein Hemd, einen Spenſer und eine Hoſe, circa 7 Mark werth, in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben. Trommler wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig erkannt und in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahre und 6 Monaten verfällt. Zugleich wurde derſelbe der bürgerl Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verluſtig und deſſen Stellung unter Polizeiaufſicht für zuläſſig erklärt Von der weiters angezeigten Uebertretung der Fälſchung eines Dienſtbotenzeugniſſes wurde er freigeſprochen.

3) Simon **Fiſchbacher**, Gütler in Bergham, (Erding) iſt beſchuldigt, im Juni v. Js. dem Bahnwärter Chriſtoph Werner, damals auf Poſten Nr. 33 in Waſentegernbach, um ihn zur Unterlaſſung einer Anzeige wegen Uebertretung bahnpolizeilicher Vorſchriften zu beſtimmen, einen Gulden angeboten zu haben. Fiſchbacher wurde wegen Vergehens der Beſtechung in eine 2tägige Gefängnißſtrafe verfällt.

(Schluß folgt.)

Freiſing, 3. Februar. Das Diöceſancäcilienvereinsfeſt wird heuer in Freiſing abgehalten werden und zwar am 4. Juli. Bereits ſollen die Vorarbeiten dazu begonnen haben und es ſcheint nach Allem was wir gehört haben, ein großartiges Feſt zu werden wie ſich das bei den vielen tüchtigen Kräften, die ſich hier finden, nicht anders erwarten läßt.

Freiſing, 3. Februar. Dem in unſerem Blatte Nr. 19 ausgeſprochenen Wunſche wegen nochmaliger Aufführung der Schäffler=Quadrille durch Mitglieder der Geſellſchaft „Jung=Freiſing" wurde auch wirklich Rechnung getragen. Dieſe Quadrille wurde am letzten Dienſtag, den 30. Januar im Stiegelbräuſaale wiederholt vorgeführt und hatte ſich hiezu ein ſo großes Zuſchauer=Publikum eingefunden, daß der Saal und beſonders die Gallerie dicht beſetzt war. Die Aufführung des Tanzes von 10¼ Uhr bis 11 Uhr Abends ging begleitet von allgemeinen Beifall vor ſich un dürfte die Anweſenheit des zahlreichen Publikums nicht blo bis nach der Aufführung dieſes Tanzes, ſondern auch bi zur Beendung des Balles ein Zeichen dafür ſein, daß dieſe arrangirte Ball die Zufriedenheit der Zuſchauer erworbe hat. Den Arrangeurs dieſes Balles, die keine Mühe un Zeit ſich reuen ließen, dem Publikum einen angenehme Abend zu verſchaffen und zugleich ein großes Riſiko übernahmen, darf daher der volle Dank ausgeſprochen werde. Zu erwähnen iſt noch, daß Küche und Keller bei Stiegel bräu gut beſtellt war, da man ſich bis zur ſpäten Morgen ſtunde beſtens unterhielt.

Freiſing, 3. Februar. Als Kurioſum verdient mitgetheilt zu werden, daß bei dem Donnerſtag=Kegel=Kränzche (Café Reuſch) ein Mitglied dieſes Kränzchens L. N. bei Lübeckl=Spiele auf 4 Kugeln 188 ſchob, was ſeit dem Be ſtehen dieſes Kränzchens ſeit bereits 1½ Jahr noch ni dageweſen iſt.

Freiſing, 3. Febr. Heute wurde uns ein junge lebender Maikäfer gezeigt, der in den Anlagen um die Stad im Graſe gefunden wurde. Gewiß eine Seltenheit im Februar.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

Man ſetzte ſich zu Tiſche. Das aufgetragene Mah war untadelhaft und die trefflichen Weine, deren Güte ſic mit jeder Flaſche ſteigerte, brachten bald eine heiter Stimmung in die Geſellſchaft, die nur Conrad nicht theilte obgleich es die Mädchen, die immer aufgeregter wurde nicht an herausfordernden Blicken und Worten fehlen ließe Der alte Advocat hatte auch bald ein ganz anderes Geſic aufgeſetzt, wie die Amtsmiene aus dem Gerichtsſaale. E erzählte heitere Anekdoten, die bei den Alten ein unwiderſtehliches Gelächter hervorriefen, während er wie ein Fuch lächelte und mit den feinen Lippen an dem Glaſe ſchlürfte. Als endlich zum Schluß der Mahlzeit Champagner in E gebracht wurde, begannen Herr Sternberg und der Müller bereits zu lallen, ſie ſtimmten mit rauher Stimme laute Lieder an und endigten damit, daß ſie ſich in ihrer Extaſ in die Arme fielen und Brüderſchaft tranken.

„Donner und Doria," rief dann der alte Sternber „die heutige Sache hat den Ausſchlag gegeben. Ich ſeh jetzt ein, daß Du ein famoſer Kerl biſt und Dich auf den Rummel verſtehſt. Die Wieſenanlage iſt das beſte Geſchäft, von dem ich zeitlebens hörte. Nimm mir nicht übel, bi jetzt habe ich noch immer an Dir gezweifelt und Dich fü einen Bauer, wie die Andern gehalten. Heut ſchwöre ic aber zu Deiner Fahne, denn Du biſt nicht allein ei Schlaukopf, Du biſt auch ein Glücksvogel. Wir wolle gute Brüder ſein für alle Zeit."

„Das wollen wir," lallte der Müller, „und das beſt Geſchäft wollen wir noch miteinander machen."

„Heidi, das ſoll ein Wort ſein," fiel Sternberg ein. „Aber wie weit iſt es denn?" fragte er, indem er ſei glotzenden Blicke auf Conrad warf.

Der junge Mann erſchrack in der tiefſten Seele. E fürchtete, es möchte zu Erklärungen kommen, die ihm höch unangenehm geweſen wären. Sein Vater aber rie „Kommt Zeit, kommt Rath, das iſt eine Sache, um ſi unter vier Augen zu bereden."

„Ja, unter vier Augen," ſtotterte Sternberg, „unte vier Augen, aber bald."

Conrad erhob ſich in ſeiner peinlichen Stimmung un ſagte, er wollte einen Gang in die Stadt machen.

Die Mädchen äußerten den Wunſch, gleichfalls in di Luft zu gehen, weil es zu warm im Zimmer ſei.

„So wird Conrad Sie begleiten," rief der Müller.

„Ja, geht zuſammen, geht zuſammen," ſtotterte He Sternberg, „meinetwegen für das ganze Leben," indem e ein neues Gelächter erhob.

Die jungen Damen ſtanden auf, um Hüte und Tüche zu holen, und verſprachen, ſofort zurückzukommen. Conrad ſtellte ſich an das Fenſter. Was hätte er drum gegeben, weit weg aus dieſer unbehaglichen Lage zu ſein.

Die Alten aber blieben mit dem Anwalt am Tiſche und tranken ein Glas um das andere.

Herr Sternberg meinte in ſeinem trunkenen Zuſtande zu flüſtern, als er ſeinen Mund an das Ohr des Müllers legte und ſo laut wie möglich ſprach: „Nun, auf welche hat er es denn abgeſehen? Auf die Bertha oder auf die Emma, denn es können doch nicht Beide ſein, da wir keine Türken ſind.“

„Ich habe ihn noch nicht recht erforſcht,“ antwortete der Müller zwar etwas leiſer, aber doch noch laut genug für das Verſtändniß.

„Na, mir ſoll's egal ſein,“ rief Herr Sternberg nur noch lauter. „Fort mit Schaden! Das aber nimm mir nicht übel, der Junge ſcheint mir doch etwas tölpelhaft. Freilich die Wieſe, die Wieſe, ein gutes Geſchäft.“

Conrad ſtand wie auf heißen Kohlen. Welche gemeinen Geſinnungen traten hier an's Licht. Es ſollte mit ſeinem Daſein gehandelt und gemarktet werden. Daſſelbe geſchah mit dem einen oder dem andern Mädchen. Und die es thaten, das waren die Väter. Er fühlte einen entſetzlichen Ekel und war froh, als die Damen hereintraten und er ſich mit ihnen entfernen konnte. Schließlich erſchien es ihm doch noch beſſer, den freilich nicht lockenden Spaziergang in ihrer Geſellſchaft anzutreten, als mit zwei Eigenſüchtlingen zuſammenzuſein, deren innerſte Geheimniſſe der Wein auf Zungen und Lippen brachte.

Am andern Morgen ſaßen der Bergmüller mit ſeinem Sohn und Herr Sternberg mit ſeiner Familie gemeinſam beim Frühſtück. Die Alten hatten die Folgen ihres geſtrigen Rauſches ſo ziemlich verſchlafen. Man unterhielt ſich von der bevorſtehenden Trennung und von einem baldigen glücklichen Wiederſehen beim Schützenfeſte im Mühlbachdorfe, das in acht Tagen ſtattfinden ſollte. Herr Sternberg hegte nämlich die Abſicht, mit ſeinen Töchtern eine kleine Reiſe den Strom hinauf zu machen, die theilweiſe eingeleiteten Geſchäften, theilweiſe dem Vergnügen galt, und von welcher er in der genannten Friſt zurückzukehren verſprach. Der Bergmüller hatte dagegen vor, am heutigen Tage die Heimath wieder aufzuſuchen. Das Gepäck war bereits beſorgt und ſtand im Vorhauſe des Gaſthofes. Beide Parteien aber rüſteten ſich, an den Fluß zu gehen, um dort ſtromauf- und abwärts zu fahren. Während Conrad am Tiſche bei den Mädchen ſaß, ſetzten ſich die Alten noch für eine Weile in die Ecke des Zimmers, und der Bergmüller ſprach die Hoffnung gegen ſeinen neuen Dutzbruder aus, daß bei dem bevorſtehenden Schützenfeſte die Verlobung gefeiert werde.

(Forts. folgt.)

Bei der jetzigen oft rauhen und ungeſunden Witterung, wo Erkältungen an der Tagesordnung ſind, machen wir vornehmlich ſorgſame Mütter darauf aufmerkſam, wie leicht bei Kindern aus einem anfänglich unbedeutenden Hüſteln der qualvolle Keuchhuſten oder die gefährliche Bräune entſtehen kann und wie wichtig es iſt, gegen dieſe und ähnliche Erkältungsleiden oder zur Vorbeugung derſelben, ſtets ein gutes Mittel bei der Hand zu haben. Wir glauben deßhalb auf ein Präparat hinweiſen zu müſſen, deſſen außerordentliche Nützlichkeit als Schutz- und Hausmittel ſich auf das Eklatanteſte herausgeſtellt hat. Es iſt dies der **rheiniſche Trauben-Bruſt-Honig,** ein aus Weintrauben-Extract und feinſtem Rohrzucker dargeſtellter höchſt angenehm ſchmeckender Saft, allein ächt bereitet von W. H. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben. — Auch von mediciniſcher Seite wird der genannte Trauben-Bruſt-Honig immer mehr anerkannt und verordnet und von namhaften Autoritäten als ein ganz vorzügliches, jeder Familie unentbehrliches Hausmittel empfohlen. Am beſten dürfte für den hohen Werth deſſelben die große Anzahl Atteſte von glaubwürdigen Perſonen aller Stände gelten, ſowie daß die größten und vornehmſten Apotheken und Handlungen denſelben ſeit einer Reihe von Jahren führen. — An hieſigem Platze iſt der Trauben-Bruſt-Honig ächt zu bekommen bei Stadtapotheker **J. Mayer.**

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt. bis 15. Mai.

	P.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.	G. Z. Nchm.
München	5,—	10,40	3,20	4,40	7,50	1,—
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,15	1,29
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,30	1,42
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8,46	an
Neufahrn	5,43	11,24	—	5,26	9,05	—
Freiſing	6,—	11,43	4,05	5,44	9,40	—
Langenbach	6,15	11,59	—	6,00	10,07	—
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31	—
Bruckberg	6,39	12,25	—	6,26	10,53	—
Landshut	6,57	12,45	4,50	6,46	11,25	—
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Mrgs.	P.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds.	G.-Z. Abds.
Landshut	4,15	8,20	10,51	2,13	8,39	—
Bruckberg	4,46	8,40	—,—	2,33	8,59	—
Moosburg	5,10	8,53	11,18	2,45	9,12	—
Langenbach	5,30	9,05	—,—	2,57	9,24	—
Freiſing	6,10	9,23	11,40	3,15	9,42	—
Neufahrn	6,38	9,40	—,—	3,31	9,58	—
Lohhof	7,—	9,52	—,—	3,43	10,10	—
Schleißheim	7,18	10,02	—,—	3,53	10,19	7,05
Feldmoching	7,33	10,10	—,—	4,01	10,27	7,20
München	7,56	10,25	12,20	4,15	10,42	7,50

Die Geſellſchaft „Geſellig und Fröhlich“

gibt am

Faſtnachts-Montag, den 12. Februar l. Js. Abends 7 Uhr
in den Lokalitäten der Schießſtätte
ein

TANZ-KRÄNZCHEN.

Herren bezahlen 50 Pf. (Damen frei), Maskenkarten ebenfalls 50 Pf.
Hiezu ladet ſämmtliche Beſucher freundlichſt ein (256)

Der Ausſchuß.

Holz-Verſteigerung.

Am Dienſtag, den 6. Febr. Vormittags 8 Uhr beginnend

werden im **Altfiſcherholz** nahe bei **Helfenbrunn**
60 Fichten- und Tannenausſchnitte,
40 Maß Fichten- und Tannenſcheitholz,
50 Haufen Ueberholz und
45 Maß Stockholz verſteigert.

Die näheren Bedingungen werden am Verſteigerungstage bekannt gegeben.
Es ladet hiezu freundlichſt ein (244 3b)

Xaver Mair.

Warnung.

In jüngſter Zeit wurden von gewiſſen Individuen ſehr arge Verläumdungen über mich verbreitet, gegen welche ich mich hiemit öffentlich verwahre und zugleich erkläre, daß im Wiederholungsfalle ich dieſe Verläumder gerichtlich belangen werde. (253)

Jos. Hack,
Veitsmüller in Freiſing.

Das Gründlinger g'selchte Fleisch.

Es war ein Bauer in Gründling,
Der hatte drei Knecht',
Der war mit g'ſelchtem Fleiſch verſehen,
Dös war den Dreien recht.
Der Bauer wie ein Weib ſo dumm,
Der hat dös Ding nöt kennt;
Da ſind's ihm mit ſein g'ſelchten Fleiſch
Nach Mainburg eini g'rennt.
Die Gendarmerie in Kenntniß g'ſetzt,
Die war ja ſchon ſo ſchlau,
Die kannte dieſe treuen Knecht'
Von der Hallertau. (251)

---

(255)

Verſteigerung.

Mittwoch, den 14. Februar

werden im ſtädtiſchen Pfandhauſe dahier die von den Monaten **Dezember** 1875 (und **Februar** 1876) liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Es werden daher die Pfandſchein-Inhaber hiemit erinnert, dieſelben bis zum 8. **Februar** auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen.

Freiſing, am 3. Februar 1877.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.
Hirner, Caſſier.

Sonntag, den 11. Februar l. J. Nachm. 1 Uhr

wird im **alten Wirthshauſe zu Neufahrn** bei Freiſing die circa 600 Tagw. umfaſſende (240 2b)

Schafweide

an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. Hiezu ladet Steigerungsluſtige ein

Die Gemeindeverwaltung Neufahrn.
Grimmer, Bürgermeiſter.

Im Saale zum Stieglbräu.

Montag, den 5. und Dienſtag, den 6. Februar
auf der Durchreiſe (252 2a)
unwiderruflich nur zwei große Concerte
der von der Wiener Weltausſtellung rühmlichſt bekannten

I. Wiener Damen-Kapelle.

Directrice Frau Marie Schipek.
Anfang 8 Uhr. — Entrée Gallerie 1 Mark, Saal 60 Pf.
Programm jedesmal neu an der Caſſe.

Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er einen (237 2b)

Rindsdarm- und Saitling-Handel

von heute an betreibt und verſichert nur echte und gute Waare zu den möglichſt billigſten Preiſen zu liefern. Zur geneigten Abnahme ladet höflichſt ein

Paul Flörs, Cafetier,
Freiſing. obere Domberggaſſe Nr. 23.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	21. März. 4. April. 18. April.	7. März.
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M.	Cajüte 630 M.
Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Gieſinger Kirchenbaulotterie

(München.)

Ziehung unwiderruflich 21. März 1877.

11,900 Gewinnſte im Geſammtbetrage von 285,000 Mark.

Auf 25 Looſe **ein** Treffer.

Jedes Loos koſtet 2 Mark.

Pläne und Proſpekte gratis in den bekannten Verkaufsſtellen zu haben, ſowie in der

General-Agentur München
Alb. Roesl,
Café Fritsch.

Rheiniſcher Trauben-Bruſt-Honig

allein ächt von W. H Zickenheimer in **Mainz**, dem **gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben,** empfiehlt in ſtets friſcher Abfüllung unter Garantie **J. Mayer**, Apotheker in **Freiſing**, **H. Zehrer**, Apotheker in **Moosburg**, **J. N. Deutter**, Apotheker in **Landshut**, in **München** in ſämmtlichen Apotheken. (146)

!! Aufgepaßt !!

Der Unterfertigte, welcher in **Nandlſtadt** eine ganz neu eingerichtete **Brauerei** im Betriebe hat, gibt hiemit bekannt, daß er am

Samſtag, den 10. und Sonntag, den 11. Februar

die

Geſchäfts-Eröffnung

beginnt, wobei ausgezeichnetes (178 3b)

Nandlstädter Doppelbier,

ſowie warme und kalte Speiſen

verabreicht werden ☞ **Anſtich Samſtag Nachmittags 3 Uhr.**

Hiezu ladet freundlichſt ein

Michael Maier,
Bierbräuer in Nandlſtadt.

Auf Aecker und Wieſen!

Bei Mangel an natürlichem Dünger kann nur dann vortheilhaft gewirthſchaftet werden, wenn **gehaltreiche und preiswürdige Kunſtdünger** in Anwendung kommen. (172)

Die landwirthſchaftlich-chemiſche Fabrik von

F. B. Silbermann in Augsburg

und

die chemiſche Fabrik Schwandorf in der Oberpfalz

ſind in der Lage allen gerechten Anforderungen zu entſprechen und empfehlen daher hiemit **ihre bewährten vorzüglichen künſtlichen Düngemittel.**

Preisliſten mit garantirten Gehaltstabellen und Controlbeſtimmungen, die gerne zu Dienſten ſtehen, geben über die **Leiſtungsfähigkeit** wie über die **ſolide** und **zuverläßige Bedienung** der beiden Fabriken genauen Aufſchluß.

☞ Geſchäfts-Anzeige. ☜

Ich bringe den geehrten Einwohnern Freiſing's ſowie Umgebung zur Anzeige, daß ich ein ☞ **Blas-Inſtrumenten-Geſchäft** ☜ hier eröffnet habe. Ich werde ſtets bemüht ſein, alle Arten von Inſtrumenten neu, ſowie auch alle Reparaturen beſtens und billigſt zu beſorgen. (246 2b)

Achtungsvoll
Franz Niesbeck,
Inſtrumentenmacher, Kochbäckergaſſe 198.
Freiſing.

Für Frauen!

Wie läſtig nach Krankheiten und beſonders bei Frauen nach Entbindungen das Ausfallen der Haare iſt, bedarf keiner weiteren Erläuterung und empfehlen wir als einzig ſicheres Mittel den

Vegetabilischen Haarbalsam

von **Dr. Robin.** Gegen Einſendung oder Entnahme von Mk. 2 franco zu beziehen durch das General-Depôt von (58 8b)

G. M. Baer & Cie., Nürnberg, Sandgaſſe 3.

☞ Mit Kaiſerl. Königl. Oeſterr. Privilegium und Königl. Preuß. Miniſterial-Approbation. ☜

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 60 Pf., **Dr. Suin de Boutemard's** Zahnpasta à 1,20 und 60 Pf., **Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel à 1 Mk., **Dr. Koch's** Kräuterbonbons à 1 Mk. und 50 Pf., **Dr. Hartung's** Kräuterpomade à 1 Mk., **italien.** Honigseife à 50 und 25 Pf. und **Prof. Dr. Lindes** veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind **ächt** und in bester Qualität vorräthig in Freising bei Hofapotheker **J. Mayer.** (2355 8a)

Die Kaiserliche

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebr. Stollwerck, Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessert-Chocoladen sowie Puder-Cacao's, **welchen in Philadelphia neuerdings die Preis-Medaille zuerkannt wurde,** in **Moosburg** Herrn Apotheker **H. Zehrer.**

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch.** Dresden (Neustadt). Bereits über **9000** behandelt. (250 5a)

Eine rothe Brieftaſche

mit einer 100 Marknote ging verloren. Der redliche Finder wird erſucht, dieſelbe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben. (248)

Vom Büchl bis zur heil. Geiſtkirche ging ein (257)

10-Mark-Goldſtück

verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten Hs.-Nr. 529.

Zwei Wohnungen,

jede mit 2 Zimmer, über 2 Stiegen, ſind ſogleich zu vergeben bei
(254 3a) **Sieber.**

Feinster
LOFODINISCHER

LEBERTHRAN

von **H. Sardemann** in **Emmerich,** untersucht und empfohlen durch: **Dr. M. Freytag,** Professor in Bonn. **Dr. R. Fresenius.** Geh. Hofrath und Professor in Wiesbaden.

Derselbe ist bei seinem anerkannt medicinischen Werth von angenehmem mildem Geschmack und wird namentlich von Kindern leicht genommen und vertragen. Vorräthig in Originalflaschen à M. 1

Derselbe **eisenhaltig** à M. 1.40 in Freising bei **Gottfr. Baumgartner,** Marienapotheke. (1879 6a)

Bürger-Kränzchen.

Sonntag, den 4. Februar 1877

Theatraliſche Unterhaltung.

Anfang Abends 7 Uhr.

Sonntag, den 4. Februar

Tanz-Unterhaltung

in Grüneck,

wobei für gutes **Haimhauſer Bier** und gute Küche beſtens geſorgt iſt

Es ladet zu zahlreichem Beſuche ein
(238 2b) **Völk,** Gaſtwirth.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden verlange man ausdrücklich **Dr.** Airy's illuſtrirtes Original-werk, herausgegeben von Richter's Verlags-anſtalt in Leipzig.

Für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des **tauſendfach bewährten,** in **Dr. Airy's Naturheilmethode** beſchriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieſes in mehr als 60 Aufl. erſchienene, 500 S. ſtarke Buch koſtet nur 1 Mark u. iſt durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. ſtarken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung verſendet.

Obiges Buch iſt vorräthig in der Th. Ackermann'ſchen **Buchhandlung in München.**

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaisertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläſern verſchiedener Größe wieder vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 24. Jan.: Franz Xaver, Sohn des Geſchmeidewaarenhändlers Franz X. Grimm dahier. Am 25. Jan.: Katharina, Tochter des Handelsmanns Martin Kaiſer von Wattenheim, Franz Sohn des Maſchinenſchloſſers Joſef Lang von Pilſach und Max, Sohn des Schreinergehilfen Anton Hartl von Walpertskirchen. Am 28. Jan.: Magdalena, unehelich. Am 29. Jan.: Theres und Bertha, Zwillingskinder des Oekonom Matthäus Scherzl von Eichenkofen und Maria Apollonia, Tochter des Bezirksamtsſchreibers Hr. Georg Grainer dahier. Am 30. Jan.: Franz Seraph, Sohn des Gaſtgebers Hrn. Franz Dettenhofer dah. Am 31. Jan.: Simon, Sohn des Hausbeſitzers Joh. Bapt. Rott dahier.

Geſtorbene:

Am 27. Jan.: Anton, unehelich von hier, 9 M. 25 Tg. alt und Franz Paul, Sohn des Maurers Johann Maier von Attenkirchen. Am 29. Jan.: Wilhelmine, unehelich von hier, 24 Tg. alt. Am 30. Jan.: Maria, Tochter des Fabrikſchreiners Joh. Hofſtetter von hier.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München 3. Februar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3802	2961	841	11	81	—	9	—	—
Korn . . .	2895	2163	732	9	7	—	5	—	—
Gerſte . .	875	841	34	9	5	—	16	—	—
Haber . . .	4931	3883	1048	8	37	—	—	—	3

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 5.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 5. 1877. Sonntag, den 4. Februar. Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Wenn es Ihr Ernſt iſt —"

„Ei, warum haſt Du denn mit mir getrunken, Menſch! Glaubſt Du, ich könne nur ſchlechte Witze machen und mit den heiligſten Gefühlen frivolen Scherz treiben?"

„Nun, denn Bruder, rief Chriſtian begeiſtert, „ſo ſei es in Noth und Tod der Deine!"

Sie ſaßen Hand in Hand dort oben auf dem Felsblock und blickten ſchweigend in die Ferne.

„Ich habe niemals Geſchwiſter gehabt," begann Olaf Ivarſen nach einer Weile, „und wurde als einziger Sohn ſteinreicher Eltern bis zum Uebermaß verhätſchelt und verwöhnt. Daß ich noch einigermaßen ein Menſch geblieben, iſt weiß Gott ein blaues Wunder und fällt meiner Umgebung, die alles Mögliche gethan hat, um dieſes zu verhüten, nicht zur Laſt. Ich beſaß ziemlich viel Verſtand und bemerkte ſehr bald, daß die von Glück weniger Begünſtigten, die ihre Bahn ſich ſelber mühſam ebnen müſſen, dieſe Steinbrecher der Exiſtenz, in der Regel beſſere Naturen ſind, während die Glückskinder, um mit Martin Greenquiſt zu reden, ſo zu ſagen vor Uebermuth aus der Haut fahren und die koſtbare Zeit damit todtſchlagen, ärmere Menſchen zu ärgern und zu verſpotten. So ein Prachtexemplar von einem Glückskind bin ich auch. Es gibt indeſſen Stunden in meinem Leben, wo ich Eckel davor empfinde, wie vor dem ganzen ſchaalen Daſein — Eckel vor mir ſelber und meinen Narrheiten Chriſtian! Von ſolchen Stunden werde ich Dir nachher erzählen. Als Du in's Comptoir trateſt, regte ſich der Satyr entſetzlich in mir, obgleich ich ſeit einem halben Jahre vollſtändig verſchworen hatte. Verzeih' mir, Bruder! aber Deine Figur kam mir zu komiſch vor, ſo hölzern und linkiſch, ſo wunderbar viereckig und erſt Deine Verbeugung ſie war zu klaſſiſch; ich konnte mir nicht helfen nnd mußte den Stift in die Hand nehmen."

Er hielt einen Augenblick inne und ſchaute den Freund der wehmüthig lächelnd vor ſich hinblickte, forſchend an. Sein unſchönes Geſicht war von dieſer Wehmuth wie verklärt, und in den treuen Augen ſchimmerte es ſeltſam.

„Woran denkſt Du, Chriſtian?" fragte Ivarſen leiſe.

„An meine Mutter; — ich dachte an ſie, als Du von meiner linkiſchen und hölzernen Figur, von meiner Häßlichkeit ſprachſt, und es war mir in dem Augenblick, als ſäße ſie vor mir, als hörte ich ſie ſagen: „Komm her, mein Sohn! ich liebe Dich trotz Deiner Häßlichkeit."

Olaf legte den Arm um ſeine Schulter und drückte ſeine Hand feſter. — „An ſie dachteſt Du auch, als Du Dich nach jener Beleidigung im Comptoir ſo muthig bezwangſt, Chriſtian." — Dieſer winkte lächelnd. — „Ich dachte an ſie, die ihre ganze Hoffnung auf mich geſetzt," ſprach er leiſe.

„Deine Mutter iſt arm?"

„Ja, ſie iſt ſehr arm; doch hat ſie für mich gearbeitet Tag und Nacht, mir Alles geopfert. Iſt es nicht endlich Zeit für mich, ihr zu vergelten?"

„Gewiß, und Du wirſt es auch thun. O Chriſtian, Du biſt dennoch ein glücklicher Menſch; wer ein ſolches Herz ſein nennt auf Erden, darf ſich nicht arm ſchelten. Du haſt wirklich eine Mutter und magſt Dich glücklich preiſen, doppelt beglückt, wenn Du ihr vergelten kannſt. Und daß Dir ſolches möglich werde, dazu will ich helfen. „Still", ſetzte er faſt heftig hinzu, als Chriſtian eine abwehrende Bewegung machte, „ich werde Dir nichts anbieten von meinem Reichthum, fürchte nichts. Nur den Weg zum Glück möchte ich Dir ebnen helfen. Du biſt von Gottes und Rechtswegen Deines Onkels einziger Erbe, und er iſt ſehr reich, — haſt aber ſchlechte Ausſichten, es zu werden, obgleich Du das Zeug dazu beſitzeſt, des wunderlichen Mannes Gunſt Dir zu erwerben, nämlich alle Eigenſchaften eines Philiſters und echten Geſchäftsmannes nach des Prinzipals Anforderungen."

„Meinſt Du?" warf Chriſtian zweifelnd hin, „ich glaube das Gegentheil, er hält mich nicht einmal für ordentlich."

„Daran iſt Se. Herrlichkeit der Prokuriſt ſchuld, mein Junge! — Dieſer Lund — ich glaube ſogar, er nennt ſich Traugott, obgleich er eigentlich Trauteufel heißen müßte, — alſo, dieſer Lund iſt ein nichtswürdiger Menſch, ein vollendeter Heuchler und Erbſchleicher, dem Du als Neffe des Hauſes höchſt ungelegen in die Quere gekommen biſt."

„Mein Onkel hat mich hinbeordert," fiel Chriſtian ſtirnrunzelnd ein.

„Das wiſſen wir, hätteſt auch ſonſt nicht kommen dürfen, Kind! — Es bleibt ſich in der Hauptſache indeſſen ganz gleich. Se. Herrlichkeit, welche ſich bereits als Chef der Firma und als Erben des großen Vermögens erblickte, haßt Dich deshalb nicht minder als Eindringling und Zerſtörer ſeiner Pläne, die er bislang mit bewunderungswürdiger Konſequenz verfolgt hat."

„Ich bin nicht hergekommen, um meinen Onkel zu beerben, obgleich ſein Brief immerhin dergleichen ſchließen ließe. Ein Feld größerer und dabei lohnender Thätigkeit, um meine Mutter wirkſam unterſtützen zu können, wobei ich natürlich von vornherein auf die Zuneigung meines Onkels rechnete, das war das Ziel meiner Hoffnung.“

„Nun, Chriſtian, das glaube ich Dir auch noch ohne Verſicherung,“ verſetzte Ivarſen ernſt, „Du biſt ein eigenthümlicher Menſch, ohne jeden Sporn des Ehrgeizes, der auch einmal etwas aus reiner Gewinnſucht thut. — Du willſt durchaus das Geſchäft mit der ſtrengen Moralität in Einklang bringen, und das iſt doch in den meiſten Fällen rein unmöglich — Nun, das iſt Nebenſache, — ſage mir erſt einmal vor allen Dingen, iſt Dir das Familien-Drama Deines Onkels bekannt?“

Chriſtian ſchüttelte verneinend den Kopf und erzählte dem Freunde dann von ſeinem ſeltſamen Empfange und jenem geheimnißvollen ſchwarzen Vorhang.

„Du haſt jenes Zimmer betreten dürfen?“ fragte Ivarſen erſtaunt.

„Man ließ mich dort eine ganze Weile allein; die Unordnung, welche in jedem Winkel herrſchte, machte mich beſtürzt; ich folgte auch hier meiner Neigung, dieſelbe zu mindern, und ſtand endlich verwundert vor dem ſchwarzen Vorhang, den ich indeſſen nicht berührt habe.“

„Seltſam!“ ſprach Ivarſen nachdenkend. „Ich muß in der That nach Allem, was ich in Deines Onkels Hauſe erlebt habe, annehmen, daß der heimtückiſche Lund auch hier die Hand im Spiele gehabt, um Jenen von vornherein gegen Dich einzunehmen, da das Zimmer, wo er Dich ſo kurz begrüßte, ſeit einem halben Jahre ſtreng verſchloſſen gehalten wird.“

„Seit Freia's Tode alſo?“

„Seit ihrem Tode; das heißt, wenn ſie wirklich todt und begraben iſt.“

„Treibſt Du wieder Scherz mit mir, Olaf?“ fragte Chriſtian traurig.

„Scherz? — Wollte Gott, es wäre Alles nur ein Scherz, was ich in jenem Hauſe erlebt. Höre mich an, Bruder! Du mußt klar ſehen, der alte Martin iſt ſtumm wie das Grab und weiß vielleicht auch kaum ſo viel davon wie ich.“

Er erhob ſich mit ſeltſamer Haſt und ſchritt einige Minuten auf der breiten Felsplatte hin und her, als müſſe er ſich zu der Erzählung erſt ſammeln.

Dann ſetzte er ſich wieder an Chriſtian's Seite nieder, ſtützte den Kopf in die Hand und begann mit halblauter Stimme: „Es iſt jetzt etwas über ein Jahr her, als ich Deines Onkels Haus betrat, ein übermüthiger neunzehnjähriger Burſche, der, Dank dem Reichthum ſeines Vaters, ſchon mehr als gut war von dem ſchäumenden Becher des Lebens getrunken hatte. — Ich wurde bald der gefürchtete Kobold des Comptoirs und hatte, als ich mein Müthchen am Prinzipal und erſten Buchhalter hinreichend gekühlt, es ganz beſonders auf den zweiten Buchhalter abgeſehen, der Renard hieß, ein Franzoſe und ein ſehr hübſcher und intereſſanter junger Mann war. Ich ärgerte mich über ihn, der bedeutend älter als ich, mich ſtets wie einen Schuljungen behandelte, wodurch er ſich beim Prinzipal in beſondere Gunſt ſetzte. Er war hübſcher und klüger als ich, das ſtand feſt, ob aber beſſer, war immerhin ein großes Fragezeichen. Die nächſte Zukunft ſollte es lehren. Der Schelm war ein echter Sohn Frankreichs und verſtand es wunderbar, das elegante, Moderne in ſeiner Kleidung mit der beliebten altväteriſchen Solidität zu vereinen. So gefiel er Vater und Tochter, welch' Letztere für ihn die Hauptſache war, da er nichts geringeres bezweckte, als die ſchöne Freia zu heirathen.“

„Das war doch kein Unrecht,“ ſchaltete Chriſtian ein, als jener eine Pauſe machte.

„In Deinen Augen freilich nicht, Kind!“ fuhr Ivarſen ruhig fort, ein reicher Mann klaſſificirt in dieſer Hinſicht anders Schon der bloße Gedanke an eine ſolche Verbindung galt in des ſtolzen Prinzipals Augen für ein ſchweres Verbrechen, das mindeſtens mit Spießruthenlaufen beſtraft werden mußte, für ſeine Tochter ſollte ſich ein Erzengel als Freier herabbemühen. Beim Himmel, ſie war ſo ſchön, daß ſie aller Welt den Kopf verrückte, mir natürlich auch, wozu aber nicht viel gehörte, da ich mich leicht verliebte. Worüber lachſt Du?“ fuhr er zornig empor.

„Ich lache nicht,“ erwiderte Chriſtian gleichmüthig, „Du ſprichſt nur jetzt, als ob Du Dich heute, alſo mit zwanzig Jahren, nicht mehr verlieben könnteſt.“

„Kann ich auch nicht mehr, was verſtehſt Du von der Liebe? Früher hatte ich mich täglich verliebt, jetzt aber liebte ich wirklich, das iſt ein Unterſchied, Kind! — Ja, ja, warum ſoll ich's leugnen, ich liebte Freia; — die ſchöne poetiſch-zarte Freia war mein Traumbild bei Tag und Nacht. O, Bruder! wäre ſie die Meine geworden, der Gedanke macht mich noch beben.“

Wieder ſprang er auf, um ſeine tiefe Bewegung niederzukämpfen, — ein Zeugniß von der Wahrheit ſeines Gefühls.

„Du lachſt nicht mehr über meine Liebe, Chriſtian!“ fuhr er, ſich langſam wieder niederlaſſend, leiſe fort, „ſie war und iſt noch heute mein Heiligthum, das kein profaner Zweifel entweihen darf. Jener Renard ſtahl ſich ihr Herz, ich ahnte es und haßte ihn jetzt zweifach; mit eiferſüchtigem Scharfblick bewachte ich ihn und wußte bald, daß er ein falſcher und treuloſer Menſch und ihrer Liebe unwerth war. Wie ſollte ich ſie warnen und Glauben bei ihr finden? — Das ſüße, argloſe Kind hatte ja keinen Begriff von dieſer ſündigen Welt und dem Abgrund eines Männerherzens. Mit welcher Hölle ich mich in der ganzen Zeit umhertrug, davon haſt Du, mein guter Chriſtian, keine Ahnung, wirſt ſolche bei Deiner Natur auch wohl niemals erhalten. — Eines Abends war ich unbemerkt Zeuge eines Auftritts, den ich niemals vergeſſen werde. Der geſtrenge Vater überraſchte das liebende Paar bei einem zärtlichen tête-à-tête. Es kam natürlich zu einer Erklärung, der Franzoſe verlangte die Hand der Tochter, — merk' auf Freund, er verlangte dieſelbe mit kaltblütiger Unverſchämtheit, worüber der ſtolze Prinzipal in eine maßloſe Wuth gerieth und ihn einen frechen Bettler nannte. Da wandte ſich Renard zu der halb ohnmächtigen Freia und bat ſie, ſich zu entfernen.

Sie ging; ihr Gewand ſtreifte mich, den unglückſeligen Horcher, ohne daß ſie mich bemerkte. — Als ſie fort war, ſprach der elende Verführer mit feſter Stimme: „Ich habe die Hand Ihrer Tochter verlangt, Herr Jenſen, und mit Recht, denn ſie iſt bereits mein Weib vor Gott. Jetzt trennen Sie uns, wenn Sie die Schande Ihrer Tochter einer Ehe mit dem frechen Bettler vorziehen.“

Wieder ſchwieg Ivarſen und packte krampfhaft des Freundes Hand; er war ſeltſam verändert in dieſem Augenblick, das Antlitz ſo todtenbleich, während die Augen ſtarr in die Ferne ſchauten, als ſähen ſie irgend ein Geſpenſt.

„Was nun folgte,“ hob er nach einer Weile mit leiſer Stimme wieder an, „kann ich Dir nicht ſagen, da ich mich raſch entfernte. Am nächſten Morgen fand man Reinard todt im Garten, ein Dolchmeſſer in der Bruſt; es hieß, daſſelbe ſei ſein eigenes, wonach er ſich alſo ſelber entleibt haben mußte, obgleich Niemand den Grund zu enträthſeln vermochte. Die Polizei forſchte eine Zeit lang nach dem Thäter, zumal Herr Jenſen einen Preis von 500 Thalern auf die Entdeckung deſſelben ausſetzte; dann ſprach Niemand mehr davon, die Sache war bald vergeſſen.“

„Entſetzlich!“ flüſterte Chriſtian, der ſelber todtenbleich vor Aufregung geworden war, „und Du Olaf! haſt Du geſchwiegen?“

„Ich wußte nichts und ſchwieg. Der Prinzipal ahnte nichts von meiner Mitwiſſenſchaft, ſonſt würde er mich ſchwerlich ſo rückſichtslos aus dem Hauſe gewieſen haben.“

Ein bitteres Lächeln überflog dabei ſein Geſicht; dann nahm er die Weinflaſche, that einen herzhaften Zug und reichte ſie dem Freunde, der ſie, ohne Beſcheid zu thun, ſtill hinſetzte.

„Trink’, Bruder trink’!“ rief Ivarſen mit wilder erzwungener Luſtigkeit; kennſt Du das ſchöne Lied von Baggeſen? — Nein? — Merk’ auf:

„Wenn in dem Frühling ihrer Tage
Ein holdes unerfahr’nes Kind
Ihr Herz verſchenkt, und Gram und Plage
Ihr Lohn für treue Liebe ſind;
Wenn er, der ihre Lieb’ beſeſſen,
Sie mordet mit der Schande Gift:
Dann, Freunde, trinkt, um zu vergeſſen,
Daß Mehlthau auch die Roſe trifft.“

Er ſchwieg und legte die Hand über die Augen. Schämte er ſich vielleicht der Thräne, die ihm aus dem erregten Herzen gewaltſam emporgeſtiegen war?

Chriſtian ſchämte ſich derſelben nicht; langſam rollte ſie ihm über die bleiche Wange und tropfte auf ſeine Hand nieder, wo er ſie aufmerkſam zu betrachten ſchien.

Dann ſprach er mit zitternder Stimme: „Du biſt ein guter Menſch, Olaf! Dein Schweigen vergelte Dir Gott.“

„Ach, Thorheit! Wer miſcht ſich denn in ſolche Dinge!“ lachte dieſer; aber das Lachen klang fremd und unnatürlich.

„Biſt Du zu Ende, Bruder?“ fragte Chriſtian nach einer Weile

„Noch nicht ganz; — am nächſten Morgen, als Renard’s Leiche gefunden wurde, hieß es, daß Fräulein Freia krank geworden ſei, der Arzt kam, er verordnete ein Seebad. Nach 8 Tagen reiſte Herr Jenſen mit ſeiner Tochter fort. Niemand erfuhr, wohin, — ſie war tief verſchleiert, ich konnte ihr Antlitz nicht erkennen, doch deutete ihr ſchwankender Gang auf große Schwäche. Ich beurlaubte mich von Seiner Herrlichkeit, dem Herrn Lund, der in dieſer Zeit das Scepter führte, und nahm ebenfalls Extrapoſt, um die Spur der Reiſenden zu verfolgen.

(Fortſetzung folgt)

Gemeinnütziges.

(Heißes Waſſer bei Verletzungen) In mehreren Spitälern zu New-York werden jetzt Verletzungen nicht mehr mit kaltem, ſondern mit heißem Waſſer behandelt und der Erfolg ſoll ſehr günſtig ſein. So erzählt ein mediziniſches Journal folgenden Fall: Ein Mann hatte durch Unvorſichtigkeit die Hand auf einen Ambos gebracht und erhielt mit einem wuchtigem Hammer einen Schlag auf dieſelbe, wodurch die Weichtheile und Knochen ſo verletzt wurden, daß ſie wie eine Maſſe Brei erſchien. Allgemein hielt man ſie für verloren. Sie wurde indeß im Spital in heißes Waſſer gelegt und 2 bis 3 Wochen darin gehalten, dann herausgenommen und verbunden. Nach drei Monaten war der Patient ſo weit hergeſtellt, daß er das Spital verlaſſen konnte und jetzt, 9 Monate nach dem Unfall, iſt er im Stande, die Finger zu bewegen und hat eine vollkommen brauchbare Hand. Daſſelbe Blatt theilt noch andere Fälle von Verletzungen (Quetſchungen, Brüchen und Verrenkungen) mit, in denen die Anwendung des heißen Waſſers ſich ebenfalls erprobt hat. Die Temperatur des Waſſers wird auf 31° Reaumur gehalten.

(Gegen übeln Geruch der Füße.) Zu dieſem Behufe werden Waſchungen mit verdünnter Salicylſäure angerathen. Abgeſehen von deren Wirkſamkeit, iſt dieſer Stoff noch ziemlich koſtpielig, beſonders da die Anwendung häufig wiederholt werden muß. Es empfiehlt ſich deshalb das folgende billige Mittel: 3 Gram übermanganſaueres Kali werden in zwei Liter Regen- oder Flußwaſſer gelöſt und dieſe Füße täglich zweimal mit der Flüſſigkeit (etwas erwärmt oder kalt) gewaſchen, dann ſorgfältig abgetrocknet und mit gewöhnlichem Stärkmehl oder ſogenannten Hexenmehl überpudert. Das Letztere iſt beſonders gut, wenn viel Schweiß vorhanden iſt. Es iſt der Saamenſtaub einer Moosart (Lycopodium clavatum) und man erhält es ſehr billig in den Apotheken und Materialienhandlungen.

(Korkumhüllung der Dampfleitungen). Die Firma J. Prochaska in Wien (VI. Favoritenſtraße 16) bringt ſeit einiger Zeit ein neues Umhüllungsmittel in Verkehr, das für viele Fälle vor allen bis jetzt bekannten, den Vorzug verdienen dürfte. Es ſind dies 10—20 Mm. ſtarke Streifen aus Kork, welche ſegmentförmig nach dem beiläufigen Durchmeſſer der zu umhüllenden Rohre geſchnitten werden und dann, faßtaubenartig neben einander über das Rohr gelegt, mit Binddraht feſtgehalten werden können. Die geringe Wärmeleitungsfähigkeit von Kork iſt bekannt, und der verhältnißmäßig billige Preis ermöglicht eine allgemeine Anwendung, die Umhüllung wird ſehr raſch und einfach hergeſtellt, nachdem ſich der Kork auch an gebogene Stellen leicht anſchmiegt und läßt ſich jeder Zeit bei Leckungen oder dergleichen leicht entfernen, ohne Schaden zu leiden. Nach franzöſiſchen Berichten haben die Marine-Ingenieure Verſuche mit Kork als

Nichtleiter angeſtellt und darüber einen befürwortenden Bericht an die Admiralität gerichtet, welche nun den Auftrag gegeben hat, die fünf militäriſchen Häfen Frankreichs nach ihren Anforderungen mit dieſem Material zu verſehen.

(Die Augen für's ganze Leben zu ſtärken und ſtark zu erhalten.) Es gibt kein beſſeres Mittel zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, das zudem alle andern entbehrlich macht, als die Augen des Morgens, und ehe man ſich noch im Geringſten angeſtrengt hat, d. h. ehe man etwas las oder nähete, oder ſonſt arbeitete in kaltes Waſſer zu tauchen, oder (minder gut) auszuwaſchen. Sie werden dadurch ungemein geſtärkt und von allen Krankheiten bewahrt, was Schreiber dieſes aus eigener fünfzigjähriger Erfahrung bezeugen kann. — Wer an Augenſchwäche leidet, ſollte niemals vor dem Frühſtück leſen oder Arbeiten verrichten, wodurch die Augen angeſtrengt werden.

(Zur Holzconſervirung). M. Paulet beſchreibt die Veränderungen, welche mit Kupfervitriol injicirte Eiſenbahnſchwellen nach 10- bis 12jährigem Liegen erlitten. Die Schwellen ſind gewöhnlich kupferfrei, da dieſes Metall nach und nach durch die kohlenſäurehaltigen Wäſſer fortgeführt werden; dagegen erhalten ſie viel kohlenſauren Kalk und ziemlich beträchtliche Mengen Eiſen in unlöslicher Form. Die Veränderungen ſind ſehr bedeutend an den Stellen, wo die Schienen aufgelegen haben; das Holz hat hier bis zu einer ziemlich großen Tiefe eine braune Farbe angenommen und iſt ganz morſch geworden. Seine Dichte iſt auf 0,38 geſunken. Es enthält Stickſtoff und bedeutende Mengen Eiſen und Calcium, Carbonat und löst ſich in Kalilauge auf.

(Vor dem Polizeigericht) in Briſtol erſchien am letzten Freitag ein halbes Dutzend Kinder im Alter von 10 Jahren und darunter unter der Anklage, mit einem Zuge der Great Weſter-Bahn drei Tage und drei Nächte gefahren zu ſein, ohne Fahrgeld entrichtet zu haben. Die Sache kam ſo: Montag Abends ſpielten ſie im Bahnhofe in Plymouth. Ein Aufſeher drohte ihnen, was die Kleinen ſo erſchreckte, daß ſie ſich einen offenen Güterwagen verſteckten. Während ſie ſich mäuschenſtill verhielten, um nicht entdeckt zu werden, ſchliefen ſie ein. In der Nacht wurde der Wagen einem Laſtzug angehängt, der mit ſeinen unfreiwilligen Paſſagieren abging. In Truro wurde ihr Wagen ausgehängt. Die Jungen erwachten, ſtahlen ſich zu Tode betrübt aus dem Wagen und verſuchten längs der Bahnlinie nach Plymouth zurück zu gelangen. Sie waren kaum einige Schritte gegangen, als es in Strömen zu regnen begann und die armen Kinder ſchlichen in den Bahnhof zurück, wo ſie in einem gedeckten Wagen Schutz ſuchten. Dieſer Wagen war nach Briſtol beſtimmt, in welcher Stadt er mit allen ſechs Kindern Abends anlangte. Die Kinder hatten wohl einen Theil der Zeit verſchlafen, waren aber, als man ſie entdeckte, ſo erſchöpft, daß drei oder vier ſich nicht auf den Beinen halten konnten. Man thut alles Mögliche, um ſie zu reſtauriren, und übergab ſie dann der Polizei, die ſofort nach Plymouth telegraphirte, wo die Eltern wegen deren Verſchwinden begreiflicherweiſe ſehr in Angſt waren. Der amtirende Richter drückte ſein Erſtaunen darüber aus, daß die Kinder nicht durch den Hunger veranlaßt wurden, ſich zu entdecken, und ſprach dann die Meinung aus, daß kaum ein Fall von Uebervortheilung der Eiſenbahn-Geſellſchaft vorliegen dürfte. Die weitere Amtshandlung wurde der Plymouther Polizei überlaſſen.

(Das Glitzern der Sterne.) In der belgiſchen Akademie theilte Montigny die Ergebniſſe ſeiner Unterſuchungen über das Glitzern der Sterne mit. Die Unterſuchungen ergeben, daß 1) ein inniger Zuſammenhang zwiſchen dem Glitzern und dem relativen Feuchtigkeitsgehalte der Luft beſtehe und 2) die Möglichkeit, den Regen auf mehr als einen Tag vorherſehen zu können, ein Reſultat, welches mit der alltäglichen Erfahrung, ſowie mit der Bemerkung A. v. Humboldt's übereinſtimmt, daß in den Tropen der Regen mehrere Tage vorher durch das Glitzern hochſtehender Sterne angekündigt werde.

(Wie der „Pionier",) ein indiſches Blatt, erzählt, iſt in Multan im vorigen Monat von Lord Lytton, dem Vicekönig, mit Oberſt Milet eine Partie Schach nach der im Mittelalter beliebten Weiſe mit lebenden Figuren geſpielt worden. Das Schachfeld war ein Teppich mit weißen und rothen Feldern. Die Schachfiguren, beſtehend aus Männern und Knaben in weißer und rother Tracht, bewegten ſich auf Commando von Feld zu Feld. Es entwickelte ſich eine recht intereſſante Partie und der Sieg verblieb ſchließlich dem Vicekönig.

(Parlaments-Witz.) Wenn Lasker ſo lang wäre, wie ſeine Reden, könnte er ſich vom Mann im Monde eine Priſe geben laſſen. — Als Moſt gefragt wurde, wann die Socialdemokraten mit der Revolution anfangen würden, flüſterte er dem Frager leiſe ins Ohr: „Sowie das Petroleum billiger wird." — „Wodurch wird Bismarck am leichteſten verſtimmt?" „Wenn man ſeine ſchwachen Seiten unſanft berührt."

Räthſel.

Zwei Weſen haben gleichviel Zeichen,
Und ſind in einem Wort vereint,
Zwei Weſen, die ſich nimmer gleichen;
Denn Thier und Menſch ſind hier gemeint.
Vereinſt Du ſie zu einem Worte,
Mag es dem Kerker ähnlich ſein;
Doch gleicht es nie dem finſtern Orte,
Wo man den Sünder ſchließet ein.
Drei Zeichen nimm von beiden Enden,
So bleibt ein kleines Wort zurück;
Kein Zwinger iſt's, mit Thüren, Wänden,
Doch ſchloß er ein bezwung'nes Glück.
Der Menſchen Schrecken, Fürchten, Leiden, —
Der Löwe war hierher gebannt;
Er eilte kühn das Wort zu meiden,
Zum neuen Kampfe zornentbrannt.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 4.

Elſter. — Poniatowsky.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 30. Dienſtag, 6 Februar. 1877

Des „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Deutſchland.

Bayern München, 2. Febr. (Der Nothſtand in Oberfranken.) Auf Veranlaſſung des Polizeidirectors Frhrn. v. Feilitzſch und des Bürgermeiſters Dr. Erhardt trat heut im Rathhaus eine Anzahl von hervorragenden Bürgern der Stadt zuſammen, um zu berathen ob ein beſonderes Localcomité zur Sammlung von Unterſtützungen für die oberfränkiſchen Weberdiſtrikte zu bilden ſei. Mit Rückſicht auf die ſchon in verſchiedenen Kreiſen der hieſigen Bevölkerung zu Tage getretene Neigung Spenden für den bezeichneten Zweck zu geben, wurde dieſe Frage bald einſtimmig bejaht. Der Beſprechung wohnte auch ein Vertreter des Miniſteriums des Innern bei, welcher über Entwicklung und Umfang des Nothſtandes Aufſchlüſſe gab. Den Ausgangspunkt deſſelben bildete die Liquidation des Webereiwaarengeſchäfts M. Steinhäuſer in Hof. Hiedurch kamen im Frühjahr v. Js. etwa 600 Familien um ihren Erwerb, und namentlich die Orte Conradsreuth, Leupoldsgrün und Lipperts wurden hart betroffen. Zunächſt wurde dieſen Orten in Folge Vermittlung des Miniſteriums des Innern durch Uebertragung einer Lieferung für die Armee geholfen. Allein dieſe Arbeit war bis Ende Dezember v. Js abgeliefert, und der Erlangung weiterer Aufträge ſtellten ſich bis jetzt trotz aller Bemühungen Schwierigkeiten entgegen, die in den militäriſchen Etats-Verhältniſſen ihren Grund haben. Ob der außerdem eingeleitete Verſuch ſeitens der den Civil-Staatsminiſterien untergeordneten Anſtalten, Beſtellungen für die Weber zu erwirken, Erfolg haben wird, bleibt abzuwarten. Da nun aber inzwiſchen die Arbeitsloſigkeit auch andere Bezirke erfaßt hat und das Ende dieſes Prozeſſes nicht berechnet werden kann, da ferner die Bevölkerung äußerſt arm und die Kartoffelernte ſchlecht gerathen iſt, ſo erſcheint ein Eingreifen auch der Privatwohlthätigkeit dringend geboten.

— München, 4 Februar. Wer über den Dieb, welcher, wie bekannt, in der Nacht vom 25. zum 26. Sept. 1876 im Packerlokale des hieſigen Stadtpoſtgebäudes die Summe von 55,200 Mark geſtohlen hat, mit Erfolg Aufſchluß gibt, erhält nach neuerlichem Ausſchreiben des kgl. Unterſuchungsrichters eine Belohnung von 3000 Mk.

— Ansbach, 30. Jan. Zum geſtrigen erſten diesjährigen Roßmarkt wurden ca. 1060 Pferde, meiſt zweijährige, gebracht. Verkauft wurden 367 Stück mit einer Umſatzſumme von 145,000 Mark.

Württemberg. Tübingen, 29. Jan. In der vergangenen Nacht wurden wir durch ein Brandunglück betroffen. Zwei Häuſer ſind ein Raub der Flammen geworden. Die Löſcharbeiten hatten nur kurze Zeit gedauert, als plötzlich das Schultheiß'ſche Haus mit furchtbarem Getöſe zuſammenſtürzte und ſo die erſte Gefahr für das nächſte Haus beſeitig wurde. War der Einſturz nach dieſer Seite hin ein günſtiger Umſtand, ſo wurde durch denſelben leider in anderer Richtung viel Unheil angerichtet, denn heute früh verbreitete ſich die Schrenkenskunde, daß man zwei Feuerwehrmänner vermiſſe. Nach den Leichnamen der beiden Verſchütteten wurde Tag und Nacht im Schutte geſucht, bis es um Mitternacht gelungen iſt, einige Körpertheile, größtentheils verkohlt und zerſtreut umherliegend, aus dem Schutthaufen hervorzuſchaffen. Die beiden Verunglückten waren brave junge Leute von ungefähr 30 Jahren, der Eine verheirathet und Vater von 2 kleinen Kindern, der Andere ein glücklicher Bräutigam.

— Tübingen, 29. Jan. Kaum waren heute nach der Schreckensnacht die Gemüther wieder einigermaßen beruhigt und noch lagen die Leichname der beiden verunglückten Feuerwehrmänner unter den rauchenden Trümmern der beiden abgebrannten Häuſer, als heute Abend nach 6 Uhr ſchon wieder der Feuerruf erſcholl. In einem Stalle war Feuer entſtanden, das noch durch die ſchnell herbeigekommene Hilfe im Keime erſtickt werden konnte. Damit aber noch nicht genug: vier Stunden ſpäter, kurz vor 10 Uhr, begann der Lärm auf's Neue, denn im Stalle des Gaſthauſes zum Waldhorn drohte jetzt ein gefährlicher Brand auszubrechen. Das Feuer hatte ſchon eine ziemliche Ausdehnung angenommen, und wenn nicht raſch Waſſer herbeigeſchafft worden wäre, wer weiß, ob ſich nicht das gleiche traurige Schauſpiel wiederholt hätte, wie in der Nacht zuvor? Es iſt natürlich, daß unter ſolch' ſchrecklichen Umſtänden Alles ſich in größter Aufregung befindet und Niemand mehr Zweifel darein ſetzt, daß hier nichtswürdige Schurken ihre verbrecheriſche Hand im Spiele haben.

Ausland.

England. London, 31. Jan. Die „Times" äußert ſich zur Lage wie folgt: „Klarer als zuvor theilen ſich die von der orientaliſchen Frage berührten Staaten in drei Gruppen: die Türkei mit ihren mohammedaniſchen Anhängſeln, Rußland mit denjenigen Provinzen der Türkei, welche zu dem Streit Veranlaſſung gaben, und drittens die fünf europäiſchen Großmächte, welche neutral genannt werden können. Die Entſchließungen, welche eine jede dieſer Gruppen für ſich in Folge des Fehlſchlagens der Conferenz faſſen mag, bilden jetzt den Hauptgegenſtand der Neugierde. Daß die öffentliche Meinung des einen Landes über die Politik eines andern im Zweifel ſein ſollte, iſt nicht überraſchend, wenn wir erwägen, welche Meinungsverſchiedenheit unter uns ſelbſt beſteht." Sehr ſchwer ſei es die Abſichten der ruſſiſchen Regierung zu ergründen, folgert die „Times" weiter, da dieſelben nicht nur von den Beziehungen zu den fremden Staaten, ſondern auch durch innere Verhältniſſe beſtimmbar ſeien; es ſei alſo, um den möglichen Lauf der Ereigniſſe in der nächſten Zukunft zu ergründen, noch übrig in Betracht zu ziehen, wie weit etwa die Ausſichten auf Krieg durch irgendwelche Maßregeln der Pforte, zu denen fremde Mächte beitragen könnten, zu verringern wären. Das jetzige Bemühen der türkiſchen Regierung gehe dahin ihre politiſchen Beziehungen zu verbeſſern, und die europäiſchen Mächte zu bewegen daß ſie ſtärker als bisher Rußland die Nothwendigkeit Frieden zu halten anempfehlen. Mit den Reformen werde deßhalb jetzt Ernſt gemacht, und die Türkei verſtehe es aus den Arbeiten der Conferenz Nutzen zu ziehen; ja es werde ſogar angedeutet, daß die zu treffenden Maßregeln die Conferenzvorſchläge nicht nur erreichen, ſondern ſogar übertreffen würden. Die „Times" macht ſich dann ein Urtheil ihres Wiener Correſpondenten zu eigen, daß nämlich die Reformen jetzt viel wirkſamer durchgeführt werden würden als wenn ſie von der Conferenz erzwungen worden wären, da in letzterem Falle die Pforte und jeder türkiſche Beamte es als patriotiſche Pflicht angeſehen hätten die Maßregeln zu hintertreiben. „Die Türken,“ meint das leitende Blatt, „mögen manchen Engländern darin beiſtimmen, daß die Conferenz nicht ein Mißerfolg geweſen iſt, da ſie es ihnen ermöglicht zu zeigen, daß ihr eigener Verwaltungsplan weit demjenigen überlegen iſt, welchen das vereinigte Europa ausgearbeitet hat.“ Wenn die Meinung, daß den Türken eine Probezeit geſtattet werden müſſe, wie es den Anſchein habe, in Europa die Oberhand gewinnen ſollte, ſo „kann ſie einen mächtigen Einfluß auf die verſchiedenen Regierungen, beſonders die mit dem ruſſiſchen Hof am engſten verbundenen, ausüben, und dann könnte die thatſächliche Unterwerfung der Pforte unter den Willen Europa's zur Vermeidung des drohenden Kampfes beitragen.“ (Allg. Ztg)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 1. Februar 1877.

(Schluß.)

4) Joſeph **Ruß**, Taglöhner von Pförring, (Ingolſtadt), bereits öfters wegen Diebſtahls beſtraft, entwendete Anfangs Dezember v. Js. dem Sattlermeiſter Andreas Spornraft von Münchsmünſter (Geiſenfeld) von ſeinem am öffentlichen Wege ſtehenden Holzſtoße ein Stück dürres Buchenholz im Werthe von 1 Mark. Das Gericht ſprach den Ruß ſchuldig eines Verbrechens des Diebſtahls, und verurtheilte ihn unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten unter Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Ferner wurden verurtheilt: 5) Jakob **Kreuzer**, Taglöhner von Gleißenberg, (Waldmünchen) wegen Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten, dann wegen Uebertretung des Bettels und der Landſtreicherei in eine Haftſtrafe von 6 Wochen. Zugleich wurde die Zuläßigkeit der Ueberweiſung des ꝛc. Kreuzer an die Landespolizeibehörde ausgeſprochen.

6) Nikolaus **Kühlmann**, Maurer von Eichelbach, (Pfaffenhofen) wegen Vergehens des ſtrafbaren Eigennutzes, verübt dadurch, daß er am 26. Dez v. Js. im Gaſthauſe des Andreas Selch zu Eichelbach 2 Heiligenbilder ohne obrigkeitliche Bewilligung ausſpielte, in eine Gefängnißſtrafe von 2 Tagen.

7) Franz **Eberl**, Hirte von Hahnbach, (Freiſing) wurde durch Urtheil des k. Stadt- und Landger. Freiſing vom 30 Dez. v. Js. wegen Uebertretung des Forſtgeſetzes in einen Werths- und Schadenserſatz von 10 Mk. 20 Pf. und in eine Geldſtrafe von 20 Mk. 40 Pf. verfällt. Auf erhobene Berufung des Eberl gegen dieſes Urtheil wurde daſſelbe im Schuld- und Koſtenpunkte beſtätigt, der Werths- und Schadenserſatz jedoch auf 1 Mk. 20 Pf. und die Geldſtrafe auf 2 Mk. 40 Pf. herabgeſetzt.

8) Auf erhobene Berufung des Bauersſohnes Joſef **Deutinger** von Ebering gegen das Urtheil des k. Landg. Erding, durch welches er wegen Beleidigung des Stationscommandanten Körber in Wartenberg in eine Gefängnißſtrafe von 30 Tagen und wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine 14tägige Haftſtrafe verfällt wurde, beſtätigte das k. Bezirksgericht das genannte Urtheil im Schuld- und Koſtenpunkte, ſetzte jedoch die Strafe auf 27tägiges Gefängniß herab.

Verworfen wurde die Berufung des Johann **Wurzer**, Gütlers von Inzkofen, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 4. Januar l. Js., durch welches er wegen Vergehens der Beleidigung in eine 8tägige Haftſtrafe verfällt wurde.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 25. Januar 1877.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Regierungsentſchließung vom 9./20. Januar l. Js., „die Bevölkerungsſtatiſtik hier die Tabellen IIIa. und b. über die Geſtorbenen nach Todesurſachen betr.“; b) desgl. vom 15./23. l. Mts., „die Vornahme von Erhebungen zur Erörterung der Frage über den Schutz der in Fabriken beſchäftigten Frauen und Minderjährigen“; c) desgleichen vom 11/19. Januar l. Js., „die Privatleihanſtalten betr., hier Controlle über dieſelben“; d) desgleichen vom 21./24. Januar, „den Voranſchlag des Waiſenfondes der Stadt Freiſing pro 1877 betr.“, wornach derſelbe vom Standpunkte der Staatsaufſicht zu einer Erinnerung keinen Anlaß gegeben hat; e) Einladung des Ausſchuſſes der Geſellſchaft Linde zum Tanzkränzchen am Samſtag, den 27. ds. Mts.; f) Erklärung des Krankenhausverwalters Herrn Kölbl zu dem Referat des Gemeindebevollmächtigten Herrn Dr. Daller zum Etat des Krankenhausfondes pro 1877 und wurde beſchloſſen dieſe Erklärung auch dem Gemeindekollegium zur Kenntnißnahme mitzutheilen.

2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Zimmermanns Joſeph Köckeis Hs.-Nr. 119 um Abänderung der Façade am Wohnhauſe und Vornahme baulicher Aenderungen im Innern des Wohnhauſes; b) des Hausbeſitzers Johann Henner Hs.-Nr. 684 um Errichtung einer Wohnung im 1. Stocke des Hauſes; c) des Kammermüllerhofbeſitzers Anton Braun Hs.-Nr. 794 um Erbauung einer Holzremiſe, jedoch unter der Bedingung, daß dieſelbe 9 Meter vom Wohnhauſe entfernt aufzuführen iſt. (Schluß f.)

Moosburg, 3. Febr. Zum heutigen Lichtmeß Viehmarkt kamen 1134 Pferde, 546 Stück Hornvieh und 95 Stück Schweine. Viele renomirte Händler waren anweſend und wurden bei ziemlich hohen Preiſen namhafte Käufe abgeſchloſſen. Zu den 6 Viehmärkten des verfloſſenen Jahres wurden beigetrieben: 4,373 Pferde, 2,785 Stück Hornvieh, 1,451 Stück Schweine.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Als allmälig die Zeit heranrückte, wo man die Boote erwarten durfte, erhoben ſich Alle zum Aufbruch. Sie ſtanden auch bereits am Thor, als der Bergmüller plötzlich ſeinen Banquier, den er ſchon vorgeſtern mit Conrad beſucht hatte, vor ſich ſtehen ſah.

„Das iſt ja ein Glück, daß ich Sie noch finde,“ ſprach derſelbe. „Ich wünſche Sie für einige Augenblicke in einer wichtigen Geſchäftsſache zu ſprechen.“

„Wir ſind eben im Begriff, in die Heimath zu kehren,“ entgegnete der Müller.

„So muß ich Sie bitten, ein ſpäteres Boot zu benutzen, die Angelegenheit drängt. Sie können immer noch dieſen Abend zu Hauſe ſein.“

„Das iſt richtig,“ lautete die Antwort und zu Herrn Sternberg und ſeinen Töchtern gewendet, ſprach der Müller: „So müſſen wir denn hier ſchon Abſchied nehmen. Conrad wird es ſich nicht nehmen laſſen, Sie an den Strom zu begleiten.“ Und dann rief er dem Sohne noch zu: „Du findeſt mich hier.“

Man ſchüttelte ſich die Hände und trennte ſich.

Der Banquier ging dem Müller vorauf in den Gaſthof und forderte ein Zimmer.

Als Beide eingetreten waren, wandte derſelbe ſich mit einem äußerſt ernſten Geſicht an den Müller und ſprach: „Ich bringe Ihnen eine verdrießliche Nachricht.“

„Wie ſo?“ fragte der Müller, der ſehr erſtaunt ausſah, als wäre es gar nicht möglich, daß ihm in dieſer Welt jemals etwas Unangenehmes begegnen könnte.

„Sie haben vor einem Monate bei uns 15,000 Thaler entnommen,“ hub der Kaufherr an.

„Und ich gab ihnen dafür Wechſel.“

„Das iſt richtig, aber die Wechſel, die geſtern zahlbar waren, ſind nicht acceptirt worden.“

„Nicht acceptirt?“ fragte der Bauer mit erſchreckten Zügen.

„Nein,“ ſprach der Banquier. „Wir haben dieſe Nacht eine Depeſche erhalten, die uns meldet, daß das Haus, auf welches Sie zogen, ſeine Zahlungen eingeſtellt hat.“

„Das wird doch bei Gott nicht wahr ſein,“ rief der erſtarrte Mann. „Ich kann es nicht glauben.“

„Und doch verhält es ſich ſo.“

„Das wäre ja ein entſetzlicher Schlag, ich habe den Leuten Baſalt und andere Steine geliefert. Sie ſchulden mir überdies für ſpätere Sendungen noch 10,000 Thaler darüber hinaus.“

„So werden Sie ſich auf einen großen Verluſt gefaßt machen müßen,“ ſprach der Handelsherr. „Erinnern Sie ſich aber, daß wir Sie zur Zeit gewarnt und Ihnen dieſe Verbindung abgerathen haben. Die Leute im Niederland gelten als Schwindler. Unſere Bedenken blieben Ihnen nicht vorenthalten.“

(Fortſ. folgt.)

!!! Schtemmpnia !!!

Am Samſtag, den 10. Februar im Stieglbräuſaale

Großer

Schtemmpm-Schwumm

mit Tanz auf dero Alm.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die **Dekoration** wird eine **Gebirgslandſchaft** vorſtellen, daher Mitglieder in der Tracht von Gebirgsbewohnern erſcheinen werden, um den verehrl. Eingeladenen, welche wo möglich ſelbſt in **Gebirgs-Coſtümen** ſich betheiligen wollen, ein recht heiteres ländliches Bild vor Augen zu führen. (268)

Es werden auch nachſtehende Perſönlichkeiten nicht fehlen, als:

Der Scheibentoni,
Citherſepp,
Steyrerpeter,
geſchneckelte Hiesl,
alte Jaſkel,
Schmirmpauli,
Enzianſepp,
Hanno der Wilderer etc. **etc.**;
samt Engländer, Jäger, Führer, Sennerinnen und Touriſten.

Während der Pauſe erſtes Auftreten der Directrice

Madame Charl Marschallo

mit ihrer weltberühmten **internationalen Damen-Schönheits-Gallerie**

Cabinet Excellence.

Der Name obiger Directrice bürgt für das gelungene hier noch nie geſehene Unternehmen und enthebt uns jedwelcher Worte, daſſelbe näher zu beleuchten.

Maskenkarten werden ſowohl im Gaſthofe des Herrn **Ettenhofer**, als auch im Laden des Herrn Conditors **Willim** à 1 Mark abgegeben.

Das Schwummmeister-Amt.

Im Saale zum Stieglbräu.

Montag, den 5. und Dienſtag, den 6. Februar

auf der Durchreiſe (252 2b)

unwiderruflich nur zwei große Concerte

der von der Wiener Weltausſtellung rühmlichſt bekannten

I. Wiener Damen-Kapelle.

Directrice Frau Marie Schipek.

Anfang 8 Uhr. — Entrée Gallerie 1 Mark, Saal 60 Pf.

Programm jedesmal neu an der Caſſe.

Ich erlaube mir meinen verehrlichen Kunden anzuzeigen, daß von heute an, alle acht Tage (265)

Strohhüte

zum **Putzen** und **Façoniren** abgeſchickt werden. Es ſind auch **Hut-Façonen** ſowie leere **Strohhüte** zu haben bei

Crescenz Scheindel,
Modiſtin.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern iſt ſogleich oder auf Georgi zu vermiethen. (270)

Eine Wohnung

von 4 bis 6 Zimmern und Küche iſt auf Georgi zu vermiethen. (270)

Ausgezeichnete

Orangen-Punſcheſſenz,
Citronen- "
Wein- "

immer friſch zubereitet hält vorräthig

Bromberger,
(264 2a) **Conditor.**

Am Faſtnachts-Sonntag

Tanz-Muſik

beim alten Wirth

in Kranzberg,

wozu einladet (262)

Joh. Weſtner,
Gaſtwirth.

Stuttgart.

Häckſelmeſſer

aus engliſchem Gußſtahl hält in 15 verſchiedenen Sorten ſtets auf Lager und empfiehlt ſolche unter Garantie billigſt **Ferdinand Groß,**
(260 5a) Hauptſtätterſtr. 38.

Eine einzelne ſolide Dame wünſcht ein hübſch möblirtes Zimmer. Offerte wolle man gütigſt in der Expedition d. Bl. hinterlegen. (266 2a)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unſern innigſtgeliebten Gatten, Vater, Groß-, Schwiegervater und Vetter (269)

Herrn Michael Neumann,

Melber dahier,

im 69. Lebensjahre, Samſtag Nachmittags 4 Uhr, nach längerem Leiden, verſehen mit allen heil. Sterbſakramenten, ruhig und ſanft in ein beſſeres Jenſeits abzurufen.

Wer den Verblichenen kannte, wird unſern Schmerz zu würdigen wiſſen. Wir bitten für den Verſtorbenen um ein frommes Andenken im Gebete und für uns um ſtilles Beileid.

Freiſing, den 5. Februar 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute **Dienſtag** Morgens ½9 Uhr und gleich darauf der Seelengottesdienſt in der Stadtpfarrkirche ſtatt.

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Dienſtag, den 6. Februar früh ½9 Uhr
findet die Beerdigung des Ordnungsmannes

Herrn M. Neumann

ſtatt. Zur zahlreichen Theilnahme werden insbeſondere die Mitglieder der Ordnungsmannſchaft freundlichſt eingeladen. (271)

Das Commando.

Holz-Verſteigerung.

Am Dienſtag, den 6. Febr. Vormittags 8 Uhr beginnend

werden im **Altfiſcherholz** nahe bei **Helfenbrunn**
60 Fichten- und Tannenausſchnitte,
40 Maß Fichten- und Tannenſcheitholz,
50 Haufen Ueberholz und
45 Maß Stockholz verſteigert.

Die näheren Bedingungen werden am Verſteigerungstage bekannt gegeben. Es ladet hiezu freundlichſt ein (244 3b)

Xaver Mair.

Liebhabern guter und billiger Cigarren empfehlen wir das Lager von Herrn **Mühlſchlegel** in Augsburg, beſonders **Palma 3. Vigoroso 4. Mathilde 5. Sosiego 6 Mark pro 100 Stück.** Muſterkiſtchen mit je 25 Stück dieſer 4 Sorten für 5 Mark franco. (259)

Mehrere Raucher.

Eine helle trockene (267)

Wohnung,

beſtehend aus 3 Zimmern und Küche, iſt auf Georgi zu vermiethen; ebendort 1 Zimmer mit Küche an ein oder zwei Perſonen. Rindermarkt Nr. 367.

Münchener Schranne vom 27. Januar 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	808	—	3802	2961	841	11	81	—	9	—	—
Korn	758	—	2895	2163	732	9	7	—	5	—	—
Gerſte	66	1725	875	841	34	9	5	—	16	—	—
Haber	211	784	4931	3883	1048	8	37	—	—	-	3
Wicken	91	—	126	35	91	7	95	—	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	71	—	81	53	28	11	5	—	—	—	90
Sonſt. Frucht	94	31	212	117	95	—	—	—	—	—	—
Summa:	2099	2540	12922	10053	2869	—	—	—	—	—	—

Soeben iſt der 11. Jahrgang der

Verlooſungsliſte

über alle bis 1. Januar 1877 gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 erſchienen. Gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken wird ſolche franco zugeſandt von **Alb. Roesl**, Großhändler und Banquier in **München**, Kaufingerſtraße 27/2; auch werden Looſe früherer Ziehungen zu 10 Pf. per Stück nachgeſehen. (2381)

Ein gutgebautes **Haus** mit **Stadel** 1,11 Tagw. Grund und einem Holzgarten iſt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer Mathias Böhm in Fahrenzhauſen.

Zwei Wohnungen,

jede mit 2 Zimmer, über 2 Stiegen, ſind ſogleich zu vergeben bei
(254 3b) **Sieber.**

Eine (263)

freundliche Wohnung

mit 5 Zimmern und Küche iſt auf's kommende Ziel Georgi zu vermiethen. Das Uebrige in der Redaktion.

Ein kupferner Wassereimer

kam abhanden. Wer darüber Auskunft ertheilen kann erhält Belohnung. Hauptſtraße Heiglhaus, 2 Stiegen

---

Coursbericht

vom **5. Februar** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94.30	94.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	106.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	76.10
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	63.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	52.10
5% „ Oſtbahn	—	51.50
5% „ Galiziſche Bahn .	—	53.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	70.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	59.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.
5% Conſolidirte	—	104.
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	123.50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . . „	166.60	166.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 31. Mittwoch 7 Februar 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für die Monate Februar und März werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mark.

Die Expedition.

Deutſchland.

Bayern. München, 5. Febr. Se. Maj. der König haben den vom oberbayeriſchen Schwurgerichtshofe unterm 17. Nov. v. Js. wegen Mordes zum Tode verurtheilten, verheiratheten vormaligen Handſchuhfabrikanten Chriſtian Pfeiffer dahier zu einer 15jährigen Zuchthausſtrafe begnadigt

— Bei der am 31. Januar l. Js. für München abgeſchloſſenen Hunde-Viſitation, wobei zum erſtenmale die volle Jahresgebühr von 15 Mark zu erheben war, wurden 5723 Hunde viſitirt, während im Oktober vor. Js. 6038 Hunde unterſucht worden ſind. Es hat ſich ſomit ein die Zahl der Hunde mindernder Einfluß des Geſetzes bereits bemerklich gemacht. Vorausſichtlich dürfte weitere ſtetige Verminderung dadurch veranlaßt werden, daß zahlreiche Hundebeſitzer nach Verluſt ihrer Thiere weitere nicht anſchaffen werden

— Neu-Ulm, 31. Jan Eine halbe Stunde von Nerſingen abwärts wird gegenwärtig aus dem neuen Flußbeete der Donau eine verſchüttete Eiche herausgeſchafft, welche bei einer Länge von circa 30 Fuß am Wurzelſtock 9 Fuß bayr. dick iſt und etwas weiter gegen das Gipfelende noch 8 Fuß bayr. Durchmeſſer hat, ein Rieſe aus alter Zeit! Sieben Tage lang waren 20 Arbeiter in Thätigkeit, ehe ſich dieſer Coloß auch nur zur mindeſten Bewegung veranlaßt ſah. Jetzt iſt er ſo weit gebracht, daß er bald ganz am Ufer ſich befinden wird, wo er meiſtbietend verkauft werden ſoll.

— Von der Steinach, 31. Jan. Am 22. ds. Mts. Abends 9 Uhr erſchien ganz verſtört der verheirathete Weber Zuber von Guttenberg bei ſeinem Bürgermeiſter, ausſagend, er habe ſoeben zwiſchen Unterſteinach und Guttenberg Jemanden erſtochen. Auf Befragen erzählte Zuber, daß eine kräftige männliche Perſon ihn angefallen, die Piſtole auf die Bruſt geſetzt und Geld verlangt habe. Sich den Anſchein gebend, Geld aus der Taſche zu holen, zog er ſein Taſchenmeſſer und ſtieß es dem Angreifer in die linke Seite des Kopfes, worauf dieſer zuſammenſtürzte, er aber eiligſt die Flucht ergriff. Als man ſpäter am Orte des Ueberfalles nachſah, fand man zwar Blutſpuren, der Räuber dagegen war verſchwunden. Doch ſoll man dem Strolche bereits auf der Spur ſein.

Preußen. Berlin, 4. Febr. Aus unſeren Militärkreiſen verlautet eine ſehr intereſſante Nachricht, betreffend die Vervollkommnung unſerer Mobiliſationsmaßregeln. Zufolge der neueſten Maßnahmen iſt nämlich eine derartige Beſchleunigung für den Uebergang unſeres Heeres aus dem Friedens- in den Felddienſtzuſtand ermöglicht worden, daß man den hierzu nöthigen Zeitaufwand auf nur fünf Tage herabgeſetzt zu haben, annimmt. Fortan ſoll nämlich jeder Reſerviſt, ſobald er von einem Mobiliſirungsbefehl durch die öffentlichen Blätter Kunde erhalten, ſich unmittelbar zu ſeinem Beſtimmungsorte verfügen, ohne erſt den beſondern Befehl abzuwarten.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 4. Febr. Die Circulardepeſche Gortſchakoffs, welche nunmehr auch der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht, datirt vom 19., reſp. 31. Jan., und iſt an die Vertreter Rußlands in Berlin, Wien, Paris, London und Rom gerichtet. Dieſelbe erinnert zunächſt daran, daß eine Uebereinſtimmung der Großmächte vermöge der Initiative Rußlands im Beginne der Orientkriſis erzielt worden, führt ſodann aus, daß dieſe Uebereinſtimmung durch die Zurückweiſung des Berliner Memorandums wohl geſtört, bald aber auf der von engliſcher Seite vorgeſchlagenen Grundlage wiederhergeſtellt, endlich dazu führt, daß die Mächte einſtimmig ihre Forderungen auf der Conferenz der Pforte vorlegten, dieſe Forderungen jedoch von derſelben abgelehnt wurden. Die ruſſiſche Regierung glaube, daß Europa durch die vereinigte diplomatiſche Action bewieſen habe, wie lebhaft es ſich für die Erhaltung des Friedens im Orient intereſſire, und wie Europa es als ſeine Pflicht und ſein Recht anerkenne dazu Namens der allgemeinen Intereſſen mitzuwirken. Daher habe die ruſſiſche Regierung, bevor ſie einen Entſchluß in dieſer Angelegenheit faßte — von dem Wunſche geleitet auch in dieſer neuen Phaſe der Orientfrage die Uebereinſtimmung Europa's aufrecht zu erhalten — ihre Vertreter bei den fünf Vertragsmächten beauftragt ſich Gewißheit darüber zu verſchaffen was die Regierungen, bei welchen ſie beglaubigt, gegenüber der Abweiſung ihrer einſtimmigen Wünſche ſeitens der Pforte zu thun gedenken. (Tel.)

Frankreich. Bis zum 1. Februar, an welchem die Friſt für die franzöſiſchen Anmeldungen zur Weltausſtellung ablief, ſind deren bei der General-Kommiſſion 18,000 eingegangen, wobei noch das Reſultat aus einigen wichtigen Departements fehlt und auch die ſpeziellen Ausſtellungen für Landwirthſchaft, ſchöne Künſte, Anthropologie, Kunſt-Induſtrie vergangener Zeiten, Algerien, die Kolonien u. ſ. w. nicht mitgerechnet ſind. Im Jahre 1867 betrug die Geſammtzahl der Ausſteller aller Sektionen 15,959.

Italien. Rom, 30. Jan. Letzten Freitag kam nach Picciotta in der Provinz Salerno die Nachricht, daß die Räuberbande Francolino, die ſeit etwa zehn Jahren die Provinz unſicher machte, ſich in der Nähe Picciotta's herumtriebe. Alſogleich machten ſich die Karabinieri, die öffentlichen Sicherheitswachen und viele Bürger auf, um der Bande den Weg zu verlegen und ſie, wenn möglich, im Kampfe aufzureiben. In der That ſtieß man im Dorfe Caprioli auf die Bande, verfolgte ſie und tödtete im Gefechte den Räuberhauptmann Francolino und ſeinen berüchtigten Spießgeſellen Martuscello. Da der Erſtere der einzige übrig gebliebene Räuberhauptmann in den neapolitaniſchen Provinzen war, ſo kann man mit ihm das Brigantaggio als erloſchen betrachten.

England. London, 5. Febr. Die „Times“ beſpricht die ruſſiſche Rundnote und meint: die Antwort der brittiſchen Regierung werde im Einklang mit dem Parlament unzweifelhaft lauten: daß England ſich vorbehalte ſeine eigenen und die allgemeinen Friedensintereſſen zu Rathe zu ziehen, und daß es den weitern Gang der Ereigniſſe abwarten werde. Wolle Rußland ſchneller vorgehen, ſo werde es dieß auf ſeine eigene Verantwortung thun müſſen. Die ruſſiſche Rundnote trage ſchwerlich zur Abſchwächung des engliſchen Mißtrauens bei, und werde als eine Aufforderung zum Beginn des Kriegs betrachtet werden. Wenn die Türkei ohne Bundesgenoſſen bliebe, ſo werde Rußland kaum ermangeln daraus Nutzen zu ziehen. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 27. Jan. bis 2. Februar 393 Ochſen, 398 Kühe, 114 Stiere, 38 Rinder, 2676 Kälber, 71 Schafe, 1175 Schweine, in Summa 4865 Stück zugeführt und verkauft.

Augsburger-Looſe: Serienziehung am 2. Februar: 29, 130, 154, 415 428, 606, 831, 959, 1321, 1432, 1545, 1792.

Gräflich Pappenheim'ſches Prämienanlehen von 994,000 fl. in 142,000 Prämienſcheinen à 7 fl. 26. Serienziehung am 1. Februar 1877. Es wurden folgende Serien gezogen: 64, 83, 310, 315, 369, 594 771, 879, 895, 918, 965, 967, 1057, 1133, 1191, 1235, 1270, 1336, 1451, 1681, 1766, 1800, 1949, 2128, 2246, 2597, 2632, 2662, 2847, 2905, 2972, 3003, 3010, 3015, 3025, 3072, 3347, 3396, 3525, 3561, 3666, 3808, 3861, 3964, 4053, 4121, 4197, 4250, 4420, 4500, 4771, 4802, 4865, 4884, 4923, 4932, 4946, 4968, 4975, 5055, 5072, 5084, 5234, 5425, 5532, 5630, 5672, 5703, 5765, 5861, 5997, 6119, 6283, 6410, 6428, 6461, 6480, 6521, 6522, 6696, 6814, 6842, 6945, 7030, 7099. Die Gewinnziehung findet am 1. März 1877 ſtatt.

Braunſchweiger 20 Thlr.-Looſe vom Jahre 1868. Ziehung am 1. Februar. Gezogene Serien: Nr. 85, 1305, 1586, 1629, 4976, 5024, 7709, 8015, 8584. Die Prämienziehung findet am 31. März d. Js. ſtatt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 25. Januar 1877.

(Schluß.)

3) Die Bitte des Mühlenbauers Johann Raſt und Genoſſen um Inſtandſetzung des Fußweges zu ihren an der Erdingerſtraße gelegenen Anweſen wurde dem Kollegium mitgetheilt und beſchloſſen die Bittſteller hierüber weiter zu vernehmen. 4) die Regierungsentſchließung vom 13/18. Januar l. Js., „die gewerblichen Fortbildungsſchulen, hier deren Etat pro 1877 betr.“ wurde zur Kenntniß des Magiſtrats gebracht. 5) Betreffs Errichtung einer Beſchälſtation in Freiſing wurde vom Magiſtratsvorſtande die Zuſchrift der Kreisgeſtütsverwaltung, wornach dieſelbe gewillt iſt Beſchälhengſte nach Freiſing zu ſtellen, wenn die Gemeinde der verordnungsmäßigen Beſtimmung entſprechend eine Stallung zur Unterbringung der Pferde ſtellt, dann das Reſultat der Conferenz mit dem Secretair des Herrn Grafen v. Arco-Stepperg, wornach derſelbe bereit iſt ein Lokal einzuräumen, wenn die Stadtgemeinde für die zu dieſem Zwecke nothwendige Ausrüſtung auf eigene Koſten Sorge trägt, bekannt gegeben; ferners wurde eine Rückäußerung des Hrn. Vorſtandes des landwirthſchaftlichen Bezirkscomité's über jene baulichen Vorrichtungen bekannt gegeben, welche die Gemeinde zur Adaptirung des Lokales noch auszuführen hätte. Es wurde nun beſchloſſen zuerſt durch die Stadtkämmerei einen Koſtenvoranſchlag anfertigen zu laſſen. 6) Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Der alte Müller lief unruhig im Zimmer auf und ab und griff ſich rathlos in die Haare. Dann ſtellte er ſich vor den Banquier und ſprach: „Rathen Sie mir, rathen Sie mir, was ſoll ich machen?“

„In ähnlichen Fällen,“ antwortete dieſer, „pflegen wir einen tüchtigen Mann mit der nöthigen Vollmacht an Ort und Stelle zu ſchicken, um durch Hypotheken oder auf anderm Wege Deckung zu erhalten. Freilich ſcheint mir bei dieſer Gelegenheit der Erfolg äußerſt zweifelhaft.“

„Ich will meinen Conrad ſenden,“ rief der Andere, „er ſoll ſogleich hinunter.“

Damit wollte er ſeinen Hut nehmen und an den Fluß eilen.

Aber der Banquier vertrat ihm die Thür und ſprach: „Sie werden erlauben. Mein Geſchäft endigt durchaus nicht mit dieſer Mittheilung. Sie wiſſen, daß Sie uns jetzt dieſe 15,000 Thaler ſchuldig ſind.“

„Nun das Geld wird Ihnen nicht entgehen, denk' ich,“ entgegnete der Müller nicht ohne Bitterkeit.

„Das will ich hoffen,“ lautete die Antwort. „Aber ein ſolides Geſchäft wie das unſrige, muß ſich unter ſolchen Umſtänden ſicher ſtellen.“

„Sie wollen mir keinen Credit mehr geben?“ rief jetzt der Müller, der von einem neuen Schrecken gepackt wurde.

„Alles zu ſeiner Zeit. Aber ich muß Sie bitten, daß Sie mir die beſagte Summe ſofort zukommen laſſen, denn von neuen Wechſeln kann nicht die Rede ſein.“

„Ja, aber wo ſoll ich das Geld hernehmen?“

„Das iſt Ihre Sache.“

„Ich weiß in der That augenblicklich keine Aushilfe.“

„So muß ich ſelber darauf ſinnen. Es gibt hier zwei Wege, entweder ich ſuche mich ſofort auf dem Rechtswege an Ihr Vermögen zu halten, oder Sie geben mir eine ſichere Hypothek auf Ihre Beſitzungen. Der erſtere Weg würde Lärm machen und Ihren guten Ruf beeinträchtigen. Ich ſtelle Ihnen deßhalb anheim, den letztern zu wählen.“

„Hypotheken auf meine Güter!“ ſprach der Bauer verzweifelt.

„Dieſelben ſind, wie ich weiß, unverſchuldet, ich will mich alſo, wenn ich auch das Geld entbehren muß, mit einer Hypothek begnügen. Sie werden einſehen, daß ich damit ein Opfer bringe, aber ich bin dazu entſchloſſen, um Sie zu ſchützen. Auch verſpreche ich Ihnen, daß nichts von dieſer Sache verlauten ſoll.“

„Jawohl, verlauten darf beim Himmel nichts, es muß Alles geheim bleiben. So geſchehe es denn.“

Der ſonſt ſo ſichere Mann ſprach dieſe Worte in einem Ton, als hätte er den Kopf verloren.

Darüber trat Conrad in das Zimmer und fand den Vater ſo erſchüttert und bewegt, daß er ihm nicht Rede und Antwort ſtehen konnte.

Der Banquier mußte das Wort führen und dem Sohn Alles auseinanderſetzen. Derſelbe ſah die Sache ſofort ein, ohne in gleicher Weiſe wie ſein Vater ergriffen zu ſein, und verſtand ſich dazu, die vernünftigen Vorſchläge des Geſchäftsmannes zur Ausführung zu bringen.

„Iſt das nicht ein ſchreckliches Unglück?“ rief der Alte einmal über das andere Mal.

„Es iſt eine Sache, die im Handel leicht vorkommen kann,“ beruhigte ihn der Sohn. „Ich muß Dir übrigens geſtehen, daß ich ſchon meine Bedenken gehabt habe, als ich in den vergangenen Tagen die Bücher durchſah.“

„Und warum haſt Du mir nichts davon geſagt?“ fuhr der Müller heftig auf.

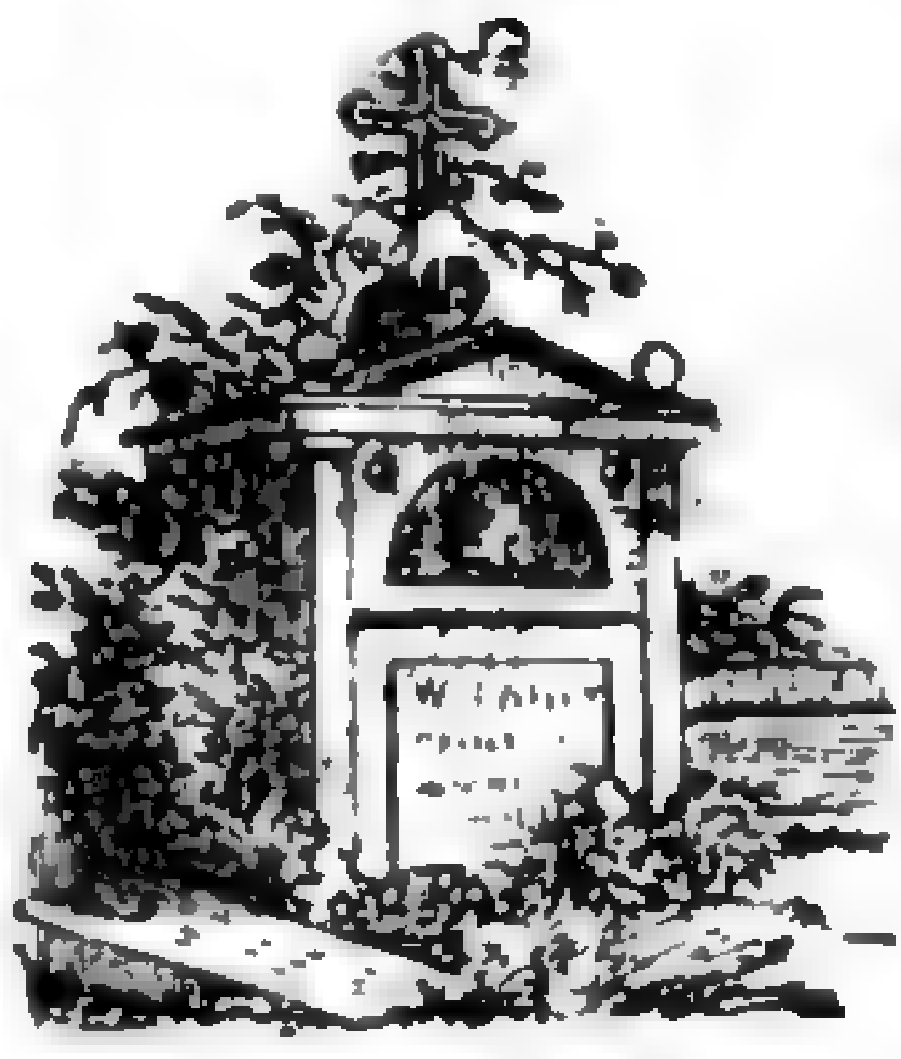
„Weil es nicht angemeſſen iſt, daß der Sohn andere Anſichten hat, wie der Vater,“ lautete die Antwort, deren Beziehung der Alte zu verſtehen ſchien, denn er miſchte ſich ferner nicht mehr in das Geſpräch. (Fortſ. f.)

Wegen eingetretener Unpäßlichkeit muß die bereits ausgeſchriebene Verifikation auf ſpätere Tage verlegt werden. (282)

Freiſing, den 6. Februar 1877.

Joh. Nep. Datterer, Bezirks-Verifikator.

Todes-Anzeige.



In Gottes unerforſchlichem Rathschlusse war es gelegen, heute Nachmittags ½2 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, (278)

Herrn

Andreas Morasch,

Lehrer,

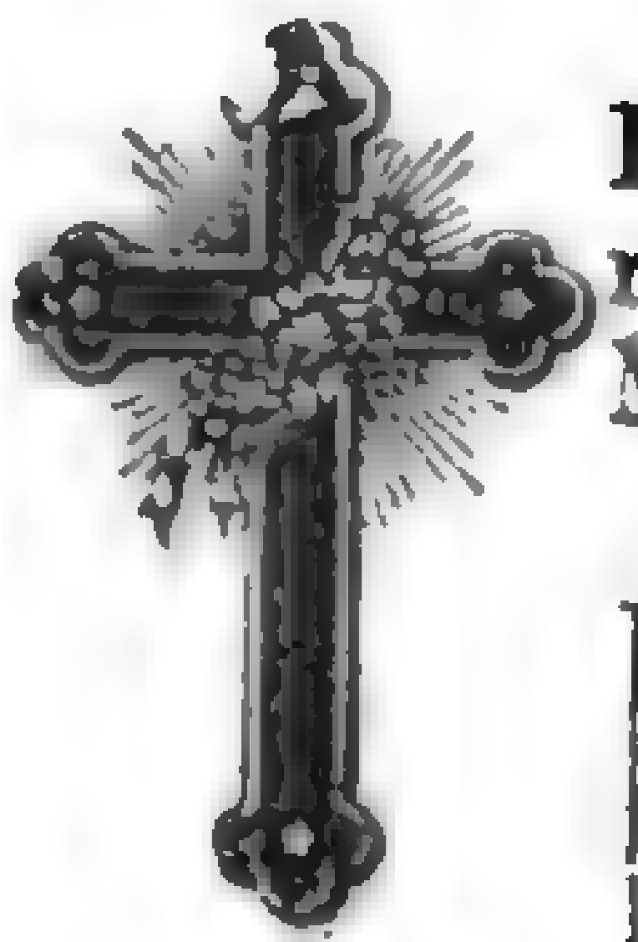
nach langem Leiden, gestärkt durch Empfang der hl. Sterbsakramente im 29. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese für uns so traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Gebete, uns der stillen Theilnahme in unserem namenlosen Schmerz.

Erlstätt, den 4. Februar 1877.

Die tieftrauernde Mutter
Johanna Morasch
und Geschwisterte.

Todes-Anzeige.



Allen unseren Verwandteu, Freunden und Bekannten bringen wir hiemit die traurige Nachricht, dass heute Mittags unsere innigstgeliebte Mutter, Gross- und Schwiegermutter und Schwester,

Frau

Maria Schuster,

Wirthswittwe dahier,

nach längerem Leiden im 68. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Freising, den 4. Februar 1877. (273)

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 7. Februar Vormittags 8½ Uhr vom Leichenhause aus und hierauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Ich bringe hiedurch zur Anzeige, daß ich alte **Korbwaaren** zum Ausbeſſern und Lakiren annehme und ſtets alle Sorten neue Körbe zum Verkaufe auf Lager halte.

Ferner empfehle guten **Emmenthaler-, Limburger-** und **Schweizerkäſe,** ſchönen und ordinären **Roſenheimer Flachs** geneigter Abnahme.

Freiſing. **J. Winklmeyer,**
(280) Seilermeiſter, obere Stadt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend ¼4 Uhr traf uns das traurige Loos, unser hoffnungsvolles einziges Söhnchen (281)

JOSEPH

in einem Alter von 6 Jahren und 3 Monaten durch den Scharlach und Bräune zu verlieren.

Tief betrübt widmen wir diese Anzeige theuern Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.

Baumgarten, den 5. Febr.
Die tieftrauernden Eltern:
Valentin und Elise Forster,
Lehrers-Ehegatten.

Für Schuhmacher!

billigſte und beſte Einkaufsquelle

Leder-Handlung und Ausſchnitt,

Lager ſämmtlicher Artikel für Schuhmacher,

ſowie

Ueberlederſchürzen

jeder Ledergattung billigſt.

München, Schommerſtraße 16,

Louis P. Vogel, Lederhandlung.

(264 6a)

[illegible]

Heute (Dienstag) Monatsversammlung.

Speiſe-Karten

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Freiwillige Feuerwehr Langenbach.

Am Donnerstag, den 8. Februar lfd. Js.

TANZ-KRÄNZCHEN

beim alten Wirth in Langenbach.
Anfang Abends 7 Uhr.
Hiezu ſind die benachbarten Feuerwehren freundlichſt eingeladen.
Der Ausschuss. (274)

MaSkErAdE

a Höll-Gaudi

findet am (279)

Faſtnachts-Montag, den 12. Februar

Abends 7 Uhr mit kleinem **TANZ** im alten Wirthshauſe zu **Vötting** ſtatt, wozu die ganze Welt und noch 3 Häuſer geladen ſind.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß für Masken folgende Prämien feſtgeſetzt ſind:

1) Für die ſchönſte Maske 5 Mk. mit Fahne,
2) „ „ wüſtiſte „ 5 „ „ „
3) „ „ gelungenſte Maske 5 Mk. mit Fahne,
4) Wer den ſchönſten Mollum hat 5 Mk m. Fahne.

Preisvertheilung findet durch eigens hiezu beſtimmte Preisrichter zwiſchen 10 u. 12 Uhr ſtatt.

Während der Pauſe großartige hier noch nie geſehene Vorſtellungen

MASKEN

gleichviel wie dieſelben coſtümirt ſind, haben gegen Entreé von **50 Pf.** Zutritt; Damen frei, wenn auch maskirt.

Das Comité.
Sturmgörgl,
I. Vorſitzender.

Geſſeltshauſen.

Am Sonntag, den 11. Februar l. Js. (276)

Tanz-Muſik in Geſſeltshauſen,

wozu ergebenſt einladet

Georg Frankl, Gaſtwirth.

Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er einen (237 2b)

Rindsdarm- und Saitling-Handel

von heute an betreibt und verſichert nur echte und gute Waare zu den möglichſt billigſten Preiſen zu liefern. Zur geneigten Abnahme ladet höflichſt ein

Paul Flörs, **Cafetier,**
Freiſing. **obere Domberggaſſe Nr. 23.**

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dreſch- und Futterschneldmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Eppel in Sonthoſen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg- und Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Ein Melberinventar

iſt ganz und billig zu verkaufen.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung.
Am Glockenbach 5, München. (2 26b)

Eine einzelne ſolide Dame wünſcht ein hübſch möblirtes Zimmer. Offerte wolle man gütigſt in der Expedition d. Bl. hinterlegen. (266 2b)

Zwei Wohnungen,

jede mit 2 Zimmer, über 2 Stiegen, ſind ſogleich zu vergeben bei
(254 3b) **Sieber.**

Getreidepreiſe.

Landshut, 1. Febr. Weizen 34 M. 98 Pf. gefl. — M. 21 Pf. Korn 25 M. 37 Pf. gefl. — M 17 Pf. Gerſte 25 M. 3 Pf. gefl. — M. 63 Pf. Haber 21 M. 7 Pf. gefl. — M. 45 Pf.

Augsburg, 31. Jan. Per Centner: Waizen 12 M. 19 Pf. gefl. — M. 14 Pf. Korn 12 M. 64 Pf. geſt. — M 22 Pf., Gerſte 9 M. 33 Pf. gefl. — M. 2 Pf., Haber 9 M. 43 Pf. geſt. — M. — Pf.

Straubing, 3. Febr. Weizen 35 M. 59 Pf. geſt. — M. 22 Pf., Korn 26 M. 47 Pf. gefl. — M. 9 Pf., Gerſte 22 M. 58 Pf. geſt. — M. 52 Pf., Haber 14 M. 31 Pf. geſt. — M 23 Pf

---

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 2. Februar 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 60 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 51 Pf., 1 Pfd. Kalbfleiſch, beſte Qualität 66 Pf., mittlere Qualität 60 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 74 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 1 Mk. 60 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 30 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Birken-Buchenholz 13 Mk. 10 Pf., 1 Ster Föhrenholz 10 Mk. 25 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 9 Mk. 25 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 21 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 55 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 65 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh — M. — Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 32. Donnerſtag, 8. Februar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Ausbezahlung der Vergütungen für Verpflegung und Einquartierung der bewaffneten Macht vom Jahre 1876 betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Vergütungen bezeichneten Betreffs und zwar für einen

Mann vom Feldwebel abwärts auf einen Tag	80	Pf.
Quartierſervis für einen Mann auf einen Tag .	4 1/5	"
desgl. für einen Unteroffizier	10	"
desgl. für einen Portepeefähnrich	16 2/3	"
desgl. für einen Feldwebel	25	"
desgl. für einen Herrn Offizier incl. Hauptmann oder Rittmeiſter	66 2/3	"
desgl. für einen Herrn Oberſt, Oberſtlieutenant, Major	1	Mark
Stallſervis für ein Pferd eines Herrn Offiziers	15	Pf.
" " " Dienſtpferd	3 1/3	"

für die Quartierträger der Stadt Freiſing am **Donnerſtag, Freitag und Samſtag den 8., 9 und 10 Februar l Js.** durch den Polizeiſoldaten Bruckbauer im Polizeiwartzimmer, Magiſtratsgebäude ebener Erde, Eingang rechts gegen Vorzeigung und Abgabe der Quartierpoletten ausbezahlt werden und zwar regelmäßig in den Nachmittagsſtunden von 2 bis 5 Uhr.

Bei denjenigen Quartierträgern, welche an den benannten Tagen mit ihren Quartierpoletten ſich zur Erhebung ihrer Entſchädigungsquoten nicht melden, wird angenommen, daß ſie zu Gunſten der Armenkaſſa auf die Entſchädigung verzichten.

Freiſing, den 31. Januar 1877.

Magiſtrat der k. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 6. Februar. Den nothleidenden Webern Oberfrankens ließ das Kriegsminiſterium am 31. Jan. wieder eine Lieferung von 22,000 Metern Baumwolltuch übertragen. Insbeſondere ſind die beiden in Bayreuth garniſonirenden Regimenter angewieſen ihren Bedarf für 1877 und 1878 unter Umgehung des Submiſſionsweges bei dem Hilfs-Comité zu beſtellen.

— Am 27. Februar findet eine gänzliche Mondfinſterniß ſtatt, die bei günſtiger Witterung deßhalb beſonders bequem durch ihren ganzen Verlauf zu beobachten iſt, weil der Mond beim Beginn der Erſcheinung bereits hoch über dem Horizonte ſteht und das ganze Schauſpiel in den Abendſtunden vor ſich geht. Die „Berl. Volks-Ztg.“ bemerkt darüber: „Schon bei Sonnenuntergang, der an dieſem Tage um 5 Uhr 34 Minuten vor ſich geht, wird im Oſten bereits der Vollmond bei klarem Himmel ſichtbar ſein, der um 5 Uhr 21 Minuten aufgeht. Der intereſſante Anblick, den die beiden Himmelsgeſtirne ſtets darbieten, wenn ſie gleichzeitig im Oſten und im Weſten den Horizont berühren, iſt diesmal recht geeignet, auch dem Laien deutlich zu machen, daß der Schatten der Erdkugel, welche zwiſchen Sonne und Mond ſteht, den Mond treffen und ihm das Sonnenlicht nehmen müſſen. Der Mond befindet ſich bereits um dieſe Zeit im Halbſchatten der Erdkugel, wenngleich dies für unſer Auge wenig bemerkbar iſt. Die wirkliche Verfinſterung beginnt erſt, wenn der Mond in ſeiner Bewegung um die Erde in den Kernſchatten derſelben eintritt, was um 6 Uhr 23 Minuten der Fall iſt. Hiernach bemerkt man ſehr bald auch mit bloßem Auge, wie der untere Rand des Vollmondes ſich zu verfinſtern beginnt, als ob eine ſchwarze Scheibe ſich vor die helle Montkugel ſchiebe. Der finſtere Ausſchnitt wächſt nun mehr und mehr und ſchreitet wachſend fort, ſo daß die helle Mondſcheibe nach und nach zu einer ſchmalen Sichel mit trüben Lichte wird. Endlich um 7 Uhr 20 Minuten verſchwindet auch der letzte helle Streifen und es beginnt die totale Verfinſterung, welche über 1 1/2 Stunden anhält. Zuweilen wird der völlig verfinſterte Mond ganz unſichtbar, zuweilen jedoch erſcheint er bei totaler Verfinſterug in einem auffallend rothen Lichte, als ob ſein ſonſtiger Silberſtrahl ſich in glühendes Kupfer verwandelt hätte. Die Wiſſenſchaft lehrt uns, daß dieſes rothe Licht von Sonnenſtrahlen herrührt, welche durch die Atmoſphäre der Erde von ihrer Bahn abgelenkt worden und in den Schattenkegel hineinfallen, durch welchen der Mond wandert. Daß dieſes Licht nicht immer ſichtbar wird, das rührt wahrſcheinlich von Trübungen in der Erdatmoſphäre her, welche die Sonnenſtrahlen nicht durchlaſſen. Um 8 Uhr 57 Minuten wird wiederum der zuerſt verfinſtert geweſene Theil der Mondkugel helles Sonnenlicht empfangen und zu leuchten anfangen. Nunmehr wächſt die Mondſcheibe wieder nach und nach an, und um 9 Uhr 54 Minuten verſchwindet der letzte Hauch der Verfinſterung und der Vollmond ſtrahlt in ungetrübtem Glanze.“

— Geſtern Nachts wurde an der Erchinger-Straße in der Nähe von Ismanning der Sohn des ehemal. Grünhofwirthes Böck todt aufgefunden Derſelbe verunglückte dadurch, daß der Wagen mit Torf, welchen er nach München führen wollte, von der Straße ab in den Graben gerieth und im Umſtürzen den Führer des Fuhrwerks erſchlug.

— Zur Beſprechung der für Landshut ſo wichtigen Bahnhoffrage fand dort am Lichtmeßtage im Hotel Bernlochner eine Verſammlung ſtatt. Bekanntlich ſollen mit der Zeit nicht bloß die Landauer, ſondern auch eine Ingolſtädter, Erding-Kirchſeeoner und Neumarkter oder Ganghofener Bahn in Landshut münden und daher ſtatt des bisherigen ein großer Bahnhof erbaut werden. Hiefür beſtehen nun 3 Projekte. Das erſte will den Bahnhof möglichſt nahe zur Stadt verlegt ſehen, das zweite hätte den Bahnhof außerhalb St. Nikola verlegt und das dritte, wie es von der k. Staatsregierung feſtgehalten wird, läßt den Bahnhof eine Poſtſtunde von Landshut entfernt bei Altdorf erbauen. Daß die Bewohner Landshuts den Bahnhof ſo nahe als möglich bei der Stadt wünſchen, iſt begreiflich. Die Gemeindekollegien und das Eiſenbahnkomité haben daher das erſterwähnte Projekt entwerfen laſſen. Dieſes Projekt wäre für Landshut ſehr wünſchenswerth, obwohl man nicht ſieht, wie dann die Pfarrgemeinde St. Nikola noch zu ihrer Pfarrkirche gelangen ſoll. Um nun das gedachte Projekt zu unterſtützen, fand wie geſagt eine ſehr zahlreiche Verſammlung ſtatt, in welcher Bürgermeiſter Gehring die Frage darlegte und vorſchlug, daß die Verſammelten ihr Einverſtändniß mit den von den beiden Gemeindekollegien und dem Eiſenbahnkomité geſtellten Anträgen ausſprechen und die Staatsregierung bitten, das gedachte Projekt ausführen zu laſſen. Dieſer Antrag wurde angenommen. So viel verlautet, ſoll in zwei Monaten mit den Vorarbeiten zum neuen Bahnhofe ſchon begonnen und die Bahn nach Landau bis zum Herbſte 1878 fertig werden.

Preußen. Vom Generalmünzwardein ſind die Beſchwerden des Publikums über die leichte Verwechſelung der 50- mit den 10-Pfennigſtücken dem Reichskanzleramt unterbreitet und Vorſchläge zur Abhilfe gemacht worden. Hierauf ſoll das Reichskanzleramt ein Einhalten mit der Prägung von 50 Pfennigſtücken angeordnet haben. Der Vorſchlag, fünfeckige Stücke dieſer Münzgattung nach Art der achteckigen 20-Dollargoldſtücke zu prägen, iſt in Erwägung gezogen worden und Ausſicht vorhanden, daß dieſem Projekt entſprochen werden wird. Der „Voſſ. Ztg." ſcheint dieſe Ausſicht doch etwas zweifelhaft zu ſein, da bereits über 100 Millionen 50 Pfennigſtücke geprägt ſind, die man doch nicht ſo leicht wieder einziehen kann.

— Zwiſchen Frankfurt und Baſel verkehren nunmehr Nachtſchnellzüge mit Gasbeleuchtung. Unter den Perſonenwagen ſind große Cylinder angebracht, die mit Gas für 36 Stunden gefüllt ſind.

— Königsberg, 2. Februar. Vorige Woche hat ſich hier ein Arbeiter für Geld todtprügeln laſſen; kaum glaublich, aber doch wahr. Derſelbe wettete mit ſeinen Genoſſen in einer Kneipe um ein gewiſſes Maß Getränke, ſo und ſo viele Schläge ohne Schmerzäußerung auszuhalten. Er gewann die Wette, verließ indeß ſofort das Lokal und verſtarb noch in derſelben Nacht.

Sachſen-Altenburg. Das herzogl. ſachſen-altenburgiſche Amts- und Nachrichtsblatt veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Nach einer anher erſtatteten Anzeige werden zu Ballkleidern neuerdings leicht gewebte Stoffe verwendet, auf welchen ſich ein glänzender, meiſt ſilber- oder goldfarbiger Metall- oder Glasſtaub (ſog. Kryſtallſtaub) befindet. Ein großer Theil dieſes Staubes löſt ſich während des Tanzes ab, durchdringt die Lufträume der Tanzſäle und iſt von ſchädlichem Einfluſſe auf die Augen und Lungen der Anweſenden. Die unterzeichnete Behörde findet ſich veranlaßt, vor Verwendung jener Stoffe hiemit ausdrücklich zu warnen. Altenburg, den 23. Januar 1877. Herzogl. ſächſiſches Miniſterium, Abtheilung des Innern. v. Gerſtenberg.

Oeſterreich. Wien, 6. Febr. Der Sturz Midhat Paſcha's wird dem Einfluſſe Rußlands zugeſchrieben. (Tel.)

Türkei. Conſtantinopel, 5. Februar. Offiziell. Edhem Paſcha wurde an Stelle von Midhat Paſcha zum Großvezir ernannt; Midhat wurde von Conſtantinopel entfernt. Ferner wurden ernannt: Kardi Bey zum Präſidenten des Staatsrathes, Djevdet Paſcha zum Miniſter des Innern, Ohannes Effendi Thumitſch zum Handelsminiſter, Haſſim Paſcha zum Juſtizminiſter und Sadyk Paſcha zum Gouverneur des Donau-Vilajets. (Tel.)

England. London. Die Monſtrekanone hat ihre Prüfung geſtern in Shoeburyneſs zur Zufriedenheit beſtanden. Sie iſt nicht geplatzt und hat die 47 Zoll ſtarke Scheibe auf den erſten Schuß beinahe völlig (bis auf einen halben Zoll) durchſchlagen. Es iſt das ein höheres Ergebniß als dasjenige, welches in Spezzia von dem 100-Tonnergeſchütz verlangt wurde. Von den 47 Zoll der Zielſcheibe waren 32 Zoll Eiſen, nämlich vier achtzöllige Platten. Der Reſt war Teakholz. Die Platten, von beſtem Walzeiſen, waren mit dreizölligen Bolzen verbunden. Ueber der Scheibe und an den Seiten halfen Platten des Schiffes Thunderer die Scheibe befeſtigen und hinter den 47 Zoll waren drei Reihen ſtarker hölzerner Streben angebracht, welche die Maſſe ſtützten. Jede Reihe war von der nächſten 8—10 Fuß entfernt. Die Pulverladung des Geſchützes betrug 370 Pfund. Das mit Sand gefüllte Hohlgeſchoß drang, wie geſagt bis zu 46½ Zoll durch. Die vierte Eiſenplatte war nicht durchgeſchlagen, aber erheblich ausgebauſcht. Die Erſchütterung in der Nähe des Geſchützes war gering. Die Prüfungskommiſſion erklärte ſich mit dem erzielten Erfolge zufrieden und bezeichnete einen zweiten Schuß für unnöthig. Den Schießproben wohnten viele höhere Offiziere bei und auch mehrere Gäſte, darunter die Generäle Orlow und Menabrea und Vertreter der Regierungen von Deutſchland und Spanien.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Zweithaler- und Drittelthaler werden nur noch bis 15. Februar ds. Js. bei den öffentlichen Kaſſen eingelöſt, worauf wir wiederholt aufmerkſam machen.

Lokales.

Freiſing, 7. Febr. Heute Vormittags zwiſchen 10 und 11 Uhr erſchoß ſich im Stadel des Hofwirthes in Neuſtift ein Soldat (Cuiraſſier). Ueber die näheren Motive, die ihn zu dieſer That trieben, iſt noch nichts bekannt.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Conrad überlegte nun in ruhiger und klarer Weiſe mit dem Kaufmann die nächſten Schritte, die zu thun waren. So ſtand es bald feſt, daß er ſofort das Schiff ſtromab und weiterhin die Eiſenbahn benutzen ſolle. Es konnte ihm dann wenigſtens gelingen, die noch nicht verkauften Steine zu retten und einige Schiffsladungen, die ſich unterwegs befinden mußten, mit Beſchlag zu belegen.

Die Ausführung erlitt nun auch keine Säumniß. Die nöthigen Vollmachten wurden geſchrieben. Conrad ruhte und raſtete nicht, bis Alles in Ordnung war, und entwickelte dabei eine Thatkraft, die gegen die völlige Erſchlaffung des Alten erfreulich abſtach. Der Kaufmann entließ ihn mit dem Geſtändniß, daß er in ihm einen wackern Sohn gefunden habe und daß er hoffe, es möge ſich Alles ſo geſtalten, um ſpäter in freundliche und nützliche Verbindungen miteinander zu treten. Dann verließ der junge Mann die Beiden, um ſich direct einzuſchiffen, indem er dem geknickten Vater Muth machte und ihm raſche Nachrichten verſprach.

Als Conrad geſchieden war, begab ſich der Müller mit dem Banquier zu einem Notar, um den Act anfertigen zu laſſen, welcher die Güter der Bergmühle mit einer Hypothek von 15,000 Thaler belaſtete. So war auch dieſe Angelegenheit erledigt. Der Kaufherr ſteckte das Schriftſtück zu ſich. Die Beiden nahmen Abſchied. In ſeinem ganzen Leben hatte der ſtolze Bauer ſich nicht ſo gedemüthigt gefunden. Erſchlafft und vernichtet holte er im Gaſthofe ſeine Sachen. Still und verdroſſen beſtieg er das Schiff. Mürriſch und unmuthig kehrte er, als es Nacht wurde, in ſein Haus zurück. Die alte Gertrud hatte ihn nimmer in einer ſolchen Stimmung geſehen. Zuweilen murmelte er vor ſich hin: „Wenn der Sternberg nur keinen Wind von dieſen Angelegenheiten erhält, ſonſt iſt es nichts mit der Heirath."

Nach einer ſchlafloſen Nacht nahm er am andern Morgen ſeine Bücher vor, um ſich von dem Ausſpruch Conrad's zu überzeugen. Freilich flatterten ihm die Gedanken oft weit von der Arbeit weg. Aber er erkannte doch, daß ſeine induſtriellen Unternehmungen ziemlich zweifelhafter Natur waren. Seine Kalköfen hatten ihm faſt gar nichts eingebracht. Durch die Steinbrüche aber war bis jetzt ein außerordentliches Betriebscapital erfordert geweſen. Erſt die letzten großen Beſtellungen des fallirten Hauſes hatten beſſere Ausſichten eröffnet. Gingen die erwarteten Summen verloren, ſo ſtellte ſich eine ſehr große Einbuße heraus. Und wo ſollte er das Geld für die Fortſetzung der Arbeiten hernehmen? Fehlte es ihm an Credit, ſo lag das Werk im Argen.

(Fortſetzung folgt)

Danksagung.

Für die so zahlreiche Betheiligung am Leichenzuge und beim heil. Seelengottesdienste für unsere dahingeschiedene Mutter (288)

Frau

Maria Schuster,

Wirthswittwe dahier,

sei allen der herzlichste Dank ausgesprochen.

Freising, den 7. Februar 1877.

Xaver Schuster,
Gastwirth dahier,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Dankſagung.

Für die herzl. Theilnahme, welche uns während der Krankheit und Beerdigung unſeres nun dahingeſchiedenen innigſtgeliebten Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Herrn (286)

Michael Neumann,

Melber dahier,

bewieſen wurde, ſowie auch für die reiche Blumenſpende, fühlen wir uns verpflichtet hiemit den innigſten Dank auszuſprechen.

Freiſing, am 7. Februar 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Geſchäfts-Empfehlung.

Für das ſo viele Jahre meinem verſtorbenen Vater geſchenkte gütige Zutrauen dankend, gebe ich hiemit ergebenſt bekannt, daß ich das Geſchäft noch führen werde und ſtets gutes, ſchönes und friſches **Mehl** auf Lager halte. Ich bitte um geneigte Abnahme. (287)

Zugleich empfehle ich mich in allen **Stepparbeiten**, im **Weißnähen** und **Kleidermachen**, auf Wunſch auch nach den Journalen, unter Verſicherung ſchneller und billiger Bedienung.

Marie Neumann,
Melberstochter und Kleidermacherin.

Empfehlung

für Bauluſtige & Bauunternehmer.

Endesunterzeichneter empfiehlt wiederum ſein reichhaltiges (232 3a)

Schieferlager in Landshut & Thüringen,

erſter Qualität, von deutſchem, ſchablonirtem und engliſchem Format; **Thurm-Schiefer** in verſchiedenen Größen; **Dachſchiefer** in verſchiedenen Formen. Für entſprechende Qualität des Materials und meiſterhafte Ausführung wird garantirt und Caution geſtellt. Recht zahlreichen gütigen Aufträgen entgegenſehend zeichnet Achtungsvoll

Wilhelm Zeh,
Schieferdeckermeiſter in Landshut
beim Münſtererbräu.

Die

Wein-Niederlage

von

Jac. Grau

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in- und ausländischer, sowie Medizinal-Weine zur geneigten Abnahme bestens. (283)

Jac. Grau
am Isarthor.

Arac,
Rum,
Cognac,
Feine Liqueure,
Punsch-Essenz,
Bordeaux-Weine ächt,
Madeira ächt,
Marsala „
Malaga „
Thee schwarz und grün,
Orangen und Citronen,

empfehle bestens (3002 2b)

J. Widemann.

Am Sonntag, den 11. ds. Mts.

Tanz-Muſik

in Unterbruck.

Es ladet freundlichſt ein (285)

J. Winter,
Gaſtwirth.

Stollwerck'sche Brustbonbons

das beste seit 40 Jahren eingeführte u. bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc., **erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.**

Verkauf in Freising bei Apoth. **Gottfried Baumgartner**, Conditor **X. Bromberger** und Hofapotheker **J. Mayer**, in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Für Feuerwehren:

Liederbücher	p. Expl.	20 Pf.
Uebungsbücher	„ „	50 „
Satzungen und Dienſtes-Vorſchriften	„ „	20 „

vorräthig bei

F. P. Datterer,
Freiſing.

Geſchäfts-Empfehlung.

Da nach § 4 der k. Allerhöchſten Verordnung vom 17. April 1870 „die Eichung der Schankgefäße in Gaſt- und Schenkwirthſchaften betr.“ den Gaſt- und Schenkwirthen **freigeſtellt iſt**, ob ſie ihre Schankgefäße geeicht kaufen, oder die Eichung von einem Verifikator **oder in ſonſt beliebiger Weiſe bewirken laſſen wollen** und ſie nur für die Richtigkeit ihrer Schenkgefäße verantwortlich bleiben, ſo erlaubt ſich der Unterzeichnete den Herren Gaſtgebern in der Stadt ſowohl, als auch auf dem Lande bekannt zu geben, daß er ſich ſtets im Beſitze eines ausreichenden Vorrathes (277)

☛ geeichter Trinkgefäße ☚

als ganzer und halber Litergläſer und Krüge befindet, und gerne jede Haftbarkeit für deren Richtigkeit übernimmt. Derſelbe erlaubt ſich daher ſein wohl aſſortirtes Lager geeichter Trinkgefäße, ſowie überhaupt ſein ☛ **Glaſer- und Zinngießer-Geſchäft** ☛ dem hochverehrten Publikum, ſowie insbeſondere ſeiner verehrlichen bisherigen Kundſchaft auch fernerhin beſtens zu empfehlen.

Anton Hudler,

Glaſer und Zinngießer in Moosburg.

Eiserne Tragbalken

zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brücken-Bauten, empfiehlt zu den billigſten Preiſen (127 5b)

Georg Mittermayer.

Kriegerverein Neustift.

Am Samſtag, den 10. Februar lfd. Js.

TANZ-KRÄNZCHEN

beim Hofwirth in Neuſtift.

Anfang Abends 7 Uhr.

Anſtändige Masken haben gegen Erlag von 50 Pf. Zutritt.

Der Ausschuss. (284)

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

6. Auflage mit zahlreichen Karten und Illustrationen.

Meyers Universal-Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

In 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk. In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

Freiſinger Schranne vom 7. Februar 1877.

A. Verkauf nach Maaß

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	4	372	376	376	—	37	46	36	63	35	9	—	3	—	—
Korn . . .	—	58	58	58	—	26	—	25	57	24	11	—	12	—	—
Gerſte . .	—	58	58	58	—	26	6	24	60	24	—	—	—	—	63
Haber . .	—	214	214	211	3	16	14	15	26	14	20	—	—	—	20
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Neue Tabellen

für Waſenmeiſter

vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Projektirtes Wochen-Repertoir der k. Theater in München.

Im k. Hoftheater: Am 7. Febr.: „Der Waſſerträger.“ Oper von Cherubini. Am 8. Febr.: „Don Juan.“ Oper von Mozart. Am 9. Febr: Zum erſten Male: „Jan Bockhold.“ Trauerſpiel von L. Schneegans. Am 11. Febr.: Neu einſtudirt: „Figaros Hochzeit.“ Oper von Mozart. Am 12 Febr.: „Das goldene Kreuz.“ Oper von Brüll. Am 13. Februar: Vormittags 10 Uhr: „Lumpaci Vagabundus.“ Poſſe von Neſtroy. Abends halb 6 Uhr: Außer Abonnement mit ermäßigten Preiſen: „O dieſe Männer.“ Schwank von Jul. Roſen. Im k. Reſidenztheater: Am 10 Februar: „Mama muß heirathen.“ Luſtſpiel von Günther. Hierauf: „C. Krüger.“ Luſtſpiel von Gadermann. Zum Schluſſe, zum erſten Male: „Irren iſt menſchlich.“ Luſtſpiel von Schmidt-Cabanis. Am 12. Februar: „Ein toller Tag.“ Luſtſpiel von Beaumarchais.

Getreidepreiſe.

Regensburg, 3. Febr. Weizen 36 M. 44 Pf. geſt. — M. 39 Pf. Korn 25 M. 85 Pf. geſt. — M. 65 Pf. Gerſte 24 M. 30 Pf. geſt. — M. 32 Pf. Haber 15 M. 36 Pf. geſt. — M. 10 Pf.

Coursbericht

vom **6. Februar mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.**

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto. . . Mark	94.30	94 10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98 10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98 10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	196.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	75.40	—
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	64.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.70
5% „ Oſtbahn	—	50.10
5% „ Galiziſche Bahn .	53.20	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	59.	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	100.
5% Conſolidirte	104.	—
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach Gunzenhauſer „	24.50	
4% bayer. Prämien Anleihe	—	128 90
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.36	20 32
Oeſter. Banknoten . . . „	164.50	163.90

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 33. Freitag, 9. Februar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Aufruf!

Wie bereits durch die Preſſe bekannt, herrſcht unter der Weberbevölkerung **Oberfrankens,** in Folge Geſchäftsſtockung, ein Nothſtand, welcher raſche Abhilfe erheiſcht.

Gleich anderen Städten ſoll auch hier eine Sammlung veranſtaltet werden, und wird gewiß auch die hieſige Einwohnerſchaft nicht zurückbleiben, wo es gilt, die unverſchuldete Noth ſo vieler armer Familien lindern zu helfen.

Die Unterzeichneten ſtellen deshalb die dringendſte Bitte an die Einwohnerſchaft Freiſing's, ihr Schärflein für dieſe Unglücklichen beizutragen, und ſind bereit, milde Gaben in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 8. Februar 1877.

Gottfried Baumgartner,	**F. P. Datterer.**	**F. P. Oſtermann,**	**Chr. Huß,**
Apotheker.	Buchdruckereibeſitzer.	Glaſermeiſter.	Kaufmann.

Deutſchland.

Bayern. München, 7. Febr. Aus Wien wird gemeldet: Ticza habe vor der Abreiſe nach Peſt dem Kaiſer die Entlaſſung des ungariſchen Geſammt-Cabinets **überreicht.**

— In Teiſendorf haben ſich viele Bürger vereinigt, den Hauſirhandel dort, zu Gunſten der Gewerbe im Orte, ferner nicht mehr zu dulden. Bereits ſind in mehreren Häuſern Verbote, den Hauſirhandel betreffend, angeheftet.

— Wie uns aus Maiſach mitgetheilt wird, hat der Prozeß, welcher wegen der Verſteigerung des Bierbrauereianweſens des J. Dallmayer dort ſelbſt von einigen Hypothekgläubigern angeſtrengt wurde, ſeine Erledigung gefunden, ſo daß nunmehr Herr Hugo Teucher in Maiſach definitiv Eigenthümer dieſes Gutes geworden iſt.

— Hammelburg, 3. Febr. Am vergangenen Mittwoch hat ſich auf der Straße von hier nach Gauaſchach eine koloſſaltiefe Erdkluft gebildet. Die kritiſche Stelle paſſirte am Nachmittag zwiſchen 3 und 4 Uhr noch ein von Gauaſchach gehender Mann, welcher nicht das geringſte Auffallende dort bemerkt hatte, und kaum eine viertel Stunde ſpäter kam ein anderer Mann, der nach Hammelburg ging dorthin, und gewahrte die inzwiſchen jedenfalls plötzlich entſtandene ſchaurige Kluft. Bei ſeiner Hieherkunft machte der betreffende Mann dem k. Bezirksamte von dieſem Vorkommniſſe Mittheilung, woraufhin die Straßenſtrecke abgeſperrt und mit Warnungstafeln verſehen wurde. Wie uns mitgetheilt wird, beträgt die gerade Tiefe der Schlucht circa 17½ Meter, während ſich ſeitwärts verlaufend, eine vorläufig nicht zu bemeſſende noch größere Vertiefung zeigt, welche von rauſchenden Gewäſſern durchzogen wird. Anfänglich hatte die Oeffnung nur einen Umfang von ca. 2—2½ Meter, dieſelbe hat ſich aber inzwiſchen durch fortwährende Nachrutſchungen der Straße bedeutend erweitert. Sonderbarer Weiſe ſieht man von den eingeſunkenen Materialmaſſen nicht die Spur und beſteht nach Annahme Sachverſtändiger ſonach große Gefahr für weitere plötzliche Senkungen.

— Straubing, 29. Jan. Vor dem Schwurgericht fand heute Verhandlung gegen G. Meier, lediger Bauersſohn von Schöſau, Ger. Rotthalmünſter, wegen Brandſtiftung ſtatt. Es war am Ende des Herbſtes v. Js., daß im Rotthale, insbeſondere in der Ortſchaft Schöſau unmittelbar hintereinander Feuersbrünſte aufloderten, die Schrecken und Beſtürzung weit ins Land hineintrugen, weil man als die ruchloſen Veranlaſſer dieſer Unglücksfälle eine ganze Bande gefährlichſter Verbrecher vermuthete. Aber ſiehe da, es war anders. Die Stifter der ſchrecklichen Brände waren zwei Knaben von 9 und 12 Jahren. Der neunjährige Knabe Kollmaier kam ſofort in die Erziehungsanſtalt nach Fürſtenſtein, während G. Meier, da er bereits das 12. Jahr — das Jahr der Strafmündigkeit — zur fraglichen Zeit zurückgelegt hatte, heute auf der Anklagebank ſitzt. Von den ſechs Anweſen zu Schöſau hat er nach eigenem Geſtändniß drei Anweſen — das Kollmeier'ſche, Steinlender'ſche und Roßmadel'ſche — angezündet, ſo daß ſie größtentheils wegbrannten und die Beſitzer einen Schaden von über 20,000 fl. hatten, während der andere Knabe das Anweſen des Vaters des Angeklagten ſelbſt auch noch in Brand ſteckte. Für die erſte Brandſtiftung gibt er als Motiv an, er habe angezündet, weil ihn der Kollmeierbube immer „gekratzt“, für die zweite Brandſtiftung, weil der Schuſter Steinlender ein Wucherer ſei und für die dritte Brandſtiftung, da wiſſe er ſelbſt nicht warum. Der als Zeuge geladene Lehrer meinte, der Knabe habe offenbar überall nur angezündet, weil ihm das Feuer und dann auch vorzüglich der Tumult, die raſſelnden Fuhrwerke und Feuerſpritzen und das Manöveriren der Feuerwehren ſo gefallen hätten. Der junge Brandſtifter verfuhr überall in der gleichen Weiſe. Durch eine Lücke im Stadel, aus der Stroh herausſchaute, ſteckte er ein brennendes Zündholz hinein, lief dann davon und machte Feuerlärm. G. Meier iſt ein gar ſauberer Knabe mit blonden Haaren, über deſſen helle blaue Kinderaugen heute die trüben Schleier der Thränen, des Schreckens und unſäglicher Angſt ſich breiteten. Die Geſchwornen ſprachen aus, daß der Angeklagte die zur Erkenntniß der Strafbarkeit ſeiner Handlung nöthige Einſicht nicht beſeſſen habe, worauf der Gerichtshof ihn von der Strafe freiſprach, aber deſſen Unterbringung in eine Beſſerungs-, bezw. Erziehungsanſtalt verfügte.

Preußen. Berlin, 7. Febr. Im Hinblick auf den Sturz Midhat Paſcha's und der Ernennung Edhem Paſcha's zum Großweſſier ſchreibt die „Prov. Corr.:“ da Midhat der Urheber und geiſtige Träger der geſammten inneren und äußeren Politik der Türkei während der letzten Monate geweſen, dürfte ſein Sturz als Anzeichen einer erneuten inneren Umwälzung und möglicherweiſe einer veränderten Stellung zur europäiſchen Politik angeſehen werden: bis jetzt fehlen jedoch alle beſtimmten Anhaltspunkte zur Beurtheilung der neuen Lage. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 7. Febr. Laut Berichten aus Konſtantinopel betrachtet die Pforte den Sturz des Großweſſiers als eine Conceſſion an die Großmächte, und erwartet von denſelben die Wiederaufnahme der diplomatiſchen Beziehungen. Bis dahin würde die bisherige Politik der Pforte beibehalten werden. (Tel.)

— Wien, 4. Februar. Vor einigen Wochen erſchien der Befehl zur Aushebung für die Rekruten des Landesheeres und der Marine im Jahre 1877, deren Zahl an 56,000 Mann beträgt. Intereſſant iſt das Verhältniß der des Leſens und Schreibens kundigen Rekruten aus den verſchiedenen Provinzen des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates. Von je 1000 ausgehobenen Rekruten können in Niederöſterreich 984 leſen und ſchreiben, in Schleſien 946, in Oberöſterreich 839, in Böhmen 810, in Salzburg 756, in Steiermark 755, in Mähren 671, in Kärnthen 581, in Tyrol 366, im Küſtenland 307, in Fiume 286, in Siebenbürgen 146, in Kroatien und Slavonien 143, in Galizien 115, in Krain 106, in der Bukowina 39 und in Dalmatien nur 33, während im eigentlichen Königreich Ungarn von 1000 Rekruten 358 ſchreiben können.

Türkei. Pera, 7. Febr. Die Weiſungen der Pforte an Aleko Paſcha lauten: Serbien dürfe außer den beſtehenden vier keine neue Feſtung anlegen, und müſſe die Verpflichtung erneuern, auf der Feſtung Belgrad zugleich die türkiſche Flagge aufzupflanzen und damit die türkiſche Oberhoheit anerkennen; ferner habe ein ſtändiger Vertreter der Pforte in Belgrad zu reſidiren; weiter müſſe Serbien die Bildung geheimer revolutionärer Geſellſchaften verbieten, ebenſo die Bildung bewaffneter Banden im Lande und den Uebertritt ſolcher Banden auf türkiſches Gebiet; ein weiterer Punkt betrifft die Entfernung der Flüchtlinge aus Serbien. (Tel.)

— Konſtantinopel, 7. Febr. Der Miniſter des Auswärtigen hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Mittheilung erlaſſen: „Midhat Paſcha wurde auf Grund des Artikels 113 der Verfaſſung des Großweſſierpoſtens enthoben und aus dem türkiſchen Reiche verwieſen. Hiedurch wird keine Veränderung in der Regierungspolitik herbeigeführt. Der Wille des Sultans iſt nach wie vor darauf gerichtet, auf die genaue Ausführung der in der Verfaſſung gewährleiſteten Prinzipien hinzuwirken.“ Am Schluß der Mittheilung wird auf den Hat hingewieſen, welchen der Sultan geſtern behufs Vorbereitung der mit der Verfaſſung zuſammenhängenden Reformen erlaſſen hat. (Tel.)

— Konſtantinopel, 7. Febr. Hieſige (offiziöſe?) Blätter bezeichnen als Grund des Sturzes von Midhat ein von demſelben organiſirtes Complott zum Sturz Hamids und deſſen Erſetzung durch Murad. Nachdem die Beweiſe von der Schuld Midhats beigebracht worden ſeien, habe der Sultan Midhat die Wahl gelaſſen wegen Hochverraths vor Gericht geſtellt zu werden oder in die Verbannung zu gehen. Midhat habe die Verbannung nach Brindiſi gewählt. (Tel.)

Frankreich. Paris, 6. Febr. Die Pariſer Abendblätter ſehen in der jüngſten Konſtantinopler Kriſis eine ungünſtige Wendung der Dinge. Der miniſterielle „Moniteur Univerſel“ bemerkt: Dieſe Thatſachen liefern Europa den Beweis, daß es ſich hinſichtlich der Löſung der orientaliſchen Frage nicht zu beeilen brauche, da, wenn die Dinge nur noch kurze Zeit in dieſer Weiſe fortdauern, dieſe Frage ſich von ſelbſt löſen werde. Es ſei unmöglich, daß eine Regierung, welche allmonatlich ein Schauſpiel ſolcher Anarchie und ſolchen Deſpotismus gebe, Ausſichten habe noch lange Zeit die Rolle eines Wächters des öffentlichen Rechts zu ſpielen — eine Rolle, welche nur von blinden Freunden ihr auch noch fernerhin beigelegt werden könne. Von der Türkei allein und von dem Fortſchreiten der unheilbaren Uebel an welchen ſie leide, werde die Löſung kommen, und das dürfte bald geſchehen. Das „J. des Débats“ bedauert lebhaft den Sturz Midhats und meint: die größten Feinde der Pforte hätten derſelben keine größere Unklugheit anrathen können. Das Blatt appellirt ſodann jedoch an die Weisheit der europäiſchen Cabinette, und fordert ſie dringend auf, von allen bedenklichen Beſchlüſſen abzuſtehen, angeſichts von Ereigniſſen, welche allerdings beklagenswerth ſeien, aber an den beſonderen Intereſſen der einzelnen Mächte ebenſo wenig etwas ändern als an dem allgemeinen Intereſſe des europäiſchen Gleichgewichts. (Tel)

Dienſtesnachrichten.

Der Oberförſter Joh. Wengner in Zwieslerwaldhaus wurde auf das Revier Mainburg verſetzt und zum prov. Oberförſter in Zwieslerwaldhaus der Forſtamtsaſſiſtent Viktor Klein in Landshut ernannt.

Erledigt die Schuldienſte zu Unterpinhart, Diſtr.-Inſp. Pfaffenhofen III in Ainau, Reinertrag 525 Mk. 50 Pf. ergänzt auf 780 Mk., Oſterwarngau, Diſtr.-Inſp. Miesbach, Reinertrag 255 Mk. 20 Pf., ergänzt bis auf 780 Mk. Bew.-Termin 26. Febr.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu: Mering, B.-A. Friedberg, dem Schullehrer Alois Moſer in Mittelſtetten; Atterkirchen, B.-A. Freiſing, dem Schullehrer Max Lippl zu Schwindegg, Thanning, B.-A. München r./J. dem Schullehrer Karl Herzog zu Hörgertshauſen, Hörmannsberg, B.-A. Friedberg, dem Schullehrer Martin Streidl zu Apfeldorf.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Gleichwohl ſollte dieſer Unfall nicht für ſich allein ſtehen. Während er noch düſter brütend an ſeinem Tiſche ſaß, meldete Gertrud den Juden Aaron, welcher der Alten auch auf dem Fuße folgte.

„Gott's Wunder.“ rief der Jude, „da ſind Sie wieder daheim. Haben Sie denn noch nicht gehört die große Neuigkeit. Es iſt doch ein ſchreckliches Ungemach.“

Der Müller fuhr zuſammen. Er dachte, der Jude wiſſe ſchon um ſein Unglück. Gleichwohl faßte er ſich und rief: „Was gibt's?“

„Nun, der Bergmeiſter, der für Sie ſucht das Eiſenerz im Gebirg — Wiſſen Sie denn noch nicht?“

Dem Alten fiel ein Stein vom Herzen. „Iſt ihm ein Unglück geſchehen?“ fragte er raſch.

„Nein, wiſſen Sie denn noch nicht, er iſt auf und davon. Es war Alles Lug und Trug. Die Steine, die er Ihnen hat gegeben, waren gar nicht gefunden an der Stelle, wo er ſagte. Sie kamen aus einer andern Gegend. Es iſt Dunſt mit der Grube, die er wollte herſtellen. Und als man ihm iſt gekommen auf die Schliche, da hat er ſich durchgemacht zu nächtiger Zeit und hat noch hinterlaſſen eine Menge von Schulden. Gott's Wunder!“

Der Müller ſchlug mit der Fauſt auf den Tiſch und ſprang auf: „Teufel und Hölle! Iſt denn lauter Schwindel in dieſe Welt gekommen?“

„Gott der Gerechte," rief der Jude, indem er eine recht erbärmliche Miene machte, „lauter Schwindel außer bei uns ehrlichen Leuten."

„Kommſt Du in das Städtchen, Aaron," fragte jetzt der Müller, nachdem er einige Mal in der Stube auf und abgegangen war.

„Zu dienen," ſprach dieſer, „noch dieſen Morgen."

„Da haſt Du fünf Groſchen," rief der Andere und gab ihm die Münze, „beſtelle mir den Gerichtsvollzieher."

Der Jude beſah das Geldſtück vorſichtig, dankte und hatte die Abſicht, ein neues Geſpräch anzufangen, aber der Hausherr öffnete ihm die Thür und rief: „Mach, daß Du fortkommſt und vergiß mir meinen Auftrag nicht."

(Fortſetzung folgt.)

Holzverſteigerung.

Aus den Staatswalddiſtrikten I 3. a. und b. 4. a. und I. 5. b. ohnweit des Brandſtadel und der Erching-Freiſinger Diſtrictsſtraße werden am

Donnerſtag, den 15. Februar 1877 Morgens 9 Uhr im Gaſthauſe zu Erching

26 Fichten- und
11 Pappeln- und Weiden- } Nutzſtücke,
666 Ster Erlen-, Fichten-, Pappeln- und Weiden- Scheit- und Prügelholz und
458 gemiſchte Rauchhaufen (289)
öffentlich verſteigert.

Ismaning, am 6. Februar 1877.

Emil Göß,
kgl. Oberförſter.

Der heilige Seelengottesdienſt
für
Herrn Lehrer Moraſch
wird am **Freitag, den 9. ds.** um **9 Uhr** in **Pulling** abgehalten.

(290) **Hirſchmann**, Lehrer von Pulling.

Blumenfreunde

mache auf das ſoeben erſchienene **Haupt-Samen-Verzeichniß** aufmerkſam. Dasſelbe enthält das Beſte von Gemüſe- und Blumen-Samen zu **billigen Preiſen** das Verzeichniß über **Pflanzen**, ſowie ſpecielles Verzeichniß über **Cacteen** ſind im Druck und werden auf Verlangen franco und gratis zugeſandt.

Erfurt im Februar 1877. (295 3a)

Friedr. Adolph Haage Jr.
Samen- und Pflanzen-Handlung, gegründet 1822.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; J. Mayer, Stadt-Apotheke.

Oeffentliche Erklärung und Abtretung.

Da wir bürgerliche Kornmeſſer in unſerem langjährigen Streite für unſere realen Kornmeſſerrechte weder von Seite der Büger, noch von Seite der Bauern eine thatſächliche Hilfe gefunden haben, ich ſelbſt nach dem Tode meines Vaters als das Ergebniß einer angeſtrengten Behauptung meiner Rechte und mühevollen Prozeßführung mit einem abſchlägigen Beſcheid von der k. Regierung von Oberbaiern abgewieſen wurde, ſo verzichte ich, um eine Verehelichung mit einer Baierin nicht zu einer moraliſchen Unmöglichkeit zu machen, auf die Ergreifung der letzten Inſtanz, und trete hiemit meine realen Kornmeſſerrechte öffentlich an die ſtädtiſchen Gemeinde-Bevollmächtigten ab.

(297) **Joseph Hinterseher.**

Arac,

Rum,
Punsch-Essenzen,
feinste Tafel-Liqueure,
grün Perl-, Pecco- & Congo-Thee,
Chocoladen,
frischgebrannten Caffee,
Perl, Ceylon, Java, Colombo,
Menado, ital. Maccaroni,
Reis, Gries, Gerste,
sowie
türk. Zwetschgen
empfiehlt bestens (298)

J. Oberlindober.

Am Faſtnachtsſonntag

Tanz-Muſik

in Unterkienberg

wozu einladet (292)

Leonh. Wirth, Gaſtwirth

Dr. Brown's Specialitäten.

Indiſcher Haar-Balſam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt ſelbſt auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark.

Indian-Toilet-Water

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife, beſtes unſchädliches Mittel zur Pflege und Conſervirung der Haut, ſowie zur ſchmerzloſen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, **wie Sommerſproſſen** ꝛc. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Verſendung nach allen Poſtſtationen Deutſchlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freiſing** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächſt der Pfarrkirche.

Landsmann wo biſt den her, biſt net a Schwob. — Nein i bi a Preiſch. — Was, du willſt dein Nationalität verleugna! — Ne Bigott Herrle i bi a Preiſch aus Hechingen z'Haus.

Andreas Wiesheu.

Feuerwehr-Bezirks-Verband Freiſing.

Die zur Aufnahme des Jahresberichts der bayer. Feuerwehren pro 1876 nöthigen Fragebogen ſind bereits an die einzelnen Vereine abgeſandt.

Ich erſuche nun die Herren Vorſtände und Commandanten mir dieſelben genau und richtig ausgefüllt, baldigſt, jedenfalls aber bis zum 20. ds. Mts. portofrei zurückzuſenden. (296)

Der Bezirksvertreter
Carl Schmidt.

Herſtellung *von Aufnahmsurkunden, Diplomen, Statuten, Mitglieder-Verzeichniſſen, Kopfbogen, Einladungs-, Viſiten-, Speiſen-, Wein-, Empfehlungs-, Tanz-, etc. Karten.*

F. P. DATTERER in FREISING.

Anfertigung *von Etiquetts für Flaſchen und Gebinde, für Schachteln und Packungen aller Art in Schwarz-, Farben-, ſowie auch in ſehr elegantem Buntdruck.*

Für Schuhmacher!

Billigſte und beſte Einkaufsquelle (261 6b)

Leder-Handlung und Ausſchnitt,
Lager ſämmtlicher Artikel für Schuhmacher,
ſowie
Arbeiterſchürzen
jeder Ledergattung billigſt.
München, Schommerſtraße 16,
Louis P. Vogel, Lederhandlung.

Gelegenheitskauf billig

ächter franzöſiſcher Champagner

ganze Flaſchen Sillery Mouſſeux	Mk.	3. —	Pf.
in Originalkörben von 60 Flaſchen	„	2. 80	„
bei Abnahme von 2 Körben à 60 Flaſchen	„	2. 50	„
Arac, Rum, Cognac ganze Flaſche	„	1. 50	„
bei Abnahme von 12 Flaſchen	„	1. 30	„

Probeſendungen werden per Nachnahme reell abgefertigt.

Lorenz Streicher,
München, am Platzl.

Am vergangenen Sonntag iſt ein ſchwarz- und weißſcheckiger **Halbhund** zugelaufen und kann gegen Futter- und Inſerationskoſten abgeholt werden bei **Haner** in Roggendorf.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern und Küche iſt auf Georgi zu vermiethen. D. U. (299)

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 24. Jan. Das Poſtdampfſchiff des Norddeutſch. Lloyd „Hermann", Capitain G. Reichmann, welches am 13. Januar von Newyork abgegangen war, iſt heute 10 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 12 Uhr Mittags die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Der „Hermann" überbringt 110 Paſſagiere und volle Ladung. Mit dem Dampfer „Hermann" kehren 1 Offizier, 20 Seecadetten und 2 Matroſen Sr. Maj. Schiff „Hertha" in die Heimath zurück. Sie haben ſich in Southampton, wohin ſie von Auſtralien mit einem engliſchen Dampfer gelangt waren, an Bord des „Hermann" eingeſchifft.

Coursbericht

vom 7. Februar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto. . . Mark	94.40	94 20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98 10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98 10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	196.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55 90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.70
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	63.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.70
5% „ Oſtbahn	50.50	—
5% „ Galiziſche Bahn .	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.40
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.90
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.
5% Conſolidirte	104.	104.20
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	123 90
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . „	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . . „	164.60	164.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 34 Samſtag, 10 Februar 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond-zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutſchland.

Bayern München, 8. Febr. Die letzte Sitzung des Münchener Kunſtgewerbe-Vereins gewährte ein beſonderes Intereſſe dadurch, daß ein Brief von dem Sohne des hieſigen Malers Schwarzmann, der ſich in Philadelphia als Architekt anſäſſig gemacht hat, zur Verleſung kam, in welchem ſich derſelbe mit der deutſchen Abtheilung auf der Weltausſtellung zu Philadelphia befaßt. Er beſtätigt im Ganzen vollſtändig das vernichtende Urtheil Profeſſor Reulaux's, unterzieht jedoch das Benehmen des genannten Herrn als offiziellen Leiters der deutſchen Abtheilung einer herben Kritik. So ſehr nun auch die deutſche Abtheilung hinter den Ausſtellungen der übrigen europäiſchen Staaten zurückblieb, ſo iſt es doch äußerſt erfreulich und unſeres Wiſſens noch wenig bekannt, daß ein deutſcher Architekt und zudem noch ein Münchner, nämlich Herr Schwarzmann, ſelbſt die ſämmtlichen Pläne zu den Ausſtellungsbauten fertigte, mit ihnen ſeine übrigen amerikaniſchen Concurrenten ſchlug und auch ſelbſt die geſammten (41) Gebäulichkeiten, von denen 2 für alle Zeiten dem Staate erhalten bleiben, ausführte. Architekt v. Schmädel legte mehrere amerikaniſche Zeitungen vor, in denen der deutſche Erbauer der Memorial- und Centenial-halle gerade als phantaſievoller deutſcher Architekt gefeiert wird. In Anſehung der Verdienſte des Herrn Schwarzmann um die deutſche Kunſt in Amerika wird derſelbe zum Ehrenmitgliede des Münchner Kunſtgewerbevereins einſtimmig proklamirt und wird ſich auf Antrag Profeſſors Dr. Sepp außerdem dieſer Tage eine Deputation zu dem hier lebenden Vater begeben, um ihm Namens des Vereins ihre aufrichtigſten Glückwünſche darzubringen.

— München, 8. Febr. Heut Abend 5 Uhr war in der k. Reſidenz im Saale Karls des Großen Hoftafel; während derſelben ſpielte die Muſik eines Infanterie-Regiments. An der Tafel erſchienen J. M. die Königin-Mutter, ſowie die ſämmtlichen hier weilenden Mitglieder des königl. Hauſes mit Gefolge, ferner der Kronoberſthofmeiſter Fürſt v. Oettingen die oberſten Hofchargen und Miniſter, der Erzbiſchof von München, Generallieutenant Frhr. v. Leonrod aus Augsburg und andere Herren.

— Der Hr. Erzbiſchof von München-Freiſing hat einen Hirtenbrief erlaſſen, in welchem die beſtehenden Verhältniſſe hervorgehoben werden. Es ſei eine unleugbare Thatſache, daß Unzufriedenheit und Mißbehagen die heutige menſchliche Geſellſchaft durchdringe. Das einzige Mittel, die Klagen verſtummen zu machen und der Welt den angebahnten und heißerſehnten Frieden wieder zu geben, ſei die aufrichtige und reumüthige Rückkehr zu Gott. Zu dieſer Rückkehr lade uns ernſt und feierlich ein die jetzt beginnende hl. Faſtenzeit. Unter den Werken der Buße und der Abtödtung ſei eines der vorzüglichſten das Faſten. Angeſichts der verſchiedenen betrübenden Wahrnehmungen, die bezüglich desſelben gemacht wurden, halte der Herr Erzbiſchof ſich verpflichtet, die verbindende Kraft der kirchlichen Faſtengebote um ſo mehr einzuſchärfen, als das Faſten, wenn es richtig verſtanden und im rechten Geiſte geübt werde, zur Hebung der Krankheit unſerer Zeit in ganz vorzüglichſter Weiſe beizutragen geeignet ſei.

— München, 8. Febr. S. Maj. der König hat aus allerhöchſt ſeiner Cabinetscaſſe zur Unterſtützung der Nothleidenden Oberfrankens den Betrag von 2000 Mark bewilligt. Ebenſo erfreute S. k. H. Prinz Luitpold von Bayern das Kreishilfscomité mit einer Gabe von 300 Mk.

— München, 9. Febr. Die bisherigen Faſtenviehmärkte an den drei erſten Mittwochen in der Faſten werden wieder in der Vorſtadt Au und zwar für Pferde und für die zur Preisbewerbung beſtimmten Zuchtbullen auf dem Mariahilfplatze, für die übrigen verkäuflichen Zuchtbullen, ſowie die ſonſtigen Viehgattungen in der Entenbachſtraße abgehalten.

— Die ſogenannte neue Infanterie-Kaſerne in Würzburg iſt bereits allerorten ſo baufällig, daß die vielen dafür verwendeten Reparaturkoſten als hinausgeworfen betrachtet werden müſſen. Es wurde deshalb der Bau einer neuen Kaſerne beſchloſſen und ſoll als Bauplatz der Sanderraſen in Ausſicht genommen ſein.

— Auf der Ebersbacher Strecke der Staatsbahn zwiſchen Gersdorf und Eibau hat ſich am Mittwoch folgender merkwürdige Vorfall ereignet. In voller Fahrgeſchwindigkeit brauſte ein Perſonenzug daher, als eben der Streckenarbeiter B., hart am Bahnkörper mit Schneeſchaufeln beſchäftigt, die Schienen betrat. Er hatte weder den Zug bemerkt, noch war er von den Leuten auf der Maſchine geſehen worden. Im gleichen Augenblick von der Lokomotive erfaßt und zu Boden geworfen, ſchien er rettungslos verloren. Da beugt ſich zufällig der Heizer etwas zur Seite und erblickt mit Entſetzen ein menſchliches Bein, ſteif ausgeſtreckt, zwiſchen den Rädern der Lokomotive. Der Zug wird zum Stehen gebracht und man erwartet einen zerfleiſchten Leichnam zu finden — wer beſchreibt aber das Staunen der Umſtehenden, als der Ueberfahrene, anſcheinend nur unbedeutend am Kopfe verletzt, aus ſeiner fürchterlichen Lage befreit, aufrecht auf den Füßen ſteht! Allerdings ſtellte ſich ſpäter noch heraus, daß er einen Bruch des Wadenknochens erlitten, aber der Arzt denkt den Mann in wenigen Wochen wiederherzuſtellen.

Baden. Heidelberg, 6. Febr. Zwei Raubanfälle, die mitten in der Stadt mit unglaublicher Frechheit und beneidenswerther Ungeſtörtheit in derſelben Nacht verübt wurden, zwingen das Publikum in unſerer Lokalpreſſe Zuſtände zur Sprache zu bringen, die nachgerade der ſchönen Fremdenſtadt Süddeutſchlands Abbruch zu thun drohen. Nachdem in letzter Zeit mehrere Raubanfälle in der Gegend zwiſchen Molkenkur und Kaiſerſtuhl vorgekommen und in einer vorangegangenen Woche ein hier lebender Ruſſe nur durch den Revolver, den er zufällig bei ſich trug, ſich zwei Strolche vom Hals gehalten, wurde in der Nacht vom 1. Febr. in der Stadt ſelbſt ein wohlgeplanter Ueberfall verübt. Der in der Nacht von einem Ball heimkehrende Kaufmann Kapferer fiel in der Sandgaſſe über ein vorgeſpanntes Seil und ward im ſelben Moment auf den Boden niedergedrückt. Eine Schlinge, die man ihm über den Kopf geworfen hatte um ihn den Hals zuzuſchnüren, zerfleiſchte ihm unbarmherzig den Mund. Zugleich erhielt er mehrere Stiche in den Leib, die ohne den dick wattirten Ueberzieher ſicher ſeinen

Tod zur Folge gehabt hätten. Uhr und Portemonnai wurden ihm abgenommen, den Ring zog er freiwillig aus, als der eine Kerl den andern zum Abſchneiden des Fingers aufforderte, worauf ſich der vielfach Verwundete mühſam nach Hauſe ſchleppte. In derſelben Nacht wurde stud. jur. Lipp in einer andern Straße gleichfalls von zwei Kerlen angefallen, ſtieß aber den einen zur Erde und entfloh dann ſchleunig.

Preußen. Bochum. Ein Arbeiter der hieſigen Gußſtahlfabrik kam am 30. v. Mts. auf gräßliche Weiſe zu Tode, indem er unter einen 4000 Pfund ſchweren ſogenannten Faübären gerieth. Dieſes coloſſale Gewicht dient dazu, im Fall aus bedeutender Höhe die zuſammengebackenen Ofenproducte in transportablere Brocken zu zerkleinern, und ſtürzte auf eine bisher noch nicht aufgeklärte Weiſe in eine Vertiefung von 18 Fuß, worin jener Unglückliche mit der Schiebkarre am Herausfahren war. Derſelbe wurde zu Brei zerſchmettert. Der Arme heißt Hoppe, iſt in den öſtlichen Provinzen zu Hauſe und hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 8. Febr. Die ſerbiſch-türkiſchen Verhandlungen nehmen einen günſtigen Verlauf. Die Pforte verzichtet auf den rückſtändigen Tribut. (Tel.)

Türkei. Conſtantinopel, 8. Febr. Ein offizielles Communique beſagt: Nachdem der Sultan die Verfaſſung proklamirte, welche allen Unterthanen Gleichheit verbürgt und parlamentariſches Regime anſtatt des abſoluten einführt, müſſen ſich alle Beamte, groß und klein den Beſtimmungen der Verfaſſung fügen; trotzdem neigte Midhat einer dem Verfaſſungsgeiſte zuwiderlaufenden Richtung hin — gewiſſe vorgefallene Akte weiſen darauf hin, daß die vom Sultan aufgegebene abſolute Gewalt durch andere Hände ausgeübt werden ſollte, einige Individuen ſchmiedeten Pläne gegen die Prägorative des Sultans und gegen die politiſche Ruhe Midhat hatte die Pflicht, dieſes Treiben zu verhindern, aber er ließ es geſchehen. Das abgeſchaffte Regime wurde demnach in anderer Form ausgeübt und der Sultan faßte ſodann den Entſchluß, Midhat zu verbannen, um ſeine Rechte, ſowie den Geiſt der Verfaſſung zu wahren. (Tel.)

England. Die Einführung friſchen Fleiſches aus überſeeiſchen Ländern betr. haben mehrere deutſche Packetfahrt-Aktiengeſellſchaften erklärt, daß auf ihren Schiffen keine derartigen Fleiſchtransporte ſtattfinden könnten wegen Mangels der hiezu nöthigen Vorrichtungen. Uebrigens würde — wird von dieſer Seite weiter bemerkt — auch die nach den bisherigen Erfahrungen beim Verſandt von Seefiſchen zu gewärtigende langſame Beförderung auf der Bahn der Einführung überſeeiſchen friſchen Fleiſches in Deutſchland im Wege ſtehen. Dagegen droht, wie man lieſt, den Metzgern in England durch die Einfuhr überſeeiſchen Fleiſches eine förmliche Revolution im Fleiſchgeſchäft. Das importirte Fleiſch gelangt friſch und in gutem Zuſtande an, ſo daß auch Feinſchmecker den Unterſchied nicht merken ſollen. Die Metzger in Sheffield erlaubten ſich vorige Woche den Scherz, daß ſie alte Stiere und Kühe aufkauften und deren Fleiſch als amerikaniſches verkauften, um die Kunden von demſelben abzuſchrecken. Doch der Kniff wurde bald ausgefunden Das Fleiſch ſtellt ſich um 20 bis 25 Prozent billiger als das andere.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 6. Febr. (Hopfenbericht.) Der geſtrige Umſatz betrug 50 Ballen, welche für monatliche Brauerkundſchaft in meiſt beſſeren Sorten übernommen wurden. Hiebei ſind Hallertauer zu 500 Mk., Württemberger zu 440 Mk., Oberöſterreicher zu 400—420 Mk., Markthopfen zu 380—410 Mk., fränkiſche Landhopfen zu 400 Mk., Elſäſſer zu 420—430 Mk., in kleinen Beträgen angezeigt. — Der heutige Dienſtagsmarkt brachte keinen lebendigen Verkehr in das Geſchäft; 16 Ballen verſchiedene Markt- und Landhopfen gingen zu 400 Mk., etliche Ballen Amerikaniſche zu 150—160 Mk., Prima Oberöſterreicher 440 Mk. gefordert, 420 bis 430 Mk. bezahlt, ſind zu verzeichnen. Einzelne Abſchlüſſe ſind noch in Unterhandlung.

Der Aichacher Viehmarkt vom 5. d. war ausnehmend ſtark beſucht. Zutrieb: 740 Ochſen und Stiere, 230 Kühe und Rinder, 592 Ferkel und größere Schweine. Preiſ für Schweine angezogen, dagegen für Rindvieh herabgegangen, obwohl auch ſehr viele Händler da waren. Faſtenviehmärkte am 20. und 27. Februar, ferner am 6., 13, 20. und 27. März.

Lokales.

Freiſing, 9. Februar. Eine Verſuchsſtation für Molkereiweſen wird demnächſt an der landwirthſchaftlichen Centralſchule Weihenſtephan errichtet und zu deren Leitung Herr Dr. v. Klenze in München berufen werden. Dieſe Einrichtung dürfte im Lande freudig begrüßt werden, zumal mit dieſer Verſuchsſtation auch ein Lehrkurſus verbunden wird, der von unſeren heranwachſenden Schweizern und Käſern vielſeitig beſucht werden dürfte.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Aaron ging. Der Müller murmelte: „Eine ſolch Nachricht fehlte noch. Der Sternberg, der Sternberg, wa wird er ſagen?“

Der Gerichtsvollzieher traf nach Tiſch richtig ein. De Müller holte die von Aaron erhandelte Schuldverſchreibun des Juſtus hervor und erſuchte ihn, die Summe einzucaſſiren, im Fall aber, daß der Untermüller nicht zu Hauſ ſei, deſſen Frau in die Bergmühle zu beſtellen, weil er mi ihr zu ſprechen habe.

Als er wieder allein war, duldete es ihn nicht länger in der Stube. Er ſchritt hinaus und ging durch die Mühle den Hof und die Ställe und ließ ſeine ſchlechte Laune a den Knechten und Mägden aus, die ſich nicht erinnerten, ihn jemals ſo unzufrieden und zornig geſehen zu haben Warf er dem Müllerburſchen vor, daß er das Mehl zu ſehr verſtauben ließ, ſo ſchalt er mit der Stallmagd, daß ſie das Futter verſtreue und verderbe. Am ſchlimmſten aber fuhr er den Knecht an, daß er die Pferde nicht gehörig putze. So machte er allerwärts einen Heidenlärm.

Schließlich ſtand er brummend, polternd und tobend au der Schwelle des Hauſes, indem er noch ein Donnerwetter nach dem andern losließ, als die Untermüllerin mit rothgeweinten Augen vor ihn trat und ihn ſchüchtern begrüßte. Er hielt mit ſeinen rauhen Worten ein und ſuchte ſei Gemüth zur Ruhe zu bringen.

„Tretet her,“ ſprach er, und führte die arme Frau in ſein Arbeitszimmer. Dort bot er ihr mit unverhofften Freundlichkeit einen Stuhl und ſetzte ſich ihr gegenüber.

Das arme Weib konnte keine Worte finden und hiel die Schürze vor die Augen.

„Euer Mann,“ ſprach jetzt der Müller zu ihr, „ſchuldet dem Aaron 2000 Thaler. Der arme Jude war in der größten Verlegenheit und bat mich, ihm das Papier abzukaufen. Ich habe ihm aus Mitleid dieſen Gefallen erzeigt obgleich ich weiß, daß ich unter Euren heutigen Verhältniſſen ſchwer zu meinem Gelde kommen kann.“

„Leider Gottes,“ ſchluchzte die Frau, „wir ſind nich im Stande, die Summe zu bezahlen.“

„Und ich will auch nicht ſo grauſam ſein, Euch deßwegen ſcharf anzugehen. Euer Mann und ich ſind kein guten Freunde. Weshalb dies der Fall iſt, nun, Ih werdet es nicht vergeſſen haben. Mir will es noch heut nicht aus dem Gemüthe Da ich Euch aber vor Zeiten gut war, und es auch heute noch bin, ſo habe ich abſichtlich in der Abweſenheit Eures Mannes zu Euch geſchickt, dam wir uns, wie ich hoffe, gütlich vertragen. Mit dem Juſtus geriethe ich in neuen Streit “

„Aber der Juſtus iſt wirklich gut,“ meinte die Frau, „Ihr verkennt ihn“.

„Für Euch,“ ſprach der Müller, „aber nicht für mich. So mögt Ihr denn mit ihm über dieſe Angelegenheit reden. Ich habe vernommen, daß er wieder das Zimmerhandwerk angefangen hat. Das iſt wacker von ihm. Wie wäre es nun, wenn Ihr mir für die ſchuldige Summe die Mühle abtreten wolltet! Da das Werk doch ſtille ſteht und da ich wie Euch bekannt iſt, mit vollem Rechte den Prozeß gewonnen habe, weshalb Ihr alſo auf das Waſſer verzichten müßt, ſo kann es Euch am Ende gleichgiltig ſein, wo Ihr wohnt.“

(Fortſ. f.)

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (303)

Montag, den 12. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Gaſthauſe zu **Grüneck** an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung

zwei Zugochſen.

Freiſing, den 9. Februar 1877.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Von dem schweren Verluste unseres hoffnungsvollen einzigen Söhnchens (304)

JOSEPH

tief ergriffen, war es für uns ein herzlicher Trost so viele Beweise einer allgemeinen Theilnahme zu finden, welche sich namentlich auch durch die reiche Kränzespende, durch die so zahlreiche Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse und dem darauffolgenden Gottesdienste in freundlicher Weise kundgab.

Wir fühlen uns daher verpflichtet, Allen unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Besonders aber wolle der Hochw. Herr Expositus **Seibert** noch besonders für seine theilnehmenden, für uns so trostvollen und warmen Worte am Grabe, sich unserer steten Dankbarkeit versichert halten

Baumgarten, den 8. Februar 1877.

Valentin und Elise Forster,
Lehrers-Ehegatten.

Vino nero di Spalato.

ächter Dalmatiner Wein,

als eines der beſten Mittel bei **Gedärme-Erkältungen** u. **Diarrhoe** von den berühmteſten Herren Aerzten empfohlen, iſt vorräthig à 1 Mk. 65 Pf. per Flaſche bei (309)

J. Widemann.

Eine **ſilberne Cylinderuhr,** 8ſteinig, ſehr flach und der Gehäusdeckel voll gravirt iſt mir ſammt einer ſilbernen Kette aus meinem Schlafzimmer, vom Mittwoch auf Donnerſtag abhanden gekommen. Ich erſuche um Rückgabe, vor Ankauf wird gewarnt.

Maier, Hafner.

Café Lamprecht.

Während der drei Faſchingstage wird guter (300)

Wein-Punſch

verabreicht, wozu freundlichſt eingeladen wird.

Eine Wohnung

von 5 - 6 Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten mit oder ohne Stallung iſt auf Georgi zu vermiethen. Wo, ſagt die Expedition. (301)

Ausgezeichnete

Orangen-Punſcheſſenz,
Citronen- „
Wein- „

immer friſch zubereitet hält vorräthig

Bromberger,
(264 2b) **Conditor.**

Oeſterr. Weine

aus der k. k. öſt. Hof-Weinhandlung
von Franz Leibenfroſt & Cie. in Wien

empfehle beſtens (308 2a).

J. Widemann.

Gaſthaus zur Lüften.

Am Faſtnachtſonntag

ausgezeichnetes

Hofbräuhaus-Sommerbier,

ſowie

Punſch u. gute Bratwürſte.

Zu zahlreichem Beſuch ladet ein
Maria Gäch, Wirthſchaftspächterin.

Am Fastnachtsonntag

Tanz-Muſik

in Berghaslbach,

wozu einladet

Johann Sperrer,
Gaſtwirth.

Chocoladen

von Gebr. Stollwerck, Cöln.

Lieferanten der Höfe von **Preussen, Oesterreich, England, Italien, Bayern, Holland** etc. etc., garantirt pure Cacao und Zucker, auf Lager in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer.**

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2 2b)

Für ein Kind wird ſogleich zur Aushilfe eine erfahrene (302)

Wärterin

geſucht. Das Nähere in der Exped.

!!! Schtemmpmnia !!!

Am Samſtag, den 10. Februar im Stieglbräuſaale

Großer

Schtemmpm-Schwumm

mit Tanz auf der Alm.

Anfang Abends 7 Uhr.

Die **Dekoration** wird eine **Gebirgslandſchaft** vorſtellen, daher Mitglieder in der Tracht von Gebirgsbewohnern erſcheinen werden, um den verehrl. Eingeladenen, welche wo möglich ſelbſt in **Gebirgs-Coſtümen** ſich betheiligen wollen, ein recht heiteres ländliches Bild vor Augen zu führen. (268)

Es werden auch nachſtehende Perſönlichkeiten nicht fehlen, als:

Der Scheibentoni,
Citherſepp,
Steyrerpeter,
geſchneckelte Hiesl,
alte Jakel,
Schmirmpanſi,
Enzianſepp,
Hanno der Wilderer etc. etc.;
dann **Engländer, Jäger, Führer, Sennerinen** und **Touriſten.**

Während der Pauſe erſtes Auftreten der **Directrice**

Madame Charl Marschallo

mit ihrer weltberühmten **internationalen Damen-Schönheits-Gallerie**

Cabinet Excellence.

Der Name obiger Directrice bürgt für das gelungene hier noch nie geſehene Unternehmen und enthebt uns jedwelcher Worte, dasſelbe näher zu beleuchten.

Maskenkarten werden ſowohl im Gaſthofe des Herrn **Ettenhofer,** als auch im Laden des Herrn Conditors **Willim** à 1 Mark abgegeben.

Das Schwummmeister-Amt.

Auf Aecker und Wieſen!

Bei Mangel an natürlichem Dünger kann nur dann vortheilhaft gewirthſchaftet werden, wenn **gehaltreiche und preiswürdige Kunſtdünger** in Anwendung kommen. (172)

Die landwirthſchaftlich-chemiſche Fabrik von

F. B. Silbermann in Augsburg

und

die chemiſche Fabrik Schwandorf in der Oberpfalz

ſind in der Lage allen gerechten Anforderungen zu entſprechen und empfehlen daher hiemit **ihre bewährten vorzüglichen künſtlichen Düngemittel.**

Preisliſten mit garantirten Gehaltstabellen und Controlbeſtimmungen, die gerne zu Dienſten ſtehen, geben über die **Leiſtungsfähigkeit** wie über die **ſolide und zuverläßige Bedienung** der beiden Fabriken genauen Aufſchluß.

Dankſagung.

Allen jenen verehrl. Gönnern und Wohlthätern, welche uns durch Veranſtaltung eines Armenballes, wobei wir reichlich mit Speiſen und Getränke bewirthet wurden, einen vergnügten Tag verſchafften, ſtatten wir hiemit unſeren aufrichtigſten innigſten Dank ab, insbeſonders aber dem Veranlaſſer dieſes Feſtes Herrn Albert. (306)

Sämmtliche betheiligte Arme.

Moosburger Schranne vom 6. Februar 1877

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	15	188	203	185	18	36	93	35	96	34	27	—	—		90
Korn	—	12	12	12	—	25	—	24	75	24	25	—	40	—	—
Gerſte	8	109	117	115	2	26	11	25	36	24	7	—	—	—	39
Haber	5	29	34	32	2	15	23	13	51	12	34	—	—	—	7

Coursbericht

vom 8. Februar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94.50	94.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	99.	98.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	196.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	88.20
3% Lombard-Bahn	—	47.10
3% Staatsbahn	—	63.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.50
5% „ Oſtbahn	50.50	50.50
5% „ Galiziſche Bahn .	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	73.40
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.90
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.10
5% Conſolidirte	104.	104.20
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	-
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	123.80
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . . „	165.60	165.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 6.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 6. 1877. Sonntag, den 11. Februar. Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Sie waren nicht ins Seebad, ſondern vielmehr ins Gebirge hineingereiſt, dort verlor ich ihre Spur. Nach vier Wochen kehrte der Prinzipal allein zurück, mit einem Trauerflor um den Hut. Seine Tochter war todt, doch ihre Leiche dort geblieben, dort — wer wollte den reichſten Mann der Stadt zur Rechenſchaft ziehen?“ Langſam ſtand Ivarſen auf, die letzten Worte hatte er mühſam hervorgeſtoßen, — er ging von dem Freunde fort, ohne ſich umzuſehen, und war bald zwiſchen den Bergen verſchwunden.

Chriſtian blieb unbeweglich ſitzen, ſein Blick hing wie abweſend in der Ferne, er ſah hier ein anderes Bild, als die Gegend ihm darbot, das Bild der unglücklichen Freia, die in der erſten Jugendblüthe ſo grauſam hingemordet, wie fürchterlich, wie düſter geheimnißvoll erſchien ihm jetzt der Onkel in ſeiner finſteren Strenge. — Dann trat die Scene mit dem Franzoſen vor ſeinen inneren Blick, die unheimlichen Andeutungen des Freundes; entſetzt ſprang er empor und ein Grauen durchfuhr ſeine Seele, denn welches ſchreckliche Geheimniß mochte jener ſchwarze Vorhang bergen? — Ihm war plötzlich, als verfinſtere ſich die Sonne durch eine blutrothe Wolke, als ſei das Meer in Blut verwandelt. — Und doch war dieſer Mann der leibliche Bruder ſeiner Mutter, durch Bande des Bluts mit ihm verbunden. — Wie im inneren Schmerz ſtöhnte er auf, die Felſen ringsum ſchienen ſich auf ſeine Bruſt zu wälzen. — „Olaf!“ rief er ängſtlich, da er ſich wie ein Kind in dieſer Einſamkeit fürchtete.

„Hier bin ich,“ verſetzte Ivarſen, langſam näher kommend, „fürchteſt Du Dich?“

„Ja,“ ſprach Chriſtian, ihm tief aufathmend beide Hände entgegenſtreckend, „mir war's, als ſei ich von Geſpenſtern umgeben.“

„Mir geht's auch oft ſo,“ nickte Olaf düſter, „dann muß ich trinken, um ſie los zu werden, dieſe bleichen Geſpenſter. — Komm' Chriſtian! thu mir Beſcheid, — auf den Untergang Deines Feindes!“

„Du meinſt?“

„Nun, wenn ſollte ich anders damit meinen, als jenen Menſchen, der faſt alles Unglück in Deines Onkels Hauſe verſchuldet hat und auch Dich verderben wird, wenn Du ihm nicht entgegen arbeiteſt.“

„Lund? —“

„Freilich, Kind, er iſt ſo zu ſagen, wie auch Martin behauptet, der eigentliche Dämon Deines Onkels. Der alte ſtarrköpfige Jenſen mag ſich in Acht nehmen, daß er ihn nicht eines ſchönen Tages ſelber beſeitigt, wenn er ſeinen Plan, ein ihm angenehmes Teſtament, erreicht hat; einzig darauf hinaus gehen die Gedanken dieſes Schurken. Er iſt bereits ſeit zwölf Jahren im Geſchäft und hat, wie ich ſicher weiß, von Anfang an auf dieſes Ziel losgearbeitet. — Die arme Frau ſtarb bald, ſo wuchs Freia ohne Mutter auf und Herr Lund ſoll nichts Geringeres im Schilde geführt haben, als eine Verbindung mit der Tochter des Prinzipals. Dieſer Plan ſcheiterte an Freia's Widerwillen gegen den Schleicher, worauf dieſer ſein Auge auf den verführeriſchen Franzoſen warf, der zu ſeinem teufliſchen Plan vortrefflich ſich eignete und ſich leicht dazu bereden ließ, das argloſe Herz des Kindes zu umſtricken; das Bubenſtück gelang über Erwarten, er war der Vertraute des Franzoſen, der ſich klüger dünkte als ſein Meiſter, und, als die Saat reif genug erſchien, war's Letzterem ein leichtes, den Herrn Prinzipal zu jener unglücklichen Zuſammenkunft ſelber zu geleiten.“

„Und ihm kann der Onkel ſein Vertrauen ſchenken?“ ſeufzte Chriſtian.

„Ja, das iſt ſo der gewöhnliche Lauf der Welt, mein Sohn,“ lachte Olaf bitter auf. „Die Beiden ſind aneinander gekettet, können nicht mehr los von einander. Herr Gott, daß ich jetzt fort und Dich armes Lamm allein in der Irre laßen muß, — was willſt Du nun beginnen mit Deiner Redlichkeit gegen die Hinterliſt?“

Chriſtian blickte ihn wehmütig an. — „Ich gehe meinen geraden Weg,“ ſprach er ruhig, „den Weg der Redlichkeit, der ſtrengen Pflicht.“

„Ja, ja, das iſt ganz gut,“ meinte Ivarſen, doch iſt kluge Vorſicht unter allen Umſtänden lobenswerth. Sei vor allen Dingen nicht furchtſam und verwirrt, wenn Se. Herrlichkeit mit Dir redet, ſondern trumpf' ihn tüchtig ab. Du haſt viel zu wenig Selbſtgefühl, Chriſtian! „nur die Lumpe ſind beſcheiden,“ ſagte Goethe, und er hat in der That vollkommen Recht, — der Kukuk hole Deine übermäßige Beſcheidenheit, biſt Du doch ein ganzer Kerl, was Wiſſen und Herz anbetrifft, und brauchſt Dich deshalb nicht zu verkriechen. Wenn Dir unrecht geſchieht, ſo ſprich von der Leber weg, nur fürchte Dich nicht, ſonſt biſt Du verloren. Der Onkel hat eine gute Eigenſchaft beide Parteien zu hören; er wird Dich niemals kurzweg ohne Verhör und Gericht verdammen. Blicke ihm dann furchtlos ins Auge und mache nicht viele Worte; kurz und bündig, ſo imponirſt Du ihm. Und noch eine Warnung Chriſtian! Hüte Dich am meiſten vor Lund, wenn er freundlich thut und Dir ſchönes ſagt, mit Dir zufrieden ſcheint und Dich lobt, da er alsdann am gefährlichſten iſt thue im ſolchem Falle juſt das Gegentheil von dem, was er Dir räth, und paſſe ihm überhaupt ein wenig auf die Finger; ein kluger Feldherr benutzt jeden Vortheil. Haſt Du mich verſtanden?“

„So ziemlich.“

„Gut, verſprich mir, meine Rathſchläge zu befolgen.“

„Hier haſt Du meine Hand, Olaf, Du meinſt es gut mit mir.“

„Das glaub ich' ſelber. — Ich werde Dir ſchreiben und Du antworteſt mir offen, erzähleſt mir alles, damit ich aus der Ferne noch Dich überwachen kann. — Nun aber zum Abſchied, den Reſt der Flaſche trinken wir auf ewige, treue Freundſchaft!“

„So ſoll es ſein, Bruder!“ antwortete Chriſtian.

„Kein Geheimniß möge ſich jemals zwiſchen uns drängen! fuhr Olaf, ihm die Flaſche reichend, feierlich fort. — „Niemals!“

„Wir wollen gegenſeitig zu jedem Opfer bereit ſein!“

„Zu jedem Opfer, ſei es noch ſo ſchwer!“

„So ſoll es ſein, Bruder!“ — Und Olaf umarmte und küßte ihn.

Martin Grenquiſt ſaß noch mit dem alten Schiffer Malmſtröm vor der Thür, behaglich ſein Pfeifchen rauchend und alte Geſchichten zum hundertſten Male erzählend und anhörend.

„Wo nur meine jungen Herren bleiben,“ meinte er endlich, beſorgt nach dem Horizont blickend, wo die Sonne ſich, von einem roſigen Wolkenſchleier umhüllt, hinab ſenkte ins Meer. „Gut, daß es da oben in den Bergen keine ſündigen Abwege gibt, andere fürchte ich nicht.“

„Werden wohl bald in den Hafen einlaufen,“ brummte der Schiffer, „wenn meine Augen mich nicht täuſchen, kommen ſie dort in Sicht.“

„Gottlob, ſie ſind's: nun werden wir ſo zuſagen abſegeln, Peter Malmſtröm.“

Die beiden jungen Herren kamen Arm in Arm dahergeſchritten.

„Wie eine ſchlanke Fregatte und ein plumper Schooner,“ meinte der Schiffer halblaut, ein Vergleich der ſeinem Freund Martin ſehr mißfiel.

„Hoch oben auf den Bergen, da weht ein freier Wind.
Ihr luſtigen Wolken wie ſegelt ihr geſchwind!

O Schiffer, lieber Schiffer auf dem ſalzigen Meer,
Meine Wolken, ſie ſegeln doch ſchneller einher.“

So ſang Olaf Ivarſen ſchon aus der Ferne mit heller, weithin tönender Stimme, und der alte Schiffer klopfte vergnügt ſein Pfeifchen aus.

„Iſt aber gar zu luſtig, ſo ein Schiff, mein lieber junger Herr!“ lachte er, als die beiden Freunde näher gekommen, „kann wohl nur ein Sauſewind wie Sie darauf fahren.“

Freilich, bin ein recht luſtiger Paſſagier, Peter Malmſtröm, dem der Dampf noch nicht einmal ſchnell genug fährt — habe auch deshalb im Sinn, ein Luftſchiff zu bauen, worauf Ihr Capitain werden ſollt.“

„Das werdet Ihr nur ſelber in Gottesnamen,“ ſchmunzelte der Schiffer, „hütet Euch aber, Euren Freund da zu Steuermann zu nehmen, der ſieht mir zu ſolide aus, ſcheint kein Hans Dampf zu ſein, wie Ihr junger Herr.

„Bedanke Dich, Chriſtian Waldmann!“ ſprach Olaf gravitätiſch, „es iſt wunderbar genug, wie Dir die Solidität und Ehrlichkeit aus jeder Ader ſchaut.

Chriſtian konnte ſich nach der Bergſcene nicht in die Stimmung des Freundes hineinverſetzen; die Luſtigkeit desſelben dünkte ihm frivol.

„Laß uns heimkehren,“ mahnte er deßhalb ernſt, „die Sonne geht zu Rüſte, der Himmel bedeckt ſich mit Wolken.“

„Seine alte Couleur,“ nickte Olaf zerſtreut, „es wird bald wieder regnen, drum wollen auch wir uns fein ſäuberlich in den Regenrock trüber und ernſter Gedanken einhüllen. — Kommt, alter Martin, es muß geſchieden ſein.“

(Fortſetzung folgt.)

Ueber Fleiſchnahrung.

Herr Bezirksgerichtsrath Dr. Merkel in Nürnberg hielt jüngſt im Verein für Geſundheitspflege einen Vortrag über „Fleiſchnahrung“, dem wir nach der Stadtzeitung Folgendes entnehmen: Nachdem die Bedeutung des Fleiſches als Nahrungsmittel und die verſchiedenen Fleiſchextrakte und Präparate eingehend erörtert worden, geht Redner zur Konſervirung des Fleiſches über und bemerkt: die Aufbewahrung durch konſervirende Methoden muß, wenn ſie ihrem Zweck entſprechen ſoll, 1) die Nahrungsſubſtanz in ihrem Nährwerth und ihrer Verwendbarkeit möglichſt wenig alteriren; 2) ſie nicht erheblich vertheuern; 3) ihr keine ſchädlichen oder ihre Verwendbarkeit beeinträchtigenden Subſtanzen zuführen. Der möglichſt langen Erhaltung des Fleiſches in friſchem Zuſtand zum Tagesgebrauch dient vor Allem das Ausbluten des getödteten Schlachtviehes. Das in den Adern und Capillar-Gefäßen zurückbleibende Blut fördert in ſeiner Eigenſchaft, vorzüglich durch dem ihn innewohnenden Gasgehalt (allein bis zu 17 Volumprozent Sauerſtoff), die Fäulnißfähigkeit des Fleiſches und hierin iſt zweifellos der Grund für die im moſaiſchen Geſetze gebotene Todesart durch Schächten zu ſuchen. Doch iſt dieſe Maßregel eben nur für den Orient gegeben und für unſer Klima unnöthig, beſonders wenn man bedenkt, daß jeder halbwegs gut eingerichtete Fleiſcher heutzutage, beſonders in den Städten, einen Eiskeller beſitzt. Mit dem Eiskeller beginnt die Konſervirung des Fleiſches, und es wird nicht unbekannt ſein, daß die Verſuche, friſches Fleiſch von Auſtralien nach England in Eis zu verſenden, als gelungen betrachtet werden können. Als die einfachſte Art der Konſervirung des Fleiſches muß die Eintrocknung durch Sonne oder künſtliche Wärme bezeichnet werden, da ſie wenig Koſten macht und die Nährſtoffe erhält. Bei uns kommt von dieſen Konſerven wohl nur der Stockfiſch in Betracht, da das gedörrte und zu Pulver geriebene Fleiſch, welches in England und Amerika als „commun pemmican“ in den Handel kommt, bei uns keinen Eingang gefunden hat. Weitaus die größte Verbreitung hat das Einſalzen (Pöckeln) mittelſt Kochſalz mit oder ohne Salpeterzuſatz gewonnen. Es ſei hier bemerkt, daß das auch bei uns in den Familien vielgeübte Konſerviren durch Einlage in Eſſig noch ſchlechtere Reſultate gibt, als das Salzen, da der Eſſig dem Fleiſch noch mehr Nährſtoffe entzieht, als das Salz. Leider ſetzt die Konſervirungsmethode den Nährwerth des Fleiſches weſentlich herab, indem das Salz das Waſſer an ſich zieht und mit dieſem die größte Menge der Phosphorſäure und des Kalis, faſt alle Extraktivſtoffe und das lösliche Eiweis auszieht, welche Subſtanzen in die bisher als Nahrung vollkommene unbrauchbare Lacke übergehen. — Hier theile ich einige Zahlen mit, die nach einer Arbeit des Herrn Dr. König in München das Verhältniß des Nährwerthes zum Marktpreis einzelner Fleiſchſpeiſen darthun. Er hat durch ein einfaches Rechenexempel feſtgeſtellt, welche Werthe dem Eiweiß und Fettſtoffen zugeſchrieben werden können, hat dann quantitative Analyſen der einzelnen Fleiſchſorten und Speiſen vorgenommen und den Geldwerth der in ihnen enthaltenen Stoffe mit dem Marktpreiſe verglichen. Daraus ergeben ſich folgende Reſultate: Es verhält ſich der Marktpreis zu dem Nährwerth

bei Stockfiſch	wie 1 : 3,7
Häring	1 : 1,5
Blutwurſt	1 : 1,2
Schweinskeule	1 : 1,08
Fettes Ochſenfleiſch	1 : 1,05
Leberwurſt	1 : 0,9
Geräucherter Ochſenzunge	1 : 0,83
Lende	1 : 0,8
Kalbsbruſt	1 : 0,8
Kalbskeule	1 : 0,7
Schinken	1 : 0,7
Rauchfleiſch	1 : 0.67
Haſen	1 : 0,6
Cervelatwurſt	1 : 0,4
Frankfurter Leberwurſt	1 : 0,4
Caviar	1 : 0,3

Aus dieſer Tabelle ergibt ſich, daß die fetten Fleiſchſorten die billigeren ſind, daß an Nährwerth und geringerem Preis einzelne Fiſchpräparate noch über ihnen ſtehen. (Für 3 Mk. 70 Pf. Schinken hat alſo nicht mehr Nährwerth als für 70 Pf. Stockfiſch.) Man kennt die Bedingungen der Leichtverdaulichkeit, die hier den Preis beeinfluſſend obenan ſtehen müßten, noch nicht, doch iſt ſo viel ſicher, daß eben jene Fiſchſpeiſen zu den ſchwerſtverdaulichen gehören. Ebenſo lehrt die tägliche Erfahrung, die bekannten Experimente von Beaumont, daß als Extreme altes gekochtes Rindfleiſch und friſcher Kalbsbraten zu den ſchwerſtverdaulichen Speiſen zu zählen ſind. Für normale Verdauungsorgane hat die mitgetheilte Tabelle ihren großen Werth und derartige Forſchungen ſind von unberechenbarer Bedeutung für die Bemeſſnng der Kocheinrichtung in Volksküchen, öffentlichen Anſtalten, Krankenhäuſern u. ſ. w. —

— — Wie überall und allezeit im Leben, ſo ſpiegelt ſich auch in der Ernährund der Kampf ums Daſein wieder. Und nicht die ungefährlichſten Feinde drohen uns in der Fleiſchnahrung, um ſo gefährlicher, als ſie faſt alle unſichtbar dem Auge des Laien ſich enteiehen. Es gibt 1) Fleiſcharten, welche an ſich oder unter gewiſſen, meiſt unbekannten Umſtänden, giftig und ſomit krankmachend auf den menſch- Organismus wirken. Größere Bedeutung haben 2) diejenigen Gefahren, welche dem Menſchen drohen von direkt vergifteten Thieren. Es iſt eine bekannte Thatſache, daß metalliſche Gifte — vor Allem Blei, Queckſilber und Arſen — in die Muskeln übergehen. Da nun dieſe Mittel als Arzneiheilmittel in der Thierheilkunde vielfältig und in verhältnißmäßig großen Doſen benützt werden, ſo kann es wohl vorkommen, daß damit vergiftetes Thierfleiſch zum Verkauf und Genuß kommt, was freilich faſt immer eine fahrläſſige Handlung vorausſetzt. Wenn man bedenkt; daß erſt drei Wochen nach dem Ausſetzen z. B. von arſenhaltigen Arzneien das Arſen aus den Muskeln verſchwindet, ſo iſt die Angabe von Hertwig, daß derartige Vergiftungen bei Menſchen beobachtet wurden. recht wohl glaublich. Ebenſo kennt man Arſenvergiftungen beim Menſchen durch den Genuß von Geflügel, beſonders Hühnern, die mit dem Futter Gift, insbeſondere Rattengift, in ſich aufgenommen haben.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

(Raubbau.) Unter Raubbau verſteht man eine ſolche Bewirthſchaftung des Bodens, Waldes oder Bergbaues, daß der jetzige Beſitzer allerdings plötzlich ein reicher Mann wird, aber auch das Gut auf Unkoſten der kommenden Geſchlechter und der Menſchheit verdirbt. Dies iſt eine ſociale Sünde, hervorgegangen aus Mißachtung des Nächſten und aus entehrender Habſucht. Wie iſt es z. B. mit ehemaligen Kloſter-Forſten oder Kloſter-Höfen zur Zeit der unglückſeligen Säkulariſation zugegangen! Die eigennützigen Käufer entholzten die ſchönſten Wälder, ſchlugen den ganzen Kaufpreis des Gutes heraus und verkauften dann den Boden als ſchönen Extra-Profit. Einſt war Unter-Canada im Norden Amerika's voll der ſchönſten Forſte; jetzt iſt es entwaldet und das Holz ſehr theuer; auch die Wälder Ober-Canada's ſind bald ganz ausgeſtockt, und zwar durch herzloſe Spekulanten. Nun kommen ähnliche Berichte auch über die mit unſchätzbaren Wäldern geſegneten Königreiche Schweden und Norwegen. In der „Berliner Börſenzeitung“ leſen wir: „In ſchwediſchen und norwegiſchen Zeitungen iſt ſchon vielfach die Art, wie die ſchwediſch-norwegiſchen Wälder durch die kaufmänniſche Spekulation ausgeplündert werden, ſcharf getadelt worden. Man hat geſetzliche Vorbeugungs-Maßregeln gegen dieſes Ausplünderungsſyſtem, welches den Ruin einer der wichtigſten Hilfsquellen Schwedens und Norwegens herbeizuführen droht, gefordert, bisher indeſſen ohne Erfolg. Wie nothwendig es aber iſt, daß namentlich in Schweden Maßregeln ergriffen werden, welche die Waldkultur ſchützen, geht aus der nachſtehenden Mittheilung des Stockholmer Blattes „Eya Dagbladet Allehanda“ hervor. Dieſes Blatt ſchreibt: Eine größere Holzlieferung, welche ein Stockholmer Kaufmann an eine Holzfirma in Gothenburg effektuirt, hat nicht geringes Aufſehen erregt, da dieſelbe beweiſt, daß die reichſten Waldregionen durch eine unbegrenzte Ausholzung total ausgeplündert werden können. Es iſt klar, daß es mit den Wäldern in Wermland vorbei ſein muß, wenn die Gothenburger ihren Bedarf

Holz aus der Mälargegend zu unerhörtem Preiſe beziehen. Wermland ſchiffte noch 1856 28,048,000 Kubikfuß Planken und Bretter über Gothenburg ans. Wenn in ſo kurzer Zeit die reichſten Wälder des Nordens ausgenutzt werden konnten, kann man wohl vorausſetzen, daß Nordland in nicht allzu ferner Zeit Mangel an gewöhnlichem Bauholze haben werde. Der geſammte ſchwediſche Holzexport betrug 1864 in runder Zahl 11 Millionen Kubikfuß Balken und Sparen, ſowie 46 Millionen Kubikfuß Planken und Bretter, aber 1874 ſchon 87 Millionen Kubikfuß Planken und Bretter, ſowie 20 Millionen Kubikfuß Balken und Sparren, außer 13 Millionen Kubikfuß Pitprops." Was hier von Schweden geſagt iſt, gilt von allen übrigen Ländern. Wo die Forſten der Privatſpekulation des Kapitals überliefert ſind, wird zum Nachtheile des Landes und zum Sondervortheile der Kapitaliſten der abſcheulichſte Raubbau getrieben, ſo daß in vielen Ländern der Staat ſich ſchon genöthigt ſah, nachdrücklich einzuſchreiten und den Forſtbau, ſoweit die Forſten nicht Staatseigenthum ſind, unter die ſtrengſte Staatskontrole zu ſtellen.

(Hölzerne Gefäße zu kitten und waſſerdicht zu machen) empfiehlt Scientific American ein Gemenge von geſondert kalkinirtem und gepulvertem Kalk, Thon- und Eiſenoxyd, das man in einem gut geſchloſſenen Gefäſſe aufbewahrt. Beim Gebrauche verarbeitet man einen Theil des Gemenges mit Waſſer zu einem Brei und ſtreicht dann mit dieſem die Fugen aus.

Verſchiedenes.

(Im „D. Volksblatt") finden wir folgenden „ſchwäbiſchen Brief", den wir unſeren Leſern nicht vorenthalten: „Herzliber Fedder! Ich habe deine graduhlation von Wegen dem neien jahr erhalden und ich Wünſche dir auch ſo Viel. neies von unglig weis ich nit zu Schreiben, aber in der neiahrnacht iſt bei uns edwas baßirt, was nit alli tag baßirt und es iſt aber gein unklig nicht und ich wihl dir das in Gürze auch zu Wiſen duhn. So ein bißele vor zwelfe ſitzen ſo ebba zwanzig ledige Burſche im adler und Biſchthole haben ſie auch ghett, aber ihm ſack. da kommt der Landjäger mit der wachmannſchafft von wegen dem neiahrſchiſſen und bittet ihnen feuerabend und ſagt, ſie ſoblen jetzt heimgehn. Die Burſch ſind auch gangen und die wachmannſchafft hat noch ein ſchöbbki oder zwei trungen von wegen weihl der Dinſt ſo ſtreng und die nocht ſo lang ſein duht. Da uff einmahl geht ein gekrach ahn, grad vorm adler, und da hent ſie gſchohßen ſo ferchterlich, das d'Fehnſter ziberet hend. Aber der Landjäger und ſei manſchafft nit faul, hent denkt: deßmohl gits doch ſtrahſen genueg und wöllen zur Tir außi, um die ſchizen einzfangen. Aber ſie ſind nit außikumen, von wegen weil die Burſch die Thiren alli von auſen mit Ketten und ſtarki ſtrik zubunden gehabt endli eine uffzegangen iſt und ſind aber die ſchühzen nit mehr bagſtanden, von wegen weils 'recht kahlt geweſen iſt und man hats nergendsmehr gefunden. So fihl ich ghert hab, mus der adlerwirt in der nächſten neiahrnacht ſeine thiren alli außhängen, um damit dies nit mer baßiren kannn. Mein weib läſt dich auch ſchehn griſſen; ſie iſt vor einem viehrdeljar Geſterben an der Kindbett und ich bihn jetzt wittüber und dein 3er Fedder Hironimus Federle. Wellenſteißlingen den 20. Jener 18 . . nach ſchrihſt: du muhſt mich aber nit verſchwäzen, weil der landjäger bei mir lohſchirt und däht ſonſt Fuchsteifelswild werden und am End auszien und der haus Zins wär auch hin und i hab in ſo gern. Der ebbige."

(Verbreitung der Gabelsberger'ſchen Stenographie.) Die ſtatiſtiſchen Mittheilungen des Jahres 1876 verzeichnen 261 Vereine einſchließlich der ſtändigen Stenographenbureaux in Athen, Kopenhagen und Chriſtiania mit zuſammen 10,351 Mitgliedern; die ſtenographiſche Bibliothek der Vereine ergibt einen Beſtand von 27,746 Werken in 36,884 Bänden. Die ſtenographiſche Literatur der Gabelsberger'ſchen Schule iſt um 104 neue bezw. periodiſche Schriften und Werke bereichert worden. Der Kaſſenabſchluß der Vereine führt für Deutſchland 2,147 Mk. Einnahmen und 9,018 Mk. Vermögensſtock, für Oeſterreich 8,288 fl. Oe.-W. Einnahmen 6090 fl. Ausgaben und 7,866 fl. Stammvermögen, für Italien 5,663 L. Einnahmen und 2,980 L. Reſtbeſtand auf.

Im Jahre 1876 ſind von 766, darunter 147 geprüften, bezw. Lehrerinen an 447 Lehranſtalten 15,908 Schüler, privatim 4,964, überhaupt 20,872 Perſonen, einſchließlich 1,258 Damen und Mädchen in der Stenographie unterrichtet worden. Die Unterrichtsbetheiligung war an 122 Schulen Privatſache, an 301 fakulativ, an 24 eine obligatoriſche; Töchterſchulen, an denen dieſe Disciplin eingeführt war, exeſtirten 32. Ausgebildet wurden 14,488 Schüler höherer Lehranſtalten, 648 Volksſchüler und 722 Mädchen. In ſprachlicher Beziehung iſt zu bemerken, daß von den im Jahre 1876 der Stenographie überhaupt gewonnenen Perſonen 16,441 Erwachſene und Schüler die deutſche Kurzſchrift erlernten, während nach Uebertragungen auf fremde Sprachen gebildet wurden: böhmiſch 861, däniſch 41, finniſch 20, italieniſch 1170, kroatiſch 42, polniſch 527, ſchwediſch 478, ungariſch 1183, insgeſammt 4431 Perſonen.

(Frankreich) glaubt jetzt das höchſte Bauwerk der Welt zu beſitzen. Der großartige Dom zu Rouen verlor 1832 durch Brand ſeinen 132 Meter hohen, ſchönen Thurm. Jetzt iſt an deſſen Stelle ein neuer, in ſeinen oberen Theilen aus Eiſen beſtehender Thurm getreten, der 160 Meter hoch iſt, alſo die Thürme in Wien, Straßburg und Antwerpen an Höhe übertrifft.

Räthſel.

Die Erſte lang, die Zweite kurz:
Der Rechtsgelehrte, Praktikant,
Er führet mich im Munde.
Die Erſte kurz, die Zweite lang:
Mit jedem Sänger, Muſikant,
Steh' ich im engen Bunde.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 5.

Vogelbauer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 35. Sonntag, 11. Februar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Deutſchland.

Bayern. München, 8. Febr. Durch eine königl. allerhöchſte Entſchließung werden nicht weniger als 465 Vice-Feldwebel und Vice-Wachtmeiſter des Beurlaubtenſtandes (frühere einjährig Freiwillige) zu Reſerve-Secondelieutenants in den verſchiedenen Regimentern und Bataillonen der bayer. Armee befördert.

— Zur Correction der Amper zwiſchen Wildenroth und Stegen iſt die Gründung einer Genoſſenſchaft im Entſtehen begriffen und werden vom k. Bezirksamte Bruck die nothwendigen Verhandlungen geleitet. Die Mühle in Wildenroth, welche eine größere Stauung des Fluſſes verurſacht, wird angekauft werden. Dieſe Correktion wird auch der Ausführung der Dampfſchifffahrt auf dem Ammerſee ſehr zu Statten kommen. Sollte dieſelbe zu Stande kommen, ſo kann dieſer See nur mit einem großen Dampfſchiffe, mindeſtens zu 30 Pferdekräften, wegen des durch häufige große Unruhe desſelben hervorgerufenen Widerſtandes befahren werden.

— Paſſau, 8. Febr. Donau, Inn und Ilz ſind in der letzten Nacht bedeutend geſtiegen. Die Bewohner der nahegelegenen ſog. Jeſuitenbauern-Mühle mußten ſich eiligſt vor eindringendem Waſſer flüchten. Ein Weiher iſt durchgebrochen und drohte die ganze Mühle mit fortzureißen.

— Amberg, 7. Febr. Wie berechtigt die Warnung iſt, bei Kohlenfeuerungen die Ofenklappe nicht zu ſchließen, beweiſt ein trauriger Unglücksfall, der ſich geſtern in unſerer Stadt ereignete. Seit 14 Tagen wohnt die Bauers-Wittwe Margaretha Donhauſer von Friedenried bei Hahnbach mit einer erwachſenen Tochter und einer 1 Jahr alten Enkelin bei Hausbeſitzer Schmidbauer auf dem ſogenannten oberen Mühlberge. Es fiel den Hausleuten wiederholt auf, daß die genannten Inwohner an öfterem Erbrechen litten, beſonders zur Nachtszeit. Als geſtern Morgens um 7 Uhr die Wohnung der Dohnhauſer noch geſchloſſen war, ſuchten ſich die Hausleute Eingang zu verſchaffen und fanden leider das Kind bereits todt, die Tochter zwar bei Bewußtſein aber ſo ſchwach, daß ſie ſich nicht aufrecht halten konnte, die Mutter vollſtändig beſinnungslos, und trotz ärztlicher Hilfe iſt ſie zur Stunde noch in dieſem Zuſtande. Am Aufkommen der letzteren wird gezweifelt.

Preußen. Berlin, 9. Febr. Allem Anſchein nach werden Deutſchland und Oeſterreich dem ruſſiſchen Rundſchreiben gegenüber auf die Verabredung des Berliner Memorandums wegen wirkſamer Maßregeln gegen die Pforte zurückkommen. — Der Beitritt Deutſchlands zu der öſterreichiſch-italieniſchen Uebereinkunft über den Schutz nützlicher Vogelarten wird vorausſichtlich erſt nach Erlaß eines bezüglichen Reichsgeſetzes erfolgen. — Die ſächſiſche Regierung hat bisher ihre Zuſtimmung zur Uebernahme der Verwaltung der Berlin-Dresdener-Bahn ſeitens Preußens mit Rückſicht auf die ſächſiſchen Staatsintereſſen verweigert.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 9. Febr. Die ſerbiſch-türkiſchen Verhandlungen werden in Belgrad weiter geführt. Fürſt Milan erklärte bei einer Truppenmuſterung: der Friede ſei keineswegs geſichert. — Die Bataillone erhielten neue Fahnen und Hinterlader. (Tel.)

Rußland. Im Herbſte vorigen Jahres bereiſte im Auftrage des Fürſten von Montenegro ein Agent Namens Weſſelitsky-Bozidarowics Rußland, um für die durch Hungersnoth betroffenen Montenegriner Lebensmittel zu beſchaffen. Der Agent wurde von der ruſſiſchen Regierung freundlich aufgenommen, und brachte eine namhafte Geldſumme zuſammen, zu welcher der Kaiſer ſelbſt den höchſten Beitrag geleiſtet. Hiefür wurde in Südrußland Getreide aufgekauft und dasſelbe auf ſieben Schiffen von Odeſſa aus für den dalmatiniſchen Hafen Cattaro verfrachtet. Zur Vervollſtändigung der Ladung dieſer Schiffe wurden von faſt ſämmtlichen Getreide-Exporteuren Odeſſas bedeutende Quantitäten Getreide in natura beigeſteuert. Jetzt iſt die Nachricht eingetroffen, daß das Getreide bisher angeblich wegen Mangels an Transportmitteln für die unpaſſirbaren Wege Montenegros nicht ausgeladen werden konnte und nunmehr vollſtändig verfault, die ganze Ladung alſo verloren ſei.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 8. Februar 1877.

1) Johann Winter, Wirthsſohn von Unterbruck, (Freiſing) iſt beſchuldigt, am 22. Oktober v. Js. im Wirthshauſe zu Großeiſenbach vorſätzlich und rechtswidrig mit einem Schlageiſen den Wirthsſohn Mathias Doll von Weng mehrmals auf die Stirne geſchlagen zu haben und den Bürgermeiſter Gg. Schmidt von Kleineiſenbach, welcher die Ruhe herſtellen wollte und ſomit in der rechtmäßigen Ausübung ſeines Amtes begriffen war, geſtoßen und auf ihn auch mit einem Inſtrumente (wahrſcheinlich Schlageiſen) zu ſchlagen verſucht haben; Johann Riedmaier, Dienſtknecht von Kranzberg, (Freiſing) iſt beſchuldigt, a) bei dieſem Vorfalle vorſätzlich und rechtswidrig den Mathias Doll mit einer Schleuder auf den Kopf geſchlagen zu haben, durch welche Mißhandlungen letzterer 30 Tage arbeitsunfähig wurde, wobei die Hinterhauptswunde eine 18tägige, die übrigen von J. Winter zugefügten Verletzungen eine 12tägige Arbeitsunfähigkeit bedingten; b) dem Bauern Xaver Lachner von Weng während ſeiner Dienſtzeit von Lichtmeß v. Js. bis 13. Auguſt aus ſeiner verſperrten und mit einem Nachſchlüßel geöffneten Kammer nach und nach 100 Mk. Baargeld, und c) in der Nacht vom 25. auf 26. März v. Js. aus dem Pferdeſtalle des Bauern Franz Kammerlohr in Aſt mittels Einſteigens zwei deſſem Sohne Franz gehörige ſchwarzlederne Hoſen im Werthe von 32 Mk. in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben. Das Gericht ſprach den J. Winter ſchuldig eines Vergehens der Körperverletzung und eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt, den J. Riedmaier ſchuldig eines Vergehens der Körperverletzung und 2 Verbrechen des Diebſtahls und verurtheilte den erſteren in eine 8monatliche Gefängnißſtrafe und den letzteren in eine Zuchthausſtrafe von 2 Jahren und 6 Monaten unter Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. (Schluß f.)

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 1. Februar 1877.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungsentſchließung vom 21/25. Januar, „die Lokalmalzaufſchlags- und Schuldentilgungskaſſa-Rechnungen pro 1875 betr.“, und beſchloſſen, bezüglich der von Seite der kgl. Regierung erhobenen Beanſtandungen geeigneten Bericht unter Vorlage der einſchlägigen Rechnung der Baukaſſa zu erſtatten; b) desgleichen vom 22. Januar, „den Voranſchlag der Pflaſterzollkaſſa pro 1877 betr.“; c) desgleichen vom 22. Januar, „die Rechnung des Getreidmagazinsfondes pro 1875 betr.“; d) desgleichen vom 22. Jan., „die Rechnung der Pflaſterzollkaſſa pro 1875 betr.“ und wird bemerkt, daß gegen die sub. lit. b. c. und d. bezeichneten Rechnungen

und Voranſchläge eine Erinnerung nicht erhoben wurde; e) desgleichen vom 21. Januar, „Rechnung des Waiſenfondes pro 1875 betr.“ und wird bezüglich des beanſtandeten Vorſchuſſes beſchloſſen aufklärenden Bericht zu erſtatten mit dem Bemerken, daß der Vorſchuß längſt erſetzt iſt; f) desgleichen vom 24. Januar, „die Rechnung des Lokalſchulfondes pro 1875 betr.“, und wird beſchloſſen bezüglich des beanſtandeten Darlehens die Belegſtücke über die nachträglich erfolgte entſprechende Erhöhung der Brandaſſekuranz berichtlich vorzulegen; g) desgleichen vom 26./30. Januar, „Beſchwerde des Joſeph Hinterſeher wegen des Kornmeſſerdienſtes betr.“, wornach deſſen Beſchwerde abgewieſen wurde; h) Zuſchrift des k. Bezirksamts Freiſing, „die Beſchaffung des Schubfuhrwerkes betr.“ und wird beſchloſſen, die Mehrausgabe über die normirte Vergütung aus Kommunalmitteln zu decken; i) Beſchlüſſe des Gemeindekollegiums vom 26/30. Januar: 1. den Etat des Krankenhausfondes pro 1877, hier Erklärung des Gemeindekollegiums über den Beſchluß des Magiſtrats, und die Erwiderung des Krankenhausverwalters Herrn Kölbl, wornach dieſes Kollegium ſich mit den Aufklärungen zufrieden ſtellt, 2. Prüfung des Etats des Schulfondes pro 1877 betr. und wurde derſelbe ohne Erinnerung genehmigt, 3. Ergänzung des Gemeindekollegiums für den 1. Wahlbezirk und wird von der vollzogenen Verpflichtung des eingetretenen Mitgliedes Karlwirth Hütt Kenntniß genommen, 4. Offert des Färbers Johann Herb bezüglich der Entfernung der Gred und Zurückrückung in die Baulinie betr., wornach dieſes Kollegium die Forderungen des ꝛc. Herb gleichfalls nicht acceptirte, 5. Eintheilung des alten Holzgartens, wornach die Herren Dr. Daller, Vogl, Heindl und Wachinger in die Kommiſſion gewählt worden ſind; k) Einladung des Krieger- und Veteranenvereines zum Tanzkränzchen; l) Anzeige des katholiſchen Kaſino's über die Verlegung der Vereinsverſammlung; m) Eingabe des ſtädt. Technikers Lang vom 30/31. Jan., wornach er dieſe Stellung niederzulegen geſonnen iſt. 2) Betreffs Anfertigung von Plänen über den beabſichtigten Neubau eines Wohnhauſes an Stelle des Weichſelbaumanweſens und Seelnonnenhauſes wird von Seite des Magiſtratsvorſtandes die zu den Akten conſtatirte Erklärung des kgl. Bauamtsaſſeſſors Herrn Hochholzer über den Stand der Plananfertigungsarbeiten und der Veranlaſſung der Einſtellung dieſer Arbeiten bekannt gegeben und verwahrt ſich der Magiſtratsvorſtand gegen jedwede aus dieſer Verzögerung entſtehenden Verantwortung. 3) Wird die Erklärung des techniſchen Vereines, wornach derſelbe zur gewerblichen Fortbildungsſchule einen Zuſchuß von 378 Mark leiſten will, zur Kenntniß gebracht, zugleich aber bemerkt, daß dem techniſchen Vereine eine Vertretung in der Ortsſchulkommiſſion nur ſo lange zugeſtanden werden kann, als von Seite des Vereines ein Zuſchuß geleiſtet wird. 4) Nach Vortrag des Referenten über den Entwurf des Etats der gewerblichen Fortbildungsſchule pro 1877 wird beſchloſſen, denſelben nach dem Entwurfe des kgl. Rektorats der Gewerbſchule zu genehmigen. 5) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Geſchmeidewaarenhändlers Hrn. Max Kölbl um Enthebung als Magiſtrats-Rath und zwar mit Rückſicht auf die dargelegten Geſundheitsverhältniſſe; b) des Joſeph Delell, Beſitzer des Hacklbräuanweſens, um die polizeiliche Erlaubniß zur Ausübung der mit dieſem Anweſen verbundenen realen Gaſt und Tafernwirthſchaft; c) des Zimmermeiſters und Hausbeſitzers Andreas Eckl um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freiſing; d) des Krämers Georg Rieger Hs.-Nr. 488 um Abänderung der Façade am Wohnhauſe und Herſtellung von Wohnzimmern; e) des Johann Huber, Hs.-Nr. 546 1/3 um Umwandlung ſeines Werkſtattgebäudes in eine Wohnung; f) des Korbinian Setzwein Hs.-Nr. 149 um Aufſetzung eines Stockwerkes auf das Wohnhaus, jedoch unter der Bedingung, daß bei Aufführung des Baues die vom Techniker getroffenen Anordnungen genau befolgt werden. 6) Wurde bezüglich zwangsweiſer Heranziehung zum Bürgerrechte beſchloſſen, alle diejenigen Perſonen, welche von der deßfalls aufgeſtellten Kommiſſion mit Bericht vom 30. v. Mts. als zur Erwerbung des Bürgerrechtes geeignet befunden wurden, zwangsweiſe nach Art. 17 der Gemeinde-Ordnung heranzuziehen. 7) Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„Ach Gott,“ jammerte das arme Weib, „ſo ſchwer es auch iſt, das Haus, in dem man froh und friedlich ſein Lebenlang gewohnt hat, zu verlaſſen, ſo würden ſich doch der Juſtus, ich und Regine gern in die Nothwendigkeit fügen, aber der alte Vater“ — Hier ſtockte ihr die Stimme.

„Nun, was iſt mit ihm?“ fragte der Müller.

„Er würde den Tod davon haben. Bis jetzt weiß er nicht anders, als das die Mühle nur vorübergehend ſtill ſteht. Wir haben ihm geſagt, daß das Werk erneuert werden müſſe. — Ach, Ihr ſolltet ſehen, wie oft er ungeduldig mit den ſtummen Augen fragt und mit den Armen, die er noch bewegen kann, nach dem Bache und den Rädern deutet. Es wäre zu ſchmerzlich, wenn er jetzt, wo er doch dem Tode ſo nahe iſt, noch von der gewohnten Stelle ſcheiden müßte.“

Neue Thränen erſtickten ihre Stimme. Selbſt das harte Herz des Bergmüllers ſchien bewegt.

„Nach einer Weile ſagte er mit weichem Tone: „Nun, das ließe ſich Alles machen.“

Die Frau ſchaute ihn mit großen Augen an.

„Jawohl, es ließe ſich machen,“ verſicherte er ſie, „das heißt, wenn Ihr auf einige Bedingungen einginget.“

„Und welche Bedingungen ſind das?“

„Die eine betrifft den Juſtus und die andere betrifft Euch,“ ſagte der Müller.

„So nennt ſie mir.“

„Der Juſtus unterſchreibt mir einen Act, nach dem ich in den Beſitz der Untermühle gelange, ſobald Euer Vater die Augen zuthut.“

„Er wird ſich keinen Augenblick bedenken,“ rief die Müllerin, die erſtaunt über die unerwartete Milde des ſonſt ſo gehäſſigen Nachbarn war.

„Ihr aber,“ fuhr der Müller fort, „verſchafft mir einen Brief von Eurer Regine, daß ſie meinem Conrad für die Ewigkeit entſagt. Ihr wißt, daß die Beiden ſich gern haben. Ich weiß es auch, denn ich ſah es mit eignen Augen, wie ſie ſich herzten und küßten. Nun müßt Ihr aber nicht meinen, daß ich Etwas gegen das Mädchen habe. Im Gegentheil, ich bin überzeugt, daß ſie gut und brav iſt. Gleichwohl hege ich gegen dieſe Verbindung den entſchiedenſten Widerwillen. Das liegt daran, daß wir, der Juſtus und ich, ſo lange Todfeinde waren. Meinetwegen mögt Ihr es einen Aberglauben nennen, es ſitzt mir im Blute. Ich kann nie und nimmer darüber hinaus, daß Kinder von ſolchen Vätern jemals glücklich miteinander werden. Nun, wißt Ihr es, das ſind meine Bedingungen.“

„Was das Letztere angeht,“ ſprach die Müllerin, „ſo mögt Ihr nicht ſo Unrecht haben, denn grade die Regine wird von demſelben Gefühle beherrſcht. Sie hat deshalb auch dem Conrad, ſo ſehr ſie ihn liebt, aus freien Stücken entſagt.“

„Sie hat ihm entſagt?“ fragte der Müller erſtaunt.

„Und es ihm ſelber mitgetheilt,“ fügte die Frau hinzu. „Freilich gab ſie die Gründe nicht ſo ſcharf und heftig von ſich, wie Ihr, denn ſie iſt ein ſanftes mildes Kind.“

„Nun,“ ſprach der Müller, „dann laßt das Mädchen ihm die Gründe ſo ſcharf und heftig ſchreiben, wie ſie mir aus dem Munde gefahren ſind. Bringt mir den Brief und den Verzicht des Juſtus und Ihr bleibt ungeſtört in der Untermühle bis zu der beſprochenen Friſt.“

(Fortſetzung folgt)

MaSkErAdE

a Höll-Gaudi

findet am

Faſtnachts-Montag, den 12. Februar

Abends 7 Uhr mit kleinem **TANZ** im alten Wirthshauſe zu **Vötting** ſtatt, wozu die ganze Welt und noch 3 Häuſer geladen ſind.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß für Masken folgende Prämien feſtgeſetzt ſind:

1) Für die ſchönſte Maske 5 Mk. mit Fahne,
2) „ „ wüſteſte „ 5 „ „ „
3) „ „ gelungenſte Maske 5 Mk. mit Fahne.
4) Wer den ſchönſten Mellum hat 5 Mk. m. Fahne

Preisvertheilung findet durch eigens hiezu beſtimmte Preisrichter zwiſchen 10 u. 12 Uhr ſtatt.

Während der Pauſe großartige hier noch nie geſehene Vorſtellungen.

MASKEN

gleichviel wie dieſelben coſtümirt ſind, haben gegen Entrée von **50 Pf.** Zutritt; Damen frei, wenn auch maskirt. Unſittliche oder unanſtändige Sachen dürfen nicht vorkommen.

Das Comité.
Sturmgörgl,
1. Vorſitzender.

Bei Hals-, Bruſt- & Lungenleiden

ſelbſt ganz eingewurzelten Uebeln, gegen welche kein anderes Mittel hat anſchlagen wollen, **von meiſt ſicherem Erfolge**

10,000

Atteſte

Rheiniſcher Traubenbruſthonig
von W. H. Zickenheimer in Mainz
dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben

nur ächt

wenn die Metallkapſeln, womit jede Flaſche geſchloſſen, den Firmaſtempel der Fabrik tragen.

W. H. ZICKENHEIMER · MAINZ

Zu beziehen in **Freiſing** bei Apoth. **J. Mayer**, in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**, in **Landshut** bei Apotheker **J. N. Deutter**, in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

Blumenfreunde

mache auf das ſoeben erſchienene **Haupt-Samen-Verzeichniß** aufmerkſam. Daſſelbe enthält das Beſte von Gemüſe- und Blumen-Samen zu **billigen Preiſen** das Verzeichniß über **Pflanzen**, ſowie ſpecielles Verzeichniß über **Cacteen** ſind im Druck und werden auf Verlangen franco und gratis zugeſandt.

Erfurt im Februar 1877. (295 36)

Friedr. Adolph Haage jr.
Samen- und Pflanzen-Handlung, gegründet 1822.

Bürger-Kränzchen.

Montag, den 12. Februar 1877

maskirtes Tanzkränzchen.

Beginn Abends 7 Uhr.

Wer meinem Manne, **Georg Reindl** etwas leiht oder borgt, hat von mir keine Zahlung zu hoffen.

Magdalena Reindl.

Gaſthaus zum Hirſchen.

Während den 3. Faſtnachtstagen
vorzüglichen (315)

Eier-, ſowie Weinpunſch

ſtets friſch.
Hochachtungsvollſt
Simon Werner.

Während der Faſtnachtstage
ſind täglich

friſche Krapfen

zu haben bei

Joſ. Bauer,
Küchelbäckerin.

Am Faſtnachtsdienſtag den 13. d. M.
Nachmittags 4 Uhr
findet beim alten Wirth in Neufahrn ein

☞ **maskirtes** ☜

Rennen

für Männer von 55—100 Jahren ſtatt
wozu freundlichſt einladet (311)

Georg Kolb.

Das billigſte, populärſt geſchriebene

Finanzblatt für Jedermann
unentbehrlich
für jeden Actionair,
für jeden Kaufmann,
für jeden Genoſſenſchafter,
für jeden Verſicherten
iſt das in München erſcheinende

Süddeutſche Bank- u. Handelsblatt.

Bei allen Poſtanſtalten ¼jährlich nur 1 Mark. Franco-Zuſtellung 1 Mk. 20 Pf. Monats-Abonnements Franko-Zuſtellung 40 Pf. Probe-Numer gratis franco. Inſerate finden die zweckentſprechendſte Verbreitung.

Für ein Kind wird ſogleich zur Aus-

☞ **Wärterin**

hilfe eine erfahrene (302)
geſucht. Das Nähere in der Exped.

Ein kleines rothes (317)

Hündchen

(Rattenfänger) wurde heute aus der Mooſach gezogen. Der Eigenthümer kann denſelben gegen Bezahlung erwachſener Koſten abholen. Wo, ſagt die Expedition.

Emser
Victoriaquelle u.
Emser Pastillen
(in plombirten Schachteln)
stets vorräthig in Freising bei Herrn
M. J. Mayer, Stadtapotheker.
König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Mitte der Hauptstr.

Nur einige Tage.

Mitte der Hauptstr.

Großer
Ausverkauf

zu Taxpreiſen aus Gantmaſſen.
Im Hauſe des Herrn Brauer Urban.

Aechte Bielefelder

Leinen-Waaren.

Sämmtliche Gegenſtände werden 33⅓ % unter heutigen Fabrikpreiſen verkauft.

Handtücher, rein Leinen, Meter von 35 Pf. an, bis zu dem feinſten Atlas-Damaſt.

Taſchentücher, für Kinder, ½ Dtzd von 60 Pf. an.

Für Herren und Damen, rein Leinen ½ Dtzd. von 2 Mark an

Tiſchtücher, rein Leinen, verſchiedener Größe von 2 Mk. 50 Pf. an.

Thee- und Kaffeedecken, rein Leinen, verſchiedener Größe.

Tiſchſervietten, ½ Dtzd v. 4 Mk. an.

Einſätze zu Oberhemden, rein Leinen, ½ Dtzd. von 3 Mk. an.

Gardinen in großer Auswahl.

Tülldecken von 35 Pf. an.

Bettdecken in verſchiedenen Größen.

Herren-Cachenetz, in Wolle u. Seide.

Herren-Cravatten in großer Auswahl

Herren- und Damenhemden in Chiffon, Leinen und Dowlas, von 2 Mark an, bis zu den feinſten.

Kinderhöschen, von 75 Pf. an, bis zu den feinſten mit Stickerei.

Knaben- und Mädchenhemden, von 1 Mk. 25 Pf an.

Damen-Nachthemden in neueſter Façon mit reicher Stickerei.

Herren- und Damenbeinkleider gewebt und vom beſten Shirting von 1 Mk. 25 Pf. an bis zu den feinſten mit Stickerei.

Weiße Damen-Unterröcke v. beſten Shirting von 2 Mk. an bis zu den eleg. Schleppröcken m. reicher Stickerei.

Damen-Bettjacken, in allen Sorten.

Corſetts v 1 M. an, bis zu d. feinſten.

Moiré-, Filz-, Wollen- u. Steppröcke in größter Auswahl.

Kinderlätzchen m. Stickerei v. 15 Pf. an.

Woll. Herrenſocken in beſter Qualität.

Camiſols, Unterjacken, Beinkleider für Herren und Damen

Manſchetten u. Kragen für Herren und Damen.

Wollene Theater-Kopftücher in verſchiedenen Farben.

Woll. Herrenhemden, v 3 M. 50 Pf. an.

Herren-Oberhemden von 3 Mk. an bis zu den eleg. mit feiner Stickerei.

Gebrannte Stuart-Fraiſen, 3 Stück von 15 Pf. an.

Stickereien in An- u. Zwiſchenſätzen.

Damen- u. Kinderſchürzen in Leinen Percal und Moiré von 50 Pf. an

Beſonders empfehle ich eine große Auswahl Bielefelder & Herrnhuter Leinen in Stücken.

Ich mache beſonders ſparſame Hausfrauen auf die **günſtige Gelegenheit** aufmerkſam, da für die Reellität ſämmtlicher Waaren ſowie Arbeit mein 30jähriges Beſtehen vollkommene Bürgſchaft leiſtet. **Wiederverkäufern** bewillige ich bei größeren Poſten Extrarabatt. (313 2a)

Da nur zu **feſten Taxpreiſen** verkauft wird und dieſe an jedem Stücke für Jedermann deutlich angebracht ſind, ſo iſt auch damit dem Nichtkenner die Verſicherung gegeben, nicht übervortheilt zu werden.

Julius Meyer aus Berlin.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freiſing iſt erſchienen:

Die Freiſingiſche Schützengeſellſchaft.

Hiſtoriſche Skizze von **Dr. J. B. Prechtl.**
(Separatabdruck aus dem Unterhaltungsblatt des Freiſinger Tagblattes.)
Preis brochirt 80 Pf.

Der intereſſante Stoff, welcher von dem rühmlichſt bekannten Verfaſſer in anziehenſter Weiſe behandelt iſt, empfiehlt die Brochüre allen Freunden der Geſchichte unſerer Stadt von ſelbſt.

Tauſende

längſt gezogene Looſe ſind noch immer unerhoben. Gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken verſendet **Alb. Roesl,** in **München,** die neueſte Verlooſungsliſte über alle bis 1. Januar 1877, gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 portofrei. — Auch werden Looſe ꝛc. in allen früheren Ziehungen à 10 Pf. per Stück nachgeſehen.

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, dieſe Thatſache iſt ja der beſte Beweis für ſeine Güte. Für Kranke, welche ſich nur eines **bewährten Heilverfahrens** zur Wiedererlangung ihrer Geſundheit **bedienen** ſollten, iſt ein ſolches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es ſich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch ſehr häufig geſchieht — Von dem berühmten, 500 Seiten ſtarken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ iſt bereits die 68. Auflage erſchienen. **Tauſende und aber Tauſende** verdanken der in dem Buche beſprochenen Heilmethode ihre **Geſundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteſte beweiſen. Verſäume es daher Niemand, ſich dies vorzügliche populär-mediziniſche, 1 Mark koſtende, in der Th. Ackermann'ſchen Buchhandlung in **München** vorräthige Werk baldigſt zu kaufen oder **auch** gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direkt von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig kommen zu laſſen, welch' letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. ſtarken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung verſendet.

Ein möblirtes (316)

Zimmer

iſt ſogleich an einen ſoliden Herrn zu vermiethen. **Rindermarkt Nr. 372.**

Sammelliſte
für die nothleidenden Weber in Oberfranken.

Von A. . . . . . . Mk. 50.—

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 2. Febr.: Ludwig, Sohn des Gefängnißwärtergehilfen Joh. Stieglitz dahier und Maria, Tochter des Taglöhners Sim. Nickel von hier. Am 3. Febr.: Johann Blaſius, Sohn des Polizeiſoldaten Joſeph Ullſchmid von hier. Am 6. Febr.: Georg, Sohn des Maurers Wendelin Plank dah.; Am 8. Februar: Thereſia, Tochter des Maurers Johann Keilhofer dahier.

Getraute:

Am 5. Februar: Lorenz Leingärtner, Metzgermeiſter von Attenkirchen mit Ther. Ettenhofer, Metzgerswittwe von Freiſing und Karl Deller, Maurer und Hausbeſitzer von hier mit Joſepha Danzer, Schullehrerstochter von Kirchdorf. Am 9. Februar: Herr Ludwig Lorenz, königl. Landgerichtsaſſeſſor von Mainburg mit Fräulein Anna Veronica Jeßler, Galanteriewaarenhändlerstochter von hier. Am 10. Februar: Herr Andreas Albert, appr. Bader von Würzburg mit Fräulein Anna Schaffner, Chirurgenstochter von hier.

Geſtorbene:

Am 3. Februar: Michael Neumann, Melber von hier, 69 J. alt. Am 5. Febr.: Ein todtgeborner Knabe; Maria Schuſter, vorm. Neugartenwirths-Wittwe von hier, 68 J. alt; Michael Hero, Hirt von Weißling, 71 J alt und Sebaſtian, Sohn des Hausbeſitzers Joſeph Huber von hier, 5 Mt. 23 Tg. alt. Am 8. Februar: Johann von Matha Lör, Schüler der Oberklaſſe von Waidach, 21 J. alt. Am 8. Febr.: Rudolf, unehelich von hier.

☞ **Schrannentelegramm noch nicht eingetroffen.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 36. Dienſtag. 13 Februar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An den Magiſtrat Moosburg und die Gemeindeverwaltungen des Landgerichtsbezirks Moosburg.

Die Diſtriktsrathsverhandlungen des Diſtrikts Moosburg pro 1877 betr.

Durch Regierungsentſchließung vom 9. Januar l. Js. ſind die Beſchlüſſe des Diſtriktsraths Moosburg vom 21. Dezember v. Js. genehmigt, und wurden aus Kreis- und Staatsfonds zur Unterhaltung der Diſtriktsſtraßen und betreffenden Kunſtbauten ein Zuſchuß von 5500 Mk., dann zur Suſtentation des Diſtriktstechnikers ein Beitrag von 500 Mk. gewährt.

Zur Ermöglichung der Leiſtung aller unabweislichen Diſtriktsbedürfniſſe berechnet ſich die Diſtriktsumlage pro 1877 für die 6 Gemeinden Anglberg, Appersdorf, Haag, Plörnbach, Wimpaſing und Zolling **auf 41½ Pf.** und für die übrigen 32 Gemeinden **auf 43½ Pf. per Steuermark,** und iſt hiebei die Einkommenſteuer in Anrechnung zu ziehen.

An Unterſtützungen wurden die beigeſetzten Summen gewährt:

1) An den Ausſchuß des Feuerwehrbezirksverbandes Freiſing 50 Mk. dann an 23 freiwillige Feuerwehren: Appersdorf Attenkirchen, Baumgarten, Berghaſelbach, Bruckberg, Dürnhaindlfing, Figelsdorf, Gammelsdorf, Haag, Inkofen, Inzkofen, Kirchdorf; Mauern, Moosburg, Nandlſtadt, Niederambach, Palzing, Pfettrach, Reichertshauſen, Sillertshauſen, Wang, Wolfersdorf und Zolling je 48 Mk., und wird für jede dieſer Feuerwehren auf Diſtriktskoſten die Zeitung für Feuerlöſchweſen angeſchafft.

Dieſe Zeitung iſt geordnet zu ſammeln, jahrgangweiſe zu binden und bei Verſammlungen zur Belehrung zu benützen.

2) An Gemeinden wurden Unterſtützungen gewährt:

a) an die Gemeinde Appersdorf zur Anſchaffung einer Löſchmaſchine 171 Mk.

b) an die Gemeinde Baumgarten zur Anſchaffung einer Löſchmaſchine 171 Mk.

c) an die Gemeinde Berghaſelbach zur Anſchaffung einer Löſchmaſchine 171 Mk.

d) an die Gemeinde Figelsdorf zur Anſchaffung einer Löſchmaſchine 171 Mk.

e) an die Gemeinde Hirnkirchen zur Anſchaffung einer Löſchmaſchine 171 Mk.

f) an die Gemeinde Thonſtetten zur Anſchaffung einer Löſchmaſchine 171 Mk.

g) an die Gemeinde Inzkofen als Armen-Unterſtützung 84 Mk.

h) an die Gemeinde Kirchdorf als Armen-Unterſtützung 50 Mk.

i) an die Stadt Moosburg als Armen-Unterſtützung 300 Mk.

3) An den landwirthſchaftlichen Bezirksverein Moosburg 172 Mk.

4) An die weibliche Arbeitsſchule Moosburg 129 Mk. und an jene von Nandlſtadt, Reichertshauſen, Volkmannsdorf, Wolfersdorf und Zolling je 18 Mk.

Hievon wird den Gemeinden des Landgerichtsbezirks Moosburg unter Bezug auf art. 23 und 38 des Diſtriktsrathsgeſetzes vom 28. Mai 1852 Kenntniß gegeben, und ſind die gewählten gemeindlichen Vertreter beim Diſtriktsrath, ſowie die mit Zuſchüſſen und Unterſtützungen Bedachten gegen Unterſchrift und mit dem Beiſatz hievon zu verſtändigen, daß die bezeichneten Beträge gegen vorſchriftsmäßige Quittung beim Diſtriktskaſſier Naiger in Moosburg nach Erhebung der Diſtriktsumlage abzuholen ſeien. Die ſich hienach für die einzelnen Gemeinden und den Staat berechnenden Umlagen ſind in nachſtehender Zuſammenſtellung feſtgeſtellt, und ſind in dieſen Beträgen bäldeſt an den Diſtriktskaſſier abzuliefern.

Zur genaueſten Beachtung wird wiederholt bemerkt, daß die Unterhaltung der Diſtriktsſtraßen innerhalb der geſchloſſenen Ortſchaften den betreffenden Ortſchaftsbewohnern ſelbſt und zwar mit Anwendung von gereinigtem Kies, und die Unterhaltung der Straßenalleeen auf den Diſtriktsſtraßen den Gemeinden innerhalb des Gemeindebezirks obliegt, welche nunmehr im Frühjahr vollſtändig zu ergänzen ſind.

Zuſammenſtellung der ſich für die einzelnen Gemeinden und den Staat berechnenden Umlagen.

Nr	Gemeinden	Umlage		Nr	Gemeinden	Umlage	
		M.	Pf			M.	Pf
1	Airiſchwand	940	18	22	Mauern	570	52
2	Anglberg	517	12	23	Moosburg	3722	60
3	Appersdorf	781	12	24	Nandlſtadt	637	70
4	Attenkirchen	218	83	25	Niederambach	1279	43
5	Baumgarten	1374	77	26	Palzing	434	12
6	Berghaſelbach	835	44	27	Pfettrach	188	8
7	Bruckberg	726	54	28	Plörnbach	844	37
8	Bruckbergerau	535	67	29	Reichersdorf	1027	73
9	Dürnhaindlfing	1427	75	30	Reichertshauſen	700	41
10	Enghauſen	737	76	31	Schweinersdorf	1387	22
11	Figelsdorf	856	—	32	Sillertshauſen	842	53
12	Gammelsdorf	1114	64	33	Thonſtetten	539	14
13	Haag	674	28	34	Volkmannsdorferau	534	5
14	Hagsdorf	126	70	35	Wang	1167	77
15	Hemhauſen	773	74	36	Wimpaſing	854	95
16	Hirnkirchen	214	67	37	Wolfersdorf	327	95
17	Hörgertshauſen	800	65	3	Zolling	1210	16
18	Inkofen	661	95		der Staat:		
19	Inzkofen	1503	23	1	Eiſenbahnärar	21	93
20	Kirchdorf	2037	38	2	Forſtärar	514	92
21	Margarethenried	718	70	3	Finanzärar	13	30

Freiſing, den 5. Februar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Bartlmä Schmid in Attenkirchen beabſichtigt einen Ziegelbrennofen zu errichten. (319)

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 und 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projekts-Ausführung **binnen 14 Tagen** ausſchließender Friſt dahier anzubringen.

Pläne liegen zur Einſicht bereit.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſonders in der Gemeinde Attenkirchen den angrenzenden Betheiligten zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 7. Februar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Errichtung einer Beſchälſtation in Freiſing betr.

Auf Antrag des landwirthſchaftl. Bezirks-Comités wird dahier vom 1. März l. Js. an eine Beſchälſtation errichtet und ſoll die Lieferung der für die zwei Beſchälhengſte nöthige Fourage für 122 Tage auf dem Submiſſionswege vergeben werden.

Der Bedarf für einen Hengſt iſt täglich 12 Pfd. Haber, 10 Pfd. Heu und 6 Pfd. Stroh.

Hierauf Reflektirende wollen ihre Angebote am

Freitag, den 16. Februar 1877 Vormittags 10 Uhr

hieramts zu Protocoll geben, oder bis dahin ſchriftlich einreichen.

Freiſing, den 12. Februar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 11. Febr. Jüngſt wurde die Austräglerin und frühere Beſitzerin in der Untermühle zu Holzhauſen bei Teiſendorf erhängt aufgefunden. Durch die gerichtliche Commiſſion iſt, wie der „Roſ. Anz." mittheilt, dargethan, daß hier ein Mord vorliege, und es wurden der jetzige Beſitzer der Mühle, deſſen Ehefrau und Schwager als des Mordes verdächtig in die Frohnfeſte zu Traunſtein verbracht.

— In Bamberg iſt der Landtagsabgeordnete Domcapitular Henning geſtorben.

— Dem Neu-Ulmer Anzeiger wird berichtet, daß der Poſtomnibus zwiſchen Günzburg und Ichenhauſen Abends von 4 Individuen angehalten und ausgeraubt worden ſei.

— Kelheim, 8. Febr. Geſtern Nachts elf Uhr wollte der Gütler Schwaiger von Stausacker bei Weltenburg mit einem Kahne über die Donau fahren und fiel in die Donau, erwiſchte aber noch die Kette des Kahnes, an welcher er ſich anklammerte. Gegen zwei Uhr Morgens kam er hier an und wurde endlich, nachdem er länger als 3 Stunden im Waſſer zugebracht, von einem Fiſcher, der die Hilferufe des zum Tode Erſchöpften vernahm, gerettet. Nur mit größter Mühe konnte die Kette aus den krampfhaft geſchloſſenen Händen des Geretteten entfernt werden.

— In letzter Zeit ſind in Bayreuth, Schwandorf, dann neueſtens in Fürſtenfeldbruck, Germering und in einem Wirthshauſe in der Vorſtadt Au falſche 50-Pfennigſtücke verausgabt worden; die in hieſiger Gegend in Umlauf geſetzten Falſifikate ſind zweifellos aus der gleichen Falſchmünzſtätte hervorgegangen und ſind als falſch an dem dumpfen Klange, der gelblichen Färbung, dann der ſchiefen Stellung und ungleichen Größe der Buchſtaben und Zahlen zu erkennen.

Preußen. Die Helmgallerie am ſüdlichen Thurm des Kölner Domes iſt fertig und am 3. ds. hat man mit der Anlage des Helmes ſelbſt begonnen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 10. Februar. Für die Mobiliſirung des ruſſiſchen Landſturms ſind in Moskau und Kijew Geldmittel angewieſen. — Die Inſpection der Südbahnen hat für den Transport größerer Truppenmaſſen Vorbereitungen angeordnet. (Tel.)

Holland. Aus Rotterdam, 6. Febr., wird gemeldet: Die Stürme in der letzten Woche haben hier unſäglichen Schaden angerichtet; halb Rotterdam ſtand buchſtäblich unter Waſſer, das ſeit 1777 keinen ſo hohen Stand mehr erreicht hat. Auf der Zuiderſee und an der Küſte ſind mehrere Schiffe, man ſpricht von ſechs, mit Mann und Maus untergegangen und noch fortwährend ſind die Zeitungen mit der Aufzählung neuer, jetzt erſt bekannt werdender Unglücksfälle beſchäftigt. Für die öffentliche Mildthätigkeit iſt hier wieder ein reichliches Feld geöffnet, da namentlich in Rotterdam viele ärmere Leute durch die Waſſerfluth Alles verloren haben. Einige Deiche ſind ebenfalls gebrochen und ſetzten weite Strecken vollſtändig unter Waſſer.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 8. Februar 1877.

(Schluß.)

2) Eberhard Bertold, verh. Zimmermann von Hetzenhauſen, (Freiſing) iſt beſchuldigt, am 18 Oktober v. Js. ſeinen Schwiegervater, den Austrägler Martin Schreiber von Hetzenhauſen, welcher Strafantrag ſtellte, vorſätzlich und rechtswidrig mit der Fauſt in das Geſicht geſchlagen und Stöße verſetzt zu haben, wodurch Schreiber zu Boden fiel und eine Infraktion der 11. linkſeitigen Rippe erlitt, welche zu ihrer Heilung 21 Tage bedurfte. Das Gericht verurtheilte den Eberhard Bertold wegen Vergehens der Körperverletzung in eine 3tägige Gefängnißſtrafe.

3) Pius Waſtl, Maurergeſelle von Dorfen iſt beſchuldigt: a) in der gegen ihn anhängigen Beſchuldigungsſache wegen Körperverletzung vor der Sitzung des k. Landgerichts Dorfen am am 30. Aug. v. Js. den geladenen Zeugen Xaver Albrecht, Metzgergeſellen in Dorfen, zur wiſſentlichen Abgabe einer falſchen Verſicherung an Eidesſtatt dadurch zu verleiten verſucht zu haben, daß er zu ihm äußerte, er ſoll nicht Alles ſagen, namentlich nicht, daß er (Waſtl) ihn zu Boden geſchlagen habe und b) in gleicher Weiſe den geladenen Zeugen Caſtulus Göbl, Schuhmachergeſellen in Dorfen, zur wiſſentlichen Abgabe einer falſchen Verſicherung an Eidesſtatt dadurch zu verleiten unternommen zu haben, daß er äußerte, er, Göbl, ſolle nur ſagen, daß er, Waſtl, den Albrecht recht geſchüttelt habe und derſelbe recht betrunken geweſen ſei, ſo daß er wohl von ſelbſt zuſammen gefallen ſei. Das Gericht ſprach den Pius Waſtl ſchuldig zwei Vergehen der Unternehmung der Verleitung zur wiſſentlichen Angabe einer falſchen Verſicherung an Eidesſtatt und verurtheilte denſelben in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten.

Verworfen wurden die Berufungen a) des Franz Wopper, Pferdehändlers von Waſſerburg, welcher durch Urtheil des k. Landger. Dorfen vom 17. Jan. l. Js. wegen Vergehens der fahrläßigen Körperverletzung in eine Geldſtrafe von 50 Mark, event. 10tägige Gefängnißſtrafe, und wegen Uebertretung der poliz. Vorſchriften in Bezug auf biſſige Hunde in eine Geldſtrafe von 50 Mk., event. 10tägige Haftſtrafe, verfällt wurde; b) des Johann Ertl, Häuslers von Zuſtorf, gegen das Urtheil des k. Landger. Erding vom 29. Dez. v. Js., durch welches er wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen verfällt wurde; und c) des Sebaſtian Deutinger, Bauers von Ebering, gegen das Urtheil genannten Gerichtes vom 5. Jan. l. Js., wonach er wegen Vergehens der Berufs-Beleidigung in eine 30tägige Gefängnißſtrafe verfällt wurde.

Freigeſprochen wurde Mathias Doll, Wirthsſohn von Weng, auf ſeine Berufung gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landg. Freiſing vom 19. Dez. v. Js., durch welches er wegen Uebertretung der Ruheſtörung in eine Haftſtrafe von 3 Tagen verfällt wurde.

Freiſing, 11. Febr. (Maskirte Unterhaltung der Geſellſchaft „Schtemmpmnia".) Die Geſellſchaft „Schtemmpmnia" veranſtaltete vergangenen Samſtag den 10. ds. Abends im Stieglbräuſaale einen maskirten Schwumm, bei welchem die Mitglieder ſelbſt im Tyroler-Coſtüm, die Eingeladenen abwechslungsweiſe in ebenderſelben Tracht, oder als Touriſten und Sommerfriſchler erſchienen. Der Saal ſelbſt war in einen Wald umgewandelt, die Mitglieder lagerten vor einer Sennenhütte, weiter rückwärts ſah man eine Grotte, in welcher die Muſik ihren Platz gefunden hatte. Das Leben und Treiben im Saale bot den Zuſchauern und den Ballbeſuchern überhaupt viel Anziehendes und die verſammelte Geſellſchaft war ſo zahlreich, daß der große Saal nur ungenügend Platz bot. Schon von Nachmittags 5 Uhr an begann ſich die Gallerie zu füllen und vor 7 Uhr war der Saal vollſtändig beſetzt, — ein Zeichen, daß man ſich allgemein auf dieſe maskirte Unterhaltung gefreut hat. Während der Pauſe wurde ein Cabinet berühmter Damenſchönheiten gezeigt, (die Darſteller waren Mitglieder der Geſellſchaft „Schtemmpmnia"), das zur allgemeinen Heiterkeit viel beitrug, unter anderem ſah man eine Rieſendame, 3 Grazien, eine Tänzerin, ein 25jähriges Wiegenkind u. ſ. w. Bis zum frühen Morgen verweilten die Gäſte, ein Beweis, daß man ſich beſtens vergnügte.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

Nachdem die Beiden dieſe zwiſchen Ihnen ſchwebende Angelegenheit nochmals gründlich beſprochen hatten, brachte die Untermüllerin am nächſten Tage die gewünſchten Papiere, nämlich die Verzichtleiſtung des Juſtus auf die Mühle nach dem Tode ſeines Schwiegervaters und den Abſagebrief Reginens an Conrad. Und dann ſchieden ſie mit freundlichern Geſinnungen gegen einander, als ſie ſeit langen Jahren gehegt hatten.

So verdrießlich auch die letzten Ereigniſſe auf den Bergmüller eingeſtürmt hatten, ſo fand er doch, als er dieſes Geſchäft hinter ſich hatte, eine Art von Befriedigung. Nach bittern Niederlagen war ihm auch wieder ein Sieg gelungen. Vor ſeinem Dutzbruder Sternberg konnte er ſich einer neuen Erwerbung rühmen, die ſeinem Gute einen nicht zu verachtenden Zuwachs ſicherte und die ihn noch höher in deſſen Achtung ſteigen ließ. Was aber Conrad anging, ſo bekam er ein ſicheres Mittel in die Hand, um ihn einestheils von einer thörichten Jugendleidenſchaft zu heilen und ihm andererſeits den Beweis zu liefern, daß ſeine Feindſchaft gegen den Untermüller doch nicht ſo ſchlimmer Natur ſei, wie der Sohn anzunehmen bereit ſchien. Hatte er doch im Gegentheil thatſächlich dargethan, daß er den verhaßten Gegner, der eben erſt einen Proceß gegen ihn geführt, zu ſchonen trachtete. So mußte es ihm denn auch gelingen, die gewünſchte Verbindung zwiſchen ſeinem Sohne und einer Tochter des Geſchäftsfreundes zu bewerkſtelligen.

Unter ſolchen Gedanken begann ſein Gemüth ſich zu beruhigen, obgleich er erwartete, daß Conrad nicht die gewünſchten Reſultate von ſeiner Fahrt in das Niederland zurückbringen würde. Und ſo verhielt es ſich denn auch, als der Sohn nach einigen Tagen heimkehrte. Die 15,000 Thaler waren ſo gut wie verloren, denn die Paſſiva des bankerotten Hauſes hatten ſich faſt ebenſo groß wie die Activa herausgeſtellt. Die gelieferten Steine waren meiſtens in andere Hände übergegangen. Die Ladungen, die ſich noch unterwegs befanden, hatte Conrad allerdings gerettet. In Beziehung auf dieſe Angelegenheit brachte der junge Mann aber die Nachricht mit, daß ſie wahrſcheinlich mit großem Nachtheil veräußert werden müßten, weil überhaupt große Vorräthe in den Niederlanden vorhanden wären.

(Fortſetzung folgt.)

Holzverſteigerung.

Am Donnerſtag, den 15. Februar 1877 Vorm. 9 Uhr

wird im Wirthshauſe zu **Thalhauſen** aus dem k. Forſtreviere **Kranzberg** nachſtehendes Holzmaterial öffentlich verſteigert: (320)

Kranzbergerforſt: 8 Ausſchnitte, 29 Bauhölzer, 20 Zaunſtangen, 700 Hanichl, 93 Ster Brennholz, 60 Ster Stöcke.

Herzoger-, Miltacher- und Schroßlerholz: 32 Ausſchnitte, 33 Bauhölzer, 100 Zaunſtangen, 36 Ster Brennholz.

Das Material kann auf Verlangen vorgezeigt werden.

Kranzberg, am 10. Februar 1877.

Striegel,
kgl. Oberförſter.

Die ſogenannte **Wolfelmühle** mit 2 **Mahlgängen und Sägwerk** in der Nähe von Mauern iſt zu verpachten. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer. (323 2a)

Joſeph Deizer.

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 19. Februar l. Is Vormittags 10 Uhr

wird im **Schuſtergütl** in **Vötting** nachſtehendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert als:

4 Stück Hornvieh, 2 Wägen, 1 Pflug, Eggen, ca. 150 Ctr. Heu und Grummet, ca. 50 Ctr. Stroh, 1 Windmühle, 1 Gſottſtuhl und noch mehrere hier nicht mehr benannte Gegenſtände. (322 2a)

Hiezu ladet Kaufsluſtige ein

der Gutskäufer.

Katholiſcher Geſellen-Verein.

Heute Dienſtag, den 13. Febr. l. J.

Drei Theater-Vorſtellungen.

I.

Die Converſation durch's Fremdenblatt.
Schwank in 1 Aufzug.

II. (324)

Die Rekruten.
Poſſe in 2 Aufzügen.

III.

Der politiſche Greißler.
Schwank in 1 Aufzug.

Hiezu ſind alle Gönner und Freunde des Vereins freundlichſt eingeladen.

Ein tüchtiger erfahrener (325)

Baumeiſter

ſucht ſogleich eine Stelle. Adreſſe zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stuttgart.

Häckſelmeſſer

aus engliſchem Gußſtahl hält in 15 verſchiedenen Sorten ſtets auf Lager und empfiehlt ſolche unter Garantie billigſt Ferdinand Groß,
(260 5b) **Hauptſtätterſtr 38.**

Bei Vielberth kehrten einſt Zwei ein,
Vom nächſten Nachbardorfe her,
Die wollten dort gar fröhlich ſein
Und tranken manches Krüglein leer.
Was Wunder wenn es ſo geſchah,
Daß bald ein kleiner Aff war da.
Gelt Waltl, ſagt der Nachbar dort,
Steh' auf, 's wird Nacht, wir müſſen fort,
Das Bier war gut, das g'ſpür'n wir ſchier,
Geh'ſt Du mit mir und ich mit Dir.
Doch wie der Nachbar aufſteh'n möcht',
Geht's mit dem Steh'n ein wenig ſchlecht,
Ang'nagelt auf der Bank ganz keck
Konnt' ſo er ſelber gar nicht weg.
Befreit durch Beißzang kamen's ſtill
Auf's Brücklein bei der neuen Mühl',
Lehnt Waltl ſich — kann's Unglück ſein —
An's G'länder dort und plumpſt hinein.
Ja Waltl, ruft der Nachbar aus,
Iſt denn im Bach da drinn Dein Haus,
Hätt'ns g'nagelt Dich ſtatt meiner an,
Wär' g'ſcheidter g'weſt wie's mir gethan.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung.
Am Glockenbach 5, München. (2 26b)

Sammelliſte
für die nothleidenden Weber in Oberfranken.

Transport	Mk. 50.—
Von Ungenannt	„ 6.—
Von Sch.	„ 6.—
Summa	Mk. 62 —

Blaue ſtarke

Hand-Aktendeckel

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Getreidepreiſe.

Roſenheim, 8. Febr. Per Centner: Waizen 11 M. 72 Pf. gefl. — M. 5 Pf. Korn 8 M. 7 Pf. gefl. — M. 38 Pf., Gerſte 6 M. 76 Pf. gefl. — M. 78 Pf., Haber 8 M. 43 Pf. geſt. — M. 59 Pf.

Schrobenhauſen 8. Febr. Weizen 36 M. 16 Pf. geſt. — M. 2 Pf. Korn 24 M. 90 Pf. geſt. — M 6 Pf. Gerſte — M. — Pf. geſt. — M. — Pf. Haber 14 M. 40 Pf. geſt. — M. 17 Pf.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme **Samſtag, den 17. Februar** früh in **Freiſing** an, wohne wieder beim **Duſchlbräu**. (321 3a)

Künstliche Zähne, Adhäsions und ganze **Gebisse** mit und ohne Goldfedern, werden elegant, unkenntlich, zweckdienlich und billig gefertigt ꝛc. Aufenthalt nur 2 Tage.

Steyrer. prakt. Zahnarzt in München,
wohne Rindermarkt Nr. 9/2.

Mitte der Hauptstr.

Nur einige Tage.

Mitte der Hauptstr

Großer

Ausverkauf

zu Taxpreiſen aus Gantmaſſen.

Im Hauſe des Herrn Brauer Urban.

Aechte Bielefelder

Leinen-Waaren.

Sämmtliche Gegenſtände werden 33⅓ % unter heutigen Fabrikpreiſen verkauft.

Handtücher, rein Leinen, Meter von 35 Pf. an, bis zu dem feinſten Atlas-Damaſt

Taſchentücher, für Kinder, ½ Dtzd von 60 Pf. an.

Für Herren und Damen, rein Leinen ½ Dtzd. von 2 Mark an

Tiſchtücher, rein Leinen, verſchiedener Größe von 2 Mk. 50 Pf. an.

Thee- und Kaffeedecken, rein Leinen, verſchiedener Größe.

Tiſchſervietten, ½ Dtzd v. 4 Mk. an.

Einſätze zu Oberhemden, rein Leinen, ½ Dtzd. von 3 Mk. an.

Gardinen in großer Auswahl.

Tülldecken von 35 Pf. an.

Bettdecken in verſchiedenen Größen.

Herren-Cachenetz, in Wolle u. Seide.

Herren-Cravatten in großer Auswahl

Herren- und Damenhemden in Chiffon, Leinen und Dowlas, von 2 Mark an, bis zu den feinſten.

Kinderhöschen, von 75 Pf. an, bis zu den feinſten mit Stickerei.

Knaben- und Mädchenhemden, von 1 Mk. 25 Pf an.

Damen-Nachthemden in neueſter Façon mit reicher Stickerei.

Herren- und Damenbeinkleider gewebt und vom beſten Shirting von 1 Mk. 25 Pf. an bis zu den feinſten mit Stickerei.

Weiße Damen-Unterröcke v. beſten Shirting von 2 Mk. an bis zu den eleg. Schlepproöcken m. reicher Stickerei.

Damen Bettjacken, in allen Sorten.

Corſetts v 1 M. an, bis zu d. feinſten.

Moiré-, Filz-, Wollen- u. Steppröcke in größter Auswahl.

Kinderlätzchen m. Stickerei v. 15 Pf. an.

Woll. Herrenſocken in beſter Qualität.

Camiſols, Unterjacken, Beinkleider für Herren und Damen

Manſchetten u. Kragen für Herren und Damen.

Wollene Theater-Kopftücher in verſchiedenen Farben.

Woll. Herrenhemden, v 3 M. 50 Pf. an.

Herren-Oberhemden von 3 Mk an bis zu den eleg. mit feiner Stickerei.

Gebrannte Stuart-Fraiſen, 3 Stück von 15 Pf. an.

Stickereien in An- u. Zwiſchenſätzen.

Damen- u. Kinderſchürzen in Leinen Percal und Moiré von 50 Pf. an

Beſonders empfehle ich eine große Auswahl Bielefelder & Herrnhuter Leinen in Stücken.

Ich mache beſonders ſparſame Hausfrauen auf die **günſtige Gelegenheit** aufmerkſam, da für die Reellität ſämmtlicher Waaren ſowie Arbeit mein 30jähriges Beſtehen vollkommene Bürgſchaft leiſtet. **Wiederverkäufern** bewillige ich bei größeren Poſten Extrarabatt. (313 2b)

Da nur zu **feſten Taxpreiſen** verkauft wird und dieſe an jedem Stücke für Jedermann deutlich angebracht ſind, ſo iſt auch damit dem Nichtkenner die Verſicherung gegeben, nicht übervortheilt zu werden.

Julius Meyer aus Berlin.

Zwei bis drei Zimmer

werden ſogleich oder zu Georgi zu miethen geſucht. D. U. (326)

Münchener Schranne vom 10. Februar 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	841	—	3677	3039	638	11	97	—	16	—	—
Korn	732	—	3140	2565	575	9	15	—	8	—	—
Gerſte	34	293	750	568	182	9	35	—	30	—	—
Haber	1048	1855	5536	5024	512	8	49	—	12		—
Wicken	91	—	177	105	69	8	—	—	5	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—
Lein	28	—	39	11	28	11	80	—	75	—	—
Sonſt. Frucht	95	25	146	66	80	—	—	—	—	—	—
Summa:	2869	2173	13465	11381	2084	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom **10. Februar** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94 90	94.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56 40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.70
3% Lombard-Bahn	—	47.10
3% Staatsbahn	—	63.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.50
5% „ Oſtbahn	—	50.20
5% „ Galiziſche Bahn .	—	52.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	6[illegible].20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	59.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.
5% Conſolidirte	—	104.50
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	–
4% bayer. Prämien Anleihe	—	123.50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 24	16.20
Engl. Sovereigns	20.36	20 32
Oeſter. Banknoten	165.20	165.60

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 37. Mittwoch, 14. Februar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für die Monate Februar und März werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mark.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden des Bezirksamts Freiſing.

Die Verbreitung der Rotzkrankheit durch Gaureiter-Hengſte betreffend.

Nachdem es in neuerer Zeit wiederholt vorgekommen iſt, daß die Rotzkrankheit der Pferde durch Gaureiterhengſte verbreitet wurde, ſo werden diejenigen Ortspolizeibehörden, in deren Bezirken das Privatbeſchälweſen im Umherziehen betrieben wird, beauftragt, die Pferdebeſitzer zur größten Vorſicht zu ermahnen, dieſelben auf die Beſtimmungen der Allerhöchſten Verordnung „Maßregeln gegen anſteckende Viehkrankheiten betr.“ vom 15. Juni 1867 insbeſondere die in § 17 derſelben enthaltenen Vorſchriften gegen Rotz- und Hautwurm — Kreisamtsbl. 1867 Seite 1186 — aufmerkſam zu machen und vor den gemeinſchädlichen Folgen der Nichtbeachtung dieſer Vorſchriften zu warnen. — Zugleich iſt den Betheiligten Art. 69 des Polizeiſtrafgeſetzbuches bekannt zu geben, wornach an Geld bis zu 45 Mk. beſtraft wird, wer, nachdem er Kennzeichen einer anſteckenden Krankheit an einem ihm gehörigen oder ſeiner Hut oder Aufſicht anvertrauten Thiere wahrgenommen hat, nicht ſofort das Thier von Orten, wo die Gefahr der Anſteckung anderer Thiere beſteht, fernehält und der Ortspolizeibehörde Anzeige macht oder einen approbirten Thierarzt zur Behandlung des erkrankten Thieres beizieht.

Vorkommende Uebertretungen dieſer Vorſchriften ſind dem Vertreter der Staatsanwaltſchaft zur Anzeige zu bringen.

Freiſing, den 7. Februar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden des Bezirksamts Freiſing.

Vollzug des Forſtgeſetzes betr.

Auf Antrag des k. Forſtamts Freiſing ergeht zur Verhütung von Inſektenbeſchädigungen an alle Holzbeſitzer der Auftrag, das im Winter gefällte Bau-, Nutz-, Brenn- und Abfallholz (Reiſig) aus ihren Waldungen bis längſtens 30. April d. Js. abzuführen oder bis dahin ſchälen zu laſſen, wobei bemerkt wird, daß gegen die Säumigen nicht nur Strafeinſchreitung gemäß Art. 76 des Forſtgeſetzes veranlaßt, ſondern auch die Abfuhr auf ihre Koſten von Forſtpolizei wegen bewerkſtelligt werden wird.

Dieß iſt in den Gemeinden mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß die k. Gendarmerie beauftragt iſt, den Vollzug zu überwachen und Ungehorſame ſofort zur Anzeige zu bringen.

Freiſing, den 8. Februar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 11. Febr. Se. Maj. der König hat ſich dieſen Abend wieder nach Hohenſchwangau begeben, beabſichtigt jedoch in etwa ſechs bis acht Tagen hieher zurückzukehren, in Folge deſſen auch das Perſonal des k. Secretariats den Monarchen nicht begleitet.

— Hartacker bei Vohburg, 9. Febr. Das Geſchäft Gump, Gänswürger und Comp. iſt in hieſiger Gegend immer noch im Flor. Nachdem es im abgelaufenen Herbſt vielfach in Hopfen und anderen Artikeln gemacht, hat es in neuerer Zeit, der Saiſon entſprechend, ſeine Aufmerkſamkeit den Maſtſchweinen zugewendet. So wurde erſt vor einigen Tagen wieder einer ſehr armen Wittwe von Hartacker ein Schwein geſtohlen, zu deſſen Schlachtung ſie bereits den Metzger beſtellt hatte.

— Dingolfing, 10. Februar. Geſtern wurde von einem hieſigen Fiſcher in der Iſar eine Forelle gefangen, die in der Iſar zu den Seltenheiten gehören.

— Aus Tegernſee ſchreibt man der „Südd. Preſſe“: In Folge des anhaltenden Regens ſandte das heuer ſtark mit Schnee bedeckte Hochgebirge ſo gewaltige Waſſermaſſen zu Thal, daß unſer See in einer einzigen Nacht (vom 8. bis 9. Februar) um 4 bayer. Fuß geſtiegen iſt. Bei noch weiterem Anwachſen des Sees würden die Anwohner desſelben großen Schaden zu gewärtigen haben.

— Birnbaum, (Bez.-A. Neuſtadt a. A.) In der verfloſſenen Nacht wurde die etwas über 100 Mt. von hier entfernte Wieſenmühle ein Raub der Flammen. Trotz des ſtrömenden Regens griff das wüthende Element mit raſender Schnelligkeit um ſich und äſcherte innerhalb einer halben Stunde ſämmtliche Gebäude mit Vorräthen ein. Die Familie rettete zur Noth das Leben, da das ganze Haus ſchon in hellen Flammen ſtand, als einer der Bewohner erwachte. Entſtehungsurſache unbekannt.

— In Neumünſter, Ldg. Zusmarshauſen, wurde durch die k. Gendarmerie eine organiſirte Raubgeſellſchaft entdeckt. Dieſe Bande, beſtehend aus 7 Perſonen, welche hinter Schloß und Riegel ſitzen, hat ſchon Jahre lang in der Umgegend die Sicherheit geſtört, und wurden ganze Wägen voll geſtohlener Gegenſtände dabei aufgefunden und in die Hände des Herrn Unterſuchungsrichters geliefert. Auch eine Monſtranz, Jagdgewehre, Roſenkränze u. dgl. Sachen wurden gefunden.

Sachſen. Zwickau. Ein ganz abſonderlicher Streik iſt letzten Sonntag in Wilkau durchgeführt worden. In einem Gaſthauſe dort war Tanz-Muſik und Tanzluſtige gegen 200 Leute anweſend. Der Tanz wurde denn auch von einigen Paaren begonnen, aber eben nur Das; denn alsbald verlautete die Parole: „Wir tanzen nicht, ſo lange es noch 1 Mark koſtet; wir haben vom Lohne abgebrochen bekommen, folglich muß auch die Muſik billiger ſpielen.“ Umſonſt waren alle lockenden Tanzweiſen, die den Conflikt löſen ſollten; man applaudirte zwar jede Numer lebhaft, tanzte aber nicht. Ein Kompromiß ſetzte auch dieſen Wirren ein Ziel: für 80 Pf. per Pärchen begann ſchließlich ein ſolennes Tanzvergnügen.

Preußen. Inſterburg, 5. Febr. Das hieſige Appellationsgericht verhandelte vorgeſtern in II. Inſtanz den Prozeß wegen Mißhandlung eines Gefangenen in Bialla bei Johannisburg gegen den dortigen Kreisrichter N. und den praktiſchen Arzt Dr. F. Es hatten nämlich die Beiden einen Gefangenen, der nicht ſprechen wollte, mit einer glühend gemachten Papierſcheere an empfindlichen Körpertheilen gezwickt. Der Gerichtshof rechnete es den beiden Angeklagten als Milderungsgrund an, daß ſie es mit einem ſehr hart geſottenen Sünder zu thun gehabt und beſtätigte demgemäß das Erkenntniß der I. Inſtanz, welches den Kreisrichter N. zu 6 Wochen Gefängniß, den Dr. F. zu 300 Mk. Geldſtrafe verurtheilte.

Ausland.

Amerika. New-York, 11. Februar. Der Hamburger Dampfer „Bavaria“ iſt auf der Fahrt von New-Orleans nach Liverpool am 6. ds. auf offenem Meere verbrannt. Die Paſſagiere und die Mannſchaft wurden gerettet und in Beaufort (Süd Carolina) gelandet. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Die k. Normal-Aichungskommiſſion hat folgende Nachtragsbeſtimmungen zur revidirten Aichordnung vom 1. Febr. 1876 erlaſſen: Außer den in dem § 52 der revidirten Aichordnung aufgeführten Gewichtsſtücken werden zur Aichung und Stempelung zugelaſſen: a) Gewichtsſtücke, deren Schwere dem Normalgewichte des goldenen Fünfmarkſtückes (= 1,9912 Gramm), b) Gewichtsſtücke, deren Schwere dem Paſſivgewichte des goldenen Fünfmarkſtückes (= 1,9753 Gramm) gleichkommt. Die Beſtimmungen der §§ 53 und 54 der Aichordnung finden auf dieſe Gewichtsſtücke entſprechende Anwendung, mit der Maßgabe, daß dieſelben nur dann geſtempelt werden dürfen, wenn die Abweichung von der Sollſchwere im Mehr oder Weniger nicht mehr als 2 Milligramm beträgt.

Nürnberg, 10. Febr. (Hopfenmarktbericht.) Notirungen lauten: Marktwaare prima 380—400 Mk., ſekunda 350 bis 375 Mk., tertia 300 bis 340 Mk., Hallertauer prima 490—510 Mark, ſekunda 450—485 Mark, Wolnzach-Auer prima 510—530 Mark, ſekunda 470—490 Mark, Württemberger prima 430—450 Mark, ſekunda 390—410 Mk., Badiſche prima (fehlen) 450—480 Mark, ſekunda 380—440 Mark, Gebirgshopfen 400—430 Mark, Elſäſſer prima 420—430 Mark, ſekunda 320—400 Mk., Oberöſterreicher prima 400—430 Mk., ſekunda 360—395 Mark, Lothringer prima 350—370 Mark, ſekunda 290—300 Mk., Altmärker 180—220 Mk., Belgiſche — Mark., Engliſche 150—180 Mark, Amerikaniſche 160—200 Mk., 1875er prima 130—160 Mk.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 9. Februar 1877.

1) Georg Maier, Krämer von Dorfen, wurde durch Urtheil des k. Landger. Dorfen vom 3. Jan. l. Js. wegen Vergehens der Beleidigung in eine Geldſtrafe von 3 Mk., event. 1tägige Haftſtrafe, verfällt. — Die Berufung desſelben gegen dieſes Urtheil wurde verworfen.

2) Freigeſprochen wurden: a) Franz Xaver Maiſenecker, Privatier von Günzenhauſen, nun in Schwabing, auf ſeine Berufung gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landg. Freiſing vom 2. Jan. l. J., durch welches er wegen Vergehens der Beleidigung in eine Geldſtrafe von 12 Mk., event. 2 Tage Haft, verfällt wurde; b) Joſef Randelzhofer, Gütler von Irſching, auf ſeine Berufung gegen das Urtheil des königlichen Landgerichts Geiſenfeld vom 30. Dez. v. J., wonach er wegen Vergehens der Sachbeſchädigung in eine Gefängnißſtrafe von 3 Tagen und wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine Haftſtrafe von 6 Tagen verfällt wurde.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

Der Alte ſchüttelte traurig den Kopf, er dankte dem Sohne mit ungewohnter Herzlichkeit, daß er ſeine Aufgabe nach beſten Kräften gelöſt habe, dann aber brach er in die Klage aus: „Ich fürchte, ich fürchte, daß wir ruinirte Leute ſind. Unſere Güter ſind jetzt mit Schulden belaſtet. Dazu fehlt es an Credit, um die Geſchäfte weiter zu betreiben. Gott weiß, wo es hinaus ſoll.“

Conrad erſchrack über die Muthloſigkeit, mit welcher der Alte dieſe Aeußerungen that.

Dann übergab der Vater ihm den Brief Reginens, als ob er nichts von dem Inhalt wiſſe.

Der Sohn nahm und las das Schreiben. Daſſelbe lautete:

Lieber Conrad!

Mein Herzen und mein Gewiſſen drängen mich, Dir noch einmal ſchriftlich zu ſagen, was ich Dir ſchon mündlich mitgetheilt habe. Ich bitte Dich, unſer altes Verhältniß als abgebrochen zu betrachten. Wir dürfen einander nie und nimmer angehören. Kinder feindlicher Eltern können nicht auf den Segen des Himmels rechnen. Im Leben werden die Geſtalten unſerer Väter zwiſchen uns ſtehen, nach ihrem Tode würden ihre Schatten uns ſchrecken. So müſſen wir uns für das Leben ſcheiden. Entſage Du mir, wie ich Dir entſage. Spare alle ferneren Verſuche, mich zu anderen Anſichten zu bekehren. Ich bleibe dieſen Grundſätzen treu bis an das Grab, aber meine Freundſchaft ſoll Dir nie entgehen.

Regine.

Das Papier entfiel ſeiner Hand. Er wurde blaß vor Schrecken und zitterte am ganzen Leibe.

„Was haſt Du?“ rief der Alte theilnehmend.

Der Sohn antwortete nicht. Er hielt ſeine Hand vor die Augen. Dann begann er heftig zu weinen.

„Aber, was haſt Du, lieber Conrad?“ klang die erneuerte beſorgte Frage des Vaters

Dann hob er den Brief vom Boden auf, las ihn mit Aufmerkſamkeit und ſprach: „Welch' ein braves und wackeres Mädchen! Eigentlich hab' ich ſie immer für das gehalten, was ſie an den Tag legt. Und doch, wie ſehr muß ich ihr Recht geben. Sieh, Conrad, das ſind ganz und gar meine eigenen Gedanken. Auch ich habe denſelben Glauben, daß ſich die Kinder feindlicher Eltern nicht verbinden ſollen, weil nur Unheil aus einer ſolchen Ehe hervorgehen kann. Leider ſchämte ich mich, dieſe Meinung ſo klar und deutlich auszuſprechen, um nicht für abergläubiſch zu gelten. Heute muß ich mich vor dem graden Muth eines Mädchens beugen. Ja, ich bin um ſo mehr dazu gezwungen, als ich nach unſern letzten Zwiſtigkeiten mein Herz erweicht und eine Art von Verſöhnung mit den Leuten in der Untermühle angebahnt habe.“

„Wie, Du haſt Dich mit ihnen verſöhnt?“ fragte Conrad erſtaunt.

„Es iſt eine Art von Vergleich zu Stande gekommen, den ich indeß keine Verſöhnung nennen kann,“ erwiderte der Alte und erzählte dem Sohne die Angelegenheit mit dem Scheine. Dann fuhr er fort: „Darnach konnte Regine allerdings auf andere Gedanken kommen. Aber ich ſehe, bei ihr wie bei mir beſteht dieſelbe Abneigung gegen einen Bund, der Euch kein Glück bringen kann.“

„So iſt denn dieſer Traum ausgeträumt,“ ſagte Conrad mit einem tiefen Seufzer.

„Hin iſt hin,“ ſchloß der Alte.

Eine lange Pauſe folgte. Sie ſahen Beide gedankenvoll auf den Boden.

Dann begann der Bergmüller auf's Neue mit bewegter zitternder Stimme in abgeriſſenen Worten: „Conrad, lieber Sohn, wie glücklich könnteſt Du mich jetzt machen!“

„Was haſt Du?“ fragte der junge Mann aus ſeiner Verdüſterung auffahrend.

„Wir befinden uns in einer mißlichen Lage, Du weißt es ſelbſt. Freilich Du müßteſt ein großes Opfer bringen. Aber wer iſt nicht zu ähnlichen Opfern gezwungen. Jeder kämpft für das Leben. Doch ich will lieber ſchweigen. Du kannſt und willſt nicht.“

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

In Sachen Bauer Simon von Langenbach gegen den Unterhändler Xaver Thalhammer dahier wegen Forderung wird der Unterfertigte am

Mittwoch, den 21. Februar l. J.
Vormittags 10 Uhr beginnend,

im **hieſigen Pfandlokale (Bezirksgerichtsgebäude)** folgend genannte Gegenſtände öffentlich an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung verſteigern:

2 angeſtrichene einthürige Kleiderkäſten,
1 angeſtrichenen Komodekaſten mit Glasaufſatz,
1 polirtes Canapée,
1 dto. Tiſch (rund),
1 angeſtrichenes Nachttiſchl, (331)
1 Federmatratze.

Freiſing, den 12. Februar 1877.

Klee,
Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer.

Eiserne Tragbalken

zu Schienengewölben für Stallungen, zu Häuſer- und Brücken-Bauten, empfiehlt zu den billigſten Preiſen (127 5b)

Georg Mittermayer.

Herstellung *von Aufnahmsurkunden, Diplomen, Statuten, Mitglieder-Verzeichnissen, Kopfbogen, Einladungs-, Visiten-, Speisen-, Wein-, Empfehlungs-, Tanz-, etc. Karten.*

F. P. DATTERER in FREISING.

An-fertigung *von Etiquetts für Flaschen und Gebinde, für Schachteln und Packungen aller Art in Schwarz-, Farben-, sowie auch in sehr elegantem Buntdruck.*

Landwirthschaftl. Kränzchen Thalhausen.

Verſammlung am **Dienſtag, den 20. Februar 1877 Nachmittags 4 Uhr beim alten Wirth in Allershauſen.**

Bischoff. (329)

Eine ſchöne große (327 3a)

Wohnung

von fünf bis ſechs Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten in Mitte der Stadt iſt auf Georgi zu vermiethen. D.U.

RECHNUNGEN

in Anilindruck, linirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat stets auf Lager bei

F. P. Datterer.

Für (328)

Holz-Schuhmacher.

Eine große Partie alter

Militär-Stiefel,

per Paar 70 Pf., **Bund-Schuhe,** per Paar 55 Pf., ſind zu verkaufen bei

David Heumann,
München, Theatinerſtraße 51.

Für Schuhmacher!

billigſte und beſte Einkaufsquelle

Leder-Handlung und Ausſchnitt,
Lager ſämmtlicher Artikel für Schuhmacher,

ſowie

Ueberlederſchwärzen
jeder Ledergattung billigſt.

München, Schommerſtraße 16,
Louis P. Vogel, Lederhandlung. (261 66)

Als **„altes geſchätztes Volksmittel“** iſt rühmlichſt bekannt:

„Apothek. Jessler's Brust-Essenz.“

Dieſelbe wird bereitet aus dem **heilſamen Spitzwegerich** noch gemiſcht mit dem Safte anderer heilſamer Pflanzen. Sie wird wie bekannt mit großem Erfolge angewendet bei

Bruſt-u. Lungenkrankheiten.

Die **„Jeßler'ſche Eſſenz“** iſt das **billigſte** und bis jetzt **unübertroffenſte Heilmittel** bei **„heftigem Huſten, Catarrhe, Verſchleimung** der **Bruſt** und bei **Athemnoth.**

Stets friſch zu haben bei Apotheker **J. Mayer** in Freiſing.

Sammelliſte

für die nothleidenden Weber in Oberfranken.

Transport	Mk. 62.—
Von einer armen Wittwe	„ 1.—
Summa	Mk. 63.—

Getreidepreiſe.

Augsburg, 9. Febr. Per Centner:
Waizen 12 M. 25 Pf. geſt. — M. 36 Pf.
Korn 11 M. 29 Pf. gefl. — M. 35 Pf.,
Gerſte 9 M. 53 Pf. gefl. — M. 2 Pf.,
Haber 8 M. 12 Pf. gefl. — M. 36 Pf.

Auf Verlangen Mehrerer (332)

Rekruten-Verſammlung

und **Beſprechung im Nebenzimmer des Laubenbräu am Samſtag, den 17. ds. Abends 7 Uhr.**

Allen Denjenigen, welche von ſchneidigen Waffen Gebrauch machen müſſen, können wir die Schleifmühle von **Michael Eder** zur Sondermühle anempfehlen, welche ausgezeichnetes Lob verdient. (333)

Verſchiedene Waffenarbeiter.

Gieſinger Kirchenbaulotterie

(München.)

Ziehung unwiderruflich 21. März 1877.

11,900 Gewinnſte im Geſammtbetrage von 285,000 Mark.

Auf 25 Looſe ein Treffer.

Jedes Loos koſtet 2 Mark.

Pläne und Proſpekte gratis in den bekannten Verkaufsſtellen zu haben, ſowie in der

General-Agentur München
Alb. Roesl,
Café Fritsch.

Stroh-Hüte

zum Putzen und Moderniſiren

werden angenommen und beſtens beſorgt bei (330)

Eliſe Schuster, Modes.

Blumenfreunde

mache auf das ſoeben erſchienene **Haupt-Samen-Verzeichniß** aufmerkſam. Dasſelbe enthält das Beſte von Gemüſe- und Blumen-Samen zu **billigen Preiſen**; das Verzeichniß über **Pflanzen**, ſowie ſpecielles Verzeichniß über **Cacteen** ſind im Druck und werden auf Verlangen franco und gratis zugeſandt.

Erfurt im Februar 1877. (295 3b)

Friedr. Adolph Haage jr.

Samen- und Pflanzen-Handlung, gegründet 1822.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Eppel in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

STOLLWERCK'SCHE
BRUSTBONBONS
p. Paquet 50 Pfge

auf den Weltausstellungen **Philadelphia 1876, Wien 1873, Paris 1867, Paris 1855** prämiirt, allgemein ärztlich empfohlen; käuflich in allen grösseren geeigneten Geschäften und den meisten Apotheken Deutschlands.

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 9. Februar 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, **das** 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 60 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 64 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 74 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 30 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 40 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 18 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 15 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 15 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 15 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 80 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 20 Pf.

Coursbericht

vom 10. Februar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ f. . .	101.60	101.40
4% dto. . . Mark	94.90	94.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.70
3% Lombard-Bahn	—	47.10
3% Staatsbahn	—	63.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.50
5% „ Oſtbahn	—	50.20
5% „ Galiziſche Bahn .	—	52.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	59.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.
5% Conſolidirte	—	104.50
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.50
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	123.90
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.24	16.20
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . . „	165.20	165.60

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 38. Donnerſtag, 15 Februar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 22. Januar l. Js. — den Fiſch- und Krebsfang betr. (Krsbl. S. 92.)

2) vom 14. Nov. v. Js. — die Außerkursſetzung der Zweithaler (3½ fl.) und Eindrittelthaler (35 kr.) deutſchen Gepräges betr. (Krsbl. S. 137.)

Die ſämmtlichen Einnehmer der Gemeinden und Stiftungen werden für die Folgen der Friſtverſäumniß verantwortlich gemacht.

3) vom 19. Januar l J. — die gewerbliche Fortbildungsſchule in Weilheim betr. (Krsbl. S. 141.)

4) vom 24. Januar l. Js. — die Ausweiſung des bisherigen Metzgers Friedrich Audörſch von Großweißenſee in Preußen betr. (Krsbl. S. 143.)

5) vom 24. Januar l. Js. — das Geſuch des Direktoriums des germaniſchen Muſeums in Nürnberg, die Vornahme einer Verlooſung betr. (Krsbl. S. 144.)

6) vom 26. Januar l. Js. — letztwillige Zuwendung Sr. k. Hoheit des Prinzen Karl von Bayern betr. (Krsbl. S. 145.)

7) vom 29. Januar l. Js. — die Portopflicht und Portofreiheit der landwirthſchaftlichen Bezirkscomité's betr. (Krsbl. S. 148.)

8) vom 30. Januar l. Js. — die Anlegung und den Betrieb von Dampfkeſſeln und Dampfapparaten betr. (Krsbl. S. 153.)

9) vom 31. Januar l. Js. — Verhütung von Feuersgefahren betr. (Krsbl. S. 154.)

Dieſe Ausſchreibung iſt ganz beſonders in den Gemeinden zu verkünden und ſind die Amtsangehörigen zur größten Vorſicht bei Behandlung und Aufbewahrung der Zündhölzchen zu ermahnen.

10) vom 2. Febr. l. Js. — Sammlungen für Se. Heiligkeit den Pabſt betr. (Krsbl. S. 157.)

11) vom 3. Febr. l. Js. — die Führung einer falſchen Legitimation betr. (Krsbl. S. 163.)

Freiſing, den 12. Februar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 12. Febr. Trotz der mehrfach entſtandenen Zweifel über das Zuſtandekommen des „Metzgerſprunges“, hat derſelbe heute doch wieder in altherkömmlicher Weiſe ſtattgefunden. Um halb 11 Uhr verließ der Zug mit zwei Muſikcorps die Herberge zum Kreuzbräu, um dem Jahresgottesdienſt in der Peterskirche beizuwohnen. Von da aus bewegte ſich derſelbe, in welchem ſich auch die beim Sprunge am Rathhausbrunnen ſich betheiligenden ſieben Burſche befanden, zur kgl. Reſidenz und ließen die Königin Mutter hochleben, während die Altmeiſter der Königin im goldenen Pecal den üblichen Trunk Weines boten. Nachdem auch an den übrigen Palais der Ehrentrunk credenzt war, ging der eigentliche Metzgerſprung auf dem von Menſchen überfüllten Marienplatze vor ſich. Die ſieben frei gewordenen Burſche ſprangen, nachdem ihnen der Altmeiſter einen Trunk gereicht, ihre Lehrlingszeit überſtanden erklärt und ſie mit einem Geldſtücke beſchenkt hatte, unter dem Jubel der Menge in das Baſſin des Fiſchbrunnens vor dem Rathhauſe, tanzten in dem aus verſchiedenen Fellen beſtehenden Coſtüme im Waſſer und begoſſen die durch ausgeworfene vergoldete Nüſſe herangelockte frohe Jugend mit dem kalten Waſſer. Der ganze Faſchingsſcherz ging bei einigem Regenträufeln ohne Störung vor ſich. Nach der Ausführung des Sprunges zogen die Metzger zum Bögner im Thal, wo ihrer ein wohlbeſtelltes Mahl harrte. Ein Feſtball beim „Kreuzbräu“ ſchließt heute Abend — vielleicht für immer — die althergebrachte Sitte der Metzgerzunft.

— Vilsbiburg, 10. Febr. Man gab ſich der Hoffnung hin, daß durch die Hundeſteuer vom neuen Jahr an die Hunde weniger werden. Bei den Viſitationen ſtellt ſich aber heraus, daß die Verminderung eine ganz unbedeutende iſt. So hat z. B. der Markt Frontenhauſen um 17 Hunde weniger die Landgemeinden oft blos um 2—3 Hunde. Im Ganzen kann man annehmen, daß von den ca. 3000 Hunden im Amtsbezirke ein Abgang von 150 Hunden zu konſtatiren iſt.

— Paſſau, 12. Febr. Laut geſtern von Regensburg eingetroffenen Telegramms iſt dort die Donau 8 Fuß über den Pegel geſtiegen. Nachdem dieſelbe bei uns ſeit vorgeſtern ſtellenweiſe die Ufer überſchritten, ſind die Waſſer ſeit heute früh gefallen. Die Ilz hat die im Vorjahre bei St. Salvator aufgeführte Schutzmauer zu großem Theile weggeriſſen. Der Inn iſt ſtark zurückgetreten. — Heute früh erhob ſich ein fürchterlicher Sturmwind, der die Bretterhaufen ſtürzte und einen Alleebaum niederwarf. Auf den Höhepunkten glaubten die Leute, mit den Häuſern fortgetragen zu werden.

— In dieſer Woche verunglückte der Schleußenwärter Immler in ſeiner eigenen Schleuße. Derſelbe hatte am Montage in Neumarkt die Monats-Bezüge für die Schleußenbedienſteten der oberen Canalabtheilung in Empfang genommen und dieſelbe noch Abends ſeinem Nachbar zur üblichen Weiterbeförderung übergeben, worauf er noch in die ſeinem Poſten nahegelegene Schlürfermühle ging, wo Bier geſchenkt wird. Morgens fand man ihn ertrunken in der Schleuße, aus welcher, wenn nicht ſofort Hilfe bei der Hand, eine Rettung nicht möglich iſt, weil ſich in dem durch ſenkrechte Quader und Seitenwände abgeſchloſſenen Raume nirgends ein Punkt zum Anhalten findet. Jedenfalls hat der Mann nach ſeiner täglichen Gewohnheit die Schleuße viſitirt und iſt dabei in der dunklen Nacht verunglückt.

Sachſen. Leipzig, 5. Febr. Heute Früh brach in der Ritterſtraße unter den auf einem Speicher gelagerten Vorräthen der Ullmann'ſchen Rauhwaarenhandlung Feuer aus. Die Löſcharbeiten wurden erſchwert durch den entſetzlichen Geſtank, welchen die brennenden Pelzwaaren verbreiteten. Der Schaden beträgt etwa zwei Millionen Mark.

Preußen. Ueber die Sturmfluth in Oſtfriesland wird der „Volksztg.“ aus Leer, 4. Februar, geſchrieben: Die Nordſee hat in der Schreckensnacht vom 30. auf 31. Jan. verſucht, zurückzunehmen von dem Lande was ihr in Jahrzehnte langem Ringen durch Menſchenwitz und harte Arbeit abgewonnen war; Das iſt ihr nun zwar nicht gelungen, aber unendlichen Schaden an Gut, Geſundheit und Leben haben ihre ſalzigen Fluthen uns zugefügt. Die ſchrecklichſte Sturmnacht des Jahrhunderts liegt hinter uns. Am 30. Januar hatten wir den ganzen Tag heftigen SW. und eine ziemlich hohe Fluth. Am Abend ging der Wind weſtlicher und die dem Fluß zunächſt Wohnenden begannen ihre Keller und niedrig gelegenen Wohn- und Lagerräume durch ſogenannte Schütten zu verwahren. Noch um 10½ Uhr Abends ſahen den Fluß Ems beobachtende Seelootſen und Hafenmeiſter keine Gefahr, ſondern glaubten nur ein vielleicht 4—6 Fuß die durchſchnittliche Fluthhöhe überſteigendes Hochwaſſer erwarten zu dürfen. Um ca. 8 Uhr war's Fluth geworden und bis dahin die Steigerung eine normale geweſen. Der dem Waſſer ferner wohnende Theil der Bürgerſchaft ging ruhig zu Bett, denn ſolches Hochwaſſer iſt ja nichts Neues. Da plötzlich änderte ſich das Bild. Der Wind ſprang nach NW. um und artete auch ſofort in einen raſenden Orkan aus, die wilden Wogen der Nordſee direkt gegen unſere Küſten, unſere Deiche, in unſere Flüſſe treibend. In den Straßen der Stadt wurde es lebendig, um Mitternacht ſtanden mehrere Stadttheile bereits unter Waſſer, in die kleinen Häuſer drang die Fluth, man begann ſeine Habe zu retten. Aber es war zu ſpät. Das Waſſer ſtieg von Minute zu Minute und erreichte um 2 Uhr einen Stand von 12 Fuß über der durchſchnittlichen Fluthhöhe; viele Fuß aber höher ſpritzte der vom Orkan gepeitſchte dampfende Giſcht! Um dieſe Zeit brach der der Stadt Leer gegenüberliegende Deich und bald war die große Halbinſel Naſſe ein wildwogendes Meer; die Bewohner derſelben hatten ſeit mehreren Stunden Nothſchüſſe gethan und Raketen ſteigen laſſen Es wäre aber ein wahnſinniges Beginnen geweſen, von Leer aus eine Rettung zu verſuchen, da kein Boot auch nur eine Minute dem Aufruhr der Elemente Stand gehalten hätte. Glücklicherweiſe iſt kein Menſchenleben auf der Naſſe zu beklagen. In Leer dagegen ſind 3 Menſchen in ihren Wohnungen ertrunken. Viele wurden erſt durch ein Rauſchen in ihrem Zimmer geweckt und ſtanden beim Herausſpringen bis an den Leib im Waſſer. Das Elend in unſerer Stadt iſt groß. An 300 Familien ſind um alle ihre bewegliche Habe gekommen und müſſen vorläufig in den Armenhäuſern und anderen öffentlichen Gebäuden und Scheunen untergebracht werden. Leerouth, ein kleines Fiſcherdorf, eine halbe Stunde von Leer, hat ſchwer zu leiden gehabt. Rund von Deichen umgeben hielten dieſelben nicht Stand, und als der Oſtdeich einſtürzte, rettete man ſich mit Noth auf die höher gelegenen Häuſer des Ortes. Bei Weever iſt der Deich gebrochen, viel Schaden wurde angerichtet und 3 Menſchenleben ſind zu beklagen. Schrecklich hat der Sturm bei Petkum gewüthet. Die koloſſalen eichenen Sielthüren konnten dem Andrange der Meereswogen nicht lange widerſtehen; ſie brachen mit Donnergekrach aus ihren Angeln, wie Schwefelhölzer zerbrachen die mächtigen Balken und die mit eiſernen Klammern zuſammengehaltenen eichenen Bohlen, ein Stück des Deiches mit ſich fortreißend. Die hereinbrauſende Meeresfluth tobte, auf ihrem Rücken kleine Schiffe, Boote und Trümmer in's Land hineinſchleudernd. Hinter dem Deich neben dem Sieltief ſtand eine Windmühle nebſt ſtattlichem Wohnhaus. Nach dem Bruch der eiſernen Sielthüren hatte der Müller eben noch Zeit, ſich mit ſeiner Familie zu retten; denn durch die tiefe Löcher in das Erdreich reißende Fluth war in wenig Minuten das Wohnhaus unterminirt und brauſend ſchlug das Meer über dem einſtürzenden Hauſe zuſammen. Schlecht ging's einer Schaar Deicharbeiter mit ihren Familien, nahe der holländiſchen Grenze, ſie retteten ſich in ein höher gelegenes Bauernhaus. Vergebliche Hoffnung, am folgenden Morgen zog man unter den Trümmern des von den Fluthen umgeriſſenen Hauſes 30 Leichen hervor! Am Heinitzpolder wird ein neuer Deic gezogen, er war ſchon zum Theil fertig, hinter ihm hatte ſich die Arbeiter mit ihren Familien Baracken gebaut, i denen ſie hauſten. Mit ſolch' entſetzlicher Schnelligkei ſtieg das Waſſer, daß ſie nicht mehr Zeit hatten, ſich zu retten. Bevor ſie den hohen alten Polderdeich erreichten waren ſie ein Opfer der Wellen geworden und Vätern Müttern und Kindern bereitete das Meer ein naſſes Grab.

— Frankfurt a. M., 10. Februar. Ein junge Mann von hier erleichterte die Kaſſe ſeines Vaters um 10,000 Mk. und ging mit einem Mädchen, das ihm di Eltern zu heirathen nicht geſtatteten, nach England durc Der Vater jedoch ließ den Sohn feſtnehmen und wir derſelbe in nächſter Woche unter polizeilicher Begleitung die Heimreiſe antreten. Die Geliebte — deren plötzliche Verſchwinden vor etwa vierzehn Tagen Aufſehen erregte — iſt inzwiſchen hier wieder angelangt.

Ausland.

Indien. Calcutta, 12. Febr. Zufolge Nachrichten aus Ahmedabad hat in der dortigen Pulverfabrik eine Explosion ſtattgefunden, wodurch 50 Perſonen getödtet un gegen 1000 verwundet wurden; die Urſache der Kataſtroph iſt noch unbekannt.

Lokales.

Freiſing, 14 Febr. Morgen Abends 7½ Uh findet im bekannten Lokale des Herrn Ettenhofer nach lange Unterbrechung wieder ein Vortrag für die Mitglieder de Gartenbau- und des techniſchen Vereins, ſowie für deren Familienangehörige in der bisher üblichen Weiſe ſtatt, worauf wir beſonders aufmerkſam machen wollen.

Hohenkammer, 13. Febr. Am verfloſſenen Sonntag hatten wir dahier eine theatraliſche Aufführung ſeitens der Mitglieder der hieſigen freiwilligen Feuerwehr; es war das die zweite im neuen Jahre. Man muß zugeſtehen daß dieſe Beſtrebungen, derartige Unterhaltungen auch den ländlichen Kreiſen zugänglich zu machen, öffentliche Anerkennung und Lob verdienen. Wenn, wie es hierorts der Fall iſt, in der Directive die ſichere Gewähr gegeben iſt daß ſolche theatraliſche Aufführungen in jeder Beziehung ſich innerhalb der von Moral und guter Sitte gezogenen Grenzen bewegen, dann können ſolche Vereinsabende viel des Angenehmen und Guten ſtiften, nicht blos in ihrer Einwirkung auf die aktiven Mitglieder, ſondern auch auf weitere Kreiſe. — Der Beſtand und die Durchbildung unſerer freiwilligen Feuerwehr, wie auch ihre nun ſchon oft bewieſene Fertigkeit in Behandlung und Darſtellung theatraliſcher Stoffe, ſogar bedeutenderer Schauſpiele mit eingelegten imposanten Geſangparthien, iſt das Werk der eben ſo freundlichen, wie eifrigen Bemühungen des Freiherrn v. Bequel Weſternach auf Schloß Hohenkammer. Am Schluſſe der letzten Aufführung rief ein reich arrangirtes „lebendes Bild“, die ſiegreiche Bavaria darſtellend, allgemeinen und warmen Beifall hervor.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„So rede doch,“ bat jetzt Conrad, den die gemüthliche Ergriffenheit in der Rede des Vaters packte.

„Nein, laß mich, laß mich,“ rief dieſer, und Thränen traten in ſeine Augen.

„Wenn ich Dich aber bitte?“

„Nun, denn grad' heraus,“ faßte ſich der Bergmüller. „Wenn Du Dich entſchließen könnteſt, eine Tochter Sternbergs heimzuführen, ſo wäre uns allen geholfen. Mein Ruf, mein guter Name, der auf dem Spiele ſteht, ginge nimmer verloren.“

„Allerdings iſt es ein Opfer,“ brach Conrad leidenſchaftlich hervor, „es iſt doch Alles dahin und Du biſt heute ſo gut und mild, ich will es bringen, vorausgeſetzt,“ fügte er hinzu, „daß Du Deinem Freunde die Verluſte nicht verheimlichſt.“

„Nun,“ ſagte der Vater zögernd, „die wird er ſchon von ſelbſt erfahren, ſonſt hört er ſie von mir.“

„Es iſt abgemacht!“ ſtieß Conrad mit verzweifelter, wilder Stimme hervor, indem er ſich raſch erhob und krampfhaft an dem Tiſche hielt. Es war ihm im Haupte, als würde er von einem Wirbel erfaßt.

Der Alte ſtand auf und drückte den Sohn an ſeine Bruſt. „Gottlob, es fällt mir ein Stein vom Herzen. Der gute Leumund iſt doch das Beſte, was der ehrliche Mann hat. Jetzt wollen wir zuſammen ſchaffen und ringen und der ganzen Welt trotzen. Conrad, dieſer Entſchluß wird Dir Segen bringen.“

Der arme Jüngling ſaß zitternd an allen Gliedern da, als der Vater ihn belobte. Wer wußte, was in ihm vorging? Bereute er nicht ſchon in demſelben Augenblicke das gegebene Wort, das ihm in der Aufregung des Gemüthes und in der Verwirrung ſeiner Gedanken von den Lippen geflogen war?

Am andern Morgen, der in wunderbarer Sommerfülle über der Erde aufſtieg, tönte das helle Geläute aller Glocken vom Oſtwinde getragen aus dem nahen Dorfe in das offene Fenſter der Bergmühle. Heute war nämlich Sonntag, an dem das Schützenfeſt ſtattfand. Vater und Sohn ſaßen vor dem Frühſtücktiſche. Wenn man auch dem Alten anmerkte, daß es ihm nicht behaglich zu Muthe war, was hauptſächlich ſeinen Grund in dem Umſtande hatte, daß er heute mit Herrn Sternberg zuſammentreffen ſollte und daß er trotz ſeines Verſprechens um alles in der Welt nicht wünſchte, derſelbe werde mit ſeinem mißlungenen Steingeſchäft bekannt, bevor die Verlobung abgeſchloſſen ſei, ſo richtete ſich doch ſein ganzes Beſtreben dahin, den dunkeln Ernſt ſeines Sohnes zu zerſtreuen und ihn für die Ereigniſſe zu ermuthigen, die der Tag zu bringen beſtimmt war. Freilich waren ſeine Bemühungen bei dem armen Jüngling, ohne allen Erfolg. Conrad hatte die ganze Nacht kein Auge zugethan. Das war nun allerdings auch in früheren Zeiten oft genug geſchehen. Aber es fehlten dann doch die tiefen und gewaltigen Erſchütterungen der Seele, die ihn in einer Weiſe geknickt und erſchlafft hatten, daß ſeine ſchönen Züge bleich und verfallen und daß ſeine Geſtalt ohne alle Spannkraft erſchien. (Fortſ. f.)

Techniſcher & Gartenbau=Verein.

Donnerſtag, den 15. Februar 1877

Abends 7½ Uhr

Vortrag

für die Mitglieder beider Vereine und deren Familienangehörige. (336)

Freiſinger Schranne vom 14. Februar 1877.

Getreide=Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.=ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.=Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	156	156	146	10	38	8	37	37	36	6	—	—	—	71
Korn . . .	—	46	46	46	—	26	45	25	77	25	20	—	—	–	26
Gerſte . .	—	16	16	16	—	25	29	24	46	24	—	–	14	—	—
Haber . .	3	131	134	123	11	17	34	15	69	13	88	—	—	—	43
Reps . .	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	4	4	4	—	24	-	24	—	24	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 13. Februar 1877.

etreide=attung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.=Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel=Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
aizen	18	96	114	108	6	36	7	35	65	34	3	—	—		31
orn	—	2	2	2	—	24	—	24	–	24	—	—	—	—	75
erſte	2	171	173	173	—	26	31	25	49	24	13	—	13	—	--
aber	2	13	15	15	—	14	—	13	46	12	73	—	—	—	5

Sammel=Liſte

für die nothleidenden Weber in Oberfranken.

Transport Mk. 63.—
Ungenannt . . . . . „ 5.—
Summa Mk. 68 —

Weitere Beiträge werden dankbarſt entgegen genommen.

Getreidepreiſe.

Regensburg. 10. Febr. Weizen 37 M. 4 Pf. geſt. — M. 60 Pf. Korn 26 M. 83 Pf. geſt. — M. 98 Pf. Gerſte 24 M. 50 Pf. geſt. - M. 20 Pf. Haber 15 M. 25 Pf. gefl. — M. 11 Pf.

Erding, 8. Februar. Per D.=H.: Waizen 35 Mk. 70 Pf. geſt. — M. 60 Pf., Korn 24 M. 21 Pf. geſt. — M. 10 Pf., Gerſte 25 M. 15 Pf. gefl. — M. 7 Pf., Haber 14 M. 31 Pf. geſt — M. 17 Pf.

Extra fein Holländisch Wein-Mostrich per Glas 1 Mark,
Feinst Düsseldorfer Mostrich,
Feinst Sardellen Mostrich,
Mostriche sind feine mit Most bereitete Senfe,
Französische Essiggurken,
Sächsische Salzgurken,
Marinirte Häringe,
Sardines à l’huile,
Seekrebse & Salm in Büchs.,
Feinst Neapolit. Maccaroni,
Parmesan-Käse,
Hohenburger Rahm-Käse,
Anguilotti,
Russische Sardinen,
Kräuter-Anchovis,
Lachs, Sardellen,
Neue Salami,
Französ. Julien-Suppe,
Sächsische Erbsen & Linsen,
Englische Bisquits, feinst,
Thee, Orangen, Citronen,
Arac, Rum, Cognac,
Feine Punsch-Essenzen,
bei (334)

F. Klein junior.

Briennerstrasse 8,
nächst dem Schiller-Monument
in München

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2 26b)

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, obere Stadt Hs.=Nr. 98 iſt ſogleich zu vermiethen. (335)

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme **Samſtag, den 17 Februar** früh in **Freiſing** an, wohne wieder beim **Duſchlbräu**. (321 36)

Künstliche Zähne, Adhäsions und ganze **Gebisse** mit und ohne Goldfedern, werden elegant, unkenntlich, zweckdienlich und billig gefertigt ꝛc. Aufenthalt nur 2 Tage.

Steyrer, **prakt. Zahnarzt in München,**
wohne Rindermarkt Nr. 9/2.

Mitte der Hauptſtr.

Nur einige Tage.

Mitte der Hauptſtr

Großer
Ausverkauf

zu Taxpreiſen aus Gantmaſſen.
Im Hause des Herrn Brauer Urban.

Aechte Bielefelder

Leinen-Waaren.

Sämmtliche Gegenſtände werden 33⅓ % unter heutigen Fabrikpreiſen verkauft.

Handtücher, rein Leinen, Meter von 35 Pf. an, bis zu dem feinſten Atlas-Damaſt

Taſchentücher, für Kinder, ½ Dtzd. von 60 Pf. an.

Für Herren und Damen, rein Leinen ½ Dtzd. von 2 Mark an

Tiſchtücher, rein Leinen, verſchiedener Größe von 2 Mk. 50 Pf. an.

Thee- und Kaffeedecken, rein Leinen, verſchiedener Größe.

Tiſchſervietten, ½ Dtzd v. 4 Mk. an.

Einſätze zu Oberhemden, rein Leinen, ½ Dtzd. von 3 Mk. an.

Gardinen in großer Auswahl.

Tülldecken von 35 Pf. an.

Bettdecken in verſchiedenen Größen.

Herren-Cachenetz, in Wolle u. Seide.

Herren-Cravatten in großer Auswahl

Herren- und Damenhemden in Chiffon, Leinen und Dowlas, von 2 Mark an, bis zu den feinſten.

Kinderhöschen, von 75 Pf. an, bis zu den feinſten mit Stickerei.

Knaben- und Mädchenhemden, von 1 Mk. 25 Pf. an.

Damen-Nachthemden in neueſter Façon mit reicher Stickerei.

Herren- und Damenbeinkleider gewebt und vom beſten Shirting von 1 Mk. 25 Pf. an bis zu den feinſten mit Stickerei.

Weiße Damen-Unterröcke v. beſten Shirting von 2 Mk. an bis zu den eleg. Schleppröcken m. reicher Stickerei.

Damen-Bettjacken, in allen Sorten.

Corſetts v 1 M. an, bis zu d. feinſten.

Moiré-, Filz-, Wollen- u. Steppröcke in größter Auswahl.

Kinderlätzchen m. Stickerei v. 15 Pf. an.

Woll. Herrenſocken in beſter Qualität.

Camiſols, Unterjacken, Beinkleider für Herren und Damen

Manſchetten u. Kragen für Herren und Damen.

Wollene Theater-Kopftücher in verſchiedenen Farben.

Woll. Herrenhemden, v 3 M. 50 Pf. an.

Herren-Oberhemden von 3 Mk. an bis zu den eleg. mit feiner Stickerei.

Gebrannte Stuart-Fraiſen, 3 Stück von 15 Pf. an.

Stickereien in An- u. Zwiſchenſätzen.

Damen- u. Kinderſchürzen in Leinen Percal und Moiré von 50 Pf. an

Beſonders empfehle ich eine große Auswahl Bielefelder & Herrnhuter Leinen in Stücken.

Ich mache beſonders ſparſame Hausfrauen auf die **günſtige Gelegenheit** aufmerkſam, da für die Reellität ſämmtlicher Waaren ſowie Arbeit mein 30jähriges Beſtehen vollkommene Bürgſchaft leiſtet. **Wiederverkäufern** bewillige ich bei größeren Poſten Extrarabatt. (313 26)

Da nur zu **feſten Taxpreiſen** verkauft wird und dieſe an jedem Stücke für Jedermann deutlich angebracht ſind, ſo iſt auch damit dem Nichtkenner die Verſicherung gegeben, nicht übervortheilt zu werden.

Julius Meyer aus Berlin.

Das billigſte, populärſt geſchriebene

Finanzblatt für Jedermann
unentbehrlich

für jeden Actionair,
für jeden Kaufmann,
für jeden Genoſſenſchafter,
für jeden Verſicherten

iſt das in München erſcheinende

Süddeutſche
Bank- u. Handelsblatt.

Bei allen Poſtanſtalten ¼jährlich nur 1 Mark. Franco-Zuſtellung 1 Mk. 20 Pf. Monats-Abonnements Franko-Zuſtellung 40 Pf. Probe-Numer gratis franco. Inſerate finden die zweckentſprechendſte Verbreitung.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd“ **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 30. Jan. Das Poſtdampfſchiff „Neckar“, Capitän W. Willigerod, vom Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welches am 20. Januar von Newyork abgegangen war, iſt heute 6 Uhr Abends wohlbehalten Hurſt Caſtle paſſirt und hat um 8 Uhr Abends die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Der „Neckar“ überbringt 110 Paſſagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom 13. Februar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½ % Obligationen % f. . .	—	101.30
4 % dto. . . Mark	95 10	94.90
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94 50
4½ % Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½ % bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½ % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4⅕ % Silberrente	—	56 40
Prioritäten.		
5 % Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	89.
3 % Lombard-Bahn	—	46.90
3 % Staatsbahn	—	63.90
5 % Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.70
5 % „ Oſtbahn	—	50.
5 % „ Galiziſche Bahn .	—	53.
5 % Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	74.70
5 % Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	59.
Amerika.		
6 % 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.10
5 % Conſolidirte	—	—
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.50
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4 % bayer. Prämien Anleihe	—	133.50
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.22
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . . „	166.30	165.70

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 39. Freitag, 16 Februar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Beſtellungen auf das
„Freiſinger Tagblatt“
für die Monate Februar und März werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mark.
Die Expedition.

Deutſchland.

Bayern. München, 13. Febr. Die durch das Ableben des Hrn. Domcapitulars Henning erledigte Stelle im Domcapitel zu Bamberg iſt durch den Hrn. Erzbiſchof daſelbſt wieder zu beſetzen, da der Februar einer der Monate iſt, in welchem nach dem Concordat das bezügliche Ernennungsrecht dem Hrn. Erzbiſchof zuſteht.

— München, 13. Febr. Aus dem Kabinet Sr. Maj. des Königs gelangte an den Magiſtratsrath Hailer als Vorſtand des Metzgervereines ein Schreiben, worin Sr. Maj. das Bedauern ausſpricht, daß er durch eine bereits früher feſtgeſetzte Partie in's Gebirge am perſönlichen Empfange der Deputation beim Metzgerſprunge verhindert ſei. Dann fährt das Schreiben fort: „Zugleich befahlen mir Sr. Maj., Sie des regſten Intereſſes zu verſichern, welches Allerhöchſtderſelbe an der altehrwürdigen Einrichtung Ihrer Zunftfeſtlichkeit nehmen, und Ihnen Allerhöchſt Seine Freude über den geſicherten Fortbeſtand auszudrücken. v. Varicourt, Flügeladjutant.“

— Pirmaſens, 9. Februar Geſtern wurden in hieſiger Stadt bei ſämmtlichen Kaufleuten und Krämern Nachforſchungen, ob ſie nicht Schnupftabak der Firma J. Walter u. Cie. in Goldramſtein — Landau zum Verkaufe feil hätten, gehalten; die ſich bei ihnen vorgefundenen Vorräthe wurden confiſcirt und auf das Polizeibureau verbracht. Es befindet ſich dortſelbſt ein beinahe 16 Centner großes Schnupftabakslager. Es war dies in Folge davon, daß der hieſige Bürger W., welcher bereits über 10 Jahre dieſes Fabrikat genießt, ſchon dreiviertel Jahr krank iſt und alle bisher angewandten Mittel, da ſich eine enorme Blutleere in ihm zeigte, erfolglos blieben und die Krankheit eine immer höhere Dimenſion angenommen hatte, ohne ſicher auf den Grund der Krankheit ſchließen zu können. Herr Dr. Roth, welcher W. in voriger Woche einer genauen Conſultation unterwarf, frug ſeinen Patienten, da er zufällig Schnupftabak bemerkte: „ob er auch ſchnupfe“, ließ ſich auf die bejahende Antwort das Paquetchen überreichen, entleerte dasſelbe, nahm die Folie behufs Analyſirung mit; dieſelbe zeigte, daß die betreffende Verpackung (Bleiverpackung) eine ziemliche Doſis Gift enthielt. Durch das jahrelange Schnupfen des Patienten wurde hiedurch eine chroniſche Bleivergiftung herbeigeführt. Da der Patient ein Freund vom Schnupfen iſt, ſo wurde ihm dies zu unterlaſſen nicht vergönnt, jedoch genießt er ſtatt den Schnupftabak von Walther — den von Gebr. Lotzbeck von Lahr. Der Patient befindet ſich, nachdem die reactionären Medicamente hiefür angewandt worden, auf dem Wege der Beſſerung.

— Auf der Eiſenbahnlinie zwiſchen Mühldorf und Plattling hat ein Dammrutſch ſtattgefunden, ſo daß der Verkehr nur von Mühldorf bis Gangkofen und von Plattling bis Mamming unterhalten werden, die Stationen Trembach, Frontenhauſen und Griesbach mit Bahn nicht erreicht werden können.

— Sünching, 12. Febr. Ein ſchweres Unglück hat ſich in der verfloſſenen Nacht auf der Eiſenbahn dahier ereignet. Der Bahnwärter Johann Trier, gebürtig aus Dietersdorf in der Pfarrei Windiſcheſchenbach, ſtationirt auf dem Bahnpoſten Nr. 161 in hieſigem Gemeindebezirke, hatte ſich geſtern Abends nach verrichtetem Dienſte hieher begeben, um Lebensmittel für ſeine Familie zu beſorgen. Bei ſeiner Rückkehr, ungefähr um 10 Uhr, ging er über den hohen Bahndamm. Die Nacht war ſehr finſter und ſtürmiſch. Mit aufgeſpanntem Regenſchirme gegen den Sturmwind vorwärts ſtrebend, kam er oberhalb der ſechs Joche der nicht hohen Einfaſſung zu nahe und ſtürzte in einer Höhe von 24 Fuß über die Dammbrücke hinunter auf den Kopf, daß er ohne Zweifel ſogleich todt blieb. An der mit rauhen Steinen gepflaſterten Stelle befindet ſich auch ſtehendes Waſſer, das jedoch nur ſo tief iſt, um ſeinen Körper vollends bedecken zu können. Dieſer Mann, erſt 35½ Jahre alt, war ſehr pünktlich in ſeinem Dienſte und wird deßhalb allgemein bedauert. Er hinterläßt eine Wittwe mit drei ganz kleinen Kindern (Rgsb. Morgenbl.)

— Am 30. Januar beſtiegen Lehrer Hirſch von Mittenwald und Profeſſor Pfuddi die 8200 Fuß hohe mittlere Karwendelſpitze; ſie führten die Partie unter mancherlei Gefahren glücklich durch und behaupten, die Ausſicht von der Spitze ſei viel ſchöner geweſen, als die warmen Jahreszeiten ſie zu bieten vermögen.

— Schaidt (Rheinpfalz), 9. Febr. Ein hieſiges jugendliches Ehepaar iſt nach zwanzig monatlicher Ehe bereits mit vier lebenden Kindern beglückt. Die Gattin, 23 Jahre alt, beſchenkte vor einem Jahre ihren 24jährigen Gemahl mit Zwillingen (2 Mädchen), die ſich beſter Geſundheit erfreuen. Geſtern kam die Glückliche mit Drillingen (2 Knaben und 1 Mädchen) nieder, wovon jedoch ein Knäblein ſofort ſtarb. Mutter und Kinder ſind wohlauf und der Vater, ein vermögender Schuſter und Gypshändler, gut bei Troſt. Wir ſtehen noch nicht am Ende der Menſchheit.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 11. Febr. Der überaus heftige Sturmwind, der im Laufe des geſtrigen Nachmittags herrſchte, wuchs in den Abendſtunden zu ſolcher Stärke an, daß der Verkehr durch die Straßen geradezu lebensgefährlich wurde. Mauerſtücke von großem Umfange und bedeutender Schwere, Dachziegel, Firmatafeln wurden auf die Straße geſchleudert; in vielen Gebäuden wurden Fenſterflügel aufgeriſſen und Fenſterſcheiben zertrümmert. Die Glasſcherben, die der Wind nach allen Richtungen davontrug, fielen klirrend nieder und ſetzten die Paſſanten in Gefahr. Ein ebenerdiges Haus in der Matzleinsdorferſtraße iſt eingeſtürzt, ohne daß glücklicher Weiſe irgend eine Perſon beſchädigt worden wäre. Straßenlaternen, Telegraphenſtangen ſind umgeworfen und viele Dächer abgedeckt worden. Im Prater hat das Unwetter ſchrecklich gehauſt. Bäume wurden entwurzelt, Hütten demolirt, viele Firmatafeln heruntergeriſſen und weit fortgetragen.

Schweiz. In Genf wurde am 10. d. mittelſt Durchbrechen einer Mauer ein äußerſt frecher Einbruch verübt und ein Juwelierladen rein ausgeplündert. Der Verluſt beträgt 100,000 Fr.

Montenegro. Aus Cattaro, 13. Febr., wird der „Pol. Korr." gemeldet: Unabhängig von den auf die Erzielung eines Friedensſchluſſes eingeleiteten Vorverhandlungen iſt ſoeben eine Konvention zwiſchen der Türkei und Montenegro wegen der Verproviantirung der Feſtung Nikſic abgeſchloſſen worden. Die Modalitäten der Konvention ſind die nachfolgenden: Montenegro übernimmt von den Türken die für die Verproviantirung der Feſtung Nikſic vorbereiteten und in den Becche die Cattaro lagernden 153,000 Okke Lebensmittel und befördert dieſelben nach Nikſic. Dagegen müſſen die Türken die für Montenegro in Riſano und Cattaro aufgeſtapelten Maisvorräthe von mehr als 1 Million Okke über die Bojana transportiren und dieſelben ſodann am Scutariſee den Montenegrinern übergeben. — Aus dem Umſtande, daß die Türken ungeheure Proviantvorräthe nach der Herzegowina ſchaffen, ſchließt man, daß dieſelben keine große Zuverſicht in den Erfolg der Friedensunterhandlungen mit Montenegro haben. — Wie als ſicher gemeldet wird, haben die Türken ſämmtliche Blockhäuſer mit alleiniger Ausnahme des Forts Grab im Diſtrikte von Zubci zerſtört und die Beſatzungen derſelben nach Trebinje zurückgezogen. Man bringt dieſe Aufhebung der Blockhäuſer mit den über die Schwierigkeiten ihrer Verproviantirung gemachten Erfahrungen in Verbindung.

Großbritannien. Der Dampfer „Schwitzerland", Capitän Jackſon, von der Red Star Linie, begegnete auf der Rückreiſe von Newyork nach Antwerpen am 14. Januar einem Dampfer mit Nothſignalen, welcher, nachdem der „Schwitzerland" Boote abgeſandt hatte, als der „Auguſte André", ebenfalls von Antwerpen erkannt wurde. Dieſer Dampfer war bereits 28 Tage unterwegs und hatte ſein Steuer verloren, ſo daß er vom „Schwitzerland" ins Schlepptau genommen werden mußte. Trotz hoher See, ſtarkem Sturme, wodurch das Schlepptau viermal zeriſſen wurde, gelang das Werk, und nach viertägigen gefahrvollen Anſtrengungen brachte der „Schwitzerland" den „Auguſte André" glücklich nach Halifax. Derſelbe Dampfer „Schwitzerland" rettete auf der Reiſe nach Newyork am 27. Dezember die Mannſchaft (zehn Mann) des engliſchen Schiffes „Leander." Dieſe Rettung wurde vom erſten Offizier bei ſtarkem Sturm unter eigener Lebensgefahr vollführt.

Japan. Briefe aus Japan melden, daß elf Rädelsführer der jüngſten Rebellion enthauptet worden ſind, während 241 der Betheiligung an dem Aufſtande überführte Perſonen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt wurden. Vier Männer von hoher Geburt, welche dem Schimpf einer öffentlichen Hinrichtung zu entgehen wünſchten, entſprangen aus dem Gefängniß und ſchlizten ſich ſelber den Leib auf, nachdem ſie einen ganzen Tag in Saus und Braus, Geſang und Tanz zugebracht hatten. Seitdem hat ein neuer Aufſtand ſtattgefunden, der aber verhältnißmäßig geringfügiger Natur war und nichts mit dem Adel zu thun hatte. Zweitauſend Pächter ermordeten einen verhaßten Steuereinnehmer und waren im Begriff, den Gouverneur der Provinz in einem buddhiſtiſchen Mönchskloſter zu belagern, als Truppen erſchienen und die Rebellen ſich zurückzogen.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 3. Febr. bis 9. Februar 582 Ochſen, 587 Kühe, 245 Stiere, 94 Rinder, 5371 Kälber, 240 Schafe, 2022 Schweine, im Ganzen 9141 Stück zugeführt und verkauft.

(Pferdebahnverkehr.) Die Münchener Pferdebahn wurde in der vergangenen Woche von 34939 Perſonen benützt gegen 35656 in voriger Woche.

Nürnberg, 13. Febr. (Hopfenmarktbericht.) Wie die Witterung bis heute entmuthigend, iſt auch das Hopfengeſchäft ohne alle Anregung ſtill, Preiſe von Mittel- und geringen Sorten weichend, doch nirgends ein Animo zum Einkauf zu bemerken, und da die kleinen Vorräthe ein großes Kapital repräſentiren, entledigen ſich manche Eigner derſelben gerne. Ebenſo, wie die Preistendenz in den erſten vier Monaten fortwährend ſtieg, iſt ſeit Neujahr dieſelbe in langſamem Weichen begriffen; alles Dieß in Folge der Störung des Brauereibetriebes. Vom geſtrigen Geſchäfte ſind etliche Abſchlüſſe in Marktbopfen zu 380—400 Mk., in Spalter Siegelgut zu 500 –520 Mk., in Oberöſterreichern zu 360—400 Mk. in kleinen Beträgen zu verzeichnen. Ebenſo iſt auch der heutige Markt bis jetzt Mittags ohne erwähnenswerthen Umſatz.

(Türkiſche Prämien-Anleihe.) Ziehung am 1. Februar. Auszahlung am 1. Aug. Hauptpreiſe: Nr. 243,275 300,000 Fr. Nr. 388,322 25,000 Fr. Nr. 219,579 506,635 à 10,000 Fr. Nr. 90,688 483,921 927,036 1,021,870 1,713,834 1,851,440 à 2000 Fr. Nr. 90 686 123,220 132,924 243,273 413,736 511,833 1,021,867 1,211,581, 1,215,929 1,311,650 1,476,900 1,755,189 à 1250 Fr. Nr. 90,690 123,217 165,565 255,980 262,427 334,107 365,605 413,739 421,496 452,909 458,000 506,634 511,982 511,984 562,983 679,512 755,745 779,115 927,039 1,311,647 1,353,522 1,422,526 1,452,638 1,476,906 1,607,513 1,711,402 1,755,188 1,758,105 à 1000 Fr Dieſe Numern bedürfen jedoch noch der Beſtätigung durch die in einigen Tagen eintreffende offizielle Ziehungsliſte.

Lokales.

Freiſing, 15. Febr. Die unausgeſetzten Regengüſſe der letzten Tage haben uns Hochwaſſer gebracht. Die Iſar wälzt hochgehend ihre trüben Fluthen, ſtellenweiſe das Ufer überſchreitend, dahin.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Von einem feſten Willen und entſchiedenen Entſchluſſe war vollends keine Rede. In mattem Hinbrüten verſunken ergab er ſich in alle Vorſchläge ſeines Vaters. Auf die Frage deſſelben, ob er ſich mehr zu Bertha oder zu Emma hingezogen fühlte, gab er die Antwort, der Bergmüller möge nur für ihn wählen, wie es ihm gefalle, ihm ſelber ſei Alles gleich, worauf ihm denn der Alte zu der ältern Bertha rieth, weil ſie kräftiger und tüchtiger im Hausweſen wäre. Daß die Verlobung ſchon auf dem Schützenfeſte verkündet werden ſollte, entſprach indeß nicht ſeinem Sinne. Er wollte kein Weſen von dieſem Ereigniſſe gemacht wiſſen, da es ihm nicht heiter zu Muthe ſei. Dagegen erklärte er ſich damit einverſtanden, daß beim Abendeſſen, zu dem der Müller den Freund mit ſeinen Töchtern nach der Feſtlichkeit in die Mühle geladen, der Antrag erfolge und im Falle eines guten Einverſtändniſſes die Verbindung geſchloſſen werde.

Als Vater und Sohn ſich gleich nach dem Mittageſſen auf den Weg nach dem Dorfe begaben, den ſie diesmal durch den Wald nahmen, weil eine drückende Hitze herrſchte, ging Conrad nebenher wie Einer, der zum Richtplatz geführt wird. Der Ausdruck ſeiner Züge war müde, ſeine Glieder ſchlotterten ihm am Körper; wie weit ſeine Gedanken hinausſtreiften, bemerkte man an den zerſtreuten Antworten. Gleichwohl enthielt ſich der Alte jeden Tadels. Er durfte heute den Jungen nicht reizen, da es ſich um die endliche Erfüllung ſeines Lieblingswunſches handelte. Auch konnte er ahnen, was der Sohn durchgemacht hatte, denn er ſelber ſtand ja auch vor Zeiten einmal zerknirſcht vor den vereitelten Hoffnungen einer getäuſchten Leidenſchaft. Auch war es ihm ſelber nicht recht zu Muthe. Er ſchob aber die ſchlechte Stimmung beſonders auf die ſtille ſchwere Schwüle, die über der Erde lag und in der ſich kein Lüftchen regte. Allerdings zogen auch hier und dort am Horizonte große und dicke Wolken langſam herauf und über dem Gebirge leuchtete dann und wann ein ferner Blitz. Es war, als wollte ſich ein mächtiges Gewitter bilden.

Die Leute der Umgegend hatten ſich indeß ſo lange Zeit auf das Schützenfeſt im Dorfe, welches ſich eines beſonderen Rufes erfreute, geſpitzt, daß ſie ſich von einem Wetter, welches allerdings drohte, aber noch nicht ausgebrochen war, nicht abhalten ließen. Auf allen Wegen gewahrte man lange Züge, die hier aus den Bergen, dort aus der Ebene herankommend, durch die grünen Felder wanderten und bunt und luſtig genug ausſehend nach dem bekannten Kirchweihplatze ſtrömten. Bald waren es Gruppen von Schützen in grünen Röcken, das Birkenreis am Hute und die Büchſe über der Schulter, bald waren es Bauern in den Trachten der Landſchaft mit Frauen und Mädchen, deren farbige Kleider und weiße Kopftücher hell und heiter leuchteten. Hier ertönte ein Aufſchrei der Freude, dort der Knall eines Gewehres, welche das Echo an den Hügelwänden weckten. So fehlte es denn an dem heißen Tage doch nicht an Aeußerungen der Freude und des Lebens.

Was nun allerdings das heutige Schützenfeſt beſonders lockend erſcheinen ließ. das war der Umſtand, daß die Gemeinde eine alte Stiftung beſaß, die von einem luſtigen Bewohner des Dorfes, der ohne Erben geſtorben, ſchon vor Jahrhunderten errichtet worden war. Dieſer wackere Mann hatte nämlich ſeine ſämmtlichen Weinberge, auf denen in guten Jahren ein trefflicher Wein wuchs, mit der Beſtimmung an die Gemeinde vererbt, daß man den Ertrag derſelben zu einem großen Schützenfeſte verwende, welches bei Gelegenheit der Kirchweih, abgehalten werden ſollte.

(Fortſetzung folgt.)

Wir machen hiermit bekannt, daß wir den Zinsfuß für Darlehen auf

Bayerische Werthpapiere auf 5½%

ermäßigen.

J. Schülein Söhne.

Bekanntmachung.

Die Verifikation für **Freiſing** wird **Freitag, den 16., Samſtag, den 17. und Montag, den 19. Februar von 8—11 Uhr Vormittags und 1—4 Uhr Nachmittags** vorgenommen. (337)

Freiſing, den 13. Februar 1877.

Joh. Nep. Datterer,
Bezirks-Verifikator.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme **Samſtag, den 17. Februar** früh in **Freiſing** an, wohne wieder beim **Duſchlbräu.** (321 3b)

Künstliche Zähne, Adhäsions und ganze **Gebisse** mit und ohne Goldfedern, werden elegant, unkenntlich, zweckdienlich und billig gefertigt ꝛc. Aufenthalt nur 2 Tage.

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München,
wohne Rindermarkt Nr. 9/2.

Für Schuhmacher!

billigſte und beſte Einkaufsquelle (261 66)

Leder-Handlung und Ausſchnitt,
Lager ſämmtlicher Artikel für Schuhmacher,
ſowie
Arbeiterſchürzen
jeder Ledergattung billigſt.
München, Schommerſtraße 16,
Louis P. Vogel, Lederhandlung.

!! Anzeige!!

Es werden tüchtige **Hauſirer** geſucht als Abnehmer für ein großes Cigarren-Lager; ſchöne gelagerte Waare, welche um die Hälfte des Selbſtkoſtenpreiſes verkauft werden. (338 3a)

Adreſſe in der Exped. d. Bl.

Am Sanntag, den 18. Febr. Nachm.
findet in (340 2a)
Eching
ein

Männer-Rennen

im Alter von 50—100 Jahren ſtatt.

Für gutes **Münchener Hacker-Bier** iſt beſtens geſorgt.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Gg. Obermayr
„zum Wagner Wirth.“

Jedem Loosbeſitzer

ſendet **Alb. Roesl**, Großhändler und Banquier in **München**, Kaufingerſtraße 27/2 gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken die neueſte Verlooſungsliſte über alle bis 1. Januar 1877 gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 franco zu. Auch werden Looſe ꝛc. in allen früheren Ziehungen à 10 Pf. per Stück nachgeſehen. (2381)

Bandwurm

entferne ich ohne Couſſo und Granatwurzel, jede Vor- und Hungerkur, gefahr- und ſchmerzlos, **vollſtändig mit Kopf**, in 2 Stunden (**auch brieflich**). Selbiges Mittel enthält durchaus keine giftigen wie narkotiſchen Stoffe, womit das Publikum bisher ſo vielfach getäuſcht, und ſich durch ſolche Mittel Schaden an dem Organismus des Körpers zugezogen. Nach Prüfung dieſes Mittels durch vereidete Profeſſoren in Breslau iſt dieſes Mittel ſelbſt den ſchwächſten Perſonen, wie Kindern, zu empfehlen, und wird Jeder nach richtigem Gebrauch den ſicherſten Erfolg erzielen.

Muthmaßliche Kennzeichen ſind: Bläſſe des Geſichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verdauungsſchwäche, Appetitloſigkeit, abwechſelnd mit Heißhunger, ſtarkes Zuſammenfließen des Speichels in dem Munde, Aufſteigen eines Knäuels bis zum Halſe, Schwindel, ſogar Ohnmacht, Kopfſchmerz, ſaugende und ſtechende Schmerzen nach den Seiten und wellenförmige Bewegung in den Gedärmen.

Der nähere Beweis iſt: Kürbiskern nudelartige Abgänge im Stuhlgang. (339 2a)

Behufs Conſultation werde ich nur in **Freiſing**

Montag, den 19. Febr. im Gaſthaus des Hrn. Werner zum Hirſchen Zimmer Nr. 6, von früh 8 bis Nachmittags 5 Uhr

zu ſprechen ſein.

Magen- und Hämorrhoidalleidende.

zu welchen Krankheiten ſich oftmals **Magenkrampf** geſellt, erhalten ſelbſt in den veralteſten Fällen bei 14tägigem Einnehmen die gründliche Heilung dieſes Uebels. — Merkmale obiger Krankheit zeigen ſich durch unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollſein nach Speiſen und Getränken, Mattigkeit, Schläfrigkeit, Kopfweh, Uebelkeit, Engbrüſtigkeit, kurzem Athem, ſaures Aufſtoßen, Erbrechen, läſtige Blähungen, unregelmäßigen Stuhlgang, öfters Schwindel und Gemüthsverſtimmung. Selbige Patienten, bei welchen die angeführten Merkmale für obige Krankheiten eintreffen, erhalten ſichere Hülfe. Zahlloſe Dankſchriften von mir mit gründlichem Erfolg Geheilter bürgen für den ſegensreichen Erfolg dieſer Heilmethode.

W. J. Kyling aus Tharand b. Dresden.

Herſtellung *von Aufnahmsurkunden, Diplomen, Statuten, Mitglieder-Verzeichniſſen, Kopfbogen, Einladungs-, Viſiten-, Speiſen-, Wein-, Empfehlungs-, Tanz-, etc. Karten.*

F. P. DATTERER in FREISING.

Anfertigung *von Etiquetts für Flaſchen und Gebinde, für Schachteln und Packungen aller Art in Schwarz-, Farben-, ſowie auch in ſehr elegantem Buntdruck.*

Eine Bäckerei

nebſt **Melberei** in einer ſehr guten Lage iſt jährlich um 200 fl. zu verpachten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (341)

Für Feuerwehren:

Liederbücher	p. Expl.	20 Pf.
Uebungsbücher	„ „	50 „
Satzungen und Dienſtes-Vorſchriften	„ „	20 „

F. P. Datterer,
Freiſing.

Eine ſchöne große (327 3b)

Wohnung

von fünf bis ſechs Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten in Mitte der Stadt iſt auf Georgi zu vermiethen. D. U.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Newyork, 6. Februar. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Rhein", Capt. H. C. Franke, vom Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welches am 20. Jan. von Bremen und am 23. Jan. von Southampton abgegangen war, iſt geſtern 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 14. Februar mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen % j. . .	101.90	101.50
4% dto . . Mark	95 10	94 90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94 50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56 50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.40
3% Lombard-Bahn	—	47.10
3% Staatsbahn	—	63.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . . .	—	—
5% „ Oſtbahn	—	49.70
5% „ Galiziſche Bahn .	—	53.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.70
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.
5% Conſolidirte	—	104.40
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.50
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.22
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.36	20 32
Oeſter. Banknoten . . . . „	166.	165.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 40. Samſtag, 17. Februar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt"

für die Monate Februar und März werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mark.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Frühjahrſchafviſitation betr.

Gemäß ortspolizeilicher Vorſchrift vom 30. April 1873 Krsamtsbl. S. 644 — iſt die Frühjahrsſchafviſitation in den Monaten März und April vorzunehmen.

Zu dieſem Zwecke ſind von den Ortspolizeibehörden die Verzeichniſſe der in den Gemeinden befindlichen Schafe unter Beifügung der Namen und Haus-Numern der Beſitzer **binnen 8 Tagen** an den einſchlägigen Thierarzt zu überſenden.

In den Verzeichniſſen ſind Schafe, Widder, Lämmer und Hammel auszuſcheiden und auch die Namen und Hausnumern der Zuchtbullenbeſitzer anzugeben.

Freiſing, den 14. Februar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 15. Febr. Se. Maj. der König wird heut Abends vom Linderhof hier eintreffen. Se. Maj. hat dem Generalcapitän der Leibgarde der Hartſchiere, General Frhrn. v. Pranckh, zu deſſen ſilberner Hochzeit einen allerhöchſteigenhändigen Glückwunſch geſendet.

— München, 15. Februar. Das Inſtitut der Gerichtsvollzieher wird durch die neuen Juſtizgeſetze weſentliche Aenderungen erfahren. Die Civilprozeß-, die Strafprozeß-, ebenſo die Concursordnung enthalten Vorſchriften, wonach der Dienſt des Gerichtsvollziehers mit Ausnahme des Vollſtreckungsverfahrens ſich einfach auf Zuſtellung an die Poſt beſchränkt, während demſelben die ſelbſtſtändige Entwerfung der Vorladungsurkunde auch bei den Amtsgerichten (jetzigen Landgerichten) entzogen iſt. Die Zuſtellungen werden zukünftig faſt ausnahmslos durch die Poſt ſtattfinden, wodurch die meiſten Reiſegebühren der Gerichtsvollzieher in Wegfall kommen. Sind die Parteien durch Anwälte vertreten, ſo kann die Zuſtellung von Anwalt zu Anwalt erfolgen. Die Ladung der Zeugen iſt von dem Gerichtsſchreiber zuzuſtellen. Alle die verſchiedenartigen Zuſtellungen können durch die Poſt bewirkt werden.

— In München bringt der „Fr. Landesbote" am 14. Februar folgendes „Lokaltelegramm": Auf dem heutigen Viehmarkt in der Au werden auch ſchöne Kater, die erſt heute Früh eingefangen wurden, verkauft.

— Am 11. April 1874 fuhr um 8 Uhr Abends der Poſtzug der Oſtbahn an dem Orte Sallach vorbei nach Straubing. Die Locomotive ließ in ſo bedeutender Menge glühende Kohlenſtückchen entſtrömen, daß Mitreiſenden dieß damals ſchon auffallend ſchien. Kaum hatte der Zug Sallach paſſirt, als es auf dem Dache eines der dem Bahnkörper zunächſt gelegenen Häuſer von Sallach zu brennen anfing. Bei dem herrſchenden Wind verbreitete ſich das Feuer ſo ſchnell, daß 25 Firſte in Aſche gelegt wurden. Die damals hiewegen beim k. Bezirksgerichte München l. d. Jſ. in Anſpruch genommene Oſtbahn leugnete jede Haftpflicht unter Verneinung des Zuſammenhanges zwiſchen ihrer Rechtsübung und dem entſtandenen Unglück und es mußte daher auf Beweis ankommen. Nach durchgeführtem Beweisverfahren erkannte das genannte Gericht, daß der Eiſenbahnfiskus ſchuldig ſei, den Klägern allen Schaden zu erſetzen. Auf erhobene Berufung hat das Appellationsgericht nun das erſtrichterliche Urtheil beſtätigt, daß der Eiſenbahnfiskus eine Erſatzſumme von mehr als 100,000 fl. zu leiſten hat.

— In Augsburg iſt am 12. ds. der k. Regierungs-Direktor Dr. Fentſch, als „Frater Hilarius" in Sängerkreiſen vielbekannt, geſtorben.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 15. Febr. Wie das „N. W. Tagbl." verſichert, macht Rußland eine halbe Million Soldaten mobil. Alle irregulären Koſaken ſollen bis zum 2. März marſchbereit ſein. Demſelben Blatt wird die vollſtändige Rehabilitirung Midhat Paſcha's ſignaliſirt. (Tel.)

— In Finkenberg war am vorigen Montag, wie aus dem Zillerthale berichtet wird, eine ganz eigenthümliche Hochzeit. Der junge Bräutigam erkrankte in der Nacht vor dem Trauungstage an einer Lungenentzündung. Da aber zum Hochzeitsmahle bereits 140 Gäſte von Nah und Fern eingeladen waren und man wegen einer Lungenentzündung einen ſo ſolennen Schmaus nicht verſchieben kann, ſo wurde der Bräutigam um 6 Uhr Früh von zwei Männern in die Kirche geführt, dort während der Meſſe und Kopulation trotz der Lungenentzündung feſtgehalten und nachher im Wirthshaus, in welchem das Hochzeitsmahl mit Muſik und Tanz bis nach Mitternacht dauerte, zu Bett gebracht. Ob der glückliche Bräutigam die Strapazen einer ſolchen Hochzeit überdauert hat, darüber ſchweigt noch die Chronik.

Schweiz. Baſel, 15. Febr. In der ganzen Schweiz herrſcht große Waſſernoth. Viele Eiſenbahnlinien ſind theilweiſe überſchwemmt und unterbrochen. Auch der Bodenſee iſt ausgetreten. Die Rheinhöhe bei Baſel beträgt 15 Fuß über der Normalhöhe. Ein neues Steigen des Rheins wird befürchtet. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 9. Febr. Bei den Uebungen der Artillerie im Feuer-Exerciren zerſprang dieſer Tage ein Krupp'ſches Feldgeſchützrohr in mehrere Stücke. Glücklicher Weiſe wurde weder jemand getödtet, noch beſchädigt und verwundet. Dieſes Ereigniß beſchäftigt die fachmänniſchen Kreiſe.

Frankreich. Paris, 15. Febr. General Changarnier iſt heute geſtorben. (Derſelbe war geboren am 26. April 1793 zu Autun. D. R.)

Serbien. Belgrad, 15. Febr. Pertew Effendi iſt mit Chriſtiſch und Matitſch heut auf dem ſerbiſchen Dampfboot „Deligrad“ nach Konſtantinopel abgereiſt. Riſtitſch begleitete Pertew Effendi bis zum Schiffe. Die Friedenspunkte wurden unter Mitwirkung des engliſchen Conſuls White feſtgeſtellt. Letzterer wird am Freitag abreiſen. Die auf den 26. Februar einberufene Große Skupſchtina wird die Frage über den Frieden zu entſcheiden haben.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 14. Febr. Zu dem heutigen erſten dießjährigen Faſtenmarkt waren 1431 Pferde und 6—700 Stück Rindvieh ꝛc. zum Verkaufe gebracht. Der Markt war nicht ſo belebt, als es in den letzten Jahren der Fall geweſen, wo oft 1800 und mehr Pferde zu Markt gebracht waren; auch die Zahl der auswärtigen Käufer war heute eine minder zahlreiche als ſonſt, und es wurde auch kaum die Hälfte der Pferde verkauft. Das ſeit mehreren Tagen faſt ununterbrochen anhaltende Regenwetter hat ohne Zweifel nachtheilig auf die Frequenz des Marktes eingewirkt.

Lokales.

Freiſing, 16. Febr. Herr Lycealprofeſſor Dr. Joſ. Hofmann, deſſen aufopfernde Thätigkeit als früherer I. Schriftführer des techniſchen Vereins hier noch im beſten Andenken ſteht, hielt geſtern für die Mitglieder des techniſchen und des Gartenbauvereins einen äußerſt ſorgfältig und mit größtem Fleiße vorbereiteten und in jeder Hinſicht ſehr intereſſanten und belehrenden Vortrag. — Die Verſammlung ſelbſt war indeſſen nur ſchwach beſucht. Es iſt dies um ſo mehr zu beklagen als das gewählte Thema gerade für die gewerbtreibenden Mitglieder beider Vereine von hervorragender Bedeutung geweſen wäre. — Wollen wir hoffen, daß bei ſpäteren Vorträgen die Theilnahme eine regere werde.

Moosburg, 14. Febr. Geſtern, als am Faſchingdienſtag, fand hier, vom hieſigen Turnverein veranſtaltet, ein Maskenzug ſtatt. Es erſchien nämlich Nachmittags 3 Uhr der Menageriebeſitzer Gimpelberger mit einer ausgewählten Sammlung wilder Beſtien, welche auf ſechs Wägen in ſtark vergitterten Käfigen untergebracht waren, auf dem hieſigen Platze. Die Thiere brüllten fürchterlich. Alsbald begann die Hauptfütterung, und erregten dabei die Geberden und Sprünge der Affen viel Spaß unter dem Publikum. Auf dem ausgegebenen Zettel des Menageriebeſitzers Gimpelberger ſtand folgender ſchöner, feiner Vers:

Rieſige Löwen, Bären und Tiger,
Storchen und Schlangen und ſonſtig Gefieder,
Haarige Vieher und Thier,
Lebendige Ratzen und luſtige Stier’,
Ochſen mit Augenbrillen und Flöh mit Gilet!
Die ſingen und tanzen und ſpringen in die Höh’.
Elephanten und Fröſch’ und ſonſt Allerlei
Und ſechs und vierzig Affen ſind auch noch dabei.

Ein auf einem von Pappe fabrizirten Eſel reitender Bauer hatte den Zug eröffnet und reizte die Lachmuskeln aller Zuſchauer; auch ein auf der Straße ſich wälzender Bär zog die Aufmerkſamkeit auf ſich. Herr Gimpelberger mit Frau Gemahlin und ſchwarzer Dienerſchaft in einer Kutſche ſitzend, ſchloſſen den Zug. Der Zulauf von Volk aus der Umgebung Moosburgs war trotz des ſchlechten Wetters ein außerordentlicher. Die Sammlung zur Deckung der Koſten, welche während des Umzuges ſtattfand, war in Folge deſſen eine ſehr günſtige; insbeſonders ſteuerte die hieſige Bürgerſchaft reichlich dazu bei. So fanden die Mühen und Strapazen der Turner allgemeine Anerkennung.

(Landsh. Ztg.)

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Vor allen Dingen mußte darauf geſehen werden, daß Getränk in reichlicher Fülle für einheimiſche und auswärtige Schützen vorhanden ſei. War aber ſo viel Wein gewachſen, daß aus dem Erlös auch noch ein tüchtiges Mahl bereitet werden konnte, ſo ſtand es dem Schulzen und ſeinen Beigeordneten frei, dafür ein derbes Schinken- und Brateneſſen herzurichten. In der Regel ſollte aber das Wachsthum des einen Jahres in dem nächſten verzehrt werden und alle Theilnehmer hatten die Verpflichtung, ſich des Stifters, dem nun die Zähne nicht mehr wehthaten, in Liebe und Fröhlichkeit zu erinnern. So kamen denn bald reiche und bald karge Jahre, je nachdem der Himmel die dürſtende und hungernde Menſchheit mit größern und geringern Ernten beſchenkte.

Da nun im vergangenen Herbſte die Leſe überaus günſtig ausgefallen war, ſo konnte es nicht fehlen, daß es heuer hoch hergehen werde. Man hatte ſchon lange von den großen Fäſſern geſprochen, die zum Ausſtechen bereit lagen. Der Verkauf einiger andern ſtellte ferner ein üppiges Feſtmahl in Ausſicht, ſo daß diesmal nicht allein die Männer, ſondern auch ihre Frauen und Kinder einer vergnüglichen Theilnahme an Eſſen und Trinken ſicher ſein konnten. Und ſo erklärte ſich denn in natürlicher Weiſe der von allen Seiten kommende Zuzug, welcher noch dadurch verſtärkt wurde, daß der Himmel am frühen Morgen ſein hellſtes blaues Kleid angezogen und ein beſtändiges Wetter für den fröhlichen Tag verſprochen hatte.

Der Platz, wo die Feier ſtattfand, lag vor dem Dorfe rechts an der Straße nach dem Mühlbache hin, nicht gar weit von der Stelle, wo die Untermühle in der Thalhöhle ihre Dächer aus den Nuß- und Fruchtbäumen erhob. Es erſtreckte ſich dort eine Wieſe den Abhang hinan, auf welcher Obſtbäume ſtanden und die ſonſt als gemeinſchaftlicher Bleichplatz der Gemeinde benutzt wurde. Hier ragte auch die Vogelſtange empor, ſeitwärts aber lagen Zelte, die mit weißen Tüchern gedeckt erſchienen und weite Tiſche mit kalter Küche aufwieſen. Weiter waren die verhängnißvollen Fäſſer aufgefahren, an denen ein ſtämmiger Faßbinder mit ſeinem beſten Schurzfell ſtand, um die Krahnen einzuſchlagen und das Getränk in große Krüge zu füllen. Im Hintergrunde aber lag das Wirthshaus des Dorfes, deſſen Beſitzer es ſich zur Ehre rechnete, das Mahl zu leiten. Ueberdies hatten ſich an der Heerſtraße, die in unmittelbarer Nähe vorüberführte, verſchiedene Kramladen hingeſtellt, die ſich mit Pfeifen und Pfefferkuchen, Porcellan und allerlei andern Dingen Concurrenz machten.

(Fortſetzung folgt)

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt. bis 15. Mai.

	P.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	E.=Z. Nchm.	P.=Z. Nchm.	G.=Z. Abds.	G. Z. Nchm.
München	5, –	10,40	3,20	4,40	7,50	1, –
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,15	1,29
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,30	1,42
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8.46	an
Neufahrn	5,43	11,24	—	5,26	9,05	—
Freiſing	6, –	11,43	4.05	5,44	9,40	—
Langenbach	6,15	11,59	—	6.00	10,07	—
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31	—
Bruckberg	6,39	12 25	–	6,26	10,53	—
Landshut	6,57	12,45	4,50	6,46	11,25	—
—	G.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	E.=Z. Mrgs.	P.=Z. Nchm.	P.=Z. Abds.	G.=Z. Abds.
Landshut	4,15	8,20	10,51	2.13	8,39	—
Bruckberg	4,46	8,40	—,—	2,33	8,59	—
Moosburg	5,10	8,53	11,18	2,45	9,12	—
Langenbach	5,30	9,05	— –	2,57	9,24	—
Freiſing	6,10	9.23	11,40	3.15	9.42	—
Neufahrn	6,38	9,40	—,—	3.31	9,58	—
Lohhof	7, –	9,52	—,—	3,43	1 ,10	–
Schleißheim	7,18	10,02	—,—	3,53	10,19	7,05
Feldmoching	7,33	10,10	—,—	4,01	10,27	7,20
München	7,56	10,25	12,20	4,15	10,42	7,50

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichtes Freiſing vom 30. Januar 1877 wurde Margaretha Hirſchl, Taglöhnersehefrau in Freiſing des Vergehens der Beleidigung an Katharina Vogel für ſchuldig erklärt und in eine Haftſtrafe von 21 Tagen und die Koſten verurtheilt. (348)

Dieß gebe ich als Anwalt der Klägerin auf Grund richterlicher Ermächtigung bekannt.

Freiſing, den 14. Februar 1877.

Steinecker,
k. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Landgerichtes Dachau vom 18. Januar 1877 wurde Nikolaus Kißlinger, Krämer in Fürholzen des Vergehens der Beleidigung an Georg Kohl, Schäffler in Haimhauſen für ſchuldig erkannt und in eine Geldſtrafe von 10 Mark, die im Falle der Uneinbringlichkeit in eine Häftſtrafe von 4 Tagen umgewandelt wird und in alle Koſten verurtheilt.

Dieß gebe ich als Vertreter des Klägers Kohl auf Grund richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt. (349)

Freiſing, den 14. Februar 1877.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Stadt- und Landgerichtes Freiſing vom 30. Januar 1877 wurde Mathäus Neſzger, Sattler in Jarzt des Vergehens der Beleidigung an Johann Walcher, Schuhmacher in Jarzt für ſchuldig erkannt und in eine Geldſtrafe von 15 Mk. und im Uneinbringlichkeitsfalle zu 3 Tagen Haft und die Koſten verurtheilt. (350)

Dieß gebe ich als Vertreter des Klägers auf Grund richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt.

Freiſing, den 14. Februar 1877.

Steinecker, königl. Rechtsanwalt.

Zahnarzt Steyrer von München

wohnt beim Duschlbräu I. Stock. Aufenthalt nur Samstag und Sonntag.

Auf Verlangen Mehrerer (382)

Rekruten-Verſammlung

und Beſprechung im Nebenzimmer des Laubenbräu am Samſtag, den 17. ds. Abends 8 Uhr.

---

500 Hektoliter 1875er reiner

Zwetſchgen-Branntwein

in größeren oder kleineren Partien ſind zu verkaufen. Anfragen durch die Expedition d. Bl. (345 3a)

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 19. Februar l. Js Vormittags 10 Uhr

wird im **Schuſtergütl** in **Vötting** nachſtehendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert als:

4 Stück Hornvieh, 2 Wägen, 1 Pflug, Eggen, ca. 150 Ctr. Heu und Grummet, ca. 50 Ctr. Stroh, 1 Windmühle, 1 Gſottſtuhl und noch mehrere hier nicht mehr benannte Gegenſtände. (322 2b)

Hiezu ladet Kaufsluſtige ein

der Gutskäufer.

Ein reelles **Produkten-Geſchäft** in Franken ſucht (345 3a)

Butter- wie Eier-Lieferanten.

Offerte mit Preisangaben befördert die Exped. d. B.

Am Dienſtag, den 20. Februar

Punſchpartie

beim alten Geldwirth,

wozu einladet (351)

Joſeph Hütt,
Gaſtwirth.

Am Sonntag, den 18. Febr. Nachm. findet in (340 2b)

Eching

ein

Männer-Rennen

im Alter von 50—100 Jahren ſtatt.

Für gutes **Münchener Hacker-Bier** iſt beſtens geſorgt.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Gg. Obermayr
„zum Wagner Wirth.“

Ein ſehr beträchtlicher **Nebenverdienſt,** welcher weder viel Zeit noch Fachkenntniß erfordert, kann jedem ſoliden Manne durch Verkauf eines überall gangbaren, kuranten und leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels gegen Vergütung hoher Proviſion zugewendet werden. Anerbietungen ſind binnen 10 Tagen **poſtlagernd Carlsruhe** (Baden) sub **B. F. 80 franco** einzuſenden. (343 3a)

Die berühmte Schrader'ſche

Weiße Lebenseſſenz;

v. Apotheker Schrader, Feuerbach-Stuttgart, welche ſchon Tauſenden, die mit den langwierigſten und ſchwerſten

Magenleiden

behaftet waren, allein geholfen hat und die in den meiſten Familien als diätetiſches Hausmittel ganz unentbehrlich geworden iſt, wird Jedermann dringend empfohlen.

In der heißen Sommerzeit und auf Reiſen iſt die Eſſenz auch das beſte Vorbeugungsmittel gegen die Ruhr. pr. Fl. 1 Mk. bei Hof- u. Stadtapotheker **J. Mayer** in Freiſing, **P. Preitenachuer,** Au, Apotheker **H. Zehrer,** Moosburg, Apotheker **Keck,** Mainburg, Apoth. **Joſef Zegmann,** Dorfen, Apoth. **Leypold,** Landshut, Apoth. **L. Föckerer,** Schwaben, Apotheker **A. Weiß,** Altomünſter.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern über 2 Stiegen iſt ſogleich zu vermiethen bei Sieber. (342 2a)

Es wird eine freundliche **Wohnung,** beſtehend aus zwei Zimmern, in der unteren Stadt bis Georgi zu miethen geſucht. D. U. (344)

Brauer Herrn
Urban.

Freising.

Großer Ausverkauf

zu Taxpreiſen

aus Gantmaſſen.

Um das Lager zu räumen, werden ſämmtliche Artikel noch 15 pCt. billiger als ſeither verkauft.

Aechte Bielefelder Leinenwaaren, Damaſte, Tiſchzeuge, Handtücher, Taſchentücher, Bettüberwürfe, fertige elegante Herren-, Damen- und Kinder-Wäſche, weiße geſtickte Damen-Unterröcke mit und ohne Volants, ſpottbillig, Moirée- und Steppröcke, wollene Hemden für Herren. Manſchetten, Einſätze für Oberhemden, Stickereien in An- und Zwiſchenſätzen, gebrannte Stuartsſtreifen, ſpottbillig, Corſets, ſeidene Tücher für Herren und Damen, größte Auswahl von Moirée-, Cattun-, Linon- und Leinenſchürzen für Damen und Kinder ꝛc. (347)

Ich mache beſonders ſparſame Hausfrauen auf die günſtige Gelegenheit aufmerkſam, da ich für die Reellität ſämmtlicher Waaren, ſowie Arbeit aufkomme. Bei Ausſtattungseinkäufen und Wiederverkäufern bewillige ich bei größeren Poſten extra Rabatt.

Julius Meyer.

Brauer Herrn
Urban.

Auf Aecker und Wieſen!

Bei Mangel an natürlichem Dünger kann nur dann vortheilhaft gewirthſchaftet werden, wenn **gehaltreiche und preiswürdige Kunſtdünger** in Anwendung kommen. (172)

Die landwirthſchaftlich-chemiſche Fabrik von

F. B. Silbermann in Augsburg

und

die chemiſche Fabrik Schwandorf in der Oberpfalz

ſind in der Lage allen gerechten Anforderungen zu entſprechen und empfehlen daher hiemit **ihre bewährten vorzüglichen künſtlichen Düngemittel**.

Preisliſten mit garantirten Gehaltstabellen und Controlbeſtimmungen, die gerne zu Dienſten ſtehen, geben über die **Leiſtungsfähigkeit** wie über die **ſolide** und **zuverläßige Bedienung** der beiden Fabriken genauen Aufſchluß.

Die ſogenannte **Wolfelmühle** mit **2 Mahlgängen und Sägwerk** in der Nähe von Mauern iſt zu verpachten. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer. (323 26)

Joseph Deizer.

(Eingeſendet.) Unſere Zeit wird vielfach als eine Zeit des raſchen Erwerbes, als eine materielle raſchlebige bezeichnet. Zu dieſer Bezeichnung iſt aber auch ſicher aller Grund vorhanden. Im Zeitalter des Dampfes, der frühen Reife für die Beiſchaffung der geſteigerten Lebensbedürfniſſe, drängt ſich die Nothwendigkeit heran, auf den manichfachſten Wegen ſich das zur geſicherten Exiſtenz Erforderliche in rechtlicher und erlaubter Weiſe zu erwerben. Eines der beliebteſten und ſicherſt dahin führenden Mittel iſt die verſtändige Betheiligung an dieſer oder jener ſoliden Glücksunternehmung. Von den dahin einſchlägigen Inſtituten empfiehlt ſich am Meiſten, namentlich auch für den kleinen Mann, den weniger Bemittelten, eine **einheimiſche Lotterie.** Abgeſehen von verſchiedenen außerhalb Bayerns domicilirten Prämienkollekten, unter denen diesſeits verbreiteten hier nur die Ulmer Münſter- und Kölner Dombaulotterie in der Aufzählung einen Platz finden mögen, empfehlen ſich zur Zeit nach dem Abſchluß der Münchener Jubiläumslotterie zwei andere daſige in voller Thäthigkeit ſtehende Prämienkollekten, nämlich die proteſtantiſche Kirchenbaulotterie München, und die Gieſinger Kirchenbaulotterie. In der erſteren treffen auf 300,000 Looſe zu 2 Mk. im Ganzen 10,000 Treffer, und zwar im Geſammtwerthe von 240,000 Mk. — Mithin entfällt auf je 30 Looſe ein Treffer. Die Lotterie zum Ausbau der **katholiſchen** Pfarrkirche in der Vorſtadt **Gieſing** (München) hingegen bietet bei der gleichen Anzahl von Looſen zu dem nämlichen Verkaufspreiſe des Looſes **anſtatt nur 10,000 volle 11,900 Treffer, im Geſammtwerthe von nicht 240,000, ſondern von 285,000 Mk., und es kommt nicht wie dort, auf 30, ſondern bereits auf 25 Looſe ein Treffer.** Augenſcheinlich hat daher der Speculationsluſtige weſentlich günſtigere Gewinnſtchancen bei der Betheiligung an der **Gieſinger Prämienkollekte**, als an der proteſtantiſchen Kirchenbaulotterie München. Zudem kommt noch, was unzweifelhaft als ein Moment wichtiger ſachlicher Erwägung bei vielen Looskäufern weſentlich mit in's Gewicht fallen wird, die Thatſache der Nothwendigkeit des raſchen Ausbaues des ſchönen, neuen katholiſchen Gotteshauſes zu Gieſing, welches noch vor Ablauf des jetzigen Jahres ganz unter Dach und Fach kommen und völlig ausgebaut werden ſoll. Es ſei daher die Gieſinger Kirchenbau-Prämienkollekte allen dafür ſich Intereſſirenden zur ausgiebigſten Betheiligung an dem edlen Werke auf das Wärmſte empfohlen!

Sammel-Liſte

für die nothleidenden Weber in Oberfranken.

Transport	Mk.	68.—
Von W.	„	5.—
„ A. K.	„	3.—
„ M. B.	„	2.—
Summa	Mk.	78.—

Weitere Beiträge werden dankbarſt entgegen genommen.

Coursbericht

vom 15. Februar mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j.	101.80	101.60
4% dto. Mark	95.10	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. fl.	—	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn	—	75.
3% Lombard-Bahn	—	46.60
3% Staatsbahn	—	64.
5% Ungar. Nordoſtbahn	—	—
5% „ Oſtbahn	51.20	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	52.90
5% Eliſabeth-Bahn 72er	69.70	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr.	—	100.10
5% Conſolidirte	—	104.50
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer Mk.	18.	17.50
Braunſchweiger „	—	85.
Augsburger „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke Mk.	16.25	16.22
Engl. Sovereigns „	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten „	165.60	165.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 7.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 7. 1877. Sonntag, den 18. Februar. Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Ja, was heißt denn das, junger Herr ? Sie gehen fort?“ meinte der Schiffer, „das thut mir leid.“

„Mein Herz bleibt ſtets in Euerm Fahrwaſſer, Peter Malmſtröm!“ verſetzte Olaf feierlich, „vielleicht begegnen wir uns unterm Aequator, wenn ich die Welt auf meinem Luftſchiff umſegeln werde. Haltet nur fleißig Ausguck nach oben.“

Er ſchüttelte dem ehrlichen Schiffer die Hand und folgte dem voranſchreitenden Freunde, der ſeine Wehmuth kaum zu bewältigen vermochte.

„Der wäre wahrhaftig im Stande, ſich ein Schiff für die Wolken zu bauen,“ meinte der Schiffer, ſeinem Freunde Martin die Hand reichend, er iſt reich und toll genug dazu.“

„Wenn er uns nicht immer ſo zu ſagen zum Beſten hielte,“ brummte Martin, ihm die Hand reichend und dann ſo raſch wie möglich hinterdrein ſchreitend.

Schweigend gingen ſie in die Stadt hinein, wo Olaf Abſchied nahm.

„Lebt wohl, Freunde!“ ſprach er kurz, Jedem die Hand reichend, und fort war er.

Martin war unwillig darüber und murmelte Verſchiedenes von Undank, Leichtfertigkeit und Sauſewind. Ein ſo kurzes Lebewohl galt ihm als kein Abſchied von treuen Freunden.

Vier Wochen waren ſeit Chriſtians erſten Ausflug in die Berge verfloſſen, als endlich ein Brief von Olaf Ivarſen eintraf; derſelbe war aus Kopenhagen datirt, wo Jener wieder als Volontär in das größte Handlungshaus der Reſidenz eingetreten war.

Olaf war luſtig wie immer, ertheilte dem Freunde im Gewande des Humors ernſte Rathſchläge und wurde erſt am Schluß wieder ganz vernünftig und herzlich, indem er Chriſtian eindringlich ermahnte, auf ſeiner Hut zu ſein und ſich vor allen Dingen von der falſchen Freundlichkeit des Prokuriſten, den er auch in dem Briefe conſequent Seine Herrlichkeit nannte, nicht umgarnen zu laſſen; ſeine Bitte um raſche und ausführliche Antwort war natürlich.

Nun, unſer Chriſtian hätte ſchon längſt ſein Herz gegen ihn ausgeſchüttet, wenn er nur gewußt, wo die Strömung des Lebens den Freund hingetrieben hatte; was hatte er nicht alles erlebt in dieſen vier Wochen, eine ganze Welt voll Abenteuer, wie er meinte, er, der Freund ſtrenger Ordnung und eben deshalb auch folgerecht der erklärte Feind alles Außergewöhnlichen.

Noch an demſelben Abend ſetzte er ſich hin, um die Antwort zu ſchreiben, wozu ihn nicht allein ſein Herz und die Unruhe, welche ihn erfüllte, ſondern auch vor allen Dingen ſeine übergroße Pünktlichkeit antrieb.

„Dein liebes Schreiben, mein Freund,“ ſo ſchrieb er, „war mir ein wahrer Troſt, da ich täglich Deiner gedachte und mit wirklicher Sehnſucht auf eine Nachricht harrte. Daß es Dir gut gehe, konnte ich nicht bezweifeln, dem Reichen geht's überall auf der ganzen Erde gut; daß Du meiner indeſſen vergeſſen, glaubte ich nicht, da Du, wenn auch ein wenig leichtſinnig, wie Martin Greenquiſt ſagt, doch ein treues Herz beſitzeſt, wenn auch ein wenig verſteckt hinter Narrheiten, wie das meines Onkels ſich hinter finſterer Strenge bürgt. Ich habe Dein Herz gefunden, mein Olaf! und werde nun auch nicht aufhören, demſelben bei meinem Onkel nachzuſpüren, bis ich das ſeinige finde. Du wirſt darüber lachen und den trockenen Philiſter einen Narren ſchelten, ſei es, man muß doch auch zuweilen Menſch ſein dürfen. Sieh, mein Bruder, wenn ich Dir mein übervolles Herz nicht ausſchütten dürfte, dann glaube ich wahrhaftig, daß ich daran zu Grunde gehen würde, da meine gute Mutter es nie erfahren ſoll, welche Stellung ich in ihres Bruders Hauſe einnehme. — Mein Onkel iſt leider wo möglich noch ſchroffer und mißtrauiſcher gegen mich geworden, was mich ganz unglücklich macht und wohl muß ich jetzt einſehen, wie recht Du mit Deinen Warnungen gehabt haſt. Herr Lund beſitzt eine unheimliche Macht über ihn, eine Macht, die mir völlig unbegreiflich ſcheint, bei einem ſolchen unabhängigen Charakter.

„Du wirſt mir wohl glauben, daß ich meine Pflicht in ſtrengſter Weiſe erfülle und daß es daher dem Prokuriſten ſchwer fällt, mir irgend begründeten Vorwurf zu machen, und doch iſt es leider eine Thatſache, daß ich der Sündenbock des ganzen Perſonals bin, und alle Fehler und Vergehen anderer mir aufgebürdet werden. — Zuerſt ſchwieg ich, da es mir zuwider war, mich vertheidigen zu müſſen, wo nichts gegen mich vorlag; als aber der Onkel mich einmal in Gegenwart aller Kollegen einen ungeſchickten Menſchen ſchalt, der den letzten Platz im Comptoir kaum verdiene, da dachte ich an Dich und ſchämte mich vor mir ſelber. Ich ſchaute dem Onkel gerade ins Auge und ſagte: „„Die Ehrfurcht vor meiner Mutter Bruder verbietet mir, die rechte Antwort auf ſolchen Schimpf zu geben. Wenn Du den eigenen Neffen, ohne ihn zu hören, verdammen willſt, ſo thue es, und mache es mit Deinem Gewiſſen aus, Onkel Jakob! — ich aber bin zu ſtolz und ehrliebend, der Ambos Deines Comptoirs zu ſein! ſuche Dir dazu einen Andern, der nicht Deines Blutes, alſo auch Fremden kein Pfahl im Fleiſche iſt.““

Als ich ſo geſprochen hatte, wandte ich mich kurz um und ging zurück an mein Pult. um weiter zu arbeiten. Es war mir ordentlich frei um's Herz geworden und meinte Deinen Beifall zu hören, mein beſter Olaf! — Das ganze Perſonal ſchien erſtarrt zu ſein, denn kein Athemzug war hörbar, ſelbſt das monotone Federkritzel ſchwieg auf ein Moment, als Herr Lund ein vernehmliches „Unerhört!“ hervorſtieß.

„Und mein Onkel? er ſchwieg, drehte ſich ebenfalls kurz um und verließ das Comptoir. — Der Prokuriſt räuſperte ſich zornig und ging dann langſam an ſeinen Schreibtiſch, ich hatte für dieſen Tag Ruhe, wie überhaupt nach dieſer Scene eine Art Waffenſtillſtand eingetreten zu ſein ſchien, wenigſtens vergingen acht Tage, ohne daß mich ein unverdienter Vorwurf getroffen hätte. Martin meinte ſchon, der Onkel käme zur Vernunft und Einſicht.

„Am nächſten Sonntage darauf (es ſind jetzt gerade 14 Tage her) ſchweifte ich wieder in den Bergen umher, mein gewöhnlicher Spaziergang, ſeitdem Du fort biſt. Es war recht milde Luft, regnete indeſſen ziemlich ſtark, was mich jedoch gar nichts mehr kümmerte. Ich ſuchte natürlich jene Felſenplatte auf, wo wir unſere Freundſchaft für's ganze Leben geſchloſſen haben, die ich deshalb auch nächſtens mit einem kleinen Erinnerungszeichen verſehen werde. In Gedanken verſunken ſaß ich auf dem Felsblock und ſtarrte in die regengraue Gegend hinaus, als plötzlich ein eigenthümlich klagender Ton an mein Ohr ſchlug, der mich aus meinen Träumen empor ſchreckte.

„Nach einer kleinen Weile klang es auf's Neue, wie das Weinen eines Kindes, — mir wurde ſeltſam zu Muthe, ein Schauer durchrieſelte mich; es mußte in der Nähe ſein. Haſtig erhob ich mich und ging dem Klageton nach, der jetzt etwas höher von dort, wo die Fichten ſtehen, herkam. O, Freund! was ſah ich hier zwiſchen zwei Fichten? in einer Art Hängematte lag ein neugebornes Kind.

„Das kleine reizende Ding weinte; als es mich ſah, lächelte es mich ſo ſüß an, daß mir ganz wunderlich um's Herz wurde. Ich ſtreichelte ihm die runden Wangen, dann ſchaute ich mich nach der Mutter oder einem ſonſtigen Angehörigen des Kindes um. Niemand war zu ſehen. Der Wind ſtrich leiſe durch die Fichten, der Regen, vor welchem das Kind durch ein darüber geſpanntes Tuch geſchützt war, rieſelte unaufhörlich herab, ringsum war tiefe Einſamkeit und Stille, kaum durch einen Vogelſchrei unterbrochen.“

„Ich befand mich, wie Du Dir leicht denken kannſt, in einer höchſt unbehaglichen Lage; durfte ich mich entfernen, ohne mich weiter um das hilfloſe Weſen, daß hier in der Wildniß umkommen konnte, zu bekümmern? Noch einmal ſuchte ich umher nach einem Dritten, der mich aus dieſer peinlichen Lage erlöſen könnte, — umſonſt; rathlos kehrte ich zu der Wiege zurück und entdeckte jetzt auf dem feinem Kiſſen einen beſchriebenen Zettel, worauf folgende Worte ſtanden: „„Wer Du auch ſein magſt, der dieſes verlaſſene Weſen findet, erbarme Dich ſeiner und ſei ihm Vater und Mutter, die beide ein fürchterliches Schickſal verſchlungen hat. Der Segen einer Sterbenden ſoll Dein Lohn ſein für Deine edle That.““

(Fortſetzung folgt.)

Ueber Fleiſchnahrung.

(Schluß.)

Eine weit größere Bedeutung für uns gewinnt 3) die Thatſache, daß ſich unter gewiſſen Bedingungen in dem Fleiſche getödteter Thiere giftige Subſtanzen entwickeln, welche der Geſundheit und dem Leben der Menſchen gefährlich werden können. Das Muskelfleiſch iſt im ruhenden Zuſtande frei von Säure. Nach Anſtrengungen beginnt eine Zerſetzung zunächſt mit Entwicklung von Fleiſchmilchſäure. Hand in Hand damit geht eine Veränderung des Eiweißſtoffes, welche auch mikroſkopiſch an den Muskelprimitivbündeln als molekuläre Trübung und fettiger Zerfall ſich manifeſtirt. Die Fleiſcher kennen dieſen Zuſtand unter dem Namen „verbugtes oder weißes Fleiſch“. Solches Fleiſch zerfällt nach dem Kochen faſerig, iſt ſehr minderwerthig und unverdaulich, d. h geſundheitsſchädlich. Dieſen Zuſtand zeigt das Fleiſch abgetriebener oder längere Zeit geknebelt geweſener Thiere oder ſolcher Thiere, welche, mit dem Beile ſchlecht getroffen, einen harten Todeskampf durchzumachen hatten. Urſache genug, die Thierſchutzvereine nach dieſer Richtung hin in ihren Beſtrebungen zu unterſtützen. Heftig giftige Fermente entwickeln ſich im faulenden Fleiſche, das freilich dem Geſchmacke ſo weit widerſtrebt, daß man es für kaum glaublich halten ſollte, daß derartige Fälle vorkommen. Solch angefaultes Fleiſch verbirgt ſich aber nach meinen Erfahrungen häufig unter geräucherter und geſalzener Geſtalt, in der es — von kranken oder verendeten Thieren ſtammend — bei uns zu Markte gebracht wird. Die Unnatur freilich, die den haut gout des anfaulenden Wildes für etwas Feines hält, kann als menſchliche Geſchmacksverirrung nicht in Betracht kommen, wohl aber nicht hart genug verurtheilt werden. Von Krankheiten 4), welche den Nährwerth des Fleiſches herabſetzen und dasſelbe geſundheitsſchädlich erſcheinen laſſen, müſſen alle diejenigen in's Auge gefaßt werden, welche als abzehrende anzuſehen ſind. In ihnen ſchwindet das Fett, der Waſſergehalt ſteigt und damit ſinkt der Nährwerth. Solche Krankheiten verleihen dem Fleiſche ein unappetitliches, hellbraunes, feucht wäſſeriges Ausſehen. Weit wichtiger noch iſt die Thatſache, daß das Fleiſch und die Eingeweide rotziger, milzbrandiger und perlſüchtiger Thiere giftig wirken können. Es gibt eine ganze Reihe wohl beobachteter Fälle, in denen es über allen Zweifel erhaben iſt, daß durch Genuß ſolchen Fleiſches tödtliche Erkrankungen entſtanden ſind. Von höchſter Bedeutung iſt vor Allem die Perlſucht, welche die Tuberkuloſe beim Rindvieh repräſentirend allem Anſchein nach im Stande iſt, durch Genuß des Fleiſches perlſüchtiger Thiere auf den Menſchen übergetragen zu werden. Nach Bollinger und Adam leiden 1½ bis 2 Proz. unſeres Schlacht- (Rind-) Viehes an dieſer Krankheit. Unſere Fleiſchbeſchauordnung vernichtet die perlſüchtigen Eingeweide ſtets und ebenſo ſtets das Fleiſch perlſüchtiger Thiere, wenn die Ernährung der Thiere unter der Krankheit gelitten hat, geſtattet aber den Verkauf des Fleiſches der Thiere, welche an niederen Graden der Perlſucht gelitten haben, wenn es an geſonderten Plätzen in den Freibänken verkauft wird, und wenn es in einer dem Publikum deutlich ſichtbaren Weiſe als von perlſüchtigem Vieh herſtammend deklarirt iſt. Weitaus die größte Gefahr droht uns 5) von den Paraſiten, welche das Fleiſch unſerer Schlachtthiere bewohnen und von dieſem auf uns übergehen. Bei uns fallen in's Gewicht die Bandwürmer und ihre Embryonalſtufe, die Blaſenwürmer und die Trichinen. Wer kennt nicht die ſtecknadelgroßen weißen Bläschen, welche als „Finnen“ bekannt ſich zumeiſt im Schweinefleiſch finden. Werden dieſelben verſchluckt, ſo entwickelt ſich im Darm der allbekannte unangenehme Gaſt „Bandwurm“, deſſen Eier durch Blut und Lymphbahnen ihren Weg in alle Theile des menſchlichen Leibes finden und dort wieder als Finnen ſich etabliren können. Man hat tauſende ſolcher Blaſenwürmer in einzelnen Individuen gefunden. Bei uns wird bekanntlich nur ſelten rohes Fleiſch genoſſen, nichts deſtoweniger habe ich zahlreiche Finnen im Gehirn von Menſchen gefunden und viermal Menſchen in Folge von Einwanderung ſolcher Finnen in das Gehirn ſterben ſehen. Daß Bandwürmer häufig ſind, iſt ja bekannt. Meiſt geht im Publikum die Anſicht, daß Finnen nur beim Schwein vorkommen; es kann nicht eindringlich genug darauf aufmerkſam gemacht werden, daß, wenn auch ſeltener, doch immer noch häufig genug, auch das Rindvieh von dieſer Plage heimgeſucht wird, während man, ohne dem Fleiſche beſondere Aufmerkſamkeit zu ſchenken, geſchabtes Rindfleiſch unſeren kleinen Kindern ſo oft reicht. Iſt nun auch der Bandwurm ein läſtiger Gaſt und kann die Finne unter Umſtänden das Leben bedrohen, bilden auch andere ähnliche Blaſenwürmer gefährliche Geſchwülſte, gehen auch die Egeln der Schafsleber auf Umwegen in die Leber des Menſchen über, ſo ſtehen doch alle dieſe Paraſiten weit an Gefährlichkeit zurück gegen jene kleine Würmer, welche dem unbewaffneten Auge unſichtbar, Geſundheit und Leben auf das Schwerſte bedrohen, gegen die Trichinen. Jeder kennt heutzutage dieſe gefährlichen Gäſte des Schweines, die für uns nur deßhalb die Bedeutung noch nicht gewonnen haben, weil bei uns ungekochtes Schweinefleiſch nur ſelten genoſſen wird. Hunderte von Menſchen haben um dieſer Thiere willen Geſundheit und Leben gelaſſen, ſo daß die Geſetzgebung ſich gezwungen geſehen hat, ihrer zu achten. Genaue Beobachtungen haben gelehrt, daß ſie nirgends, auch bei uns nicht fehlen. — Wenn alle ſolche Vorwürfe das Fleiſch als ſolches treffen, ſo gelten ſie in noch erhöhtem Maßſtabe jenen Fabrikaten, welche wir bereits dem Fleiſch gegenüber als minderwerthig bezeichnet haben. Dieß Fabrikat kann ſelbſtverſtändlich alle die Mängel, die das Fleiſch an ſich trägt, in viel erhöhtem Maße in ſich bergen, da die Art und Weiſe der Fabrikation die Schäden verdeckt. Schlechtes oder minderwerthes Fleiſch, ſelbſt verdorbenes kann leicht durch Salzen und Räuchern bis zu einem gewiſſen Grad und in den Würſten dadurch maskirt werden, daß es zerkleinert und mit gutem Fleiſch gemengt wird; der fatale Geſchmack wird durch Gewürzzuſatz verdeckt. Vor Allem verbirgt ſich das finnige Fleiſch der Schweine in unſeren geringen Wurſtſorten, da man in ihnen den zerhackten Speck und die kleinen Finnen nur unterſcheiden kann, wenn man ſachverſtändig iſt oder ſein Auge bewaffnet. Ich habe ſchon ſehr oft in den gebräuchlichſten ſog. Stadtwürſten lebensfähige Finnen in großer Anzahl gefunden. Daß zähes Stierfleiſch und minderwerthiges Kuhfleiſch in die Würſte verarbeitet wird, iſt eine allbekannte, wenn auch keine gefährliche Thatſache. Noch ſchlimmer iſt es mit trichinigem Fleiſch, welches in Würſte verarbeitet und mit geſundem Fleiſche gemiſcht dem Nachweis ſich faſt ganz entzieht. Dieſe Paraſiten ſind in den Würſten um ſo gefährlicher, als das zu ihnen verarbeitete Fleiſch wohl nie ſo vollkommen durch- und ausgekocht wird, daß ein Abſterben der Paraſiten zu erhoffen wäre! Eine der bedenklichſten Eigenſchaften aber der Würſte iſt die, daß ſie, beſonders ſolche, die weich gearbeitet ſind und zu welchen Mehl und Mehlderivte (beſonders Brodkrumen) verwendet werden, unter gewiſſen noch unbekannten Umſtänden eine Zerſetzung eingehen, welche zur Entwicklung eines der heftigſt wirkenden Gifte, des Wurſtgiftes, führt. Die Natur dieſes Giftes iſt noch unbekannt, aber jährlich fallen ſo und ſo viele Menſchenleben demſelben zum Opfer. Juſtinus Kerner publicirte 1822 155 Fälle von Wurſtvergiftungen mit 84 Todesfällen in Schwaben. Seit der Zeit ſcheint indeſſen die Zahl abgenommen zu haben. Daß ſolche Fälle auch bei uns nicht ausgehen, das geht aus einer mir jüngſt gewordenen Mittheilung des Hrn. Dr. Dörfler in Weißenburg hervor, daß in ſeinem Bezirk zwei Perſonen dieſer entſetzlichen Krankheit erlegen ſind. Es fragt ſich nun, ob denn die Gefahren der Fleiſchnahrung ſo groß und unvermeidlich ſind, daß wir um ihretwillen dem Fleiſch ganz entſagen ſollten. Darauf lautet die Antwort, daß es uns an Schutzmitteln nicht fehlt und daß, wenn ſie nicht ausreichend benützt werden, daran einerſeits Indolenz und Bequemlichkeit, die ſo oft verhängniß werdende Vertrautheit mit der Gefahr die Schuld trägt. Obenan ſteht der Schutz, den Jeder ſich ſelbſt gewähren kann, dadurch, daß er nur gar gekochtes Fleiſch genießt, und überhaupt nur möglichſt ſolches Fleiſch, deſſen Nährwerth ein entſprechender iſt, und deſſen Verdaulichkeit eine richtige Ausnützung des Nährwerths erlaubt. In der Konſequenz würde ſich vor Allem ergeben, daß der Wurſtkonſum möglichſt eingeſchränkt werden ſollte und daß der bei uns auch ſo ſehr große Verbrauch des meiſt viel zu jungen, in Folge deſſen ſchwer verdaulichen und minderjährigen Kalbfleiſches möglichſt herabgeſetzt würde. Ferner muß noch konſtatirt werden, daß, wenn auch Paraſiten der ſich erreichenden Sidehitze nicht widerſtehen, doch große Stücke Fleiſch nur ſehr ſchwer ſich durch und durch gar kochen oder braten, und daß einzelne Gifte — vor Allem das entſetzliche Milzbrandgift — durch die Siedehitze nicht zerſtört werden. Aus dieſem Grunde iſt auf geſetzlichem Wege eine geregelte Fleiſchſchau eingeführt und durch oberpolizeiliche Vorſchriften geregelt. So gut nun der Gedanke einer derartigen Fleiſchkontrole iſt und ſo nothwendig die Einrichtung, ſo iſt doch klar erſichtlich, daß ſie eine rechte Garantie nur da bietet, wo auch die Möglichkeit vorhanden iſt, ſämmtliche Stücke Schlachtvieh zu beſichtigen.

Geſchichten aus der guten alten Zeit.

Verſchiedene Geſchichtsforſcher haben es ſich angelegen ſein laſſen, die Entſtehung des Bieres zu ermitteln, jedoch es läßt ſich eine beſtimmte Ziffer dafür nicht angeben, und zwar wohl zumeiſt aus dem Grunde, weil die Biererzeugung in alter Zeit von faſt jeder Haushaltung, nicht aber als einzelnes Gewerbe, betrieben wurde. Während einige alte Werke das Anfertigen von Bier bis zur Sündfluth und ſelbſt noch weiter zurückdatiren wollen, reichen die glaubwürdigen Citate der Griechen über Bier am weiteſten; ſo ſagt der Geſchichtſchreiber Diodorus von Sicilien, daß König Oſtris von den Aegyptiern als Gott verehrt wurde, weil er ihnen im Jahre 2017 v. Chr. in der Stadt Peluſium das Bierbrauen lehrte. Mit dieſen Angaben ſtimmen auch Herodot und Plinius vollkommen überein. während auf die älteren Mittheilungen aus dem Lateiniſchen (Johannes Placotomus) ꝛc. ꝛc. wenig zu geben iſt, weil ſie bei Angaben der üblichen Getränke wohl ein Getreidegetränke aufführen, welches aber mit dem Begriff Bier nicht zu vereinigen iſt.

Wenn wir überhaupt die Cereviſia (wie man das Bier lateiniſch bezeichnete) jener Zeit und die Zubereitung derſelben näher in's Auge faſſen, ſo werden wir, wie ſchon geſagt, finden, daß dieſes Getränke nach unſern heutigen Begriffen den Namen „Bier“ nicht verdiente; es war mehr ein Abſud irgend einer geſtoßenen Getreideſorte. — Erſt im Mittelalter begann man Getreide zu vermälzen und die Würze mit Hopfen zu verſetzen.

Schon der Name Cereviſia, welcher von Ceres der Göttin des Getreides und der Erdfrüchte ſtammt, erhärtet unſere oben ausgeſprochene Behauptung, daß man auch in der älteſten Zeit ſchon Getränke aus Getreide bereitete; einige Sprachforſcher wollen den ganzen Namen von Cererisvis, d. h. Kraft der Ceres, erklären; jedenfalls geht aus den verſchiedenen Schriften des Alterthums das Vorhandenſein eines Getränkes, aus Getreide bereitet, hervor, welches Aehnlichkeit mit dem Wein gehabt, und den Urſprung des Bieres andeutet. — In neuerer Zeit will man den Namen Bier von dem altſächſiſchen Bare (Gerſte) ableiten, was auch am wahrſcheinlichſten iſt.

Schon im Mittelalter fing die Bierbrauerei zu floriren an, und waren es beſonders Gallien, Britannien, Schottland, Irland und Deutſchland, wo die Bierbrauerei bald an Ausdehnung zunahm. „In einer großen Bierkufe opferten die alten Sueven dem Wuotan und jeder deutſche Krieger hoffte bei ſeiner Ankunft in Walhalla dieſes Getränke an Odin's Tafel wieder zu finden.“ — Wir ſehen alſo hieraus, wie das Bier von den deutſchen Stämmen in den älteſten Zeiten hochgehalten wurde. Selbſt aber in der erſten Hälfte des Mittelalters, wo die Biererzeugung zumal bei den Deutſchen faſt in jeder Haushaltung frei betrieben wurde, ſcheint man die Bereitung aus Gerſte und Hopfen noch nicht verſtanden zu haben; man würzte den Getreideabſud gewöhnlich mit Eichenrinde ſeltener mit Tamariske und der Frucht des Kreuzbeerenſtrauches (Myrica Gale) oder mit den Zweigen und Beeren des Keuſchbaumes (Vitex agnus castus); man verſtieg ſich ſogar bei ſchlechteren Sorten zu Eſchenblättern. (Fortſetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Gegen den Schwamm in Gebäuden) empfiehlt M. Hochberger Petroleum. Durch Anſtreichen und Beſpritzen der mit Schwamm bewachſenen Wände oder Holzwerk wird der Schwamm ſofort dunkelbraun oder ſchwarz und fällt in kurzer Zeit ab. Freilich werden Wände und Dielen vom Anſtrich gefleckt, aber das Petroleum verflüchtigt ſich in einiger Zeit und damit verſchwinden auch die Flecken. Als eine ſolche Operation vor 3 Jahren an einer ſchwammigen Stelle vorgenommen wurde, verſchwand der Schwamm und bis heute iſt die Stelle noch ganz rein.

(Kräuterwein (Maitrank) Nimmt man von Gundermännlein (Glechoma hederaceum) 1 Loth von dem Waldmeiſterlein (asperula) 1½ Loth, von den Blättern der Waldbeere (fragaria veska) 2 Loth, und von den Blättern der ſchwarzen Johannisbeere (ribes nigrum) 1 Loth, übeſtreut man ſolche in einer Porzellanſchüſſel mit ½ Vierling geſtoßenem Zucker, gießt man 1 bis 1½ Maß neuen oder alten Wein darüber und läßt man dieſen etwa 2 Stunden an den von Zeit zu Zeit unterzutauchenden Kräutern ſtehen, ſo haben wir ein überaus aromatiſch und erfriſchendes Getränk gewonnen. Die Kräuter ſind im Mai zu ſammeln, wenn ſie eben in die Blüthe treten, und friſch, ehe ſich ihr Gewürz verflüchtigt, mit dem Wein in Verbindung zu bringen. Werden die Species verdoppelt und läßt man den Wein über Nacht an ihnen ſtehen, ſo hat man eine Eſſenz, die ſich, über verſchloſſene Flaſchen gezogen, bis in den Winter aufhalten läßt. Wird ſpäter von dieſer Eſſenz, die an ſich zu ſtark iſt, ¼ mit ¾ Faßwein gemiſcht, ſo hat man zu jeder Zeit auch des Winters, denſelben ſchmackhaften Labetrunk.

Räthſel.

1. und 2. Silbe.

Zwei Laute nur von A B C.
Das muß ja jeder kennen,
Die werden das zweiſilbige
Erſte Wort ſchon nennen.
Verwundernd klingt der erſte Laut,
Befehlend mit dem zweiten;
Doch kann das Wort bei, Licht beſchaut,
Auch Eigenthum bedeuten.

3. Silbe.

Von jeher gab's der Leute viel
Beſchäftigt mit der Dritten,
Und Gecken gab es ohne Ziel,
Die ſich darüber ſtritten.
Gleichwohl iſt es ſo wunzig g'ring,
Daß wen'ger nicht zu denken —
Und doch kann es als mächtig Ding
Des Herrſchers Recht beſchränken.

Das Ganze.

Das Ganze braucht man gern als
Baroniſirten Titel;
Ein Recht darauf hat jedenfalls
Zunächſt der Lump im Kittel.
Mit einem kleinen „ich“ erſcheint
Es wie ein armer Teufel,
Mit einem kräftigen „du“ vereint
Wird's Spottwort ſonder Zweifel.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 6.

Tenor. — Tenor.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 41. Sonntag, 18. Februar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Ortspolizeibehörden des k. Bezirksamts Freiſing.

Ausübung und Schutz der Fiſcherei betr.

In Folge Ausſchreibens der kgl. Regierung von Oberbayern vom 22. v. Mts. Krs.-A.-Bl. S. 92 ff. — wird unter Bezugnahme auf das bezirksamtliche Ausſchreiben vom 4. Nov. v. Js. — Freiſ. Tagbl. Nr. 262 — bekannt gegeben, daß die dort am Schluſſe unter Ziff. IV. abgedruckten Beſtimmungen der allgemeinen Fiſchereiordnung für Oberbayern vom 2. Juni 1862 aufgehoben und durch die nachſtehenden beſondern Vorſchriften der kgl. Regierung von Oberbayern vom 22. Januar ds. Js. erſetzt worden ſind:

§ 1. Werden bei einem Fiſchzug auf Fiſche, deren Fang in der gegebenen Zeit erlaubt iſt, andere Fiſche, deren Fang während dieſer Zeit verboten iſt, gefangen, ſo müſſen dieſe letzteren wieder in das Waſſer geſetzt werden.

§ 2. Jede abſichtliche Störung oder Beunruhigung der Laichſtellen, insbeſondere durch Abſperren des freien Zuges der Fiſche (Archenſchläge, Reußen, Netz Einhängen, Reiſereinſtecken, Faſchineneinlegen und dergleichen) iſt verboten.

§ 3. Das Abſchlagen oder Ablaſſen der Fiſchwaſſer zum Zwecke des Fiſchfanges iſt unterſagt.

Dieſes Verbot erſtreckt ſich jedoch nicht auf Weiher, Reſerven und Kanäle, ferner auf einzelne Rinnſale fließender Gewäſſer.

§ 4. Soweit nicht ſchon die Beſtimmungen des § 4 der oberpolizeilichen Vorſchriften vom 27. Juli 1872 als maßgebend erſcheinen, wird angeordnet, daß Netze mindeſtens eine Maſchenweite von drei Centimetern im Gevierte haben müſſen.

Abweichungen von ¹/₁₀ ſind hiebei nicht zu beanſtanden. Netze zum Fangen von Futter- und Köderfiſchen unterliegen obiger Beſtimmung nicht.

Netze von mehr als 18 Meter Länge (ſog. Rieſennetze) ſind verboten.

§ 5. Zahme Enten, Gänſe und Schwäne dürfen ohne Zuſtimmung des Fiſchereiberechtigten in Fiſchwaſſer nicht eingelaſſen werden.

§ 6. Gegenwärtige Vorſchriften treten mit dem Tage ihrer Verkündung im Kreisamtsblatt in Kraft.

Zuwiderhandlungen gegen dieſelben werden gemäß Art. 126 Ziffer 1 des Polizeiſtrafgeſetzbuches vom 26. Dezember 1871 an Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen beſtraft.

Zugleich werden nachträglich die hier einſchlägigen Beſtimmungen aus dem Geſetze vom 28. Mai 1852 über die Benützung des Waſſers bekannt gegeben.

Art. 57. Den Fiſchereiberechtigten ſteht kein Widerſpruch gegen Anlagen zur Waſſerbenützung zu, vorbehaltlich der gerichtlichen Geltendmachung der ihm etwa zuſtehenden Entſchädigungsanſprüche.

Art. 58. Die Benützung des Waſſers zum Betriebe von Gerbereien, chemiſchen Fabriken, Bleichen, zu Flachs- und Hanfröſten und zu anderen Beſtimmungen, durch welche die Eigenſchaften des Waſſers auf ſchädliche Art verändert werden, unterliegt der beſondern Bewilligung und Beſchränkung durch die Verwaltungsbehörde, wobei jedoch etwaige Entſchädigungsanſprüche Dritter vorbehalten bleiben.

Art. 97. Mit einer Geldſtrafe bis zu 50 Gulden oder mit Arreſt bis zu vierzehn Tagen iſt zu belegen:

5. wer das Waſſer eines Privatfluſſes oder Baches zum Betriebe von Gerbereien, chemiſchen Fabriken, Bleichen, zu Flachs- u. Hanfröſten, oder zu anderen Beſtimmungen, durch welche die Eigenſchaften des Waſſers auf ſchädliche Art verändert werden, ohne beſondere Bewilligung der Verwaltungsbehörde benützt, oder den bei der Bewilligung ihm auferlegten Beſchränkungen zuwiderhandelt. (Art. 58.)

Freiſing, den 14. Februar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Jagdgeſetzes betr.

Mit Rückſicht auf § 12 der Allerhöchſten Verordnung vom 3. Februar 1857 „Vollzugsvorſchriften zum Jagdgeſetze betr.“, wird das Verzeichniß der bis jetzt mit Jagdkarten für das Jahr 1877 verſehenen Perſonen nachſtehend mitgetheilt.

Freiſing, den 16. Februar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Die Herren: 1) Glas Thomas, Privatier,
2) König Johann, Privatier,
3) Dettenhofer Franz, Gaſtwirth,
4) Roßbacher Georg, Privatier,
5) v. Molo, k. Förſter,
6) Mader Norbert, Hutmacher,
7) v. Rezer Karl, Oberförſtersſohn,
8) Schönmetzler Albert, k. Advokat,
9) Widemann Joſeph, Kaufmann,
10) Bromberger Franz Xaver, Conditor,
11) Fichtl Johann Nep., Muſiker,
12) Raſt Johann, Maſchinenbauer,
13) Wildmoſer Georg, Privatier,
14) Thürmayer Ludwig, k. Advokat,
15) Weinzierl Anton, Hausbeſitzer,
16) Peslmüller Johann Nep., Kaminkehrer,
17) Köppel Jakob, Privatier,
18) Duſchl Joſeph, Bräuer,
19) Obermaier Joſeph, Jäger,
20) Braun Johann, Bräuer,
21) v. Rehlinger, k. Forſtgehilfe,
22) Geisler Ludwig, Chemiker,
23) Lang Heinrich, Baumeiſter,
24) Mitterer Joſeph, Gaſtwirth,
25) Fertl Jakob, Müller,
26) v. Löſch Max, Graf, Premierlieutenant,
27) Mayer Joſeph, Apotheker,
28) Schwarz Wunibald, Verwalter,
29) Winkler von Mohrenfels, Lieutenant,
30) Wolf Oskar, Adjudant,
31) Albert Georg, Commiſſionär,

ſämmtliche in Freiſing.

Bekanntmachung.

„Die Neuordnung der Kapitalienſteuer für die Jahre 1877/79 betr."

Nach vollzogener Prüfung und Feſtſetzung der Kapital-Renten-Faſſionen für die Jahre 1877/79 und amtlicher Berechnung der Steuern wird im Hinblicke auf die Art. 19 und 23 des Kapitalrentenſteuer-Geſetzes vom 31. Mai 1856 den Beſteuerten eröffnet, daß die Steuerliſten vom 19. ds. Mts. an 14 Tage lang zur Einſicht für die Betheiligten beim unterfertigten Amte aufliegen und daß Reklamationen gegen die Steuerfeſtſetzung und Berechnung innerhalb 30tägiger gleichfalls vom 19. ds. Mts. bis 20 März laufender Friſt bei Vermeidung des Ausſchluſſes ſchriftlich oder mündlich dahier anzubringen ſind.

Freiſing, den 17. Februar 1877.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutſchland.

Bayern. München, 16. Febr. Die Beerdigung des k. Regierungsfinanzdirektors von Schwaben und Neuburg, Hrn. Eduard Fentſch, ging geſtern Nachmittags 4 Uhr in ſehr feierlicher und würdiger Weiſe vor ſich; dem Trauerzug folgten außer den Verwandten des Verlebten nicht nur die Mitglieder der 11 hieſigen Geſangsvereine, welche dem bayeriſchen Sängerbunde angehören, ſondern auch Deputationen der Geſangsvereine von Traunſtein, Ingolſtadt, Landshut, Freiſing, Tölz, Weilheim, Erding, Bruck und Simbach; die Deputation aus Traunſtein trug die bisher dort verwahrte Bundesfahne, die zum Zeichen der Trauer umflort war. Unter den Klängen eines Trauermarſches wurde der prachtvoll gezierte Sarg nach dem Grabe getragen, den Flambauxträger umſtanden. Oberconſiſtorialrath Dr. v. Mayer nahm das Ceremoniell der Einſegnung vor, worauf der Generaldirektionsrath Hr. Nutz als Vorſtand des bayeriſchen Sängerbundes in einer ſchönen und würdigen Anſprache die hohen Verdienſte rühmendſt hervorhob, die ſich Fentſch als Mitbegründer des bayeriſchen und deutſchen Sängerbundes und durch die Förderung des deutſchen Sangesweſens überhaupt errungen habe. Namens des bayeriſchen Sängerbundes legte er einen Lorbeerkranz auf das Grab, und Gleiches thaten alsdann auch die Vorſtände und Vertreter anderer hieſiger und auswärtiger Sängervereine. Die Genoſſenſchaft ſchloß mit einem Grablied die ſchöne Trauerfeier. Unter den zahlreichen Leidtragenden befanden ſich Finanzminiſter v. Berr, zahlreiche Regierungsbeamte, die beiden Bürgermeiſter ꝛc.

— Traunſtein, 12. Febr. Am 9. ds. Abends 5 Uhr wurde auf den Kutſcher des Altötting-Traunſteiner Stellwagens, einen Bruder des Lohnkutſchers Frendlsperger ein ſchändlicher Mordverſuch ausgeübt. Von Troſtberg aus fuhr ein Bauer von Wald a/A. und ein unbekannter, etwa 25 Jahre zählender Burſche mit demſelben. Der Bauer hatte für einen Pferdehandel 400 Mark eingenommen. Im Carchinger Holze angekommen, fing der Bauer zu ſchlafen an; der Kutſcher richtete ſein Augenmerk auf die Pferde. Plötzlich gab der Burſche durch das offene Fenſter auf denſelben einen Revolverſchuß ab, der aber glücklicherweiſe nicht traf, da die Kugel durch die Fenſterbrüſtung fuhr. Einen zweiten Schuß gab er auf den Bauer ab, der nun erwacht war; dieſer wurde am Arm geſtreift. Der Kutſcher ſprang von ſeinem Sitze und öffnete den Wagenſchlag, während der Bauer und der Attentäter ſich herauszerrten, und es letzterem, nachdem er noch zwei Schüſſe ohne Erfolg abgefeuert, gelang, in das Holz zu entfliehen. Der Thäter ſoll bereits feſtgenommen ſein.

Preußen. Berlin, 16. Febr. Das Deficit im Reichshaushalt für 1877/78 wird auf mindeſtens 25 Mill. Mark berechnet; über die Deckung desſelben iſt ein Beſchluß noch nicht gefaßt.

— Aus Berlin und Breslau liegen Berichte über ſtarke Verwüſtungen vor, welche der am 11. und 12. wüthende Sturm verurſacht hat. In Berlin hat namentlich der Thiergarten gelitten, in welchem zahlreiche Bäume dicht über der Erde abgebrochen wurden. Mehrere Dächer, unter anderem das einer Caſerne, wurden durch den Sturm abgedeckt und auf die Straße geſchleudert. Die Telegraphenleitungen wurden vielfach durch umgeriſſene Telegraphenſtangen geſtört. In Breslau deckte der Sturm das Ziegeldach des Univerſitätsgebäudes theilweis ab, warf die zwei Meter hohe Sandſteinſpitze des Siegesdenkmals mit dem vergoldeten Reichsadler aus ihrer Höhe auf das Geländer, und riß die Schiffe auf der Oder von ihren Ankern los. In Oswitz bei Breslau ward ein Neubau umgeriſſen und ein Haus theilweiſe zertrümmert, wobei ein Knabe im Bett getödtet wurde.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 16 Febr. Nach der „Deutſchen Zeitung" acceptirte Montenegro den Separatfrieden mit freier Schifffahrt durch den See von Scutari und die Bojana in die Adria. Serbien behält nur die Reſerve zweiter Claſſe an der Gränze. Dem Vernehmen nach beabſichtigt Rußland eine Zwangsanleihe auf die Kirchengüter aufzunehmen. Die Gerüchte über eine Kriſis innerhalb des ruſſiſchen Miniſteriums erhalten ſich. (Tel)

— Wien, 16. Febr. Die heilige Synode forderte die Frauenklöſter zur Abſendung barmherziger Schweſtern zur Pruth-Armee auf. Der Hülfsverein für Verwundete leitet bereits Sammlungen ein. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 16. Febr. Die Mobiliſirung des activen Heeres ſammt Reſerve iſt in ganz Serbien angeordnet worden. Sämmtliche beurlaubte Verwaltungsbeamten wurden auf ihre Poſten beordert; die Freiwilligen-Bataillone der ruſſiſchen Brigade werden nach Gladova concentrirt. Doch ſind die Friedensausſichten dadurch nicht geſchwächt, alles ſcheint nur auf eine Preſſion auf die Pforte zur ſofortigen Unterzeichnung des Friedens berechnet zu ſein. In Belgrad werden die Wahlen am 20. Februar ſtattfinden. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 15. Febr. Bei der heute in Gegenwart eines k. Notars ſtattgehabten vierten Verlooſung der 5prozentigen Bank Obligationen der bayeriſchen Handelsbank wurden mit einem Betrage von 40,000 Mk. folgende Numern gezogen: Lit F à 1000 Mk.: Nr. 107, 117, 127 und ſo fort bis 197. Nr. 1204, 1214, 1224 und ſo fort bis 1294; Lit G à 500 Mk.: Nr. 110, 120, 130 u. ſ. f. bis 200, Nr. 1110, 1120, 1130 u. ſ. f. bis 1290; Lit. H à 200 Mk.: Nr. 10, 20, 30 u. ſ. f. bis 100, Nr. 209, 219, 229 u. ſ. f. bis 299, Nr 304, 314, 324 u. ſ. f. bis 394, Nr. 1208, 1218, 1228 u. ſ. f. bis 1298; Lit. I à 100 Mk.: Nr. 301, 311, 321 u. ſ. f. bis 391, Nr. 604, 614, 624 u. ſ. f. bis 694. Die verlooſten Obligationen werden von heute an zum Nennwerthe zuzüglich der laufenden Zinſen gegen Rückgabe der Obligationen nebſt den noch nicht verfallenen Coupons und den Talons eingelöſt und treten mit 1. Juli l. Js. außer Verzinſung.

Schrobenhauſen, 14. Febr. Erſter Faſtenviehmarkt. Zutrieb: 55 Pferde, 354 Ochſen (pro Stück 100—365 Mk.) 142 Kühe (pro Stück 70—154 Mk.), 163 Jungvieh (pro Stück 50—100 Mk.), 26 Kälber, 247 Schweine.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing
vom 15. Februar 1877.

1) Kaspar Dopfer, led. Schäfer aus Leebert, (Kaufbeuern) wurde durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 23. Nov. v. Js. wegen eines Vergehens der Unterſchlagung zum Schaden des Bauern Anton Braun in Kammerhof in eine 5monatliche Gefängnißſtrafe unter Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verfällt. Der hiegegen erhobene Einſpruch des Dopfer wurde in heutiger Sitzung verworfen.

2) Babette Obermaier, 21 J. a., Metzgerstochter aus Erding, iſt beſchuldigt, während ihrer Dienſtzeit als Kellnerin bei der Bierbrauerswittwe Joſepha Hofweber dahier in der Zeit von Georgi bis 28. Nov. v. Js. ſich nach und nach den Betrag von 865 Mk. für eingenommenes Bier rechtswidrig zugeeignet zu haben. Babette Obermaier wurde eines Vergehens der Unterſchlagung für ſchuldig erkannt und in eine Gefängnißſtrafe von 8 Monaten verfällt.

3) Joh. Bachhuber, Abdeckersſohn aus Vohburg iſt beſchuldigt, am 26. Dez. v. Js. Abends im Vohburger Jagdbezirke unweit der dortigen Waſenſtätte mit einem Gewehre unbefugt die Jagd auf Rebhühner ausgeübt zu haben. Das Gericht verurtheilte den Beſchuldigten wegen Vergehens des ſtrafbaren Eigennutzes in eine Gefängnißſtrafe von 15 Tagen.

4) Joſef Sedlmaier, Wirthsſohn von Forſtern, Gottlieb Gnadler, Gütlersſohn von dort und Lorenz Lauber, Schmiedgeſelle von Buch am Buchrain, ſind beſchuldigt, am 10. Dezbr. v. Js. im Wirthshauſe zu Forſtern auf den Taglöhner Mathias Maier von dort mit den Fäuſten eingeſchlagen zu haben, wodurch derſelbe 2 Tage arbeitsunfähig wurde. – Dieſelben wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erkannt und in eine je 8tägige Gefängnißſtrafe verurtheilt.

5) Theodor Schellhammer, led. Maurer aus Straß, (Waſſerburg) zur Zeit Zuchthausſträfling in Kaisheim, welcher am 14. Aug. v. Js. aus dem Zuchthauſe in Kaisheim entwich, iſt beſchuldigt, in der Zeit vom 31. Aug bis 1. Sept. v. Js. dem Müllersſohne Simon Moſer von Anning, bei dem Bauern Tappberger in Eſterndorf im Dienſte, nach vorgängigem Einſteigen auf den Heuboden und Wegſprengung zweier Bretter, wodurch er in die Kammer des Moſer gelangte. dem letzteren aus ſeinem Kleiderkaſten, zu dem der Schlüſſel oben auflag, Kleidungſtücke und ſonſtige Effekten, dann 12 - 15 Mk. Baargeld im Geſammtwerthe von 87 - 90 Mk. in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben. Schellhammer, welcher bereits dreimal wegen Diebſtahls beſtraft iſt und einen ſehr getrübten Leumund beſitzt, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls für ſchuldig erkannt und in eine Zuchthausſtrafe von 2 Jahren und 6 Monaten unter Verluſt der Ehrenrechte auf 10 Jahre verfällt.

(Schluß folgt.)

Freiſing, 17. Febr. Am vorigen Sonntage erfreute ſich die hieſige permanente Gewerbeausſtellung wieder einiger neuer Zugänge. Herr Schreinermeiſter Drexler hat ſich in ſehr ausgiebiger Weiſe mit ſehr ſorgfältig und brav ausgeführten Arbeiten zum Erſtenmale eingefunden. Herr Sattlermeiſter Gollinger hat zu den von Herrn Drexler gelieferten Bettſtätten ſehr fleißig und ſolid ausgeführte Matrazen gebracht. Von Herrn Photographen Löſch waren ſchon früher vorzüglich gelungene neue Bruſtbilder ausgeſtellt worden, welche am vorigen Sonntage ganz beſonderen Beifall fanden. Für morgen ſtehen einige neue Gegenſtände in Ausſicht.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Man kann ſich denken, wie bunt und luſtig es ringsum auf- und abwogte. Während am Tanzplatz zunächſt den Zelten eine ſchmetternde Muſik erſcholl, nach deren Klängen ſich die Jugend der Gegend drehte, knallten die Männer an der Vogelſtange ihr Meiſtes und Beſtes. Allerwärts lagerten die Alten und Jungen am Grunde und ließen ſich den willkommenen guten Wein ſchmecken. Zwiſchenher aber tummelte die Jugend, die ſich gleichfalls in reichlicher Maſſe eingefunden hatte, hier betrachtend und bewundernd, dort ihre wilden Spiele treibend, und an den Drehbrettern, wo die ſchrillen Stimmen der Verkäufer reichen Gewinn verſprachen, von den Neckereien der Fortuna in Anſpruch genommen.

So traurig und verdroſſen Conrad auch mit ſeinem Vater auf dieſen Schauplatz trat, ſo wurde er doch bald einigermaßen aus ſeiner Verdüſterung gerüttelt, weil er hier zum erſten Male ſeit der Heimkehr in den Kreis ſeiner alten Spielkameraden trat. Er fühlte, daß er ſich zuſammennehmen mußte, um nicht ſtolz und hochmüthig zu erſcheinen, was ihm höchſt unangenehm geweſen wäre. In der That ſchauten ihn auch einige Altersgenoſſen, die er ſofort erkannte, mißtrauiſch genug an. Er ging aber freundlich auf ſie zu, ſchüttelte ihnen die Hände und redete in der alten vertraulichen Weiſe, ſo daß der Eine ihm zurief: „So iſt's recht! Du biſt doch derſelbe geblieben." Der Zweite ſprach: „Es iſt alſo nicht wahr, daß es Dir auch in den Kopf geſtiegen iſt," während ein Dritter herausplatzte: „Ich habe es Euch ja eben geſagt, der Conrad allein iſt die Urſache, daß der Untermüller in ſeinem alten Neſte bleibt." Darauf hin reichte dieſer ihm das Glas, ein Anderer holte Eſſen, wieder Andere boten ihm ihre Büchſen zum Schießen an, ſo daß er ſich kaum aller Freundlichkeit erwehren konnte.

Auch der alte Bergmüller, der wegen ſeines abgeſchloſſenen und vornehmthueriſchen Weſens in den letzten Jahren nicht beſonders gut angekreidet war, hatte ſich heute eines ungleich freundlichern Empfanges zu rühmen. Da aber die Bauern nicht gern ein Blatt vor den Mund nehmen und ſelbſt dasjenige, was die Menſche oft nicht gern hören, ungeſtört herausſprudeln, ſo konnte ihm der Grund dieſer Umwandlung nicht entgehen. Verſchiedene Leute ſagten ihm grade heraus ihre Meinung, daß er, der doch eigentlich ein zäher, habſüchtiger und ſtolzer Menſch ſei, endlich doch einmal eine gute That gethan habe, indem er den alten ſtummen Müller mit ſeiner Familie nicht aus dem Hauſe jage.

Dieſen theilweiſe durchaus nicht ſchmeichelhaften Auseinanderſetzungen konnte der Alte erſt entgehen, als er auf der Landſtraße den Wagen des Herrn Sternberg anfahren ſah und den Leuten ſagte, er müſſe dort ſeine Gäſte empfangen. So rief er Conrad, der ihm ſtillſchweigend folgte. Beide eilten an die Stelle, wo die Ankommenden ausſtiegen. Der Bergmüller warf zunächſt einen prüfenden Blick auf das Geſicht ſeines Dutzfreundes. Derſelbe nickte ihm aber ſo freundlich entgegen, daß er ſicherlich nichts von den Geſchäftsverluſten wußte. Eben ſo herzlich wurden die Hände geſchüttelt. Auch die Mädchen ſchienen heiter und vergnügt. Und Conrad? Ihm ſchnürte es faſt die Kehle zu, daß er Bitterkeit im Herzen fröhliche Worte auf die Lippen nehmen ſollte.

Die kleine Geſellſchaft begann alsbald einen Gang zu den verſchiedenen Vergnügungen, die der Ort bot. Während die beiden Mädchen Conrad erzählten, daß ſie erſt vor kurzer Zeit mit dem Dampfſchiffe von ihrer hübſchen Vergnügungsreiſe eingetroffen und im Städtchen den Wagen beſtiegen hätten, um verſprochenermaßen zu rechter Zeit einzutreffen, nahm der Bergmüller ſeinen Freund bei Seite, um mit ihm über mancherlei Dinge zu reden. Zunächſt machte er ihm mit großer Entrüſtung Mittheilungen über den ſchwindelhaften Bergmann, der ſie Beide belogen und um eine nicht geringe Summe betrogen hatte, was aber Herr Sternberg mit ziemlicher Gleichgiltigkeit aufnahm, indem er behauptete, daß der Verluſt gerade jetzt nicht bedeutend wäre, und daß ſie ſich Glück wünſchen müßten, weil der Kerl ſich noch zu rechter Zeit aus dem Staube gemacht und ſie nicht noch längere Zeit an der Naſe herumgezogen hätte. Dann folgten die Nachrichten über die Entſchlüſſe Conrad's, die dem Dutzbruder ein freundliches Schmunzeln zu entlocken ſchienen. In der That führte er die auserleſene Bertha bei der erſten günſtigen Gelegenheit zur Seite, um ihr einige Worte zuzuflüſtern, worauf ſie den jungen Mann mit erhöhter Neugierde betrachtete und ſich nur zu wundern ſchien, daß er ſo ſcheu und zurückhaltend erſchien. Sie erklärte ſich indeß ſein blödes Weſen durch die Spannung, in der er ſich befinden müſſe und und ſah mit offenbarer Befriedigung dem Abend entgegen, wo die Entſcheidung in der Bergmühle vor ſich gehen würde. Ihrem ſtrahlenden Weſen gemäß fühlte ſie ſich ſchon von dieſem Augenblicke an als Braut.

(Fortſetzung folgt.)

(Ein neuer Kalauer.) „Was gibt dreimal neun und ein Gendarm?" Antwort: „Dreimal neun gibt ſiebenundzwanzig und der Gendarm gibt Acht, das gibt zuſammen fünfunddreißig."

Geſchäfts-Veränderung & Empfehlung.

Nachdem der **Freiſinger Vorſchuß-Verein** durch Erſteigerung in Beſitz der ſeither **Maurus Glas'ſchen Maſchinenfabrik** gekommen iſt, ſo beehrt ſich derſelbe hiedurch anzuzeigen, daß genanntes Geſchäft unter der Firma: (363 2a)

Eiſengieſſerei & Maſchinenfabrik

vormals M. Glas

fortgeführt wird.

Wir halten uns deßhalb zur Anfertigung von **Mühl- und Schneidſägen-Einrichtungen, Maiſchmaſchinen, Dickmaiſchpumpen, Kühlſchiffen, Transmiſſionen etc.** empfohlen und bringen auch unſere bekannten

Breitdreſch- und Futterſchneid-Maſchinen

von bewährter Conſtruktion in empfehlende Erinnerung.

Freiſing, den 15. Februar 1877.

Eisengiesserei & Maschinenfabrik
vormals M. Glas.
C. J. Mittermayr.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir den Zinsfuß für Darlehen auf

Bayerische Werthpapiere auf 5½%

ermäßigen.

J. Schülein Söhne.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterfertigte erlaubt ſich ſeinen ſehr verehrlichen Kunden hiemit anzuzeigen, daß ſich ſein Geſchäftslokal von nun an obere Hauptſtraße Nr. 99 befindet, und gibt zugleich bekannt, daß er damit eine

mechanische Reparatur-Werkstätte

verbunden hat, und empfiehlt ſich für Reparaturen phyſikaliſcher Apparate, mathematiſcher und chirurgiſcher Inſtrumente, electriſcher Hausglocken, Nähmaſchinen, aller Arten Waagen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unter Zuſicherung reeller und prompter Bedienung zeichnet hochachtungsvollſt

Anton Tischler, Uhrmacher u. Mechaniker.

Anzeige & Empfehlung!

Mittwoch, den 21. ds. Mts. komme ich wieder mit einer großen Partie

guter, gedörrter Bamberger Zwetſchgen

nach Freiſing und werde um möglichſt billige Preiſe abſetzen. (356 2a)

Körner, Handelsmann von Bamberg.

Stroh - Hüte

zum Waſchen, Färben und Façoniren werden ſtets auf's Beſte beſorgt. Die neueſten Formen liegen zur gefälligen Anſicht auf. (354)

Kathi Straßer,
Modes.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern über 2 Stiegen iſt ſogleich zu vermiethen bei Sieber. (342 2b)

München. **München.**

G. Neustätter,

23 Rindermarkt 23,

der Peterskirche gegenüber.

Mein Schnitt- u. Modewaaren-Geſchäft iſt bereits für die kommende Frühjahr- und Sommerſaiſon mit einer reichhaltigen und ſchönen Auswahl von eleganten

Kleiderſtoffen

ausgeſtattet und empfehle ich ſolche zu **bekannt billigſten Preiſen.**

Beſonderer Aufmerkſamkeit empfehle ich:

Rein wollene Kleiderſtoffe (Beiges) in den neueſten und modernſten Muſtern	Mk.	1.—	per Met.
Halb wollene dto. dto.	„	—.75	
Schwere ſchwarze Seidenzeug (breite Waare)	„	3.—	
„ „ Grosgrains und Groſſailles	„	4.50	
„ Färbige Seidenzeug (Griſſailles)	„	2.—	
120 Ctm. breite ſchwarze Wollripſe	„	1.50	
120 Ctm. „ „ Cachemir rein Wolle garantirte Qualität	„	2.50	
Feinſte ſchwarze Doppel-Alpaccas und Luſtres	„	1.—	
Schwarzer Seiden-Sammt, ſchön blauſchwarz zu Mäntel und Krägen geeignet	„	4.50	
Schwarzer Patent-Sammt	„	1.—	
Schwarze Moirée's, breite gute Qualität	„	90.—	
Breite gute Doppelmix in allen Farben glatt, geſtreift und carrirt	„	—.50	
Breite gute färbige Mohairs und Alpaccas	„	—.90	
Ferners:			per Stck.
Feinſte rein leinene Taſchentücher	Mk.	—.45	
„ Leinwandreſte (garantirt Leinen) deren Stückpreis das Doppelte nnd Dreifache	Mk.	—90	per Met.
Rein ſeidene große Taſchentücher für Schnupfer, für Schützen- und Kegel-Geſellſchaften geeignet	Mk.	3.50	per Stck.
Steppröcke in allen Farben von Wollatlas und Luſtre	„	4.—	„ „
Damenſchlafröcke aus gutem Crettones	„	3.50	„ „
Gutes Baumwolltuch (Ellenbreit)	„	—.45	per Met.
Handtücher ungebleicht	„	—.25	„ „
„ gebleicht, ſchwerſte Qualität	„	—.60	„ „

Ein Poſten

ächtfärbiger gut waſchbarer Pers und Crettones	Mk.	—.36	per Met.
dto. „ „ Piqués	„	—.50	„ „
weißer „ „ dto.	„	—.45	„ „
ächtfarbige gut waſchbare Jacconets zu Kleidern	„	—.30	„ „
Große weiße Tricotbettdecken	„	2.10	per Stck.
Prima Bettbarchent	„	—.85	per Met.
„ Schürzenzeug (Meterbreit)	„	—.60	„ „

Große ſelbſtgefertigte weiße Herrenhemden

modernſten Schnitts und guter Qualität (bei Beſtellung bedarf es nur der Angabe der Halsweite)	Mk.	2.50	per Stck.
dto. dto. dto. geſtickten Einſätzen	„	3.—	„ „
Hemdeneinſätze beſter Qualität vielhältig	„	—.30	„ „
dto. rein Leinen	„	—.70	„ „
Shirting und Chiffon, gute Waare	„	—.30	per Met.
Weiße breite Vorhangſtoffe	„	—.50	„ „
„ ſchmälere dto.	„	—.40	„ „

Ein Poſten

ächtfärbiger franzöſiſcher Vorhang- und Möbel-Crettones	Mk.	—.70	per Met.
120 Ctm. breite Meubel-Rips	„	1.50	„ „
120 Ctm. „ dto. wollene	„	3.—	„ „
120 Ctm. „ Matrazen-Gradl	„	1.—	„ „

Grosses Lager

in Trauer- und Halbtrauer-Stoffen zu den billigſten Preiſen.

G. Neuſtätter,

23 Rindermarkt 23, München

Muſter ſtehen franco unter der Bedingung francatur Rückſendung zu Dienſten.

Verſandt per Nachnahme.

Aufträge über Mk. 20 franco.

!! Anzeige!!

Es werden tüchtige **Hauſirer** geſucht als Abnehmer für ein großes Cigarren-Lager; ſchöne gelagerte Waare, welche um die Hälfte des Selbſtkoſtenpreiſes verkauft werden. (338 3b)

Adreſſe in der **Exped.** d. **Bl.**

Es wird ein (353 2a)

Lehrling

in die Lehre genommen bei

Fridl, Schloſſer.

Feinſter

LOFODINISCHER

DORSCH

LEBERTHRAN

von H. Sardemann in Emmerich. wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à Mk. 1, derselbe eisenhaltig à Mk. 1.40 in Freising bei **Gottfr. Baumgartner**, Marienapotheke.

Rheiniſcher Trauben-Bruſt-Honig aus Mainz.

Bei **Huſten**
Heiſerkeit
Verſchleimung
Bruſtleiden
Kinderhuſten
das angenehmſte mildeſte und ſicherſte
Huſtenmittel
von
W. H. Zickenheimer
in **Mainz**
dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben,

☞ **nur ächt**

mit nebigem Fabrikſtempel à Flaſche 1, $1\frac{1}{2}$ und 3 Mark in Freiſing bei Apotheker **J. Mayer**, in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**, in **Landshut** bei Apotheker **J. N. Deutter**, in **München** in ſämmtl. Apotheken.

W. H. ZICKENHEIMER · MAINZ ·

Ich erkläre hiemit die Schäfersfrau **Anna Weber** von Hallbergmoos ſo lange als eine verläumderiſche Perſon, bis ſie nicht ihre ehrenrührigen Aeußerungen, die ſie im Leichenhauſe zu Ismaning über meinen verunglückten Sohn gemacht hat, öffentlich wiederruft oder Beweismittel herbeibringt.

Jos. Böck,

(365) in Hallbergmoos.

Die zwei Seelengottesdienſte für den verunglückten **Martin Böck** werden am **Montag und Dienſtag, den 19. und 20. Februar** Früh 8 Uhr in der Kirche zu **Hallbergmoos** abgehalten, wozu geziemendſt eingeladen wird. (366)

Geſchäfts-Anzeige.

Ich bringe hiedurch zur ergebenen Anzeige, daß ich meine ſeit längerer Zeit verpachtete (358 2a)

Bäckerei & Melberei

von Montag, den 19. Februar an wieder ſelbſt ausüben werde mit dem Bemerken, daß jederzeit Getreide gegen Mehl umgetauſcht wird.

Um Zuſpruch bittet

Freiſing. **Anton Golling,** Kaſtenmüller.

Der

Ausverkauf

von (360)

Julius Meyer aus Berlin

bei Herrn Brauer Urban

wird am Montag, den 19. ds. Mts. Abends beendet, und wird der letzte Beſtand noch bedeutend billiger verkauft als bisher.

Für Schuhmacher!

billigſte und beſte Einkaufsquelle (261 6b)

Leder-Handlung und Ausſchnitt,

Lager ſämmtlicher Artikel für Schuhmacher,

ſowie

Arbeiterſchürzen

jeder Ledergattung billigſt.

München, Schommerſtraße 16,

Louis P. Vogel, Lederhandlung.

Ein reelles **Produkten-Geſchäft** in Franken ſucht (345 3b)

Butter- wie Eier-Lieferanten.

Offerte mit Preisangaben befördert die Exped. d. B.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	21. Febr. 14. März. 28. März	14. März.
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M.	Cajüte 630 M
Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2 26h)

Eine neue (361)

Tafelbettſtatt

mit Strohmatraze iſt zu verkaufen. D. Ue.

Gefunden am 14. eine (372)

Broche.

Abzuholen gegen Vergütung der Einrückungsgebühr Hs.-Nr. 421/II.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und Küche über eine Stiege, nebſt allen Bequemlichkeiten, iſt auf Georgi zu vermiethen bei

(359) **Auguſt Danner,** Hs.-Nr. 542½

Eine ſchöne große (327 3b)

Wohnung

von fünf bis ſechs Zimmern, Küche und ſonſtigen Beqeumlichkeiten in Mitte der Stadt iſt auf Georgi zu vermiethen. D. U.

Dr. Brown's Specialitäten.

Indischer Haar-Balsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt ſelbſt auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark.

Indian-Toilet-Water

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife, beſtes unſchädliches Mittel zur Pflege und Conſervirung der Haut, ſowie zur ſchmerzloſen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommerſproſſen** ꝛc. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Verſendung nach allen Poſtſtationen Deutſchlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freiſing** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächſt der Pfarrkirche.

Dr. Airy's Naturheilmethode

32 Bog., mit viel. in den Text gedruckten anatom. Abbild., Preis 1 Mark; erſchienen bei Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig, iſt in faſt allen Buchhandlungen vorräthig. — Dieſes vorzügliche Werk kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit leidend, umſomehr dringend empfohlen werden, als das betreffende Heilverfahren ſich als zuverläſſig bewährt hat, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteſte beweiſen.

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Obiges Buch iſt vorräthig in der Th. Ackermann'ſchen Buchhandlung in München.

Bandwurm

entferne ich ohne Couſſo und Granatwurzel, jede Vor- und Hungerkur, gefahr- und ſchmerzlos, **vollſtändig mit Kopf**, in 2 Stunden (**auch brieflich**). Selbiges Mittel enthält durchaus keine giftigen wie narkotiſchen Stoffe, womit das Publikum bisher ſo vielfach getäuſcht, und ſich durch ſolche Mittel Schaden an dem Organismus des Körpers zugezogen. Nach Prüfung dieſes Mittels durch vereidete Profeſſoren in Breslau iſt dieſes Mittel ſelbſt den ſchwächſten Perſonen, wie Kindern, zu empfehlen, und wird Jeder nach richtigem Gebrauch den ſicherſten Erfolg erzielen.

Muthmaßliche Kennzeichen ſind: Bläſſe des Geſichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verdauungsſchwäche, Appetitloſigkeit, abwechſelnd mit Heißhunger, ſtarkes Zuſammenfließen des Speichels in dem Munde, Aufſteigen eines Knäuels bis zum Halſe, Schwindel, ſogar Ohnmacht, Kopfſchmerz, ſaugende und ſtechende Schmerzen nach den Seiten und wellenförmige Bewegung in den Gedärmen.

Der nähere Beweis iſt: Kürbiskern nudelartige Abgänge im Stuhlgang. (339 2b)

Behufs Conſultation werde ich nur in **Freiſing**

Montag, den 19. Febr. im Gaſthaus des Hrn. Werner zum Hirſchen Zimmer Nr. 6, von früh 8 bis Nachmittags 5 Uhr

zu ſprechen ſein.

Magen- und Hämorrhoidalleidende.

zu welchen Krankheiten ſich oftmals **Magenkrampf** geſellt, erhalten ſelbſt in den veralteſten Fällen bei 14tägigem Einnehmen die gründliche Heilung dieſes Uebels. — Merkmale obiger Krankheit zeigen ſich durch unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollſein nach Speiſen und Getränken, Mattigkeit, Schläfrigkeit, Kopfweh, Uebelkeit, Engbrüſtigkeit, kurzem Athem, ſaures Aufſtoßen, Erbrechen, läſtige Blähungen, unregelmäßigen Stuhlgang, öfters Schwindel und Gemüthsverſtimmung. Selbige Patienten, bei welchen die angeführten Merkmale für obige Krankheiten eintreffen, erhalten ſichere Hülfe. Zahlloſe Dankſchriften von mir mit gründlichem Erfolg Geheilter bürgen für den ſegensreichen Erfolg dieſer Heilmethode.

W. J. Kyling aus Tharand b. Dresden.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, dass Cacao als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, dass eine reine unverfälschte Chocolade das gesundeste Getränk ist! Die Stollwerck'sche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln haftet jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen Chocoladen für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu Wien i. J. 1873 als das vorzüglichste von 137 Concurrenten prämiirt und ihr Etablissement zur **Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik**, der einzigen im Deutschen Reiche ernannt. **Auf der Weltausstellung in Philadelphia erhielt die Fabrik neuerdings die Preis-Medaille.**

Die Chocoladen sind in den meisten grösseren Geschäften vorräthig; Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkaufs-Niederlagen befinden.

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaisertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläſern verſchiedener Größe wieder vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden (Neustadt). Bereits über **9000** behandelt. (250 5a)

Nuredin Aga, — ein Reformtürke, wie es ſcheint, der die abendländiſche Cultur kennen und ſchätzen gelernt und ſich ganz geläufig in der deutſchen Sprache auszudrücken verſteht, — beginnt in der letzten Numer (6) der Illuſtrirten Frauenzeitung eine Reihe von Artikeln über das Volks- u. Familienleben der Metropole am goldnen Horn, wovon der erſte uns in das Haus und — den Harem eines türkiſchen Beamten zu einem Morgenbeſuche einführt. Wir werden alſo auch mit Räumen und Verhältniſſen bekannt gemacht, die der Orientale nicht nur den „Franken", ſondern ſelbſt ſeinen Landes- und Glaubensgenoſſen gegenüber als heilig und unverletzlich hinſtellt; die Lüftung dieſes Schleiers bietet ſomit ſehr viel des Intereſſanten und Neuen, um ſo mehr als eine derartig wahrheitsgetreue Schilderung die über ſo manches Türkiſche verbreiteten falſchen Anſchauungen vielfach berichtigen dürfte. — Ein gleiches Intereſſe bietet der übrige Inhalt der Numer: ein Bild des berühmten Oswald Achenbach; eine Biographie der jüngſt verſtorbenen engliſchen Schriftſtellerin Harriet Martineau; eine weitere Folge von Jacob Falke's Aufſätzen über die Geſchichte der echten Spitzen u. ſ. w. u. ſ. w. Bei dem jetzigen bewegten Geſellſchaftstreiben ſind die zahlreichen neuen Ball- und Geſellſchaftstoiletten aus der vorhergehenden Moden-Numer (5) deſſelben Blattes ein Zeichen, daß die Redaction den Anforderungen der Saiſon ausgiebig Rechnung zu tragen weiß. Eleganz und Geſchmack ohne übertriebenen Luxus ſind dabei nicht der geringſte Vorzug des Dargeſtellten.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (1818 9b)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freiſing.

Preiſe

der k. p. Walzmühle Schwaig
bei
Joh. D. Schmidt
in **Freiſing.**

		50 K.		Pfd.
		M.	dl.	dl.
Aus Weizen.				
Gries	G	25	50	26
Königsmehl Nr.	0	25	50	26
Königsmehl „	1	24		24
Mundmehl „	2	22	50	23
Semmelmehl „	3	18	40	19
Mittelmehl „	4	15	20	16
Einbrennmehl „	4½	13	30	14
Futtermehl „	5	6		6
Kleie „	6	4	70	5
Aus Korn.				
Riemiſch Mehl Nr.	1	16	80	17
Backmehl „	2	14	80	15
Backmehl „	3	13	60	14
Futtermehl „	4	8	20	9
Futtermehl „	5	6		6

Geldrollenpapier

iſt vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Zahnarzt Steyrer von München

wohnt beim Duschlbräu I. Stock. Aufenthalt nur Samſtag und Sonntag.

500 Hektoliter 1875er reiner

Zwetschgen-Branntwein

in größeren oder kleineren Partien ſind zu verkaufen. Anfragen durch die Expedition d. Bl. (345 3b)

Die **Nähmaſchinen-Fabrik** vorm. **Friſter & Roßmann, Actien-Geſellſchaft in Berlin**, die weitaus größte Fabrik Europa's fabricirt in großen Quantitäten und in vollkommenſter Herſtellung (3552a)

Greifer- (Wheeler & Wilson)
Schiffchen- (Singer)
Nähmaschinen

und bietet bei ihren bekannt ſoliden Preiſen Wiederverkäufern Gelegenheit zu **lohnendem** Vertrieb.

Anfragen beliebe man an die General-Agentur obiger Geſellſchaft, **J. Abt, Frankfurt a./M.** zu richten.

Mit Kaiſerl. Königl. Oeſterr. Privilegium und Königl. Preuß. Miniſterial-Approbation.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 60 Pf., **Dr. Suin de Boutemard's** Zahnpasta à 1,20 und 60 Pf., **Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel à 1 Mk., **Dr. Koch's** Kräuterbonbons à 1 Mk. und 50 Pf., **Dr. Hartung's** Kräuterpomade à 1 Mk., **italien.** Honigseife à 50 und 25 Pf. und **Prof. Dr. Lindes** veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind **ächt** und in bester Qualität vorräthig in Freising bei Hofapotheker **J. Mayer.** (2355 8a)

Schönheit und Friſche des Teints.

Eau de Lys de Lohse.
(Schönheits-Lilienmilch.)

Dies von der **k. k. öſterr.-ungar. Regierung privilegirte,** mediciniſch geprüfte, Präparat, welchem auf der Weltausſtellung zu Philadelphia die **große Preismedaille** zuerkannt worden iſt, hat ſich von allen Schönheitsmitteln als das reellſte und wirkſamſte erwieſen, **Sommerſproſſen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken, ſowie alle anderen Haut-Unreinheiten ſicher zu entfernen, die Haut **blendend** weiß und zart zu machen und derſelben ein jugendliches, friſches Ausſehen zu verleihen.

In Original-Flaſchen à **Mk. 3. 50.**

Lohſe's Schönheits-Lilienmilch-Seife,

die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemiſt, Hoflieferant Ihrer Majeſtät der Kaiſerin von Deutſchland.

Generaldépôt für Süddeutſchland, die Schweiz, Italien, Holland ꝛc. bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.** Dépôt in Freiſing bei **J. Oberlindober.**

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Lebg** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer,** Stadt-Apotheke.

Sammel-Liſte

für die nothleidenden Weber in Oberfranken.

Transport Mk. 78.—
Ungenannt . . . . . . „ 2.—
Summa Mk. 80.—

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 6. Febr.: Georg, Sohn des Maurers und Hausbeſitzers Wolfgang Fiſcher v. h. Am 9. Febr.: Urſula, Tochter des Hausbeſitzers Franz Hartmair v. h. und Philipp, Sohn des Handelsmanns Philipp Joa, beheimathet zu Wattenheim. Am 10. Febr.: Franziska Anna, Tochter des Veitsmüllers Herrn Joſef Hack v. h. Am 11. Febr.: Maria, Tochter des Bierbrauers Herrn Joh. Braun v. h. Am 12 Febr.: Joſef, Sohn des Gußmeiſters Johann Chriſtof Befelein, beheimathet zu Regensburg und Jakob, Sohn des Garkochs Hrn. Kaspar Altensberger v. h. Am 13. Febr: Bartholomäus, Sohn des Ausgehers Barth. Grillmair v. h.

Getraute:

Am 8. Febr.: Sebaſtian Voitenleitner, Zumüller dahier, beheimat. zu Oberhummel, mit Nothburga Kalteis, Schmiedmeiſterstochter von Neuſtift.

Geſtorbene:

Am 11. Febr.: Anna, Tochter des Schuhmachermeiſters Hrn. Anton Brunnhuber v. h., 1 Monat alt. Am 12. Febr.: Walburga, unehelich, v. h. 20 Tg. alt., Franz Schraid, Lederhändler v. h. beheimat. in Nörting, 66 J. 11 M. alt und Peter, unehelich v. h, 23 Tg. alt. Am 14. Febr.: Katharina Lang, vorm. Hausbeſitzerin v. h. 70 J. 2 M. alt.

Coursbericht

vom **16. Februar** mitgetheilt von
J. Sendlein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.80	101.60
4% dto . . Mark	95 10	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechſelb.	94.80	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.60
3% Lombard-Bahn	—	46.60
3% Staatsbahn	—	64.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	51.20	—
5% „ Oſtbahn	49.90	—
5% „ Galiziſche Bahn .	—	52.20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.40
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.10
5% Conſolidirte	—	104.50
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.50
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.36	20.32
Oeſter. Banknoten . . . . „	165.	164.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing. (Ganzer Bogen.)

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 42. Dienſtag, 20. Februar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.-- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Die Anfertigung der Baupläne betr.

Es iſt im vorigen Baujahre wiederholt vorgekommen, daß Baupläne, welche zur Reviſion und Genehmigung in Vorlage gebracht wurden, nicht mit einem gehörigen Situationsplan verſehen waren. Es wird daher unter Hinweiſung auf § 6 der Bauordnung vom Jahre 1864 wiederholt eingeſchärft, daß jeder Bauplan mit einem genaueſt anzufertigenden Situationsplane verſehen ſein muß, aus welchem die anſtoßenden Grundſtücke nach allen Seiten erſichtlich und auch die Namen der Eigenthümer zu entnehmen ſind. Zur Anfertigung dieſer Situationspläne wird die Verwendung von Steuerblätter=Ausſchnitten dringendſt empfohlen.

Dieß iſt in den Gemeinden und insbeſonders den in ſelben wohnenden Planzeichnern mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß von nun an alle Baupläne, welche nicht mit genauen Situationsplänen verſehen ſind, zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Freiſing, den 17. Februar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 18 Febr. Se. Maj. der König hat Sr. k. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Württemberg aus Anlaß ſeiner Vermählung mit der Prinzeſſin Marie von Waldeck den Hausorden vom hl. Hubertus verliehen, und die Inſignien desſelben mit einem allerhöchſten Handſchreiben überſendet. (Tel.)

— Wie dem „K. f. N.“ aus München berichtet wird, iſt es im Prinzipe entſchieden worden, die Umwandlung der bisherigen Küraſſier=Regimenter in Dragoner=Regimenter durch Annahme der Lederhelme (Pickelhauben) zu vervollſtändigen. Die jetzigen Helme werden demnächſt abgelegt werden; Helme und Küraſſe bleiben indeß für mögliche Eventualitäten in vollem Beſtande aufbewahrt, daher mehrfache Ankaufsanerbieten abgelehnt worden ſind.

Preußen. Berlin, 15. Febr. Die „Nat.-Ztg.“ ſchreibt: Ueber den gegenwärtigen Großvezier Edhem Paſcha, ſein häusliches und Familienleben ſind in neueſter Zeit ſowohl in auswärtigen, wie in Berliner Blättern ſo merkwürdige, lebhaft an die orientaliſche Märchendichtung und Phantaſie erinnernde Dinge erzählt worden, daß wir uns veranlaßt geſehen, bei der einzigen hieſigen Familie, mit der Edhem einen freundſchaftlichen Verkehr unterhielt, genauere Erkundigungen einzuziehen. Nach demſelben iſt der jetzige Großvezier circa 65 Jahre alt, ſtrenggläubiger Muhamedaner und hat nie mehr als eine einzige Frau gehabt. Der alte Herr hat hier (in Berlin) ſehr eingezogen und faſt nur der Wiſſenſchaft gelebt. Er hat nämlich während eines achtjährigen Aufenthalts in Paris den Bergbau und die Eiſenbahnkunde ſehr genau ſtudirt, hierüber gründliche Werke in ſeiner Mutterſprache geſchrieben und auch in Berlin noch ſich vielfach mit ähnlichen Studien beſchäftigt. Edhem iſt ein ſehr gebildeter Mann, dabei einfach, anſpruchslos und von geſundem Urtheil. Seine Frau hat er nicht mit ſich in Berlin gehabt, wohl aber ſeinen jüngſten Sohn von etwa 14 Jahren, der hier in Penſion war, um Deutſch, Zeichnen, Turnen und Tanzen zu lernen. In Konſtantinopel führt Edhem ein völlig patriarchaliſches Haus, in dem alle ſeine Kinder mit ihren Familien vereinigt leben.

Vom Rhein, 15. Febr. In Folge andauernder Regengüſſe der letzten Tage ſind die Waſſer des Oberrheins und ſeiner Nebenflüſſe plötzlich erheblich geſtiegen, ohne indeſſen jene Fluthhöhe zu erreichen durch welche das Rheinthal von Baſel bis Mainz im vergangenen Juni ſo ſchwer heimgeſucht wurde. Immerhin ſind durch das plötzliche Anſchwellen des Bodenſees, und vor allem der kleinen Nebenflüſſe des Rheins, weite Strecken Landes unter Waſſer geſetzt worden, auf ſchweizeriſchem ſowohl wie auf badiſchem und elſäſiſchem Gebiete. Wie immer, ſind es die Dreiſam und Kinzig in Baden und die Fecht und die Ill im Elſaß („die Ill geht, wo ſie will“ — „Die Fecht hat überall 's Recht,“ lautet ein elſäſiſches Sprichwort) welche den meiſten Schaden verurſacht haben. Kleine Dammbrüche und Ueberfluthungen von Eiſenbahndämmen ſind hie und da vorgekommen, im Münſterthal wurden ſogar einige Häuſer von den Fluthen fortgeriſſen, doch zum Glück iſt nirgends ein Menſchenleben, nirgends ein erheblicher Schaden zu beklagen. Jetzt wird bereits vom Bodenſee her ein ſchnelles Fallen des Waſſers gemeldet, und man darf ein entſprechend ſchnelles Verlaufen der Fluthen überhaupt mit Sicherheit erwarten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 18. Febr. Nach dem „Peſter Lloyd“ ſind die Ausſichten auf ein Zuſammengehen Oeſterreichs mit Rußland ganz geſchwunden. Auch Deutſchland verhalte ſich in St. Petersburg ſehr rückhaltsvoll. Nach Belgrader Meldungen iſt die Stellung Milans im Land ernſtlich bedroht. — An dem Sultan ſollen Symptome von Geiſtesſtörung bemerkbar ſein. (Tel.)

— Salzburg, 16. Februar. Das Scheuſal, welchem vor einigen Tagen eine wehrloſe Frau, die ihrer Entbindung ſtündlich entgegenſah, ein munterer vierjähriger Knabe zum Opfer fiel, das ſomit einen dreifachen Mord und einen Raub auf dem Gewiſſen hat, dürfte aller Wahrſcheinlichkeit nach von der rächenden Nemeſis bereits ereilt worden ſein. Die unmittelbar nach Entdeckung der Greuelſcene von dem Gendarmerieposten in Seekirchen eingeleiteten ſorgfältigen und umfaſſenden Recherchen lenkten den ſchweren Verdacht auf den Bauern Wendner ſelbſt (den Ehegatten der Ermordeten), da ſich derſelbe beim Befragen über ſeinen Aufenthalt während der Stunden, in welchen die That begangen worden ſein mußte, in auffällige Widerſprüche verwickelte und er überdies eine Gleichgiltigkeit zur Schau trug, die in einem ſonderbaren Kontraſte zu der grauenhaften Blutthat ſtand, welche an ſeinem Weibe und Kinde verübt wurde. Dem Knabe wurde nicht, wie in einem früheren Berichte gemeldet, ebenfalls der Hals durchſchnitten, ſondern der Mörder hatte denſelben, wie konſtatirt wurde, zu Tode geworfen. — Die Beraubung war daher nur fingirt, um die Schuld auf eine fremde Perſon zu lenken. Auch erzählt man ſich, daß der Vater des Bauern Mitwiſſer ſein und während der That als „Aufpaſſer“ paſſiv mitgewirkt haben ſoll. Das ermordete Kind war von dem erſten Manne der Bäuerin, welche als Wittwe den Wendner heirathete. Der muthmaßliche 26jährige Thäter wurde ſofort in Haft genommen, in die hieſige Frohnfeſte eingeliefert und wird derſelbe morgen das erſte Verhör vor dem Unterſuchungsrichter zu beſtehen haben.

Türkei. Konſtantinopel, 17 Febr. Ueber die Verhandlungen Montenegro's mit der Pforte wird gemeldet: daß der Fürſt von Montenegro dem Großweſſier in einer Depeſche vom 16. d. die Anzeige machte, daß er mit dem nächſten Schiffe zwei Delegirte nach Konſtantinopel entſende. Die ſerbiſchen Delegirten werden morgen hier erwartet.

England. In der orientaliſchen Frage herrſcht gegenwärtig völlige Windſtille, aber allem Anſcheine nach eine Windſtille vor dem Sturm. Der Glaube an die Erhaltung des Friedens ſchwindet immer mehr und ſcheint namentlich in England bereits ſehr ſchwach zu ſein. Die engliſche Regierung hat ſeit Eröffnung des Parlaments noch mit keinem Wort Zuverſicht in eine friedliche Löſung ausgeſprochen und tonangebende engliſche Blätter halten den Krieg zwiſchen Rußland und der Türkei für geradezu unvermeidlich. Die „Times“ ſchreibt: Nimmt man die politiſche Situation, wie ſie auf die Auflöſung der Konferenz in den letzten Tagen des vorigen Monats eingetreten iſt, ſo läßt ſich die drohende Gefahr eines großen Krieges zwiſchen den Ruſſen und Türken nicht verkennen. Die europäiſchen Mächte werden in dieſem Kriege die Pforte ihrem Schickſal überlaſſen und ſich das Recht der Intervention in einem künftigen Zeitpunkt vorbehalten, falls die Verfügung über das beſetzte oder eroberte Territorium ihre Intereſſen berühren ſollte. Die unvermeidliche, verhängnißvolle Stunde rückt näher und näher und die Macht, den Lauf der Ereigniſſe zu ändern, exiſtirt nicht mehr.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schuldienſt zu Waibach, Diſtrikts-Inſpection Wolfratshauſen I in Wolfratshauſen. Reinertrag 346 Mark ergänzt auf 7:0 Mark und 68 Mark aus der Gemeinde-Schreiberei. Bewerbungs-Termin bis 7. März.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Oberarnau, B.-A. Waſſerburg, dem Schulgehilfen A. Klinger zu Kirchdorf; Pang, B.-A. Roſenheim, dem Schullehrer B. Wagner zu Oberfrauenerz.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Die Kreisregierung von Oberbayern hat, nachdem die Verſchleppung der **Rinderpeſt** aus Norddeutſchland und der Provinz Schleſien nach Bayern zu beſorgen iſt, die Diſtrikts- und Ortspolizeibehörden, ſowie die amtlichen Thierärzte zur verſchärften Handhabung der Aufſicht auf den Verkehr mit Vieh, namentlich auf den Viehmärkten angewieſen und beauftragt, die Viehbeſitzer, ſowie die Viehhändler und Metzger auf die drohende Gefahr aufmerkſam zu machen und zur größten Vorſicht bei dem Bezuge von Rindvieh aus nicht bayer. Gebieten zu ermahnen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 15. Februar 1877.

(Schluß.)

5) Johann **Kürzeder**, Kiſtlersſohn von Karlsdorf, (Erding) iſt beſchuldigt: a) ſowohl in der Nacht vom 10. Dezember v. Js., als auch in der Nacht vom 28. auf 29. Dezember v. Js. gegen 1 Uhr vor der Behauſung des Gütlers Martin Stein in Poigenberg durch Fluchen, Schreien und Schlagen mit einem Prügel an die Hausthüre und Fenſterläden die Ruhe geſtört und groben Unfug verübt; b) den genannten Martin Stein in der Nacht vom 28. auf 29. Dezember mit der Begehung eines Verbrechens dadurch bedroht zu haben, daß er erklärte, er erſteche ihn. Das Gericht verurtheilte den J. Kürzeder wegen eines Vergehens wider die perſönliche Freiheit in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monate und 15 Tagen und wegen 2 Uebertretungen der Ruheſtörung und der Verübung groben Unfuges in eine Haftſtrafe von 15 Tagen.

6) Ludwig **Renner**, Gütler von Schnotting, und deſſen Sohn Jacob **Renner** von dort, ſind beſchuldigt, mitſammen in der Nacht vom 19. auf 20. November v. Js., einen Tag vor der Verſteigerung des beſchlagnahmten Renner'ſchen Anweſens, zum Inventar gehörige 4 Kühe, 2 Pferde, 1 Wagen mit Geſchirr, 3 Schweine und 4 Schafe vorſätzlich bei Seite geſchafft und veräußert zu haben. Ludwig Renner und Jacob Renner wurden je eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung ſchuldig erkannt, erſterer in eine 3monatliche und letzterer in eine 1monatliche Gefängnißſtrafe verurtheilt.

7) Kaſtulus **Heimerl**, Gütlersſohn aus Bergham, wurde wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten verurtheilt. Derſelbe verſetzte am 4. Septbr. v. Js. in der Nähe des Gartens des Lohner'ſchen Wirthshauſes zu St. Alban dem Bauersſohne Joh. Oſtermaier von Ammersberg einen Stich in den linken Oberarm, wodurch derſelbe 11 Tage arbeitsunfähig wurde. Von einem weitern Vergehen der Körperverletzung wurde Heimerl freigeſprochen.

Freigeſprochen wurden ferner: a) Joſeph **Faltermaier**, led. Taglöhner von Vohburg, von einem Vergehen des ſtrafbaren Eigennutzes; b) Jacob **Leinert**, Austrägler und Wolfgang **Leinert**, Spinnereibeſitzer, beide in Neuſtift, von je einem Vergehen des ſtrafbaren Eigennutzes und c) Heinrich **Renner**, Gütlersſohn von Schnotting, von einem Vergehen wider die öffentliche Ordnung.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 8. Februar 1877.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) eine Regierungs-Entſchließung vom 30. Januar l. Js. die Rechnung der Leihhauskaſſa pro 1875 betr. wornach eine Erinnerung hiegegen nicht beſteht; b) Einladungsſchreiben des katholiſchen Stadtpfarramts Freiſing zur Schlußfeier des 40ſtündigen Gebetes; c) Einladung der Geſellſchaft Schlemmpnnia zum Tanzkränzchen am Samſtag den 10. ds.; d) Anzeige dieſer Geſellſchaft über Vornahme der Vorſtandswahl; e) Schreiben der kgl. Landgeſtütsverwaltung, wornach in Freiſing eine Beſchälſtation errichtet wird. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des dahier beheimatheten Saitlinghändlers Joſeph Bergmaier um Verleihung des Bürgerrechtes; b) des Schneiders Korbinian Feldmaier von hier um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Schneidermeiſters-Wittwe Aloiſia Friſch von München. 3) Nach Mittheilung des kgl. Rektorats der Gewerbſchule ſteht in Ausſicht, daß mehrere Geſellen, welche nicht mehr ſchulpflichtig ſind, einen Curſus in der Fachabtheilung für Buchführung an der gewerblichen Fortbildungsſchule beſuchen wollen, weßhalb das k. Rektorat die Errichtung eines derartigen Curſus in wöchentlich 2 Stunden in Anregung bringt. Der Magiſtrat erklärt ſich vorbehaltlich der Zuſtimmung des Gemeinde-Kollegiums bereit, für die Koſtenhälfte mit ca. 80 Mk., incl. Beheizung und Beleuchtung aufzukommen; hiebei wurde jedoch der Wunſch ausgeſprochen, daß die Unterrichtsſtunde womöglich auf Sonntag Nachmittags verlegt werden möchte. 4) Die Hrn. Verwalter der ſtädtiſchen Fonds und Kaſſen, welche ihre Zins-Rückſtands-Verzeichniſſe pro II. Halbjahr 1876 noch nicht anher übergeben haben, wurden beauftragt dieſelben binnen 8 Tagen an die Rechnungskanzlei abzugeben. 5) Verſchiedene Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freiſing, 19. Febr. Am 21. Januar verſtarb zu Flörsheim am Main der in hieſigen Kreiſen vielbekannte Hr. F. P. **Rosner**, ehem. Kaufmann dahier. Er zählte zur Reihe jener Männer, welche für das Turnweſen, ſowie für das Zuſtandekommen der Feuerwehr in hieſiger Stadt vielfach wirkten.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Allmählig hatten ſich nun auch die andern Honoratiorenfamilien der Gegend eingefunden und dem Müller und Herrn Sternberg angeſchloſſen. Man wanderte an den Schießſtand, wo die Männer einiges Pulver nutzlos verſchoſſen und wo nur Conrad ſo glücklich war, trotz ſeiner zitternden Glieder den Kopf des Vogels herabzuſchießen.

Denn beſuchte man die Kramläden, wo die Hauſirer ſich über die Geſellſchaft, die ihr Geld auf die Drehbretter warf, zu erfreuen alle Urſache hatten. Schließlich aber ging es zum Tanzplatz, wo die jungen Leute ſich bald in die Wogen der Walzer und Galoppaden miſchten, obſchon der Himmel ſich mehr und mehr umwölkte und die Blitze in der Ferne immer kräftiger wurden.

Conrad ſchien keine Luſt zu verſpüren, an dieſem Vergnügen Theil zu nehmen, bis ſein Vater an ihn herantrat und ihm zuraunte: „Friſch hinein, ſei doch kein Kopfhänger; tanze mit Bertha. Wir müſſen ohnehin bald fort, denn es gibt ein Gewitter.“

Der junge Mann erwachte aus ſeinen Träumereien und lud die ihm beſtimmte Braut zu einem Walzer. Das Mädchen ſchien ſich mit Vergnügen in ſeinen Armen zu wiegen. Ihm wirbelte es vor den Augen.

Als er wieder an den Platz ankam, wo er ſeinen Vater und die übrige Geſellſchaft fand, erblickte er den Juſtus, ſeine Frau und Regine. So wie der Blitz, der eben mächtig ſeine feurigen Flügel ſchlug, zuckte es ihm durch die Seele, als er die Geliebte ſeiner Jugend ſah. Und jetzt konnte er auch einen Vergleich ziehen zwiſchen dem, was er verloren hatte und was er dafür eintauſchen ſollte. Bertha war ein Bild der Alltäglichkeit, Regine ſtand vor ihm rein, hell, licht, wie eine Erſcheinung des holdeſten Lebens. Kaum verſtand er die Worte, die der Untermüller zu ſeinem Vater ſprach.

Dieſer aber ſagte, in dem ſchweigenden Kreiſe ſtehend, mit feierlicher Stimme: „Bergmüller, ich bin nicht gekommen, um hier an dem Feſte theilzunehmen, denn dazu ſind unſere Herzen nicht angethan. Da wir aber wußten, daß wir Euch hier treffen würden, ſo habe ich mich entſchloſſen, Euch im Angeſichte der Leute Abbitte zu thun. Und ſo will ich es denn laut bekennen, daß mein Proceß mit Unrecht geführt wurde. Auch habe ich Euch für härter gehalten, als Ihr ſeid. Daß Ihr mir nicht jene Feindſchaft tragt, die ich mir einbildete, iſt dadurch an den Tag getreten, daß Ihr uns in der Untermühle laßt, auf die Ihr ein Recht beſitzt. Ich danke Euch für uns Alle, aber namentlich wegen des alten, lahmen und ſtummen Vaters, der jetzt ſeine Tage in Ruhe beſchließen kann. Und ich danke auch Eurem Sohne, der ein guter und braver Menſch iſt.“ (Fortſ. f.)

Die Urkunde der König Ludwig's Preisſtiftung abgedruckt in Nr. 8 Jahrgang 1875 der „Mittheilungen des bayer. Gewerbemuſeums Nürnberg“, enthält unter Abſchnitt IV. die folgenden Beſtimmungen: „Medaillen werden für die beſten Arbeiten, welche im Laufe eines Jahres in der „Permanenten Ausſtellung“ des Gewerbemuſeums nach freier Wahl des Verfertigers ausgeſtellt werden, ertheilt. Geldpreiſe werden für ſolche kunſtgewerbliche Arbeiten gewährt, welche in Folge einer jährlich ſtattfindenden Ausſchreibung des Gewerbemuſeums zur Ausſtellung kommen, hiebei ſind kunſtgewerbliche Entwürfe zu berückſichtigen.“ Am 25. Auguſt 1877 erfolgt die nächſte Vertheilung der Preiſe und werden bezüglich der Medaillen nachſtehende Vorſchriften bekannt gegeben. Zur Vertheilung kommen 1 goldene, 3 ſilberne und 7 bronzene Medaillen und werden zur Bewerbung alle neueren gewerblichen Arbeiten zugelaſſen, welche in der Zeit vom 25. Juli 1876 bis 25. Juli 1877 in der „Permanenten Ausſtellung“ des Bayeriſchen Gewerbemuſeums zur Aufſtellung kommen. Bei der Anmeldung und Einſendung der Arbeiten iſt ausdrücklich zu bemerken, ob der Ausſteller ſich um einen Preis bewirbt. Die Bedingungen, unter denen die Beſchickung der Ausſtellung ſtattfinden kann, ſind jederzeit von der Verwaltung der „Permanenten Ausſtellung“ zu beziehen. Die Beurtheilung der Arbeiten erfolgt monatlich durch ein ſtändiges Preisgericht, welches aus Sachverſtändigen und Laien zuſammengeſetzt iſt. Mit den Medaillen wird ein Diplom ausgehändigt, in dem die Gründe der Preiszuerkennung kurz angeführt ſind. Indem zu zahlreicher Betheiligung an der „Permanenten Ausſtellung“ eingeladen wird, ſei noch bemerkt, daß dieſelbe ſich eines ſehr lebhaften Beſuches erfreut, und daß allmonatlich die zur Ausſtellung gekommenen Gegenſtände und die Namen der Ausſteller in den „Mittheilungen des Bayeriſchen Gewerbemuſeums zu Nürnberg“ veröffentlicht werden. Um immer den entſprechenden Raum für Gegenſtände frei zu haben, empfiehlt es ſich, die Anmeldungen etwa 14 Tage vor der beabſichtigten Einſendung zu bewerkſtelligen.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir den Zinsfuß für Darlehen auf

Bayerische Werthpapiere auf 5½%

ermäßigen.

J. Schülein Söhne.

Eingetretener Hinderniſſe wegen wird die (372)

Punſch-Partie

nicht heute Dienſtag, den 20. Februar, ſondern

nächſten Dienſtag, den 27. Februar

abgehalten.

Joſeph Hütt.

Ein Aufzug

mit eiſernem Triebwerk und Krahn iſt billigſt zu verkaufen. D. U. (370)

Es wird ein (353 2b)

Lehrling

in die Lehre genommen bei

Fridl, Schloſſer.

Stuttgart.

Häckſelmeſſer

aus engliſchem Gußſtahl hält in 15 verſchiedenen Sorten ſtets auf Lager und empfiehlt ſolche unter Garantie billigſt Ferdinand Groß,

Hauptſtätterſtr 38.

(260 5b)

Ein großer Laden

mit Nebenlokal in der Hauptſtraße iſt bis Georgi zu vermiethen. D. U. (370)

Auf das Ziel Georgi ſind zu vermiethen: Eine **Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Holzlege, Keller, nach Umſtänden auch Stallung für 4 Pferde; ferner eine Dachwohnung mit 3 Zimmern und Holzlege bei **Ludwig Radlmaier,** Schäfflermeiſter. (369 2a)

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

(367 3a)

Träber

pro Sud (32 Hektoliter Malz) zu 50 Mark ſind zu haben in der
königl. Staatsbrauerei Weihenſtephan.

Land-Kleeſamen

kauft zu den höchſt möglichſten Preiſen (368)

Joh. Oberlindober.

---

500 Hektoliter 1875er reiner

Zwetſchgen-Branntwein

in größeren oder kleineren Partien ſind zu verkaufen. Anfragen durch die Expedition d. Bl. (345 3b)

(345 3b)

Ein reelles **Produkten=Geſchäft** in Franken ſucht

Butter- wie Eier-Lieferanten.

Offerte mit Preisangaben befördert die Exped. d. B.

Anzeige & Empfehlung!

Mittwoch, den 21. ds. Mts. komme ich wieder mit einer großen Parthie

guter, gedörrter Bamberger Zwetſchgen

nach Freiſing und werde um möglichſt billige Preiſe abſetzen. (356 2b)

Körner, Handelsmann von Bamberg.

!! Anzeige!!

Es werden tüchtige **Hauſirer** geſucht als Abnehmer für ein großes Cigarren=Lager; ſchöne gelagerte Waare, welche um die Hälfte des Selbſtkoſtenpreiſes verkauft werden. (338 3b)

Adreſſe in der Exped. d. Bl.

Ein ſehr beträchtlicher **Nebenverdienſt,** welcher weder viel Zeit noch Fachkenntniß erfordert, kann jedem ſoliden Manne durch Verkauf eines überall gangbaren, Couranten und leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels gegen Vergütung hoher Proviſion zugewendet werden. Anerbietungen ſind binnen 10 Tagen **poſtlagernd Carlsruhe** (Baden) sub **B. F. 80 franco** einzuſenden. (343 3b)

Ein Schreibtiſch,

ſchön gearbeitet und gut erhalten, iſt zu verkaufen Kochbräu im II. Stock.

Sammel=Liſte

für die nothleidenden Weber in Oberfranken.

Transport	Mk.	80.—
Von N. N. Gott ſegne es	„	5.—
Ergebniß einer Sammlung in der Turnkneipe . .	„	7.54
Summa	Mk.	92.54

Weitere Beiträge werden dankbarſt entgegen genommen.

Getreidepreiſe.

Erding, 15. Februar. Per D.=H.:
Waizen 35 Mk. 71 Pf. geſt. — M. 1 Pf.,
Korn 24 M. 77 Pf. geſt. — M. 56 Pf.,
Gerſte 25 M. 21 Pf. geſt. — M. 6 Pf.,
Haber 13 M. 43 Pf. gefl. — M. 88 Pf.

Münchener Schranne vom 17. Februar 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	638	101	3994	3464	230	12	7	—	10	—	—
Korn	575	225	2658	2110	548	9	24	—	9	—	—
Gerſte	182	875	1106	926	180	9	42	—	7	—	—
Haber	512	267	4841	4258	583	8	48	—	—		1
Wicken	69	—	224	145	79	8	34	—	34	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	28	—	61	36	25	11	19	—	—	—	61
Sonſt. Frucht	80	—	186	87	99	—	—	—	—	—	—
Summa:	2084	1468	12770	11026	1744	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt= und Reſidenzſtadt München vom 16. Februar 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50=Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 60 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 64 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 74 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf., 1 Taube 36 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 30 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf, 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 81 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 18 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 16 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 17 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 18 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 75 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3M. 65 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2M. 45 Pf.

Coursbericht

vom 17. Februar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.80	101.50
4% dto. . . Mark	95 10	94.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.=u. Wechſelb.	94.80	94.60
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.50
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	73.70
3% Lombard=Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	64.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	—	49 10
5% „ Galiziſche Bahn .	—	52.20
5% Eliſabeth=Bahn 72er . .	—	69.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.
5% Conſolidirte	—	104.60
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach=Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	124.30
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . Mk.	16 25	16.22
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.36	80 32
Oeſter. Banknoten . . . „	165.	164.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 43. Mittwoch, 21. Februar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für die Monate Februar und März werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mark.

Die Expedition.

Deutſchland.

Bayern. München, 19. Febr. Verzeichniß der zur I. ordentlichen am 26. Februar 1877 beginnenden Schwurgerichtsſitzung für Oberbayern einberufenen Geſchworenen und Erſatzgeſchworenen. I. Geſchworene: HH. C. Geiger, Privatier von München. Ludwig Schmederer, Kaufmann und Magiſtratsrath von Schrobenhauſen. Math. Pſchorr jun., Bierbrauer von München. Gr. Lampl, Wirth und Oekonom von Pfaffenhofen. Max Ruf, Lizitations-Bureau-Inhaber, J. Haubel, Tändler und P. Auzenhofer, vorm. Gutsbeſitzer von München. Joſef Jud, Kaufmann von Holzkirchen. E. Braun, Schneidermeiſter von München. Joh. Kopp, Bruckmüller von Mühlthal. Leonhard Schilcher, Müller von Ertlmühl. P Berger, Maurermeiſter von München. J. Baumgärtner, Privatier von Traunſtein. Balth. Pitzer, Müller von Praſchmühle. Mich. Zauner, Kaufmann von München. Math. Hudler, Kaufmann und Bürgermeiſter von Indersdorf. P. Sturm, Wirth von München. Mich. Bader Oekonom von Bogenhauſen. J. Ev. Praßmaier, Oekonom von Höchſtädt. H. Schäffler, Tafernwirth von Schwabing. J. Gotteswinter, Buchdruckerei-Beſitzer von München. Gottfried Lautenbacher, Wirth von Egling. Erasm. Huber, Hof-Buchdruckereibeſitzer von München. Math. Grundler, Bürgermeiſter und Ziegeleibeſitzer von Berg a. L. Fr. Föckerer, Apotheker von München. Mart. Kramer, Privatier von Pfaffenhofen. Fr. X. Thalmeyer, Porzellanwaarenhändler von München. Gg. Streibl, Wirth und Magiſtratsrath von Dorfen. Joſ. Edm. Bauknecht, Metzger von München. Anton Heilmair, Privatier von Bruck. II. Erſatzgeſchworene: HH. Karl Brux, Goldarbeiter, Wilhem Franz, Banquier, A. Heiler jun., Metzgermeiſter und Magiſtratsrath, Alois Raab, ehem. Wirthſchaftspächter, Mart. Kuttenberger, Privatier und Conrad Klaußner, Oberförſter, ſämmtliche von München.

— München, 19. Februar. Das Kreiscomité des landwirthſchaftlichen Vereins für Oberbayern hat in das Budget pro 1877, an welchem 40 Bezirkscomité's participiren: 2560 Mk. für Unterrichtsweſen, 5656 Mk. für Bodencultur und 25,020 Mk. für Viehzucht (darunter 17,860 Mark für die oberbayeriſche Kreisthierſchau in Roſenheim) im Ganzen 33,236 Mk. eingeſtellt.

— In Augsburg fand man in einem Gaſthauſe einen gutgekleideten jungen Mann mit durchſchnittenem Halſe auf.

— Auf dem Ammerſee wird im heurigen Jahre ein Dampfſchiff den Verkehr vermitteln. Zweifellos wird der ſchöne See, der von der Station Grafrath aus bequem zu erreichen iſt, im Laufe des Sommers vielfach benützt werden.

— Vohburg, 16. Febr. Geſtern kam ein feſter Rehbock, dem es wahrſcheinlich in dem Röhricht der Donau zu naß geworden, da die Donau ſich gegenwärtig wieder ungebührlich breit macht, nach Vohburg gerannt. Alsbald ſieht er ſich von einer Meute unberufener Jäger umgeben, die den ſeltenen Gaſt eifrig verfolgen. Doch dieſer, unzufrieden mit ſolchem Empfang, will auf kürzeſtem Wege den Ort wieder verlaſſen, kommt aber dabei in einen von Stauwaſſer gebildeten gewaltigen Teich. Herzhaft ſtürzt er ſich hinein, denn drüben winkt ja die Rettung. Dort nämlich ſteht das Haus eines löblichen Vohburger Bürgers. In dieſes Haus nun ſtürzt der geängſtigte Rehbock. Aber o weh! dort harrt ſeiner das Verderben. Hinten und vorn ſchließt ſich die Thüre, das arme Böcklein ſieht ſich gefangen. Alsbald ſtürzen herbei eine Anzahl herzhafter Recken, knebeln nach langem verzweifeltem Kampfe den ſtattlichen Bock und ſchleppen ihn ſofort zum hohen Rath, wo ihm von ganz bevorzugter Hand der Gnadenſtoß endlich zu Theil wurde.

— Nürnberg, 19. Febr. Die Unterbrechung der Linie Roſenheim-Platling beſchränkt ſich nur mehr auf die Linie zwiſchen Frontenhauſen und Mamming.

— Bei Wertheim ſtürzte am 14. ds. ein Wagen mit ſieben Muſikanten in den Main. Alle ertranken.

— Bei Eliſenfels (Oberfranken) ſtürzte ein 18jähriger Burſche von einer Brücke und ertrank. — In Paſſau wird der Unteroffizier Stockinger vom 11. Inf.-Reg. vermißt und vermuthet man, daß derſelbe im Inn ertrunken iſt. — In Wendern (Oberpfalz) hat ſich der Weber Joſeph Schwarz erhängt. — Bei Wieſau wurden im Winterungsteiche aus Bosheit die Fiſche getödtet. — Bei Kandelbach (Niederbayern) hat ſich in Folge eines Bergrutſches eine große Erdmaſſe auf den Bahnkörper gelegt. — Zwiſchen Rumannsfelden und Deggendorf ging ein junger Mann durch den Tunnel und wurde durch einen herabfallenden ſchweren Stein im Geſichte arg zugerichtet. — In Regensburg wurden vor einem Poſtwagen die Pferde ſcheu, der Wagen ſtürzte um und wurden mehrere mitfahrende Bedienſtete beſchädigt, der Poſtillion geſchleift und der Wagen arg zugerichtet. — Bei Ittelsburg (Schwaben) hat ein großer Bergſturz ſtattgefunden.

— In einer der letzten Sitzungen des Hilfskomité's für die nothleidenden Weber in Oberfranken wurde ein Bericht des k. Bezirksamtmanns von Naila verleſen. Es werden in dem Berichte namentlich die Orte Schwarzenbach (1758 Einw.), Schauenſtein (1284), Selbitz (1620), Marlesreuth (880), Meierhof (552), Froſchgrün (570), Bernſtein (736), Räumlas (698), Schwarzenſtein (485), Straßdorf (323), als im hohen Grad nothleidend bezeichnet. Dieſe Orte enthalten 1795 Weberfamilien mit 1502 noch in Betrieb ſtehenden und 815 leeren Stühlen. In dem Berichte heißt es, 342 Familien von dieſen ſeien einer augenblicklichen Unterſtützung dringendſt bedürftig, da ſie ſich in der bitterſten Noth befänden und nicht einmal mehr Kartoffeln hätten. Der Bericht liefert den ſtatiſtiſchen Nachweis, daß eine Zuweiſung von 48,000 Meter Baumwolltuch den leer ſtehenden Webſtühlen auf höchſtens 8 Tage Arbeit ſchaffen würde. Es ſei Dieß um ſo mehr hervorzuheben, als man in der letzten Zeit vielfach der Anſicht begegnete, es könnten die von der k. Staatsregierung beſtellten 12,000 Meter Baumwollentuch auf längere Zeit die Arbeitsloſigkeit beſeitigen.

Ausland.

Frankreich. Jüngſt hat ſich in Paris eine Frau von der Höhe der Vendomeſäule herabgeſtürzt. Wie ſie über dem Geländer hinaus war und im leeren Raum ſchwebte, ſtieß ſie einen furchtbaren Schrei aus, welcher alle Vorübergehenden aufſchauen machte. Sie fiel auf das Piedeſtal auf der gegen die Rue de la Paix liegenden Seite und von da prallte der Körper über das Gitter zurück, bis auf drei Meter Entfernung. Der Kopf war zerſchmettert, aber die Unglückliche athmete noch. Man trug ſie auf den nächſten Wachtpoſten, wo noch einige letzte Zuckungen ihren Körper erſchütterten, dann ſtreckten ſich die Muskeln und ſie war eine Leiche. Die Indentität der Selbſtmörderin iſt noch nicht hergeſtellt worden.

— Dieſer Tage iſt in Paris ein über 60 Jahre alter Mann, Claude Chavoſſe, buchſtäblich Hungers geſtorben. Man fand ihn entſeelt in ſeiner Kammer auf einem halbverfaulten Strohſack, der jedoch bei näherer Unterſuchung 20,000 Frcs. in Banknoten und Werthpapieren zu Tage treten ließ. Der Mann lebte ſeit Jahren durchaus nur von Almoſen und ſtarb lieber Hungers, als daß er einen Heller von ſeinem Gelde ausgab.

Rußland. Petersburg, 13. Februar. General Ignatieff, welcher heute Vormittag hier angelangt iſt, wird morgen von dem Kaiſer und dem Fürſten-Reichskanzler empfangen werden. Wie verlautet, beabſichtigt General Ignatieff Manches aus ſeinen Erlebniſſen in der Türkei in einem Werke über türkiſche Zuſtände, das im Sommer erſcheinen dürfte, zu veröffentlichen. Es iſt nicht unmöglich, daß Auszüge aus dieſer Schrift ſchon in Kürze in einem Organe der europäiſchen Preſſe veröffentlicht werden.

Montenegro. Aus Cettinje, 16. Februar wird gemeldet, daß dort geſtern ein großer Rath über eine erneuerte, angeblich ſehr vortheilhafte Bedingungen anbietende Einladung der Pforte zur Eröffnung der Friedensverhandlungen in Konſtantinopel abgehalten wurde.

Türkei. Am 7. Febr. meldet der Telegraph den Sturz des Midhat Paſcha und heute ſchon wird telegraphirt, daß der geſtürzte Miniſter eben ſo raſch wieder zu Ehren gekommen und nach Konſtantinopel zurückberufen worden iſt. Die Ordre des Sultans iſt dem Verbannten in Neapel zugekommen. Wie man den Sturz des Midhat den Intriguen Rußlands beimaß, ſo wird jetzt deſſen Zurückberufung dem engliſchen Einfluſſe zugeſchrieben. Für die Türkei iſt dieſer fortwährende Wechſel der leitenden Miniſter kein günſtiges Zeichen und das Anſehen des Sultans muß darunter leiden.

Dienſtesnachrichten.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Moorenweis, B.-A. Bruck, dem Schullehrer Georg Atzberger zu Reichling, Merching, B.-A. Friedberg, dem Schullehrer Joſeph Eppenauer zu Baindlkirch, der 1. Schuldienſt zu Berchtesgaden, dem Schullehrer Joſeph Groß zu Gaimersheim.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 16. Februar 1877.

1) Franz Ferdl, Bauer in Pfaffing, (Dorfen) iſt beſchuldigt, Ende Aug. v. Js. die Bahnſtrecke bei Waſentegernbach unbefugt und gegen ausdrückliches Verbot des Bahnwärters Chriſtoph Werner betreten und demſelben während der rechtmäßigen Ausübung ſeines Amtes durch Bedrohung mit Gewalt dadurch Widerſtand geleiſtet zu haben, daß er, als Werner ihm den Hut pfänden wollte, ſein Meſſer zog. Ferdl wurde eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt im Zuſammenfluße mit einer Uebertretung in Bezug auf Eiſenbahnen ſchuldig erkannt und in eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen, ſowie in eine Geldſtrafe von 3 Mark, event. 1 Tag Haft, verurtheilt.

2) Agatha Winkler, verh. Taglöhnerin von Billingsdorf, (Moosburg) bereits wiederholt wegen Diebſtahls beſtraft, iſt beſchuldigt, am 3. Dez. v. Js. dem Dienſtknechte Jakob Federl, damals beim Wirthe Joſef Kettner in Attenkirchen, ein Paar Wadenſtiefel im Werthe von 10 Mk. aus dem unverſperrten Nebenzimmer des Gaſthauſes entwendet zu haben. ꝛc. Winkler wurde eines Verbrechens des Diebſtahls ſchuldig geſprochen und in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahre verfällt, ſowie die Zuläßigkeit ihrer Stellung unter Polizeiaufſicht ausgeſprochen. — Von einer Uebertretung der Landſtreicherei wurde dieſelbe freigeſprochen.

3) Adam Klee und Jacob Klee, Handelsleute von Hertlingshauſen, k. B.-A. Frankenthal (Rheinpfalz) z. Z. dahier wohnhaft, ſind beſchuldigt, am 8. Auguſt v. Js. Abends mitſammen vorſätzlich und rechtswidrig, und zwar erſterer mit den Fäuſten und letzterer mit einem Maßkruge auf den Handelsmann Johann Schroer von Karlsberg, z. Z. Soldat des k. II. Infanterie Regiments, eingeſchlagen zu haben, wodurch derſelbe 18 Tage dienſtunfähig wurde. Das Gericht verurtheilte die Beſchuldigten wegen je eines Vergehens der Körperverletzung und zwar den Adam Klee in eine 8tägige und den Jacob Klee in eine 1monatliche Gefängnißſtrafe.

Freigeſprochen wurde Martin Loibl, Gütlersſohn von Hangenham, (Freiſing) von einem Vergehen wider die perſönliche Freiheit.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Damit reichte er dem Bergmüller die Hand, eben ſo dem Conrad. Seine Frau und Regine thaten desgleichen. Ringsum aber drängten ſich die Leute, welche dieſer Verſöhnungsſcene gelauſcht hatten, und ſich in lauten Beifallsbezeugungen ergingen.

Vom Himmel zuckte in dieſem Augenblicke ein gewaltiger Blitz, dem ein weithallender Donnerſchlag folgte. Es war als wollte der Himmel ſein Jawort dazu geben.

Conrad aber hielt gerade die Hand Reginens in der ſeinigen. Es durchbebte ihn elektriſch. In heller, blaßer Schönheit ſtand das Mädchen vor ihm. Er flüſterte ihr zu: „Schenk' mir einen Tanz, Regine!“

Und ohne eine Antwort zu erwarten, umfaßte er die weiche schlanke Geſtalt und raſte hinaus, indem er ihr leidenſchaftlich zurief: „Du haſt mir einen böſen Brief geſchrieben, Regine. Ich bin ſeitdem ein verlorener Menſch Ohne Dich wird mir alle Zukunft öd' und traurig ſein. Möge es denn geſchehen, ich will mich Deinen und meines Vaters Wünſchen fügen. Aber mein Lebensglück iſt dahin. Ich ſehe nichts mehr wie dunkle düſtere Schatten.“

„Conrad, Conrad,“ rief das Mädchen, und wollte ihn ſtille zu ſtehen zwingen.

Aber er raſte nur noch toller und ſprach, indem es ihm wie Feuer durch die Glieder rann und ſeine ganze jugendliche Kraft erwachte: „Nur fort, nur fort, das ſoll mein letzter ſeliger Augenblick ſein, wo ich Dich in meinen Armen halte und Dich zum letzten Male an mich drücke und Dich im Geiſte küſſe.“

Regine machte erneute Anſtrengungen, ihn zu halten und bat: „Hör' auf, hör' auf, Conrad!“

„Sprich nicht davon,“ rief er noch leidenſchaftlicher, „fort, fort, es wäre jetzt mein größtes Glück, wenn ich nach dieſem Tanze todt neben Dir hinſänke. Da Du mich nicht willſt, iſt doch mein Leben verödet. Jetzt iſt noch Licht um mich, lauter blendendes, funkelndes Licht, bald wird es dunkel ſein.“

Und wahrlich, war lauter wildes, blendendes Licht um ihn, der Himmel regnete Blitze, die ganze Luft ſchien ein Meer von Flammen.

Plötzlich merkte er, daß er als der einzige Tänzer mit ſeiner Regine dahinflog. Die Töne der Muſik waren verſtummt. Ein unendlicher Regen fiel herab. Ueber ihrem Haupte lag mitunter eine Dunkelheit, wie mitten in der Nacht. Die Blitze erleuchteten dickgeballte und hochgethürmte Wolkenmaſſen, ein Donnerſchlag folgte dem andern. Ringsum aber hatten die Leute die Flucht nach dem Wirthshauſe und dem Dorfe zu genommen.

Da ſtand er mit dem Mädchen ſtill. Der Platz ringsum erſchien leer. . . .

„O Gott, welches Wetter!“ rief Regine.

„Das iſt Sturm, wie in meiner Seele,“ jauchzte der Jüngling. „Jetzt noch eine Umarmung!“

Er drückte ſie heftig an ſein pochendes Herz: „O käme doch jetzt ein mitleidiger Blitz über uns!“

Da brach der Orcan das Zelt und warf Stangen und Tücher weit in die Luft. Ringsum legte er große Bäume zu Boden. Der Regen goß in volleren Strömen. Es war ein Wolkenbruch. Sie ſtanden bis über die Füße im Waſſer.

„Himmel, meine Eltern, mein Großvater!“ ſchrie Regine plötzlich und machte ſich mit einer heftigen Bewegung los.

Sie lief dem elterlichen Hauſe zu, das in der Tiefe ragte. Ueberall lag halbe unheimliche Finſterniß, die nur durch die Blitze erhellt wurde, es war, als ſollte die Welt vergehen.

Conrad ſtürzte ihr nach.

„Meine Eltern, mein Großvater!“ jammerte ſie auf's Neue, die Heerſtraße hinabeilend und ſich nach der Untermühle wendend.

Aber plötzlich ſtand ſie ſtill. Conrad hielt gleichfalls an. Ihren Sinnen bot ſich eine fürchterliche Erſcheinung. Hoch oben im Mühlbachthale ließ ſich mit einem Mal ein gewaltiges Rauſchen und Brauſen vernehmen, das immer näher kam. (Fortſ. f.)

(Eingeſandt.) Wie man in S............ die Geburten abgehauſter Jungfrauen zu ehren verſteht! Gelegentlich eines Taufaktes und darnach waren nämlich daſelbſt unlängſt Salutſchüſſe zu vernehmen, gleich als gelte es irgend ein hervorragendes Jubelfeſt zu begehen. Doch nichts von Alledem, ſondern einfach die Tauffeierlichkeit des Sprößlings eines ledigen, kaum der Feiertagsſchule und Chriſtenlehrpflichtigkeit entwachſenen Weibleins wurde hier mit ſolcher Solennität geehrt, während man die Geburten ehrbarer Frauen in ſtummen Jubel verhallen läßt!

Auch ein hübſcher Fortſchritt dieß!

Bekanntmachung.

Donnerſtag, den 22. Februar l. Js. Vorm. 10 Uhr

verſteigere ich im Gaſthauſe zu **Grüneck** (376)

1 gelbe Kuh

an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung.

Freiſing, den 15. Februar 1877.

Klee,
Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 5. März Vormittags 10 Uhr

verſteigert die Unterfertigte im Wirthshauſe zu **Palzing** (373)

500 Hopfenſtangen und Hanichl.

Die Gräflich von Holnſtein'ſche Gutsverwaltung Thalhauſen.

(Nur auf diesem Wege.)

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten bringen wir die Trauerkunde, dass unser guter unvergesslicher Bruder und Onkel, (374)

Herr Ludwig von Hessling,
Privatier,

heute Nachmittag 4 Uhr nach längerem schweren Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet an einer Herzlähmung in seinem 67. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

München, den 17. Februar 1877.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Leiche wird, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, in aller Stille der Erde übergeben.

Linden-Keller.

Donnerſtag, den 22. Februar

Abſchieds-Feier

mit Streich-Musik

von einer Abtheilung Trompeter des k. III. Chev.-Regts.

Hiezu ladet höflichſt ein **M. Hach.**

(475 2a) Anfang 7 Uhr.

Die Nähmaſchinen-Fabrik vorm. **Friſter & Roßmann,** Actien-Geſellſchaft **in Berlin,** die weitaus größte Fabrik Europa's fabricirt in großen Quantitäten und in vollkommenſter Herſtellung (3552a)

Greifer- (Wheeler & Wilson) Nähmaschinen
Schiffchen- (Singer)

und bietet bei ihren bekannt ſoliden Preiſen Wiederverkäufern Gelegenheit zu lohnendem Vertrieb.

Anfragen beliebe man an die General-Agentur obiger Geſellſchaft, **J. Abt, Frankfurt a./M.** zu richten.

Soeben iſt der 11. Jahrgang der

Verlooſungsliſte

über alle bis 1. Januar 1877 gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 erſchienen. Gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken wird ſolche franco zugeſandt von **Alb. Roesl,** Großhändler und Banquier in **München,** Kaufingerſtraße 27/2; auch werden Looſe früherer Ziehungen zu 10 Pf. per Stück nachgeſehen. (2381)

Waaren-Etiquetten

gummirt in verſchiedenen Größen und Muſtern vorräthig bei

Franz Paul Datterer.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Eppel in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Geſchäfts-Anzeige.

Ich bringe hiedurch zur ergebenen Anzeige, daß ich meine ſeit längerer Zeit verpachtete (358 2b)

Bäckerei & Melberei

von Montag, den 19. Februar an wieder ſelbſt ausüben werde mit dem Bemerken, daß jederzeit Getreide gegen Mehl umgetauſcht wird.

Um Zuſpruch bittet

Freiſing. **Anton Golling,** Kaſtenmüller.

E. Landauer,

Bank-Geſchäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hieſigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Looſe ꝛc. ꝛc. ſowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldſorten

beſchäftige.

Die Ziehungsliſten Aller bisher verlooſten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und ſonſtiger verlooſter Effecten können gratis eingeſehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienſte bei Zuſicherung reeller und billiger Ausführung beſtens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geſchäft

in Freiſing
jeden Mittwoch und den
Hauptmärkten des Jahres
im
Ettenhofer'ſchen
Gaſthofe.

in München
Maffeiſtraße im Gräfl.
Arco-Valley'ſchen Palais.

(2097)

Für Feuerwehren:

Liederbücher	p. Expl. 20 Pf.
Uebungsbücher	„ „ 50 „
Satzungen und Dienſtes-Vorſchriften	„ „ 20 „

F. P. Datterer,
Freiſing.

Sammel-Liſte

für die nothleidenden Weber in Oberfranken.

Transport	Mk. 92.54
Von B.	„ 2.—
Summa	Mk. 94.54

Weitere Beiträge werden dankbarſt entgegen genommen.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Newyork, 11. Febr. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Oder", Capt. C. Leiſt, welches am 27. Januar von Bremen und am 30. Januar von Southampton abgegangen war, iſt geſtern 9 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Getreidepreiſe.

Regensburg, 17. Febr. Weizen 36 M. 91 Pf. gefl. — M. 13 Pf. Korn 26 M. 31 Pf. gefl. — M. 52 Pf. Gerſte 25 M. 78 Pf. geſt. — M. 28 Pf. Haber 15 M. 74 Pf. geſt. — M. 49 Pf.

Coursbericht

vom **18. Februar** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.70	101.50
4% dto . . Mark	95 20	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.80	94 60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.5[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55 50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	46.70
3% Staatsbahn	—	64.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	50.20
5% „ Oſtbahn	—	49 40
5% „ Galiziſche Bahn .	—	52.20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885 er Mai/Novbr. . . .	—	101.93
5% Conſolidirte	—	104.50
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	134 20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 25	16.22
Engl. Sovereigns . . . . „	20.36	20 32
Oeſter. Banknoten	165.40	164 80

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 44. Donnerſtag, 22 Februar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für den Monat März werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Remunerationen für die Arbeitslehrerinen pro 1876 betr.

Mit hoher Regierungs-Entſchließung vom 19. Januar ds. Js. Nr. 2535 ſind für die Arbeitslehrerinen: (377)

Gallitz,	Lehrers-Gattin	in	Allershauſen	25	Mark	—	Pf.
Ecker,	„	„	Hallbergmoos	25	„	—	„
Herzinger	„	„	Hohenkammer	18	„	—	„
Kerler,	„	„	Marzling	25	„	—	„
Fuchs,	„	„	Neufahrn	25	„	—	„
Arme Schul-Schweſtern		„	Neuſtift	50	„	—	„
Jäger,	Lehrers-Gattin	„	Oberhummel	18	„	—	„
Moraſch,	„	„	Pulling	25	„	—	„
Freundl,	„	„	Raſt	25	„	—	„
Winter,	„	„	Vötting	25	„	—	„

zur Zahlung angewieſen worden, wovon die Betheiligten zur alsbaldigen Empfangnahme der Beträge gegen geſtempelte Quittung in Kenntniß geſetzt werden.

Freiſing, den 19 Februar 1877.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Deutſchland.

Bayern. München, 20. Febr. Die Mittheilung einiger Blätter, daß unſere Küraſſier-Regimenter in Dragoner-Regimenter umgewandelt werden und daß die Mannſchaften als Kopfbedeckung einen Lederhelm oder vielmehr eine Pickelhaube erhalten, wird uns als leere Vermuthung bezeichnet. Es wird verſichert, daß weder in der einen, noch der anderen Beziehung etwas beſchloſſen worden iſt.

— München, 20. Febr. Die heutige Hoftafel bei Sr. Maj. dem König begann um 5 Uhr und fand im Saale Karls d. Gr. ſtatt. Den Dienſt hatten der Oberſthofmarſchall Frhr. v. Malſen und der Flügeladjutant Frhr. v. Stauffenberg. Geladen waren: J. M. die Königin Mutter mit Gefolge, die erblichen Reichsräthe Grafen v. Schönborn, v Giech und v. Pappenheim, der Erbgraf v. Schönborn, der k. k. Oberſt Graf v. Pappenheim, der Generalcapitän der Hartſchiere Frhr. v. Pranckh, die Oberſthofmeiſter Freiherren v. Wulffen und v. Ow; ferner die Reichsräthe und die Staatsräthe im ordentlichen Dienſte, der Präſident des oberſten Rechnungshofes v. Pummerer, der Regierungspräſident Frhr. v. Herman, die Georgi-Ordensritter und kgl. Kämmerer, darunter der Polizeidirector Frhr. v. Feilitzſch. Die Muſik wurde von der Capelle des 2. Infanterieregiments ausgeführt.

— München, 20. Febr. Nach hieher gelangtem Telegramm iſt Prinz Leopold in beſter Geſundheit in Alexandria eingetroffen. Die Abreiſe der Erzherzogin Giſela nach Sicilien, wo ſie mit ihrem Gemahl zuſammentreffen wird, iſt auf den 10 künftigen Monats feſtgeſetzt.

— Die Zahl der Ortſchaften im ganzen Königreiche Bayern — Stand vom 1. Dez. 1875 — beträgt 45,783 (in Oberbayern 13,359, Niederbayern 11,928, in der Pfalz 1910, Oberpfalz 5466, in Oberfranken 3568, Mittelfranken 3229, Unterfranken 2091, Schwaben 4232). Unter dieſen 45,783 Ortſchaften befinden ſich 35 unmittelbare Städte mit einer Bevölkerung von 737,642 Perſonen (368,107 männl., 369,535 weibl.) Auf die Hauptſtadt München kommen 193,024 Einwohner (95,392 männl., 97 632 weibl.) Ueber 20,000 Einwohner haben außerdem nur folgende 6 Städte: Nürnberg (91,018), Augsburg (57,213), Würzburg (44,975), Regensburg (31,504), Fürth (27,360), Bamberg (26,951). — Sämmtliche Bezirksämter im ganzen Königreiche enthalten 4,284,648 Perſonen (2,083,647 männl., 2,201,001 weibl.) — Mithin betrug nach der Volkszählung am 1. Dezember 1875 die ortsanweſende Bevölkerung im Königreich Bayern im Ganzen 5,022,290 Perſonen (2,451,754 männl., 2,570,536 weibl.)

— Bamberg, 19. Febr. Heute Morgens 4 Uhr haben zwei junge Leute (ein Herr und ein Mädchen) einen Selbſtmordverſuch gemacht, indem ſie ſich bei der Kettenbrücke gemeinſchaftlich (mit Stricken zuſammengebunden) ins Waſſer ſtürzten. Auf das Hilferufen des Mädchens und zweier zur Wäſche gehender Frauen gelang es jedoch, die jungen Leute zu retten.

— In **Kaiſerslautern** und ſonſt in der Rheinpfalz iſt Schrecken in die Naſen und Glieder der Schnupfer gefahren, ſeit an mehreren Orten in Blei verpackter und als geſundheitsſchädlich erklärter Schnupftabak weggenommen wurde. Die Looſung der Schnupfer lautet für jetzt nur noch: Lotzbeck et frères!

Preußen. Berlin, 19. Februar. Der Bundesrath verhandelt heute über den Sitz des Reichsgerichts. (Tel.)

— Ein Berliner Telegramm vom Heutigen meldet: Auch in der geſtrigen **Bundesrathsſitzung** iſt der Geſetzentwurf wegen des Sitzes des Reichsgerichts in Berlin noch nicht zum Abſchluß gelangt! Die definitive Entſcheidung iſt vorbehalten. — Der Abgeordnete Gerlach iſt geſtorben!

— Berlin, 20. Febr. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge wird der Reichstag am Donnerſtag durch den Kaiſer perſönlich eröffnet werden. (Tel.)

— Berlin, 19. Febr. Der Bundesrath hat die Ausprägung von goldenen Fünfmarkſtücken beſchloſſen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 19. Febr. An der Staatsbahn-Verwaltung iſt eine Defraudation durch Fälſchung von Anweiſungen auf die Bank von Frankreich ſowie der betr. Rechnungsbelege nach erfolgter Unterſchrift zweier Verwaltungsräthe verübt worden; die defraudirte Summe beträgt 1,126,000 Francs.

— Wien, 20. Febr. Nach polniſchen Blättern ſind 150,000 Mann zur Verſtärkung der Reſerve der ruſſiſchen Südarmee beſtimmt. In Serbien erwartet man eine regierungsfeindliche Skupſchtina. Fürſt Milan ſprach in einem Schreiben an den Großweſſier den Wunſch für baldige Herſtellung des Friedens aus. (Tel.)

— Wien. 20. Febr. Daß der Sultan gefährlich erkrankt ſei, iſt bisher officiell nicht beſtätigt. Im Falle ſeiner Abdankung wäre ſein präſumtiver Nachfolger ſein jüngerer Bruder Mehemmed Reſchad. Dagegen geſteht die türkiſche Botſchaft zu, daß der Sultan unpäßlich ſei. — Nach dem „Peſter Lloyd" beginnt Rußland den Krieg in Aſien. — Nach der „Preſſe" iſt die italieniſche Neutralität durch die öſterreichiſche bedingt. — Eine Verlängerung der Waffenruhe ſteht bevor. (Tel.)

Schweiz. Der Stadt Schaffhauſen droht ein ſchwerer Verluſt. Dieſelbe hat beinahe ihr ganzes Baarvermögen (etwa 875,000 Francs) in Nordoſtbahnactien angelegt, die nun faſt werthlos ſind.

Rußland. Alles in Allem beſteht, wie die „Pol. Correſp." verſichert, die militäriſche Macht=Entfaltung, welche Rußland ſeiner orientaliſchen Politik als Folie zu geben für nothwendig erachtete, in mehr als 600,000 Mann, von welchen ungefähr die Hälfte an den Grenzen aufmarſchirt iſt und nur des Befehles harrt, den Kampf aufzunehmen.

— St. Petersburg, 18. Febr. Das „Journal de St. Pétersbourg" iſt ermächtigt zu erklären, daß die Mittheilung der „Times" aus Konſtantinopel unbegründet ſei, nach welcher die ruſſiſche Südarmee an den General Ignatieff eine Adreſſe gerichtet hätte; eine ſolche Demonſtration ſei in der ruſſiſchen Armee nicht gebräuchlich. Der General Ignatieff habe nur an ſeinem Geburtstag ein beglückwünſchendes Telegramm vom Oberbefehlshaber der Südarmee, Großfürſt Nikolaus, erhalten.

England. In Briſtol iſt die Kunde von dem totalen Untergange des Dampfers „Ethel" aus Newcaſtle" auf der Fahrt von Bilbao nach Newport, Monmouthſhire, eingegangen. Das Schiff ſcheiterte am 6. ds. während eines dichten Nebels auf den Klippen der Lundyinſel, und von der 20 Köpfe zählenden Mannſchaft bewirkte nur ein einziger Matroſe ſeine Rettung. Die „Ethel" hatte eine Eiſenerzladung an Bord.

Amerika. Auf der Rückreiſe von Philadelphia nach Braſilien begriffen, haben ſämmtliche Mitglieder der braſilianiſchen Ausſtellungs-Commiſſion den Tod gefunden. Sie fielen einer Kataſtrophe auf hoher See zum Opfer. Das Dampfſchiff „Emilia" ſollte ſie mit ihren Familien, ſowie die auf der Ausſtellung acquirirten Gegenſtände nach Braſilien bringen. Es verunglückte auf hoher See. Nur zwei Matroſen gelang es durch ihre Geiſtesgegenwart und Unerſchrockenheit, ſich das Leben zu retten. Auf den Einen machte die Kataſtrophe einen ſo erſchütternden Eindruck, daß er den Verſtand verlor.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Ueber landwirthſchaftl. Handel und Verkehr wird mitgetheilt: In der vergangenen Woche war ſtürmiſche und regneriſche Witterung vorherrſchend; zur Zeit iſt die Ausſicht auf baldige Beſſerung noch gering. Das Getreidegeſchäft iſt laut den Nachrichten von den großen Handelsplätzen matt. Die Viehmärkte lieferten in den letzten Zeiten verſchiedene Reſultate. In Bamberg geſtaltete ſich der Handel beſſer, als wie am vorigen Markt. Für ein Paar Gangochſen wurden 600—900 Mk. und darüber erzielt und war junges Vieh hochgiltig. In Eichſtätt koſtete ein Paar Gangochſen ſchweren Schlages 440 – 270 Mk., doch ſollen Händler keine rechte Kaufluſt gezeigt haben, in Aichach ſind die Preiſe — trotz der Anweſenheit vieler Händler — zurückgegangen. Zu Bitburg in der preuß. Rheinprovinz entwickelte ſich ein lebhafter Handel und wurden für Zugochſen bis 35 und 56 Mk. per Ctr. lebend bezahlt; nach Eintreffen eines Telegramms aus Köln, daß dort die Rinderpeſt conſtatirt worden ſei, wurde die Kaufluſt jedoch abgekühlt. Neue Rinderpeſtfälle werden aus mehreren preuß. Provinzen und aus dem Königreich Sachſen gemeldet, auch hat ſich die Seuche in England gezeigt. Preis des Maſtochſenfleiſches in Augsburg 60 Pfg. — Nördlingen 10. Febr. Erbſen 8 Mk., Bohnen 8 Mk. 15 Pf, Lein 10 Mk. 25 Pf.

Straubing, 19. Febr. Zum vorgeſtrigen erſten Faſten=Roßmarkt waren nur 185 Pferde zugetrieben, meiſt zwei- bis dreijährige. Bei übertriebenen Forderungen der Beſitzer wurde nur wenig gekauft.

Lokales.

Freiſing, 21. Febr. Vom Victualienwochenmarkte iſt heute zu melden, daß die Preiſe, die ſich bisher in ziemlich gleicher Höhe erhalten haben, einen bedeutenden Rückgang erfahren haben: 3 Stück Eier 10—15 Pf., Butter per Pfd. 80 Pf., Schmalz per Pfd. 80—90 Pf., Schweinefett per Pfd 60—70 Pf, eine alte Henne Mk. 1.20—1.60, Lämmer Mk. 4—7, Spanferkel Mk. 10—15, Tauben per Stück 35—40 Pf., Wolle per Pfund Mk. 1.20—1.30.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Sie ſchauten hinauf an dem Abhang über der Untermühle und dort wälzte ſich jetzt donnernd eine hohe Waſſerwoge heran, wie ein rieſiges Geſpenſt. Sie rollte dahin wie eine eherne Wand. Dann fiel ſie mit gräßlicher Gewalt in den Keſſel der Mühle, deckte Haus, Garten, Bäume in einem Augenblicke, ſo daß ſich das ganze Bild in den Blicken entzog und ſtürzte dann weiter das Thal hinunter, Feld und Wieſen nach dem Strom hin bedeckend, als wenn ſich dort jetzt ein Meer bildete.

Die beiden jungen Leute waren erſtarrt ob dem koloſſalen Schauſpiele

„Alles iſt verloren," rief Regine wie vernichtet, „Gott ſei uns gnädig!"

„Das iſt der jüngſte Tag," fügte Conrad hinzu.

Aber in demſelben Augenblicke brauſte es hinter ihnen. Auf der Straße, wo ſie ſtanden, wälzte ſich gleichfalls ein Bach heran.

„Rette Dich, rette Dich," ſchrie der junge Mann und wollte nach Regine greifen.

Aber dieſe wurde ſchon fortgeriſſen. Mit Noth gelang es ihm, ſie noch eben zu ergreifen. Zum Glück war er ein Schwimmer, dem es zugleich nicht an Geiſtesgegenwart fehlte. Mit der geliebten Laſt beladen, erreichte er, bald ſchwimmend, bald watend eine ſeichte Stelle. Er faßte ſich dort an einem Stamm. Wären ſie in den Strom geſchleudert worden, der in der Tiefe rollte, ſie hätten unrettbar ihr Leben eingebüßt. Mit äußerſter Kraft gelang es ihm, ſich mit dem einen Arm an den Baum zu klammern und mit dem andern Regine zu halten. Glücklicherweiſe ließ der Zufluß der Waſſer, die aus allen Rinnen des Gebirges der Ebene zuſtrömten, nach einiger Zeit nach. Das Gewitter brauſte immer weiter fort. Er hielt das gerettete aber halb ohnmächtige Mädchen auf's Neue in ſeinen Armen und ſandte ein heißes Dankgebet zum Himmel.

Als Regine aus halber Ohnmacht erwachte, ſah ſie mit ſtieren Blicken um ſich und rief: „Du biſt hier, Conrad, aber wo bin ich? Großer Gott, meine Eltern, mein Großvater!" fügte ſie hinzu, als ſie ſich beſann.

„Beruhige Dich, tröſtete ſie der junge Mann, „es wird Alles beſſer, wie wir denken."

Aber was galt hier der Troſt, wo ſich das Unglück, das dieſe entſetzliche Naturerſcheinung angerichtet hatte, nicht überſehen ließ! Und brauſte nicht dort in der Tiefe noch immer die Fluth, die aus dem Mühlbachthale kam?

Ja, ſie brachte mit jedem Augenblicke größere Zeugniſſe der gewaltigen Zerſtörung. Trümmer von Häuſern, Tiſche, Bänke, Stühle, Wiegen, Fäſſer, Geräthſchaften, Mühlräder, ertrunkenes Vieh, Schafe, Pferde ſchwammen hinab. Je heller die Luft wurde, je fürchterlicher erſchien der Anblick. Regine weinte und ſchluchzte laut auf. Conrad ſah mit entſetzter Seele auf all die Reſte geſtörten menſchlichen Lebens.

Als Sturm und Regen nachließen und das Waſſer auf der Straße ſich verlief, wagten ſich einzelne Leute, die im Dorfe Schutz geſucht hatten, wieder heraus. Zu den Erſten gehörte Juſtus und ſeine Frau. Als ſie die Tochter wiederfanden, fielen ſie ſich ſtarr vor Freude und Leid in die Arme. Dann kam der Bergmüller. Er weinte wie ein Kind, als er Conrad fand.

„Wie mag es daheim ausſehen?“ fragte Einer den Andern mit glanzloſen Augen.

„Das ganze Thal muß eine Wüſtenei ſein,“ rief Conrad. „Gottlob, wir, ſeine Bewohner ſind gerettet.“

Alle ſtiegen den Hügel hinauf, wo man ſonſt die beiden Mühlen und die Wieſen überſchauen konnte. Man ſah nichts mehr von dem Gehöft des Bergmüllers. Wo die Untermühle geſtanden hatte, war ein tiefes ausgehöhltes Loch mit hohen Felſenwänden, indem nur hier und da noch Balken, Geſtein und Geröll lagen. Kein Haus, kein Stall, keine Scheune, kein Baum, kein Garten war mehr zu ſehen.

„Ach, der arme Vater,“ riefen Juſtus und die Seinigen.

„Ich bin ein verlorener Mann,“ ſchrie der Bergmüller und griff ſich wie wahnſinnig in die Haare.

„Gott hat's gegeben, Gott hat's genommen“ ſprach Conrad.

(Fortſetzung folgt.)

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Okt. bis 15. Mai.

	P.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.	G. Z. Nchm.
München	5,—	10,40	3,20	4,40	7,50	1,—
Feldmoching	5,15	10,55	—	4,56	8,15	1,29
Schleißheim	5,23	11,03	—	5,05	8,30	1,42
Lohhof	5,32	11,12	—	5,14	8 46	an
Neufahrn	5,43	11,24	—	5,26	9,05	—
Freiſing	6,—	11,43	4,05	5,44	9,40	—
Langenbach	6,15	11,59	—	6,00	10,07	—
Moosburg	6,27	12,12	4,25	6,13	10,31	—
Bruckberg	6,39	12 25	—	6,26	10,53	—
Landshut	6,57	12,45	4,50	6,46	11,25	—
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Mrgs.	P.-Z. Nchm.	P.-Z. Abds.	G.-Z. Abds.
Landshut	4,15	8,20	10,51	2,13	8,39	—
Bruckberg	4,46	8,40	—,—	2,33	8,59	—
Moosburg	5,10	8,53	11,18	2,45	9,12	—
Langenbach	5,30	9,05	— —	2,57	9, 4	—
Freiſing	6,10	9,23	11,40	3,15	9,42	—
Neufahrn	6,38	9,40	—,—	3,31	9,58	—
Lohhof	7,—	9,52	—,—	3,43	1 ,10	—
Schleißheim	7,18	10,02	—,—	3,53	10,19	7,05
Feldmoching	7,33	10,10	—,—	4,01	10,27	7,20
München	7,56	10,25	12,20	4,15	10,42	7,50

Techniſcher Verein.

Donnerſtag, den 22. Febr. Abends 7½ Uhr

General-Versammlung.

Rechnungsablage; Wanderlager, Hauſirhandel. (386)

Bekanntmachung.

Die auf **Donnerſtag, den 22. Februar l. Js. Vormittags 10 Uhr** im Gaſthauſe zu **Grüneck** anberaumte Verſteigerung einer **Kuh unterbleibt.**

Freiſing, den 21. Februar 1877. (385)

Klee,
Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer.

Träber (367 3b)

pro Sud (32 Hektoliter Malz) zu 50 Mark ſind zu haben in der

königl. Staatsbrauerei Weihenſtephan.

Nächſten Samſtag, den 24. Febr.

Namensfeier

mit (383)

Hirſch-Wildpretpartie

beim

alten Wirth in Langenbach,

wozu einladet

Mathias Jsmeyer.

Mädchen

von 13—14 Jahren finden Beſchäftigung in der Buchdruckerei von

F. P. Datterer.

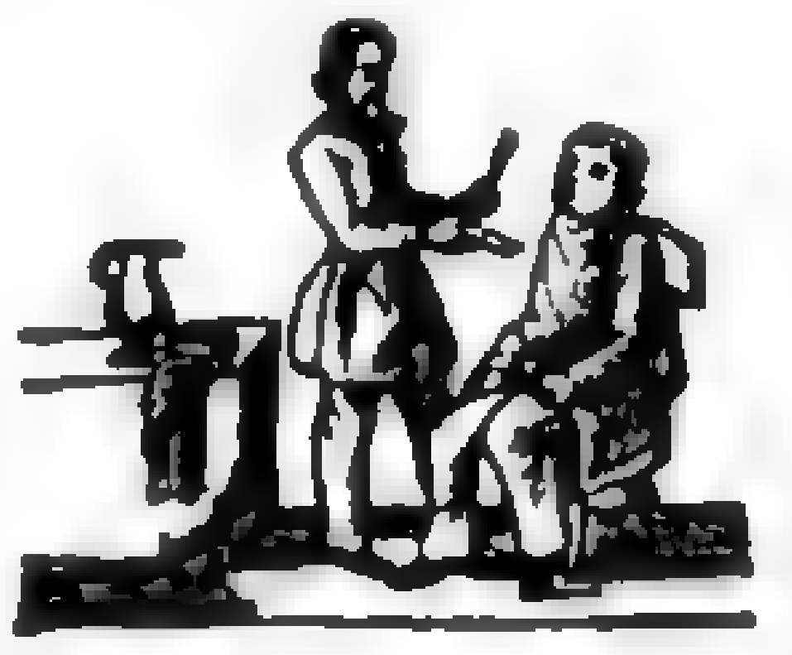
Eine Augenbrille

in rothem Futteral wurde verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung in der Poſtexped. (382)

Bei unserer Abreise von hier rufen wir dem Gesellenverein Freising und seinem hochverehrl. Präsidium ein **herzliches Lebewohl** zu. (381)

X. Schröck, Kürschner.
W. Schlosser, Feilenhauer.

Es wird eine gute



Baderei

abzulöſen oder auch zu kaufen geſucht; am liebſten in einem Marktflecken. Näheres bei **Rudolf Weiß**, approb. Bader in Haag bei Freiſing. (384 2a)

Unſere Tochter **Urſula Wildgruber** hat ſich am Faſtnachtsdienſtag vom Hauſe entfernt und iſt nicht mehr zurückgekommen. Wir warnen hiemit Jedermann derſelben etwas zu leihen oder zu borgen, da wir für dieſelben keine Zahlung leiſten. (380)

Johann u. Marie Wildgruber.

Ein ſehr beträchtlicher **Nebenverdienſt**, welcher weder viel Zeit noch Fachkenntniß erfordert, kann jedem ſoliden Manne durch Verkauf eines überall gangbaren, kuranten und leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels gegen Vergütung hoher Proviſion zugewendet werden. Anerbietungen ſind binnen 10 Tagen **poſtlagernd Carlsruhe** (Baden) sub **B. F. 80 franco** einzuſenden. (343 3b)

Geldrollenpapier

iſt vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Linden-Keller.

Donnerſtag, den 22. Februar

Abſchieds-Feier

mit Streich-Muſik

von einer Abtheilung Trompeter des k. III. Chev.-Regts.

Hiezu ladet höflichſt ein **M. Hack.**

(475 2b) **Anfang 7 Uhr.**

Für Schuhmacher!

billigſte und beſte Einkaufsquelle (261 6b)

Leder-Handlung und Ausſchnitt,

Lager ſämmtlicher Artikel für Schuhmacher,

ſowie

Arbeiterſchürzen

jeder Ledergattung billigſt.

München, Schommerſtraße 16,

Louis P. Vogel, Lederhandlung.

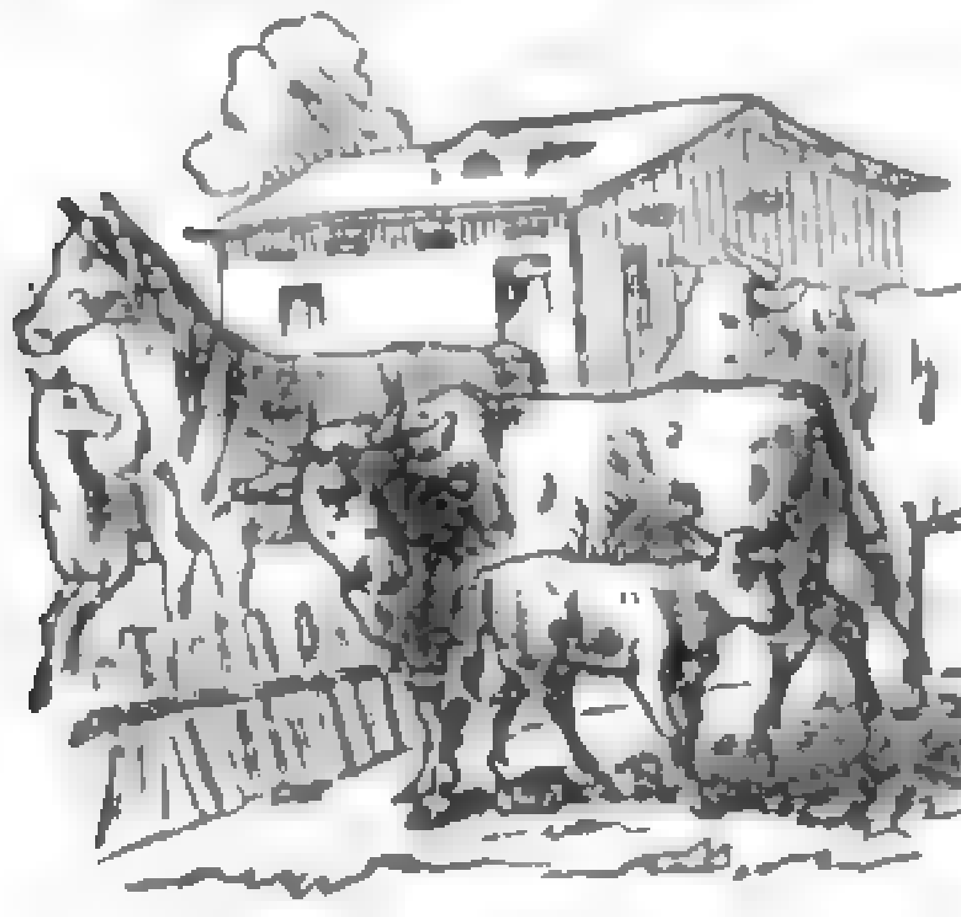
Inventar-Verſteigerung.

Am Donnerſtag, den 1. März Vorm. 9 Uhr

angefangen, wird auf dem (379)

Sellmairhofe in Pillhofen bei Moosburg

nachſtehendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert:



8 Pferde, 2 Jährlinge, 27 Stück Rindvieh, 4 Mutterſchweine, 6 Friſchlinge, 26 Schafe, 50 Hühner, 4 Wägen, 1 Schweizerwägerl, 1 Leiterwägerl, 1 Chaiſerl, 4 neue Fuhrgeſchirre, mehrere alte Fuhrgeſchirre, ca. 200 Ctr. Heu, ca. 200 Ctr. Stroh, 10 Schober ungedroſchenes Korn, 1 Dreſchmaſchine, 1 Partie Kartoffeln, die vorhandenen Ackergeräthſchaften, ſowie noch viele hier nicht genannte Gegenſtände.

Zu dieſer Verſteigerung ladet ganz ergebenſt ein

der Gutskäufer.

Freiſinger Schranne vom 21. Februar 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf	M.	pf.
Waizen . .	10	447	457	457	—	37	37	36	37	35	29	1	—	—	—
Korn . . .	—	107	107	107	—	26	8	25	63	24	60	—	14	–	—
Gerſte . .	—	61	61	61	—	26	14	25	71	23	15	—	—	—	25
Haber . .	11	268	279	279	—	16	80	15	28	13	97	—	41	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	11	11	11	--	24	-	21	64	20	28	—	—	—	-

Moosburger Schranne vom 20. Februar 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	6	302	308	308	—	36	57	35	62	33	92	—	—		3
Korn	—	47	47	43	4	25	86	25	22	24	42	1	22	—	--
Gerſte	—	365	365	360	5	26	53	25	78	24	2	—	29	—	—
Haber	—	65	65	65	—	16	53	14	42	13	48	—	96	—	—

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (226b)

Stollwerk'ſche Brustbonbons

aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerck,

K. K. Hoflieferant in Cöln,

nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 Pf. in **Freising** bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner**, Conditor **F. X. Bromberger** und Hof-Apotheker **J. Mayer**, in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer.**

Auf das Ziel Georgi ſind zu vermiethen: Eine **Wohnung** mit 5 Zimmern, Küche, Holzlege, Keller, nach Umſtänden auch Stallung für 4 Pferde; ferner eine Dachwohnung mit 3 Zimmern und Holzlege bei **Ludwig Radlmaier,** Schäfflermeiſter. (369 2b)

Eine Wohnung

von 2 Zimmern iſt auf Georgi zu vermiethen. D. U. (378)

Coursbericht

vom 20. Februar mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.70	101.50
4% dto . . Mark	95 20	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.90	94 70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98 10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	51 60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.70
3% Lombard-Bahn	—	46.60
3% Staatsbahn	—	64.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	--	51.20
5% " Oſtbahn	—	49.20
5% " Galiziſche Bahn .	—	52.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.
5% Conſolidirte	—	104.50
Verfallene		
1885 er Bonds	–	93.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.50
Braunſchweiger . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	18	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	–
4% bayer. Prämien Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16 24
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20 37
Oeſter. Banknoten . . . "	165.80	165.20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 45. Freitag, 23. Februar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für den Monat März werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 50 Pf.

Die Expedition.

Deutſchland.

Bayern. München, 21. Febr. Als ſpäteſter Termin, bis zu welchem die im Jahre 1874 in die Armee eingetretenen Mannſchaften zur Reſerve zu entlaſſen ſind, wurde der 29. September feſtgeſetzt. — Die Einſtellung des dießjährigen Rekruten-Zuganges hat je nach Anordnung der Armeekorps-Commandeure zwiſchen dem 3. und 8. Novbr. zu geſchehen.

— München, 20. Febr. Vom Kriegsminiſterium wurde beſtimmt, daß in Zukunft auf Beförderung zum Offiziere adſpirirende Mannſchaften nicht mehr im Beſitze des Abſolutoriums eines humaniſtiſchen oder Realgymnaſiums ſein müſſen, ſondern daß die Abſolvirung der 2. Gymnaſialklaſſe, bezw. die Darlegung derjenigen Kenntniſſe, welche zum Eintritt in die 3. Gymnaſialklaſſe berechtigen, genüge.

— München, 20. Februar. Aus Landshut war vorgeſtern eine Deputation hier, welche bei den betreffenden Miniſtern eine Beſeitigung des Projektes zu erzielen verſuchte, nach welchem der neu zu erbauende Bahnhof Landshut in größerer Entfernung von der Stadt angelegt werden ſoll.

— Pfaffenhofen, 16. Febr. Der übelbeleumundete Häusler Wittmann von Wolfsberg, welcher mit ſeinem Schwager in Feindſchaft lebte, ſchoß dieſer Tage von ſeinem Fenſter aus vier Mal nach denſelben, ohne ihn zu treffen. Wittmann iſt verhaftet.

— Die Detailprojektirung der Bahnlinie von Landshut nach Landau a./J. hat nun begonnen, und es werden im Laufe des Frühjahres die Grunderwerbungen vor ſich gehen. Der neue Bahnhof wird eine kleine Viertelſtunde von Landshut zu liegen kommen. Die Eventualität einer größeren Ueberſchwemmung ſprach gegen die nähere Heranrückung des Bahnhofes. — An der Deggendorf-Eiſenſteiner-Linie werden nunmehr die Hochbauten ausgeführt.

— Neu-Ulm, 19. Febr. Nachdem in neueſter Zeit hier und in der Umgegend falſche 20-Francs-Stücke in Umlauf geſetzt wurden, hat man heute früh halb 9 Uhr durch die hieſige Gendarmerie und Polizeimannſchaft vier Verhaftungen vornehmen laſſen. Zwei von den Verhafteten, ein Bilderhändler und ein Handelsmann, welch' Letzterer erſt vor ³/₄ Jahren das Zuchthaus verließ, wurden ſchon Mittags 1 Uhr nach Augsburg eskortirt, die andern zwei, ein Schloſſer und ein Graveur, werden ihren Kameraden heute dorthin folgen. Man hat bei ihnen Werkzeuge, Preſſe ꝛc., ſowie vollendete Stücke gefunden, welch' letztere aus einer Miſchung von Kupfer und Zink beſtehen.

— Nürnberg, 18. Febr. Das ſeit Beginn des neuen Jahrs hier eingeführte gewerbliche Schiedsgericht, welches allwöchentlich eine Sitzung abhält, hat ſich während der Zeit ſeines Beſtehens bereits vollkommen bewährt. Es mögen gegen fünfzig Fälle bereits zur Verhandlung gekommen ſein und in den meiſten Fällen beruhigten ſich die Parteien bei dem Ausſpruche des Schiedsgerichts, nur in ganz vereinzelten Fällen wollten die Parteien die Berufung zum Stadtgericht, da dieſelbe nach dem Ortsſtatut als zuläſſig erklärt iſt, ergreifen. Es iſt nun wohl von Intereſſe, daß das Stadtgericht den die Berufung Anmeldenden bemerkt hat, daß es im Fall auf Vornahme der Verhandlung beſtanden würde, die Incompetenz ausſprechen werde. Das Stadtgericht ſtützt ſich auf § 108 Abſ. 3 der Reichsgewerbeordnung, worin nur davon geſprochen wird, daß gegen die Entſcheidung der Gemeindebehörden in Gewerbsſtreitigkeiten der Rechtsweg beſchritten werden könne; Abſ. 4 l. c. ſetzt feſt, daß an Stelle der gegenwärtig hiefür beſtimmten Behörden Schiedsgerichte mit der Entſcheidung betraut werden können, ſpricht aber nicht davon, ob auch gegen die Entſcheidung der Schiedsgerichte der Rechtsweg offen ſteht.

— In Bayreuth ſind aus Bayern für die nothleidenden Weber Oberfrankens bis jetzt 25,471 Mark eingetroffen.

Preußen. Berlin, 20. Febr. Die Bundesrathsausſchüſſe für Handel und Juſtiz beſchäftigen ſich mit der Vorlage betreffend die an Deutſchland ergangene Einladung Oeſterreichs-Ungarns und Italiens, der zwiſchen beiden Regierungen getroffenen Vereinbarung wegen des Schutzes nützlicher Vogelarten beizutreten, und werden zugleich darüber berichten, ob nicht mit Rückſicht auf die in der letzten Seſſion des Reichstages über den Erlaß eines Vogelſchutzgeſetzes gepflogenen Verhandlungen, insbeſondere den von der betreffenden Reichstags-Commiſſion erſtatteten Bericht, vor dem Eintritt in internationale Verhandlungen der Erlaß eines Reichsgeſetzes über Vogelſchutz ſich empfehle.

— Berlin, 19. Februar. In der heutigen Sitzung des Bundesraths wurde der Antrag des Handels- und Rechnungs-Ausſchuſſes, betreffend die weitere Durchführung des Münzgeſetzes, angenommen. Der demgemäß gefaßte Beſchluß lautet: 1) Für Reichsrechnung ſind weitere 40,000 Pfund Gold in Kronen und halben Kronen auszuprägen, und zwar zunächſt zu gleichen Werthbeträgen, vorbehaltlich jedoch ſpäterer Beſtimmung über die Höhe der in jeder dieſer beiden Sorten auszumünzenden Beträge; 2) in Rückſicht darauf, daß bis zum 3. laufenden Monats an Reichs-Silbermünzen bereits ausgeprägt worden ſind an Fünfmarkſtücken 71,653,095 Mk., an Zweimarkſtücken 79,546,702 Mark, an Einmarkſtücken 143,512,165 Mark, an 50-Pfennigſtücken 52,679,731 Mk. 50 Pf., an 20-Pfennigſtücken 35,717,922 Mk. 80 Pf., ſohin zuſammen 383,109,616 Mk. 30 Pf., hat vom bezeichneten Zeitpunkt an nur noch die Ausprägung von 2-Markſtücken mit einem Betrag von etwa 19,000,000 Mk. und von 50-Pfennigſtücken mit einem Betrage von etwa 25,000,000 Mk. ſtattzufinden und iſt alsdann mit der Herſtellung von Reichs-Silbermünzen bis auf Weiteres ganz innezuhalten; 3) (betrifft die Vertheilung der auszuprägenden Beträge auf die einzelnen deutſchen Münzſtätten).

— Berlin, 21. Febr. Aus dem jetzt dem Bundesrath vorliegenden Reichshaushalt ergibt ſich für 1877/78 eine Erhöhung der Matriculareinnahmen um 25½ Mill. Mark. — In ſeiner heutigen Sitzung erledigte der Bundesrath die Etats des Reichskanzleramts und des Auswärtigen Amts, und beſchloß die Wiedervorlegung der Geſetzentwürfe wegen des Etatsrechts und des Reichsrechnungshofes. (Tel.)

— Das „deutſche Geſundheitsamt“ meldet in ſeiner neueſten Wochenſchau (4 bis 10. Februar): Sowohl die Wochen- wie Tages-Schwankungen der Temperatur bewegten ſich im Ganzen in wenig weiten Grenzen; in den weiteſten zu München, wo die Wochenſchwankung 9,2° und die ſtärkſte Tagesſchwankung 5° betrug, und in Bremen (Wochenſchwankung um 9°, ſtärkſte Tagesſchwankung um 7,0°). Unter 6,604,471 Bewohnern deutſcher Städte, über welche ſich die dießwöchentlichen Nachweiſe erſtrecken, ſtarben 3427, was einer Jahresſterblichkeit von 26,9 auf je 1000 Bewohner entſpricht. Dieſe Verhältnißzahl war in der Vorwoche 27,1, ſo daß eine geringe Minderung der Geſammt-Sterblichkeit ſich ergibt. Von den einzelnen klimatiſchen Gruppen weiſen drei eine erhebliche Minterung auf, nämlich das Oder- und Warthe-Gebiet von 34,2 auf 30,1, das ſüddeutſche Hochland von 33,4 auf 28,6, das mitteldeutſche Gebirgsland von 26,1 auf 24,9. An den geſammten Sterbefällen nahm das 1. kindliche Lebensjahr zu 33,7 Proz. Theil (gegen 34,0 in der Vorwoche), die Altersklaſſe über 60 Jahr zu 15,6 (gegen 15,5 in der Vorwoche). Die ſüddeutſche Hochland-Gruppe wies den im Vergleiche zu den fünf Vorwochen geringen Antheil von 31,1 Proz. Kindern an der Geſammtſterblichkeit auf (München 32,5).

Ausland.

Oeſterreich. Die „Polit. Correſp.“ meldet in einem Telegramm aus Cattaro von heute: Die montenegriniſchen Senatoren Petrowitſch und Radonitſch ſchifften ſich heut auf einem Lloyd-Dampfer nach Konſtantinopel zu den Friedensverhandlungen ein. (Tel.)

Rußland. Die „Pol. Corr.“ ſchreibt über die Süd-Armee: Die 4 Corps der Südarmee ſind bis heute vollkommen gleichmäßig organiſirt. Jedes derſelben iſt aus 2 Infanterie-, 1 regulären Cavallerie-Diviſion und der zugehörigen Artillerie, mit zuſammen 24 Bataillonen, 18 Escadrons, 12 fahrenden und 2 reitenden Batterien, zuſammengeſetzt. Die zu den Infanterie-Diviſionen ſyſtemmäßig gehörenden Koſaken-Regimenter ſind wohl ſchon im Bereiche der Armee, doch den Diviſionen noch nicht zugewieſen. Der Geſammtſtand eines Corps beträgt 36,000 Mann, darunter 32,000 Combattanten, und zwar: 28,000 Mann Infanterie, 2500 reguläre Reiter und 2000 Feld-Artilleriſten mit 108 Geſchützen. Die 4 Corps im Vereine mit den übrigen dem Armee-Commando direkt unterſtehenden Streitkörpern (1 Schützen-Brigade von 4 Bataillonen, 12 Koſaken-Regimentern zu 6 Sotnien, 2 reitenden Koſaken-Batterien zu 6 Geſchützen, 2 Gebirgs-Batterien zu 8 Geſchützen, 3 Sappeur-Bataillonen und der Belagerungs-Artillerie) zählen zuſammen 150,000 Combattanten, und zwar: 116,000 Mann Infanterie in 100 Bataillonen, 10,000 reguläre Reiter in 72 Escadrons, 8000 Reiter-Koſaken in 72 Sotnien, 9000 Feld-Artilleriſten in 60 Batterien mit 460 Geſchützen, 7000 Mann techniſche Truppen und Belagerungs-Artillerie. Die Zahl der nicht ſtreitbaren beläuft ſich auf 50,000 Mann, was darauf hindeutet, daß nicht nur für das Bedürfniß der gegenwärtig zur Süd-Armee zählenden Truppen auf's Umfaſſendſte geſorgt, ſondern auch für die in Ausſicht genommenen Verſtärkungen bereits vorgedacht iſt. Die zur Bewachung der Küſte am ſchwarzen Meere aufgeſtellten beiden Corps haben genau dieſelbe Organiſation, wie jene der Süd-Armee; die in Podolien als Reſerve aufgeſtellten Diviſionen ſtehen in keinem Corps-Verbande.

Belgien. In dem Orte Ley-Saint-Remy war ein junger Menſch geſtorben, der Tod von dem Arzt conſtatirt und das Begräbniß fand ſtatt. Nachdem das Trauergefolge ſich entfernt hatte und der Todtengräber ſich daran machte, die Gruft zuzuſchaufeln, hörte er auf einmal aus dem Sarge ein dumpfes Pochen. Erſchreckt warf er ſeinen Spaten hin und lief zum Pfarrer, ihm das Erlebniß mitzutheilen. Der Letztere benachrichtigte den Bürgermeiſter. Dieſer ließ nun den Sarg in aller Eile erbrechen, und man ſah, daß der Unglückliche die verzweifelndſten Anſtrengungen gemacht hatte, ſich aus ſeinem Gefängniſſe zu befreien. Hätte man den Sarg ſogleich erbrochen, ſo würde der Unglückliche wohl gerettet worden ſein, ſo aber mußte er erſticken.

Spanien. San Sebaſtian, 17. Febr. Das Pulvermagazin der Citadelle iſt in die Luft geflogen; neun Artilleriſten wurden getödtet.

England. „The Britiſh Bee Journal“ theilt mit, daß in Plymouth zwei Kiſtchen lebender Hummeln nach Neuſeeland eingeſchifft wurden. Der Zweck der Einführung dieſer Inſekten in dieſe fernen Gegenden Oceaniens iſt die Befruchtung des gemeinen Klees und in Folge deſſen eine größere Verbreitung dieſer für das Vieh ſo nützlichen Futterpflanze. Die Hummeln wurden für die Reiſe mit Honig, Mehl und Waſſer reichlich verſehen. — Bei faſt allen durch Zuſammenſtoß herbeigeführten Eiſenbahnunfällen ſind die meiſten und ſchwerſten Verletzungen ſolche der untern Extremitäten, Beinbrüche und Quetſchungen der untern Gliedmaſſen. Der Grund für dieſe Erſcheinung liegt darin, daß durch die in Folge des Zuſammenſtoßes eintretende Auf- und Ineinanderſchiebung der Waggons die Sitze gegen- und ineinander gedrückt und ſo die dazwiſchen befindlichen unteren Körpertheile zerbrochen oder zerquetſcht werden. Es dürfte darum nicht überflüſſig ſein, an alle Eiſenbahnreiſenden die Mahnung zu richten, ihre Beine, ſobald das Nothſignal ertönt, auf die Sitze hinaufzuziehen.

Amerika. Philadelphia, 18. Febr. Der Dampfer „George Cromwell“ iſt bei Neufundland geſcheitert. Alle an Bord, 30 Perſonen, kamen um. Vier Schiffe ſind in Cheſapeake-Bay geſcheitert, 27 Leben gingen dabei verloren.

Oſtindien. Nach Berichten der britiſchen Agenten in Oſtindien hat im verfloſſenen Jahre in der Präſidentſchaft Bengalen allein die Zahl der von Schlangen Gebiſſenen, welche in Folge ihrer Verletzungen geſtorben ſind, nicht weniger als 11,416 betragen, während die Geſammtſumme der Todesfälle in Folge von Schlangenbiß in ganz Oſt-Indien in derſelben Zeit über 20,000 betrug.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

Von Augenblick zu Augenblick fanden ſich mehr und mehr Neugierige ein. Allerwärts zeigte ſich der bleiche Schrecken über dies Vernichtungswerk der Natur, die hier in einem Augenblick einen blühenden Landſtrich in eine Oede verwandelt und Tauſende unglücklich gemacht hatte. Die Meiſten wollten ihren Sinnen nicht trauen. Als das Waſſer ſich verlief, rannten einzelne Männer das Thal hinauf, um ſich von ihrer Täuſchung zu überzeugen. Leider aber erwies ſich überall die nüchterne nackte Wahrheit des größten Unglücks.

Was war da zu thun? Der Bergmüller und ſein Sohn und der Juſtus mit den Seinigen konnten heute nicht heimkehren. Sie hatten nicht, wo ſie das Haupt hinlegten. Viele Gäſte, die aus dem Mühlbachthale zum Schützenfeſte gekommen, waren in demſelben Falle. Da nun auch der Abend mit Gewalt hereinbrach, wurden durch die Dunkelheit alle fernern Nachforſchungen abgeſchnitten. Die Unglücklichen, die betroffen waren, fanden bei den Bewohnern des Dorfes, das durch ſeine hohe Lage geſchützt wurde und deßhalb verhältnißmäßig wenig gelitten hatte, freundliche Aufnahme. Aber welche ſchreckliche Nacht folgte dem ſchrecklichen Tage! Man hörte nichts wie lautes und leiſes Weinen und jammernde, ſchmerzvolle Worte.

Der anbrechende Tag ließ erſt die ganze Größe des jammervollen Geſchicks erkennen. Schon in der Dämmerung eilten die Leute wieder hinaus. Da begegneten ſie einzelnen Gruppen, die aus dem verödeten Thal gekommen und von ihrem Geſchick erzählten, und die, wie der Berg- und der Untermüller, Alles eingebüßt hatten, denn die Wohnungen und Gehöfte, welche in der Nähe des Baches gelegen, waren in derſelben Stunde fortgeriſſen worden. Alle wurden in wenigen Augenblicken zu Bettlern. Viele trauerten nicht allein um Hab' und Gut, Manche vermißten ihre Eltern und Kinder, die das Waſſer fortgeriſſen, und ſuchten nun nach den Geſchiedenen. Wie oft erklang da ein lautes Schreien und Heulen, wenn ſie hier und dort eine Leiche fanden und in ihr ein geliebtes Glied der Familie erkannten, das ihnen unerwartet und allzufrüh entriſſen wurde.

Der Bergmüller begab ſich mit Conrad nach der Stätte, wo noch geſtern ſein Haus in ſtolzer Fülle ſtand. Es wurde dem Sohne ſchwer, den ſchlotternden Mann hinauszuführen, deſſen Haar in dieſer Nacht faſt weiß geworden war und der ſich kaum auf den Beinen zu halten vermochte. Der Alte begann laut zu weinen, als er das Werk zerſtört ſah, an dem er ſein ganzes Leben lang gebaut, und ſetzte ſich auf einen Mühlſtein, den die Fluth weit weggetrieben hatte von der Stelle, wo er ſich einſt in dem Werke drehte. Dort erſchienen auch die Knechte und Mägde, die theilweiſe beim Feſte im Dorfe geweſen waren und ſich theilweiſe noch zeitig in den höher gelegenen Wald gerettet hatten. Von der alten Gertrud wußte Keiner zu erzählen. Das Waſſer hatte die treue Hüterin des Hauſes begraben. Und ſo waren auch die Pferde und die ſtattliche Heerde verſchwunden.

Nach einiger Zeit traf auch Herr Sternberg ein. Dem alten Bergmüller ging ein neuer Hoffnungsſtrahl auf. Aber mit dem eingebrochenen Unglück zeigte ſich der Dutzbruder mit einmal von einer andern Seite. An die Stelle ſeiner Vertraulichkeit war ein ernſtes, fremdes Weſen getreten. Freilich bot er ſich auch zu allerlei Hilfsleiſtungen an, denn wer hätte all' das Unheil geſehen und ſein Herz verhärtet? Hier erwies ſich ja der ärmſte Taglöhner gütig und theilnehmend gegen den Leidenden. Aber wie ſtand es mit der alten Genoſſenſchaft in den Geſchäften? Wie war es mit der Verlobung? Herr Sternberg erklärte rundweg, daß er zwar alles Mögliche thun werde, um die Lage des Müllers zu erleichtern, daß indeß von den beſprochenen Plänen um ſo weniger die Rede ſein könne, als ihm bei ſeiner Heimkehr ein Brief eingehändigt worden ſei, der ihn von dem ſchlechten Steingeſchäft und von den Laſten, die in Folge deſſelben auf das Gut gefallen, in Kenntniß geſetzt hätte. Nun ſei auch noch das Unglück hinzugetreten, wodurch Wieſen und Felder in den Grund verdorben wären. Er wünſche deshalb, daß von den frühern Dingen nicht mehr geredet werde.

Dann wandte er ſich zum Gehen. Der Bergmüller aber ſprach zerknirſcht: „Ja, ich bin ein Bettler.“

(Fortſetzung folgt.)

Kleinkinder-Bewahr-Anstalt Freising.

Die Rechnung pro 1876 mit 1811,07 Mk. Einnahmen
1701,95 Mk. Ausgaben
109,12 Mk. Kaſſebeſtand

liegt von heute den 23 Februar an 14 Tage zur Einſicht der verehrl. Mitglieder im Anſtaltslocale auf. — Im Jahre 1876 erhielt der Verein ein Legat vom verſtorbenen k. Notar Donle. (389)

Der unterzeichnete Vorſtand drückt hiefür, ſowie allen Wohlthätern des Vereines den gebührenden Dank aus.

Der Vorstand des Vereines für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt Freising (anerkannten Vereines)
C. J. Mittermayer, Vorſitzender.

Patentirte transport. Gasbeleuchtung

ohne Docht und ohne Cylinder, ohne jede Vorrichtung anwendbar, in allen erdenklichen Sorten von Lampen und Laternen, für Wirthſchaften, Fabriken, Backofenlampen für Bäcker und Straßenlaternen empfiehlt beſtens, und hält **Samſtags und Sonntags Lager bei Herrn Gaſthofbeſitzer Urban,** woſelbſt Muſterflammen brennen. Achtungsvollſt (391)

J. Schuster aus München Thal 42.

Creſcentia Floßmann verkauft ſein in **Weihersdorf** gelegenes (390)

Grundstück,

Acker Pl.-Nr. 517. Näheres bei ihr zu erfragen Freiſing, heil. Geiſtgaſſe Nr. 762.

Ein Haus

mit Garten iſt zu verkaufen. Näheres Sonnenſtraße Nr. 578. (392 3a)

Ein ſeidener Regenſchirm

iſt im Gaſthaus zum Freiſchütz ſtehen geblieben. D. U. (395)

Am Samſtag, den 24. Februar:

Punschpartie

beim

Zehetmeyerbräu,

wozu einladet (390)

J. Daurer.

Es wird eine gute

Baderei

abzulöſen oder auch zu kaufen geſucht; am liebſten in einem Marktflecken. Näheres bei **Rudolf Weiß**, approb. Bader in Haag bei Freiſing. (384 2b)

Ein Wagneranwesen

in der Nähe von Freiſing mit einigem Grund iſt zu verkaufen. Wo, ſagt die Expedition. (388)

Neue Tabellen

für Waſenmeiſter

vorräthig bei

Fr. P. Datterer.

Einladung zum Abonnement auf die illustrirten Modenzeitungen

VICTORIA XXVII. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenumern mit **6 colorirten Modekupfern** und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-M. 25 Pfge. Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster,** wodurch unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: **Alle Arten Toilettegegenstände** für Damen und Kinder, ferner **Leibwäsche** für Damen, Herren u. Kinder, **Handarbeiten in reichster Auswahl.** — Der **„belletristische Theil“** bringt nur **stylvolle unterhaltende** und **belehrende Original-Artikel** der beliebtesten deutschen Schriftsteller u **künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.**

14tägige Ausgabe: HAUS und WELT VI. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenumern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-Mk.** Dasselbe. Prachtausgabe mit jährl. 52 colorirten Kupfern: **4 Mk. 50 Pf.** Jährlich 2000 Original-Ilustrationen, **200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.**

Illustrirte MODENZEITUNG IV. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: **1 Mk.** Die illustrirte Moden-Zeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Numer den vollständigen Inhalt einer „Arbeitsnumer“ der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria
46, Lützowstrasse in Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Numern gratis.**

Franz Paul Datterer in Freising
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Werken, Zeitschriften, Catalogen, Brochuren,
Preis-Courants, Formularien, Tabellen, Facturen, Rechnungen,
Adress-, Visiten- und Einladungs-Karten,
Scheine, Quittungen, Couverts, Circulare, Aviso, Anweisungen, Statuten, Werthpapiere, Loose.

Norddeutscher Lloyd.
Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt
von BREMEN nach AMERIKA.

nach **Newyork:**
jeden Sonnabend.
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.
Zwiſchendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
21. Febr. 14. März. 28. März
Cajüte 400 M.
Zwiſchendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
14. März.
Cajüte 630 M.
Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)
M. S. Bustelli in Aſchaffenburg
und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Ein Fuder 387 3a)
Gerſten-Agen
wird zu kaufen geſucht.
Seidl, Hafner.

Makulatur
(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd“ **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 14. Febr. Das Poſtdampfſchiff „Weſer“, Capt. F. von Bülow, welches am 3. Februar von Newyork abgegangen war, iſt geſtern 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung heute 3 Uhr Morgens die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Die „Weſer“ überbringt 89 Paſſagiere und volle Ladung.

Getreidepreiſe.

Straubing, 10. Febr. Weizen 35 M. 80 Pf. geſt. — M. 21 Pf., Korn 27 M. 4 Pf. geſt. — M. 57 Pf., Gerſte 22 M. 90 Pf. geſt. — M. 32 Pf., Haber 14 M. 43 Pf. geſt. — M. 12 Pf.

Deggendorf, 20. Febr. Weizen 33 M. 31 Pf. geſt. — M. 38 Pf. Korn 24 M. 23 Pf. geſt. — M. 37 Pf. Gerſte 22 M. 21 Pf. geſt. 1 M. 12 Pf. Haber 14 M. 18 Pf. geſt. — M. — Pf.

Coursbericht

vom **21. Februar** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.70	101.40
4% dto. . . Mark	95.10	94 90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.90	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank. .	—	1[illegible].20
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.70
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	63.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.50
5% „ Oſtbahn	—	49.10
5% „ Galiziſche Bahn .	—	52.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.10
5% Conſolidirte	—	104.60
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Loſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.50
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.30
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20 37
Oeſter. Banknoten . . . „	165.70	165.10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 46. Samſtag, 24 Februar. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Einſtellung eines Triebrades betr.

Der Schreinermeiſter Joh. Bapt. Betzler dahier, beabſichtigt bei ſeinem Anweſen Hs.-Nr. 106 ein Rad zum Betriebe einer Bandſäge, ohne jegliche Stauvorrichtung in die Mooſach einzuſtellen.

Mit Rückſicht auf Art. 74 des Geſetzes „die Benützung des Waſſers betr.“ wird zur Verhandlung über deſſen Geſuch Termin auf (404)

Samſtag, den 10. März l. Js. Vorm. 9 Uhr

im Amtszimmer des Unterfertigten anberaumt, mit dem Beifügen, daß die Intereſſenten, welche an obiger Tagsfahrt keinen Einſpruch erheben, ihres Widerſpruchsrechtes verluſtig werden.

Von der Beſchreibung und den Plänen kann Einſicht in der Magiſtrats-Kanzlei genommen werden.

Freiſing, den 22. Februar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 22. Febr. (Feſtſetzung der Sitzungstage der 1. ordentlichen Schwurgerichtsſitzung für Oberbayern im Jahre 1877.) Montag, 26. Febr.: a) Gg. Hofberger, Bauernſohn von Sachſenkam, wegen Verbrechens des Todtſchlags; b) Joh. Schuſter, Schloſſergeſelle von Altomünſter, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Dienſtag, 27. Febr.: a) Gg. Albertskirchinger, Dienſtknecht von Förnbach wegen Verbrechens des Todtſchlags; b) Joh. Bork, Taglöhner von Obermaxfeld, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Mittwoch, 28. Febr: a) Joſ. Egger, Taglöhner von Oed, wegen Verbrechens des Raubes und Diebſtahls; b) Low. Kiener, Bergarbeiter von Neukirnberg, wegen Verbrechens des Widerſtandes und Vergehens des Jagdfrevels. Donnerſtag, 1. März: a) Gg. Ertle, Dienſtknecht von Reinhardtshofen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; b) Fr. Burgſtaller, Schneider von Einham, wegen Verbrechens des räuberiſchen Diebſtahls; c) H. v. Kern, vormals Poſtamtsgehilfe von München, wegen Verbrechens im Amte. Freitag, 2. März: a) Joh. Haindl, Taglöhner von Heindlfing, wegen Verbrechens des Todtſchlags; b) Seb. Heinzl, Dienſtknecht von Sünzhauſen, wegen Verbrechens des Raubes und des Erpreſſungsverſuches und wegen Vergehens der Körperverletzung. Samſtag, 3. März: K. Diez, Coloniſtensſohn und Dienſtknecht von Karlshuld, und Andr. Wittmann, Gütlersſohn und Dienſtknecht von Schönleithen, Erſterer wegen Verſuchs zum Verbrechen des Todtſchlags im Zuſammenfluſſe mit elf Verbrechen des ſchweren Diebſtahls und einem Vergehen des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt, Letzterer wegen fünf Verbrechen des ſchweren Diebſtahls. Montag, 5. März: a) A. Winter, Ziegeleiarbeiter von Bogenhauſen, wegen Verbrechens der Brandſtiftung; b) P. Euſtachio, M. Fabro und Joſ. Pauluzzi, Ziegeleiarbeiter, ſämmtlich aus Buja in Italien, wegen Verbrechens des Todtſchlags. Mittwoch, 7. März: a) Fr. Adelsberger, Dienſtknecht von Tyrlaching, wegen Verbrechens und Vergehens der Körperverletzung; b) Rud. Huber, vorm. Poſtadſpirant von Straubing, wegen Verbrechens im Amte. Donnerſtag, 8. März: a) Joſ. Horntaſch, Korbflechter von Karlshuld, wegen Verbrechens des Verſuchs zum Verbrechen des Raubes; b) R. Härtl, Bilderhändler von Mühlthal, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Freitag, 9. März: a) Jak. Spazierer, Gütlersſohn von Leonhardspfunzen, wegen Verbrechens der Körperverletzung; b) Max Bſcheid, vormal. Bahn-Expeditionsgehilfe von München, wegen Verbrechens im Amte. Samſtag, 10. März: Walb. Fichtl, verheirathete Hebamme von Freiſing, Mar. Giggenbach, Schuhmacherstochter von München, Kath. Haus, Dienſtmagd von München, Franz. Bader, Dienſtmagd von Walchſtadt, M. Grill, Packträgersfrau von Straubing, wegen Verbrechens wider das Leben, Theilnahme hieran und vier Vergehen des Diebſtahls. Montag, 12. März: a) A. Auer, Hafnergeſelle von Großmuß, wegen Verbrechens der Körperverletzung; b) G. Gadenz, Dienſtknecht von Tonadico, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Dienſtag, 13. März: a) Franz Steingaßner, led. Steinhauer von Loh, wegen Theilnahme am Verbrechen wider die Sittlichkeit; b) Emil Kleſſinger, Redakteur von München, wegen Vergehens der Beleidigung, verübt durch die Preſſe. Mittwoch, 14. März: Franz Böhm, Zimmergeſelle von Freiſing, wegen Verbrechens und Vergehens der Körperverletzung.

– München, 21. Febr. Die 40 Gewerbſchulen waren im abgelaufenen Schuljahr 1875/76 von 5375 Schülern beſucht, um 824 mehr als im Vorjahre. — Die 4 Induſtrieſchulen waren von 391 Schülern frequentirt, gegen das Vorjahr um 25 Schüler mehr. — Die 6 Realgymnaſien beſuchten 714 Schüler, ebenſo viele wie im Vorjahre. — Der Stand der landwirthſchaftlichen Fortbildungsſchulen war 1875/76 im ganzen Königreich: 1) Winterſchulen 374 Schüler; 2) landwirthſchaftliche Fortbildungsſchulen im engeren Sinne 17,621 Schüler, hiernach im Ganzen 17,995 Schüler. Es beſtunden 1129 ſolcher Schulen, an denen 1680 Lehrer wirkten, für deren Remunerirung 133,969 Mk. verwendet wurden.

— München, 22. Febr. Dienſtags Nachts wurde mit der in der hieſigen Krauß'ſchen Lokomotivfabrik in der Geſtalt eines Wagens conſtruirten kleinen Straßenlokomotive auf der Pferdebahnſtrecke und zwar vom Depot an der Marsſtraße über den Stiegelmaierplatz zur Burgfriedensgrenze drei Probefahrten abgehalten. Dieſelben fielen zur größten Zufriedenheit aus. Dieſe Strecke, welche mit Pferdegeſpann von der Tramway in 5 Minuten befahren wurde, wurde mit dieſer Lokomotive und zwei aneinandergehängten Wägen in 3 Minuten zurückgelegt. Die Kurven wurden ohne jedes Hinderniß paſſirt. Durch die Herſtellung dieſer Art von Lokomotiven iſt das Problem gelöſt, jede Störung des großen Straßenverkehrs zu verhindern und jede engere Kurve des Geleiſes mit gleicher Geſchwindigkeit befahren zu können.

— Erding, 19 Februar. Seit mehreren Tagen trieben ſich in unſerer Gegend zwei Weibsperſonen, deren eine vorgab, aus Steiermark, die andere, aus Lyon zu ſein, umher, und befaßten ſich dieſelben mit Wahrſagen und auch Stehlen, ſo daß ihnen die Gendarmerie ſchon ſcharf auf der Fährte war. In Schwaig nun traten ſie bei der allein zu Hauſe befindlichen Krämerin ein und baten dieſelbe, ihnen einen Thaler zu wechſeln. Während die Frau dieſem Verlangen willfahrte, wurde ſie von einer der beiden Perſonen niedergeſchlagen, während ihr die andere die Geldlade entriß, in der ſich ungefähr 30 Mark befunden haben mochten, worauf dann beide das Weite ſuchten. Glücklicherweiſe gelang es unſerer Gendarmerie ſchon am nächſten Tage in Moosburg die beiden Gaunerinnen abzufaſſen und werden dieſelben hoffentlich auf längere Zeit unſchädlich gemacht werden.

— Roſenheim, 21. Febr. Am 20. ds. Mts. Vormittags ereignete ſich im Orte Hochſtätt, Gem. Rimſting, ein gräßlicher Unglücksfall. Der Krugbauer Pichler von Hochſtätt ließ durch den Brunnengräber Joſef Daxenbichler in ſeinen Brunnen, welcher mit größeren Kieſelſteinen ausgemauert war, eine neue Röhre einſtellen. Joſef Daxenbichler ſtieg auf einer Leiter in den Brunnen, um eine alte Deiche herauszuarbeiten; hiebei wurden wahrſcheinlich unten im Brunnen einige Kieſelſteine locker und begann ſodann die obere Erdſchichte nachzurutſchen. Daxenbichler, dieß bemerkend, wollte ſofort auf der Leiter mit möglichſter Geſchwindigkeit aus dem Brunnen kommen, was ihm jedoch nur mehr bis auf ca. 6 bis 8 Fuß gelang, da die lockere Erdmaſſe ringsum mit raſender Schnelle in der Mitte zuſammenſank und eine Mulde von ca. 15 Fuß bildete. Die Rettungsverſuche wurden ſchleunigſt ins Werk geſetzt; es mußte aber wegen drohender Gefahr vorerſt ein Bock und Schacht hergeſtellt werden und konnten bis Abends nur ca. 8 Fuß ausgegraben werden. Die Feuerwehr Prien, welche ſogleich an die Unglücksſtätte eilte, arbeitete unermüdet den geſtrigen Nachmittag, während die Feuerwehr Rimſting die Rettungsarbeit die Nacht hindurch fortſetzte. Der verunglückte 31jährige Daxenbichler, welcher auch den von Feldzug 1870/71 mitmachte, iſt aller Wahrſcheinlichkeit nach von der Erdmaſſe erdrückt worden. Der gerade gelegentlich einer Kommiſſionsverhandlung in Prien anweſende königl. Bezirksamtmann Auer und königl. Sektionsingenieur Rasp begaben ſich ſofort an die Unglücksſtelle.

— Zu Bergzabern wurde dieſer Tage ein dortiger Einwohner von heftigem Zahnweh gepeinigt ſo daß er des Nachts nicht ſchlafen konnte. Da kam er auf den Gedanken ſich des Chloroforms als Einſchläferungsmittel zu bedienen. Bei der Heftigkeit ſeines Leidens hat er offenbar eine zu große Doſis verwendet, denn am Freitag Morgens ward derſelbe todt in ſeinem Bette aufgefunden.

Preußen. Berlin, 22. Febr. Die Eröffnung des Reichstags durch den Kaiſer fand unter dem üblichen Ceremoniell im weißen Saale des königlichen Schloſſes ſtatt. In der Hofloge befanden ſich der Botſchafter von Italien, der ruſſiſche General v. Reutern, die Geſandten der Schweiz, Schwedens, Hollands und der türkiſche Geſchäftsträger. An der Spitze des Bundesraths erſchien Fürſt Bismarck. Der Kaiſer war gefolgt vom Kronprinzen, von den Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl und Alexander und wurde mit Hochrufen durch den Alterspräſidenten empfangen. Die Thronrede wurde bei der Stelle über den Schutz der Induſtrie, bei dem Paſſus gegen anarchiſche Beſtrebungen und bei der Stelle über die Orientpolitik von lebhaftem Beifall unterbrochen. Der bayeriſche Geſandte brachte das zweite Hoch aus als der Kaiſer den Saal verließ. — Die erſte Sitzung des Reichstags wurde vom Alterspräſidenten v. Bonin eröffnet, welcher die proviſoriſchen Schriftführer beruft. Der Namensaufruf ergibt 262 Anweſende. Das Haus iſt demnach beſchlußfähig. Die Verlooſung in die Abtheilungen ſoll durch das Bureau erfolgen. Morgen um zwei Uhr erfolgt die Präſidentenwahl. — Der „Poſt“ zufolge kamen die Nationalliberalen mit der Rechten überein Hrn. v. Forckenbeck zum Präſidenten, Frhrn. v Stauffenberg zum erſten, den Fürſten v. Hohenlohe-Langenburg zum zweiten Vicepräſidenten zu wählen; Stauffenberg beſitzt wegen ſeiner hohen techniſchen Qualifikation und ſeiner leitenden Stellung im bayeriſchen Landtag die vollen Sympathien der Rechten, die ſich deßhalb gern mit der Wahl des zweiten Vicepräſidenten aus ihren Reihen begnügte. (Tel.)

— Kaſſel, 22. Febr. Vom Kreisgericht wurde heut das Eigenthumsrecht des heſſiſchen Fürſtenhauſes am Familien-Fideicommiß desſelben, welches von Preußen als Staatsgut in Anſpruch genommen war, anerkannt. (Tel.)

Dienſtesnachrichten.

Erledigt der Schuldienſt zu Hörgertshauſen Diſtr.-Inſp. Moosburg I in Moosburg, Reinertrag 432 Mk. 60 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 200 Mk. aus der Gem.-Schr. Grundſtücke 8 Dez. Bew.-Term. 14. März.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Gelting, B.-A. München r./J. dem Schullehrer J. N. Muggenthaler zu Erlau; Hechenberg, B.-A. Tölz dem Schull. G. Weßner in Gammelsdorf.

An Stelle des bisherigen Bezirkskaſſiers, Lehrer Georg Katzenmüller zu Altötting wurde der Lehrer Ludwig Rauch in Altötting zum Bezirkskaſſier des oberbayeriſchen Kreisvereins für Penſionirung des Lehrerperſonals an den deutſchen Schulen, ferner als Erſatzmann der Lehrer Otto Thurmaier in Altötting gewählt.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

München, 21. Febr. Der landwirthſchaftliche Kreditverein für Oberbayern hat heute ſeine ordentliche Generalverſammlung abgehalten und die Vertheilung einer Dividende von 5 Prozent für das abgelaufene Jahr beſchloſſen. Die Wohlthaten des Vereins werden von Jahr zu Jahr immer mehr gewürdigt, was die große Zunahme der Mitglieder beweiſt.

Darmſtadt, 19. Febr. Bei der am 15. ds. begonnenen Verlooſung der großh. heſſ. 25 fl.-Looſe wurden bis jetzt folgende Numern mit nachſtehenden Gewinnen gezogen: Nr. 4107 30,000 fl., Nr 90971 6000 fl., Nr. 30934 2000 fl, Nr 90529 1000 fl., Nr. 11424 und 71980 400 fl., Nr. 81510 und 90618 200 fl., Nr. 71779 und 92015 100 fl.

Lokales.

Freiſing, 24. Febr. Der techniſche Verein hielt geſtern ſeine ordentliche Generalverſammlung ab. Aus dem erſtatteten Rechenſchaftsberichte konnten wir entnehmen, daß der Verein über ein Vermögen von 6400 Mark verfügt, worunter indeſſen 2000 fl. = 3420 Mark Regierungszuſchuß aus dem allgemeinen Induſtrieunterſtützungsfonde ſich finden. Dieſer ganze disponible Betrag iſt zu 2% an Mitglieder des Vereins ausgeliehen. — Hinſichtlich der permanenten Gewerbeausſtellung wurde bemerkt, daß 295 Mk. für dieſelbe aus den ordentlichen Jahreseinnahmen verwendet wurden. Vom Tage der Eröffnung bis zum Schluſſe des Monats Dezember haben neunzehnhundert Perſonen die Ausſtellung beſucht. — Hinſichtlich der Einführung obligatoriſcher gewerblicher Schiedsgerichte wurde unter Hinweis auf die in Augsburg in dieſem Betreffe gefaßte Reſolution beſchloſſen, nach Nürnberg zu berichten daß man nach wiederholter reiflicher Erwägung unter den dermaligen Verhältniſſen die Einführung ſolcher Gerichte nicht befürworten könne. Alle übrigen nach Nürnberg zu ertheilenden Antworten wurden nach dem von einer hiezu berufenen Commiſſion vorgeſchlagenen Wortlaute genehmigt. — Wiederholt wurde betont, daß es gegen die Wanderlager und Wanderauktionen kein beſſeres Mittel gäbe als das einige und entſchiedene Zuſammenhalten der Einwohner eines Ortes zu dem Zwecke, ſich vom Einkaufe bei derartigen Gelegenheiten ferne zu halten. Gegen Hauſirhandel aber empfehle ſich das Vorgehen anderer Orte; man möge nämlich an dem Eingang in die Wohnung die Warnung anſchlagen: „Hier iſt der Hauſirhandel nicht geſtattet.“ Der techniſche Verein empfiehlt dieſes Vorgehen auf das Wärmſte. Möge es nicht wirkungslos ſein.

TODES-✝ANZEIGE.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen wir die Trauerkunde, dass heute Nachmittags 1½ Uhr unser lieber guter Gatte, Bruder, Onkel, Grossonkel, Schwager und Vetter

Herr

Johann v. G. Einsele,

freiresig. k. Advokat in Freising,

nach langem, schmerzvollen Leiden im 68. Lebensjahr ruhig und gottergeben verschieden ist.

Wir empfehlen den Verblichenen einem liebevollen Andenken und bitten um stilles Beileid.

Freising, Landshut, Hirnheim, den 22. Februar 1877.

Marie Einsele, Gattin,
Max Einsele, qu. k. Oberförster, Bruder,
Jeanette Einsele, Schwester,
Friedrich Einsele, k. Oberförster, Neffe,
Hermann Einsele, k. Regierungsrath, Neffe
und die übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Samstag, den 24. d. Mts., Früh ½9 Uhr** vom Leichenhause aus und gleich darauf der hl. Seelen-Gottesdienst statt.

Der technische Verein

ladet ſeine Mitglieder zu der **Samſtag. den 24. d Mts. Vormittags 8½ Uhr** ſtattfindenden Beerdigung ſeines nahezu 30jährigen Mitgliedes, des k. Advokaten

Herrn Dr. Einsele,

ergebenſt ein. (406)

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Georg Hartl, Waſenmeiſters in Kranzberg, fordere ich hiemit die ehehaftspflichtigen Anweſensbeſitzer des Waſenmeiſter-Bezirkes Kranzberg auf, bis längſtens **28. März h. Js.** die auf ihren Anweſen ruhenden Ehehaftslaſten (Korngarben und Flachskloben) im Benehmen mit Georg Hartl abzulöſen.

Nach Ablauf dieſer Friſt habe ich auftragsgemäß gegen alle Pflichtigen, welche die Ablöſung der Ehehaft verweigern, gerichtliche Klage zu ſtellen.

Ich bemerke, daß Georg Hartl zu Gunſten der gütlichen Vereinigung der Sache die Ablöſungspreiſe unter dem wahren Werthe und in billigſter Weiſe berechnet und daß von gleicher Rückſicht natürlich dann nicht mehr die Rede ſein kann, wenn der Rechtsweg beſchritten ſein wird.

Zugleich bemerke ich, daß Ablöſungserklärungen auch in meiner Kanzlei (gegenüber dem Bahnhof zu Freiſing) entgegen genommen werden und daß ich zum Abſchluſſe von Ablöſungsvergleichen bevollmächtiget bin.

Endlich will ich alle Ehehafts-Pflichtigen, welche es auf gerichtliche Entſcheidung ankommen laſſen wollen, hiemit aufgefordert haben, je in ihrer Gemeinde ein Streit Conſortium zu bilden und einen gemeinſchaftlichen Zuſtellungs-Bevollmächtigten (Artikel 192 und 202 Abſ. 4 der Prozeßordnung) aufzuſtellen und mir dieſen bekannt zu geben.

Freiſing, am 21. Februar 1877. (393 3a)

Thürmayer, k. Rechtsanwalt.

Cöln. Wasser
von den ältesten Distillireos
Joh. Maria Farina & Cie.
Jülichsplatz Nr: 2 in Cöln.
Depot für **Freising** bei (395 3a)
J. Widemann.

Leichter Nebenverdienſt!
Nur diejenigen, die eine ausgebreitete Bekanntſchaft und genaue Ortskenntniß beſitzen, können für eine Anzahl guter Adreſſen ein anſtändiges Honorar erzielen. (391)
Offerten ſchleunigſt unter X. 272 befördert Rudolf Mosse in Hamburg.

Oeſterr. Weine
aus der k. k. öſt. Hof-Weinhandlung
von Franz Leibenfroſt & Cie. in Wien
empfehle beſtens (308 2b)
J. Widemann.

Bekanntmachung.

In Sachen (402)

Kriechbaum Carl, Zimmermeiſter in Freiſing

gegen

Rott Georg und Theres, Hausbeſitzerseheleute in Freiſing

wegen Beleidigung

hat das k. Stadt- und Landgericht Freiſing unterm 13. Februar l. Js. nachſtehendes Urtheil erlaſſen:

Die Beſchuldigten bezw. Beklagten werden des Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Kläger, für ſchuldig erkannt, und der Beklagte Georg Rott in eine Geldſtrafe von zwölf Mark event. zwei Tage Haft und Thereſe Rott in eine Geldſtrafe von ſechs Mark event. ein Tag Haft verurtheilt.

Dieß gebe ich als Vertreter des Klägers Kriechbaum, auf Grund richterlicher Ermächtigung hiemit bekannt.

Freiſing, den 22. Februar 1877.

Steinecker, königl. Rechtsanwalt.

Exploſion!

Die nützlichſte Erfindung dieſer Zeit iſt: Keine Exploſion von **Petroleum-Lampen** mehr. Durch den Gebrauch dieſes chemiſch präparirten Pulvers verhütet man das Explodiren der Lampen; man erhält ein helleres Licht und erſpart 12% an Petroleum. — Zu einer gewöhnlichen Petroleumlampe iſt eine Meſſerſpitze voll dieſes Pulvers genügend. (405)

Alleinverkauf für **Freiſing** bei

Joh. Oberlindober.

Bekanntmachung.

Samſtag, den 3. März 1877 Vormittags 9 Uhr

wird in der herrſchaftlichen Waldung „**Welſchbuch**" nachſtehendes Holzmaterial öffentlich verſteigert: (401)

77	Sägſtücke,
9	Bauhölzer,
300	Zaunſtangen,
600	Hopfenſtangen,
221	Ster Scheitholz,
80	„ Rauchhaufen.

Kaufsluſtige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zuſammenkunft am genannten Tag am **Tretterholz** ſtattfindet, die Verſteigerung ſelbſt aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Wald vorgenommen wird.

Schloß **Iſareck**, am 21. Februar 1877.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung Inkofen.

J. Maier.

Giesinger Kirchenbaulotterie

(München.)

Ziehung unwiderruflich 21. März 1877.

11,900 Gewinnſte im Geſammtbetrage von 285,000 Mark.

Auf 25 Looſe ein Treffer.

Jedes Loos koſtet 2 Mark.

Pläne und Proſpekte gratis in den bekannten Verkaufsſtellen zu haben, ſowie in der

General-Agentur München

Alb. Roesl,

Café Fritsch.

(367 3b)

Träber

pro Sud (32 Hektoliter Malz) zu 50 Mark ſind zu haben in der königl. Staatsbrauerei Weihenſtephan.

Elephantenwirth.

Morgen Sonntag, den 25. Febr.

Punschpartie

bei ausgezeichnetem (403)

Hofbräuhausſommerbier.

Hiezu ladet ein

Joh. Hofstetter,

Gaſtwirth.

Vino nero di Spalato.

ächter Dalmatiner Wein,

von Natur mit einer ſo reichlichen Menge Tannin geſättigt, deßhalb als ein bewährtes Heilmittel bei (396 4a)

Gedärme-Erkältungen, Diarrhoe und ähnlichen Zuſtänden

von vielen Herren Aerzten empfohlen.

Zu beziehen von

J. Widemann.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (394 9a)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freiſing.

Emser

Victoriaquelle u. Emser Pastillen

(in plombirten Schachteln)

stets vorräthig in Freising bei Herrn **M. J. Mayer,** Stadtapotheker.

König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Ein Fuder 387 3b)

Gerſten-Agen

wird zu kaufen geſucht.

Seidl, Hafner.

Eine Wohnung

von 5—7 Zimmern, auf dem Domberge gelegen, wo möglich mit Garten. wird für das Herbſtziel geſucht. Briefe unter **A. Nr. 397** in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen. (397)

Ein hübſch möblirtes

Zimmer

wo möglich auf der Sonnenſeite wird für einen einzeln ſtehenden Herrn geſucht. Adreſſen in der Expedition zu hinterlegen. (398 2a)

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 8

Beilage zum „Freiſinger Tagblatt.“

Der techniſche Verein in Freiſing ſtellt das ergebenſte Anſuchen, nachſtehende Bemerkung vor den Eingängen der Wohnungen freundlichſt ankleben laſſen zu wollen.

Hier iſt der

Hauſirhandel

☞☞ nicht geſtattet. ☜☜

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 8. 1877. Sonntag, den 25. Februar. Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Da ſtand ich nun, ein zweiundzwanzigjähriger Jüngling, ganz allein in der Bergwildniß. Aber plötzlich kam's über mich wie ein heiliges Glück, gehörte das Kind doch mir, — mir ganz allein. Ich nahm die Hängematte mit ſeinem lebendigen Inhalt und ſtieg mit meinem Schatz vorſichtig in's Thal hinab, worauf ich geraden Wegs auf Peter Malmſtröm's Häuschen losſteuerte. Hätte ich meine Mutter nur hier gehabt, in ihren Armen wäre es ſicher aufgehoben geweſen.

„Der alte Schiffer ſtaunte nicht wenig, als er mich mit dem Kinde eintreten ſah und ſchnitt ein recht komiſches Geſicht. — „Herr Malmſtröm," ſagte ich kurz und bündig „das Kind habe ich in den Bergen gefunden, leſ't dieſen Zettel." — Er that es und ſah mich kopfſchüttelnd an, als könne er mich und mein Thun trotz alledem nicht begreifen. — „Ich konnte das arme Ding doch dort nicht laſſen!" ſetzte ich ungeduldig hinzu."

„Wohl wahr!" meinte er nachdenklich. „Wollen Sie es denn behalten?"

„Natürlich, alter Freund! Ich betrachte es als ein Geſchenk des Himmels und will dafür arbeiten."

„Er ſah mich mit einem merkwürdigen Blick an; es war mir, als glänzte eine Thräne in ſeinem Auge. Der alte Peter Malmſtröm iſt wirkkich ein guter Menſch, wovon Du Dich gleich überzeugen wirſt. — „Wollen Sie das Kind Ihrem Onkel ins Haus bringen, junger Herr?" fragte er mich plötzlich ſehr ernſt.

Ich erſchrack ſchon bei der Idee eines ſolchen Attentats.

„Nein, lieber Herr Malmſtröm!" ſagte ich feſt; das wäre Wahnſinn. Sie wohnen hier ſo allein, Ihre Schwiegertochter hat keine Kinder —"

„Das iſt wahr, die würde ſich am Ende des kleinen Dinges freuen!" verſetzte er ruhig; „nun, wollen ſie mal hereinrufen."

„Die junge Frau kam und erfreute ſich an dem Kinde, das ſie gleich aus der wunderlichen Wiege herausnahm. Nun aber wollte Peter Malmſtröm es auch ganz und gar als ſein eigenes betrachten, was ich allerdings nicht zugeben wollte, und worüber wir uns faſt freundſchaftlich entzweit hätten. Endlich ſetzte ich meinen Willen durch; die Kleine (es iſt ein allerliebſtes Mädchen und heißt Ingeborg, was ein zweiter Zettel beſagt) gehört mir, ich bezahle Koſtgeld und kann ſie zu jeder Stunde, wenn mein Schickſal ſich ändern ſollte, zurückerhalten. In ihren Linnen fand die junge Pflegemutter ein ſeltſam geformtes Kreuz mit koſtbaren Perlen beſetzt, es ſcheint ein altes Familienkleinod zu ſein und ſoll für meine Tochter aufbewahrt werden.

„Meine Tochter! wie das klingt. Ich werde roth, indem ich es niederſchreibe, da ich im Geiſte Dein luſtiges Lachen höre, Freund Olaf! Aber was thut's, es iſt nun einmal ſo, und die neue Vaterwürde ſoll mich noch viel geſetzter, viel pflichtgetreuer machen, habe ich doch nun für eine Mutter und für ein Kind zu ſorgen. — Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß ich dem guten Martin mein wunderliches Abenteuer als ein Geheimniß, das der Onkel um keinen Preis erfahren dürfe, anvertraute. Er ſah mich ganz ſeltſam an und würde blaß vor innerer Bewegung, der alte Mann fürchtete wohl den geſtrengen Herrn Prinzipal, wahrhaftig er weinte, — weinte wie ein Kind und küßte mir, ehe ich's hindern konnte, beide Hände. Er verſprach mir dann, recht oft ſo viel ſeine Zeit es ihm erlauben würde, hinausgehen zu wollen und nach dem Kinde zu ſehen, das bei Peter Malmſtröm gut aufgehoben ſei.

So viel von dieſem Abendteuer.

In den letzten acht Tagen hat ſich Herr Lund merkwürdig gegen mich geändert, er iſt freundlich und zuvorkommend geworden und lobt meine Arbeiten bei jeder Gelegenheit, — ich bin jetzt doppelt auf meiner Hut und denke immer an Deine Warnungen, bleibe auch vollſtändig gleich in meinem Betragen gegen ihn. Das Seltſamſte, ja Auffälligſte iſt der Umſtand, daß mein Onkel immer ſchroffer und unzugänglicher gegen mich wird und mich kaum noch eines ſtummen Grußes würdigt. Als ich Martin mein Leid klagte, ſchüttelte er den Kopf und ſeufzte: „Wen ein Teufel gefangen hält, der iſt zu unglücklich, als daß man nicht noch für ihn beten ſollte." — Daß er mit dem Teufel den Procuriſten meinte, war nicht ſchwer zu errathen, ich fürchte nur, daß die Gewalt des Böſen zu groß iſt und doch den endlichen Sieg davontragen wird. Nun aber lebe wohl, mein Bruder, und antworte bald wieder Deinem Chriſtian"

Der Winter war erſchienen, und mit ihm auch ſelbſtverſtändlich Schnee und Eis, ein recht fataler Umſtand für unſern Freund Chriſtian, der jetzt ſeine Wallfahrten in die Berge, welche in letzterer Zeit nur ſeinem Töchterlein gegolten hatten, nothwendig einſtellen mußte, wenn er nicht Verdacht erregen und den Zorn des Onkels zweifach auf ſich laden wollte.

An einem recht kalten Sonntagsnachmittage war's, als er trübſinnig auf ſeinem Zimmer ſaß und über ſein Leben nachdachte. Zwei Briefe lagen vor ihm auf dem Tiſch, der eine von ſeiner Mutter, der andere von Olaf Ivarſen, beide von älterem Datum.

Die treue Mutter ſchrieb ihm, wie ſie die Geſchichte mit dem verlaſſenen Kinde ganz und gar billige, obgleich der Sohn in ſeiner grenzenloſen Gutmüthigkeit ſich doch wohl zu viel aufgeladen, da er Pflichten übernommen habe, die ein Hemmſchuh ſeiner ganzen Zukunft werden könnten. Sie würde das Kind gern zu ſich nehmen, um ihm die Laſt zu erleichtern, wenn der Weg nicht gar ſo weit und eine Reiſe im Winter völlig unmöglich wäre. Doch tröſtete ſie ihn zugleich mit mütterlicher Zärtlichkeit, meinte, ſie könne doch recht ſtolz ſein auf einen ſolchen Sohn, und freute ſich auf die kleine Enkelin, wenn's auch nicht ihr Fleiſch und Blut ſei.

„Nur eins," ſchrieb ſie am Schluß, „gefällt mir nicht bei der Sache, — die Heimlichkeit. Warum haſt Du es nicht offen und ehrlich, wie doch ſonſt Deine Art iſt, dem Onkel mitgetheilt? Er hat ja keine Kinder mehr, ihm wäre es wohl gar eine ſtille Freude, ein glückliches Geſchenk des Himmels geweſen, ihm, der ſolchen Reichthum beſitzt.

„Auch hätte mein Bruder von Deinem Herzen ſicherlich dadurch einen guten Begriff bekommen, denn daß er Dich noch nicht in Deinem ganzen Werthe erkennt, das leſe ich genugſam zwiſchen den Zeilen Deiner Briefe."

Chriſtian lächelte ſchmerzlich, als er dieſes Schreiben noch einmal durchlas, wie konnte er der Mutter die Wahrheit ſchreiben, ihr damit eine neue große Sorge aufbürden?

Dann ergriff er den zweiten Brief, worin Olaf Ivarſen ihm zu der unerwarteten Vaterwürde mit ungeheurem Humor gratulirte. Doch lag zwiſchen dieſem Humor eine tiefe Rührung, ein volles überſtrömendes Herz, das des Freundes Handlung nach ihrem wahren Werthe abſchätzte, und ſich ſelber demüthig bekannte, wahrſcheinlich nicht ſo, ſondern ganz anders, mit einem Worte, als reicher Mann gehandelt zu haben.

„Wir Reichen", ſchrieb er, „glauben mehr als genug gethan zu haben, wenn wir in einem ſolchen beſonderen Falle, der doch nicht alle Tage vorkommt, die Polizei zur Vormünderin ſetzen und einige Silberlinge opfern. Dann ſchreiten wir mit Phariſäer-Würde einher, und ſprechen: Ich danke Dir Gott und ſo weiter. Und was haben wir gethan? Nichts, was den Herrgott auch nur im Mindeſten freuen könnte. Wie ganz anders, wenn ich mir Chriſtian Waldmann im Gebirge denke, als ihm der Himmel die Prüfung in den Weg legte. Das Bild iſt zu urkomiſch, Brüderchen! Ich ſehe Dich die Berge hinabklettern mit der Hängematte und dem ſchreienden Kinde im Arm, wie Du in Deiner zärtlichen Verzweiflung alle möglichen Wiegenlieder, die Deine Mutter Dir vorgeſungen haben mag, dem kleinen Schreihalſe vorbrummſt, denn ſingen traue ich Deiner ungelenkigen Kehle nicht zu. Beim Herkules und ſeiner Keule! Chriſtian, ich muß lachen, daß mir die Thränen i'ns Auge kommen. — Es iſt keine Kleinigkeit, was Du gethan, mein Junge! laß Dich dafür im Geiſte in die Arme ſchließen und küſſen! biſt doch tauſendmal beſſer als ich. Und was die kleine Ingeborg Waldmann anbetrifft, ſo bin ich feſt überzeugt, daß ſie eben ſo ſchön wie gut werden und Dir ungeheuer viel Freude machen wird. In Anbetracht dieſer verlockenden Ausſicht werde ich mich nicht verheirathen, ſondern warten, bis Deine Tochter zur prächtigen Blüthe ſich dereinſt entfaltet, um dann in allen Ehren Dein Schwiegerſohn zu werden. Möge der Himmel ſeinen allerreichſten Segen dazu geben, der im Grunde ſchon ſo wie ſo auf Dir ruht und Deine Freundſchaft mir unſchätzbar macht. Notabene, Freund, verwahre das Kreuz gut, man könnte vielleicht dadurch noch einmal in fürſtliche Verwandtſchaft gerathen, da Dein Findling etwas märchenhaft Geheimnißvolles an ſich hat. Dem braven Peter Malmſtröm drücke die Hand und ſage ihm, daß ich mein Luftſchiff auf ſeinen Namen taufen werde. Im Uebrigen haſt Du Dich gut benommen gegen den Onkel, ich bin mit Dir zufrieden, mein Sohn!"

Chriſtian legte den Brief ſtill vor ſich hin und ſchaute wehmüthig darauf nieder, er kannte den Freund, der hinter der humoriſtiſchen Maske ein warmes Herz barg. — In dieſem Augenblicke wurde geklopft. — Chriſtian ſchrack zuſammen und rief ein zagendes Herein! — Wie erſchrack er aber erſt, als die Thür ſich öffnete und Herr Lund mit ſüßlich freundlicher Miene eintrat.

„Entſchuldigen Sie meine Dreiſtigkeit, liebſter Herr Waldmann! ſprach er im Eintreten, „das Wetter iſt recht unfreundlich kalt, dachte mir alſo, daß Sie nicht ausgehen würden."

Chriſtian ſah ihn ernſt und ſchweigend an und ſchob ihm dann einen Stuhl hin. — Herr Lund ließ ſich ohne Umſtände nieder. — „Sie ſind immer ſo für ſich, mein lieber junger Herr!" fuhr er mit einer gewiſſen Gutmüthigkeit fort, „das dauert mich; ſollten ſich mehr zerſtreuen, in Ihren Jahren war ich anders, liebte ein gutes Glas Wein, ein Tänzchen mit einem ſchönen Kinde, verſteht ſich, alles in Zucht und Ehren." — Er ſchwieg und zog ſeine Tabaksdoſe hervor, aus welcher er langſam eine Priſe ſchnupfte. — „Sie ſchnupfen wohl nicht, Herr Waldmann?"

„Ich danke, Herr Lund!"

„Iſt aber ſehr gut für die Augen, ſollten es ſich angewöhnen, der Herr Prinzipal iſt ein leidenſchaftlicher Schnupfer, würden ihn damit ſehr erfreuen."

„Das möchte ich bezweifeln. Herr Lund!" bemerkte Chriſtian wortkarg."

„Hören Sie einmal, mein lieber Herr Waldmann!" fuhr der Prokuriſt fort, ihm vertraulich näher rückend, „Sie hegen ein wunderliches Mißtrauen gegen mich, ich leſe es in Ihren Augen, das ſchmerzt mich. Wenn ich anfangs ein wenig ſchroff, ja ſelbſt unartig gegen Sie war, ſo müſſen Sie ſolches auf Rechnung ſtreng gemeſſener Befehle ſetzen."

„Ich verſtehe Sie in der That nicht, Herr Lund!" verſetzte Chriſtian ruhig.

„Sie wollen mich nicht verſtehen, mein junger Freund! Das macht ja eben das leidige Mißtrauen, ich rede doch unumwunden und offen genug, wie es mir um's Herz iſt."

(Fortſetzung folgt.)

Geſchichten aus der guten alten Zeit.

(Fortſetzung.)

Kaiſer Karl (800 n. Chr.) braute auf ſeinen Gütern Bier und iſt von dieſer Zeit anzunehmen, daß man ſchon damals die Bereitung des Malzes verſtanden hat; von Hopfen iſt jedoch in den ſonſt regelmäßig geführten Capitularien nichts erwähnt, obwohl auch dieſer damals ſchon bekannt ſein mußte, da ſchon der Vater Karl des Großen, Pipin der Kurze, in ſeinem Schenkungsbrief von (Humlonaria) Hopfengärten ſpricht. Erſt im Jahre 1079 wird in den Briefen der hl. Hildegardis, welche als Aebtiſſin auf dem Ruppertsberge ſtarb, von (Humela) Hopfen als nothwendiger Zuthat zum Biere geſprochen, welcher weniger zum Wohlgeſchmack wie zur Haltbarkeit des Bieres angewendet werde. — Als Ausfuhr-Artikel kennt man Hopfen in Bayern ſchon ſeit dem Jahre 1240.

Die Klöſter haben im Mittelalter wohl die Bierbrauerei am beſten gepflegt; ſie ließen ſich bereitetes Malz, nicht ſelten ſelbſt fertiges Bier als Zins von ihren Pächtern liefern. — Sogar die Steuern an die Fürſten, Kirchen, an Richter und Obrigkeit wurden mit Bier bezahlt. — Man lieſt in der allemanniſchen Geſetzgebung, daß Jeder, der einem Gotteshauſe angehöre, 15 Seidel (ſiclus) Bier an daſſelbe abzuliefern habe. Wir ſehen alſo, daß ſchon im Mittelalter das Bier ſelbſt an höchſten Stellen nicht allein verſchmäht wurde, ſondern zu den beliebten Getränken zählte.

In einer alten Urkunde vom Jahre 1147 findet man eine Abgabe von 30 Seidel Meth, 20 Seidel gehonigten und 60 Seidel ungehonigten Bieres erwähnt, woraus hervorgeht, daß ſüße Biere ſchon in jener Zeit beliebt waren.

Im Jahre 915 nach Chriſtus ſoll Biſchof Salomo von Conſtanz dem kaiſerlichen Kammerboten ſchon eine Malzdarre, worauf 100 Malter Hafer gemälzt werden konnten, gezeigt haben. — Später ſcheint die Gerſtenbrauerei mehr zu Ehren gekommen zu ſein, denn im Jahre 1290 verbot man in Nürnberg, aus Hafer, Korn, Dinkel und Weizen Bier zu brauen; man befahl nur Gerſte zu verwenden, während wieder im Jahre 1433 in Augsburg alles Bier (wegen Mangel an anderen Getreidearten) aus Hafer hergeſtellt werden mußte, welche Verordnung dort erſt 1550 widerrufen wurde.

Von dieſer Zeit an datiren ſich nun mit der Verallgemeinerung des Buchdruckes eine Menge Brochüren und Werke über die edle Bierbrauerkunſt primitivſter Abfaſſung, wovon wir an dieſer Stelle eine Probe ganz nach dem Original abdrucken wollen.

(Fortſetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Das noch nicht lang erfundene Hartglas), fälſchlich auch unzerbrechliches Glas genannt, hat die Aufmerkſamkeit der Berliner Krankenhäuſer auf ſich gezogen, da der Verbrauch von Glasſachen in dieſen Anſtalten ein bedeutender iſt. Die von einer in Fürſtenberg a. O. gelegenen Fabrik dem Krankenhauſe Bethanien überſandten Proben an derartigen Glasſachen ſind 35 Mal härter als gewöhnliches Glas, und waren die damit angeſtellten Verſuche überraſchend. Ein Trinkglas konnte gegen die Zimmerdecke geworfen werden, ohne daß es beim Herunterfallen zerbrach. Ein ſolches wurde von einem Tiſche geſtoßen, fiel klirrend auf die Dielen, ſprang einige Zoll in die Höhe und blieb ganz, hatte auch nicht einmal Schrammen davongetragen. Heiße Flüſſigkeiten können ohne weiters in die Gläſer gegoſſen werden.

(Sicheres Mittel zur Vertilgung der Feldmäuſe.) Gehen die Mäuſe durch Schnee und Regen nicht zu Grunde, ſo iſt zu dem Schaden, den ſie vielleicht auf Feldern und Kleeäckern ſchon angerichtet haben, noch weitere Verheerung zu fürchten. Und doch ſteht dem Landmann ein ganz einfaches Mittel zu ihrer Vertilgung zur Verfügung, deſſen Anwendung auf Klee- oder Fruchtfeldern ſich ohnehin reichlich lohnet. Er beſtreue nur ſeine Aecker mit Gyps! Sobald die zarten Keime und Kleeblättchen hervorbrechen, werden ſie von den Mäuſen verzehrt, die ſofort dem ganz ſicheren Tode verfallen. Die geringſte Beſtäubung mit Gyps hat dieſe Tödtung zur Folge.

(Algophon, Mittel gegen den Schmerz hohler Zähne.) Dieſes Geheimmittel beſteht aus zwei Loth Alkohol, in welchem 18 Tropfen flüchtiges Senföl gelöſt ſind. Es iſt mit Lackmus und Safran grün gefärbt, was keinen Einfluß auf die Wirkung hat und demnach, wenn man das Mittel in der Apotheke bereiten läßt, unterbleiben kann.

(Die Nothwendigkeit der Kompoſtbereitung) iſt wohl allſeitig anerkannt. Die „Rhein. Wochenſchrift für Land- und Volkswirthſchaft“ macht beſonders darauf aufmerkſam, wie nützlich es iſt, die Kompoſthaufen mit möglichſt wenig Erde zu verſehen, und die verſchiedenen Ingredienzien dergeſtalt in verſchiedenen Haufen zu bearbeiten, daß die leicht löslichen, z. B. thieriſche Abfälle, Blut, Fleiſch ꝛc., von den ſchwer löslichen: Schlamm, Straßenkoth, Bauſchutt, Kehricht, Torfmülle und den Rückſtänden der techniſchen Gewerbe ſtets geſchieden werden, damit die ſo nöthige Gährung der Haufen nicht durch die verſchiedenen Stoffe geſchädigt werde.

(Flaſche, eine leuchtende, welche die Stunde an einer Uhr im Finſtern zeigt.) Man werfe ein Stück Phosphor, ſo groß wie eine Erbſe, in eine lange Glasflaſche und gieße ſiedendes Oel darüber, bis die Flaſche zum dritten Theil gefüllt iſt. Die Flaſche muß ſorgfältig verkorkt ſein, aber, wenn ſie gebraucht werden ſoll, entſtöpſelt, an die Luft gebracht und dann wieder verſchloſſen werden. Der leere Raum der Flaſche wird nun leuchtend erſcheinen und eben ſo viel Licht, als eine gewöhnliche Lampe geben. Man muß allemal, ſobald das Licht verſchwindet, den Stöpſel zurückziehen und es wird dann augenblicklich wieder erſcheinen. Bei kaltem Wetter muß, bevor man den Stöpſel zurückzieht, die Flaſche in den Händen erwärmt werden. Ein dergeſtalt eingerichtetes Glasgefäß kann auf ſechs Monate jede Nacht gebraucht werden.

(Gegen Schuppen der behaarten Kopfhaut.) Eine der häufigſten Urſachen des vorzeitigen Ausfallens der Haare ſind die Schuppen. Ein franzöſiſcher Arzt empfiehlt dagegen als ſicherſtes Mittel eine 5procentige Chlorallöſung. (5 Gramm Chloral in 100 Gramm Waſſer gelöſt.) Ein Eßlöffel dieſer Löſung wird erwärmt und mit einem reinen Schwämmchen leicht auf die Kopfhaut eingerieben; es entſteht hierauf ein 1—2 Minuten andauerndes Brennen und Röthe der Haut; das Verfahren ſoll täglich Morgens wiederholt werden. Nach vierwöchentlichem Gebrauche dieſes Mittels erfolg Heilung und neuer Haarwuchs.

Verſchiedenes.

(Zur Vichologie) Eine Zoologia comica. Wenn es wahr iſt, was ehedem ein engliſcher Arzt, Dr. Sydenham, behauptete, daß die Ankunft eines guten Clown für das Wohlbefinden einer Stadt zweckdienlicher ſei, als die von zwanzig mit Arzneien beladenen Eſeln — ſo hat die bei Braun und Schneider (München 1877) eben erſchienene „Luſtige Naturgeſchichte oder Zoologia comica“ jedenfalls eine ſehr geſegnete, zukunftsreiche Miſſion. Das durch den bekannten Herrn v. Miris ſelbſtverſtändlich ganz „wiſſenſchaftlich bearbeitete“ Werk enthält auf 88 Seiten „eine genaue Beſchreibung aller in dieſem Buche vorkommenden lebendigen Thiere der Welt mit 86 naturgetreuen Abbildungen“, welche, wenigſtens nach dem „Vorwort“, in ihrem „wahrhaft genialen und großartigen Charakter“ von „Künſtlern erſten Rangs“ herrühren. So erweiſt ſich ſchon das Vorwort mit ſeinem köſtlichen Jargon als eine treffende Satire auf den heilloſen Reklamenſchwindel. Die rührende Stelle, wo der Autor ſeinen erhabenen Vorgängern dankt, deren gediegenen Abhandlungen er ſich „hie und da ſogar mehr als wörtlich“ angelehnt habe, verdient ihrer unſinnigen Barheit halber ein „geflügeltes Wort“ zu werden. Im gemüthlichen Bummelton geht es nun beiläufig nach Cuvier weiter. Die Bären werden z. B. nach ihrer Specialität als Eis-, Waſch-, Honig- und Brumm-Bären aufgeführt: „Am zahlreichſten ſind jene Bären, welche von den Tagblättern und anderen wiſſenſchaftlichen Autoritäten den Leſern und Zuhörern aufgebunden werden. Dieſe nennt man jedoch auch Enten.“ Sehr zutreffend iſt die Definition des Fuchſes: „Derſelbe kommt auf allen deutſchen Univerſitäten vor, und deſſen Wandlungen ſind ſehr intereſſant, indem er gewöhnlich zuerſt ein Froſch iſt, dann ein Mauleſel wird und ſich dann erſt in einen Fuchs verwandelt. Als ſolcher wird er gebrannt und heißt dann Brandfuchs. Die geſuchteſte Familie der Füchſe ſind die Goldfüchſe, auf welche die meiſten Menſchen Jagd machen. Eine ſehr bekannte Species iſt der Reinecke-Fuchs, welchen Kaulbach mit Illuſtrationen verſehen hat.“ Von den Katzen heißt es ſehr menſchlich: ſie ſeien ſo falſch, daß keine der anderen traut. „Ihr Jammer wird dem Menſchen hie und da ſehr läſtig, beſonders am andern Morgen. Der geſtiefelte Kater iſt ein Märchen, welches die Naturwiſſenſchaft ſchon längſt als ein ſolches anerkannt hat.“ Die Recepte den Löwen zu fangen ſind eben ſo unverfänglich wie Gerſtäcker's Anleitung zur „Feuerjagd“, welche ehedem begierig geleſen und ebenſo zuverläſſig geglaubt wurde. Das Jägerlatein hat furchtbar viele Varianten. Recht brav und gediegen ſind die Abſchnitte über das altherkömmliche Faul- und das ganz moderne Gürtelthier, über die Schweine, welche bekanntlich „nach dem Tod in Schinken übergehen“ u. ſ. w. Philologiſch neu iſt die Erklärung des Wortes Eidechſe; ſie „iſt das Krokodil in Miniaturausgabe, wie ſolche von den meiſten bedeutenden Dichtern veranſtaltet werden. Die Eidechſe verhält ſich zum Krokodil wie die Violine zur Baßgeige, nur daß dieſes meiſtens giftig iſt, was bei den Eidechſen ſehr ſelten, und da nur, wenn ſie zornig oder giftig gemacht werden, der Fall iſt.“ Natürlich nimmt auch der Backfiſch eine Stelle ein; leider iſt der Häring unbegreiflicherweiſe vergeſſen. Dafür entſchädigt das Nashorn durch ſeine bündige Explikation. Daſſelbe „wird wegen ſeiner Dummheit in der Gelehrtenſprache Rhinoceros genannt. Es dient zu Spazierſtöcken, Reitpeitſchen, Schildern und Cigarren-Etuis, hat ein ſehr leiſes Gehör und einen ſehr ſcharfen Geruch, weßhalb es Bäume ausreißt und alles niederrennt, was ihm in den Weg kommt. Bildung hat es ſehr wenig, aber eine ſtarke Haut, weßhalb es mehr ertragen kann, als ein anderer gewöhnlicher Menſch“ u. ſ. w. Gleichzeitig ſind wir „in der freudigen Lage mittheilen zu können“, daß die berüchtigten, über alles Lob erhabenen „Kater-Theſen des Heidelberger Weltweiſen“, das tiefſinnigſte Reſultat langjähriger, unermüdlicher Studien und einer äußerſt angeſtrengten Praxis, in zweiter, illuſtrirter Auflage (bei Wilh. Münter) in Leipzig erſchienen ſind.

(Ein ſeltſamer Diebſtahl) ſetzt die höchſte Geſellſchaft von Kopenhagen in Aufregung. Der Schauplatz des Diebſtahles iſt die Inſel Fünen. Vor einiger Zeit befand ſich der König von Dänemark auf den Gütern des Kammerherrn Scheſtedt zur Jagd. Der Diebſtahl wurde während der Abweſenheit der Herrſchaften auf der Jagd ausgeführt; Jedem fehlte bei der Rückkehr das Goldgeld aus dem Portemonnaie, nirgends aber das Ganze, ſo daß die Meiſten ſogar außer Stande waren, die fehlende Summe genau anzugeben. In das Portemonnaie des Königs hatte der Dieb ſtatt der Goldmünzen neue Kupfermünzen hineingelegt und dadurch, daß der König die Trinkgelder in dieſen Kupfermünzen austheilte, iſt man erſt auf den Diebſtahl aufmerkſam geworden. Bisher fehlt jeder Anhalt, wer der abſonderliche Dieb iſt, der ſolche Vorliebe für Goldgeld und einen ſolchen Vorrath an blanken Kupfermünzen hatte.

Räthſel.

Nur um mich zu halten,
Ziehe ich auf mich.
Alle, die mich halten,
Halte Alle ich.
Unſerer ſind Viele,
Wir ſind alle ich.
Das ſind Räthſelſpiele,
Lauten wunderlich.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 7.
Habenichts.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 47. Sonntag, 25. Februar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 23. Februar. Nach dem vom Ordinariate des Erzbisthums München-Freiſing ſoeben veröffentlichten Jahresbericht über den Korbiniansverein ſchließt die Rechnung der Caſſaverwaltung für das Jahr 1875 mit 57,815 fl. Ausgaben und 49,379 fl. Einnahmen und einem Paſſivreſt von 8436 fl. ab. Das Geſammtvermögen beſteht in 528,024 fl. Auf Verpflegung der Zöglinge wurden in Freiſing 10,473 fl., in Scheyern 11,895 fl. und im Domchor-Knabeninſtitut 1389 fl. verwendet. — Im gegenwärtigen Schuljahr 1876/77 hat ſich die Zahl der Knabenſeminariſten gegenüber dem Vorjahre nicht bedeutend geändert.

— München, 21. Febr. Die heute ſtattgehabte Generalverſammlung des „Landwirthſch. Creditvereins Oberbayern" conſtatirte, daß auch das Ergebniß des verfloſſenen Jahres befriedigend genannt werden darf und daß der erzielte Reingewinn wiederum die Vertheilung einer 5procentigen Dividende an die Stammantheilbeſitzer zuläßt. Wenn ſonach einerſeits die allgemeinen mißlichen Geſchäftsverhältniſſe dem Inſtitute bei der anerkannt ſoliden Baſis desſelben keinen nennenswerthen Eintrag zu thun vermochten und andererſeits die Einrichtungen des Vereins dem Darlehensempfänger die günſtigſten Vortheile gewähren, ſo iſt es in der That zu bedauern, daß Seitens der Landwirthe ſich ein regeres Intereſſe für den Verein nicht bemerkbar macht.

— München, 23. Febr. Sechs Buben im Alter von 10—17 Jahren vereinigten ſich unlängſt zu einer Diebsbande mit der hauptſächlichen Beſtimmung, in Kramläden zu ſtehlen. Während der Eine ein Paar Cigarren oder dgl. erhandelte, ſteckten die Begleiter ein, was ſie eben erhaſchen konnten, Strickwolle, Anquilotti, Kletzenbrod ꝛc., gelegentlich eigneten ſie ſich auch in Hofräumen zum Trocknen aufgehängte Wäſche an; dieſer Tage fand beim k. Stadtgerichte, Abth. für Strafſachen, Verhandlung gegen die jugendliche Gaunerſippe ſtatt, wobei, ſoweit Beweiſe vorlagen und gerichtliche Beahndung mit Rückſicht auf die Altersverhältniſſe ſtattfinden konnte, ſtrenge Strafen, wie 54 Tage, 45 Tage Gefängniß ꝛc. verhängt wurden.

Preußen. Berlin, 22. Febr. Die zur Eröffnung des Reichstags am 22. ds. vom Kaiſer gehaltene Thronrede heißt zuvörderſt die Reichstagsabgeordneten willkommen. Die Zuſammenſetzung des neuen Reichstages läßt den Kaiſer hoffen, daß es auch in dieſer Periode wie in der früheren gelingen werde, die wichtigen Reichstagsaufgaben im Einvernehmen mit den Bundesregierungen und der Volksvertretung zum Wohle der Nation zu erledigen. Als Hauptaufgabe des Reichstages wird die Feſtſtellung des Reichsetats bezeichnet. Betreffs der Aufbringung der nicht gedeckten Reichsbedürfniſſe ſei das Reich auf die Matrikularumlagen verwieſen; es werde nun Aufgabe des Reichstages ſein im Verein mit den Bundesregierungen zu erwägen, wie die hochgeſteigerten Matrikularumlagen durch Eröffnung anderer Einnahmsquellen zu vermindern ſeien. Die Vorarbeiten für die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Oeſterreich-Ungarn ſeien beendet; die Verhandlungen würden baldigſt beginnen können. Der Abſchluß dieſer Verhandlungen bilde die Vorbedingung für die Reformen im Zoll- und Steuerſyſtem, worüber die Bundesregierungen demnächſt berathen würden. Als weitere Vorlagen werden angekündigt die Geſetzentwürfe über die Einrichtung und die Befugniſſe des Rechnungshofes und über Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches. Ferner ein Seeunfallgeſetz, ein Geſetz über den Sitz des Reichsgerichts und ein Patentgeſetz. Die Thronrede hebt hervor: „Leider dauert die gedrückte Lage, worin Handel und Verkehr in den beiden letzten Jahren ſich befanden, bei uns wie in andern Ländern noch heute fort. Unausgeſetzte Erwägungen über die Mittel, derſelben abzuhelfen haben mir erſt die Ueberzeugung gegeben, daß die inneren Zuſtände des deutſchen Reiches einen weſentlichen Antheil an den Urſachen der Uebelſtände haben, die in allen andern Ländern gleichmäßig gefühlt werden. Die Aufgabe, dem augenblicklichen und örtlichen Mangel an Beſchäftigung für die Arbeit ſuchenden Kräfte abzuhelfen, liegt den einzelnen Staaten näher als dem Reiche. Inſoweit die Wiederbelebung des Verkehrs in dem Mangel an Vertrauen auf die zukünftige Sicherheit der Rechtszuſtände innerhalb Deutſchlands etwa im Wege ſteht, werden Sie mit Mir ſolche Beſorgniſſe für unbegründet halten. Die Organiſation des Reichs, der geſunde Sinn des deutſchen Volkes bilden eine ſtarke Schutzwehr gegen die Gefahren, welche anarchiſche Beſtrebungen der Sicherheit und der Entwicklung unſerer Rechtszuſtände bereiten könnten. Von auswärtigen Gefahren aber, die aus der noch ungelöſten Orientkriſis hervorgehen könnten, iſt Deutſchland weniger bedroht als andere Länder. Meine Politik blieb von Beginn der orientaliſchen Verwicklungen an den befolgten Grundſätzen treu. Die Conferenz in Konſtantinopel hat leider nicht den Erfolg gehabt, die Pforte zur Gewährung von Zugeſtändniſſen zu vermögen, welche die europäiſchen Mächte im Intereſſe der Menſchlichkeit und Sicherſtellung des Friedens für die Zukunft glaubten verlangen zu ſollen. Die Conferenzverhandlungen hatten aber das Ergebniß, daß die chriſtlichen Mächte unter ſich über das Maß der von der Pforte zu beanſpruchenden Bürgſchaften zu einer Uebereinſtimmung gelangten, wofür der von der Conferenz wenigſtens allſeitig anerkannte Ausdruck noch nicht beſtand; dadurch iſt ein feſter Grund zu dem Vertrauen gewonnen, daß der Friede unter den Mächten auch dann gewahrt bleibt, wenn die Hoffnung ſich nicht verwirklicht, daß die Pforte aus eigener Entſchließung Reformen bezüglich der Behandlung der chriſtlichen Unterthanen ausführt, welche die Conferenz als europäiſches Bedürfniß anerkannte. Wenn die Erwartungen unerfüllt bleiben ſollten, welche ſich diesbezüglich an die Verheißungen der Pforte und an die Friedensverhandlungen mit Serbien und Montenegro knüpfen, wird die Reichsregierung wie bisher auch ferner bemüht ſein, in einer Frage, worin deutſche Intereſſen ihr eine beſtimmte Linie des Verhaltens nicht vorſchreiben, ihren Einfluß zum Schutze der Chriſten in der Türkei und zur Wahrung des europäiſchen Friedens, insbeſondere aber zur Erhaltung und Befeſtigung ihrer eigenen guten Beziehungen zu den ihr verbündeten und befreundeten Regierungen anzuwenden. Zu dieſem friedlichen Werke rechne ich vertrauensvoll auf Gottes Segen.

— Berlin, 23. Febr. Der Reichstag wählte Forckenbeck mit 249 von 296 abgegebenen Stimmen (43 Stimmen waren ungültig) zum Präſidenten, Frhrn. v. Stauffenberg mit 210 von 297 St. (Frhr. v. Frankenſtein erhielt 84 St.) zum erſten, und den Fürſten v. Hohenlohe Langenburg mit 178 von 277 St. (nur 210 der abgegebenen Stimmen waren gültig) zum zweiten Vicepräſidenten. Hierauf wurden die Schriftführer durch Acclamation gewählt. Die nächſte Sitzung des Reichstags findet am Dienſtag ſtatt. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 23. Febr. Ueber den Pruth werden ſieben Brücken geſchlagen. Die Pontons für die Donau ſind bereits abgegangen. Die rumäniſchen Behörden wurden davon verſtändigt, daß der Durchmarſch der Ruſſen nächſtens erfolgen werde. Türkiſche Proviantdépôts werden in Schumla und in Niſch centraliſirt. Die Beſatzung der Donaufeſtungen wurde abermals verſtärkt.

Rußland. Odeſſa, 23. Febr. Die Einfahrt in den Hafen von Balaklawa ohne vorherige Anzeige iſt den Schiffen unterſagt worden. Zwiſchen Sukum-Kale und dem Fort Nicolai wurden Torpedos gelegt; die ruſſiſchen Lootſen ſind angewieſen das Fahrwaſſer zu zeigen. (Tel.)

Amerika. New-York, 22. Febr. Nachrichten aus Kingston (Jamaica) zufolge iſt der deutſche Dampfer „Franconia“ am Vorgebirge San Blas geſcheitert.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 22. Februar 1877.

1) Simon Zeller jun., Häuslersſohn von Holz, (Erding) wurde wegen Vergehens des Diebſtahls in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, und deſſen Eltern Simon und Thereſe Zeller, Häuslerseheleute von dort, wegen je eines Vergehens der Hehlerei und zwar erſterer in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten und letztere in eine ſolche von 2 Monaten verfällt. Simon Zeller jun. nahm nämlich aus einer unverſchloſſenen Kammer dem Wirthe Lothar Weſtermaier von Walpertskirchen und ſeinem Schwiegervater Adam Weinhuber daſelbſt Leder im Werthe von 51 Mk. 43 Pf, während die Eltern des Sim. Zeller dieſes Leder, von dem ſie annehmen mußten, daß es mittels einer ſtrafbaren Handlung erlangt war, an ſich gebracht und theilweiſe für ſich verwendet haben.

2) Heinrich Walter, Gaſtwirth von Raitbach, (Geiſenfeld) iſt beſchuldigt, das durch rechtskräftige Strafverfügung des k. Landgerichts Geiſenfeld vom 16. Nov. v. Js. mit Beſchlag belegte, beziehungsweiſe confiszirte, Bier in 6 Fäſſern vor den Weihnachtsfeiertagen v. Js. durch Ausſchank desſelben vorſätzlich der Beſchlagnahme entzogen zu haben. Heinrich Walter wurde daher wegen eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung in eine Gefängnißſtrafe von 6 Tagen verfällt.

3) Georg Huber, Maurergeſelle von Dorfen, iſt beſchuldigt, am 19. Nov. v. Js. im Wimmer'ſchen Gaſthauſe daſelbſt mit einem Bierglaſe nach dem Bauersſohne Joſef Hofmeiſter von Stafing geworfen zu haben, durch welchen Wurf derſelbe einen Splitter im Auge erhielt, jedoch nicht über 5 Tage arbeitsunfähig wurde. Huber wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erkannt, und in eine 8tägige Gefängnißſtrafe verfällt, von dem weiters angezeigten Vergehen der Körperverletzung aus Fahrläßigkeit jedoch freigeſprochen.

4) Martin Kraus, Kohlenbrenner von Engelbrechtsmünſter, (Geiſenfeld) iſt beſchuldigt, am 5. Nov. v. Js. im Wirthshauſe zu Engelbrechtsmünſter dem Gemeindediener Seb. Neuf während der rechtmäßigen Ausübung ſeines Amtes bei der Bruſt gepackt und im Gaſtzimmer hin- und hergeriſſen zu haben. Das Gericht verurtheilte den ꝛc. Kraus wegen eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt in eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen.

Verworfen wurde die Berufung des Gütlersſohnes Xaver Thalmaier von Rohr (Pfaffenhofen) gegen das Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 7. Dez. v. Js., durch welches er wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verfällt wurde.

Freigeſprochen wurden: a) Martin Haberl, Anweſensbeſitzer in Than, z. Zt Zumüller in der Moosmühle, auf ſeine Berufung gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 18. Januar l. Js., wonach er wegen Vergehens des Jagdfrevels in eine 8tägige Gefängnißſtrafe verfällt wurde; b) Anna Maria Neumaier, Taglöhnersfrau von Neuſtift und Anna Maria Keckeis, Tochter der Vorigen, von je einem Vergehen der Körperverletzung an ihrem Ehemann und beziehungsweiſe Vater Johann Neumaier, Taglöhner in Neuſtift.

Des alten Müllers Vermächtniß.

Eine Erzählung aus dem Leben.

(Fortſetzung.)

„Und er iſt der Wolf, der das Lammfell abgelegt hat,“ ſagte Conrad, dem trotz allem Unglück, das über ſie gekommen war, ein Stein vom Herzen fiel. Ja, es leuchtete ihm plötzlich wieder ein Lichtblick in die Seele: „Danke Gott,“ rief er ſeinem Vater zu, „daß ſich hier Verhältniſſe löſen, die nicht auf dem Grunde des Herzens ſondern auf äußere Dinge gebaut waren. Hier bricht ein Lüge entzwei. Du haſt bis jetzt gearbeitet, nun kommt die Reihe an mich, ich bin jung und habe trotz allem Elen guten Muth. So will ich denn das Werk beginnen und ich denke, Du ſollſt zufrieden ſein. Vertraue meinem Willen und meiner Kraft. Der alte Gott lebt noch und wird uns nicht verlaſſen.“

Gegen Mittag gingen Vater und Sohn, der Erſtere in derſelben gebrochenen Weiſe, der Andere tröſtend und ermuthigend, das Bergthal hinunter. Und das Bergthal bot wieder denſelben Anblick, den es vor Jahren geboten Es war wieder eine Wüſte von Geröll, Kieſeln und Geſtein, die ſich heute noch viel trauriger ausnahm, weil hier in der Weite weder ein Grashalm noch ein Heidekrau wuchs. Von dem koſtbaren Grund, der zum Wieſenbau verwandt worden war, ſah man keine Spur mehr. All' das ſchwere Geld, das man auf die theure Anlage geworfen hatte, war umſonſt ausgelegt. So erklärte ſich denn das Gerede, das aus uralter Zeit ſtammend und ohne Zweife an eine ähnliche Naturerſcheinung anknüpfend, die Behauptung aufſtellte, es ſei ein gewagtes Werk mit dem Unternehmen des Bergmüllers, wie es denn auch die Erfahrung lehrt, daß dieſelben Spiele der Natur ſich gern an denſelben Orten wiederholen, da ſie die Bedingungen zu ſolchen Wiederholungen in ſich tragen.

Als ſie an den Keſſel gelangten, in dem die Untermühle geſtanden hatte, ſahen ſie unten in der leeren Höhlung den Juſtus, ſeine Frau und Regine mit mehreren Leuten, welche die Trümmer durchſuchten. Der Bergmüller und Conrad ſtiegen hinab und begrüßten die Nachbarn.

Der Alte ging auf den Juſtus zu, drückte ihm die Hand und ſprach: „Verzeih' mir, Juſtus! Ich bin in mich gegangen, denn Gott hat mich ſchwer geſtraft“

Auch der Frau und Reginen drückte er die Hand.

„Reden wir kein Wort mehr von der ſchweren alten Zeit,“ lautete die Antwort. „Wir haben Alles vergeſſen um der Wohlthat, die dem alten Vater werden ſollte. Jetz iſt es freilich nicht mehr nöthig, denn wir haben ihn verloren. Wir ſind eben beſchäftigt, nach der Leiche zu ſuchen. Allerdings iſt das Meiſte von den Gebäuden weggetrieben, aber es wäre doch möglich, daß wir den Todten noch unter den Balken und Steinen fänden, die ſich hier zwiſchen die Felſen geklemmt haben und die das Waſſer nicht überwältigen konnte.“

(Fortſetzung folgt.)

(Eingeſendet.) „Empfehlenswerth“. Vielfach begegnet man im gewöhnlichen Leben der Anſicht, als ſei das Publikum bei der Wahl von finanziellen Spekulationen, insbeſondere bei ſeinem Ankauf von Prämienkollekten-Looſen, ſchlecht unterrichtet, um nicht mehr zu ſagen. Das iſt aber ganz irrig. Die große Maſſe findet vielmehr mit einem gewiſſen natürlichen Inſtinkt faſt regelmäßig diejenigen Unternehmungen jener Kategorie heraus, welche ihm aus dieſem oder jenem Grunde beſonders annehmbare Chancen für ſeine finanziellen Operationen darbieten. Die Wahrheit dieſer Aufſtellung leuchtet einem jeden Unbefangenen und Urtheilsbefähigten ſicherlich auf den erſten Blick ein, wenn er Kenntniß erhält von dem **rapiden, ſich täglich mehr und mehr ſteigernden Abſatz** der Looſe der Gieſinger **Kirchenbaukollekte** (München), in deren II. **Kollekte** die Ziehung unwiderruflich für den 21. März nächſthin ſtattfindet. Dieſen ſchönen, großartigen Vertrauensbeweis des dafür ſich intereſſirenden Publikums verdient aber auch die Unternehmung in jedem Betracht. Sie ruht auf der ſolideſten Unterlage und bietet, wie einem jedweden **Kompetenten** einleuchtet, weitaus die günſtigſten Gewinnchancen, unvergleichlich mehr als ſie irgend eine andere Prämienkollekte zu gewähren im Stande iſt.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages der Curatel-Behörde verſteigert der Unterzeichnete am

Freitag, den 9. März 1877 Vorm. 9 Uhr

im Hauſe **Nr. 224 zu Neuſtift** bei Freiſing das Anweſen der Zimmermannskinder Katharina und Michael Braun daſelbſt, umfaſſend: (407 2a)

„Wohnhaus mit Stallung und Hofraum, dann Hausgärtl, Pl.-Nr.
„544½a und 544½b zu Neuſtift mit 8 Dezimalen Grundfläche und
„Pl.-Nr. 265 Wieſe zu 2 Tgw. 3 Dezim., letztere in der Steuer-
„Gemeinde Attaching, zuſammen gewerthet auf 2850 Mk."

und werden hiezu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuſchlag nur vorbehaltlich der vor- und obervormundſchaftlichen Genehmigung erfolgen wird.

Freiſing, den 23. Februar 1877.

(L. S.:) **Weninger,**
k. Notar.

Bekanntmachung.

Zufolge Urtheiles des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 26. Januar d. Js. wurde der Bauer Georg Elfinger von Reichertshauſen eines Vergehens der Beleidigung verübt an dem Bauern Bartholomäus Mauermaier von dort für ſchuldig erkannt, zu einer Geldbuße von 20 Mk. und für den Fall der Uneinbringlichkeit derſelben zu einer Haftſtrafe von 4 Tagen, ſowie in die Koſten verurtheilt. Dieß wird vom unterzeichneten Vertreter des B. Mauermaier auf Grund ertheilter richterlicher Ermächtigung bekannt gegeben, nachdem Georg Elfinger ſeine gegen obiges Urtheil eingelegte Nichtigkeitsbeſchwerde zurückgezogen und daſſelbe nun die Rechtskraft beſchritten hat.

Freiſing, den 23. Februar 1877. (409)

Kleiſer.

(412 5a)

Giesinger
Kirchenbau-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 21. März 1877.

Geſchäfts-Veränderung & Empfehlung.

Nachdem der **Freiſinger Vorſchuß-Verein** durch Erſteigerung in Beſitz der ſeither **Maurus Glas'ſchen Maſchinenfabrik** gekommen iſt, ſo beehrt ſich derſelbe hiedurch anzuzeigen, daß genanntes Geſchäft unter der Firma: (363 2b)

Eisengiesserei & Maschinenfabrik
vormals M. Glas

fortgeführt wird.

Wir halten uns deßhalb zur Anfertigung von **Mühl- und Schneidſägen-Einrichtungen, Maiſchmaſchinen, Dickmaiſchpumpen, Kühlſchiffen, Transmiſſionen etc.** empfohlen und bringen auch unſere bekannten

Breitdreſch- und Futterſchneid-Maſchinen

von bewährter Conſtruktion in empfehlende Erinnerung.

Freiſing, den 15. Februar 1877.

Eisengiesserei & Maschinenfabrik
vormals M. Glas.
C. J. Mittermayr.

Bürgerkränzchen.

Sonntag, den 25. Februar

musikalische Unterhaltung.

Am Dienſtag, den 27. Februar

Punschpartie

beim (415)

alten Geldwirth,

wozu einladet

Joſ. Hütt.

Es wird für ein Mädchen von 15 Jahren ein Platz (411)

geſucht,

am liebſten in einem Laden. Näheres in der Expedition.

Ein Fuder 387 36)

Gerſten-Agen

wird zu kaufen geſucht.

Seidl, Hafner.

Zwei gut erhaltene polirte (410)

Bettläden

ſind zu verkaufen Hs.-Nr. 396 über 2 Stiegen.

Ein möblirtes Zimmer

iſt an einen ſoliden Herrn bis 1. März zu vermiethen Rindermarkt Hs.-Nr. 372.

Bekanntmachung.

Laut Bekanntmachung vom 12. Mai 1876, abgedruckt in Nr. 112 des Freiſinger Tagblattes vom 14. Mai 1876, fand in Sachen des k. bayer. Fiskus gegen den Schmiedmeiſter Mathias Kalteis von Dietersheim wegen Staatsabgaben am Samſtag, den 15. Juli 1876 die Verſteigerung der untengenannten ſchuldneriſchen Immobilien ſtatt, welche der Oekonomsehefrau Johanna Schmid von Dietersheim um das gelegte Meiſtgebot von 12000 Mark durch Herrn Notar Donle von Freiſing zugeſchlagen wurden. (413)

Da die Anſteigerin trotz ertheilten Befriedigungsgebotes den Strichſchilling bislang nicht erlegt hat, ſo iſt auf Betreiben des k. bayr. Fiskus, vertreten durch Anwalt Franz Xaver Steinecker von Freiſing Seitens des Herrn Notar Karl von Freiſing neuerlicher Verſteigerungstermin anberaumt worden

auf Freitag, den 16. März 1877 früh ½9—½10 Uhr

im Wirthshauſe zu Dietersheim,

bei welchem Termine die nachfolgenden Objekte der Wiederverſteigerung unterworfen werden:

Das Anweſen Hs.-Nr. 6 in Dietersheim, welches aus nachfolgenden Objekten beſteht:

1)		Ein im Orte Dietersheim gelegenes Wohnhaus, mit Stall und Stadel, dann Hofraum mit walzendem Gemeindegrund Pl.-Nr. 2131 zu	0,24 Tgw.
2)	Pl.-Nr. 2132	Garten, Hausanger zu	2,00 „
3)	„ 2257	Acker, erſte Preßlänge zu	2,40 „
4)	„ 2332	Acker, zweite Preßlänge zu	4,05 „
5)	„ 2255	Acker, Echingerwegfleckl zu	0,11 „
6)	„ 2256	Acker, Echingerwegfleckl zu	0,12 „
7)	„ 2258	Acker, innere Hausbreite zu	3,02 „
8)	„ 2259	Acker, Preßlacker zu	2,77 „
9)	„ 2250½	Acker, Meßneracker zu	0,03 „
10)	„ 2251½	Acker, Meßneracker zu	0,02 „
11)	„ 2330	Acker, Preßlacker in der zweiten Länge zu	2,21 „
12)	„ 2331	Acker, äußere Hausbreite zu	4,48 „
13)	„ 2333	Acker, unterer Griesacker zu	0,94 „
14)	„ 2334	Acker, Griesacker zu	0,96 „
15)	„ 2401	Acker, Echingerwegbreite zu	5,69 „
16)	„ 2402	Kreuzacker zu	1,49 „
17)	„ 2403	Wieſe, Echingerwegſonnenlänge zu	2,95 „
18)	„ 2404	Acker, Echingerwegeggen zu	1,16 „
19)	„ 2405	Acker, Echingerwegeggen zu	1,23 „
20)	„ 2406	Acker, Sonnenlänge am Echingerweg zu	0,93 „
21)	„ 2477	Wieſe, Echingerwegeggen zu	1,00 „
22)	„ 2482	Wieſe, Echingerhart zu	34,97 „
23)	„ 2407	Wieſe, erſte Lichtwegeggen zu	2,59 „
24)	„ 2472	Wieſe, obere Eggern zu	1,75 „
25)	„ 2412	Wieſe, zweite Eggern zu	2,48 „
26)	„ 2273	Acker, Preßlbreitl zu	3,67 „
27)	„ 2275	Acker, Griesacker zu	0,51 „
28)	„ 2276	Acker, Neufahrneracker zu	0,51 „
29)	„ 2269	Acker, Neufahrnerwegſonnenlänge zu	0,36 „
30)	„ 2270	Acker, Neufahrnerwegſonnenlänge zu	0,34 „
31)	„ 2271	Acker, Neufahrnerwegſonnenlänge zu	0,27 „
32)	„ 2272	Acker, Neufahrnerwegſonnenlänge zu	0,21 „
33)	„ 3046*	Kies und Gebüſch, Rothweidewöhr zu	4,77 „
34)	„ 3056*	Iſarau, Rothweidewöhr zu	2,35 „
35)	„ 3057*	Iſarau, Vogelherd zu	4,54 „
36)	„ 3058*	Gehölz, Vogelherd zu	0,28 „
37)	„ 3059*	Kies, Vogelherd zu	3,20 „
38)	„ 3060*	Iſarau, Vogelherd zu	1,80 „
		in Summa:	102,40 Tgw.

einhundert zwei Tagwerk, vierzig Dezimalen.

Sämmtliche Grundſtücke liegen in der Steuergemeinde Eching, k. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freiſing.

Die Bedingungen bleiben die früheren, wonach die Güter im Ganzen um 250 Mark zum Aufwurfe gebracht werden, der Zuſchlag ſogleich endgiltig bei der Verſteigerung erfolgt, Nachgebot, Ein- oder Ablöſungsrecht nicht ſtattfindet und der Strichſchilling binnen 15 Tagen vom Zuſchlage an gerechnet baar beim k. Bezirksgerichte Freiſing als Vollſtreckungsgericht erlegt werden muß.

Freiſing, den 17. Februar 1877.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten theile ich die Trauerkunde mit, dass mein lieber Gatte und Vater, (414)

Herr

August Jeremias,

k. Bauamts-Aktuar,

gestern Abends, versehen mit dem hl. Abendmahle, im 37. Lebensjahre nach schmerzhaften Leiden gottergebend entschlafen ist.

Freising, am 24. Februar 1877.

Die tieftrauernde Gattin
Anna Jeremias
mit ihrem unmündigen Kinde.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. Februar Nachm. 3 Uhr statt.

Die Mitglieder des Sterbekassen-Vereines für die Stadt Freising und des Freisinger Landgerichtsbezirkes werden zu der am **Sonntag, den 25. Februar Nachmittags 3 Uhr** stattfindenden Beerdigung des Mitgliedes

Herrn August Jeremias

freundlichst eingeladen.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 5. März Vormittags 10 Uhr
verſteigert die Unterfertigte im Wirthshauſe zu **Palzing** (407)

5000 Hopfenſtangen und Hanichl.

Die Gräflich von Holnstein'sche Gutsverwaltung Thalhausen.

Den Herren Brauereibeſitzern

empfehle ich meine verbeſſerten

Eis-Bierkühlapparate

mit ovalen geraden Kupferrohren, **die beſten bis jetzt beſtehenden,** wovon ſchon über 220 Stück abgeliefert, ſowie ſämmtliche in das **Brauereifach** einſchlagende Maſchinen und Apparate. (400 3a)

Proſpekte und Zeichnungen gratis und franco.

Maschinenfabrik von C. Pickert
in Schweinfurt a/Main.

Auf Aecker und Wieſen!

Bei Mangel an natürlichem Dünger kann nur dann vortheilhaft gewirthſchaftet werden, wenn **gehaltreiche und preiswürdige Kunſtdünger** in Anwendung kommen. (172)

Die landwirthſchaftlich-chemiſche Fabrik von
F. B. Silbermann in Augsburg
und
die chemiſche Fabrik Schwandorf in der Oberpfalz

ſind in der Lage allen gerechten Anforderungen zu entſprechen und empfehlen daher hiemit **ihre bewährten vorzüglichen künſtlichen Düngemittel.**

Preisliſten mit garantirten Gehaltstabellen und Controlbeſtimmungen, die gerne zu Dienſten ſtehen, geben über die **Leiſtungsfähigkeit** wie über die **ſolide** und **zuverläßige Bedienung** der beiden Fabriken genauen Aufſchluß.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterfertigte erlaubt ſich ſeinen ſehr verehrlichen Kunden hiemit anzuzeigen, daß ſich ſein Geſchäftslokal von nun an obere Hauptſtraße Nr. 99 befindet, und gibt zugleich bekannt, daß er damit eine

☞ **mechanische Reparatur-Werkstätte** ☜

verbunden hat, und empfiehlt ſich für Reparaturen phyſikaliſcher Apparate, mathematiſcher und chirurgiſcher Inſtrumente, elektriſcher Hausglocken, Näh-Maſchinen, aller Arten Waagen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Unter Zuſicherung reeller und prompter Bedienung zeichnet hochachtungsvollſt

Anton Tischler, Uhrmacher und Mechaniker.

Rheinischer Trauben-Bruſt-Honig

allein ächt von W. H. Zickenheimer in **Mainz,** dem **gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben,** empfiehlt in ſtets friſcher Abfüllung unter Garantie **J. Mayer,** Apotheker in **Freiſing, H. Zehrer,** Apotheker in **Moosburg, J. N. Deutter,** Apotheker in **Landshut,** in **München** in ſämmtlichen Apotheken. (146)

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	**21. Febr. 14. März. 28. März**	**14. März.**
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M.	Cajüte 630 M
Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Oelberg-Andachten

für die Domkirche per Expl. 10 Pf.,
für die Stadtpfarrkirche p. Expl. 10 Pf,
Kreuzwegbüchl per Expl. 18 Pf.
ſind vorräthig bei
F. P. Datterer,
Wölfle'ſche Buchhandlung,
J. B. Entleutner, Buchbindermſtr.,
Oswald, Buchbindermeiſter.

Vorzügliche Chocoladen
aus der Kais. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerck, Cöln,
Lieferanten fast aller europ. Souveraine.
empfehlen ganz besonders für Kinder und Reconvalescenten als stärkende Nahrung zu Fabrikpreisen und zwar **Gesundheits-** und **Gewürz-Chocoladen** das vollwichtige Pfd. von Mk. 1,20, **Vanille-Chocolade** von Mk. 1,50 an das Fabrikdépôt von **H. Zehrer** in Moosburg.

Ein hübſch möblirtes

Zimmer

wo möglich auf der Sonnenſeite wird für einen einzeln ſtehenden Herrn geſucht. Adreſſen in der Expedition zu hinterlegen. (398 2b)

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (226b)

Ein Haus

mit Garten iſt zu verkaufen. Näheres Sonnenſtraße Nr. 578. (392 3b)

Getreidepreiſe.

Erding, 22. Februar. Per D.-H.: Waizen 35 Mk. 98 Pf. geſt. — M. 27 Pf., Korn 24 M. 95 Pf. geſt. — M. 18 Pf., Gerſte 25 M. 28 Pf. geſt. — M. 7 Pf., Haber 14 M. 26 Pf geſt. — M. 83 Pf.

Schrobenhauſen, 22. Febr. Weizen 38 M. 61 Pf. geſt. 1 M. 86 Pf. Korn 25 M. 10 Pf. geſt. 1 M. 8 Pf. Gerſte 26 M. — Pf. geſt. 2 M. — Pf. Haber 14 M. 85 Pf. geſl. — M. 11 Pf.

Roſenheim, 22. Febr. Per Centner: Waizen 11 M. 74 Pf. geſt. — M. 4 Pf. Korn 8 M. 28 Pf. geſl. — M. 15 Pf., Gerſte 7 M. 41 Pf. geſl. — M. 11 Pf., Haber 7 M. 93 Pf. geſl. — M. 18 Pf.

Geldrollenpapier

iſt vorräthig bei
F. P. Datterer
in Freiſing.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 15. Febr.: Martin, Sohn des Steinmüllers Hrn. Anton Brunninger dahier. Am 16. Febr.: Anonymus Tiſchner, Sohn des Schreinermeiſters und Tändlers Hrn. Franz Xaver Tiſchner dahier. Am 18. Febr.: Franz Xaver, unehelich und Joſef, Sohn des Kaufmanns Hrn. Joſef Scholz dahier. Am 21. Febr.: Anna, Tochter des Kupferſchmiedmeiſters Hrn. Joh. Driltenpreis dah.

Geſtorbene:

Am 16. Febr.: Anonymus Tiſchner, Sohn des Schreinermeiſters und Tändlers Hrn. Franz X. Tiſchner, eine Stunde alt. Am 18. Febr.: Hr. Martin Schwarzott, cand. theolog. von Schellenberg, 25 J. 6 M. alt. Am 22. Febr: Hr Johann v. G. Einſele, freireſig. Advokat dahier, 67 J. 2 M. alt. Am 23. Febr.: Anna Brunner, Taglöhnersfrau dahier, 68 Jahr alt.

Coursbericht

vom **24. Februar** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ fl. . .	101.80	101.60
4% dto . . Mark	95 10	94 90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.90	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	55.50	—
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.40
3% Staatsbahn	—	63.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	51.50	—
5% „ Oſtbahn	49	—
5% Galiziſche Bahn	53.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	100.10
5% Conſolidirte	—	104.50
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.24
engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.37
Oeſter. Banknoten . . . . „	165.10	164.50

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 24. Februar 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3882	3669	213	12	8	—	1	—	—
Korn . . .	3354	2902	452	9	27	—	3	—	—
Gerſte . .	1374	1162	212	9	38	—	—	—	4
Haber . .	5989	4604	1385	8	38	—	—	—	10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 48. Dienſtag 27 Februar. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für den Monat März werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Das Pferdeaushebungs-Reglements für das Königreich Bayern betr.

Da das in der amtlichen Ausſchreibung vom 6. Januar l. Js. (Tagblatt Nr. 10) für den X. Muſterungsbezirk Zolling aufgeführte Muſterungscommiſſionsmitglied

Hanrieder Michael, Oekonom von Hartshauſen

mit Tod abgegangen iſt, ſo hat nunmehr der daſelbſt aufgeführte Erſatzmann

Huber Joſef, Müller in Zolling

in die Reihe dieſer Commiſſionsmitglieder einzutreten und wurde die nöthige Anzahl der Erſatzmänner durch die Wahl des Oekonomen

Weſtermaier Anton von Zolling

ergänzt, was hiemit bekannt gemacht wird.

Freiſing, den 24. Februar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 6. d. Mts. — die Verlooſung der 4% Prämien-Anleihe von 1866 betr. (Krsbl. S. 189.)

2) vom 24 Aug. v. Js. — die Einziehung der bayr. Kaſſa-Anweiſungen betr. (Krsbl. S. 197.)

3) vom 11. Febr. l. Js — Reichsgeſetz über die Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 200.)

4) vom 13. Febr. l. Js. — Maßregeln gegen Rinderpeſt betr. (Krsbl. S. 213.)

5) vom 15. d. Mts. — Abhaltung eines ordentl. Lehrkurſes an der Central-Turnlehrerbildungsanſtalt in München betr. (Krsbl. S. 217.)

6) vom 15. Febr. l. Js. — die Beſchaffung von Streu-Surrogaten betr. (Krsbl. S. 220.)

7) vom 16. d. Mts. — Fremdenpolizei, hier Ausweiſung einer Zigeunergeſellſchaft betr. (Krsbl. S. 233)

8) vom 12. d Mts. — den allg. Unterſtützungsverein für Hinterlaſſene der bayr. Staatsdiener ꝛc. betr. (Krsbl. S. 238.)

Freiſing, den 25. Februar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Wird hiemit bekannt gegeben, daß nach erfolgter Prüfung und Feſtſtellung der Kapitalrentenſteuerfaſſionen für die Periode 1877/1879 und nach geſchehener Steuerberechnung die Steuerliſten

vom Donnerſtag den 1. März ds. Js.

gemäß Art. 19 des Geſetzes vom 21. Mai 1856 **14 Tage lang** zur Einſicht der Betheiligten in der Rentamtskanzlei dahier offen liegen und daß allenfallſige Reclamationen gegen die Einſteuerung und Steuerberechnung gemäß Art. 23 des Geſetzes innerhalb einer unerſtrecklichen von dem oben bezeichneten Tage an laufenden Friſt **von 30 Tagen** mündlich oder ſchriftlich dießſeits angebracht werden können.

Hiebei wird bemerkt, daß bei der Steuerberechnung der finanzgeſetzliche Zuſchlag zu 1/10tel ſofort berückſichtigt wurde.

Am 27. Februar 1877.

Königliches Rentamt Moosburg.

Spangler. (427)

Deutſchland.

Bayern. München, 25. Febr. Durch kgl. allerh. Entſchließung vom 19. ds. wurden nachſtehende Aenderungen der Dislocation der Armee genehmigt: Vom 2. Cüraſſier-Reg. die dritte Eskadron von Nymphenburg nach Landshut und die fünfte von Landshut nach München; vom 1. Chev.-Reg. die erſte Eskadron von Schwabach nach Nürnberg, die zweite von Nürnberg nach Schwabach, die dritte von Nürnberg nach Neumarkt und die fünfte von Neumarkt nach Nürnberg. Vom 4. Chev-Reg. die erſte Eskadron von Augsburg nach Neuulm und die fünfte von Neuulm nach Augsburg. Vom 6. Chev.-Reg. die erſte Eskadron von Forchheim nach Amberg und die dritte von Amberg nach Forchheim. Vom 4. Feld-Artillerie-Regiment die dritte Feldbatterie von Nürnberg nach Augsburg und die vierte von Augsburg nach Nürnberg. Vom 1. Train-Bataillon die zweite Train Compagnie von Ingolſtadt nach München. Dieſe Dislocationsänderungen haben im Anſchluß an die diesjährigen größeren Truppenübungen ſtattzufinden.

— In Kitzingen fiel ein Bürger auf ſeiner in ſeinem Hauſe befindlichen Stiege ſo unglücklich, daß er das Genick brach und bald darauf verſchied.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 24. Febr. Nach Südrußland gehen täglich enorme Proviantmaſſen. — Die Pforte ſandte wieder 8 Bataillone und 4 Batterien nach Bulgarien. — Die montenegriniſchen Friedensunterhändler haben unumſchränkte Vollmacht; der Abſchluß des Friedens mit Serbien ſteht unmittelbar bevor. (Tel)

Rußland. Der „Allg. Ztg.“ wird telegraphirt: Ein Manifeſt des Czaren wird für den 27. Febr. angekündigt; Tags darauf ſoll die Kriegserklärung und dann die Ueberſchreitung des Pruth erfolgen.

Serbien. Belgrad, 24. Februar. **Aus Konſtantinopel wird gemeldet, daß der Friede mit Serbien auf Grundlage des status quo ante beiderſeits acceptirt worden iſt. Am**

Dienſtag ſoll der Friedensakt unterzeichnet werden. — Dagegen meldet ein weiteres Telegramm: Der Friedensſchluß zwiſchen der Türkei und Montenegro ſtößt auf Schwierigkeiten; die Wiederaufnahme der Feindſeligkeiten nach Ablauf des Waffenſtillſtandes iſt wahrſcheinlich. — Rumänien beſchloß zur Bekundung ſeiner Neutralität eine Armeereduction von 4000 Mann. (Tel.)

Dienſtesnachrichten.

Verliehen wurde der Schuldienſt zu Großkarolinenfeld, B.-A. Roſenheim, dem Schullehrer Michael Schlaffer zu Schwabniederhofen.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Schrobenhauſen, 22 Febr. Viehzutrieb am 2. Faſtenviehmarkt: 55 Pferde, 530 Ochſen, 248 Kühe, 366 Jungvieh, 154 Schweine, 28 Kälber. Preiſe der Ochſen per Stück 150—340 Mk. Kühe 64—162 Mk. Jungvieh 50—140 Mk.

Nürnberg, 21. Febr. (Hopfenmarktbericht.) Wie ſchon öfter gemeldet, zeigt das Hopfengeſchäft wenig Leben. Seit Beginn dieſes Jahres iſt der hohe Preisſtand weichend, alle Sorten, mit Ausnahme von Prima-Qualitäten, ſind jetzt billiger zu haben als in den letzten Monaten des Jahres 1876. Seit geſtern ſind nur etliche kleine Abſchlüſſe vom Markte zu verzeichnen. Hallertauer Siegel gut wurde zu 500 Mk., Elſäſſer Sekunda zu 350—360 Mk., 1875er zu 90—115 Mk., alte zu 60—80 Mk. genommen. Notirungen lauten: Marktwaare prima 360—380, ſekunda 320—350, tertia 280 bis 300, Wolnzach-Auer prima 500—510, ſekunda 440—480, Hallertauer prima 480—490, ſekunda 430—460, Württemberger prima 420—450, ſekunda 300—400, Badiſche prima 400—450, Gebirgshopfen 390—410, Oberöſterreicher prima 370—390 Mk., ſekunda 300—360 Mark, Lothringer prima ~~320—340 Mark, ſekunda 240—300 Mk., Engliſche~~ 130—180 Mark, Amerikaniſche 120—220 Mark, Prima-Hopfen 90—130 Mk.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 15. Februar 1877.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht eine Entſchließung der k. Regierung von Oberbayern vom 9. Februar l. Js. in Sachen Unterſtützung des Zimmermanns Thomas Kainz von Freiſing betr., wornach der Armenpflegſchaftsrath Freiſing an die Gemeinde Berg bei Landshut 148 Mark Deſerviten und 26 Mk. 33 Pf. für Medikamenten zu bezahlen hat. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Michael Wimmer, Landesproduktenhändler Hs.-Nr. 236 der oberen Hauptſtraße um Aenderung der Façade am Hauſe; b) des Joſeph Grillmaier Hs.-Nr. 549 1/3 um Erbauung einer Holzremiſe, jedoch unter der Bedingung, daß die Umfaſſungswände dieſes Gebäudes aus Mauerwerk zu 0,34 Meter ſtark aufgeführt werden; c) der Schloſſergehilfensfrau Babetta Eberl um Annahme des Kindes Philipine der Krämerseheleute Franz und Eliſabetha Rößl von Karlsberg in Koſt und Pflege; d) der Taglöhnersfrau Kreszenz Hierhager dahier um die polizeiliche Erlaubniß zur Ausübung des Geſchäftes einer Geſindevermietherin; e) des Herrn Mich. Fiſcher, Aſſiſtenten an der Induſtrieſchule in Kaiſerslautern, beheimathet in Freiſing, um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit Fräulein Maria Thereſia Mayer, Tochter des königl. Appellationsgerichts-Sekretärs Herrn Heinrich Mayer in München. 3) Bezüglich der Herſtellung der untern Abſchlußmauer bei dem Hauſe des Maurers Karl Deller am Graben wird die Erklärung des Stadtkämmerers, daß bereits unter ſeinem Vorfahrer die Grundmauer hergeſtellt worden war, und er mit dem Palier der Meinung geweſen ſei, es ſei die ganze Mauer zur Aufführung bereits genehmigt, zur Kenntniß gebracht und das Geſuch des Stadtkämmerers um nachträgliche Genehmigung der für Herſtellung der fraglichen Mauer verausgabten Koſten mit 351 Mark 60 Pf., welche durch den früheren Etat nicht gedeckt ſind, genehmigt. 4) Werden die vom Maſchinenfabrikanten Steinecker behufs Gründung eines Kranken Unterſtützungsvereines übergebenen Statuten bekannt gegeben und hiegegen eine Erinnerung nicht erhoben, jedoch ausdrücklich bemerkt, daß durch dieſe Statuten die dem Krankenhauſe im Art. 20 des Geſetzes über Armenweſen zuſtehenden Rechte auf Erhebung der Beiträge nach Maßgabe der vom Magiſtrate erlaſſenen Vollzugevorſchriften nicht alterirt werden dürfen, nachdem nach den vorliegenden Statuten die Verpflegung der Arbeiter dieſer Fabrik im ſtädtiſchen Krankenhauſe in Anſpruch genommen wird. 5) Im Vollzuge der Beſchaffung des kriegsmäßigen Pferdebedarfes wurden zu den hiezu nothwendigen Kommiſſionen berufen: a) zur Muſterungskommiſſion: Reſtaurateur Reuſch, Sonnenwirth Dettenhofer, Schießſtattwirth Lanzinger; als Erſatzleute: Süßmaier, Ziegelwirth, Braun, Furtnerbräu, Hütt Nikolaus, Karlwirth; b) zur Abſchätzungskommiſſion (Taxatoren): Heindl, Metzger, Jemüller, Metzger, Illinger, Bote; als Erſatzleute: Döbel, Bäcker, Huber, Pferdehändler, Fiſcher, Jungbräuwirth. 6) Verſchiedene Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Fortſetzung.)

Während der Bergmüller ſich mit den Frauen auf einen Stein ſetzte und leiſe traurige Reden mit ihnen wechſelte, griff Juſtus mit ſeiner unverwüſtlichen Arbeitskraft zu Brecheiſen und Axt und warf unter dem Beiſtand der übrigen Bauern Balken und Steine auseinander. Conrad half ihm nach ſeinen beſten Kräften. So gelang es ihnen, des Chaos mehr und mehr Herr zu werden. Aber die Hoffnung, den vermißten Alten zu finden, ſchwand in dem Verhältniß, wie der Schutthaufen kleiner wurde. Endlich waren nur noch die Trümmer einer umgeſtürzten Steinwand, ſo ſich nach ſeitwärts lehnte, zu unterſuchen. Hinter derſelben hatte das Untergeſchoß des Hauſes ſich unmittelbar an die Felſen gelehnt. Hier war das Schlafzimmer des alten Untermüllers geweſen. Man ſchaffte mit neuem Feuer, um dieſe letzten Reſte zu entfernen. Juſtus hatte endlich ein Stück der Wand ausgebrochen. Dann ſchaute er durch die Spalte, welche das Licht in den dunklen Raum ließ.

„Gott hat' ein Wunder gethan,“ rief er aus. „Dort liegt der arme todte Mann und neben ihm ſteht ſein Sarg, an den er ſchon ſo früh gedacht hat.“

Alle eilten hinzu und ſahen mit Schaudern in das kleine Todtengemach. Juſtus Frau und Tochter weinten und ſchluchzten leiſe hin.

„Ihm iſt wohl,“ ſprach der Bergmüller, „er braucht nicht wie wir die Qualen des Unglücks zu tragen.“

Das harte Geſtein wich nach und nach der vereinten Arbeit. Dann hob man die Leiche heraus, auf deren Zügen ein friedliches Lächeln lag. Die Tochter und Enkelin nahten ſich und drückten die kalten Hände und küßten die bleichen Wangen. Man ſah auf jedem Antlitz die Trauer, die einem wirklich guten und geliebten Todten galt. Juſtus ſagte mit bewegter Stimme: „Er ruhe in Frieden.“

Nach einer Weile begann er auf's Neue: „Da wir den Sarg bei der Hand haben, ſo wollen wir den Vater auch gleich zum letzten Schlafe betten und dann auf den Friedhof bringen.“

Zugleich bat er Conrad, ihm behilflich zu ſein. Sie ſchritten nach der Ecke am Felſen und ſchickten ſich an, die Todtenlade herauszuheben. Aber dieſes Geſchäft war nicht ſo leicht, wie ſie dachten. Als die beiden Männer oben und unten an den Griffen faßten, gelang es ihnen nicht, den Kaſten auch nur im Geringſten von der Stelle zu rücken. Da eine nähere Unterſuchung ergab, daß keine Einklemmung ſtattfand, ſo mußten denn auch die Andern helfen. Endlich gerieth es, mit vereinten Kräften den Sarg neben die Leiche zu ſtellen, wobei es von allen Seiten nicht an Bemerkungen über das ſeltſame Gewicht der Kiſte fehlte.

(Schluß folgt.)

Danksagung.

Für die überaus grosse Theilnahme während der Krankheit, sowie bei dem Leichenbegängnisse und dem Gottesdienste unseres unvergesslichen Gatten, Bruders, Onkels, Grossonkels, Schwagers und Vetters (422)

Herrn

Johann v. G. Einsele,

freiresig. k. Advokaten in Freising,

ebenso für die reiche Blumenspende und den erhebenden Grabgesang der Liedertafel, sagen den innigsten Dank aus tiefstem Herzen

Freising, den 24. Februar 1877

Marie Einsele, Gattin,
Max Einsele, qu. k. Oberförster, Bruder,
Jeanette Einsele, Schwester,
Friedrich Einsele, k. Oberförster, Neffe,
Hermann Einsele, k. Regierungsrath, Neffe.

Präparate v. Apoth. J. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichſte und erprobteſte aller (1250)

Magen-Mittel,

dasſelb. bei den hartnäckigſten Magenbeſchwerden die vorzüglichſten Dienſte leiſtet und deßhalb als ſchätzbarſtes diätetiſches Hausmittel und als Magenliqueur nicht warm genug empfohlen werden kann, iſt die von Apotheker **Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart** bereitete

Weiße Lebens-Eſſenz.

Verkauf laut Miniſterial-Erlaß durch Kaufleute geſtattet. Flaſche 1 Mark.

Für ſchwer zahnende Kinder,

bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichſtes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die

Schrader'ſchen electromotoriſchen
Zahnhalsbänder

pr. Stück 1 Mark, allen ſorgſamen Müttern beſtens empfohlen.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Das Vorzüglichſte zur ſchnellen, ſchmerzloſen und gänzlichen Entfernung der Hühneraugen. Schachtel 35 Pf.

Bobert's Streupulver

zum Einſtreuen wunder Kinder das hilfreichſte und heilſamſte Mittel.
Schachtel 35 Pf.

Trauben-Bruſt-Honig,

unübertrefflich bei Huſten und Heiſerkeit, bei Erwachſenen und Kindern.
Flaſche 1 Mark.

Die berühmten Schrader'schen
Malzextract-Brustzeltchen

per Paquet 20 Pf.

Alle dieſe Artikel ſind ſtets ächt vorräthig bei den Herren: Hof- und Stadtapotheker **J. Mayer** in **Freiſing**, **A. Breitenachner**, Au, Apoth. **H. Zehrer**, Moosburg, Apoth. **Kek**, Mainburg, Apoth. **Jak. Zegmann**, Dorfen, Apoth. **Leypoldt**, **Landshut**, **Apoth. L. Föderer**, Schwaben, Apotheker **A. Weiß**, Altomünſter.

Danksagung.

Für die zahlreiche, ehrende Theilnahme am Leichenbegängnisse und den Seelengottesdiensten für unseren verunglückten Sohn

Martin Böck.

fühlen wir uns verpflichtet, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen, insbesondere dem hochw. Herrn Pfarrer in Ismaning für die erhebende Grabrede, den freiwilligen Feuerwehren von Hallbergmoos und Ismaning und deren Commandanten und Vorständen für ihre zahlreiche Betheiligung, sowie allen übrigen Leidtragenden. (423)

Hallbergmoos, den 23. Februar 1877.

Joseph und Katharina Böck.

Auf der Straße von Freiſing nach Haindlfing wurde eine ſilberne Remontoir-Uhr verloren. Dem redlichen Finder bei Rückgabe eine gute Belohnung. D. U. (426)

1700—2500 fl ſind auszuleihen, **ohne allen Abzug zu 1. Hypothek auf Grund und Boden, 4½ Procent**

Näheres Freiſing Hs.-Nr. 40 neben dem Münchener Thor. (425 3a)

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 12. März l. Js. Vorm. 10 Uhr

werden beim Gaſtwirth **Ecker** in **Alt-Freimann** nachbezeichnete in Abtheilung 10 der kgl. Forſtei Hirſchau aufgearbeitete Holzſortimente öffentlich verſteigert:

215 Eſchenausſchnitte 2—8 Met. lang, 14—57 Ctm. ſtark, (darunter mehrere Kniehölzer), (420)
6 Birkenausſchnitte 2—6 Met. lang, 17—53 Ctm. ſtark,
30 Eſchenwerkſtangen,
4 Hackſtöcke,
38 Ster Eſchenſcheitholz,
39 Rauchhaufen.

Kaufsluſtige, welche dieſes Material vorher einzuſehen wünſchen, wollen ſich deßhalb an den k. Aumeiſter in Hirſchau wenden.

München, am 24. Februar 1877.

Rudl,
kgl. Forſtamts-Aſſiſtent.

Holzverſteigerung.

Am Samſtag, den 3. März lfd. Js.

werden in der **Rudlfinger-Au** ca. 90 Ster Stockholz, ca. 6 Ster Scheitholz, ca. 15 Ster Bengelholz, eine Partie Ueberholz gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert. Zuſammenkunft beim **Riegerwirth** in der **Au Vormittags 9 Uhr.**

Kaufsluſtige ſind hiezu freundlichſt eingeladen. (421)

Die Holzmacher.

Erklärung.

Ich Unterzeichneter habe am vergangenen Sonntag im Hofwirthshauſe zu Neuſtift über die Perſon des hieſigen Rentamtsbeiboten Herrn Fiſcher ehrenrührige Aeußerungen gemacht.

Ich nehme hiemit ſolche, lediglich im betrunkenen Zuſtande gemachten, unwahren Aeußerungen reſp. Behauptungen bedauernd zurück, und erkläre den Beleidigten — als einen höchſt ehrenwerthen Bedienſteten.

Freiſing, den 26. Februar 1877. (428)

Bölt, Oekonom in Tuching.

(367 4b)

Träber

Pro Sud (32 Hektoliter Malz) zu 50 Mark ſind zu haben in der königl. Staatsbrauerei Weihenſtephan.

Aechtes

Wagenfett

(keine Hauſirerſchmiere),

iſt vorräthig bei (419)

Jos. Winklmayer,
Seiler, obere Stadt.

Tauſende

längſt gezogene Looſe ſind noch immer unerhoben. Gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken verſendet **Alb. Roesl,** in **München**, die neueſte Verlooſungsliſte über alle bis 1. Januar 1877, gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 portofrei. — Auch werden Looſe ꝛc. in allen früheren Ziehungen à 10 Pf. per Stück nachgeſehen.

Münchener Schranne vom 24. Februar 1877.

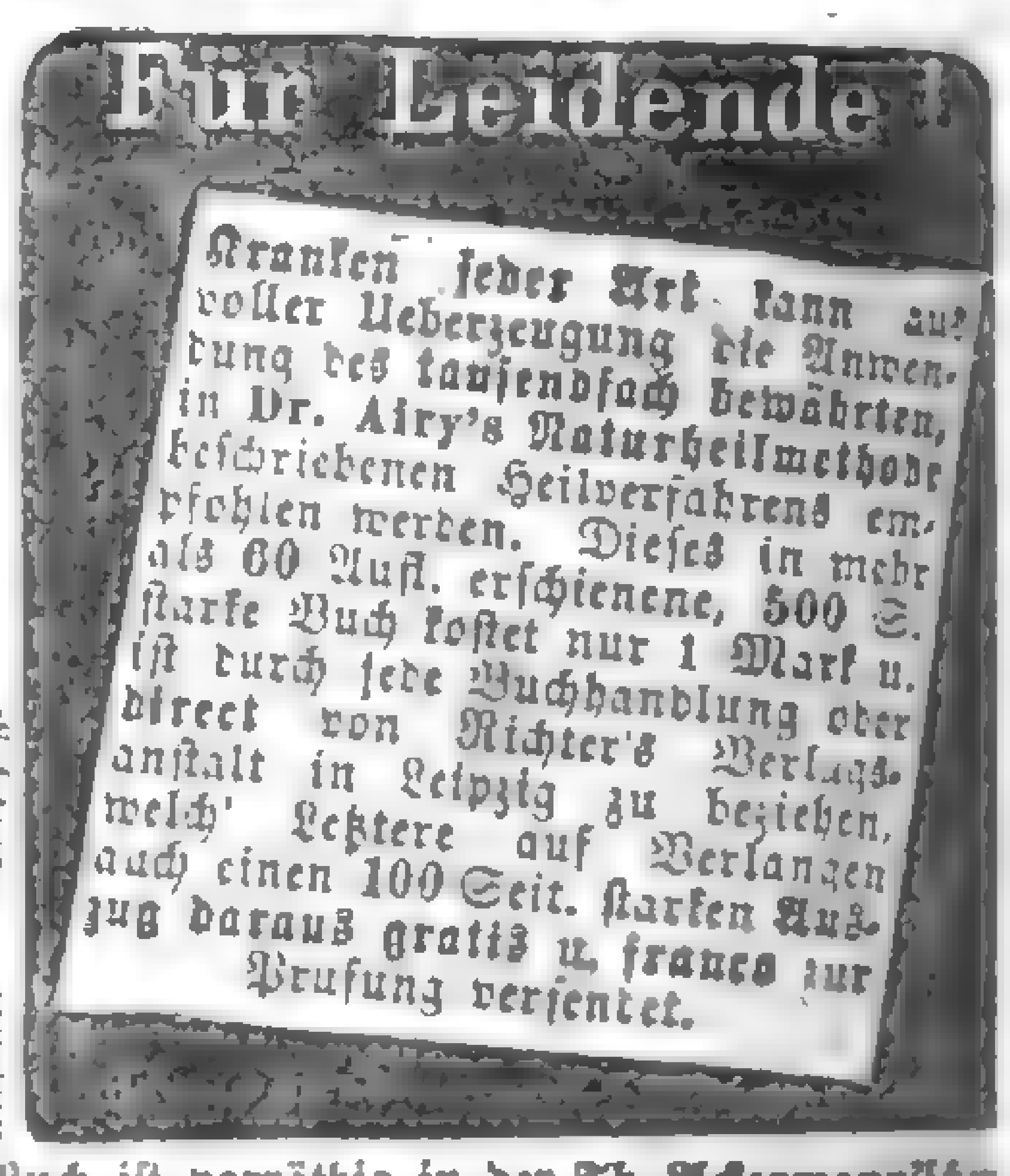
Frucht-Gattung.	Voriger Rest	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	230	—	3882	3669	213	12	8	—	1	—	—
Korn	548	—	3354	2902	452	9	27	—	3	—	—
Gerſte	180	—	1374	1162	212	9	38	—	—	—	4
Haber	583	544	5989	4604	1385	8	38	—	—	—	10
Wicken	79	—	293	197	96	8	78	—	44	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	25	6	106	96	10	11	82	—	63	—	—
Sonſt. Frucht	99	—	228	150	78	—	—	—	—	—	—
Summa:	1744	550	15226	12780	2446	—	—	—	—	—	—

Stuttgart.

Häckſelmeſſer

aus engliſchem Gußſtahl hält in 15 verſchiedenen Sorten ſtets auf Lager und empfiehlt ſolche unter Garantie billigſt Ferdinand Groß,

(260 5b) **Hauptſtätterſtr 38.**



Für Leidende!

Kranken jeder Art kann auf voller Ueberzeugung die Anwendung des tauſendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheilmethode beſchriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieſes in mehr als 60 Aufl. erſchienene, 500 S. ſtarke Buch koſtet nur 1 Mark u. iſt durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. ſtarken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung verſendet.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.

Obiges Buch iſt vorräthig in der Th. Ackermann'ſchen Buchhandlung in München.

Ein Haus

mit Garten iſt zu verkaufen. Näheres Sonnenſtraße Nr. 578. (392 3b)

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und Küche über eine Stiege, nebſt allen Bequemlichkeiten, iſt auf Georgi zu vermiethen bei **Auguſt Danner**, Hs.-Nr. 542⅐. (424 3a)

Coursbericht

vom 25. Februar mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freising.

	P	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.70	101.50
4% dto . . Mark	95.	94.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.80	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	55.50	—
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.40
3% Staatsbahn	—	63.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	51.50	—
5% „ Oſtbahn	49	—
5% „ Galiziſche Bahn	53.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.10
5% Conſolidirte	—	104.50
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20 37
Oeſter. Banknoten .	165.20–164.60	

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 49. Mittwoch, 28 Februar 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Schulgemeinden des k. Bezirksamts Freiſing.

Aufbringung des Bedarfes für die deutſchen Schulen, hier Unterſtützungen zu Schulhausbauten oder zur Aufbringung des Lehrergehaltes betr.

Unter Bezugnahme auf die Regierungsausſchreibung vom 10. Febr. l. Js. und das dortſelbſt beigefügte Formular (Krs.=A.=Bl. S. 206 mit 210) ergeht hiemit an ſämmtliche Schulgemeinden des Amtsbezirks der Auftrag, allenfallſige künftige Geſuche um Unterſtützung des Lehrergehaltes **alljährig längſtens bis 15. Mai l Js.** und zwar unter Anwendung des in allen Rubriken genau und gewiſſenhaft auszufüllenden nun neu vorgeſchriebenen Schemas anher in Vorlage zu bringen, um ſolche rechtzeitig nach vorgenommener Prüfung der kgl. Regierung unterbreiten zu können, und müſſen alſo die nachtheiligen Folgen einer nicht rechtzeitigen Einſendung ſich ſelbſt zugeſchrieben werden, weßhalb im Terminkalender gehöriger Eintrag zu machen iſt.

Freiſing, den 25. Februar 1877

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks Freiſing.

Die Gebühren der Thierärzte für die Viſitation der Hunde betr.

Die Ortspolizeibehörden werden auf die im Amtsblatte des k. Staatsminiſteriums des Innern Nr. 8 enthaltene Miniſterial Entſchließung vom 14. Febr. d. Js. über die Berechnung der Gebühren der Thierärzte für die Viſitation der Hunde mit dem Bemerken aufmerkſam gemacht, daß die Thierärzte angewieſen wurden, ihre Gebühren für die jüngſt ſtattgehabte I. Hundeviſitation hinach zu berechnen und etwa zu viel erhaltene Beträge an die einzelnen Gemeinden hinauszugeben, wogegen die zu wenig bezahlten Beträge von den einzelnen Gemeinden nachzuzahlen ſind.

Freiſing, den 23. Februar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Maßregeln gegen die Rinderpeſt betr.

Mit Rückſicht auf die bedrohliche Ausdehnung, welche die Rinderpeſt in jüngſter Zeit erreicht hat, und die Wahrnehmung, daß die Ausbreitung der Seuche mehrfach durch Verſpätung der Anzeigen über verdächtige Krankheitserſcheinungen unter dem Viehſtande gefördert worden iſt, wurde von Seite des k. Staatsminiſterium des Innern durch Entſchließung vom 17. Februar 1877 — Miniſt.=Amts=Bl. Nr. 9 — eine fortgeſetzte Ueberwachung der Rindviehbeſtände in allen Gemeinden des Königreiches angeordnet. Dieſe Ueberwachung iſt in folgender Weiſe durchzuführen:

1) Die Ortspolizeibehörden haben wöchentlich wenigſtens einmal die Viehbeſtände in allen Stallungen ihrer Gemeinde entweder ſelbſt zu revidiren oder durch geeignete Perſonen revidiren zu laſſen.

2) Bei der erſten Reviſion iſt für jede Stallung ein genaues Regiſter über den vorhandenen Viehbeſtand aufzunehmen, bei den weitern Reviſionen ſind die Ab- und Zugänge, ſowie alle Veränderungen in dem Viehbeſtande beſonders zu verzeichnen.

Auch der Urſprungsort der neu eingeführten, ſowie der Beſtimmungsort der ausgeführten Stücke iſt in dem Regiſter vorzutragen.

3) Bei dem erſten Auftreten verdächtiger Krankheitserſcheinungen oder Todesfälle im Rindviehſtande iſt ſofort Anzeige zu erſtatten, damit ſogleich die vorgeſchriebenen Maßregeln behufs Feſtſtellung der Krankheit in Vollzug geſetzt werden. Zugleich hat die Ortspolizeibehörde in einem ſolchen Falle die in § 2 der Bekanntmachung vom 8. Auguſt 1873 — Kreisamtsblatt S. 1279 — vorgeſchriebenen Anordnungen zu treffen.

4) Die Viehbeſitzer ſind auf die ihnen obliegende Pflicht der **ſofortigen** Anzeige einer verdächtigen Erkrankung oder eines ſolchen Todesfalles in ihrem Viehbeſtande bei der erſten Reviſion mit dem Bemerken aufmerkſam zu machen, daß die Unterlaſſung der Anzeige nach Art. 69 des Polizeiſtrafgeſetzbuches eine Geldſtrafe bis zu 45 Mark, die Nichtbeachtung der von der Ortspolizeibehörde nach § 2 der Bekanntmachung vom 8. Auguſt 1873 getroffenen Anordnungen gemäß § 328 des Reichsſtrafgeſetzbuches eine Gefängnißſtrafe bis zu 1 Jahre und wenn in Folge der Nichtbeachtung Vieh von der Seuche ergriffen worden iſt, Gefängnißſtrafe von 1 Monat bis zu 2 Jahren nach ſich zieht und daß die auf Grund dieſer Beſtimmungen beſtraften Viehbeſitzer ihren Anſpruch auf Entſchädigung für die ihnen gefallenen oder getödteten Thiere verlieren.

5) Die richtige Vornahme der Reviſionen und genaue Führung der Regiſter wird ſowohl von Seite des unterfertigten Bezirksamtes bei Gelegenheit von Gemeindeviſitationen als auch von Seite der Thierärzte bei Gelegenheit ihrer Dienſtreiſen und der Ausübung ihrer Praxis controlirt werden.

6) Schließlich werden die Ortspolizeibehörden gemäß Regierungsausſchreiben vom 13. ds Mts. — Kreisamtsblatt S. 213 — zur verſchärften Handhabung der Aufſicht auf den Verkehr mit Vieh namentlich auf den Viehmärkten angewieſen und veranlaßt, die Viehbeſitzer, ſowie die Viehhändler und Metzger auf die drohende Gefahr aufmerkſam zu machen, ſowie zur größten Vorſicht beim Bezuge von Rindvieh aus nicht bayeriſchen Gebieten zu ermahnen.

Freiſing, 26. Februar 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Errichtung einer Beſchälſtation betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am 1. März 1877 eine Beſchälſtation bei dem Gaſtwirthe Herrn Simon Hagl zum Bodenſteiner dahier errichtet wird und werden die Hengſte am genannten Tage eintreffen.

Freiſing, den 26. Februar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 27. Febr. Bezüglich der divergirenden Nachrichten, welche über die Einberufung des Landtags laut geworden, äußert ſich der „Korr. v. u. f. Deutſchl.“: Die Schlußbeſtimmung zum IX. Abſchnitt der Reichsverfaſſung ſetzt für Bayern das Reſervatrecht im Kriegsweſen feſt. Das Reich wirft die Quote aus, welche auf Bayern zur Beſtreitung der Ausgaben für das Heerweſen trifft; über die Verwendung dieſer Quote aber ſind, wie bezüglich der übrigen Zweige des Staatshaushaltes — abgeſehen von den Verpflichtungen gegen das Reich — die Beſtimmungen des Tit. VII der Verfaſſungsurkunde, beſonders § 4 und 5 maßgebend. Der letzte Landtag hat ausweislich der Budgetvorlage der Beilage 106 zu den Landtagsverhandlungen und der Beſchlüſſe in der 68. Sitzung der Abgeordnetenkammer vom 21. Juni 1876/77 lediglich mit dem Militäretat pro 1876 ſich beſchäftigt und darüber Beſchluß gefaßt; der Militär Etat pro 1877 iſt der Berathung und der Beſchlußfaſſung der geſetzgebenden Faktoren des bayeriſchen Staates noch nicht unterbreitet geweſen, und ſtreng rechtlich genommen iſt die bayeriſche Staatsregierung zur Zeit ohne Militär-Etat. Von einer Anwendbarkeit des § 7 Titel VII der Verfaſſungsurkunde kann keine Rede ſein. Wie die ſtaatsrechtlichen Zuſtände im Reiche und in Bayern nun einmal ſind, wird in jedem Jahre die Einberufung des Landtags erfolgen müſſen, wenn man ſich nicht über die konſtitutionellen Erforderniſſe hinwegſetzen will. Den Militäretat pro 1877 der Volksvertretung erſt nahezu am Schluſſe des Jahres 1877 zur verfaſſungsmäßigen Berathung und Beſchlußfaſſung vorzulegen, dürfte zur Vermehrung der Achtung vor den konſtitutionellen Grundſätzen und Einrichtungen nicht gerade beitragen. Mag eine baldige Einberufung des Landtags auch mit Unzukömmlichkeiten verbunden ſein, dieſe Rückſichten müſſen zurücktreten gegen das ſoeben angeführte ſtaatsrechtliche Moment.

— Roſenheim, 23. Febr. Der in Hochſtätt, Gem. Rimſting, verunglückte Brunnenarbeiter Franz Darenberger wurde heute früh 5 Uhr nach ununterbrochener Arbeit bei Tag und Nacht aus einer Tiefe von 35 Fuß todt aus dem Brunnenſchacht ausgegraben.

— Roſenheim, 24. Febr. In Mühldorf wurde ein Poſtamtsgehilfe verhaftet, der ſchlechtverſiegelte Werthpakete um einen Theil ihres Inhaltes zu berauben pflegte. Es ſollen hiedurch auch mehrere hieſige Geſchäftsleute benachtheiligt ſein. Umfaſſende Unterſuchung iſt eingeleitet.

— Ein frühreifer Junge, ein Gewerbſchüler in Dinkelsbühl, tödtete ſich durch einen Schuß in den Kopf, nachdem er zuvor auf ein 16jähriges Mädchen, jedoch ohne dasſelbe zu treffen, geſchoſſen hatte. Mithin ſcheint „blonde Jugendeſelei“ der Grund zum Selbſtmorde geweſen zu ſein. — In Waldſaſſen ertrank ein Mann, der dem Branntwein über Gebühr zugeſprochen, in einer Düngergrube. — In Homburg (Unterfranken) rißen ſcheugewordene Pferde den Wagen in den Main, wobei ein Mann ertrank, der eine größere Summe Geldes mit ſich führte. — Daß die Flitterwochen oft nur zu kurzer Dauer ſind, zeigte ſich wiederum in Ipſhofen (Mittelfranken), wo ſich eine junge Frau nach kaum dreimonatlicher Ehe von ihrem Manne trennte und wieder zu ihren Eltern heimkehrte. Doch das Schlimmſte kommt nach. Die junge Frau iſt verhaftet, weil ſchwerer Verdacht auf ihr ruht, einen Giftmordverſuch an ihrem Manne gemacht zu haben. — Ein einfältiger „Spaß“ koſtete einer Bauersfrau in Biberachzell das Leben. Zwei muthwillige Burſche ſchlugen Nachts bei ihr und an anderen Häuſern an die Fenſterläden, mit dem Rufe, daß es brenne. Die Söldnersfrau fuhr vor Schrecken vom Schlafe auf, ſtürzte aber ohnmächtig zuſammen, wurde krank und ſtarb am dritten Tage. Die muthwilligen Thäter ſind bereits bei Gericht angezeigt. — In Martinsbuch (Niederbayern) ſtach dieſer Tage eine Biene den Bürgermeiſter in der Schläfengegend; in fünf Minuten war der Mann eine Leiche. Man wartete vierundzwanzig Stunden länger, als gewöhnlich üblich, mit der Beerdigung, da man Anfangs glaubte, der Verlebte liege vielleicht nur im Starrkrampf. Doch erwachte er nicht mehr zum Leben, eine Wittwe mit acht unmündigen Kindern trauern um den erſt 38jährigen Gatten und Vater. — In Pößneck (Schwaben) brannten in der Nacht vom 19. auf 20. ds. Mts. neun Scheunen und das Seitengebäude der Dieſel'ſchen Flanell-Fabrik ab. — Der Taglöhner U. in J. wurde bei dem Verſuche, ſich zu erhängen, von ſeiner Frau ertappt und ſo lange mit einem Beſenſtiel gezüchtigt, bis er das Verſprechen gab, nie wieder einen Selbſtmordverſuch zu machen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 26. Febr. Der ſerbiſch-türkiſche Friedensſchluß verzögert ſich, weil Chriſtitſch vorher die Auswechslung der Protokolle behufs Vorlage derſelben an ſeine Regierung verlangte. — St. Petersburger Blätter melden gerüchtweiſe, daß in Warſchau eine Drei-Kaiſer-Zuſammenkunft bevorſtehe. (Tel.)

— Wien, 26. Febr. Die Correſpondance Générale kündigt den Einmarſch der ruſſiſchen Truppen in Rumänien als unmittelbar bevorſtehend an. (Tel.)

— Wien, 26. Febr. Nach der „Deutſchen Zeitung“ unternehmen die Mächte zur Ermöglichung des Rückzuges Rußlands einen letzten Schritt, indem ſie die Pforte auffordern, wie gegenüber Serbien und Montenegro, ſo auch zu Verhandlungen mit Rußland die Initiative zu ergreifen. (!)

— Wien, 26. Febr. Die officiöſe „Montagsrevue“ hebt bei Beſprechung der Thronrede des Kaiſers Wilhelm hervor: Die Zuſicherung des Kaiſers die politiſche Unabhängigkeit Deutſchlands zur Wahrung des Friedens und zur Erhaltung der Befeſtigung guter Beziehungen mit den befreundeten und verbündeten Mächten zu verwenden, habe ſpeciell einen unverkennbaren Werth für Oeſterreich, das an der Erhaltung des Friedens ſo ſehr intereſſirt iſt wie irgend ein anderer Staat. Oeſterreich müſſe aber auch darauf dringen, daß ſeine individuellen Beziehungen zu den Fragen und Verhältniſſen des Orients gebührend gewürdigt werden. Könne es bei Deutſchland auf rückſichtsloſeſtes Verſtändniß ſeiner politiſchen Aufgaben und auf die wohlwollendſte Unterſtützung rechnen, und könne Deutſchland ſeine Kraft einſetzen für die Erhaltung des Friedens, ſo könne es dieß auch zum Schutze der conſervativen Prinzipien, auf denen der Drei-Kaiſer-Bund aufgerichtet worden ſei. Betreffs der Orient-Frage könne die Bekräftigung dieſer für die politiſche Geſtaltung Europa's wichtigen Thatſache aus den Worten der Thronrede ohne Zwang und ohne optimiſtiſche Selbſttäuſchung gefolgert werden. (Tel)

Rußland. Von der ruſſiſchen Grenze, 19. Febr. In wenigen Tagen ſchon, und wie man annimmt gewiß vor Ablauf der nächſten Woche, dürfte die ſchon ſo oft als unmittelbar bevorſtehend bezeichnete Ueberſchreitung des Pruth vor ſich gegangen ſein. Bis zu einem Zuſammenſtoße mit den Türken wird es dann noch einige Zeit brauchen; denn abgeſehen von den elementaren Schwierigkeiten ſtehen der Weiterbeförderung der Truppen in Folge der Spurweitenverſchiedenheit zwiſchen den ruſſiſchen und den rumäniſchen Eiſenbahnen Hinderniſſe im Wege. Die ruſſiſche Regierung iſt jetzt daran, dieſelben durch Anſchaffung von Lokomotiven nach dem Hall'ſchen Syſtem zu beſeitigen. Es ſind dieſes Maſchinen, welche den Uebertritt von breitſpurigen auf ſchmalſpurige Geleiſe durch eine Vorrichtung ermöglichen.

Türkei. Konſtantinopel, 25. Febr. Dem Vernehmen nach iſt (wie ſchon anderweitig gemeldet) in der geſtrigen Conferenz zwiſchen den ſerbiſchen Delegirten und Savfet Paſcha eine Verſtändigung erzielt worden. Es verlautet: Milan werde demnächſt in einem Schreiben an den Sultan erklären, daß er die Friedensbedingungen annehme, und der Großweſſier werde erwidern, daß die Pforte hievon Act genommen. Ein neuer Ferman ſoll ſobann die Stellung Milans zur Pforte regeln. (Tel.)

— **Konſtantinopel**, 26. Febr. Bei der türkiſchen Flotte ſind an Panzerſchiffen vorhanden: 6 Fregatten, 9 Corvetten, 2 Monitors und 5 Kanonenboote. Die hölzernen Schiffe umfaſſen: 4 Kriegsſchiffe, 4 Fregatten, 7 Corvetten, 15 Wachtſchiffe, 5 Schooner, 4 Kanonenboote, 2 kaiſerliche Yachten, 10 Aviſoboote, 43 Transportſchiffe. Im Ganzen 116 Schiffe von 101,102 Tons, 2570 Pferdekraft, 759 Geſchützen und 16,038 Mann Beſatzung (2 Panzerfregatten und 2 Panzercorvetten ſind auſſerdem auf der Themſe im Bau begriffen.)

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Auf dem am 21. Februar abgehaltenen 2. Faſtenpferde- und Hornviehmarkte in München wurden nachſtehende Viehgattungen zugetrieben, als: 427 Pferde, 304 Ochſen, darunter 96 Maſtochſen, 265 Kühe, 25 Stiere, 16 Rinder, 47 Kälber, 1 Fohlen.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 17. Febr. bis 23. Februar 481 Ochſen, 528 Kühe, 145 Stiere, 88 Rinder, 3564 Kälber, 59 Schafe, 1113 Schweine, im Ganzen 5978 Stück zugeführt und verkauft.

Des alten Müllers Vermächtniß.

(Schluß.)

Um den Alten in ſein letztes Häuslein zu bringen, galt es nun, das Hängſchloß zu öffnen, das an einer Seite des Sarges angebracht war. Juſtus wußte, daß der Schwiegervater den Schlüſſel immer in der Taſche getragen und ihn trotz ſeines gelähmten Zuſtandes mit der größten Vorſicht überwacht und bewahrt hatte. Man ſuchte in den Kleidern und fand ihn ſofort. So wurde denn das Schloß geöffnet.

Welches Staunen zeigte ſich aber bei den Anweſenden, als der Deckel zurückgeſchlagen wurde! Auf dem Boden der Kiſte ſtand ein Sack neben dem andern. Eine oberflächliche Unterſuchung ergab ſofort, daß ſie alle voller Münze waren. Obenauf aber lag das Teſtament des Untermüllers, in dem den Erben, nämlich dem Juſtus und ſeiner Frau, ein Vermögen von 50,000 Thaler überwieſen war. Stille Laute des Staunens erhoben ſich bei den Anweſenden. So war die Kunde von dem Schatze in der Untermühle doch kein Märchen geweſen!

Und doch nahmen der Juſtus und die Seinigen die Botſchaft mit frommer, ſtiller Demuth an. Es fiel nicht die geringſte Aeußerung, welche den plötzlich ſich vor ihrem Auge häufenden Reichthum ein Glück nannte. Als die Leute aus dem Dorfe herbeiliefen, um das Wunder anzuglotzen, mußte ſich doch Jeder geſtehen, daß die wohlhabenden Erben ſich mehr um den Tod des Vaters grämten, als über den gefundenen Schatz freuten. Und in dieſem Sinne beſorgten ſie auch ſein Begräbniß. — - —

Und was geſchah denn weiter? Wir führen den Leſer, über einige Jahre hinweggehend, auf den Schauplatz unſerer Begebenheiten. An derſelben Stelle, wo einſt die Buche mit den verſchlungenen Namen Conrad's und Reginens ragte, die ſich dort auf der Bank ewige Treue ſchwuren, liegt jetzt eine ſtattliche Mühle, deren Waſſer in einem neuangelegten Graben fließt, welcher ſeine Fluth aus dem Mühlbach erhält. Sie iſt durch die Höhe, in der ſie gebaut wurde, vor jeder Ueberſchwemmung ſicher und lehnt ſich lieblich an den Wald, der ſich längs dem Hügel hinzieht. Sie heißt die Mühle am Hellbach. Dort ſitzt an ſchönen Abenden auf der Bank am Walde, — es iſt dieſelbe, die einſt unter der Buche ſtand, — ein ſchönes Paar. Und dieſes Paar heißt Conrad und Regine. Links aber hat der Bergmüller ſeinen Platz und rechts der Juſtus mit ſeiner Frau. Die drei Alten ſchaukeln jedes ein blühendes Kind auf dem Schooße. Und ſie ſind ſich Alle von Herzen gut, freundlich und wohlgeſinnt und wohnen friedlich unter demſelben Dache.

Am vorigen Donnerſtag ging vom Furtnerbräu bis zum Wäſcher Jochner Nachts zwiſchen 12 und 1 Uhr ein

Miſſionsbuch

verloren. Um Rückgabe wird erſucht gegen Erkenntlichkeit bei Wäſcher **Jochner** außer dem Veitsthor. (430)

Oelberg-Andachten

für die Domkirche per Expl. 10 Pf.,
für die Stadtpfarrkirche p. Expl. 10 Pf,
Kreuzwegbüchl per Expl. 18 Pf.

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer,
Wölfle'ſche Buchhandlung,
J. B. Entleutner, Buchbindermſtr.,
Oswald, Buchbindermeiſter.

Drei gut erhaltene eiſerne

Pferdebarren und drei Futterkörbe

ſind billig zu verkaufen bei (433)
Gg. Gilg, Schmiedmeiſter.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und Küche über eine Stiege, nebſt allen Bequemlichkeiten, iſt auf Georgi zu vermiethen bei **Auguſt Danner,** Hs.-Nr. 542$\frac{1}{7}$. (424 36)

Stollwerck'sche Brustbonbons

sind sowohl naturell genommen als Abends und Morgens in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 Pfennige, vorräthig in Freising bei Apotheker **Gottfried Baumgärtner,** Conditor **X. Bromberger** und Hofapotheker **J. Mayer,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Die
Buchdruckerei
von **F. P. Datterer**
in Freiſing empfiehlt ſich zur
ſchnellen und eleganten Ausführung
von **Visit-Karten**
in allen Größen und
feinſtem Carton.

Projektirtes Wochen-Repertoir der k. Theater in München.

Kgl. Hoftheater: Am 28. Febr.: Der zerbrochene Krug, Luſtſpiel von Heinr. Kleiſt; hierauf: die Waſſernixe, Ballet von Perrot. Am 1. März: Das goldene Kreuz, Oper von Brüll. Am 2. März: Zum erſten Male: Roſamunde, Trauerſpiel von Wilh. von Wartenegg. Am 4. März: Neu einſtudirt: die weiße Frau, Oper von Boieldieu. Kgl. Reſidenztheater: Am 4. März: C. Krüger, Luſtſpiel von R. Gadermann; hierauf zum erſten Male wiederholt: Irren iſt menſchlich, Luſtſpiel von Schmidt-Cabanis. Zum Schluſſe: Mama muß heirathen, Luſtſpiel von M. L. Günther. Am 5. März: Außer Abonnement: Ich bleibe ledig, Luſtſpiel von Carl Blum.

„Spitzwegerich-Brust-Essenz"

von **Apotheker L. Jessler** in **München** aus dem Safte friſcher Pflanzen bereitet. Seit Jahren beliebt als **unübertroffenes Hausmittel** bei heftigem **Huſten, Catharre, Heiſerkeit** und **Verſchleimung der Bruſt,** wird ganz beſonders zur jetzigen Jahreszeit wieder beſtens empfohlen. (2055)

„Jeßler's Eſſenz" iſt in der **Stadtapotheke** von **J. Mayr** in **Freiſing** ſtets friſch vorräthig.

Dr. Brown's Specialitäten.

Indischer Haar-Balsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt ſelbſt auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark.

Indian-Toilet-Water

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife, beſtes unſchädliches Mittel zur Pflege und Conſervirung der Haut, ſowie zur ſchmerzloſen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommerſproſſen** ꝛc. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Verſendung nach allen Poſtſtationen Deutſchlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freiſing** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächſt der Pfarrkirche.

Geſchäfts-Anzeige.

Ich zeige hiedurch ergebenſt an, daß ich von jetzt an mein Handelsgeſchäft in dem von mir erkauften Anweſen des Herrn Expoſitus **Wagner, Hs.-Nr. 290 am Ziegelthor** ausübe. (432)

Ich empfehle allen Herren Oekonomen gutes prima blaues und gelbes **Wagenfett,** den Herren Brauern und Geſchäftsleuten **Maſchinenöl, Brauer-, Schuhmacher** und **Schmiedpech.**

Ferners empfehle den verehrl. Hausfrauen Freiſing's und Umgebung gute prima Bamberger **Zwetſchgen,** gedörrte **Birnen,** franzöſ. **Antonienpflaumen** und **Wallnüſſe.** Verkaufsplatz jeden Mittwoch am Viktualienmarkt vis-à-vis des Herrn **Daurer.**

Dankend für das mir bis jetzt gütigſt geſchenkte Vertrauen, bitte ich um ferneren geneigten Zuſpruch unter Verſicherung reeller und billigſter Bedienung.

Achtungsvollſt

Georg Köbrich,

Freiſing. **Niederlage Nr. 290 am Ziegelthor**

Wiederverkäufer erhalten beſonderen **Rabatt**

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Eppel in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Den Herren Brauereibeſitzern

empfehle ich meine verbeſſerten

Eis - Bierkühlapparate

mit ovalen geraden Kupferrohren, **die beſten bis jetzt beſtehenden,** wovon ſchon über 220 Stück abgeliefert, ſowie ſämmtliche in das **Brauereifach** einſchlagende Maſchinen und Apparate. (400 3b)

Proſpekte und Zeichnungen gratis und franco.

Maschinenfabrik von C. Pickert

in Schweinfurt a/Main.

Am 23. ds. Mts. wurde ein **Buch** gefunden. Abzuholen gegen Entrichtung der Inſerationsgebühr bei Herrn **Schönprunn,** Produktenhändler und Schleifmühlbeſitzer in Freiſing. (431)

Eine Wohnung

von 2 Zimmern und Holzlege über eine Stiege iſt auf Georgi zu vermiethen. D. U. (434)

Eine freundliche Wohnung

mit 5 Zimmern und Küche iſt auf Georgi zu vermiethen. Das Uebrige Hs.-Nr. 64 am Wörth. (429)

Jedem Loosbeſitzer

ſendet **Alb. Roesl,** Großhändler und Banquier in **München,** Kaufingerſtraße 27/2 gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken die neueſte Verlooſungsliſte über alle bis 1. Januar 1877 gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 franco zu. Auch werden Looſe ꝛc. in allen früheren Ziehungen à 10 Pf. per Stück nachgeſehen. (2381)

1700 – 2500 fl ſind auszuleihen, **ohne allen Abzug** zu 1. Hypothek **auf Grund und Boden, 4½** Procent.

Näheres Freiſing Hs.-Nr. 40 neben dem Münchener Thor. (425 3b)

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 23. Februar 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 60 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 74 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf. 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk 10 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf, 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 8 Mk. 20 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 40 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 11 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk 10 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 15 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk 5 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 40 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 60 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 40 Pf.

Coursbericht

vom 26. Februar mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	b	G.
Bayern.		
4½% Obligationen . . fl.	101.70	101.50
4% dto . . Mark	95.	94.80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.80	94.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	72.50
3% Lombard-Bahn	—	46.20
3% Staatsbahn	—	63.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.
5% „ Oſtbahn	—	48.40
5% „ Galiziſche Bahn .	—	51.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.10
5% Conſolidirte	—	104.50
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.37
Oeſter. Banknoten . . .	165.20	164.60

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 50. Donnerſtag, 1. März. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

In Sachen der Gütlerseheleute Georg und Maria Mehringer von Eitting gegen die Bäckerseheleute Johann und Katharina Wutz von dort wegen Forderung wurde mir heute durch den Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer dahier ein Akt für die Bäckersfrau Katharina Wutz als Erbin ihrer Mutter Urſula Plattenberger zugeſtellt, wodurch derſelben eröffnet wird, daß in bezeichneter Sache das Vertheilungsverfahren bezüglich des Mobiliarſtrichſchillings eingeleitet wurde.

Katharina Wutz kann dieſen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen, und wird aufgefordert, etwaige Anſprüche binnen 30 Tagen mündlich oder ſchriftlich auf der Gerichtsſchreiberei des kgl. Bezirksgerichts Freiſing anzumelden und auszuführen.

Freiſing, den 26. Februar 1877. (435)

Der kgl. I. Staatsanwalt:
Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den Amtsverweſer Klee des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer dahier auf Betreiben der Schmierhändlerswittwe Barbara Frohling von Fröſchhof in Sachen derſelben gegen den Schmierführer Andreas Hofmann von Fröſchhof wegen Forderung für dieſen Andreas Hofmann, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, auf Grund eines demſelben am 20. Sept. v. Js. zugeſtellten vollſtreckbaren Urtheiles Befriedigungsgebot zugeſtellt und wird derſelbe aufgefordert, 51,43 Mk. Hauptſache, 19.37 Mk. genehmigte Koſten, ſowie die laufenden Koſten bei Vermeidung der Zwangsvollſtreckung an Mobilien, eventuell Immobilien, innerhalb der geſetzlichen Zahlungsfriſten zu bezahlen.

Hofmann kann den Act in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen. (436)

Freiſing, den 26. Februar 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:
Sailer.

Deutſchland.

Bayern. München, 27. Febr. Die Convertirung der bayeriſchen Eiſenbahnſchuld in die neue Reichswährung geht ſeitens der k. Staatsſchuldentilgungsanſtalt auf eine ſehr raſche Weiſe vor ſich und werden von den Inhabern dieſer Schuldgattungspapiere bereitwilligſt die Differenzbeträge aufbezahlt. Bis Monat Auguſt ds. Js. werden hiezu ohnehin neue Couponbögen ausgeſtellt und wird dieſer Termin vorausſichtlich zur Convertirung benützt werden, ſo daß dieſelbe innerhalb Jahresfriſt als durchgeführt zu betrachten iſt. An die Convertirung der Eiſenbahnſchuld wird ſich dann jene der allgemeinen Staatsſchuld, ſowie der Grundrentenſchuld anſchließen.

— München, 28. Febr. Unlängſt wurden an zwei Oekonomen aus der Gegend von Wolfratshauſen, welche Stroh auf den hieſigen Markt gebracht hatten, raffinirte Betrügereien verübt. Ein unbekannter Burſche kaufte, ohne viel zu feilſchen, beide Futter um 57 beziehungsweiſe 87 Mk., und wies die Verkäufer an, das Stroh in das Magazin der Cuiraſſier-Kaſerne abzuliefern und ihn behufs Geldempfanges in einem benachbarten Wirthshauſe zu erwarten. Die Bauern thaten, wie ihnen geheißen, während ſich der Käufer mit den Waagſcheinen ꝛc. ꝛc. an die betreffende Zahlſtelle verfügte und die Gelder vereinnahmte, ohne übrigens die in dem bezeichneten Wirthshauſe ſeiner harrenden Bauern aufzuſuchen. — In gleicher Weiſe wurde ein Bauer aus Freiſing um 94 Mk., den Preis für eine angeblich für die Pferdebahn gekaufte Fuhr Heu, geprellt. Durch die Gendarmerie wurde dieſer Tage der Schwindler in der Perſon eines hier privatiſirenden Taglöhners aus der Erdingergegend ausgeforſcht und verhaftet, das Geld hatte derſelbe leider bereits durchgebracht.

— Am 8. l. Mts. wurde in der Gegend von Landsberg ein Webersſohn in ſeinem Hauſe von einem anſcheinend behufs Stehlens eingedrungenen Manne ermordet; auf telegraphiſcher Verfolgung wurde nun der des Verbrechens dringend Verdächtige, ein Taglöhner aus dortiger Gegend in der äußeren Nymphenburgerſtraße ausgemittelt und in Haft gebracht.

— In Oſterhofen wurde am 18. Febr. der durch den vorjährigen Giftmordprozeß bekannt gewordene Thierarzt J. Sandner begraben.

Elſaß-Lothringen. Wie der Pariſer Correſpondent der „Köln. Ztg.“ berichtet, überſchritten kürzlich deutſche Truppen, welche in der Nähe von Belfort Feldübungen machten, die franzöſiſch-deutſche Grenze. Der Commandant von Belfort erhob ſofort Beſchwerde und berichtete nach Paris, von wo er den Befehl erhielt, die Sache auf ſich beruhen zu laſſen, da die Grenzverletzung unabſichtlich geſchehen ſei.

Preußen. Berlin, 25. Febr. Der Bundesrath hat für die nächſten Etatsjahre für das Germaniſche Muſeum in Nürnberg eine Unterſtützung von 12,000 Mk. zur Errichtung eines Anbaues an das Anſtaltsgebäude, deſſen Räume ſchon ſeit einiger Zeit weder eine ſyſtematiſch geordnete Aufſtellung der darin untergebrachten Sammlungen, noch die Aufnahme bereits erworbener, an dritten Orten noch lagernder Kunſtgegenſtände mehr geſtatten, beſtimmt. Als erſte Rate iſt für das Etatsjahr 1877/78 der Betrag von 24,000 Mk. [2400?] ausgeworfen.

— Geeſtemünde, 20. Februar. Von Helgoland ab war in den letzten Wochen gemeldet, daß im Nordoſten der Inſel ein Schiff in anſcheinend hülfloſem Zuſtande treibe. Dem hieſigen Dampfer Aſſecuradeur gelang es, dieſes Schiff, die deutſche Brigg „Der Pommer“, aufzufinden und am Freitag hier einzuſchleppen. Das geborgene Fahrzeug, in Swinemünde zu Haus und in Ballaſt nach Charleſton beſtimmt, wurde in den letzten Januartagen von den damals raſenden Stürmen überfallen und trieb nach Verluſt von Maſten und Segeln ſeit jener Zeit hülflos in der Nordſee umher. Alle Bemühungen, einen Hafen zu erreichen, ſchlugen fehl; ein engliſches Kriegsſchiff, welches dem nothleidenden Schiffe Hülfe zu bringen verſuchte, wurde durch den im Anfange der vorigen Woche eintretenden Sturm gezwungen, ſeine Verſuche aufzugeben, und andere Fahrzeuge kamen erſt in Sicht, als es endlich mit Hülſe von Nothſegeln gelang, die Brigg in die Nähe von Helgoland zu bringen. Daß das Schiff in allen Stürmen, die Ende Januar und im Laufe des Februar in der Nordſee getobt, nicht untergeganzen, iſt faſt wunderbar. Durch überſtürzende Seen wurden der Steuermann und zwei andere Leute von der Beſatzung über Bord geſchlagen, ein vierter Mann ſtarb an den Folgen der erlittenen Strapazen. Der Kapitän Böhm und die übrigen Leute ſind wohl.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 27. Febr. Truppen und Kriegsvorräthe aus Ruſſiſch-Polen werden mit vermehrten Transportmitteln zur ruſſiſchen Südarmee befördert. Eine Cavallerie-Diviſion und der Armee-Train ſind bereits bis faſt an den Pruth vorgeſchoben. (Tel.)

— Wien, 27. Febr. St. Petersburger Meldungen der „Polit. Corr." halten die Nachricht von einer angeblich unmittelbar bevorſtehenden militäriſchen Action für verfrüht. Die Entſcheidung hänge vom Eintreffen der Antwort der Mächte auf die Gorſchakoff'ſche Circulardepeſche ab. Das Eintreffen der Antwort des britiſchen Cabinets ſei für das Ende der Woche in Ausſicht geſtellt. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 27. Februar. Der „Golos" ſchreibt: Der Friedensſchluß zwiſchen der Türkei und Serbien werde die Orientfrage wieder in dieſelbe Lage bringen wie zur Zeit der Berliner Verſtändigung. Damit trete der Augenblick ein, wo die Frage der Verbeſſerung des Looſes der Chriſten aufgeſtellt werden müßte. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 27. Febr. In Skupſchtina Kreiſen wurde beſchloſſen, ſo lange hier zu bleiben, bis die Regierung Rechenſchaft von ihren Handlungen in den Kriegsangelegenheiten gibt. In Folge deſſen hält ſich die Regierung bereit, die Skupſchtina ſofort zu ſchließen, ſobald dieſelbe ihre Competenz überſchreitet. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 27. Febr. Der ſerbiſche Delegirte conferirte geſtern nochmals mit Savfet Paſcha behufs Ordnung einiger Details. Wahrſcheinlich wird heute oder morgen das Protokoll über das principiell feſt ſtehende Uebereinkommen unterzeichnet. Das Protokoll ſoll erwähnen: der Friede werde auf Grundlage des status quo geſchloſſen, unter vollſtändiger Amneſtie und Räumung des Gebiets in 12 Tagen nach Unterzeichnung des Friedens. Bezüglich der bekannten moraliſchen Garantien ſoll eine ſchriftliche Erklärung abgegeben und dem Fürſten Milan ein neuer Ferman ertheilt werden. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 25. Febr. Geſtern — am Montag den 26. ds. Mts. — nahm die 1. ordentliche Schwurgerichtsſitzung für Oberbayern ihren Beginn. Der kgl. Appellationsgerichtsrath Herr Lukas eröffnete dieſelbe als Präſident mit einer Anſprache an die Geſchwornen, worin er die Bedeutung des Geſchworneninſtitutes und das richterliche Amt der Geſchwornen berührte und auf die Wichtigkeit der regelmäßig vorkommenden Unterfragen in Bezug auf mildernde Umſtände hinwies.

Anklage gegen Georg Hofberger 45 J. a. lediger Bauersſohn von Sachſenkam wegen Verbrechens des Todtſchlages. Eine der furchtbarſten Anklagen, die des Vatermords, bildete den Anfang der gegenwärtigen Seſſion! Am 16. Oktober v. Js. am Kirchweihmontage lief der Angeklagte zum Bader und zum Pfarrer in Sachſenkam und meldete an den beiden Orten, ſein Vater, der 74jährige Bauer Georg Hofberger, liege vom Schlage getroffen daheim. Als Pfarrer Korntheuer dem völlig bewußtloſen daliegenden Greiſe das Sakrament der Oelung ſpendete, fielen ihm Blutſpuren an Hand und Fuß auf, bezüglich deren die Ehefrau des angeblich vom Schlage Gerührten angab, ſie rühren von Verletzungen beim Holzhauen her; ferner berichtete das Weib, ſie ſei in der vorigen Nacht um 11 Uhr durch einen dumpfen Schlag aus der Ruhe geweckt worden, habe ihren Mann bewußtlos auf dem Boden liegend gefunden und mit Hilfe des Sohnes in's Bett geſchafft. Zu helfen war dem Alten nimmer, er verſchied am Abend um 7 Uhr, ohne das Bewußtſein wieder erlangt zu haben. Man glaubte wirklich, es handle ſich um einen Schlagfluß und begrub den Mann, allein es redeten alsbald verſchiedene unheimliche Gerüchte immer lauter und lauter, ſo daß auf gerichtliche Anordnung die Leiche aus dem Grabe wieder an das Tageslicht geholt wurde. Da erſt zeigte ſich, was man früher unglaublicher Weiſe gänzlich überſehen hatte. Neben bedeutenden Contuſionen an Hand und Fuß, ſowie in einem Bruch der ſechſten Rippe, zeigte die im zweiten Stadium des Verweſungsprozeſſes befindliche Leiche einen Splitterbruch des rechten Schläfenbeines, was eine Erſchütterung und eine Lähmung des Gehirnes und ſomit den unvermeidlichen Tod herbeigeführt haben mußte. Der Sohn des getödteten Hofberger, hatte ſechs lebende Kinder und das ſiebente ſtand zu erwarten, und war in dieſer Lage ſchon ſeit langem erbittert, im elterlichen Hauſe als Knecht arbeiten zu müſſen. Er wäre lieber Herr geweſen und kam deßwegen mit ſeinen Eltern, namentlich mit dem Vater vielfach in Streit. Dieſer häusliche Unfrieden war im Orte bekannt; noch mehr aber als durch dieſen Umſtand, fand der Verdacht Nahrung durch höchſt gravirende Wahrnehmungen, die in jener Nacht zufällig von dritten Perſonen gemacht wurden. Drei Bauernmädchen eines benachbarten Hofes hörten den Lärm im Hofberg'ſchen Hauſe, ſchlichen zu demſelben und vernahmen deutlich, wie der Alte rief: „Uebergeben thue ich nicht! Hat dich deine alte H... ſchon wieder aufgeredet, jetzt möchteſt du einen noch umbringen auch!" Im nächſten Momente hörten die Mädchen einen Krachen, worauf der Alte rief: „Au weh! Gefehlt iſt's!" hierauf ſchrie die Mutter: „Um Gotteswillen Görgl, was haſt jetzt gemacht? jetzt haſt du den Vater erſchlagen!" — „Er ſtellt ſich blos ſo," warf der Angeklagte zurück, „er ſelber hat ja die Hacke hereingetragen." Mit Vorwurf hielt die Mutter entgegen: „Mußt du ihn dann erſchlagen damit?" Der Schluß dieſes für die Beweisführung höchſt bedeutſame und von den drei Mädchen beſchworenen Geſpräches war, daß der Beklagte äußerte: „Jetzt gehe ich nach Tölz und gebe mich ſelber an, wenn ich auch gleich in's Zuchthaus muß." Hierauf ward es ruhig und die Mädchen ſahen, wie das Kammerfenſter in Hofbergershauſe mit einem Tuche verhängt wurde, ſo daß Niemand hineinſehen konnte. — Der Beſchuldigte, ein Menſch von ſtierem Ausſehen, erzählt wie in den früheren Verhören, ſo auch vor den Geſchwornen, der Vater habe ihm, wie er oftmals gethan, wegen ſeines Verhältniſſes zu einer Dirne Vorwürfe gemacht und dieſelben wiederholt, als der Sohn Abends vom Wirthshauſe heimkam. Vater und Mutter ſeien ſchon im Bette gelegen, im Verlaufe des Disputes ſei aber der Vater aus dem Bette geſprungen, habe mit der aus der Rüſtkammer geholten Hacke dem Sohne einen Schlag auf die Schulter gegeben, worüber dieſer erboſt, den Alten zurück und auf den Boden ſchleuderte, wobei der Alte ſo unglücklich auf den Hals einer Flaſche fiel, daß er hiebei den tödtlichen Schaden genommen haben müſſe. Rundweg leugnete der Angeklagte, daß er einen Schlag mit der Hacke nach dem Haupte des leiblichen Vaters geführt habe. Dieſen Angaben widerſpricht aber direkt das Gutachten des Gerichtsarztes und jenes des Sachverſtändigen Dr. Lavalle. Beide Gutachten ſagen mit aller Klarheit und Beſtimmtheit, ein bloßes Auffallen auf eine Flaſche könne die Urſache einer ſo craſſen Verletzung unmöglich ſein. Schwer wiegend iſt noch der Umſtand, daß ſich die bei der Schreckensſcene gebrauchte Hacke auf das Sauberſte abgewaſchen vorfand. Der k. Staatsanwalt Schmiedbauer drang auf Annahme des Todtſchlages um ſo mehr, als Jemand, der mit einer ſogenannten Flößerhacke einen Hieb nach dem menſchlichen Schädel führt, wiſſen muß, daß das den Tod bringt. Die Annahme, Hofberger habe den Tod gewollt, erhelle ferner daraus, daß er nicht etwa einen, ſondern mehrere Hackenhiebe nach den verſchiedenen Körpertheilen des unglücklichen Vaters führte. Die Vertheidigung (Dr. Jahrsdörffer) plaidirte auf die Annahme, ſein Client habe den tödtlichen Ausgang nicht gewollt, ſo daß blos Körperverletzung vorliege, bezüglich derer nach Anſicht der Vertheidigung mildernde Umſtände gefunden werden könnten. Der kgl. Staatsanwalt entgegnete, von ſolchen könne in einem Falle nicht die Rede ſein, wo ein altersſchwacher gebrechlicher Vater von ſeinem rüſtigen Sohne erſchlagen wird, weil der Sohn die Vorwürfe nicht ertragen kann, die ihm der Vater wegen ſeines leichtfertigen Lebenswandels gemacht. Die Geſchwornen erkannten auf Körperverletzung. Urtheil 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Mutter des Angeklagten war früher als Theilnehmerin in Unterſuchung geweſen, doch wieder entlaſſen worden.

Lokales.

Freiſing, 28. Febr. Die Gewerbeſtatiſtik in dem Stadtbezirk Freiſing pro 1876 ergibt nachſtehendes Reſultat: Im Ganzen wurden angemeldet 138 Gewerbe, von dieſen reſortiren:

a) unter die mechaniſchen Künſtler und Arbeiter . .	57
b) unter die Handelsgeſchäfte	65
c) unter Gaſt- und Schankwirthſchaften incl. Muſiker	10
d) unter Fracht-, Stadt- und Reiſefuhrwerke . . .	6
e) unter Fabrikationsanſtalten	—
f) unter Bierbrauereien	—
in Summa	138

Niedergelegt wurden im Ganzen 114 Gewerbe. Von dieſen reſortiren:

a) unter die mechaniſchen Künſtler und Arbeiter . .	46
b) unter die Handelsgeſchäfte	56
c) Gaſt- und Schankwirthſchaften incl. Garküche und Muſiker	4
d) Fracht-, Stadt- und Reiſefuhrwerke	5
e) Fabrikationsanſtalten	3
f) Bierbrauereien und Branntweinbrennereien . . .	—
in Summa	114

Ferner wurden ausgeſtellt:

a) Legitimationsſcheine für Handelsreiſende	3
b) Legitimationsſcheine für den An- und Verkauf von Gegenſtänden des Wochenmarktverkehres und das Anbieten gewerblicher Leiſtungen	14
c) für öffentliche Muſikaufführungen u. Veranſtaltungen theatraliſcher Vorſtellungen, ohne Hinzurechnung der bethätigten Ausdehnung der Legitimationsſcheine auf den Stadtbezirk an Sänger, Eskamoteure, Drehorgelſpieler, Menagerie-Beſitzer, Spieldoſeninhaber, Komiker ꝛc. ꝛc.	5
d) für alle Arten des Gewerbsbetriebes im Umherziehen	47

Bekanntmachung.

Verſteigerung von Holzmaterial betr.

Vom unterfertigten Stadtmagiſtrate wird am (435)

Montag, den 12. März 1877

von Mittags 12 Uhr angefangen,

nachgenanntes Holzmaterial an den Meiſtbietenden öffentlich verſteigert:

65 ſehr große Pappel-, Säg- und Nutzſtücke

verſchiedener Länge und mehr als die Hälfte über einen Meter mittleren Durchmeſſer, das Holz größtentheils noch ausgezeichnet geſund;

180 Ster ſchweres Pappel-Scheitholz,

vielfach als Nutzholz verwendbar;

150 Ster Pappel-Aſtholz

(ſogenannte Rauchhaufen).

Bemerkt wird, daß als Termin zur Bezahlung dieſes Holzmaterials der **1. Oktober 1877** beſtimmt iſt, und auswärtige Käufer über ihre Zahlungsfähigkeit ſchon bei der Verſteigerung legalen Nachweis zu liefern haben.

Kaufsluſtige werden hiemit eingeladen.

Am 26. Februar 1877.

Stadtmagiſtrat Moosburg.

Herlspeck.

Bekanntmachung.

Martin Reichart, Bauer in Harthauſen, iſt wegen Beleidigung der Bauersehefrau Maria Krimmer in Sünzhauſen vom k. Stadt- und Landgerichte Freiſing am 13. Februar 1877 in eine Geldbuße von 25 Mark, event. zu 3tägiger Haft und zur Koſtentragung verurtheilt worden. (442)

Kraft richterlicher Ermächtigung gibt ſolches bekannt

Freiſing, den 25. Februar 1877

Der Vertreter der Klägerin M. Krimmer:

Thürmayer, k. Rechtsanwalt.

Die Geſellſchaft **Wergroſe** ladet alle ihre Freunde und Anhänger zu einer am (441)

Sonntag, den 4 März Abends 6 Uhr im Gaſthauſe Gößwein

ſtattfindenden Beſprechung höflichſt ein

Der Gesellschafts-Ausschuss.

Jenen ſchlimmen Mäulern im Orte **H.**, die, um Neuigkeiten auftiſchen zu können, den nächſt Beſten zu ihrem Sündenbock machen, damit ſie ſich nach ihrer Art gut unterhalten und Stoff zu einem Diskurs haben, ſei hierüber meine Anſicht kund. Ich rathe Ihnen, falls ſie ohne Neuigkeiten gar nicht leben könnten, ſo ſollten ſie ſich ein viel geleſenes Blatt beſtellen; ich bin gerne bereit, dafür zu ſorgen, daß ihnen alle Tage intereſſante Neuigkeiten zukommen. Deßwegen lade ich jene Perſonen, die ſtets die Lüge und Gift im Munde führen, ein, in Freiſing ſich einzufinden, wo ſie ſich, ohne ſich zu bücken, ihre Mäuler putzen können.

(439) **P. H.**

Vom Gaſtwirth Werner bis zum Schäffler Junkles wurde von einer Dienſtmagd ein (438)

Geldbeutel

verloren. Um Rückgabe deſſelben bei Werner wird freundlichſt gebeten.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2 26h)

1700—2500 fl ſind auszuleihen, **ohne allen Abzug** zu 1. Hypothek **auf Grund und Boden,** $4\frac{1}{2}$ Procent.

Näheres Freiſing Hs.-Nr. 40 neben dem Münchener Thor. (425 3b)

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Danksagung.

Für die ausserordentliche zahlreiche Theilnahme, sowohl während der Krankheit als bei der Beerdigung meines unvergesslichen Gatten, (443)

Herrn

August Jeremias,

k. Bauamts-Aktuar,

spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Insbesondere fühle ich mich dazu verpflichtet, Herrn **Niggl**, k. Bau-Amtmann, für die vielen Beweise seiner wohlwollenden Güte, wie auch dem Sterbe-Verein für die Stadt Freising etc. für die erhaltenen Beerdigungskosten meinen innigsten Dank auszusprechen, mit dem Wunsche, der genannte Verein möge, wenn solche trübe Zeiten in Familienkreisen eintreten, den Hinterbliebenen mit derartiger Hilfe beispringen.

Freising, den 1. März 1877.

Die tieftrauernde Gattin
Anna Jeremias
mit ihrem unmündigen Kinde.

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 12. März l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden im (440 4a)

Hörhammer'ſchen Wirthsanweſen in Wippenhauſen

nachſtehende Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als: 6 Pferde, 9 Kühe, 1 Stier, 8 Rinder, 1 Geisbock, 5 Wägen, 1 Wägerl, 1 Chaiſe mit 2 Schlittenböcken, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Dreſch- und 1 Futterſchneidmaſchine, 200 Ctr. Stroh, 50 Ctr. Heu, 12 Hektoliter Korn, 12 Hektoliter Gerſte, 4 Betten, 30 Hühner, 30 Getreideſäcke und noch mehrere verſchiedene Haus- und Baumannsfahrniſſe.

Hiezu ladet Kaufluſtige ein

der Gutskäufer.

Freiſinger Schranne vom 28. Februar 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf	M.	pf.
Waizen	—	264	264	264	—	38	5	37	34	36	74	—	—	—	57
Korn	—	62	62	62	—	27	20	26	25	25	40	—	—		62
Gerſte	—	22	22	22	—	26	14	25	82	24	26	—	—	—	11
Haber	—	180	180	176	4	18	65	15	74	14	54	—	—	—	46
Reps	—	—	-	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	-	3	3	3	--	20		20	—	20	—	—		—	—

Moosburger Schranne vom 27. Februar 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf	M.	pf	M	pf
Waizen	—	263	263	263	—	37	11	36	22	34	83	—	60		-
Korn	4	14	18	18	—	27	5	25	42	24	80	—	20	—	—
Gerſte	5	313	318	314	4	26	84	26	7	24	45	—	29	-	—
Haber	—	53	53	50	3	16	82	14	60	13	56	—	18	—	—

Oelberg-Andachten

für die Domkirche per Expl. 10 Pf., für die Stadtpfarrkirche p Expl. 10 Pf, Kreuzwegbüchl per Expl. 18 Pf.

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer,
Wölfle'ſche Buchhandlung,
J. B. Entleutner, Buchbindermſtr.,
Oswald, Buchbindermeiſter.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und Küche über eine Stiege, nebſt allen Bequemlichkeiten, iſt auf Georgi zu vermiethen bei **Auguſt Danner**, Hs.-Nr. 542⅐. (424 3b)

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 23. Februar. Das Poſtdampfſchiff „Rhein", Capt. H. C. Franke, welches am 12. Februar von Newyork abgegangen war, iſt heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 11 Uhr Vormittags die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Der „Rhein" überbringt 63 Paſſagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom 28. Februar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	[illegible]	[illegible]
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j.	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94 90	94.70
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.-u. Wechſelb.	4.60	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	107.20
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . .	—	72.50
3% Lombard-Bahn . . .	46.70	—
3% Staatsbahn	—	63.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	49.	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	5 .80
5% Eliſabeth-Bahn 72er .	—	69.10
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . .	—	100.
5% Conſolidirte	—	—
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . . . „	18	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20 37
Oeſter. Banknoten	164.10	163.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 51. Freitag, 2. März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 8 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Schulgemeinden des k. Bezirksamts Freiſing.

Aufbringung des Bedarfs für die deutſchen Schulen, hier Unterſtützungen zu Schulhausbauten oder zur Aufbringung des Lehrer-Gehaltes betr.

In dem amtl. Ausſchreiben vom 25. Febr. l. Js. rub. Betreffs (Tagbl. Nr. 49) iſt durch ein Expeditionsverſehen in Zeile 5 eine ganze Zeile ausgelaſſen und muß es ſonach daſelbſt heißen:

„künftige Geſuche um Unterſtützungen zu Schulhaus-
„bauten oder zur Aufbringung des Lehrergehaltes all-
„jährlich längſtens bis 15. Mai jeden Jahres, und
„zwar ꝛc. ꝛc.“

Dieſes wird hiemit ſonach berichtigt.

Freiſing, den 1. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Evidentſtellung der Geſchwornen-Urliſte pro 1877 betr.

Die für das Jahr 1877 revidirte und evidentgeſtellte Geſchwornen-Urliſte der Stadt Freiſing wird vom 2. März l. Js. an, im Amtszimmer des Unterfertigten, 14 Tage zur Einſicht aufgelegt.

Jeder volljährige Staatsbürger iſt berechtigt, inner dieſer 14 Tage, gegen die Liſte wegen Weglaſſung befähigter und wegen Eintrags unbefähigter Perſonen Einſpruch zu erheben.

Die inner dieſer Friſt erhobenen Einſprüche werden ſodann in öffentl. Magiſtratsſitzung verbeſchieden und iſt hiegegen inner 8 Tage, von Erlaſſung des Beſchluſſes an, Beſchwerde zur k. Regierung von Oberbayern K. d. J. zuläſſig.

Freiſing, den 28 Februar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 28. Febr. Bei vollſtändig überdecktem Himmel konnte der Beginn der geſtern Abends eingetretenen Mondsfinſterniß nicht beobachtet werden, jedoch gegen 6 Uhr 20 Min. hellte ſich das Firmament wieder auf, und mit bloßem Auge konnte die Wahrnehmung gemacht werden wie der Erdſchatten über die Mondoberfläche ſtrich und Ringgebirge nach Ringgebirge verfinſtert wurde. Mit ganz kurzen Unterbrechungen — Wolkenerſcheinungen — war die wirkliche Verfinſterung von 7 Uhr 20 Min. über 1 Stunde 25 Min. ſichtbar. Die durch die Atmosphäre der Erde von ihrer Bahn abgelenkten Sonnenſtrahlen, welche in den von dem Monde beſtrichenen Schattenkegel hineinfielen, ließen den Mond oftmals in einem auffallend rothen Licht erſcheinen. Dieſelbe Stelle nahezu, nur etwas weiter oben, welche zuerſt verfinſtert worden war, trat wieder aus dem Schatten, und um 8¾ Uhr empfing dieſer Theil helles Sonnenlicht. Die Mondſcheibe wuchs wieder nach und nach, und um 9 Uhr 38 Min. war die ganze Finſterniß vorbei. Die letzte dunkle Stelle verſchwand rechts ober der Mondſcheibe. Noch längere Zeit verweilte der Mond im Halbſchatten.

— München, 28. Febr. Vor einigen Tagen wurden hier zwei Hochſtappler jener Sorte aufgegriffen, welche Land auf, Land ab zu ziehen und das mildthätige Publikum durch erdichtete Vorſtellungen über erlittene Unglücksfälle zu brandſchatzen pflegen; dieſelben, ein Techniker und ein angeblicher Schriftſteller, hatten einen ziemlichen Vorrath von Bettelbriefen, auf welchen nur noch die Namen der Adreſſaten einzuſetzen waren, für die verſchiedenſten Stände berechnet, mitgebracht, mußten ſich jedoch, ehe ſie davon Gebrauch zu machen Gelegenheit fanden, zur Zwangsreiſe nach ihren Heimathländern (Polen, bezw. Mähren) bequemen.

— Paſſau, 28. Febr. Als im Herbſt v. Js. die überraſchenden Berichte über die Weltausſtellung in Philadelphia erkennen ließen, daß man es gewiſſermaßen mit einer Neu-Entdeckung Amerika's zu thun habe, und daß die europäiſche Induſtrie alles aufbieten müſſe, um von der jüngeren Schweſter jenſeits des Oceans nicht verdrängt zu werden, wurde allſeitiges Bedauern über das geringe Intereſſe laut, welches man bis dahin in den gewerblichen Kreiſen Deutſchlands an der amerikaniſchen Ausſtellung gezeigt hatte. Nachdem der Beſuch der Ausſtellung deutſcherſeits ſo mangelhaft geweſen war, konnte es ſich nur noch darum handeln, die Erfahrungen der Wenigen, die ſich näher über die Wunderleiſtungen der amerikaniſchen Induſtrie unterichtet hatten, möglichſt zum Gemeingut Aller zu machen. Miniſter v. Pfeufer regte deßhalb die Abhaltung von Vorträgen über die Philadelphia-Ausſtellung an. Das bayer. Gewerbe-Muſeum übernahm die Leitung der Vorträge und übertrug die Abhaltung derſelben ſeinem Secretär Dr. Seelhorſt, welcher in Philadelphia geweſen war und die Einkäufe für das Gewerbemuſeum beſorgt hatte. Vom 14. Dez. bis 22. Febr. haben Vorträge ſtattgefunden in Fürth, Ansbach, Hof, Kulmbach, Würzburg, Kitzingen, Marktſteft, Lohr, Zeil, Mellrichſtadt, Bayreuth, Bamberg, München und Augsburg, und demnächſt ſollen ſolche in Freiſing, Landshut, Deggendorf, Straubing, Vilshofen, Regensburg und Amberg folgen. Die Vorträge Dr. Seelhorſts erzielen überall durchſchlagenden Erfolg. Beſonders erregen amerikaniſche Werkzeuge großes Intereſſe, und haben ſchon verſchi den Beſtellungen veranlaßt. Miniſter v. Pfeufer ho
das bayeriſche Gewerbemuſeum angegangen, di ät derſelbe
des Ankaufs amerikaniſcher Geräthſchaften Fluch zwiſchen
und Direktor Dr. Stegmann hat ſich der Andere ihn
Sache in die Hand zu nehmen.

— In Frauendorf bei Viatte ſeinen Grund in
beſitzer Herr Eugen Fürſt, Vorſta- Männer, welche wohl
geſellſchaft und Redakteur der Frau llten oder nie zwiſchen

Württemberg. Aalen, 2 — jeder von Ihnen ſah
wärtiger Zeit nicht recht „gehe ſtehen.
Thatſache einen neuen Beweis Verachtung getheilten Blick
wurde ein Mordanfall auf nd, ſchritt der Ariſtokrat jetzt
Zeller in Waſſeralfingen au erte durch die mit Staub an-
ſich ſchon geſtern Abend in verſpüre er Luſt, dieſelbe auf
gebers eingeſchlichen haben chs tanzen zu laſſen.
der Tochter des Hauſes.

Danksagung.

Für die ausserordentliche zahlreiche Theilnahme, sowohl während der Krankheit als bei der Beerdigung meines unvergesslichen Gatten, (443)

Herrn

August Jeremias,

k. Bauamts-Aktuar,

spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Insbesondere fühle ich mich dazu verpflichtet, Herrn **Niggl**, k. Bau-Amtmann, für die vielen Beweise seiner wohlwollenden Güte, wie auch dem Sterbe-Verein für die Stadt Freising etc. für die erhaltenen Beerdigungskosten meinen innigsten Dank auszusprechen, mit dem Wunsche, der genannte Verein möge, wenn solche trübe Zeiten in Familienkreisen eintreten, den Hinterbliebenen mit derartiger Hilfe beispringen.

Freising, den 1. März 1877.

Die tieftrauernde Gattin
Anna Jeremias
mit ihrem unmündigen Kinde.

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 12. März l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden im (440 4a)

Hörhammer'ſchen Wirthsanweſen in Wippenhauſen

nachſtehende Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als: 6 Pferde, 9 Kühe, 1 Stier, 8 Rinder, 1 Geisbock, 5 Wägen, 1 Wägerl, 1 Chaiſe mit 2 Schlittenböcken, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Dreſch- und 1 Futterſchneidmaſchine, 200 Ctr. Stroh, 50 Ctr. Heu, 12 Hektoliter Korn, 12 Hektoliter Gerſte, 4 Betten, 30 Hühner, 30 Getreideſäcke und noch mehrere verſchiedene Haus- und Baumannsfahrniſſe.

Hiezu ladet Kaufluſtige ein

der Gutskäufer.

Freiſinger Schranne vom 28. Februar 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf	M.	pf.
Waizen . .	—	264	264	264	—	38	5	37	34	36	74	—	—	—	57
Korn . . .	—	62	62	62	—	27	20	26	25	25	40	—	—		62
Gerſte . .	—	22	22	22	—	26	14	25	82	24	26	—	—	—	11
Haber . .	—	180	180	176	4	18	65	15	74	14	54	—	—	—	46
Reps . .	—	—	-	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	-	3	3	3	--	20		20	—	20	—	—		—	—

Moosburger Schranne vom 27. Februar 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis. Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M	pf.	M.	pf.	M	pf	M.	pf	M	pf
Waizen	—	263	263	263	—	37	11	36	22	34	83	—	60		
Korn	4	14	18	18	—	27	5	25	42	24	80	—	20	—	—
Gerſte	5	313	318	314	4	26	84	26	7	24	45	—	29	—	—
Haber	—	53	53	50	3	16	32	14	60	13	56	—	18	—	—

Oelberg-Andachten

für die Domkirche per Expl. 10 Pf.,
für die Stadtpfarrkirche p Expl. 10 Pf.,
Kreuzwegbüchl per Expl. 18 Pf.
ſind vorräthig bei
F. P. Datterer,
Wölfle'ſche Buchhandlung,
J. B. Entleutner, Buchbindermſtr.,
Oswald, Buchbindermeiſter.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und Küche über eine Stiege, nebſt allen Bequemlichkeiten, iſt auf Georgi zu vermiethen bei **Auguſt Danner**, Hs. Nr. 542½. (424 3b)

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 23. Februar. Das Poſtdampfſchiff „Rhein", Capt. H. C. Franke, welches am 12. Februar von Newyork abgegangen war, iſt heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 11 Uhr Vormittags die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Der „Rhein" überbringt 63 Paſſagiere und volle Ladung.

Coursbericht

von 28. Februar mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P	[illegible]
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94.90	94.70
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.- u. Wechſelb.	4.60	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . .	—	72.50
3% Lombard-Bahn	46.70	—
3% Staatsbahn	—	63.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	49.	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	5 .80
5% Eliſabeth-Bahn 72er .	—	69.10
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . .	—	100.
5% Conſolidirte	—	—
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . . . „	18	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anlehe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.37
Oeſter. Banknoten . . . . „	164.10	163.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 51. Freitag, 2. März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Schulgemeinden des k. Bezirksamts Freiſing.

Aufbringung des Bedarfs für die deutſchen Schulen, hier Unterſtützungen zu Schulhausbauten oder zur Aufbringung des Lehrer-Gehaltes betr.

In dem amtl. Ausſchreiben vom 25. Febr. l. Js. rub. Betreffs (Tagbl. Nr. 49) iſt durch ein Expeditionsverſehen in Zeile 5 eine ganze Zeile ausgelaſſen und muß es ſonach daſelbſt heißen:

> „künftige Geſuche um Unterſtützungen zu Schulhausbauten oder zur Aufbringung des Lehrergehaltes alljährlich längſtens bis 15. Mai jeden Jahres, und zwar ꝛc. ꝛc.“

Dieſes wird hiemit ſonach berichtigt.

Freiſing, den 1. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Evidentſtellung der Geſchwornen-Urliſte pro 1877 betr.

Die für das Jahr 1877 revidirte und evidentgeſtellte Geſchwornen-Urliſte der Stadt Freiſing wird vom 2. März l. Js. an, im Amtszimmer des Unterfertigten, 14 Tage zur Einſicht aufgelegt.

Jeder volljährige Staatsbürger iſt berechtigt, inner dieſer 14 Tage, gegen die Liſte wegen Weglaſſung befähigter und wegen Eintrags unbefähigter Perſonen Einſpruch zu erheben.

Die inner dieſer Friſt erhobenen Einſprüche werden ſodann in öffentl. Magiſtratsſitzung verbeſchieden und iſt hiegegen inner 8 Tage, von Erlaſſung des Beſchluſſes an, Beſchwerde zur k. Regierung von Oberbayern K. d. J. zuläſſig.

Freiſing, den 28 Februar 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 28. Febr. Bei vollſtändig überdecktem Himmel konnte der Beginn der geſtern Abends eingetretenen Mondsfinſterniß nicht beobachtet werden, jedoch gegen 6 Uhr 20 Min. hellte ſich das Firmament wieder auf, und mit bloßem Auge konnte die Wahrnehmung gemacht werden wie der Erdſchatten über die Mondoberfläche ſtrich und Ringgebirge nach Ringgebirge verfinſtert wurde. Mit ganz kurzen Unterbrechungen — Wolkenerſcheinungen — war die wirkliche Verfinſterung von 7 Uhr 20 Min. über 1 Stunde 25 Min. ſichtbar. Die durch die Atmoſphäre der Erde von ihrer Bahn abgelenkten Sonnenſtrahlen, welche in den von dem Monde beſtrichenen Schattenkegel hineinfielen, ließen den Mond oftmals in einem auffallend rothen Licht erſcheinen. Dieſelbe Stelle nahezu, nur etwas weiter oben, welche zuerſt verfinſtert worden war, trat wieder aus dem Schatten, und um 8¾ Uhr empfing dieſer Theil helles Sonnenlicht. Die Mondſcheibe wuchs wieder nach und nach, und um 9 Uhr 38 Min. war die ganze Finſterniß vorbei. Die letzte dunkle Stelle verſchwand rechts ober der Mondſcheibe. Noch längere Zeit verweilte der Mond im Halbſchatten.

— München, 28. Febr. Vor einigen Tagen wurden hier zwei Hochſtappler jener Sorte aufgegriffen, welche Land auf, Land ab zu ziehen und das mildthätige Publikum durch erdichtete Vorſtellungen über erlittene Unglücksfälle zu brandſchatzen pflegen; dieſelben, ein Techniker und ein angeblicher Schriftſteller, hatten einen ziemlichen Vorrath von Bettelbriefen, auf welchen nur noch die Namen der Adreſſaten einzuſetzen waren, für die verſchiedenſten Stände berechnet, mitgebracht, mußten ſich jedoch, ehe ſie davon Gebrauch zu machen Gelegenheit fanden, zur Zwangsreiſe nach ihren Heimathländern (Polen, bezw. Mähren) bequemen.

— Paſſau, 28. Febr. Als im Herbſt v. Js. die überraſchenden Berichte über die Weltausſtellung in Philadelphia erkennen ließen, daß man es gewiſſermaßen mit einer Neu-Entdeckung Amerika's zu thun habe, und daß die europäiſche Induſtrie alles aufbieten müſſe, um von der jüngeren Schweſter jenſeits des Oceans nicht verdrängt zu werden, wurde allſeitiges Bedauern über das geringe Intereſſe laut, welches man bis dahin in den gewerblichen Kreiſen Deutſchlands an der amerikaniſchen Ausſtellung gezeigt hatte. Nachdem der Beſuch der Ausſtellung deutſcherſeits ſo mangelhaft geweſen war, konnte es ſich nur noch darum handeln, die Erfahrungen der Wenigen, die ſich näher über die Wunderleiſtungen der amerikaniſchen Induſtrie unterichtet hatten, möglichſt zum Gemeingut Aller zu machen. Miniſter v. Pfeufer regte deßhalb die Abhaltung von Vorträgen über die Philadelphia-Ausſtellung an. Das bayer. Gewerbe-Muſeum übernahm die Leitung der Vorträge und übertrug die Abhaltung derſelben ſeinem Secretär Dr. Seelhorſt, welcher in Philadelphia geweſen war und die Einkäufe für das Gewerbemuſeum beſorgt hatte. Vom 14. Dez. bis 22. Febr. haben Vorträge ſtattgefunden in Fürth, Ansbach, Hof, Kulmbach, Würzburg, Kitzingen, Marktſteft, Lohr, Zeil, Mellrichſtadt, Bayreuth, Bamberg, München und Augsburg, und demnächſt ſollen ſolche in Freiſing, Landshut, Deggendorf, Straubing, Vilshofen, Regensburg und Amberg folgen. Die Vorträge Dr. Seelhorſts erzielen überall durchſchlagenden Erfolg. Beſonders erregen amerikaniſche Werkzeuge großes Intereſſe, und haben ſchon verſchi
Beſtellungen veranlaßt. Miniſter v. Pfeufer ha
das bayeriſche Gewerbemuſeum angegangen, di
des Ankaufs amerikaniſcher Geräthſchaften
und Direktor Dr. Stegmann hat ſich
Sache in die Hand zu nehmen.

— In Frauendorf bei Vi
beſitzer Herr Eugen Fürſt, Vorſta
geſellſchaft und Redakteur der Frau

Württemberg. Aalen, 2
wärtiger Zeit nicht recht „gehe
Thatſache einen neuen Beweis
wurde ein Mordanfall auf
Zeller in Waſſeralfingen au
ſich ſchon geſtern Abend in
gebers eingeſchlichen haben
der Tochter des Hauſes.

daß ihr ein Strick um den Hals geſchlungen wurde. Raſch griff ſie mit der Hand nach dem Strick, ſprang auf, rief um Hilfe und ſuchte zugleich den Angreifenden zu bezwingen; dieſer wußte ſich jedoch los zu machen und entfloh durch's Fenſter. Der Strolch hatte ſich für dieſen möglichen Fall ſchon dadurch vorbereitet, daß er vor ſeinem Angriff einen Haufen Kleider zum Fenſter hinausgeworfen hatte. Auf dieſe Weiſe war es ihm möglich, einen Sprung vom zweiten Stock aus zu wagen und dadurch zu entkommen. Wäre es ihm gelungen, die Tochter des Hauſes, ein kräftiges herzhaftes Mädchen, zu erdroſſeln, ſo hätte er ſich ohne Zweifel über deren Eltern hergemacht, um nachher deren Geld, das ſich, wie man hört, immer auf eine anſehnliche Summe beziffert, ſich anzueignen. Die angeſtellten Nachforſchungen waren bis jetzt ohne Erfolg.

Preußen. Berlin, 25. Februar. Der Entwurf eines Geſetzes betreffend die Feſtſtellung des Haushalts des deutſchen Reichs auf das Etatsjahr 1877/78 lautet: § 1. Der Haushaltsetat des deutſchen Reichs für das Etatsjahr 1877/78 wird in Ausgabe auf 542,841,776 Mk., nämlich auf 414,723,428 Mk. an fortdauernden und auf 128,118,348 Mk. an einmaligen Ausgaben, und in Einnahme auf 542,841,776 Mk. feſtgeſtellt. § 2. Der dieſem Geſetze als weitere Anlage beigefügte Beſoldungsetat für das Reichsbankdirektorium für die Zeit vom 1. April 1877 bis 31. März 1878 wird auf 132,000 Mk. feſtgeſtellt. § 3. Der Reichskanzler wird ermächtigt: 1) Zur vorübergehenden Verſtärkung der ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkaſſe nach Bedarf, jedoch nicht über den Betrag von 24 Mill. Mk. hinaus, 2) Behufs der Beſchaffung eines Betriebsfonds zur Durchführung der Münzreform bis zum Betrage von 75 Millionen Mark Schatzanweiſungen auszugeben. § 4. Die Beſtimmung des Zinsſatzes dieſer Schatzanweiſungen, deren Ausfertigung der preuß. Hauptverwaltung der Staatsſchulden übertragen wird, und der Dauer der Umlaufszeit, welche den 30. September 1878 nicht überſchreiten darf, wird dem Reichskanzler überlaſſen. Innerhalb dieſes Zeitraumes kann nach Anordnung des Reichskanzlers der Betrag der Schatzanweiſungen wiederholt, jedoch nur zur Deckung der eingelöſten Schatzanweiſungen, ausgegeben werden. § 5. Die zur Verzinſung und Einlöſung der Schatzanweiſung erforderlichen Beträge müſſen der Reichsſchuldenverwaltung aus den bereiteſten Einkünften des Reichs zur Verfallzeit zur Verfügung geſtellt werden. § 6. Die Ausgabe der Schatzanweiſungen iſt durch die Reichskaſſe zu bewirken Die Zinſen der Schatzanweiſungen, ſofern letztere verzinslich ausgefertigt ſind, verjähren binnen vier Jahren, die verſchiedenen Kapitalbeträge binnen dreißig Jahren nach Eintritt des in jeder Schatzanweiſung auszudrückenden Fälligkeitstermins. § 7. Die Deckungsmittel für die unter den einmaligen Ausgaben nachgewieſenen Beträge: 1) Zur Erweiterung der Umwallung von Straßburg 1,300,000 Mk; 2) zur Erweiterung der Militär-Erziehungs- und Bildungsanſtalten 3,026,500 Mk.; 3) zum Bau eines Kaſernements für die Artillerieſchießſchule
Berlin 400,000 Mk. ſind vorſchußweiſe aus dem
feſtungsbaufonds zu entnehmen. Die Rückerſtattung
ſchüſſe erfolgt zu 1 aus den von der Stadtgemeinde
für die entbehrlich werdenden Grundſtücke zu
Millionen Mark, zu 2 aus den Verkaufs-
ücke des jetzigen Berliner Kadettenhauſes
ie, zu 3 aus den Verkaufserlöſen des
r Artillerieſchießſchule. Unter den
Matrikularbeiträge mit einem
k. Dieſe Summe ſtellt alſo das
dar.
In der heutigen Bundes-
g Sachſens mit 30 gegen 28
Sitz des Reichsgerichts in
ſtimmten außer Sachſen und
ern, Württemberg, Braun-
burg. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 28. Februar. Die hieher telegraphirte Meldung eines Pariſer Blattes aus Konſtantinopel, wonach der Großweſſier Edhem Paſcha und der Scheich-ül-Islam geſtürzt worden ſeien, findet hier durchaus keinen Glauben. Die hier in der letzten Nacht und heute Morgen eingegangenen Konſtantinopeler Nachrichten, welche den Friedensſchluß mit Serbien melden und den mit Montenegro in Ausſicht ſtellen, erwähnen keinerlei Vorgang, welcher ſolchen Gerüchten die leiſeſte Unterlage geben könnte. (Tel.)

Schweiz Glarus. Die Nachfrage nach Eis iſt ſo groß, daß die Arbeitslöhne ſehr hoch geſtiegen ſind. Man zahlt dem Einzelarbeiter 5—7 Frs. und für den Einſpänner 25 Frs. per Tag. Lange Ketten von 10—20 Fuhrwerken hart aneinander ziehen ſich die Halden herunter, unter luſtigem Peitſchenknall dem Bahnhofe zu. Die Nordoſtbahn vermag die Wagen faſt nicht mehr aufzubringen. Wie man uns auf der Station mittheilte, ſind im Monat Januar faſt 100,000 Centner Eis vom hieſigen Bahnhof fortſpedirt worden. Dieſer Monat wird wohl das Doppelte erreichen.

Niederlande. Jetzt erſt läßt ſich annäherungsweiſe der Schaden berechnen, den die letzten Stürme angerichtet. Derſelbe iſt wahrhaft entſetzlich; die Zahl der an der Küſte verunglückten Schiffe iſt haarſträubend und man kann faſt keine Zeitung in die Hand nehmen, in der nicht für Wittwen und Waiſen verunglückter Schiffer die öffentliche Mildthätigkeit in ſehr dringender Weiſe in Anſpruch genommen wird. Auf einem See in Friesland iſt ein kleines Paſſagier-Dampfboot untergegangen und von 40 Menſchen, die ſich darauf befanden, konnten nur 10 gerettet werden.

Rußland. Aus Peſt wird der „Preſſe“ nach Privatbriefen von der untern Donau über die ruſſiſche Armee gemeldet: Ueber den Pruth ſind an ſieben Stellen bequem Brücken auf acht Mann Breite (für raſchen Uebergang) geſchlagen. Völlig adjuſtirte Pontons wurden aus Kiſchenew mit geheimgehaltener Beſtimmung abgeſendet, muthmaßlich für den Donauübergang beſtimmt und bereits dahin dirigirt. Falſch iſt die Anſicht, daß die ruſſiſchen Bahntransporte wegen Differirens der Eiſenbahnſpurweite nicht im Auslande verkehren können, da die Geleiſe mit ruſſiſcher Spurweite bis Jaſſy liegen und daher Alles bis Jaſſy transportirt werden kann; dort erſt muß die Umladung ſtattfinden. In den moraſtigen Niederungen von Jaſſy bis Galatz gibt es keine Waldungen; die ruſſiſchen Truppen werden darum Holz zur Feuerung und zum Kochen mitführen; Tauſende leichter zweiräderiger Karren ſtehen hiezu in Beſſarabien an allen dem Pruth nahegelegenen Truppenſtationen bereit. Man kann erſt bei milderem Wetter den Pruth überſchreiten. Heute herrſcht noch ſtrenge Kälte. Man wird dann noch drei Wochen brauchen, um in Rumänien an die Donau zu gelangen.

Serbien. Belgrad, 28. Febr. Die Skupſchtina wurde, nachdem ſie die mit der Pforte vereinbarten Friedensgrundlagen angenommen und hiermit ihre Aufgabe beendigt hatte, geſchloſſen. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 27. Febr. Das Einvernehmen zwiſchen der Pforte und Serbien iſt endgültig feſtgeſtellt; das am 28. Febr. zu unterzeichnende Protokoll enthält den Statusquo, Amneſtie, Gebietsräumung innerhalb 12 Tagen, ſodann überreicht Serbien eine Note an die Pforte mit Garantien für: Verbot neuer Befeſtigungen das Aufhiſſen der ottomaniſchen Flagge neben der ſerbiſchen Gleichſtellung der Juden, Verhinderung bewaffneter Banden, Beſtellung eines ottomaniſchen Commiſſärs in Belgrad Die Zwornik-Frage wird fallen gelaſſen.

— Konſtantinopel, 26. Febr. Die Pforte hat in Amerika 620,000 Gewehre nach dem Syſteme Henry-Martiny angekauft, mit deren Transportirung nach Konſtantinopel bereits begonnen wurde. 62,000 Karabiner ſammt 20 Millionen Patronen ſind hier aus New-York angelangt.

— **Konſtantinopel**, 28. Febr. Der Waffenſtillſtand mit Montenegro iſt behufs der einzuleitenden Friedensverhandlungen formell auf 20 Tage verlängert worden. Die montenegriniſchen Delegirten werden am Freitag hier eintreffen. (Tel.)

— **Konſtantinopel**, 28. Febr. Der Miniſter des Auswärtigen richtete geſtern Nachmittags Depeſchen an die Vertreter der Pforte im Ausland, um dieſelben von neuem zu verſtändigen, daß alle in auswärtigen Zeitungen fortdauernd umlaufenden Gerüchte von der Krankheit des Sultans, ſowie von einem bevorſtehenden Wechſel im Großweſſirat und der unruhigen Haltung der Bevölkerung Konſtantinopels jeder Begründung entbehren. (Tel.)

England. London, 28. Febr. Wiener Privatmeldungen zufolge erklärte die Pforte den Mächten: ſie beanſpruche eine Friſt von drei Jahren, um ihr Reformwerk auszuführen. Gleichzeitig verpflichtete ſich die Pforte, für den Fall, daß das Reformwerk ſich nach Ablauf dieſer Friſt als mißlungen herausſtelle, die von der Conferenz beſchloſſenen Bürgſchaften anzunehmen. — Nachrichten aus Dundee berichten den Untergang des Dampfers „Spitzbergen" mit der ganzen Mannſchaft. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 26. Februar. Anklage gegen Johann Schuſter, 38 J. alt, led. Schloſſergehilfe aus Altomünſter, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Der Angeſchuldigte, bisher beſtens beleumundet, wurde im Nu zum Verbrecher; er arbeitete bei Schloſſer Kölbl dahier und mußte ſich am 6. November v. Js. Abends in die Amalienſtraße in die Wohnung der Clavierlehrerswittwe Daurer begeben um ein ſchadhaftes Schloß zu repariren. Es war damals nur die Dienſtmagd Margarethe Voit zu Hauſe. Schuſter vergaß ſich ſo weit, unter Anwendung von Gewalt und Drohung an dem Mädchen ein unſittliches Attentat zu vollbringen, das er nun mit 2 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte zu büßen hat.

Am 27. Februar. Anklage gegen Georg Albertskirchinger, 25 J. alt, led. Dienſtknecht von Förnbach, wegen Verbrechens des Todtſchlages. — „Um eine Maß Bier ſtech' ich Einen maustodt!" Dies menſchenfreundliche Wort hatte ſich der Burſche zum Leibmotto erwählt, der dießmal vor die Geſchwornen geführt wird. Am 3. Jan. l. Js. Abends 7 Uhr befand ſich der Gütler A Winkelmaier von Unſernherrn im dortigen Morgenwirthshauſes dahin kam auch der Angeklagte, welcher bei Winkelmaiers Schwager, dem Bauern Wünſch im Dienſte ſtand; Albertskirchinger war weit entfernt von Trunkenheit, ſuchte aber ſofort Streit mit Winkelmaier und ſchimpfte den Wirth mit allen erdenklichen Schmeichelnamen, ſo daß er handgreiflich zur Ordnung und Ruhe verwieſen werden mußte. Alsdann richtete er an Winkelmaier die Frage, ob er der Schwager ſeines Dienſtgebers Wünſch ſei. Als dieſer mit „Ja" antwortete, ſchrie der Burſche „So, dann ſan mir ſchon fertig!" Hier mag erwähnt werden, daß der Beklagte an jenem Tage ſchon von 11 bis 1 Uhr Mittags vom Hauſe abweſend war und ſeiner Dienſtfrau, die ihm wegen ſolcher Liederlichkeit gerechte Vorwürfe machte, ſofort mit Thätlichkeiten entgegenkam; als die Frau ihren Mann im nahen Ingolſtadt holte, drohte er dieſem mit dem Meſſer. Im Verlauf des Nachmittags that er denn auch den für ſein brutales Weſen und ſeine Gemeingefährlichkeit chararakteriſtiſchen Ausſpruch: „Bei uns in Niederbayern rennt man Einem das Meſſer um eine Maß Bier hinein; ein Meſſer hat jeder; um eine Maß Bier ſtech ich Einen maustodt." Abends gegen $^{3}/_{4}$9 Uhr ging Winkelmaier hinaus zu einer natürlichen Verrichtung, Albertskirchinger folgte ihm auf dem Fuß nach und binnen wenigen Minuten kam Winkelmaier heulend und ſeufzend in's Zimmer mit dem Rufe zurück: „O meine lieben Kameraden, zieht an, zieht an!" Die entſetzten Gäſte ſahen, daß dem Wimmernden ein Meſſer tief in der rechten Schläfe ſteckte, ſo tief, daß der Gütler Graberger Mühe hatte, es herauszuziehen. Winkelmaier wurde nach Hauſe getragen und ſtarb in Folge der erlittenen Gehirnverletzungen am 8. Januar. Das Motiv zur That, die dem unglücklichen Mann das Leben koſtete, war lediglich die Feindſchaft, weil Winkelmaier ein Schwager der Wünſch'ſchen war, bei welchen Albertskirchinger nicht mehr dienen wollte. Er iſt zwar geſtändig, nach dem Mann einen Stoß geführt zu haben, doch erkühnt er ſich zu der dreiſten Lüge, der mißhandelte Mann habe ihn zuerſt mit einem Stecke niedergeſchlagen, ſo daß er in Gereiztheit und Nothwehr gehandelt habe. Dieſe Lüge wird widerlegt durch die Kürze der Zeit, während welcher die Beiden außen waren, ſo daß ſie zu Streit und Geräufe gar nicht Muße gehabt hätten. Auch iſt durch Zeugen erwieſen, daß Winkelmaier ganz mit leeren Händen das Zechzimmer verließ. In Anbetracht der gravirenden Aeußerungen des Unmenſchen liegt ſeine Abſicht zu tödten ſo klar am Tage, daß die Geſchwornen im Sinne der Anklage auf Todtſchlag erkannten. Wohl verdientes Urtheil 11 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte.

Die Doppelgänger.*)

Erzählung von **E. Heinrichs.**

Erſtes Kapitel.

Kapitän Salvannha.

Unſere auf wirklichen Thatſachen beruhende Erzählung beginnt im Jahre 1841, ein Jahr vor jener furchtbaren Kataſtrophe, welche in feuriger Lohe dem alten Hamburg den Krieg erklärte und einen Theil der reichen Hanſeſtadt in Aſche legte, um aus den Trümmern der alten Zeit eine neue Aera erſtehen zu laſſen.

Dumpfe Schwüle, wie jene bläulich ſchwarzen Wolken, welche langſam am Horizont heraufzogen und ſich nach und nach zu gewaltigen Maſſen zuſammenballten, verkündeten den nahen Ausbruch eines Gewitters; nun erhob auch der Wind ſeine Rieſenſchwingen und wirbelte den Staub in ungeheuren Wolken durch die Straßen und Promenaden Hamburgs, müßige Spaziergänger und eilige Geſchäftsleute zum gemeinſchaftlichen Wettlauf anſporend

Zu den letzteren ſchien auch ein bildſchöner, ſehr eleganter junger Mann zu gehören, welcher, den weißen Kaſtorhut in der Hand, damit derſelbe ihm nicht zum zweiten Male vom Winde entführt werde, durch den Jungfernſtieg eilte.

Jetzt mußte er einen Augenblick ſtehen bleiben und unwillkürlich die Augen ſchließen; der Staub war plötzlich ſo undurchdringlich geworden, daß er nicht mehr zu athmen vermochte, während das Gewitter nun in ſeiner vollen Wuth losbrach. Blitz auf Blitz zuckte aus den dunklen Wolken, die Erde erzitterte unter den krachenden Donnerſchlägen und die Alſter glich einem wellenförmigen ſchwarzen Spiegel.

Kurz entſchloſſen lenkte der junge Mann ſeine Schritte hinüber nach der bekannten Conditorei Giaranoli, um hier das Unwetter vorübergehen zu laſſen.

Als er die Thür öffnen wollte, wurde dieſe von innen aufgeriſſen, auf der Schwelle ſtand ein junger Herr, von ariſtokratiſchem Ausſehen, eine Reitgerte in der Hand, den weißen Kaſtorhut in die Stirn gedrückt.

Bei dem Anblick des Draußenſtehenden trat derſelbe ebenſo ſehr erſchreckt als überraſcht, einen Fluch zwiſchen den Zähnen zerdrückend, zurück, während der Andere ihn ebenfalls wie betäubt anſtarrte.

Dieſes gegenſeitige Erſchrecken hatte ſeinen Grund in einer Aehnlichkeit der beiden jungen Männer, welche wohl bei Zwillingsgeſchwiſtern, doch ſelten oder nie zwiſchen Fremden gefunden werden mag; — jeder von Ihnen ſah ſein getreues Spiegelbild vor ſich ſtehen.

Einen zwiſchen Spott und Verachtung getheilten Blick auf ſeinen Doppelgänger werfend, ſchritt der Ariſtokrat jetzt an jenem vorüber, ſeine Reitgerte durch die mit Staub angefüllte Luft ſchwingend, als verſpüre er Luſt, dieſelbe auf dem Rücken ſeines zweiten Ichs tanzen zu laſſen.

---

*) Nachdruck verboten.

„Wer war das,“ murmelte unſer junger Mann, dem in Streit's Hotel verſchwindenden Fremden unbeweglich nachblickend.

Mechaniſch drückte er den Hut auf das dunkle lockige Haar und trat jetzt raſch in das elegante Local, mit einem flüchtigen Blick die anweſenden Gäſte, welche ihn erſtaunt anblickten und ſich Bemerkungen zuzuflüſtern ſchienen, muſternd, worauf er ſich nach einer Ecke begab, wo ihm ein dort placirter Herr mit freundlichem Gruß einen Stuhl hinſchob.

Dem Ankömmling die Hand drückend, bemerkte Jener: „Haben uns lange nicht geſehen, lieber Fürſt! — Mußte vor vier Wochen urplötzlich vereiſen und bin erſt vor wenigen Stunden wieder heimgekehrt.“

„Kannten Sie den Herrn, der mir ſoeben in der Thür begegnete Stelling,“ fragte der junge Mann, der den ſtolzen Namen „Fürſt“ beſaß, mit ſeltſam vibrirender Stimme.

„Ach, Sie meinen den Fürſten?“ lächelte Stelling, „ja, die Aehnlichkeit iſt frappant, im Grunde mehr als erlaubt und trug mir vorhin ſchon einen moraliſchen Naſenſtüber ein, weil ich Se. Durchlaucht mit Ihnen verwechſelte und ihn demgemäß als Freund begrüßen wollte. Was darauf folgte, werden Sie ſich denken können; Gott ſei Dank, daß Sie am Schluß der Scene wirklich noch erſchienen ſind, nun bin ich wenigſtens rehabilitirt. Sehen Sie nur, liebſter Fürſt! wie ſich Aller Blicke auf Sie wie auf ein Wunderthier gerichtet haben.“

(Fortſ. folgt.)

Gieſinger Kirchenbaulotterie

(München.)

Ziehung unwiderruflich 21. März 1877.

11,900 Gewinnſte im Geſammtbetrage von 285,000 Mark.

Auf 25 Looſe ein Treffer.

Jedes Loos koſtet 2 Mark.

Pläne und Proſpekte gratis in den bekannten Verkaufsſtellen zu haben, ſowie in der

General-Agentur München
Alb. Roesl,
Café Fritsch.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium
von **Wilderich Lang,** München, Heuſtraße 29.

Deſtillirt aus den verſchiedenen Sorten der ſo heilſamen Meliſſen, frei von allen Gewürzen; iſt nach dem Ausſpruche berühmter Aerzte ein ſicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsſtörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windſucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desſelben**), für **nervöſe Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung**. Ebenſo vortrefflich iſt er auch äußerlich bei dem ſo läſtigen Wadenkrampf und beſonders als Waſchmittel für **gichtiſch rheumatiſche Leiden**.

Dieſer Balſam iſt in Gläſern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing von

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Karlwirth.

Am Samſtag, den 3. März

Punſchpartie

bei ausgezeichnetem

Weihenstephaner Sommerstoff.

Hiezu ladet ein (445)

Nicolaus Hütt,
Gaſtwirth.

Am Dienſtag, den 6. März

Punſch-Partie

beim (447)

Zieglwirth

bei ausgezeichnetem

Urban-Sommerbier.

Hiezu ladet ein

B. Süssmeyer.

Im Beſitze einer **Doppelſteppmaſchine** empfiehlt ſich eine (446)

Näherin

zu Stöhren in's Haus, im Kleidermachen und Waſchausbeſſern unter Verſicherung billigſter Preiſe.

Adreſſe iſt in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Herren- und Damen-Hemden

werden ſchön und billigſt angefertigt, ſowie auch Wäſche gezeichnet **Apothekergäßchen Hs. Nr. 431.** (444)

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 28. Februar mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94 90	94 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechſelb.	94.60	94 40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	107.20
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	54 70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	46.70	—
3% Staatsbahn	—	63.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	48.70	—
5% „ Galiziſche Bahn .	—	51.40
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	69.	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.
5% Conſolidirte	—	104.50
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20 37
Oeſter. Banknoten . . . . „	164.10	163.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 52. Samſtag, 3 März 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ Für den Monat März kann noch fortwährend auf das „Freiſinger Tagblatt" abonnirt werden.

Deutſchland.

Bayern. München, 1. März. Die allgemeine Geflügel-Ausſtellung wurde nach viertägiger Dauer vorgeſtern Abend im k. Odeon geſchloſſen. Der Loosverkauf war bereits um 4 Uhr Nachmittags eingeſtellt. Die Einnahme beläuft ſich im Gegenhalte des Vorjahres um 1600 Mk. höher.

— München, 1. März. Geſtern gelangte das von dem Direktorium der vorjährigen Kunſtausſtellung um 11,000 Mark errichtete Reſtaurationsgebäude auf Abbruch zur Verſteigerung. Es wurde um 2000 Mark aufgeworfen; es fand ſich jedoch zu dieſem Preiſe kein Steigerungsluſtiger. Das hierauf zu 600 Mark geſtellte Gebot wurde noch auf 1125 Mark in die Höhe getrieben und fiel zu dieſem Preiſe dieſes ſchöne Lokal dem Herrn Mannert von Schwabing zu.

— In der Station Paſing wurde am 28. Februar Abends in einem Transportwagen eines von Olching anlangenden Zuges der Viehhändler Mat. Hochmuth von Prittriching, B.-A. Landsberg, über ſeinem Schlachtvieh todt aufgefunden; auf welche Weiſe derſelbe ſein Leben einbüßte, ob insbeſondere die Annahme begründet iſt, daß ihm in Folge eines unglücklichen Zufalles der Kopf zwiſchen die Rollthüre und die Wagenwand gepreßt wurde, iſt noch nicht feſtgeſtellt.

— Dachau. Vergangenen Sonntag hat ſich dahier ein kath. Geſellenverein conſtituirt, welcher vorderhand 34 Mitglieder zählt. Als Präſes wurde der hieſige hochw. Herr Cooperator Bauer, als Vorſtand Hr. Joſeph Rößler, als Schriftführer Hr. Xav. Nächl, als Caſſier Hr. Joh. Altherr und als Ordner die Herren X. Rößlmayr, X Rößler und X. Nächl gewählt. Das Vereinslokal befindet ſich beim Unterbräu. (Ampb.)

— Die Mittheilung, daß der durch den vorjährigen Giftmordprozeß bekannt gewordene Thierarzt Sandtner in Oſterhofen geſtorben ſei, erweiſt ſich als unbegründet. Der Todesfall hat den Vater Sandtner's, den Waſenmeiſter Sandtner, betroffen.

— Bamberg, 28. Febr. Heute Morgens blieb der von München kommende Poſtzug 11 zwiſchen Hirſchaid-Bamberg in Folge Defektwerdens der Maſchine bei Bahnwärterpoſten Nr. 24 ſtecken und erlitt hiedurch ca. 1 Stunde 10 Minuten Verſpätung. Eine von Bamberg requirirte Hilfsmaſchine verbrachte den Zug um 5¼ Uhr hieher.

— Amberg, 26. Febr. Geſtern wurde durch das Platzen des Deckels eines Dampfkochhafens die Köchin eines hieſigen Advokaten derartig durch die dabei ausſtrömenden Dämpfe am Geſichte verletzt, daß dieſelbe in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Elſaß-Lothringen. In militäriſchen Kreiſen ſpricht man von einer bevorſtehenden Verſtärkung der Garniſon Metz um 2 Infanterie Regimenter, welche durch die vor Kurzem erfolgte Fertigſtellung des Fort Woippy veranlaßt zu ſein ſcheint. Man kann es mit Sicherheit annehmen, daß von vornherein eine Vermehrung der Truppen in Metz, ſobald dieſes als Waffenplatz fertig geſtellt ſein würde, in Ausſicht genommen war, denn die 4 Infanterie Regimenter, welche in dortiger Feſtung ſtehen, würden kaum genügen, um im Kriegsfalle die deckenden Werke nothdürftig zu beſetzen, ohne daß von einer mobilen Reſerve zur Verwendung nach außerhalb die Rede ſein könnte. Die exponirte Lage von Metz zwingt jedoch, dieſen Platz ſchon im Frieden ſo ſelbſtſtändig wie möglich zu machen, da man nicht wiſſen kann, ob der Gegner im Falle eines Krieges Zeit laſſen wird, Truppen und Armirungsgegenſtände in dieſen Waffenplatz zu werfen.

Preußen. Berlin, 1. März. Der Miniſterrath iſt mit Erhebungen über den Umfang des Nothſtandes eifrigſt beſchäftigt, zunächſt ſind ſolche Erhebungen in Berlin und anderen großen Städten angeordnet. — Der General-Poſtmeiſter bereitet beim Weltpoſtverein den Antrag auf Einführung von Poſtkarten zum Tarif von zehn Pfennigen für den Weltverkehr vor.

— Berlin, 28. Februar. Die Einnahmen des Reichs für das nächſte Etatsjahr ſind nun wie folgt veranſchlagt: Zölle und Verbrauchsſteuern 253,527,080 Mk., Wechſelſtempelſteuer 6,914,000 Mk., Poſt und Telegraphie 11,709,636 Mk., Eiſenbahnen 9,940,000 Mk., Bankweſen 1,550,000 Mark, verſchiedene Verwaltungs-Einnahmen 8,960,907 Mk., Reichs-Invalidenfonds 27,987,067 Mk., Ueberſchüſſe aus früheren Jahren 11,528,595 Mk., Münzweſen 10,200,000 Mk., Zinſen aus belegten Reichsgeldern 6,175,000 Mk., auſſerordentliche Zuſchüſſe 96,988,009 Mk; Matricularbeiträge 97,361,428 Mark. — Bezüglich der Feſtungsbauten ſind für den Weſten Deutſchlands (Köln, Coblenz, Mainz, Raſtatt, Ulm und Ingolſtadt) für das Jahr 1877/78 zur Dispoſition: 8,402,843 Mk. 23 Pf.; für die Feſtungen im Oſten Deutſchlands (Spandau, Küſtrin, Poſen, Thorn, Königsberg, Glogau und Neiſſe) 12,007,760 Mk.; für Küſtenbaubefeſtigungen (zu Danzig, Memel, Pillau, Colberg, Swinemünde, Stralſund, Sonderburg-Düppel, untere Elbe und untere Weſer) 4,535,671 Mk. 81 Pf; für Befeſtigungen der Kriegshäfen (Friedrichsort und Wilhelmshaven) 3,934,538 Mark. Die Geſammtſumme der für dieſe Feſtungsbauten in dem nächſten Etatsjahre zur Dispoſition ſtehenden Gelder beläuft ſich auf 28,880,633 Mk. 4 Pf. Ueber die bis jetzt erwachſenen und muthmaßlich noch erwachſenden Koſten für Geſchütze und Munition fehlen die Angaben noch, da die Armirung des größten Theils der neu zutretenden Werke noch nicht feſtſteht und auch die Konſtruktion eines Theils der Geſchütze, mit welchen jene Werke armirt werden ſollen, noch nicht zum definitiven Abſchluß gelangt iſt.

— Kaſſel, 22. Febr. Von der erſten Abtheilung des hieſigen k. Kreisgerichts iſt heute in der ſeit Jahren ſchwebenden Klageſache der kurheſſiſchen Fürſtenfamilie (Agnaten) wegen Auslieferung des Haus-Fideikommiß-Vermögens Seitens des preußiſchen Staates das Urtheil gegeben worden, durch das unter Abweiſung einzelner Forderungen (z. B. bezüglich des hieſigen Bellevue-Schloſſes) die

Rechte der kurheſſiſchen Fürſtenfamilie an das fideikommiſſariſche Vermögen im Weſentlichen vollſtändig anerkannt werden, auch der Staatsregierung verboten wird, irgend welche die Rechte der Agnaten beſchränkende Maßnahmen hinſichtlich der einzelnen Vermögensobjekte zu treffen. Die geſchehenen Einträge, bzw. Vermerke in den Grund- ꝛc. Büchern über das Eigenthumsrecht der Kläger werden als begründet anerkannt; überdieß ſollen in einzelnen Fällen die noch nicht bewirkten Einträge nachgeholt werden. Die Motive des Erkenntniſſes ſind in der Hauptſache die folgenden: Zunächſt wird die von Seiten des Fiskus vorgebrachte Schutzbehauptung, daß in dieſer Angelegenheit der Rechtsweg als ſolcher unzuläſſig erſcheine, zurückgewieſen. Im Weiteren wird betont, daß eine im Kriege, alſo vor der eigentlichen Einverleibung des Kurſtaates in die preußiſche Monarchie erfolgte Okkupation des in Rede ſtehenden Vermögens in keiner Weiſe nachgewieſen, eine ſolche auch in dem Beſitzergreifungspatente nicht ausgeſprochen ſei. Die völkerrechtliche Frage, die vielleicht hierbei in den Vordergrund treten könne, dürfe bei dieſer Sachlage außer Betracht gelaſſen werden. Die einzelnen noch während des Kriegszuſtandes getroffenen das fideikommiſſariſche Vermögen betreffenden Dispoſitionen charakteriſirten ſich nur als einfache Verwaltungsmaßnahmen. Zweifellos wird dieſe Angelegenheit auch das Appellationsgericht und das Obertribunal beſchäftigen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 1. März. Ein kaiſ. ruſſiſcher Armeebefehl ordnet die beiden an der Küſte des Schwarzen Meeres dislocirten Armeecorps direkt dem Obercommando der aktiven Südarmee unter. — Die „Wiener Abendpoſt“ urtheilt über den türkiſch-ſerbiſchen Friedensſchluß alſo: Man müſſe abwarten, inwieweit derſelbe auch für die politiſche Lage im Allgemeinen maßgebend ſein werde. (Tel.)

Rußland. Petersburg, 1. März. Eine officiöſe Meldung beſagt: Die Nachricht der „Times“ über einen unter dem Vorſitz des Kaiſers Alexander abgehaltenen Miniſterrath, in welchem die Demobiliſirung der Armee nach erfolgtem Friedensſchluß zwiſchen der Türkei, Serbien und Montenegro beſchloſſen worden wäre, iſt durchweg unbegründet; weder liegt ein ſolcher Beſchluß vor, noch hat ein derartiger Miniſterrath ſtattgefunden. Miniſterraths-Sitzungen, wie ſie in anderen Staaten zur regelmäßigen Organiſation gehören, ſind hier überhaupt nicht hergebracht, und könnten nur durch ausnahmsweiſe erfolgende Berufungen ſtattfinden. Ein Staatsminiſterium, welches regelmäßige Sitzungen hält, beſteht in Rußland nicht. Das beſtehende Miniſtercomité iſt etwas anderes und zählt auch andere Perſonen als die Miniſter zu Mitgliedern. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 27. Febr. Unter den in die Skupſchtina Gewählten befinden ſich 156 Bauern, 123 Kaufleute, 51 Miliz-Kommandanten, 25 Geiſtliche und 51 Bürgermeiſter. — Der raſche Schluß der Skupſchtina nach Annahme des Friedensvertrages mit der Pforte iſt nicht nur die einzig geſetzliche Prozedur, ſondern auch ein Gebot politiſcher Nothwendigkeit geweſen. Es ſind alle Anzeichen vorhanden geweſen, daß die Skupſchtina ſich leicht zu Extravaganzen hätte hinreißen laſſen, welche nicht nur für die Regierung, ſondern auch für das Land von verhängnißvollen Folgen werden konnten.

Rumänien. Bukareſt, 28 Febr. Als poſitiv darf verſichert werden, daß man hier keinerlei zu der Annahme ermächtigendes Anzeichen hat, daß der Einmarſch der Ruſſen in Rumänien bevorſtehend ſei. Die Lage an der Grenze hat ſich im Gegentheil gar nicht geändert.

Türkei. Das jetzige türk. Cabinet iſt eine völlig literariſche Geſellſchaft; außer Munif Paſcha umfaßt es Achmed Jafik Effendi, den Hiſtoriker und Numismatiker; Achmed Jeſdet Paſcha den Geſchichtsſchreiber der Türkei; Kadri Bey, nunmehr Paſcha, den Rivalen und Aſſiſtenten von Munif Paſcha in der Sache des Unterrichts, und Ohannes Effendi Chamich, den beſten Schriftſteller in türkiſcher Sprache unter den Armeniern; es müßte wunderbar zugehen, wenn die gelehrten Herren die Dinge nicht gründlich verpfuſchen ſollten.

— Aus Konſtantinopel ſind Ingenieure in Antivari eingetroffen, um die albaneſiſchen Küſten mit Torpedos zu verſehen. Die Türken fürchten den Beſuch fremder Flotten, und wenn man ihre geheimnißvollen Andeutungen recht verſteht, ſo iſt es namentlich Italien, welchem ſie in dieſer Beziehung allerlei Abſichten zumuthen. In Antivari ſelbſt und auf anderen Punkten der Küſte ſollen Batterien errichtet werden. — Derwiſch Paſcha hat wegen Mangels an Vorräthen Lieferungsverträge auf Mehl, Reis und Honig mit griechiſchen Häuſern in Corfu abgeſchloſſen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 28. Februar. Anklage gegen Johann Bork, 31 J. alt, lediger Taglöhner von Obermarfeld, wegen Verſuches zum Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Der vielfach beſtrafte in allen Landen umhervagabundirende Angeſchuldigte traf am 21. Sept. v Js. in der Liebig'ſchen Wirthſchaft zu Dachau die ſchon ziemlich betagte Taglöhnerswittwe Anna Maria Kunz von Gröbenried, welche Einkäufe gemacht hatte; der Burſche drängte ihr Bier auf und der Frau war nicht entgangen, daß er Schnaps in dasſelbe gemengt hatte. Sie lehnte den Trunk ab, da ſie ſich ſchon ſelber Bier kaufen könne. Als ſie aber auf dem Heimwege war, drängte ſich Bork ihr als Begleiter auf, und gar nicht lange währte es, als er die mit allerhand eingekauften Sachen bepackte Frau niederwarf und an ihr Handlungen beging, die bei ihrer äußerſten Gegenwehr und ihrem Rufen, als ob Jemand nachkäme, beim bloßen Verſuche blieben. Bork machte ſich davon und drohte der Frau, ſie umzubringen, wenn ſie von ihrem Erlebniſſe irgend etwas verrathe. Hierin liegt ein Vergehen wider die perſönliche Freiheit. Urtheil 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte.

Anklage gegen Joſef Egger, 23. J. a., led. Taglöhner von Oed, wegen Raubes und Diebſtahls. — In Egger möchte man weit eher einen Cretin als einen frechen Räuber vermuthen, als welcher er ſich in der That zeigte. Am Samſtag, den 7. Okt. v. Js. war der 74 Jahre alte Austragsbauer Lorenz Willberger von Vorderſtraß zu Traunſtein in der Kirche geweſen und hatte ſich nach vollbrachter Andacht beim Lammwirth durch einen Frühſchoppen gütlich gethan; hernach machte er ſich gegen $^{3}/_{4}$11 Uhr auf den Heimweg. Er mochte den Ort Hallabruck etwa eine Strecke von 10 Minuten hinter ſich haben, als er plötzlich um ſeinen Hals (von rückwärts geworfen) eine Schlinge aus einem Riemen gefertigt fühlte; die Schlinge riß ihn zu Boden, droſſelte ihn, daß er das Bewußtſein verlor und zog ihn nach dem nahen Gehölze, aus welchem der Angreifer gekommen war. Durch das Zerren und Droſſeln ſchwand dem Greiſe das Bewußtſein, als er aber wieder zu ſich kam, ſah er, daß ſein lederner Zugbeutel mit 10 Mk. Inhalt aus ſeinem Sacke verſchwunden war. Hatte auch der Mann nicht ſehen können, wer ſich erfrecht hatte, ihn auf dem viel begangenen Wege anzufallen und auszurauben, ſo fiel der Verdacht ſogleich auf den Angeklagten. Es trieb ſich nämlich der arbeitsſcheue Burſche damals ohne dauernde Arbeit und ohne ſtändiges Quartier in der Gegend herum. Er wurde von mehreren Zeugen zur Zeit des räuberiſchen Anfalles am Thatorte geſehen und hatte kurz darnach in mehreren Wirthshäuſern Traunſteins flott gezecht, was um ſo mehr auffiel, als er ſonſt ſtets „am Hund“ war und ſich glücklich pries, wenn ihm Jemand 20 Pf. ſchenkte. Auch fand ſich bei ihm ein weißlederner Zugbeutel, welchen zwar der beraubte Willberger nicht als den ſeinigen erkennt, bezüglich deſſen aber ſo viel feſtſteht, daß Egger, ein ſchon vielbeſtrafter Taugenichts, ſich in lügenhafte Erzählungen verſtrickt. Er will nämlich den Beutel zu einer Zeit gekauft haben, da er nach Zeugenausſagen noch gar keinen beſaß und ſeine Baarſchaft — wenn er eine hatte — in den Sacktuchzipfel einband. Bei ſolchen Umſtänden iſt er überwieſen den Raubanfall verübt zu haben; zu dieſem Reate geſellte ſich noch ein Diebſtahl, indem der auch in der Langfingerei gar nicht ungeübte Gauner der Wirthspächterin Führer in Traunſtein gelegentlich ein Meſſer und 80 Pf. in Baarem ſtibitzte. Urtheil 7 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 10 Jahre Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt der Schuldienſt zu Oberpframmern, Diſtr.-Inſp. Ebersberg II in Zorneding, Reinertrag 62[illegible] Mk. 9 Pf., ergänzt mit 780 Mk. und 93 Mk. 26 Pf. aus der Gem.-Schr., Grundſtücke 3 Tagw. 73 Dezm. Bew.-Termin bis 16. März.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

München. Die 53. Verlooſung der Grundrenten-Ablöſungsſchuldbriefe im Kapitalsbetrage von 700,000 fl. = 1,200,000 Mk. wird am Donnerſtag den 15. März dahier vorgenommen. Die verlooſten Schuldbriefe werden vom 1. Juni 1877 an außer Verzinſung geſetzt. Mit deren Heimzahlung wird ſogleich nach erfolgter Bekanntmachung der gezogenen Numern begonnen und hiebei der laufende Zins bis zum Schluſſe des Erhebungs-Monats, in keinem Falle aber weiter als bis 31. Mai l. Js. vergütet.

München, 1. März. Bei der heutigen Serienziehung des Prämienanlehens von 1866 wurden folgende Serien gezogen: 162 244 282 294 324 325 344 387 405 419 437 540 768 789 895 928 1 15 1122 1170 1241 1294 1393 1505 1514 1687 1692 1698 1922 2049 2052 2408 2421 2597 2630 2746 2854 2881 2922 2945 2958 3102 3133 3156. (In einer von anderer Seite uns zugegangenen Mittheilung ſind ſtatt der Serien 2597 und 2854 die Serien 2579 und 2856 verzeichnet.)

Die Doppelgänger.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Wirklich war der junge Mann der Gegenſtand einer allgemeinen Aufmerkſamkeit geworden und wandte deßhalb mit ſichtlichem Aerger, ſo gut es ging, dem gaffenden Publikum den Rücken.

„Fürſt***," murmelte er, den Kopf ſtützend, und das augenblicklich ſehr bleiche und erregte Antlitz mit der Hand bedeckend, „iſt's mir doch, als gehöre dieſer Name in mein Daſein hinein, wie ein böſes Princip."

„Sonderbar genug iſt dieſe Aehnlichkeit zwiſchen Ihnen und dem Fürſten," fuhr Stelling, ſich behaglich zurücklehnend, fort, „und rechnet man Ihren Namen noch hinzu, wahrhaftig, lieber Fürſt, dann ſollte man auf merkwürdige Gedanken kommen."

„Hüten Sie ſich, dergleichen Gedanken laut werden zu laſſen," brauſte der Fürſt auf, „beim Himmel, ich könnte Demjenigen den Schädel zerſchmettern, der es wagen würde —"

„Sachte, ſachte, mein Beſter!" unterbrach ihn Stelling, gemüthlich die Aſche von ſeiner Cigarre ſtoßend, „wozu ſich um ein Scherzwort unnöthig ereifern und Donner und Blitz wenn ich Sie nun doch für einen verwunſchenen Prinzen halte?"

Ein furchtbarer Donnerſchlag verſchlang ſeine letzten Worte zum Glück für den gemüthlichen Plauderer, deſſen Schlußſatz der aufgeregte Fürſt nicht verſtanden hatte.

Mit dieſem letzten Schlage ſchien das Gewitter ſich erſchöpft zu haben, der Regen goß in Strömen herab und halb erſchrocken ſtreckte Stelling ſeine Hand nach dem Freunde aus um ihn zurückzuhalten, als dieſer ſich jetzt haſtig zum Gehen erhob.

„Sie wollen bei dieſem Unwetter doch nicht fort?"

„Ich muß auf's Comptoir, Sie wiſſen, der Chef hält ſehr ſtrenge auf Pünktlichkeit," verſetzte Fürſt, „wenn Ihre Zeit es erlaubt, dann bitte ich Sie, heute Abend zu mir zu kommen."

„Verſteht ſich, ich komme zu Ihnen, Freund! — Im Uebrigen ſind Sie als halber Volontär der Comptoir- oder Geſchäfts-Ordnung nicht ſo ſehr unterworfen. — Dem künftigen Aſſocie der Firma Erdmann & Comp. —"

„Was fällt Ihnen ein, Stelling?" unterbrach ihn Fürſt mit halblauter Stimme, „wie können Sie dergleichen Dinge, deren Verwirklichung in's Reich der Märchen gehört, hier öffentlich laut ausſprechen?"

„Alſo wirklich nicht?"

„Nein," verſetzte Jener, die Lippen zuſammenpreſſend, „habe niemals daran gedacht."

Er drückte dem Freunde die Hand und ſchritt mit trotzig emporgehobenem Haupte durch die Reihen der neugierigen Gäſte in das tobende Unwetter hinaus.

Drüben in Streit's Hotel ſtand Fürſt Stephan*** in ſeinem Zimmer, mit ſichtlicher Ungeduld an den Fenſterſcheiben trommelnd und unverwandt nach der Conditorei hinüberſtarrend.

„Es iſt kein Zweifel mehr möglich," ſprach er halblaut, „der alte Schuft, der Joſeph hat Recht gehabt, dieſer Burſche iſt der Magnet, der mir meines Vaters Herz von der Wiege an entzogen hat und, was noch ſchlimmer iſt, mir mein Vermögen auf eine unrechtmäßige Weiſe kürzt, wer weiß, was der Alte noch im Schilde führt; — ſein Schickſal hat ihn mir, dem legitimen Erben in den Weg geſchleudert, ich werde dieſen Stein des Anſtoßes, nun ich denſelben gefunden, mit einem Fußtritt aus dem Wege räumen, ich ſchwör's bei meines Vaters Ahnen!"

Ein häßliches Lächeln überflog ſein ſchönes Antlitz, das ſich ſogleich wieder verfinſterte.

„Kann ich einen ſolchen Doppelgänger in der Welt dulden?" fuhr er leiſe, mit dem Fuße ſtampfend, fort, „nimmermehr, dieſes Geſpenſt meines eigenen Ichs muß verſchwinden, ſoll ich der Erbe eines Fürſtengeſchlechtes, nicht zum Geſpött vor mir ſelber werden."

Er trat vom Fenſter zurück und ließ die Glocke erklingen. Sein Kammerdiener erſchien.

„Iſt mein Cicerone zur Hand?" fragte der Fürſt kurz.

„Zu Befehl, Durchlaucht!"

„Er ſoll hereinkommen."

Der Kammerdiener entfernte ſich mit einem beſorgten Blick auf ſeinen Herrn, welcher wieder an's Fenſter zurückkehrte. Nach einigen Minuten trat ein ältlicher Mann ins Zimmer und blieb in militäriſcher Haltung an der Thüre ſtehen. Der Mann hatte ein äußerſt verſchmitztes Geſicht, und Augen, deren Ausdruck ſowohl Frechheit als hündiſche Unterwürfigkeit wiederſpiegelte. Er war vielerlei im Leben geweſen, auch Hanſeat, wovon er ſeine militäriſche Haltung ſich bewahrt hatte. Jetzt war er Fremdenführer und dem Fürſten bereits unentbehrlich geworden, da er, als echter Hamburger Junge, die Vaterſtadt beſonders in ihren unteren Regionen aus dem FF kannte, wie er ſich in Wahrheit rühmen durfte. Als Matroſe hatte er ſo viel engliſch gelernt, um mit den reichen Söhnen Albions zur Noth fertig werden zu können, und ſo hatte ſich Jean Fuchs eine gute „Bahntje" erwählt, die ihn recht luſtig ernährte. Vor allen Dingen hatte er ſich gehütet, mit der Polizei, überhaupt mit der heiligen Juſtiz in Conflikt zu gerathen, wenn ſein Thun und Treiben vor dem Forum der Moral und des Gewiſſens auch ſehr häufig nicht beſtehen konnte. Er war deshalb doch ein rechtlicher Mann und ob ſeines echt hamburgiſchen Humors und ſeiner „unterſeeiſchen" Lokalkenntniß, wie er dieſelbe nannte, bei den reichen Fremden, die Hamburg wiederholt beſuchten und ganz kennen lernen wollten, ſehr beliebt.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Georg Hartl, Waſenmeiſters in Kranzberg, fordere ich hiemit die ehehaftspflichtigen Anweſensbeſitzer des Waſenmeiſter-Bezirkes Kranzberg auf, bis längſtens 28. **März h. Js.** die auf ihren Anweſen ruhenden Ehehaftslaſten (Korngarben und Flachskloben) im Benehmen mit Georg Hartl abzulöſen

Nach Ablauf dieſer Friſt habe ich auftragsgemäß gegen alle Pflichtigen, welche die Ablöſung der Ehehaft verweigern, gerichtliche Klage zu ſtellen.

Ich bemerke, daß Georg Hartl zu Gunſten der gütlichen Vereinigung der Sache die Ablöſungspreiſe unter dem wahren Werthe und in billigſter Weiſe berechnet und daß von gleicher Rückſicht natürlich dann nicht mehr die Rede ſein kann, wenn der Rechtsweg beſchritten ſein wird.

Zugleich bemerke ich, daß Ablöſungserklärungen auch in meiner Kanzlei (gegenüber dem Bahnhof zu Freiſing) entgegen genommen werden und daß ich zum Abſchluſſe von Ablöſungsvergleichen bevollmächtiget bin.

Endlich will ich alle Ehehafts-Pflichtigen, welche es auf gerichtliche Entſcheidung ankommen laſſen wollen, hiemit aufgefordert haben, je in ihrer Gemeinde ein Streit Conſortium zu bilden und einen gemeinſchaftlichen Zuſtellungs-Bevollmächtigten (Artikel 192 und 202 Abſ. 4 der Prozeßordnung) aufzuſtellen und mir dieſen bekannt zu geben.

Freiſing, am 21. Februar 1877. (393 3b)

Thürmayer, k. Rechtsanwalt.

Auf Aecker und Wieſen!

Bei Mangel an natürlichem Dünger kann nur dann vortheilhaft gewirthſchaftet werden, wenn **gehaltreiche und preiswürdige Kunſtdünger** in Anwendung kommen. (172)

Die landwirthſchaftlich-chemiſche Fabrik von
F. B. Silbermann in Augsburg
und
die chemiſche Fabrik Schwandorf in der Oberpfalz

ſind in der Lage allen gerechten Anforderungen zu entſprechen und empfehlen daher hiemit **ihre bewährten vorzüglichen künſtlichen Düngemittel.**

Preisliſten mit garantirten Gehaltstabellen und Controlbeſtimmungen, die gerne zu Dienſten ſtehen, geben über die **Leiſtungsfähigkeit** wie über die **ſolide** und **zuverläßige Bedienung** der beiden Fabriken genauen Aufſchluß.

Für alte Gold- und Silbermünzen

bezahle ich die höchſten Preiſe. **Ant. Lorenzi.**

Inventar-Verſteigerung.

Die Unterzeichneten verſteigern am (448 3a)

Donnerſtag, den 15. März l. Js.
Vormittags 9 Uhr beginnend,
im Prapſtenbauernhofe zu Oberhummel

nachſtehende Inventargegenſtände öffentlich an den Meiſtbietenden gegen Baarzahlung, als:

6 Zugpferde, 2 Jährlinge, 23 Stück Rindvieh, (darunter ein ſchöner Sprungſtier), 1 Mutterſchwein, 1 Maſtſchwein, 1 Friſchling, 1 Geisbock, 50 Hennen, 7 Gänſe, 5 Dienſtbotenbetten, 4 eiſengeachſte Wägen, (darunter 1 Schrannen-Wagen), 2 Schweizerwägerln. 1 Chaiſe, mehrere Pflüge mit Eggen, 1 Holzaufzug, 15 Schober gedroſchenes Roggenſtroh, ca. 300 Ctr. verſchiedenes Stroh, ca. 300 Ctr. Heu, 3 Futter Schneidſtühle, mehrere Pferdegeſchirre, 2 Schlitten, ſowie noch viele hier nicht mehr genannte Inventargegenſtände.

Hiezu ſind Kaufsliebhaber freundlichſt eingeladen.

Die Gutskäufer.

Eine Talmi-Uhrkette

mit Medaillon wurde verloren. Dem Finder eine gute Belohnung in der Exped. d. Bl. (449)

Die Kaiserliche

Hof-Chocoladen-Fabrik:

Gebr. Stollwerck, Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen Tafel- und Dessert-Chocoladen sowie Puder-Cacao's, **welchen in Philadelphia neuerdings die Preis-Medaille zuerkannt wurde,** in **Moosburg** Herrn Apotheker **H. Zehrer.**

Emser

Victoriaquelle u. Emser Pastillen

(in plombirten Schachteln)
stets vorräthig in Freising bei Herrn
M. J. Mayer, Stadtapotheker.
König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Für Feuerwehren:

Liederbücher . . . . . . p. Expl. 20 Pf.
Uebungsbücher . . . . " " 50 "
Satzungen und Dienſtes-Vorſchriften . . . . . " " 20 "

F. P. Datterer,
Freiſing.

Coursbericht

vom 1. März mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

		G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.60	101.40
4% dto . . Mark	94 90	94 70
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.-u. Wechſelb.	94.60	94.40
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.1
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.40
Actien		
der bayer Hypothekenbank . .	—	197.30
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.20
Prioritäten:		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	46.40
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar Nordoſtbahn . .	—	50.70
5% " Oſtbahn	48.70	—
5% " Galiziſche Bahn	—	51.40
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	69.10	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.1
5% Conſolidirte	—	104.6
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.80
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . . "	—	20 37
Oeſter. Banknoten	165.20	164.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Anterhaltungsblatt" Nr. 9.

Extra-Beilage.

Unter den zahlreichen Hausmitteln, die gegen die ſo häufig vorkommenden Störungen und Beſchwerden **des** Magens und der Verdauungsorgane empfohlen werden, verdient die

Schrader'ſche Weiße Lebens-Eſſenz,

allein ächt bereitet von Apotheker **Jul. Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart,** nach dem Ausſpruche vieler Autoritäten, die durch täglich von allen Seiten einlaufende dankbare Anerkennungen beſtätigt werden, die lebhafteſte Beachtung. — Es iſt dieſe **Lebens-Eſſenz** ein Deſtillat aus aromatiſchen Vegetabilien und Stoffen, die auf die Schleimhäute des Magens und auf den ganzen Organismus äußerſt wohlthätig einwirken. Sie iſt vollſtändig frei von allen Subſtanzen, die irgendwie ſchädlich wirken können und deßhalb der braunen (ſog. Augsburger) Lebens-Eſſenz, die Aloë, einen Stoff, der unter Umſtänden auf den Organismus ſehr ſchädlich wirken kann, enthält, entſchieden vorzuziehen.

Sie ſei deßhalb Allen, die mit einem Magenleiden **irgend welcher Art** behaftet ſind,

„als vorzügliches diätetiſches Hausmittel“ aufs Wärmſte empfohlen.

Per Flaſche mit genauer Gebrauchs-Anweiſung 1 Mark.

Niederlagen der Eſſenz befinden ſich in allen größeren Orten des In- und Auslandes, auch kann dieſelbe direkt aus der Fabrik (Adreſſe: **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart**) gegen Nachnahme bezogen werden, an die man ſich auch wegen Uebernahme von neuen Depots wenden wolle.

Die Fläſchen ſind alle mit Zinnkapſeln mit meiner Firma: **Jul. Schrader, Feuerbach Stuttgart,** und mit nebenſtehendem Fabrikzeichen, die Etiquetten alle mit Fabrikzeichen und Namenszug verſehen, worauf ich, um Garantie für die Aechtheit zu haben, zu achten bitte.

Jul. Schrader.

Nachſtehend ein kurzer Auszug aus Beſtellbriefen.

Ich habe von den zwei mir überſandten Fläſchchen „weiße Lebens-Eſſenz“ je eines einem Magenleidenden gegeben, das eine ſo günſtige Wirkung hervorgebracht, daß ein wiederholter Gebrauch die Hoffnung entweder auf gänzliche Hebung des Uebels oder wenigſtens auf bedeutende Linderung gibt. Ich erſuche Sie demzufolge mir ein Kiſtchen mit 12 Fläſchchen zu ſchicken.

Tettnang. **Erath,** Dekan.

Da ich die mir zugekommenen erwünſchten 5 Fläſchchen „weiße Lebens-Eſſenz“ bei meinem ſehr hartnäckigen Magenleiden mit **beſtem Erfolge** angewendet habe, ſo daß dieſelbe nicht genug empfohlen werden kann, bittet man um zwei weitere Flaſchen und zwar mit nächſter Poſt. Riedlingen.

Wohlehrwürdige Schweſter **Cornelia,**
Oberin im Bürgerhoſpital.

Bitte, ſenden Sie mir zwölf Flacons „weiße Lebens-Eſſenz“. Das eine Fläſchchen **hat ſchon merkwürdige Beſſerung hervorgebracht.** Tübingen.

Freifrau v. St. André,
geb. v. Teſſin.

Ihre „weiße Lebens-Eſſenz“ findet ſehr viele Abnehmer, weil ſich Jeder überzeugt, daß ich die Wahrheit ſage, da ich Ihnen wiederholt ſagen muß, daß Ihre „weiße Lebens-Eſſenz“ ein ausgezeichnetes Magenmittel iſt.

Gmund am Tegernſee.
Georg Bartl, Holzwaarenfabrikant.

Ihre „weiße Lebens-Eſſenz“ hat bei mir ſehr gut angeſchlagen.

Bingen. **Sebaſtian Riedinger.**

Ich bitte nochmals um 3 Flaſchen „Eſſenz“, indem ich mich ganz wohl darauf befinde.

Oberlenzkirch. **Hummel,** Schuhm.

Die „weiße Lebenseſſenz“ hat mir ſehr gute Beſſerung verſchafft, daher bitte ich Sie, mir in Bälde nochmals drei Flaſchen zuzuſchicken.

Michael Kiefel, Eiſenbahnbremſer,
poſte reſtante Geislingen.

Wollen Sie mir wieder 4 Fläſchchen von Ihrer „weißen Lebens-Eſſenz“ zuſenden für andere hieſige Perſonen. Ich habe blos ein Fläſchchen genommen und fühle mich **ſeither vollkommen wohl** und brauche mich vor früher nachtheiligen Speiſen nicht mehr in Acht zu nehmen. Wenn dieſer Zuſtand bleibend anhält, ſo fühle ich mich Ihnen mein ganzes Leben zum größten Dank verpflichtet.

Obergriesheim, OA. Neckarſulm.
Schullehrer **Vogel.**

Die 2 Fläſchchen weiße Lebens-Eſſenz“ haben mir **ſehr gute Dienſte geleiſtet,** indem ich eine große Erleichterung in den Verdauungswerkzeugen verſpüre. Ich bitte deßhalb wieder um 6 Fläſchchen.

Neringen. Pfarrer **Mohn.**

Senden Sie mir gegen Nachnahme wieder 3 Fläſchchen „weiße Lebens-Eſſenz“. Die letzten 3 haben bei der Kranken ſehr gut gewirkt.

Obereſchach. Pfarrer **Hummel.**

Da meine Frau nur durch Ihre „weiße Lebenseſſenz“ Beſſerung verſpürt, ſo erſuche ich 2c. 2c.

Lenzkirch, **Adolph Vogelbach.**

Nach Gebrauch von zwei Gläſer „weißer Lebenseſſenz“ bin ich von meinem langwierigen Magenleiden, wo alle Aerzte nicht helfen konnten, vollſtändig befreit worden, und verdient dieſes Mittel der Oeffentlichkeit als Muſter hingeſtellt zu werden.

Eſtaum. **Joh. Lattelberger.**

Durch meine Eltern die ſeit Jahren Ihre „weiße Lebens-Eſſenz“ mit beſtem Erfolge gebrauchen, bin ich aufmerkſam geworden auf dieſes Mittel.

Blittersdorf i. Baden. Pfarrer **Meith.**

Ich habe voriges Jahr etliche Fläſchchen Ihrer Eſſenz genommen, die ſich ſehr gut **bewährt haben,** ſenden Sie mir wieder 3 Flaſchen. Arnegg. Müller **Birk.**

Bei einem Krankheitsfall in meiner Familie habe ich mich **von der wohlthätigen** Wirkſamkeit Ihrer „weißen Lebens-Eſſenz“ überzeugt 2c. 2c.

Geißelhardt. Schultheiß **Koch.**

Da ich mit Magenleiden behaftet bin, ſo erſuche ich Sie, mir 2 Flaſchen von Ihrer **bewährten „weißen Lebenseſſenz“ zu ſenden.**

Fulda. **Nicolaus,** Domprobſt.

Da Ihre **„weiße Lebens-Eſſenz“ mir Unterzeichnetem und noch mehreren andern ſehr gute Dienſte geleiſtet** hat, ſo bitte ich 2c. 2c.

Neudenau. **Anton Klimmer.**

Da mir die Flaſche „weiße Lebenseſſenz,“ die Sie mir vor 8 Tagen ſandten, **ſo gut bekommen iſt,** und ich glaube, daß ich damit wieder hergeſtellt werde, da das Eſſen wieder beſſer geht und der Stuhlgang, und da ich wenig mehr auf dem Magen ſpüre, ſo wollen Sie die Güte haben und mir ein halb Dutzend Flaſchen mit Nachnahme ſchicken, indem noch einer davon will.

Mehrſtetten. **Fr. Reiſer.**

Haben Sie die Güte, mir gefälligſt drei Flaſchen Ihrer „weißen Lebenseſſenz“ zu ſenden; Herr Pfarrer in Nußplingen hat mir dieſes Mittel für einen verdorbenen und ſchlechten Magen als ſehr gut empfohlen.

Ebingen. **D. Bantel,** Maler.

Jedem Inhaber dieſes Blattes wird die gefl. Mittheilung

Da mir Ihre „weiße Lebenseſſenz“ ſo vortreffliche Dienſte geleiſtet hat, ſo bitte ich

Heidenheim. **Karoline Schmid.**

Ich möchte Sie innigſt gebeten haben, mir ſo bald als möglich wieder ein Fläſchchen „weiße Lebens-Eſſenz“ zu ſenden, das letzte hat mich von meinem langwierigen Bruſt- und Magenleiden ſo weit kurirt, daß ich täglich wieder meinem Amte vorſtehen kann, und ſage ich Ihnen meinen verbindlichſten Dank für Ihren guten Rath.

Romanshorn. **Martin Hager,**
Capitän auf dem Dampfboot „St. Gallen.“

Ihre „weiße Lebenseſſenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geſchäfte nachgehen.

Nürnberg. **Franz Kimmler.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Eſſenz nicht genug rühmen, und werde ſolche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen.

Dahlen. **Joh. Emmendinger,**

Ich bitte Sie, ſenden Sie noch weitere 4 Fläſchchen Ihrer „weißen Lebenseſſenz“, die mir die beſten Dienſte leiſtet

Rottenburg a. N.
Weiß, Lehrers Witwe.

Ich erſuche Sie, mir ſobald nur möglich, wieder 6 Fläſchchen Ihrer „weißen Lebens-Eſſenz“ gegen Nachnahme zu überſenden. Dieſelbe thut mir ſo außerdentlich gut, daß ich Ihnen nicht genug danken kann und ſie Jedermann empfehlen werde.

Lindau. **Philipp Marx.**

Der Gebrauch von 3 Fläſchchen Ihrer „weißen Lebens-Eſſenz“ war bei meiner Mutter gegen ihr langjähriges hartnäckiges Mageneiden von ganz ausgezeichnetem Erfolg. Bitte Sie, da noch mehrere Beſtellung gemacht haben, mir von demſelben Mittel wieder ein Duzend gegen Nachnahme gefälligſt zuzuſenden.

Altheim. **Joſeph Emhardt.**

Die Flaſche Ihrer „weißen Lebenseſſenz“ hat ſich bei meiner Schwiegermutter ausgezeichnet bewährt, ſo daß dieſelbe wieder alle Speiſen vertragen kann. Bitte Sie daher, da jetzt noch weitere Perſonen beſtellten, mir wieder ein Dutzend gegen Poſtnachnahme zuzuſenden.

Hauſen a/Thann.
Johann Dreher, Stückfeger.

Göppingen. Da die 2 Fläſchchen von ſehr guter Wirkung waren, erſuche ich Sie ꝛc. ꝛc. Lehrer **Bertram.**

Ich hatte ſchon viel gegen mein ſo ſchmerzhaftes, langwieriges Magenleiden gebraucht; nun las ich im Sonntagsblatt von Ihrer „weißen Lebenseſſenz“ und ließ mir, wie Sie wiſſen, gleich 4 Flaſchen kommen. Gleich nach der zweiten Flaſche war es mir viel beſſer als je einmal das ganze Jahr, das Eſſen ſchmeckte mir wieder, ich kann wieder gut arbeiten und es treibt mir das Herzwaſſer nicht mehr heraus. Ich fühle mich Ihnen zum größten Danke verpflichtet. Senden Sie mir wieder 6 Flaſchen, da ich die Kur noch einige Zeit fortgebrauchen will.

Neuſtadt. **Joſ. Bunzler,** Meßner.

Ihre „weiße Lebenseſſenz“ iſt mir in Bezug auf mein Magenleiden ſehr gut bekommen, bitte daher um Ueberſendung von 2 weiteren Fläſchchen.

Ochſenhauſen. K. Waldſchütz **Aberle.**

Ihre „weiße Lebenseſſenz“ hat bei meinem ſchon längeren Magenleiden die beſten Dienſte gethan, erſuche Sie alſo, mir noch einmal in Bälde gegen Poſtnachnahme noch einige Flaſchen zu ſchicken.

Cappel b. Buchau. **Max Hofgärtner.**

Schicken Sie mir noch eine Flaſche „weiße Lebenseſſenz“ auf Nachnahme, das letztere hat mir ſehr gut angeſchlagen.

Waldhauſen. **Leonhard Gſchäll.**

Ueber die Sendung der 12 Fläſchchen Ihrer „weißen Lebenseſſenz“ kann ich Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß damit 5 Perſonen von dem hartnäckigſten Magenleiden wieder hergeſtellt ſind, und zwar ſo, daß ſie die Speiſen, die ſie ſchon lange entbehren mußten, nun wieder genießen können, und daß Jedes ſeinem Beruf wieder recht gut nachgehen kann. Ich möchte deßhalb Allen, welche mit dieſem Leiden behaftet ſind, auch wenn ärztliche Kunſt nichts mehr auszurichten vermochte, dieſes ausgezeichnete Mittel aufs Wärmſte empfehlen. Senden Sie auch mir wieder 6 Flaſchen, da es wieder von Andern gewünſcht wird.

Gerſtetten. **Joh. Buck.**

Die 2 Flaſchen „weiße Lebenseſſenz“ haben meinem Vater ſehr gute Dienſte geleiſtet.

Hosbach, OA. Geislingen.
Andreas Guck, Schuhmacher.

Schicken Sie mir 2 Fläſchchen von Ihrer ausgezeichneten guten „weißen Lebenseſſenz“, welche bei mir ſo gute Dienſte geleiſtet hat, daß ich jetzt alles eſſen kann, mag auch vorkommen, was es immer ſein mag. Meinen herzlichen Dank.

Weil d. Stadt. **Herrmann,** Maurerm.

Ich kann Ihnen für die Ueberſendung der 3 Flaſchen „weißen Lebenseſſenz“ nicht genug danken. Mein Magenleiden hat ſich wieder ganz gehoben, das Eſſen ſchmeckt mir wieder und ich kann nun ſchon wieder kräftigere Speiſen vertragen, auf die ich mich vorher immer brechen mußte. Ich werde Ihre Eſſenz überall empfehlen.

Neu-Ulm. **Ferdinand Gerſter.**

Auf ein Glas Ihrer „weißen Lebenseſſenz“ befinde ich mich wohl und geſund.

Kniebis. Lammwirth **Maulbetſch.**

Ich werde Ihre Eſſenz überall empfehlen, ſie hat mir bis jetzt ſchon guten Erfolg gebracht. Balingen.
Frau Bauführer **Kuenle.**

In zwei Jahren hat mir für mein Leiden nichts ſo gut gethan als Ihre „weiße Lebenseſſenz“.

Ochſenhauſen. Kürſchner **Ritter.**

Ich bitte nochmals um 4 Flaſchen „weiße Lebenseſſenz“, indem ich mich darauf ganz wohl befinde. Eyach. Güterbeſ. **Schneider.**

Ich erſuche Sie, mir ſo bald als möglich wieder 6 Fläſchchen „weiße Lebenseſſenz“ zu ſenden, dieſes thut mir ſo außerdorentlich gut, daß ich Ihnen nicht genug danken kann und ſie Jedermann empfehlen werde.

Gamerſchwang. **Georg Simmling.**

Da ich nun ſchon einige Mal von Ihrer „weißen Lebenseſſenz“ gebraucht habe, ſo kann ich dieſelbe als das beſte und wirkſamſte Mittel, das ich jemals gebraucht habe, gegen Magenſchwäche Jedermann nicht genug empfehlen.

Fleiſchwangen. **Bernh. Stork.**

Die 2 Flaſchen Ihrer „weißen Lebenseſſenz“ haben ſich bei meinem Magenleiden außerordentlich gut bewieſen und ich werde ſie Jedem, der mit dieſem Uebel behaftet iſt, empfehlen.

Feldſtetten. **Chriſtoph Bäumler.**

Ihre „weiße Lebens-Eſſenz“ hat mir ſehr gute Dienſte gethan.

Oberopfingen. **Anton Stek.**

Derartige Zeugniſſe laufen täglich ein und ſind obige nur ein kurzer Auszug aus einer großen Anzahl ſolcher.

Durch eine hohe Miniſterial-Verfg. v. 26. Nov. 1875 iſt der Verkauf meines „Magenliqueurs“ durch Kaufleute geſtattet.

Schrader's

Malzextrakt-Bruſtzeltchen,

beliebteſte und vorzüglichſte Bonbons mit reinſtem Malzextrakt bereitet. Vortrefflich gegen Huſten und Heiſerkeit.

Paquet 20 Pf.

Offen in Blechbüchſen à 4 Ko. pr. Ko. 1 M. 90 Pf.

Depôt's in den meiſten Apotheken und Kaufläden des In- und Auslandes (☞ ſiehe auch Inserat).

[illegible] an Freunde und Bekannte beſonders empfohlen.

Allen ſorgſamen Müttern zur gef. Beachtung und Verbreitung empfohlen:

Schrader's electromotoriſche
Zahn-Halsbänder.

In dem Bildungs- und Entwicklungsgange, den der menſch- he Körper bis zu ſeiner vollkommenen Ausbildung und Reife durchwandern hat, nehmen verſchiedene Erſcheinungen einen ringeren oder größeren Antheil an dem Haushalte des Organis- us, greifen ſchwächer oder energiſcher in das organiſche Leben ein.

Die Zahnperiode der Kinder iſt unter dieſen wechſeln- n Erſcheinungen die erſte und bedeutungsvollſte Thätigkeit des ngen Lebens, welche, den Zeitraum vom fünften Monat bis m dritten Jahre umfaſſend, von ihrem Beginn bis zur Been- zung den ganzen Organismus des Kindes erregt und nicht ten die prädisponirende Urſache zu heftigen Krankheiten wird. obald das Kind mit der Zahnarbeit beginnt, kommen zunächſt Speicheldrüſen, ſowie alle örtlichen Theile des Mundes in un- wöhnliche Thätigkeit; das Kind geifert und führt — gleichſam die Stelle des beunruhigenden Schmerzes zu bezeichnen — les, was es in die Händchen bekommt, in den Mund. Iſt das nd geſund und kräftig, ſo geht das Zahnen in den meiſten llen ohne beſonders merkliche Störungen von ſtatten. Bei zar- en und ſchwächeren Naturen jedoch, wo der Zahndurchbruch unter hwerenden Umſtänden geſchieht, entſtehen leicht Fieber, Ent- ndungen des Kopfes und des Zahnfleiſches, Anſchwellungen und tzündungen der Ohrſpeicheldrüſen, Krämpfe und namentlich ufig Störungen in den Unterleibs- und Verdauungsfunctionen, oft lebensgefährdend werden.

Es ſind nun, um den Lebensakt des Zahnens dem kindlichen rper zu erleichtern, die verſchiedenartigſten Mittel empfohlen d zur Anwendung gebracht worden, allein von allen Erleich- ungs- oder Beförderungsmitteln hat ſich wohl kein Mittel ſo ßerordentlich in ſeiner Wirkung erwieſen, als die von mir rfertigten

electromotoriſchen Zahnhalsbänder,

ßhalb dieſelben denn auch in kurzer Zeit eine weitverbreitete rühmtheit und die ehrendſte Anerkennung gefunden haben.

Jul. Schrader, Apoth., Feuerbach-Stuttgart.

Das electromot. Zahnhalsband von Ihnen, welches Sie mir einigen Wochen ſandten, hat ſich ausgezeichnet **bewährt.**

Bergzabern (Pfalz) **E. Lautweh.**

Unterzeichnete hat die **Schrader**'ſchen **Zahnhalsbänder** i vielen Kindern angewendet und beſtätigt hiemit, daß dieſelben i allen Kindern die **vorzüglichſten Dienſte** geleiſtet haben, ch der Durchbruch der Zähne bei Anwendung der Zahnhals- nder immer leicht und ohne alle Geſundheitsſtörung vor ſich ging.

Munderkingen. Hebamme **Zimmerman.**

Von meinen Zahnhalsbändern befinden ſich Niederlagen in den ſten Apotheken und Kaufläden des In- und Auslandes und rlange man, um nicht durch nachgeahmte Waare getäuſcht zu rden, immer ausdrücklich „**Schrader**'ſche **electromotoriſche ahnhalsbänder.**" Jeder Carton iſt mit meinem Fabrik- hen und Namenszug verſehen.

Pr. Stück mit Gebrauchs-Anweiſung 1 Mark.

Zum Einſtreuen wund gewordener Kinder empfehle ich als ſreichſtes Mittel mein unter dem Namen

Robert's Streupulver

ngeführtes und in den gleichen Depots vorräthiges Einſtreumittel.

Pr. Schachtel mit Gebrauchsanweiſung 35 Pf.

Schrader'ſcher
Trauben-Bruſt-Honig

von Apoth. **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**

Neues nach eigener Methode dargeſtelltes, äußerſt rein und wohlſchmeckendes wirkſamſtes **Hausmittel** gegen Huſten Catharr, Heiſerkeit, Engbrüſtigkeit und Lungenleiden, ſowohl für Erwachſene als auch für Kinder.

Dieſer nie ohne das günſtigſte Reſultat in Anwendung gebrachte flüſſige Honig wirkt reizmildernd, ſchleimlöſend, zumal bei Krampf- und Keuchhuſten, mildert augenblicklich den Huſtenreiz und das Kitzeln im Kehlkopfe und beſeitigt in kurzer Zeit dieſe Beſchwerden. Er iſt gleichzeitig ein leicht verdauliches Nährmittel für Kinder und Kranke. Für letztere nach dem Einnehmen von Arzneien beſonders zu empfehlen.

Zum Verſüßen von Speiſen und Getränken, wie Hausgebäck, Suppen, Obſt, Limonade, Kaffee, Thee, Milch, Chocolade- namentlich wenn ſolche von Kranken, Leidenden und Reconvalescenten oder auch von zarten, ſchwächlichen Kindern genoſſen werden ſollen, iſt der „**Schrader'ſche Trauben-Bruſt-Honig**", da er vollſtändig frei von allen unreinen Stoffen, wegen ſeiner außerordentlich geſundheitsfördernden Eigenſchaften, Verdaulichkeit und Nahrhaftigkeit von nicht zu unterſchätzender Wichtigkeit, was auch von vielen Aerzten anerkannt wird; er iſt: **Geſunden ein überaus köſtliches Genuß-, Nahrungs-, ſowie Vorbeugungs-Mittel gegen Geſundheitsſtörungen; Leidenden ein unerſetzliches Labſal und Geneſungsmittel.**

Der „Schrader'ſche Trauben-Bruſt-Honig" hat durch ſeine Vortrefflichkeit überall aufs Raſcheſte Eingang gefunden, was der bedeutende Abſatz, den alle Niederlagen darin finden, beweiſt.

Gebrauchs-Anweiſung.

Erwachſene nehmen täglich 3—4 Mal ein Liqueurglas voll Kinder öfters 1 Kaffeelöffel voll.

Pr. Flaſche 1 Mark.

Schrader's
Kinder-Mehl.

Beſtes Nährmittel für Kinder.

Pr. Büchſe 70 Pf.

Schrader's
Hühneraugenmittel.

Es iſt dies das Beſte zur gänzlichen und ſchmerzloſen raſchen Entfernung der ſo läſtigen Hühneraugen. Das Mittel beſteht aus 4 Pfläſterchen und einem feinen Filzring.

Die Anwendung iſt folgende: Man lege das am Licht etwas warm gemachte Pflaſter auf das Hühnerauge, **ſorge dafür, daß es feſt haften bleibt** und laſſe es 2 Tage liegen. Hierauf nehme man ein Fußbad und lege wiederholt ein Pflaſter auf, **nach zwei Tagen läßt ſich dann das Hühnerauge mit dem Nagel oder einem ſtumpfen Meſſer** leicht entfernen. — Auf die vom Hühnerauge befreite Stelle lege man nun den auf der glänzenden Seite mit der Zunge befeuchteten Ring, um den Druck der Fußbekleidung auf die Stelle zu verhindern.

Der Erfolg iſt ſtets ein vorzüglicher und wird das Hühneraugenmittel allen mit Hühneraugen Behafteten beſtens empfohlen.

Per Schachtel 35 Pf.

Niederlagen

einer Artikel befinden ſich in den meiſten größeren Orten des In- und Auslandes. Wo noch keine Niederlagen ſtehen, werden ſolche **(auch in Commiſſion)** mit **hohem Rabatt und Annoncenbeſorgung** errichtet, d beliebe man ſich deßhalb direkt an die Fabrik (Adreſſe: **Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart**) unter An- be von Referenzen zu wenden.

Bei **allen meinen** Präparaten bitte, um vor Täuſchungen ſicher zu ſein, genau auf die Firma: „**Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart**" und auf beigedruckte Fabrikmarke zu achten.

Außer den umſtehenden empfehle noch folgende meiner Präparate als vorzüglich und überall leicht einführbar.

Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Sämmtliche Malz-Präparate, als: **Malzextrakt,** reinſtes (gegen Bruſtleiden) 90 Pf. **Malzextrakt mit Jod** (gegen Scropheln) 1 M. **Malzextrakt mit Eiſen** (gegen Blutarmuth, Bleichſucht) 1 M. **Malzextrakt mit Chinin** (gegen Schwächezuſtände jeder Art) 1 M. 10 Pf. **Malzextrakt mit Kalk** (gegen Lungenſchwindſucht) 1 M. **Schrader's Malzhonig** (gegen Huſten) 90 Pf. **Malz-Chocolade,** vorzügliches Nahrungs- und Genußmittel, pr. Ko. 5 M.

	M. Pf.
Schrader's Kindernahrungsmittel nach Prof. v. Liebig's Vorſchrift, beſter Erſatz der Muttermilch. . . . Flac.	—. 90
Schrader's Salicylsäure-Mundwasser, vorzüglichſtes Mundwaſſer zur Beſeitigung übelriechenden Athems und zur Erfriſchung der Zähne und des Zahnfleiſches . . . . pr. Flacon	—. 70
Schrader's Salicylsäure-Zahnpulver, das Beſte und Angenehmſte zur Erhaltung ſchöner Zähne . . . pr. Schachtel	—. 50
Schrader's Doppelklettenwurzel-Essenz, vorzüglichſtes und erprobteſtes Mittel zur Erzeugung, Wiederherſtellung und Erhaltung eines geſunden Haar- und Bartwuchſes . . . . pr. Flacon	2. —
Doppelklettenwurzelöl mit China, ein feines Toilettenöl, zur Stärkung des Haarbodens beſtens empfohlen, pr. Flacon	1. —
Lilionaise, berühmtes Schönheitsmittel, beſeitigt alle Unreinigkeiten der Haut, Pockennarben, Sommerſproſſen ꝛc., pr. Flac.	2. —
Para-Zahntinktur, außerordentlich wirkſames Mittel gegen Zahnſchmerzen durch hohle Zähne . . . . . . pr. Flac.	—. 50
Gehöröl, ſchätzbares Mittel bei Uebelhörigkeit . . . . pr. Flac.	1. —
Schrader's Frostbeulengeist, beſtes Mittel gegen Froſtbeulen und erfrorene noch nicht aufgebrochene Glieder, pr. Flac.	—. 50
Schrader's Frostbalsam, beſtes Mittel gegen erfrorene, ſchon aufgebrochene Glieder . . . . pr. Topf	—. 50
Schrader'sches Pflaster, ein bewährtes Heilpflaſter, heilt ſogleich alle Eiterungen — Geſchwüre — Geſchwülſte — Entzündungen — Drüſen — Flechten — Froſtballen — offene Wunden — Hühneraugen u. ſ. w., pr. Paquet	3. —
Kautschuklederschmiere, macht die Fußbekleidung vollſtändig waſſerdicht, und iſt Landwirthen, Forſtleuten ꝛc. nicht genug zu empfehlen . . . . pr. Topf	1. —
Schrader's wohlriechendes Fleckenwasser zur Entfernung der Fettflecken aus allen Stoffen . . . pr. Glas	—. 35
Franzbranntwein mit Salz, beliebtes Hausmittel zum Einreiben . . . . pr. Flac.	—. 45
Schrader's flüssiger Leim, beſtes und bequemſtes Klebemittel für Papier, Holz, Leder ꝛc. ꝛc. . . . . . pr. Flac.	—. 35
Schrader's Putzpulver (Diamantine) das Beſte zum Putzen aller Metalle, als Gold, Silber, Stahl, Meſſing, Neuſilber ꝛc. pr. Paq.	—. 15
Schwarzer Johannisbeer-Liqueur (Wanzeler) nach einer vorzüglichen Vorſchrift bereitet . . . . . per Flaſche	2. —
Schrader's Arnicatinctur, bekannt gutes Volksmittel bei Quetſchungen und offenen Wunden ꝛc.	—. 35
Englisches Brausepulver . . . . pr. Schachtel mit 6 und 12 Paar 40 und	—. 70
Schrader's Seidlitz-Brausepulver, angenehmſtes Abführmittel, bei Hämorrhoiden und Unterleibsſtauungen beſtens zu empfehlen . . . . pr. Schachtel	1. 50
Schrader's Chinawein, mit beſtem Malaga bereitet, vorzügliches Stärkungsmittel in Schwächezuſtänden jeder Art, beſonders Reconvaleſcenten zu empfehlen . . . . Flacon	1. 50
Schrader's Chinawein mit Eisen, vorzüglich bei Blutarmuth, Bleichſucht, Unregelmäßigkeit u. Schwächezuſtänden, Flac.	1. 50
Schrader's Pepsinwein, geſchätztes Verdauungsmittel, auch bei geſtörter Verdauung der Kinder empfohlen, Flacon . .	1. —
Schrader's rother Augenheilbalsam, beſtes Mittel bei entzündeten rothen ſchmerzhaften Augen, pr. Topf	—. 50
Schrader's Augenwasser leiſtet in allen äußerlichen Augenkrankheiten, beſonders bei Augenentzündungen die beſte und aldigſte Hilfe. Außerdem iſt daſſelbe ſeiner ſtärkenden Wirkung wegen bei ſchwachen und blöden Augen als vorzüglich zu empfehlen . . . . pr. Flacon	—. 60
Schrader's Salicylsäurefussbalsam beſeitigt die läſtigen Folgen des Fußſchweißes (Uebelriechen und Wundwerden) ohne den Fußſchweiß zu vertreiben	—. 50
Schrader's Revalescière, delicates ſtärkendes Heilnahrungsmittel für Erwachſene und Kinder . . : . . pr. Büchſe	1. 20
Schrader's Medicinal-Leberthran (ächt Berger) in vorzüglicher Reinheit . . . . per Flacon	—. 80
Schrader's Waschwasser, ausgezeichnet gegen alle Hautausſchläge, Röthe des Geſichts, Sommerſproſſen und alle Unreinigkeiten, zur Erfriſchung der Haut und zur Erzielung eines ſchönen Teints . . . Flacon	2. —
Schrader's Eichelkaffee, bekannt gutes und geſundes Nahrungsmittel für Kinder . . . . per Paquet	—. 30
Schrader's Tolma, ein vorzügliches Mittel zur Wiedererzeugung der Haare, beim Ergrauen ſtellt ſie die urſprüngliche Farbe, den Glanz und die Weichheit wieder her, ohne eine eigentliche Haarfarbe zu ſein, pr. Flaſche	2. —
Copirtinte, tiefſchwarz und beſtens copirend . . . . pr. Glas	—. 40
Schrader's unzerstörbare Documententinte. copirfähig und durch keinerlei chemiſche Agentien zu zerſtören, in Flaſchen à 1 M., 1 M. 50 und	3. —
Schrader's Augen-Tabak, diverſe Farben . . . . pr. Dutzend Schachteln	—. 60
Eau de Cologne (ächtes bestes) . . . . in Flacons à 30 Pf., 70 Pf., 1 M. und	1. 40

Arac (feinst Batavia) Rum, Malaga, Punschessenz, sämmtl. feine Liqueure

in $^1/_1$ und $^3/_4$ Liter-Flaſchen, nur in den beſten Sorten und zu den billigſten en-gros-Preiſen.

Homöopathische Haus-Apotheken. Homöopathische Tinkturen & Verdünnungen. Homöopathische Lehrbücher.

Zu allen Artikeln werden genaue Gebrauchsanweiſungen beigegeben.

Kleinere Sendungen und Sendungen an mir unbekannte Beſteller **nur unter Nachnahme.**

Bei kleinen Sendungen empfiehlt ſich Einſendung des Betrages in Briefmarken, dem für den Verkehr innerhalb Württembergs 20 Pf., außerhalb 50 Pf. für Porti beizufügen ſind.

Feuerbach-Stuttgart. *Apotheker Jul. Schrader.*

Druck der Fabrikdruckerei v. Jul. Schrader, Feuerbach.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 9. 1877. Sonntag, den 4 März. Vierter Jahrgang

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Aber ich bin mit meiner Stellung vollkommen zufrieden,“ verſicherte Chriſtian mit unverwüſtlichem Gleichmuth.

„Sie wollen mich gefliſſentlich täuſchen!“ rief Lund mit wohlgeſpielter Betrübniß, die den jungen, unerfahrenen Mann betroffen machte, „aber ich laſſe mich nicht ſo leicht täuſchen, junger Herr! Sie werden es endlich wohl einſehen, daß ich Jhr Freund bin und daß Sie Jhre Feinde ganz wo anders ſuchen müſſen. Jch habe in der letzten Zeit ſchwere Kämpfe Jhretwegen gehabt.“

„Meinetwegen?“ fragte Chriſtian erſtaunt.

„Ja wohl, Jhretwegen mit dem Herrn Onkel, der von vornherein eine Abneigung gegen Sie gefaßt, ein Vorurtheil ſchlimmſter Art.“

„Sie ſprechen in Räthſeln, Herrn Lund!“

„Jch werde ſie Jhnen löſen, hören Sie zu. Nach dem Tode unſeres Fräuleins wurde Jhr Herr Onkel buchſtäblich tiefſinnig, er bekümmerte ſich um nichts und ſchloß ſich von aller Welt ab. Das konnte ich endlich nicht länger mit anſehen und bat ihn eines Tages, irgend ein Mitglied ſeiner noch lebenden Familie kommen zu laſſen, um nicht ſo einſam zu ſein. So ſchrieb er denn auf meinen Antrieb an Jhre Frau Mutter und Sie kamen. Jhr Herr Onkel iſt eine etwas ſeltſame Natur; er beſtand darauf, gleich beim erſten Empfange Jhren Charakter zu prüfen, ſo viel ich auch davon abrieth, da dergleichen ſo häufig trügt. Es half natürlich nichts, der Herr Prinzipal kennt nur einen Willen, den eigenen. So wurden Sie in das blaue Zimmer geführt und haben leider die Probe ſchlecht beſtanden.“

„Was verſtehen Sie darunter?“ fragte Chriſtian ernſt.

„Sie waren neugierig —“

„Jch war es nicht!“ fiel Jener haſtig und erregt ein. „Daß mich der ſchwarze Vorhang in einem Zimmer meines Onkels in Erſtaunen ſetzte, daß ich ihn betrachtete kann mir doch Niemand als ſträfliche Neugierde anrechnen.“

„Sie haben unbefugter Weiſe, frech nannte es der Herr ſogar, an Mobilien herumgerückt, Papierſchnitzel aufgeſammelt.“

„Jch that es aus dem einfachen Grunde, weil jede Unordnung mich peinlich berührt.“

„Der Herr Onkel fand darin eine Anmaßung und berechnetes Hervorthun, es war ſomit das Schlimmſte was Sie thun konnten, junger Herr Er bekam dadurch ein faſt unüberwindliches Vorurtheil gegen Sie und hält Sie für unverbeſſerlich.

„Jhre Freundſchaft für mich iſt ſehr eigenthümlicher Art,“ bemerkte Chriſtian trocken.

„Sie iſt offen, daran eben ſollen Sie dieſelbe erkennen,“ lächelte der Prokuriſt äußerſt gutmüthig. „Sie werden es mir nicht glauben, wie viel ich verſucht, dieſes ungerechte Vorurtheil zu bannen, ihm freundlichere Geſinnung gegen Sie einzuflößen.

„Es fällt mir allerdings ſchwer, ſolches zu glauben,“ ſprach Chriſtian in der früheren Weiſe.

„Konnte ich mir im Voraus denken; es wird ſchwer, recht ſchwer halten, Sie von meiner Freundſchaft für Sie zu überzeugen. Dieſes ſoll mich indeſſen trotz alledem nicht abhalten, noch ferner nach Kräften in Jhrem Intereſſe zu handeln. Für heute nun wollte ich Sie bitten, mit mir ein wenig auszugehen, damit Sie doch endlich einen beſſeren Begriff von unſerer Stadt bekommen und nebenbei dann auch von mir, mein lieber Herr Waldmann! Nein, nein, keine Einwendungen, ich laſſe nichts gelten; es iſt ſogar Jhres Herrn Onkels Wunſch.“

Chriſtian erröthete vor Unwillen; war nur er allein hier im Hauſe mehr Sclave als jeder Andere? Er dachte an Olav Jvarſen und war feſt entſchloſſen, den falſchen Lockungen ſeines Feindes zu widerſtehen.

„Und doch, ſelbſt auf die Gefahr hin, meinen Onkel noch mehr zu erzürnen, muß ich Jhre Freundlichkeit zurückweiſen, Herr Lund!“ ſprach er mit feſter Stimme. „Nach der Haus- und Geſchäftsordnung gehört der Sonntag Jedem ohne Ausnahme; auch ich mache von dieſem Rechte Gebrauch und habe über meine Zeit ſchon verfügt.“

Der Prokuriſt ſah ihn an, als könne er die Kühnheit dieſes jungen unbedeutenden Menſchen ihm gegenüber nicht begreifen, dann drückte er ſeine Brille feſter, ſchlug die Doſe heftig zu und ſagte, ſich langſam erhebend: „Es iſt gut, junger Herr! — Jch höre aus ihren Worten, die auf einen nicht geringen Starrſinn ſchließen laſſen, einen andern Rathgeber und böswilligen Einflüſterer, der ſich hüten mag, da ſeine Tage hier im Hauſe leicht gezählt ſein könnten, und deſſen Pläne ſehr lichtſcheuer Art ſind. Nun, ich will Jhnen mit meiner unliebſamen Geſellſchaft nicht länger beſchwerlich fallen; wenn Martin's Begleitung und ſeine Unterhaltung, die wohl zuweilen an's Kindiſche ſtreifen mag, Ihnen angenehm iſt, ſo habe ich nichts dagegen, obwohl es dem Herrn Prinzipal immerhin nicht lieb ſein wird, wenn der Herr Neffe ſich gar zu familär mit ſeinem Diener macht; er hält ſehr ſtreng auf gute Sitten und auf die Schranken der Geſellſchaft, zumal auch der Martin ſich keiner beſonderen Gunſt des Herrn Prinzipals erfreut. Empfehle mich Ihnen, Herr Waldmann!"

Er nahm ſeinen Hut und ſchritt ſehr gemeſſen hinaus. — Chriſtian blickte ihm düſter nach, es war ihm, als wandle er in dieſem unheimlichen Hauſe auf einem Seile, von welchem er jeden Augenblick in einen Abgrund ſtürzen könne.

„In einen Abgrund?" ſprach er halblaut, „o nein, ich fürchte ſolche Abgründe der Bosheit nicht, ſo lange mein Gewiſſen ruhig bleibt."

Wieder wurde die Thür leiſe geöffnet, der alte Martin kam mit neugierigem Geſicht herein. — „Ich ſah den Herrn Prokuriſten herauskommen," flüſterte er, „was hat das zu bedeuten, junger Herr?"

„Nichts weiter, guter Martin! als daß Herr Lund mich ſeiner außerordentlichen Freundſchaft verſicherte und zugleich mich einladen wollte, mit ihm auszugehen."

Das wäre!" meinte Martin, ſich vorſichtig auf einen Stuhl niederlaſſend, „und Sie haben dieſe freundſchaftliche Einladung nicht angenommen, Herr Waldmann?"

„Nein, Alter! ich dankte recht ſehr und ließ ihn ziemlich kurz ablaufen."

„Nun wird er Sie erſt recht haſſen."

„Ei, hätte ich denn mit ihm gehen ſollen, Martin?"

„Nein, mein lieber junger Herr! aber ein bischen Verſtellung wäre doch gut geweſen."

„Er hat mich beleidigt, ja, ſogar beſchimpft," verſetzte Chriſtian düſter, „ſoll ich die Hand küſſen, die mich geſchlagen?"

„Ach das Unglück iſt groß," ſeufzte Martin, „der Herr iſt ſo ſchlimm nicht, aber dieſer Menſch iſt ſein Verderben."

„Ei was, Martin," rief Chriſtian mit ungewöhnlicher Heftigkeit, „der Onkel iſt doch ein freier Mann und mit hinreichendem Scharfſinn begabt, warum jagt er dieſen, der ihn vollſtändig zu beherrſchen ſcheint, nicht fort?"

„Still, junger Herr, ſtill!" flüſterte der Alte ängſtlich, „ſo etwas ſagt man nicht ſo laut. Der ſitzt leider Gottes feſter als wir Beide. Es gibt Dinge, worüber man den Verſtand verlieren könnte. — Doch laſſen wir das," ſetzte er ſeufzend hinzu, „gehen Sie heute noch hinaus in die Berge, Herr Waldmann?"

„Ja, Martin! Wollt Ihr mich begleiten?"

„Es geht heute nicht gnt, thäten auch beſſer, daheim zu bleiben."

„Weshalb, Alter?"

„Ja, weshalb iſt mir ſelber nicht recht klar," meinte Martin kopfſchüttelnd, ich habe eine böſe Ahnung, der Beſuch des Prokuriſten will mir nicht aus dem Sinn."

„Ei, Martin Greenquiſt!" lächelte Chriſtian, „ich gehe ja nicht auf ſchlimmen Wegen; mag es doch Jeder ſehen und hören, wohin ich gehe. Wenn ich einmal wie von ungefähr bei dem ehrlichen Schiffer Malmſtröm einkehre, ſo iſt das doch kein Verbrechen."

„Einerlei," beharrte der alte Mann, „ich glaube an meine Ahnung, — das Geheimniß mit dem Findling ſchwebt wie ein Beil über Ihrem Haupte, junger Herr! Wenn der Prinzipal es erführe!"

Chriſtian ſchaute nachdenklich vor ſich hin, dann verſchönte ein mildes Lächeln ſein Geſicht. — „Dieſer Gedanke kann mich im Grunde auch nicht ſchrecken," antwortete er; „wenn mein Onkel auf irgend eine Weiſe es erfahren ſollte, guter Martin, dann müßte er kein Menſch ſein, um in meiner Handlungsweiſe wirklich etwas Strafbares zu finden. Ich habe meiner Mutter alles mitgetheilt, ſie tatelt mich nicht, nur meinte ſie, ich hätte es dem Onkel ſagen müſſen. Du lieber Himmel, Martin, ſie hat keinen Begriff von dem Charakter ihres Bruders."

„Nein, nein, das ging durchaus nicht," flüſterte der Alte. „Haben Sie noch das Kreuz, das Sie bei ihr gefunden?"

„Freilich, das verwahre ich wie ein Heiligthum."

„Gott wird's wohl machen," murmelte der Alte und verließ geräuſchlos das Zimmer.

„Chriſtian war in einer wunderlichen Stimmung; das Bangen des alten Mannes ſchien auch ihn anzuſtecken, unruhig ſchritt er auf und nieder und wünſchte zum erſten Male aus voller Seele, daheim bei der Mutter zu ſein. Der Onkel war ſein Schreckbild geworden, er zitterte vor dieſem fürchterlichen Manne, der mit kaltem Blute unbeugſamer Strenge ſein einziges Kind hatte opfern können Und jener Ermordete mit dem Dolchmeſſer in der Bruſt, — Chriſtian richtete ſich bei dieſem entſetzlichen Gedanken, der ihm das Blut in den Adern gerinnen machte, ſtraff empor und ſprach halblaut, als ſehe er den Onkel vor ſich: „Du mußt zittern, nicht ich, der ich reines Gewiſſen habe." — Er wurde ruhiger, das Schreckbild wich und mit ihm jede Menſchenfurcht. Raſch zog er ſeinen warmen Flausrock an, nahm ſeinen Hut und verließ ohne Säumen das Haus, um ſich zu ſeinem Töchterlein zu begeben.

Mittlerweile war der Prokuriſt, nachdem er mit Groll und Rache im Innern den ungefügigen Chriſtian verlaſſen hatte, gradeswegs zu dem Prinzipal gegangen, der ihn bereits zu erwarten ſchien.

„Nun, geht er mit Ihnen?" fragte Herr Jenſen kurz.

"Nein, Herr Prinzipal!„ verſetzte Lund mit wehmüthiger Miene, "der junge Mann ſcheint leider recht ſtarrſinnig zu ſein."

„Auch das noch, erzählen Sie."

Lund erzählte meiſterhaft, er verſtand es vortrefflich, die ſchwerſten Anklagen heuchleriſch zu beſchönigen und auf dieſe Weiſe den Schein den Denunciation von ſich abzuwenden, was ihm bei ſeinem Prinzipal bisher immer gelungen war.

„Er iſt trotzig," ſprach Letzerer zornig, „mein Wunſch gilt ihm nicht. Gut, mag er gehen, — nur will ich wiſſen, wohin; bin's meiner Schweſter ſchuldig."

„Wenn der Prinzipal befehlen, ſo würde ich es zu erfahren ſuchen.“

„Es liegt mir viel daran, will meine Leute kennen.“

(Fortſetzung folgt)

Geſchichten aus der guten alten Zeit.

(Schluß.)

Herr Johann Götz, Bierbrauer und Gutsbeſitzer in Okocim in Galizien, hat uns mit dankenswerther Freundlichkeit eine bedeutende Collection alter Werke, Bücher und Schriften aus ſeiner rühmlichſt bekannten Bierbrauerei-Bibliothek zur Verfügung geſtellt, und wie wir heute ſchon unſeren Freunden mit einem Abſchnitt aus einem der älteſten dieſer Werke entgegenkommen, werden wir auch in der Folge fortfahren, an der Hand dieſer und anderer Bücher, Documente und Mittheilungen die Geſchichte der Bierbrauerei in dieſen Blättern auszuarbeiten.

Wir fügen zur beſſern Veranſchaulichung der Verhältniſſe immer die möglichſt genauen Copien von Schrift bei und beginnen heute mit

Ein Schöns buchlein|von bereytung der wein vnd bier|zu geſundtheit vnd nutzbarkeit der menſchen. Vnd wie man gueten eſſick machen ſol.

Item alhie hebt ſich des Biers eygenſchafft an.

Das xxix. Capitel.

Von des Biers eygenſchafft.

Item wiltu bier friſch machen | So nim büchen aſchen klein gereden / vnnd ein wenig Bier rürs durcheinander als ein brey / vnnd geus ynn ein vas rürs wol / las darnach ruhen | ſo wird es ſchon gut vnd friſch.

Item wiltu ein bereitung machen / das das Bier nicht ſaur werde / So ſtos ſenff / vnd ſo das Bier vorgierd / ſo hengs ynn einem ſecklein ynn das vas.

Item ſo ein Bier bruch odder vngeſchmack wird odder abnimpt / Wiltu das bringen zu ſeinem geſchmack / ſo nim ein heis weitzen brod das erſt aus dem offen kompt / vnd brichs von einander legs alſo heis auff den ſpund / wenn es kalt wird ſo nim ein anders.

Item ſo dir ein Bier wil ſaur werden / So nim aſch von beiſus / zu einem eimer ſechs hand vol / vnd ſo vil büchen aſch / miſch wol durch einander mit Bier als ein mus. vnd geus ynn ein gantz fuder Biers zwo quartiren / vnd rürs wol mit einem beſem / danach las es ruhen / ſo wirds gantz luſtig zu trincken.

Item welchs Bier nach dem vas ſchmeckt odder ſaur wil werden / So nim ein bindel von 33. weyden zein / hengs ynn das vas ſo wird das Bier wohlſchmeckend vnnd luſtig zu trincken.

Item welchs Bier vbel ſchmeckt vnd ſaur wil werden / nim heiligen geiſts wurtzel / Benedicts wurtzel / eins als viel als des ander / vnd vier friſch eyer die hert ſein / hengs odder legs yns vas.

Wiltu das ſich dir kein Bier vorkeer / So nim lindene bletter / beyſſus bletter / halb ſo viel wermut / henges yns vas.

Item von ſeigern odder vorkerten Bier / Nim ein heis gerſten brod aus dem offen / vnd brichs von einander / legs auff den ſpund als lange / bis es kalt wird vnd thu es noch einander / bis es den geſchmack heraus zeucht.

Vnd zu dem ſelbigen vorkerten Bier / Nim eine rechte Benedictus wurtzel / thu ſie darein / bringt yhm ſein krafft widder / machts auch wohlriechend.

Item Benedict wurtzel yns Bier gehangen / macht yhm ein luſtigen geſchmack mit wilder ſalbey.

Item ſo dir ein Bier ſaur worden iſt / So nim ein hand vol odder 2. ſaltz vnd machs aufs heiſte ynn einer pfannen / vnd 2 hand vol büchen aſchen / vnd zwo odder drey mas waſſer / vnd rür es wol vnter das Bier las das vas vor ab einer ſpan tieff oder tieffer / vnd geus es ynn das vas / vnd bald mit einem tuch daruor ſonſt lieff es raus / vnd las alſo vorſauffen.

Item ein ander ſtück zum ſawren Bier / So du es wilt machen das es auff ſöfft / So nim haberſtro / dieweil der Haber noch ynn der garb iſt / ſo ſchneid büſlein vnd hengs darein / ſo ſtoſſt es auff vnd giſcht / wie ein iung Bier.

Item wie man das Bier ſcharpff vnnd wohlſchmeckend macht / Wenn mans brewet / ſo nim ein ſtück hartz / vnd wenn man den hopffen ſeud / ſo wirffs hinein vnd las darmit ſieden / ſo wird er friſch vnnd hartzigs geſchmacks.

Item wenn du wilt das dir ein Bier nicht ſommerentzen werd / So nim kien vnnd ſchneide daruon dünne ſpenlein / vnd wirff ſie auff das Bier / die weil es noch warm iſt.

Item wiltu ein Bier machen das es ſchmeckt als ein wein / auch ſolche geſtalt gewinne / So nim ein wein vas daruon man ein ber wein geſchankt hat / vnd das Bier darauff füllen und darauff liegen laſſen / So nimpt es den geſchmack von den Beren an ſich vnd wird ſchon vnd lauter.

Item wiltu ein Bier friſch behalten bis auff die letzt / So las das Bier ab einer ſpannen tieff / thu dann hopffen darein eine hand voll zwu odder drey / darnach ſpünde es veſt zu vnd ker es auff den boden / ſo kompt der hopffen oben auff / vnd wird ein volger / las yhm oben ein löchelein wenn du raus leſt / ſo lufft yhm daſelbſt.

Item ſo auch hie vor von dem Bier zu behalten meldung geſchehen iſt / wil man dann das das Bier lange bleib / ſo ſol man nemen ynn dem Sommer viel eher von weitzen die liend ſind / vnd die bey der Sonnen hitz trucknen. Darnach ſollen ſie vmb ſanct Michaelis tag ynn ein reins lautter Bier vas gethan / vnd das bier darüber gegoſſen werden / ſo bleibet das Bier lange Vnd ſo man von dem Bier trinckt / ſo ſol man das vas mit gutem reinen Bier widder füllen vnnd acht haben, das die eher nicht heraus gehen. Auch das ein Bier nicht anzicken und eſſicken werde, ſol man eher darein thun. Etlich ſtoſſen zitwan vnd hengen es ynn das vas. Deſſelben gleichen thun ſie auch von lorbern.

Gedruckt zu Erffurd
durch Melcher
Sachſſen yn der
Archen Noe.
MDXXX.

Gemeinnütziges.

(Oelfarben-Anſtrich der Fußböden.) Zur Herſtellung eines ſolchen bediene man ſich ausſchließlich der Erdfarben. Alle Farben, denen Bleiweiß zugeſetzt wurde, ſind zu weich und treten ſich leicht ab. Bei einem mit Oelfarbe angeſtrichenen Fußboden, der ſich unverhältnißmäßig raſch abtritt, kann man ſicher ſein, daß die Farbe mit Bleiweiß verſetzt wurde. Es geſchieht dieſes in der Regel, weil ſolche Farben beſſer decken und ſich bequemer ſtreichen laſſen. Selbſt die Anwendung des mit Bleiglätte gekochten Firniſſes iſt zu verwerfen und ein Firniß vorzuziehen, der mit borſaurem Manganoxydul gekocht iſt. Man gibt in der Regel zwei Anſtriche. Hierbei hat man vor Allem Sorge zu tragen, daß man den zweiten Anſtrich nicht eher aufträgt, als bis der erſte völlig trocken. Soll der mit Oelfarbe angeſtrichene Fußboden noch einen beſonderen Glanz und die obere Decke eine größere Feſtigkeit erhalten, ſo überſtreicht man ihn wohl auch noch mit einem ſogenannten Fußbodenlack. Einen ſehr guten Lack dieſer Art bereitet man ſich auf folgende Art: Man löſe 30 Gramm Schellack in 125 Gramm Spiritus von 80 Proc. auf, füge der Löſung 4 Gramm Kampher zu und filtrire dieſelbe durch ein leinenes Tuch von dem Bodenſatze ab. Mit dieſem Lack beſtreicht man den Fußboden. Die obere Decke wird durch den Schellack feſter. Tritt ſich dieſelbe ab, ſo hat man nur von Zeit zu Zeit den Lacküberzug zu erneuern, um einen ſtets glänzenden und leicht abwaſchbaren Fußboden zu beſitzen.

Verſchiedenes.

(Ein weiſer Mann) iſt Richter Duffy in New-York. Vor ihm erſchienen jüngſt, gegenſeitig ſich des Diebſtahls anklagend, zwei achtbare Bürger, John Koler und Paul Kanitz, und der Gegenſtand ihres Streites war ein gewaltiger Neufundländer Hund, den ein Poliziſt vor den Augen des Gerichtshofes an der Leine hielt. Die Beweisgründe des Hrn. Koler ſchienen ſchlagend, die Einwendungen des Herrn Kanitz unwiderlegbar. In dem einen Augenblick waren ſämmtliche Anweſenden der felſenfeſten Ueberzeugung, daß der prächtige Hund nur Herrn Koler gehören könne, um im nächſten Moment dahin bekehrt zu werden, daß das Thier zweifelsohne des ehrenwerthen Herrn Kanitz Eigenthum ſei. Der Richter beſchloß den Hund ſelber zu vernehmen. Es wurde deshalb Herr Koler zur Rechten und Herr Kanitz zur Linken des Gerichtshofes aufgeſtellt und in der Mitte zwiſchen beiden poſtirte ſich der Poliziſt mit dem Hunde. „Sobald ich bis drei gezählt habe," ſagte Richter Duffy zu dem Polizeimanne, „laſſen Sie den Hund von der Leine; und Sie, meine Herren, die Sie ſich um den Beſitz des Thieres ſtreiten, haben die Güte gleichzeitig pfeiffen zu wollen. Derjenige, deſſen Pfiff der Hund folgt, ſoll den Letzteren behalten." Nachdem unter großer Spannung der Zuhörer alle Anordnungen getroffen waren, erſcholl das Commandowort „Drei" und die Räume des Gerichtshofes ertönten von dem durchdringenden Pfeifen der beiden Herren. Was aber that der Neufundländer? Sobald er ſich frei fühlte, knurrte er rechts Herrn Koler an, zeigte links Herrn Kanitz die Zähne und verſchwand alsdann durch die offenſtehende Thür. „Ich hab' mirs gleich gedacht", murmelte Richter Duffy vor ſich hin, „daß der Hund geſtohlen war. „Gerichtsſchreiber, rufen Sie eine andere Sache auf!"

(Aus einem Muſikalien-Kataloge.) Nachſtehende Lieder fanden ſich mit Angabe des Preiſes alſo annoncirt: Ich bin ein freier Mann und ſinge für 5 Silbergr. — Aennchen von Tharau vierhändig. — Es waren einmal zwei Schweſtern für gemiſchten Chor. — Auf, Brüder und ſammelt euch 7½ Silbergr. — Der Feind iſt da, die Schlacht beginnt mit Violinbegleitung. — Ford're niemand 2 Silbergr. — Gott erhalte Franz den Kaiſer vierſtimmig. — Einſam bin ich doppelchörig. — Was iſt des Deutſchen Vaterland? Gemiſchter Chor. — S' iſt alles eins, ob ich Geld hab oder 6 Silbergr. — Blaue Aeuglein ſind gefährlich für Streichinſtrumente. — Drei munt'rr Burſchen ſaßen 8händig für 2 Pianoforte's eingerichtet. — Bekränzt mit Laub für 4 Männerſtimmen. — Was klappert am Dach mit Guitarre. — Gib, blanker Bruder, gib mir Wein für vollſtändiges Orcheſter. — Im kühlen Keller ſitz ich hier Solo mit Viola.

Räthſel.

Kümp mien Erſtet an,
Freut ſick, wat ſich freuen kann,
De Vügel ſingt, de Blömkes kummt,
De Hummelke, de Dicke brummt.
De Leſten hävv man graut un klein,
Häſt wiſſ' all wilde Dier d'rin ſeih'n,
In't Ganze ſitzſt' d' in'n Sommer gän',
Und drinkeſt Miälke ut de Kähn'.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 8.

Wache.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 53. Sonntag, 4. März 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt“

für den Monat März werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Lehrer ſämmtlicher Schulen des Bezirksamts Freiſing.

Vollzug des Impfgeſetzes betr.

Die Lehrer werden unter Bezugnahme auf die heute erfolgte Zuſendung der Impfliſten beauftragt, dieſe Liſten in den Rubriken 1—6 nach alphabetiſcher Reihenfolge der in ihren Schulen befindlichen im Jahre 1865 geborenen Kinder auszufüllen und bis längſtens 1. April ds. Js. dem zuſtändigen Impfarzte zu übergeben. Impfarzt für den Landgerichtsbezirk Freiſing iſt der k. Bezirksarzt Dr. Hug in Freiſing, für den Landgerichtsbezirk Moosburg der bezirksärztliche Stellvertreter Dr. Giehrl in Moosburg. Bei außerehelich geborenen Kindern iſt auch Name und Wohnort des Vormundes oder Pflegevaters beizuſetzen.

Freiſing, den 2. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 2. März. In der Erzdiözeſe München-Freiſing wurden im 2. Semeſter 1876 an Peterspfennigen 15,568 Mk. 94 Pf. (im Vorjahre 9095 fl. 13 kr) geſammelt. Hierunter befinden ſich 3131 Mk. 91 Pf. vom erzbiſchöflichen Stadtcommiſſariate München, 586 Mk. vom erzbiſchöfl. Stadtcommiſſariat Landshut und 315 Mk. vom erzbiſchöfl. Klerikalſeminar und der Domkirche in Freiſing; von den erzbiſchöfl. Dekanatämtern 5662 Mk. 39 Pf., von den einzelnen Pfarreien, Expoſituren ꝛc. 4574 Mk. 35 Pf, von Klöſtern 89 Mk. 14 Pf., von Privaten (hierunter eine adelige Dame mit 857 Mk.) 1110 Mk. 16 Pf. Von der Michaels-Bruderſchaft wurde aus der Erzdiözeſe abgeliefert die Summe von 1343 Mk. 35 Pf. Den größten Betrag von den Dekanatämtern hat Haslach mit 1178 Mk. 99 Pf., den geringſten Werdenfels mit 16 Mk, von den Pfarreien den höchſten das Stadt-Pfarramt Tittmoning) mit 232 Mk. 46 Pf., den geringſten Unterhaching mit 3 Mk. geſpendet.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 2. März. Die Pforte bereitet angeblich eine Note vor, welche die Aufmerkſamkeit der Mächte auf die das Reformwerk ſtörenden ruſſiſchen Rüſtungen lenken wird. — Die bosniſchen Inſurgenten beſchloſſen die Fortſetzung des Kampfes. — Fünfzehn türkiſche Tabors ſind an der öſterreichiſchen Grenze bei Vergoratz concentrirt. (Tel.)

— Wien, 2. März. Die „Pol. Corr.“ meldet in einem Telegramm aus Cattaro von heute: Der ganze Miriditenſtamm ergriff die Waffen und belagerte das auf der Straße nach Prisrend gelegene türkiſche Fort Puka. Derwiſch Paſcha entſendete von Scutari Truppen um Puka zu entſetzen. Auch von Prisrend ſind türkiſche Truppen im Anmarſch um die Miriditen-Revolte zu bewältigen. (Tel.)

— Peſt, 26. Febr. Heute hat der bekannte Reiter v. Zubovics einen Ritt durch die Donau vollzogen. Es hatte ſich eine Menſchenmenge von vielleicht 30,000 Perſonen eingefunden. Herr v. Zubovics hatte ſich in Civil gekleidet. Gegen Kälte und Näſſe waren keinerlei Vorbereitungen getroffen worden. Das Pferd wurde mit Pritſche ohne Bügel geſattelt, die Schwimmkäſten wurden ihm aufgeſchnallt. Der Braun ging ruhig und vorſichtig in's Waſſer, deſſen Temperatur zwei Grad über Null hatte. Nachdem beiläufig 15 Klafter zurückgelegt waren, zog Lieutnant Kemmel die Leine ein und das Pferd ſchwamm ruhig durch den Strom. Schon war beiläufig die Hälfte der Donaubreite zurückgelegt, als eine Sturzwelle für eine Sekunde Roß und Reiter unſichtbar machte, doch faſt im ſelben Momente ſah man auch ſchon wieder den Reiter ruhig vorwärts ſteuern. Als bereits mehr als zwei Drittel Breite des Stromes durchſchwommen waren, war die Beſorgniß, welche man unwillkührlich gehegt, gewichen; aus tauſend und aber tauſend Kehlen von beiden Ufern her erſchollen laute Eljenrufe. Bald war die ganze Strecke, etwa 300 bis 360 Klafter durchſchwommen, eine Leiſtung, die bis zur Stunde wohl die erſte und einzige in ihrer Art iſt, und deren Bedeutung gewinnt, wenn man die Temperaturverhältniſſe in Betracht zieht. Das Pferd wurde im Stalle in vollkommen guter Condition befunden.

Türkei. Konſtantinopel, 1. März. Das Friedensinſtrument iſt geſtern von den ſerbiſchen Delegirten und dem türkiſchen Miniſter des Aeußern unterzeichnet worden.

Amerika. Waſhington, 2. März. In gemeinſchaftlicher Sitzung der beiden Häuſer des Kongreſſes iſt Hayes, als mit 185 Stimmen gewählt, zum Präſidenten der Vereinigten Staaten proklamirt worden. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

Anklage gegen Ludwig **Kiener**, 44 J. a., verh. Bergarbeiter von Neukirnberg, wegen Jagdfrevels und Widerſtandes. Ein Wilderer wie er im Buche ſteht. Unter dem dunklen buſchigen Haupthaare glänzt ein ſcharfes Auge leuchtend hervor und unter dem ſtarken Barte zeigt ſich das gebräunte Geſicht, das ſich unzählige Male den Stürmen und Wettern dargeboten hat. Verſchloſſenheit und kaltes Leugnen bis auf das Aeußerſte ſind der Grundzug im Weſen des ſtämmigen Mannes, der nun nicht einmal die Flinte erkennen will, die ihn ſo oft bei Sonnen- und Mondenlicht, bei Regen und klarem Himmel auf ſeinen einſamen Schleichwegen durch Schlucht und Feld und Wald geleitete. Ja nicht einmal ſeine Unterſchrift will er mehr kennen, mit welcher er i. J. 1854 den Empfang der Strafe für einen Jagdfrevel quittirte; er geſteht nur zu, daß man ihn anno 1848 wegen eines ſolchen Reates einſperrte. Der Mann dem das Wildern zur zweiten Natur geworden, war mit ſeinem Bruder Martin dieſem verbotenen Treiben auch am Sonntag, den 27. Auguſt den ganzen Tag obgelegen, und ſtieß Abends auf der Gemeindeflur St. Johannisrain im Jagdbezirke des Bürgermeiſters Wörle von Ponholz, Gericht Weilheim, mit dem Genannten und ſeinem Baumeiſter zuſammen. Beide Männer trafen nämlich den Martin Kirner bei dem Weiher von Eichenberg und ſetzten ihm, da er in den nahen Wald entfloh, nach, denn auch er war als Wildſchütze auf der Streife. Der Baumeiſter gab einen Schreckſchuß ab. Es gelang dem Bürgermeiſter und dem Baumeiſter den Martin Kiener zu faſſen und ihn auf den Fußweg hinauszuzehren. Da tauchte in einer Entfernung von ca. 30 Schritten die Geſtalt des Angeklagten Ludwig Kiener auf; er wollte den Bruder und Jagdgefährten aus der Gefangenſchaft befreien und ſchrie mit angelegtem Gewehre dem Bürgermeiſter entgegen, den Bruder loszulaſſen, oder er ſchieße. Mit Geiſtesgegenwart ſchob der Bürgermeiſter mit raſchem Entſchluſſe ſofort den Wildſchützen Martin ſo vor den eigenen Leib, daß dieſer ein Panzer für einen allenfallſigen Schuß geworden wäre und der Bruder den eigenen Bruder niedergeſchoſſen hätte. Als nun Ludwig ſah, daß er mit dem Schuſſe nichts ausrichte, nahm er ſeine Zuflucht zu Schlägen, er ſtürzte mit der Drohung des Todtſchlagens auf die Gruppe der Ringenden zu und ſchlug den Bürgermeiſter mit dem Gewehre derartig auf Kopf und ins Geſicht, daß die Schraubflinte — abbrach. Somit wurde Martin wieder frei und konnte entſpringen, ohne daß ihn ein vom Baumeiſter abgegebener Schrotſchuß treffen konnte; der Baumeiſter kehrte dann wieder zu ſeinem Dienſtherrn zurück, um ihn aus Ludwig Kieners Händen zu befreien, der noch immer auf ihn einhieb. Dieſer Sachverhalt wird durch die Zeugen beſchworen und fruchtet das kalte Leugnen des Angeklagten gar nichts. Der Bürgermeiſter weiß ſehr wohl, daß ein Wildſchütze nie vergißt, wer ihn feſtnahm oder anzeigte; allein er ſagte im Verhöre, er fürchte ſich nicht im Mindeſten. Die Anklage nahm an, Ludwig Kiener habe das unbefugte Jagen gewerbsmäßig betrieben, was das Geſetz mit ſchwerer Strafe bedroht. Der Widerſtand aber ſteigerte ſich zum Verbrechen, weil hiebei eine Körperverletzung des Bürgermeiſters vorkam, denn derſelbe war 4 Tage ganz und 14 Tage theilweiſe arbeitsunfähig. In glänzender Rede beſtritt Herr Ott als Vertheidiger, daß es ſich nicht um einen Widerſtand, ſondern darum handelte, dem Bruder zu Hilfe zu kommen. Und mit ſo viel Nachdruck zog der gewandte Redner die Gewerbsmäßigkeit des Jagdfrevels in Frage, daß die Geſchwornen dieſes Merkmal verneinten und auf Milderungsumſtände erkannten. Urtheil 1 Jahr 1 Monat Gefängniß.

Anklage gegen Georg Ertle, 32 J. alt, led. Dienſtknecht von Reinhardtshofen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Das Innere dieſes Burſchen entſpricht gänzlich ſeiner äußeren Herabgekommenheit, die er in jeder Hinſicht — ſowohl in ſeiner zerlumpten Gewandung als in ſeinem vom Laſter geſtempelten Geſichte — zeigt. Er hat auch in Folge mehrfach erlittener Strafen einen ſchlechten Leumund. Mit ſtark ſchwäbiſcher Zunge räumt er ohne viele Umſtände ein, daß er am 26. Auguſt v. Js., als er ohne Arbeit umherſtreunte, auf dem Wege zwiſchen Buchendorf und Gauting das 10jährige Mädchen eines Häuslers von Gauting an ſich nahm, um ein Verbrechen wider die Sittlichkeit zu verüben; ſein Geſtändniß ſucht den empörenden Vorfall nur inſoferne milder hinzuſtellen, als er ſeine That lediglich zu einem Verſuche zu machen ſtrebt. Die Ausſagen des unglücklichen Mädchens widerlegen aber dieſe Angaben gründlichſt. Ertle hatte im Wirthshauſe zu Buchendorf das Kind, welches dorthin etwas brachte, geſehen und ihm ſofort Bier angeboten. Als das Kind heimwärts nach Gauting ging, folgte ihm der Wüſtling und vollführte die Schandthat, wofür ihm 3 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte zudiktirt werden. — Die Eltern möchten aus dem erlebten Unglücke die Lehre ziehen, daß man ein Kind allein nicht auf einen ſo abgelegenen Weg ſchicken ſoll.

Anklage gegen Hugo v. Kern, 25 J. alt, vormaliger Poſtamtsgehilfe in München, wegen Verbrechens im Amte. — Im überfüllten Saale machte der Angeklagte das rückhaltsloſe, offene Geſtändniß, daß er während ſeiner amtlichen Verwendung in der Poſtfiliale Nr. 3 an der Hackergaſſe in München ſich die Beträge einbezahlter Poſtanweiſungen aneignete, dieſe Summen an ſeinem nächſten Schaltertage aus den an demſelben gemachten Einzahlungen deckte und zur Verdeckung dieſer Unterſchleiſe die betr. Bücher ꝛc. fälſchte; ſo ſchuldete er der Poſtkaſſa alsbald die Summe von ca. 1800 Mark, was indeß wegen der unrichtigen Einträge nicht anffiel; einem Privatier Georg Weſtermaier hatte er eine Schuld von 600 fl. zu bezahlen. Um es zu können, machte er einen größeren Griff, indem er am 7. Oktober v. Js. Abends 7 Uhr einen von der Lederhandlung Feldmaier in München an die Firma Feldmaier und Beck in Offenbach a./M. aufgegebenen Geldbrief mit 3000 Mark unterſchlug. Von den 3 Noten à 1000 Mark, benützte er eine zur Zahlung des Weſtermaier, den Reſt aber hatte er bis zu ſeiner am 11. Oktober erfolgten Verhaftung bis auf 82 Mark verbraucht! Die Recherchen ergaben, daß er das Geld mit vollen Händen wegwarf und bei einer Monatseinnahme von 136 Mark mit Proſtituirten, die er reichlich beſchenkte, die koſtſpieligſten Ausflüge machte. Mit einer ſolchen Dirne verputzte er 1300 Mark in kürzeſter Zeit, daher der k. Staatsanwalt auf Ausſchluß mildernder Umſtände drang, da Hugo v. Kern nicht etwa aus Noth ꝛc zum Falle kam. Vertheidiger Herr Ott dagegen legte in beredten Worten dar, daß die Verirrung des nicht ſchlechten aber leichtſinnigen Menſchen ſehr viel auf die Rechnung liederlicher Verführerinnen zu ſetzen ſei, wie ſolche Verführerinnen ſchon große Männer und ganze Länder zu Grunde richteten. Die Geſchwornen nahmen denn auch mildernde Umſtände an und kommt der Leichtfuß mit 4 Jahr Gefängniß und 5 Jahr Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte weg.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 1. März 1877.

1) Mich. Schaffner, Chirurgensſohn, Johann Schmid, Weißgerbersſohn und Adalbert Karner, Bortenmachersſohn, ſämmtliche von hier, ſind beſchuldigt, am 10. Dezember v. Js. vor dem Kochbräugaſthauſe dahier vorſätzlich und rechtswidrig in gemeinſamem Angriffe auf den Nagelſchmiedsſohn Franz Xav. Wolf dahier, und zwar Schmid und Schaffner mit den Fäuſten und Karner mit einem Hausſchlüſſel eingeſchlagen zu haben, in Folge welcher Mißhandlungen Wolf 4 Tage arbeitsunfähig wurde. Das Gericht verurtheilte die Beſchuldigten wegen je eines Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von je 6 Tagen.

2) Franz Xaver Bauſchmid, Zimmermannsſohn von Langengeisling (Erding), wurde wegen eines Vergehens des Diebſtahls in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verfällt, von einem weiteren ſolchen Vergehen aber freigeſprochen.

3) Joſef Nagel, lediger Zimmermann von Großköchelham (Dorfen), ſchlecht beleumundet entwendete am 30. Juli v. Js. im Wirthshauſe zu Köchelheim dem gräfl. v. Seinsheim'ſchen Jagdaufſeher Georg Eigner einen Zwilling im Werthe von ca. 37 Mark. Nagel wurde eines Vergehens des Diebſtahls für ſchuldig erkannt und in eine Gefängnißſtrafe von 5 Monaten unter Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verfällt.

4) Georg Huber, auch Schmidhuber genannt, Taglöhner von Rudlfing, iſt beſchuldigt, vorſätzlich und rechtswidrig am 2. Januar l. Js. Abends auf der Iſarbrücke dahier den Austragsmüller Joſef Stoiber mit einem Stocke mehrmals geſchlagen zu haben, wodurch derſelbe mehrfache Verletzungen, insbeſondere am Kopfe erlitt, und 21 Tage arbeitsunfähig wurde. Huber

wurde daher wegen eines Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 8 Monaten verurtheilt.

5) Johann Roßmaier, Joſef Roßmaier und Georg Ermaier, Bauersſöhne von Bachhappen (Geiſenfeld), ſind beſchuldigt, am 27. Oktober v. Js. mitſammen vorſätzlich und rechtswidrig unter Benützung von Scheitern, Prügeln und Stecken vor und im Wirthshauſe zu Bachhappen auf den Bauersſohn Joſef Fröſchl von Heimpertshauſen eingeſchlagen zu haben, wodurch derſelbe 4 Tage arbeitsunfähig wurde. Das Gericht verurtheilte die Beſchuldigten wegen je eines Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von je 2 Monaten — Der Mitbeſchuldigte Johann Roßmaier, Bauer von Bachhappen, wurde freigeſprochen.

Verworfen wurden die Berufungen a) des Vertreters der Staatsanwaltſchaft am k. Stadt- und Landgerichte Freiſing gegen das Urtheil dieſes Gerichtes vom 23. Januar l. Js; durch welches der Gütler Xaver Eberl von Langenbach von der Uebertretung der Verweigerung der Uebernahme eines Gemeindedienſtes freigeſprochen wurde; b) des David Bader, Anweſensbeſitzers von Hollern, welcher durch Urtheil des vorbezeichneten Gerichtes vom 23. Januar l Js. wegen Vergehens der Beleidigung, verübt an der Bahnwärtersfrau Eliſe Gulden von Ergoldsbach in eine Geldſtrafe von 10 Mk., eventuell 2 Tage Haft, verfällt wurde.

Freiſing, 3. März. Die Gewerbeausſtellung war am vorigen Sonntage ziemlich gut beſucht. Die Gegenſtände der Herren Erhard aus Baumgarten, M Straßer, Drexler, Neumeyer, Gollinger, Hegele und mehrere andere fanden auch verdienten Beifall und zum Theil ſehr wohlwollende Würdigung. Neue Gegenſtände hatten ausgeſtellt, Herr Zinngießermeiſter Peter Reill, der äußerſt geſchmackvoll geformte Gläſer und Krüge mit ſehr ſorgfältig und rein ciſelirten Deckeln gebracht hatte. Herr Sattlermeiſter Graßl hatte neu eine ſehr brav und ſolid ausgeführte Matratze mit Kopfkiſſenpolſter ausgeſtellt. Künftigen Sonntag werden den Anmeldungen zufolge mehrere ſehr intereſſante Gegenſtände zugehen, worauf wir beſonders aufmerkſam machen wollen. Hervorheben wollen wir namentlich die von den Herren Krage u. Zieher angemeldete complette Telegraphenſtationseinrichtung.

Freiſinger Vorſchuß-Verein,

eingetr. Genoſſenſchaft.

Freitag, den 8. März l. J. Abends präcis 7 Uhr
im Geſellſchaftsſaale des Herrn Ettenhofer

ordentliche

General-Versammlung

nach § 4a.

Betreff: Rechnungsablage pro 1876, Wahl der Vorſtandſchaft, Ergänzungswahl des Ausſchuſſes, der Erſatzmänner und der Controlbehörde, Beſchlußfaſſung über die Verwendung des Reingewinnes.

Im Ausſchuſſe verbleiben die Herren: (455 2a)

Mittermayer Georg,
Steinecker Leonh. sen.,
Schaffner Ferd.,
Schön Adam,
Mader Norbert,
Herr Carl sen.

Auszutreten haben, können jedoch wieder gewählt werden, die Herren:

Widemann Joſ.,
Neuchl Paul,
Lang Heinr.

Schließlich wird bemerkt, daß das Mitgliederverzeichniß im Vereinslokale zur Einſicht aufliegt.

Freiſing, den 26. Februar 1877.

Der Ausschuss.

C. J. Mittermayer, Vorſtand.

Holzverſteigerung.

Aus dem k. Forſtrevier **Mainburg** — Diſtrikt „Grafendorfer Forſt“ — wird am (457)

Donnerſtag, den 15. März 1877 um 10 Uhr Vormittags

beim alten Wirthe in Grafendorf folgendes Holz öffentlich verſteigert:

187 Säg-Längen zu 4,40—7 und 8,40 Meter Länge, 117 Bauhölzer, 25 Zaunſtangen, 19 Birkenſtangen, 49 Buchen Nutzſtücke, 4250 Hopfenſtangen und 3450 Hanichl, dann 472 Ster Scheit- und Prügelholz und Ueberholz im Anſchlage zu 31 Hundert Wellen.

Kaufsluſtige, welche dieſes Material vorher beſichtigen wollen, haben ſich an den Unterzeichneten zu wenden.

Kgl. Forſtrevier Mainburg.

Wengner, k. Oberförſter.

Feinster
LOFODINISCHER
DORSCH
LEBERTHRAN

von **H. Sardemann** in **Emmerich**, untersucht und empfohlen durch: **Dr. M. Freytag**, Professor in Bonn. **Dr. R. Fresenius**. Geh. Hofrath und Professor in Wiesbaden.

Derselbe ist bei seinem anerkannt medicinischen Werth von angenehmem mildem Geschmack und wird namentlich von Kindern leicht genommen und vertragen. Vorräthig in Originalflaschen à M. 1

Derselbe **eisenhaltig** à M. 1.40 in Freising bei **Gottfr. Baumgartner**, Marienapotheke. (1879 6a)

Rheiniſcher Trauben-Bruſt-Honig

aus

Mainz.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

allein ächt unter Garantie von W. H. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder des Trauben-Bruſthonigs. Zu haben in 3 Flaſchenfüllungen mit nebigem Fabrikſtempel auf dem Kapſelverſchluß in **Freiſing** bei Apotheker **J. Mayer**, in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**, in **Landshut** bei Apotheker **J. N. Deutter**, in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

Hand-Aktendeckel

ſind vorrätzig bei

F. P. Datterer.

Bekanntmachung.

Zufolge Auftrages der Curatel-Behörde verſteigert der Unterzeichnete am

Freitag, den 9. März 1877 Vorm. 9 Uhr

im Hauſe **Nr 224 zu Neuſtift** bei Freiſing das Anweſen der Zimmermannskinder Katharina und Michael Braun daſelbſt, umfaſſend: (407 2b)

„Wohnhaus mit Stallung und Hofraum, dann Hausgärtl, Pl.-Nr.
„544 ½a und 544 ½b zu Neuſtift mit 8 Dezimalen Grundfläche und
„Pl.-Nr. 265 Wieſe zu 2 Tagw. 3 Dezim., letztere in der Steuer-
„Gemeinde Attaching, zuſammen gewerthet auf 2580 Mk.“

und werden hiezu Kaufsluſtige mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuſchlag nur vorbehaltlich der vor- und obervormundſchaftlichen Genehmigung erfolgen wird.

Freiſing, den 23. Februar 1877.

(L. S.:) **Weninger,**
k. Notar.

Bekanntmachung.

Von dem Stadtmagiſtrate Freiſing wurde in der hieſigen **Bodenſteiner-Wirthſchaft** eine ☛ **Beschälstation** ☚ eingerichtet und von der kgl. Landgeſtüts-Verwaltung mit zwei ſchweren Hengſten, norddeutſcher und franzöſiſcher Abkommenſchaft, beſetzt. Das Deckgeld beträgt 4 Mark.

Die Stutenbeſitzer werden eingeladen, vielfachen Gebrauch von dieſen tüchtigen Hengſten zu machen. (451 3a)

Freiſing, den 2. März 1877.

Das landwirthschaftl. Bezirks-Comité.

Der I. Vorſtand:
Dr. May.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 12. März l. J. Vorm. 10 Uhr

werden beim Gaſtwirth **Ecker** in **Alt-Freimann** nachbezeichnete in Abtheilung 10 der kgl. Forſtei Hirſchau aufgearbeitete Holſortimente öffentlich verſteigert:

215 Eſchenausſchnitte 2—8 Met. lang, 14—57 Ctm. ſtark, (darunter mehrere Kniehölzer), (420 2a)
6 Birkenausſchnitte 2—6 Met. lang, 17—53 Ctm. ſtark,
30 Eſchenwerkſtangen,
4 Hackſtöcke,
38 Ster Eſchenſcheitholz,
39 Rauchhaufen.

Kaufsluſtige, welche dieſes Material vorher einzuſehen wünſchen, wollen ſich deßhalb an den k. Aumeiſter in Hirſchau wenden.

München, am 24. Februar 1877.

Rudl,
kgl. Forſtamts-Aſſiſtent.

Heute Sonntag, 4. März
im Sporrer-Keller

CONCERT.

Gegeben von **J. Lucas** und **Gaim** auf der Zither und Streich Melodien mit Guitarrebegleitung.

☛ Anfang 3 Uhr. ☚

Abends beim Stieglbräu.

☛ Anfang ½8 Uhr. ☚

Heute Sonntag, den 4. März

Streich-Nonett,

wozu freundlichſt einladet (454)

Michael Urban,
Bierbrauer.

Vom Tagblatt Nr. 48 werden einige Exemplare zurückgekauft.

Neugarten.

Dienſtag, den 6. März

Punſch-Partie

bei ausgezeichnetem
Hofweber'schen Sommerstoff
nebſt guter Küche,
Hiezu ladet freundlichſt ein

Michael Huber,
(453) Gaſtwirth.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung.
Am Glockenbach 5, München. (2 26b)

Freisinger Liedertafel.

Dienſtag, den 6. März l. Js.

CONCERT

im Stieglbräuſaale.

Anfang um halb 8 Uhr. (461)

Gaſthof Ettenhofer.

Heute Sonntag, den 4. März

Streich-Musik

einer Abtheilung Chevauxlegers-Muſiker.

Anfang Abends ½8 Uhr. (462)

Fiſchwaſſer der Dorfen

von der Brücke bei Schwaig bis zur Neubrücke bei Eitting iſt zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigenthümer (452)

Georg Hintermair,
Fiſcher in Schwaig.

(412 5b)

Giesinger
Kirchenbau-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 21. März 1877.

Verſteigerung.

Auf Erſuchen verſteigere ich im Pfarrhofe zu (456 2a)

Oberhummel

Donnerſtag, den 22. März Morgens 9 Uhr anfangend,

gegen gleich baare Bezahlung:

Sämmtliche Hauseinrichtung, Vieh, Fourage und ſonſtige Fahrniſſe, namentlich 2 Pferde, 7 Stück Hornvieh, einige Hundert Centner Heu und Stroh aller Gattung, 1 Chaischen, 2 Wagen und Pflüge, Eggen, Putzmühle und Häckſelmaſchine, Möbel, Betten und Küchengeſchirre ꝛc. ꝛc.

Oberhummel den 2. März 1877.

Stefan Karl, Schätzmann.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	14. März. 28. März. 11. April.	14. März.
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M.	Cajüte 630 M.
Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

---

(459)

Verſteigerung.

Mittwoch, den 14. März

werden im ſtädtiſchen Pfandhauſe dahier die von dem Monat März 1876 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Es werden daher die Pfandſchein-Inhaber hiemit erinnert, dieſelben bis zum 8. März auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen.

Freiſing, am 3. März 1877.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.
Hirner, Caſſier.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 7. März l. Js. Vorm. 11 Uhr

verſteigere ich im hieſigen ſtädtiſchen Pfandlokale (Bezirksgerichtsgebäude)

einen braun angeſtrichenen Kleiderkaſten

an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung. (458)

Freiſing, den 2. März 1877.

Klee,
Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer.

Den Herren Brauereibeſitzern

empfehle ich meine verbeſſerten

Eis-Bierkühlapparate

mit ovalen geraden Kupferrohren, **die beſten bis jetzt beſtehenden,** wovon ſchon über 220 Stück abgeliefert, ſowie ſämmtliche in das **Brauereifach** einſchlagende Maſchinen und Apparate. (400 3b)

Proſpekte und Zeichnungen gratis und franco.

Maschinenfabrik von C. Pickert
in Schweinfurt a/Main.

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 12. März l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden im (440 4a)

Hörhammer'ſchen Wirthsanweſen in Wippenhauſen

nachſtehende Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als:

6 Pferde, 9 Kühe, 1 Stier, 8 Rinder, 1 Geisbock, 5 Wägen, 1 Wägerl, 1 Chaiſe mit 2 Schlittenböcken, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Dreſch- und 1 Futterſchneidmaſchine, 6 Fuhr-, 2 Chaiſen- und 6 Ackergeſchirre, 2 Windmühlen, ca. 16 Hektoliter Kartoffeln, 200 Ctr. Stroh, 50 Ctr. Heu, 12 Hektoliter Korn, 12 Hektoliter Gerſte, 4 Betten, 30 Hühner, 30 Getreideſäcke und noch mehrere verſchiedene Haus- und Baumannsfahrniſſe.

Hiezu ladet Kaufluſtige ein

der Gutskäufer.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 3. März 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3167	2851	316	12	47	—	39	—	—
Korn . . .	2393	1894	499	9	40	—	13	—	—
Gerſte . .	623	567	56	9	59	—	21	—	—
Haber . .	4124	3478	646	8	56	—	18	—	—

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden (Neustadt). Bereits über **9000** behandelt. (250 5a)

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 22. Febr.: Pauline, Tochter des Schneidermeiſters Hrn Franz Meßner dah. Am 23. Febr.: Karl, Sohn des Schuhmachermeiſters Hrn. Karl Plötz dah. Am 26. Febr.: Walburga, Tochter des Taglöhners Martin Fiſch dah. und Magdalena, Tochter des Taglöhners Mathias Schindlbeck dah. Am 1. März: Friedrich Karl, Sohn des Photographen Hrn. Julius Löſch dahier.

Geſtorbene:

Am 23. Febr.: Herr Friedrich Auguſt Jeremias, Bauamts-Aktuar dah, 38 J. a. Am 24 Febr.: Katharina Peter, led. Dienſtmagd von Niederthan, 50 J. a und Franz Seraph, Sohn des Maſchinenſchloſſers Joſ. Lang dah., 4 W. a. Am 26. Febr.: Magdalena Schuſter, led. Kindsmagd von Altomünſter, 59 J. 2 M. alt. Am 28. Febr.: Bertha, Zwillingstochter des Oekonomen Matthäus Scherzl dahier, 4 Wochen alt.

Getreidepreiſe.

Erding, 1. März. Per D.-Hekt.: Waizen 36 Mk. 66 Pf. geſt. — M. 68 Pf., Korn 25 M. 40 Pf. geſt. — M 45 Pf., Gerſte 25 M. 19 Pf. gefl. — M. 9 Pf., Haber 14 M. 44 Pf geſt. — M. 18 Pf.

Coursbericht

vom 2. März mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.70	101.50
4% dto . . Mark	94 90	94 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94 50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.1
dto. . . . . . fl.	—	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	46.70
3% Staatsbahn	—	63.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.20
5% „ Oſtbahn	—	49.
5% „ Galiziſche Bahn .	—	52.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	68 60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.
5% Conſolidirte	—	104.60
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.50
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.37
Oeſter. Banknoten . . . . „	165.	164.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage von Apotheker Schrader in Feuerbach-Stuttgart betr. „Weiße Lebenseſſenz“.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 54. Dienſtag, 6. März 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmon zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeb

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Frühjahrs-Controlverſammlungen betr.

Nachſtehend wird die Bekanntmachung des k. Landwehr-Bezirks-Commandos Landshut vom 25. Febr. l. Js. mit der Weiſung veröffentlicht, ſelbe in den Gemeinden und insbeſonders an die Betheiligten rechtzeitig bekannt zu machen.

Freiſing, 3. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing
Täubler.

Abſchrift.

Frühjahrs-Controlverſammlungen pro 1877.

Beginn ſtets Vormittags 9 Uhr Nachmittags 2 Uhr.

Das unterfertigte Commando ruft alle Controlpflichtige des Bezirkes zu den in nachſtehenden Terminen ſtattfindenden Controlverſammlungen mit dem Bemerken ein, daß die Einberufung nur durch öffentliche Ausſchreibung und nicht mehr durch Geſtellungs-Ordres erfolgt.

Die Frühjahrs-Controlverſammlungen werden ſtets im Monate April abgehalten und finden für heuer in nachſtehender Weiſe ſtatt:

Controlplatz Freiſing

Dienſtag den 3. April Vormittags ſämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden: Aiterbach, Allershauſen, Angelberg, Attaching, Attenkirchen, Berghaſelbach, Dürnhaindelfing, Eching, Giggenhauſen, Gremertshauſen, Großnöhbach, Günzenhauſen, Haindlfing, Halbergmoos, Hemhauſen, Hirnkirchen, Hohenbercha, Hohenkammer, Jarzt, Johanneck, Itzling, Kammerberg, Kirchdorf, Kranzberg, Langenbach, Lauterbach, Marzling, Maſſenhauſen, Neufahrn, Palzing, Paunzhauſen, Pfettrach, Pulling, Reichertshauſen, Rudlfing, Schlipps, Sillertshauſen, Sünzhauſen, Thalhauſen, Tüntenhauſen, Tünzhauſen, Vötting, Wimpaſing, Wippenhauſen, Wolfersdorf, Zolling.

Den 3. April Nachmittags ſämmtliche Controlpflichtige des Stadtmagiſtrats Freiſing und der Gemeinde Neuſtift.

Controlplatz Moosburg

Mittwoch den 4. April Vormittags ſämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden: Airiſchwand, Appersdorf, Baumgarten, Bruckberg, Bruckbergerau, Enghauſen, Fiegelsdorf, Gammelsdorf, Haag, Hagsdorf, Hörgertshauſen, Inkofen, Inzkofen, Margarethenried, Mauern, Moosburg, Nandlſtadt, Niederambach, Oberhummel, Plörnbach, Reichersdorf, Schweinersdorf, Thonſtetten, Volkmannsdorferau, Wang.

Hiebei haben zu erſcheinen ſämmtliche in dieſſeitiger Controle ſtehenden Offiziere, Aerzte und Beamte der Reſerve des Beurlaubtenſtandes am Sitze ihrer Compagnie-Bezirke Vormittags; außerdem:

Die Mannſchaften der Reſerve, die bis zur Entſcheidung über ihr ferneres Militärverhältniß zur Dispoſition der Erſatz-Behörden entlaſſenen Mannſchaften, die vor erfüllter activer Dienſtpflicht zur Dispoſition der Truppentheile beurlaubten Mannſchaften.

Befreit hievon ſind ſämmtliche Erſatz-Reſerviſten I. und II. Claſſe.

Landshut, den 25. Februar 1877.

Das Landwehr-Bezirks-Commando
(gez.) **Schenk**
Oberſtlieutnant z. D. Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Standesämter des Amtsbezirks.

Die Prüfung der Nebenregiſter für das Jahr 1876 hat ergeben, daß zumeiſt nachſtehende Verſtöße gegen die beſtehenden Beſtimmungen begangen worden ſind, weßhalb ſie zur Vermeidung von Wiederholungen hier namhaft gemacht werden:

1) Die Nebenregiſter ſind beſtimmt nach Ablauf jeden Jahres bei den Gerichten aufbewahrt zu werden, weßhalb eine Verwendung von Formularpapier für die Nachträge ſpäterer Jahrgänge nicht möglich iſt, woraus folgt, daß für die Nebenregiſter nur ſoviel Papier zu verwenden iſt, als für **einen** Jahrgang nöthig iſt.

2) Wenn die Hebamme die Geburt eines Kindes anzeigt, iſt immer beizufügen, ob ſie bei der Geburt ſelbſt zugegen war.

3) Die Nebenregiſter ſind (bis auf die unten beigefügte Beſtätigung der Uebereinſtimmung mit den Hauptregiſtern) lediglich Abſchriften, weßhalb ein eigenhändiges Unterzeichnen der Comparenten nur im Hauptregiſter, nicht aber auch im Nebenregiſter erforderlich iſt und in letzterem vielmehr die Namen der Comparenten von dem Standesbeamten zu ſchreiben ſind.

4) Die vorgeſchriebenen Querſtriche zum Ausfüllen leerer Räume in den Zeilen wurden vielfach vermißt.

5) Wenn die Verehelichung vollzogen iſt, ſo hat die nunmehrige Ehefrau mit dem Namen des Ehemanns zu unterzeichnen, jedoch unter dem Beiſatz „geborne N.“ (bisheriger Familienname.)

6) Mehrfach ſind Raſuren und Correcturen vorgekommen, anſtatt daß beim Vorkommen irriger Einträge eine berichtigende Randbemerkung gemacht worden wäre.

7) Bei Zwillings- und Mehrgeburten iſt immer zu conſtatiren, welches das erſte und welches das zweite Kind u. ſ. w. iſt. (Müller Handbuch S. 144.)

8) Es ſind ſtets beide Seiten des Formulars mit Einträgen zu verſehen und iſt nicht, wie vorgekommen, die Rückſeite leer zu laſſen.

9) Vielfach iſt die Vorſchrift, daß Randeinträge beim Abſchluß nicht gezählt werden, mißverſtanden worden. Randeintrag iſt nämlich nur ein ſolcher, der **zu** einem bereits beſtehenden Hauptvortrag noch am Rand gemacht wird; als Randeintrag dagegen iſt nicht aufzufaſſen ein ſelbſtſtändiger Eintrag, bei welchem wegen Durchſtreichung des Vordrucks auf den Rand hinaus geſchrieben werden muß, wie z. B. bei der Conſtatirung der Geburt eines todten Kindes im Sterberegiſter.

10) Fremdartige Beiſätze, wie z. B. über Heimathverhältniſſe, vorgenommene kirchliche Taufe ſind wegzulaſſen.

11) Die Randbemerkungen ſind immer vom Standesbeamten zu unterfertigen.

Freiſing, den 2. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Frühjahrs-Controlverſammlung betr.

Nach Ordre des k. Landwehrbezirkskommandos werden die Controlpflichtigen der Stadt Freiſing auf

Dienſtag, den 3. April 1877

Nachmittags 2 Uhr

in den Rathhausſaal zur Controlverſammlung einberufen.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß eine beſondere Ladung an die einzelnen Controlpflichtigen nicht erfolgt.

Freiſing, den 2. März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 3. März. Die japaniſche Regierung ſucht in Europa eine wiſſenſchaftliche Autorität im Gebiete des Völkerrechtes, um ſich ihres Beirathes in völkerrechtlichen Fragen bedienen zu können. Dieſelbe hat nun hiefür den Profeſſor Dr. Franz v. Holtzendorff an hieſiger Hochſchule in's Auge gefaßt und ihm im Falle der Annahme der Berufung ein ſehr glänzendes Anerbieten gemacht. Profeſſor v. Holtzendorff hat jedoch dieſes Anerbieten abgelehnt. Wir freuen uns mittheilen zu können, daß Se. Maj. der König dieſem ausgezeichneten Rechtslehrer für ſeine Anhänglichkeit an die Münchener Univerſität das Ritterkreuz I. Cl. des Verdienſt-Ordens vom heil. Michael verliehen hat.

Preußen. In Köln wurde dieſer Tage ein Weinſchmierer zu 2 Monaten Gefängniß und 300 Mark Geldbuße verurtheilt. Dieſer Biedermann verfertigte Rothwein aus Waſſer, Sprit, Farbe, Tanin und Glycerin! Als Entſchuldigung wollte er geltend machen, daß dieſer „Wein" nach Moskau beſtimmt geweſen ſei; der Richter erwiderte ihm aber darauf, daß man auch die Ruſſen nicht vergiften dürfe.

Ausland.

Serbien. Belgrad, 3. März. Ein ſerbiſcher Commiſſär wird dem Abmarſch der türkiſchen Truppen aus Alexinatz und Zaitſchar beiwohnen. Fazyl Paſcha hat offiziell dem Commandanten Leſchjanin gemeldet, daß in Konſtantinopel der Friede geſchloſſen worden und in Alexinatz und Zaitſchar alles zum Abmarſch fertig ſei. Nachrichten von Ruheſtörungen und Verſchwörungen in Serbien ſind ganz unbegründet.

— Belgrad, 3. März. Morgen erſcheint eine Proclamation des Fürſten Milan, welche den Friedensſchluß verkünden wird. Der Ausnahmzuſtand wird bis auf die Cenſur, das Moratorium und das Gemeindegeſetz ſofort aufgehoben. Es herrſcht allgemeine Freude.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 2. März. Anklage gegen Franz Burgſtaller, 39 J. alt, led. Schneider von Einham, wegen räuberiſchen Diebſtahls. — Burgſtaller liebt nur die Koſt des Zuchthauſes, indem er abgeſehen von anderen Strafen, bereits 10 Jahre in ſolchen zubrachte; gelegentlich äußerte er, dort am beſten aufgehoben und verpflegt zu ſein. Am 6. Okt. v. Js. wurde er unter der ausdrücklichen Verwarnung des Rückfalles in Freiheit geſetzt, doch ſchon am 28. November ſtieg er zu Hausleiten beim Bauer Mangs ein und ſtahl aus einem offenen Kaſten dem Dienſtknechte Keindl verſchiedene Kleidungsſtücke, eine Uhrkette, ein Meſſerbeſteck, eine Börſe mit Schatzgeld ꝛc. Zufällig kam der Dienſtknecht Mörtl in die Kammer und fand den ungebetenen Gaſt vor. Dieſer machte ſich zwar flugs aus dem Staube, wandte ſich aber, als er ſich vom Bauer Mangs und dem Knechte Keindl verfolgt ſah, plötzlich um, und hielt den Männern einen ſcharf geladenen Revolver drohend entgegen. Der Zufall wollte, daß der Gauner hiebei zu Boden fiel und ſo leichter bewältigt und feſtgenommen werden konnte. Die Bedrohung mit dem Revolver hatte keinen anderen Zweck, als die Verfolger zu verſcheuchen und in Folge hievon im Beſitze der geſtohlenen Sachen verbleiben zu können. Hiedurch erhält der Diebſtahl die ſchwerere Qualität eines räuberiſchen. Urtheil 9 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte.

Anklage gegen Johann Haindl, 41 J. alt, lediger Taglöhner von Haindlfing, wegen Todtſchlages. — Haindl iſt ein bekannter und gefürchteter Raufbold und muß ſich auch in den Vorverhandlungen ſehr ungemeſſen benommen haben, denn der Präſident ermahnte ihn ſchon bei Beginn der Sitzung ſich bei Vermeidung ernſteren Einſchreitens mit Manier zu benehmen. Am 19. Sept. v. Js. Abends 7 Uhr betrat er in Haidhauſen die Späth'ſche Branntweinſchenke und renommirte alsbald, wo und wie er heute ſchon gerauft habe, wie er im Mathäſerbräu Einen geworfen habe ꝛc. Der Wirth ermahnte ihn zur Ruhe, da ſolche Aufſchneidereien in einem Lokale, wo es ohnehin meiſt erhitzte Köpfe gibt, nichts taugen. Alsbald knüpfte aber der Raufluſtige mit dem Schmied Kleinſchrod von Haidhauſen an, dieſer aber äußerte gleichſam zur Abwehr: „Mit einem Vieh gebe er ſich nicht ab." Dies Wort ſollte ihm das Leben koſten! Gleich einem Raſenden riß ihn Haindl von ſeinem Platze weg und drängte ihn an den Ofen; im nächſten Augenblicke kollerten beide zu Boden und ehe der ſofort hinzugeſprungene Wirth ſie trennen konnte, gewährte er in Haindl's Fauſt ſchon ein blutiges Meſſer, das dieſer auch gegen den Wirth mit dem Rufe zuckte: „Wenn man ihn nicht auslaſſe, erſteche er alle miteinander." Der Wirth ließ ſich indeß nicht einſchüchtern, ſondern ſchaffte den Friedensſtörer hinaus. Kleinſchrod aber hatte zwei Stiche empfangen; der eine war in die Bruſt, der andere in den Unterleib gedrungen; erſterer traf die Bruſtpulsader und führte den unvermeidlichen Tod an innerer Verblutung ſchon nach 2 Stunden herbei. Der Uebelthäter ſtützt ſeine Vertheidigung auf Nothwehr und will wegen allſeitiger Angriffe ſo in Wuth gerathen ſein, daß er gar nimmer bei ſich war. Dem ſchnurſtracks entgegen ſind alle Zeugen in der Behauptung einig, daß das Wort Nothwehr in dieſem Falle eine freche Lüge iſt: Kleinſchrod war die Friedfertigkeit ſelbſt, während der Angeklagte die perſonifizirte Selbſtſucht war. Daß er ungemein leicht aufwallt, bewies er in der Sitzung, da er die ihm Eingangs gewordene Mahnung ſchnell vergaß und gegenüber den Zeugen in der roheſten Weiſe auftrat. Sein Vorleben iſt durch allerlei Strafen (wegen Ruheſtörung, Mißhandlung und Körperverletzung) getrübt. Während die k. Staatsanwaltſchaft auf Todtſchlag plaidirte, ſuchte die Vertheidigung die Annahme einer Körperverletzung zu erwirken, da Haindl nicht in tödtlicher Abſicht zugeſtochen habe. Das Geſchwornenverdikt lautete genau im Sinne der Anklage. Urtheil: 9 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte.

Anklage gegen Sebaſtian Heinzl, 31 J. a., Dienſtknecht von Sünzhauſen, wegen Raubes, Erpreſſungsverſuches und Körperverletzung. Der ſchlecht beleumundete Angeklagte lebte in der Einbildung oder gab wenigſtens vor, daß ihm der Schäfer Balthaſar Maier aus Holzheim für ſeine beim Schafewaſchen geleiſteten Dienſte nicht gut genug bezahlt habe, daher er am Sonntag, den 3. September vor. Js. Abends in der Schießſtattwirthſchaft zu Freiſing Bier und Kaffee conſumirte und den Maier zur Zahlung anhielt, was dieſer, um Ruhe zu haben, auch that. Dadurch ermuthigt holte Heinzl noch eine Maß Bier, deren Zahlung indeß Maier verweigerte und ſich gegen 11 Uhr fortmachte. Bei einem Kalkofen angelangt, ſah er ſich von Heinzl den Weg vertreten, der mit Ungeſtüm und Drohung ein „Siebenerl" forderte. Maier antwortete, daß er in Attaching eine Maß zahlen wolle. Darauf ſteigerte der Strolch ſeine Forderung und verlangte ½ Mark, wobei er nach dem Meſſer langte. Maier, die Gefährlichkeit ſeiner Situation erkennend, wehrte mit einem Stockſchlage ab, erhielt aber einen Stich in die Bruſt und einen weiteren in das Bein, als er querfeldein entlief und dabei zu Boden fiel. Maier war 15 Tage arbeitsunfähig. Am Sonntag den 10. Dezember Abends 8 Uhr beging der Gauner an dem Gütler Kutſcher von Mock, der aus dem Wirthshauſe zu Salching ging, ein Verbrechen des Raubes. Er hielt ihn mit dem Rufe an: „Das Geld her oder ich bring dich um." Der Mann in ſeiner Angſt bat um ſein Leben und ließ ſich die Taſchen durchwühlen, aus welchen der Räuber 40 Mark entnahm. Angeſichts dieſer Sachlage vermochte ſelbſt eine ſo ausgezeichnete Vertheidigung, wie die des Herrn Ott nicht durchzubringen und wurde Heinzl zu 7 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Verluſt der bürgl. Ehrenrechte verurtheilt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 24. Februar 1877.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: 1. eine Regierungs-Entſchließung vom 23. Januar präs. 22. Februar l. Js. Diſtriktsrathsverhandlungen von Erding betr., wonach auf geſtellte Anfrage, ob der Diſtriktsrath Erding die Culturſtraße Freiſing-Wartenberg nicht zur Diſtriktsſtraße erhob, Beſcheid dahin ertheilt wurde, daß ein ſolcher Beſchluß Seitens des Diſtriktsraths Erding nicht gefaßt wurde, 2. eine ſolche Entſchließung vom 19. Februar l. Js. Maßregeln gegen die Rinderpeſt betr., 3. desgleichen vom 10. Februar l. Js. Baugeſuch des ehemaligen Kaſtenmüllers Dominikus Illinger betr., wonach der abweiſende Magiſtratsbeſchluß beſtätigt wurde, 4. ein Rapport des Polizeirottmeiſters Steiger über die im Jahre 1876 von der Polizeimannſchaft vorgenommenen 212 Verhaftungen, wovon 9 Individuen zur Verhaftung ausgeſchrieben waren, dann erſtatteten 517 Anzeigen an die Staatsanwaltſchaft des k. Stadt- und Landgerichts und an den Unterſuchungsrichter des k. Bezirksgerichts Freiſing, 5. Beſchlüſſe des Gemeinde-Kollegiums vom 16/21. l. Mts.: a) zwangsweiſe Heranziehung zum Bürgerrechte betr.; b) Geſuch des Poſamentierers Ernſt Fiſcher um Enthebung von der Stelle eines Gemeindebevollmächtigten betr.; c) den Etat der gewerblichen Fortbildungsſchule pro 1877 betr. und wird hieher conſtatirt, daß dieſe Beſchlüſſe lediglich zur Kenntniß dienten, 6. Anzeige des k. Bezirksgeometers Hrn. Wargau vom 16. Febr., daß die Vermeſſung des alten Holzgartens zu Bauplätzen ſtattgefunden hat, 7. Einſendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagiſtrats Roſenheim pro 1875, 8. Anzeige des Kranken-Wittwen- und Beerdigungs-Vereines Freiſing und Neuſtift über die Wahl eines erſten Vorſtandes in der Perſon des Hrn. Karl Klee, 9. Mittheilung des Magiſtrats-Vorſtandes, daß die Dienſtmagd Katharina Peter im ſtädtiſchen Krankenhauſe dahier geſtorben iſt und die Erbſchaftsauseinanderſetzung erfolgen wird, 10. der vom k. Rektorate der Gewerbſchule übergebene Voranſchlag für die gewerbliche Fortbildungsſchule pro 1877 — nach Maßgabe der Beſchlüſſe vom 8. und 16. Februar l. Js. rektifizirt, wurde dem Kollegium mitgetheilt und ohne Erinnerung genehmigt. (Schluß folgt.)

Freiſing, 5. März. Für die **Gewerbeausſtellung** bekundete ſich geſtern wieder eine recht zahlreiche Theilnahme. Zu der ſeit längerer Zeit ſchon bethätigten ſehr erfreulichen regen Betheiligung der hieſigen Schreinergewerbe, der Tapezierer und Anderer geſellten ſich geſtern mehrere neue ſehr beachtenswerthe Zugänge. Herr Maler **Eckart** hat eine ſehr gelungene und ſchön ausgeführte Madonna mit gutgewähltem Hintergrunde ausgeſtellt. Herr Mechaniker **Rathgeber** hat eine Drehbank gebracht, die alle Anerkennung und ehrenvolle Würdigung verdient. Der intereſſanteſte neue Zugang war aber ſicher die von den Herren **Krage & Zieher** der Ausſtellung leider nur für dieſen einen Sonntag überlaſſene complete Telegraphenſtationseinrichtung, wie ſie für einen großen Theil der bayer Eiſenbahnſtationen der genannten Firma in Auftrag gegeben iſt. An aufmerkſamer Beachtung und recht zahlreichen Verſuchen mit dem aufgeſtellten Apparate hat es denn geſtern auch nicht gefehlt.

Moosburg, 5. März. Am Dienſtag, den 13. März l. Js. Mittags 1 Uhr findet im Vereinslokale dahier eine Verlooſung von landwirthſchaftlichen Geräthen ſtatt, wozu ſämmtliche Mitglieder des landwirthſchaftlichen Bezirks-Vereins Moosburg hiemit freundlichſt eingeladen ſind.

Die Doppelgänger.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Dieſer Jean Fuchs, der ſeinem Namen alle Ehre machte, war nun auch der Cicerone des Fürſten Stephan geworden, der noch niemals, wie er behauptete, die alte Hanſeſtadt, die er ſchon vor fünf Jahren verſchiedentlich geſucht, ſo gründlich kennen gelernt hatte, als eben in dieſen letzten vierzehn Tagen, ſeitdem er ſich wieder einmal, angeeckelt vom dem Süden Europa's, dem Norden zugewandt habe.

„Hierher, Jean Fuchs!" commandirte der Fürſt, und in ſteifer Haltung ſchritt Jener auf ihn zu.

„Du wirſt Dich unten im Portal hinſtellen," fuhr der Fürſt fort, „und Gianaroli beobachten —"

„Ihn ſelber, Durchlaucht?"

„Die Thür, Dummkopf! — Wenn Du einen jungen Mann mit einem weißen Hut und einem Geſichte, das mir ſtark ähnelt, heraustreten ſiehſt, dann verfolgſt Du denſelben und bringſt mir genauen Rapport, wer und was er iſt, in welches Haus er gegangen ꝛc., haſt Du mich verſtanden?"

„Zu Befehl, Durchlaucht! — Uebrigens," ſetzte er mit einem ſchlauen Blick hinzu, „brauche ich mich wohl deswegen nicht durchregnen zu laſſen. Den jungen Mann mit dem weißen Hut und der merkwürdigen Aehnlichkeit mit Ew. Durchlaucht glaube ich zu kennen, wenigſtens iſt mir dieſe Aehnlichkeit ſchon verwunderlich genug vorgekommen."

Du kennſt meinen Doppelgänger, Jean Fuchs?" rief der Fürſt erfreut, „biſt Du Deiner Sache ganz gewiß?"

„Na, warum ſollt' ich's nicht ſein? — Glaube nicht, daß es einen Zweiten in ganz Hamburg gibt, der einem durchlauchtigſten Fürſten ſo ähnlich ſieht, wie Herr Fürſt — Donnerwetter!" unterbrach er ſich erſtaunt, „ſelbſt der Name paßt, das iſt aber doch curios, hab' ſelber noch nicht einmal darüber nachgedacht."

„Da tritt mein Doppelgänger aus der Thür," rief der Fürſt, der einen Blick aus dem Fenſter geworfen hatte, erregt aus, „ſchau hin!"

Jean Fuchs blickte hinaus und nickte dann triumphirend, wobei er heimlich ein Endchen Kautaback in den Mund ſchob.

„Das iſt mein Mann, Durchlaucht!" ſprach er ſiegesgewiß, „ſo gewiß wie ich Jean Fuchs heiße, nennt ſich dieſer junge Herr, welcher Volontär auf dem Comptoir der Firma Erdmann und Comp. iſt, und wie man ſagt, Ausſicht auf dieſe reiche Compagnieſchaft ſelber haben ſoll, Herr Eduard Fürſt. — Ein feines Kerlchen, nicht wahr, Durchlaucht?"

Der Fürſt blickte finſter hinaus, ſeinem durch den ſtrömenden Regen raſch dahineilenden Doppelgänger nach, dann wandte er ſich ſeinem Cicerone wieder zu und zeigte dieſem ein völlig ruhiges Antlitz.

Sich in ſeinem Seſſel niederlaſſend, ſprach er nachläſſig: „Alſo Fürſt heißt der junge Mann, wunderliches Spiel der Natur und des Zufalls. Du wirſt begreifen, Jean Fuchs, daß dieſer Doppelgänger mich ganz außerordentlich intereſſirt, ſchade, daß ich morgen oder ſpäteſtens übermorgen Hamburg verlaſſen muß. ich hätte gern noch Genaueres über ihn und ſeine Verhältniſſe zu jener Firma, wie heißt ſie doch —"

„Erdmann und Compagnie —"

„Ja ſo, Erdmann und Compagnie erfahren."

(Fortſetzung folgt.)

Freiſinger Vorſchuß-Verein,

eingetr. Genoſſenſchaft.

Freitag, den 9. März l. J. Abends präcis 7 Uhr
im Geſellſchaftsſaale des Herrn Ettenhofer
ordentliche

General-Versammlung

nach § 4a.

Betreff: Rechnungsablage pro 1876, Wahl der Vorſtandſchaft, Ergänzungswahl des Ausſchuſſes, der Erſatzmänner und der Controlbehörde, Beſchlußfaſſung über die Verwendung des Reingewinnes.

Im Ausſchuſſe verbleiben die Herren: (455 2b)

Mittermayer Georg,
Steinecker Leonh. sen.,
Schaffner Ferd.,
Schön Adam,
Mader Norbert,
Herr Carl sen.

Auszutreten haben, können jedoch wieder gewählt werden, die Herren:

Widemann Joſ.,
Neuchl Paul,
Lang Heinr.

Schließlich wird bemerkt, daß das Mitgliederverzeichniß im Vereinslokale zur Einſicht aufliegt.

Freiſing, den 26. Februar 1877.

Der Ausschuss.

C. J. **Mittermayer**, Vorſtand.

Bekanntmachung.

Wer an den Rücklaß des verlebten freireſig. k. Advokaten Einsele Forderungen zu machen hat, wird erſucht, die bezügliche Koſtenliquidation der Wittwe des Verlebten binnen acht Tagen zu übergeben. (463)

Freiſing, den 3. März 1877.

Einsele, k. Regierungsrath.

Meine Frau wurde am 2. März von Drillingen, zwei Knaben und einem Mädchen glücklich entbunden. Ich halte es nun für meine Pflicht, allen jenen Frauen Nandlſtadt's, welche mich bei dieſer Gelegenheit ſo reichlich beſchenkten, ferner auch Allen, welche mir in dieſem Falle ſo hilfreich an die Hand gingen, meinen innigſten Dank auszuſprechen, insbeſonders aber danke ich dem Herrn Dr. Fuchs und der Hebamme Frau Nothburga Aniſer für die übergroßen Bemühungen, welchen es zu danken iſt, daß meine Frau ſowohl, als auch meine drei Kinder dem Leben erhalten blieben. (464)

Josef Thommer,
Zimmermann in Nandlſtadt.

Münchener Schranne vom 3. März 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenlauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	213	2	3167	2851	316	12	47	—	39	—	—
Korn	452	70	2393	1894	499	9	40	—	13	—	—
Gerſte	212	940	623	567	56	9	59	—	21	—	—
Haber	1385	610	4124	3478	646	8	56	—	18	—	—
Wicken	96	5	232	159	73	8	83	—	5	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	10	—	40	20	20	11	63	—	—	—	19
Sonſt. Frucht	78	12	139	29	110	—	—	—	—	—	—
Summa:	2446	1639	10718	8998	1720	—	—	—	—	—	—

[illegible]

Die **Monats-Verſammlung** des Vereins wird auf **Dienſtag, den 13. ds.** verſchoben; **der Unterricht für die Anfänger findet aber ſtatt.** (465)

Zu verkaufen

Aecker und Wiesen:

Ein **Acker** zu 3,40 Tagwerk, eine **Wieſe** zu 1,92 Tagw., direkt bei Dürneck gelegen; (466 3a)

eine **Wieſe** zu 1,16 Tgw., 16. Bonität, beim Seilerbrückl gelegen;

ein **Acker** zu 1,70 Tagw., in der Nähe der Lüſten (Au);

zuſammen 8,18 Tagw., um den fixen Preis von 4 Mark per Dezim. in Friſtenzahlungen.

Dieſelben werden bei Nichtverkauf an einen ſoliden Pächter auf die Dauer von 6 Jahren unter günſtigen Pacht-Bedingungen abgegeben.

Anmeldungen wollen geſchehen an

Carl Kriechbaum,
Zimmermeiſter.

Soeben iſt der 11. Jahrgang der

Verlooſungsliſte

über alle bis 1. Januar 1877 gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 erſchienen. Gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken wird ſolche franco zugeſandt von **Alb. Roesl**, Großhändler und Banquier in **München**, Kaufingerſtraße 27/2; auch werden Looſe früherer Ziehungen zu 10 Pf. per Stück nachgeſehen. (2381)

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, dieſe Thatſache iſt ja der beſte Beweis für ſeine Güte. Für Kranke, welche ſich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Geſundheit bedienen ſollten, iſt ein ſolches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es ſich **nicht** darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch ſehr häufig geſchieht — **Von dem berühmten, 500 Seiten ſtarken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ iſt bereits die 68. Auflage erſchienen. Tauſende und aber Tauſende** verdanken der in dem Buche beſprochenen Heilmethode ihre **Geſundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteſte beweiſen. **Verſäume es daher Niemand,** ſich dies vorzügliche **populär-mediziniſche**, 1 Mark koſtende, in der **Th. Ackermann'**ſchen Buchhandlung in **München** vorräthige Werk baldigſt zu kaufen oder auch gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direkt von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig kommen zu laſſen, welch' letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seit. ſtarken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung verſendet.

Stuttgart.

Häckſelmeſſer

aus engliſchem Gußſtahl hält in 15 verſchiedenen Sorten ſtets auf Lager und empfiehlt ſolche unter Garantie billigſt Ferdinand Groß,
(260 5b) **Hauptſtätterſtr 38.**

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 55 Mittwoch, 7. März 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 60 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des Amtsbezirkes Freiſing.

Militärerſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Die noch ausſtändigen Aufträge bezeichneten Betreffs ſind ſchleunigſt zu erledigen. Sollte die Erledigung durch die Beantwortung von Requiſitionen an andere Behörden bedingt ſein, ſo ſind ſofort Mahnſchreiben an dieſelben zu erlaſſen.

Freiſing, den 5. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde Verwaltungen: Appersdorf, Attaching, Baumgarten, Enghauſen, Gremertshauſen, Haindlfing, Itzling, Kranzberg, Marzling, Neuſtift, Niederambach, Sillertshauſen, Tüntenhauſen, Tünzhauſen, Wimpaſing, Zolling.

Vollzug der oberpolizeilichen Vorſchriften vom 11. April 1876 über das Wegſchaffen, den Transport und das Verſcharren gefallener oder getödteter Thiere, ſowie über das Ausgraben verſcharrter Thiere und Thierknochen und über die Verrichtungen der Waſenmeiſter betr.

Die oben genannten Gemeindeverwaltungen haben die ihnen zur Abänderung einzelner Anſätze hinausgegebenen Verträge mit den Waſenmeiſtern noch nicht wieder vorgelegt und werden daher beauftragt, dieſe Vorlage **binnen 8 Tagen** bei Vermeidung einer Ordnungsſtrafe von 3 Mark zu machen.

Freiſing, den 5. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 5. März. Der dem Reichstag vorgelegte Reichshaushaltsetat enthält eine Erhöhung der Matricularbeträge um 26,314,931 Mk. mit dem Vorbehalt die Erhöhung der eigenen Reichseinnahmen in Erwägung zu ziehen. Die Ausgaben ſind um 17¾ Mill. höher, die Einnahmen um 8½ Millionen niedriger veranſchlagt. Der Betriebsfonds für Durchführung der Münzreform ſoll von 53 auf 100 Millionen erhöht werden.

— In Elpersdorf (Mittelfranken) fand ein Weingärtner beim Umgraben ſeines Weinberges einen Haufen Gold- und Silbermünzen nebſt einem ſilbernen Becher, welche wahrſcheinlich während des 30jährigen Krieges vergraben worden ſind. Der Metallwerth des Fundes beträgt ca. 4000 Mk.

— Winterhauſen (Unterfranken), 28. Febr. Geſtern Abends trat in Folge des Gewitters der Blitz in den telegraphiſchen Apparat, hob den Aſſiſtenten vom Stuhle und warf ihn gegen die Thüre, ſo daß der junge Mann bewegungslos zu Bett gebracht werden mußte.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 5. März. Nach mehrſeitigen Meldungen erklärte der Scherif von Mekka den Krieg gegen Rußland als ein Gebot der Religion. (Tel.)

— In Patka (Raaber Kreis) wollte am 12. Febr. der Taglöhner Cſapo Petroleum in die noch brennende Lampe gießen. In ſeinem Schrecken ſtieß Cſapo die Lampe um, das brennende Petroleum ergoß ſich über den Tiſch, an welchem die vier Kinder des Mannes ſaßen: zwei Mädchen von ¾ und 6 Jahren und zwei Knaben von 3 und 11 Jahren. Die Kleider der Kinder fingen ſofort Feuer und bald brannten ſie insgeſammt. Vater und Mutter waren in ihrer Erſtarrung unfähig, Hilfe zu leiſten, zumal das Zimmer auch zu brennen anhob. Der 11jährige Knabe lief in den Garten, das 6jährige Mädchen war ihm gefolgt, fiel im Hofraum um und brannte dort, der Säugling und der 3jährige Knabe im Zimmer. Bis Hilfe kam, waren die jungen Opfer bereits verbrannt.

Frankreich. Der Siècle berichtet folgenden Unglücksfall: „Herr M., Violoncelliſt an der Großen Oper in Paris, litt ſeit einiger Zeit an einer Entzündung am rechten Auge. Ein Arzt rieth ihm, er ſolle ſich einen Blutegel an die Innenſeite des Naſenflügels ſetzen. Herr M. folgte dieſer Anweiſung, ſetzte ſich ſelbſt den Blutegel, gebrauchte aber hiebei ſo wenig Vorſicht, daß ihm das Thier aus den Fingern ſchlüpfte und in die Naſe glitt, von wo es in den Schlund gerieth. Dort ſetzte es ſich feſt und begann zu ſaugen, während der Kranke vergebliche Anſtrengungen machte, um den Egel los zu werden. Nachdem ſich derſelbe endlich vollgeſogen, ließ er ſich fallen. Der Patient wurde hierauf von heftigen Nervenkrämpfen befallen und ſtarb, indem er den Blutegel von ſich gab.“

Türkei. Konſtantinopel, 5. März. Der Termin für den Zuſammentritt des Parlaments iſt in Folge der Verzögerung der Wahlen auf den 13. März verſchoben worden. Ein Manifeſt des Sultans ſoll dem Zuſammentreten des Parlaments vorangehen, Edhem Paſcha bis dahin entweder durch Mehmed Ruſchdi oder Dſchewdet Paſcha erſetzt werden. (Tel.)

— Adrianopel, 20. Februar. Die Eiſenbahnen haben fortwährend für Rechnung der Regierung vollauf zu thun. Die Konſtantinopeler Züge bringen unaufhörlich Truppen, welche theils nach Sofia, theils über Jamboli nach Schumla dirigirt werden. Andererſeits gehen nach Konſtantinopel Züge mit Getreide und Lebensmitteln aller Art. Die Ausfuhr von Getreide iſt noch immer unterſagt. — Zahlreiche Genie-Offiziere, worunter ſich auch 6 engliſche befinden, durchſtreifen die Umgebungen von Adrianopel und befaſſen ſich mit Aufnahmen der Gegend. Man verſichert, der türkiſche Generalſtab wolle Befeſtigungs-Arbeiten vornehmen laſſen, welche ſich an die eben in Schumla und in den Engpäſſen des Balkans in Ausführung begriffenen Arbeiten anſchließen werden.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 3. März. Anklage gegen Walburga Fichtl, 47 J. alt, verheirathete Hebamme von Freiſing, Margaretha Giggenbach, 24 J. alt, led. Schuhmacherstochter von München, Katharina Haus, 22 J. alt, led. Dienſtmagd von München, Marie Grill, 60 J. alt, Dienſtmannsfrau in München und Franziska Baber, led.

Dienſtmagd von Walchſtadt wegen Verbrechen wider das Leben, Theilnahme hieran und Diebſtahls. — Es iſt eine der empörendſten Verſündigungen wider die Natur, wegen derer ſich die Beſchuldigten als Vollbringer oder Theilnehmer zu verantworten hatten; Perſonen welche zuvor den Becher der Lebensluſt im Taumel des Leichtſinnes gekoſtet und geleert hatten, beſaßen hiebei gar nicht den Muth und die Opferwilligkeit, auch die Folgen zu tragen, und eine gewiſſenloſe Helferin reichte mit verbrecheriſcher Hand gegen ſchnöden Gewinn ein ebenſo raffinirtes als gefährliches Mittel, wodurch zwei im Werden begriffene Menſchenleben im Keime vernichtet wurden!! Etwas gemildert wird das Verſchulden der beiden Mädchen nur durch den einen Umſtand, daß ſie von den Männern, welche ihnen die Ehe verſprachen, nach dem Falle verlaſſen wurden. Wir wollen unterlaſſen, unſern Leſern ein Bild, oder auch nur eine Skizze der bei ſtrengſtens beſchränkter Oeffentlichkeit gepflogenen Verhandlung zu geben und äußern nur unſere innigſte Befriedigung darüber, daß in unſerem Bayern derartige Verhandlungen bis jetzt noch zu den Seltenheiten gehören. Die Anklage war dahin gerichtet, daß die Hebamme Fichtl den Angeſchuldigten Giggenbach und Haus, gegen Bezahlung durch operativen Eingriff den hoffnungsvollen Zuſtand benahm. Die Schuld der Giggenbach und Haus liegt darin, daß ſie ſolches wiſſentlich duldeten. Die Mitangeklagte Bader, welche hintenher in Folge eines Zerwürfniſſes die ganze ſchmutzige Affaire zur Kenntniß der Behörde brachte, ſoll die beiden ihr früher befreundeten zu dem verbreceriſchen Entſchluß aufgefordert und die Sache auch ſonſt durch Rath und That unterſtützt haben. Als die Bader die Anzeige gemacht hatte, nicht ahnend, daß ſie ſelber wegen Aufforderung und Theilnahme in Verlegenheiten kommen könnte, wurde ſie von den verklagten ehemaligen Freundinen angeſchuldigt, daß ſie in Giggenbachs Wohnung vier Vergehen des Diebſtahls begangen habe, indem ſie Baargeld, Strümpfe und Ohrringe entwendet haben ſoll. Sie ihrerſeits leugnet und nennt die ganze Anzeige einen Racheakt, iſt aber eines Ohrringdiebſtahls überwieſen. Endlich ſoll die Packträgersfrau Grill Beihilfe geleiſtet haben, indem ſie gegen Bezahlung zur Vollführung des Verbrechens ihre Wohnung abtrat; die alte bisher wohl beleumundete Frau betheuert unter bitteren Thränen, geglaubt zu haben, es handle ſich blos um „Unterſuchungen“. In dieſem Glauben wollen auch die Mädchen Giggenbach und Haus gelebt haben. Hebamme Fichtl, ſchon wegen unbefugter Abgabe von Arzneimitteln beſtraft, weiß ſich ſehr ſchlagfertig zu vertheidigen und will ihre Handlungen gleichfalls als „Unterſuchungen“ hinſtellen, ſcheitert aber mit dieſen Lügen an vielen erwieſenen Thatſachen und ganz beſonders an den beiden Gutachten der Sachverſtändigen Profeſſor Dr. v. Hecker und Profeſſor Dr. Martin. Der k. Staatsanwalt Schmidbauer drang auf Schuldigſprechung ganz im Sinne der Anklage. Die fünf Vertheidiger bekämpften dieſelbe in den beredeſten Vorträgen. Als der letzte ſchloß, war es Samſtag Nachts 9 Uhr, weßhalb die Sitzung abgebrochen und auf Sonntag Früh verſchoben werden mußte. Nach langer Replik und Duplik zogen ſich die Geſchworenen zurück und verkündeten nach ca. 1½ſtündiger Berathung Nachmittags 2 Uhr folgenden Wahrſpruch: Hebamme Fichtl ſchuldig. Marg. Giggenbach und Katharina Haus ſchuldig unter mildernden Umſtänden. Franziska Bader: ſchuldig 1 Diebſtahls, ſonſt in allen Punkten nichtſchuldig und Marie Grill nichtſchuldig. Das Nachmittags 3 Uhr publizirte Urtheil lautet: Walburga Fichtl 2½ Jahr Zuchthaus, Marg. Giggenbach und Kath. Haus je 8 Monat Gefängniß, Franziska Bader 21 Tage Gefängniß und Marie Grill Freiſprechung. Bei Haus, Giggenbach und Bader kommt die Unterſuchungshaft in Abrechnung. — Nicht unbemerkt wollen wir laſſen, daß während der ganzen geſchloſſenen Verhandlung die Neugier — namentlich des „zarten Geſchlechtes“ — trotz winterlicher Kälte an allen Saalthüren eine anwidernd ſtarke Ausdauer entwickelte.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Bei der Ziehung der Meininger 7 fl.-Looſe am 1. März wurden folgende Serien gezogen: Nr. 139, 540, 619, 1013, 1121, 1288, 1379, 2354, 2410, 2477, 2558, 2637, 2727, 2733, 2940, 3044, 3168, 3375, 4463, 5338, 5418, 5463, 5472, 5500, 5611, 5723, 6130, 6291, 6319, 6509, 6608, 6743, 6359 (?), 6833, 7290, 7445, 8110, 8266, 9093 und 9453.

Augsburger 7 fl. Looſe vom Jahre 1864. Ziehung am 1. März. Auszahlung ſofort. Ferner wurden noch folgende Hauptpreiſe gezogen: Serie 20 Nr. 60, S. 154 Nr. 64 90 je 100 fl.; S. 130 Nr. 61, S. 606 Nr. 1 13 40, S. 1321 Nr. 20 24, S. 1545 Nr. 36 56, S. 1792 Nr. 56 68 je 60 fl.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 24. Februar 1877.

(Schluß.)

2) Der vom Gemeindebevollmächtigten Haindl beim Gemeinde Kollegium geſtellte Antrag auf Veräußerung des Bauplatzes des Weichſelbaum und Seelnonnhauſes, ſowie der Beſchluß dieſes Kollegiums, wonach dieſer Antrag abgelehnt wurde, wurde bekannt gegeben und ſchloß ſich der Magiſtrat dem Beſchluſſe des Gemeinde-Kollegiums an. 3) Wurde vom Magiſtrats-Vorſtande bekannt gegeben, daß heute Mittags von Seite des k. Bauamts Aſſeſſors Herrn Hochholzner andere Pläne über Erbauung eines Wohnhauſes an Stelle des Seelnonnhauſes und Weichſelbaumanweſens, ſowie der revidirte Koſtenvoranſchlag vorgelegt worden iſt. 4) Betreffs Reviſion der Häuſerſteuer wurde vom Gemeinde-Collegium der Antrag geſtellt, die Bekanntmachung über die Reviſion der Häuſerſteuer wiederholt zum Abdrucke zu bringen und die betreffenden Geſetzes-Artikel zu citiren und zu erläutern; der Magiſtrat beſchloß jedoch aus Gründen, welche im Beſchluſſe näher ausgeführt ſind, auf eine derartige Publikation nicht eingehen zu können. 5) Betreffs des Pachtnachlaßgeſuches des Waagmeiſters Joachim Fuchs hat das Gemeinde-Collegium eine dem Magiſtrats Beſchluſſe nicht zuſtimmende Erklärung gefaßt, der Magiſtrat beharrte mit Stimmenmehrheit auf ſeinen gefaßten Beſchluß, daher Commulativ-Sitzung anzuberaumen iſt. 6) Die vom Herrn Stadtſchreiber bethätigte Abrechnung über die Ausbezahlung der Entſchädigungsgelder für die Verpflegung und Bequartierung der pro 1876 durchmarſchirenden Truppen wurde bekannt gegeben und genehmigt. Der nach dieſer Abrechnung unerhobene Betrag von 236 Mark 9 Pf. wurde dem Ausſchreiben im Tagblatte Nr. 29 entſprechend der Armenpflegſchaftskaſſa überwieſen. 7) Wegen Unterbringung des Bräuknechts Bartholomä Balz von hier im ſtädtiſchen Krankenhauſe wurde die Hälfte der erlaufenen Koſten mit 2 Mark 30 Pf. à conto des Krankenhauſes abzuſchreiben beſchloſſen. 8) Genehmigt wurde das Geſuch a) der Steingutdrehersfrau Eliſe Nießler in Hs.-Nr. 99 um Annahme des Kindes Anna Eliſabetha illeg. der Steingut-Dreherstochter Anna Weinberger in Hirſchau in Koſt und Pflege; b) des Vorſchußvereines Freiſing, Beſitzer der Glas'ſchen Fabrik Hs.-Nr. 50½, um Abänderung des Maſchinenfabrikhauſes; c) des Korbinian Setzwein Hs.-Nr. 149 um Aenderung ſeines Planes über Aufbau eines Stockwerkes; d) des Viehhändlers Ludwig Nieol Hs.-Nr. 579 um Erbauung einer Stallung; e) des Sattlers Franz Gollinger Hs.-Nr. 100 um Vergrößerung der Werkſtätte und Aufführung eines ruſſiſchen Kamines; f) des Bäckers Joſeph Fuchs Hs.-Nr. 628 um Errichtung eines Ladens; g) des Sattlers Michael Sauermann Hs.-Nr. 764 um Errichtung eines Ladenfenſters; h) des Ludwigsgartenwirthes Joſeph Bauer Hs.-Nr. 321 um Erbauung eines Wohnhauſes; i) des Anwalts-Scribenten Herrn Joſeph Sachſenhauſer von Neuſtift, Beſitzer des Anweſens Hs. Nr. 24 dahier um Erwerbung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freiſing. 9) Verſchiedene Anträge in Hypothek-Angelegenheiten fanden Erledigung.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Das iſt mir eine Kleinigkeit, Durchlaucht, mein Vetter iſt ſeit drei Jahren im Speicher beſchäftigt und wird von der Köchin protegirt.“

„Ah, ſehr gut, mein allervortrefflichſter Cicerone, ich werde Dich allen meinen Freunden empfehlen. Wann kann ich Deine Nachrichten erwarten?“

„Heute Abend ſchon, Durchlaucht!“

„Gut, ich werde Deinen Eifer belohnen, Jean Fuchs!“

Dieſer empfahl ſich mit militäriſchem Gruß und verließ in ſteifer Haltung das Zimmer.

Im Vorzimmer ſaß der Kammerdiener des Fürſten, welcher dem Cicerone mit ſichtlichem Unbehagen nachblickte.

Der Fürſt aber ſtarrte unbeweglich zur Decke empor, als ſuche er dort die Löſung des Räthſels, welches ihn ausſchließlich jetzt beſchäftigt.

„Dieſer iſt's, kein Anderer!“ murmelte er, „Eduard Fürſt, hm, mehr als einen ſolchen Namen und ſeine freigebige Liebe konnte mein Vater dieſem Sohne nicht mitgeben in's Leben, es iſt genug, übergenug, um mich raſend zu machen. Er hat mir zuviel geraubt, mir, dem legitimen Fürſten, der feſt entſchloſſen iſt, den Baſtard in den Staub zu treten. Dieſe Aehnlichkeit bricht ihm erbarmungslos den Stab, es kann nur ein Fürſt mit dieſem Antlitz in der Welt exiſtiren. Alſo fort mit ihm!“

Er warf ſich wieder in den Seſſel, zündete eine Cigarre an und griff nach den Zeitungen, in deren Lectüre er ſich bald vertiefte, bis der Kammerdiener in's Zimmer trat und auf einem ſilbernen Teller mehrere Briefe überreichte.

Der Fürſt deutete mit einer Handbewegung auf den Tiſch und las weiter.

„Es iſt eine Einladung des X'ſchen Geſandten darunter, Durchlaucht,“ bemerkte der Kammerdiener, ſich leicht zurückziehend.

„Gut, gut,“ nickte der Fürſt ungeduldig. Er war, einmal mit der Zeitungs-Lectüre beſchäftigt, ein zu großer Politiker, um nicht augenblicklich Alles darüber zu vergeſſen.

Die Zeit verann, der Fürſt warf endlich die Blätter von ſich, um ſich wieder den alten Gedanken hinzugeben.

Er ergriff einen Brief nach dem andern, ſie intereſſirten ihn nicht. Die Einladung des X'ſchen Geſandten zu einem Sommerfeſte nach Pöſeldorf warf er verächtlich auf die Seite.

„Was ſoll ich dort?“ rief er unmuthig, „fände ich nur eine einzige glückliche Idee, mir den Baſtard vom Halſe zu ſchaffen, in jenen Alſter-Nächten, aber nichts als hochfriſirte hohle Köpfe — — Ah, was finde ich denn hier?“ unterbrach er ſich, überraſcht nach der Börſenhalle greifend, „wie konnte ich das überſehen? — Capitän Salvannha liegt im Hafen von Hamburg und wird in dieſer kommenden Nacht abſegeln. Allein? – Salvannha, mein alter Freund aus Spanien, der mir doppelt, dreifach verpflichtet iſt, deſſen Weib und Kind ich in den Carliſtenkämpfen das Leben gerettet, das wäre mein Mann. — Bei meiner Geburt! der würde, ohne nach links oder nach rechts zu ſchauen, jeden meiner Befehle ausführen.“ (Forts. folgt.)

Aufforderung.

Da Herr Völk, Oekonom von Tuching, die Behauptung aufſtellt, ich hätte in einer Comité-Sitzung des landwirthſchaftlichen Vereins geäußert, es kann ſich Herr F. Stießberger von hier keine Beſchälhengſte mehr kaufen und habe jetzt nur mehr einen, der aber krumm ſei, und deßhalb es höchſt nöthig wäre, daß in Freiſing eine Beſchälſtation errichtet werde, ich mich aber dieſer gemeinen Aeußerung nicht bewußt bin, ſo fordere ich Herrn Völk auf, mir für dieſe ſeine Behauptung Beweiſe zu bringen. (468)

S. Wachinger,
Kunſtmüller.

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvalescenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 12. März l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden im (440 4b)

Hörhammer'ſchen Wirthsanweſen in Wippenhauſen

nachſtehende Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als: 6 Pferde, 9 Kühe, 1 Stier, 8 Rinder, 1 Geisbock, 5 Wägen, 1 Wägerl, 1 Chaiſe mit 2 Schlittenböcken, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Dreſch- und 1 Futterſchneidmaſchine, 6 Fuhr-, 2 Chaiſen- und 6 Ackergeſchirre, 2 Windmühlen, ca. 16 Hektoliter Kartoffeln, 200 Ctr. Stroh, 50 Ctr. Heu, 12 Hektoliter Korn, 12 Hektoliter Gerſte, 4 Betten, 30 Hühner, 30 Getreideſäcke und noch mehrere verſchiedene Haus- und Baumannsfahrniſſe.

Hiezu ladet Kaufluſtige ein

der Gutskäufer.

Café Spitaler.

Morgen Donnerſtag, den 8. März

Punſch-Partie

mit Muſik.

Für gute Bratwürſte, reinen Kaffee, Wiener Punſch und Wiener Krapfen wird beſtens geſorgt. (473)

Hiezu ladet freundlichſt ein

Carl Spitaler.

Guten (471 2a)

Emmenthaler
Schweizer
Jochberger
Limburger

Käs

bringt in Erinnerung

A. Pellkofer.

Ein goldener Siegelring

wurde auf dem Wege nach Weihenſtephan verloren. D. U. (469)

Ein junger Hund

(Neufundländer) iſt entlaufen. D. U.

Im Gaſthaus zum Kreuzmeier (Hofwirth zu Neuſtift)

Heute Mittwoch, den 7. März

CONCERT

von Lukas und Gaim.

Anfang 7 Uhr Abends.

Makulatur

(Zeitungspapier) wird gekauft. D. U.

Bekanntmachung.

Von dem Stadtmagiſtrate Freiſing wurde in der hieſigen **Bodenſteiner-Wirthſchaft** eine ☞ **Beschälstation** ☜ eingerichtet und von der kgl. Landgeſtüts-Verwaltung mit zwei ſchweren Hengſten, norddeutſcher und franzöſiſcher Abkommenſchaft, beſetzt. Das Deckgeld beträgt 4 Mark.

Die Stutenbeſitzer werden eingeladen, vielfachen Gebrauch von dieſen tüchtigen Hengſten zu machen. (451 3b)

Freiſing, den 2. März 1877.

Das landwirthschaftl. Bezirks-Comité.

Der I. Vorſtand:
Dr. May.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Eppel in Sonthofen, ferner auch **Bohr-**, **Reifbieg-** und **Farbreib-Maschinen**, **Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

☞ **Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.** ☜

Johann Schreck.

„Die Bekenntniſſe einer armen Seele", — ſo betitelt Ernſt Wichert ſeine neueſte novelliſtiſche Gabe, welche er den Leſern der Illuſtrirten Frauen-Zeitung darbietet Die vielen Vorzüge, welche die früheren Schöpfungen des als feinſinniger Erzähler und Luſtſpieldichter bekannten Autors auszeichnen, finden ſich in dieſer neueſten in vollem Maße wieder; der glückliche Humor, den Wichert's Geſtalten zeigen, iſt nicht einer der geringſten dieſer Vorzüge. Die vorliegende Numer (8) jenes Blattes enthält außer der Fortſetzung dieſer Novelle einen ausführlichen Aufſatz über die Chocolade von W. Lackowitz, naturwiſſenſchaftlich u. culturhiſtoriſch gleich intereſſant und beachtenswerth; die Fortſetzung der vortrefflichen Spitzenkapitel von Jacob Falke, wieder in Begleitung von prächtigen Abbildungen, diesmal großen Portraits nach niederländiſchen Meiſtern, aus welchen die mannigfache Verwendung der Spitzen an den Trachten des 17. Jahrhunderts erſichtlich iſt; Schweichel's Plaudereien aus der Frauenwelt, welche wieder viel aus dem Leben und — Sterben der vergangenen Wochen zu berichten haben, und noch zahlreiche andere Beiträge. — Die vorhergehende Moden-Numer (7) iſt, in Vorausſicht des nahenden Lenzes, gefüllt mit Frühjahrs-Kleidern, -Paletots, -Hüten und den zahlloſen anderen kleinen und großen Gegenſtänden, die zur Toilette unſerer Damen unentbehrlich ſind.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) **Newyork**, 24. Febr. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſt-Dampfſchiff „Neckar", Capt. W. Willigerod, welches am 10. Februar von Bremen und am 13. Febr. von Southampton abgegangen war, iſt heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Ein hübſch möblirtes **Zimmer** in Neuſtift an der Landshuter Straße iſt ſogleich zu vermiethen. D. U. (4722a)

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.
6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Illustrationen
Pierers
Universal-Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Getreidepreiſe.

Landshut, 2. März. Weizen 36 M. 57 Pf. geſt. — M. 62 Pf., Korn 26 M. 30 Pf. geſt. — M. 61 Pf., Gerſte 25 M. 55 Pf. geſt. — M. 38 Pf., Haber 14 M. 51 Pf. geſt. — M. 31 Pf.

Straubing, 2. März. Weizen 36 M. 91 Pf. geſt. 1 M. 4 Pf. Korn 27 M. 30 Pf. geſt. — M. 39 Pf. Gerſte 24 M. 9 Pf. geſt. — M. 52 Pf. Haber 14 M. 85 Pf. geſt. — M. 55 Pf.

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 2. März 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 64 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 51 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 40 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 74 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trockenem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf., 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 10 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 20 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. — Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. — Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 3 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 13 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 65 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 40 Pf.

Coursbericht

vom 5. März mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½j. .	101.80	101.60
4% dto . . Mark	94.90	94.70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	4.70	94.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.20
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	63.20
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	52.50	—
5% „ Oſtbahn	49.70	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	52.20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.10
5% Conſolidirte	—	104.60
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anlehen „	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.37
Oeſter. Banknoten . . . . „	165.50	164.90

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 56. Donnerstag, 8 März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt M. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamtes Freiſing.

Die Ergänzung der Geſchwornenliſte pro 1877 betr.

Nach Art. 78 und 86 des Strafprozeßgeſetzes vom 10. Nov. 1848 ſind nun in den Gemeinden vorſchriftsgemäß, alſo in Moosburg durch den Bürgermeiſter unter Zuziehung von zwei Magiſtratsräthen und in den übrigen Gemeinden vom Bürgermeiſter und zwei Ausſchußmitgliedern, diejenigen Perſonen aus der gemeindlichen Geſchwornen-Urliſte zu ſtreichen, welche während des letzten Jahres mit Tod abgegangen ſind oder die zum Geſchwornendienſte erforderliche Befähigung verloren haben.

Bei der betreffenden Vorlage ſind nicht nur darüber Aufklärungen zu geben, welche Namen aus der vorjährigen Liſte geſtrichen wurden, ſondern auch, warum dieſes geſchehen iſt und iſt bei Todesfällen der betreffende pfarramtliche Todtenſchein anher vorzulegen

In gleicher Weiſe ſind diejenigen, welche während des Jahres dieſe Befähigung erlangt haben, in die neue Liſte pro 1877 aufzunehmen. Auf Grund dieſer Berichtigung iſt ſodann dieſe neu anzufertigende Urliſte der Geſchwornen in jeder Gemeinde nach dem dermaligen Stande anzufertigen, und iſt nur mehr dieſe neue Urliſte pro 1877, nicht mehr aber die Liſte früherer Jahrgänge anher in Vorlage zu bringen.

Bezüglich der Befähigung zum Geſchwornenamte, ſowie des Ausſchluſſes von demſelben wird auf die Beſtimmungen in Art. 75 und 76 des Strafprozeßgeſetzes vom 10. Nov. 1848 (Geſetzblatt S. 265 und 266) dann Art. 31 bis 36 des deutſchen Reichsſtrafgeſetzes und Art. 46 des Einführungsgeſetzes vom 26. Dez. 1871 verwieſen, und zur genaueſten Beachtung der dortigen Beſtimmungen aufgefordert, wie auch im Allgemeinen auf § 37 des Landtagsabſchiedes vom 10. Juli 1865 (Geſetzblatt S. 130) Bezug genommen wird.

Beſonders wird darauf aufmerkſam gemacht, wie bezüglich der im Art. 75 Ziff. 1 des Strafprozeßgeſetzes aufgeführten Kategorie der Gemeindebeamten, als Bürgermeiſter, Magiſtratsräthe und frühere Gemeindevorſteher, genaueſtens zu erheben iſt, ob nicht die daſelbſt feſtgeſetzte Zeit von 12 Jahren bereits abgelaufen iſt, ſohin die etwa lediglich aus dieſem Grunde abgeleitete Befähigung nicht ſchon aufgehört habe.

Eigentliche Staatsdiener können nicht als Geſchworne gewählt werden, und ſind ſonach auch nicht in die Liſte aufzunehmen.

Bezüglich des weitern Verfahrens betreffs der neu anzufertigenden Urliſte pro 1877 und des hiebei zu verwendenden Formulars, dann insbeſonders der Ablehnung bei 60jährigem Alter, ferner der Fertigung der Liſten und der Vorlage derſelben wird im Uebrigen auf die gleichbetreffende amtliche Ausſchreibung vom 15. Febr. 1872 (Tagbl. 1872 Nr. 39) zur Vermeidung von Wiederholungen verwieſen, und wird als letzter Vorlagetermin der 31. März l. Js. hiemit beſtimmt.

Freiſing, den 5. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Rinderpeſt betr.

Wegen Ausbruches der Rinderpeſt an mehreren Orten des deutſchen Reiches hat gemäß höchſter Miniſt.-Entſchl. vom 17. Februar l. Js. Nr. 1976 Amtsbl. des Staats-Miniſteriums des Innern von nun an eine ſorgfältige Ueberwachung der Viehbeſtände einzutreten, zufolge deſſen die Rindviehbeſtände aufzunehmen und fortgeſetzt zu revidiren, Urſprungsort der neu zugeführten und Beſtimmung der ausgeführten Viehſtücke zu conſtatiren und alle Veränderungen in dem Geſundheitszuſtande der einzelnen Viehbeſtände ſofort behufs weiterer Verfügung zur Anzeige zu bringen ſind. Mit dieſer Obliegenheit wurde der Thierarzt Herr Kauth dahier betraut.

Man vertraut, daß ſämmtliche Viehbeſitzer dem genannten Thierarzte ſowie den ihm beigegebenen Polizeiſoldaten durch willige Oeffnungen ihrer Stallungen und Ertheilung der verlangten Aufſchlüſſe dieſe ihre Aufgabe möglichſt erleichtern und denſelben oder dem Magiſtrate jede nur immer wahrgenommene verdächtige Krankheitserſcheinung unverzüglich anzeigen und ſo zur Fernehaltung der drohenden großen Gefahr nach Kräften mitwirken werden.

Freiſing, den 6. März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 6. März. Das neue Hof- und Staatshandbuch für das Königreich Bayern, welches demnächſt ausgegeben wird, iſt bis auf die letzten Tage evident geſtellt. Die frühere Reihenfolge der k. Aemter und Behörden iſt beibehalten, zum erſtenmale ſind die 10 Oberbahnämter mit ihren Bezirken vorgetragen. Das Juſtizperſonal zählt 1 Miniſter, 3 Miniſterialräthe, 1 Präſident des oberſten Gerichtshofes, 28 Räthe des oberſten Gerichtshofes, 6 Appellationsgerichtspräſidenten, 8 Direktoren derſelben Gerichte, 103 Appellationsgerichtsräthe, 38 Bezirksgerichtsdirektoren, 251 Bezirksgerichtsräthe, 302 Stadt- und Landrichter, 111 Bezirksgerichtsaſſeſſoren, 322 Stadt- und Landgerichtsaſſeſſoren und 318 Gerichtsſchreiber.

Preußen. Berlin, 6. März. General Ignatieff verweilte geſtern Vormittags längere Zeit im Auswärtigen Amt und empfing Nachmittags den Beſuch Bismarcks. Nach dem Empfang bei dem Kaiſerpaar fuhr Ignatieff bei dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl vor, dinirte bei Oubril und beſuchte Abends mit ſeiner Gemahlin die Soirée beim engliſchen Botſchafter Lord Odo Ruſſel. Die Gemahlin Ignatieffs wurde geſtern Nachmittags von der Kaiſerin empfangen. (Tel.)

Ausland.

Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Verkehr auf den ſüdruſſiſchen Eiſenbahnen vom 20. März angefangen bis auf Weiteres eingeſtellt werden ſoll.

Serbien. Belgrad, 6. März. Eine fürſtliche Proclamation verkündet den Frieden, der auf Grundlage des **status quo ante bellum** abgeſchloſſen iſt. Bis zum 12. März muß die türkiſche wie die ſerbiſche Armee zurückgezogen ſein. Die Flüchtlinge erhalten volle Amneſtie.

Der Fürſt dankt den Ruſſen, den ausländiſchen Unterſtützungsvereinen und Privatperſonen, ſowie allen edlen Nationen, welche mit Serbien ſympathiſirten. (Tel.)

England. London, 2. März. Die „Times“ wendet ſich auch heute mit der größten Eindringlichkeit an Rußland, den Krieg zu vermeiden. Sie ſchreibt: „Rußland gebieten alle ſeine Intereſſen weit mächtiger den Frieden als uns. Der Stand ſeiner Geſellſchaft, ſeines Handels und ſeiner Finanzen iſt der Art, daß für dasſelbe für die nächſten 25 Jahre der Friede eine Lebensbedingung iſt. Vor allem muß es mit den Koſten eines Kriegs mit der Türkei rechnen. Wenn ſein Volk ſo vertraut wäre wie der Zar ſelber mit der Geſchichte der früheren Feldzüge gegen die Türkei, ſo würde es vielleicht eben ſo ſehr wie er von der unermeßlichen Gefahr eines neuen Feldzugs zurückſchrecken. Die ruſſiſche Preſſe könnte keinen beſſeren Dienſt leiſten, als wenn ſie genau den Feldzug von 1828 und 1829 beſchriebe. Die Geſchichte des damaligen ruſſiſchen Vormarſches durch Bulgarien iſt in der That eine ſchreckliche. Während die Eindringlinge ſiegreich im Felde waren, wurden ſie von einem weit tödtlicheren Feinde befallen als die Türken waren, denn die Peſt brach in ihren Reihen aus, und ſie fielen zu Tauſenden. Auf einmal lagen 40,000 Mann in den Spitälern, 6000 ſtarben. Es wird berechnet, daß der Geſammtverluſt im erſten Feldzug und in den folgenden Winterquartieren auf die ungeheure Zahl von 82,000 Mann ſtieg, und daß die ruſſiſche Armee faſt ganz durch Krankheiten aufgerieben wurde. Aber ſelbſt unter den günſtigſten Umſtänden wäre ein Feldzug in der Türkei eine unberechenbare Zerſtörung von Menſchenleben.“

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 4. März. Anklage gegen Alois Winter, 63 J. alt, led. Ziegelarbeiter von Bogenhauſen, wegen Brandſtiftung. Dieſe ſchon einmal vertagte Verhandlung fördert entſetzliche Details zu Tage, denn bei dem fraglichen Brande kamen zwei Menſchen (ein Ehepaar) in den Flammen um und ein dritter erlitt ſo ſchwere Brandwunden, daß er noch krank lag, als die früher anberaumte Verhandlung ſtattfinden ſollte. — In der Nacht vom 15. auf 16. Aug. v. Js. brannte das Anweſen des Gütlers Riedl in Aufhofen, Ger. Wolfrathshauſen, bis auf den Grund nieder; das Anweſen beſtand aus Wohnung und Oekonomiegebäude. Rechts vom Parterreflötze logirte der Hausbeſitzer Riedl mit ſeiner Familie und links davon war die Stallung, worin eine fremde Kuh und ein Pferd ſtand. Ober Riedel's Wohnung hatte Ziegelmeiſter Frombeck mit Familie ſeine Gemächer, während über dem Stalle die Ziegelarbeiter Kark und Winter ihre gemeinſame Schlafkammer hatten. An dieſe Schlafkammer ſtieß der Heuboden, der von dieſem Gemache durch eine Bretterwand getrennt war; auch führte vom oberen Hausflötze eine Thüre nach dem Heuboden; in dieſem Raume, woſelbſt ſich ca. ſiebzehn Fuder Heu aufbewahrt fanden, ſoll das Feuer aufgegangen ſein, denn von dieſem Punkte aus ſahen drei Männer aus Tanning, die ihr Heimweg Nachts 11¼ Uhr am Riedl'ſchen Anweſen vorbeiführte, die Flammengarben emporlodern. Bis die Männer Lärm ſchlugen, hatte ſich der Brand mit blitzesähnlicher Schnelle über das Anweſen erſtreckt. Vom ſchauerlichen Feuerrufe aus dem ahnungsloſen Schlummer aufgeſchreckt, ſtürzte zuerſt Frau Riedl mit ihren Kindern vor das Haus und ihr folgte ihr Mann. Die im erſten Stocke wohnende Familie Frombeck ereilte indeß das gräßliche Geſchick. Eltern und Kinder eilten im erſten Schreck zunächſt hinaus auf die ſog. Laube, von wo aus die beherzten Mädchen Anna und Katharina herabſprangen und von Kaminkehrer Grasmaier und noch einem Manne wohlbehalten aufgefangen wurden. Die unglücklichen Eltern eilten aber, um die Treppe zu erreichen, nochmals in das Innere des Hauſes zurück und rannten ihrem Untergang entgegen. Auf der Brandruine fand man ihre Leiber zu ein paar Klumpen verkohlt!! — Auch der Ziegelarbeiter Karg erlitt ſchwere Verletzungen durch das Feuer und konnte ſich gleichfalls nur durch einen Sprung von der Laube retten. Der Unglückliche bedurfte zu ſeiner Heilung an 6 Monate. Der Angeklagte Winter war in jener Nacht nicht in ſein Bett gegangen, ſondern war etwa ¼ Stunde vor Ausbruch des Feuers auf den Heuboden geſtiegen und mußte bei dem ſchnellen Umſichgreifen der Flammen denſelben durch einen wunderſamen Zufall entronnen ſein. Er war in Riedls Ziegelſtadel als Arbeiter beſchäftigt, erwies ſich als brauchbarer Arbeiter, war aber unbotmäßig und mürriſch. Noch am Nachmittage des 15. Auguſt hatte er über ſeinen Herrn geſchimpft, daß er ihm nicht genug Lohn bezahle und trieb am Abende ſeine rohen Ausbrüche ſo weit, daß ihm ſofort der Dienſt gekündigt wurde. Er und ſein Kamerad Karg blieben im Hausflötze noch beiſammen und tranken 3 Maß Bier, welche ihnen eine Tochter des Riedl holen mußte. Kurz nach 11 Uhr ſuchte Winter den Heuboden auf, wo er öſters ſchlief, und nach wenigen Minuten ging auch Karg zur Ruhe. Als aber einige Minuten ſpäter der verhängnißvolle Brand aufging und Frau Riedl mit den Kindern ins Freie ſich rettete, ſtand Winter völlig angekleidet, mit den Stiefeln an den Füßen, ziemlich unthätig im Hofraum, lächelte über das Gebahren der zum Tode Erſchrockenen und ging ſodann, als ob gar nichts wäre, heimlich in das — — Wirthshaus! In der ganz kurzen Spanne Zeit hatte er bereits aus dem Stalle das Pferd abgelaſſen, es auf das Feld hinausgeführt und war ſchon wieder zurückgekommen. Einen Feuerruf zu thun, war ihm gar nicht eingefallen!! Während das ganze Dorf Aufhofen über das Brandunglück in Beſtürzung und Aufregung war, führte Winter über das Elend der unglücklichen Familien in mehreren Wirthshäuſern empörende Spottreden. So ſagte er, als man ihn fragte, ob ihn die im Feuer Umgekommenen nicht reuen, mit kaltem, ja unmenſchlichem Hohne: „O es waren ja recht gute Leute, haben den ganzen Feiertag gearbeitet.“ Und bei anderer Gelegenheit ſagte er: „Um die Leute iſt mir gar nit geweſen, blos um's Roß!“ — Hält man all' das bisher Berichtete zuſammen, ſo findet der Verdacht, daß Winter angezündet habe, die nachhaltigſte Nahrung. Winter, der ſich am Anfange der Unterſuchung als eine Art „Depp“ hinzuſtellen ſuchte, verlegt ſich jetzt aufs Leugnen. Er verwickelt ſich im Vergleiche zu ſeinen früheren Angaben in allerlei Widerſprüche. Er will ſchon weit früher als um 11 Uhr im Heuboden geſchlafen haben und im Heuboden deßhalb, da er dieſes Lager ſeinem ſchlechten Bette vorzog. Doch iſt erwieſen, daß um 11 Uhr für ihn und Karg das letzte Bier geholt wurde. Mit Riedl will er immer ganz gut ausgekommen ſein, iſt aber überführt, daß er am Tage vor dem Brande mehrfach über ihn weidlich ſchimpfte, ja er muß ſelber zugeben, daß er leicht fortgejagt werden konnte, da ihn Riedl angeblich nie zahlen wollte. Er verſichert jetzt, nicht im Heuboden ſei das Feuer ausgekommen, ſondern im „Getreide Viertel“. Die drei den Brand entdeckenden Männer widerſprachen das. Auf die Frage, warum er ſich zum Schlafen nicht entkleidet habe, antwortete er lakoniſch: „das thu ich gar nie, hab es ſchon ſeit ſieben Jahren nimmer gethan.“ Auch Lärm will er geſchlagen haben, doch widerſprechen das die drei Zeugen, welche den Brand entdeckten und es hätten hören müſſen. Sein Leumund iſt durch einige in der Jugend erlittene Diebſtahlsſtrafen getrübt. Der Brandſchaden iſt auf 7000 Gulden berechnet. Der k. Staatsanwaltsſubſtitut legte dar, daß gar nicht anzunehmen ſei, jemand Anderer habe den Brand gelegt; durch irgend eine Fahrläſſigkeit ſeitens des Winter könne es auch nicht entſtanden ſein, denn hätte er zur Zeit des Ausbruches, wie er glauben machen will, geſchlafen, ſo müßte er bei dem raſend ſchnellen Umſichgreifen nothwendig mit verbrannt oder wenigſtens ſchwer beſchädigt worden ſein. Die Vertheidigung führte aus, Niemand könne mit Beſtimmtheit ſagen, der Brandurſprung ſei im Stadel geweſen, denn alle Zeugen ſahen, wie bereits Alles im Feuer ſtand. Wie oft die öffentliche Meinung unrichtig urtheile, erhelle daraus, daß man im Momente des Brandes Verdacht auf einen gewiſſen Steigenberger hatte was ſich aber irrig erwies. Riedl ſchuldete dem Winter 38 fl., dieſer habe alſo nicht das Anweſen des Gläubigers verbrennen können, da dann das Geld ſicher verloren war. Mangel an aller Nächſtenliebe habe der Beklagte allerdings bewieſen, aber dieſer Mangel beweiſe nicht die Verübung des ſchwerſten Verbrechens. Nicht außer Acht dürfe eine Drohung Steigenbergers gegen Riedl bleiben, welche lautete: „Na warte, ich thu' Dir ſchon noch was anderes!“ Wer wiſſe ganz beſtimmt, was damit gemeint war? Die Geſchwornen traten denn auch auf die Seite der Vertheidigung, verneinten die Schuldfrage, ſo daß nach dieſer Beantwortung auf ſofortige Freiſprechung zu erkennen war. Winter blieb noch lange hernach regungslos auf der Anklagebank ſitzen und ſchien an dieſen Ausgang nicht zu glauben.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

XXVI. Gewinn-Ziehung des gräfl. Pappenheim'ſchen Prämien-Anlehens am 1. März 1877: S. 4420 Nr. 12 gew. 3000 fl. 3 Stück à 100 fl: S. 1451 Nr. 4, S. 5234 Nr. 9, S. 5425 Nr. 17. 6 Stück à 50 fl.: S. 310 Nr. 10, S. 1057 Nr. 11, S. 1800 Nr. 3, S. 4420 Nr. 4, S. 4975 Nr. 14, S. 6410 Nr. 9. 7 Stück à 30 fl.: S. 2632 Nr. 12, S. 2847 Nr. 18, S. 3010 Nr. 15, S. 3561 Nr. 6, S. 5084 Nr. 4, S. 5532 Nr. 13, S 5997 Nr. 4. 11 Stück à 20 fl.: S. 310 Nr. 7, S. 918 Nr. 11, S. 1766 Nr. 1, S. 1949 Nr. 8, S. 2662 Nr. 13, S. 3025 Nr. 15, S. 4420 Nr. 8, S. 5630 Nr. 9, S. 6842 Nr. 11, S. 7030 Nr. 15 und 19 20 Stück à 15 fl.: S. 594 Nr. 10, S. 771 Nr. 13 S. 918 Nr. 18, S. 1133 Nr. 8, S. 3072 Nr. 5, S. 3396 Nr. 9, S. 3666 Nr. 6 und 19, S. 3861 Nr. 19, S. 4053 Nr. 19, S. 4121 Nr. 11, S. 4197 Nr. 3, S. 4500 Nr. 3, S. 6283 Nr. 2, 7 und 17, S. 6521 Nr. 18, S. 6842 Nr. 12, S. 6945 Nr. 19, S. 7030 Nr. 6. — Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Prämienſcheine werden mit 7 fl. eingelöſt.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Nachdem der Fürſt etwas ſeine Erregung bekämpft hatte, klingelte er.

„Ankleiden!“ rief er dem eintretenden Kammerdiener kurz entgegen, „dunkler Anzug, ſpaniſcher Mantel, aber raſch. Joſeph!“

Der Kammerdiener verſchwand in ein entgegengeſetztes Zimmer, deſſen Thüre er nach wenigen Minuten öffnete und in ehrerbietiger Haltung ſeinen fürſtlichen Gebieter erwartete.

Haſtig begab ſich dieſer in ſein Ankleidezimmer, wo die Toilette diesmal ganz gegen alle Gewohnheit ſchweigend beendet wurde.

„Laß einen Fiaker holen!“ befahl der Fürſt jetzt, in ſein Zimmer zurückkehrend. „Ich fahre allein — “

„Durchlaucht!“ wandte der Kammerdiener beſorgt ein, „wäre es nicht beſſer, wenn Tom —“

„Tom bleibt im Hotel, ich fahre allein, und jetzt kein Wort weiter, Joſeph!“

Der Fürſt wandte ihm den Rücken, und ſeufzend entfernte ſich der Kammerdiener.

Kaum hatte ſich die Thür hinter ihm geſchloſſen, als dieſelbe ſchon wieder geöffnet wurde und das triumphirende Geſicht des ſchlauen Jean Fuchs ſich zeigte.

„Erlauben, Durchlaucht!“ rief er, „ich bin wieder da auf Dero Befehl!“

„Ah, Jean Fuchs!“ ſprach der Fürſt ſichtlich erfreut, „Du biſt ein flinker Bote oder Spürhund; ſchließ' die Thür und berichte, aber leiſe; die Leute im Hotel brauchen nicht zu erfahren, was Du mir zu ſagen haſt.“

Jean Fuchs that, wie ihm befohlen, ſchloß die Thür und trat nun mit unterwürfiger Miene näher, um ſeinen Bericht abzuſtatten.

„Herr Eduard Fürſt iſt kein Hamburger, woher er ſtammt, weiß kein Menſch im Hauſe, als vielleicht der Herr Principal, weßwegen man ſich auch allerlei dabei denkt, da der Herr Principal ihn wie einen Sohn behandelt. — he, he, he, Durchlaucht verſtehen mich wohl. Soviel iſt gewiß, ſagt mein Vetter, der's von der Köchin hat, Herr Fürſt lebt wie ein reicher Kavalier, wozu ihm der Principal das Geld gibt.“

„Faſſe dich kürzer,“ befahl der Fürſt ungeduldig.

„Zu Befehl, Durchlaucht! Der Moſchü glaubte nun wohl auch die erſte Violine im Hauſe und in der Firma von Erdmann und Comp. zu ſpielen und machte ſich hinter die einzige wunderſchöne Tochter des Principals her, um die wegzukapern — “

„Ah, ah“ unterbrach ihn der Fürſt lebhaft, „jetzt ſcheint Dein Bericht intereſſant zu werden Die ſchöne Kaufmannstochter liebt ihn ohne Zweifel ebenfalls.“

„Verſteht ſich, Durchlaucht, wer aus ſolchen fürſtlichen Augen ſchaut, wie der —“

„Laß Deine überflüſſigen Bemerkungen, Jean Fuchs!“ rief der Fürſt gebieteriſch.

„Zu Befehl, Durchlaucht! Daß Fräulein Clementine in den jungen Antonio verliebt iſt —“ (Fortſ folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Früh 1 Uhr unseren innigstgeliebten Gatten und Vater (473)

Herrn Joseph Braun,

Schweinehändler in Neustift,

nach kurzem schweren Leiden in seinem 31. Lebensjahre und Empfang der hl. Sterbsakramente zu sich abzurufen.

Wir bitten für den theuren Verstorbenen um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Neustift, am 6. März 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. März vom Trauerhause aus mit gleich darauffolgendem Trauergottesdienst in der Kirche zu Neustift statt.

Am Samſtag, den 10. März

Punſch-Partie

☞ Für ausgezeichneten **Furtner-Sommerſtoff, gute Küche** wird beſtens geſorgt. (474)

Es ladet freundlichſt ein

Sebaſtian Kerſcher,

Gaſtwirth.

Ein **Mannshut** wurde gefunden. Abzuholen Büchl Nr. 465. (478)

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 17. Februar 1877, abgedruckt in Nr. 47 des „Freiſinger Tagblattes“ vom 25. Februar 1877, bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß die Wieder-Verſteigerung des Mathias Kalteis'ſchen Anweſens Hs.-Nr. 6 in Dietersheim, wozu Termin auf Freitag, den 16. März l. Js. Früh ½9 — ½10 Uhr im Wirthshauſe zu Dietersheim anberaumt war, **unterbleibt**. (477)

Freiſing, den 6. März 1877.

Steinecker, königl. Rechtsanwalt,
als Anwalt des betr. k. b. Fiskus.

Die Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik
von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

☞ **Preisliſten gratis.** ☜

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid,**
" " " **Leipold** " **Straubing.**

---

3 bis 4 Paar junge für den Zug geeignete (476 2a)

☞ Ochſen, ☜

ſowie

☞ Saatkartoffeln ☜

(rothe ſächſiſche Zwiebelkartoffel, ſehr ertragsfähig und ſowohl als Speiſe- wie Brenn-Kartoffeln anerkannt beliebt) hat zu verkaufen die

Frh. v. Münch'sche Guts-Verwaltung Erching, Post Freising.

Bekanntmachung.

Von dem Stadtmagiſtrate Freiſing wurde in der hieſigen **Bodenſteiner-Wirthſchaft** eine ☞ **Beschälstation** ☜ eingerichtet und von der kgl. Landgeſtüts-Verwaltung mit zwei ſchweren Hengſten, norddeutſcher und franzöſiſcher Abkommenſchaft, beſetzt. Das Deckgeld beträgt 4 Mark.

Die Stutenbeſitzer werden eingeladen, vielfachen Gebrauch von dieſen tüchtigen Hengſten zu machen. (451 3b)

Freiſing, den 2. März 1877.

Das landwirthschaftl. Bezirks-Comité.

Der I. Vorſtand:
Dr. May.

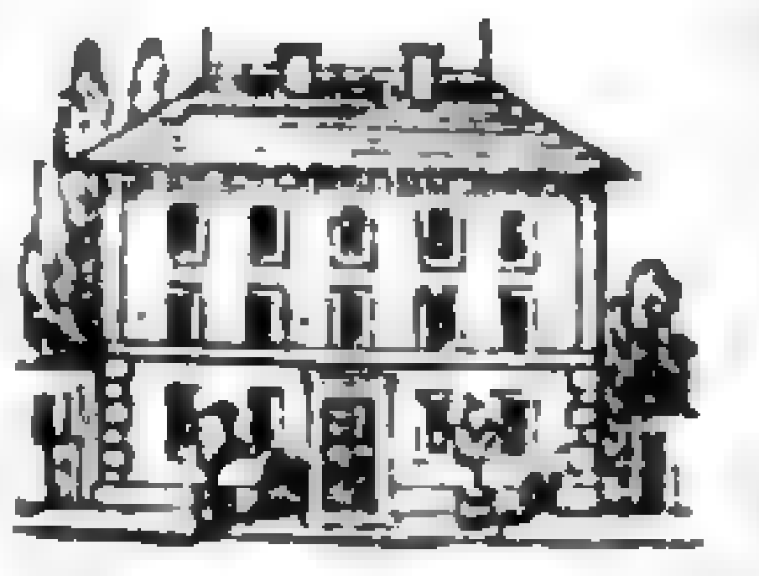
Freiſinger Schranne vom 7. März 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt 2Hect	Zufuhr. 2Hect.	Schr.-ſtand. 2Hect.	Verkauft. 2Hect.	Reſt. 2Hect.	Höchſtr Preis M.	pf.	Mtl.-Preis M.	pf.	Niedr Preis M.	pf	Mittelpreis gefall. M.	pf.	Mittelpreis geſtieg M.	pf.
Waizen . .	—	329	329	329	3	38	77	37	91	37	17	—	—	—	57
Korn . . .	—	74	74	74	—	27	72	27	8	26	40	—	—	—	83
Gerſte . .	—	28	28	28	—	26	20	25	82	21	—	—	—	—	—
Haber . .	4	228	232	232	—	17	11	15	60	14	68	—	14	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	14	14	14	—	25	20	21	66	19	72	—	·	—	—

Moosburger Schranne vom 6. März 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt. 2 Hct.	Zufuhr. 2 Hect.	Schr.-Stand. 2 Hect.	Verkauft. 2 Hect.	Reſt. 2 Hect.	Höchſter Preis. M.	pf.	Mittel-Preis. M.	pf.	Niedrgſt. Preis. M	pf.	Mittelpreis. Geſtieg. M.	pf.	Mittelpreis. Gefall. M.	pf.
Waizen	—	222	222	222	—	37	47	36	69	35	14	—	47	·	·
Korn	—	13	13	13	—	27	—	26	33	25	77	—	91	—	—
Gerſte	4	182	186	173	13	27	19	26	41	25	4	—	34	—	—
Haber	3	40	43	41	2	17	62	15	26	14	28	—	66	—	—

Das Haus Nr. 603



in Freiſing iſt aus freier Hand ſofort zu verkaufen. (479 2a)

Auch iſt daſelbſt der **Laden** nebſt **Wohnung** zu vermiethen. Offerte an die Exp. d. Bl.

Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit und Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindsucht etc. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die **Stollwerck'schen Brustcaramellen,** welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatiſmen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (394 9a)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freiſing.

Coursbericht
vom **6. März** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.80	101.50
4% dto . . Mark	94 90	94 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.20
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	52.50	—
5% " Oſtbahn	49.70	—
5% " Galiziſche Bahn .	—	52.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.40
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.10
5% Conſolidirte	—	104.60
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . . "	—	20 37
Oeſter. Banknoten . . . "	165.80	164.70

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 57. Freitag. 9 März 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegebe

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An das geſammte Lehrerperſonal des k. Bezirksamts Freiſing.
Die Fortbildung des Lehrer-Perſonals an den Volksſchulen betr.

Vom Herrn Bezirkshauptlehrer Stießberger iſt zur Abhaltung der II. Fortbildungs-Conferenz

Mittwoch der 14. März l. Js., Mittags 11 Uhr

in loco Freiſing anberaumt worden, was hiemit zur Beachtung bekannt gemacht wird.

Freiſing, den 7. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Wirth Paulus Bichlmaier in Gamelsdorf beabſichtigt einen Ziegelbrennofen zu errichten. (487)

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projekts-Ausführung **binnen 14 Tagen** ausſchließender Friſt dahier anzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſonders in der Gemeinde Gamelsdorf den angrenzenden Haus- und Grundbeſitzern zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 7. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 7. März. Eine neueſte allerhöchſte Verordnung enthält eingehende Beſtimmungen über die Abſtellung von Amtskautionen Seitens der Beamten der bayeriſchen Militärverwaltung. — Weitere kgl. Entſchließungen enthalten Beſtimmungen über die dießjährige Rekrutirung, die Entlaſſung der Reſerve und die Einſtellung der Rekruten, dann über die dießjährigen Uebungen des Beurlaubtenſtandes. Die Dauer dieſer Landwehr- und Trainübungen beträgt 12 Tage und ſie ſollen in den Monaten April, Mai und Juni ſtattfinden. Die Intereſſen der am Meiſten betheiligten bürgerlichen Berufskreiſe ſollen bei der Wahl des Zeitpunktes beſonders berückſichtigt werden. Bei jedem Armeecorps ſind zu den Landwehrübungen 100 Lieutenants und 6000 Gemeine der Landwehr einzuziehen.

— Die erſte Verlooſung des Anlehens der Stadt München vom Jahre 1867 findet am 8. d. M. Vormittags 9 Uhr im proviſoriſchen Sitzungsſaale des Magiſtrats ſtatt.

— Paſſau, 6. März. Eine Erhöhung der Fleiſchpreiſe ſteht uns in Ausſicht. Um den täglichen Bedarf zu decken, ſehen ſich nämlich einige Metzger genöthigt, in dem Grenznachbarorte Haibach zu ſchlachten und das Fleiſch während der Dauer der Grenzſperre einzuführen. Da überdies im bayeriſchen Walde alles Maſtvieh aufgekauft iſt und dasſelbe nach Frankfurt, Mainz ꝛc. wandert, ſo können die hieſigen Metzger nur mit erhöhten Preiſen einkaufen. Wie verlautet iſt die Grenzſperre nicht ſo faſt in Folge einer Seuche in Oeſterreich verfügt worden, ſondern man hat ſog Steppenvieh einzuſchmuggeln verſucht, nachdem dasſelbe an verſchiedenen anderweitigen Grenzorten zurückgewieſen worden war.

— Die Vorarbeiten für eine Regenthalbahn von Gotteszell über Viechtach, Kötzting und Cham ſind vollendet und werden die gewonnenen Ergebniſſe zur Zeit verarbeitet.

— Würzburg, 6. März. Im Laufe dieſer Woche wird vor dem hieſigen Bezirksgerichte gegen mehrere angeſehene Bürger dieſer Stadt verhandelt werden. Dieſelben ſtehen unter der Anklage, von einem Artilleriſten, welcher den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat, franzöſiſche Staatspapiere zu Spottpreiſen angekauft und ſich dadurch der Hehlerei ſchuldig gemacht zu haben. (Fr. Volksbl.)

Preußen. Berlin, 7. März. Die erſte Leſung der Reichsgerichtsvorlage wird am Montag erwartet. Die Nationalliberalen bereiten den Antrag vor Berlin anſtatt Leipzig zum Sitz des Reichsgerichts zu wählen. Der Präſident des Reichsjuſtizamts, Friedberg, wird vorausſichtlich das Minoritätsvotum des Bundesraths begründen. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 6. März. Der Nothſtand, unter welchem ein großer Theil der hieſigen Bevölkerung leidet, nimmt mit jedem Tage zu. Die Zahl der beſchäftigungsloſen Arbeiter ſoll ſich auf 11,000, die, der als halb beſchäftigt zu Betrachtenden auf gut 18,000 beziffern. Zu der erſten Kategorie gehören insbeſondere Manufactur-, Holz- und Ledergalanterie-Arbeiter, Schloſſer, Anſtreicher, Vergolder und Maurer; zu der letzteren Eiſenarbeiter, Schuhmacher, Schneider, Goldarbeiter und Buchdrucker. Während in den Jahren 1872—73 etwa 10,000 Tiſchlergehilfen arbeiteten, ſind jetzt wenig mehr als 3000 beſchäftigt. Um hier einzugreifen und, wenn nicht Abhilfe, ſo doch Milderung zu ſchaffen, hat die Nothſtands-Kommiſſion ſich dahin ſchlüſſig gemacht, eine Vermehrung des Fonds der Franz-Joſephs-Stiftung für die kleinen Gewerbsleute, den Bau von ſieben neuen Schulen, des Polizeihauſes und der Markthallen, ſowie die Vollendung der Donau-Regulirung und Herſtellung der Lokalbahnen und eines Central-Viehmarktes zu beantragen. Dieſe projektirten Nothſtandsbauten werden, wie begreiflich in der Preſſe und im Publikum lebhaft beſprochen.

— Wien, 7. März. Eine ſehr reſervirte Auslaſſung der halbamtlichen Wiener „Abendpoſt“ conſtatirt die übereinſtimmende Anſicht der europäiſchen Blätter: Ignatieff habe der Beſorgniß vorzubeugen als gedenke Rußland in einſeitiger Entſchließung oder gar im Gegenſatz zur Auffaſſung Europa's zur gewaltſamen Action zu ſchreiten. — Vom 15. März ab iſt der Güterverkehr auf den ſüdruſſiſchen Bahnen für mindeſtens 14 Tage zum Zwecke der Truppenbeförderung eingeſtellt. Die Befeſtigungen des Schwarzen Meeres und der Oſtſeeküſte wurden verſtärkt. Bei Batum kreuzen ſieben türkiſche Kriegsdampfer und drei Fregatten. (Tel.)

— Wien, 6. März. Die probeweiſe angefertigten neuen Munitionswagen zu den Uchatiusgeſchützen haben ſich als ſchlecht erwieſen, weil ſie wohl auf ebenem, nicht aber auch auf hügeligem Terrain entſprechend raſch vorwärts gebracht werden können. Man muß es jetzt mit einer andern Konſtruktion verſuchen. Ob die Geſammtausrüſtung der Armee mit den neuen Kanonen dadurch verzögert werden wird, läßt ſich noch nicht behaupten.

Rußland. Petersburg, 7. März. Das „Journal de St. Pétersbourg" ſagt, indem es verſchiedene Gerüchte auswärtiger Blätter über die ruſſiſche Politik widerlegt, beſonders daß Rußland den Mißerfolg der Conferenz nicht vergeſſen, aber ſich einſtweilen zurückziehen werde: eine ſolche Politik ſei unmöglich, der Mißerfolg der Conferenz ſei noch keine Löſung der orientaliſchen Frage. Die Mächte müſſen beſtrebt ſein diejenige Bürgſchaft für die Verbeſſerung des Looſes der chriſtlichen Unterthanen der Pforte zu erlangen über welche alle einig ſeien. Nur betreffs der Mittel zur Erreichung derſelben ſeien die Anſichten verſchiedene. Was Rußland anbetreffe, ſo müſſe es vorerſt ſorgen, die unentſchiedene Lage nicht länger dauern zu laſſen als durchaus nothwendig. Der „Golos" empfiehlt der Pforte die geſtern mitgetheilten Nachrichten über die Bildung von neuen Corps zu beachten; obwohl dieß keine Mobiliſirung ſei, ſo ſei es doch eine ernſte Maßregel. (Tel.)

Türkei. Pera, 7. März. Die Pforte eröffnete den Geſchäftsträgern der Mächte: gemäß einer Uebereinkunft mit Serbien werde der Wortlaut des ſerbiſch-türkiſchen Friedensprotokolls durch die Geſandten der Pforte den Cabineten zugehen, aber nicht den hieſigen Diplomaten. Die Antwort des Fürſten Milan betont zwar ſeine angeſtammten Vorrechte, acceptirt aber die Bedingungen, welche Pertew-Effendi überbringt. — Aleko Paſcha meldet aus Wien: das öſterreichiſche Cabinet gab beruhigende Erklärungen über ſeine militäriſchen Vorkehrungen an der türkiſchen Gränze, welche nur den Umtauſch der alten Geſchütze gegen die neueingeführten betreffen. (Tel.)

— Konſtantinopel, 7. März. Ein Telegramm der Pforte an ihre Vertreter im Auslande bezeichnet die böswillig immer aufs neue verbreiteten Gerüchte über den Geſundheitszuſtand und das Privatleben des Sultans als abſolut unwahr. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 6. März. Die Verhandlung gegen die italieniſchen Ziegelarbeiter Fabro, Euſtachio und Pauluzzi wegen Todtſchlages mußte wegen Nichterſcheinens zweier Hauptzeugen auf den 15. ds. Mts vertagt werden.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul- und Kirchendienſt zu Mittelſtetten, B.-A. Bruck. Faſſionsmäßige Einkünfte 341 Mk., welche auf 780 Mk ergänzt werden. An Grundſtücken zur Nutznießung überlaſſen: 1 Tagw. 82 Dez. Garten, Wieſen, Waldung ꝛc. Gemeindeſchreiberei: Funktionsgehalt 120 Mark. Bewerbungstermin: 16. März.

Der Schul- und Kirchendienſt zu Weyarn, B.-A. Miesbach. Faſſionsmäßige Einkünfte 363 Mk., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. An Grundſtücken zur Nutznießung 7 Tagw. 94 Dez. Ackerland und Wieſen. Gemeindeſchreiberei: Funktionsgehalt: 44 Mk. Bewerbungstermin: 22. März.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Bei der Reichsbankhauptſtelle zu München ſind drei falſche 20-Pfennigſtücke eingegangen, über welche nach einer Mittheilung der dortigen Polizei-Direktion das Haupt-Münzamt zu München folgendes Gutachten abgegeben hat: „Die drei 20 Pfennigſtücke, wovon eines das Münzzeichen A (Berlin), die anderen beiden das Münzzeichen B (Hannover) tragen, beſtehen aus Neuſilber (Legirung von Kupfer und Nickel), durchaus ohne Silber und ſind mit eigens gravirten Stempeln in einem gerippten Ringe geprägt, daher auch der Rand wie der an den echten Münzen gerippt iſt. Die drei Falſifikate ſind nicht mit denſelben Stempeln geprägt, indem das Gepräge des Adlers auf dem Stücke mit dem Münzzeichen A von dem der zwei Stücke mit dem Münzzeichen B Abweichungen zeigt, wovon die kennbarſte darin beſteht, daß der unterſte Theil des Adlerſchwanzes bis in die Perlen hinein verlängert iſt, während er bei dem erſteren von den Perlen abſteht. Da dieſe Münzen kunſtgerecht hergeſtellt ſind, ſo konnte Dieſes nur durch Anwendung mehrerer mechaniſcher Apparate und Maſchinen und durch Mitwirkung mehrerer Kräfte geſchehen. Das Gepräge iſt dem der echten Stücke ſo genau nachgebildet, daß es nur mit der Loupe möglich war, Abweichungen von demſelben zu erkennen. Jedenfalls iſt dieſe Münzfälſchung, welche ihren Sitz in Norddeutſchland zu haben ſcheint, eine ſehr bedenkliche, da einerſeits die Erkennung der Falſifikate ſchwer und andererſeits bei dem vorliegenden Verfahren bei der Anfertigung derſelben eine große Vervielfältigung möglich iſt." Dieſes Gutachten ergibt, daß ſich eine organiſirte Fälſcherbande mit der Herſtellung von falſchen 20 Pfennigſtücken befaßt, welche einen Materialwerth von etwa 3 Pfennig haben.

(Lotterie-Anlehen der Stadt Augsburg.) Bei der Ziehung vom 1. März wurden folgende Gewinnſte gezogen: 7000 fl. S. 29 Nr. 15; 2000 fl.: S. 959 Nr. 84; 100 fl.: S. 29 Nr 60, S. 154 Nr. 64 und 90, S. 1792 Nr. 77; 60 fl.: S. 130 Nr. 61, S. 606 Nr. 1, 13, 40, S. 1321 Nr. 24 und 60, S. 1545 Nr. 36 und 56, S. 1792 Nr. 56 und 68; 30 fl.: S. 29 Nr. 27, S. 154 Nr. 15, 41 und 69, S. 415 Nr. 10, 67 und 82, S. 428 Nr. 2 und 71, S. 606 Nr. 31 und 90, S. 831 Nr. 5, 53, S. 959 Nr. 10, S. 1321 Nr. 30, 69, S. 1433 Nr. 85, S. 1545 Nr. 7, 30, 33, 87 und 88; 25 fl.: S. 29 Nr. 30, 88, S. 415 Nr. 15, 30, S. 606 Nr. 52, 70, S. 959 Nr. 46, S. 1321 Nr. 12, S. 1432 Nr. 75, S. 1545 Nr. 21, 37; S. 1792 Nr. 25. Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Anlehensſcheine entfällt ein Gewinn von je 9 fl.

Nürnberg, 6. März. (Hopfenmarktbericht) Der kurze Winter von 1876/77 hat nur 4 Tage gedauert; ſeit vorgeſtern haben wir wieder Thauwetter und Regen, wobei indeß Eis in großen Maſſen zur Stadt kam. Es ſchien, als wären alle Fuhrwerke der Umgegend in Bewegung geſetzt, das von der Natur ſo ſpärlich gebotene Produkt vor ſeinem nahen Ende in zahlreiche Lagerungen zu bergen. Außerdem kommt ſeit 2 Wochen täglich ein Bahnzug, 27—30 Waggons ſtark, aus Kufſtein mit ſchönem Eis für unſere Brauereien. In andern Städten herrſchte gleiche Rührigkeit; man hat ſogar an verſchiedenen Orten neue, ſogenannte amerikaniſche Eishäuſer raſch angelegt, um möglichſt unterzubringen, was eben noch zu retten iſt. Der Markt verkehrt bei ſtetiger Bedarfsfrage in ruhiger Haltung; die Lager werden täglich gemuſtert und Kleinigkeiten ausgewählt, wobei Käufer über Mangel an guten Sorten und erhöhte Forderungen klagen. Aus dieſem Grund ſind in letzter Zeit 1875er wieder beliebter geworden. Im geſtrigen Geſchäft ſind gute Württemberger zu 430—440 Mark, Lothringer zu 250—310 Mk., Hallertauer je nach Qualität und Beſchaffenheit zu 430, 450, 480-500 Mk., 75er zu 115—130 Mk., letztere in guter Verpackung bis 150 und 160 Mk. gehandelt worden; der Umſatz betrug 70 Ballen.

Aichacher Viehmarkt vom 5. März. Zutrieb 532 Ochſen und Stiere, 119 Kühe und Rinder, 91 Ferkel und größere Schweine. Faſten-Viehmärkte am 13, 20. und 27. März.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„In wen iſt ſie verliebt?"

„In den Antonis, ſo heißt man einen ſolchen ſchönen Menſchen, ſagt die Köchin, von der mein Vetter es hat, Durchlaucht!"

„Ah ſo," lachte der Fürſt, „nur weiter, weiter."

„Alſo, daß ſie in ihn ebenfalls verliebt iſt, wie er in ſie, das iſt gewiß; nun aber iſt ſeit den letzten vierzeh

Tagen der gottloſe Geiſt von unſerem vergnügten Hamburg ſo kopfüber in den guten Herrn Fürſt hineingefahren, daß er wie verhext und ganz creditlos geworden iſt."

„Rede deutlich, Jean Fuchs!"

„Der junge, ſonſt ſo ſolide und unſchuldige Herr Fürſt, über den ſich alle Engelein im Himmel freuten, iſt in den letzten Wochen ein Bruder Liederlich geworden. Der Herr Principal hat dem Gerede nicht glauben wollen und ſich dann ſelbſt mit eigenen Augen überzeugt."

„Sehr gut, was ſagt Fräulein Clementine zu ihrem gefallenen Engel?"

„Die glaubt es trotzdem nicht, weil der Liebſte ihr das Gegentheil mit dreimalhunderttauſend heiligen Eiden verſichert hat. Die iſt vernünftig, Durchlaucht! Wir Männer ſind all' mit einander keine Engel. Es hat einen böſen Auftritt im Hauſe gegeben, der junge Herr und der alte ſind bitterböſe an einander gerathen. Das Fräulein hat ganz theatraliſch geſchworen: Ihn oder keinen, Vater! — Und der Vater hat wie ein Tiger gebrüllt: „Dann enterbe ich Dich, ungerathenes Kind!" — Juſt wie's im Stadttheater hergeht, Durchlaucht! wenn der Karl Moor loslegt. Das Fräulein wollte ohnmächtig und krank werden, hat die Köchin meinem Vetter erzählt, der Herr Papa hat's aber partout nicht gelitten, da heute Abend ein großes Feſt beim Geſandten in Pöſeldorf iſt."

„Dort iſt der Kaufmann mit ſeiner Tochter wohl eingeladen?" fragte der Fürſt, ſich nachläſſig in ſeinen Seſſel zurücklehnend.

„Zu Befehl, Durchlaucht! Das Fräulein ſoll ſich die blaſſen Wangen wieder roth tanzen."

„Wohnt der junge Mann, mein Doppelgänger nämlich, im Hauſe des Prinzipals?" fragte der Fürſt weiter.

„Nein, Durchlaucht! er wohnt Neuerwall Nr. 40."

„Gut, Jean Fuchs, ich bin mit Dir zufrieden."

Er reichte ihm ein Goldſtück und winkte kurz.

Jean Fuchs entfernte ſich diesmal mit unterthänigen Kratzfüßen, die von dem Fürſten, der eine Zeitung ergriffen hatte, nicht weiter beachtet wurden.

Als jener ſich entfernt, erſchien der Kammerdiener wieder in der Thür mit der Meldung, der Fiaker warte unten auf Se. Durchlaucht.

„Meinen Mantel!" befahl der Fürſt.

Der Kammerdiener warf ihm den nach ſpaniſcher Art geſchnittenen Mantel über und reichte ihm Hut und Handſchuhe, und nach wenigen Minuten rollte der Fiaker mit dem Fürſten dem Hafen zu, wohin der kurze Befehl lautete.

Der Himmel hatte ſich wieder aufgeklärt, die Sonne warf ihre ſinkenden Strahlen auf das bunte, belebte Bild des Elbquai's und ſpiegelte ſich in der ruhigen Fläche des Stromes, deſſen leiſes Rauſchen wie eine geheimnißvolle Zwieſprache mit der Himmelskönigin erklang.

Es war ein wundervolles Wetter geworden nach dem Gewitter, und Alles, was Athem hatte, ſuchte die erquickende Luft nach dem Schrecken dieſes Tages

Der Fürſt ſchien von alledem nichts zu ſehen und zu empfinden. In der Mitte des Hafens ungefähr ließ er den Kutſcher halten und befahl dieſem, ſeiner hier zu harren, nachdem er ihm den Fahrpreis für zwei Stunden eingehändigt und ſich die Numer der Droſchke notirt hatte.

Wie ein Mann, der mit allen Vorkommniſſen des Lebens vertraut und ſich in jeder Sphäre mit Sicherheit zu bewegen weiß, durchſchritt der vornehme Ariſtokrat, ſich feſt in ſeinen Mantel wickelnd, dieſes ſeemänniſche Quartier, ſcharfen Blicks die ſtolzen Schiffe muſternd, welche im goldenen Sonnenlichte unbeweglich und wie in einer unentwirrbaren Verſtrickung mit einander verbunden in träger Ruhe auf dem naſſen Element lagen.

Dort hinten, weiter hinaus in den Hafen, lag ein ſchöner Dreimaſter, aufgetakelt wie eine junge Braut, glänzend und ſauber, ſich kokett im Sonnenſtrahle ſchaukelnd.

(Fortſetzung folgt.)

Verſteigerung.

Gant über das Vermögen der Landkrämers-Eheleute Korbinian und Thereſe Brenninger in Freiſing betr.

Der unterfertigte in der oben bezeichneten Gant definitiv beſtellte Maſſe-Verwalter verſteigert in Folge Antrags der Gläubiger (485 2a)

Mittwoch, den 14. ds. Mts.

von Vormittags 10 Uhr an

im Saale des Urban'ſchen Bräuhauſes in Freiſing

die zur Maſſe gehörigen Schnittwaaren, als: die verſchiedenſten in den modernſten Muſtern und Farben gehaltenen Frauenkleiderſtoffe in Wolle, Rips, Atlas, Seide und Taffet; verſchiedene Bettzeuge; Leinwand zu Bettwäſche, Hemden und Unterhoſen ꝛc.; wollene und ſeidene Halsbinden und Kopftücher nach allen Muſtern und Größen; leinene und ſeidene Sacktücher in verſchiedenen Größen; Weſtenſtoffe von Plüſch, Seide, Atlas und Seidenſammt in den verſchiedenſten Muſtern und Farben und verſchiedene andere Schnittwaaren. — Ferner einen braun angeſtrichenen Kleiderkaſten von weichem Holze, dann einen gleichen Commodekaſten; endlich zwei eiſenbeſchlagene Waarenkiſten mit je zwei Vorhängeſchlöſſern.

Die Verſteigerung der **Schnittwaaren** kommt zunächſt **im Ganzen** mit dem bekannt zu gebenden Schätzungswerthe, welcher erreicht werden muß, zum Aufwurfe; wird desfalls ein Angebot nicht gelegt, ſo werden ſolche parthienweiſe an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung verſteigert.

Freiſing, den 7. März 1877.

Der Maſſe-Verwalter:

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen

Aecker und Wieſen:

Ein **Acker** zu 3,40 Tagwerk, eine **Wieſe** zu 1,92 Tagw., direkt bei Dürneck gelegen; (466 3a)

eine **Wieſe** zu 1,16 Tgw., 16. Bonität, beim Seilerbrückl gelegen;

ein **Acker** zu 1,70 Tagw., in der Nähe der Lüften (Au);

zuſammen 8,18 Tagw., um den fixen Preis von 4 Mark per Dezim. in Friſtenzahlungen.

Dieſelben werden bei Nichtverkauf an einen ſoliden Pächter auf die Dauer von 6 Jahren unter günſtigen Pacht-Bedingungen abgegeben.

Anmeldungen wollen geſchehen an

Carl Kriechbaum,
Zimmermeiſter.

Ein 100-Markſchein

ging auf der Straße von Au nach Dürnhaindlfing verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung in der Poſt in Au bei Freiſing. (480)

Eine Wohnung

von 4 Zimmern und Küche iſt auf das Ziel Georgi zu vermiethen bei

L. Radlmeyer,
(483 3a) Schäfflermeiſter.

Oelberg-Andachten

für die Domkirche per Expl. 10 Pf.,
für die Stadtpfarrkirche p. Expl. 10 Pf.,
Kreuzwegbüchl per Expl. 18 Pf.

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer,
Wölfle'ſche Buchhandlung,
J. B. Entleutner, Buchbindermſtr.,
Oswald, Buchbindermeiſter.

Bekanntmachung.

Wer mit Zahlungen zur Verlaſſenſchaftsmaſſa des verlebten freireſig. k. Advokaten **Einsele** in Freiſing im Rückſtande iſt, wird erſucht, die betreffende Schuldigkeit binnen 14 Tagen an den Unterzeichneten in Abführung zu bringen. (486)

Landshut, den 7. März 1877.

Einsele, k. Regierungsrath,
Teſtaments-Exekutor.

Empfehlung

für Bauluſtige & Bauunternehmer.

Endesunterzeichneter empfiehlt wiederum ſein reichhaltiges (232 3b)

Schieferlager in Landshut & Thüringen,

erſter Qualität, von deutſchem, ſchablonirtem und engliſchem Format; **Thurm-Schiefer** in verſchiedenen Größen; **Dachſchiefer** in verſchiedenen Formen. Für entſprechende Qualität des Materials und meiſterhafte Ausführung wird garantirt und Caution geſtellt. Recht zahlreichen gütigen Aufträgen entgegenſehend zeichnet Achtungsvoll

Wilhelm Zeh,
Schieferdeckermeiſter in Landshut
beim Münſtererbräu.

Beachtenswerth

ſind die Gewinnſt-Verhältniſſe der nachſtehend verzeichneten **Prämien-Collecten:**
bei der Cölner Dombau-Lotterie treffen auf 350,0 0 Looſe à 3 Mk. 1500 Treffer im Werthe von 375,000 Mk. = 1 auf 235 Looſe,
bei der Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie treffen auf 100,000 Looſe à 1 Mk. 870 Treffer im Werthe von 42,100 Mk = 1 auf 115 Looſe,
bei der Ulmer Münſterbau-Lotterie treffen auf 300.000 Looſe à 1 Mk. 4180 Treffer im Werthe von 125,000 Mk. = 1 auf 70 Looſe,
bei der **proteſt. Kirchenbau-Lotterie München** treffen auf 3 0,000 Looſe à 2 Mark 10,000 Treffer im Werthe von 240,000 Mk. = 1 auf 30 Looſe, 9,80 Treffer à 5 Mk.
bei der Gieſinger Kirchenbau-Lotterie treffen auf 300,000 Looſe à 2 Mk. 11,900 Treſſer im Werthe von 2-5,000 Mk. = 1 auf 25 Looſe.

Die Klippe der **zu raſch** abfallenden Gewinnſte iſt nach den Verlooſungs-Plänen vorſtehender Lotterien **nur** bei jenem der **Gieſinger Pfarrkirchen-Lotterie** vermieden und hiedurch den Loosabnehmern eine **weit günſtigere Chance** — **einen der namhafteren Gewinne zu erhalten** — geboten. (223 2b)

(476 2b)

3 bis 4 Paar junge für den Zug geeignete

Ochſen,

ſowie

Saatkartoffeln

(rothe ſächſiſche Zwiebelkartoffel, ſehr extragsfähig und ſowohl als Speiſe- wie Brenn-Kartoffeln anerkannt beliebt) hat zu verkaufen die

Frh. v. Münch'sche Guts-Verwaltung Erching, Post Freising.

Für alte Gold- und Silbermünzen

bezahle ich die höchſten Preiſe. **Ant. Lorenzi.**

Guten (471 2b)

Emmenthaler
Schweizer
Jochberger
Limburger

Käs

bringt in Erinnerung

A. Pellkofer.

Ich nehme hiemit die dem Johann Finſterbauer in Worten zugefügte Beleidigung öffentlich zurück und erkläre denſelben als rechtlichen Mann.

(481) **Mathias Rodlmayer.**

Ein hübſch möblirtes **Zimmer** in Neuſtift an der Landshuter Straße iſt ſogleich zu vermiethen. D. U. (472 2b)

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2 26b)

Dr. Brown's Specialitäten.

Indiſcher Haar-Balsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt ſelbſt auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark.

Indian-Toilet-Water

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife, beſtes unſchädliches Mittel zur Pflege und Conſervirung der Haut, ſowie zur ſchmerzloſen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommerſproſſen** ꝛc. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Verſendung nach allen Poſtſtationen Deutſchlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freiſing** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächſt der Pfarrkirche.

Liebhabern guter und billiger Cigarren empfehlen wir das Lager von Herrn **Mühlſchlegel** in **Augsburg,** beſonders **Palma 3. Vigoroso 4. Mathilde 5. Sosiego 6 Mark pro 100 Stück.** Muſterkiſtchen mit je 25 Stück dieſer 4 Sorten für 5 Mark franco. (259)

Mehrere Raucher.

Coursbericht

vom 7. März mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.		
4½% Obligationen ½ j.	101.50	101.5
4% dto. . . Mark	94.90	94.7
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hypb. u. Wechſelb.	94.70	94.5
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . fl.	—	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.20
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	63.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	52.10
5% Oſtbahn	—	—
5% Galiziſche Bahn	—	52.10
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	69.	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.10
5% Conſolidirte	—	104.60
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger	—	85.
Augsburger	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.[illegible]
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns	—	20.37
Oeſter. Banknoten . . .	163.10	164.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 58. Samſtag, 10 März. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militärerſatzgeſchäft pro 1877 betr.

In bezeichnetem Betreffe bringe ich zur Kenntniß, daß **die Muſterung** der Militärpflichtigen **aus der Altersklaſſe 1857** und derjenigen aus ältern Jahrgängen, welche noch keine endgiltige Entſcheidung durch die Erſatzbehörden erhalten haben am

Freitag, den 20. April,
Samſtag, den 21. April und
Montag, den 23. April 1877

im Saale und den hiezu beſtimmten Nebenlokalitäten des Urbanbräuhauſes dahier, gemeindeweiſe in nachſtehend verzeichneter Reihenfolge jedesmal von

Früh 8 Uhr

an, dann **die Looſung** der ſämmtlichen hiezu Berechtigten der Altersklaſſe 1857 am

Dienſtag, den 24. April 1877
Vormittags 8 Uhr

ebendaſelbſt vorgenommen werden wird.

Während die Theilnahme an der Looſung den Betheiligten freigeſtellt iſt, beſteht für dieſelben **eine Verpflichtung** zum Erſcheinen bei der **Muſterung** und haben Nichterſcheinende außer einer Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen die zwangsweiſe Vorführung durch die kgl. Gendarmerie und die Entziehung der Vortheile der Looſung zu gewärtigen.

Dieſer Geſtellungspflicht iſt derart zu genügen, daß jeder beim Aufruf derjenigen Gemeinde vor der Erſatzcommiſſion zu erſcheinen hat, in welcher er ſich wegen ſeines **dauernden Aufenthalts** zur Stammrolle anzumelden hatte.

Unterlaſſene Anmeldung zur Stammrolle entbindet jedoch ſelbſtverſtändlich **nicht** von der Geſtellungspflicht.

Die Bürgermeiſter werden inzwiſchen die Stammrollen nebſt Belegen zurückerhalten, um die Vorladung der in ihren Gemeinden Geſtellungspflichtigen gehörig bethätigen zu können.

Zum betreffenden Muſterungstermin haben die Bürgermeiſter (oder in Verhinderungsfällen die Beigeordneten) **ſelbſt** zu erſcheinen, die Stammrollen pro 1877, 1876 und 1875 dem unterfertigten Civilvorſitzenden längſtens bis 8 Uhr Vormittags perſönlich zu überreichen oder einige Tage vorher einzuſenden und die mit zur Stelle gebrachten Militärpflichtigen beim Aufruf ihrer Gemeinde der Erſatzcommiſſion vorſtellig zu machen.

Ueber die richtig erfolgte Ladung ſind Nachweiſe einzuſenden, wobei bemerkt wird, daß den Bürgermeiſtern mit den zurückfolgenden Stammrollen ein Verzeichniß der vorzuladenden Militärpflichtigen zugehen wird, auf welchen die Ladung durch Unterſchrift nachzuweiſen iſt

Eine Geſtellung in einem andern Muſterungsbezirk iſt nur ausnahmsweiſe bei nachgewieſener Verhinderung an der Geſtellung im Aufenthaltsbezirk zuläſſig.

Wer durch Krankheit am Erſcheinen gehindert wäre, hat ein vom Bürgermeiſter beſtätigtes ärztliches Atteſt am Muſterungstermin vorzulegen.

Gemüthskranke, Blödſinnige, Krüppel ꝛc. können auf Grund eines ſolchen Atteſtes von der Geſtellung befreit werden.

Wer ſich **böswilliger** Weiſe der Geſtellung entziehen ſollte, wird als unſicherer Dienſtpflichtiger behandelt.

Jeder Militärpflichtige, ſowie ſeine Angehörigen ſind berechtigt, ſpäteſtens im Muſterungstermin Anträge auf Zurückſtellung oder Befreiung von der Aushebung zu ſtellen, welche natürlich ausführlich zu begründen ſind, und zwar durch Vorlegung von Urkunden, Stellung von Zeugen oder Sachverſtändigen, und falls Erwerbsunfähigkeit (der Angehörigen) behauptet würde, durch ärztliche Unterſuchung im Muſterungstermin.

Die Militärpflichtigen aus früheren Altersklaſſen ſind anzuweiſen, ihre Looſungsſcheine ſoweit ſie nicht bereits hieher eingeſendet worden ſind, zum Muſterungstermin mitzubringen.

Die Mannſchaften der Reſerve, Landwehr und Erſatzreſerve I. Claſſe, welche etwa **für den Kriegsfall** aus dringenden häuslichen und gewerblichen Verhältniſſen hinter die letzte Jahresclaſſe auf Zurückſtellung Anſpruch machen wollen, haben ihre Geſuche beim Bürgermeiſter anzubringen, welcher dieſelben zu prüfen und längſtens bis zum Muſterungstermin eine Nachweiſung aufzuſtellen hat, aus welcher nicht nur die militäriſchen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältniſſe der Bittſteller, ſondern auch die obwaltenden beſondern Umſtände erſichtlich ſind, durch welche die Zurückſtellung bedingt werden kann.

Dieſe Gründe (Claſſifikationsgründe) ſind im § 17 der Controlordnung aufgeführt.

Zum Schluſſe wird noch erwähnt, daß die Bürgermeiſter den ſämmtlichen Geſtellungspflichtigen zur Pflicht zu machen haben, in vollkommen reinlichem Zuſtande vor der Erſatzcommiſſion zu erſcheinen.

Die Muſterung am **20 April 1877** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

1) Airiſchwand, 2) Aiterbach, 3) Allershauſen,
4) Angelberg, 5) Appersdorf, 6) Attaching,
7) Attenkirchen, 8) Baumgarten, 9) Berghaſelbach,
10) Bruckberg, 11) Bruckbergerau, 12) Dürnhaindlfing,
13) Eching, 14) Enghauſen, 15) Figelsdorf,
16) Gamelsdorf, 17) Giggenhauſen, 18) Gremertshauſen,
19) Großnöbach, 20) Günzenhauſen, 21) Haag,
22) Hagsdorf, 23) Haindlfing, 24) Hallbergmoos,
25) Hemhauſen, 26) Hirnkirchen, 27) Hörgertshauſen.
28) Hohenbercha.

Die Muſterung am **21. April 1877** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

29) Hohenkammer, 30) Jarzt, 31) Inkofen,
32) Inzkofen, 33) Johanneck, 34) Itzling,
35) Kammerberg, 36) Kirchdorf, 37) Kranzberg,
38) Langenbach, 39) Lauterbach, 40) Margarethenried,
41) Marzling, 42) Maſſenhauſen, 43) Mauern,
44) Moosburg, 45) Nandlſtadt, 46) Neufahrn,
47) Neuſtift.

Die Muſterung am **23 April 1877** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

48) Niederambach, 49) Oberhummel, 50) Palzing,
51) Paunzhauſen, 52) Pfettrach, 53) Plörnbach,
54) Pulling, 55) Reichersdorf, 56) Reichertshauſen,

57) Rudlfing,
58) Schlipps,
59) Schweinersdorf,
60) Sillertshauſen,
61) Sünzhauſen,
62) Thalhauſen,
63) Thonſtetten,
64) Tüntenhauſen,
65) Tünzhauſen,
66) Vötting.
67) Volkmansdorferau
68) Wang,
69) Wimpaſing,
70) Wippenhauſen,
71) Wolfersdorf,
72) Zolling.

Freiſing, den 8 März 1877.
Der Civilvorſitzende der Erſatz-Commiſſion
des k. Bez.-Amts Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Maßregeln gegen die Rinderpeſt betreffend.

Auf mehrfache Anfragen über die Erſcheinungen, welche den Ausbruch der Rinderpeſt kennzeichnen, wird im Nachgange zu dem Ausſchreiben vom 26. v. M. — Freiſinger Tagblatt Nr. 49 -- auf die kurze Belehrung hingewieſen, welche im Kreisamtsblatte vom Jahrgang 1866 S. 2315 abgedruckt iſt.

Zugleich wird nachſtehend ein Formular bekannt gegeben, welches bei Reviſion der Stallungen in der Weiſe anzuwenden iſt, daß für jedes Anweſen, in welchem Vieh gehalten wird, ein eigener Bogen nach dieſem Formular angelegt und in denſelben die Zu- und Abgänge an Vieh eingetragen werden. In der Rubrik Bemerkungen iſt bei den einzelnen Zu- und Abgängen zu erläutern, in welcher Weiſe dieſelben erfolgt ſind, bei den Zugängen durch Kauf überdieß der bisherige Standort, bei den Abgängen durch Verkauf der neue Standort anzugeben.

	Datum der Reviſion		Zahl der bei der jedesmaligen Reviſion vorgefundenen				**Gemeinde**..........**Ortſchaft**.......... **Hs.-Nr.**..........**Viehbeſitzer**..........
			Kälber über ½ Jahr	Jungvieh bis zu 2 Jahr alt	Rindvieh über 2 Jahr alt		Bemerkungen über die vorgefundenen Zu- und Abgänge.
	Tag	Monat			Kühe	Stiere u. Ochſen	
Beiſpiel.	10.	März	2	3	8	2	
	17.	März	1	3	7	3	1 Kalb geſchlachtet, 1 Kuh verkauft an den Gütler N. N. in A., 1 Ochſen gekauft von dem Gütler N. N. in B.

Freiſing, den 8. März 1877.
Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 8. März. Nach einer Bekanntmachung des Staatsminiſteriums des Innern hat das Kriegsminiſterium wiederholt die dankenswerthe Abſicht zu erkennen gegeben, die Remontirung im unverkennbaren Intereſſe der Armee und der Landespferdezucht, ſoviel nur immer möglich, in Bayern ſelbſt zu Stande zu bringen und deßhalb, ſoviel an ihm iſt, die Züchtung des Militärpferdes im Lande thunlichſt zu begünſtigen. Zu dieſem Zwecke werden im Oktober l. Js. nach Miesbach, Erding, Schrobenhauſen Commiſſäre der k Militär-Remonte-Inſpection zum Ankaufe von hauptſächlich Artillerie-Reit und Zugpferden entſendet werden. Der Ankauf wird ſich aber auch ſchon auf 3½jährige Pferde dieſes Schlages, ſowie auf 3½jährige Cavalleriepferde, welche die unbedingt erforderlichen Eigenſchaften beſitzen, erſtrecken, ſoweit die verfügbaren Räume deren Aufnahme zulaſſen. Um dem mit vergeblichen Zeit- und Koſtenaufwande verbundenen Zutriebe ſolcher Pferde, deren Beſchaffenheit die Möglichkeit eines Ankaufes von vornherein als völlig zweifellos ausſchließt, thunlichſt vorzubeugen, wurden die Diſtrikts- und Verwaltungsbehörden beauftragt, die Pferdezüchter ihres Bezirkes über die Ankaufs Direktiven zu verſtändigen, das Remontirungsgeſchäft durch entſprechende Belehrung und Ermunterung der Pferdezüchter zu fördern und zu dieſem Zwecke ſoweit thunlich, auch die Mitwirkung der Bezirks-Comités des landwirthſchaftlichen Vereins in Anſpruch zu nehmen.

— In Landshut iſt am 6. ds. Hr. Adolph Graf v. Spreti, Gutsherr auf Kapfing und Vilsheim, k. bayer. Kammerherr und Oberappellgerichtsrath a. D., Rechtsritter des Johanniter-Ordens, im 75. Lebensjahre an den Folgen eines Schlaganfalles geſtorben.

— Die Schienenlage auf der Bahnſtrecke von Deggendorf nach Eiſenſtein iſt weit vorgeſchritten, die Tunnels ſind fertig geſtellt und bereits befahrbar; die Hochbauten werden jetzt jedoch, da ein ſtarker Schneefall ſtattfand, einigermaſſen verzögert.

-- Schaidt (Pfalz), 6. März. Der 22jährige Forſtgehilfe Maier, der den Schleithaler Forſt im Elſaß zu begehen hat, ſaß um halb 8 Uhr beim Abendeſſen, als durch das Fenſter ein Schuß auf denſelben abgefeuert wurde, welcher ihn ſo unglücklich in den Kopf traf, daß er ſofort eine Leiche war. Maier fiel zweifelsohne als Opfer ſeiner pflichtgetreuen Berufserfüllung und hoffentlich wird es gelingen, den ruchloſen Mörder, welcher bis jetzt noch nich bekannt iſt, zu ermitteln und denſelben ſeiner gerechten Beſtrafung entgegenzuführen.

— Nürnberg, 5. März. Von der Polizei wurden mehrere Lehrlinge verhaftet, darunter auch ein Schloſſerlehrling, welcher Nachſchlüſſel angefertigt hatte, mit denen die jugendlichen Verbrecher ſich den Eingang zu dem Waarenlager eines hieſigen Holzgalanteriewaaren-Fabrikanten verſchafften, woſelbſt ſie einen bedeutenden Diebſtahl verübten

— Würzburg, 6. März. In der Nacht vom Samſtag auf Sonntag zwiſchen 1 und 2 Uhr fiel im hieſigen Bahnhof Wartſaal 2. Claſſe aus einer Geſellſchaft von jungen Kaufleuten ein Schuß aus einem Revolver. Die Kugel fuhr an eine Säule und dort abprallend hart an einem Poſtbeamten vorbei. Der Schuß ſcheint aus Unvorſichtigkeit losgegangen zu ſein und hätte, da dortmals mehr wie 80 Perſonen im Warteſaal waren, ſehr leicht ein Unglück anrichten können. Ein Reiſender, welcher die am Boden liegende Schußwaffe aufhob, wurde feſtgenommen, auf die Polizei gebracht und dort bis zur Sicherſtellung ſeiner Perſönlichkeit verwahrt, die Anderen nahmen Reißaus

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 5. März. In Folge ſtarken Schneefalles ſind mehrfache Verkehrsſtockungen auf der Eiſenbahnen eingetreten.

— Wien, 8. März. Die officiöſe „Agence Ruſſe“ legt dar: der Friede hänge lediglich von England ab; das gerüſtete Rußland verlange nur thatſächliche Garantien. — Die Pforte verlangt Truppen und Geld von Aegypten und Tunis. (Tel.)

Amerika. Die in St. Louis erſcheinende „Weſtliche Poſt“ enthält einen längeren Artikel, in welchem ſie vor der Auswanderung europäiſcher Arbeiter nach Amerika warnt und die Noth, die augenblicklich unter der arbeitenden Klaſſe in der neuen Welt herrſcht, in grellen Farben zeichnet. Zum Schluß der Schilderung heißt es: „Seit einiger Zeit nehmen die europäiſchen Dampfer mehr Paſſagiere hinaus, als ſie hereinbringen. Bei den ſchlechten Zeiten wird der Wunſch, nach dem alten Vaterlande zurückzukehren, viel ſeitiger, die Ausführung aber auch ſchwieriger. In dieſer Flucht vor dem Hungertod ſind alle Nationen vertreten. Die Bureaux der Dampfſchifffahrts-Geſellſchaften werden täglich von Hunderten beſtürmt, die nach Europa zurückzukehren wünſchen, aber die Mittel dazu nicht beſitzen; Viele bieten ihre Dienſte an, Andere verſprechen Zahlung in Hamburg oder Bremen. Die Agenten ſind überzeugt, daß Tauſende nur aus Mangel, an nöthigem Reiſegeld abgehalten werden, nach Europa zurückzukehren; häufig verkaufen Handwerker ihre geſammte Habe, um die Mittel aufzutreiben, mit ihren Familien nach Europa zurückkehren zu können; alles dieſes beweiſt, wie troſtlos und ſchrecklich die Zuſtände unter dem Handwerker und Arbeiterſtande in New-York gegenwärtig ſind.“

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 7. März. Anklage gegen Franz Adelsberger, 23 J. a., led. Dienſtknecht von Tyrlaching, wegen Körperverletzung. Wiederum eine jener Prügelſcenen, bei welchen das Leben eines Andern für die händelſüchtigen Theilnehmer nichts gilt, bis ſie über die Unantaſtbarkeit deſſelben in der Frohnfeſte und vor dem Unterſuchungsrichter die erſten Begriffe erhalten. Am 8. Oktober v. Js. war Adelsberger ganz beſonders zum Raufen aufgelegt und brachte in der Eglſeer'ſchen Wirthſchaft zu Tittmoning Unruhe in alle Gäſte, ſo daß der Wirth das hiefür allergeeignetſte Mittel anwandte und kein Bier mehr hergab. Fr. Adelsberger prügelte hiefür den Wirth Eglſeer mit einem „Todtſchläger“ dermaßen, daß er vierzehn Tage ganz arbeitsunfähig war. Dieſe Rohheit iſt ein Vergehen der Körperverletzung. Nach vollbrachter Heldenthat ſuchte er den Fiſcherwirth in Tittmoning auf und traf dort den Metzgergeſellen Jungwirth; gegen dieſen hegte er tiefen Groll, da er ihn bei einer Dienſtmagd Bibel in Wemm „ausgeſtochen“ und weil ihm Jungwirth einen Diebſtahl nachredete. (Adelsberger wurde wegen ſolchen Vergehens ſchon beſtraft.) Schon beim Verlaſſen des Wirthshauſes ſtieß er Drohungen gegen den damals etwas angetrunkenen Jungwirth aus; er paßte ihm den Heimweg ab und fiel, als der heimgehende Jungwirth vor ſeiner Behauſung angekommen, den Schlüſſel anſtecken wollte, über ihn her, um mit dem Todtſchläger ſo lange auf ihn einzuhauen, bis ihm der Schädelknochen zerſchmettert war, was zur Folge hatte, daß der barbariſch Mißhandelte am 16. Oktober an der erlittenen Gehirnerſchütterung im Krankenhauſe zu Tittmoning ſtarb. Das Leugnen dieſes Rohheitsaktes nützt nichts, da ſelbſt der eigene Bruder Adelsberger gegen ihn das ſchwerſt gravirende Zeugniß ablegen muß. Begreiflicher Weiſe war hier jede Vertheidigung vergeblich. Urtheil: 8 Jahr 3 Monat Zuchthaus und 10 Jahr Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Fürſt *** blieb ſtehen, die Sonne blendete ſein Auge, er vermochte den Namen des Schiffes nicht zu leſen.

„Wie heißt der hübſche Dreimaſter dort hinten?“ fragte er einen Matroſen.

Dieſer blickte ihn von der Seite an, ſpuckte aus und erwiderte kurz: „Iſt ein Spaniol.“

„Die „Donna Felicia“ iſt's — Du Wallfiſchkopf! Reſpect vor dem Capitän Salvannha!“

Dieſe mit einem Kernfluch begleiteten Worte kamen von einem Steuermann, welcher die Frage des Fürſten gehört hatte und nun mit einem ſo grimmigen Blick dem „Wallfiſchkopf“ nachblickte, daß Fürſt *** ſich kaum des Lachens enthalten konnte.

„Ah, guter Freund,“ rief er, dem Seemann zutraulich die Hand auf die Schulter legend, „des Capitäns Salvannha Schiff ſuche ich hier am Hafen ſeit einer halben Stunde. Wie gelange ich dorthin? — Und könnt Ihr mir vielleicht ſagen ob der Capitän an Bord iſt?“

„Konntet Euch an keinen beſſeren wenden!“ Herrn!“ ſchmunzelte der Seemann, „bin erſter Steuermann der „Donna Felicia“, kommt nur mit, der Capitän iſt noch am Bord, hättet ihn aber in einer halben Stunde nicht mehr getroffen und morgen erſt recht nicht, da wir noch vor Tages-Anbruch in See ſtechen; — haben prächtigen Mondſchein, und eine friſche Briſe ſcheint's auch zur Nacht zu geben.“

Der Fürſt folgte dem plaudernden Steuermann und ſchritt bald mit ihm eine kleine Treppe hinunter, wo ſoeben ein Boot anlegte.

„Donnerwetter, der Capitän, — hab' mich alſo doch verſpätet, brummte der Steuermann, haſtig die letzten Stufen hinabſpringend.

„Ein Fremder will Euch ſprechen, Capitän!“ begann er raſch, letzteren aus dem Boot helfend, und dann ſelber in daſſelbe ſpringend, „dort ſteht er!“

Capitän Salvannha warf einen Blick auf den Fürſten und ſprach kurz: „Um acht Uhr iſt das Boot wieder hier,“ worauf er langſam die Treppe hinaufſtieg, den Fremden, der ſich nach oben zurückgezogen hatte, ſcharf fixirend.

Als ſich die beiden Männer gegenüber ſtanden, ſtreckte der Fürſt ihm die Hand entgegen und ſprach in ſpaniſcher Sprache: „Seid gegrüßt Capitän Salvannha!“

Er ließ den Mantel, mit welchem er ſein Geſicht halb verhüllt hatte, ſinken und mit einem Ausruf der Freude und Ueberraſchung ergriff der Capitän die dargereichte Hand, um ſie mit Küſſen zu bedecken.

„Laßt das Capitän!“ wehrte der Fürſt lächelnd ab, „ſeht nur, die Matroſen auf den Schiffen lachen ſchon über Eure wunderliche Zärtlichkeit. Habt Ihr ein halbes Stündchen Zeit für mich übrig?“

„Eine volle Stunde und darüber, wenn Sie wünſchen, mein Fürſt! für Sie habe ich Alles übrig“

„Ich weiß, wo können wir ungeſtört und unbelauſcht plaudern?“

„O, ich hab' ein ungeſtörtes Neſt hier in der Nähe, ein anſtändiges Haus, das ein deutſcher Fürſt, ohne ſich etwas zu vergeben, betreten darf. Wollen Durchlaucht mir dahin folgen?“

„Nur zu, ich habe Eile, mein braver Salvannha!“

Nach zehn Minuten ſaßen ſie bereits hinter einer Flaſche Xeres in einem höchſt anſtändig ausgeſtatteten Zimmer.

„Ich verlange einen wichtigen Dienſt von Euch, Capitän!“ begann der Fürſt ohne Umſchweife.

„Gebieten Durchlaucht über mich und mein Hab und Gut.“

„Wann geht Ihr in See?“

„In dieſer nächſten Nacht, ſpäteſtens drei Uhr,“ verſetzte der Capitän.

„Ihr müßt um zwei Uhr ſchon abſegeln, Salvannha!“

„Wenn ich muß, gut, dann lichte ich um zwei Uhr die Anker.“

(Fortſ. folgt.)

Giesinger Kirchenbaulotterie
(München.)
Ziehung unwiderruflich 21. März 1877.
11,900 Gewinnſte im Geſammtbetrage von 285,000 Mark.
Auf 25 Looſe ein Treffer.
Jedes Loos koſtet 2 Mark.
Pläne und Proſpekte gratis in den bekannten Verkaufsſtellen zu haben, ſowie in der
General-Agentur München
Alb. Roesl,
Café Fritsch.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntniſſen verſehen und aus guter Familie, findet bei uns ſogleich, oder bis Oſtern Aufnahme. (488 3a)
J. G. Wölfle'sche
Freiſing. Buchhandlung.

Getreidepreiſe.

Deggendorf. 6. März. Weizen 34 M. 96 Pf. geſt. — M. 46 Pf. Korn 25 M. 90 Pf. geſt. — M. 59 Pf. Gerſte 23 M. 7 Pf. geſt. — M. 45 Pf. Haber 14 M. 12 Pf. geſt. — M. 18 Pf.

Auf die Aufforderung des Herrn Wachinger, die Beweiſe zu bringen, über das, was er geſagt hat, bezüglich Stießberger's Hengſte, kann ich wahrheitsgetreu ſagen, daß Wachinger geäußert hat: Stießberger habe blos mehr einen Hengſt und derſelbe ſei krumm und er werde kaum mehr einen kaufen; aber von keiner Seite wurde geſagt: Stießberger könne keinen mehr kaufen, daher eine Beſchälſtation nothwendig ſei. Wenn Herr Stießberger und Herr Wachinger im Feuereifer über Familien-Angelegenheiten geſprochen haben und einander Verſchiedenes vorwarfen, das geht mich nichts an. Dieß diene zur Kenntniß.

(489) **Völk.**

Inventar-Versteigerung.

Die Unterzeichneten verſteigern am (448 3a)

Donnerſtag, den 15. März l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

im Prapſtenbauernhofe zu Oberhummel

nachſtehende Inventargegenſtände öffentlich an den Meiſtbietenden gegen Baarzahlung, als:

6 Zugpferde, 2 Jährlinge, 23 Stück Rindvieh, (darunter ein ſchöner Sprungſtier), 1 Mutterſchwein, 1 Maſtſchwein, 1 Friſchling, 1 Geisbock, 50 Hennen, 7 Gänſe, 5 Dienſtbotenbetten, 4 eiſengeachſte Wägen, (darunter 1 Schrannen-Wagen), 2 Schweizerwägerln, 1 Chaiſe, mehrere Pflüge mit Eggen, 1 Holzaufzug, 15 Schober gedroſchenes Roggenſtroh, ca. 300 Ctr. verſchiedenes Stroh, ca. 300 Ctr. Heu, 3 Futter Schneidſtühle, mehrere Pferdegeſchirre, 2 Schlitten, ſowie noch viele hier nicht mehr genannte Inventargegenſtände.

Hiezu ſind Kaufsliebhaber freundlichſt eingeladen.

Die Gutskäufer.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang**, München, Heuſtraße 29.

Deſtillirt aus den verſchiedenen Sorten der ſo heilſamen Meliſſen, frei von allen Gewürzen; iſt nach dem Ausſpruche berühmter Aerzte ein ſicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsſtörungen** und deren Folgen (**Blähungen**, **Windſucht**, **Erbrechen**, **Magenkrampf** und **Schwäche desſelben**), für **nervöſe Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung**. Ebenſo vortrefflich iſt er auch äußerlich bei dem ſo läſtigen Wadenkrampf und beſonders als Waſchmittel für **gichtiſch rheumatiſche Leiden**.

Dieſer Balſam iſt in Gläſern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing von

J. Mayer, **Hof- und Stadtapotheker.**

Die Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik

von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

Preisliſten gratis.

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut**,
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid**,
" " " **Leipold** " **Straubing**.

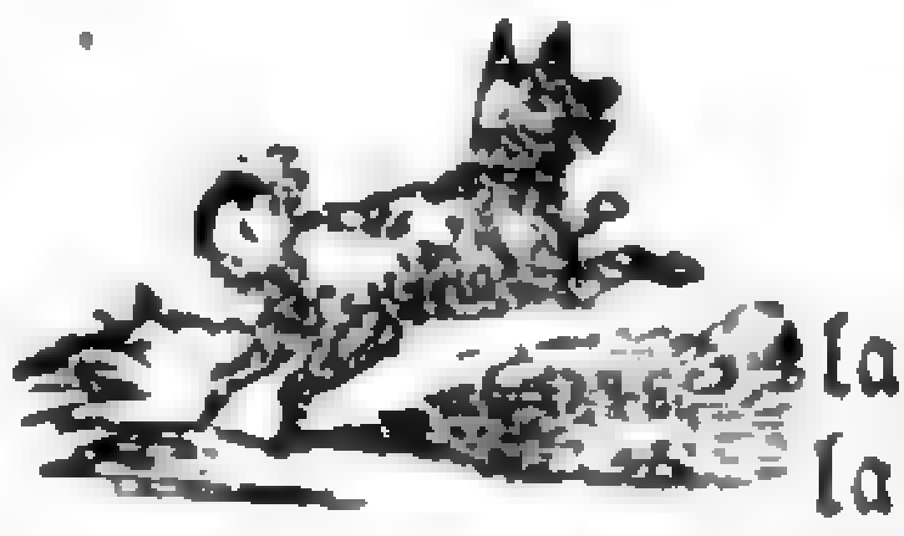
Zu verkaufen

30—40 Tagw. Aecker und Wieſen, in der Freiſinger Flur (der beſten Bonitäten), ſind theilweiſe oder im Ganzen um annehmbaren Preis zu verkaufen. Nährere Auskunft bei **Johann Knol**, Hs.-Nr. 52 in Freiſing. (490)

Chocoladen

von **Gebr. Stollwerck, Cöln.**

Lieferanten der Höfe von **Preussen, Oesterreich, England, Italien, Bayern, Holland** etc. etc., garantirt pure Cacao und Zucker, auf Lager in Moosburg bei Apotheker **H. Zehrer.**



Ein kleiner rother

Hund,

langhärig, iſt zugelaufen und kann abgeholt werden gegen Vergütung der Futter- und Inſeraten Koſten bei

Michael Koch

(490) in Golzhauſen.

Hand-Aktendeckel

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Coursbericht

vom 8. **März** mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

		G.
Bayern.		
4½% Obligationen fl. . .	101.70	101.50
4% dto . . Mark	94 90	94 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechſelb.	94.70	94.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	[illegible]
dto. . . . . . fl.	—	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	47.10
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	52.	—
5% " Oſtbahn	50.50	—
5% " Galiziſche Bahn .	—	52.10
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58 [illegible]
Amerika.		
6% 1885er Mai/Nover. . . .	—	100.20
5% Conſolidirte	—	104.60
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . fl.	18.	17.30
Braunſchweiger	—	85.
Augsburger	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
engl. Sovereigns	—	20 37
Oeſter. Banknoten . . .	164.50	163.90

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 10.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 10. 1877. Sonntag, den 11. März. Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Lund entfernte ſich; Herr Lenſen ließ ſich an ſeinem Tiſch nieder und ſtützte den Kopf. „Die ganze Welt iſt falſch, voll Verſtellung und Hinterliſt, murmelte er, „ich glaube einen Sohn zu bekommen, und nur ein Erbſchleicher iſt's — nichts weiter."

Er ſprang auf und durchmaß das Zimmer in qualvoller Unruhe und Haſt, der reiche Mann fühlte ſich namenlos elend und mochte es ſich doch nicht eingeſtehen in ſeiner Selbſtſucht, ſondern ſchob die Schuld auf die Menſchen, deren Geſetze er ſelber mit Füßen getreten. „Treue? — Iſt doch ſelber dieſer Graukopf, der mir ſo viele Jahre gedient, nur treu aus Selbſtſucht; — er hofft mich zu beerben und iſt noch älter als ich. Lächerlicher Menſch, dieſer Martin Greenquiſt! — Jetzt aber ſoll er leer ausgehen, ganz leer, wenn er mich wirklich überleben ſollte. — Und Lund? —" Er ſtrich ſich über die Stirn und lachte dann ingrimmig auf. „Falſch und hinterliſtig ſind ſie Alle, — Alle, —" fuhr er zornig fort, — um des Mammons willen verleumdet Einer den Andern, verrathen und morden ſie ſich. — Morden!"

Er fuhr zuſammen und blickte ſcheu um ſich. „Ein häßliches Wort," murmelte er; „mag's nicht einmal von mir ſelber hören. — Ich hab's nicht gethan, — ich nicht, — es war eine andere Hand; wie kam das ſchreckliche Meſſer dahin? — O, hätte ich Licht in dieſer Sache, — meinen Todfeind wollte ich an's Herz drücken, könnte er jene Stunde mir aufklären. — Wenn Lund, ich kann's nicht ausdenken, — er weiß es, er allein, — darum muß ich ihn ſchonen, noch nach meinem Tod, man ſoll mein Andenken nicht im Grabe brandmarken. O, Licht, Licht!"

Der unglückliche Mann ſank ſtöhnend in ſeinen Seſſel nieder und ſchlug in Verzweiflung beide Hände vor's Geſicht. Dann zog er aus einem geheimen Schubfach ſeines Schreibtiſches einen großen halbbeſchriebenen Bogen und begann emſig zu ſchreiben. Es war ſein Teſtament. Dachte der reiche, ſelbſtſüchtige Mann wirklich ſchon an ſeinen Tod? Es mußte wohl ſein; denn oft hielt er inne und richtete ſeufzend den Blick auf das Bild der Gattin. „Ich kann nicht zurück," ſtöhnte er, „ſeit jener Stunde; — Du ſtarbſt ruhig wie ein Engel. Pah! das lag nur an dem ſchwächlichen Körper, man ſieht die ſogenannten Guten oft qualvoll enden und den Böſewicht ſanft entſchlummern ohne Kampf und Schmerz; es liegt an der armſeligen Materie.

Er warf die Feder hin und ſtützte den Kopf. „Warum gebarſt Du mir keinen Sohn!" rief er faſt drohend, die finſteren Augen auf das Bild gerichtet, „was ſollte mir die ſchwache Tochter, die nur Schande auf meinen Namen häufte? — Recht ſo, Weib; Du ſtarbſt, — ich möchte es für eine Bosheit von Dir halten, um mir jenes Schickſal zu bereiten. Pah! wenn — Unglücklicher! — wenn nur ein Kind, mit dem Brandmal der Schande auf der Stirn, vor mich hintreten konnte, um ſein Erbtheil von mir zu fordern als Enkel! — Das darf nicht ſein, nimmermehr, ſelbſt nicht nach meinem Tode! ich werde den Riegel des Geſetzes vorſchieben und den Einzigen belohnen, der mir bislang wirklich genützt hat."

Er ergriff haſtig die Feder und begann auf's Neue emſiger zu ſchreiben. „So, die Arbeit wäre gethan," ſprach er endlich mit einer Art Zufriedenheit die Feder hinlegend, „Lund wird mein Univerſalerbe. Die Uebrigen gehen alleſammt leer aus. — Mag die Welt darüber ſchreien, mir gleich."

Er lachte ſpöttiſch und verſchloß das wichtige Dokument. „Wiſſen ſoll er's indeſſen noch nicht," fuhr er nachdenkend fort, „er wäre wohl gar im Stande — hm, — er iſt der Mann dazu, wenn ich ihm zu lange leben ſollte."

Die alte Unruhe kam bei dieſem unheimlichen Gedanken wieder über ihn, er ſprang auf und ſetzte ſeine raſtloſe Wanderung durch's Zimmer auf's Neue fort. Das Gewiſſen läßt ſich wohl momentan beſchwichtigen, doch niemals ganz unterdrücken, ſo wenig wie der freie Geiſt der Menſchheit. Wo die Liebe nicht herrſcht, regiert die Furcht, ſie ſchwingt ihre unerbittliche Geißl über Thron und Hütte und zerfleiſcht die Bruſt des Königs ſowohl wie die des Bettlers, und wenn in dem Materialismus unſerer Zeit, wo das Jagen nach Erwerb und Genuß die Welt durchraſt, das Edle im Menſchen cyniſch ingnorirt, ja verſpottet wird, ſo erwacht der Rächer in der Bruſt des Spötters.

Es war Abend geworden, Martin trat leiſe in's Zimmer ſeines Herrn und fragte, ob er Licht bringen ſolle. „Nun freilich, unnütze Frage!"

Der Alte entfernte ſich betrübt und kehrte bald mit zwei hohen Kerzen auf ſilbernen Leuchtern zurück. „Befehlen der Herr Prinzipal ſonſt noch etwas?"

„Wenn Lund zu Hauſe iſt, ſoll er kommen."

Martin ſchüttelte draußen den Kopf und ſeufzte tief. Der Prokuriſt kam juſt in die Hausthüre. „Der Herr Prinzipal verlangt Sie zu ſprechen," ſprach der Alte mürriſch.

Lund nickte herablaſſend und ging ſogleich zu dem Herrn. „Ich komme ſoeben nach Hauſe," ſagte er im Eintreten.

„Erzählen Sie, — was ausgerichtet?"

„Ja, Herr Prinzipal!" verſetzte Lund, demüthig mit dem Hut in der Hand, "ich bin dem jungen Herrn Waldmann hinaus in die Berge gefolgt."

„Bei dieſer Kälte?" murmelte Jenſen.

„O, die Berge ſind Nebenſache, er ſuchte ſich ein recht behagliches Stübchen auf, wo er ſich häuslich eingerichtet zu haben ſcheint."

„Deutlicher!" herrſchte Jener ihm zu.

„Es glückte mir, dem jungen Herrn unbemerkt zu folgen, und da ſah ich, daß er in das Haus des Schiffers Peter Malmſtröm trat; der Herr Prinzipal kennen denſelben?"

Jenſen nickte ungeduldig.

„Ich überlegte eine Zeit lang, wie ich mich dem Hauſe ungeſehen nähern könnte, um einen Blick in's Innere zu werfen, und mußte zu dieſem Zwecke einen bedeutenden Umweg machen, wodurch ich die Rückſeite des Hauſes gewann, und mich auf dieſe Weiſe unbemerkt heranſchleichen konnte. Der alte Schiffer hat eine ſehr hübſche Schwiegertochter. Der Sohn iſt auf der See, bleibt ein ganzes Jahr fort; ich fragte mich alſo: Geht ein junger gebildeter Herr um eines alten, rohen Mannes willen in dieſes einſame Häuschen, um dort ſtundenlang zu bleiben? Es war mir auffällig, und ich richtete deshalb meine Aufmerkſamkeit auf die Wohnſtube, wo ich Kindergeſchrei vernahm; abſonderlich, da ich wußte, daß die junge Frau bislang noch kinderlos geweſen. So gelang mir, durch ein Eckfenſter das ſehr niedrig gelegene Stübchen überblicken zu können, und was ſah ich, Herr Prinzipal?" —

„Kürzer, ohne Vorrede," ſchrie dieſer zornig.

„Nun, ich ſah, wie der junge Herr ein ganz kleines Kind zärtlich auf ſeinen Armen umhertrug, dabei ſang und tanzte, als ſei er toll geworden, und ſo wunderlich ſteife Bockſprünge machte, daß ich an mich halten mußte, um nicht laut aufzulachen. Der alte Peter ſchmunzelte vergnügt dazu und die junge, hübſche Frau betrachtete ihren Kinderwärter mit zärtlichen Blicken, — es kam mir wunderlich vor."

„Gut, gut," ſprach Jenſen; „will klar darin ſehen, verſtanden?"

„Sehr wohl, Herr Prinzipal! Soll ich den jungen Herrn vielleicht fragen?"

„Albernheit! wird ſich wohl herauslügen; gehen Sie zu Peter Malmſtröm!"

„Der wirft mich hinaus."

„Thät' ich auch," brummte Jenſen; „abwarten, bis die junge Frau allein iſt."

„Und dieſe fragen, — ja, ja die kann nicht ſchweigen."

Der Prinzipal ſchaute ihn mit einem ſonderbaren Blicke an, daß er ſich etwas verwirrt nach der Thür zurückzog und nach weiteren Befehlen fragte.

„Erwarte morgen Aufklärung; können gehen."

Als er die Thür hinter ſich geſchloſſen, ſchritt Jenſen wieder auf und nieder. „Wenn der Bube ſolche Streiche macht," murmelte er finſter, „dann kein Erbarmen mit ihm; will nicht neuen Schimpf auf mein Haus laden."

Der Prokuriſt war in ſolchen Dingen, die liſtig angezettelt werden mußten, kein Neuling. So erhielt denn auch der Schiffer Peter Malmſtröm am nächſten Tage einen Brief mit der Aufforderung, um 4 Uhr Nachmittags ſich im Comptoir des Herrn Jakob Jenſen einzufinden.

* * *

Lund begab ſich hinaus in die Berge, er ſah den Schiffer das Haus verlaſſen und der Stadt zugehen und wartete noch zehn Minuten, bevor er ſich hervorwagte und ſelber hineintrat.

Er hatte wohl alle Urſache zur Vorſicht, da Peter Malmſtröm ihn ſchon einmal früher ohne alle Umſtände die Thür gewieſen hatte, als er's ſich hatte einfallen laſſen, der jungen, hübſchen Schwiegertochter auf ziemlich dreiſte Art den Hof zu machen.

Die junge Frau erſtaunte auch deshalb nicht wenig, als ſie den Prokuriſten ſo plötzlich zu ſich eintreten ſah; ſie fühlte ſich beängſtigt und wandte ſich nach einem Vertheidigungsmittel um. „Fürchten Sie nichts, liebe Frau Malmſtröm!" begann Lund mit harmloſer Freundlichkeit, „ich wollte nur fragen, — ob Ihr Schwiegervater den Brief erhalten?"

„Jawohl, Vater iſt ſchon unterwegs, ſind Sie ihm nicht begegnet?"

„Nein, ich mußte einen andern Weg nehmen, der mich indeſſen hier vorbeiführte, und will durchaus nicht länger ſtören, ſondern mich auf der Stelle wieder entfernen. Sie ſind mir doch nicht mehr böſe, Frau Malmſtröm?"

„O nein, ich möchte aber doch nicht gern, daß der Vater Sie hier fände."

„Ach, wir werden die beſten Freunde noch, wer will einen Scherz gleich ſo ſchlimm deuten? Herr Waldmann, aber den werden Sie nicht kennen —"

„O doch, doch, es iſt ein lieber junger Herr!"

„Nicht wahr? Ich hab' ihn auch ſo lieb, ſchon ſeiner Gutmüthigkeit wegen."

„Das iſt's ja eben, er iſt ſo gutmüthig, daß er mich oft dauert."

„Er erzählte mir mit wahrer Zärtlichkeit von dem reizenden Kindlein, — ach, ich höre es ſchon."

„Hat er Ihnen davon erzählt?" fragte die junge Frau ſichtlich überraſcht.

„Nun freilich, man ſollte ihn nach ſeiner Zärtlichkeit für den kleinen Engel für den Vater halten," verſetzte Lund mit einem fauniſchen Lächeln.

„Ach, das iſt er ja auch gewiſſermaſſen" lächelte nun ebenfalls die junge Frau, „es iſt ja auf ſeinen Namen getauft."

„Ei, ei, das wäre!"

Und Herr Lund hob ſeine Brille verwundert zurecht.

Sie nahm die weinende Kleine aus der Wiege.

„Ach, das ſüße Püpchen!" lachte der Prokuriſt, „wie heißt es denn eigentlich?"

„Ingeborg Waldmann."

Lund wollte ſeinen Ohren nicht trauen. „Sie ſcherzen, gute Frau!“ ſagte er kopfſchüttelnd.

„Gewiß nicht, hat Herr Waldmann ihnen das nicht geſagt?“

„Nein, ſo genau juſt nicht.“

„Aber Sie wiſſen doch, daß er die Kleine in den Bergen gefunden hat?“

„Freilich hat er mir das geſagt.“

(Fortſetzung folgt)

Gemeinnütziges.

(Die Cultur der Sonnenblume.) Obwohl dieſe urſprünglich aus Peru und Mexiko ſtammende Pflanze ſeit länger als zweihundert Jahren in unſern Gärten gefunden wird, iſt doch der reiche Oelgehalt ihres Samens (40 Procent) und ihr ſonſtiger landwirthſchaftlicher Werth noch nirgends durch umfaſſenden Anbau ausgebeutet worden. In Rußland wurden dagegen bereits im Jahre 1865 hunderttauſend Centner Sonnenblumenöl im Werthe von 1½ Millionen Rubel gewonnen, wovon der dritte Theil nach Stettin ausgeführt und zu ſteigenden Preiſen verkauft wurde. Das Oel kann wegen ſeines angenehmen Geſchmacks als Speiſeöl benützt werden und wird höher bezahlt als das gewöhnliche Rüböl. Außerdem aber gewährt die Pflanze noch mancherlei Nutzen. So geben die Blätter ein ſehr gutes Viehfutter. Die Blumen gewähren den Bienen reichliche Nahrung. Der Same kann noch zur Maſt des Geflügels benützt werden. Enthülſt wird daraus ein delikater, den Mandeln an Geſchmack gleichkommender Gries zu Backwerk, Suppen, Marmeladen, Mandelmilch gemacht und geröſtet, mit Gewürz verſetzt, kann er als Stellvertreter der Chocolade dienen. Die Oelkuchen liefern ein treffliches und den Milchertrag vermehrendes Futter für Kühe. Die Fruchtböden der ungeöffneten Blumen laſſen ſich wie Artiſchocken verſpeiſen.

(Reinigung der Fäſſer von Schimmel.) Es iſt bekannt, wie ſchwer es hält, ſchimmlig gewordene hölzerne Gefäſſe, namentlich Fäſſer, wieder ſo vollſtändig zu reinigen, daß ſie den hineingegoſſenen Flüſſigkeiten keinen Schimmelgeruch mittheilen, wodurch ſelbſt der allerbeſte Wein ungenießbar wird. Verſchiedene Mittel werden angewendet, um ſo ſchimmlig gewordene Gefäſſe zu reinigen, wie Kalilauge, Kalklauge, Branntwein, ja ſogar Chlor, aber es hält ſchwer, den Zweck vollſtändig zu erreichen. Folgendes von Rud. Hühnerwadel in Lenzburg, im Schweizer Gewerbblatte empfohlene Mittel ſoll ein ganz befriedigendes Reſultat geben. Man läßt das ſchimmlige Faß ganz austrocknen und gießt ſo viel concentrirte Schwefelſäure hinein, daß durch's Umrollen des Faſſes alle Stellen im Inwendigen deſſelben von der Säure benetzt werden. Nach einer viertel oder halben Stunde wird das Faß mit Waſſer gut ausgewaſchen (beſſer vielleicht: zuerſt mit einer Auflöſung von Pottaſche und dann mit Waſſer) und aller ſchimmlige Geruch hat ſich verloren. Uebrigens richtet ſich die Menge der Säure und die Länge der Zeit, während welcher man dieſelbe wirken läßt, nach dem Grad des Schimmels im Faß. Ganz große Fäſſer, die ſich nicht rollen laſſen, müſſen auseinander geſchlagen, und die Dauben und Böden ſorgfältig mit der Säure angeſtrichen werden. Auf gleiche Weiſe können Sauerkrautkufen, die manchmal unausſtehlich übel riechen, gereinigt werden, nur müſſen ſie vor der Reinigung ſorgfältig getrocknet ſein, damit die Schwefelſäure nicht durch die Feuchtigkeit verdünnt wird

(Falſchen Spargel) erhält man, wenn man vom Strunk des ausgewachſenen (aufgeſchoſſenen) Salats die äußere Rinde abnimmt, und das Innere wie Spargel kocht. Giebt ein zartes, gutſchmeckendes Gemüſe. In der Gegend von Kaſſel wird dieſes Gemüſe, klein geſchnitten, auch für den Wintergebrauch eingeſalzen.

(Drahtziehen.) In der Drahtzieherei glüht man dickere Drähte, bevor ſie weiter ausgezogen werden, aus, um ihnen die nöthige Dehnbarkeit zu geben, und reinigt ſie ſodann mit verdienter Schwefelſäure. Dabei kommt es häufig vor, daß die Drähte ganz brüchig werden; ſie enthalten alsdann, wie D. Sevoz beobachtet, eine gewiſſe Menge eines brennbaren Gaſes (Kohlenoxid oder Waſſerſtoff?) eingeſchloſſen, welches ſich entwickelt, ſobald man den Draht durchbricht und das Ende in Waſſer taucht. Läßt man ſolche Drähte während acht Tagen an der Luft liegen, ſo verlieren ſie das eingeſchloſſene Gas und ſind alsdann wieder dehnbar geworden.

(Vortheile beim Buttern.) Bei der Butter- ſowohl als Ziegerfabrikation liegt die Hauptſache in zwei Punkten: 1) daß die Milch den Rahm ſchnell und 2) daß ſie ihn vollſtändig ausſcheide. Um dies vollſtändig zu bewirken, wird im Norden ein gar einfaches Verfahren angewendet: Man ſtellt die friſchgemolkene, kuhwarme Milch (nicht in flachen Holzgefäſſen) in tiefern Metallgefäſſen oder Keſſeln möglichſt raſch in einen Trog, durch welchen möglichſt kaltes Waſſer fließt. Die Gefäſſe dürfen hier nicht, wie in unſern Milchkellern oft geſchieht, auf einander geſchichtet werden, ſondern ſind neben einander zu ſtellen, damit der Milchdampf raſch abziehen kann So kühlt ſich die Milch ſehr raſch ab und wird die Abſonderung des Rahms außerordentlich befördert. Nach 24 bis höchſtens 30 Stunden hat er ſich rein und völlig abgeſchieden und kann nun leicht rein abgeſchöpft werden. So bleibt der Rahm ſüß und liefert eine weit feinere und haltbarere Butter. Aber auch die Milch bleibt ſüß und eignet ſich beſſer zu jeder weiteren Verwendung. Letzteres iſt namentlich wichtig für die Ziegerfabrikation, zu welcher ſäuerliche Milch nichts taugt.

(Ueberziehen der Meſſing- und Bronzearbeiten mit Goldfirniß.) Einen Goldfirniß zum Ueberziehen von Meſſing- und Bronzewaaren, um dieſem das Anſehen einer ſchönen Vergoldung zu geben, erhält man aus 16 Gramm Gummilack, 4 Gramm Drachenblut, 1 Gramm Curcumawurzeln und 332 Gramm rektificirtem Weingeiſt. Dünn und nach allen Richtungen hin ſtreicht man den Firniß mit einem Schwamm auf das Metall, welches man gleich darauf über einem ſchwachen Kohlenfeuer erwärmt. Anfangs zeigt ſich der Ueberzug matt und blind, aber bald nachher gleicht er der ſchönſten Vergoldung. Die fertig zubereiteten ſpirituöſen Firniſſe müſſen in gut verſchloſſenen Gefäſſen aufbewahrt werden.

Verſchiedenes.

(Ein unverſchämter Druck-Fehler.) Ein Componiſt hatte zu einer Muſikaufführung ein Lied vierſtimmig drucken laſſen und darüber geſetzt: „Sanft, langſam und mit Nachdruck“. Das Lied wurde in der Druckerei erſt ſpät fertig und der Componiſt empfing die abgezogenen Exemplare, kurz bevor das Lied ſollte geſungen werden. Nichts Böſes ahnend, vertheilte er ſogleich das in Partiur gedruckte Lied. Schon als er das Zeichen zum Anfang gegeben, hörte er ein unterdrücktes Lachen, welches ſpäter, während das Lied geſungen wurde, ſo zunahm, daß das Tonſtück durchaus verunglückte. Die Schuld an dem ganzen Unglück war ein Buchſtabe, ein umgekehrtes „n“. Der Setzer hatte nämkich geſetzt: „Sauft, langſam und mit Nachdruck.“

(Ländlich — ſittlich.) Der ruſſiſche Oberſt Prſchewalski hat ſoeben die Beſchreibung einer dreijährigen wiſſenſchaftlichen Reiſe durch die Mongolei veröffentlicht. Er erzählt: „Die ſittlichen Zuſtände ſind bei den Mongolen auch die traurigſten. Ihre leibliche Unreinlichkeit geht über alle Begriffe. Sie wimmeln von Ungeziefer und finden in der Jagd auf daſſelbe eine Beſchäftigung, welche ſie auch in Anweſenheit von Fremden fortſetzen. Nie waſchen ſie ſich. Sie ſcheuen überhaupt das Waſſer wie ein ihnen gefährliches Element, ſo daß dadurch ſchon die Taufe außerordentlich erſchwert iſt. Um keinen Preis geht der Mongole in ein Waſſer; er baut nicht einmal ſeine Hütte in die Nähe von Quellen, trinkt nie kaltes, ungekochtes Waſſer und ſchöpft für ſeinen eckelhaften Thee, der ſein beſtändiges Getränk iſt und den ganzen Tag über bereit gehalten wird, aus der ſchmutzigſten Pfütze. Mit dieſer Unreinlichkeit verbindet der Mongole eine ungeheuere Gefräßigkeit. Zehn Pfund Hammelfleiſch auf einem Sitz zu verzehren iſt ihm eine Kleinigkeit, und er führt es dabei mit den Händen zu Munde, ohne ſich weiterer Inſtrumente zu bedienen als der Hände und der Zähne. Trotz ſeiner eigenen Unreinlichkeit läßt der Mongole Vögel und Fiſche für unrein und läßt ſich durch nichts bewegen, Fleiſch von dieſen Thieren zu eſſen. Daher findet ſich in den dortigen Gewäſſern und Wäldern ein außerordentlicher Reichthum an ſolchen. Der mongoliſche Begleiter der Reiſenden mußte ſich erbrechen, als er dieſe eine Ente verzehren ſah. Die Todten werden weder begraben noch verbrannt, ſondern den Thieren zur Nahrung hingeworfen. Der Mongole beweiſt eine Stumpfheit, daß man aus der Faſſung kommen möchte, wenn man ihn über etwas zu belehren ſucht. Prſchewalski erwartet daher von den chriſtlichen Miſſionsunternehmungen unter dieſem Volke erſt dann einen Erfolg, wenn der Einfluß einer civiſilirenden Race den Predigten der Miſſionäre Nachdruck gibt.“

(Wie lang waren Adam und Eva im Paradies?) fragte ein Lehrer. Der Schüler antwortete: „Bis die Aepfel reif waren!“

(Aus dem dreißigjährigen Kriege.) Ueber das Elend, das der dreißigjährige Krieg über das Land gebracht, und über die grauſamen Mittel, wodurch die ſchwediſchen Soldaten von den armen Landleuten die verſteckte Habe erpreßten, gibt uns ein Zeitgenoſſe, der Bürgermeiſter Kaſp. Staudt von Ansbach, in ſeinen Aufzeichnungen aus den Jahren 1634 und 1635 eine haarſträubende Schilderung, indem er alſo ſchreibt: „Anno 1634 iſt eine ſolche Theuerung geweſen, daß die Menſchen haben eſſen müſſen Brod von Mühlſtaub, Erbſenbrod, Brod von Flachsbollen, Brod von geſchnittenem Stroh. Die Kinder haben Gras gegeſſen, wie das Vieh, desgleichen ihre Eltern. Aber ſie ſeind ſo geſchwollen darvon, daß ſie ſchwarz gegließen wie ein Spiegel, darüber ſie geſtorben. Sie haben Hund und Katzen geſtohlen und gegeſſen, die verreckten Pferd, welche ſchon 3 oder 4 Tag lang gelegen, eröffnet, Lungen und Leber herausgefreſſen und ſogar in die todten Pferde hineingeſchloſſen und das Inwendige herausgefreſſen, einander drum geſchlagen.“ Indem Staudt ſodann die Torturen beſchreibt, wodurch die Soldaten die verborgenen Habſeligkeiten erpreßten, zählt er uns neun Arten derſelben auf und zwar folgende: 1) den ſchwediſchen Trunk, da man einen auf den Rücken gelegt, das Maul mit einem Knebel aufgeſperrt, Waſſer in den Mund gegoſſen zu 3, 6, 9 oder mehr Maas, ſo lang und ſo viel, bis einer geſagt, wo er ſein Vermögen habe. Sind viel Menſchen auf ſolche Art erſäuft worden. 2) Sie haben den Leuten die Köpfe mit Stricken zuſammengeradelt (gedreht), daß ihnen die Augen weit zum Kopfe herausgetrieben. 3) Sie haben hölzerne Büchslein gehabt, wo nebenher Schrauben waren. Da haben die Leut müſſen die Daumen hineinſtecken. Dann haben die Soldaten die Schrauben zugeſchraubt, daß das Blut in die Büchslein hineingeloſſen. 4) Haben ſie Spanner gehabt, den Leuten die Daumen hineingeſchraubt, bis das Blut darnach gegangen. 5) Habens den Leuten die Ladſtecken von den Piſtolen zwiſchen die Finger geſteckt, ſo lange hin und und her gefahren, bis auf das Bein hinein. 6) Haben ſie ein Meſſer genommen, mit dem Rücken die Schinbein gekratzt bis auf die Röhren, darnach mit Salz und Eſſig gerieben. 7) Haben ſie den Leuten die Fußſohlen aufgeſchnitten, Salz und Eſſig darin gethan. 8) Haben's die Leute barfuß mit den Fußſohlen damit gekitzelt, daß keine Marter das Geld habe ehender herausbringen können als eben dieſe. 9) Haben ſie die Leut auf allerlei Weiſe aufgehängt, hängen laſſen, ſo lang und ſo viel, bis man das Geld anzeigen müſſen. Iſt mancher Menſch von ſolcher Marter geſtorben, oder ſonſt ſein Lebtag keine geſunde Stund mehr gehabt.

(Eine Kellnerin) ſchlief während der Predigt ein, und als der Herr Pfarrer auf die Kanzel ſchlug, wachte ſie auf und ſchrie: „Wo iſt's leer?“

Räthſel.

Das Erſte möcht ein Jeder ſein,
Das Zweite ſtreift durch Flur und Hain.
Das Ganze hat ein Kind erſonnen,
Und hat ein Weber fein geſponnen.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 9.

Maikaſte.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 59. Sonntag. 11. März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen der Handelseheleute Korbinian und Thereſe Brenninger von Freiſing betr.

Bei heutiger Verhandlungstagsfahrt wurde der kgl. Gerichtsvollzieher Rauſch in Freiſing als definitiver Maſſaverwalter gewählt.

Freiſing den 7. März 1877.

Der Gantkommiſſär
Kgl. Bezirksgerichts-Rath
Kühlmann.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Unbeſtellte Zuſendungen von Papierformularien und anderer Gegenſtände betr.

In der Neuzeit fängt eine eigenthümliche herausnehmende Art eines Geſchäftsbetriebs zur Beläſtigung des Publikums und zur unrühmlichen Gewinnung von Geſchäftsvortheilen ſich einzuführen an, indem Geſchäftshäuſer **ohne alle Beſtellungen** und alſo ohne allen Bedarf ihre Waaren an die aus Adreßbüchern entnommenen Namensinhaber abſenden und alſo förmlich mit aller Gewalt, ſohin noch aufdringlicher als die ſchlimmſten Hauſirer, ihre weder verlangte noch nöthige Waare zur Erzielung eines unberufenen Abſatzes in der Erwartung durch Zuſendung in die Häuſer der Adreſſaten bringen, daß dieſelben dieſe Waare dann doch behalten, und ſich der Mühe der Zurückſendung derſelben nicht unterziehen, worauf ſie ſodann ihre Forderung zur Geltung bringen.

Nach vorliegender gemeindlicher Anzeige hat ſich vor einigen Tagen eine Buchdruckerei in München eine ſolche Geſchäftsführung angeeignet, **und ohne alle Beſtellung** an die Gemeinden des Amtsbezirks verſchiedene Arten Formulare und Quantitäten von Kanzleipapier zugeſendet, und ſonach dieſen aufdringlichen Weg der Kundſchaftsgewinnung gewählt, welche Zuſendung **in ganz richtiger Weiſe** von einigen Gemeinden bereits wieder auf Koſten des Abſenders zurückgeſendet wurde.

Indem ich nun hiemit **vor Annahme** ſolchen unbeſtellten, unberufenen und aufdringlichen Zuſendungen aller Art, zum Schutze der Amtsangehörigen warne, zumal hiemit immer die Auslage von Poſtzuſtellgebühren und mitunter Erlangung ganz unbrauchbarer Gegenſtände verbunden ſein können, ſo erhalten zugleich auch die Bürgermeiſter des Amtsbezirks den Auftrag, dieſe Warnung im Gemeindebezirke nicht nur bekannt zu machen, ſondern derlei an die Gemeinden ſelbſt gelangenden **nicht beſtellten** Waarenzuſendungen **einfach nicht anzunehmen,** oder im Falle der irgendwie geſchehenen Annahme wieder zurückzuſenden, da bei Verrechnung ſolcher ungerechtfertigter Ausgaben Beanſtandungen auf Rechnung der Bürgermeiſter erfolgen können.

Freiſing, 8. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Frühjahrs-Controlverſammlungen betr.

Nachſtehend wird die Bekanntmachung des k. Landwehr-Bezirks-Commandos Landshut vom 25. Febr. l. Js. mit der Weiſung veröffentlicht, ſelbe in den Gemeinden und insbeſonders an die Betheiligten rechtzeitig bekannt zu machen.

Freiſing, 3. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Abſchrift.

Frühjahrs-Controlverſammlungen pro 1877.

Beginn ſtets Vormittags 9 Uhr Nachmittags 2 Uhr.

Das unterfertigte Commando ruft alle Controlpflichtige des Bezirkes zu den in nachſtehenden Terminen ſtattfindenden Controlverſammlungen mit dem Bemerken ein, daß die Einberufung nur durch öffentliche Ausſchreibung und nicht mehr durch Geſtellungs-Ordres erfolgt.

Die Frühjahrs-Controlverſammlungen werden ſtets im Monate April abgehalten und finden für heuer in nachſtehender Weiſe ſtatt:

Controlplatz Freiſing

Dienſtag den 3. April Vormittags ſämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden: Aiterbach, Allershauſen, Angelberg, Attaching, Attenkirchen, Berghaſelbach, Dürnhaindelfing, Eching, Giggenhauſen, Gremertshauſen, Großnöhbach, Günzenhauſen, Haindlfing, Halbergmoos, Hemhauſen, Hirnkirchen, Hohenbercha, Hohenkammer, Jarzt, Johanneck, Itzling, Kammerberg, Kirchdorf, Kranzberg, Langenbach, Lauterbach, Marzling, Maſſenhauſen, Neufahrn, Palzing, Paunzhauſen, Pfettrach, Pulling, Reichertshauſen, Rudlfing, Schlipps, Sillertshauſen, Sünzhauſen, Thalhauſen, Tüntenhauſen, Tünzhauſen, Vötting, Wimpaſing, Wippenhauſen, Wolfersdorf, Zolling.

Den 3. April Nachmittags ſämmtliche Controlpflichtige des Stadtmagiſtrats Freiſing und der Gemeinde Neuſtift.

Controlplatz Moosburg

Mittwoch den 4. April Vormittags ſämmtliche Controlpflichtige der Gemeinden: Airiſchwand, Appersdorf, Baumgarten, Bruckberg, Bruckbergerau, Enghauſen, Fiegelsdorf, Gammelsdorf, Haag, Hagsdorf, Hörgertshauſen, Inkofen, Inzkofen, Margarethenried, Mauern, Moosburg, Nandlſtadt, Niederambach, Oberhummel, Plörnbach, Reichersdorf, Schweinersdorf, Thonſtetten, Volkmannsdorferau, Wang.

Hiebei haben zu erſcheinen ſämmtliche in dieſſeitiger Controle ſtehenden Offiziere, Aerzte und Beamte der Reſerve des Beurlaubtenſtandes am Sitze ihrer Compagnie-Bezirke Vormittags; außerdem:

Die Mannſchaften der Reſerve, die bis zur Entſcheidung über ihr ferneres Militärverhältniß zur Dispoſition der Erſatz-Behörden entlaſſenen Mannſchaften, die vor erfüllter activer Dienſtpflicht zur Dispoſition der Truppentheile beurlaubten Mannſchaften.

Befreit hievon ſind ſämmtliche Erſatz-Reſerviſten I. und II. Claſſe.

Landshut, den 25. Februar 1877.

Das Landwehr-Bezirks-Commando
(gez.) **Schenk**
Oberſtlieutnant z. D. Bezirks-Commandeur.

Bekanntmachung.

An die k. Localſchulinſpektionen und das Lehrerperſonal des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Ueberwachung des Schulbeſuches betr.

Unter Bezugnahme auf die Regierungs-Ausſchreibung vom 26. Februar lfd. Js. rubr. Betreffs (Krs.-A.-Bl. S. 274) werden die betreffenden Vorſchriften betr. Schul-Ueberweiſungen und der Verwendung ſchulpflichtiger Kinder zur Viehhut während der Schulzeit zur genaueſten Beachtung hiemit in Erinnerung gebracht.

Freiſing, den 9. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

Die ſogenannte Dultſchranne betr.

Nachdem auf den Dultmontag der nächſten Dult ein gebotener Feiertag fällt, fällt dieſe Dultſchranne und der damit verbundene Vieh-Markt ganz aus, was hiemit bekannt gegeben wird.

Freiſing, 9. März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.
Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 9. März. In der jüngſten zahlreich beſuchten Verſammlung des hiſtoriſchen Vereins von Oberbayern berichtete Herr Bibliothekar Gutenäcker bezüglich der vom Benediktiner-Pater Magnus Sattler verfaßten „Chronik von Andechs“ und verbreitete ſich in rühmendſter Anerkennung über dieſes mit aller Gründlichkeit und ſorgſamer Quellenbenützung bearbeitete Werk, aus deſſen Inhalt ſofort Herr Benediktiner-Pater Beda Stubenvoll einen gedrängten Auszug mittheilte. Sodann hielt Hr. Cand. med. Hagen einen längeren Vortrag über Schädelkunde (Cranologie), von dem Geſichtspunkte ausgehend, daß die aus den Ueberreſten der Leichname über Hügel- und Leichengräber abgeleitete Wiſſenſchaft im Vereine mit Archäologie, allgemeiner Geſchichtskunde und vergleichender Sprachforſchung den vierten Faktor zur Feſtſtellung der prähiſtoriſchen Wahrheit zu bilden beſtimmt ſei. In dieſem Sinne entwickelte Hr. Ref. die Bedeutung der desfallſigen Funde, ſowie die rationelle Methode der Ausgrabung und Reinigung der Skelette, und zog mittels Veranſchaulichung an verſchiedenen Schädel-Exemplaren die ſich ergebenden Schlüſſe. Der ſehr anſprechende und durchdachte Vortrag erntete verdienten Beifall und gab den HH. Major Würdinger und Direktor Dr. Martin Anlaß zu weiteren Bemerkungen von allgemeinem Intereſſe. Während eine von Hrn. Rentbeamten H. Peetz zu Traunſtein, dem eifrigen und kenntnißvollen Mitgliede des Vereines, eingeſandte Abhandlung über die „Weingärten des Kloſters Herrenchiemſee“ nächſtens zum Drucke gelangen ſoll, ward von Hrn. Direktor Dr. Martin noch des kürzlich verſtorbenen Dombenefiziaten Anton Mayer, der als tüchtiger Geſchichtsforſcher in ſeiner Art ausgezeichnetes geleiſtet hat, mit dem Wunſche gedacht, daß der Verlebte in Bälde durch eine entſprechende Biographie geehrt werden möge. Hieran reihten ſich ſchließlich noch einige hiſtoriſche Erörterungen, an denen die HH. Würdinger, Dr. Martin, Profeſſor Dr. Sepp, Dr. Trautmann, Rechtsanwalt Freitag und der 1. Vereinsſekretär Rath Eheberg theilnahmen.

Ausland.

Rußland. Zur Deckung der Bedürfniſſe der bereits im Felde ſtehenden Armeen, welche circa 700,000 Rubel täglich abſorbiren, und der aufzuſtellenden neuen Armee-Corps wird eine neue innere Anleihe im Betrage von 200 Millionen Rubel Papier in Ausſicht genommen.

Türkei. Serajewo, 1. März. Hier wird nur vom Kriege geſprochen und nur an Kriegsrüſtungen gedacht. Zivil- und Militärbeamte, Türken wie Chriſten, ſind freiwillig oder unfreiwillig, direkt oder indirekt mit den von Konſtantinopel aus angeordneten Kriegsvorbereitungen beſchäftigt. Am 24. v. Mts. ſind für die Beförderung von 5000 Kiſten mit Munition nach Moſtar eine Unzahl von Fahrzeugen requirirt worden. Eine lange, faſt endlos ſcheinende Reihe von Wagen, von Nizams eskortirt, bewegte ſich auf der großen Moſtarer Heerſtraße, deren Regulirung auf allen Punkten jetzt von 800 Arbeitern beſorgt wird. — Die ſechs Abgeordneten aus Bosnien ſind nach Konſtantinopel abgereiſt, nachdem jeder von ihnen 3000 Piaſter (à etwa 20 Pfennig deutſche Reichsmünze) Reiſegeld und ein offizielles Schreiben des Vali an den Großvezier empfangen hatte. Jedes Mitglied des türkiſchen Parlamentes erhält monatlich 1000 Piaſter Diäten.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 8. März. Anklage gegen Rudolf Huber, 23 J. a., vormal. Poſtadſpirant von Straubing, wegen Verbrechens im Amte. Dieſer junge Mann, welchem das Zeugniß eines ſehr tüchtigen Arbeiters ausgeſtellt wird, war in Ampfing als verpflichteter Adſpirant in Verwendung; da machte er eines Tages die Wahrnehmung, daß in der ihm anvertrauten Poſtkaſſe 20 Mark fehlten. Anſtatt nun das in dieſem Falle Richtige und Gebotene zu thun und ſeinem Bureauchef von dem vorhandenen Manco Kenntniß zu geben, nahm der Unbeholfene einen einbezahlten Betrag von 79 Mark 30 Pf., anſtatt ihn abzuliefern, an ſich, deckte in der Caſſa das Manco von 20 Mark und behielt den Reſt von 59 Mark 30 Pf. ſo lange bei ſich, bis er in die Lage gekommen ſein würde, von einem von den Eltern ihm geſchickten Gelde die an ſich genommenen 79 Mark wieder voll machen und ſie an ihre Beſtimmung abliefern zu können. Um jenes ordnungswidrige Aneignen geheim zu halten, unterließ er natürlich auch die Einträge im Annahmebuch, während er anderweitige unrichtig machte. Ehe nun aber das von dem Elternhauſe geſchaffte Geld ankam, wurde er nach Mühldorf verſetzt. Als Huber dort zu Fond gekommen war, ſandte er an ſeinen Nachfolger und Freund, den Eiſenbahnadſpiranten Herold ſofort 80 Mark mit dem Erſuchen nach Ampfing, ſie an ihren Beſtimmungsort abzuliefern und die unrichtigen Einträge zu corrigiren. Freund Herold verſtand aber die Zumuthung falſch und ſo wurde die Sache entdeckt. Rudolf Huber verſichert vor Gericht, er habe ſich keinen Pfennig rechtswidrig aneignen wollen, ſondern die Sache blos vorübergehend zurückbehalten wollen, um jenes Manco ſchneller zu decken. Der k. Staatsanwalt führte aus, um eine Untreue zu begehen, brauche man etwas Anvertrautes ſich durchaus nicht dauernd anzueignen, es reicht auch die vorübergehende Aneignung aus. Er beantragte Milderungsumſtände anzunehmen, da man es heute nicht mit einem Hugo v. Kern zu thun habe, der in maßloſem Leichtſinne große Summen hinauswarf! Vertheidiger Angſtwurm ſetzte indeß in ſo glänzender und ſchlagfertiger Rede auseinander, daß hier wohl von einer unrichtigen Handlungsweiſe, nie aber von einer ſtrafbaren Geſetzesverletzung die Rede ſein könne, welche für die ganze Zukunft des jungen Mannes entſcheiden ſolle. Die Geſchwornen theilten dieſe Anſchauung und erkannten auf Freiſprechung, welche im überfüllten Saale mit lautem Beifalle aufgenommen wurde.

Anklage gegen Joſeph Horntaſch, 45 J. a., verh. Korbflechter von Karlshuld, wegen Straßenraubverſuches. Die 16jährige Krämerstochter Marie Geiger zu Reichertsham wurde am Vormittag des 27. Nov. v. J von ihrem Stiefvater mit einiger Waare nach den Ortſchaften Rattenhauſen und Haun geſchickt. In Rattenhauſen trank das

Mädchen ein Glas Bier und bemerkte ſchon da, daß in der Zechſtube zwei Mannsleute anweſend waren, um welche ſie ſich übrigens nicht weiter bekümmerte. Darauf beſorgte ſie auch in Haun ihr Geſchäft und legte einen Theil des Rückweges auf einem Bauernwagen zurück, der denſelben Weg fuhr. Als dieſer aber eine andere Route einſchlug, mußte Marie Geiger wieder zu Fuß gehen und ſtieg zu dieſem Zwecke ab. Kaum war dies geſchehen, als ſie bei der Radſchuhtafel am ſog. Haunersberg von einem Manne angepackt wurde, der ſchrie: „Madel, 's Geld her oder es koſtet 's Leben!“ Der Räuber durchwühlte ihr alle Rocktaſchen, fand aber nichts vor, weil ſie vorſichtig die in Rattenhauſen eingenommenen 9 Mark im Unterkleide verborgen hatte. Da er nichts fand, gab er im Zorne darüber dem Mädchen eine Tracht Prügel. Als das Mädchen heimgekommen war und dem Stiefvater den Vorfall erzählt hatte, machte ſich dieſer zur Ermittlung des Thäters auf und ſtieß in der That im Brauhauſe zu Dambach auf zwei ihm verdächtig ſcheinende Leute; er holte das Mädchen und als dieſes die Zechſtube betrat, erkannte und bezeichnete es ſofort den Angeklagten als den Thäter. Dieſer ſeit 30 Jahren circa 20 Mal wegen aller möglichen Reate abgeſtraft, leugnet und will von der Landſtraße gar nicht abgekommen ſein, während ſein Freund und Gefährte Bullinger das zuſammengebettelte Korn verkaufen wollte. Horntaſch beſitzt in Karlshuld a/D. ein kleines Anweſen, hat Frau und 5 Kinder und gilt als ſicherheitsgefährlicher Hauſirer, der das Umherſtreunen einer geordneten Arbeit vorzieht. Das Leugnen des Wichtes bis auf den letzten Moment nützte gar nichts. **Urtheil: 2½ Jahr Zuchthaus und 10 Jahre Vrluſt** der bürgerl. Ehrenrechte.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 9. März 1877.

Unter ungeheuerem Andrange des Publikums, welches der Sitzungsſaal und die anſtoßenden Nebenzimmer kaum zu faſſen vermochte, fand heute die Verhandlung gegen Andreas Wiesheu, 23 J. alt, Dienſtknecht von Seeberg (Moosburg), und Georg Rattenſtetter, 22 J. alt, Dienſtknecht von Zolling, wegen mehrerer Verbrechen und Vergehen des Diebſtahls ſtatt.

Die Nachbarsorte der Stadt Freiſing wurden ſchon längere Zeit von Dieben heimgeſucht, ohne daß man der Diebe habhaft werden konnte. Endlich gelang es der Gendarmerie, insbeſondere der energiſchen Thätigkeit des Gendarmerie-Wachtmeiſters Reif dahier, die Angeſchuldigten zur Haft zu bringen und zahlreiche Ueberführungs-Gegenſtände herbeizuſchaffen.

Nach dem Ergebniſſe der öffentlichen Verhandlung ſind die Angeſchuldigten überführt, daß ſie in gemeinſamer Verbindung zur fortgeſetzten Begehung von Diebſtählen in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben:

1) dem Dienſtknechte Sebaſtian Schmid beim Wirthe in Haindlfing aus dem offenen Pferdeſtalle am 22. Oktober v. Js. einen geſtrickten wollenen blauen Spenſer 7 Mark werth und ein neues Hemd 3 Mark werth;

2) dem Metzgerwirthe Korbinian Graßl in Haag, welcher Ende Auguſt v. Js. nach Freiſing fuhr, ein Fäßchen mit 30 Liter Schöps und ein gleiches mit Bier im Geſammtwerthe von 12 Mark;

3) dem Gütler Johann Sellmaier von Seeberg in der Nacht vom 29. auf 30. April v. Js. nach Erbrechung eines Fenſters und Einſteigen durch letzteres in die Wohnſtube, Wadenſtiefel, Kleidungsſtücke und ſonſtige Effekten im Geſammtwerthe von circa 54 Mark;

4) dem Dienſtknechte Simon Tauſch von Zolling, welcher betrunken beim Kratzenanweſen eingeſchlafen war, am 15 Okt. v. Js. eine Uhr mit ſilberner Kette, ſowie eine Börſe mit 5 Mark;

5) in der Zeit vom 15. auf 16. Okt. v. J. aus dem Fletze des Wirthshauſes der Maria Hörhammer in Zolling 2 Fäßchen Bier circa 10 Mark werth;

6) am 25. Okt. v. Js. dem Bauern Jakob Wiesheu in Kaſtenhofen einen Koffer und einen Korb, werth 3½ Mark;

7) dem Knechte des Wirthes in Wolfersdorf Nikol. Seelhuber am 13. Okt. v. Js. vom Wagen herab 2 Bierfäßchen im Werthe von circa 20 Mark;

8) in der Nacht vom 28. auf 29. Sept. v. Js. dem Weißgerber Alois Fuchs von Zolling nach gewaltſamen Erbrechen eines Fenſters und Einſteigen durch daſſelbe 6 Stück bocklederne Hoſen 121 Mark werth, und endlich

9) in der Nacht vom 8. auf 9. Mai v. Js. dem Pfarrer Danner von Zolling aus einem Zimmer des Pfarrhauſes im zweiten Stocke nach vorgängiger Erbrechung eines Fenſters und Einſteigen durch daſſelbe ein Ober- und Unterbett, Baumwollentuch und Seife im Geſammtwerthe von 217 Mark 25 Pf.

Andreas Wiesheu iſt zudem noch überführt, in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben:

1) am 26. Sept. v. Js. dem Muſiker Michael Ziegltrum in Freiſing eine Clarinette 12 Mark werth, als letzterer bei der Wirthswittwe Maria Hörhammer in Zolling aufſpielte;

2) am 12. Sept. v. Js. dem Muſiker Karl Raßhofer von Neuſtift, welcher damals bei der Wirthswittwe Maria Hörhammer in Zolling aufſpielte, eine Joppe 6 Mark werth;

3) dem Dienſtknechte Joſef Ziegltrum, welcher bis Michaeli v. Js. beim Wirthe in Inkofen im Dienſte war, um Mitte September v. Js. ein Terzrol Werth 4 Mark;

4) am 26. Okt. v. Js. aus dem unverſperrten Nebenzimmer der Wirthswittwe Maria Hörhammer von Zolling drei Preußenthaler;

5) derſelben ferner Ende Oktober v. Js. ein Salzbüchſel;

6) Anfangs September v. Js. der Dienſtmagd Barbara Preiß beim Wirthe Hörhammer in Zolling aus ihrer Schlafkammer 12 Mark und endlich

7) im November v. Js. ſeinem Dienſtherrn Joſef Wiesheu in Zolling einen Sack mit drei Viertel Weizen, werth 12 Mark.

Der Angeſchuldigte Georg Rattenſtetter iſt ſchließlich noch überführt, am 25. Okt. v. Js. dem Bauern Mathias Rannertshauſer von Kleinwolfersdorf, der auf ſeiner Fahrt in Zolling einkehrte, vom Wagen herab einen Zwilling, werth 30 Mark in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben.

Zur Begründung der Anklage ließ die k. Staatsanwaltſchaft 23 Zeugen laden, durch welche den Angeklagten ihre Schuld ſchlagend nachgewieſen wurde, Rattenſtetter läugnete ſämmtliche Diebſtähle bis auf einen, während Wiesheu Geſtändniße machte, und zuletzt ſich unter Thränen als den von Rattenſtetter Verführten hinſtellte.

Der k. II. Staatsanwalt Trogg hielt die Anklage in allen Punkten aufrecht, und betonte beſonders, daß ſich die Juſtiz gratuliren könne, ſolche Diebe durch die anerkennungswerthe Thätigkeit der Gendarmerie zur Haft gebracht zu ſehen.

In ſeinem Vortrage hob der k. Staatsanwalt die Frechheit der Angeklagten bei Verübung fraglicher Diebſtähle hervor und beantragte gegen Rattenſtetter 10 Jahre und gegen Wiesheu 8 Jahre Zuchthaus.

Um halb 5 Uhr Abends wurde das Urtheil durch den Vorſitzenden Hrn. k. Bezirksgerichtsrath Ruppenthal verkündet, welches lautete: Andreas Wiesheu iſt ſchuldig 9 Verbrechen und 7 Vergehen des Diebſtahls und wird in eine Zuchthausſtrafe von 6 Jahren verfällt; Georg Rattenſtetter iſt ſchuldig 9 Verbrechen und eines Vergehens des Diebſtahls und wird in eine Zuchthausſtrafe von 7 Jahren verfällt. Zugleich werden dieſelben der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren verluſtig erklärt und wird die Zuläſſigkeit der Stellung derſelben unter Polizeiaufſicht ausgeſprochea.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 1. März 1877.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Entſchließung des Präſidiums der k Regierung vom 20./28. Februar: „die Herausgabe eines Werkes über hiſtoriſche Geographie für Deutſchland von Dr. Menke in Gotha betr.“ und wurde beſchloſſen, auf dieſes Werk nicht zu abonniren; b) Entſchließung der k. Regierung vom 17. Februar l. Js. Unterhaltung und Conſolidirung der linkſeitigen Uferſchutzbauten an der Iſar am Sailerbrückl oberhalb Freiſing betr. wonach die Stadtgemeinde Freiſing einen Conkurrenzbeitrag von 500 Mark zu leiſten hat, welcher à conto des Etats pro 1877 zur Zahlung angewieſen wird. 2) Betreffs Herſtellung eines Durchlaſſes vor dem Münchener Thore wurde die durch das k. Straßen- und Flußbauamt München mitgetheilte Entſchließung der k. Regierung bekannt gegeben und beſchloſſen, über die durch die verlangte notarielle Verlautbarung veranlaßten Koſten und Diäten den Gaſtwirth Seb. Kerſcher einzuvernehmen und zur Zahlung anzuhalten. 3) Wurde die vom Magiſtrats-Vorſtande für das Jahr 1877 revidirte Geſchwornen-Urliſte magiſtratsſeits genehmigt. 4) Genehmigt wurde ferner das Geſuch: a) des Zimmermeiſters Hrn. Karl Kriechbaum, Hs.-Nr. 600, um Errichtung eines photographiſchen Ateliers, jedoch unter der Bedienguug, daß die Riegelwände mit Backſtein ausgemauert werden, und daß der Bau ſelbſt nur in widerruflicher Weiſe ausgeführt wird; b) des Gaſtwirths Franz Dettenhofer Hs.-Nr. 11, um Vergrößerung ſeiner Gaſtzimmer und Verlegung der Küche; c) des Taglöhners Georg Grill, Hs.-Nr. 809¼

an der Kulturſtraße, um Erbauung eines Stadels; d) des Getreidehändlers Joſeph Seibold Hs.-Nr. 443 um Errichtung einer Getreid-Einſchütte, jedoch hat das projektirte Dach gegen die Straße wegzubleiben; e) der Taglöhnersfrau Johanna Krimm, um Annahme des Kindes Heinrich, der Unterhändlers-Eheleute Simon und Anna Hinterſeher von Pulling z. Zt. in München, in Koſt und Pflege. 5) Wurde von Seite des Magiſtrats-Vorſtandes bezüglich Abtheilung des alten Holzgartens zu Bauplätzen über die von der aufgeſtellten gemiſchten Kommiſſion getroffene Abtheilung des alten Holzgartens zu Bauplätzen Vortrag erſtattet und erklärt ſich der Magiſtrat, mit der projektirten Abtheilung vollſtändig einverſtanden, der Magiſtrat genehmigt auch die Durchführung einer Straße durch den Schulgarten hinter dem Neugarten und beſchließt ferner vorbehaltlich der Zuſtimmung des Gemeinde Kollegiums, daß die Bauplätze verſteigert werden ſollen. Die Preiſe der 13 Bauplätze, ſowie die Bedingungen, unter welchen dieſelben abgelaſſen werden ſollen, wurden in dieſem Beſchluſſe feſtgeſetzt. 6) Betreffs der Rückſtände zum ſtädtiſchen Leihhauſe wurde die vom Magiſtrats-Vorſtande mit Franz Tiſchner, Erben des vorm. Leihhausſchätzers Dionys Müller getroffene Abmachung, wie ſie im Protokolle vom 26. Februar l. Js. aufgeführt iſt, magiſtratsſeits genehmigt. 7) Nachdem nunmehr auch die neueren Pläne über den Neubau eines Hauſes an Stelle des Seelnonnhauſes und des Weichſelbaumanweſens vorliegen, wurde beſchloſſen, zur Vorbereitung dieſer Angelegenheit eine gemiſchte Kommiſſion aufzuſtellen und werden magiſtratsſeits hiezu abgeordnet die Hrn. Magiſtrats Räthe Oſtermann, Schaffner und Kickinger. 8) Wurde vom Magiſtrats Vorſtande bekannt gegeben, daß zur Errichtung einer Beſchälſtation in Freiſing das Lokal hergerichtet wurde und die Beſchälhengſte eingetroffen ſind. 9) Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freiſing, 10. März. Heute Nacht verunglückte in der Hofweber'ſchen Brauerei ein Arbeiter Namens Joſeph Reichardt (genannt Beiſenſepp), dadurch, indem er ſtehend einſchlief und unter das Schwungrad fiel. Beſchädigt war derſelbe am Hinterhaupt, außerdem hat es ihm den ganzen Bruſtkorb eingedrückt. Der Tod mußte daher ſofort erfolgt ſein. Es brauchte eine halbe Stunde Zeit bis die Leiche unter dem Schwungrad herausgebracht werden konnte. Der Unglücksfall iſt ein ſo bedauerlicher, da Reichard ein braver Arbeiter war.

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

„Ich werde Euch zwiſchen eins und zwei Uhr einen Paſſagier ſenden, könnt Ihr ihn von jener Landungstreppe, wo wir uns trafen, mit einem Boot ſelber abholen?“

„Hm, das wird ſchwer halten, Durchlaucht, die Hafenrunde iſt ſehr aufmerkſam, wenn dieſelbe Ungehörigkeiten bemerkt —“

„Bah,“ rief der Fürſt, „dürſt Ihr keine Paſſagiere mitnehmen, Salvannha? — Oder habt ihr ſonſtige Bedenken dabei? dann freilich mag die ganze Geſchichte unterbleiben.“

„Durchlaucht! — Mein Fürſt — Verzeihung!“ verſetzte der Capitän betrübt, „ſo war's ja nicht gemeint. Ich werde den Paſſagier abholen, und denſelben von ein Uhr an, an der dritten Landungstreppe erwarten.“

„Gut, mein Braver, Ihr erweiſt mir damit allerdings einen guten Dienſt, ſo groß, daß ich fortan Euer Schuldner ſein werde. Höret genau zu, was ich Euch jetzt zu Eurer Orientirung mittheilen werde.“

Mit halblauter Stimme weihte er den Capitän jetzt, ſoviel ſein perſönliches Intereſſe ihm erlaubte, in ſeinen Plan ein und Salvannha, der mit geſpannter Aufmerkſamkeit zugehört, ſchwor ihm mit Mund und Hand, dieſen Plan nach des Fürſten Willen genau auszuführen, und denſelben für immer als ein Geheimniß zu bewahren.

Dann trennten ſich die beiden ſo verſchiedenen Männer.

Zweites Kapitel.

Das Gartenfeſt.

Der Abend hatte ſich herabgeſenkt auf das Ameiſengewimmel der mächtigen Handelsſtadt, das beim Schimmer des Mondes und der Laterne ſein raſtloſes Schaffen und Treiben bis in die Nacht fortſetzte, dienend den beiden Götzen Mammon und Genuß, die zu Gebietern der Menſchheit freilich nicht in dieſem Jahrhundert erſt geworden, ſondern denen die rebelliſchen Juden ſchon opferten am Fuße des Sinai zu Moſes Zeiten.

Im zweiten Stock des Hauſes Nr. 40 am Neuwall ſaß der Doppelgänger des Fürſten ***, der junge Kaufmann Eduard Fürſt, eifrig mit Schreiben beſchäftigt. Die laue Abendluft drang zu ihm durch das geöffnete Fenſter und umfächelte ſeine glühende Stirn mit linder Kühlung. Zuweilen hielt der junge Mann mit Schreiben inne, ſtützte den Kopf und ergriff einen Brief, um denſelben vielleicht zum fünfzigſten Male durchzuleſen.

„Wenn es eine Miſtification wäre?“ murmelte er. „Eine plumpe Falle irgend eines Feindes? — Ich habe deren und ſie ſind in der letzten Zeit thätig genug gegen mich geweſen. Man hat mich verläumdet, — Herr Erdmann will mich ſelber in einer verrufenen Spelunke geſehen haben. — Ah es wird hell in mir,“ ſetzte er plötzlich, heftig emporſpringend hinzu, „jetzt begreife ich Alles! — Jener Fürſt ***, mein Doppelgänger, er iſt's geweſen, für den ich die Schmach tragen ſoll; deshalb ergriff mich bei ſeinem Anblick ein Gefühl des Haſſes, wie ich es nie gekannt. O, mein Gott; — wer und was ich bin, um mit dieſem Gegner in die Schranken zu treten? — und wenn Clementine ihn ſieht, — er wird jedenfalls auf dem Feſte in Pöſeldorf ſein — wenn ſie über mein Ebenbild mich, den armen eltern- und heimathloſen Fremdling vergeſſen könnte. —“

Er athmete ſchwer und durchmaß das Zimmer mit langen Schritten.

Huſten- und Bruſtleidende machen wir auf die Vorzüglichkeit des ächten Trauben-Bruſt-Honigs von W. H. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erſinder deſſelben, hiermit aufmerkſam. Man beachte die betr. Annonce in dieſem Blatte.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 10. März 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3989	3614	375	12	54	—	7	—	—
Korn . . .	2810	2460	350	9	41	—	1	—	—
Gerſte . .	829	728	101	9	88	—	29	—	—
Haber . .	5199	4212	987	8	59	—	3	—	—

Eine Wohnung

von 2 Zimmern und Küche iſt auf Georgi zu vermiethen. Näheres Sonnenſtraße Hs.-Nr. 578. (498)

Getreidepreiſe.

Erding, 8. März. Per D.-Hekt.:
Waizen 36 Mk. 69 Pf. geſt. — M. 3 Pf.,
Korn 25 M. 52 Pf. geſt. — M. 12 Pf.,
Gerſte 25 M. 59 Pf. geſt. — M. 40 Pf.,
Haber 14 M. 24 Pf. geſt. — M. 20 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freiſinger Tagblatt“ Nr. 59.

Sonntag, den 11. März 1877.

Verſteigerung.

Auf Betreiben des Privatiers Johann Pfab in Freiſing, verſteigert der Unterfertigte im Wege der Zwangsvollſtreckung (496 2a)

Donnerſtag, den 15 ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Gaſthauſe der Wirthseheleute Joſef und Magdalena Vogel in Wippenhauſen:

Verſchiedene Haus-, Wirthſchafts- und Laden-Einrichtungsgegenſtände; zwei Oekonomiepferde, zwei Kühe, eine Gſottſchneidmaſchine, einen Oekonomiewagen, ein Gäuwägerl, einen Haufen Dünger, circa 15,000 Stück gebrannte Backſteine und circa 1500 Stück Dachplatten

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 8. März 1877.

Der k. Gerichtsvollzieher

Anton Rauſch.

Eis

kauft Unterzeichneter zu guten Preiſen, wenn ſelbes auch ſchwach iſt. Angenommen werden die Fuhren zu jeder Tageszeit. Es iſt ſomit Fuhrwerks-Beſitzern und der Landbevölkerung Gelegenheit geboten, die Pferde lohnend zu beſchäftigen. Teich- oder Weiherbeſitzer, welche kein Fuhrwerk haben, können ihr Eis ebenfalls an Unterzeichneten verkaufen. (491 2a)

J. Hofweber,

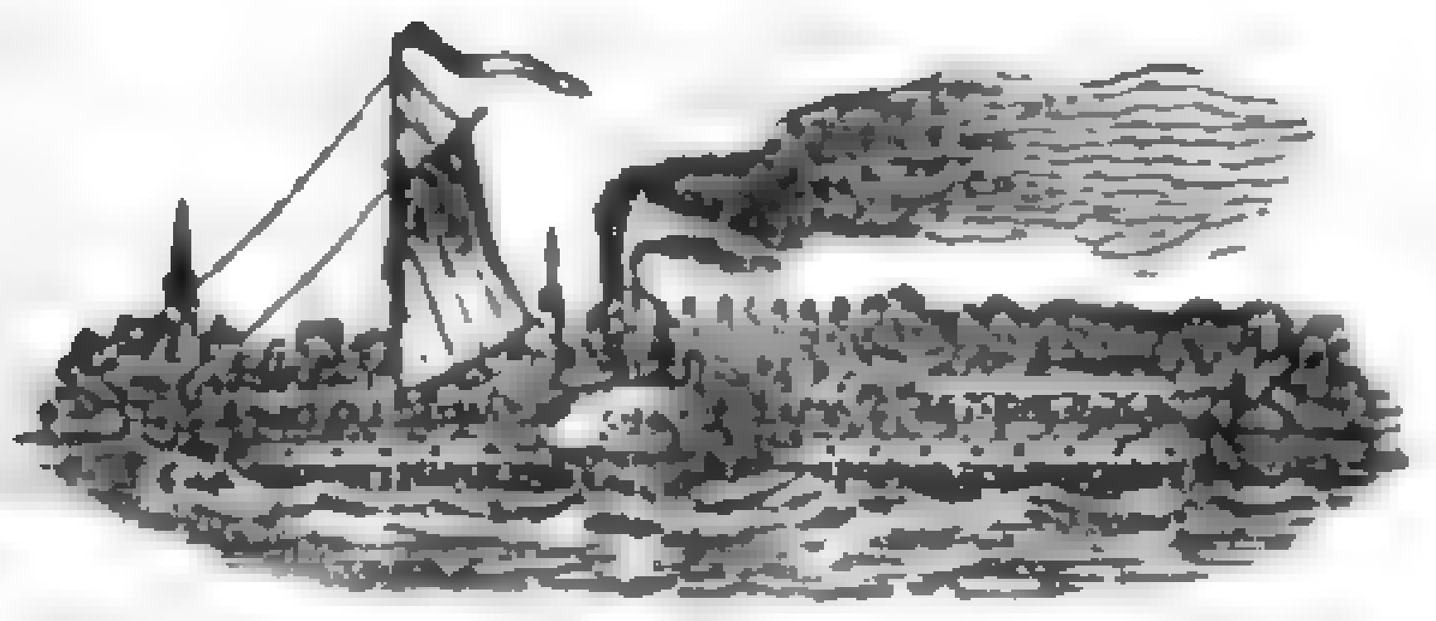
Kochbräu.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	14. März. 28. März. 11. April.	**14. März.**
I. Caj. **500** M., II. Caj. **300** M.	Cajüte 400 M	Cajüte **630** M
Zwiſchendeck **120** M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Inventar-Verſteigerung.

Am Montag, den 12. März l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden im (440 4b)

Hörhammer'ſchen Wirthsanweſen in Wippenhauſen

nachſtehende Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als: 6 Pferde, 9 Kühe, 1 Stier, 8 Rinder, 1 Geisbock, 5 Wägen, 1 Wägerl, 1 Chaiſe mit 2 Schlittenböcken, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Dreſch- und 1 Futterſchneidmaſchine, 6 Fuhr-, 2 Chaiſen- und 6 Ackergeſchirre, 2 Windmühlen, ca. 16 Hektoliter Kartoffeln, 200 Ctr. Stroh, 50 Ctr. Heu, 12 Hektoliter Korn, 12 Hektoliter Gerſte, 4 Betten, 30 Hühner, 30 Getreideſäcke und noch mehrere verſchiedene Haus- und Baumannsfahrniſſe.

Hiezu ladet Kaufluſtige ein

der Gutskäufer.

Giesinger Loose

à 2 Mark

ſind wieder zu haben bei 503)

Joh. Oberlindober.

Zumüller-Gesuch.

Auf eine größere Landmühle mit großer Kundſchaft wird ein tüchtiger ſolider **Zumüller** geſucht; nur ſolche, die Zeugniſſe über längere ſolche Beſchäftigung haben, wollen ihre Briefe unter **A. U. B.** in der Redaktion d. Bl. hinterlegen. (495)

Geſucht

wird ein verläſſiger Mann als **Ochſen-Knecht** und kann ſogleich einſtehen bei

Leonh. Steinecker sen.

(500 2a) in Freiſing.

Aufforderung.

Die Unterzeichneten fordern die Wirthsfrau König in Tüntenhauſen hiemit auf, ihre am 25. Febr. über uns ausgeſprochene Verläumdung im Tagblatt zu widerrufen, widrigenfalls wir gegen dieſelve Klage ſtellen werden. (502)

Walburga Sultner,

Magdalena Kittl,

Zehetmaier's Dirnen.

Spargel-Pflanzen,

3jährige Ulmer Pracht-Exemplare à 100 Stck. Mk. 4.50,

Counovers colossal,

amerik., à 100 Stck. Mk. 5

empfiehlt beſtens (499 3a)

St. Stießberger ſel. Wwe.

Geneigte Aufträge bitte zeitig einzuſenden.

Schöne nordiſche (494)

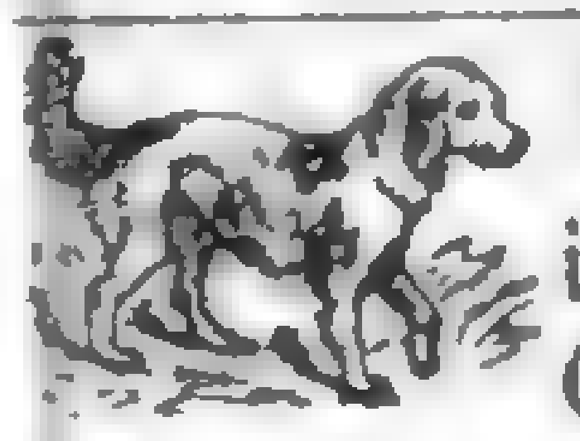
Dachsfelle

ſind zu den billigſten Preiſen zu haben bei **Stettner,** Kürſchner.

Einen Kochofen

mit Bratrohr und einen **Zimmer-Ofen** hat zu verkaufen

(492 2a) **Wilh. Herrlinger.**



Ein Halbhund

iſt zugelaufen bei **Graßl,** Gaſtgeber in Haag bei Inkofen. (493)

Zwei unmöblirte Zimmer,

womöglich in Mitte der Stadt, werden ſofort zu miethen geſucht. D. U. (501)

Auf Aecker und Wieſen!

Bei Mangel an natürlichem Dünger kann nur dann vortheilhaft gewirthſchaftet werden, wenn **gehaltreiche und preiswürdige Kunſtdünger** in Anwendung kommen. (172)

Die landwirthſchaftlich-chemiſche Fabrik von

F. B. Silbermann in Augsburg

und

die chemiſche Fabrik Schwandorf in der Oberpfalz

ſind in der Lage allen gerechten Anforderungen zu entſprechen und empfehlen daher hiemit **ihre bewährten vorzüglichen künſtlichen Düngemittel.**

Preisliſten mit garantirten Gehaltstabellen und Controlbeſtimmungen, die gerne zu Dienſten ſtehen, geben über die **Leiſtungsfähigkeit** wie über die **ſolide** und **zuverläßige Bedienung** der beiden Fabriken genauen Aufſchluß.

In der jetzigen oft rauhen und veränderlichen Jahreszeit iſt als vorzüglich bewährtes und beliebtes Hausmittel gegen **Huſten, Heiſerkeit, Bruſtleiden ꝛc.** der allein ächte **Rheiniſche**

TRAUBEN-BRUST-HONIG

von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz,**

dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben, zu empfehlen.

Alle Flaſchenfüllungen müſſen mit dem handelsgerichtlich eingetragenen Etiquett der Kapſelverſchluß der Flaſchen mit nebigem Fabrikſtempel der W. H. Zickenheimer'ſchen Fabrik, ſowie mit einer ausführlichen Gebrauchsanweiſung verſehen ſein. Stets in friſcher Abfüllung vorräthig, 1/1 Fl. (grüne Kapſel) à M. 6, halbe Fl. (gold) à M. 3, 1/4 Fl. (roth) à M. 1½, 1/8 Flaſche (weiß) à M. 1 in **Freiſing** bei Apotheker **J. Mayer,** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer,** in **Landshut** bei Apoth. **J. N. Deutter,** in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

Liebig Company's Fleisch-Extract

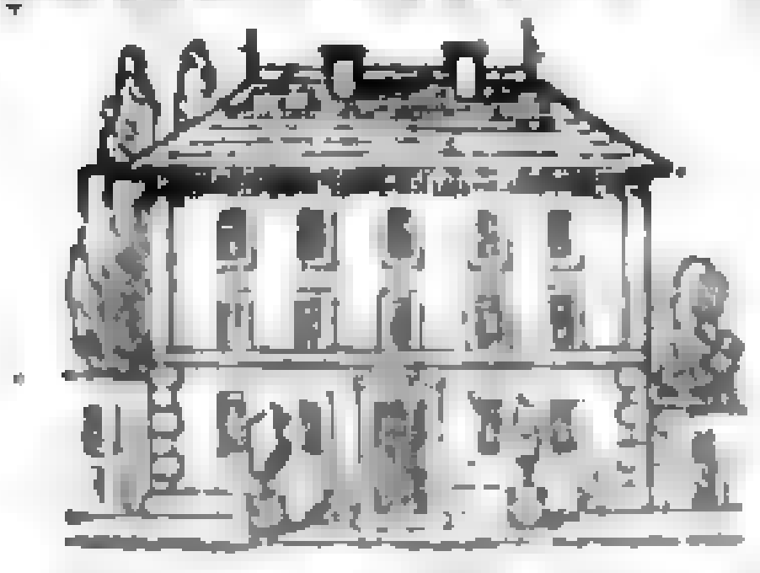
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer,** Stadt-Apotheke.

Das Haus Nr. 603



in Freiſing iſt aus freier Hand ſofort zu verkaufen. (479 2b)

Auch iſt daſelbſt der **Laden** nebſt **Wohnung** zu vermiethen. Offerte an die Exp. d. Bl.

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Dr. Airy's Naturheilmethode,

32 Bog., mit viel. in den Text gedruckten anatom. Abbild., Preis 1 Mark; erſchienen bei Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig, iſt in faſt allen Buchhandlungen vorräthig. — Dieſes vorzügliche Werk kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit leidend, umſomehr dringend empfohlen werden, als das betreffende Heilverfahren ſich als zuverläſſig bewährt hat, wie die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteſte beweiſen.

Obiges Buch iſt vorräthig in der Th. Ackermann'ſchen Buchhandlung in München.

Tauſende

längſt gezogene Looſe ſind noch immer **unerhoben.** Gegen 50 Pf. bayer. oder fremde Briefmarken verſendet **Alb. Norsl,** in **München,** die neueſte Verlooſungsliſte über alle bis 1. Januar 1877, gezogenen Serienlooſe nebſt Verlooſungskalender für 1877 portofrei. — Auch werden Looſe ꝛc. in allen früheren Ziehungen à 10 Pf. per Stück nachgeſehen.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2 26b)

Eine Wohnung

von 4 Zimmern und Küche iſt auf das Ziel Georgi zu vermiethen bei

L. Madlmeyer,

(483 3b) Schäfflermeiſter.

Sammel-Liſte

für die nothleidenden Weber in Oberfranken.

Transport Mk.	94.54
Von Unbekannt	6.—
Summa Mk.	100.54

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 2. März: Maria, Tochter des Bäckermeiſters Herrn Simon Lichtenecker dahier und Michael, Sohn des Taglöhners Mich. Radſpieler dahier. Am 3.: Maria, Tochter des Zimmermanns Georg Reiter dahier und Franz Xaver, Sohn des Taglöhners F. X. Schwarz dahier. Am 5.: Sebaſtian, unehelich. Am 6.: Maria, Tochter des Oekonom F. X. Völkl.

Getraute:

Am 10. März: Joſef Knorr, verwittweter Fabrikarbeiter von hier mit der Maurers-Wittwe Franziska Wimmer dahier

Geſtorbene:

Am 3 März: Maria Drexler, Dienſtmagd von Vilsbiburg, 29 J. a. Am 5.: Ein todtgeborenes Mädchen des Taglöhners Florian Baier dahier und Theres, Tochter des Metzgermeiſters Herrn Georg Hochleitner von hier, 3 J. 1 M. a. Am 7.: Maria Götz, Taglöhnerswittwe von Fahſenbach, 50 J. a. und Creszentia, Tochter des Maurers Joſef Hofmeiſter von hier 2 M. 3 T. a. Am 8.: Joſef, Sohn des Veitsmüllers Herrn Joſef Hack von hier, 1 J. 25 T alt; Barbara, Tochter des Taglöhners Joſef Maier von hier, 10 M. 7 T. a. und Sebaſtian, Sohn des Taglöhners Johann Wildgruber von hier, 6 M. 3 T. a.

Coursbericht

vom 9. März mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.70	101.50
4% dto. . . Mark	94 90	94 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn	—	73.
3% Lombard-Bahn	—	47.10
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	52.	—
5% „ Oſtbahn	50.50	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	52.10
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.20
5% Conſolidirte	—	104.60
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20 37
Oeſter. Banknoten . . .	164.50	163.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 60 Dienſtag, 13 März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamtes Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 20. Febr. l. Js. — den Detend Georg Sippel von Kaſtel im Arbeitshauſe zu Rebdorf betr. (Krsbl. S. 259.)

2) vom 22. Februar l. Js. — die Verlooſung der Grundrentenſchuld (Krsbl. S. 262) dann vom 1. März l. Js. — die XI. Verlooſung der 4% Prämienanleihe von 1866 betr. (Krsbl. S. 294.)

Von dieſen beiden Ausſchreibungen ſind die Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen ſpeciell in Kenntniß zu ſetzen.

3) vom 26. Febr. l. Js. — Ueberwachung des Schulbeſuches betr. (Krsbl. S. 274.)

Von dieſer Ausſchreibung iſt den Gemeindeangehörigen und dem im Gemeindebezirk befindlichen Lehrerperſonal ganz beſondere Kenntniß zur Beachtung zu geben.

4) vom 27. Febr. 1877 — den vermißten Kaufmann Wilhelm Krämer von Frankfurt betr. (Krsbl. S. 281.)

5) vom 27. Febr. 1877 — Abhandenkommen eines auf den Namen des Müllers Joſ. Neumüller von Unterholdenberg lautenden Reiſepaſſes betr. (Krsbl. S. 287.)

6) vom 27. Febr. l. Js. — den in Bayern ſich umhertreibenden Italiener Giovanna Commelli betr. (Krsbl. S. 287.)

7) vom 28. Febr. l. Js. — Aufenthalt des Wilhelm Eggerer von Burgwindheim betr. (Krsbl. S. 288.)

8) vom 28. Febr. l Js. — den Militär-Remonte-Ankauf im Jahre 1877 betr. Dieſe Ausſchreibung iſt in den Gemeindebezirken und insbeſonders den Pferdebeſitzern bekannt zu geben, und ſind hiebei nicht nur die Ankaufsorte ſowie die Zeit, ſondern insbeſonders die erforderlichen allgemeinen Eigenſchaften der betreffenden Pferde zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. (Krsbl. S. 289.)

9) vom 24. Februar l. Js. — die außerordentlichen Militär-Credite betr. (Krsbl. S. 293.)

Freiſing, den 9. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 11. März. Mit Aufhebung der Funktion des dem Kriegsminiſter beigegebenen Generals tritt nunmehr die in der allerhöchſten Entſchließung vom 2. März 1876 vorgeſehene Wirkſamkeit der Kriegs-Miniſterial-Abtheilungen vollſtändig in's Leben. Die Ausfertigung der bisher auf der Grundlage der allerhöchſten Verfügung vom 5. Juli 1866 durch den bezeichneten General „auf Befehl“ ergangenen Kriegs-Miniſterial-Reſkripte iſt den genannten Abtheilungen zu den ihnen bereits überwieſenen Geſchäftserledigungen übertragen. Alle Ausfertigungen der Abtheilungen erfolgen als Erlaſſe des Kriegsminiſteriums unter Benennung der vollziehenden Abtheilung.

— München, 10. März. Der Rathhauskeller dahier iſt ſeit heute Nachmittag geſchloſſen. Der Grund hievon liegt in der Vergantung des ſeitherigen Pächters Steidle, anläßlich welcher bereits eine Gerichtskommiſſion mit der Aufnahme des Inventars beſchäftigt iſt. Eine weitere Verpachtung des Kellers wird vorausſichtlich wieder ſubmiſſionsweiſe erfolgen.

— Landshut, 9 März. Heute Morgens ½7 Uhr wälzte ſich eine ſchwere Rauchwolke über die Altſtadt. Der Brand war auf dem Boden des Bräuhauſes der Herren Gebrüder Wittmann „zum Dräxlmaier“ zum Ausbruch gekommen. Da das Wohngebäude in äußerſter Gefahr ſtand, wurde viel des Werthvollern aus demſelben gerettet. Dieß gelang auch ſo vollkommen, die Flammen blieben auf dem Dachraum, welcher aber vollſtändig zerſtört ward, beſchränkt. Die Gefahr war groß.

Preußen. Berlin, 10. März. Im Reichstage ergreift Fürſt Bismarck das Wort. Er bedauert und entſchuldigt zunächſt die verſpätete Vorlegung des Etats und fährt ſodann fort: Richter ſei von vornherein gegen jede Regierungsvorlage. Sein Vorſchlag auf die Beſtände zurückzugreifen liege nahe, reiche aber nicht aus um den Bedürfniſſen zu entſprechen; und wäre dieß auch der Fall, wie ſei es möglich dauernde wiederkehrende Ausgaben durch Angreifen des Capitals zu decken? Dann brauche man heute nur den Invalidenfonds anzugreifen, morgen die Reichseiſenbahnen unter den Hammer zu bringen. Er bitte dringend den Invalidenfonds nicht anzutaſten. Mit Steuererhöhungen habe die Regierung keine ermuthigenden Erfahrungen gemacht, er (Bismarck) kämpfe dafür mit aller Kraft, müſſe aber, da der Plan noch nicht zur Ausführung reif ſei, zur Erhöhung der Matricularbeiträge greifen, wobei die Verfaſſung ihm zur Seite ſtehe. „Ich erkläre, daß wir im Reichskanzleramt unter Zuziehung der preußiſchen Finanzverwaltung mit der Steuerreform beſchäftigt ſind, und zwar mittelſt beſſerer Ausbeutung der indirecten Steuern; ich beſtreite, daß die ärmeren Claſſen dadurch gedrückt werden, und verweiſe auf den Vorgang bei Aufhebung der Mahl- und Schlachtſteuer in Berlin. In der jetzigen Seſſion war die Vorlegung des Reformprojekts nicht möglich. Mit einer einzelnen Steuer vorzugehen erſchien nicht rathſam, zumal da die Ablehnung des Reichstags wahrſcheinlich war. Iſt dieß ein Irrthum ſo ſteht es dem Reichstag jeden Augenblick frei ſolche Steuern zu fordern. Ich hoffe auf die Bereitwilligkeit der Regierungen in die Erhöhung der Matricularumlagen zu willigen und auf die Unterſtützung des Reichstags. Reichsminiſter ohne Macht werden nicht nützen, auch nicht zu ſchaffen ſein. Ich erinnere an den Reichseiſenbahnamtspräſidenten, der das Amt niederlegte weil er ſich hilflos fühlte und alle Anordnungen an dem Widerſtand der Particularſtaaten ſcheitern ſah. Gerade ſo würde es Reichsminiſtern gehen; der größte Gegner eines Reichsfinanzminiſters würde der preußiſche Finanzminiſter ſein. Gerade deßhalb ſtrebte ich danach den hohen Reichsbeamten Sitz und Stimme im preußiſchen Miniſterium zu verſchaffen, um den größten Particularſtaat für das Reich zu gewinnen, wobei ich bemerken möchte, daß andere Staaten nicht minder particulariſtiſch ſind als Preußen. Der particulariſtiſche Strom war ſtets bedeutend bei uns, er ſcheint jetzt wachſen zu wollen. Dieß iſt vielleicht auch nur ein Durchgangspunkt, jedenfalls brauchen wir Zeit um ſolche Hinderniſſe zu überwinden. Ich empfehle das Budget wohlwollender Beurtheilung. Mögen Sie den Umſtand, daß Sie eine proviſoriſche Bewilligung ausſprechen in einer Reſolution erklären. Das kann ich hinnehmen, obwohl ich damit nicht einverſtanden bin; aber ſeien Sie überzeugt, daß das Menſchenmögliche geſchah, das Reformwerk fertig zu ſtellen, es iſt aber nicht fertig und war mit Menſchenkräften nicht fertig zu ſtellen.“ (Beifall.) Das Haus vertagt ſich darauf bis Montag. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. In **Großwardein** ſpielte dieſer Tage der achtjährige Knabe eines Schneiders mit einem geladenen Revolver. Der Knabe ſteckte den Lauf der Waffe ſeinem fünfjährigen Schweſterchen in den Mund, und unglücklicherweiſe ging die Waffe los. Das arme kleine Mädchen blieb auf der Stelle todt.

Türkei. Am 27. Febr. Abends zur Zeit der Mondesfinſterniß waren mehrere Quartiere in **Konſtantinopel** Zeugen einer gewaltigen Aufregung; bei näherer Erkundigung erfuhr man: es habe ſich am Himmel ein Ungeheuer, ein koloſſaler Fiſch, gezeigt, welcher mit der Abſicht umgehe, den Mond zu verſchlingen; um ein ſo frevelhaftes Unternehmen zu hindern, verſammelten ſich auf allen öffentlichen Plätzen wohlgeſinnte Leute, um durch Abfeuern von Piſtolen und Revolvern, durch Lärmen mit Keſſeln, Becken u. ſ. w. das Ungeheuer zu ſchrecken; als der Fiſch noch ſeinen Rachen aufthat, um den guten ſtillen Mond zu verſchlingen, vereinigten ſich andere Gruppen zu Prozeſſionen und öffentlichen Gebeten, die denn auch den gewünſchten Erfolg hatten.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 9. März. Anklage gegen Rupert **Härtl**, 32 J. alt, led. Bilderhändler von Mühlthal, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Unter den lauten Verwünſchungen des Publikums wurde ein Schandmenſch abgeurtheilt, deſſen thieriſchen Lüſten ein unſchuldiges Kind zum Opfer fiel. Mit Abſcheu und Entrüſtung berichten wir, daß der moraliſch und leiblich tiefſtens herabgekommene Wicht, am Mittwoch den 18. Oktober v. Js. in Großgmain ein ſiebenjähriges Mädchen, welches eben Bier holte, in eine Mühle lockte und dortſelbſt ein Attentat an dem Kinde verübte, an deſſen verpeſtenden Folgen es wohl zeitlebens zu leiden haben wird! Der Elende geſteht. Mehr als wohl verdientes Urtheil: 9 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte.

Anklage gegen Jakob **Spazierer**, 23 J. alt, led. Gütlersſohn von Leonhardspfunzen, wegen Körperverletzung. — Wieder ein Meſſerheld! Der Unglückstag war der 19. November vor. Js. Da befand ſich der Angeklagte im Wager'ſchen Wirthshauſe zu Zaiſering, Ger. Roſenheim. Die Luſtbarkeit ging nicht hoch genug, weßhalb man ſich erſt ſtritt und hierauf weidlich raufte. Dabei that auch der Angeklagte Spazierer das Seinige und bekam dabei von dem Dienſtknecht Joſeph Villgradter aus Zaiſering ein paar Schläge ins Geſicht. Er ſtieß ſchon hier die Drohung aus: „Du Sepperl ich hab' dir's gemerkt!“ Er wurde zur Thür hinausgeſchoben, rächte ſich aber hiefür damit, daß er mit ſeinem Gebiſſe nach dem Daumen des Dienſtknechtes Lucas ſchnappte und in dieſen ſo lange biß, bis ihn der Knecht Adelsberger an ſeinen Haaren wegzerrte und zur Thüre hinausſchob. Eben wollte man dieſe raſch zuſchlagen, als Villgradter noch hinausſchlüpfte. In dieſem Augenblicke zog der außen ſtehende Spazierer ſein im Griffe feſtſtehendes Meſſer und rannte es dem Villgradter mit ſolcher Wucht unter dem linken Auge in den Kopf, daß der Getroffene ſofort todt zuſammenſtürzte! Die Gewalt des Stoßes wird erſt faßlich, wenn man erfährt, daß das Meſſer, wiewohl es vorne abgebrochen war, ſo tief und feſt ſteckte, daß man es nur herausziehen konnte, nachdem das Heft mit einem Tuche umwunden war!! Die unmittelbare Todesurſache war eine hochgradige Gehirnerſchütterung und eine nicht zu ſtillende Blutung. Spazierer geſteht, daß er den Stich geführt, doch will er nur in dem Vorſatze zugeſtochen haben um dafür, daß man ihn hinaus gedrängt hatte, dem nächſten beſten eines zu verſetzen. Auc ſchützt er Angetrunkenheit vor. In einer, wie immer gan vortrefflichen Vertheidigung betonte Herr Pailler, Spaziere habe ſich vor weiteren Verfolgungen ſeiner Gegner ſchütz wollen, alſo in Nothwehr gehandelt, wenn er auch dre überſchritten habe. In Anbetracht der Rohheit dieſer Tha ſtellten ſich aber die Geſchwornen nicht auf dieſen Standpunkt und ſchloſſen mildernde Umſtände aus. Urtheil 7 Jahr Zuchthaus und 10 Jahre Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte. Spazierer iſt bisher gut beleumundet und zeigt viele Reu die jetzt freilich zu ſpät iſt.

Anklage gegen Max **Bſcheid**, 20 J. a., vorm. led. Bahnexpeditionsgehilfe von München, wegen Verbrechens im Amte. Dieſer junge Mann, gegen den ſein Amtsvorſtan nie eine Klage hatte, war auf der Bahnſtation Paſing verwendet. In Schulden gerathen und vor Gläubiger namentlich einem Schneider, gedrängt, vergriff er ſich a Geldern, die amtlich durch ſeine Hand gingen. Er geſte im Eiſenbahndienſte ſich in ca. 5 Monaten ca. 50 Mar angeeignet zu haben, die er für verabreichte Fahrbill eingenommen hatte. Hand in Hand mit den Unterſchlagun ging wie in all' dieſen Fällen, die unrichtige Führung un ſyſtematiſche Fälſchung der Regiſter. Im Poſtdienſte unt ſchlug er 354 Mark 10 Pf., wobei er gleichfalls falſch Einträge machte. Unter dieſen Geldern waren auch 77 Mk. für die Abgebrannten in Lochham. Auf die Spur kam man dieſen Veruntreuungen durch den Amtsgehilfen Riep der dem Expeditionsvorſtande andeutete, daß es nicht gan richtig zugehe. Bei der Jugend des Angeklagten und ſeinen Geſtändniſſe, ſowie in Anbetracht des Umſtandes, daß de Schaden bis auf ca. 100 Mark wieder gedeckt wurde, nahmen die Geſchwornen mildernde Umſtände an un kömmt Bſcheid mit 9 Monat Gefängniß weg, wovo 4 Monat Unterſuchungshaft in Abrechnung kommen.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Kölner Dombau-Lotterie. Der Hauptgewin von 75,000 Mk. fiel auf Nr. 100,864, 30,000 Mk. au Nr. 258,910, 15,000 Mk. auf Nr. 210,259, die beide Gewinne von je 6000 Mk. auf Nr. 314,799 und N 325,784, die fünf Gewinne von je 3000 Mk. auf N 32,135, 128,050, 246,658, 317,108, 342,570, die zwölf Gewinne von je 1500 Mk. auf Nr 67,920, 123,863 140,024, 171,127, 178,191, 230,057, 246,780, 246,904, 250,973, 260,499, 266,803, 340,311.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſin vom 8. März 1877.

1) Lorenz **Weinhuber**, Dienſtknecht von Paunzhauſen, (Freiſing), Joh. **Lechmaier**, Bauersſohn von dort, Stephan **Glück**, Schäfflersſohn von dort und Johann **Stemmer**, Schmiedgeſelle von Johanneck, (Freiſing) ſind beſchuldigt, am 8. Okt. v. Js. Nachts unter Benützung von Hopfenſtangen in der Nähe des Wirthshauſes von Entriſchenbrun auf den Maurer Johann Groß von Holzhäusl und vor dem Hauſe des Maurers Joh. Springer von Entriſchenbrun auch auf dieſen eingeſchlagen zu haben, ſo daß er 6 Tage arbeitsunfähig wurde. Nach dem Ergebniſſe der Verhandlung wurde Johann Glück von 2 Vergehen der Körperverletzung und Lorenz Weinhuber von einem Vergehen der Körperverletzung an Joh. Springer freigeſprochen, dagegen eines Vergehens der Körperverletzung an Groß für ſchuldig erkannt und in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt, während Johann Lechmaier und Stemmer wegen je 2 Vergehen der Körperverletzung in je eine 3monatliche Gefängnißſtrafe verfällt wurden.

2) Urban **Stangl**, Maurer von Rothenthurn, (Ingolſtadt) wurde durch Urtheil des k. Bezirksger. Freiſing vom 25. Jan l. Js. wegen eines Vergehens der Religionsfriedensſtörung, 2 Vergehen der Beleidigung, einer Uebertretung des Tragens verbotener Waffen und einer ſolchen der Landſtreicherei und zwar wegen der 3 Vergehen in eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahr und 3 Monaten und wegen der 2 Uebertretungen in eine Haftſtrafe von 42 Tagen unter Ueberweiſung an die Landespolizei

behörde verfällt. Auf erhobenen Einſpruch des Stangl gegen dieſes Urtheil wurde derſelbe wegen der bezeichneten Vergehen in eine Gefängnißſtrafe von 7 Monaten und wegen Uebertretung der Landſtreicherei in eine Gefängnißſtrafe von 42 Tagen verurtheilt. Zugleich wurde die Zuläßigkeit der Ueberweiſung des Stangel an die Landespolizeibehörde ausgeſprochen; von der Uebertretung des Führens verbotener Waffen wurde derſelbe freigeſprochen.

(Schluß folgt.)

Freiſing, 12. März. Die geſtrige **Gewerbeausſtellung** war wieder einmal recht zahlreich beſucht. Sie hat indeſſen auch die vollſte Aufmerkſamkeit verdient. Zu den vom vorigen Sonntage her noch belaſſenen äußerſt intereſſanten Gegenſtänden waren mehrere neue Stücke gekommen, die mit Recht das vollſte Intereſſe der Beſucher in Anſpruch nahmen. Herr Schreinermeiſter Joh. **Straßer** hat ſich das erſte Mal in recht erfreulicher und anerkennenswerther Weiſe mit einem vorzüglich gearbeiteten ovalen Sophatiſch betheiligt. Herr Schreinermeiſter J. B. **Betzler** hat ſich wiederholt eingeſtellt und eine ausgezeichnet ſchön und geſchmackvoll gearbeitete Bettſtatt und einen in gleicher Weiſe ausgeführten Chiffonère gebracht. Zu der Bettſtatt lieferte Herr Sattlermeiſter **Gollinger** eine vorzüglich conſtruirte und in gelungener Weiſe hergeſtellte Matratze, die ganz beſondere Aufmerkſamkeit auch in der Folge noch in Anſpruch nehmen dürfte. — Herr Buchbindermeiſter J. B. **Entleutner**, deſſen ſolide Arbeit auch auswärts ehrenvolle Würdigung findet, hat wiederholt ganz vorzügliche Proben ſeines regen Gewerbfleißes ausgeſtellt. Möge ſich das Intereſſe für unſere Ausſtellung immer wach erhalten und möchten namentlich für die nächſten zwei Feiertage — den 18. und 19. März — viele neue Gegenſtände zugehen. Es beſteht die Abſicht, das Ausſtellungslokal an den beiden genannten Feiertagen dem allgemeinen Beſuche zu öffnen.

Moosburg, 9. März. Zum heurigen Mittefaſtenmarkt wurden 1060 Stück Pferde, 419 Stück Hornvieh, 98 Schweine zugeführt. Trotz der hohen Preiſe wurden viele Käufe abgeſchloſſen, namentlich ſchöne Pferde raſch aufgekauft und per Bahn allein 14 Waggons davon weiterbefördert.

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

„Ich muß mir Gewißheit verſchaffen,“ rief er entſchloſſen, „dieſen Zuſtand ertrage ich nicht länger. Du ſollſt mir Rede ſtehen, ſtolzer Kaufmann, — ſollſt mir ſagen, wer ich bin, woher ich ſtamme, — Du weißt es, — da Du mich mit Wohlthaten überhäufſt — Wohlthaten.“

Das Blut ſchoß dem jungen Manne in's Geſicht.

„Wie dieſes Wort mich erregt,“ fuhr er fort, — „da ich zum erſten Male es vor mir ſelber ausſpreche. Ein Kaufmann hütet ſich vor Wohlthaten, das verbietet ihm ſein Gewiſſen, welches nur Soll und Haben kennt. Ich habe alſo nur empfangen, was mir zukam. Wer aber ſteht hinter der Firma Erdmann und Comp.? — Und warum ließ der berechnende Handelsherr es zu, daß ich mich ſeiner ſchönen Tochter näherte? — Lag eine Verbindung zwiſchen Clementine und mir in ſeinem Plan? — Oder hielt er eine Liebe zwiſchen uns für unmöglich? — Ohne mir ein Wort der Vertheidigung zu geſtatten, verdammt er mich und hält mich für einen ſchamlos frechen Lügner. — Und Clementine? — Warum ſchreibt ſie nicht ſelber? — Warum bedient ſie ſich dieſer anonymen Mittelsperſon? —“

Der junge Mann las auf's Neue halblaut den Brief, den er vor einer Stunde empfangen hatte und der alſo lautete: „Im Auftrage einer Perſon, die Ihnen ſehr theuer iſt, deren Namen ich alſo nicht zu nennen brauche, ſoll ich Ihnen die Mittheilung machen, daß dieſelbe in dieſer Nacht, wenn ſie von dem Pöſeldorfer Feſte heimkehrt, auf einem ſegelfertigen Schiffe heimlich nach England gebracht werden ſoll. Die Looſung iſt „Donna Felicia“ an der dritten Landungstreppe des Hafens. Die Ihnen ſo theure Perſon würde ſelber geſchrieben haben, wenn der Vater ſie nicht auf Tritt und Schritt überwachte.“ —

Die Handſchrift dieſes anonymen Briefes ſchien ihrer Flüchtigkeit und Zierlichkeit nach eine weibliche zu ſein, der junge Mann erinnerte ſich nicht, ſie jemals geſehen zu haben; vielleicht gehörte dieſelbe einer ältlichen Dame an, die Clementine ſeit einem halben Jahre als Geſellſchafterin hatte.

„Ich muß ſie ſprechen,“ murmelte er, ſich wieder an ſeinen Schreibtiſch niederlaſſend und den Brief vollendend, an dem er vorhin geſchrieben und welchen er jetzt an Dr. jur. Stelling adreſſirte.

In dieſem Augenblick wurde geklopft und, ohne das Herein abzuwarten, die Thür geöffnet.

„Man ſoll den Teufel nicht an die Wand malen,“ rief Fürſt, „ſoeben beſchäftigte ich mich mit Ihnen, Freund!“

„Nun, ich hatte doch verſprochen, zu kommen, und da bin ich, mein gnädigſter Fürſt!“ erwiderte Stelling pathetiſch.

„Laſſen Sie die Poſſen, ich bin in einer verzweifelten Stimmung.“

„Noch immer? Dann werde ich Sie dieſer dumpfen Atmoſphäre entführen und eine Partie auf der Alſter im Mondſchein vorſchlagen.“

„Ja, ja, ich gehe mit Ihnen,“ rief Fürſt haſtig, „nehmen Sie dieſen Brief in Verwahrung.“

„Zum Kuckuk, der iſt ja an mich adreſſirt!?“ verſetzte Stelling erſtaunt.

„Nun freilich, er iſt für Sie beſtimmt in dem Falle, daß ich bis morgen Mittag nicht in meine Wohnung zurückkehre. Erſt dann haben Sie das Recht, den Brief zu öffnen und nach dem Inhalt deſſelben zu verfahren.“

„Alle Wetter, Freundchen, das klingt ja beinahe wie ein Teſtament,“ bemerkte Stelling beſorgt, „was führen Sie im Schilde? — Wäre es nicht beſſer, Sie vertrauten ſich mir, lieber Fürſt? — Von meiner aufrichtigen Freundſchaft für Sie ſind Sie hoffentlich überzeugt und was meine Verſchwiegenheit anbetrifft —“

(Fortſetzung folgt.)

(**Die armen Vögel**), die bereits mit den erſten Proben zu ihrem Frühlingsgeſang begonnen hatten, ſehen ſich durch den ſo unerwartet eingetretenen Nachwinter mit Schnee und Kälte wieder für längere Zeit außer Brod geſetzt. Sie bitten daher alle ihre Freunde um gütigen Vorſchuß in Geſtalt von Broſamen aller Art; ſie werden gewiß baldigſt durch fleißigen Geſang und eifrigſte Jagd auf ſchädliche Raupen und Käfer die ihnen erzeigten Wohlthaten wett machen.

Sehr schönes See-Eis

Waggon 200 Ctr., wird franco Freiſing zu 120 Mark geliefert. Näheres in der Exped. d. Bl. (504)

12 Ster dürres

Scheitholz

I. Qual., ſind zu verkaufen. Wo, ſagt die Exped. (506)

Ein Laden

mit Ladenzimmer wird zu miethen geſucht. (513)

Auskunft ertheilt Brunnwart **Rott.**

Anna Maria Schmaus, Austräglerin von Kranzberg, (zuletzt wohnhaft bei Frau Maria Schäffler, Kettenſchmiedswittwe in Neuſtift) wird aufgefordert, ihren jetzigen Aufenthalt ſogleich mir anzuzeigen. (505)

Freiſing, den 12. März 1877.

Thürmayer,
k. Rechtsanwalt.

Verſteigerung.

Gant über das Vermögen der Landkrämers-Eheleute Korbinian und Thereſe Brenninger in Freiſing betr.

Der unterfertigte in der oben bezeichneten Gant definitiv beſtellte Maſſe-Verwalter verſteigert in Folge Antrags der Gläubiger (485 2b)

Mittwoch, den 14. ds. Mts.

von Vormittags 10 Uhr an

im Saale des Urban'ſchen Bräuhauſes in Freiſing

die zur Maſſe gehörigen **Schnittwaaren**, als: die verſchiedenſten in den modernſten Muſtern und Farben gehaltenen Frauenkleiderſtoffe in Wolle, Rips, Atlas, Seide und Taffet; verſchiedene Bettzeuge; Leinwand zu Bettwäſche, Hemden und Unterhoſen ꝛc.; wollene und ſeidene Halsbinden und Kopftücher nach allen Muſtern und Größen; leinene und ſeidene Sacktücher in verſchiedenen Größen; Weſtenſtoffe von Plüſch, Seide, Atlas und Seidenſammt in den verſchiedenſten Muſtern und Farben und verſchiedene andere Schnittwaaren. — Ferner einen braun angeſtrichenen Kleiderkaſten von weichem Holze, dann einen gleichen Commodekaſten; endlich zwei eiſenbeſchlagene Waarenkiſten mit je zwei Vorhängeſchlöſſern.

Die Verſteigerung der **Schnittwaaren** kommt zunächſt **im Ganzen** mit dem bekannt zu gebenden Schätzungswerthe, welcher erreicht werden muß, zum Aufwurfe; wird desfalls ein Angebot nicht gelegt, ſo werden ſolche parthienweiſe an den Meiſtbietenden gegen baare Zahlung verſteigert.

Freiſing, den 7. März 1877.

Der Maſſe-Verwalter:

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Eis

kauft Unterzeichneter zu guten Preiſen, wenn ſelbes auch ſchwach iſt. Angenommen werden die Fuhren zu jeder Tageszeit. Es iſt ſomit Fuhrwerks-Beſitzern und der Landbevölkerung Gelegenheit geboten, die Pferde lohnend zu beſchäftigen. Teich- oder Weiherbeſitzer, welche kein Fuhrwerk haben, können ihr Eis ebenfalls an Unterzeichneten verkaufen. (491 2b)

J. Hofweber,
Kochbräu.

(412 5b)

Giesinger
Kirchenbau-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 21. März 1877.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von BREMEN nach AMERIKA.

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	14. März. 28. März. 11. April.	14. März.
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M	Cajüte 630 M
Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Todes-Anzeige.

Kaum ist ein Jahr vollendet, dass unser theurer Vater, wie vorauszusehen war, das Zeitliche segnete, und heute berief der Herr über Leben und Tod seine treue Dienerin unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante die

wohlgeb. Frau

Monika Stauber,

geb. Pölssl,

Kaufmanns-Wittwe,

schnell und unerwartet, nach bereits vollendetem 69. Lebensjahre in Folge einer Lungenlähmung zu sich in die Ewigkeit.

Wer die theuere Verblichene kannte wie Sie rastlos thätig und stets um das Wohl der Ihrigen besorgt war, wird den grenzenlosen, aber gewiss gerechten Schmerz, den uns dieser Verlust verursachte, zu würdigen wissen und uns die Bitte nicht versagen, der Verewigten im Gebete zu gedenken, uns aber ein stetes Wohlwollen zu bewahren.

FREISING, den 12. März 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet künftigen **Donnerstag, den 15. März Morgens 9 Uhr** und gleich darauf der **Seelengottesdienst** in der **Stadtpfarrkirche** St. Georg statt.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung am Leichenbegängniss und heil. Seelengottesdienst für unseren unvergesslichen Gatten und Vater (507)

Herrn

Joseph Braun,

Schweinehändler,

sprechen wir allen Leidtragenden, insbesonders aber dem verehrlichen Kriegerverein Neustift, unseren innigsten Dank aus.

Neustift, am 10. März 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik

von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

Preisliſten gratis.

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hullerer** in **Landshut,**
„ „ Apotheker **Gerlinger** „ **Langquaid,**
„ „ „ **Leipold** „ **Straubing.**

Giesinger Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 21. März 1877.

Auf 25 Looſe ein Treffer.

Jedes Loos koſtet 2 Mark.

Nur noch bis Mittwoch zu haben bei

(513) **Christian Huss.**

Aecht ſteyriſche (508 3a)

Kleeſaat,

ſowie alle Sorten **Klee- und Gras-Samen** ſind ſtets vorräthig bei

M. Kißlinger

am Rindermarkt.

Dortſelbſt wird auch Kleeſamen aus der Umgegend zu möglichſt hohen Preiſen angekauft.

Eine Wohnung

von zwei Zimmern iſt ſogleich zu vermiethen. Wo, ſagt die Exped. (511)

Ein Zimmer

mit Kochofen iſt zu vermiethen. Wo, ſagt die Exped. (512)

Bruchſteine

per Wagenladung, 7,5 C.-M., ab Bahnhof Abbach zu 21 Mark liefert

(509 6a) **Meier,** Steinbruchbeſitzer

Für alte Gold- und Silbermünzen

bezahle ich die höchſten Preiſe. **Ant. Lorenzi.**

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntniſſen verſehen und aus guter Familie, findet bei uns ſogleich, oder bis Oſtern Aufnahme. (488 3b)

J. G. Wölfle'sche

Freiſing. Buchhandlung.

Einen Kochofen

mit Bratrohr und einen Zimmer-Ofen hat zu verkaufen

(492 2a) **Wilh. Herrlinger.**

Getreidepreiſe.

Straubing, 10. März. Weizen 37 M. 3 Pf. geſt — M. 13 Pf. Korn 27 M. 17 Pf. gefl. — M. 13 Pf. Gerſte 24 M. 44 Pf. geſt — M. 35 Pf. Haber 15 M. 61 Pf. geſt. — M. 76 Pf.

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 9. März 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfennigklaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfennigklaib 225 Gr. der 12 Pfennigklaib 450 G., der 25 Pfennigklaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50-Pfennigklaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 64 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 51 Pf., 1 Pfd. Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 44 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 74 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 20 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk 10 Pf., 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 6 Mk. 80 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 25 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 15 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 10 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 15 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 15 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 4 M. — Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 35 Pf.

Coursbericht

vom 10. März mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	[illegible]	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j.	101.70	101.50
4% dto . . Mark	95	94 80
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.80	94 60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.40
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. fl.	—	97.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	62.70
5% Ungar. Nordoſtbahn	—	52.
5% „ Oſtbahn	—	49.90
5% Galiziſche Bahn	—	52.90
5% Eliſabeth-Bahn 72er	—	68.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr.	—	100.20
5% Conſolidirte	—	104.60
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger „	—	85.
Augsburger „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns „	—	20.37
Oeſter. Banknoten	164.90	164.90

Münchener Schranne vom 10. März 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	316	106	3989	3614	375	12	54	—	7	—	—
Korn	499	—	2810	2460	350	9	41	—	1	—	—
Gerſte	56	954	829	728	101	9	88	—	29	—	—
Haber	646	634	5199	4212	987	8	59	—	3	—	—
Wicken	73	—	220	111	109	8	20	—	—	—	57
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	20	49	18	13	5	12	62	—	99	—	—
Sonſt. Frucht	110	—	270	90	180	—	—	—	—	—	—
Summa:	1720	1743	13335	11228	2107	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 61. Mittwoch, 14 März 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmon zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 8 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeb

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Verkauf der aus dem alten Holzgarten gewonnenen Bauplätze betr.

Am Freitag, den 23. März 1877 von Vorm. 9 Uhr an, werden im Sitzungszimmer des Magiſtratsgebäudes, die aus dem alten Holzgarten gewonnenen Bauplätze öffentlich an die Meiſtbietenden verſteigert, und werden Steigerungsluſtige hiezu eingeladen.

Die Verſteigerungsbedingungen werden am Termine ſelbſt bekannt gegeben und wird jezt ſchon bemerkt, daß der Kaufſchilling gegen hypothekariſche Sicherſtellung und 5%ige Verzinſung liegen belaſſen werden kann.

Der Abtheilungsplan ſelbſt liegt im Wartezimmer der Polizeiſoldaten zur Einſicht auf.

Freiſing, den 10. März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die ſogenannte Dultſchranne betr.

Nachdem auf den Dultmontag der nächſten Dult ein gebotener Feiertag fällt, fällt dieſe Dultſchranne und der damit verbundene Vieh-Markt ganz aus, was hiemit bekannt gegeben wird.

Freiſing, 9. März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 12. März. In unſerm Juſtizminiſterium iſt man mit den Einführungsgeſetzen zur Civilproceßordnung für das Deutſche Reich lebhaft beſchäftigt. Im Laufe dieſer Woche beginnen dort Berathungen unter Zuziehung von Praktikern aus dem Richter- und Anwaltſtande betreffs der Zwangsvollſtreckung in das unbewegliche Vermögen. (Subhaſtationsverfahren.) Es iſt dringend zu wünſchen, daß die außerordentlich ſchleppende Procedur unſerer gegenwärtigen Subhaſtation in kürzeren Friſten begrenzt, insbeſondere die in den Art. 1041 und 1055 der bayeriſchen Civilproceßordnung beſtimmten 30tägigen und reſp. 90tägigen Friſten auf je ein Drittel reducirt werden. Es geht durch die Beſtimmungen der bayeriſchen Civilproceßordnung ein Vierteljahr unnütz und in häufig dem guten Rechte des Gläubigers gefährlicher Weiſe dahin.

— Dachau. Der in hieſiger Gegend allgemein bekannte und geachtete 71jährige Wirth Herr Joſef Lallinger von Unterweilbach wurde am Donnerſtag Nachmittag, als er Baumſtämme vom Walde nach Hauſe führen wollte, plötzlich vom Gehirnſchlage getroffen und war kurze Zeit darauf eine Leiche. (Amp. B.)

— Im Jahre 1879 ſoll am 1. Juli die Bahnſtrecke Landshut-Landau, dann am 1. Auguſt Gankofen-Pocking eröffnet werden.

Preußen. Berlin, 11. März. In dem Entwurf des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1877/78 ſind Kap. 19 Tit. 13 und 14 der Einnahmen 24,577,000 Mk. zu einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung und 9,286,000 Mk. zu einmaligen Ausgaben der Telegraphenverwaltung aus einer Anleihe angeſetzt. Der Reichskanzler hat jetzt dem Bundesrath den dieſe Anleihe betreffenden Geſetzentwurf zur Beſchlußnahme vorgelegt.

— Auf dem Eiſenwerk Gröditz bei Ruhland werden jetzt gußeiſerne Dachziegel fabrizirt. Das Gewicht per Stück beträgt 1 bis 1½ Kilogramm, und zur Bedeckung eines Quadratmeters Dachfläche ſind 20 ſolcher Steine nöthig. Die Belaſtung per Quadratmeter mit dieſen gußeiſernen Dachziegeln beträgt mithin 25 Kilogramm; bei Dachziegeln beträgt dieſelbe bei gleichem Flächeninhalt 57 bis 60 Kilogramm, bei Schieferdächern 25 bis 30 Kilogramm.

Großh Braunſchweig. Sehr vielen Leuten, die auf die braunſchweigiſche Lotterie ihre Hoffnung ſetzen, iſt es wahrſcheinlich nicht bekannt, daß dieſelbe nur dem Namen nach unter herzoglicher Leitung ſteht. Das Lotteriegeſchäft iſt ſeit Jahren an Privatperſonen verpachtet, welche dabei Millionen verdienen. Gegen den Vorſtand dieſer ſog. Landes-Lotterie-Verwaltung iſt kürzlich von der Staatsanwaltſchaft in Braunſchweig Anklage wegen Betrugs erhoben worden.

Ausland.

Oeſterreich. Die Wiener „Preſſe" bringt folgende Mittheilung: „Das Programm der ruſſiſchen Forderungen hatte ſich weſentlich auf jenes Ausmaß reduzirt, das den Inhalt der Andraſſy'ſchen Note vom 31. Dezember 1875 bildet, nur bezüglich Bulgariens iſt eine Erweiterung eingetreten, inſofern als für dieſe Provinz noch insbeſondere allgemeine Entwaffnung gefordert wird. Ueberdies bildet auch die Ausſchließung der Tſcherkeſſen aus dem Heeresdienſte überhaupt einen Punkt des Programms. Die Pforte ſcheint von dieſem neueſten Schritte Rußlands vorzeitig Kenntniß erlangt zu haben, ſie iſt ſo in die Lage verſetzt worden, das Prävenire zu ſpielen und hat dieſen Vortheil in ihrer Art ausgenützt. In der Reihe der Reformen, die Savfet Paſcha in ſeiner Note vom 8. März als „unmittelbar durchzuführende" aufzählt, ſind alle diejenigen enthalten, die Rußland in ſein neues Programm aufgenommen hat und noch einige darüber. Die Pforte verſucht damit Rußlands Aktion und Ignatieff's Miſſion gegenſtandslos zu machen."

— Wien, 12. März. Die Pforte beruft ſämmtliche Reſerven der Flotte ein. — Die montenegriniſchen Bevollmächtigten ſind Gäſte des Staates. — In Bosnien werden umfaſſende Vorkehrungen getroffen. Alle größeren Orte werden verſchanzt, alle Uebergänge der Save und der Unna befeſtigt. (Tel.)

Rußland. Petersburg, 6. März. Die zur Entſcheidung drängende Lage und die Nothwendigkeit ſich für die weitgehendſten Eventualitäten vorbereitet zu halten, haben die Regierung veranlaßt, die Vorlage des Kriegsminiſters Miljutin anzunehmen und die Aufſtellung weiterer 8 Armee- und 1 Grenadier-Korps, als Reſerve der aktiven Armee, anzubefehlen. Die neuen Armeekorps werden vorläufig nicht zur Grenze dirigirt, ſondern größtentheils in ihren bisherigen Militärbezirken belaſſen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 10. März. Anklage gegen Carl Diez, 26 J. alt, led. Coloniſtensſohn von Carlshuld und Andreas Wittmann, 27 J. alt, Gütlersſohn von Schönleithen, wegen Todtſchlagverſuches, Diebſtählen ꝛc. Carl Diez, ein dürrer beweglicher Menſch mit fahlem Geſicht und unſtäten ſtechenden Augen, iſt ein Gauner, wie an Dreiſtheit und Gewandtheit vielleicht alle 10 Jahre einer im Schwurgerichtsſaale erſcheint; er iſt der Heimath Gump's entſproſſen, vielleicht bei ihm in der Lehre geweſen und hat alle Anwartſchaft, noch die Ruhmeshöhe ſeines Vorbildes zu erreichen. Bereits in früheren Jahren wegen Jagdfrevels, Tragens verbotener Waffen, Schlägerei ꝛc. beſtraft, kam er zum Militär, wurde aber alsbald aus dem Heere ausgeſchloſſen, da er wegen Diebſtahls auf 3 Jahre in das Zuchthaus nach Ebrach geſperrt wurde. Dort machte er die Bekanntſchaft des nun mitangeklagten Wittmann, der gleichfalls wegen Diebſtahls 1 Jahr 8 Monat Aufenthalt nehmen mußte. Die neuen Freunde trafen ſich in Augsburg, nachdem Diez am 8. März v. Js. in Ebrach entlaſſen worden war. Nun wurden in der Zeit vom Mai bis Oktober 1876 in der Umgegend von Augsburg, Aichach und Donauwörth unausgeſetzt die frechſten Diebſtähle verübt, indem am lichten Tage in den bewohnteſten Ortſchaften alles Erdenkliche mittelſt Einbruches und Einſteigen abhanden kam. Oftmals war man dem Thäter hart auf der Spur, aber immer wußte er geſchickt zu entwiſchen. Wie nun oftmals kleine Urſachen große Wirkungen haben, ſo führte ein an ſich unbedeutender Umſtand die beiden Gauner in die Hände der Gerechtigkeit. Am 3. Nov. v. Js. wurde bekanntlich im engliſchen Garten in München ein Burſche verhaftet, der dort ein Terzerol abgeſchoſſen hatte. Der Burſche war Wittmann. Seine Angaben klangen in vielen Punkten höchſt verdächtig, weßhalb ihn die Polizeidirection in ſicherer Verwahrung hielt. Ein Offiziant begab ſich in die „Mohrenköpfl“-Wirthſchaft, wo Wittmann mit einem angeblichen Cigarrenhändler Martin Aiger zuſammenwohnte. Dieſer Martin Aiger führte Pulver und Blei bei ſich, hatte eine Weibsperſon bei ſich, die er für ſeine Frau ausgab und ſuchte, als ihm der Mann der Sicherheit immer energiſcher auf den Zahn füllte, zu entlaufen. Als er wieder eingeholt war und die telegraphiſchen Recherchen ergeben hatten, daß er einen falſchen Namen führe, nannte er ſeinen wahren und entpuppte ſich als der Gauner Diez. Sowohl bei ihm, als bei Wittmann fand ſich eine Maſſe von Effekten vor, die von den eben angezeigten Diebſtählen herzurühren ſchienen. Beide Strolche leugneten, haben aber ſpäter geſtanden. Der frechſte und ſchwerſt gravirte iſt Diez, der ſeine diebiſchen Streifzüge theils allein und ſpäter mit Wittmann unternahm. Diez „arbeitete“ nach beſtimmten Principien und ſagte u. A. mit gewiſſem Stolze: „Man muß es offen treiben, am hellen Tage iſt man ſicherer; wenn man erſt ſauberer gekleidet iſt, denkt kein Menſch an einen Diebſtahl. Die Weiber ſchauten mir ſogar zu, wie ich eingeſtiegen bin!“ Vor Gericht benahm er ſich mit der unverſchämteſten Frechheit, beſchuldigte den Unterſuchungsrichter, er habe ihm jedes Wort im Munde umgedreht, er habe ſchon die erſte Beſtrafung unſchuldig erlitten ꝛc., zu betteln habe er ſich — „geſchämt“, daher habe er geſtohlen! — Wenn der Präſident über ſeine alberne Ausdrucksweiſe lächelte oder ihn in ſeinen Lügen unterbrach, verbat er ſich ſolches im keckſten Tone. Anlangend ſeine Heldenthaten ſo iſt er geſtändig und überführt, elf Verbrechen des Diebſtahls begangen zu haben; davon wurden betroffen: Gütler Diebhardt in Kaltherberg, Ger. Schrobenhauſen; Gütler Felbermaier in Königslachen; Fabrikarbeiter Herrmann in Kiſſing; Gütler Appell in Hagau; Geſchwiſter Dallmaier in Schrobenhauſen; hiebei wurde er entdeckt und verfolgt; den ihn muthig verfolgenden Stationscommandanten Stang ſchimpfte und bedrohte er und ſchoß auf ihn mit dem Terzerol, das er bei allen ſeinen Raubzügen ſcharf geladen bei ſich trug. Dies Reat bildet einen Widerſtand gegen die Staatsgewalt. Weiter brach er ein und ſtahl bei Gütler Gail in Rohrbach. Als ihm Gail nacheilte, ſchoß er unter Bedrohung mit dem Tode zweimal auf den Mann, verwundete ihn jedoch glücklicherweiſe nur leicht. Wegen Todtſchlagverſuches angeklagt, leugnet er dieſe Abſicht und wurde in der That hievon freigeſprochen. – Bei ſeiner Feſtnahme ward er ſelber etwas verwundet und in das Krankenhaus nach Friedberg gebracht, wo er am 4. Auguſt im Hemde entfloh. — Von nun an verlegte er ſeine Operationen nach Donauwörth, Monheim, Buchdorf, Altisheim und Gosheim. Es war ſein, was ihm unterkam: Geld, Kleider, Pretioſen, Päſſe ꝛc., einen geſtohlenen Ring mit den Symbolen von Glaube, Liebe und Hoffnung ſteckte er ſeiner Geliebten an den Finger. Wittmann iſt überführt und geſtändig, theils allein, theils mit Freund Diez fünf Diebſtahlsverbrechen begangen zu haben. Während Diez ſeine Piſtole bei Oberföhring abſchoß, that der weniger abgeſchliffene Wittmann dies im engliſchen Garten und wurde feſtgenommen. Mit Ausnahme des Todtſchlagverſuches erkannten die Geſchworenen ganz im Sinne der Anklage und wurde Diez zu 12 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrenverluſt, Wittmann zu 5 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrenverluſt verurtheilt. Beide Strolche lächelten und waren zufrieden.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 8. März 1877.

(Schluß.)

3) Maria Neff, 19 Jahre alt, Bauerndirne aus Siegenburg, (Kelheim) entwendete a) am 4. Januar l. Js. der Dienſtmagd Walb. Holzner von Semmelberg, z. Zt. bei Müller Wachinger dahier im Dienſte, aus ihrer Schlafkammer 50—54 Mark, und b) im Monate Dezember v. Js. der Köchin Roſalia Golling beim Bodenſteinerwirthe dahier, 4 Hemden 8 Mark werth. Maria Neff wurde zweier Vergehen des Diebſtahls ſchuldig erkannt und in eine 3monatliche Gefängnißſtrafe verfällt.

Ferner wurden verurtheilt: 4) Kaspar Egersdörfer, Glasarbeiter aus Frankenreuth, (Böhmen) z. Zt. Taglöhner in Vötting, wegen eines Vergehens der Urkundenfälſchung im idealen Zuſammenfluße mit einer Uebertretung der Anmaßung eines falſchen Namens in eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen.

5) Georg Straubinger, Bäckermeiſter von Halbergmoos, wegen eines Vergehens wider die Sittlichkeit in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten; von der angezeigten Uebertretung der Verübung groben Unfuges wurde derſelbe freigeſprochen.

6) Andreas Neumaier, Gütlersſohn von Langenbach und Xaver Greßirer, Oekonom in Kleinviecht, wegen je eines Vergehens der Körperverletzung an dem Hüter Gg. Oswald von Langenbach und zwar erſterer in eine Gefängnißſtrafe von 6 Mon. und letzterer in eine ſolche von 8 Tagen.

7) Math. Würfl, Wirth von Volkmannsdorferau, (Moosburg) wegen eines Vergehens des Betruges in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten unter Verluſt der Ehrenrechte auf 3 Jahre; von einem Vergehen des Betruges wurde derſelbe freigeſprochen.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„O, gewiß bin ich davon überzeugt,“ fiel Fürſt haſtig ein, „desungeachtet muß ich mein Geheimniß bis morgen Mittag ſtreng bewahren.“

„Sie haben ein Duell —“

„Nicht doch,“ lächelte der junge Kaufmann wehmüthig, „ſo glücklich bin ich nicht. Doch dringen Sie nicht weiter in mich, ich kann Ihnen doch nichts ſagen; warten Sie bis morgen Mittag um 12 Uhr, — habe ich den Brief alsdann nicht zurückgefordert, ſteht er zu Ihrer Verfügung. Kommen Sie jetzt, ich muß in der That in's Freie.“

Die beiden Freunde verließen das Haus und wandten ſich dem Jungfernſtiege zu. Ruhig zog der Mond ſeine leuchtende Bahn an dem durchſichtig klaren Firmamente und goß ſeine Strahlen über die ſich leiſe kräuſelnde Fläche der Alſter, daß ihre blitzenden Silberwellen wie in Feenmärchen mit wunderbarem Zauber im Lichtklanze erzitterten.

Die jungen Männer ſtanden einen Augenblick ſtill, ſich dem vollen Eindruck dieſes Panorama's überlaſſend.

„So oft ſchon geſehen, und doch immer neu, immer ſchön!“ rief Stelling, „welche Stadt darf ſich mit Hamburg meſſen, das Nord und Süd ſo harmoniſch in ſich vereint? — Beim Merkurius und der Frau Themis, die eigentlich vielfach auf geſpanntem Fuß mit einander leben, — ich bin doch ſtolz darauf, ein Hamburger zu ſein, wenn unſere Zuſtände auch der Republik nicht immer würdig ſind."

„Ja, auch ich liebe Hamburg, ſeufzte Fürſt, den Freund mit ſich fortziehend, „dürfte auch ich es meine Heimath nennen! — Doch hinweg damit, ich mag mir das Herz nicht ſchwer machen."

Er zog ſeine Uhr.

„Halb zehn Uhr, wir wollen uns alſo von der Alſter noch ein wenig ſchaukeln laſſen, Freund!"

Er ſprang die Landungstreppe hinunter in ein Boot, — nach wenigen Augenblicken ſchwammen ſie auf der ſilberhellen Fluth dahin.

„Nach Pöſeldorf hinunter!" gebot Fürſt dem Schiffer.

Schweigend ſaßen die Freunde neben einander, dem wunderbaren Zauber des Abends, ſowie des ſich vor ihnen ausbreitenden Gemäldes ſich hingebend.

Raſch durchſchnitt das Boot die klare ſtille Fläche und nahte ſich dem Ufer des reizenden Pöſeldorf. (F. f.)

Offene Correſpondenz.

Anonyme Zuſendungen werden nicht veröffentlicht. Wenn über die beigelegten Beträge nicht verfügt wird, verwenden wir ſie zu wohlthätigen Zwecken. **D. Red.**

Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, dass gestern Abend 10 Uhr auch unser zweites, nach dem Tode seines vorangegangenen Schwesterchens doppelt heissgeliebtes Zwillingskind

THERESE,

verschieden ist. Es starb im zarten Alter von 9 Monaten unter ähnlichen Erscheinungen wie sein Schwesterchen.

Freising, am 13. März 1877 (519)

Dr. R. Braungart,
k. Professor in Weihenstephan,
Therese Braungart,
geb. Götze.

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiemit allen Fabrikanten, Kaufleuten und Geſchäftstreibenden ꝛc. ꝛc. zur Anzeige zu bringen, daß er von heute an ein Lager von (518 3a)

Geſchäftsbüchern

aller Art, namentlich: **Haupt-, Caſſa-, Conto-, Faktura- und Copir-Bücher ꝛc** in allen möglichen Formaten und Liniaturen hält. **Einbände**, ſowie die innere Ausſtattung, Papier, Liniatur und Druck ſind ebenſo elegant und ſolid als billig in ihren Preiſen. Hiebei bemerke ich noch, daß alle Beſtellungen nach vorliegenden Muſtern, oder eigenem Wunſche auf das reellſte ausgeführt werden. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich

Freiſing, den 14. März 1877.

J. B. Entleutner,
Buchbinder.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen geehrten Kundſchaften ſowie allen geehrten Damen Freiſing's zeige ich ergebenſt an, daß ich nach dem Ableben meines theuren Gatten mein (514 3a)

Kleider-Geſchäft

hier fortbetreibe, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen; ich werde mich bemühen, alles nach der neueſten Mode geſchmackvoll herzuſtellen. Unter Zuſicherung reeller und prompter Bedienung zeichnet hochachtungsvollſt

Anna Jeremias,
k. Bauamts-Aktuars-Wittwe,
Domberg Hs.-Nr. 686.

Auch werden Lehrmädchen angenommen, am liebſten vom Lande.

Empfehlung.

Ein tüchtiger **Mann**, geborener Rheinpfälzer, ſeit kurzer Zeit hier anſäſſig, welcher im Weinbau, Obſtbaumzucht und Gartenarbeiten ſehr bewandert iſt, ſucht auf hieſigem Platze Beſchäftigung.

Näheres Köblhaus 365. (516 2a)

Max v. Weider in München,
Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,
Comptoir und Lager: Bayerſtraße 27a,
verſendet die
anerkannt vorzüglichen Perlmooſer Cemente
in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreiſen.
Die Unterſuchungsreſultate der k. polytechniſchen Schule München, ſowie zahlreiche Atteſte von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooſer Cemente** werden auf Wunſch gratis zugeſendet. (521 8a)

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvaleſcenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemisch untersuchen.

Eine neue blauſeidene mit Stahlperlen geſtickte (517)

Geldbörſe

wurde verloren. Um Rückgabe derſelben an die Expec. d. Bl. wird gebeten.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Viehhändlers Franz Xaver Hofmann in Freiſing, vertreten durch den unterfertigten Anwalt, wird der kgl. Notar Herr Karl in Freiſing am (520)

Donnerſtag, den 3. Mai 1877 Vorm. 9—10 Uhr

in ſeiner Amtskanzlei das Beſitzthum des Metzgers Simon Stackl in Freiſing, als:

Pl.=Nr. 1474 1/7 der Steuergemeinde Stadt Freiſing, Wohnhaus Hs.-Nr. 542 1/8 in Freiſing, mit Schlachthaus und Hofraum zu 0,055 Tagwerk,

im Ganzen öffentlich zur Zwangs=Verſteigerung bringen, wobei ohne Zulaſſung eines Nachgebots, Ablöſungs= oder Einlöſungs=Rechts der Zuſchlag ſofort endgiltig erfolgt, und kann von der näheren Beſchreibung der Strichsobjekte und von den Verſteigerungs=Bedingungen bei Herrn Notar Karl Einſicht genommen werden.

Freiſing, den 10. März 1877.

Thürmayer, k. Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Pfab gegen Vogel p. d.

Die auf **Donnerſtag, den 15. d. M. in Wippenhauſen** anberaumte Verſteigerung hat in Folge Befriedigung des betreibenden Theiles zu **unterbleiben.**

Freiſing, den 12. März 1877. (515)

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher.

Inventar-Verſteigerung.

Am Mittwoch, den 21. März l. Js. Früh 9 Uhr

verſteigert der Unterzeichnete im

Scheidl-Anweſen in Sünzhauſen bei Wolfersdorf

nachſtehende Inventargegenſtände öffentlich gegen Baarzahlung, als:

1 Pferd (trächtige Stute), 1 Fohlen, 12 Stück Rindvieh, darunter 2 Ochſen, 2 Schweine, 3 Wägen, 1 Schweizerwägerl, 4 Pflüge, 2 Eggen, Pferdgeſchirr, Gſottſtühle, 1 Windmühle, 1 Dreſchmaſchine, 1 Futterſchneidmaſchine, 1 Dienſtbotenbett, 1 Schubkarren, Kartoffeln, ſämmtlichen Vorrath von gedroſchenem Haber, Korn, Gerſte, Wicken, ca. 120 Ctr. Heu und Grummet, eine größere Partie Roggen= und Haberſtroh, Scheit= und Prügelholz, Bretter und ſonſtige hier nicht mehr aufgeführte Gegenſtände. (510 2a)

Hiezu ladet Steigerungsluſtige ein

der Gutskäufer.

Inventar-Verſteigerung.

Die Unterzeichneten verſteigern am (448 3b)

Donnerſtag, den 15. März l. Js.

Vormittags 9 Uhr beginnend,

im Prapſtenbauernhofe zu Oberhummel

nachſtehende Inventargegenſtände öffentlich an den Meiſtbietenden gegen Baarzahlung, als:

6 Zugpferde, 2 Jährlinge, 23 Stück Rindvieh, (darunter ein ſchöner Sprungſtier), 1 Mutterſchwein, 1 Maſtſchwein, 1 Friſchling, 1 Geisbock, 50 Hennen, 7 Gänſe, 5 Dienſtbotenbetten, 4 eiſengeachſte Wägen, (darunter 1 Schrannen=Wagen), 2 Schweizerwägerln, 1 Chaiſe, mehrere Pflüge mit Eggen, 1 Holzaufzug, 15 Schober gedroſchenes Roggenſtroh, ca. 300 Ctr. verſchiedenes Stroh, ca. 300 Ctr. Heu, 3 Futter=Schneidſtühle, mehrere Pferdegeſchirre, 2 Schlitten, ſowie noch viele hier nicht mehr genannte Inventargegenſtände.

Hiezu ſind Kaufsliebhaber freundlichſt eingeladen.

Die Gutskäufer.

Acht ſteyriſche (508 3b)

Kleeſaat,

ſowie alle Sorten **Klee- und Gras-Samen** ſind ſtets vorräthig bei

M. Kißlinger
am Rindermarkt.

Dortſelbſt wird auch Kleeſamen aus der Umgegend zu möglichſt hohen Preiſen angekauft.

Spargel-Pflanzen,
3jährige Ulmer Pracht=Exemplare à 100 Stck. Mk. 4.50,

Connovers colossal,
amerik., à 100 Stck. Mk. 5

empfiehlt beſtens (499 3a)

St. Stießberger ſel. Wwe.

Geneigte Aufträge bitte zeitig einzuſenden.

40,000 Mk. ſind gegen entſprechende Sicherheit auszuleihen; werden auch zu kleineren Poſten abgegeben. Zu erfragen in der Exped. (521 2a)

Eine Wohnung

von 4 Zimmern und Küche iſt auf das Ziel Georgi zu vermiethen bei

L. Radlmeyer,
(483 3b) Schäfflermeiſter.

Coursbericht

vom 12. März mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.80	101.50
4% dto . . Mark	95 10	94 90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechſelb.	94.80	94.60
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.	98.40
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.50
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	73.20
3% Lombard=Bahn	—	47.50
3% Staatsbahn	—	62.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	51.90	—
5% " Oſtbahn	—	50.
5% " Galiziſche Bahn .	—	52.70
5% Eliſabeth=Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	100.
5% Conſolidirte	—	104.40
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	18.	17.70
Ansbach=Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien=Anlehe	—	124.50
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns	—	20.87
Oeſter. Banknoten	165.10	164.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 62. Donnerſtag, 15 März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Einladung.

Bei bevorſtehendem Quartalwechſel erlauben wir uns zur Erneuerung des Abonnements auf das **„Freiſinger Tagblatt“** geziemendſt einzuladen.

Unſer Blatt erſcheint wie bisher täglich mit Ausnahme der Montage und wird die **amtlichen Erlaſſe,** Tagesneuigkeiten, Sitzungsberichte, Nachrichten über Handel und Verkehr, Schrannen-, Markt- ꝛc. ꝛc. Berichte, tägliche Fortſetzung auserwählter Novellen, ſowie jeden Samſtag die auf telegraphiſchem Wege bezogenen Münchener Schrannenpreiſe bringen.

Inſerate finden durch das „Freiſinger Tagblatt“ in Stadt und Land wirkſamſte Verbreitung.

Das **„Unterhaltungsblatt“** erſcheint in der gleichen Weiſe fort als Beilage zum Tagblatt. Mit dem neuen Quartal beginnt eine neue Novelle.

Der **Abonnementspreis** bleibt wie bisher 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Und nun bitten wir, die Beſtellungen, **namentlich bei den Poſtanſtalten** (Poſt-Expeditionen und Poſtboten) **rechtzeitig** aufzugeben; zur gefl. Ausfüllung haben wir für unſere auswärtigen Leſer **Beſtellzettel** beigelegt.

Freiſing, im März 1877.

Mit Hochachtung

Die Redaction und Expedition des „Freiſinger Tagblattes“.

Franz Paul Datterer.

Deutſchland.

Bayern. München, 15. März. In der Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern am 9. ds. wurde beſchloſſen, eine Eingabe an die k. Staatsregierung zu richten, in welcher folgende Anträge zur Berückſichtigung geſtellt werden: 1) Bezüglich des Hauſirhandels: a) Verabfolgung von Legitimationsſcheinen an Angehörige eines Regierungsbezirkes nicht mehr durch die Bezirksämter, ſondern durch die Kreisregierungen; b) Ausſchließung von Ausländern inſoferne nicht mit den betreffenden Staaten Reciprocität beſteht; c) Eingehendere und ſtrengere Controlirung der Hauſirer durch die Gewerbspolizeibehörden. 2) Bezüglich der Wanderlager: a) Prüfung der Legitimationsſcheine bei der Anmeldung, insbeſondere mit Rückſicht auf die Indentität des Anmeldenden; b) Aufnahme einer Faſſion zum Zwecke der Einſteuerung durch den Steuerausſchuß; c) Belegung mit derjenigen Steuer, welche die gleiche Gewerbskategorie zu entrichten hat für ein ganzes Jahr ohne Rückſicht auf die Zeit des Aufenthalts; d) Entrichtung der Steuer bei Beginn des Geſchäftes. Die gleiche Beſteuerung ſoll für die Wanderauctionen gelten.

— Erlangen, 6. März. Nachdem von Seiten der Schützengeſellſchaft Erlangen die Ausführung des VI. bayeriſchen Bundesſchießens abgelehnt und dem gewählten Vorſtande des Vorortes Erlangen überlaſſen worden, gründete ſich ein neuer Schützenverein unter dem Namen „Frei-Hand-Schützen-Verein Erlangen.“ Die erſte Aufgabe dieſes Vereines war, durch die gleiche Wahl der Vorſtände des Vorortes Erlangen die Abhaltung des Feſtes hier zu ſichern. Nach Beſchluß des Vorortes findet nun dieſes Feſt in der Zeit vom 5. bis 12. Auguſt dieſes Jahres ſtatt, und unſere Stadtvertretung hat die Summe von 1000 Mk. als Ehrengabe dem Vororte zur Verfügung geſtellt.

Preußen. Berlin, 12. März. Der Reichsmilitär-Etat enthält zwei bisher in der Preſſe unbeachtet gebliebene neue Forderungen von zuſammen etwa 4 Millionen behufs Ergänzung der Artillerie, ſowohl der Geſchütze wie Fahrzeuge, als auch der Beſchaffung von zwei Belagerungstrains mit 400 Geſchützen. In den Motiven wird hervorgehoben, daß das Bedürfniß für die letztere Forderung nach Beendigung des jüngſten Krieges gegen Frankreich ſich bemerkbar gemacht habe. In dem Marine-Etat werden gegen 5 Millionen Mark für neue Schiffe und 4 Millionen Mark für Armirung dieſer Schiffe und für Schießverſuche gefordert. — Von den 168 Millionen Mark, welche vom Reichstag zur Kaſernirung des Reichsheeres gefordert werden, treffen zur Verwendung für Preußen mit den Norddeutſchen Kleinſtaaten allein über 142 Millionen, für Sachſen 14½, Württemberg 1½, Baden 3, die Reichslande 1½ Millionen, während Bayern von der ganzen großen Summe gar nichts erhält, da wir bereits die nöthigen Kaſernen haben.

— Berlin, 7. März. Der Entwurf des Reichshaushaltsetats ſetzt die Matricularbeiträge, welche für das Jahr 1876 71.577,415 Mark betrugen, für 1877/78 auf 97,892,346 Mark an. In dem Mehr-Betrage von 26,314,931 Mk. ſind aber 1,585,922 Mk. enthalten, welche in Folge des veranſchlagten höheren Ertrages der Branntwein- und Brauſteuer, ſo wie der Poſtüberſchüſſe von denjenigen Staaten, welche an dieſen Einnahmen keinen Antheil haben an Stelle derſelben matrikularmäßig mehr geleiſtet werden müſſen, und ferner 814,113 Mk., welche Bayern an Stelle des von der preußiſchen, ſächſiſchen und württembergiſchen Militärverwaltung zur Reichskaſſe abzuführenden Mehrbetrages ihrer eigenen Einnahmen für ſich aufzubringen und in den Matrikularbeiträgen zu zahlen hat. Hiernach würde ſich die allgemeine Steigerung der Matrikularbeiträge auf den Betrag von 23,914,896 Mk. belaufen.

— **Berlin**, 13. März. Das „Berl. Tagblatt“ ſchreibt: In diplomatiſchen Kreiſen glaube man zu wiſſen, Fürſt Bismarck habe Ignatieff erklärt: er ſei bereit das internationale Protokoll im Princip zu unterzeichnen, das Ignatieff als eines der Mittel vorgeſchlagen, die geeignet ſeien Rußland Genugthuung zu verſchaffen. Dagegen wird weiter verſichert, England erkläre, daß es ohne vorausgegangene Abrüſtung alles weitere Protokolliren für mindeſtens überflüſſig halte. (Tel.)

— In **Berlin** iſt am 9. März bei der erſten Ziehung der vierten Klaſſe der preußiſchen Klaſſenlotterie das große Loos, der Hauptgewinn von 450,000 Mark nicht nur am erſten Tage, ſondern auch als das erſte Loos aus der Urne gezogen worden.

— In **Berlin** wurde ein Schriftſetzer der Nationalzeitung wegen eines gröblichen Druckfehlers wegen Majeſtätsbeleidigung vor dem Berliner Stadtgericht zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Schwurgerichts-Sitzung.

Anklage gegen Anton **Auer**, 24 J. alt, verwittweter Hafnergeſelle von Großmuß, wegen Körperverletzung. — Die letzte Sylveſter-Nacht fiel für den Schneidergeſellen Benno Duſch in Weilheim im höchſten Maße tragiſch aus, denn er mußte das Leben laſſen! Er ging am 31. Dez. v. Js. Abends 8 Uhr in die dortige Liebhardt'ſche Wirthſchaft, woſelbſt der Schneidergeſelle Benno Duſch die Ziehharmonika ſpielte, wozu ſeine Freunde ſangen und tanzten. Gegen 3 Uhr trafen er und ſeine Freunde mit dem Angeklagten im „Allgäuer-Hof“ zuſammen. Anfänglich ging es auch dort noch ruhig her, bis Auer ein den Duſch und ſeine Freunde höchſt herausforderndes Lied ſang, welches auf die Schneider zielte. Es kam zu näheren Auseinanderſetzungen, Auer wurde wegen ſeiner aufreizenden Stimmübungen zur Rede geſtellt, entſchuldigte ſich aber hoch und theuer, daß er den Duſch und ſeine Freunde um ſo weniger meinen konnte, da er gar nicht gewußt habe, daß die Getroffenen der Zunft der Schneider angehörten. Als er aber ſpäter in den Hof ging, folgte ihm Duſch mit einem Kameraden nach und bald war eine Balgerei, in deren Verlaufe Auer dem Duſch, der ihn am Halſe packte und droſſelte, mit dem Stockdegen einen Stich in die linke Bruſt gab, welcher den Herzbeutel und die Herzkammer durchſtach und nach einer Viertelſtunde den Tod des Verwundeten verurſachte. Auer kann und will den gefährlichen Stoß nicht leugnen, doch gibt er an, von ſeinem Gegner ſo ſehr ins Gedränge gebracht worden zu ſein, daß er zur Selbſtvertheidigung vom Degen Gebrauch gemacht habe, ohne zu wollen und zu wiſſen, daß er den Duſch ſo bedenklich treffe. Auch Vertheidiger, Rechtsconzipient Fleſſa, ſtellte die Nothlage Auers mit ſo beredten Worten dar, daß die Geſchwornen entſprechend ſeinem Antrage auf Freiſprechung erkannten und Auer den Saal verlaſſen durfte.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Ueber landwirthſchaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Auf den ſüddeutſchen Getreidemärkten gingen die Preiſe etwas in die Höhe. Am 26. Februar wurden auf dem Ansbacher-Roßmarkte von 586 zugetriebenen Pferden 243 Stück als verkauft angemeldet, auf bei ziemlich feſten Preiſen verkauft worden, der Mittelpreis für 1 Paar Ochſen ſtellte ſich auf 689 Mk. 50 Pf. Dem einen Tag ſpäter abgehaltenen Schweinfurter Viehmarkte wurden ca. 1000 Stück zugetrieben. Der Handel in ſchweren Zugochſen war flau, die norddeutſchen Händler beſchränkten ſich wegen der Rinderpeſt auf die nothwendigſten Einkäufe. In leichteren Gangochſen und Stieren wurden größere Umſätze gemacht, doch blieben die Preiſe gedrückt.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 3. März bis 9. März 509 Ochſen, 591 Kühe, 190 Stiere, 107 Rinder, 3060 Kälber, 62 Schafe, 1099 Schweine, im Ganzen 5619 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freiſing, 14. März. Für die Mitglieder des techniſchen und Gartenbauvereins und für deren Familienangehörige findet morgen wieder ein ſehr intereſſanter Vortrag ſtatt. Nach dem Vortrage werden ſodann mehrere wichtige Mittheilungen erfolgen, die insbeſondere das Intereſſe der Gewerbtreibenden in Anſpruch nehmen dürften.

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

Aus einer der Villen, welche damals noch ſpärlich das Alſterufer ſchmückten, tönte Muſik, — ein Meer von Licht ſchien den Mond überbieten zu wollen.

Als das Boot das Ufer erreichte, ſprang Eduard Fürſt, der ſich erhoben und auf eine Bank geſtellt hatte, mit einem mächtigen Satz an's Land, ſtieß das Schifflein wie ein moderner Tell hinaus in die Fluth und rief dem Freunde zu: „Gute Nacht! Stelling. Gedenken Sie meiner morgen Mittag.“

Dieſer war ſo überraſcht, daß er kein Wort hervorzubringen vermochte und ſich ruhig von dem Schiffer zurückrudern ließ.

Eduard Fürſt aber warf keinen Blick mehr zurück, in unruhiger Haſt ſchritt er vorwärts, einen Weg entlang, der zu der Villa des X'ſchen Geſandten führte, und ſtand nun wie ein Verdammter vor dem erleuchteten Garten, welcher in dieſem Augenblick von bengaliſchem Licht, das die hellen Gewänder der Damen deutlich erkennen ließ, märchenhaft erleuchtet wurde.

Was wollte er denn eigentlich hier? — Er lachte bitter auf und ſchlug ſich wild vor die Stirn.

„Ich muß ſie ſehen,“ murmelte er, „und ſollte ich als Eindringling von den Bedienten ergriffen werden.“

Doch nirgends war eine Pforte zu finden und wohl oder übel mußte er ſich entſchließen, ſich dem Haupteingang der Villa zuzuwenden.

Drinnen in den glanzvollen Räumen wogte es von übermüthiger Luſt und Freude. Zwiſchen den prachtvollen Toiletten der Damen bewegten ſich die dunklen Fracks der Millionäre und ſolcher, die es bald zu werden hofften, obgleich das Gründerthum noch unbekannt und der Millionenclub der Hamburger Geldfürſten noch einen untadelhaften Stammbaum aufwies.

Die Firma Erdmann u. Cie. war auf dieſem Feſte durch ihren Chef, eine ſtolze etwas geldtrotzige Geſtalt und die einzige Tochter deſſelben würdig vertreten. Clementine Erdmann konnte in der That eine Schönheit erſten Rangs genannt werden und zählte zu den beneidenswertheſten Partien Hamburgs. Ihre Mutter, welche ſeit zwei Jahren auf dem Friedhof ruhte, hatte von einem Fürſten, mindeſtens aber doch von einem Grafen als künftigen Eidam geträumt, während der Vater einen reichen Kaufmann, dem er die eigene Firma hinterlaſſen konnte, vorzog, da das Schickſal ihm ſchon früh den einzigen Sohn durch einen jähen Tod geraubt hatte.

Hätte Eduard Fürſt, deſſen Abſtammung ein ſeltſames wie einen Sohn geliebt und in ſeine Familie aufgenommen hatte, wirklich hoffen dürfen, der Schwiegerſohn des Kaufmanns zu werden?

Wir glauben es nicht, obgleich die Welt es bereits für eine abgemachte Sache hielt und den unbekannten jungen Mann beneidete. Seit drei Jahren befand er ſich als Volontär im Geſchäft — Niemand wußte, woher er ſo urplötzlich gekommen und in welchem Verhältniß er zu dem Chef des Hauſes ſtand, der ihn auf alle Weiſe auszeichnete und bevorzugte. Man ſpottete heimlich darüber, nannte ihn den natürlichen Sohn und meinte endlich, Erdmann und Compagnie habe ſich den Schwiegerſohn vom Monde verſchrieben.

Seit vierzehn Tagen hatte die Verläumdung offen und triumphirend ihr Haupt erhoben und ſchließlich geſiegt, da der verhaßte Fremdling in der Gunſt des Chefs geſtürzt war. Letzterer, welcher ſich durch den eigenen Augenſchein überzeugt, wie tief ſein Günſtling geſunken war, und ihn anfänglich väterlich gewarnt und ermahnt hatte, ſchließlich durch die heuchleriſche Verſtocktheit und das ſtolze Auftreten des Schuldigen erbittert, demſelben fortan ſein Haus verſchloſſen und ihn ins Comptoir verwieſen.

Zu Clementinen's Ehre dürfen wir behaupten, daß ſie an dieſe Verläumdungen nicht glaubte, obwohl die Ausſage des eigenen Vaters gegen den früher ſo verhätſchelten Schützling ſchwer genug ins Gewicht fallen mußte. Leider war den Liebenden in dieſen letzten beiden Wochen nicht möglich geweſen, ſich ungeſtört ſehen oder ſprechen oder einen ſchriftlichen Verkehr anbahnen zu können. Die Geſellſchafterin der jungen Dame bewachte jede Miene ihrer Herrin mit Argusblicken und ſchlief ſelbſt Nachts wie ein Haſe nur mit einem Auge.

Auffällig war's, daß Fürſt *** ſeit ſeiner nun ſchon vierzehntägigen Anweſenheit in Hamburg ſich um die hieſige Geld-Ariſtokratie durchaus nicht bekümmert, und nur dem X'ſchen Geſandten einen Beſuch gemacht hatte.

Deſto fleißiger frequentirte der vornehme Herr die unteren Schichten der Bevölkerung, jene berüchtigten Höhlen des geſchminkten Laſters, woſelbſt ihn Jean Fuchs als einen Amerikaner vorſtellen mußte und wo der Fürſt bald als ſolcher eine bekannte Perſönlichkeit wurde, während er in der höheren Geſellſchaft, die den Ariſtokraten mit offenen Armen aufgenommen haben würde, völlig unbekannt geblieben war. (F. f.)

Subſcriptions-Einladung.

Der Unterzeichnete hat im „Freiſinger Tagblatte“ des Vorjahres mehrere geſchichtliche Piecen erſcheinen laſſen, deren Inhalt Anklang gefunden hat. Da aber Zeitblätter nur in den äußerſten Fällen aufbewahrt werden, während man den einen oder anderen Artikel ſpäter nachſchlagen möchte, ſo hat der Verfaſſer ſich entſchloſſen, dieſe Arbeit zuſammenhängend fortzuſetzen und in den Druck zu geben unter dem Titel:

„Beiträge zur Geſchichte der Stadt Freiſing.“

Jede Lieferung in groß Octav wird ohngefähr 64—70 Seiten enthalten und auf eine Mark zu ſtehen kommen. Man abonnirt bei Herrn Buchdrucker **Datterer**, bei Herrn Buchhändler **Wölfle**, bei Herrn Buchbinder und Mag.-Rath **Entleutner**, ſo wie bei dem Verfaſſer.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Dr. J. B. Prechtl.

Techniſcher & Gartenbau-Verein.

Donnerſtag, den 15. März 1877 Abends 7½ Uhr

Vortrag,

wozu die Mitglieder beider Vereine und deren Familienangehörige eingeladen werden.

Nach dem Vortrage erfolgen intereſſante Mittheilungen aus techniſchen und gewerblichen Journalen. (525)

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.

Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)

Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.

Wiederverkäufer Rabatt.

☞ Bruchſteine ☜

per Wagenladung 7,5 C.-M., ab Bahnhof Abbach zu 21 Mark liefert

(509 6a) **Meier,** Steinbruchbeſitzer

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, dass gestern Abends ¾7 Uhr mein theuerstes Kind

Franz Seraph,

im zarten Alter von 8 Jahren und 6 Monaten sanft entschlafen ist.

Freising, den 14. März 1877.

Die tieftrauernde Mutter:

Josepha Hofweber,

Brauers-Wittwe.

Die Beerdigung ist Freitag, den 16. ds. Früh halb neun Uhr.

---

200 Stück junge (529)

Pappelbäume

zum Setzen hat zu verkaufen

Trinkgeld in **Nörting**

a. d. Amper bei Freiſing.

Ein eiſengeachſter Wagen

ſammt Leitern iſt zu verkaufen Hs.-Nr. 440 am Büchl. (528)

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 21. März 1877 Vormittags 9 Uhr

wird in der herrſchaftlichen Waldung „**Hart**“ nachſtehendes Holzmaterial öffentlich verſteigert: (524)

65 Sägſtücke,
9 Bauhölzer,
335 Zaunſtangen,
175 Hopfenſtangen,
200 Ster Scheitholz,
212 „ Rauchhaufen.

Kaufsluſtige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zuſammenkunft am genannten Tage am „**Huberwinklanger**“ ſtattfindet, die Verſteigerung ſelbſt aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Walde vorgenommen wird.

Schloß Iſareck, am 12. März 1877.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung Isareck.

J. Maier.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg- und Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

☞ **Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.** ☜

Johann Schreck.

Die Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik

von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

☞ Preisliſten gratis. ☜

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
„ „ Apotheker **Gerlinger** „ **Langquaid,**
„ „ „ **Leipold** „ **Straubing.**

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künſtlicher Zähne und Gebiſſe, ganzer Gebiſſe mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäſiven Cryſtall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit ſicherem Erfolg beſtens. (1537)

Tägliche Geſchäftsſtunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,

pract. Zahnarzt in München,

am Rindermarkt Nr. 9/2.

☞ **Mit Kaiſerl. Königl. Oeſterr. Privilegium und Königl. Preuß. Miniſterial-Approbation.** ☜

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 60 Pf., **Dr. Suin de Boutemard's** Zahnpasta à 1,20 und 60 Pf., **Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel à 1 Mk., **Dr. Koch's** Kräuterbonbons à 1 Mk. und 50 Pf., **Dr. Hartung's** Kräuterpomade à 1 Mk., **italien.** Honigseife à 50 und 25 Pf. und **Prof. Dr. Lindes** veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind **ächt** und in bester Qualität vorräthig in Freising bei Hofapotheker **J. Mayer.** (2355 8a)

Vereinsbank in Nürnberg.

Die am 1. April 1877 verfallenden Zinscoupons unſerer 4½% Bodencreditobligationen werden von heute ab (523)

bei unſerer Kaſſe und
bei allen denjenigen Firmen,

welche ſich mit dem Verkaufe unſerer Obligationen befaſſen, koſtenfrei eingelöſt.

Unſere Guldenpfandbriefe können fortwährend bei uns und den oben bezeichneten Firmen koſtenfrei in Markpfandbriefe umgetauſcht werden.

Nürnberg, den 15. März 1877.

Die Direction.

Feuerverſicherungs-Anſtalt
der
Bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank.

Geſchäfts-Ergebniſſe pro 1876.

Das **Verſicherungs-Kapital** der Anſtalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenſchaftsberichtes am Schluſſe des Jahres 1875 in Kraft mit	Mk.	1279,517,653.
erhielt im Jahre 1876 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Verſicherungen) von	Mk.	77,039,636.
Betrug ſomit ultimo Dezember 1876	Mk.	1356,557,289
Für **Brand-Entſchädigungen** wurden an **617** Brand-Beſchädigte verausgabt	Mk.	647,608.
und ſeit dem Beſtehen der Anſtalt	Mk.	15,605,344.
Deckungsmittel ſind:		
Das urſprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	Mk.	5,142,857.
Der completirte **Reſervefond** von	Mk	1,714,285.
Die Reſerve für unvorhergeſehene Fälle von	Mk.	68,571.
Die **Prämienreſerve** von	Mk.	631,873.
	Mk.	7,557,586.

Die Bank verſichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maſchinen, Feldfrüchte, Vieh ꝛc. ꝛc. gegen Feuer- und Blitzſchaden (auch kalten Schlag), zum **vollen** Werthe; auch leiſtet die Bank Erſatz für das beim Brande **Abhandengekommene.**

Die Erleichterungen, welche von andern Geſellſchaften bei den landwirthſchaftlichen Verſicherungen gewährt werden, — (Verſicherung nach Gattungen, Freizügigkeit, Gebrauch von Dampfdreſchmaſchinen, Vergütung von Explosionsſchäden, Heranziehung von Vertrauensmännern, Schoberverſicherung ꝛc. ꝛc.) werden auch von der Bank gewährt.

Eine in **vorhinein** beſtimmte **Abminderung** der Erntevorräthe findet nicht ſtatt.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie gewährt die Bank **alle jene Vortheile**, welche andere ſolide Verſicherungsanſtalten einräumen. (530)

Zur Vermittlung von Verſicherungen unter Zuſage billiger Prämien und prompter Entſchädigung im Unglücksfalle, ſowie zur **Negotiirung** von **Pfandbriefdarlehen** erbietet ſich der Agent der Feuerverſicherungsanſtalt der Bayer. Hypotheken- und Wechſelbank.

Freiſing, den 14. März 1877.

Hochachtungsvollſt

G. Brückl,
Bankagent.

Illuſtrirte Welt

Dieſes **gediegene Volks-** und **Familienblatt** feiert in dieſem Jahr ſein **25jähriges** Beſtehen. — Wenn ein Journal ſo lange Zeit ſtets den Rang als eines der **beliebteſten** und **verbreiteſten** Familien-Unterhaltungsblätter einzunehmen wußte, wie dieß bei der **„Illuſtrirten Welt“** thatſächlich und in immer ſteigendem Maße der Fall iſt, ſo iſt dieß der beſte Beweis für die Vortrefflichkeit dieſes Journals, welches **Reichhaltigkeit** und **Güte des** Inhalts, ſowie **prächtigen Bilderſchmuck** mit **beiſpielloſer Billigkeit** verbindet. (2104)

Man abonnire auf den eben beginnenden **Jubiläums-Jahrgang** der **„Illuſtrirten Welt“** bei der **nächſten Buchhandlung** oder dem **nächſten Poſtamt.** — Preis pro Heft **nur 35 Pf.** — Preis des **ganzen** Jahrgangs **nur 7 Mark.** — Verlag von **Eduard Hallberger** in Stuttgart und Leipzig.

An die verehrl. Gemeinde-Verwaltungen!

Die im Tagblatt Nr. 58 vorgezeichnete

Viehſtand-Liſte

iſt im Druck erſchienen und auf Lager. Die Herren Gemeindeſchreiber ſind gebeten, ihren Bedarf der unterzeichneten Buchdruckerei gefälligſt baldigſt angeben zu wollen.

Mit Hochachtung

Freiſing. **Franz Paul Datterer.**

Geſchäftsbücher

dauerhaft gebunden,
2, 3 und 4 Buch ſtark
in Folio und Quartformat
zu haben bei
Franz Paul Datterer.

Ein Lehrling

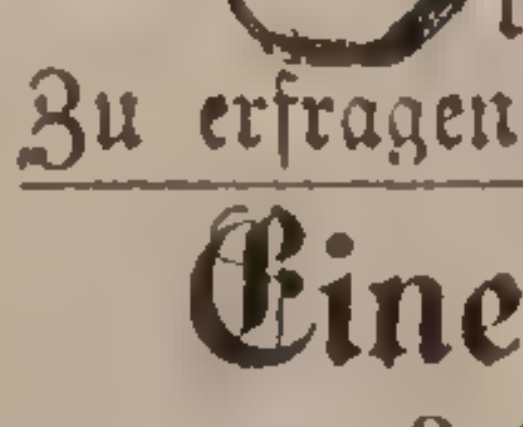
mit den nöthigen Schulkenntniſſen verſehen und aus guter Familie, findet bei uns ſogleich, oder bis Oſtern Aufnahme. (488 3b)

J. G. Wölfle'ſche
Freiſing. **Buchhandlung.**

Weinflaſchen

werden zum höchſten Preis gekauft. (522)

Hölzl früher Ismayer,
Cafétier.



40,000 Mk. ſind gegen entſprechende Sicherheit auszuleihen; werden auch zu kleineren Poſten abgegeben. Zu erfragen in der Exped. (521 2b)

Eine Waſſerkraft

von ca. 3 Pferdekräften wäre in der nächſten Nähe von Freiſing ſehr billig zu gewinnen. D. Ue. (531)

Eine Hundert Marknote wurde während der Verſteigerung in Wippenhauſen am Montag, den 12. März verloren. Der redliche Finder wird um Rückgabe gegen Belohnung von 10 Mark gebeten. Das Uebrige in der Expedition.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2 26b)

„Bruſtkranke“

haben wie bekannt beſonders zur jetzigen Jahreszeit am meiſten zu leiden. Als huſtenſtillendes, ſchleimlöſendes und **heilendes Hausmittel** wird denſelben die durch ihre vorzügliche Wirkung allgemein bekannte und belobte

„Spitzwegerich-Bruſt-Eſſenz“

bereitet von **Apoth. L. Jessler** in **München** wieder beſtens empfohlen.

„Jeßler's Eſſenz“ iſt in der Stadt-Apotheke von **J. Mayer** in **Freiſing** ſtets friſch vorräthig.

Oelberg-Andachten

für die Domkirche per Expl. 10 Pf.,
für die Stadtpfarrkirche p. Expl. 10 Pf.,
Kreuzwegbüchl per Expl. 18 Pf.
ſind vorräthig bei
F. P. Datterer,
Wölfle'ſche Buchhandlung,
J. B. Entleutner, Buchbindermſtr.,
Oswald, Buchbindermeiſter.

Freiſinger Schranne vom 14. März 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2 Hect	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	293	293	293	—	39	2	38	20	36	63	—	—	—	29
Korn	—	56	56	56	—	27	86	27	14	26	14	—	—	-	6
Gerſte	—	19	19	19	—	26	57	26	22	26	14	—	—	—	40
Haber	4	193	197	191	6	17	63	16	60	15	34	—	—	1	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	14	14	14	—	22	40	21	78	20	25	—	-	—	—

Moosburger Schranne vom 13. März 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	338	338	338	—	37	19	36	47	35	1	—	—		22
Korn	—	13	13	13	—	27	30	26	65	26	25	—	32	—	—
Gerſte	13	133	146	146	—	27	26	26	63	25	34	—	22	—	—
Haber	2	50	52	42	10	18	87	15	26	14	42	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 63. Freitag. 16 März. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Wöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Gant über das Vermögen der Höglmaier'ſchen Weißgerberseheleute von Freiſing betr.

Ich gebe bekannt, daß durch Beſchluß der Gläubigerverſammlung der k. Gerichtsvollzieher Oettl dahier als definitiver Maſſaverwalter heute ernannt wurde.

Freiſing, den 14. März 1877.

Der Gantkommiſſär:
Kgl Bezirksgerichts-Aſſeſſor
Waldmann.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde-Verwaltungen Haindlfing, Itzling, Langenbach, Tüntenhauſen, Airiſchwand, Angelberg, Niederambach, Thonſtetten, Zolling.

Vorlage der Impfliſten betr.

Die oben bezeichneten Gemeinde-Verwaltungen ſind noch immer mit der Vorlage der Impfliſten für die im vorigen Jahre geborenen Kinder im Rückſtande und werden beauftragt, dieſe Vorlage **binnen drei Tagen** bei Vermeidung einer Ordnungsſtrafe von 5 Mark zu bethätigen.

Freiſing, den 14. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

Abraupen der Bäume betr.

Sämmtliche Beſitzer von Gärten und Anlagen im Stadtbezirke werden hiemit aufgefordert, bis Ende März l. Js. das Reinigen der Bäume, Geſträuche und Hecken von Raupen mit größter Sorgfalt vornehmen zu laſſen.

Hiebei wird darauf aufmerkſam gemacht, daß alle auf den in Gärten und Feldern ſtehenden Obſtbäumen und Geſträuchern befindlichen zuſammengerollten und in den Zweigen feſt eingeſponnenen Blätter, worin die noch jungen Raupen ſind, abgenommen und dieſe Blätter mit den Raupen verbrannt oder auf andere ſichere Art vertilgt werden müßen.

Unterlaßenes Abraupen innerhalb des feſtgeſetzten Termines unterliegt nach § 368 Ziff. 2 des Reichsſtrafgeſetzbuches einer Gelrſtrafe bis zu 20 Thaler oder der Haft bis zu 14 Tagen und hat der Säumige überdieß zu gewärtigen, daß die Reinigung der Bäume von Raupen auf ſeine Koſten von Amtswegen vorgenommen werden wird.

Freiſing, den 14. März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Claſſifizirung der Reſerven und Landwehrmannſchaften, dann Erſatzreſerven I. Claſſe betr.

Nach § 13 Ziff. 3 und § 15 Ziff. 2 der Controlordnung können Reſerviſten, dann Erſatzreſerviſten I. Claſſe und Landwehrmänner bei Einberufung zu den Fahnen wegen dringender häuslicher und gewerblicher Verhältniſſe in der Weiſe berückſichtigt werden, daß Reſerviſten hinter die letzte Jahresclaſſe der Reſerve ihrer Waffe oder Dienſtkategorie, Landwehrmannſchaften aber, ſowie in dringenden Fällen auch einzelne Reſerviſten hinter die letzte Jahresclaſſe der Landwehr ihrer Waffe oder Dienſtkategorie zurückgeſtellt werden.

Die Reſerve- und Landwehrmannſchaften, dann Erſatzreſerviſten I. Claſſe hieſiger Stadt, welche auf eine ſolche Berückſichtigung Anſpruch machen wollen, haben ihre Geſuche bis zum 10. April 1877 bei unterfertigtem Magiſtrat anzubringen.

Die Verbeſcheidung der Geſuche erfolgt nach § 17 und 18 der Controlordnung am

Donnerſtag, den 19. April 1877
Vormittags 9 Uhr

durch die verſtärkte Erſatzkommiſſion nach Beendigung der Looſung im Sitzungszimmer des Magiſtratsgebäudes.

Freiſing, den 14. März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing
Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 15. März. Der bayer. Kurier bringt aus dem k. Finanzminiſterium nachfolgende Zuſchrift: „Der bayer. Kurier Nr. 72 theilt ſeinen Leſern mit, daß von den 163 Mill. Mark, welche vom Reichstag für Durchführung der allgemeinen Kaſernirung des Reichsheeres gefordert werden, Bayern gar nichts erhalte, während es doch zur Verzinſung und Tilgung der mittelſt Anleihe zu beſchaffenden Summe ſelbſtverſtändlich ſo gut wie die übrigen Staaten beitragen müſſen. Zur Berichtigung des Sachverhalts und zur Verhütung mißverſtändlicher Auffaſſung wird bemerkt, daß die ganze Nachricht auf einem Irrthum beruht. Im Reichshaushalte iſt es überhaupt nicht üblich, daß an dem Aufwande für Ausgaben, welche verfaſſungsmäßig einzelne Staaten nicht berühren, letztere gleichwohl theilnehmen. So leiſten beiſpielweiſe Bayern und Württemberg zu Verzinſung und Tilgung der für Telegraphen-Anlagen aufgenommenen Anleihen keinerlei Beitrag. Und was insbeſondere die Anleihe für Ausführung des Bayern nicht berührenden Kaſernirungsplanes betrifft, ſo enthalten die Motive der vom Bundesrath beſchloſſenen Vorlage an den Reichstag den ausdrücklichen Satz, daß die Anleihe für Rechnung der Bundesſtaaten mit Ausnahme Bayerns aufzunehmen iſt.

— München, 14. März. Zu der geſtern Vormittag abgehaltenen erſten General Verſammlung der bayeriſchen Notenbank waren 53 Aktionäre mit 9405 Aktien und 1069 Stimmen erſchienen. Die Verſammlung hat nach dem Vorſchlage der Direction die Vertheilung einer 8proc. Dividende beſchloſſen, dem Aufſichtsrathe nud der Direktion die rechneriſche Entlaſtung ertheilt und den alten Aufſichtsrath, beſtehend aus den Herren Rentier v. Bronberger, I. Präſident, Guts- und Fabrikbeſitzer Ritter v. Maffei, II. Präſident, Rechtsanwalt Dr. von Auer, Regierungs-Direktor v. Kobell, Major Graf v. Seyßel d' Aix, Banquier Kohn und Großhändler Oſtermayer, wiedergewählt.

— Aus Steinach bei Straubing wird berichtet, daß dort ein Hundemörder auftauchte. So wurde der ſchöne Tigerhund des Hafners Echinger dieſer Tage Morgens im geſchloſſenen Hofraum todt aufgefunden, und kurz darauf verendete unter allen Symptomen der Vergiftung ein dem Lehrer Schmied gehöriger Hund. Gegen Mittag mußte auch das Hündchen des Herrn Pfarrers ins Gras beißen, und ein weiterer Hund, bei dem ſich Spuren von Vergiftung bemerkbar machten, wurde noch durch Einzießen von Milch und Schmalz gerettet.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 14. März. Oeſterreich tritt jeder engliſch-ruſſiſchen Vereinbarung bei; wenn keine Vereinbarung erfolgt, wird die Freiheit der Entſchließung vorbehalten.

Türkei. Konſtantinopel, 12. März. Mit dem montenegriniſchen Delegirten wickeln ſich die Dinge keineswegs ſo glatt ab, wie mit dem ſerbiſchen. Die montenegriniſchen Forderungen ſind aber auch, ſo weit es die territorialen Zugeſtändniſſe betrifft, außerordentlich groß. Sie verlangen eine Gebietserweiterung, die ein Terrain umfaßt, welches viermal ſo groß als der gegenwärtige Gebietsſtand Montenegro's. Eine ſolche Forderung wird niemals von der Pforte bei allen ihren verſöhnlichen Geſinnungen bewilligt werden. Immerhin muß dieſe Frage in Kurzem in der einen oder anderen Weiſe entſchieden werden, und man wird dann wiſſen, als was Montenegro in der neuen Sachlage zu betrachten ſein wird.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 14. März. Anklage gegen Emil Kleſſinger, 30 J. alt, verh. Redakteur von hier, wegen Vergehens der Beleidigung verübt durch die Preſſe. — In Nr. 260 der dahier erſcheinenden „Neuen Volkszeitung" vom vorigen Jahre war ein Artikel enthalten, der ſich in ſcharfem Tadel über einige Zuſtände im hieſigen k. Hofbräuhauſe verbreitete. Es war geſagt, daß beim Braubeamten hohe Herren und ſolche gewöhnlichen Schlages antichambriren, um Bier zu erhalten und hieran war der Satz gefügt: „Welche Qualitäten und Gegenleiſtungen dazu erforderlich ſind, um ſolcher Gnade des hofbräuhäuslichen Paſcha's ohne Roßſchweif theilhaftig zu werden, wiſſen wir nicht, wohl aber, daß, wenn andere Leute, die nicht im Regiſter ſeiner Günſtlinge ſtehen, auch einmal einen Trunk wollen, der nicht blos für Privilegirte gebraut wird, nichts bekommen." Die k. Regierung als vorgeſetzte Behörde des k. Braubeamten Joh. N. Staubwaſſer hat hiewegen Klage und Strafantrag geſtellt. Herr Redakteur Kleſſinger verſichert, mit dem Worte „Gegenleiſtung" könne nur die Bezahlung des Bieres und mit der Bezeichnung „Paſcha" lediglich Jemand gemeint ſein, der in ſeiner Spähre ein ſehr großes Pouvoir habe. Er habe nicht beleidigen, ſondern blos Mißſtände rügen wollen; den Artikel habe er aus dem „Kurier für Niederbayern" abgedruckt. Von den vernommenen Zeugen erklärte der Referent über das Hofbräuhaus Regierungsrath Naeßfeldt, daß in Anbetracht gewiſſer Raumverhältniſſe ꝛc. im Hofbräuhaus eine beſtimmte Anzahl von Wirthen das Bier unter dem Reiſe zugeſtellt erhält, was von Regierungsgenehmigung abhängt; die Abgabe an Privaten ſteht dem Bräubeamten zu, wie in den Privatbrauereien dem Verwalter. Referent belobte die Amtsgebahrung des Bräubeamten, gegen den Beſchwerden nie laut wurden. Redakteur Kleſſinger wurde freigeſprochen.

Anklage gegen Giovanni Gadenz, 29 Jahre alt, led. Weber und Dienſtknecht von Tonadico (Italien), wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Der Angeklagte ſpricht nur gebrochen deutſch, weßhalb zur Verhandlung ein Dolmetſch beigezogen war. Die Anklage iſt dahin gerichtet, daß Gadenz am Samſtag, den 21. Okt. v. Js. in der Gegend von Miesbach eine 48 Jahre alte Frau überfiel und an ihr das Verbrechen wider die Sittlichkeit verübt haben ſoll. Die Frau iſt in hohem Maße blödſinnig, ſo daß ſie der Gerichtshof entgegen dem Antrage des k. Staatsanwalts unbeeidet vernahm. Ihre Ausſagen waren höchſt mangelhaft und unverſtändlich. Der Angeklagte leugnet auf das Entſchiedenſte und will die Frau in ſeinem Leben nie geſehen haben. Doch ergaben ſich immerhin Verdachtsmomente, welche die Schuldigſprechung zur Folge hatten. Der ſchon vielfach, u. A. in Oeſterreich mit ſchwerem Kerker, beſtrafte Gadenz wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 5 Jahre aberkannt, welch letztere Strafe auch über Ausländer verhängt werden kann.

Die auf heute (Mittwoch) anberaumte Schwurgerichtsverhandlung gegen den Zimmergeſellen Franz Böhm aus Freiſing wegen Verbrechens und Vergehens der Körperverletzung mußte wegen Nichtauffindens von zwei Hauptzeugen auf die nächſte Seſſion vertagt werden.

Dienſtesnachrichten.

Verliehen wurde der Schuldienſt zu Altenmarkt, B.-A. Traunſtein, dem Schullehrer Wolfgang Altmann zu Poing.

Quiescirt wurden der Lehrer Friedrich Güll an der proteſtantiſchen Schule zu München in Anerkennung ſeiner langjährigen, treuen und vorzüglichen Dienſtleiſtungen, Joſeph Gabler in Ueberſee, B.-A. Traunſtein, unter Anerkennung ſeiner erſprießlichen Dienſtleiſtungen und die Lehrerin Emilie Julier in München.

Die Doppelgänger.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Es ſchien dieſe Taktik zu ſeinem Plan, der ihn nach Hamburg geführt, zu gehören, obgleich er auf einen ſolchen Erfolg kaum gerechnet hatte. Mit dem Vorſatz, ſeinen Doppelgänger, deſſen Exiſtenz er erſt kürzlich erfahren, zu verderben, war er hieher gekommen; den jungen Mann, der in einer der erſten Familien, deren Namen ihm freilich unbekannt geblieben, leben ſollte, moraliſch zu vernichten durch die verhängnißvolle Aehnlichkeit, dieſer Plan ſchwebte ihm vor, und mit kalter, berechnender Conſequenz führte er denſelben durch, von dem Erfolge, der ihm ſo zu ſagen in die Hände arbeitete, ſelber überraſcht.

Wenn nun Eduard Fürſt, von Unruhe, Liebe und Haß getrieben, vielleicht gehofft hatte, ſeinen Feind auf dem Feſte in Pöſeldorf zu finden, ihm Auge in Auge gegenüber zu treten und in ſeinen Chefs, in der Geliebten Gegenwart ſeine Ehre zu reinigen von dem Schmutz, welchen dieſer vornehme Wüſtling auf dieſelbe gehäuft, — ſo hatte er ſich getäuſcht, da der Fürſt ſich wohl gehütet, das Feſt zu beſuchen, um ſein eigen ſo trefflich gefördertes Werk nicht muthwillig zu zerſtören, denn ſah der Kaufmann den Doppelgänger ſeines Schützlings, was war alsdann wohl natürlicher, als daß derſelbe in der That an eine Verwechslung und ſomit an die Unſchuld des jungen Mannes glauben mußte, zumal der Fürſt gerechten Grund zu der Annahme hatte, daß Eduard ſich unter den obwaltenden Umſtänden, beſonders nach dem Empfang der anonymen Zuſchrift, auf die eine oder die andere Weiſe Zutritt zu dem Feſte verſchaffen würde. Fürſt *** war ein zu gewiegter Weltmann und Intriguant, um nicht jeden möglichen Zwiſchenfall in ſeine Berechnung zu ziehen.

Eduard Fürſt war mittlerweile an das Gitterthor der prächtigen Villa gelangt und ſchaute in Geſellſchaft einiger Neugieriger in die offene Vorhalle, welche durch Blumen und Gewächſe fremder Zonen in einen Zaubergarten umgewandelt worden war. Er verſuchte die Pforte zu öffnen, ſie war verſchloſſen, — ſollte er klingeln? Einen prüfenden Blick über ſeine Geſtalt gleiten laſſend, mußte er ſich ſagen, daß er allerdings nicht in vorſchriftsmäßigem Salonkleide ſich präſentiren könne, doch immerhin Gentleman genug ſei, vor einer Geſellſchaft im Freien erſcheinen zu können.

Ein verzweifelter Gedanke durchſchoß das Gehirn des jungen, zu jedem tollen Streich entſchloſſenen Mannes, der nämlich, die Glocke zu ziehen und als Fürſt *** ſich Eintritt zu erzwingen.

„Und wenn der Fürſt in der Geſellſchaft ſich befindet? — deſto beſſer!“ lachte er wild auf. „Dann wird die Scene pikant. Gewißheit will und muß ich haben, ob der Brief von Clementinen kommt.“

Zwei Männer gingen in dieſem Augenblick vorüber. Der eine von ihnen blieb ſtehen und ſagte: „Hier wohnt der X'ſche Geſandte, mein flotter Fürſt ſollte auch zu dem Feſte, zog aber andere Vergnügungen vor, — ſchade, daß er in dieſer Nacht ſchon fortreiſt.“

„Verlierſt Du eine gute Bantje an ihm, Jean,“ verſetzte der Andere, „wie nennt er ſich doch, Dein Fürſt?“

„Hm, jetzt kann ich's Dir wohl ſagen, es iſt der reiche Fürſt***, ich glaube er iſt mit Kaiſer und Königen verwandt.“

„Daß Dich, ein netter Junge, dieſer Fürſt, — die reichen Kaufleute ſind ihm wohl zu langweilig, darum ſucht er ſich andere Geſellſchaft.“

Beide lachten laut und wanderten weiter. Athemlos hatte Eduard der Unterhaltung gelauſcht.

„Triumph! flüſterte er, „jetzt werde ich's Dir heimzahlen, Fürſt***, — Auge um Auge, Zahn um Zahn. Die Nothwehr entſchuldigt dieſes Mittel.“

Raſch entſchloßen zog er die Glocke, der Portier öffnete und blickte den ſpähenden Gaſt erſtaunt an.

„Wer ſind Sie?“ fragte er zögernd.

„Wozu dieſe Frage?“ verſetzte Eduard ſtolz und barſch. „Kennt Ihr mich nicht? Ich bin Fürſt***.“

Der Portier öffnete mit einem tiefen Bückling und ſtammelte eine Entſchuldigung.

Eduard trat in die Blumenhalle, wo ihn ein Diener verwundert und mit unverſchämten Blicken muſterte.

„Was ſtarrſt Du mich an, Schuft?“ rief er zornig, „ich bin Fürſt***, melde mich Deinem Herrn, aber raſch, Eſel!“

Der Diener verſchwand. Eduard warf ſich in einen Seſſel, ein verächtliches Lächeln umſpielte ſeine Lippen.

Nach wenigen Minuten erſchien der Geſandte, ebenfalls einen raſchen erſtaunten Blick über die Geſtalt des Gaſtes gleiten laſſend.

„Ah, bon soir, mein Theurer!“ rief Eduard, ſich ſchwankend wie ein Trunkener erhebend, „ich komme ſpät, allein ich komme doch wie Graf Iſolani, um Abſchied zu nehmen, reiſe in dieſer Nacht ſchon fort. — Herrliche Stadt, dies Hamburg, hab' mich echt fürſtlich darin amüſirt, auf Ehre, Freund!“

Der Geſandte bemerkte mit Entſetzen den Zuſtand ſeines Gaſtes und verſuchte es, ihn in ein abgelegenes Zimmer zu führen.

„Durchlaucht ſcheinen ermüdet zu ſein, ſagte er mit ſchmeichelnder Fürſorge, „Sie erlauben, daß ich für ein ruhiges Plätzchen —“

„Nein, nein, Freundchen,“ unterbrach Eduard ihn lachend, wobei er ungenirt ſich auf ſeinen Arm ſtützte und einen Halbtrunkenen ganz vortrefflich darſtellte, „führen Sie mich zur Geſellſchaft, die Krämer werden entzückt ſein, einen Vollblut-Fürſten in ihrer Mitte zu haben, kenne dieſes Volk, brauche keinen Frack, geben Sie mir nur einen Ihrer Orden, mein Verehrter! Ja ſo, die prangen alle auf Ihrer Bruſt, ſo, ha, ha, thut nichts, ich will mich amüſiren, ein Fürſt braucht keinen Orden.“

(Fortſetzung folgt.)

Mein Vater **Lorenz Stadler**, vorm. Gaßlwebergütler von Baumgarten hat ſich vom Hauſe entfernt und iſt bis heute noch nicht zurückgekommen. Wer über den Aufenthalt des Genannten Aufſchluß geben kann, wird erſucht Unterzeichneten hievon Kenntniß zu geben.

Florian Stadler, Gütler in Baumgarten.

Verſteigerung.

Auf Erſuchen verſteigere ich im Pfarrhofe zu (456 26)

Oberhummel

Donnerſtag, den 22. März Morgens 9 Uhr anfangend,

gegen gleich baare Bezahlung:

Sämmtliche Hauseinrichtung, Vieh, Fourage und ſonſtige Fahrniſſe, namentlich 2 Pferde, 7 Stück Hornvieh, einige Hundert Centner Heu und Stroh aller Gattung, 1 Chaischen, 2 Wagen und Pflüge, Eggen, Putzmühle und Häckſelmaſchine, Möbel, Betten und Küchengeſchirre ꝛc. ꝛc.

Oberhummel, den 2. März 1877.

Stefan Karl, Schätzmann.

An die verehrl. Gemeinde-Verwaltungen!

Die im Tagblatt Nr. 58 vorgezeichnete

Viehſtand-Liſte

iſt im Druck erſchienen und auf Lager. Die Herren Gemeindeſchreiber ſind gebeten, ihren Bedarf der unterzeichneten Buchdruckerei gefälligſt baldigſt angeben zu wollen.

Mit Hochachtung

Freiſing. **Franz Paul Datterer.**

Warnung.

Ich warne hiemit den mir gut bekannten Holzdieb, welcher ſchon mehrmals Holz aus meinem Hofe entwendete, ſolches zu meiden, wenn er nicht bedenklich wegkommen will. (543)

Johann Philipp.

Alle Jene, welche von mir noch etwas zu fordern haben, wollen ihre Anſprüche inner 8 Tagen geltend machen; ich werde alle Ausſtände prompt bezahlen. Dagegen fordere ich auch von meinen Schuldnern innerhalb genannter Zeit Bezahlung.

Joseph Vogl,
(535) in Wippenhauſen.

Die Unterzeichnete widerruft hiemit die über die Zehetmaier-Dirnen Walburga Sultner und Walburga Kittl gemachten beleidigenden Ausſagen und erklärt dieſe beiden als rechtſchaffene Perſonen. (541)

König,
Wirthsehefrau in Tüntenhauſen.

Ein kleines (536)

Oekonomie-Anweſen

mit 30 Tgw. Aecker, Wieſen und Torfgrund und gut gebauten Wohn- und Oekonomiegebäuden iſt billig zu verkaufen. Wo, ſagt die Exp. d. Bl.

Fourniersäge Stockdorf bei Planegg

empfiehlt **Fichtenfournieren** in 5 Stärken und **Doppelfournieren** in **Eichen** und **Ahorn**, **Poſtkiſtchen** und ihre übrigen Artikel, welche Herrn Schreinermeiſter **Betzler** in **Freiſing** in Commiſſion übergeben wurden zur geneigten Abnahme zu den **billigſten** Preiſen. (534 2a)

Bekanntmachung.

Montag, den 26. März Vorm. 9 Uhr beginnend,

werden beim (539 2a)

Schmied und Kaufmann Lechner in Wartenberg

nachfolgende Gegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert:

2 ſchöne Pferde, 6 Kühe, 30 Hühner, 3 Wägen, 1 Chaischen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Odelfaß, 1 Kaſtenſchlitten, 2 Holzſchlitten, 4 Pferdegeſchirre, 4 Wägerlgeſchirre, 3 Dienſtbotenbetten, circa 100 Ctr. Heu, circa 200 Ctr. Stroh, 8 Doppelhektoliter Waizen, 7 Doppelhektoliter Korn, 7 Doppelhektoliter Haber, 4 Doppelhektoliter Gerſte, mehrere Getreidſäcke, eine größere Partie Bretter und Brennholz und verſchiedene hier nicht genannte Gegenſtände.

Hiezu ladet freundlichſt ein

der Gutskäufer.

VISIT-KARTEN

in verschiedenen Grössen fertigt elegant und in kürzester Zeit die

Buchdruckerei von F. P. Datterer in Freising.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang**, München, Heuſtraße 29.

Deſtillirt aus den verſchiedenen Sorten der ſo heilſamen Meliſſen, frei von allen Gewürzen; iſt nach dem Ausſpruche berühmter Aerzte ein ſicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsſtörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windſucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desſelben**), für **nervöſe Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung**. Ebenſo vortrefflich iſt er auch äußerlich bei dem ſo läſtigen Wadenkrampf und beſonders als Waſchmittel für **gichtiſch rheumatiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing von

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer,** Stadt-Apotheke.

Stollwerck'sche Brustbonbons

das beste seit 40 Jahren eingeführte u. bewährte Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Brustkatarrh, Engbrüstigkeit etc., **erhielt wie auf allen früheren Weltausstellungen auf der jüngsten in Philadelphia den Preis.**

Verkauf in Freising bei Apoth. **Gottfried Baumgartner,** Conditor **X. Bromberger** und Hofapotheker **J. Mayer,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Für einen einzelnen Herrn wird ein

möblirtes Zimmer

in der oberen Stadt zu miethen geſucht. D. U.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Newyork, 4. März. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „America", Capt. A de Limon, welches am 17. Februar von Bremen und am 20. Februar von Southampton abgegangen war, iſt geſtern 6 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Getreidepreiſe.

Lindau, 10. März. Weizen 25 M. 50 Pf. gefl. — M. 10 Pf. Korn 26 M. 8 Pf. gefl. — M. 10 Pf. Gerſte 20 M. 20 Pf geſt. — M. — Pf. Haber 17 M. 80 Pf. geſt. — M. — Pf.

Coursbericht

vom 14. März mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen fl.	101.80	101.50
4% dto. Mark	95.20	[illegible]
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.90	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	[illegible]	[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	[illegible]
dto. . . . . . fl.	—	[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.4
Aktien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.60
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	—	—
5% „ Galiziſche Bahn .	52.70	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	68.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% [illegible]er Mai/Novbr. . . .	—	99.90
5% Conſolidirte	—	104.90
Verfallene		
1866 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
[illegible] . . . . . Mk.	18.	17.30
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	[illegible]
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.37
Oeſterr. Banknoten . . . . „	163.[illegible]0	164.60

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 64. Samſtag. 17 März. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militärerſatzgeſchäft pro 1877 betr.

In bezeichnetem Betreffe bringe ich zur Kenntniß, daß **die Muſterung** der Militärpflichtigen **aus der Altersklaſſe 1857** und derjenigen aus ältern Jahrgängen, welche noch keine endgiltige Entſcheidung durch die Erſatzbehörden erhalten haben am

Freitag, den 20. April,
Samſtag, den 21. April und
Montag, den 23. April 1877

im Saale und den hiezu beſtimmten Nebenlokalitäten des Urbanbräuhauſes dahier, gemeindeweiſe in nachſtehend verzeichneter Reihenfolge jedesmal von

Früh 8 Uhr

an, dann **die Looſung** der ſämmtlichen hiezu Berechtigten der Altersklaſſe 1857 am

Dienſtag, den 24. April 1877
Vormittags 8 Uhr

ebendaſelbſt vorgenommen werden wird.

Während die Theilnahme an der Looſung den Betheiligten freigeſtellt iſt, beſteht für dieſelben **eine Verpflichtung** zum Erſcheinen bei der **Muſterung** und haben Nichterſcheinende außer einer Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen die zwangsweiſe Vorführung durch die kgl. Gendarmerie und die Entziehung der Vortheile der Looſung zu gewärtigen.

Dieſer Geſtellungspflicht iſt derart zu genügen, daß jeder beim Aufruf derjenigen Gemeinde vor der Erſatzcommiſſion zu erſcheinen hat, in welcher er ſich wegen ſeines **dauernden Aufenthalts** zur Stammrolle anzumelden hatte.

Unterlaſſene Anmeldung zur Stammrolle entbindet jedoch ſelbſtverſtändlich **nicht** von der Geſtellungspflicht.

Die Bürgermeiſter werden inzwiſchen die Stammrollen nebſt Belegen zurückerhalten, um die Vorladung der in ihren Gemeinden Geſtellungspflichtigen gehörig bethätigen zu können.

Zum betreffenden Muſterungstermin haben die Bürgermeiſter (oder in Verhinderungsfällen die Beigeordneten) **ſelbſt** zu erſcheinen, die Stammrollen pro 1877, 1876 und 1875 dem unterfertigten Civilvorſitzenden längſtens bis 8 Uhr Vormittags perſönlich zu überreichen oder einige Tage vorher einzuſenden und die mit zur Stelle gebrachten Militärpflichtigen beim Aufruf ihrer Gemeinde der Erſatzcommiſſion vorſtellig zu machen.

Ueber die richtig erfolgte Ladung ſind Nachweiſe einzuſenden, wobei bemerkt wird, daß den Bürgermeiſtern mit den zurückfolgenden Stammrollen ein Verzeichniß der vorzuladenden Militärpflichtigen zugehen wird, auf welchen die Ladung durch Unterſchrift nachzuweiſen iſt

Eine Geſtellung in einem andern Muſterungsbezirk iſt nur ausnahmsweiſe bei nachgewieſener Verhinderung an der Geſtellung im Aufenthaltsbezirk zuläſſig.

Wer durch Krankheit am Erſcheinen gehindert wäre, hat ein vom Bürgermeiſter beſtätigtes ärztliches Atteſt am Muſterungstermin vorzulegen.

Gemüthskranke, Blödſinnige, Krüppel ꝛc. können auf Grund eines ſolchen Atteſtes von der Geſtellung befreit werden.

Wer ſich **böswilliger** Weiſe der Geſtellung entziehen ſollte, wird als unſicherer Dienſtpflichtiger behandelt.

Jeder Militärpflichtige, ſowie ſeine Angehörigen ſind berechtigt, ſpäteſtens im Muſterungstermin Anträge auf Zurückſtellung oder Befreiung von der Aushebung zu ſtellen, welche natürlich ausführlich zu begründen ſind, und zwar durch Vorlegung von Urkunden, Stellung von Zeugen oder Sachverſtändigen, und falls Erwerbsunfähigkeit (der Angehörigen) behauptet würde, durch ärztliche Unterſuchung im Muſterungstermin.

Die Militärpflichtigen aus früheren Altersklaſſen ſind anzuweiſen, ihre Looſungsſcheine ſoweit ſie nicht bereits hieher eingeſendet worden ſind, zum Muſterungstermin mitzubringen.

Die Mannſchaften der Reſerve, Landwehr und Erſatzreſerve I. Claſſe, welche etwa **für den Kriegsfall** aus dringenden häuslichen und gewerblichen Verhältniſſen auf Zurückſtellung hinter die letzte Jahresclaſſe Anſpruch machen wollen, haben ihre Geſuche beim Bürgermeiſter anzubringen, welcher dieſelben zu prüfen und längſtens bis zum Muſterungstermin eine Nachweiſung aufzuſtellen hat, aus welcher nicht nur die militäriſchen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältniſſe der Bittſteller, ſondern auch die obwaltenden beſondern Umſtände erſichtlich ſind, durch welche die Zurückſtellung bedingt werden kann.

Dieſe Gründe (Claſſifaktionsgründe) ſind im § 17 der Controlordnung aufgeführt.

Zum Schluſſe wird noch erwähnt, daß die Bürgermeiſter den ſämmtlichen Geſtellungspflichtigen zur Pflicht zu machen haben, in vollkommen reinlichem Zuſtande vor der Erſatzcommiſſion zu erſcheinen.

Die Muſterung am **20. April 1877** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

1) Airiſchwand, 2) Aiterbach, 3) Allershauſen,
4) Angelberg, 5) Appersdorf, 6) Attaching,
7) Attenkirchen, 8) Baumgarten, 9) Berghaſelbach,
10) Bruckberg, 11) Bruckbergerau, 12) Dürnhaindlfing,
13) Eching, 14) Enghauſen, 15) Figelsdorf,
16) Gamelsdorf, 17) Giggenhauſen, 18) Gremertshauſen,
19) Großnöbach, 20) Günzenhauſen, 21) Haag,
22) Hagsdorf, 23) Haindlfing, 24) Hallbergmoos,
25) Hemhauſen, 26) Hirnkirchen, 27) Hörgertshauſen,
28) Hohenbercha.

Die Muſterung am **21. April 1877** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

29) Hohenkammer, 30) Jarzt, 31) Inkofen,
32) Inzkofen, 33) Johanneck, 34) Itzling,
35) Kammerberg, 36) Kirchdorf, 37) Kranzberg,
38) Langenbach, 39) Lauterbach, 40) Margarethenried,
41) Marzling, 42) Maſſenhauſen, 43) Mauern,
44) Moosburg, 45) Nandlſtadt, 46) Neufahrn,
47) Neuſtift

Die Muſterung am **23 April 1877** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

48) Niederambach, 49) Oberhummel, 50) Palzing,
51) Paunzhauſen, 52) Pfettrach, 53) Plörnbach,
54) Pulling, 55) Reichersdorf, 56) Reichertshauſen,

57) Rudlfing,
58) Schlipps,
59) Schweinersdorf,
60) Sillertshauſen,
61) Sünzhauſen,
62) Thalhauſen,
63) Thonſtetten,
64) Tüntenhauſen,
65) Tünzhauſen,
66) Vötting,
67) Volkmansdorferau
68) Wang,
69) Wimpaſing,
70) Wippenhauſen,
71) Wolfersdorf,
72) Zolling.

Freiſing, den 8. März 1877.

Der Civilvorſitzende der Erſatz-Commiſſion
des k. Bez.-Amts Freiſing.
Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Der Ziegler Jakob Höpfinger von Volkmansdorf beabſichtigt einen Ziegelbrennofen zu errichten. (551)

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projekts-Ausführung **binnen 14 Tagen** ausſchließender Friſt dahier anzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſonders in der Gemeinde Wang den angrenzenden Haus- und Grundbeſitzern zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 14. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 15. März. Unter großem Andrange des Publikums begann geſtern Vormittags halb 9 Uhr vor dem k. Bezirksgerichte München I./J. die zweitinſtanzielle Verhandlung in dem Prozeſſe gegen die Photographenseheleute Hermann und Wilhelmine Mathaus wegen Uebertretung der Verwahrloſung ihrer Kinder Frida und Otto, von denen erſtere 5 letzterer 4 Jahre zählt Da wegen der im Publikum herrſchenden Erbitterung gegen die beiden Angeklagten Unruhen zu befürchten waren, hatte man umfaſſende Vorſichtsmaßregeln getroffen. Die Verhandlung ſelbſt, zu welcher 30 Zeugen erſchienen waren, entrollte das bekannte ſchauderhafte Bild unnatürlicher Rohheit und Gewiſſenloſigkeit eines Elternpaares, das ſich, obwohl in glänzenden Verhältniſſen lebend, nicht ſcheute zwei unſchuldige Kinder auf das Gräßlichſte mittelſt Hundspeitſche und Stock zu mißhandeln und durch Vorenthalten zureichender Nahrung und Bekleidung in ſchrecklicher Weiſe zu quälen. Den Vormittag nahm die Vernehmung von 5 Zeugen, zumeiſt Belaſtungszeugen, in Anſpruch und wurde die Verhandlung um ¼1 Uhr abgebrochen und auf 3 Uhr vertagt. Als neue Momente dürften gelten, daß die beiden unglücklichen Kinder ſich gegenwärtig in guter Pflege in der Nähe von Wolfrathshauſen befinden und daß die noblen Eltern es mit anſehen konnten, wie ihre Opfer durch milde Gaben gekleidet wurden. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gegen die Mathaus'ſchen Eheleute konnten die auftretenden Entlaſtungszeugen die ſchwerſtgravirenden Angaben der Belaſtungszeugen in keiner Hinſicht entkräften, da dieſe Zeugen meiſt nur vorübergehende Gelegenheit hatten, die im Hauſe obwaltenden Verhältniſſe zu ſehen und zu beurtheilen. Die Angeklagten konnten gegenüber dem Belaſtungsbeweiſe Stichhaltiges nicht vorbringen und ſuchten dieſelben höchſtens der Feindſeligkeit u. dgl. zu bezichtigen. Medicinalrath Dr. Martin ſetzte auseinander, daß die höchſt mangelhafte Nahrung, der Einfluß der Kälte durch beſtändige Wärme-Entziehung, die Abſchließung von freier Luft, das eher einem Hunde würdige Lager, die unmäßigen, meiſt motivloſen Schläge mittelbar oder unmittelbar geeignet waren, geſundheitsſchädlich und auf die körperliche Entwicklung der Kinder hindernd zu wirken. All das laſſe weit eher auf die Abſicht ſchließen, den Kindern zu ſchaden, als ſie in ihrem Gedeihen zu fördern. Ein dauerndes Siechthum derſelben liege jedoch nicht vor, auch will Dr. Martin nicht auf ſich nehmen, definitiv zu ſagen Eins der Angeklagten habe den Kindern nach dem Leben getrachtet. Dem entgegen plädirte der k. Staatsanwalt Schwarz auf Annahme eines Mordverſuches, da aller Verdacht vorliege, daß hier methodiſch in das Leben der Kinder eingegriffen worden ſei; er beantragte daher, der Berufung des ſtadtgerichtlichen Staatsanwalts ſtattzugeben und Unterſuchung mit Mordverſuch einleiten zu laſſen. Die Vertheidigung (Advokat Gotthelf) beantragte, es beim Schuldausſpruche der I. Inſtanz zu belaſſen, jedoch die Strafmaße abzumindern. Das Nachts 12½ Uhr publizirte Erkenntniß lautete: Das ſtadtgerichtliche Urtheil wird vernichtet und iſt die Sache wegen dringenden Verdachtes des Mordverſuches an den Unterſuchungsrichter zu verweiſen. Wilhelmine und Hermann Mathaus ſind ſofort zu verhaften. Demgemäß wurden beide aus dem Saale als Arreſtanten abgeführt.

— München, 15. März. Der Abſatz der Gieſinger Kirchenbau Looſe hat ſich in den letzten Tagen derart geſteigert, daß mit Schluß dieſer Woche wohl keine Looſe mehr zu erhalten ſein werden, um ſo weniger als von Auswärts faſt gar keine Rückſendungen an die General-Agentur dahier einlangen.

— Paſſau, 13. März. In L. ſollte bei einem Handwerksmanne wegen einer Forderungs-Summe die Verſteigerung der Habſeligkeiten des Schuldners vorgenommen werden. Nachdem der eingeklagte Betrag durch die verſteigerten Objekte zuſammen gebracht war, wurde von einer Fortverſteigerung abgeſtanden. Das Publikum verlief ſich und auch der Herr Gerichtsvollzieher wollte ſich entfernen. Als er nach ſeinem Ueberzieher greifen wollte, war dieſer fort. Der Auktionator hatte denſelben in der Meinung, er gehöre dem Eingeklagten, mit den andern Sachen verſteigert und wirklich fand ſich in der Liſte verzeichnet: „Ein brauner Ueberzieher . . . 44 Mk.“

Ausland.

Türkei. Konſtantinopel, 14. März. Am Sonnabend waren hier Plakate angeheftet, worin die Zurückberufung Midhat Paſcha's verlangt und gegen den Frieden mit Serbien und die Abtretung von Alexinatz proteſtirt wird.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 15. März. Anklage gegen Franz Steingaßner, 26. J. alt, led. Steinhauer von Lob, wegen Theilnahme am Verbrechen wider die Sittlichkeit. — Die Sache, wegen welcher der äußerſt übel beleumundete Steingaßner vor Gericht ſteht, kam bereits vor längerer Zeit beim oberbayeriſchen Schwurgericht zur Abhandlung, woſelbſt ein paar liederliche Zimmergeſellen wegen Verbrechens der Nothzucht, das ſie am 12. Juni v. Js. Abends zu Neumarkt a./R. an der Eiſenbahnarbeiterin Martina Stoiber verübten, in bedeutende Strafen verurtheilt wurden. Steingaßner, damals flüchtig, konnte mittlerweile aufgegriffen werden und iſt trotz ſeines dreiſten Leugnens durch Augenzeugen überführt, den beiden oben genannten Strolchen ihr Vorhaben dadurch erleichtert zu haben, daß er zur Vergewaltigung der Martina Stoiber beitrug. Urtheil: 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahr Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte

Lokales.

Freiſing, 16. März. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Mitgliedern des techniſchen und Gartenbauvereins war geſtern im Saale des Herrn Ettenhofer verſammelt, wo Herr Profeſſor Knill einen recht intereſſanten und anſprechenden Vortrag hielt. — Herr Aſſiſtent Aubry machte einige ſehr beachtenswerthe Bemerkungen über Schlackenwolle, deren Entſtehung und Verwendung. Der Vorſitzende des techniſchen Vereins knüpfte hieran die Mittheilung, daß in der Folge häufig über neue Erſcheinungen in der Technik referirt werden würde und machte auf den künftigen Donnerſtag den 22. März im Stieglbräuſaale ſtattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Seelhorſt aus Nürnberg beſonders aufmerkſam. — Für die Gewerbeausſtellung ſind neue Gegenſtände angekündigt. Die Ausſtellung iſt am 18. und 19. März dem Beſuche geöffnet.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, dass es Gott gefallen hat, heute Mittags 1 Uhr meine geliebte Gattin (548)

Frau Magdalena Zumhammer,

geb. Buchberger

aus Rosenheim,

nach längerer Krankheit und versehen mit allen heil. Sterbsakramenten im 92. Lebensjahre von diesem zeitlichen in das ewige bessere Leben abzurufen. Die theure Verblichene war eine gute Gattin, eine fromme Christin und wusste durch Arbeit und Gebet stets Martha's Dienste mit Mariens Antheil zu verbinden, was ihr der liebe Gott im Himmel lohnen werde.

Ich bitte der Geschiedenen im Gebete zu gedenken und mir ein stilles Beileid nicht zu versagen.

Freising, den 15. März 1877.

Der trauernde Gatte:
Seb. Zumhammer,
ehem. Handelsmann in Wasserburg.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 17. März um ¼9 Uhr und gleich darauf der Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Bekanntmachung.

Nachdem für alle Haushaltungen, für Privat- und Wirthſchafts-Küchen die Anſchaffung von (538)

blechemaillirten

Gesundheits-Kochgeschirren

ein unabwendbares Bedürfniß geworden; weil daſſelbe außerordentlich dauerhaft, die Wärme raſch an ſich zieht, die Emaillirung ſtets behält und mit wenig Mühe zu reinigen iſt --- habe ich mich gerne entſchloſſen, mit dem ☞ **beſten Fabrikate** den hieſigen Markt zu beſchicken und ich glaube bei dem ausgedehnten Ruf meiner Firma einen ſtarken Zuſpruch aller verehrten Hausfrauen erwarten zu dürfen.

Gleichzeitig empfehle ich der Gelegenheit halber

☞ Küchen-Holzwaaren, ☜

namentlich:

Kochlöffel per Stück 5, 6, 7 und 8 Pf.,
Schneidebretter per Stück 40 und 70 Pf.,
Tranſchirbretter von 1.65 bis 4 R.-Mk.
Gurken-, Rettig- und **Salathobel** von 80 Pf. bis 1 R.-Mk. p. Stck.,
Kraut- und **Rübenhobel** mit 1, 2 und 3 Meſſer, ſowie Salzfäſſer, Gewürzkäſtchen, Nudelwalcher, Kaffeemühlen u. ſ. w.

Benedikt Gautsch jun.
aus München,
Maximilianstrasse Nr. 8.

Zur gefl. Notiz!
Meine Verkaufsbude hat den Numer 10 und befindet ſich in unmittelbarer Nähe des Gaſthofes Ettenhofer.

Hacklbräu.

Am Montag, den 19. März

Joſephi-Feier

mit (547)

Harmonie-Musik

bei gutem Sommerſtoff.

Hiezu ladet ein

Joſeph Dellel.

Hand-Aktendeckel

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Es wird eine verläßige Perſon gegen guten Lohn und guter Behandlung zu 3 Kindern auf's Land geſucht. Näheres in der Exped. (550)

Ein neugebauter **Stadel**, 45 Schuh lang und 45 Schuh breit, mit oder ohne Dreſchtenne, ſowie ein Schweizerwägerl mit zwei Spritzleder, ſind zu verkaufen. Zu erfragen Hs. Nr 430 in Freiſing. (546 2a)

Eine ſchöne freundliche (545 2a)

Wohnung

von 6 Zimmern iſt bei Uhrmacher Handmann in Neuſtift von dem Ziel Georgi an zu vermiethen.

Das

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober,

Freising

empfiehlt ſich zum

An- und Verkauf

von Staatspapieren, Actien, Pfandbriefen und Obligationen, ſowie zur (2373)

Umwechslung

von außer Curs geſetzten Münzen und zum

Umtauſch

von **Gulden-Obligationen** in Stücke auf Markwährung lautend.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Georg Hartl, Waſenmeiſters in Kranzberg, fordere ich hiemit die ehehaftspflichtigen Anweſensbeſitzer des Waſenmeiſter-Bezirkes Kranzberg auf, bis längſtens **28. März h. Is.** die auf ihren Anweſen ruhenden Ehehaftslaſten (Korngarben und Flachskloben) im Benehmen mit Georg Hartl abzulöſen.

Nach Ablauf dieſer Friſt habe ich auftragsgemäß gegen alle Pflichtigen, welche die Ablöſung der Ehehaft verweigern, gerichtliche Klage zu ſtellen.

Ich bemerke, daß Georg Hartl zu Gunſten der gütlichen Vereinigung der Sache die Ablöſungspreiſe unter dem wahren Werthe und in billigſter Weiſe berechnet und daß von gleicher Rückſicht natürlich dann nicht mehr die Rede ſein kann, wenn der Rechtsweg beſchritten ſein wird.

Zugleich bemerke ich, daß Ablöſungserklärungen auch in meiner Kanzlei (gegenüber dem Bahnhof zu Freiſing) entgegen genommen werden und daß ich zum Abſchluſſe von Ablöſungsvergleichen bevollmächtiget bin.

Endlich will ich alle Ehehafts-Pflichtigen, welche es auf gerichtliche Entſcheidung ankommen laſſen wollen, hiemit aufgefordert haben, je in ihrer Gemeinde ein Streit-Conſortium zu bilden und einen gemeinſchaftlichen Zuſtellungs-Bevollmächtigten (Artikel 192 und 202 Abſ. 4 der Prozeßordnung) aufzuſtellen und mir dieſen bekannt zu geben.

Freiſing, am 21. Februar 1877. (393 3b)

Thürmayer, k. Rechtsanwalt.

Aecht ſteyriſcher dreiblättriger

Klee-Samen,

Luzernerklee, Holländ. Weissklee, Esparsette, Incarnatklee, ſowie ſämmtliche Sorten **Gras-** und **Feld-Samen** empfiehlt beſtens (554 2a)

Joh. Oberlindober.

Aecht ſteyriſche (508 3b)

Kleeſaat,

ſowie alle Sorten **Klee- und Gras-Samen** ſind ſtets vorräthig bei

M. Kißlinger

am Rindermarkt.

Dortſelbſt wird auch Kleeſamen aus der Umgegend zu möglichſt hohen Preiſen angekauft.

Emser

Victoriaquelle u. Emser Pastillen

(in plombirten Schachteln)

stets vorräthig in Freising bei Herrn **M. J. Mayer,** Stadtapotheker.

König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Ein hübſch möblirtes (553)

Zimmer

an der unteren Hauptſtraße iſt ſogleich oder bis 1. April an einen ſoliden Herrn zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche (449)

Wohnung

iſt auf Georgi an eine ruhige Familie zu vermiethen. Haus-Numer 290 am Ziegelthor.

Coursbericht

vom 15. März mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.80	101.50
4% dto . . Mark	95.20	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.90	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.40
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.30
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.60
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	62.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.50
5% „ Oſtbahn	—	49.70
5% „ Galiziſche Bahn .	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	68.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.90
5% Conſolidirte	—	104.
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	17.50
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anlehen	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.37
Oeſter. Banknoten . . . „	166.	165.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 11.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 11. 1877. Sonntag, den 18. März. Vierter Jahrgang

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.|

(Fortſetzung.)

„Nun, Vater wollte es partout behalten, der junge Herr ſagte aber, es ſei jetzt ſein Kind und obgleich auf einem Zettel der Name Jngeborg ſtand, iſt es doch noch einmal getauft worden.“

„Fanden Sie denn nichts weiter bei dem Kinde?“ fragte Lund nachdenklich.

„Nur einen Zettel mit der Bitte, ſich des Kindes, das ganz verlaſſen ſei, annehmen zu wollen, und ein Kreuz.“

„Ah, wohl ein koſtbares Kreuz?“

„Ein ächtes Perlenkreuz, wunderlich geformt wie ein alterthümliches Kirchenkreuz.“

„Kann ich es nicht einmal anſehen, liebe Frau Malmſtröm?“

„Das hat Herr Waldmann mitgenommen; er verwahrt es für Jngeborg; vielleicht kann ihre Abkunft dadurch einmal noch entdeckt werden.“

„So, ſo! Nun meine beſte Frau Malmſtröm, ich will mich empfehlen. Sagen Sie dem alten Papa und auch Herrn Waldmann lieber nichts von meinem Beſuch; es könnte für uns Beide böſes Blut ſetzen.“

Er lächelte gutmüthig, ſtreichelte dem Kinde die Wange und verließ raſch das Haus. „Koſtbare Nachrichten,“ murmelte er, „die ich hinreichend ausnutzen werde. Gemach, mein junger Herr, ich werde Dich in die Luft ſprengen, Dich und den Findling.“

Er eilte haſtig nach Hauſe, wo Peter Malmſtröm ruhig im Comptoir ſaß. „Beſter Herr Malmſtröm!“ rief er ihm entgegen, „verzeihen Sie, daß ich Sie habe warten laſſen, Geſchäfte hielten mich auf. Jch wollte Sie fragen, ob Sie nicht Luſt hätten, wieder eine Reiſe und zwar als Capitain eines unſerer Schiffe zu machen?“

„Jetzt noch, im Winter?“ fragte der Schiffer ſpöttiſch.

„Zum Frühjahr natürlich, der Winter iſt im Handumdrehen hin, und ich muß indeſſen meine Dispoſitionen treffen, und würden Sie alsdann erſt nach Stockholm reiſen müſſen.“

„So, auch erſt im Frühjahr vielleicht?“ fragte Peter Malmſtröm weiter.

„Nein, das müßte ſogleich geſchehen.“

„Danke recht ſehr für das gütige Anerbieten,“ ſprach der alte Mann rauh, „ich fahre nicht mehr oder mindeſtens nur auf eigenen Planken. Adieu!“

Er wandte ſich kurz um und ſchritt hinaus.

Der Prokuriſt lächelte ſpöttiſch, drückte ſeine Brille feſt und begab ſich zu dem Herrn Prinzipal.

„Nun?“ fragte dieſer kurz.“

„Das Kind gehört nicht der Frau, es ſoll ein Findling ſein.“

„Dummes Zeug!“ brummte Jenſen.

„Herr Waldmann ſcheint es gefunden zu haben,“ lächelte Lund boshaft.

„Deutlich!“

Jener zuckte die Achſeln. „Vielleicht hängt es mit Herrn Jvarſen zuſammen,“ meinte er dann langſam.

„Sie meinen —“

„Ja, ich denke es mir; die Beiden ſchienen zuletzt gute Freunde zu ſein. Auch iſt ein Brief für Jhren Neffen angekommen, und wie ich jetzt erſt gehört, mit Jvarſen's Handſchrift.“

„Fahren Sie fort.“

„Das Kind, — es iſt nur meine Meinung, Herr Prinzipal — könnte vielleicht Herrn Olaf Jvarſen gehören.“

„Möglich,“ nickte Jenſen.

„Jch werde es auskundſchaften; die Frau wollte nicht mit der Sprache heraus, behauptete, es ſei ein Findling; ich glaube es nicht.“

„Jch auch nicht, bringen Sie die Sache heraus, dann werde ich mit meinem Neffen reden.“

Er wandte ihm den Rücken. Lund ging; die verderbenbringende Mine war angelegt.

Herr Jakob Jenſen war bei aller Selbſtſucht und Herzenshärte, bei allem Hochmuth und Mißtrauen ſittenſtreng und haßte das gemeine Laſter wie ein ſchweres Verbrechen. Das wußte Lund ſehr wohl, da er dieſen wunderlichen Charakter genau ſtudirt hatte. Eine gefährlichere Mine konnte er deshalb dem armen Chriſtian nicht legen, als durch ſolchen ſchmählichen Verdacht auf ſeinen ſittlichen Charakter einen dunklen Schatten zu werfen.

„Wenn ich mit dem Jungen ſelber redete, ihm die Hölle heiß machte?“ murmelte Jenſen, „iſt er doch meiner einzigen Schweſter Sohn.“ Er wollte nach der Glocke greifen, beſann ſich aber wieder. „Nein, es geht nicht, erſt Gewißheit, dann Gericht, ſo habe ich's immer gehalten, ſelbſt mit meinem eigenen Fleiſch und Blut. Fort mit dem Buben, wenn er nichts taugt.“

Jn dieſem Augenblicke trat Lund wieder in das Zimmer. „Jch habe eine Bitte, Herr Prinzipal!“ ſprach er unterthänig.

„Was ſoll's?“

„Möchte mit dem Herrn Neffen in's Schauſpielhaus gehen.“

„Sind Sie toll?“

„Nur eine Prüfung in Ihrem Sinne, Herr Prinzipal?

„Meinetwegen nehmen Sie ihn mit.“

„Er thut's nicht ohne Ihren Befehl.“

„Werde befehlen.“

Der Prokuriſt ging. — Draußen rieb er ſich die Hände. Chriſtian erſtaunte nicht wenig, als Martin ihm den Befehl des Onkels, mit dem Prokuriſten ins Schauſpielhaus zu gehen, überbrachte. „Laſſen Sie ſich zu nichts Weiterem verleiten, junger Herr!“ flüſterte der Alte ihm beſorgt zu. Chriſtian wäre am liebſten zu Hauſe geblieben. Die Dienſtwilligkeit und Zuvorkommenheit des Prokuriſten war ihm unheimlich und verhaßt, doch mußte er gehorchen, und kleidete ſich mit ſchwerem Herzen an, es war ihm ſo ſeltſam ängſtlich zu Muthe, als müßte ſich an dieſem Abend etwas Beſonderes mit ihm ereignen.

Wortkarg ſchritt er neben Lund durch die Straßen, die Kehle war ihm wie zugeſchnürt.

Letzterer hingegen war außerordentlich geſprächig, erzählte drollige Anekdoten und komiſche Stadtgeſpräche und ſchien ſeines Begleiters Stimmung nicht einmal zu bemerken.

„Ja ſo,“ ſprach er, plötzlich ſtehen bleibend und ſich leicht vor die Stirn ſchlagend, „das hätte ich bald vergeſſen muß noch zu Herrn Rolf, wohnt hier gleich um die Ecke —“

„Dann werde ich Sie hier erwarten,“ ſprach Chriſtian.

„In dieſer Kälte, könnten ſich einen ſchönen Schnupfen holen. Nein, nein, Herr Waldmann! Sie begleiten mich zu Herrn Rolf, ſind ja gute Bekannte.“

Herr Rolf war ein Kaufmann, der mit der Firma Jenſen täglich verkehrte. Chriſtian konnte hierin nichts verfängliches finden, folgte alſo dem Prokuriſten nach kurzem Beſinnen.

„Wir haben noch Zeit genug bis zum Schauſpiel,“ bemerkte Lund, „kommen früh genug.“

Chriſtian wartete im Comptoir, während Jener zu dem Kaufmann in die Wohnſtube ging. Es währte recht lange, bevor er wieder kam, faſt eine volle Stunde, das Schauſpiel mußte längſt begonnen haben. Endlich erſchien Lund, er war äußerſt luſtig und bat tauſendmal um Entſchuldigung, ſo lange geplaudert zu haben. „Ja, ja,“ meinte er lachend, „dafür ſind wir Geſchäftsleute, vergeſſen Alles darüber, Eſſen und Trinken, und ſelbſt die heilige Kunſt, wie ſie's nennen. Jetzt aber vorwärts, Herr Waldmann!“

Sie kamen wirklich zu ſpät und bekamen in Folge deſſen keinen Zuſammenhang des Stückes mehr, doch gab's noch immer genug zu lachen, was nach Lund's Anſicht die Hauptſache ſei. Chriſtian war herzlich froh, als er ſich wieder daheim auf ſeinem Zimmer und dort alles in alter Ordnung fand.

Am nächſten Morgen, als unſer Chriſtian in's Comptoir trat, fand er das bereits vollzählig verſammelte Perſonal in nicht geringer Aufregung. An der Kaſſe fehlen tauſend Thaler in Banknoten, die mit andern Geldern zur Zahlung bereit gelegen. Es muß ein Hausdieb die That verübt haben, da Zeichen gewaltſamen Einbruchs nicht vorhanden waren.

Jetz trat der Principal in's Comptoir; ſein finſteres Auge überflog ſo drohend die Anweſenden, daß auch der Muthigſte und Unſchuldigſte zitterte. Nur Chriſtian blickte ihn ruhig und furchtlos an. „Sie wiſſen, was geſchehen,“ begann der Principal in ſeiner kurzen, abſtoßenden Weiſe werden demnach ſelber wünſchen, ſich vom Verdacht gereinigt zu ſehen. Liefern Sie ihre Schlüſſel ab, und dann an die Arbeit.“

Ein Murren durchlief die weiten Räume. Herr Jenſen blickte ſcharf umher, alles verſtummte, dann ſchritt er raſch hinaus. Lund zuckte bedauernd die Achſeln und ging der Reihe nach umher, die verſchiedenen Schlüſſel einzufordern. Die Herren waren unwillig über eine ſolche polizeiliche Maßregel, da es Keinem lieb ſein konnte, ſolche gefährliche Spürnaſen ſeine Kiſten und Kaſten durchſtörbern zu ſehen

Auch Chriſtian erblaßte unwillkürlich, ſo ſchuldlos er ſich wußte, da es im nicht gleichgültig war, ſeine Briefe durchſuchen zu laſſen, und wenn der Prokuriſt bei dieſer Gelegenheit das Perlenkreuz fände, was ſehr leicht möglich war, obgleich er daſſelbe in einem geheimen Schubfach ſeines Schreibtiſches wohl verwahrt hatte. wie leicht konnte nicht dadurch ein falſcher Verdacht auf ihn fallen. — Lund hatte die ſämmtlichen Schlüſſel jetzt erhalten, und verließ damit das Comptoir.

Still hatte ſich Chriſtian an ſein Pult begeben, doch tanzten die Zahlen und Buchſtaben wie neckende Kobolde vor ſeinen Augen, und zum erſten Male konnte er nicht arbeiten, da er immer an die Durchſuchung, welche auch ihn mit Unwillen erfüllte, denken mußte. Er war der einzige Neuling im Geſchäfte, während die Uebrigen insgeſammt ſchon jahrelang zu der Firma gehörten und von ihrer Redlichkeit die unzweideutigſten Zeugniſſe abgelegt hatten.

Der arme Chriſtian fühlte ſich beengt, als müße ihn die Schuld treffen und im nächſten Augenblick ſchon ein Blitzſtrahl ſein ganzes Leben zertrümmern.

Zwei Stunden waren verfloſſen, als Lund mit den Schlüſſeln zurückkehrte und ruhig ſagte: „Es hat ſich nichts Gravirendes gefunden, meine Herren! ich ſoll im Namen des Herrn Prinzipals um Entſchuldigung bitten.“ Dann legte er die Schlüſſel auf ſeinen Schreibtiſch, dem zweiten Buchhalter den Auftrag ertheilend, dieſelben den Herren wieder einzuhändigen, worauf er ſich raſch entfernte. Chriſtian athmete auf, der Alp wich von ſeiner Bruſt. Als das Mittageſſen vorüber war, wurde er zu dem Onkel beordert und wie ein Fels ſank es wieder auf ihn nieder, als er an das fatale Kreuz und an Ivarſen's Briefe dachte.

Herr Jenſen ging, wie gewöhnlich haſtig auf und nieder, als Chriſtian eintrat und beſcheiden an der Thür ſtehen blieb. Der Onkel warf einen ſchrecklichen Blick auf ihn und fragte kurz: „Warum zitterſt Du, Bube? Das böſe Gewiſſen ſteht Dir im Geſicht.“

„Onkel!“ verſetzte Chriſtian, mühſam das Beben in ſeiner Stimme bewältigend, „ich bin kein Bube obgleich Du mich von Anfang an als einen ſolchen behandelt haſt“

„Ah, Du biſt noch trotzig, elender Dieb?“

Da flammte es auf in Chriſtian’s Antlitz, ſeine Augen ſprühten Blitze, einige Schritte näher tretend, ſprach er mit feſter Stimme, wobei er dem Onkel, der vor ihm ſtehen geblieben, furchtlos in’s Auge blickte: „Wiederhole dieſes Wort nicht wieder, Onkel! oder ich vergeſſe, daß ich vor dem Bruder meiner Mutter ſtehe.“

(Fortſetzung folgt.)

Das Rothkehlchen.

(Eine Naturſkizze nach dem P. Ll.)

Da ſitzt das kleine Ding vom Dorfe auf dem Zaunpfahle drüben und guckt mit den großen, dunklen Augen gedankenvoll ernſt in den hellen froſtigen Tag hinein. — So bleibe doch ruhig ſitzen, du nettes ſanftes Vöglein, mit der goldigrothen Bruſt und dem weichen, flockigen Federkleide; bleibe ruhig ſitzen — Niemand thut dir etwas zu Leide, und ich am Wenigſten von Allen! Ich weiß ja, woher du kommſt, was du willſt und was du kannſt, du treuherziger Sänger, du Freude von Jung und Alt Heute machſt du ein krauſes Geſichtchen; der ſcharfe Wind fährt dir über das Gefieder, und die Füßchen frieren. Im letzten Herbſte hat dich der Froſt ereilt — du haſt die Stunde der Abreiſe verſäumt und nun ſitzeſt du hier und gedenkſt der Genoſſen und trauerſt um den Süden. Aber tröſte dich, in wenigen Wochen kehren ſie zurück Mitte März zieht das Rothkelchenvolk bei uns ein und; kannſt du ihm erzählen, wie der Winter in der Heimath zu tragen war, was es da an Noth und Elend, an Angſt und Sorge, an düſteren Tagen und ſtürmiſchem, ſchlafloſen Nächten gab. Ja, das war eine böſe Zeit! — Sie werden dich kaum verſtehen, deine Genoſſen; — wer begreift denn das Elend, das ein Anderer trug, und von dem er in ſpäterer Stunde erzählt? Mein Vöglein drüben auf dem Zaunpfahl rüttelt ſein weiches, wolkiges Federkleid zurecht, ſtellt ſich bald hochgeſtreckt auf die Beine, bald bückt es ſich, läßt die Flügel nachläſſig hängen, wippt mit dem Schwanze, und macht zierliche Verbeugungen, die äußerſt niedlich anzuſehen ſind; dann kommt es auf den Boden herab, ſpringt in weiten Sätzen über die Erde hin, hält wieder inne, beguckt ſich ein Häuflein modriger Blätter, die da beiſammen liegen, wendet und dreht ſie, um zu erforſchen, ob nicht irgend ein Wurm oder Larvchen ſich da unten verberge, ſieht ſich dann plötzlich hurtig um und fliegt dem nächſten Buſch zu, auf dem es vergnügt zu wirthſchaften beginnt. Im letzten Frühling war unſer Rothkelchen nicht ſo einſam als es heute iſt. Es hatte ſein Haus tief drinnen im Walde ſtehen, im Schatten mächtiger Buchen, am Rande einer Lichtung, die, den ganzen Tag voll Sonnengefunkel, glitzerndes, ſchwirrendes Inſektenvolk beherbergte, und ein Labyrinth von Schlehdorn-, Himbeer- und Brombeerbüſchen, die zwiſchen geſtürzten Baumſtämmen und alten morſchen Baumſtrunken ſtanden. In einem ſolchen knorrigen, halbverwitterten Strunke barg ſich das Neſtchen, das mit dürren Blättern, Wurzeln, Halmen und Mooſen gegen die feuchte Holzwand beſtens geſchützt war, und im Innern eine elaſtiſche Füllung von weichen, zarteren Bauſtoffen und von Haaren und Federchen aufzuweiſen hatte. In dieſem köſtlichen, behaglichen Häuschen wohnte nun Frau Rothkelchen und hütete wenige Wochen nach ihrer Heimkehr aus Griechenland, wo ſie den Winter mit ihrem Gatten und nächſten Verwandten fröhlich verbracht hatte, ſechs winzige Rothkehlchen-Eier, die in dem weichen Bettchen der Kinderſtube friedlich neben einander lagen. In der Zeit, die zwiſchen der Ankunft von der Reiſe bis zur Vollendung des Hauſes verſtrich, ging es jedoch an der einſamen Waldlichtung nicht immer ſo ganz ruhig und friedfertig her, als zu wünſchen geweſen wäre. Unfern von dem Baumſtrunk, den ſich unſer Rothkehlchen zur Wohnung auserſehen, etwa fünfzig Schritte weiter draußen in der Lichtung, hatte ſich ein anderes junges Paar des rothbrüſtigen Sängervolkes angeſiedelt. An einem warmen, duftvollen Frühlings-Abend geſchah es, daß unſer kleiner Sänger nach des Tages Mühen ſich auf den Wipfel einer jungen Buche ſchwang und von dort herab ſein feierlich klingendes, tief tönendes Abendlied in die Lüfte hinausſandte. Die zarten grünen Blätter hingen regungslos an den Buchenzweigen, tiefe Stille lag über dem Waldgrunde und ein letzter Strahl der ſinkenden Sonne leuchtete über dem Köpfchen des bräutlich geſchmückten, jungen Weibes, das auf dem nächſten wiegenden Aſte ſaß und mit Entzücken dem Liede des Gatten lauſchte. Aber horch! Was war Das? Unſer junger Gatte hielt inne, ſtreckte ſich hoch empor, ſträubte die Kopffedern und lugte mit den großen glänzenden Augen auf die Lichtung hinaus. Was war das, dort drüben? Klang das nicht wie Rothkehlchenlied von jenem Buſche her? Wer war der Verwegene, der ſich in dieſem Revier anzuſiedeln wagte? Wie der Sturmwind ſauſte unſer Sänger von der Buche fort, über die Lichtung hin, und wie der Sturmwind brauſte ſein Gegner des Weges, um mit dem Herausforderer den Kampf zu beſtehen. Bruſt an Bruſt flogen die beiden Streiter zum Moosboden hinunter und wieder zu den Buchenzweigen hinauf, wie zwei blanke Küraſſe leuchteten die goldrothen Federn, während die Kämpen gegeneinander prallten und die Kampfesluſt und Erregung aus ihren Augen funkelte und blitzte. Angſtvoll riefen und mahnten die Frauen, die eine im Gezweige der Buche, die andere drüben im Roſenbuſche; aber die Männer wollten nicht hören, und die hereinbrechende Nacht ließ die Schlacht unentſchieden. Von da an gab es viel Streit und Kampf. Was die beiden Recken von der Zeit erübrigten, die ſie zum Bau ihres Hauſes verwendeten, das benützten ſie, um ſich draußen auf dem Felde der Ehre zu finden; kaum ein Tag verging, ohne daß ſie ſich im Ringkampfe maßen, und ſelbſt ihren Liedern war der Streit um höheren Ruhm und höhere Begabung, die jeder der Sänger ſein nennen wollte, deutlich anzumerken.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

(Die wohlfeilſten Miſtbeete von Gyps und Kalkſchutt.) Die Anlage von Miſtbeeten iſt in der Regel ſehr koſtbar und wird deshalb von vielen Leuten unterlaſſen; indeſſen weiß Jedermann, wie nützlich ſie ſind, um verſchiedene Gartenprodukte zeitig zu gewinnen; daher verdient ein Verfahren, dieſelben auf eine wohlfeile Weiſe herzuſtellen, wohl alle Beachtung.

Man gräbt auf dem Flächenraume, den man einem ſolchen Beete widmen will, die Erde 2 Fuß tief aus, füllt dieſe Vertiefung mit Stücken von Kalkſchutt, die man regelmäßig in der Art legt, daß auf der Oberfläche einige Zwiſchenräume bleiben, aus, und erhebt dieſes Beet 2 Fuß tief über die Erde, ſo daß es im Ganzen 4 Fuß mächtig wird; dann bedeckt man die Oberfläche mit altem Stroh, oder wenn man es haben kann, noch beſſer mit Abgängen von Baumwolle, ſo dicht, daß die zum Empfang der Pflanzen darauf gebrachte Erde nicht zwiſchen die Schuttſtücke fallen könne. Dieſe Erdlage muß die gehörige Stärke und Güte haben, damit die Pflanzen, die man ſchneller wachſen machen will, einen angemeſſenen Standort finden. Aus dem kräftigen Wachsthume derſelben wird man bald wahrnehmen, daß dieſes Verfahren gut iſt.

Man will bemerkt haben, daß ein ſolches Beet, welches zwiſchen zwei wirklichen Miſtbeeten lag, eben ſo viel Wärme entwickelte, wie dieſe. Zu blos warmen, nicht eigentlich hitzigen Treibebeeten ſollen ſie daher eben ſo gut und zur Erziehung von Gurken, Melonen ꝛc. vorzüglich geeignet ſein. Ueberdies haben ſie noch das Gute, daß ſie mehrere Jahre dauern und nach dieſer Zeit ein vortreffliches Mittel zur Beſſerung des Bodens abgeben, weil ſich während derſelben eine nicht unbedeutende Menge von Salpeter bildet.

(Schwarze Beize auf Holz) von Ed. Lauber. Von Paris aus kommt ſeit einiger Zeit eine ſogenannte Ebenholzbeize, die kalt angewendet wird und daher vor anderen Beizen, welche warm angewendet werden müſſen, den Vorzug verdient, zu verhältnißmäßig ſehr hohem Preiſe (2,75 Mk.) in den Handel. Nach E. Lauber läßt ſich dieſelbe in folgender Weiſe herſtellen: Man löſt ſo viel Blauholzextract in heißem Waſſer, bis die Löſung 10° C. zeigt, miſcht 5 Liter dieſer Löſung mit 2½ Liter holzeſſigſaurem Eiſen von 11° C. und ½ Liter Eſſigſäure von 2° C., erwärmt das Ganze etwa eine Viertelſtunde lang, worauf die Beitze zum Gebrauch fertig iſt. Die kalt anzuwendende Beize muß bei weniger dichten Hölzern noch mit etwas Beize verdünnt werden.

(Das ſchlechte Brennen der Petroleum- und Photogenlampen) hängt nach dem „Breslauer Gewerbebl.“ häufig mit der Anwendung eines feuchten Dochtes zuſammen. Die zu den Dochten verwendete Baumwolle zieht an feuchter Luft ſehr leicht Feuchtigkeit an, die ſich oft ſogar in kleinen Tröpfchen darauf niederſchlägt. Sie nimmt dabei ⅕ bis ¼ ihres Gewichtes an Feuchtigkeit auf. Dadurch wird das Aufſteigen des Oels verhindert und der Docht raſch verkohlt, ſo daß eine unvollkommene, ruſſige Flamme entſteht. Es iſt daher ſehr zu empfehlen, den Docht vor dem Einziehen in die Lampe auf einem warmen Ofen zu trocknen und dann unmittelbar einzuziehen. Iſt er einmal mit Oel getränkt, ſo iſt keine Anziehung von Feuchtigkeit mehr zu fürchten.

(Weſpen zu vertilgen.) Man nehme einen fauſtgroßen Pfropf von Werg, tauche ihn in Terpentinöl und ſtecke ihn in einer Abendſtunde, wenn die Weſpen in ihren Bau zurückgekehrt ſind, in den Eingang zu demſelben. Die äußere Oeffnung verwahre man alsdann mit einer ſtarken Lage naſſen Thons. Am nächſten Morgen werden ſämmtliche Weſpen erſtickt ſein. Auf dieſelbe Weiſe werden auch die Horniſſen-Neſter in Bäumen zerſtört.

Verſchiedenes.

(Ein Amerikaner) hat ein neues Mittel erfunden, um für ſeinen Gaſthof Gäſte beizuziehen. Er führt in Newyork einen Gaſthof mit dem Schild: „Tag für Tag“ und verfährt auf folgende Weiſe: Jeden Morgen präſentirt der Wirth dem Gaſt die Rechnung, gleichzeitig aber auch ein Säckchen, in welchem ſich ſo viele Nummern befinden, als die Zahl der Gäſte beträgt. Jeder Gaſt zieht eine Nummer, und derjenige, der die höchſte Zahl zieht, erhält für den ganzen Tag Nahrung, Zimmer und Bedienung frei und überdies einen Dollar baar auf die Hand. Der Zudrang zu dieſem Hotel ſoll außergewöhnlich ſtark ſein.

(In Sachen Lebensmittel-Verfälſchung) ſchreibt man dem „Weſtf. Merkur“: „Gebrüder Stollwerck zu Köln haben eine Anzahl Präparate, welche unter dem Namen „Chocolade“ verkauft werden, analyſiren laſſen. Die Herren Dr. Vohl in Köln und Apotheker Heinz in Duisburg unterzogen ſich dieſer Arbeit. Die Reſultate waren unglaublich. Von ſiebenzehn Analyſen ergaben neun das vollſtändige Fehlen von Cacao; nur gemahlene Cacaoſchalen und Keime, Rindertalg, ordinär gebranntes Mehl und ſchlechter Zucker bildeten die Beſtandtheile der Chocoladen. In zwei Fällen hatte außerdem Zuſatz von Schwerſpath ſtattgefunden, abgeſehen von der Beimiſchung vegetabiliſcher Farben. Alſo: Warnung vor dem Ankaufe zu billiger Chocoladen!

(Dem Polytechnikum) in Aachen iſt die Aufgabe geſtellt worden, einen in Stollberg vorhandenen, gegen 400 Fuß hohen Fabrikſchornſtein niederzulegen. Dieſer Schornſtein iſt ſeit mehreren Jahren an ſeinem oberen Ende geborſten und überhängend, ſo daß man bei Sturm fürchtet, er werde einſtürzen. Man will aber den Schornſtein nicht ſtürzen, weil man fürchtet, derſelbe würde bei ſeinem Falle die naheſtehenden Fabrikgebäude zertrümmern. Um ein Gerüſt daran aufzuführen, erſcheint der obere Theil in zu verdächtiger Beſchaffenheit und außerdem ſcheut man die Koſten. Wie iſt nun der himmelanſtrebende Koloß niederzulegen? Das iſt offenbar mehr als eine Doktorfrage. Wie wir hören, iſt der Schornſtein früher ſchon einmal wegen ſchiefer Stellung an ſeinem Fuße angeſägt worden und hat ſich danach vollſtändig gerade gerichtet. Für eine polytechniſche Schule dürfte die Aufgube, auf deren Löſung man geſpannt ſein kann, nicht unintereſſant ſein.

Räthſel.

Welcher Stein hat zwei Stimmen?

Auflöſung des Räthſels in Nr. 10.

Nichts.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 65. Sonntag, 18 März 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Des Feiertages wegen erſcheint das nächſte Blatt Montags zwiſchen 2 und 3 Uhr.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben des k Advokaten Hertel als Vertreter des Klägers in der Streitſache des Anweſensbeſitzers Xaver Grabmaier von Gundamsried gegen den Schneidermeiſter Georg Winkler von Rienberg, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, für letzteren ein in vollſtreckbarer Form ausgefertigtes Urtheil des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 13. Febr. l. Js. zugeſtellt, wonach er ſchuldig erkannt iſt, 785 Mk. 71 Pf. nebſt 5% Zinſen zu bezahlen und die Koſten des Prozeſſes zu tragen.

Georg Winkler kann dieſes Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen. (555)

Freiſing, den 15. März 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Der Oekonom Clement Höbl von Oberplörnbach beabſichtigt einen Ziegelbrennofen zu errichten. (552)

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projekts-Ausführung **binnen 14 Tagen** ausſchließender Friſt dahier anzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſonders in der Gemeinde Plörnbach den angrenzenden Haus- und Grundbeſitzern zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 14. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Frühjahrs-Controlverſammlung betr.

Nach Ordre des k. Landwehrbezirkskommandos werden die Controlpflichtigen der Stadt Freiſing auf

Dienſtag, den 3. April 1877

Nachmittags 2 Uhr

in den Rathhausſaal zur Controlverſammlung einberufen.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß eine beſondere Ladung an die einzelnen Controlpflichtigen nicht erfolgt.

Freiſing, den 2. März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Perception des Schulgeldes der werktagsſchulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenſchule der Stadt Freiſing.

Die Eltern und Vormünder der ſchulpflichtigen Kinder werden hiemit aufgefordert das betreffende Schulgeld für die Monate Januar, Februar und März 1877 im Perceptionszimmer des Magiſtratsgebäudes zu entrichten.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis Ende dieſes Monates das Schulgeld nicht entrichtet haben, werden durch die Polizeimannſchaft gegen einer Mahngebühr von 20 Pfennigen zur Erlage desſelben angehalten werden.

Freiſing, den 17. März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die ſogenannte Dultſchranne betr.

Nachdem auf den Dultmontag der nächſten Dult ein gebotener Feiertag fällt, fällt dieſe Dultſchranne und der damit verbundene Vieh-Markt ganz aus, was hiemit bekannt gegeben wird.

Freiſing, 9. März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Beſtellung von Dultſtänden betr.

Es kommt in neuerer Zeit ſehr häufig vor, daß Kaufleute, welche die hieſigen Dulten beziehen wollen, ihre Stände nicht rechtzeitig beſtellen oder die beſtellten nicht rechtzeitig wieder zur Dispoſition ſtellen.

Man ſieht ſich deshalb veranlaßt, die betreffende Beſtimmung der Dultordnung nachſtehend wieder in Erinnerung zu bringen.

Zugleich wird bemerkt, daß, wer **ſicher** einen Stand erhalten will, denſelben unter der Adreſſe „Dultkommiſſion Freiſing" zu beſtellen hat, und wenn er Rück-Antwort haben will, dem Beſtellbrief eine Poſtmarke anlegen muß um den Brief frankiren zu können.

Freiſing, den 17. März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

(Abdruck.)

§ 3. Wer an den Dulttagen einen geſchloſſenen oder offenen Stand beanſpruchen will, hat denſelben mindeſtens 14 Tage zuvor unter der Adreſſe „Dult-Commiſſion Freiſing" mit der Angabe der beiläufigen Länge des gewünſchten Standes zu beſtellen; ein rechtzeitig beſtellter Stand kann 8 Tage vor Beginn der Dult zur Dispoſition geſtellt werden und iſt nur in dieſem Falle von der Bezahlung der für den Stand ausgeſetzten Gebühr befreit.

Abtretungen von Dultſtänden an Andere finden nicht ſtatt.

Bekanntmachung.

Verkauf der aus dem alten Holzgarten gewonnenen Bauplätze betr.

Am Freitag, den 23. März 1877 von Vorm. 9 Uhr an, werden im Sitzungszimmer des Magiſtratsgebäudes, die aus dem alten Holzgarten gewonnenen Bauplätze öffentlich an die Meiſtbietenden verſteigert, und werden Steigerungsluſtige hiezu eingeladen.

Die Verſteigerungsbedingungen werden am Termine ſelbſt bekannt gegeben und wird jetzt ſchon bemerkt, daß der Kaufſchilling gegen hipothekariſche Sicherſtellung und 5%ige Verzinſung liegen belaſſen werden kann.

Der Abtheilungsplan ſelbſt liegt im Wartezimmer der Polizeiſoldaten zur Einſicht auf.

Freiſing, den 10 März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Bekanntmachung.

„Die exekutive Beitreibung der Staatsgefälle betr."

Unter Bezugnahme auf das allgemeine Ausſchreiben vom 25. März 1876, „die exekutive Beitreibung der Staatsgefälle betreffend, wird auf Grund der höchſten Entſchließung vom 17. November 1860 bekannt gegeben, daß im laufenden Jahre und bis auf Weiteres die Perception beim unterfertigten Rentamte in nachfolgender Weiſe vollzogen wird:

1) die Steuern, Gefälle, Kreisumlagen für das hieſige und für die auswärtigen Aemter werden durch den Amts-Perzipienten Kranz;
2) die rentamtlichen Taxen durch den Oberſchreiber Ihl und
3) alle übrigen Gefälle an Taxen, Handlöhnen, Umſchreib- und Meſſungsgebühren, Brandaſſecurranz und Forſt-Rügeweſen, durch den unterzeichneten Amtsvorſtand eingehoben.

Die Abquittirung der einzelnen Gefälls-Gattungen haben nur allein Giltigkeit, wenn ſolche von dem hiezu aufgeſtellten Amtsperſonale ausgeſtellt werden.

Hiebei wird ausdrücklich bemerkt, daß die aufgeſtellten Beiboten ſich aller und jeder Einhebung irgend welcher welcher Staats-Gefälle und Quittungsleiſtung zu enthalten haben und daß Zahlungen an ſolche in keiner Weiſe zu leiſten, ſondern ſämmtliche Schuldigkeiten nur allein bei Amte abzuführen ſind.

Im Falle jedoch die Schuldner zur gänzlichen oder theilweiſen Tilgung der zur Vollſtreckung gebrachten Forderungen an die rentamtlichen Vollzugs-Organe Zahlung leiſten, ſo geſchieht ſolche auf Wag und Gefahr der Einzahler, weßhalb es auch im Intereſſe derſelben gelegen iſt, die amtlichen Quittungen hierüber ſofort zu erholen.

Freiſing, den 16. März 1877.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Bekanntmachung.

„Die Neuanlage der Gewerbeſteuer für die Periode 1877/79 betr."

Nach vollzogener Prüfung und Feſtſetzung der Gewerbeſteuer für die Periode 1877|79 durch den Steuer-Ausſchuß und amtlicher Berechnung der Steuern liegen die Steuerliſten vom 17. ds. Mts. 14 Tage lang zur Einſicht für den Betheiligten auf und können innerhalb der vom gleichen Tage beginnenden 30tägigen ausſchließenden Friſt Reklamationen gegen die Steueranlage und Berechnung ſchriftlich oder mündlich dahier angebracht werden.

Freiſing, den 16. März 1877.

Königliches Rentamt.

Böhner.

Vom königl. Rentamte Moosburg

wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die Gewerbeſteuererklärungen für die Periode 1877—79 vom Steuerprüfungsausſchuß geprüft und feſtgeſetzt und vom k. Rentamt die Steuer hienach berechnet worden iſt und daß die Steuerliſten vom

Dienſtag den 20. dieſes Monats an

14 Tage lang zur Einſicht der Betheiligten in der Rentamtskanzlei dahier offen liegen, ſowie, daß allenfallſige Reklamationen gegen die Einſteuerung, die Steuerberechnung und gegen die Strafbeſchlüſſe innerhalb eines unerſtrecklichen vom oben bezeichneten Tage an laufenden Termines von 30 Tagen entweder ſchriftlich angebracht oder dießſeits mündlich zu Protokoll abgegeben werden können.

Hiebei wird bemerkt, daß bei der Steuerberechnung der finanzgeſetzliche Zuſchlag ſofort berückſichtigt wurde.

Moosburg, am 18 März 1877.

Königl. Rentamt Moosburg.

Spangler. (574)

Deutſchland.

Bayern. München, 16. März. Da die Tauglichkeit zum Dienſte mit der Waffe bei den Eiſenbahn-Truppen die Fähigkeit des Unterſcheidens der Farben „Roth, Grün, Weiß" vorausſetzt, hat das Kriegsminiſterium beſtimmt, daß Mannſchaften des activen Dienſtſtandes der Eiſenbahn-Compagnie hierauf gleichmäßig ärztlich zu unterſuchen und eventuell die mit Farbenblindheit Behafteten durch das k. General-Commando des 1. Armee Corps im Einvernehmen mit der k. Inſpektion des Ingenieur-Corps und der Feſtungen zum 1. Pionier-Bataillon gegen Erſatzleiſtung an Mannſchaften gleicher Jahrgänge aus dem Stande der letzteren zu verſetzten.

— Die Stadtgemeinde Roſenheim erſtrebt die Errichtung einer iſolirten Lateinſchule in dortiger Stadt.

Preußen. Berlin, 18. März. Der Nationalztg. zufolge hat der Kaiſer das Entlaſſungsgeſuch des Generals v. Stoſch nicht bewilligt.

— Breslau, 16 März. Der geſtrige Abend-Perſonenzug der Freiburger-Bahn iſt bei Mettkau entgleiſt. Mehrere Perſonen wurden verletzt, eine getödtet.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 16. März. Die angeblich geplante rumäniſche Gebietsänderung behufs einer Entſchädigung Rußlands gilt hier als unrealiſirbar und würde auch eine Aenderung des Pariſer Vertrags in ſich ſchließen, und eine beſondere Conferenz der Signatarmächte erheiſchen. (Tel.)

— Die Zahl der beſchäftigungsloſen Arbeiter in Wien iſt nunmehr auf 11,000 geſtiegen; an 18,000 Arbeiter dürfen als nur halb beſchäftigt betrachtet werden. Beſonders ſchwer leiden unter der Geſchäftskriſis die Manufaktur Holz- und Ledergalanterie-Arbeiter, Schloſſer, Maurer u. ſ. w. Während in den Jahren 1872 bis 73 etwa 10,000 Tiſchlergeſellen in Wien in Arbeit ſtanden, ſind jetzt kaum mehr 3000 beſchäftigt

Frankreich. Paris, 15. März. Ignatieff reiſt heute Abends, durch Mittheilungen des engliſchen Cabinets veranlaßt, mit ſeinem Sekretär nach London ab, kommt aber ſpäter wieder nach Paris zurück. Die Abreiſe wird für ein dem Frieden günſtiges Anzeichen aufgefaßt.

Türkei. Pera, 15. März. Fürſt Nikita kündigte an, daß, wenn der verheißene Getreidetransport durch türkiſches Gebiet nicht ſofort erfolge. die Verproviantirung von Nikſitſch unterbleiben müſſe. Die Geſchäfsträger der Mächte unterſtützten das Verlangen weil Hungersnoth im Gebirge herrſcht. Die Pforte entſprach dem Geſuch, unter der Vorausſetzung, daß Nikſitſch geſundes Getreide erhalte. Der Miniſterrath lehnt die Abtretung von Nikſitſch, dem Dugo Paß, von Gazko, dem rechten Moratſcha Ufer und dem Hafen von Spizza ab, und bewilligt eine Grenzberichtigung auf der albaniſchen Seite bei Kutſchi, wenn Montenegro den Bau einer Militärſtraße von Podgoritza nach Kolaſchin geſtattet. Die montenegriniſchen Delegirten reiſen ab falls die Annahme ihrer Forderungen bis Sonnabend nicht erfolgt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 16. März. Anklage gegen Pet. Euſtachio, 39 J. alt, Math. Fabro, 25 J. alt und Joſ. Paeluzzi, 23 J. alt, led. Ziegelarbeiter aus Buja in Italien, wegen Todtſchlages. — Zu Anfang der Sitzung, welche in dieſer Seſſion die letzte iſt, erinnerte der Präſident die Geſchwornen, daß nach dem Geſetze den ſämmtlichen Einberufenen das Recht zuſtehe, innerhalb der nächſten zwei Jahre ſich dem Amte der Geſchworenen zu entſchlagen. Die Sämmtlichen erklärten einſtimmig, von dieſem Rechte Gebrauch machen zu wollen. Hierauf betonte der Präſident in einer kurzen Anſprache, daß die Geſchworenen, um ihres Amtes zu walten, ihren heimathlichen Herd, die Familie und das Geſchäft verließen; nicht genug rühmen könne Redner die Pünktlichkeit, mit welcher ſie jedesmal erſchienen. An den Dank hiefür knüpfte der Präſident den Wunſch, daß den Geſchwornen die Erinnerung an die Tage gemeinſamer Arbeit eine angenehme ſein möge. Der Geſchworene Privatier Anzenhofer von hier gab dieſe Verſicherung und verabſchiedete ſich im Namen der übrigen Herren unter Ausdruck des Dankes für die umſichtige Leitung der Verhandlungen. — Eine ſchauderhafte That, mit außerordentlicher Rohheit begangen und die Urheberſchaft mit raffinirter Schlauheit zu verheimlichen geſucht! Auf der Landſtraße nächſt Zamdorf, ein paar Stunden öſtlich von München, fand ſich am Morgen des 7 Auguſt v. Js. ein gräßlich zugerichteter männlicher Leichnam mit einer weit aufklaffenden Wunde am Hinterkopfe, woraus die Gehirnmaſſe hervorquoll. Daneben fand ſich ein im Griffe feſtſtehendes blutiges Meſſer. Es war ſofort klar, daß die Leiche fortgezerrt worden war. Auch beim Roth'ſchen Ziegler-Anweſen fanden ſich reichliche Blutſpuren und eine Stelle im Lehmboden zeigte ſich friſch umgegraben. An einer dort aufgeſtellten Leiter war Blut zu ſehen und an einigen Punkten das Holz abgeſchnitten. In der Arbeiterſtube zeigten die umliegenden Maßkrugſcherben, ſowie Meſſerſtiche an der Thürſchwelle, daß es hier einen ſehr umfaſſenden Raufhandel abgeſetzt haben müſſe. In der Leiche erkannte man den italieniſchen Arbeiter Valentin Forte, der im Waigel'ſchen Ziegelſtadel zu Engelſchalking in Arbeit ſtand. Die Unterſuchung ergab, daß er am Abende des 6. Auguſt im Arbeitszimmer der erwähnten Roth'ſchen Ziegelei in Zamdorf war, von dort ins Freie verfolgt, erſchlagen und an die Landſtraße verſchleppt wurde, um den Glauben zu erregen, er ſei das Opfer von Straßenräubern geworden. Der 6. Aug. war ein Sonntag geweſen; da kamen am Abend im Arbeiterzimmer bei Roth 8 Arbeiter zuſammen, die meiſt in benachbarten Städeln arbeiteten; bei Roth waren blos Euſtachio und Pauluzzi beſchäftigt; Guerro und Fabro ſtanden in Dienſten des Roth zu Bogenhauſen, die übrigen ſchafften in Engelſchalking. In der an das Arbeiterzimmer ſtoßenden Stube lag Accordant Pietro Pauluzzi bereits im Bette. Es kam zu Streitigkeiten, daß dieſe in Thätlichkeiten ausarteten, verſchuldete P Euſtachio, indem er dem Arbeiter Camoretto einen Maßkrug an den Kopf ſchlug; P. Pauluzzi, der aus der Nebenſtube hervorſtürzte, um Ruhe zu ſtiften, ſah, wie Val. Forte ein Stiletmeſſer zückte, um den Camoretto zu ſchützen reſp. zu rächen, wobei Forte nach Peter und Joſeph Pauluzzi ſtach; das war das Signal zum allgemeinen Sturme gegen Forte; derſelbe rannte vor die Thüre hinaus, ward aber eingeholt und alsbald in der oben angegebenen craſſen Weiſe erſchlagen. Es iſt erwieſen, daß Euſtachio eine ſogen. Stichſchaufel führte, während Fabro und Pauluzzi abwechſelnd ein Brett handhabten. Nachgewieſen iſt auch, daß auf den auf der Erde liegenden Forte ſo lange eingeſchlagen wurde, bis der ganze Schädel in Splitter und Trümmer ging. Euſtachio ſelber geſteht die Schaufelſchläge zu, will aber ihre tödtliche Wirkung nicht beabſichtigt haben. Auch von Pauluzzi iſt nachgewieſen, daß er mit dem Brette zuſchlug, nur von Fabro iſt nicht feſtzuſtellen, ob ein Gleiches auch er that. Bezüglich des Euſtachio wurde ſchließlich auf 6 Jahre Zuchthaus erkannt; Pauluzzi erhält unter Annahme mildernder Umſtände 3 Jahre Gefängniß; Fabro wurde freigeſprochen. Mit dieſer, unter Beziehung eines Dolmetſchers geführten Verhandlung, ſchloß die gegenwärtige 1. Seſſion für Oberbayern ab.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt die Schuldienſte zu: Schwabniederhofen Diſtr.-Inſp Schongau I in Schwabbruck. Reinertrag 484 Mk. ergänzt auf 780 Mk. und 100 Mk. aus der Gemeindeſchreiberei; Grundſtücke 15 Tgw. 27 Dez. Bew.-Termin bis 30 März. Leobendorf, Diſtr.-Inſp. Laufen I in Reichersdorf. Reinertrag 499 Mk. 49 Pf. ergänzt auf 780 Mk. und 309 Mk. 29 Pf. aus der Gem.-Schr von 2 Gem. und 1 Kirchenverwaltung, Grundſtücke 67 Dez. Bew.-Termin bis 4. April.

Verliehen wurde die kath. Pfarrei Oberhummel, B.-A. Freiſing, dem Prieſter J. Darberger, Pfarrer in Kollbach, B.-A. Dachau, die katholiſche Pfarrei Ebenried, B.-A. Aichach, dem Kaplaneiexpoſitus in Kempten, Pr. W Berret.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 15. März. Heute wurde dahier die 53. Verlooſung der Grundrenten-Ablöſungsſchuldbriefe im Kapitalbetrage von 700,000 fl. = 1,200,000 Mark im Neubau der k. Staatsſchuldentilgungs-Commiſſion vorgenommen. (Die fettgedruckten Ziffern bedeuten die Kataſternumern, die gewöhnlichen die Endnumern. K.-Nr. **2** (umfaſſend die roth geſchriebenen K.-Nr. von 1001—2000) Endnumer 81, **5** 70, **7** 07, 48, **8** 16, 70, **9** 35, **19** 07 **30** 60, 61, **35** 47, **36** 55, **37** 96, **38** 23, **39** 27, **45** 14, 31, 57, **47** 72, **49** 64, 90, **51** 05, **52** 81, **54** 51, **56** 66, 86, **57** 89, **60** 09, 97, **64** 54, **65** 81, **66** 09, **75** 14, 30, **76** 80, **79** 42, **80** 78, **81** 87, **89** 12, 52, 91, **90** 67, **92** 82, **93** 47, **94** 16 **95** 08, 71, **97** 75, **98** 32, **99** 22, 93, **101** 02, **103** 28 57 **105** 60, **106** 38, **107** 16, **114** 08, **115** 39, 66, **116** 80, **120** 57, **122** 48, **123** 03, 63, **125** 75, **126** 82, **128** 48, **129** 74, **132** 85. Die verlooſten Schuldbriefe werden vom 1. Juni 1877 an außer Verzinſung geſetzt. Mit deren Heimzahlung wird ſogleich begonnen und hiebei der laufende Zins bis zum Schluſſe des Erhebungsmonats, in keinem Falle aber weiter als bis 31. Mai ds. Js. vergütet.

München, 15. März. Der Eierhandel hat ſich außergewöhnlich entwickelt und wurden im vorigen Jahre 900 Eiſenbahnwagen mit Eiern aus Italien über die bayeriſchen Eiſenbahnen nach dem Rheine befördert, ungerechnet die italieniſchen Eier, die in München und anderen bayeriſchen Städten verzehrt wurden. Das ſchlichte italieniſche Landhuhn macht ſonach in Bayern und Deutſchland eine ſehr wirkſame Concurrenz.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 15. März 1877.

1) Jakob Kronawittler, Krämersſohn von Berglern, und Joſef Thurmaier, Krämersſohn von dort, ſind beſchuldigt, mitſammen am 3. Dezember v. Js am Ende des Dorfes Niederlern auf dem Wege nach Mitterlern vorſätzlich und rechtswidrig, und zwar erſterer den Taglöhner Lorenz Huber von Berglern zu Boden und auf die Bruſt geſtoßen, ferner letzterer denſelben mit einem armsdicken Zaunſtecken wiederholt zu Boden geſchlagen zu haben. Bei dieſem Vorfalle ſchlug Thurmaier den Begleiter des Huber den Häusler Jacob Eigner von Mitterlern, mit einem Zaunſtecken über die Stirn, während Kronawitter denſelben auf die Bruſt ſtieß. Huber wurde in Folge der ihm zugefügten Mißhandlung nicht über 5 Tage arbeitsunfähig, Eigner erlitt keine Arbeitsunfähigkeit. Das Gericht ſprach die beiden Beſchuldigten ſchuldig je zweier Vergehen der Körperverletzung und verurtheilte den Kronawitter in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten und 15 Tagen, und den Thurmaier in eine ſolche von 3 Monaten 15 Tagen.

2) Anton Greimel, Schneidersſohn von Reichenkirchen, (Erding) iſt beſchuldigt, während der Weihnachtsfeiertage v. Js. der Krämerswittwe Maria Schwaiger von Langenpreiſing,. gelegentlich eines Beſuches bei derſelben aus ihrem im Wohnzimmer ſtehenden unverſperrten Schreibtiſche einen Geldbetrag von 115 Mark, ferner einer Rolle rothes Seidenband 86 dl. werth, in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben. Greimel — erſt 16 Jahre 8 Monat alt – welcher nach bezirksärztlichem Gutachten bei Begehung der That die zur Erkenntniß ihrer Strafbarkeit erforderliche Einſicht beſaß, wurde eines Vergehens des Diebſtahls ſchuldig erkannt, und in eine 4-monatliche Gefängnißſtrafe verurtheilt.

3) Florian Karl, Gütler von Attaching, (Freiſing) iſt überführt, einen vom Vorſtande des k. Landgerichts Erding ausgefertigten Zahlungsbefehl d. d. 19. Jan. l. Js., welche ihm der Gerichtsvollziehergehilfe Friedrich Duffrin am 28. Jan. l. Js. zuſtellte einen „Wiſch“ genannt zu haben.

Der k. Landrichter Hr. Cantler in Erding hat wegen dieſes beleidigenden Ausdruckes Strafantrag geſtellt. Florian Karl wurde trotz ſeines Läugnens eines Vergehens der Beleidigung für ſchuldig erkannt, und in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verfällt. Die Ehefrau desſelben, welche als Entlaſtungszeugin vorgeführt worden war, wurde wegen Meineides ſofort in Haft genommen und die Einleitung einer ſtrafrechtlichen Unterſuchung gegen dieſelbe wegen Verbrechens des Meineides und gegen Florian Karl wegen Verbrechens der Verleitung zum Meineide beſchloßen

4) Franz Lerzer, Dienſtknecht aus Forchheim, k. Bez.-Amts. Beilngries, iſt beſchuldigt, vor dem Gaſthauſe des Jakob Roithmaier in Wolnzach dem Dienſtknechte Joſef Huber von Aigelsbach, z. Zt. in Wolnzach, mit einem Meſſer Schnitte in das Geſicht, an den linken Vorderarm und an den Fingern beigebracht zu haben, welche Verletzungen eine 5tägige Arbeitsunfähigkeit des Huber zu Folge hatten.

Lerzer wurde wegen Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten und 15 Tagen verurtheilt.

Die Doppelgänger.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Der Geſandte befand ſich in der peinlichſten Verlegenheit, welche nach und nach in eine gelinde Verzweiflung überging.

„Aber Durchlaucht," wandte er zagend ein, „ich bitte zu bedenken, daß die haute volé Hamburg's ſich in der Geſellſchaft befindet."

„Zum Teufel mit ihrer haute volé!" ſchrie Eduard mit dem Fuße ſtampfend. „Wer iſt dieſes Krämervolk und wer bin ich? hab' mich lang genug mit der Halb- und Viertel-Welt Hamburg's umhergetrieben, laſſen Sie mich jetzt einmal die Millionäre beſchauen, vielleicht amüſirt mich dieſe goldene Menagerie."

Der Geſandte ſah keinen Ausweg mehr und ſuchte ſich nur jetzt von dem Arm des Halbtrunkenen zu befreien. Doch dieſer hielt ihn erbarmungslos feſt und wohl oder übel mußte der Hausherr dem Zwange nachgeben.

Als er ihn einigen Herren und Damen der Geſellſchaft, deren größter Theil im Garten umherſchwärmte, vorgeſtellt hatte, zog ſich der Geſandte raſch zurück, um hinter den Couliſſen die Entwicklung der Scene, welche ihm Herzklopfen verurſachte, zu beobachten.

Eduard's Auge überflog forſchend die Anweſenden, die ihm perſönlich unbekannt waren, er zuckte plötzlich unmerklich zuſammen, als ſein Blick den Chef der Firma Erdmann und Compagnie traf, welcher mit der ſchönen Tochter am Arm langſam die Stufen der Veranda heraufſtieg. Clementine war ungewöhnlich bleich, ihre Züge erſchienen müde und abgeſpannt und theilnahmlos blickten die ſchönen Augen vor ſich hin.

Eduard konnte den Blick nicht von ihr wenden und doch galt es jetzt für ihn, ſeine Rolle durchzuführen, ſo furchtbar ſchwer ſie in dieſem Augenblick ihm erſcheinen mochte.

„Ich muß Ihnen geſtehen, meine Damen und Herren!" begann er, ſich gewaltſam faſſend, mit etwas ſchwerer Zunge, „daß Hamburg mir ſehr gefallen hat, obgleich man mir in Wien und auch in Berlin geſagt, die Hamburger Damen ſeien ſo ſpröde, — ich kann das nicht ſagen, bei meiner fürſtlichen Ehre! — ich bin entzückt von ihnen, hab' mich fürſtlich amüſirt. Oder ſind die Millionen Damen anders?"

„Durchlaucht!" rief einer der Geldfürſten entrüſtet, „Sie befinden ſich in einer Geſellſchaft des X'ſchen Geſandten."

„Weiß, mein Beſter, weiß," lachte Eduard, „bin hergekommen, um mich zu amüſiren. Champagner her! — ich will mit den Damen trinken!"

Eine große Bewegung entſtand in der Geſellſchaft Beſtürzung, Entrüſtung und Erſtaunen gab ſich allgemein kund. Die Herren führten ihre Damen ſchleunigſt aus dem Bereiche des trunkenen Fürſten, der immer toller und und luſtiger wurde, je mehr Entrüſtung ſich kund gab.

Erdmann hatte dieſer Scene mit ſtarrem Staunen zugeſehen, während ſeine Tochter halbohnmächtig an ſeinem Arme hing und keines Lautes fähig, in Todesangſt den Blick auf Eduard gehaftet hielt.

„Durchlaucht nennen Sie dieſen Menſchen, haſt Du's gehört, Clementine?" wandte ſich der Kaufmann endlich an ſeine Tochter, „verſtehſt Du die Scene oder will man uns damit eine beſondere Ueberraſchung bereiten?"

„Ich ſehe nur ihn in ſeiner Entwürdigung, Vater!" ſtöhnte Clementine, krampfhaft des Vaters Arm preſſend „fort, fort, ich erſticke vor Angſt und Entſetzen."

„Faſſe Dich, mein Kind — ich werde Dir ſogleich die nöthige Aufklärung verſchaffen; dort ſehe ich den Geſandten an ihn will ich mich wenden, um Licht in dieſer ſcandalöſen Sache zu erhalten."

Er führte ſie an der Gruppe, die ſich auf's Neue um den Fürſten gebildet hatte, vorbei in's Haus, und kehrte dann raſch zurück, in dem Augenblick, wo der Hausherr ſich bemühte, den halbtrunkenen Gaſt mit ſich hinwegzuführen.

„Auf ein Wort, Herr Legationsrath!" flüſterte der Kaufmann dem Geſandten zu. „wer iſt dieſer Herr, den Sie ſo äußerſt rückſichtsvoll behandeln?"

„Es iſt der Fürſt*** — ich bin in der peinlichſten Verlegenheit, wie ich der Scene ein Ende machen ſoll, ohne die Durchlaucht zu beleidigen." (F. f.)

Huſten- und Bruſtleidende machen wir auf die Vorzüglichkeit des ächten Trauben-Bruſt-Honigs von W. H. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben, hiermit aufmerkſam. Man beachte die betr. Annonce in dieſem Blatte.

Die beiden Dulttage wird zu jeder Zeit guter **Punſch** verabreicht, wobei auch für vortreffliche Küche, ausgezeichnetes **Sommerbier**, vortreffliche rothe und weiße **Weine**, per Schoppen 25 und 30 Pf., beſtens Sorge getragen wird.
Zu recht zahlreichem Beſuch ladet ergebenſt ein (566)

Radlmaier, Schäfflerwirth.

Auf dem Schloßgute Birkenegg werden zwei engliſche Zuchtſchweine (Ebersberger Raſſe) verkauft.

Die Gutsverwaltung.

Einen kräftigen Lehrjungen,
am liebſten vom Lande, ſucht
(559 2a) **M J. Kölbl** in Freiſing.

Zwei Zimmer nebſt Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten ſind auf Georgi zu vermiethen **Auguſt Danner**, Hs.-Nr. 542 1/7. (569)

Spargel-Pflanzen,
3jährige Ulmer Pracht-Exemplare à 100 Stck. Mk. 4.50,
Connovers colossal,
amerik., à 100 Stck. Mk. 5
empfiehlt beſtens (499 3a)
St. Stießberger ſel. Wwe.
Geneigte Aufträge bitte zeitig einzuſenden.

Bürgerkränzchen.
Schluss der Saison mit
musikalischer und theatralischer
Unterhaltung.
Salvatorbier.
Anfang Abends 7 Uhr.

Neue Tabellen
für Waſenmeiſter
vorräthig bei
Fr. P. Datterer.

Das

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

Johann Oberlindober,

Freising

empfiehlt ſich zum

An- und Verkauf

von Staatspapieren, Actien, Pfandbriefen und Obligationen, ſowie zur (2373)

Umwechslung

von außer Curs geſetzten Münzen und zum

Umtauſch

von Gulden-Obligationen in Stücke auf Markwährung lautend.

Gicht & Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, **mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.**

Dem Darsteller der **Moessinger'schen Mittel** hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine **neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknorpelungen)** im verhärteten Zustande **wieder zu erweichen** und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe. (561 6a)

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilter, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Danksagung.

Für die mir so vielseitig gewordene herzliche Theilnahme bei dem Ableben meines innigstgeliebten Kindes

Franz Seraph,

fühle ich mich gedrungen, hiemit den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Freising, den 17. März 1877.

Josephine Hofweber,
Bierbrauers-Wittwe.

Zur Beachtung!

Ich verwahre mich vor den verläumderiſchen Gerüchten, als hätten ſich die geſtohlenen Sachen bei mir vorgefunden, ſondern bei Tändler und Melber **Mauermeier** in Neuſtift. (567)

Michael Gumler,
Tändler.

Active Offiziere

erhalten Darlehen bis zu den höchſten Beträgen unter ſtrengſter Discretion direct bei (562 6a)

Hirsch & Cie.,
München, Schommerſtr. 16/0.

Es iſt ein

Oekonomiegut nebſt Bierwirthſchaft

mit 80 Tagwerk beſtem Waizenboden und ſämmtlichem Inventar zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Andreas Sukop,
Bäckermeiſter in Au b. Freiſing.

Ein neugebauter **Stadel**, 45 Schuh lang und 45 Schuh breit, mit oder ohne Dreſchtenne, ſowie ein Schweizerwägerl mit zwei Spritzleder, ſind zu verkaufen. Zu erfragen Hs. Nr. 430 in Freiſing. (546 2b)

Eine Waſſerkraft

von ca. 3 Pferdekräften wäre in der nächſten Nähe von Freiſing ſehr billig zu gewinnen; ferners ſind einige Bauplätze, auch für Gärten geeignet, billig zu verkaufen. D. U. (531)

Außer dem Münchnerthor ſind zwei geräumige (558 2a)

Zimmer

an ſolide kinderloſe Leute zu vermiethen und können ſogleich oder auf Georgi bezogen werden.

Zu erfragen bei

Steinecker sen.,
Hs.-Nro. 302.

Rechnung

des Sct. Johannis-Vereins in Freiſing für 1876

umfaſſend

die Stadtgemeinde Freiſing und die Landgerichtsbezirke Freiſing und Moosburg.

Einnahmen.

I.	Aktivreſt vom Vorjahre		7 Mk. 94 Pf.
II.	Schenkungen u. fromme Vermächtniſſe		— „ — „
III.	Beiträge der Mitglieder		
	der Stadt Freiſing	175 Mk. 87 Pf.	
	des Landger. Freiſing	80 „ — „	
	„ „ Moosburg	76 „ — „	
			331 „ 87 „
IV.	Heimbezahlte Kapitalien		857 „ 15 „
V.	Zinſen von Aktivkapitalien		316 „ 79 „
	Summa		1513 Mk. 75 Pf.

Ausgaben.

I.	Paſſivzahlungen		— Mk. — Pf.
II.	Vereinszweck (Erziehungsbeiträge für arme Kinder)		
	a) der Stadt Freiſing	217 Mk. 14 Pf.	
	b) des Landg. Freiſing	126 „ — „	
	c) „ „ Moosburg	76 „ — „	
			419 „ 14 „
III.	Anlage von Kapitalien		922 „ 58 „
IV.	Druckkoſten und für Einſammeln der Beiträge		38 „ 4 „
V.	Sonſtiges (Suppenanſtalt, Kleidung ꝛc.)		79 „ 44 „
	Summa		1459 Mk. 20 Pf.

Abgleichung.

Einnahmen	1513	Mk. 75	Pf.
Ausgaben	1459	„ 20	„
Aktivreſt	54	Mk. 55	Pf.

Vermögens-Ausweis.

I.	Verzinsliche Kapitalien:		
	a) in alter Reichswährung	2850 fl. =	4885 Mk. 71 Pf.
	b) „ neuer „		2000 „ — „
		Summa	6885 Mk. 71 Pf.
II.	Obiger Aktivreſt		54 „ 55 „
		Geſammtvermögen	6940 Mk. 26 Pf.

Indem der unterfertigte Ausſchuß allen Mitgliedern und Wohlthätern den wärmſten Dank hiemit ausſpricht, bittet er auch zugleich, den armen, verwaiſten und größtentheils in Erziehungsanſtalten untergebrachten Kindern auch fernerhin die Opfergaben chriſtlicher Barmherzigkeit gütigſt ſpenden zu wollen, und etwa auch bei frommen Vermächtniſſen des Sct. Johannis-Vereins zu Freiſing liebevoll zu gedenken. (556)

Schließlich wird noch bemerkt, daß jene Gemeinden, welche für 1877 einen Unterſtützungsbeitrag aus den Vereinsmitteln wünſchen, ihre Geſuche darum, aber nicht für allgemeine Zwecke, ſondern nur für arme, verwaiſte, oder der Verwahrloſung preisgegebene Kinder — bis 1. Dezember an die Vorſtandſchaft des Vereins einzureichen haben.

Freiſing, den 1. März 1877.

Täubler, k. Bezirksamtmann, als Vorſtand,
Dr. Daller, k. Lyc.-Prof., **Geisler,** Spiritusfabrikant, **Klostermaier,** g. R. und Studienrektor,
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter, **Warnatis,** k. g. R., Vereinscaſſier.

Subſcriptions-Einladung.

Der Unterzeichnete hat im „Freiſinger Tagblatte“ des Vorjahres mehrere geſchichtliche Piecen erſcheinen laſſen, deren Inhalt Anklang gefunden hat. Da aber Zeitblätter nur in den äußerſten Fällen aufbewahrt werden, während man den einen oder anderen Artikel ſpäter nachſchlagen möchte, ſo hat der Verfaſſer ſich entſchloſſen, dieſe Arbeit zuſammenhängend fortzuſetzen und in den Druck zu geben unter dem Titel:

„Beiträge zur Geſchichte der Stadt Freiſing.“

Jede Lieferung in groß Octav wird ohngefähr 64—70 Seiten enthalten und auf eine Mark zu ſtehen kommen. Man abonnirt bei Herrn Buchdrucker **Datterer**, bei Herrn Buchhändler **Wölfle**, bei Herrn Buchbinder und Mag.-Rath **Entleutner**, ſo wie bei dem Verfaſſer.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Dr. J. B. Prechtl.

Danksagung.

Grossen Trost gewährte uns die innige Theilnahme, welche sich von Nah und Fern bei dem Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Mutter (571)

Frau

Monika Stauber,

geb. Pölssl,

Kaufmanns-Wittwe,

kund gab. Für die zahlreiche und ehrende Betheiligung beim Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste, sowie für die reichliche Blumenspende sei hiemit unser herzlichster Dank ausgesprochen, verbunden mit der Bitte, der Verstorbenen im Gebete zu gedenken, uns aber ein freundliches Wohlwollen zu bewahren.

FREISING, den 17. März 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so rege Theilnahme bei der Beisetzung, Begräbniss und Seelengottesdienst meiner seligen Gattin

Frau Magdalena Zumhammer,

geb. Buchberger

spreche ich meinen verbindlichsten Dank aus.

Freising, den 17. März 1877.

Seb. Zumhammer,
ehem. Handelsmann in Wasserburg.

Blechemaillirtes

Gesundheits-Kochgeschirr

empfiehlt (563)

Joſ. Schader.

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiemit allen Fabrikanten, Kaufleuten und Geſchäftstreibenden ꝛc. ꝛc. zur Anzeige zu bringen, daß er von heute an ein Lager von (518 3b)

Geſchäftsbüchern

aller Art, namentlich: **Haupt-, Caſſa-, Conto-, Faktura- und Copir-Bücher** ꝛc. in allen möglichen Formaten und Liniaturen hält. **Einbände**, ſowie die innere Ausſtattung, Papier, Liniatur und Druck ſind ebenſo elegant und ſolid als billig in ihren Preiſen. Hiebei bemerke ich noch, daß alle Beſtellungen nach vorliegenden Muſtern, oder eigenem Wunſche auf das reellſte ausgeführt werden. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich

Freiſing, den 14. März 1877.

J. B. Entleutner,
Buchbinder.

Aecht ſteyriſcher dreiblättriger

Klee-Samen,

Luzernerklee, Holländ. Weissklee, Esparsette, Incarnatklee, ſowie ſämmtliche Sorten **Gras-** und **Feld-Samen** empfiehlt beſtens (554 2b)

Joh. Oberlindober.

Dult-Anzeige.

Mache hiedurch die ergebene Mittheilung, daß ich dieſe Dult wieder mit meinem großen (565)

Spitzen- & Weißwaarenlager,

ausgeſtattet mit allen Nouveautes in dieſen Artikeln beziehe.

Hochachtungsvollſt

Rosa Klauber.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 17. März 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen	3830	3609	221	12	53	—	—	—	1
Korn	2844	2435	409	9	51	—	10	—	—
Gerſte	589	395	194	9	42	—	—	—	46
Haber	5057	4222	835	8	60	—	1	—	—

Geſucht

wird ein verläſſiger Mann als **Ochſen-Knecht** und kann ſogleich einſtehen bei

Leonh. Steinecker sen.
(500 2b) in Freiſing.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 12. März: Alois, unehelich und Maria, Tochter des Oekonom Clement Schwaiger, beheim. zu Plörnbach. Am 13. März: Johann Bapt. Joſef, Sohn des Schuhmachermeiſters Joh. Heckmaier dah. und Stephan, Sohn des Zimmermanns Stephan Hofherr, beheim. zu Achſtetten.

Geſtorbene:

Am 9. März: Joſef Reichhart, Maſchinenheizer dah., 38 J. alt. Am 12. März: Frau Monika Stauber, Kaufmannswittwe dah., 69 J. 10 Mon. alt und Thereſe Emma Bertha, Tochter des Herrn Dr. Richard Braungart, k. Profeſſors in Weihenſtephan, 8 Mon. 14 Tg. alt. Am 13. März: Franz Seraph, Sohn des verſtorb. Bierbrauers Hrn. Franz Hofweber dah, 8 J. 6 Mon alt. Am 14. März: Johann Bapt. Sohn des Privatiers Hrn. Thomas Glas, beheim zu Appercha, 3 Mon. 1 Tg. alt. Am 15. März: Frau Magdalena Zumhammer, Privatiere dah., 91 J. 9 Mon. alt und Kaspar, Sohn des Hafnermeiſters Hrn. Kaspar Kugler dah., 3 Monat alt.

Getreidepreiſe.

Erding, 15. März. Per D.-Hekt.:
Waizen 37 Mk. 42 Pf. geſt. — M. 83 Pf.,
Korn 25 M. 93 Pf. geſt. 1 M. — Pf.,
Gerſte 25 M. 96 Pf. geſt. — M. 37 Pf.,
Haber 15 M. 13 Pf. geſt. — M. 89 Pf.

Coursbericht

vom 16. März mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j.	101.80	101.60
4% dto Mark	95.20	95
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.90	94.70
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.40
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. fl.	—	97.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	—	197.20
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn	—	73.60
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	63.
5% Ungar. Nordoſtbahn	—	51.90
5% Oſtbahn	—	50.10
5% Galiziſche Bahn	—	53
5% Eliſabeth-Bahn 72er	—	68.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr	—	99.70
5% Conſolidirte	104.20	
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.
Looſe.		30
Pappenheimer Mk.	18.	15.70
Braunſchweiger	—	85.
Augsburger	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer	24.50	
4% bayer. Prämien-Anlehen	—	126.20
Geldſorten.		
20 Franken-Stücke Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns	—	20.37
Oeſter. Banknoten	168.90	168.70

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

(Ganzer Bogen.)

Mit einer Beilage.

Beilage zum „Freiſinger Tagblatt“ Nr. 55.

Sonntag, den 18. März 1877.

Die Kunſtdünger- & chem. Produkten-Fabrik
von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat Blutmehl etc. etc.

Preisliſten gratis.

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid**
" " " **Leipold** " **Straubing.**

Bruchſteine

per Wagenladung, 7,5 C M., ab Bahnhof Abbach zu 21 Mark liefert

(509 6b) **Meier.** Steinbruchbeſitzer

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.

Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)

Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.

Wiederverkäufer Rabatt.

An die verehrl. Gemeinde-Verwaltungen!

Die im Tagblatt Nr. 58 vorgezeichnete

Viehſtand-Liſte

iſt im Druck erſchienen und auf Lager. Die Herren Gemeindeſchreiber ſind gebeten, ihren Bedarf der unterzeichneten Buchdruckerei gefälligſt baldigſt angeben zu wollen.

Mit Hochachtung

Freiſing. **Franz Paul Datterer.**

Inventar-Verſteigerung.

Am Mittwoch, den 21. März l. Js. Früh 9 Uhr

verſteigert der Unterzeichnete im

Scheidl-Anweſen in Sünzhauſen bei Wolfersdorf

nachſtehende Inventargegenſtände öffentlich gegen Baarzahlung, als:

1 Pferd (trächtige Stute), 1 Fohlen, 12 Stück Rindvieh, darunter 2 Ochſen, 2 Schweine, 3 Wägen, 1 Schweizerwägerl, 4 Pflüge, 2 Eggen, Pferdgeſchirr, Gſottſtühle, 1 Windmühle, 1 Dreſchmaſchine, 1 Futterſchneidmaſchine, 1 Dienſtbotenbett, 1 Schubkarren, Kartoffeln, ſämmtlichen Vorrath von gedroſchenem Haber, Korn, Gerſte, Wicken, ca. 120 Ctr. Heu und Grummet, eine größere Partie Roggen- und Haberſtroh, Scheit- und Prügelholz, Bretter und ſonſtige hier nicht mehr aufgeführte Gegenſtände. (510 2b)

Hiezu ladet Steigerungsluſtige ein

der Gutskäufer.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2 26b)

Dr. Brown's Specialitäten.

Indiſcher Haar-Balſam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt ſelbſt auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark.

Indian-Toilet-Water

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife, beſtes unſchädliches Mittel zur Pflege und Conſervirung der Haut, ſowie zur ſchmerzloſen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommerſproſſen** 2c. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Verſendung nach allen Poſtſtationen Deutſchlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freiſing** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächſt der Pfarrkirche.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Original, herausgegeben von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.

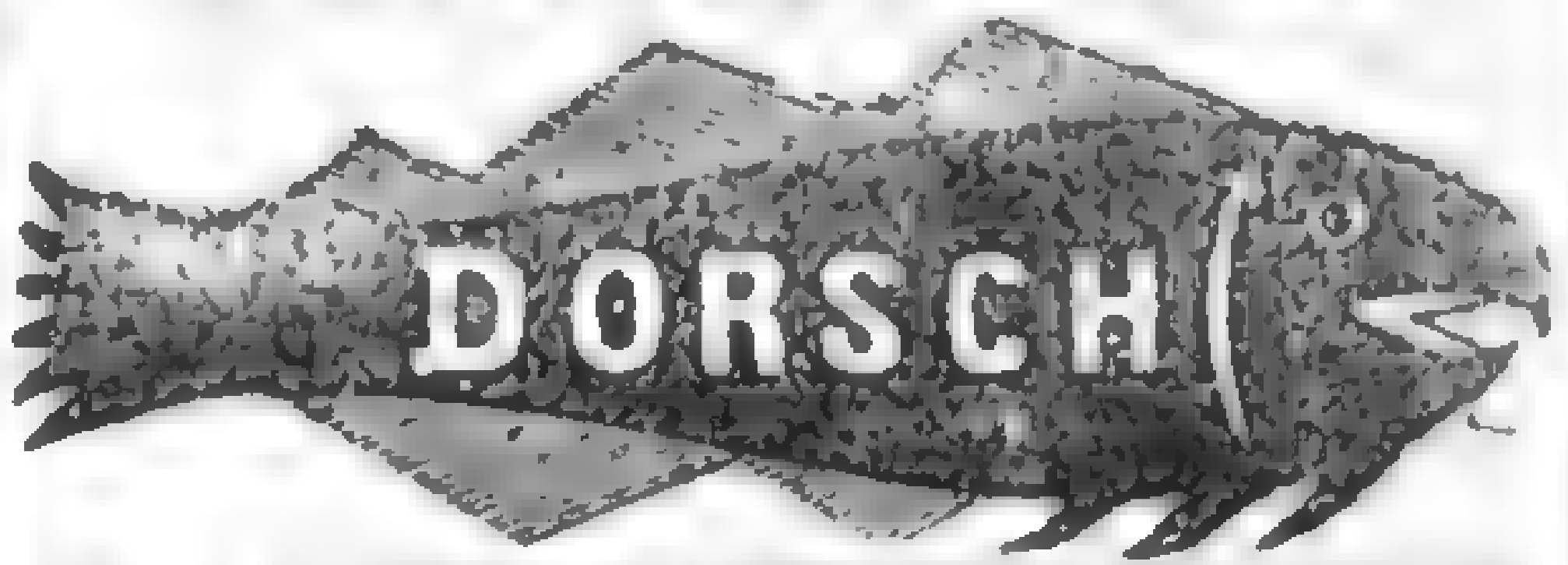
Für Leidende!

Kranken jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des tauſendfach bewährten, in Dr. Airy's Naturheilmethode beſchriebenen Heilverfahrens empfohlen werden. Dieſes in mehr als 60 Aufl. erſchienene, 500 S. ſtarke Buch koſtet nur 1 Mark u. iſt durch jede Buchhandlung oder direct von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig zu beziehen, welch' Letztere auf Verlangen auch einen 100 Seit. ſtarken Auszug daraus gratis u. franco zur Prüfung verſendet.

Obiges Buch iſt vorräthig in der Th. Ackermann'ſchen Buchhandlung in München.

Feinster

LOFODINISCHER



LEBERTHRAN

von **H. Sardemann in Emmerich.** wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à Mk. 1, derselbe eisenhaltig à Mk. 1.40 in Freising bei **Gottfr. Baumgartner,** Marienapotheke.

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden (Neustadt). Bereits über **9000** behandelt. (250 5a)

Ausverkauf!

Unterzeichneter iſt geſonnen, ſein Geſchäft, beſtehend in **Bildern, Schreibmaterialien, Kurz- und Galanterie-Waaren** einem gänzlichen **Ausverkaufe** zu unterſtellen und ſieht daher einem gütigen Beſuch entgegen. Der Verkaufsſtand befindet ſich im Hauſe des Herrn Meſſerſchmied **Sieber**. (564)

Hochachtungsvollſt

Carl Seibel.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von BREMEN nach AMERIKA.

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	28. März. 11. April. 25. April.	**vom Sept. bis Mai 1 Mal monatl.**
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M	Cajüte 630 M
Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Schönheit und Friſche des Teints.

Eau de Lys de Lohse. (Schönheits-Lilienmilch.)

Dies von der **k. k. öſterr.-ungar. Regierung privilegirte,** mediciniſch geprüfte, Präparat, welchem auf der Weltausſtellung zu Philadelphia die **große Preismedaille** zuerkannt worden iſt, hat ſich von allen Schönheitsmitteln als das reelliſte und wirkſamſte erwieſen, **Sommerſproſſen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken, ſowie alle anderen Haut-Unreinheiten ſicher zu entfernen, die Haut blendend weiß und zart zu machen und derſelben ein jugendliches, friſches Ausſehen zu verleihen

In Original-Flaſchen à Mk. 3. 50.

Lohſe's Schönheits-Lilienmilch-Seife,

die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit alle **Seifen** übertrifft, per Stück Mk. 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemiſt, Hoflieferant Ihrer Majeſtät der Kaiſerin von Deutſchland.

Generaldépôt für Süddeutſchland, die Schweiz, Italien, Holland ꝛc. bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.** Dépôt in Freiſing bei **J. Oberlindober.**

Die Kenntniss der Gefahr schützt am besten vor Vernachlässigung.

Meiſt ſind Vernachläſſigungen von Katarrhen die Urſache von Kehlkopf- und Lungenſchwindſucht. Als Schutz- und Hülfsmittel bei Erkältung iſt daher der allein ächte **rheinische Trauben-Brust-Honig** von W. H. Zickenheimer in Mainz von unſchätzbarem Werthe, da durch deſſen zeitige Anwendung eine baldige Wiederherſtellung erreicht und ſo ein langes Leiden oder ſchnelles Siechthum vermieden wird. — Der ächte Trauben-Bruſt-Honig, ſeit 10 Jahren überall eingeführt, iſt als das edelſte, reinſte, mild wirkendſte, dabei im Gebrauch angenehmſte Hausmittel anerkannt und von mehr denn 10,000 Anerkennungen von Fachmännern und geneſener Perſonen aller Stände ausgezeichnet. Der ungemeine Erfolg des ächten Trauben-Bruſt-Honigs hat eine Menge Nachahmungen unreeller Winkelfabrikanten hervorgerufen. Man ſchützt ſich am beſten vor dieſen Falſificaten, wenn man nur kauft in den autoriſirten Depôts, welche nur allein ächte Waare führen. Außerdem achte man auf die Original-Etiquette und Stempel, welche auch auf jeder Gebrauchsanweiſung angegeben ſind. Alle Flaſchen ſind mit Metallkapſeln verſchloſſen, welche nebigen Fabrikſtempel tragen, und zwar 1/1 Fl. (gold) à M. 3, 1/2 Fl. (roth) à M. 1 1/2, 1/4 Fl. (weiß) à M. 1, zu haben in **Freiſing** bei Apotheker **J. Mayer,** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer,** in **Landshut** bei Apotheker **J. N. Deutter,** in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

W. H. Zickenheimer in Mainz,

gerichtlich anerkannter erſter Fabrikant und Erfinder des rheiniſchen Trauben-Bruſt-Honigs.

Präparate v. Apoth. J. Schrader

Feuerbach-Stuttgart.

Das vorzüglichſte und erprobteſte aller (1250)

Magen-Mittel,

das ſelbſt bei den hartnäckigſten Magenbeſchwerden die vorzüglichſten Dienſte leiſtet und deßhalb als ſchätzbarſtes diätetiſches Hausmittel und als Magenliqueur nicht warm genug empfohlen werden kann, iſt die von Apotheker **Schrader** in **Feuerbach-Stuttgart** bereitete

Weiße Lebens-Eſſenz.

Verkauf laut Miniſterial-Erlaß durch Kaufleute geſtattet. Flaſche 1 Mark.

Für ſchwer zahnende Kinder,

bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichſtes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die

Schrader'ſchen electromotoriſchen

Zahnhalsbänder

pr. Stück 1 Mark, allen ſorgſamen Müttern beſtens empfohlen.

Schrader's Hühneraugenmittel.

Das Vorzüglichſte zur ſchnellen, ſchmerzloſen und gänzlichen Entfernung der Hühneraugen. Schachtel 35 Pf.

Robert's Streupulver

zum Einſtreuen wunder Kinder das hilfreichſte und heilſamſte Mittel.

Schachtel 35 Pf.

Trauben-Bruſt-Honig,

unübertrefflich bei Huſten und Heiſerkeit, bei Erwachſenen und Kindern.

Flaſche 1 Mark.

Die berühmten Schrader'schen

Malzextract-Brustzeltchen

per Paquet 20 Pf.

Alle dieſe Artikel ſind ſtets ächt vorräthig bei den Herren: Hof- und Stadtapotheker **J. Mayer** in **Freiſing,** **P. Preitenachner,** Au, Apoth. **H. Zehrer,** Moosburg, Apoth. **Kek,** Mainburg, Apoth. **Joſ. Zegmann,** Dorfen, Apoth. **Leypoldt,** Landshut, Apoth. **L. Föckerer,** Schwaben, Apotheker **A. Weiß,** Altomünſter.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, dass Cacao als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, dass eine reine unverfälschte Chocolade das gesundeste Getränk ist! Die Stollwerck'sche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln haftet jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen Chocoladen für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu Wien i. J. 1873 als das vorzüglichste von 137 Concurrenten prämiirt und ihr Etablissement zur **Kaiserl. Hof-Chocoladen-Fabrik,** der einzigen im Deutschen Reiche ernannt. **Auf der Weltausstellung in Philadelphia erhielt die Fabrik neuerdings die Preis-Medaille.**

Die Chocoladen sind in den meisten grösseren Geschäften vorräthig; Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkaufs-Niederlagen befinden.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 66. Dienſtag 20 März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Einladung.

Bei bevorſtehendem Quartalwechſel erlauben wir uns zur Erneuerung des Abonnements auf das **„Freiſinger Tagblatt“** geziemendſt einzuladen.

Unſer Blatt erſcheint wie bisher täglich mit Ausnahme der Montage und wird die **amtlichen Erlaſſe,** Tagesneuigkeiten, Sitzungsberichte, Nachrichten über Handel und Verkehr, Schrannen-, Markt- ꝛc. ꝛc. Berichte, tägliche Fortſetzung auserwählter Novellen, ſowie jeden Samſtag die auf telegraphiſchem Wege bezogenen Münchener Schrannenpreiſe bringen.

Inſerate finden durch das „Freiſinger Tagblatt“ in Stadt und Land wirkſamſte Verbreitung.

Das **„Unterhaltungsblatt“** erſcheint in der gleichen Weiſe fort als Beilage zum Tagblatt. Mit dem neuen Quartal beginnt eine neue Novelle.

Der **Abonnementspreis** bleibt wie bisher 1 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Und nun bitten wir, die Beſtellungen, **namentlich bei den Poſtanſtalten** (Poſt-Expeditionen und Poſtboten) **rechtzeitig** aufzugeben; zur gefl. Ausfüllung haben wir für unſere auswärtigen Leſer **Beſtellzettel** beigelegt.

Freiſing, im März 1877.

Mit Hochachtung

Die Redaction und Expedition des „Freiſinger Tagblattes“.

Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Gemeindeverwaltungen des k. Landgerichtsbezirks Freiſing.

Verhandlungen des Diſtriktsrathes Freiſing für das Jahr 1877 betr.

Durch Regierungsentſchließung vom 30. Januar präs. 10. März l. Js. ſind die Beſchlüſſe des Diſtriktsraths Freiſing vom 22. Dezbr. v. Js. genehmigt und wurden aus Kreis- und Staatsfonds zur Unterhaltung der Diſtriktsſtraßen und betreffenden Kunſtbauten ein Zuſchuß von 12,500 Mk., dann zur Suſtentation des Diſtriktstechnikers ein Beitrag von 500 Mk. gewährt.

Zur Ermöglichung der Leiſtung aller unabweislicher Diſtriktsbedürfniſſe berechnet ſich die Diſtriktsumlage pro 1877 auf 50$^3/_8$ Pf. per Steuermark, wobei die Einkommenſteuer nicht in Berechnung zu ziehen iſt.

An Unterſtützungen wurden die nachſtehend beigeſetzten Summen gewährt:

1) An den Ausſchuß des Feurwehrbezirks-Verbandes Freiſing 50 Mk., dann an 27 freiwillige Feuerwehren: Aiterbach, Allershauſen, Attaching, Dietersheim, Eching, Giggenhauſen, Gremertshauſen, Großnöbach, Günzenhauſen, Haindlfing, Hallbergmoos, Hohenkammer, Jarzt, Kammerberg, Kranzberg, Langenbach, Lauterbach, Marzling, Maſſenhauſen, Mintraching, Neufahrn, Neuſtift, Sünzhauſen, Thalhauſen, Tünzhauſen, Vötting und Wirpenhauſen je 48 Mk. und wird für jede dieſer Feuerwehren auf Diſtriktskoſten die Zeitung für Feuerlöſchweſen angeſchafft.

Dieſe Zeitung iſt geordnet zu ſammeln, jahrgangweiſe zu binden und bei Verſammlungen zur Belehrung zu benützen.

2) An Gemeinden wurden Unterſtützungen gewährt:

a) an die Gemeinde Attaching zur Anſchaffung einer Löſchmaſchine 171 Mk.
b) an die Gemeinde Hallbergmoos zur Anſchaffung einer Löſchmaſchine und Armenunterſtützung 511 Mk.
c) an die Gemeinde Rudlfing zur Anſchaffung einer Löſchmaſchine 171 Mk.
d) an die Gemeinde Sünzhauſen zur Anſchaffung einer Löſchmaſchine und Armenunterſtützung 221 Mk.
e) an die Gemeinde Kranzberg zur Deckung der Koſten für Grunderwerb zum Straßenbau 50 Mk.
f) an die Gemeinde Vötting zur Deckung der Koſten für Grunderwerb zum Straßenbau 50 Mk.
g) an die Gemeinde Marzling zur Unterhaltung der Iſarbrücke 87 Mk.
h) an die Gemeinde Oberhummel zur Unterhaltung der Iſarbrücke 100 Mk.
i) an die Gemeinde Neufahrn Armenunterſtützung 340 Mk.
k) an die Gemeinde Neuſtift Armenunterſtützung 500 Mk.

3) An den landw. Bezirksverein Freiſing 172 Mk.

4) An die gewerbliche Fortbildungsſchule Freiſing 200 Mk.

Hievon wird den Gemeinden des Landgerichtsbezirkes Freiſing unter Bezug auf Art. 23 und 38 des Diſtriktsraths-Geſetzes vom 28. Mai 1852 Kenntniß gegeben, und ſind die gewählten gemeindlichen Vertreter beim Diſtriktsrath ſowie die mit Zuſchüſſen und Unterſtützungen Bedachten gegen Unterſchrift und mit dem Beiſatz hievon zu verſtändigen, daß die bezeichneten Beträge gegen vorſchriftsmäßige Quittung beim Diſtriktscaſſier Wendlinger nach Erhebung der Diſtrikts-Umlage abzuholen ſeien.

Die ſich hienach für die einzelnen Gemeinden und den Staat berechnenden Umlagen ſind in nachſtehender Zuſammenſtellung feſtgeſetzt, und ſind in dieſen Beträgen bäldeſt an den Diſtriktscaſſier Wendlinger abzuliefern.

Zur genaueſten Beachtung wird wiederholt bemerkt, daß die Unterhaltung der Diſtriktsſtraßen innerhalb der geſchloſſenen Ortſchaften den betreffenden Ortſchaftsbewohnern ſelbſt und zwar mit Anwendung von gereinigtem Kies und die Unterhaltung der Straßenalleeen auf den Diſtriktsſtraßen den Gemeinden innerhalb des Gemeindebezirks obliegt, welche nunmehr im Frühjahr vollſtändig zu ergänzen ſind.

№	Gemeinden	Jahresſteuer laut rentamtl. Verzeichniß.		Diſtr.-Umlage zu 0,50 3/5 % pro Mark.	
		Mark	Pf.	Mark	Pf.
1	Aiterbach	882	71	447	25
2	Allershauſen	3826	55	1936	80
3	Attaching	1278	28	647	75
4	Eching	2290	32	1158	—
5	Giggenhauſen	1645	43	834	28
6	Gremertshauſen	1985	61	1004	90
7	Großnöbach	2700	42	1370	45
8	Günzenhauſen	2297	57	1164	—
9	Haindlfing	685	14	347	70
10	Hallbergmoos	1736	9	877	48
11	Hohenbercha	1696	80	860	35
12	Hohenkammer	3390	48	1715	30
13	Jarzt	1721	81	871	20
14	Johanneck	1617	31	820	—
15	Itzling	1048	63	531	20
16	Kammerberg	1401	23	710	10
17	Kranzberg	2634	61	1335	15
18	Langenbach	2744	85	1385	70
19	Lauterbach	1774	10	897	80
20	Marzling	2413	82	1221	38
21	Maſſenhauſen	2389	11	1211	51
22	Neufahrn	2259	—	1141	62
23	Neuſtift	3137	13	1586	95
24	Oberhummel	2249	94	1140	36
25	Paunzhauſen	986	82	500	—
26	Pulling	1885	43	948	88
27	Rudlfing	1305	11	660	99
28	Schlipps	2122	42	1074	6
29	Sünzhauſen	1690	69	857	17
30	Thalhauſen	852	86	432	83
31	Tüntenhauſen	1609	87	816	34
32	Tünzhauſen	1146	71	581	—
33	Vötting	2925	5	1480	32
34	Wippenhauſen	1676	46	849	80
	Summa der Gemeinden	65,971	9	33,418	62
	Der Staat:				
1	Bahnamt Regensburg	37	27	18	93
2	Finanzärar	8	57	4	35
3	Forſtärar	3122	33	1582	—
4	Militärärar	173	65	88	10
5	Staatsgut Weihenſtephan	1368	4	693	26
6	Staatsgut Schleißheim	23	48	11	83
	Summa des Staats	4733	34	2398	47
	Geſammtſumme	70,704	43	35,817	9

Freiſing, den 10. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 18. März. Das Geſuch um unmittelbare Unterordnung der Stadtgemeinde Landsberg unter die Kreisregierung iſt von Sr. Maj. dem König genehmigt worden.

— Vor dem Bezirksgerichte Würzburg kam ein Fall zur Verhandlung, der in weiteren und weiteſten Kreiſen das allgemeine Intereſſe erregen wird. Als Angeklagte erſchienen nämlich drei ehemalige Soldaten des 2. bayer. Artillerie-Regiments, welche während der Belagerung von Paris auf dem Gute der Wittwe Marechall in Fontenay auxroſes die bedeutende Summe von hunderttauſend Francs in widerrechtlicher Weiſe an ſich gebracht hatten. Bei einer Requiſition auf Lebensmittel fanden ſie in den Kellerräumlichkeiten eine unter Flaſchen verborgene Grube, in welcher drei Kiſten mit Silber, Werthgegenſtänden und Staatspapieren im obigen Betrage begraben worden waren. Die drei Finder ließen ſich verleiten, den Fund nicht an die entſprechende Stelle abzuliefern, ſondern theilten vielmehr die Papiere, welche aus franzöſiſchen Eiſenbahnactien, ſpaniſchen, italieniſchen Staatspapieren, Looſen u. ſ. w. beſtanden mit noch zwei Kameraden um ſie um geringes Geld in Deutſchland zu verſchleudern. Auf dieſe Weiſe ward das Vermögen der Madame Marechall alsbald in alle Windrichtungen zerſtreut, doch wurden nach ihrer Rückkehr nach Fontenay natürlich ſofort alle Mittel angewandt die verlorenen Papiere wieder zu erlangen. Es gelang denn auch ſchließlich den eifrigen Bemühungen verſchiedener Bankhäuſer einen großen Theil der Effekten Madame Marechall wieder zu verſchaffen, während ein Minimum des Geſammtbetrags ſchon im Jahre 1871 von dem einen Soldaten, den die Reue befiel, durch dritte Hand und gegen Entgeld an die Eigenthümerin zurückerſtattet wurde. Wittwe Marechall war in Begleitung eines Herrn ſelbſt in der Verhandlung erſchienen. Die Verhandlung war ihr durch einen Dolmetſcher verſtändlich gemacht. Das Urtheil lautet: 2 Monate Gefängniß gegen zwei der am Funde betheiligten Soldaten, 1 Jahr Gefängniß gegen den Unteroffizier, 2 Monate 9 und 10 Monate Gefängniß gegen die in Folge Ankaufs dieſer Papiere der Hehlerei Angeklagten. Wittwe Marechal erhielt die ihr eigenen Papiere, ſoweit ſie vorhanden ſind, zurück.

Großh. Oldenburg. Die Schülerinen einer höheren Töchterſchule in Oldenburg entwarfen eine Petition an den Großherzog, er wolle zur Feier der ſilbernen Hochzeit einen Ball für die Oberklaſſen des Gymnaſiums, der Realſchule und der Cäcilienſchule veranſtalten laſſen. Der Großherzog nahm dieſe von einer ſo beklagenswerthen Erziehung und Geiſtesrichtung der 12—16jährigen Mädchen Zeugniß ablegende „Petition“ keineswegs im Scherze auf, ſondern ſandte das Schreiben mit energiſchen Weiſungen an den Direktor der Anſtalt, der darauf die Anſtifterinen dieſes Unfuges entließ.

Ausland.

Amerika. Das Neueſte im Genre der Druckereien iſt eine Eiſenbahn-Zeitungs-Druckerei, d. h. eine in einem Eiſenbahnwagen eingerichtete, ſtets unterwegs befindliche, reiſende Druckerei mit reiſender Redaktion, reiſenden Setzern und Druckern ꝛc. Druckereien auf Schiffen ſind nicht neu; das „Journal für Buchdruckerkunſt“ hat im Jahre 1861 eine ſolche und das Thun und Treiben in derſelben auf der Reiſe von Auſtralien nach England ausführlich geſchildert, aber auf Eiſenbahnen — dazu bedurfte es einer Bahn wie der Pacificbahn und eines amerikaniſchen Unternehmungsgeiſtes. Wir leſen in einem franzöſiſchen Blatte über dieſe jedenfalls dem mächtigſten Fortſchritt huldigende Druckerei, in welcher der „Transcontinental“ erſcheint, daß ſie in einem beſonderen Waggon der Pacificbahn eingerichtet iſt, in dem ſich auch zugleich das Redaktionsbureau befindet. Hier wird die Zeitung auf der Fahrt von New York nach Francisco (die bekanntlich 7 Tage und Nächte dauert, neuerdings aber in einer Parforcetour in der halben Zeit zurückgelegt wurde) und vice versa geſchrieben, geſetzt und gedruckt; das Material wird unterwegs auf allen Stationen geſammelt, wo die Berichterſtatter jedesmal das Allerneueſte für die Ankunft des Zuges bereit halten. Je nachdem der Stoff wächſt, werden unterwegs ſchon Separatausgaben veranſtaltet auf den bedeutenderen Bahnhöfen, wo Austräger immer bereit ſtehen.

— Kürzlich wurde ſeitens der Locomotivführer der Bahnen im Unionsſtaate Maine eine großartige Arbeitseinſtellung in Scene geſetzt. Zu einer vorher verabredeten Stunde und Minute brachten ſie auf ſämmtlichen Routen ihre Maſchinen zum Stillſtand, löſchten die Feuer aus und überließen die Paſſagiere bei Wind und Wetter mitten auf dem Weg, fern von ihrem Beſtimmungsorte und in manchen Fällen mitten in einer Wildniß, ihrem Schickſal. Nichtsdeſtoweniger war es vergeblich, da es an Arbeitskräften nicht mangelt, ſo daß auch dieſe Arbeitseinſtellung ſchließlich nur zum Schaden derjenigen ausſchlug, die in nicht zu rechtfertigender und nur das Publikum ſchädigender Weiſe übertriebene Anſprüche durchſetzen zu können vermeinten.

Dienſtesnachrichten.

Verliehen wurden: Die Schuldienſte zu Paſtetten, B.-A. Erding, dem Aushilfslehrer Joſef Schuppert von dort, Hechendorf, B.-A. München l./J. dem Aushilfslehrer Antonin Wendlinger von dort, Holzhauſen, B.-A. Landsberg, dem Aushilfslehrer Xaver Blattner daſelbſt, Walleshauſen, B.-A. Landsberg. dem Schullehrer Otto Ebner zu Glonn, Oſterwarngau, B.-A. Miesbach, dem Schullehrer Auguſt Attenberger in Weichenried.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Der oberſte Gerichtshof erkannte in einem Urtheile den Verkauf gefälſchten Schmalzes als nach § 367 Z. 7 des R.-Str.-G.-B. ſtrafbar. Die Begründung lautet wie folgt: Nach § 367 Z. 7 des Reichs-Straf-Geſetz-Buches wird mit Geldſtrafe oder Haft bedroht, wer verfälſchte oder verdorbene Getränke oder Eßwaaren feil hält oder verkauft. Verfälſcht iſt aber eine Eßwaare, wenn ihr fremde Stoffe beigemiſcht worden ſind, welche naturgemäß nicht zu derſelben gehören. Das kgl. Bezirksgericht hat feſtgeſtellt, daß das von der Beſchuldigten verkaufte Schmalz mit nicht weniger als 50 Prozent Schweinefett vermiſcht war. „Schmalz“ wird bekanntlich aus Kuhbutter gewonnen und nach allgemeinem Gebrauche nur die ſolchergeſtalt gewonnene Fettigkeit als Schmalz verkauft. Schweinefett iſt ſomit ein dieſer Waare fremder Stoff und deſſen Beimiſchung zu dem Butterſchmalze eine Fälſchung.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 8. März 1877.

1) Zur **Kenntniß** wurde gebracht: a) Regierungs-Entſchließung vom 27. v. präs. 4. d. den Voranſchlag über Einnahmen und Ausgaben des Heiliggeiſtſpitalfondes pro 1877 betr.; b) desgleichen vom 1./6. d. die Rechnung des Heiliggeiſtſpitalfondes pro 1875 betr., in beiden Fällen wurde von Staatsaufſichtswegen eine Erinnerung nicht erhoben; c) Anzeige des Arbeiter-Kranken-Unterſtützungs-Vereines Freiſing die Wahl eines Vorſtandes betr. in der Perſon des Schäfflers Johann Aſchel; d) Beſchluß des Gemeinde-**Kollegiums** vom 16. Februar präs. 3. März das Betreten der Hausknechts-Wieſe betreffend wornach dem bereits veröffentlichten Magiſtrats-Beſchluße zugeſtimmt wurde. 2) Wegen Ueberlaſſung der alten Urkunden der Stadtgemeinde, des Heiliggeiſtſpitales und anderer Stiftungen an das k. Reichsarchiv wurde auf Anregung des freireſignirten Pfarrers Hrn. Dr. Prechtl beſchloſſen, dieſe Urkunden unter den im Beſchluße näher bezeichneten Bedingungen an das k. Reichsarchiv in München zu überlaſſen. 3) Nachdem bezüglich Herſtellung eines Durchlaſſes vor dem Münchener Thore die nach Beſchluß Nr. 108 ds. Js. gewünſchte Deckung der Koſten der notariellen Verlautbarung und der Diäten durch Gaſtwirth Seb. Kerſcher wenigſtens zum großen Theile in Ausſicht geſtellt iſt, ſo wurde beſchloſſen: „es ſei die von der kgl. Regierung geſtellte Bedingung der notariellen Verlautbarung über Ausführung dieſes Durchlaſſes zu acceptiren.“ 4) Da Lithograph Eireiner von der ſeinem Geſchäftsvorfahrer eingeräumten Erlaubniß eine Tafel am Bezirksgerichtsgebäude aushängen zu dürfen keinen Gebrauch macht, ſo wird demſelben die hiefür ausgeſetzte Rekognition mit 1 Mk. 71 Pf. erlaſſen.

(Schluß folgt.)

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Eine ſchöne Durchlaucht!“ lachte der Kaufmann ironiſch, „dieſer Menſch heißt allerdings Fürſt, beſitzt aber nicht das Recht, den legitimen Titel und Namen ſeines Vaters zu führen.“

„Wie?“ rief der Hausherr halblaut, ſind Sie bei Sinnen, Herr Erdmann?“

„Ich bin's vollkommen, Herr Legationsrath! — Dieſer Fürſt war ſeit drei Jahren Volontär auf meinem Comptoir — ich hielt ihn gut um ſeines Vaters Willen, dem ich mein Wort gegeben, für ihn zu ſorgen. Seitdem ich jedoch erkannt, daß er ein Unwürdiger, ein Wüſtling geworden —“

„Es wirbelt mir im Kopfe,“ unterbrach ihn der Geſandte faſt außer ſich, „ich ſage Ihnen, mein Herr! daß ich den Fürſten *** genau kenne und außer einer kleinen Veränderung ſeiner Friſur, die er ſeit einigen Tagen, als ich zuletzt ihn ſprach, vorgenommen, keinen Unterſchied in ſeiner Perſon erkenne. Ich will einen Eid darauf nehmen, daß dieſer Herr, der leider heute Abend ſich nicht ſeiner hohen Abſtammung würdig trägt, Fürſt Stephan *** iſt.“

„Wahrſcheinlich alſo ſein Bruder, murmelte der Kaufmann, „armer Eduard, wenn dem ſo iſt, dann habe ich Dir Unrecht gethan. Seit wie lange befindet ſich der Fürſt in Hamburg?“ ſetzte er laut hinzu.

„Seit ungefähr 14 Tagen.“

„Es iſt richtig,“ nickte Erdmann, ſichtlich erleichtert, ich danke Ihnen, Herr Legationsrath, Sie erlauben, daß ich mich mit meiner Tochter, die plötzlich ſehr unwohl geworden, verabſchiede.“

Der Geſandte hörte ihn nicht mehr, er befand ſich bereits an der Seite des Pſeudo-Fürſten der laut lachend in den Garten hinabſtieg und dabei Mühe hatte, das Gleichgewicht zu halten.

„Ah, da ſind Sie, lieber Legationsrath!“ rief Eduard, „ich wollte Abſchied von Ihnen nehmen, Ihr Feſt iſt recht nordiſch langweilig. Auf Wiederſehen an der Spree oder Donau, meinetwegen auch an der Seine oder Themſe. Gute Nacht!“

Langſam ſtieg er die Verandaſtufen wieder hinauf und ſchritt dann raſch ins Haus, dem Geſandten mit einer gebieteriſchen Bewegung winkend, zurückzubleiben.

Eduards Herz klopfte zum Zerſpringen, nur wenige Augenblicke noch, bis er das Freie wieder erreicht und ſeine gefährliche Rolle glücklich zu Ende geführt hatte.

Das Feſt war allerdings durch ſein Erſcheinen ſehr unliebſam geſtört worden, die Herrſchaften brachen bereits auf; obgleich die Equipagen nach Mitternacht erſt beſtellt waren zogen doch viele, die in der Nähe wohnten, es vor, den Weg in der mondhellen, zauberiſchſchönen Nacht zu Fuß zurückzulegen.

(Fortſetzung folgt.)

Eſchenpflanzenverkauf.

Von dem unterzeichneten Forſtamte werden ca. 8000 hochſtämmige, 1½—2 Meter hohe, in Pflanzgärten gezogene kräftige Eſchenpflanzen zu 30 und 50 Pf. per Stück verkauft.

Freiſing, den 17. März 1877. (575)

Königl. Forſtamt Freiſing.

Einen kräftigen Lehrjungen,

am liebſten vom Lande, ſucht

(559 2b) **M. J. Kölbl** in Freiſing.

Ein junger, ſchöner **Cochinchina-Hahn** iſt zu verkaufen. D. Ue. (577

Sterbekaſſen-Verein für die Stadt Freiſing und den Freiſinger Landgerichts-Bezirk.

Um Irrthum zu vermeiden, gibt der unterfertigte Ausſchuß des genannten Vereines bekannt, daß die Aufnahme in denſelben nicht nur vom 25. bis 45. Lebensjahr (wie das in ähnlichen Vereinen der Fall iſt) ſtattfindet, **ſondern vom 25. bis 80. Jahre noch erfolgt.** (576)

Beſonders wird betont, daß die Beiträge, wie ſie zur Zeit der Aufnahme feſtgeſetzt ſind, **bleiben**, und mit ſteigendem Alter keinerlei Erhöhung erfahren.

Es wird noch bemerkt, daß durch den zahlreichen Beitritt der Verein jetzt ſchon im Stande iſt, eine namhafte Ausbezahlung der Leichenkoſten den Hinterbliebenen zu gewähren.

Die Anmeldungen nehmen die Unterzeichneten entgegen.

Freiſing, den 20. März 1877.

Ant. Behrendt, Pedell der k. Gewerbſchule. **Pet. Koppenberger**, Muſiklehrer. **Mich. Feldmaier**, Schneidermeiſter. **Gg. Schweller**, Früchtenhändler. **Gg. Grabmaier**, Bräumeiſter. **Math. Dimmler**, Baumeiſter. **Joſ. Knoll**, Gärtner. **A. Köſtlmaier**, Händler.

Die Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat Blutmehl etc. etc.

Preisliſten gratis.

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut**,
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid**.
" " " **Leipold** " **Straubing**

Bekanntmachung.

Montag, den 26. März Vorm. 9 Uhr beginnend,

werden beim (539 2b)

Schmied und Kaufmann Lechner in Wartenberg

nachfolgende Gegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert:

2 ſchöne Pferde, 6 Kühe, 30 Hühner, 3 Wägen, 1 Chaischen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Odelfaß, 1 Kaſtenſchlitten, 2 Holzſchlitten, 4 Pferdegeſchirre, 4 Wägerlgeſchirre, 3 Dienſtbotenbetten, circa 100 Ctr. Heu, circa 200 Ctr. Stroh, 8 Doppelhektoliter Waizen, 7 Doppelhektoliter Korn, 7 Doppelhektoliter Haber, 4 Doppelhektoliter Gerſte, mehrere Getreidſäcke, eine größere Partie Bretter und Brennholz und verſchiedene hier nicht genannte Gegenſtände.

Hiezu ladet freundlichſt ein

der Gutskäufer.

Auf dem Schloßgute Birkenegg werden zwei engliſche Zuchtſchweine (Ebersberger Raſſe) verkauft.

Die Gutsverwaltung.

Münchener Schranne vom 17. März 1877

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr	Geſammt-Betrag. Ctr	Heutig. Verkauf Ctr	Reſt. Ctr.	Mittel-Preis. M	Mittel-Preis. pf.	Mittelpreis. Geſtiegen M.	Mittelpreis. Geſtiegen pf.	Mittelpreis. Gefallen M.	Mittelpreis. Gefallen pf.
Waizen	375	42	3830	3609	221	12	53	—	—	—	1
Korn	350	134	2844	2435	409	9	51	—	10	—	—
Gerſte	101	20	589	395	194	9	42	—	—	—	46
Haber	987	685	5057	4222	835	8	60	—	1		—
Wicken	109	13	430	200	230	8	85	—	59	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—
Lein	5	—	23	18	5	11	55	—	—	1	7
Sonſt. Frucht	180	—	248	99	149	—	—		—	—	—
Summa:	2107	894	13021	10975	2043	—	—	—	—	—	—

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (394 9b)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freiſing.

Hand-Aktendeckel

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Ein hübſch möblirtes **Zimmer** wird zu miethen geſucht. D. Ue. (578)

Getreidepreiſe.

Landshut, 16. März. Weizen 37 M. 26 Pf. geſt. — M. 51 Pf., Korn 26 M. 38 Pf. geſt. — M. 46 Pf., Gerſte 25 M. 23 Pf. gefl. — M. 6 Pf., Haber 14 M. 90 Pf. gefl. — M 6 Pf.

Erding, 15. März. Weizen 37 M. 42 Pf. geſt. — M. 98 Pf. Korn 25 M. 63 Pf. geſt. 1 M — Pf. Gerſte 25 M. 23 Pf. geſt — M. 37 Pf. Haber 15 M. 13 Pf. geſt. — M. 89 Pf.

Augsburg, 16. März. Per Centner: Waizen 13 M. 12 Pf. geſt. — M. 23 Pf. Korn 9 M. 51 Pf. gefl. — M. 20 Pf., Gerſte 10 M. 40 Pf. gefl. — M. 30 Pf., Haber 8 M. 70 Pf. geſt. — M. 6 Pf.

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 16. März 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 7 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 5 Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 6 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 53 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 44 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 75 Pf., geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweine 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, in naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trock nem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Ker ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 18 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indi 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf. 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf. 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 20 Pf. 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſ Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 2 Pf., 1 Maßel Zwiebel 45 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 10 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 10 Pf., 1 Ster Föhrenhol 9 Mk. 5 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 M 20 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 10 Pf., 1 C Grummet 3 Mk. 60 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 80 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh — M. — Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 67. Mittwoch, 21. März 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt“ ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern nur vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl.“

Deutſchland.

Bayern. München, 19. März. Das Staatsminiſterium der Finanzen hat im Intereſſe der Beſitzer von unverzinslichen bayeriſchen Kaſſenanweiſungen die Aufforderung, dieſelben vor Ablauf der feſtgeſetzten Präcluſivfriſt zur Umwechslung zu bringen, unter wiederholtem Abdruck der einſchlägigen Bekanntmachung in den Amtsblättern erneuert. Die Präcluſivfriſt endet mit dem 29. September 1877.

— München, 19. März. In unſerm Kriegsminiſterium, das mit der Vorlage der Nachweiſungen zu den ordentlichen Militärbudgets ſeit dem Jahr 1871, ſowie der Vorlage der Nachweiſungen über die früheren außerordentlichen Credite für die Armee an den Landtag im Rückſtand iſt, herrſcht ſeit einiger Zeit die größte Thätigkeit um dieſe Nachweiſungen herzuſtellen. Die nächſten Kammern werden ſich demnach mit der Prüfung der Militär-Rechnungen von vier bis fünf Jahren zu beſchäftigen haben, eine beſonders für den Referenten und den Finanzausſchuß der Kammer der Abgeordneten ſehr umfaſſende Arbeit.

— München, 17. März. Bezüglich des Zuſammentritts des Landtages zu einer kurzen Frühjahrsſeſſion verlautet mit Beſtimmtheit, daß eine ſolche nicht ſtattfindet und daß eine Einberufung der Kammern vor Ende September nicht zu erwarten ſteht. Hinſichtlich des Militärbudgets ſoll dann die nachträgliche Indemnität nachgeſucht werden, deren Gewährung um ſo weniger zu beanſtanden ſein wird, als ſich das Militärbudget für 1877, bezw. 1877—78, eng an das von der Kammer für 1876 genehmigte anſchließt. (Dazu iſt nur zu bemerken, daß die bayeriſche Verfaſſung von einem Inſtitute der „Indemnität“ nichts weiß. Unſere Verfaſſung kennt nur eine Finanzgebarung nach voraus verabſchiedeten Budget, nicht aber ein budgetloſes Regiment im Ganzen oder im Einzelnen, das durch nachträglich eingeholte „Indemnität“ ſanirt werden könnte. So gar „eng“ wird ſich übrigens vorausſichtlich das Militärbudget für 1877/78 an das von 1876 auch nicht anſchließen.) (C.v.u.f.D.)

— München, 19. März. Am Samſtag, den 17. ds. Mts. wurden die Gieſinger Looſe, ſowie ſie zur Ziehung in die Räder gelangen, gewickelt und zwar in Gegenwart des k. Polizeiaſſeſſors Bürkel als Regierungscommiſſärs, des k. Notars Hacker und der Gieſinger Kirchenverwaltung. Zur Zeit ſind bei der Generalagentur alle Looſe vollſtändig vergriffen.

— München, 19. März. Mit dem Ausſchank des Salvatorbieres am Nockherberge (Zacherlkeller) wurde geſtern Vormittag bei naßkalter Witterung begonnen. Der Zudrang des Publikums war trotz des ungünſtigen Wetters ein ungemein ſtarker. Der Preis per Liter iſt wiederum auf 40 Pf. feſtgeſetzt.

Preußen. In Oberſchleſien herrſcht der Hungertyphus. Die Geſammtzahl der Erkrankungen hat ſeit Mitte November in den Kreiſen Beuthen, Kattowitz und Pleß die Ziffer 1555 mit 151 Todesfällen erreicht.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 17. März. Die friedlichen Meldungen der „Times“ findet in den Mittheilungen hieſiger unterrichteter Kreiſe ihre Beſtätigung. Schon ſeit zwei Tagen war es bekannt, daß zwiſchen Lord Derby und dem Grafen Schuwaloff eine Einigung in der Hauptſache erzielt war, und die Reiſe Ignatieff's nach London war ein Symptom, daß die Dinge auf gutem Wege ſeien. Die Botſchafter der fremden Mächte werden vom Cabinet Derby über den Gang der Verhandlungen ſtets auf dem Laufenden gehalten und ſind ſo in der Lage, ihren Regierungen über jede neue Phaſe zu referiren. Der durch die engliſche Intervention modificirte Vorſchlag dürfte in ſeiner neuen Geſtalt nochmals in Paris und Berlin vorgelegt werden und es iſt immerhin möglich, daß General Ignatieff aus dieſem Anlaſſe neuerdings einen Beſuch in Berlin machen wird, wenn etwa der ſchriftliche Verkehr nicht ausreichend erachtet werden ſollte.

Schweiz. Das Graubündener Tagblatt berichtet von einer ſchaarenweiſen Einwanderung italieniſcher Arbeiter, welche mit etwas Geld verſehen in die nördliche Schweiz reiſen, woher ſie dann wieder nach einiger Zeit ohne Arbeit gefunden zu haben, von allen Mitteln entblößt und oft per Schub zurückkehren, um auf Koſten der Grenzkantone wieder zurück über die Berge befördert zu werden. Die Lage dieſer Leute iſt eine ſehr bedauernswerthe, denn ſie ſind in der Regel ſo arm, daß ihnen noch Schuhwerk und Kleider geflickt oder beſchafft werden müſſen, um ſie zur Fußreiſe über die Berge zu befähigen. Nicht ſelten kommen Partien von 12—15 Mann und müſſen per Transport heimwärts dirigirt werden. Ueber der Grenze kümmert ſich die italieniſche Polizei nicht im Geringſten um ſie; die Leute ſind darauf angewieſen, ſich bis in ihre Heimath durchzubetteln.

Frankreich. Paris, 18. März. Der König von Holland hat dem Generalcommiſſär der Pariſer Weltausſtellung das Anerbieten gemacht, eine Sammlung von 40,000 Tulpenzwiebeln auf das Marsfeld zu ſchicken, und dort eine gewiſſe Zeit lang zu unterhalten. Die Offerte iſt dankbar angenommen worden.

Rußland. Unweit der Station Faſtowo in Rußland ereignete ſich nach dem „Kiwl.“ der Fall, daß der daherdampfende Zug plötzlich halten mußte, weil — Inſekten ihm den Weg verſperrten. Die Schienen waren auf mehrere

Faden hin mit Milliarden von Springſchwanzkerſen (Podurella, Smynthurus) bedeckt, die, in bald kleinen bald größern Häuſchen zuſammengeſcharrt, jede Weiterfahrt hinderten. (Dieſe Thierchen, welche einzeln kaum ſo groß wie ein Pulverkorn ſind, leben in unzähligen Arten und Abarten, kommen auf Schnee und Eis, überhaupt auf feuchten Orten fort; ſie dringen in die kleinſten Ritzen und Spalten des durch ihre Maſſen ſich drängenden Eiſenbahnzuges ein und machen jede Weiterfahrt für den Augenblick unmöglich)

England. London, 19. März. Die „Morning-Poſt" erfährt, daß nach dem Eintreffen der ruſſiſchen Antwort die Verhandlungen mit der Pforte ſofort angefangen werden. (Tel.)

— London, 18. März. Ignatieff wohnte der geſtrigen Feſtlichkeit im Auswärtigen Amte bei und reiſte Abends nach Hatfield zu dem Marquis v. Salisbury. Morgen dinirt der General bei Lord Beaconsfield und wird am Dienſtag von der Königin in Audienz empfangen werden, am Donnerſtag Vormittag wird er wieder nach dem Continent abreiſen. (Tel.)

— Malta, 10. März. Der größte Theil der engliſchen Flotte iſt jetzt nach Malta zurückgekehrt.

China. In der Provinz Tſchi-li, im nördlichen China, herrſcht jetzt eine große Hungersnoth und um derſelben abzuhelfen, hat ſich der Statthalter entſchloſſen, zwei Kanäle als Nothſtandsbauten graben zu laſſen. Da aber der Staat kein Geld für ſolche Bauten ausgeben kann, ſo ſchlägt der Statthalter vor, das Geld dazu durch Subſcriptionen aufbringen zu laſſen, und ſollen die Subſcribenten dann mit Auszeichnungen (Mützenknöpfen und Pfauenfedern) und Titeln bedacht werden. (Die Verleihung von Auszeichnungen und Titeln wirft dem chineſiſchen Staatsſchatze jährlich bei 50 Millionen Frcs. ab.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 15. März 1877.

(Schluß.)

5) Mathias Hofſtetter, 20 J. alt, Bauersſohn von Hirſchhauſen, (Pfaffenhofen) iſt beſchuldigt: a) am 22. Okt. v. Js während ſeiner Dienſtzeit bei dem Wirthe Greſſirer in Papferding, (Erding) den im Hameranhofe bedienſteten Korbinian Baumgartner von Oberdorf vorſätzlich und rechtswidrig mißhandelt zu haben, indem er ihm Abends gegen 9 Uhr in der Reſtauration in Walpertskirchen mit einem Stocke mehrere Schläge auf den Kopf und die Schulter verſetzte, dann ungefähr Nachts 10 Uhr vor dem Hauſe ſeines Dienſtherrn, wo er auf Baumgartner paßte, ſohin mittels hinterliſtigen Ueberfalles, abermals mit einem Stocke auf denſelben einſchlug, ihn zu Boden warf und eine Strecke auf der Straße fortſchleifte, in Folge deſſen er längere Zeit Schmerzen verſpürte und einen Tag arbeitsunfähig war; b) bei dem gleichen Vorfalle, und zwar nachdem er den Baumgartner vor dem Hameranhofe niedergeworfen hatte, denſelben mit der Begehung eines Verbrechens bedroht zu haben, indem er beim Fortſchleifen auf der Straße zu Baumgartner äußerte, daß er ihn erſteche oder erſchieße. Mathias Hoffſtetter wurde wegen des unter a) bezeichneten Reates in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verfällt, von den unter b) aufgeführten Vergehen wider die perſönliche Freiheit jedoch freigeſprochen.

6) Michael Schäffler, Bauer in Wollersdorf, wurde durch Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 15. Februar l. Js. wegen Vergehens der Beleidigung in eine 3tägige Haftſtrafe verfällt. Auf erhobene Berufung gegen dieſes Urtheil wurde Schäffler in eine Geldſtrafe von 10 Mark, event. 3 Tage Haft, verurtheilt.

7) Auf erhobene Berufung des Vertreters der Staatsanwaltſchaft am k. Landg. Dorfen gegen das Urtheil dieſes Gerichtes vom 14. Febr. l. Js., durch welches der Hafner Karl Trägler von Dorfen von einem Vergehen der Berufsbeleidigung freigeſprochen wurde, erkannte das k. Bezirksgericht den Trägler ſchuldig eines ſolchen Vergehens und verurtheilte ihn zu einer Geldſtrafe von 6 Mark, event. 2 Tage Haft.

8) Pius Waſtl, Maurergeſelle von Dorfen, welcher durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 8. Febr. l. Js. wegen 2 Vergehen der Unternehmung der Verleitung zur wiſſentlichen Angabe einer falſchen Verſicherung an Eidesſtatt in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten verfällt wurde und gegen dieſes Urtheil Einſpruch erhob, hat ſeinen Einſpruch zurückgezogen und erklärt, die Strafe ſofort antreten zu wollen.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 8. März 1877.

(Schluß.)

5) Nachdem die Hebamme Fichtl in Folge ihrer Verurtheilung den Dienſt einer Stadthebamme nicht mehr ausüben kann, ſo wird auch der ihr mit Rückſicht auf dieſe Dienſtleiſtung eingeräumte Nutzgenuß an dem Grundſtücke Pl.-Nr. 2862 Hebammenſpitz zu 3,00 Tagw. entzogen und das Grundſtück ſelbſt für die Stadtgemeinde zur freien Verfügung geſtellt. Zugleich beſchließt der Magiſtrat das bezeichnete Grundſtück an den Gottlob Armbruſter von Halbergmoos bis 1. Okt. 1883 um jährlich 20 Mark zu verpachten. 6) Auf Requiſition des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing wird für Magdalena Hack, illeg. der Magdalena Hack, Wäſcherin von hier, der Schuhmacher Johann Bodenſteiner als Vormund in Vorſchlag gebracht. 7) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Fabrikarbeiters Joſeph Knor von Freiſing um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Witwe Franziska Wimmer von Eggenfelden; b) des Michael Braun von Rohrbach um die polizeiliche Erlaubniß zur Ausübung der Gaſtwirthſchaft auf dem Lindenkeller; c) des Kaspar Schwaiger, Hs.-Nr. 43 dahier an der Münchner-Straſſe um Aufſetzung eines Stockwerkes auf das Wohnhaus; d) des Färbers Johann Herb Hs.-Nr. 30, um Abänderung ſeines Bauplanes, jedoch unter den früheren Bedingungen und insbeſondere unter der Bedingung, daß keinerlei Trittvorlagen (Stufen) auf die ohnedieß ſehr beengte Gred gemacht werden; e) des St. Vincentius-Vereines Freiſing Hs.-Nr. 39 um Erbauung eines Wohnhauſes an Stelle des Hauſes Nr. 39. 8) Nachdem Kaufmann Anton Klotz von hier fortgezogen iſt, wird ſtatt desſelben als Mitglied der Servisdeputation der Kaufmann Hr. Anton Oſtermann gewählt. 9) Die für Maria Eberl von hier im ſtädtiſchen Krankenhauſe angefallenen Kur- und Verpflegskoſten werden zur Hälfte mit 17 Mk. 90 Pf. à conto des Krankenhauſes abzuſchreiben beſchloſſen, nachdem die andere Hälfte die Armenpflegſchaftskaſſa zur Zahlung übernahm.

Freiſing, 20. März. Das benachbarte Schloßgut Birkeneck war vorgeſtern Nachmittags der Ort einer rohen Brutalität. Dem dortigen Schloßgutsverwalter wurden von einem ſeiner eigenen Dienſtboten, dem Schäfer, 7 Meſſerſtiche beigebracht, wovon einer in den Hals geführt wurde und lebensgefährlich iſt. Der Thäter wurde verhaftet und geſtern Abends in die hieſige Frohnveſte eingebracht.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Unter dieſen Letzteren befand ſich auch Herr Erdmann mit ſeiner Tochter. Eduard folgte ihnen auf dem Fuße durch die blumengeſchmückte hellerleuchtete Vorhalle. Sein Antlitz war todtenbleich, ſein Gang ſchwankend, aber nicht vom Wein, ſondern von der furchtbarſten Aufregung, die ihn urplötzlich wie in der Ahnung eines nahenden Verderbens ergriffen hatte und ihn wie im Fieberfroſt ſchüttelte.

Er zuckte erſchreckt zuſammen, vom Gitterthor her ertönte ein lauter heftiger Wortwechſel. Eduard ſtand wie feſtgebannt, Diener rannten hin und her, der Name „Fürſt****" ſchlug an ſein Ohr und argwöhniſche Blicke richteten ſich auf ihn.

„Das Verhängniß naht!" murmelte er, „vorwärts, er oder ich!"

Eduard drängte ſich an Clementinens Seite und ſprach halblaut das Looſungswort: „Donna Felicia!"

Sie blickte ihn an und ſtieß einen leiſen Schrei des Entſetzens aus, der in dem allgemeinen Trubel verhallte.

„Der Henker werde klug daraus," murmelte der tollkühne junge Mann und drängte ſich wie ein Raſender jetzt dem Ausgange zu.

In dieſem Augenblick erſchien auch der Geſandte an der Pforte.

„Was gibts?" fragte er ſtreng.

„Dieſer Herr gibt ſich für den Fürſten *** aus und begehrt Einlaß,“ erwiderte der Portier.

„All' ihr guten Geiſter,“ murmelte der Hausherr entſetzt, „der Kaufmann hat Recht, dort iſt der Doppelgänger, wie er leibt und lebt, „wer iſt der rechte Fürſt ***?“

„Sie werden den Schuft von Portier auf der Stelle fortjagen, Herr Legationsrath!“ ſprach der Fürſt entrüſtet, „behauptet der Menſch mit frecher Stirn, daß ſich ſchon ein Fürſt ***, und zwar der echte und rechte, drinnen befände.“

„Freilich befindet der Fürſt, und zwar der echte und rechte, ſich hier als Gaſt, „rief Eduard mit kecker Stirne, „Dir aber, mein Doppelgänger, will ich ein Zeichen auf die Stirn brennen, das Dich von dem Fürſten *** unterſcheiden ſoll; komm nur mit, mein Burſche, ich kann keinen Doppelgänger in der Welt gebrauchen.“

„Allmächtiger Gott, Vater!“ ſtöhnte Clementine, „rette den Unglücklichen, er iſt wahnſinnig geworden.“

„Ich fürchte es ſelber,“ ſeufzte der Kaufmann; „Herr Legationsrath!“ ſetzte er laut und mit feſter Stimme hinzu, „Sie wollten mir nicht glauben, erkennen Sie noch nicht den Pſeudo-Fürſten? — Dieſer hier iſt mein Volontär, der, ſo fürchte ich, den Verſtand verloren hat. Behandeln wir den Unglücklichen als einen ſolchen, ich bitte Sie darum.“

„Ich ſchließe mich dieſer Bitte an,“ rief Fürſt ***, „die unglückliche Aehnlichkeit mit einem Fürſten wird ihn toll gemacht haben. Der Größenwahn iſt gefährlich, bringen Sie den Burſchen in ſichere Obhut.“

Eduard ſtand unbeweglich bei dieſem furchtbaren Schluß ſeiner Rolle, die er jetzt wohl ſelber als wahnſinnig bezeichnen mußte.

„Clementine,“ wandte er ſich plötzlich mit halblauter Stimme an dieſe, „glaubſt Du auch an meinen Wahnſinn?“

„Hinweg, hinweg!“ rief ſie angſtvoll.

„Sprich ein Wort, Geliebte,“ neigte er ſich flüſternd zu ihr hinab, „kennſt Du die Loſung: Donna Felicia?“

„O, entſetzlich, Vater, nimm Dich ſeiner an,“ ſchrie das junge Mädchen in Todesangſt auf.

„Sei ruhig, Kind, ich werde Dich vor dem Wahnſinnigen ſchützen,“ ſprach der Kaufmann, ſeinen Arm um ſie legend, „Du ſollſt bald ſicher vor ihm ſein. Dieſen aber, Herr Legationsrath,“ wandte er ſich an den Hausherrn, „bitte ich als einen Kranken zu behandeln und bis morgen in Verwahrſam zu halten.“

„Danke für Ihre väterliche Fürſorge, Herr Erdmann!“ rief Eduard, „ich habe das Spiel mit meinem Doppelgänger, deſſen Sünden auf mein Conto geſchrieben worden ſind, diesmal verloren; wenn Clementinens Liebe echtes Gold iſt, dann wird ſie mir vertrauen und dieſen Abend als einen unglücklichen Schachzug für meine Ehre mir anrechnen. — Platz da!“

„Ergreift den Wahnſinnigen' rief Fürſt ***.

Doch ſchon war Eduard mit einem Sprunge, der dem gewandteſten Turner Ehre gemacht, aus der Pforte, wobei er den Portier über den Haufen gerannt und den Fürſten, der ihm ein Bein ſtellte, um ihn zu Falle zu bringen, mit einem unſanften Stoß zur Seite geſchleudert hatte.

In dieſem Augenblick fuhr die Erdmann'ſche Equipage vor, Vater und Tochter ſtiegen ein und rollten raſch davon.

„Welch' eine Scene, Durchlaucht!“ rief der Geſandte mit einer wahren Jammermiene, „der Menſch ſpielte Ihre Rolle als Betrunkener.“

„Ach, das geſteh' ich,“ verſetzte der Fürſt achſelzuckend, „und Sie konnten einen ſolchen rohen Geſellen in der That für mich halten? — Welch' ein Affront! —“

(Fortſetzung folgt.)

Der Unterzeichnete beehrt ſich hiemit allen Fabrikanten, Kaufleuten und Geſchäftstreibenden ꝛc. ꝛc. zur Anzeige zu bringen, daß er von heute an ein Lager von (518 36)

Geſchäftsbüchern

aller Art, namentlich: **Haupt-, Caſſa-, Conto-, Faktura- und Copir-Bücher** ꝛc. in allen möglichen Formaten und Liniaturen hält. **Einbände**, ſowie die innere Ausſtattung, Papier, Liniatur und Druck ſind ebenſo elegant und ſolid als billig in ihren Preiſen. Hiebei bemerke ich noch, daß alle Beſtellungen nach vorliegenden Muſtern, oder eigenem Wunſche auf das reellſte ausgeführt werden. Zur geneigten Abnahme empfiehlt ſich

Freiſing, den 14. März 1877.

J. B. Entleutner,
Buchbinder.

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvalescenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

Ein Geldbeutel mit ca. 70 Mark in Gold und Silber iſt am Dultmontag verloren gegangen. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird freundlichſt gebeten. Näheres die Exped.

Münchener Kirchenbaulotterie
zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.
10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**
Ziehung am 1. Juni 1877.
Preis des Looſes 2 Mark.
1 Treffer à **50,000**, 2 à **15,000**, 3 à **8000**, 4 à **5000**, 6 à **3000**, 7 à **2000**, 8 à **1000**, 9 à **500** Mark u. ſ. w.
Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)
Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.
Wiederverkäufer-Rabatt.
In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss**.

Trauerbilder
(Sterbebilder)
werden ſchnell und billigſt angefertigt in der Buchdruckerei von
F. P. Datterer,
in Freiſing.

In **Giggenhauſen** iſt ein neugebautes Haus mit zwei Tagwerk Wieſen aus freier Hand zu verkaufen. D. U. (580)

E. Landauer,

Bank-Geſchäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hieſigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Looſe ꝛc. ꝛc. ſowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldſorten

beſchäftige.

Die Ziehungsliſten Aller bisher verlooſten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und ſonſtiger verlooſter Effecten können gratis eingeſehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienſte bei Zuſicherung reeller und billiger Ausführung beſtens empfohlen.

E. Landauer,

Bank-Geſchäft

in Freiſing
jeden Mittwoch und den
Hauptmärkten des Jahres
im
Ettenhofer'ſchen
Gaſthofe.

in München
Maffeiſtraße im Gräfl.
Arco-Valley'ſchen Palais.

(2097)

Bruchſteine

per Wagenladung, 7,5 C.-M., ab Bahnhof Abbach zu 21 Mark liefert

(509 66) **Meier,** Steinbruchbeſitzer

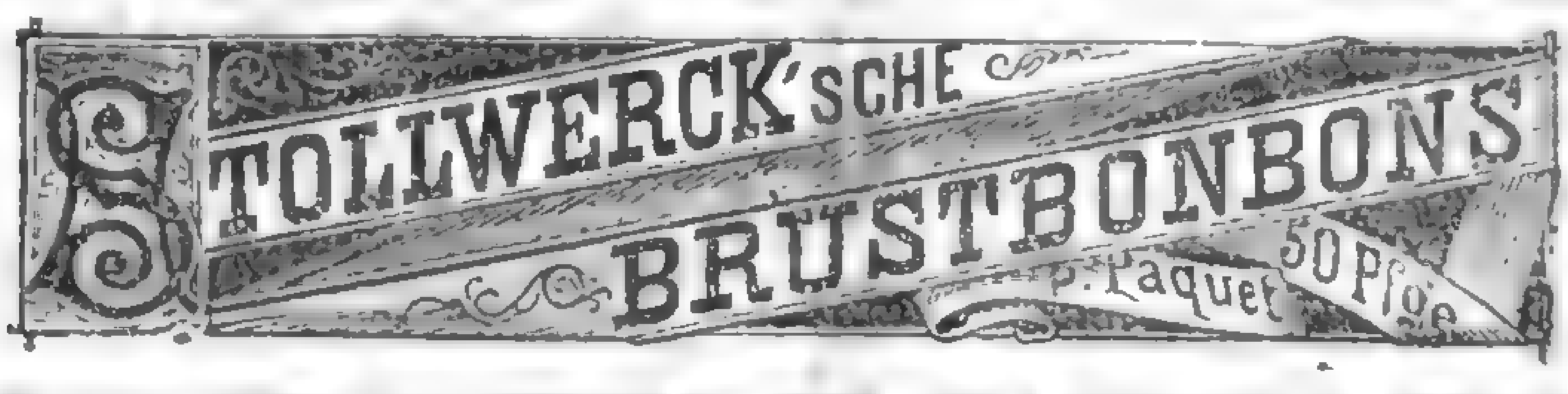
Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg- und Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.



auf den Weltausstellungen **Philadelphia 1876, Wien 1873, Paris 1867, Paris 1855** prämiirt, allgemein ärztlich empfohlen, käuflich in allen grösseren geeigneten Geschäften und den meisten Apotheken Deutschlands.

Dem Unterzeichneten iſt heute Nacht aus dem Stalle eine **Kuh,** rothbraun mit einem Blaßen am Kopfe geſtohlen worden. Wer Auskunft über dieſelbe geben kann, erhält eine gute Belohnung. Zugleich wird vor Ankauf gewarnt.

Johann Prexl,
(581) Huber von Gütelsdorf.

Es iſt ein

Oekonomiegut nebſt Bierwirthſchaft

mit 80 Tagwerk beſtem Waizenboden und ſämmtlichem Inventar zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Andreas Sukop,
Bäckermeiſter in Au b. Freiſing.

Eine Geldbörſe

mit ziemlichen Inhalt an Geld wurde gefunden. D. Ue. (582)

Zwei Zimmer nebſt Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten ſind auf Georgi zu vermiethen **Auguſt Danner,** Hs.-Nr. 542 1/7. (569)

Getreidepreiſe.

Straubing, 17. März. Weizen 38 M. 21 Pf. geſt. 1 M. 18 Pf., **Korn** 28 M. 16 Pf. geſt. — M. 99 Pf., Gerſte 25 M. 4 Pf. geſt. — M. 60 Pf., Haber 14 M. 95 Pf. gefl. — M. 66 Pf.

Coursbericht

vom **19. März** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.90	101.50
4% dto . . Mark	95 40	95 20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	95.10	94 90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98 40
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98 10
dto. . . . . . fl.	—	97.10
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.41
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	57 90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	63.20
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	54.50
5% „ Oſtbahn	—	51.60
5% „ Galiziſche Bahn .	54.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	59.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.70
5% Conſolidirte		104.50
Verfallene		
1885er Bonds	—	98.
Looſe.		30
Pappenheimer . . . . . Mk.	18.	15.70
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.[illegible]
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20 37
Oeſter. Banknoten . . . . „	166.10	165.[illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 68. Donnerſtag, 22. März. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 20. März. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold begab ſich heute Früh mit dem Schnellzuge in Begleitung ſeiner beiden Adjutanten, Major Freyſchlag v. Freyenſtein und Premierlieutenant Frhrn v. Wolffskeel, im Auftrage Sr. Maj. des Königs nach Berlin, um zur Feier des 80. Geburtsfeſtes Sr. Maj. des deutſchen Kaiſers die allerh. Glückwünſche zu überbringen.

— Frontenhauſen, 16. März. Am Vorrechen der Mühle zu Loitersdorf wurde geſtern Nachmittag die Leiche des J. Dauerbeck, Fiſchers von Loitersdorf, aufgefunden. Derſelbe hatte Tags vorher in Vilsbiburg bei Gericht etwas zu thun und verſpätete ſich; in der finſtern Nacht muß er kurz vor dem Heimathsdorfe vom Wege abgekommen und in die Vils gerathen ſein, worin er den Tod fand, nachdem er ſie im Leben ſo oft ohne Unfall befahren. Er war ca. 54 Jahre alt und hinterläßt eine Wittwe und 4 Kinder.

— Dingolfing, 20. März. Leider iſt wieder ein ſchreckliches Verbrechen zu berichten. In der Nacht vom 13. auf 14. ds. verübten drei wohlbewaffnete Männer bei dem Bauern Spanner in der Einöde Wechslasberg einen äußerſt frechen Einbruch. Genannte 3 vermummte Kerle wogen die Eiſenſtange am Fenſter weg und gelangten ſo in das Haus, wo ſie die Tochter ſofort knebelten. Die Haushälterin entkam durch Bitten dieſem Schickſale und konnte entſchlüpfen. Bei zwei Bauern zu Nöham weckte ſie und bat um Hilfe, die ihr aber aus Furcht nicht geleiſtet wurde, und bis ſie zum Waſenmeiſter bei Loitzenkirchen kam und dieſer mit ein paar großen Hunden an der Unglücksſtätte ankam, war eine Stunde verfloſſen, während welcher Friſt die Verbrecher ihr Räuberhandwerk ungeſtört ausübten. Der Bauer, ein 74jähriger Mann, der wohl einen 6läufigen Revolver in ſeiner Kammer hatte, wurde im Bette überfallen und ihm nicht Zeit gelaſſen, von ſeiner Waffe Gebrauch zu machen. Er gab ſogleich, da er mit dem Tode bedroht wurde, ſeinen Ranzen mit Geld her, wurde aber trotzdem ſchrecklich mißhandelt und ihm eine Rippe eingedrückt. Bevor ſie ſich entfernten, löſten ſie der Tochter die Feſſeln. Bisher hat man noch keine Anhaltspunkte, den Verbrechern auf die Spur kommen zu können.

— In Vilsbiburg iſt das biertrinkende Publikum etwas aufgeregt. Die Herren Bierfabrikanten haben ſich in der Mehrzahl geeinigt, das Sommerbier um 22 Pf. zu geben. Der Winternektar koſtete 20 Pf. Ein Vilsbiburger Blatt meint ſcherzhaft: „unterwerfen wir uns den weiſen Anordnungen der Herren Bräuer, erſcheinen wir zahlreich an ihren hohen Namensfeſten und bezeugen überhaupt unſere Unterthänigkeit mit der allertiefſten Ehrfurcht.“

— Weigendorf, 16. März. Vorigen Sonntag wettete im Wirthshauſe dahier ein Söldner von Arzbach, im Zeitraume von einer halben Stunde 5 Halbe Bier, 10 Käslaibchen und 5 Fünfpfennigbrode verzehren zu können. Nach aufgenommener Wette machte er ſich nun an die Arbeit, die ihm auch vollſtändig gelang. Jedenfalls kann ſich der Mann über Appetitloſigkeit nicht beklagen.

Preußen. Berlin, 19. März. Fürſt Bismarck ſprach auf der jüngſten Soirée die Hoffnung aus, daß der Friede erhalten werde.

— Berlin, 20. März. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge iſt ſeitens der Reichsregierung die Hoffnung auf eine rechtzeitige Fertigſtellung des Etats aufgegeben, und ſind alle Schritte zur Erlangung des nöthigen Credits behufs Fortführung der Verwaltung bis zur Feſtſtellung des Etats getroffen. Die Vertagung des Reichstags ſoll am 24. März eintreten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 19. März. Die öſterreichiſch-deutſche Zoll-Conferenz iſt auf den 15. April feſtgeſetzt worden.

— Wien, 16. März. Honved-Oberlieutenant Ferd. v. Zubovits, allſeits bekannt durch ſeinen Diſtanzritt von Wien nach Paris, hat es, nachdem er das Experiment zuerſt in Peſt ausgeführt, heute Nachmittags unternommen, auf ſeinem mit einem Schwimmapparat verſehenen Pferde die große Donau ſchwimmend zu überſetzen. Die Ankündigung dieſes Bravourſtückes hatte genügt, um am heutigen Sonntag, trotz des unfreundlich regneriſchen Wetters, Tauſende von Menſchen an die beiden Ufer des Donauſtromes zu locken. In Folge des in den letzten Tagen gefallenen Regens war der Waſſerſtand ein ziemlich hoher und die Strömung eine bedeutende. Um $^1/_4 3$ Uhr begab ſich Zubovits zu ſeinem Pferde, einem aus der Armee ausgemuſterten Braun von etwa 15 Fauſt Höhe und einem Alter von 15 Jahren. Der edle Renner, der von Aerar um die beſcheidene Summe von 50 fl. erworben war, befand ſich in voller Marſch-Adjuſtirung. An den beiden Sattelſeiten waren etwa $2^1/_2$ Schuh lange und $1^1/_2$ Schuh breite ſchwarze Kautſchuktaſchen befeſtigt, welche mit gewöhnlicher Luft gefüllt worden waren und die den eigentlichen Schwimmapparat bildeten. Sonſt befand ſich an dem Pferde keinerlei Sicherheitsvorkehrung. Herr Zubovits, der hohe Waſſerſtiefel trug, beſtieg kurz vor $^1/_2 3$ Uhr das Pferd und ritt zum Waſſer. Anfänglich ſchien der Gaul ſich entſchieden gegen eine Schwimmtour zu ſträuben, aber einige Spornſtöße und Hiebe bekehrten ihn bald zum Beſſern. Das Pferd ſank, ſobald es im Waſſer war, ſo tief ein, daß nur der Hals und Kopf ſichtbar blieben. Dem Reiter reichte das Waſſer bis an die Hüfte. Unter lebhaften Zurufen, die Zubovits mit dem Schwenken des Hutes erwiderte, ſteuerte er ſein Pferd, welches raſch von der Strömung erfaßt worden war, gegen die Mitte des Stromes. In gemeſſener Entfernung vom Reiter folgten mehrere Boote des Rudervereins, während in noch größerer Diſtanz die Dampfer langſam lavirten, um nicht durch zu großen Wellenſchlag den Schwimmer zu gefährden. Der Ritt ging anſtandslos vor ſich. Manchmal wurde das Pferd zwar förmlich vom Waſſer gewendet, gewann aber bald wieder die richtige Direktion, und genau ſieben Minuten nach dem Abritte erreichte der Reiter mit ſeinem Thiere das Ufer, wo er von der nach Tauſenden zählenden Menſchenmenge mit ſtürmiſchen Bravorufen begrüßt wurde. Nachdem dem Pferde die Schwimmtaſchen abgenommen worden waren, ſchwang ſich ein Huſar in den Sattel, um den Brunnen nach der erfriſchenden Badetour etwas warm zu reiten, während Herr Zubovits einen Wagen beſtieg und zu einem nahegelegenen Depothauſe fuhr, um dort den unerläßlichen Kleiderwechſel vorzunehmen.

Türkei. Conſtantinopel, 19. März. Der Sultan eröffnete heute das Parlament mit einer durch den erſten Sekretär des Sultan verleſenen Rede. Anweſend waren die Miniſter, die Civil-, Militär- und geiſtlichen Würdenträger, die Senatoren, Deputirten, ſowie die fremden Geſchäftsträger; ausgenommen der deutſche und der ruſſiſche Geſchäftsträger, welche durch ihre Dragomans vertreten waren. Morgen findet die Inſtallirung der Deputirten ſtatt und beginnt die Kammer demnächſt ihre Arbeiten. Unter 30 Senatoren ſind 7 nichtmohamedaniſche.

— Aus Serajewo wird der „Pol. Corr.“ geſchrieben: Von verſchiedenen Seiten hier einlangende Berichte melden die beglaubigte Thatſache, daß Inſurgentenſchaaren das Sandjak von Banjaluka in mehreren Richtungen durchſtreifen. Die Inſurgenten erheben in den türkiſchen Dörfern Contributionen und in den chriſtlichen Ortſchaften werben ſie, allerdings nicht immer bloß mit Mitteln der Ueberredung, um Zuzug. Der Jus-Baſchi Emin Bey aus Gradiska, iſt telegraphiſch angewieſen worden mit einem Bataillon Redifs die keck gewordenen Inſurgenten aufzuſuchen und zu Paaren zu treiben. Der tapfere und militäriſch begabte Officier ſcheint ſich theilweiſe ſeiner Miſſion erfolgreich entledigt zu haben. Emin Aga überfiel die Inſurgenten in einem ziemlich bewaldeten Ort unweit Gradiska, und brachte denſelben, trotz ihres hartnäckigen Widerſtandes, eine ganz empfindliche Niederlage bei. Mit Zurücklaſſung von 4 Todten und 3 ſchwer Verwundeten flüchteten die Inſurgenten in den nahen Wald. Es wurden ihnen überdieß 3 Stück Schlachtvieh und einige Waffen abgenommen. Dieß iſt allerdings die officielle türkiſche Verſion des Herganges und Reſultates des Kampfes, wie ſie vom Amtsblatt „Bosna“ mitgetheilt wird. Die Privatnachrichten über dieſe Affaire lauten indeßen ganz verſchieden von dem officiellen Bulletin, und man wäre faſt verſucht, aus dem Umſtande, daß der Bim-Baſchi von Gradiska, Aziz Effendi, eine beträchtliche Truppenmacht in Bewegung ſetzt, um neuerlich gegen dieſelben Inſurgenten in's Feld zu rücken, den Schluß zu ziehen, daß die officieuſe Siegeskunde ſtark der Beſtätigung bedürfe. Thatſache iſt, daß die Inſurgenten in den letzten Wochen an Terrain gewonnen haben. Der bekannte Vezil Beg, Oberſt des erſten bosniſchen Redif Regiments, iſt zum Generalmajor (Miraliva) befördert worden. Zugleich iſt das Commando aller Truppen die im Inſurrections-Bezirk concentrirt werden ſollen, ihm übertragen worden. Vezil Paſcha dürfte ſein Hauptquartier in Banjaluka aufſchlagen. Dieſer Ort wurde bekanntlich im vorigen Jahre mit Schanzen verſehen. Während des Winters geriethen dieſelben in Verfall. Neueſtens werden die alten Schanzen ausgebeſſert und neue aufgeführt. Auch Dervent, Gradiska und Berbir werden befeſtigt. Von hier werden Geſchütze nach dieſen Orten abgeſchickt. — Der Tuzlaner Tabor Redifs iſt ſchleunigſt feldmäßig ausgerüſtet und an die Drina abgeſchickt worden. Ebenſo wird Beljna in Vertheidigungsſtand geſetzt werden. Der Grund dieſer Maßregel iſt in der Thatſache zu ſuchen, daß viele bosniſche Flüchtlinge in Serbien und 800 von der ſerbiſchen Regierung entlaſſene Freiwillige ſich den bosniſchen Inſurgenten anzuſchließen beabſichtigen.

England. Aus London, 18. März, wird der „Frkf. Ztg.“ gemeldet: Wie man vernimmt, ſoll Rußland die Freigebung der Dardanellen als Entſchädigung für die Demobiliſirung verlangen. Hierin läge wieder eine neue Schwierigkeit. Deutſchland ſoll dieſe Bedingung Rußlands billigen.

Amerika. Südamerikaniſche Blätter berichten von der Entdeckung großartiger und anſcheinend unerſchöpflicher Petroleumquellen in der argentiniſchen Provinz Jujuy. Die Quellen waren den Indianern ſchon ſeit langer Zeit bekannt; aber der ſchwarze Theer, in welchem das Petroleum der Erde entſtrömt, ward nicht von ihnen beobachtet, höchſtens nur zum Anſtreichen ihrer Hüttendächer benutzt. Als die erſten Petroleumlampen in die dortige Gegend kamen, fiel es zuerſt den Leuten dort auf, daß das in dieſen Lampen gebrauchte Oel ganz den Geruch der Maſſe in ihren Theergruben habe. Man unterſuchte den Boden weiter und fand durch Bohren die reichſten Petroleumquellen. Die Oelgegend erſtreckt ſich gegen 26 Leguas öſtlich von Jujuy und ſoll mindeſtens ſo reich ſein, als die reichſte Gegend in Pennſylvanien. Die Ausbeutung hat bereits begonnen und wird hoffentlich auch auf die Petroleumpreiſe bei uns nicht ohne Einfluß bleiben.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Die Generaldirektion der Verkehrsanſtalten gibt bekannt, daß Einſchreibbriefe, Geldbriefe, Poſtanweiſungen, telegraphiſche Poſtanweiſungen, Poſtaufträge, Poſtpacketadreſſen zu Werthſendungen nur an den Adreſſaten ſelbſt oder den legitimirten Bevollmächtigten zugeſtellt bezw. vorgezeigt werden dürfen dann ferner die Empfangsbeſcheinigung in dem Beſtellungsbuch in Gegenwart des Poſtbedienſteten zu ertheilen iſt. Wird dem Poſtbedienſteten der Zutritt zu dem Adreſſaten oder deſſen legitimirten Bevollmächtigten nicht geſtattet, ſo iſt die Sendung zur Poſtanſtalt zurückzubringen. Poſtaufträge ſind in dieſem Falle ſofort als unbeſtellbar zu erachten. — In den übrigen Fällen wird der Adreſſat zur Abholung der Sendung innerhalb dreier Tage aufgefordert.

Lokales.

Freiſing, 21. März. Nicht unintereſſant dürfte den Umlagepflichtigen hieſiger Stadt ſein, daß in der Stadtgemeinde Traunſtein pro 1877 eine Gemeinde-Umlage von 125% ſohin 1 Mark 25 Pf. Umlagen von jeder Mark direkter Staatsſteuern zur Erhebung in zwei Raten ausgeſchrieben iſt. Von dieſer Umlage gehören allein über 18,600 Mark für Schul- und 5400 Mark zu Armenzwecken. Traunſtein zählt ſeit 1. Dezember 1875 4477 Seelen und erhebt gerade ſo viele Umlagen wie Freiſing, welches jetzt 8252 Seelen zählt, woſelbſt 66$^{2}/_{3}$% Gemeinde-Umlagen zur Erhebung gelangen. Es kann ſich daher in Freiſing wegen Ueberbürdung von Gemeindelaſten Niemand beklagen, obgleich letztere Gemeinde eine Straßenſtrecke von 7 Stunden, dann eine endloſe Zahl von Brücken, Stegen, Geländer, Beſchlächte ꝛc. zu unterhalten hat.

Freiſing, 21. März. Wir machen auf die Annonce in unſerem heutigen Blatte, Wandervortrag des Herrn Dr. Seelhorſt betreffend, beſonders aufmerkſam. Wie wir hören ſind zu dieſem Vortrage zahlreiche Einladungen ergangen und dürfte wohl anzunehmen ſein, daß ein recht zahlreicher Beſuch in Ausſicht ſteht.

Freiſing, 21. März. Der Forſtgehilfe am hieſigen k. Revier R. v. Rehlingen wurde zum Aſſiſtenten beim k. Forſtamt Ansbach ernannt.

Die Doppelgänger.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Ja, es iſt ſo horribel, daß ich ganz aus der Faſſung gerathen bin. Ich bitte aber, Durchlaucht! wer kann eine ſolche Aehnlichkeit zwiſchen wildfremden Menſchen nur für denkbar halten? — Zwillingskinder können ſich nicht ähnlicher ſehen, als dieſer Unſelige Ew. Durchlaucht gleicht.“

„In der That, Sie haben Recht, es iſt unerlaubt,“ nickte der Fürſt, „eine glückliche Fügung gab mir den Gedanken ein, perſönlich Abſchied von Ihnen zu nehmen und noch juſt zur rechten Minute einzutreffen, um den Betrüger zu entlarven. Sie werden mir die Gefälligkeit erweiſen, lieber Legationsrath, morgen mit dem Polizeiherrn in Hamburg über dieſe Geſchichte zu reden, damit der gefährliche Burſche unſchädlich gemacht werde.“

„Gewiß werde ich das thun, Durchlaucht! ſchon im eigenen Intereſſe meinen Gäſten gegenüber, denen ich dieſe Genugthuung ſchuldig bin.“

„Nun alſo, dann leben Sie wohl, cher **ami**.“

Er drückte dem Geſandten die Hand und ging, nachdem er ſich bei den noch anweſenden Gäſten, welche die Neugierde zurückgehalten, in ächt fürſtlicher Weiſe ob ſeines unſeligen Doppelgängers entſchuldigt hatte.

Niemand zweifelte mehr an der Aechtheit dieſes Fürſten.

Drittes Kapitel.

Auf der „Donna Felicia“.

Stille herrſchte im Hafen, wo ſonſt das geräuſchvollſte Leben die lärmenſte Thätigkeit ihre Schwingen entfaltete. Hie und da ertönte der Geſang eines ſpät Heimkehrenden oder Gelächter aus einer der vielen Schenken, welche die Seeleute frequentiren. Sonſt pflegte alles der Ruhe nach des Tages Geſchäftigkeit und Arbeitslaſt, und träumend ſpiegelte ſich der Mond in den zitternden Wellen der Elbe, auf denen die Schiffe wie träge Koloſſe unbeweglich ruhten.

Auch hier war alles Leben erſtorben, geſpenſtiſch wie der fliegende Holländer ſtarrten die ſchwarzen Schiffsrumpfe aus der Tiefe herauf, während das Mondlicht unheimliche Schatten in dem Gewirr der Maſten, Raaen und Taue hervorbrachte.

Weiter hinaus lag die ſpaniſche Brigg „Donna Felicia“, an deren Bord ein ſtilles, aber geſchäftiges Leben herrſchte. Alles war zur Abfahrt bereit, eine Briſe hatte ſich ſeit wenigen Minuten erhoben und blähte die weißen Segel. Leiſe begannen die Wellen zu rauſchen und zwiſchen den Schiffen hindurch klang es wie ein gurgelnder Laut.

An der dritten Landungstreppe ſchaukelte ſich ſeit einer halben Stunde ein Boot, in welchem ein Schiffer ſaß, träumeriſch den Dampf der Cigarre in die Luft wirbelnd.

Jetzt horchte er auf, ein raſcher, leichter Schritt erſcholl auf dem Straßenpflaſter, vorſichtig erhob er ſich, verließ den Kahn und ſtieg die Treppe hinauf. Ein Mann, in einen langen, dunklen Mantel gehüllt, ſchritt langſam, ohne den Schiffer anzublicken, vorüber.

Dicht hinter ihm kam die Hafen-Patrouille. Dieſelbe redete den Schiffer an.

„Worauf wartet Ihr?“

„Auf einige Paſſagiere, welche mit der Brigg „Donna Felicia“ fahren wollen. Der Henker hole ſie,“ ſetzte der Schiffer in unmuthigem Tone hinzu, „habe nun ſchon eine halbe Stunde gewartet, — ſind Frauenzimmer dabei, können nie fertig werden.“

„Ja ſo, Ihr ſtecht dieſe Nacht in See, — na glückliche Fahrt, nehmt Euch in Acht vor Haverie mit den Frauenzimmern.“

Die Leute lachten und gingen weiter. Als ihre Schritte verhallt waren, kehrte der Mann in dem langen, dunklen Mantel, der Alles mit angehört hatte, raſch zurück.

Er blieb vor dem Schiffer ſtehen und ſagte halblaut: „Donna Felicia!“

„So heißt mein Schiff,“ verſetzte dieſer ruhig, „gehört der Herr zu den Paſſagieren, die ich erwarte?“

„Ja, ich gehöre zu ihnen.“

„Nennt der Herr die Firma?“ inquirirte der Schiffer weiter.

„Erdmann und Compagnie.“

„Dann iſt's richtig, der Herr iſt mir geſtern Abend ſpät noch gemeldet worden; muß ihn allein an's Schiff rudern. Nur ſchnell in's Boot!“ (F. f.)

Geſchäfts-Anzeige.

Der geehrten Bewohnerſchaft Freiſing's, Neuſtift und Umgebung bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich in **Neuſtift Hs. Nr. 3** ein

Bildhauer-Geſchäft

eröffnet habe und von jetzt an ausübe. (583)

Ich empfehle mich zu Anfertigung in allen neuen **Schnitzarbeiten**, ſowie zu **Reparaturen** unter Zuſicherung ſolider und billiger Bedienung.

Neuſtift, am 20. März 1877.

Achtungsvoll

Jakob Erhart,
Bildhauer.

DER BAZAR

Illustrirte Moden-Zeitung

„DER BAZAR“ die tonangebende u. verbreitetste Modenzeitung, lehrt die Selbstanfertigung d. Damen- u. Kindergarderobe u. Handarbeit.

„DER BAZAR“ bringt Novellen der beliebtesten Schriftsteller, Skizzen aus der Zeit und dem Leben, Musikstücke und Recepte für Hauswirthschaft u. Toilette etc.

„DER BAZAR“ erscheint alle 8 Tage im grössten Folio-Format mit Schnittmustern u. zahlreichen Abbildungen.

„DER BAZAR“ kostet vierteljährlich 2½ Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Active Offiziere

erhalten Darlehen bis zu den höchſten Beträgen unter ſtrengſter Discretion direct bei (562 6b)

Hirsch & Cie.,
München, Schommerſtr. 16/0.

Ein ſchön möblirtes Zimmer wird von einem Herrn zu miethen geſucht. D. Ue.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung.
Am Glockenbach 5, München. (2 26h)

Ein Geldbeutel mit ca. 70 Mark in Gold und Silber iſt am Dultmontag verloren gegangen. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird freundlichſt gebeten. Näheres die Exped.

Oelberg-Andachten

für die Domkirche per Expl. 10 Pf.,
für die Stadtpfarrkirche p. Expl. 10 Pf.,
Kreuzwegbüchl per Expl. 18 Pf.
ſind vorräthig bei
F. P. Datterer,
Wölfle'ſche Buchhandlung,
J. B. Entleutner, Buchbindermſtr.,
Oswald, Buchbindermeiſter.

Aufruf!

Der unterfertigte Ausſchuß erlaubt ſich hiemit alle Mitbürger, welche für Deutſchlands Ehre und Größe ein warmes Herz haben, einzuladen, ihre Freude über das am **22. März** ſtattfindende **Geburtsfeſt** des nunmehr achtzigjährigen Gründers des neu erſtandenen deutſchen Reiches

unſeres ſiegreichen Helden, Kaiſers

WILHELM

durch reichliche Beflaggung der Häuſer auch äußerlich zu bekunden und ſo zur Feier dieſes Tages beizutragen.

Freiſing, den 21. März 1877.

Der Ausschuss des liberalen Bürger-Vereins.

Donnerstag, den 22. März l. J.

Abends 7 Uhr im Stieglbräu-Saale

Wander-Vortrag

des Herrn **Dr. Seelhorst,** Sekretär des bayer. Gewerbemuſeums in Nürnberg, über die **Weltausſtellung in Philadelphia** (Amerika) unter Vorzeigung einer großen Anzahl von Gegenſtänden aus dieſer Ausſtellung.

Die Mitglieder des Gartenbau- und des techniſchen Vereins, ſowie **Alle**, welche ſich dafür intereſſiren ſind ergebenſt eingeladen. (585)

Der Saal ſowohl, wie die Gallerie ſind zur Aufnahme der Zuhörer beſtimmt.

Die Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik

von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphoſphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphoſphat, Blutmehl etc. etc.

☞ **Preisliſten gratis.** ☜

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut**,
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid**,
" " " **Leipold** " **Straubing.**

Freiſinger Schranne vom 14. März 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zu-fuhr.	Schr.-ſtand.	Ver-kauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	293	293	293	—	39	2	38	20	36	63	—	—	—	29
Korn	—	56	56	56	—	27	86	27	14	26	14	—	—	-	6
Gerſte	—	19	19	19	—	26	57	26	22	26	14	—	—	—	40
Haber	4	193	197	191	6	17	63	16	60	15	34	—	—	1	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	–	14	14	14	—	22	40	21	78	20	25	—	-	—	—

Moosburger Schranne vom 20. März 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	320	317	317	3	37	89	36	97	35	76	—	50	-	—
Korn	—	21	19	19	2	27	—	26	72	25	94	—	7	—	—
Gerſte	—	76	76	76	—	27	13	26	55	25	73	—	—	—	8
Haber	10	81	91	84	7	20	38	15	88	14	70	—	62	—	—

Geſchäftsbücher

dauerhaft gebunden,
2, 3 und 4 Buch ſtark
in Folio und Quartformat
zu haben bei

Franz Paul Datterer.

Coursbericht

vom 20. März mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

	[illegible]	G.
Bayern.		
4½% Obligationen [illegible] j. . .	101.90	101.70
4% dto . . . Mark	95 50	95.40
Pfandbriefe.		
4% bayer Hyp.-u. Wechselb.	95.20	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.40
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.1
dto. . . . . . fl.	—	97.1
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.4
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	57 50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	73.50	—
3% Lombard-Bahn	—	48.50
3% Staatsbahn	—	63.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	54.20
5% „ Oſtbahn	54.	—
5% „ Galiziſche Bahn .	—	54.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	60.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.50
5% Conſolidirte	104.70	
Verfallene		
1885 er Bonds	–	98.
Looſe.		30
Pappenheimer . . . . Mk.	18.	15.70
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.	17.70
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20 37
Oeſter. Banknoten . . . . „	169.50	158.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Mooſsburg.

№ 69 Freitag, 23. März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes" zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt" ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern nur vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl."

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Ausfertigung der Leumunds- und Vermögenszeugniſſe in Strafſachen betr.

Es wurde häufig die Wahrnehmung gemacht, daß die von den Gemeindebehörden in Strafſachen ausgefertigten Leumunds- und Vermögenszeugniſſe über die Militärverhältniſſe der Beſchuldigten entweder gar keine oder ungenügende oder ſogar unrichtige Einträge enthalten. So findet ſich häufig der ganz ungenügende Eintrag im Militärverbande.

In andern Fällen wurden Reſerviſten und Landwehrmänner als militärfrei bezeichnet.

Die Gemeindebehörden werden daher wiederholt angewieſen, in den Leumunds- und Vermögenszeugniſſen ſtets die Militärverhältniſſe der Beſchuldigten genau zu bezeichnen.

Hiebei ſind folgende Punkte zu beachten:

1) Bei jedem Beſchuldigten iſt das Geburtsjahr anzugeben.

2) Bei den in das Alter der Militärpflicht eingetretenen Beſchuldigten iſt anzugeben, ob ſie bereits definitiv einem beſtimmten Truppentheile zugewieſen ſind oder nicht, oder ob ſie zur Erſatzreſerve (I. oder II. Claſſe) gehören.

3) Bei den einem beſtimmten Truppentheile zugewieſenen Militärpflichtigen iſt weiter anzugeben

a) welchem Regimente (Jägerbataillon u. ſ. w.) dieſelben zugetheilt ſind, oder ob ſie
b) zur Reſerve oder
c) zur Landwehr gehören oder
d) zur Dispoſition eines Truppentheils beurlaubt oder
e) zur Dispoſition der Erſatzbehörde entlaſſen oder
f) vorläufig in die Heimath beurlaubte Rekruten oder Freiwillige ſind.

Leumunds- und Vermögenszeugniſſe, in welchen die Militärverhältniſſe nicht nach dieſen Unterſcheidungsmerkmalen angegeben ſind, werden künftig zur Ergänzung zurückgeſchloſſen werden und es haben die Gemeindebehörden in dieſem Falle zugleich die Verhängung von Ordnungsſtrafen zu gewärtigen.

Schließlich muß auch wiederholt auf eine raſchere Erledigung der Aufträge zur Ausſtellung von Leumunds- und Vermögenszeugniſſen gedrungen werden und ſind die bei Datterer in Freiſing vorräthigen Formularien hiebei in Anwendung zu bringen.

Freiſing, den 17. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 21. März. Die Adreſſe, welche die ſtädtiſchen Collegien an Se. Maj. den Kaiſer zum 80. Geburtsfeſte abſandten, lautet: „Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter Kaiſer und König, Allergnädigſter Kaiſer, König und Herr! „Des Allerhöchſten Gnade hat Eurer Majeſtät achtzig Lebensjahre in einer ſeltenen Fülle geiſtiger und körperlicher Kraft verliehen, und wunderbarer Segen iſt über Euerer Majeſtät Leben ausgegoſſen. Wohl ſind es die Zeiten, welche die Geſchicke der Völker vollziehen, aber jede Zeit bedarf großer Männer, um Großes zu vollenden. Die Geſchichte wird Eurer Majeſtät unverwelklichen Ruhm verkünden; uns aber drängt es, am heutigen Tage Eurer Majeſtät, dem Schöpfer des neuen deutſchen Reiches, den innigſten Dank und Glückwunſch darzubringen. Mögen Euere Kaiſerliche und Königliche Majeſtät, noch lange dem Vaterlande erhalten werden und möge unter dem Schutze Eurer Majeſtät das geeinigte Vaterland gedeihlichen Friedens und dauernder Wohlfahrt ſich erfreuen. München, am 22. März 1877. Allerehrfurchtvollſt: Der Magiſtrat. Die Gemeindebevollmächtigten.

— München, 21. März. Im Auftrag Se. Maj. des Königs hat ſich, wie wir bereits gemeldet, S. k. Hoh. Prinz Luitpold zur Feier des 80. Geburtstags des Kaiſers Wilhelm nach Berlin begeben um denſelben der allerhöchſten Theilnahme an dieſem freudigen Feſte zu verſichern. Zugleich hat Se. Maj. den dortigen bayeriſchen Geſandten, Frhrn. v. Perglas, beauftragt ein eigenhändiges königliches Glückwunſchſchreiben perſönlich zu überreichen. Ferner hat ſich der König auch an dem Geſchenk des Bildes betheiligt, welches die Fürſten dem Kaiſer beſtimmt haben und in das Album der Stifter ſeinen Namen eigenhändig eingetragen.

— München, 20. März. Vom Kriegsminiſterium wurden die Löhnungen der zu den Uebungen einzuberufenden Mannſchaften des Beurlaubtenſtandes (der Reſerve und Landwehr) in der Art feſtgeſetzt, daß ein Unteroffizier der Infanterie und Jäger täglich 0,85 Mk., der übrigen Waffen 0,90 Mk., ein Soldat der Infanterie, Jäger, Feld- und Fuß-Artillerie-Pioniere, Ouvriers-, Eiſenbahn- und Sanitäts-Kompagnien 0,35 Mk., der Kavalerie, reitenden Batterien und Train-Kompagnien 0,40 Mk. erhält. — Der Etat für künftigen Aufnahme von Invaliden in das Invalidenhaus zu Benediktbeuern wurde auf 6 Feldwebel und Vicefeldwebel, 34 Sergeanten und Unteroffiziere, 110 Gefreite und Gemeine feſtgeſetzt.

— München, 31. März. (Ein Salvatorſpäßchen.) Geſtern Abends 6 Uhr gingen einige angeheiterte junge

Leute vom Salvator herein. „Du trauſt Dir doch nicht in d'Iſar z'ſpringa!“ bemerkte einer der Benebelten zu einem Zweiten, der gleichfalls bedeutend „auf“ hatte. Der Angeredete aber ſtand auf dieſe Worte hin in einem Nu auf der Frauenhoferbrücke, wo dieſe Scene ſpielte, und war mit einem Satze in der Iſar. Nun wurden die Zurückgebliebenen natürlich nüchtern; der kühne Boyton Nr. 2 aber, der keinen anderen Schwimmapparat als lange Stiefel und ſeinen Salvatordampf hatte, ſchwamm bei der Lände ruhig wieder heraus, wahrſcheinlich bedeutend abgekühlt.

— München, 20. März. In den mehr erwähnten Klagen gegen mehrere öſterreichiſche Bahnverwaltungen wegen Nichtzahlung der Coupons in Reichswährung ſind auf Requiſition des k. Anwalts Dr. Gotthelf hier auf Grund des Reichshilfegeſetzes zur Sicherung der Anſprüche des klagenden Münchener Handelsvereines am 15. und 16. ds. acht Wagen der öſterreichiſch ungariſch galiziſchen Eiſenbahnen theils auf dem Magdeburg-Halberſtädter, theils auf dem thüringiſchen Bahnhof in Leipzig mit Beſchlag belegt worden.

— Am vergangenen Samſtag war der um 10 Uhr 45 Min. von Hof nach München abgelaſſene Schnellzug durch ruchloſe Hand, welche zwiſchen Hof und Oberkotzau einen Quaderſtein auf die Schienen gewälzt hatte, von einer großen Gefahr bedroht, doch kam glücklicher Weiſe ein bedeutender Unfall nicht vor. Ein Paſſagier wurde leicht verletzt und nur die Maſchine und 2 Wagen etwas beſchädigt, wodurch die Ankunft des Zuges dahier eine Stunde Verſpätung erlitt.

— Mittenwald, 17. März. In Folge des letzten Schneefalles liegt heuer auf den Bergen des bayeriſchen Hochgebirges eine ſo koloſſale Schneemaſſe, wie es ſeit vielen Jahren nicht mehr der Fall war; an vielen Orten 10—15 Fuß tief. Es ſind deßhalb in dieſem Frühjahre große Verheerungen durch Schneelawinen zu befürchten und eine ſolche hat am 15. d. M. im Reviere Mittenwald das zwiſchen der Soyernſpitze und dem Karwendel auf der Vereinsalpe gelegene prachtvolle Jagdhaus des Herzogs von Naſſau weggeriſſen und zertrümmert. Da faſt ſämmtliches ſehr werthvolle Mobiliar mit zu Grunde ging, ſo wird der Schaden auf ca. 80,000 Mk. geſchätzt.

Preußen. Berlin, 20. März. Das Entlaſſungsgeſuch des Generals v. Stoſch, als Chef der Admiralität, wurde geſtern vom Kaiſer genehmigt. (Eine heutige Privat-Depeſche der „Allg. Ztg.“ widerſpricht dieſes.) /

— Berlin, 21. März. Der Kaiſer ernannte, wie die „Poſt“ vernimmt, den Fürſten v. Bismarck zum Erb-Oberlandjägermeiſter des Herzogthums Pommern.

— Am 19. fand am Alexanderplatze in Berlin ein Exzeß ſtatt, welcher großen Umfang annahm. Urſprung und Verlauf des Kravalls war nach dem Berl. Börſen-Kourier folgender: „Um 1 Uhr Mittags ſollten auf dem Alexanderplatze die Erdarbeiten für die Pferdebahn nach Weißenſee beginnen, hierzu waren u. A. 17 Arbeiter aus Oberſchleſien, die bis dahin in Schöneberg gearbeitet hatten angeſtellt. Die deutſchen Arbeiter nun, verſtärkt durch andere beſchäftigungsloſe Elemente, erklärten, nicht mit den Schleſiern arbeiten zu wollen, und unter dem Rufe: „Die Schleſinger müſſen aus Berlin raus!“ kam es zu ſtürmiſchen Auftritt. Es fanden Verhaftungen ſtatt, aber es gelang, die Ruhe wieder herzuſtellen, da auf Einſchreiten des Unternehmers die Oberſchleſier entlaſſen wurden, und der Platz gewann ſein gewohntes Anſehen wieder. Mit dem anbrechenden Abend aber ſammelten ſich wieder ſtarke Gruppen auf dem Alexanderplatz und in den umliegenden Straßen an, meiſt beſchäftigungsloſe Arbeiter, junge Burſchen und Neugierige. Die Polizei hatte Mühe, die Fahrwege frei zu halten und die Menge ſtaute ſich auf den Trottoirs. Steinwürfe (es finden in der Nähe Pflaſterarbeiten ſtatt) flogen gegen die berittenen Schutzleute, die mit blanken Säbeln auf der Mitte des Platzes hielten und von Zeit zu Zeit gemeinſam mit ihren nicht berittenen Kameraden die Menge zurückdrängten, es fanden etwa 30 Verhaftungen ſtatt und ein Wachtmeiſter der Schutzmannſchaft wurde nicht unbeträchtlich verletzt. Die Menge zählte, ſo lange ſie am Stärkſten war, etwa 2000 Köpfe. Die Polizei ging ſehr vorſichtig zu Werk und zeigte der Menge vor Allem keine große Zahl der Ihren. Wie geſagt, herrſchte, als wir den Platz verließen, trotz der immerhin noch ſtarken Menſchenanſammlung, relative Ruhe. Um 12 Uhr Nachts war der Tumult vollſtändig vorüber.“

Ausland.

Türkei. In Varna iſt ein neuer Transport von etwa 60 ſchweren Krupp-Geſchützen angekommen, welche zur Completirung der Armirung von Ruſtſchuk, Schumla und Siliſtria beſtimmt ſind. Der gegenwärtige Stand der Armee längs der Donau nebſt der Dobrudſcha und der Reſerve-Armee von Sofia beträgt 162 bis 165,000 Mann, nämlich 148,000 Mann Infanterie, 8 Jäger-Bataillone, 6 Cavallerie-Regimenter und 25 Feldbatterien.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt die Schuldienſte zu Poing, Diſtr.-Inſp. Ebersberg I in Forſtinning, Reinertrag 255 Mk. 26 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 100 Mk. aus der Gem.-Schr.; Epfenhauſen, Diſtr.-Inſp. Landsberg I in Landsberg, Reinertrag 491 Mk. 88 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 70 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundſtücke 15 Tagw. 17 Dezm. Bewerbungs-Termin bis 14. April.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Unterpinsbart, B.-A. Pfaffenhofen, dem Schulgehilfen Johann Kroher von Planegg, Gelting, B.-A Ebersberg, dem Sch.-Lehrer Friedrich Friedl in Putzbrunn.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 21. März. In der heute ſtattgehabten Ziehung der Gieſinger Lotterie gewann den Haupttreffer: **36,000 Mk. S. 2658 Nr. 48,** 16,000 Mk. S. 2662 Nr. 8, 10,000 Mk. S. 1807 Nr. 42 und S. 2218 Nr. 5, 5000 Mk. S. 449 Nr. 81, S. 2239 Nr. 34, S. 2252 Nr. 16, S. 2819 Nr 47 und 2860 Nr. 1, 2000 Mk. S. 1794 Nr. 53, S. 2212 Nr. 20, S. 198 Nr. 55, S. 2254 Nr. 4; S. 1780 Nr. 12, S. 2462 Nr. 10. Alle übrigen in dieſen Serien enthaltenen Numern erhalten 6 Mark.

Stadt Mailand 10-Fr.-Looſe vom Jahre 1866. Ziehung vom 16. März. Auszahlung am 15. Juni. Gezogene Serien: Nr. 1787, 2047, 3789, 4380, 7102. Hauptgewinne: S. 3789 Nr. 85 50,000 Fr., S. 4380 Nr. 88 1000 Fr., S. 1787 Nr. 69 500 Fr., S. 2047 Nr. 39, S. 3789 Nr. 79, S. 4380 Nr. 26, 89, S. 7102 Nr. 54 je 100 Fr., S. 1787 Nr. 58, 100, S. 2047 Nr. 17, 70, 85, S 4380 Nr. 77, 87, S. 7102 Nr. 28, 78, 85 je 50 Fr., S. 1787 Nr. 12, S. 2047 Nr. 4, 20, 0, S. 3789 Nr. 10, 44, S. 4380 Nr. 20, 25, 29, 44, 54, 75, 81, S. 7102 Nr. 14, 25, 35, 87, 90 je 20 Fr.

Lokales.

Freiſing, 22. März. Zur Feier des 80jährigen Geburtsfeſtes Se. Maj. des deutſchen Kaiſers Wilhelm I. ſind heute ſowohl Staats- wie Privatgebäude beflaggt.

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

Der Schiffer ſtieg raſch die Treppe hinunter, der junge Mann war mit zwei Sätzen im Boot, das leicht und geräuſchlos zwiſchen den Schiffen hindurch die Fluth durchſchnitt und nach wenigen Minuten an die ſtolze Brigg, deren Name in goldenen Buchſtaben hell und deutlich im Mondlichte glänzte, anlegte.

Als Eduard Fürſt, denn dieſer war's, die Schiffsleiter hinauſtieg, legte ſich ein ſeltſam beklemmendes Gefühl wie ein Alp auf ſeine Bruſt, es war ihm, als ſteige er in ſein Grab, als ſcheide er auf ewig von der Menſchheit und unwillkührlich zögerte ſein Fuß den letzten verhängnißvollen Schritt zu thun.

„Raſch, junger Herr!“ rief der Schiffer, „ich muß ſogleich nach der Treppe wieder zurück Begeben Sie ſich in die Cajüte und verhalten ſich ganz ruhig."

Eduard betrat entſchloſſen das Verdeck, wo ihn der erſte Steuermann in Empfang nahm und höflich in des Capitäns Cajüte geleitete. Nach wenigen Minuten erſchien ein Schiffsjunge, um dem Paſſagier einen ſilbernen Becher mit Wein zu präſentiren. Dieſer ergriff denſelben und leerte ihn haſtig in einem Zuge; zerfallen mit ſich ſelber und der ganzen Welt wollte er ſich Muth trinken für die kommende Stunde, wo er, wie er wähnte, Clementine entgegentreten ſollte. Wie ſollte er ihr in's Auge ſchauen nach des verfloſſenen Tages ſchimpflichem Schluß, der ihn nicht blos als einen Thoren, nein, als einen Betrüger ſogar erſcheinen ließ und den Schein in furchtbare Wahrheit umwandelte? — Wie konnte er jemals hoffen dürfen, daß Clementine ihm Glauben ſchenken, ſeine Erzählung von der fingirten Trunkenheit als Wahrheit aufnehmen würde? — Ein momentaner Wahnſinn, war Alles, worauf er ſeine Hoffnung ſtützen konnte und dieſer Wahnſinn mußte ihm ihre Liebe rauben, und höchſtens ihr Mitleid ihm bewahren.

„Mitleid?" ſtöhnte er, „ja ich bin bemitleidenswerth, von meinem unheimlichen Spiegelbild verfolgt, gleiche ich einem ſteuerloſen Schiff, dem Sturm und den Riff preisgegeben."

Er wollte ſich erheben, da eine unerklärliche Müdigkeit ſich wie ein Reif um ſeine Stirne, über ſeine Augenlieder legte; zornig verſuchte er es, dieſelbe mit dem Aufgebot ſeiner ganzen Willenskraft abzuſchütteln. Vergebens! — willenlos ſank er auf ein Sopha zurück, alle Gegenſtände tanzten vor ſeinen Augen, er empfand ein Schaukeln und Schwanken und ſchloß die Augen, worauf ihn in der nächſten Minute ſchon ein tiefer Schlaf umfing.

Eine Viertelſtunde mochte etwa verfloſſen ſein, als die Cajütenthüre leiſe geöffnet wurde und das Geſicht des Capitän's Salvannha, der ſelber ihn herübergefahren, vorſichtig hereinſchaute.

„Der ſchläft ſicher," murmelte der Capitän zufrieden, ſich geräuſchlos wieder zurückziehend.

Dann begab er ſich noch einmal in ſein Boot, um zu der Matroſen ſtiller Verwunderung auf's Neue ſelber nach der Landungstreppe hinüber zu rudern. Hier fand er den Erwarteten, den Fürſten ***, dem er das glückliche Gelingen des Plans flüſternd mittheilte.

„Sorgt dafür, daß mein Doppelgänger nicht wieder nach Europa zurückkehre," ſprach der Fürſt leiſe, „nehmt meinen Dank, Capitän, wir ſind quitt, Ihr ſeid mir nichts mehr ſchuldig, und nun — Gott befohlen!"

Er drückte dem Seemann die Hand und ſchritt dem Hafen entlang, um in ſein Hotel zurückzukehren und in derſelben Nacht mit Extrapoſt abzureiſen.

Capitän Salvannha aber kehrte auf ſein Schiff zurück und gab Befehl, geräuſchlos die Anker zu lichten.

Nach Verlauf von einer halben Stunde ſchwamm das Schiff die Elbe hinab dem blauen Meere zu, während der Paſſagier in der Cajüte ruhig und feſt ſchlief.

Als dieſer endlich von ſeinem todesähnlichen Schlafe erwachte, waren ſie bereits auf hoher See; der Capitän hielt es nun nicht mehr für nöthig, ihm zu verſchweigen, daß die Damen, welche er erwartet, nicht eingetroffen ſeien, der junge Herr ſomit der einzige Paſſagier der „Donna Felicia" ſei.

„Und wohin geht die Reiſe?" fragte Eduard mit dumpfer Reſignation.

„O, nicht ſehr weit, junger Herr," lächelte der Capitän, „von der Nordſee in's atlantiſche, von da in's mittelländiſche und ſchließlich in's ſchwarze Meer, kann Ihnen immerhin eine intereſſante Reiſe verſprechen."

„Es iſt gut," nickte Eduard, „mir ſoll's gleich ſein, wohin die Reiſe geht."

Und es war dem jungen Manne in der That augenblicklich Alles gleich, obwohl es wie eine düſtere Ahnung in ihm aufdämmerte, daß Clementine von jenem anonymen Briefe nichts wiſſe und er einzig das Opfer eines wohlberechneten Plans geworden ſei.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (586)

Montag, den 26. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr

im ſog. **Lüdritzhofe** nächſt **Grüneck** bei **Neufahrn** an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung:

Hauseinrichtungsgegenſtände, zwei eiſengeachſte Oekonomiewägen, drei Eggen, fünf faſt neue eiſerne Pflüge, ein großes Träberfaß, endlich zwei Oekonomiepferde (Braunſtuten).

Freiſing, den 21. März 1877.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Vorläufige Anzeige.

Künftigen Sonntag, den 25. März wird Herr **Frz. X. Fless** aus München im **Stieglbräuſaale** eine (590 2a)

optisch-physikalische Abendunterhaltung

mit Anwendung des **Hydrooxygen-Gaslichtes** veranſtalien, wozu Freunde der Kunſt ergebenſt eingeladen werden.

Preiſe der Plätze: I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., III. Platz 20 Pf.

Wir fordern diejenigen Grundbeſitzer von Freiſing. welche unſere Culturſtraße vom Schloſſe Birkeneck bis zum Meyerthaler und zum Madergütl, ferner die, vom Klargütl bis zum Madergütl mit ihren Fuhrwerken ſtändig befahren, auf, dies für die Folge zu unterlaſſen, widrigenfalls wir gerichtlich uns Recht verſchaffen. Es wurde mehrmals den angehörigen Leuten dieſer Grundbeſitzer das Befahren benannter Straßen unterſagt, von denſelben aber nicht beachtet und uns mit Grobheit begegnet. (587 2a)

Hallbergmoos.

Anton Schäffler, Gaſtwirth,
Joſef Hofmann, Madergütler,
Joachim Schweiger, Klargütler

Furtnerbräu.

Am Samſtag, den 24. März

Punsch-Partie.

Für **Küche** und **Keller** wird beſtens geſorgt. (593)

Hiezu ladet ergebenſt ein

Johann Braun.

Fiſchwürſte

empfiehlt zur geneigten Abnahme

Freitag, den 23. März

Thomas Lichtenwallner,
bürgerl. Stadtfiſcher.

RECHNUNGEN

in Anilindruck, linirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat stets auf Lager bei

F. P. Datterer

Aechte arabiſche Gummi-Kugeln

von **Gebrüder Baur** in **Biberach**

vorzügliches Mittel gegen Huſten, Catarrh, Heiſerkeit und Verſchleimung jeder Art, **in ½ Schachteln à 20 Pf., in 1/1 Schachteln à 35 Pf.** ſind ſtets vorräthig bei (591 9a)

F. X. Bromberger, Conditor in Freiſing.

Bruchſteine

per Wagenladung 7,5 C.-M., ab Bahnhof Abbach zu 21 Mark liefert

(509 6b) **Meier,** Steinbruchbeſitzer

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang,** München, Heuſtraße 29.

Deſtillirt aus den verſchiedenen Sorten der ſo heilſamen Meliſſen, frei von allen Gewürzen; iſt nach dem Ausſpruche berühmter Aerzte ein ſicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsſtörungen** und deren Folgen (**Blähungen, Windſucht, Erbrechen, Magenkrampf** und **Schwäche desſelben**), für **nervöſe Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung** Ebenſo vortrefflich iſt er auch äußerlich bei dem ſo läſtigen Wadenkrampf und beſonders als Waſchmittel für **gichtiſch rheumatiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing von

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Fourniersäge Stockdorf bei Planegg

empfiehlt **Fichtenfournieren** in 5 Stärken und **Doppelfournieren** in **Eichen** und **Ahorn, Poſtkiſtchen** und ihre übrigen Artikel, welche Herrn Schreinermeiſter **Betzler** in **Freiſing** in Commiſſion übergeben wurden zur geneigten Abnahme zu den **billigſten** Preiſen. (534 2b)

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.

Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)

Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.

Wiederverkäufer Rabatt.

In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss.**

Freiſinger Schranne vom 21. März 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	433	433	433	—	39	17	38	28	36	83	—	—	—	8
Korn . . .	—	124	124	124	—	28	--	27	40	26	34	—	—	—	26
Gerſte . .	—	17	17	17	—	27	43	27	—	26	14	—	—	—	78
Haber . .	6	357	363	357	6	17	91	16	40	15	8	—	20	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	21	21	15	6	25	25	23	80	22	15	—	-	—	—

Empfehlung.

Ein tüchtiger **Mann,** geborener Rheinpfälzer, ſeit kurzer Zeit hier anſäſſig, welcher im Weinbau, Obſtbaumzucht und Gartenarbeiten ſehr bewandert iſt, ſucht auf hieſigem Platze Beſchäftigung.

Näheres Köblhaus 365. (516 2b)

Ich erſuche den Herrn Hr. K. mi meine verloren gegangenen 12 Pir zurück zu erſtatten **W. C.** (594)

Eine Geldbörſe

ging verloren. Man bittet um Rückgabe. D. U. (589)

Ein hübſch möblirtes Zimmer iſt zu vermiethen. D. U. (588)

Zwei Zimmer nebſt Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten ſind auf Georgi zu vermiethen **Auguſt Danner,** Hs.-Nr. 542 1/7. (569)

Getreidepreiſe.

Lindau, 17. März. Weizen 25 M. 70 Pf. geſt. — M. 20 Pf., Korn 26 M. 21 Pf. geſt. — M. 83 Pf., Gerſte 20 M. 20 Pf. geſt. — M. — Pf., Haber 17 M. 80 Pf. geſt. — M — Pf.

Deggendorf. 20. März. Weizen 37 M. 7 Pf. geſt. — M. 52 Pf. Korn 27 M. 10 Pf. geſt. — M. 49 Pf. Gerſte 25 M. 43 Pf. geſt. — M. 54 Pf. Haber 14 M. 5 Pf. geſt. — M. 12 Pf.

Coursbericht

vom 21. März mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen % j. . .	102.	101.70
4% dto . . Mark	95.60	95.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	95.20	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	93.20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	56.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	75.
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	63.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	54.
5% „ Oſtbahn	52.	—
5% „ Galiziſche Bahn .	—	54.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	59.70
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.60
5% Conſolidirte	—	104.
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	19.50
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.37
Oeſter. Banknoten . . . . „	168.40	167.80

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 70. Samſtag, 24 März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 8ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militärerſatzgeſchäft pro 1877 betr.

In bezeichnetem Betreffe bringe ich zur Kenntniß, daß **die Muſterung** der Militärpflichtigen **aus der Altersklaſſe 1857** und derjenigen aus ältern Jahrgängen, welche noch keine endgiltige Entſcheidung durch die Erſatzbehörden erhalten haben am

Freitag, den 20. April,
Samſtag, den 21. April und
Montag, den 23. April 1877

im Saale und den hiezu beſtimmten Nebenlokalitäten des Urbanbräuhauſes dahier, gemeindeweiſe in nachſtehend verzeichneter Reihenfolge jedesmal von

Früh 8 Uhr

an, dann **die Looſung** der ſämmtlichen hiezu Berechtigten der Altersklaſſe 1857 am

Dienſtag, den 24. April 1877
Vormittags 8 Uhr

ebendaſelbſt vorgenommen werden wird.

Während die Theilnahme an der Looſung den Betheiligten freigeſtellt iſt, beſteht für dieſelben **eine Verpflichtung** zum Erſcheinen bei der **Muſterung** und haben Nichterſcheinende außer einer Geldſtrafe **bis** zu 30 **Mark** oder **Haft bis** zu 3 **Tagen** die zwangsweiſe Vorführung durch die kgl. Gendarmerie und die Entziehung der Vortheile der Looſung zu gewärtigen.

Dieſer Geſtellungspflicht iſt derart zu genügen, daß jeder beim Aufruf derjenigen Gemeinde vor der Erſatzcommiſſion zu erſcheinen hat, in welcher er ſich wegen ſeines **dauernden Aufenthalts** zur Stammrolle anzumelden hatte.

Unterlaſſene Anmeldung zur Stammrolle entbindet jedoch ſelbſtverſtändlich **nicht** von der Geſtellungspflicht.

Die Bürgermeiſter werden inzwiſchen die Stammrollen nebſt Belegen zurückerhalten, um die Vorladung der in ihren Gemeinden Geſtellungspflichtigen gehörig bethätigen zu können.

Zum betreffenden Muſterungstermin haben die Bürgermeiſter (oder in Verhinderungsfällen die Beigeordneten) **ſelbſt** zu erſcheinen, die Stammrollen pro 1877, 1876 und 1875 dem unterfertigten Civilvorſitzenden längſtens bis 8 Uhr Vormittags perſönlich zu überreichen oder einige Tage vorher einzuſenden und die mit zur Stelle gebrachten Militärpflichtigen beim Aufruf ihrer Gemeinde der Erſatzcommiſſion vorſtellig zu machen.

Ueber die richtig erfolgte Ladung ſind Nachweiſe einzuſenden, wobei bemerkt wird, daß den Bürgermeiſtern mit den zurückfolgenden Stammrollen ein Verzeichniß der vorzuladenden Militärpflichtigen zugehen wird, auf welchen die Ladung durch Unterſchrift nachzuweiſen iſt.

Eine Geſtellung in einem andern Muſterungsbezirk iſt nur ausnahmsweiſe bei nachgewieſener Verhinderung an der Geſtellung im Aufenthaltsbezirk zuläſſig.

Wer durch Krankheit am Erſcheinen gehindert wäre, hat ein vom Bürgermeiſter beſtätigtes ärztliches Atteſt am Muſterungstermin vorzulegen.

Gemüthskranke, Blödſinnige, Krüppel ꝛc. können auf Grund eines ſolchen Atteſtes von der Geſtellung befreit werden.

Wer ſich **böswilliger** Weiſe der Geſtellung entziehen ſollte, wird als unſicherer Dienſtpflichtiger behandelt.

Jeder Militärpflichtige, ſowie ſeine Angehörigen ſind berechtigt, ſpäteſtens im Muſterungstermin Anträge auf Zurückſtellung oder Befreiung von der Aushebung zu ſtellen, welche natürlich ausführlich zu begründen ſind, und zwar durch Vorlegung von Urkunden, Stellung von Zeugen oder Sachverſtändigen, und falls Erwerbsunfähigkeit (der Angehörigen) behauptet würde, durch ärztliche Unterſuchung im Muſterungstermin.

Die Militärpflichtigen aus früheren Altersklaſſen ſind anzuweiſen, ihre Looſungsſcheine ſoweit ſie nicht bereits hieher eingeſendet worden ſind, zum Muſterungstermin mitzubringen.

Die Mannſchaften der Reſerve, Landwehr und Erſatzreſerve I. Claſſe, welche etwa **für den Kriegsfall** aus dringenden häuslichen und gewerblichen Verhältniſſen auf Zurückſtellung hinter die letzte Jahresclaſſe Anſpruch machen wollen, haben ihre Geſuche beim Bürgermeiſter anzubringen, welcher dieſelben zu prüfen und längſtens bis zum Muſterungstermin eine Nachweiſung aufzuſtellen hat, aus welcher nicht nur die militäriſchen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältniſſe der Bittſteller, ſondern auch die obwaltenden beſondern Umſtände erſichtlich ſind, durch welche die Zurückſtellung bedingt werden kann.

Dieſe Gründe (Claſſifiktionsgründe) ſind im § 17 der Controlordnung aufgeführt.

Zum Schluſſe wird noch erwähnt, daß die Bürgermeiſter den ſämmtlichen Geſtellungspflichtigen zur Pflicht zu machen haben, in vollkommen reinlichem Zuſtande vor der Erſatzcommiſſion zu erſcheinen.

Die Muſterung am **20. April 1877** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

1) Airiſchwand, 2) Aiterbach, 3) Allershauſen,
4) Angelberg, 5) Appersdorf, 6) Attaching,
7) Attenkirchen, 8) Baumgarten, 9) Berghaſelbach,
10) Bruckberg, 11) Bruckbergerau, 12) Dürnhaindlfing,
13) Eching, 14) Enghauſen, 15) Figelsdorf,
16) Gamelsdorf, 17) Giggenhauſen, 18) Gremertshauſen,
19) Großnöbach, 20) Günzenhauſen, 21) Haag,
22) Hagsdorf, 23) Haindlfing, 24) Hallbergmoos,
25) Hemhauſen, 26) Hirnkirchen, 27) Hörgertshauſen,
28) Hohenbercha.

Die Muſterung am **21. April 1877** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

29) Hohenkammer, 30) Jarzt, 31) Inkofen,
32) Inzkofen, 33) Johanneck, 34) Itzling,
35) Kammerberg, 36) Kirchdorf, 37) Kranzberg,
38) Langenbach, 39) Lauterbach, 40) Margarethenried,
41) Marzling, 42) Maſſenhauſen, 43) Mauern,
44) Moosburg, 45) Nandlſtadt, 46) Neufahrn,
47) Neuſtift.

Die Muſterung am **23 April 1877** wird vorgenommen werden an den Geſtellungspflichtigen der Gemeinden:

48) Niederambach, 49) Oberhummel, 50) Palzing,
51) Paunzhauſen, 52) Pfettrach, 53) Plörnbach,
54) Pulling, 55) Reichersdorf, 56) Reichertshauſen,

57) Rudlfing,
58) Schlipps,
59) Schweinersdorf
60) Sillertshauſen,
61) Sünzhauſen,
62) Thalhauſen,
63) Thonſtetten,
64) Tüntenhauſen,
65) Tünzhauſen,
66) Vötting,
67) Volkmansdorferau
68) Wang,
69) Wimpaſing,
70) Wippenhauſen,
71) Wolfersdorf,
72) Zolling.

Freiſing, den 8. März 1877.

Der Civilvorſitzende der Erſatz-Commiſſion
des k. Bez.-Amts Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 22. März. Se. Maj. der König hat aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Karl von Heſſen eine Hoftrauer von 8 Tagen angeordnet.

— Nürnberg, 20. März. Die Tagesordnung des am 3. April dahier ſtattfindenden Verbandstages des „Verbands der bayeriſchen Gewerbevereine“ enthält nachſtehende Punkte: 1) Bericht über den Verband; 2) Antrag des Gewerbvereins Fürth, die Zuchthausarbeit betr. (Referent Gewerbſchuldirektor Brunotte von Fürth; 3) Vorlage eines Lehrvertrages Seitens des Verbandsausſchuſſes (Referent Kaufmann Maſer hier; 4) Ergebniß der Erhebungen über Hauſirhandel und Wanderlager (Referent Inſpektor Bauſenwein von Freiſing); 5) Vorlage der Rechnung; 6) Neuwahl von 8 Ausſchußmitgliedern; 7) Wahl des Ortes für die nächſte Verſammlung. Dem bekanntlich unter der Leitung des „Bayeriſchen Gewerbemuſeums“ ſtehenden Verbande gehören 41 Gewerbevereine an.

— Von der obern Donau, 18. März. Geſtern ſchoß der Jagdpächter Michael Paulin von Bergheim bei Dillingen ein Wildſchwein, einen Keuler von mehr als einem Centner Gewicht. Das Thier ſcheint aus einem Thiergarten entſprungen zu ſein und war ſchon ſeit mehr als einem Jahre der Gegenſtand der Aufmerkſamkeit der Jäger.

Preußen. Berlin, 21. März. Mit 213 gegen 142 Stimmen hat der Reichstag heute in zweiter Leſung die Frage betreffend den Sitz des Reichsgerichts zu Gunſten Leipzig's entſchieden.

— Berlin, 22. März. Die Feier des 80. Geburtstags des Kaiſers wird auf das feſtlichſte begangen. Die meiſten deutſchen Fürſten ſind perſönlich anweſend, die übrigen, und ebenſo Oeſterreich, Rußland, England und Frankreich durch beſondere Abgeſandte vertreten. Die Stadt iſt bis in die entlegenſten Vorſtädte reich beflaggt und decorirt, die Straßen in der Nähe des kaiſerlichen Palais von Früh an von einer Kopf an Kopf gedrängten Menge erfüllt. Vormittags fand in den meiſten Kirchen Gottesdienſt, in den katholiſchen Hochamt und Tedeum, in allen Schulen Redeactus ſtatt; in allen Spitälern, Waiſenhäuſern und anderen Stiftungen iſt feſtliche Bewirthung. Um halb 10 Uhr erfolgte die feierliche Auffahrt der kronprinzlichen Familie zur Gratulation, welcher dann bis gegen 2 Uhr die Prinzen, Fürſten, Botſchafter, Geſandten, Miniſter, der Reichstag, der Bundesrath und die Vertreter der Stadt ſich anſchloſſen. Um halb 4 Uhr fand die Uebergabe des von den deutſchen Fürſten für den Kaiſer beſtimmten Bildes ſtatt. Später iſt große Tafel beim Kronprinzen, Abends im königlichen Schloſſe große Soirée, wozu über 1000 Perſonen eingeladen ſind. Zur Illumination ſind überall die Vorbereitungen im Gange.

— Berlin, 22. März. General v. Stoſch kehrt morgen von ſeinem Urlaub zurück und übergibt die Beantwortung der Denkſchrift des Reichskanzlers, worauf die Entſcheidung der ſchwebenden Frage erfolgen wird.

— Frankfurt a. M., 20. März. Heute Morgens wurde ein Reiſender in einem Hotel wahnſinnig und zertrümmerte mit einem Stuhl werthvolle Spiegelſcheiben. An dem Vorhaben, ſich zum Fenſter hinaus zu ſtürzen und ſein Kind auf die Straße zu ſchleudern, wurde er glücklicherweiſe gehindert.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 22. März. Nach der „Preſſe“ macht die Karl Ludwigs-Bahn die Anzeige, daß in Folge eines Brückeneinſturzes auf der Kiew-Breſter Bahn der Anſchlußverkehr nach Rußland über Radziwilow eingeſtellt werden mußte. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 21. März. Offiziell: Die türkiſche Regierung verlängerte heute den erlöſchenden Waffenſtillſtand mit Montenegro bis zum 13. April excluſive. Der Großvezier benachrichtigte den Fürſten von Montenegro hievon telegraphiſch und ſtellte den Truppencommandanten die betreffenden Ordres zu.

Amerika. Die Ausfuhr von friſchem Rindfleiſch nach England erregt gegenwärtig in Philadelphia bedeutendes Intereſſe. Hancock, der Direktor der amerikaniſchen Dampferlinie ſagt, daß jeder Dampfer, welcher den Hafen von Philadelphia verläßt, 500 Stück geſchlachtetes Vieh für den engliſchen Markt einnimmt, und daß dieſer Verſandt noch viel bedeutender ſein würde, wenn die Dampfer Vorrichtungen hätten, um mehr Fleiſch aufzunehmen. Das Fleiſch habe bis jetzt noch immer ſeinen Beſtimmungsort in ausgezeichnetem Zuſtand erreicht. Der Verſandt ſtellte ſich billiger, als der Verſandt an lebendem Vieh. Man behauptet, daß der Staat Texas allein im Stande wäre, den ganzen europäiſchen Markt mit Fleiſch zu verſehen.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

* München, 21. März. II. Verlooſung der Gieſinger Kirchenbaulotterie. Dieſesmal war der Verlooſungsplan vereinfacht, in einzelne Loosgruppen-Serien eingetheilt, in Folge Deſſen auch der Verlooſungsakt ſehr raſch verlief. Während die beiden I. Ziehungen (bekanntlich wurde die 1. durch gerichtliches Urtheil für ungiltig erklärt) beinahe 3 Wochen in Anſpruch nahmen, wurde die heutige Verlooſung glatt in 5 Stunden abgewickelt. Die Haupttreffer ſind bereits mitgetheilt. Außerdem gewann: je 1000 Mk.: S. 289 Nr. 100, S. 723 Nr. 49, S. 874 Nr. 29, S. 1106 Nr. 2, S. 1297 Nr. 58, S. 2061 Nr. 93, S. 2130 Nr. 85, S. 2271 Nr. 11, S. 2633 Nr. 55, S. 2764 Nr. 16; je 600 Mk.: S. 84 Nr. 82, S. 156 Nr. 62, S. 196 Nr. 57, S. 692 Nr. 100, S. 696 Nr. 68, S. 1094 Nr. 51, S. 1134 Nr. 34, S. 1237 Nr. 11, S. 1485 Nr. 88, S. 1627 Nr. 48, S. 1647 Nr. 69, S. 1661 Nr. 29, S. 1753 Nr. 63, S. 2053 Nr. 65, S. 2056 Nr. 74, S. 2160 Nr. 72, S. 2236 Nr. 43, S. 2277 Nr. 80, S. 2435 Nr. 98, S. 2553 Nr. 63, S. 2571 Nr. 1, S. 2609 Nr. 67, S. 2703 Nr. 84, S. 2746 Nr. 71, S. 2761 Nr. 69; außerdem wurden noch gezogen 50 Treffer à 300 Mk., 100 Treffer à 100 Mk., 300 à 50 Mk., 500 à 30 Mk, 1000 à 20 Mk., 2400 à 10 Mk., 3500 à 8 Mk, 4000 à 6 Mk. Die kleineren Treffer ſind in den einzelnen Serien mehrfach enthalten; ſo ſind alle Nummern derjenigen Serien, welche einen Treffer bis zu 1000 Mk. incl gewannen, mit je 6 Mk., alle Nummern der Serie zu 600 Mk. mit 8 Mk. gezogen.

Lokales.

Freiſing, 23. März. Bei ungemein großer Betheiligung aus allen Kreiſen der hieſigen Einwohnerſchaft hielt geſtern der I. Sekretär des bayer. Gewerbemuſeums in Nürnberg, Herr Dr. Seelhorſt, einen Vortrag über die Weltausſtellung in Philadelphia. — Man mußte nach den bisherigen äußerſt günſtigen Zeitungsberichten hinſichtlich der in dieſem Winter im diesſeitigen Bayern durch das obengenannte Inſtitut veranlaßten Wandervorträge über das bezeichnete Thema mit dem geſpannteſten Intereſſe dem geſtrigen Abend entgegenſehen. Dennoch dürfen wir, ohne eine Berichtigung befürchten zu müſſen, behaupten, daß auch die kühnſten Erwartungen übertroffen wurden. Unterſtützt durch eine fließende, ausgezeichnet gewählte und edle Sprache verſtand es der hochgeachtete Herr Redner ein leicht verſtändliches und klares Bild der amerikaniſchen Produktions-, Induſtrie- und Gewerbsverhältniſſe zu entrollen und die Aufmerkſamkeit der Zuhörer über zwei volle Stunden ungetheilt zu feſſeln. — Wir werden in einem ſpäteren Berichte auf die äußerſt intereſſanten und belehrenden Ausführungen zurückkommen.

— Von Moosburg hatten ſich auch mehrere Herren eingefunden, welche mit Rückſicht auf den zu benützenden Eiſenbahnzug zur Heimreiſe leider den Schluß des Vortrags nicht abwarten konnten.

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

„Wenn auch,“ murmelte er, „der letzte Abend in Hamburg hat mein Geſchick beſiegelt — würde man mich nicht mit Fug und Recht als einen Wahnſinnigen behandelt haben? — Ja, ja, ich war ein wahnwitziger Thor, der ſich glücklich preiſen mag, auf dieſen ſchwanken Brettern geborgen zu ſein.“

Mit dieſer Einſicht war eine ſtille Reſignation über ihn gekommen, welche den Capitän Salvannha mit einer Art Rührung erfüllte. Die überraſchende Aehnlichkeit ſeines jungen Paſſagiers mit dem Fürſten *** hatte von vornherein lebhaftes Intereſſe erregt, zumal er ſich ſagen mußte, daß jedenfalls ſehr nahe Familienbande zwiſchen ihnen exiſtirten, weßhalb er oft ſehr unmuthig und unzufrieden darüber war, daß der Fürſt ihn mit dieſer ebenſo gefährlichen als unangenehmen Miſſion betraut, da er ſich vergebens den Kopf zerbrach, auf welche Weiſe er den Unglücklichen, ohne ein Verbrechen zu begehen, beſeitigen ſollte.

Viertes Kapitel.

Wo iſt Wahrheit.

Der Mittag des nächſten Tages war vorüber, und vergebens harrte Doctor Stelling des Freundes. Kraft der Erlaubniß, welcher dieſer ihm in ſo geheimnißvoller Weiſe ertheilt, öffnete er nun das Schreiben deſſelben, aus welchem ihm zuerſt der anonyme Brief in die Hände fiel, den er mit wachſender Beſorgniß überflog, worauf er voll Unruhe des Freundes Zeilen las.

Dieſelben lauteten:

Lieber Doctor!

Wenn Sie dieſes Schreiben leſen, werde ich wohl ſchon fern von Hamburg auf hoher See ſchwimmen, da ich den thörichten, ja tollkühnen Entſchluß gefaßt, der Aufforderung des beigeſchloſſenen anonymen Briefes zu folgen. Das Leben iſt mir gleichgiltig geworden und jede Veränderung meines Schickſals, mag dieſelbe auch von einem im Finſtern ſchleichenden Feinde ausgehen, mir willkommen. Ich erſcheine mir ſelber ſchon ſeit Jahren wie ein Räthſel. Die Fragen: Wo iſt meine Heimath? — Wo ſtand meine Wiege? — Wer ſind oder waren meine Eltern? — hat mir Niemand beantwortet, ſo oft ich dieſelben drohend oder flehentlich bittend an meine Umgebung gerichtet. — Was liegt alſo an meinem Daſein? — Keine Seele wird mich vermiſſen; Niemand mir nachweinen.

So dachte ich vor drei Jahren, als die geheimnißvolle Hand, welche mein Geſchick bislang geleitete, mich nach Hamburg, auf das Comptoir der Firma Erdmann und Compagnie ſandte. Nach der zuvorkommenden und freundlichen Behandlung, welche mir abſeiten des Chefs zu Theil wurde, mußte ich mich doch wohl für etwas Beſonderes halten und deßhalb berechtigt, meine Auge zu der ſchönen Tochter meines reichen Chefs zu erheben. Clementine theilte meine Liebe, — ich war unausſprechlich glücklich, da ich Urſache hatte, zu glauben und zu hoffen, daß dem Vater dieſe Neigung nicht verborgen geblieben und wir ſeiner Zuſtimmung gewiß ſein dürften. So ſtanden die Actien meines Glückes noch vor vierzehn Tagen, als mein Doppelgänger, den Sie im Café Giavannoli als Fürſt *** bezeichneten, in Hamburg auftauchte und ſein Sündenregiſter auf mein Conto ſchreiben ließ. Ich muß annehmen, daß dieſer Fürſt von meinem Daſein gewußt und mich in den Augen der Welt zu verderben trachtete. Eine dunkle Ahnung, nennen wir es meinetwegen Inſtinct, ſagt mir, daß ich in dieſem Fürſten meinen Todtfeind zu ſuchen habe, — daß ſein ſpecielles Intereſſe es erheiſcht, mich auf die eine oder andere Weiſe aus dem Wege zu räumen, daß ich, laſſen Sie mich es ausſprechen, zu ſeiner Familie gehöre, da wir der Aehnlichkeit nach Zwillingsbrüder ſein könnten, denn hat die Natur ein zweites ähnliches Wunder zwiſchen Fremden aufzuweiſen? Ich möchte Letzteres verneinen.

Wenn ich alſo nicht heimkehre und ſo zu ſagen meinem Geſchick verfallen bin, dann betrachten Sie, mein theurer Freund, dieſes Schreiben als mein Vermächtniß und handeln Sie damit nach Ihrem Belieben. Vielleicht gelingt es Ihnen, das Dunkel meines Daſein's zu erhellen, glücklicher allerdings als das Caspar Hauſer's, hat mein Schickſal dennoch in ſeiner Räthſelhaftigkeit Aehnlichkeit mit dem unglücklichen Findling, und ſollte ein freundlicheres Geſchick mich dereinſt nach dem theuren Hamburg zurückführen, wo ich alle meine Hoffnungen, all' mein Glück zurückgelaſſen, dann hofft Ihnen Dank ſchuldig zu ſein Ihr unglücklicher Freund

Eduard Fürſt.“

(Fortſetzung folgt.)

Literariſches.

„Allzeit voran!“ Dies Motto könnte ſich mit Recht die Modenzeitung Victoria vindiciren. Dankbar erkennen wir an, daß wieder der Januar wie Februar ds. Js. uns die ſchönſten, vollſtändigſten Modenbilder brachte vom Neuen das Neueſte mit trefflichem erklärenden Texte — kurz Alles, was nothwendig, um Damentoiletten zu einem Beſuch in der Reſidenz darnach zu ordnen und das Paſſendſte dafür zu wählen. Eine Freundin ſchreibt uns: „Der Rath der **Victoria** hat ſo vollſtändig genügt, daß die Worte: „Ei, Sie überflügeln ja uns Münchener an Eleganz!“ von uns vertrauten Frauen geäußert, uns eben ſo wohl thaten, wie die bewundernden Blicke, welche von Nah und Fern dort unſrer Toilette geſpendet wurden. Wird ja doch, wer aus der Provinz kommt, mit hyperkritiſchen Augen in der Reſidenz beſchaut!“

Sorgt ſo das elegante Weltblatt, das, wir wiſſen nicht, in wie vielen Sprachen erſcheint, einerſeits für unſer Aeußeres in anerkennenswertheſter Weiſe, ſo iſt die belletriſtiſche Zugabe nicht weniger vorzüglich und reiht ſich dem Beſten an, was hervorragende Blätter bringen.

E. B.

Die Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik
von H. Scheidemandel in Landshut
empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)
Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.
Preisliſten gratis.
Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid,**
" " " **Leipold** " **Straubing.**

Unterzeichneter verkauft 7 Tagwerk zweimähdige (603 2a)
Wiesen,
3 und 4 Tagwerk oberhalb der Marzlinger Iſarbrücke zu ganz billigen Preiſen.
Joſ. Aumüller.

Geſucht
wird ein **Hirt** in Eglhauſen zum Ziel Georgi oder früher iſt noch lieber.

Freiwillige Feuerwehr Freiſing.

Montag, den 26. März 1877
Abends ½8 Uhr

General-Verſammlung

im Vereinslokale.

Rechnungsablage, Jahresbericht, Neuwahl der Chargen, Anträge. Die Mitglieder ſämmtlicher Züge werden eingeladen, möglichſt vollzählig hiebei zu erſcheinen. (605)

Der Verwaltungsrath.
Carl Schmidt.

Einladung.

Der Ausſchuß des **Arbeiter-Kranken-Unterſtützungs-Vereins** ladet die verehrten Mitglieder zu der (606)

am 25. März Abends um 6½ Uhr
im Gaſthaus zum Ziegelwirth
ſtattfindenden

General-Versammlung

ein.

Tagesordnung:
Vorlage der Rechnungen, Erledigung verſchiedener Wünſche und Anträge.

Es wird hiemit zugleich bekannt gegeben, daß die **Anmeldungen** zum Beitritt in den Verein bei den Unterzeichneten entgegen genommen werden und außerdem findet zu dieſem Behuſe an jedem Sonntage beim genannten Herrn Gaſtwirth eine Verſammlung ſtatt.

Diejenigen Geſellen und Arbeiter, welche bei hieſigen Meiſtern in Arbeit ſtehen und in vorkommenden Krankheitsfällen auf eine Unterſtützung Anſpruch machen wollen, finden hier eine gute Gelegenheit.

Freiſing, den 23. März 1877.

Joh. Ascherl. Xaver Karl. Joh. Knie. Xaver Loos.

Bekanntgabe.

Die verehrlichen Mitglieder der Geſellſchaft „**Bergroſe**" werden, als am **Sonntag, den 25. März Abends 7 Uhr im Gaſthauſe des Herrn Gößwein.** zur **Ausſchußwahl** Alle freundlichſt eingeladen. (596)

Der Ausschuss.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen geehrten Kundſchaften ſowie allen geehrten Damen Freiſing's zeige ich ergebenſt an, daß ich nach dem Ableben meines theuren Gatten mein (514 3b)

☞ **Kleider-Geſchäft** ☜

hier fortbetreibe, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen; ich werde mich bemühen, alles nach der neueſten Mode geſchmackvoll herzuſtellen. Unter Zuſicherung reeller und prompter Bedienung zeichnet hochachtungsvollſt

Anna Jeremias,
k. Bauamts-Aktuars-Wittwe,
Domberg Hs.-Nr. 686.

Auch werden Lehrmädchen angenommen, am liebſten vom Lande.

Zu verkaufen

eine hölzerne **Badwanne** mit Deckel.
(597) **Krumbach.**

Ein hübſch möblirtes (599)

Zimmer

in Mitte der Stadt iſt zu vermiethen. D.U.

Mauerſteine

und (601 3a)

Dachziegeln

noch vorräthig bei

Heinr. Lang.

Sonntag, den 25. März

Salvatorbier-Ausſchank,

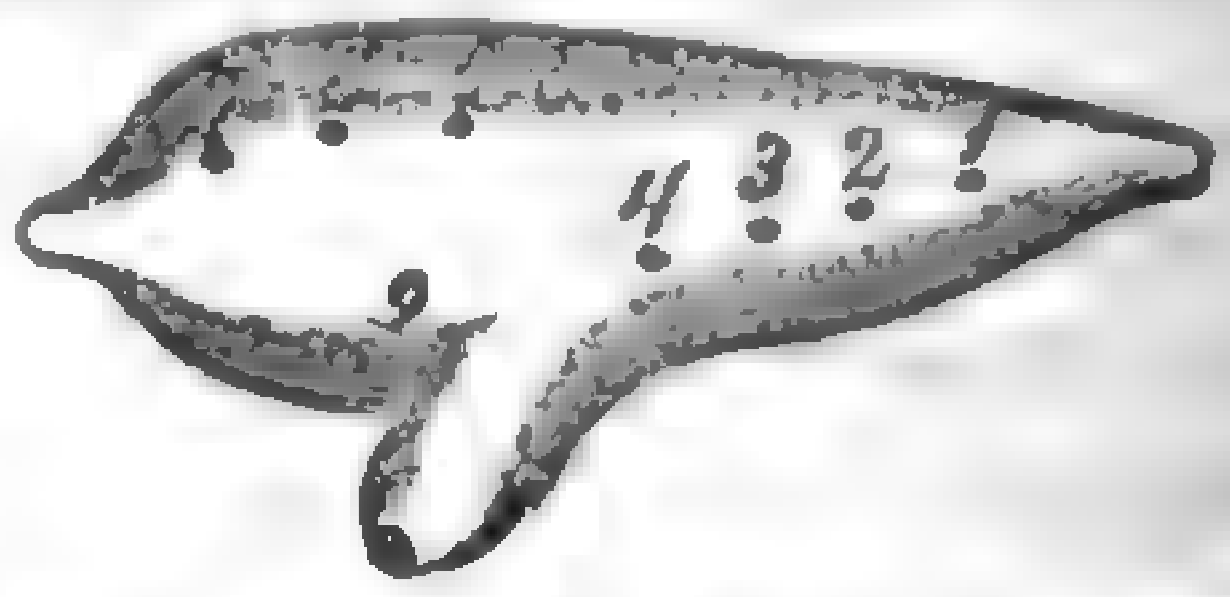
Anſtich 10 Uhr
mit fidelem Streich-Quartett
beim (595 2a)

Hofwirth in Neuſtift

mit ausgezeichneten
Salvator-Würſteln.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Joh. Krentzmeier.



OCARINA,

neueſtes ital. Muſik-Inſtrument.

Nach beigegebener gedruckter Schule — auch von **Nichtmuſikern in kurzer Zeit leicht** zu erlernen, bietet **Jedermann** die angenemſte Unterhaltung.

Jede echte Ocarina trägt den **Fabrikſtempel des Erfinders und Fabrikanten:**

GIUSEPPE DONATI in BUDRIO

Dieſe ſind zu beziehen vom General-Agenten für Deutſchland, Oeſtereich und Rußland:

Eduard Witte, Wien.

Originalpreiſe mit gedruckter Schule:

Nr.	I	II	III	IV	V	VI	VII
Mark	2,	3,	4,	5,	6½,	8,	10

Nr V und VII für Klavierbegleitung paſſend.

Zuſammen geſtimmte Terzetts **15 Mark.** detto Quartetts **25 Mark.**

Etuis bis Nr. IV 1 Mark, größer 2 Mark. Notenhefte Nr. I, II, III mit je 12 Melodien) à 75 Pfg

Sofortige Verſendung per Poſtvorſchuß bei franco Kaſſaſendung (Poſtanweiſung) **Zollvergütung.**

Eine ſchöne freundliche (545 2b)

Wohnung

von 6 Zimmern iſt bei Uhrmacher Handmann in Neuſtift von dem Ziel Georgi an zu vermiethen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 12.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 12. 1877. Sonntag, den 25. März. Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Frecher Bube, willſt Du leugnen, daß Du der Dieb des Geldes biſt?" ziſchte der Onkel, mit heiſerem Tone, „in dem geheimen Schubfach Deines Tiſches iſt's gefunden."

Chriſtian ſtand wie erſtarrt, alles Blut war aus ſeinem Antlitz gewichen. „Dort iſt das Geld gefunden?" ſtammelte er endlich, und Du hältſt den Sohn Deiner Schweſter für den Dieb, Onkel?" auch mich für einen Dieb?" Er ſchwankte und mußte ſich an einem Stuhle halten.

„Weh' mir, daß Du meiner Schweſter Sohn biſt," flüſterte der Onkel, als fürchte er ſich vor dem Tone der eigenen Stimme; „weh' mir, daß ich mich verleiten ließ, Dich herzurufen. Du biſt der Dieb, drei Zeugen haben das Geld gefunden." Es klingelte heftig. Martin erſchien, bleich wie ein Sterbender, Angſt und Entſetzen in jeder Miene. „Dieſer alte Mann iſt Dein Freund," fuhr Jenſen mit Anſtrengung fort; „er wird Dich nicht belügen. - Sprich als Zeuge, Martin!"

Chriſtian's Augen waren mit einem Nebelſchleier bedeckt; er vermochte den alten Diener kaum zu erkennen. „Das vermißte Geld iſt freilich in Ihrem Schreibtiſch gefunden, Herr Waldmann!" brachte Martin mühſam hervor; „doch glaube ich nicht an Ihre Schuld; Sie ſind kein Dieb!"

Der Nebel verſchwand vor Chriſtian's Augen; wie Muſik klang das Wort des treuen Freundes in ſein Ohr; er richtete ſich auf und ſtreckte ihm die Hand entgegen. „Ich danke Ihnen, ehrlicher Martin!" ſprach er und ſeine Stimme klang wieder feſt: „nein, ich bin kein Dieb, ſo wahr ich der Neffe dieſes Mannes bin, der ſo erbarmungslos den Stab über den Sohn ſeiner Schweſter bricht; ich bin kein Dieb, wenn auch der Schein wider mich zeugt! Furchtlos ſtrecke ich meine Hand zum Himmel empor und rufe Gott zum Zeugen meiner Unſchuld an; er wird die böſe That an's Licht bringen und auch den Boshaften, der mich verderben will! Rufen Sie Alle her, Onkel!" ſetzte er mit leidenſchaftlich erregter Stimme hinzu; „alle Genoſſen dieſes Hauſes, und mögen ſie mit mir die Hand zu Gott erheben, um die ſchändliche That an's Licht zu ziehen! Mein Gewiſſen iſt ſo rein wie das Deine ſein wird, Onkel, der Du ſo ſtreng mich richteſt; denn keine Gnade, kein Erbarmen, nur Gerechtigkeit fordere ich von Dir!"

Der Onkel hatte ihm regungslos zugehört, ſein Geſicht war aſchgrau geworden, die Augen ſtarr, als ſehen ſie ein Geſpenſt. „Geh' Martin!" ſprach er jetzt. Kurz und zögernd verließ der alte Mann das Zimmer. „Das Geld iſt in Deinem Schreibtiſch gefunden," fuhr Jenſen in kurzen abgeſtoßenen Sätzen fort, „drei Zeugen bekunden den Thatbeſtand. Ich will Dich nicht verderben, bis Ende dieſer Woche magſt Du bleiben, um keinen Verdacht zu erregen, dann ſchnürſt Du Dein Bündel und gehſt."

„Ja, Onkel! ich werde gehen," verſetzte Chriſtian ruhig und feſt, „möge dieſe Stunde Dein Gewiſſen nie beſchweren, — ich wünſche es wahrlich nicht. Meine Mutter ſagte mir beim Abſchiede, Dein Herz läge tief verſteckt, ich ſolle verſuchen es zu finden, — es iſt mir nicht die Hand gereicht worden zum Willkommen, ja, nicht einmal nach meiner Mutter gefragt. Was ich Dir an Dank ſchuldig war, haſt Du mit Intereſſen genommen, indem Du meine Ehre ſtahlſt, — wir ſind quitt, doch vergiß das nicht, Onkel! ein gutes Gewiſſen allein macht die Ehre aus und dieſe Ehre kann mir Niemand rauben, ſelbſt wenn ein Gefängniß mich umſchlöſſe, mein gutes Gewiſſen nehme ich mit aus dem Hauſe, wo Bosheit und Mißtrauen mich zum Diebe ſtempeln wollen, möge die Stunde Dir erſpart ſein, wo Du Dir ſagen mußt, daß Du allein ſtehſt auf Erden, ganz allein, ohne Liebe, ohne Troſt, die Stunde, wo Du Dich ſehnſt nach einer Hand, welche Dir hülfreich beiſteht und die Du ſtets mißtrauiſch und lieblos von Dir geſtoßen haſt." Er wandte ſich um und verließ das Zimmer, um ſogleich ſein Bündel zu ſchnüren, da ihm jede fernere Minute in dieſem Hauſe zur Unmöglichkeit geworden war.

Jakob Jenſen ſtand noch eine ganze Weile unbeweglich nach der Thür ſtarrend, welche ſich hinter dem Neffen geſchloſſen. Dann that er einen tiefen Athemzug, um den Alp von ſeiner Bruſt abzuſchütten, er vermochte es nicht, es war das Gewiſſen, welches ihn unerbittlich gefangen hielt, das ſich nicht mit Trotz und hochmüthiger Selbſtüberhebung, nicht mit Sophismen bannen ließ. Er griff haſtig nach der Glocke und ſchellte. Martin erſchien erſt nach einiger Zeit. Es wäre ſonſt wohl rauh gerügt worden, heute fiel es dem Herrn nicht ein. „Rufe Herrn Lund hierher." Nach wenigen Minuten erſchien der Gerufene, demüthig und geſchmeidig wie immer.

„Mein Neffe leugnet den Diebſtahl," ſprach der Prinzipal kurz und barſch wie gewöhnlich; „er behauptet, das Geld ſei von fremder Hand hineingelegt worden, um ihn zu verderben. Iſt möglich, — es ſoll geglaubt werden, — glaube es auch —“

„Aber, Herr Prinzipal!“ wagte Lund einzuwenden.

„Nichts weiter,“ befahl Jener rauh, „ich will’s, damit gut!“

„Soll geſchehen, Herr Prinzipal!“

„Mein Neffe bleibt hier!“ fuhr Jenſen in derſelben Weiſe fort. Gehen ſelber zu ihm, Lund, ſagen ihm meine Meinung, meinen Willen; verſtanden?“

„Sehr wohl, Herr Prinzipal!“

„Glauben es auch nicht, Lund!“

„Wie Sie befehlen, Herr Prinzipal!“

Dieſer nickte kurz, der Prokuriſt ging, um ſich langſam nach Chriſtian’s Zimmer zu begeben. Er war ſehr düſter geworden, der gute Herr Lund, ſein finſteres Geſicht drückte Haß und Groll aus, daß ſein ſchöner Plan ſo unerwartet ſchnell geſcheitert war. Als er bei Chriſtian anklopfte, war die Finſterniß ſeiner Mienen gänzlich verſchwunden, um einer ſüßen Freundlichkeit Raum zu geben. Er fand den jungen Mann beim Packen beſchäftigt.

„Nun?“ fragte Lund, ſich ganz erſtaunt ſtellend, „ich hoffe doch nicht —“

„Was hoffen Sie nicht Herr Lund?“ fragte Chriſtian kurz.

„Daß dieſes Packen eine Abreiſe bedeuten ſoll?“

„Hoffen Sie immerhin, die Hoffnung verwirklicht ſich in wenigen Stunden.“

„Sie überraſchen mich, Herr Waldmann! ich komme—“

„Um Ihren Abſchiedsbeſuch mir zu machen,“ fiel Chriſtian mit ungewöhnlicher Energie ein.

„Ich komme im Auftrage Ihres Herrn Onkels.“ —

„Ah, ich bin begierig, zu hören.“

„Herr Jenſen beauftragt mich, Ihnen mitzutheilen, daß er die Geſchichte nicht glauben wolle, es vielmehr ſein Wille ſei, daß Sie nach wie vor im Geſchäfte bleiben. Auch ich bin von Ihrer Unſchuld feſt überzeugt, Herr Waldmann!“

„Das nimmt mich nicht Wunder, mein Herr!“ ſprach Chriſtian ruhig, den Blick feſt auf Lund gerichtet, der ſich Mühe gab, denſelben auszuhalten, „Sie müſſen ſicher von meiner Unſchuld überzeugt ſein. Und was meinen Onkel anbetrifft, ſo erſuche ich Sie, ihm meinerſeits die Mittheilung zu machen, daß ſein Glauben mir wohlthut, meinen feſten Entſchluß, das Haus noch heute zu verlaſſen, indeſſen nicht zu erſchüttern vermag. Sagen Sie ihm, ich würde wiederkehren, wenn dieſer Glaube auch bei ihm zur Ueberzeugung geworden ſei, und daß dieſe Zeit kommen werde, ſei ſo gewiß wie meine heutige Abreiſe.“

„Das werde ich dem Herrn Prinzipal beſtätigen,“ ſprach Martin, der leiſe eingetreten war, plötzlich da zwiſchen. Lund wandte ſich zornig um. „Klopfen Sie mindeſtens an, Alter!“ ſprach er herriſch.

„O, das thut nichts,“ lächelte Chriſtian, „Martin iſt ja mein Freund, da auch er mit Ihnen die Ueberzeugung von meiner Unſchuld theilt.“

„So ſteht Ihr Entſchluß alſo feſt, Herr Waldmann,“ fragte Lund, nachläſſig mit ſeiner goldenen Uhrkette ſpielend.

„So feſt wie die Berge dieſer Stadt, die ihr den Namen gegeben.“

„Ich empfehle mich Ihnen, Herr Waldmann, und wünſche eine glückliche Reiſe!“

„Danke, Herr Lund! Erlauben Sie mir, hinzuzuſetzen: „Auf ein baldiges Wiederſehen!“ ſprach Chriſtian ruhig

„Sollte mir außerordentlich angenehm ſein!“ Das Geſicht des Prokuriſten drückte bei dieſen letzten Worten eine unverkennbare Schadenfreude aus und ſchien durch die Brille zu funkeln. Er machte eine tiefe Verbeugung die von Chriſtian gar nicht beachtet wurde, und verließ das Zimmer. Martin ſtand noch bei der Thür.

„Haben Sie’s gehört, alter Freund?“ fragte Chriſtian leiſe.

„Freilich, Sie ſollten doch lieber bleiben, junger Herr! ſollten dem Schufte den Triumph nich laſſen.“

„Das iſt jetzt zu ſpät, Martin! Die Brücke iſt abgebrochen, ich gehe, — doch mit der feſten Ueberzeugung daß dieſer Schurke nicht den letzten Trumpf in der Hand behält. Nur eins macht mir große Sorge, das Kind — Martin alter Freund, was beginne ich mit meiner Tochter?“

„Nun die laſſen Sie nur getroſt bei Peler Malmſtröm, dort iſt ſie gut aufgehoben. — Ich werde mich ja darum kümmern.“

„Ich weiß nicht, Alter!“ ſeufzte Chriſtian, „mein eigenes Schickſal bekümmert mich nicht ſo ſehr, wie das des Kindes, da mir iſt’s, als ſei es hier einer unbekannten Gefahr ausgeſetzt. Wäre es doch bei meiner Mutter, dort allein wüßte ich es gut aufgehoben.“

„Das geht jetzt nicht; das arme Ding würde ja auf der Reiſe erfrieren,“ meinte Martin kopfſchüttelnd, „zum Frühjahr oder Sommer geht es ſchon eher, bis dahin ſoll Ihrem Töchterlein kein Leid geſchehen, Herr Waldmann!“

„Martin!“ rief Chriſtian plötzlich erſchreckt, „Sie waren doch bei der Durchſuchung zugegen?“

„Freilich.“ flüſterte der Alte, ſich ängſtlich umblickend, „mich ſchaudert noch, wenn ich daran denke. Hat er doch recht gut gewußt, daß er das Geld bei ihnen finden werde, und nahm doch die anderen Räume alle zuerſt vorher durch, Ihre Zimmer zuletzt, um die kleinen Privatgeheimniſſe des ganzen Perſonals zu erforſchen, der ſchlechte Menſch.“

„Ich hatte das Kleinod meines Findling in dieſes geheime Schubfach gelegt,“ ſprach Chriſtian erregt, — „das Perlenkreuz, das ſich bei dem Kinde gefunden, es iſt fort.“

Martin erblaßte, — ein Zittern ging durch ſeinen Körper. „Das iſt ſchlimm, ſehr ſchlimm,“ murmelte er, „dann hat’s der Prokuriſt zu ſich genommen. Armes Kind!“

„Ich werde ihn fragen,“ rief Chriſtian entſchloſſen, „ſie ſollen mir Rechenſchaft geben, er und auch der Onkel denn ich allein bin hiernach der Beraubte.

Er wollte hinaus, Martin hielt ihn zurück. Laſſen Sie, laſſen Sie, junger Herr!“ bat er angſtvoll, „es würde Ihre Sache nur verſchlimmern, man würde Sie alsdann zur Rechenſchaft ziehen, Ihnen die arme Kleine abnehmen und Sie obendrein beſtrafen Sie ſind hier fremd, ein Ausländer, und der Herr Prinzipal ein reicher angeſehener Mann; Fett ſchwimmt immer oben, laſſen Sie den Spitzbuben nur in Ruh', ich werde meine Augen und Ohren offen halten."

Chriſtian ſah ein, daß Martin Recht hatte, und ergab ſich ſeufzend in ſein Schickſal. Wohin er ſeinen Wanderſtab ſetzen ſollte, wußte er noch nicht; ſeine Caſſe war ziemlich dürftig beſtellt und von dem Onkel hätte er um keinen Preis etwas angenommen, da er ſein Gehalt wie die Uebrigen erhielt.

(Fortſetzung folgt.)

Das Rothkehlchen.

(Schluß.)

Aber was nützt all' das Gelärme; die Frauen bauten und die Männer halfen ihnen und ſo ſtand mit Ende April in dem Baumſtrunk, und drüben in dem Roſenbuſch je ein Rothkehlchenhaus, trotz Flügel- und Geſangturnier und trotz Zorn und Hader der beiden Kunſtgenoſſen. Nun waren die Kinder im Hauſe; drüben im Roſenbuſch und hier zwiſchen dem alten Holze, nun hatten die Eltern zu hegen und blieb den Männern weniger Zeit zu Hader und Kampf. Stundenlang ſah man ſie auf der Jagd, auf irgend einem Baum- oder Buſchwipfel ſitzend, einer hüben der andere drüben, mit feſtem Blicke das Jagdgebiet durchſpähend; ihr Revier iſt die Wieſe, der Waldboden; Motten, Heuſchrecken, Regenwürmer, nackte Schneckchen, Larven ſind ihre Lieblingsnahrung, die ſie ſich zwiſchen Halmen, Mooſen und Buſchranken zuſammenſuchen. So trieben es unſere Leutchen, von den kalten Tagen des Vorfrühlings bis in den Sommer hinein, munter und recht fleißig, als mit dieſer Jagd und der erzielten Beute ſechs, und ſpäter, zur Zeit der zweiten Brut, weitere vier Kinder in jedem der beiden Häuſer großzufütttern und großzuziehen waren. Mit Ende Auguſt war die ganze pädagogiſche Aufgabe zu Ende, und nun gingen die beiden Familien von der lieben, einſamen Waldlichtung fort, in vollem Fluge, nach den Büſchen auf den ſonnigen Wieſen, nach den Hecken vor dem Dorfe. Dort gab es jetzt rothe und ſchwarze Beeren zu naſchen, das Herbſtconfect, das im Blättergrün glänzte und prangte. Die Mütter folgten den Kindern, oder geleiteten die Gatten, und dieſe, die noch lange den alten Zwiſt nicht verwinden konnten, ſparten noch hie und da ein Stündchen und ſangen von irgend einer Buche herab eines ihrer wunderſamen, einfachen Volkslieder, wie ſie eben nur ein Rothkehlchen zu ſingen weiß. An einem Spätſommer-Abend, mit glühenden Wolken, glorreich leuchtenden Sonnenſtrahlen und leiſem Vogelgezwitſcher, an einem ſolchen herrlichen Abend wurde einer unſerer beiden Sänger, der vom Roſenbuſch, bei der Tränke überraſcht und durch Menſchenhände von dort fortgerolt und nach dem Dorfe gebracht. Von dem Neſte weggefangen, ſtirbt das Rothkehlchen faſt immer, aus Sehnſucht nach ſeiner verlorenen Heimath und ſeinem verlornen Glücke. Dieſe Zeit heißer Freiheitsliebe war nun wohl vorüber, aber ſchwer ließ ſich doch das Bewußtſein der Gefangenſchaft ertragen. Wild flatterte der kleine Sänger von einer Ecke der Stube zur andern, an die Fenſterſcheiben ſtieß er mit dem Kopfe, und in ſchmerzlichem Trotze ſaß er dann in irgend einem Winkel nieder, und ſann und träumte. — Viele Tage gingen in das Land herein; die Blätter fielen von den Bäumen, der Nordwind jagte ſie vor ſich her und die Rothkehlchen vom Walde kamen in den Garten vor das Fenſter, hinter dem der Gefangene ſann und träumte, und an einem kalten Novembertage waren ſie fort — fort — dem Süden zu! — Dann kamen die erſten großen Schneeflocken in das Dorf hereingeflogen. Und vorüber war es mit dem Fliegen gegen die Scheiben, und weil es nun für den Gefangenen draußen keine Genoſſen mehr gab, ſo ſah er ſich in der Stube um, ob es da nicht etwas zu ſchaffen gebe. Und es gab hier Deſſen genug. Da war ein grünes Tannenbäumchen in der Ecke, auf dem es ſich behaglich ſitzen ließ; da war eine Schale mit blinkendem Waſſer neben dem Stamme des Baumes, und an der Wand, dicht am Ofen, gab es hie und da eine träumende, verſchlafene Fliege, und dann und wann oben in der Ecke ein Spinnchen, das dort ſeine Werkſtätte aufzuſchlagen ſuchte. Neugierig flog unſer Vogel in den grünen Baum, dann hinab zu dem klaren Waſſer, in das er tauchte, bis er tropfnaß aus der Schale ſprang, und dann, nachdem das Gefieder ſauber geputzt und getrocknet war, flog er auf die Jagd und räumte mit dem zudringlichen Geſindel dort an der Wand nächſt dem Ofen tüchtig auf. Von dem Tage an war er zu Hauſe in der neuen Heimath, und iſt fröhlich, zutraulich, immer in Bewegung, im dämmerigen Abenddunkel ſein ſanftes Lied anhebend. Draußen auf dem Zaunpfahl oder in der Hartriegelhecke des Gartens ſitzt indeſſen der einſtmalige Nachbar in der Waldlichtung, der, wie einzelne ſeines Volkes, den Winter in der Heimath verbracht hat. Er ſingt nicht; ihm macht der Nordwind die Töne in der Kehle erſtarren. Aber er denkt der alten Freuden, der Genoſſen, die heute ſchon im Süden die Frühlingslieder vorſtudiren; und er denkt des ſüßen Rufes von dem Buchenzweige herab — und fort ſtürmt unſer Sänger dem Walde zu. Drinnen in der Stube, hinter dem Fenſter, ſteht der kleine Gefangene und dichtet und dichtet und ſingt, und ſcheint ſchon ergründet zu haben, daß alle die weichen Töne ſeines Liedes das Löſegeld ſind, mit dem er, in wenigen Wochen, ſich die Freiheit und den grünen Wald erkauft haben wird.

Gemeinnütziges.

(Entfuſelungs- und Klärungspulver für alle Arten von Liqueuren.) Dem Branntweinbrenner Franz Plattner in Dittersdorf wurde auf nachſtehendes Verfahren ein Patent in Bayern (1. Juni 1873) verliehen. Nachdem die Digeſtion mit dem zum jederartigen Liqueur, als Früchtenliqueur, Magen-, Perſiko-Aqua vitae gehörigen Ingredienzen und gewöhnlichem Kartoffelbranntwein fertig und mit einem hinlänglichen Quantum von ſogenanntem Farinezucker verſüßt iſt, wird die abgeſeihte Flüſſigkeit je auf 8 Liter mit 2 Loth chemiſch reiner Stärke, 1 Loth präparirtem Eiweiß in feinſter Pulverform und 1 Loth Milchzucker vermengt, die ganze Maſſe der Flüſſigkeit mehrere Male ſtark geſchüttelt und hierauf 24 Stunden in einem Glaſe oder anderen Gefäße ruhig ſtehen gelaſſen. Nach dieſer Zeit klärt ſich der ſo bereitete Liqueur hell, rein und auf das Schönſte, bedarf keines Filtrums mehr, erhält einen eigenthümlichen Glanz und entfernt aus jedem des zur Digeſtion verwendeten, ordinären, fuſelhaltigen Branntweins aus Kartoffeln jede Spur von Fuſelöl, ſo daß der auf dieſe Art bereitete Liqueur an Feinheit und Wohlgeſchmack die aus Frankreich und Holland durch Deſtillation bereiteten Liqueure weit übertrifft.

(Eichelkaffee.) Um die Eicheln ihrer Bitterkeit und des adſtringirenden Geſchmacks zu berauben, und zu einem guten, heilſamen Getränke tauglich zu machen, ſoll man nach Noël Thioville folgendermaſſen verfahren: Die friſchen, reifen Eicheln übergießt man in einem Kübel mit Brunnen oder Flußwaſſer, rührt ſie öfter um und läßt ſie dann ſtehen; nach 24 Stunden nimmt man die oben ſchwimmenden, ſchlechten Eicheln weg, gießt das Waſſer ab und ſchüttet friſches auf, welches Verfahren mehrere Tage lang wiederholt und immer die ſchlechten Eicheln entfernt werden, und zwar ſo lange, bis das Waſſer ganz hell bleibt; dann läßt man die Eicheln abtropfen, bringt ſie zum Trocknen in einen Ofen und nimmt ſie erſt heraus, wenn die Schalen ſich ſo weit gelöſt haben, daß man ſolche leicht mit der Hand, oder durch Schütteln in einem Sacke, von dem Samen abſondern kann. So gereinigt, müſſen die kleinen Eicheln in vier, die großen in acht Stücke zerſchnitten und von Neuem ganz vollkommen ausgetrocknet werden, ſo daß man ſie nun, bis ſie gebrannt werden ſollen, aufbewahren kann. Auf dieſe Art zubereitet, liefern die Eicheln ein angenehmes, dem Kaffee noch am nächſten kommendes Getränk, das dem überall vorzuziehen iſt, welches die käuflichen gebrannten und oft mit andern Subſtanzen vermiſchten Eicheln liefern.

(Zur Holzconſervirung.) M. Paulet beſchreibt die Veränderungen, welche mit Kupfervitriol injicirte Eiſenbahnſchwellen nach 10- bis 12jährigem Liegen erlitten. Die Schwellen ſind gewöhnlich kupferfrei, da dieſes Metall nach und nach durch die kohlenſäurehaltigen Wäſſer fortgeführt werden; dagegen erhalten ſie viel kohlenſauren Kalk und ziemlich beträchtliche Mengen Eiſen in unlöslicher Form. Die Veränderungen ſind ſehr bedeutend an den Stellen, wo die Schienen aufgelegen haben; das Holz hat hier bis zu einer ziemlich großen Tiefe eine braune Farbe angenommen und iſt ganz morſch geworden. Seine Dichte iſt auf 0,38 geſunken. Es enthält Stickſtoff und bedeutende Mengen Eiſen und Calcium, Carbonat, und löſt ſich in Kalilauge auf.

Verſchiedenes.

(In einem Coupé) der 4. Claſſe eines Zuges, der am Sonntag von Thorn abgelaſſen wurde, hörte der Schaffner die ängſtlich ausgeſtoſſenen Worte: „Gott, ich ſticke, Gott gerechter, ich ſticke, macht uf den Sack!“ Dieſelben kamen aus einem Sacke, der neben einem ruſſiſchen Juden ſtand. Der Sack wurde geöffnet und es entſtieg demſelben ein zweiter ruſſiſcher Jude. Auf die Frage des Schaffners, was dies zu bedeuten und wo der letztere das Fahrbillet habe, erklärte der erſte Jude, daß er geglaubt habe, „Alles, was man könne tragen in einem Sack in's Coupé“, ſei frei und ſbrauche nicht bezahlt zu werden. So ſei es in Rußland und in Preußen werde es doch nicht anders ſein. Er wurde eines anderen belehrt und mußte auf der nächſten Sation für ſein lebendiges Reiſegepäck nicht nur ein Reiſebillet löſen, ſondern auch die übliche Strafe zahlen. Die beiden ruſſiſchen Juden waren wohlhabende Kaufleute, welche nach Frankfurt a. M. zur Meſſe fuhren.

(Volkswohlſtand während des Mittelalters.) Die „Chriſtlich-ſocialen Blätter“ bringen Auszüge aus einem Buche des Profeſſors Janſſen über die Lage der arbeitenden Claſſen am Ende des Mittelalters, alſo aus einer Zeit, wo die Zünfte in hoher Blüthe ſtanden. Dieſe geſchichtlichen Erinnerungen beweiſen, daß zur Zeit der gewerblichen Ordnungen ein Maaß von Volkswohlſtand herrſchte, wie es unſere Zeit der gewerblichen Unordnung und ſich Sichſelbſtüberlaſſung nicht zu erzeugen vermag. Wir erfahren, daß der Bauer reich war, während er heutzutage arm wird; wir ſehen, daß die ländlichen Taglöhner ſelbſt über die kühnſten Wünſche unſerer Socialdemokraten hinaus ein „menſchenwürdiges“ Daſein genoſſen. „In Böhmen“ ſagt Butzbach um 1500 -- „hat das gewöhnliche Volk ſelten bei der Mittags- und Abendmahlzeit weniger als vier Gerichte, zur Sommerzeit überdies noch Morgens als Frühſtück Klöße mit buttergebackenen Eiern und Käſe; obendrein nehmen ſie außer dem Mittagsmahl noch des Nachmittags als Veſperbrod, ſowie zum Nachteſſen Käſe und Brod mit Milch.“ Wirthſchaftskriſen der heutigen Art kannte man damals nicht. Wenn kein Krieg und kein Mißwachs war, lebten die Leute damals wie im Himmel. Jetzt aber leben die Menſchen auch ohne Krieg und ohne Mißernten in der Hölle ewiger Kriſen, Schwankungen, Arbeiterentlaſſungen, Bankerotte und Zuſammenſtürze. Jener glückliche Zuſtand war das Reſultat der Ordnung, der feſten Gliederung, der wirthſchaftlichen Localiſation.

(Sparſamkeit.) „Eine oberflächliche Kenntniß der menſchlichen Natur“, ſagt der Engländer Colquhun, „lehrt, daß, wenn Jemand nur einmal anfängt, ſich etwas zu erwerben, er immer mehr zu erwerben ſucht. Wenn ein Taglöhner die erſten zwei Thaler bei Seite legt, ſo iſt ſein Glück gemacht: er wird ſich mehr erſparen, fleißiger und ordentlicher werden, um ſein Vermögen zu vergrößern. „Wer etwas hat, gilt etwas in der Welt. Der Engländer Hall erklärt, er kenne kein Beiſpiel, daß Jemand, der ſich von ſeiner Arbeit eine gewiſſe Summe Geldes erſpart, ſich jemals an die Armenanſtalt des Ortes gewandt habe, um ſich von ihr ernähren zu laſſen. „Diejenigen“, ſagt er, „welche ſparen, ſind beſſere Arbeiter und verdienen mehr Achtung.“

Räthſel.

Eins kommt geflogen aus der Luft,
Zwei, Drei vereinet mahnt und ruft,
Und Eins, Zwei, Drei gibt ſüßen Duft.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 11.
Baſalt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 71. Sonntag. 25 März 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einzelne Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes" zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt" ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern nur vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl."

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Erſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Das dießjährige Erſatzgeſchäft für den Stadtbezirk Freiſing wird und zwar die Muſterung am

Mittwoch, den 18. April

und die Looſung am

Donnerſtag, den 19. April 1877

jedesmal um **8 Uhr Vormittags** beginnend,

im Sitzungszimmer des Magiſtratsgebäudes vorgenommen.

Zur Muſterung haben ſich ſämmtliche Militärpflichtige des Geburts-Jahres 1857 und der früheren Jahrgänge zu ſtellen, über deren Militärpflicht noch nicht definitiv entſchieden iſt, und welche auf Grund ihres Aufenthaltes in hieſiger Stadt verpflichtet waren, ſich zur Rekrutirungsſtammrolle zu melden, falls denſelben nicht durch Verfügung der Erſatzkommiſſion ein Ausſtand ihres Dienſtantrittes über das Jahr 1877 hinaus bewilligt worden iſt.

Zu dem Muſterungsgeſchäfte hat ſich jeder Geſtellungspflichtige einzufinden und haben Säumige zu gewärtigen, daß ſie zwangsweiſe durch die Polizeimannſchaft zur Muſterung vorgeführt und ihnen die Vortheile der Looſung entzogen werden.

Außerdem iſt das Nichterſcheinen an dieſem Termine nach § 31 des R.-Milit.-Geſetzes mit einer Geldſtrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bedroht.

Das Erſcheinen am Looſungstermine iſt freigeſtellt und wird für die Abweſenden von einem bürgerlichen Mitgliede der verſtärkten Erſatzcommiſſion die Ziehung vorgenommen werden.

Nach Beendigung der Looſung werden allenfallſige Reklamationsgeſuche der Reſerve und Landwehrmannſchaften durch die Mitglieder der verſtärkten Erſatzkommiſſion gemäß § 63 Ziff. 3 der Wehr und § 17 und 18 der Control-Ordnung dann § 30 Ziff. 7 des R.-Milit.-Geſetzes verbeſchieden.

Etwaige Reklamationsgeſuche der Angehörigen der Militärpflichtigen ſind bei dem unterfertigenden Civil-Vorſitzenden entweder vor, oder ſpäteſtens am Muſterungs- bezw. Looſungstermine anzubringen.

Werden dieſe Geſuche erſt an dieſen letztgenannten Terminen angebracht, ſo haben die Geſuchſteller auch ſämmtliche Beweismittel, Zeugniße, Zeugen u. ſ. w. ſelbſt zur Stelle zu bringen.

Freiſing, den 14. März 1877.

Der Civilvorſitzende der Erſatzkommiſſion des Aushebungsbezirkes der Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 23. März. Nach hieher gelangter telegraphiſcher Nachricht iſt Erzherzogin Giſela im beſten Wohlſein in Meſſina angelangt und auch ihr Gemahl Prinz Leopold vorgeſtern dort eingetroffen.

— München, 23. März. Geſtern Mittag iſt die Prüfung für den Einjährig-Freiwilligendienſt dahier zu Ende gegangen. Von 31 jungen Leuten, welche dieſelbe mitmachten, haben 10 beſtanden. Gegen die gleiche Prüfung des Vorjahres hat ſich das Reſultat günſtiger geſtaltet, denn zu dieſer Zeit wurden von 44 Adſpiranten nur 8 als befähigt erklärt.

— Aus München wird gemeldet, daß in der Gieſinger Kirchenbaulotterie der höchſte Treffer nach Augsburg in die Collekte des Hrn. Theodor Mühlſchlegel fiel.

— Das Deficit der pfälziſchen Bahnen für 1876 beträgt 800,000 Gulden. Die Staatskaſſe hat dasſelbe zu tragen.

— In Ergoldsbach ſchlug am 21. März der Blitz im Kirchthurme ein, zündete aber nicht.

— Aus der Pfalz, 18. März. Unter den Wildſchweinen, die im Flomersheimer Walde in bedenklicherweiſe überhand genommen hatten, iſt letzter Tage von hieſigen Jägern in erfreulicher Weiſe aufgeräumt worden. So wurden in 3 Tagen 25 Stück Wildſchweine erlegt.

— Am 21. ds. Nachts halb 12 Uhr iſt in der Säge der HH. Steinbeis & Conſ. zu Brannenburg der Dampfkeſſel explodirt, wodurch das Dach des Gebäudes faſt gänzlich abgedeckt wurde. Ein Menſchenleben iſt hierdurch glücklicher Weiſe nicht in Gefahr gekommen.

— Kaiſerslautern, 17. März. Der Schrecken des Tages ſind die kürzlich ausgegebenen Umlagezettel, welche zur Gleichſtellung 165 Prozent, an Diſtriktsumlagen 36 Prozent, an Feldhütgebühren 146 Prozent und an Cultusumlagen 10 Prozent, in Summa 357 Prozent für Grundbeſitzer entziffern.

Preußen. Berlin, 23. März. Der „Reichsanzeiger" meldet: Bei Uebergabe des von den deutſchen Fürſten und freien Städten dem Kaiſer geſchenkten Bildes der Verſailler Kaiſerproclamation hielt der König von Sachſen folgende Anſprache: Das Bild ſtelle einen der wichtigſten Momente der deutſchen Geſchichte und wohl auch aus dem an großen Augenblicken reichen Leben des Kaiſers dar: den Moment, in welchem der Kaiſer auf den Wunſch der Fürſten und freien Städte die dem deutſchen Volk in der Zeit der franzöſiſchen Gewaltherrſchaft verloren gegangene Kaiſerkrone wiederaufnahm und ſo dem, was die deutſchen Stämme in gemeinſchaftlichen Kämpfen und Siegen erreicht, die äußere Weihe gab. „Mögen Ew. Maj. das auf blutigen Schlachtfeldern gegründete Deutſche Reich noch viele Jahre in ungeſtörtem Frieden und Wohlergehen regieren.“

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 23. März. Die Urſache der Stockung der Londoner Verhandlungen iſt darin begründet, daß Rußland erſt nach der Wirkung des Protokolls demobiliſiren will, England dagegen die Demobiliſirung gleichzeitig mit der Unterzeichnung des Protokolls verlangt. (Tel.)

Frankreich. Durch die neuen Werke, welche die Feſtungen Toul und Verdun jüngſt erhalten haben, ſind dieſelben Feſtungen erſten Ranges geworden.

England. London, 23. März. Im Oberhaus erklärte Lord Derby auf Anfrage Lord Dudley's: der Text des Protokolls und die Bedingungen, unter denen England dasſelbe unterzeichnen würde, falls es zur Unterzeichnung käme, ſeien Gegenſtand der Erwägungen des Cabinets. — Der „Daily Telegraph“ faßt die Lage dahin zuſammen: „ohne Abrüſtung kein Protokoll.“ (Tel.)

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Meßnerdienſt in Schnaitſee, B.-A. Traunſtein, faſſionsmäßiges Reineinkommen 772 Mk. 40 Pf. Bewerbungstermin: 3 Wochen; Militärbewerber, welche ſich im Beſitze eines Civilanſtellungsſcheines befinden, haben den Vorzug.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 21. März. II. Verlooſung der Gieſinger Kirchenbaulotterie. (Gewinne von 300 Mark.) S. 365 Nr. 13, 36, 56, 63, 90. S. 639 Nr. 6, 16, 47, 58, 76. S. 969 Nr. 25, 38, 53, 96, 97. S. 1004 Nr. 57, 60, 61, 70, 82. S. 1006 Nr. 9, 19, 27, 41, 54. S. 1025 Nr. 19, 21, 64, 84, 92. S. 1329 Nr. 8, 19, 20, 31, 49. S. 1673 Nr. 29, 46, 78, 93, 97. S. 2472 Nr. 33, 38, 41, 57, 59. S. 2482 Nr. 3, 10, 44, 94, 48.

(Gewinne von 100 Mark.) S. 302 Nr. 16, 24, 30, 35, 41, 56, 57, 71, 73, 81. S. 652 Nr. 17, 39, 45, 54, 85. S. 916 Nr. 2, 6, 14, 23, 25, 28, 33, 45, 65, 100. S. 1002 Nr. 9, 21, 36, 40, 44. S. 1293 Nr. 5, 25, 31, 36, 70. S. 1332 Nr. 9, 62, 71, 73, 89. S. 1507 Nr. 8, 28, 34, 41, 50, 73, 82, 86, 87, 95. S. 1635 Nr. 48, 70, 78, 79, 80. S. 1701 Nr. 5, 9, 77, 82, 89. S. 1851 Nr. 7, 20, 31, 44, 52. S. 1972 Nr. 1, 8, 20, 39, 74. S. 2051 Nr. 37, 45, 59, 67, 72. S. 2064 Nr. 10, 33, 41, 44, 87. S. 2382 Nr. 8, 10, 28, 37, 56, 61, 70, 73, 91, 93. S. 2530 Nr. 1, 13, 20, 35, 44. S. 2885 Nr. 26, 55, 63, 73, 97.

(Gewinne von 50 Mark.) S. 409 Nr. 1—100. S. 667 Nr. 1—100. S. 1185 Nr. 1—100.

(Gewinne von 30 Mark.) S. 64 Nr. 1—100. S. 356 Nr. 1—100. S. 1020 Nr. 1—100. S. 2317 Nr. 1—100. S. 2584 Nr. 1—100.

(Gewinne von 20 Mark.) S. 223 Nr. 1—100. S. 303 Nr. 1—100. S. 713 Nr. 1—100. S. 1452 Nr. 1—100. S. 1956 Nr. 1—100. S. 1973 Nr. 1—100. S. 2288 Nr. 1—100. S. 2477 Nr. 1—100. S. 2713 Nr. 1—100. S. 2800 Nr. 1—100.

(Gewinne von 10 Mark.) S. 148 Nr. 1—100. S. 297 Nr. 1—100. S. 354 Nr. 1—100. S. 687 Nr. 1—100. S. 823 Nr. 1—100. S. 882 Nr. 1—100. S. 1165 Nr. 1—100. S. 1375 Nr. 1—100. S. 1472 Nr. 1—100. S 1511 Nr. 1—100. S. 1520 Nr. 1—100. S. 1727 Nr. 1—100. S. 1910 Nr. 1—100. S. 2028 Nr. 1—100. S. 2121 Nr. 1—100. S. 2206 Nr. 1—100. S. 2350 Nr. 1—100. S. 2366 Nr. 1—100. S. 2504 Nr. 1—100. S. 2698 Nr. 1—100. S. 2710 Nr. 1—100. S. 2824 Nr. 1—100. S. 2832 Nr. 1—100. S. 2997 Nr. 1—100.

(Gewinne von 8 Mark.) S. 84 Nr. 1—81, Nr. 83—100. S. 156 Nr. 1—61, 63—100. S 196 Nr 1—56, 58—100. S. 302 Nr. 1—15, 17—23, 25—29 31—34, 36—40, 42—55, 58—70, 72, 74—80, 82—100 S. 652 Nr. 1—16, 18—38, 40—44, 46—53, 55—84 86—100. S. 692 Nr. 1—99. S. 696 Nr. 1—67 69—100. S. 916 Nr. 1, 3—5, 7—13, 15—22, 24, 26—27, 29—32, 33—44, 46—64, 66—99. (Schl. f.)

Ueber landwirthſchaftlichen Handel un Verkehr wird mitgetheilt: Im Getreidegeſchäft iſt an de großen Handelsplätzen eine bemerkenswerthe Aenderung nic eingetreten; auf unſeren Schrannen behaupteten ſich di Preiſe und gingen zum Theil noch etwas weiter in d Höhe. — Nach den über Rindviehmärkte vorliegenden Be richten geht der Handel mit Hornvieh ziemlich gut. In de Nähe Augsburgs wurde dieſer Tage eine größere Parti Maſtochſen 36½ Mk. per Centner lebend Gewicht verkauft. — In Berlin erzielte Spiritus 53,7 bis 54 Mk.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 10. März bis 16. März 593 Ochſen, 684 Kühe, 183 Stiere, 131 Rinder, 3111 Kälber, 103 Schafe, 975 Schwein im Ganzen 5780 Stück zugeführt und verkauft.

Der Aichacher Viehmarkt vom 20 März war ei ſehr belebter; die Preiſe hielten ſich deßhalb hoch. Zutrieb 413 Ochſen und Stiere, 99 Kühe und Rinder, 82 größer Schweine und Ferkel. Letzter Faſtenmarkt 27. März, nächſter Monatsmarkt 9. April.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 22. März 1877.

1) Martin Stehbeck, 19 J. 11 Mon. alt, Zimmermannsſohn von Hainöd, (Dorfen) iſt beſchuldigt, a) in der Nacht vom 14. auf 15. Dezember v. Js. nach vorgängigem Einſteigen durch ein Heuthürchen dem Bauern Johann Holzmann von Jakobrettenbach aus ſeinem Wohnzimmer einen Zwilling im Werthe von 15 Mk. in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben; b) vorſätzlich und rechtswidrig mit einem als gefährliches Werkzeug zu erachtenden Dengelſtöckel am 7. Jan l. Js. Nachts im Hofe des Wirthshauſes zu Kolbing den Dienſtknecht Joſ. Schmid in Neuharting auf den Kopf geſchlagen zu haben, wodurch derſelbe eine erhebliche 21 Tage zur Heilung erfordernde Verletzung erhielt. Stehbeck wurde eines Verbrechens des Diebſtahls im Zuſammenfluße mit einem Vergehen der Körperverletzung ſchuldig erkannt und in eine 10monatliche Gefängnißſtrafe verfällt.

2) Kleophas Kümmerle, led. Schäfer aus Pliezhauſen, k. württemb. Oberamtsger. Tübingen, z. Zt. im Dienſte bei dem Oekonomen Braun in Bernſtorf, (Freiſing) iſt überführt, a) am Sonntag den 4. Febr. l. Js. Nachmittags 3 Uhr in der Kranzberger Gemeindejagd in der Nähe des Staatswaldsdiſtriktes „I. Herzoger“ in Begleitung ſeines Hundes auf den mit Gehölz bewachſenen Wieſen und Feldern mit einem geladenen Schrottzwillinge unberechtigt die Jagd ausgeübt zu haben, b) dem k. Waldaufſeher Oswald von Kranzberg, welcher ihn betrat und ſeinen Zwilling abnehmen wollte, und hiebei in der rechtmäßigen Ausübung ſeines Amtes begriffen war, Widerſtand dadurch geleiſtet zu haben, daß er, um die Confiskation des Gewehres zu verhindern mit demſelben auf Oswald einſchlagen wollte, welch letzterer ihm ſchließlich dasſelbe unter Anwendung aller ſeiner Kräfte abnahm. Kümmerle, der einen guten Leumund beſitzt, wurde eines Vergehens des ſtrafbaren Eigennutzes im Zuſammenfluße mit einem Vergehen des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt ſchuldig geſprochen und in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten und 15 Tagen verurtheilt.

3) Joſef Gebel, verh Zimmermann von Inholzen, (Erding) bereits mehrfach beſtraft, am 4. Jan. l. Js. vom k. Bez.-Gerichte Freiſing wegen Verbrechens des Diebſtahls in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten verurtheilt, welche er ſeit 6 Febr. l. Js in der Gefangenanſtalt Laufen verbüßt, iſt überführt, den Bauern Florian Heilmaier von Ingolzen mit der Begehung eines Verbrechens dadurch bedroht zu haben, daß er am 2. Febr. l. Js. Abends im Hauſe des Bauern Jakob Heilmaier (Bruder des Florian Heilmaier) mehrmals äußerte, daß er dem Florian Heilmaier das Haus wegbrenne und ihn ſelbſt noch umbringe; dann am 3. Februar l. Js. im Wirthshauſe des Anton Wandinger zu Arnsdorf wiederholt die Aeußerung machte, er werde ihn — den Florian Heilmaier — noch umbringen, er müſſe ſchon noch an ihn — Gebel — denken, was er ihm anthun werde. Das Gericht ſprach den Gebel eines Vergehens wider die perſönliche Freiheit ſchuldig und verurtheilte ihn in eine 2monatliche Gefängnißſtrafe.

4) Anna **Höpfinger**, verh. Taglöhnerin von Halbergmoos, (Freiſing) ſchlecht beleumundet und bereits wegen Diebſtahls beſtraft, entwendete in der Zeit vom 18. auf 19. Novbr. v. Js. dem Bäcker und Wirthe Mathias Zweck von Oberding aus ſeinem unverſperrten Hofraume einen Schubkarren im Werthe von 9 Mark. Urtheil: 4 Monat Gefängniß.

5) Heinrich **Weigl**, Müllergeſelle von Pörnbach, (Geiſenfeld) iſt überführt, Ende Dezember v. Js. in der Neumaier'ſchen Reſtauration im Bahnhof zu Vohburg, als ihn der Gerichtsvollziehergehilfe Strauch in Geiſenfeld zum Antritte einer vom k. Landgerichte Geiſenfeld ausgeſprochenen Haftſtrafe veranlaßte, einen ſehr beleidigenden Ausdruck in Bezug auf das k. Landg. Geiſenfeld gebraucht zu haben. Urtheil: 2 Monat Gefängniß.

Ferner wurden verurtheilt: 6) Andreas **Daffner**, 64 Jahr alt, led. Schäfer aus Dünzling, (Kelheim) wegen eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt verübt am 14. Febr. l. Js. an dem Polizeidiener Fröſchl von Moosburg in eine Gefängnißſtrafe von 17 Tagen und wegen Uebertretung der Landſtreicherei in eine Haftſtrafe von 14 Tagen unter Ueberweiſung an die Landespolizeibehörde.

7) Alois **Kellnhofer**, 17 J. a., Dienſtknecht in Aigelsdorf (Moosburg) und Andreas **Kellnhofer**, 21 J. a., Dienſtknecht in Nandlſtadt, ſind beſchuldigt und überführt, und zwar a) Alois Kellnhofer, am 28. Septbr. vor. Js. beim Ziegelofen außerhalb Nandlſtadt ein 3 Schuh langes, dickes Holzſcheit auf den Dienſtknecht Barthlmä Wantſcher in Riemerhof geworfen zu haben, wodurch derſelbe am linken Schulterblatte getroffen und 3 Tage arbeitsunfähig wurde; b) Alois und Andreas Kellnhofer, mitſammen vorſätzlich und rechtswidrig am 1. Nov. v. J. außerhalb Nandlſtadt den Barthlmä Wantſcher, erſterer mit einem Stecken und letzterer mit einem in ein Sacktuch eingewickelten Steine mehrmals geſchlagen zu haben, wodurch derſelbe 3 Tage arbeitsunfähig wurde. Das Gericht verurtheilte den Alois Kellenhofer wegen 2 Vergehen der Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten und 15 Tagen und den Andreas Kellenhofer wegen eines Vergehens der Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten.

Verworfen wurde die Berufung der Urſula **Nett**, Bauersehefrau von Preinersdorf, gegen das Urtheil des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 8. Febr. 1877, durch welches die Gütlerin A Maria Graßl von Preinersdorf von einem Vergehen der Beleidigung an ꝛc. Nett freigeſprochen.

Freiſing, 24. März. Aus München ſchreibt die „Südd. Poſt“: Die Neuorganiſation der Juſtizverwaltung dürfte manche unliebe Aenderungen bringen. Ein Gerücht bezeichnet als wahrſcheinlich die Aufhebung der Bezirksgerichte München r./J., **Freiſing** und Aichach und deren Vereinigung zu einem Landgericht (bisher Bezirksgericht) München.

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs**.

(Fortſetzung.)

Doctor Stelling las dieſes ſeltſame Schreiben nochmals aufmerkſam durch und verſchloß es alsdann ſorgfältig in ſeinem Schreibtiſch.

„Muß mich vor allen Dingen überzeugen, ob der arme Schelm das Opfer irgend einer Myſtification geworden,“ ſprach er kopfſchüttelnd, „wenn das der Fall iſt, dann hat ſeine wunderliche Anklage allerdings einen unheimlich ſicheren Anhaltspunkt gefunden. Die Geſchichte dieſer tollen Aehnlichkeit iſt in der That myſteriös genug für beide Theile und daß es dem hocharistokratiſchen Fürſten nicht angenehm ſein kann, einen Doppelgänger ſolcher Art zu haben, nun das iſt erklärlich.“

Er ergriff Hut und Stock und verließ das Haus, den Weg nach der Esplanade, wo ſich das Comptoir der Firma Erdmann und Cie. befand, einſchlagend, nachdem er zuvor im Hauſe Neuerwall Nr. 40 vorgeſprochen und die Wohnung des Freundes natürlich verſchloſſen gefunden hatte.

Mit großem Gleichmuth erkundigte ſich der Doctor auf dem Comptoir nach ſeinem Freunde Eduard Fürſt. — Man hatte Stelling häufig mit ihm geſehen, weßhalb eine ſolche Frage nicht auffällig erſcheinen konnte. Niemand wußte etwas von dem jungen Mann, weßhalb man ihn an den Chef verwies, der in einem der anſtoßenden Zimmer ſich befand.

„Bah, ich werde ihn doch deßhalb nicht ſtören,“ meinte er gleichgültig und verließ das Haus.

Ohne ſich weiter zu beſinnen, ſchritt er jetzt eiligſt dem Dammthore zu, um ſich nach Pöſeldorf hinauf zu begeben. War es ihm doch nur um die Gewißheit zu thun geweſen, daß Herr Erdmann bereits nach der Stadt gefahren ſei.

Er rief eine vorüberfahrende Droſchke an, warf ſich hinein und ließ ſich aus dem Dammthore kutſchiren.

„Soll ich warten, Herr Doctor?“ fragte der Kutſcher den ihm bekannten Fahrgaſt.

„Ja wohl, Meier, haltet drüben bei der Linde, ich bin bald wieder zurück.“

Er bog um die Ecke und ſchritt nach der Villa des Kaufmanns Erdmann, wo er ſich ohne Umſtände bei dem Fräulein anmelden ließ.

Der Diener zuckte die Achſeln, er glaubte nicht, daß das Fräulein ihn empfangen könne, doch wolle er Mamſell Günter rufen.

Der Doctor gab ihm ſeine Karte und ſetzte hinzu, er habe dem Fräulein etwas mitzutheilen von Herrn Eduard Fürſt.

Es währte eine geraume Weile, bevor der Diener zurückkehrte, mit dem Beſcheide, das Fräulein könne ihn nur in Mamſell Günter's Gegenwart empfangen.

„Mir recht“, ſprach der Doctor, dem voranſchreitenden Diener die mit Teppichen belegte Treppe hinauffolgend, wo derſelbe eine Thür öffnete und ihn mit einer Verbeugung eintreten ließ.

Mamſell Günter, eine alte Jungfrau von ſchon mindeſtens vierzig Jahren, ſaß am Fenſter und ſtickte eifrig, während Clementine in einer Cauſeuſe lehnte, dem Anſcheine nach äußerſt leidend, wie ihr bleiches Antlitz auch hinlänglich bewies.

Bei Stelling's Eintritt erhob ſie ſich leicht und deutete dann ſchweigend auf einen Seſſel. Der Doctor, welcher ſich tief verbeugt hatte, nahm ohne Umſtände der jungen Dame gegenüber Platz und warf einen forſchenden Blick auf die Geſellſchafterin, welche das Auge von ihrer Stickerei nicht erhob.

„Verzeihen Sie meine Kühnheit, gnädiges Fräulein,“ begann er etwas zögernd, „welche ſich nur mit der Beſorgniß um das Schickſal eines mir ſehr theuren Freundes entſchuldigen läßt.“

„Sie wollen mir eine Mittheilung über Herrn Eduard Fürſt machen,“ nahm Clementine mit vornehm kühler Zurückhaltung das Wort, obgleich ihre Stimme merklich dabei zitterte, „warum wenden ſie ſich dieſerhalb nicht an meinen Vater, Herr Doctor!“

„Weil ich die nöthige Aufklärung nur einzig durch Sie, mein Fräulein erhalten kann,“ verfolgte Stelling raſch, „dürfte ich Sie demnach um die Güte bitten, mir auf Ehre und Gewiſſen zu ſagen, ob dieſer Brief in Ihrem Auftrage geſchrieben worden iſt?

Clementine richtete ſich ſtolz auf und blickte befremdet auf das Schreiben, welches ihr Stelling überreichte.

„Das klingt ja außerordentlich ſeltſam und feierlich,“ ſprach ſie, den Brief aus ſeiner Hand nehmend und denſelben mit ebenſoviel Staunen als Unwillen überfliegend.

„Hier liegt ein Betrug vor, rief ſie tief erregt, „ein ſolcher Brief iſt mir niemals in den Sinn gekommen. Der Unglückliche, glauben Sie wirklich, daß er dieſer myſteriöſen Aufforderung gefolgt iſt?“

(Fortſetzung folgt.)

Literariſches.

Mit dem eben begonnenen Jahrgang 1877 iſt das empfehlenswerthe deutſche Familienbuch „Illuſtrirte Welt“ in ſeinen 25. Jahrgang eingetreten, gewiß ein vollgültiger Beweis dafür, daß Redaction und Verhandlung es verſtanden haben, durch Text, Ausſtattung und Illuſtration das deutſche Leſepublikum andauernd zu feſſeln, ſo daß die „Illuſtrirte Welt“ mit ihren vier prachtvollen Prämiengaben jetzt zu den beliebteſten und verbreiteſten Familien-Unterhaltungsblättern gehört. Dabei bürgt das unabläſſige Beſtreben der Verlagshandlung dafür, daß ſie, ſo weit das bei dem beiſpiellos billigen Preis (35 Pf. pr. Heft) möglich iſt, immer Vollkommeneres bieten wird.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (613)

Donnerſtag, den 29. ds. Mts. Mittags 12 Uhr

vor dem Anweſen des Gütlers **Ignaz Wirth** in **Unterkienberg** an den Meiſtbietenden:

zwei Kühe von brauner und gelber Farbe

gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 21. März 1877.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Das **k. 3. Chevauxlegers-Regiment** zu **Freiſing** (Caſerne **Neuſtift**) verſteigert am **Mittwoch, den 28. ds. Mts.** die pro 1876 ausgemuſterten Bekleidungs- und Ausrüſtungsgegenſtände, dann größere Partien an Leder-, Tuch-, Leinen- und Wollen-Abfälle, Tuchende, altes Eiſen ꝛc. ꝛc. an den Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung. (611)

Freiſing, den 24. März 1877.

Freisinger Vorschussverein,

eingetr. Genossenschaft.

Montag, den 26. März l. J.

beginnt die Auszahlung der **Dividende pro 1876** während der Geschäftsstunden, Vormittags von 8—11 Uhr. (500 4a)

Zu diesem Zwecke wollen die **Quittungsbücher** vorgelegt werden.

Hiebei wird bemerkt, dass nach § 16 der Statuten Dividenden, welche bis 31. Dezbr. l. J. nicht erhoben sind, dem Reservefond zufallen.

Freising, den 23. März 1877.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Stroh-Hüte.

Meinen verehrl. Kunden von Freiſing und Umgebung diene zur Nachricht, daß ich auch heuer wieder eine große Auswahl **Palac, Florentiner Herren-, Damen- und Kinder-Hüte,** leer oder aufgeſteckt zu den billigſten Preiſen auf Lager habe. Auch werden **Strohhüte** geputzt und façonirt. (b10 3a)

Achtungsvollſt empfiehlt ſich **Michl Wimmer,**
obere Hauptſtraße 236.

Anzeige.

Heute Sonntag, den 25. März wird Herr **Frz. X. Fless** aus München im **Stieglbräuſaale** eine (590 2b)

optisch-physikalische Abendunterhaltung

mit Anwendung des **Hydrooxygen-Gaslichtes** veranſtalten, wozu Freunde der Kunſt ergebenſt eingeladen werden.

Preiſe der Plätze: I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., III. Platz 20 Pf.

Wir fordern diejenigen Grundbeſitzer von Freiſing, welche unſere Culturſtraße vom Schloſſe Birkeneck bis zum Mayerthaler und zum Madergütl, ferner die, vom Klargütl bis zum Madergütl mit ihren Fuhrwerken ſtändig befahren, auf, dies für die Folge zu unterlaſſen, widrigenfalls wir gerichtlich uns Recht verſchaffen. Es wurde mehrmals den angehörigen Leuten dieſer Grundbeſitzer das Befahren benannter Straßen unterſagt, von denſelben aber nicht beachtet und uns mit Grobheit begegnet. (587 2b)

Hallbergmoos.

Anton Schäffler, Gaſtwirth,
Joſef Hofmann, Madergütler,
Joachim Schweiger, Klargütler.

Bruchſteine

per Wagenladung 7,5 C.-M., ab Bahnhof Abbach zu 21 Mark liefert

(509 6b) **Meier,** Steinbruchbeſitzer.

Inventar-Verſteigerung.

Am Oſterdienſtag, den 3. April

Vormittags 9 Uhr

werden im

Schloßwirths-Anweſen zu Jarzt bei Unterbruck

folgende Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als:

9 Stck. Pferde (darunter 2 zweijährige), 13 Stck. Melkkühe (meiſt trächtig), 12 Stck. Jungvieh (darunter 4 Miesbacher Kalben), 1 Miesbacher Zuchtſtier, 5 Schweine (darunter 1 Mutterſchwein mit Junge), 1 ſchöner junger Zucht-Eber, 40 Hühner. 6 eiſengeachſte Wägen (darunter 3 vierzöllige), 3 Wägerln, 3 Bockſchlitten, 1 Bendelſchlitten, 6 Pflüge, 6 Eggen, 1 Dreſchmaſchine, 1 Gſottmaſchine, 2 Putzmühlen, 150 Bretter, 30 Ster Brennholz. 6 Betten, 60 Getreideſäcke, 14 Pferdgeſchirre, 3 Chaiſengeſchirre, 150 Ctr. Heu, 400 Ctr. Stroh (darunter 200 Ctr. Bänderſtroh), 1 Dezimalwaage, 1 Winde mit mehreren Ketten, 8 Oelbilder (8′ hoch und 5′ breit, bayr. Herzoge vorſtellend, Alterthümer), und weiters noch mehrere hier nicht aufgeführte Gegenſtände.

Hiezu ladet Steigerungsluſtige ein (607 3a)

der Gutskäufer.

Norddeutſcher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	**28. März. 11. April. 25. April.**	**vom Sept. bis Mai 1 Mal monatl.**
I. Caj. **500** M., II. Caj. **300** M.	Cajüte **400** M	Cajüte **630** M.
Zwiſchendeck **120** M.	Zwiſchendeck **120** M.	Zwiſchendeck **150** M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

und deſſen Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Ich habe mir einen gründlichen Katarrh zugezogen, hört man oft, und faſt jeder iſt zu dieſer Jahreszeit mehr oder weniger damit befallen. Selten jedoch wird einem ſolchen Katarrh die Bösartigkeit zugetraut, welche derſelbe bei Vernachläſſigung zeigt und es gibt nicht wenige Fälle, wo Lungenſchwindſucht und andere ſchwere Krankheiten dadurch entſtanden ſind. Als Schutz- und Vorbeugungsmittel verdient der **rheinische Trauben-Brust-Honig** von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz,** dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben, allen empfohlen zu werden, welche an Beſchwerden der Athmungsorgane zu leiden haben da dieſer angenehme Saft die Eigenſchaften beſitzt, den Schleim zu löſen, die Trockenheit und dadurch den Reiz zum Huſten zu mildern und zu heben, wodurch baldige Befreiung der unangenehmen Zuſtände erzielt wird. Auch werden die ernährenden und verdauungsbefördernden Wirkungen dieſes Hausmittels vielſeitig gerühmt und anerkannt.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Derächte Trauben-Bruſt-Honig wird in grünen Flaſchen verkauft, jede mit Staniolkapſeln verſchloſſen, welche nebigen Fabrikſtempel tragen, und zwar ½ Fl. (gold) à M. 3, ¼ Fl. (roth) à M. 1½, ⅛ Fl. (weiß) à M. 1 in **Freiſing** bei Apotheker **J. Mayer,** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer,** in **Landshut** bei Apotheker **J. N. Deutter,** in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 24. März 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4434	3395	1039	12	77	—	24	—	—
Korn . . .	3763	3247	516	9	47	—	4	—	—
Gerſte . .	361	160	201	9	21	—	—	—	21
Haber . .	6529	4837	1692	8	57	—	—	—	3

2600 Mk.

10000

ſind auf ſichere Hypothek ſofort auszuleihen Hs.-Nr. 635 in Freiſing. (614)

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod gefiel es, heute Morgen 1¼ Uhr unſer innigſt geliebtes Töchterchen (612)

BARBARA,

im 6. Lebensjahre in die Schaar ſeiner Engel aufzunehmen.

Um ſtilles Beileid bitten

Freising, am 24. März 1877

Die tiefbetrübten Eltern:

Xaver Huber, Maxburgwirth,

Barbara Huber.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. ds. Mts Früh ein halb neun Uhr statt.

Mauerſteine

und (601 3b)

Dachziegeln

noch vorräthig bei

Heinr. Lang.

Zu verkaufen ein

Rococo-Spiegel

Knabenſchulhaus beim Hausmeiſter.

Active Offiziere

erhalten Darlehen bis zu den höchſten Beträgen unter ſtrengſter Discretion direct bei (562 6b)

Hirsch & Cie.,

München, Schommerſtr. 16/0.

Geſucht

wird ein **Hirt** in Eglhauſen zum Ziel Georgi oder früher iſt noch lieber.

Unterzeichneter verkauft 7 Tagwerk zweimähdige (603 2b)

Wieſen,

3 und 4 Tagwerk oberhalb der Marzlinger Iſarbrücke zu ganz billigen Preiſen.

Joſ. Aumüller.

Sonntag, den 25. März

Salvatorbier-Ausſchank,

Anſtich 10 Uhr

mit fidelem Streich-Quartett

beim (595 2b)

Hofwirth in Neuſtift

mit ausgezeichneten

Salvator-Würſteln.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Joh. Kreutzmeier.

Ein Buch, welches **68 Auflagen** erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung, dieſe Thatſache iſt ja der beſte Beweis für ſeine Güte. Für Kranke, welche ſich nur eines **bewährten** Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Geſundheit bedienen ſollten, iſt ein ſolches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es ſich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzuexperimentiren, wie dies noch ſehr häufig geſchieht — Von dem berühmten, 500 Seiten ſtarken Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ iſt bereits die 68. Auflage erſchienen. **Tauſende und aber Tauſende** verdanken der in dem Buche beſprochenen Heilmethode ihre **Geſundheit,** wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteſte beweiſen. Verſäume es daher Niemand, ſich dies vorzügliche **populär-mediziniſche,** 1 Mark koſtende, in der Th. Ackermann'ſchen Buchhandlung in München vorräthige Werk baldigſt zu kaufen oder auch gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pfg. direkt von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig kommen zu laſſen, welch' letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seitſtarken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung verſendet.

Stollwerck'sche Brustbonbons

sind sowohl naturell genommen als Abends und Morgens in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 Pfennige, vorräthig in Freising bei Apotheker **Gottfried Baumgärtner,** Conditor **X. Bromberger** und Hofapotheker **J. Mayer,** in Moosburg bei Apoth. **H. Zehrer.**

Außer dem Münchnerthor ſind zwei geräumige (558 2b)

Zimmer

an ſolide kinderloſe Leute zu vermiethen und können ſogleich oder auf Georgi bezogen werden.

Zu erfragen bei

Steinecker sen.,

Hs.-Nro. 302.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern und Küche iſt auf Georgi zu vermiethen. Wo, ſagt die Expediton. (602)

Herr **W. C.** kann ſich die 12 Pf. gegen Erlag der Inſeratengebühr bei mir abholen. **H. K.**

Eine ordentliche Perſon, welche ſich allen **häuslichen Arbeiten** unterzieht wird bis Georgi in ein ruhiges Bürgerhaus gegen guten Lohn geſucht. Zu erfragen in der Exped. (615 2a)

Unter den von mir verkauften Gieſinger Looſen befindet ſich der **vierte Hauptkreffer Serie 1867 Nr. 42 mit 10,000 Mk.**

Joh. Oberlindober

(616) in Freiſing.

Bevolkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 18. März: Franz Xaver, Sohn des Hausbeſitzers Franz X. Kleidorfer dah. u. Martin, Sohn des Zimmermanns Martin Speckmaier dah. Am 19. März: Franziska, Tochter des Metzgers Alois Kiermayer dah. Am 22. März: Anton, Sohn des Bräumeiſters Anton Steinlechner dahier.

Getraute:

Am 17. März: Franz Joſ. Heilmaier, Hafnergehilfe, beheimathet zu Straubing, mit Agnes Zollner, Meßnerstochter von Neuſtift und Karl Neresheimer, Poſtbote, beheimathet zu Pfeffenhauſen, mit Walb. Hofmann, Maurerstochter von Freiſing.

Geſtorbene:

Am 17. März: Franz Xaver, Sohn des Taglöhners Franz Xav. Schwarz dahier, 14 Tage alt. Am 20 März: Riedl Anton, Taglöhner dahier, 74 Jahre alt. Am 2[illegible] März: Peter Lohmair, Austrägler dahier, 90 Jahr 8 Mt. a. Am 24. März: Barbara Tochter des Gaſtwirths Franz Xav. Huber von hier, 5 Jahr 1 Mt. alt.

Coursbericht

vom **23. März** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freising.**

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.90	101.70
4% dto . . Mark	95.60	95 30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	95.20	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.5[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	93.20
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	197.20
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.50
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	53.10
5% „ Oſtbahn	51,60	—
5% „ Galiziſche Bahn .	55.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.60
5% Conſolidirte	—	104.50
Verfallene		
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	19.50
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	124.20
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.25
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.37
Oeſtr. Banknoten . . . . . „	167.10	166.50

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 72. Dienſtag, 27 März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 24. März. Die II. ordentl. oberbayeriſche Schwurgerichtsſitzung hat am Montag den 18. Juni ds. Js. zu beginnen; als Präſident wurde der Appellations-Gerichtsrath Wilh. Frhr. v. Bibra, als deſſen Stellvertreter der Bezirksgerichtsrath Carl Jmiſcher ernannt.

— Landshut, 23. März. Von den ſechs Candidaten, welche ſich hier zum Einjährig-Freiwilligen-Examen gemeldet, haben nur zwei daſſelbe beſtanden.

Preußen. Berlin, 23. März. Staatsminiſter v. Stoſch hat geſtern die Denkſchrift des Reichskanzlers beantwortet und iſt heute nach Berlin zurückgekehrt, um die Entſcheidung auf ſein Entlaſſungsgeſuch abzuwarten.

— Berlin, 24. März. Die freie volkswirthſchaftliche Vereinigung des Reichstags bereitet den Antrag vor: die Regierung zu erſuchen, die Produktions- und Abſatzverhältniſſe der deutſchen Induſtrie unterſuchen zu laſſen und vor Beendigung der Unterſuchung Handelsverträge nicht abzuſchließen.

— Berlin, 23. März. Ueber das dem deutſchen Kaiſer am 22. ds. Mts. überreichte Koloſſalbild „Proklamirung des Deutſchen Kaiſerreichs am 18. Januar 1871“, werden noch folgende Einzelnheiten berichtet: Nicht weniger als 140 Porträtköpfe befinden ſich auf dem Bilde. Auf der Eſtrade hinter dem Kaiſer und den Fürſtlichkeiten ſind die Fahnenträger der preußiſchen und bayeriſchen Armeekorps, 39 Fahnen und Standarten, aufgeſtellt. Die zunächſt der Perſon des Kaiſers dem 2. weſtpreußiſchen Grenadier-Regiment Nr. 7, und zwar dem Füſilier-Bataillon angehörig mit den von der Kronprinzeſſin geſtickten Bändern, eine Fahne, die bei Weißenburg in heißem Kampfe vier ihrer Träger ſinken ſah und hier auf dem Bilde von dem fünften geſchwenkt wird. — Dann die Fahne des 1. Garde-Regiments, deren Stange bei Nachod von einer Kugel zerſchmettert, mit der Uhrſchnur des Fahnenträgers verbunden wurde und ſpäter bei Le Bourget einen ihrer Ehrentage hatte. Weiter rechts an der Langwand des Saales die Standarte der Kronprinzen-Dragoner (4. ſchleſiſches) mit zerſchoſſenem Schafte und dem Verbande durch eine metallene Hülſe. Links vom Kaiſer dicht an der Stufe ſehen wir den Fürſten Bismarck, die Proklamations-Urkunde in den Händen, hinter ihm Graf Moltke, beide das Antlitz voll dem Kaiſer zuwendend, dann die Generale v. Podbielski, v. Kameke, v. Schachtmeier, v. Hartmann von Bayern, Kraft Hohenlohe, v. Kirchbach vom 5. Armeekorps, v. Blumenthal, v. Stoſch, General-Intendant der Armee v. Hinderſinn, Inſpektor der Artillerie v. Tümpling vom 6. Armee-Korps, v. Neubronn, General-Adjutant des Großherzogs von Baden, v. Bothmer, kgl. bayeriſcher General, Voigts-Rheetz, Kommandant von Verſailles, General-Gouverneur und ſächſiſcher Kriegs-Miniſter v. Fabrice, v. Sandrart von der 9. Diviſion und General v. Baumbach von Württemberg. Ferner die Fürſten von Putbus und Pleß, die Hofmarſchälle Graf v. Pückler, Graf Perponcher, Graf zu Eulenburg, dann Oberſt Fabre du Faur von Württemberg und viele andere Offiziere jeden Ranges und aller Waffengattungen und ſchließlich rechts ganz in der Ecke das Selbſtporträt des Künſtlers, der Einzige in ſchwarzem Frack und weißer Halsbinde. Vor der Eſtrade ſtehen zwei Ehrenpoſten der Garde du Corps und außer der Fahnenwache des 2. weſtpreußiſchen Königs-Grenadier-Regiments ein Detachement bayeriſcher Jäger an der dem Beſchauer zugekehrten Seite des Saales.

— Eine unſinnige Wette hat wieder ein junges Menſchenleben in Gefahr gebracht. Der Ingenieur W. in Berlin wettete am verfloſſenen Sonntag mit einem Collegen um 100 Mark, daß er von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Nachts 25 Cigarren rauchen werde. Nachmittags 4 Uhr, ſchon bei der 14. Cigarre, erkrankte der blühende junge Mann ſo ſchwer, daß der Arzt, welcher Nikotinvergiftung conſtatirte, eine Geneſung für fraglich hält.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 24. März. Die Londoner Verhandlungen ſind hoffnungslos. — Montenegro erklärt auch die neueſten Conceſſionen der Pforte für unannehmbar.

Italien. Der Wiederzuſammentritt des vaticaniſchen Concils wird noch für den Lauf des Jahres beſtimmt in Ausſicht geſtellt.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 21. März. II. Verlooſung der Gieſinger Kirchenbaulotterie. (Gewinne von 8 Mark.) Serie 1002 Nr. 1—8, 10—20, 22—35, 37—39, 41—43, 45—100. S. 1094 Nr. 1—5, 52—100. S. 1094 Nr. 1—50, 52—100. S. 1134 Nr. 1—33, 35—100. S. 1237 Nr. 1—10, 12—100. S. 1485 Nr. 1—87, 89—100. S. 1507 Nr. 1—7, 9—27, 29—33, 35—40, 42—49, 51—72, 74—81, 83—85, 88—94, 96—100. S. 1627 Nr. 1—47, 49—100. S. 1635 Nr. 1—47, 49—69, 71—77, 81—100. S. 1647 Nr. 1—68, 70—100. S. 1661 Nr. 1—28, 30—100. S. 1753 Nr. 1—62, 64—100. S. 1851 Nr. 1—6, 8—19, 21—38, 32—43, 45—51, 53—100. S. 1972 Nr. 2—7, 9—19, 21—38, 40—73, 75—100. S. 2053 Nr. 1—64, 66 bis 100. S. 2056 Nr. 1—73, 75—100. S. 2064 Nr. 1—9, 11—32, 34—40, 42, 43, 45—86, 88—100. S. 2160 Nr. 1—71, 73—100. S. 2236 Nr. 1—42, 44—100. S. 2277 Nr. 1—79, 81—100. S. 2382 Nr. 1—7, 9, 11—27, 29—36, 38—55, 57—60, 62—69, 71, 72, 74—90, 92, 94—100. S. 2435 Nr. 1—97, 99—100. S. 2530 Nr. 2—12, 14—19, 21—34, 36—43, 45—100. S. 2553 Nr. 1—62, 64—100. S. 2571 Nr. 2—100. S. 2609 Nr. 1—66, 68—100. S. 2703 Nr. 1—83, 85—100. S. 2746 Nr. 1—78, 80—100. S. 2791 Nr. 1—68, 70—100.

(Gewinne von 6 Mark.) S. 198 Nr. 1—54, 56—100. S. 289 Nr. 1—99. S. 365 Nr. 1—12, 14—35, 37—55, 57—62, 64—89, 91—100. S. 449 Nr. 1—80, 82—100. S. 639 Nr. 1—5, 7—15, 17—46, 48—57, 59—75, 77—100. S. 723 Nr. 1—48, 50—100. S. 874 Nr. 1—28, 30—100. S. 969 Nr. 1—24, 26—37, 39—52, 54—95, 98—100. S. 1004 Nr. 1—56, 58, 59, 62—69, 71—81, 83—100. S. 1006 Nr. 1—8, 10—18, 20—26, 28—40, 42—53, 55—100. S. 1025 Nr. 1—18, 20, 22—63, 65—83, 85—91, 93—100. S. 1106 Nr. 1, 3—100. S. 1293 Nr. 1—4, 6—24, 26—30, 32—35, 37—69, 71—100.

S. 1297 Nr. 1—57, 59—100. S. 1329 Nr. 1—7, 9—18, 21—30, 32—48, 50—100. S. 1332 Nr. 1—8, 10—61, 63—70, 72, 74—88, 90—100. S. 1339 Nr. 1—100. S. 1673 Nr. 1—28, 30—45, 47—77, 79—92, 94—96, 98—100. S. 1701 Nr. 1—4, 6—8, 10—76, 78—81, 83—88, 90—100. S. 1780 Nr. 1 bis 11, 13—100. S. 1794 Nr. 1—52, 54—100. S. 1867 Nr. 1—41, 43—100. S. 2051 Nr. 1—36, 38 bis 44, 46—58, 60—66, 68—71, 73—100. S. 2061 Nr. 1—92, 94—100. S. 2130 Nr. 1—84, 86—100. S. 2212 Nr. 1—19, 21—100. S. 2218 Nr. 1—4, 6—100. S. 2239 Nr. 1—33, 35—100. S. 2252 Nr. 1—15, 17—100. S. 2254 Nr. 1—3, 5—100. S. 2271 Nr. 1—10, 12—100. S. 2462 Nr. 1—9, 11—100. S. 2472 Nr. 1—32, 34—37, 39, 40, 42 bis 56, 58, 60—100. S. 2482 Nr. 1, 2, 4—9, 11—43, 45—47, 49—93, 95—100. S. 2633 Nr. 1—54, 56—100. S. 2659 Nr. 1—47, 49—100. S. 2662 Nr. 1—7, 9—100. S. 2764 Nr. 1—15, 17—100. S. 2819 Nr. 1—46, 48—100. S. 2860 Nr. 2—100. S. 2885 Nr. 1—25, 27—54, 56—62, 64—72, 74—96, 98—100.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 15. März 1877.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungsentſchließung vom 5./9. ds., „die Rechnung des Krankenhausfondes pro 1875 betr.“; b) desgleichen vom 3./9. ds., „die Rechnung des Armenfondes pro 1875 und den Voranſchlag dieſes Fondes pro 1877 betr.“; c) desgleichen vom 7./11. ds., „den Voranſchlag des Lokalſchulfondes pro 1877 betr.“; d) desgleichen vom 8./12. ds., „die Rechnung des Lokalſchulfondes pro 1875 betr.; e) desgleichen vom 8./13. ds., „den Voranſchlag der Kommunalkaſſa pro 1877 betr.“; f) desgleichen vom 8/13. ds., „die Rechnung des Waiſenfondes pro 1875 betr.“, wornach die vorgelegten Rechnungen und Etats von Staatsaufſichtswegen zu einer Erinnerung keinen Anlaß gegeben, bezw. die zu der Waiſenfonds- und Schulfonds-Rechnung pro 1875 magiſtratsſeits gegebenen Aufſchlüſſe befriedigt haben; g) desgleichen vom 5./10. ds., „den Etat der gewerblichen Fortbildungsſchule pro 1877 betr.“, wornach dieſer Etat genehmigt und der ſich ergebene Paſſivreſt mit 2201 Mark 78 Pf. auf Kreisfonds übernommen wurde; h) Zuſchrift des k. Rektorats der Gewerbſchule vom 11./12. ds., wornach der Unterricht in der Fachabtheilung für gewerbliche Buchführung bereits eingerichtet iſt; i) Beſchlüſſe des Gemeinde-Kollegiums vom 6./9. ds., 1. Trottoirkoſten-Rückſtände des Dominikus Illinger betr., 2. zwangsweiſe Heranziehung zum Bürgerrechte betr., 3. außerordentliche Vergütung für Abhaltung der Hundeviſitation betr., 4. Abrechnung über die Ausbezahlung der Einquartierungsgelder betr., 5. Aufſtellung eines ſtädtiſchen Technikers betr., 6. Niederlegung des Münchener Thores betr., in welch' ſämmtlichen Gegenſtänden den Magiſtratsbeſchlüſſen zugeſtimmt wurde, 7. Rückſtände zur Leihhauskaſſa betr., wornach das Gemeinde-Kollegium von den Verhandlungen mit den Erben des verſtorbenen Leihhausſchätzers Müller Kenntniß genommen hat, 8. Reviſion der Häuſerſteuer betr., wornach das Gemeinde-Kollegium ſich durch die magiſtratsſeits gemäß Art. 115 der Gemeinde-Ordnung gegebene Aufklärung beruhigte, 9. Wahl einer Kommiſſion zur Berathung über den Neubau an Stelle des Seelnonnhauſes und Weichſelbaumanweſens, 10. Einberufung des Privatiers Herrn Ignaz Kölbl in das Gemeinde-Kollegium, hier die von dieſem Kollegium gemäß Art. 109 der Gemeindeordnung beſchloſſene Befreiung des ꝛc. Kölbl von dem Dienſtantritte. (Schluß folgt.)

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Ich bin feſt davon überzeugt, meine Gnädige! — Er gab mir geſtern Abend einen Brief, welcher dieſen hier einſchloß, mit der Aufforderung, denſelben erſt heute Mittag, um 12 Uhr, falls er alsdann noch nicht heimgekehrt ſei, zu öffnen und zu leſen. Eduard iſt nicht heimgekehrt —“

„Großer Gott,“ rief Clementine außer ſich, „wer löſt uns dieſes Räthſel. Geſtern Abend, ſagen Sie, Herr Doctor, hat er Ihnen den Brief ſelber gegeben? Um welche Zeit geſchah dieſes? — Ich bitte, ſeien Sie ganz offen gegen mich.“

Stelling erzählte kurz das Begebniß des letzten Abends und ſchloß mit der Alſterfahrt und dem Tellſprung des Freundes.

„Enthielt der Brief nichts weiter als dieſes Schreiben?“ fragte Clementine nach einer Pauſe weiter.

Stelling warf einen Blick auf Mamſell Günter, welche ſcheinbar theilnahmslos fortarbeitete und zog alsdann zögernd das an ihn gerichtete Schreiben ſeines Freundes hervor, um es der jungen Dame zu überreichen.

Dieſe durchlas es mit geſpannter Aufmerkſamkeit und einer auf ihrem ſchönen Antlitz ſich ſpiegelnden tiefen inneren Bewegung.

Als ſie geendet, ſtarrte ſie noch einige Minuten regungslos auf die ihr nur zu bekannten Schriftzüge und gab das Schreiben dann dem Doctor zurück.

„Ich danke Ihnen für das Vertrauen, welches Sie mir in dieſer unglücklichen Geſchichte erwieſen, Herr Doctor,“ ſprach ſie leiſe. „Ich werde mit meinem Vater darüber reden, damit er die nöthigen Schritte ergreife, um das Dunkel zu erhellen und die Spur des Betrogenen zu entdecken. Was gedenken Sie zu thun?“

„Ich habe noch keinen beſtimmten Entſchluß darüber gefaßt, mein gnädiges Fräulein,“ verſetzte Stelling, ſich erhebend. „Mir lag vor allen Dingen daran, über dieſen anonymen Brief in's Klare zu kommen, das iſt mir gelungen und ich nehme die Ueberzeugung mit mir, daß mein armer Freund in der That das Opfer eines Feindes geworden iſt. Unthätig kann ich allerdings in dieſer Sache nicht bleiben, da ich leider befürchten muß, daß ich ſein einziger wahrer Freund bin, den er in Hamburg augenblicklich beſitzt.“

„Sie irren ſich, Herr Doctor!“ rief Clementine, „Eduard Fürſt beſitzt deren noch mehrere, die nicht ruhen werden bis —“

Sie unterbrach ſich, einen raſchen Blick auf die Geſellſchafterin werfend, und wechſelte mit dem Doctor einen kurzen, verſtändnißvollen Blick, worauf ſich dieſer mit einer tiefen Verbeugung entfernte.

Als die Thür ſich hinter ihm verſchloſſen, ließ Mamſell Günter ihre Arbeit ſinken und ſagte mit ſcharfer Betonung: „Ein zudringlicher Menſch, dieſer Doctor, — es wundert mich, daß Sie ihn angenommen, Fräulein, es wird dem Herrn Papa nicht angenehm ſein.“

„Ich verbitte mir jede derartige Lection im Punkt des Anſtandes, Mamſell Günter,“ erwiderte Clementine gereizt, „und werde meinem Vater ſchon ſelber das Nöthige mittheilen.“

Die Geſellſchafterin ſchwieg und arbeitete mit einem Fleiße, der die Tochter des Hauſes in eine nervöſe Aufregung verſetzte. Sie zog ſich deßhalb in ihr Cabinet zurück, um in der Einſamkeit ihre Gedanken zu ordnen und all' das Erlebte noch einmal im Geiſte zu wiederholen.

(Fortſetzung folgt.)

Literariſches.

Der Redakteur der belletriſt. Zeitſchrift „Fortuna“ v. Gordon verfaßte anläßlich des 80. Geburtsfeſtes Sr. M. des deutſchen Kaiſers ein Feſtſpiel „Germania“ betitelt und ſandte dieſes als Widmung vor einiger Zeit dem kaiſerl. Cabinete ein. Wie wir nun vernehmen, wurde Herrn v. Gordon in Freiſing durch die preußiſche Geſandtſchaft eröffnet, daß die Widmung dieſes Feſtſpiels allergnädigſt angenommen, S. M. der Kaiſer hiefür danken läßt u. zugleich die hohe Genehmigung ertheilt, daß dieſes Feſtſpiel an allen deutſchen Bühnen aufgeführt werden darf. Daſſelbe erſcheint im Texte im 2. Hefte der belletriſtiſchen Zeitſchrift „Fortuna.“

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 28. März l. Js. Vorm. 10 Uhr

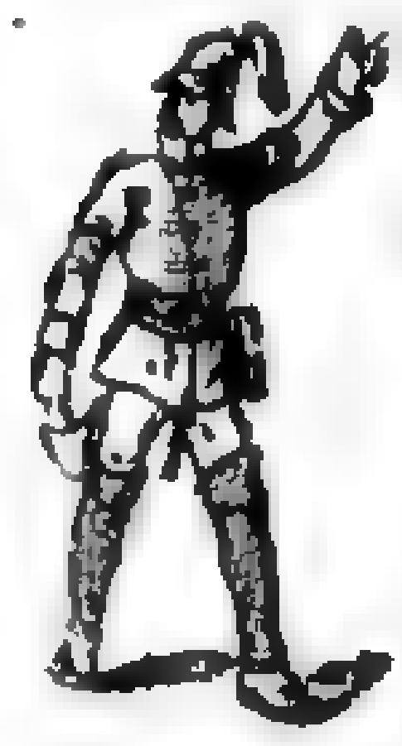
verſteigere ich im **hieſigen ſtädtiſchen Pfandlokale im Bezirksgerichtsgebäude** nachſtehende Gegenſtände, als:

1 braun angeſtrichenen zweithürigen Kleiderkaſten, 1 Paar faſt ganz neue Waſſerſtiefeln, 1 Paar neue Halbſtiefeln, 1 Tuchhoſe nebſt Weſte, 2 Herrenhüte und 1 Tiſchdecke von Wachsleinwand

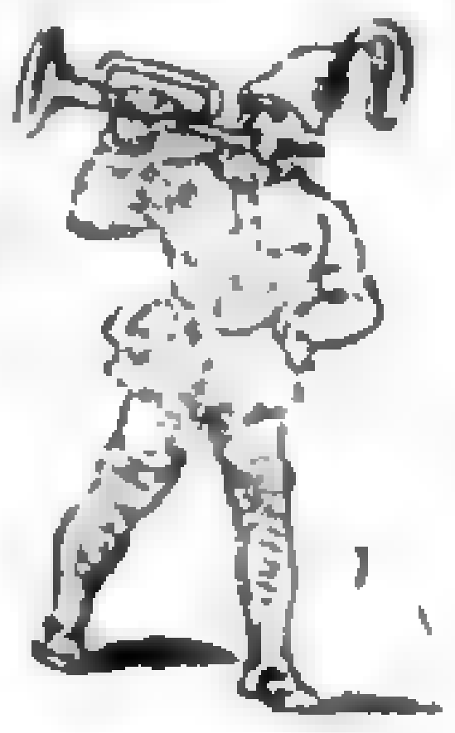
an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung.

Freiſing, den 20. März 1877.

Klee,
Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer.



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Montag, den 26. März 1877
General-Verſammlung.

Der Verwaltungsrath. ((627)

Notiz.

Diejenige Mannsperſon, welche vor drei Wochen im Laden des Unterzeichneten die zwei Bücher: (625 2a)

„Erhard's Leben und Leiden Jeſu Chriſti“

für Theres Aigner von Haag, abgeholt und gegen Erlag der Koſten für den Einband mitbekommen hat, wird erſucht, dieſelben wieder zurückzubringen, da ſich indeſſen die Eigenthümerin ſelbſt gemeldet hat, und hier ein Irrthum oder eine Verwechslung muß ſtattgefunden haben.

J. B. Entleutner,
Buchbinder.

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.

Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)

Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.

Wiederverkäufer Rabatt.

In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss.**

Unterzeichneter nimmt hiemit die gegen Alois Pitzl, Krämer und Sattler in Zolling, im Hörhammer'ſchen Gaſthauſe zugefügten Beleidigungen öffentlich zurück und erklärt denſelben als ſoliden rechtſchaffenen Mann. (618)

Johann Göbl,
Metzgerwirth in Zolling.

Eine **Banknote** wurde gefunden und kann ſelbe gegen Ausweis abgeholt werden beim Glaſer Auer. (621)

Ein aus gelbem Leder gefertigtes

Hunde-Halsband

mit Meſſingbeſchlag (12 Meſſingnägel) mit dem auf dem Meſſingplättchen eingravirten Namen **„Waldl“** wurde Sonntag, den 25. März von der Sonnenſtraße auf dem Wege nach der Stadt verloren. Abgabe in der Expedition dieſes Blattes. (626)

Mauerſteine

und (601 3b)

Dachziegeln

noch vorräthig bei

Heinr. Lang.

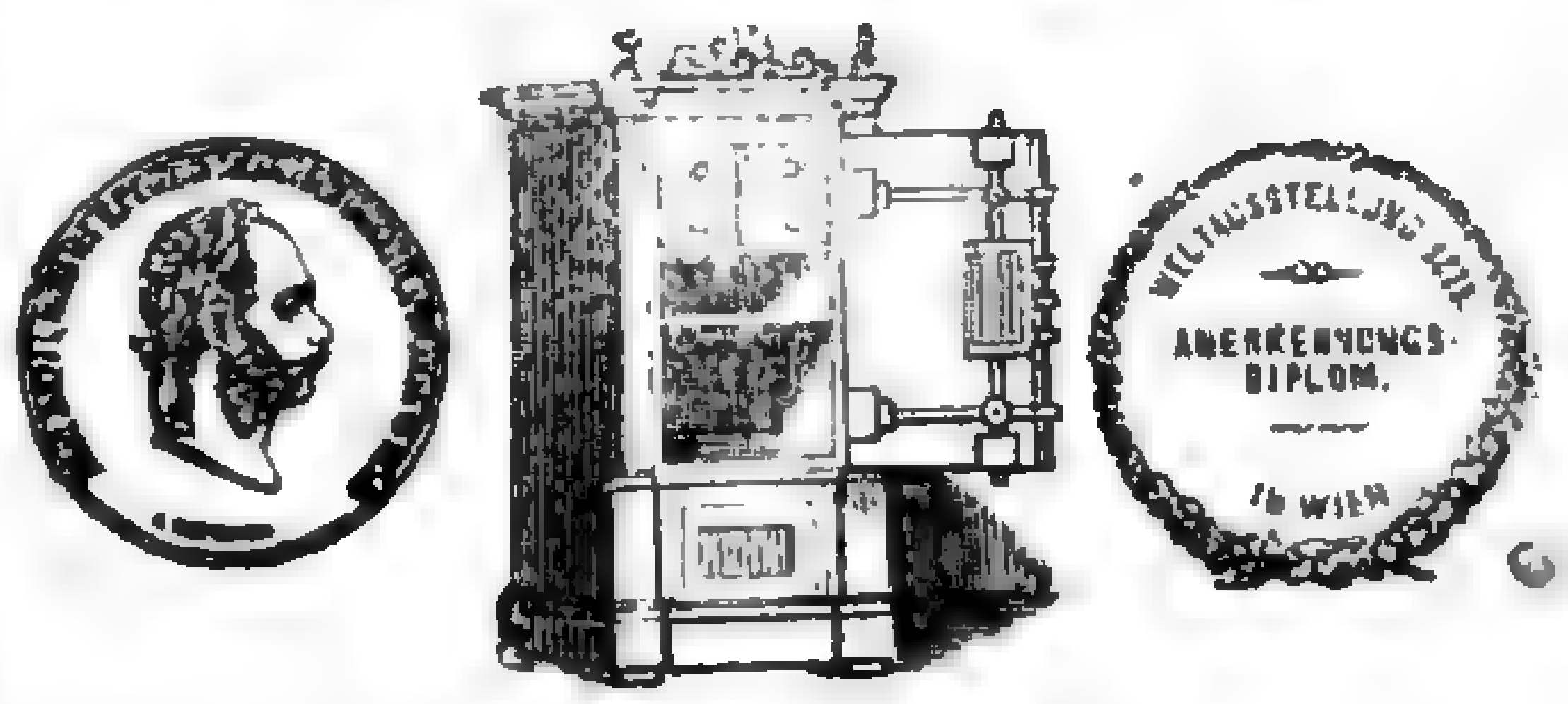
Geſucht

wird ein **Hirt** in Eglhauſen zum Ziel Georgi oder früher iſt noch lieber.

Eine Köchin,

welche ſelbſtſtändig kochen kann, ſucht bis 1. April oder auf's Ziel Georgi eine Stelle in einem Privat- oder Gaſthaus. Näheres in der Exp. (628)

KASSEN



diebes und feuerſichere beſter Conſtruktion, prämiirt auf der Weltausſtellung in Wien, und beſt bewährt bei den öffentlichen Feuerproben 1871 und 1876, k. bayr. und k. preuß. Patent auf **Heiſe's abſolut unaufſperrbares Kaſſenſchloß.** Eigene Erfindung und Vervollkommnung und darf Niemand außer mir Kaſſen mit Heiſe's Patentſchloß anfertigen. Dieſe eiſernen Geldſchränke werden auch von mir mit maſſiven harten **Patent-Panzer-Platten,** welche gegen geräuſchloſen Einbruch und gewaltſames Zerſtören den größten Schutz bieten, gefertigt, halte auch von dieſer Conſtruktion ſtändigen Vorrath. Hunderte von Original-Zeugniſſen über gelieferte Kaſſen ſtehen gerne zur Einſicht. Illuſtrirte Preis-Liſten gratis und franco.

Hochachtungsvollſt

Georg Heise,
Kaſſenfabrikant,
Landshut.

Anzeige.

Friſche Oſterſchinken, geräuchertes **Schwein-, Rind-** und **Kalbfleiſch,** ſowie **Rinds-** und **Schweinszungen** empfiehlt einem verehrlichen Publikum zur geneigten Abnahme. (623)

M. Kellermair,
Charcutier, (vormals Kaiſer).

Dr. Brown's Specialitäten.

Indischer Haar-Balsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt ſelbſt auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark.

Indian-Toilet-Water

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife, beſtes unſchädliches Mittel zur Pflege und Conſervirung der Haut, ſowie zur ſchmerzloſen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommerſproſſen** 2c. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Verſendung nach allen Poſtſtationen Deutſchlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freiſing** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächſt der Pfarrkirche.

Geſucht werden Männer, welche mit Oeldruckbildern hauſiren wollen. Man ſchreibe an F. W. Bergemann in Neu-Ruppin. (622)

Alte Silbermünzen,

als: **bayeriſche Thaler, Zwei- und Einguldenſtücke, 35er, 20er,** ſowie auch alle kleinen Münzen kauft zu den höchſten Preiſen (624 6a)

Joſeph Köglſperger jun., Laden bei Schloſſer Friedl.

Zur Beachtung.

Der Muſikersfrau Oberſtetter diene hiemit zur Wiſſenſchaft, daß man ſich für die Zukunft ein für alle Male jede Beleidigung verbittet und daß man im Falle Wiederholens ſolchen bisherigen Verhaltens unnachſichtlich die Hilfe der Geſetze in Anſpruch nehmen wird. (618)

Freiſing, am 26. März 1877. **Helene Gſchoßmann.**

Stroh-Hüte.

Meinen verehrl. Kunden von Freiſing und Umgebung diene zur Nachricht, daß ich auch heuer wieder eine große Auswahl **Palac, Florentiner Herren-, Damen-** und **Kinder-Hüte,** leer oder aufgeſteckt zu den billigſten Preiſen auf Lager habe. Auch werden **Strohhüte** geputzt und façonirt. (610 3b)

Achtungsvollſt empfiehlt ſich **Michl Wimmer,**
obere Hauptſtraße 236.

Aechte arabiſche Gummi-Kugeln

von **Gebrüder Baur** in **Biberach**

vorzügliches Mittel gegen Huſten, Catarrh, Heiſerkeit und Verſchleimung jeder Art, **in ½ Schachteln à 20 Pf., in ¹/₁ Schachteln à 35 Pf.** ſind ſtets vorräthig bei (591 9b)

F. X. Bromberger, Conditor in Freiſing.

Inventar-Verſteigerung.

Am Oſterdienſtag, den 3. April

Vormittags 9 Uhr

werden im

Schloßwirths-Anweſen zu Jarzt bei Unterbruck

folgende Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als:

9 Stck. Pferde (darunter 2 zweijährige), 13 Stck. Melkkühe (meiſt trächtig), 12 Stck. Jungvieh (darunter 4 Miesbacher Kalben), 1 Miesbacher Zuchtſtier, 5 Schweine (darunter 1 Mutterſchwein mit Junge), 1 ſchöner junger Zucht-Eber, 40 Hühner, 6 eiſengeachſte Wägen (darunter 3 vierzöllige), 3 Wägerln, 3 Bockſchlitten, 1 Bendelſchlitten, 6 Pflüge, 6 Eggen, 1 Dreſchmaſchine, 1 Gſottmaſchine, 2 Putzmühlen, 150 Bretter, 30 Ster Brennholz, 6 Betten, 60 Getreideſäcke, 14 Pferdgeſchirre, 3 Chaiſengeſchirre, 150 Ctr. Heu, 400 Ctr. Stroh (darunter 200 Ctr. Bänderſtroh), 1 Dezimalwaage, 1 Winde mit mehreren Ketten, 8 Oelbilder (8' hoch und 5' breit, bayr. Herzoge vorſtellend, Alterthümer), und weiters noch mehrere hier nicht aufgeführte Gegenſtände.

Hiezu ladet Steigerungsluſtige ein (607 3b)

der Gutskäufer.

Münchener Schranne vom 24. März 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt Ctr.	Wochenlauf in der Schrannenhalle Ctr.	Geſammt-Betrag Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr	Reſt. Ctr.	Mittel-Preis. M	Mittel-Preis. pf.	Mittelpreis. Geſtiegen M.	Mittelpreis. Geſtiegen pf.	Mittelpreis. Gefallen M.	Mittelpreis. Gefallen pf.
Waizen	221	—	4434	3395	1039	12	77	—	24	—	—
Korn	409	45	3763	3247	516	9	47	—	—	—	4
Gerſte	194	65	361	160	201	9	21	—	—	—	21
Haber	835	301	6529	4837	1692	8	57	—	—		3
Wicken	230	—	1003	384	619	8	79	—	—	—	6
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	5	—	14	14	—	11	44	—	—	—	11
Sonſt. Frucht	149	411	282	142	140	—	—		—	—	—
Summa:	2043	411	16386	12179	4207	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 23. März 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel für wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 7 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 5 Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf. 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 6 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 53 Pf. 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf. mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 44 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 75 geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinſchmalz 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trockenem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 M. 6 Pf., 3 Eier 18 Pf., 1 alte Henne 1 M. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf. 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf., 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 6 Mk. 40 Pf. 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben — Pf., 1 Maßel Zwiebel 55 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 15 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 50 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 10 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 M. 25 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 10 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 60 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 65 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 35 Pf

Coursbericht

vom 24. März mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.		
4½% Obligationen fl. . .	101.90	1
4% dto Mark	95.50	9
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	95.20	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	98.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	
dto. . . . . . fl.	—	
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	9
dto. . . . . fl.	93.40	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	93.2
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	198.10	1
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	63
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	5
5% " Oſtbahn	—	5
5% " Galiziſche Bahn .	—	5
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	69.20	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.
Amerika.		
6% 1885er May/Novbr. . . .	—	93.
5% Conſolidirte	—	1
Verfallene		
1865 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	1
Braunſchweiger	—	85.
Augsburger	—	18
Ansbach-Gunzenhauſer	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	122.	1
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	1
Engl. Sovereigns	—	
Oeſter. Banknoten	168.53	1

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 73. Mittwoch, 28 März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.— Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt“ ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern nur vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl.“

Deutſchland.

Bayern. München, 27. März. Vom Kriegsminiſterium wurde angeordnet, daß von jeder Kompagnie, Eskadron und Batterie 30 Mann auf 5 oder 10 Tage in Urlaub zu entlaſſen ſeien, um die Feiertage bei ihren Angehörigen verbringen zu können. Die ſo Beurlaubten müſſen am 4. April wieder bei ihren Abtheilungen eingerückt ſein.

— Regensburg, 21. März. Bei der nun beendigten Prüfung der Einjährig-Freiwilligen betheiligten ſich 6 Kandidaten, von welchen 5 dieſelbe beſtanden.

— In Regensburg herrſcht Waſſernoth, d. h. man hat kein Waſſer zum Trinken. Die Waſſerleitung, die ſeit 1875 angelegt iſt und gutes Trinkwaſſer liefert, iſt wieder einmal gebrochen. Kein öffentlicher Brunnen gibt Waſſer. Es fehlt in der Röhrenleitung im Regenflußbett.

— Der deutſche Aerztetag wird in dieſem Jahr am 23. und 24. September in Nürnberg ſtattfinden, alſo im Anſchluß an die Naturforſcher-Verſammlung in München und vor der gleichfalls in Nürnberg tagenden Verſammlung der deutſchen „Geſellſchaft für öffentliche Geſundheitspflege“. Der Aerztetag wird berathen über die Standesordnung und Organiſation der Standesvertretung, Verfälſchung von Nahrungsmitteln, die Stellung des Geſundheitsamtes, ärztliche Zeugniſſe, das Leichenſchaugeſetz, den Lebensverſicherungsverein u. ſ. w.

— Nürnberg, 26. März. Die in Folge von Dammrutſchung zwiſchen Neukirchen und Vilseck eingetretene Fahrunterbrechung wird vorausſichtlich in wenigen Tagen wieder aufhören.

Preußen. Berlin, 26. März. Leipzig iſt definitiv als Sitz des Reichsgerichts erkoren.

— Berlin, 26. März. Der Kaiſer lehnte das vom Admiralitätschef v. Stoſch eingereichte Dimiſſionsgeſuch ab. Die Angelegenheit fand eine derartige Erledigung, daß v. Stoſch ſeine Amtsgeſchäfte wieder übernahm. — Das Schreiben des Kaiſers an General v. Stoſch erkennt die Verdienſte desſelben um den Aufſchwung der Kriegsmarine in den letzten Jahren in lobendſter Weiſe an, und ſagt: Angeſichts ſolcher Leiſtungen ſei ein Perſonenwechſel in einem ſo wichtigen Amt geringfügiger Urſachen wegen um ſo weniger gerechtfertigt, als die Bemerkung des Reichskanzlers im Reichstag nicht perſönlich gegen den General v. Stoſch gerichtet, aber nothwendig geweſen ſei um ähnlichen Eingriffen in den Etat vorzubeugen.

— Berlin. Prinz Waldemar, der dritte Sohn des Kronprinzen, wird ſeit einiger Zeit von dem Graveur Keiſer in der Gravirkunſt unterwieſen; Prinz Heinrich hat bekanntlich bei Herrn Collin die Buchbinderei erlernt, während der Kronprinz ſelbſt in der hieſigen Trowitz'ſchen Offizin zum Schriftſetzer ausgebildet worden iſt.

— Berlin, 25. März. Die Einnahmen an Zöllen und gemeinſchaftlichen Verbrauchsſteuern im deutſchen Reiche haben für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schluſſe des Monats Februar (verglichen mit demſelben Zeitraume des Vorjahres) betragen: Zölle 16,683,480 Mk. (weniger 1,806,833 Mk.), Rübenzuckerſteuer 7,815,309 Mk. (weniger 5,350,811 Mk.), Salzſteuer 5,272,994 Mk. (weniger 17,049 Mk.), Tabaksſteuer 104,836 Mk. (weniger 67,292 M.), Branntweinſteuer 7,647,631 Mk. (weniger 305,320 Mk.), Uebergangsabgaben von Branntwein 16,264 Mk. (weniger 6128 Mk.), Brauſteuer 3,769,289 Mk. (weniger 49,468 Mk.), Uebergangsabgaben von Bier 148,137 Mark (weniger 3864 Mark). Summa 41,457,940 Mark (weniger 7,606,765 Mark.)

— Berlin, 23. März. Eine offiz. Berliner Correſpondenz macht folgendes erbauliche Geſtändniß: „Die Vollſtreckung der Schulſtrafen mußte ſeit Dezember vor. Js. eingeſtellt werden, weil die Gefängniſſe überfüllt waren. Jetzt ſind die Gefängnißräumlichkeiten wieder ſoweit verfügbar, daß die Strafen, welche gegen Eltern wegen Schulverſäumniß ihrer Kinder verfügt ſind, vollſtreckt werden können. Die Zahl der Verurtheilten ſoll ſich auf 508 belaufen.“

— In Köln hat am 22. März zur 80ſten Geburtstagsfeier des Kaiſers Wilhelm die Kaiſerglocke, welche bekanntlich ſo lange trotz aller Bemühungen nicht zum Läuten zu bringen war, zum erſten Male ihre tiefe Baßſtimme mit den Glocken ſämmtlicher Kirchen vernehmen laſſen.

— Wie der „Staatsb.-Ztg.“ aus Spandau berichtet wird, iſt ein Viertel des großen Looſes diesmaliger Lotterie dorthin gefallen, und zwar ſind die Gewinner Leute, denen man das Glück wohl gönnen kann, nämlich eine in dürftigen Verhältniſſen lebende Wittwe und ihre beiden Schlafburſchen zwei Schloſſergeſellen.

— Kiel, 22. März. Man ſchreibt der „Nordd. Allg. Ztg.“: Eine ſchreckenerregende Scene hält ſeit vorgeſtern in der ganzen Gegend die Gemüther in der bangſten Aufregung. Am Sonntag gegen 5 Uhr Morgens wird der Mühlenpächter Kähler in dem nur wenige Meilen von hier entfernten Dorfe Damsdorf dadurch aus dem Schlafe geweckt, daß eine Fenſterſcheibe in ſeinem Schlafzimmer zertrümmert wird. Er wendet im Bette den Kopf nach dem Fenſter und erhält, während er ſich aufrichtet, einen Schuß in den Kopf, der jedoch nicht ſofort tödtlich geweſen ſein muß, da er ſeine neben ihm liegende Frau mit den Worten anredet: „Frau, komm auf! Ich habe einen Schuß erhalten!“ Hierauf fällt der zweite Schuß, der ihm von dem oberen Theile der Bruſt durch's Herz dringt, worauf er todt zurückſinkt. Die Frau, in ihrer Angſt ſpringt aus dem Bett, um den Müllerlehrling zu wecken, erhält jedoch ebenfalls bei dieſer Gelegenheit zwei Schüſſe nachgeſandt, ſo daß ſie nur noch mühſam nach der Schlafſtube des Müllerburſchen hinzuflüchten weiß, um dieſen zur Hilfe zu rufen. Genannter Burſche, ein Schwede, ſtürzt zur Thür hinaus auf die Diele, woſelbſt eine fremde Geſtalt hinter einem Koffer hervorkricht und den Befehl gibt, die Hausthür zu öffnen. Hiervon zurückgeſchreckt, eilte der Burſche auf anderem Wege dem etwa 20 Schritt entfernt liegenden Nachbarhauſe zu, aber als er mit Hilfe zurückkommt, iſt das Haus leer. Die Unterſuchung des Thatbeſtandes hat ergeben, daß die Schatulle, welche in dem an der Schlafſtube ſich befindenden Wohnzimmer ſtand, erbrochen und aus derſelben eine Schieblade mit vielleicht 1000 Mark geſtohlen war. In Verdacht genommen iſt ein früher auf der Mühle arbeitender Geſelle, der in unfreundlicher Weiſe ſich von ſeinem Meiſter getrennt und dieſem beim Abſchiede Rache geſchworen haben ſoll. Allem Anſcheine nach ſind jedoch Zwei bei der That betheiligt geweſen. Nachdem die Frau nur den erſten Hergang geſchildert, iſt ſie auch bald nach Mittag geſtorben. Die Verſtorbenen hinterlaſſen ein 20 Wochen altes Töchterchen.

Ausland.

Schweiz. In Bern ſtießen bei einem Umbau in der Judengaſſe die Arbeiter in dem offen gelegten Zwiſchenboden auf einen Haufen alter, aber ſpiegelhell blinkender Silbermünzen im Werthe von ungefähr 30,000 Frcs. Sehr wahrſcheinlich waren dieſelben bei der Uebergabe Berns am 5. März 1798 von ihrem damaligen Beſitzer verſteckt worden.

Italien. Dem Briefe eines in Italien reiſenden Freundes entnehmen wir folgende Mittheilungen: „In Taormina am Fuße des Aetna hat ſich in den erſten Tagen dieſes Monats etwas Außerordentliches ereignet, nämlich dichtes Schneegeſtöber, welches 2 Tage und 2 Nächte anhielt und die Gegend ringsum über ½ Schuh hoch mit Schnee bedeckte — ein ganz ſeltſames Schauſpiel auf Sicilien, was denn auch Veranlaſſung zu den beluſtigendſten Scenen von Seiten der jungen ſowie alten Bevölkerung gab. Die Leute waren wie toll geworden und kollerten und warfen ſich in dem friſchen weißen Schnee herum trotz der ganz ungewohnten Kälte. Selbſtverſtändlich war es in dieſen Tagen bei der leichten Conſtruction der dortigen Gebäude ohne Feuerſtätten ſo unangenehm kalt, daß man an Beſchäftigungen wie z. B. Schreiben ꝛc gar nicht denken konnte.“

Türkei. Konſtantinopel, 25. März. Die montenegriniſchen Delegirten telegraphirten nach Cetinje: Die Pforte verharre bei ihrer Ablehnung in Betreff der Abtretung von Nikſitſch, Kutſchi und Kolatſchin und bewillige blos eine Grenzberichtigung gegen Albanien. Die Delegirten verlangten weitere Weiſungen. Es wird verſichert, England habe die Abtretung von Nikſitſch nach Schleifung der Feſtungswerke empfohlen, aber die Pforte hält die Abtretung ſelbſt in dieſem Falle für unmöglich. (Tel.)

— Die Türken ſcheinen alle Möglichkeiten, welche ein Krieg mit Rußland mit ſich bringen kann, ganz genau in Erwägung zu ziehen und ſich darauf vorzubereiten. Dies geht daraus hervor, daß ſie auch jetzt die Päſſe durch den großen und kleinen Balkan, von der Quelle der Jantra bis zum Schwarzen Meer, nicht nur befeſtigen, ſondern auch beſetzen und mit Geſchützen ausrüſten. Der Uebergang über den Balkan iſt nicht durch ſeine Höhe ſchwierig, denn dieſe iſt ungefähr mit der der Vogeſen zu vergleichen, ſondern durch ſeine Beſchaffenheit, indem er durch Flüſſe, Bäche und Bodenriſſe zerklüftet und, wie auch ſeine nördlichen Vorberge, mit dichtem Walde oder wüſtem Strauchwerk bewachſen iſt und einem Heere bei ſeiner dünnen Bevölkerung nicht den geringſten Unterhalt gewährt. Die durch ihn führenden Gebirgswege können keine Straßen genannt werden, denn ſie ſind von der ſchlechteſten Beſchaffenheit, zum Theil nur Waſſerrinnen und an manchen Stellen ſo ſchmal, daß kaum ein Wagen durchkommen kann, daher leicht und hartnäckig durch eine geringe Truppenzahl zu vertheidigen.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul- und Kirchendienſt zu Irſchenberg, B.-A. Miesbach. Faſſionsmäßige Einkünfte 512 Mk. 37 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden; Gemeindeſchreiberei mit einem Funktionsgehalt von 90 Mk. Bewerbungstermin längſtens 14. April.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

In der Zeit vom 4. bis 6. Mai 1877 ſoll von dem landwirthſchaftlichen Kreisvereine in Leipzig daſelbſt ein internationaler Markt landwirthſchaftlicher Maſchinen abgehalten werden und es iſt auf geſchehenes Anſuchen zur Förderung dieſes Unternehmens vom königl. Staatsminiſterium der Finanzen für diejenigen Maſchinen, welche zu dem fraglichen Markte vom Auslande eingehen und nachher als unverkauft dahin zurückgelangen werden die Befreiung vom Eingangszolle bei vorausgeſetzter Anwendung der vorgeſchriebenen Controlmaßregeln zugeſtanden worden.

(Verkehr auf den kgl. bayer. Staatsbahnen im Monate Februar 1877.) 742,808 Perſonen (im Februar 1876 654,902 Perſonen), 1,398,671 Mk. Einnahmen hiefür; 415,207,440 Kilogramm Güter (im Febr. 1876 412,006,450 Kilogramm), 3,393,299 Mk. Einnahmen hiefür; Geſammtſumme der Einnahmen 4,791,970 Mk., um 133,724 Mk. mehr, als im entſprechenden Zeitraume des Vorjahres. Die Bahnlänge iſt von 3405 auf 3595 Kilometer geſtiegen. In den abgelaufenen zwei Monaten dieſes Jahres betrugen die Einnahmen 9,887,004 Mk. gegen 9,294,335 Mk. in dem gleichen Zeitraume des Vorjahres; demnach heuer mehr 592,669 Mk.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 15. März 1877.

(Schluß.)

2) Wurde dem Kollegium Kenntniß gegeben, daß das Gemeinde-Kollegium die Koſten für Herſtellung einer Abſchlußmauer bei dem Deller'ſchen Hauſe am Graben nachträglich genehmigte. Ferner ſchloß ſich der Magiſtrat dem vom Gemeinde-Kollegium ausgeſprochenen Wunſche, auch die dem Deller'ſchen Hauſe gegenüberliegende Abgrenzung durch ein Mauerwerk zu bethätigen, an, und bewilliget die hiezu erforderlichen Koſten mit 1044 Mark aus dem Reſervefonde. 3) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Eiſendrehers Joſeph Lanzinger von hier um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit Maria Andres, Taglöhnerstochter von Kirchweiler; b) des Anwaltsſkribenten Herrn Joſeph Sachſenhauſer um desgleichen zur Verehelichung mit Anna Kargel, Schneidermeiſterstochter von hier; c) der Hebamme Theres Glas dahier um Einräumung der Wohnung im Ziegelthore gegen einen jährlichen Miethzins von 80 Mark von Jakobi l. Js. an; d) des Gaſtwirths Herrn Ludwig Radlmaier um Erbauung einer Kegelbahn; e) des Ziegeleibeſitzers Herrn Leonhard Steinecker um Errichtung eines Trockenſtadels. 4) Abgewieſen wurde das Geſuch: a) der Hausbeſitzersfrau Anna Tafelmaier dahier um Verleihung des Heimathsrechtes in der Stadt Freiſing; b) des Schreinermeiſters Herrn Johann Betzler von hier, um Einſtellung eines Triebrades in der Wörthmoosach. 5) Verſchiedene Darlehens- dann Geſuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Er iſt unſchuldig,“ flüſterte ſie, „hätte ich nur ein einzig Mal mit ihm reden können, um das Räthſel des geſtrigen Abends aufzuklären. Nannte er nicht den Namen „Donna Felicia“? O, mein Gott, wer gibt mir Licht in dieſer Finſterniß, die mein ganzes Lebensglück verſchlingt?“

Unruhig ſchritt ſie in dem kleinen elegant ausgeſtatteten Raum auf und nieder, von Zweifeln und Angſt gefoltert, bis ſie endlich das Rollen eines Wagens vernahm und von ihrem Fenſter aus den Vater ausſteigen ſah.

Ungeduldig eilte ſie ihm entgegen und bat ihn in fieberhafter Aufregung um eine Unterredung.

Beſorgt bot der Kaufmann ſeiner Tochter den Arm, um ſie nach ihrem Zimmer zu führen.

„Ich muß allein mit Dir ſprechen, Vater,“ bat ſie angſtvoll, „dort iſt die Günter, laß uns in Dein Zimmer gehen.“

„Wie Du willſt, Kind, doch wär's nicht beſſer, wir ſchickten zu unſerm Arzt?“

„Ich bin nicht krank, beſter Papa! — höre mich nur an und verſprich mir, zu helfen und zu retten.“

„Nun, meinetwegen, Clementine!“ ſprach der Vater, ſie nach ſeinem Zimmer führend, „nun erzähle mir, was Dich auf's Neue in ſolche Aufregung verſetzt.“

Clementine ſaß neben dem Vater auf dem Sopha und erzählte ihm, was ſie von dem Doctor Stelling über Eduard Fürſt vernommen.

Bei dem Namen des Letzteren verfinſterte ſich des Kaufmann's Stirn.

„Ich werde Mamſell Günter zur Rede ſtellen, warum ſie ſolche zudringliche Menſchen nicht abweiſen läßt,“ ſetzte er unwillig und hart, „wofür iſt die Perſon denn da, als daß ſie Dich vor ſolchen unliebſamen Beſuchen ſchützt?“

„Aber, Papa, hörſt Du denn nicht, daß Eduard unſchuldig, daß er das Opfer eines Betruges, Gott weiß welches Feindes geworden iſt?“ rief Clementine, zitternd vor Aufregung.

„Bah, ſei doch nicht ſo leichtgläubig, Kind,“ lachte Herr Erdmann verächtlich, „die ganze Geſchichte iſt eine Spiegelfechterei, von jenem Menſchen erfunden und in Scene geſetzt mit ſeinem ſaubern Freunde, um Dich auf's Neue in ſein Netz zu locken und den wohlfeilen Märtyrerſchein um ſich zu verbreiten, mit einem Worte, um uns alle zu dupiren und auf dieſe Weiſe das alte Verhältniß hier im Hauſe wieder herzuſtellen. Aber ich durchſchaue den Buben, der frech genug geweſen, die Rolle ſeines Doppelgängers zu ſpielen, um dieſem ſeine eigenen Laſter aufzubürden und ſich ſelber dadurch zu reinigen, die Nemeſis ereilte ihn auf friſcher That, oder haſt Du bereits dieſe abſcheuliche Scene, wo er als Betrüger entlarvt worden, vergeſſen, mein Kind? — Glaubſt Du auf's Neue, dem Verworfenen, dem Jedes Mittel recht iſt, Deine Gunſt wieder zu erlangen? — Das Papier iſt geduldig, — die Hand erlahmt nicht, welche eine Lüge niederſchreibt, — hat jener Doctor Stelling Dir die Briefe gelaſſen?“

„Nein, er hat ſie wieder mitgenommen.“ (F. f.)

Friſche Oſterſchinken,

geräuchertes **Schwein-, Rind-** und **Kalbfleiſch,** ſowie **Rinds-** und **Schweinszungen,** alles ohne Salpeter, empfiehlt einem verehrlichen Publikum geneigter Abnahme. (623)

Georg Lechner, Garkoch,
obere Stadt vis-à-vis **dem Furtnerbräu.**

Stöcke-Verſteigerung.

Am Donnerſtag, den 29. März Mittags 12 Uhr werden im **Lerchelholz** bei **Haindlfing 50 Loos Stöcke** im Boden verſteigert, wozu Strichliebhaber eingeladen ſind.

Johann Hümmer.

Eingetretener Hinderniſſe wegen findet der (631)

Salvator-Ausschank

Sonntag, 1. April

ſtatt, wozu freundlichſt einladet

Joh. Kreuzmeier,

(631) Hofwirth.

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvaleſcenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (46.)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

Eine ordentliche Perſon, welche ſich allen **häuslichen Arbeiten** unterzieht wird bis Georgi in ein ruhiges Bürgerhaus gegen guten Lohn geſucht. Zu erfragen in der Exped. (615 2b)

Für Oſtern.

empfiehlt **Schinken, Zungen** und geräuchertes **Fleiſch** in großer Auswahl

Joſeph Tremmel,
Metzger und Garkoch.

Als **„altes geſchätztes Volksmittel“** iſt rühmlichſt bekannt:

„Apothek. Jessler's Brust-Essenz.“

Dieſelbe wird bereitet aus dem **heilſamen Spitzwegerich** noch gemiſcht mit dem Safte anderer heilſamer Pflanzen Sie wird wie bekannt mit großem Erfolge angewendet bei

Bruſt- u. Lungenkrankheiten.

Die **„Jeßler'ſche Eſſenz“** iſt das **billigſte** und bis jetzt **unübertroffenſte Heilmittel** bei **„heftigem Huſten, Catarrhe, Verſchleimung der Bruſt** und bei **Athemnoth.**

Stets friſch zu haben bei Apotheker **J. Mayer** in **Freiſing.**

Neue Tabellen

für Waſenmeiſter

vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Danksagung.

Für die zahlreiche, herzliche und innige Theilnahme während der Krankheit sowohl, wie auch bei dem Leichenbegängnisse unseres nun zur Schaar der Engel einberufenen unvergesslichen Kindes

BABETTE

sprechen wir hiemit allen Betheiligten unseren innigsten Dank aus, mit der Bitte, uns stille Theilnahme nicht versagen zu wollen.

Freising, am 27. März 1877.

Xaver u. Barbara Huber.

Neuwirth in Neustift.

Während der Oſter-Feiertage
Ausſchank von

Salvator-Bier

aus der Hofweber'ſchen Brauerei
(im Saale.)

Anſtich Früh 10 Uhr.
Am Montag mit Streichmuſik.

Für ausgezeichnete **Würſte** und ſonſtige Speiſen wird beſtens geſorgt.

Es ladet freundlichſt ein (638 2a)

Johann Pflüger.

Ein hübsch möblirtes Zimmer

iſt zu vermiethen. D. U. (635)

Die Sammlung in Freiſing für die **nothleidenden Bewohner Oberfrankens** ergab nachſtehendes Reſultat:

1)	Sammelſtelle bei Herrn	Chr. Huß	236 Mk.	40 Pf.
2)	dto. „ „	F. P. Datterer	100 „	54 „
3)	dto. „ „	Gottfr. Baumgartner	95 „	70 „
4)	dto. „ „	F. P. Oſtermann	75 „	70 „
		in Summa	**508 Mk**	**34 Pf.**,

welcher Betrag nebſt 2 Paquet Kleidungsſtücken an das Kreis-Hilfscomité für die Nothleidenden in Oberfranken heute per Poſt abgegangen ſind.

Den edlern Gebern ſei hiemit, Namens der Hilfsbedürftigen der innigſte Dank dargebracht. (639)

Freiſing, den 27. März 1877.

Gottfried Banmgartner. F. P Datterer. F. P. Ostermann. Chr. Huss.

Erklärung.

Die lügenhafte Bemerkung des Herrn Wachtmeiſter **Bier,** derſelbe hätte ſich an mir vergriffen, erkläre ich hiemit als Unwahrheit und werde mich gezwungen ſehen, falls der gedachte Herr die geringſten Verläumdungen gegen mich auszuſtreuen wagt, denſelben gerichtlich zu belangen. (637)

Adolph v. Gordon.

Inventar-Verſteigerung.

Am Oſterdienſtag, den 3. April

Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden im (633 2a)

Baueranweſen zu Preinersdorf bei Schweitenkirchen

nachſtehende Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als:

2 Pferde, 1 Jährling, 2 Zugochſen, 7 trächtige Kühe, 5 Jungrinder, 1 trächtige Schweinsmutter, 1 Eber, 1 Geisbock, 25 Hühner, 1 Dreſchmaſchine, 1 Gjottmaſchine, 2 eiſengeachſte Wägen, 1 neues Chaiſerl, 1 Wägerl, 2 Chaiſengeſchirre, 6 Fuhrgeſchirre, 2 Schlitten, 1 Schubkarren, 2 Pflüge und 2 Eggen, ca. 100 Ctr. Heu, ca. 80 Ctr. Stroh, ca. 4—500 Stück Hopfenſtangen, mehrere Ster Fichten- und Föhren Scheitholz und noch weitere Haus- und Baumannsfahrniſſe.

Näheres wird vor der Verſteigerung bekannt gegeben und ſind Steigerungsluſtige hiezu freundlichſt eingeladen.

Die Gutskäufer.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Die Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik

von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

Preisliſten gratis.

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut**,
„ „ Apotheker **Gerlinger** „ **Langquaid**,
„ „ „ **Leipold** „ **Straubing**

Wenn Herr Friemberger ſeine unwahren Aeußerungen fortſetzt, werde ich ihn gerichtlich belangen. (630)

Joſeph Meier, Eiſengießer.

Stollwerk'sche Brustbonbons

aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerck,

K. K. Hoflieferant in Cöln,

nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorräthig in versiegelten Packeten à 50 Pf. in **Freising** bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner.** Conditor **F. X. Bromberger** und Hof-Apotheker **J. Mayer.** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer.**

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung. **Am Glockenbach 5, München.** (2 26b)

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Newyork, 17. März. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Moſel", Capt. H. A. F. Reynaber, welches am 3. März von Bremen und am 6. März von Southampton abgegangen war, iſt heute Vormittags wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 26. März mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ⁰/₀ j. . .	101.90	101.70
4% dto . . Mark	95.50	95 30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	95.20	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.1
dto. . . . . . fl.	—	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	93.40	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	93.2
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	198.10	197.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.9
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	63.5
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.7
5% „ Oſtbahn	—	50.
5% „ Galiziſche Bahn .	—	53.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.6
5% Conſolidirte	—	104.
Verfallene		
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	19.5
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18 30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.	121.5
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.37
Oeſter. Banknoten . . . . „	165.10	164.5

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 74. Donnerſtag, 29. März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer dahier auf Betreiben des Gütlers Barthlmä Feſtner von Preinerszell für die Gütlerstochter Charlotte Niſchwitz von Sickenhauſen, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, ein vollſtreckbares Urtheil des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 5. März l. Js. zugeſtellt, durch welches der zwiſchen ihr und Barth. Feſtner geſchloſſene Ehe und Erbvertrag aufgelöſt und ſie verurtheilt wird, das Anweſen Hs. Nr. 12½ in Preinerszell auf ihre Koſten auf den Kläger zurückbriefen zu laſſen und 400 Mk. Entſchädigung, ſowie ſämmtliche Koſten zu zahlen.

Niſchwitz kann dieſes Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 27. März 1877. (650)

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer dahier für den Gütler Mich. Schmidbauer von Weihern, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, auf Betreiben der Kläger Johann und Katharina Tiſchner in Weiher dorf ein in vollſtreckbarer Form ausgefertigtes Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 19. Februar l. Js. zugeſtellt, wonach derſelbe verurtheilt iſt, die auf dem klägeriſchen Anweſen für ihn eingetragene Hypothek-Forderung zu 70 fl. löſchen zu laſſen, widrigenfalls Kläger ermächtigt ſind, die Löſchung durch den k. Gerichtsvollzieher Janner in Pfaffenhofen bewilligen zu laſſen.

Schmidbauer kann dieſes Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen. (649)

Freiſing, den 27. März 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Deutſchland.

Bayern. München, 27. März. Um den Unteroffizieren Gelegenheit zu geben, ihre Kenntniſſe mit Rückſicht auf die Anforderungen beſonderer militäriſcher Dienſtſtellungen (als Feldwebel ꝛc.) ſowie im Hinblicke auf die künftige Verſorgung im Civildienſte zu erweitern, ſollen bei den Truppen Kapitulantenſchulen errichtet, über welche das Kriegsminiſterium ſoeben die näheren Beſtimmungen erlaſſen hat.

— München, 27. März. Pius IX., welcher am 13. Mai ds. Js. ſein 86. Lebensjahr erreichen wird, feiert am 21. desſelben Monates das fünfzigjährige Jubiläum ſeiner biſchöflichen Würde. In allen Ländern werden Pilgerzüge vorbereitet, um den erhabenen Dulder, Papſt Pius IX., in der ewigen Stadt zu ſeinem Feſte zu begrüßen und ihm die Feſtgeſchenke darzubringen. Auch in Deutſchland hat ſich zu dieſem Zwecke ein Comité gebildet, an deſſen Spitze Felix Freiherr von Loë ſteht. Die Abfahrt der gemeinſamen Pilgerfahrt erfolgt am 3. Mai, 9 Uhr 10 Min. Vormittags, von München aus mit dem Courierzuge München-Rom, ohne Aufenthalt, auf folgender direkten Linie: München, Roſenheim, Innsbruck, Ala, Verona, Modena, Bologna, Florenz, Arezzo, Terontola, Orvieto, Orte, Rom. Dieſer Courierzug trifft am 4 Mai, Nachmittags 4 Uhr 32 Min. in Rom ein. Am 2. Mai werden von 5 Uhr Nachmittags ab im katholiſchen Caſino in München, Barerſtraße 4., Billets nach Rom ausgegeben. Direkte Billets (nicht Retourbillets) München-Rom koſten I Claſſe nicht ganz 120 Mark, II. Claſſe nicht ganz 90 Mark.

— München, 27. März. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde zwiſchen 11 und 12 ein Einbruch in die Nikolaikirche am Gaſteig verſucht. Der (vielleicht waren es mehrere) Dieb durchbrach die Mauer und öffnete dann die Thüre. Nun ſtand er vor dem eiſernen Gitter, da nahte die Patrouille, deren Schritte den Einbrecher verſcheuchten. Am Orte der That blieb ein großes Stemmeiſen nebſt Hammer liegen. Nun begab ſich der Dieb zur alten Pfarrkirche in Haidhauſen. Zufälligerweiſe mußte nach 12 Uhr ein vom Schlage berührter Maurerpalier mit den Sterbſakramenten verſehen werden. Als der Prieſter mit dem Sakriſtan zurückkehrte, hörten beide einen Sprung, gewahrten aber ſonſt nichts. Erſt beim Ave Maria-Läuten entdeckte der Meßner, daß das eiſerne Fenſtergitter weggeriſſen, das Fenſter ſelbſt eingeſchlagen, und die Verſicherungsſtange losgelöſt war. Der Dieb ließ einen Schuh, Stemmeiſen, Zimmerhacke und Brechſtange zurück. Am Boden bemerkte man Blutſpuren, wahrſcheinlich hatte ſich der Dieb beim Fenſtereinſchlagen verletzt.

— München, 25. März. Gabelsberger's Schwiegerſohn, Hr. Oberſtlieutenant a. D. Weſtermaier (früher Landwehrbezirks-Kommandeur in Neumarkt), iſt dahier geſtorben. Gabelsberger hatte nur 2 Kinder; einen Sohn, der ſchon in der Blüthe ſeiner Jahre dahingerafft wurde, und eine Tochter, die jetzige Wittwe Weſtermayer's. Außer ihr leben nun von Gabelsberger's Familie nur noch deſſen Enkel.

— München, 27. März. Bezüglich des Rathskellers hat heute der Magiſtrat beigeſtimmt, daß das Pachtverhältniß durch die Gläubigerſchaft fortgeſetzt werde, jedoch nur bis 3. November ds. Js., woſelbſt die Gemeinde wieder eintritt. Das Geſchäft führt Reſtaurateur Aumiller als 2. Maſſaverwalter. Die Eröffnung iſt auf Mittwoch, den 28. März feſtgeſetzt.

— München, 27. März. Im kgl. Hofbräuhauſe wird der Bierausſchank in den nächſten Tagen zu Ende gehen.

— München, 27. März. Die Unterſuchung gegen die Photographens-Eheleute Mathaus iſt im Gange und haben die einzelnen Zeugenvernehmungen bereits begonnen. Frau Mathaus ſoll äußerſt deprimirt ſein.

— Aus München ſchreibt die „Südd. Poſt“ zu den Skandalen auf dem Salvatorkeller: „Alle Jahre wiederholen ſich zur Schande Münchens dieſelben widerlichen Erſcheinungen in Folge des Salvatorgenuſſes. Auf dem Keller ſelbſt gibt es viehiſche Scenen: da wird gebrüllt, gerauft, geſtochen, mit Maßkrügen geworfen u. ſ. w. Auf den Straßen pflanzt ſich der Spektakel bis in die tiefe Nacht hinein fort.

— Der Augsburger Magiſtrat hat in jüngſter Zeit ſich ein Verdienſt erworben dadurch, daß er von Zeit zu Zeit eine Unterſuchung des Bieres durch Sachverſtändige vornehmen ließ und das Reſultat veröffentlichte. Die Unterſuchung wird nicht an Bieren vorgenommen, die aus einem Faſſe im Keller herausgehoben ſind, ſondern an einem Glas Bier, wie es aus dem Schenklokale geholt worden iſt.

— Der Thierſchutzverein in Straubing veröffentlicht folgendes: Thierquälereien werden zwar bei dem perſönlichen Raffinement ſchlechter Menſchen leider immer vorkommen, allein wir haben doch die Gewißheit erlangt, daß unſer Beſtreben kein vergebliches war. Deßhalb werden wir uns wiederholt an jedes edle Menſchenherz und bitten, keine Thierquälerei zu dulden, und durch Belehrung und Beiſpiel auf die Veredlung roher Menſchen zu wirken. Ganz beſonders bitten wir, den in dieſen Tagen zu Markte gebrachten Froſchkeulen den Rücken zu wenden, um der Herzloſigkeit ihr ſchändliches Handwerk zu legen.

— Das Kreishilfskomité für die Nothleidenden in Oberfranken hielt am 23. März ſeine 5te Sitzung, welche eine Zeitdauer von 4 Stunden in Anſpruch nahm, und über welche wir der „Oberfr. Ztg.“ entnehmen, daß der heutige Kaſſebeſtand 73,747 Mk. 6 Pf. ſei, eine Summe, die der oberflächlichen Beurtheilung groß erſcheinen mag, die aber an ihrer Größe bedeutend verliert, wenn man in Erwägung zieht, daß die Unterſtützungsbedürftigkeit noch nicht zu Ende und nach annähernden Erhebungen für Saatkartoffeln allein die Summe von 35,000 Mk. erfordert werden wird.

Preußen. Die jüngſten Abiturienten-Prüfungen aus faſt ſämmtlichen Berliner Gymnaſien ſind, wie das „Berl. Tagbl.“ ſchreibt, wider alles Erwarten ſehr ungünſtig ausgefallen. Ein reichliches Drittel aller jungen Leute, die ſich für den Beſuch einer Hochſchule genügend vorbereitet hielten, mußte als unreif zurückgeſtellt werden. An einzelnen Gymnaſien fielen von einundzwanzig zehn durch, und ſogar der ſonderbare Fall hat ſich zugetragen, daß an einer Schule der Erſte zurückgeſtellt werden mußte.

— Berlin, 27. März. Der „Reichs-Anzeiger“ vom 26. ds. veröffentlicht folgenden kaiſerlichen Erlaß: „Der Tag, an welchem Ich Mein achtzigſtes Lebensjahr vollendete, hat im deutſchen Volke eine Mich tief rührende Theilnahme gefunden. Die Beweiſe derſelben ſind Mir aus allen Theilen des Reichs in der mannigfachſten Weiſe, namentlich in der Form von Adreſſen, ſchriftlichen und telegraphiſchen Glückwünſchen, Gedichten, Compoſitionen, Bildern, Blumen und anderen ſinnigen, zum Theil koſtbaren Spenden zugegangen. Städte und Dorfſchaften, Corporationen und Vereine, Feſt-Genoſſenſchaften und einzelne Perſonen aller Stände haben ſich beeifert, Mir die allgemeine feſtliche Stimmung des Tages zu zeigen, und nicht allein aus den Gauen des Vaterlandes, ſondern auch von jenſeit der deutſchen Grenzen, ſelbſt aus den fernſten Ländern, habe Ich die Verſicherung empfangen, daß überall, wo Deutſche weilten, Meiner in Liebe gedacht worden iſt. Dieſe überreiche Fülle freudiger Wünſche hat Mir den Tag zu einem beſonders weihevollen geſtaltet. Umgeben von einem mächtigen Kreiſe verbündeter und befreundeter Fürſten habe Ich mit Genugthuung den Werth gefühlt, als Mittelpunkt des nationalen Empfindens betrachtet zu werden. Aus dieſem Bewußtſein ſchöpfe Ich neue Kraft, Mich der Sorge für die Wohlfahrt des Vaterlandes zu widmen. In dieſem Sinne möchte Ich allen jenen Glückwünſchenden Meinen Dank für ihre Aufmerkſamkeit kundgeben. Ich beauftrage Sie zu dem Zwecke, Vorſtehendes alsbald zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 24. März 1877. Wilhelm. An den Reichskanzler.“

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 27. März. In Rumänien wurde die Errichtung ruſſiſcher Ambulanzen eingeleitet. — In St. Petersburg werden drei Cavalleriedivisionen des Gardecorps mobiliſirt. — Aus Konſtantinopel wird gemeldet, daß die geſammte Garde nach Bulgarien rücke. (Tel.)

Montenegro. Cettinje, 20. März. [Kriegeriſche Anzeichen.] Der Fürſt hat ſeine ganze Familie nach Cettinje heimberufen; in dieſer Verfügung ſpiegelt ſich der Ernſt der Lage ab. Vor dem Ausbruche des Kriegs im vorigen Jahre wurde die fürſtliche Familie gleichfalls aus Dalmatien, wo ſie zu jener Zeit weilte, heimberufen. Nach einem alten aus dem Jahre 1620 ſtammenden Hausgeſetze der Vladiken müſſen während eines Krieges alle Mitglieder des Hauſes Niegusch im Mittelpunkte des Landes ſich befinden. In Wirklichkeit hält Fürſt Nikolaus die Friedensverhandlungen für ausſichtslos.

Dienſtesnachrichten.

Dem bisherigen Kooperator in Eching, z. Z. Pfarrproviſor in Volkmannsdorf bei Moosburg, Hrn. Georg Neßl, iſt die letztgenannte Pfarrei verliehen worden.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

In jüngſter Zeit wurden in München und in Hof falſche Zwanzigpfennigſtücke verausgabt, welche aus Argentan oder Neuſilber und mit eigens gravirten Stempeln in einem gerippten Ringe geprägt ſind. Die einen derſelben haben das Münzzeichen A (Berlin), die andern das Münzzeichen B (Hannover). Das Gepräge iſt dem ächten genau und täuſchend nachgemacht, und läßt ſich als Erkennungszeichen der Unächtheit nur die gelbliche Farbe des Metalls angeben, welche beſonders auffallend hervortritt, wenn man das gefälſchte Stück neben ächte legt. Die Münzverfälſchung ſtellt ſich deshalb als eine gefährliche bar, weil ſie einerſeits nicht leicht erkennbar iſt, andererſeits aber durch die Herſtellungsweiſe eine große Vervielfältigung möglich macht. Nach dem Verfertiger und Verbreiter dieſer Falſifikate wird geſpäht.

Die wirthſchaftliche Lage Frankreichs, bisher ein Gegenſtand des Neids für das übrige Europa, ſcheint, wenn die von der „Patrie“ beigebrachten Ziffern richtig ſind, auch in eine weniger befriedigende Periode getreten zu ſein. Zwar iſt das Ergebniß der Zölle während der erſten zwei Monate d. Js. im Vergleich mit der entſprechenden Periode von 1876 einigermaßen, nämlich von 38,113,000 auf 39,973,000 Francs, geſtiegen; dagegen haben die indirecten Steuern durchaus nicht den Erwartungen entſprochen zu denen man durch den ſtetigen Fortſchritt der letzten Jahre berechtigt war: mit Ausnahme des Tabaks ſind ſie ſämmtlich in der Abnahme begriffen. Im Jahr 1876 hatten die indirecten Steuern in den Monaten Januar und Februar 151,512,000 Fr., im Jahr 1877 haben ſie nur 136,806,000 Fr. ergeben, was alſo einen Rückgang von 14,706,000 Fr. ausmacht. Auf der andern Seite hatten die Ausfuhren von Gold und Silber nach dem Ausland in den erſten zwei Monaten des vorigen Jahres 12,749,000, in derſelben Periode von 1877 dagegen 15,640,000 Fr. erreicht.

Die Doppelgänger.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Konnte ich mir denken; — nun, ein Glück wäre es für den Musje, wenn er Hamburg verlaſſen hätte, der X'ſche Geſandte ſoll feſt entſchloſſen ſein, den Betrüger zur Rechenſchaft zu ziehen und ſich deshalb bereits mit der Polizei in Verbindung geſetzt haben. Die Scene vom geſtrigen Abend bildete ſogar heute das Hauptgeſpräch an der Börſe, — die abenteuerlichſten Gerüchte über die beiden Doppelgänger kreuzen ſich, ganze Romane ſind darüber im Schwunge, — Du kannſt Dir meine peinlichſten Empfindungen dabei denken und habe ich der Geſchichte nur die Hauptſpitze durch die Erklärung abbrechen müſſen, daß der junge Mann bereits früher an einer Geiſtesſtörung gelitten, welche jetzt leider zum vollen Ausbruch gekommen ſei. Die Polizei fahndet auf ihn wie auf einen tollen Hund, weßhalb ich von Herzen wünſchen möchte, daß er wirklich auf und davon wäre, mit dem Gebet: auf Nimmerwiederkehr!“

Unbeweglich hatte Clementine die Worte des Vaters, der ſo unbarmherzig die letzte Hoffnung ihres Herzens geknickt, angehört; und mochte ſie auch mit dem Troz der Liebe der kalten Berechnung des Kaufmanns zürnen und den Glauben an das Wort des Geliebten gewaltſam heraufbeſchwören, ſie konnte ſich doch der vernichtenden Logik jener Berechnung nicht entziehen und ſenkte unter deren Schwere verzagend das Haupt.

Herr Erdmann betrachtete ſie einen Augenblick tiefbekümmert, ſein ganzes Herz hing an dieſem einzigen Kinde, deſſen Glück die Hauptaufgabe ſeines Lebens war. Er verwünſchte die Sorgloſigkeit, mit welcher er die Annäherung der beiden jungen Leute begünſtigt; zu ſpät ſah er es jetzt ein, wie Clementinens Herz an dem jungen Manne hing und die Liebe zu ihm ihr ganzes Sein und Weſen ergriffen hatte, daß es nicht ſo leicht ſein werde, mit den Waffen der Vernunft, ohne unheilbare Wunden zu ſchlagen, eine ſolche Liebe zu tödten.

„Faſſe Dich Kind,“ ſprach er, ihre beiden Hände ergreifend, „bedenke, daß dieſer Menſch, der ohne Heimath und Elternhaus hier ein behagliches Aſyl gefunden, Deiner Liebe unwerth iſt, daß eine ſolche Dich ſchändet, Dich vor Dir ſelbſt erniedrigt. Doch magſt Du Dich in ſofern beruhigen, als ich alles aufbieten werde, dieſes Räthſel zu löſen und ſeine Schuld oder Unſchuld an den Tag zu bringen.

„Verſprichſt Du mir das Papa?“ fragte Clementine, ihn flehend anblickend.

„Ich verſpreche es Dir bei dem Andenken Deiner Mutter, bei meinem Mannswort, mein Kind! — Biſt Du nun zufrieden?“

„Ja, Papa, ich vertraue Dir und will verſuchen, recht ruhig zu werden.“

Wohl verſuchte es die Arme und nicht ihre Schuld war's, daß es ihr trotz des beſten Willens nicht gelingen wollte; die Blüthe ihrer Jugend ſchien geknickt und die Sonne ihren Glanz für ſie verloren zu haben.

„Sie müſſen ihre Tochter nach Helgoland in's Bad ſchicken, Herr Erdmann!“ ſprach der Arzt eines Tages kopfſchüttelnd, als Tage und Wochen ſeit jener Kataſtrophe vergangen waren und Clementine immer bleicher und in ſich gekehrter wurde, „die friſche Seeluft wird ihren unerklärlichen Trübſinn, gegen den meine ganze ärztliche Kunſt nichts vermag, vielleicht bannen, wenigſtens iſt es die einzige Cur, von welcher ich mir Erfolg verſpreche.“

„Sie wird nicht reiſen wollen, Doctor!“ verſetzte der Kaufmann bekümmert, „Sie wiſſen, wie ſie ſich gegen jede Reiſe ſträubt und zwingen kann ich Sie am Ende doch nicht. Mir ſelber bekommt Helgoland nicht —“

„Nun, Sie reiſen natürlich wieder nach Karlsbad, Herr Erdmann! hm, hm, ſchade, daß mein Vetter Witzleben bereits ſeit vier Wochen fort iſt nach Helgoland, das wäre der rechte Beſchützer für Fräulein Clementine; er iſt dort wie zu Hauſe, da er ſeit vier Jahren ſchon alljährlich in Helgoland badet. Sie bringen Jhre Tochter hinüber, das geht, Mamſell Günter muß natürlich mit, was meinen Sie dazu, Herr Erdmann? Sie kennen doch den Hauptmann außer Dienſt Cäſar Witzleben?“

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert

Dienſtag, den 3. April ds. Js. Nachmittags 4 Uhr

vor dem Wohnhauſe des Viktualienhändlers **Joſef Sedlmayer** in **Weißling** bei **Lauterbach:** (645

einen Viktualienhandelswagen, einen Düngerwagen, einen eiſernen Pflug, eine Windmühle, einen ganz guten Schubkarren und eine Egge

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 27. März 1877.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (646)

Dienſtag, den 3. April ds. Js. Nachmittags 1 Uhr

vor dem Wohnhauſe des Kiſtlers **Limmer** in **Kammerberg:**

zwei kräftige Zugochſen

an den Meiſtbietenden gegen baare Baarzahlung.

Freiſing, den 27. März 1877.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher.

Notiz.

Diejenige Mannsperſon, welche vor drei Wochen im Laden des Unterzeichneten die zwei Bücher: (625 2b)

„Erhard's Leben und Leiden Jeſu Chriſti“

für Theres Aigner von Haag, abgeholt und gegen Erlag der Koſten für den Einband mitbekommen hat, wird erſucht, dieſelben wieder zurückzubringen, da ſich indeſſen die Eigenthümerin ſelbſt gemeldet hat, und hier ein Jrrthum oder eine Verwechslung muß ſtattgefunden haben.

J. B. Entleutner,
Buchbinder.

Die

Wein-Niederlage

von

Jac. Grau

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager sämmtlicher **in- und ausländischer**

WEINE,

sowie ihre Specialitäten von **Medicinal-Weinen** zu En-gros-Preisen bestens.

Jacob Grau

(644) am Isarthor.

Das Jnſerat vom 28. d. M. Nr. 73 dieſes Blattes des Joſef Meier, Eiſengießer aus Jenbach in Tirol, z. Z. hier, erkläre ich hiemit als einen Ausfluß **niedriger Rachſucht,** nachdem derſelbe wegen **wiederholt vorgekommener verſchiedener „Unregelmäßigkeiten“** unterm 10. Febr. d. Js. aus meinen Dienſten entlaſſen werden mußte.

(647) **Jos. Frimberger.**

Ein Laden

iſt zu vermiethen und auf's Ziel Georgi zu beziehen bei Cafetier **Hölzl.** (639)

Ein hölzerner (648)

Stadel

mit Bretterverſchlag und Strohdach iſt zu verkaufen Hs.-Nr. 23 in **Marzling.**

Stroh-Hüte.

Meinen verehrl. Kunden von Freiſing und Umgebung diene zur Nachricht, daß ich auch heuer wieder eine große Auswahl **Palac, Florentiner Herren-, Damen- und Kinder-Hüte,** leer oder aufgeſteckt zu den billigſten Preiſen auf Lager habe. Auch werden **Strohhüte** geputzt und façonirt. (b10 3b)

Achtungsvollſt empfiehlt ſich **Michl Wimmer,**
obere Hauptſtraße 236.

Stöcke-Verſteigerung.

Am Donnerſtag, den 29. März Mittags 12 Uhr werden im **Lerchelholz** bei **Haindlfing 50 Loos Stöcke** im Boden verſteigert, wozu Strichliebhaber eingeladen ſind. **Johann Hümmer.**

Einladung zum Abonnement auf die illustrirten Modenzeitungen

VICTORIA

XXVII. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenumern mit **6 colorirten Modekupfern** und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-M. 25 Pfge.** **Jährlich: 2000 Original-Jllustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster,** wodurch unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: **Alle Arten Toilettegegenstände** für Damen und Kinder, ferner **Leibwäsche** für Damen, Herren u. Kinder, **Handarbeiten in reichster Auswahl.** — Der **„belletristische Theil“** bringt nur **stylvolle unterhaltende** und **belehrende Original-Artikel** der beliebtesten deutschen Schriftsteller u **künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.**

14tägige Ausgabe:

HAUS und WELT

VI. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenumern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-Mk.** Dasselbe. Prachtausgabe mit jährl. 52 colorirten Kupfern: **4 Mk. 50 Pf.**

Jährlich 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Illustrirte MODENZEITUNG

IV. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: **1 Mk.**

Die illustrirte Moden-Zeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Numer den vollständigen Inhalt einer „Arbeitsnumer“ der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria
46, Lützowstrasse in Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Numern gratis.**

Freiſinger Schranne vom 28. März 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	353	353	341	12	39	89	38	74	38	2	—	—	—	46
Korn	—	131	131	131	—	28	-	27	5	26	48	—	35	—	—
Gerſte	—	16	16	16	—	26	17	25	54	24	9	1	46	—	—
Haber	6	365	371	357	14	17	88	16	12	14	88	—	28	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	26	26	26	—	24	15	22	50	20	84	1	30	—	—

Moosburger Schranne vom 27. März 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis. Geſtieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	3	328	331	324	7	39	15	38	8	36	79	1	11	-	—
Korn	2	37	39	39	—	27	75	26	91	23	91	—	19	—	—
Gerſte	—	130	130	130	—	27	—	26	84	25	91	—	29	—	—
Haber	7	118	125	120	5	21	69	16	48	14	68	—	60	—	—

Einem ſtellenloſen Mann

iſt Gelegenheit geboten, ſich ohne großen Fond in ſeinem Wohnorte eine **lohnende Exiſtenz** zu verſchaffen. Näheres durch **H. Hofmann, Baumweg 6, Frankfurt a/M.**

Ein (640)

Mutterſchwein

iſt von der Weide weg entlaufen. Wer dasſelbe zurückbringt, erhält eine Belohnung; zugleich wird vor Ankauf gewarnt.

Johann Thallhamer,
Gaſtwirth in Sünzhauſen.

Ein gut erhaltener (641)

Getreidewagen

mit Leiter iſt zu verkaufen. Wo, ſagt die Expedition.

Active Offiziere

erhalten Darlehen bis zu den höchſten Beträgen unter ſtrengſter Discretion direct bei (562 6b)

Hirsch & Cie.,
München, Schommerſtr. 160.

Coursbericht

vom 27. März mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.90	101.
4% dto . . Mark	95.50	95.3
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	95.20	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.1
dto. . . . . . fl.	—	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	93.40	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	93.2
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	198.10	197.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.4
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.6
3% Lombard-Bahn	—	47.2
3% Staatsbahn	—	63.5
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	52.2
5% „ Oſtbahn	—	50.5
5% „ Galiziſche Bahn .	—	53.7
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.5
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.4
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	—
5% Conſolidirte	—	104.
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	—	19.5
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	122.	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.2
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20
Oeſter. Banknoten . . . „	165.30	164.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 75. Freitag, 30 März 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 28 März. Geſtern Abends iſt der Salvatorausſchank im Zacherlkeller zu Ende gegangen.

Preußen. Das Berliner Stadtgericht verurtheilte einen übereifrigen Reichstagswähler zu einer empfindlichen Freiheitsſtrafe. Der Arbeiter Leopold erſchien am 10. Jan. im Wahllokale, um zu ſtimmen. Schon hatte er die Hand mit dem Zettel der Wahlurne genähert, als ihm der Wahlcommiſſär mit der Bemerkung in den Arm fiel, ſein Name ſtehe nicht in der Wahlliſte, er könne mithin alſo nicht wählen. „Wat! ick nich wählen?“ fragte Leopold zurück, „da müßte ick keen Deitſcher Birjer nich ſind!“ — ein kräftiger Ruck, und der Zettel lag in der Urne. Der Gerichtshof erkannte jedoch in dieſer patriotiſchen Bethätigung eine Fälſchung und verurtheilte den Leopold dieſerhalb zu einer Woche Gefängniß.

-- Berlin, 28. März. Das neue deutſche Reichsgericht wird nach einer Berechnung im preußiſchen Juſtizminiſterium an 223 Beamte und Unterbeamte umfaſſen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 28. März. Nach der „Preſſe“ haben die Lemberg-Czernowitzer und die Carl-Ludwigsbahn Befehl erhalten die für den Truppentransport bei Lemberg beſtimmte Verbindungsbahn ſchleunigſt herzuſtellen. — Die Pforte iſt entſchloſſen den Waffenſtillſtand mit Montenegro eventuell nicht zu verlängern, ſondern ſofort Nikſitſch zu entſetzen. (Tel.)

— **Aus** Wien, 28. März, wird der „Allg. Ztg.“ geſchrieben: Die über die Anweſenheit des Generals Ignatieff laut werdenden äußerlichen Nachrichten bieten wenig Intereſſe. Der General hatte wiederholte Beſprechungen mit dem Grafen Andraſſy, dem ruſſiſchen Botſchafter Hrn. v. Novikoff, ſpeiſte geſtern Abends beim italieniſchen Geſandten Grafen Robillant, nimmt heute an einem Diner Theil, das der Graf Andraſſy ihm zu Ehren gibt und zu welchem Hr. v. Novikoff und Graf Robillant zugezogen ſind, wird morgen vom **Kaiſer** in einer Privat-Audienz empfangen werden und morgen Abends nach Berlin abreiſen, wo er gleichfalls einen zweitägigen Aufenthalt nehmen wird. Alles in Allem genommen, trägt eben ſeine Reiſe den Charakter einer „Rückfahrt“, und zwar einer Rückfahrt von einer ziemlich mißglückten Sendung.

— Spalato, 21. März. Seit geſtern Mittags wird unſere Stadt durch einen ſchrecklichen Vorfall in Angſt geſetzt. Ein Mann, Namens Giovani Tomic, Hausbeſitzer gerade gegenüber der Pfarrkirche Santa-Croce, hat geſtern Mittags in einem Wuthanfall ſein Weib derart verwundet, daß daſſelbe heute Früh geſtorben iſt. Der Unmenſch hat ferner ſeinen eigenen Vater erſtochen und wurde trotzdem nicht verhaftet. Als ſeine Verhaftung verſucht wurde, hatte ſich der Wahnſinnige bereits in ſeinem Hauſe verſchanzt und ſchoß auf jeden Vorbeigehenden. Nachmittags 3 Uhr kam ein Burſche von 20 Jahren durch die Gaſſe. Der Wüthende ſtreckte ihn mit einem Schuß nieder. Um 6½ Uhr Abends lag der Leichnam des armen Burſchen noch auf der Mordſtelle, da ſich Niemand in die Nähe wagte. Die Gaſſe war nicht abgeſperrt. So kam es, daß eine Frau in die Nähe des gefährlichen Hauſes kommen konnte; ſie erhielt einen Schuß im Unterkiefer und konnte ſich nur mühſam bis zur nächſten Wohnung ſchleppen. Das zweijährige Kind des Wahnſinnigen war im Hauſe geblieben. Der Pfarrer von Santa Croce verſuchte im Laufe des Nachmittags muthvoll die Herausgabe des Kindes zu erlangen. Der Wüthende verweigerte dieſelbe, hat aber heute einzelne Körpertheile des gleichfalls gemordeten unſchuldigen Opfers zum Fenſter hinausgeworfen. Während der Nacht entflohen die meiſten Bewohner der Gaſſe. Heute Früh wurde abermals ein ſtädtiſcher Poliziſt am Kopfe durch einen Schuß verwundet. Zur Stunde, wo ich dieſes ſchreibe, iſt der ganze Häuſercomplex durch Gendarmerie abgeſperrt. Nach der Auffaſſung der Behörden iſt der Mann, der ſchon vor zehn Jahren einen Wuthanfall gehabt, nicht zurechnungsfähig; er kann folglich kein Verbrecher ſein, und man darf keinen Verhaftsbefehl geben. Intervention der Gendarmerie iſt nun ausgeſchloſſen. Man muß alſo, wie der Bezirkshauptmann Kuſching erklärte, „dem Narren nicht in die Nähe gehen, dann ſchießt er auch nicht.“ Die Bezirkshauptmannſchaft hat in Zara telegraphiſch angefragt, ob ein direkter Gebrauch der Schußwaffe gegen den Wüthenden geſtattet ſei, hat aber eine verneinende Antwort erhalten.

Schweiz. Baſel, 28. März. Nach einem Telegramm der „Baſeler Nachrichten“ aus Rom iſt bei dem Papſt eine Lähmung der untern Gliedmaßen und der Augenlider eingetreten; man iſt über ſeinen Zuſtand ſehr beſorgt. (Tel.)

England. London, 28. März. Das Cabinet tritt heute zur Erwägung der neuen ruſſiſchen Vorſchläge bezüglich des Protokolls zuſammen. Die „Morning Poſt“ äußert ſich ſehr hoffnungsvoll, da Rußland augenſcheinlich geneigt ſei, den Wünſchen Englands in der Abrüſtungsfrage entgegen zu kommen. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 23. März. Geſtern hielt die Deputirtenkammer ihre erſte öffentliche Sitzung. Die Räumlichkeiten, in welchen die Kammer tagt, ſind ſehr beſchränkt, und aus dieſem Grunde iſt man mit der Ausgabe von Eintrittskarten ſehr ſparſam. Geſtern wurden nur 80 Karten ausgegeben. Davon trafen 20 auf die Vertreter der Preſſe und 10 auf das diplomatiſche Corps, welches jedoch von der ihm reſervirten Tribune wenig Gebrauch machte. Man bemerkte in der Diplomatenloge nur den ruſſiſchen Botſchafts-Dolmetſch Onou und einen andern Geſandtſchafts-Dolmetſch. Die Kammer beſchäftigte ſich mit der Berathung der Geſchäftsordnung und die Debatte hatte nur inſoferne eine Anziehungskraft, als man conſtatiren konnte, daß es nur die mohamedaniſchen Deputirten waren, welche das Wort ergriffen, um kurz ihre Meinungen zu ſagen. Die chriſtlichen Deputirten beobachteten vollſtändiges Stillſchweigen, was zumeiſt ihrer Schüchternheit zugeſchrieben werden muß, die wieder auf Rechnung ihrer mangelhaften Kenntniß der türkiſchen Sprache zu ſetzen iſt. Die meiſten Chriſten ſprechen das in den Bazars übliche Bulgär-Türkiſche, vermögen aber keineswegs in der türkiſchen Schriftſprache ſich an einer längeren Debatte zu betheiligen. Die Mohamedaner ſind alſo nicht nur durch ihre

Mehrzahl, ſondern auch durch den erwähnten Umſtand überwiegend im Vortheile und beherrſchen dadurch ausſchließlich das Terrain. So wenig intereſſant augenblicklich die Debatten ſind, ſo bietet doch der äußerliche Anblick der Kammer viel Anziehendes. Man ſieht weiße und grüne Turbane neben dem rothen Fez; neben einem behandſchuhten Armenier und einem ſeinen prächtigen Schnurbart fortwährend drehenden Albaneſen einen Dreh Derwiſch mit einer cylindriſchen Kopfbedeckung, überragt von einem grünen Turban. Hier ſitzt ein europäiſch elegant gekleideter Grieche in eifrigem Geſpräche mit einem Bulgaren, und dort kehrt ein Bosniake den Rücken einem Juden, welcher an alles Andere zu denken ſcheint, als an Das, was im Saale vorgeht. Hoch oben thront majeſtätiſch auf ſeinem Präſidentenſtuhle Achmed Veſik Effendi und leitet ziemlich geſchickt die Debatte ſeiner ſchweigſamen Redner. Der Geſammteindruck des Hauſes iſt ein wahrhaft maleriſcher. Unter den anweſenden 80 Deputirten konnte man 9 Nationalitäten mit 12 verſchiedenen Idiomen unterſcheiden. Man ſpricht in dieſem Hauſe türkiſch, perſiſch, arabiſch, griechiſch, armeniſch, bulgariſch, ſerbiſch, kurdiſch, ſyriſch, walachiſch, hebräiſch und ſpaniſch.

— **Konſtantinopel**, 23. März. Der Sultan wird von Zeit zu Zeit gerüchtweiſe für phyſiſch oder geiſtig krank ausgegeben. Derartige Stadtgeſpräche werden öfters ausländiſchen Journalen mitgetheilt und ſodann nach Ankunft der betreffenden Poſten auch der türkiſchen Regierung und dem Palais zur Kenntniß gebracht. Um die müßigen Erfindungen jener unbegründeten Krankheiten Lügen zu ſtrafen, wird von der hieſigen Lokalpreſſe jeder Ausflug des Sultans, jede wichtigere Beſchäftigung des Padiſchah mit genauer Angabe der dabei zugebrachten Zeit jedesmal alſogleich publicirt. Damit ſoll der Beweis geliefert werden, daß die Eingangs erwähnten Gerüchte nur auf Fiction beruhen. So melden die Blätter von einer ganzen Reihe von Tagen, welche Beſuche und Arbeiten der Sultan an denſelben vorgenommen habe. Neulich hat er auch, nachdem er das Local des Parlaments in allen ſeinen Details beſichtigt hatte, eine Stunde nach Sonnenuntergang den Rückweg in's Palais zu Dolmabagdſche beinahe ganz incognito zurückgelegt. Sonſt wird er ſtets von einer zahlreichen Suite von Stabsoffizieren, Adjutanten, Palaſt Offizieren und berittener Dienerſchaft begleitet. In dieſem Falle wird der Verkehr mit den Tramway Waggons auf dem ganzen von ihm zurückzulegenden Weg eingeſtellt, welche Verhinderung der Fahrten am Freitag Mittag, wo ſich der Padiſchah in die Moſchee begibt, öfters über 1 ½ Stunde dauert. Am letzten Freitag nach dem üblichen Gebete, verfügte er ſich in's Arſenal zu Tophane und beſuchte die Torpedo Ateliers dieſes Etabliſſements. Am Montag hat er die Eröffnung des Parlaments in eigener Perſon vorgenommen, die durch ſeinen erſten Secretär vorgeleſene Thronrede ſelbſt ſtehend angehört und die ganze dazu nöthige Zeit, auf ſeinen Säbel geſtützt, unbeweglich verharrt. Außerdem vergeht kein Tag, daß nicht der Großweſſier oder der Miniſter des Aeußern ſich ins Palais begibt, um dem Sultan über den Gang der Politik und die inneren Reichsangelegenheiten Bericht zu erſtatten und gemeinſam mit ihm zu arbeiten. Im Allgemeinen wird jedoch der gute Wille des Sultans zur aufrichtigen Durchführung der Conſtitution und Verbeſſerung der Lage ſeiner Völker, ohne Rückſicht auf die Race und die Religion, von der öffentlichen Meinung und der Localpreſſe anerkannt, und nur bedauert, daß derſelbe durch das Benehmen mancher Staatsbeamten paralyſirt wird, ſo daß es langer Zeit bedarf bis ſich alle Regierungsorgane mit den neuen Staatseinrichtungen befreundet und die Gewohnheiten des ſtarren Abſolutismus abgelegt haben werden.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Landshut, 28. März. Der Viktualienmarkt war mittelmäßig beſtellt; Preiſe die alten. Der Holzmarkt zeigte ſich gut befahren. Die Fiſche ſind im Preiſe etwas geſtiegen und koſtete das Pfund Huchen 1 Mk. 60 Pf.; Hechten 1 Mk. 20 Pf.; Karpfen 1 Mk. 20 Pf.; Schleihen 90 Pf.; Schiede 90 Pf.; Barben 70 Pf.; Birſtlinge 60 Pf.; Eitl 60 Pf.; Weißfiſche 40 Pf.; Haſel 30 Pf.; Stockfiſche 34 Pf; Krebſe 1 Mk. 20 Pf.; Froſchſchenkel, das Wiedel zu 10 Stück 20 Pf.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Wie ſollt' ich nicht? — der Hauptmann bietet mir in der That alle Garantie eines Beſchützers, vorausgeſetzt, daß er ſich nicht in meine Tochter verliebt, was mir unangenehm wäre."

„Unbeſorgt, Herr Erdmann!" lachte der Doctor, „mein Vetter Cäſar iſt mit Ehren ein Junggeſelle von ſechsunddreißig Jahren geworden und denkt weder an Lieb noch Ehe."

„Gut, dann ſchreiben Sie dem Hauptmann darüber," nickte der Kaufmann zufrieden, „ich will's verſuchen, meine Tochter gefügig zu machen."

Das war nun freilich keine Kleinigkeit, da Clementine den ganzen Eigenſinn eines verwöhnten Kindes beſaß, der ſich ſeit jenem unglücklichen Abend in krampfhafter Weiſe bis zum Starrſinn geſteigert hatte.

In ihren Gedanken, denen ſie im Wachen und im Träumen nachging, verwechſelte ſie den Fürſten *** ſtets mit Eduard, deſſen erniedrigtes Bild ſie mit Grauen und Entſetzen erfüllte und von wahnſinniger Leidenſchaft gequält, fühlte die Aermſte ſich wirklich bis zum Sterben krank, da ſie von Zweifeln hin- und hergeworfen, ſelber zuletzt nicht mehr wußte, wem von den beiden Doppelgängern ihr Herz gehörte.

Ihr Vater hatte, von banger Sorge erfüllt, nach allen Seiten hin, heimliche Nachforſchungen nach dem ſpurlos verſchwundenen Eduard Fürſt angeſtellt und ſelbſt die Polizei in Bewegung geſetzt, was natürlich Alles erfolglos blieb, da jene es nicht zu ahnen vermochte, auf welche Weiſe der Unglückliche aus Hamburg entfernt worden war, da Herr Erdmann ſich hütete, die Polizei an den Doctor Stelling zu verweiſen, aus Furcht, durch dieſe Briefe in dieſe geheimnißvolle Affaire mit verwickelt zu werden. Ebenſo hatte der ſtolze Kaufmann ſich gehütet, von Eduard's Freund irgend welche Notiz zu nehmen, um der Sache nicht den Anſtrich der Wahrſcheinlichkeit zu geben, da er in der That noch immer die Ueberzeugung hegte, daß die ganze myſteriöſe Geſchichte eine wohl angelegte Komödie ſei, zumal ſich Stelling dem Anſcheine nach keine beſondere Mühe gab, dem verſchwundenen Freunde nachzuſpüren, ſondern ruhig ſeiner juriſtiſchen Thätigkeit oblag.

Daß der Doctor in keine fernere mündliche oder ſchriftliche Verbindung mit der Tochter des reichen Kaufmanns treten konnte, dafür hatte dieſer hinlänglich durch die vortrefflich inſtruirte Mamſell Günter geſorgt, die ihr Cerberus-Amt gewiſſenhaft verwaltete.

„Sie gehen alſo wieder nach Carlsbad?" fragte der Banquier Gebhard, im Begriff, die Börſe zu verlaſſen, den Kaufmann Erdmann.

„Jawohl," verſetzte dieſer, „doch werde ich vorher meine Tochter nach Helgoland bringen. Mir bekommt die dortige Luft nicht, weshalb ich ſie —"

„Ei, ei, Sie laſſen das Fräulein doch nicht ohne Schutz in Helgoland, lieber Freund?" unterbrach der Banquier ihn haſtig.

„Der Hauptmann außer Dienſt Witzleben iſt dort," erwiderte Erdmann zögernd, „außerdem Mamſell Günter, meine Tochter."

„Ganz gut, mein Bester, aber verzeihen Sie, ein unverheiratheter Mann iſt doch kein anſtändiger Schutz für eine junge Dame, obwohl ich den Hauptmann hoch ſchätze auf Ehre! — Was meinen Sie dazu, wenn Fräulein Clementine ſich meiner Familie anſchlöſſe? Reiſen alleſammt in ſpäteſtens 7 Tagen, he?"

(Fortſetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Von tiefem Schmerz erfüllt, theilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde mit, dass heute Früh 1 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

Herr Maximilian Schütz,

ehem. Schneidermeister und nunmehriger Privatier dahier,

nach langem schmerzvollen Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten in seinem 62. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid und frommes Gedenken im Gebete bitten

Freising, *den 29. März 1877*

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 31. März Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus und der hl. Seelengottesdienst Mittwoch, den 4. April Vormittags 8 Uhr statt.

Empfehlung

des

Freiſinger Tagblattes

als

Anzeigeblatt.

Das Freiſinger Tagblatt hat ſich auch im laufenden Jahre wieder einer ſtetigen **Zunahme an Abonnenten** zu erfreuen.

Dies veranlaßt uns, dasſelbe den k. Behörden, Anwälten, ſowie den Geſchäftsleuten zu

öffentlichen Bekanntmachungen

zu empfehlen mit dem Bemerken, daß unſer Batt mit Ausnahme der Sonn- und Feſttage **täglich** an mehr als **50** Poſtſtellen verſendet wird.

Freiſing, im März 1877.

Die Expedition des „Freiſinger Tagblattes“.

Die **Beſtellungen** auf den zweiten Vierteljahrgang des Freiſinger Tagblattes wollen rechtzeitig gemacht werden, um die Blätter vollſtändig und ununterbrochen liefern zu können.

Der vierteljährliche Preis des **Freiſinger Tagblattes** (ſammt **Unterhaltungsblatt**) beträgt **1 Mark 50 Pf.**

Zur Beachtung!

Diejenigen Herren Gemeindeſchreiber und bezw. Bürgermeiſter der Amtsbezirke Moosburg und Freiſing, welche Kellers Beſoldungs-Raten-Tabellen noch nicht eingelöſt oder retournirt haben, werden erſucht, die Einlöſung oder Rückſendung nunmehr inner 8 Tagen zu bewirken, widrigenfalls die Einziehung des Preiſes mittelſt Poſtmandate vom Abſender erfolgt. (651)

Prüfungsschriften

in allen Liniaturen (Folio und Quart) empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Inventar-Verſteigerung.

Am Oſterdienſtag, den 3. April

Vormittags 9 Uhr

werden im

Schloßwirths-Anweſen zu Jarzt bei Unterbruck

folgende Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als: 9 Stck. Pferde (darunter 2 zweijährige), 13 Stck. Melkkühe (meiſt trächtig), 12 Stck. Jungvieh (darunter 4 Miesbacher Kalben), 1 Miesbacher Zuchtſtier, 5 Schweine (darunter 1 Mutterſchwein mit Junge), 1 ſchöner junger Zucht-Eber, 40 Hühner. 6 eiſengeachſte Wägen (darunter 3 vierzöllige), 3 Wägerln, 3 Bockſchlitten, 1 Bendelſchlitten, 6 Pflüge, 6 Eggen, 1 Dreſchmaſchine, 1 Gſottmaſchine, 2 Putzmühlen, 150 Bretter, 30 Ster Brennholz, 6 Betten, 60 Getreideſäcke, 14 Pferdgeſchirre, 3 Chaiſengeſchirre, 150 Ctr. Heu, 400 Ctr. Stroh (darunter 200 Ctr. Bänderſtroh), 1 Dezimalwaage, 1 Winde mit mehreren Ketten, 8 Oelbilder (8′ hoch und 5′ breit, bayr. Herzoge vorſtellend, Alterthümer), und weiters noch mehrere hier nicht aufgeführte Gegenſtände.

Hiezu ladet Steigerungsluſtige ein (607 3b)

der Gutskäufer.

Gicht & Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, **mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.**

Dem Darsteller der **Moessinger'schen Mittel** hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine **neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknorpelungen)** im verhärteten Zustande **wieder zu erweichen** und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe. (561 6a)

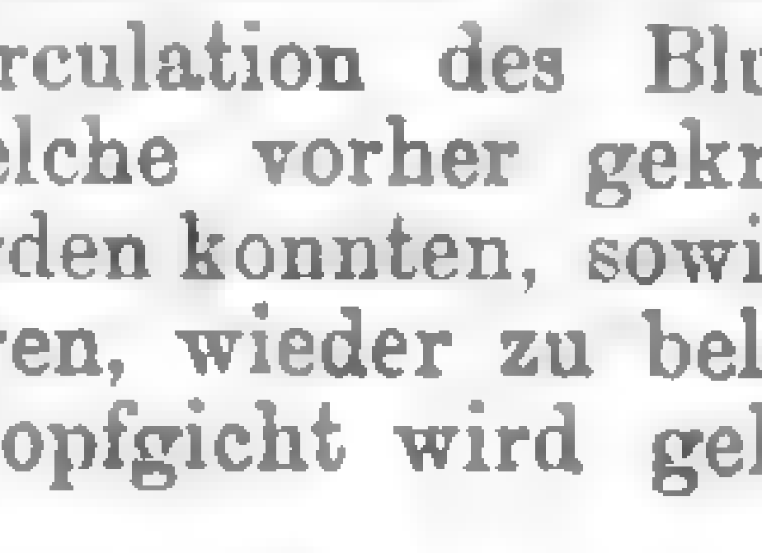
L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilter, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Kalk

friſch, gut gebrannt, iſt ſtets zu haben im Kalkofen. Billigſte Berechnung.

Am Glockenbach 5, München. (2 26b)



Ein **Metzgerhund**, graufarbig, mit weißer Kehle u. braunen Füßen iſt zugelaufen: Abzuholen gegen Erlag der Koſten beim Metzgerwirth in Zolling.

Am Oſterſonntag, den 1. April

Salvatorbier-Ausſchank

Anſtich 10 Uhr

mit fidelem Streich-Quartett

beim Hofwirth in Neuſtift

mit ausgezeichneten

Salvator-Würſteln.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Joh. Kreuzmeier.

Mauersteine

und

Dachziegel

ſind noch vorräthig bei (653 3a)

Leonh. Steinecker jun.,

Ziegeleibeſitzer in Günzenhauſen.

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

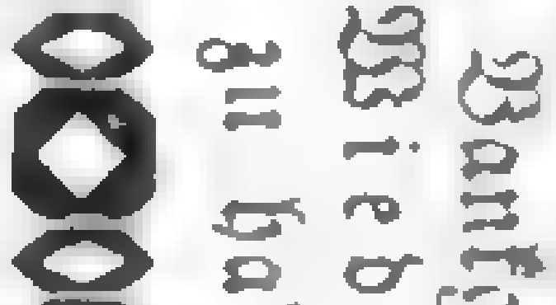
1 Treffer à **50,000**, 2 à **15,000**, 3 à **8000**, 4 à **5000**, 6 à **3000**, 7 à **2000**, 8 à **1000**, 9 à **500** Mark u. ſ. w.

Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)

Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.

Wiederverkäufer Rabatt.

In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss.**



Ein kleiner **Dachsbaſtard**, ſchwarz, mit braunen Pfoten, iſt zugelaufen. Abzuholen beim Zehetmeyerbräu. (656)

Eine Cigarrenſpitze

in rothem Etuis wurde verloren. D. Ue.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 76. Samſtag, 31. März 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt“ ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern nur vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl.“

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamtes Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 3. März l. Js. — den Unterrichtskurs für Baumwärter in Landshut betr. (Krsbl. S. 297.)

2) vom 18. und 21. März l. Js. — Ueberſicht der im Jahre 1875 gegründeten neuen Stiftungen und der Fundationszuſchüſſe zum Gemeinde-, Unterrichts-, Wohlthätigkeits- und Kultusſtiftungs-Vermögen. (Krsbl. S. 306 und S. 433.)

3) vom 5. März l. Js. — das Geſuch der Direktion der Niederländiſch-Amerikaniſchen Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft in Rotterdam um die Bewilligung zur Beförderung bayer. Auswanderer nach überſeeiſchen Ländern. (Krsbl. S. 385.)

4) vom 7. März l. Js. — das Geſuch des Gewerbsvereins Regensburg um die Bewilligung zur öffentl. Ausſpielung von Gewerbserzeugnißen. (Krsbl. S. 389.)

5) vom 26. Januar l. Js. — die Behandlung nachgemachter und verfälſchter Reichsbanknoten betr. (Krsbl. S. 401.)

6) vom 9. ds. Mts. — die Bezirksamtsdienerſtelle in Waſſerburg. (Krsbl. S. 403)

7) vom 12. ds. Mts. — die Entwendung von Amtsſiegeln betr. (Krsbl. S. 409.)

8) vom 14. ds. Mts. — Münzfälſchung betr. (Krsbl. S. 425.)

9) vom 18. ds. Mts. — das Geſuch der Stadtgemeinde Landsberg um die unmittelbare Unterordnung unter die Kreisregierung betr. (Krsbl. S. 430.)

10) vom 19. ds. Mts. — Bitte der proteſt. Diakoniſtenanſtalt Neudettelsau um Bewilligung einer Kirchenkollekte für ihre Blödenanſtalt. (Krsbl. S. 431.)

11) vom 23. ds. Mts. — Heimathsverhältniſſe eines gewiſſen Gotſche betr. (Krsbl. S. 437.)

12) vom 24. ds. Mts. — Reichsgeſetz über die Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Febr. 1875 betr. (Krsbl. S. 438.)

13) vom 24. ds. Mts. — die Erbauung einer Straßenbrücke über die Donau bei Ingolſtadt betr. (Krsbl. S. 441.)

14) vom 13. ds. Mts. — Erledigung eines Freiplatzes für eine adelige Zögling im Urſulinenkloſter in Landshut. (Krsbl. S. 441.)

15) vom 15. ds. Mts. — die 53. Verlooſung der 4% Grundrenten-Ablöſungs-Schuldbriefe betr. (Krsbl. S. 442.)

16) vom 17. ds. Mts. — die Verlooſung der ältern Staatsſchuld pro 1877 betr. (Krsbl. S. 445.)

Von dieſen beiden letztallegirten Ausſchreibungen ſind die Gemeinde- und Stiftungs-Einnehmer ganz beſonders zu verſtändigen.

Freiſing, den 29. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 29. März. Se. königl. Hoheit Prinz Luitpold hat ein Schreiben des **Kaiſers** Wilhelm an Se. Maj. den Köng überbracht, worin der Allerhöchſte Dank für die Antheilnahme Sr. Maj. des **Königs** an der Feier des 80. Geburtstages und für die Betheiligung an dem Geſchenke des Kaiſerbildes in den wärmſten Worten ausgedrückt iſt.

— München, 29. März. Die Nachricht von der Umwandlung der bayeriſchen Cuiraſſiere in Dragoner beſtätigt ſich.

— München, 29. März. Die zwölf alten Männer, welche zur Gedächtnißfeier der Einſetzung des hl. Abendmahles auf allerh. Befehl gekleidet und mit Geld beſchenkt werden, ſind: 1) Franz Bachmaier, Austrägler von Jedersbach, B.-A. Landau a/J., 95 J. a.; 2) Gg. Stern, Taglöhner von Bodenmais, B.-A. Regen, 92 J. a.; 3) Johann Barth. Butz, Austrägler von Spalt, B.-A. Schwabach, 92 J. a.; 4) Joſ. Haſſelberger, Austrägler von Ruhpolding, B.-A. Traunſtein, 91 J. a.; 5) Georg Blendinger, Austrägler von Allersberg, B.-A. Neumarkt O.-Pf., 90 J. a.; 6) Florian Ramler, Pfründner von München, 90 J. a.; 7) Joh. Hellmaier, ehem. Maurer von Rain, B.-A. Aichach, 90 J. a.; 8) Joh. Nep. Goth, Pfründner von Neuburg a/D., 89 J. a.; 9) Euſtach Rittler, penſ. Wegmeiſter von Augsburg, 89 J. a.; 10) Jakob Fichtner, Austrägler von Stadl, B.-A. Landsberg, 88 J. a.; 11) Engelbert Reithmaier, Pfründner von Thannhauſen, B.-A. Krumbach, 88 J. a.; 12) Moſer Franz, Austrägler von Illereichen, B.-A. Illertiſſen, 88 J. a. — Die Summe der Jahre beträgt demnach 1082.

— Die Wochenſchau des R.-Geſundheits-Amtes vom 11. bis 17. März meldet: Auffallender als gewöhnlich traten die exceſſiven Temperatur-Aufſchläge Münchens hervor in der Erreichung der abſolut höchſten Kältegrade zu Anfang und der höchſten Wärmegrade zum Schluſſe der Woche gegenüber allen anderen Beobachtungsorten. Die ſtärkſte

Wochenſchwankung der Luftwärme erfuhr demnach München mit 21,3 Graden (die höchſte ſeit Jahresbeginn bis dahin überhaupt gemeldete Wochenſchwankung), die geringſte Berlin mit 9,8 Graden. Auch in der Stärke der Tagesſchwankungen ſteht München am Höchſten (bis zu 10,1 Graden am 12. März), Berlin am Niedrigſten (bis zu 5,0 Graden am 14. März.)

— Landshut, 29. März. Der Dräxlmaierkeller der Herren Gebrüder Wittmann, erſt voriges Jahr neuerbaut, iſt geſtern theilweiſe eingeſtürzt. Vormittags 10 Uhr ging die erſte Abtheilung ein. Man ſuchte zu bolzen. Aber vergeblich! Nachmittags 2 Uhr wich auch die zweite Abtheilung. Die dritte Abtheilung hielt heute Vormittags noch. Da mehrere große Fäſſer eingeſchlagen wurden, floß das Bier in Strömen zum Keller heraus. Die Leute vom Hofberge und Gries kamen mit Gießkannen und andern Geſchirren, um den Gerſtenſaft aufzufangen. Der Schaden dürfte in die Tauſende (vielleicht bei 30,000 fl.) gehen. Bekanntlich iſt erſt vor einigen Wochen der Dachſtuhl der Wittmann'ſchen Dampfbräuerei abgebrannt.

— Dem Kaſſenfabrikanten Herrn Georg Heiſe in Landshut iſt neuerdings vom k. bayer. Staatsminiſterium auf das von ihm ſelbſt erfundene neue Kaſſenſchloß und Schloßſyſtem, unter dem Namen Heiſe's abſolut unaufſperrbares Kaſſenſchloß, ſein Patentrecht bis zum 8. Auguſt 1889 verlängert worden. Dieſes neue Schloß erfreut ſich bekanntlich überall des größten Beifalls, da es bei leichtem bequemſtem Schließen die größte Sicherheit gegen jeden Aufſperrungsverſuch, als auch gegen jede rohe Gewalt bietet, und erzielt in Folge deß, daß Niemand als der Erfinder dieſes Schloſſes, Kaſſen mit dieſem Schloß anfertigen darf, derſelbe auch bedeutenden Abſatz nach allen Himmelsrichtungen hin

— Der Bauerntochter Anna Hachinger von Amperbettenbach wurden vor einigen Tagen mehrere ſilberne Hals- und Schnürketten, goldene Ohren- und Fingerringe, ſilberne Roſenkränze, ein geſticktes ſeidenes Mieder und andere Schmuckſachen, ſowie einer dort bedienſteten Magd ein goldener Ring (Geſammtwerth von allem ca. 200 Mk) entwendet, und zwar von einer herumziehenden Landkrämersfrau, welche übrigens erwiſcht und ihr das Geſtohlene wieder abgenommen wurde. (Amp. B.)

— Paſſau, 28. März. Seit geraumer Zeit iſt der Zulauf von arbeitsloſen Handwerksburſchen ein ſo enormer, daß das Wandern nach den früheren Bräuchen ein goldenes Zeitalter genannt werden darf. Die Leute kommen alle über die öſterreichiſche Grenze, werden faſt durchweg über dem gewöhnlichen Hausbettel abgefaßt und über die Grenze geſchafft.

Preußen. Berlin, 29. März. General Ignatieff conferirte geſtern Nachmittags länger als eine Stunde mit dem Fürſten Bismarck, dinirte mit Gemahlin bei demſelben und reiſte um 10¾ Uhr Nachts nach St. Petersburg zurück.

— Berlin, 27. März. Der Kaiſer empfing heute den General Stoſch zu einem längeren Vortrage.

— Berlin, 28. März. Für hundert Thaler Veilchen werden jetzt durchſchnittlich täglich dahier verbraucht, wie ſachverſtändige Blumenhändler verſichern. Nur ein Theil derſelben kommt aus den umliegenden Gärtnereien Berlin's, etwas mehr ſendet Erfurt und Quedlinburg, die meiſten aber kommen nicht, wie man meinen ſollte, aus den ſonnigen Gegenden des Südens, ſondern — aus Königsberg — und aus Lübeck! Trotz des rauhen Klimas wird dort die Veilchenzucht im Großen betrieben und ſind dieſe Kinder des kalten Nordens leicht an den kräftigen großen Blumenblättern und den ſehr langen Stielen zu erkennen, während die Berliner Veilchen kleiner und unbedeutender ausſehen. Sie kommen in Kiſten von ca. 1 Cubikfuß an und ſind in Bündeln von 110 Stück verpackt.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 29. März. Oeſterreich erachtet den Zeitpunkt für eine Vermittelung zwiſchen Rußland und England noch nicht für gekommen, ſondern wartet zunächſt das Ergebniß der directen Verhandlungen beider Mächte ab.

— Vor wenigen Tagen wurde in Debreczin ein Duell ausgetragen, bei welchem die Kugel am Rocke des einen Schützen kleben blieb. Einer der Sekundanten (ein Apotheker) hatte nämlich die Piſtole ſtatt mit Blei mit einer bleifarbig angeſtrichenen Latwerge geladen. Das nachahmungswürdige Duell fand zwiſchen einem Notar und einem Schullehrer ſtatt.

— Wir haben geſtern einen haarſträubenden Vorfall aus Spalato gemeldet. Derſelbe iſt nun zum vorläufigen Abſchluß gekommen. Tomic wurde nämlich Donnerſtag 11 Uhr Vormittags durch den Stadtpolizei-Sergeanten Erzen und den Bäckermeiſter Kunofsky nach zweitägigem Widerſtande bewältigt, dem Civilhoſpital übergeben und dort eingeſperrt. Im Kerker verſuchte er die Aufſichtsorgane mit hundert Gulden behufs ſeiner Freilaſſung zu beſtechen. Der Gefangene beträgt ſich bisher ruhig. Im Ganzen wurden von ihm durch Schüſſe zwei Perſonen getödtet und ſieben verwundet. Die Frage über ſeine Zurechnungsfähigkeit iſt noch nicht entſchieden.

Frankreich. Paris, 28. März. In hieſigen ruſſiſchen Kreiſen macht man kein Hehl daraus, daß es der ruſſiſche Einfluß iſt, der den Friedensſchluß zwiſchen der Pforte und Montenegro verhindert. Bricht der Krieg aus, ſo will Rußland Serbien als türkiſches Gebiet beſetzen, und Montenegro ſoll alsdann einen Theil des rechten Flügels der ruſſiſchen Armee bilden. Zur Verſtärkung dieſes rechten Flügels rechnet man auch auf einen Aufſtand in Albanien; das ſlaviſche Comité in Bosnien, das vom Fürſten Schakoveskoy geleitet wird, erhielt 500,000 Rubel von den Comités, deren Hauptführer Akſakow, Kirejew und Katkow ſind. Dieſe Comités arbeiten mit dem größten Nachdruck an der Durchführung ihrer Pläne.

England. London, 29. März. Privatmittheilungen zufolge macht Rußland im gegenwärtigen Stadium ſeine Demobiliſirung von der vorgängigen Demobiliſirung der türkiſchen Truppen abhängig und verlangt ferner die vorherige Herſtellung des Friedens mit Montenegro, wobei es ſich vorbehalte ſeine Demobiliſirung zu ſuspendiren, falls unvorhergeſehene Ereigniſſe in der Türkei dieß erheiſchen. An dem heitigen Miniſterrath nahmen ſämmtliche Miniſter theil. (Tel.)

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

„Freilich, das wäre mir angenehm," nickte Erdmann, „Sie wiſſen, die unangenehme Scene beim Geſandten hat die Nerven meiner Tochter ungewöhnlich angegriffen, waren ja ſelber dort, lieber Gebhard!"

„Weiß, weiß, mein Verehrteſter!" rief der Banquier, vertraulich des Kaufmanns Arm ergreifend; „gehen wir doch ein wenig hier entlang, möchte ein Wort im Vertrauen mit Ihnen reden."

Die Kutſcher erhielten ein Zeichen, langſam voran zu fahren und der Banquier fuhr mit halblauter Stimme fort: „Sie wiſſen, liebſter Freund! welche unangenehme Gerüchte ſich ſeit jener Doppelgänger-Geſchichte an Ihre Familie gehängt haben."

„Pah, kein Menſch ſpricht mehr davon," fiel Erdmann unmuthig ein.

„Sie täuſchen ſich über dieſe ſcheinbare Windſtille, die Sache iſt nicht vergeſſen, ſie folgt Ihnen und beſonders Ihrer Tochter, wohin Sie den Fuß auch ſetzen. Der Geſandte kann die Schmach nicht überwinden und ſoll es für ſeine Pflicht halten, dem Fürſten *** durch Beſtrafung des Schuldigen eine eklatante Genugthuung zu geben. Eine ſolche Beſtrafung kann Ihnen gewiß nicht gleichgiltig ſein, zumal man die Ehre Ihrer Tochter dabei engagirt glaubt."

„Nicht weiter, Herr Gebhard," verſetzte der Kaufmann bleich vor Zorn, „Sie ſtehen an der Grenze meiner Ehre. Ich ſage Ihnen, es wäre mir äußerſt lieb, wenn man den Wahnſinnigen ergreifen und einer Heil-Anſtalt übergeben könnte."

„Freilich, freilich, mein Beſter," lächelte der Banquier, „doch wozu ſich unnöthig ereifern? — Ich meine es gut mit Ihnen, ſo gut, daß ich ſogar den Wunſch hege, mit Ihnen trotz aller Gerüchte und Schwätzereien in eine Familienverbindung zu treten."

„Bevor ich um eine deutlichere Erklärung bitte, möchte ich Sie erſuchen, mich von den Gerüchten und Schwätzereien doch gefälligſt näher in Kenntniß zu ſetzen," ſprach Erdmann ſich gewaltſam faſſend.

„Nun, man löſt ſich das Doppelgänger-Räthſel eben auf ſeine Weiſe," meinte der Banquier achſelzuckend, „die geheimnißvolle Aehnlichkeit ihres Volontairs mit dem Fürſten*** erklärt man ſich einfach durch die Annahme, daß der junge Mann mit dem Namen Fürſt ein natürlicher Bruder des wirklichen Fürſten und beide wahrſcheinlich dem Vater gleichen müſſen."

„Albernes Geſchwätz," ſprach der Kaufmann, finſter und bleich zur Erde ſtarrend, „als ob die Natur nicht ſchon häufiger dergleichen Aehnlichkeiten zwiſchen wildfremden Menſchen hervorgebracht hätte. Doch fahren Sie fort, was ſchwatzt das Gerücht weiter?"

„Man ſagt — doch dürfen Sie mich das Wort nicht entgelten laſſen, da ich nicht daran glaube, — daß Sie den Plan gehabt, den jungen Mann zu Ihrem Aſſocié und Schwiegerſohn zu machen, mit der Bedingung, daß der alte Fürſt*** ſeinen natürlichen Sohn adoptire; daß dieſes die eigentliche Urſache jener wunderlichen Scenen beim Geſandten, zu welcher natürlich jeder Schlüſſel fehlt, geweſen, und die beiden Brüder ſelbſtverſtändlich ſich den Tod deshalb geſchworen. Ich glaube kein Wort von dem Gewäſch, muß aber conſtatiren, daß die öffentliche Meinung auf Seiten des Fürſten*** ſich befindet."

„Was ich in der Ordnung finde," verſetzte Erdmann, „obgleich dieſelbe ſonſt doch in der Regel für den Unterdrückten und Verfolgten Partei zu ergreifen pflegt. Gleichviel, ich bewundere ebenſo ſehr die Phantaſie der Gerüchtfabricanten, wie Ihren Unglauben, mein lieber Gebhard, — welch, letzterer ſogar, wenn ich recht gehört, bis zu einer Familienverbindung mit mir ſich ſteigern will."

„Sie ſpotten darüber, Erdmann," bemerkte der Banquier, „die Sache iſt indeſſen ſehr ernſt, und könnte Ihrer Stellung gar leicht einen Stoß verſetzen, welcher dieſelbe in's Schwanken brächte, wenn Sie den lawinenartig anwachſenden Gerüchten nicht einen Damm entgegenſetzen." (Fortſ. folgt.)

Oeſterreichiſche
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Bewerbungen um Agenturen für Ortſchaften, in welchen die Geſellſchaft noch nicht vertreten iſt, ſind ungeſäumt an uns zu richten. (656)

Zugleich geben wir bekannt, daß auch heuer wieder unter der Aufſicht des Königlichen Bayeriſchen Staatsminiſteriums des Innern, Abtheilung für Landvirthſchaft, Gewerbe und Handel, die ganze Prämieneinnahme aus dem Königeiche Bayern bei der **bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank** in **München** eponirt wird, bis an die bayeriſchen Staatsangehörigen ſämmtliche Schäden ezahlt ſind.

München, den 25. März 1877.

Die Subdirektion.

Leichter Nebenverdienſt.

Für ein neues, auf das geſchmackvollſte ausgeſtattete, gediegenes ieferungswerk werden Agenten geſucht, welche die Colportage deselben in ihrem Heimathsbezirke übernehmen. Bedingungen für dieſelben usnehmend günſtig. (662)

Redaktion der „Fortuna" Freiſing.

Alte Silbermünzen,

ls: **bayeriſche Thaler, Zwei- und Einguldenſtücke, 35er, 20er,** ſowie auch lle kleinen Münzen kauft zu den höchſten Preiſen (624 6b)

Joſeph Köglſperger jun., Gold- und Silberarbeiter,
Laden bei Schloſſer Friedl.

ie Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik
von H. Scheidemandel in Landshut

mpfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** nter Gehaltsgarantie, als: (475)

hedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

Preisliſten gratis.

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid,**
" " " **Leipold** " **Straubing.**

Jungbräu.

Vom 1. April an täglich

Sommer-Bier

aus der Duſchl'ſchen Brauerei,
wozu einladet (663)

Joſeph Fiſcher.

Café Grass in Neustift.

Vom 1. April an täglich
Sommer-Bier
aus der Duſchl'ſchen Brauerei,
wozu einladet (664)

Barth. Grass.

Zu verkaufen prachtvolle oculirte Rosenstöcke von verſchiedener Farbe (auch zweierlei Roſen an **einem** Stamm) bei J. Dengler, Benediktbeuern, k. Invalidenhaus.

Hs. Nr. 212 über eine Stiege wird auf das Ziel Georgi ein ſolides (657 3a)

Mädchen,

das Hausmannskoſt kochen kann, geſucht.

Hand-Aktendeckel

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Auf dem Holzmarkte in Freiſing.

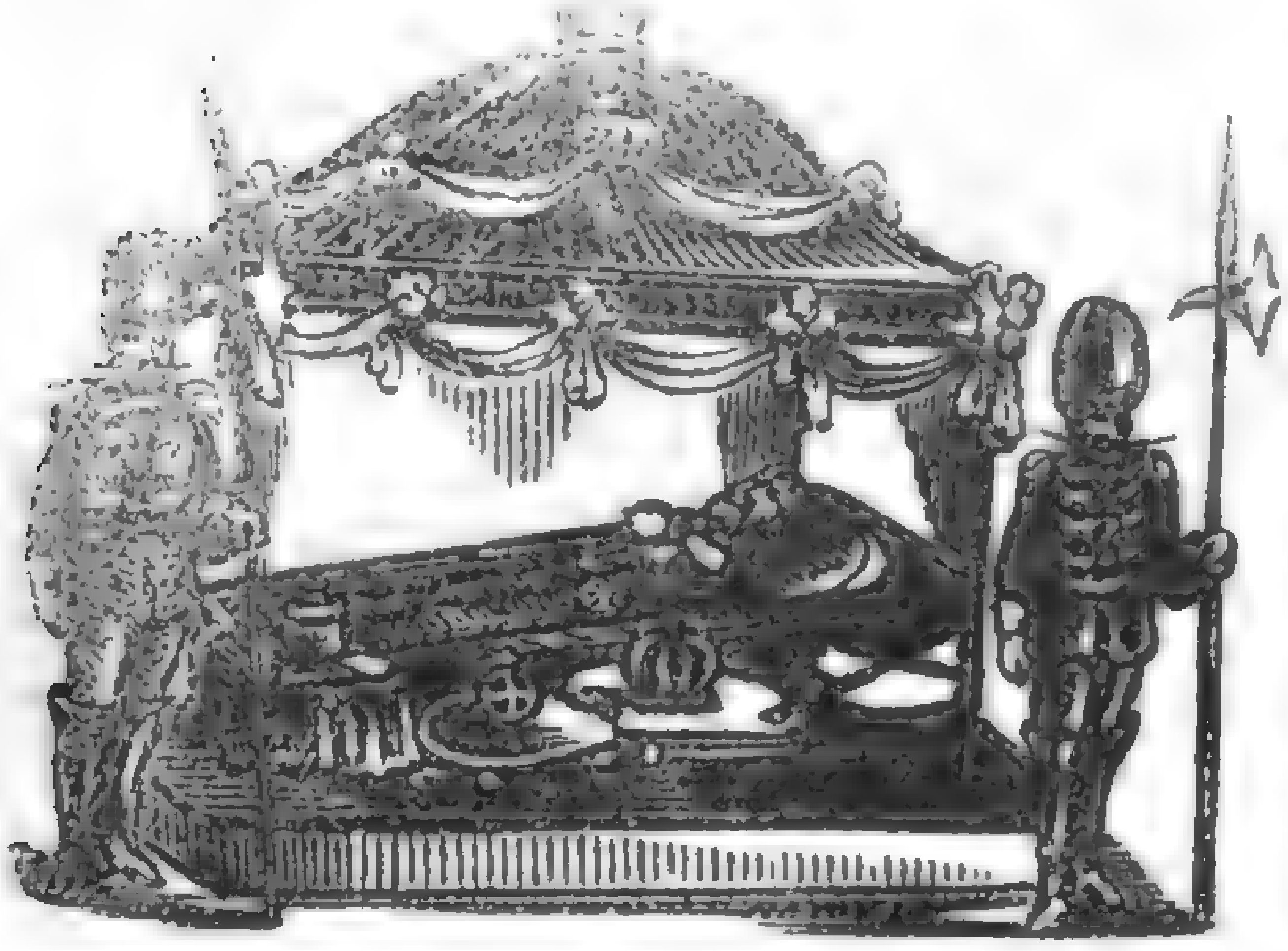
Nur 3 Tage Aufenthalt.

Mit allerh. Bewilligung. Von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr zu ſehen.

Hiſtoriſch bewegliches

KUNST-MUSEUM

enthaltend Meiſterwerke der Mechanik, Plaſtik und Modellirkunſt und zwar:



Weiland Se. k. k. apoſt. Maj. **Kaiſer Ferdinand der Gütige** Kaiſer von Oeſterreich König von Ungarn und Böhmen ꝛc.

Friedrich der Große König von Preußen nach der Schlacht bei Kunnersdorf

Wallenſtein Herzog von Friedland vor ſeiner Ermordung zu Eger.

Napoleon I., genannt der Große auf der Inſel St. Helena. Die letzten Minuten vor ſeinem Tode.

Franzeskoni mit Beichtvater. — **Wilhelm Tell** und **Reichsvogt Gäßler** berühmt durch den Apfelſchuß. — **Narziß** mit ſeiner Frau **Marquiſe Bonaparte.** — **Jeruſalem** zur Zeit der Kreuzigung Chriſti — **Prinz Carneval** aus Venedig. **Pongon** Räuberhauptmann. — **Gefecht** der Türken und Serben. — **William Thomas,** der Maſſenmörder von Bremerhaven. — Ein **Eremit.** — Ferners: Eine großartige **Käfer-** und **Schmetterling-Ausſtellung,** höchſt belehrend für Kinder. — **Entrée** für **Erwachſene 20 Pf., Kinder 10 Pf.**

Zu zahlreicher Beſichtigung ladet freundlichſt ein

M. Ackerl.

Inventar-Verſteigerung.

Am Oſterdienſtag, den 3. April

Vormittags 9 Uhr beginnend,

werden im (633 2b)

Baueranweſen zu Preinersdorf bei Schweitenkirchen

nachſtehende Inventargegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, als: 2 Pferde, 1 Jährling, 2 Zugochſen, 7 trächtige Kühe, 5 Jungrinder, 1 trächtige Schweinsmutter, 1 Eber, 1 Geisbock, 25 Hühner, 1 Dreſchmaſchine, 1 Gjottmaſchine, 2 eiſengeachſte Wägen, 1 neues Chaiſerl, 1 Wägerl, 2 Chaiſengeſchirre, 6 Fuhrgeſchirre, 2 Schlitten, 1 Schubkarren, 2 Pflüge und 2 Eggen, ca. 100 Ctr. Heu, ca. 80 Ctr. Stroh, ca. 4—500 Stück Hopfenſtangen, mehrere Ster Fichten- und Föhren Scheitholz und noch weitere Haus- und Baumannsfahrniſſe.

Näheres wird vor der Verſteigerung bekannt gegeben und ſind Steigerungsluſtige hiezu freundlichſt eingeladen.

Die Gutskäufer.

OCARINA,

neueſtes ital. Muſik-Inſtrument.

Nach beigegebener gedruckter Schule — auch von **Nichtmuſikern in kurzer Zeit** leicht zu erlernen, bietet **Jedermann** die angenemſte Unterhaltung.

Jede echte Ocarina trägt den Fabrikſtempel des **Erfinders** und **Fabrikanten:**

GIUSEPPE DONATI in BUDRIO

Dieſe ſind zu beziehen vom General-Agenten für Teutſchland, Oeſterreich und Rußland:

Eduard Witte, Wien.

Originalpreiſe mit gedruckter Schule:

Nr.	I	II	III	IV	V	VI	VII
Mark	2,	3,	4,	5,	6½,	8,	10

Nr V und VII für Klavierbegleitung paſſend.

Zuſammen geſtimmte Terzetts **15 Mark,** detto Quartetts **25 Mark.**

Etuis bis Nr. IV 1 Mark, größer 2 Mark. Notenhefte Nr. I, II, III mit je 12 Melodien) à 75 Pfg.

Sofortige Verſendung per Poſtvorſchuß bei franco Kaſſaſendung (Poſtanweiſung) **Zollvergütung.**

Coursbericht

vom **29. März** mitgetheilt von
L. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.90	101.75
4% dto . . Mark	95.50	95.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechſelb.	95.20	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	93.40	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	93.40	93.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	198.30	197.80
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	55.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	52.40
5% " Oſtbahn	—	—
5% " Galiziſche Bahn	—	54.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	99.60
5% Conſolidirte	—	104.90
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.80	19.
Braunſchweiger . . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	120.90
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . . "	—	20.37
Oeſter. Banknoten . . . . "	165.80	165.20

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 13.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 13. 1877. Sonntag, den 1. April Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Als er trübſinnig ſeine Briefſchaften einpackte, fiel ihm Olaf Jvarſen's Brief in die Hand, welchen man ihm alſo gelaſſen hatte. „Jch komme zu Dir, mein Freund!“ ſprach er freudig, „bei Dir werde ich Troſt und Hilfe finden.“

„Als er ſich umwandte, ſtand Lund auf der Schwelle „Herr Jenſen ſendet Jhnen dies“, ſagte er geſchmeidig, wobei er eine Rolle Geld auf den Tiſch legte.

„Jch danke meinem Onkel,“ verſetzte Chriſtian ruhig; brauche kein Darlehen.“

„Es ſoll Jhr Reiſegeld ſein, Herr Waldmann! Das letzte Geld für den Herrn Neffen.“

„Fügen Sie mir zum Schluß keine neue Beleidigung zu rief Chriſtian finſter, „ich weiſe jedes Geſchenk zurück!“

„Wie Sie wollen, junger Herr!“ Und der Prokuriſt verließ mit großer Befriedigung das Zimmer.

Martin ſteckte vorſichtig den Kopf zur Thür hinein. „Was wollte die Nachteule denn ſchon wieder?“ flüſterte er.

„Mir Geld bringen, die letzte Beleidigung in dieſem Hauſe, alter Martin?“

„Hm, hm, ohne Geld kann man aber doch nicht fertig werden in der Welt, lieber junger Herr! Wenn Sie's mir nicht übel nehmen wollen, ich habe mir ein Sümmchen erſpart und brauche es im Grunde nicht, — na kein böſes Geſicht machen, Herr Waldmann! es iſt ſo zu ſagen —“

„Ein altes braves Herz, dieſer Martin Greenquiſt,“ lächelte Chriſtian, ihm gerührt die Hand reichend, „ich hätte für mich ſelber ſchon genug, um nach Kopenhagen zu Olaf Jvarſen zu kommen. Aber mein alter Freund, ich bin doch gezwungen, Sie zu meinem Gläubiger zu machen, zum erſten Male in meinem Leben mich in Schulden zu ſtecken wegen meines Töchterleins.“

„Sehen Sie wohl,“ lachte Martin, wobei ihm Thränen in's Auge ſtiegen, „da iſt's doch gut, daß ich mir ein Herz faßte. Nun, ich werde ſchon dafür ſorgen und das Koſtgeld pünktlich entrichten.“ Chriſtian drückte ihm beide Hände und verſprach, ſogleich nach ſeiner Ankunft in Kopenhagen an Peter Malmſtröm zu ſchreiben.

Dann ſchloß er ſeinen Koffer und fuhr raſch in den alten Flausrock, um den letzten Gang in die geliebten Berge und zu ſeinem Töchterlein zu machen. — Es war ein recht ſchwerer Abſchied.

Als er heimkehrte war der Onkel nicht daheim; Chriſtian ging ins Comptoir, wo ſeine Abreiſe bereits bekannt geworden war und ein unruhiges Erſtaunen hervorgerufen hatte. Es wahr ihm ſehr angenehm, den Prokuriſten nicht anzutreffen, und in der herzlichſten und unbefangenſten Weiſe nahm er Abſchied von den Collegen, die ihn alle liebgewonnen hatten. Er ſchützte einen Brief aus der Heimath vor, der ihn ſo ſchnell abberufen, und ſchnitt damit jede neugierige Frage und Erörterung von vorherein ab.

Chriſrian ſah den Onkel nicht wieder und auch dieſer fragte nach dem Neffen; es ſchien ihm gleich zu ſein, wohin ſich der Unglückliche, den er hilflos und entehrt aus dem Hauſe geſtoßen, gewandt habe.

Olaf Jvarſen lag behaglich auf einem ſchwellenden Sopha in einem höchſt eleganten Zimmer und rauchte mit Wohlbehagen ſeine echte Havanna, deren leichte Wölkchen er aufmerkſam zu verfolgen ſchien. Da wurde geklopft, auf ſein Herein öffnete ſich die Thüre und auf der Schwelle erſchien eine höchſt plebejiſche Geſtalt in einem altmodiſchen aber ſauber gehaltenen Flausrock. Einen Augenblick ſtarrte Olaf dieſe Geſtalt an und warf dann mit einem lauten Hurrah ſeine Cigarre fort, worauf er mit einem Satze aufſprang und den alten Flausrock ſtürmiſch umarmte. „Chriſtian Waldmann! Menſch, biſt Du's wirklich, den ich hier in meinen Armen halte?“ ſchrie er, ihn halb luſtig, halb gerührt anſchauend.

„Nun freilich bin ich's,“ lächelte Chriſtian mit Thränen in den Augen.

„So komm' alter Philiſter! mach Dir's bequem, leg' Dein Handgepäck ſammt dem Flausrock ab, haſt Du noch mehr Siebenſachen mitgebracht?“

„Mein ganzes Eigenthum, es ſteht einſtweilen hier vor der Thür.“

Olaf blickte ihn forſchend an. „Das klingt ja wie eine Auswanderung, Bruder!“ Chriſtian nickte wehmüthig.

„Sind die egyptiſchen Fleiſchtöpfe ſchon ſo bald angebrannt?“ fuhr Olaf lachend fort, „na, komm, ſetz' Dich zu mir, Chriſtian! erſt eſſen und trinken, und dann erzählen, ſonſt iſt keine Logik darin.“

„Jch bin nicht hungrig, Dank, guter Olaf!“ ſprach Chriſtian ernſt, „es drängt mich vor allen Dingen, Dir mein Herz auszuſchütten.“

„Nun, beim heiligen Merkurius! dann leg' los, neugierig bin ich darauf wie ein altes Weib,“ antwortete Olaf. Und Chriſtian erzählte Alles was ihm Schreckliches in der letzten Zeit paſſirt war.

Aufmerkſam hörte Olaf zu, ſein Geſicht nahm beim Schluß einen finſter drohenden Ausdruck an. Als Jener geendet, ſah er eine ganze Zeit lang finſter und ſtarr vor ſich hin, dann fuhr er wie aus einem Traume empor „O, wäre ich dort geweſen," ſprach er und ſchlug ſich wild vor die Stirn, „Du armer Junge haſt Dich doch recht brav benommen, klüger und energiſcher als ich's Dir zugetraut. Sieh, Chriſtian!" ſetzte er mit ungewöhnlicher Weichheit hinzu, „das iſt im Grunde, wenn ich's bei Lichte betrachte, die Frucht meines dummen Streich's, den ich Dir bei unſerm erſten Zuſammentreffen ſpielte." Chriſtian ſchaute ihn verwundert an.

„Ja, das faßt Deine gutmüthige Seele nicht," fuhr Olaf kopfſchüttelnd fort, wobei ein ſchmerzlicher Zug ſeine ſonſt ewig heiteren Lippen umſpielte; „es ſei aber doch ſo; — hätte ich den dummen Streich nicht gemacht, dann wäre ich noch dort im Hauſe Deines Onkels und hätte dieſe Schurkerei gegen Dich unmöglich gemacht.„

„Wer weiß, Olaf!" meinte Chriſtian, „wir wären alsdann ſchwerlich Freunde geworden."

„Doch, doch, Du gefielſt mir gleich, etwas Ungewöhnliches in Deiner Erſcheinung, ich wäre Dein Freund um jeden Preis geworden."

„Willſt mich am Ende gar mit meiner Häßlichkeit ausſöhnen," lächelte Chriſtian mit einem faſt ſchmerzlichen Ausdruck.

„Ach Thorheit! Wir Männer brauchen im Grunde gar nicht ſchön zu ſein, um einer geſcheidten Frau zu gefallen. Laſſen wir das, Deine Stunde ſchlägt auch wohl, früher oder ſpäter; der Liebe entgeht kein Menſch, welcher Herz beſitzt. Du biſt alſo frei, und daß Du zu mir gekommen, beweiſt mir, daß unſer Bund in den Bergen keine hohle Phraſe, keine Spiegelfechterei geweſen, obgleich ein Opfer meinerſeits nicht einmal dabei in Frage kommt."

„O doch, doch," fiel Chriſtian erröthend ein.

„Fehlt's Dir an Geld? Sprich, gebiete über meine Kaſſe."

„Ich danke Dir, mir fehlt blos ein Unterkommen, welches ich durch Dich zu erhalten hoffe."

„Soll geſchehen; ein Mann wie Du biſt, iſt leicht zu plaziren."

„Jetzt zünde Dir eine Cigarre an und ſage mir vor allen Dingen, was Dein Töchterlein macht, Du Wildfang."

Chriſtian erröthete wie ein junges Mädchen und erzählte, nachdem die Cigarren dampften, mit einer wirklich väterlichen Zärtlichkeit von dem reizenden Kinde, das ſo klein, ſo zart, ſo niedlich und freundlich ſei.

„Die Geſchichte iſt ordentlich romantiſch," lachte Olaf, „ſie paßt eigentlich gar nicht für einen ſolchen trockenen Philiſter, wie Du biſt, Chriſtian! Ich bin im Grunde zu blaſirt für ſolche Romantik und könnte mich eher für ein achtzehnjähriges Kind begeiſtern, als für ſolch ein kleines Ding, das man nicht anfaſſen kann, aus Furcht, es zu zerbrechen. Höre, Bruder! wenn die Kleine, wie heißt ſie doch?"

„Ingeborg!"

„So, Ingeborg, ein hübſcher Name, erinnert mich an Fritjof; alſo wenn Ingeborg ſo fortfährt in ihrer Niedlichkeit und Freundlichkeit, wie Du ſelber in Deiner überſchwenglichen Zärtlichkeit für ſie, dann ſtehe ich wahrhaftig nicht dafür ein, daß Vater und Adoptivkind ſich nicht dereinſt heirathen werden."

„Olzf!" rief Chriſtian bittend, ich liebe ſolche Scherze nicht, ſie thun mir doppelt weh aus Deinem Munde."

„Ach, Du biſt und bleibſt eine unſchuldige Kinderſeele die bei einem harmloſen Scherz wie eine Jungfrau erröthet. Gut, ſollſt Deinen Willen haben, Kind! — Nun ſage mir, haſt Du das wunderliche Kreuz mitgebracht, von welchem Du mir geſchrieben?"

Leider Nein, man hat es mir bei der Durchſuchung geraubt.

„Geraubt? — Menſch! und Du ſchlugſt keinen Lärm? Ließeſt Dich zum Diebe ſtempeln, während Du der Beſtohlene warſt?

„Martin rieth ſo ängſtlich davon ab, und er hatte Recht, der alte Mann."

„Ei, was, der alte Mann iſt kindiſch, was kann der rathen. —"

„Nein, nein, er hatte Recht, Olaf! Mit Dir wäre es etwas Anderes geweſen, Dich hätten ſie nicht zum Diebe gemacht; biſt ja reicher Leute Sohn. Ich aber, ein Fremder, arm und ohne Freunde, was wollte ich beginnen, wenn der eigene Onkel Partei gegen mich ergriff?

„O, daß der elende Mammon eine ſolche Macht beſitzen kann," knirſchte Olaf, mit dem Fuße ſtampfend. „aber was wüthe ich dagegen! Die Thoren die von Gerechtigkeit und Geſetz träumen hier auf Erden, mögen nur getroſt nach einem andern Planeten auswandern. Trinken wollen wir, trinken, um zu vergeſſen."

„Er ſprang auf und ſchellte; ein kleiner Diener erſchien. „Bringe Wein und Gläſer, Jacques!" Es geſchah.

„Höre, Chriſtian!" begann Olaf von Neuem, „ich will Dir einen Vorſchlag machen; Ich gehe zum Frühjahr nach der Havanna."

„Das thut mir leid," bemerkte Chriſtian überraſcht.

„Geh' mit, altes Haus."

Chriſtian ſchüttelte den Kopf. „Ich habe Mutter und Kind zu verſorgen, muß mich für ſie erhalten."

„Nun, das kannſt Du noch beſſer dort, — der Verdienſt iſt groß, kannſt Dir bald ein kleines Vermögen erwerben."

„Und wenn das Fieber mich hinrafft?"

„Thorheit, geh' ich denn hin, um dort zu ſterben?" lachte Olaf, „der Tod umlauert uns überall, er kann Dich an jedem Ort ereilen. Ich hielt Dich für muthiger, unternehmender, Chriſtian!"

„Ich bin nicht feig," erwiederte dieſer ruhig, „ſtelle mich wie und wo Du willſt auf die Probe. Ich würde keinen Augenblick zögern, Dein Anerbieten anzunehmen, ſtände ich völlig allein; doch was würdeſt Du von einem Familienvater ſagen, der die Seinen verließe, um drüben in weiter Ferne Reichthümer zu ſammeln, die er auch daheim bei Fleiß und Sparſamkeit nach und nach erwerben könnte?"

„Ach, darauf verſtehe ich mich nicht, Chriſtian Waldmann! Komm', laß uns anſtoßen auf eine glückliche Zukunft hüben und drüben."

Und die Gläſer klangen hell zuſammen.

Der Winter war vergangen, die erſten Veilchen dufteten im ſtillen Waldgrunde und Schneeglöckchen läuteten den Frühling ein. Da lichtete der alte Peter Malmſtröm an einem ſchönen, milden Tage die Anker, um auf dem Schooner ſeines Sohnes noch ſelber eine kleine Reiſe zu machen. Er hatte eine koſtbare Fracht an Bord, wie er ſchmunzelnd meinte, als Martin Greenquiſt an den Hafen kam, um ihm noch ein letztes Lebewohl zu ſagen.

(Fortſetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Verlorener Appetit.) Gegen Appetitloſigkeit und Unbehagen im Magen oder im Unterleib wirkt ſehr oft das ſogenannte Brauſepulver (doppelt kohlenſaures Natron) vortrefflich. So oft man ein Mißbehagen verſpürt, legt man eine Meſſerſpitze voll von dieſem weißen, trockenen Pulver auf die Zunge, läßt ſogleich einen Schluck Waſſer darauf folgen, wodurch ſich alsdann die wohlthätige Kohlenſäure im Magen entwickelt.

Es iſt zugleich ein ſehr gutes Mittel gegen Appetitloſigkeit, daher man es auch, ſo lange man daran leidet, täglich zweimal, etwa Morgens 11 Uhr und 1—2 Stunden vor dem Abendeſſen nehmen kann.

(Als Mittel gegen Ungeziefer,) Ameiſen, Schwaben, Ruſſen, Flöhe, Wanzen, Spinnen, wird eine Löſung von 0,5 Kilo Alaun in 2 Liter kochendem Waſſer empfohlen, welche heiß in die heimgeſuchten Ritzen und Fugen geſtrichen, auch unter die Tünche für das Weißen der Wände gemiſcht wird. — Schwaben und Ruſſen ſollen ſich außerdem in glattwandigen tiefen Schüſſeln oder Gläſern mit etwas Waſſer und Syrup leicht fangen laſſen, falls man durch angelehnte Brettchen dafür ſorgt, daß die Thiere hineingelangen können. Empfehlenswerth iſt es, dieſe Fallen im Frühjahr zu ſtellen, bevor die Thiere ihre Eier abſetzen.

(Gegen die Anwendung von Bleiröhren für Waſſerleitungen) ſpricht ſich Prof. Chandler in Newyork ganz entſchieden aus. Die an letzterem Orte neuerdings häufig vorgekommenen chroniſchen Bleivergiftungen dürften nach Anſicht Chandler's auf die Anwendung ſolcher Röhren zurückzuführen ſein. Die chemiſche Unterſuchung von Waſſer, welches durch Bleiröhren gefloſſen, reſp. in mit Blei ausgekleideten Ciſternen mehrere Wochen geſtanden hatte, ergab einen Gehalt an baſiſch-kohlenſaurem Bleioxyd. Als Erſatz für die Bleiröhren werden ſolche von Blei, im Innern mit Zinn ausgekleidet, empfohlen, welche allen Anforderungen entſprechen, und durchaus keine geſundheitsſchädlichen Wirkungen äußern ſollen.

(Froſch und Kröte.) Der Froſch iſt eines der nützlichſten Thiere, die es für den Landwirth gibt, ein Inſektenvertilger ohne Gleichen und dazu beſtimmt, Fliegen, Motten, Mücken, Schmetterlinge ꝛc., lauter fliegende Geſchöpfe, welche andern Nachſtellen leicht entgehen, im Sprunge wegzuhaſchen und dadurch zahlloſe ſchädliche Brut an Raupen, Obſtſtichlern, Bohrlarven ꝛc. nicht aufkommen zu laſſen. Der Froſch iſt kein Feind, er iſt ein Freund des Landmannes, und wer ihn auf ſeinem Acker verfolgt und tödtet, der handelt gerade wie ein Thor, der einen Schwarm ſchädlicher Inſekten über ſeine Saat ausſchütten wollte. Zeigen ſich auf einem Felde Fröſche, dann iſt allerdings auch die Saat ſchon angefreſſen, aber nur von Schnecken, Erdflöhen, Käferlarven und Würmern, welchen gerade die Fröſche nachgehen und die Saat von dem Verderben reinigen. Aber die Kröte, die häßliche, giftige Kröte — dieſe iſt doch überall zu vertilgen, wo man ſie findet? Keineswegs, ſie iſt ebenſo nützlich, ja noch nützlicher und ebenſo harmlos, wie der Froſch. Daß ſie nicht giftig, ſondern ein völlig wehrloſes Thier iſt, hat die Naturforſchung längſt dargethan; ſie ſchwitzt nur einen ſcharfen Saft aus, wenn ſie gepeinigt wird, aber ſelbſt dieſer bringt nur an den allerempfindlichſten Stellen einen vorübergehenden Reiz hervor. Die Kröten ſind ſehr geſchickte und unermüdliche Inſektenfänger; ſie vertilgen in den Kellern die Aſſeln und Schwaben, in den Gärten Regenwürmer, Larven und Raupen jeder Art, und zwar, bei ihrer großen Gefräßigkeit, in ganz unglaublichen Mengen. Glücklicherweiſe legt unſere Zeit das ungerechtfertigte Vorurtheil immer mehr ab, ſie als ſchädlich und giftig zu betrachten. So werden jetzt auf den Märkten von Paris, Lyon, Brüſſel ꝛc. ſtets Kröten feilgehalten und zu guten Preiſen von den Gemüſegärtnern gekauft, welche ſie ſorgſam in ihre Gärten verpflanzen und durch ſie ſichere Inſektenvertilger gewinnen.

(Bereitung des braungeſchmolzenen Zuckers zum Färben der Liqueure.) Bekanntlich löſt ſich der braungeſchmolzene Zucker nicht immer vollſtändig im Weingeiſt auf, was für das Färben geiſtiger Flüſſigkeiten, z. B. des Rum, ein Uebelſtand iſt. Um dies zu vermeiden, vermengt man den Zucker vor dem Brennen mit ein wenig calcinirter Soda (entwäſſertem kohlenſaurem Natron), und zwar 1 Loth auf 1 Pfund Zucker, wo man dann ſicher iſt, einen ſelbſt im ſtärkſten Weingeiſt vollkommen auflöslichen braungeſchmolzenen Zucker zu erhalten.

(Kanarienvögel von Ungeziefer zu befreien.) Dieſe Thierchen werden oft im Bauer ſehr oft von ganz kleinen Inſekten geplagt, welche meiſtens die Veranlaſſung ſind, daß die Vögel nicht munter ſind und krank ausſehen. Um ſie davon zu befreien, legt man einige friſche Fichtenzweige über Nacht in das Bauer und hängt ein weißes Tuch darüber. Das Ungeziefer, welches den Geruch der Fichte nicht erträgt, kriecht alsdann gewöhnlich in das Tuch und man kann daſſelbe öfters am Morgen mit kleinen Punkten bedeckt finden, in denen man leicht bei näherer Unterſuchung das die Kanarienvögel quälende Ungeziefer entdeckt.

(Das Waſchen der Obſtbäume mit Kalkwaſſer, ſtatt des Beſtreichens derſelben mit Kalkmilch.) Das Verfahren des Waſchens der Bäume mit Kalkwaſſer iſt von ſo eminenter Nützlichkeit für die Obſtbäume, daß man daſſelbe nicht genug empfehlen kann. Die Reſultate ſind ausgezeichnet und es iſt unmöglich, Bäume zu finden, deren Rinden glatter, reinlicher und geſunder ausſehen, als diejenigen, welche dieſer Operation von Zeit zu Zeit unterworfen werden. Beim Waſchen mit der Kalkmilch kann das Unangenehme verhütet werden, daß der Arbeitende, benützt er Bürſte oder Spritze dazu, Geſicht und Kleider verunreinige. Es iſt daher die Anwendung deßhalb nicht ſehr praktiſch. Kalkwaſſer iſt eine klare helle Auflöſung von Kalk in Waſſer. 1 Pfund reiner ungelöſchter Kalk in 300 Liter aufgelöſt, genügt zum Zwecke der Zerſtörung der Inſekteneier vollkommen.

Die Zubereitung des Kalkwaſſers iſt ganz einfach, man löſcht circa 2 Pfund reinen Kalk auf gewöhnliche Weiſe auf, bringt denſelben in 600 Liter Waſſer, rührt denſelben wiederholt tüchtig im Waſſer um, bis dasſelbe wie Milch ausſieht. Hernach läßt man die Flüſſigkeit bis der Kalk ſich geſetzt, ſtehen, zur Ruhe gekommen, ſetzt ſich derſelbe auf den Boden und das klare Waſſer wird abgezoſſen. Denſelben Kalk kann man noch für weitere 5—6 ſolcher Quantitäten Kalkwaſſer benützen.

Die Zeit iſt herangerückt, in der die Inſekten ihrer Hülle entſchlüpfen, wir erinnern an die Vortrefflichkeit dieſes Mittels zu ihrer Zerſtörung. Koſten und Mühe werden dadurch reichlich belohnt

(Brodvergiftung in Folge der Anwendung von altem Bauholz.) Altes Bauholz, welches mit einem Oelanſtrich verſehen war, der Bleiweiß, Zinkweiß, Blanc fixe (ſchwefelſauren Baryt) oder andere Blei-, ſowie Kupferverbindungen enthielt, ferner Eiſenbahnſchwellen, welche mit Kupfer-, Zink-, Queckſilber- und Barytſalzen zur Konſervirung imprägnirt waren, ſetzen, in Backöfen zum Heizen verwendet, ihre giftigen Salze ſowohl an deren Wände, wie an die Kruſte des gebackenen Brodes ab, zuweilen in ſo erheblicher Menge, daß eine ſchädliche Einwirkung auf den Körper nicht ausbleiben kann. In Köln wurde dieſe Thatſache in auffallender Weiſe beobachtet.

(Bewurzelung der Roſenſtöcke.) Die althergebrachte Methode, Roſenſtecklinge unter Glas bei abgeſchloſſener Luft und ſtarker Beſchattung zur Bewurzelung zu bringen, hat ſich in den letzten Jahren ſehr wenig bewährt; Herr Peters junior ſtopfte daher Roſen unter Glas und ließ, bei völlig abgeſchloſſener Luft, aber oft wiederholter Befeuchtung, die Sonne ſo darauf wirken, daß der Thermometer, circa 1 Zoll tief in die Erde geſteckt, in den heißeſten Tagesſtunden durchweg 36 Grad Reaumur zeigte. Dieſer Verſuch hat ſich neben vielen anderen am Beſten bewährt, da die meiſten der ſo behandelten Stecklinge ſich in 14 Tagen bewurzelten.

Verſchiedenes.

(Aus Amerika) ſchreibt man: Das Telephon, eine Erfindung des Profeſſors Graham Bell in Salem, Maſſ., beſitzt, wenn man den darüber vorliegenden Angaben glauben darf, die wunderbare Eigenſchaft, Laute, geſprochene Worte, ganze Reden, ja geſungene Arien längſt eines Telegraphendrahtes zwiſchen entfernten Orten getreu zu übermitteln. Vor Kurzem wurde das Inſtrument in Anweſenheit vieler Augen- und Ohrenzeugen einer Probe unterworfen, indem zwiſchen Salem und Boſton (eine Entfernung von achtzehn Meilen) eine Kommunikation durch das Telephon hergeſtellt wurde. Der „Yankee Doodle“ und einige andere Volkslieder, in Boſton auf einer Orgel geſpielt, wurden deutlich und ohne Beeinträchtigung der Qualität der einzelnen Töne in Lyceum Hall zum Salem gehört und dort applaudirt. Ein in Salem geſungenes Lied wurde per Telephon nach Boſton übermittelt und dort applaudirt und man konnte in Salem deutlich das Beifallsklatſchen hören. In derſelben Weiſe fand eine förmliche Konverſation per Telephon zwiſchen den beiden Orten ſtatt, wobei die in Boſton geſtellten Fragen deutlich in Salem gehört und dort beantwortet wurden. - Die galvaniſche Batterie, bei einem gewöhnlichen Telegraph unumgänglich nothwendig, ſoll bei dem Telephon vollſtändig entbehrlich ſein, indem dieſelbe durch Magnete von großer Kraft erſetzt wird.

(Neue Rechtſchreibung) Unter dem Titel „Reform“ erſcheint in Bremen ein „Organ des allgemeinen fereins zur einfürung einer einfachen deutſchen ſchreibung“. (8 Hefte jährlich, Preis 2 Mark.) Welcher Geſtalt die angeſtrebte Orthographie ſein würde, zeigt folgende Probe wenigſtens annähernd:

Es erben ſich geſez unt rechte,
Wie eine ew'ge krankheit fort;
Si ſchleppen fon geſchlecht ſich zum geſchlechte,
Unt rükken ſacht von ort zu ort,
Fernunſt wird unſin, woltat plage;
We dir, das du ein enkel biſt!
Fom rechte, das mit uns geboren iſt,
Fon dem iſt leider ni di frage.

(Entſetzliche Grauſamkeit.) Die Dienſtmagd Juliana Haberl aus Uebelbach hatte ihr 18 Tage altes Kind in einem Steinbruch nächſt Deutſch-Feiſtriz in einer Höhle lebendig eingemauert, ſo daß dasſelbe vor Kälte und Hunger umkam. Sie wurde am 12. ds. in Graz zum Tode verurtheilt.

(Heirathsgebräuche in Japan.) Wenn eine Japaneſin heirathen will, werden ihr erſt mit einem ätzenden Mittel alle Zähne ſchwarz gebeizt. Die Angeſchwärzte wird nie wieder weiß und zeigt ſo bei jedem Lächeln, daß ſie verheirathet oder wenigſtens Wittwe iſt.

(Aerztliche Beruhigung.) „Herr Medicinalrath, ſagen Sie mir, halten Sie die Auſtern für geſund?“ — „Gewiß meine Gnädige, ich wenigſtens hab' in meiner Praxis noch keine einzige in Behandlung gehabt!“

(Eine gute Stunde.) Wann hat jeder Freiſinger eine gute Stunde? — Wenn er von Freiſing nach Zolling geht.

Räthſel.

1.

Die Erſten ſind der Schöpfung ſchönſte Krone,
Sie lindern jede Drangſal, jede Klage,
Erleichtern dem Genoſſen jede Plage,
Die Dritte trau'n verdienen ſie zum Lohne.

2.

Es war des Ganzen eifriges Bemüh'n,
Die Erſten mit der Letzten zu erheben,
D'rum ſoll ſein Nam' auch nach dem Tode leben,
Und ſeine Scheitel kränzt der Lorbeer Grün.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 12.
Schneeglöckchen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 77. Sonntag, 1. April 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Der Oſterfeiertage wegen erſcheint das nächſte Blatt Dienſtag Abends.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Erſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Das dießjährige Erſatzgeſchäft für den Stadtbezirk Freiſing wird und zwar die Muſterung am

Mittwoch, den 18. April

und die Looſung am

Donnerſtag, den 19. April 1877

jedesmal um **8 Uhr Vormittags** beginnend, **im Sitzungszimmer des Magiſtratsgebäudes** vorgenommen.

Zur Muſterung haben ſich ſämmtliche Militärpflichtige des Geburts-Jahres 1857 und der früheren Jahrgänge zu ſtellen, über deren Militärpflicht noch nicht definitiv entſchieden iſt, und welche auf Grund ihres Aufenthaltes in hieſiger Stadt verpflichtet waren, ſich zur Rekrutirungsſtammrolle zu melden, falls denſelben nicht durch Verfügung der Erſatzkommiſſion ein Ausſtand ihres Dienſtantrittes über das Jahr 1877 hinaus bewilligt worden iſt.

Zu dem Muſterungsgeſchäfte hat ſich jeder Geſtellungspflichtige einzufinden und haben Säumige zu gewärtigen, daß ſie zwangsweiſe durch die Polizeimannſchaft zur Muſterung vorgeführt und ihnen die Vortheile der Looſung entzogen werden.

Außerdem iſt das Nichterſcheinen an dieſem Termine nach § 31 des R.-Milit.-Geſetzes mit einer Geldſtrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bedroht.

Das Erſcheinen am Looſungstermine iſt freigeſtellt und wird für die Abweſenden von einem bürgerlichen Mitgliede der verſtärkten Erſatzcommiſſion die Ziehung vorgenommen werden.

Nach Beendigung der Looſung werden allenfallſige Reklamationsgeſuche der Reſerve und Landwehrmannſchaften durch die Mitglieder der verſtärkten Erſatzkommiſſion gemäß § 63 Ziff. 3 der Wehr und § 17 und 18 der Control-Ordnung dann § 30 Ziff. 7 des R.-Milit.-Geſetzes verbeſchieden.

Etwaige Reklamationsgeſuche der Angehörigen der Militärpflichtigen ſind bei dem unterfertigenden Civil-Vorſitzenden entweder vor, oder ſpäteſtens am Muſterungs- bezw. Looſungstermine anzubringen.

Werden dieſe Geſuche erſt an dieſen letztgenannten Terminen angebracht, ſo haben die Geſuchſteller auch ſämmtliche Beweismittel, Zeugniße, Zeugen u. ſ. w. ſelbſt zur Stelle zu bringen.

Freiſing, den 14. März 1877.

Der Civilvorſitzende der Erſatzkommiſſion des Aushebungsbezirkes der Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Frühjahrs-Controlverſammlung betr.

Nach Ordre des k. Landwehrbezirkskommandos werden die Controlpflichtigen der Stadt Freiſing auf

Dienſtag, den 3. April 1877

Nachmittags 2 Uhr

in den Rathhausſaal zur Controlverſammlung einberufen.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß eine beſondere Ladung an die einzelnen Controlpflichtigen nicht erfolgt.

Freiſing, den 2. März 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 30. März. Das Bez.-Ger. München r./J. verhandelte geſtern gegen die Bäuerin Joſefa Meindl von Günding bei Dachau und den Schmied Joh. Aichner von Neuhauſen wegen Körperverletzung. Es iſt dieß der Fall, über welchen ſeinerzeit berichtet wurde, daß eine Bäuerin in Gemeinſchaft mit ihrem Liebhaber ihren Mann mit Säbelhieben umgebracht habe. Der Gerichtsarzt hatte aber conſtatirt, daß der Mann nur an Verblutung geſtorben und keine der 16 Wunden, die bei ihm vorgefunden, tödtlich geweſen ſei. Der Schmied war auch nicht der Liebhaber, ſondern der Schwager der Frau, den dieſelbe hatte um Beiſtand erſuchen laſſen gegen die Mißhandlungen ihres Mannes, der ihr gerade für den kritiſchen Abend den 26. Juli, ſolche angedroht hatte. Aichner ſelber wurde denn auch von dem Ehemanne Georg Meindl durch Meſſerſtiche verletzt, ſchließlich aber der Bauer Meindl durch Hiebe mit einem Säbel, den Aichner mitgebracht und einer Hacke zu Boden geſtreckt. Die Staatsanwaltſchaft beantragte für die Meindl 2 Jahre Gefängniß, für Aichner 1 Jahr Gefängniß. Das Urtheil wird in einigen Tagen verkündigt.

— Würzburg, 29. März. Vorgeſtern Abend wurde hier ein Erhängter noch ſo rechtzeitig abgeſchnitten, daß er auf Befragen, was ihn zu dieſer That getrieben, antworten konnte: „Seit November bin ich auf der Reiſe und bekomme keine Arbeit."

— In der Nacht vom 26. auf dem 27. ds. Mts. fiel zu Mittelſtreu, Bezirksamt Melchrichſtadt, ein 16jähriger Burſche in den Braukeſſel und verbrühte ſich derart, daß er bereits ſeinen Brandwunden erlegen iſt. Derſelbe ſetzte ſich auf den Rand des Keſſels, um wahrſcheinlich auf das Kochen des Bieres aufzupaſſen, ſchlief in Folge der Wärme ein und fiel in dieſer Situation in das kochende Bier.

— Bayerdießen, 28. März. Trotz der mißgünſtigen Gerüchte, welche über das von einigen unternehmenden Bewohnern unſeres freundlichen Marktes angekaufte Dampfſchiff in Umlauf geſetzt worden waren, ließen ſich dieſel in ihrem rüſtigen Schaffen nicht irre machen und die A aptirung des Fahrzeuges ſchreitet raſch voran. Vorgeſtern und geſtern veranſtalteten die Beſitzer Probefahrten, von welchen insbeſondere die geſtrige glänzende Reſultate lieferte. Herr Profeſſor Schedelbauer von der Münchener Induſtrieſchule hatte ſich zur Prüfung von Maſchine und Keſſel eingefunden und ſein Urtheil lautete dahin, daß beide ausgezeichnet ſeien, der Keſſel wurde auf 6 Atmoſphären geprobt. Obwohl der See von heftigem Winde ſehr aufgeregt war und zeitweiſe ein eigentlicher Sturm herrſchte, fuhr der Dampfer kühn in die brandenden Wogen hinaus. Ungeachtet des ſtarken Wellenſchlages blieb er faſt ganz ruhig und lieferte den Beweis, daß alle Prophezeihungen, er würde hohen Seegang nicht ertragen können, aus der Luft gegriffen waren. Nicht minder bewährte ſich ſeine Schnelligkeit; denn obwohl nur mit zwei Atmoſphären Dampf gefahren wurde, der heftige Sturm den Lauf bedeutend hemmte und der Weg nicht in gerader Linie, ſondern in vielfachen Bogen zurückgelegt wurde, nahm die Fahrt von Dießen nach Stegen und zurück nicht mehr als je anderthalb Stunden in Anſpruch. Ein einziges Ergebniß blieb ungünſtig; die Durchfahrt durch die Brücke bei Stegen iſt bei deren gegenwärtiger Bauart nicht möglich, dieſelbe müßte um 80 Centimeter höher ſein. Wenn von Seite der k. Staatsregierung dem nützlichen Unternehmen einigermaßen hilfreich unter die Arme gegriffen werden wollte, ſo könnte dies ſehr leicht geſchehen, denn der ſehr ſchlechte Zuſtand der Brücke erfordert ohnedies in nächſter Zeit deren Umbau dringend. Ohne Mehrkoſten ließe ſich dann leicht die Brückenbahn höher legen und dem Dampfer würde es dann möglich, auf der Amper herabzufahren und bei Grafrath den direkten Anſchluß an die Bahn zu gewinnen. Auch die Belaſtungsproben fielen günſtig aus. Obwohl 33 Perſonen auf einer Seite ſtanden und das Schiff bei hohem Wellengange im Zirkel fuhr, wurde kein Steigen und Schwanken konſtatirt, ſo daß die Konſtruktion der Gallerien und Luftkäſten ſich vollſtändig bewährte. Solche Gallerien, wie ſie am Vordertheile ſich befinden, ſollen nunmehr auch zu beiden Seiten des Hintertheiles angebracht werden, worauf das Schiff mehr als 100 Perſonen faßt und ſomit dem vorausſichtlichen Verkehre mehr als gewachſen iſt. Sollte ſich aber der Bedarf eines größeren Dampfers herausſtellen, ſo ſind die Unternehmer gewillt, einen ſolchen für den See ſelbſt anzukaufen, während der jetzt vorhandene kleinere zum Dienſt auf der Amper allein beſtimmt wäre. Wir wünſchen ihnen, daß die Reſultate ſich in dieſer Weiſe günſtig geſtalten und es ſoweit kommen möge und rufen ihnen deßhalb freudig zu: „Glück auf!“

Ausland.

England. London, 29. März. Ein friedliches Arrangement iſt wahrſcheinlich; da, wie verlautet, die engliſche Regierung ſich zur Unterzeichnung des Protokolles entſchloſſen. (Im grellen Wiederſpruch hiegegen ſteht die in einer Spezialausgabe des „Globe“ erſcheinende Depeſche aus Pera, 29. März: Die Pforte erhielt ein Telegramm von einem ihre Botſchafter im Auslande, in welchem derſelbe auf die Möglichkeit eines demnächſt ausbrechenden Krieges aufmerkſam machte. In Folge dieſer Depeſche erhielt die türkiſche Panzerflotte den Befehl, von dem Marmora-Meer an die Mündung des Schwarzen Meeres zu gehen.)

Dienſtesnachrichten.

Der Vorſtand des Straßen- und Flußbauamtes München, Bauamtmann Joſef Wöhrle, wurde in Anwendung des § 19 der 9. Beilage zur Verf-Urkunde aus adminiſtrativen Erwägungen in den dauernden Ruheſtand verſetzt und an ſeiner Statt der Bauamtsaſſeſſor der oberſten Baubehörde, Joſef Karl, als Bauamtmann an das Straßen- und Flußbauamt München berufen.

Der Forſtpraktikant Cl. Sepp zum Forſtgehilfen in Ruhpolding, Forſtamts gl. Namens und der Forſtpraktitant A. Rabus zum Forſtgehilfen in Kranzberg, Forſtamts Freiſing ernannt; der Forſtgehilfe O. Moſer in Partenkirchen nach Denkendorf, Forſtamts Ingolſtadt, der Forſtgehilfe K. v. Kraft in Denkendorf nach Freiſing, der Forſtgehilfe Leitner in Bettbrunn nach Partenkirchen und der Forſtgehilfe Rehbock in Pieſenhauſen nach Bettbrunn, Forſtamts Ingolſtadt, verſetzt.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 22. März. (Hopfenmarktbericht) Bei andauernd ſchöner Witterung iſt der Verkehr des Hopfenmarktes ſeit Samſtag in dem gleichen Umfange wie bisher geblieben, die Tendenz ſogar etwas feſter geworden. Am Montag wurde ein Geſammtumſatz von 80 Ballen erzielt, heute ſind bis Schluß des Blattes 50 Ballen als verkauft gemeldet, welche Zahl ſich übrigens heute wohl noch erhöhen dürfte. Erwähnenswerth iſt, daß in den letzten Tagen Amerikaner ziemlich rege gefragt wurden, und mit Mk. 115—150 gezahlt worden ſind. Prima Hallerdauer erzielten Mk. 470—490. Württemberger je nach Qualität Mark 110—460, Markthopfen wurden bis Mark 380 gehandelt, ja theilweiſe über unſere Notiz bezahlt. Schlußſtimmung feſt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 28. März 1877.

1) Joſef **Schatz**, 52 J. alt, Bauer von Rogglfing, (Dorfen) und Joſef **Schatz**, 17 J. alt. Bauersſohn von dort, ſind beſchuldigt, und zwar a) Joſef Schatz sen. am 10 Oktober v. Js. vorſätzlich und rechtswidrig im Wirthshauſe des Jakob Seidl in Landersdorf dem Dienſtknechte Anton Zürnbauer von Ottering mit einem Meſſer einen Stich in den rechten Oberſchenkel verſetzt zu haben, wodurch derſelbe 14 Tage arbeitsunfähig wurde, und b) Joſef Schatz jun. bei dieſem Vorfalle vorſätzlich und rechtswidrig mit einem Meſſer dem Dienſtknechte Anton Fehlermaier in Pfaffing einen Stich in den rechten Arm verſetzt zu haben, wodurch derſelbe 4 Tage arbeitsunfähig wurde. Das Gericht ſprach die Beſchuldigten ſchuldig je eines Vergehens der Körperverletzung und verurtheilte den Joſ. Schatz sen. in eine Gefängnißſtrafe von 5 Monaten und den Joſ. Schatz jun. in eine ſolche von 2 Monaten.

2) Anton **Keilbert**, Schmiedgeſelle von Preßath, k. Ldg. Eſchenbach, und Gottfried **Kohler**, geb. in Haunsheim, kgl. B.-A. Dillingen, Eskadronsſchmied beim k. III. Chev.-Regiment dahier, ſind beſchuldigt und überführt, und zwar a) Keilbert, im Laufe des Sommers v. Js. dem Fabrikbeſitzer Seb. Vielberth in Neuſtift aus ſeinem verſperrten und mit einem Nachſchlüſſel geöffneten Magazin 4 Feilen, im Werthe von 18 Mark, in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben, b) Kohler, dieſe Feilen, von denen er annehmen mußte, daß ſie mittels einer ſtrafbaren Handlung erlangt waren, käuflich an ſich gebracht zu haben. Das Gericht ſprach den Keilbert ſchuldig eines Verbrechens des Diebſtahls und den Kohler ſchuldig eines Vergehens der Hehlerei und verurtheilte den erſteren in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahre unter Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte auf 5 Jahre und Zuläſſigkeit von Polizeiaufſicht und den letzteren in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten.

3) Joſef **Niedermaier**, Taglöhner aus Cham, und Jak. **Schabenberger**, Korbmacher aus Vohburg, beide ſchlecht beleumundet, ſind überführt, am 26. Januar l. Js. bei der Krämerin Thereſe Voith in Dorfen und bei der Lohnkutſchersfrau Anna Maier daſelbſt gebettelt, ferner in der Wohnung der letzteren ohne Befugniß verweilt und auf die Aufforderung der Berechtigten ſich nicht entfernt, ſondern gemeinſam vorſätzlich und rechtswidrig mit Zaunlatten auf den Dienſtknecht Franz Semmelbauer, welcher ſie gewaltſam aus der Wohnung hinausdrängte, eingeſchlagen zu haben. Niedermaier und Schabenberger wurden je eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung im Zuſammenfluße mit einem Vergehen der Körperverletzung, dann je 2 Uebertretungen des Bettels für ſchuldig erkannt und in eine Gefängnißſtrafe von je 9 Monaten, ſowie in eine Haftſtrafe von je 8 Tagen verfällt.

4) Mathias **Klinger**, Taglöhner von Grucking, (Erding) ſchlecht beleumundet, bereits wiederholt wegen Diebſtahls beſtraft, iſt überführt, in der Nacht vom 27. auf 28. November v. Js. dem Bauern Joh. Ott von Lohkirchen aus ſeinem verſchloſſenen, hölzernen Bienenſtande nach vorgängiger Erbrechung des letzteren 2 Bienenſtöcke im Werthe von 34 Mk. 29 Pf., ſowie einen Schubkarren, werth 17 Mark in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben. Das Gericht ſprach den Klinger ſchuldig eines Verbrechens des Diebſtahls und verurtheilte denſelben in eine Zuchthausſtrafe von 2 Jahren unter Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Zuläſſigkeit von Polizeiaufſicht.

(Schluß folgt.)

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Und worin könnte ein ſolcher Damm beſtehen?“

„In einer Verheirathung unſerer Kinder; mein Sohn Karl iſt wahnſinnig in Ihre Tochter verliebt. Sie kenn ihn hinlänglich, um über ſeine Solidität und Geſchäftstüchtigkeit beruhigt zu ſein. Er ſteht bereits auf eigenen Füßen, ſeine Firma iſt geachtet, doch wäre er natürlich gern erbötig, dieſelbe in der Ihrigen aufgehen zu laſſen.“

Erdmann ging eine Zeit lang ſchweigend neben dem Banquier, dann ſagte er, ſtehen bleibend: „Ihr Karl wäre mir als Schwiegerſohn genehm, wenn er die Neigung meiner Tochter gewinnen könnte. Das wird indeſſen ſchwer halten und man darf ſie eine ſolche Abſicht durchaus nicht merken laſſen, um die Sache nicht von vornherein zu verderben. Mir wäre es in der That ſchon recht, wenn die Hochzeit bald ſein könnte, um all den Fabeleien eine Ende zu machen.“

„So laſſen Sie Ihre Tochter mit uns nach Helgoland reiſen,“ verſetzte der Banquier erfreut, „und für das Uebrige meinen Karl nur ſorgen.“

„Gut, wir wollen ſehen, hier meine Hand darauf, ſeien Sie vorſichtig, mein Freund; denn wenn ſie die Abſicht merkt, iſt Alles verloren.“

„Unbeſorgt, wir lenken die ſchöne Clementine, ohne daß ſie es merken ſoll, in den Hafen der Ehe.“

Die beiden Herren ſchüttelten ſich die Hände und beſtiegen ihre Wagen, um nach Hauſe zu fahren.

Der Herr Banquier hatte übrigens die Gerüchte in ſeinem Vortheil bedeutend übertrieben. Der X'ſche Geſandte dachte nicht an die Verfolgung der Geſchichte und war froh, ſie der Vergeſſenheit zu überliefern und die Polizei gab es ebenfalls auf, dem Verſchwundenen nachzuforſchen, weshalb letzterer auch bald von der Oberfläche der Geſellſchaft verweht war. Auch befand ſich die Créme dieſer Geſellſchaft augenblicklich bereits in den verſchiedenen Bädern, wo dieſelbe andere Unterhaltung fand, als eine bereits veraltete Skandalgeſchichte. Als Dr. Stelling eines Tages perſönlich in der Villa des Kaufmannes Erdmann erſchien, um den Chef oder die Tochter des Hauſes zu ſprechen, wurde ihm der Beſcheid, daß Beide verreiſt ſeien und vor Schluß der Bade-Saiſon nicht zurückerwartet würden.

Nach acht Tagen hatte auch der Doctor Hamburg verlaſſen; wohin er ſeinen Wanderſtab geſetzt, wußte Niemand, ſeine Freunde verſicherten, nach Pyrmont oder Homburg, um die Bank zu ſprengen und die ſchöne „Fürſtin“, wie man Clementine Erdmann nannte, als Stellvertreter des verſchwundenen Freundes heimzuführen.

Sechſtes Kapitel.

Nach Helgoland.

Wie eine Möve durchſchnitt das Dampfſchiff die von einem friſchen Winde bewegte Fluth, und beſorgt heftete ſich der ſcharfe, geübte Blick des Capitäns auf einen dunklen Punkt, der am ſüdweſtlichen Himmel langſam heraufzog und ſich zuſehends vergrößerte.

„Wir werden ein Gewitter bekommen,“ ſprach er halblaut zum Steuermann, „wünſchte wohl, daß wir Helgoland vor dem Ausbruch deſſelben erreichten.“

„Haben noch eine halbe Stunde,“ verſetzte der Steuermann, „wenn der Wind nicht ſtärker wird, kommen wir gut hin.“

Plötzlich legte ſich der Wind wie auf Kommando, die Sonne ſandte ihre glühenden Strahlen auf das Verdeck, — hier wie in der Cajüte ſtöhnten die Opfer der Seekrankheit, dieſer mitleidloſen Tyrannin, die den ſtärkſten Geiſt darniederwirft.

„Nun geht's los,“ brummte der Capitän, „wenn ich die Cajüte nur verſchließen könnte.“

Er hatte Recht, nach einer Viertelſtunde erhob ſich der Wind auf's Neue heftiger als zuvor, — die Wogen peitſchten die feſten Planken des prächtigen Dampfers und bald ziſchten die Blitze aus den ſchwarz zuſammen geballten Wolken wie feurige Schlangen hernieder. (Forts. folgt.)

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verſteigerung des Anweſens der Braun'ſchen Zimmermannskinder Hs.=Nr. 224 in Neuſtift bei Freiſing beſtehend aus:

Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und Hausgärtl Pl.=Nr. 544½ a und b mit 8 Dezimalen in der Gemeinde Neuſtift und Wieſe zu 2 Tagw. 3 Dezm. Pl.=Nr. 265 in der Gemeinde Attaching

wird hiemit nach Auftrag der Curatelbehörde wiederholt Tagsfahrt auf

Freitag, den 13. April 1877 Früh 9 Uhr

im Hauſe Nr. 224 zu Neuſtift anberaumt, wozu Kaufsluſtige mit dem Bemerken geladen werden, daß der größere Theil des Kaufſchillings liegen belaſſen übrigens aber die vor= und obervormundſchaftliche Genehmigung des Zuſchlags vorbehalten wird. (665)

Am Schluß der Anweſensverſteigerung wird auch ſofort die dabei befindliche geringe Mobiliarſchaft verſteigert.

Freiſing, den 30. März 1877.

(L. S.) **Weninger**, k. Notar.

Freisinger Vorschussverein,

eingetr. Genossenschaft.

Montag, den 26. März l. J.

beginnt die Auszahlung der **Dividende pro 1876** während der Geschäftsstunden, Vormittags von 8—11 Uhr. (5004b)

Zu diesem Zwecke wollen die **Quittungsbücher** vorgelegt werden. Hiebei wird bemerkt, dass nach § 16 der Statuten Dividenden, welche bis 31. Dezbr. l. J. nicht erhoben sind, dem Reservefond zufallen.

Freising, den 23. März 1877.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Während der Oſterfeiertage

ist ausgezeichnetes (668)

weißes Bier

zu haben im

Café Flörs.

Neuwirth in Neustift.

Während der Oſter-Feiertage

Ausſchank von

Salvator-Bier

aus der Hofweber'ſchen Brauerei

(im Saale.)

Anſtich Früh 10 Uhr.

Am Montag mit Streichmuſik.

Für ausgezeichnete **Würſte** und ſonſtige Speiſen wird beſtens geſorgt.

Es ladet freundlichſt ein (638 2b)

Johann Pflüger.

Eine Wohnung

von 5—7 Zimmern, womöglich in der Nähe des Domberges wird zu miethen geſucht. Näheres in der Exped. (6752a)

Verſteigerung.

Der Unterfertigte verſteigert (671)

Mittwoch, den 4. April ds. Js. Vormittags 11 Uhr
am Schrannenplatze in Freiſing

ein Pferd (Rappſtute)

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 31. März 1877.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (670)

Freitag, den 6. April ds. Js. Vormittags 11 Uhr
im Gaſthauſe zu Grüneck bei Neufahrn

vier Stück Melkkühe, worunter eine trächtig,

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 31. März 1877.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher

Aecht ſteyriſcher dreiblättriger

Klee-Samen,

Luzernerklee, Holländ. Weißklee, Esparſette, Incarnatklee, ſowie ſämmtl. Sorten **Gras- und Feld-Samen** empfiehlt beſtens

Joh. Oberlindober.

Stroh-Hüte.

Meinen verehrl. Kunden von Stadt und Land diene zur Nachricht, daß ich eine große Auswahl von **Strohhüten** in Palac, Florentiner Herren=, Damen= und Kinderhüten in allen möglichen Façonen führe. Leer und aufgeſteckt ſind ſelbe zu den billigſten Preiſen zu haben; auch werden Hüte zum Putzen und Façoniren in kürzeſter Zeit beſorgt. (672 2a)

Anbei bringe ich für gegenwärtige Saiſon mein **Mützen=Lager** in gefällige Erinnerung.

Johann Weber,
Säckler und Kürſchner.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	11. April. 25. April. 9. Mai.	**vom Sept. bis Mai 1 Mal monatl.**
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M	Cajüte 630 M.
Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General=Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Gaſthof Ettenhofer.

Oſtersonntag, Montag u. Dienſtag

ausgezeichneten

BOCK

mit delikaten Bock- und Schweinswürſteln.

Ausschank im Gesellschafts – Saale.

Anſtich 10 Uhr.

Sonntag und Montag Streich-Muſik.

Hiezu ladet höflichſt ein (673)

Jacob Ettenhofer.

Die Mannhardt'sche Thurmuhren-Fabrik in **München,**

gegründet 1826 und prämiirt mit 14 Preis-Medaillen in- und ausländiſcher Ausſtellungen, liefert nach neueſter Conſtruktion in bekannter gediegener Ausführung **Thurmuhren** in allen Größen mit Uebernahme langer Garantie. (654 3a)

Mehrere Haufen dürre (666)

Hackſchaiten

ſind zu verkaufen im **Buchbergerholz** beim **Johannis.**

Franz Böhm.

Geſtern wurde in der proteſtantiſchen Kirche mein ſchwarzer (669)

Filzhut

mit blauſeidenem Futter und den Buchſtaben **H. S.** vertauſcht. Man bittet denſelben bei Herrn Kaufm. Chr. Huß abzugeben.

Hermann Sack aus Marzling.

Active Offiziere

erhalten Darlehen bis zu den höchſten Beträgen unter ſtrengſter Discretion direct bei (562 6b)

Hirsch & C^ie.,

München, Schommerſtr. 16/0.

Huſten, Lungenſucht, Lungenſchwindſucht, Tuberculoſe, überhaupt **jede Lungenkrankheit** heilbar durch ein ganz unſchädliches Pflanzenmittel. Verſandt des Mittels gegen Nachnahme von **2 Mark** auf frankirte Briefe **H. G. 783 an Rudolf Mosse in München.** Nach **erfolgter Heilung** jedoch **Zeugniß erbeten.** (659)

Mauerſteine

und

Dachziegel

ſind noch vorräthig bei (653 3a)

Leonh. Steinecker jun.,

Ziegeleibeſitzer in Günzenhauſen.

Für Magenleidende iſt Schrader's **Weiße Lebens-Eſſenz** (ein „Diäteticum", deſſen Verkauf durch Miniſterialverfg. geſtattet) das einzigſte und untrüglichſte Haus- und Hülfsmittel. Fl. 1 Mk.

Für **Bruſt- u. Huſtenleidende**

Schrader's **Trauben-Bruſt Honig** 1 M.

Schrader's **Malzextract-Bruſtzeltchen** 20 Pf

Schrader's **Gummi-Bruſtbonbons** 40 Pf.

Für ſchwerzahnende Kinder

Schrader's electromotor.

Zahnhalsbänder à 1 Mk.

Schrader's Hühneraugenmittel . . 35 Pf.

Schrader's Salicylſäure Mundwaſſer 70 Pf.

Schrader's Salicylſäure Zahnpulver 50 Pf.

Roberts Streupulver für Kinder 35 Pf.

Vollſt. Preisliſte u. Proſpect gratis und franco.

Apoth. J. Schrader, Feuerbach Stuttgart.

Niederlage bei Hofapoth. **J. Mayer** in **Freiſing** u. **P. Preitenacher** in **Au.**

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden (Neustadt). Bereits über **9000** behandelt. (250 5a)

Bei Hals-, Bruſt- & Lungenleiden

ſelbſt ganz eingewurzelten Uebeln, gegen welche kein anderes Mittel hat anſchlagen wollen, **von meiſt ſicherem Erfolge**

10,000

Atteſte

Rheiniſcher Traubenbruſthonig

von **W. H. Zickenheimer in Mainz**

dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben

nur ächt wenn die Metallkapſeln, womit jede Flaſche geſchloſſen, den Firmaſtempel der Fabrik tragen.

Zu beziehen in **Freiſing** bei Apoth. **J. Mayer,** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer,** in **Landshut** bei Apotheker **J. N. Deutter,** in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (394 9b)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freiſing.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 23. März: Urſula, Tochter des Taglöhners Joh. Wagner dahier und Jakob, Sohn des Gaſtwirths Math. Huber dahier; am 24.: Georg, Sohn des Gärtners Math. Regner dahier; am 25.: Maria, Tochter des Schneidermeiſters Ludwig Stoll dahier.

Geſtorbene:

Am 24. März: Joh. Nep., Sohn des Bäckermeiſters Herrn Martin Härtl dahier, 10 M. 8 T. a.; am 26.: Friedrich Karl, Sohn des Photographen Herrn Jul. Löſch dahier, 26 T. a; am 29.: Herr Max Schütz, ehem. Schneidermeiſter, nun Privatier dah., 62 J. a. und Kath. Wildgruber, Taglöhnersehefrau dahier, 38 J. 3 M. alt; am 30: Heinrich Andreas, Sohn des Heuhändlers Sim. Hinterſeher von Pulling, 8 M. 3. T. a.

Getreidepreiſe.

Augsburg, 28. März. Per Centner: Waizen 13 M. 23 Pf. gefl. — M. 3 Pf. Korn 13 M. 28 Pf. geſt. — M. 26 Pf., Gerſte 9 M. 80 Pf. gefl. — M. 9 Pf., Haber 8 M. 50 Pf. geſt. — M. 24 Pf.

Coursbericht

vom **30. März** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	B	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.90	101.
4% dto . . Mark	95.50	95.3
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	5.20	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.1
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.1
dto. . . . . fl.	—	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	93.40	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	93.40	93.1
Actien		
der bayer. Hypothekenbank .	198.80	107.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente . . .	—	55.7
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . .	—	73.5
3% Lombard-Bahn . . .	—	47.7
3% Staatsbahn	—	63.4
5% Ungar. Nordoſtbahn	...	52.4
5% " Oſtbahn	—	—
5% " Galiziſche Bahn	—	54.
5% Eliſabeth-Bahn 72er .	—	69.6
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	- -	58 5
Amerika.		
6% 1882er Mai/Novbr . .	..	99 5
5% Conſolidirte	—	104.
Verfallene		
1885 er Bonds		98.5
Looſe.		
Pappenheimer . . . Ml.	19.80	19.
Braunſchweiger . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . . . "	—	18 3
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	—	120
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . Ml.	16 28	16.2
Engl. Sovereigns .	—	20 3
Oeſt. Banknoten	165.80	165.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 31. März 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3608	2634	974	12	78	—	1	—	—
Korn . . .	2764	1994	770	9	32	—	—	—	15
Gerſte . .	540	390	150	9	40	—	19	—	—
Haber . .	5593	4342	1251	8	83	—	26	—	—

Subſkriptions-Einladung.

Der Unterzeichnete hat im „Freiſinger Tagblatte" des Vorjahres mehrere geſchichtliche Piecen erſcheinen laſſen, deren Inhalt Anklang gefunden hat. Da aber Zeitblätter nur in den äußerſten Fällen aufbewahrt werden, während man den einen oder anderen Artikel ſpäter nachſchlagen möchte, ſo hat der Verfaſſer ſich entſchloſſen, dieſe Arbeit zuſammenhängend fortzuſetzen und in den Druck zu geben unter dem Titel:

„Beiträge zur Geſchichte der Stadt Freiſing."

Jede Lieferung in groß Octav wird ohngefähr 64—70 Seiten enthalten und auf eine Mark zu ſtehen kommen. Man abonnirt bei Herrn Buchdrucker **Datterer**, bei Herrn Buchhändler **Wölfle**, bei Herrn Buchbinder und Mag.-Rath **Entleutner**, ſo wie bei dem Verfaſſer.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Dr. J. B. Prechtl.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 78. Mittwoch, 4 April 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt"

für das III. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Deutſchland.

Bayern. München, 1. April. Nachdem die Lotterie zum Ausbau der kath. Pfarrkirche in Gieſing, wie nicht anders zu erwarten ſtand, zum gewünſchten Ziele führte, iſt gegenwärtig im Königreiche Bayern nur mehr ein ſolches Unternehmen conceſſionirt und ſtaatlich genehmigt, nämlich die Lotterie zum Ausbau der zweiten proteſtantiſchen Kirche in München. Der Abſatz der Looſe ſteigert ſich in Folge deſſen auch von Tag zu Tag und iſt bei der Sicherheit des Unternehmens und dem Vertrauen, welches das Publikum demſelben entgegenbringt, kaum zu zweifeln, daß die Looſe, deren hohe Treffer anziehend wirken, lange vor dem Ziehungstage — 1. Juni — ausverkauft ſein dürften. Wie wir hören, gelangen an die Generalagentur namentlich von ſpecifiſch proteſtantiſchen Gegenden ganz namhafte Beträge in Gieſinger Treffern behufs Umtauſch in prot. Kirchenbaulooſe, — ein Beweis, daß Gieſinger Looſe auch in die proteſtantiſchen Ortſchaften Eingang fanden, wie dieſes umgekehrt auch mit Münchener Looſen bei der kath. Bevölkerung der Fall iſt.

— Augsburg, 1. April. Der zweite Treffer der Gieſinger Lotterie iſt als hochwillkommener Oſterhaſe in die rechten Hände gelaufen. Am 8. März beſtellte Herr B. in Regensburg für ſich und 5 Freunde einige Gieſinger Looſe bei der hieſigen Hauptagentur, unter welchen ein Loos mit 16,000 Mark gezogen wurde. Die Freude der Betheiligten iſt groß, da die hübſche Summe unter 6 Familien getheilt wird, welche mit Kindern zahlreich geſegnet ſind. Wer den erſten Treffer ſich bei Herrn Mühlſchlegel geholt hat, iſt noch nicht bekannt.

Württemberg. Aus Ulm ſchreibt man: Unſere Stadt rüſtet ſich zu einem Jubiläumsfeſte. Es war in der frühen Morgenſtunde des 30. Juni 1377, als der Grundſtein zu unſerem Münſterbau gelegt wurde. Ein halbes Jahrtauſend iſt ſeitdem vorübergegangen. Im erſten Jahrhundert wurde mit Eifer an dem Bau gearbeitet, dann gerieth er — wie es den Anſchein nehmen wollte — für immer in's Stocken. Erſt Anfangs der vierziger Jahre begann eine neue Arbeitsthätigkeit, wie ſie größer und freudiger kaum in den erſten Jahrzehnten des Baues geweſen ſein konnte. Jetzt iſt ſchon nicht mehr nur von der Reſtauration die Rede, jetzt berechnet man ſchon das Jahr, wo der Bau vollendet ſein wird. Es iſt begreiflich, da die Ulmer-Einwohnerſchaft das 500jährige Jubiläum nicht ohne eine allgemeine und würdige Feſtfeier vorübergehen laſſen will. Bereits hat ein großer Feſtausſchuß mit vielfachen Abtheilungen ſich gebildet, welche die vorbereitenden Arbeiten unter ſich theilen. Den Hauptmoment des Feſtes wird ſelbſtverſtändlich der feierliche Feſtgottesdienſt bilden, welchem ein Feſtzug durch die Stadt vorangehen ſoll. Es iſt im Plane, dieſem Feſtzug ein hiſtoriſches Gepräge zu geben und in mehreren Abtheilungen Trachten aus dem 14. aus dem 16 und 18. Jahrhundert darzuſtellen. Am Abend vorher ſoll im feſtlich erleuchteten Münſter Händel's Oratorium „Der Meſſias" zur Ausführung kommen, wobei alle Sing- und Muſikkräfte Ulm's mitwirken werden. Den volksthümlichen Theil des Feſtes wird jenes Tournierſpiel auf der Donau „das Fiſcherſtechen", beginnen, ohne welches Ulm in früheren Zeiten kein großes Feſt gefeiert hat.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 1. April. Nach hieher gelangten Meldungen hat die Unterzeichnung des Protokolls geſtern in London ſtattgefunden. Die Notification desſelben an die Pforte wird alsbald erfolgen. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Ueber landwirthſchaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Im Getreidegeſchäfte iſt eine weſentliche Aenderung nicht eingetreten. Das Schlachtvieh iſt eine geſuchte Waare und wird gut bezahlt. Für Maſtochſen Prima-Qualität, welche in die Schweiz ausgeführt worden, wurden in Augsburg per Ctr. Lebendgewicht 40$^1/_2$ Mk. erlöſt. Der am 23. März in Augsburg abgehaltene Schafmarkt war ſchlecht beſucht; es wurden 703 Schafe aufgetrieben und davon nur 185 Stück verkauft. Fremde Händler fehlten ganz. Der damit verbundene Zuchtwiddermarkt war ziemlich ſtark beſchickt und ſollen auch mehrere Widder zu anſehnlichen Preiſen verkauft worden ſein. Käspreiſe in Kempten am 21. März: Emmenthaler 80—82 Mk., Schweizer 65—75 Mk., Limburger I. Qual. 41—42 Mk, II Qual. 36—38 Mk., III. Qual. 33—34 Mk. — Nördlingen, 14. März: Erbſen 8 Mk. 95 Pf., Wicken 3 Mk 50 Pf., Bohnen 8 Mk. 40 Pf., Lein 9 Mk. 45 Pf.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 28. März 1877.

(Schluß.)

5) Johann Berzl, Bauersſohn von Hammersdorf, Mathias Obermaier, Dienſtknecht von dort, wegen je 3 Vergehen der Körperverletzung und Peter Baumann, Binder von dort, wegen eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und eines Vergehens der Beleidigung Die Beſchuldigung gegen Berzl und Obermaier geht dahin: a) am 10. Dezember v. Js. im Wirthshauſe zu Hallenberg im Hofe dortſelbſt mit Todſchlägern auf den dortigen Wirth Joſ. Wimmer eingeſchlagen, ferner denſelben, als er in die Wirthsſtube zurückkehrte, wiederholt und zwar Berzl mit einem Obſtbaume und Obermaier mit einem Todtſchläger geſchlagen zu haben; b) am bezeichneten Abende vorſätzlich und rechtswidrig den Wirthsſohn Joſ. Wimmer, und zwar Berzl über die Gred herabgeriſſen und bei den Haaren gepackt, Obermaier dagegen denſelben mit einem Todtſchläger

geſchlagen zu haben; c) am gleichen Abende die Wirthin Urſula Wimmer und zwar insbeſondere Obermaier mit einem Todtſchläger geſchlagen zu haben. Die Folge dieſer Mißhandlungen war, daß Joſef Wimmer 10 Tage, Urſula Wimmer ebenfalls 10 Tage und deren Sohn Joſ. Wimmer 2 Tage arbeitsunfähig wurde. Peter Baumann iſt beſchuldigt: a) bei obigem Vorfalle den Gemeindediener Mich Bauer von Gras, welcher ſeine Uniform trug und in der rechtmäßigen Ausübung ſeines Amtes begriffen war, bei dem Rocke gepackt und unter die Raufenden hineingeſtoßen, b) am 15. Dezember v. Js. im Wirthshauſe zu Hallenberg den bezeichneten Gemeindediener, welcher Strafantrag ſtellte, eine beſoffene Sau ꝛc. ꝛc. geſchimpft zu haben Nach dem Ergebniſſe der heutigen öffentlichen Verhandlung wurde Johann Berzl von 2 Vergehen der Körperverletzung und Baumann von dem Vergehen des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt freigeſprochen, erſterer dagegen eines Vergehens der Körperverletzung, letzterer eines Vergehens der Beleidigung und Obermaier 3 Vergehen der Körperverletzung ſchuldig erkannt, Berzl in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, Baumann in eine ſolche von 8 Tagen und Obermaier in eine 6monatliche Gefängnißſtrafe verfällt.

Schließlich wurde verurtheilt Martin Herrmann, Fabrikarbeiter von Niederding, äußerſt ſchlecht beleumundet, wegen eines Vergehens der Beleidigung Sr. Majeſtät des deutſchen Kaiſers in eine Gefängnißſtrafe von 8 Monaten und wegen Uebertretung der Landſtreicherei in eine Haftſtrafe von 30 Tagen unter Ueberweiſung an die Landespolizeibehörde nach verbüßter Strafe.

Verworfen wurde die Berufung des Taglöhners Sim. Hufnagl von Münchsmünſter gegen das Urtheil des kgl. Landger. Geiſenfeld vom 24. Februar l. Js., durch welches er wegen Vergehens des Diebſtahls in eine 8tägige Gefängnißſtrafe verfällt wurde.

Freigeſprochen wurden: Johann Berzl, Bauersſohn von Hammersdorf, und Mathias Obermaier, Dienſtknecht von dort, auf ihre Berufung gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 16. Februar l. Js., durch welches ſie wegen Uebertretung der Verübung groben Unfuges in eine je 8tägige Haftſtrafe verfällt wurden.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 22. März 1877.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungs-Entſchließung vom 16./19. ds. den Vollzug des Pferde-Aushebungs-Reglement, hier die Aufſtellung der Taxatoren der Aushebungs-Kommiſſion; b) desgleichen vom 17/19. ds. „Geſchäfts-Verkehr der Wanderlager und Wanderauktionen betr." und wird als Sachverſtändiger Magiſtrats-Rath Hr. Oſtermann in Vorſchlag gebracht; c) desgleichen vom 14./21. ds. den Etat des Krankenhausfondes pro 1877 betr. wornach gegen die Aufſtellung von Staatsaufſichtswegen eine Erinnerung nicht erhoben wurde; d) Zuſtellungen von Beſchlagnahmedekreten: 1. Seitens des kgl. Gerichtsvollziehers Hrn. Rauſch bezüglich der Beſchlagnahme des Immobiliars des Schneidersmeiſters Stadlers, 2. Seitens des kgl. Gerichtsvollziehers Hrn. Oettl bezüglich der Beſchlagnahme der Immobiliarſchaft des Metzgermeiſters Keller; e) die Errichtung des notariellen Vertrages mit dem kgl. Staats-Aerar bezüglich der Durchführung eines Kanales durch die Straße vor dem Münchener Thore bei dem Gaſtwirthe Seb. Kerſcher; f) die Erklärung des Gaſtwirths Mitterer, daß er auf die Benützung und das Betreten der Hausknechtswieſe behufs Gelangens zur Mooſach verzichtet hat. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Polizeiſoldaten Paul Wiesner, um die dienſtliche Bewilligung zur Verehelichung mit Maria Müller von Neuſtadt a/D. z. Z. dahier; b) der Direktion des erzbiſchöflichen Klerikal-Seminars um Umbau des Gartenrequiſitenhauſes im ehemaligen kgl. Hofgarten. 3) Wegen der Verſteigerung der Bauplätze des alten Holzgartens wurden zu den im Beſchluße vom 1. März l. Js. bereits feſtgeſtellten Bedingungen noch weitere von Nr. 1 bis Nr. 6 im Beſchluße näher bezeichneten Bedingungen anzufügen beſchloſſen. 4) Seitens des Magiſtrats-Vorſtandes wurde das Reſultat der vom kgl. Bezirksgeometer übergebenen Meſſung vom 21. ds., wornach die obere Domberggaſſe von Hs.-Nr. 18 (Magiſtratsgebäude) hinziehend bis zu Hs.-Nr. 1 (Chirurg Schaffner) Eigenthum der Stadtgemeinde als Pl.-Nr. 23 mit 0,20 Tagw der obere Theil aber von Hs.-Nr. 25 (Joſ. Lohmaier) bis Hs.-Nr. 703 (Hr. Bürgermeiſter Mauermayr) incl. des Platzes bei der Frohnveſte als Pl.-Nr. 23½ zu 0,31 Tagw. Eigenthum des kgl. Bauärars iſt, bekannt gegeben und eine Erinnerung hiegegen nicht erhoben. 5) Wegen Herſtellung eines Viehmarktes am alten Holzgarten wurde beſchloſſen, denſelben in der vom Stadtkämmerer projektirten Weiſe herzuſtellen und die erforderlichen Koſten mit 109 Mk. 20 Pf. aus dem Reſervefond pro 1877 zu entnehmen. 6) Wegen Uebertretung der Vorſchriften zur Controlle des Fleiſchaufſchlages wurde ein Metzger in eine Strafe von 2 Mk. und in die Koſten verfällt. 7) Verſchiedene Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Angſtvoll verkrochen die Paſſagiere ſich in die Cajüte, wo ein Lamento wie in Noah's Arche war, und die Mehrzahl ſicherlich die Idee verwünſchte, ſich dem falſchen Meere anvertraut zu haben.

In einem kleinen Zimmer, welches an den Salon des Schiffes ſtieß, ſaß die Familie des Banquier Gebhard mit Clementine Erdmann und Mamſell Günter, welch' Letztere nebſt der Gattin und den beiden Töchtern des Banquiers bei jedem Donnerſchlag mit einem Angſtſchrei zuſammenfuhren.

In einer Ecke des Sophas lehnte Clementine, ruhig in einem Buche leſend, die Seekrankheit hatte ſie vollſtändig verſchont, während die übrigen Damen nur von einem ſchwachen Anfall heimgeſucht worden waren.

„Die Hitze hier iſt unerträglich," ſprach Clementine, das Buch auf den Tiſch werfend, „ich möchte am liebſten auf's Verdeck gehen."

„Um Gotteswillen!" ſchrie die Geſellſchafterin, „bei ſolchem Unwetter, das darf ich nicht dulden, Fräulein!"

„Dieſe zuckte die Achſeln und warf einen Blick auf Karl Gebhard, der ſich ebenfalls mit Lectüre beſchäftigte, und eben ſo wenig Notiz von ſeiner Familie, wie von der Tochter des reichen Kaufmanns nahm.

Der junge Karl Gebhard war nicht beſonders ſchön, kaum hübſch zu nennen, und doch war ſein Antlitz ſo intereſſant, ſo bedeutungsvoll, daß man ſich unwillkührlich daran gefeſſelt fühlen mußte. Um den ſchön geformten Mund lag ein Zug feſter Entſchloſſenheit, aus den etwas tiefliegenden ſtahlgrauen Augen, welche eine breite Stirn beſchattete, blitzte ein durchdringender Verſtand, man fühlte inſtinktartig, daß dieſer junge Mann bereits ein ausgeprägter Charakter ſein mußte.

Als derſelbe auch von Clementinens Ausruf keine Notiz nahm, erhob ſich dieſe unwillig, ſchlang ſich ein Tuch um den Kopf und griff nach ihrem Shawl.

„Aber Fräulein, Sie werden doch nicht Ernſt machen wollen?" rief nun auch der Banquier erſchreckt, „hören Sie nur, wie der Regen auf das Verdeck praſſelt und der Donner brüllt. Der Capitän wird Sie oben nicht dulden."

„Warum nicht?" nahm jetzt Karl gelaſſen das Wort „Wenn Fräulein Erdmann Vergnügen daran findet, wird's dem Capitän wenig kümmern, es koſtet höchſtens eine Toilette."

„Und dieſer Koſtenpunkt kann mich doch nicht abſchrecken," verſetzte Clementine ungeduldig, „ſchweigen Sie, Sie machen mich nervös mit Ihrem Geſchrei," wandte ſie ſich zürnend an ihre Geſellſchafterin, „ich will Ihre Begleitung nicht, — und auch Sie, meine Herren, können ruhig ſein, es ſoll Ihnen keine Toilette koſten, ich gehe allein, da ich hier unten erſticken müßte."

„Darin haben Sie ſehr recht, Fräulein," ſagte Karl mit unverändertem Gleichmuth, „es gehört in der That mehr Muth dazu, in dieſer Atmoſphäre auszuhalten, als droben die friſche Seeluft zu athmen und nebenbei das grandioſe Schauſpiel des Donnerwetters gratis zu genießen. Ich erlaube mir deßhalb Ihnen meine Begleitung anzubieten, ſelbſt auf die Gefahr hin, für feige zu gelten."

Er erhob ſich, griff nach ſeiner Reiſemütze und dem Regenrock und bot ihr den Arm.

(Fortſetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Der Herr über Leben und Tod entriss uns gestern Nachmittags um 4 Uhr, versehen mit allen hl. Sterbsakramenten, unsern unvergesslichen, innigstgeliebten Gatten und Schwager, Herrn (676)

Fr. Xaver Göbl,

Schmiedmeister

u. Zugführer der freiw. Feuerwehr Zolling,

in einem Alter von 29 Jahren.

Diesen grossen Verlust unsern Verwandten und Bekannten anzeigend, bitten wir den theuren Verblichenen im Gebete und Andenken bewahren zu wollen.

Zolling, am 1. April 1877.

Maria Göbl

mit ihrem unmündigen Kinde.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 3. April um halb neun Uhr und darauf der erste hl. Seelengottesdienst in der Pfarrkirche statt.

Holzverſteigerung.

Am künftigen Samſtag, den 7. ds. Mts.

werden im Wirthshauſe zu **Thalhauſen Nachmittags 5 Uhr** aus dem Kranzberger Forſt und dem I. Herzoger noch etwa (680)

20 Ster Brennholz,
50 „ Stöcke,
10 Bauhölzer und
15 Föhren-Stutzen

öffentlich verſteigert.

Kranzberg, den 2. April 1877.

Striegel,
kgl. Oberförſter.

Landwirthschaftl. Kränzchen Thalhausen.

Verſammlung

am **Sonntag, den 8. April Nachm. 3 Uhr beim alten Wirth in Wippenhauſen.**

Bischoff. (677)

Stroh-Hüte.

Meinen verehrl. Kunden von Stadt und Land diene zur Nachricht, daß ich eine große Auswahl von **Strohhüten** in Palac, Florentiner Herren-, Damen- und Kinderhüten in allen möglichen Façonen führe. Leer und aufgeſteckt ſind ſelbe zu den billigſten Preiſen zu haben; auch werden Hüte zum Putzen und Façoniren in kürzeſter Zeit beſorgt. (672 2b)

Anbei bringe ich für gegenwärtige Saiſon mein **Mützen-Lager** in gefällige Erinnerung.

Johann Weber,
Säckler und Kürſchner.

Alte Silbermünzen,

als: **bayeriſche Thaler, Zwei- und Einguldenſtücke, 35er, 20er,** ſowie auch alle kleinen Münzen kauft zu den höchſten Preiſen (624 6b)

Joſeph Köglſperger jun., Gold- und Silberarbeiter,
Laden bei Schloſſer Friedl.

Sommerkorn zur Ausſaat

gibt ab die Gutsverwaltung **Zengermoos** bei **Ismaning** (685 3a)

[illegible]

Der Ferien wegen **Monatsverſammlung** auf nächſten Dienſtag **verſchoben; Unterricht** und **Uebung findet jedoch** ſtatt.

Die Vorſtandſchaft.

Dungſalz

iſt zu haben bei (683 3a)

Altmannshofer, Augsburgerbote.

Mauersteine

und

Dachziegel

ſind noch vorräthig bei (653 3b)

Leonh. Steinecker jun.,
Ziegeleibeſitzer in Günzenhauſen.

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvalescenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung d. Reinheit chemisch untersuchen.

Prüfungsschriften

in allen Liniaturen (Folio und Quart) empfiehlt

Franz Paul Datterer.

Einen kräftigen Lehrjungen,

ohne Lehrgeld ſucht ſofort (684)

M. J. Kölbl in Freiſing.

Es wird ein alter großer **Hängkaſten zu kaufen** geſucht. Wo, ſagt d. Exp.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt auf Georgi zu vermiethen. Obere Hauptſtraße Nr. 93.

Eine Wohnung

von 5—7 Zimmern, womöglich in der Nähe des Domberges wird zu miethen geſucht. Näheres in der Exped. (675 2b)

Getreidepreiſe.

Straubing, 31. März. Per D.-Hekt.:
Waizen 39 Mk. 78 Pf geſt. 1 M. 57 Pf.,
Korn 27 M. 67 Pf. gefl. — M 49 Pf.,
Gerſte 25 M. 68 Pf. geſt. — M. 64 Pf.,
Haber 15 M. 25 Pf. geſt. — M. 30 Pf.

Dem verehrl. Publikum der Stadt Freiſing und deren Umgebung bringt der Unterzeichnete höflichſt zur Anzeige, daß bei ihm über Sommer ſämmtliche

Pelzwaaren-Gegenſtände

ſorgfältigſt aufbewahrt werden. (678 2a)

Franz Korinek,
Kürſchner.
obere Hauptſtraße Nr. 232.

Alle jene **Schäfereibeſitzer,** welche ihre Schafe auf meinen Wieſen bei Pulling und bei Attaching bisher zur Weide trieben, fordere ich hiemit auf, dieß fernerhin zu unterlaſſen, widrigenfalls ich gegen ſie klagbar auftrete.

Johann Braun,
(681) Furtnerbräuer.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dreſch- und Futterſchneidmaſchinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg- und Farbreib-Maſchinen, Schraubſtöcke** und **Amboſe** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Münchener Kirchenbaulotterie
zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.
10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**
Ziehung am 1. Juni 1877.
Preis des Looſes 2 Mark.
1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.
Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)
Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.
Wiederverkäufer Rabatt.
In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss.**

Die Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik
von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)
Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.
Preisliſten gratis.
Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid,**
" " " **Leipold** " **Straubing.**

Münchener Schranne vom 31. März 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr	Ctr.	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1039	—	3608	2634	974	12	78	—	1	—	—
Korn	516	101	2764	1994	770	9	32	—	—	—	15
Gerſte	201	875	540	390	150	9	40	—	19	—	—
Haber	1692	302	5593	4342	1251	8	83	—	26	-	—
Wicken	619	56	1261	428	833	9	16	—	37	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	12	12	—	12	38	—	94	—	—
Sonſt. Frucht	140	—	367	180	187	—	—	—	—	—	—
Summa:	4207	14145	1334	9980	4165	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß
der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München
vom 30. März 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 7 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 64 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 53 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 44 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 75 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trockenem Zuſtande 36 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 18 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf., 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 90 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 55 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 34 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 40 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 17 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 36 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 20 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 40 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 45 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 25 Pf.

Coursbericht
vom 1. April mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ fl. .	101.90	101.7
4% dto . . Mark	95.50	95.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	5.20	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	93.40	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.40	93.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	198.30	197.9
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	52.40
5% " Oſtbahn	—	—
5% " Galiziſche Bahn .	—	54.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.50
5% Conſolidirte	—	104.9
Verfallene		
1885 er Bonds		93.50
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.80	19.
Braunſchweiger . . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	120.90
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . . "	—	20.37
Oeſter. Banknoten	165.80	165.3

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 79. Donnerſtag, 5 April. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Post Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche k. Pfarrämter und Pfarrkuratien des Amtsbezirks.

Das Budget für die XIV. Finanzperiode, hier Aufſtellung des Staatsaufwandsetats betr.

Gemäß höchſter Miniſterialentſchließung vom 20. März h. Js. iſt angeordnet worden, eine Zuſammenſtellung des wirklichen faſſionsmäßigen Reinerträgniſſes der im Betreff genannten Pfründen herzuſtellen.

Hiezu iſt für das k. Bezirksamt erforderlich, zu wiſſen, welche Aenderungen ſich im Pfründeeinkommen **ſeit dem Stande vom 31. Dezbr. 1873** (oder ſeit ſpäterer laut geſonderter Entſchließungen geſchehener Feſtſtellung des Reinertrages) ergeben haben.

Für die Bekanntgabe dieſer Aenderungen haben folgende Grundſätze zu gelten.

1) Als Friſt werden 6 Tage feſtgeſetzt, welche um ſo zuverſichtlicher eingehalten werden wollen, als es ſich um Erhebungen handelt, die lediglich das Intereſſe der Pfründebeſitzer ſelbſt im Auge haben.

2) Als Formular für die Darſtellung wolle die im Amtsblatt vom Jahre 1873 Nr. 301 mitgetheilte Ueberſicht gewählt werden, wobei jedoch die Rubrik über die Abſitzfriſten weggelaſſen werden kann, weil darüber erſt jüngſt Erhebungen gepflogen worden ſind.

3) Alles, was nicht ſofort belegt werden kann, wolle außer Betracht gelaſſen werden, es müßte denn ſein, daß die Nachweiſe inzwiſchen (ſeit dem Jahre 1874) mit einer Ueberſicht eingeſendet worden ſind, in welchem Falle darauf hinzuweiſen wäre.

4) Die Veränderungen ſind durchweg nach der Reichswährung vorzutragen.

5) Beſoldungen, ſowie Entſchädigungen für Entgang von Dienſtgründen, welche die Herren Pfründebeſitzer aus der **Staatskaſſa** beziehen, ſind in den Bemerkungen ſpeciell zu erwähnen und nach 1,80 Mk. umzurechnen. Dabei iſt zu conſtatiren, wie viel mehr dieſe Umrechnung gegenüber der Umrechnungsart nach dem Reichsmünzgeſetze vom 9. Juli 1873 ausmacht (1,71 Mk.)

6) Weil in der nächſten Finanzperiode der Anſchlag für Verpflegung der Hilfsprieſter von 400 fl. oder 685 Mk. auf 720 Mk. erhöht werden ſoll, ſo iſt genau anzugeben, ob die **ſtatusmäßigen** Hilfsprieſterſtellen auch wirklich beſetzt ſind, oder die Beſetzung der etwa vakanten Stellen **demnächſt** in Ausſicht ſteht.

Freiſing, den 3. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Behandlung der Geſuche um Darlehen aus Cultusſtiftungen.

In neuerer Zeit iſt mehrfach vorgekommen, daß anſtatt des im Amtsblatt vom Jahre 1876 Nr. 79 abgedruckten Beſchlußformulars Protocollformulare von ähnlicher Form verwendet worden ſind.

Es wird daher darauf aufmerkſam gemacht, daß darauf beſtanden werden muß, daß das eben erwähnte Beſchlußformular zur Verwendung komme, damit das unterfertigte Amt in der Lage ſei, das ausgefüllte Formular ohne Abänderung ſofort zum Curatelbeſchluß gebrauchen zu können.

Auch muß eingeſchärft werden, daß die Ausfüllung des Formulars vollkommen und genau vorgenommen werde.

Anlangend den Nachweis der Immobiliarbrandverſicherungsſumme, ſo wird bemerkt, daß ſtets ein Grundbuchsauszug dem Geſuche beizulegen iſt; dieſer Auszug iſt nunmehr **direkt** von den k. Brandverſicherungsinſpektoren zu beziehen. Nichtbefolgung dieſer Anordnung hat immer Zurückſendung des Geſuches zur ſachgemäßen Ergänzung zur Folge.

Freiſing, den 30. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 3. April. Se. Maj. der König begab ſich heute Nachmittags auf einige Tage nach Hohenſchwangau. — Das Hauptfeſt des Ritterordens vom hl. Georg findet am 24. ds. Mts. in der Hofkapelle der k. Reſidenz ſtatt. — Mit dem heutigen Armeebefehl wurde der bisher mit der Führung des 1. Cuiraſſier-Regiments betraute Major Edmund Rhomberg zum Commandeur dieſes Regiments ernannt. (Tel.)

— München, 3. April. Der Einbruchdieb, welcher neulich Nachts in der Nikolaikapelle am Gaſteig und in der alten Pfarrkirche zu Haidhauſen zu ſtehlen verſuchte, iſt bereits in der Perſon eines Zimmergeſellen aus Gegend von Freiſing ermittelt; ſein zurückgelaſſenes Handwerkszeug führte zur Entdeckung.

— Landshut, 3. April. Das geſtern von Seiten einer Anzahl hieſiger Bürger veranſtaltete Pferdeſprungrennen fand bei Anweſenheit von 20 Rennmeiſtern in herkömmlicher Weiſe und in ſchönſter Ordnung ſtatt. Die Witterung war bis Nachmittags ungünſtig und erſt gegen die Zeit des Rennens heiterte ſich der Himmel auf. Die Bahn war in Folge der andauernden Näſſe nicht gut. Ein kleiner Unfall, der ſich ereignete, hatte glücklicherweiſe keine beklagenswerthen Folgen. Wegen des allzugroßen Andranges brach nämlich die Barriere der Tribüne, wodurch beiläufig 10 Perſonen herabgedrückt wurden, ohne daß eine davon, trotzdem mehrere unter die Hufe zunächſt ſtehender Pferde fielen, die geringſte Verletzung erlitt. Publikum war ſehr viel anweſend, die Landbevölkerung aber wegen des ungünſtigen Wetters verhältnißmäßig gering vertreten. Preiſe erhielten die Herren: 1) Niedermaier Georg, Gaſthofbeſitzer von München; 2) Niedermaier Georg, Gaſthofbeſitzer von München; 3) Kramer Simon, Getreidehändler von München; 4) Oſtermaier Ferdinand, Wirth von Petershauſen; 5) Eſterer Joh., Hausbeſitzer von München; 6) Sengmüller Alois, Reſtaurateur von Marktl; 7) Willibald Xaver, Gaſtwirth von Odelshauſen; 8) Heilmaier Anton, Privatier von Bruck; 9) Niedermaier Seb., Gaſtwirth von Maiſach; 10) Niedermaier Georg, Gaſthofbeſitzer von München

— Landshut, 3. April. Die Bahnſtrecke von Plattling nach Eiſenſtein wird zur Zeit mit Schienen belegt, die Hochbauten ſind in der Ausführung begriffen, die 2 Tunnels durch den Ulrichsberg bei Deggendorf und durch den Hochbühl bei Ruhmannsfelden fahrbar gemacht und die Brücke über die Donau bei Deggendorf, ein majeſtätiſches Bauwerk, bereits betriebsfähig befunden worden. Die Erdarbeiten, beziehungsweiſe Durchſtiche und Viadukte, namentlich bei Zachenberg und Oſterbrünnl (Ruhmannsfelden), dann die von Grafling nach Deggendorf, welche längere Zeit bedeutende Arbeitsanſtrengung erforderten, werden dem Abſchluſſe entgegengeführt.

— Der Brauverein Hof hat gegen das Vorgehen des Stadtmagiſtrats Hof in der Handhabung der Bierpolizei Beſchwerde zur k. Regierung von Oberfranken erhoben. Nach einer in der jüngſten öffentlichen Magiſtratsſitzung zur Mittheilung gelangten Regierungsentſchließung wurde dieſe Beſchwerde gründlich abgewieſen nnd iſt in dieſer abweiſenden Entſchließung ausdrücklich hervorgehoben, daß das bewußte Vorgehen des Stadtmagiſtrats Hof nur als ein ganz anerkennenswerthes bezeichnet werden kann, und noch beſonders hinzugefügt, daß die k. Regierung dem Stadtmagiſtrat Hof bei nachdrücklicher Handhabung der Viktualienpolizei, ſoweit es die geſetzlichen Beſtimmungen geſtatten, ſtets die wirkſamſte Unterſtützung angedeihen laſſen werde.

— Die von dem Bierbrauer Leonhard Eberlein von Kulmbach eingelegte Nichtigkeitsbeſchwerde gegen das Urtheil des k. Appellationsgerichts Bamberg, wonach derſelbe zu 168 Mk. Geldſtrafe deshalb verurtheilt wurde, weil er in ſein Exportbier behufs Herſtellung einer dunkleren Bierfarbe ſog. Biercouleur gemiſcht hat, verworfen und ſomit ausgeſprochen, daß die Verwendung von ſog. Biercouleur zur Bierfabrikation als eine geſetzwidrige zu erachten ſei.

Württemberg. In der Nacht vom 29. auf 30. März wurden in Stuttgart in einem Bankhauſe mittelſt Erbrechung eines feuerfeſten Schrankes ca. 40,000 Mark geſtohlen. Die entwendete Summe beſteht in deutſchen Gold- und Silbermünzen, ruſſiſchen, amerikaniſchen und franzöſiſchen Goldmünzen, in deutſchen, meiſt württembergiſchen Banknoten, engliſchen, italieniſchen, öſterreichiſchen, ruſſiſchen und ſchweizeriſchen Banknoten, Frankfurter, lombardiſchen, öſterreichiſchen, ruſſiſchen, ſchweizeriſchen und Stuttgarter Coupons. Die Coupons tragen auf der Rückſeite den Stempel: G. S. und in der Mitte die laufende Numer.

Preußen. Aus Berlin, 31. März, wird geſchrieben: Der Zuſtand des Grafen Harry v. Arnim in Nizza hat ſich im Laufe der letzten vierzehn Tage nicht unweſentlich verſchlechtert. Das Fieber iſt zwar ſchwach, doch greift die Roſe immer weiter um ſich, und die Kräfte des Patienten werden durch die Schmerzen aufgezehrt. Die Augen haben ſich ein wenig gebeſſert, dagegen iſt der Kopf ſeit einigen Tagen ſo angeſchwollen, daß wiederholt Einſchnitte haben gemacht werden müſſen, um dem Eiterwaſſer einen Abfluß zu gewähren. Dieſe Operationen haben zwar einige Erleichterung gebracht, aber der damit verbundene Blutverluſt hat wiederum eine Kräfteabnahme zur Folge gehabt. Von Intereſſe dürfte es ſein, daß den ſchwer erkrankten Diplomaten auch jetzt ſein Berliner Polizeiſchatten, der Criminal-Commiſſarius Pick, verfolgt. Letzterer weilt mit mehreren Polizeiagenten ſeit einiger Zeit in Nizza, mit der mehr ſeltenen, als ſchwierigen Aufgabe betraut, den an ſein Bett gefeſſelten ehemaligen Botſchafter zu überwachen.

— Berlin, 2. April. Gerüchtweiſe wird als ziemlich glaubhaft erzählt, daß Fürſt Bismarck aus unbekannten Gründen, die wahrſcheinlich mit der huldvollen Ablehnung der Dimiſſion des Admiralitätschefs zuſammenhängen, ein Entlaſſungsgeſuch eingereicht habe, das der Kaiſer, ebenfalls in huldvollſter Weiſe, abgelehnt. Weiter heißt es: der Kronprinz habe die Zurücknahme des Dimiſſionsgeſuches von Seite Bismarcks vermittelt und der Reichskanzler werde nun einen längeren, wahrſcheinlich einjährigen, Urlaub nehmen, während deſſen der preußiſche Miniſtervicepräſident Camphauſen als Stellvertreter des Reichskanzlers fungiren werde. (Tel.)

— Berlin, 3. April. Die Nachricht, daß Fürſt Bismarck ein Rücktrittsgeſuch eingereicht habe, wird allerſeits beſtätigt Einige behaupten, andere beſtreiten, daß der Kaiſer bereits die Dimiſſion genehmigt habe. Camphauſens Nachfolge iſt anſcheinend aufgegeben, die meiſten Ausſichten für dieſelbe werden dem Grafen Stolberg, dem Prinzen Reuß oder dem Fürſten Hohenlohe zugeſchrieben. (Tel.)

— Berlin, 3. April. Fürſt Bismarck hat den Kaiſer gelegentlich ſeines Geburtstages um Enthebung von den Reichs- und Staatsgeſchäften gebeten, iſt aber auf den Wunſch des Kaiſers von dem ſofortigen Rücktritt abgeſtanden unter der Vorausſetzung einer längeren etwa einjährigen Entlaſtung von den Geſchäften. Irgendeine Entſcheidung iſt bis jetzt noch nicht erfolgt. (Tel.)

— Berlin, 3. April. Die „Kreuzztg." bezeichnet außer dem Prinzen Reuß und dem Fürſten Hohenlohe auch den Feldmarſchall Grafen Moltke als eventuellen Nachfolger des Fürſten Bismarck. Der Kaiſer conferirte heute Morgens um 9 Uhr mit dem Präſidenten des Reichskanzleramts Hofmann. Fürſt Bismarck bereitet ſeine Abreiſe nach Lauenburg vor, wie es heißt, vorerſt mit einem Urlaub auf ein Jahr. Der Chef der Admiralität, General v. Stoſch, trat eine Inſpektionsreiſe nach Wilhelmshaven an. — Italien machte bei der Protokollunterzeichnung dieſelben Vorbehalte wie England. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 3. April. Die Mächte unterzeichneten das Protokoll unter ſolchen Vorbehalten, daß, falls der Zweck der Abrüſtung unerreichbar iſt, eine Losſagung von dem Protokoll möglich und ein ruſſiſcher Mißbrauch desſelben unmöglich iſt. (Tel.)

Rußland. Petersburg, 2. April. Der „Golos" erblickt in der Unterzeichnung des Protokolls das Einverſtändniß der Mächte darüber, daß die Pforte verpflichtet ſei die von der Conferenz zu Konſtantinopel geſtellten Forderungen auszuführen, ſowie die Anerkennung der Berechtigung Rußlands zur Ergreifung von Zwangsmaßregeln, falls die Pforte die Bedingungen nicht erfüllen ſollte die Rußland für nothwendig erachte, um ſeine Truppen von der türkiſchen Grenze zurückziehen zu können. Der Ausgang zu welchem jetzt die orientaliſche Frage gelange, ſei den energiſchen und uneigennützigen Bemühungen der ruſſiſchen Regierung zu danken. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heute ſtattgehabten Gewinnziehung der großh. bad. 35-fl.-Looſe erhielten nachſtehende Numern die höchſten Treffer: 40,000 fl. Nr. 16295. 10,000 fl. Nr. 35721. Je 4000 fl Nr. 5331, 344301. Je 2000 fl. Nr. 5858, 23870, 156699, 231923. Je 1000 fl. Nr. 7810, 16272, 36843, 57783, 187416, 289156, 289739, 295567, 295579, 307682, 335484, 367656. Je 250 fl. Nr. 19483, 23877, 26587, 26987, 29782, 37506, 90352, 103404, 113842, 125566, 148394, 163939, 207913, 210122, 217163, 242053, 289725, 329577, 342041, 350737, 354892, 354894, 359985, 368263, 395054.

Lokales.

Aus der außerordentlichen Magiſtratsſitzung vom 26. März 1877

wurde der motivirte Antrag des Magiſtrats-Vorſtandes wornach der ledige Sattlergeſelle Otto Bernet von hier auf die Dauer eines Jahres im Arbeitshauſe Rebdorf zu verwahren ſei einſtimmig genehmigt und zum Beſchluße erhoben.

Freiſing, 4. April. Der II. Staatsanwalt am hieſigen Bez.-Ger. Herr J. Trogg wurde zum Rath am k. Bez.-Ger. Augsburg und an deſſen Stelle der k. Bezirks-Gerichts-Aſſeſſor A. Halenke in Deggendorf befördert.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Mamſell Günter beeilte ſich, als ſie ſah, daß Ernſt gemacht wurde und ihre Proteſtationen keinen Erfolg hatten, ihrer Gebieterin Mantel und Kapuze überzuwerfen und zögernd, mit einem trotzigen Zug um den ſchönen Mund nahm Clementine den Arm des „groben Krämers“, wie ſie ihn im Stillen nannte, um ſich in ſeiner Begleitung, die ihr in dieſem Augenblick nicht unwillkommen war, auf's Deck zu begeben, ein Beginnen, das in der That ein kleines Heldenſtück genannt werden durfte.

Unaufhörlich zuckten die Blitze nieder, krachte der Donner wie aus tauſend Feuerſchlünden. Dabei praſſelte der Regen herab, als ob der Himmel alle ſeine Schleuſen geöffnet habe.

Unwillkürlich ſchloß Clementine die Augen und packte krampfhaft den Arm ihres Begleiters, als ſie den erſten Schritt auf's Verdeck ſetzte.

„Sehen Sie wohl, daß mein Vater recht gehabt?„ ſprach Karl etwas ſpöttiſch,“ dergleichen iſt nur für Männer, mein Fräulein!“

Clementine zuckte verächtlich die Schultern und verſetzte gereizt: „Meine Nerven ſind ein wenig angegriffen, das iſt alles.“ Was iſt der geprieſene Muth der Männer? Ein ſtarkes Nervenſyſtem, — die Frau muß häufig einen höheren Muth beweiſen, das Product ihrer geiſtigen Kraft.

„Ja, ja, die Nerven, darin liegt unſer Uebergewicht,“ ſagte Karl in demſelben ſpöttiſchen Tone, ſie allein verſchaffen uns die Ehre, als das ſtarke Geſchlecht zu dominiren. Doch was nützt der kleinliche Streit angeſichts ſolcher Naturkräfte,“ ſetzte er ernſt hinzu, „erlauben Sie mir, mein Fräulein, Ihnen einen geſchützten Platz zu ſuchen. Sie ſehen, daß keine einzige Dame die Kraft beſeſſen hat, das Verdeck zu betreten.“

Die junge Dame, welche die Bewunderung der Schiffsmannſchaft herausgefordert, mußte in der That ihren ganzen Muth zuſammenraffen, um dem furchtbar-ſchönen Schauſpiel in's Antlitz zu ſchauen und dem rückſichtsloſen Begleiter keine Anwandlung von Schwäche durch ein verrätheriſches Erbeben zu zeigen.

Sie war es gewohnt, die Huldigung der Männer entgegenzunehmen; der Reichthum ihres Vaters, ihre Schönheit und der Umſtand, daß ſie die einzige Erbin war, führten ihr Bewerber ohne Zahl zu, die ſie, eine zweite Donna Diana, bislang durch rückſichtsloſen Spott aus ihrer Nähe gebannt hatte. Doch war ſie wie jene nicht empfindlich, wie wir geſehen, Eduard's geheimnißvolle Erſcheinung, ſeine männliche Schönheit umſtrickten ſie mit unlöslichen Banden und ſeitdem ſie ihn, der das Ideal ihres Jugendtraumes zu verwirklichen ſchien, verachten mußte, hatte ſie auf die ganze Männerwelt dieſe Verachtung übertragen.

Von dem Augenblicke an wo der Vater ihr halb mit Liſt, halb mit Gewalt die Einwilligung zu der Reiſe nach Helgoland abgerungen, faßte ſie den finſteren Entſchluß, ſich zu rächen an dem Geſchlechte, das nur dazu erſchaffen ſchien die Frauen zu quälen, zu unterdrücken, zu betrügen.

(Fortſetzung folgt.)

Thurmglocken-Giesserei

von

Joſeph Straßer,

Bayerstrasse Nr. 6a, München.

Unterzeichneter erlaube mir, dem hochwürdigen Herrn Klerus, ſowie Gemeinde- und Kirchenvorſtänden zur Kenntniß zu bringen, daß ich meine auf hieſigem Platze bereits ſeit 35 Jahren beſtehende Gießerei neu erbaut und dieſelbe für Thurmglockengießerei eingerichtet habe und zwar in einer Weiſe, wodurch ich in den Stand geſetzt bin, allen Anforderungen entſprechen zu können. (689)

Ich empfehle mich bei Bedarf ſowohl an neuen, als auch zum Umguß alter Glocken und ſichere ich bei prompter Bedienung die möglichſt billigen Preiſe, ſowie günſtigſte Zahlungsbedingungen zu.

Joseph Strasser, Bayerſtraße 6a,
nächſt dem Centralbahnhof München.

Anerkennung.

Die unterzeichnete Gemeinde erhielt vom Glockengießer Joſ. Straßer in München zwei neue Glocken mit inem Geſammtgewicht von 19 Ctr. Dieſelben ſind in jeder Weiſe tadellos gegoſſen, ſind mit ſchönen Ornamenten und Inſchriften, ſowie ſehr hübſchen Kronen verſehen. Der Ton iſt ſehr voll und rein. Dieſelben ſtimmen die kleine Terz, ie ſolche von uns verlangt wurde.

Wir können deshalb Herrn Straßer allen Gemeinden, welche ſich Glocken anſchaffen wollen, auf's Beſte empfehlen.

Dornach, den 28. März 1877.

Frz. X. Peller, Pfarrer.
Frz. Gnadig, Kirchenpfleger. **Mich. Böltl,** Ortsführer.

ie Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik
von H. Scheidemandel in Landshut

npfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** nter Gehaltsgarantie, als: (475)

edämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat Blutmehl etc. etc.

☞ Preisliſten gratis. ☜

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
„ „ Apotheker **Gerlinger** „ **Langquaid,**
„ „ „ **Leipold** „ **Straubing**

Dungſalz

iſt zu haben bei (683 36)

Altmannshofer, Augsburgerbote.

Prüfungsschriften

in allen Liniaturen (Folio und Quart)
empfiehlt **F. P. Datterer.**

Jahres-Bericht

a) der Krankenunterſtützungs-Caſſa.

Die Caſſa ſchließt in dieſem Jahre (1876) ab

Betriebsrechnung.			Vermögensrechnung.		
Einnahmen	795,41	Mk.	Einnahmen	714,80	Mk.
Ausgaben	521 93	„	Ausgaben	972,90	„
Aktiva	273,48	Mk.	Paſſiva	258,10	Mk.

Dieſer Paſſivreſt wurde aus der Aktiva der Betriebrechnung gedeckt.

Seit Beſtehen d:s Vereines wurden 2765,80 Mk. Unterſtützung geleiſtet. Die Mitgliederzahl iſt hier 160.

b) der Wittwen-Caſſa.

Dieſe Caſſa ſchließt ab

Eimnahmen	1021,66	Mk.
Ausgaben	946,11	„
Aktiva	75,55	Mk.

Im Jahre 1876 wurden allein auf Unterſtützung für Wittwen 671,15 Mk. verwendet. Mitgliederzahl in dieſem Verein 138.

c) der Beerdigungs-Caſſa.

Dieſelbe ſchließt ab

Einnahmen	195,66	Mk.
Ausgaben	114,57	„
Aktiva	81,09	Mk.

Mitgliederzahl 214

Freiſing, den 1. April 1877.

Der I. Vorſtand:
Carl Klee. (692)

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang**, München, Heuſtraße 29.

Deſtillirt aus den verſchiedenen Sorten der ſo heilſamen Meliſſen, frei von allen Gewürzen; iſt nach dem Ausſpruche berühmter Aerzte ein ſicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsſtörungen** und deren Folgen (**Blähungen**, **Windſucht**, **Erbrechen**, **Magenkrampf** und **Schwäche desſelben**), für **nervöſe Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung**. Ebenſo vortrefflich iſt er auch äußerlich bei dem ſo läſtigen Wadenkrampf und beſonders als Waſchmittel für **gichtiſch-rheumatiſche Leiden**.

Dieſer Balſam iſt in Gläſern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing von

J. Mayer, Hof- und Stadtapatheker.

Freiſinger Schranne vom 4. April 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	12	219	231	231	—	40	–	39	—	38	14	—	—	—	26
Korn	—	63	63	63	—	27	28	27	14	25	37	—	—	–	9
Gerſte	—	45	45	45	—	26	14	25	71	23	66	—	—	—	17
Haber	14	280	294	258	36	17	97	16	72	15	31	—	—	—	60
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	23	23	23	—	23	40	21	—	15	—	—	—	—	41

Moosburger Schranne vom 3. April 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	7	226	233	223	10	39	11	38	7	37	2	—	—	–	1
Korn	—	10	10	10	—	27	96	27	28	26	60	—	37	—	—
Gerſte	—	155	155	155	—	27	63	27	16	26	1	—	32	—	—
Haber	5	109	114	108	6	19	53	16	51	15	3	—	3	—	—

Eine verheirathete Perſon ſucht Beſchäftigung im **Waſchen, Nähen, Putzen** oder einen Von- und Zugeheplatz. D. Ue.

Active Offiziere

erhalten Darlehen bis zu den höchſten Beträgen unter ſtrengſter Discretion direct bei (562 66)

Hirsch & Cie.,
München, Schommerſtr. 16/0.

Zu verkaufen prachtvolle occulirte Rosenstöcke von verſchiedener Farbe (auch zweierlei Roſen an **einem** Stamm) bei J. Denzler, Benediktbeuern, k. Invalidenhaus.

Ein Haus

mit ſchönem Garten und 12 Tagw. Grundſtücken iſt aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue. (690)

Eine Wohnung

von 4—5 Zimmern und Küche ſammt Dachboden iſt auf Georgi zu vermiethen. D. Ue. (691)

Eine kinderloſe Familie ſucht auf Georgi eine **Wohnung** von drei Zimmern mit oder ohne Küche.
(687 3a) D. Ue

Mehrere hübſch möblirte (688)

Zimmer

oder auch eine leere Wohnung mit 5 Zimmern, Küche ꝛc. iſt ſogleich zu vermiethen. D. Ue.

Aechte arabiſche Gummi-Kugeln

von Gebrüder Baur in Biberach

vorzügliches Mittel gegen Huſten, Catarrh, Heiſerkeit und Verſchleimung jeder Art, in ½ Schachteln à 20 Pf., in 1/1 Schachteln à 35 Pf. ſind ſtets vorräthig bei

F. X. Bromberger, Conditor in Freiſing. (591 96)

Sommerkorn zur Ausſaat

gibt ab die Gutsverwaltung **Zengermoos bei Ismaning** (685 36)

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 80. Freitag, 6 April 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt"

für das III. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Unterſuchung wegen Diebſtähle gegen Anton Obermaier, Taglöhner von Neuſtift und Genoſſen betr.

Bei den in Neuſtift vorgenommenen Hausſuchungen wurden verſchiedene Gegenſtände, welche ohne Zweifel in Freiſing und Umgegend entwendet wurden, insbeſondere ſehr bedeutende Quantitäten feiner und grober Leinwand, ein blauer geblümter und ein Stück grauer Seidenzeug, Bettwäſche, Sacktücher in ganzen Stücken, ein Stück Piquè, neue und alte Hemden, ein ſchwarzſeidener blau, grün und gelb geblumter Rock mit Leib, ein ſchwarzer Atlasrock, ſeidene Halstücher, eine Halskette mit goldenen Strängen und ſilberner Schließe, goldene Ringe u. ſ. w. vorgefunden. (694)

Diejenigen Perſonen, welchen derartige Gegenſtände abhanden gekommen ſind, fordere ich deßhalb auf, ſich bei mir oder der k. Gendarmerie dahier melden zu wollen.

Freiſing, den 4. April 1877.

Der kgl. II. Unterſuchungs-Richter:

Schmid.

Deutſchland.

Bayern. München, 4. April. Nach einer an das Staatsminiſterium des Innern gelangten Anzeige iſt beabſichtigt, Rindvieh aus Oeſtreich-Ungarn durch die Schweiz nach Bayern zu befördern und auf dieſe Weiſe das Verbot der Einfuhr von Rindvieh aus Oeſterreich-Ungarn zu umgehen. Demgemäß wurde verfügt: Die Einfuhr von Rindvieh aus der Schweiz nach Bayern darf bis auf Weiteres nur über Lindau ſtattfinden; an dieſem Orte iſt durch ortspolizeiliches Zeugniß nachzuweiſen, daß die betreffenden Thiere während der letzten 30 Tage und inſofern es ſich um Kälber handelt, welche noch nicht 30 Tage alt ſind, daß dieſelben ſeit ihrer Geburt in der Schweiz geſtanden ſind. Die gleiche Beſtimmung gilt für die Durchfuhr aus der Schweiz. Die k. Regierung von Schwaben hat die zur Durchführung dieſer Vorſchriften weiter erforderlichen Anordnungen zu treffen.

— München, 3. April. Den Preis des Sommerbieres beabſichtigen die Bräuer dahier auf 28 Pf. per Liter feſtzuſetzen, während er im vorigen Jahre bloß 26 Pf. betrug. Die Bräuer motiviren die Steigerung mit den theuren Hopfen- und Eispreiſen. Auf dieſe Weiſe kann der Liter Bier in ein paar Jahren 40 Pf. koſten, weßwegen es höchſte Zeit, daß die unſelige Gewerbegeſetzgebung auch in dieſem Punkte abgeändert werde.

— München, 4. April. Der Ausbau der bis jetzt vereinbarten weiteren Strecken der Pferdebahn, zunächſt vom Bahnhofplatze nach Haidhauſen, dann die Strecke München-Schwabing wird nunmehr nach Eintritt günſtiger Witterung von der Direktion raſch in Angriff genommen werden. Nach der bisherigen Frequenz der beiden bis jetzt im Betriebe befindlichen Strecken wird ſich die Münchner Pferdebahn zu einem der lucrativſten Unternehmen geſtalten. So wurden im verfloſſenen Monat März 147,134 Perſonen befördert und eine Brutto-Einnahme von 15,640 Mark erzielt.

— München, 4. April. Der „Sterngarten", welcher dem Bahnhofplatze nicht zur ſchönſten Zierde gereicht, wird in Bälde verſchwinden, um einem großen Hôtel Platz zu machen, das Ed. Hallberger dort zu erbauen beabſichtigt.

— Paſſau. Wie aus Wettſtetten gemeldet wird, wurde dort jüngſt ein Akt empörender Grauſamkeit verübt, der wohl ſelbſt in den Ländern der Wilden oder Kanibalen unerhört ſein dürfte. Das ſehr wachſame Hündchen eines dortigen Ortsbürgers wurde auf noch unbekannte Weiſe aus ſeiner Hütte entfernt, bei lebendigem Leibe geſchunden und kam am Morgen, die Haut nach ſich ziehend und keines Schmerzenslautes mehr fähig, wieder zur Hütte, worauf das arme Thier, um es von ſeinen gräßlichen Schmerzen zu erlöſen, ſofort abgeſchlagen werden mußte.

Preußen Dirſchau, 28. März. Der Umfang des angerichteten Schadens läßt ſich noch nicht abſehen. Am 25. ds. hat ſich die hier befindliche Eisverſetzung der Weichſel bei 24' 7" Waſſerſtand in Bewegung geſetzt. Zur Nacht neuer ſtarker Eisgang, bei welchem der Waſſerſtand bis auf 28' anſtieg und eine Höhe erreichte, wie ſie hier noch nie vorgekommen iſt. In der Stadt ſind mehrere Straßen gänzlich unpaſſirbar. Etwa 60 Familien, 200 Perſonen zählend, ſind ohne Obdach und vorläufig in den Schulen untergebracht. Unter den überſchwemmten Gebäuden befindet ſich auch das Stadtlazareth. Ein Theil des Gebäudes iſt bereits eingeſtürzt. An der Damm-Reparatur mußte fortwährend mit Aufgebot aller Kräfte gearbeitet werden. Zur Unterſtützung der Dammarbeiter wurde militäriſche Hilfe aus Graudenz erbeten, da die Niederungsbewohner bereits achtundvierzig Stunden ununterbrochen gearbeitet hatten und vollſtändig ermattet waren.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 4. April. Die auf geſtern Abend angeſagt geweſene Abreiſe Andraſſy's nach Terebes unterblieb. — Schon die erſten ſich als Conſequenz aus der Unterzeichnung des Protokolls ergebenden Schritte ſtoßen ruſſiſcherſeits auf Schwierigkeiten. (Tel.)

— Wien, 4. April. Es beſtätigt ſich, daß das Protokoll von drei Mächten nur mit Vorbehalt unterzeichnet worden iſt. (Tel.)

Montenegro. Cattaro, 2. April. Die Türken in der Herzegowina treffen alle Vorbereitungen für den Fall des Wiederausbruches der Feindſeligkeiten mit Montenegro. Um Dubrava, 4 Stunden oberhalb Metkovich, ſind gegen

20,000 Mann regulärer türkiſcher Truppen conzentrirt. Der im Bezirke von Trebinje befindliche Inſurgentenführer Muſſic, von den türkiſchen Vorbereitungen erſchreckt, wandte ſich telegraphiſch um Rath nach Cetinje und rief, in der Beſorgniß, von den Türken angegriffen zu werden, den Inſurgentenchef Peko Pavlovic zu Hilfe.

Türkei. Konſtantinopel, 3. April. Heute fand wiederum ein Miniſterrath ſtatt, welcher ſich wahrſcheinlich mit der Protokoll-Frage beſchäftigte. Das Protokoll wird, obwohl inhaltlich durch Muſurus Paſcha bekannt, officiell durch die Geſchäftsträger der Mächte, vorausſichtlich erſt gegen das Ende der Woche, notificirt; alsdann wird gleichzeitig an die Pforte die Aufforderung ergehen ſich mit Rußland wegen der Abrüſtungsfrage in Verbindung zu ſetzen. Ueber die Abſichten der Pforte betreffs des Protokolls liegen noch keine ſichere Nachrichten vor. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 24. März bis 30. März 335 Ochſen, 473 Kühe, 119 Stiere, 86 Rinder, 3331 Kälber, 42 Schafe, 954 Schweine, im Ganzen 5340 Stück zugeführt und verkauft.

Der Jahresbericht des Bezirks-Comités des landwirthſchaftlichen Vereins in Pfaffenhofen, welcher alljährlich mit beſonderer Sorgfalt ausgearbeitet iſt, enthält pro 1876 mehrere von dem Schriftführer des Vereines, Herrn Apotheker Lechner, in gründlichſter Weiſe zuſammengeſtellte Tabellen über die Ergebniſſe der Hopfenernte der einzelnen Gemeinden des Bezirkes, aus welchen folgendes bemerkenswerthe Schlußreſultat gezogen iſt: In den 78 Gemeinden des k. Bezirksamtes Pfaffenhofen wurden im Jahre 1876 auf 3556 Tagwerk gebaut: (rund) 6785 Centner Hopfen. Im Jahre 1875 auf 3228 Tagwerk 15,028 Centner, alſo 1876 um 8243 Centner weniger. Die mit Hopfen bebaute Fläche hat im Jahre 1876 um 328 Tagwerk zugenommen; aber während im Jahre 1875 pro Tagwerk circa 4²/₃ Centner Hopfen zu berechnen waren, treffen in dem Jahre 1876 auf das Tagwerk nur circa 1 Centner 90 Pfd. Der Hagel hat in dieſem verfloſſenen Jahre in mehreren Gemeinden nicht unbedeutenden Schaden angerichtet. — Im Allgemeinen war der Hopfenertrag ein höchſt ungleicher. — Für das Tagwerk — wie gewöhnlich — im Durchſchnitte 2000 Stangen gerechnet, iſt die Zahl der Stangen im ganzen Bezirke auf 7'112,000 Stück zu ſchätzen, wonach auf die Stange nicht einmal ¹/₁₀ Pfund Hopfen kommt! (Gegen nicht ganz ¹/₄ Pfund im Jahre 1875.) Der bedeutende Ausfall von 8243 Centnern Hopfen gegen das Jahr 1875 wird aber durch den hohen Preis, welchen der Hopfen im Jahre 1876 erreichte, um mehr als das Doppelte gedeckt. — Denn während im Jahre 1875 der Durchſchnittspreis per Centner auf nur 45 fl. (77 Mk. 14 Pf.) geſchätzt werden konnte, muß derſelbe pro 1876 — da beſonders in Wolnzach und Umgebung ſtets ſehr hohe Preiſe erzielt wurden — auf 450 Mark (262¹/₂ fl.) angeſetzt werden und berechnet ſich demnach für den ganzen Bezirk auf obige **6785 Centner Hopfen** die Summe von **3'053,250 Mark (1'781,062¹/₂ fl.)** gegen 675,000 fl. oder 1'157,142 Mk. 86 Pf. für 15,028 Centner im Jahre 1875.

Braunſchweig, 31. März. Bei der heute ſtattgehabten Prämien-Ziehung der Braunſchweiger 20 Thalerlooſe fiel der Hauptgewinn von 240,000 Mk. auf Nr. 14 der Serie 7709, 15,000 Mk. fielen auf Nr. 20 der Serie 1586, 7200 Mk. auf Nr. 33 der Serie 8584 und 3000 Mk. auf Nr. 14 der Serie 8015.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Und nun wagte es ein Mann, eine armſelige Krämerſeele, achtlos an ihr vorüber zu gehen, ſie mit rückhaltsloſem Gleichmuth wie ein verzogenes Kind zu behandeln? — Der Unverſchämte, er ſollte es büßen.

Von dieſem Gedanken jäh ergriffen, bäumte ſich ihr Stolz mächtig empor, ſie ließ ſeinen Arm plötzlich los und wollte raſch in die Nähe des mächtigen Schornſteines flüchten, der puſtend ſeinen Dampf in das Unwetter hinausſandte, um hier Schutz zu ſuchen, als ſie von einem Blitzſtrahl geblendet, von dem furchtbaren Donnerſchlag halb getäubt auf dem naſſen Verdeck ausglitt und ohne Zweifel hinabgeſtürzt wäre, hätte Karl ſie nicht mit kräftigen Armen aufgefangen und ſie ſo nach dem Hinterdeck geführt, wo der Aufenthalt unter dem Sommerzelte zwar nicht angenehm, doch immerhin ein wenig geſchützt war.

„Da hatten wir wieder eine Probe des Nervenſyſtems und der geiſtigen Kraft,“ ſagte er jetzt, ſich in einer kleinen Entfernung von ihr niederlaſſend; „ich denke mein Fräulein —“

„Denken Sie immerhin, ſoviel Sie wollen,“ unterbrach ihn Clementine todtenbleich vor Zorn und Schrecken, „doch behalten Sie Ihre Gedanken gefälligſt für ſich.“

Sie wandte ihm den Rücken und ſtarrte unverwandt in's Meer, wobei das Wort „Unverſchämter!“ unhörbar auf ihren Lippen zitterte.

Karl zündete ſich phlegmatiſch eine Cigarre an, welches Kunſtſtück er nach vielfachem Mißlingen endlich glücklich zu Stande brachte und trällerte vergnügt eine Arie aus der „weißen Dame“.

Das Gewitter hatte jetzt ſeine Höhe erreicht, unaufhörlich zuckten die Blitze herab, krachte der Donner in furchtbaren Schlägen, während der Regen in Strömen herniederpraſſelte und die Wellen ſchäumend über das Verdeck ſchlugen.

Einige beherzte Paſſagiere waren oben geblieben, um den vollen Anblick des furchtbar-ſchönen Naturſchauſpiels zu genießen, doch hatten ſie ſich Plätze ausgeſucht, wo ſie mindeſtens einen feſten Haltpunkt hatten.

Ruhig ſtand der Capitän auf der ſog. Brücke, um dem Mann am Steuer durch eine Handbewegung die Richtung, nach welcher er ſteuern ſollte, anzuzeigen; die wetterharten Seeleute ſtanden ſo feſt und ſicher auf dem ſchwankenden Boden, als wandle ihr Fuß auf der Mutter Erde.

Zuweilen warf Karl einen forſchen Blick auf die junge Dame, welche bleich und ſtarr in die empörte See hinaus ſtarrte; ſie vermied es offenbar, ihn anzublicken, und hatte ihre ganze Willenskraft aufgeboten, die Furcht zu beherrſchen und eine gewiſſe Kaltblütigkeit zur Schau zu tragen.

Um keinen Preis wäre ſie wieder in die Cajüte zurückgekehrt, im Gegentheil war ſie feſt entſchloſſen, bis zum Ziel hier auszuharren.

„Das iſt Helgoland, mein Fräulein“ ſagte Karl, mit ausgeſtrecktem Arm auf einen dunklen Punkt am Horizont, wo der Himmel bereits ſich gelichtet hatte, deutend.

„Ich weiß!“ verſetzte Clementine gleichgiltig.

„Ah ſo, Sie waren ſchon früher in Helgoland?“

„Freilich war ich das, — oder finden Sie es unwahrſcheinlich?“

„O, nein, ich konnte es mir denken, da Sie nicht ſeekrank werden, überhaupt ſo muthig ſind.“

Die junge Dame erwiderte nichts, ſondern hielt den Blick auf Helgoland gewendet, das höher und höher aus dem Waſſer zu ſteigen ſchien.

Noch immer tobte das Gewitter, denn ſchon war ein zweites im Anzuge und beſorgt ſchaute der Capitän nach dem Himmel. Nachdem er einige Befehle ertheilt, durchſchnitt das Schiff noch raſcher, wie es ſchien, die Wogen, um ſobald als möglich die Felſeninſel zu erreichen.

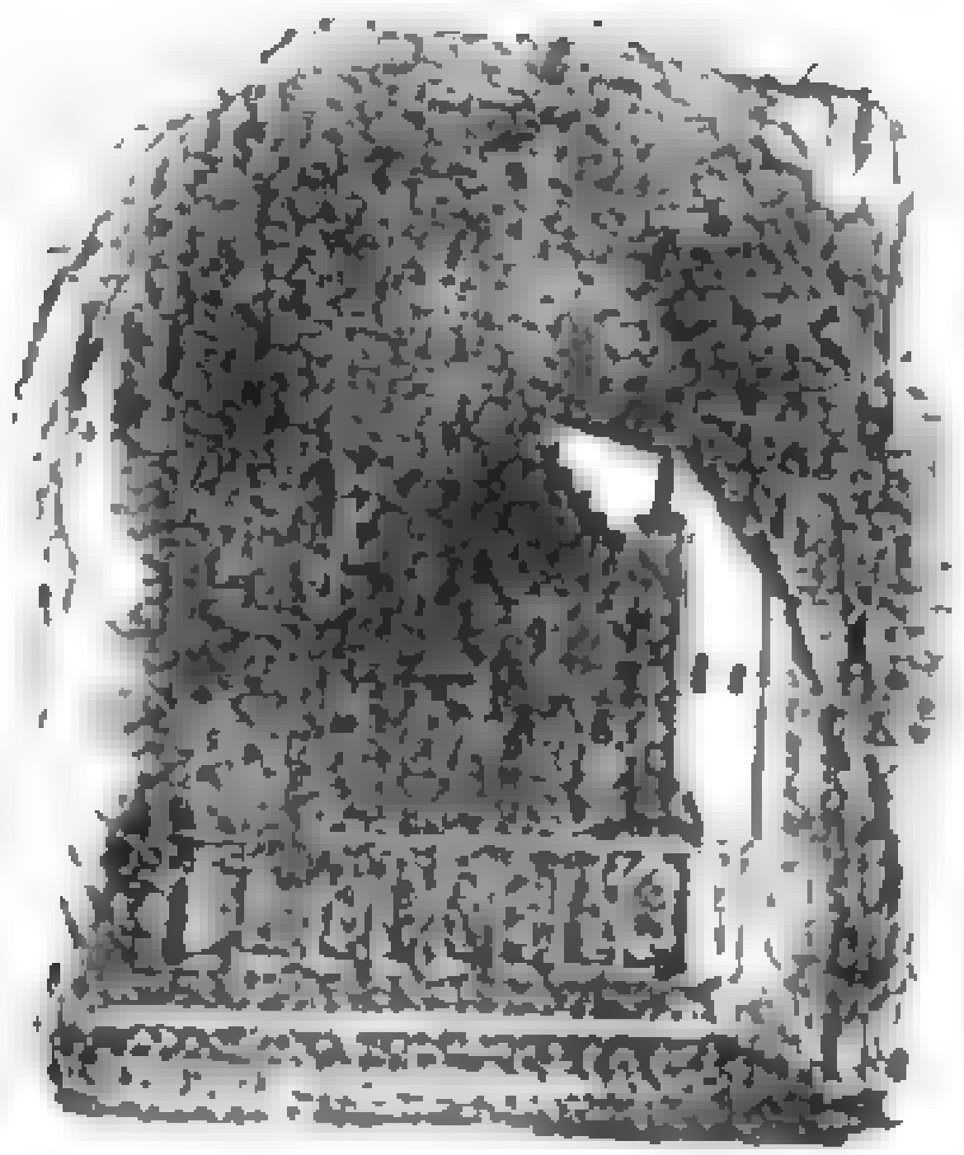
Schon erkannte man dieſelbe ganz deutlich, jetzt ſogar die Gebäude und nun war auch die Düne mit ihren Baacken ſichtbar.

„Halloh, was haben wir dort im Cours!“ rief jetzt der Capitän mit einer Stimme, welche den Donner momentan übertönte, dem Manne am Steuer zu.

„Ein Fiſcherboot!“ rief Letzterer, „der Henker ſoll mich holen, wenn wir, ohne zu ſtoppen daran vorüber kommen.“

(Fortſetzung folgt.)

Dankes-Erstattung.



Grossen Trost gewährte uns die zahlreiche Betheiligung, sowohl beim Leichenbegängnisse als Trauergottesdienste, für unseren nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

Herrn Maximilian Schütz,

ehem. Schneidermeister und nunmehrigen Privatier dahier,

und sprechen wir hiefür allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank aus, mit der Bitte, dem edlen Verblichenen ein frommes Andenken zu bewahren und desselben im Gebete eingedenk zu sein.

Freising, *den 5. April 1877.*

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Turnverein & frw. Feuerwehr Freising.

Das verehrliche **Offiziers-Corps des k. III. Chevauxlegers-Regts. „Herzog Maximilian“** veranſtaltet am **Freitag, den 6. April Abends 8 Uhr im „Stieglbräuſaale“** eine **muſikaliſche Unterhaltung,** wozu die Mitglieder beider Vereine nebſt ihren Familien zu zahlreichem Beſuche freundlichſt eingeladen werden. (698)

Geſchäfts-Eröffnung.

Ich zeige hiedurch einem geehrten Publikum Freiſings ergebenſt an, daß ich die Reſtauration im **„Lindenkeller“** pachtweiſe übernommen habe und nächſten (700)

Samstag, den 7. April

die

Eröffnung

mit Musik (Streich-Quartett),

Anfang Nachmittags 5 Uhr,

ſtattfindet.

Es wird mein Beſtreben ſein, verehrl. Gäſte jederzeit mit friſchem ausgezeichnetem Weihenſtephaner Sommerbier, reinem Café und gut beſtellter Küche zur Zufriedenheit zu bedienen und lade ich zu geneigtem Beſuche freundlichſt ein.

Michael Braun,

Pächter im Lindenkeller.

Sommerkorn zur Ausſaat

Lindenkeller.

Sonntag, den 8. April 1877

Bock

mit Bockmusik

und ausgezeichneten (701)

Bockwürſteln.

Anſtich ½10 Uhr.

Dungſalz

iſt zu haben bei (683 3b)

Altmannshofer, Augsburgerbote.

2600—2800 Mk.

werden bis in 4 Wochen gegen I. Hypothek aufzunehmen geſucht. Näheres in der Expedition d. Bl. (702)

Bis 1. Mai wird am Landshuter Thore oder Sonnenſtraße ein einfach

möblirtes Zimmer

zu miethen geſucht. Näheres im Atelier des Herrn Löſch. (696)

Ein möblirtes (697)

Zimmer

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme am Leichenbegängnisse und Trauergottesdienst für unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Gross- und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Herrn Bernhard Rott,

k. Brunnwart dahier,

statten wir allen Leidtragenden, besonders aber dem Hochw. Herrn geistl. Rath Warnatis für die öftern Besuche am Krankenlager und die tröstenden Worte am Grabe unsern innigsten Dank ab.

Freising, den 4. April 1877.

Die tieftrauernde Gattin:
Barbara Rott,
im Namen der übrigen Verwandten.

Empfehlung

für Bauluſtige & Bauunternehmer.

Endesunterzeichneter empfiehlt wiederum ſein reichhaltiges (232 3b)

Schieferlager in Landshut & Thüringen,

erſter Qualität, von deutſchem, ſchablonirtem und engliſchem Format; **Thurm-Schiefer** in verſchiedenen Größen; **Dachſchiefer** in verſchiedenen Formen. Für entſprechende Qualität des Materials und meiſterhafte Ausführung wird garantirt und Caution geſtellt. Recht zahlreichen gütigen Aufträgen entgegenſehend zeichnet Achtungsvoll

Wilhelm Zeh,
Schieferdeckermeiſter in Landshut
beim Münſtererbräu.

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.
10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**
Ziehung am 1. Juni 1877.
Preis des Looſes 2 Mark.
1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.
Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)
Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.
Wiederverkäufer Rabatt.
In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss**

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**
jeden Sonnabend.
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.
Zwiſchendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
11. April. 25. April. 9. Mai.
Cajüte 400 M
Zwiſchendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
vom Sept. bis Mai 1 Mal monatl.
Cajüte 630 M.
Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg
Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Eine verheirathete Perſon ſucht Beſchäftigung im **Waſchen, Nähen, Putzen** oder einen Von- und Zugeheplatz. D. Ue.

Die neueſten Numern der Illuſtrirten Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis Mk. 2. 50) enthalten: I. Die Moden-Numer (13): Neue Promenaden- und Geſellſchaftstoiletten, Regenmäntel, Umhänge-, Shawl- und Fichü-Mantillen, Paletots mit einfachem und vieltheiligem Rücken, auch Joppen für Damen, verſchiedene Franzen, Knöpfe und Borten für Kleider und Paletots, einzelne Kleiderärmel u. Taſchen, Hüte u. Fichüs. — Paletots, Kleider und Hüte für Mädchen und Knaben von 2—7 Jahren. Tragmantel und Tragkleidchen. — Negligé-, Wäſche- oder Arbeitskorb mit Buntſtickerei auf Jute. Hülle für Plaid- oder Reiſetaſchen mit Stickerei, geklöppelte Spitzen und Einſätze, Federblumen. Bunt- und Plattſtichſtickereien ꝛc. ꝛc. mit 79 Abbildungen. Dazu eine Beilage mit 20 Schnittmuſtern, 3 Aufwinden zu geklöppelten Spitzen und verſchiedenen Namenschiffren. — II. Die Unterhaltungs-Numer (14): Die Lumpenkönigin. Von Marie von Olfers. Jugendlieder. Von Emanuel Geibel. — Eine ſchwäbiſche Wallfahrt. Von Schmidt-Weißenfels. — Franz Defregger. Von Ludwig Pietſch. Aus der Frauenwelt. 4. Von Robert Schweichel. Etwas für Leute, die nicht leſen können. Von Eugen Zabel — Verſchiedenes. — Wirthſchaftliches: Mittagseſſen für April. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. Ferner folgende Illuſtrationen: Schloß Lichtenſtein. Von Carl Heyn. -- Der Herr Bürgermeiſter Von M. Grönvold. — Wilderer in der Sennhütte. Von Franz Defregger. — Ein Kalender für des Leſens unkundige Hirten in Frankreich.

Coursbericht

vom 4. April mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.90	101.70
4% dto . . Mark	95.60	95 40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	95.20	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.40	93.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	198.30	197.80
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.60
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	64.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	53.40
5% „ Oſtbahn	—	51.10
5% „ Galiziſche Bahn .	—	54.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	68.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.20
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.40
5% Conſolidirte	—	104.20
Verfallene		
1885 er Bonds	98⅞	98⅝
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.60	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . „	20.37	20.30
Oeſter. Banknoten . . . . „	167.20	166.60

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 81. Samſtag, 7 April. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) v. 26. März l. J. — das dem k. Oberbaurath Schmid ertheilte Commiſſtorium behufs der dießjährigen Inſpizirung des Straßen-, Brücken- und Waſſerbauweſens (Krsbltt. S. 449).

2) v. 17. März l. J. — Aufſtellung von Auswanderungsagenten betr. (Krsbltt. S 450).

3) v. 25. März l. J. — die Ernennung von Verifikatoren für Maß und Gewicht betr. (Krsbltt. S. 452).

4) v. 27. März l. J. — die Beſchaffung der in den Volksſchulen unentbehrlichen Lehrmittel betr. (Krsbltt. S. 452), und iſt in den Schulen ſofort dieſe Karte: „Baiern ſüdlich der Donau“ anzuſchaffen.

5) v. 20. März l. J. — den Umtauſch der auf Gulden lautenden 4% Eiſenbahnanlehens-Obligationen v. 1. Mai 1848 und 1. Mai 1862 gegen 4% Eiſenbahnanlehens-Obligationen in Markwährung betr. (Krsbltt. S. 458). Von dieſer Ausſchreibung iſt allen Gemeinde- und Stiftungs-Einnehmern Kenntniß zu geben.

6) v. 28. März l. J. — die dießjährige Inſpizirung des Landbauweſens durch die Mitglieder der k. oberſten Baubehörde betr. (Krsbltt. S. 465).

7) v. 25. März l. J. — Aufgreifen einer taubſtummen Mannsperſon betr. (Krsbltt S. 467).

8) v. 29. März l. J. — Geſuch des Gewerbevereins Bamberg um die Bewilligung einer ſtempelfreien Verlooſung von Gewerbs-Erzeugniſſen (Krsbltt. S. 469).

9) v. 31. März l. J. — die Bezirksamtsdienerſtelle in Altötting betr. (Krsbltt. S. 470).

Freiſing, den 5. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 5. April. Die bayer. Gartenbau-Geſellſchaft veranſtaltet eine allgemeine Blumenausſtellung im Glaspalaſte zwiſchen dem 6. und 13. bezw. 14. Mai ds. Js. Zu derſelben hat Se. Maj. der König einen Ehrenpreis mit 400 Mk. zugewendet für denjenigen Ausſteller, welcher in der vielſeitigſten und umfaſſendſten Weiſe ſich um die Ausſtellung verdient macht. Auch das Staatsminiſterium des Innern hat einen Ehrenpreis von 300 Mk. für den bayeriſchen Ausſteller aus der Reihe der Handelsgärtner beſtimmt, welcher nach dem Ausſpruche der Preisrichter die ſchönſten, zur Verbreitung in den einheimiſchen Gärten und Wohnungen tauglichen, hier noch nicht geſehenen Pflanzen vom Auslande eingeführt hat und deren Vermehrung in ergiebiger Weiſe zuſichert. Auch die Geſellſchaft ſelbſt hat, wie jedes Jahr, auch heuer, Preiſe für die Ausſteller ausgeſetzt.

— München, 5. April. Geſtern Früh wurde durch die Gendarmerie im Hauſe Nr. 43 an der Nordendſtraße nächſt dem Türkengraben die Taglöhnerswittwe Urſula Müller in ihrer Wohnung über 3 Stiegen als Leiche in einem verſchloſſenen Koffer liegend aufgefunden; die arme Frau war offenbar und ſchon vor mehreren Wochen mit einem daneben vorfindlichen Beile erſchlagen worden. Dringendſter Verdacht richtete ſich ſofort gegen deren Stiefſohn, den 19 Jahre alten Eiſengießer Joſeph Müller, einen arbeitsſcheuen Burſchen, welcher mit ihr zuſammengewohnt hatte und ſich z. Z. wegen Diebſtahls in der hieſigen Frohnfeſte befindet. Der Verdacht erwies ſich als vollkommen begründet, der Verbrecher hat bei der geſtern Nachmittags vorgenommenen Obduktion die gräßliche That ohne weiters eingeſtanden; zur Zeit der Verübung derſelben war ſein Vater im hieſigen Krankenhaus gelegen und iſt daſelbſt inzwiſchen verſtorben. Bis zu ſeiner am 17. März ds. Js. erfolgten Verhaftung hatte der Unhold in dem Zimmer, in welchem die Leiche im Koffer lag, gewohnt und geſchlafen! Die Umſtände, unter welchen er die Bluthat verübte, ſind noch nicht vollſtändig feſtgeſtellt, muthmaßlich hatte er wieder einmal von der Stiefmutter Geld zu erlangen geſucht und im Zerwürfniß hierüber die tödtlichen Streiche auf den Kopf der Unglücklichen geführt. Die Geheimhaltung des Verbrechens wußte er dadurch zu bewirken, daß er allenthalben in glaubwürdiger Weiſe die Nachricht verbreitete, ſeine Stiefmutter ſei in die Gegend von Friedberg verreiſt, um eine Forderung einzutreiben. Charakteriſtiſcher Weiſe äußerte der Böſewicht unmittelbar nach der Obduktion die Hoffnung, begnadigt zu werden!

— München, 5. April. Das große Gieſinger Loos mit 36,000 Mk. hat nicht, wie von einigen Zeitungen berichtet worden, Herr Felheimer in Regensburg, ſondern Herr Maahle in Augsburg gewonnen.

— In Gieſing wurden in der Nacht vom Oſterſonntag auf Montag von jungen Burſchen in mehreren Wirthshäuſern aus bloßer Rohheit und Exceßſucht grobe Ausſchreitungen verübt, mehrere Perſonen arg mißhandelt, Fenſter und Krüge zerſchlagen u. dgl. Sämmtliche Excedenten, 18 an der Zahl, durchweg Bürſchchen von 16—19 Jahren, Fabrikarbeiter, Lehrlinge ꝛc. ſind verhaftet.

— Nürnberg, 3. April. Heute Nachmittag begannen die Verhandlungen des zweiten Verbandstages des Verbands der bayeriſchen Gewerbvereine, wozu Delegirte aus Aibling, Augsburg, Altdorf, Amberg, Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Deggendorf, Erlangen, Freiſing, Fürth, Hof, Kitzingen, Kulmbach, Nördlingen, Nürnberg, Rothenburg, Straubing, Schwabach, Vilshofen und Würzburg eingetroffen waren. Herr Direktor Dr. Stegmann eröffnete die Verſammlung mit der Mittheilung, daß jetzt 42 Gewerbevereine mit einer Mitgliederzahl von über 6000 dem Verbande beigetreten und mit Ausnahme von München alle größeren Städte vertreten ſeien. Herr Dr. Stegmann verlas hierauf ein Reſkript des Staatsminiſteriums des Innern, worin dem „Bayeriſchen Gewerbemuſeum“ die beantragte Summe von 2134 Mark aus Centralfonds zur Verfügung geſtellt wird, um einerſeits die gelegentlich der Ausſtellung in Philadelphia erworbene Sammlung von amerikaniſchen Werkzeugen zu einer Muſterſammlung zu vervollſtändigen und anderſeits ein Preisverzeichniß derſelben mit Beſchreibung drucken und in größerer Zahl an die Gewerbevereine vertheilen zu laſſen. Das Miniſterium theilt gleichzeitig mit, daß es im Miniſterialblatte eine Bekanntmachung veröffentlichen wird, worin auf dieſe Sammlung empfehlend aufmerkſam gemacht und kundgegeben werden wird, daß ſpäter die Gewerbvereine des Landes, welche Mitglieder des Verbandes ſind, gegen Uebernahme der Transportkoſten einzelne Stücke oder die ganze Sammlung zu Ausſtellungszwecken erhalten können, auch von dem Bayeriſchen Gewerbemuſeum Beſtellungen auf ſolche Werkzeuge und kleinere Maſchinen angenommen werden. Die Verſammlung ſpricht dem Miniſterium für dieſe Entſchließung ihren Dank aus. Bei der hierauf folgenden Wahl des Büreaus wird zum erſten Vorſitzenden Herr Dr. Stegmann, zum zweiten Vorſitzenden Herr Inſpektor Bauſenwein von Freiſing, zu Schriftführern der Sekretär und der Cuſtos des Gewerbemuſeums, HH. Dr. Seelhorſt und Dr. v. Schorn, gewählt. Herr Dr. Stegmann, der ſofort den Vorſitz übernimmt, bittet, bei der Berathung über die Gegenſtände der Tagesordnung 1) Zuchthausarbeit, 2) Lehrlingsweſen, 3) Wanderlager, die politiſche Seite bei Seite zu laſſen und nicht aus den wirthſchaftlichen Fragen politiſches Kapital zu ſchlagen. Das Referat über die Frage der Zuchthausarbeit hat der Rektor der Gewerbſchule in Fürth, Herr Brunotte, übernommen. Derſelbe bemerkt, daß der Gewerbeverein von Fürth auf Anregung der dortigen Gürtlermeiſter den Antrag geſtellt hat, dieſen Gegenſtand auf dem Verbandstage zu behandeln. Der Fürther Gewerbeverein habe die Klagen der Kleinmeiſter des Gürtlergewerbes bezüglich der Schädigung ihres Geſchäftsbetriebes durch die Brillenfabrikation in den Strafanſtalten entgegengenommen und auf der anderen Seite auch die Entgegnung derjenigen Fabrikation angehört, welche in den Strafanſtalten arbeiten laſſen. Daß es ſich hier um einen Kampf ums Daſein handle, deſſen endlicher Ausgang wohl nicht zweifelhaft ſein könne, leuchte ein, wenn man erwäge, daß in Fürth früher 110 Gürtlermeiſter mit 130 Gehilfen und 50 Lehrlingen waren, während jetzt nur 12 Meiſter mit 24 Gehilfen und 2 Lehrlingen vorhanden ſeien. Auch von anderen Gewerben ſeien Klagen über die Gefängnißarbeit laut geworden. Zur richtigen Beurtheilung dieſer Frage ſei aber auch die Aufgabe der Strafanſtalten in's Auge zu faſſen. Die Gefangenenanſtalt ſoll eine Erziehungsanſtalt ſein, um dem Sträfling, die Befähigung beizubringen, nach erſtandener Strafe ein nützliches Glied der menſchlichen Geſellſchaft zu ſein, ſie ſolle ihm die Möglichkeit geben, ſofort nach ſeiner Entlaſſung ſich durch Arbeit redlich zu ernähren. Es müſſe deshalb eine Beſchäftigung geſucht werden, die von Jedem leicht und innerhalb kurzer Zeit bis zu einem gewiſſen Grad erlernt werden könne, ſchon aus dem Grunde, um die Koſten der Gefangenſchaft wenigſtens theilweiſe wieder einzubringen. Faſſe man alle dieſe Erwägungen zuſammen, ſo komme man zu der Schlußfolgerung, daß die Frage heute nur in ihrer Allgemeinheit zur Diskuſſion aufgeworfen, kaum aber zu einer endgiltigen Behandlung geführt werden könne. Führe die Diskuſſion aber zu dem Reſultate, daß es geboten ſei, dem Staatsminiſterium Beſchränkung der Zuchthausarbeiten zu empfehlen, ſo ſtelle er (Referent) den Antrag, daß der Verbandsausſchuß ſich mit der Frage des Einfluſſes der Zuchthausarbeit eingehend beſchäftigen und das Ergebniß möglichſt bald dem Verbande mittheile, event. bei offen zu Tage tretender Schädigung der Induſtrie geeignete Schritte zur Abhilfe ſelbſtſtändig unternehme. (Fortſ. f.)

Großh. Heſſen. Darmſtadt, 4. April. Das hieſige Polizeiamt ſah ſich veranlaßt, in jüngſter Zeit in hieſigen Spezerei- und Colonialwaaren-Handlungen eine größere Anzahl Proben der daſelbſt feilgebotenen Gewürze erheben und auf ihre Beſtandtheile chemiſch prüfen zu laſſen. Es hat ſich hierbei ergeben, daß 46 pCt. derſelben mit mineraliſchen Subſtanzen, ſowie mit organiſchen Einmengungen zum Theil in bedeutendem Maße verfälſcht waren, und fanden ſich Zuſätze von Schwarzmehl, Hülſenfrüchten und deren Schalen, Quarzſtückchen und Stärkemehl; in zahlreichen Fällen blieb bei der Unterſuchung Eiſenoxyd (Ocker) als Hauptbeſtandtheil zurück. Das Polizeiamt beabſichtigt, die Lebensmittel-Controle hiernach mit aller Energie fortzuführen und für die Folge gerichtliche Strafe zu erwirken.

Ausland.

England. London, 5. April. Die „Morning-Poſt" erfährt: die Pforte werde ihre Bereitwilligkeit bekunden die Reformen auszuführen unter Hervorhebung der Autorität des Sultans und unter Anwendung derſelben auf das geſammte Reich; ſie werde einen Geſandten nach St. Petersburg ſenden, behufs Vereinbarung des Modus einer gleichzeitigen Abrüſtung; ſie ſei geneigt den Forderungen Montenegro's halbwegs entgegenzukommen, werde aber hiebei, in Uebereinſtimmung mit den urſprünglichen Bedingungen Midhat Paſcha's, auf der Unverletzlichkeit des Artikels X des Pariſer Vertrages beſtehen; endlich werde die Pforte die Erwartung ausſprechen, daß, wenn ſie ſich jetzt der von der Situation gebotenen Nothwendigkeit füge, daraus nicht geſchloſſen werden könne, daß ſie irgendwelche Einmiſchung in die Vorrechte des Sultans oder der Landesverfaſſung geſtatte. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel

Die bayer. Hypotheken- und Wechſelbank wird am Dienſtag, den 1. Mai 1877, Vormittags 9 Uhr im Bankgebäude, Zimmer Nr. 1, in Gegenwart des k. Notars Otto in München aus den Mitteln, die dem Pfandbrief-Verlooſungsfonde in den letzten ſechs Monaten angefallen ſind, die 25. öffentliche Verlooſung ihrer Pfandbriefe vollziehen und werden hiebei Nominalſummen von 480,000 Mk. (= 280,000 fl.) in Gulden- und 720,000 Mk. in Mark-Pfandſcheinen, ſomit 1,200,000 Mk. in Geſammtſumme aus den erſten 13 Serien (Jahrgänge 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875 und 1876) zur Heimzahlung im Nennwerthe verlooſt.

Lokales.

Freiſing, 6. April. Der Major vom k. 5. Chev.-Reg. v. Nagel wurde zum Commandeur des hieſigen 3. Chev.-Reg. ernannt und der Secondelieutenant Winkler v. Mohrenfels vom 3. Chev.-Reg. zum Premier-Lieutenant befördert.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Der Capitän gab ſogleich die nöthigen Befehle und ſchon in der nächſten Minute ertönte ein gewaltiger Pfiff, der die raſche Fahrt zu einer langſamen umwandelte.

Es war die höchſte Zeit geweſen, denn kaum 200 Schritte von dem Dampfer entfernt kämpfte ein Boot mit den Wogen, die demſelben wohl nicht ſo große Gefahr bereiteten, als in dieſem Augenblicke das Schiff. In dem Boote ſaßen nur zwei Männer, der eine von ihnen war ein Helgoländer Fiſcher, während der andere ein Badegaſt zu ſein ſchien.

Als der Dampfer ſo langſam fuhr, als ob er beilegen wollte, wagten ſich die Inſaſſen der Cajüte mit und ohne Seekrankheit, Angſt und Schrecken auf den bleichen Geſichtern, zagend auf's Verdeck, und ſtießen einen Freudenruf aus, als ſie Helgoland erblickten. Zugleich aber ſchauten ſie voll Entſetzen auf das in der höchſten Gefahr ſchwebende Boot, während die Mehrzahl der Damen in Ohnmacht ſinken wollte bei dem Gedanken an die Ausſchiffung, welche in dieſem Unwetter in der That keine Kleinigkeit war.

Der Capitän trieb die Paſſagiere ohne Umſtände in die Cajüte zurück, da ſie ihm in dieſem Moment jede freie Bewegung raubten. Seine volle Aufmerkſamkeit war ſelbſtverſtändlich dem Boote zugewandt, welches der Schiffer jetzt mit übermenſchlicher Anſtrengung aus dem Cours des Dampfers gebracht hatte, der nun mit einem Hoch

Capitäns und der Mannſchaft an demſelben vorüberbrauſte, unbekümmert um Sturm und Gewitter.

Natürlich gerieth die kleine Schaluppe des Helgoländers dadurch in eine doppelt gefährliche Wellenbewegung, doch war die größere Gefahr des Ueberſegelns durch die Beſonnenheit des Capitäns glücklich beſeitigt und aufathmend legte derſelbe die kurze Strecke in der vorherigen Schnelligkeit zurück, bis er jetzt zwiſchen Juſel und Düne hineinſteuerte und den Anker fallen ließ.

Das Gewitter hatte nachgelaſſen, der Regen war ſchwächer geworden, hie und da lugte ein Stückchen Blau am Himmel durch die Wolken, und nun brach auch ſchon ein Sonnenſtrahl ſiegreich durch und beleuchtete das ſeltſame Eiland mit den rothen Klippen und der weißen Düne, vom wilden Meere umtoſt.

Grün iſt das Land,
Roth iſt die Wand,
Und weiß iſt der Strand,
Das iſt das Wappen von Helgoland?

Clementine Erdmann, welche während der ganzen Zeit unbeweglich unter dem ſogenannten Sonnenzelte geſeſſen, ſchauerte jetzt, wie vom Fieberfroſte jäh geſchüttelt, zuſammen und erhob ſich, um mit geſpannter Aufmerkſamkeit ihren Blick über das Meer ſchweifen zu laſſen. Sie trat abſeits an die Brüſtung des Schiffes, unbekümmert um das Drängen der Paſſagiere, welche in unruhiger Eile aus der Cajüte hervorſtrömten, als fürchteten ſie, bei der Ausſchiffung übergangen zu werden.

Ein Kanonenſchuß von der Inſel begrüßte die Ankommenden und ängſtlich blickten die bleichen Geſichter der Damen, deren Toiletten ziemlich derangirt ausſahen, auf die Fährboote, welche ſich dem Schiffe näherten und von der hochgehenden See bald oben an den Dampfer, bald wieder tief unten an die Treppe geſchleudert wurden, ohne daß die darin befindlichen Helgoländer nur eine Secunde lang aus ihrem Gleichmuth kamen.

Karl Gebhard warf jetzt die noch immer brennende Cigarre in's Meer und zugleich einen Blick auf Clementine hinüber, worauf er langſam durch die Menge ſich drängte, um in ihre Nähe zu gelangen.

„Wo iſt mein Fräulein?“ ſchrie Mamſell Günter ihn an, und „Karl, wo haſt Du meine Begleiterin gelaſſen?“ fragte ängſtlich der Banquier, den Sohn feſthaltend.

„Seid nur ruhig, ich liefere die junge Dame ſogleich unverſehrt ab,“ verſetzte Karl, mit einer gewaltſamen Anſtrengung ſich Bahn brechend. In der nächſten Minute ſtand er an ihrer Seite.

Clementine ſchien ihn nicht zu bemerken, unverwandt ſtarrte ihr Auge auf die Schaluppe, welche vorhin in Gefahr geweſen war, von dem Dampfſchiff überſegelt zu werden und jetzt durch die rüſtige Hand des Helgoländers geführt, ſich raſch näherte. (F. f.)

Pferde-Rennen

in

Freiſing

am

Sonntag, den 29. April 1877.

Die Bürgerſchaft der Stadt Freiſing veranſtaltet mit ortspolizeilicher Bewilligung am **Sonntag, den 29. April** ein

Pferde-Sprung-Rennen

mit nachſtehenden Preiſen:

1.	Preis	130	Mark	mit	ſtehender	Fahne,	6.	Preis	50	Mark	mit	ſeidener	Fahne,
2.	„	115	„	„	„	„	7.	„	40	„	„	„	„
3.	„	100	„	„	„	„	8.	„	30	„	„	„	„
4.	„	80	„	„	ſeidener	„	9.	„	20	„	„	„	„
5.	„	65	„	„	„	„	10.	„	15	„	„	„	„

Weitpreis: 6 Mark mit ſeidener Fahne.

Nähere Beſtimmungen:

1) Die Pferde müſſen am **Sonntag, den 29. April, Früh 9 Uhr** im **Rathhausgebäude** angemeldet werden, **Punkt 10 Uhr Vormittags** findet die **Verloosung** ſtatt; wer dieſe Stunde verſäumt, bleibt von der Verlooſung, ſohin auch vom Pferde-Rennen ausgeſchloſſen.
2) Bei dieſem Rennen iſt von jedem Rennpferdebeſitzer eine Einlage von **6 Mark** zu entrichten.
3) Der Auszug zum Rennen findet **Punkt halb 5 Uhr** vom **Rathhauſe** aus ſtatt.
4) Das Rennen findet auf dem gewöhnlichen Rennplatz ſtatt und muß die Bahn drei Mal umritten werden.
5) Die Rennknaben haben mit weißer Hoſe, weißer Halsbinde und ſogenannten Rennkappen zu erſcheinen.
6) Allenfallſige Beſchwerden müſſen der Renn-Commiſſion noch vor der Preiſe-Vertheilung angemeldet werden, und
7) es werden alle Vorfälle durch dieſelbe entſchieden.

Die näheren Beſtimmungen werden bei der Verlooſung bekannt gegeben.

Freiſing, den 6. April 1877.

Die Renn-Commiſſion:
Ferd. Schaffner, Renn-Commiſſär.
Die Rennmeiſter:
Dettenhofer. Süssmayr. Wild.

Turn-Verein Freiſing.

Samſtag, den 7. April

General-Verſammlung.

Der Turnrath.

Bekanntmachung.

Mit Urtheil des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freiſing vom 20. März ds. Js. wurde der Baumeiſter Heinrich Lang von hier wegen einer, dem Baumeiſter Ludwig Biber dahier am 19. Februar l. Js. im Ettenhofer'ſchen Gaſthauſe dahier zugefügten Beleidigung, des Vergehens der Beleidigung ſchuldig geſprochen, in eine Geldſtrafe von 12 Mark eventuell 1 Tag Haftſtrafe, ſowie zur Tragung aller Koſten verurtheilt, was ich als bevollmächtigter Vertreter des Ludwig Biber hiemit auf Grund gerichtlicher Ermächtigung bekannt gebe. (703)

Freiſing, am 4. April 1877.

Schönmezler, kgl. Advokat.

Alte Silbermünzen,

als: **bayeriſche Thaler, Zwei- und Einguldenſtücke, 35er, 20er,** ſowie auch alle kleinen Münzen kauft zu den höchſten Preiſen (624 6b)

Joſeph Köglſperger jun., Gold- und Silberarbeiter,
Laden bei Schloſſer Friedl.

Am Mittwoch, den 11. ds. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

verſteigert der Unterfertigte im Garten des **Neugartenwirths-Anweſens** einen, für das Schloßgut Haindlfing angeſchafften, aber wegen unterlaſſener Zahlung des derzeitigen Beſitzers Herrn Duval de Navarra nicht verabfolgten vollſtändigen neuen **Brunnen** (112 Fuß Tiefe) ſammt einer Odelpumpe an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung. (705)

Außerdem werden noch 60 Fuß Laufdeichel zum Aufrufe gebracht.

Peter Zapf,
Brunnenmeiſter in Angelberg.

Die Kunſtdünger- & chem. Produkten-Fabrik

von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

Preisliſten gratis.

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid,**
" " " **Leipold** " **Straubing.**

Da in jedem Bauerndorfe bei vorgeſchrittener Jahreszeit pflichtgemäß die Wege fahr- und gehbar gemacht werden müſſen, ſo möchte doch der Bürgermeiſter des Marktes **Nandlſtadt** auch darnach trachten, daß dieß geſchieht; aber da ſcheint gerade das Gegentheil der Fall zu ſein; ſo hat man einen Kirchen- reſp. Verbindungsweg ſchon im Herbſt weggeriſſen, aber von einer Herſtellung desſelben war bis jetzt noch keine Rede.

Was mag wohl da daran Schuld ſein.

Mehrere von Nandlſtadt.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Baum- und Gemüſegarten iſt auf Georgi zu vermiethen. D. Ue. (709)

Eine helle trockene (711 2a)

Wohnung,

3 Zimmer und Küche, iſt auf Ziel Georgi zu beziehen. Hs.-Nr. 367 am Rindermarkt.

Zwei leere Zimmer

ſind zu vermiethen. D. Ue.

(**Eingeſandt.**) Die Oſtertage hatten wir Gelegenheit Salvatorbier aus der hieſigen Hofweber'ſchen Bräuerei, bei Neuwirth Plügler in Neuſtift zu genießen und müſſen geſtehen, daß dieſes Gebräu, wenn auch Herr Hofweber das Recept der Paulanermönche nicht hat, wie die Beſitzer des Zacherlanweſens in München, der Stoff ausgezeichnet genannt werden kann. Herr Pflügler hat vorzügliche Bock- und Bratwürſte geliefert und am Oſtermontag war außerdem Streichmuſik einer Partie der hieſigen Regimentsmuſik, wie bekannt, vortrefflich ausgeführt. Hoffentlich wird uns öfter Gelegenheit geboten werden, ſolchen Trunk zu erhalten.

Mehrere Bierkieſer.

Eine kinderloſe Familie ſucht auf Georgi eine **Wohnung** von drei Zimmern mit oder ohne Küche.
(687 3b) D. Ue.

Southampton, 22. März. Das Poſtdampfſchiff „America", Capt. A. de Limon, welches am 11. März von Newyork abgegangen war, iſt heute 6 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 8 Uhr Morgens die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Die „America" überbringt 96 Paſſagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom 5. April mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.90	101.70
4% dto . . Mark	95 70	95 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	95.20	95.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.10
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.40	93.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	198.30	197.90
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.20
3% Lombard-Bahn	—	47.70
3% Staatsbahn	—	64.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	53.
5% " Oſtbahn	—	51.20
5% " Galiziſche Bahn .	—	54.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58 50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.20
5% Conſolidirte	—	104.60
Verfallene		
1885er Bonds	98⅞	98⅞
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	18.60	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	121.50	131.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . . "	20.37	20.30
Oeſter. Banknoten	167.20	168.40

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 14.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 14. 1877. Sonntag, den 8. April Vierter Jahrgang.

„Ja oder Nein.“

Novelle von W. v. Dünheim.

Nachdruck verboten. Geſ. v. 11./VI. 70.

I.

Ein ſchwüler Sommertag ging zur Rüſte. Die Sonne ſtand noch inmitten glühenden Gewölks am Horizont, aber doch wehte ſchon ein erfriſchender Hauch, der Menſchen und Thiere freier athmen ließ.

Die Straßen der alterwürdigen Provinzialhauptſtadt belebten ſich. Aus allen Thieren erſchienen die Sparziergänger, froh, daß der unerträglich heiße Tag vorüber war.

Das allgemeine Ziel bildete der Park inmitten der Stadt. Dorthin ſtrömten die wandernden Gruppen denen aus den ſchattigen Alleen wohlthuende Kühle entgegen kam. Lindenblüthen füllten den ganzen weiten Raum mit ihrem Duft. Hinaus, hinaus unter die Bäume jubelte es in jeder Bruſt und alles eilte, die Sommernacht zu genießen.

Nur ein Spaziergänger erſchien theilnahmlos, welcher langſam, dem großen Zuge folgend, die Straße nach dem Park hinabſchritt. Auf ſeinem männlich ſchönen Antlitz lag es wie Trauer, Langeweile, ja ein wenig Blaſirtheit. Sein Aeußeres verrieth ſogleich den Fremden, den Reſidenzbewohner: Nach Geſellſchaft ſchien er kein Verlangen zu tragen. In ſeinen Mienen prägte es ſich deutlich aus, daß er an ganz andere Dinge dachte, wie an diejenigen welche ihn umgaben. —

Doch plötzlich fuhr er zuſammen und that eilig einen Schritt vorwärts, während er, aus der Zerſtreuung erwachend, ſchnell mit der Hand zum Hut fuhr. Allein ſein Gruß kam zu ſpät. Die Dame, der er galt, war ſoeben aus einer Seitenſtraße eingebogen, und nun ſchon vorüber. Gleich darauf erreichte ſie drei junge Mädchen, die eine Strecke vor ihm gingen, und von denen ſie lebhaft begrüßt wurde. Die andern wendeten ſich eilig zu ihr und lauſchten ihren Worten. Mit ihrem Kommen begann eine Luſtigkeit in der kleinen Geſellſchaft, welche allen Vorübergehenden ein beifälliges Lächeln entlockte. Die vier Mädchen ſchienen übrigens nur für ſich da zu ſein, und gar nicht zu merken, daß man ſie beobachte.

Der einſame Spaziergänger war jetzt wie verändert. Gemeſſen hielt er mit der Mädchenkruppe Schritt, während ſein Blik beharrlich auf der ſchlanken Geſtalt ruhte, die eben hinzugekommen. Von Zeit zu Zeit, wenn ſie ſich im Geſpräch, oder lachend zur Seite neigte, ließ ſie ein wenig von ihrem kräftig und ſchön geſchnittenen Profil ſehen. Allein auch die Grazie, mit der ſie ging, die Anmuth der ganzen Erſcheinung beſaßen ſchon Anziehendes genug, um einen jungen Mann zu feſſeln.

Wie erſchreckend ſtand ſie plötzlich ſtill. Sie bückte ſich, blickte ſuchend nach unten, aber ehe ſie es erhaſchte glitten Tuch und Fächer an ihrem Kleide auf's Trottoir hinab. Haſtig that ſie einen Schritt vorwärts, um nicht darauf zu treten und wandte ſich dann erſt um, es aufzuheben. In dieſem Augenblick holte ſie der junge Mann ein, ſchneller wie ſie, hob er das Niedergefallene auf und reichte es ihr mit höflicher Verbeugung hin.

Sie dankte ihm mit einem Blick aus ihren großen freundlichen Augen, die klug und kindlich zugleich dreinſchauten, — und mit einem Lächeln, welches ihr reizend ſtand. Das machte ihn verlegen. Er, der ſo ausſah, als könne er ohne Mühe eine Eiche aus der Erde reißen, wurde roth, wie ein ſchüchternes Mädchen und fand kein Wort, obgleich er wohl etwas ſagen wollte.

Sie bemerkte es und ſah ihn einen Augenblick frei und fragend an, als ſchwebe es auf ihren Lippen, auszurufen: was hat das zu bedeuten.“ Dann flog auch über ihr Geſicht eine flüchtige Röthe, ſie nickte noch einmal leicht, wandte ſich und ging. — —

Die Begegnung hier in der Straße war nicht die erſte geweſen. Einige Stationen vor der Stadt war ſie mit größerer Geſellſchaft ins Coupé geſtiegen, indem er bei der Herreiſe ſo lange allein geſeſſen, Wälder, Felder und Wieſen angeſehen und geträumt hatte. Zuerſt war ihm die Störung unangenehm geweſen, bald aber zog ihn das hübſche Mädchen mit ihren klugen Bemerkungen an. Ohne auf ihn Acht zu geben, unterhielt ſie ihre Begleiter und er erſtaunte über die natürliche Anmuth ihrer Art zu ſprechen, die ſich mit treffendem Urtheil paarte. Er hatte noch niemals alle Dinge auf ſo einfache Weiſe behandeln hören, und doch ſo richtig. Sie ſagte alles gerade heraus, wie ſie es eben mit ihren klaren verſtändigen Augen ſah und mit ihren noch verſtändigeren Gedanken erfaßte.

Dabei war ſie ebenſo beſcheiden, als klug, nicht verlegen, nicht dreiſt, muthvoll und doch zart zugleich. Und ſie konnte ſo fröhlich lachen, recht wie ein Kind. Er ſagte ſich bald, daß er ein Mädchen, welches ſo fein und frei zugleich in ihrem Weſen war, noch nicht kennen gelernt habe, und er bedauerte, daß die Fahrt ſo ſchnell zu Ende ging. Auf dem Perron verlor er ſie damals aus dem Auge und glaubte ſchon ſie nicht wiederzuſehen. Indeſſen in der Provinzialhauptſtadt drängt ſich das Leben der Vornehmeren auf wenige Straſſen und Plätze zuſammen.

Alle diejenigen, welche dort zu gleichem Zwecke weilen, treffen darin einander, ohne ſich zu ſuchen.

So erging es auch ihr und ihm. Er war freudig überraſcht, ſie in einem Kaufladen wiederzuſehen und grüßte — er wußte ſelbſt nicht, wie es geſchah — als ſei ſie ſeine alte Bekannte. Doch ſie mußte ihn wohl in der Eiſenbahn nicht gerade bemerkt haben, oder ſie entſann ſich ſeiner augenblicklich nicht; denn ſie erwiderte ſeinen Gruß nur flüchtig, daß er dort bereits zum erſten Male verlegen wurde und ſich bald entfernte. Einige Stunden darauf fand er ſie bei einem Buchhändler, wo ſie Muſikalien einkaufte und diesmal ſchien ihre Erinnerung lebendig zu werden. Sie dankte ſehr freundlich und lächelte, als ſie ſah, wie der Sonnenſchein in ſeinem Geſicht aufging.

Dann hatte er gehört, wie der eine Gehilfe den andern leiſe beauftragte, den Prinzipal zu holen, der befohlen, wenn dieſes Fräulein käme, ihm allein die Bedienung vorzubehalten. Der Prinzipal eilte auch wirklich mit der verbindlichſten Miene von der Welt herbei und zögerte die Abfertigung außerordentlich lange hin. Unſer Held fand Muße genug, eine allerliebſte Unterhaltung über literariſche und muſikaliſche Neuigkeiten mit anzuhören, blätterte in gleichgiltigen Büchern und kaufte ſchließlich, als ſie fort war, aus Zerſtreutheit ein falſches Werk, das er gar nicht gewollt.

In ſeinem Hotel war er dann ſchon ein wenig ungeduldig. Es dünkte ihn unwillkürlich, ſie müſſe auch hier in ſeiner Nähe ſein und er lauſchte bei jedem Geräuſch, ob er nicht im Nebenzimmer ihre Stimme hören werde. Aber jedesmal ſah er ſich enttäuſcht. In Gedanken an ſie verloren wanderte er auch vorhin ſo ſuchend, planlos, unzufrieden die Straßen entlang und wendete ſich ſchließlich nur, weil es Jedermann ſo that, dem Stadtparke zu. — Und nun dies abermalige ganz überraſchende Wiederſehen!

Verdutzt ſtand er jetzt da und ehe er ſich recht beſann, waren die Mädchen im Gewühl verſchwunden. — —

„Nun ſag' aber Eduard — wie in aller Welt kommſt du eigentlich hierher? — fährſt du meuchlings von Berlin fort, ohne ein Wort zu ſagen Wir hätten ſo ſchön die Reiſe zuſammen machen können; ich habe mich entſetzlich ennuyirt."

Mit dieſen Worten begrüßte ihn im nämlichen Augenblick ein Freund, der ihm lebhaft entgegenkam und ihm freudig die Hand ſchüttelte.

„Du Arthur."

„Kein anderer, wie du ſiehſt, und in der ärgſten Laune denn es iſt zum Umkommen hier — nichts los, rein gar nichts, als immer ein und derſelbe Weg in den Park und ein ſchlechtes Konzert dazu."

„Ich wollte wie du in den Park; ich finde es recht angenehm dort."

„Das glaube ich wohl, du Glückspilz," rief der Andere lachend und klopfte Eduard treuherzig auf die Schulter. Ich laufe der braunäugigen Schönheit ſchon eine Stunde lang vergebens nach; dir muß ſie im erſten Augenblick den Fächer vor die Füße werfen, damit du ihn aufheben kannſt und ſie dir danken. O ſie hat dich angeſehen, und wie, und ſie lächelte, noch gar dazu, wie nur die Engel zu lächeln vermögen — mir paſſirt dergleichen nie. Dir ſcheint das alles aber gar keinen Eindruck zu machen."

So plauderte er in ſeiner Lebendigkeit fort, ohne in Eduards Antlitz den Zug von Unmuth zu gewahren, der ſich deutlich darin ſpiegelte? denn dem Freunde war es nicht weniger als lieb, daß die kleine Szene vorhin einen Zeugen gehabt.

„Was führt dich nach K.," warf dieſer haſtig ein um abzulenken.

„Ich reiſe für meine Kreditbank durch die Provinz. Kredit wird hier aller Orten gebraucht und ich bin ein geſuchter Mann."

Eduard kannte ſeinen Genoſſen und hatte die Frage nicht unabſichtlich gethan. Arthur war ein paſſionirter Geſchäftsmann und vertiefte ſich ſchnell in ſeine Pläne, während er ſelbſt, mit halbem Ohre zuhörend, ſeinen Gedanken nachhängen konnte. So erreichten ſie den Park und wanderten am Strande des Sees dahin, der ſich mit weiten Buchten in das Dickicht ſchmiegte. Mit grünen Zweigen und Kränzen geſchmückt, ſchwankten zahlloſe Boote auf der Fluth. Lachende, ſingende Gruppen ſaßen darin und ließen ſich von den Rudern im ſchmucken Matroſenkoſtüm bald unter dem überhängenden Laub hintreiben, bald ſchwammen ſie drauſſen auf dem offenen Gewäſſer im bunten Gewirr durcheinander. Kam die Dunkelheit, ſo blinkten im Grünen die Laternen auf. Bunte Lampions wurden ans Ufer gehängt und auch in den Booten angezündet. Auf einigen von dieſen führten die Inſaſſen Fackeln mit, die, über den Bord gelehnt, den dunklen Waſſerſpiegel weithin mit glühendem Schein übergoſſen. Dann waren die Geſtalten deutlich wie am Tage zu erkennen. —

Ueber dem bunten Gewühl wölbte ſich, von blauem Duft verſchleiert der Himmel der Sommernacht. Baumgruppen füllten den Hintergrund, die wie träumend in die Fluth herniederſchauten und deren Umriſſe nebelhaft verſchwammen. Der Kontraſt gegen den belebten Vordergrund rief eine feierliche Stimmung wach, und wenn ſich ein einſames Boot dorthin verlor, ſchwieg unwillkürlich das Plaudern und Scherzen. — Dazu die rauſchende Konzertmuſik! Mochte ſich nun gut, oder wie Arthur behauptete, ſchlecht ſein; jedes empfängliche Gemüth ergriff ſie doch und brachte es in Harmonie mit der Umgebung.

So kam es wohl, daß Eduard immer ſtiller und auch ſein Freund einſilbiger wurde. Schließlich ſetzten beide ſich bei einer Flaſche Rheinwein nieder, ſchlürften langſam ihre Gläſer leer und blickten auf die See und die Boote hinaus.

„Ich weiß übrigens immer noch nicht," nahm Arthur nach einiger Zeit das Geſpräch wieder auf, „was Du im Schilde führſt. Zu deinem Vergnügen biſt du gewiß nicht in K."

„Freilich nicht zu meinem Vergnügen," entgegnete Eduard. „Du weißt, daß ich mich allen Ernſtes entſchloſſen hatte, Landwirth zu werden. Es iſt auch wahrlich an der Zeit, daß ich Beſtimmtes ergreife. Das Umherreiſen habe ich von Grund meines Herzens ſatt. Doch gerade jetzt bin ich wieder unſchlüſſig geworden.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

In der kleinen, hübſch ausgeſtatteten Kajüte ſaß die junge Frau Malmſtröm mit der kleinen Ingeborg auf dem Schooße, die ſie zärtlich einwiegte, und der alte, ehrliche Martin mußte raſch Abſchied nehmen, um die tiefe Bewegung ſeines Inneren zu verbergen. Einen Kuß nur drückte er auf die weiße Stirn des ſchlummernden Kindes und entfernte ſich dann eilig, dem davonſegelnden Schiff ſeine ſtillen Grüße nachſendend.

Vorwärts ging's über die blaue Fluth, eine friſche Briſe blähte die Segel, mit welchen der Findling ſeinen erſten Ausflug in die Welt machte, um nach wenigen Wochen in den Armen der alten, guten Frau Waldmann eine neue Heimath zu finden. Chriſtian hatte in Kopenhagen eine ſo gute und vortheilhafte Stellung gefunden, daß er den Freund allein nach der Havanna ziehen ließ. Auf Olaf's Antrieb, den die Geſchichte von dem geraubten Kreuze lebhaft beſchäftigt, hatte er die kleine Ingeborg aus Bergen fortgenommen, und der eignen Mutter übergeben, und hiermit, wie er wähnte, das letzte Band zwiſchen ſich und jener Gegend zeriſſen.

Aengſtlich raſch verfliegt die Zeit, — eine Spanne nur iſt's von der Geburt bis zum Grabe; am Ende der Bahn ſchauen wir verwundert auf die kurze Strecke zurück, die ſich einſt ſo unabſehbar vor uns ausdehnte.

Sechs Jahre waren ſeit dieſem letzten Frühling vergangen und Chriſtian Prokuriſt jener Firma geworden. Schon zum dritten Male reiſte er nach der Heimath, um die Mutter und ſein Töchterlein zu umarmen. Das war denn jedesmal eine große Freude, und die Mutter ſegnete den guten Sohn, der ſo treu für ſie und das fremde Kind arbeitete, ohne an ſich und ſeine eigene Zukunft zu denken, während Ingeborg, die wie eine wunderbare Blume heranblühte und eine große Schönheit zu werden verſprach, mit rührender Liebe an dem „Onkel Chriſtian", wie ſie ihn nannte, hing.

„Bleibſt Du jetzt ganz bei uns, Onkel?" fragte ſie und ſah ihn dabei groß und ernſt an. Chriſtian ſchüttelte wehmüthig den Kopf und ſchaute ihr ſinnend in die wunderbaren Augen — was packte ihn ſo gewaltig dabei und bewegte ſein Herz mit einer Trauer, die ihm ſonſt ſo fremd war? Es lag irgend eine Aehnlichkeit in dieſem Blick, die er nicht zu enträthſeln vermochte; wo hatte er die Augen nur geſehen?

Wieder ſchüttelte Chriſtian ſelbſt bewegt, den Kopf, drückte das kleine Weſen an ſeine Bruſt und küßte ihre friſchen Lippen. „Noch kann ich nicht bei Euch bleiben meine Ingeborg!" ſagte er, „wenn Du größer biſt und in der Schule, wohin Du nun bald kommſt, viel gelernt haſt, dann hole ich Euch nach der großen, ſchönen, ſchönen Stadt, wo Ihr immer bei mir bleiben werdet, Du und die gute Mutter. Bis dahin iſt's nur noch eine kurze Zeit, das heißt, wenn Ingeborg recht artig ſein und nicht weinen will, wenn der Onkel fortgeht."

Die Mutter beſaß an dem Kinde einen großen Troſt; es war mit ihrem Herzen verwachſen, wie der eigene Sohn. Doch ſehnte ſie ſich im Stillen nach dem Zeitpunkte, wo er ihr eine wirkliche Tochter, eine geliebte Braut zuführen werde. Als ſie bei ſeiner letzten Anweſenheit eine ſcherzhafte Anſpielung hierauf wagte, lachte er verwundert und meinte dann, daß er viel zu häßlich ſei, um an Liebe zu glauben, ohne ſolche an die Ehe nicht denken möge.

„Die Vorzüge des Herzens und Verſtandes erſetzen in den meiſten Fällen eine Schönheit, welche neben den erſteren ſtets verbleichen muß mein Sohn," bemerkte die Mutter ernſt.

„Zuweilen wohl, das will ich zugeben," erwiderte Chriſtian, „doch ſelten, Mütterchen, ſehr ſelten. Wie ich nun einmal bin, ohne alle jene körperlichen und geſellſchaftlichen Vorzüge, welche die Frauen fordern, — hätte ich doch niemals die rechte Bürgſchaft für die Neigung meiner Gattin, die in mir aller Wahrſcheinlichkeit nach nur eine Verſorgungsanſtalt ſähe."

Die Mutter ſeufzte und ſchwieg, mit dem ſtillen Gebet im Herzen, der geliebte Sohn möge endlich ein gleichgeſinntes Weſen finden und vor dem Schmerz einer unerwiederten Neigung bewahrt bleiben, denn wehe, kommt dieſe erſt in ſpäteren Jahren, ſie greift dann oft verheerend in das Daſein des Menſchen, ſei es Mann oder Weib.

Chriſtian hatte dieſe delikate Sache mit jener Erörterung ein- für allemal abgethan und war ruhig nach Kopenhagen zurückgereiſt, wo er im Strudel des geſchäftlichen Lebens die ganze Aufgabe ſeiner phyſiſchen wie geiſtigen Kraft zu finden meinte und keinen anderen Wunſch im Herzen hegte, als den Freund, der noch immer in den Tropenländern ſich umhertrieb und ihn dann und wann mit einem humoriſtiſchen Brief erfreute, einmal wieder zu ſehen, wozu wohl wenig Hoffnung vorhanden war, da er einer Andeutung zufolge nach den Vereinigten Staaten überſiedeln und ſich wohl dort den eigenen Herd gründen wollte.

Da empfing er einen Brief von der Mutter mit einer Einlage, welche den ſonſt ſo bedächtigen und geſchäftsmäßigen Chriſtian in eine mehr als fieberhafte Aufregung verſetzte.

Die Einlage, an die Mutter gerichtet, war datirt: Bergen, im Mai 18—, und lautet:

„Liebe Schweſter!

Bitte Deinen Sohn Chriſtian, dem ich ein ſchweres Unrecht zugefügt habe, mir um Dein twillen zu vergeben; ſag' ihm, daß ich mich vor meinem Ende, welches nicht fern ſei, darnach ſehne, mit ihm auszuſöhnen, auf daß keine fremde Hand mir den letzten Dienſt erzeige, da mein alter treuer Martin in der Erde bereits ruht. Ich habe in der letzten Zeit ſo viel Trübes erlebt, daß es mir ein Bedürfniß iſt, mich vor meinem Tode mit dem Einzigen auszuſöhnen, dem ich ein wirkliches Unrecht zugefügt, da ich die ſtrenge Gerechtigkeit zur Richtſchnur meines Lebens mir genommen habe. Wenn Dein Chriſtian keinen Groll und Haß im Herzen trägt, dann wird er ſo bald wie möglich kommen zu ſeinem tiefgebeugten Onkel

Jakob Jenſen."

(Fortſetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Nutzen der Bienen für den Obſtbau.) Die Frauendorfer Blätter haben dieſes Nutzens ſchon zu öfterenmalen gedacht, aber es lohnt ſich, ihn immer wieder zu beleuchten. Die Bienen nützen uns weit mehr als durch ihre Honig- und Wachstracht dadurch, daß ſie beim Honig und Blumenmehlſammeln Millionen Blüthen befruchten, namentlich aber Obſtbaumblüthen. Zur Zeit derſelben ſind noch viel zu wenig geeignete Inſekten vorhanden, als daß eine reichliche Befruchtung der Obſtblüthen ohne Mithilfe der Bienen bewirkt werden könnte. Daher die Erfahrung, daß in bienenreichen Gegenden die Obſtbäume weit tragbarer ſind, als in bienenarmen. Vor 2—300 Jahren gab es unendlich viel mehr Bienen als jetzt, da ſie überall in den Wäldern wild hauſten. Darum hatte man auch damals ungleich reichere Ernten an Eicheln und Buchnüßchen, als heutzutage.

(Um Fleiſch im Sommer friſch zu erhalten,) legen es die Japaneſen in eine Porcellanterrine und gießen ſehr heißes Waſſer darauf, ſo daß das Fleiſch davon vollkommen bedeckt iſt. Dann ſchütten ſie Oel auf das Waſſer. Die Luft wird auf dieſe Weiſe vollkommen abgehalten und das Fleiſch bleibt gut. Das Gerinnen des Eiweißes durch das heiße Waſſer auf der Oberfläche des Fleiſches ſcheint dabei ebenfalls mitzuwirken.

(Empfehlenswerther Kitt.) Wenn Metalle mit nicht metalliſchen Subſtanzen verbunden werden wollen, ſo empfiehlt ſich folgendes, uns mitgetheilte Rezept eines Bindemittels. Man löſe in kochendem Waſſer 1¼ Kilogramm Leim und 62 Gramm Gummi-Ammoniak auf und ſetze in geringer Menge (ca. 62 Grm.) Schwefelſäure zu.

(Das Quetſchen des Habers) für Pferde empfiehlt Veterinärarzt Mangot in einem kleinen Werke. Während der geſchrotene Hafer von den Thieren zu gierig verſchlungen, deßwegen nicht gehörig eingeſpeichelt wird und leicht zu Verdauungsſtörungen Veranlaſſung gibt, hebt das mit dem Quetſchen verbundene Zerſprengen der Haferhülſen die Nothwendigkeit des Kauens nicht auf, während die entſtandenen feinen Riſſe das Eindringen des Speichels und der übrigen Verdauungsflüſſigkeiten in das Innere des Kornes weſentlich erleichtern

(Merkwürdige Verbeſſerung des Kartoffelbaues.) Man hat in neuerer Zeit auch in Deutſchland die Erfahrung gemacht, daß die Kartoffeln, ohne daß man einen genügenden Grund anzugeben wüßte, gänzlich fehlgeſchlagen ſind. Ein gleiches war in England in den letzten Jahren der Fall, und eine Provinzialzeitung, theilt nun hinſichtlich der Abhilfe folgendes mit: Ein Herr Stirat kam auf die Anſicht, daß die erzeugende Kraft der Kartoffel auf einem Boden, der, ohne auszuruhen, längere Zeit angebaut worden war, allmählig erſchlaffe. Um die Probe zu machen, pflanzte er einige wenige Kartoffeln auf einem Boden, der ſiebenzig Jahre lang ungebaut geblieben war. Als er im folgenden Jahre die gewonnenen Kartoffeln als Samen benützte, ſchlug auch nicht Eine fehl, während rund umher die Kartoffeln zahlreich mißriethen. Er hatte dasſelbe die letzten ſechs Jahre hindurch gethan und nie Mißernte gehabt; er hat ſolche friſch gewonnene Kartoffeln neben alten gewöhnlichen angepflanzt und letztere ſind mißrathen, während die andern prächtig gediehen ſind, obgleich Zeit der Ausſaat. Behandlung und Düngung ſonſt ganz gleich waren. Auffallend iſt dabei, daß die friſch zur Beſamung gezogenen Kartoffeln im erſten Jahre viel minder gut zu eſſen ſind: ein gleiches Maß friſcher und alter Kartoffeln gab bei der Umwandlung in Mehl oder Stärke ein ganz verſchiedenes Reſultat; die alten Kartoffeln ergaben ſieben, die auf neu umgebrochenem Boden gezogenen Kartoffeln nur vier Pfund. Bei der nächſten Ernte glich ſich jedoch dieß aus.

(Ueber Aufbewahrung der Butter) iſt auf der Milchverſuchsſtation Thun ein Verſuch angeſtellt worden. Gleich große Mengen der gleichen Butter

aufgeſtellt	wurden ranzig in Tagen
im Zimmer bei 12°R.	1
in luftiger Milchkammer bei 8°R.	4
daſelbſt in kaltem Waſſer	13
daſelbſt unter Waſſer	15
daſelbſt in eine Schale eingeknetet und leicht mit Salz beſtreut	29

Dieſer Verſuch iſt um ſo bezeichnender, als die zum Verſuche dienende Butter dadurch, daß ſie bei **12°R.** ſchon in einem Tage ranzig wurde, als eine Butter von äußerſ geringer Haltbarkeit charakteriſirt wird.

(Als Waſchmittel) ſoll man ſtatt Soda mit Vortheil Borax anwenden. Man nimmt auf 40 50 Liter Waſſer eine Hand voll Borax, wodurch die Hälfte der Seife geſpart wird. Für feine Wäſche wird etwas mehr in Anwendung gebracht Die Wäſche ſoll dadurch nicht im Geringſten angegriffen werden.

(Mittel gegen die Klauenſeuche der Schafe.) Nach der „Schleſ. landw. Zeitung“ behandelt Graf de Lannoy die Klauenſeuche der Schafe mit Glück folgendermaßen: Vor der Thüre des Schafſtalles ſind aus Bohlen angefertigte ſechs Fuß brette und neun Fuß lange Becken angebracht, die mit einem 3 bis 4 Zoll hohen Rande verſehen ſind und mittelſt einem Rahmen zuſammengehalten werden. In dieſe Becken wird gebrannter Kalk geworfen, worauf dieſelben mit Waſſer bis zum Ueberfließen angefüllt werden. Auf dieſe Weiſe entſteht Kalkmilch. Wenn nun die Schafe aus dem Stalle gelaſſen oder in denſelben zurückgebracht werden, ſind ſie genöthigt, durch die Kalkmilch zu gehen, und die Klauenſeuche verliert ſich in kurzer Zeit vollſtändig.

Räthſel.

Das Ganze zeigt des Lebens Winter an;
Den Kopf hinweg gethan,
Im Sommer nur es reifen kann;
Den Hals auch fort: ſodann
Der Winter es nur bringen kann.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 12.
Frauenlob.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 82. Sonntag 8 April 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 4ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt"

für das III. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den kgl. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben des Spänglers Johann Georg Hirſchbeck in München, vertreten durch den kgl. Rechtsanwalt Thürmayer, in ſeiner Streitſache gegen den Anweſensbeſitzer Andreas Schmitt von Plattling wegen Forderung für Letzteren gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein vollſtreckbares Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Freiſing vom 29. Januar l. Js. zugeſtellt.

Andreas Schmitt iſt durch dieſes Urtheil ſchuldig erkannt, 62 M. 45 Pf. zu bezahlen, und ſämmtliche Koſten zu tragen, und kann dieſes Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing den 4. April 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß das Verifikationslokal vom **9 bis 21. April 1877** (incl.) geſchloßen bleibt nachdem der Herr Verifikator während dieſer Zeit in auswärtigen Geſchäften abweſend iſt.

Freiſing, den 6 April 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 7. April. Der Herr Erzbiſchof von München-Freiſing wird in dieſem Jahre am 5. Mai in Scheyern, am 22. Mai in der Metropolitankirche zu U. L. Frau, am 24. Mai in der Stadtpfarrkirche zu St. Ludwig, am 26. Mai in der Stadtpfarrkirche zu St. Bonifaz, am 28. Mai in der Stadtpfarrkirche Maria Hilf, in der Vorſtadt Au den Firmlingen des Stadtbezirkes München und der Landkapitel München und Oberföhring, ſowie im Laufe des Sommers jenen der Dekanate Abens, Dachau, Dorfen, Freiſing, Miesbach, Schwaben, Steinkiring, Tegernſee, Velden, Waſſerburg und Wolfrathshauſen das hl. Sakrament der Firmung ſpenden.

— München, 7. April. (Reyſchauer's Laboratorium.) Wie wir vernehmen, unterhandelt der Staat gegenwärtig mit den Erben des dieſer Tage dahier verſtorbenen Chemikers Dr. Reyſchauer, deſſen Verdienſte um die Fabrikation geſunden Biers wir jüngſt hervorgehoben haben, über den Ankauf des ſehr werthvollen Laboratoriums desſelben.

— München, 7. April. Geſtern Vormittags neun Uhr hat die Auszahlung der Gewinnſte der Gieſinger Kirchenbau-Lotterie vorſchriftsmäßig begonnen. Sie geht raſch und anſtandslos vor ſich, zur vollkommenen Zufriedenheit der betheiligten Intereſſenten

— In Deutſchland reiſt gegenwärtig ein Schwindler umher, der um hohen Preis ein Pulver verkauft, durch welches Petroleum exploſionsunfähig gemacht werden ſoll; dasſelbe beſteht aus gewöhnlichem, mit Anilin gefärbtem Kochſalz und hat natürlich nicht im Geringſten die behauptete Wirkung Wir glauben, auf den Humbug um ſo mehr aufmerkſam machen zu ſollen, als das Pulver großen Abſatz zu finden ſcheint, und Käufer, abgeſehen von pecuniärer Schädigung, hiedurch leicht zu fahrläſſiger Behandlung des Petroleums verleitet werden dürften. Der Gauner iſt übrigens von der Polizeiverwaltung in Weimar zur Verhaftung ausgeſchrieben und ſcheint identiſch mit einem Individuum angeblich aus Zürich zu ſein, welches, wie aus Lindau berichtet wird, unlängſt von dort zu genanntem Zwecke die Reiſe angetreten hat.

— Nürnberg, 3. April. (Verbandstag des Verbands der bayeriſchen Gewerbvereine. Fortſetzung.) Der Vertreter des Gewerbvereines Kulmbach verlieſt eine Reſolution, wonach der Staat in den Zuchthäuſern und Strafanſtalten, abgeſehen von den eigenen Verbrauchsartikeln derſelben, nur ſeinen Bedarf an Bekleidungs u. ſ. w. Gegenſtänden für das Militär anfertigen, außerdem für eigene Rechnung zum Wiederverkaufe an Private oder Händler nichts fabriciren laſſen ſoll. Die allenfalls noch verfügbaren Arbeitskräfte der Sträflinge ſollen jeweilig auf die Dauer von 2, höchſtens 12 Monaten im Wege der öffentlichen Submiſſion an die meiſtbietenden und ſicherſten Privatunternehmer (Fabrikanten und Handwerker) vermiethet und hiebei unter ſonſt gleichen Verhältniſſen den in der Nähe der Zuchthäuſer anſäſſigen Gewerbtreibenden vor den Fremden und den kleineren vor den größeren der Vorzug gegeben werden. Profeſſor Dr. Gerſtner von Würzburg bemerkt, daß der Antrag des Vorredners auf mancherlei Hinderniſſe ſtoßen werde; ſo erfordere beiſpielsweiſe die Tuchfabrikation einen größeren Apparat, der in einer Strafanſtalt nicht wohl angelegt werden könne. Ueberhaupt fehle das nöthige ſtatiſtiſche Material um richtig beurtheilen zu können, in wieweit der freie Gewerbbetrieb durch die Zuchthausarbeit geſchädigt werde. Redner ſtellt deßhalb den Antrag, erſt das ſtatiſtiſche Material zu ſammeln und dann ſpäter ſich über die Frage ſchlüſſig zu machen Nachdem der Referent, Rektor Brunotte, ſich mit dem Gerſtner'ſchen Antrage einverſtanden erklärt hatte, wurde nachſtehende Reſolution angenommen: „Der Verbandstag beſchließt, daß zur Ermittelung des ſtatiſtiſchen Materials an die dem Verbande angehörenden Gewerbevereine Fragebogen bezüglich des Einfluſſes der Gefängnißarbeit hinausgegeben werden ſollen." Den zweiten Gegenſtand der Tagesordnung bildete das „Lehrlingsweſen." Kaufmann Maſer von hier erwähnt als Referent die vielfachen in neuerer Zeit in dieſem Betreff erhobenen Klagen und legt den vom Verbandsausſchuſſe ausgearbeiteten Entwurf eines Lehrlingsvertrages vor. Der 10 Punkte enthaltende Entwurf beſtimmt, daß der

Lehrherr verpflichtet ſei, darauf zu achten, daß bei der Beſchäftigung des Lehrlings gebührende Rückſicht auf Geſundheit und Sittlichkeit genommen und der Lehrling zum tüchtigen Geſellen ausgebildet werde. Der Lehrherr darf dem Lehrlinge die hiezu erforderliche Zeit und Gelegenheit durch Verwendung zu anderen, namentlich häuslichen Dienſtleiſtungen nicht entziehen. Das Recht der väterlichen Zucht über den Lehrling ſoll dem Lehrherrn zuſtehen. Der Lehrling ſoll verpflichtet ſein, den Anordnungen des Lehrherrn in Bezug auf die ihm übetragene Arbeit und auf die häuslichen Einrichtungen Folge zu leiſten; ferner die durch Ortsſtatut eingeführten Fortbildungeſchulen zu beſuchen, wozu der Lehrherr ihm die nöthige Zeit unverkürzt zu gewähren hat. Nach Ablauf der Lehrzeit ſoll der Lehrling ein Zeugniß über die Dauer derſelben, ſeine Kenntniſſe und Fertigkeiten, ſowie ſein Betragen vom Lehrherrn erhalten. Die Aufhebung des Lehrvertrages ſoll aus einem der in der Reichsgewerbeardnung § 111, 117, 118, 121, 122 und 123 angeführten Grunde und in der ebenda angeführten Weiſe ſtattfinden. Sollte einer von den beiden kontrahirenden Theilen die Aufhebung des Lehrvertrages aus irgend einem anderen Grunde verlangen, ſo hat derſelbe ein feſtgeſetztes Reugeld zu zahlen. Streitigkeiten zwiſchen kontrahirenden Theilen ſollen nach § 108 der R. G.-O. nach dem Ortsſtatut entſchieden werden. Referent beantragt, daß der Vertragsentwurf den Verbandsmitgliedern empfohlen, ferner auf geſetzliche Einführung des Lehrvertrags hingewirkt und die Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten empfohlen werde. Stockfabrikant König von hier befürwortet einen einfacheren Vertrag. (Schluß f.)

— **Kaufbeuern** ſoll ein neues Rathhaus erhalten, das auf dem Marktplatze zu ſtehen kommen wird. Der Erbauer des Münchener Rathhauſes, Herr Profeſſor Hauberiſſer wird die Pläne für das Rathhaus entwerfen und auch die Leitung des Baues übernehmen.

— Für Touriſten in den beliebten Bayeriſchen Wald mag es nicht unintereſſant zu erfahren ſein, daß die Bahnſtrecke von Pattling nach Eiſenſtein bereits mit Schienen belegt wird. Die zwei Tunnels durch den Ulrichsberg bei Deggendorf ſind bereits fahrbar gemacht, die Brücke über die Donau bei Deggendorf, ein majeſtätiſches Bauwerk, ſteht vollendet da. Die Durchſtiche und Viaducte bei Zachenberg, Oſterbrünnl und Grafling werden dem Abſchluſſe entgegengeführt und mithin iſt in Bälde eine romantiſche Bahnſtrecke vollendet.

Ausland.

Oeſterreich. Aus Steinbrück in Steyermark (wo vor einigen Monaten der große Bergſturz ſtattfand) telegraphirt man der „N. Fr. Pr.“: Am 4. ds. Abends 8 Uhr 50 Min. wurde hier ein ſtarkes Erdbeben beobachtet; es waren drei, anſcheinend von Oſten nach Weſten gerichtete, durch wellenförmige Erſchütterungen verbundene und von ſtarkem rollenden Geräuſch begleitete, ſehr kräftige Stöße, denen zehn Minuten ſpäter eine zweite, jedoch weit ſchwächere, gleichfalls mit Getöſe verbundene Erſchütterung folgte. Die Häuſer, in denen viele Gegenſtände zur Erde fielen, ſchienen einſtürzen zu wollen; es liefen faſt ſämmtliche Bewohner in's Freie. Begleitendes Phänomen war eine plötzliche ſtarke Verdunklung des Sternenhimmels, die nach fünfzehn Minuten wieder verſchwand. — Aus Rudolphswerth in Krain telegraphirt man: Am 4. ds. Abends $^{3}/_{4}$9 Uhr erſchütterte unſere Stadt ein mächtiges Erdbeben, ſechs Sekunden dauernd.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 5. April 1877.

1) Bonifaz **Haller**, Mühlgeſelle von Karlskron, 16 J. alt, bereits im vorigen Jahre wegen Vergehens des Diebſtahls zu 1monatlicher Gefängnißſtrafe verurtheilt, iſt überführt, a) am 28. Februar l. Js. dem Mühlgeſellen Jacob Inhofer, welcher damals bei dem Mühlbeſitzer v. Mayer in Rohrbach in Arbeit ſtand, mehrere im Mühlſtübchen freiliegende Gegenſtände, als einen Stock, werth 50 Pf., eine Lederhoſe, werth 8 Mark und Pantoffel, werth 2 Mark, ſowie durch Aufſprengen eines im Mühlſtübchen befindlichen Koffers mittels einer Hacke aus dieſem ein Meßbuch, werth 2 Mk. und 30 Pf. baar in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben; b) ein im Griffe feſtſtehendes Meſſer bei ſich geführt zu haben. Haller, welcher nach bezirksärztl. Gutachten die zur Erkenntniß der Strafbarkeit ſeiner Handlungen nöthige Einſicht beſitzt, wurde eines Verbrechens des Diebſtahls und einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen ſchuldig erkannt und wegen des Verbrechens unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten und wegen der Uebertretung in eine Haftſtrafe von 3 Tagen verurtheilt.

2) Mathias **Zäuner**, 16 J. alt, Gütlersſohn von Edling, verſetzte am 17. Januar l. Js. Morgens in der Nähe des Schulhauſes in Scheyern dem Dienſtknechte Johann Stadelmaier in Froſchbach mit einer Schleuder einen Schlag auf den Kopf, wodurch indeſſen eine Arbeitsunfähigkeit nicht bewirkt wurde. Urtheil: 2 Monat Gefängniß.

3) Joſef **Wutzer**, 18 J. alt, Joſef **Wörle**, 17 J. alt, Gütlersſöhne von Vohburg und Martin **Hirmer**, Schuhmacher von Vohburg, ſind beſchuldigt und überführt, mitſammen vorſätzlich und rechtswidrig am Sonntag den 14. Januar l. Js. Abends zwiſchen 7 und 8 Uhr auf öffentlicher Straße in Vohburg dem Ziegelarbeiter Anton Schilling Fauſtſchläge verſetzt und ihn zu Boden geworfen zu haben, wodurch er 1 Tag arbeitsunfähig wurde. Das Gericht ſprach die Beſchuldigten ſchuldig je eines Vergehens der Körperverletzung und verurtheilte ſie in eine je 2monatliche Gefängnißſtrafe.

4) Alois **Simon**, 21 J. alt, Gütlersſohn von Ernsgaden, (Geiſenfeld) iſt überführt am 13. Februar l. Js. Nachts zwiſchen 11 und 12 Uhr vor der Thüre des Hofraumes ſeines elterlichen Hauſes vorſätzlich und rechtswidrig dem Gütlersſohne Johann Enzinger von Ernsgaden auf ſeinem Wege nach Hauſe mit einer ½ Pfund wiegenden Schleuder einen Schlag auf die rechte Schulter und einen weiteren Schlag auf die rechte Hand verſetzt zu haben, wodurch derſelbe zwar Schmerzen, aber eine Arbeitsunfähigkeit nicht erlitten hat. Der Beſchuldigte, welcher bisher noch nicht beſtraft wurde und einen guten Leumund beſitzt, wurde eines Vergehens der Körperverletzung und einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen ſchuldig erkannt, wegen des Vergehens in eine Gefängnißſtrafe von 3 Mon. und wegen der Uebertretung in eine Haftſtrafe von 3 Tagen verfällt.

(Schluß folgt.)

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

„Ach, nun erkenne ich den Mann im Boote,“ ſprach Karl plötzlich, freilich an dem hat die See ihre Macht verloren.

Clementine wandte ſich bei dem erſten Klang ſeiner Stimme erſchreckt um, eine hohe Röthe überflammte ihr bleiches Antlitz und in den Augen blitzte es düſter, als ſie haſtig fragte: „Sie kennen den Mann dort im Boot, Herr Gebhard? Wer iſt's, o, ſagen Sie es mir!“

Karl blickte ſie verwundert an, und nahm ſich dann den Paſſagier in der Schaluppe ſchärfer auf's Korn. Soviel es der ſogenannte „Südweſter“, der mit Oel getränkte oder mit Farbe angeſtrichene Fiſcherhut von Leinwand, den der Paſſagier ebenfalls zum Schutze gegen das Wetter trug, zuließ, erkannte er in demſelben einen ſchönen Mann mit einem dunklen Vollbart.

„Ich kenne nur den Helgoländer Fiſcher,“ ſprach Karl nach einer kleinen Pauſe, „er heißt Peter Weiß und genießt auf der Inſel das Anſehen eines Königs, — ſein Begleiter iſt mir völlig unbekannt.“

„Ah ſo, Sie meinen den Fiſcher,“ verſetzte Clementine ſichtlich enttäuſcht, „mir kam der Begleiter deſſelben bekannt vor, doch habe ich mich geirrt. Gefreut habe ich mich über den Muth dieſer beiden Männer,“ ſetzte ſie ruhig hinzu, „es iſt doch etwas ganz Anderes, in ſolchem kleinen, gebrechlichen Fahrzeug dem Sturme Trotz zu bieten, als unter ſicherer Führung auf einem ſturmerprobten Dampfſchiff —"

„Das gebe ich zu," nickte Karl, „doch ſehen Sie nur, wie die Fährboote ſich füllen und betrachten Sie, bitte, das troſtloſe Geſicht Ihrer Geſellſchafterin."

Clementine mußte unwillkührlich lächeln bei dem jämmerlichen Anblick der Mamſell Günter.

„Darf ich die Ehre haben, Sie meiner Familie wieder zuzuführen?" fuhr Karl, ſich tief verbeugend fort, „oder — fürchten Sie das kleine gebrechliche Fahrzeug, Fräulein Erdmann und ziehen es vor, unter ſicherer Führung auf dem ſturmerprobten Dampfſchiff zu bleiben?"

Sein ſpöttiſches Lächeln erregte ihren Unwillen.

„Ich kann Ihre Führerſchaft entbehren," verſetzte ſie ſcharf, „doch ſagen Sie mir gefälligſt, mein Herr, was Sie wohl gethan hätten, wenn jenes Boot von unſerm Dampfer überſegelt worden wäre?"

„Ich? — Nichts hätte ich gethan, mein gnädiges Fräulein!" lachte Karl, welcher die Idee ungeheuer komiſch zu finden ſchien. „Ich ſehne mich in der That nicht darnach, der Hauptheld einer Schauerballade zu werden und als nutzloſes Opfer den Fiſchen zur Speiſe zu dienen."

„Ah, das konnte ich im Voraus wiſſen," ſprach Clementine mit einer verächtlichen Bewegung des ſtolzen Hauptes und ſchritt dann raſch an dem Erſtaunten vorüber, der kopfſchüttelnd als einer der Letzten in das Boot hinabſtieg, ungewiß, ob die ſchöne Tochter des reichen Kaufmanns verſpottete oder ob ſie ein wenig im Gehirn gelitten habe.

(Fortſetzung folgt.)

Vom **Kreis-Hilfs-Comité für die Nothleidenden Oberfrankens** erhielten wir nachſtehendes Dankſagungs-Schreiben, welches wir zur Kenntniß zu bringen uns beehren.

Freiſing, den 8. April 1877.

Gottfr. Baumgartner. F. P. Datterer. F. P. Ostermann. Chr. Huss.

Bayreuth, den 3. April 1877.

P. P.

Im Nachgange zu der Empfangsbeſcheinigung unſeres Caſſiers geſtatten wir uns, dem verehrl. Comité, ſowie der wohllöblichen Einwohnerſchaft der Stadt Freiſing unſeren ergebenſten Dank für die **reiche** Beiſteuer zur Unterſtützung der Nothleidenden unſeres Regierungsbezirkes auszuſprechen.

Hochachtungsvollſt

Der Vorſitzende:
v. Burchtorff,
k. Regierungs-Präſident.

Unterzeichneter beehrt ſich einer verehrlichen Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgegend in Erinnerung zu bringen, daß bei ihm alle (719)

Pelzgegenstände

über Sommer zur Aufbewahrung angenommen und auf das Sorgfältigſte aufbewahrt werden.

Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges

Strohhut-Lager

mit allen möglichen **Kinder- und Herren-Hüten** beſtens und zeichne

Hochachtungsvollſt

J. Stettner,
Kürſchner.

Geſchäfts-Erinnerung.

Hiemit mache ich dem geehrten Publikum Freiſing's und Umgebung bekannt, daß ich mein Geſchäft vergrößerte und empfehle mein Lager von **Kücheneinrichtungsgegenſtänden** ſowie aller Art **Drechslerwaaren**, als: Stöcke in großer Auswahl, Kegeln und Lignum Sanctum-Kugeln verſchiedener Größe; ich empfehle ich mich den Herren Schreinermeiſtern in Fertigung aller in ein Fach einſchlägigen Arbeiten und ſichere reelle Bedienung zu. **Reparaturen** ler Art in Holz, Horn und Bein werden beſtens und ſchnellſtens beſorgt. eerſchaumpfeifenköpfe und Cigarrenſpitzen werden in Wachs geſetzt.

Hochachtungsvollſt

X. Sauerer,
Drechsler, (am Iſarthor).

Verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten bei unserer heute erfolgten Uebersiedelung nach Tölz ein (721)

herzliches Lebewohl!

A. Dümler mit Frau,
Geometer.

Ein ordentliches

Mädchen

das in allen häuslichen Arbeiten bewandert iſt u. mit Kindern umgehen kann wird zu einer kleinen Familie für nächſtes Ziel geſucht. — D. Ue. — (714 2a)

Der kathol. Geſellenverein

ladet ſeine verehrlichen Gönner und Freunde auf heute **Sonntag, den 8. April** zu einer (716)

Abend-Unterhaltung

ein, bei welcher die beiden Theaterſtücke

Der überliſtete Wirth,
oder:
Wer bezahlt die Zeche,
Luſtſpiel in einem Akt, und darauf
Der Gaſtwirth zum Falken,
oder:
Das verzauberte Zimmer,
Luſtſpiel in 2 Aufzügen,
zur Aufführung kommen.

Beginn Abends 7 Uhr.

Dr. Brown's Specialitäten.

Indischer Haar-Balsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt ſelbſt auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und [illegible] Mark

Indian-Toilet-Water

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife, beſtes unſchädliches Mittel zur Pflege und Conſervirung der Haut, ſowie zur ſchmerzloſen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommerſproſſen** ꝛc. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Verſendung nach allen Poſtſtationen Deutſchlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freiſing** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächſt der Pfarrkirche.

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Zu der am **Montag, den 9. ds. Abends im Urbanſaale** ſtattfindenden (699)

HOCHZEITS-FEIER

des Signaliſten Herrn Sachſenhauſer ſind ſämmtliche Mitglieder freundlichſt eingeladen.

Freisinger Vorschussverein,

eingetr. Genossenschaft.

Montag, den 26. März l. J.

beginnt die Auszahlung der **Dividende pro 1876** während der Geschäftsstunden, Vormittags von 8—11 Uhr. (500 4b)

Zu diesem Zwecke wollen die **Quittungsbücher** vorgelegt werden. Hiebei wird bemerkt, dass nach § 16 der Statuten Dividenden, welche bis 31. Dezbr. l. J. nicht erhoben sind, dem Reservefond zufallen.

Freising, den 23. März 1877.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Aecht ſteyriſcher dreiblättriger

Kleesamen,

Luzernerklee, Holländ. Weißklee, Esparſette, Incarnatklee, ächt ruſſiſchen Kron-Säe-Lein-Samen, ſowie ſämmtliche Sorten Gras- und Feld-Samen empfiehlt beſtens (722)

Joh. Oberlindober.

Anzeige & Empfehlung.

Meinen geehrten Kundſchaften ſowie allen geehrten Damen Freiſing's zeige ich ergebenſt an, daß ich nach dem Ableben meines theuren Gatten mein (514 3b)

Kleider-Geſchäft

hier fortbetreibe, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen; ich werde mich bemühen, alles nach der neueſten Mode geſchmackvoll herzuſtellen. Unter Zuſicherung reeller und prompter Bedienung zeichnet hochachtungsvollſt

Anna Jeremias,
k. Bauamts-Aktuars-Wittwe,
Domberg Hs.-Nr. 686.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 7. April 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen	3862	3198	664	12	94	—	16	—	—
Korn	2308	1784	524	9	48	—	16	—	—
Gerſte	642	377	265	9	31	—	—	—	9
Haber	5237	4274	963	8	98	—	15	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Mehrere Hektoliter gute

Kartoffel

ſind billig zu verkaufen bei Lohnkutſche Strehl. (713)

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 27. März: Bertha, Tochter des app. Baders Hrn. Jakob Düttra dahier. Am 28. März: Katharina, Tochter des Zimmermanns Lorenz Schmid dah. Am 30. Mä Maximilian, Sohn des Rentamtsbe Hrn. Joſef Fiſcher dah. Am 1. Ap Georg, unehelich und Katharina, To des Seilermeiſters Hrn. Franz Neumay

Getraute:

Am 7. April: Hr. Joſef Sachſenhau Anwalts-Scribent dahier mit Frl. An Kargl, Schneidermeiſterstochter dah. und Hr. Joſef Lanzinger, Eiſendreher dahie mit Anna Maria Andres, Taglöhnerstochte von Kirrweiler in der Rheinpfalz.

Geſtorbene:

Am 30. März: Stephan, Sohn des Zimmermanns Stephan Hofherr, beheim. zu Achſtetten, 18 Tage alt. Am 31. Mär Martin Wilm, Bäckergehilfe von Neuſtit 58 J. 11 Mon. alt und Bernhard Ro Brunnwart dah., 69 J. 4 Mon. alt. Am 4. April: Lorenz Geyer, Taglöhner dah., 54 J. 6 Mon. alt. Am 5. April: Johann Evangel. unehelich, 6 Mon. 24 Tg. alt.

Newyork, den 1. April 1877. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Rhein“, Capt. H. C. Franke, vom Nordd. Lloyd in Bremen, welches am 17. März von Brem und am 20. März von Southampto abgegangen war, iſt geſtern 11 U. Abends wohlbehalten hier angekommen.

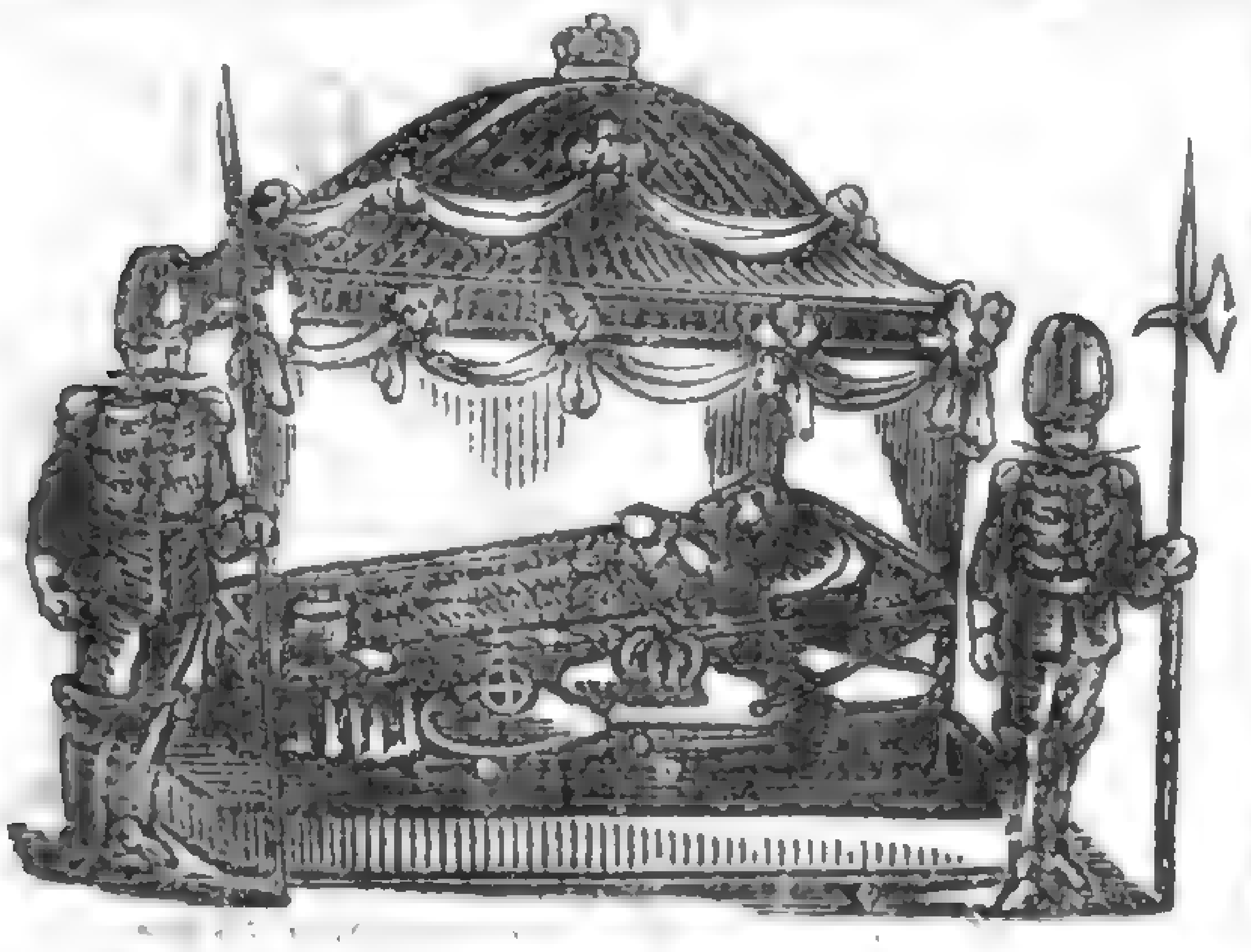
Coursbericht

vom 6. April mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j.	102.	101
4% dto. Mark	95.80	95 6
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	95.20	95.
4½% Süddn. Boden-Credits.	99.30	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	9
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.40	[illegible]
Actien		
der bayer. Hypotheken- und Wechſelb.	198.30	197.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	56.1
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	47.
3% Staatsbahn	—	64.
5% Ungar. Nordoſtbahn	—	53.1
5% Oſtbahn	51.20	—
5% Galiziſche Bahn	—	54.1
5% Eliſabeth-Bahn 72er	—	6
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr.	—	[illegible]
5% Conſolidirte	—	[illegible]
Verfallene		
1885er Bonds	98⅛	9
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.5	1
Braunſchweiger	—	85.
Augsburger	18.60	18
Ansbach-Gunzenhauſer	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	1
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	1
Engl. Sovereigns	20.37	2
Oeſter. Banknoten	167.10	1

Beilage zum „Freiſinger Tagblatt“ Nr. 82.

Sonntag, den 8. April 1877.



Auf dem Holzmarkte in Freiſing.

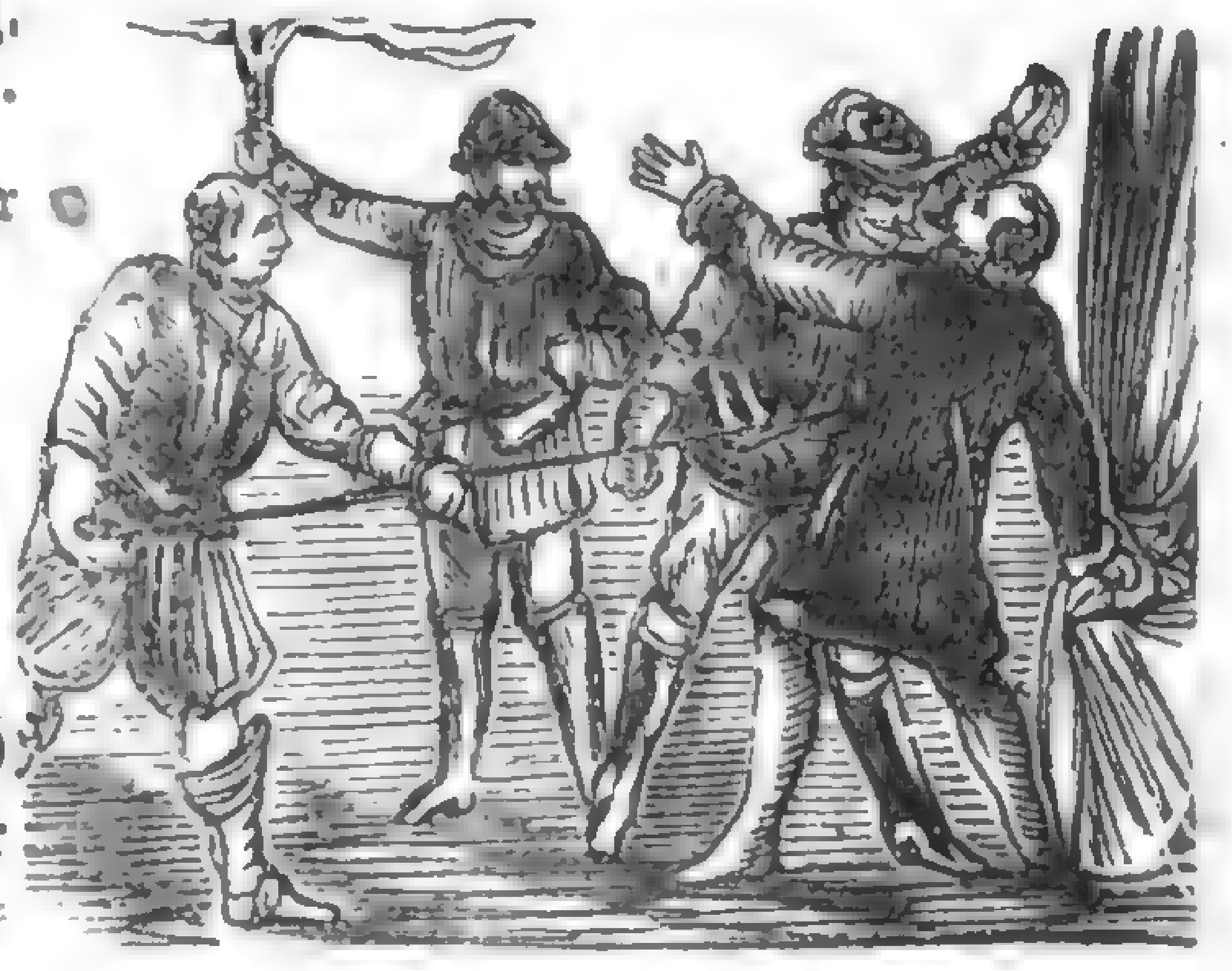
Heute Sonntag zum Letztenmale.

Mit allerh. Bewilligung.

Von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr zu ſehen.

Hiſtoriſch bewegliches

Kunſt-Muſeum,



enthaltend **Meiſterwerke der Mechanik, Plaſtik u. Modellirkunſt** und zwar:

Weiland Se. k. k. apoſt. Maj. **Kaiſer Ferdinand der Gütige,** Kaiſer von Oeſterreich, König von Ungarn und Böhmen ꝛc. — **Friedrich der Große,** König von Preußen, nach der Schlacht bei Kunnersdorf. — **Wallenſtein,** Herzog von Friedland vor ſeiner Ermordung zu Eger. **Napoleon I.,** genannt der Große, auf der Inſel St. Helena. Die letzten Minuten vor ſeinem Tode. -- **Franzeskoni** mit Beichtvater. — **Wilhelm Tell** und **Reichsvogt Gäßler,** berühmt durch den Apfelſchuß. — **Narziß** mit ſeiner Frau **Marquiſe Bonaparte.** -- **Jeruſalem** zur Zeit der Kreuzigung Chriſti. — **Prinz Carneval** aus Venedig - **Pongon,** Räuberhauptmann. — **Gefecht** der Türken und Serben. — **William Thomas,** der Maſſenmörder von Bremerhaven. - Ein **Eremit.** — Ferners: Eine großartige **Käfer- und Schmetterling-Ausſtellung,** höchſt belehrend für Kinder.

Entrée für **Erwachſene 20 Pf., Kinder 10 Pf.**

Zu zahlreicher Beſichtigung ladet freundlichſt ein.

M. Ackerl.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. April l. Js. Vormittags 10 Uhr verſteigere ich im **hieſigen Pfandlokale (im Bezirksgerichtsgebäude)**

2 Federmatratzen, 2 angeſtrichene Commodekäſten und 1 kupfernen Waſſereimer

an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung.

Freiſing, den 3. April 1877. (724)

Klee,

Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer.

Dem verehrl. Publikum der Stadt Freiſing und deren Umgebung bringt der **Unterzeichnete** höflichſt zur Anzeige, daß bei ihm über Sommer ſämmtliche

Pelzwaaren-Gegenſtände

ſorgfältigſt aufbewahrt werden. (678 2b)

Franz Korinek,

Kürſchner.

obere Hauptſtraße Nr. 232.

Verſteigerung.

Am Mittwoch, den 11. April Nachmittags ½1 Uhr

werden im **Frühmeßhauſe Hs. Nr. 373 am Rindermarkte** (720)

ein Schreibtiſch, verſchiedene Hausgeräthe, Kleidungsſtücke ꝛc.

ffentlich gegen Baarzahlung verſteigert. **Seeholzer**, verpfl. Schätzmann.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von BREMEN

nach AMERIKA.

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	11. April. 25. April. 9. Mai.	vom Sept. bis Mai 1 Mal monatl.
Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M	Cajüte 630 M.
Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 150 M.

ähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** wie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in **Aſchaffenburg**

Agent **Anton Lorenzl** in **Freiſing.**

---

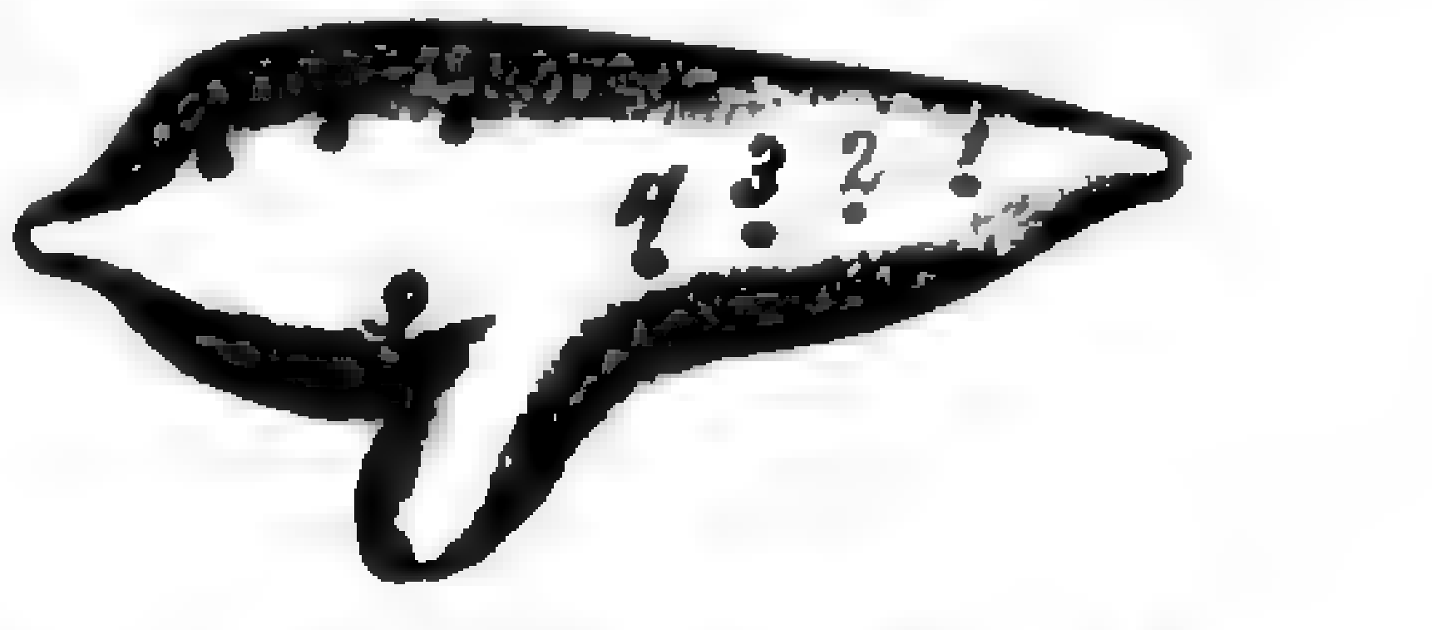
3 Orleanderſtöcke

ſind zu verkaufen. Wo, ſagt die Exp.

Gartenerde iſt unentgeltlich wegzufahren. D Ue.

Ein vollſtändiges Bett

ſammt Bettlade iſt billig zu verkaufen. Näheres Expedition. (717).



OCARINA,

neueſtes ital. Muſik-Inſtrument.

Nach beigegebener gedruckter Schule - auch von **Nichtmuſikern in kurzer Zeit** leicht zu erlernen, bietet **Jedermann** die angenemſte Unterhaltung.

Jede echte Ocarina trägt den Fabrikſtempel des **Erfinders** und **Fabrikanten**:

GIUSEPPE DONATI in BUDRIO

Dieſe ſind zu beziehen vom General-Agenten für Deutſchland, Oeſtereich und Rußland:

Eduard Witte, Wien.

Originalpreiſe mit gedruckter Schule:

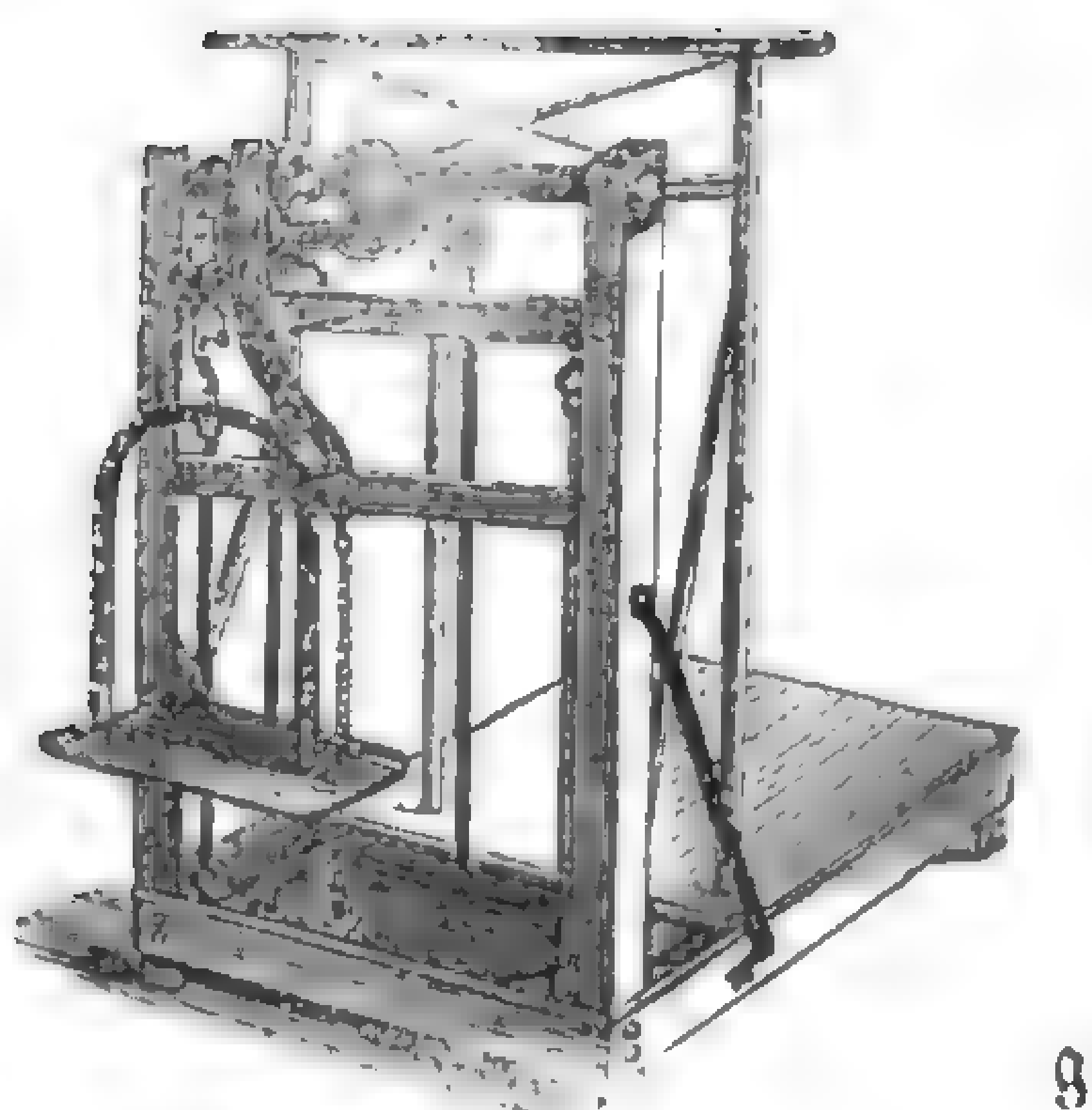
Nr.	I	II	III	IV	V	VI	VII
Mark	2,	3,	4,	5,	6½,	8,	10

Nr V und VII für **Klavierbegleitung** paſſend.

Zuſammen geſtimmte Terzetts **15 Mark.** detto Quartetts **25 Mark.**

Etuis bis Nr. IV 1 Mark, größer 2 Mark. Notenhefte Nr. I, II, III mit je 12 Melodien) à 75 Pfg.

Sofortige Verſendung per Poſtvorſchuß bei franco Kaſſaſendung (Poſtanweiſung) **Zollvergütung.**



Brückenwaagen-Fabrik

von

Joſef Greiner

in **München** (Haidhauſen).

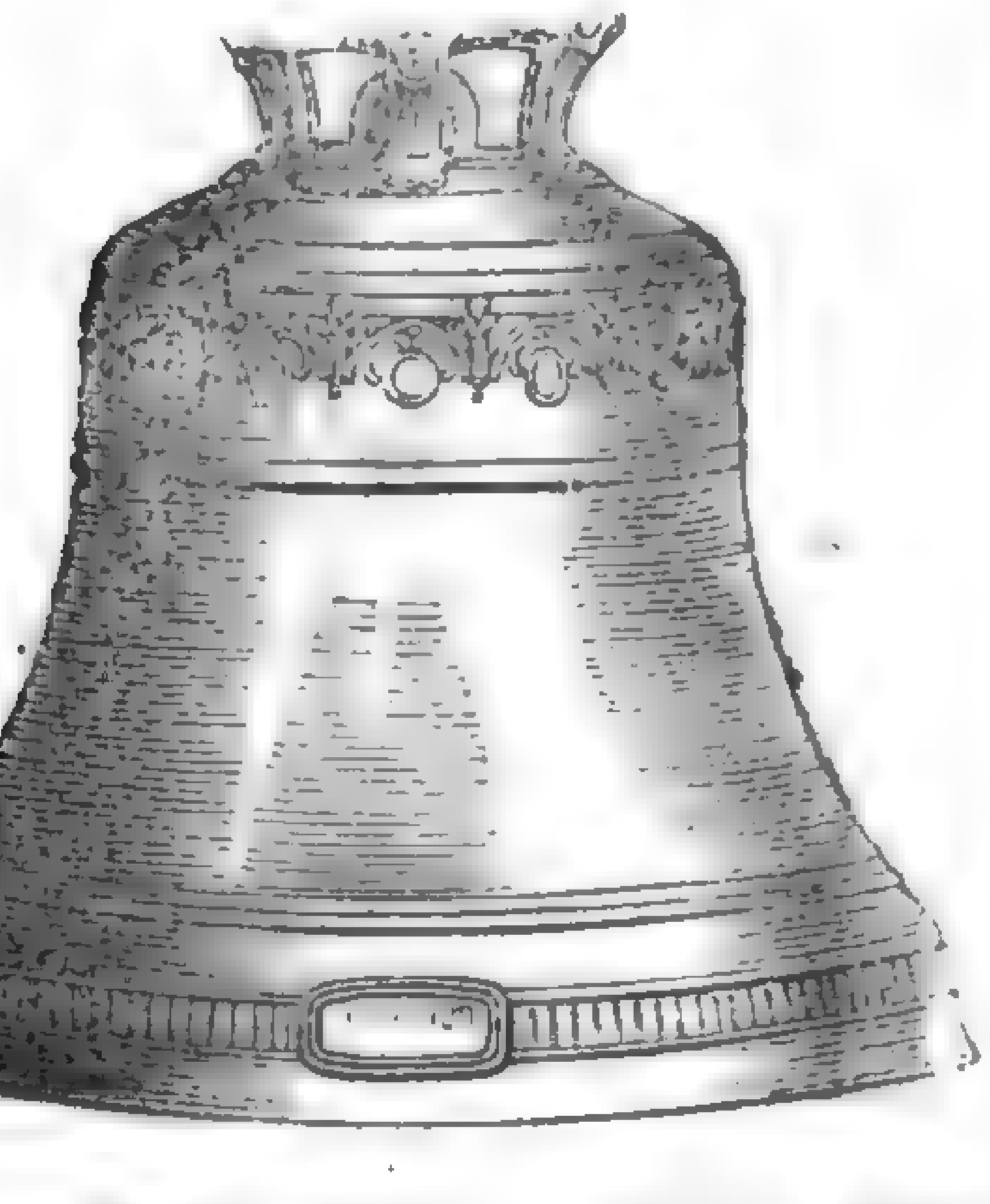
Empfehle mich allen königlichen und Magiſtrats-Behörden bei Anſchaffung v großen Brückenwaagen zum Befahren von Laſtträgern, ſowie mein Lager von Dezim waagen, beſonders meine neue Conſtruktion, die auf **vier Schneiden ruhend** **Dezimalwaagen,** welche alle bis jetzt exiſtirenden Waagen übertrifft, und ſolche ganz von Eiſen, wie deren 6 St im neuen Münchener Viehhof aufgeſtellt ſind. Zugleich erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich von den bereits 600 Stück gelieferten befahrbaren Brückenwaagen, von 100 **1000 Centner Tragkraft,** worunter ſich eine Wa zu 1000 Centner Tragkraft befindet, die in der Centralwerkſtätte München aufgeſtellt iſt, **die beſten Zeugni beſitze.** Unter Zuſicherung prompter Bedienung und dreijähriger Garantie ſieht geehrten Aufträgen entgegen

München. **Joſef Greiner.**

(Auszug aus einem Prüfungsprotokoll.) (7

Unterm Heutigen haben ſich die Unterfertigten zur Prüfung bezw. Uebernahme der von dem Waagenfabrika Joſef Greiner aus München laut Vertrag vom 19. Mai für die kgl. Centralwerkſtätte München gefertigten Brü waage zu 1000 Ctr. Tragkraft an Ort und Stelle eingefunden. — Zunächſt wurde die Waage in allen einzel Theilen genau unterſucht und wird hier konſtatirt, daß die Waage den geſtellten Bedingungen gemäß ausgeführt — Nachdem von dem beigezogenen Verifikator von Starnberg, in deſſen Bezirk die Waage gehört, die Gewichte v fizirt worden waren, wurden die vorgeſchriebenen Prüfungen mit konzentrirter Belaſtung der Brückentafel in der M als auch einſeitig an den Enden der Waagbrücke vorgenommen. — Zunächſt wurden 3 niedere Transportwägen der Centralwerkſtätte mit auf einer Dezimalwaage abgewogenen Schienen beladen bis zu einem Gewicht von 1000,81 Cent und mitten auf die Brücke geſchoben. — Das ermittelte Gewicht auf der Waage ergab 1000,80 Center und beſi ſohin keine nennenswerthe Differenz. — Bei dieſer Belaſtung war die Waage noch ſo empfindlich, daß ſie ſchon ei erkennbaren Ausſchlag gab, als das Gewicht auf der Brückentafel um 1 Kilo vermehrt wurde. Bei einer Gewi zulage von 2 Kilo trat der Ausſchlag ſchon ſehr deutlich hervor. — Bei ungleich vertheilter Belaſtung, nämlich 600 Centnern auf der einen und 400 Centnern auf der andern Seite der Waage, war das Reſultat ganz das gle — Die feine Spielung, welche ſich bei der gleichmäßigen Belaſtung gezeigt hat, war in demſelben Maße auch bei ungleichen Vertheilung der Laſt zu konſtatiren. Nachdem ſomit die Waage allen Anſprüchen vollkommen entſprich wurde dieſelbe von dem Lieferanten Greiner übernommen und der Centralwerkſtätte zum weiteren Gebrauch überge

Der kgl. Bezirks-Ingenieur Leybold.
Der kgl. Obermaſchinenmeiſter Lorenz.
Der kgl. Ingenieur-Aſſiſtent Frobenius.



Thurmglocken-Gieſſere

von

Joſeph Straßer,

Bayerſtraße Nr. 6a, München.

Unterzeichneter erlaube mir, dem hochwürdigen Herrn Clerus, ſ Gemeinde- und Kirchenvorſtänden zur Kenntniß zu bringen, daß ich meine hieſigem Platze bereits ſeit 35 Jahren beſtehende Gießerei neu erbaut und di für Thurmglockengießerei eingerichtet habe und zwar in einer Weiſe, wodurc in den Stand geſetzt bin, allen Anforderungen entſprechen zu können. (6

Ich empfehle mich bei Bedarf ſowohl an neuen, als auch zum Umguß alter Glocken und ſichere ic prompter Bedienung die möglichſt billigen Preiſe, ſowie günſtigſte Zahlungsbedingungen zu.

Joseph Strasser, Bayerſtraße 6a,
nächſt dem Centralbahnhof München.

Anerkennung.

Die unterzeichnete Gemeinde erhielt vom Glockengießer Joſ. Straßer in München zwei neue Glocke einem Geſammtgewicht von 19 Ctr. Dieſelben ſind in jeder Weiſe tadellos gegoſſen, ſind mit ſchönen Ornamenten Inſchriften, ſowie ſehr hübſchen Kronen verſehen. Der Ton iſt ſehr voll und rein. Dieſelben ſtimmen die kleine wie ſolche von uns verlangt wurde.

Wir können deshalb Herrn Straßer allen Gemeinden, welche ſich Glocken anſchaffen wollen, auf's Beſte empf

Dornach, den 28. März 1877.

Frz. X. Peller, Pfarrer.
Frz. Gnadig, Kirchenpfleger. **Mich. Böltl,** Ortsführer

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Beilage zum „Freisinger Tagblatt" Nro. 82.

Freisinger Vorschuss-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1876.

Gründungsjahr: 1865. **Mitgliederzahl: 844.**

Ausgeschieden: 37, neueingetreten: 96 Mitglieder.

	Einnahmen.				
1.	Cassabestand am 1. Jänner 1876	M.	26708.	51	Pf.
2.	Aufgenommene Darlehen	„	1592600.	—	„
3.	Zurückbezahlte Vorschüsse auf bestimmte Zeit	„	1237367.	76	„
4.	Rückzahlungen in laufender Rechnung	„	57820.	—	„
5.	Geschäftsantheile und monatliche Beiträge	„	9852.	82	„
6.	Erhaltene Zinsen und Prolongations-Gebühren	„	58918.	57	„
7.	Eintritts-Gebühren	„	470.	—	„
8.	Verkaufte Quittungs-Bücher	„	18.	80	„
		M.	2983756.	46	Pf.

	Ausgaben.				
1.	Zurückbezahlte Darlehen	M.	1408830.	17	Pf
2.	Ausbezahlte Vorschüsse auf bestimmte Zeit	„	1369455.	—	„
3.	Zahlungen in laufd. Rechnung	„	102970.	—	„
4.	Zurückbezahlte Geschäfts-Antheile	„	9107.	—	„
5.	Ausbezahlte Zinsen	„	40865.	75	„
6.	Verwaltungskosten u. Gehalte	„	6821.	—	„
7.	Reingewinn inclus. Eintritts-Gebühren	„	11530.	92	„
8.	Cassabestand am 31. Dezember 1876	„	34175.	63	„
		M.	2983756.	46	Pf.

Gesammtumsatz Mk. 6,113,474. 83 Pf.

Gewinn-Berechnung.

1.	Erhaltene Zinsen und Prolongations-Gebühren	M.	58918.	57	Pf.
2.	Verkaufte Quittungs-Bücher	„	18.	80	„
3.	Pro 1876 voraus vereinnahmte Zinsen	„	5623.	83	„
		M.	64561.	20	Pf.

1.	Ausbezahlte Zinsen	M.	40865.	75	Pf.
2.	Verwaltungskosten und Gehalte	„	6821.	—	„
3.	Beiträge zu Bildungs- u. Wohlthätigkeits-Zwecken	„	750.	—	„
4.	Ausbezahlte Dividende	„	8888.	76	„
5.	Zuweisung zum Reservefonde	„	1422.	16	„
6.	Pro 1877 voraus vereinnahmte Zinsen	„	5813.	53	„
		M.	64561.	20	Pf.

Bilanz.

	Soll.				
1.	An Cassa-Bestand	M.	34175.	63	Pf.
2.	„ Werthpapieren	„	43668.	—	„
3.	„ Conto laufd. Rechnungen	„	45150.	—	„
4.	„ Vorschuss-Conto	„	986570.	—	„
5.	„ Mobilien-Conto	„	1715.	32	„
		M.	1111278.	95	Pf.

	Haben.				
1.	Per Anlehen-Conto	M.	942642.	—	Pf.
2.	„ Geschäftsantheile-Conto	„	118824.	83	„
3.	„ Reservefond-Conto	„	43998.	59	„
4.	„ pro 1877 voraus vereinnahmte Zinsen	„	5813.	53	„
		M.	1111278.	95	Pf.

Freising, den 3. April 1877.

Vorstand:
C. J. Mittermayer.

Cassier:
M. Saradeth.

Schriftführer:
Carl Schmidt.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 83. Dienſtag, 10 April 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.-- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Eine bei Dingolfing aufgefundene weibliche Leiche betr.

Am 26. l. Mts. wurde in der Nähe der Iſarbrücke bei Gottfrieding ein nackter in der Verweſung ſtark vorgeſchrittener weiblicher Leichnam auf einer Sandbank aufgefunden. Derſelbe beſaß kaum eine Länge von 5 Fuß, die Zähne waren lückenhaft und kariös; die Geſichtszüge nicht mehr erkennbar Kopfhaut und Haare nicht mehr vorhanden. Da keine Spur von Kleidern ſich vorfand, beſteht die Vermuthung, daß die Perſon beim Baden verunglückte.

Dieß wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht und haben die Bürgermeiſter zu recherchiren, ob nicht eine weibliche Perſon, auf welche die Beſchreibung paßt, vermißt wird.

Freiſing, 31. März 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 8. April. Der Haupttreffer der Braunſchweiger Lotterie im Betrage von 80,000 Thalern ſoll auf den Strohhutfabrikanten Herrn Brunner in München gefallen ſein. Eine ſolche Laune Fortuna's könnte man ſich ſchon gefallen laſſen.

— Nürnberg, 3. April. (Verbandstag des Verbands der bayeriſchen Gewerbevereine. Schluß.) Profeſſor Dr. Gerſtner empfiehlt die Annahme des Vertragsentwurfes, erklärt ſich aber gegen den Antrag auf geſetzliche Einführung. Redner warnt davor, die abſchüſſige Bahn des Polizeiſtaates zu betreten, und drückt ſein Bedauern aus, daß ſo wenig von der durch die Reichsgewerbeordnung dargebotenen Selbſthilfe Gebrauch gemacht werde. Der Vertreter des Gewerbvereins Kulmbach iſt gegen Selbſthilfe, Inſpektor Bauſenwein von Freiſing bemerkt, daß viele Gewerbtreibende keine Lehrverträge abſchließen wollen. Bürgermeiſter Rentſch von Schwabach ſpricht ſich für geſetzlichen Zwang aus. Direktor Dr. Stegmann macht einige Vorſchläge bezüglich der Form des Vertragsentwurfes, die auch in der ſpäter angenommenen Reſolution berückſichtigt werden. Redner macht darauf aufmerkſam, daß bereits auf dem vorigen Verbandstage die Einführung von gewerblichen Schiedsgerichten empfohlen worden, daher dieſes Mal eine Empfehlung nicht nothwendig ſei. Nachdem Dr. Gerſtner wiederholt gegen den Zwang zur Einführung von Lehrverträgen ſich erklärt, wird nachſtehende Reſolution mit Mehrheit angenommen: 1) Der Verbandstag erklärt ſich mit dem vorgelegten Vertragsentwurfe einverſtanden und empfiehlt denſelben dringend den Verbandsmitgliedern. 2) Es ſoll mit allen Mitteln dahin gewirkt werden, daß derſelbe geſetzlich eingeführt werde. 3) Der Vertrag ſoll in Buchform gedruckt werden, die einſchlägigen Beſtimmungen der Reichs-Gewerbeordnung, das Zeugniß des Lehrherrn, ſowie diejenigen über den Beſuch der Fortbildungsſchule und ſonſtiger Unterrichtsanſtalten enthalten. 4) Wenn der Lehrherr Mitglied eines Gewerbvereins des Verbands iſt, ſoll auch ein Zeugniß des Vereinsvorſtandes über die Betheiligung des Lehrlings an Ausſtellung von Lehrlingsarbeiten beigefügt werden.“ Den dritten Gegenſtand der Tagesordnung bildete: „das Ergebniß der Erhebungen über Hauſirhandel und Wanderlager in den Städten Bayerns.“ Der Referent, Inſpektor Bauſenwein von Freiſing, beantragt, daß der Verbandstag in einer Reſolution ſeine Freude darüber ausdrücke, daß die Reichsregierung dem vorliegenden Gegenſtande ihre beſondere Aufmerkſamkeit zuwende, ſo wie das Vertrauen, daß die Staatsregierung durch die im Gang befindlichen Erhebungen Zuſtände herbeiführe, durch welche dem ſtehenden Gewerbe eine beſſere Zukunft angebahnt werde. Profeſſor Dr. Gerſtner ſpricht ſich gegen die Reſolution aus, da dieſelbe keine beſtimmten Vorſchläge enthalte. Kaufmann Maſer theilt einige Daten mit, die er von einem magiſtratiſchen Beamten erhalten hat und woraus erſichtlich iſt, daß die in der letzteren Zeit hier anweſend geweſenen Beſitzer von Wanderlagern auffallend geringe Steuerbeträge entrichtet haben. Prof. Dr. Gerſtner empfiehlt nachſtehende, von der Verſammlung (nach Ablehnung des Bauſenwein'ſchen Vorſchlags) angenommene Reſolution: „Der Verbandstag beſchließt, an geeignete Stelle das Erſuchen zu richten, bezüglich der vorliegenden Frage die baldige geſetzliche Regelung der einſchlägigen Verhältniſſe im thunlichſten Anſchluſſe an die Geſetzgebung der Nachbarſtaaten zu veranlaſſen und inzwiſchen auf den ſtrengſten Vollzug der bereits erlaſſenen Anordnungen hinzuwirken.“ Bei der hierauf folgenden Vorlage des Kaſſaberichts wird beſchloſſen, den Ueberſchuß von 180 Mk. zur Drucklegung von Lehrlingsverträgen zu verwenden und dieſelben an die Gewerbvereine des Vereines zu vertheilen. Als Ort der dießjährigen Wanderverſammlung wird Straubing beſtimmt, bezüglich der nächſtjährigen ſoll mit den Gewerbvereinen von Aibling und Roſenheim ins Benehmen getreten werden. Die durch das Loos zum Austritt beſtimmten Mitglieder des Verbandsauſchuſſes: Inſpektor Bauſenwein von Freiſing, Bergamtmann Hahn von Bayreuth, Rechtsrath Poll von Hof, Rektor Brunotte von Fürth, Kaufmann Maſer von Nürnberg, Fabrikbeſitzer v. König von Zell, Bildhauer Heußler von Würzburg werden wiedergewählt. Da Herr Baurath Eiber von Straubing wegen Domicilveränderung aus dem Verbandsausſchuſſe ſcheidet, wird an ſeine Stelle Landtagsabgeordneter Föckerer gewählt. Dem Antrage des Kulmbacher Gewerbvereines entſprechend wird auf die Tagesordnung des nächſtjährigen Verbandstages die Frage wegen der Fortbildungsſchule geſetzt.

Preußen. Berlin, 7. April. Die geſtrige Conferenz im königlichen Palais, der auch der Kronprinz beiwohnte, hat, ſoweit bis jetzt bekannt, zu endgiltigen Beſchlüſſen in der Kanzlerfrage nicht geführt. Die Bedenken ſcheinen ſich vorzugsweiſe gegen die in Verbindung mit der Urlaubsfrage nothwendige Ergänzung der Reichsverfaſſung zu richten. Der hie und da auftauchenden Vermuthung Fürſt Bismarck werde auf die einjährige Entbindung von allen Geſchäften verzichten, und ſich mit einem längeren Urlaub ohne verantwortliche Vertretung begnügen, wird in unterrichteten Kreiſen entſchieden widerſprochen. (Tel.)

— Als am 2. ds. Mittags der Eiſenbahnzug aus Hildesheim ſich bereits in Bewegung geſetzt hatte, um die Station **Aſchersleben** zu verlaſſen, wollte, wie das „Halle'ſche Tagbl." berichtet, ein Reiſender, der ſich verſpätet, die Reiſe noch mitmachen und ſprang auf das Trittbrett eines Wagens. Der dienſtthuende Beamte, welcher den Reiſenden an ſeinem Vorhaben hindern wollte, wurde durch die Beharrlichkeit ſeines Gegners ſelbſt umgeriſſen, ebenſo aber auch der Reiſende. Beide geriethen unter die Räder des Zuges und wurden ſofort getödtet.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 8. April. Die Pforte iſt unter beſtimmten Vorausſetzungen zu einer partiellen Abrüſtung bereit. — In Serbien wird der Ausbruch von Unruhen befürchtet. — Höhere ruſſiſche Officiere gehen nach Perſien.

Schweiz. Ein Lavinenunglück hat die Gemeinde Roiſa im Canton Graubünden heimgeſucht. Es ſtürzte von der Alpe Nauclo unter furchtbarem Getöſe eine in zwei Arme ſich theilende Lawine, von denen die eine, die Wendung nach dem ſog. „Sand" nehmend, das dortige Wohnhaus des Richters Natale Piſoli nebſt Scheune und Ställen vollſtändig verſchüttete. Leider befanden ſich die Tochter Piſoli's mit einer Magd im Hauſe und etwa 30 Stück Ziegen in den Ställen, welche trotz aller Anſtrengung mit vereinten Kräften bis vorgeſtern Abend nicht ausgegraben werden konnten, da der Schnee hart wie Eis iſt und wohl 24 Fuß hoch liegt. Da, was bis jetzt aufgedeckt wurde, gänzlich vernichtet iſt, werden ſie wohl auch nicht mehr am Leben ſein; durch den Schnee dringender Rauch beweiſt außerdem, daß es im Innern des Hauſes brennen muß; Männer, welche durch ein in die Seite gegrabenes Loch vordringen wollten, wurden vom Kohlenoxydgaß betäubt und ohnmächtig. Einige junge Burſchen aus der Nachbarſchaft waren kurz vor der Kataſtrophe auf Beſuch in dem Hauſe; hätten ſie ſich nur einige Minuten ſpäter entfernt, wären auch ſie ihr als Opfer gefallen.

Türkei. Pera, 5. April. Der geſtrige Miniſterrath verlief ungünſtig für das Protokoll und beſonders für die Entwaffnung. Die Pforte betrachtet das Protokoll als einen Sieg Ignatieff's und eine Demüthigung der Türkei und daher als kaum annehmbar. Sie will einſtweilen weder einen Botſchafter noch einen Abgeſandten nach Petersburg ſchicken.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 5. April 1877.

(Schluß.)

5) Joſef **Lachner**, 36 J. alt, Maurergeſelle von Pöttmes, ſchlecht beleumundet, ſeit dem Jahre 1868 bereits 8 Mal wegen Landſtreicherei und Bettels beſtraft, iſt beſchuldigt und auch überführt, a) ſchon ſeit längerer Zeit geſchäfts- und arbeitslos und ohne Subſiſtenzmittel umhergezogen zu ſein; b) am 14. Febr l. Js. in Wolfersdorf gebettelt zu haben; c) dem Stationscommandanten Gg. Kreger und dem Gendarmen Franz Weimer von Zolling, welche ihn in der rechtmäßigen Ausübung ihres Amtes feſtnahmen, dadurch Widerſtand geleiſtet zu haben, daß er ſeine Verhaftung aus allen Kräften zu verhindern ſuchte, ſich mit dem Gendarmen herumraufte, den Weimer beim Halſe packte und dem Stationscommandanten Kreger die Hand zerkrazte. Urtheil: 6 Monat Gefängniß wegen Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt, 16 Tage Geſammthaft wegen der Uebertretungen der Landſtreicherei und des Bettels. — Ueberweiſung des Lachner an die Landespolizeibehörde.

6) Martin **Lahr**, Dienſtknecht von Bauſtaring, verſetzte am 24. Sept. v. Js. im Wirthshauſe zu Hofſtaring mit einem Meſſer dem Häusler Alois Kraus einen Hieb auf die Stirne, wodurch indeſſen eine Arbeitsunfähigkeit des Verletzten nicht bewirkt wurde. Urtheil: Gefängnißſtrafe von 2 Monaten.

7) Melchior **Kohler**, 32 J. alt, Dienſtknecht von Schlipps, (Freiſing) iſt beſchuldigt, dem Nußhändler Daniel Stieß von Eglhauſen am 29. Dez v. Js., in deſſen Wohnung er von der Gemeinde Schlipps eingewieſen wurde, 72 Mk. 80 Pf. in der Abſicht rechtswidriger Zueignung hinweggenommen zu haben. Kohler, welcher bis jetzt noch keine Beſtrafung erlitten hat, wurde eines Vergehens des Diebſtahls ſchuldig erkannt, und in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monate verurtheilt.

8) Emeram **Kloh**, Gütler von Moosinning, bereits öfter beſtraft, iſt überführt, am 6. Januar l. Js. Nachts dem Bauersſohne Andreas Kaiſer von Moosinning im benannten Orte mit einem Meſſer einen Stich in den linken Arm verſetzt zu haben, wodurch derſelbe nicht über 5 Tage arbeitsunfähig wurde. Urtheil: 3 Monate Gefängniß.

Freigeſprochen wurde Franz Mühlbauer, Taglöhner von Thalhauſen, von einem Vergehen der Körperverletzung an dem Bauersſohne Simon Reichart von Dorfacker.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 28. März 1877.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) eine Einladung der Direktion des erzbiſchöflichen Clerikal-Seminars vom Heutigen zur Auferſtehungsfeier; b) Entſchließung der k. Regierung von Oberbayern vom 19/25 März l. Js. „die Viſitation des Kaſſa- und Rechnungsweſens der ſtädt. Sparkaſſa Freiſing betr." und wurde beſchloſſen, die angeordneten Ergänzungen ſoweit möglich nachzutragen. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) der Schmiedgeſellensfrau Maria Kraninger in Hs.-Nr. 542½ dahier um Annahme des Kindes Katharina der Händlerseheleute Martin und Katharina Kaiſer von Wattenheim in Koſt und Pflege; b) derſelben Kraninger um Annahme des Kindes Eliſabetha derſelben Händlerseheleute in Koſt und Pflege. 3) Von Seite des Magiſtratsvorſtandes wird über das Reſultat der Verſteigerung der Bauplätze am alten Holzgarten Bericht erſtattet. Derſelbe gibt ferner davon Kenntniß, daß die Bauplätze Nr. VIII bis X, weil die nöthige Verbindungsſtraße noch nicht hergeſtellt iſt, nicht verſteigert werden konnten und beantragt, dieſe Plätze vorläufig zuſammen oder einzeln je auf die Dauer eines Jahres zu verpachten, welcher Antrag magiſtratsſeits genehmigt wurde. 4) Wegen Verwendung des Schulgartens hinterm Neugarten zur Straße und Bauplätzen iſt dem derzeitigen Pächter dieſes Gartens ein anderer Platz zur Benützung einzuräumen. Der Pächter dieſes Gartens hat nun dazu eingewilliget, daß ihm der vom neuen Holzgarten übergebliebene Spitz pachtweiſe übergeben wird und ſich dabei ausbedungen, daß dieſer Platz eingezäunt, daß das Erdreich (Humus) des früheren Gartens in den neuen Garten überführt und daß die bereits beſtehenden Gartenhäuschen gleichfalls überführt werden. Im Hinblicke auf die thatſächlich zwingenden Verhältniſſe bewilligt der Magiſtrat dieſe Forderungen und beſchließt die auf die Ausführung obiger Arbeiten erlaufenden Koſten mit 582 Mk 10 Pf. aus dem Reſervefond zu entnehmen. 5) Betreffs Erbauung eines Wohnhauſes an Stelle des Weichſelbaumanweſens und Seelnonnhauſes erklärte ſich der Magiſtrat mit dem Gutachten der gemiſchten Commiſſion einſtimmig einverſtanden und ſoll demgemäß mit der Bauangelegenheit einſtweilen innegehalten, der Bauplatz aber ſofort unter den von der Commiſſion getroffenen näheren Beſtimmungen verkauft werden, falls bei der Durchführung der Gerichtsorganiſation in Freiſing ein Landgericht nicht errichtet wird. Ebenſo erklärte ſich der Magiſtrat mit dem ſofortigen Abbruch des Seelnonnhauſes auf Regie einverſtanden. 6) Wurde beſchloſſen, die neugeſetzten Bäume in der oberen Stadt zum Schutze mit Eiſengitter zu verſehen und ſollen die Koſten mit 105 Mk. auf den Reſervefond übernommen werden. 7) Verſchiedene Darlehens-, dann Geſuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Moosburg, 9 April. Vom herrlichſten Frühlingswetter begünſtigt, fand geſtern das herkömmliche Pferderennen ſtatt. Eine unzählbare Menſchenmenge hatte ſich zu Fuß und zu Wagen zuſammengefunden, desgleichen brachten die Eiſenbahnzüge viele Gäſte. Am Rennen betheiligten ſich 11 Pferde. Folgende Rennpferdebeſitzer erhielten Preiſe: Den 1. Preis mit 80 Mark und Fahne Simon Kramer, Getreidhändler von München mit einem Rappwallach; den 2. 70 Mark mit Fahne Ferd. Oſtermaier, Gaſtwirth von Petershauſen mit einem dunkelbraunen Wallach; den 3. 60 Mark mit Fahne Joh. Unger, Gaſtwirth von Bötting mit einer braunen Stute, Langſchweif; den 4. 50 Mark mit Fahne Alois Sengmüller, Privatier von Marktl mit einem lichtbraunen Wallach; den 5. 40 Mark mit Fahne Joh. Eſterer, Hausbeſitzer von München mit einer Fuchsſtute, Langſchweif; den 6. 30 Mark mit Fahne

Seb. Niedermaier, Gaſtwirth von Maiſach mit einer dunkelbraunen Stute; den 7. 25 Mark mit Fahne Georg Forſter, Gaſtgeber von Geiſenhauſen mit einer dunkelbraunen Stute; den 8. 20 Mark mit Fahne Martin Zettl, Landshuterbote von Frontenhauſen mit einer Rappſtute; den 9. 15 Mark mit Fahne Joſ. Zöllner, Gütler von Haindlfing mit einer ſchwarzbraunen Stute; den 10. 10 Mark mit Fahne Anton Gaim, Bierbräuer von Deggendorf mit einem ſchwarzbraunen Wallach.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Siebentes Kapitel.

Durch die Läſterallee.

Das furchtbare Unwetter hatte die Badegäſte ohne Ausnahme unter Dach und Fach gejagt und wer Muße hatte, ie verſchiedenartigen Geſtalten von einem ſicheren Platze aus in dieſem komiſchen Wettlauf zu beobachten, empfing icherlich ein Bild, das in den Spalten des Kladderadatſch Furore gemacht haben würde.

Nur oberhalb der großen Treppe, welche das Unterland nit dem Oberland verbindet, ſah man wie gewöhnlich auch eute auf der ſogenannten Falm eine Anzahl helgoländer Lootſen an dem Geländer lehnen, im ſüßen Nichtsthun nit ſcharfen Luchsaugen die See zu bewachen, ob der Sturm icht irgendwo ein Schiff in Noth zeige, das die Lootſen-Flagge aufhiſſen müſſe, oder, was ihnen natürlich am liebſten, in Wrack, von welchem der dritte Theil der Ladung ihnen ehört.

„Möcht' wiſſen, wie weit hinaus der König heut' wieder nit ſeinem Grafen iſt," meinte plötzlich ein alter Lootſe, em ſchon zum dritten Male in dem ſtrömenden Regen die Pfeife ausgegangen war.

„Hat ſich was mit Eurem König," lachte ein langer Fiſcher ſpöttiſch, „Hochmuth kommt vor dem Fall, — mir fällt's nicht ein, dem Peter Weiß mehr Recht einzuräumen, als mir ſelber, oder wohl gar als dem Gouverneur."

„Oho, aus Dir redet der Neid und die Eiferſucht, Jens Laſſen," lachte der Alte jetzt ebenfalls, „oder iſt's nicht wahr, daß Du die feine Anna Weiß blitzgern zur Frau hätteſt? He?"

„Da irrſt Du doch wohl, Hans Ohlſen," nahm ein Anderer jetzt raſch das Wort. „Jens Laſſen thut's nicht unter einer Gräfin, und da er der ſchmuckſte Lootſe von Helgoland und jede fremde Bade-Dame bis über beide Ohren in ihn verliebt iſt, ſo wird er ſich hüten, eine Fiſchertochter heimzuführen."

Ein wieherndes Gelächter belohnte dieſe Rede, welche, auf den Jens Laſſen angewandt, auch jedenfalls ſatyriſch genug erſchien, da dieſer grundhäßlich und dabei eitel und eingebildet, das Stichblatt der ganzen Inſel und beſonders der Badegäſte war.

Ein junger, kräftiger Fiſcher, mit hübſchem, dunkel gebräuntem Geſicht, der weder mitgelacht, noch ein Wort mit dreingeredet hatte, wandte ſich jetzt mit einer heftigen Bewegung zu den Kameraden und ſprach ruhig: „Schwatzt meinetwegen über alle Kaiſer und Könige der Welt, nur nicht über Peter Weiß und ſeine Tochter, wenigſtens nicht in dieſem Tone."

„Hm," meinte der Lange, ihn mitleidig von der Seite betrachtend, „haſt keine Urſache, die Beiden in Schutz zu nehmen, Clas Willing! — Glaubſt wohl, weil der Vater Dich gern hat, auch die ſtolze Anna gewinnen zu können? — Nimm Dich in Acht, die will eine Gräfin werden."

„Wiederhole dies Wort nicht zum zweiten Male;" rief Clas Willing, drohend die Hand erhebend.

Die Lootſen ſahen den jungen Mann erſtaunt und kopfſchüttelnd an, ſo etwas durfte den ſprichwörtlichen Gleichmuth des Helgoländers nicht erſchüttern.

„Ja, wenn's noch um ein Wrack ginge!" meinte der alte Lootſe, der Schlußfolgerung ſeiner Verwunderung unwillkührlich einen lauten Ausdruck gebend. (F. f.)

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Oekonomen, ſowie den Grundbeſitzern ieſiger Stadt und Umgebung, ſeinen längſt bekannten, ausgezeichneten

ſelbſt gemahlenen Feldgyps

u den billigſten Preiſen. (626)

Kaspar Buchberger,
Baumaterialienhändler.

Gaſthof Ettenhofer
(Speiſeſalon).
eute **Montag,** den 9. April
Großes

CONCERT

r **gut renommirten Münchener**
Singſpielhalle „Schwarz",
ſtehend aus 6 Mitgliedern (3 Damen
und 3 Herren.
Das Programm beſteht in den neueſten
ingſpielen, Opern, Parodieen, Inter-
ezzo's, Scenen 2c. in entſprechend
inem Coſtüme und ſolidem künſtleriſchen
nhalt mit Clavierbegleitung.
Anfang ½8 Uhr.

3 Orleanderſtöcke

ſind zu verkaufen. Wo, ſagt die Exp.

Hanfcouverts

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Ein ordentlicher Knabe

kann bei einem Conditor in die Lehre treten. D. U. (731)

Verloren

ging geſtern Abends am Bahnhofe ein ſchwarzes **Kinder-Strohhütchen.** Der ehrliche Finder wird um gefl. Rückgabe an die Exped. d. Bl gebeten. (730)

Ein möblirtes Zimmer

iſt ſogleich zu vermiethen. D. U. (692)

Zwei oder drei kräftige (727)

Lehmarbeiter

finden bei gutem Verdienſt dauernde Beſchäftigung.

Leonh. Steinecker sen.

Ein Kinderwägerl

wird zu kaufen geſucht. D. Ue

Zwei Betten

mit Bettſtatt und Strohſack ſind zu verkaufen. D. Ue. (725)

Eine kinderloſe Familie ſucht auf Georgi eine **Wohnung** von drei Zimmern mit oder ohne Küche.
(687 3b) D. Ue.

Eine helle trockene (711 2b)

Wohnung,

3 Zimmer und Küche, iſt auf Ziel Georgi zu beziehen. Hs.-Nr. 367 am Rindermarkt.

Baltimore, den 29. März 1877. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Nürnberg", Capitän A. Jäger, vom Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welches am 14. März von Bremen und am 17. März von Southampton abgegangen war, iſt heute Vormittag wohlbehalten hier angekommen.

Bei jetziger Jahreszeit bringt die ſo ſehr beliebten (729)

Fliegengitter

von Draht in verſchiedenen Farben, ſowie jede Vergitterung von Draht und Eiſen in gefällige Erinnerung. Selbſt verfertigte elaſtiſche

Draht-Feder-Matratzen,

ſolid und dauerhaft gearbeitet mit 6jähriger Garantie, empfiehlt

Gust. Reitsamer,

Freiſing. Siebmacher und Gitterſtricker.

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

1 Treffer à **50,000**, 2 à **15,000**, 3 à **8000**, 4 à **5000**, 6 à **3000**, 7 à **2000**, 8 à **1000**, 9 à **500** Mark u. ſ. w.

Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)

Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.

Wiederverkäufer Rabatt.

In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss**

Aechte arabiſche Gummi-Kugeln

von **Gebrüder Baur** in **Biberach**

vorzügliches Mittel gegen Huſten, Catarrh, Heiſerkeit und Verſchleimung jeder Art, **in ½ Schachteln à 20 Pf.**, **in 1/1 Schachteln à 35 Pf.** ſind ſtets vorräthig bei (591 9b)

F. X. Bromberger, Conditor in Freiſing.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang**, München, Heuſtraße 29.

Deſtillirt aus den verſchiedenen Sorten der ſo heilſamen Meliſſen, frei von allen Gewürzen; iſt nach dem Ausſpruche berühmter Aerzte ein ſicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsſtörungen** und deren Folgen (**Blähungen**, **Windſucht**, **Erbrechen**, **Magenkrampf** und **Schwäche desſelben**), für **nervöſe Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung** Ebenſo vortrefflich iſt er auch äußerlich bei dem ſo läſtigen Wadenkrampf und beſonders als Waſchmittel für **gichtiſch rheumatiſche Leiden**.

Dieſer Balſam iſt in Gläſern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing von

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Münchener Schranne vom 7. April 1877

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	974	16	3862	3198	664	12	94	—	16	—	—
Korn	770	31	2308	1784	524	9	48	—	16	—	—
Gerſte	150	1494	642	377	265	9	31	—	—	—	9
Haber	1251	1082	5237	4274	963	8	98	—	15		—
Wicken	833	78	1649	610	1039	8	49	—	—	—	67
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wein	—	—	43	43	—	11	35	—	—	1	3
Sonſt. Frucht	187	—	307	139	168	—	—	—	—	—	—
Summa:	4165	2701	14048	10425	3623	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtiger Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 6. April 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 40 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 225 Gr. der 12 Pfenniglaib 450 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 380 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 64 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 53 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 44 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 75 Pf., geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 18 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf., 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 30 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 55 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 25 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 30 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk 13 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 24 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 40 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 58 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 80 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 75 Pf.

Coursbericht

vom 7. April mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½ % Obligationen ½ j. . .	102.	101.8
4% dto . . Mark	95.80	95.6
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	95.20	95.
4½ % Südd. Boden-Creditb.	99.30	98.3
4½ % bayer. Vereinsb. M.	99.	98.1
dto. . . . . . fl.	—	97.5
4½ % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.40	93.1
Actien		
der bayer. Hypotheken-bank . .	198.30	197.
Oeſterreich.		
4½ % Silberrente	—	54.7
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.6
3% Lombard-Bahn	—	47.40
3% Staatsbahn	—	63.9
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	53.	—
5% „ Oſtbahn	—	50.7
5% „ Galiziſche Bahn .	—	53.2
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	69.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.5
Amerika.		
6% 1885 er Mai/Novbr. . . .	—	99.1
5% Conſolidirte	—	104.4
Verfallene		
1885 er Bonds	98⅞	98
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.60	18.
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.2
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.37	20.3
Oeſter. Banknoten . . . . „	166.40	165.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 84 Mittwoch, 11. April 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Beſtellungen auf das

„Freiſinger Tagblatt"

für das III. Quartal werden bei allen Poſtanſtalten ſowie hier in unſerer Expedition entgegen genommen. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Die Expedition.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Abhaltung der Schulprüfungen betr.

Im Einvernehmen mit den k. Diſtriktsſchulinſpektionen werden die Prüfungstage für die Schulen des Amtsbezirks hiemit in nachſtehender Weiſe feſtgeſetzt, was zur Kenntnißnahme und Nachachtung, dann Bekanntgabe an das Lehrerperſonal bekannt gemacht wird.

Hiebei werden die Bürgermeiſter und Gemeindeverwaltungen, dann die Diſtriktsräthe und die Eltern der Kinder veranlaßt, den Schulprüfungen in ihren Schulſprengeln beizuwohnen, um ſich von dem Stande ihrer Schulen ſelbſt zu überzeugen, hiedurch auch ihre rege Theilnahme an dieſem wichtigen Gegenſtande der Volksbildung zu beurkunden und zugleich den Kindern zu zeigen, welch' hohen Werth die Gemeinde auf deren Ausbildung legt.

I. Diſtrikt Freiſing.

1)	Hallbergmoos,	Montag,	den 23.	April	Mittags	12	Uhr
2)	Pötting,	Dienſtag,	„ 24.	„	Nachm.	1	„
3)	Allershauſen	Donnerſtag,	„ 26.	„	Mittags	12	„
4)	Giggenhauſen,	Freitag,	„ 27.	„	„	12	„
5)	Kammerberg,	Montag.	„ 30.	„	„	12	„
6)	Wippenhauſen,	Dienſtag,	„ 1.	Mai	Nachm.	1	„
7)	Haindlfing,	Donnerſtag,	„ 3.	„	„	1	„
8)	Hohenbercha,	Freitag,	„ 4.	„	Mittags	12	„
9)	Sünzhauſen,	Freitag,	„ 11.	„	„	12	„
10)	Paunzhauſen,	Montag,	„ 14.	„	„	12	„
11)	Fürholzen,	Dienſtag,	„ 15.	„	„	12	„
12)	Neuſtift, (Knabenſchule)	Donnerſtag,	17.	Mai	Vorm.	8	„
„	(Feiertagsſchule)	„	17.	„	Nachm	3	„
„	(Mädchenſchule)	Freitag,	18.	„	Vorm.	8	„
„	(Feiertagsſchule)	„	18.	„	Nachm.	3	„
13)	Maſſenhauſen,	Dienſtag,	den 22.	Mai	Mittags	12	„
14)	Marzling,	Donnerſtag,	„ 24.	„	„	12	„
15)	Naſt,	Freitag,	„ 25.	„	„	12	„
16)	Hohenkammer,	Montag,	„ 28.	„	Vorm.	9	„
17)	Kranzberg,	Dienſtag,	„ 29.	„	Mittags	12	„
18)	Oberhummel,	Donnerſtag,	„ 7.	Juni	Nachm.	1	„
19)	Attaching,	Freitag,	„ 8.	„	„	1	„
20)	Pulling,	Montag,	„ 11.	„	Mittags	12	„
21)	Neufahrn,	Dienſtag,	„ 12.	„	Vorm.	8	„
22)	Schönbichl,	Donnerſtag,	„ 14.	„	Nachm.	1	„

II. Proteſt. Schule in Oberallershauſen.

Donnerſtag, den 26. April 1877 Vormittags 8 Uhr.

III. Diſtrikt Moosburg I.

1)	Jnkofen,	Mittwoch, den	2.	Mai	Mittags	12	Uhr
2)	Bruckberg,	Freitag, „	4.	„	Vorm.	7	„
3)	Mauern,	Montag, „	14.	„	Mittags	12	„
4)	Schweinersdorf,	Mittwoch, „	16.	„	„	12	„
5)	Priel,	Freitag, „	18.	„	„	12	„
6)	Margarethenried,	Dienſtag, „	22.	„	Vorm.	7	„
7)	Hörgertshauſen,	„ „	22.	„	Mittags	12	„
8)	Feldkirchen,	Freitag, „	25.	„	„	12	„
9)	Volkmannsdorf,	Samſtag, „	26.	„	Vorm.	7	„
10)	Gammelsdorf,	Montag, „	28.	„	„	7	„

IV. Diſtrikt Moosburg II.

1)	Wolfersdorf,	Donnerſtag,	26.	April	Vorm.	7½	Uhr
2)	Oberhaindlfing,	Samſtag,	28.	„	„	8	„
3)	Reichertshauſen,	Montag.	30.	„	„	8	„
4)	Zolling.	Donnerſtag,	3.	Mai	„	7½	„
5)	Attenkirchen,	Montag,	14.	„	„	7½	„
6)	Nandlſtadt,	Donnerſtag,	17.	„	„	7½	„
7)	Abens,	Samſtag,	19.	„	„	7	„
8)	Appersdorf,	Mittwoch,	23.	„	„	8	„
9)	Kirchdorf,	Samſtag,	26.	„	„	7½	„
10)	Baumgarten,	Dienſtag,	29.	„	„	8	„
11)	Palzing,	Montag,	4	Juni	Mittags	12½	„
12)	Haag,	Mittwoch,	6.	„	Vorm.	8	„

Freiſing, 8. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Einſtellung eines Triebrades betr.

Der Schreinermeiſter Joh. Bapt. Betzler dahier, beabſichtigt bei ſeinem Anweſen Hs.-Nr. 106 ein Rad zum Betriebe einer Bandſäge, ohne jegliche Stauvorrichtung in die Mooſach einzuſtellen.

Mit Rückſicht auf Art. 74 des Geſetzes „die Benützung des Waſſers betr." wird zur Verhandlung über deſſen Geſuch Termin auf (732)

Montag, den 23. April l. Js. Vorm. 9 Uhr

im Amtszimmer des Unterfertigten anberaumt, mit dem Beifügen, daß die Intereſſenten, welche an obiger Tagsfahrt keinen Einſpruch erheben, ihres Widerſpruchsrechtes verluſtig werden.

Von der Beſchreibung und den Plänen kann Einſicht in der Magiſtrats Kanzlei genommen werden.

Freiſing, den 9. April 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 9. April. Bezüglich des eingeleiteten Umtauſches der in der Guldenwährung ausgeſtellten 4proz. Obligationen der Eiſenbahnanlehen von 1848 und 1862 iſt man hier (auch, wie wir hören, in Regierungskreiſen) der Anſicht, daß derſelbe in größerem Maßſtab mittelſt Kapitals-Aufzahlung erfolgen wird. Geſchieht Dieß ſo würden dadurch nicht unbedeutende Mittel zum Eiſenbahnbau in den nächſten Sommermonaten flüſſig und die Wiederaufnahme der Eiſenbahn-Anlehen noch für längere Zeit aufgeſchoben werden.

— München, 9. April. Der Muttermörder Müller hält unſere Stadt noch immer in begreiflicher Aufregung; überall wird über die entſetzliche Unthat geſprochen, Alles drückte ſeinen Abſcheu aus über den Unmenſchen, Alles fühlt natürlich auch tiefſtes Mitleid mit der unglücklichen Mutter, die den tödtlichen Streichen ihres Sohnes erlag. Die Aermſte trug eine klaffende Kopfwunde, welche von der Schärfe des Beiles herrührte; ſie wurde von dem Ungeheuer in den Koffer gezwängt, wie man ein Bündel alter Wäſche einſackt. Sie lag auf dem Geſichte, zu einem unförmlichen Knäuel zuſammengeballt — auf alte Lumpen gebettet. Wohl noch nie, ſo lange die Welt ſteht, iſt eine Mutter von ihrem Sohne ſchlechter gebettet worden. Zwei Seſſelträger mußten den Koffer mit ſeinem ſchauerlichen Inhalte in das Leichenhaus ſchaffen. War ſchon der Geruch, der in der Stube, wo die Erſchlagene lag, herrſchte, ein ſchrecklicher, ſo drang ein wahrer Höllenbrodem aus dem Koffer, als die Seſſelträger die Leiche im Leichenhauſe herausſchüttelten. Es gehören ſicher eiſerne Naturen dazu, unter ſolchen Umſtänden nicht zu erkranken.

— Am Oſterſonntag trank in Folge einer Wette ein Schneidergeſelle beim Saxwirth in Haag 12 Gläschen Arak, und wurde derſelbe, nachdem er ſich unwohl fühlte, in's Freie geführt. Als man ſpäter nach ihm umſah, war er bereits eine Leiche.

— Paſſau, 7. April. Unter den alten Eiſentheilen eines im vorigen Herbſte in Ilzſtadt verſtorbenen Schloſſers, welche zum Verkaufe gelangten, fanden ſich die beſtconſtruirten Stanzen zur Prägung von ſüddeutſchen und öſterreichiſchen Sechſern. Auch fertige Münzen, ganze und halbe Kronenthaler lagen bei dem Zeug. Die Gegenſtände ſind confiscirt und liegen bei der Polizei. — Ein kräftiger Mann hat dieſer Tage eine eigenthümliche Wette eingegangen. Volle 14 Tage enthält ſich derſelbe aller Zuſichnahme von Speiſen und eßbarer Gegenſtände. Derſelbe darf nur Bier trinken und Cigarren rauchen, hat zur Controle einen ſtändigen Wächter und iſt bei Nacht freiwillig in einem Niemanden zugänglichen Zimmer eingeſperrt. Der Gewinn beſteht in täglich 3 Mark, in den Koſten für Wächter und den Auslagen für Getränk und Cigarren. Die Wette iſt mit 1. April auf 14 Tage und Nächte aufgenommen.

— Regensburg, 7. April. Der proviſoriſche Röhrenſtrang der Waſſerleitung, welcher auf dem Tragſtege über den Regen gelegt worden iſt, beſteht aus ca. 60 Röhren, welche links und rechts ziemlich weit über die Ufer hinausreichen. Die Verbindung der Röhren mit dem Hauptſtrange geſchah mittels Muffen. Geſtern Nachmittags wollte eine Plätte von Rainhauſen nach Lappersdorf fahren. Da der Regen ziemlich hoch geht, konnte dieſelbe unter dem Stege nicht paſſiren. Um den Durchgang des Fahrzeuges zu ermöglichen, mußte dieſem der Schnabel abgeſägt und Ballaſt aus drei großen gußeiſernen Waſſerröhren beſtehend, beigelegt werden. Die Durchfahrt ging ſodann unbehindert vor ſich. Hoffentlich werden die Floßfahrten dem Tragſtege keine Gefahr bringen.

Preußen. In Berlin fragte der alte originelle Feldmarſchall Wrangel kürzlich auf der Kunſtausſtellung einen ihm bekannten Maler: „Von wem iſt das Bild da?“ — „Von mir, Excellenz,“ verſetzte der Künſtler. — „Ha. Van Mir, das iſt wohl ein Niederländer, nicht?“ war die Antwort. — „Excellenz verzeihen,“ ſtammelte der Künſtler, der keinen andern Ausweg ſah, ſich verſtändlich zu machen, „es iſt — von mich!“ — „Ah ſo, von Sie! das freut mir!“

Ausland.

England. London, 9. April. Das Reuter'ſche Bureau meldet: Privatnachrichten zufolge erörterte der Großrath der Pforte am Sonnabend das Protokoll, ohne einen endgiltigen Beſchluß zu faſſen. Die Pforte beanſtandet heftig die Ueberwachung der Ausführung der Reformen durch die Lokalagenten, weil Dieß endloſen Einmiſchungen in die inneren Angelegenheiten der Türkei die Thüre öffne. Ebenſo ſei Schuwalow's Erklärung demüthigend und unannehmbar. Die Stelle über den Friedensſchluß mit Montenegro ſei unzuläſſig. Die Abrüſtungsfrage müſſe durch die ordentlichen Botſchafter gelöſt werden. Amtliche Meldungen über die Entſchließungen der Pforte liegen noch nicht vor.

Türkei. Rüſtſchuck, 2. April. Seit dem 26. März treffen ununterbrochen Verſtärkungen bei der Donauarmee ein. Es iſt nicht zu hoch gegriffen, wenn man den Truppennachſchub der letzten Zeit auf 32,000 Mann veranſchlagt. Achmed Ejub Paſcha iſt mit allem dem noch immer nicht zu befriedigen und dringt unabläſſig darauf, daß die Stärke der Armee mindeſtens auf 200,000 Mann gebracht werde. Bei der Aufſtellung der Armee fallen einigermaßen zwei Thatſachen auf. Während nämlich das Gros der türkiſchen Armee nach der unteren Donau, zumeiſt in das Widdiner Sandzak dirigirt wird, bleibt hingegen die Dobrudſcho, wo bis jetzt kaum 12,000 Mann zuſammengezogen wurden, gänzlich vernachläſſigt. Achmed Ejub Paſcha ſchickt faſt alle Truppen nach Widdin, Nikopolje und den Feſtungen Varna, Siliſtria und Ruſtſchuck Wie es ſcheint, läßt er ſich von der Annahme leiten, daß Rußland trotz des eben geſchloſſenen Friedens Serbien in ſeinen Operations Rayon einbeziehen werde, weil es möglicher Weiſe die Neutralität Serbiens, als eines integrirenden Theiles der ottomaniſchen Monarchie, eben ſo wenig zu reſpektiren gewillt ſein dürfte, wie jene Rumäniens. (Die „Pol. Corr.“ bemerkt hierzu: Hinter dieſer türkiſchen Auffaſſung, wie auch hinter den ihr entſprechenden ſtrategiſchen Dispoſitionen ſcheint ſich, wie uns auch anderweitig angedeutet wird, die Abſicht zu maskiren, eventuell auch von türkiſcher Seite die Neutralität Rumäniens nicht für alle Fälle zu reſpektiren.) Hand in Hand mit der Verſtärkung der Armee geht die Organiſation und Mobiliſirung der Territorialtruppen. 38 Officiere der Corpsſtäbe leiten dieſe Arbeit, welche in der kürzeſten Friſt vollendet ſein dürfte. Auch die „braven“ Tſcherkeſſen treten wieder in den Vordergrund. Im Ganzen genommen herrſcht in der Armee ein guter Geiſt. Die Zuverſicht auf einen erfolgreichen Kampf iſt überall vorherrſchend. In Wirklichkeit iſt die türkiſche Donauarmee ein ausgezeichnetes Material. Die Mannſchaft iſt gut eingeſchult, und das Kriegsmaterial läßt wenig zu wünſchen übrig. Hier, in Widdin, Siliſtria, Varna und Schumla ſind 420 Geſchütze beſter Conſtruktion placirt worden. Eben angelangte 6 Batterien Krupp'ſcher Geſchütze werden nach Widdin geſchickt. (Pol. Corr.)

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 6. April 1877.

Verurtheilt wurden: 1) Joſef Sedlmaier, 32 J. alt, verh. Schuhmacher von Aufkirchen, (Erding) und Joh. Leiß, 28 J. alt, Schuhmachergeſelle aus Stammsried, (Roding) wegen je eines Vergehens der Körperverletzung, verübt am 28. Nov. v. Js. Nachts im Hofe des Wirthshauſes des J. Maier in Aufkirchen an dem Hüter Joſ Ilkeger von Notzing, — und zwar Sedlmaier in eine 2monatliche und Leiß in eine 4monatliche Gefängnißſtrafe.

2) Franziska Steinle, 40 J. alt, ledige Taglöhnerin aus Eichſtätt, ſchlecht beleumundet, wegen Verbrechens des Verſuches zum Verbrechen des Diebſtahls in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten.

3) Wolfgang Fritz, Schmiedmeiſter in Geiſenfeld und Joh B. Wineberger, Maſchinenfabrikant in Pfaffenhofen, erſterer Beklagter, letzterer Kläger, wurden durch Urtheil des k. Landg. Geiſenfeld vom 24. Febr. 1877 des Vergehens der gegenſeitigen Beleidigung ſchuldig erkannt, Fritz in eine Geldſtrafe von 3 Mk. und Winneberger in eine ſolche von 1 Mk., ſowie beide in die veranlaßten Koſten verfällt. Auf erhobene Berufung des Klägers und Beklagten gegen dieſes Urtheil wurde Winneberger freigeſprochen, Fritz dagegen eines Vergehens der Beleidigung ſchuldig erkannt, und in eine Geldſtrafe von 3 Mk. ev. 1 Tag Haft, ſowie in die Koſten der I. und II. Inſtanz verurtheilt.

Durch Urtheil des k Landg. Erding vom 23. Febr l. Js. wurden Joſef Lechner, Peterbauer von Hinterauerbach, Beklagter, und Anna Huber, Steffelbäuerin von dort, Klägerin, ſtraffrei erklärt und beide Beleidiger in die veranlaßten Koſten verfällt. In Folge Berufung beider Theile gegen dieſes Urtheil wurde Lechner in die Koſten I. Inſtanz und jeder der Appellanten in die Koſten der II. Inſtanz verurtheilt, im Uebrigen aber die Berufung verworfen.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Ich weiß, was ich weiß," beharrte der Lange, trotzig den bornfiſchartigen Kopf zurückwerfend, „nicht umſonſt hat der vornehme Graf ſich bei Peter Weiß einlogirt, — der braucht's nicht um die Billigkeit zu thun, könnt' im erſten Gaſthof wohnen. He, warum zog er nach drei Tagen ſchon von Michel Mohr fort, um Logis beim alten Weiß zu nehmen? — Um die Anna that er's, na, — mag der Muſje Graf es nur weiter treiben, — wir wollen ihm den Daumen ſchon auf das Auge drücken, wenn er ohne Heirath davon fliegen möchte."

„Das überlaſſe nur in Gottesnamen dem Peter Weiß," unterbrach den Redſeligen der alte Hans Ohlſen, wobei er dem jungen Clas Willing, der wie ein Tiger auf dem Sprunge ſtand und mit geballten Fäuſten über den Vorwitzigen herzufallen drohte, die breite Hand auf die Schulter legte.

„Ruhig, Clas," ſprach er halblaut, „kümmere Dich nicht um die Flauſen des Langen."

„Sieh, ſieh," rief dieſer triumphirend, „keine lebende Seele im ganzen Unterlande zu ſehen als eine ſtolze Prinzeſſin, die Gott weiß wie an uns vorbei geflogen iſt, und gewiß einen unſichtbaren Zaubermantel gehabt hat, — wer das wohl ſein mag, Clas Willing?"

Der junge Lootſe erblaßte, dann drückte er den Südweſter mit einem Fluch in die Stirn und ſtürzte wie der Blitz die 186 Stufen der Treppe hinab.

Nach wenigen Minuten hatte er eine junge Helgoländerin eingeholt, welche in der kleidſamen Tracht der Inſulaner wohl für eine Königin der Fiſcher gelten durfte, wie ſie denn auch allgemein die „ſchöne Anna Weiß" genannt wurde. Es war in der That eine äußerſt liebliche Erſcheinung, zart und ſchlank gebaut, mit einem Antlitz von jener Schönheit, die in der Tiefe dunkler Augen hellen Geiſtesblitz birgt, erregte die ſchöne Helgoländerin den Neid der vornehmen Welt, welche ihre von der Welt zerſtörten Reize in der friſchen Luft und den belebenden Wellen des Meeres wieder herzuſtellen hofften.

„Anna," ſprach der junge Lootſe jetzt mit gepreßter Stimme, „was thuſt Du in dieſem Unwetter hier unten? Iſt ein Unglück im Hauſe geſchehen?"

Das junge Mädchen hatte ſich erſchreckt umgewandt

„Ach, Du biſt es, Clas!" verſetzte ſie faſt freudig. „Ich war ſeit einer Stunde bei Deiner Mutter; es ließ mir daheim keine Ruhe um den Vater, der mit unſerm Herrn hinausgefahren iſt; ich fürchte ein Unglück, da wir lange kein ſolches Gewitter gehabt."

„So, ſo, Du warſt bei meiner Mutter," ſprach Clas ſichtlich erleichtert, „das freut mich, zu hören. Im Uebrigen kannſt Du ruhig ſein, Anna, der alte Peter Weiß verſteht's mit einer Schaluppe umzugehen, wie keiner von uns Allen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, ſelbſt auf unſerer Waſſerſtraße, wo der Grundſtein wackelt."

Er lachte wohlgefällig über ſeinen Witz.

Anna aber meinte halblaut: „Mich bangt doch um den Vater."

„Warum nicht gar," lachte der Schiffer, der ſeinen ganzen Gleichmuth wieder gewonnen, „Dein Vater iſt unſer König, und Du biſt die Königin von Helgoland mit Fug und Recht. Schau ſie alle nach der Reihe an," ſetzte er mit blitzenden Augen hinzu, „die ſtolzen fremden Damen in ihrem Putz und Glanz, die unſere Inſel beſuchen, um wieder ſchön oder jung zu werden, kann ſich eine davon mit Dir meſſen? Eine Königin aber darf keine Furcht haben, Anna."

(Fortſetzung folgt.)

Auf das Ausſchreiben im Freiſinger Tagblatte Nr. 81 von mehreren Randlſtädtern, kann Bürgermeiſter daſelbſt erwähnen, daß ſolche wie ſie nur immer beiſammen ſein mögen, von einer Wegherſtellung auch nicht den geringſten Begriff haben, und noch um 50 Jahre zurück ſind. Dieſelben meinen wahrſcheinlich, dem Bürgermeiſter könne einfallen, ohne allgemeines Verlangen und mit unnützem Geldaufwand an dem fraglichen Wege einen Holzſteg herſtellen zu laſſen, wie ſolches zu einer Zeit geſchehen, wo man entweder gar nicht gewußt, daß man ſolche Wegſtellen auch mit Kiesmaterial herſtellen könne oder man hat die Mühe geſcheut. Zur genannten Zeit hat man das Holzmaterial um Spottgeld bekommen, und konnten leicht mit geringen Koſten ſolche Holzſtege hergeſtellt werden. Möge ſich nur Jeder auf das Vorjahr zurückerinnern, wo gerade dieſe Gemeinde-Wege in einen ſolchen guten Zuſtand hergeſtellt wurden, wie es ſeit Mannesgedenken noch nie geſchehen iſt, aber wenn, wie geſchehen, auf einem bereits ganz neuangelegten Wege bei ſolchem naßen Winter über 100,020 Ziegelſteine, ſowie die ſchwerſten Bauhölzer gefahren werden, ſo gehört es wohl zur Unmöglichkeit, daß ſolcher Weg noch gut ſein kann und muß pflichtgemäß zur Zeit hergeſtellt werden; es wäre aber dann zu wünſchen, daß ſolche Schreier auch ihre Hand eifrig anlegen. Uebrigens muß Bürgermeiſter noch bemerken, daß es für Männer immer ſchöner wäre, wenn ſich ſelbe nicht ſo Weibergemäß zeigen und ſich nicht ſo dunkel ſtellen würden, ſondern ſolche Angelegenheiten ohne ſich ein Blatt vor's Maul zu nehmen perſönlich anbringen würden.

Gebhard
Bürgermeiſter.

Die Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik
von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

Preisliſten gratis.

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut**,
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid**
" " " **Leipold** " **Straubing**

Bei unserer Abreise von hier sagen wir allen Bekannten und Freunden ein herzliches (738)

Lebewohl!

Freising, 10. April 1877.

Graf v. Leiningen,
Oberstlieutenant,
mit Frau.

Auf allgemeines geehrtes Verlangen
heute Dienſtag, den 10. April
zweites und letztes
Auftreten
mit ganz neuem Programm
der **gut renommirten Münchener Singſpielhalle „Schwarz",**
beſtehend aus 6 Mitgliedern (3 Damen und 3 Herren
im
Gasthof Ettenhofer
(Speiſeſalon).

Das Programm beſteht in den neueſten Singſpielen, Opern, Parodieen, Intermezzo's, Scenen ꝛc. in entſprechend feinem Coſtüme und ſolchem künſtleriſchen Inhalt mit Clavierbegleitung.

Anfang ½8 Uhr.

Ein **Ladenthürſtock** und **Auslageſtock** ſammt Läden und Thür (2,58 Meter hoch und 1,14 Meter breit, ſind billig zu verkaufen. D. U. (743)

Aecht ſteyriſcher dreiblättriger
Klee-Samen,
Luzernerklee, Holländ. Weißklee, Esparſette, Incarnatklee, ächt ruſſiſchen Kron-Säe-Lein-Samen, ſowie ſämmtliche Sorten Gras- und Feld-Samen empfiehlt beſtens

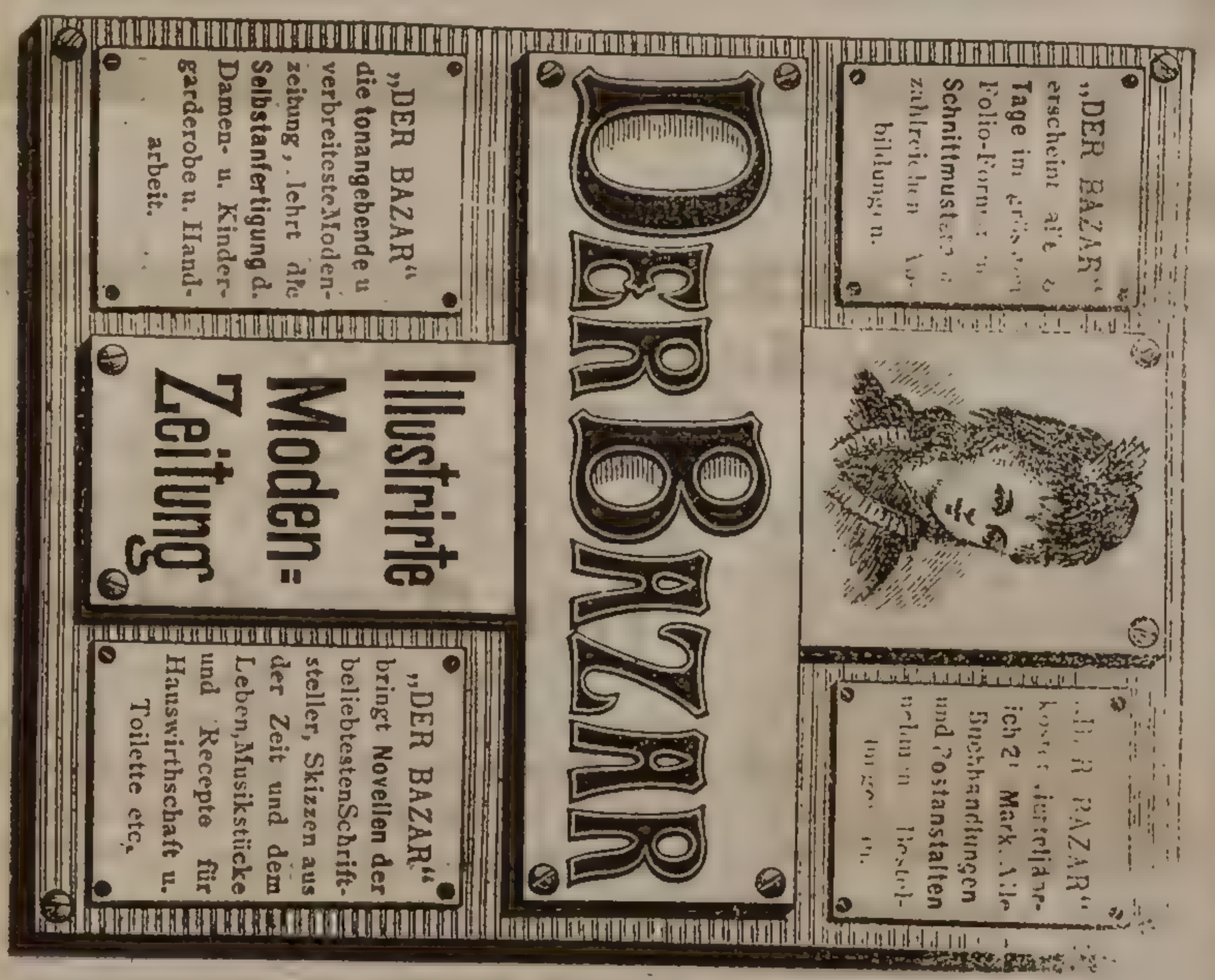
Joh. Oberlindober.

Geſchäfts-Erinnerung.

Hiemit mache ich dem geehrten Publikum Freiſing's und Umgebung bekannt, daß ich mein Geſchäft vergrößerte und empfehle mein Lager von **Küchen-Einrichtungsgegenſtänden** ſowie aller Art **Drechslerwaaren**, als: Stöcke in großer Auswahl, Kegeln und Lignum Sanctum-Kugeln verſchiedener Größe; auch empfehle ich mich den Herren Schreinermeiſtern in Fertigung aller in mein Fach einſchlägigen Arbeiten und ſichere reelle Bedienung zu. **Reparaturen** aller Art in Holz, Horn und Bein werden beſtens und ſchnellſtens beſorgt. Meerſchaumpfeifenköpfe und Cigarrenſpitzen werden in Wachs geſetzt.

Hochachtungsvollſt

X. Sauerer,
Drechsler, (am Iſarthor).



DER BAZAR

Illustrirte Moden-Zeitung

„DER BAZAR" erscheint alle 8 Tage im grössten Folio-Format mit Schnittmustern u. zahlreichen Abbildungen.

„DER BAZAR" die tonangebende u verbreitesteModen-zeitung, lehrt die Selbstanfertigung d. Damen- u. Kinder-garderobe u. Hand-arbeit.

„DER BAZAR" bringt Novellen der beliebtestenSchrift-steller, Skizzen aus der Zeit und dem Leben,Musikstücke und Recepte für Hauswirthschaft u. Toilette etc.

„DER BAZAR" kostet vierteljährlich 2½ Mark. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg- und Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

ge.

beugt, bringen wir die
dem Herrn über Leben
unseren innigstgeliebten
iegervater und Gross-

lgeb. Herrn

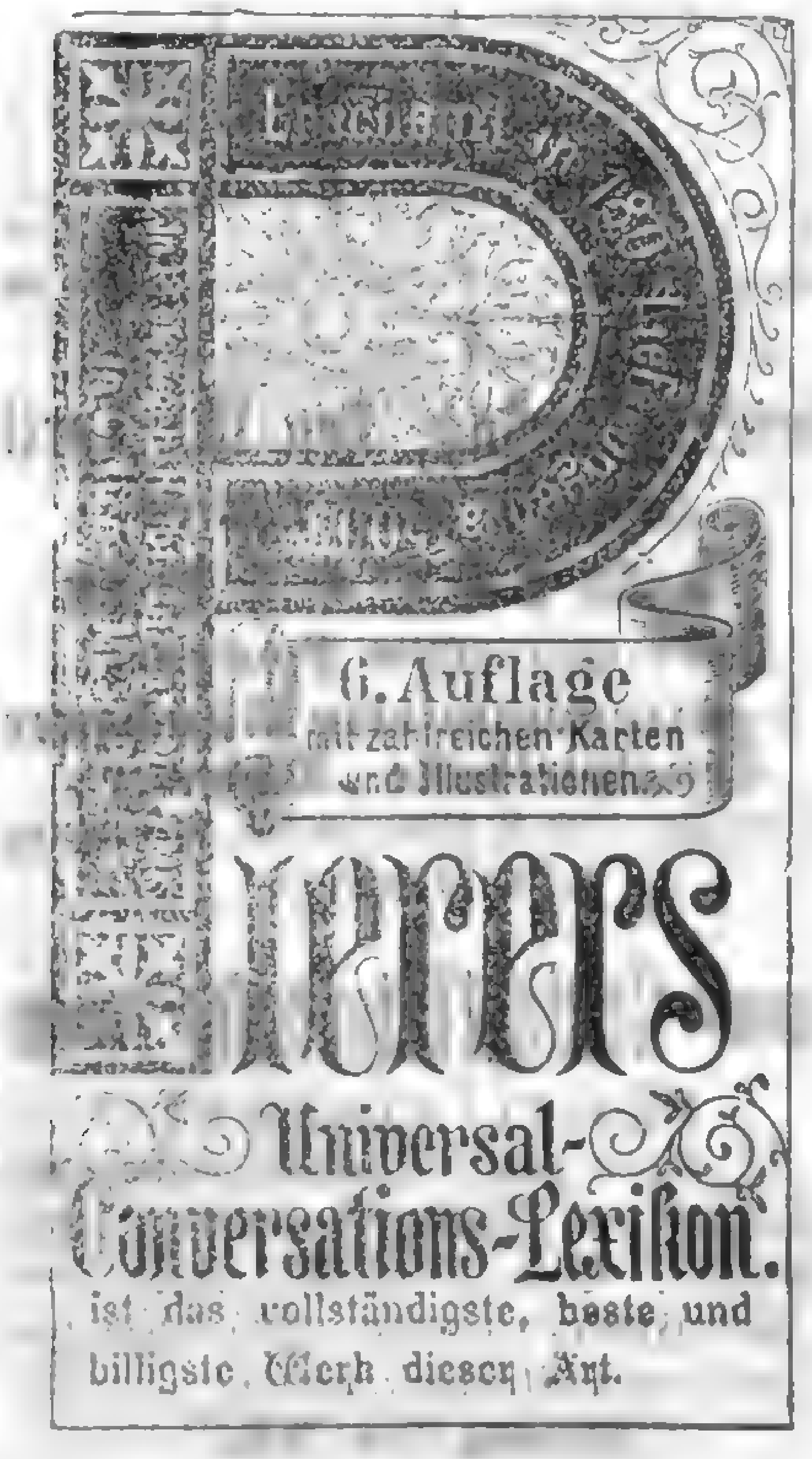
h. Muck,

ksarzt a. D.,
und der Kriegsdenkmünze für 1870 71,
sakramenten in seinem

ıken empfehlend, bitten

l Hinterbliebenen.

April Vormittags 8 Uhr statt.


6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen.

Pierers
Universal-Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Ein einfach möblirtes **Zimmer** wird sogleich gesucht. D. U.

Erklärung!

Da mir von verschiedenen Seiten zu Ohren kam, als sollte ich bei dem Diebstahle, der von **Hans Taſchner** und **Conſorten** verübt, betheiligt ſein, ſo erkläre ich hiemit öffentlich, daß ſolches unwahr und ich mich fernerhin von dergleichen Ausſagen zu verwahren w rden wiſſe. (734)

Xaver Taſchner,
Kalkbrenner bei Franz Heigl.

Verlag von **Quandt & Händel** in **Leipzig.**

Techniſcher Rathgeber.

Vorſchriften, Unterweiſungen und Recepte aus den Gebieten der Künſte und Gewerbe, für den Gebrauch von Fabrikanten, Gewerbtreibenden und Dilettanten. Von Georg Seelhorſt, D. ph. und Secretär am bayer. Gewerbe-Muſeum zu Nürnberg. — Preis 4 Mark 50 Pf.

Zu haben in allen Buchhandlungen, in **Freiſing** in der **Wölfle**'ſchen **Buchhandlung.** (733)

Für die Gemeinde **Attenkirchen** wird ein ordentlicher (739)

Hirte

geſucht; der Einſtand könnte ſogleich erfolgen. Näheres beim Bürgermeiſter Schneider dortſelbſt.

Jeden Bandwurm

entfernt in 3—4 Stunden vollſtändig ſchmerz- und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeitigt **Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkrampf, Epilepſie, Veitstanz** und **Flechten** — auch brieflich: (740 3a) **Voigt,** Arzt zu **Croppenſtedt.**

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

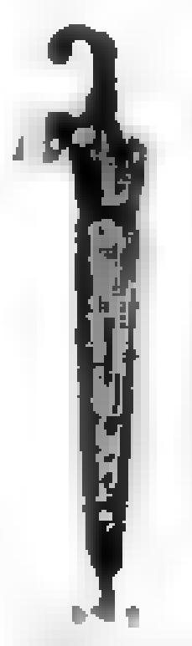
garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvalescenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (46)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

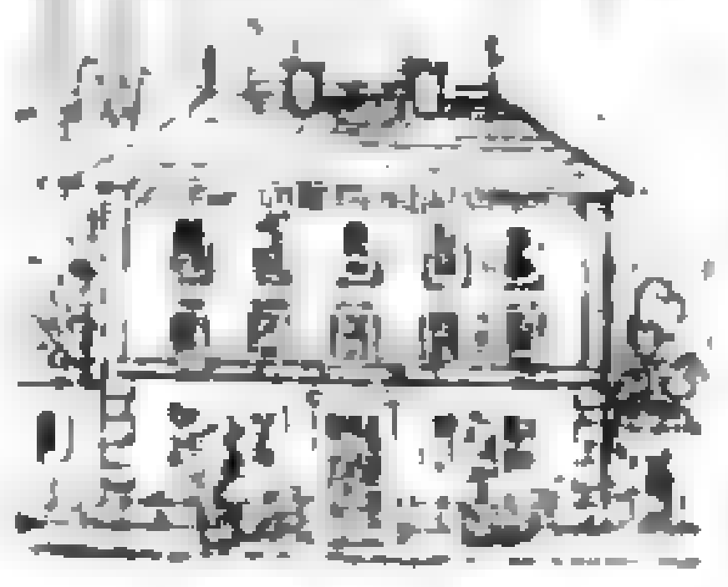
Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung d. Reinheit chemiſch unterſuchen.



Ein ſchwarzer Regenſchirm

blieb irgendwo ſtehen. Um Rückgabe desſelben gegen Belohnung wird gebeten. D. U. (742)



Ein Haus

mit Garten iſt zu verkaufen. Näh. **Kotter maier Nr. 598** in der Sonnenſtraße. (736)

Zwei möblirte Zimmer

in der oberen Stadt ſind zu vermiethen. (744) D. U.

Bekanntmachung

Die für den 10. April curr anberaumte Verſteigerung des Schloßbrunnen in Haindlſing unterbleibt wegen Zahlungs Vereinbarung

Peter Zapf,
Brunnenmeiſter in Angelbr

Neue Tabellen für Waſenmeiſter

vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Ein möblirtes Zimmer

iſt zu vermiethen Hs.-Nr. 100 ob. Stadt. (737 3a

Getreidepreiſe

Straubing, 7. April. Per D.-Ztr.
Waizen 38 Mk. 71 Pf. gefl. 1 M. 7 Pf.
Korn 27 M. 38 Pf. gefl. — M 29 P
Gerſte 26. M. 33 Pf. geſt. — M. 65 P
Haber 14 M. 45 Pf. gefl. — M. 80 P

Coursbericht

vom **9. April** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j.	102.	101
4% dto . . Mark	95.70	95.5
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	5.20	95.
4½% Südd. Boden-Credit.	99.30	98.3
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	9
dto. . . . . . fl.	—	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	9
dto. . . . . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	93.40	93.1
Actien		
der bayer. Hypotheken-bank . .	198.80	19
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente . . .	—	54.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn .	—	74.60
3% Lombarden-Bahn . . .	—	47.40
3% Staatsbahn . . .	—	63.90
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	53.	—
5% " Oſtbahn . .	—	50.7
5% " Galiziſche Bahn	—	53.2
5% Eliſabeth-Bahn 72er .	—	6
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	58.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Nov. .	—	99.10
5% Conſols . .	—	104.
Verfallene		
1885 er Bonds	98⅞	98
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Fl.	19.5	19.
Braunſchweiger	—	85.
Augsburger	18.60	18.
Ansbach-Gunzenhauſer .	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anlehen	121.50	12
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke Mk.	16.28	16.
Engl. Sovereigns . .	20.37	20.
Oeſtr. Banknoten	166.40	16

Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 85. Donnerſtag, 12. April. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ **Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.**

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Den Verkauf von Kaſſen betr.

Vom Diſtrikt Freiſing ſind drei eiſerne doppelt verſchließbare, und vom Diſtrikt Moosburg zwei hölzerne mit eiſernen Bändern beſchlagene, ebenſalls eine doppelt und eine dreifach verſchließbare Kaſſen billig zu verkaufen, und können ſolche bei den beiden betreffenden Herren Kaſſieren Wendlinger in Freiſing und Naiger in Moosburg eingeſehen und gekauft werden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Freiſing, den 10. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Es iſt der Antrag auf Todeserklärung des ſeit dem deutſch-franzöſiſchen Kriege 1870/71 vermißten Jakob Schmid, Gütlersſohnes von Sichendorf, zuletzt Soldaten beim königl. II. Infanterie-Regimente (Kronprinz) in München, geſtellt worden und ergeht daher öffentlich die Aufforderung:

1) an den vermißten Jakob Schmid, ſich vor dem 1. Juni lfd. Js. perſönlich oder ſchriftlich auf der Gerichtsſchreiberei dahier zu melden;

2) an alle diejenigen, welche über das Leben des Vermißten Nachrichten empfangen haben, oder ſonſt Aufſchlüſſe zu ertheilen wiſſen, hierüber vor dem obigen Tage auf der Gerichtsſchreiberei ſchriftlich oder zu Protokoll Mittheilung zu machen.

Moosburg, am 7. April 1877. (753)

Königl. Landgericht

Mark.

Deutſchland.

Bayern. München, 10. April. Se. Maj. der König hat den von dem Schwurgerichte von Niederbayern unterm 1. Februar ds. Js. wegen Mordes zum Tode verurtheilten Bauern J. Kolmer von Atzlern zur lebenslänglichen Zuchthausſtrafe begnadigt. Derſelbe hatte am 4. November v. Js., um ſich von ſeinem Vermögensverfall durch eine andere Heirath wieder aufzuhelfen, mit einem ſtumpfen Inſtrumente ſeiner Frau mehrere Schläge auf den Kopf verſetzt, wodurch der Schädel zertrümmert wurde und der Tod alsbald erfolgt iſt. Um den Glauben zu erwecken, daß ein Unglücksfall vorliege, brachte er ſie an das Ende der Kellertreppe, wo ſie todt aufgefunden wurde. Nach der Verhandlung legte er ein Geſtändniß dahin ab, daß die That nur ein Ausfluß ſeines Zornes geweſen ſei.

— München, 9. April. In hieſiger Stadt werden demnächſt 3 Advokatenſtellen neu beſetzt bezw. geſchaffen werden. Eine derſelben wurde durch den Tod des königl. Advokaten Ed. v. Sedelmair erledigt, die andere durch das Ableben des k. Advokaten K. Porzer, ſeither in Miesbach domicilirend, vakante Stelle wird nach München transferirt und eine dritte dahier neu errichtet werden.

— Die landwirthſchaftliche Kreis-Winterſchule zu Landsberg nimmt eine ſehr gedeihliche Fortentwicklung. Dieſelbe war im erſten Jahre mit einem Lehrkurſe von 70, im zweiten Jahre mit zwei Lehrkurſen von 88, im dritten Jahre mit drei Lehrkurſen von 88 und im vierten Jahre von 82 Zöglingen beſucht, von welch letzteren 47 den erſten und 24 den zweiten und 11 den dritten Lehrkurs durchmachten. Am Montag den 26. und Dienſtag den 27. März l. Js. fand unter Leitung des k. Regierungsrathes Maltz in Gegenwart von Mitgliedern des Landraths und des landwirthſchaftlichen Kreis-Comités von Oberbayern und unter zahlreicher Theilnahme der Eltern der Zöglinge, ſowie: der königlichen und ſtädtiſchen Behörden und der Bewohner der Stadt Landsberg die öffentliche Prüfung der Zöglinge ſtatt. Wie die Schlußprüfungen der vorausgegangenen drei Jahre ein erfreuliches Bild von dem Zuſammenwirken der Lehrenden und Lernenden zur Erreichung des Zweckes der Schule boten, ſo hat auch die heurige Schlußprüfung nach dem übereinſtimmenden Urtheile aller Anweſenden gezeigt, daß die Zöglinge an Fleiß und ernſter Arbeit, und die Lehrer an aufopfernden Bemühungen es nicht haben fehlen laſſen. Das Ergebniß der heurigen Prüfung war vollſtändig befriedigend. Es iſt nicht zu zweifeln, daß der Unterricht an dieſer trefflich geleiteten und mit tüchtigen Lehrkräften verſehenen Kreisanſtalt von dem gewünſchten Erfolge zum Wohle und Nutzen des oberbayeriſchen Regierungsbezirkes und zur Förderung der landwirthſchaftlichen Intereſſen desſelben begleitet ſein wird.

— Hersbruck, 4. April. Trotz des regneriſchen, naſſen Wetters haben die Arbeiten in den Hopfenpflanzungen doch bereits begonnen. Der Hopfenſtock hat ſich gut überwintert und hat unter der Ungunſt der Witterung durchaus nicht gelitten. Mit beſonderer Lebhaftigkeit wird heuer der Stangenhandel betrieben und noch nie wurden mit der Bahn ſo viele Hopfenſtangen aus dem bayeriſchen Walde hieher geſchafft, als dieſes Jahr. Der hohe Preis von 30 bis 33 fl. per Hundert ſchreckt die Leute um ſo weniger ab, als ſie wieder auf einen anſehnlichen Hopfenpreis rechnen.

Württemberg. Stuttgart, 9. April. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das Ergebniß von Erhebungen über die öffentlichen Bauten in Württemberg, welche aus Anlaß von Klagen über die angebliche Arbeitsloſigkeit angeſtellt ſind. Darnach bieten beiſpielsweiſe die Eiſenbahnbauten ſo reiche Gelegenheit zur Arbeit, daß die inländiſchen Arbeitskräfte nicht ausreichen. Rechne man dazu noch den ſeitherigen Mangel an landwirthſchaftlichen Dienſtboten und Arbeitern, ſo ſtelle ſich heraus, daß die erwähnten Klagen im allgemeinen grundlos ſeien. Die Löhne entſprechen den Lebensmittelpreiſen.

Ausland.

Rußland. Aus Kiſcheneff, 4. April, geht der „Pol. Correſp." folgender Bericht zu: Die Zeichen und Symptome mehren ſich, welche auf den immer näher rückenden Zeitpunkt einer Action deuten. Soeben iſt die intereſſante Anordnung erfloſſen, daß alle Commandanten größerer Truppenkörper photographiſche Aufnahmen von wichtigen Terrainabſchnitten, befeſtigten Punkten und Feſtungen in Bulgarien, ſowie des türkiſchen Donau-Ufers zugängig gemacht werden. Es zeigt ſich, daß die ruſſiſche Kriegsleitung längſt auf alle Behelfe für einen Feldzug in Bulgarien vorgedacht hat. Große Kiſten mit ſolchen photographiſchen Aufnahmen befinden ſich hier im Hauptquartier. Seit einigen Tagen arbeitet Großfürſt Nikolaj unausgeſetzt mit ſeinem Stabschef. Der Telegraph nach der Grenze zu iſt vollſtändig vom Hauptquartier in Anſpruch genommen. Da aber die vorhandene einzige Linie dem koloſſalen Depeſchendienſt nicht genügt, ſo hat der Höchſtcommandirende die ſchleunige Errichtung einer zweiten Linie zwiſchen Kiſcheneff und Bjeltzi angeordnet. Dieſe Linie ſoll ſpäter, mit Erlaubniß der rumäniſchen Regierung, auf rumäniſchem Boden bis zur Donau fortgeführt werden. Als Symptom der acut gewordenen Situation mag ſchließlich noch folgende Anordnung dienen: Hier, wie in Bender und in Tiraspol wurden im vorigen Herbſt große Bäckereien errichtet, welche Zwieback vorzubereiten hatten. Bis nun ſind Hunderttauſende von Pud dieſes Trockenbrodes angefertigt worden. Dieſer Tage kam der Befehl, das alle dieſe Vorräthe ohne Verzug nach näher bezeichneten Grenzpunkten abzuſenden ſeien. Was die eigentliche militäriſche Bewegung betrifft, ſo iſt dieſelbe jetzt wegen der Paſſionswoche vollſtändig ſiſtirt. Die Truppen verbleiben bis zum 10. in ihren bis jetzt occupirten Quartieren. Einem allgemein verbreiteten Gerücht zufolge ſoll jedoch nach dem 10. April eine allgemeine Bewegung in der Richtung gegen den Pruth zu ſtattfinden. Jedenfalls ſind alle Maßregeln getroffen, um auf das erſte Signal eine concentriſche Bewegung zu beginnen. Der Truppennachſchub war in der letzten Zeit ſo groß, daß man in Offizierskreiſen die Totalziffer der „activen Armee" bereits als eine weit über den Bedarf eines Krieges gegen die Türkei hinausreichende bezeichnet. Es iſt nur zu natürlich, daß man allerlei Combinationen an dieſe Thatſache knüpft, von denen einige ganz und gar abenteuerlich klingen. Das Wahrſcheinlichſte iſt, daß man in St. Petersburg die Tradition von zweijährigen Kriegen mit der Pforte nicht wieder aufleben ſehen möchte; man bietet eine Macht auf, welche geeignet iſt in der möglichſt kürzeſten Zeit eine eclatante Entſcheidung auf dem eventuellen Kriegsſchauplatz herbeizuführen. Die hiefür gemachten Ausgaben ſind rieſig. Man behauptet: die Mobiliſirung der Armee, wie die Anſchaffung des Kriegsmaterials und die Erhaltung des Heeres, haben bereits mehr als vierhundert Millionen Rubel abſorbirt. Die Kriegscaſſen ſind noch immer voll, und aus St. Petersburg kommen fortwährend große Summen.

— Ruſtſchuk, 5. April. Eine ſoeben aus Konſtantinopel eingelangte Meldung kündigt das Eintreffen des Generaliſſimus der Donau Amee, Abdul **Kerim** Paſcha, innerhalb der nächſten acht Tage an. Der Serdac Ekrem wird alle in Bulgarien dislozirten Korps inſpiziren und gleichzeitig eine neue taktiſche Gliederung des Heeres durchführen. Jedes Regiment ſoll ein viertes Bataillon erhalten, ſo daß jede Diviſion aus 32 Bataillonen Infanterie beſtehen ſoll. Jede Diviſion ſoll fortan ihren eigenen Stab erhalten, was eine um ſo bemerkenswerthere Neuerung iſt, als es bis jetzt an Stäben gänzlich gemangelt hat. Man glaubt durch dieſe Maßregel die Schlagfertigkeit der Armee zu erhöhen. Auch die Vermehrung der Feld-Artillerie iſt neuerlich ins Auge gefaßt, indem man nach zuverläſſigen Nachrichten von der ruſſiſchen Armee beſtimmt weiß, daß alle Beſtrebungen des ruſſiſchen Oberkommandos auf die Anſammlung einer möglichſt zahlreichen Artillerie gerichtet ſind. Achmed Ejub Paſcha dringt nun darauf, daß die Feldartillerie ſeiner Armee erheblich vermehrt werde, um in dieſer Beziehung den Ruſſen halbwegs gewachſen zu ſein. Man ſucht in Konſtantinopel durch ununterbrochene Geſchützſendungen den Anforderungen des Kommandanten der Donauarmee gerecht zu werden. Die endgiltige ſtrategiſche Aufſtellung der Armee ſoll erſt nach Ankunft Abdul Kerim Paſcha's erfolgen. Wie es ſchon jetzt heißt, ſollen vor Allem die ſtrategiſchen Punkte zwiſchen Widdin und Siliſtria, ſowie zwiſchen Schumla und Varna berückſichtigt werden. In der Dobrudſcha ſind die Punkte Tultſcha, Iſaktſcha und Matſchin zu Sammlungs-Zentren beſtimmt worden. Man ſchließt Dieß daraus, daß die genannten Orte jetzt ſchleunigſt mit neuen Befeſtigungswerken verſehen werden. Auch Hirſowa und Ernavoda-Küſtenje, zwei wichtige Uebergangspunkte, welche bis jetzt völlig vernachläſſigt blieben, werden erſt jetzt befeſtigt werden. Was die Befeſtigung dieſer beiden genannten Punkte betrifft, weiß man nicht, ob man es mit der bloßen Reparation eines Fehlers oder mit der Schaffung einer neuen Vertheidigungslinie zu thun hat.

Türkei. Konſtantinopel, 9. April. Die Geſchäftsträger Rußlands, Oeſterreichs und Frankreichs verwandten ſich ganz beſonders bei der Pforte für die Annahme des Protokolls, ſowie für die Entſendung eines türkiſchen Geſandten nach St. Petersburg. Heute findet wiederum ein außerordentlicher Miniſterrath ſtatt. Dem Vernehmen nach ſendet die Pforte morgen das bereits angekündigte Circular, in welchem ſie ihre Entſchließungen darlegt, an ihre Vertreter im Ausland ab. — Die montenegriniſchen Delegirten beſtehen, trotz der Weigerung der Pforte, auf der Abtretung von Nikſitſch, Kutſchi und Kolatſchin. (Tel.)

— **Konſtantinopel**, 10. April. Die Mächte ſetzen ihre Vermittelungsverſuche bei Savfet Paſcha fort. Es iſt der Gedanke angeregt worden, ob nicht vor der endgiltigen Löſung der montenegriniſchen Frage ein Delegirter der Pforte nach St. Petersburg zu entſenden ſei (Tel.)

England. London, 10. April. Die „Times" ſagt bei Beſprechung der letzten Konſtantinopeler Nachrichten: Wenn die Weigerung der Pforte, den Forderungen der Mächte und der Declaration des ruſſiſchen Botſchafters in London zu entſprechen, eine Kriegserklärung Rußlands zur Folge haben ſollte, würde ihr dieſe Kriegserklärung nicht gerechtfertigt erſcheinen; wenn die Pforte einwillige einen außerordentlichen Botſchafter nach St. Petersburg zu ſenden, ſo könne dies nur in dem Bewußtſein ihrer Schwäche oder in dem Glauben geſchehen, daß ein direktes Verhandeln mit dem Gegner ihr große Vortheile bringen werde; falls aber die Forderung Rußlands das Ehrgefühl der Türkei beleidige, würden die Mächte berechtigt ſein auf die Nachſicht Rußlands zu rechnen. Die „Morning Poſt" fordert die Pforte zur Nachgiebigkeit auf. Der „Standard" meint: die ruſſiſche Declaration habe keinen anderen Zweck, als den: eine friedliche Löſung unmöglich zu machen. (Tel.)

Dienſtesnachrichten.

Verliehen wurden der Knabenſchuldienſt zu Vohburg. B.-A. Pfaffenhofen, dem Schullehrer Markus Huber in Steinach; der Schuldienſt zu Mittelſtetten, B.-A. Bruck, dem Schullehrer Donatus Fiſcher zu Grünwald.

Die kathol. Pfarrei Volkmannsdorf, Bez.-A. Freiſing wurde dem Prieſter Georg Neßl, Cooperator in Eching, Bez.-A. Landshut, übertragen.

Lokales.

Freiſing, 11. April. Geſtern Nachmittags verunglückte das dreijährige Töchterchen des Photographen Herrn Löſch dahier dadurch, daß es unbemerkt in den Graben bei dem Hauſe des Tiſchlermeiſters Herrn Betzler fiel und darin ertrank.

Freiſing, 11. April. Das Loos der Gieſinger Kirchenbaulotterie, welches in der Collecte des Herrn Oberlindober mit 10,000 Mark gezogen wurde, iſt im Beſitze des Zumüllers der Veitsmühle dahier.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Ei, wie der Clas Willing ſchmeicheln kann," lächelte das ſchöne Mädchen zerſtreut, „haſt ſchon gewaltig profitirt von Eurem Miethsherrn, dem finſtern Hauptmann."

„Der und ſchmeicheln," lachte der junge Mann, „nennſt ihn ſelber finſter, obgleich er's nicht iſt, — ſondern ein braver Herr, der nichts ſo ſehr haßt als Heuchelei und Schmeichelei. Viel eher möchte ich ſolches Eurem vornehmen Miether, dem Grafen — wie heißt er doch?"

„Graf von Rheina, — ach, Gott ſei Dank," unterbrach ſie ſich offenbar erfreut, von dieſem Thema abzukommen, „das Gewitter verzieht ſich, hör' nur, der Donner hallt ſchon ferner und ſchwächer, — auch der Regen iſt nicht mehr ſo ſtark, — dort iſt der Himmel ſchon blau und dort kommt die Sonne ſogar ſchon durch."

„Ja, ja, die Gefahr iſt vorüber," lachte Clas Willing, ſeinen Südweſter zurückſchiebend, „nun muß der Dampfer auch bald kommen, Wetter da, wenn der Vater dem in die Quere gekommen wäre, das hätt' freilich bei dieſem Wetter ein Unglück geben können."

„So, glaubſt Du, daß es möglich geweſen wäre, Clas?" rief Anna vor Schrecken erbleichend.

„Warum nicht, paſſiren kann ſo etwas wohl, beſonders in dem Unwetter," meinte der junge Lootſe gleichmüthig, „aber es iſt nicht geſchehen, bewahr," ſetzte er tröſtend hinzu, „biſt ja ſonſt nicht ſo bange um den Vater geweſen, Anna!"

Das junge Mädchen ſtarrte wie geiſtesabweſend über die noch immer ſehr unruhige See.

Da tönte ein Pfiff aus der Ferne und gleichzeitig erklang der feſte Tritt der Lootſen auf der Treppe.

„Ja loop!" riefen ſie lachend dem Kameraden zu, „der Dampfer kommt, es gibt Arbeit."

„Weiß der Henker," meinte der lange Jens Laſſen, einen zärtlichen Blick auf die ſchöne Anna werfend, „wo Peter Weiß bleibt mit ſeinem Grafen, wenn ihn der Dampfer nur an Bord genommen hat, denn ſonſt —"

Er ſchwieg erſchreckt, als er Clas Willing's Hände dicht vor ſeinem Hornfiſch-Geſicht ſah.

„Na, wenn das ſchon zuviel iſt," brummte er, „dann geht's nimmer gut nachher, — ich möcht' weder Clas Willing noch ein Graf ſein, obgleich es mir dann leichter würde, eine Gräfin heimzuführen."

„Laß den Narren laufen, Clas," flüſterte Anna, „er kann mich weder ängſtigen noch beleidigen."

Die Lootſen machten jetzt Anſtalt, ihre Schaluppen zu beſteigen, um die Fremden von dem Schiffe herüber zu holen. Nach und nach ſammelten ſich die Badegäſte, um, wie es Brauch geworden, die Ankommenden mit Scherz und Satyre zu bewillkommen; ein Empfang, den ſich die Wenigſten träumen laſſen und der noch heute einer Art von Spießruthen laufen nicht unähnlich iſt.

Man nennt dieſen Leidensweg recht bezeichnend die Läſterallee.

Auch die unvermeidliche Bademuſik ſtellte ſich zum Empfange ein und als der übliche Kanonenſchuß gefallen, arbeiteten ſich die Lootſen durch die brandende Fluth.

(Fortſetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rath war es beschlossen, nachdem uns erst vor 14 Tagen unser jüngstes Kind **Fritz** gestorben, heute auch unser jüngstes Töchterchen

ROSA,

im Alter von 3 Jahren unerwartet in die Schaar seiner Engel abzurufen. Freunden und Bekannten diess mittheilend, bitten um stilles Beileid

Freising, den 10. April 1877

die tiefbetrübten Eltern:
Julius und **Rosa Lösch**
nebst Geschwister.
(748)

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. ds. Nachmittags 1½ Uhr statt.

Nächſten Sonntag, den 15. April

Tanz-Muſik

in Appercha,

wozu einladet (757)

Gg. Gruber,
Gaſtwirth.

Am Sonntag, den 15. April

Tanz-Muſik

in Pulling

mit ausgezeichnetem

Sommerbier vom Hacklbräu,

wozu einladet (756)

X. Büchler,
Gaſtwirth.

Am Sonntag, den 15. April

Tanz-Muſik

beim alten Wirth in Kranzberg,

wozu einladet (754)

Johann Weſtner,
Gaſtwirth.

Ein möblirtes Zimmer

iſt zu vermiethen Hs.-Nr. 100 obere Stadt. (737 3b)

Für zwei Thaler

verſenden wir **franco per Poſt 10 Pfd. Toilette-Abfallſeifen.** Dieſe Seifen, die beim Preſſen als beſchädigt zurückgelegt wurden, haben die Güte feinſter Toilette Seifen, ſind ſämmtlich ſehr mild und gut parfümirt und daher allen Haushaltungen ſehr zu empfehlen (750)

B. Bergmann & Co.,
Elberfeld,
Parfümerie- und Toilette-Seifenfabrik.

Lehrern oder ſonſtigen an ihrem Domicil bekannten ſoliden Perſonen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels unter Vergütung einer Proviſion übertragen werden. Dieſer Nebenverdienſt erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen ſind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre **D. S. 333 poste restante Carlsruhe** (Baden) einzureichen. (746 3a)

Liebhabern **guter** und **billiger** Cigarren empfehlen wir das Lager von Herrn **Mühlſchlegel** in **Augsburg**, beſonders **Palma 3. Vigoroso 4. Mathilde 5. Sosiego 6 Mark pro 100 Stück.** Muſterkiſtchen mit je 25 Stück dieſer 4 Sorten für 5 Mark franco. (259)

Mehrere Raucher.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche iſt auf das Ziel Georgi wegen Abreiſe zu vermiethen. Auch wird eine Vergütung geleiſtet. Zu erfragen obere Hauptſtr. Nr. 99, 2 Stg.

Prüfungsschriften

in allen Liniaturen (Folio und Quart)
empfiehlt **F. P. Datterer.**

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch**, Dresden (Neustadt). Bereits über **2000** behandelt. (250 5a)

Empfehlung
des
Freiſinger Tagblattes
als
Anzeigeblatt.

Das Freiſinger Tagblatt hat ſich auch im laufenden Jahre wieder einer ſtetigen **Zunahme an Abonnenten** zu erfreuen.

Dies veranlaßt uns, daſſelbe den k. Behörden, Anwälten, ſowie den Geſchäftsleuten zu

öffentlichen Bekanntmachungen

zu empfehlen mit dem Bemerken, daß unſer Batt mit Ausnahme der Sonn- und Feſttage **täglich** an mehr als **50** Poſtſtellen verſendet wird.

Der vierteljährliche Preis des **Freiſinger Tagblattes** (ſammt **Unterhaltungsblatt**) beträgt **1 Mark 50 Pf.**

Freiſing, im April 1877.

Die Expedition des „Freiſinger Tagblattes".

Bekanntmachung.

Wegen geleiſteter Zahlung unterbleibt die unterm **10. März 1877** von mir ausgeſchriebene, auf **3. Mai 1877** feſtgeſetzte Verſteigerung des Simon Stackl'ſchen Anweſens in Freiſing.

Freiſing, den 7. April 1877. (747)

Thürmayer, k. Rechtsanwalt.

Die Kunſtdünger- & chem. Produkten-Fabrik
von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

Preisliſten gratis.

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in Landshut,
" " Apotheker **Gerlinger** " Langquaid,
" " " **Leipold** " Straubing.

Freiſinger Schranne vom 11. April 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zu-fuhr.	Schr.-ſtand.	Ver-kauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	227	227	227	—	41	45	40	37	39	72	—	—	1	37
Korn . . .	—	40	40	40	—	27	86	27	—	24	66	—	14	—	—
Gerſte . .	—	42	42	42	—	26	14	25	71	21	71	—	—	—	—
Haber . .	36	217	253	253	—	18	11	17	3	15	25	—	—	—	31
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	25	25	19	6	25	50	23	76	22	54	—	—	1	87

Moosburger Schranne vom 10. April 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	10	191	201	201	—	39	87	38	72	37	61	—	65	—	—
Korn	—	17	17	17	—	27	4	26	38	25	16	—	—	—	90
Gerſte	—	95	95	95	—	27	53	27	5	25	82	—	—	—	11
Haber	6	85	91	82	9	17	70	15	97	14	91	—	—	—	54

Ein großes freundliches (755 2)

Zimmer

iſt ſogleich zu vermiethen. D. U.

Coursbericht
vom 10. April mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G
Bayern.		
4½% Obligationen % f. . .	102.	101
4% dto . . Mark	95.70	95.5
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	95.10	94.9
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.30	98.3
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.5
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.40	93.1
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	198.30	197.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	55.6
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	74.
3% Lombard-Bahn	—	47.4
3% Staatsbahn	—	63.9
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	52.60	—
5% " Oſtbahn	—	50.5
5% " Galiziſche Bahn .	—	53.7
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	68.9
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.1
5% Conſolidirte	—	104.
Verfallene		
1885er Bonds	98⅞	98
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	18.60	19.
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.2
Engl. Sovereigns . . . . . "	20.37	20.3
Oeſter. Banknoten . . . . "	166.	165.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 86. Freitag 13 April 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ **Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.**

Deutſchland.

Bayern. München; 11. April. (Verſammlung des hiſtor. Vereins von und für Oberbayern vom 30. März 1877.) Nach den zahlreichen Mittheilungen der verbundenen Vereine und Vorlage der Geſchenke an Büchern, Photographien, Siegel-Abgüſſen von Frau Gräfin Pocci, den Herrn Staatsarchivs Secretär von Destouches, Dr. Merzbacher u. A., worunter beſonders das ſchöne Werk über die bayeriſchen Orden und Denkzeichen von Herrn geheimen Kriegs-Miniſterial-Sekretär Knuſſert, ein trefflich erhaltener Schädel aus den Reihengräbern von Stotzing durch Herrn Major Würdinger, und Bruchſtücke von Gefäßen aus ſamiſcher Erde, gefunden bei Seebruck, in der Nähe der alten Römerſtation Bedaium, durch Herrn Stiftsvikar Hacker hervorzuheben ſind, ward die Rechnung des Vereins für das Jahr 1876 mit einer Geſammteinnahme von 5879 Mk. 90 Pf und einer Geſammtausgabe von 5431 Mk. 32 Pf., dann Aktivüberſchuß von 448 Mk. 58 Pf. vorgetragen und ſammt den Belegen zur Einſicht aufgelegt. Herr Major Würdinger theilte ſodann den von Herrn Major Erhard pietätvoll verfaßten Nekrolog auf das langjährige Vereins- und Ausſchußmitglied Major Münich mit, welcher als Beilage des Jahresberichtes den Vereinsgenoſſen zukommen wird. Eine lebhafte Discuſſion rief hierauf der aus Anlaß der üngſt an die Vereinsgenoſſen gelangten ſchönen Arbeit des Herrn Auguſt Hartmann über die Hochäcker von Herrn Univerſitätsprofeſſor Direktor Dr. Martin gehaltene eingehende Vortrag hervor, worin er ſeine Anſicht über die Entſtehung dieſer Hochäcker auf geologiſchem Wege ausführlich entwickelte, ſie nicht als hervorgegangen aus der Bebauung des Bodens, ſondern als Erzeugniſſe der Alluvialzeit in der Periode der Bedeckung von ganz Oberbayern durch große Waſſermaſſen darſtellte, — eine Anſicht, welcher von den Herren Grafen Hundt, Major Würdinger, Frhr. v. Eyb u. A. gewichtige Bedenken entgegengeſtellt wurden

— München, 11. April. Künftigen Sonntag wird die Dampfſchiffahrt auf dem Starnberger- (Würm-) See wieder eröffnet und auch die Zahl der von hier nach Starnberg verkehrenden Züge vermehrt. Auch nach Großheſſelohe werden wieder Extrazüge eingelegt.

— Landshut, 10. April. Vorgeſtern beſtieg Herr Spängler Paul Weiß. Sohn des weltbekannten Meiſters der Kunſt und des Kunſtgewerbes gleichen Namens, die höchſte Kugel auf dem Thurmkreuze und legte dort zur Feier des Tages einen Kranz nieder. Es war dies eine erſtaunliche Leiſtung! Das Höchſte aber war wohl das Hinaufklettern und Hinunterklettern um die Wölbung der großen Kugel. Nichts als der Blitzableiter und die Hände und Arme und die Bruſt ſtanden hier Herrn Weiß zu Gebote. Die Füße hingen frei in der Luft und das in einer Höhe von 450 Fuß. Es wird kaum etwas Aehnliches vorgekommen ſein. Vom oberſten Kranze des Thurmes aus mußte Herr Weiß die Beſteigung und bis dahin auch wieder die Rückkehr bewerkſtelligen. Die That war kühn und zeigte von ſeltener Kraft und Gewandtheit, aber Hunderte ſchauderten die das ſahen, und Alle möchten Herrn Paul Weiß jun. dringend bitten, nie mehr in dieſer Weiſe hinaufzuſteigen; Einmal und nicht wieder!

— Paſſau, 10. April. Heute früh verbreitete ſich die Kunde von einem Einbruche in das Zimmer der Kreis- und Studienbibliothek am kgl. Lyceum dahier. Der Dieb gelangte durch das äußere Schürloch mit Durchbrechung des Ofens in das Zimmer, erbrach dort ein Schreibpult und nahm aus der Schublade an 3000 Mark in Papier und Silber. Den Rückweg trat er durch die Thüren an, indem er die Schlöſſer abſchraubte. Eine Zahl alter Münzen hatte der Dieb in die Schublade gelegt und dieſelbe wieder verſperrt. Auch auf dem Rektoratszimmer des Lyceums war eingebrochen. Der Herr Lycealrektor Dr. Carl Hoffmann war in Ferien und fand bei ſeiner vorgeſtrigen Rückkehr dieſe verbrecheriſche Sachlage, welche bereits in den Händen des k. Unterſuchungsrichters iſt.

— Ueber den Bahnbau im bayeriſchen Walde erfährt man, daß Ende April zum erſten Mal die Lokomotive durch den großen Spitzbergtunnel bis Markt Eiſenſtein paſſiren wird. Im Mai kann die Strecke Neuern-Spitzberg bereits mit Materialzügen befahren werden Die zwei Tunnelſchächte werden zur Zeit oben eingewölbt. Es iſt nur noch der Einſchnitt öſtlich um Markt Eiſenſtein und der Grenzbahnhof in Eliſenthal zu vollenden.

— Ein Wetterkundiger, Dr. Kittel in Aſchaffenburg, ſchreibt: So ſehr ich wünſche, daß ich Unrecht habe und mich täuſche, ſo will ich vorſichtshalber doch nicht zurückhalten mit der Bemerkung, daß das Jahr 1877 ein naſſes Jahr werden zu wollen ſcheint. Mögen alſo die Leute die nöthige Feldarbeit nicht verſchieben, ſondern jeden günſtigen Tag benützen und nicht auf andauernd ſchöne Zeit rechnen.

(„Lieb' Vaterland magſt ruhig ſein!“) Am Palmſonntag wurde der 44 Jahre alte Lehrer Heene zu Hasloch in der Rheinpfalz von ſeiner 39jährigen Ehefrau mit dem 20., ſage zwanzigſten, Buben beſchenkt. Da außer dieſen 20 Buben auch noch 2 Mädchen dieſer Ehe entſproſſen ſind, ſo iſt dies trotz der häufigen Klagen über ſchlechte Zeiten jedenfalls ein ganz überreicher Segen.

Preußen. Der Flottengründungsplan umfaßt neben Herſtellung einer Kriegsflotte die Fertigſtellung der Kriegshäfen Kiel und Wilhelmshaven (einſchließlich eines dahin führenden oſtfrieſiſchen Kanals) und den Ausbau der Werſt zu Danzig. Der Plan ſollte Ende 1882, alſo nach 5¾ Jahren von heute an zur Ausführung gelangt ſein. Der Flottengründungsplan von 1873 wollte neben 61 kleineren Schiffen (Kanonenbooten, Torpedo-Fahrzeugen, Aviſos, Artillerieſchiffen, Segelbriggs), die Flotte aus 23 Panzerſchiffen und 20 Corvetten — erſtere als Schlachtenflotte weſentlich zur Vertheidigung der Nord- und Oſtſee, letztere zur Wahrnehmung der Handelsintereſſen auf auswärtigen Stationen — beſtehen laſſen. Schwimmend haben wir gegenwärtig einſchließlich der ihre Probefahrten beginnenden Fregatte „Preußen“ ſechs Panzerfregatten (wovon 4 als

Sommergeſchwader in Dienſt geſtellt werden ſollen), 1 Panzer-Corvette und 2 ältere Panzerfahrzeuge. Im Bau begriffen ſind 2 Panzerfregatten (1 wird im Herbſt ihre Probefahrten beginnen), 4 Panzercorvetten und 5 Panzerkanonenboote. In Angriff genommen ſollen noch werden im neuen Etatsjahr der Bau 1 Panzercorvette und von 2 Kanonenbooten. Dieß würde im Ganzen ſpäter ergeben 8 Panzerfregatten, 6 Panzer-Corvetten, 2 Panzer-Fahrzeuge und 7 Panzer-Kanonenboote, zuſammen 23 Panzerſchiffe. Der Gründungsplan ſah ſtatt dieſer Fahrzeuge und Kanonenboote 7 Monitors und 2 ſchwimmende Batterien vor. Von deren Bau iſt Abſtand genommen worden. An Korvetten haben wir 13 ſchwimmend (darunter „Freya“ und „Leipzig“ erſt im Herbſt). Im Bau begriffen ſind 3 Korvetten; in Angriff genommen werden ſoll im neuen Etatsjahr noch der Bau von 2 Korvetten. Zuſammen wären dieß 12 Korvetten ſtatt der 20, welche im Gründungsplan vorgeſehen ſind. Uebrigens befinden ſich unter den 5 Korvettenbauten 3 Erſatzbauten. In Auſtralien, Weſtindien und Oſtaſien werden im neuen Etatsjahr 9 Korvetten und 2 Kanonenboote ſich aufhalten. Der Plan der Indienſthaltung geht etwas über den im Flottengründungsplan vorgeſehenen Rahmen hinaus. Künftig ſollen die auf überſeeiſchen Stationen befindlichen Schiffe daſelbſt 4 ſtatt 2 Jahre verbleiben und eine Ablöſung der Mannſchaft. welche namentlich das Rekrutirungsſyſtem erfordert, durch einen beſonderen Transportdampfer vermittelt werden. Abgeſehen von der Anſchaffung des Letzteren weiſt der neue Etat auch ſonſt manche in dem Flottengründungsplan nicht vorgeſehene extraordinäre Ausgaben auf, ſo eine fernere Million Mark für Unterbeamten- und Arbeiterwohnungen in dem nur als Kaſernenſtadt ſich entwickelnden Wilhelmshaven, eine fernere Rate für die zweite Hafeneinfahrt daſelbſt u. ſ. w.

— Berlin, 11. April. In der heutigen Sitzung des Reichstags kam ein Schreiben des Reichskanzlers zur Verleſung, wonach der Kaiſer ihm zur Herſtellung ſeiner geſchwächten Geſundheit einen Urlaub verliehen hat, und der Reichskanzleramtspräſident Hofmann mit ſeiner Vertretung in den inneren, der Staatsſekretär v. Bülow in den äußeren Angelegenheiten betraut iſt. (Tel.)

— Berlin, 11. April. Im Reichstag iſt heute folgendes Schreiben des Reichskanzlers an den Präſidenten verleſen worden: „Berlin, 11. April 1877. Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich ganz ergebenſt zu benachrichtigen, daß der Zuſtand meiner Geſundheit mir zu meinem lebhaften Bedauern nicht geſtattet mich an den bevorſtehenden Verhandlungen des Reichstages zu betheiligen. Behufs meiner Wiederherſtellung hat Se. Maj. der Kaiſer die Gnade gehabt mir einen Urlaub zu ertheilen, und genehmigt, daß während der Dauer desſelben meine Vertretung bezüglich der inneren Angelegenheiten des Reiches von dem Präſidenten des Reichskanzleramtes, bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten des Reiches von dem Staatsſecretär v. Bülow übernommen werde.“ Abg. Hänel wünſcht, daß dieſes Schreiben gedruckt, an die einzelnen Mitglieder des Hauſes vertheilt, und zum Gegenſtand der Berathung in einer der nächſten Sitzungen gemacht werde. Der Präſident des Reichstages v. Forckenbeck verweiſt auf den Präcedenzfall vom 17. Mai 1872. Damals ſei eine weitere Berathung daran nicht geknüpft worden. Das Schreiben werde ſelbſtverſtändlich gedruckt und vertheilt werden. Der Antrag dasſelbe zur Debatte zu ſtellen, ſei gemäß der Geſchäftsordnung durchaus zuläſſig. (Tel)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 11. April. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Conſtantinopel, verwarf die Deputirtenkammer mit 65 gegen 18 Stimmen jede Gebietsabtretung an Montenegro In der diplomatiſchen Welt wird die Situation als ſehr düſter angeſehen. (Tel.)

— Wien, 11. April. Alle heute vorliegenden Meldungen conſtatiren den acuten Charakter der Lage. Die „N. Fr. Pr.“ meldet als Gerücht die gegen Ende der Woche bevorſtehende Reiſe des Zaren zur Südarmee. (Tel.)

— Wien, 11. April. Die telegraphiſch eingelangte Antwort der Pforte wurde heute Mittags officiell im Auswärtigen Amt überreicht. Durch die türkiſche Antwort erliſcht das Protokoll für alle Mächte. Weitere diplomatiſche Schritte ſind unwahrſcheinlich.

— Raguſa, 11. April. Seit drei Tagen finden zwiſchen den Miriditen und Türken anhaltende Kämpfe ſtatt. Die Montenegriner werden die Demarcationslinie beſetzen und dieſelbe zu halten ſuchen. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 11. April. Die Lage wird akut. Eine Mittheilung aus Konſtantinopel bezeichnet die türkiſche Regierung als den Forderungen Montenegro's beſtimmt wiederſtrebend, ſo daß dieſe Vorfrage der Friedenserhaltung eine ernſte Wendung nimmt. (Tel.)

Türkei Aus Cattaro, 9. April, wird der „Pol Korr.“ gemeldet: Im benachbarten Montenegro herrſcht in Folge der ungünſtigen Nachrichten aus Konſtantinopel welche kaum mehr eine Verſtändigung auf Grund der letzten montenegriniſchen Forderungen erwarten laſſen, große militäriſche Bewegungen. Sämmtliche in den dalmatiniſchen Häfen weilenden Montenegriner ſind ſchleunigſt einberufen. Die montenegriniſchen Truppen wurden an die Grenzen abgeſendet, und zwei Bataillone gingen von Cettinje nach Grahovo ab. — Im benachbarten Albanien trifft Derwiſch Paſcha, ungeachtet der Abmahnungen ſämmtlicher in Skutari reſidirender Konſuln, Anſtalten, um die Miriditen ſofort anzugreifen und dieſelben noch vor Wiederbeginn der Feindſeligkeiten mit Montenegro zu unterwerfen.

— Batum, 5. April. Die Vertheidigungs-Arbeiten und militäriſchen Vorbereitungen, deren Tempo ſich einige Zeit etwas verlangſamt hatte, ſind von Neuem mit aller Energie aufgenommen worden. Die Ankunft friſcher Truppen bringt wieder reges Leben in unſern Hafen, woſelbſt im Augenblicke die Transportſchiffe „Medjidié“, „Eſſeri-Djedit“ und „Batum“ Truppen ans Land ſetzen, während 2 andere Kriegsſchiffe Pferde, Munition und Krupp'ſche Kanonen verſchiedenen Kalibers ausladen. Niemand gibt ſich mehr einer Täuſchung über dieſe Wiederaufnahme der Vorbereitungen hin, und höhere Offiziere verſichern, daß der Beginn der Feindſeligkeiten jeden Augenblick zu erwarten ſei. Welchen Ausgang dieſer ebenſo gefürchtete, als von Allen erſehnte Krieg nehmen wird, läßt ſich nicht vorherſagen; aber es muß konſtatirt werden, daß derſelbe einer der populärſten bei den Türken ſein wird, deren Begierde ſich den Ruſſen entgegenzuwerfen, ſich immer auffälliger kundgibt Offiziere wie Soldaten ſind von einem einzigen Wunſche beſeelt: Krieg zu führen gegen die Ruſſen, dieſe „Giaurs par excellence.“ Es wird noch immer an den Befeſtigungswerken der Stadt gearbeitet, die bis auf einige bald ausgefüllte Lücken faſt vollendet ſind. Wo man ſich hinwendet, fällt der Blick auf prächtige Krupps, deren Schlünde nach allen Richtungen ſtarren. Die Artilleriſten werden täglich unter der Leitung geſchickter Offiziere eingeübt, unter welchen vor Allen die europäiſchen Offiziere, Polen Ungarn und Engländer, hervorragen. Die Civilbehörden ihrerſeits ſind ohne Unterlaß thätig, um ſo viel als möglich die theils zur See, theils zu Lande in großen Quantitäten anlangenden Mundvorräthe in Magazine einzulagern. Der Intendanz- und der Sanitätsdienſt wird ziemlich gut gehandhabt, was beſonders von dem eben errichteten großen Militärſpitale gilt. Dieſes, das für den Augenblick 300 Betten enthält, iſt vollſtändig organiſirt und mit allem Nöthigen reichlich verſehen. Alle der Grenze entlang ſituirten und militäriſch dem Hauptquartier Batum unterſtehenden Ortſchaften ſind zur Stunde in Vertheidigungszuſtand geſetzt und mit ſtarken Garniſonen verſehen Gegen Nordoſt ſind fünf Anhöhen, die als natürliche Wälle dienen. Dieſe Höhen hat der türkiſche Generalſtab befeſtigt und dadurch uneinnehmbar gemacht. Am Fuße dieſer Höhen breitet ſich bis in unabſehbare Ferne das Lager der Armee aus, welches ſich bis Tſchuruk-Su erſtreckt. Ueberall ſieht man die Reihen der Zelte, dazwiſchen ſich kreuzende, exercirende oder recognoszirende Schwadronen, zahlreiche Gruppen von Arbeitern und Soldaten, die mit der Anlage neuer Vertheidigungswerke beſchäftigt ſind, lange Züge mit Lebensmitteln und Munition, welche ſich von einer Ortſchaft zur andern bewegen. Die durch den Generalſtab bewerkſtelligten Straßenbauten erleichtern die Verbindungen ſehr, und zahlreiche Telegraphenbureaux vermitteln den Commandanten die Befehle. Auf dieſe Weiſe ſind alle occupirten Punkte in direkten Verkehr mit dem Hauptquartier ſetzt. Nach einer Inſpektionsreiſe des Obercommandanten von Batum wurde die Ausführung neuer Befeſtigungsarbeiten auf den Höhen von Dje Hanghir beſchloſſen, und die Arbeiten ſind in vollem Zuge.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schuldienſt zu Ueberſee, Diſtr.-Inſp. Traunſtein II in Graſſau, Reinertrag 796 Mk. 94 Pf., welcher ſich in Folge Rektifikation der Faſſion auf 890 Mk. erhöhen wird und 200 Mk. aus der Gem.-Schr., Dienſtgründe 6 Tagw. 7 Dez. Bew.-Term. bis 30. April.

Verliehen wurde der Schuldienſt zu Weyarn B.-A. Miesbach dem Schullehrer M. Häuslmayer zu St. Georgen.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Aichacher Viehmarkt vom 9 April 1877. Handel ſehr lebhaft, Preiſe ſtellen ſich hoch insbeſondere für Kühe. Zutrieb: 411 Ochſen und Stiere, 114 Kühe und Rinder, 298 größere Schweine und Ferkel. Nächſter Monatsmarkt Montag 7. Mai.

Lokales.

Freiſing, 12. April. Geſtern Abends fielen in der Fiſchergaſſe vier Mädchen, welche ſich auf einer der dortſelbſt befindlichen Fiſchtruhen ſchaukelten, nachdem ein Strick geriſſen, in die Mooſach. Durch raſche Hilfe konnten ſämmtliche gerettet werden und kamen mit dem Schrecken und dem kalten Bade davon.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Ein Glück für die armen Opfer der Neugierde war nun in der That der anhaltende Regen, welcher mindeſtens die Damenwelt zurückhielt, die ſonſt allemal die erſte Reihe der Läſterallee bildet, welche zu durchbrechen, noch keinem Sterblichen gelungen iſt.

Nur einige der Couragirten hatten ſich von dem Regen nicht zurückhalten laſſen, ſondern nahmen, mit dem Helgoländer Schürzenhut bekleidet, keck den uſurpirten Platz zu beiden Seiten der Leine ein, welche den Durchgang der neuen Badegäſte bildet.

Etwas abſeits von dieſer durch Menſchen gebildeten Allee ſtand Anna Weiß, neben ihr ein Herr von ungefähr ſechsundvierzig Jahren mit einem blonden Schnurrbart und ernſtem aber gutmüthigem Geſicht. Seine Haltung war die eines Militärs, ſtraff, etwas zugeknöpft, was der hohen, ziemlich hageren Geſtalt indeſſen ſehr gut ſtand.

Dieſer Herr war der Hauptmann außer Dienſt, Cäſar Witzleben, dem das Baden in Helgeland zur Nothwendigkeit geworden, wie er ſich ſelber gar zu gern einredete. Er wohnte nun ſchon ſeit vier Jahren während der Bade-Saiſon bei der Wittwe Willing, die ein ſchmuckes Häuschen und den einzigen Sohn beſaß, dem ſie natürlich gar zu gern ein junges Weibchen zugeſellt hätte.

Mutter und Sohn freuten ſich regelmäßig auf die Ankunft ihres Miethers, welcher ein bedeutendes Vermögen beſitzen ſollte. Und wenn neidiſche Nachbarn behaupteten, daß Letzteres ganz beſonders die Urſache ihrer Freude wäre, ſo war dieſes doch thatſächlich nicht der Fall, da Beide ihrem Miether ſeiner Herzensgüte und ſeines ruhigen Weſens halber ſo außerordentlich zugethan waren, daß ſie ſeine Ankunft gleichſam wie ein Feſt feierten, und ihn ſicherlich mit derſelben Freude genommen haben würden, wenn er eines Tages arm und mittellos zu ihnen gekommen wäre.

Wer die Helgoländer genau kennt, wird ſolches vielleicht bezweifeln, doch gilt auch hier der Satz: keine Regel ohne Ausnahmen, — und Mutter Willing ſammt Ihrem Sohne waren in der That derartige Ausnahmen.

Der Hauptmann, welcher ſelten oder nie die Läſterallee mit bevölkert hatte, da er dieſelbe abſcheulich fand, war heute einmal von ſeinem Grundſatz abgewichen und gehörte, wenn auch nicht in Reih und Glied, doch diesmal zu den Neugierigen.

Wie zufällig hatte er ſich zu Anna Weiß geſellt und ſie neckend gefragt: „Ob ſie die Baumreihe der Läſterallee verlängern wolle?“

„Juſt wie Sie, Herr Hauptmann!“ verſetzte das ſchöne Mädchen ruhig, „übrigens hat mich die Angſt hiher getrieben, — mein Vater iſt noch draußen in der See!“

„Allein?“ fragte der Hauptmann beſorgt.

„O, das wäre immerhin beſſer — leider hat er unſern Miethsherrn mitgenommen, das macht mich fürchten um ihn.“

„Um den Miethsherrn?“

„Um Beide,“ verſetzte Anna erröthend, „wie kommt's aber,“ ſetzte ſie raſch hinzu, „daß Sie, Herr Hauptmann, von der Neugierde, die ſie ſtets verdammt haben, heute geplagt werden?“

„Nun, ich erwarte Bekannte, ſchöne Anna,“ ſprach der Hauptmann, ſie mit einem Blick, der ihr auf's Neue das Blut in die Wangen trieb, feſt anſchauend, „wie ſchade, daß Ihre Wohnung bereits vermiethet iſt, eine oder einige Damen wären Ihnen am Ende doch angenehmer geweſen.“

„O, der Vater iſt ſehr zufrieden mit unſerm Grafen,“ bemerkte Anna etwas ſchnippiſch, „Damen verurſachen viel größere Unruhe und Laſt, wir wiſſen kaum, daß wir einen Miether im Hauſe haben. Ah,“ fuhr ſie lebhaft fort, „dort kommen ſchon die erſten Fremden. Gott, wie komiſch!“

(Fortſetzung folgt.)

Verſteigerung.

Donnerſtag, den 19. April Vormittags 9 Uhr
anfangend, werden im (760)
Pfarrhofe zu Volkmannsdorf
die aus dem Nachlaſſe des ſel. Hochw. Herrn Pfarrers Aiglſtorfer gebliebenen Gegenſtände öffentlich gegen Baarzahlung verſteigert, nämlich:
Canapée's, Seſſel, Tiſche, Bettſtellen, Uhren, Kleider, Leib- und Bettwäſche, Kirchen-Muſikalien, eine ſehr hübſche Krippe mit vielen und ſchönen Figuren, dann eine Albe mit Chorrock, eine Cither, zwei gute Violinen, Küchengeſchirr, eine Wanne und viele hier nicht genannte Gegenſtände.
Volkmannsdorf, den 11. April 1877.
Cäcilia Aiglſtorfer.

Wohnungs-Geſuch.
Eine ſolide Familie ſucht auf Jakobi eine Wohnung mit 5 bis 6 Zimmern. Gefl. Offerte nebſt Preisangabe unter Ziffe **A** an die Exped. d. Bl. (758 2a)

Zwei möblirte Zimmer
ſind zu vermiethen. D U. 761)

Ein möblirtes Zimmer
iſt an einen ſoliden Herrn zu vermiethen. D. Ue. (762)

Ein möblirtes Zimmer
iſt zu vermiethen Hs.-Nr. 100 obere Stadt. (737 3b)

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (759)

Samſtag, den 14. ds. Mts. Mittags 12 Uhr

im Hofraume des **Marterbauern Anweſens zu Unterberghauſen**

ein kräftiges Pferd, (Schwarzſtute) und ein gut erhaltenes Schweizerwägerl

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 11. April 1877.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang**, München, Heuſtraße 29.

Deſtillirt aus den verſchiedenen Sorten der ſo heilſamen Meliſſen, frei von allen Gewürzen; iſt nach dem Ausſpruche berühmter Aerzte ein ſicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsſtörungen** und deren Folgen (**Blähungen**, **Windſucht**, **Erbrechen**, **Magenkrampf** und **Schwäche desſelben**), für **nervöſe Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung** Ebenſo vortrefflich iſt er auch äußerlich bei dem ſo läſtigen Wadenkrampf und beſonders als Waſchmittel für **gichtiſch rheumatiſche Leiden**.

Dieſer Balſam iſt in Gläſern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing von

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Gicht & Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, **mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.**

Dem Darsteller der **Moessinger'schen Mittel** hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine **neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknorpelungen)** im verhärteten Zustande **wieder zu erweichen** und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, dass jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe. (561 6a)

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine grosse Reihe von Dankschreiben Geheilter, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Ein großes freundliches (755 2

Zimmer

iſt ſogleich zu vermiethen. D. U.

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

1 Treffer à **50,000**, 2 à **15,000**, 3 à **8000**, 4 à **5000**, 6 à **3000**, 7 à **2000**, 8 à **1000**, 9 à **500** Mark u. ſ. w.

Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)

Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.

Wiederverkäufer Rabatt.

In Freiſing zu haben bei Kaufmann **Christian Huss**.

Coursbericht

vom 11. April mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.90	101.60
4% dto . . Mark	95.50	95.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	95.	94.80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.30	98.30
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.1
dto. . . . . . fl.	—	97.51
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.40	93.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	198.30	197.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	73.50
3% Lombard-Bahn	—	46.50
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	52.20
5% „ Oſtbahn	50.	—
5% „ Galiziſche Bahn .	—	52.60
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	68.90	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Conſolidirte	—	104.40
Verfallene		
1885 er Bonds	98⅞	98⅞
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.60	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	121.50	121.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.37	20.30
Oeſter. Banknoten . . . . „	164.30	163.70

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 87. Samſtag 14 April 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Vollzug des § 17 der ortspolizeilichen Vorſchriften betr.

In Folge mehrfacher Beſchwerden über das Auslaufenaſſen von Hausgeflügel während der gegenwärtigen Zeit er Saat und Auspflanzung ſowie des erſten Pflanzenwuchſes werden die Ortspolizeibehörden angewieſen, auf Grund des § 17 der ortspolizeilichen Vorſchriften die Friſt u beſtimmen und öffentlich bekannt zu machen, während welcher das Hausgeflügel eingeſchloſſen gehalten werden muß.

Freiſing, den 12. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 12. April. Wie man in miliriſchen Kreiſen vernimmt, ſoll im Herbſte ds. Js. wieder ine Cavalerie-Diviſion zu größeren Uebungen zuſammenezogen werden und zwar hauptſächlich durch Regimenter, elche zum II. Armee-Corps gehören, nachdem zu den vorihrigen erſtmaligen Cavalerie-Diviſions-Manövern vorzugseiſe die Regimenter des I. Armee-Corps beigezogen waren.

— Aus München berichtet der „Münchener Bote“: ürzlich wurde ein Holzhändler dahier auf Antrag der taatsanwaltſchaft, weil er an einem Februartage in der uenſtraße, bekanntlich einer der gedehnteſten und unwegmſten Straßen Münchens, eine Klafter Holz von einem hwachen Pferde hatte auf- und abführen laſſen, welches edurch zum Aergerniſſe aller des Weges Kommenden in heſter Weiſe gequält wurde, im Mandatswege in eine trafe von 15 Mk. genommen. Hiegegen erhob der Mann inſpruch und die Sache kam zur Verhandlung in öffentlicher itzung des k. Stadtgerichts München l. d. J. Hiebei zeigte es ſich un, daß der Thierquälerei lediglich eine Wette zu Grunde lag, e der Holzhändler eingegangen hatte, um auf Koſten des rmen Thieres, von deſſen Beſchaffenheit man ſich einen egriff machen kann, wenn man erfährt, daß es ſ. Z. um 0 Gulden erſtanden worden, ein paar Mark zu verdienen. it Recht war das der Verhandlung anwohnende Publikum ef empört über die durch dieſelbe zu Tage gekommene rohe erzloſigkeit. Das Urtheil des Gerichts lautete nunmehr uf ſieben Tage Haft und Tragung ſämmtlicher Koſten.

— Dachau. Der ſeit dem unſinnigen Donnerſtag ermißte Austragsbauer Korb dahier wurde im Fabrikkanal i Deutenhofen bei Hebertshauſen aufgefunden. Die Art nd Weiſe des Auffindens läßt mit Sicherheit annehmen, aß derſelbe in finſterer Nacht die Straße verfehlte und ſo inen Tod im Waſſer fand.

— Landshut, 10. April. Wie wir vernehmen, wurde dieſer Tage in München zwiſchen zwei dortigen Privatiers eine Wette dahin eingegangen, daß Einer derſelben in vier Stunden mittels einſpännigem Fuhrwerk nach Landshut zu fahren hatte. Sein Gegner benützte den Bahnzug, und ſoll das Fuhrwerk noch vor demſelben in Freiſing angelangt ſein. Von da aber ging es ſchon in Folge der ungünſtigen Terrainverhältniſſe langſamer, und kam der Betreffende erſt 7 Minuten nach der feſtgeſetzten Zeit hier an, ſo daß er ſelbſtverſtändlich die Wette verloren hatte. Die Entfernung von München nach Landshut beträgt bekanntlich 18 Stunden.

— Der Bote Michael Linzenkircher aus Rieden hat vor einigen Wochen in Augsburg einen Kübel Schmalz mit 69 Pfd. an eine Schmalzhändlerin verkauft. Die Unterſuchung hat ergeben, daß im Kübel dreierlei Schmalz vorhanden war, wovon die obere Schichte ein Gemenge von Talg und leichter ſchmelzbarem Fett war, das, um ihm den Geruch und das Ausſehen von Rindſchmalz zu geben, zuerſt längere Zeit mit Milch gekocht und dann gelb gefärbt wurde; die mittlere Schichte war zwar echtes Rindſchmalz, doch zu wenig ausgelaſſen und deshalb ranzig und marktunfähig geworden; die unterſte Schichte war auch echt, nahm aber beim Erwärmen einen ſäuerlichen eckelhaften Geruch an. Gegen Linzenkircher, welcher dieſes Schmalz von einer Magdalena Utz in Altomünſter gekauft haben will, wird Strafeinſchreitung veranlaßt. Gleiche Einſchreitung erfolgt gegen den Boten und Viktualienhändler Joſ. Strobel von Eismannsberg, welcher ſog. Kunſtſchmalz (ein Gemenge von Rindſchmalz, Schweinfett und Talg) als reines Rindſchmalz verkauft hatte. Auf dem jüngſten Viktualienmarkte wurden neuerdings circa 5 Ctr. Rindſchmalz beſchlagnahmt, welches ſtrenger Unterſuchung unterzogen wird.

Preußen. Berlin, 12. April. Die Angriffe, welche von verſchiedenen Seiten gegen die geltende Gewerbeordnung ſich kehren, ſcheinen eine praktiſche Bedeutung zunächſt in Bezug auf den Abſchnitt über das Lehrlingsweſen zu gewinnen. In dieſer Beziehung liegen im Reichstag formulirte Abänderungsparagraphen Seitens der konſervativen Partei und ſpecialiſirte Reſolutionen, die Aufforderung zu Abänderungen enthaltend, von Seiten der Abgeordneten Rickert und Wehrenpfennig (unterſtützt von 78 Nationalliberalen und Freikonſervativen) vor. Beide Anträge kommen in folgenden Punkten überein: 1) Lehrlingsverträge bedürfen zu ihrer Giltigkeit der ſchriftlichen Abfaſſung; 2) binnen einer Probezeit ſteht beiden Theilen der Rücktritt vom Vertrage frei; 3) der Lehrling kann auf Anordnung des Gewerbegerichts oder der Gemeindebehörde polizeilich zum Lehrherrn zurückgeführt werden; 4) der Wechſel des Berufes kann wider den Willen des Lehrherrn die Auflöſung des Lehrverhältniſſes nur mit Zuſtimmung der vorbezeichneten Behörde rechtfertigen; 5) dem Lehrling muß vom Lehrherrn ein Zeugniß ausgeſtellt werden (bisher nur fakultativ). Die Conſervativen wollen außerdem eine mindeſtens zweijährige Lehrzeit feſtſetzen, ſie wollen den Contraktbruch des Lehrlings an dieſem ſelbſt mit Geldbuße oder Haft, an dem

Meiſter, der einen contraktbrüchigen Lehrling wider beſſeres Wiſſen in die Lehre nimmt, mit Geldbuße ahnden. Die nationalliberalen und freiconſervativen Antragſteller begnügen ſich damit, einen ſolchen Arbeitgeber für ſchadenerſatzpflichtig dem früheren Lehrherrn gegenüber zu erklären. Faſt gleichzeitig mit dieſen Anträgen ſind dem Reichstage vom Reichskanzleramt die Ergebniſſe der über die Verhältniſſe der Lehrlinge angeſtellten Erhebungen mitgetheilt worden. Man hat danach über die Lehrlingsverhältniſſe von 559 verſchiedenen Orten Deutſchlands nicht weniger als 4422 Arbeitgeber und 2386 Arbeitnehmer durch Regierungsbeauftragte vernommen. Man hat dadurch einen großen Haufen mehr oder minder begründete Anſichten zu hören bekommen, die ſich vielfach einander widerſprechen und mit denen geſetzgeberiſch nicht allzuviel zu machen iſt.

— Berlin, 12. April. Der türkiſche Geſchäftsträger theilte heute dem Auswärtigen Amte das geſtern angelangte, das Protokoll beantwortende Rundſchreiben mit und hinterließ eine Abſchrift desſelben. Das Circular iſt ſehr voluminös; in eingehender Weiſe replicirt es auf die einzelnen Punkte des Protokolls und lehnt dieſelben ab. In diplomatiſchen Kreiſen befürchtet man den bevorſtehenden Ausbruch des Krieges. Morgen wird ein Manifeſt des Zaren erwartet.

— Die neueſte Wochenſchau des Reichs-Geſundheits-Amtes (25. bis 31. März) meldet: Der Wochenbeginn zeichnete ſich bei überall vorherrſchenden Oſt-, Südoſt- und Süd-Winden durch große Lufttrockenheit und Regenmangel bei mäßig warmer, an den weſtlichen und ſüdlichen Stationen die Monatsmittel etwas überſchreitender Temperatur aus. Die ſtärkſten Wochenſchwankungen der Temperatur finden wir zu Breslau (mit 14,4 Graden) und zu Conitz (mit 13,9), die geringſten zu Karlsruhe (mit 8,4) und zu Heiligenſtadt (mit 8,5). Die ſtärkſte Tagesſchwankung fällt auf München mit 10,7, während Heiligenſtadt nicht über 7 Grad täglicher Differenz aufweiſt. — Die allgemeine Sterblichkeit in ſämmtlichen Städten war während der Berichtswoche faſt die gleiche wie in der Vorwoche, entſprechend einem Verhältniſſe von 28,3 auf 1000 Bewohner und 1 Jahr, gegen 28,5 in der Vorwoche.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 12. April. Das Gerücht, daß neue Unterhandlungen im Gange ſeien, findet keinen Glauben. Laut Meldungen aus St. Petersburg iſt der Zar zur Kriegspartei übergegangen. Die Abendbaiſſe an der Abendbörſe wurde durch das Gerücht vom Vormarſch der ruſſiſchen Süd-Armee an den Pruth hervorgerufen. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 12. April. Das „J. de St. Petersbourg“ meint: es bleibe keine Hoffnung, daß die Türkei den Forderungen Europa's gerecht werde. Der „Golos“ äußert ebenfalls: die Situation laſſe faſt keine Hoffnung mehr für eine friedliche Löſung der Orient-Frage; die Occupation der chriſtlichen Provinzen der Türkei durch Rußland wäre die logiſche Folgerung der Weigerung der Pforte die Forderungen des Protokolls zu erfüllen. Das Ziel der Occupation ſchließe jedwede ehrgeizigen Pläne Rußlands aus, welches ausſchließlich Humanitätszwecke verfolge, indem es für die Chriſten eintrete. (Tel.)

England. London, 12. April. Die Antwort der Pforte auf das Protokoll iſt hier eingetroffen und wird heute, ſpäteſtens morgen, dem Lord Derby überreicht. Die „Morning-Poſt“ erfährt über den Inhalt derſelben, theils in Uebereinſtimmung, theils in Ergänzung anderer Nachrichten, die Pforte erkläre ſich eher einer Kriegsgefahr auszuſetzen als Bedingungen annehmen zu wollen, die nur einer beſiegten Nation nach einer großen Niederlage auferlegt werden könnten; ſie könne keine dauernden Einmiſchungen in ihre inneren Angelegenheiten zugeſtehen, werde ihr möglichſtes thun, die Reformen auszuführen und die Wiederkehr der vorjährigen Exceſſe verhüten, müſſe aber eine Erlöſung von dem Drucke ihrer Anſtrengungen fordern, welcher die Verwirklichung der Reformen vereitle; ſie ſei bereit, gleichzeitig mit Rußland abzurüſten und einen Botſchafter nach St. Petersburg zu ſenden, wenn gleichzeitig ein ruſſiſcher ſich nach Konſtantinopel begebe. Faſt die geſammte Tagespreſſe beurtheilt die Lage etwas hoffnungsvoller. Die „Times“ bezweifelt, ob ſich Rußland zu einer Kriegserklärung werde hinreißen laſſen; die Diplomatie habe noch nicht ihr letztes Wort geſprochen; weitere Unterhandlungen dürften mit Aufbietung des Einfluſſes anderer Mächte einen Vergleich noch ermöglichen; übrigens ſei es die Pflicht Rußlands vor der Kriegserklärung alle Verſöhnungsquellen zu erſchöpfen.

Türkei. Serajewo, 5. April. Die Regierung hat ein Verbot erlaſſen, Nachrichten über Vorfälle auf dem Inſurrektionsgebiete zu verbreiten, und bedroht Diejenigen, welche ſich erkühnen ſollten, den Aufſtändiſchen Siege zuzuſchreiben, mit der Behandlung als Hochverräther. Trotzdem dringen Nachrichten aus dem Rayon, deſſen ſich die Inſurgenten bemächtigt haben, bis hieher und verfehlen nicht ihre deprimirende Wirkung auf die Gemüther. Ganz beſondere Senſation erregen die hier umlaufenden Angaben über einen am 1. April bei Grbovatz vorgefallenen Kampf. Zwei Cetas Inſurgenten, in der Geſammtſtärke von ungefähr 800 Combattanten, unter den Befehlen Amelitza's und Golub's, welche erſt unlängſt ihre Mannſchaft mit Hinterladern verſahen, rückten am 31. März von ihrem Standorte in der Nähe von Gromilje ab, um drei Bataillone Türken, welche offenbar gegen dieſe Schaaren im Anzuge waren, auf's Korn zu nehmen. Der Zuſammenſtoß erfolgte eine Stunde von Grbovatz entfernt und war fürchterlich. Die Türken waren gut bewaffnet und entwickelten eine an Todesverachtung grenzende Tapferkeit. Trotzdem, daß auf beiden Seiten das Schnellfeuer viele Opfer koſtete, wollte doch keiner der kämpfenden Theile vom Platze weichen. Erſt die einbrechende Nacht machte dem Kampfe ein Ende, aber nur für dieſen Tag. Am nächſtfolgenden Tage machten die Türken, die mittlerweile bedeutende Verſtärkungen erhielten, abermals einen heftigen Angriff, welchen die Inſurgenten zurückwieſen. Der Kampf wogte bis 6 Uhr Nachmittags auf und ab, und erſt jetzt begannen die Türken, ſich zurückzuziehen wobei ſie von den ſehr erſchöpften Inſurgenten unbehelligt blieben. Die Inſurgenten bezeichnen den Ausgang des zweitägigen Treffens als einen glänzenden Sieg, welcher ihnen 480 Hinterlader und eine Menge anderer Waffen eingebracht hätte. Nach ihren Angaben blieben 140 Türken todt auf dem Platze und 20 Gefangene in ihren Händen. Das türkiſche „Amtsblatt“ verſchweigt dieſe Affaire gänzlich, was ſelbſt die hieſigen Türken als ein ungünſtiges Zeichen deuten. Worauf die Inſurgenten ganz beſonders ſtolz ſind, das ſind zwei grüne Alaj-Fahnen, die ſie erobert haben. Dieſe Embleme des heiligen Krieges ſind jetzt bei allen Bataillonen zu finden, und gewöhnlich ſind es Derwiſche, welche als „Bajraktars“ (Fahnenträger) fungiren. Die betreffenden Derwiſche ſollen auch gefallen ſein. Die Kula (Blockhaus) Vrgatſch wurde von den Inſurgenten ebenfalls geſtürmt und demolirt, nachdem deren Beſatzung ſich in die Reihen der kämpfenden Türken zurückgezogen hatte. Nazif Paſcha ſchickt alle disponiblen Irregulären nach der Krajna ab. Dort, wie in der Poſſavina, ſieht man weiteren Ereigniſſen entgegen.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel

Nürnberg, 10. April. (Hopfenmarktbericht.) Notirungen lauten: Marktwaare prima 380—400, ſekunda 330—370, tertia 280—300, Wolnzach Auer Siegelgut 510—520, ſekunda 440—480 Mk., Hallertauer prima 480—500, ſekunda 410—460, Württemberger prima 420—460, ſekunda 300—400, Badiſche prima 420—460 Gebirgshopfen 390—430, Oberöſterreicher prima 380—400 Mk., ſekunda 300—360 Mark, Lothringer prima

300—320 Mark, ſekunda 200—280 Mk., Engliſche 120—180 Mark, Amerikaniſche 120—160 Mark, Prima-Hopſen 90—160 Mk.

Türkiſche Prämien-Anleihe. Ziehung am 1. April. Nr. 417,775 600,000 Fr. Nr. 180,510 60,000 Fr. Nr. 336,308 189,889 je 20,000 Fr Nr. 13,052, 317,252, 464 974, 783,987, 810,057, 1,275,242 je 6000 Fr. Nr. 206,783, 210,427, 268,372, 464,972, 556,480, 923,377, 923,379, 1,049,917, 1512,356, 1,748,619, 1,859,890 1,962,593 je 3000 Fr. Nr. 105,201, 153,963, 179 953, 184,878, 184,879, 210,426, 336,307, 423,171, 460,623, 460,625, 622,220, 631,014, 711,802, 782 649, 783,986, 805,438, 888,383, 1,055,038, 1091,545, 1,393,937, 1,492 922, 1,507,610, 1,512,359, 1,512 360, 1,539,634, 1,539,635, 1,801 507, 1,815,658 je 1000 Fr.

Lokales.

Freiſing, 11. April. Ueber unſere Ausſtellung haben wir ſeit langer Zeit keinen Bericht mehr gebracht, obſchon ſo manche nennenswerthe Novitäten längſt verdient hätten mit beſonderer Betonung hervorgehoben zu werden. So hatte Herr M. **Straßer** einen ausgezeichnet ſchön gearbeiteten Schreibtiſch mit Aufſatz in zwei aufeinanderfolgenden Sonntagen ausgeſtellt. Herr Joh. **Strâßer** einen Sophatiſch gebracht, deſſen Ausführung alles Lob verdient, und Herr Schreinermeiſter J. **Betzler** zu ſeinen ſchon früher ausgeſtellten unverkennenswerthen Gegenſtänden neue hinzugefügt, wovon namentlich einer vorzüglich geſchmackvoll hergeſtellten Kommode die vollſte Aufmerkſamkeit gebührt. — Herr Schuhmachermeiſter **Bodenſteiner** hat unter Herausnahme ſeiner früheren Ausſtellungsgegenſtände mehrere ganz entſprechend und ſolid gearbeitete neue gebracht, Herr Photograph **Löſch** wieder mehrere Photographien ausgeſtellt, die hinſichtlich ihrer Ausführung und ihrer Porträtähnlichkeit alles Lob verdienen. Manches Andere mag noch der Erwähnung werth erſcheinen; wenn hier unterlaſſen wird, darauf aufmerkſam zu machen, ſo wird dies durch den Umſtand entſchuldigt werden dürfen, daß ſeit dem vorigen und dem heutigen Berichte immerhin eine ziemlich geraume Zeit verſtrichen iſt. Für den künftigen Sonntag bringt durch gütige Vermittlung des Herrn Bezirksarzte Dr. **Hug**, Fräulein Cäcilie **Stimmel**, Hofrathstochter von Eßlingen eine Anzahl äußerſt intereſſanter Gegenſtände zur Ausſtellung, worauf wir dringend aufmerkſam machen. Es werden namentlich mehrere italieniſche Moſaikarbeiten in Stein und andere Kunſtarbeiten aus Italien, insbeſonders von Rom, Neapel, Genua, Venedig gebracht, woran ſich am darauffolgenden Sonntage eine große Sammlung ausgezeichnet ſchöner Kunſt Photographien, antiker und neuer Statuen und Gemälde aus den berühmteſten Sammlungen und Muſeen zu Rom und Neapel, Anſichten von Paläſten, Städten, Gegenden und öffentlichen Plätzen anreihen wird.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Sie mußte trotz ihrer Angſt und Sorge laut auflachen beim Anblick eines einer Hopfenſtange ähnlichen ältlichen Mannes, der, mit der Reiſetaſche in der Rechten, einen Plaid in der Linken, majeſtätiſch wie ein Löwe die furchtbare Gaſſe durchſchritt, nach beiden Seiten hin vernichtende Blicke wie Pfeile verſendend.

Man begrüßte ihn natürlich mit lautem Gelächter und dreiſen Anreden, die er ſtumm und finſter ignorirte.

Dieſem auf dem Fuße folgte ein Ehepaar, dem die Seekrankheit noch in allen Gliedern ſaß, ſein großer Regenſchirm und ihr ſchiefgedrückter Hut bildeten jetzt das Gaudium der Allee, bis zuletzt die Familie des Banquier Gebhard erſchien, welche zu ihrem Entſetzen ebenfalls der Spottluſt der Läſterzungen dienen mußte. Beſonders war es allerdings die jammervolle Figur der Mamſell Günter, welche allgemeines Vergnügen hervorrief; man verſchonte die Unglückliche nicht mit Begrüßungen und Kritiken, welche ſie zur Verzweiflung trieben und ihr eine offene Kriegserklärung gegen Helgoland auf die ziemlich beredte Zunge legte, ein Racheact, der die Heiterkeit zum ſtürmiſchen Ausbruch brachte.

Seltſamerweiſe ſchwieg bei Clementinens Erſcheinen ſowohl der Spott wie die ausgelaſſene Heiterkeit, obgleich ihr Aeußeres alle Spuren des furchtbaren Unwetters trug. Die ſtolze, ariſtokratiſche Haltung, das bleiche, edle Antlitz der jungen Dame hielten die Spötter im Zaum und glücklich paſſirte ſie die gefürchtete Läſterallee, ohne ſich um Karl Gebhard, der nachläſſig hinterdrein ſchlenderte, zu kümmern.

„Alle Wetter, Hauptmann Witzleben?“ rief Karl beim Anblick des Genannten, „ſind Sie auch Mitglied der Läſterallee geworden? — Oder bilden Sie das Roſen-Boskett?“

„Nein, mein Verehrter!“ lächelte der Hauptmann, „ich repräſentire nur die Damen an dem Roſen-Boskett. Uebrigens bin ich als Beſchützer einer Dame beſtellt worden, über welche Sie mir jedenfalls Aufſchluß geben können, da dieſelbe mir perſönlich unbekannt iſt. Es iſt die Tochter des Kaufmann Otto Erdmann —“

„Dort geht Fräulein Clementine Erdmann,“ unterbrach ihn Karl mit der gleichgiltigſten Miene von der Welt, indem er ſich eine Cigarre anzündete. „Pah, lieber Freund!“ ſetzte er dann achſelzuckend hinzu, „um ſo ein Amt beneide ich Sie nicht, das Fräulein braucht keinen Beſchützer, iſt ſo halb und halb eine Emancipirte.“

„Haben Sie ſelber bereits dieſe Erfahrung gemacht, Herr Gebhard?“ fragte der Hauptmann mit leiſem Spott.

„Wie man's nehmen will,“ verſetzte Karl ruhig, wobei er des Hauptmanns Arm ergriff und dieſen wohl oder übel mit ſich fortzog. „Ah, Pardon holde Roſe!“ rief er zurückgewandt der lächelnden Anna zu, „daß ich Ihnen den Begleiter entführe; — ſein Herz bleibt doch bei Ihnen, kleine Königin!“

Die Umſtehenden lachten, auch Anna, welche den jungen Hamburger Kaufmann, der kein Fremder mehr auf Helgoland war, dem Anſehen nach wohl kannte und den harmloſen Scherz nicht übel nahm.

Dieſer ging langſam mit dem Hauptmann der großen Treppe zu, welche mit ihren in den Felſen zickzackartig eingehauenen 186 Stufen einen maleriſchen Anblick gewährt.

„Mein Vater erzählte mir davon, daß man Sie, lieber Hauptmann, zum Beſchützer der beiden unverheiratheten Damen auserſehen habe,“ lachte Karl im Weitergehen, „es iſt zu komiſch, Sie, ein erklärter Weiberfeind —“

Bitte, bitte, nicht zu ſehr in's Blaue hinein, junger Herr,“ unterbrach ihn der Hauptmann halb unwillig, halb lachend, „ich bin allerdings unverheirathet und in's Regiſter der Hageſtolzen geſchrieben, aber deshalb noch lange kein Weiberfeind.“

„Dann muß ich die ſchöne Königin von Helgoland vor Ihnen warnen, — Sie ſind unter jenem Schilde doppelt gefährlich. Doch Scherz bei Seite, wohnen Sie noch hier unten bei der Wittwe?“

„Freilich — und Sie? —“

„Ach, ich würde das Unterland vorziehen, der ſchändlichen Treppe halber,“ verſetzte Karl mit einem komiſchen Seufzer, „wenn die Damen nicht ſo entſetzlich für die Ausſicht ſchwärmten, ſo muß man buchſtäblich der Romantik zum Opfer fallen. Wir werden alſo in irgend einem Hotel des Oberlandes an der Falm, bei Peter oder Erich Franz Wohnung nehmen, Fräulein Erdmann, die unter den ſpeciellen Schutz meiner Eltern geſtellt worden, ebenfalls —“

„Ach, Gott ſei gelobt, dann bin ich dispenſirt,“ rief der Hauptmann hoch aufathmend, „im Vertrauen geſagt, kam mir dieſes Schutzamt gar nicht gelegen, was hätte ich von meiner Kur, wenn ich dabei zwei krankhaft eigenſinnige nervöſe Frauenzimmer bewachen müßte.“

„Ja, ja, die hätten Ihnen alle beide die Hölle heizen können,“ lachte Karl, „kommen Sie mit, vorſtellen müſſen Sie ſich doch, — dann iſt die Geſchichte abgemacht.“

Arm in Arm ſtiegen ſie langſam die Treppe hinauf. (F. f.)

Illuſtrirte Welt

Dieſes **gediegene Volks-** und **Familienblatt** feiert in dieſem Jahr ſein **25jähriges** Beſtehen. — Wenn ein Journal ſo lange Zeit ſtets den Rang als eines der **beliebteſten** und **verbreitetſten** Familien-Unterhaltungsblätter einzunehmen wußte, wie dieß bei der **„Illuſtrirten Welt“** thatſächlich und in immer ſteigendem Maße der Fall iſt, ſo iſt dieß der beſte Beweis für die Vortrefflichkeit dieſes Journals, welches **Reichhaltigkeit** und **Güte des** Inhalts, ſowie **prächtigen Bilderſchmuck** mit **beiſpielloſer Billigkeit** verbindet. (2104)

Man abonnire auf den eben beginnenden **Jubiläums-Jahrgang** der **„Illuſtrirten Welt“** bei der **nächſten Buchhandlung** oder dem **nächſten Poſtamt.** — Preis pro Heft **nur 35 Pf.** — Preis des **ganzen** Jahrgangs **nur 7 Mark.** — Verlag von **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** und **Leipzig.**

Circa 30 Klafter Stockholz,

ganz oder in kleinen Partien, wie auch einige **Bauſtämme** und **Dachſparren** zu Torfhütten geeignet, ſind wegen Räumung eines Platzes zu verkaufen bei

Xaver Magg,
Maſchinenfabrikant.

(763 3a)

☛ Alte Silbermünzen, ☚

als: **bayeriſche Thaler, Zwei- und Einguldenſtücke, 35er, 20er,** ſowie auch alle kleinen Münzen kauft zu den höchſten Preiſen (624 6b)

Joſeph Köglſperger jun., Gold- und Silberarbeiter,
Laden bei Schloſſer Friedl.

Die Kunſtdünger- & chem. Produkten-Fabrik
von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

☛ **Preisliſten gratis.** ☚

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
„ „ Apotheker **Gerlinger** „ **Langquaid,**
„ „ „ **Leipold** „ **Straubing**

Die Mannhardt'ſche Thurmuhren-Fabrik
in München,

gegründet 1826 und prämiirt mit 14 Preis-Medaillen in- und ausländiſcher Ausſtellungen, liefert nach neueſter Conſtruktion in bekannter gediegener Ausführung **Thurmuhren** in allen Größen mit Uebernahme langer Garantie. (654 3a)

Vom 15. ds. Mts. an
täglich ausgezeichnetes

Sommerbier

aus der
Ferſtl'ſchen Bierbrauerei in Erding,
wozu freundlichſt einladet

Joh. Kreuzmeier,
Hofwirth.

Stuttgarter katholiſche

Kirchenbau-Looſe

à 1 Mark; bei Abnahme von 100 Looſen zehn, bei 50 fünf Freilooſe.

Strauss & Cie., Stuttgart.

Ein Sack Haber

iſt auf der Schranne ſtehen geblieben. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denſelben bei Melber Sixt abholen. (764)

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (394 9b)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freiſing.

Es dürfte für Jeden, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber ſind, was ſie zur Beſeitigung ihrer Leiden thun ſollen, nicht unintereſſant ſein zu erfahren, daß in dem Büchelchen: (750)

Offener Brief
an Dr. Bruinsma

die in dem vielfach angezeigten Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode“ abgedruckten Atteſte näher beſprochen werden. — Wer ſich davon überzeugen will, was Wahres an den Atteſten iſt, der laſſe ſich von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denſelben auf Francoverlangen gratis und franco verſendet.

Vergangenen Mittwoch blieb auf der Schranne ein (765)

Sack Getreide

ſtehen. Näheres bei Kißlinger, Kornmeſſer.

Coursbericht

vom **12. April** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½ % Obligationen % j. . .	101.60	101.40
4 % dto . . Mark	95.	94.50
Pfandbriefe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.70	94.50
4½ % Südd. Boden-Creditb.	99.30	98.30
4½ % bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½ % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr.	93.	93.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	198.30	197.80
Oeſterreich.		
4⅕ % Silberrente	—	52.90
Prioritäten.		
5 % Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	72.
3 % Lombard-Bahn	—	46.
3 % Staatsbahn	—	63.
5 % Ungar. Nordoſtbahn . .	—	52.20
5 % „ Oſtbahn	49.	—
5 % „ Galiziſche Bahn .	—	51.10
5 % Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5 % Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6 % 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5 % Conſolidirte	—	104.50
Verfallene		
1885er Bonds	98⅞	95⅞
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.60	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4 % bayer. Prämien-Anleihe	121.50	—
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.37
Oeſter. Banknoten . . . „	162.40	161.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 15.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 15. 1877. Sonntag, den 15. April Vierter Jahrgang.

„Ja oder Nein.“

Novelle von W. v. Dünheim.

(Fortſetzung.)

„Nun?“

„Ich habe es mir von Kindheit an ſchön gedacht, auf dem Lande zu leben, eine Beſitzung zu verwalten, für meine Leute zu ſorgen, alte Familiengüter, die in den Jahren des Unglücks verloren gegangen, neu zu erwerben, aber, ſobald es Ernſt wird, meine ich wieder, ich ſei zu allem andern eher geſchaffen, als dazu, mich in ein grämliches Landhaus zu verſchließen, Bauern zu beaufſichtigen und Vieh zu füttern. — Ich hätte Soldat oder meinetwegen Afrikareiſender werden ſollen. Wenn ich an den bevorſtehenden Kauf denke, male ich mir ſogleich einen langen kalten Winterabend aus, eine düſtere Stube dazu, ſpärlich rleuchtet, eine alte mürriſche Wirthſchafterin, die den Thee bringt, u. ſ. w.“

„Statt deren phantaſirte ich mir freilich lieber eine übſche junge Frau in das Genrebild,“ warf Arthur uſtig ein.

„Das iſt leicht geſagt.“

„Und noch ſchneller gethan — die Mädchen heirathen lle gern.“

„Bis auf die begehrenswerthen.“

„So?“ — Arthur wurde hellhörig.

Doch Eduard ſchwiez. —

„Sag einmal, haſt du nie geliebt?“ platzte da der reund mit ſeiner Neugier und Ungeduld heraus.

Eduard lachte herzlich über die originelle Frage.

„Du ſcheinſt ja in der Laune, mich auszuforſchen,“ ief er ſcherzend, „wie nun, wenn ich dir antworte: ‚nein!‘“

„Da glaub' ich's dir nicht.“

„Warum fragſt du denn nach Dingen, die du ſelber eißt?“

„Weil ich hoffte, daß du mir die Geſchichte deiner ſten Liebe erzählen würdeſt.“

„Biſt du Schriftſteller geworden und ſammelſt Motive?“

„Bei Leibe nicht. Ich bin noch immer ſo tintenſcheu, ie ehedem. Aber ich meine, wir beide müſſen ein ſonderares Bild für die vergnügten Leute ringsumher abgeben, enn unſere Unterhaltung ſo weiter geht wie jetzt.“

„Welch' ein Einfall,“ ſcherzte Eduard, „aber gut, ich ill ſie dir erzählen, dieſe romantiſche Geſchichte meiner ſten und einzigen Liebe. Ja Arthur glaube es, ſo unöglich das gerade dir ſcheinen wird, ich habe bis zu eſer Stunde nur ein einziges Mal geliebt.“

„Und wie heißt deine Liebe?“

„Offen geſtanden weiß ich das nicht genau — ich glaube Helene.“

Nun mußte Arthur laut auflachen.

„So habe doch Geduld, ich will dir alles erklären.“

II.

Und Eduard erzählte:

„Ich wollte die Berliner Univerſität beziehen und ſuchte in den Straßen nach einer Wohnung herum. In vielen eleganten Häuſern waren Zimmer zu vermiethen. wie ſie Studenten und Offiziere gebrauchen können, aber nirgends gefiel es mir recht. Gegen das elegante Aeußere ſtach der innere Zuſtand dieſer Behauſungen meiſtens grell ab. Hohe Goldrahmſpiegel, Marmortiſche und Konſolen, aber Schmutz in allen Ecken. Mißmuthig ſchlenderte ich in die Georgenſtraße hinein, die, wie du weißt keineswegs einladend iſt, und forſchte dort nach. — An einem armſeligen veräucherten Hauſe hing auch hier ein Zettel. Einen Augenblick kämpfte ich noch mit meinem Widerwillen gegen das Ausſehen des Gebäudes, dann trat ich ein.

Drinnen fielen mir ſofort blitzblank geſcheuerte Treppen auf. Eine alte würdige Frau mit großer weißer Haube empfing mich in der vierten Etage, wo das Zimmer lag, das ich mir nun öffnen ließ. Ordnung und Sauberkeit erreichten darin ihren Höhepunkt, und ich miethete ohne weiteres, mochten auch meine Kameraden über das alte häßliche Haus ihre Gloſſen machen. Eines beſtach mich außerdem noch, aber ich bitte dich, mich nicht auszulachen. Ueberall hatten mich in den chambres garnies dreiſte keck ausſehende Frauensperſonen empfangen und ich empfand einen Abſcheu davor. Die meiſten davon waren mir auch zu jung als Wirthinnen.

„Kieſelherz!“ unterbrach ihn hier Arthur. „Auch das iſt mir nie paſſirt. Ich habe immer viel zu alte angetroffen.

„Du weißt, ich beabſichtigte, zu ſtudiren wie ein Kirchengelehrter. Hier nun lief ich keine Gefahr abgelenkt zu werden, und die Alte ſorgte auch ſpäter für mich wie eine Mutter. Bald fühlte ich mich ſehr wohl im neuen Heim und befreundete mich ordentlich mit ihr. Jeden Tag kam ſie und reinigte ſelbſt mein Zimmer aufs Beſte; was ſie mir an den Augen abſehen konnte that ſie.

Eines Morgens aber erſchien ſie nicht und ich erfuhr auf meine Frage, daß ſie krank ſei. Ihr Enkelkind, ein Mädchen von 17 oder 18 Jahren kam, um ſie zu vertreten. Noch beſinne ich mich genau auf den erſten Eindruck, den dies liebe Weſen auf mich machte. Als ob die Thür ſich aufgethan und ein Sonnenſtrahl in Menſchengeſtalt ſei hereingetreten, ſo war mir zu Muthe. Erlaß es mir, ſie dir zu beſchreiben. Eigentlich weiß ich auch nur noch, daß ſie dunkelblaue Augen hatte und herrliches goldblondes Haar. Dies trug ſie nach alter Sitte in lang auf den Rücken herabhängenden Zöpfen. Sie war groß und ſchlank und ihre Geſtalt überaus zierlich gebaut.

(Fortſetzung folgt.)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Ein unbeſchreibliches Gefühl durchzog Chriſtian's Bruſt beim Leſen dieſer Zeilen, an deren Wirklichkeit er Angfangs zu zweifeln ſuchte. Es war eine zu jähe und unbegreifliche Ueberraſchung, wie ſie ihm noch nie im Leben geworden, unwillkührlich zog das Bild ſeines kurzen Aufenthalts in Bergen an ſeiner Seele vorüber.

Was mochte dort alles geſchehen ſein, um eine ſolche radikale Wandelung des ſtarrſinnigen, finſteren Onkels hervorzubringen? Wie tief mußte dieſer Stolz, der von keinem Schickſal noch gebrochen worden, an der Wurzel getroffen ſein, um ſich ſo unerhört zu demüthigen? Eine Thräne trat unwillkührlich in ſein Auge; Chriſtian's Herz kannte nicht jenen ſtarren Haß und Groll, den keine Sonne der Liebe hinwegzuſchmelzen vermag, er war leicht bereit, zu vergeben. Die Erniedrigung des Onkels, — dieſes finſteren, trotzigen Charakters, ihm gegenüber, erregte ſein Mitleid, ſein tiefſtes Gefühl, wie hätte er ihn jetzt noch haſſen können, wenn er es jemals vermochte? Und der gute, alte Martin Greenquiſt, — er hatte doch immer noch gehofft, ihn im Leben noch einmal wiederzuſehen; nun war er todt, das ehrliche Auge auf immer geſchloſſen.

Chriſtian ſchämte ſich nicht der Thränen, die er ſeinem Andenken weinte; er fühlte ſich ſo tief bewegt, ſo faſſungslos, daß er raſch die Thür verriegelte, um nicht von der theilnahmloſen Außenwelt geſtört zu werden.

Da klopfte es plötzlich an die Thür, er fuhr zuſammen; es war ihm juſt, als müſſe in dieſem Augenblick die Antwort ſeiner inhaltsſchweren Frage erſcheinen. Er öffnete raſch die verriegelte Thür und ſtutzte, als er den Principal erblickte.

„Es iſt Beſuch für Sie angekommen, lieber Herr Waldmann!“ ſprach dieſer, „ich möchte Sie vorbereiten, eine Ueberraſchung.“

„Ei was, vorbereiten!“ tönte eine luſtige Stimme hinter dem Principal „Chriſtian Waldmann's Nerven ſind von Ankertau, die reißen nicht bei jeder kleinen Ueberraſchung entzwei.“

„Olaf Ivarſen!“ rief Chriſtian, außer ſich vor Freude und lag an des Freundes Bruſt.

„Der trockene Philiſter iſt ja erregt wie ein Backfiſch,“ lachte Olaf, deſſen ſchönes Geſicht die tropiſche Sonne tief gebräunt hatte.

„O, ſpotte jetzt nicht,“ bat Chriſtian weich wie ein Kind, indem er ihn in ſein Zimmer zog. Der Principal hatte ſich lächelnd entfernt.

„Komm' laß Dich beſchauen, altes Haus!“ fuhr Olaf unbekümmert fort, ihn lächelnd von oben bis unten betrachtend, „haſt Dich, meiner Treu! in den ſechs Jahren faſt gar nicht verändert, nur ein klein wenig moderniſirt im Anſtrich, das iſt Alles.“

„Noch immer die alten Augen,“ fuhr er nach einer kleinen Pauſe fort, „komm', Chriſtian! laß Dich noch einmal umarmen und Dir ſagen, daß ich auf dem weiten Erdenrund keine treuere Seele gefunden habe, als Dich, Du viereckiger Geſelle!“ Er warf ſeinen Hut in einen Winkel und ſich ſelber auf das Sopha, während Chriſtian eine Flaſche Wein beſorgte und ſich dann ihm gegenüber niederließ.

Erſterer meinte, ſich eine Cigarre anzündend: „Man pflegt zu ſagen, die Vernunft käme mit den Jahren, bei mir will das nicht zutreffen, obgleich der Bart ſchon lange den Mann verkündet. Weiß der Kukuk! Chriſtian, wie es zugeht, aber es iſt mir rein unmöglich, das Leben ſo richtig zu nehmen, wie Du es thuſt; ich komme mir alsdann ſo langweilig nüchtern vor, daß ich vor mir ſelber ein gelindes Grauen empfinde. Apropos! was macht Dein Töchterlein?“ ſetzte er, ſich behaglich zurücklehnend, hinzu.

„Sie wird reizend, der kleine Ingeborg!“ lächelte Chriſtian, der Gedanke an ſie verklärte ſein ganzes Geſicht.

„Wie alt iſt ſie nun ſchon?“

„Sechs Jahre nach meinem Dafürhalten.“

„Nach Deinem Dafürhalten!“ lachte Olaf laut und fröhlich auf, köſtlich, — ſie verſpricht wohl ſehr ſchön zu werden?“

„Ich glaube wohl,“ nickte Chriſtian ernſt, ich hätte ſie freilich ebenſo lieb, wenn ſie auch grundhäßlich wäre.“

„Davon bin ich überzeugt, obgleich mir häßliche Kinder, groß und klein, zuwider ſind. Sie wird alſo ſchön, die kleine Ingeborg! Gut, dann warte ich noch ein Dutzend Jahre, und werde alsdann Dein Schwiegerſohn.“

Jetzt lachte Chriſtian, der dieſe Idee gar zu komiſch fand. „Weißt Du denn auch ebenſo gewiß, ob Ingeborg Dich alten Knaben alsdann mag?“ fragte er heiter.

„Ob die Kleine mich mag?“ rief Olaf wegwerfend, „ſieh mich an Philiſter! und urtheile wie ich geworden bin in den letzten ſechs Jahren.“ Chriſtian ſchaute ihn wohlgefällig an und antwortete dann völlig neidlos: „Du warſt immer ein hübſcher Burſche, jetzt aber biſt Du ein wirklich ſchöner Mann.“

Olaf ſtrich ſich lächelnd den ſchönen Vollbart und ſagte: „Ich danke Dir, Bruder! Dies Kompliment aus Deinem Munde iſt mir bedeutſam und könnte mich lächerlich eitel machen, wenn ich nicht zu gleicher Zeit wüßte, daß Du einen mangelhaft ausgeprägten Schönheitsſinn beſäßeſt. Doch das bei Seite, Chriſtian! Urtheile nun weiter, was zwölf Jahre mir groß anhaben könnten: ich bin alsdann ſieben- bis achtunddreißig Jahre alt, ein Mann in den beſten Jahren, juſt geſetzt genug, ein junges Weibchen durch die Irrſale des Lebens zu leiten.“

„Ach, Olaf Ivarſen,“ lachte Chriſtian gutmüthig, „darüber wollen wir uns nicht ſtreiten. Sage mir lieber, vie es jeʒt mit Dir ſteht; ich dächte, nach Deinen Briefen u urtheilen, Du würdeſt Dir nächſtens den eigenen Herd gründen und dann heirathen.“

„Ja das dachte ich auch, Bruder Chriſtian! verſetzte Olaf, ſeine Cigarre mit ſeltſamer Heftigkeit fortſchleudernd, während die Brauen ſich leicht zuſammenzogen. „Aber ſo geht’s mit unſerer Planmacherei, wir bauen Kartenhäuſer der Zukunft, das Gebäude ſteht ſchon prächtig da, ein kleiner Stoß des Schickſals, und die Geſchichte fällt zuſammen. So erging es mir drüben; zwei ſchwarze Augen hatten’s mir angethan, prächtige Augen wie die Sterne des Südens. Ich Thor dachte an’s Heirathen, ohne zu bedenken, daß die Ehe das Grab der poetiſchen Liebe ſei; mein Kartenhaus ſtürzte zuſammen, und die Geſchichte war aus.“

„Du biſt alſo verheirathet?“ fragte Chriſtian überraſcht.

„Hm, wie man’s nehmen will,“ verſetzte Olaf, ſich ruhig eine zweite Cigarre anzündend, „ich war ein Thor und mußte dafür büßen. Laſſen wir die Geſchichte, Chriſtian!“ ſetzte er mit ungewöhnlichem Ernſte hinzu, „ſie iſt begraben, ſoll begraben ſein in den Fluthen des Oceans — jetzt bin ich frei.“

„Und bleibſt hier?“

„Vorderhand ja,“ antwortete Olaf, „doch hoffentlich nicht allzulange es treibt mich wieder fort aus dem kalten Norden. Du aber, Chriſtian, willſt Du für dieſe Firma leben und ſterben, ohne jemals daran zu denken, auf eigenen Füßen zu ſtehen?“

„Das muß ich meinem Schickſale und der Zeit überlaſſen,“ erwiderte dieſer ruhig, „aber nein, nein, wie konnte ich das nur vergeſſen,“ fuhr er erregt empor, „Bruder! Dich hat die Vorſehung mir zur rechten Minute geſandt, jetzt gerade, da ich Deines Rathes ſo ſehr bedurfte.“

„Herrgott! was iſt denn geſchehen?“

„Mein Onkel Jenſen hat geſchrieben.“

„All’ ihr guten Geiſter! dann ſitzt ihm irgend ein Meſſer an der Kehle!“ rief Olaf wirklich erſtaunt.

„Erzähle!“

Chriſtian reichte ihm ſtatt aller Antwort das kurze Schreiben des Onkels, welches Jener raſch durchflog. „Es gibt eine waltende Nemeſis auf Erden,“ ſprach er, das Schreiben auf den Tiſch legend, mit feierlichem Ernſt, „vor dieſer Thatſache verſtummt mein Alles beſpöttelnder Humor. — Was willſt Du beginnen, Chriſtian?“

„Ich weiß nicht, Bruder! — Du wirſt meine Rathloſigkeit begreifen.“

„Vollſtändig, das heißt, wenn Du den Onkel haſſeſt.“

„Wo denkſt Du hin?“ rief Chriſtian lebhaft, „er hat mich beleidigt, beſchimpft, aber ich vergab es ihm längſt; iſt er doch unglücklicher als ich.“

„Jawohl, er war es ſtets, — ein recht unglücklicher Mann. Meine Frage war überflüſſig, Du biſt keines Haſſes fähig, würdeſt ſogar Sr. Herrlichkeit dem Procuriſten alles vergeben, was er an Dir geſündigt.“ —

„Es iſt möglich.“

„Nein, es iſt gewiß, Dein Inneres zeigt mir keine Falte. Du packſt alſo auf und reiſeſt lieber heut’ als morgen nach Bergen, das iſt gar keine Frage, Kind!“

„Ja wenn das ſo leicht ginge!“

„Es muß gehen, was kann Dich hindern? — Dein Prinzipal? er wird Dir nichts in den Weg legen, da er Dein begeiſterter Verehrer iſt.“

„Eben deshalb, wenn Dein Ausdruck auch nicht paßt. Ich kann und darf ihn nicht in ſolche Verlegenheit ſtürzen, zumal der zweite Buchhalter, welcher allenfalls meinen Platz einnehmen könnte, ſchwer krank darniederliegt. Wenn ich auch nicht daran zweifle, daß er über kurz oder lang zehn ſolcher Procuriſten wie ich finden dürfte —“

„Du ſprichſt, wie Du es verſtehſt, Sohn!“ unterbrach ihn Olaf mit unverwüſtlichem Humor, „als wenn ein ſolches Amt nicht erſt durch erprobte Pflichttreue erworben werden müßte. Doch gleichviel, Du mußt hin, — ſchreibe dem bußfertigen Jakob Jenſen nur auf der Stelle zwei kurze Zeilen, des Inhalts: „In acht Tagen bin ich bei Dir!“ — für das Uebrige laß mich ſorgen.“

Chriſtian ſchüttelte zweifelnd den Kopf, doch mußte er er wohl oder übel gehorchen! Olaf verſtand es in der erſten Minute ſchon wieder, ihn völlig zu beherrſchen.

„Menſchen von Deinem Kaliber,“ ſprach er, während Chriſtian ſchrieb, „müſſen ohne Umſtände zu ihrem Glück gezwungen werden. So ſkeptiſch ich auch bin, muß ich doch annehmen, daß der Herrgott mir mein Schickſal nur deshalb beſchieden hat, um mich heimzutreiben und Dein Rathsherr zu ſein. Es iſt eigenthümlich, aber Thatſache, und wie der große Sancho Panſa ſo trefflich ſagt: „Wenn’s iſt, wird’s ſein können,“ ſo nehme auch ich die merkwürdige Wandlung Deines Onkels ohne weitere Skrupel hin, da ſie einmal iſt; Jakob Jenſen würde ſo etwas nicht ſchreiben, wenn’s nicht wäre, das iſt „ſo zu ſagen,“ wie der ſeelige Martin Grennquiſt ſich ſchönredneriſch ausdrückte, der Wille des Himmels; unterwerfen wir uns demſelben.“

„Was aber ſoll ich meinem Prinzipal ſagen, Olaf Ivarſen?“ fragte Chriſtian, welcher mit einem Seufzer ſeinen Brief an den Onkel zuſammenfaltete.

„Laß das gefälligſt meine Sorge ſein, Sohn! — ich ſpreche mit Deinem Prinzipal und arrangire die Sache zur allſeitigen Zufriedenheit Punktum!“

Chriſtian ergab ſich ſeufzend in ſein Schickſal, er wäre im Grunde doch am liebſten hier in ſeiner Stellung, welche ihm ſo überaus lieb geworden, geblieben, der Gedanke an den finſteren Onkel erregte in ihm trotz der großen Wandlung deſſelben eine merkwürdige Beklemmung, obgleich er doch, ohne es zu verrathen, ein wenig neugierig war.

Olaf Ivarſen ſprach noch in derſelben Stunde mit dem Prinzipal und bot ſich ſelber als Stellvertreter des Freundes an, ſo lange natürlich, bis der zweite Buchhalter oder ein Anderer ihn ablöſen würde, ein Opfer, das Chriſtian durchaus nicht annehmen wollte; jedoch wurde er ſchließlich wie gewöhnlich durch des Freundes Uebergewicht dazu gezwungen.

Acht Tage brauchte Olaf, um ſich einigermaſſen in die Geſchäftsverhältniſſe hineinzuarbeiten, während welcher Zeit er Chriſtian’s fleißiger und aufmerkſamer Schüler war, und als dieſe Friſt verronnen, brachte er den Freund nach dem bereit liegenden Dampfſchiffe und winkte dem davonbrauſenden Schiffe noch lange ein Lebewohl nach.

(Fortſetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Stahl von Eiſen zu unterſcheiden.) Um dieſes durch einen ganz einfachen chemiſchen Prozeß zu bewerkſtelligen, nehme man gewöhnliche käufliche Salpeterſäure (Scheidewaſſer) und verdünne dieſelbe ſo mit Waſſer, daß ſie nur ganz ſchwach auf die Klinge eines gewöhnlichen Taſchenmeſſers wirkt. Wird nun ein Tropfen dieſer verdünnten Säure auf eine Stahlklinge gebracht, einige Minuten darauf gelaſſen und ſodann mit Waſſer leiſe abgewaſchen, ſo hinterläßt ſie einen ſchwarzen Fleck. Auf Eiſen gebracht und ebenſo wie im vorigen Falle behandelt, verurſacht ein Tropfen dieſer Säure aber keinen ſchwarzen, ſondern einen weißlich grauen Fleck.

(Flaſchenlack, einen guten zu bereiten.) Um einen guten Flaſchenlack, auch Flaſchenpech genannt, zu erhalten, ſchmelze man 2—3 Pfd. Pech in ca. ¼ Pfd. Wachs und ein wenig Talg in einem irdenen Tiegel, färbe die Maſſe mit etwas Mennige oder rothen Ocker und tauche den Hals der Flaſche bis unter den Ring in die flüſſige, jedoch nicht mehr zu heiße Miſchung. Flüſſig gemachter Kolophonium mit ein klein wenig Brennöl vermiſcht und Farbe zugeſetzt, gibt auch einen guten Flaſchenlack.

(Eiſen gegen die Einwirkung der Luft zu ſchützen.) Man verſehe es mit einem Anſtrich aus Zinn, Vogelleim und Oelfirniß, wodurch es auſſerdem eine ſchöne Goldfarbe erhält.

(Flaſchen, in denen ſich Mineralwaſſer befunden haben zu reinigen.) Trinkwaſſer, welche ſehr kalkhaltig ſind, bekleiden die innern Wände der Waſſerflaſchen mit einem weißgrauen, erdigen Anſatze, der feſt haftet und dem Auge einen widerlichen Anblick gewährt. Schütteln mit Schrott, Sand u. ſ. w. hilft nicht und iſt der Anſatz hierdurch ſchwer zu entfernen, allein etwas gewöhnliche Salzſäure löſt denſelben ſchnell auf und Nachſpielen der Gefäße mit Fließpapier und Waſſer macht dieſelben wieder vollkommen rein glänzend.

(Firniß für Zeichnungen und Kupferſtiche.) Die Blätter werden mit in Spiritus aufgelöſter Hauſenblaſe überzogen und wenn ſie wieder ganz trocken ſind, überzieht man ſie ein- oder zweimal mit einem ganz weißen Weingeiſtfirniß. Nach dem erſten Male ſind aber die Blätter ſtets wieder ganz abzutrocknen und Alles muß mit der höchſten Reinlichkeit geſchehen.

Verſchiedenes.

(So oder So!) Mutter, ſagt die Grete, ich bin jetzt Braut, — Pfingſten, Mütterchen, werd' ich getraut. — Ach, aber lieb Mütterlein, ich freu mich gar nicht mehr, — weil die Leute ſagen, das Heirathen ſei jetzt gar zu ſchwer. — Zuerſt, ſagen ſie, müßte man zum Bürgermeiſter geh'n — vor dem, ſagen ſie, müßte man ſeine Liebe eingeſteh'n, — dann, ach lieb' Mütterchen, ach denke nur, — dann wird man ausgehängt in dem Rathhausflur, — und da bleibt man hängen ganz nach Belieben, — bis man, ich weiß nicht was, hat unterſchrieben! — Lieb' Mütterchen, lieb' Mütterchen, ſie nennen das Civil! — Und das thu' ich nicht, nein das thu' ich nicht, das thu' ich nicht, das iſt mir doch zu viel. — Sprach die Mutter d'rauf: Gretelein, ſchick dich d'rein! 's iſt ſo der Welt Lauf. Doch die Grete wollte wiſſen, — warum das hat geändert werden müſſen, — warum jetzt beim Frei'n — der Bürgermeiſter müßte ſein, — das wollt wiſſen Gretelein. — Mutter, ſagt die Grete, das ſagſt du mir — ja Mütterchen, ich werd es danken dir. — Gretelein, das weiß ich nicht, — lieb' Mütterchen darauf ſpricht: — Schick' dich d'rein, — Gretelein, wenn du willſt frei'n. — Aber Grete, ja die Grete, quält Mutter immer zu, — will das wiſſen, muß das wiſſen, es läßt ihr keine Ruh'. — Aber ſag' mal, lieb Mütterlein, könnt's wohl deßwegen ſein? Jetzt, Mütterchen iſt's wohl ſo, jeden Abend geh'n die Männer aus — und laſſen, ich hör', das nur, die Frau'n allein zu Haus. — Heut' ſingen ſie, morgen wählen ſie, — im Bürgerverein muß dann Jeder ſein: Doch wahr iſt es nie, — in der Schwane ſitzen ſie und ein Köpfchen recht gemüthlich machen ſie. — Soll da vielleicht der Bürgermeiſter von Amtswegen darnachſeh'n, — daß jetzt alle Ehemänner des Abends nicht ausgehn? — Gretelein, ſchick' dich drein, kein Mann läßt das ſein. — Aber wenn nun ein Ehemann, was vorkommen ſoll, — wie ein Bär brummt, hilft da der Bürgermeiſter wohl? Oder wenn der Mann, ſchneidet Cour Andern noch, Mutter da hilft der Bürgermeiſter doch, Mutter da hilft er doch? — Mütterlein, ſagte Gretelein, Mutter, ſagſt du mir's nicht, dann heirath' ich gar nicht! — Grete, ſagt die Mutter, Kind ſei geſcheidt, — Pfingſten, Gretelein, Pfingſten iſt deine Hochzeit! — denn wenn du zum Pfarrer gehſt und wirſt getraut civil, — die Männer, Grete, taugen all' nicht viel.

(Auch ein Duell). Wie der Engländer, um Privatſtreitigkeiten abzumachen, boxt, ſo ſchlichtet der Innviertler vorhandene Zwiſtigkeiten durch „Böckln“. Die „Linz. Tgsp.“ gibt folgende kleine Beſchreibung dieſer Art von Zweikampf. Die Kämpfer mit entblößten Häuptern rennen auf Zimmerlänge mit den Köpfen aneinander und wiederholen dieſe Tour ſo lange, bis der Schwächere den Platz räumt. Vor kurzer Zeit fand ein ſolches „Böckln“ in Autieſenhofen, Bezirks Obernberg, ſtatt. Einer der Kämpfer, Mathias Schneglberger, 24 Jahre alt, erſchütterte ſeine Kopforgane beim Kampfe derart, daß er von heftigem Bluten aus der Naſe befallen wurde. Schneglberger ſetzte ſich am ſelben Tage noch zum Mittagseſſen, verließ aber dieſen nicht mehr lebend. Ein Schlaganfall hatte ſeinem Leben ein Ende gemacht.

Räthſel.

Faſt überall bin ich zu finden,
Doch nur im Waſſer Feuer nicht,
Auch in den Lüften, in den Winden,
Erſpäht mich nicht dein Augenlicht.
Im Mangel nur bin ich geboren,
Drum trifft man mich ſo häufig an;
Es hat noch Niemand mich verloren,
Weil Niemand mich fortragen kann.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 14.

Greis, Reis, Eis.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 88. Sonntag. 15 April 1877.

as „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmon- ile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeb

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Erſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Das dießjährige Erſatzgeſchäft für den Stadtbezirk reiſing wird und zwar die Muſterung am

Mittwoch, den 18. April

nd die Looſung am

Donnerſtag, den 19. April 1877

jedesmal um 8 **Uhr Vormittags** beginnend,
n **Sitzungszimmer des Magiſtratsgebäudes** vorgenommen.

Zur Muſterung haben ſich ſämmtliche Militärpflichtige s Geburts=Jahres 1857 und der früheren Jahrgänge zu ellen, über deren Militärpflicht noch nicht definitiv ent hieden iſt, und welche auf Grund ihres Aufenthaltes in eſiger Stadt verpflichtet waren, ſich zur Rekrutirungsſtamm- olle zu melden, falls denſelben nicht durch Verfügung der rſatzkommiſſion ein Ausſtand ihres Dienſtantrittes über s Jahr 1877 hinaus bewilligt worden iſt.

Zu dem Muſterungsgeſchäfte hat ſich jeder Geſtellungs- lichtige einzufinden und haben Säumige zu gewärtigen, ß ſie zwangsweiſe durch die Polizeimannſchaft zur Muſterung rgeführt und ihnen die Vortheile der Looſung entzogen erden.

Außerdem iſt das Nichterſcheinen an dieſem Termine ich § 31 des R.=Milit.=Geſetzes mit einer Geldſtrafe bis 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen bedroht.

Das Erſcheinen am Looſungstermine iſt freigeſtellt und rd für die Abweſenden von einem bürgerlichen Mitgliede r verſtärkten Erſatzcommiſſion die Ziehung vorgenommen rden.

Nach Beendigung der Looſung werden allenfallſige Re- mationsgeſuche der Reſerve und Landwehrmannſchaften rch die Mitglieder der verſtärkten Erſatzkommiſſion gemäß 63 Ziff. 3 der Wehr und § 17 und 18 der Control- rdnung dann § 30 Ziff. 7 des R.=Milit.=Geſetzes verſchieden.

Etwaige Reklamationsgeſuche der Angehörigen der ilitärpflichtigen ſind bei dem unterfertigenden Civil=Vor- enden entweder vor, oder ſpäteſtens am Muſterungs- zw. Looſungstermine anzubringen.

Werden dieſe Geſuche erſt an dieſen letztgenannten Terminen gebracht, ſo haben die Geſuchſteller auch ſämmtliche Beweis- ttel, Zeugniße, Zeugen u. ſ. w. ſelbſt zur Stelle zu ingen.

Freiſing, den 14. März 1877.

er Civilvorſitzende der Erſatzkommiſſion
s Aushebungsbezirkes der Stadt Freiſing.
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Feldpolizei betr.

Es wird hiemit auf die beſtehenden ortspolizeil. Vor- riften aufmerkſam gemacht, wornach zur Zeit der Saat er Auspflanzung, dann zur Zeit des erſten Pflanzen- achſes Hausgeflügel, Hühner, Feldtauben u. ſ. w. ein- ſchloſſen werden müſſen.

Der Feldhüter Joſef Felber iſt mit einem Schutzgewehr verſehen und ermächtiget, dieſes Geflügel im Betretungsfalle zu tödten.

Die Uebertretung dieſer Anordnung wird außerdem nach Art. 120 Z. 1 P.=St.=G.=B. mit Geld bis zu 15 Mk. beſtraft.

Freiſing, den 14. April 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing
Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 13. April. Während in dem Schluß der bis jetzt ertheilten Abſchiede für die Landräthe von Unterfranken, Oberfranken und Niederbayern denſelben die Allerhöchſte „wohlgefällige Anerkennung für ihre eifrige und thätige Förderung" oder „für die umſichtige und opferwillige Wahrnehmung der Kreisintereſſen" ausgedrückt wurde, ſchließt der dem Landrath der Oberpfalz ertheilte Abſchied einfach mit den Worten: „Wir eröffnen dem Landrath Unſere Anerkennung ſeiner Bereitwilligkeit in Förderung der Kreisintereſſen." Man erinnert ſich, daß der oberpfälziſche Landrath die von der Staatsregierung poſtulirten Mittel für die Umgeſtaltung der beſtehenden Gewerbſchulen in ſechsklaſſige Realſchulen nicht bewilligte.

Preußen. Berlin, 12. April. Das Manifeſt des Kaiſers Alexander ſoll bald, angeblich ſchon in den nächſten Tagen, zu erwarten ſein. Nach glaubwürdigen Nachrichten, anſcheinend aus ruſſiſchen Kreiſen, werde Rußland anderweitig erklären, es ſei auch nach dem Erlaß jenes Manifeſtes zum Empfang der türkiſchen Spezialmiſſion in Petersburg wegen der Abrüſtung bereit, und zwar auch, wenn vorher nicht der Friede mit Montenegro abgeſchloſſen wäre, ſo daß Rußland dieſe Bedingung fallen laſſen würde.

— Berlin, 12. April. Der Reichstag genehmigte in der Fortſetzung der zweiten Etatleſung das Capitel über die Wechſelſtempelſteuer. Aus der hierauf folgenden, nicht zu Ende geführten Berathung des Poſt- und Telegraphen-Etats iſt hervorzuheben, daß der General-Poſtmeiſter Stephan dem Abg. Schröder gegenüber erklärte, die Frage wegen der Wiederherſtellung der erſten Telegraphenzone mit dem Dreipfennigſatze pro Wort ſei bereits geprüft, bedürfe jedoch vor einer endgiltigen Beſchlußfaſſung noch weiterer Erhebungen. Die Herabſetzung des Zeitungstarifes wurde von vorgängigen Verhandlungen mit Bayern und Württemberg abhängig gemacht.

— Berlin, 12. April. Die Thätigkeit der ſämmtlichen deutſchen Münzſtätten beſchränkt ſich zur Zeit auf die Ausprägung von Zweimarkſtücken, welche ſich einer großen Beliebtheit erfreuen. Die Herſtellung von Nickelmünzen, von denen etwas über 35 Millionen Mark bisher geprägt ſind, iſt ſeit längerer Zeit ſiſtirt, das Gleiche dürfte in Bälde betreffs der 50-Pfennigſtücke angeordnet werden, welche bekanntlich ein anderes Gepräge erhalten ſollen. Dagegen wird ſich vorausſichtlich die Thätigkeit der Münzſtätten in nächſter Zeit auf die Ausprägung der vielberufenen goldenen Fünfmarkſtücke richten, für welche das dazu benöthigte Gold bereits überwieſen iſt.

— Berlin, 12. April. Die „Poſt" ſchreibt: Der Kaiſer hat, wie uns erzählt wird, an den Rand des von dem Fürſten Bismarck eingereichten Entlaſſungsgeſuches nur das eine Wort geſchrieben: „Niemals!"

— Berlin, 12. April. Der „Reichsanz." bringt folgende amtliche Bekanntmachung: Nachdem ſeit dem 12. v. Mts. kein neuer Fall des Auftretens der Rinderpeſt vorgekommen iſt und die Desinfektion an ſämmtlichen durch die Seuche heimgeſuchten Orten ſtattgefunden hat, iſt die Rinderpeſt nach § 37 der Inſtruktion vom 9. Juni 1873 im geſammten Reichsgebiete für erloſchen zu erachten.

— Berlin, 13. April. Die „Krzztg." ſchreibt: Ein mit vieler Beſtimmtheit auftretendes Gerücht will wiſſen nach St. Petersburger Mittheilungen ſei von dort dem ruſſiſchen Geſchäftsträger in Konſtantinopel die Weiſung zugegangen der Pforte den Krieg zu erklären. Das Blatt fügt hinzu: eine anderweite Beſtätigung des Gerüchts fehle noch. (Tel.)

— Berlin, 13. April. Eben verbreitet ſich hier auf Grund militäriſcher Meldungen das Gerücht, die ruſſiſche Armee habe Befehl erhalten morgen den Pruth zu überſchreiten. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 12. April. Die Blätter ſtimmen in der Anſchauung überein, daß die Lage im Orient bis zum Zerreißen geſpannt und der Krieg zwiſchen Rußland und der Türkei nunmehr unvermeidlich ſei. Nur als einen geringen Troſt betrachtet es die „Preſſe", daß Oeſterreich zunächſt abſeits von den Ereigniſſen ſtehe. Von den internationalen Folgen, die ein ruſſiſch-türkiſcher Zuſammenſtoß, dem England auf die Dauer nicht fern bleiben könne, haben müſſe, werde auch Oeſterreich nicht befreit bleiben. Die „Vorſtadt-Zeitung" conſtatirt, daß die Türkei keineswegs leichtſinnig die Kriegsfurie heraufbeſchworen und der Standpunkt, den ſie in dem Rundſchreiben Savfet Paſcha's einnahm, ein völkerrechtlich vollſtändig correkter ſei. Das offiziöſe „Tagblatt" hebt hervor, daß wirklich friedliche Staatsmänner, wie Graf Andraſſy, bis zur letzten Stunde ſich für die Erhaltung des Friedens bemüht hätten, daß aber nunmehr in diplomatiſchen Kreiſen jede Hoffnung auf Erhaltung des Friedens geſchwunden ſei.

— Wie man der „Frkf. Z." aus Wien vom 12. berichtet, ſoll die ruſſiſche Regierung an dieſem Tage beſchloſſen haben, den Mächten in einer Circularnote ihren Entſchluß zu erklären, nunmehr allein vorzugehen. Der Pforte werde eine 5tägige Friſt geſtellt werden; laute die Antwort abſchlägig, ſo ſolle die Kriegserklärung am 19 ds. erfolgen.

— In Kirchdorf (Linz) ſind in der Nacht vom 11. auf 12. ds. Mts. 60 Häuſer abgebrannt.

Amerika. Waſhington, 12. April. Die in den europäiſchen Gewäſſern befindlichen amerikaniſchen Schiffe erhielten Befehl, ſich in Nizza zu vereinigen und zum Schutze der amerikaniſchen Unterthanen ſich nach den Dardanellen zu begeben. (Tel.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 12. April 1877.

Verurtheilt wurden: 1) Der lediger Korbflechter Johann König von Wippenhauſen, wegen Verbrechens des Diebſtahls an dem Gütler Bartlmä Tauber von Langengeisling zu einer Gefängnißſtrafe von 5 Monaten.

2) Der Dienſtknecht Michael Binder von Güntersdorf, wegen Verbrechens des Diebſtahls zum Schaden des Gütlers Georg Schäffler von Gründling zu einer Gefängnißſtrafe von 4 Monaten.

3) a. Der Spänglergeſelle Franz Gſtaltmaier von Wartenberg; b. der Häuslersſohn Mathias Gruber von dort; c. der Wagnersſohn Georg Huber von dort, wegen je eines Vergehens der Körperverletzung an dem Kutſcher Ludwig Bauer von Eichendorf z. Zt. in Wartenberg, zu einer Gefängnißſtrafe von je 14 Tagen.

4) Der Bauersſohn Joſef Fenk von Kirchberg wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Zimmermann Peter Hofſtetter von Großhindlbach zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Mon.

5) a. der Bauersſohn Joſef Niedermaier von Hörger dorf wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Gemeind diener Paul Mooshofer von Vermering zu einer Gefängnißſtra von 4 Monaten; b. der Dienſtknecht Joſef Schuhmacher v dort wegen Vergehens an demſelben Gemeindediener zu ei Gefängnißſtrafe von 7 Monaten.

6) Der Bauersſohn Thomas Zollner von Haſelbach u der Gütlersſohn Michael Hochholzer von Riedesheim weg Vergehens der Körperverletzung an dem Bauern Joſeph Had von Mauppen Gerichts Erding zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Monaten.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Achtes Kapitel.

Der Graf.

Zwiſchen Inſel und Düne ankerte das Dampfſchiff, Strand war leer, die ankommenden Badegäſte hatten ih Leidensweg überſtanden.

Nur Anna Weiß ſtand noch unbeweglich, die dunk blauen Augen unverwandt über die See ſchweifen laſſe Das Gewitter hatte ganz nachgelaſſen, freundlich ſtrah die Sonne vom blauen Firmament herab und nur einze Wolken zogen langſam gen Norden, die letzten Trop herabſendend als neckiſchen Gruß.

Clas Willing ſtand ſchon eine ganze Weile neben d jungen Mädchen, ohne von demſelben bemerkt zu werd

Plötzlich fragte er: „Soll ich hinausfahren und Vater ſuchen, Anna?"

Sie wandte ſich langſam zu ihm.

„Ja, Clas, und ich begleite Dich."

Der junge Lootſe nickte und ſchritt raſch nach ſein Boot.

„Es hat jetzt keine Gefahr mehr, Anna," ſprach freundlich, „als Fiſchermädchen biſt Du ja auch mit See vertraut."

Sie ſtieg, ohne ein Wort zu erwidern, in's Boot, Clas gefolgt, der kräftig die Ruder gebrauchte.

Weit hinaus fuhren ſie, an dem Dampfſchiffe vorb ſie ließen die Düne hinter ſich und ſpähten jetzt beſo umher, um die Schaluppe des alten Peter Weiß zu e decken.

„Dort — dort ſind ſie," rief plötzlich Anna und die Ruf kam wie ein Freudenſchrei aus ihrer Bruſt. G derſelbe dem Vater?

Clas warf einen mißtrauiſchen Blick auf ſie und le mit ungewöhnlicher Heftigkeit die Riemen aus. Nach ei Viertelſtunde hielt das Boot neben der Schaluppe des al Fiſchers, der, mit ſeinem Paſſagier plaudernd, gemäch ſein Fahrzeug treiben ließ.

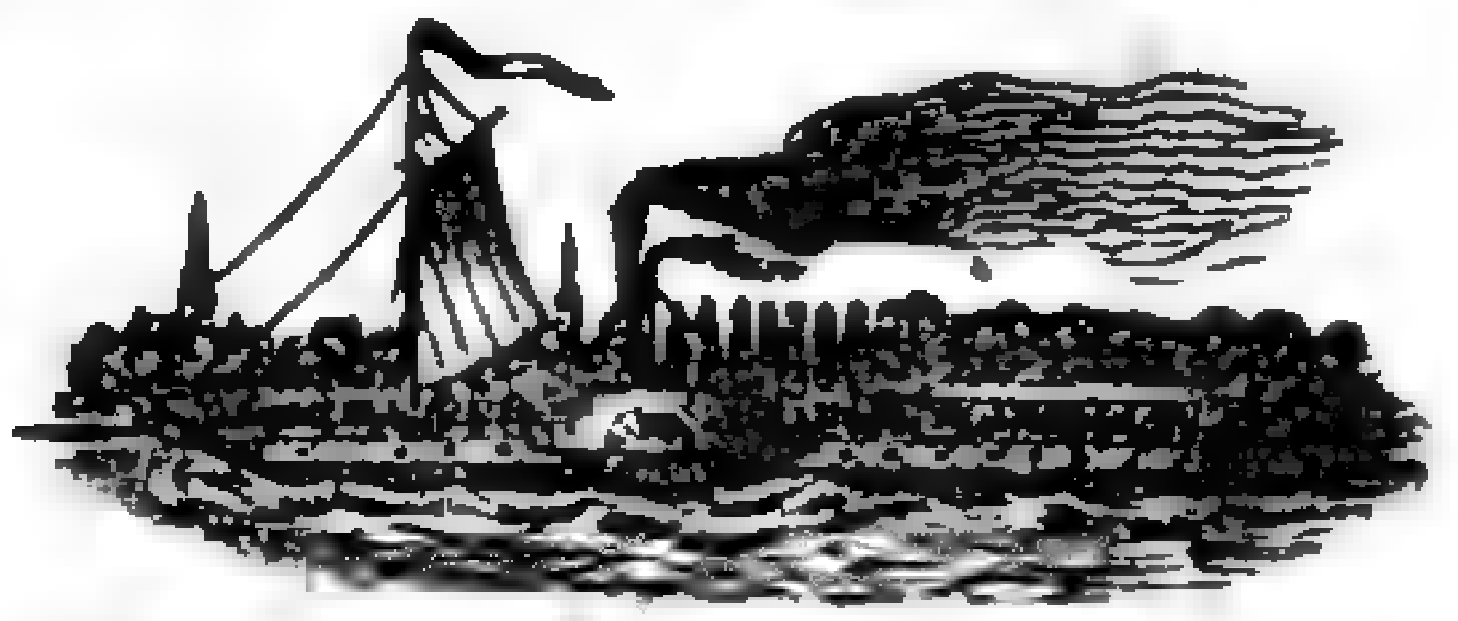
„Oho, wenn haben wir den hier?" rief Peter We mit maßloſem Staunen, „Anna, zum Donner noch einm Du bin's? — Was thuſt Du hier auf offener See?"

„Mögt darnach fragen, Vater?" verſetzte das jun Mädchen erröthend, „die Angſt um Euch trieb mich hinau das Unwetter war zu ſchrecklich —"

„Pah," unterbrach der Alte ſie kopfſchüttelnd, „als das nicht all' mein' Lebtage ſo geweſen wäre. Bin keine Landratte, die ſich vor einem kleinen Wellenſchl fürchtet. Oder hatteſt Du auch Furcht, Clas Willing?"

„Das juſt nicht, Vater Weiß!" verſetzte der junge Ma haſtig, doch meine ich, Ihr könntet darin ſo recht Eu Tochter Liebe erkennen; man kann ſeine furchtſamen Stun haben, beſonders um ein geliebtes Haupt, denn um d fremden Herrn wird ſich die Jungfer doch nicht ſo ſehr g ängſtigt haben."

„Da traut Ihr der Jungfer ſehr wenig Menſchenlie zu, mein braver Clas Willing!" rief der fremde Herr, d Südweſter neben ſich legend und ſich mit der weißen, a ſtokratiſch geformten Hand durch das volle dunkle Ha ſtreichend; „zur Strafe für dieſe ſchlechte Meinung v ihrem chriſtlichen Herzen bitte ich um die Erlaubniß, Eu Tochter ſelber nach Hauſe fahren zu dürfen, Peter Weiß! ſetzte er raſch hinzu. (F. f.)



Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**
jeden Sonnabend.
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M
Zwiſchendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
25. April. 9. Mai. 23. Mai.
Cajüte 400 M
Zwiſchendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
vom Sept. bis Mai 1 Mal monatl.
Cajüte 630 M
Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

Agent **Anton Lorenzl** in **Freiſing.**

Schönheit und Friſche des Teints.

Eau de Lys de Lohse. (Schönheits-Lilienmilch.)

Dies von der **k. k. öſterr.-ungar. Regierung privilegirte,** mediciniſch geprüfte, Präparat, welchem auf der Weltausſtellung zu Philadelphia die **große Preismedaille** zuerkannt worden iſt, hat ſich von allen Schönheitsmitteln als das reellſte und wirkſamſte erwieſen, **Sommerſproſſen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken, ſowie alle anderen Haut-Unreinheiten ſicher zu entfernen, die Haut blendend weiß und zart zu machen und derſelben ein jugendliches, friſches Ausſehen zu verleihen.

In Original-Flaſchen à Mk. 3. 50.

Lohſe's Schönheits-Lilienmilch-Seife,

die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk. 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemiſt, Hoflieferant Ihrer Majeſtät der Kaiſerin von Deutſchland.

Generaldépôt für Süddeutſchland, die Schweiz, Italien, Holland ꝛc. bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.** Dépôt in Freiſing bei **J. Oberlindober.**

Die berühmte Schrader'ſche

Weiße Lebens-Eſſenz

(ein „Diäteticum", deſſen Verkauf durch Miniſterialverfg. geſtattet) iſt das vorzüglichſte und untrüglichſte Haus- und Hülfsmittel gegen **Magenleiden** jeder Art, ſelbſt in verzweifelten Fällen. Fl. 1 M. (661)

Allen ſorgſamen Müttern,

deren Kinder ſchwer zahnen, werden die **Schrader'ſchen electro-motoriſchen**

Zahnhalsbänder,

pr. St. 1 M. angelegentlichſt empfohlen.

Gegen Huſten u. Heiſerkeit

bei Groß und Klein gibt es nichts Beſſeres als

Schrader's **Trauben-Bruſt Honig** 1 M.
Schrader's **Malzextract-Bruſtzeltchen** 20 Pf.
Schrader's **Gummi-Bruſtbonbons** 40 Pf.

Schrader's Hühneraugenmittel . . 35 Pf.
Schrader's Salicylſäure Mundwaſſer 70 Pf.
Schrader's Salicylſäure Zahnpulver 50 Pf.
Roberts Streupulver für Kinder 35 Pf.

Vollſt. Preisliſte u. Proſpect gratis und franco.

Apoth. J. Schrader, Feuerbach Stuttgart.

Niederlage bei Hofapoth. **J. Mayer** in Freiſing u. **P. Preitenacher** in Au.

Getreidepreiſe.

Landshut, 13. April. Per D.-Hekt.:
Waizen 39 Mk. 37 Pf. geſt. — M. 80 Pf.,
Korn 26 M. 46 Pf. gefl. — M. — Pf.,
Gerſte 26 M. 66 Pf. geſt. — M. 84 Pf.,
Haber 15 M. 46 Pf. gefl. — M. 34 Pf.

Lindenkeller.

Morgen Sonntag, den 15. April

Bock

mit
Bock-Musik
und
Bockwürſteln,

wozu höflichſt einladet

Michael Braun.

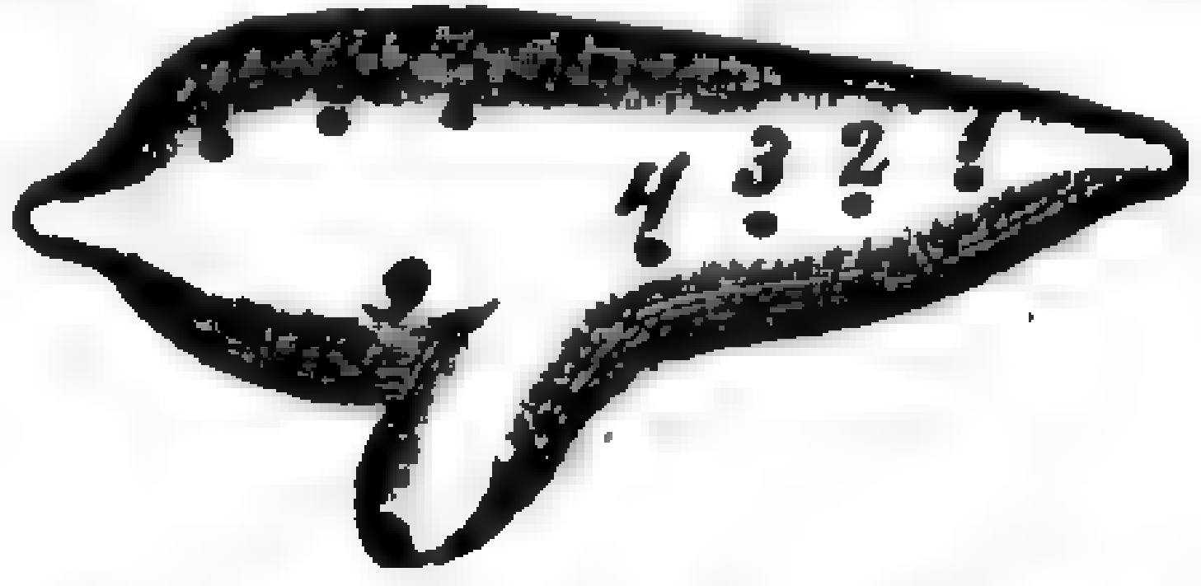
Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 4. April. Das Poſtdampfſchiff „Moſel", Capt. H. A. F Reynaber, vom „Norddeutſchen Lloyd in Bremen", welches am 24. März von Newyork abgegangen war, iſt heute 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 3 Uhr Nachmittags die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Die „Moſel" überbringt 100 Paſſagiere und volle Ladung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem uns leider betroffenen Unglück, als auch für die zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängniss unsers nun in Frieden ruhenden unvergesslichen Kindes sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus mit dem Wunsch Gott möge Jedermann vor ähnlichem Schicksal behüten. (767)

Die tiefbetrübten Eltern:

Julius und Rosa Lösch.



OCARINA,

neueſtes ital. Muſik-Inſtrument.

Nach beigegebener gedruckter Schule – auch von **Nichtmuſikern in kurzer Zeit** leicht zu erlernen, bietet **Jedermann** die angenemſte Unterhaltung.

Jede [illegible] echte Ocarina trägt den Fabrikſtempel des **Erfinders** und **Fabrikanten:**

GIUSEPPE DONATI in BUDRIO

Dieſe ſind zu beziehen vom General-Agenten für Deutſchland, Oeſterreich und Rußland:

Eduard Witte, Wien.

Originalpreiſe mit gedruckter Schule:

Nr.	I	II	III	IV	V	VI	VII
Mark	2,	3,	4,	5,	6½,	8,	10

Nr V und VII für Klavierbegleitung paſſend.

Zuſammen geſtimmte Terzetts **15 Mark,** detto Quartetts **25 Mark.**

Etuis bis Nr. IV 1 Mark, größer 2 Mark. Notenhefte Nr. I, II, III mit je 12 Melodien) à 75 Pfg.

Sofortige Verſendung per Poſtvorſchuß bei franco Kaſſaſendung (Poſtanweiſung) **Zollvergütung.**

Bevolkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 5. April: Georg, Sohn des Gärtnergehilfen Georg Multerer dahier und Joſeph, unehelich. Am 6 April: Anna Maria, Tochter des Taglöhners Stephan Neumair dahier und Joſeph, Sohn des Schuhmachers Paul Maier dahier Am 7. April: Anna, Tochter des Wegmachers Georg Sebald dahier und Katharina, Tochter des Hausbeſitzers Johann Breitſameter dahier. Am 10. April: Andreas, Sohn des Taglöhners Jakob Krimmer dahier und Franz, Sohn des Schäfflergehilfen Johann Knie dahier.

Geſtorbene:

Am 8. April: Magdalena, Tochter des Taglöhners Georg Neumaier dahier, 1 Jahr 8 Monate alt. Am 9. April: Ein todtgebornes Mädchen, des Maurermeiſters Herrn Heinrich Lang dahier und Frau Maria Kettner, Privatiere dahier, 90 J. 2 Mt. alt. Am 10. April: Roſa, Tochter des Photographen Herrn Julius Löſch dahier, 2 J. 11 Mt. alt. Am 11. April: Ein todtgebornes Mädchen, des Hausbeſitzers Georg Merkl dahier und Georg, Sohn des Gärtners Mathias Regner dahier, 19 Tage alt.

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrende Betheiligung bei dem Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste des hochwohlgebornen (768)

Herrn Dr. Wilh. Muck,

k. Bezirksarzt a. D.,

sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten, wärmsten Dank aus.

Neustift, den 13. April 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Freisinger Vorschussverein,

eingetr. Genossenschaft.

Montag, den 26. März l. J.

beginnt die Auszahlung der **Dividende pro 1876** während der Geschäftsstunden, Vormittags von 8—11 Uhr. (500 4b)

Zu diesem Zwecke wollen die **Quittungsbücher** vorgelegt werden.

Hiebei wird bemerkt, dass nach § 16 der Statuten Dividenden, welche bis 31. Dezbr. l. J. nicht erhoben sind, dem Reservefond zufallen.

Freising, den 23. März 1877.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerſtraße 27a,

verſendet die (521 8b)

anerkannt vorzüglichen Perlmooſer Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreiſen.

Die Unterſuchungsreſultate der k. polytechniſchen Schule München, ſowie zahlreiche Atteſte von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooſer Cemente** werden auf Wunſch gratis zugeſendet.

Gute dauerhafte

Dachplatten

ſind noch vorräthig bei (770 2a)

Leonhard Steinecker sen.

in Freiſing.

Wohnungs-Geſuch.

Eine ſolide Familie ſucht auf Jakobi eine Wohnung mit 5 bis 6 Zimmern. Gefl. Offerte nebſt Preisangabe unter Ziffe **A** an die Exped. d. Bl. (758 2b)

Ein leeres Zimmer

iſt zu vermiethen. D. U. (769)

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 14. April 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2956	2606	350	13	34	—	40	—	—
Korn . . .	2082	1976	106	9	52	—	4	—	—
Gerſte . .	528	323	205	9	70	—	39	—	—
Haber . .	5462	4488	974	9	2	—	4	—	—

Todesanzeige.

Dem Allmächtigen gefiel es, heute Nachmittag nach kurzem Krankenlager unser jüngstes Kind

Anna,

in die Schaar seiner Engel aufzunehmen. (771)

Um stilles Beileid bitten
die tiefbetrübten Eltern:
Carl Schmidt, Kaufmann,
Anna Schmidt.

Coursbericht

vom 13. April mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	B.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.20
4% dto . . Mark	94 60	94 30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.60	94.20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.30	98.30
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	98.10
dto. . . . . . fl.	—	97.50
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	93.	93.10
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	193.80	197.80
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52 50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	71.
3% Lombard-Bahn	—	44.60
3% Staatsbahn	—	62.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	48.
5% „ Oſtbahn	—	47.50
5% „ Galiziſche Bahn	—	51.
5% Eliſabeth-Bahn 72er .	—	64.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	55.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Conſolidirte	—	104.
Verfallene		
1885er Bonds	98⅝	98¼
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.5	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	18.60	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleih.	121.50	—
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.37
Oeſter. Banknoten .	161.30	160.70

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 89. Dienſtag, 17. April 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den kgl. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben der Privatierswittwe Franziska Gleisl von Trein, vertreten durch den kgl Advokaten Kleiter, für die Bauerswittwe Barbara Bachmaier von Haunsbach, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts eine Klage auf Zahlung eines Darlehens von 1714 Mk. 29 Pf. nebſt 4% Zinſen, ſowie eine Vorſichtsverfügung und Arreſtanlegungsurkunde, wonach unter dem 26. März l. Js. eine auf dem Anweſen der Kiener'ſchen Eheleute in Unterſchambach verſicherte Hypothekforderung der Barbara Bachmaier mit Beſchlag belegt wurde, zugeſtellt.

Bachmaier kann dieſe Schrift in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen, und iſt aufgefordert, binnen 38 Tagen einen dahier wohnenden Anwalt zu beſtellen und durch ihn der Gegenpartei hievon Anzeige machen zu laſſen. (772)

Freiſing, den 10. April 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Erweiterung des Schulhauſes in Reichertshauſen betr.

Bei dem Schulhaus in Reichertshauſen wird im heurigen Jahr ein Erweiterungsbau vorgenommen, wobei ohne Einrechnung der Hand- und Spanndienſte, welche die Schulgemeinde ſelbſt im Anſchlag zu 631 Mk. zu leiſten hat, die nachſtehenden Arbeiten zu den beigeſetzten Beträgen veranſchlagt ſind.

1) Erd- mit Abbruchs- und Maurer-Arbeiten	2,007	Mk.
2) Zimmermannsarbeiten	650	„
3) Schreinerarbeiten	181	„
4) Schloſſerarbeiten	161	„
5) Hafnerarbeiten	80	„
6) Spänglerarbeiten	78	„
7) Glaſerarbeiten	33	„
8) Anſtreicherarbeiten	93	„

Dieſe Arbeiten werden auf dem Wege der ſchriftlichen Submiſſion nach Prozentabgeboten in Accord gegeben.

Die Submiſſionen müſſen im Hinblick auf das höchſte Miniſterialreſcript vom 16. Februar 1876 § 1 Ziff. 8 (Finanz-Miniſtr.-Bl. S. 47) **mit 20 Pf. Stempel** verſehen, verſiegelt und mit der Adreſſe:

„Angebot des N. zu N. zum Schulhausbau Reichertshauſen“ überſchrieben und bei Vermeidung des Ausſchluſſes bis

Freitag, den 27. April l. Js Abends 5 Uhr portofrei anher eingeſendet ſein.

Die Eröffnung derſelben findet am

Samſtag, den 28. April l. Js. Früh 10 Uhr

im Geſchäftszimmer des unterfertigten Amtsvorſtandes ſtatt, und haben die Accordanten derſelben beizuwohnen.

Pläne, Koſtenvoranſchläge und Bedingungen können bei Amt dahier bis dahin eingeſehen werden.

Freiſing, den 14. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 14. April. Am k. Bezirksgericht erfolgte dieſen Nachmittag die Verkündung des Urtheils bezüglich der am 7. ds. zur Verhandlung gelangten Anklagen gegen Schirmmacher Pröbſtl und 46 Genoſſen. ſämmtlich Socialdemokraten. Es erfolgte die Freiſprechung aller Angeklagten, indem die Exiſtenz des von der k. Polizei-Direktion geſchloſſenen Localvereins nicht als erwieſen erachtet wurde.

— München, 14. April. Nach dem Repertoire des Hoftheaters, wie es für die kommende Woche feſtgeſtellt wurde, wird Frau Lucca in der „Afrikanerin“ Mittwoch, den 18., und im „Schwarzen Domino“ Samſtag, den 21. l. Mts. auftreten. Während im k. Theater am Gärtnerplatze Offenbach's burleske Operette „Orpheus in der Unterwelt“ zum erſten Male unter der gegenwärtigen Direktion am 21. April in Scene gehen wird, iſt im Hoftheater die Aufführung der Gluck'ſchen Oper „Orpheus und Euridike“ für den 26. ds. Mts. in Ausſicht genommen.

— Ein junger Ehemann in Forchheim wurde gefänglich eingezogen, weil er in dringendem Verdacht ſteht, an dem Tode ſeiner Frau, mit der er nur 14 Tage verheirathet war, die Schuld zu tragen. Auch der Vater des Ehemannes wurde verhaftet.

Großh. Heſſen. Wiesbaden, 14. April. Der General der Infanterie v. Voigts-Rhetz iſt heute Nacht geſtorben. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 14. April. Der Vertreter der Donaudampfſchifffahrts-Geſellſchaft theilte auf der Fruchtbörſe mit, daß die Türken Brücken über die Donau nach Kalafat ſchlagen. Nach übereinſtimmenden Meldungen werden heute ruſſiſche Pontons über den Pruth gelegt. Die „Abendpoſt“ regiſtrirt fortgeſetzt nur Meldungen nach denen der Krieg in Sicht iſt. (Tel.)

— Wien, 14. April. Rußland mobiliſirte ſämmtliche Localtruppen, und ſetzte den Landſturm in 18 Gouvernements auf den Kriegsfuß. Die ruſſiſchen und die türkiſchen Truppen in Aſien ſtehen nur noch einige Werſt von einander entfernt. Eine friedliche Löſung iſt nicht mehr wahrſcheinlich. (Tel.)

— Wien, 14. April. Ein ruſſiſches Manifeſt ſteht erſt in einigen Tagen in Ausſicht. — Ein neuerlicher ruſſiſcher Appell an die Signatarmächte iſt nicht ausgeſchloſſen. Das Gerücht von einem beabſichtigten Aufſchub der Pariſer Ausſtellung iſt bisher nicht beglaubigt. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 14. April. Aus Cetinje wird gemeldet: Die ganze Armee iſt zur Grenze abmarſchirt. Wukotitſch wurde zum Commandanten für die Herzegowina, der Kriegsminiſter Plamenatz zum proviſoriſchen Commandanten für Albanien ernannt. — Die Kaiſerin von Rußland ſchickte 50,000 Rubel an das hieſige ruſſiſche Comité zur Vertheilung an die nothleidenden Serben Serbiens und der Türkei. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 13. April. Der Großweſſier Edhem Paſcha machte heute dem Fürſten von Montenegro telegraphiſch die Mittheilung, daß die Pforte den heute fälligen Waffenſtillſtand weder verlängern noch erneuern wolle. (Tel.)

Italien. Eine ſchauerliche Kataſtrophe ereignete ſich am 5. April, um halb 8 Uhr Abends, bei Vanchiglia am Po in der Nähe von Turin. Die Arbeiter beim Brückenbau in Vanchiglia pflegten für gewöhnlich in einer alten Barke nach Hauſe zurückzukehren, welche ſchon öfters gefährliche Abenteuer zu beſtehen gehabt hatte. Am gedachten Abend waren die Arbeiter, welche in dem gebrechlichen Fahrzeuge Platz genommen hatten, in der heiterſten Laune und ſangen luſtige Volksweiſen. Auf einmal wurde das Ruder fortgeriſſen, die Barke ging auseinander und 38 Arbeiter, worunter viele Familienväter, ſtürzten mit dem Schreckensrufe: „Siamo morti!“ (Wir ſind todt!) in den Po-Strom. Es wurden zwar ſofort alle Anſtrengungen zu ihrer Rettung gemacht und es gelang bis 10 Uhr Abends dreißig der Verunglückten aus den Fluthen zu retten, aber acht wurden von der Strömung fortgeriſſen und gingen ſammt den zwei Ruderern elend zu Grunde.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Ueberſee, B.-A. Traunſtein. Der faſſionsmäßige Reinertrag von 796 Mark 94 Pf. wird auf circa 850 Mark erhöht. Dienſtgründe 6 Tgw. 7 Dez. Für Gemeindeſchreiberei 200 Mk Bewerbungstermin längſtens 30. April.

Die Bezirksamtsdienerſtelle in Pfaffenhofen. Funktionsgehalt 360 Mk. nebſt einer Gehaltszulage von 90 Mk.; Nebenbezüge 54 Mk. als Kleidungsbeitrag und 110 Mk. als Averſalentſchädigung für Beheizung und Reinigung der Amtslokalitäten. Geſuche ſind in thunlichſter Bälde an den Vorſtand des königl. Bezirksamts Pfaffenhofen zu richten.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 12. April 1877.

In der Unterſuchung gegen den Dienſtknecht Xaver Fiſcher von Jarzt wegen Vergehens der Körperletzung an dem Dienſtknecht Jakob Zeiler von Jarzt, wurde die Sache als nicht gehörig aufgeklärt vertagt.

Sebaſtian Wagner, 22 Jahre alt, lediger Dienſtknecht von Haslach, k. Bezirksamts Rottenburg und Simon Hofſtetter, 27 Jahre alt, kath., led Dienſtknecht von Reichertshauſen, kgl. Bezirksamts Freiſing, wurden von der Anſchuldigung eines Verbrechens des Diebſtahls an Georg Schäffler, Gütler von Gründling, Gerichts Moosburg, unter Ueberbürdung der Koſten des Verfahrens auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

Vom 13. April 1877.

In Sachen des Benedikt Demmelmaier von Förnhaag gegen Georg Schlittmann, Gütler von dort, wegen Vergehens der Beleidigung wurde Benedikt Demmelmaier von der Anſchuldigung des Vergehens der Beleidigung an Georg Schlittmann in Folge ſeiner gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Pfaffenhofen vom 1. März l. Js., wornach er zu einer Geldſtrafe von 10 Mark verurtheilt wurde, eingelegten Berufung freigeſprochen und hat Georg Schlittmann, welcher nach dem erwähnten landgerichtlichen Urtheile wegen Beleidigung des Klägers Benedikt Demmelmaier in eine Geldſtrafe von 3 Mark verurtheilt wurde, die dießbezüglichen Koſten erſter und zweiter Inſtanz zu tragen.

Die Berufung des Beklagten Bartlmä Bügl, Bauer von Holzhauſen gegen das Urtheil des königl. Landgerichts Pfaffenhofen vom 8. März l. Js., wornach derſelbe wegen Vergehens der Beleidigung an dem Wirth Joſeph Meiſter von Frickendorf in eine Geldſtrafe von 10 Mark, im Falle der Uneinbringlichkeit derſelben in eine Haftſtrafe von 3 Tagen, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt wurde, wurde unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der zweiten Inſtanz verworfen.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 5. April 1877.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Einladung des kathol. Stadtpfarramtes Freiſing vom 1. ds. „Feier der ewigen Anbetung betr.“; b) Einladung des Offiziers-Corps des kgl. 3. Chevauxlegers-Regiments Herzog Maximilian zur muſikaliſchen Unterhaltung am Freitag den 6. ds. 2) Wurde beſchloſſen, die Armaturgegenſtände der Landwehr älterer Ordnung für ein Jahr gegen Brandſchaden zu verſichern. 3) Desgl. den Sebaſtian Nunner von Freiſing auf die Dauer eines Jahres im Arbeitshauſe Rebdorf unterzubringen. 4) Desgl. die nicht verkauften Bauplätze vom alten Holzgarten Nr. VIII bis Nr. X incl. nebſt der auf dem Bauplatze Nr. X befindlichen Holzhütte an den Zimmermeiſter Böhm vorläufig auf die Dauer eines Jahres um 70 Mk. zu verpachten. 5) Desgl. aus dem Zweck'ſchen Anweſen Hs.-Nr. 621 die Wieſe Pl.-Nr. 5 867 zu 3,72 Tgw. behufs Torfgewinnung nebſt der auf dieſem Grundſtücke befindlichen Torfhütte für den Lokalſchulfond um 1200 Mk. käuflich zu erwerben. Der Kaufſchilling ſoll aus dem Stammvermögen des Lokalſchulfondes entnommen werden. 6) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Wagnergeſellen Joſeph Wengermaier von Freiſing z. Zt. in Neuhauſen um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Schuhmachers-Wwe. Maria Hartwig von Peinting; b) des Schreinermeiſters Mathias Straſſer, Hs.-Nr. 213 um Aufbau einer Werkſtätte; c) des Bierbrauers Joſeph Hofweber um Erbauung einer Holzlege und Bedientenzimmer in der Nähe ſeiner Brauerei; d) des Gaſtwirths Süßmaier zum Ziegelbräu um Umwandlung ſeines Tanzſaales in eine Wohnung; e) des Vorſchußvereines Freiſing um Umänderung des Dachſtuhles im Maſchinenhauſe; f) des Bierbräuers Johann Braun um Erbauung eines Faßhauſes; g) des Zimmermeiſters Andreas Eckl, Hs.-Nr. 591 um Einwölbung ſeiner Stallung, ſowie um Einrichtung von Zimmern über derſelben. 7) Nachdem ein weiterer, vom Bräuer Hofweber vorgelegter Bauplan den Beſtimmungen des § 6 der allgemeinen Bauordnung nicht entſprach, wurde dem Gutachten des ſtädtiſchen Technikers entſprechend beſchloſſen, den Plan zur Rektifikation zurückzugeben. 8) Würde die von Seite des k. Rektorats der Gewerbſchule angeſtellte Schulordnung für die gewerbliche Abendfortbildungsſchule in Freiſing magiſtratsſeits genehmigt, nachdem dieſelbe von der Ortsſchul-Kommiſſion zur Annahme begutachtet worden iſt. 9) Zur Vornahme der Frühjahrsfeuerbeſchau 1877 wurde als Kommiſſär Magiſtrats Rath Hr. Brückl ernannt. Sachverſtändige ſind Zimmermeiſter Hr. Kriechbaum, Kaminkehrer Hr. Pöslmüller. 10) Verſchiedene Darlehens-, dann Geſuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freiſing, 16. April. Die in unſerem jüngſten Ausſtellungsberichte angekündigten neuen Gegenſtände übten geſtern eine ſolche Anziehungskraft, daß der Ausſtellungsraum faſt den ganzen Tag über von Beſuchern gefüllt war, die mit lebhaftem Intereſſe die zahlreichen neuausgeſtellten Sachen in Augenſchein nahmen. Den Hauptanziehungspunkt bildete diesmal die durch gütige Vermittlung des Herrn Bezirksarztes Dr. Hug von Fräulein Cäcilie Stimmel, k. Hofrathstochter aus Eßlingen, mit größter Liberalität zur Ausſtellung überlaſſene Sammlung von vielen während ihres Aufenthaltes in Italien zum Theil mit Aufwand eigener großer Mühe und Sorgfalt geſammelten und erworbenen, höchſt intereſſanten, antiken und modernen Gegenſtänden, die durch die getroffene Auswahl und Zuſammenſtellung ein ſehr anſchauliches Bild der eigenartigen größtentheils uns fremden Kunſtinduſtrie dieſes Landes gewährten. Es präſentirten ſich herrliche Moſaiken aus antikem Marmor, Alabaſter-Roſenkränze und Medaillen, Seidengewebe aus Rom, reizende Holzmoſaikarbeiten aus Sorrent, Glasgeſpinnſte und Glasperlen, ſowie prächtige Schmuckſachen aus Edelkorallen von Venedig, Filigrane aus Genua, und geſchnittene Steine und Laven aus Neapel in mehreren nit feinſtem Geſchmacke ausgewählten Exemplaren. — Es ebührt gewiß der verehrten Dame großer Dank für die Freundlichkeit, durch welche unſere Ausſtellung auf einige Zeit ſehr erfreulich bereichert wurde. — Ein weiterer Gegenſtand der Aufmerkſamkeit war aber auch der von Herrn Mechaniker **Tiſchler** ausgeſtellte hier noch nicht eſehene, höchſt ſolid und elegant hergeſtellte Apparat für Hotel-Telegraphie, worüber man ſich allgemein in der anrkennenswertheſten Weiſe ausgeſprochen hat.

Freiſing, 16. April. Vor einigen Tagen ſtürzte ein twa dreijähriger Knabe in die äußere Mooſach. Derſelbe wurde noch rechtzeitig aufgefiſcht und mit ärztlicher Bemühung wieder zum Leben gebracht.

Freiſing, 16. April. Vor dem Veitsthore auf dem Wege zur Veitsmühle wurden von den neugepflanzten Alleebäumen in der vorigen Woche etwa 5 Stück abgechnitten. Die Thäter konnten noch nicht ermittelt werden.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„O, dieſer Strafe will ich ſchon entgeben,“ verſetzte Clas, raſch die Ruder ergreifend, wobei er dem Paſſagier einen drohenden Blick zuwarf.

„Halt, Clas!“ gebot der alte Fiſcher lachend, „der Herr Graf hat Recht, Strafe muß ſein; der Herr hat ſich in Sturm und Gewitter auch ſo muthig und kaltblütig benommen, daß ich hm das Vertrauen ſchon ſchenken muß. — Hollah, Mädel, hier herein, oder willſt Du dem Herrn Grafen Dein Boot überlaſſen, Clas?“

Der junge Mann war todtenbleich geworden, krampfhaft umſpannten die eiſenfeſten Hände die gewaltigen Ruder oder Riemen, wie der Seemann ſagt, und in dem hübſchen, ehrlichen Geſicht zuckte es convulſiviſch. Er ſchien nicht übel Luſt zu verſpüren, den vornehmen Herrn, der ſo übermüthig ächelnd zu ihm herüberblickte, die Kraft ſeines Armes fühlen u laſſen.

Ohne ſich um ihn zu bekümmern, griff Anna nach dem Rand der väterlichen Schaluppe und ſchwang ſich gewandt und leichtfüſſig in dieſelbe hinein.

Während der Graf erſchreckt ihr zu Hilfe ſpringen wollte, ſtieß Clas Willing einen halblauten Fluch aus und machte Miene davon zu fahren.

„Halt Du, Trotzkopf!“ rief Peter Weiß lachend, „jetzt erſt recht, oder willſt Du mich nicht in Dein Boot aufnehmen, Clas?“

Dieſer drängte ſein Fahrzeug dicht an die Schaluppe und ſchwerfälliger als ſeine Tochter brachte der Alte die Ueberſiedelung zu Stande, wobei die Boote in ein bedenkliches Schwanken geriethen.

„Haben Sie den rechten Cours verloren,“ ſagte er, ſich an's Ruder ſetzend, „heda, Herr Graf, vergeſſen Sie die Ruder nicht, Anna kann das Steuer handhaben. „Er bringt's nicht fertig,“ ſetzte er halblaut zu Clas hinzu, „die feinen Hände ſollen es ſchon ſpüren.“

„Ich begreife euch nicht, Vater Weiß!“ erwiderte jener finſter, „denkt Ihr denn gar nicht an den guten Ruf Eurer Tochter? — Oder glaubt Ihr vielleicht, die Anna könne eine Gräfin werden?“

„Unſinn, mein Junge,“ lachte der Alte, „davon geht ihr Ruf nicht in die Brüche und was die Gräfin anbetrifft, ſo kann ich Dir ſagen, daß die Anna ſtolz darauf iſt, ein Fiſchermädchen von Helgoland zu ſein und daß ſie dieſe Inſel mit keinem Fürſtenſchloſſe vertauſcht.“

Clas warf einen Blick rückwärts und ſah die Schaluppe in einiger Entfernung langſam daher treiben, während das ſchöne Paar eifrig mit einander plauderte.

„Ihr ſeid blind, Vater Weiß,“ ſagte er grollend, „wenn dem aber ſo iſt, wie Ihr ſagt, dann ſetzt die Hochzeit feſt, und macht ein Ende davon.“

„Still, mein Junge, Du wirſt mein Schwiegerſohn, dabei bleibt's. Drängen mag ich die Anna nicht, ſie iſt erſt achtzehn, laß ſie doch ſchwatzen mit unſerm Miethsherrn, er iſt brav, ich leide kein Wort über ihn.“

Clas ſchwieg und ſtieß zornig in die jetzt ſo ruhige See.“

(Fortſetzung folgt.)

Münchener Kirchenbaulotterie
zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.
10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**
Ziehung am 1. Juni 1877.
Preis des Looſes 2 Mark.
1. Treffer à **50,000**, 2 à **15,000**, 3 à **8000**, 4 à **5000**,
6 à **3000**, 7 à **2000**, 8 à **1000**, 9 à **500** Mark u. ſ. w.
Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)
Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.
Wiederverkäufer Rabatt.
In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss**.

Es wird eine Wohnung von —7 Zimmern (auch in zwei Stockwerken), womöglich mit Garten für Michaeli geſucht. Briefe mit näheren Angaben wollen ſofort unter Nr. 999 n der Exped. d. Bl. hinterlegt werden. (776)

Ein Krautſtück
wird zu pachten oder zu kaufen geſucht.
D. U. (781)

Lehrern oder ſonſtigen an ihrem Domicil bekannten ſoliden Perſonen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels unter Vergütung einer Proviſion übertragen werden. Dieſer Nebenverdienſt erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen ſind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre **D. S. 333 poste restante Carlsruhe** (Baden) einzureichen. (746 3b)

Eine Wohnung
von 5 Zimmern an der Landshuterſtraße in Neuſtift iſt zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Näheres in der Exped.

Zur (778)

Erinnerung

an den

10. und 15. April 1876.

Schlafet Beide wol im Schoss der Erde,
Lasst nicht stören Euch durch Alltagstoben
Aus dem unruhvollen Leben oben,
Frei von aller irdischen Beschwerde.

Euer Schlaf ist süss, wie sich's am Herde
Träumte, in's Unendliche erhoben,
Beide mit demselben eng verwoben
Ewig, dass die Hoffnung Freude werde.

Ist es Schlaf? War's nicht ein froh Erwachen,
Da bei Morgenrot der Tag Euch graute
Eben, wie des Traumes Bilder sprachen?

Wie in's Thal der Früling jemals schaute,
Oder in des Baches heit'res Lachen
Lebt Ihr fort, der Ewigkeit Vertraute!

Prüfungsschriften
in allen Liniaturen (Folio und Quart)
empfiehlt **F. P. Datterer.**

Verſteigerung.

Der Unterfertigte verſteigert (775)
Mittwoch, den 18. d. M. Vormittags 10 Uhr
im Gaſthauſe zum **Jungbräu** in **Freiſing**

zwei Melkkühe

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.
Freiſing, den 14. April 1877.
Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Freiſinger Liedertafel.

Donnerſtag, den 19. April l. Js.

CONCERT

im Stieglbräuſaale.

Anfang 8 Uhr.

Abonnements-Anmeldungen werden bei Herrn Profeſſor **Weingart** (Kürſchner Stettner-Haus, 1. Stiege) entgegengenommen. (777)

Zahnarzt Steyrer in München

beehrt ſich anzuzeigen, daß er **Samſtag, den 12. Mai Morgens** in **Freiſing** ankomme, wohnt wieder beim **Duſchlbräu.** (774)

Aechte arabiſche Gummi-Kugeln

von Gebrüder Baur in Biberach

vorzügliches Mittel gegen Huſten, Catarrh, Heiſerkeit und Verſchleimung jeder Art, **in ½ Schachteln à 20 Pf., in ¹/₁ Schachteln à 35 Pf.** ſind ſtets vorräthig bei (591 96)

F. X. Bromberger, Conditor in Freiſing.

Die Kunſtdünger- & chem. Produkten-Fabrik

von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

Preisliſten gratis.

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid,**
" " " **Leipold** " **Straubing.**

Mehrere hübſch **möblirte Zimmer** ſind zu vermiethen. D. U. (780)

Zwei möblirte Zimmer

ſind zu vermiethen und gleich zu beziehen Hs.-Nr. 100 obere Hauptſtraße.

Münchener Schranne vom 14. April 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	664	71	2956	2606	350	13	34	—	40	—	—
Korn	524	10	2082	1976	106	9	52	—	4	—	—
Gerſte	265	311	528	323	205	9	70	—	39	—	—
Haber	963	741	5462	4488	974	9	2	—	4	-	—
Wicken	1039	14	1661	471	1183	8	6	—	—	—	43
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	9	50	50	—	12	30	—	95	—	—
Sonſt. Frucht	168	30	358	91	267	—	—	—	—	—	—
Summa:	3623	1186	13097	10012	3085	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 13. April 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel wiegt 38 Gramm, das 3 Pfenniglaibl Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 220 Gr. der 12 Pfenniglaib 440 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der Pfenniglaib 3 Pfd. 300 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf. 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf., 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 53 Pf. 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf. mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 44 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 75 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweine 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in tro nem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 M. 6 Pf., 3 Eier 18 Pf., 1 alte Henne 1 M. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indi 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf. 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf. 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 50 Pf. 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Ma weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſ Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 2 Pf., 1 Maßel Zwiebel 55 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 25 Pf., 1 Ster Birk holz 10 Mk. 40 Pf., 1 Ster Föhren 9 Mk. 34 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 M 40 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 45 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 60 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 55 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh — M. —

Coursbericht

vom 14. April mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.50	10
4% dto . . Mark	94	9
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.40	93
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.30	9
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	9
dto. . . . . . fl.	—	9
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	9
dto. . . . . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	91
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	196.	—
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	4
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	4
3% Staatsbahn	—	6
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% " Oſtbahn	—	44
5% " Galiziſche Bahn .	—	[illegible]
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	9
5% Conſolidirte	—	1
Verfallene		
1885er Bonds	—	
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	1
Braunſchweiger . . . . . . "	—	8
Augsburger . . . . "	—	1
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	[illegible]
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	1
Engl. Sovereigns . . . . . "	—	2
Oeſter. Banknoten . . . . "	159.10	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Mooſburg.

№ 90 Mittwoch, 18 April 1877.

as „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond-le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ ann noch fortwährend, hier in der Expedition, uswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt erden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

In Folge des Erſatzgeſchäftes wird die nächſte ordentliche ntliche Magiſtratsſitzung ſtatt am Donnerſtag. den 19. **Freitag, den 20. April l. Js. um 9 Uhr** im Amts-imer des Unterfertigten abgehalten werden.

Freiſing, den 17. April 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Abhaltung der Schrannen betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Zeit von prgi bis Michaeli l. Js. die Schrannen dahier **um 7 Uhr rgens** ihren Anfang nehmen

Freiſing, den 16. April 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

rſteigerung des Graswuchſes an den Straßengräben betr.

Am Mittwoch, den 25. April 1877

Vormittags 11 Uhr

) in der Magiſtratskanzlei der Graswuchs:

In den Straßengräben der Erdinger-, Echinger-, Birkenecker-, Ismaninger-, Kaſern- und Kölbiſtraße; Auf den Grundſtücken: der Wieſe am Lerchenfelde, am untern Krautgarten und an der Duſchltreppe,

itlich an den Meiſtbietenden verſteigert.

Die näheren Bedingungen werden am Verſteigerungs-ine bekannt gegeben.

Freiſing, den 12. April 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Bekanntmachung.

ie Einzahlung der Holzgelder pro I. Semeſter 1877 betr.

Den Zahlungspflichtigen der Stadt Freiſing wird bekannt en, daß **die am 1. Mai 1877 fälligen Holzgelder** von an hieher einbezahlt werden können.

Freiſing, den 17. April 1877.

Königl. Rentamt Freiſing.

Böhner.

Deutſchland.

Bayern. München, 16. April. Das Comité des chener Rennvereins hat beſchloſſen mit den heurigen jahrs-Rennen (Sonntag den 27. Mai) gleichwie in Vorjahren wieder ein Trabrennen abzuhalten und hie-Preiſe mit 400. 300 200 100 und 50 Mk. nebſt Fahnen auszuſetzen. Die Bedingungen ſind dieſelben wie früher. Das Rennen wird auf der Flachbahn (Oberwieſenfeld) geritten und ſind die Anmeldungen an den Verein bis längſtens Samſtag den 26. Mai Nachts 10 Uhr zu richten. Ferner hat das genannte Comité den Preis für das Jagdrennen auf 1000 Mk. erhöht.

— Metten, 11. April. Vorgeſtern Abends gegen 8 Uhr wurde eine feurige Kugel bemerkt, welche ſich von Oſt gen Weſt bewegte. Heute früh 6½ Uhr beobachtete man das ſchöne Phänomen einer Doppelſonne. Was aber dieſe Erſcheinung noch erhöhte, waren 5 Kreiſe um die zwei Sonnen. Der eine Kreis zog ſich in einem großen vollſtändigen Bogen um die Sonne, die übrigen waren nicht vollſtändig ſichtbar und lehnten ſich von Süd nach Nord an den großen Kreis in glänzenden Abſchnitten an. Die ganze, herrliche Luftſpiegelung währte über eine Viertelſtunde. Vielleicht hat man anderwärts die Beobachtung genauer gemacht.

— Eine Thierquälerei, wie ſie raffinirter und ſchändlicher kaum gedacht werden kann, verübten jüngſt in Nürnberg 4 Schloſſerlehrlinge, indem dieſelben auf der Straße mehrere Katzen zuſammenfingen, dieſelben in ihre Werkſtätte trugen hierauf eine um die andere mit den Füßen in einen dort befindlichen Schraubſtock ſperrten und dann den ganzen Körper mit einer ätzenden Flüſſigkeit — wahrſcheinlich Terpentinöl — beſtrichen, worauf ſie die armen Thiere mit theilweiſe gebrochenen oder gequetſchten Füßen auf die Straße warfen. Eine der Katzen kroch in dieſem Zuſtande zu ihrem in der Nähe wohnenden Eigenthümer zurück, wodurch die Sache ruchbar wurde. Die Thäter ſind ermittelt und ſoll einer der gemüthsrohen Burſchen ſogar noch geäußert haben: „Was iſt's denn, wenn's mich 14 Tage einſperren, dann brauche ich doch nichts zu arbeiten.“

Preußen. Berlin, 16. April. Zu den Mittheilungen über den Urlaub des Reichskanzlers — ſchreibt die Nordd. Allg. Ztg. — iſt noch zu bemerken, daß in der Kabinetsordre, welche den Urlaub bewilligt, derſelbe ausdrücklich auf unbeſtimmte Zeit vom 10. April beginnend ertheilt wird. In der Ordre, welche die Uebertragung der Geſchäfte auf drei Stellvertreter feſtſtellt, wird hinzugefügt, daß der Kaiſer ſich vorbehalte, in hochwichtigen Fällen Rath und Anſicht des Fürſten Bismarck einzuholen. Es werden demnach die Chefs des Reichsdienſtes und des preußiſchen Staatsdienſtes angewieſen, in Fällen, in denen es auf Kenntniß der Auffaſſung des Fürſten Bismarck ankommen könne, an den Kaiſer zu berichten. Man hat in dieſe Ordnung alle Fälle einbegriffen zu denken, in denen es ſich um eine Kontraſignatur nach Vorſchrift der Reichsverfaſſung handelt.

— Berlin, 16. April. Die Bundesraths-Ausſchüſſe für Zoll- und Steuerweſen und für Handel und Verkehr beantragen den Erlaß eines Geſetzes, betreffend die Erhebung von Eingangszöllen von Eiſen in der Höhe von 75 Pfenning pro Zentner. Landwirthſchaftliche Maſchinen ſind nicht ausgenommen. Das Geſetz ſoll am 1. Juni in Kraft treten und durch kaiſerliche Verordnung mit Zuſtimmung des Bundesraths aufgehoben werden, ſobald die von anderen Staaten gewährten Ausfuhrprämien für Eiſen beſeitigt

— Berlin, 16. April. Nach St. Petersburger Nachrichten wird die Erlaſſung eines Manifeſtes des Kaiſers Alexander am 19. April erwartet; das Manifeſt ſoll die Occupation Rumäniens durch die ruſſiſche Armee ankündigen und motiviren. Das ruſſiſche Rundſchreiben in Beantwortung des Circulars Savfet Paſcha's iſt dem Anſchein nach hier noch nicht ſignaliſirt. Von diplomatiſchen Schritten der Großmächte behufs Verhinderung des Krieges verlautet noch nichts. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 16. April. Das ruſſiſche Manifeſt erſcheint gleichzeitig mit dem Eintreffen des Kaiſers Alexander in Kiſcheneff. Der Fürſt von Rumänien wird den Kaiſer dort perſönlich begrüßen. — Der eventuelle Uebergang der Türken bei Kalafat wird von Rumänien als Kriegsfall behandelt. — Der türkiſche Oberbefehlshaber Abdul Kerim Paſcha trifft heute in Widdin ein. Der ſtrategiſche Aufmarſch der Türken wird am 19. April beendet ſein. Die türkiſche Flotte wird alsbald in's Schwarze Meer auslaufen. Der Hafen von Odeſſa iſt geſperrt. Die ruſſiſche Pontusflotte befindet ſich in Otſchakoff. Die Moskauer Localtruppen ſind mobiliſirt worden und rücken zur activen Armee ab. (Tel.)

— Wien, 15. April. Man wird ſich für die nächſten Tage auf eine Hochfluth von Meldungen gefaßt machen müſſen, daß die Kataſtrophe, welche alle Anſtrengungen der Diplomatie nicht hintanzuhalten vermocht, eingetreten, daß der Beginn der Feindſeligkeiten zwiſchen Rußland und der Pforte thatſächlich erfolgt ſei, und zwar, wie immer wahrſcheinlicher wird, zunächſt an der aſiatiſchen Grenze. Die eine oder die andere dieſer Meldungen mag ungenau und verfrüht ſein, aber die kommenden Ereigniſſe werfen allmählich zu deutlich ihre Schatten voraus, als daß man über ihre Natur noch im Zweifel ſein könnte, und wenn auch die Diplomatie noch einmal protokollariſch oder ſonſt wie animam zu ſalviren verſuchen ſollte, beſchwören wird ſie jene Ereigniſſe nicht mehr können.

— Wien, 16. April. Die ganze ruſſiſche Armee iſt im Vorrücken, indem der rechte Flügel bei Chotin den Dnieſter und den Pruth überſchreitet, das Centrum auf der Eiſenbahn über Jaſſy und Fockſchani befördert wird, und der linke Flügel zwiſchen Reni und Jsmael an die Donau marſchirt. Die „Wiener Abendpoſt" bezeichnet die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens als eine geradezu verſchwindende. (Tel.)

England. London, 16. April. Dem „Standard" zufolge wird engliſcherſeits ein letzter Verſuch zur Abwendung des Krieges gemacht. Das Blatt bezweifelt jedoch den Erfolg einer letzten nach St. Petersburg gerichteten Mahnung. Die „Morning Poſt" hofft: Rußland werde vor dem Bruch des Friedens daran erinnert werden, daß es durch den Pariſer Vertrag verpflichtet ſei die Mediation der übrigen Signatarmächte anzurufen. Wenn der Zar, trotz aller Friedensbetheuerungen, den Krieg erkläre, werde England annehmen: er trachte die Türkei für Zwecke der Eroberung und der Annexion zu vernichten. Der Ton der übrigen Blätter, die „Daily News" ausgenommen, iſt ein ſehr antiruſſiſcher. Die „Times" beſpricht die vorausſichtliche Haltung Englands während des bevorſtehenden Krieges und empfiehlt ſtricte Neutralität ſolange der Kampf blos gegen die Urſachen der Störung gerichtet ſei; die türkiſche Mißwirthſchaft mache eine Verfechtung der türkiſchen Sache unmöglich. (Tel.)

Amerika. St. Louis, 11. April. Heute Nacht gegen 2 Uhr brach Feuer in dem großen Southern Hotel aus, welches für ſich allein eine ganze Straßeninſel bildet und in ſechs Stockwerken Räumlichkeit für über 700 Gäſte enthält. Das Feuer zeigte ſich zuerſt in den Vorrathskammern im Erdgeſchoß, verbreitete ſich dann aber mit raſender Schnelligkeit durch die Schächte der Elevatoren (Hebemaſchinen) zu den oberen Stockwerken hinauf, ſo daß binnen 10 Minuten das ganze Gebäude mit Rauch und Flammen erfüllt war. Am ſchnellſten wurde das ſechſte Stockwerk erfaßt, wo die Mägde ſchliefen; Alles ſtürzte, von den qualmenden Flammen halb erſtickt, an die Fenſter, und gegen 20 Perſonen, meiſt Frauen, fanden ihren To indem ſie aus der ſchwindelnden Höhe hinab auf das Pflaſte ſprangen. Die Feuerwehr war gleich zu Anfang zu Stelle, und obwohl man mit Feuerſpritzen wenig nur helfe konnte, ſo gelang es doch, durch Leitern und Stricke eine ganze Anzahl Menſchen dem drohenden Verderben zu entreißen Frauen und Kinder ſprangen in ihren Nachtkleidern auf die unte ausgeſpannten Tücher und wurden ſo meiſt ohne größere Verletzung gerettet. Eine Stunde nach dem Sichtbarwerde der Flammen war ſchon das ganze Innere ausgebran und die ihres Haltes beraubten Umfaſſungsmauern ſtürzte zuſammen. Jetzt bezeichnet nur noch ein glimmende Trümmerhaufe die Stätte, wo vordem der ſtolze Bau ſic erhob. Im Ganzen ſind nach der geringſten Schätzung 50 nach der höchſten 100 Perſonen um's Leben gekomme Der deutſche Conſul Dr. Gerlach brach ein Bein, als e aus einem der oberen Stockwerke herausſprang, eben ſ eine Schauſpielerin vom hieſigen Stadttheater. Der Schade am Gebäude beträgt ca. 4 Mill. Mark.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſin
vom 12. April 1877.

Der verheirathete Bauer Leonhard Furtner von Niederlern, Gerichts Erding, katholiſch, 25 Jahre alt, ohne Vorſtrafe wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Ve gehens der ſtrafbaren Bedrohung und eines Vergehens der B leidigung an dem Gütler Konrad Ludwig von Niederlern unte Ueberbürdung der ſämmtlichen Koſten auf die kgl. Staatsk freigeſprochen. Dagegen wurde die Sache zur Einleitung ein Unterſuchung gegen den Gütler Konrad Ludwig von Niederler gegen die Gütlersfrau Franziska Ludwig von dort und geg die Dienſtmagd Eliſabetha Bauer von Berglern wegen Ve brechens des Meineides vor den Unterſuchungsrichter verwie und die ſofortige Verhaftung des Konrad Ludwig und de Eliſe Bauer angeordnet.

Freiſing, 17. April. Geſtern früh wurde ein Arbeite der in Weihenſtephan bedienſtet war, auf der Straße vo Vötting nach Weihenſtephan todt aufgefunden. Derſelb war vom Schlage gerührt worden.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Anna," flüſterte Graf Rueina dem ſchönen Fiſchermädchen zu, „nicht um den Vater, ſondern um meinetwille biſt Du mit herausgefahren. Geſteh' es nur, ſüßes Mädche um mein Leben bangſt Du, als Du das ſchützende Dac verließeſt und Dein Haupt dem Sturm und Unwett Preis gabſt."

„Wiſſen Sie das ſo gewiß Herr Graf!" verſetzte Ann erglühend.

„Ich weiß es, mir ſagt's Jemand, der nicht lügt."

„Den möchte ich kennen, — er iſt ſicherlich ein arg Verläumder, Herr Graf."

„Ach, Du kennſt ihn nur zu gut, — oder ſollte me Herz Dir ſo fremd ſein? — mein Herz, das ſich D längſt zu eigen gegeben und keinen Gedanken mehr hat, al Dich allein, Du ſüßes Kind?"

Anna erglühte zu Purpur; ſie neigte ſich über da Waſſer, um die verführeriſche Sirenenſtimme nicht me zu hören, welche ihr die Ruhe des Herzens ſchon längſt geraubt hatte.

„Ich darf ſolche Worte nicht anhören, Herr Graf," verſetzte ſie leiſe, Sie erſcheinen mit doppelt frevelhaft i dieſem Augenblick, nach dem furchtbaren Unwetter, wo kau das grollende Meer ſich beruhigt hat. Ich, das arm unbedeutende Fiſchermädchen, die Braut eines Grafen, — wie reimt ſich das?"

„Herrlich reimt es ſich, Du ſüße!" rief der Gr leidenſchaftlich, Schönheit und Adel gehören zuſammen, w Dir die Fürſtengeſchichte der Vergangenheit und Gegenwar hinlänglich beweiſen kann. Kaiſer und Könige hat d Liebe beſiegt —"

„Haben Kaiſer und Könige die Töchter des Volks auch geheirathet?“ unterbrach ihn Anna haſtig.

Der Graf ſtrich ſich den dunklen Vollbart, der ſchon deſpektirlich von den Wogen zerzauſt und genetzt worden war und verſetzte nach einer Weile, welche er dazu benutzt hatte, die Ruder zu gebrauchen, um das Fahrzeug ein wenig vorwärts zu bringen: „Die Ehe, mein ſchönes Kind, iſt das Grab der Liebe, darum ſtehet in den höheren Ständen die Geliebte in der Regel dem Herzen des Mannes näher als die angetraute Gemahlin. — Doch hat man genug Fälle, wo eine Tochter aus dem Volk mit einer Grafen- oder Fürſtenkrone geſchmückt worden iſt.“

„Und Sie, Herr Graf,“ fragte die Helgoländerin ihn feſt anblickend, „wie denken Sie über eine ſolche Ehe?“

„Das käme auf Dich an, ſüßes Mädchen!“ ſprach er mit einem glühenden Blick, „gewähre mir, ich flehe darum, ein unbelauſchtes Stündchen und ich ſchwöre —“

Er unterbrach ſich erſchreckt, da ihm in der Leidenſchaft das eine Ruder entſchlüpft war. Anna ſprang hinzu, um daſſelbe herauszufiſchen, welches Geſchäft die ſchöne Fiſcherin jedenfalls beſſer verſtand als der vornehme Ariſtokrat. (F. f.)

Berichtigung.

II. Serie der Gieſinger Kirchenbau-Lotterie

In der ausgegebenen Ziehungsliſte hat ſich in **einigen** Exemplaren in Folge eines Satzfehlers folgender Irrthum eingeſchlichen: **Gewinne von 20 Mark:**

Serie **2388** ſoll heißen: **2288.**

Die Druckerei.

Allgemeine Deutsche

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

zu

Berlin.

Diese auf dem Principe der Gegenseitigkeit gegründete, zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Bayern zugelassene Gesellschaft versichert die unterzeichneten Boden-Erzeugnisse nach **2 Klassen** zu den billigsten Prämien, bei coulantester Regulirung unter Leitung eines in dem betreffenden Kreise ansässigen **Bezirks-Deputirten,** wodurch der Beschädigte besonders geschützt wird.

Klasse I. umfasst solche Versicherungen, bei welchen auf eine geringere Entschädigung als bis zum 8ten Theil verzichtet wird.

Klasse II. umfasst die Versicherungen, bei welchen schon ein Hagelschaden bis zum 15ten Theil vergütet wird.

Die Prämien betragen:

	I. Klasse	II. Klasse
a) für Halmfrüchte, Lupinen, Seradella, Kartoffeln	$^3/_4$ %	1 %
b) für Erbsen, Wicken Linsen und mit diesen Früchten gemischte Saaten . . .	1 %	1$^1/_2$ %
c) für Oelfrüchte, Samenklee, Gras, Bohnen, Buchweizen und mit diesen Früchten gemischte Saaten	1$^1/_2$ %	2 %
d) für Wein, Hopfen, Flachs und Hanf, Weberkarden, Mohn, Samenrüben, Farbe und andere Handelsgewächse	2 %	3 %
e) für Tabak	4 %	5 %

Auszug aus den Versicherungs-Bedingungen:

Für den Fall, dass die Beiträge und der Reservefond zur Deckung der Jahresschäden und Verwaltungskosten nicht ausreichen, werden vom Verwaltungsrath Nachschüsse im Verhältniss der gezahlten Beiträge (incl. Zuschlag) ausgeschrieben, welche innerhalb 4 Wochen nach erfolgter Ausschreibung franco an die Direktion nach Berlin einzusenden sind.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder näheren Auskunft empfehlen sich:

Die Subdirektion: **Albert Rösl, Kaufingerstrasse 27 in München,**
sowie die Herren Special-Agenten:

in Freising:	Herr	**Dietz,** Alexander, Säcklermeister,
„ Moosburg:	„	**Kehl,** Th., Intendantursekretär,
„ Erding:	„	**Rosenhammer,** F., Kommissionär,
„ Klettham:	„	**Englmann,** Greg., Kaufmann,
„ Neufahrn:	„	**Fuchs,** J., Lehrer,
„ Giggenhausen:	„	**Kainzberger,** M., Lehrer,
„ Ebersberg:	„	**Millauer,** Josef, Zimmermeister,
„ Schwaben:	„	**Huber,** Sebastian, Sattlermeister,
„ Zornoding:	„	**Jakob,** Josef, Musiker,
„ Frauenberg:	„	**Reiser,** Eduard, Sattlermeister.

(786 2a)

Haarkrankheiten

heilt und verhindert (dadurch) das Ausfallen der Haare. Ebenſo wird bei Vorhandenſein von kleinen Härchen durch meine Methode ein kräftiger Haarwuchs erzielt. Man wende ſich brieflich, nebſt Einſendung mehrerer Haare aus der Nähe der kranken Stellen (behufs mikroſkopiſcher Unterſuchung) an

M. Prietzsch,
Specialiſt für Haarleiden.
Waldenburg i/Schl.

(782 12a)

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemisch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvalescenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Ein Laden

mit Wohnung in Mitte der Stadt wird zu miethen geſucht. D. U. (783)

Zwei möblirte Zimmer

ſind zu vermiethen und gleich zu beziehen Hs.-Nr. 100 obere Hauptſtraße.

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Münchener & Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Unterzeichnete bringt hiedurch zur Anzeige, daß ſie dem Herrn **Alois Bezold,** Rentamtsoberſchreiber in Moosburg, eine Agentur ihrer Geſellſchaft an Stelle des Herrn Ant. Gerlspeck, Seilermeiſter daſelbſt, der dieſelbe niedergelegt, übertragen hat.

München, im April 1877. (787)

Die Bayr. Vereinsbank als General-Agentur.

Unter Bezugnahme auf Vorſtehendes halte ich mich zur Vermittlung von Verſicherungen beſtens empfohlen und bitte, ſich in allen die obige Geſellſchaft betreffenden Angelegenheiten fortan an mich wenden zu wollen.

Moosburg, am 18. April 1877.

Alois Bezold,
Rentamtsoberſchreiber.

Fichten-Pflanzen.

Einige **Tauſend** ſehr ſchöne verſchulte 4 und 5 jährige Fichtenbollen-Pflanzen, das **Hundert je 5 Mk.,** können aus den hieſigen Pflanzgärten noch abgegeben werden. (785)

K. Forſtrevier Kranzberg.
Striegel,
kgl. Oberförſter.

E. Landauer,

Bank-Geſchäft.

Ich erlaube mir hiedurch zur Anzeige zu bringen, daß ich mich auf hieſigem Platze mit dem

An- und Verkauf aller Sorten Staatspapiere und Looſe ꝛc. ꝛc. ſowie mit der Umwechslung von Gold, Coupons und Geldſorten

beſchäftige.

Die Ziehungsliſten Aller bisher verlooſten Staatspapiere, Pfandbriefe, Americ. Bonds und ſonſtiger verlooſter Effecten können gratis eingeſehen werden.

Bei Bedarf halte ich meine Dienſte bei Zuſicherung reeller und billiger Ausführung beſtens empfohlen.

E. Landauer,
Bank-Geſchäft

in Freiſing
jeden Mittwoch und den Hauptmärkten des Jahres im Ettenhofer'ſchen Gaſthofe.

in München
Maffeiſtraße im Gräfl. Arco-Valley'ſchen Palais.

(2097)

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe!

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen **Geschäftsaufgabe** und **Haus-Verkauf** empfehle ich mein gut sortirtes Lager, um **möglichst rasch zuräumen,** zu äusserst billigen Preisen einer gefl. Abnahme. (784)

Freising. **Rupert Stäble**
früher **L. Moro.**

Wegen Geschäfts-Aufgabe!

Gänzlicher Ausverkauf!

Pferde-Rennen

in Freiſing

am

Sonntag, den 29. April 1877.

Die Bürgerſchaft der Stadt Freiſing veranſtaltet mit ortspolizeilicher Bewilligung am **Sonntag, den 29. April** ein

Pferde-Sprung-Rennen

mit nachſtehenden Preiſen:

1. Preis 130 Mark mit ſtehender Fahne,
2. " 115 " " " "
3. " 100 " " " "
4. " 80 " " ſeidener "
5. " 65 " " " "
6. Preis 50 Mark mit ſeidener Fahne,
7. " 40 " " " "
8. " 30 " " " "
9. " 20 " " " "
10. " 15 " " " "

Weitpreis: 6 Mark mit ſeidener Fahne.

Nähere Beſtimmungen:

1) Die Pferde müſſen am **Sonntag, den 29. April, Früh 9 Uhr** im **Rathhausgebäude** angemeldet werden, **Punkt 10 Uhr Vormittags** findet die **Verlooſung** ſtatt; wer dieſe Stunde verſäumt, bleibt von der Verlooſung, ſohin auch vom Pferde-Rennen ausgeſchloſſen.
2) Bei dieſem Rennen iſt von jedem Rennpferdebeſitzer eine Einlage von 6 **Mark** zu entrichten.
3) Der Auszug zum Rennen findet **Punkt halb 5 Uhr** vom **Rathhauſe** aus ſtatt.
4) Das Rennen findet auf dem gewöhnlichen Rennplatz ſtatt und muß die Bahn drei Mal umritten werden.
5) Die Rennknaben haben mit weißer Hoſe, weißer Halsbinde und ſogenannten Rennkappen zu erſcheinen.
6) Allenfallſige Beſchwerden müſſen der Renn-Commiſſion noch vor der Preiſe-Vertheilung angemeldet werden, und
7) es werden alle Vorfälle durch dieſelbe entſchieden.

Die näheren Beſtimmungen werden bei der Verlooſung bekannt gegeben.

Freiſing, den 6. April 1877.

Die Renn-Commiſſion:
Ferd. Schaffner, Renn-Commiſſär.
Die Rennmeiſter:
Dettenhofer. Süssmayr. Wild.

Circa 30 Klafter Stockholz,

ganz oder in kleinen Partien, wie auch einige **Bauſtämme** und **Dachſparren** zu Torfhütten geeignet, ſind wegen Räumung eines Platzes zu verkaufen bei

Xaver Magg,
Maſchinenfabrikant.

(763.3b)

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer,** Stadt-Apotheke.

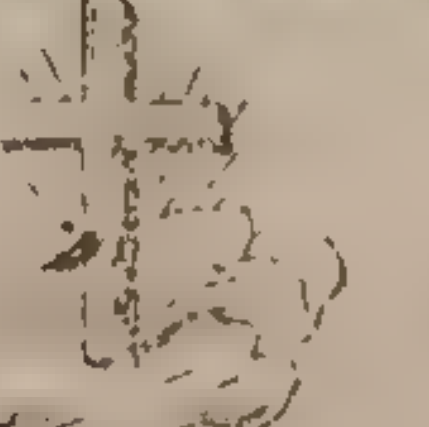
Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg- und Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** 2c. 2c. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.



Danksagung.

Für die herzliche Theilnahme, die uns allerseits bei dem so schnellen Verluste unsers geliebten Kindes (790)

ANNA,

geworden, insbesondere für die äusserst zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und die so reichhaltige Spende an Blumen, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten den tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, 16. März 1877.

Carl Schmidt,
Anna Schmidt.

Ein möblirtes Zimmer

iſt zu vermiethen. D. U. (788)

Prüfungsschriften

in allen Liniaturen (Folio und Quart)
empfiehlt **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom **16. April** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P.	G.
Bayern.		
3½% Obligationen ½ j.	—	97.20
4% dto. Mark	—	92.90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	92.70	92.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.80
dto. fl.	—	97.20
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank	—	194.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	48.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn	—	69.10
3% Lombard-Bahn	—	43.70
3% Staatsbahn	—	61.50
5% Ungar. Nordoſtbahn	—	—
5% " Oſtbahn	—	42.50
5% " Galiziſche Bahn	49.20	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er	—	
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr.	—	98.70
5% Conſolidirte	—	
Verfallene		—
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger "	—	85.
Augsburger "	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke Mk.	16.28	16.24
Engl. Sovereigns "	—	20.37
Oeſter. Banknoten "	158.60	158.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 91. Donnerſtag, 19. April 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ **Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.**

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Militärerſatzgeſchäft pro 1877 hier das Klaſſifikationsverfahren betr.

Gemäß Abſ. 2 des § 18 der Controlordnung wird beannt gegeben, daß die eingereichten Geſuche um Zurücktellung hinter den letzten Jahrgang für den Kriegsfall ro 1877 im Anſchluß an das heurige Muſterungsgeſchäft im **23. ds. Mts.** gleich nach Schluß der Muſterung von er verſtärkten Erſatzcommiſſion zur Beſcheidung gelangen werden.

Freiſing, am 18. April 1877.

Königliches Bezirksamt.

Der Civil-Vorſitzende:

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 17. April. Das Programm u der allgemeinen Blumenausſtellung, welche die bayer. Gartenbaugeſellſchaft im k. Glaspalaſte zu München zwiſchen em 6. und 13. Mai d. Js. veranſtaltet, baſirt auf Ausſcheidung der Preisbewerbungen von Gartenvorſtänden und Handelsgärtnern und dürfte den verſchiedenſten Pflanzenzüchtern m großen und kleinen Maßſtabe Gelegenheit bieten, ihre Erzeugniſſe entſprechend zur Geltung zu bringen. Alle Garteneſitzer und Vorſtände ſind vom Ausſchuſſe eingeladen, zum Entſtehen einer reichhaltigen Ausſtellung bayeriſcher Gartenrodukte kräftigſt zuſammenwirken zu wollen. Diejenigen Herren, welche geſonnen ſind, die Ausſtellung zu beſchicken, aben vor dem 28. April unter Angabe des etwaigen Raumbedürfniſſes für einzelnſtehende Pflanzen und Gruppen em Ausſchuſſe ſchriftlich Anzeige zu machen. Den Münchener Ausſtellern bleibt die Aufſtellung ihrer Pflanzen ſelbſt überlaſſen; dieſelben haben ſich aber den planmäßigen Anordnungen der „Ausſtellungs-Kommiſſion“ des Ausſchuſſes u unterwerfen. Außer dem Königspreis von 400 Mk. für denjenigen Ausſteller, welcher ſich in der vielſeitigſten nd umfaſſendſten Weiſe ſich um die Ausſtellung verdient macht) und dem Staatspreis von 300 Mk. (für den bayer. Ausſteller aus der Reihe der Handelsgärtner beſtimmt, welcher nach em Ausſpruche des Preisgerichts die ſchönſten, zur Verbreitung in den einheimiſchen Gärten und Wohnungen auglichen, hier noch nicht geſehenen Pflanzen vom Ausande eingeführt hat und deren Vermehrung in ergiebiger Weiſe zuſichert) hat die Geſellſchaft noch 194 Preiſe von bis 100 Mk., 2 Preisdiplome und 1 Ehrendiplom zu reier Bewerbung ausgeſetzt. Der höchſte Preis von 100 Mk. ſt für Roſen in wenigſtens 40 ſchönen Sorten ausgeſetzt. Alle Gegenſtände, welche für die Preisbewerbung beſtimmt ſind, müſſen als ſolche bei der erſten Anmeldung für jeden Concurs ſpeziell bezeichnet und am Samſtag den 5. Mai Abends im Glaspalaſte aufgeſtellt ſein. Eine Ausnahme hievon machen blos die ſchnellem Verderben unterworfenen Gemüſe, abgeſchnittene Blumen, welche noch Sonntag Morgens vor 8 Uhr Aufnahme finden. Mit der Ausſtellung iſt eine Pflanzen-Verlooſung, wie in den Vorjahren verbunden, deren Reinerlös zu wohlthätigen Zwecken verwendet wird.

— München, 17. April. Da der Bedarf für Offiziere der Infanterie durch den gewöhnlichen Zugang nicht gedeckt werden kann, ſo wird, wie wir eben vernehmen, Mitte September eine Prüfung Behufs Aufnahme in die Kriegsſchule mit ermäßigtem Programme abgehalten werden, an welcher ſich jene Soldaten und Unteroffiziere ꝛc. betheiligen können, welche 5 monatliche Dienſtzeit und theilweiſe Studien an einem humaniſtiſchen oder Realgymnaſium nachweiſen können.

— Vor dem Bezirksgerichte in Landshut ſpielt ein Monſtreproceß, der in weiten Kreiſen Aufſehen erregt. Angeklagt ſind 11 Hopfeneinkäufer, welche beſchuldigt ſind, den inzwiſchen im Unterſuchungsgefängniß geſtorbenen Waagmeiſter Georg Wagenſonner in Siegenburg durch Geſchenke ꝛc. ꝛc. beſtimmt zu haben, den von ihnen gekauften Hopfen auf der Marktwaage in Siegenburg falſch zu wiegen, d. h. ein die Hopfenverkäufer ſchädigendes Gewicht anzugeben und auf den Waagſcheinen nach welchen ausbezahlt wurde, amtlich niederzuſchreiben. Zu dieſem außerordentlich umfangreichen Proceſſe ſind an 180 Zeugen aus der Hopfengegend geladen.

— Roſenheim, 15. April. Mit der Abhaltung der Kreisthierſchau zu Roſenheim iſt auch eine Ausſtellung und ein Markt von landwirthſchaftlichen Maſchinen und Geräthen verbunden. Es gelangen zur Ausſtellung: a) Geräthe und Maſchinen der Landwirthſchaft und des Gartenbaues, b) Milch- und Buttergeräthe, c) Bienenwohnungen und Geräthe der Bienenwirthſchaft. Der Markt wird auf dem Platze der Thierſchau abgehalten und ſteht mit ihr in unmittelbarer Verbindung. Hervorragende Leiſtungen werden durch Zuerkennung von Ehrendiplomen ausgezeichnet, welche auf den Ausſpruch eines Preisgerichtes von fünf Sachverſtändigen erfolgt. Anfragen an das Comité für die Maſchinenausſtellung erledigt Herr Kupferſchmiedmeiſter Max Fellerer.

— Regensburg, 15. April. (Ausgrabungen römiſcher Antiquitäten.) Bei Gelegenheit der gegenwärtig in Angriff genommenen Ausgrabungen für Fundamente von Neubauten wurde jüngſthin eine Anzahl intereſſanter Funde römiſcher Antiquitäten gemacht. Die Ausgrabungen in der Nähe des Bahnhofs, an der Stelle wo ein neues Inſpectionsgebäude aufgeführt wird, wurden Veranlaſſung zur Aufdeckung von zahlreichen Gräbern, welche, wie ſich aus den gefundenen Münzen ergibt, bis in das dritte Jahrhundert zurückreichen, zumeiſt aber wohl dem Conſtantiniſchen Zeitalter angehören. Manche dieſer Gräber zeigen noch die Spuren der Leichenverbrennung, andere weiſen auf Beiſetzung der Leichen in Särgen hin, ſo daß man alſo hier auf ein

Todtenfeld traf, welches zeigt, daß beide Beerdigungsarten zu gleicher Zeit üblich waren. Außer Urnen, Armringen und Münzen ward ein ſehr ſchönes Thränenglas mit deutlichen Spuren eingeritzter Zeichnungen gefunden. Nächſt der Carmelitenkirche, wo vor einigen Jahren erhebliche Reſte der porta principalis sinistra der römiſchen Militärſtadt aus erheblicher Tiefe gehoben wurden, ſtieß man ſoeben auf ein in vielen ſeiner Theile noch gut erhaltenes Hypocauſtum, welches wahrſcheinlich zur Erwärmung der Zimmer einer Thorwache gedient hat. Bei dem Anblick der thönernen Wärmeleitungsröhren in länglich viereckiger Form, welche in den Fußboden und die Seitenwände der Zimmer eingefügt waren, drängt ſich die Frage auf ob es nicht wohlgethan wäre zu dem bei den Römern eingeführten Heizungsſyſtem zurückzukehren, da dasſelbe höchſt wahrſcheinlich nicht jene zahlreichen Unzukömmlichkeiten zur Folge hatte, welche wir an den meiſten neueren Luftheizungseinrichtungen beklagen müſſen.

Preußen. Trotz häufiger, durch die Preſſe verbreiteter Warnungen liegen, wie amtlich von Frankfurt o/M berichtet wird, neueſtens wieder zahlreiche Fälle vor, daß deutſche Kaufleute und Fabrikanten durch engliſche, namentlich Londoner Gauner mittelſt Waarenbeſtellungen ſich ausbeuten ließen. Gegenſtand der Schwindelgeſchäfte ſind Waaren jeder Art, Mikroſkope, Oeldruckbilder, Zwiebel, Aepfel ꝛc. ꝛc. Von Bezahlung iſt hinterher keine Rede, da die angeblichen beſtellenden Firmen, ſowie die Bankhäuſer, auf welche zur Deckung Anweiſungen ertheilt werden, regelmäßig nicht exiſtiren. Von der engliſchen Polizei und Juſtiz ſind zwar wiederholt Einſchreitungen gegen dieſes Treiben in's Werk geſetzt, z. B. zwei ſolcher Schwindler, Namens Soiſons und Ahlbow (auch Jürgens), zu je 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Doch natürlich ohne ſonderlichen Erfolg, inſolange ſich deutſche Geſchäftsleute durch wohlklingende Firmennamen nebſt Zubehör, durch Vorſpiegelungen aller Art, namentlich Eröffnung der Ausſicht auf große Creditgeſchäfte ꝛc. ꝛc., ködern laſſen. Aehnliches wird ebenfalls aus Wien und Breslau berichtet. Nach dieſen Mittheilungen bereiſt nämlich z. Z. ein Gauner-Trifolium, beſtehend aus 2 Männern und 1 Frauensperſon, angeblich ſehr reich, aus Moskau, die größeren Städte Europa's und betreibt großartige Schwindelgeſchäfte, indem ſie bei großen Firmen werthvolle Beſtellungen auf Juwelen, Seide ꝛc. ꝛc. machen, ſich die Waaren per Eiſenbahn nachſenden laſſen und ſich auf betrügeriſche Weiſe in deren Beſitz zu ſetzen wiſſen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 17. April. Die „Wiener Abendpoſt“ nennt den heutigen Tag „die Ruhe vor dem Kampfe.“

— Wien, 17. April. Die „Pol. Corr.“ berichtet aus Bukareſt: der rumäniſche Miniſterrath beſchäftigte ſich mit der Frage der Mobiliſirung der ganzen Armee. General Joan Ghika iſt in außerordentlicher Miſſion geſtern Abend nach Kiſcheneff abgereiſt. Einem St. Petersburger Telegramm derſelben Correſpondenz zufolge hat der ruſſiſche Geſchäftsträger in Konſtantinopel, Staatsrath Nelidoff, die Weiſung erhalten, ſich für den 19. d. zur Abreiſe von Konſtantinopel bereit zu halten. (Tel.)

— Wien, 17. April. Die ruſſiſche Circularnote iſt vorgeſtern eingetroffen. Das officiöſe „Fremdenblatt“ verſichert: Oeſterreich ſei nicht engagirt und werde ſich nicht engagiren laſſen. (Tel.)

— Alle Wiener Zeitungen veröffentlichen die nachfolgende „Warnung“: „Nach Berichten der k. und k. Botſchaft in Paris nimmt ſeit einiger Zeit der Zuzug von Commis, Kellnern, Gouvernanten, Handwerkern und Arbeitern aus den k. und k. Staaten nach Paris in bedenklichem Maße zu. Dieſe Leute werden durch die irrige Annahme dorthin gelockt, es ſei beſonders im Hinblicke auf die bevorſtehende Ausſtellung in Paris leicht Arbeit zu finden. Es iſt dies jedoch eine Täuſchung, da man in Paris über mehr als genügende Arbeitskräfte in jeder Branche disponirt und daher für Fremde, beſonders wenn ſie der Sprache nicht mächtig ſind, keine Ausſicht vorhanden iſt, Unterkunft zu finden. Die Zugereiſten ſehen ſich nach Aufzehrung ihrer letzten Subſiſtenzmittel der Noth und dem Elende preisgegeben und ſind genöthigt, in den ungünſtigſten Verhältniſſen wieder zurückzuwandern.“ Schließlich wird hervorgehoben, wie weder den Regierungsvertretern im Ausland noch den Hilfsvereinen die Mittel zu Gebot ſtehen, um die zureiſenden Landsleute zu unterſtützen, bis ſie Arbeit gefunden haben, oder ihnen die Heimreiſe zu ermöglichen. Die gleiche Warnung möchte an Diejenigen zu richten ſein, welche aus unſerm Land ohne zureichende Mittel und ohne ſich zuvor über die Erlangung einer lohnenden Beſchäftigung oder Stelle in Paris und auch ſonſt im Ausland vergewiſſert zu haben, auf gut Glück dorthin reiſen, und alsdann nach kurzer Zeit in die Lage kommen, unter den troſtloſeſten Verhältniſſen die Zurückbeförderung ſich erringen zu müſſen.

— Aus Raguſa, 14. April, wird gemeldet: Suleiman Paſcha iſt heute zur Verproviantirung von Nikſic aufgebrochen.

Rußland. Kiſcheneff, 16. April. Im Palais Catargiu iſt für den Kaiſer Quartier beſtellt worden. Derſelbe wird über Odeſſa hier eintreffen, um einem großen Kriegsrathe zu präſidiren.

— St. Petersburg, 17. April. Die Abreiſe des Kaiſers zur Armee ſteht unmittelbar bevor. Er wird nicht an dem Feldzug theilnehmen, ſondern nur die Truppen beſichtigen. Der Befehl zur Kriegserklärung iſt bis jetzt noch nicht erlaſſen. Die gegenwärtige Lage zwingt Rußland gewiſſermaſſen zum einſeitigen Handeln. Rußland allein hat mobiliſirt. Die ſchroffe Art, womit die Türkei das Protokoll verwirft, würde von Rußland einen Rückſchritt verlangen, der ſich durch nichts motiviren läßt. Die Türkei will den Conflict und drängt zum Kriege; ſie verwarf nicht blos in dem Rundſchreiben vom 9. April das Protocoll, ſondern ſprach überhaupt den europäiſchen Mächten das Recht und die Möglichkeit ab, irgendwie innere Reformen in der Türkei zu veranlaſſen, zu gewährleiſten und zu beaufſichtigen. Es iſt damit eine völlig neue Lage geſchaffen, die ſogar den Boden der früheren Conferenz beſeitigt. Rußland, das für das Nichtvordringen des Halbmondes nach Belgrad hin, für Reformen in der Türkei zur Sicherſtellung der Chriſten, für die Gewährleiſtung und Beaufſichtigung der Reformen mobiliſirte, gab fünf Monate lang ein ſeltenes Beiſpiel ſeiner friedlichen Abſichten und jedes möglichen Entgegenkommens. Die Türkei wies alle Gelegenheit den Dingen eine friedliche Wendung zu geben zurück und drängt auf die Entſcheidung durch die Waffen. Das unter den Waffen ſtehende Rußland, das ſeine Friedensliebe bekundete, kann nicht zurückweichen. (Tel.)

— St. Petersburg, 17. April. Nach den bisherigen Beſtimmungen wird der Kaiſer die Reiſe nach Kiſcheneff am 18. d. Abends in Begleitung des Generals Ignatieff antreten. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 16. April. Hieſige Blätter melden, daß Rußland geſtern die rumäniſche Regierung offiziell benachrichtigt hat, daß der Vormarſch der ruſſiſchen Truppen bis an den Pruth erfolgt ſei und in dieſer Woche die Ueberſchreitung desſelben bevorſtehe. — Fürſt Karl begibt ſich nach Kiſcheneff zum Empfang des ruſſiſchen Kaiſers.

— Bukareſt, 17. April. Die Bewegung der ruſſiſchen Südarmee von Kiſcheneff gegen Ungheni iſt bereits ſehr weit vorgeſchritten. Die Truppen concentriren ſich fortwährend in wachſender Anzahl in der Nähe der rumäniſchen Grenze und werden durch weitere aus dem Innern Rußlands kommende erſetzt werden. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 16. April. Die montenegriniſchen Delegirten ſind heute über Odeſſa abgereiſt. Die Türkenescadres im ſchwarzen und mittelländiſchen Meere ſind marſchbereit. Eine officielle Verlautbarung dementirt die Abſicht der Regierung in Konſtantinopel oder irgendwo den Belagerungszuſtand zu proclamiren.

England. London, 17. April. Das Reuter'ſche Bureau meldet aus Konſtantinopel: Sechs türkiſche Panzerſchiffe ſind heute vor der Sulina-Mündung eingetroffen. (Tel.)

— London, 17. April. Der „Standard" beſpricht die möglichen Folgen des ruſſiſch-türkiſchen Kriegs und meint: ein Eroberungskrieg werde nicht geduldet werden; England könnte Rußland an beiden Donauufern ſehen ohne einen Finger zu rühren; wenn jedoch Oeſterreich und Deutſchland gegen die Anweſenheit der Ruſſen in Bulgarien proteſtiren und England auffordern ſollten ihren Proteſt zu unterſtützen, würde England, bei ſeinem Intereſſe Rußland die Herrſchaft über den Bosporus nicht einzuräumen, gezwungen ſein, dieſer Aufforderung Folge zu leiſten. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 16. April. Heute fand bei der k. Staatsſchuldentilgungs-Commiſſion dahier die 28. Verlooſung der auf den Inhaber (au porteur) ausgeſtellten Obligationen der 3½- und arroſ. 4prozentigen Obligationen der älteren (allgemeinen) Staatsſchuld ſtatt. Es wurde hiebei die Endnumer 93 gezogen. Bei der hierauf folgenden 26. Verlooſung der auf Namen ausgeſtellten Obligationen der vorbezeichneten Schuldgattung ging die Endnumer 74 aus dem Rade hervor. Die gezogenen Kapitalien treten mit dem 30. Juni l. Js. außer Verzinſung; mit der Rückzahlung derſelben wird ſogleich nach erfolgter Bekanntmachung des Verlooſungsergebniſſes begonnen und hiebei der Zins bis zum Schluſſe des Erhebungsmonats, in keinem Falle aber weiter als bis zum 1. Juli 1877 vergütet.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 13. April 1877.

In Sachen des Bartlmä **Häring**, Müllers in Pfettrach gegen die Müllerseheleute Friedrich und Roſina **Wagner** von Schweinersdorf, wegen Beleidigung, wurden nach Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 15. März 1877 ſowohl die Beklagten Friedrich und Roſina Wagner, als auch der Kläger Bartlmä Häring wegen Beleidigung des Müllers Friedrich Wagner für ſchuldig erkannt und Friedrich Wagner in eine Geldſtrafe von 30 Mk., eventuell 6 Tag Haft, die Roſina Wagner in eine Geldſtrafe von 10 Mark, eventuell 3 Tag Haft, Bartlmä Häring in eine Geldſtrafe von 5 Mark, eventuell 1 Tag Haft, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges, jeder Beſchuldigte ſeines Antheils verurtheilt. Gegen dieſes Urtheil hat der Kläger Bartlmä Häring rechtzeitig beim k. Landgerichte Moosburg die Berufung angemeldet, in Folge dieſer Berufung erkannte nun unterm 13. April 1877 das kgl. Bezirksgericht Freiſing: 1) Dem Appellanten Bartlmä Häring wird die Befugniß zugeſprochen, die Verurtheilung der Müllerseheleute Friedrich und Roſina Wagner von Schweinersdorf durch Einrücken in dem Moosburger Amtsblatte binnen 14 Tagen von Rechtskraft des Urtheils an auf Koſten der Verurtheilten öffentlich bekannt zu machen, 2) im Uebrigen wird die Berufung des Bartlmä Häring gegen das Urtheil des königl. Landgerichts Moosburg vom 15. März 1877 verworfen, 3) die Wagner'ſchen Eheleute haben die Koſten der Berufungsinſtanz zu tragen.

In Sachen betreffend die Beſchuldigung gegen den Bauern Michael Kuttenlochner von Aich, wegen Beleidigung der Dienſtmagd Anna Hero von dort wurde der Bauer Michael Kuttenlochner durch Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 2. März 1877 in eine Haftſtrafe von 5 Tagen, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt. Gegen dieſes Urtheil hat Michael Kuttenlochner unterm 2. März l. Js. Berufung angemeldet und wurde unterm 13. April l. Js. in Folge dieſer Berufung vom kgl. Bez.-Ger. Freiſing erkannt: 1) Beklagter wird wegen Vergehens der Beleidigung an Anna Hero in eine Geldſtrafe von 10 Mark, eventuell 2 Tage Haft verurtheilt, im Uebrigen wird deſſen Berufung gegen das Urtheil des königl. Landgerichts Erding vom 2. v. Mts. verworfen, 2) die Koſten der 2. Inſtanz hat der Beklagte zu tragen.

Freiſing, 18. April. Es geht uns folgende Berichtigung zu: Ihre Mittheilung in Nr. 90 d. Bl. bezüglich des vom Schlage getroffenen Arbeiters bedarf der Berichtigung dahin, daß der Arbeiter **nicht** in Weihenſtephan bedienſtet war, und nur erſt in der Abſicht, Arbeit zu ſuchen, ſich nach Weihenſtephan begeben wollte. Er iſt übrigens auch nicht auf der Straße von Vötting nach Weihenſtephan, ſondern von **Freiſing** nach Weihenſtephan gefunden worden.

(Eingeſandt.) Soeben, heute Vormittags 10 Uhr, ſah ich eine Thierquälerei mit Abſcheu an; ein Mann in den 30iger Jahren und ein junger Thierquäler von 12 Jahren marterten eine Katze, welche an einer Schlinge im Halſe hängend, furchtbar um ihr Leben ſich wehrend und zappelnd und noch dazu zur Sicherheit des gewünſchten Todes einen großen Stein an der Schlinge als ſie ſelbe in die Tiefe des Waſſerbeetes ſchleuderten. Zeugen waren mehrere Bürger der Stadt, welche die Beiden als den Knecht und den Sohn des betr. Anweſenbeſitzers, wo dieſer Vorfall ſich ereignete, bezeichnen.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„O, laß das Ruder," flüſterte dieſer, ſie umſchlingend und ihren Mund mit Küſſen bedeckend. Anna wehrte ihm erſchreckt und rang mit dem Ungeſtüm, wodurch die Schaluppe in ein gefährliches Schwanken gerieth.

„Um Gotteswillen," rief Anna in Todesangſt, „das Fahrzeug ſchlägt um, wir ſind verloren."

„Dann ſterben wir vereint, Geliebte!" rief der Graf, „meine Liebe iſt ſo groß, daß ſie den Tod mit Dir nicht fürchtet."

„Komm, komm! hinab in die ſtille Tiefe, wo kein Vorurtheil ſich zwiſchen unſere Herzen drängt."

„Nein, ich will nicht ſterben," ſchrie Anna entſetzt auf. „Erbarmen, Herr Graf."

„So, liebſt Du mich nicht?"

„O, Du weißt es, wie ich Dich liebe, Stephan!" flüſterte das geängſtigte Mädchen außer ſich, „habe Mitleid, ich bitte Dich, wenn mein Vater, wenn Clas Willing uns ſähe, wenn fremde Augen von der Inſel uns bemerkten."

„Mag die ganze Welt uns ſehen! — was fragen zwei Sterbende darnach? — Und wie kann ich an Deine Liebe glauben, die mir jede, auch die kleinſte Gunſt trotzig verweigert?"

„Darf ich die Sitte verletzen, das graue Haupt meines Vaters mit Unehre bedecken?" klagte Anna, „ſprich, was ſoll ich thun, um Dir meine Liebe zu beweiſen?"

„Mir die Zuſammenkunft bewilligen, theures Mädchen!"

„Wohl, ſei es, nun aber ſeien ſie vernünftig, Herr Graf."

„Er ließ ſie frei, bleich und zitternd nahm ſie ihren Platz am Steuer wieder ein. Das Ruder aber trieb ſchon weit hinweg und in bedeutender Entfernung von ihnen ſchwamm Clas Willing's Boot.

Der Wind hatte ſich wieder etwas erhoben; raſch und gewandt wie ein ächtes Inſelkind ſpannte Anna jetzt das Segel auf, wobei der Graf ihr hilfreiche Hand leiſtete und bald ſchwamm die leichtgebaute Schaluppe über die hüpfenden Wellen der heimiſchen Inſel zu, wo der Vater ihrer am Strande wartete, während Clas Willing bereits nach Hauſe gegangen war.

Vor der Thür trat dem letzteren Hauptmann Cäſar Witzleben beſorgt entgegen. Er meinte, es ſei nicht recht von ihm, die alte Mutter zu ängſtigen und ſo ſpät nach Hauſe zu kehren.

Clas lachte verlegen.

„Ei, Hauptmann," meinte er, „das hat ſein eigen Bewandtniß. Ich bin mit meinem Schatz noch einmal hinausgeweſen in die See. So, nun wiſſen Sie's, wie's mit mir ſteht."

(Fortſetzung folgt.)

Offene Correſpondenz.

Die Zuſchrift, welche eine Rauferei in B. bei A. behandelt, wobei ſich Zwei die Köpfe blutig geſchlagen, hinterher aber in aller Gemüthsruhe am Brunnen gemeinſchaftlich wieder abgewaſchen haben, finden wir auch ohne das Zeugniß, „daß es die Wahrheit ſei, da ſie den Einſender ſelbſt bei den Ohren genommen hätten ꝛc. ꝛc." glaubwürdig und es wird genügen, wenn wir dieſe Thatſache hiermit veröffentlicht haben.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künſtlicher Zähne und Gebiſſe, ganzer Gebiſſe mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäſiven Cryſtall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit ſicherem Erfolg beſtens. (1537)

Tägliche Geſchäftsſtunden von Früh 8–12, Nachmittag von 2–6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Die Kunſtdünger- & chem. Produkten-Fabrik
von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

☞ **Preisliſten gratis.** ☜

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid,**
" " " **Leipold** " **Straubing**

Dr. Brown's Specialitäten.

Indiſcher Haar-Balſam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt ſelbſt auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark.

Indian-Toilet-Water

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife, beſtes unſchädliches Mittel zur Pflege und Conſervirung der Haut, ſowie zur ſchmerzloſen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommerſproſſen** ꝛc. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Verſendung nach allen Poſtſtationen Deutſchlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freiſing** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächſt der Pfarrkirche.

Lehrern oder ſonſtigen an ihrem Domicil bekannten ſoliden Perſonen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels unter Vergütung einer Proviſion übertragen werden. Dieſer Nebenverdienſt erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen ſind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre **D. S. 333 poste restante Carlsruhe** (Baden) einzureichen. (746 3b)

Bösartige Knochen- u. Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß u. offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Plaster.) Paq. 3 M. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ein **Ladenthürſtock** und **Auslagſtock** mit Thür und Läden ſind billig zu verkaufen. D. U. (794 4a)

Freiſinger Schranne vom 18. April 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	355	355	355	—	41	68	41	11	39	28	—	—	–	74
Korn . . .	—	63	63	63	—	29	25	28	—	27	37	—	—	1	—
Gerſte . .	—	22	22	20	2	28	31	26	97	24	94	—	—	1	26
Haber . .	—	278	278	271	7	17	94	16	48	14	85	—	55	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	6	13	19	14	5	23	38	22	71	21	83	1	7	—	—

Moosburger Schranne vom 17. April 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	342	342	342	—	40	61	39	73	38	74	—	—	1	1
Korn	—	11	11	11	—	28	—	27	72	27	—	—	—	1	34
Gerſte	—	73	73	73	—	27	82	27	38	26	53	—	—	—	33
Haber	9	46	55	55	—	17	87	16	26	15	19	—	—	—	29

Dem **Jakob Eisgruber,** Schmied in Wippenhauſen, verbiete ich fernerhin wegen falſcher Umtriebe das Betreten des Hahnbauernhofes dortſelbſt und würde ich im Wiederholungsfalle Klage gegen denſelben bei Gericht ſtellen.

(795) **Xaver Eieresser.**

---

2 Krautſtücke

im untern Krautgarten ſind zu verkaufen bei Hutmacher **Mader.** (792)

Mehrere hübſch **möblirte Zimmer** ſind zu vermiethen. D. U. (791)

Zwei möblirte (493 4a)

Zimmer

in der oberen Stadt ſind zu vermiethen. D. Ue.

Zwei möblirte Zimmer

ſind zu vermiethen und gleich zu beziehen Hs.-Nr. 100 obere Hauptſtraße.

Getreidepreiſe.

Straubing, 14. April. Weizen 39 M. 72 Pf. geſt. 1 M. 1 Pf. Korn 27 M. 23 Pf. gefl. — M. 15 Pf. Gerſte 26 M. 61 Pf. geſt. — M. 28 Pf. Haber 14 M. 77 Pf. geſt. — M. 32 Pf.

Coursbericht

vom **17. April mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	99.	98.
4% dto. . . Mark	92.40	92.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	92.50	92.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.80
dto. . . . . . fl.	—	97.20
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	191.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	48.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	68.
3% Lombard-Bahn	—	44.70
3% Staatsbahn	—	61.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% " Oſtbahn	—	43.
5% " Galiziſche Bahn .	—	48.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	93.30
5% Conſolidirte	—	
Verfallene.		—
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer . . "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	113.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . . "	—	20.37
Oeſter. Banknoten	157.10	156.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 92. Freitag, 20 April 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeb

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Deutſchland.

Bayern. München, 18 April. Von der Generaldirektion der k Verkehrsanſtalten werden die k. Poſtanſtalten darauf aufmerkſam gemacht, daß bei Poſtanweiſungen an Soldaten, welche die ausgeſprochene Portovergütung genießen ſollen, der Vormerk „Soldaten-Brief, eigene Angelegenheit des Empfängers“, auf der Anweiſung ſelbſt oder auf der Anweiſung und dem Coupon angebracht ſein muß. Gegebenen Falles ſind die Aufgeber ſolcher Poſtanweiſungen hierüber geeignet zu verſtändigen.

— München, 18. April. Nach einer an das k. Staatsminiſterium des Innern gelangten Anzeige werden zu Ballkleidern in neuerer Zeit leicht gewebte Stoffe verwendet, auf welchen ſich ein glänzender meiſt ſilber- oder goldfarbiger Metall- oder Glasſtaub (ſog. Kryſtallſtaub) befindet. Nach dem Ergebniſſe der desfalls vorgenommenen Unterſuchung beſteht dieſer Kryſtallſtaub aus einer auf mechaniſchem Wege zu ſehr feinen blattförmigen Theilchen verarbeiteten Legirung von Kupfer und Zinn mit äußerſt feinen ſcharfen Kanten und Spitzen. Auf dem unterliegenden weitmaſchigen Zeugſtoffe haftet dieſer Staub nur locker, ſo daß er ſich ſchon bei geringer Bewegung ablöſt, mit der menſchlichen Haut in Berührung gebracht, bohrt er ſich dagegen feſt in dieſelbe ein und iſt ſehr ſchwer zu entfernen. Losgelöſt und durch die Luft aufgewirbelt iſt er daher für die Haut, namentlich für die Schleimhäute, der ſeiner Wirkung ausgeſezten Perſonen nachtheilig und für deren Athmungs-Organe in hohem Grade gefährlich. Das Staatsminiſterium des Innern nimmt hievon Veranlaſſung, vor dem Gebrauche dieſer geſundheitsſchädlichen Ballkleiderſtoffe nachdrücklich zu warnen.

— Das Präſidium des deutſchen Hopfenbau-Vereines in Nürnberg erläßt folgende Einladung: Nach den Beſchlüſſen der Generalverſammlung des deutſchen Hopfenbauvereins zu Hagenau und Tettnang und des ſtändigen Aufſichtsrathes dieſes Vereins wird in Nürnberg vom 7. bis 17. Oktober 1877 eine internationale Hopfen- und Hopfenbau-Geräthe-Ausſtellung ſtattfinden. Die Herren Produzenten aller Länder werden zur Betheiligung an derſelben mit dem Beifügen höflichſt eingeladen, daß demnächſt ein hierauf bezügliches offizielles Programm veröffentlicht werden wird. Es wird vorläufig bemerkt, daß Anmeldungen bis längſtens zum 1. Juni d. Js. an die Redaktion der „Allgemeinen Hopfenzeitung“, Organ des deutſchen Hopfenbau-Vereins in Nürnberg zu richten ſind.

Großh. Heſſen. Auf ein in der „Köln. Ztg.“ und der „Frkf. Ztg.“ eingerücktes „Buchhaltergeſuch“ erhielt ein Mainzer Kaufmann nicht weniger als 231 Offerten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 18. April. Gortſchakoffs Rundſchreiben betont: die Pforte verhindere die Großmächte Reformen in der Türkei anzubahnen, zu garantiren und zu controliren und zwinge dadurch das Frieden liebende Rußland zu alleinigem Vorgehen. (Tel.)

— Wien, 18. April. Der Handelsſtand in Odeſſa iſt aufgefordert worden die im Hafenzollamt lagernden Waaren ſofort zu beziehen. Der Landſturm des Rayons Odeſſa wird organiſirt. Die im Königreich Polen und im Gouvernement Kiew ſtationirten Truppen haben Befehl erhalten zur Südarmee zu ſtoßen. In Rumänien ſind alle Urlauber und Reſerviſten einberufen worden. Die ſerbiſche Kriegspartei regt ſich. Der türkiſch ſerbiſche Conflict hat bereits drohende Dimenſionen angenommen. — 45,000 Perſer mit 50 Geſchützen ſtehen an der Grenze.

— Wien, 17. April. Dem „N. W. Tagbl.“ wird angeblich aus zuverläſſiger Quelle gemeldet: daß England in St. Petersburg den Einmarſch der Ruſſen in Rumänien als eine nicht zu duldende Verletzung des Pariſer Vertrags erklärt habe.

Frankreich. Aus Paris bringt der Telegraph folgende gewiß allgemein befriedigende Nachricht: Der Miniſter des Aeußeren, Herzog Decazes, theilte heute Morgens dem Miniſterrathe mit, daß ihm von Berlin und London ausdrückliche Verſicherungen friedlicher und verſöhnlicher Geſinnungen zugegangen und dieſelben außerdem direkt durch den deutſchen Botſchafter, Fürſten Hohenlohe, bekräftigt worden ſeien.

England. „Daily News“ empfiehlt die Beſetzung Conſtantinopels engliſcherſeits, falls Rußland Abſichten darauf offenbart. Dieſe Occupation ſollte indeß nicht mit einer Rückgabe an die Türkei enden, wenn ſie für Englands Intereſſen unternommen worden.

Italien. Welche Herkulesarbeit den Behörden trotz der glänzenden Erfolge, welche dieſelben während der letzten Wochen in der Bekämpfung des Brigantaggio auf Sicilien zu verzeichnen hatten, noch zu thun übrig bleibt, ergibt ſich wieder in eklatanter Weiſe aus einer ſoeben von dem Präfekten Maluſardi veröffentlichten Kundmachung, welche für die Einlieferung der nachſtehenden Briganten, gleichviel ob lebendig oder todt, folgende Preiſe ausgeſetzt: 1) In der Provinz Palermo: Für Antonio Leone 25,000 Lire, für Guiſeppe Nobile 6000 Lire, für Gaudenzio Plaia 3500 Lire, für Salvatore Marino und 3 Andere je 3000 Lire, für Caſtrenze Tamburello und 3 Andere je 2000 Lire, zuſammen für 11 Briganten 54,500 Lire. 2) in der Provinz Girgenti: drei Briganten 7000 Lire. 3) In der Provinz Trapani: Für Pasquale Meſſina 3500 Lire. Demnach im Ganzen allein für 15 berüchtigte Briganten in den 3 Provinzen Palermo, Girgenti und Trapani 65,000 Lire.

Rumänien. Auf dem Wege nach Roman (Moldau) hatte kürzlich ein Bauer, zwei Ochſen zu Markte führend, bei einem Straßen-Aufſeher übernachtet. Als der Bauer vom Markte zurückkehrte, kam ihm der Straßen-Aufſeher entgegen und lud ihn, da es bereits dunkel war, ein, wieder bei ihm zu übernachten. Der Bauer, den Erlös für die Ochſen mit ſich führend, nahm das Anerbieten an. In der Nacht überfiel nun der Straßen-Aufſeher und deſſen Weib den Schlafenden, ermordeten und beraubten ihn und warfen den Leichnam in eine Grube. Das fünfjährige Töchterchen des Straßen-Aufſehers hatte jedoch in der Nacht das Verbrechen mit angeſehen, während die Eltern es ſchlafend wähnten, und am andern Morgen frug das Kind ſeine Mutter, warum ſie denn im Verein mit dem Vater den Bauer erſchlagen hätte, und ob derſelbe etwas Schlimmes angeſtellt habe. Das elende Weib beſchloß nun im Einverſtändniß mit ihrem Manne, den einzigen Zeugen ihrer Bluthat, das eigene Kind, aus dem Leben zu ſchaffen. Sie warfen daſſelbe in den ſtark geheizten Ofen und begaben ſich hierauf an die Straßenarbeit. Einige Stunden darauf paſſirten Fuhrleute an dem Wächterhäuschen vorüber. Durch einen eigenthümlichen Brandgeruch aufmerkſam geworden, öffneten ſie gewaltſam die Thür und entdeckten ſo das entſetzliche Verbrechen.

Dienſtesnachrichten.

Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Guntersdorf, B.-A. Pfaffenhofen. Faſſionsmäßige Einkünfte 432 Mk., welche auf 780 Mk. ergänzt werden Gemeindeſchreiberei 85 Mk. Funktionsgehalt. Bewerbungstermin längſtens 5. Mai.

Der Schul-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Putzbrunn, B.-A. München r/J. Faſſionsmäßige Einkünfte 300 Mk., welche auf 7 0 Mk. ergänzt werden. Gemeindeſchreiberei 140 Mk. für 2 Gemeinden. Bewerbungstermin längſtens 5. Mai.

Der Schul- und Kirchendienſt zu Rottenegg, B.-A. Pfaffenhofen. Faſſionsmäßiges Einkommen 482 Mk., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Für Gemeindeſchreiberei 68 M. Funktionsgehalt. Bewerbungstermin längſtens 5. Mai.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

* Sehr häufig lieſt und hört man, die Haupturſache der jetzigen Geſchäftskriſis liege in der Ueberproduktion. Aber ich habe noch in keinem der Blätter, die ich in die Hand bekomme, geleſen, was unter Ueberproduktion zu verſtehen iſt. In Nachſtehendem will ich verſuchen, dieſen Punkt nach meinen Einfällen kurz anzudeuten; wenn ich Unrecht habe, möge derjenige, der Beſſeres weiß, ſolches bekannt geben. — Man denke ſich ein Dorf, in dem 100 Bauern wohnen, deren jeder einen Knecht hat; außerdem befinde ſich im Dorfe ein Schneider, Schuhmacher, Schmied ꝛc. ꝛc. mit je einem Gehilfen. So lange die ſämmtlichen Bewohner ihre Geſchäfte nicht ändern, tritt auch keine Aenderung der wirthſchaftlichen Verhältniſſe ein. Nun aber beginnt der Schmied zwei Dreſchmaſchinen zu bauen. Da er hiezu mit einem Gehilfen nicht ausreicht, verlockt er zwei Knechte, bei ihm zu arbeiten. Die beiden Oekonomiebeſitzer, welche keine Knechte mehr haben, werden nun, um den Arbeitsentgang zu erſetzen, die Maſchinen kaufen. Die andern Knechte ſehen, daß die Maſchine, (reſp. die Motoren) eine ihnen unangenehme Arbeit verrichtet, und ſuchen ſich künftig derſelben zu entziehen. Nun beſtellen auch die übrigen Bauern Maſchinen, und um ſie zu bauen, nimmt der Schmied ſämmtliche Knechte in ſeinen Dienſt. Schließlich hat jeder Bauer ſeine Maſchine und beim Schmied hören die Beſtellungen auf, weßhalb er beinahe ſämmtliche Arbeiter entläßt. Dieſe wollen wieder bei den Bauern in Dienſt treten; allein dieſe bedürfen ihrer Beihilfe nicht mehr. Im Dorfe iſt nun eine Geſchäftskriſis und ein Arbeiterüberfluß entſtanden, wenn auch nicht eine einzige Maſchine zu viel gebaut wurde. Der Ausdruck Ueberproduktion iſt hier daher ganz falſch.

Die Zeitſchrift des landwirthſchaftl. Vereins in Bayern enthält in ihrem Aprilhefte folgende Nachrichten aus den Kreiſen: Die Nachrichten über den Stand der Getreide lauten von allenthalben ſehr günſtig, ſchwache Saaten haben ſich den Winter über erholt, und der im vorigen Herbſte ſpärlich aufgegangene Klee hat ſich gut beſtockt und verſpricht eine normale Ernte. Der Reps, wo er nicht in naſſen Feldern ſteht, hat nicht gelitten und ſteht kräftig und üppig. Die Wieſen ſehen beſonders gut aus, ſie konnten den Winter über gut bewäſſert werden. Der Schrecken des Futtermangels iſt gewichen, an einzelnen Orten wird bereits Gras in Wieſen gemäht.

Die Münchener Pferdebahn wurde in der vergangenen Woche von 38,401 Perſonen (gegen 39,749 Perſonen der vorhergehenden Woche) benützt.

Lokales.

Freiſing, 19. April. (Wochenmarktspreiſe.) 3 Stück Eier 10—11 Pf., Butter 80 Pf. bis 1 Mark, Schmalz 90 Pf. bis 1 Mark, junge Hühner 1 Mark 20—40 Pf., alte Hühner 1 Mark bis 1 Mark 40 Pf., Tauben 35—40 Pf., Schweinefett 60—70 Pf, Lämmer (viel) 3—8 Mark, Kitze 4—6 Mark, Spanferkel (ſehr viel, aber dennoch ſehr theuer) 9—15 Mark, Wolle 1 Mark 20 Pf., das Viertel Kartoffel 1 Mark.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Ah, das iſt etwas Anderes, mein braver Clas,“ lächelte der Hauptmann; „davon hatte ich allerdings keine Ahnung. Weiß denn die Mutter davon?“

„Freilich weiß ſie davon, es iſt ihr nur nicht recht; alte Leute haben immer wunderliche Ahnungen, ſie glaubt, die Jungfer tauge nicht für einen Fiſcher.“

„Nun, wer iſt's denn eigentlich?“ — Kenne ich ſie nicht?“

„Gewiß, Herr Hauptmann. — Es iſt die Königin von Helgoland,“ verſetzte Clas ſtolz.

„Unmöglich, — Freund,“ ſtieß der Hauptmann faſt heftig hervor, „Ihr meint doch nicht —“

„Die Anna Weiß meine ich, natürlich, Herr Hauptmann, — habe ich nicht einen guten Geſchmack?“

Witzleben ſtarrte ihn faſt erſchreckt an, eine jähe Röthe überflog ſein Geſicht und machte dann raſch dem gewöhnlichen Ernſte wieder Platz.

„Ja, ja,“ erwiderte er langſam, „Ihr habt einen guten Geſchmack, Willing, ich gratulire von Herzen.“

„Danke ſchön. Herr Hauptmann! — Sie kennen doch den alten Peter Weiß?“

„Nun freilich, wer ſollte den Fiſcher König von Helgoland nicht kennen? Es iſt ein alter Bekannter ſeit vier Jahren, wie Ihr wißt, wir ſind ja öfters zuſammen auf den Fiſchfang gefahren.“

„Er will, daß ich und kein Anderer ſein Schwiegerſohn werden ſoll.“

„Und daran thut er recht, der alte Peter,“ fiel der Hauptmann kopfnickend ein, „er findet auf der ganzen Welt keinen beſſern Eidam, als Clas Willing.“

„Ja, das wäre ſchon gut,“ ſeufzte der junge Fiſcher, „wenn nur die Anna nicht ſo kurios thäte und mir ſo zu ſagen immer das Wort im Munde abſchnitte, wenn ich von meiner Herzensangelegenheit anfange. Und ich ſage Ihnen, Herr Hauptmann, wenn's nicht's wird mit mir und der Anna Weiß, dann gehe ich mit dem erſten beſten Kauffahrer ab und davon.“

„Und Eure alte Mutter?“ fragte der Hauptmann ihn ernſt anblickend, „denkt Ihr gar nicht an ſie, Willing?“

Der junge Mann blickte düſter zur Erde.

„Hat Jungfer Weiß Euch wirklich zu ſolchen Hoffnungen berechtigt?“ fuhr der Hauptmann nach einer Weile fort.

„Das hat ſie gethan,“ ſprach Clas, ſeine ehrlichen Augen voll und offen aufſchlagend, „im vorigen Winter war's ſchon ſo weit mit uns Beiden, daß ich, wie ich meinte, nur die Hand auszuſtrecken brauchte, um ſie zum Trau Altar zu führen. Nun aber,“ ſetzte er ſtockend hinzu, „ſeitdem die Fremden wieder da ſind, thut ſie fremd und ſtolz gegen mich und wagt es ſogar, mich zu verſpotten.“

„So meint Ihr, hinge die Ankunft der Fremden mit ihrer Kälte gegen Euch zuſammen, Willing?“ fragte der Hauptmann nachdenkend.

Clas nickte und ſeine Hände ballten ſich drohend.

„Fürchtet Ihr vielleicht einen Nebenbuhler?“ fuhr Jener leiſe fort.

„Ja, Herr Hauptmann! Und Gott gebe, daß ich mich täuſche, denn ſonſt giebt's ein Unglück, bevor die Fremden dieſe Inſel verlaſſen."

„Ihr fürchtet den Grafen Rheina?"

„Haben Sie die Geſchichte auch ſchon weg?" brachte Claas mühſam hervor.

„Nein, nein, lieber Willing! Eure Eiferſucht mußte mich ganz von ſelber darauf leiten, da man ſie zuweilen mit dem Grafen ſieht. Aber es iſt nichts, beruhigt Euch, Peter Weiß würde ihn nimmer in ſeinem Hauſe dulden, wenn er dergleichen witterte."

„O, die Anna iſt klug, und der Alte vernarrt in ſeine ſchöne Tochter, — würde es am Ende ganz in der Ordnung finden, wenn ſie Frau Gräfin werden könnte, obgleich er mir ſein Wort gegeben."

„Dann könnt Ihr ruhig ſein, das bricht Peter Weiß niemals."

„Ja, ja, Alles ſchön und gut, Herr Hauptmann, aber mir iſt es doch nicht gleich, ob mein Paradies von einer giftigen Schlange zerſtört wird. Mag ſich wohl einbilden, der hochgeborne Herr, daß ſie dann immer noch gut genug für einen Fiſcher ſei Nein, Herr, das ertrage ich nicht und möchte Sie deshalb um eine große Gefälligkeit bitten."

„Sprecht, mein Freund!"

„Ja, ich wollte Sie bitten, Herr Hauptmann, einmal recht ernſthaft mit der Anna zu reden, vor Ihnen hat ſie noch am meiſten Reſpekt."

Der Hauptmann ſtrich betroffen ſeinen ſtarken blonden Schnurrbart und meinte zögernd: „Das iſt doch wohl eine bedenkliche Sache, Willing, da mich die Geſchichte gar nichts angeht, aber ich will's verſuchen, ſetzte er raſch hinzu, als das Geſicht des jungen Fiſchers eine tiefe Traurigkeit zeigte, „vielleicht bietet ſich mir in nächſter Zeit die Gelegenheit dazu und dann ſoll's an mir ſicher nicht fehlen. Bis dahin aber ſeid guten Muths und rechnet auf mich wie auf einen Freund."

(Fortſetzung folgt.)

Anzeige.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Georg **Kiening**, Anweſensbeſitzers in Neufahrn als Vormund der Joſef **Thalmaier**'ſchen Krämerskinder von dort werden nachſtehende den Gütlerseheleuten Sebaſtian und Maria **Thalmaier** von Neufahrn nun in Eching wohnhaft als Schuldner gehörigen und mit 4 fl. 26 kr. 3 dl. Gefällsbodenzins zum Staate und 2 fl. 42 kr. 2 dl. zur Ablöſungskaſſe belaſteten Immobilien zur Wiederverſteigerung gebracht. (796)

1) Das im Orte Neufahrn gelegene Wohnhaus und Nebengebäude Hs.=Nr. 6 mit Hofraum Pl.=Nr. 14a zu 0,31 Tagw.
2) Pl.=Nr. 14b Garten zu 0,08 Tagw.,
3) " " 15 Garten zu 0,30 "
4) " " 125 Acker zu 1,46 "
5) " " 135 " " 1,40 "
6) " " 205 " " 2,81 "
7) " " 245 " " 2,44 "
8) " " 625 ⅓ Wieſe " 8,00 "
9) " " 577 " " 18,48 "
10) " " 578 " " 2,36 "
11) " " 980a Acker " 2,12 "
12) " " 980b " " 2,45 "
13) " " 1125 " " 1,83 "
14) " " 1137 " " 2,84 "
15) " " 1367 Kies und Gebüſch zu 0,66 Tagw.
16) " " 1368 Wieſe " 1,52 "
17) " " 1428 Wieſe und Kies " 2,04 "

Vorſtehende Objekte liegen in der Steuergemeinde Neufahrn kgl. Stadt= und Landgerichts und Rentamts Freiſing.

8) Pl.=Nr. 259 Wieſe zu 1,70 Tagw.
9) " " 355 " " 1,60 "
0) " " 488 " " 5,06 "

Letztere Objekte liegen in der Steuergemeinde Hallbergmoos kgl. Stadt= und Landgerichts und Rentamts Freiſing.

Dieſe ſämmtlichen Objekte, welche im Freiſinger Tagblatte Nr. 231 vom . Okt. 1876 bereits zur Verſteigerung ausgeſchrieben waren und mit Urkunde es kgl. Notars Wenninger von Freiſing vom 1. Dez. 1876 G.=R. Nr. 1976 um das Meiſtgebot von 9100 Mk. zugeſchlagen wurden, werden, nachdem der Anſteigerer Kaufmann Kaspar de Crignis von Pfaffenhofen mit Tod abgegangen ſt und Vermögen nicht hinterlaſſen hat

am Dienſtag, den 15. Mai ds. Js. Nachm. 4 Uhr

im Reſtaurationshauſe zu Neufahrn

urch den bereits genannten Verſteigerungsbeamten nochmals öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert.

Als Verſteigerungsbedingungen haben die der erſteren Verſteigerung zu gelten.

Die Güter kommen im Ganzen zum Aufwurf und gilt als erſtes Gebot ie Summe von 6500 Mark.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort endgiltig und findet kein Nachgebot auch weder Einlöſungs= noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Freiſing, den 16. April 1877.

Schönmezler, kgl. Advokat.

Verloosung

preiswürdiger Gegenstände.

Gewerbeverein Regensburg

(anerk. Verein).

Höchster Gewinn im Werthe von **600 Mark.**

Niederster Gewinn im Werthe von **4 Mark.** (802 10a)

Anzahl der Loose **12000.**

Anzahl der Gewinne **600.**

Ziehung am 30. August 1877.

Preis des Looses 1 Mk.

Loose sind zu haben in **Freising** bei Herrn **Joh. Oberlindober.**

Am Sonntag, den 22. April

Tanz-Muſik

in Hörenzhausen,

wozu einladet (797)

Joh. Stegſchuſter,
Gaſtwirth.

Zwei möblirte (493 4b)

Zimmer

in der oberen Stadt ſind zu vermiethen
D. Ue.

Ein **Ladenthürſtock** und **Auslagſtock** mit Thür und Läden ſind billig zu verkaufen. D. U. (794 4b)

Neue Tabellen

für Waſenmeiſter

vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (801)

Montag, den 23. April 1877 Mittags 12 Uhr

vor dem Wohnhauſe des Gütlers **Ignaz Wirth** in **Unterkienberg**

eine Kuh

gegen ſofortige Baarzahlung.

Freiſing, den 18. April 1877.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher

Am **Sonntag, den 22. April l. J.** veranſtaltet der **Veteranen- und Kriegerverein Haag-Plörnbach** die herkömmliche (799)

Feſt-Feier

beim alten Wirth in Haag,

und ladet hiezu die benachbarten Veteranen- und Krieger-Vereine kameradſchaftlichſt ein.

Abends geſellige Unterhaltung mit Muſik.

Kratzer, Vorſtand.

Essential-Melissen-Balsam

approbirt vom k. bayer. Obermedicinal-Collegium

von **Wilderich Lang,** München, Heuſtraße 29.

Deſtillirt aus den verſchiedenen Sorten der ſo heilſamen Meliſſen, frei von allen Gewürzen; iſt nach dem Ausſpruche berühmter Aerzte ein ſicher wirkendes, bewährtes Hausmittel für **Verdauungsſtörungen** und deren Folgen (**Blähungen**, **Windſucht**, **Erbrechen**, **Magenkrampf** und **Schwäche desſelben**), für **nervöſe Ohnmachtsanfälle** und **Entkräftung** Ebenſo vortrefflich iſt er auch äußerlich bei dem ſo läſtigen Wadenkrampf und beſonders als Waſchmittel für **gichtiſch rheumatiſche Leiden.**

Dieſer Balſam iſt in Gläſern à 1 Mk. 40 Pf. und 70 Pf. zu beziehen in Freiſing von

J. Mayer, Hof- und Stadtapotheker.

Rheiniſcher Trauben-Bruſt-Honig

allein ächt von W. H. Zickenheimer in Mainz dem **gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben,** empfiehlt in ſtets friſcher Abfüllung unter Garantie mit nebigem Fabrikſtempel in **Freiſing** Apotheker **J. Mayer,** in **Moosburg** Apotheker **H. Zehrer,** in **Landshut** Apotheker **J. N. Deutter,** in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.

Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)

Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.

Wiederverkäufer Rabatt.

In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss.**

Unentbehrlich für den Landmann;

Dritte Auflage.

Fuernbacher

Bauern Ein mal Eins

oder:

das Nothwendigſte über die neuen Münzen,

dann **Umrechnung** von **1—1000000 Mark in Gulden und Kreuzer, ſowie von 1 kr. bis 1 Million Gulden in Mark und Pfennige, nebſt einigen Rechnungs-Regeln,**

vorräthig bei

Fr. P. Datterer
in Freiſing.

Auf Ziel Georgi oder ſpäter wird ein

Stelle

für ein Mädchen von 16 Jahren in einem Laden geſucht, um ſich beſſ auszubilden. D. U. (79

Eine Frau ſucht einen Von- un Zugeheplatz oder Arbeit im Waſch und Putzen. Zu erfragen i. d. Expe

---

Coursbericht

vom 18. April mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100.	99.
4% dto . . Mark	93.10	92.9
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.	92.5
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.
dto. . . . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	–
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . . .	—	1
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	43.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	66.
3% Lombard-Bahn	—	44.
3% Staatsbahn	—	60.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	–
5% „ Oſtbahn	—	41.
5% „ Galiziſche Bahn	—	43.
5% Eliſabeth-Bahn 72er .	—	–
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	–
Amerika.		
6% 1885er Mai/Nover . . .	—	99.
5% Conſolidirte	—	1
Verfallene		–
1885er Bonds	—	–
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	95.
Augsburger . . . . „	—	18.
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	–
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	11
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.
Oeſter. Banknoten	158.	1

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 93. Samſtag, 21. April 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Landgerichts Moosburg.

Amtstag in Moosburg betr.

Wegen Vornahme des Erſatzgeſchäftes wird am

Dienſtag, den 24. April l. Js.

der Amtstag in Moosburg nicht abgehalten.

Freiſing, den 20. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 19. April. Den allerh. Beſtimmungen über ein gleichmäßiges Papierformat bei den Behörden ſind nicht unterworfen: 1) Schriftſtücke, für welche auch ſchon bisher der Gebrauch eines anderen als des allgemein vorgeſchriebenen Papierformats angeordnet oder geſtattet war, insbeſondere Formularpapiere der verſchiedenen Verwaltungszweige, Kataſter, Grund- und Hypothekenbücher, ſtatiſtiſche Ueberſichten, Regiſter, Tabellen, Buchauszüge, Conti, Policen, Pläne, Stammbäume, Diplome und dgl.; 2) Schriftſtücke, welche bei ihrer urſprünglichen Fertigung zur Vorlage an eine Behörde nicht beſtimmt waren, wie z. B. Wechſelbriefe und ſonſtige Handelsbriefe, Privatſchuldſcheine ꝛc. mit Ausnahme jedoch der Akte der Advokaten, Notare und Gerichtsvollzieher. Außerdem können ſich Private zu ihren Eingaben auch der Briefbogen in Quartform bedienen. Die Behörden haben ihre Vorräthe an älterem Aktenpapier vorerſt noch aufzubrauchen; jedoch iſt darauf Bedacht zu nehmen, daß ſchon jetzt bei Correſpondenzen mit außerbayeriſchen Behörden der Gebrauch eines über 33 Ctm. hohen Papierformates thunlichſt vermieden werde. Um auch im Uebrigen den Aufbrauch an älteren Papiervorräthen zu ermöglichen, bleibt vorerſt neben dem eingeführten neuen Papierformat der Gebrauch von Papier in dem bisher zuläſſigen Formate auch den Advokaten, Notaren, Gerichtsvollziehern und Privaten geſtattet. Die Beſtimmung des Zeitpunktes, von welchen an, unbeſchadet der oben ſtatuirten Ausnahmen, im amtlichen Verkehr durchgehends nur noch Papier des neuen Formats verwendet werden darf, wird weiterer Entſchließung vorbehalten.

— München, 19. April. S. Maj. der König hat dem Erzherzog Albrecht von Oeſterreich zur Jubiläumsfeier das Großkreuz des militär. Max-Joſeph-Ordens verliehen. Der Erzherzog war bisher nur Ritter dieſes Ordens.

— München, 19. April. Die in ſehr vielen Schulen Münchens eingeführte Central-Luftheizung iſt nach Magiſtrats-Beſchluß auch für das neue Schulhaus im Stadtbezirke Au in Ausſicht genommen, und es ſind hiefür 20 000 Mk. poſtulirt. Dieſer Beſchluß führte nun in der heutigen Sitzung des Gemeinde Collegiums zu ſehr herber Kritik der Luftheizung überhaupt, wobei u. A. conſtatirt wurde, daß zahlreiche Schulkinder, ſobald ſie dieſer austrocknenden Luft ausgeſetzt ſind, unwohl werden und erkranken. Es wurden bittere Klagen verſchiedener Oberlehrer zur Kenntniß des Collegiums gebracht und vom Referenten Utz conſtatirt, daß unlängſt ein Hausmeiſter und ein Heizer betäubt aus dem Heizraume kriechen mußten. Gemeindebevollmächtigter Mayer v. Mayerfels bezeichnete das Luftheizungsſyſtem als „Gift für die Lungen der Jugend“ und erachtete die ſchleunigſte Abſchaffung desſelben als eine Gewiſſensſache des Collegiums.

— Landshut, 19. April. Die große Verhandlung am hieſigen Bezirksgerichte, welche in dieſen Tagen ihren Verlauf hat, beſchäftigt ſich mit der Vernehmung der angeklagten Hopfeneinkäufer. Die meiſten derſelben bringen allerlei Entſchuldigungen vor. Wenn z. B. der Waagſchein minderes Gewicht, das Handlungshaus jedoch ein größeres, das richtige Gewicht angab, ſo ſei durch Auffüllen von Reſteln nachgeholfen worden; die Hopfenſäcke wogen ſchwerer, weil zufällig einmal ein Ziegelſtein mitgewogen wurde u. ſ. w. — Die Verhandlung nimmt ihren Fortgang mit dem Zeugenverhör.

— Paſſau, 18. April. Ein junger Mann hat ſich wie verlautet in Folge einer Wette, vermeſſen, mit einem allerdings gut dreſſirten Pferde über den ſchwankende Kettenſteg zu reiten. Der Hr. Stadtrichter hat dem Waghalſe auf Grund polizeilichen Strafantrags 3 Tage dictirt.

— Pfeffenhauſen, 17. April. Vor einigen Tagen erhielt der hieſige Gendarmerie-Stationskommandant einen anonymen Brief mit dem Poſtzeichen „München“, worin er mit einigen Worten aufmerkſam gemacht wurde, daß im ſogenannten Klauſener Holze ein Leichnam verborgen ſei. Man durchſuchte allſogleich die bezeichnete Waldung die Kreuz und die Quere, allein man kam auf keine Spur. Geſtern nun ſtieß man hart am Wege von Oberneuhauſen nach Egg auf einen ganz kahlen Todtenſchädel. Einige Schritte von dieſem entfernt fand man in einem dichten niedrigen Gebüſche auch die übrigen Gebeine, die aber ohne jegliche Verbindung zerſtreut auseinander lagen. Ohne Zweifel wurden ſie vor kürzeſter Zeit an dieſe Stelle geſchafft, denn ſonſt müßten dieſelben bei der unbedeutenden Ausdehnung dieſes Wäldchens und der Frequenz des hart an demſelben vorbeiführenden Weges ſchon längſt entdeckt worden ſein. Man vermuthet, und nicht ohne Grund, daß es die Ueberreſte der ſchon ſeit beinahe 3 Jahren vermißten Zimmermannsehefrau Hufnagel von hier ſeien. Ob ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliege, wird die bereits eingeleitete Unterſuchung herausſtellen.

Preußen. Berlin, 18. April. Die Concentrirung des ruſſiſchen Heeres hat der ſchlechten Wege wegen noch nicht erfolgen können, und darum kann auch von einem Uebergange über den Pruth noch nicht die Rede ſein.

Ausland.

Schweiz. Bern, 19. April. Rußland beantragt für die Entſcheidung der Frage: ob die Türkei für ihre Ambulanzen ſtatt des **Kreuzes** den Halbmond als Erkennungszeichen annehmen dürfe, eine internationale Conferenz. (Tel.)

Frankreich. Paris, 18. April. In den hieſigen ruſſiſchen Militärkreiſen iſt man ziemlich beunruhigt, da verlautet, daß die ruſſiſche Armee keineswegs ſo kampfbereit ſei, wie offiziell verſichert wird.

Rußland. Kiſcheneff, 15. April. Der Kaiſer ſoll ſicherem Vernehmen nach, nur zwei Tage hier ſich aufhalten und darauf zur Grenze abreiſen, um die Armee zu inſpiziren. Dieſelbe dürfte demnach erſt in der nächſten Woche über den Pruth gehen. Vorläufig vollzieht ſie ihren Marſch nach dem Pruth, reſp. nach der bei Ismael ſich hinziehenden ruſſiſch-rumäniſchen Grenze. Man glaubt, daß 120,000 Mann mit 200 Geſchützen bei Reni-Ismael über die Donau ſetzen werden. Ueber den Pruth in der Richtung Jaſſy-Bukareſt-Giurgewo und Jaſſy-Bukareſt-Galatz-Braila würde das Gros der Armee mit dem Hauptquartier gehen. Sehr bedeutſam iſt die Anordnung des Kriegsminiſters, daß die Zahl der Koſaken-Regimenter auf die von der Militärverfaſſung vorgeſchriebene größte Höhe, nämlich 155 Kavalerie-Puks und 35 berittene Batterien in der allerkürzeſten Zeit gebracht werden ſoll. Geſtern begann die Bahn die Contingente aus den Weichſel-Gouvernements (Polen) und dem Kiewer-Militärbezirke hieher zu befördern. Innerhalb 14 Tage ſollen aus den genannten Diſtrikten beiläufig 50,000 Mann und 140 Geſchütze hier eintreffen. Der Höchſtkommandirende empfing auf ſeiner Inſpektionsreiſe längs des Pruth einen rumäniſchen Spezial-Geſandten, mit dem weitere Verabredungen über die Beförderung der Armee durch Rumänien getroffen wurden. Im ruſſiſchen Generalſtabe glaubt man nicht daran, daß die türkiſche Armee die Offenſive ergreifen werde, da ein ſolches Beginnen die türkiſchen Kräfte zu Grunde richten könne.

Türkei. Konſtantinopel, 18. April. Der ruſſiſche Geſchäftsträger erhielt ein Telegramm, dem zufolge ihm Inſtruktionen auf poſtaliſchem Wege zugeſandt worden ſind. Dieſelben dürften ihm wahrſcheinlich die Notification des Abbruchs der Beziehungen zur Türkei und eine Copie des ruſſiſchen Rundſchreibens an die Mächte überbringen. Die Frage der ruſſiſchen Unterthanen iſt noch nicht geregelt. Rußland will dieſelben unter Deutſchlands Schutz ſtellen, während die Pforte die Ausweiſung derſelben verlangen zu wollen ſcheint. (Tel.)

— Konſtantinopel, 18. April. Gerüchtweiſe verlautet, daß bei Nikſitſch Gefechte ſtattfinden.

— Konſtantinopel, 18. April. Eine Concentrirung der türkiſchen Armee iſt bisher in folgenden Richtungen bemerkbar: Erſtens in der Richtung von Widdin und Lompalanka gegen Kalafat (dieſes Corps hat das Material von zwei vollſtändigen Brückentrains zur Verfügung, die gegenüber der eine halbe Stunde unterhalb Widdin gelegenen Inſel und gegenüber dem rumäniſchen Dorfe Cetate aufgeſtappelt ſind); zweitens wurde durch Abgabe eines Theiles der Truppen von Widdin und Heranziehung neuer Bataillone aus dem Innern zwiſchen Rahowa und Nikopoli gegen das Alutathal und Turnu Margurelli hin ein Corps von 10—12,000 Mann aufgeſtellt; drittens von Ruſtſchuk bis Turtukai; der vierte Concentrationspunkt erſtreckt ſich von Siliſtria bis Raſſowa, der fünfte liegt in der Dobrudſcha. Das betreffende Corps ſcheint eine Aufſtellung mit doppelter Front einnehmen zu wollen, und zwar gegen Hirſowa-Matſchin einerſeits und Iſaktſcha-Tultſcha andererſeits, mit Babadagh als beiderſeitigem Repli. Sechſtens für Varna mit Aufſtellung gegen Bazardſchik einerſeits und Prawady andererſeits; das ſiebente Corps wird in centraler Stellung von Schumla bis Rasgrad in der Richtung gegen die Donau einerſeits und Kaſan-Eskitſchumaja und Osmanbazar am Fuße der Balkanübergänge anderſeits concentrit. In der Bildung begriffene Reſervecorps ſind: bei Jamboli und Sagra, ein zweites bei Tirnowa, ein drittes zwiſchen Sofia und Niſch; kleinere Etappen befinden ſich auf den wichtigſten Kreuzungspunkte Berkovze, Plewna, Loidiſcha, Janibazar, Bazardſchik und Kuſtendſche. Weitere Reſervekorps werden aus den neu einberufenen Muſtahfiz-Bataillonen in der Richtung Adrianopel-Jamboli errichtet. Die Donau-Flotille, deren größter Theil zwiſchen Widdin und Ruſtſchuk vereinigt war, hat ſich mit Ausnahme von 6 Schiffen, welche an verſchiedenen Punkten geblieben ſind, an die untere Donau zurückgezogen, wo ſie in 2 Geſchwadern zwiſchen Siliſtria-Roſſowa einerſeits und Tultſcha-Sulina andererſeits, formirt wird. Mit der Befeſtigung des von Bazardſchik über Prawadi führenden Balkan-Engpaſſes durch Verhaue und zwei auf dem Gipfel des Paſſes angelegte Redouten, ſowie eines Werkes am Uebergange über den Kamtſchikfluß wurde bereits begonnen. Die Tſcherkeſſen erhielten Befehl ſich bereit zu halten.

— Das türkiſche Reich iſt arm an Zeitungen; dieſelben erſcheinen meiſt in Konſtantinopel. Im Jahre 187 beſtanden dort 75 und zwar 21 in franzöſiſcher, 16 in türkiſcher, 13 in armeniſcher, 12 in griechiſcher, 1 in deutſcher Sprache ꝛc.

England. London, 19. April. Die „Times“ meint: Wenn der Krieg ausbreche, bleibe Europa nur übrig, den Czar an ſeine in Livadia geſprochenen Worte zu erinnern; es würde Europa beruhigen, wenn er in einem Manifeſt ſein Verſprechen: den türkiſchen Boden zu verlaſſen ſobald die Lage der Chriſten gebeſſert und die Ordnung wieder hergeſtellt ſei, förmlich wiederholte. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

* Ich habe geſtern an einem Beiſpiele gezeigt, wie eine Geſchäftsſtockung und Arbeitsloſigkeit entſtehen kann. Es iſt nun wohl möglich, daß der gedachte Dorfſchmied als Maſchinenfabrikant viele nicht beſtellte Maſchinen bauen läßt, ſo daß eine Ueberproduktion an Maſchinen ſtattfindet: allein es iſt doch evident, daß nicht dieſe Ueberproduktion die Urſache der Geſchäftsſtockung iſt, ſondern umgekehrt, weil keine Beſtellungen mehr gemacht werden, d. h. weil das Geſchäft ſtockt, deßhalb wird über den Bedarf producirt. Dasſelbe Beiſpiel belehrt uns aber auch, daß die Stockung eines Geſchäftes auch die Stockung anderer nach ſich zieht. Der Maſchinenfabrikant braucht nämlich erſt ſelbſt Maſchinen und Werkzeuge, ferner als Rohmaterialien Eiſen, Kohlen, Holz ꝛc. ꝛc. Nimmt man an, er beziehe bloß Eiſen und Kohlen von auswärts, ſo müſſen in Bergwerken und Hochöfen ſo viele Arbeiten ausgeführt werden, daß ſein Bedarf gedeckt wird. Es wird alſo auch hier mit der Entſtehung der Fabrik Arbeitsvermehrung eintreten; mit der Stockung im Maſchinengeſchäfte tritt dann ſofort eine um deren früheren Bedarf geringere Nachfrage nach Eiſen und Kohlen ein. Wenn die Maſchinenfabrik die Arbeit eingeſtellt hat, und damit die entlaſſenen Arbeiter ohne Verdienſt ſind, ſo müſſen dieſe ſich in der Conſumtion einſchränken, oder, falls ſie völlig mittellos ſind, ſo fallen ſie den andern Gemeindemitgliedern zur Laſt. Immer aber iſt die Conſumtion geringer. Der Schneider, der Schuhmacher ꝛc. ꝛc. haben jetzt ebenfalls weniger zu arbeiten; es tritt ſelbſt bei ihnen partielle Geſchäftsſtockung ein. Da aber kein Zuſtand fort und fort andauern kann, ſo werden die Arbeiter gezwungen werden, anderweitig Arbeit zu ſuchen. Es kann dieſes auf mehrererlei Weiſe geſchehen: 1) Sie ſuchen von auswärtigen Firmen Aufträge zu erhalten, oder was dasſelbe iſt, ſie arbeiten für den Export anderer Artikel. Hiefür ſind freilich die Arbeiter ſelten befähigt oder in der Lage, da jedes Geſchäft erlernt werden muß; 2) die Arbeiter kehren ſpäter wieder zur landwirthſchaftlichen Produktion zurück. Dieſes iſt aber nur dann möglich, wenn die Dorfbauern extenſive Wirthſchaft getrieben haben. In dieſem Falle können

letztere entweder ſelbſt zur intenſiveren Produktion ſchreiten; oder die Arbeiter erwerben einige Höfe und richten auf demſelben Boden *mehr* Wirthſchaften mit intenſiverem Betriebe ein. 3) Erhalten die Arbeiter weder Aufträge von außen, noch können ſie in der Heimath Arbeit für fremde oder eigene Wirthſchaft erhalten, ſo bleibt nichts übrig, als die Auswanderung. — Hierauf werden die Produktionszweige wieder in das richtige gegenſeitige Verhältniß zurückkehren, d. h die Geſchäftsſtockung iſt beendet. Man ſieht in unſerem Beiſpiele, daß die Geſchäftsſtockung durch eine Verſchiebung der Produktionszweige, nicht aber durch eine Ueberproduktion entſtanden iſt. Entſteht hiebei für die anderen Produktionszweige keine tiefgreifende Aenderung in der Art zu produciren, ſo können ſich wieder raſch normale Verhältniſſe einſtellen. Wenn aber, wie in unſerem Beiſpiele der Oekonom wegen des Arbeitermangels ſich Mittel verſchafft hat, einen Theil der Menſchenkräfte durch andere Motoren zu erſetzen, ſo dauert es lange Zeit, bis ſich wieder Verhältniſſe gebildet haben, die im richtigen Maße zu einander ſtehen. Was ich von einem Dorfe angeführt habe, daſſelbe kann in Staaten, Erdtheilen, ja in der ganzen Welt ſich zeigen. Nur ſind die in einander greifenden Produktionsſtörungen weit complicirter. Anſcheinend kann ein Staat von ſolchen Conſequenzen, wie die beiſpielshalber erörterten, verſchont bleiben. In Frankreich z. B. warde durch den Krieg eine ungeheuere Anzahl von Produkten zerſtört. Dieſelben wurden nach dem Kriege wieder erſetzt, and die Arbeiter hatten hiezu noch lange zu thun, während bei uns ſchon Geſchäftsſtockung eingetreten war. Nun ſind die Produkte erſetzt und Frankreich leidet ebenſo, wie alle übrigen mehr vorgeſchrittenen Staaten an der durch Eiſenbahnen und neueres Maſchinenweſen bedingten Aenderung der wirthſchaftlichen Verhältniſſe.

Lokales.

Freiſing, 20. April. Das Erſatzgeſchäft im Jahre 1877 beim Stadtmagiſtrate Freiſing ergab nachſtehendes Reſultat:

Vor die Erſatz-Commiſſion wurden zur Muſterung geſtellt 96 Militärpflichtige und zwar 39 aus älteren Jahrgängen und 57 aus dem Jahre 1857.

Von dieſen wurden:

1) Als der Ehre der Waffen unwürdig, vom Dienſte im Heere ausgeſchloſſen	2
2) Als dauernd untauglich befunden	17
3) Zur Erſ.-Reſ. II. Klaſſe deſignirt	8
4) Desgleichen zur Erſ.-Reſ. I. Klaſſe	5
5) Wegen zeitiger Untauglichkeit und bezw. Reklamation auf 1 Jahr zurückgeſtellt	35
6) Als tauglich in Vorſchlag gebracht	29

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

Die Gelegenheit, mit Anna zu reden, fand ſich zu ſeiner eigenen Ueberraſchung ſchon am nächſten Tage, als er in der Frühe, wo die meiſten Badegäſte noch ſchliefen, am Strande ſpazieren ging und dem Geflüſter der Meernixen lauſchte.

Es war ein herrlicher Morgen, kein Lüftchen regte ſich, das Meer wogte im Sonnenſchein wie flüſſiges Gold und Kryſtall.

Da fiel ein Schatten, der raſch vorüber huſchen wollte, auf ſeinen Weg.

Der Hauptmann ſchaute auf, und ſah in das roſige Antlitz der ſchönen Anna Weiß. Er ſchrack ordentlich zuſammen wie vor einer Erſcheinung, da er in dieſem Augenblick an ſie gedacht, ja im Grunde ſeit dem Erwachen noch keinen anderen Gedanken gehabt hatte als ſie.

„Guten Morgen, Herr Hauptmann!“ ſprach Anna im Vorbeigehen, wobei Ihr Blick mit einer Art Schalkhaftigkeit den ernſten Mann ſtreifte.

„Guten Morgen, Jungfer Weiß,“ dankte dieſer, den Hut lüftend, „ſo früh ſchon in's Freie?“

„Nun, das möchte bei Ihnen, Herr Hauptmann, doch ein größeres Wunder ſein als bei mir,“ lächelte ſie, die untadelhafteſten Zähne zeigend, „aber Sie haben recht daran gethan, das Meer iſt Morgens am ſchönſten.“

„Wie eine ſchöne Jungfrau, die ſich neu geſtärkt dem Schlummer entwindet,“ verſetzte der Hauptmann, „wie Sie zum Beiſpiel, Jungfer Weiß.“

Das ſchöne Fiſchermädchen mochte den Vergleich wohl ſehr komiſch finden, ſie lachte laut und fröhlich auf, und knixte dankend.

„Darf ich ein Weilchen mit Ihnen gehen, Jungfer Weiß?“ fragte der Hauptmann. Sie wurde verlegen und ſuchte offenbar nach einer Ausrede, wobei ihr Blick über die Düne ſchweifte.

Jener blickte ebenfalls ſcharf in die Ferne, ſein Argwohn war geweckt, es war ihm, als ginge die Anna auf verbotenem Wege.

„Nun, Jungfer,“ ſetzte er ernſt hinzu, „meine Geſellſchaft wird Ihrem Rufe nicht ſchaden, kein Menſch wird etwas darin finden können, ſelbſt der brave Clas Willing nicht.“

„Was kümmert dieſen mein Ruf?“ ſprach ſie kurz und verächtlich.

Die Bahn war gebrochen, der Hauptmann entſchloſſen, dieſelbe zu verfolgen.

„Nun, ich dächte doch, daß der Ruf ſeiner Verlobten ihm nicht gleichgültig ſein könne,“ verſetzte er mit Nachdruck.

„Seiner Verlobten?“ wiederholte ſie mit unwilligem Staunen, „hat Willing ſelber Ihnen dieſes Märchen erzählt, Herr Hauptmann?“

„O nein,“ rief dieſer etwas zögernd aus, er ſelber nicht, irre ich nicht, hat Ihr Vater oder ein Anderer es mir geſagt; wäre denn das unmöglich Jungfer Weiß?“

„Hm, warum unmöglich? — Es gibt im Grunde nichts Unmögliches unter der Sonne, ſo halte ich es ſogar für ſehr möglich, daß Clas Willing noch irgend eine Gräfin heimführt.“

Der Hauptmann blickte ſie ſcharf an.

„Sie ſcheinen kurioſe Träume zu haben,“ ſagte er ruhig, „wahrſcheinlich träumen auch ſie alsdann von der Möglichkeit einer Grafen-Heirath.“

„Wäre das etwas ſo ganz Unmögliches in Ihren Augen, Herr Hauptmann?“ fragte ſie leichthin.

„Bewahre, iſt Alles ſchon dageweſen, wenn die rechte Klugheit mit der Liebe gepaart iſt. Doch bleibt's immerhin eine große Seltenheit, und von dem Gewinner des glücklichſten Treffers wird allerdings viel Geſchrei gemacht, von den Nieten redet Niemand. So glaubt Jede, welche die Natur nicht vernachläſſigt hat, glücklich zu ſpielen und erhält ſchließlich eine Niete, mit ihr in der Regel Enttäuſchung und Verzweiflung.“

Anna erblaßte und ſchritt haſtig weiter, — der ernſte Moralprediger wurde ihr läſtig.

In der Ferne tauchte eine Geſtalt im Sonnenlichte auf, welche die größte Aehnlichkeit mit dem Grafen-Rheina beſaß. Anna ſchien ſie erkannt zu haben, doch auch Hauptmann Witzleben hatte ſehr ſcharfe Augen.

„Jungfer Weiß,“ begann er auf's Neue ſanft und eindringlich, „ſchenken Sie mir noch einige Minuten, — Ihr Ziel erreichen Sie noch immer früh genug, vielleicht wäre ein „Zu ſpät“ hier das Beſte. Ich weiß, daß Sie um eines hohlen Schimmers willen, der ſich ſicher in Dunſt auflöſen wird, ein treues Herz bei Seite werfen, wohl gar brechen. Ich meine es ehrlich mit Ihnen, rede mit Ihnen als ein aufrichtiger Freund, der Sie vor dem Abgrund bewahren möchte. Ihr Vater hat dem Clas Willing ſein Wort gegeben, daß Sie ſeine Gattin werden.“ (F. f.)

Bekanntmachung.

Mit nunmehr rechtskräftigem Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 10. April l. J. wurde der Diſtriktstechniker Herr Johann Lang von Freiſing des Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Handelsagenten Herrn Anton Lorenzi von Freiſing, für ſchuldig erkannt und deßwegen in eine Geldſtrafe von 30 Mark eventuell Haftſtrafe von 3 Tagen, ſowie zur Koſtentragung verurtheilt (805)

Hievon gebe ich auf Grund richterlicher Ermächtigung Kenntniß.

Freiſing, den 18. April 1877.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt,
als Vertreter des Klägers Lorenzi.

Gaſthof Ettenhofer.

Heute Samſtag, den 18. April

Grosse

Internationale Vorſtellung

der Geſellſchaft Th. Mannsfeld,

Wiener Couplet-Sänger und Salon-Komiker,

Jul. Flott, ungar. und deutſcher Damen-Komiker aus dem Theater Varieté in Wien.

☛ Beſonders zu bemerken: Zum Vortrag gelangen **Couplets, Wiener Lieder, Concert-Piecen, Scenen** und **Intermezzos.**

Programm reichhaltig und ſolid.

Anfang 8 Uhr. — Entrée 30 Pf. (807)

Die Kunſtdünger- & chem. Produkten-Fabrik
von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

☞ **Preisliſten gratis.** ☜

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid**
" " " **Leipold** " **Straubing**

Schöne Saatwicken

hat zu verkaufen (803)

X. Schuſter,
Roſenwirth.

Es dürfte für Jeden, namentlich aber für Kranke, welche in Zweifel darüber ſind, was ſie zur Beſeitigung ihrer Leiden thun ſollen, nicht unintereſſant ſein zu erfahren, daß in dem Büchelchen: (750)

Offener Brief
an Dr. Bruinsma

die in dem vielfach angezeigten Buche: „Dr. Airy's Naturheilmethode" abgedruckten Atteſte näher beſprochen werden. — Wer ſich davon überzeugen will, was Wahres an den Atteſten iſt der laſſe ſich von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig obigen Brief kommen, welche denſelben auf Francoverlangen gratis und franco verſendet.

Es wird auf Ziel Jakobi eine

Wohnung

mit 4 – 5 Zimmer in angenehmer Lage zu miethen geſucht. D. U. (804 3a)

Gaſthaus zur Lüften.

Am Sonntag, den 22. April

Abſchiedsfeier.

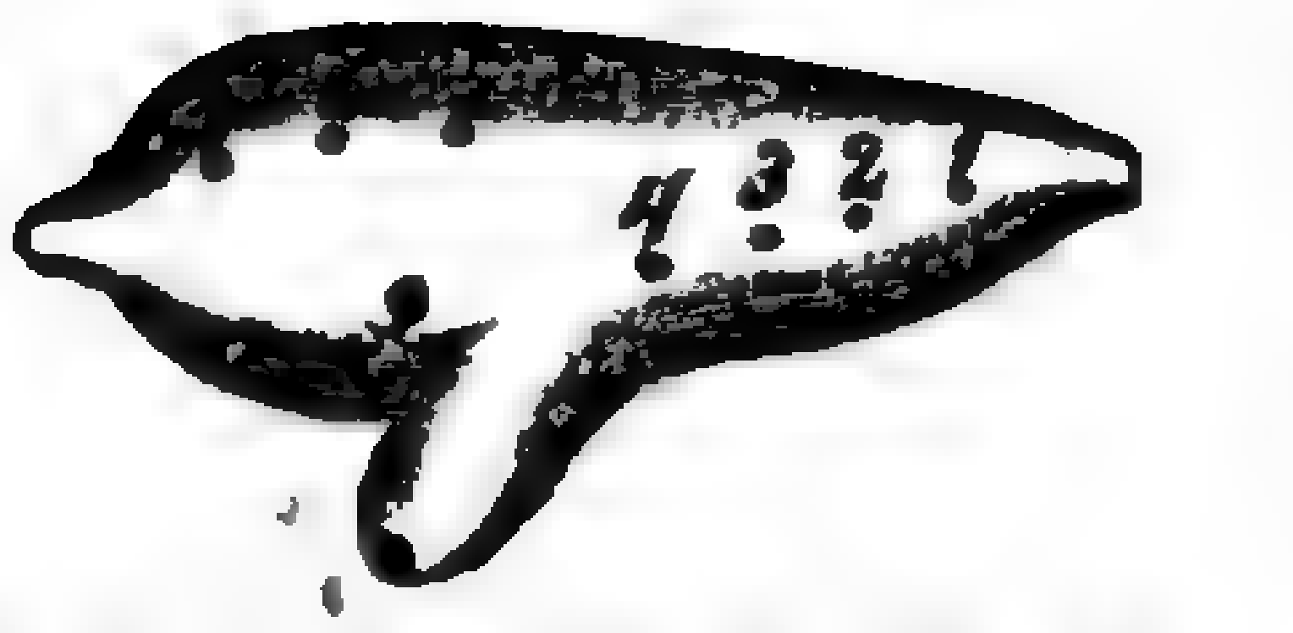
Für gute Bratwürſte und ausgezeichneten Stoff wird beſtens geſorgt.

M. Gäch,
Wirthſchafts-Pächterin.

Haarkrankheiten

heilt und verhindert (dadurch) das Ausfallen der Haare. Ebenſo wird bei Vorhandenſein von kleinen Härchen durch meine Methode ein kräftiger Haarwuchs erzielt. Man wende ſich brieflich, nebſt Einſendung mehrerer Haare aus der Nähe der kranken Stellen (behufs mikroſkopiſcher Unterſuchung) an

M. Prietzsch,
Specialiſt für Haarleiden.
(782 12b) **Waldenburg i/Schl.**



OCARINA,

neueſtes ital. Muſik-Inſtrument.

Nach beigegebener gedruckter Schule auch von **Nichtmuſikern in kurzer Zeit** lei zu erlernen, bietet **Jedermann** die angenehm Unterhaltung.

Jede ☛ echte Ocarina trägt d Fabrikſtempel des **Erfinders** und **Fabrikanten**

GIUSEPPE DONATI in BUDRIO

Dieſe ſind zu beziehen vom General-Agenten für Deutſchland, Oeſtereich und Rußland

Eduard Witte, Wien.

Originalpreiſe mit gedruckter Schule:

Nr.	I	II	III	IV	V	VI	VII
Mark	2,	3,	4,	5,	6½,	8,	10

Nr V und VII für **Klavierbegleitung** paſſend.

Zuſammen geſtimmte Terzetts **15 Mark,** detto Quartetts **25 Mark.**

Etuis bis Nr. IV 1 Mark, größer 2 Mark

Notenhefte Nr. I, II, III mit je 12 Melodien) à 75 Pfg

Sofortige Verſendung per Poſtvorſchuß bei franco Kaſſaſendung (Poſtanweiſung **Zollvergütung.**

Ein Haus

iſt gegen Baarerlage von **1300 fl.** zu verkaufen. Näheres in der Expedition. (806

Coursbericht

vom 19. April mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100.30	99.8
4% dto . . Mark	93.60	93.3
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.	92.8
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.3
dto. . . . . . fl.	—	97.2
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	–
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	–	184
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	50.2
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	63.5
3% Lombard-Bahn	—	44.7
3% Staatsbahn	—	61.2
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	–
5% " Oſtbahn	—	44.5
5% " Galiziſche Bahn .	—	49.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	–
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	54.2
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.6
5% Conſolidirte	—	103.9
Verfallene		–
1885 er Bonds	—	–
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	—	18.8
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	–
4% bayer. Prämien-Anleihe	–	118
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . . "	—	20.5
Oeſter. Banknoten	158.	15

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 16.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 16. 1877. Sonntag, den 22. April Vierter Jahrgang

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Raſch durchſchnitt das Schiff bei dem ſchönſten Wetter die blaue Fluth und erreichte endlich ungefährdet den ſchützenden Hafen der Stadt Bergen. Es war unſerm Chriſtian doch ein eigenes Gefühl, als er zum zweiten Male dieſe Stadt betrat, und langſam durch die Straßen ſchritt, welche ihn wie einen alten Bekannten zu begrüßen ſchienen. Der Athem ſtockte ihm vor Aufregung, als er das Haus des Onkels betrat, die Schwelle, welche er vor ſechs Jahren mit den ausſchweifendſten Hoffnungen betreten und kurz darauf entehrt und beſchimpft wieder hatte überſchreiten müſſen.

Eine alte Magd, die ſchon damals hier geweſen, begrüßte ihn zuerſt und führte ihn — war es Zufall oder Berechnung — wieder in jenes ominöſe Zimmer mit dem ſchwarzen Vorhang, wo er zu ſeinem Erſtaunen, aber auch mit geheimem Grauſen eine noch größere Unordnung als damals vorfand.

Die Thür, welche er ſelber hatte öffnen müſſen, da die Magd ihn ſogleich wieder verlaſſen, hinter ſich in's Schloß drückend, blieb er unbeweglich an der Schwelle tehen, mit einer unerklärlichen Bangigkeit der Dinge harrend, die da kommen ſollten.

Da plötzlich öffnete ſich der Vorhang, Jakob Jenſen rat hervor, blaß wie eine Leiche, mit hohlen Augen und ingeſunkenen Wangen, ein Schattenbild von einſt. Er richtete den Blick auf Chriſtian und ſtreckte ihm mit einem mattem Lächeln die Hand entgegen. Dieſer eilte auf ihn u und ergriff in tiefer Bewegung die Hand des Onkels, as Zeichen ſeines Vertrauens, um ſie an ſeine Lippen u drücken.

Jakob Jenſen entzog ihm haſtig die Hand und küßte hm die Stirn. „Ich danke Dir, mein Sohn!“ ſprach r leiſe, „danke Dir von Herzen, daß Du gekommen biſt u dem alten Mann, der auch Dich verderben wollte, wie lles, was mit ihm vereint war durch die Bande des Bluts.“

Chriſtian vermochte bei dieſen Worten des Onkels einen Ohren nicht zu trauen. War das der trotzige ſtolze Mann mit der kurzen gebieteriſchen Weiſe, der jedes Wort bwog, was er zu ſeinen Untergebenen ſprach?

Er ſchauerte unwillkührlich zuſammen und verſetzte mit bebender Stimme: „O, laß das Vergangene für immer egraben ſein, lieber Onkel, ich bin ſo glücklich, daß ich Dich fortan lieben darf, wie mein Herz es verlangt und die Kindespflicht es mir gebietet.“

„Ich wußte das,“ nickte der Onkel, „Du haſt ein braves, redliches Herz wie Deine Mutter, und wenn ich Dir ſage, daß ein Böſewicht mich um die Frucht eines langen thätigen Lebens gebracht, daß ein angeſtrengter Fleiß dazu gehört, meinen Namen vor der Schande des Bankerotts zu bewahren, ſo wirſt Du trotz alledem bei dem armen, ſo ſchmählich betrogenen Onkel ausharren und ihm beiſtehen wie ein Sohn, der auf kein Erbe zu hoffen hat.“

„Alſo das iſt es, was Dich ſo umgewandelt hat?“ rief Chriſtian, freudig des alten gebeugten Mannes Hand an ſeine Lippen ziehend, „o, wie ſegne ich den Himmel, daß er mir dadurch Gelegenheit gegeben, Dir meine uneigennützige Liebe zu beweiſen. Du haſt für meine Ausbildung geſorgt, indem Du die Schweſter unterſtützteſt, wie glücklich bin ich, Dir jetzt dieſe Schuld abtragen zu können! — Härme und gräme Dich nicht um einen ſolchen Verluſt!“ ſetzte er in ſeiner gutmüthig kindlichen Weiſe hinzu, „man kann glücklich ſein mit Wenigem, und meine Liebe ſoll dazu beitragen, Deine letzten Tage zu verſchönern und zu erheitern.“

Der Onkel blickte ihn an, eine Thräne blinkte in ſeinem Auge, — wohl ein ſeltener Gaſt, bei dieſem Manne. „Du biſt der einzige gute Menſch, den ich getroffen in dieſer nichtsnutzigen Welt, Deine Mutter ausgenommen,“ ſprach er leiſe und mit ſichtlicher Anſtrengung, „Deine Liebe iſt echt wie das Licht der Sonne, verlaſſe mich nicht, Chriſtian! Du wirſt fortan mein einziger Stab ſein.“

Er ſchien noch etwas auf dem Herzen zu haben und kämpfte mit ſich ſelber. Dann ſchüttelte er plötzlich den Kopf und ſagte: „Ich habe Dich in dieſem Zimmer wieder empfangen, weil ich hier die Genugthuung für mein damaliges Unrecht geben mußte. Ich habe noch mehr zu ſühnen, noch viel, Chriſtian! aber an Todten iſt die Sühne vergebens.“

O, es gibt kein ſchrecklicheres Wort im Menſchenleben als „zu ſpät“, an dieſes Wort heften ſich die Furien der Reue und foltern uns, bis auch wir dort unten liegen bei unſern Todten, die unſere Schuld zu früh uns entriſſen. — Sühne, ſo lange die von Dir Gekränkten und Beleidigten noch am Leben ſind, ſpäter heften ſich ihre Schatten erbarmungslos an Deine Ferſen.“

Jenſen ſchwieg und auch Chriſtian wagte kein Wort darauf zu erwidern, der unglückliche Mann erſchien ihm wie das verkörperte Gewiſſen; welchen Troſt vermochte er, ihm zu bieten? Doch ſchien die Thräne des Mitgefühls welche in dem treuen Auge glänzte, ihn zu tröſten, denn ſein Blick erheiterte ſich und ihm feſt die Hand drückend, ſagte er leiſe: „Du ſollſt dereinſt, wenn ich todt bin, alles erfahren. Dann nimm dieſen kleinen Schlüſſel, den ich ſtets um den Hals trage und betritt den Raum hinter jenem Vorhang. Du wirſt dort ein Käſtchen finden, zu welchem dieſer Schlüſſel paßt; dasſelbe umſchließt mein ganzes Schickſal, welches dann erſt enthüllt werden ſoll. Auch den Schlüſſel zu dieſem Zimmer trage ich beſtändig bei mir, nimm ihn nach meinem Tode ſogleich zu Dir, hörſt Du, Chriſtian? ſchwöre es mir."

„Ich ſchwöre es Dir, Onkel aber —"

„Es iſt gut, mein Sohn! Ich hoffe, in Deinen Armen ruhiger ſterben zu können. Komm' nun, Du wirſt hungrig und erſchöpft von der Reiſe ſein." Er ging hinaus, von Chriſtian, der ſich wie betäubt fühlte, gefolgt. Nachdem er die Thür wieder ſorgfältig verſchloſſen, führte er ihn in das beſte Zimmer des Hauſes, das für ihn eingerichtet worden war. „Hier wohnte einſt meine Frau und ſpäter meine Tochter," ſprach er leiſe, „ihre Geiſter mögen Dich liebend und verſöhnend umſchweben, mein Sohn!"

Chriſtian mochte den Onkel nicht betrüben, ſonſt hätte er am liebſten ſein altes behagliches Zimmer wieder bewohnt. — So machte er's ſich denn auch hier bequem und bat den Onkel, der ſich entfernen wollte, bei ihm zu bleiben und mit ihm zu ſpeiſen, wozu dieſer nach einigem Zögern ſich auch wirklich bequemte. — Des Neffen zutrauliches Weſen ſchien ihm ungemein wohl zu thun, er aß, wie er ſelber geſtand, nach langer Zeit zum erſten Male wieder mit Appetit und trank ſogar ein Glas Wein, ja, ließ ſich mit ſichtlichem Intereſſe von der Mutter und ſeiner Stellung in Kopenhagen erzählen.

„Wie iſt mir denn," ſagte er plötzlich, als ob er ſich auf etwas beſänne; „hat's mir der alte Martin oder ſonſt Jemand erzählt, daß Du bei Deinem erſten Hierſein ein Kind in den Bergen gefunden hätteſt?"

„Ja, Onkel," verſetzte Chriſtian mit einem glücklichen Lächeln, „es iſt bei meiner Mutter und jetzt ſechs und ein halbes Jahr alt."

„Und davon haſt Du böſer Junge mir kein Sterbenswörtchen geſagt?"

„Durfte ich das damals wagen, lieber Onkel?"

„Haſt Recht," verſetzte er düſter, „ich war damals ja noch von der elendeſten Selbſtſucht befangen und hätte am Ende gar das Kindlein verfolgen laſſen, wie weiland König Herodes den Heiland. Wie heißt es denn eigentlich?"

„Ingeborg Waldmann."

„Haſt Du der Kleinen dieſen Namen gegeben?"

„Ich hab' ſie noch einmal auf meinen Namen taufen laſſen, ein Zettel auf ihrer Bruſt ſagte mir, daß ſie Ingeborg heiße, darum ließ ich ihr dieſen Namen, der mir ſelbſt gefiel."

„Ja wohl iſt er ſchön," ſeufzte der Onkel, „meine ſelige Frau hieß ebenfalls Ingeborg — ich weiß nicht, warum ich ihn meiner Tochter nicht gab, es war wohl nur Hochmuth von mir." — Er ſchwieg und blickte wie träumend vor ſich hin, ein tiefes Leid in den bleichen Zügen und um die zuckenden Lippen.

„Haſt Du kein Bild von dem Kinde?" fragte er plötzlich.

„Nein," verſetzte Chriſtian, „die Mutter liebt es nicht, ſie hat in dergleichen ein unbeſiegbares Vorurtheil."

Wieder ſchwieg Jenſen und ſchaute vor ſich hin, dann erhob er ſich haſtig und bat den Neffen, ſich nicht ſtören zu laſſen. — „Ruhe erſt ordentlich aus, mein Sohn, nachher werde ich Dich in das Geſchäft wieder einführen. Ach! es iſt eine traurige Aufgabe," ſetzte er ſeufzend hinzu.

„Welche ich Dir ſchon erleichtern werde, guter Onkel!" ſprach Chriſtian zuverſichtlich, „nur Muth und Heiterkeit, mit dieſen beiden Hebeln läßt ſich mancher Schatz im Leben erwerben." — Der Onkel nickte freundlich und verließ das Zimmer, während der Neffe noch recht tüchtig tafelte.

Es war ein eigenthümlich freudiges Gefühl über ihn gekommen, das Gefühl der eignen Thätigkeit, welche er hier ſo recht bethätigen ſollte. Und daneben der Mannesſtolz, der ohne jeglichen Verdacht ſchnöden Eigennutzes und elender Gewinnſucht jetzt ſchaffen durfte für Anderer Wohl, ohne den ſelbſtſüchtigen Gedanken jener Liebe, die mit Bewußtſein feurige Kohlen auf das Haupt des Feindes ſammelt. — Chriſtian war ein zu raſtlos thätiger Charakter, um ſich lange der Ruhe hingeben zu können; nachdem er geſpeiſt und ſich umgekleidet, begab er ſich wieder zu dem Onkel, der ihn bereits erwartet zu haben ſchien.

Wollen wir ſofort an's Geſchäft gehen, lieber Onkel?" fragte er beim Eintreten.

„Wenn Du es wünſcheſt, mir iſt's recht, Chriſtian — mir graut davor; ich habe es verſchiedene Male in ſtiller Nacht ganz allein verſucht, konnte es aber nicht vollenden. Folge mir in mein Comptoir."

„Führſt Du das Geſchäft noch in derſelben Weiſe wie früher fort, Onkel?" fragte Chriſtian raſch.

„Seit einem halben Jahr verſuche ich es noch, mein Sohn, um der Schande zu entgehen, doch fürchte ich, daß man in der Handelswelt bereits Verdacht geſchöpft hat: ich weiß, daß ſelbſt auswärts ſchon allerlei Gerüchte über mich courſiren. Mein Freund Ivarſen aus Chriſtiania ſchrieb es mir"

„Olaf's Vater?"

„Ja, die Gerüchte wird mein eigener Verderber verbreitet haben. Ich kenne ſein Ziel, er will alsdann meine Firma an ſich reißen, und auf mein Verderben ſein Glück aufbauen."

„Es ſoll ihm, ſo Gott will, nicht gelingen," ſprach Chriſtian heftig, „nur Muth und Feſtigkeit, Onkel! Doch ſage mir, warum ließeſt Du den Schurken in Freiheit, überlieferſt ihn nicht den Gerichten?"

Jenſen ſchaute vor ſich nieder, ſein blaſſes Geſicht wurde aſchgrau. — „Das wirſt Du dereinſt nach meinem Tode erfahren," verſetzte er dumpf, „jetzt erlaß' mir die Antwort, forſche nicht weiter."

Chriſtian ſchwieg und folgte dem Onkel hinunter in die Geſchäftsräume, wo noch dieſelbe Thätigkeit herrſchte, wie früher.

Jakob Jenſen ſtellte ihm dem Perſonal, welches faſt ungemindert noch die alte Garde enthielt, nicht ohne Verlegenheit vor, und dem Ankömmling wurde die Genugthung eines ungeheuchelten freudigen Willkommens zu Theil, was ihm und beſonders auch dem Prinzipal äußerſt wohlzuthun ſchien.

(Fortſetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Weſpen zu fangen.) Hänge Gläſer mit engen Halſe auf, in welchem etwas Zuckerwaſſer, oder Syrup, oder Honig iſt. Bienen kriechen nicht in dieſe, daher man ſie auch bei Bienenſtöcken aufhängen darf. Gut iſt es, etwas Brod oder Branntwein beizumiſchen. Die ertrunkenen Weſpen müſſen zertreten werden, da ſie an der Sonne meiſt wieder aufleben. Berühre ſie mit einem Stock, der mit Vogelleim beſtrichen iſt. Sie kleben an und können dann getödtet werden. In einigen Stunden kann man, wenn ſie zahlreich ſind, 4 bis 500 tödten. Gegen Horniſſe iſt dieſes Mittel beſonders gut. Lege aule Aprikoſen, Pflaumen oder teige Birnſchnize auf Horden aus u. tödte die Weſpen, die ſich darauf verammeln, durch Uebergießen mit heißem Waſſer.

(Benützung der Kartoffelbeeren zum Genuß.) Die mannigfache Anwendung der Kartoffel führte mich auf den Gedanken, ob nicht auch die Samenäpfel die Fruchtknoten der Kartoffeln genießbar gemacht werden önnten. Ich hörte, daß die Aepfel von Solanum Lycoersicum in manchen Gegenden als Oliven eingemacht würden und verſuchte dieß daher vor 2 Jahren auch mit en Beeren der Kartoffel. Sie wurren gepflückt, als ſie och hart und grün waren, in Waſſer gut abgewaſchen, n eine abgeſeihete reine und ſtarke Salzlacke gelegt und arin 48 Stunden gelaſſen, damit ſie, wie Salzgurken, as nöthige Salz in ſich ziehen konnten. Darauf nahm h ſie aus der Salzlacke, ließ ſie rein ablaufen und dann it gutem Eſſig über einem gelinden Feuer ſo lange chen, daß ſie beinahe halb durchſichtig, aber doch nicht u weich wurden. In den Eſſig that ich vorher Pfefferaut, Draflon, etwas Nelken und einige Muskatenblumen. Der Eſſig wurde noch warm abgeklärt, mit den Aepfeln n ein gläſernes Gefäß gethan, daſſelbe mit Papier gut ugebunden, und ſo aufbewahrt. Obgleich ich ſie Anfangs it Vorurtheil aß, ſo ſchmeckten ſie mir doch bald beſſer, s eingelegte Gurken. Dr. Hachfeld.

(Vogelſcheuche, einfache.) Man nehme zwei eine Spiegeſcherben, lege ſie mit dem Rücken, d. h. der eite, worauf das Zinnamalgam ſich befindet, zuſammen nd einen Faden dazwiſchen, der mit verklebt wird, und ache ſo einen zweiſeitigen Spiegel, der im Sonnenlichte ell glänzt. Dann hänge man ihn an einen freien Zweig s Kirſchbaumes, Weinrebenſtockes oder eines andern aumes, den man vor zudringlichen Vögeln ſchützen will, d überlaſſe dem Winde und der Sonne die weitere orge. Der Doppelſpiegel tanzt und dreht ſich beim uftzug. und wenn nun die Vögel den Baum umkreiſen erden ſie von dem neckenden und blizenden Licht, das nach allen Seiten ſeine Strahlen wirſt und ebenſo ſchnell verliſcht, als es aufleuchtet, ſo ſcheu gemacht, daß ſie den Baum lieber meiden, ſo ſehr auch die lachenden Früchte ſie anreizen.

(Aufbewahrung von Weißkraut.) In einem Orte der Rheinpfalz wird das Weißkraut (Kopfkohl) auf eine Weiſe aufbewahrt, die allgemeine Nachahmnng finden ſollte. Zur Zeit der Grummet-Ernte wird auch das Kraut geerntet, von dem Strunke und den überflüſſigen Blättern befreit und ſo hergerichtet, wie es gewöhnlich zu Markte gebracht wird. Daſſelbe wird mit dem Grummet auf dem Heuboden eingeſchichtet und bleibt ſo bis zum Gebrauche liegen. Durch die vereinte Gährung hält ſich das Kraut bis Pfingſten und noch länger. Es ſind Fälle bekannt, daß ſpekulative Landwirthe den Kopfkohl im Spätjahre zu 2 bis 3 fl. ankaufen, auf beſagte Weiſe einſchichten und im Frühjahre und noch ſpäter zu 7 bis 10 fl. wieder verkaufen. Nach der Gährung des Grummets eingelegtes Kraut hält ſich aber nicht.

(Waſſerdichte Stoffe zu Kleidungſtücken.) Nachdem Kleidungsſtücke, welche mit Kautſchuck- und Guttapercha-Auflöſung gegen Durchnäſſung geſchützt werden, ſich als der Geſundheit nachtheilig erwieſen haben, verwandte man lange Alaun, um wollene Stoffe regenfeſt zu machen. Folgende Zuſammenſetzung hat ſich nun als die einfachſte, billigſte und bewährteſte erwieſen, um jede Art von Gewebe gegen Waſſer undringlich zu machen. Zwei Pfund Alaun werden in 64 Pfund (21½ Maß) Waſſer aufgelöſt. Gleichzeitig löſt man auch 3 Pfund Bleieſſig in ebenſoviel Waſſer. Nächſtdem werden beide Flüſſigkeiten mit einander vermiſcht und man erhält einen Niederſchlag in Pulverform, welcher ſchwefelſaures Bleioxyd iſt. Die Flüſſigkeit, welche eſſigſaure Thonerde enthält, wird nun behutſam abgegoſſen und in dieſer werden diejenigen Stoffe welche man undurchdringlich machen will, eingeweicht und durchweg getränkt. Nachdem man nun den Stoff einige Male mit den Händen durchknetet hat, läßt man ihn in freier Luft trocknen und hat damit den gewünſchten waſſerdichten Stoff.

(Neues Conſervirungs- und Desinfectionsmittel.) Prof. Ph. Zöller in Wien hat durch länger fortgeſetzte zahlreiche Verſuche gefunden, daß der Schwefelkohlenſtoff eines der wirkſamſten Desinfections- und Conſervirungsmittel iſt; um ſo wirkſamer, als derſelbe, ähnlich wie das Waſſer, bei jeder Temperatur verdampft, und ſich daher überallhin verbreitet In einem Luftraume aber, in welchem eine nur verhältnißmäßig geringe Menge Schwefelkohlenſtoffdampf vorhanden iſt, ſind Fäulniß und Schimmelbildung ausgeſchloſſen. So hielten ſich in einem ſolchen Raum überreife Zwetſchgen bis jetzt 192 Tage völlig wie friſch und ohne eine Spur von Schimmel zu zeigen; deßgleichen widerſtanden Fleiſch, heißes Brod thieriſche Flüſſigkeiten. Auswurfsſtoffe, wie Harn u. ſ. w. jeder Fäulniß und Verſchimmelung. In der That wenn — wie es nach verſchiedenen Verſuchen nicht unwahrſcheinlich erſcheint ſich das ſo haltbar gemachte Fleiſch u. ſ. w. zum Genuſſe eignet, dann wäre dieſe ſo leicht ausführbare Conſervirungs-Methode für den Transport von leicht verderblichen Nahrungsmitteln, für die Approviſionirung von Städten, für die Verproviantirung von Feſtungen u. ſ. w. von einem ganz auſſerordentlichen Werth. Schließlich ſei noch in Betreff der Anwendung des Schwefekohlenſtoffs als Desinfektionsmittel erwähnt, daß durch die von Prof. Zöller und Dr. Grethe empfohlenen xanthogenſauren Alkalien eine dauernde Quelle von reinem Schwefelkohlenſtoff im Boden eröffnet werden kann.

(Geräuchertes Fleiſch.) wird haltbarer und von Würmern geſichert, wenn man es nach Herausnahme aus dem gewöhnlichen Salzwaſſer vorher in eine Miſchung von 1 Theil Holzeſſig und 6 Theil Waßer eintaucht und dann erſt in den Rauch hängt. Solches Fleiſch erhält einen trefflichen Wohlgeſchmack und es geht keine Fliege daran. Miſcht man Salpeter unter das Salz beim Einſalzen, ſo erhält das Fleiſch eine ſchöne rothe Farbe, lieblichen Geſchmack und iſt um ſo geſünder.

(Wäſche für ſeidene Bänder.) Man nehme Roggenkleie, mache dieſelbe heiß und breite ſie auf leinene Tücher oder Servietten aus. Dann reibe man die Bänder in der Kleie herum oder mit der Kleie, wie es am beſten paßt, und der Schmutz, wenn er nicht allzu groß, wird weichen. Hierauf plättet man die Bänder zwiſchen 2 Bogen Löſchpapier. Sind die Bänder ſchmutziger, ſo nimmt man Regenwaſſer, ſchneidet venetianiſche Seife in den Topf und kocht ſie. Hierauf ſpüllt man die Bänder im warmen Waſſer wiederholentlich aus, wickelt ſie zum Trocknen auf ein rundliches Holz und plättet ſie, wenn ſie getrocknet, auf mit Branntwein angenetzten Tücher. In der Regel werden die Bänder wie neu.

(Perlzwiebel zu erziehen.) Dieſe zu Saucen, Ragout u. ſ. w. ſo nothwendigen Zwiebelchen gewinnt man dadurch, daß man von den ſtengeltreibenden Planzen des Porré die Stengel abſchneidet, an den Wurzeln erſcheint dann die kleine Zwiebelbrut, welche man im September abnimmt und reihenweiſe verpflanzt. Ein Jahr darauf ſind ſie ſchon zu gebrauchen; die kleineren ſetzt man wieder ein und nimmt ſie über's Jahr friſch heraus. Am beſten iſt es, man macht die Zwiebeln unverzüglich nach der Ernte ein, weil ſich da die Schaale am leichteſten ablöſen läßt.

(Eſſig.) Der gekaufte Eſſig enthält ſehr oft Subſtanzen, die der Geſundheit ſchädlich ſind, insbeſondere Zuſätze von Vitriol. Wir geben hier das Rezept zur Bereitung eines guten wohlfeilen Eſſigs, welches zu empfehlen iſt und der Geſundheit keinen Schaden bringt. Man nehme eine Kanne Flußwaſſer und eine eben ſolche Kanne gewöhnlichen Landweins oder Apfelweins, miſche beides in einem Weinfaß durcheinander, dann ſchneide man 6 Loth Hausbrod hinein und laſſe das Ganze 8 bis 14 Tage an einem warmen Ort ziehen. Hierauf ſeiht man die Flüſſigkeit durch ein leinenes Tuch, zieht ſie auf Flaſchen oder auf ein Fäß und nimmt davon nach Belieben.

(Hopfen ſtatt Sauerteig.). Nach einer „Mittheilung von Sace in den Comptes rendus der Pariſer Akademie wird in Amerika ſtatt des Sauerteigs zum Backen des Brods eine Abkochung von Hopfen benutzt. Eine Hand voll friſchen Hopfens wird in 1 Liter Waſſer gekocht; die abgeſeihte Flüſſigkeit dient in größeren Bäckereien unmittelbar als Gährungserreger, während man ſie für den Hausgebrauch mit Maismehl oder Kartoffelſtärke zu einem ſteifen Teig knetet, den man trocknet, pulvert und dann beliebig lange aufbewahrt. Zuſatz von Waſſer zu dieſem Pulver verwandelt ſolches ſofort in einen Gährſtoff, den man zuerſt mit etwas Teig zuſammenbringt, um dieſen aufgehen zu machen und ihn am folgenden Morgen wie unſeren Sauerteig zu verwenden.

Verſchiedenes.

(Nach der Schlußverhandlung im Schwurgericht.) (Der Freigeſprochene zu ſeinem Vertheidiger). Na, vergelts Gott tauſendmal für die ſchöne Red', Herr — Doktor, i hätt ſelber nit glaubt, daß ich ſo unſchuldig bin.

Arzt (zum Patienten, der auch über Kopfſchmerzen klagt, beruhigend): „Nun, aus den Kopfſchmerzen würde ich mir nichts machen.“ — Patient: „Ja, ich auch nicht, Herr Doctor, wenn Sie's hätten.“

(G'rad deßwegen.) „Aber, Mann, ſchämſt Du Dich nicht, in einem ſo angetrunkenen Zuſtande heimzukommen — in Deinem Alter und mit Deinem kahlen Haupte! „Ja ſchau', Weiberl, g'rad wegen dem kahlen Haupte hab' ich mir ja einen Zopf angetrunken.“

(Nichts iſt edler,) ſagte einſt Neſtroy, als wenn man ſeine Hand einem Menſchen in die Hand legt, den man ſie eigentlich ins Geſicht legen möchte.

(Zwei Freunde reiten an einem Galgen vorbei.) A: „Was würde wohl aus Dir werden wenn der Galgen da noch im Gebrauch wäre? — B: „Nun, da müßte Ich eben allein weiter reiten!“

Frau Baſtl: Na, was aber ihre Buben den Winter über gewachſen ſind, dos is arg! Frau Waſtl: Ja 's iſt merkwürdig in der kurzen Zeit! Frau Baſtl: Da haben 'S recht und bei dera Kält'n.

(Treffende Antwort.) Lieutenant: „Womit putzt der Kavalleriſt ſein Pferd?“ — Rekrut: „Mit Luſt und Liebe.“

Erſter Student: Was ſagſt Du zu dieſem nationalökonomiſchen Saz: „Der Credit bringt die Geſchäfte in Schwung und vergrößert die allgemeine Wohlfahrt?“ — Zweiter Student: Sehr hübſch: Aber mein Schneider will es nicht glauben.

Räthſel.

Du verzichteſt auf ein Recht,
Wenn Du mit der Erſten ſtehſt,
Und iſt die Geſellſchaft ſchlecht,
Mit der Erſten bald Du gehſt.

Meine Zweite hat fürwahr
Der Bedeutungen gar viel,
Stellt Gedanken wörtlich dar,
Kommt auch vor bei Tanz und Spiel.

Keine Handlung kann beſteh'n,
Wenn ſie nicht das Ganze hat,
Doch, wer hätte den geſeh'n,
Der es nie mit Füßen trat?

Auflöſung des Räthſels in Nr. 15.

Loch.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 94. Sonntag, 22 April 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den Amtsverweſer des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer dahier auf Betreiben der Filialkirchenverwaltung Thulbach, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Thürmayer, für den vormaligen Schmiedmeiſter Ignatz Huber von Thulbach gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes in der Streitſache dieſer Parteien wegen Forderung ein in vollſtreckbarer Form ausgefertigtes Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Freiſing vom 26 Februar l. Js. zugeſtellt. Durch daſſelbe iſt Huber ſchuldig erkannt, 200 fl. = 342 Mk. 86 Pf. nebſt 5% Zinſen zu bezahlen oder das Schneidergütl Hs.-Nr. 12 in Thulbach an die Klägerin abzutreten und ſämmtliche Koſten zu tragen.

Huber kann dieſes Urtheil in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 14. April 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den Amtsverweſer des kgl. Gerichtsvollziehers Dallhammer dahier auf Betreiben der Gütlerseheleute Georg und Katharina Mehringer von Eitting für die vormaligen Bäckerseheleute Johann und Katharina Wutz von dort, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes je ein Akt zugeſtellt, wonach denſelben eröffnet wird, daß der Vertheilungsplan bezüglich des Strichſchillings aus ihrem zwangsweiſe verſteigerten Anweſen entworfen wurde, und daß ſie binnen dreißig Tagen ihre etwaigen Erinnerungen bei der Gerichtsſchreiberei des k. Bezirksgerichts dahier anzumelden haben.

Die Wutz'ſchen Eheleute können dieſe Akte in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 14. April 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Maßregeln gegen die Rinderpeſt betr.

Nachdem die Rinderpeſt in Preußen und Sachſen als erloſchen anzuſehen iſt, wurden durch Entſchließung des k. Staatsminiſteriums des Innern vom 13. d. M. die angeordneten Maßregeln insbeſondere die Reviſion der Viehbeſtände außer Wirkſamkeit geſetzt. Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß die im Ausſchreiben vom 26. Febr. d. Js. angeordnete Führung der Viehbeſtands-Liſten nunmehr zu unterbleiben hat.

Freiſing, den 20. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Verbotener Wirthshausbeſuch durch ſchulpflichtige Kinder betr.

Da zur Amtskenntniß gelangte, daß von ſchulpflichtigen Kindern Wirthshäuſer und Tanzplätze in unerlaubter Weiſe beſucht werden, ſo ſieht man ſich veranlaßt, nachſtehend den Inhalt des Art. 56 des Polizeiſtrafgeſetzbuches vom 26. Dez. 1871 zum Abdruck zu bringen und werden die Ortspolizeibehörden beauftragt, bezügliche Uebertretungen ſofort zur k. Staatsbehörde zur Anzeige zu bringen.

Freiſing, den 18. April 1877

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Abdruck. **Täubler.**

Eltern, Pflegeeltern, Vormünder, Dienſt- und Lehrherrn, welche ihren ſchulpflichtigen Kindern, Pflegkindern, Mündeln, Dienſtboten oder Lehrlingen den Beſuch von Wirthshäuſern ohne gehörige Aufſicht oder den Beſuch öffentl. Tanzunterhaltungen geſtatten, werden an Geld bis zu zehn Thalern oder mit Haft bis zu acht Tagen geſtraft.

Mit Haft bis zu ſechs Tagen ſind Sonntagsſchulpflichtige zu beſtrafen, welche öffentlichen Tanzunterhaltungen anwohnen oder ohne Erlaubniß der Eltern, Pflegeeltern, Vormünder, Dienſt- oder Lehrherrn Wirthshäuſer beſuchen.

Bekanntmachung.

Den Vollzug der ortspolizeilichen Vorſchriften in Bezug auf Reinlichkeit betr.

In neueſter Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die hier beſtehenden ortspol. Vorſchriften in Bezug auf Reinlichkeit und insbeſondere der § 51 derſelben, wornach Düngerjauche in wohlgeſchloſſenen Fäſſern und zur Winterszeit **vom 1. Oktober bis 31. März nicht vor Nachmittags 4 Uhr** oder **nach früh Morgens 9 Uhr** und zu Sommerzeit **vom 1. April bis 30 September** nicht vor **Abends 7 Uhr und nach Morgens 8 Uhr** auszuführen iſt, vielfach nicht beachtet werden.

Man bringt hiemit dieſe Vorſchrift in Erinnerung und bemerkt, daß die Uebertretung derſelben nach den Beſtimmungen des § 366 Ziff. 10 des Reichs. Str.-Geſ.-B. und Art. 94 des Pol.-Str.-Geſ.-B. mit Geld bis zu 20 Thaler oder Haft bis zu 14 Tagen beſtraft wird.

Freiſing, den 20. April 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Verſteigerung des Graswuchſes an den Straßengräben betr.

Am Mittwoch, den 25. April 1877

Vormittags 11 Uhr

wird in der Magiſtratskanzlei der Graswuchs:

1) In den Straßengräben der Erdinger-, Echinger-, Birkenecker-, Ismaninger-, Kaſern- und Kölblſtraße;
2) Auf den Grundſtücken: der Wieſe am Lerchenfelde, am untern Krautgarten und an der Duſchlkreppe

öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert.

Die näheren Bedingungen werden am Verſteigerungstermine bekannt gegeben.

Freiſing, den 12. April 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Am Samſtag, den 28. April 1877

Vormittags 10 Uhr

wird in der Magiſtratskanzlei das Wächterhaus des alten

Holzgartens nebſt der bei dieſem Hauſe befindlichen Holzhütte auf Abbruch an den Meiſtbietenden verſteigert.

Die Verſteigerungsbedingungen werden am Termine ſelbſt unmittelbar vor der Verſteigerung bekannt gegeben werden.

Ferner wird an dieſem Termine der Graswuchs der von dem Localſchulfonde erworbenen Wieſe Pl.-Nr. 5896 zu 3,72 Tgw. **auf die Dauer von 3 Jahren** und der bei der Einfahrt zum neuen Holzgarten rechts gelegene Acker **auf die Dauer der noch reſtigen Pachtperiode bis 1. Okt. 1883** öffentlich an die Meiſtbietenden verpachtet.

Freiſing, den 21. April 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Deutſchland.

Bayern. München, 20. April. Im Juli v. Js. wurde im Walde bei Fiſchbachau der Forſtgehilfe Florian Auer erſchoſſen aufgefunden und auf Requiſition des zuſtändigen Gerichts der als Wilderer bekannte Anton Reisberger als des an Auer verübten Verbrechens des Mordes dringend verdächtig eingezogen. Doch ergaben ſich keine ſicheren Anhaltspunkte, die auf die Thäterſchaft des Reisberger ſchließen ließen, weßhalb die diesbezügliche Unterſuchung eingeſtellt, Reisberger aber unterm 14. März d. Js. vom Bez.-Ger. München r/J. wegen gewerbsmäßigen Wilderns zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt wurde. Das Appellgericht erachtete auch die Beweiſe für letzteres Reat als nicht genügend und ſprach den Angeklagten von Schuld und Strafe frei. Die Folge war die ſofortige Freilaſſung des **Reisberger.**

— In München rannte ein unbändiger Stier vor einiger Zeit in der Neuhauſerſtraße in den Multerer'ſchen Conditoreiladen, zertrümmerte ein werthvolles großes Auslagefenſter und machte im Innern des Ladens allerlei Evolutionen, wobei er unter den aufgeſpeicherten Süßigkeiten große Verheerungen anrichtete, die unter ſeinen plumpen Tritten zu Grunde gingen. Der Vorfall beſchäftigte dieſer Tage das k. Stadtgericht, Abtheilung für Civilſachen, welche Behörde den Beſitzer des Stieres, Koch Schäfer, verurtheilte, an ſeinen Nachbar Multerer eine Entſchädigung von ca. 300 Mark zu bezahlen. Es wurde geſprochen, ob nicht vielleicht eine geringere Entſchädigung ausreiche, da es ſich um ſogenannte Luxusfenſter handle. Das wurde aber im Urtheil verneint und ausgeſprochen, daß ein Conditor ein ſolches Fenſter zum Geſchäftsbetriebe nothwendig habe.

— Mit der erſten oberbayeriſchen Kreis-Thierſchau, welche am 26., 27., 28. und 29. Mai d. J. zu Roſenheim ſtattfindet, um den gegenwärtigen Stand der Fortſchritte auf dem Gebiete der Nutz-Viehzucht anſchaulich zu machen, iſt auch eine Ausſtellung von Geflügel und Kaninchen verbunden, welche der Verein für Geflügelzucht in München leitet. Das Programm beſagt, daß die Ausſtellung im alten Bahnhofe zu Roſenheim ſtattfindet. Ausgeſtellt werden alle Arten von Geflügel, Hühner und Tauben, insbeſondere auch Truthühner, Faſanen, Waſſergeflügel ꝛc., ſowie Zier- und Singvögel, mit Ausnahme jener einheimiſchen Vögel, deren Einfangen und Verkauf geſetzlich verboten iſt; ferner Kaninchen, dann Literatur auf dem Gebiete der Geflügel- und Stubenvögelzucht, Modelle für Geflügelhöfe, Brut Apparate u. dgl. m. Anmeldungen ſind bis längſtens 12. Mai an Herrn J. M. Müller in München (Hochbrückenſtraße 10) einzuſenden. Die Ausſtellungsgegenſtände müſſen bis 25. Mai Mittags in Roſenheim frankirt eintreffen. Für zweckmäßige Behälter, gute Warte und Pflege der Thiere während der Ausſtellung ſorgt der Verein. Nur geſunde und ausſtellungswürdige Thiere, die rechtzeitig angemeldet waren, werden zugelaſſen. Alle Gegenſtände, wofür ein Preis bei der Anmeldung angegeben iſt, gelten als verkäuflich durch das Ausſtellungs-Comité. Abgeſchloſſene Verkäufe während der Ausſtellung durch den Ausſteller ſelbſt ſind dem Comité ſofort anzuzeigen. Die Prämiirung findet durch hiezu berufene Sachverſtändige, welche von der Vorſtandſchaft des Geflügelzucht-Vereines ernannt werden, nach beſtimmten Preisregeln ſtatt. Bei Beurtheilung von Gegenſtänden, die einem Preisrichter gehören, tritt der hiezu ernannte Erſatzmann ein. Als Preiſe werden goldene, ſilberne und broncene Medaillen mit Diplomen vertheilt. Auf eigener Zucht wird bei Preiszukennung beſonderes Gewicht gelegt. Mit der Ausſtellung iſt ein Glückshafen verbunden.

— Paſſau, 18. April. Eine ganz außergewöhnliche Erſcheinung war vorgeſtern Abends am Monde wahrzunehmen. Obwohl ſeit 13. ds. Neumond iſt, erſchienen doch am nordweſtlichen Himmel zwei aufwärts ſtehende Halbbogen, durch eine dunkle Schichte getrennt, nebeneinander in einem ſo blendenden Lichte, daß man dieſen feurigen Glanz nicht bald am Monde geſehen hat. Auf ganz kurze Zwiſchenpauſen verdunkelte vorüberziehendes Gewölke die merkwürdige Erſcheinung, um ſofort wieder im intenſivſten Lichte zu ſtrahlen. Man hat dieſe Erſcheinung vielfach in der Stadt beobachtet, und heute verſichern Landleute, daß ſie die ganz gleichen Halbbogen ſchon die letzten 3 Tage zum größten Erſtaunen geſehen hätten.

Ausland.

Schweiz. Bern, 20. April. Der Bundesrath theilt der Pforte mit, er müſſe bezüglich ihres Antrages das Abzeichen der Genfer Convention, das rothe Kreuz, durch den Halbmond erſetzen zu dürfen, es ihr ſelbſt überlaſſen, die Zuſtimmung der übrigen der Genfer Convention beigetretenen Staaten auszuwirken. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 20. April. ☞ Ein jetzt erſchienenes Dekret des Fürſten befiehlt die Mobiliſirung des ſtehenden Heeres und der Territorial-Armee nebſt ihren Reſerven an. Auch die Milizen und die Bürgergarde wurden aktivirt. Die Kammer wird am 26. ds. zu einer außerordentlichen Seſſion einberufen. (Tel.)

Amerika. Amtlichen Statiſtiken zufolge wurden im März 6,707.000 Pfd. (im Laufe der letzten neun Monate 30 Millionen Pfd.) friſches Rindfleiſch von New-York und Philadelphia nach England verſchifft.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 12. April 1877.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) Regierungs-Entſchließung vom 1./5. ds. Reviſion der Rechnung der ſtädtiſchen Sparkaſſa pro 1875 betr. wornach gegen dieſelbe eine Erinnerung nicht beſteht; b) Antrag des Magiſtrats-Raths Hrn. Richter, vor ſeinem Hauſe gelegentlich der Pflaſterung des Kochbäckergäßchens Eckhardſche Steine zu verwenden, wobei ſich derſelbe bereit erklärt, die Mehrkoſten zu übernehmen, hiegegen beſteht magiſtratsſeits eine Erinnerung nicht. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) der Taglöhnersfrau Urſula Baier, Hs.-Nr. 468 dahier, um Annahme des Kindes Philipp, der Landkrämers-Eheleute Philipp und Juliana Joa von Karlsberg in Koſt und Pflege; b) des Furtnerbräuers Johann Braun um Abänderung ſeines Bauplanes über Erbauung eines [illegible]hauſes; c) des Zehentmaierbräuers Joſeph Daurer um Erbauung eines Waſch- und Schlachthauſes; d) des Sailermeiſters Xaver Seel, um bauliche Abänderungen im Innern ſeines Hauſes; e) des Michael Lechner Hs.-Nr. 474 um Errichtung von Wohnungen; f) des Taglöhners [illegible] Volkard um Erbauung eines neuen Wohnhauſes im Sondermüllerfelde; g) des Kaufmanns Georg [illegible] Hs.-Nr. 772 um Abänderung der Façade am Wohnhauſe. 3) Abgewieſen wurde das Geſuch des Hausbeſitzers [illegible] Gambeck Nr. 506 um Erbauung einer Remiſe, nachdem der projektirte Bau über die feſtgeſetzte Baulinie hinausſtehen käme.

(Schluß folgt.)

Sterbekaſſen-Verein für die Stadt Freiſing und den Freiſinger Landgerichtsbezirk.

Oeffentlicher Dank!

Der Ausſchuß des genannten Vereins erlaubt ſich hiermit im Namen der Mitglieder ſeinen Wohlthätern und Gönnern für die namhaften Geſchenke ſeinen herzlichen Dank auszuſprechen, insbeſondere Hochwürd. Herrn geiſtl. Rath **Klostermaier,** Herrn Inſpektor **Bausenwein,** Herrn Dr. **Stigloher,** Herrn Profeſſor Dr. **Seisenberger,** Herrn geiſtl. Rath **Warnatis,** Herrn Profeſſor Dr. **Daller,** Herrn Stadtpfarrprediger **Kannreuther** für die bei der Gründung des Vereines und deſſen ſpäteren Entwickelung bezeugte wohlwollende Theilnahme.

Ein Verein, der ſolcher Beihilfe ſich erfreut, darf ſicherlich einer weiteren gedeihlichen Entfaltung getroſt entgegenſehen, und ſchließt der unterfertigte Ausſchuß mit dem Wunſche, es mögen an dem guten Werke, wie es im Zwecke des Vereins liegt, der edlen Wohlthäter und Gönner ſtets mehr ſich betheiligen.

Freiſing, den 21. April 1877. (815)

Der Ausſchuß.

Todes-Anzeige.

Vom namenlosen Schmerz gebeugt, erfülle ich die traurige Pflicht theilnehmenden Freunden und Bekannten die betrübende Anzeige zu machen, dass der Herr über Leben und Tod heute Abends 9¼ Uhr unsern besten Gatten und Vater (818)

Herrn Wolfgang Hofmann,

pens. Escadronsschmied,

Inhaber des Feldzugs-Denkzeichen von 1866, des 24jährigen Dienstalterszeichen und der Kriegs-Denkmünze von 1870/71,

nach mehrjährigem Leiden, und zuletzt nach 4wöchentlichem schmerzlichen mit grösster Geduld ertragenen Krankenlager, gestärkt durch gläubigen Empfang des hl. Abendmahles im 53. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits nach einem sanften Tod genommen hat.

Wer unser grosses eheliches Glück kannte, wird meinen grossen Schmerz zu würdigen wissen und eine stille Theilnahme im Gebete nicht versagen.

Neustift bei Freising, den 20. April 1877.

Die tieftrauernde Wittwe
Marie Hofmann
mit ihren 2 unmündigen Söhnen.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. April Nachmittags ein halb 3 Uhr vom Hause des Herrn Lohner aus statt.

Gegen Entkräftung

des menſchlichen Körpers durch Huſten, Heiſerkeit, Verſchleimung ꝛc. iſt **der rheiniſche Trauben-Bruſt-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz,** dem gerichtlich anerkannten Erfinder deſſelben, das **ſicherſte** und dabei **angenehmſte Gegenmittel.** Da viele **Nachahmungen** obſcurer Winkelfabrikanten, welche unſere Etiquettes und Gebrauchsanweiſungen, ſowie die Verpackung unſerer Flaſchen nachbilden, um die Conſumenten auf frechſte Weiſe zu täuſchen, exiſtiren, ſo achte man genau auf nebigen Fabrikſtempel des Erfinders: ohne dieſen Firmaſtempel iſt die Waare nachgemacht oder gefälſcht. Verkaufsſtelle per Flaſche à Mk. 3, 1.50 und 1 in **Freiſing** bei Apoth. J. **Mayer,** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer,** in **Landshut** bei **J. N. Deutter,** in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

Circa 30 Klafter Stockholz,

ganz oder in kleinen Partien, wie auch einige **Bauſtämme** und **Dachſparren** zu Torfhütten geeignet, ſind wegen Räumung eines Platzes zu verkaufen bei

Xaver Magg,
Maſchinenfabrikant.

(763 3b)

Zwei möblirte (493 4b)

Zimmer

in der oberen Stadt ſind zu vermiethen

Es wird auf Ziel Jakobi eine

Wohnung

mit 4—5 Zimmer in angenehmer Lage

Gaſthof Ettenhofer.

Heute Sonntag, den 22. April

BOCK

mit Bockwürſteln und

Geſangs-Unterhaltung

der internationalen Sängergeſellſchaft aus Wien.

Anstich 10 Uhr.

Hiezu ladet höflichſt ein (817)

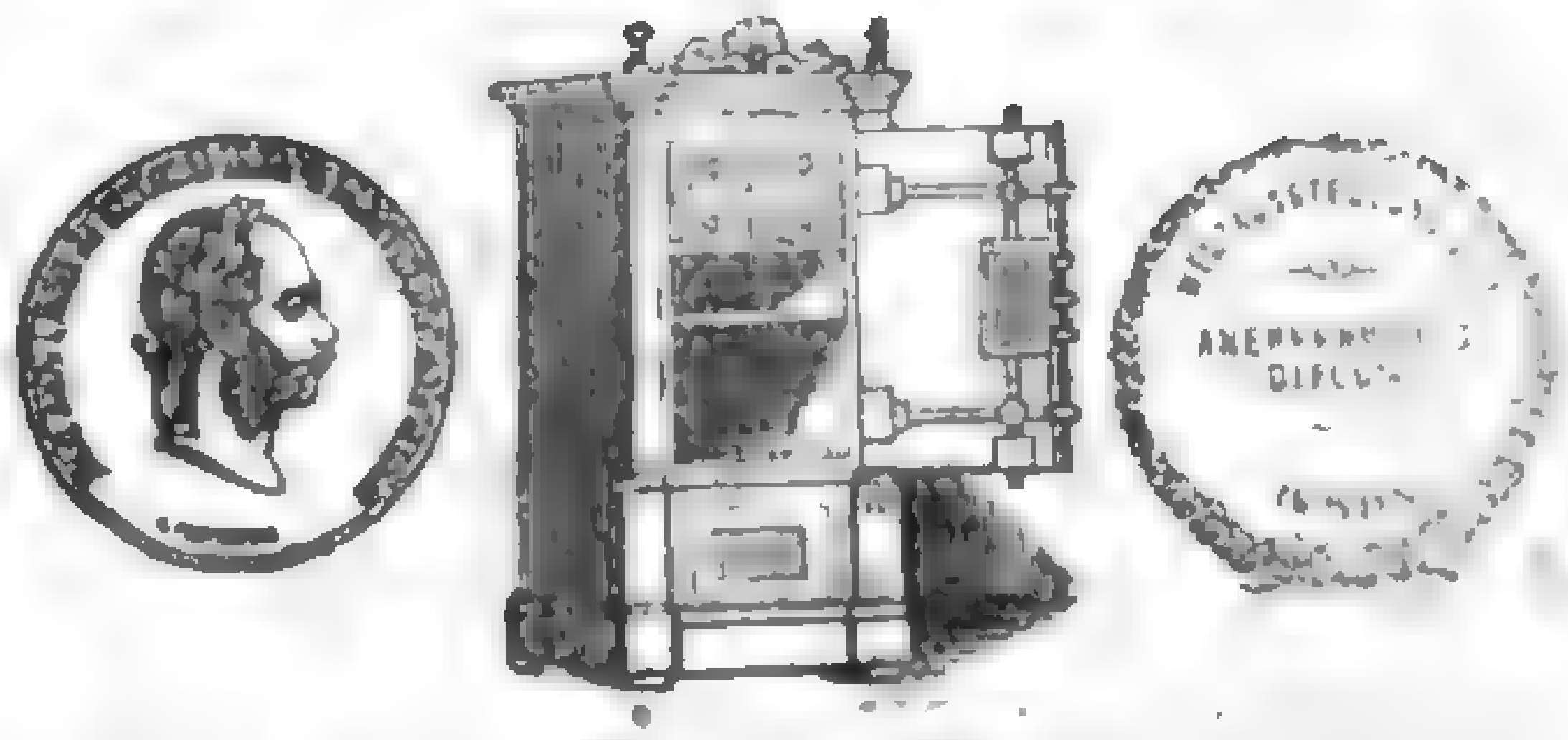
Jac. Ettenhofer.

Verehrten Gönnern; Freunden und Bekannten sagen wir bei unserer Abreise von hier ein

herzliches Lebewohl!

Gantenhammer,
pens. Lehrer
mit Frau und Tochter.

KASSEN



diebes und feuerſichere beſter Conſtruktion, prämiirt auf der Weltausſtellung in Wien, und beſt bewährt bei den öffentlichen Feuerproben 1871 und 1876, k. bayr. und k. preuß. Patent auf **Heiſe's abſolut unaufſperrbares Kaſſenſchloß.** Eigene Erfindung und Vervollkommnung und darf Niemand außer mir Kaſſen mit Heiſe's Patentſchloß anfertigen. Dieſe eiſernen Geldſchränke werden auch von mir mit maſſiven harten **Patent-Panzer-Platten,** welche gegen geräuſchloſen Einbruch und gewaltſames Zerſtören den größten Schutz bieten, gefertigt, halte auch von dieſer Conſtruktion ſtändigen Vorrath. Hunderte von Original-Zeugniſſen über gelieferte Kaſſen ſtehen gerne zur Einſicht. Illuſtrirte Preis-Liſten gratis und franco.

Hochachtungsvollſt

Georg Heise,
Kaſſenfabrikant,
Landshut.

Hopfenſpagat, Wollbänder

hält ſtets vorräthig (814 2a)

Joſ. Winklmeyer,
Seilermeiſter,

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Geschäfts-Aufgabe!

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen **Geschäftsaufgabe** und **Haus-Verkauf** empfehle ich mein gut sortirtes Lager, um **möglichst rasch zu räumen**, zu äusserst billigen Preisen einer gefl: Abnahme. (784)

Freising. **Rupert Stäble**

früher **L. Moro.**

Wegen Geschäfts-Aufgabe!

Gänzlicher Ausverkauf!

Kinderzwieback

empfiehlt **A. Willim.**

Ein **Paquet** mit Briefſchaften auf den Namen Johann Schwaiger von Gremertshauſen lautend, ging vom Dannegger bis zum Jägerwirth verloren. Man erſucht um Rückgabe an die Exp. d. Bl. (811)

Ein **Kleiderkaſten,** ein **Milchkaſten** und ein **Küchenkaſten** iſt billig zu verkaufen. D. Uebr.

Ein **Ladenthürſtock** und **Auslagſtock** mit Thür und Läden ſind billig zu verkaufen. D. U. (794 4b)

Es wird eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmern zu miethen geſucht. D. Uebr. (808)

Ein **Laden** mit **Wohnung** von 3 Zimmern iſt auf Ziel Jakobi zu vermiethen. (812)

NB. Es kann auch der Laden für ein Zimmer benützt werden. D. Uebr.

Ein junger ſemmelfarbiger **Metzgerhund,** auf den Ruf „Molo" gehend, hat ſich verlaufen. Wer denſelben zurückbringt, erhält eine gute Belohnung und zugleich wird vor Ankauf gewarnt.

Näheres die Exped. (816)

Gute dauerhafte

Dachplatten

ſind noch vorräthig bei (770 2b)

Leonhard Steinecker sen.

in Freiſing.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 12. April: Maria, unehelich. Am 13. April: Joſef, unehelich und Georg Johann, Sohn des Hausbeſitzers Michael Heinrich dahier. Am 14. April: Magdalena, Tochter des Schäfers Chr Dürner dahier. Am 17. April: Heinrich, Sohn des k. Proffeſſors Herrn Alexander Prandtl dahier.

Geſtorbene:

Am 1. April: Gabriel Ernſt, Schuhmacher und Muſiker von Wildſteig, 22 J. alt, geſtorben im Militär-Lazarethe dahier. Am 14. April: Anna Maria, Tochter des Kaufmanns Herrn Carl Schmidt dahier, 2 Mt. 22 Tg. alt. Am 16. April: Joſef, Sohn des Schuhmachers Franz Maier dahier, 11 Tg. alt. Am 18. April: Math. Stegner, Weber von hier, 66 J. alt; Anna Maria, Tochter des Taglöhners Stephan Neumaier dahier, 13 Tg. alt und Philippine, Tochter des Handelsmanns Franz Riſſel dahier, 4 Mt. 20 Tg alt. Am 19. April: Heinrich, Sohn des k. Profeſſors Herrn Alexander Prandtl dahier, 3 Tg. alt.

Getreidepreiſe.

Landshut, 20. April Weizen 41 12 Pf. geſt. 1 M. 76 Pf., Korn 27 8 Pf. geſt. — M. 62 Pf., Gerſte 26 39 Pf. geſt. — M. 27 Pf., Haber 15 2 Pf. geſt. — M 48 Pf.

Coursbericht

vom 20. April mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P	
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	10
4% dto . . Mark	93.90	93.6
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.40	93.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	9
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97
dto. . . . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	[illegible]
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	66
3% Lombard-Bahn	—	45.
3% Staatsbahn	—	61.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% " Oſtbahn.	—	45.
5% " Galiziſche Bahn	40.20	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	54.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99.
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene		—
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.5	19.
Braunſchweiger . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	—	19.
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	1
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28	16.
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20.
Oeſter. Banknoten	158.70	15

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 21. April 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	5015	3940	1075	13	68	—	34	—	—
Korn . . .	2416	2316	100	9	48	—	—	—	4
Gerſte . .	779	437	342	9	54	—	—	—	16
Haber . .	5494	4068	1426	8	90	—	—	—	12

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 95. Dienſtag, 24 April 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 8ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Das nächſte Blatt wird morgen Dienſtag zwiſchen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Verſteigerung des Schulhausbaues in Reichertshauſen betr.

Bezugnehmend auf die Ausſchreibung vom 14. April l. Js. (Tagbl. Nr. 89) wird hiemit bekannt gemacht, daß nach neuerlichem Finanzminiſterialerlaß vom 14. April l. Js. (Finanz-Miniſterialblatt S. 260) bei Einreichung von Submiſſionen **eine Stempelmarke nicht anzuwenden ſei.**

Freiſing, den 21. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 22. April. Am Dienſtag wird in der k. Reſidenz das Hauptfeſt des Georgiritterordens mit allem Glanz gefeiert. Gegen 11 Uhr begeben ſich mit Sr. Maj. dem König die Ritter in ihrer reichen Ordenstracht aus dem Capitelſaale bei ſchönem Wetter über den Hof in die alte Hofcapelle, wo dreien Candidaten von dem Könige der Ritterſchlag ertheilt wird. Nachmittags findet im Georgiritterſaale das Feſtbankett ſtatt.

— Die zur Zeit eine ſtattliche Compagnie von anderthalbhundert Mann bildende Ordnungs-Mannſchaft der Münchener freiwilligen Feuerwehr gab vorgeſtern ihrem Oberführer, Hrn. Bank-Direktor Hailer, einen ſchönen Beweis der Anhänglichkeit und Verehrung, indem demſelben in einer zu dieſem Zwecke veranſtalteten geſelligen Zuſammenkunft zu ſeinem 67. Geburtsfeſte ein Album mit den photographiſchen Porträts dieſer Corps-Abtheilung überreicht wurde. Der bei dieſer Feier anweſende 1. Vorſtand der hieſigen Geſammtfeuerwehr und 1. Vorſitzende des Landesausſchuſſes der bayeriſchen Feuerwehren, ſowie des deutſchen Feuerwehr-Ausſchußes, Hr. Oberinſpektor Jung, rühmte bei dieſem Anlaſſe die dermalige Tüchtigkeit der Ordnungs-Mannſchaft, welche aus lauter hier ſeßhaften und ehrenfeſten Männern des Bürger-, Beamtenſtandes und verwandter Kreiſe beſtehend den feſten Grundſtock der Münchener Feuerwehr bilde, pries die Verdienſte ihres Oberführers, der in ſeinen vorgerückten Jahren körperlich und geiſtig noch ſo friſch ſei, daß er ſowohl in kurzer Zeit die Ordnungs-Mannſchaft auf den Standpunkt, den ſie jetzt einnehme, gebracht habe, als auch ſeine beiden anderen Ehrenſtellen — des 2. Vorſtandes der hieſigen Feuerwehr und des 2. Vorſitzenden im Landesausſchuß — als ein rechter Ordnungsmann mit dem größten Eifer ausfülle. Redner ſchloß mit einem Gut Heil auf fernere Ausdehnung der Ordnungsmannſchaft und gedeihliche Entwicklung der Münchener Feuerwehr überhaupt. Das Album und ſein Inhalt ſind von Mitgliedern des erſteren gefertigt, daß Album ſelbſt in einfacher, aber geſchmackvoller Faſſung von Hrn. Buchbindermeiſter Krauter, die wohlgetroffenen Porträts von Herrn Photographen Jawirsky, der ſeiner Zeit den kühnen Thurmſteiger Weinhart bei deſſen Arbeiten an der Petersthurmſpitze photographirte.

— München, 22. April. Geſtern ging in unſerem Hofbräuhauſe der Ausſchank des trefflichen Schleißheimer Bieres zu Ende Die Hallen bleiben nun bis zum 1. Mai geſchloſſen, um gereinigt und getüncht zu werden. Mit dem erſten Tage des Wonnemonates beginnt dann im Hofbräuhauſe die berühmte Bockquelle zu fließen. Kredenzt wird der Bock einem alten Herkommen gemäß von den Frauen der ſechs erſten Brauburſchen des Bräuhauſes; erſt Mitte Mai, wenn der Ausſchank des Sommerbieres beginnt, werden die beiden Kellnerinen wieder ihres Amtes walten.

— Geſtern Sonntag fand in Pfettrach von der dortigen Feuerwehr eine Uebung ſtatt, wobei ſich das benachbarte erſt neugebildete Sillertshauſer Corps auf ergangene Einladung betheiligte. Dieſes ſprach über den Eifer, die Disciplin und Leiſtungsfähigkeit der Pfettracher Feuerwehr das größte Lob aus und äußerte den Wunſch, daß es einſtmal auch ſolche Leiſtungen erzielen möchte. Nach Beendigung der Uebung zogen beide Feuerwehren in das dortige Gaſthaus und unterhielten ſich bei ausgezeichnetem Stoff und fröhlichem Geſang bis ſpät in die Nacht.

— In Niederbayern werden im heurigen Herbſt folgende Bahnlinien in Angriff genommen: 1) Landshut-Landau, 41 Kilometer lang, Baukapital 10,285,700 Mark, per Kilometer 246,100 Mk. Bauangriff Herbſt 1877, vorausſichtliche Fertigſtellung Sommer 1879. Unterbau eingeleiſig, Erwerbung für zwei Geleiſe. 2) Gangkofen-Pocking, 59 Kilometer lang. Baukapital 12,634,300 Mk., per Kilometer 213,000 Mk. Bauangriff Herbſt 1877, vorausſichtliche Fertigſtellung Herbſt 1879. Die Stationen ſind noch nicht definitiv beſtimmt.

Ausland.

Türkei. Konſtantinopel, 21. April. Der engliſche Botſchafter Layard iſt eingetroffen und hat bereits dem Großweſſier ſeinen Beſuch abgeſtattet. Zahlreiche ruſſiſche Unterthanen ſind von Konſtantinopel abgereiſt; ebenſo verlaſſen alle ruſſiſchen Handelsſchiffe den Hafen. Auf der ruſſiſchen Botſchaft werden alle Vorbereitungen getroffen um unverzüglich nach Eintreffen des Befehls abzureiſen. Gegen Montenegro fanden bisher keine militäriſchen Operationen ſtatt. Die Miriditen haben ſich unterworfen. Von der ruſſiſch-türkiſchen Grenze in Aſien wird das Vorrücken der ruſſiſchen Truppen gemeldet.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 21. April. (Hopfenmarktbericht.) Der Wochenverkehr ſummirt ſo ſchwachen Umſatz, wie es in dieſer Saiſon noch nicht der Fall war. Die Urſache liegt nicht bloß in der vorgeſchrittenen Jahreszeit, ſondern auch im gänzlichen Mangel für Export nach England und in der Zurückhaltung der Brauer, welche namentlich in einigen öſterreichiſchen Kronländern und einem Theile Norddeutſchlands die Bierfabrikation beſchränkt haben. Das Angebot geringer Gattungen ſcheint ſich zu vermehren, während gute, namentlich Lagerbierhopfen zu hohem Preis rar bleiben, in tadelloſer Beſchaffenheit gänzlich fehlen. An anderen Handelsplätzen iſt das Geſchäft ebenſo unbedeutend, Vorrath und Ausgebot ſo gering wie hier.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing
vom 19. April 1877.

1) Simon Fertl, katholiſch, 23 Jahre alt, Zimmermann von Hörlkofen und Joſeph Pauckner, katholiſch, 22 Jahre alt, Müller von Singlding, beide Gerichts Erding, wurden je eines Verbrechens des Meineids für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Zuchthausſtrafe von je 2 Jahren, ſowie in die ihn treffenden Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, von welchen jedoch die den Simon Fertl treffenden der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Simon Fertl und J. Pauckner wurden der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren für verluſtig erklärt und dauernd für unfähig erklärt, als Zeugen oder Sachverſtändige eidlich vernommen zu werden. Am 14. Dezember 1876 fand vor dem hieſigen kgl. Bezirksgerichte Verhandlung ſtatt gegen Michael Huber, Bauer von Berg und Korbinian Mayer, Dienſtknecht deßſelben wegen je eines Vergehens der Körperverletzung an Martin Schroll, Dienſtknecht von Pretzen mit der Verurtheilung beider Beſchuldigten wegen dieſer Körperverletzung zu 2- reſp. 2½monatlicher Gefängnißſtrafe. Bei dieſer Verhandlung wurden Simon Fertl als Ent. Joſeph Pauckner als Belaſtungszeuge eidlich vernommen und ihre Angaben wurden angeſichts der übrigen Zeugenausſagen für unwahr erachtet, weßhalb gegen ſie Unterſuchung wegen Meineids beſchloſſen und durchgeführt wurde

2) a) Kaſimir Krauſt, katholiſch, 21 Jahre alt, Dienſtknecht und Soldat von Freiſing wurde von jeder der gegen ihn erhobenen Anſchuldigungen, nämlich wegen Körperverletzung an Georg Oſtermaier, Johann Weichsberger und Sebaſtian Wurzer unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. b) Georg Schmid, katholiſch, 20 J. alt, Schuhmacher von Thonſtetten wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung einer Körperverletzung an Georg Oſtermaier und an Kaſtulus Wurzer unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. c) Georg Schmid und ſeine Brüder Emeran und Valentin Schmid, beide katholiſch und Schuhmacher von Thonſtetten, erſterer 22 letzterer 24 Jahre alt, wurden von der Anſchuldigung der Führung verbotener Waffen unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. d) Michael Straßer, katholiſch, 20 Jahre alt, Taglöhner und Soldat von Moosburg, iſt zweier Vergehen der Körperverletzung nämlich an Georg Oſtermaier und an Johann Weichsberger ſchuldig und wurde zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Monaten verfällt. e) Emeran Schmid, iſt fünf Vergehen der Körperverletzung nämlich an Georg Oſtermaier, Joh. Weichsberger, Sebaſtian Wurzer, Andreas Weichsberger und Caſtulus Wurzer ſchuldig und wurde zu einer neunmonatlichen Gefängnißſtrafe verurtheilt. f) Georg Schmid iſt vier Vergehen der Körperverletzung nämlich an Johann Weichsberger, Sebaſtian Wurzer, Joſef Hofmaier und Andreas Weichsberger ſchuldig und wurde zu einer ſechsmonatlichen Gefängnißſtrafe verurtheilt. g) Valentin Schmid iſt vier Vergehen der Körperverletzung nämlich an Sebaſtian Wurzer, Joſeph Hofmaier, Andreas Weichsberger und Caſtulus Wurzer ſchuldig und wurde zu einer ſiebenmonatlichen Gefängnißſtrafe verurtheilt. Die Koſten wegen der von Michael Straßer und Emeran Schmid an Georg Oſtermaier, Dienſtknecht von Mauern verübten Körperverletzung hat jeder von ihnen für ſeinen Theil zu tragen. Die Koſten wegen Körperverletzung an Johann Weichsberger, Zimmermannsſohn von Mauern, haben Michael Straßer, Emeran und Georg Schmid mit Ausſcheidung der bezüglich des Kaſimir Krauſt der Staatskaſſe überbürdeten Koſten ſammtverbindlich zu tragen. Die Koſten wegen Körperverletzung an Sebaſtian Wurzer, Dienſtknecht von Mauern, haben mit Ausſcheidung der bezüglich des Kaſimir Krauſt der Staatskaſſe überbürdeten Koſten Emeran, Georg und Valentin Schmid zu tragen. Die Koſten wegen Körperverletzung an Joſeph Hofmaier, Zimmergeſelle von Reichersdorf, haben Georg und Valentin Schmid ſammtverbindlich zu tragen. Die Koſten wegen Körperverletzung an Andres Weichsberger, Gütlersſohn von Mauern, haben Emeran, Georg und Valentin Schmid ſammtverbindlich zu tragen. Die Koſten wegen Körperverletzung an Caſtulus Wurzer, Dienſtknecht von Inkofen, haben mit Ausſcheidung der bezüglich des Georg Schmid der Staatskaſſe überbürdeten Koſten Valentin und Emeran Schmid ſammtverbindlich zu tragen. Die Strafvollzugskoſten hat jeder der Verurtheilten für ſich zu tragen. Sämmtliche Koſten fallen jedoch wegen Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt.

(Schluß folgt.)

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung
vom 12. April 1877.
(Schluß.)

4) Nachdem bei der Pflaſterung der Sackgaſſe im Jahre 1874 die beabſichtigte Herſtellung eines Waſſerkanals bei Schreinermeiſter Betzler nicht mehr ausgeführt werden konnte, die Herſtellung eines ſolchen aber unbedingt nothwendig iſt, ſo wurde auf Antrag der Hausbeſitzer der Sackgaſſe beſchloſſen, einen Kanal mit einem Koſten-Aufwande von 160 Mark 40 Pf. herzuſtellen. 5) Betreffs Exploſion eines Dampfkeſſels in der Hofweber'ſchen Bräuerei wurden die in dieſer Angelegenheit gepflogenen Verhandlungen bekannt gegeben und dem Antrage des Referenten entſprechend beſchloſſen: a) es ſei von einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit abzuſehen, nachdem durch die abgegebenen techniſchen Gutachten feſtſteht, daß eine Fahrläſſigkeit Niemanden zur Laſt gelegt werden kann; b) es habe die auf die Unterſuchung erlaufenen Baarauslagen Hofweber zu tragen. 6) Nachdem Spiritusfabrikant Alois Bäumle von der ihm durch Magiſtrats Beſchluß vom 19. November 1874 ertheilten Erlaubniß ein Rohr von der Stadtmooſach in ſein Haus zu leiten, keinen Gebrauch gemacht hat, wird auch die hiefür beſtimmte Rekognition mit 2 Mark nachzulaſſen beſchloſſen. 7) Wurde beſchloſſen, die Wohnung im erſten Stocke des Knabenſchulhauſes dem neuernannten Regiments-Commandeur Hrn. Major von Nagel unter den früheren Bedingungen zu überlaſſen. 8) Wurde dem Kollegium bekannt gegeben, daß nunmehr der Photometer zu Gasmeſſungen aufgeſtellt und mit allen zur Meſſung der Lichtſtärke nothwendigen Attributen verſehen iſt. Die Koſten hiefür mitſammen 230 Mk. 72 Pf. ſind noch à conto des Etats pro 1876 zu verausgaben. 9) Wegen Sicherung des Zuchtſtieres auf der Sondermühle wurde auf eingegangene Beſchwerde beſchloſſen, den Platz für den Zuchtſtier auf der Sondermühle durch eine geeignete Einzäunung von der Straße abzuſperren, und ſind die nöthigen Verhandlungen mit den Betheiligten einzuleiten, ſowie ein Koſtenvoranſchlag anzufertigen. 10) Verſchiedene Darlehens-, dann Geſuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freiſing, 23. April. Die Gewerbeausſtellung bot geſtern ein hohes Intereſſe durch die herrliche Kunſtphotographien aus Rom, Neapel, Palermo, Genua ꝛc., welche durch die Güte der Frl. Stimmel aus Eßlingen der Ausſtellung zur Verfügung geſtellt wurden. Von hieſigen Ausſtellern waren neu zugegangen: Pracht-Einbände von Herrn J. B. Entleutner, ſowie von Herrn Franz Niesbeck, Blasinſtrumentenmacher dahier, ein Clarinette, die wir Sachverſtändigen ganz beſonders zur Würdigung empfehlen. Der Beſuch der Ausſtellung morgen den 24. und Sonntag den 29. dürfte gewiß allgemein befriedigen.

Freiſing, 21. April. Geſtern Mittags traf der zum Commandeur des hieſigen 3. Chev.-Reg. ernannte Major Herr H. v. Nagel hier ein. Demſelben, von ſeinem früheren Hierſein durch ſeine Liebenswürdigkeit noch im beſten Andenken ſtehend, ſchlagen die Herzen der hieſigen Bürgerſchaft mit Liebe und Verehrung entgegen, weßhalb auch die Kunde von ſeiner Ernennung hieher die allgemeinſte Freude verurſachte.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Ich laſſe mich nicht wie eine Waare verhandeln,“ ſprach Anna kalt und ſchneidend, „und werde niemals Willing's Gattin. Mag mein Vater ſehen, wie er ſein voreilig gegebenes Wort einlöſt.“

„Sie wähnen, da der ſtolze Graf Sie, das einfache Fiſchermädchen, zu ſeiner Gemahlin erheben wird?“ fragte der Hauptmann kopfſchüttelnd.

„Haben Sie ein Recht, darnach zu fragen, mein Herr?“

Anna ſah ihn bei dieſen Worten hochmüthig und herausfordernd an.

„Im Namen meines jungen Freundes, dem Ihr Vater Sie als Braut verlobt, allerdings, Jungfer Weiß.“

Anna's Geſicht wechſelte von Purpurgluth zu ſchneeiger Bläſſe; ſie preßte die Lippen feſt aufeinander, machte einen kurzen Knix und eilte plötzlich wie ein Reh davon.

Der Hauptmann blickte ihr eine Weile nach und trat dann ſeufzend den Rückweg an.

Er mußte ſich ſagen, daß jede Hoffnung für Clas Willing verloren ſei und der Graf alles Terrain gewonnen habe. Konnte und durfte er dem Eiferſüchtigen dieſes Reſultat mittheilen? Nimmermehr! —

Langſam ſchritt er am Strande hin, überlegend, wie hier ein Ausweg zu finden ſei.

Daß auch er im Grunde ſeines Herzens die ſchöne Anna lieb gewonnen, ja, ſich ſogar mit dem ſtillen Gedanken ſchon getragen, ſie zu heirathen, daran dachte der gute Hauptmann nicht mehr, ihm lag jetzt nur einzig das Glück ſeines armen, jungen Freundes am Herzen.

„Wenn ich's dem alten Peter Weiß mittheile?“ murmelte er, ſinnend ſtehen bleibend.

Der Gedanke wurde nach kurzem Erwägen zum Beſchluß erhoben und raſch lenkte er ſeine Schritte der großen Treppe zu, welche in das Oberland führt.

„Werde mich doch auch ein wenig nach dieſem Grafen Rheina erkundigen,“ dachte er im Weitergehen, „ſcheint mir wenn auch reich, doch eine ziemlich obſcure Perſönlichkeit zu ſein. Niemand kennt ihn in der Geſellſchaft, ſind freilich auch meiſtens Engländer und Ruſſen, wenige Süddeutſche und dazu nur Bürgerliche anweſend. Möchte wohl mal ſeinen Stammbaum unterſuchen.“

Als er raſch die ſchöne Treppe nach dem Oberlande erſtiegen, kamen ihm mehrere Fiſcher, fröhlich mit einander plaudernd, entgegen, unter ihnen der alte Peter Weiß.

„Guten Morgen, Herr Hauptmann!„ rief der Letztere, „das mag ich leiden, ſind kein Langſchläfer. Wollen ſo früh ſchon hinauf in die Stadt?“

„Ich wollte eigentlich zu Euch, Peter Weiß.“ (F. f.)

Todes-Anzeige.

Gestern Abends 10 Uhr verschied nach langem Leiden unser geliebter Gatte und Vater (234)

Herr F. X. Dallhammer,

k. Gerichtsvollzieher in Freising,

was wir hiemit allen Verwandten und Freunden zur Kenntniss bringen, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Freising, am 23. April 1877.

Die trauernde Wittwe
Elise Dallhammer
mit ihren 2 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet nächsten Mittwoch, den 25. April Früh ein halb neun Uhr und gleich darauf der Seelengottesdienst statt.

Allen Freunden und Bekannten bei unserer Abreise ein herzliches **Lebewohl!** Dem Turnverein ein „**Gut Heil!**“

Franz Porigkeit,
Gustav Wostratzky.

Lindenkeller.

Heute Dienstag, den 24. April

BOCK

mit Bockwürſteln und Muſik.

Hiezu ladet freundlichſt ein (822)

Michael Braun.

Kinderzwieback

npfiehlt **A. Willim.**

Vorſicht

iſt zu allen Dingen nütze; in Nr. 11 des **Südd. Bank- & Handels-Blattes** in **München** erſcheint ein ſehr intereſſanter Artikel die Bayer. Handelsbank betreffend, deſſen Lekture Jedermann empfohlen wird. (827)

Die einzelne Numer 20 Pf. Quartals-Abonnenten bei jeder Poſtſtelle 1 Mk. 20 Pf.

Ich Unterzeichnete widerrufe hiemit die am 9. ds. Mts. in der Graß'ſchen Wirthſchaft zu Neuſtift gegen die Hausmeiſtersehefrau gebrauchten beleidigenden Aeußerungen und erkläre dieſelbe als eine rechtſchaffene Frau. (823)

Maria Neumaier,
Metzgersehefrau.

Mehrere

hübſch **möblirte Zimmer** ſind zu vermiethen. D. U. (826)

Hopfenſpagat, Wollbänder

hält ſtets vorräthig (814 2b)

Joſ. Winklmeyer,
Seilermeiſter,
obere Stadt vis-à-vis dem Furtner.

Warnung!

Die Verbreiter der böswilligen Gerüchte über meine Perſon will ich hiemit öffentlich vor weiteren Verdächtigungen gewarnt haben mit der Erklärung, daß ich die Hilfe der Geſetze in Anſpruch nehmen werde, um meine Ehre zu wahren. (824)

Freiſing, 22. April 1877.

Leonhard Grodl,
Schuhmachergehilfe bei Herrn Grad.

In der **Schießſtätte** ſind täglich noch **10—15 Liter Milch,** per Liter zu 15 Pf., abzugeben. (835)

Jakob Lanzinger.

Eine **Kriegs-Denkmünze** von 1870/71 ging verloren. Der Finder wird erſucht, ſelbe in der Exped. d. Bl. abzugeben. (831)

Eine **Bücherſtellage** als Aufſatz einer Commode wird zu kaufen geſucht. D. U. (833)

Wegen Umzug iſt ein **Hund,** blaue däniſche Dogge, ein zahmer **Affe** mit 2 Käfigen, ein ſprechender **Papagei,** mit oder ohne Haus, ſowie mehrere in- und ausländiſche **Vögel,** darunter eine **Nachtigall,** Tag- und Nachtſchläger, zu verkaufen. (832 2a)

Das Uebrige in der Exped. d. Bl.

Ein Laden mit Wohnung

an der Hauptſtraße in Mitte der Stadt iſt auf Jakobi zu vermiethen. D. U.

Ein **Ladenthürſtock** und **Auslagſtock** mit Thür und Läden ſind billig zu verkaufen. D. U. (794 4b)

Zwei möblirte (493 4b)

Zimmer

in der oberen Stadt ſind zu vermiethen.
D. Ue.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des k. Advokaten Dr. Jakob Gotthelf in München, welcher den unterfertigten k. Advokaten Thürmayer in Freiſing als Anwalt beſtellt hat, werden die dem Schuldner Franz Wörz, Hausbeſitzer in München, gehörigen mit Akt des k. Gerichtsvollziehers Dallhammer in Freiſing vom 26. Februar 1877 beſchlagnahmten Objekte (821)

Pl.-Nr. 3094, Wieſe zu 1,82 Tagwerk,
Pl.-Nr. 3096, Wieſe zu 8,44 Tagwerk,

durch den zum Verſteigerungsbeamten ernannten k. Notar Herrn Alois Karl in Freiſing in deſſen Amtskanzlei am

Mittwoch, den 11. Juli 1877 Nachmittags 4--5 Uhr

öffentlich an den Meiſtbietenden im Zwangswege verſteigert.

Die Verſteigerungsobjekte liegen in der Steuergemeinde Freiſing, k. Stadt- und Landgerichts und k. Rentamts Freiſing. Auf dem Gute haftende dingliche Laſten ſind im Hypothekenbuch nicht eingetragen.

Die Objekte werden im Ganzen aufgeworfen; als erſtes Gebot hat der Preis von 1000 Mark zu dienen.

Der Kaufpreis iſt binnen 14 Tagen nach erfolgtem Zuſchlag zu bezahlen; im Uebrigen gelten die in Art. 1057 der Civilprozeßordnung angeführten ſtillſchweigenden Bedingungen und wird noch bemerkt, daß der Zuſchlag ſogleich bei der Verſteigerung endgiltig erfolgt und daß kein Nachgebot auch weder Einlöſungs- noch Ablöſungsrecht (jus delendi) ſtattfindet.

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände ſowie die Verſteigerungsbedingnngen können bis 14. Juni c. bei dem unterfertigten Anwalt, von da an bei dem Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Freiſing, den 18. April 1877.

Thürmayer, k. Rechtsanwalt.

Verſteigerung.

Am Donnerſtag, den 26. d. Mts. Vorm. 9 Uhr

verſteigern wir beim **Kirchenbauernhof** in **Giggenhauſen** ungefähr 150 Ctr. Haberſtroh, ca. 80 Ctr. Roggenſtroh, ca. 80 Ctr. Weizenſtroh und ungefähr 200 Cr. Heu gegen ſofortige Baarzahlung, wozu Kaufluſtige höflichſt eingeladen werden. (828 2a)

Gebrüder Weil. Afthauser.

Aechte arabiſche Gummi-Kugeln

von Gebrüder Baur in Biberach

vorzügliches Mittel gegen Huſten, Catarrh, Heiſerkeit und Verſchleimung jeder Art, **in ½ Schachteln à 20 Pf., in ¼ Schachteln à 35 Pf.** ſind ſtets vorräthig bei (591 9b)

F. X. Bromberger, Conditor in Freiſing.

Mit Kaiſerl. Königl. Oeſterr. Privilegium und Königl. Preuß. Miniſterial-Approbation.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 60 Pf., **Dr. Suin de Boutemard's** Zahnpasta à 1,20 und 60 Pf., **Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel à 1 Mk., **Dr. Koch's** Kräuterbonbons à 1 Mk. und 50 Pf., **Dr. Hartung's** Kräuterpomade à 1 Mk., **italien.** Honigseife à 50 und 25 Pf. und **Prof. Dr. Lindes** veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind **ächt** und in bester Qualität vorräthig in Freising bei Hofapotheker **J. Mayer.** (2355 8a)

Münchener Schranne vom 21. April 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	350	152	5015	3940	1075	13	68	—	34	—	—
Korn	106	43	2416	2316	100	9	48	—	—	—	4
Gerſte	205	—	779	437	342	9	54	—	—	—	16
Haber	974	503	5494	4068	1426	8	90	—	—	—	12
Wicken	1183	78	1603	703	896	7	99	—	—	—	7
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	102	98	4	12	48	—	18	—	—
Sonſt. Frucht	267	34	344	138	206	—	—	—	—	—	—
Summa:	3085	810	15753	11704	4049	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtiger Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München

vom 20. April 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel ſein wiegt 38 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 7(Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 220 Gr. der 12 Pfenniglaib 440 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 300 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf. 1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Backmehl 14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 64 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 53 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf. mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 44 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 75 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefe 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 15 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf. 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 20 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 2 Pf., 1 Maßel Zwiebel 65 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 22 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 30 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 40 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 45 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 60 Pf., 1 Ctr. Grummet 4 Mk. 30 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 65 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 65 Pf.

Coursbericht

vom 21. April mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.4
4% dto . . Mark	94.20	94
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.50	93.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.9
dto. . . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	194.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	50.30
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	45.40
3% Staatsbahn	—	61.30
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	—	45.90
5% „ Galiziſche Bahn .	49.	—
5% Eliſabeth-Bahn. 72er. . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	54.5
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	93.5
5% Conſolidirte	—	102.3
Verfallene		—
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anlehe	—	115
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.28	16.24
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.3
Oeſter. Banknoten . . . . „	158.90	158.6

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 96. Mittwoch, 25 April 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt M. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 8 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Deutſchland.

Bayern. München, 23. April. Letzten Freitag wurden zwei in einer Kiesgrube bei Gieſing beſchäftigte Taglöhner durch eine plötzlich abſtürzende Maſſe Kies verſchüttet; einer derſelben, deſſen Kopf frei geblieben war, wurde unbeſchädigt hervorgezogen, ſein Unglücksgefährte, der Taglöhner Anton Huttner dagegen als Leiche vorgefunden. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß die obere Erdſchicht zu weit untergraben wurde. Der Verlebte, Zehentbauernſtraße Nr. 1½/II wohnhaft, war ein armer Mann und hinterläßt eine in geſegneten Umſtänden befindliche Frau und zwei unmündige Kinder.

— Landshut, 23. April. In Sachen der großen Hopfenbetrugsverhandlung bemerken wir, daß die glänzend geführten Plaidoyers den ganzen Samſtag bis Nachts gegen halb 11 Uhr in Anſpruch nahmen. Herr Staatsanwalt Mühlberger ſprach allein gegen vier ein halb Stunden, und erwarb die ſtaatsanwaltſchaftliche Leitung ſowohl nach ihrem Umfange, als der dabei entwickelten Rhetorik, dem dargelegten rieſigen Gedächtniß, welches ſich mit 142 Fällen und gegen 230 Zeugen zu beſchäftigen hatte, was von einem gründlichen und umfaſſenden Aktenſtudium zeugte, die allgemeinſte Anerkennung. Sämmtliche vertretungsfähigen Punkte wurden von der Staatsanwaltſchaft mit aller Energie aufrecht erhalten, dagegen in loyaler Weiſe alle jene Punkte fallen gelaſſen, die eine Vertretung nicht gerechtfertigt hätten. Es fand daher auch in den glänzend geführten Vertheidigungsreden das loyale Verhalten der Staatsbehörde die verdiente Anerkennung. Nachſtehend bringen wir die geſtellten Anträge: Bezüglich des Männlein Freitag, Otto Schröder, Bernhard Herold, Iſaak Schülein und Emanuel Wimmelbacher wurde Freiſprechung beantragt; gegen Heymonn Lindo 1 Jahr 6 Monat Gefängniß und 2000 Mark Geldſtrafe, event. 200 Tage Gefängniß; gegen Max Hellmarn 1 Jahr und 1200 Mark Geldſtrafe, event. 120 Tage Haft; gegen Iſaak Sternau 1 Jahr 9 Monate mit 1200 Mark Geldſtrafe event. 120 Tage Haft; gegen Jakob Fleiſchhauer 4 Monat Gefängniß und 450 Mark Geldſtrafe event. 45 Tage Haft; gegen die Gebrüder Hirſch und Max Lehmann je 2 Monate und je 300 Mark Geldſtrafe, event. 30 Tage Haft; endlich gegen Jakob Strauß 3 Monate 15 Tage und 300 Mark Geldſtrafe event. 30 Tage Haft. Die Herrn Vertheidiger beantragten ſämmtlich Freiſprechung und wird das Urtheil am 5. Mai verkündet werden.

— Aus Schwindegg, 18. April, wird uns mitgetheilt, daß am vergangenen Samſtag den 16. April in Frauenornau, eine halbe Stunde von der Bahnſtation Schwindegg entfernt, 91 Stück Goldmünzen, welche in einem Gefäß aufbewahrt waren, bei Entfernung eines Baumſtockes unter demſelben aufgefunden wurden. Die Münzen dem Gepräge nach fünf bis ſechshundert Jahre alt, ſind noch ganz gut erhalten und entziffern einen materiellen Werth von 400 bis 500 Gulden.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 21. April. Die „Polit. Corr.“ berichtet aus St. Petersburg, 17. April: „Im Laufe der fortgeſetzten Berathungen des Miniſtercomité's wurde beſchloſſen, ſchon jetzt die geſammte ruſſiſche Armee zu mobiliſiren, und ſowohl im Norden als auch im Süden der Grenzen Reſerve-Armeen aufzuſtellen um jeder Eventualität gewachſen zu ſein.“ Ferner geht derſelben aus Kiſcheneff, 19. April, folgende, von der öſterreichiſchen Grenze an auf telegraphiſchem Wege beförderte, Meldung zu: „Der Generalſtab der Südarmee verläßt uns morgen und geht zunächſt nach Ugheni und Skuleni ab, wo das Gros der Artillerie und große Infanteriemaſſen concentrirt ſind. Nach allen Dispoſitionen zu ſchließen, wird ein großer Theil der Infanterie und Artillerie in 18 Trains täglich von Ungheni bis Maraſcheſchti befördert wurden. Von da aus würden für den weiteren Vormarſch auf der großen zur Stunde ganz prakticablen Heerſtraße nach Fockſchani, Rimniku und Buzeu die erforderlichen Dispoſitionen getroffen werden. Wie man glaubt, dürfte mit dieſer Marſchoperation auch die Verlegung des Hauptquartiers nach Buzeu und ſpäter nach Plojeſchti erfolgen. Von Buzeu zweigen ſich mehrere Straßen ab. Der Czar und der Großfürſt Thronfolger werden übermorgen hier erwartet und am nächſten Tage mehrere noch hier und in der Umgebung ſtehende Corps inſpiciren. Am 23. ſoll der Czar die bei Ugheni zum Einrücken in Rumänien bereiten Corps die Revue paſſiren laſſen und noch an demſelben Abend hieher zurückkehren.“ — Aus Konſtantinopel, 17. April, berichtet man der „Pol. Corr.“: „Abdul Kerim Paſcha iſt Samſtag, von allen Miniſtern zum Einſchiffungsplatze geleitet, auf dem „Izzeddin“ nach Varna abgereiſt. Er nahm einen zahlreichen Generalſtab mit, unter welchem man eine Anzahl engliſcher Officiere in türkiſcher Uniform und auch den engliſchen Militär-Attaché Hrn. Lennox bemerkte. Vor ſeiner Abreiſe erhielt Abdul Kerim vom Sultan ein prachtvolles arabiſches Pferd zum Geſchenke, welches den bezeichnenden Namen „Illeri“ (immer vorwärts) trägt. Man verſichert, daß die anatoliſche Armee gleichfalls einen Generaliſſimus erhalten werde. Der größte Theil der Panzerflotte iſt bereits nach dem Schwarzen Meere abgegangen, wo ſie, in zwei große Geſchwader getheilt, ſich auf die Ueberwachung der aſiatiſchen und europäiſchen Küſten beſchränken wird. Ueberhaupt ſcheint es, daß die Türken ſich doch auf die Defenſive beſchränken und auch an einen Donau-Uebergang nicht denken werden.“

— Wien, 22. April. Das „N. W. Tagbl.“ meldet, daß ſechs Brücken über den Pruth geſchlagen worden ſind und daß einzelne ruſſiſche Armeetheile ſich ſchon in Rumänien befinden.

Rußland. Der Czar iſt am 20. ds. 5½ Uhr Morgens mit dem Großfürſten Thronfolger nach Kiſcheneff abgereiſt. In ſeinem Gefolge befindet ſich auch der Großfürſt Sergius. — Nach einer Meldung der „Agence Ruſſe“ iſt das Circular an den betreffenden Orten noch nicht übergeben worden doch wird daſſelbe vorausſichtlich heute (23.) übergeben werden, als einen Tag vor dem Erſcheinen des kaiſerlichen Manifeſtes und der Kriegserklärung.

— Aus Petersburg, 18. April, wird geſchrieben: In ſehr hohen hieſigen Kreiſen wird es als ausgemacht behandelt, daß eine 5prozentige Goldanleihe in der Höhe von 800 Millionen Franks zu ſehr günſtigem Kurſe mit der Bank von Frankreich abgeſchloſſen ſei. In denſelben Kreiſen gilt es als ausgemacht, daß eine Vereinbarung mit Oeſterreich definitiv zu Stande gekommen ſei, laut welcher gleichzeitig mit dem Uebergang der Ruſſen über die Donau 50,000 Oeſterreicher Bosnien und die Herzegowina beſetzen ſollen. Alle Vorbereitungen ſind getroffen, um beim Beginn der Navigation zwanzig Panzerſchiffe der baltiſchen Flotte in Dienſt zu ſtellen, an deren Spitze der Großadmiral Großfürſt Conſtantin Nikolajewitſch ſich ins Mittelmeer begeben wird. Dort ſoll ſich die augenblicklich in Nordamerika befindliche Escadre unter dem Commando des Großfürſten Alexei mit ihm vereinigen.

England. London, 23. April. Wie die „Morning Poſt" erfährt, wird die engliſche Mittelmeerflotte alsbald durch das Canalgeſchwader verſtärkt werden. Einer Privatdepeſche desſelben Blattes aus Pera vom heutigen zufolge, ſoll der Sultan entſchloſſen ſein nach der Donau abzugehen um das Oberkommando perſönlich zu übernehmen. (Tel.)

Amerika. Aus Philadelphia, 20. April, wird der „Times" gemeldet: „Es wird vermuthet, daß die ruſſiſchen Kriegsſchiffe im Hafen von New-York beauftragt ſind, die Verſchiffung amerikaniſcher Kriegsvorräthe nach der Türkei zu überwachen, und zu verſuchen die betreffenden Transportſchiffe abzufangen, wenn es zum Ausbruch des Krieges kommen ſollte. Dieſe Vermuthung hat Unbehagen in Regierungskreiſen hervorgerufen und es iſt zu erwarten, daß ſtrenge Verordnungen erlaſſen werden dürften um zu verhindern, daß amerikaniſche Häfen als Stützpunkt für ſolche Operationen benutzt werden."

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 14. bis 20. April 334 Ochſen, 576 Kühe, 111 Stiere, 55 Rinder, 3324 Kälber, 12 Schafe, 890 Schweine, im Ganzen 5302 Stück zugeführt und verkauft.

Freiburger-15-Fr.-Looſe vom Jahre 1861. Ziehung vom 15. April. Gezogene Serien: Nr. 61, 163, 455, 609, 664, 786, 791, 1026, 1131, 1384, 1470, 1611, 1647, 1814, 2001, 2024, 2070, 2133, 2312, 2361, 2438, 2448, 2762, 2808, 3103, 3398, 3458, 3510, 3528, 3615, 3671, 3728, 3777, 3917, 4087, 4122, 4273, 4405, 4450, 4660, 4688, 4707, 4708, 4771, 4877, 4964, 5030, 5046, 5375, 5716, 5896, 5949, 6292, 6435, 6673, 6826, 6925, 6935, 6962, 7070, 7207, 7252, 7341, 7361, 7381, 7441, 7479, 7608, 7768 7808, 7820, 7849 7873, 7953 7995. Dieſe Numern bedürfen jedoch noch der Beſtätigung durch die in einigen Tagen eintreffende offizielle Ziehungsliſte.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 19. April 1877.

(Schluß.)

3) Michael Reiner, 26 Jahre alt, katholiſch, lediger Dienſtknecht von Forſtern zur Zeit zu Poigenberg Ger. Erding, wurde von der Anſchuldigung eines Vergehens wider die perſönliche Freiheit an dem Schuhmacher Thaler von Poſtetten, Ger. Erding, unter Ueberbürdung auf die betreffenden ausſcheidbaren Koſten auf das kgl. Staatsärar freigeſprochen. Dagegen wurde derſelbe einer Uebertretung der Ruheſtörung für ſchuldig erkannt und deßwegen zu einer Haftſtrafe von zwei Tagen und in die Koſten des Strafverfahrens, ſowie des Strafvollzuges, welche jedoch der kgl. Staatskaſſa zur Laſt fallen, verurtheilt.

4) Franziska Priller, 16 Jahre alt, katholiſch, Häuslers- [illegible] burg, iſt ſchuldig eines Vergehens des Diebſtahls [illegible]

deßwegen zu einer Gefängnißſtrafe von einem Monat fünfzeh Tagen und in die dem kgl. Staatsärar zur Laſt fallenden Koſt des Strafverfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.

5) 1. Bartlmä Lengel, 3ª J. alt, katholiſch, verh. Gütl von Eching, unterm 25. Okt. 1876 vom k. Stadt- und Landge Freiſing wegen Mißhandlung mit 14 Tag Arreſt beſtra 2. Sebaſtian Lengl, 38 Jahre alt, katholiſch, verh. Zimme palier von dort, am 12. Nov. 1872 vom k. Stadt- und Landge Freiſing wegen Körperverletzung zu 3 Tag Gefängniß und am 2. Mai 1876 von demſelben Gerichte und wegen desſelben Reats zu 12 Mk. Geldſtrafe verurtheilt, 3. Michael Lengl, 28 J. alt, verh. Gütler von dort, vom k. Stadt- und Landge Freiſing vom 8. Okt. 1874 wegen groben Unfugs zu 2 Gefängniß und wegen Sachbeſchädigung mit 2 Thaler Geldſt am 24. Aug. 1876 wegen Ruheſtörung von demſelben Geri mit 10 Mk. Geldſtrafe beſtraft, ſind ſchuldig je zweier Vergeh der Körperverletzung a) an dem Gütler Johann Krimmer; b an dem Taglöhner Thomas Plank von Eching und wurden de halb zu je 4monatlichem Gefängniß, ſowie in die Koſten Verfahrens ſolidariſch und jeder in die ihn treffenden Straf zugskoſten verurtheilt. Am hl. Dreikönigstag, 6. Jan laufenden Jahres Abends hatte der Gütler Johann Krimm von Eching einen Disput mit dem dortigen Wirth maier in des Letzteren Wirthshaus. In dieſen mengte ſich Bartlmä Lengl ein, beſchimpfte den Krimm und griff ihn an der Gurgel an; Sebaſtian Lengl dann ſofort den Krimmer über den Stuhl hinunter Boden; Sebaſtian und Michael Lengl faßten nun gleich den Krimmer am Halſe und warfen ihn unter Beihilfe Bartlmä Lengl mehrmals im Zimmer zu Boden, hiebei beſtä mit Fäuſten auf ihn einſchlagend, ſo daß er gar nicht mehr ſtändig vom Boden aufkam, bis er ſchließlich bei den fachen Würfen gegen die Thüre aus dem Zimmer hinaus Michael Lengl verſuchte alsdann den Krimmer wieder ins zimmer zu bringen, indem er denſelben, der ſich an der ſtemmte, an beiden Armen faßte und zur Thüre herein Zimmer zu ziehen ſuchte. Daß auch Bartlmä Lengl beim Nie werfen des Krimmer mithalf und den Krimmer mit Fä ſchlug, weiß zwar Krimmer ſelbſt nicht; wohl aber beſtä es Maria Obermaier, Michael Kreitmaier und Thomas übereinſtimmend. In Folge der Troſſelung iſt Krimmer Tag arbeitsunfähig geworden. Als Kreitmaier und Plank über die Mißhandlung des Krimmer unwillig äußerten, beſch ſie Bartlmä Lengl und äußerte: „heut' möcht' ich einmal Grobheiten ausüben" und packte auch den Plank an der Gu und warf ihn unter Beihilfe des Sebaſtian und Michael die den Plank gleichfalls ſofort nach dem Angriff des Bar Lengl anpackten, mehrmals im Zimmer zu Boden, wobei alle drei mit Fäuſten auf Plank einhieben, bis dieſer auf gleiche Weiſe, wie vorher Krimmer, zur Zechzimmerthüre hi kam. Plank wurde weiter auch draußen von den drei Leng Fäuſten geſchlagen und dreimal nacheinander, zuerſt Bartlmä, dann von Sebaſtian und zuletzt von Michael und zwar von Letzterem mittels eines Fauſtſtoßes unters rückwärts zu Boden geworfen. Eine nachtheilige Folge für Geſundheit des Plank iſt aus dieſer Mißhandlung außer Schmerzgefühl nicht erwachſen.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Hm, Herr Hauptmann, thut mir leid, darf mich jetzt nicht aufhalten. Iſt's denn ſo wichtig?"

Wie man's nimmt, alter Freund. — Wann kehrt zurück?"

„Vor Abend gewiß nicht, es kann auch Nacht dar werden."

„Geht Clas Willing auch mit?"

„Verſteht ſich, er wird doch die Arbeit nicht im laſſen."

„Nun, dann wünſche ich guten Fang."

„Danke ſchön, Herr Hauptmann."

Die Fiſcher gingen weiter; langſam folgte ihnen leben die Treppe wieder hinab, — ihm fehlte das dem alten fröhlichen Manne die Ruhe zu rauben. kam's auf einige Tage am Ende nicht an, aufgeſchoben nicht aufgehoben.

Der Hauptmann ahnte es nicht, welche bittere Frü dieſer Aufſchub ertragen ſollte.

Neuntes Kapitel.

Noch ein Doppelgänger.

Der Tag war herrlich, kein Lüftchen regte ſich, ſchimmernden Sonnenglanz ruhte die See wie eine fräuliche Braut und leiſe murmelten die Wellen ihr geheimnißvolles Lied.

„Wollen die Damen nicht ſchon heute Morgen mit dem Baden beginnen?“ fragte der Banquier Gebhard die aus ihrem Zimmer tretende Clementine, „das Wetter iſt ſo prachtvoll, die Luft ſo weich, als befände man ſich im Süden.“

„Um Gotteswillen!“ ſchrie Mamſell Günter, „wir müſſen uns ja doch erſt an die Seeluft gewöhnen.“

„Verſteht ſich, ich werde baden,“ nickte Clementine, „bleiben Sie nur daheim, meine Gute.“

Die Geſellſchafterin ſeufzte laut und zog ſich dann kauernd in ihr Zimmer zurück, während die junge Dame ſich mit dem Banquier in das gemeinſchaftliche Wohnzimmer begab, wo die Familie ſich vollzählig befand.

„Heute Abend iſt Grottenbeleuchtung,“ ſagte Karl, „wir müſſen doch alle dabei ſein?“

„Freilich, freilich,“ rief der Banquier, „es iſt das Schönſte, was Helgoland ſeinen Badegäſten zu bieten hat, — Sie ſind doch auch mit von der Partie, Fräulein Erdmann?“

Dieſe nickte zerſtreut und griff nach dem auf dem Tiſche liegenden Fremdenblatt, welches die Liſte der Badegäſte enthielt. Raſch überflog ihr Blick beide Seiten, als ſuche ſie irgend einen beſtimmten Namen.

„Sie werden vergebens nach Bekannten ſuchen, Fräulein“, bemerkte Karl, „unſere Hamburger haute volé ſcheint Helgoland in den Bann gethan zu haben, mindeſtens für dieſe Saiſon.“

„Ich ſehne mich auch nicht darnach,“ erwiderte Clementine achſelzuckend, „im Gegentheil — — — gehen ſie mit zum Baden?“ wandte ſie ſich an die Dame des Banquiers.“

Die beiden Töchter erklärten ſich bereit. Man erhob ſich, um den herrlichen Morgen ſogleich zu benutzen. Vater und Sohn gingen ebenfalls mit, während die behäbige Frau Gebhard mit Mamſell Günter einen Spaziergang nach der Bindfaden-Allee machen wollte.

Als die Geſellſchaft die Treppe hinabſtieg, kam Hauptmann Witzleben ihr in den Weg.

Nach der erſten Begrüßung erklärte der Hauptmann, daß er ſeinen Beſuch habe machen wollen und nun wohl oder übel mit umkehren müſſe.

„Geben Sie mir Ihren Arm, Herr Hauptmann,“ ſagte Clementine freundlich, „ich will mich für dieſen Tag Ihrem Schutze anvertrauen.“

Der alte Banquier runzelte die ſtarken Brauen und warf ſeinem Sohne einen beſorgten Blick zu. Dieſer lächelte maliziös.

„Dann machen Sie nur gleich das Programm, Hauptmann,“ ſprach Karl. „Wir werden uns unter ſolchen Umſtänden alleſammt in ihre Arme werfen, — da an ein romantiſches Inkognito auf dieſem Felſen nun ein für allemal nicht zu denken iſt.“

„Gut,“ verſetzte Witzleben reſignirt, „ich bin zufrieden; ſchlage unterdeſſen allerunterthänigſt vor, uns in Betreff des Programms der in dieſem Genre bewanderten Bade-Commiſſion auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Zuvörderſt wird die Geſellſchaft hinüber nach der Düne in's Bad wollen —“

(F. f.)

Nachruf.

Am 23. März iſt zu unſerem größten Bedauern der hochwürd. wohlgeb.

Herr Josef Daxberger,

ſeit 5 Jahren Pfarrer dahier, aus unſerer Mitte geſchieden, um die ihm verliehene Pfarrei Hummel, k. Bez.-Amts Freiſing, anzutreten.

Seine Rechtlichkeit, ſeine Freundlichkeit gegen Jedermann, ſein eifriges ſeelſorgliches Wirken, hat ihm die Herzen von Jung und Alt gewonnen und wir halten es für unſere Pflicht, unſern Gefühlen der Hochachtung und Dankbarkeit für alle Liebe, die er uns erwieſen hat, hier öffentlichen Ausdruck zu geben.

Iſt auch das zarte Band, welches um Hirt und Heerde geſchlungen war, äußerlich gelöſt, ſo wird es doch innerlich fortleben in fortwährender Dankbarkeit und Hochſchätzung. Wir rufen demſelben in der Ferne nochmal ein „Lebewohl“ nach, mit der Bitte, unſer im andächtigen Gebete nicht zu vergeſſen.

Kollbach, den 22. April 1877.

Im Namen der Pfarrgemeinde:

Balth. Seemüller, Gemeindebevollmächtigter, **Thomas Gumbert,** Gemeindebevollmächtigter, **Anton Lechner,** Kirchenpfleger, **Thomas Büchl,** Gemeindebevollmächtigter, **Simon Schneider,** Gemeindebevollmächtigter, **Jos. Agneskirchner,** Diſtriktsrath, **Jos. Kiermair,** Gemeindebevollmächtigter, **Lankes Clemens,** Schullehrer.

Der Ausſchuß der freiwilligen Feuerwehr:

Peter Nottenſteiner, Hauptmann, **Thomas Gumbert,** Vorſtand. **Lankes Clemens,** Schriftführer und Caſſier.

Anzeige.

Ich beehre mich verehrl Kundſchaften hiemit ergebenſt anzuzeigen, daß ſich mein Geſchäft von jetzt an im **Hauſe des Herrn Sattlermeiſters Sauermann, untere Hauptſtraße,** befindet. Zugleich erlaube ich mir, wie ſchon bekannt, meine gut gearbeiteten **Zöpfe** und modernſten **Chignons** in gefl. Erinnerung zu bringen und werde mich bemühen, alle meine verehrl. Auftraggeber durch ſtets ſolide Bedienung und billige Preiſe zufrieden zu ſtellen.

Freiſing. Hochachtungsvollſt (836 2

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvalescenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von 240,000 M.

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

1 Treffer à 50,000, 2 à 15,000, 3 à 8000, 4 à 5000, 6 à 3000, 7 à 2000, 8 à 1000, 9 à 500 Mark u. ſ. w.

Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)

Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.

Wiederverkäufer Rabatt.

In Freiſing zu haben bei Kaufmann **Christian Huss.**

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Sächsische Cigarren,

wirklich gediegene Fabrikate, angenehm von Geschmack, zuverlässig im Brand und schön in Farben, empfiehlt zum Preise von 40, 50, 60, 80 und 100 Mk. per Mille und versendet gegen Nachnahme **H. Lincke, Dresden,** Marienstr. 23.

Die Kunstdünger- & chem. Produkten-Fabrik

von H. Scheidemandel in Landshut

empfiehlt zur Frühjahrsſaat ihre auf Felder und Wieſen bewährten **Düngmittel** unter Gehaltsgarantie, als: (475)

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate, Polar-Fiſchguano, Kali-Amoniak-Superphosphat, Blutmehl etc. etc.

Preisliſten gratis.

Niederlagen bei Herrn Fragner **Hutterer** in **Landshut,**
" " Apotheker **Gerlinger** " **Langquaid**
" " " **Leipold** " **Straubing**

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Geſellschaft in Elberfeld

mit einem Garantie-Grundkapital von

Drei Millionen Reichs-Mark,

welche voll in Aktien begeben ſind und einen **Reſervefond von 424,758 Mk.** verſichert im Königreiche Bayern durch ihre General-Agentur

Bromberger & von Czernicki in München

zu billigen und feſten Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann.

Bodenerzeugniſſe aller Art, ſowie Glasſcheiben gegen Hagelſchaden.

Die Verſicherungen können auf das laufende Jahr oder auf fünf Jahre abgeſchloſſen werden;

für letztere wird ein Prämien-Rabatt von 5% per Jahr gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weiſe regulirt und die feſtgeſtellten Entſchädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfriſt voll ausbezahlt.

Nähere Auskunft über die Verſicherungs-Bedingungen und Antragsformulare, ſowie die Antrag-Aufnahmen ertheilen und vermitteln die in allen Bezirken errichteten Special-Agenturen der

Vaterländiſchen Elberfelder Hagel-Verſicherungs-Geſellſchaft.

Verſteigerung.

Am Donnerſtag, den 26. d. Mts. Vorm. 9 Uhr

verſteigern wir beim **Kirchenbauernhof** in **Giggenhauſen** ungefähr 150 Ctr. Haberſtroh, ca. 80 Ctr. Roggenſtroh, ca. 80 Ctr. Weizenſtroh und ungefähr 200 Cr. Heu gegen ſofortige Baarzahlung, wozu Kaufluſtige höflichſt eingeladen werden. (828 26)

Gebrüder Weil. Afthauser.

Ein Laden mit Wohnung

an der Hauptſtraße in Mitte der Stadt iſt auf Jakobi zu vermiethen. D. U.

Wegen Umzug iſt ein **Hund,** blau däniſche Dogge, ein zahmer Affe mit 2 Käfigen, ein ſprechender **Papagei,** mit oder ohne Haus, ſowie mehrere in- und ausländiſche **Vögel,** darunter eine **Nachtigall,** Tag- und Nachtſchläger, zu verkaufen. (832 2

Das Uebrige in der Exped. d. B

Es wird auf Ziel Jakobi eine

Wohnung

mit 4—5 Zimmer in angenehmer La zu miethen geſucht. D. U. (804 3

Auf dem Wege nach Weihenſteph ſind **zwei möblirte Zimmer** zu vermiethen. D. U. (837 3

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Geſichts-, Bruſt, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (3949

In Paketen zu **1 Mk.** und halbe zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freiſing.

Coursbericht

vom 21. April mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P.
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j. . .	101.
4% dto . . Mark	94.20
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.50
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.
dto. . . . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . . . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	—
Oeſterreich.	
4⅕% Silberrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—
5% " Oſtbahn	—
5% " Galiziſche Bahn .	49.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—
5% Conſolidirte	—
Verfallene	
1885 er Bonds	—
Looſe.	
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50
Braunſchweiger . . . . . "	—
Augsburger . . . . "	—
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	—
Geldſorten.	
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 28
Engl. Sovereigns . . . . "	—
Oeſter. Banknoten . . . "	158.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 97. Donnerſtag, 26 April. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 5ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegebe

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An das geſammte Lehrerperſonal im Bezirksamtsſprengel Freiſing.

Die Fortbildung des Lehrperſonals an den Volksſchulen betr.

Inhaltlich Zuſchrift des Herrn Bezirkshauptlehrers Stießberger iſt auf

Mittwoch, den 2. Mai l. Js Vormittags 10 Uhr

im Knabenſchulhauſe zu Freiſing **allgemeine Conferenz** anberaumt, wovon hiemit dem Lehrerperſonal des Amtsbezirks zur Nachachtung Kenntniß gegeben wird.

Freiſing, den 24. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 24. April. Im Glaspalaſt herrſcht wieder reges Leben und werden bereits daſelbſt die Vorbereitungen für die vom bayer. Gartenbauvereine zu veranſtaltende große Blumenausſtellung getroffen. Geradlinige Beete, Bouquets, engliſche Anlagen, anmuthige Hügel, größere Anlagen werden bereits ausgemeſſen und beſtellt. Wie wir hören, iſt heuer die Betheiligung an der Ausſtellung ſeitens der Gärtner und Gartenbeſitzer gegenüber dem Vorjahre, welche freilich durch die beſchränkteren in der Mauthalle angewieſenen Lokalitäten weſentlich beeinträchtigt wurde, eine ungemein regere und werden ſomit die Beſucher hier Vergnügen für Auge und Geruchsorgane in Fülle finden. Zum Beſten armer und invalid gewordener Gärtner wird wiederum ein Glückshafen mit werthvollen und zahlreichen Gewinnſten aufgeſtellt. Seitens der Gasinſtallation werden bereits die Vorkehrungen getroffen, um eine pompöſe Abendbeleuchtung der Ausſtellung zu bewerkſtelligen.

— München, 24. April. Das Hauptfeſt des St. Georg-Ordens fand heut in programmgemäßer Weiſe ſtatt. Sr. Maj. dem König wurde während des Zuges zur Kirche, welcher ſich durch den Capellenhof der Reſidenz bewegte, von dem dicht gedrängt ſtehenden Publikum mit lebhaften Hochrufen gehuldigt. Der Andrang zu dem Bankettſaal, in welchen das Publikum während des Mahles Zutritt hat, war ein ſehr ſtarker und der Verlauf des ganzen Feſtes ein glänzender.

— München, 24. April. An den Schranken, vor welchen ſonſt nur Händler und Händlerinen wegen Lebensmittel-Verfälſchung zu ſtehen pflegen, erſchien geſtern der Gutsbeſitzer Graf Seyſſel d'Aix zu Geiſelpullach. Der erſt unlängſt wegen Milchfälſchung beſtrafte Herr Graf war deſſelben Reats neuerdings beſchuldigt; die Milchviſitatoren, welche ſeine per Bahn hieher gelieferte Milch beanſtandeten, fanden dieſelbe ungewöhnlich ſtark (mit 2,10 Waſſer) verdünnt. Der Herr Graf verſuchte anfänglich ſein Dienſtperſonal für die Milchfälſchung verantwortlich zu machen, konnte aber bald nicht mehr umhin, zuzugeben, daß er ſelbſt die Verwäſſerung der Milch angeordnet habe, weil ſie „zu ſtark“ geweſen ſei. Das Stadtgericht München l./J. erſparte dem Grafen Seyſſel d'Aix einen herben Tadel nicht, daß er als Standesperſon zu den Fälſchungsmitteln gewöhnlicher Händler ſeine Zuflucht nehme, und verurtheilte ihn zu einer Geldbuße von 120 Mark und Tragung der Koſten.

— München, 24. April. In den letzten Tagen wurden hier Betrügereien mittelſt eigenthümlich gefälſchter Sparkaſſenbücher verſucht. Ein Unbekannter legte auf beliebige Namen bei der hieſigen Sparkaſſe 1 oder 2 Mark ein, fälſchte zunächſt die Jahreszahl des Eintrages 1877 in 1876, fügte daran eine Reihe von ſtets ſich erhöhenden Einträgen, ſo daß die Geſammtſumme der Einlagen ſich nun anſcheinend auf mehrere hundert Mark belief und ſuchte nun dieſe Sparkaſſebücher um verhältnißmäßig hohe Summen zu verpfänden. Obgleich die falſchen Einträge mit ſehr gewandter Hand ausgeführt, namentlich die Unterſchriften der beiden Kaſſabeamten in täuſchendſter Weiſe nachgeahmt waren, gelang es, ſoweit bis jetzt bekannt, dem Gauner doch nicht, Geld auf die Falſifikate zu erlangen. Derſelbe wurde, als er dieſer Tage zu ſolchem Zwecke ſich in einer Pfandleihanſtalt in der Müllerſtraße einfand, arretirt und entpuppte ſich als ein „Kaufmann“ aus Oeſterreich, von wo aus ſich bekanntlich ſeit längerer Zeit catilinariſche Exiſtenzen aller Art, insbeſondere auch ſog. Ratenbriefhändler, über Bayern verbreiten.

— München, 24. April. In einem Wirthshauſe an der Auguſtenſtraße fand in der Nacht vom letzten Samſtag auf Sonntag gelegentlich einer Hochzeitfeier eine Schlägerei ſtatt, wobei zwei berüchtigte Raufbolde, ein Taglöhner und ein Viehtreiber, durch Meſſerſtiche, doch nicht gefährlich verletzt wurden. — Geſtern wurden hier zwei Geſchäftslehrlinge im Alter von 16 und 18 Jahren ausgemittelt und verhaftet, welche ihren Lehrherren, der Eine in Frankfurt, der Andere in Deggendorf erhebliche Summen veruntreut haben und ſteckbrieflich verfolgt wurden.

— Paſſau, 21. April. Die niederbayeriſche Handelskammer hat wiederholt in Sachen der Wanderlager und des Hauſirhandels eine umfaſſende Vorſtellung bei dem Miniſterium des Innern eingereicht.

— Roſenheim, 23. April. Die Anmeldungen der oberbayeriſchen Viehzüchter, welche ſich an der Kreisthierſchau in Roſenheim betheiligen wollen, liegen nun beinahe vollſtändig vor. Dieſelben geben ein glänzendes Zeugniß für den Gemeinſinn wie für die Strebſamkeit der oberbayeriſchen Landwirthe ab. Die Geſammtanmeldungen entziffern ca. 640 Stück Hornvieh und etwas über 100 Schweine. Viele erſt nach dem geſtellten Termine angemeldeten Viehſtücke konnten in die Verzeichniſſe nicht mehr aufgenommen werden. Es iſt zu hoffen, daß die baulichen Einrichtungen der Ausſtellungs-Räume, deren Leitung in den beſten Händen ruht, ſo durchgeführt werden können, daß eine Reduction der oben angegebenen Stückzahl nicht nothwendig ſein wird. Die Stallungen werden ſämmtlich vollſtändig geſchloſſen und bieten den Thieren jeden Schutz gegen die Witterung. — Auch für den Maſchinenmarkt und für die Molkengeräthe-Ausſtellung liegen bereits zahlreiche Anmeldungen vor. Letztere wird durch belehrende Vorträge, welche der Leiter der Molkereiſchule in Weihenſtephan, Herr Dr. v. Klenze, die Güte hatte zu übernehmen, für die Intereſſenten möglichſt inſtructiv gemacht werden.

Preußen. Berlin, 23. April. Die ruſſiſche Regierung hat hier amtlich den Wunſch ausgeſprochen, daß beim Abbruch ihrer Beziehungen zur Pforte die deutſche Vertretung in der Türkei ſich der Wahrnehmung der ruſſiſchen Intereſſen unterziehen möge. Dieſem Erſuchen iſt bereitwilligſt entſprochen worden und der deutſche Geſchäftsträger in Konſtantinopel ſofort für ſich und die ſämmtlichen, in der Türkei functionirenden deutſchen Conſulate mit der nöthigen Ermächtigung verſehen worden.

Ausland.

Oeſterreich. In Wien wurde ein Stück höchſter, raffinirteſter Gaunerei verübt. In einem Café an der Alſener-Straße ſpielten zwei elegant gekleidete Herren Billard. Während der eine carambolirte, ſtand der andere plaudernd am Fenſter. Da ertönt plötzlich ein Klingeln und Klirren, die rieſige Spiegelſcheibe war mit dem Queue eingeſtoßen. Allgemeine Bewegung, der Cafetier ſtürzt herbei, das Fenſter iſt nicht verſichert, er verlangt den vollen Schadenerſatz im Betrage von 200 Gulden. Die Herren weigern ſich lange, endlich laſſen ſie ſich zur Bezahlung von 150 Gulden herbei. Der eine der Herren zieht ſeine Brieftaſche und gibt dem Cafetier einen Tauſender. Bald kommt dieſer mit 850 Gulden zurück, händigt ſie dem Herrn ein, worauf ſich dieſer mit ſeinem Begleiter murrend entfernt. Ein Stammgaſt, dem die Sache bedenklich erſchien, ließ ſich die Note zeigen — ſie war ein photographiſches Falſifikat Die Verzweiflung des Cafetiers läßt ſich denken. Von den Gaunern aber hat man noch keine Spur.

— Wien, 23. April. Die „Politiſche Corr.“ meldet aus Cattaro von heute: Der türkiſche Commandant von Albanien, Derwiſch Paſcha, iſt nach Salonichi abgereiſt. Ali Saib übernahm an ſeiner Statt das Commando. Die Bewegungen der Montenegriner haben begonnen. Bukotitſch beſetzte Krſtac und erhielt von Zubci 800 Mann Verſtärkung unter Verkatovitſch, da die Türken Vorbereitungen treffen in den Duga-Paß einzudringen. Eine dritte Abtheilung unter Pero Jakasco traf in Banjani ein. Suleiman Paſcha wartet anſcheinend den Zuzug von Truppen aus Bosnien ab um die Feindſeligkeiten zu beginnen. (Tel.)

— Wien, 23. April. Erzherzog Wilhelm iſt nach Eſſeg abgegangen, wo ſich der Stab der Grenzbewachungstruppen befindet. — Griechenland hat ſchon 22,000 Mann an der türkiſchen Grenze ſtehen. — Der ſerbiſche Oberſt Becker iſt zum General ernannt worden. (Tel.)

— Wien, 24. April. Der Frachtverkehr auf allen rumäniſchen Bahnen iſt eingeſtellt worden. In Ruſſiſch-Polen ſind alle Bahnen für Militärzwecke in Anſpruch genommen. Die Stationen der Donaudampfſchifffahrt erhielten den Wink, ihre Archive in Sicherheit zu bringen. Die rumäniſche Bank hat ihre Effecten und Gelder bereits geborgen. — Der letzte öſterreichiſche Kriegsrath beſchränkte ſich auf Informationen und Beſprechungen über die Kriegstüchtigkeit und Schlagfertigkeit der Armee. (Tel.)

— Wien, 24. April. Die ruſſiſche Vorhut hat ſchon in der Stärke von 50,000 Mann an vier Punkten den Pruth überſchritten und befindet ſich auf dem Marſch nach Galatz. Ein Manifeſt des Großfürſten Nikolaus fordert zum freundlichen Empfang der Truppen auf. Die Abreiſe des Sultans zur Donau-Armee ſteht unmittelbar bevor. Derſelbe wird die Fahne des Propheten mit ſich führen. — Heute Abend treffen Prinz Leopold von Bayern und ſeine Gemahlin, Erzherzogin Giſela, hier ein. (Tel.)

— Wien, 24. April. Nach hier in guten Kreiſen verbreiteten Gerüchten ſind die Türken heute, ohne auf Widerſtand zu ſtoßen, bei Kalafat gelandet. — Die Rückkehr des Zaren nach St. Petersburg erfolgt angeblich übermorgen. (Tel.)

— Wien, 24. April. Die „Pol. Corr.“ meldet in einem Telegramm aus Bukareſt vom heutigen: die ruſſiſche Armee hat letzte Nacht an drei verſchiedenen Punkten den Uebergang über den Pruth begonnen. Schon am 21. d. Abends paſſirten 1200 berittene Koſaken Kitila bei Bukareſt auf dem Marſche nach Kalafat. Ein rumäniſches Cavallerieregiment iſt nach Kalafat abgegangen. Hier herrſcht die höchſte Aufregung. (Tel.)

Rußland. Petersburg, 24. April. ☛ Der Reichskanzler Fürſt Gortſchakoff hat an den türkiſchen Geſchäftsträger Tevfik-Bey folgende Note gerichtet: „Petersburg, 12./24. April. Nachdem die ernſten Erörterungen zwiſchen der kaiſerlichen Regierung und der Pforte in Betreff einer dauernden Pacification des Orients nicht zu der erwünſchten Einigung geführt haben, ſieht Seine Majeſtät, mein erlauchter Gebieter, zu ſeinem Bedauern ſich genöthigt, ſeine Zuflucht zu der Waffengewalt zu nehmen Haben Sie daher die Güte Ihre Regierung zu benachrichtigen, daß vom heutigen Tage ab Rußland ſich als im Kriegszuſtande der Pforte gegenüber befindlich betrachtet. Die erſte Folge hievon iſt der Abbruch der diplomatiſchen Verbindung der beiden Länder. Ich erſuche Sie mir gefälligſt anzeigen zu wollen die Anzahl und die Rangſtellung der Perſonen, aus welchen die osmaniſche Botſchaft in St. Petersburg beſteht, damit ihnen die nöthigen Päſſe zugefertigt werden können. Was die in Rußland befindlichen osmaniſchen Unterthanen angeht, ſo ſteht es denjenigen, welche das Land verlaſſen wollen, frei, dieß ungehindert zu thun. Diejenigen, welche es vorziehen ſollten zu bleiben, dürfen ſich des vollen Schutzes der Geſetze verſichert halten. (Gez. Gortſchakoff.“ — Der türkiſche Geſchäftsträger hat dem Reichskanzler eine Note zugehen laſſen, in welcher er ſich bei demſelben verabſchiedet. (Tel.)

Das ruſſiſche Kriegsmanifeſt. (Telegramm.)

☛ St. Petersburg, 24. April. Das Manifeſt des Kaiſers Alexander lautet: „Unſere treuen Unterthanen kennen das lebhafte Intereſſe welches Wir beſtändig den Geſchicken der von der Türkei unterdrückten chriſtlichen Bevölkerung gewidmet haben. Unſer Wunſch, das Loos derſelben zu verbeſſern und zu gewährleiſten, wird von der ganzen ruſſiſchen Nation getheilt, welche ſich nunmehr bereit zeigt neue Opfer zu bringen um die Lage der Chriſten in der Balkan-Halbinſel zu erleichtern. Gut und Blut Unſerer treuen Unterthanen iſt Uns immer theuer geweſen. Unſere ganze Regierung bezeugt die beſtändige Sorgfalt Rußlands die Wohlthaten des Friedens zu erhalten. Dieſe Sorgfalt hat Uns unaufhörlich ſeit Beginn der traurigen Ereigniſſe in Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien beſeelt. Wir hatten Uns vor allem das Ziel geſteckt auf dem Wege friedlicher Verhandlungen und im Einvernehmen mit den europäiſchen Großmächten, Unſeren Alliirten und Freunden, zu einer Verbeſſerung der Lage der Chriſten im Orient zu gelangen. Zwei Jahre hindurch haben Wir unaufhörlich Anſtrengungen gemacht um die Pforte zu Reformen zu veranlaſſen, welche die Chriſten in Bulgarien, Bosnien und der Herzegowina ſicherſtellen konnten vor der Willkür der Localbehörden. Die Ausführung dieſer Reformen ging in abſoluter Weiſe aus den früheren Verpflichtungen hervor, welche die Pforte feierlich dem geſammten Europa gegenüber eingegangen war. Unſere Bemühungen, obwohl unterſtützt durch diplomatiſche Vorſtellungen welche in Gemeinſamkeit mit anderen Mächten gemacht wurden, haben indeſſen das gewünſchte Ziel nicht erreicht. Die Pforte iſt unerſchütterlich geblieben in der kategoriſchen Zurückweiſung jedweder Garantie für die Sicherheit der Chriſten. Sie hat die Beſchlüſſe der Conferenz von Konſtantinopel abgelehnt, welche von dem Wunſch geleitet war alle möglichen Mittel der Verſöhnung anzuwenden um die Pforte zu bewegen. Wir haben den andern Cabineten vorgeſchlagen: ein Specialprotokoll abzufaſſen, welches die weſentlichen Bedingungen der Conferenz von Konſtantinopel in ſich begreift, und die Pforte aufzufordern ſich dieſem internationalen Act anzuſchließen, welcher die äußerſten Grenzen Unſerer friedlichen Forderungen bezeichnete. Unſere Erwartung indeſſen hat ſich nicht erfüllt, die Pforte hat dem einſtimmigen Wunſch des chriſtlichen Europa nicht nachgegeben, ſie hat den Beſchlüſſen des Protokolls ſich nicht angeſchloſſen. Nachdem Wir ſo alle friedlichen Bemühungen erſchöpft haben, ſind Wir durch die hochmüthige Halsſtarrigkeit der Pforte genöthigt zu entſcheidenderen Acten überzugehen. Das Gefühl der Billigkeit, das Gefühl Unſerer eigenen Würde legt Uns dieß gebieteriſch auf. Durch ihre Ablehnung hat Uns die Pforte in die Nothwendigkeit verſetzt zur Waffengewalt Unſere Zuflucht zu nehmen. Auf das tiefſte überzeugt von der Gerechtigkeit Unſerer Sache und indem Wir in Demuth der göttlichen Gnade und Hülfe Uns anvertrauen, laſſen Wir Unſere treuen Unterthanen hiedurch wiſſen, daß der Augenblick, welchen Wir vorausſahen als Wir jene Worte ſprachen, auf welche ganz Rußland mit ſo großer Einmüthigkeit antwortete, daß dieſer Augenblick nunmehr gekommen iſt. Wir hatten die Abſicht ausgeſprochen, ſelbſtändig zu handeln, ſobald Wir es für nothwendig halten ſollten und die Ehre Rußlands es erfordern ſollte. Indem Wir heute den Segen Gottes auf Unſere tapferen Armeen herabflehen, ertheilen Wir Ihnen den Befehl, die Grenze der Türkei zu überſchreiten. Gegeben Kiſcheneff den 12. (24.) April des Jahres der Gnade 1877 im 23. Jahre Unſerer Regierung.

(Gez.) Alexander."

Türkei. Konſtantinopel, 23 April. Nelidoff und das geſammte Perſonal ſind ſoeben abgereiſt. Vor der Abreiſe ließ Nelidoff Savfet Paſcha eine Note zugehen, worin es heißt, daß, nachdem die diplomatiſchen Verhandlungen erfolglos geblieben, die Botſchaft Rußlands abberufen ſei. (Tel.)

Belgien. Brüſſel, 24. April. Die „Independance“ meldet aus Paris, 23. April: Orloff erhielt heute Nachmittag ein ruſſiſches Circularſchreiben und begab er ſich ſofort zu Decazes, um ihm dasſelbe mitzutheilen. Dasſelbe enthielt die Meldung, daß die ruſſiſche Kriegserklärung morgen erfolge. (Tel.)

England. London, 23. April. Im Unterhaus theilt Bourke ein Telegramm Layards mit, welches meldet, daß Nelidoff angewieſen ſei, die Beziehungen mit der Pforte zu ſuſpendiren. Ein Telegramm Mansfields aus Bukareſt meldet, daß kleine Abtheilungen ruſſiſcher Truppen heute Morgen in Bukareſt angelangt ſeien. (Tel.)

Dienſtesnachrichten.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Erlſtätt, B.-A. Traunſtein, dem Schullehrer Gottfried Eder zu Schönbrunn; Reichling, B.-A. Schongau, dem vormaligen Schullehrer und nunmehrigen Chorregenten, Organiſten und Pfarrmeßner Carl Gerheuſer zu Schwabmünchen; Leobendorf, B.-A. Laufen, dem Schullehrer Ferdinand Randl in Piding.

Lokales.

Freiſing, 25. April. Dem Beneficiaten und Religionslehrer am Kreisſchullehrer-Seminar in Freiſing Herrn N. Rupert wurde die kath. Pfarrei Langenpreiſing, B.-A. Erding, verliehen.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Ganz recht,“ nickte Clementine, ungeduldig ſeinen Arm ergreifend.

„Da bin ich meines hohen Amtes alſo ſchon auf ein Stündchen enthoben,“ ſetzte der Hauptmann mit einem bedauernden Blick hinzu.

„Sie ſcheinen ſich vor dem Amte eines —“

Clementine ſchien nach dem rechten Wort zu ſuchen, weshalb Karl Gebhard ironiſch ergänzte: „Dienſtmanns ein wenig zu fürchten, wollten Sie ſagen, meine Gnädigſte, da Sie auf irgend einen männlichen Schutz doch wohl überhaupt nicht reflectiren. Nun, ſo viel ich den Hauptmann kenne, mögen Sie nicht fehlſchießen, indeſſen werden Sie jedenfalls das Verbot hinſichtlich des Badeterrains kennen, wehe dem Manne, der vermeſſen genug wäre, den Aktäon auf dieſem Eilande zu ſpielen.“

„Unverſchämter!“ zitterte es faſt unhörbar von ihren Lippen und des Hauptmanns Arm mit einem gewiſſen Trotze feſter ergreifend, ſtieg ſie haſtig mit ihm die Treppen hinab, von der etwas alterirten Familie des Banquiers gefolgt.

„Du handelſt unklug, Karl,“ raunte der Vater dem Sohn unwillig in's Ohr.

Dieſer zuckte nach ſeiner Gewohnheit die Schultern und zündete ſich dann gleichmüthig eine Cigarre an.

„Holla,“ rief er plötzlich, einen Blick über die See werfend, „was haben wir denn dort draußen? — So wahr ich lebe — einen Kauffahrer — Hat das Schiff Haverie gelitten, Hauptmann?“

„Soviel ich weiß, iſt dieſes nicht der Fall,“ verſetzte Witzleben, „ein Lootſe meinte, der Kapitän, ein Schwede, wollte ſich die Inſel nur einmal anſehen, dort ſcheint er ſelber in Perſon zu kommen, wenigſtens habe ich dieſe Seemannsgeſtalt hier noch nicht geſehen.

Es war in der That der Kapitän der engliſchen Brigg, welcher mit dem Grafen Rheina im eifrigen Geſpräch langſam ihnen entgegenkam.

Clementine warf einen raſchen Blick auf die beiden Männer und blieb, erſchreckt zuſammenzuckend, ſtehen.

„Wer iſt der Begleiter des Seemannes, Herr Hauptmann?“ fragte ſie kaum hörbar mit bebender Stimme.

„Ein Graf Rheina, mein gnädiges Fräulein,“ verſetzte Witzleben ſie erſtaunt anblickend.

„Ach, dann ſah ich denſelben ſchon geſtern in einem Fiſcherboot auf der See, das Gefahr lief, von unſerm Dampfer überſegelt zu werden,“ bemerkte Clementine tief aufathmend.

„Das iſt wohl möglich,“ nickte der Hauptmann, deſſen guthmüthiges Geſicht beim Anblick des Grafen ebenfalls einen andern Ausdruck genommen, „der Herr Graf ſcheint es zu lieben, ſich ſelber in Gefahr zu begeben, aber auch Andere mit hineinzuziehen.

Die beiden Herren gingen jetzt mit artigem Gruß an der Geſellſchaft vorüber und ſtiegen die Treppe nach dem Oberlande hinauf. Des Grafen ſtechende Augen hatten eine Secunde nur Clementinen's ſtolze Erſcheinung vornehm gleichgültig geſtreift, ohne das geringſte Intereſſe an denſelben zu verrathen.

„Alle Wetter, Karl, kennſt Du den Herrn?“ flüſterte der Bankier ſeinem Sohne zu.

Dieſer wandte ſich raſch um und begegnete dem herausfordernden Blick des Grafen, welcher auf der Treppe ſtand und ſeinem Begleiter zu appliziren ſchien.

„Wenn der Vollbart nicht wäre, möchte ich darauf ſchwören, daß es der verſchwundene Erdmann'ſche Volontär Eduard Fürſt ſein müßte.“ (F. f.)

Moosburger Schranne vom 24. April 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis. Geſtieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	419	419	419	—	41	39	40	40	39	78	—	76	—	
Korn	—	15	15	15	—	27	98	27	68	27	3	–	—	—	4
Gerſte	—	101	101	101	—	28	2	27	21	26	49	–	—	–	17
Haber	—	63	63	63	—	16	27	15	22	14	48	—	—	1	4

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Getreidepreiſe.

Straubing, 21. April Weizen 41 M. 28 Pf. geſt. 1 M. 56 Pf., Korn 27 M. 32 Pf. geſt. — M. 9 Pf., Gerſte 25 M. 44 Pf. geſt. 1 M. 17 Pf., Haber 14 M. 79 Pf. geſt. 1 M 52 Pf.

Todes- ✝ Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, die Privatiers-Wittwe

Ursula Brandl

von Grossnöbach im Alter von 69 Jahren, nach langem schmerzhaften Leiden und öfteren Empfang der heil. Sterbsakramente in das bessere Jenseits abzurufen. (844)

Freising, den 25. April 1877.

Die trauernden Verwandten.

Dankes-Erstattung.

Bei der schweren Prüfung, die uns durch den Tod unsers uns unvergesslich bleibenden Gatten und Vaters, (848)

Herrn

Wolfgang Hofmann,

pens. Escadronsschmied vom 2. Cuirassier-Regt.,

von Gott auferlegt wurde, fanden wir lindernden Trost in den vielseitigen Beweisen liebevollster Antheilnahme, und sprechen darum allen lieben Verwandten und Freunden für die zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung, sowie für die überaus reiche Blumenspende unsern wärmsten Dank aus, ganz besonders aber dem Herrn Major und Regiments-Commandeur des k. b. III. Chevauxlegers-Regiments, Freih. **v. Nagel,** welcher, unsern Wünschen in der bereitwilligsten Weise entgegenkommend, zeitweise auf die Regiments-Musik, welche zur Feier des Antritts seines Commando's in den Räumen der Offiziers-Speiseanstalt spielen sollte, verzichtete und dieselbe veranlasste, den Dahingeschiedenen damit zu seiner Ruhestätte zu begleiten; ferners dem Krieger- und Veteranen-Verein Neustift, dessen sämmtliche Mitglieder dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, obwohl derselbe seiner mehrjährigen Kränklichkeit wegen dem Verein nicht angehörte; ferner auch dem Herrn protest. Stadtpfarr-Verweser für die Besuche während der schmerzvollen Krankheit und für die gediegene Grabrede; dann dem Hochw. Herrn Expositus **Hecker** von hier, welcher in äusserst toleranter Weise dem Verlebten aus eigenem Antrieb das vollständige Grabgeläute geben liess, wenn schon derselbe Protestant war; dann auch seinen ehemaligen Regiments-Kameraden vom 2. Cuirassier-Regiment, welche aus der Ferne herbeieilten, ihm den letzten Freundschaftsdienst zu erweisen.

Neustift, den 24. April 1877.

Die tiefgebeugte Wittwe

Marie Hofmann

mit ihren 2 unmündigen Söhnen.

Auf dem Wege nach Weihenſtephan ſind **zwei möblirte Zimmer** zu vermiethen. D. U. (837 3b)

Ein **Kochofen** mit Ringplatte und Bratrohr iſt zu verkaufen **Büchl Hs.-Nr. 468.** (846)

Freiſinger Schranne vom 25. April 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	309	309	304	5	43	27	42	5	40	64	—	—		94
Korn . . .	—	76	76	75	1	29	37	28	62	27	62	—	—	—	62
Gerſte . .	2	34	36	33	3	27	80	26	93	25	61	—	4	—	—
Haber . .	7	181	188	188	—	17	90	16	27	15	26	—	21	—	—
Reps . .	-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	5	11	16	4	12	24	—	23	—	22	—	—	—	—	29

Jene Perſon, welche mir vergangenen Samſtag einen anonymen Brief zuſchickte, erkläre ich ſo lange für **drei Mal ſchlechter als ſie** mich in dieſem Briefe beſchimpfte, bis ſie ihren Namen veröffentlicht. (843)

Joseph Bauer,
Maurer in Neuſtift.

Ich warne hiemit öffentlich Jedermann meiner Ehefrau **Anna Wieshen,** Schneiderin in Seeberg bei Inkofen irgend etwas zu leihen oder zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.

Joseph Wieshen,
(847) Schneider.

Eine **Wohnung** mit drei Zimmern und Küche iſt auf das Ziel Jakobi zu beziehen Sonnenſtr. Hs.-Nr. 576½

Eine **Wohnung** von 4–5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten iſt a Jakobi zu vermiethen Mainburgerſtraße Hs.-Nr. 547½. (845)

Eine **Wohnung** mit drei bis vi Zimmer und Küche, in nächſt Nähe des Landshuterthores wird Jacobi geſucht. D. Ue. (849)

Ein hübſch **möblirtes** großes **Zimmer** mit Alkove iſt ſogleich zu beziehen untere Hauptſtr. Nr. 432½

Coursbericht

vom 24. April mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100.50	100.
4% dto . . Mark	93.40	93.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	92.80	92.
4½% Südd. Boden-Creditb.	98.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.
dto. . . . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	92.	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	[illegible]
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	48.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	44.
3% Staatsbahn	—	60.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	—	43.
5% „ Galiziſche Bahn .	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	51.
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	98.
5% Conſolidirte	—	101.
Verfallene		
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.
Oeſter. Banknoten . . . „	156.60	15.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 98. Freitag, 27. April 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden des Diſtriktes Freiſing.

Oeffentliche Impfung im Diſtrikte Freiſing pro 1877 betr.

Die öffentliche Impfung im Diſtrikte Freiſing wird im laufenden Jahre durch den k. Bezirksarzt Dr. Hug an den nachſtehend verzeichneten Orten und Tagen vorgenommen werden.

Die Ortspolizeibehörden haben in jeder Ortſchaft den Ort und die Zeit der Impfung 8 Tage vor derſelben öffentlich bekannt zu machen.

Hiebei wird auf folgende Punkte aufmerkſam gemacht:

1) Impfpflichtig ſind die im Jahre 1876 gebornen Kinder, ſowie die im Jahre 1865 gebornen Schulkinder. Auch die im Jahre 1875 gebornen Kinder und die im Jahre 1864 gebornen Schulkinder ſind impfpflichtig, wenn die Impfung derſelben im vorigen Jahre erfolglos war oder wegen Krankheit unterblieb

2) Eltern, Pflegeelter und Vormünder, welche ihre Kinder und Pflegebefohlenen nicht zur Impfung bringen, haben Geldſtrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Lehrer, welche nicht dafür ſorgen, daß ihre impfpflichtigen Schulkinder ſich zur Impfung ſtellen, trifft eine Geldſtrafe bis zu 100 Mark.

3) Zur Impfung können auch die im laufenden Jahre gebornen, mindeſtens 3 Monate alten Kinder gebracht werden. Ferner können auch Erwachſene des Impfbezirks ſich während der öffentlichen Impfung unentgeltlich impfen laſſen.

4) Der Tag für die Impfcontrole und die Ausſtellung der Impfzeugniſſe wird vom Impfarzte am Tage der Impfung beſtimmt werden.

5) Die Ortspolizeibehörden haben dafür zu ſorgen, daß alle Anordnungen des Impfarztes bezüglich der Vorimpfung, Impfung und Controle pünktlich befolgt werden. Zu dieſem Zwecke ſind dem Impfarzte am Orte der Impfung die Gemeindediener der zu dem jeweiligen Impfdiſtrikte gehörigen Gemeinden zur Verfügung zu ſtellen, welche ſich am Sammelplatze rechtzeitig einzufinden haben.

Freiſing, den 25. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

№	Name des Impfdiſtrictes	Zum Impfdiſtr. gehörige Gem. und Ortſchaften	Tag u. Stunde der Impfung	Sammelplatz
1	Neuſtift	Gemeinden Neuſtift u. Marzling	30. April Nachm. 1Uhr	Schulhaus in Neuſtift
2	Tüntenhauſen	Gemd. Tüntenhauſen, Itzling, und Haindlfing	3. Mai Nachm. 2Uhr	Wirtshaus in Tüntenhauſen
3	Langenbach	Gem. Langenbach Oberhummel u. Rudlfing	7. Mai Nachm. 1Uhr	Reſtauration in Langenbach
4	Hallbergmoos	Gemeinde Hallbergmoos	16. Mai Nachm. 2Uhr	Pförrerhof
5	Bötting	Gemd. Bötting, Sünzhauſen und Pulling mit Ausnahme der Ortſchaft Achering	29. Mai Nachm. 3Uhr	Altes Wirthshaus in Bötting
6	Thalhauſen	Gem. Thalhauſen Tünzhauſen und Wippenhauſen, Ortſchaften Dorfacker Kühnhauſen Eberspoint, Berg Oberberghauſen, Viehhauſen und Griesbach	5. Juni Nachm. 2Uhr	Wirthshaus in Thalhauſen
7	Allershauſen	Gem. Allershauſen, Ortſchaften Zinkelmiltach, Grandlmiltach, Thurnsberg, Hagenau, Kranzberg, Aſt, Harrerhof und Bernſtorf	12. Juni Nachm. 1Uhr	Altes Wirthshaus in Allershauſen
8	Aiterbach	Gem. Aiterbach, Johanneck und Paunzhauſen	12 Juni Nachm. 3Uhr	Wirthshaus in Aiterbach
9	Neufahrn	Gem. Neufahrn und Eching, Ortſchaft Achering	14. Juni Morg. 7 Uhr	Altes Wirthshaus in Neufahrn
10	Hohenkammer	Gem. Hohenkammer und Schlipps, Ortſchaften Pelka, Haberhof, Dörnbach u. Weißling	19. Juni Nachm. 2Uhr	Poſtwirthshaus in Hohenkammer
11	Maſſenhauſen	Gem. Maſſenhauſen, Giggenhauſen und Gremmertshauſen mit Ausnahme der Ortſchaften Viehhauſen u. Griesbach	21. Juni Vorm. 9 Uhr	Altes Wirthshaus in Maſſenhauſen
12	Unterbruck	Gem. Großnöbach, Günzenhauſen, Farzt u. Kammerberg. Ortſchaft. Hohenbercha, Bachenhauſen und Lauterbach	26. Juni Nachm. 4Uhr	Wirthshaus in Unterbruck

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Pferdeaushebungsreglement für das Königreich Bayern betr.

Da das in der amtlichen Ausſchreibung vom 6. Jan. l. Js. (Tagbl. 1877 Nr. 10) für den Muſterungsbezirk Kranzberg aufgeführte Muſterungs-Commiſſionsmitglied **Lamprecht Simon, Wirth von Jarzt**, aus fraglichem Muſterungsbezirk fortgezogen iſt, ſo hat nunmehr der daſelbſt aufgeführte erſte Erſatzmann

Wolf Johann, Bäckergütler von Kranzberg

in die Reihe dieſer Commiſſionsmitglieder einzutreten, und wurde die nöthige Anzahl der Erſatzmänner durch die Wahl des Oekonomen

Riedl Johann von Kranzberg

ergänzt, was hiemit bekannt gegeben und gehörig zu veröffentlichen iſt.

Freiſing, den 25. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 25. April. In der k. Reſidenz wurde geſtern das Feſt des Ritterordens vom hl. Georg in der ſolennſten Weiſe begangen. Nach der im Ordensſaale ſtattgehabten Capitelſitzung begann um 12 Uhr Mittags der feierliche Kirchgang nach der mit dem werthvollen Inhalte der Schatzkammer reichlichſt dekorirten alten Hofkapelle. Im Kapellenhofe, wo eine Compagnie des 1. Inf.-Leibregiments Spalier bildete, drängte ſich zahlreiches Publikum, um den impoſanten Zug zu ſehen, der ſich unter Glockengeläute, Poſaunen- und Pauckenſchall, zu beiden Seiten von der Leibgarde der Hartſchiere in Galauniform begleitet, in folgender Ordnung bewegte: die Livreedienerſchaft des kgl. Hofes mit mit den Leibjägern, die Hofofficianten, die Ordensſecretäre, die Ritter in der maleriſchen, ſog. großen Ordenstracht mit weißem Atlaswams, himmelblauen Ueberwurfe und ſchwarzen Baretts mit blauweißen Federn. Vor den Rittern ſchritten im weißem Wamſe (ohne Ueberwurf) die drei Kandidaten: Graf Andr. Mocenigo aus Venedig, Johannes zu Khevenhüller-Metſch aus Oeſterreich und Maximilian von Arco-Valley. Von den Ordensprioren waren J.J. K.K. Hoheiten Prinz Luitpold und Ludwig anweſend. Nun erſchien ein Page, das große Ritterſchwert tragend, ihm folgte als Ordensgroßmeiſter Se. Maj. der König Ludwig II. in einem Coſtüme von der denkbar reichſten Pracht. Die Schleppe, innen von Hermelin, an der Außenſeite von himmelblauem Sammt, trugen drei Pagen. Das Ehrengeleite gaben dem Könige, welcher nach allen Seiten hin freundlichſt grüßte und von Hochrufen empfangen wurde, zwei Generaladjutanten. In der alten Hofkapelle angelangt nahm der König unter dem rothſammtenen Thronhimmel Platz, worauf das von Dekan Engler celebrirte Hochamt begann. Nach dem Evangelium ertheilte der König den drei Kandidaten den Ritterſchlag, worauf das Hochamt zu Ende gefeiert wurde. An dasſelbe reihte ſich die Abſingung des Domine salvum fac regum nostrum und das Tedeum. Gegen 2 Uhr Nachmittags bewegte ſich der Zug wieder zurück, wobei die drei neuen Ritter in voller Ordenstracht erſchienen. Den Schluß der Feier bildete Nachmittags ein glänzendes Ritterbankett, wobei das Publikum zugelaſſen wurde. Die Trauergottesdienſte des Ordens finden morgen ſtatt.

— München, 25. April. Der Häuſerkrach dahier zeigt ſich bereits in ſeinen erſten Anfängen. Dieſer Tage wurde in der Schnorrſtraße ein Haus verſteigert, bei dem 39,000 Mark eingebüßt wurden.

— Ingolſtadt, 24. April. Geſtern um die Mittagsſtunde wurde dahier ein Schurkenſtück ordinärſter Art zur Ausführung gebracht. In der Heilmayer'ſchen Stallung in der Jungbräugaſſe ſtehen vier, Herrn Bräuereibeſitzer Heilmayer gehörige Ochſen, ſowie ein weiterer eingeſtellter. Dieſe fünf Thiere wurden von einem Scheuſal mit einem ſcharfen Meſſer über Kreuz und quer zerſchnitten und geſtochen, ebenſo wurde ein Pferdegeſchirr ganz zerſchnitten. Möge es doch bald gelingen, dieſen Ruchloſen dem Strafrichter vorzuführen.

— Amberg, 23. April. Vorgeſtern wurde hier ein Schwarzer aus Südauſtralien beerdigt. Derſelbe, früher Mitglied einer Seiltänzerbande, war wegen Vergehens wider die Sittlichkeit zur Zuchthausſtrafe verurtheilt und befand ſich hier in der Gefangenanſtalt. Er bekannte ſich zur proteſtantiſchen Religion.

Ausland.

Oeſterreich Wien, 25. April. Die „Pol. Corr.“ meldet telegraphiſch aus Konſtantinopel vom heutigen: Das von der Pforte unter Berufung auf Art. 8 des Pariſer Vertrags an die Mächte geſtellte Mediationsanſuchen iſt erfolglos geblieben und überall als verſpätet negativ beſchieden worden. Dieſelbe Correſpondenz meldet aus Bukareſt vom 25. Morgens: Geſtern beſetzten 15,000 Ruſſen die ſtrategiſch wichtige Bahnbrücke von Barboſch. In der verfloſſenen Nacht paſſirten große Maſſen ruſſiſcher Infanterie den Pruth. Geſtern ſind bereits 50,000 Ruſſen auf rumäniſchem Boden eingerückt. Ein ſtarkes ruſſiſches Corps rückt gegen die Dobrudſcha vor. Die Türken ſtanden bis geſtern Abends unbeweglich an der Donau. Das Gerücht von einer türkiſchen Beſetzung Kalafats iſt unwahr. Die rumäniſche Armee iſt von der Donau in's Innere zurückgezogen und in zwei Corps getheilt worden, wovon das eine bei Bukareſt, das andere bei Krajova concentrirt wird. Die rumäniſche Bevölkerung an den Donau Ufern flüchtet maſſenhaft in das Innere von Rumänien. (Tel.)

— Wien, 25. April. Die „Wiener Abendpoſt“ meldet: daß in einigen Tagen die ganze öſterreichiſche Feld-Artillerie mit neuen Geſchützen ſammt Munition und allem Zubehör ausgerüſtet ſein werde. — Die Räumung Kalafats und aller Donau Poſitionen durch die rumäniſchen Truppen wird beſtätigt. In Galatz ſind fünfzigtauſend Ruſſen angeſagt. Türkiſche Kanonenboote ſind in den Sereth eingelaufen. Auch in Kleinaſien überſchritten die Ruſſen ſchon die Grenze. — Die Donau-Dampfſchifffahrtsgeſellſchaft zeigt die Einſtellung des Güterverkehrs nach Odeſſa, aber die einſtweilige Aufrechthaltung des Verkehrs nach den bulgariſchen und den rumäniſchen Stationen an. (Tel.)

— Wien, 25. April. Graf Zichy geht wahrſcheinlich gleichzeitig mit dem Prinzen Reuß nach Konſtantinopel. General Klapka, derzeit in Nizza befindlich, folgt nächſter Tage einem Rufe der Pforte nach Konſtantinopel. (Tel.)

Serbien. Belgrad 25. April. Aus beſter Quelle verlautet, daß Serbien in den zur Thatſache gewordenen orientaliſchen Verwicklungen neutral bleiben wird. In Folge deſſen iſt man hier bereit gegen das Eindringen der Ruſſen wie der Türken Proteſt bei den Garantiemächten zu erheben. — An der Grenze Serbiens werden Tſcherkeſſen-Schaaren verſammelt, doch überſchreiten dieſelben die Grenze nicht. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 24. April. Ein hier eingetroffenes ruſſiſches Sapeur-Bataillon iſt ſofort per Bahn nach Giurgevo abgegangen, um den dortigen Brückenkopf zu befeſtigen.

— Bukareſt, 25. April. Die Türken verlaſſen Widdin in der Richtung gegen die Dobrudſcha, wo ſie den ruſſiſchen Hauptangriff zu gewärtigen ſcheinen. Die Türken unternehmen keinerlei Operation, um Kalafat, Magurelli, Oltenitza und Giurgevo zu beſetzen. Die ruſſiſche Armee ſetzt den Einmarſch über Bolgrad, Leowo und Jaſſy fort. Das ruſſiſche Hauptquartier wird in einigen Tagen nach Jaſſy verlegt werden. (Tel.)

— Jaſſy, 24. April. Unter Schnee und Regen erfolgte heute Nacht bei Ungheni, Leowa und Reni die Ueberſchreitung des Pruth. Ein ruſſiſches, Nikolaus unterzeichnetes Manifeſt erklärt, daß die Ruſſen als Freunde und Befreier kommen. Quartiermacher für das Hauptquartier treffen ſoeben ein. Die Wege ſind ſchlecht.

Montenegro. Cettinje, 22. April. Der Miriditenfürſt Prenk hat die Führung im bevorſtehenden Kampfe gänzlich an Fürſt Nikolaus abgetreten. In einem geſtern hier eingetroffenen Schreiben erklärt er, er habe ſeine Mannſchaft in feſte Poſitionen zurückgezogen und erwarte von Cettinje den Wink, um den gegen ihn entſendeten 6 Bataillonen Nizams „kräftigſt“ entgegenzutreten. Für Munition, welche den Miriditen bis jetzt gefehlt hat, iſt geſorgt worden. — Der Inſurgentenführer Joan Muſſis, ein Prieſter, hat hier Deputationen aus ſolchen Theilen der Herzegowina vorgeſtellt, welche bis jetzt in Ruhe verharrten. Zum Lohne dafür wurden geſtern den neuen „Bundesgenoſſen“ 460 Gewehre, 860 Handſchars und 120 Piſtolen überſchickt. Die Herzegowina iſt in 14 Bezirke eingetheilt und ebenſo vielen Wojwoden unterſtellt worden. Wenn der Plan gelingen ſollte, würde eine allgemeine Erhebung von Livno bis Stolac ſtattfinden, und ſelbſt in Moſtar dürfte man der türkiſchen Herrſchaft Schach bieten. An den Grenzen der Herzegowina und Bosniens ſoll aber die Bewegung nicht Halt machen. Auch Alt-Serbien wird von derſelben ergriffen werden. Von Prizren ſind Delegirte in der Perſon eines Geiſtlichen, Archimandriten und eines „Trgovatz“ hieher entſendet worden. Die Haupthilfe für Montenegro ſoll aber in Albanien entſtehen. Der Fürſt wird ſich dieſer Tage mit einem Manifeſte an die Albaneſen wenden, worin ihnen erklärt wird, daß ſie den günſtigen Moment benützen und die Waffen ergreifen „müſſen“ — Von dem albaniſchen wie dem herzegowiniſchen türkiſchen Armee-Corps wird gemeldet, daß man eine große Rührigkeit ſeit dem 14. April beobachtet. Derwiſch Paſcha iſt mit 23 Bataillonen und 24 Geſchützen, Suleiman Paſcha mit 18 Bataillonen und 14 Geſchützen im Anmarſche gegen Podgorizza, beziehungsweiſe Nikſic.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Oder ſein Doppelgänger Fürſt ***,“ ergänzte der Bankier leiſe.

„Den habe ich leider nicht gekannt,“ gab Karl zurück, „doch genug von der pikanten Doppelgängergeſchichte gehört, um die myſteriöſe Herkunft des früheren enfant chéri der Firma Erdmann und Compagnie ahnen zu können. Wie übrigens der ehrenwerthe Hamburger Kaufmann in dieſe ziemlich zweideutige Myſterie hineingerathen, iſt mir unbegreiflich, weniger freilich, daß ſich das ſchöne verzogene Töchterlein in den ebenſo ſchönen als geheimnißvollen Pſeudo-Prinzen verlieben konnte.

„Still, Unbeſonnener,“ flüſterte der Banquier, unruhig umherblickend und dann raſch den Uebrigen folgend, „bei Deiner Blaſſirtheit und Rückſichtsloſigkeit wirſt Du ſchwerlich bei Clementinen reüſſiren.“

„Pah, laß mich nur gewähren,“ lächelte Karl geringſchätzig, „ich verſtehe mich ſo ziemlich auf den Umgang mit Frauen, derartige wie dieſe da vorne wollen gereizt ſein, bei ihr wären Fügſamkeit und Zuvorkommenheit übel angebracht. Du ſcheinſt die Frauen ſchlecht zu kennen, Papa.“

Dieſer brummte etwas von Uebermuth und dergleichen in den Bart und begab ſich zu ſeinen beiden Töchtern, die von Clementinen gar nicht beachtet wurden und in der That auch ziemlich unbedeutend waren.

Mittlerweile hatten der Hauptmann und Clementine einen bedeutenden Vorſprung gewonnen und ſich ausſchließlich über den räthſelhaften Grafen Rheina unterhalten.

„Wir reden nach dem Bade weiter davon,“ ſprach die junge Dame, als ſie in das Boot ſtiegen, welches ſie mit einer großen Anzahl Badegäſte nach der Düne, dem bekannten Badeplatz der ſeltſamen Felſeninſel, hinüberfahren ſollte.

Die Geſellſchaft im Boot unterhielt ſich von der räthſelhaften Anweſenheit jenes Schiffes, das draußen vor Anker lag und bald tauchten die romanhafteſten Geſchichten darüber auf, die ein anweſender Schriftſteller vortrefflich im Schwunge zu halten wußte.

(Fortſetzung folgt.)

Mainburgerſtraße.

Mainburgerſtraße.

Mainburgerſtraße.

Zur gefl. Beachtung!

Unterzeichneter gibt hiemit einem verehrl. Publikum ergebenſt bekannt, daß das (852)

photographiſche Atelier Mainburgerſtr.

von jetzt an wieder von **Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr** geöffnet iſt und ladet zu recht zahlreichem geneigten Beſuche höflichſt ein.

Hochachtungsvollſt

Ress, Photograph,

Freiſing. Mainburgerſtraße.

Mainburgerſtraße.

Anzeige.

Ich beehre mich verehrl. Kundſchaften hiemit ergebenſt anzuzeigen, daß ſich mein Geſchäft von jetzt an im **Hauſe des Herrn Sattlermeiſters Sauermann, untere Hauptſtraße,** befindet. Zugleich erlaube ich mir, wie ſchon bekannt, meine gut gearbeiteten **Zöpfe** und modernſten **Chignons** in gefl. Erinnerung zu bringen und werde mich bemühen, alle meine verehrl. Auftraggeber durch ſtets ſolide Bedienung und billige Preiſe zufrieden zu ſtellen.

Freiſing. Hochachtungsvollſt (836 2b

Franz Strasser, Friſeur.

Dr. Brown's Specialitäten.

Indischer Haar-Balsam

verhindert das Ausfallen der Haare, befördert das Wachsthum von Kopf- und Barthaaren und bringt ſelbſt auf kahlen Stellen wieder neue Haare hervor. Preis 2 und 3 Mark.

Indian-Toilet-Water

oder feinſte flüſſige Schönheitsſeife, beſtes unſchädliches Mittel zur Pflege und Conſervirung der Haut, ſowie zur ſchmerzloſen Entfernung von allen Haut-Unreinigkeiten, wie **Sommerſproſſen** ꝛc. Preis 2 und 3 Mark.

Franko-Verſendung nach allen Poſtſtationen Deutſchlands durch **A. M. Schreyer** in **München.** Alleinverkauf in **Freiſing** bei **Maria Pointner,** Produkten-Handlung nächſt der Pfarrkirche.

Prüfungsschriften

in allen Liniaturen (Folio und Quart), empfiehlt **F. P. Datterer.**

Auf dem Wege nach Weihenſtephan ſind **zwei möblirte Zimmer** zu vermiethen. D. U. (837 3b)

Ein **möblirtes Zimmer** in Mitte der Stadt iſt zu vermiethen. D. Ue.

Danksagung.

Für die überaus ehrende Theilnahme während der Krankheit sowohl, als auch bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Onkels und Schwagers, (855)

Hrn. F. X. Dallhammer,

k. Gerichtsvollziehers in Freising,

sprechen wir hiemit allen Betheiligten, insbesondere den überaus zahlreichen Blumenspendern, unseren tiefgefühltesten Dank aus, mit der Bitte, dem theuren Verblichenen ein ehrendes Andenken bewahren zu wollen.

Freising, Bamberg, Regensburg, Neumarkt i. d. O.,
am 26. April 1877

Die trauernd Hinterbliebenen
Elise Dallhammer, Wittwe
mit ihren 2 unmündigen Kindern
im Namen der übrigen Verwandten.

Hurrah! iſt's ſie einmal wieder da!

Wer ist da?

Die ruſſiſche

Luftſchaukel.

Die einzige dieſer Art in ganz Deutſchland ſteht hier zum Erſtenmal wieder ſeit dem Volksfeſte 1874 auf dem **Holzmarkte** von **heute Donnerſtag bis Sonntag, den** 29. **April** zur Beluſtigung für Jung und Alt aufgeſtellt. Um zahlreichen Beſuch bittet

Hochachtungsvoll

Leopold Hertz.

Nur kurze Zeit!

Nur kurze Zeit!

Eine kleine hübſche **Wohnung** iſt zu Jakobi zu vermiethen bei
(853) **C. Hegele,** Feilenhauer.

Ein **Krautſtück** im unteren Krautgarten iſt zu verkaufen. D. U.

[redacted]

Ein hübich **möblirtes großes Zimmer** mit Alkove iſt ſogleich zu beziehen untere Hauptſtr. Nr. 432/1.

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.
10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**
Ziehung am 1. Juni 1877.
Preis des Looſes 2 Mark.
1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.
Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)
Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.
Wiederverkäufer Rabatt.
In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss.**

Ich warne hiemit öffentlich auf meinen Namen Geld herzuleihen oder Waare zu borgen, da ich nichts bezah

Joſeph Emmer,
Haasbauer von Tonhauſen.

Die neueſten Numern der Illuſtrirte Frauen-Zeitung (vierteljährliche Abonnementspreis M. 25) enthalten: I Die Moden-Numer (15): Promenade-Anzüge mit Ueberkleidern und Paletot. Garnirte und ungarnirte Hüte. Seiden und geſtrickte Tücher, Sonnenſchirme, Handſchuhe und Cravaten. — Anzüge für Knab und Mädchen. — Verſchiedene geſtrick Decken auf Leinwand und Canevas fü Tiſche, Büffet und Büffetſchränke. Handtücher mit Kreuzſtichſtickerei und Durchbru nebſt vielen Bordüren und Franzen. Grundmuſter und Spitzen für gehäkelte und geſtrickte Tücher, geklöppelte Spitzen. Jd Bordüre mit Ausführungen des Zackenrändchens; nebſt 78 Abbildungen und einen großen colorirten Modenkupfer. — II. Di Unterhaltungs-Numer (16.): D Lumpen-Königin. Von Marie von Olfers. Fortſetzung — Frauenchiemſe Von Karl Stieler. — Italieniſche Straßenjugend. Von M. Evers. — An de Ufern der Havel. Von Oscar Schwebel — Am goldenen Horn. Von Nuredi Aga. 4. Toilette und Bäder. — Aus Budapeſt. Von Adolf Dux. — Ne ein Bauernkalender. Von Eugen Zabel — Wirthſchaftliches. — Verſchiedenes. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. Fer folgende Illuſtrationen: Frau Irmintrud Von Hermann Kaulbach. — Italieniſch Straßenjugend. Von C Fröſchl. — Havellandſchaft. Von L. Hofelich. — Ei Bauernkalender. — Aiguillettes. — Verlobungskarte vom Jahre 1800.

Coursbericht

vom 25. April mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	100.10	99
4% dto . . Mark	93.30	93.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	92.70	92.5
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.9
dto. . . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	92.	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	[illegible]
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	[illegible]
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	67.1
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	60.2
5% Ungar. Nordoſtbahn . . .	45 50	—
5% " Oſtbahn	—	43.
5% " Galiziſche Bahn .	—	47.5
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	52.10
Amerika.		
6% 1885 er Mai/Novbr	—	98.7
5% Conſolidirte	—	101.3
Verfallene		—
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.5	12.
Braunſchweiger . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	—	18.3
Ansbach-Gunzenhauſer . . "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	11
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 32	16.2
Engl. Sovereigns . . . . . "	20.36	20.3
Oeſter. Banknoten	156.20	156.2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 99. Samſtag, 28 April 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Schulgemeinden des k. Bezirksamts Freiſing.

Aufbringung des Bedarfs für die deutſchen Schulen, hier Unterſtützungen zu Schulhausbauten und zur Aufbringung des Lehrergehaltes betr.

Ungeachtet der amtlichen Aufforderungen vom 25. Febr. und 1. März l. Js. (Tagbl. Nr. 49 und 51) ſind bisher erſt zwei Geſuche um **Unterſtützungen zu Schulhausbauten** oder zur **Aufbringung des Lehrergehaltes** eingeſendet worden, woraus abgenommen werden muß, daß etwa dieſen Ausſchreibungen nicht die gehörige Beachtung zugewendet werde. Es werden ſich deßhalb die betreffenden Schulgemeinden ſelbſt zuzuſchreiben haben, wenn ihnen im Falle der Verſäumung des **alljährlich** längſtens bis 15. Mai laufenden Vorlagetermines eine Berückſichtigung in keiner Weiſe zugewendet werden kann.

Man nimmt Veranlaßung, hierauf ſpeziell aufmerkſam zu machen, und an alljährliche Einhaltung dieſes Termines zu mahnen.

Freiſing, den 25. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Johann Wild, Gründler von Billingsdorf beabſichtigt einen Ziegelbrennofen zu errichten. (864)

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projekts-Ausführung **binnen 14 Tagen** ausſchließender Friſt dahier anzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſondere in der Gemeinde Dürnhaindlfing den angrenzenden Haus- und Grundbeſitzern zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 25. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden des kgl. Bezirksamts Freiſing.

Den Fichtenborkenkäfer betr.

Auf Antrag des k. Forſtamtes Freiſing wird behufs Einſchränkung der immer mehr überhandnehmenden Beſchädigungen durch den Borkenkäfer hiemit in Anwendung des Art. 46 des Forſtgeſetzes verfügt, daß vom Monate Mai dieſes Jahres an in allen Fichtenwaldungen, in welchen das Vorkommen des Borkenkäfers wahrnehmbar wird, von den Waldeigenthümern Fangbäume errichtet, daß dieſe Fangbäume, wenn ſie mit Brut beſetzt ſind, geſchält und die Rinden in Gruben mit gehöriger Vorſicht verbrannt werden. Dieſe Borkenkäferfangbäume ſind öfters zu erneuern. Waldeigenthümer, welche mit der Anwendung dieſer Maßregel noch nicht vertraut ſind, haben ſich die erforderliche Anleitung von einem Forſttechniker geben zu laſſen. Dieß iſt in den Gemeinden bekannt zu machen und hiebei darauf hinzuweiſen, daß die Unterlaßung dieſer angeordneten Maßregel nicht nur gemäß Art. 76 des Forſtgeſetzes eine Geldſtrafe bis zu 50 fl. nach ſich zieht, ſondern daß auch die Durchführung derſelben durch die k. Forſtbehörden auf Koſten der Säumigen erfolgen wird, ſowie daß dieſe auch Schadenserſatzklagen von Seite der durch ihre Nachläßigkeit beſchädigten Nachbarbeſitzer zu gewärtigen haben.

Zugleich wird bei dieſem Anlaße unter Hinweiſung auf Art. 45 des Forſtgeſetzes das Verbot des Feuermachens in der Nähe von Waldungen vom Mai bis September eingeſchärft, was gleichfalls mit dem Bemerken bekannt zu machen iſt, daß die Uebertretung dieſes Verbotes gemäß Art. 76 des Forſtgeſetzes eine Geldſtrafe bis zu 25 fl. nach ſich zieht.

Freiſing, den 25. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 27. April. Aus Anlaß des bevorſtehenden Biſchofsjubiläums des Papſtes hat auch der Hochw Herr Erzbiſchof in München einen Hirtenbrief erlaſſen. In demſelben ſind aus der Anſprache welche der Papſt am 12. März d. Js. über ſeine gegenwärtige Lage an die Cardinäle gerichtet hat, die weſentlichſten Stellen aufgenommen, und dann heißt es u. a.: „Indeſſen iſt es nicht genug, geliebteſte Erzdiöceſanen, blos im Herzen die eines Katholiken würdigen Gefühle zu tragen. Benützt vielmehr jede ſich ergebende paſſende Gelegenheit euren Schmerz über die Verblendung und Bosheit der Menſchen die ſich erheben gegen Gott und ſeinen Geſalbten, auszuſprechen und eure kindliche Liebe für den ſo viel geprüften, aber unüberwindlichen Jubelgreis auf dem hl. Stuhle Petri zum Ausdruck zu bringen. Den ſchönſten Anlaß hiezu wird auch der nahe 50. Jahrestag ſeiner Biſchofsweihe bieten. . . . . Vereinigt euch an dieſem Tage zum lauten Zeugniß vor aller Welt in der lebhafteſten Dankſagung gegen Gott für alle Gnaden die er ſeinem treuen Diener Pius IX. und durch ihn ſeiner hl. Kirche erwieſen hat, und in dem ebenſo inbrünſtigen als vertrauensvollen Gebete, daß Gott den erleuchteten, muthigen Steuermann in Mitte aller Gefahren und aller Stürme der Zeit erhalte und ihn Sieg und Triumph der Kirche ſchauen laſſe.“ Schließlich wird verordnet, „daß der 3. Juni, welcher auf Sonntag innerhalb der Frohnleichnamsoctave fällt, in unſerer ganzen Diöceſe als ein hoher Feſttag gefeiert werde. Der Tag ſoll am frühen Morgen durch feierliches Geläute bezeichnet und am Abend um die gewöhnliche Zeit das Ave Maria mit feſtlichem Geläute geſchloſſen werden. In allen Kirchen der Diöceſe iſt der Gottesdienſt mit möglichſter Feierlichkeit abzuhalten. Den Anordnungen der Seelſorgevorſtände überlaſſen wir es, das feierliche Te Deum entweder nach dem vormittägigen oder nach dem Nachmittagsgottesdienſt abzuhalten.“

— München, 25. April. Das Requiem für den höchſtſeligen König Maximilian II. als Großmeiſter des

Georgenritter-Ordens wurde heute um 11 Uhr in der ſchwarz ausgeſchlagenen alten Hofkapelle, in welcher ein mit den königlichen Inſignien, bayeriſchen Wappenſchildern und Ordensdecorationen geſchmückter Katafalk errichtet war, in Anweſenheit der beiden prinzlichen Großprioren Luitpold und Ludwig und der Ritter des Ordens, die in ihrer ſcharlachrothen Uniform erſchienen waren, mit Aufführung der Meſſe in C-moll von Ett und des Libera von Porta vom Hofſtiftsdekan Enzler abgehalten.

— Gerſthofen, 23. April. Die Gewitter ſcheinen in dieſem Jahre wieder für unſer Dorf verhängnißvoll zu werden. Der einzige Blitzſtrahl des am Gründonnerſtag über das Dorf ziehenden Gewitters zündete beim Oekonomen Scheifele den Stadel und nur ſchnell herbeigeeilte Hilfe that dem Umgreifen des Feuers Einhalt. — Heute in den Nachmittagsſtunden zog das zweite Gewitter über unſere Flur und erſchlug auf dem Felde am Pfluge zwei Ochſen des Söldners und Wagnermeiſters Gogg. Nur wenige Augenblicke vorher eilte Gogg und ſein Sohn vom Pfluge weg zu ſeinem naheſtehenden Wagen, um unter demſelben Schutz gegen den heftigen Regen zu ſuchen, ſonſt wären vielleicht beide getödtet worden.

Preußen. In Berlin wies am 24. April Feldmarſchall Moltke bei Berathung des Militäretats im Reichstage und der Mehrforderung für 105 neue Hauptmannsſtellen die Nothwendigkeit dieſer Mehrforderung nach; auch er wünſche einen langen Frieden, aber die Zeiten ließen einen ſolchen nicht hoffen, vielmehr ſei die Zeit nicht fern, wo jede Regierung alle Kräfte zur Sicherung ihrer Exiſtenz werde anſpannen müſſen. Es wurzle das in dem leidigen Mißtrauen der Regierungen gegen einander. Auch Frankreich habe bezüglich ſeiner Landesvertheidigung in den letzten Jahren Großes zu Stande gebracht. Ungewöhnlich große Truppenmaſſen lägen zur Zeit zwiſchen Paris und der deutſchen Grenze Frankreich thue alles für ſeine Armee und finde dabei ungetheilte Zuſtimmung im Volke. Frankreich ſei Deutſchland entſchieden darin voraus, daß es die Cadres für den Krieg ſchon im Frieden fertig habe. Deutſchland könne ſich einer ausgleichenden Maßregel nicht entziehen.

— Berlin, 26. April. In dem heutigen engliſchen Miniſterrath ſoll zugleich über die Beantwortung des ruſſiſchen Rundſchreibens und des türkiſchen Mediationsgeſuchs Beſchluß gefaßt werden. Layard hat Edhem Paſcha, der ſeine Beſtürzung über das Vorgehen Rußlands kundgab, wiederholt erklärt, daß dieſer Schritt jetzt zu ſpät komme. Die vorläufige Ablehnung der Mediation iſt demnach unzweifelhaft. Rußland würde ſich durch etwaige Verhandlungen keinesfalls in den militäriſchen Operationen, zunächſt behufs der Occupation von Bulgarien, behindern laſſen. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich Aus den Donaufürſtenthümern treffen jetzt faſt täglich Familien in Wien ein, um dort ihren Aufenthalt zu nehmen. Man fürchtet ein Bombardement der Küſtenplätze und ſind es namentlich die wohlhabenden Bewohner von Galatz und Braila, welche es vorziehen, ſich bei Zeiten in Sicherheit zu bringen, als die Schrecken eines Bombardements über ſich ergehen zu laſſen, zumal es nicht unwahrſcheinlich iſt, daß einzelne türkiſche Abtheilungen auf das linke Donau-Ufer geworfen werden. — Der Czar hat angeblich aus ſeinem Privatvermögen 200 Millionen Rubel zu Kriegszwecken angewieſen.

Rußland. Kiſcheneff, 25. April. Ein Telegramm des Oberbefehlshabers meldet: Die Truppen haben geſtern früh die Grenze auf drei Punkten, bei Ungheni, Beiſchtamak und Kubey, überſchritten und ſind in Jaſſy, Leowo und Galatz eingerückt Sie beſetzten die Eiſenbahnbrücke von Barboſch. Die Koſaken legten bis Reni 100 Werſt und die Infanterie 70 Werſt zurück. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 26. April. Der Telegraphen-kehr zwiſchen Rumänien und der Türkei iſt unterbrochen. Die Eiſenbahn zwiſchen Bukareſt und Jaſſy über Barboſch befördert noch Paſſagierr. Der größte Theil der ruſſiſchen Truppen rückt über Bolgrad in die Türkei ein; der Vermarſch gegen die Dobrudſcha dauert fort. Es iſt zweifelhaft ob die Türken des Donau-Vilajet ſchnell genug in der Dobrudſcha eintreffen um den Ruſſen den Weg verlegen zu können. (Tel.)

— Turn Severin, 26. April. Das bulgariſche Revolutionscomité in Bukareſt organiſirt unter der Protection Rußlands ein Freiwilligencorps aus Bulgaren, Ruſſen, Serben und öſterreichiſchen Slaven. Das Commando hat der ruſſiſche Major Minitſch erhalten. Die hieſigen Behörden ziehen nach dem Innern Rumäniens. Die Caſſe und die Archive ſind bereits fortgeſchafft.

Montenegro. Cattaro, 25. April. Die Miriditen von 14 Bataillonen und 2000 Baſchibozuks bedroht, haben, eine Umzingelung befürchtend, ihre Stellung bei Oroſch ohne Kampf aufgegeben. Die Türken beſetzten am 22. d. die verlaſſenen Stellungen der Montenegriner, und ziehen gegen die Grenze Albaniens. Der Fürſt Nikolaus iſt mit ſeinem Generalſtab geſtern dahin abgereiſt.

Türkei. Konſtantinopel, 26. April. Die Ruſſen überſchritten die aſiatiſche Grenze bei Alexandropol. Wie verlautet, wurden die türkiſchen Truppen angewieſen, einige Punkte der rumäniſchen Grenze zu beſetzen. — In Reſcht (Perſien) iſt die Peſt ausgebrochen. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Es beſteht im Publikum vielfach die irrige Meinung, als ob die Siebzehnerl (1/6 Thaler) nicht mehr als Zahlungsmittel giltig ſeien und werden deshalb im Verkehr ſehr häufig zurückgewieſen. Dem entgegen kann auf's Beſtimmteſte verſichert werden, daß dieſe Münzſorte zur Einlöſung noch gar nicht aufgerufen, ſomit dieſelbe unbeſchadet noch angenommen werden kann und darf.

Die Doppelgänger.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Ah,“ rief ein Herr plötzlich dazwiſchen, „jetzt geht mir ein Leuchtthurm auf, das Schiff wird jedenfalls den langen Schiffer mit ſeiner Gräfin Incognito entführen wollen.“

„Oder am Ende gar die Königin von Helgoland,“ meinte ein Anderer, „es würde mich durchaus nicht verwundern, wenn irgend ein Graf oder Fürſt Incognito ſie uns von der Naſe weg entführte.“

„Pardon, meine Herren,“ ließ ſich jetzt eine ſehr ernſte Stimme vernehmen, „aber ich muß recht ſehr bitten, den Namen eines geachteten jungen Mädchens nicht durch ſolche Scherze zu verunglimpfen.“

Einen Augenblick herrſchte Todtenſtille im Boote, — Clementine Erdmann blickte verwundert auf den ſonſt ſo ruhigen Hauptmann Witzleben, der ſich plötzlich zum Ritter einer ſchönen Helgoländerin aufgeworfen und ſie empfand die größte Luſt, ihren Witz an ihm zu ſchärfen, doch feſſelte der auffällig düſtere Ausdruck ſeines Geſichts ihre Zunge, während Karl Gebhard die Stille durch das trocken hingeworfene Wort: „das Schiff bringt ſchwediſche Lappen und ſpaniſche Fliegen als Zugpflaſter für die Wirthe!“ auf erheiternde Weiſe unterbrach.

Des Hauptmanns Zurechtweiſung hatte keine weiteren Folgen, zumal das Boot ſchon nach wenigen Augenblicken an der Düne anlangte und ſeine Inſaſſen dort abſetzte, welche im Gänſemarſch auf einem ſchmalen Steg bis zum Pavillon marſchirten und dann links und rechts nach den Bädern ſich wandten.

Clementine konnte es ſich nicht verhehlen, daß ſie am liebſten mit dem Hauptmann jetzt gleich die intereſſante Unterhaltung, welche ſie vorhin beim Beſteigen des Fährbootes abgebrochen, wieder fortgeſetzt hätte. Eine unerklärliche ufregung hatte ſich ihrer bemächtigt, jener Graf Rheina nd die geheimnißvollen Andeutungen des Hauptmanns hienen ſie momentan um alle Ruhe gebracht, in qual- olle Zweifel geſtürzt zu haben. Mamſell Günter wäre cherlich vor Entſetzen ohnmächtig geworden, wenn ſie eine hnung von dem Gemüthszuſtande ihrer Herrin und dem ntſchluße derſelben, bei ſolcher Aufregung zu baden, gehabt itte.

Der jungen Dame bekam das kalte Bad indeſſen ganz rtrefflich, es hatte ihr das geiſtige Gleichgewicht wieder geben und damit die Entſchloſſenheit, eine Löſung des äthſels, welches in der Perſon des Grafen Rheina auch m guten Hauptmann ſchon manches Kopfzerbrechen ge- acht, mit allen Mitteln zu verſuchen.

Ungeduldig promenirte Clementine eine Zeit lang auf r Nordſpitze der Düne, der geheiligten Domäne der rauen, umher, bis die Töchter des Banquiers ſich endlich ihr geſellten, um ebenfalls noch die gewöhnliche halb- ündige Promenade zu machen.

„Ich gehe in den Pavillon, um dort zu frühſtücken, ſſen Sie ſich nicht ſtören, meine Damen.“ rief Clementine nen zu, und ſchritt dann eilig fürbaß, die Banquiers- hter ganz verſteinert zurücklaſſend.

Was dieſe von ihr dachten und redeten, war der ſelbſt- ndigen jungen Dame äußerſt gleichgiltig, da ſie nur inſofern von deren Gegenwart Notiz nahm, als dieſelbe ihr unbequem wurde, wie es in dieſem Augenblick der Fall war.

Raſch und elaſtiſchen Schrittes ſchlug Clementine den Weg nach dem Pavillon ein, wo die Badegäſte nach ſtattgefundener Promenade in der Regel ſich zum Frühſtück zuſammenfinden.

„War's Ahnung oder Verabredung? — Genug, von der entgegengeſetzten Seite der Düne kam im ſelben Augenblick, als ſie den Pavillon erreichte, Cäſar Witzleben raſchen Schrittes daher und freundlich lächelnd. wie es ſonſt ihre Art nicht war, nickte Clementine ihm zu.

„Wir frühſtücken gemeinſchaftlich, Herr Hauptmann,“ ſprach ſie heiter, „keine Widerrede, Sie ſind für heute mein Schutzpatron und brauche ich deshalb auf Banquiers keine Rückſicht zu nehmen.“

Nach wenigen Minuten ſaßen Beide ziemlich unbeachtet vor einem kleinen Frühſtückstiſche und nachdem der Hauptmann ſeinen ſehr geſunden Appetit hinlänglich befriedigt, lehnte er ſich zurück und ſagte, die junge Dame feſt anblickend, mit leiſer Stimme: „Sie haben etwas auf dem Herzen,“ meine Gnädige, „worüber Sie Auskunft wünſchen. Ich habe mich deshalb beeilt, mit Ihnen eine Viertelſtunde unbeobachtet plaudern zu können, der myſteriöſe Graf von Rheina, welcher uns vorhin an der Treppe begegnete, hat Ihr Intereſſe erregt. (F. f.)

Polster·Waaren·Fabrik

von

Philipp Dümler,

Tapezier und Decorateur, München,

Gabelsbergerstrasse 36 und 37.

Laden: Hartmannstrasse Nr. 8 München.

Grösstes Lager von Polsterwaaren

eigener Fabrik zu Erzeugungs-Preisen.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum erlaubt sich hiemit auf sein Lager Polster- aaren eigener Fabrik aufmerksam zu machen. **Grösste Auswahl, gute solide Arbeit und billigste** **erechnung.** Durch vortheilhafte Einkäufe des Rohmaterials und Massenfabrikation, bin ich im Stande, der Concurrenz die Spitze zu bieten. **Canapée's, Schlaf-Divan's, Chaiselongue's, Fauteuil's, Garnituren** glicher Art bei 100 auf Lager in Plüsch, Seide, Gobelins, Creton, Rips etc. etc. **Ledermatratzen, Ross-** **aarmatratzen, Crin d'Afrique-** und **Seegras-Matratzen, Spiegel, Betten** und einzelne **Betttheile.**

Alle in das Tapezierfach einschlagende Arbeiten; Tapezieren von Zimmern etc., werden rasch **und** estens effectuirt und billigst notirt. **Lager von Wiener-Rohrstühlen,** feinst polirt per Stück 5 **Mark,** **assen-Meubel** jeder Art. **Uebernahme von completen Einrichtungen** für **Hotel's** und **Private;** bekannt ate **Arbeit** und billige Preise. **Bei grösseren Einrichtungen Zahlungserleichterung.**

60 3a) Hochachtungsvollst

Philipp Dümler,

Gabelsbergerstr. Nr. 36 und 37.

Bekanntmachung.

In Sachen

Eva Blum, Landkrämerswittwe von hier
gegen
Ludwig Findl, Handelsmann von hier

(863) wegen Beleidigung hat das k. Stadt- und Landgericht Freiſing in öffentlicher Sitzung vom 17. April 1877 das nachſtehende Urtheil erlaſſen:

Beklagter Findl iſt ſchuldig des Vergehens der Beleidigung an der Klägerin Blum und wird ſonach in eine Geldſtrafe von 5 Mark, die für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Haftſtrafe von 1 Tage umgewandelt iſt, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.

Hievon gebe ich auf Grund richterlicher Ermächtigung Kenntniß.

Freiſing, den 26. April 1877.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt,
als Vertreter der Klägerin.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft.

Der Geſchäftsſtand der Geſellſchaft ergibt ſich aus den nachſtehenden Reſultaten des Rechnungsabſchluſſes für das Jahr 1876: (865)

Grundkapital	Mk.	9,000,000. –
Prämien- und Zinſen-Einnahme für 1876	„	7,414,507. 10
Prämien-Ueberträge	„	10,329,663. 40
	Mk.	26,744,170. 50
Verſicherungen in Kraft am Schluſſe des Jahres 1876	„	4,290,137,564. –

Freiſing, den 27. April 1877.

Die Agenten der Geſellſchaft:

G. Mittermayer in Freiſing.
Al. Bezold in Moosburg.
Thomas Schmid in Allershauſen.

Oeſterreichiſche
Hagelverſicherungs-Geſellſchaft.

Bewerbungen um Agenturen für Ortſchaften, in welchen die Geſellſchaft noch nicht vertreten iſt, ſind ungeſäumt an uns zu richten. (850)

Zugleich geben wir bekannt, daß auch heuer wieder unter der Aufſicht des königlichen bayriſchen Staatsminiſteriums des Innern, Abtheilung für Landwirthſchaft, Gewerbe und Handel, die ganze Prämien-Einnahme aus dem Königreiche Bayern bei der **bayriſchen Hypotheken- und Wechſelbank** in **München** deponirt wird, bis an die bayriſchen Staatsangehörigen ſämmtliche Schäden bezahlt ſind.

München, den 25. April 1877.

Die Subdirektion.

Torfſtich-Verpachtung und Verſteigerung.

Am Dienstag, den 1. Mai Mittags 1 Uhr

verſteigert der Unterzeichnete im **Inhauſer Moos** gegen Baarzahlung 7 Parzellen Torfgrund auf 10 Jahre zum Austorfen, ſowie auch den vorhandenen Torf (ca. 3000 Z.). Die näheren Bedingniſſe werden bei der Verſteigerung bekannt gegeben. **Zuſammenkunft in Lohof.** (862)

Hiezu ladet Kaufsliebhaber freundlichſt ein

Vitus Sedlmayr, Auktionator.

Zwei leere **Zimmer** ſind ſogleich zu vermiethen nächſt der Bahn Hs.-Nr. 48 (859)

Ein hübſch **möblirtes großes Zimmer** mit Alkove iſt ſogleich zu beziehen untere Hauptſtr. Nr. 432/1.

Ein **einfach möblirtes Zimmer** (um 8—9 Mk. monatlich) mit eigenem Eingange wird ſofort oder ſpäter zu miethen geſucht. Gefl. Adreſſen wollen in der Exped. hinterlegt werden.

Für Kranke! Jeder, welcher ſich von den durch Dr. Airy's Naturheilmethode erzielten **glänzenden Erfolgen** und von der **Echtheit** der in dem Buche abgedruckten **Atteste** überzeugen will, lese die Brochüre:

Offener Brief
an Dr. Vitus Bruinsma,

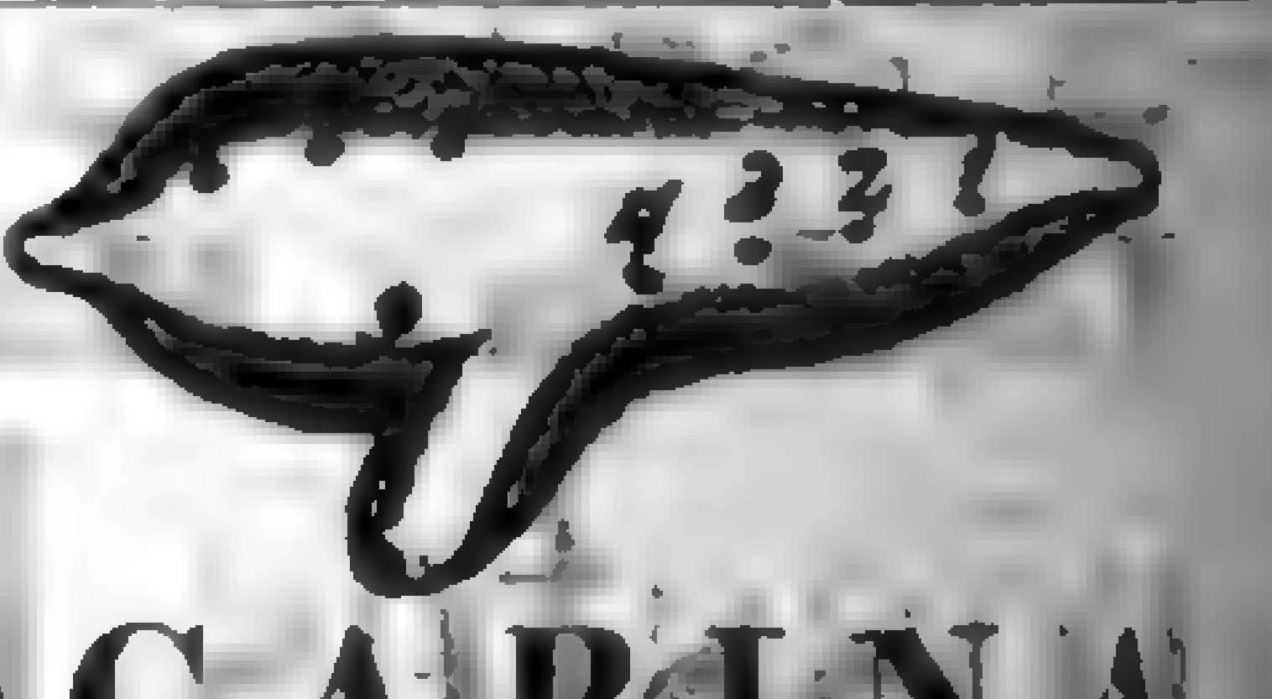
welche von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versendet wird.

Aecht ſteyriſcher dreiblättriger

Klee-Samen,

Luzernerklee, Holländ. Weißklee, Esparſette, Incarnatklee, ächt ruſſiſchen Kron-Säe-Lein-Samen, ſowie ſämmtliche Sorten Gras- und Feld-Samen empfiehlt beſtens

Joh. Oberlindober.



OCARINA,

neueſtes ital. Muſik-Inſtrument.

Nach beigegebener gedruckter Schule auch von Nichtmuſikern in kurzer Zeit leicht zu erlernen, bietet Jedermann die angenehmſte Unterhaltung.

Jede echte Ocarina trägt den Fabrikſtempel des Erfinders und Fabrikanten

GIUSEPPE DONATI in BUDRIO

Dieſe ſind zu beziehen vom General-Agenten für Deutſchland, Oeſterreich und Rußland

Eduard Witte, Wien.

Originalpreiſe mit gedruckter Schule:

Nr.	I	II	III	IV	V	VI	VII
Mark	2,	3,	4,	5,	6½,	8,	10

Nr. V und VII für Klavierbegleitung paſſend.

Zuſammen geſtimmte Terzetts 15 Mark, detto Quartetts 25 Mark.

Etuis bis Nr. IV 1 Mark, größer 2 Mark. Notenhefte Nr. I, II, III mit je 12 Melodien) à 75 Pfg.

Sofortige Verſendung per Poſtvorſchuß bei franco Kaſſaſendung (Poſtanweiſung) **Zollvergütung.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 17.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 17. 1877. Sonntag, den 29. April Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Ich ſtelle Ihnen hiermit meinen neuen Aſſocie vor, meine Herren!“ ſprach Letzterer alsdann freundlich, „Sie werden ihn und ſeine Anordnungen fortan reſpektiren, wie mich ſelber.“

Chriſtian war ſo überraſcht von dieſer unerwarteten Ankündigung, daß er erröthend und verwirrt wie ein Schulknabe daſtand und kein einziges Wort der Erwiderung zu finden vermochte.

Lächelnd, mit ſichtlicher Befriedigung, weidete ſich der Principal an der allgemeinen Ueberraſchung, welche von dem Perſonal durch freudige Ausrufungen ausgedrückt wurde. Es war ſicherlich die eklatanteſte Genugthuung, welche er dem einſt ſo Schwerbeleidigten zu geben vermochte.

Als Chriſtian endlich die Sprache wieder fand, legte der Onkel ihm gerührt die Hand auf die Schulter und ſprach: „Wollte Gott, meine Tochter lebte noch, ſie konnte keinen beſſern Gatten erhalten, als Dich, mein lieber Sohn!“

„Hoch lebe der Herr Principal und ſein neuer Aſſocie!“ rief plötzlich der erſte Buchhalter, welcher Lund's Platz einnahm und freudig brauſte das Hoch durch die weiten Räume. Jenſen dankte bewegt. — Die Liebe war ihm etwas ſo Neues, daß er ſein früheres Daſein, wo nur die Furcht ſeine excluſive Perſönlichkeit umſchwebt, nicht mehr zu begreifen vermochte. Auch Chriſtian war tief gerührt; das ſchwarze Blatt der Vergangenheit war plötzlich ganz ausgelöſcht und mackellos glänzte ſeine Ehre wie vor der Welt ſo auch in dieſem Hauſe.

Jetzt ſaßen Onkel und Neffe, welche fortan die Firma Jenſen und Compagnie repräſentirten, in ihrem gemeinſchaftlichen Comptoir und prüften mit wiedergewonnener Ruhe und Faſſung den Stand des Geſchäftes. Wohl war es eine höchſt ſchwierige Arbeit, welche die ſchwachen Kräfte des Onkels überſtieg, weshalb auch Chriſtian nach zwei Stunden bat, ihm dieſelbe allein zu überlaſſen, da ſeine jugendliche Kraft und Ausdauer die Schwierigkeiten bald überwinden würden.

Jenſen war im Stillen dankbar dafür, litt er doch mehr dabei, als er offenbarte, da der Gedanke, die Ehre der Welt, welche ja hauptſächlich in Reichthum beſteht, zu verlieren, ihm immer doch noch der allerqualvollſte zu ſein ſchien. Wie ſchwer reinigt ſich der Menſch von den Schlacken einer falſchen Scham!

Drei Tage und die halben Nächte gebrauchte Chriſtian, um die fürchterlich erſchöpfende Arbeit zu vollenden, und einen völlig klaren Ueberblick des jetzigen Geſchäftsſtandes zu erhalten. Es war ein äußerſt troſtloſer Ueberblick; der ſchurkiſche Procuriſt hatte das Vertrauen ſeines Herrn mit der raffinirteſten Schlauheit ausgebeutet, um den reichen Gewinn in ſeine Taſche zu leiten, den Verluſt hingegen Jenem aufzubürden. Eine ungeheuere Fälſchung zog ſich wie ein rother Faden durch die Hauptbücher und machte die Entwirrung zu einer Danaidenarbeit. Doch war Chriſtian Waldmann auch ſicherlich der rechte Mann zu einer ſolchen Arbeit, welche einen Rieſen Aufwand an Ausdauer, Fleiß und durchdringender Geſchäftskenntniß verlangte. Es ſchien ſomit, als habe Lund das Sichere dem Unſichern vorgezogen und nicht ſo feſt auf die Erbſchaft gehofft, zumal Jenſen nach jener Kataſtrophe mit dem Neffen ihm ſtets ein finſteres Mißtrauen gezeigt und Worte hatte fallen laſſen, die ſeine Stellung als ſchwankend bezeichnen mußten.

Mit einer Geſchäftsvirtuoſität ſondergleichen hatte der Procuriſt es verſtanden, ſeinem Herrn, ſowie dem ganzen Perſonal Sand in die Augen zu ſtreuen und die Fälſchung der Bücher künſtlich zu verdecken. Als Chriſtian mit der Reviſion der Hauptbücher fertig war, ſeufzte er ſchwer und lehnte ſich gedankenvoll in den Lehnſtuhl zurück.

Der Onkel hatte Recht, er ſtand am Rande des Verderbens, es war faſt unmöglich, das Geſchäft auf dem alten Stand zu erhalten, denn dazu gehörten bedeutende Summen, die bei den zerrütteten Finanzverhältniſſen deſſelben unmöglich, ſelbſt gegen hohen Zins, herbeigeſchafft werden konnten.

Eine Reducirung des Geſchäfts war des Onkels Tod, ſein Stolz konnte ſich in dieſer Weiſe noch immer nicht beugen, ſondern würde ſicherlich den Selbſtmord vorziehen.

Wohl eine Stunde lang ſaß Chriſtian unbeweglich, ſein Hirn mit den verſchiedenartigſten Plänen zermarternd. Plötzlich trat Olaf Ivarſen's Bild vor ihn hin; derſelbe war reich. Die Summe ſo groß ſie immerhin ſein mochte, mußte in Chriſtians Händen reiche Frucht tragen. Er hätte für ſich ſelber keinen Pfennig von dem Freunde zur eigenen Exiſtenz annehmen mögen, für Andere vermochte der wunderliche Menſch ſelbſt ſeinen Stolz zum Opfer bringen. Er legte haſtig einen Briefbogen zurecht, um ſogleich an Olaf zu ſchreiben und mit raſchem Entſchluß den einzigen Weg der Rettung zu betreten. Aber — und hier legte er die Feder nachdenklich wieder hin — hatte er denn ein Recht dazu, den Onkel bloßzuſtellen, Fremden ein Geheimniß, welches das Vertrauen ihm übergeben, zu verrathen, es der Welt preiszugeben?

In ſeiner Rathloſigkeit, welche an Verzweiflung grenzte trocknete er ſich die Stirn und ſtützte den Kopf.

Und wieder trat Olafs Bild vor ihn hin, ſo lebhaft als ob er es wirklich lebend vor ſich ſähe, ihm war, als höre er das luſtige Lachen des Freundes, ſeinen humoriſtiſchen Spott, mit welchem er ſeine Verzweiflung geißelte, ja, als höre er ihn ſagen: „Bin ich Dein Freund nicht mehr, Du närriſcher Menſch? Darfſt Du ein Geheimniß vor mir haben, vor mir, der ich Dir helfen kann und will? — Und denkſt Du ſo niedrig von Deinem Olaf, daß er an Dir zum Judas werden könnte?“

„Vergieb mir, Olaf,“ murmelte Chriſtian und ſchrieb ungeſäumt den Brief fertig, worin er ihm Alles mittheilte, was ſich mit ihm ſeit ſeiner Abreiſe begeben. Doch ging er in ſeiner Vorſicht ſo weit, keinen Namen zu nennen und die Hauptſache ſo verblümt zu erzählen, daß nur Olaf den rechten Schlüſſel dazu finden konnte. Als er am nächſten Morgen, nachdem er den Brief ſelbſt zur Poſt gegeben hatte, in des Onkels Zimmer trat, ſtreckte dieſer ihm die Hand entgegen und fragte erſtaunt: „Nun, mein Sohn, wie weit biſt Du mit Deiner Arbeit gediehen?“

„Ich bin damit fertig, erwiderte Chriſtian einfach.

Jenſen erbleichte und ſchaute ihn forſchend an.

‚Du biſt ein fleißiger Arbeiter, — in ſo kurzer Zeit dieſes Labyrinth zu entwirren — aber was nun, Chriſtian? — Du ſchweigſt, ich bin alſo ein ruinirter Mann?“

„O nein, nein,“ rief Chriſtian haſtig, „noch habe ich die Bilance nicht gezogen, Onkel! Warte noch acht Tage, dann werde ich völlig klar ſehen. Sei ruhig, ſo viel kann ich jetzt ſchon feſtſtellen, daß Du Dich, wenn meine letzte Hoffnung fehlſchlagen ſollte, mit Ehren aus dieſem Schiffbruch retten kannſt.„

„Du meinſt?“

„Ich meine, daß es alsdann nicht auffällig erſcheinen würde, wenn Du bei Deiner anhaltenden Kränklichkeit den Entſchluß faßteſt, das Geſchäft vollſtändig aufzugeben und zu liquidiren.“

„Wie wäre Letzteres möglich?

„Ich würde es ermöglichen, ſei ganz ruhig, Deine Ehre iſt in dieſer Sache die meinige: — Du wärſt dann freilich mittellos —“

„Ein Bettler!“ ſprach Jenſen tonlos.

„Nein Onkel!“ rief Chriſtian, voll Wärme ſeine Hand ergreifend, „ich würde es für meine heilige Pflicht halten, für Dich zu arbeiten, für Dich, der in meiner Jugend wie ein Vater für mich geſorgt hat.“

„Still, ſtill,“ flüſterte der alte Mann, „was habe ich für Dich gethan? Nichts, das meiner würdig geweſen wäre. Doch ſei unbeſorgt, Chriſtian, ich werde bald ſterben, es iſt unmöglich, daß mein Leben noch von längerer Dauer ſein kann. Dann biſt Du mein Retter und wirſt meinen Namen vor der Schande bewahren.“

Er drückte ihm die Hand und blickte auf das Bild der Gattin, wobei ſeine Augen in Thränen ſchwammen.

„Sie war mein guter Geiſt,“ fuhr er leiſe, mit halberſtickter Stimme fort, als ſie ſtarb —“

Er vollendete nicht, beide Hände vor's Geſicht ſchlagend zitterte er im krampfhaften Schluchzen.

„O, faſſe Dich Onkel! Noch habe ich die feſte Hoffnung, unſere Firma in Ehren aufrecht zu halten,“ bat Chriſtian bewegt.

„Vergib, mein Sohn! Ich kenne mich ſelber kaum mehr,“ ſprach der Onkel nach einer Pauſe; was mein Herz mit unerbittlichen Schlägen traf, konnte meinen ſtarren hochmüthigen Sinn nicht beugen; der Blitzſtrahl mußte erſt das ſtolze Gebäude meiner Exiſtenz in Aſche legen um mich zu demüthigen und von der Höhe der Selbſtſucht zur Selbſterkenntniß zu bringen. Um Deinetwillen, mein Sohn, möchte ich den Fortbeſtand der Firma wünſchen; ich werde nicht viel mehr gebrauchen. Einen Wunſch nur erflehe ich, einen Wunſch, deſſen Erfüllung eine große Freude mir gewähren würde.“

„Nenne mir den Wunſch Onkel!“ rief Chriſtian lebhaft.

„Deine Mutter noch einmal wiederzuſehen.“

„Ei, der Wunſch wäre ja leicht zu erfüllen; ich ſchreibe noch heute an ſie; mein kleiner Fremdling müßte dann freilich mitkommen.“

„Ja, ja, thue das!“ verſetzte der Onkel und ſeine Augen leuchteten ſeltſam auf; „es iſt mein letzter Wunſch auf Erden. Laß ſie die Kleine mitbringen, hörſt Du Chriſtian? Vergiß das nicht zu ſchreiben.

Acht Tage waren nach dieſem Morgen verfloſſen. Chriſtian war vor lauter Geſchäften noch nicht einmal dazu gekommen, ſeine geliebten Berge und den alten ehrlichen Peter Malmſtröm zu beſuchen. Heute war Sonntag und auch zufällig einer, der ſeinem Namen Ehre machte, voll Sonnenſchein und heiterer Luft. Heute wollte Chriſtian hinaus in die Berge. Er ſagte es dem Onkel, der zuſtimmend nickte, und ſo marſchirte er ſchon früh hinaus den leichten Ueberzieher über die Schulter geworfen, einen kräftigen Stock zum Bergſteigen in der Hand. Sein erſter Weg führte ihn nach des Schiffers Haus, der vor ſeiner Thür im Sonnenſchein ſaß und behaglich ſein Pfeifchen ſchmauchte. „Guten Morgen, Freund Malmſtröm!“ rief er ihm ſchon von Weitem entgegen, und erſtaunt legte der Alte die Hand über die Augen, um den Fremden genau zu betrachten zu können.

Jetzt ſtand Chriſtian vor ihm und mit einem Ausruf der Freude ſtreckte Peter Malmſtröm ihm die ſchwielige Hand entgegen. „Herr Waldmann, ſo war ich lebe“ ſprach er gerührt, „welche Freude, Sie noch einmal wieder zu ſehen!“

Bevor Chriſtian, welcher ſich neben dem Alten auf die Bank niederlaſſen konnte, ſtand auch ſchon die junge Frau laut jubelnd vor der Thür, einen kräftigen Buben auf dem Arme.

„Was macht den meine Ingeborg?“ fragte er athemlos.

„Sie iſt wohlauf, da habt Ihr ja einen prächtigen Erſatz.“

„Nun freilich ſchmunzelte der Alte, „es iſt auch ein kleiner Peter.“

„Ach, ein derber Schifferjunge iſt's," lachte die Frau, nen Kuß auf des Kindes volle, rothe Wange drückend, aber doch kein ſo feines Engelein, wie die kleine Ingeborg ie mir noch im Herzen ſteckt."

„Nun, tröſtet Euch nur," lächelte Chriſtian, „ſie kommt ald, vielleicht ſchon in vierzehn Tagen mit der Mutter ierher nach Bergen."

(Fortſetzung folgt.)

Gute Empfehlungsbriefe für junge Leute.

Ein Herr ſuchte einen Jungen in ſein Geſchäft und aſt 50 meldeten ſich um die Stelle. Wiewohl die Zahl o groß war, hatte er doch ſehr raſch einen herausgeſucht. Ich möchte gern wiſſen," fragte ihn ſein Freund, der zu- ällig hinkam, „warum Du gerade den Jungen gewählt aſt? Er hatte doch keine einzige Empfehlung bei ſich." „Da irrſt Du ſehr," antwortete der Herr, er hatte ſogar mehrere. Er wiſchte ſeine Schuhe ab, als er hereinkam nd machte die Thür hübſch hinter ſich zu: das zeigt, aß er ordentlich und ſittſam iſt. Er räumte dem lten lahmen Mann gleich einen Sitz ein: das iſt ein Zeichen von Freundlichkeit und Güte. Er nahm ſeine Müze ab, als er eintrat, und beantwortete meine Fragen aſch, aber beſcheiden und reſpektvoll: ein Beweis ſeiner öflichkeit. Er hob das Buch auf, welches ich abſichtlich uf den Boden gelegt hatte, und legte es auf den Tiſch, ährend alle Anderen darüber ſtolperten, oder es bei Seite ießen: das zeigt ſeine Achtſamkeit und Sorgſamkeit. nd er wartete ruhig, bis er an die Reihe kam, anſtatt ich vorzudrängen: das iſt Beſcheidenheit. Als ich mit ihm prach, bemerkte ich, daß ſeine Kleider ſorgfältig gebürſtet, eine Haare ordentlich gekämmt, ſeine Zähne weiß wie, Milch waren. Als er ſeinen Namen ſchrieb, ſah ich, daß eine Hände rein waren und nicht ſchmuzig, wie die des onſt ſo netten Jungen in der blauen Jacke. — Sind as nicht alles Empfehlungsbriefe? Ich wenigſtens ſehe es ls ſolche an, und was ich mit meinen Augen an einem Jungen leſen kann, wenn ich ihn nur zehn Minuten be- rachte, iſt mir mehr werth, als alle noch ſo ſchönen Schreiben, die er mitbringt

Zur Beachtung für Mütter.

Bei den jetzt immer wärmer werdenden Tagen ziehen Nachmittags ganze Schaaren von Kindermädchen mit den zierlichen Wägelchen und den Kindern hinaus ins Freie um die Kleinen die friſche wohlthuende Luft einathmen zu laſſen. Vorn auf dem Wägelchen liegt gewöhnlich eine mehr oder weniger fein geſtickte Decke von weißer Farbe und das Auge des zarten Säuglings iſt gezwungen, den durch die weiße Farbe der Decke hervorgebrachten blendenden ſcharfen Reflex der Sonnenſtrahlen auszuhalten. Die meiſten Eltern ſcheinen nicht zu wiſſen, daß dies für die Sehkraft des Kindes von den ſchlimmſten Folgen ſein kann und bei längerer Dauer und öfterer Wiederholung einen ungeahnten Schaden am Auge hervorbringen muß. Wir machen daher die Eltern ganz beſonders aufmerkſam, daß gerade die weiße Farbe diejenige iſt, welche ſich am wenigſten für Decken auf Kinderwagen eignet. Die beſte Farbe iſt jedenfalls „grün" oder „blau". Diejenigen, denen das Obgeſagte nicht einleuchtet, erinnern wir an die Wirkung des Schnees auf das Auge eines erwachſenen Menſchen beim Reflex der Sonnenſtrahlen im Winter, welche dann aber offenbar nicht die Kraft entwickeln können, wie im April oder einem ſpäteren Monate.

Schneeglöckchen.

Den Erlenbuſch durchrauſcht der Wind;
Schneeflocken fallen dicht und lind.
Schneeglöckchen träumen im Geſträuch
Von Frühlingsodem warm und weich.
Und nicken müd' und müd' im Traum,
Ein weißer Kranz auf weißen Flaum. —
Erlkönig ſchläft den Winterſchlaf;
Der Sturmwind pfeift ſein Liedchen brav.
Die Aeſte klappern den Takt dazu,
Die Glöckchen nicken in leiſer Ruh.
Die Glöckchen grüßen den Frühling ſchon;
Sie ſind des Erlkönigs Königskron'.

Das Unvermeidliche muß Jeder tragen;
Gezwungen trägt's der Widerſtrebende,
Doch wer es willig trägt, der macht ſich frei.
Und unterjocht ſein feindliches Geſchick.

Gemeinnütziges.

(Ein Mittel, um Gurken lang friſch zu erhalten.) Zu dieſem Behufe ſagt die „N. Allg. Ztg." ſuche man beim Abnehmen der Gurken die ſchönſten und vollkommenſten Exemplare aus und ſehe beſonders, daß dieſelben dicht an der Ranke abgekniffen werden, damit der Stiel an der Gurke bleibt, um ſie ſpäter daran aufhängen zu können. Alsdann reinige man die Gurken in Waſſer mittelſt einer weichen Bürſte ſehr ſorgfältig vom Schmutz und trockne ſie gut ab. Hierauf beſtreicht man dieſelben mit Eiweiß und zwar ſo, daß keine Stelle verfällt wird; das Eiweiß hält die Luft ab. So behandelte Gurken läßt man lufttrocken werden und hängt dieſelben an einer Schnur in einem trockenen Raume auf. Auf dieſe Weiſe kann man ſich Gurken bis zu Weihnachten friſch erhalten.

(Der Borsdorfer Apfel als Augenapfel.) Der Borsdorfer Apfel hat das Eigenthümliche, daß er bei dem Verfaulen noch lange ſeine Geſtalt behält und das Anſehen eines auf dem Ofen gebratenen Apfels bekommt. Solche faule Borsdorfer Aepfel geben einen für entzündete Augen ſehr kühlenden und heilſamen Saft. Er wird gewonnen, entweder, indem man die faulen Aepfel zerſchneidet und durch eine Preſſe den Saft ſammelt, oder indem man dieſelben quetſcht und die Maſſe durch ein leinenes Tuch drückt. Wenn bei gerötheten, entzündeten oder ſchwachen Augen Morgens und Abends beim Einſchlafen die Augenlieder mit einem Bäuſchchen, in ſolchem Saft geſättigt, bedeckt werden, ſo wird man bald gute Wirkung empfinden. Er hält ſich viele Jahre, ohne dem Verderben unterworfen zu ſein.

(Kalk zum Schutz des Holzes). M. Loſtal, franzöſiſcher Eiſenbahnunternehmer, legt die Schwellen u. ſ. w. in Gruben und bedeckt ſie mit gebranntem Kalk, der allmählig mit Waſſer gelöſcht wird. Bauholz für Bergwerke muß etwa acht Tage liegen, ehe es hinreichend geſättigt iſt; es wird dann hart wie Eiſen, zäh, behält ſeine Schnellkraft bei und fault nie. Ebenſo Buchenholz, weßhalb es in mehreren Eiſenfabriken für Hämmer und andere Werkzeuge verwendet wurde.

(Penſépflanzen zu verjüngern) Von dieſen reizenden Florblumen kann man eine zweite und oft auch dritte Blüthe erhalten, wenn man ſie nach dem Abblühen am Boden abſchneidet, etwas leichte gute Erde darauf ſtreut, und es bei trockener Witterung nicht am regelmäßigem Begießen fehlen läßt.

(Mit Zucker eingemachte Früchte) halten ſich ſehr gut, wenn man die gefüllten Gläſer eine Zeit lang mit dem Kork nach unten ſtellt und dann wieder umdreht. Durch den anhängenden Zucker, welcher eintrocknet, werden alle Poren der Korke geſchloſſen.

(Der Johannisroggen) beſitzt nach einer Mittheilung der „Rheiniſchen Wochenſchrift" auſſer andern des öftern hervorgehobenen guten Eigenſchaften auch eine auffallende Widerſtandskraft gegen ungünſtige Witterungseinflüſſe. Der harte Winter des Jahres 1871 hatte, wie es in der genannten Zeitſchrift heißt, ſo enormen Schaden angerichtet, daß der größte Theil des Wintergetreides ausgepflügt und ſtatt deſſelben Sommergetreide beſtellt werden mußte. Der Johannisroggen dagegen hatte den Unbilden des Winters vollſtändig getrotzt und zeichnete ſich durch üppigen Stand aus. Schon von weitem konnte man die bezüglichen Saaten unterſcheiden; kein einziges mit Johannisroggen beſtelltes Feld hatte erheblich von der Kälte gelitten. Die Beſtockung deſſelben wurde eine ſehr reiche; verſchiedene Stauden hatten an 50 Halme entwickelt. Der Ertrag der Ernte war ein ſehr zufriedenſtellender.

(Ein neues Inſektenvertilgungsmittel.) In einer der letzten Sitzungen der k. Gartenbaugeſellſchaft zu London lenkte ein Mitglied die Aufmerkſamkeit auf folgende Zuſammenſetzung, die ſich als höchſt wirkſam gegen Blattläuſe, Blutläuſe, Schildläuſe, rothe Spinnen und ähnliches Ungeziefer bewährt hat. Campher wird bis zur Sättigung in Methylalkohol aufgelöſt und bis zur Rhamconſiſtenz mit weicher Seife gemiſcht. Hievon wird ſo viel in einer hinlänglichen Quantität Waſſer aufgelöſt, um es mit der Brauſe oder Spritze anwenden zu können. Der Methylalkohol (Holzgeiſt) wird vielfach in den Gewerben ſtatt Weingeiſt gebraucht und iſt gewöhnlich billiger als dieſer. Wo er nicht zu haben iſt, wendet man Weingeiſt an.

(Wie ſollen unſere Betten ſtehen?) Eine ſchon länge bekannte Theorie über die zweckmäßigſte Stellung der Betten hat neuerdings wieder Stoff zu Erörterungen unter Sachverſtändigen gegeben. Es wurde darauf aufmerkſam gemacht, daß, wenn ſchon ein Magnet auf ſenſitive Perſonen einen Einfluß ausübt, auch der Erdmagnetismus gewiß auf das Nervenleben des Menſchen wirken müſſe. Man glaubt daher, daß auf der nördlichen Halbkugel Menſchen mit dem Kopfe gegen Norden zum Schlafe niederlegen ſollten, auf der ſüdlichen umgekehrt. Der Einfluß dieſer Lage ſoll von größer deutung für den Blutumlauf ſein, ja man will Störun im Organismus allein durch das Wechſeln des kurirt haben. Viele Beweiſe werden für dieſe Beh ungen ausgeführt, unter Anderen der im 109. ſeines Lebens verſtorbene Dr. Fiſchweiter in Magde welcher ſein hohes Alter dem Umſtande zuſchrieb, da ſtets mit dem Kopfe nach Norden liegend geſchlafen Die Oſtweſtrichtung, d. h. Kopf nach Weſten geri ſoll die ungeſundeſte ſein.

Verſchiedenes.

(Ein Druckfehler) hat ſich vor Kurzem in bekanntes Wiener Blatt eingeſchlichen. Aus Anlaß Einladung zur Zeichnung für eine neue gegründete hieß es u. A.: § 3. Bei der Zeichnung werden 10 Pro baar erlegt, der Reſt des „Betruges" wird ſpäter Raten erhoben.

(Indiſche Trauervorſchrift). Nach dem des Staatsminiſters von Nepaul, Sir Jung Bah erließ die Regierung dieſes Landes den Befehl, daß ihre männlichen Unterthanen von 7 Jahren an und als Zeichen der Trauer für den Verſtorbenen ihre K glatt zu raſiren und ein volles Jahr hindurch kah tragen haben. Da ſich in Nepaul über eine Mi männlicher Einwohner befindet, ſo kann man ſich denken, wie zufrieden die dortigen Barbiere mit Erlaſſe der Regierung waren; aber auch die verſchied dortigen Lehrjungen jubelten über dieſen Erlaß, nun ſicher ſind, daß ihre Meiſter ſie ein volles hindurch nicht beim Schopfe werden nehmen können.

(Ein engliſches Kröſus). John Willy, Vermögen auf 140 Mill. Mark geſchätzt wird, fährt einem eigenen Kutter bereits ſeit 7 Jahren ſammt Familie auf allen Meeren der Welt umher. Es gibt keinen bedeutenden Hafenplatz der Welt, den John nicht ſchon beſucht hätte. Dieſer Tage iſt der Kutter, mit dem üppigſten Luxus ausgeſtattet iſt, in Fiume gelaufen.

Räthſel.

Erſt hat man mich geſchlagen
Mir angethan viel Plagen,
D'rum bin ich Jedem quer,
Das eben kommt daher.

Sonſt trug ich eine Krone
Und ſtand bei meinem Sohne,
Jetzt hab' ein Schloß ich zwar,
Doch nicht ein einzig Haar.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 16.

Abſatz.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul [illegible] in [illegible].

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 100 Sonntag, 29 April 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Erhebung der Gemeinde-Umlage pro 1877 betr.

Nachdem nunmehr die Perceptionsliſten für die Gemeindeumlagen hergeſtellt ſind, wird mit der Einhebung begonnen.

Dieſe Perceptionsliſten können von jedem Umlagepflichtigen eingeſehen werden.

Die Umlage ſelbſt wird in zwei Hälften eingehoben und zwar für das I. **Semeſter** in den Monaten **Mai und Juni**, für das II. **Semeſter** in den Monaten **September und Oktober** l. Js. wobei jedoch jedem Umlagepflichtigen freigeſtellt bleibt, die ganze Umlage für das Jahr 1877 ſchon in den Monaten Mai und Juni einzubezahlen.

Nach den von den beiden ſtädtiſchen Collegien feſtgeſtellten und von der k. Regierung genehmigten Voranſchlage der **Communalkaſſa** pro 1877 kommen, wie auch in den früheren Jahren 66⅔% der direkten Staatsſteuern als Gemeinde-Umlage zur Erhebung.

Die Einzahlung hat in der Magiſtratskanzlei in den obenbezeichneten Monaten zu erfolgen und iſt der Percipient er übrigen Communalgefälle Schickofer, auch zur Percep- ion und Abquittirung der Communal-Umlage bevollmächtigt.

Sollte von dem einen oder anderen Umlagepflichtigen n den Monaten Mai und Juni die erſte Hälfte der Umlage nicht eingezahlt worden ſein, ſo wird die Polizei-Mannſchaft die rückſtändigen Umlagen einheben, wobei eine Mahngebühr von 20 Pf. zu entrichten iſt.

Freiſing, den 28. April 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing
Mauermayr.

Bekanntmachung.

Rechnung der Armenpflegſchaftskaſſe pro 1876 betr.

Die in der Sitzung des Armenpflegſchaftsrathes der Stadt Freiſing vom 9. April 1877 genehmigte Rechnung ez. Betreffs wird gemäß Art. 35 des Armen-Geſetzes vom . Mai l. Js. an 14 Tage lang in der Magiſtratskanzlei ffentlich zur Einſicht aufgelegt. — Jedem Umlagepflichtigen eht frei, dieſelbe einzuſehen und ſeine etwaigen Erinnerungen egegen innerhalb der benannten Zeit entweder mündlich Protocoll zu geben oder ſchriftlich einzureichen.

Nach Ablauf der 14 Tage wird die Rechnung nebſt n Belegen und den etwa eingekommenen Erinnerungen m Collegium der Gemeindebevollmächtigten zur Verbe- eidung übergeben werden.

Freiſing, den 28. April 1877.

Der Armenpflegſchafts-Rath der Stadt Freiſing.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter
als Vorſtand.

Deutſchland.

Bayern. München, 27. April. Die Nachweiſung Generaldirektion der k. bayer. Verkehrsanſtalten über Betrieb der vormaligen bayer. Oſtbahnen für das Jahr 75 iſt erſchienen. Zufolge des zwiſchen dem k. Staats- are und der Oſtbahngeſellſchaft am 1. März 1875 ab- chloſſenen und am 10. Mai deſſelben Jahres perfekt [illegible] Vertrages gingen die bayer. Oſtbahnen an letzterem Tage in den Beſitz des bayeriſchen Staates und die Verwaltung und der Betrieb in die Hände der königl. Eiſenbahnverwaltung über. Die Direktion der bayer. Oſtbahnen bildete fortab eine beſondere Abtheilung der Generaldirektion der k. bayer. Verkehrsanſtalten mit der Benennung „Abtheilung für Betrieb der Oſtbahnen" und war als ſolche mit der Führung des Betriebes betraut, bis mit Schluß des Jahres 1875 die völlige Verſchmelzung der Staats- und Oſtbahnen erfolgte. Der Geſchäftsbericht pro 1875 iſt ſomit der letzte, welcher über den geſonderten Betrieb der Oſtbahnen zu erſtatten iſt. Die Geſammteinnahmen betrugen 10,633,134 fl., die Geſammtausgaben 7,057,811 fl., daher Reinertrag 3,575,323 fl. Hiezu iſt behufs richtiger Vergleichung mit den Bilancen der Vorjahre noch zu rechnen der Werth des vom Jahre 1875 auf das Jahr 1876 übergegangenen Materialbeſtandes mit 627,375 fl., mithin Geſammterträgniß 4,202,698 fl. Dieſem Erträgniß ſteht gegenüber das zu verzinſende Baukapital. Dasſelbe iſt nach vorläufigem proviſoriſchen Abſchluſſe der Baurechnung zu bemeſſen: a) für die älteren bis Ende 1874 in Betrieb geſetzten Oſtbahnlinien mit 83,370,000 fl.; b) für die am 15. Oktober 1876 dem Betriebe übergebenen Linien Neukirchen-Vilseck-Weiden und Mühldorf-Plattling effektiv mit 15,333,000 fl., ſohin für die in Betracht kommende Betriebszeit von 2½ Monaten nur mit der Quote von 3,194,000 fl., in Summa 86,564,000 fl. Es hätte ſohin der Betrieb der Oſtbahnen im Jahre 1875 eine Verzinſung des Baukapitals mit 4,85 Prozent ermöglicht.

— München, 27. April. Der Staatsminiſter des Innern, Hr. v. Pfeufer, begibt ſich zur feierlichen Enthüllung des Bismarck-Denkmals morgen nach Kiſſingen.

— München, 27. April. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wurden heute früh für den Fürſten Bismarck 6 Hofpferde mit den nöthigen Equipagen durch die hiezu beordnete Dienerſchaft ꝛc. nach Kiſſingen verbracht.

— München, 27. April. Vorgeſtern Abends wurde im Gaſthauſe zum Fürſtenfelderhof von Bauhandwerkern eine ſog. Hebweinfeier begangen, die leider, obwohl während derſelben keine Streitigkeit oder ſonſtige Friedensſtörung vorkam, ein blutiges Nachſpiel haben ſollte. Als ſich nämlich vor Entfernung aus dem Gaſthauſe einer der Theilnehmer, ein Zimmermann aus Oeſterreich, in den Abort verfügte, wurde ihm plötzlich in den Rücken ein Meſſerſtich verſetzt, der bis in die Lunge drang; derſelbe wurde ſofort in's Krankenhaus verbracht und befindet ſich in ſehr gefährlichem Zuſtande. Der heimtückiſche Thäter, ein kaum 20 Jahre alter Zimmergeſelle aus dem bayeriſchen Walde, befindet ſich in Haft; ſoweit ſich bis jetzt erheben ließ, fehlte ihm aller und jeder Beweggrund zu der Blutthat, wenn man nicht den gelten laſſen will, daß er ſein langes ſcharfes Meſſer nicht umſonſt bei ſich geführt haben wollte.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 27. April. Die „Polit. Corr." meldet in einem Telegramm aus Cetinje: Das ruſſiſche Kriegsmanifeſt wurde hier mit dem größten Jubel aufgenommen. Der Fürſt hat vom Czaren den militäriſchen St. Georgs-Orden erhalten. Der Woiwode Peter Vukotitſch wurde nach Grahowa beordert, wo eine ſtarke montenegriniſche

Vorhut Poſto gefaßt hat. Peko Pejowitſch iſt mit 1600 Mann nach Drobniak abmarſchirt, um die Offenſive gegen Berane zu ergreifen. Die Comitzer Bataillone unter Maſcha Dſchurowitſch beſetzten geſtern Setane in Albanien. Dieſelbe Correſpondenz meldet aus Bukareſt vom heutigen: Der Generaladjutant des Kaiſers von Rußland, Dolgoruki, wird heute mit einem Handſchreiben des Zaren an den Fürſten Carol hier eintreffen. Bis heute Morgen waren von den Türken keinerlei Vorbereitungen zu einem Uebergang über die Donau getroffen; auch gegen die Brücke von Barboſchi iſt türkiſcherſeits bis jetzt nichts unternommen worden. 136 Koſaken beſetzten geſtern die Eiſenbahnſtation Pascany. — Aus Athen, 26. April, meldet die „Pol. Corr.“ daß die Regierung unter energiſcher Fortſetzung der Rüſtungen vorerſt eine reſervirte Neutralität beobachten will. (Tel.)

Rußland. Petersburg, 27. April. Aus Alexandropol (Gümri), 26. April, wird gemeldet: Heute fand ein erſtes Scharmützel auf der unweit von hier nach Kars führenden Militärſtraße ſtatt. Mehrere türkiſche Offiziere und gegen hundert türkiſche Soldaten wurden gefangen. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 26. April, Nachts. Es wird verſichert, Fürſt Carl habe beim Empfang des von Kiſcheneff zurückgekehrten ruſſiſchen Agenten gegen den Einmarſch der Ruſſen ohne Aviſirung der Regierung und ohne Kammernzuſammentritt abzuwarten, proteſtirt. Die Türken unternahmen noch keine feindliche Bewegung gegen die rumäniſche Grenze. Die Rumänen räumten Kalafat und ließen nur die für den Platzdienſt unumgänglich nothwendigen Leute zurück. Zwei in Galatz ſtationirte engliſche Kanonenboote ſcheinen nur den Zweck zu haben die engliſchen Unterthanen für den Fall eines Bombardements der Donauhäfen zu ſchützen. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 26. April. Der Sultan richtete ein Telegramm an den Commandanten der Armee, daß nachdem Rußland einmal den Krieg erklärt, er gezwungen ſei, ſeine Zuflucht zu den Waffen zu nehmen. Er werde die geheiligte Fahne der Kalifen erheben und ſich mit ihr zur Armee begeben, bereit, ſein Leben für die Ehre und Unabhängigkeit des Landes zu opfern. — Suleiman Paſcha rückt gegen Nikſic vor. — 30,000 Ruſſen ſollen bei Batum die Grenze überſchritten haben. Ein Angriff auf Kars ſcheint beabſichtigt.

— Konſtantinopel, 26. April, Abends. Chriſtic wurde definitiv zum ſerbiſchen Agenten ernannt. Einem Telegramm Haſſan Paſcha's vom 26. April zufolge wurden die Ruſſen am 25. ds. durch die Türken aufgehalten. Im geſtrigen Kampfe verloren die Ruſſen 800 Mann. Heute wird der Kampf fortgeſetzt. Die türkiſche Flotte bombardirt Chefketie. (Tel.)

Italien. Das „Journ. d. Debats“ erzählt Folgendes: Vor einigen Monaten hat Profeſſor Vorneuil an einem jungen Manne die Gaſtrotomie (Bauchſchnitt) ausgeführt. Der Unglückliche hatte aus Verſehen Laugen=Eſſenz getrunken und die ätzende Subſtanz hatte ſo furchtbar gewirkt, daß ſich ein undurchdringlicher Verſchluß des Aesophagus (durch welchen die Speiſen in den Magen gelangen) bildete. Obwohl eine Eröffnung des Magens durch einen Einſchnitt von außen allgemein als eine lebensgefährliche Operation gilt, gab es doch da keine Zeit zu langem Bedenken: Dr. Vorneuil vollzog die Operation in der glücklichſten Weiſe, und heute befindet ſich der junge Mann ganz wohl, nur nimmt er ſeine Nahrung direkt in den Magen auf. Die Nahrungsmittel werden in eine breiige Maſſe verwandelt und in eine Kautſchukröhre gefüllt, welche mit der in den Magen gemachten Oeffnung in Verbindung ſteht. Für gewöhnlich trägt der junge Mann dieſen Nahrungsſchlauch um den Leib gewickelt; wenn er aber Hunger fühlt, ſo rollt er ihn auf und drückt mittelſt einer kleinen Pumpe den Nahrungsbrei in den Magen. Der Mund und der Magen haben im vorliegendem Falle keine Verbindung mehr, und es blieb alſo nur dieſe Methode der Ernährung anwendbar. Aber eben durch dieſe gänzliche Unterbrechung der Verbindung zwiſchen Mund und Magen iſt der junge Mann ein koſtbares Beobachtungsobjekt für die Phyſiologen geworden. Profeſſor Charles Riche hatte die glückliche Idee, den jungen Mann als „Verſuchungsmenſchen“ zu benutzen und hat hierbei für die Wiſſenſchaf höchſt wichtige Reſultate gewonnen. Die Zeit, währen welcher die Nahrungsmittel im Magen verbleiben, iſt ſeh verſchieden, indeß hat Profeſſor Richet nachgewieſen, daß dieſe Zeit für die gewöhnlichen Nahrungsſtoffe, wie Fleiſch, Gemüſe und dergleichen, 3 bis 4 Stunden betrage. Be der Milch dauert die Verdauung 1 bis 2 Stunden; be Waſſer und Alkohol findet die Abſorption noch viel raſche ſtatt, und nach 35 bis 45 Minuten findet ſich keine Spu mehr davon. Die Nahrungsmittel verſchwinden nicht al mählig, es ſcheint vielmehr, daß ſie ſich durch den Pylorus (den unteren Magenmund, welcher die Verbindung mit de Gedärmen herſtellt) auf einmal gänzlich entleeren. Währen der erſten drei Stunden der Verdauung bleibt das Volume des Speiſebreies ziemlich unverändert, dann verſchwindet i einer Viertelſtunde dieſe ganze Maſſe und läßt nur einig unverdaute Reſte zurück. Wahrſcheinlich wird man mi Benutzung dieſes „Laboratorium=Menſchen“ noch mehre dunkle Punkte in der Phyſiologie der Verdauung aufklären Die intereſſanten Unterſuchungen des Herrn Ch. Riche wurden im Laboratorium des Herrn Berthelot am Collége de France angeſtellt und werden ohne Zweifel noch länger fortgeſetzt werden, wenn das intereſſante kliniſche Objekt — nicht doch noch ſtirbt.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats=Sitzung vom 20. April 1877.

1) Bei Beginn der Sitzung gibt der Magiſtrats=Vorſtan einen ihm zugekommenen Bericht aus der Sitzung de Stadtmagiſtrats Weilheim vom 11. l. Mts. bekannt, b welchem über das Reſultat der von Weilheim anläßlich de bevorſtehenden Gerichtsorganiſation an das kgl. Staatsminiſterium der Juſtiz entſendeten Deputation Bericht referirt wurde. Dieſer Bericht lautet: Se. Exzellenz empfieng die Deputation auf das freundlichſte und erklärte, daß er auch dieſer Deputation nur das wiederholen müſſe, was er den Pfälzer Deputationen mittheilte, worüber die Preſſ ſchon das Nähere brachte. Eine beſtimmte Zuſage könn Se. Excellenz nicht geben. Die von der Stadtgemeinde Weilheim dargebotenen Opfer können nicht angenomme werden, weil hiedurch das Miniſterium Verpflichtunge übernehmen müßte, die es nicht einzugehen in der Lag wäre. Die Gebäulichkeiten des Weilheimer Bezirks= un Landgerichts wären für ein Landgericht groß genug. De Cardinalpunkt bezüglich der Landgerichtsſitze läge in Münch werden dort 2 Landgerichte geſchaffen, wäre die Eintheilun der übrigen Bezirksgerichtsſprengel eine ſehr erſchwert Sr. Exzellenz Anſicht nach, ſollte München nur einen Landgerichtsſitz erhalten, wodurch dann die Eintheilung de Bezirksgerichte Freiſing und Weilheim eine leichtere wär 2) Bekannt gegeben wurde: a) Regierungs Entſchließun vom 11./14. ds, die Gehalts=Verhältniſſe der wirklich Lehrer an den Gewerbe- und Landwirthſchaftsſchulen betr. b) Einſendung des Jahresberichtes des bayer. Gewerbe Muſeums zu Nürnberg pro 1876; c) Einſendung de Jahresberichtes des Vereines zur Vorſorge für entlaſſen Sträflinge pro 1876; d) Schreiben der kgl. Direktion de landwirthſchaftl. Centralſchule Weihenſtephan vom 17. ds. „Aufſtellung eines Photometers betr.“, wornach Aſſiſten Hr. Aubry zur Ertheilung einer Unterweiſung abgeordne iſt und wird beſchloſſen, der Direktion für das freundlic Entgegenkommen den Dank auszuſprechen; e) Beſchlüſſ des Gemeindekollegiums vom 13/17. ds.: 1. Errichtung einer Beſchälſtation betr., 2. Verkauf der Bauplätze de alten Holzgartens betr., 3. Erbauung eines Wohnhauſe an Stelle des Weichſelbaumanweſens und Seelnonnhauſes betr., 4. Herſtellung eines Viehmarktplatzes am alten Hol

garten betr., 5. Eröffnung des Schulgartens hinter dem Neugarten für Straſſe und Bauplätze betr., 6. Herſtellung einer Abſchlußmauer am Graben bei dem Deller'ſchen Hauſe betr., 7. Einzäunung der neugeſetzten Bäume in der oberen Stadt betr., 8. Ankauf einer Torfwieſe für den Lokalſchulfond betr., wornach in ſämmtlichen Beſchlüſſen den Magiſtrats beſchlüſſen zugeſtimmt wurde; f) Beſchluß dieſes Kollegiums vom 13/17. ds., Beſchädigung der Dultſtände durch lärmende, jugendliche, muthwillige Individuen betr. und beſchloſſen möglichſte Abhilfe zuzuſichern; g) desgleichen Ueberlaſſung der alten Urkunden an das k. Reichsarchiv betr. und beſchloſſen, mit Hrn. Dr. Prechtl in das Einvernehmen zu treten. (Schluß folgt.)

Freiſing, 28. April. Der kgl. Oberſtabsarzt Dr. Ph. Ries vom 3. Chev.-Reg. wurde als Regimentsarzt zum 4. Chev.-Reg. verſetzt und der Oberſtabsarzt 2. Claſſe Dr. A. Buchetmann vom 3. Feld-Art.-Reg. zum Regimentsarzt im 3. Chev.-Reg. befördert.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„So iſt's, Herr Hauptmann," fiel Clementine haſtig ein, „ich wäre Ihnen ſehr verbunden, wenn ſie mir ſehr beſtimmte Details über jenen Grafen mittheilen könnten."

Witzleben zuckte die Schultern.

„Sie haben bereits Alles erfahren, was ich von ihm weiß, gnädiges Fräulein, — Er iſt auf Helgoland erſchienen als gewöhnlicher Badegaſt, hat ſich als Graf Stephan von Rheina in's Fremdenbuch eingeſchrieben und, wie es den Anſchein hat, es darauf abgeſehen, eine achtbare Helgoländer Familie in's Unglück zu ſtürzen."

„Ah, daß wußte ich noch nicht, lieber Hauptmann", rief Clementine überraſcht, „gewiß gilt dieſer pikante Zuſatz der ſchönen Königin von Helgoland, für deren Ehrenrettung Sie vorhin im Boote ſo eifrig und nachdrücklich kämpften."

Der Hauptmann nickte düſter.

„Erzählen Sie mir, bitte, davon," fuhr die junge Dame raſch fort, „das Fiſchermädchen intereſſirt Sie mehr, als Sie eingeſtehen wollen, Hauptmann, — Ich werde alsdann meine Muthmaßungen Ihnen mittheilen und vereint mit Ihnen handeln."

Witzleben beſann ſich einen Augenblick, dann rückte er ihr näher und erzählte ihr die Geſchichte des Grafen und der ſchönen Anna Weiß mit ihrem Bewerber Clas Willing.

Clementine hörte dem Hauptmann aufmerkſam zu.

„Sie glauben alſo nicht an die redlichen Abſichten des Grafen?" fragte ſie leiſe.

„Nein, würde er nicht andernfalls offen mit ſeiner Bewerbung hervortreten, anſtatt den Vater ſeiner Geliebten zu hintergehen? Der alte Peter Weiß iſt ganz vernarrt in ſeinen Gaſt, ich fürchte, die nächſte Zeit ſchon wird ihn eines Beſſern belehren. Niemand kennt dieſen Grafen und oft ſchon iſt mir der Gedanke gekommen, daß wenn auch vielleicht nicht der Stand, doch der Name deſſelben ein gefälſchter iſt."

Clementine erblaßte, ein Zittern durchlief ihren Körper.

„Haben Sie irgend einen Anhaltspunkt für dieſen Glauben, Herr Hauptmann?" fragte ſie mit bebender Stimme.

„Das nicht, meine Gnädige, es iſt eben nur ein Gedanke, der Antipathie entſprungen, welche ich gegen dieſen Mann empfinde."

„Ja ſo, Sie intereſſiren ſich für die ſchöne Anna," lächelte Clementine aufathmend, „die Eiferſucht ſieht die Dinge ſchwärzer an, als ſie in Wahrheit es ſind, ein Grund für mich, Ihnen hinſichtlich des Grafen ein wenig zu mißtrauen, lieber Hauptmann." (F. f.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten, theuern Sohn, Bruder und Vetter

Herrn

Joseph Buchberger,

Schneidsäg- u. Mühlbesitzerssohn,

im schönsten Blüthenalter von 21 Jahren und 2½ Monaten gestern Nachts 11 Uhr nach sechswöchentlichem schmerzvollen Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente in die ewige Heimath abzurufen.

Indem wir diesen Trauerfall allen Verwandten und Bekannten zur Ko[illegible]tniss bringen, bitten wir um stilles Beileid.

Freising, am 27. April 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Kaspar und Magdalena Buchberger,

als Eltern,

nebst Geschwisterten und Verwandten.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 29. April** Nachmittags 2 Uhr, der hl. Seelengottesdienst **Montag, den 30. April** Früh 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt.

Oeffentlicher Dank!

Ich fühle mich gedrungen, Allen jenen verehrten bekannten und unbekannten Wohlthätern und Gönnern welche mir bei dem Unglück meines Mannes durch Unterſtützung ſo hilfreich beiſtanden öffentlich meinen wärmſten Dank auszuſprechen.

(869) **Marie Reichart,** Maſchinenheizers-Wittwe.

Heute Sonntag, den 29. April

zum letzten Male auf dem Holzmarkte aufgeſtellt.

Die ruſſiſche

Luftſchaukel.

Um zahlreichen Beſuch bittet (878)

Leopold Hertz.

Lindenkeller.

Heute Sonntag, den 29. April

Bock

mit Bock-Würſteln

u. Militär-Muſik,

Anſtich 10 Uhr,

wozu freundlichſt einladet (871)

Michael Braun.

Schäfflerwirth.

Heute Sonntag, den 29. April

Salvator-Bier

aus der (877)

Hofweber'ſchen Brauerei.

Anſtich Früh 10 Uhr.

Für kalte und warme **Küche** iſt beſtens geſorgt.

Es ladet zu geneigtem Beſuche ein

Ludw. Radlmeyr.

Schäfte-Fabrik

und

Lederhandlung

von

Georg Bauer.

München,

18 Thal 18

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager** in **Herren-** und **Damen-Schäften en-gros** und **en-detail.**

Lager

in best Wild-, Sohl- und Vache-Leder und aller Schuhbedarfsartikel

zu den billigſten Preiſen.

Maaßbeſtellungen werden ſchnellſtens ausgeführt. (825 2a)

Mehrere Tauſend

Dachhaken und Preiſe

werden in kleinen oder größeren Partien abgegeben bei (881)

Löffler, Bäcker,

vor dem Landshuterthor.

Ein **Krautſtück** im untern Krautgarten iſt zu verkaufen. D. U.

Rheiniſcher
Trauben-
Bruſt-
Honig
aus
MAINZ

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

allein ächt unter Garantie von W. H. Zickenheimer in Mainz, dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder des Trauben-Bruſt-Honigs. Zu haben in 3 Flaſchenfüllungen mit nebigem Fabrikſtempel auf dem Kapſelverſchluß in Freiſing bei Apotheker **J. Mayer,** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer,** in **Landshut** bei Apotheker **J. N. Deutter,** in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

Eine erfahrene in den Jahren ſtehende **Perſon** ſucht einen Platz bei einem einzelnſtehenden Herrn oder Frau zum Von und Zugehen oder Arbeit im Waſchen und Putzen. D. U.

Ein **Laden** mit **Wohnung** an der mittleren Hauptſtraße iſt auf Jakobi zu vermiethen. D. U.

Für Magenleidende iſt Schrader's **Weiße Lebens-Eſſenz** (ein „Diäteticum", deſſen Verkauf durch Miniſterialverfg. geſtattet) das einzigſte und untrüglichſte Haus- und Hülfsmittel. Fl. 1 Mk.

Für **Bruſt- u. Huſtenleidende**

Schrader's **Trauben-Bruſt Honig** 1 M.

Schrader's **Malzextract-Bruſtzeltchen** 20 Pf

Schrader's **Gummi-Bruſtbonbons** 40 Pf.

Für ſchwerzahnende Kinder

Schrader's electromotor.

Zahnhalsbänder à 1 Mk.

Schrader's Hühneraugenmittel . . 35 Pf.

Schrader's Salicylſäure Mundwaſſer 70 Pf.

Schrader's Salicylſäure Zahnpulver 50 Pf.

Roberts Streupulver für Kinder 35 Pf.

Vollſt. Preisliſte u. Proſpect gratis und franco.

Apoth. **J. Schrader, Feuerbach** Stuttgart.

Niederlage bei Hofapoth. **J. Mayer** in Freiſing u. **P. Preitenacher** in Au.

Haarkrankheiten

heilt und verhindert (dadurch) das Ausfallen der Haare. Ebenſo wird bei Vorhandenſein von kleinen Härchen durch meine Methode ein kräftiger Haarwuchs erzielt. Man wende ſich brieflich, nebſt Einſendung mehrerer Haare aus der Nähe der kranken Stellen (behufs mikroſkopiſcher Unterſuchung) an

M. Prietzsch,

Specialiſt für Haarleiden.

(782 12b) **Waldenburg i/Schl.**

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Bauamt verſteigert am **Mittwoch, den 2. Mai Vormittags 9 Uhr** auf dem **Lagerplatz** des **Baumagazins** vor dem Iſarthore in **Freiſing** (867)

mehrere Parthien Hackſpänne und altes Holz.

Die Verkaufsbedingungen werden vor der Verſteigerung bekannt gegeben.

München, den 23 April 1877.

Königliches Straßen= und Flußbauamt München

Karl.

Verſteigerungs-Bekanntgabe.

Unter der Leitung des Unterfertigten werden am **Mittwoch, den 2. Mai Vormittags 10 Uhr beginnend, im Saale des Gaſthauſes zum Grünbaum dahier,** wegen Umzugs einer Offiziersfamilie folgende Gegenſtände als: eine vollſtändige Zimmereinrichtung (polirt), dann Bettſtätten, Federmatratzen (ganze und zertheilbare) Seſſel, Stellagen, moderner Leibſtuhl, Zahltiſch, Kleider und mehrere hier nicht genannte Gegenſtände an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung verſteigert, wobei insbeſondere auf eine große Anzahl nützlicher und nothwendiger zur Verſteigerung kommender kleinerer Hausgeräthe aufmerkſam gemacht wird (879)

Freiſing, den 28. April 1877.

Carl Klee,
bish. Gerichtsvollziehers=Amtsverweſer.

Geſchäfts-Anzeige.

Jägers Kleiderlager

befindet ſich **untere Hauptſtraße** im Hauſe des Herrn Kaufmann **Brückl.**

Ich halte ein wohl aſſortirtes Lager von: **Arbeitskleidern** bis zu den feinſten **Buxkin=,** ſowie auch **Knaben=Anzügen** und lade zur geneigten Abnahme freundlichſt ein. (873)

Anzüge nach Maß werden ſchnellſtens gefertigt und für **gute Waare** und **ſolide Arbeit** garantirt.

Freiſing. Achtungsvoll

H. Jäger.

Einige Tagwerker finden dauernde Beſchäftigung in der Papierfabrik Ismaning.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	9. Mai. 23. Mai. 6. Juni.	vom Sept. bis Mai 1 Mal monatl.
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M.	Cajüte 630 M
Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General=Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München. 28. April 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3490	3665	725	13	70	—	2	—	—
Korn . . .	1987	1889	98	9	59	—	11	—	—
Gerſte . .	559	461	98	9	93	—	39	—	—
Haber . .	4723	3772	951	8	91	—	1	—	—

„Gänzlicher Ausverkauf!

(889)

Wegen baldigſt bevorſtehenden Wegzugs von hier verkaufe ich **weit unter dem Selbſtkoſtenpreiſe** mein Lager in

Mode= & Weißwaaren

und mache beſonders aufmerkſam auf **Pers, Piqués, Ginghams,** ſowie eine größere Partie **Shawls, Lamas** und **Wollwaaren.**

Rupert Stäble

Freiſing. früher **L. Moro.**

Für den Monat Mai beſtens empfohlen!

Mai-Andacht für Kinder broch. 35 Pf., geb. 62 Pf.

Der kleine **Monat Mariä** geb. 86 Pf.

Mai-Andacht in Betrachtungen über das Leben Mariä für Kirche u. Haus, broſch. M. 1.50.

Maienblüthen od. Betrachtungen Gebete und Lieder der hohen Himmelskönigin Maria zur Feier der Maiandacht geweiht von Ott.

Vorräthig in Freiſing bei **J. G. Wölfle,** Buchhandlung. (875 2a)

„Frühjahrs-Kur“

an Stelle des Kräuterſaftes.

„Bruſt- u. Lungenkranke“ wird die aus dem heilſamen Safte des **„Spitzwegerichs“** und der **„Hauswurzel“** von Apotheker **L. Jessler** dargeſtellte

„Bruſt-Eſſenz“

als **„Frühjahrskur“** beſtens empfohlen. Bei **langwierigem, trockenem Huſten, Lungenverſchleimung** und **Athmemnoth** wirkt die Eſſenz wie bekannt überraſchend günſtig und wird ſelbe auch bei **Krankheiten des Magens** wegen dem in ihr enthaltenen Bitterſtoff als **appetitanregend** und **magenſtärkend** gerne angewendet.

„Jeſſler's Bruſteſſenz“ iſt ſtets in friſcher Füllung zu haben in der Stadtapotheke von **J. Mayer** in **Freiſing.**

---

2 Tgw. 54 Dez. (868)

Torfgrund

iſt zu verkaufen. Wo ſagt die Exp.

Ein **Kanarienvogel** iſt entflogen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird freundlichſt gebeten. Knaben=Schulhaus über 2 Stiegen. (876)

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 17. April: Wilhelm, Sohn des Handelsmanns Herrn Wilhelm Euler dah. Am 18. April: Magdalena, Tochter des Cafetiers Herrn Paul Flörs dahier. Am 20. April: Johann Baptiſt, Sohn des Kaſtenmüllers Herrn Anton Golling dah Am 21. April: Michael, Sohn des Maurerpaliers Michael Lutz dahier; Katharina, Tochter des Taglöhners M Seel dahier und Theres, Tochter des Taglöhners M. Schuſter dahier. Am 23. April: Maria, unehelich; Georg, Sohn des Bräumeiſters Herrn Franz Grabmeier dahier; Nothburga, Tochter des Bräugehilfen Joſeph Püllmeier dahier und Maria, Tochter des Taglöhners Franz Marx dahier. Am 24. April: Georg, Sohn des Maurers Joſeph Ilmberger dahier und Katharina, Tochter des Schneidermeiſters Herrn Johann Lober dahier. Am 25. April: Georg, unehelich. Am 26. April: Ignaz unehelich u. Lorenz, Sohn des Hausbeſitzers Lorenz Abſtreiter dahier.

Getraute:

Am 21. April: Johann Flarl, Schneider und Hausbeſitzer dahier mit Katharina Mayr von Zinklmiltach. Am 23. April: Herr Eduard Kothmüller, Vice=Wachtmeiſter im 3. Chev.=Reg. in München mit Fräul. Barbara Schwaiger, Hausbeſitzerstochter dahier. Am 25. April: Simon Bauer, Taglöhner dahier, beheimathet in Mauern mit Crescenz Walter, Taglöhnerswittwe von Palzing.

Geſtorbene:

Am 21. April: Eduard, unehelich, 8 Mt. alt. Am 22. April: Maria, Tochter des Gaſtwirths Herrn Michael Neumayr dah., 7 Mt. 14 Tag alt und Herr Franz Xav. Dallhammer, k. Gerichtsvollzieher dahier, 38 Jahr alt. Am 24. April: Maria, Tochter des Oekonomen Clemens Schwaiger dahier, 1 Mt. 12 Tg. alt; Urſula Brandl, Austräglerswittwe dahier, 69 Jahre alt; Theres, Tochter des Maurers Joh. Keilhofer dahier, 2 Mt. 16 Tg alt u. Anton, Sohn des Bräumeiſters Herrn Ant. Steinlechner dahier, 1 Mt. 4 Tg alt. Am 26. April: Joſeph, Sohn des Baumaterialienhändlers Herrn Kaspar Buchberger dahier, 21 J. alt. Am 27. April: Kaspar Bauernfeind, vorm. Melber dahier, 80 J. alt und Jakob, Sohn des Gredwirths Mathias Huber dahier, 1 Mt. 6 Tg. alt.

Coursbericht

vom 27. April mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½ % Obligationen ½ j. . .	100.20	100.
4% dto. . . Mark	93.40	93 10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechſelb.	92.90	92.70
4½ % Südd. Boden=Creditb.	99.	98.
4½ % bayer. Vereinsb. M.	99.	97 9
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½ % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	191.90
Oeſterreich.		
4⅕ % Silberrente	—	48 90
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	68.
3% Lombard=Bahn	—	44.40
3% Staatsbahn	—	60.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	45.20
5% „ Oſtbahn	—	—
5% „ Galiziſche Bahn .	48	—
5% Eliſabeth=Bahn 72er . .	—	
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	52.50
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	98.70
5% Conſolidirte	—	101.50
Verfallene		—
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach=Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien=Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . Mk.	16 32	16.27
Engl. Sovereigns . . . . „	20.36	20.30
Oeſter. Banknoten . . . . „	157.70	157.10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Mooſburg.

№ 101. Dienſtag, 1. Mai 1877

as „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmond
le oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Dettel dahier für den Gutsbeſitzer Rudolf Riemann von Berg am Baum, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, uf Betreiben der deutſchen Hypothekenbank in Meiningen, vertreten durch den Rechtsanwalt Thürmayer dahier, Urkunde zugeſtellt, wonach in Sachen der Edelhart'ſchen Kinder gegen Georg Reichensberger in Winden a/Aign das Vertheilungsverfahren eröffnet wurde, und Rudolf Riemann aufgefordert iſt, binnen 30 Tagen ſeine etwaigen Forderungen mündlich oder ſchriftlich auf der Gerichtsſchreiberei des kgl. Bezirksgerichts Freiſing anzumelden und auszuführen und einen Zuſtellungsbevollmächtigten aufzuſtellen.

Rudolf Riemann kann dieſe Urkunde in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 26. April 1877. (888)

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, dann Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 5. ds. Mts. — das Erlöſchen der Forderungen an die k. Kaſſen ꝛc. ꝛc. betr. (Krsbl. S. 474.)

2) vom 6. ds. Mts. — die Bezirksamtsdienerſtelle in Pfaffenhofen betr. (Krsbl. S. 485.)

3) vom 26. Januar l. Js. — die Behandlung nachgemachter und verfälſchter Reichsbanknoten betr. (Krsbl. S. 489.)

4) vom 4. ds. Mts. — die Ausweiſung des Uhrmachers Wilhelm Fuchs von Hall betr. (Krsbl. S. 492.)

5) vom 4. ds. Mts. — die Errichtung eines ſchweizeriſchen Conſulats in München betr. (Krsbl. S. 493.)

6) vom 11. ds. Mts. — Reichsgeſetz über die Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 498.)

7) vom 13. ds. Mts. — die Legaliſation der Penſions- und Alimentationsquittungen durch Beſcheinigung des Lebens; hier die Todesanzeigen der Militärpenſioniſten betr. (Krsbl. S. 506.)

Es ſind ſonach vorkommende Todesfälle von Militärpenſioniſten und aus Militärfonds Alimentirten in den Gemeinden ſogleich anher anzuzeigen.

8) vom 16. ds. Mts. — oberpolizeiliche Vorſchriften zum Schutze und zur Aufrechthaltung des Betriebes der Militärbahn in Ingolſtadt betr. (Krsbl. S. 513.)

9) vom 14. ds. Mts. — Münzfälſchung betr. (Krsbl. S. 516.)

10) vom 16. ds. Mts. — die landwirthſchaftlichen Fortbildungsſchulen betr. (Krsbl. S. 517.)

11) vom 3. April l. Js. — das Auswanderungs-Expedientenhaus Otto Reuchlin in Rotterdam betr. (Krsbl. S. 518.)

12) vom 16. ds. Mts. — die XXVIII. und bezw. XXVI. Verlooſung der 3½- und arroſirt 4% Obligationen der allgemeinen ältern Staatsſchuld betr. (Krsbl. S. 524.)

Freiſing, den 29. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 29. April. Das Kriegsminiſterium hat bezüglich der Größenmaße der bei der Friedensremontirung an die Truppentheile abzugebenden oder einzuſtellenden Remonten angeordnet, daß Maximalmaße nicht mehr beſtimmt werden und die Minimalmaße der Remonten zu betragen haben: für die Cüraſſier- und Uhlanenregimenter 1,62 Met., für die Chevaul.-Regimenter 1,57 Met., für die Artillerie-Zugpferde und zwar Stangenpferde 1,65 Met., Vorderpferde 1,60 Met., für die Artillerie-Reitpferde 1,57 Met. Bei der Abſtellung von Chevauxlegers-Reitpferden und Artillerie-Reit- und Vorderpferden mit zuläſſig geringſtem Maße iſt jedoch zu berückſichtigen, daß dieſelben durch beſſeres Blut und Muskelkraft den Entgang an Größe entſprechend zu erſetzen im Stande ſein ſollen.

— Wie vor einigen Jahren in Oberammergau auf dem dortigen großen Uebungstheater ein Schauſpiel „Die Gründung des Kloſters Ettal" aufgeführt wurde, wobei Se. Maj. der König anweſend war, ſo wird dortſelbſt im heurigen Sommer Dr. Herm. v. Schmid's Schauſpiel: „Herzog Chriſtoph der Kämpfer" zur Aufführung kommen und haben die Vorbereitungen hiezu bereits begonnen. Das Stück wurde in den 40er Jahren an der Münchener Hofbühne aufgeführt und unterſcheidet ſich weſentlich von dem zuerſt gegebenen Gadermann'ſchen. Se. Maj. der König ſtellte diesmal die Ausſicht, bei einer künftigen Aufführung eines vaterländiſchen Stückes Oberammergau wieder mit Allerhöchſtſeinem Beſuche beehren zu wollen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 28. April. Die Türken ergriffen von Skutari und der Herzegowina aus die Offenſive gegen Montenegro. — Poti wurde von der türkiſchen Flotte in Brand geſchoſſen.

— Wien, 29. April. Rußland ſtellt eine 16 Diviſionen Infanterie, 8 Regimenter Cavallerie und 14 Batterien ſtarke Nordarmee auf. — Das ganze Armeecorps Osman Paſcha's wird nach der Dobrudſcha dirigirt. — Trieſter Nachrichten melden: eine Menge engliſcher großer Transportdampfer gehen durch den Suezkanal, die in Indien Truppen an Bord nehmen ſollen. (Tel.)

Rußland. Odeſſa, 28. April. Der Dnjepr iſt bei Krementſchuy aus ſeinen Ufern getreten. Die ganze Stadt iſt überſchwemmt. Faſt alle Bewohner, zwanzigtauſend an der Zahl, ſind obdachlos.

— St. Petersburg, 29. April. Der Kaiſer hat am Mittwoch Kiſcheneff verlaſſen und iſt am Freitag in Moskau eingetroffen. Er iſt geſtern von dort abgereiſt und wird heute Sonntag hier erwartet. — Die Stadt Moskau gab eine zweite Million zu Kriegszwecken. Auch andere Städte bringen reiche Geldbeiträge auf. Die ſtädtiſche Duma von Rybinsk beſchloß 20 Bettſtellen für Verwundete zu errichten und bewilligte zehntauſend Rubel für Militärausgaben. Eine Privatſubſcription zu Gunſten des Rothen Kreuzes ergab 4700 Rubel. Die Subſcription wird fortgeſetzt. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 28. April. Die Abgeordnetenkammer hat die Convention mit Rußland mit ſtarker Dreiviertelmehrheit angenommen. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 27. April. Die Ruſſen beſetzten Giurgewo. Bis jetzt fand kein Zuſammenſtoß an der Donau ſtatt. Ein Telegramm Haſſan Paſcha's aus Batum vom 26. April, Abends; meldet ein günſtiges Gefecht mit den Ruſſen, welche ungedeckt die wohlgedeckten türkiſchen Truppen angriffen und nicht unerhebliche Verluſte erlitten. Die türkiſche Flotte bombadirt Poti. — Gegen Montenegro begannen dem Vernehmen nach der Commandant von Scutari und der Oberbefehlshaber in der Herzegowina gleichzeitig Offenſivbewegungen.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 26. April 1877.

1) In der Unterſuchung gegen den Säckler Joſef Huber von Pfaffenhofen und deſſen Ehefrau Urſula Huber von dort, wegen Betruges und Unterſchlagung wurde die Sache, nachdem ſich das kgl. Bezirksgericht Freiſing für unzuſtändig erklärt hat, an das k. Bezirksgericht Donauwörth zur weiteren zuſtändigen Behandlung verwieſen.

2) In Sachen die Beſchuldigung des Staudhammerbauern Johann Altmann von Eichenkofen wegen Ruheſtörung und Berufsbeleidigung wurde die Berufung des Beſchuldigten Altmann gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Erding vom 16. v. M wornach derſelbe in eine Geſammthaftſtrafe von 24 Tagen, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt wurde, im Schuld- und Koſtenpunkte verworfen, die ausgeſprochene Strafe aber auf 10 Tage Haft ermäßigt. Die Koſten der II. Inſtanz hat die kgl. Staatskaſſe zu tragen.

3) In Sachen des Marktſchreibers Nikolaus Stürzer von Au gegen den Bäckermeiſter Gg. Plank von Oberding, wegen Beleidigung wurde die Berufung des Klägers Nikolaus Stürzer gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Erding vom 16. März 1877, wornach die beiden Beleidiger für ſtraffrei erklärt, jedoch jeder derſelben in die durch ihn veranlaßten Koſten verurtheilt wurden, unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der Berufungsinſtanz verworfen. (Schluß folgt.)

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 20. April 1877.

(Schluß.)

3) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Schneidermeiſters Georg Gabl bezüglich Uebernahme des Ladens des verſtorbenen Max Schütz im Rathhausgebäude; b) des Ziegeleibeſitzers Leonhard Steinecker um Aufſtellung einer Locomobile; c) des Gaſtwirths Sebaſtian Kerſcher um Herſtellung einer Einfriedigungsmauer; d) des Lüftenwirths Georg Gſchwendtner um Erbauung einer Stallung; e) des Schäfflers Radlmaier um Höherführung des Dachſtuhles an der zu errichtenden Kegelbahn; f) des Vorſchuß-Vereines Freiſing um Aufſtellung eines Dampfkeſſels in der vormals Glas'ſchen Fabrik; g) des Taglöhners Johann Hintermaier um Erbauung eines Wohnhauſes am alten Holzgarten, jedoch unter der Bedingung, daß die Fußbodenhöhe zu ebener Erde genau nach dem gefertigten Nivellementsplane 0,90 Meter über das zunächſtliegende Terrain zu liegen zu kommen hat. 4) Verſchiedene Darlehens, dann Geſuche in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freiſing, 30. April. Wie alljährlich, ſo fand auch heuer das herkömmliche Pferderennen wieder ſtatt und ging ohne erheblichen Unfall vor ſich. An demſelben betheiligten ſich 16 Pferde und erzielten nachſtehende Rennpferdebeſitzer folgende Preiſe: 1. Preis 130 Mk. mit ſtehender Fahne Unger Joh., Gaſtwirth von Vötting, braune Stute, Langſchweif; 2. Preis 115 Mk. mit ſtehender Fahne Oſtermaier Ferd., Gaſtwirth von Petershauſen, dunkelbrauner Wallach; 3. Preis 100 Mk. mit ſtehender Fahne Niedermaier Gg., Gaſthofbeſitzer aus München, lichtbrauner Wallach; 4. Preis 80 Mk. mit ſeidener Fahne Kramer Simon, Getreidehändler von München, Rapp Wallach; 5. Preis 65 Mk. mit ſeidener Fahne Niedermaier Gg., Gaſthofbeſitzer aus München, lichtbrauner Wallach; 6. Preis 50 Mark mit ſeidener Fahne Sengmüller Georg, Reſtaurateur von Marktl, kaſtanienbrauner Wallach; 7. Preis 40 Mk. mit ſeidener Fahne Heilmaier Anton, Privatier von Kaltenberg, Landger. Landsberg, lichtbr. Stute; 8 Preis 30 Mk. mit ſeid. Fahne Huber Joſ., Oekonom von Radlkofen, Rapp Stute; 9. Preis 20 Mk. mit ſeidener Fahne Willibald Xaver, Wirth von Odelshauſen, Fuchs, Wallach; 10. Preis 15 Mk. mit ſeid. Fahne Joh. Eſterer, Hausbeſitzer von München, Fuchsſtute, Langſchweif.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Ich habe Ihren Spott nicht verdient, mein gnädiges Fräulein,“ verſetzte Witzleben ſehr ernſt, „doch brechen wir dieſes Thema immerhin ab, das, wie ich annehmen muß, nur Ihre Neugierde erregt hat, indeſſen zu ernſt, zu tragiſch iſt, um müßiger Plauderei, oder gar dem Spotte zu dienen.“

Die junge Dame erröthete und reichte ihm mit einer anmuthigen Bewegung die Hand.

„So war es nicht gemeint, Herr Hauptmann,“ ſprach ſie ernſt, „ich wollte Sie nicht beleidigen. Hören Sie mich an und urtheilen Sie, ob nur müßige Neugierde mich bei meinen Fragen geleitet.“

Bevor ſie mit ihrer Erzählung beginnen konnte, wurde die Unterhaltung bereits durch den Eintritt des Banquiers Gebhard und ſeines Sohnes unterbrochen, die laut lachend in den Pavillon traten.

„Sieh da, der Hauptmann mit ſeinem Schützling,“ rief Karl, „wir haben Sie geſucht wie eine Stecknadel und glaubten ſchon alleſammt an ein Unglück, — zumal ſich ein ſechs Fuß langer Hai gezeigt haben ſoll.“

„Und darüber ſind Sie ſo überaus heiter geſtimmt worden?“ fragte Clementine ironiſch.

„Ja, meine Gnädige,“ verſetzte Karl mit einer komiſchen Verbeugung, „ich bekenne es ohne Gewiſſensbiſſe und habe bei dem gegenwärtigen Befund auch wohl die größte Urſache dazu gehabt, ſintemalen der Herr Hauptmann den Bibel-Jonas ſehr genial in den Schatten ſtellt —“

„Wollen Sie mich zum Fährboot begleiten, Herr Hauptmann?“ unterbrach Clementine ihn kalt, indem ſie ſich raſch erhob.

„Mit Vergnügen, gnädiges Fräulein.“

Witzleben erhob ſich etwas verlegen.

„Wo, um's Himmelswillen, haben Sie meine Töchter gelaſſen, Fräulein Erdmann?“ rief der Banquier ängſtlich.

„Sie promeniren im Dünengras,“ verſetzte die junge Dame ſpöttiſch, „meines Wiſſens haben Sie mich auch nicht zur Duena Ihrer Fräulein Töchter geſtellt, Herr Gebhard.“

Ohne Umſtände ergriff ſie des Hauptmann's Arm und verließ mit ihm den Pavillon, um mit dem bereits zur Abfahrt fertigen Boote nach der Inſel zurückzukehren.

„Da haben wir's,“ murrte der Banquier, „der Hauptmann außer Dienſt, den nicht einmal mehr die Uniform als Folio unterſtützt, ſticht Dich aus, das iſt mehr als ſchimpflich —“

„Ja, es wäre ſogar vernünftiger, als ich es der Dame Eigenſinn zutrauen könnte,“ fiel Karl kaltblütig ein, „Hauptmann Witzleben würde jedenfalls ein beſſerer Ehemann werden als ich, das ſteht unumſtößlich feſt. Für's Erſte magſt Du Dich indeſſen beruhigen, Papa, die Motive dieſer Bevorzugung liegen tiefer, vertraue meiner Taktik, — der Hauptmann iſt ihr nur Mittel zum Zweck, ſie hätte ihn ſonſt ſicherlich nicht zum Schutzpatron ſich erwählt.“

Der Banquier ſchüttelte unmuthig den Kopf, vergaß indeſſen bald ſeinen Aerger bei einem guten Frühſtück und beruhigte ſich dann vollends, als ſeine beiden Töchter wohlbehalten in den Pavillon traten.

Bald fand ſich eine große Geſellſchaft beiſammen, die unter Scherzen und Lachen die verſchiedenen Neckereien erzählte, womit man ſich auf der Düne die Zeit vertrieb.

„Der Engländer hat Ihnen den Tod geſchworen, Herr Gebhard,“ rief ein langer Lieutenant, „er hat Sie erkannt als den Attentäter, welcher ihm ſeinen weichen Sitz auf dem Sandhügel unterminirt und ihn in der Lectüre der „Klein Dorrit" ſo meuchlings unterbrochen hat."

„Oh weh," verſetzte Karl mit komiſchem Entſetzen, „ein Zweikampf auf der Düne, wie werden die anweſenden Schriftſteller über dieſen Stoff herfallen; ich hoffe, die ganze Geſellſchaft wird mir ſecundiren und es nicht dulden, daß meine ſterbliche Hülle dem flüchtigen Triebſand preisgegeben wäre"

„Spotten Sie nicht, mein Beſter," meinte ein behäbiger Oldenburger, „die Sache iſt nicht ſo ſpaßhaft als ſie ausſieht. Ich ſah die Rutſchparthie des ſonderbaren Miſanthropen aus unmittelbarer Nähe mit an und wäre beinahe das Opfer ſeiner Rache geworden, indem er mir einen lebendigen Krebs an den Kopf warf."

„Weiter nichts?" fragte Karl, eine Flaſche Wein entkorkend.

„Den Henker auch, ich habe eine unüberwindliche Averſion gegen dieſe krabbelnden und zwickenden Geſchöpfe im lebendigen Zuſtande, und hätte den Tod daran haben können. Als ich meine Unſchuld dargethan —"

„Und mich verrathen hatten —" ſchaltete Karl ruhig ein.

„Weil mir nichts beſſeres übrig blieb. — Sie haben alſo noch eine Galgenfriſt, — junger Herr."

„Welche ich zur Abfaſſung eines Teſtaments benutzen werde, um Ihnen die üblichen 30 Silberlinge zu vermachen, mein Verehrteſter," nickte Karl, „der Tiger iſt gereizt, ergo will er ſein Opfer haben, fügen wir uns in das Unvermeidliche."

Der Oldenburger machte ein ſaures Geſicht zu der beißenden Teſtamentsbeſtimmung des jungen Hamburgers und ſtimmte mit ein in das Gelächter der Geſellſchaft, welche ſich bereits auf die Rache des gereizten Engländers freute, worauf ſich das Geſpräch um die am Abend ſtattfindende Grottenbeleuchtung, ſowie um die geheimnißvolle Anweſenheit der ſchwediſchen Brigg drehte, welche der Neugierde hinreichenden Stoff zur Unterhaltung und den verſchiedenſten Combinationen bot. (F. f.)

Dankes-Erstattung.

Für die grosse Theilnahme beim Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste für unsern nun in Gott ruhenden unvergesslichen Sohn, Bruder und Vetter

Herrn

Joſeph Buchberger,

Schneidsag- u. Mühlbesitzerssohn,

sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus, insbesondere dem Turn-Verein, der Schützengesellschaft Victoria, sowie dem Hochw. Herrn Cooperator Hartl für die vielen Krankenbesuche.

Freising, am 30. April 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

[illegible]

Monatsversammlung.

Vino nero di Spalato.

ächter Dalmatiner Wein,

von Natur mit einer ſo reichlichen Menge Tannin geſättigt, deßhalb als ein bewährtes Heilmittel bei (396 4b)

Gedärme-Erkältungen, Diarrhoe und ähnlichen Zuſtänden

von vielen Herren Aerzten empfohlen.

Zu beziehen von

J. Widemann.

Gefahr

droht allen Jenen die ſich nicht rechtzeitig über ihren Beſitz in Werthpapieren informiren Man leſe das **Süddeutſche Bank- und Handels-Blatt in München,** deſſen Nr. 12 ſehr intereſſante Aufſchlüſſe über den **wahren** Stand der Bayer. Handelsbank in München gibt.

Die einzelne Numer 20 ₰.
Quartalsabonnements bei jeder Poſtſtelle 1 M. 20 ₰.

Hofrath Dr. Steinbacher's

sämmtliche Werke:

1. Handbuch des gesammten Naturheilverfahrens .	Preis M.	6.—
2. Die männliche Impotenz und deren radicale Heilung	» »	6.—
3. Hämorrhoidal-Krankheiten, ihr Wesen und Verlauf	» »	7.50
4. Das Scharlachfieber und die Masern	» »	3.—
5. Der Croup oder die häutige Bräune	» »	2.60
6. Asthma, Fettherz, Corpulenz . . .	» »	1.20
7. Handbuch der Frauenkrankheiten	» »	6.—

sind zu beziehen von allen Buchhandlungen und der unterzeichneten Anstalt Brunnthal. (887 2a)

Aufnahme von Chronisch-Kranken jederzeit.

Dr. V. Stammler, ärztlicher Dirigent, in der Anstalt stets anwesend.

Prospecte, worin Rechenschaftsbericht, Hausordnung, Preise etc. enthaltend sind, versendet **gratis** und **franco.**

Hofrath Dr. Steinbacher's
Naturheilanstalt Brunnthal (München).

---

150 Mark auf 1. Hypothek ſind auszuleihen bei der Kirchenſtiftung in **Hohenbachern.** (885)

Eine **Uhr** wurde gefunden. Der Eigenthümer kann dieſelbe bei Unterzeichneten abholen.

Nikolaus Huber,
Maurer in Flitzing.

Ein **Schwarzplättchen,** guter Sänger, ſammt Käfig iſt zu verkaufen. D. U.

Einige Tagwerker finden dauernde Beſchäftigung in der Papierfabrik Ismaning.

Feuerverſicherungsbank für Deutſchland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabſchluſſe der Bank für 1876 beträgt die Erſparniß für das vergangene Jahr (861)

Mk. 5,970,619. 47 Pf. = 80 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hieſiger Agentur empfängt dieſen Antheil nebſt einem Exemplar des Abſchluſſes vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweiſungen zum Rechnungsabſchluße zu jedes Verſicherten Einſicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabſichtigen, dieſer gegenſeitigen Feuerverſicherungs-Geſellſchaft beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligſt desfallſige Auskunft und vermittelt die Verſicherung.

Freiſing, den 1. Mai 1877.

Erhard Bauer, Stadtſchreiber,
Agent der Feuerverſicherungsbank f. D. in Gotha.

Sonntag, den 6. Mai Mittags 1½ Uhr findet in der Preſchel'ſchen Wirthſchaft in Wolfersdorf eine (892 2a)

landwirthſchaftl. Beſprechung mit Vortrag

ſtatt, wozu die umliegenden Oekonomen und Freunde der Landwirthſchaft eingeladen ſind.

Aechte arabiſche Gummi-Kugeln

von Gebrüder Baur in Biberach

vorzügliches Mittel gegen Huſten, Catarrh, Heiſerkeit und Verſchleimung jeder Art, **in ½ Schachteln à 20 Pf., in ¹/₁ Schachteln à 35 Pf.** ſind ſtets vorräthig bei (591 9d)

F. X. Bromberger, Conditor in Freiſing.

Für den Monat Mai beſtens empfohlen!

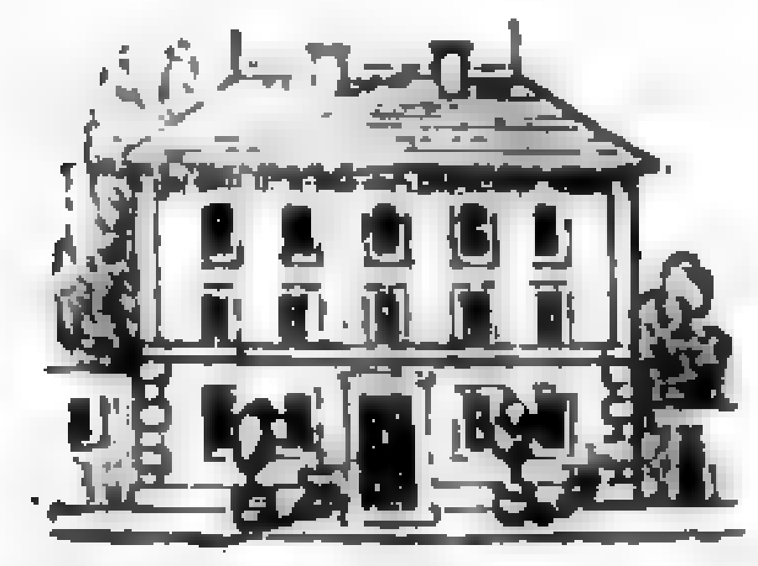
Mai-Andacht für Kinder broch. 35 Pf., geb. 62 Pf.

Der kleine **Monat Mariä** geb. 86 Pf.

Mai-Andacht in Betrachtungen über das Leben Mariä für Kirche u. Haus, broſch. M. 1.50.

Maienblüthen od. Betrachtungen Gebete und Lieder der hohen Himmelskönigin Maria zur Feier der Maiandacht geweiht von Ott.

Vorräthig in Freiſing bei **J. G. Wölfle,** Buchhandlung. (875 2b)



Ein ſchönes

Haus

am obern Graben iſt zu verkaufen. Hs.-Nr. 222½ über 1 Stiege zu erfragen.

Es blieb irgendwo ein **Notizbuch** liegen, oder wurde verloren. Man bittet dringend um Rückgabe. D. U.

Deutſche Reichsgeſetze:

beſte Textausgaben mit Anmerkungen und Regiſter, erſchienen bei Beck N., vorräthig bei **J. G. Wölfle,** Buchhandlung in Freiſing: (889)

Strafprozeßordnung

für das deutſche Reich vom 1. Febr. 1877 von Staudinger. Cart. M. 1.60.

Civilprozeßordnung

nebſt Einführungsgeſetz vom 30. Jan. 1877 von Seuffert, cart. M. 2.

Concursordnung

für das deutſche Reich von Graf, cart. M 1.

Gerichts-Verfaſſungs-Geſetz

für das deutſche Reich von Keller, cart M. 1.

Ferner erſchien die 1. Lieferung von:

Juſtizgeſetze

für das deutſche Reich mit Erläuterungen von Reichtstagsmitglied **Th. Hauck, A. Hullman, Dr. H. Marquardſen** und **Dr. L. Seuffert.** (Erſcheint in 4 Bänden oder circa 25 Lieferungen.)

Münchener Schranne vom 28. April 1877

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1075	154	4390	3665	725	13	70	—	2	—	—
Korn	100	202	1987	1889	98	9	59	—	11	—	—
Gerſte	342	—	559	461	98	9	93	—	39	—	—
Haber	1426	655	4723	3772	951	8	91	—	1		—
Wicken	896	—	1142	455	679	8	17	—	18	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	4	6	72	26	46	11	21	—	—	1	27
Sonſt. Frucht	206	2	303	103	200	—	—	-	—	—	—
Summa:	4049	1019	13176	10379	2797	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtig
Gegenſtände des täglichen Bedarfes in
kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt Münche
vom 26. April 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel
wiegt 38 Gramm, das 3 Pfenniglaibl
Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfennigl
220 Gr. der 12 Pfenniglaib 440 G.,
25 Pfenniglaib 1 Pfd. 400 Gr., der
Pfenniglaib 3 Pfd. 300 Gr. 1 Pfd.
mehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 23 Pf.,
Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd.
mehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14
1 Pfd. Roggenmehl 17 Pf., 1 Pfd. Bac
14 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf.,
närer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch
Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 53
1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70
mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaf
44 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 75
geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schwein
86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts,
naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in
nem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1
gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezoge
Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Ker
ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1
Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1
6 Pf., 3 Eier 15 Pf., 1 alte Henne 1
50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1
4 Mk. 20 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10
1 Gans 3 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10
1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 60
1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1
weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel baye
Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rübe
Pf., 1 Maßel Zwiebel 65 Pf., 1
Buchenholz 13 Mk. 30 Pf., 1 Ster
holz 10 Mk. 35 Pf., 1 Ster Föhre
9 Mk. 45 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9
50 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 18 Pf., 1
Grummet 3 Mk. 65 Pf., 1 Ctr. Rog
ſtroh 3 M. 55 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M.

Coursbericht

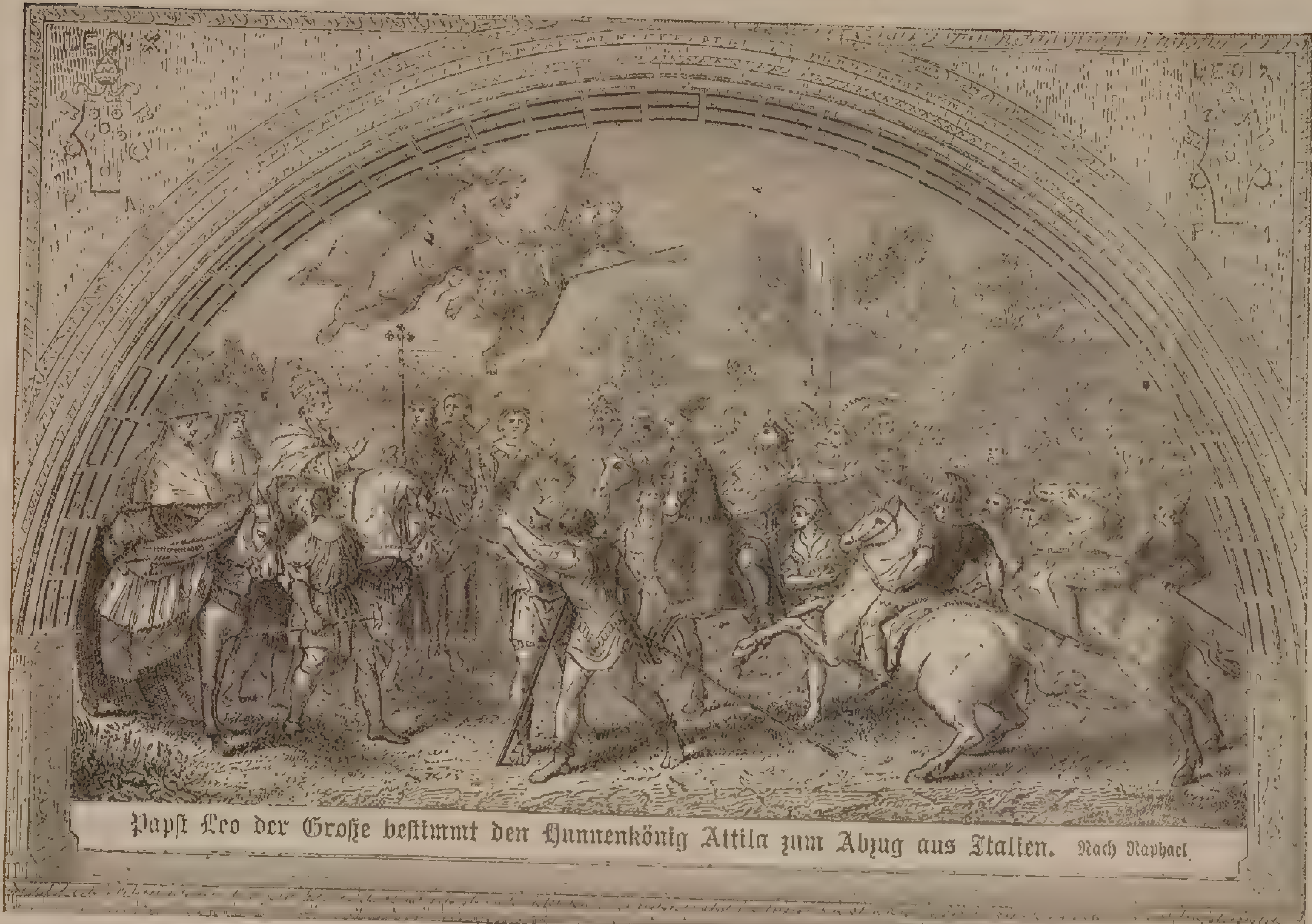
vom 28. April mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing

	B
Bayern.	
4½% Obligationen ½ j. . .	100.10
4% dto . . Märk	93.40
Pfandbriefe.	
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	92.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.
dto. . . . . . fl.	—
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50
dto. . . . . . fl.	—
München.	
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.50
Actien	
der bayer. Hypothekenbank . .	—
Oeſterreich.	
4⅕% Silberrente	—
Prioritäten.	
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—
3% Lombard-Bahn	—
3% Staatsbahn	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—
5% „ Oſtbahn	—
5% „ Galiziſche Bahn .	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—
Amerika.	
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—
5% Conſolidirte	—
Verfallene	
1885 er Bonds	—
Looſe.	
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50
Braunſchweiger . . . . . „	—
Augsburger . . . . „	—
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50
4% bayer. Prämien-Anleihe	—
Geldſorten.	
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 32
Engl. Sovereigns . . . . „	20.36
Oeſter. Banknoten	13.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu eine Beilage der J. G. Wölfle'ſchen Buchhandlung in Freiſing.

Illuſtrations-Probe von „ROMA“.



Papſt Leo der Große beſtimmt den Hunnenkönig Attila zum Abzug aus Italien. Nach Raphael.

Rom’s zu erſchließen; der künſtleriſche Theil iſt von den berühmteſten Holzſchneidern der Welt ausgeführt, in einer Vollendung, welche die ‚Roma‘ zum **erſten katholiſchen Prachtwerk in deutſcher Sprache** erhebt. Die Widmung als Feſtgabe zum fünfzigjährigen Biſchofsjubiläum Sr. Heiligkeit Papſt Pius IX. verleiht dem ganzen Unternehmen eine beſondere Weihe.

Um aber ein katholiſches Prachtwerk in des Wortes vollſter Bedeutung zu ſchaffen, mußte man vor Allem darauf bedacht ſein, die allgemeine Verbreitung nach jeder Hinſicht zu erleichtern. Deßhalb die populäre Behandlung, die aber auch Feingebildete anregt und feſſelt, die feſtliche Veranlaſſung und der ungewöhnlich niedrige Preis. Zeichnet ſich die ‚Roma‘ in letzterer Beziehung ſchon vortheilhaft vor allen, meiſt nur ſogenannten Prachtwerken aus, ſo ſtellt ſich der Vergleich noch günſtiger, wenn man **die unentgeltliche Lieferung der Prämie** in Anſchlag bringt. **„Maria von den Engeln“**, deren Original die Hauskapelle Sr. Eminenz des jüngſt verſchiedenen Cardinals Antonelli als Altarbild ſchmückte, iſt ein Kunſtwerk von hohem Werthe; die Wiedergabe im Farbendrucke iſt eine höchſt glückliche. Vom Standpunkte der Technik darf ſie ſich zu den bedeutſamſten Leiſtungen ihrer Art rechnen.

So vereinigen ſich denn alle Factoren, um der ‚Roma‘ einen guten Empfang in den katholiſchen Familien zu ſichern; an dieſen wird es nun ſein, zu bekunden, daß ſie eine ſolche Unternehmung in ihrem ganzen Werthe zu ſchätzen wiſſen, und demgemäß zur Empfehlung und Verbreitung derſelben nach Kräften thätig zu ſein. Denn nur wenn Publikum und Herausgeber entgegenkommend zuſammenwirken, iſt der Erfolg dieſes **erſten katholiſchen Prachtwerkes in deutſcher Sprache** ein verbürgter.

Beſtellungen beſorgen alle Buchhandlungen des In= und Auslandes, ſowie die Verlagshandlung in Einſiedeln direkt. Man bediene ſich gefälligſt des untenſtehenden Beſtell=Scheines.

Einſiedeln in der Schweiz im Febr. 1877.

Hochachtungsvoll

Gebr. Karl und Nikolaus Benziger,
Typographen des hl. Apostol. Stuhles.

Unterzeichnete: beſtellt hiemit aus dem Verlage von **Gebr. Karl und Nikolaus Benziger** in Einſiedeln
durch **J. G. Wölfle in Freiſing**

1 Exemplar **Kuhn,** P. Albert O. S. B. **„ROMA“.** „Die Denkmale des chriſtlichen und des heidniſchen Rom“. In **20 Lieferungen** mit **Gratis-Prämie** à **80 Pfg.** oder **100 Cts.** und wünſcht regelmäßige Zuſendung nach Erſcheinen.

Ort und Datum: ……………………

Namen und Stand:

Einladung zur Subſcription

auf das im Verlage von Gebr. C. u. N. Benziger in Einſiedeln, New-York, Cincinnati u. St. Louis erſcheinende

Pracht-Lieferungs-Werk:

ROMA.

Die Denkmale
des chriſtlichen und des heidniſchen Rom
in Wort und Bild.

Von **P. Albert Kuhn, O. S. B.**
Profeſſor der Aeſthetik und klaſſiſchen Literatur.

Mit 690 Illuſtrationen.

Die äußere Ausſtattung dieſes **Pracht-Lieferungs-Werkes** von 480 Seiten im Formate dieſes Proſpektes iſt in jeder Beziehung eine muſtergültige. Es iſt auf ſchwerem Luxus-Papier mit neuer mittelgroßer Schrift gedruckt, mit 690 beſten Holzſchnitten reich illuſtrirt und enthält außerdem vier doppelſeitige Einſchaltbilder, nebſt feinem Porträt des heiligen Vaters Pius IX. als Titelbild.

Um die Anſchaffung dieſes ſchönſten katholiſchen Hausſchatzes Jedermann zu ermöglichen, wird **alle drei Wochen eine Lieferung** ausgegeben und erſcheint das vollſtändige Werk in:

20 Lieferungen zum Preiſe von nur 80 Pfennig oder 100 Cts. per Lieferung.

☞ Als **Prämie gratis** (ohne jede Nachzahlung) erhält jeder Abonnent in Carton-Rolle gut verpackt ein neues wunderbar ſchönes Oelfarbendruck-Bild

„Maria von den Engeln“,
70 Centimeter hoch und 51 Centimeter breit,
nach dem Gemälde, welches die Hauskapelle des hochſeligen Cardinals Antonelli in Rom zierte.

Es gibt keine Stadt der Welt, an welche ſich ſo großartige Erinnerungen knüpfen, als Rom, ſei es nun das heidniſche, oder das chriſtliche. Rom iſt der Mittelpunkt der Welt und der Weltgeſchichte. Dieſe ſeine Bedeutung iſt unbeſtritten. Darum haben zu allen Zeiten die hervorragendſten Geiſter, Gelehrte, Dichter und Künſtler, es als würdige Aufgabe erkannt, das ewige Rom zum Ziel ihrer Forſchungen, Studien und Schilderungen zu machen. Die Meiſten ſind ſchließlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß **ein** Menſchenleben nicht hinreicht, die Schätze Rom's zu heben. Ebenſo unerſchöpflich wie ſeine Schätze iſt aber das Intereſſe an Rom: daſſelbe wächst mit der wachſenden Kenntniß.

Rom iſt für die ganze gebildete Welt mit einem zauberhaften Nimbus umwoben: und dieſe ſchaut durchgehends nur auf die Außenſeite. In welchem Lichte ſteht dagegen Rom erſt für den gläubigen Katholiken! Dieſer ſieht in Rom nicht bloß die Stadt der größten Kunſtſchätze und Paläſte, der herrlichſten Kirchen und Plätze, ſondern die geiſtige Metropole der Welt, die Stadt der Päpſte, die Grundſäule des Chriſtenthums und jeglicher chriſtlichen Ordnung.

Ein Buch über Rom iſt deßhalb von jeher in den katholiſchen Familien ein willkommener Freund geweſen; das beweiſen die zahlreichen Romwerke, welche die katholiſche Literatur gezeitigt hat. Aber trotz aller inneren Vortrefflichkeit hatten die ſeitherigen literariſchen Erſcheinungen auf dieſem Gebiete den mehr oder minder fühlbaren Mangel, daß ſie vorwiegend dem Texte ihre Aufmerkſamkeit widmeten, während dem belebenden Bilde in der Regel eine beſcheidene oder doch untergeordnete Rolle zugetheilt war. Und doch wüßten wir keinen Gegenſtand, welcher einen ſolchen Reichthum der Illuſtration geſtattete und verdiente, wie gerade eine Beſchreibung Rom's in ſeinen Bau- und Kunſtdenkmalen, in ſeinen Heiligthümern und öffentlichen Anſtalten.

Dem beregten Mangel will nun die **„ROMA“** von P. Albert Kuhn abhelfen. Text und Illuſtration ſollen hier in harmoniſchem Wechſelwirken in einander greifen und ſich gegenſeitig ergänzen. Der inhaltliche Theil ſteht auf der Höhe der Forſchung und ſucht zugleich durch leichte, volksthümliche Faſſung den weiteſten Kreiſen die Kenntniß

☞ Zu beziehen durch J. G. Wölfle in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 102. Mittwoch, 2. Mai. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden des Diſtriktes Moosburg.

Oeffentliche Impfung im Diſtrikte Moosburg pro 1877 betr.

Die öffentliche Impfung im Diſtrikte Moosburg wird im laufenden Jahr durch den bezirksärztlichen Stellvertreter Dr. Giehrl von Moosburg an den nachſtehend verzeichneten Orten und Tagen vorgenommen.

Die Ortspolizeibehörden haben in jeder Ortſchaft Ort und Zeit der Impfung 8 Tage vor derſelben bekannt zu machen und hiebei folgende Punkte zu beachten:

1) Impfpflichtig ſind die im Jahre 1876 gebornen Kinder, ſowie die im Jahre 1865 gebornen Schulkinder. Auch die Kinder und Schulkinder früherer Jahrgänge ſind impflichtig, wenn die Impfung derſelben bisher erfolglos war oder wegen Krankheit unterblieb

2) Eltern, Pflegeelter und Vormünder, welche ihre Kinder und Pflegebefohlenen nicht zur Impfung bringen, haben Geldſtrafe bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Lehrer, welche nicht dafür ſorgen, daß ihre impfpflichtigen Schulkinder ſich zur Impfung ſtellen, trifft Geldſtrafe bis zu 100 Mark.

3) Zur Impfung können auch die im laufenden Jahre gebornen, mindeſtens 3 Monate alten Kinder gebracht werden. Ferner können auch Erwachſene des Impfbezirks ſich während der öffentlichen Impfung unentgeltlich impfen laſſen.

4) Der Tag für die Impfcontrole und die Ausſtellung der Impfzeugniſſe wird vom Impfarzte am Tage der Impfung beſtimmt werden.

5) Die Ortspolizeibehörden haben dafür zu ſorgen, daß alle Anordnungen des Impfarztes bezüglich der Vorimpfung, Impfung und Controle pünktlich befolgt werden. Zu dieſem Zwecke ſind dem Impfarzte am Orte der Impfung die Gemeindediener der zu dem jeweiligen Impfdiſtrikte gehörigen Gemeinden zur Verfügung zu ſtellen, welche ſich am Sammelplatze rechtzeitig einzufinden haben.

6) Zur Beſorgung der Schreibereien bei der Impfung hat ſich der Gemeindeſchreiber des Impfortes im Impflokale rechtzeitig einzufinden.

Freiſing, den 30. April 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

№ curr.	Name des Impfdiſtrictes	Zum Impfdiſtr. gehörige Gemeinden.	Tag u. Stunde der Impfung	Sammelplatz
1	Dürnhaindlfing	Dürnhaindlfing, Hemhauſen und Hirnkirchen	5. Mai von 2—3 Uhr	Wirthshaus zu Oberhaindlfing
2	Palzing	Berghaſelbach, Kirchdorf, Palzing u. Wolfersdorf	12. Mai von 1—2 Uhr	Altes Wirthshaus zu Palzing
3	Attenkirchen	Appersdorf, Attenkirchen, Pfettrach, Sillertshauſen und Wimpaſing	12. Mai von 4—6 Uhr	Altes Wirthshaus zu Attenkirchen
4	Nandlſtadt	Airiſchwand, Baumgarten, Figelsdorf, Nandlſtadt und Reichertshauſen	18. Mai von 2—4 Uhr	Bertlswirthshaus zu Nandlſtadt
5	Haag	Angelberg, Haag, Inkofen, Plörnbach und Zolling	19. Mai von 2—3 Uhr	Altes Wirthshaus zu Haag
6	Mauern	Hagsdorf, Hörgertshauſen, Inzkofen, Mauern und Schweinersdorf	26. Mai von 1—2 Uhr	Neues Wirthshaus von Hagl in Mauern
7	Enghauſen	Enghauſen, Gammelsdorf, Margarethenried u. Reichersdorf	26. Mai von 3—4 Uhr	Wirthshaus zu Priel
8	Wang	Bruckberg, Bruckbergerau, Volkmansdorferau und Wang	2. Juni von 2—4 Uhr	Wirthshaus zu Iſareck
9	Moosburg I.	Stadt Moosburg	2. Juni von 9—11 Uhr	Rathhaus zu Moosburg
10	Moosburg II.	Thonſtetten und Niederambach	2. Juni von 11—12 Uhr	Rathhaus zu Moosburg

Bekanntmachung.

Im Vollzuge des § 18, 7 der Controlordnung wird hiemit bekannt gegeben, daß der Erſatzreſerviſt 1. Klaſſe Photograph Franz Joſeph Reß wegen häuslicher Verhältniſſe in Anwendung des § 17a der Controlordnung auf die Dauer eines Jahres hinter den älteſten Jahrgang der Erſatz-Reſerve erſter Claſſe verſetzt wurde.

Freiſing, den 28. April 1877.

Der Civil-Vorſitzende der Erſatz Commiſſion der Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 30. April. Die Arbeiten zur Herſtellung der vom hieſigen Gartenbauvereine für die kommende Woche im Glaspalaſt in Ausſicht genommenen Blumen-Ausſtellung haben in den letzten 8 Tagen ſehr erfreuliche Fortſchritte gemacht. Der Mittelpunkt des Glaspalaſtes, die Fontaine, iſt bereits mit in Sternform unter grünendem Raſen angelegten Bouquets umgeben. Im öſtlichen Theil iſt eine herrliche Landſchaft, umrahmt von Tannenbäumen, im Entſtehen begriffen. Ein munter rieſelndes Bächlein, ſich in den einzelnen Gruppen der prächtig blühenden Gewächſe hindurchſchlängelnd, wird derſelben einen höchſt idylliſchen Reiz verleihen, Brückchen führen über dasſelbe und wird ſich der Beſucher in eine der Gegenden verſetzt finden. die ſowohl auf Herz und Gemüth, als auf Geiſt und Phantaſie eine erquickende Wirkung äußern. Der weſtliche Theil des Palaſtes wird mit mancherlei neuen Schöpfungen auf dem Gebiete der Blumenzucht in geometriſch genau berechneten Formen, architektoniſch gewiſſenhaft geordnet, erſcheinen. Hier, vom Baſſin aus, in deſſen Mitte auf Felſen gruppirt, Neptun, reich vergoldet, emporſtrebt, wird ſich eine herrliche Perſpektive über dieſe Abtheilung entwickeln. Das vom k. Hofgartenbaudirektor Hrn. Effner wiederum meiſterhaft getroffene Arrangement wird durch den k. Hofgärtner Hrn. Kaiſer in der ſchönſten Weiſe mit Geſchmack und Verſtändniß der Verwirklichung entgegengeführt.

— München, 30. April. Die Handels- und Gewerbekammer von Oberbayern hielt Freitags Abends eine längere Sitzung, in der auch die von der Kammer an die k. Staatsregierung, bezw. das Reichskanzleramt auf die bekannten Fragen bezüglich der Wanderlager, Wanderauktionen und Hauſirhandel zu erlaſſende Antwort berathen wurde. Die Frage, ob die gegenwärtige gewerbliche Geſetzgebung dieſen Handelsbetrieb befördert habe, beantwortet die Kammer folgendermaſſen: Es iſt dieß allerdings durch die neuen geſetzlichen Beſtimmungen über Freizügigkeit und freie Bewegung geſchehen und iſt unſerer Anſicht nach ein geſetzliches Einſchreiten dagegen bedingungsweiſe als Bedürfniß zu erachten. Wir betonen vorweg, daß wir einem Rückſchritte auf dem Gebiete der freien Bewegung niemals zuſtimmen werden. Wir ſind überzeugt, daß ein ſolcher die ſchwerſten Folgen für das ganze Verkehrsleben nach ſich ziehen würde. Es handelt ſich unſeres Erachtens nicht um ſolche Maßregeln, welche die klargelegten Uebelſtände ſofort zu beſeitigen im Stande ſind, ſondern um ſolche, die geeignet ſind, durch Zerſtörung jenes intenſiven Mißverhältniſſes zwiſchen ſtändigen Gewerben und Gewerbebetrieb im Umherziehen, des Wanderlager- und Hauſirweſens nach und nach in richtigere Bahnen zu lenken. Als Mittel hiezu empfiehlt die Kammer, die in ihrer Sitzung vom 9. März feſtgeſtellten Vorſchläge, inſoweit das k. Staatsminiſterium des Innern nicht dieſen damals ausgeſprochenen Forderungen durch die Entſchließung nachgekommen iſt, in der es die ſämmtlichen Verwaltungsbehörden zur möglichſt genauen Beaufſichtigung des fraglichen Gewerbebetriebs aufgefordert hat. Dem Antrage des Magiſtrats Nürnberg, daß Individuen unter 30 Jahren die Erlaubniß zum Hauſiren nicht ertheilt werde, ſtimmt die Kammer auch zu.

— Ochſenfurt. Mittwoch den 25. d. Mts. hat ſich dahier ein entſetzlicher Unglücksfall ereignet. Es war eine Seiltänzertruppe angekommen und gab in der ſpäteren Abendſtunde genannten Tages eine Vorſtellung. Dabei kam auch eine Produktion auf dem hohen Drahtſeile vor, wie es in der Ankündigung heißt. Als nun der Künſtler im ſtärkſten Schwunge hin- und herſchaukelte, riß plötzlich das Seil, der Mann wurde in die Zuſchauer-Menge geſchleudert, fiel mit der ganzen Wucht ſeines Körpers auf einen 12jährigen Knaben, der alsbald zu Boden geſchlagen und, wie man ſagt, todt vom Platze getragen wurde, und der Seiltänzer ſelbſt wurde auf das Aergſte und Gefährlichſte verletzt.

Ausland.

Rumänien. Der Einmarſch der ruſſiſchen Vorhut nach Rumänien war geradezu klaſſiſch und wird wohl einzig in ſeiner Art bleiben. Die rumäniſchen Bahnbeamten hatten den heuchleriſchen Auftrag, nur der Gewalt zu weichen. Die Ruſſen waren aber ſo galant, nicht einmal Gewalt anzuwenden. Mann für Mann löſte ſich ſein Fahrbillet wie jeder gewöhnliche Paſſagier und auf dieſe, im concreten Falle gewiß trollige Weiſe kam die ruſſiſche Vorhut nach Bukareſt.

England. London, 28. April. Eine bei Lloyds eingetroffene Depeſche aus Galatz vom Heutigen meldet: Türkiſche Panzerſchiffe kreuzen vor dem Hafen. Zahlreiche ruſſiſche Truppen paſſirten Galatz. Die Schifffahrt iſt eingeſtellt. Neutrale Schiffe dürfen nach einem zur Completirung der Ladung geeigneten Zeitraum die Weiterreiſe antreten. Stromaufwärts darf von morgen an kein Schiff mehr gehen.

— London, 30. April. Das Reuter'ſche Bureau meldet aus Erzerum, 28. April: Eine ruſſiſche Colonne marſchirt gegen Ardahan. Die Ruſſen verfügen über eine ſehr zahlreiche Reiterei und führen einen mächtigen Belagerungstrain mit ſich. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Ueber landwirthſchaftlichen Handel und Verkehr wird mitgetheilt: Der Getreidehandel war an den größeren Handelsplätzen in Folge des bevorſtehenden Krieges zwiſchen Rußland und der Türkei, welcher die Zufuhren aus Rußland für die nächſte Zeit ſehr erſchweren, wenn nicht ganz unmöglich machen wird, und bei der beträchtlichen Preis-Erhöhung in Amerika äußerſt lebhaft; an unſeren Schrannen machte ſich dieſes Verhältniß vielfach durch ſteigende Preiſe bemerkbar — die wegen der Rinderpeſt gegen Oeſterreich angeordnet geweſene Grenzſperre für Rindvieh iſt nunmehr wieder aufgehoben worden. — **Käspreiſe in Kempten** per Ctr. am 24. April: Emmenthaler 80—85 Mk., Schweizer 60—70 Mk., Limburger I. Qual. 41—42 Mk., II. Qual. 31—40 Mk., III. Qual. 35—36 Mk. — Nördlingen, 31. April: Erbſen 10 Mk. 40 Pf., Wicken 9 Mk. 20 Pf., Bohnen 8 Mk. 55 Pf., Lein 9 Mk. 40 Pf.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 6. April 1877.

(Schluß.)

4) In der Beſchuldigungsſache gegen den Maurer Johann Maier von Vohburg wegen Uebertretung groben Unfugs ꝛc. wurde Johann Maier in Folge eingelegter Berufung gegen das Urtheil des k. Landg. Geiſenfeld vom 17. v. Mts. warnach derſelbe zu einer Haftſtrafe von 42 Tagen, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und des Strafvollzugs verurtheilt wurde, vom kgl. Bezirksg. Freiſing einer Uebertretung in Bezug auf Straſſen- und Reinlichkeitspolizei für ſchuldig erkannt und deßhalb zu einer 14tägigen Haftſtrafe, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens I. Inſtanz und des Strafvollzugs verurtheilt. Die Koſten II. Inſtanz fallen dem k. Staatsärar zur Laſt.

5) In Sachen des Bauers Joſef Lechner von Hinterauerbach gegen den Bauersſohn Joſef Götz von Langenpreiſing, wegen Beleidigung, wurde in Folge eingelegter Berufung Seitens des Beklagten gegen das Erkenntniß des k. Landg. Erding vom 23. März l. Js., wornach derſelbe in eine Haftſtrafe von drei Tagen, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt und dem Beleidigten das Recht, die Verurtheilung auf Koſten des Schuldigen binnen 14 Tagen von Zuſtellung des rechtskräftigen Urtheilsſatzes im Erdinger Wochenblatt bekannt zu machen, zugeſprochen wurde, durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Freiſing, das landgerichtliche Urtheil im Schuldausſpruche und Koſtenpunkte und bezüglich der dem Kläger ertheilten Befugniß zur Veröffentlichung des Urtheils beſtätigt, dagegen im Strafausſpruche dahin abgeändert, daß die Strafe auf 5 Mk. Geldſtrafe, für den Fall der Uneinbringlichkeit in 1 Tag Haft umgewandelt werde, herabgeſetzt wird. Die durch die Berufung erſtandenen Koſten fallen dem Appellanten Joſeph Götz zur Laſt.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Zehntes Kapitel.

Ein Duell auf der Klippe.

„Wollen Sie meine Geſchichte jetzt anhören?“ fragte Clementine, mit dem Hauptmann am Strande promenirend.

„Ich bin bereit, meine Gnädige.“

Sie erzählte ihm nun von dem Volontär ihres Vaters.

und ſeinem Doppelgänger, dem Fürſten ***, von der Scene auf dem Gartenfeſte des Geſandten, ſowie dem unheimlichen Verſchwinden des Volontärs und ſchloß ihre Erzählung mit dem Hinweis auf die frappante Aehnlichkeit des Grafen Rheina mit jenen beiden Doppelgängern.

„Denke ich mir dieſen Mann ohne den ſtarken Bart,“ ſetzte ſie tiefaufathmend hinzu, „dann könnte ich darauf ſchwören, daß er einer der Doppelgänger ſein müſſe.“

„Seltſam, höchſt ſeltſam,“ erwiderte der Hauptmann nach einer kleinen Pauſe, „wären Sie nicht im Stande, mein Fräulein,“ jenen Volontär, der als Hausgenoſſe Ihnen doch näher geſtanden, ſelbſt unter einem Vollbart von dem Fürſten *** genau zu unterſcheiden?“

„Ich glaube kaum, — es wäre denn, daß in ſeinem Blick oder ſeiner Sprache ein zu bekannter Zug hervorträte.“

„Nehmen wir an,“ fuhr Witzleben eifrig fort, „daß ſich einer jener beiden Doppelgänger unter der Maske des Grafen Rheina verborgen, — ſo ſehe ich doch keine Möglichkeit, die Perſönlichkeit deſſelben feſtzuſetzen, und könnte es ſehr wohl Ihr Volontär ſein, da dieſer nach der compromittirenden Garten-Scene genügende Urſache hatte, Hamburg zu verlaſſen, indem er ohne Zweifel mit der Polizei in Berührung gekommen wäre und auf Antrag des beleidigten Geſandten ſowohl als des Fürſten unbedingt Gefängnißſtrafe erhalten hätte. Nach dem Erlaß würde auch ihr Herr Vater ihn aus dem Geſchäft entlaſſen haben, Grund genug für den Unglücklichen, welcher unzweifelhaft das Opfer ſeines Doppelgängers geworden iſt, Hamburg heimlich zu verlaſſen. Doch mag und kann ich trotz alledem nicht glauben, daß er die Rolle eines Grafen hier auf Helgoland zu ſpielen ſich erdreiſten könnte, noch dazu als Liebhaber eines Fiſchermädchens, was ich viel eher dem Fürſten zutrauen möchte.“

„Sie haben Recht, Herr Hauptmann,“ erwiderte Clementine, „Eduard Fürſt wäre dazu nicht im Stande, wenn er auch an jenem verhängnißvollen Abend ſich zu einem unerhörten Leichtſinn, deſſen eigentliches Motiv mir heute noch nicht klar geworden, hinreißen ließ. Was ſollte aber den eben ſo vornehmen als reichen Fürſten *** dazu bewegen, eine derartige zweideutige Rolle unter fremdem Namen hier zu ſpielen?“

„Seine Leidenſchaft für die ſchöne Fiſchertochter einerſeits, und die Sucht nach Abenteuern andererſeits,“ bemerkte Witzleben, „daß es noch einen Dritten geben könnte mit jener ſeltſamen Aehnlichkeit, will mir nicht einleuchten, — da ich der beſtimmten Anſicht bin, daß Ihr Volontär der natürliche Bruder des Fürſten ſein muß, und Letzterer Grund genug gehabt, den auf ſolche Weiſe zweifach unliebſamen Doppelgänger unſchädlich zu machen.“

„So kann es ſein,“ nickte Clementine, „armer Eduard! — Und man fühlt ſich völlig ohnmächtig dieſem vornehmen Manne gegenüber, der vielleicht in dieſem Augenblicke auf ein neues Verbrechen ſinnt.“ (F. f.)

Feuerwehr-Bezirks- Verband Freiſing.

Sonntag, den 13. Mai l. Js. Nachmittags 1 Uhr

findet die ordentliche durch Cirkular vom 31. März einberufene **Bezirks-Verſammlung** im Saale des Herrn **Andrä in Moosburg** ſtatt.

Tagesordnung nach § 7 der Verbandsſatzungen (Beilage zur Zeitung für Feuerlöſchweſen 1876 Nr. 4). (899)

Nach beendigter Verſammlung **Schul-** und **Geſammt-Uebung** der freiwilligen Feuerwehr Moosburg.

Der Bezirksvertreter
Carl Schmidt.

Mainburgerſtraße.

Mainburgerſtraße.

Zur gefl. Beachtung!

Unterzeichneter gibt hiemit einem verehrl. Publikum ergebenſt bekannt, daß das (852)

photographiſche Atelier Mainburgerſtr.

von jetzt an wieder von **Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr** geöffnet iſt und ladet zu recht zahlreichem geneigten Beſuche höflichſt ein.

Hochachtungsvollſt
Ress, Photograph,
Freiſing. Mainburgerſtraße.

Mainburgerſtraße.

Mainburgerſtraße.

Am Donnerſtag, den 3. Mai l. Js. Vormittags 11 Uhr werden im **Furtnerbräukeller** mehrere Haufen (901)

Hackſchaiten

öffentlich gegen Baarzahlung verſteigert.

Der Redakteur **Graf** des in München erscheinenden **„süddeutschen Bank- und Handelsblattes“**, welcher durch Urtheil des Kreisgerichtes Stuttgart **wegen gewinnsüchtiger Untreue &c. zu 1¼ Jahr Gefängniss verurtheilt wurde,** verbreitet lügenhafte Berichte über die Bayerische Handelsbank, weil ihm ein bei einem Verwaltungsrathe dieser Bank gestelltes Credit-Gesuch über 10,000 Mark abgeschlagen wurde. Diess zur Aufklärung des Publikums, nachdem wir **vorläufig** es unter unserer Würde halten, gegen eine derartige Persönlichkeit mit gerichtlichen Schritten vorzugehen. (895)

Bayerische Handelsbank.

Warnung.

Wer unſerer Tochter **Joſepha Knoll** etwas leiht oder borgt, hat von den Unterzeichneten keine Zahlung zu erwarten. (896)

Joseph u. Anna Knoll,
Stadtgärtners-Eheleute in Freiſing.

Am vergangenen Sonntag wurde auf der Straße von Zolling nach Altenkirchen ein **Notizbuch** mit einer **100-Mark-Note** verloren. Um Rückgabe deſſelben an Gaſtwirth Kettner in Altenkirchen gegen Belohnung wird gebeten. (893 2a)

Wohnungs-Vermiethung.

Auf Jakobi iſt in der oberen Stadt eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Küche zu vermiethen. (900 3a)

Näheres Hs.-Nr. 214 zu erfragen.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

☛ **Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.** ☚

Johann Schreck.

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.

Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)

Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.

Wiederverkäufer Rabatt.

In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss.**

Holzverſteigerung.

Am Sonntag, den 5. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

verſteigert der Unterzeichnete in ſeiner Waldung **Riegerau** nachſtehende Holzgattungen öffentlich gegen Baarzahlung an den Meiſtbieten als:

11 Föhren-Sägſtücke,
23 Fichten-Sägſtämme,
340 Bauhölzer,
385 Stck. Geringes Bauholz,
37 Klafter Scheitholz,
390 ſchwere Lattenſtangen,
660 Hopfenſtangen,
825 Zaunſtangen,
380 Partien Wied- und Ueberholz.

Zuſammenkunft im Wirthshauſe daſelbſt.

Hiezu ladet Kaufsluſtige ein (898)

Martin Strasser,
Wirth am Riegerhof.

Preiſe

der k. p. Walzmühle Schwaig
bei
Joh. D. Schmidt
in Freiſing.

			50 K. M.	50 K. dl.	Pfd. dl
Aus Weizen.					
Gries		G	26	10	27
Königsmehl	Nr.	0	26	10	27
Königsmehl	„	1	24	80	25
Mundmehl	„	2	23	40	24
Semmelmehl	„	3	19	60	20
Mittelmehl	„	4	16	50	17
Einbrennmehl		4½	14	60	15
Futtermehl	„	5	6		6
Kleie	„	6	5		5
Aus Korn.					
Riemiſch Mehl	Nr.	1	17	30	18
Backmehl	„	2	15	30	16
Backmehl	„	3	14		14
Futtermehl	„	4	8	20	9
Futtermehl	„	5	6		6

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvaleſcenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Am Sonntag, den 6. Mai

Tanz-Muſik

in Unterbruck,

wozu einladet (897)

Joh. Winter,
Gaſtwirth.

Im Beſitze einer ausgezeichneten **Howe-Nähmaſchine** bin ich im Stande, alle **Weißnäh-Arbeiten** gut und billig zu liefern. Beſonders werden Herren- und Frauenhemden per Stück zu 1 Mark paſſend gemacht. (894)

Babette Lutz,
Thalhauſerweg Hs.-Nr. 147.

Eine kleine hübſche **Wohnung** iſt zu Jakobi zu vermiethen bei

C. Hegele,
(853) Feilenhauer.

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Schiffsbericht (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 25. April. Das Poſtdampfſchiff „Neckar", Capitän W. Willigerod, welches am 14. April von Newyork abgegangen war, iſt heute 12 Uhr Mittags wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 3 Uhr Nachm. die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Der „Neckar" überbringt 239 Paſſagiere und volle Ladung.

Getreidepreiſe.

Straubing, 28. April Weizen 42 M. 62 Pf. geſt. 1 M. 34 Pf., Korn 27 M. 69 Pf. geſt. — M. 37 Pf., Gerſte 25 M. 75 Pf. geſt. — M. 31 Pf., Haber 14 M. 80 Pf. geſt. — M 22 Pf.

Coursbericht

vom **28. April** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	100.50	100.
4% dto . . Mark	93.50	93 30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.40	93 20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97 9[illegible]
dto. . . . . . fl.	—	97.3[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	191.90
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	68.	
3% Lombard-Bahn	—	44.40
3% Staatsbahn	61.20	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	45 50
5% „ Oſtbahn	—	44.50
5% „ Galiziſche Bahn	—	48.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	64.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	52.60
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .		99.
5% Conſolidirte	102.60	—
Verfallene		
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.5[illegible]	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 32	16.27
Engl. Sovereigns	—	20.35
Oeſter. Banknoten	159.	158.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 103. Donnerſtag, 3. Mai 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Deutſchland.

Bayern. Aus München wird der „A. Poſtztg." berichtet: Es werden 22 Landſturmdepots errichtet. Bemerkenswerth bei dieſer Ausrüſtung iſt, daß für den Landſturm ſtatt Ranzen Ruckſäcke, ganz wie ſie bei den Jägern gebräuchlich, in Vorrath genommen ſind und iſt eine große Menge derſelben geſtern hier angekommen.

— München, 1. Mai. Von der k. Brandverſicherungs-Kammer in München erhielt die Verwaltung der Landes-Unterſtützungskaſſe der bayer. Feuerwehren pro 1877 die Summe von 22,000 Mark angewieſen.

— München, 1. Mai. Das Staatsminiſterium der Finanzen bringt die Beſchreibung des Gepräges der goldenen Fünfmarkſtücke zur öffentlichen Kenntniß. Dieſelben tragen innerhalb des aus einem flachen Stäbchen und Perlenkreis beſtehenden erhabenen Randes auf der einen Seite über dem Reichsadler die Umſchrift „Deutſches Reich" nebſt der Jahreszahl und unter dem Reichsadler die Inſchrift „5 Mark", auf der anderen Seite das Bildniß des Landesherrn beziehungsweiſe das Hoheitszeichen der Freien Städte mit der entſprechenden Umſchrift und dem Münzzeichen. Sie haben einen Durchmeſſer von 17 Millimeter und ſind im Ringe mit ganz glattem Rande ohne Verzierung geprägt.

— Aus München ſchreibt die „Südd. Poſt": Daß München gegenwärtig eine der theuerſten Städte iſt, Wien, Paris und Florenz nicht ausgenommen, iſt nachgerade eine Thatſache, die ganz auffallend wird. Ich will für heute nur Einiges herausgreifen. In den Kaffeehäuſern koſtet z. B. eine ganz winzige Taſſe Kaffee 20 Pf., obwohl der Kaffee meiſtens unter aller Kritik iſt und nur die Farbe von dem ächten Getränke trägt. Für die Billards wird per Stunde 90—100 Pf. verlangt — und was ſind das größtentheils für Billards!

— München, 1. Mai. Es wird nachträglich bekannt, daß auch beim letzten Ziel Georgi doch einige Miethsſteigerungen vorgekommen ſind. Die Betroffenen tragen die Schuld daran ſelbſt. Wo nur immer die Miether mit Kündigung der Miethe drohten, ſtanden die Hausbeſitzer ſofort von einer Steigerung ab. An Wohnungen iſt zur Zeit in München nichts weniger als Mangel.

— Bayreuth, 24. April. In voriger Schwurgerichtsſitzung, am 2. Februar ds. Js., wurde der Schreiner Joh. Weber, welcher ſeine Frau und ſein Pflegekind durch Gift getödtet, an ſeiner Schwiegermutter das Verbrechen des Giftmordes verſucht und an dem Pflegekind ein fortgeſetztes Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen hatte, zum Tode und in eine ſechsjährige Zuchthausſtrafe verurtheilt. Die Staatsbehörde hatte hiergegen Berufung eingelegt, da zweimal die Todesſtrafe und entſprechende Freiheitsſtrafe auszuſprechen geweſen ſei. Zugleich beantragte dieſelbe Abrechnung der Unterſuchungshaft vom 2. Februar ds. Js. ab. Heute wurde nunmehr vom Schwurgerichtshofe ohne Zuziehung der Geſchworenen das erſte Urtheil abgeändert und Weber wegen jeden Mordes, alſo zweimal zum Tode und außerdem in eine fünfzehnjährige Zuchthausſtrafe verurtheilt. Zur Abrechnung der Unterſuchungshaft wurde jedoch kein Grund gefunden.

Oeſterreich. Wien, 30. April. Wie aus den telegraphiſchen Nachrichten, mit denen man nunmehr geradezu überfluthet wird, hervorgeht, herrſcht auf dem Kriegsſchauplatze ungemeine Rührigkeit. Ortsbeſetzungen und Gefechte an verſchiedenen Punkten, Aufmärſche und Einmärſche, kurz alle Vorbereitungsarbeiten zu einem entſcheidenden Schlage werden getroffen. Die Vorausſetzung, daß wenigſtens in den erſten Stadien des Krieges der Kaukaſus eine bedeutende Rolle ſpielen wird, hat ſich beſtätigt, wie die Punkte, bei denen bis jetzt gekämpft wurde, beweiſen. An der Donau iſt es noch immer nicht zu einem Zuſammenſtoße gekommen. Die ruſſiſche Armee rückt in Eilmärſchen nach der Donau und bis zum 28. April haben, wie aus Jaſſy gemeldet wird, an 30,000 Mann genannte Stadt paſſirt. Kalafat wurde mit Geſchütz ſchwerſten Kalibers verſehen, auch die Beſatzung wurde verſtärkt. Die Schanzen von Slobosia bei Giurgewo ſowie die Punkte unterhalb der Serethmündung am linken Donauufer ſind von den Ruſſen beſetzt. — Die Türken ſind natürlich nicht müßig. Beſonders die Dobrudſcha wird von denſelben mit allen verfügbaren Truppen beſetzt. Auch gegen Montenegro will die Türkei, wie aus Konſtantinopel gemeldet wird, von Albanien und der Herzegowina aus die Offenſive ergreifen. An kleinen Anläſſen, dort die kriegeriſche Aktion zu beſchleunigen, fehlt es nicht. Türkiſche Marodeurs ſollen einen montenegriniſchen Hirtenknaben ermordet haben und nun droht Fürſt Nikolaus, alle türkiſchen Gefangenen, deren er habhaft wird, über die Klinge ſpringen zu laſſen. — Somit lagert Zündſtoff an allen Ecken und Enden und wir dürfen uns ſtündlich auf große Ereigniſſe gefaßt machen.

Rußland. Kiſcheneff, 1. Mai. Officiell wird gemeldet: Bei dem Diner nach der geſtrigen Revue über die neunte Diviſion toaſtete der Kaiſer auf den Großfürſten Nikolaus. Der Zar ſagte: „Mit Befriedigung überzeugte ich mich von dem vorzüglichen Zuſtande der activen Armee; mit Befriedigung ſah ich auch, welche ausgezeichnete Anregung der Obercommandirende dem Generalſtab wie allen Armee-Theilen gegeben. Ich bin ſicher, daß er ſeine Pflicht thun wird." Der Großfürſt antwortete: „„Ich verſichere Ew. Majeſtät, daß wir unſere Pflicht thun werden bis zum letzten Blutstropfen."" Der Kaiſer verlieh dem Großfürſten Nikolaus das Regiment Volhynien. Großfürſt Nikolaus telegraphirte dem Chef des volhyniſchen Regiments: „Ich ſah die Bravour des Regiments bei Sebaſtopol. Folget dem Beiſpiel unſerer heldenmüthigen Vorgänger."

Serbien. Belgrad, 1. Mai. Nachrichten aus Bukareſt zufolge beſetzten rumäniſche Truppen am 29. April Kalafat, von wo ſie ſich am 24. April zurückgezogen hatten.

Aus Sophia und Niſch gehen über Babina Glawa zehn türkiſche Bataillone nach Widdin, deſſen Garniſon donauabwärts gegen die Dobrudſcha marſchirt. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 1. Mai. Dem „Romanul" zufolge herrſcht im türkiſchen Heer in Siliſtria der Typhus. — Die Ruſſen benützen mehr Straßen als Eiſenbahnen; ihre Bewegungen ſind durch Ueberſchwemmungen gehindert; doch iſt die Witterung gegenwärtig wieder beſſer. Die in Ruſtſchuk ſtationirt geweſenen Monitors ſind donauabwärts gegangen. (Tel.)

— Bukareſt, 30. April. Der Text der ruſſiſch-rumäniſchen Konvention vom 4/16. April lautet: Art. I. Die rumäniſche Regierung ſichert der ruſſiſchen Armee, welche beſtimmt iſt, in die Türkei einzudringen (à pènètrer Turquie), freien Durchzug durch das rumäniſche Gebiet zu. Alle durch die Bedürfniſſe der ruſſiſchen Armee verurſachten Koſten fallen der kaiſerlichen Regierung zur Laſt. Art. II. Damit für Rumänien aus der Thatſache des Durchzugs der ruſſiſchen Truppen durch ſein Gebiet keine Gefahr oder Unzukömmlichkeit entſtehe, verpflichtet ſich die Regierung Sr. Maj. des Kaiſers aller Reußen, die politiſchen Rechte des rumäniſchen Staates, wie ſie aus den inneren Geſetzen und den beſtehenden Verträgen hervorgehen, aufrecht zu erhalten und achten zu laſſen, ſo wie die dermalige Integrität Rumäniens aufrecht zu erhalten. Art. III. Alle näheren Beſtimmungen in Betreff des Durchzuges der ruſſiſchen Truppen und ihrer Beziehungen mit den örtlichen Behörden ſollen in einer beſonderen, gleichzeitig mit der gegenwärtigen abzuſchließenden Convention verzeichnet werden. Art. IV. Die Regierung des Fürſten von Rumänien macht ſich anheiſchig, für gegenwärtige Convention ſo wie für die in dem vorhergehenden Artikel erwähnte die nach den rumäniſchen Geſetzen erforderliche Ratification (der Kammern) zu erwirken.

— Bukareſt, 30. April. Die türkiſche Armee in Bulgarien beträgt nach den neueſten Informationen 165,000 Mann und 347 Geſchütze. In der Dobrudſcha ſind in den letzten Tagen 25,000 Mann verſammelt worden. In den Feſtungen ſind dislocirt: in Widdin 45,000, in Ruſtſchuk 18,000, in Siliſtria 20,000, in Schumla 16,000, in Varna 16,000 Mann. Kleinere Garniſonen ſtehen im Innern des Landes in Belgradſchik, Berkowaz, Lom-Palanka, Rahowa, Nikopolis, Lowtſcha, Siſtow, Plewna und Gabrowo.

Türkei. Erzerum, 30. April. Vor Kars, wohin die Ruſſen vorgerückt waren, concentrirten ſich größere Abtheilungen. Seit geſtern finden Gefechte ſtatt, über die Näheres noch fehlt. Mukhtar Paſcha ſteht in Kars. Die Ruſſen führen einen Belagerungstrain mit ſich. (Tel.)

England. London, 30. April Abends. Das zweite Blatt der amtlichen „Gazette" veröffentlicht eine Proklamation der Königin, datirt aus Windſor von heute, welche eine ſtrikte, unpartheiiſche Neutralität in dem gegenwärtigen ruſſiſch-türkiſchen Kriege verkündet und allen Unterthanen anbefiehlt, dieſelbe zu reſpektiren. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 1. Mai. Heute fand die Prämienziehung der 4%igen Prämien-Staats-Anleihe vom Jahre 1866 ſtatt: Obligations-Nro. 17171 erhält 300,000 Mk.; Oblg.-Nro. 84330 erhält 48,000 Mk.; Oblg.-Nro. 55718: 18,000 Mk; Oblg.-Nro. 44712: 4800 Mk.; Oblg.-Nr. 58456, 102585, 137281, 137287 erhalten je 2400 Mk.; Oblg.-Nro. 8085, 20943, 38381, 46379, 69071, 131468, 146081 und 155098 erhalten je 1200 Mark.

Auf dem Münchener Viehmarkte wurden vom 21. bis 27. April 558 Ochſen, 414 Kühe, 172 Stiere, 77 Rinder, 3103 Kälber, 22 Schafe, 894 Schweine, im Ganzen 5270 Stück zugeführt und verkauft.

Ein Obſtgartenbeſitzer theilt der „D. Ztg." mit: Das praktiſchſte Mittel gegen die Raupen iſt Vogelleim. Der Vogelleim wird anſtatt mit Oel mit Schweinefett präparirt und werden damit zwei fingerbreite Ringe unterhalb der Krone gemacht. Dieſes Präparat behält monatelang ſeine Zähigkeit und iſt ganz unſchädlich. Ich ſchütze damit ſeit Jahren mit beſtem Erfolg die bereits abgeputzten Bäume vor den Raupen.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Steinach, B.-A. Friedberg. Faſſionsmäßiges Einkommen 283 Mk. 40 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. An Grundſtücken 6 Tgw. 50 Dez. Bew.-Term. längſtens 18. Mai.

Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Grünwald, B.-A. München r./J. Faſſionsmäßiges Einkommen 232 Mk. 31 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Für Gemeindeſchreiberei 140 Mk. jährl. Bew.-Term. längſtens 18 Mai.

Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Hörgersdorf. B.-A. Erding. Faſſionsmäßiges Einkommen 643 Mk. 29 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Bew.-Term. längſtens 18 Mai.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 26. April 1877.

In Sachen betreffend die Beſchuldigung gegen den Bauern Michael Kuttenlochner von Aich wegen Mißhandlung der Dienſtmagd Anna Hero von Aich, wurde die Berufung des Beſchuldigten gegen das Urtheil des k. Landgerichts Erding vom 23. v. Mts. im Schuld- und Koſtenpunkt verworfen, dagegen die ausgeſprochene Strafe auf 5 Mark Geldſtrafe, eventuell 2 Tage Haft ermäßigt. Die Koſten der 2. Inſtanz hat die kgl. Staatskaſſe zu tragen.

In Sachen des Taglöhners Peter Kappelmaier in Unterpindhart gegen den Zimmermann Georg Maier von dort, wegen Beleidigung wurde die Verhandlung dieſer Sache vertagt.

In der Unterſuchung gegen den Taglöhner Johann Stangl von Manching, Ger. Neuburg a./D. wegen 3 Verbrechen des Diebſtahls zum Schaden des Wirthsſohnes Anton Neumaier von Freiſing, b) der Melberswittwe Anna Stieglmaier von hier und c) des Wirths Simon Hagl zum Bodenſteiner dahier, wurde Johann Stangl zu einer Geſammtzuchthausſtrafe von 1 Jahre 3 Monaten verurtheilt.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Das wir um jeden Preis verhindern müſſen," rief der Hauptmann erregt, „ſeien Sie meine Verbündete dabei, gnädiges Fräulein! — Ich geleite Sie zu Anna Weiß, Ihren Worten wird ſie ein größeres Gewicht beilegen, — iſt's mir doch, als führe jenes Schiff etwas im Schilde, das mit der Fiſcherin und dem Grafen im Zuſammenhang ſteht, — zumal uns der Letztere an dieſem Morgen mit dem Capitän der ſchwediſchen Brigg begegnete."

„Sie denken an eine Entführung?" fragte Clementine überraſcht und mit einem ziemlich ungläubigen Geſicht.

„Allerdings, meine Gnädige, finden Sie das unmöglich?"

„Ja, lieber Hauptmann, was ſollte der Graf oder der Fürſt mit der Helgoländer Fiſcherin anfangen?"

Der Hauptmann ſchwieg eine Weile.

„Ich kann Ihnen darüber kein klares Bild geben, mein Fräulein," verſetzte er langſam, „nur ſoviel diene zum näheren Verſtändniß, daß es keinem Manne, der ſich mit einer Helgoländerin verlobt, gelingen kann, von der Inſel zu entkommen, bevor er ſeine Verpflichtung gegen die Braut durch ein geſetzliches Band erfüllt hat, — dann erſt erlaubt man es ihm, mit der Gattin von dannen zu ziehen. Daß jener Graf von Rheina, eine ſolche Heirath beabſichtigen ſollte, iſt nicht denkbar, ebenſo wenig aber auch, daß Anna Weiß, das ſchönſte und ſtolzeſte Mädchen des Eilandes, dem Fremden ohne ein derartiges Eheverſprechen folgen, oder ihm jemals angehören würde."

„Nun alſo, was folgt daraus?" lächelte Clementine, „daß Sie mit Ihren allerdings ſehr logiſchen Combinationen in eine Sackgaſſe gerathen ſind, Herr von Witzleben, und Ihre Furcht hinſichtlich jenes Schiffes wie eine Seifenblaſe zerplatzen wird."

„Wollte Gott, es wäre ſo, wie gern möchte ich Ihnen Recht geben,“ ſeufzte der Hauptmann, „doch um auf meine Bitte zurückzukommen, darf ich Sie zu Anna Weiß führen, gnädiges Fräulein?“

Clementine wiegte verlegen den Kopf.

„Mit welchem Rechte darf ich mich in fremde Herzensgeheimniſſe drängen, lieber Hauptmann?“

„Nun die Aehnlichkeit des Grafen könnte wohl als Vorwand dienen, meine ich.“

Und wenn der Graf mir dort perſönlich entgegenträte? — Nein, nein, lieber Freund, laſſen Sie mich aus dem Spiel, ich tauge durchaus nicht zur Intrigue.“

Der Hauptmann ſchwieg, er hatte auf die Energie der jungen Dame ein zu großes Vertrauen geſetzt, ohne dabei an den angeborenen Stolz der reichen Hamburger Kaufmannstochter zu denken, welcher hier durchaus berechtigt erſchien.

Schweigend wandten ſie ſich jetzt der großen Treppe zu, welche ſie, ohne irgend ein anderes Geſpräch wieder aufzunehmen, beinahe erſtiegen hatten, als ein kurzes Lachen und eine Stimme in ihrer Nähe Clementine ſo erſchreckte, daß ſie unwillkührlich ſtehen blieb und den Arm ihres Begleiters krampfhaft drückte.

Bevor letzterer ſie verwundert fragen konnte, ſchritt der Gegenſtand ihres heftigen Erſchreckens, Graf Rheina, mit dem Capitän der ſchwediſchen Brigg an ihnen vorüber; der Graf warf einen gleichgiltigen Blick auf die junge Dame, deren Schönheit ihn durchaus nicht zu berühren ſchien und ſchritt in heiterem Geſpräch mit ſeinem Begleiter die Treppe hinab.

„Nun?“ fragte Witzleben, Clementine erwartungsvoll anblickend, „für wen halten Sie dieſen Doppelgänger, meine Gnädige?“

„Ich weiß nicht,“ flüſterte ſie, wie geiſtesabweſend dem Grafen nachſtarrend, „mir wirbelt's im Gehirn, Lachen, Stimme, Geſtalt, Antlitz, — Alles erinnert mich an ihn, nur der Blick erſchien mir fremd, abſtoßend. — o, mein Gott, ſchütze meinen Verſtand, mir iſt's als müſſe ich wahnſinnig werden.“ (F. f.)

Eingeſandt.

Die Rohheit, Ausgelaſſenheit und der oft wahrhaft empörende Uebermuth der feiertagsſchulpflichtigen Jugend ſind ſchon durch manch' hübſches Hiſtörchen illuſtrirt worden. — Hier ein Beiſpiel, wie oft die Väter den ſchwierigen Standpunkt des Lehrers den Feiertagsſchülern gegenüber zu erleichtern ſtreben. — Ein 15jähriger Bengel, der ſich im Gefühle ſeiner aufkeimenden Kraft und im Bewußtſein, einen altbajuvariſchen Kraftadeligen zum Vater zu haben, in der Schule vor den Augen des Lehrers die größten Ungezogenheiten zu Schulden kommen ließ, und auf fortgeſetzte Zurechtweiſungen nur mit dem bekannten bäuerlich-dummſtolzen Lächeln antwortete, zog ſich endlich eine geringe körperliche Züchtigung zu. Gleich am nächſten Tage lief der kraftadelige Vater, anſtatt ſeines Söhnchens Hintertheil mit einem Haſelſtöckchen zu bearbeiten, wüthend im Dorfe herum, überall furchtbare Drohungen gegen den Lehrer ausſtoßend und drang ſogar am Abend in das Schulhaus ein, um dem Lehrer in Ausſicht zu ſtellen, daß ihm bald das Geſicht auseinander geriſſen würde. Derſelbe Vater, der ſein armes, zartes Kind gegen die ungerechtfertigten Mißhandlungen eines tyranniſchen Lehrers zu ſchützen ſuchte, zeigte jedoch demſelben liebenswürdigen Knaben bei anderer Gelegenheit die Vortheile, welche er beim Raufen beobachten müſſe, um den Gegner zu überwältigen. — Möge ſich der dem Lehrer auf ſolche Weiſe in die Hände arbeitende Mann nicht wundern, wenn ſein hoffnungsvolles, heranblühendes Bürſchchen jene Vortheile bald gegen den Vater ſelbſt in Anwendung bringt. Vielleicht kommt er dann zur Einſicht, daß es beſſer geweſen wäre, den Jungen rechtzeitig zu züchtigen, als ihn gegen eine gerechte Schulſtrafe in Schutz zu nehmen. J. M.

Brunnthal bei München. Die Hofrath Steinbacher'ſche Naturheilanſtalt, die ſich ſeit Jahren unter ihrer vortrefflichen ärztl. Leitung ſtets fortwachſender Frequenz erfreut, hat neuerdings wieder glänzende Heilreſultate an mehreren Morphium-Vergifteten zu verzeichnen, die in verhältnißmäßig kurzer Zeit ihre vollkommene Geſundheit wieder fanden. — Bei Herzkranken erweiſen ſich die in der Anſtalt ſeit Kurzem eingeführten pneumatiſchen Apparate als außerordentliche Heilfaktoren.

Technischer und Gartenbauverein.

Donnerſtag, den 3. Mai 1877 Abends 7½ Uhr
im Saale des Herrn Ettenhofer

Vortrag

über **Hopfen** und **Bier** von Herrn Redakteur **Homann** aus Nürnberg, wozu ſowohl die Mitglieder der obengenannten beiden Vereine als auch andere Intereſſenten ergebenſt eingeladen ſind.

Landwirthschaftl. Kränzchen Thalhausen.

Verſammlung am **Sonntag, den 6. Mai Nachmittags 4 Uhr beim alten Wirth in Allershauſen.**

Bischoff. (902)

Sonntag, den 6. Mai Mittags 1½ Uhr findet in der Preſchel'ſchen Wirthſchaft in Wolfersdorf eine (892 2b)

landwirthschaftl. Besprechung mit Vortrag

ſtatt, wozu die umliegenden Oekonomen und Freunde der Landwirthſchaft eingeladen ſind.

Am 16. Mai beginnen wie in den Vorjahren die regelmäßigen täglichen Fahrten ein- und zweiſpännig von **Moosburg** in das (905 2a)

Bad Wartenberg.

Fahrpreiſe: 1 Perſon 3 Mark, 2 Perſonen 4 Mark.

Es ladet höflichſt ein
Moosburg.

Xaver Zeller,
Melber und Lohnkutſcher.

Verloosung

preiswürdiger Gegenstände.

Gewerbeverein Regensburg
(anerk. Verein).

Höchster Gewinn im Werthe von **600 Mark.**

Niederster Gewinn im Werthe von **4 Mark.** (802 10b)

Anzahl der Loose **12000.**
Anzahl der Gewinne **600.**

Ziehung am 30. August 1877.

Preis des Looses 1 Mk.

Loose sind zu haben in **Freising** bei Herrn **Joh. Oberlindober.**

Ein Pack **Baumwolle** iſt beim Furtnerbräu liegen geblieben.

Eine **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche, Kammer und Holzlege über 1 Stiege an der unteren Hauptſtraße iſt ſogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. U. (903 2a)

Geldrollenpapier

bei **F. P. Datterer.**

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Privatiers Chriſtof Kurzwart in München, vertreten durch den Unterzeichneten wurden am Donnerſtag den 22. Febr. h. Js. zwei den Gütlers=eheleuten Franz und Urſula Badhorn von Eching als Schuldnern des Kurzwart gehörige Grundſtücke nämlich:

1) Pl.=Nr. 1020 Deutenhauſerwegacker 1,96 Tagw.,
2) Pl.=Nr. 669 Straßackerl . . . 0,86 Tagw.,

gelegen in der Steuergemeinde Eching, k. Rentamts und k. Stadt= und Landgerichts Freiſing im Zwangswege durch den k. Notar Herrn Karl von Freiſing als Verſteigerungsbeamten verſteigert und dem Zimmerpalier Sebaſtian Lengl von Eching um das von ihm gelegte Meiſtgebot von 500 Mark zugeſchlagen.

Da derſelbe den Strichſchilling nicht bezahlt hat, wird auf Betreiben des nämlichen Gläubigers, der den Unterfertigten wieder als Anwalt aufgeſtellt hat, der nämliche Herr Verſteigerungsbeamte obige Grundſtücke zuſammen am **Freitag, den 1. Juni l. J. Nachmittags 4½ - 5½ Uhr im alten Wirthshauſe zu Eching** wiederholt unter den früheren Bedingungen bei einem Ausgebot von 100 Mark verſteigern.

Dabei wird auf die frühere Bekanntmachung vom 20. Novbr. 1876, ausgeſchrieben im Freiſinger Tagblatt Nr. 287, Jahrgang 1876, dann auf die Verſteigerung vom 22. Februar 1877, endlich auf Art. 1057 der Pr.=O. hingewieſen und bemerkt, daß auch dießmal der Zuſchlag ſogleich endgiltig erfolgt und weder ein Nachgebot noch ein Einlöſungs= oder Ablöſungsrecht (jus delendi) ſtattfindet. (906)

Freiſing, den 1. Mai 1877.

Der betreibende Anwalt:
Eichheim, k. Advokat.

Herſtellung von Aufnahmsurkunden, Diplomen, Statuten, Mitglieder-Verzeichnissen, Kopfbogen, Einladungs-, Visiten-, Speisen-, Wein-, Empfehlungs-, Tanz-, etc. Karten.

F. P. DATTERER in FREISING.

Anfertigung von Etiquetts für Flaschen und Gebinde, für Schachteln und Packungen aller Art in Schwarz-, Farben-, sowie auch in sehr elegantem Buntdruck.

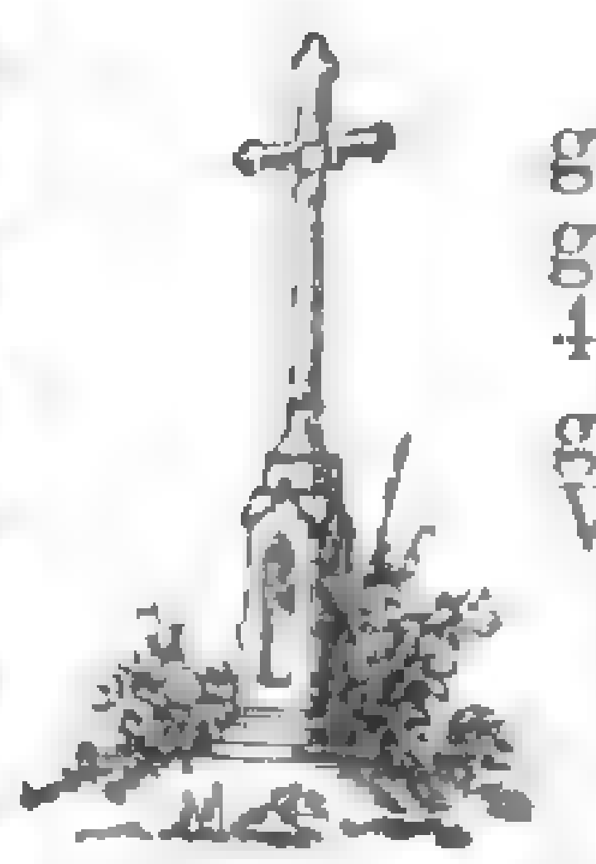
Freiſinger Schranne vom 2. Mai 1877.

Getreide=Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.=ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.=Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf	M.	pf.
Waizen . .	5	303	308	296	12	43	58	42	61	41	3	—	—		56
Korn . . .	1	98	99	99	—	30	–	29	29	28	39	–	—	—	67
Gerſte . .	3	23	26	26	—	27	57	26	84	26	—	—	9	—	—
Haber . .	--	189	189	183	6	17	56	16	21	15	—	—	6	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	–	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	5	5	5	—	24	50	22	60	22	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 1. Mai 1877.

Getreide=Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.=Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel=Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	191	191	188	3	42	37	41	43	40	51	1	3	—	—
Korn	—	26	26	26	—	28	45	27	65	27	6	—	—	—	3
Gerſte	—	17	17	17	—	27	87	27	21	26	61	—	—	–	—
Haber	—	51	51	51	—	16	13	15	31	14	58	—	—	—	9

Todes-Anzeige.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern Nachmittags 4 Uhr unser innigstgeliebter Gatte und Vater, Herr

Th. Stürminger,
Hausbesitzer,

nach 14tägigem Krankenlager und Empfang der hl. Sterbsakramente im 49. Lebensjahre. (904)

Um stilles Beileid bitten
Freising, am 1. Mai 1877.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Behauptung der Frau **Joa,** als ſei ich ihrer Tochter **Barbara** noch den Lohn ſchuldig, erkläre ich für eine **Lüge.** **Christina Stern.**

Vom Furtner bis zum Karlwirth ging ein ſchwarzer **Hut** verloren. Um Rückgabe desſelbe beim Furtnerbräu wird erſucht. (908)

Am vergangenen Sonntag wurde auf der Straße von Zolling nach Attenkirchen ein **Notizbuch** mit einer **100=Mark=Note** verloren. Um Rückgabe desſelben an Gaſtwirth Kettner in Attenkirchen gegen Belohnung wird gebeten. (893 2b)

Coursbericht

vom 1. Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	—	100.40
4% dto . . Mark	93.70	93 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.=u. Wechſelb.	93.50	93 40
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.9[illegible]
dto. . . . . . fl.	—	97.3[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	191.90
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	50.10
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	69.20	—
3% Lombard=Bahn	—	44.60
3% Staatsbahn	61.20	—
5% Ungar Nordoſtbahn . .	—	45 70
5% „ Oſtbahn	—	44.70
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.20
5% Eliſabeth=Bahn 72er .	—	64.2[illegible]
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	-	99.
5% Conſolidirte	—	101.70
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach=Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien Anleihe	–	118.
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . Mk.	16 32	16.27
Engl. Sovereigns	—	20.35
Oeſter. Banknoten	159.70	159.10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 104. Freitag, 4 Mai. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Wöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Deutſchland.

Bayern. München, 2. Mai. Durch den heute veröffentlichten k. Abſchied für den Landrath von Oberbayern werden faſt alle Anträge desſelben genehmigt. Hervorzuheben iſt, daß, was die Bitte des Landrathes betrifft, daß zur Verbeſſerung der Lehrerbildung der Unterricht in den Lehrer-Seminarien durch fachwiſſenſchaftlich vorgebildete geprüfte Lehrkräfte ertheilt werden und der Seminarbeſuch von 2 auf 3 Jahre ausgedehnt werden möge, das Cultus-Miniſterium beauftragt wird, dieſen Gegenſtand einer ſorgfältigen Erwägung zu unterſtellen.

— Aus München ſchreibt die „Südd. Preſſe": Die Kopfbedeckungsfrage für Damen und Herren iſt, wie man an den verſchiedenen Auslagefenſtern der ſich mit dem Verkauf dieſer ſo hochwichtigen Artikel Befaſſenden ſehen kann, auch heuer wieder glücklich gelöſt. Beſonders verſchiedenartig ſind die Damenhüte, bei denen beinahe insgeſammt als Ausputz mit großer Verſchwendung künſtliche Blumen und Gras, ja auch je nach Geſchmack oder ſonſt einem Grunde, Moos ꝛc. verwendet zu werden pflegen. Daß dieſe Art der Kopfbedeckung nicht immer ohne Gefahr, beſonders auf dem Lande wegen gewiſſer Naturfreunde, getragen werden kann, dürfte ſo ziemlich bekannt ſein und möchten wir daher in dieſer Beziehung ernſtlich gewarnt haben. Es wäre denn doch gar zu ſchade, wenn auf die oben angedeutete Weiſe ein ſo theures Hütchen zu Grunde ginge. Was die Herrenhüte betrifft, ſo haben wir zwar heuer allerlei Namen dafür, aber die Façon iſt im Grunde genommen ſo ziemlich die gleiche wie die im vorigen Jahre. Dagegen iſt die Phantaſie der verſchiedenen Hutfabrikanten bei Benennung der Hüte wunderbar. So haben wir zur Zeit außer Dingelſtedt-, Kalabreſer-, Beethoven-, Haydn-, Wagner-, Mozart- und Weberhüten noch ſolche, welche Guſtav, Emil, Otto, Auguſt u. ſ. w. getauft ſind. Man ſieht ungeheure Hutauswahl, wenngleich einer dem andern frappant ähnlich ſieht. — Doch das macht nichts — Hut iſt Hut.

Baden. Karlsruhe, 2. Mai. Bei der Feier des Regierungsjubiläums des Großherzogs richtete Se. Maj. der Kaiſer folgende Anſprache an Se. k. H. den Großherzog: „Ew. königl. Hoheit blicken heute mit großer Genugthuung auf ein Vierteljahrhundert Ihrer Regierung zurück. Die Wege der Monarchen ſind nicht immer geebnete. Ew. Hoheit iſt es aber vergönnt geweſen in dieſem Zeitraum Ihr ſchönes Land und deſſen Volk fortſchreitend zu heben und auf die großen Ereigniſſe hinzuweiſen, die ſich nun vollendet haben. Ew. Hoheit haben ſelbſt ſtets das Vorgefühl von dem gehabt, was ſich einſt vollbringen mußte; Sie haben Ihre Handlungen darauf gerichtet und ſind ſomit ein mächtiger Hebel zu dem Standpunkt geworden, der Mich berechtigt, ſo zu Ihnen ſprechen zu können. Als ein unerwarteter Krieg hereinbrach, haben Sie in Mitte Ihrer braven Truppen ſich den Gefahren desſelben ausgeſetzt und ihnen das ſchönſte Beiſpiel gegeben. Ja ein Prinz Ihres Hauſes hat ruhmreich ſein Blut in dieſem Kampfe vergoſſen. Wir alle ſind heute Zeugen, wie ein treues Volk Ew. Hoheit ſeine tiefgefühlte Dankbarkeit darbringt. Aber nicht nur im engeren und weiteren Vaterland ſpricht ſich dieſes Gefühl der Theilnahme aus, ſondern weit über deſſen Grenzen zeigt ſich die Anerkennung für Ew. Hoheit glückliche Regierung. Wir Eltern dürfen hoffen, daß es der Großherzogin gelingen werde, wie bisher in edler Geſinnung Ew. Hoheit zur Seite zu ſtehen. So erheben wir unſer Glas, um auf das fernere Wohl und eine noch lange geſegnete Regierung Ew. Hoheit, ſowie auf das Wohl des ganzen großherzoglichen Hauſes zu trinken."

Elſaß Lothringen. Straßburg, 1. Mai. Der Kaiſer iſt ſoeben, 5 Uhr Nachmittags, unter Glockengeläute und Kanonendonner hier eingetroffen. Bei dem Stadtbahnhofe und in den zur Präfektur führenden Straßen waren große Menſchenmaſſen, die den Kaiſer begeiſtert begrüßten. Alle öffentlichen Gebäude und viele Privathäuſer ſind feſtlich geſchmückt.

— Straßburg, 2. Mai. Die Truppenparade vor dem Kaiſer hat bei glänzend ſchönem Wetter ſtattgefunden. Die Kopf an Kopf gedrängte Menge empfieng den Kaiſer, der nach der Parade das Münſter und die Univerſität beſuchte, überall mit geſteigertem ununterbrochenem Jubelruf. (Tel.)

Preußen. Bei dem Kreis Erſatz-Geſchäfte von Oels ſtellten ſich aus dem Dorfe Patſchkai als Freiwillige für das erſte ſchleſiſche Huſaren-Regiment Nr. 4 Drillinge, die alle drei für tauglich befunden wurden.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 2. Mai. Die „Preſſe" meldet aus Moskau: ein engliſcher Dampfer ſei ohne die nöthigen Vorſichtsmaßregeln in den Hafen von Kertſch eingelaufen und auf Torpedos aufgeſtoßen, welche explodirten, ſo daß das Schiff zertrümmert worden und Mannſchaft und Ladung untergegangen ſeien. (Tel.)

— Was die Communications-Verhältniſſe auf dem Donau-Kriegsſchauplatz betrifft, ſo iſt, ſchreibt die „N. fr. Pr.", Rumänien von Ungheni über Jaſſy, Galatz, Braila und Bukareſt bis Turn-Severin von einer Bahnlinie durchzogen, welche der ruſſiſchen Offenſive ſowohl für die Nachſendung von Heeresbedürfniſſen, als auch zur Verſchiebung von Truppen ſehr werthvoll iſt. Die Zweigbahn von Berlat nach Tekutſch erleichtert dieſe Aufgabe, während die Linie Bukareſt-Giurgewo das Belagerungs-Material bis hart vor Ruſtſchuk zu bringen geſtattet. An Straßen ſtehen der ruſſiſchen Vorrückung aus Beſſarabien nach der unteren Donau die nachfolgenden Linien zur Verfügung: 1. Jaſſy-Roman-Fokſchan-Bukareſt. Eine gute, zu jeder Zeit fahrbare Straße. 2. Jaſſy Berla-Tekutſch Fokſchan-Gradeſtie-Slobodzie-Siliſtria. Bis Tekutſch eine gute Straße in der Fortſetzung Landweg. 3 Im Pruththale nach Galatz. Zu beiden Seiten des Fluſſes Landwege, welche nur in trockener Jahreszeit gut fahrbar ſind, bei anhaltendem Regen aber ganz unbrauchbar werden. Der Pruth iſt von Germaneſti an ſchiffbar und kann als Nachſchubslinie verwerthet werden. 4. Kiſcheneff-Guragalbina-Leowa im Pruththale, ruſſiſche Poſtſtraße; die Fortſetzung nach Galatz bildet der Landweg am linken Pruthufer. (Siehe Punkt 3.) 5. Bender-Kaſchauy, ruſſiſche Poſtſtraße; die Fortſetzung über Mynzar-Kuleskaja nach Bolgrad, Steppenweg, der allen Unbilden des Steppenwinters ausgeſetzt iſt, dann die Fortſetzung bis Reni, ruſſiſche Poſtſtraße. 6. Akkerman-Ismail, ruſſiſche Poſtſtraße. In Galatz laufen drei dieſer Linien zuſammen, was inſoferne als ein Nachtheil betrachtet werden muß, als die Fortſetzung nach Süden nur ganz ſchlechte Landwege bilden. Im Ganzen iſt nur die unter Punkt 1. aufgeführte Linie durchaus chauſſirt und verläßlich, alle übrigen ſind zum Theile oder auch in ihrer ganzen Ausdehnung von der Witterung abhängig. An Waſſerſtraßen iſt nur der Pruth zu rechnen, weil die Donau von den türkiſchen Schiffen beherrſcht wird. Auf dem bulgariſchen Ufer beſitzen die Türken die Eiſenbahn von Ruſtſchuk nach Varna und jene von Küſtendſche nach Czernawoda. Beide Linien eignen ſich zum Nachſchubsdienſte. Außerdem kann die Donau heute noch von den türkiſchen Kriegsdampfern zum Transport von Truppen und Kriegsmaterial benützt werden, und wird endlich das ſchwarze Meer während der ganzen Dauer des Krieges dieſem Zwecke dienſtbar gemacht werden können. Gebahnte Straßen dürften in Bulgarien nicht vorhanden ſein. Allerdings hat Omer Paſcha in den Jahren 1853 bis 1854 von Ruſtſchuk und Siliſtria ſogenannte Colonnenwege nach Schumla bauen laſſen; ſie ſind aber wohl im Laufe der Zeit zu Grunde gegangen.

Rußland. St. Petersburg, 1. Mai. Laut hier eingegangenen Nachrichten aus Achalzich (Kaukaſien) vom 29. April hat eine Colonne des Oberſten Komaroff Dewdin beſetzt. Die Uebergänge nach Adjalia und Ardahan ſind mit Schnee bedeckt. Die Wege ſind ſchlecht, der Geſundheitszuſtand der Truppen iſt vortrefflich. Die Bevölkerung empfängt die Truppen auf das freundlichſte und leiſtet der Aufforderung zur Herausgabe der Waffen Folge.

— St. Petersburg, 2. Mai. Aus Tiflis wird vom 1. Mai telegraphirt: geſtern früh ſei die Vorhut der Eriwan-Abtheilung bei Bajaſid erſchienen, worauf ſich die 1700 Mann ſtarke türkiſche Garniſon auf die Höhen des Alada-Gebirges zurückgezogen und viel Munition zurückgelaſſen habe. Die Ruſſen haben Stadt und Citadelle beſetzt. (Tel.)

Rumänien. Jaſſy, 28. April. (Von der ruſſiſchen Operations-Armee.) Nach Meldungen der Stations-Chefs von Ungheni und Cohuteni werden alle Bahnbeſchädigungen bis heute Mittags reparirt ſein. Unter dem Befehle des Nazalnik (Chefs) des Eiſenbahn-Corps, General-Majors Gortſchakoff, arbeiten bei Ungheni 1500 Mann Tag und Nacht, um den Damm auszubeſſern und die Verſchiebung der Geleiſe zurecht zu bringen. Wenn nicht neue Elementar-Unfälle eintreten, werden morgen die Truppenbeförderungen auf allen Linien mit verdoppelter Kraft aufgenommen werden können. Die geſtern hier eingetroffenen ſchweren Geſchütze ſind heute mit Tagesanbruch nach Galatz befördert worden. Man erwartet auf dieſer Linie nur noch das 14. Armee-Corps, da ein großer Theil der Armee ohne Berührung der Bahn die Donau über Bolgrad und Kilija zu erreichen ſucht. Seit geſtern paſſiren unſere Stadt große Maſſen regulärer Cavalerie ohne längeren Aufenthalt. Geſtern waren es Ulanen-Regimenter, deren prächtige Pferde Aufſehen erregten. Die Ruſſen zahlen für Alles, was ſie brauchen, baar und zu ſo koulanten Kurſen, daß die Moldauer ganz entzückt ſind. Nach aus Galatz hier eingetroffenen Nachrichten wurde die Brücke von Barboſchi vom Oberſten Biskupski mit 2 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Cavalerie und 3 Batterien des 11. Armeecorps beſetzt. Der 15 Werſt betragende Raum zwiſchen Barboſchi und Galatz wurde von 6 Sotnien don'ſcher Koſaken beſetzt. Unter dem hier in den letzten Tagen durchpaſſirten Kriegsmaterial befanden ſich auch 8 zerlegte Kanonenboote. Unmittelbar darauf folgten 1400 Matroſen und 800 Marineſoldaten. Es ſcheint Dieß zu beweiſen, daß die Ruſſen eine bedeutende Donauflottille vorbereitet haben, die unzweifelhaft während des Ueberganges in Aktion treten wird. Das ruſſiſche Kriegsmaterial wird allgemein als vortrefflich anerkannt. Rumäniſche Offiziere behaupten, daß ſie in Deutſchland und Frankreich kein beſſeres geſehen hätten. Vom 1. Mai an ſoll der Telegraphendienſt in der Moldau gänzlich von der ruſſiſchen Kriegsleitung übernommen werden. Großfürſt Nikolaj wird am 4. Mai in Plojeſchti erwartet.

— Bukareſt, 1. Mai. Das hieſige bulgariſche Central-Comité hat an die bulgariſche Bevölkerung eine Proclamation erlaſſen, worin dieſelbe aufgefordert wird, ſich zur Erhebung bereit zu halten, ſobald die Ruſſen die Donau überſchritten haben werden. — Zwiſchen heute und morgen trifft die Tête eines ruſſiſchen Armee-Corps in Buzeu ein. Ueber Braila hinaus ſind die Ruſſen noch nicht vorgerückt. Zu Zuſammenſtößen zwiſchen Ruſſen und Türken dürfte es kaum vor mehreren Tagen kommen. — Nach Kundſchafter-Nachrichten werden ſtarke türkiſche Truppenmaſſen von Ruſtſchuk eiligſt per Bahn nach Varna befördert, um von dort auf Dampfern nach der von den Ruſſen ſtark bedrohten Dobrudſcha gebracht zu werden.

Türkei. Konſtantinopel, 2. Mai. Hobart Paſcha iſt hieher zurückgekehrt, nachdem es ihm gelungen einen Aviſo-Dampfer aus dem Feuer der ruſſiſchen Geſchütze aus der Donau zurückzuziehen. Die Pforte beabſichtigt dem Vernehmen nach, diejenigen ruſſiſchen Unterthanen, welche ſich den türkiſchen Geſetzen nicht unterordnen wollen, binnen 11 Tagen aus Konſtantinopel, binnen 21 Tagen aus den türkiſchen Provinzen auszuweiſen. Der Poſtdienſt über Varna iſt wieder aufgenommen. (Tel.)

Dienſtesnachrichten.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Irſchenberg, B.-A. Miesbach, dem Schullehrer Emanuel Baumann zu Wall, Poing, B.-A. Ebersberg, dem Schullehrer Luitpold Uffinger zu Gallenbach, Baierrain, B.-A. München r./I., dem Schullehrer Heinrich Carl zu Hohenwart.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

München, 2. Mai. Nach der geſtern ſtattgehabten Prämienziehung aus der 4prozentigen Staatsanleihe vom Jahre 1866 gewinnen folgende 60 Obligations-Nummern je 600 Mark: 8061, 8066, 12,174, 12,179, 14,099, 16,156, 16,164, 16 207, 16,209, 16,250, 17,156, 17,179, 17,189, 17,192, 19,317, 20,212, 21,808, 21,811, 26,983, 39,421, 44,708, 44,716, 44,719, 44,733, 46,365, 46,368, 46,378, 46,398, 56,057, 58,454, 62,032, 62,043, 62,046, 64,691, 69,605, 69,646, 75,653, 75,676, 84,310, 84,325, 84,598 96,055, 96,088, 96,100, 102,439, 102,441, 102,577, 120,353, 121,027, 129,808, 129 839, 129,841, 131,476, 131,491, 137,257, 147,893, 155,052, 156,615, 157,751 und 157,765. Alle übrigen in den gezogenen 43 Serien enthaltenen Prämien-Obligationen werden mit 300 Mk. eingelöſt. Die Verzinſung der verlooſten Obligationen hört mit dem 1. Juni ds. Js. auf.

Verkehr auf den k. bayer. Staatsbahnen im Monat März 1877. 832,973 Perſonen (im Monat März 1876: 768,019 Perſonen), 1,620,830 Mk. Einnahmen hiefür; 485,765,460 Kilogramm Güter (im Monate März 1876: 455,855,240 Kilogr.), 3,912,551 Mk. Einnahmen hiefür; Geſammtſumme der Einnahmen: 5,533,381 Mk., um 262,349 Mk. mehr als im entſprechenden Monate des Vorjahres. — Die Bahnlänge betrug 3595 Kilometer. — In den abgelaufenen drei Monaten dieſes Jahres betrugen die Einnahmen 15,420,385 Mk., gegen 14,565,367 Mk im gleichen Zeitraume des Vorjahres; demnach heuer mehr 855,018 Mark.

Lokales.

Freiſing, 3. Mai. Wir machen auf den im Saale des Herrn Ettenhofer heute Abend ſtattfindenden Vortrag über Hopfen und Bier ganz beſonders noch aufmerkſam.

Freiſing, 4. Mai. (Wochenmarktbericht.) 3 Eier 9–10 Pf., 1 Pfd. Butter 80–90 Pf., 1 Pfd. Schmalz 90–100 Pf., 1 Pfd. Schweinefett 55–60 Pf., junge Hühner 90 Pf. bis 1 Mk. 40 Pf., alte Hühner 1 Mk. –1.40, junge Tauben 40–45 Pf., Lämmer 3–8 Mk., Kiz 3–6 Mk., Spanferkel (ſehr viel) 6–10 Mk, Wolle 1 Mk. 20 Pf. bis 1 Mk. 40 Pf, Kartoffeln 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pf.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Faſſen ſie ſich, gnädiges Fräulein?“ bat der Hauptmann beſorgt, „Sie halten den Grafen alſo nicht für den verſchwundenen Volontär?“

Er hatte ihren Arm, den ſie ihm entzogen, artig wieder ergriffen und führte ſie langſam weiter?“

„Ja und nein,“ verſetzte Clementine mit einem ſchweren Athemzuge, „es zog mich hin zu ihm wie zu einem Freunde, während der kalte ſtechende Blick mich abſtieß. Wer erhellt dieſes Dunkel? Wer löſt dieſes unheimliche Räthſel? — Es war mir ſoeben, als ſähe ich ein Geſpenſt, das verhängnißvoll in mein Schickſal eingreifen werde. Kommen Sie, Hauptmann, jetzt will ich Ihr Fiſchermädchen ſprechen, — ich muß die Unglückliche warnen vor jenem geſpenſtiſchen Doppelgänger.“

Witzleben nickte erfreut und eilig durchſchritten ſie die kurze Strecke, welche ſie noch von dem Hauſe des Fiſchers Peter Weiß trennte.

„Bleiben Sie zurück, Herr Hauptmann,“ flüſterte die junge Dame, „das Mädchen darf kein Einverſtändniß zwiſchen uns ahnen, um ſie nicht von vornherein mißtrauiſch zu machen.“

Bewundernd blickte Witzleben der ſchlanken, ebenſo anmuthigen als ſtolzen Geſtalt nach, bis ſie in der Thür verſchwunden war. Er ſchritt langſam zurück nach der Falm, wo, wie gewöhnlich, einige Lootſen umherlungerten, um hier die Rückkehr der jungen Dame zu erwarten.

Unbefangen betrat Clementine die Wohnſtube des Fiſchers, wo die ſchöne Tochter deſſelben ihr freundlich entgegentrat. Die anmuthige Erſcheinung derſelben machte die junge Hamburgerin ein wenig betroffen und ihre geiſtige Ueberlegenheit dem ſchlichten Fiſchermädchen gegenüber ſchien ſie momentan verlaſſen zu wollen.

„Entſchuldigen Sie, Mamſell Weiß,“ nahm Clementine, ſich raſch faſſend, das Wort, „wie nennt ſich Ihr Miether, welcher mir vor wenigen Augenblicken mit einem Schiffs-Capitän begegnete?“

Anna erröthete und muſterte die junge, elegante Dame mit einem ſeltſamen Blick.

„Mißverſtehen Sie mich nicht, Kind,“ fuhr Clementine haſtig fort, „eine täuſchende Aehnlichkeit dieſes Herrn mit einem auf räthſelhafte Weiſe verſchwundenen Verwandten iſt der Grund meiner Frage.“

„Unſer Miether heißt Graf von Rheina,“ verſetzte Anna zögernd.

„Das heißt, er nennt ſich ſo,“ ſprach Clementine mit einer Feſtigkeit, welche die Fiſcherin in ſichtliche Verwirrung und Beſtürzung verſetzte; „ich habe die beſtimmte Ueberzeugung, daß dieſer Graf Rheina nicht derjenige iſt, für welchen er ſich ausgibt und möchte Sie deshalb inſtändigſt vor ihm warnen.“

Anna Weiß hob mit einer ſtolzen Bewegung den ſchönen Kopf und verſetzte mit blitzenden Augen: „Irre ich nicht, ſo ſah ich das Fräulein am heutigen Morgen mit dem Herrn Hauptmann von Witzleben, das erklärt mir Alles. Im Uebrigen bedauere ich die Abweſenheit des Herrn Grafen, der Ihnen beſſer hätte Rede ſtehen können als ich; fragen Sie ihn doch ſelber nach ſeinem Namen, ich bedarf einer ſolchen verdächtigen Warnung nicht.“

Clementine erröthete, ihr Stolz fühlte ſich dieſem einfachen Fiſchermädchen gegenüber ſtark verletzt und ſie konnte nicht umhin, etwas beißend zu bemerken: „Sie ſcheinen von Ihrem vornehmen Miethsherrn ſchon bedeutend in der Kunſt, ſich auszudrücken, profitirt zu haben, meine Liebe, um ſo mehr bedauere ich es, mich zu Ihnen bemüht zu haben, das weniger aus eignem Intereſſe, als aus wirklicher Theilnahme für Sie geſchehen iſt.“

„Dann thut es mir leid, Ihnen für eine ſolche durchaus nicht beanſpruchte Theilnahme den Dank ſchuldig bleiben zu müſſen, mein Fräulein,“ verſetzte Anna ſpöttiſch lächelnd, „ich haſſe jedes Mitleid und ziehe vor, beneidet zu werden.“

„Das finde ich ſehr natürlich,“ bemerkte Clementine achſelzuckend, „möchten Sie an dieſe Stunde niemals mit Reue zurückdenken, das wünſche ich von Herzen, es ſollte mir Ihrethalber wirklich leid thun.“

„Mit einem kurzen, aber freundlichen Kopfnicken verließ ſie das Haus, die ſchöne Anna in einer nichts weniger als behaglichen Stimmung zurücklaſſend. (F. f.)

Eingeſandt.

München. Ueber die gediegenen Leiſtungen des Hrn. Kobitzki, welcher hier ſeine ausgezeichneten Piecen zur Anſchauung bringt, ſprechen verſchiedene uns vorliegende Blätter nur Lobenswerthes und rühmen das eminente Talent und die große Geſchicklichkeit des Künſtlers. Einer Breslauer Zeitung entnehmen wir folgenden Bericht: „Vor einigen Tagen hatten wir das Vergnügen, einer Vorſtellung des berühmten Geiſter- und Geſpenſter-Beſchwörers Hrn. Kobitzki mit beizuwohnen. Der Anfang war ſchon überraſchend durch folgendes Stückchen: Der Künſtler erſchien auf ſeinem eleganten Theater mit einer Piſtole in der Hand, und erſuchte einen Herrn der Geſellſchaft, dieſe auf Commando auf ihn abzufeuern. Welch' ein Schreck! Der Schuß fällt, der Künſtler iſt plötzlich verſchwunden, ein Geiſt ſteht an ſeiner Stelle — alles war ſtumm und ſtaunte, bis nach wenigen Minuten ein reizender Page des Hrn. Kobitzki erſchien und einem andern Herrn eine Piſtole überreichte, und dieſen erſuchte, die Waffe auf den Geiſt abzufeuern. Der Geiſt war fort, eine reizende Pyramide mit einigen 80 Lichtern ſtand an ſeiner Stelle. Nicht allein dieſes Kunſtſtück, ſondern alle Piecen des ſehr inhaltreichen Programms wurden mit großer Sicherheit und Eleganz ausgeführt!“

Kriegsschauplatzkarte

zu haben in der (909 2a)

J. G. Wölfle'schen

Buchhandlung in Freiſing.

Ein vorzüglicher ganz neuer **Scheibenſtutzen**, Hinterlader (Martini) wird verkauft. Das Nähere bei Herrn Gaſthofbeſitzer Ettenhofer. (912 2a)

Eine **Geldbörſe** iſt gefunden worden und bei Herrn Ettenhofer abzuholen.

Eine **Wohnung** mit 4 Zimmern, Küche, Kammer und Holzlege über 1 Stiege an der unteren Hauptſtraße iſt ſogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. D. U. (903 2a)

Ein möblirtes **Zimmer** in der oberen Stadt iſt zu vermiethen. D U.

Wohnungs-Vermiethung.

Auf Jakobi iſt in der oberen Stadt eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Küche zu vermiethen. (900 3a)
Näheres Hs.-Nr. 214 zu erfragen.

Geſchäftsbücher

dauerhaft gebunden,
2, 3 und 4 Buch ſtark
in Folio und Quartformat
zu haben bei

Franz Paul Datterer.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche iſt für eine ruhige Familie auf das nächſte Ziel zu vermiethen. Sonnenſtraße Hs.-Nr. 576 1/3. (915)

Achtung! Viel Neues!

Theater Abrakadabra,

dargeſtellt von dem weltberühmten Geiſterbeſchwörer Profeſſor **Kobitzki** aus Ungarn, Hofkünſtler Sr. Maj. des Kaiſers von Rußland. Derſelbe trifft in den nächſten Tagen hier ein und wird in einem Saal, welcher näher bekannt gemacht wird, bei ſeiner Durchreiſe eine große außergewöhnliche (913)

brillante Vorſtellung

der **indiſchen** und **ägyptiſchen Wunder,** welche alles bisher Dageweſene übertrifft, zu geben die Ehre haben.

Hochachtungsvoll

Der Geſchäftsführer: **Morsis.**

Die Holzverſteigerung

in der Riegerau findet nicht Sonntag, ſondern

am Samſtag, den 5. Mai

Vormittags 9 Uhr ſtatt.

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.

Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)

Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.

Wiederverkäufer Rabatt.

In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss**.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung am Leichenbegängniss und hl. Seelengottesdienst für unseren nun in Gott ruhenden Gatten u. Vater Herrn

Th. Stürminger,

Hausbesitzer,

statten wir hiemit unsern innigsten Dank ab und bitten für den Verblichenen um ein Gedenken im im Gebete. (911)

Freising, am 2. Mai 1877.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Ein großartiger Erfolg

iſt es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erſchienen ſind und um ſo großartiger iſt derſelbe, wenn dies trotz gehäſſiger Angriffe möglich war und in einer ſo kurzen Zeit, wie ſolches der Fall bei dem illuſtrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medicinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beſeitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchſicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge und ſind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuſcht wird. Obiges über 500 Seiten ſtarke, nur 1 Mark koſtende Buch iſt in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunſch direct von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. verſandt.

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Lentner in München.

Hagelverſicherung. — Die „Allgemeine Deutſche Hagelverſicherungs-Geſellſchaft in Berlin,“ eine Gegenſeitigkeitsanſtalt ohne Garantie-Capital, welche demnach ihre Schäden nur mit Hülfe ihrer Prämieneinnahmen bezahlen kann, veröffentlicht gegenwärtig in diverſen Zeitungen Einladungen zur Verſicherung, welche ganz dazu angethan ſind, das verſicherungsbedürftige Publikum durch ungemein niedrige Prämienſätze anzulocken. Trotzdem wird dieſe Geſellſchaft bei der in Bayern herrſchenden Abneigung gegen das Gegenſeitigkeitsprinzip (der klägliche Zuſammenſturz der „ſüddeutſchen Geſellſchaft iſt beim Publikum noch in zu lebhafter Erinnerung) eine allgemeine Verbreitung nicht erzielen, um ſo weniger, als ſie im Jahre 1875 bereits **65%** **(ſage mit Worten: Fünf und ſechszig Prozent) Nachſchuß** erheben mußte und in denjenigen Gegenden, in welchen ſie im genannten Jahre Geſchäfte gemacht hatte, bereits unmöglich geworden iſt. Ihr Geſchäft wird ſich auf die ihr noch offenſtehenden und dabei vom Hagel am meiſten heimgeſuchten Gegenden beſchränken, weil hier der Unterſchied zwiſchen den Prämien der Aktiengeſellſchaften und ihren eigenen am bedeutendſten iſt; in Folge deſſen darf ſchon unter ganz normalen Verhältniſſen angenommen werden, daß die von vornherein erhobenen Prämien zur Bezahlung der Schäden bei Weitem nicht ausreichen, und daß alſo hinterher von den Verſicherten noch eine Nachzahlung verlangt werden muß. — Nun war das Jahr 1875, wenn auch hagelreich doch noch keineswegs eines der ungünſtigſten, und trotzdem mußten ſchon 6[illegible]% Nachſchuß erhoben werden.

Wie hoch werden ſich da die Nachſchüſſe erſt in einem wirklich ungünſtigen Geſchäftsjahr belaufen? Wohl auf das Zwei-, Drei- und Mehrfache!!!

Coursbericht

vom **2. Mai** mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. .	100.70	100.50
4% dto. . . Mark	93.70	93 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.50	93 30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97 9
dto. . . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	191.90
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	49.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſephs-Bahn . . .	69.50	—
3% Lombard.-Bahn	—	44.60
3% Staatsbahn	—	61.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	45.70
5% " Oſtbahn		43.20
5% " Galiziſche Bahn	—	48.20
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	64 2
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	53.
Amerika.		
6% 1885er Mai-Novbr . .	—	99.
5% Fundirte	—	101.70
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.5	19.
Braunſchweiger . . . . "	—	[illegible]
Augsburger . . . . . . "	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . Mk.	16 32	16.27
Engl. Sovereigns . . . . "	—	20 35
Oeſter. Banknoten	158,70	158.10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 105. Samſtag, 5 Mai. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garm zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.-- Das einfache Blatt koſtet 8 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigeg

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militärerſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Zufolge Anordnung der Obererſatz-Commiſſion für den Bezirk der II. Infant. Brigade findet die **Aushebung (Obererſatzgeſchäft) für den Bezirk Freiſing (Bezirksamt)** heuer am

Dienſtag, den 29. und Mittwoch, den 30. Mai

ſtatt.

Am 29. Mai c. **Früh 7 Uhr** haben daher in den Localitäten des Urbanbräuhauſes dahier **pünktlichſt** und mit ihren **Looſungsſcheinen verſehen,** zu erſcheinen:

- I. alle Militärpflichtigen, welche bei der heurigen Muſterung (20. 21. 23. April) dahier
  - 1) wegen häuslicher Verhältniſſe oder bedingter Tauglichkeit (Anlage I. zu § 7 der R.-O.) der **Erſatzreſerve II. Claſſe,**
  - 2) als überzählige, wegen häuslicher Verhältniſſe, wegen geringer körperl. Fehler und wegen vorübergehender Untauglichkeit der **Erſatz-Reſerve I. Claſſe zugewieſen,**
  - 3) als **tauglich** bezeichnet worden ſind.
- II. Die mit Berechtigungsſchein zum einjährigen freiwilligen Dienſt Verſehenen, welche von einem Truppentheil als untauglich zurückgewieſen worden ſind.
- III. Alle jene, welche anderwärts dieſen Categorien angehörten und zwiſchen Muſterung und Aushebung in den dieſſeitigen Bezirk verzogen ſind.

Alle übrigen Militärpflichtigen (namentlich die Untauglichen und Unwürdigen ꝛc.) haben ſich zur Aushebung **nicht** zu ſtellen.

(Die vom k. Landwehrbezirkscommandeur vorgerufenen Mannſchaften ſind natürlich hierunter nicht begriffen.)

Die sub Ziff. I. II und III genannten Militärpflichtigen welche ohne Entſchuldigung am Aushebungstermine gar nicht, oder nicht pünktlich erſcheinen ſollten, riskiren den Verluſt der Vortheile der Looſung und haben Einſchreitung im Disciplinarwege und nach Maßgabe der Strafbeſtimmungen zu gewärtigen.

Die **ſämmtlichen** Bürgermeiſter haben ſich ebenfalls am 29 d. Mts. **Früh 7 Uhr** in den benannten Localitäten einzufinden, Vorſtehendes aber inzwiſchen mehrfach in ihren Gemeinden bekannt zu machen. Uebrigens werden die Bürgermeiſter Ladungsverzeichniſſe zugeſendet erhalten, welche mit Ladungsnachweis verſehen mindeſtens 3 Tage vor der Aushebung wieder einzuſenden ſind.

Allenfallſige Zu- und Abgänge zwiſchen der Muſterung und der Aushebung müſſen den Bürgermeiſtern und von dieſen dem Bezirksamt ſofort angezeigt werden.

Daß die Militärpflichtigen anzuweiſen ſind, vor der Obererſatz-Commiſſion in **vollkommen reinlichem** Zuſtande zu erſcheinen, bedarf nur der Erwähnung.

Der Geſchäftsplan für Abhaltung der Aushebung (Obererſatzgeſchäfte) im Bezirk der II. Infant.-Brig wird nachſtehend zur allgemeinen Kenntniß veröffentlicht.

Freiſing, den 4. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Geſchäfts-Plan

für Abhaltung des Ober-Erſatzgeſchäfts im Bezirke der 2. Infanterie-Brigade pro 1877.

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1877		Vortrag der Reiſen in Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirk.	Stationen	Tg	Mon.	
Landshut.	Magiſtrat Freiſing	Freiſing	27 28	Mai "	(Sonntag) Reiſe nach Freiſing Aushebung
	B.-A. Freiſing	**Freiſing**	29 30	" "	**Aushebung**
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	31 1 2	" Juni "	(Feiertag) Reiſe über Landshut nach Rottenburg Aushebung
	Magiſtrat Landshut	Landshut	3 4	" "	(Sonntag) Reiſe nach Landshut Aushebung
	B.-A. Landshut	Landshut	5 6	" "	Aushebung
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	7 8 9	" " "	Reiſe nach Vilsbiburg Aushebung
	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	10 11 12	" " "	(Sonntag) Reiſe nach Dingolfing Aushebung
Vilshofen.	B.-A. Landau a./J.	Landau a./J.	13 14 15	" " "	Reiſe nach Landau a./J. Aushebung
	B.-A. Eggenfelden	Eggenfelden	16 17 18 19	" " " "	Reiſe nach Eggenfelden (Sonntag) Aushebung
	B.-A. Pfarrkirchen	Pfarrkirchen	20 21 22	" " "	Reiſe nach Pfarrkirchen Aushebung
	B.-A. Griesbach	Griesbach	23 24 25 26	" " " "	Reiſe nach Griesbach (Sonntag) Aushebung
	B.A Vilshofen	Vilshofen	27 28 29 30	" " " "	Reiſe nach Vilshofen Aushebung (Feiertag) Aushebung
Paſſau.	Magiſtrat Paſſau	Paſſau	1 2	Juli "	(Sonntag) Reiſe nach Paſſau Aushebung
	B.-A. Paſſau	Paſſau	3 4	" "	Aushebung

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1877		Vortrag der Reiſen in Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirk.	Stationen.	Tg	Mon.	
Paſſau.	B.-A. Wegſcheid	Wegſcheid	5	Juli	Reiſe nach Wegſcheid
			6 7	〃 〃	Aushebung
	B.-A. Wolfſtein	Freyung	8	〃	(Sonntag) Reiſe nach Freyung
			9 10	〃 〃	Aushebung
	B.-A. Grafenau	Grafenau	11	〃	Reiſe nach Grafenau
			12 13	〃 〃	Aushebung
	B.-A. Regen	Regen	14 15	〃 〃	Reiſe nach Regen (Sonntag)
			16 17	〃 〃	Aushebung
	B.-A. Deggendorf	Deggendorf	18	〃	Reiſe nach Deggendorf
			19 20	〃 〃	Aushebung
Bruck.	B.-A. München l./J.	München	21 22	〃 〃	Reiſe nach München (Sonntag)
			23 24 25	〃 〃 〃	Aushebung
	B.-A. Dachau	Dachau	26	〃	Reiſe nach Dachau
			27 28	〃 〃	Aushebung
	A.-A. Friedberg	Friedberg	29	〃	(Sonntag) Reiſe nach Friedberg
			30 31	〃 〃	Aushebung
	B.-A. Landsberg	Landsberg	1	Aug.	Reiſe nach Landsberg
			2 3	〃 〃	Aushebung
	B.-A. Bruck	Bruck	4 5	〃 〃	Reiſe nach Bruck (Sonntag)
			6 7	〃 〃	Aushebung
			8	〃	Rückreiſe in die Garniſonen

Deutſchland.

Bayern. München, 3. Mai. Ein Theil des geſtern Abends $8^3/_4$ Uhr von Schlierſee und Tölz hieher kommenden Poſtzuges iſt auf der Strecke zwiſchen München und Mitterſendling hinter der Bavaria (als er eben im vollen Laufe war) entgleiſt. Einige Frachtwagen wurden theils zertrümmert, theils erheblich beſchädigt. Von den Paſſagieren wie von dem Zugperſonal nahm Niemand Schaden und kam Alles mit dem Schrecken davon. Urſache des Unfalles iſt der Bruch einer Achſe an einem mit Eiern (!) beladenen italieniſchen Frachtwagen.

— In München ſind am 1. Mai die erſten Kirſchen zu Markt gebracht worden. Dieſelben kamen allerdings nicht vom Wendelſtein und nicht aus der Hollertau, ſondern aus Sicilien.

— Landshut, 2. Mai. Der Beginn der nächſten Schwurgerichtsſitzung für Niederbayern iſt auf Montag, den 16. Juli feſtgeſetzt worden.

— Nach dem Weilheimer Tagblatte wurde dort ein Brandbrief an den Stadtmagiſtrat gerichtet, mit der Bemerkung, wenn Brod und Bier neuerdings aufſchlagen würde, Brand zu ſtiften. Die Bierbrauer ꝛc. wurden vorgeladen und hievon verſtändiget, mit dem Bemerken, daß eintretenden Falles der Magiſtrat auf Grund des Reichsgeſetzes für allenfallſigen Schaden keine Haftung habe.

— In Aſpach (Rotthal) erblindete jüngſt während der Ausarbeitung eines Sprachlehrſtoffes in der zweiten Klaſſe der Volksſchule ein 12jähriges Mädchen. Das Kind fühlte dabei keinen Schmerz und keine Ohnmacht, ſondern griff nach dem nebenſitzenden Mädchen und ſagte: „Ich ſehe nicht mehr." Nachdem ſich der Lehrer davon überzeugt hatte, brachte er das Kind in ſeine Wohnung und ließ ſogleich den Arzt holen. Nachmittags beſuchte der Lehrer das arme Kind und fand dasſelbe im gleichen Zuſtande. Vielleicht hat es für immer das Augenlicht verloren.

— In Ochſenfurt iſt jener Knabe, auf den ein Seiltänzer herabgefallen, keineswegs geſtorben, er trug nur eine kleine Kopfwunde davon.

Ausland.

Oeſterreich. Wien. Von Feſtungen auf dem Kriegsſchauplatz der europäiſchen Türkei nennt die „N. Fr. Pr." vor allen Widdin, welche durch ſeine vorzügliche Lage jede feindliche Annäherung erſchwert. In letzter Zeit hat Widdin ein großes, mit Krupp'ſchen Geſchützen armirtes Werk erhalten, welches gegen Kalafat Front macht. An Beſatzung hat Widdin 28 Bataillone, 4 Escadronen und 6 Batterien; die Feſtung iſt mit 350 ſchweren Geſchützen armirt. Arza-Palanka, Lom-Palanka, Rakowa, Nikopolis und Siſtow ſind ebenfalls durch paſſagere Werke gedeckt. Ebenſo Turtukai, Raſſowa und Hirſowa. In Ruſtſchuk wird die Enceinte durch acht baſtionirte Fronten gebildet. Der 18 Fuß tiefe Graben iſt 30—40 Schritt breit, mit gemauerter Escarpe und Contre-Escarpe; die Baſtionen ſind mit zehn und mehr ſchweren Geſchützen armirt. Das Haupt-Außenwerk liegt auf einer Höhe ſüdöſtlich der Feſtung; es iſt in permanentem Style erbaut, hat caſemattirte Unterkunftsräume für 2000 Mann und enthält 48 Geſchütze, worunter ſich auch Krupp'ſche 15 Centimeter-Kanonen befinden. In der Nordfront, zunächſt der nach Siliſtria führenden Straße befinden ſich ebenſo wie in der Südfront je zwei Erdwerke. Die Beſatzung von Ruſtſchuk zählt 14 Bataillone und 4 Feldbatterien. Die ſtrategiſche Wichtigkeit von Siliſtria hat die türkiſche Heeresleitung veranlaßt, demſelben in Bezug auf Fortificationen, Armirung und Beſatzung eine beſondere Beachtung zuzuwenden. Allerdings iſt die örtliche Lage von Siliſtria der Anlage von Befeſtigungen nicht günſtig geweſen, denn der 2500 bis 3000 Schritt mit der Donau ſtreichenden Höhenrücken, welcher ſanft gegen das Flußthal zu abfällt, mußte in den Bereich der Beſtigungen einbezogen werden, wenn man nicht von Hauſe aus dem Angreifer den Vortheil der Ueberhöhung überlaſſen wollte. Drei ſelbſtſtändige geſchloſſene Außenwerke wurden daher auf jenen Höhen errichtet, von deren Beſitz aller Wahrſcheinlichkeit nach auch der Beſitz der eigentlichen Feſtung abhängig iſt. Ein weiterer Uebelſtand für die Vertheidigungsfähigkeit der Feſtung liegt in der Möglichkeit, dieſelbe bei der geringen Breite der Donau von nur 1000—2000 Schritt vom jenſeitigen Ufer aus wirkſam ins Feuer nehmen zu können. Die Befeſtigungen von Siliſtria ſind nur theilweiſe im permanenten Style erbaut und mit gemauerte Escarpe und Contre-Escarpe und gedecktem Wege verſehen und können durchaus nicht als vollkommen bezeichnet werden. Die Armirung dagegen iſt ſehr gut und beſteht aus 30 ſchweren, theilweiſe Krupp'ſchen Geſchützen. Die Beſatzun zählt 24 Bataillone, 4 Batterien und 2 Escadronen. A der unterſten Donau wäre Tultſcha zu nennen, das dur die Anlegung von fünf Erdbatterien, von denen drei nördlic zwei ſüdlich der Stadt liegen, verſtärkt worden iſt. I Iſaktſcha wurden die alten Befeſtigungen ebenfalls reſtauri und neue Werke angelegt; endlich iſt auch Matſchin dur einige Erdverſchanzungen verſtärkt worden. In zweit Linie wird Bulgarien, reſp. der Balkan, durch zwei gro Feſtungen, Schumla und Varna, vertheidigt. Die gro Bedeutung von Schumla als Feſtung iſt von aller We anerkannt; alle bisherigen Kriege haben dieſelbe klar gemac Eine Reihe von Vor- und Außenwerken, welche in ein nahezu 10,000 Schritte langen Linie zwiſchen Tſchin und Stradſcha erbaut ſind, hat Schumla in ein großes verſchanztes Lager umgewandelt. Varna iſt heute mit 250 Geſchützen ausgeſtattet.

— Zara, 2. Mai. Am Sonntag den 29. April fand ein erſter Inſurgentenangriff auf die türkiſche Vorhut im Defile vor B ſina bei Neveſinje ſtatt, wobei 15 Türken getödtet wurden. — In Bosnien und der Herzegowina werben die türkiſchen Behörden unter der muſelmänniſchen Bevölkerung Männer im Alter von 16—60 Jahren an.

Rußland. St. Petersburg, 3. Mai. Nach Depeſchen aus Tiflis vom 2. Mai durchſuchte die ruſſiſche Cavallerie am 28. 29 und 30. April unter Fürſt Tſchawtſawadſe die Gegend ſüdwärts von Kars. Einzelne Abtheilungen rückten bis Lituhagirt, von wo ſie 10 Werſt Telegraphenleitung zerſtörten. Acht türkiſche Bataillone ſind vor unſerer Cavallerie geflüchtet, ihre Munition zurücklaſſend. Am 30. April fand ein Gefecht zwiſchen unſerer Artillerie und Cavallerie und einer aus Kars herausgetretenen türkiſchen Abtheilung ſtatt. Die Bevölkerung empfängt die ruſſiſchen Truppen freundlich, einzelne Einwohner meldeten ſich um in unſern Dienſt einzutreten.

Rumänien. Bukareſt, 3. Mai. Gegen 10 Uhr Vormittags wurde bei Braila das Feuer zwiſchen den ruſſiſchen Batterien und drei türkiſchen Monitors eröffnet. Die Türken bombardirten, ſich nähernd, die Stadt ſelbſt, wurden jedoch gegen Mittag gezwungen ſich vor dem ruſſiſchen Feuer zurückzuziehen. Die Zahl der getödteten Bewohner und der angezündeten Häuſer iſt noch unbekannt

Türkei. Ruſtſchuk, 29. April. In dieſem Augenblick herrſcht eine koloſſale Bewegung unter den hier und im Umkreiſe maſſirt geweſenen türkiſchen Truppen. In Folge der dem Serdar Ekrem zugegangenen Meldungen über die drohenden Bewegungen der Ruſſen gegen die Dobrudſcha, iſt eine Verſchiebung eines beträchtlichen Theiles der Donau-Armee angeordnet worden, welche hauptſächlich in einer Detachirung zahlreicher Truppenkörper nach den Donaumündungen hin beſteht. Die betreffenden Dispoſitionen ſind etwas ſpät getroffen worden, die Ausführung derſelben hat jedoch zum Glücke der Türken vielleicht nicht zu ſpät begonnen. Achmed Ejub Paſcha ſcheint von der beſtimmten Vorausſetzung ausgegangen zu ſein, daß die Ruſſen den Donauübergang oberhalb Ruſtſchuk bewerkſtelligen werden. Alle türkiſchen Vorkehrungen waren auf dieſer Vorausſetzung baſirt. Man hat Widdin in einen vortrefflichen Stützpunkt verwandelt, und auch Orechovo, Nzkopolje und Sviſtovo wurden formidabel befeſtigt.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 26. April 1877.

In der Unterſuchung gegen die ledige Händlerin Maria Grund von Karlshuld, Ger. Neuburg a./D., wegen Vergehens wider die perſönliche Freiheit, wurde dieſelbe eines Vergehens wider die perſönliche Freiheit, einer Uebertretung der Landſtreicherei, des Bettels und der Beilegung eines falſchen Namens für ſchuldig erkannt, und wegen des Vergehens in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat. und wegen der Uebertretungen in eine Haftſtrafe von 24 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch der königl Staatskaſſe zur Laſt fallen. Die Haftſtrafe von 24 Tagen wurde durch die erlittene Unterſuchungshaft getilgt erklärt, und Maria Grund nach erſtandener Gefängnißſtrafe der Landespolizeibehörde überwieſen.

Freiſing, 4. Mai. Geſtern hielt vor einer äußerſt großen Zahl von Zuhörern, Herr Redakteur Homann aus Nürnberg im Saale des Herrn Ettenhofer einen ſehr intereſſanten Vortrag über Hopfen und Bier Inſtruktive Karten und Zeichnungen unterſtützten in entſprechender Weiſe die klaren, leichtfaßlichen Ausführungen. Volle Befriedigung und reicher Beifall am Schluſſe lohnte den geehrten Herrn Redner.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Der Hauptmann blickte der jungen Dame, welche raſch und, wie es ſchien, in tiefer Erregung auf ihn zukam, in's Antlitz.

„Sie haben Anna geſprochen?“ fragte er, ihr den Arm reichend, mit leiſer Stimme.

„Ja,“ verſetzte Clementine, „dem Mädchen iſt nicht zu rathen, Hauptmann, ihr Ton iſt bereits der einer vornehmen Dame, der Böſe hat ſie völlig umgarnt. Das einzige Mittel ſie zu retten, liegt völlig in der Hand ihres Vaters, wenden wir uns an dieſen, damit er die Augen offen halte.“

„Ich wollte heute Morgen ſchon mit dem alten Peter Weiß reden,“ ſagte Witzleben mit einem unterdrückten Seufzer, „er fuhr leider mit einigen Anderen, worunter ſich auch der beſtimmte Bräutigam ſeiner verblendeten Tochter befand, hinaus in die See auf den Fiſchfang. Der Vater iſt hinſichtlich dieſes Grafen ebenſo verblendet, d. h er glaubt an keine Verbindung zwiſchen ihm und Anna, Clas Willing wäre der beſte Wächter, weil ſeine Augen von der Eiferſucht geſchärft ſind. Wir müſſen alſo bis morgen warten, da die Fiſcher vielleicht erſt ſpät in der Nacht heimkehren, zumal wir juſt Vollmond haben.“

„Nun, auf einen Tag kann's am Ende nicht ankommen,“ meinte Clementine, „ich muß geſtehen, daß mich dieſes Fiſchermädchen, welches man nicht mit Unrecht die Königin von Helgoland nennt, mich ganz auſſerordentlich intereſſirt, obwohl ſie mich ſchnöde genug behandelt hat. Reden wir alſo morgen mit dem Vater, vielleicht ſäen wir doch ein wenig Mißtrauen in die argloſe Seele und das iſt für's Erſte genug.“

„Hoffen wir's,“ verſetzte der Hauptmann, „doch wollte ich in der That, der alte Weiß wäre heute daheim geblieben, — das ſchwediſche Schiff will mir nicht aus dem Sinn.“

„Hilf Himmel, wo haben Sie die Meinen gelaſſen, Fräulein Erdmann?“ keuchte in dieſem Augenblick die Gemahlin des Banquiers dazwiſchen?“

„So allein mit dem Herrn Hauptmann, Fräulein Clementine?“ ſecundirte Mamſell Günters ſpitzige Zunge.

„Ich trage Ihre Familie nicht mit mir herum, Frau Gebhard,“ verſetzte Clementine kühl. „Ihnen Mamſell Günter, bemerke ich, daß ich mich nicht allein mit dem Herrn Hauptmann auf Helgoland befinde, übrigens erlaube ich Ihnen, ſich unſerer Geſellſchaft anzuſchließen und gebe ſchließlich noch die Antwort auf beide Fragen, daß ich weder Kinderwärterin noch Säugling bin.“

Die beiden Damen wurden dunkelroth vor Zorn, ob ſolcher Impertinenz der heutigen Jugend.

„Das durfte man ſich zu unſerer Zeit nicht erlauben, gnädige Frau,“ flüſterte Mamſell Günter, als ihre junge Gebieterin mit dem Hauptmann in einiger Entfernung ſich befand.

„Unerhört, meine Liebe,“ ſchnarrte die dicke Dame, das kommt von der Erziehung, Herr Erdmann und Comp. geſtatten der jungen Dame von jeher zu viele Freiheit, denken Sie an den Eclat mit dem Volontär, — man ſagt ſogar, die beiden jungen Leute ſollen Geſchwiſter ſein, horribel.“

Mamſell Günter ſchüttelte mit einem verſchmitzten Lächeln den Kopf und ſchien nicht übel Luſt zu verſpüren, der neugierigen alten Dame ihr Herz auszuſchütten und ihr verſchiedene Lichter anzuzünden. Zu ihrem Glück oder Unglück erſchien in dieſem Moment der Banquier mit ſeiner ganzen Heerde und ſchnitt der redſeligen Geſellſchafterin das Wort vom Munde weg.

„Fräulein Erdmann ſchon im Hotel?“ fragte Karl beiläufig ſeine Mutter.

„Sind ſoeben heimgegangen, ſie ſammt ihrem Hauptmann,“ erwiderte die noch immer zornige Frau. „Die junge Dame iſt doch ſehr frei,“ ſetzte ſie halblaut, mit einem zärtlichen Blick auf ihre Töchter hinzu, „denkt Euch, ganz allein mit einem unverheiratheten Herrn zu promeniren und dabei impertinent, beleidigend gegen ältere Damen, — ich wollte, ſie wäre daheim in Hamburg geblieben, ſie bringt uns in's Gerede.“ (F. f.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern Nachmittags 3 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin und Schwester, Frau

Sabine Offenberger,

ehemal. Schmiedin von Gerlhausen,

nach vierwöchentlichem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 57. Lebensjahre in die ewige Heimath abzurufen. Um stilles Beileid bitten (920)

Freising, am 4. Mai 1877

der tieftrauernde Gatte
Johann Offenberger,
im Namen der übrigen Verwandtschaft.

Die Beerdigung findet Samstag, den 5. Mai Früh ½9 Uhr mit gleich darauffolgendem Trauergottesdienst statt.

Vom Sonntag, den 6. Mai an iſt der untere Keller in Neuſtift täglich dem Beſuche des geehrten Publikums geöffnet.
(921) M. Urban.

Die Mannhardt'sche Thurmuhren-Fabrik
in **München,**

gegründet 1826 und prämiirt mit 14 Preis=Medaillen in= und ausländiſcher Ausſtellungen, liefert nach neueſter Conſtruktion in bekannter gediegener Ausführung **Thurmuhren** in allen Größen mit Uebernahme langer Garantie. (654 3b)

Sonnenwirth.

Heute Samſtag, den 5. Mai

Eröffnung

des neuen Lokales
mit Streich-Quartett
bei ausgezeichnetem Sommerbier
aus der Hofweber'ſchen Brauerei,
Anfang Abends 7 Uhr.
Hiezu ladet freundlichſt ein
F. Dettenhofer,
(923) Gaſtwirth.

Eine heizbare trockene **Wohnung** mit 2 Zimmern iſt an eine ruhige Familie zu vermiethen und kann ſogleich bezogen werden. (922 2a)
Das Uebrige Hs.=Nr. 302.

Ein großes möblirtes **Zimmer** an der Sonnenſeite iſt zu vermiethen bei Stummer, Malzaufſeher.

Am Sonntag, den 13. Mai l. Js.

Tanz-Musik

in Hohenkammer,

wozu einladet (917)

Franz Rieſch,
Gaſtwirth.

Haarkrankheiten

heilt und verhindert (dadurch) das Ausfallen der Haare. Ebenſo wird bei Vorhandenſein von kleinen Härchen durch meine Methode ein kräftiger Haarwuchs erzielt. Man wende ſich brieflich, nebſt Einſendung mehrerer Haare aus der Nähe der kranken Stellen (behufs mikroſkopiſcher Unterſuchung) an

M. Prietzsch,
Specialiſt für Haarleiden.
(782 12b) **Waldenburg i/Schl.**

Ein vorzüglicher ganz neuer **Scheibenſtutzen**, Hinterlader (Martini) wird verkauft. Das Nähere bei Herrn Gaſthofbeſitzer Ettenhofer. (912 2b)

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Ein großartiger Erfolg

iſt es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erſchienen ſind und um ſo großartiger iſt derſelbe, wenn dies trotz gehäſſiger Angriffe möglich war und in einer ſo kurzen Zeit, wie ſolches der Fall bei dem illuſtrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medicinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beſeitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchſicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge und ſind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuſcht wird. Obiges über 500 Seiten ſtarke, nur 1 Mark koſtende Buch iſt in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunſch direct von Richter's Verlags=Anſtalt in Leipzig gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. verſandt.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Lentner in München.

Sackzettel

für Mühlen etc.
fertigt die **Buchdruckerei** von
F. P. Datterer
in Freiſing.

Ein möblirtes **Zimmer** mit eigenem Eingang, pro Monat 8 Mark, iſt zu vergeben und kann ſogleich bezogen werden Ziegelgaſſe 256/1. (916 3a)

Coursbericht

vom 3. Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	100.20	101.
4% dto. . . Mark	93.90	93 70
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.=u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	191.[illegible]
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	50.50
Prioritäten.		
5% Franz=Joseph=Bahn . . .	—	68.60
3% Lombard=Bahn	—	44.40
3% Staatsbahn	—	61.20
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	46 20
5% „ Oſtbahn	—	45.40
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.50
5% Eliſabeth=Bahn 72er . .	—	64.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	52.70
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	98.90
5% Conſolidirte	—	102.
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . . . „	—	18.30
Ansbach=Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien=Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . Mk.	16.32	16.27
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.35
Oeſter. Banknoten	158.80	158 20

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 18.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 18. Sonntag, den 6. Mai. 1877.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Peter Malmſtröm warf ſein Käppchen vor Freuden in die Höhe und die Frau hätte bald vor Ueberraſchung den Burſchen fallen laſſen, der ſich ſchreiend an ſie klammerte.

„Haben Sie ſich doch faſt gar nicht verändert, Herr Waldmann! meinte der ehrliche Schiffer, ſeine Pfeife wieder in Brand ſetzend, „ſind nur etwas größer, ſtärker auch männlicher geworden. Na ’sſind ja auch ſchon über ſechs Jahre, ſeit wir uns zu letzten Male geſehen, iſt immer eine gute Zeit, worin mancher Tropfen zum Meere läuft, ſich mancher Menſch zur ewigen Ruhe niederlegt. Hätt’ mein alter, ehrlicher Martin Greenquiſt das noch erleben können, ſprach immer ſo viel von Ihnen und von der kleinen Ingeborg. Als Ihr letzter Brief ankam, ich glaube es ſind ſchon über zwei Jahre her, da ſaß er hier neben mir, wo Sie ſitzen, und las mir den Brief vor. Er weinte vor Freuden, daß es Ihnen ſo gut ginge, und meinte, das könne auch gar nicht anders ſein, da Sie ein ſo braver junger Herr ſeien. Und von der kleinen Ingeborg, ach! Herr Waldmann, er konnte nicht genug von ihr hören und ſprechen.“

„Ja, Martin war eine ehrliche Seele,“ verſetzte Chriſtian, hat er lange gelitten und wann iſt er denn eigentlich geſtorben?“

„Hm, hat Ihnen der Onkel nicht davon erzählt?“

„Keine Silbe, mochte auch nicht darnach fragen.“

„Es hat ſich viel in jenem Hauſe verändert, auch der Herr iſt nicht mehr der alte,“ brummte der Schiffer und fuhr nach einer Pauſe leiſe fort: „Martin ſtarb erſt vor einem halben Jahre, woran? — ich weiß es nicht, nur ſo viel erfuhr ich von ihm ſelber, — er ließ mich nämlich noch einmal zu ſich kommen, — daß der frühere Procuriſt Lund, ein rechter Schurke, eigentlich Schuld an ſeinem raſchen Ende ſei.“

„Dieſer hatte ſich ſchon damals heimlich aus dem Staube gemacht, Herr Jenſen wollte die Sache vertuſchen, es ſollte nicht davon geredet werden; aber man munkelte doch von großen Spitzbübereien dieſes ſaubern Herrn; nun, der Onkel vertraute ihm ja Alles an, und hielt die ganze übrige Welt für nichtsnutzig. Verzeihen Sie, Herr Waldmann; aber der Onkel hat es verdient, daß er ſo behandelt worden iſt.“

Chriſtian fragte leiſe, ob Martin ihm ſonſt nichts anvertraut habe. Der Alte blickte ihn von der Seite an und ſchien zu überlegen. „Er wollte mir ſicherlich noch Manches ſagen,“ verſetzte er nach einer Weile, „der Tod kam dazwiſchen, er ſtarb in meinen Armen. Von Ihnen, Herr Waldmann, wollte er auch noch reden, es machte ihm ordentlich Angſt, er nannte Ihren Namen, ſprach von Ingeborg, und konnte nichts Verſtändliches mehr hervorbringen. Dann deutete er auf ſein Kopfkiſſen, und als ich ihn aufrichtete, fand ich ein verſiegeltes Papier ohne Aufſchrift; er öffnete den Mund, um noch etwas darüber zu beſtimmen, doch kam keine Silbe heraus, — und in der nächſten Minute war er ſchon todt.“

„Und das Papier, wo habt Ihr es gelaſſen?“ fragte Chriſtian erregt.

„Ich wollte es Anfangs Herrn Jenſen einhändigen, beſann mich aber eines Beſſern und nahm’s mit mir. Wollen Sie es lieber zu ſich nehmen, Herr Waldmann? — Wenn ich daran denke, iſt mir allemal, als hätte ich einen Diebſtahl begangen.“

„Ja, ja, gebt es mir!“ rief Chriſtian haſtig, „das Papier kann Wichtiges enthalten, das vielleicht dereinſt in unrechte Hände gerathen könnte.“

„Habe auch ſchon darüber nachgedacht, lieber Herr!“ meinte der Schiffer „Bin ein alter Mann, der heute oder morgen abgefordert wird, und möchte nicht mit einer Sünde aus dem Leben ſcheiden, — und Sünde iſt es doch auch, ein Geheimniß, deſſen Enthüllung Andern vielleicht nützen könnte, mit in’s Grab zu nehmen.“

Er ging in’s Haus, um nach wenigen Minuten mit dem verſiegelten Papier zurückzukehren. „Hier iſt es, unverſehrt, wie der ſelige Martin es mir gegeben. Nehmt es, in Euern Händen iſt es am beſten aufgehoben.“

Chriſtian dankte und verbarg es wie ein Heiligthum in ſeiner Bruſttaſche.

„Gehen Sie in die Berge?“ fragte Malmſtröm weiter.

„Ja, wollt Ihr mich begleiten?“

„Bin zu ſteif dazu, junger Herr! Muß im Thal bleiben,“ lächelte der Schiffer wehmüthig, „aber eine kleine Strecke gehe ich mit, wenn Sie’s erlauben; möchte noch ein Wort im Vertrauen mit Ihnen reden, Herr Waldmann.“

„Nun, dann kommt, Vater Malmſtröm!“

Schweigend ſchritten die beiden Männer dahin. Der alte Schiffer blickte ſtarr vor ſich hin, ſeine Pfeife war ihm ausgegangen, ein ſicheres Zeichen ſeiner inneren Erregung. Er kämpfte ſichtlich mit einem Entſchluſſe und blieb dann plötzlich ſtehen. „Es geht nicht anders,“ ſprach er mit feſter Stimme, „ich kann heute noch ſterben und mag die Sünde nicht auf mich laden. Mein Sohn iſt ſelten daheim, meine Schwiegertochter eine brave Seele, aber doch immer ein ſchwatzhaftes Weib. Sie ſind ein Mann, den Martin Greenquiſt achtete und wie einen Sohn liebte, er hät’s Ihnen gewiß übertragen, wären Sie in ſeiner Sterbeſtunde bei ihm geweſen, und vielleicht war es auch ſein Wille, als er drei- oder viermal Ihren Namen nannte. Martin hat mir ſein kleines Vermögen, das er ſich erſpart, im Betrage von eintauſend Reichsthalern Spezies übergeben, um davon, wie er’s nun ſchon ſeit 6 Jahren gethan, eine arme Verwandte zu erhalten, die ihm ſtillen Wahnſinn bei einem Arzt in Drontheim lebt. Nehmen Sie mir dieſes Geld, dieſe Verpflichtung ab, Herr Waldmann! — Sie werden es gewiß thun, wenn Sie den Inhalt des verſiegelten Papiers erſt kennen, das wie ich ganz gewiß glaubt, damit, in näherem Zuſammenhange ſteht, wollen Sie das verſprechen, lieber junger Herr?“

„Gewiß mein wackerer Malmſtröm!“ verſetzte Chriſtian; „ich gehe jetzt in die Berge, um das Papier zu leſen; ich werde das Siegel brechen und damit vielleicht das Dunkel von einem ſchweren Geheimniß nehmen. Adieu, alter Freund! Auf dem Heimwege kehre ich noch bei euch ein.

Er drückte dem Schiffer die Hand und ſchritt raſch in die Berge hinein, während der Alte im lange unbeweglich nachſchaute und dann langſam heimkehrte.

Höher und höher ſtieg Chriſtian, bis er auf der Felsplatte ſtand, wo er damals den Bruderbund mit Olaf Ivarſen geſchloſſen hatte. Still ſetzte er ſich auf den Block, denn er wie einen alten trauten Bekannten begrüßte, und ließ, den Blick träumiſch in die Ferne gerichtet, die Vergangenheit an ſich vorüberſchweben.

Ach die Erinnerung gewährt oft ein unendliches Glück; ſie iſt ein unverſiegbarer Born der Freude für Jeden, deſſen Vergangenheit ein reiner Spiegel treuer Pflichterfüllung iſt. So durfte Chriſtian Waldmann in dieſem Augenblick auf ſein vergangenes Leben zurückſchauen! doch, kein ſentimentaler Schwärmer, ſtand er bald wieder mit beiden Füßen in der Wirklichkeit. Und doch zagte er, als er das verſiegelte Papier, das er Martins Teſtament nennen durfte, jetzt in der Hand wog und das Siegel brechen wollte. „Muth!“ ſprach er laut und feierlich, „wenn es nicht geleſen werden ſollte, hätte er’s auch ſicherlich nicht dem alten Schiffer in der Todesſtunde gegeben.“

Mit einer gewiſſen Anſtrengung erbrach er das Siegel und entfaltete den Umſchlag, in welchem ſich mehrere große geſchriebene Blätter befanden. Chriſtians Herz klopfte gewaltig, als er auch das Bild ſeiner unglücklichen Couſine darin fand, jenes Bild, welches Olaf Ivarſen einſt aus dem Gedächtniß gezeichnet und dem ehrlichen Martin geſchenkt hatte.

Sein Auge wurde feucht, als er es betrachtete. Plötzlegte er es, wie in einer Anwandlung von Schwäche nieder und ſtrich ſich tiefathmend über die Stirn, um ſeine Gedanken zu ſammeln. „Das iſt die Aehnlichkeit,“ murmelte er; dieſe Augen ſind’s, derſelbe feingeſchnittene Mund mit dem weichen Zug; — mein Gott laß dieſes Räthſel mich löſen!“

Noch einmal betrachtete er das Bild und legte es dann auf die Seite, um mit der Lektüre der Blätter zu beginnen. Er las: „Ich, Martin Greenquiſt, kann nicht ſterben, ohne mein Herz durch ein Bekenntniß erleichtert zu haben weßhalb ich, ſo gut ich ſolches vermag, es hier niederſchreibe mit der Bitte zu Gott, daß er es in die rechten Hände nach meinem Tode gelangen laſſen möge; am liebſten an den Herrn Chriſtian Waldmann, dem ich in dieſer Hinſicht am meiſten vertraue auf Erden, wie ich’s auch meinem alten Freunde Peter Malmſtröm an’s Herz legen werde. Es ſind wohl beinahe fünf Jahre her, als mein Principal von einem furchtbaren Unglück betroffen wurde. Seine einzige Tochter hatte ſich leider (was ich trotz meiner großen Liebe zu ihr doch nicht entſchuldigen kann) heimlich verlobt mit unſerm zweiten Buchhalter, der ein Franzoſe und ein ſehr ſchlechter Menſch war. Als der Herr ſolches erfahren, brachte er die Tochter, obgleich dieſelbe krank war, fort, während ſich mittlerweile der Buchhalter durch Selbſtmord um’s Leben gebracht hatte. Nach vier Wochen erſt kehrte der Herr mit einem Trauerflor um den Hut, zurück, — Fräulein Freia, hieß es, war auf der Reiſe geſtorben und begraben worden. Als ich mich in meinem großen Schmerze erkühnte, den Herrn Principal zu bitten, die Todte doch neben der Mutter im Erbbegräbniß ruhen zu laſſen, fuhr er mich wild an und verbot mir bei augenblicklicher Entlaſſung der Tochter Namen zu nennen. Ich gehorchte natürlich und ſprach von ihr nur in meinen ſtillen Gedanken. So waren einige Manate vergangen, als eines Tages der junge Schiffer Malmſtröm, der mit ſeinem Schooner von Drontheim herunterkam, mir heimlich einen Brief brachte. Ein anderer Schiffer, den ich gut kannte — er iſt nämlich der Milchbruder des Herrn Principals — ſchrieb mir, daß Letzterer eine junge Dame, er glaube gewiß, es ſei ſeine eigene Tochter, zu ſeiner Mutter gebracht habe mit dem Befehle, ſie wie ihr eigenes Kind, aber auch nicht anders, fortan zu behandeln. Die junge Dame habe dem geſtrengen Herrn mit einem fürchterlichen Eide, den die Mutter erlauſcht, ſchwören müſſen, ihres Vaters Namen für immer abzulegen und ſich nebſt ihren Nachkommen ihm gegenüber als Todte zu betrachten.

„Nun aber muß ich bemerken, daß Mutter Trude mit zur Familie gezählt worden war, ſomit für ihren Milchſohn durch das Feuer ging; daß ferner ihr Sohn Hjörne ein eigenes Fahrzeug von ſeinem reichen Milchbruder geſchenkt erhalten und alſo wohl thun mußte, was dieſer forderte und befahl.

„Fräulein Freia hat geſchworen, wie der Vater es verlangt, ſie iſt mehr todt als lebendig geweſen und darauf hin iſt der Herr Principal mit dem Trauerflor zurückgekehrt. Gott vergebe ihm die Sünde und rechne ſie ihm nicht zu hoch an in dieſer wie in jener Welt! Nun aber, ſo ſchrieb der Schiffer, ſei das arme junge Fräulein todtkrank geworden und wäre ſicherlich geſtorben, wenn nicht ein alter Arzt aus Drontheim (Mutter Trude wohnte nämlich in der Nähe der Stadt) faſt täglich herausgekommen wäre und ſie endlich durch ſeine Kunſt gerettet hätte.

Jetzt aber ſei das Unglück groß; er dürfe ſich an den Herrn Principal nicht wenden, der es ein- für allemal ſtreng verboten habe, und wiſſe doch keinen Rath, weshalb er mich bäte, es ſo einzurichten, daß ich auf einige Wochen abkommen könne. Ein Kindlein wäre geboren, die junge Mutter ganz wahnſinnig und Mutter Trude krank.

(Fortſetzung folgt.)

Die ruſſiſch-türkiſchen Kriege an der Donau.

Einmal wird die Donau in ihrem unterſten Lauf zwiſchen Braila und Tultſcha überſchritten und in die Dobrudſcha vorgedrungen — es erfordert der Uebergang weder viel Zeit noch koſtet derſelbe eine bedeutende Kraftanſtrengung —; dann wird die Donau vom rechten Flügel der Jnvaſionsarmee noch einmal zwiſchen Ruſtſchuk und Siliſtria überſetzt, wo ſchon mehr Schwierigkeiten zu überwinden ſind und kräftigerer Widerſtand geleiſtet wird; hierauf Ausbreitung und Feſtſetzung der auf dem zwiſchen der Donau und dem Balkan befindlichen Terrainabſchnitt, demzufolge Cernirung oder Belagerung der daſelbſt befindlichen feſten Plätze — dieß war ſo ziemlich das ſtets gleiche Programm der drei Kriege welche Rußland in dieſem Jahrhundert an der Donau gegen die Türkei geführt. Nur einmal gelingt es dem Erbfeinde des türkiſchen Reiches ſein Kriegsprogramm zu erweitern und rückt Diebitſch 1829 über den Balkan bis Adrianopel. Die Welt erwartet nun den Zuſammenſturz des türkiſchen Reiches, und wie wir aus der jüngſt veröffentlichten Correſpondenz Wellingtons erſehen, glauben ſelbſt Staatsmänner es habe die letzte Stunde für die Herrſchaft des Sultans in Europa geſchlagen: ſtatt deſſen muß Preußens Geſandter dem ruſſiſchen Heerführer beiſpringen, und raſch den Frieden negociiren, damit es Diebitſch nur ermöglicht werde mit ſeinen 20 Bataillonen und 10 Schwadronen unverſehrt nach Hauſe zu kommen. Es war eben über das Programm hinausgegangen worden, ohne daß man die vorhandenen Kräfte genau abgewogen hätte, man hatte ſich an eine zweite ſchwierige Aufgabe zu machen gewagt, trotzdem daß die Löſung der erſten die Kräfte ſo ſehr in Anſpruch genommen, daß für die nächſtfolgende Aufgabe zu wenig an taktiſcher Muskelkraft übrig geblieben war.

1809 gingen die Ruſſen bei Galatz über die Donau und bemächtigten ſich raſch der befeſtigten Punkte Jſatſchka, Tultſcha, Matſchin, Hirſowa, ſpäter fielen auch Jsmael und Braila; ihr rechter Flügel, der Siliſtria gegenüber ſtand, konnte aber dieſes nicht nehmen, bei Anbruch des Winters mußte die Belagerung aufgehoben werden. Beſſer erging es den Ruſſen im Feldzug 1810. Sie eroberten die Dobrudſcha, nahmen Nikepolis, Siliſtria, und nach einem ſehr energiſchen Widerſtand auch Ruſtſchuck. An Schumla rannten ſie ſich aber die Köpfe wund: General Kaminski hatte die Feſtung mit 40,000 Mann angegriffen, war jedoch mit großem Verluſt zurückgeſchlagen worden. Jm nächſten Jahre ſchlug man ſich anfangs um Ruſtſchuck herum, bis die Türken, ermuthigt durch die wenigen Kräfte, die ihnen gegenüber ſtanden — Rußland zog bereits ſeine Truppen an die Weichſel — den Entſchluß faßten über die Donau zu gehen; nun kam es zu ziemlich reſultatloſen Kämpfen am linken und rechten Donau-Ufer, denen der am 28. Oktober abgeſchloſſene Waffenſtillſtand ein Ende machte, wie denn der Friede von Bukareſt (Mai 1812) den ganzen Krieg beendete.

1828 hatten ruſſiſches Centrum und Linke die Donau bei Braila und Satunewo überſchritten, nach kurzen Widerſtande ſich Braila's und einiger kleinen Donau-Feſtungen bemächtigt, auch Kuſtendſche beſetzt, um die Verbindung mit der Flotte herzuſtellen, dann langſam vorrückend die Dobrudſcha bis gegen Bazardſchick occupirt. Der rechte Flügel war indeſſen vor Siliſtria angelangt und blokirte daſſelbe. Die durch die Dobrudſcha vorgerückte Hauptarmee ſpaltete ſich bald in zwei Theile, deren einer Varna belagerte, während der andere vor Schumla rückte. Jn Jn Folge des Marſches durch die Bulgarei war dieſer jedoch ſoweit herunter gekommen, daß er die Aſicht Schumla einzuſchließen bald aufgeben mußte. Auch die Belagerung von Siliſtria mußten die Ruſſen im Spätherbſte aufheben; dagegen fiel am 12. Oktober nach dritthalbmonatlicher Belagerung Varna. Das türkiſche Entſatzheer war bereits an Ort und Stelle, aber Omer Vrione, der Comandant deſſelben, zog es, wohl aus „gewichtigen" Gründen, vor, die Feſtung nicht zu entſetzen, ſondern ihrer Capitulation ruhig zuzuſehen. Die Aufgabe des nächſten Jahres war es nun ſich vorerſt Siliſtria's zu bemächtigen, das dann auch, nachdem Diebitſch mit 100,000 Mann über die Donau gegangen war und ſich um Siliſtria gelegt hatte, am 8. Juni capitulirte. Auch ſchlug er die Türken am 11. Juli bei Kuletſchwa in offener Feldſchlacht ſo vollſtändig, daß nur Trümmer des türkiſchen Heeres ſich nach Schumla retten konnten. Dieſes, von Truppen entblößt brauchte nun Diebitſch bloß beobachten laſſen, während er ſelbſt mit 20,000 Mann den Marſch über den Balkan antrat. Trotzdem daß die Flotte ſeinen linken Flügel ſchützte, war dieſes Heer zu ſchwach; der rechte Flügel deſſelben hing überdieß in der Luft, und es kam gerade im Moment ſeines größten Erfolges, als es in Adrianopel angelangt in ernſte Gefahr. Nur 20 Meilen nordweſtlich bei Philippopel ſtanden 40,000 Albaneſen, bereit, dem ruſſiſchen Corps in Rücken und rechte Flanke zu fallen. Einerſeits zu ſchwach um gegen Konſtantinopel vorzugehen, konnte Diebitſch andrerſeits auch auf einen geſicherten Rückzug über den Balkan nicht rechnen. Der Feldzug 1829 bewies zur Evidenz daß, um über den Balkan zu gehen, es nothwendig ſei ſich nicht nur vorerſt aller Feſtungen, welche auf der Operationslinie gegen den Balkan liegen zu bemächtigen nnd die türkiſchen Kräfte vor Schumla lahm zu legen — dieſe beiden Bedingungen hatten die Ruſſen erfüllt — ſondern daß man dann auch noch eine genügend ſtarke Armee erübrigt haben muß, mit der es ſich wagen läßt ſo weit in feindliches Land vorzudringen, ohne Gefahr zu laufen von der eigenen Operationsbaſis, die in dieſem Falle ſtets die Donau bleibt, abgeſchnitten zu werden. Die genügend ſtarke Armee beſaß aber Diebitſch nicht.

Jm Krieg 1853—54, ſpeziell im Jahre 1854, ſpielte ſich an der Donau wieder alles ab wie in den früheren Feldzügen: die Ruſſen gingen bei Braila, Galatz und Tultſcha über die Donau, beſetzten den nördlichen Theil der Dobrudſcha bis zur Linie des Traijanswalls, Kuſtendſche Tſchernawoda; andererſeits ſetzte ihre Hauptmacht über die Donau in ihrem mittleren Lauf unweit Siliſtria und legte ſich vor dieſe Feſtung; Nikopoli, Naſſowa und Siſtowa wurden beobachtet, Turtukai ward occupirt. Die heldenmüthige Vertheitigung Siliſtria's, und wie die Ruſſen nicht einmal das ganz in Trümmer geſchoſſene Fort von Arab Tabia trotz zweimaligen Sturmes nehmen konnten, iſt bekannt. Die öſterreichiſche Aufſtellung in Siebenbürgen machte dem Feldzug an der Donau ein Ende, am 21. Juni hoben die Ruſſen die Belagerung von Siliſtria auf und zogen ſich allmählich von der Donau und aus den Fürſtenthümern zurück. Außer dieſen ſtereotypen Actionen an dem mittleren und unteren Laufe der Donau (ſoweit ſie türkiſches Gebiet durchfließt) war aber auf ganz ungewöhnliche Weiſe auch am oberen Flußlaufe gekämpft worden In den früheren Kriegen war der Kriegsſchauplatz gegen Weſt ſtets durch den Flußlauf der Alura unabänderlich begränzt (am rechten Ufer bildete die Gränze etwa die Linie Nikopoli-Tirnowa) in der am rechten Aluta-Ufer liegenden ſogenannten kleinen Walachei war niemals gekämpft worden, noch weniger an der Donau bei Widdin 1853 aber hatte Omer Paſcha mit ſeinem linken Flügel bei Widdin Stellung genommen, war gleich bei Ausbruch des Krieges auf das linke Ufer übergegangen, hatte Kalafat beſetzt und den gegen dasſelbe marſchirenden ruſſiſchen General Anrep bei Cetate geſchlagen. Die Stellung Kalafat-Widdin wurde dann von den Türken feſtgehalten bis der neue Obercommandant der ruſſiſchen Armee, Paskiewitſch, im April die vor Kalafat ſtehenden ruſſiſchen Corps hinter die Aluta zog, da er ſein Centrum zu verſtärken gedachte: damit hatten obere Donau und der Terrainabſchnitt weſtlich der Aluta ihre Rolle ausgeſpielt, der Krieg bewegte ſich wieder in den alten Geleiſen. (Fortſetzung folgt.)

Ein Seitenſtück zu den Zitterfiſchen aus der Pflanzenwelt.

Es iſt eine bekannte merkwürdige Thatſache, das einige Fiſcharten, wie der Zitteraal, Zitterrochen, Zitterwels das Vermögen beſitzen, ſtarke elektriſche Schläge mitzutheilen. Ein Seitenſtück hiezu auf dem Gebiete der Pflanzenwelt will ein Herr Levi, wie er einer in Nicaragua erſcheinenden Gartenzeitung mittheilt, entdeckt haben. Eine Art von Phytolacea, einer Pflanzenfamilie, der die auch in Süddeutſchland und Niederöſterreich vorkommende Schminkbeere oder Kermesbeere angehört, beſitze die Eigenſchaft, daß man wenn man einen Zweig abreiße, dieſelbe Empfindung in der Haltung erhalte, wie bei der Berührung einer ſtärkeren elektriſchen Batterie. Herr Levi nennt dieſe Phytolacea Art wegen ihrer elektriſch-magnetiſchen Eigenthümlichkeit „Phytolacea electrica“ und hat weitere Verſuche mittelſt eines Kompaſſes angeſtellt. Die Magnetnadel desſelben zeigte wenn ſie der betreffenden Staude auf einige Schritte genähert wurde, Schwankungen und Abweichungen, welche, wenn der Kompaß in die Mitte der Staude gebracht wurde, in eine kreisförmige Bewegung übergingen, während, wie ausdrücklich bemerkt wird, im Erdboden keine Spur von magnetiſchen Metallen zu entdecken war. Am ſtärkſten tritt die Eigenthümlichkeit der Pflanze Nachmittags gegen 2 Uhr und bei ſtürmiſchem Wetter hervor, während ſich um Mitternacht die Elektricität derſelben nahezu verliert. Auch will Herr Levi bemerkt haben, daß die Phytolacea von Vögeln und Inſekten gemieden wird. — Wenn ſich die Entdeckung beſtätigt, ſo iſt zwar das noch ſo geheimnißvolle Weſen des Elektromagnetismus nicht weiter aufgeklärt, aber ſein Vorkommen iſt auf einem Gebiete nachgewieſen, auf welchem man ihn bis jetzt weder geſucht noch gefunden hat.

Gemeinnütziges.

(Ein Pariſer Schuhmacher) hatte eine Entdeckung gemacht, die beſonders im Winter für die Geſundheit von großem Vortheil ſein wird. Er fand nämlich, daß, wenn man die Sohlen der Schuhe und Stiefeln in kochendes Erdpech tauchte dieſelben waſſerdicht und faſt unabnutzbar werden.

(Gekochte Rüben,) vermuthlich in Dampf, hält man in den Niederlanden für ein Futter, das unter allen die meiſte und beſte Butter gibt.

(Reinigung von Gipsbüſten.) Man überſtreiche dieſelben mit dünem Stärkekleiſter. Nach einiger Zeit ſpringt die Maſſe ab und nimmt allen Schmuz mit ſich.

(Gegen Verbrühungen) der Hand und anderer Körpertheile, die meiſt ſehr ſchmerzhaft ſind, werden gewöhnlich kalte Umſchläge angewendet. Doch wirkt dieſes Mittel nur ſehr langſam. Von überraſchendem Erfolg iſt dagegen das Eintauchen des betreffenden Körpertheils in eine Kochſalzlöſung, worauf der Schmerz nach kurzer Zeit nachläßt und nach wenigen Stunden ſammt der Geſchwulſt ganz verſchwunden iſt.

Alte Wahrheit.

Wie doch die Leute komiſch ſind,
So komiſch hier auf Erden,
Lang' leben — möchte jeder gern,
Doch alt will Niemand werden. (Fl. Bl.)

Palindrom, Homonyme und Logogryph.

Vorwärts nährt es das Gebein.
Auch wird es ein Landſtrich
Und ein Geldſtück ſein
Rückwärts legt man's auſſer Haus
Gern als feile Waare aus.
Paart es richtig ſich mit „Wort,“
Hört man's leider da und dort.
Schleichts mit S ſich in ein Herz.
Ach! dann bringt's ihm tiefen Schmerz. J. A. Tr.

Räthſel.

Die erſte Silbe wendet man
Stets auf gewiſſe Schurken an.
Entſchieden hat die ſcharfe Zweite
Schon manchen Sieg in blut'gem Streite.
Das Ganze iſt ein Bubenſtück,
Und der's verübt ein Galgenſtrick.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 17.

Schlagbaum.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 106. Sonntag, 6. Mai. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Den einjährig-freiwilligen Dienſt betr.

Es iſt die 2. Auflage des einjährig Freiwilligen mit der Waffe, dann als Arzt, Pharmazeut, Veterinär und Verwaltungs-Aſpirant von M. Schenk k. Oberſtlieutnant z. D. Bezirkscommandeur in Landshut mit den durch die neuere Geſetzgebung veranlaßten Verbeſſerungen und Ergänzungen erſchienen, welche Schrift bei der beſonderen Brauchbarkeit derſelben und geringen Preis von 1 Mk. ganz beſonders zum Ankauf empfohlen wird.

Beſtellungen hierauf wollen binnen längſtens 14 Tagen anher angemeldet werden.

Freiſing, den 3. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Das Obererſatzgeſchäft pro 1877 findet für den **Stadtbezirk Freiſing am Montag, den 28. Mai 1877 früh 7 Uhr im Sitzungszimmer des Magiſtratsgebäudes** ſtatt und haben hiezu nach der Beſtimmung der Ober-Erſatzcommiſſion alle im Jahre 1857, 1856, 1855 und früher gebornen Militärpflichtigen zu erſcheinen, welche bei dem Erſatzgeſchäfte des Stadtbezirkes (18. und 19. April l. J.)

1) als tauglich erklärt, oder
2) zur Erſatzreſerve I. Claſſe als überzählige, wegen häuslicher Verhältniſſe, wegen geringer körperlicher Fehler, wegen vorübergehender Untauglichkeit, oder
3) zur Erſatzreſerve II. Claſſe wegen häuslicher Verhältniſſe oder bedingter Tauglichkeit

verwieſen worden ſind.

Alle jene Militärpflichtige, welche inzwiſchen hiehergezogen und unter eine der oben aufgeführten 3 Klaſſen fallen, haben gleichfalls ſich bei der Obererſatzcommiſſion zu ſtellen und werden deßhalb aufgefordert, ſich ſofort, falls es noch nicht geſchehen ſein ſollte, bei dem Unterfertigten zu melden, um in den Liſten nachgetragen werden zu können.

Zugleich werden alle jene zum einjährigen freiwilligen Dienſt Berechtigte, welche von einem Truppentheile wegen körperlicher Fehler nicht angenommen worden ſind, eingeladen, ſich alsbald hierorts unter Vorlage der betreffenden Entſcheidung zu melden, ſoferne ſie ſich bei der Obererſatzcommiſſion zu ſtellen und eine definitive Enſcheidung über ihre Militärdienſttauglichkeit herbeizuführen beabſichtigen.

Diejenigen Eingangs aufgeführten Geſtellungspflichtigen, welche trotz ergangener Aufforderung am obigen Termine ſich nicht einfinden, haben Strafeinſchreitung, ſowie den Verluſt der Vortheile der Looſung zu gewärtigen.

Der Looſungsſchein iſt vorzulegen.

Zugleich wird der Geſchäftsplan der königl. Obererſatzcommiſſion für den Landwehrbezirk Landshut nachſtehend durch Abdruck bekannt gegeben.

Freiſing, den 4. Mai 1877.

Der Civil-Vorſitzende der Erſatzcommiſſion des Aushebungs-Bezirkes der Stadt Freiſing.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter

Geſchäfts-Plan

für Abhaltung des Ober-Erſatz-Geſchäfts im Landwehr-Bezirke Landshut pro 1877.

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1877		Vortrag der Reiſen und Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirk.	Stationen	Tg	Mon.	
Landshut.	Magiſtrat Freiſing	Freiſing	27 28	Mai „	(Sonntag) Reiſe nach Freiſing Aushebung
	B.-A. Freiſing	Freiſing	29 30	„ „	Aushebung
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	31 1 2	„ Juni „	(Feiertag) Reiſe über Landshut nach Rottenburg Aushebung
	Magiſtrat Landshut	Landshut	3 4	„ „	(Sonntag) Reiſe nach Landshut Aushebung
	B.-A. Landshut	Landshut	5 6	„ „	Aushebung
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	7 8 9	„ „ „	Reiſe nach Vilsbiburg Aushebung
	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	10 11 12	„ „ „	(Sonntag) Reiſe nach Dingolfing Aushebung

Deutſchland.

Bayern. München, 4. Mai. Se. Maj. der König haben dem k. preuß. General-Feldmarſchall Frhrn. v. Manteuffel, General-Adjutanten Sr. Maj. des deutſchen Kaiſers, Königs von Preußen, das Großkreuz des Militär-Max-Joſeph-Ordens verliehen.

— München, 2. Mai. Der Antrag auf Umbildung der bayeriſchen „Gewerbeſchulen“ in ſechsklaſſige „Realſchulen“ hat in den jüngſten Tagen die allerhöchſte Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten und wird die bezügliche k. Verordnung ſammt der Schulordnung und dem Lehrprogramm der Realſchulen demnächſt publicirt werden.

Elſaß-Lothringen. Straßburg, 3. Mai. Der Kaiſer und der Kronprinz beſichtigten heute das Fort Franſeky. Ueberall waren Ehrenpforten aufgebaut und an allen Orten wurde der Kaiſer von den Gemeinden, Schulen und Reſerve-Mannſchaften begrüßt. Ebenſo waren 102 Bürgermeiſter der verſchiedenen Kreisorte zur Begrüßung aufgeſtellt. 250 berittene Bauern begleiteten den Kaiſer auf ſeiner Fahrt, worüber letzterer erſichtlich erfreut war. Mittags wird der Großherzog von Baden erwartet; für den Abend ſind Aufzüge der Turner, Sänger und Krieger-Vereine, ſowie die Beleuchtung des Münſters in Ausſicht genommen.

— Straßburg, 3. Mai. Am Freitag kommen die Kaiſerin Auguſta und die Großherzogin von Baden hieher und werden der Theatervorſtellung beiwohnen. Am Sonnabend früh erfolgt die Abreiſe der höchſten Herrſchaften. Straßburg iſt von Gäſten überfüllt.

Preußen. Berlin, 3. Mai. Das Patentgeſetz und verſchiedene kleinere Geſetze wurden in dritter Leſung genehmigt und hierauf der Reichstag geſchloſſen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 4. Mai. In Rumänien ſollen bereits hunderttauſend Ruſſen ſtehen. Das rumäniſche Heer in und um Bukareſt iſt um 30,000 Mann verſtärkt worden. Zwei Millionen der erſten ruſſiſchen Subſidien wurden geſtern gezahlt. — Die Warſchau-Wiener Eiſenbahn ſendet für den Militärverkehr Locomotiven und Wagen nach Rumänien. (Tel.)

— Wien, 4. Mai. Ein St. Petersburger Brief der „W. Abendpoſt" conſtatirt das größte Mißtrauen gegen England. — Die Uferbatterien an der Oſtſee werden armirt, die Legung von Torpedo's vorbereitet, Quartiere für die Truppen eingerichtet und das erſte Armeecorps in St. Petersburg auf den Kriegsfuß gebracht. Die Note der Pforte an die Mächte nennt das Vorgehen Rumäniens unverſchämt und den Verträgen zuwiderlaufend, deren Schutz es verwirke. — Tunis iſt bereit ein Hilfscorps in der Stärke von 18,000 Mann Infanterie und 5000 Reitern zu ſtellen. — Der „Peſter Lloyd" erblickt bei geſichertem Ausgleich die Möglichkeit einer Gefahr für eine Aenderung der auswärtigen Politik. (Tel.)

— Aus Wien, 3. Mai, wird der „Allg. Z." gemeldet: Die ruſſiſchen Schiffe müſſen die türkiſchen Häfen in fünf Tagen verlaſſen; für Neutrale gilt die Pariſer-Deklaration von 1856. — In Konſtantinopel ſind 30,000 Mann ägyptiſche Truppen angekommen. — Nach der „Deutſchen Ztg." iſt in Italien alles vorbereitet, um ſtündlich von unbewaffneter zu bewaffneter Neutralität übergehen zu können.

Rußland. Kiſcheneff, 2. Mai. Officielle Meldung des Oberbefehlshabers: Wir ſetzen unſeren Vormarſch ungehindert fort. Die Einwohner bezeugen uns ihre Sympathie. Die Türken bleiben unthätig gegenüber unſeren Truppen, welche die Küſtenpunkte der unteren Donau beſetzen. Soviel bis jetzt bekannt, treffen die Türken nirgends Vorbereitungen zum Uebergang über die Donau.

Türkei. Konſtantinopel, 4. Mai. In Anbetracht der Haltung der rumäniſchen Regierung und ihres mit Rußland getroffenen rechtswidrigen und dem ſouzeränen Hofe feindliches Uebereinkommens hat die Pforte den Verkehr mit dem rumäniſchen diplomatiſchen Vertreter abgebrochen, u. die rumäniſchen Unterthanen in der Türkei unter den türkiſchen Schutz geſtellt. Die Pforte erklärte heute das ruſſiſche Geſtade am Schwarzen Meer in Blocadezuſtand,

Aegypten. Aus Alexandria, 30. April, wird geſchrieben: Dampfer aus Dſchedda melden große Aufregung dort ſowohl als in allen Städten Arabiens. Ueberall wird recrutirt und exerciert, und viele Freiwillige ſtellen ſich. Der Scheriff von Mekka ſchickt 4000 vollgerüſtete Mann dem Sultan zu Hülfe.

— Kairo, 4. Mai. Die Commiſſion der Notabelnverſammlung ſchlug eine außerordentliche Kriegsauflage von 12 Millionen vor. Der Chedive telegraphirte in Folge dieſes Beſchluſſes nach Konſtantinopel: er werde die gegenwärtig in der Türkei befindliche ägyptiſche Diviſion von 9000 auf 12,000 Mann verſtärken. Der Reſt des ägyptiſchen Contingents verbleibt in Aegypten zum Schutze des Suezkanals. (Tel)

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 26. April 1877.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Regierungs-Entſchließung vom 24./26. ds. in Sachen Errichtung einer ambulanten Krankenpflege in Freiſing; b) Einladung zur Betheiligung an den Central-Verein für das Wohl der arbeitenden Klaſſen; c) das Reſultat der am 25. ds. vorgenommenen Verſteigerung der Grasnutzung an den Straſſengräben pro 1877, wornach 303 Mk. Erlös erzielt wurden. 2) In Folge Aufnahme und Controlle der Viehbeſtände des Stadtbezirkes betreffs Maßregeln gegen Verbreitung der Rinderpeſt ſind 21 Mk. 60 Pf. Koſten erwachſen, welche à conto der Polizeiverwaltung auf die Kommunalkaſſa übernommen werden. 3) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Bäckers Nikolaus Löffler, Hs.-Nr. 475 um Anbringung von Dachfenſtern in ſeinem Aufbau; b) des ehemaligen Schäfflergütlers Jakob Loibl von Hangenham, nun Beſitzer des Hauſes Nr. 351 dahier, um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freiſing gegen eine Gebühr von 128 Mk. 57 Pf.; c) des Schreinergeſellen Anton Rambeck von hier z. Z. in Starnberg um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der led. Köchin Maria Agatha Thoma, ehem. Veitsmüllerstochter von hier, z. Z. in Bäumenheim; d) der ledigen Näherin Urſula Kaindl Hs.-Nr. 547½ dahier, um Annahme des Kindes Joſef illeg. Sohn ihrer illeg. Tochter Urſula Kaindl von Weißling in Koſt und Pflege; e) der Bäckergehilfensfrau Maria Karl um Annahme des Kindes Magdalena illeg. der Schneiderstochter Magdalena Bogner von Sünzhauſen in Koſt und Pflege; f) der Kutſchersfrau Maria Gahmann um Annahme des Kindes Sebaſtian illeg. der Steinhauerstochter Walburga Kain von Buchberg in Koſt und Pflege; g) der proteſtantiſchen Kirchenverwaltung dahier um käufliche Ueberlaſſung der von dem Straſſen-Areal vis-à-vis des ehemals Maurus Glas'ſchen Fabrikanweſens übrig gebliebenen Grundparzelle anſtoßend an die der proteſtantiſchen Kirchenverwaltung gehörigen Wieſe um den angebotenen Kaufſchilling von 50 Mk., jedoch unter der Bedingung, daß ſich die genannte Verwaltung verpflichtet, einen anſtändigen Lattenzaun hinzuſtellen, um einen entſprechenden Abſchluß zu gewinnen. 5) Eine Eingabe des techniſchen Vereines, „Prämien-Vertheilung an mehrere Arbeiter und Lehrlinge betr." wurde zur Kenntniß des Magiſtrats-Kollegiums gebracht und beſchloſſen, dieſelbe zunächſt unter den Intereſſenten näher zu beſprechen, daher bis auf eine der kommenden Sitzungen zurückzuſtellen. 7) Verſchiedene Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Die uns vorliegende Sommerausgabe des im Verlage der Dr. Wild'ſchen Buchdruckerei (Gebr. Parcus) in München erſchienenen **Fahrplan-Buches der bayeriſchen Staats-Eiſenbahnen** läßt in jeder Beziehung einen bedeutenden Fortſchritt erkennen. Abgeſehen von der mehr ſyſtematiſchen Eintheilung, nach welcher nunmehr faſt alle Seitenlinien unmittelbar an die Hauptrouten angereiht ſind, hat der mit Recht ſo beliebte Taſchenfahrplan nicht nur durch Aufnahme einer Reihe von Anſchlußbahnen (Brennerbahn, Giſelabahn u. a.) eine ſehr weſentliche Ausdehnung erhalten, ſondern es ſind in demſelben auch ſämmtliche Eiſenbahnpoſtcourſe verzeichnet, ſo daß er eine Poſtcourskarte vollſtändig erſetzt und in dieſer Beziehung insbeſondere für die Handelswelt von großem Werthe iſt. Die Ausſtattung iſt wie bisher eine vorzügliche und dürfte die Zugabe der Eiſenbahnüberſichtskarte mit Verweiſung durch Numern der betreffenden Routen im Fahrplan das Nachſchlagen ſehr erleichtern, ſowie die Zugabe der Umgebungskarte von München den Touriſten ſehr willkommen ſein. Wir können deßhalb das Fahrplanbuch unſeren Leſern um ſo mehr empfehlen, als der billige Preis desſelben (40 Pfennige), zu welchem es durch jede Buchhandlung und Billetenexpedition zu beziehen iſt, ungeachtet der bedeutenden Verbeſſerung und namhaften Erweiterung nicht erhöht worden iſt.

Huſten- und Bruſtleidenden kann der ächte rheiniſche Trauben-Bruſt-Honig als vorzüglich bewährtes Hausmittel empfohlen werden (ſ. Annonce).

Gänzl. Ausverkauf!!!

Wegen baldigſt bevorſtehenden Wegzugs von hier verkaufe ich, um möglichſt raſch zu räumen

weit unter dem Selbſtkoſtenpreiſe

mein Lager in (932)

Mode-Waaren

und empfehle beſonders

eine Partie gute wollene Kleiderſtoffe, glatt und carrirt, ſchwarze und färbige Seidenzeuge, Lama-Shawls und Lamas am Stück.

Zugleich bringe ich auch meine

Weisswaaren

in Erinnerung, als:

Vorhänge, Piqué, Damaſt, Shirting, Madapolam, Piqué- und Waffel-Decken, leinene Taſchentücher, Pers-Piqué, färbig, Ginghams

und noch viele hier nicht genannte Artikel und bitte um gefälligen Beſuch

Rupert Stäble,

Freising. früher L. Moro.

Linderung bei chroniſchem Huſten.

Wevelghem (Flandern in Belgien), den 21. Mai 1875.

(Ueberſetzung): Schon 20 Jahre bin ich von einem chroniſchen Huſten heimgeſucht. Ich habe jetzt eine Probe mit Ihrem **rheiniſchen Trauben-Bruſt-Honig** genommen. Derſelbe gibt mir große Erleichterung, weshalb ich beabſichtige, noch mehr davon zu gebrauchen. Erſuche Sie (folgt Beſtellung). Empfangen Sie meine herzlichſten Grüße.

J. C. van Ackere, Bürgermeiſter.

Gerichtlich iſt conſtatirt, daß der Trauben-Bruſt-Honig erfunden iſt von **W. H. Zickenheimer** in Mainz. Da nun die vielen Winkelfabrikanten, welche den Trauben-Bruſt-Honig nachahmen, keine Empfehlung für ihre nachgepfuſchten obſcuren Machwerke aufweiſen können, **ſo bedienen ſich dieſelben Etiquetten und Gebrauchs-Anweiſungen, welche in Form und Inhalt denjenigen unſeres Originalpräparates genau nachgebildet ſind, um die Käufer in gewinnſüchtiger Weiſe zu täuſchen.** — Man achte daher auf nebigen Fabrikſtempel, womit jede Flaſche des ächten rheiniſchen Trauben-Bruſt-Honigs verſchloſſen ſein muß, und merke ſich die von uns autoriſirten Verkaufsſtellen in **Freiſing** bei Apotheker **J. Mayer**, in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**, in **Landshut** bei Apotheker **J. N. Deutter**, in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

Fabrik von W. H. Zickenheimer in Mainz.

Anzeige & Empfehlung.

Ich gebe hiemit den geehrten Hausfrauen von Freiſing und Umgebung bekannt, daß ich am **Mittwoch, den 9. Mai** wieder mit einer großen Partie

großer fränkiſcher, ſowie auch türkiſcher Zwetſchgen

nach Freiſing komme und auch wieder zu dem billigen Preis, das Pfund zu 22 Pf. verkaufen werde. Ich rathe daher den geehrten Hausfrauen bei einem ſo billigen Preis ſich mit großem Vorrath zu verſehen, da vorausſichtlich die heurige Obſternte durch anhaltende Kälte und Fröſte ſchon ganz vernichtet iſt und in Folge deſſen in der nächſten Zeit ein viel höherer Preis eintreten muß.

Um recht zahlreiche Abnahme bittet (919 2a)

Körner aus Bamberg.

Lauben-Keller.

Unterfertigter mache hiemit einem ſehr verehrten Publikum Freiſing's die Anzeige, daß von **heute Sonntag, den 6. Mai** an mein Keller täglich den werthen Beſuchern geöffnet iſt und diene insbeſondere den Bewohnern der Mainburgerſtraße zur Nachricht, daß jeden Morgen **Früh 6 Uhr** nur friſch angeſtochenes Bier verabfolgt wird. (931)

Zugleich ladet der Unterzeichnete zu der

heute Sonntag ſtattfindenden

Keller-Eröffnung

mit Harmonie-Musik

freundlichſt ein; im Falle, daß ungünſtige Witterung eintreten ſollte, wird die Muſik im Saale abgehalten.

Freiſing, den 6. Mai 1877.

Hochachtungsvollſt

J. Duschl.

Außer dem Münchenerthor iſt ein möblirtes **Zimmer** an einen ſoliden Herrn zu vermiethen. D. U.

Vier **Wohnungen** ſind auf Jakobi zu beziehen. Luckengaſſe 746.

Ein möblirtes **Zimmer** mit eigenem Eingang, pro Monat 8 Mark, iſt zu vergeben und kann ſogleich bezogen werden Ziegelgaſſe 256/1. (916 3b)

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Allgemeines Polizei-Lexikon

Handbuch des preussisch-deutschen Verwaltungsrechts

mit

Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von **G. A. Grotefend,** Regierungsrath.

Die in den bis jetzt existirenden Gesetzsammlungen seither übliche Aneinanderreihung der einzelnen Gesetze, Verordnungen etc. dient dem **praktischen** Bedürfniss, welches so häufig **augenblicklichen Bescheid** erfordert, sehr wenig. Dagegen ist die **lexikalische Form,** welche ein sofortiges Orientiren auf dem weiten Gebiete der öffentlichen Verwaltung und des Polizeiwesens, ermöglicht, für ein solches Handbuch die einzig richtige und beste.

Bei dem reichhaltigen Inhalt und der unvergleichlich bequemen Darbietung desselben in Form eines Lexikons wird das mit äusserster Sorgfalt und Sachkenntniss von dem bekannten Herrn Verfasser ausgearbeitete Werk unzweifelhaft in den weitesten Kreisen willkommen und jedem Verwaltungsbeamten, **jedem Mitgliede der Gemeinde-, Kreis-, und Provinzial-Vertretungen, sowie jedem Staatsbürger** erwünscht sein. — Das Polizei-Lexikon erscheint in circa 12 Lieferungen à M. 1 — und wird Einen Band nicht überschreiten.

Oberhausen. Leipzig und Berlin.

Die Verlagshandlung: Ad. Spaarmann.

Mit Kaiſerl. Königl. Oeſterr. Privilegium und Königl. Preuß. Miniſterial-Approbation.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 60 Pf., **Dr. Suin de Boutemard's** Zahnpasta à 1,20 und 60 Pf., **Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel à 1 Mk., **Dr. Koch's** Kräuterbonbons à 1 Mk. und 50 Pf., **Dr. Hartung's** Kräuterpomade à 1 Mk., **italien.** Honigseife à 50 und 25 Pf. und **Prof. Dr. Lindes** veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind **ächt** und in bester Qualität vorräthig in Freising bei Hofapotheker **J. Mayer.** (2355 8a)

Dankeserstattung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung am Leichenbegängniss und hl. Seelengottesdienste für unsern unvergesslichen Gatten, Vater und Sohn (925)

Herrn

Peter Ertmeier,

Oekonom

sprechen wir allen Leidtragenden, insbesonders aber dem verehrlichen Krieger-Verein Freising und der freiwilligen Feuerwehr Neustift unsern innigsten Dank aus.

Neustift, den 4. Mai 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kriegsschauplatzkarte

zu haben in der (90 9 2b)

J. G. Wölfle'schen

Buchhandlung in Freiſing.

Es wird ein **Müller-Lehrjunge** geſucht. D. Uebr. in der Exp.

Polster-Waaren-Fabrik

von

Philipp Dümler,

Tapezier und Decorateur, München,

Gabelsbergerstrasse 36 und 37,

Laden: Hartmannstrasse Nr. 8 München.

Grösstes Lager von Polsterwaaren

eigener Fabrik zu Erzeugungs-Preisen.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum erlaubt sich hiemit auf sein Lager Polster-Waaren eigener Fabrik aufmerksam zu machen. **Grösste Auswahl, gute solide Arbeit und billigste Berechnung.** Durch vortheilhafte Einkäufe des Rohmaterials und Massenfabrikation, bin ich im Stande, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, **Canapée's, Schlaf-Divan's, Chaiselongue's, Fauteuil's, Garnituren** jeglicher Art bei 100 auf Lager in Plüsch, Seide, Gobelins, Creton, Rips etc. etc. **Ledermatratzen, Rosshaarmatratzen, Crin d'Afrique- und Seegras-Matratzen, Spiegel, Betten** und einzelne **Betttheile.**

Alle in das Tapezierfach einschlagende Arbeiten; Tapezieren von Zimmern etc., werden rasch und bestens effectuirt und billigst notirt. **Lager von Wiener-Rohrstühlen,** feinst polirt per Stück 5 Mark, **Kassen-Meubel** jeder Art. **Uebernahme von completen Einrichtungen für Hotel's und Private;** bekannt gute Arbeit und billige Preise. **Bei grösseren Einrichtungen Zahlungserleichterung.**

(860 3a) Hochachtungsvollst

Philipp Dümler,

Gabelsbergerstr. Nr. 36 und 37.

---

(918)

Versteigerung.

Mittwoch, den 16. Mai

werden im städtiſchen Pfandhauſe dahier die von dem Monat April 1876 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Es werden daher die Pfandſchein-Inhaber hiemit erinnert, dieſelben bis zum 9. Mai auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen.

Freiſing, am 5. Mai 1877.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Hirner, Caſſier.

Für grössere Abnehmer!

Specialität!

Sämmtliche Farben, trocken und in Oel feinſt abgerieben,

Oelfarben, ſpeciell für Häuſeranſtrich, große Auswahl in ſchön ausgeſchnittenen (926 3a)

Tüncher Schablonen und Bordüren, Maſerirwalzen, Sargverzierungen, Sargborten, Sargfüſſe und Farbmühlen neueſter, beſter Conſtruktion, ſowie

Lacke, Firniß, Leim, Glaspapier ꝛc. empfiehlt in nur beſten Qualitäten ſehr billig

Guſtav Preu, Weißenburg a./S.

Specialität!

Todes-Anzeige.

Gott der Herr nahm geſtern Nachmittags 1½ Uhr unser innigstgeliebtes Kind

Mathias,

im Blüthenalter von 4½ Jahren nach nur eintägigem Krankenlager zu sich.

Um stilles Beileid bitten:

Freising, den 5. Mai 1877.

Die trauernden Eltern:

Simon und Marie Lamprecht.

Die Beerdigung ist heute Sonntag, Nachmittags zwei ein viertel Uhr.

Wohnungs-Vermiethung.

Auf Jakobi iſt in der oberen Stadt eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Küche zu vermiethen. (900 3b)

Näheres Hs.-Nr. 214 zu erfragen.

Geſchäftsbücher

dauerhaft gebunden,

2, 3 und 4 Buch ſtark

in Folio und Quartformat

zu haben bei

Franz Paul Datterer.

Ja Hühner ſagt, wo ihr ſo lang,
Mir war ob Euer Leben bang,
Lief auf die Straß' oft kreuz und quer
Wo der Verſteck von Euch jetzt wär',
Zuletzt fiel's mir im Schreck gar ein
Der böſe Fuchs hätt' Euch mit heim.
Ach Nachbarin, die Henn' erzählt,
Gar bös iſt jetzt die junge Welt,
Einſt kamen wir noch früh vom Haus
Auf Nachbars Wieſen froh hinaus
Weil da oft eine Henne fand
Schnecken, Würmlein allerhand,
Wir ahnten nicht, daß's ſtrafbar wär'
Und lockten and're Hennen her,
Pickten in die Wette keck
Da und dort ein Schnecklein weg.
Sieh' wie die Welt den Dienſt geehrt
Man hat uns Arme eingeſperrt.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 25. April: Joſeph, Sohn des Eiſengießers Joſeph Freisleben dahier und Roſina, Tochter des Maurers Jak. Keſtlmeier dahier. Am 27. April: Maria, unehelich. Am 30. April: Anna, Tochter des Stationsdieners Johann Kothhuber dahier und Urſula, Tochter des Viktualienhändlers Sebaſtian Stolz dahier.

Getraute:

Am 28. April: Franz Xav. Eckl, Säcklergehilfe dahier mit Emma Ritter, Nadlermeiſterstochter von Straubing. Am 30. April: Thomas Eiſenmann, Privatier dahier mit Magdalena Huber, Gütlerswittwe von Wippenhauſen.

Geſtorbene:

Am 28. April: Michael Wagenpfeil, Kettenſchmied dahier, 69 J. alt. Am 29. April: Katharina, Tochter des Taglöhners Alois Seel dahier, 9 Tg. alt. Am 30. April: Stürminger Thomas, Oekonom dahier, 48 J. 4 Mt. alt und Lorenz Rott, led. Dienſtknecht von Niederambach, 52 J. alt. Am 1. Mai: Kaspar, Sohn des Fuhrmanns Kaspar Schweiger dah., 2 J. 1 Mt. alt, Joſeph, Sohn des Taglöhners Anton Pleiner dahier, 3 Mt. 19 Tg. alt und Karl, unehelich. Am 3 Mai: Lorenz, Sohn des Hausbeſitzers Lorenz Abſtreiter dahier, 8 Tg. alt; Sabina Offenberger, Privatiersehefrau dahier, 56 J. 4 Mt. alt Kaspar Neumeier, Beſenbinder dahier, 62 Jahre alt.

Getreidepreiſe.

Landshut, 4. Mai. Per D.-Hektol.:
Waizen 42 Mk. 82 Pf. geſt. 1 M. 67 Pf.,
Korn 27 M. 85 Pf. geſt. — M. 74 Pf.,
Gerſte 26 M. 20 Pf. gefl. — M. 5 Pf.,
Haber 15 M. 37 Pf. geſt. — M. 10 Pf.

„Frühjahrs-Kur“

an Stelle des Kräuterſaftes.

„Bruſt- u. Lungenkranke“ wird die aus dem **heilſamen** Safte des „**Spitzwegerichs**“ und der „**Hauswurzel**“ von Apotheker **L. Jessler** dargeſtellte

„Bruſt-Eſſenz“

als „**Frühjahrskur**“ beſtens empfohlen.

Bei **langwierigem, trockenem Huſten, Lungenverſchleimung** und **Athmennoth** wirkt die Eſſenz wie bekannt überraſchend günſtig und wird ſelbe auch bei **Krankheiten des Magens** wegen dem in ihr enthaltenen Bitterſtoff als **appetitanregend** und **magenſtärkend** gerne angewendet.

„Jeſſler's Bruſteſſenz“ iſt ſtets in friſcher Füllung zu haben in der Stadtapotheke von **J. Mayer** in Freiſing.

Geldrollenpapier

bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 4. Mai mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.20	101.
4% dto . . Mark	94.10	93
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97
dto. . . . . . fl.	—	97.
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	9
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	19
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	68.
3% Lombard-Bahn	—	44.
3% Staatsbahn	—	61.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	46.
5% „ Oſtbahn	—	45
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	53.50	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	99
5% Conſolidirte	—	10
Verfallene		
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85
Augsburger . . . . „	—	18.
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	11
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 32	16.
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20
Oeſter. Banknoten . . . . „	158,70	15

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 5. Mai 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf
Waizen . .	4211	3534	677	13	84	—	14	—	—
Korn . . .	1979	1937	42	9	76	—	17	—	1
Gerſte . .	472	327	145	9	76	—	—	—	2
Haber . .	4227	3818	409	8	89	—	—	—	

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 107. Dienſtag, 8 Mai. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Behandlung der Geſuche um Entlaßung oder Beurlaubung von Soldaten betr.

In neuerer Zeit mehren ſich die Fälle, daß Geſuche um Entlaßung oder Beurlaubung von Soldaten theils durch die Familienangehörigen, theils aber auch durch die Gemeindebehörden unmittelbar an die allerhöchſte Stelle, an das k. Kriegsminiſterium und an die General-Commandos der beiden k. b. Armee-Corps eingeſendet werden.

Die Gemeindebehörden werden daher darauf aufmerkſam gemacht, daß **alle** ſolche Geſuche **ohne Ausnahme** dem Civilvorſitzenden (Bezirksamt) zu übermitteln ſind, von wo aus die weitere Verſendung geſchieht. Abweichungen von dieſem Geſchäftsgang können unter Umſtänden die Nichtberückſichtigung der Geſuche, jedenfalls aber durch die Zuſendung der Geſuche an die competenten Behörden nicht unbedeutende Verzögerungen zur Folge haben.

Die Gemeindeangehörigen ſind in dieſem Sinne zu belehren. Schließlich wird noch darauf aufmerkſam gemacht, daß die Geſuche **nebſt Beilagen** der Stempelpflicht unterliegen, der hiebei anzuwendende **Fragebogen** aber ſtempelfrei iſt.

Freiſing, den 5. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 6. Mai. Das landwirthſchaftl. Kreis-Comité von Oberbayern veranſtaltet unter Mitwirkung des Magiſtrates der Stadt Roſenheim, der landwirthſchaftl. Bezirks-Comités des Kreiſes, wie des Geflügelzuchtvereines in München am 26., 27., 28. und 29. Mai l. Js., in Verbindung mit der Wanderverſammlung bayeriſcher Landwirthe, in Roſenheim eine Ausſtellung von Rindvieh, Schweinen, Kaninchen und Geflügel, ebenſo eine Ausſtellung von landwirthſchaftlichen Maſchinen, Molkereigeräthen ꝛc. ꝛc. Die bis jetzt vorliegenden Anmeldungen laſſen, wie das Feſtcomité mittheilt, entnehmen, das insbeſondere die Hornviehausſtellung, bei welcher ſich nur oberbayeriſche Züchter betheiligen können, ſehr zahlreich und zwar mit circa 600 Viehſtücken beſchickt werden wird. Vorwiegend werden die Ausſtellungsthiere dem Miesbach-Simmenthaler Viehſchlage, dann aber auch dem Pinzgauer-, Pongauer- und einfarbigen grauen ꝛc. Gebirgsſchlage angehören. Das Kreis-Comité des landwirthſchaftlichen Vereins von Oberbayern hat für hervorragende Leiſtungen in den verſchiedenen Abtheilungen der Ausſtellung Geldprämien im Geſammtbetrage von 10,580 Mark ausgeſetzt, außerdem kommen noch Metaillen und Ehrendiplome zur Vertheilung.

Elſaß-Lothringen. Hagenau, 5. Mai. Der Kaiſer, der, um halb 9 Uhr von Straßburg abgereiſt, ſich ſehr befriedigt über die dortige Aufnahme und ſeinen Aufenthalt daſelbſt äußerte, iſt hier um 10 Uhr eingetroffen und aufs Feſtlichſte empfangen worden. Nachdem er die Truppen gemuſtert, fuhr er um halb 12 Uhr nach Bitſch weiter.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 6. Mai. Die türkiſch-deutſche Differenz wegen des Schutzes der ruſſiſchen Unterthanen iſt beglichen. Die Pforte erkennt die deutſche Juriſdiktion an. Dem Vernehmen nach hat Gortſchakoff der Regierung in Belgrad dringend empfohlen die Mobiliſirung der ſerbiſchen Miliz einzuſtellen. (Tel.)

— Wien, 6 Mai. Der Großfürſt Nikolaus iſt über Jaſſy in Galatz eingetroffen. — Nach dem „W. Tagbl." proteſtiren die Mächte gegen die vertragswidrige Sperrung der Donau, und die hohe Pforte kündigte die Abſicht an, den Inſtallirungsferman des Fürſten von Rumänien zurückzuziehen. — Vor Odeſſa und Otſchakoff kreuzen türkiſche Panzerſchiffe. — Reni wurde bombardirt. — Aſiatiſche Meldungen berichten zahlreiche Deſertionen mohammedaniſcher Ruſſen. — Das tuneſiſche Hilfscorps wird vor Ende Mai erwartet. (Tel.)

Schweiz. Wie wir neueren Berichten entnehmen, iſt das Erdbeben vom letzten Mittwoch Abends gleichzeitig auch noch in Neunkirch (Schaffhauſen) und in Schmerikon (im ſt. galliſchen Seebezirk) verſpürt worden. An beiden Orten war der Erdſtoß ein ſehr ſtarker.

Rumänien. Vom Kriegsſchauplatze wird unterm 3. Mai durch Telegramm beſtätigt, daß in ganz Südrußland durch die Hochwäſſer Unterbrechungen des Bahnverkehrs verurſacht wurden. Daß hiedurch die Lage der bisher in Rumänien eingerückten ruſſichen Armeetheile eine ſehr prekäre würde, wenn die türkiſchen Generale den Krieg nach den Principien der Wiſſenſchaft zu führen verſtehen würden, iſt klar. Jetzt geſtatten die Türken, daß vor ihren Augen bei Galatz und Braila Torpedos gelegt werden!

Türkei. Konſtantinopel, 2. Mai. Mukthar Paſcha meldet unter dem 30. April: Nachdem die Ruſſen in großer Anzahl in weſtlicher Richtung gegen Kars, in der Abſicht unſere Verbindungen mit Erzerum abzuſchneiden, vorgerückt waren, verließ Mukhtar Paſcha mit neun Bataillonen Kars, wo er ausreichende Streitkräfte zurückließ, um das Dorf Tſchilakli nächſt Yarduz, weſtlich von Kars, zu beſetzen. — Ein weiteres Telegramm Mukhtar Paſcha's vom 1. Mai meldet: Wie ihm Einwohner von Kars mitgetheilt, ſei Kars von den Ruſſen angegriffen, dieſelben aber mit Verluſt zurückgewieſen worden. — Der Commandant von Batum berichtet unterm 1. Mai: Die dortigen Operationen der Ruſſen werden durch den Regen aufgehalten.

— Konſtantinopel, 4. Mai. Die Notification betreffend die Blokade beſagt im Art. 1: Die osmaniſche Regierung erklärt als im Blokadezuſtand befindlich die ganze ruſſiſche Küſte des Schwarzen Meeres zwiſchen Tehuruk und der Kilia-Mündung. Art. 2. Die hiedurch erklärte Blokade tritt am 5. Mai in Kraft, und wird durch die hinreichend ſtarke osmaniſche Flotte aufrecht erhalten. Art. 3. Eine dreitägige Friſt vom 5. Mai ab wird allen Handelsſchiffen bewilligt, welche ſich in einen blokirten Hafen begeben wollen, eine fünftägige Friſt ſolchen Schiffen, welche aus einem ſolchen Hafen auslaufen wollen. Nach Ablauf jener Friſt wird jedes Schiff, welches verſucht in Blokade-Gewäſſer einzudringen oder dieſelben zu verlaſſen, als feindlich betrachtet. Art. 4. Solchen Schiffen, welche auf der Fahrt befindlich über den Blokadezuſtand nicht unterrichtet ſind, ſoll bei ihrer Ankunft in Blokadengewäſſern die bezügliche Mittheilung von der osmaniſchen Flotte zugehen. Wenn nach dieſer ſpeciellen Notification Schiffe darauf beſtehen weiter zu gehen, werden ſie als feindliche behandelt. (Tel.)

England. London, 5. Mai. „Morningpoſt“ erfährt, die Regierung habe beſchloſſen, Angeſichts möglicher Eventualitäten im Orient ſchleunigſt alle kleineren Thurmſchiffe mit Mannſchaften zu verſehen. „Times“ veröffentlicht eine Liſte derjenigen Truppen, welche, falls es die Ereigniſſe im Orient erheiſchen ſollten, unverzüglich nach Malta eingeſchifft werden ſollten; ſie umfaßt 7 Cavallerie Regimenter, 4 Artillerie-Brigaden und 59 Infanterie-Bataillone.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Braunſchweig, 1. Mai. Serienziehung der Braunſchweiger 20-Thlr.-Looſe. Gezogene Serien: 89, 577, 584, 657, 773, 1739. 1750, 1778, 1924, 2422, 2475, 2540, 2546, 2719, 2748, 2749, 2951, 3448, 3715, 3792, 3976, 4229, 4396, 4521, 4545, 4659, 4702, 4734, 4735, 4742, 4837, 4941, 5056, 5229, 5509, 5890, 6186, 6194, 6241, 6290, 6346, 6614, 6635, 6749, 6752, 6834, 7401, 7483, 7498, 7505, 7508, 7684, 7859, 8034, 8067, 8964 9063, 9064, 9077, 9247, 9419, 9506, 9538, 9707, 9792, 9795, 9952, 9959.

Unter dem Titel „Leguminoſa“ bietet ein Herr Wimpaſſinger aus Puſchwitz in Böhmen bayeriſchen Geſchäftsleuten „Mehl aus Hülſenfrüchten“ an. In dieſem „Mehle“ iſt aber kaum eine Spur von wirklichem aus Pflanzenfrüchten gewonnenen Mehle, ſondern die famoſe „Leguminoſa“ beſteht aus fein gemahlenem Kaolin, alſo aus einer in Staub verwandelten Thonſteinart, wie ſie z. B. um Amberg und Paſſau ſich findet. Es liegt alſo der infamſte Betrug vor; jeder Verkauf und Gebrauch der Leguminoſa als Nahrungsmittel iſt gleichfalls gemeinſchädlicher Betrug. Aufgekommen iſt die Geſchichte durch die Landshuter Sanitätskommiſſion.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 3. Mai. 1877.

In der Straſſache gegen Martin und Albert Winter, wegen Körperverletzung ꝛc. wurden 1) Martin Winter, kath. Müllersſohn von Lengdorf, 24 Jahre alt, 5 Vergehen der Körperverletzung, nämlich an Peter Niederbuchner, Thomas Kreſſirer, Georg Senger, Joſeph Haller und Joſeph Stieler, dann einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen für ſchuldig erkannt und zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Jahren und 10 Monaten und zu einer 3tägigen Haftſtrafe, ſowie wegen der Körperverletzung an Peter Niederbuchner zu einer Buße von 1550 Mk. verurtheilt. 2) Von der Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an Georg Gandl und einer ſolchen an Peter Schatz, ſowie von der Anſchuldigung einer nach § 367 Nr 10 St.-G.-B. ſtrafbaren Uebertretung wurde derſelbe unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. 3) Albrecht Winter, 20 Jahre alt, kath. Müllersſohn von Lengdorf, wurde 5 Vergehen der Körperverletzung und zwar an Georg Gandl, Mathias Hofſtetter, Sebaſtian Kreſſirer, Georg Senger und Joſef Stieler und einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen für ſchuldig erkannt und zu einer Gefängnißſtrafe von 1 J. u.8 Mon. und in eine Haftſtrafe von3 Tagen verurtheilt. 4) Von der Anſchuldigung zweier nach § 367 Nr. 10 St.-G.-B. ſtrafbarer Uebertretungen wurde derſelbe unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. 5) Die auf die Unterſuchung und Aburtheilung in Anſehung der Körperverletzung an Joſef Senger erwachſenen Koſten haben Martin und Albert Winter ſammtverbindlich, alle übrigen Koſten haben dieſelben, ſoweit ſie nicht wegen Freiſprechung der Staatskaſſe überbürdet wurden, jeder für ſich zu tragen. Ebenſo die Strafvollzugskoſten. 6) Wegen derzeitiger Mittelloſigkeit der Verurtheilten hat die Staatskaſſe die Koſten gegen Vormerkung auf ihr künftiges Vermögen vorzuſchießen. 7) Die zu Gerichtshanden gekommenen Meſſer wurden eingezogen.

Freiſing, 7. Mai. Für die Gebäudebeſitzer hieſiger Stadt, welche bei Entrichtung der Brandverſicherungsbeiträge pro 1875/76 im Monate Dezember 1876 und Januar 1877 mitunter ſehr große Beiträge, insbeſondere Gebäudebeſitzer mit feuergefährlichen Anlagen wie Tiſchler, Bräuer, Ziegler ꝛc. zu entrichten hatten, dürfte nachſtehende Mittheilung von Intereſſe ſein: Die Mitglieder der bayeriſchen Brand-Verſicherungsanſtalt für Gebäude erhalten für 1875/76 — das erſte Jahr ſeit dem Erlaß des neuen Brandverſicherungs-Geſetzes — eine Dividende von 50 Prozent. In dieſem Jahre ergibt ſich nämlich mit Einrechnung des Aktivreſtes von 1874/75 ein Ueberſchuß, der die Hälfte der Geſammtſumme der Jahresbeiträge überſchreitet. Ueberſchreiten die Ueberſchüſſe der Einnahmen der Brandverſicherungsanſtalt die Hälfte der Geſammtſumme des Jahresbeitrages, ſo iſt nach Art. 68 Abſ. 2 des Brandverſicherungsgeſetzes im nächſten Jahre nur ein halber Jahresbeitrag einzuheben. Da im abgelaufenen Verſicherungsjahr 1875/76 dieſer Fall eintrat, kommt für das gegenwärtige Verſicherungsjahr 1876/77 nur ein halber Beitrag zur Einbebung, und zwar 5 Pf. in I., 6½ Pf. in II., 10 Pf. in III. und 12½ Pf. in IV. Kl. der Bauart auf je 100 Mark der Verſichernngsſumme. Statt 5 Millionen Mark gelangen diesmal nur 2½ Millionen Mark zur Einhebung. Dieſes günſtige Ergebniß iſt wohl nur zuzuſchreiben dem Aufſchwung des Löſchweſens, der fortſchreitenden Verbeſſerung der Bauart, dann den ſchärferen Controlmitteln, welche gegen Ueberverſicherungen die neue Organiſation der Anſtalt und ihre vortreffliche Leitung geſchaffen.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Karl lachte laut auf, während der Banquier ſeiner Gattin ein unfreiwilliges Pſt! zuraunte.

„Beruhige Dich, Mutter,“ bemerkte Karl, „Cäſar Witzleben gilt hier auf der Inſel für den Leuchtthurm der Tugend, an dem die Wogen der Verleumdung ſowohl wie die der weiblichen Verführung machtlos abprallen. Fräulein Erdmann riskirt in ſeiner Geſellſchaft weniger als in der meinigen.“

Der Vater ſtimmte ihm bereitwilligſt bei und grollend zog die Caravane heim, um beim Diner einen leidlichen Waffenſtillſtand zu ſchließen.

Während Clementine ſich nach Beendigung deſſelben in ihr Zimmer zurückzog, ging Karl Gebhard wieder nach dem Unterlande, um im Converſationshauſe die Zeitungen zu leſen, und daneben eine Taſſe Kaffee zu trinken. Wie er vorausgeſetzt, traf er den Hauptmann Witzleben bereits dort, mit welchem er ſogleich eine Unterhaltung über den Grafen Rheina begann.

„Alſo iſt die Aehnlichkeit wirklich ſo frappant?“ fragte der Hauptmann, „ich habe weder den Volontär noch den Fürſten *** gekannt, kann alſo nicht darüber urtheilen.“

„Hat Fräulein Erdmann Ihnen die Geſchichte der famoſen Doppelgänger mitgetheilt?“ fragte Karl überraſcht.

„Ja, die Geſchichte iſt myſteriös genug; was aber halten Sie von dieſem dritten Doppelgänger, Herr Gebhard?“

Karl ſchlürfte behaglich ſeinen Kaffee, bevor er antwortete, dann verſetzte er ruhig: „Ich halte dieſen Grafen für einen Betrüger.“

„Eine kecke Behauptung, mein Beſter, — Worauf baſirt dieſelbe?“

„Auf meine Ueberzeugung, daß es keinen dritten zu jenen beiden Doppelgängern geben kann.“

„Und für wen halten Sie dieſen Menſchen?“

„Für den Volontär Eduard Fürſt,“ ſprach Karl mit einer Beſtimmtheit, die keinen Widerſpruch aufkommen ließ.

„Fräulein Erdmann widerſpricht dieſer Annahme, — ſie will ihn vielmehr für den Fürſten *** halten.“

Karl ſchüttelte energiſch den Kopf.

„Ich habe den Fürſten allerdings in Hamburg nicht geſehen, da ich in jener Zeit mich in London befand,“ erwiderte er nach einer Pauſe, „doch gibt es, meiner Ueberzeugung nach, nur einen der beiden Doppelgänger, welcher Urſache haben könnte, einen fremden Namen anzunehmen und dieſer eine iſt ſicherlich nicht der legitime Fürſt ***, ſondern vielmehr der andere, welcher ſich Eduard Fürſt nennt und nach ſeinem letzten Auftreten in Hamburg allen Grund hat, unter fremder Firma zu reiſen. Was nun die Meinung der jungen Dame betrifft“, fuhr er lächelnd fort, „ſo mag ich es ihr nicht verargen, hieß es doch ſogar auf’s Beſtimmteſte, daß der bildſchöne Volontär in den allernächſten Beziehungen zu der Familie Erdmann treten ſollte.“

„Er ſollte Fräulein Clementine heirathen?“ fragte der Hauptmann nachdenklich.

„So hieß es allgemein in unſern Kreiſen, haben Sie nichts davon vernommen?“

„Nein, mir ſind Ihre Kreiſe, wie Sie wiſſen, ziemlich fern geblieben.“

„Richtig, man nannte Sie deshalb eine Zeitlang den Miſanthrop außer Dienſt,“ lachte Karl, „nun alſo, die Einen prophezeiten eine Hochzeit, während Andere wieder von natürlichen Banden faſelten, welche das Intereſſe der alten Firma für den geheimnißvollen Volontär erklären ſollten. Die Geſchichte bei dem Feſte des Geſandten, ſowie das räthſelhafte Verſchwinden des jungen Adonis ſtraft die letzte Verſion Lügen. Die Hochzeit wäre ſicherlich realiſirt worden, wenn Fürſt *** nicht in die Scene getreten wäre; daß ſeine Hand bei dem Schickſal ſeines Doppelgängers thätig geweſen, bezweifle ich durchaus nicht. — Sie müſſen zugeſtehen, lieber Hauptmann, daß ein Doppelgänger in der That etwas recht Fatales haben muß und begreiſe ich den Fürſten ſehr wohl, wenn er ſich deſſelben zu entledigen geſucht hat.“

(Fortſetzung folgt.)

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gattin und Schwester

Frau Sabine Offenberger,

ehem. Schmiedin von Gerlhausen

sprechen wir hiemit den innigsten Dank aus, insbesonders aber dem hochw. Herrn Stadtpfarrprediger **Kannreuther** für die vielen tröstenden Krankenbesuche.

Freising, den 6. Mai 1877.

Der trauernde Gatte:
Johann Offenberger
im Namen der Verwandten.

☞ **Meine Canzlei befindet ſich jetzt in meiner Wohnung** ☞ **untere Hauptſtraße Hs.-Nr. 427 neben dem k. Bezirksamt.** ☞

Rud. Eichheim,
k. Advokat.
(938)

☞ **Bad Wartenberg** ☞

wird am (935)

☞☞ **19. ds. Mts.** ☞☞
☞☞ **eröffnet.** ☞☞

Freiſing, den 5. Mai 1877. (035)

Die Bad-Verwaltung.

Anzeige & Empfehlung.

Ich gebe hiemit den geehrten Hausfrauen von Freiſing und Umgebung bekannt, daß ich am **Mittwoch, den 9. Mai** wieder mit einer großen Partie

großer fränkiſcher, ſowie auch türkiſcher Zwetſchgen

nach Freiſing komme und auch wieder zu dem billigen Preis, das Pfund zu 22 Pf. verkaufen werde. Ich rathe daher den geehrten Hausfrauen bei einem ſo billigen Preis ſich mit großem Vorrath zu verſehen, da vorausſichtlich die heurige Obſternte durch anhaltende Kälte und Fröſte ſchon ganz vernichtet iſt und in Folge deſſen in der nächſten Zeit ein viel höherer Preis eintreten muß.

Um recht zahlreiche Abnahme bittet (919 2b)

Körner aus Bamberg.

Mauerſteine u. Dachplatten

ſind vorräthig bei (940 3a)

Heinrich Lang,
Heiliggeiſtgaſſe.

Ein Lackirer

findet noch Beſchäftigung in der Koffen-Fabrik von **Georg Heiſe, Landshut.**

Am Sonntag, den 13. Mai l. Js.

Tanz-Muſik

beim Harriederwirth in Reichertshauſen bei Au.

Für gute Speiſen und ausgezeichnetes Sommerbier aus der Baron Beck’ſchen Brauerei in Au wird beſtens geſorgt.

Hiezu ladet ein (941)

Joſeph Harrieder.

Wenn ſich Frau Chriſtina Stern jene Ausdrücke, nämlich Sie ſei mir meinen Lohn nicht mehr ſchuldig, nochmal erlaubt, ſo werde ich klagbar gegen Sie auftreten. — Zugleich bemerke ich, daß ich Sie ſo lange, als die Lügnerin erkläre, bis Sie mir meinen Lohn herausbezahlt hat.

Babette Joa.

Sackzettel

für Mühlen etc.

fertigt die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer
in Freiſing.

Aechte arabiſche Gummi-Kugeln
von **Gebrüder Baur** in **Biberach**
vorzügliches Mittel gegen Huſten, Catarrh, Heiſerkeit und Verſchleimung jeder Art, **in ½ Schachteln à 20 Pf., in 1/1 Schachteln à 35 Pf.** ſind ſtets vorräthig bei (591 9b)
F. X. Bromberger, Conditor in Freiſing.

Münchener Kirchenbaulotterie
zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.
10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**
Ziehung am 1. Juni 1877.
Preis des Looſes 2 Mark.
1 Treffer à **50,000**, 2 à **15,000**, 3 à **8000**, 4 à **5000**, 6 à **3000**, 7 à **2000**, 8 à **1000**, 9 à **500** Mark u. ſ. w.
Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)
Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.
Wiederverkäufer Rabatt.
In Freiſing zu haben bei Kaufmann **Christian Huss**.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert ſofort und heilt ſchnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (394 9b)
In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freiſing.

Ich fordere hiemit den Gemeindediener Dietl von Reichertshauſen auf, ſeine über mich bezüglich des dortigen Schulhausbaues gemachten unwahren Aeußerungen öffentlich zurückzunehmen, widrigenfalls ich gegen denſelben klagbar auftrete.
(943) **Joſ. Harrieder,**
Gaſtwirth in Reichertshauſen.

Ein ſchönes **Haus** an ſonniger Lage, nahe bei der Bahn, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei Peter Ilmberger. (928)

Es wird ein **Müller-Lehrjunge** geſucht. D. Uebr. in der Erp.

Zwei große leere **Zimmer** ſind neben dem Bahnhof Hs.-Nr. 48 an der Sonnenſeite zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. (934)

Ein großes möblirtes **Zimmer** an der Sonnenſeite iſt zu vermiethen bei **Stummer**, Malzaufſeher.

Ein möblirtes **Zimmer** mit eigenem Eingang, pro Monat 8 Mark, iſt zu vergeben und kann ſogleich bezogen werden Ziegelgaſſe 256/1. (916 3b)

Geldrollenpapier
bei **F. P. Datterer.**

Getreidepreiſe.

Erding, 3. Mai. Per D.-Hektol.: Waizen 41 Mk. 18 Pf. geſt. — M. 69 Pf., Korn 27 M. 74 Pf. gefl. — M. 40 Pf., Gerſte 25 M. 90 Pf. gefl. — M. 27 Pf., Haber 15 M. 33 Pf. geſt. 1 M. — Pf.

Augsburg, 4. April. Per Centner Waizen 13 M. 59 Pf. geſt. — M. 48 Pf Korn 13 M. 38 Pf. geſt. — M. 52 Pf., Gerſte 9 M. 65 Pf. geſt. — M. 38 Pf., Haber 8 M. 76 Pf. geſt. — M. 18 Pf.

Münchener Schranne vom 28. April 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt Ctr.	Wochenkauf in der Schrannenhalle Ctr.	Geſammt-Betrag Ctr.	Heutig. Verkauf Ctr.	Reſt. Ctr.	Mittel-Preis. M	Mittel-Preis. pf.	Mittelpreis. Geſtiegen M.	Mittelpreis. Geſtiegen pf.	Mittelpreis. Gefallen M.	Mittelpreis. Gefallen pf.
Waizen	725	—	4211	3534	677	13	84	—	14	—	—
Korn	98	—	1979	1937	42	9	76	—	17	—	—
Gerſte	98	—	472	327	145	9	76	—	—	—	17
Haber	951	937	4227	3818	409	8	89	—	—	—	2
Wicken	679	20	1016	367	645	8	36	—	19	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	46	10	201	20	181	11	15	—	—	—	6
Sonſt. Frucht	200	73	434	137	194	—	—	—	—	—	—
Summa:	2797	1040	12540	10247	2293	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 4. Mai 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 210 Gr. der 12 Pfenniglaib 420 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 24 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Backmehl 15 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf.. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 64 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 53 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 44 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 75 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trockenem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk — Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 6 Pf., 3 Eier 15 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 60 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 4 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf, 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 6 Mk. 70 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben 18 Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben 20 Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 22 Pf., 1 Maßel Zwiebel 65 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 25 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 30 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. — Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 45 Pf., 1 Ctr. Heu 4 Mk. 5 Pf., 1 Ctr. Grummet 3 Mk. 40 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 40 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 30 Pf.

Coursbericht

vom 5. Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½ % Obligationen ½ j. . .	101.20	100.80
4% dto . . Mark	94.20	94.
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.10	93.80
4½ % Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½ % bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . . fl.	—	97.30
4½ % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.50
Oeſterreich.		
4⅕ % Silberrente	—	49.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	68.50
3% Lombard-Bahn	—	—
3% Staatsbahn	—	61.70
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	46.
5% „ Oſtbahn	—	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	48.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	66.10
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	53.90	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr. . . .	—	98.70
5% Conſolidirte	—	102.40
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . . Mk.	16.32	16.27
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.35
Oeſter. Banknoten . .	158.40	157.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 108. Mittwoch, 9 Mai. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 60 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Deutſchland.

Bayern. München, 7. Mai. Durch die Verordnung vom 29. April, die Umbildung der Gewerbeſchulen in Realſchulen betreffend, und durch die ſich hieran anſchließende Schulordnung, ſowie das Lehrprogramm für die neuen Anſtalten, hat die Organiſation des Realunterrichts in Bayern einen vorläufigen Abſchluß erhalten. Die ſechsclaſſige Realſchule neuer Ordnung tritt mit Beginn des nächſten Schuljahrs an die Stelle der bisherigen Kreisgewerbſchule und Gewerbſchule. In vollkommenerem Maß als die bisherigen Anſtalten ſollen die neuen Realſchulen eine öffentliche Unterrichtsanſtalt mit dem Zweck bilden eine höhere bürgerliche Bildung auf ſprachlich-hiſtoriſcher und mathematiſch-naturwiſſenſchaftlicher Grundlage zu gewähren und zu religiös ſittlicher Tüchtigkeit zu erziehen. Die Durchführung der neuen Organiſation wird in der Weiſe erfolgen, daß der erſte oder unterſte, dann der dritte vierte, fünfte und ſechſte Curs mit dem Schuljahr 1877/78, der zweite Curs aber mit dem Schuljahre 1878/79 in's Leben tritt. Für diejenigen Gemeinden, welche nicht in der Lage ſind eine ſechsclaſſige Realſchule zu errichten, kann vom Cultusminiſterium die Einrichtung von Realſchulen mit vier Curſen geſtattet werden; die Organiſation der letzteren ſchließt ſich im allgemeinen an die der vollſtändigen Realſchule an, jedoch findet der Uebertritt von einer viercurſigen Schule in die ſechsclaſſige Realſchule nur mittelſt Aufnahmsprüfung ſtatt.

— München, 6. Mai. Seit Jahren kann ſich keine Blumenausſtellung, ſo ſchön und intereſſant jede für ſich geweſen iſt, eines ſolchen Blumenreichthums, einer ſolchen Fülle an Formen und Farben rühmen wie diejenige, welche heuer im Glaspalaſt eröffnet worden iſt. Die Ausſtellung iſt wieder ein voller Triumph, insbeſondere der Münchener Gärtner Erwähnungswerth ſind die prächtigen Eriken, Roſen und Orchideen, Camelien, Azaleen und Farren, welche in großen Beeten zuſammengeſtellt oder einzeln an paſſenden Plätzen dislocirt wurden. Die nächſt der Felſengruppe, aus welcher luſtig das Waſſer herabquillt und von dem „Waldſee en miniature“ plätſchernd aufgenommen wird, befindet ſich die Capflora mit Sträuchern, Fett- und Zwiebelgewächſen, daneben eine Ausſtellung von Alpenpflanzen, die dem Botaniker eine große Ausbeute gewähren. Das Publikum fand ſich bereits äußerſt zahlreich im Palaſt ein. Mit der Ausſtellung iſt eine Pflanzenverlooſung wie in den Vorjahren verbunden, deren Reinerlös zu wohlthätigen Zwecken beſtimmt iſt. Das Schiedsgericht, welches unabläſſig thätig war, hatte bei dem Vorhandenſein von herrlichen Gruppen gleichartiger Blumen eine ſchwere Arbeit.

Preußen. Berlin, 7. Mai. Das heut in Wilhelmshaven in Dienſt geſtellte deutſche Geſchwader, beſtehend aus den Panzerſchiffen „Preußen,“ „Deutſchland,“ „Kaiſer,“ „Friedrich Karl“ und dem Aviſo-Dampfer „Falke“ tritt am 28. Mai unter dem Commando des Contre-Admirals Batſch zuſammen, beginnt ſodann ſeine Uebungen zunächſt in den heimiſchen Gewäſſern, und ſetzt dieſelben ſpäter vorausſichtlich im Mittelmeer fort. (Tel.)

— Berlin, 7. Mai. Der „Reichsanzeiger“ berichtet, daß die Vertretung der Intereſſen der ruſſiſchen Unterthanen in Aegypten nunmehr auf den deutſchen Generalconſul in Alexandria und die übrigen deutſchen Conſulate in Aegypten übergegangen iſt, nachdem die dortigen ruſſiſchen Conſularbehörden ihre Amtsthätigkeit eingeſtellt haben. (Tel.)

— Berlin, 7. Mai. Im Poſtgebäude in der Königsſtraße ſtürzte heute Nachmittag zwiſchen 5 und 6 Uhr ein Stockwerk nach der Spandauerſtraße ein. (Tel.)

Elſaß-Lothringen. Aus Straßburg, 4. Mai, wird geſchrieben: Die Beleuchtung des Münſters am geſtrigen Abend war die großartigſte, welche ſeit Menſchengedenken und vielleicht überhaupt je vor ſich gegangen iſt. Als um ½9 Uhr der Kaiſer mit dem Kronprinzen und dem Großherzog von Baden am Frauenhauſe, gegenüber dem Münſter, begrüßt von vieltauſendſtimmigen Hochrufen vom Wagen ſtieg, um ſich die Beleuchtung anzuſehen, trat Erwins Meiſterwerk, wie aus glühender Lava gegoſſen, aus der dunkeln Nacht hervor. Die Tauſenden von Lämpchen und Lichtchen, welche auf dem Münſterplatze, namentlich am Schloſſe, an dem Lyceum, der Oberpoſtdirektion ꝛc. flammten traten vor dem Maſſenlichte des Münſters in beſcheidenes Dunkel zurück. Die Grundidee der Beleuchtung war: das wirkſamſte Zutagetretenlaſſen der ganzen Architektur an dem monumentalen Baue. Die hohen Herrſchaften verweilten über eine Stunde an den Fenſtern des Frauenhauſes und während dieſer ganzen Zeit ſpielten die verſchiedenartigſten Feuerwerkskünſte auf dem Thurme. Den herrlichſten Anblick boten rieſige, an den vier Ecken der Pyramide abgebrannte Sonnen, welche alsbald den ganzen Bau mit Feuerregen überſchütteten, während der ſchlanke Thurm ſeine Pfeiler und Thürmchen in grünem und rothem Lichte prangen ließ. Heute Morgen beſichtigten der Kaiſer, der Großherzog und der Kronprinz die geſtern nicht beſuchten linksrheiniſchen Veſten. An der Grenze der Kreiſe Straßburg und Erſtein, zu Oſtwald empfingen die Bürgermeiſter des letzgenannten Kreiſes den Kaiſer inmitten einer überaus zahlreichen Volksmenge. Wieder ritten junge Landleute dem kaiſerlichen Wagen auf der ganzen Fahrt vor und folgten demſelben reich geſchmückte Leiterwagen mit den Mädchen des Kreiſes. Das Wetter war, wie ſeit der Anweſenheit des Kaiſers, klar und ſchön.

— Metz, 7. Mai. Heute Früh 4 Uhr brach in der Dachung des Domes Feuer aus, welches das Dach vollſtändig zerſtörte und das Innere beſchädigte. Der Kaiſer ſelbſt begab ſich auf die Brandſtätte.

— Metz, 7. Mai. Die Gewalt der Feuersbrunſt in der Kathedrale iſt gebrochen. Die Gefahr iſt vorüber, nur noch Rauchwolken ſteigen aus den gothiſchen Pfeilern auf. Die Thurmuhr blieb unverſehrt. Der Dachſtuhl iſt dagegen niedergebrannt und das Innere der Kirche mehrfach durch herabgefallene brennende Holzſtücke beſchädigt. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 7. Mai. Braila wird von türkiſchen Schiffen bombardirt. Der engliſche Geſandte in Teheran kündigte für den Fall perſiſcher Feindſeligkeiten gegen die Pforte das Erſcheinen der engliſchen Flotte im perſiſchen Meerbuſen an. (Tel.)

Rußland. Kiſcheneff, 4. Mai. Bei Leowo wird der Uebergang der Truppen über den Pruth durch die außergewöhnliche Anſchwellung desſelben verzögert. Die zur Beſeitigung der Schwierigkeiten nothwendigen Maßregeln ſind ergriffen und wird der Aufenthalt die Truppenconcentration nicht beeinflußen. — Vergangene Nacht näherten ſich 2 türkiſche Monitors Braila, entfernten ſich aber wieder, nachdem einige Schüſſe gewechſelt worden. Unſererſeits keine Verluſte.

— St. Petersburg, 7. Mai. Ein Telegramm des Kriegsminiſters meldet aus Tiflis: Bei der Armee nichts neues. Das Unwetter dauert fort. Am 2. Mai erſchienen ſieben feindliche Schiffe vor Satſcha und blieben dort einen Tag, entfernten ſich jedoch ohne etwas vorzunehmen. Am 3. Mai beſchoß eine türkiſche Fregatte Poti. Die erfolgten Schüſſe verfehlten ihr Ziel. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 7. Mai. Geſtern Abends bombardirten die Türken den rumäniſchen Hafen Becket und ſchoſſen fünf engliſche und mehrere andere Fruchtſchiffe in Grund. Baſchi-Bozuks plünderten die umliegenden Ortſchaften und kehrten dann beutebeladen über die Donau zurück. Großfürſt Nikolaus wird hier erwartet. (Tel.)

Türkei Konſtantinopel, 5. Mai. Eine Depeſche Mukhtar Paſcha's vom 3. d. meldet: In Folge des letzten Gefechts vor Kars mußten die Ruſſen ihr Lager um acht Meilen zurückverlegen. Sie campiren in der Gegend von Ardahan. Dieſe Poſition wurde indeß noch nicht angegriffen. — Der Commandant von Batum meldet vom 3. Mai: Ein kleines Gefecht mit den Ruſſen iſt ungünſtig ausgefallen. — Die Journale fordern alle Türken zur Vertheidigung des Vaterlandes als Soldaten oder durch Geldſpenden auf. — Der Sultan hat den Titel „Vertheidiger des Glaubens“ angenommen. — Der Finanzminiſter ſoll in einer finanziellen Miſſion nach London gehen.

— Konſtantinopel, 6. Mai. Geſtern hat ein türkiſches Panzerſchiff das ruſſiſche Lager in Neni beſchoſſen und in Brand geſteckt. Die ruſſiſchen Häfen werden durch 20 türkiſche Schiffe blokirt werden.

— Türkiſche Panzerſchiffe fahren die Küſte des ſchwarzen Meeres entlang, ausgerüſtet mit Vorrichtungen, um die ruſſiſchen Torpedos unſchädlich zu machen. Wie der Konſtantinopeler Korreſpondent des „Daily Telegraph“ erfährt, waren in Poti die türkiſchen Taucher aus Lazeſtan im Stande, elf ruſſiſche Torpedos ohne Schwierigkeit zu zerſtören.

— Nach Nachrichten aus Erzerum wären die türkiſchen Streitkräfte zu Ende vorigen Monats folgendermaßen vertheilt: die Garniſon von Erzerum betrug 22,000 Mann. Kars hatte 27,000, Ardsham und Baskoy, ſowie die Umgebung, reſp. 12,000 und 4000, zwiſchen Alaſhkirt und Karakiliſſa ſtanden 700, in den Paſſin-Dörfern 6000 Mann, während Bajazid und Umgebung von 4000 Mann beſetzt waren. Im Ganzen ſtanden 83,000 Mann unter dem Commando Mukthar Paſch's, ohne Einſchluß der Miliz, Kurden und Tſcherkeſſen, welche, wenn ſie dem Aufruf folgten, 25 000, 4000 und 15,000 Mann ſtellen könnten.

England. London, 7. Mai. Aus Erzerum, 2. Mai, wird dem „Reuter'ſchen Bureau“ gemeldet: 12,000 Ruſſen ſind bei dem Verſuch das Défilé Longnanle bei Variſhan zu forciren von Kars aus zurückgewieſen worden. Ein zweimaliger Angriff der Ruſſen auf die Citadelle von Kars wurde abgeſchlagen, die Ruſſen hatten beträchtliche Verluſte. Der Kurdenſcheich Abdullah concentrirt 10,000 Kurden an der ruſſiſchen Gränze. (Tel.)

— London, 7. Mai. „Reuters Bureau“ meldet aus Erzerum vom 3. Mai: Der rechte Flügel der Ruſſen marſchirt auf Ganlez und Tſchilder, offenbar in der Abſicht, die zweite Vertheidigungslinie der Türken bei Soghanlie zu umgehen; der linke ruſſiſche Flügel forcirt den Uebergang von Bajazid über Rürikoy und das Centrum der Ruſſen ſcheint in der Ebene von Kars das Reſultat jener Operationen abzuwarten. — Das Wetter beſſert ſich. (Tel.)

Afrika. Das in Southampton angekommene Dampfſchiff Poonah hat im Suez-Kanal einen heftigen Sandſturm erlebt. Derſelbe begann mit Sonnenaufgang und währte mit abwechſelnder Wuth bis 5 Uhr Abends. Das Schiff lag quer und hilflos während der ganzen Zeit. Sand im Betrage mehrerer Tons ward auf das Deck geſchleudert und überzog die Maſten mit einer dicken Hülle.

Aſien. Im Norden China's wüthet eine entſetzliche Hungersnoth, die ſich von der indiſchen dadurch unterſcheidet, daß von Seiten der Regierung ſo gut wie nichts zur Linderung des Unglückes geſchieht. Die Berichte der Miſſionäre ſchildern vor allem in Shantung die Noth als das denkbar ſchrecklichſte Schauſpiel. Die Leute nähren ſich theilweiſe von Blättern und Stengeln, Tauſende aber haben nicht einmal das und ſterben, nachdem ſie ihre Kleider und ihre Kinder verkauft haben. Viele kriechen, nachdem ſie keine Kleidung mehr beſitzen, in unterirdiſchen Gruben zuſammen. In der öſtlichen Vorſtadt von Chinchon ſind 4 ſolche Gruben. Ein Drittel der 240 Flüchtlinge war nach 6 Wochen todt; um den Platz eines Umgekommenen ſtreiten ſich die Lebenden. Aus Dörfern von 500 Familien werden 300 Fälle von Hungertod gemeldet. Täglich nimmt (ſo heißt es in einem Briefe eines Herrn Richard) die Sterblichkeit zu. Schnee bedeckt den Boden und die armen Geſchöpfe können nichts bekommen, ihren Hunger zu ſtillen. Nach 3 Monaten werden einige Kräuter wachſen und die Bäume in Laub ſtehen, jetzt bietet der gefrorene Boden lediglich Todtengrüfte.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt der Schuldienſt zu Althegnenberg, Diſtr.-Inſp. Bruck III in Geltendorf, Reinertrag 374 Mk. 11 Pf, ergänzt auf 780 Mk. und 162 Mk. 86 Pf. aus der Gem.-Schr. von 3 Gemeinden, Grundſtücke 2 Tagw. 8 Dez. Bew.-Term. bis 24. Mai.

Der Oberförſter E. Göß in Ismaning wurde auf Anſuchen auf das Revier Treuchtlingen verſetzt und zum Oberförſter in Ismaning der Forſtamtsaſſiſtent K. Moſer in Augsburg ernannt.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 3. Mai. (Hopfenmarktbericht.) Vom heutigen Markt iſt wenig zu melden, weil bis Mittags, Schluß des Blattes, nur vereinzelte kleine Abſchlüſſe zu Stande kamen. Etliche Ballen Wolnzacher ſind zu 490--500 Mk., Altmärker zu 60—70 Mk, do. ausgewählt zu 100—110 Mk. angezeigt; 100 Ctr. alte Jahrgänge ſind ſeit geſtern zu ſehr niedrigen Preiſen für Rechnung Englands abgegangen und der noch im Januar und Februar mit fremdländiſchen namentlich geringen Sorten, überladene Markt wird nach und nach gelichtet. Stimmung ruhig, aber für gute Sorten ſehr feſt. Umſatz bis jetzt 50 Ballen.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 3. Mai. 1877.

1) In der Unterſuchung gegen den Bauern Balthaſar Lex von Großſtürzelham, Ger. Erding, wegen gemeingefährlichen Vergehens wurde Balthaſar Lex unter Ueberbürdung der Koſten des Verfahrens auf die kgl. Staatskaſſe von Schuld und Strafe freigeſprochen.

2) In der Unterſuchung gegen Joſeph Ertl, led. Zimmermann von Buch, Ger Erding, wegen Vergehens wider die perſönliche Freiheit, wurde Joſeph Ertl, 33 Jahre alt, katholiſch, eines Vergehens wider die perſönliche Freiheit für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von zwei Monaten, ſowie in die dem k. Aerar zur Laſt fallenden Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

3) In der Unterſuchung gegen den Bräuknecht Georg Elſner, z. Zt in Au bei München, wegen Vergehens der Beleidigung, wurde a) Georg Elſner, ca. 34 J. alt, lediger Bräuknecht, angeblich von Nottersdorf, eines Vergehens der Beleidigung an dem Geſchäftstheilhaber der Bräuerei in Ilmmünſter, Gebhard Einsle, für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Gefängniß-

ſtrafe von zwei Monaten, ſowie zu einer an Gebhard Einsle zu erlegenden Buße von einhundert Mark verurtheilt; b) derſelbe hat die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges zu tragen, welche Koſten jedoch dem k. Staatsärar zur Laſt fallen; c) dem Gebhard Einsle wurde die Befugniß zugeſprochen, die Verurtheilung binnen fünfzehn Tagen von Rechtskraft des Urtheils an im Pfaffenhofener Amtsblatte auf Koſten des Georg Elſner bekannt zu machen.

4) In der Unterſuchung gegen Xaver Fiſcher von Jarzt wegen Körperverletzung, wurde Xaver Fiſcher, katholiſch, 24 J. alt, Maurer und Dienſtknecht von Jarzt, eines Vergehens der Körperverletzung an Jakob Zeiler, Dienſtknecht von da, für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von ſechs Monaten, ſowie in ſämmtliche Koſten verurtheilt, welche jedoch, ſoweit die Strafvollzugskoſten am Straforte von ihm nicht abverdient werden, der Staatskaſſe zur Laſt fallen. Das zu Gerichtshanden gekomme Terzeroll iſt an den Staatsanwalts-Vertreter am kgl. Stadt- und Landgerichte Freiſing zur weiteren Verfügung hinauszugeben.

5) In Sachen gegen Simon Buchner, led. Glaſergeſellen von Pfaffenhofen a./J. wegen Beleidigung an Glaſermeiſter Johann Bergmaier von dort, wurde die von dem Beklagten Simon Buchner gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Pfaffenhofen vom 5. April 1877 eingelegte Berufung unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der Berufungsinſtanz verworfen.

6) In Sachen gegen Johann Weinberger, Schuhmacher von Iſen, Ger. Haag, wegen Hehlerei wurde Johann Weinberger, katholiſch, 50 J. alt, von dem Vergehen der Hehlerei unter Ueberbürdung der Koſten 1. und 2. Inſtanz auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

7) In Sachen des Alois Pregler, Gütlers von Goldach, wegen Vergehens des Diebſtahls, wurde die Berufung des Staatsanwaltſchaftsvertreters am k. Stadt- und Landgerichte Freiſing gegen das Urtheil des königl. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 10 April 1877 unter Ueberbürdung der deßfallſigen Koſten auf das kgl. Staatsärar verworfen.

8) In Sachen des Gütlers Georg Daſchinger von Paunzhauſen gegen den Gütler Mathias Huber von Letten, wegen Vergehens der Beleidigung, wurde die Berufung des Gütlers Mathias Huber von Letten gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 10. April 1877 unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten 2. Inſtanz verworfen.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Mein Gott, Sie ſprechen von dieſer unheimlichen Geſchichte in ſo beſtimmten Ausdrücken, als ob Sie der Vertraute des Fürſten*** geweſen wären.“

„Allerdings weiß ich mehr davon, als Sie oder irgend ein Anderer ahnt,“ verſetzte Karl ſehr ernſt, „vielleicht könnte es mir gelingen, ein wenig Licht in die Sache zu bringen, wenn der Burſche, um den es ſich handelt, nur halbwegs es verdiente. Herr Eduard Fürſt indeſſen iſt meiner Ueberzeugung nach ein vollſtändig überſpannter Kopf, wie ſein letzter toller Streich hinlänglich bekundete; halb Cavalier, halb Kaufmann, war er weder das eine noch das andere und hätte ein Mädchen wie dieſe Clementine unbedingt elend gemacht. Der Burſche litt an Größenwahn, das fürſtliche Blut war ihm in’s Hirn geſtiegen. Bin ich nun unlogiſch, wenn ich behaupte, daß nicht Fürſt *** ſondern ſein Doppelgänger gegenwärtig unter der Maske des Grafen Rheina Helgoland unſicher macht?“

„Nein, nein, unlogiſch iſt das ſicherlich nicht,“ rief der Hauptmann erregt, „aber wie wollen Sie ſeine Liebſchaft mit einem einfachen Fiſchermädchen und die Behauptung des Größenwahnes zuſammenreimen?“

„Wie, dieſer ſogenannte Graf —“

„Liebt die ſchöne Anna Weiß und wird von ihr leider Gottes wieder geliebt,“ ergänzte Witzleben düſter.

Karl blickte ihn ſcharf an.

„Das ſcheint Sie ſehr zu betrüben, Hauptmann,“ ſagte er lächelnd.

„Freilich betrübt es mich, der Sohn meiner Hauswirthin, der wackere Clas Willing hofft ſie heimzuführen, der Vater hat ihm ihre Hand zugeſagt und ſie hätte ihn jedenfalls geheirathet, wenn dieſer Graf nicht dazwiſchengekommen wäre.“

„Hm, das iſt intereſſant, Hauptmann,“ verſetzte Karl lebhaft, „da ich annehmen muß, daß Sie bereits mit Fräulein Ertmann einen Bund der Rache geſchloſſen, ſo nehmen Sie mich als den Dritten darin auf.“

Er ſtreckte ihm die Hand entgegen, worin der Hauptmann nach kurzem Zögern einſchlug.

„Vor allen Dingen,“ fuhr Karl mit gedämpfter Stimme fort, „müſſen wir eine ſchnelle Taktik befolgen, um den Feind nicht entſchlüpfen zu laſſen, — ihn ſogleich ſchon heute angreifen. Ich werde mich alſo demnach ſofort zu ihm begeben.“

„Das wäre unklug, mein Lieber.“

„Pah, von Ihnen allerdings, von mir, der ich den Volontär gekannt, durchaus nicht, — Auge in Auge werde ich mich am Leichteſten von der Indentität ſeiner Perſon überzeugen können.“

„Nun und dann?“ fragte Witzleben ein wenig ironiſch.

(Fortſetzung folgt.)

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dreſch- und Futterſchneidmaſchinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maſchinen, Schraubſtöcke** und **Amboſe** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Auf dem Wege von Wolfersdorf nach Zolling iſt ein **Bäckermeiſter** verloren gegangen. Dem redlichen Finder eine Belohnung. (947)

J. B.

150 Mark

ſind auf ſichere Hypothek auszuleihen von der Kirchenſtiftung **Hohenbachern.**

Es wird ein **Müller-Lehrjunge** geſucht. D. Uebr. in der Exp.

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein) garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvalescenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung d. Reinheit chemiſch unterſuchen.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Ein **Haus** an der Mainburgerſtraſſe mit Stadel und 5 Tagw. Wieſen iſt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 542¼. (944)

Ein **Haus** am oberen Graben iſt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. (945)

Ein großes möblirtes **Zimmer** an der Sonnenſeite iſt zu vermiethen bei Stummer, Malzaufſeher.

Ein ledernes **Geldſackel** mit drei Thaler und drei Mark Inhalt ging auf der Straße von Freiſing nach Marzling verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. (946)

Sebaſtian Walcher
von Marzling, Hs.-Nr. 15.

Vier **Wohnungen** ſind auf Jakobi zu beziehen. Luckengaſſe 746.

Der

Gabelsberger Stenographen-Verein Freising

feiert am

Donnerstag, den 10. ds. Mts.

Abends 7 Uhr im Gesellschaftssaale des Herrn Ettenhofer

sein

STIFTUNGS-FEST

und ladet hiemit alle Freunde und Gönner der Stenographie hiezu ergenst ein. (936).

Die Vorstandschaft:

Weingart.

Sein Haus mit Garten verkauft

Freiſing, am 9. Mai 1877. (949 3a)

Dr. Hug.

Hermann Scherner jr.,

☞ Clavierhändlersſohn aus Landshut ☜

empfiehlt ſich während ſeines Hierſeins im **Stimmen und Repariren von Clavieren.** Beſtellungen werden im Werner'ſchen Gaſthof hier entgegengenommen.

Einladung zum Abonnement auf die illustrirten Modenzeitungen

VICTORIA

XXVII. Jahrgang. **Erscheint 4 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit **6 colorirten Modekupfern** und 3 Schnittbeiblättern): **2 R.-M. 25 Pfge. Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster,** wodurch unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: **Alle Arten Toilette-gegenstände** für Damen und Kinder, ferner **Leibwäsche** für Damen, Herren u. Kinder, **Handarbeiten in reichster Auswahl.** — Der **„belletristische Theil"** bringt nur **stylvolle unterhaltende** und **belehrende Original-Artikel** der beliebtesten deutschen Schriftsteller u. **künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.**

14tägige Ausgabe:

HAUS und WELT

VI. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenumern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): **2 R.-Mk.** Dasselbe. Prachtausgabe mit jährl. 52 colorirten Kupfern: **4 Mk. 50 Pf.**

Jährlich 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Illustrirte MODENZEITUNG

IV. Jahrgang. **Erscheint 2 Mal monatlich.** Preis für das ganze Vierteljahr: **1 Mk.** Die illustrirte Moden-Zeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria" bezw. „Haus und Welt", giebt in jeder Numer den vollständigen Inhalt einer „Arbeitsnumer" der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria

46, Lützowstrasse in Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probe-Numern gratis.**

Ein Lackirer

findet noch Beſchäftigung in der Kaſſen-Fabrik von **Georg Heiſe, Landshut.**

Getreidepreiſe.

Aichach, 5. Mai. Per D.-Hektol.: Waizen 43 Mk. 51 Pf. geſt. 1 M. 32 Pf., Korn 29 M. 56 Pf. geſt. — M 86 Pf., Gerſte 26 M. 50 Pf. geſt. — M. 82 Pf., Haber 17 M. 52 Pf geſt. — M. 1 Pf.

Roſenheim, 3. Mai. Per Centner. Waizen 12 M. 93 Pf. geſt. — M. 36 Pf Korn 9 M. 1 Pf. geſt. — M 44 Pf., Gerſte 8 M. 97 Pf. geſt. — M. 49 Pf., Haber 8 M. 18 Pf. geſt. — M. 29 Pf.

Regensburg, 5. Mai. Weizen 43 M. 9: Pf. geſt. — M. 68 Pf. Korn 30 M. 5 Pf. geſt. 1 M. 15 Pf. Gerſte 24 M. 90 Pf. geſt. 2 M. 30 Pf. Haber 16 M. 63 Pf. geſt. 1 M. 15 Pf.

Straubing, 5. Mai. Weizen 42 M. 91 Pf. geſt. — M. 29 Pf., Korn 29 M. 17 Pf. geſt. 2 M. 48 Pf., Gerſte 25 M. 49 Pf. geſt. — M. 26 Pf., Haber 14 M. 48 Pf. geſt. — M. — Pf.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 2. Mai. Das Poſtdampfſchiff „Main," Capt. G. Reichmann, welches am 21. April von Newyork abgegangen war, iſt heute 10 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 12 Uhr Mittags die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Der Main überbringt 185 Paſſagiere und volle Ladung.

Coursbericht

vom **7. Mai** mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freising.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.	100.80
4% dto . . Mark	94.10	93 90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	93.80	93 60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97 9
dto. . . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98
dto. . . . . . fl.	—	97
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypotheken-Bank . .	—	193.50
Oesterreich.		
4⅕% Silberrente	—	48.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	68.40
3% Lombarden-Bahn	—	44.40
3% Staatsbahn	—	61.20
5% Ungar. Nordostbahn . .	—	—
5% " Ostbahn	44.50	—
5% " Galizische Bahn	—	48.
5% Elisabeth-Bahn 72er .	—	65.50
5% Oest. Nordwestb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	98.70
5% Consolidirte	—	102.10
Verfallene		
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.32	16.27
Engl. Sovereigns . . . . . "	—	20.35
Oeſter. Banknoten .	157.40	156.80

Redaktion, Druck und Verlag von J. B. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 109. Donnerſtag, 10. Mai. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Des Feiertages wegen erſcheint morgen kein Blatt.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Steuerzahlung pro 1877 betr.

Den ſämmtlichen Steuerpflichtigen der **Stadt Freiſing** wird bekannt gegeben, daß zur Bezahlung der **pro 1877 fälligen Grund- und Hausſteuern**, nebſt den hieraus berechneten **Kreisumlagen**, nachſtehende Tage feſtgeſetzt ſind, und zwar:

Montag, den 14. Mai l. Js.
Dienſtag, den 15. Mai l. Js.
Donnerſtag, den 17. Mai l. Js.
Freitag, den 18. Mai l. Js.
am Samſtag, den 19. Mai l. Js. aber nur während den Vormittagsſtunden.
Dienſtag, den 22. Mai l. Js.
Donnerſtag, den 24. Mai l. Js.
Freitag, den 25. Mai l. Js.
am Samſtag, den 26. Mai l. Js.. nur während den Vormittagsſtunden,
alle übrigen Tage aber von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Hiebei wird bemerkt, daß nach Umfluß dieſer Zahlungstage, gegen die Säumigen mit der Mahnung (20 Pf. Gebühr) eingeſchritten wird.

Freiſing, den 8. Mai 1877.

Königl. Rentamt Freiſing.
Böhner.

Deutſchland.

Bayern. München, 8. Mai. Den **Königspreis** mit 400 **Mark**, welchen Se. Maj. der bayer. Gartenbaugeſellſchaft für denjenigen Ausſteller der allgemeinen Blumenausſtellung im Glaspalaſt zugewendet, der in der vielſeitigſten und umfaſſendſten Weiſe ſich um die Ausſtellung verdient machte, hat das Preisgericht dem Kunſt- und Handelsgärtner Peter Scheidecker in München zuerkannt. Auch den Staatspreis von 300 Mark vom k. Staatsminiſterium des Innern, für den bayer. Ausſteller aus der Reihe der Handelsgärtner beſtimmt, welcher nach dem Ausſpruche des Preisgerichtes die ſchönſten, zur Verbreitung in den einheimiſchen Gärten und Wohnungen tauglichen, hier noch nicht geſehenen Pflanzen eingeführt hat und deren Vermehrung in ergiebiger Weiſe zuſichert, erhielt Herr Peter Scheidecker.

Erding, 8. Mai. Bei Gelegenheit des am Sonntag, den 13. Mai l. Js. ſtattfindenden Erdinger Pferderennen geht von München ein Extra-Bahnzug 10 Uhr Vormittags ab, Ankunft in Erding 12 Uhr 25 Min. Mittags, Rückfahrt von Erding 5 Uhr 40 Min. Abends, Ankunft in München 7 Uhr 40 Min. Abends.

— Paſſau, 7. Mai. In vergangener Nacht wurde ein italieniſcher Ziegelſchläger in dem Augenblicke betreten, als er eben den Stadel des Wirthes zu Sabareuth bei Hutthurm in Brand ſtecken wollte. Sein Motiv hiezu war weil er, da er vorher im genannten Wirthshauſe groben Unfug verübte, deßwegen aus demſelben entfernt worden war. Beim Betreten der Brandlegung ergriff er die Flucht, wurde aber von der Gendarmerie von Hutthurm verfolgt, verhaftet und heute in die Frohnveſte dahier abgeliefert.

Preußen. Berlin, 7. Mai. Nach dem Plan, welcher für Neuanlagen und Verſtärkung der deutſchen Feſtungen 1873 entworfen und genehmigt worden iſt, ſollte die gänzliche Vollendung der Bauten in 11 Jahren, alſo 1884 erfolgt ſein. Dieſelben ſind jedoch ſo beſchleunigt worden, daß ein großer Theil jetzt bereits fertig iſt, der andere aber lange vor Ablauf der planmäßigen Zeit vollendet ſein wird. Namentlich bezieht ſich Dieß auf die zum Schutz der Weſtgrenze beſtimmten Feſtungen Köln, Koblenz, Mainz, Raſtatt, Ulm und Ingolſtadt.

Elſaß-Lothringen. Metz, 8. Mai. Der Brand der Cathedrale entſtand, wie gemeldet wird, durch das Abends vorher von derſelben aus abgebrannte Feuerwerk. Der Dachſtuhl iſt vollſtändig vernichtet, die Thürme ſind gerettet. Der Schaden im Innern des Domes iſt nicht ſo bedeutend als anfänglich angenommen wurde.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 8. Mai. In einer officiöſen Auslaſſung des „Peſter Lloyd" heißt es: Oeſterreich werde für ſeinen Eintritt in die Aktion nicht erſt vollendete Thatſachen abwarten, ſondern ſchon vorher ſein Intereſſe wahrnehmen. (Tel.)

— Aus Hermannſtadt ſchreibt das ſiebenbürgiſche Tagblatt unterm 25. April: Geſtern um die Mittagsſtunde wurde der Buchbindergeſelle Anton Schremmer todt aus dem Erlenteiche gezogen. Es iſt gewiß ein ſeltener Fall, daß ein Menſch ſo beſtimmt auf das Ziel, ſich das Leben zu nehmen, losſteuert, wie es dieſer junge, kräftig gebaute Menſch gethan. Er ſchoß ſich, als er ſich von ſeiner Geliebten betrogen ſah, eine Kugel vor den Kopf, traf ſich aber ſchlecht, ſo daß er nach einiger Zeit geheilt entlaſſen wurde. Schon glaubte man ihn von ſeinem Wahn geheilt, als er abermals daran ging, ſich aus dem Leben zu ſchaffen und ſich mit einer Beſchneidemaſchine beide Hände abſchnitt, darauf auf den Knieen bis zu einer in der Ecke der Werkſtatt ſtehenden Petroleumflaſche rutſchte, dieſe, da ihm die Hände bereits fehlten, mit dem Munde erfaßte und leer trank. Es gelang ihm wieder nicht, ſeinen Zweck zu erreichen, denn nach wochenlangem Aufenthalte im Spital wurde er vorgeſtern Abends geheilt entlaſſen. Geraden Wegs ging er zum Erlenteiche und hier endlich fand er was er ſuchte, Erlöſung von all ſeinem Kummer. Mit derſelben Zähigkeit, mit welcher er ſeinem Tode zuſtrebte, hing er auch an dem Mädchen, das ihn durch ſeine Untreue ſo verzweifelt gemacht. Denn ſelbſt in der letzten Zeit ſeines Aufenthalts im Spitale duldete er nicht, daß über dieſes Mädchen auch nur das geringſte abſprechende Urtheil geäußerſt wurde. „Sie iſt ja doch meine Geliebte und lange lebe ich ſo nicht mehr!" waren ſtets die Worte, mit denen er von dem ihm unliebſamen Thema ablenkte. — — O dieſe Männer!

Italien. Rom, 4. Mai, Abends 5½ Uhr. Von den 150 Pilgern, welche von München gemeinſam abfuhren, zweigte ſich unterwegs ein großer Theil ab, ſo daß mit dem direkten Zuge nur etwa ein Drittel in Rom eintraf. Sie ſind eben angekommen, glücklich und wohlbehalten, wenngleich von der anſtrengenden Fahrt höchſt erſchöpft. Der kath. Leſeverein war ziemlich vollſtändig am Bahnhofe verſammelt, die Landsleute zu begrüßen. Die Bahnverwaltung hatte einen eigenen großen Saal eingeräumt, wo die Vertheilung der Wohnungsbillete vorgenommen wurde, und nachdem dies geſchehen, trugen die bereit gehaltenen Omnibuſſe die Pilger in das Hotel, reſp. in die nahen Wohnungen. — Briefe aus der Heimath an die Pilger addreſſire man Palazzo Altemps, Circolo cattolico, wo dieſelben jeden Abend zuſammen kommen. — Die Witterung iſt eine ſehr günſtige, die Hitze gering, und ſo wird der Geſundheitszuſtand hoffentlich dauernd der erfreulichſte ſein.

Rußland. St. Petersburg, 8. Mai. Aus Alexandrapol, 6. Mai, wird gerüchtweiſe gemeldet: Die Türken haben ihre von Erzerum kommenden Truppen bei Sagantagh zuſammengezogen. Aus Poti, 6. Mai, wird gemeldet: Das türkiſche Geſchwader theilte ſich; der eine Theil blieb in Sicht vor Poti, der andere ging nach dem Fort Nicolaus ab, von wo man geſtern eine Kanonade hörte. Ein brittiſcher Dampfer verließ Nachts die Rhede von Poti und entkam glücklich ins offene Meer, obſchon er von dem in Poti befindlichen türkiſchen Monitor verfolgt wurde. — Aus Oſurghiti (Georgien) wird unterm 5. Mai berichtet: Die Rion-Abtheilung der Kaukaſus-Armee bleibt auf den Muhäſta-Höhen ſtehen. Geſtern fanden Recognoſcirungen nach dem Meer und Legwa hin ſtatt, deren Ziel die Räumung der Wälder vom Feinde war. Tſchurukſu iſt von den Türken geräumt, aber von ſieben türkiſchen Schiffen geſchützt. Die ruſſiſchen Truppen wurden bei ihrer Annäherung mit Schüſſen von den Schiffen aus empfangen. Auf den Legwa-Höhen wurde eine türkiſche Verſchanzung vorgefunden, aus der die Türken jedoch von den Ruſſen beim erſten Angriff geworfen wurden. (Tel.)

Rumänien. Ueber das Betragen der Ruſſen in Rumänien ſcheinen bis jetzt keine Klagen laut geworden zu ſein. In Betreff der Koſaken ſchreibt man der „Preſſe" aus Jaſſy: „Sie können ſich's wohl vorſtellen, daß ich von dieſer Einquartierung nicht ſehr erbaut war und nichts Gutes erwartete. Die armen Teufel kamen ſo durchnäßt und mit Koth bedeckt und ſo müde an, daß man mit ihnen Mitleid haben mußte. Sie hatten drei Tage nur von Speck, Brod und Branntwein ſich genährt und waren ungemein dankbar, als wir ihnen Fleiſch und andere warme Nahrung gaben. Ihre Pferde, die ſehr gut ausſahen, verſorgen ſie mit größter Sorgfalt, ſie ſelbſt machen keine Anſprüche. Leſen und Schreiben kann keiner von ihnen, ſie haben keine Ahnung, wohin ſie gehen, wo ſie ſind; ſie marſchiren, weil man ſie commandirt. Ich fragte, woher ſie kommen? — „Vom Don", war die Antwort. — Wohin ſie gehen? — Sie wiſſen's nicht. — Wo ſie ſind? — Iſt ihnen unbekannt. — Wo ſie zuletzt ſich aufgehalten? — Keine Ahnung. — Zu welchem Zweck ſie marſchirten? — „Um die Chriſten zu befreien!" — Was man ihnen geſagt hat? — „Brav ſein und nichts Böſes thun. Wer ſtiehlt oder ſich ſchlecht benimmt, wird aufgehängt." Das iſt ſtrenge eingeſchärft. Nun, wenn ſie ſich weiter im Lande ſo brav halten, wie bei uns in Jaſſy, ſo wird man ſich nicht zu beklagen haben. Ob aber die eiſerne Diſciplin auf lange vorhält, vermag ich nicht zu beurtheilen."

— Bukareſt, 8. Mai. Die Türken bombardiren von Widdin aus Kalafat. Die rumäniſchen Batterien erwiedern das Feuer. (Tel.)

— Bukareſt, 8. Mai. Fürſt Karl zählte bei der Entgegennahme der Senatsadreſſe die von den Türken gegen rumäniſche Häfen, Schiffe, offene Städte und friedliche Einwohner begangenen Feindſeligkeiten auf und fügte hinzu: „Gegenüber dieſer aggreſſiven Haltung wird die rumäniſche Regierung es nicht an der Vorſicht, aber auch nicht an der Energie fehlen laſſe, welche beide Kammern ihr zur Pflicht gemacht haben; ich ſehe jedoch mit Kummer voraus, daß alle unſere Mäßigung nichts nützen wird. In dieſem Fall werden wir Gewalt mit Gewalt zurückweiſen, denn wir haben die Pflicht unſer Land zu vertheidigen. (Tel.)

— Bukareſt, 6. Mai. Nachdem die türkiſchen Monitors vorgeſtern und geſtern Reni und Braila beſchoſſen und die Bevölkerung der genannten Plätze zur Flucht veranlaßt haben, ſind ſie geſtern Nachmittags zur Recognoſcirung vor Oltenitza erſchienen und ſchickten ihren Salut in zwei in der Richtung von Turtukai abgefeuerten Granatſchüſſen der erſchreckten Uferbevölkerung zu. Auch vor Giurgewo feuerte ein türkiſcher Monitor auf einen rumäniſchen Uferpoſten. Bis jetzt hatten die Ruſſen blos 4 Uferbatterien in Braila. Seit vorgeſtern hat die ruſſiſche Artillerie dort und in Reni bedeutende Verſtärkung erhalten. Zwiſchen Reni und Ismail wurden ſeit vorgeſtern mehrere ſchwere ruſſiſche Batterien placirt.

— Jaſſy, 8. Mai. Der Oberbefehlshaber Großfürſt Nikolaus iſt heute Morgens um 5 Uhr von Kiſcheneff abgereiſt, um die Stellungen bei Barboſchi zu inſpiciren und über die in Galatz ſtehenden Truppen eine Revue abzuhalten. Am Nachmittag ſollte er nach Kiſcheneff zurückkehren. (Tel.)

— Aus Reni trifft die Nachricht ein, daß dieſe offene Stadt geſtern von den Türken drei Stunden lang bombardirt wurde. Das Feuer begann zwiſchen einem türkiſchen Monitor und einer ruſſiſchen Batterie, welche in einiger Entfernung von der Stadt errichtet worden iſt. Bald aber richteten die Türken ihr Feuer auch gegen Reni, woſelbſt über 60 Bomben niederfielen. Mehrere Häuſer ſind vollſtändig zerſtört. Glücklicherweiſe wurde Niemand getödtet und nur eine einzige Perſon verwundet, weil alle Einwohner ſchleunigſt geflüchtet waren. Der Bürgermeiſter blieb die ganze Zeit auf ſeinem Poſten. Die in der Stadt niedergefallenen Geſchoſſe haben ein Gewicht von 40 bis zu 130 Pfund. Um die Mittagszeit wurde das Bombardement auf eine Stunde unterbrochen, dann begann es von neuem und dauerte zwei Stunden. Auch bei Oltenitza machte ein türkiſcher Dampfer Anſtalten die Stadt zu bombardiren, unterließ es aber nachdem er ſich überzeugt hatte, daß ſich in derſelben keine Ruſſen befinden. Trotzdem hat die Furcht beinahe alle Einwohner auch aus Oltenitza vertrieben. Auch die Stadt Braila ſteht verödet. Dort haben die Ruſſen vier Schanzen erbaut. Die eine liegt über der an einer Anhöhe erbauten Stadt und beherrſcht die gegenüberliegende türkiſche Inſel Ghecet. Zwei andere Schanzen liegen oberhalb der Stadt an der Donau, etwa 3 Kilometer von Braila entfernt mit ungefähr 300 Klaftern Abſtand von einander. Die vierte Schanze liegt unterhalb der Stadt, in der Entfernung von 1 Kilometer an der Donau.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 4. Mai 1877.

1) In Sachen gegen Theres Büchl, Taglöhnerin von Freiſing wegen Betruges ꝛc. wurde Theres Büchl, kath., 39 Jahre alt, von der Uebertretung in Bezug auf das Armengeſetz vom 29. April 1869 unter Ueberbürdung der hier bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. Dagegen wurde dieſelbe eines Vergehens des Betruges und einer Uebertretung des Bettels für ſchuldig erkannt und wegen des Vergehens zu einer 4monatlichen Gefängnißſtrafe und wegen der Uebertretung in eine 14tägige Haftſtrafe, ſowie in die Koſten des Verfahrens I. Inſtanz und des Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch ſämmtlich der Staatskaſſe zur Laſt gelegt wurden.

2) In der Beſchuldigungsſache des Gütlers Paul Oſtermaier von Plörnbach wegen Vergehens des Hausfriedensbruches wurde, nachdem ſich am Schluße der Verhandlung ergeben hatte, daß die Sache nicht genügend aufgeklärt iſt, die Verhandlung vertagt.

Freiſing, 9. Mai. Seit beinahe zwei Jahren verſchont, wurden heute Morgens 1 Uhr die Einwohner hieſiger Stadt durch Feuer-Alarm aus dem Schlafe geweckt. Ein Trockenſtadel mit Holzremiſe der ausgedehnten Ziegelei des

Hrn. **Steinecker** sen. ſtand in vollen Flammen und drohte den angebauten weiteren Städeln, ſowie dem neugebauten Ringofen die größte Gefahr. Eiligſt erſchienen auf der Brandſtätte die hieſige freiwillige und Pflichtfeuerwehr, ſowie die Zöglinge der Lehranſtalten und bald darauf die Nachbarfeuerwehren Weihenſtephan, Neuſtift, Vötting und Marzling, welche ſich alle kräftigſt an der Bewältigung der drohendſten Gefahr betheiligten. Mit drei Maſchinen, welche aus fünf Schläuchen gehörige Quantitäten Waſſer ergoſſen, wurde das brennende Object auf drei Seiten angegriffen und konnte nach ½ ſtündiger Arbeit die Gefahr der Weiterverbreitung als beſeitiget angenommen und nach zwei Stunden die vollſtändige Ablöſchung bewerkſtelligt werden. Günſtig für das Löſchwerk war allerdings die Nähe einer ergiebigen Waſſerreſerve, da es beim Mängel derſelben bis zur Herſtellung einer Schlauchleitung aus der Stadtmooſach kaum gelungen wäre, die bereits von den Flammen erfaßten Nebengebäude zu halten. Die Entſtehungsurſache iſt bis jetzt nicht bekannt.

Freiſing, 9. Mai. Es wird uns Folgendes berichtet: Montag, den 4. Mai brach Nachmittags 2 Uhr beim **Zeilmer**, Einödbauer bei **Nandlſtadt** Feuer aus, das ſo ſchnell um ſich griff, daß nur mit Gefahr das Vieh gerettet werden konnte. Es war gerade Jahrmarkt in der Nähe, bei St. **Alban**, wo der Bauer und die Dienſtboten ſich befanden. Es fanden ſich 8 Feuerwehren auf dem Brandplatz ein, die ſich auf das eifrigſte bemühten, das Kühhaus zu retten, was auch gelang; das Haus ſelbſt und der Stadel wurden ein Raub der Flammen. Die **Pfettracher** Feuerwehr war die am weiteſten hergekommene und leiſtete vieles mit ihrer trefflichen Maſchine. — Da es auf den meiſten Brandplätzen vorkommt, daß die eine oder andere Maſchine unbrauchbar wird oder ſchon iſt, wenn ſie auf dem Brandplatze erſcheint, ſo mögen ſich die Commandanten und Vorſtände der Feuerwehren wohl vorſehen und ihre Maſchinen immer in gutem, brauchbaren Zuſtand erhalten, denn eine Feuerwehr ohne brauchbare Maſchine auf dem Brandplatz iſt gerade wie ein Soldat ohne Gewehr im Felde.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Ja, dann werde ich thun, was der Augenblick erheiſcht, — mein Verehrteſter. Es iſt vorauszuſehen, daß der Pſeudo-Graf mich nicht kennen wird, in dieſem ſehr wahrſcheinlichen Falle werden wir doch den Vortheil haben, ihn aus ſeiner Ruhe aufgeſchreckt und auf den Kriegsfuß geſetzt zu haben."

„Sehr ſchön," lachte der Hauptmann, deſto beſſer kann der Feind ſich vorſehen und ſeine Gegenminen legen, — oder aber, zwingen Sie ihn dadurch zur ſofortigen Flucht."

„Was ich gerade beabſichtigte, theuerſter Hauptmann," verſetzte Karl mit einem ſiegreichen Lächeln. „Sofortige Flucht nach dem erſten Angriff wäre ein Sieg, wie ich ihn mir nicht vollſtändiger wünſchen könnte."

„Und wenn er das Fiſchermädchen mit ſich entführen würde?" fragte Witzleben düſter.

Karl zuckte die Achſeln.

„Ich würde ihn wahrlich nicht daran hindern, im Gegentheil, mein Sieg wäre nur vollſtändiger durch ein ſolches Attentat."

„Ach, ich verſtehe," ſprach der Hauptmann, vor Unwillen erröthend, „Sie verfolgen ein perſönliches Ziel bei der Entlarvung des Grafen, den Sie deshalb um jeden Preis zu dem verſchwundenen Volontär ſtempeln wollen, ſo unwahrſcheinlich dieſe Behauptung auch iſt. Ob dieſer Menſch nebenbei ein Verbrechen an einem unbeſcholtenen Mädchen, an dem grauen Haupte eines achtungswerthen Mannes begeht, daß iſt Ihnen nicht allein gleichgiltig, im Gegentheil, es paßt ſogar ganz in ihren Kram. Ich kenne Ihr Ziel, Herr Gebhard!" ſetzte er ungewöhnlich erregt hinzu, „ſchwöre indeſſen —"

„Schwören Sie lieber nicht, beſter Herr Hauptmann!" unterbrach Karl ihn kalt, „wozu eine ſolche mittelalterliche Wendung? Ich will nicht weiter unterſuchen, auf weſſen Rechnung Ihr ungewöhnliches Intereſſe für die ſchöne Anna Weiß kommt, muß aber doch bemerken, daß weder Sie noch Ihr Protégé, der brave Clas Willing, der im Grunde durchaus nicht für das Mädchen paßt oder irgend ein Andrer einen Einfluß auf den Willen und die Neigung der ziemlich energiſchen Kleinen auszuüben vermögen, zumal wenn ſie ſich bereits eine Gräfin träumt. Zum Glück kann ſo leicht Niemand ungeſehen von dieſer Inſel entſchlüpfen."

„Glauben Sie, die Abweſenheit der ſchwediſchen Brigg ſei bedeutungslos?" fragte Witzleben heftig; „haben Sie die Beiden, den Grafen und den Capitän jenes Schiffes nicht beiſammen geſehen? — Ein Unglück iſt's, daß juſt heute der alte Peter Weiß auf den Fiſchfang hinaus iſt."

„Alle Wetter, Sie mögen Recht haben, Herr Witzleben," rief Karl und brach dann plötzlich ab, den Blick ſtarr nach der geöffneten Thür richtend, durch welche in dieſem Augenblick Graf Rheina mit dem langen Engländer eintrat. Des Letzteren Augen ſchweiften ſuchend umher und blieben dann an Karl haften, wobei er mehrere Male energiſch nickte.

„So, nun gibt's was," brummte Karl, vergnügt die Aſche von ſeiner Cigarre klopfend, „ſicherlich eine Herausforderung, bei welcher Sie mein Secundant ſein müſſen, Hauptmann."

Wirklich ſchritt der Engländer langſam auf ihn zu, während der Graf zögernd ſich zurückhielt.

(Fortſetzung folgt.)

Dankſagung.

Für die ebenſo ſchnelle als thatkräftige Hilfeleiſtung bei dem uns heute Nachts getroffanen Brandunglücke fühlen wir uns verpflichtet, der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr Freiſing, den Nachbarfeuerwehren Weihenſtephan, Neuſtift, Vötting und Marzling, ſowie den Zöglingen der Lehranſtalten den tiefſten Dank auszudrücken.

Die umſichtige Leitung der Herren Commandanten und das geordnete Eingreifen der Mannſchaften machte es möglich, daß wir vor größerem Schaden bewahrt blieben, weshalb wir nochmals allen beim Löſchen Mitwirkenden unſern ſchuldigſten Dank ausſprechen.

Freiſing, am 9. Mai 1877.

Leonhard Steinecker sen.,
Rosina Steinecker.

Wallfahrts-Kreuzgang nach Altötting.

Derſelbe findet auch heuer wieder, wie üblich, zu Pfingſten ſtatt und nimmt drei Tage in Anſpruch, wobei die Strecke Dorfen-Neuötting hin und zurück mit der Bahn zurückgelegt wird. Der Verein beſorgt auf Verlangen Bahnbillets gegen Erlag von 2 Mk. 25 Pf. (955)

Abgang am Pfingſtſamſtag Morgens 2 Uhr von der Iſarbrücke weg

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Wallfahrer-Verein Freiſing.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. Mai l. Js. Nachmittags 4 Uhr

werden in der **Kaſerne zu Neuſtift** mehrere Partien unbrauchbares **Lager-Stroh** an die Meiſtbietenden öffentlich verſteigert. (956)

Freiſing, den 9. Mai 1877.

Königl. Garniſons-Verwaltung.

Heute Donnerſtag, den 10. Mai (Himmelfahrtstag)

Harmonie-Muſik

einer Abtheilung der hieſigen Regiments-Muſik (12 Mann)

im Laub'n-Keller.

Hiezu ladet freundlichſt ein

J. Duschl.

Geſchäfts-Eröffnung.

Am Donnerstag, den 10. Mai

Geſchäfts-Eröffnung.

Für ausgezeichnetes **Hofbräuhausbier** und gute **Küche** iſt beſtens Sorge getragen.

Bei günſtiger Witterung Harmonie-Muſik.

Es ladet ergebenſt ein

Gg. Gſchwendtner,
Gaſtgeber „zur Lüften“.

Es wird für ein Mädchen von 15 Jahren eine Stelle als **Lehrmädchen** in einen Laden geſucht. Man bittet Briefe unter der Chiffre **R. E.** in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen. (951)

Eine notarielle Urkunde wurde dahier verloren. Finder wird gebeten, ſolche bei Herrn Notar Weninger abzugeben gegen Belohnung.

Freiſinger Schranne vom 9. Mai 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	12	249	261	261	—	44	34	43	58	42	61	—	—	—	97
Korn	—	79	79	79	—	30	32	29	52	28	65	—	—	—	23
Gerſte	—	2	2	2	—	24	—	24	—	24	—	2	84	—	—
Haber	6	102	108	108	—	17	53	16	96	15	60	—	—	—	75
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	3	3	3	—	22	—	20	66	20	—	1	94	—	—

Moosburger Schranne vom 8. Mai 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	3	192	195	195	—	43	27	42	36	41	62	—	93	—	—
Korn	—	14	14	14	—	29	95	29	33	28	87	1	68	—	—
Gerſte	—	8	8	8	—	26	37	25	64	20	57	—	—	1	57
Haber	—	44	44	42	2	15	22	14	98	14	11	—	—	—	33

Bei unserer Abreise von Freising nach München sagen wir allen unseren Bekannten und Freunden ein

herzliches Lebewohl!

Freising, den 8. Mai 1877.

Anton Herrmann,
k. Garnisonverwaltungs-Inspektor.
(953) **Elise Herrmann.**

Die rühmlichst bekannte K. Bayer. priv. Kunstanstalt Piloty & Loehle in München publicirte eine Karte des **Russisch-Türkischen Krieges** zu Land und zur See mit Terrain, Eisenbahnen, Dampfschifffahrten, Hauptstrassen, Festungen und Einwohnerzahl der grösseren Städte, welche sich vor allen anderen bereits Erschienenen nicht nur durch Klarheit und Schärfe des Druckes, sondern besonders durch Ausführlichkeit und als vorzügliche Leistung der Karthographie auszeichnet.

Dieselbe stellt ausser Süd-Russland in voller Ausdehnung und der Europäischen Türkei auch die Asiatische Türkei nebst allen angrenzenden Staaten der Kriegsoperationen dar, und hilft somit bei der unberechenbar politischen Tragweite der heutigen brennenden Zeitfrage Europa's und des Orients dem bisherigen Mangel einer wirklich praktischen und übersichtlichen Informationskarte gründlich ab.

Am dritten Tage ihres Erscheinens waren bereits zwei Auflagen gänzlich vergriffen.

Preis à 2 Mark. Zu beziehen durch die

J. G. Wölfle'sche Buchhandlung
(954) **in Freising.**

Einſpänner-Fuhrwerke

von Schmied und Wagner fertig, ſind zu verkaufen **Irrenweg Nr. 15 in Haidhauſen bei München.**

Am Sonntag, den 13. Mai

Tanz-Muſik

beim untern Wirth in Appersdorf,
wozu freundlichſt einladet (958)

Georg Hobmeyer.

Mauerſteine u. Dachplatten

ſind vorräthig bei (940 3a)

Heinrich Lang,
Heiliggeiſtgaſſe.

Ein **Geldbeutel** mit einigem Inhalt wurde gefunden. Hs.-Nr. 307.

Eine freundliche **Wohnung** von 4 Zimmern und Küche iſt auf Jakobi zu vermiethen und iſt auch jetzt ſchon zu beziehen. D. U. (959)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 110. Samſtag, 12 Mai. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Wöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militärerſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Zufolge Anordnung der Obererſatz-Commiſſion für den Bezirk der II. Infant.-Brigade findet die **Aushebung (Obererſatzgeſchäft) für den Bezirk Freiſing (Bezirksamt)** heuer am

Dienſtag, den 29. und Mittwoch, den 30. Mai

ſtatt.

Am 29. Mai c. **Früh 7 Uhr** haben daher in den Localitäten des Urbanbräuhauſes dahier **pünktlichſt** und mit ihren **Looſungsſcheinen verſehen,** zu erſcheinen:

I. alle Militärpflichtigen, welche bei der heurigen Muſterung (20. 21. 23. April) dahier
   1) wegen häuslicher Verhältniſſe oder bedingter Tauglichkeit (Anlage I. zu § 7 der R.-O.) der **Erſatzreſerve II. Claſſe,**
   2) als überzählige, wegen häuslicher Verhältniſſe, wegen geringer körperl. Fehler und wegen vorübergehender Untauglichkeit der **Erſatz-Reſerve I. Claſſe zugewieſen,**
   3) als **tauglich** bezeichnet worden ſind.

II. Die mit Berechtigungsſchein zum einjährigen freiwilligen Dienſt Verſehenen, welche von einem Truppentheil als untauglich zurückgewieſen worden ſind.

III. Alle jene, welche anderwärts dieſen Categorien angehörten und zwiſchen Muſterung und Aushebung in den dieſſeitigen Bezirk verzogen ſind.

Alle übrigen Militärpflichtigen (namentlich die Untauglichen und Unwürdigen ꝛc) haben ſich zur Aushebung **nicht** zu ſtellen.

(Die vom k. Landwehrbezirkscommandeur vorgerufenen Mannſchaften ſind natürlich hierunter nicht begriffen.)

Die sub Ziff. I. II und III genannten Militärpflichtigen welche ohne Entſchuldigung am Aushebungstermine gar nicht, oder nicht pünktlich erſcheinen ſollten, riskiren den Verluſt der Vortheile der Looſung und haben Einſchreitung im Disciplinarwege und nach Maßgabe der Strafbeſtimmungen zu gewärtigen.

Die **ſämmtlichen** Bürgermeiſter haben ſich ebenfalls am 29 d. Mts. **Früh 7 Uhr** in den benannten Localitäten einzufinden, Vorſtehendes aber inzwiſchen mehrfach in ihren Gemeinden bekannt zu machen. Uebrigens werden die Bürgermeiſter Ladungsverzeichniſſe zugeſendet erhalten, welche mit Ladungsnachweis verſehen mindeſtens 3 Tage vor der Aushebung wieder einzuſenden ſind.

Allenfallſige Zu- und Abgänge zwiſchen der Muſterung und der Aushebung müſſen den Bürgermeiſtern und von dieſen dem Bezirksamt ſofort angezeigt werden.

Daß die Militärpflichtigen anzuweiſen ſind, vor der Obererſatz-Commiſſion in **vollkommen reinlichem** Zuſtande zu erſcheinen, bedarf nur der Erwähnung.

Der Geſchäftsplan für Abhaltung der Aushebung (Obererſatzgeſchäfte) im Bezirk der II. Infant.-Brigade wird nachſtehend zur allgemeinen Kenntniß veröffentlicht.

Freiſing, den 4. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Geſchäfts-Plan
für Abhaltung des Ober-Erſatzgeſchäfts im Bezirke der 2. Infanterie-Brigade pro 1877.

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1877		Vortrag der Reiſen und Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirk.	Stationen	Tg	Mon.	
Landshut.	Magiſtrat Freiſing	Freiſing	27	Mai	(Sonntag) Reiſe nach Freiſing
			28	„	Aushebung
	B.-A. Freiſing	Freiſing	29	„	Aushebung
			30	„	
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	31	„	(Feiertag) Reiſe über Landshut nach Rottenburg
			1	Juni	Aushebung
			2	„	
	Magiſtrat Landshut	Landshut	3	„	(Sonntag) Reiſe nach Landshut
			4	„	Aushebung
	B.-A. Landshut	Landshut	5	„	Aushebung
			6	„	
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	7	„	Reiſe nach Vilsbiburg
			8	„	Aushebung
			9	„	
	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	10	„	(Sonntag) Reiſe nach Dingolfing
			11	„	Aushebung
			12	„	
Vilshofen.	B.-A. Landau a./J.	Landau a./J.	13	„	Reiſe nach Landau a./J.
			14	„	Aushebung
			15	„	
	B.-A. Eggenfelden	Eggenfelden	16	„	Reiſe nach Eggenfelden
			17	„	(Sonntag)
			18	„	Aushebung
			19	„	
	B.-A. Pfarrkirchen	Pfarrkirchen	20	„	Reiſe nach Pfarrkirchen
			21	„	Aushebung
			22	„	
	B.-A. Griesbach	Griesbach	23	„	Reiſe nach Griesbach
			24	„	(Sonntag)
			25	„	Aushebung
			26	„	
	B.A Vilshofen	Vilshofen	27	„	Reiſe nach Vilshofen
			28	„	Aushebung
			29	„	(Feiertag)
			30	„	Aushebung
Paſſau.	Magiſtrat Paſſau	Paſſau	1	Juli	(Sonntag) Reiſe nach Paſſau
			2	„	Aushebung
	B.-A. Paſſau	Paſſau	3	„	Aushebung
			4	„	

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1877		Vortrag der Reiſen und Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirk.	Stationen.	Tg	Mon.	
Paſſau.	B.-A. Wegſcheid	Wegſcheid	5	Juli	Reiſe nach Wegſcheid
			6	"	Aushebung
			7	"	
	B.-A. Wolfſtein	Freyung	8	"	(Sonntag) Reiſe nach Freyung
			9	"	Aushebung
			10	"	
	B.-A. Grafenau	Grafenau	11	"	Reiſe nach Grafenau
			12	"	Aushebung
			13	"	
	B.-A. Regen	Regen	14	"	Reiſe nach Regen (Sonntag)
			15	"	
			16	"	Aushebung
			17	"	
	B.-A. Deggendorf	Deggendorf	18	"	Reiſe nach Deggendorf
			19	"	Aushebung
			20	"	
Bruck.	B.-A. München l./J.	München	21	"	Reiſe nach München (Sonntag)
			22	"	
			23	"	Aushebung
			24	"	
			25	"	
	B.-A. Dachau	Dachau	26	"	Reiſe nach Dachau
			27	"	Aushebung
			28	"	
	A.-A. Friedberg	Friedberg	29	"	(Sonntag) Reiſe nach Friedberg
			30	"	Aushebung
			31	"	
	B.-A. Landsberg	Landsberg	1	Aug.	Reiſe nach Landsberg
			2	"	Aushebung
			3	"	
	B.-A. Bruck	Bruck	4	"	Reiſe nach Bruck (Sonntag)
			5	"	
			6	"	Aushebung
			7	"	
			8	"	Rückreiſe in die Garniſonen

Deutſchland.

Bayern. München, 10. Mai. Im königl. Centralblindinſtitute dahier werden für das Schuljahr 1877/78 mehrere Freiplätze in Erledigung kommen. Bewerbungen um dieſelben ſind längſtens bis zum 1. Juli 1877 und zwar in München, Freiſing, Ingolſtadt, Roſenheim, Traunſtein und Landsberg bei den dortigen Stadtmagiſtraten, außerdem bei den zuſtändigen k. Bezirksämtern einzureichen.

— München, 8. Mai. Die durch die ſchreckliche Behandlung ihrer Kinder in den desfallſigen Gerichtsverhandlungen ſo vielfach genannten Photographeneheleute Mathaus ſind nun vom Appellationsgericht wegen Mordverſuches zur Aburtheilung vor das Schwurgericht verwieſen worden. (Andere Correſpondenzen melden, daß die Verweiſung vor das Schwurgericht noch nicht ſtattgefunden habe.)

— Ansbach, 7. Mai. Ein Bubenſtreich ſchlimmſter Art wurde geſtern im hieſigen Schloßtheater verübt, indem das Hauptrohr der Gasleitung über dem Gaſometer abgeſchnitten und ſämmtliche Hähne an den Beleuchtungsröhren geöffnet wurden. Glücklicherweiſe war in den Nachmittagsſtunden noch eine kleinere Probe angeſetzt, bei welcher Gelegenheit man den Theaterraum mit Gasluft vollſtändig geſättigt fand, die Urſache alsbald entdeckte und Abhilfe traf.

— In Straubing gab der Thierſchutz-Verein bekannt: Bezugnehmend auf die ſehr erfreuliche Verfügung des k. Bezirksamtes Griesbach, wonach von den dortigen Gemeindebehörden keine Bewilligungen zu Ochſenrennen und Taubenſchießen mehr gegeben werden dürfen, diene zur allgemeinen Kenntniß, daß von der hohen k. Kreisregierung laut Zuſchrift vom 12. Dezember v Js. an ſämmtliche Diſtrikts- und Ortsbehörden des Regierungs-Bezirkes die Weiſung ergangen iſt, zu thierquäleriſchen öffentlichen Beluſtigungen, wie Ochſenrennen, Hahnenſchlagen, Gans- und Taubenſchießen ꝛc. die erforderliche polizeiliche Bewilligung zu verſagen, die Betheiligten auf deren Strafbarkeit aufmerkſam zu machen, bei Uebertretung geſetzliche Strafe zu veranlaſſen und die Gendarmerie zur Ueberwachung anzuweiſen.

— Eine Crocodiljagd im bayeriſchen Hochgebirge iſt doch ſicher etwas Neues. Beim Maimarkte in Immenſtadt iſt ein vier Fuß langes Crocodil aus der Menagerie entwiſcht, durch den Fluß geſchwommen und hat ſich in die Berge geflüchtet. Der Eigenthümer verſpricht dem glücklichen Fänger eine hohe Belohnung, mit der Verſicherung, daß das Crocodil nicht giftig ſei und man dasſelbe ungenirt am Genicke packen könne. Alſo, friſch auf zur Crocodiljagd!

Baden. Karlsruhe, 6. Mai. Wir haben gelinde Bier-Unruhen. Die hieſigen Brauer erhöhten nämlich den Preis des ½ Liters Bier von 12 auf 14 Pf., welches Vorgehen Maueranſchläge hervorrief, worin zu einem „Bierſtrike“ aufgefordert wird. In der Bahnhofvorſtadt ſoll dieſer Widerſtand ſein Ziel: Beibehaltung des alten Bierpreiſes, erreicht haben; ob auch in der Altſtadt, iſt noch unbekannt.

Preußen. Berlin, 8. Mai. (Mortalitätsſtatiſtik und Geſundheitsverhältniſſe.) Laut den Veröffentlichungen des kaiſerlichen Geſundheitsamts ſind bis zu der am 28. April ds. Js. beendeten 17. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchſchnitt berechnet, geſtorben: in Berlin 27,1, in Breslau 23,9, in Königsberg 27,8, in Köln 22,9, in Hannover 22,4, in Magdeburg 26,8, in Stettin 33,1, in Altona 28,4, in Straßburg 36,0, in München 36,1, in Nürnberg 35,2, in Augsburg 49,1, in Dresden 33,2, in Leipzig 25,3, in Stuttgart 23,3, in Braunſchweig 21,4, in Karlsruhe 22,6, in Hamburg 27,4, in Wien 36,7, in Budapeſt 42,5, in Prag 40,7, in Baſel 17,0, in Brüſſel 27,3, in Paris 29,4, in Amſterdam 28,2, in Rotterdam 30,0, in Haag 21,5, in Kopenhagen 24,9, in Stockholm 30,4, in Chriſtiania 16,4, in Neapel 30,3, in Turin 28,6, in Warſchau 29,1, in Liſſabon 34,9, in Athen 20,8, in Odeſſa 29,0, in London 23,0, in Glasgow 26,3, in Liverpool 28,2, in Dublin 29,0, in Edinburg 20,7, in Alexandria (Aegypten) 41,4, in New-York 23,3, in Philadelphia 22,5, in Boſton 20,8, in San Francisco 20,4, in Calcutta 27,9, in Madras 146,4, in Bombay 55,7.

— Berlin, 8. Mai. Bezüglich des „Proklamationsbildes“ von A. v. Werner ging kürzlich durch die Zeitungen eine Notiz, wonach die Koſten dieſes großartigen Gemäldes 75,000 Mk betragen ſollten. Dieß iſt nach dem Börſen-Courier unrichtig, denn die Herſtellungskoſten erreichen den Betrag von 240,000 Mk., von denen 75,000 Mk. freilich als Honorar für die Künſtler entfallen. Alle Auslagen, die verſchiedenen Reiſen, ferner die techniſchen Vorbereitungen des Gemäldes hingegen haben jene koloſſale Summe verſchlungen, welche oben angegeben iſt. Die Leinwand, auf welcher das Gemälde enthalten iſt (und welche natürlich aus einem Stück beſtehen mußte), konnte auf einem der in Deutſchland beſtehenden Stühle nicht gewebt werden. Es mußte in Folge Deſſen ein eigener Webſtuhl für dieſe Leinwand konſtruirt werden. Ebenſo hat die Herſtellung des Rahmens außerordentliche Vorbereitungen erfordert, ſo daß eben jene Geſammtſumme von 240,000 Mk. ſich ergibt.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 9. Mai. Aus Konſtantinopel wird der „Preſſe“ gemeldet: Vorgeſtern wurde in den Moſcheen verkündigt, daß der Sultan den Titel „Vertheidiger des Glaubens“ angenommen habe. Die Pforte rechne darauf, für den Nothfall nach dem mit dieſem Titel verbundenen Recht des Sultans einen Theil der Moſcheeneinkünfte für die Zwecke des „Glaubenskriegs“ einzuziehen. — Aus Bukareſt erfährt die „Preſſe“: daß das Miniſterium einen Appell an Europa beſchloſſen habe wegen der türkiſchen

Gewaltthaten, der Beſchießung offener beſatzungsloſer Städte, des Raubs von Schiffen, ohne eine türkiſche Kriegserklärung oder einen Angriff von Seiten Rumäniens; dasſelbe werde jetzt jeden Angriff zurückweiſen. — Die Türken beſchoſſen heute das Oltenitzer Piket bei Korabia Gura und Jalomnitza. Bei dem Piket plünderten und verbrannten Baſchi-Bozuks Schiffe, darunter zwei öſterreichiſche. (Tel.)

— Wien, 10. Mai. Kalafat iſt durch die türkiſche Beſchießung faſt ganz zerſtört. — Alle Rumänen im Alter von 20 bis 40 Jahren ſind unter die Waffen gerufen. — Am Dugapaß wird ſtündlich ein Zuſammenſtoß erwartet. — Der Fürſt von Montenegro ſoll in einem kleinen Gefecht verwundet worden ſein. — Serbien hat formell ſeine Neutralität erklärt. (Tel.)

— Wien, 9. Mai. Die Artilleriekämpfe zwiſchen türkiſchen Donau-Monitors und ruſſiſchen Uferbatterien häufen ſich. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 9. Mai Geſtern Nachmittags fand abermals ein längerer lebhafter Geſchützkampf zwiſchen den Türken in Widdin und den Rumänen in Kalafat ſtatt; derſelbe wurde erſt bei Einbruch der Nacht eingeſtellt. Die Caſerne und das Zollgebäude von Kalafat ſind zerſtört, die Kirche iſt beſchädigt. In Widdin wurden verſchiedene Gebäude in Brand geſteckt. Die Türken gaben auch heut einige Schüſſe ab, welche jedoch von rumäniſcher Seite nicht erwidert wurden. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 9. Mai. Privatnachrichten aus Alexandropol vom 7. zufolge hat ein Theil der Cavallerie der ruſſiſchen Hauptkräfte Streifzüge bei Melikken, Sopadſchik und Tſchachinaur ausgeführt. General Dewel recognoscirte am 6. Mai dicht bei Ardahan. General Tergukaſſoff nähert ſich Diadin. Von Oſurgethi wird unterm 7. Mai gemeldet: Truppen der Rion-Abtheilung unternahmen geſtern eine Fourragirung unweit Tſchurukſa; die Türken, auf ihren Poſitionen hinter dem Fluſſe Rintriſchi verbleibend, ſtörten die Fourragirung nicht. Die türkiſchen Monitors fahren fort, in der Nähe des Strandes zu kreuzen und denſelben zeitweiſe zu beſchießen. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 1. Mai. Der letzte Schritt der Pforte, mit dem ſie kraft des Artikels VIII. des Pariſer Vertrags die Vermittlung der Mächte anrief, hat ſich mit der ruſſiſchen Kriegserklärung gekreuzt. Die Wirkung der Nachricht über den der Kriegserklärung bereits unmittelbar vorausgegangenen Uebergang über den Pruth war im erſten Momente eine betäubende und paniſche. Das Kabinet beeilte ſich, die Nachricht den Agenten im Auslande und den Generalgouverneuren telegraphiſch bekannt zu geben, ſowie alle bezüglichen Dokumente der Deputirtenkammer und dem Senate mitzutheilen. Beide Kammern nahmen die Nachricht mit Freudenkundgebungen auf; die im Parlamente ſitzenden Ulemas verrichteten Gebete für den Erfolg der türkiſchen Waffen, und Deputirte und Senatoren erhoben ſich zu dem Rufe: „Es lebe unſer conſtitutioneller Souverän!" Den nächſten Tag richtete der Sultan an die Landarmee eine Proclamation, welche einer Annahme der Herausforderung Rußlands gleichkommt. Sie machte auf die Türken und die hier lebenden Europäer einen tiefen Eindruck. Eine zweite Proklamation des Sultans an die Flotte unterſcheidet ſich von der erſten nur dadurch, daß den Admiralen ihr beſonderes Verhalten gegen die tartariſchen und tſcherkeſſiſchen Glaubensgenoſſen in Rußland vorgeſchrieben wird. Die betreffende Stelle lautet: „Die Küſten, welche die Eurem Kommando anvertraute Flotte angreifen ſoll, ſind die wichtigſten Poſitionen unſeres Feindes. Jeder Stein, jede Scholle dort wurden einſtmals mit dem Blute Tauſender von Märtyrern (Sechid) erkauft, und dennoch herrſcht heute der Feind dort als Gebieter Die auf jenen Küſten erbauten Feſtungen verhindern uns die Hand unſeren Glaubensgenoſſen zu reichen, welche unter dem moskowitiſchen Joche ſeufzen. Das Ziel unſerer Flotte, die uns ſo viele Opfer gekoſtet, muß dahin gerichtet ſein, mit Hilfe des Allmächtigen ſich jener Feſtungen zu bemächtigen. Sind dieſe einmal in unſeren Händen, dann werden wir die Hand reichen können unſeren Glaubensgenoſſen, die, mit uns vereinigt, die ihnen genommenen legitimen Rechte wieder zurückerlangen werden. Gebe Gott, daß das türkiſche Banner bald in jenem Gebiete flattre, das uns gehört." Hieraus iſt zu erſehen, daß die Türken ſich nicht auf die Defenſive beſchränken, ſondern auch offenſiv vorgehen wollen.

Lokales.

Freiſing, 11. Mai. Wie wir vernehmen iſt die während der letzten Schwurgerichtsſitzung verurtheilte, damals viel genannte Hebamme **Fichtl** von hier im Gefängniß zu Waſſerburg geſtorben.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Goddam Sir!" ſchnarrte der Brite, „I fordere Sie außen to ſchießen in Duell."

„Ich bin bereit, wann ſoll's losgehen?" fragte Karl ruhig.

„Sie haben offended mir," fuhr der Engländer fort, „ich will ſchießen first to first. — Graf Rheina ſteht zu mir."

„Ich bin's zufrieden Sir! — Dieſer Herr hier, Hauptmann von Witzleben, wird mir ſecundiren. Beſtimmen Sie nur Zeit und Ort, am liebſten möchte ich die Sache ſogleich abmachen."

„Aber was haben Sie denn nur?" fragte der Hauptmann erſtaunt.

„Ah, nur eine Bagatelle, eine Dünen-Erinnerung, für welche wir uns gegenſeitig umbringen wollen," lachte Karl, „kommen Sie, lieber Freund, Mylord hat Eile mit dem Sterben."

Der Engländer blickte erſt verdutzt, dann aber grimmig auf den jungen Mann und folgte ihm und dem Hauptmann ebenſo langſam, wie er gekommen.

Einige Badegäſte waren darauf aufmerkſam geworden, da ſie die Rutſchpartie des Briten mit angeſehen hatten, und ſchienen etwas beſorgt zu werden. Karl aber nickte ihnen bedeutungsvoll lächelnd zu und bewog ſie mit einer energiſchen Handbewegung zum Bleiben.

„Ich denke, wir wählen die **Klippe**," wandte er ſich draußen zu ſeinem Gegner, „haben Sie Waffen?"

„I have zwei Piſtolen."

„Gut, wo iſt Ihr Secundant?"

Der Engländer blickte ſich verwundert um und kehrte dann zurück, um den Grafen zu holen, welche Zeit Karl dazu benutzte, dem Hauptmann in **Kürze** das Nöthige mitzutheilen.

„Und Sie wollen ſich wirklich mit ihm ſchießen?" fragte Witzleben erſtaunt. „Glauben Sie denn, daß ſolches hier auf dieſen Felſen ſo leicht angeht?"

„Das iſt mir gleichgiltig, lieber Hauptmann, — ich kann doch nicht zurücktreten? Wenn der Gouverneur Einſprache erhebt, gut, ich bin's zufrieden. Sehen Sie denn nicht, daß der Himmel uns ſichtlich beiſteht, indem er das Wild uns geradewegs vor den Schuß treibt?"

„Uns — uns" — lachte Witzleben halb ärgerlich, „was geht mich Ihr Engländer an?"

„Aber uns geht doch der Graf, welcher dem Engländer ſecundirt, gemeinſchaftlich was an, mein Verehrteſter. — In Ihrer Gegenwart werde ich ihn angreifen, — Sie können alſo ſelber beobachten, ob er getroffen iſt."

Der Hauptmann ſchwieg, weil in dieſem Moment der Engländer mit dem Grafen Rheina auf ſie zukam, unſere beiden Hamburger gingen raſch vorwärts der Treppe zu, ohne ſich nach ihren Gegnern umzuſehen. So gelangten ſie ohne weiteren Aufenthalt nach der **Klippe**, wo ſie, beſonders um dieſe Zeit, ohne große Mühe ein einſames Plätzchen für ihr Vorhabe fanden.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am Dienſtag, den 15. Mai d. J. Nachm. 1 Uhr
verſteigere ich in der Behauſung des **Xaver Streicher**, Krämer in **Attaching** gegen Baarzahlung: (966)

einen Kleiderkaſten, einen Kommodkaſten, eine Stockuhr, einen Leiterwagen, eine Windmühle, Driſcheln, ein Schlittengeſtell mit Eiſen beſchlagen, einen Pflug, eine Egge, einen weitern Oekonomiewagen, ſodann ein Pferd und zwei Kühe.

Freiſing, den 10. Mai 1877.

Oettel,
k. Gerichtsvollzieher

Zahnärztliche Anzeige.

Wegen plötzlicher Erkrankung des Unterzeichneten muß die Praxis in Freiſing verſchoben werden. (964)

Steyrer,
prakt. Zahnarzt von München.

Für Schulen

empfehlen die ſoeben erſchienene

Schulwand-Karte

von **Bayern** ſüdlich der **Donau.**

Im Auftrage des Verwaltungsrathes des oberbayer Kreislehrmittelmagazines und nach den Angaben des Rektors und Stadt-Schulrathes Dr. W. Rohmeder, entworfen und gezeichnet von G. Wenz, aufgezogen auf Leinwand: **Preis 10 Mark,** ſowie ſämmtlich in Schulen eingeführte **Schulbücher** und **Lehrmittel.** (965)

J. G. Wölfle'sche
Freiſing. Buchhandlung.

Viel Neues!

Theater Abrakadabra,

dargeſtellt vom weltberühmten Geiſterbeſchwörer Prof.

Kobitzki,

Hofkünſtler S. M. des Kaiſers von Rußland.

Im Saale zum Stieglbräu
nur Samſtag, den 12. Mai
große außergewöhnliche brillante

Vorſtellung

der **indiſchen** u. **ägyptiſchen Wunder,** welche alles bisher Dageweſene weit übertrifft.

Preiſe der Plätze:
1. Platz 60 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Anfang 8 Uhr. Kaſſaöffnung 7½ Uhr.

Herr **Ferd. Neudecker,** Wirthsſohn, wird hiemit wiederholt aufgefordert, ſeinen bei mir als Pfand ſtehenden Koffer innerhalb 6 Tagen auszulöſen, widrigenfalls ich nach Umfluß dieſer Zeit hierüber anderweitig verfügen werde. (970 2a)

Freiſing, am 11. Mai 1877.

Georg Distl, Rößlwirth.

Heute Sonntag, den 13. Mai

Tanz-Muſik

mit ausgezeichnetem Sommerbier aus der Bräuerei Bruckberg.

Michael Hausruckinger,
(962) Wirth in Bergen.

Eine notarielle Urkunde wurde dahier verloren. Finder wird gebeten, ſolche bei Herrn Notar Weninger abzugeben gegen Belohnung.

Ein **Militär-Verdienſtkreuz** wurde im Bahnhof Freiſing oder während der Fahrt nach Moosburg in einem Coupé verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung erſucht (869 2a)

Joseph Denk, Hausbeſitzer,
Freiſing, Kaſernſtraße.

Das illuſtrirte Originalwerk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" iſt zum Preiſe von 1 Mk. in allen Buchhandlungen vorräthig.

✽ Für Leidende! ✽

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Geneſung ſchwinden läßt, ſich ohne Koſten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraſchenden Heilungen überzeugen kann, ſendet Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig auf Franko-Verlangen gern Jedem einen „Atteſt-Auszug" (160. Aufl.) gratis und franko. — Verſäume Niemand, ſich dieſen mit vielen Krankenberichten verſehenen „Auszug" kommen zu laſſen.

Haarkrankheiten

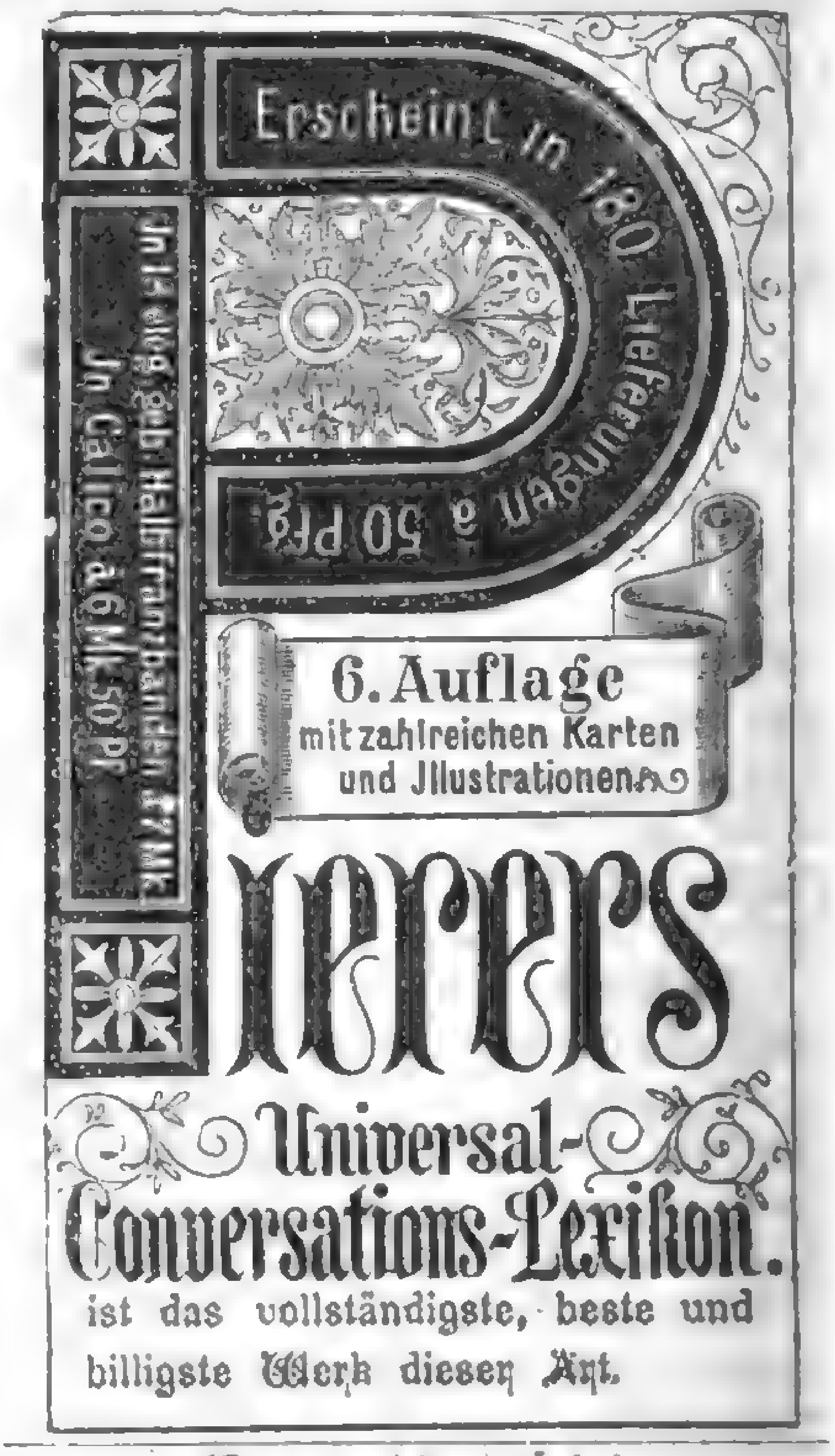
heilt und verhindert (dadurch) das Ausfallen der Haare. Ebenſo wird bei Vorhandenſein von kleinen Härchen durch meine Methode ein kräftiger Haarwuchs erzielt. Man wende ſich brieflich, nebſt Einſendung mehrerer Haare aus der Nähe der kranken Stellen (behufs mikroſkopiſcher Unterſuchung) an

M. Prietzsch,
Specialiſt für Haarleiden.
(782 12b) **Waldenburg i/Schl.**

Eine Frau ſucht einen Platz als **Von- und Zugeherin** oder zur Aushilfe bei einer Wöchnerin; geht auch zum Waſchen und Putzen.

Näheres Hs.-Nr. 159 1/20 am Goldberg. (968)

2600 fl.
werden auf 1. Hypothek aufzunehmen geſucht. D. U. (971)



Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.
In 13 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.
In Calico à 6 Mk. 50 Pf.
6. Auflage
mit zahlreichen Karten und Jllustrationen
Pierers
Universal-Conversations-Lexikon.
ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Coursbericht

vom 9. Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	B.	G.
4½% Obligationen fl. . .	100.80	100.60
4% dto . . Mark	94.10	93 90
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	49.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . .	—	68.20
3% Lombard-Bahn	—	44.
3% Staatsbahn	—	61.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	45.50
5% „ Oſtbahn	—	—
5% „ Galiziſche Bahn	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er .	—	65.50
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Mai/Novbr . . .	—	98.70
5% Conſolidirte	—	102.10
Verfallene		
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 32	16.27
Engl. Sovereigns	—	20.35
Oeſter. Banknoten	158.	157.4

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 19.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 18. 1877. Sonntag, den 13. Mai Vierter Jahrgang.

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Was war zu thun? Ich erſann eine Nothlüge (man kann ja ohne ſolche nicht immer auskommen im Leben, da die Menſchen den Aufrichtigſten dazu zwingen) und bat den Herrn Principal, mich auf einige Wochen frei zu laſſen, um einen Vetter in Chriſtianſund zu beſuchen. Ich war ſeit vielen Jahren mit einer ſolchen Bitte nicht gekommen, weshalb der Herr auch nicht nein ſagen konnte, ſondern mir noch Reiſegeld gab. Ich kam in Drontheim an und betrat Mutter Trude's Häuschen. Großer Gott! Den Anblick werde ich niemals vergeſſen. Mein armes, ſchönes Fräulein war irrſinnig, ſie lachte, ſang und ſpielte umher wie ein kleines Kind. Ich dachte, das Herz müſſe mir brechen und hatte doch all meinen Muth nöthig. Mutter Trude ſtarb an dieſem Tage und übergab mir vor ihrem Tode eine Summe Geld, welche der Herr Principal ihr eingehändigt. Dieſes Geld zahlte ich dem alten Arzt in Drontheim, Doktor Martenſen heißt er, wofür er die Unglückliche in ſein Haus aufnehmen und gegen eine mäßige Summe, die ich jährlich zu zahlen verſprach, ärztlich verpflegen und behandeln wollte. Das Kind aber ließ ich Ingeborg taufen und nahm es mit nach Bergen."

Chriſtian fühlte, als er ſo weit gekommen war, einen Nebel vor den Augen und zitterte ſo heftig, daß er die Blätter hinlegen und ſich erſt ein wenig von der furchtbaren Aufregung, die ihn ergriffen erholen mußte.

„Ingeborg!" flüſterte er, „o mein Gott! jetzt iſt das Räthſel gelöſt! Deine Tochter iſt es, arme unglückliche Freia!" Er nahm das Bild und betrachtete es lange, eine große Thräne fiel darauf, dann legte er es ſtill hin und nahm die Blätter wieder zur Hand.

„Es war wohl ein gefährlich Stück," ſo fuhr Martin in ſeinem Bekenntniß fort, „das kleine Ding hierher zu bringen, doch war's mir, als könne ich gar nicht anders, als ſei es Gottes Wille, Freia's Kind dem harten Großvater näher zu bringen, ja, als müſſe die kleine Ingeborg, welche der Großmutter Namen trug, ihn noch einmal ganz ausſöhnen mit ſeinem eigenen Fleiſch und Blut. „Zu meinem alten, ehrlichen Peter Malmſtröm wagte ich das arme Ding nicht zu bringen, einmal hätte ich ihm die Wahrheit ſagen müſſen, da er mein treuer Freund von Jugend auf geweſen, und zweitens durfte ich der jungen Frau, die ſonſt ganz brav iſt, doch nicht ſo viel anvertrauen, ſie iſt neugierig und hätte zu viel ausplaudern können. Ich durfte in Verbindung mit dieſem Kinde nicht genannt werden, ohne Verdacht zu erregen. So brachte ich es denn ſo lange zu einem armen Gebirgsbewohner, auf Gott vertrauend, der mir bald Hilfe ſandte."

„Meines Principals Neffe, Herr Chriſtian Waldmann, kam in's Haus, ein lieber, junger Herr, den ich gleich beim erſten Anblick wie einen Sohn in's Herz ſchloß. Auf ihn baute ich meinen Plan, um die arme verwaiſte Kleine, auf deren unſchuldigem Haupte ein ſo grauſiger Fluch ruhte, unmittelbar in die Familie, der ſie angehörte, hinein zu ſchmuggeln.

„Es gelang mir über Erwarten gut; — als der junge Herr an einem Sonntage ſeine gewöhnliche Bergtour unternahm, und, wie ich ſchon heimlich beobachtet, regelmäßig eine beſondere Felsplatte beſtieg, da brachte ich das Kindlein, dem ich in verſtellter Handſchrift zwei Zettel angeheftet und ein heiliges Familienkleinod, beſtehend in einem koſtbaren und ſeltſam geformten Perlenkreuz, als einziges Erbtheil der Mutter mitgegeben hatte, in einer Hängematte in die Nähe jenes Felſens und blieb dort verborgen, bis alles geglückt, Herr Waldmann das Kind gefunden und wie ich gehofft, mit ſich genommen hatte.

„Ich ſah es als eine Fügung des Himmels an, daß der junge Samariter die Kleine zu Peter Malmſtröm brachte, wo ſie jetzt in der Obhut der jungen Frau wohl aufgehoben und verſorgt war und ich die große Freude hatte, ſie öfters ſehen und herzen zu dürfen, ohne Verdacht zu erregen.

„Die unglückliche Mutter iſt noch immer wahnſinnig, doch verhält ſie ſich ſtill und ſanftmüthig und hat einige lichte Augenblicke, wo ſie unaufhörlich weint. Der alte Doktor hofft ſie noch herzuſtellen; ich weiß indeſſen nicht ob das ein ſo großes Glück für die Arme wäre."

Jetzt folgte eine Erzählung jener Begebenheiten, die Chriſtians Entfernung aus dem Hauſe zur Folge hatten, und wehmüthige Klagen über die Verblendung des Prinzipals, der das Gute von ſich ſtoße und dem Böſen Gehör gebe. Auch floſſen die Thränen des alten Mannes bei der Trennung von der kleinen Ingeborg, deren Entfernung er jedoch unter den obwaltenden Umſtänden für durchaus geboten halten mußte.

Schließlich wurde die rührendſte Bitte zugefügt, ſich barmherzig der Mutter und ihres Kindes annehmen und wo möglich eine Ausſöhnung mit dem harten Großvater anbahnen zu wollen, eine Handlung, welche vielleicht die völlige Wiederherſtellung der Kranken herbeiführen könne.

Chriſtian war mit ſeiner Lektüre zu Ende und packte die Blätter ſammt dem Bilde ſorgfältig zuſammen. Dann blieb er unbeweglich ſitzen, wie in einer Viſion befangen das ſtarre Auge unverwandt auf einen Punkt gerichtet. Plötzlich fuhr er zuſammen, eine bekannte Stimme tönte hell und fröhlich an ſein Ohr. Athemlos lauſchte er, die Hand aufs Herz gepreßt; da vernahm er deutlich die Worte:

„Luſtig, luſtig in die Berge,
Immer höher, himmelan!
Drunten ſind wir eitle Zwerge,
Bergesluft nur ſtählt den Mann!“

„Olaf! Bruder!“ rief Chriſtian, außer ſich emporſpringend, „Dich führt ein guter Geiſt hierher.“

Olaf Ivarſen umarmte den Freund mit großer Gemüthsruhe und ſchwenkte dann luſtig ſeinen Hut, um den Bergen und ſpeziell dieſer Felſenplatte ſeinen beſondern Gruß darzubringen. — Dann zog er den Freund in ſeiner kategoriſchen Weiſe neben ſich auf den Felsblock nieder und ſprach:

Du wunderſt Dich ſehr, mich hier zu ſehen Chriſtian!

„Nun freilich, ich dachte Dich erſt mit der Lektüre meines Briefes beſchäftigt —“ verſetzte Jener zögernd.

„Kind wann wirſt Du endlich ein Mann werden?“ lachte Olaf kopfſchüttelnd, „als ob Dein Brief über das Atlantiſche Meer zu ſegeln hätte, anſtatt den kleinen Sprung von Norwegen nach Dänemark zu machen? Alſo, wie es in dem Eingang gewöhnlich heißt, Deinen lieben Brief habe ich richtig erhalten und mich darüber ſehr gefreut, weshalb ich ſelber komme, um denſelben ſchleunigſt zu beantworten.“

„Olaf!“ bat Chriſtian ernſt, „laſſe jetzt den Scherz beiſeite. Ich habe ſoeben ein Drama der Wirklichkeit durchleſen, das mich bis in's Tiefſte meiner Seele erſchüttert hat.“

„Nun, Du biſt leicht zu erſchüttern, Sohn! Doch es ſei, ich will Deiner würdig ſein, Philiſter! Jetzt bin ich ernſt, Chriſtian, darum laſſ' uns beginnen, zuerſt, wenn Dir's recht iſt, vom Geſchäftlichen. Die Neuigkeiten in Deinem Briefe haben mich gewaltig überraſcht und doch auch, ich geſteh' es, ein wenig erſchüttert.

Der Halbgott iſt herabgeſtürzt von ſeiner Höhe, nun kommt er zu Dir, den er einſt mit Füßen getreten, Du ſollſt ihn retten. Der Lauf der Welt. Und weiter hat er Dir nichts mitgetheilt?“

„Nein.“

„Noch immer ein Winkel voll Hochmuth und Selbſtſucht, der eigentlich durch die Noth des Lebens erſt ganz ausgekehrt werden müßte. Dann freilich hätten wir am Ende einen Selbſtmörder mehr in der Welt; das darf nicht ſein, wenn man's hindern kann. Wir wollen ihn alſo retten, Du kannſt auf die Summe beſtimmt rechnen.“

„Bruder!“ rief Chriſtian, den Arm um ſeine Schultern legend, „wie ſoll ich Dir Alles, was Du ſchon für mich gethan, jemals vergelten? O, glaube mir, es iſt oft ein recht wehmüthig-ſchmerzlicher Gedanke für mich, nur nehmen zu müſſen und bislang kein einziges Opfer Dir gebracht zu haben.“

„Unſinn, — die Reihe, mir Opfer zu bringen, wird früh genug an Dich kommen; wer weiß, was Du mir noch dereinſt zu opfern haſt, es kommt ja nicht immer auf den Mammon an; das iſt durchaus kein Opfer in meinen Augen, von ſeinem Ueberfluß etwas hinzuwerfen, bei welchem man nichts entbehrt. Darum eben halte ich das Gleichniß vom Scherflein der armen Wittwe für das tiefſinnigſte und zugleich erhabenſte. Doch nun genug davon. Ich möchte Dir den Rath geben, nicht allzu beſcheiden in Deiner neuen Stellung als Aſſocie der Firma Jakob Jenſen u. Co. aufzutreten, nur Nimbus göttlicher Unverſchämtheit imponirt, weiter nichts mehr in der Welt.“

„Wir dürfen kein Geheimniß vor einander haben, Freund. Lies dieſe Blätter,“ fuhr Chriſtian leiſe fort, ihm Martin's Bekenntniſſe hinreichend.

Olaf ergriff und durchflog ſie mit der ihm eigenen Lebendigkeit und Haſt, mit keiner Miene dabei die Bewegung ſeines Innern verrathend. Als er damit zu Ende war, gab er ſie ihm ſchweigend zurück und erhob ſich, um einen raſchen Gang über die Felſenplatte zu machen. Dann blieb er plötzlich vor Chriſtian ſtehen und ſagte ruhig: „Führe mich doch einmal nach der Stelle, wo Du die kleine Ingeborg gefunden.“ Nach wenigen Augenblicken ſtanden ſie bei den Fichten. „Hier alſo,“ fuhr Olaf fort: „der Platz verdient's durch jene Handlung verewigt zu werden, und ſo wahr ich meiner Mutter Sohn bin, ſo wahr ſoll Martin Grenquiſt von mir ein ſeiner würdiges Grabdenkmal erhalten.'

Chriſtian ſah den Freund, der über Alles im Leben zu ſpotten ſchien, tiefbewegt ſich eine Thräne im Auge zerdrücken. Er reichte ihm ſchweigend die Hand und ſchritt dann Arm in Arm langſam mit ihm „fürbaß“, wie Olaf ſagte.

Bald ſtiegen ſie wieder hinunter ins Thal, wo Letzterer dem erſtaunten und erfreuten Peter Malmſtröm die pathetiſchen Worte zurief:

„He, Kapitän! He, Steuermann!
Iſt Einer, der mich führen kann?
Mein Schiff, das mit den Wolken fliegt,
Des Adlers Flug im Sturm beſiegt?“

„Ha, ha!“ lachte der alte Schiffer, „das iſt der Herr Ivarſen, der ſchon wieder mit ſeiner Luftfregatte ſegelt. Gott zum Gruß, junger Herr!“

„Danke ſchön, Peter Malmſtröm!“ nickte Olaf, ihm die Hand ſchüttelnd, „habt Ihr einen guten Kaffee für zwei durſtige Seelen?“

„Ganz gewiß, Ihr Herren!“ ſchmunzelte der Alte.

Bald ſaßen ſie drinnen in der reinlichen Stube um den Kaffeetiſch, und während Olaf noch mit der jungen Frau ſcherzte, folgte Chriſtian einem ſpäteren Winke des Schiffers, der ihm in ſeinem Stübchen die Adreſſe des Drontheimer Arztes, bei welchem die wahnſinnige Freia ſich befand, und die Summe zu ihrer Verpflegung, den Sparpfennig des alten Martin, einhändigte. Dann begaben ſich die beiden Freunde auf den Heimweg nach der Stadt.

Es war ein fröhliches Leben ſeit Olaf Ivarſens Ankunft in des Onkels Haus geworden, er hatte die Sonne der Heiterkeit mitgebracht, vor welcher das Eis des Trübſinns, welches ſelbſt, wie er meinte, den Strom des geſchäftlichen Daſeins mit Schollen bedeckt, jäh zerſchmolz. Herr Jenſen empfing ihn wie den Sohn ſeines alten Freundes, ohne der Vergangenheit mit einer Silbe zu gedenken, und auch Olaf hütete ſich rückwärts zu ſchauen, im Gegentheil benahm er ſich zu Chriſtian's Verwunderung äußerſt würdig und geſetzt dem Principal gegenüber, wie es einer reichen Firma zukam. Doch konnte er die Würde nicht immer behaupten, der alte Schalk brach zuweilen durch, was ſelbſt dem Prinzipal ein Lächeln entlockte, ein Ereigniß, das Olaf mit einem rothen Strich im Kalender bezeichnete.

(Fortſetzung folgt.)

Die ruſſiſch-türkiſchen Kriege an der Donau.

(Fortſetzung und Schluß.)

Omer Paſcha war ein Stratege erſten Rangs — mit einer ſtrammeren Armee in der Hand hätte er für ſich auch den Ruhm eines großen Feldherrn begründet — und mußte wohl gute Gründe haben warum er im Herbſt 1853 Widdin beſetzte und mit ſeinem linken Flügel auf dem linken Donau-Ufer Stellung nahm. Vorerſt mochte er wohl der Anſicht ſein, daß man durch jene Aufſtellung den Aufmarſch des feindlichen Heeres an der mittleren Donau behufs Ueberſetzung derſelben erſchweren, jedenfalls den Feind zwingen werde ſeine Kräfte zu theilen, da er zum Schutz ſeiner rechten Flanke ſicherlich die Aluta-Linie ſtark beſetzen müßte, eventuell über dieſe hinausrücken würde. Dieß war jedoch minder weſentlich; der Hauptgrund warum Omer Paſcha Widdin beſetzte, mag wohl geweſen ſein, daß wenn er es nicht beſetzt, die Ruſſen ſich einmal doch auch des oberen Flußlaufs der Donau zu bemächtigen, dort überzugehen und in die linke Flanke der türkiſchen Aufſtellung zu fallen verſuchen könnten. Sie hatten bereits in fünf Feldzügen die Erfahrung gemacht, daß es nicht genug ſei die Donau bloß im mittleren und unteren Laufe zu überſchreiten, daß es viel Zeit und Mühe erfordere die Donau- und Balkanfeſtungen im direkten Angriff zu nehmen und ſich damit den Balkan-Uebergang zu eröffnen; daß, wenn man ſelbſt endlich über den Balkan dringe, die rechte Flanke der vormarſchirenden Armee vollſtändig bloß geſtellt ſei und ein aus Weſten vordringendes feindliches Heer jedem ruſſiſchen General, der vorginge wie es Diebitſch gethan, ernſte Gefahren bereiten könnte. Ganz anders aber wenn ſie ſich der oberen Donau bemächtigen und dort mit einem Heerestheil übergehen, dann können ſie verſuchen, über Niſch und Sophia vorzudringen und den Balkan im Rücken des feindlichen Heeres zu überſetzen; ſie ſtehen ſo auf der direkten Straße nach Adrianopel und bedrohen die Aufſtellung vor Schumla von rückwärts. Kein Zweifel, daß die Türken die Aufſtellung nördlich des Balkan räumen müßten: ſie wären aus ihrem Feſtungsviereck herausmanöverirt, die vordringende ruſſiſche Hauptarmee wäre überdieß in ihrer Flanke beſchützt und könnte, ohne Gefahr zu laufen abgeſchnitten oder aufgerollt und ins Meer geworfen zu werden, auf das Hauptoperationsobjekt Konſtantinopel losgehen. Sicher iſt die Diverſion über Widdin, Sophia auf Adrianopel eine weitausgreifende und für die Heeresabtheilung ſelbſt, welche dieſelbe durchzuführen hätte, keine ungefährliche, dafür kann ſie aber auch die Entſcheidung bringen, mindeſtens die Aufgabe der Hauptmacht zwiſchen der Donau und dem Balkan unendlich erleichtern. Wie weit es den Ruſſen 1854 gelungen wäre die Diverſion wirklich in Ausführung zu bringen, bleibe dahingeſtellt; daß ihre Heeresleitung an eine militäriſche Action im weſtlichen Bulgarien einigermaßen gedacht haben muß, beweiſt der Umſtand, daß zu Anfang 1854 die türkiſche Stellung bei Kalafat von den Ruſſen energiſch bedrängt worden iſt, und daß wahrſcheinlich nur die numeriſche Schwäche ſeiner Armee den Feldmarſchall Paskiewitſch bewogen haben mag, die vor Kalafat geſtandenen Abtheilungen hinter die Aluta-Linie zurückzuziehen.

Die Frage einer Diverſion über die obere Donau, Sophia gegen Adrianopel, iſt in dieſem Augenblick vom actuellſten Intereſſe. Eben ſchickt ſich die ruſſiſche Armee an, an der Donau Stellung zu nehmen. Auch dießmal wird von der ruſſiſchen Heeresleitung das ſtereotype Kriegsprogramm eingehalten werden, ſoweit mittlere und untere Donau in Betracht kommen. Es wird einmal abwärts Braila, dann zwiſchen Ruſtſchuk und Siliſtria über den Fluß zu gehen verſucht werden. Die Invaſion der Dobrudſcha und den Marſch durch dieſe große Sumpfebene möchte die ruſſiſche Heeresleitung ihren Truppen wohl erſparen, ſie iſt aber gezwungen die Türken aus derſelben herauszutreiben und ſich ſelbſt darin feſtzuſetzen weil ſonſt, wenn ſie auch einen Uebergang der Türken ſelbſt auf das linke Ufer verhindern könnte, indem ſie ein Obſervationscorps bei Reni-Jſmael aufſtellt, jedes eventuell bereits im öſtlichen Bulgarien operirende ruſſiſche Heer von den in der Dobrudſcha belaſſenen Türken im Rücken gefaßt werden würde. Die Hauptmacht der Ruſſen wird auch wie gewöhnlich die Donau in ihrem mittleren Lauf zu überſetzen und in das Feſtungsviereck einzudringen verſuchen: hier wird es gelten den Stier bei den Hörnern zu packen. Nun zweifeln wir aber gar nicht, daß die ruſſiſche Heeresleitung über das Althergebrachte hinaus auch jene Diverſion in die linke Flanke der Türken auszuführen verſuchen werde. Es iſt eine Umgehung im großen Style, die ſie da ausführen würde und als ſolche weitausgreifende Operation nicht ohne Gefahr. Umgehungen ſind aber in der Mode, ſeitdem die deutſche Kriegführung ſie in die Mode gebracht, je kühner, deſto ſchöner, und was 1854 kein General gewagt haben würde iſt jetzt jeder zu unternehmen bereit. Ein Theil des Riſico der hier zur Sprache gebrachten Diverſion läßt ſich vermeiden, wenn es gelingt, ſich nach geſchehenem Uebergang über die Donau ſolid in Serbien zu baſiren — es hängt dieß nur von Oeſterreich ab, ob dieſes nämlich geſtattet, daß die Ruſſen den Krieg auch nach Serbien ausdehnen — und wenn überhaupt die Bewegung mit genügenden Kräften unternommen wird. Daß dieſelbe, wenn ſie gelingt, von größtem Vortheil für die Ruſſen wäre und wahrſcheinlich die Entſcheidung in einem für ſie günſtigen Sinn herbeiführen würde, kann kaum bezweifelt werden. Die Diverſion empfiehlt ſich in dem bevorſtehenden Kriege mehr denn je. Die Poſition der Türken hinter der Donau und im Feſtungsviereck iſt heute bedeutend ſtärker als ſie es

1854 geweſen; den erſtens ſind Ruſtſchuk, Varna und beſonders Schumla verſtärkt worden, dann ſteht den Türken eine mit ihrer Aufſtellung parallel laufende Eiſenbahn zur Verfügung und endlich beherrſcht die türkiſche Flotte das Meer, was zur Folge hat, daß die Verbindung des türkiſchen Heeres mit Konſtantinopel ſtets offen bleibt und unendlich erleichtert iſt, und daß die Ruſſen ſpeziell Varna gar nicht belagern können, bliebe es ja an der Seeſeite ſtets offen. Es wird alſo harte Arbeit geben, um den Stier an den Hörnern zu packen; eine gelungene Umgehung und Bedrohung der Rückzugslinien und Communication des vor dem Balkan ſtehenden türkiſchen Heeres könnte aber die Aufgabe erleichtern. Aehnlich hatte Napoleon, als er 1859 nach Solferino vor dem italieniſchen Feſtungsviereck ſtand, die Abſicht, um ſich den direkten Angriff auf daſſelbe zu erſparen oder mindeſtens zu erleichtern, eine Armee aus den römiſchen Legationen über den Po und die Etſch brechen zu laſſen, die dann Padua genommen und über Treviſo und Baſſano die Verbindungen der öſterreichiſchen Armee mit den Erbländern und Tirol bedrohen ſollte. Mittelſt dieſer Diverſion hoffte der franzöſiſche Generalſtab die öſterreichiſche Armee aus dem Feſtungsviereck herauszulocken. und zum Rückzug zu bewegen. Von größtem Nutzen bei dem direkten Angriff der Balkan-Feſtungen wäre ein ruſſiſches Corps auf der Straße Sophia-Adrianopel der der ruſſiſchen Hauptmacht auch ſehr förderlich, wenn dieſe ſich bereis anſchickte den Balkan zu überſchreiten. Dießmal könnte der ruſſiſche Heerführer nicht wie 1829 ſeinen linken Flügel an die eigene Flotte lehnen, nicht von ruſſiſchen Schiffen die Häfen der weſtlichen Küſte des Schwarzen Meeres beſetzen laſſen, wie es Diebitſch mit Burgas und Aidos gethan: um ſo mehr müßte aber die ruſſiſche Heeresleitung dafür ſorgen, daß ihr rechter Flügel nicht auch ungedeckt in der Luft ſchwebe; ein Corps, das die Umgehung über die obere Donau mit Glück und Erfolg ausgeführt, würde ihm dieſen Dienſt leiſten. Wir ſind daher überzeugt: die obere Donau wird im bevorſtehenden Krieg eine größere Rolle ſpielen als es 1854 der Fall geweſen; die Ruſſen werden ihren rechten Flügel bis an die türkiſch-ſerbiſche Grenze ausdehnen und die Poſition Widdin-Kalafat zu umklammern ſuchen. In allen drei Feldzügen 1809—11, 1828—29 und 1853—54 war die ruſſiſche Armee ſtets numeriſch zu ſchwach im Hinblick auf die Aufgaben, die ihrer warteten und die ſie zu löſen unternahm; ob dieß jetzt anders ſein wird, ob alle Angaben über 250—300,000 Mann, die am Pruth ſtehen ſollen, wahr ſind? Immer klafft da in Rußland ein gewaltiger Spalt zwiſchen der effectiven Stärke der Armee mit der ſie ſchlägt und ihrer „Papierſtärke.“ Wir werden es bald erfahren, wie groß dießmal der Reductionscoefficient ſei, den man anbringen muß um die wahre Stärke der ruſſiſchen Armee, wenn ſie einmal um Siliſtria, um Widdin und am Trajanswall ſteht, zu erhalten. Für jetzt ſteht die Thatſache feſt: daß Rußland einen tapfern, entſchloſſenen, ja fanatiſirten Gegner zu bekämpfen hat, dem es an modernen Vertheidigungsmitteln nicht fehlt — ſiehe z. B. die aus 45 gepanzerten Fahrzeugen und Monitors beſtehende Donau-Flottille — und der die Vortheile einer Defenſive hinter ſtarken Linien für ſich hat. Iſt es geſtattet nach Analogien zu urtheilen, ſo dürften den Ruſſen auf dem altbekannten Kriegſchauplatz auch dießmal nicht mehr Lorbeeren wachſen, als ſie deren ſonſt zu pflücken im Stande geweſen.

Leiden und Freuden.

Schmähe nicht des Lebens Dornen,
Wenn ſie nicht zum Tod verwunden;
Zitterſt Du in bangen Nächten,
Freuſt Du Dich der Morgenſtunden.

Mag der Winter eisgepanzert
Drohend durch die Lande ziehen,
Immer muß der finſt're Unhold
Vor des Frühlings Lächeln fliehen.

Liebe, haſſe, weine, lache
Zwanzig oder achtzig Jahre,
Alle Leiden, alle Freuden
Enden auf der ſchwarzen Bahre

Gemeinnütziges.

(Eine Stopfmaſchine.) Die Näh- und Strickmaſchinen haben jetzt durch eine Erfindung, welche den Zweck hat, das Stopfen und das Ausbeſſern der Strümpfe Socken u. ſ. w. auf mechaniſchem Wege zu bewirken, eine Ergänzung erhalten. Die kleine ſinnreiche Maſchine, welche in der Ausſtellung des amerikaniſchen Inſtituts viel Aufſehen erregte, ſoll ebenſo raſch als ſauber arbeiten. Sie koſtet jetzt 10 Dollars, ein Preis, der ſich jedenfalls ſpäter weſentlich verringern wird, der glückliche Erfinder iſt O. E. Hosmer in Boſton. Der Scientific American“ prophezeit ihm den Segen der ganzen weiblichen Welt — will ſagen, derjenigen Welt, die ſich bisher überhaupt mit der Arbeit des Strümpfſtopfens befaßt hat.

Verſchiedenes.

(Mißverſtändniß.) Wirthin: Was wollen's denn zu eſſen: — Touriſt: Geben Sie mir das Pikanteſte, was Sie haben. — Wirthin: Ja, 's Bekannteſte bei uns ſein halt die Erdäpfel.

Wie viel Eimer brauchen Sie in der Woche, Herr Wirth?“ — 20 Eimer, gnädiger Herr!“ — „Ich wüßte ein Mittel, daß Sie wenigſtens 5 Eimer mehr ausſchenken könnten.“ — „Und das wäre?“ — „Machen Sie jedes Glas ſo voll, als ſich's gehört!“

Räthſel.

Bäume ſind es, an denen ich hange,
Tücher ſind es, in denen ich prange,
Blumen ſind es, die ich entfalte,
Bänder ſind es, welche ich halte,
Endlich über das tiefe Meer
Führ' ich Dich ſichern Pfades einher.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 18.

Diebſtahl.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 111. Sonntag, 13. Mai 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 9. Mai. Auf der hieſigen erſten Pferdebahnlinie ſind vom Tage der Eröffnung derſelben, gegen Ende Oktober bis geſtern, d. h. in 200 Tagen, bereits eine Million Perſonen gefahren, demnach im Durchſchnitt 5000 per Tag, ein Verkehr, wie er in dieſer Höhe von Niemand auch nur geahnt wurde. Mit dem Baue der weiteren Linie iſt jetzt begonnen und wird jene vom Sendlinger-Thorplatz ab zum Centralbahnhof ꝛc. bis Ende dieſes Monats eröffnet werden können. Es wird dann ſofort die Linie vom genannten Platz ab durch die Müller-, Rumford- und Zweibrückenſtraße nach den Vorſtädten Au und Haidhauſen weiter gebaut werden.

— Aus München ſchreibt man: In neuhergeſtellten Straßen ſüdlich von der Schrannenhalle ſtehen ganze Reihen von Häuſern leer; ein Umſtand, der viele Häuſerbeſitzer am Ziel Georgi abgehalten hat, den Miethzins wiederholt zu ſteigern.

— Aus Landshut wird der „Südd. Pr.“ geſchrieben: Der Schaden des Gewölbeinſturzes des Dräxlmaierkellers (Eigenthümer Gebrüder Wittmann) iſt nunmehr vollſtändig feſtgeſtellt und beträgt derſelbe nicht volle 25,000 Mk. Die Umfaſſungsmauer, die man irrthümlicherweiſe für ſchadhaft gehalten, ſo daß man glaubte, daß dieſelbe abgetragen werden müßte, habe ſich als völlig unbeſchädigt und feſt erwieſen. Auch die übrigen Wölbungen — von denen zwei eingebrochen — ſind durchaus gut. Der Grund des Einſturzes war, daß ſich der Bau durch einige Wochen bei ungünſtiger Witterung ohne Dachung befand, wodurch der friſche Mörtel theilweiſe ausgewaſchen wurde.

— Landshut, 11. Mai. Heute morgen halb 6 Uhr machte im Hofgarten dahier der Bäckergeſelle Steghafner von Haigrain bei Landshut einen Selbſtmordverſuch durch einen Schuß in die linke Seite. Leute, die des Weges kamen, trafen ihn noch am Leben.

— Paſſau, 8. Mai. In der Nacht vom 18. auf 19. April vor. Js. wurde der Laden des Goldarbeiters Blöchl hier mit etlichen 15,000 Mk. werthenden Gold- und Silberwaaren ausgeraubt, ohne daß bis zur Stunde von den geſtohlenen Gegenſtänden eine Spur zum Vorſchein gekommen wäre. Vor etlichen Wochen beſtellte Blöchl von dem Juwelier Max Lemberger in Peſt Einiges und erhielt zu ſeinem Erſtaunen ein Paar Ohrringe, die er ſofort als ihm geſtohlene Waaren erkannte. Polizeiliche Nachſuchungen ergaben bei Lemberger noch einen weiteren Reſt der dem Blöchl geraubten Gegenſtände, wovon die Stadthauptmannſchaft dort unter gleichzeitiger Beſchlagnahme von Waaren im Werthe von ca. 7000 Mk. hieher Nachricht gab. Heute offerirte derſelbe Max Lemberger den hieſigen Goldarbeitern ſeine Artikel und wurde auf der Maidult vom Blöchl'ſchen Laden weg verhaftet, um ſich über den Erwerb der Gegenſtände auszuweiſen. Lemberger iſt ein Jude, wurde hier im Watzlaweck'ſchen Falle als Zeuge vernommen und verkehrte mit deſſen übrigen Entlaſtungszeugen lebhaft in den Straßen der Stadt. Man wird es mit einem weiteren Watzlaweck'ſchen, in ſeltener Raffinirtheit und Ausdehnung ausgeführten Diebſtahle zu thun haben. So wenigſtens urtheilt alle Welt, in welcher die Sache viel Aufſehen erregt.

— Nürnberg, 9. Mai. Heute Früh 8 Uhr ließ ſich der am Kleinreuther-Wege wohnhafte Bildhauer Karl Leidner vom Zuge der Nürnberg-Fürther Eiſenbahn überfahren. Tödtlich verwundet wurde derſelbe in's ſtädtiſche Krankenhaus gebracht, wo er zur Zeit ſeinen Geiſt wohl ſchon ausgehaucht hat. Während die Polizei nach der Urſache des Selbſtmordes forſchte, wurde dieſelbe durch den Bruder des Selbſtmörders entdeckt. Dieſer erhielt nämlich heute früh einen Brief ſeines Bruders des Inhalts: „Lieber Bruder! Meine Frau hat das Leben verloren — durch mich. Ich ſuche das gleiche Schickſal.“ Der Bruder begab ſich ſofort in die Wohnung Leidners, wo er im unverſchloſſenen Wohnzimmer die beiden Kinder des letzteren, Knaben von 1½ Jahren und 8 Jahren, und nach eifrigem Suchen in einer verſchloſſenen Kammer die ermordete Gattin deſſelben fand. Nach den am Körper der Ermordeten vorgefundenen Merkmale wurde dieſelbe zuerſt gedroſſelt und ihr dann mit einer Hacke der Kopf geſpalten, und zwar muß die That geſtern zwiſchen 11 und 12 Uhr Mittags verübt worden ſein. Die Frau wurde nämlich geſtern ungefähr um 11 Uhr noch geſehen, während der ältere Knabe erzählte, er habe, gegen 12 Uhr von der Schule nach Hauſe kommend, ſeine Mutter nicht geſehen, es ſei vielmehr ihm und ſeinem Brüderchen vom Vater eine „weiße Suppe“ zum Eſſen vorgeſetzt worden. Einen Theil des Nachmittags verbrachte Leidner zu Hauſe zu, während welcher Zeit er den Brief an ſeinen Bruder geſchrieben zu haben ſcheint, ging dann um 4 Uhr ſeinem von der Schule zurückkommenden Knaben entgegen, gab dieſem 3 Mk. mit dem Befehle, zum Brüderchen nach Hauſe zu gehen und theilte ihm ſchluchzend mit, „morgen Früh werden ſchon der Onkel und die Tante kommen“ worauf er ſich entfernte. Nach Hauſe kam er nicht mehr. Die Mordthat muß ohne allen Lärm vollbracht worden ſein, weil Niemand im Hauſe auch nur den geringſten Lärm vernahm. Die Motive ſind unbekannt.

Preußen. Berlin, 8. Mai. Die Nachrichten vom Kriegsſchauplatze lauten noch immer ziemlich verworren. General Moltke ſoll es bei einer Unterredung in Straßburg als einen vielleicht folgenſchweren Fehler bezeichnet haben, daß die Türken die Brücke bei Barboſchi nicht geſprengt hätten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 10. Mai. Der „Polit. Corr.“ wird aus Galatz, 10. Mai 11 Uhr 15 Min. Vormittags, gemeldet: „Heute Morgens um 5 Uhr ſetzten 300 Koſaken auf Barken von Braila nach Ghiacit über, um zu recognoſciren. Kaum waren die Koſaken gelandet, ſo ſtießen ſie auf eine größere Abtheilung Baſchi-Bozuks. Es entſpann ſich ein lebhafter Kampf, welcher noch jetzt fortdauert. Geſchütze ſind dabei nicht in Action. Auf beiden Seiten gibt es bereits Todte und Verwundete. Heute ſind drei kleine ruſſiſche Kanonenboote von der Pruthmündung nach Braila abgegangen.

— Wien, 11. Mai. Die türkiſche Beſchießung von Braila iſt wieder aufgenommen, auch das Bombardemen von Giurgewo und Oltenitza iſt eröffnet. Eine rumäniſche Ordre de Bataille enthält die Bildung von zwei Armeecorps zu je zwei Diviſionen mit vier Infanterie- und zwei Cavallerie-Brigaden. Die Motivirung derſelben betont die Pflicht die Rumänien drohenden Gefahren fernzuhalten. — Die Kriegserklärung an die Pforte iſt für den 13. Mai angekündigt. — Ein Handſchreiben des Fürſten dankt dem Zaren für die muſterhafte Haltung der ruſſiſchen Truppen. — Aus Ruſtſchuk meldet die „Preſſe:“ die Türken ſchieben größere Truppenmengen von Widdin oſtwärts und verſtärken die Garniſonen von Rahowa und Nikopoli, da ſie einen Uebergang der Ruſſen über die Donau zwiſchen Widdin und Ruſtſchuk vermuthen. — Ferner meldet die „Preſſe“ aus Bukareſt: wegen der Beſchießung von Giurgewo iſt der Fürſt heute früh dahin abgereiſt. — Heute wird Oltenitza bombardirt.

— Wien, 11. Mai. Der „Pol. Corr.“ wird aus Bukareſt vom 11. Mai gemeldet: Geſtern hat ein fünfſtündiger heftiger Kampf zwiſchen einer rumäniſchen Batterie bei Oltenitza und einer vor dem türkiſchen Städtchen Turtukai poſtirten, von zwei Monitors unterſtützten türkiſchen Batterie ſtattgefunden. Turtukai wurde in Brand geſchoſſen, und zog zweimal weiße Fahnen auf, auch ein Monitor wurde ſtark beſchädigt. In Folge des Brandes von Turtukai ſtellten die Türken Abends das Feuer gänzlich ein und zogen Nachts die Batterie zurück. Vor Giurgewo, wohin der Fürſt geſtern abgereiſt iſt, hat ſich noch nichts zugetragen. (Tel.)

— Wien, 7. Mai. Wie ein Bericht des „W. Tagbl.“ ſagt, finden die ruſſiſchen Offiziere die größte Schwierigkeit für ihre künftigen Operationen keineswegs in der Ueberſchreitung der Donau. Bei dem heutigen Stande der Kriegsführung, ſagen ſie, wo mit großen Maſſen und insbeſondere mit ſtarker Artillerie operirt wird, ſei die Forcirung des Donau Ueberganges keine unlösbare Aufgabe. Die große Schwierigkeit beginne erſt mit der Vorwärtsbewegung und Verpflegung einer großen Armee jenſeits der Donau. Und in dieſer Hinſicht iſt insbeſondere die Dobrudſcha ein geradezu nicht zu bewältigendes Terrain. Die ganze Dobrudſcha iſt ein einziger Sumpf ohne Straßen und Anſiedelungen. Mit Ausnahme der von den Türken zu Militärzwecken angelegten Straße von Iſaktſcha über Babadagh in den Hafenort Küſtendſche und der von da wieder an die Donau nach Czernawoda führenden kurzen Eiſenbahnſtrecke entbehrt die Dobrudſcha jeglicher Communikationsmittel. Für eine kleine Infanterie- oder Cavallerie-Truppe kann die Dobrudſcha immerhin eine Zeitlang zum Schauplatz der Operationen gemacht werden. Aber für eine große Armee mit Artillerie und Train iſt ſie beinahe unwegſam zu nennen. Kleine, insbeſondere berittene Streifcorps werden in der Dobrudſcha ſehr gut ihre Aufgabe erfüllen und insbeſondere die an dieſem Theile der Donau gelegenen türkiſchen Feſtungen Raſſowa, Hirſowa, Matſchin, Iſaktſcha und Tultſcha von ihrer Verbindung mit Schumla und Varna abſchneiden, da die Eiſenbahn von Czernawoda nach Küſtendſche zu zerſtören und überhaupt Alles zu thun haben, um den Feind im Rücken zu beunruhigen. Die Türken haben auch in richtiger Vorausſicht der Entwickelung der Kriegsereigniſſe viel irreguläre Cavallerie, meiſtens Tſcherkeſſen, in die Dobrudſcha vorgeſchoben, während ruſſiſcherſeits ebenfalls der bei Reni, Galatz, Barboſi und Braila hervorbrechende linke Flügel mit dem Groß der irregulären Cavallerie ausgeſtattet wurde. Es mag immerhin geſchehen, daß dieſe Schwärmer des ruſſiſchen linken Flügels, worunter ſich einige ſehr kühne Berg- und Nomadenſtämme befinden, auch über die Donau auf improviſirten Pontonbrücken oder Kähnen hinüberſchwärmen, wobei Artillerie vom dieſſeitigen Ufer ſie unterſtützt, und einige leichte Geſchütze ſie begleiten. Aber von wirklichen großen Operationen in der Dobrudſcha darf nicht geſprochen werden.

Rußland. St. Petersburg, 10. Mai. Nach einem Tiflis beſetzten am 6. ds. unter gleichzeitiger Vorſchiebung fliegender Detachements das Regiment Grabbe und ſechs Sotnien Koſaken die Stadt Kagimar ohne Kampf. „In der Stadt wie im ganzen Sandſchak iſt unſere Verwaltung eingeſetzt worden. Die Einwohner erklärten ihre Unterwerfung. Am 8. Mai wurde durch General Scheremetjeff mit dem Twer'ſchen Dragoner-Regiment und drei Sotnien Koſaken eine Recognoscirung nordweſtlich von Kars ausgeführt. Beim Zurückgehen in ihre Stellungen hatte die Colonne einen lebhaften Zuſammenſtoß mit feindlicher Cavallerie und vier Bataillonen Infanterie, die aus Kars ausgefallen waren. Eine Schwadron Dragoner und zwei Sotnien Koſaken drängten die feindliche Cavallerie hinter die Bejdiktſchai berge, wurden aber beim weiteren Vorgehen von verdeckten türkiſchen Batterien und vier Bataillonen aufgehalten. Hiebei wurde auf unſerer Seite durch Artilleriefeuer ein Dragoner verwundet, zwei Pferde getödtet; durch Gewehrfeuer zwei Officiere, ſieben Gemeine und ein Koſakenpferd verwundet. Der Verluſt des Feindes ſcheint ſehr groß zu ſein.“ (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 11. Mai. Die Türken fahren fort in den rumäniſchen Häfen Schiffe wegzunehmen und jene anzuzünden, welche ſich weigern, auf das türkiſche Ufer hinüberzufahren. Türkiſche Soldaten landeten geſtern in der Nähe von Oltenitza und zündeten ein rumäniſches Wachthaus an. (Tel.)

— Bukareſt, 9. Mai. Zwei Vorſtädte von Widdin wurden geſtern von der rumäniſchen Artillerie in Brand geſchoſſen.

England. London, 10. Mai. „Reuters Bureau“ meldet aus Erzerum vom 9. d.: Die ruſſiſche Abtheilung, die von der ruſſiſch-türkiſchen Gränze aus auf Wan zu marſchirte, iſt unweit Bajaſid ſtehen geblieben, da Schwierigkeiten namentlich bezüglich der Fourragirung, zu überwinden ſind. — Bei Karakiliſſa hat noch kein Zuſammentreffen ſtattgefunden. Die feindlichen Armeen ſtehen ſich dort auf 20 engliſche Meilen gegenüber. — Nachrichten aus Kars liegen nicht vor.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt die Schuldienſte zu St. Georgen, Diſtr.-Inſp. Troſtberg in Kienberg. Reinertrag 631 Mk. 54 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 100 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundſtücke 1 Tgw. 30 Dez.; Bew.-Term. bis 24. Mai. Piding, Diſtr.-Inſp. Reichenhall, Reinertrag 636 Mk 11 Pf., ergänzt auf 780 Mark und 122 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundſtücke 3 Tgw. 56 Dez., Bew.-Term. bis 30. Mai.

Verliehen wurde der Schuldienſt zu Schwabniederhofen, B.-A. Schongau, dem Schullehrer J. Hoffſtätter zu Reithofen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 4. Mai 1877.

1) In der Unterſuchung gegen Roſalia Kaltenhofer katholiſch, 19 Jahre alt, Schleiferstochter und Taglöhnerin von Neuſtift, wegen Verbrechens des Meineides, wurde dieſelbe dieſes Verbrechens für ſchuldig erkannt und deshalb zu einer Zuchthausſtrafe von einem Jahre, auf welche jedoch die Unterſuchungshaft der Beſchuldigten ſeit 21. Dezember 1876 anzurechnen iſt, ſowie in die der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt. Zugleich wurde dieſelbe dauernd für unfähig erklärt, als Zeugin oder Sachverſtändige eidlich vernommen zu werden.

2) In der Unterſuchung gegen den Schneider Simon Stiglmaier, katholiſch, 39 Jahre alt, von Sünzhauſen, wegen Vergehens falſcher Verſicherung an Eidesſtatt, wurde derſelbe von dieſer gegen ihn erhobenen Anſchuldigung unter Verweiſung ſämmtlicher Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

3) In Sachen die Beſchuldigung gegen den Bierbräuer Franz Ebner von Erding, wegen Uebertretung baupolizeilicher Vorſchriften, wurde derſelbe einer Uebertretung baupolizeilicher Vorſchriften für ſchuldig erkannt und deshalb in eine Geldſtrafe von 75 Mark, eventuell Haftſtrafe von 15 Tagen, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens I. Inſtanz und des Strafvollzuges verurtheilt. Die Polizeibehörde erhält die Ermächtigung die plan- und ordnungswidrigen Zuſtände an dem fraglichen Bau zu beſeitigen. Die Koſten zweiter Inſtanz hat die königl.

Freiſing, 12. Mai. Der hieſige **Stenographenverein**, welcher ſich im Mai vorigen Jahres neu conſtituirte, feierte vergangenen Donnerſtag ſein I. Stiftungsfeſt. Es waren zu demſelben der Central-Verein in München und die Stenographenvereine von Landshut und Moosburg, die Mitglieder der verſchiedenen hieſigen Lehrkörper und ſonſtige Gönner und Freunde der Stenographie geladen. Das ungünſtige Wetter während des Vormittags mag manche auswärtige Freunde der Sache vom Erſcheinen abgehalten haben. In dem vom Hrn. Boſſierlehrer **Schindlbeck** in gelungenſter Weiſe dekorirten Geſellſchaftszimmer des Hrn. **Ettenhofer** verſammelten ſich zunächſt die auswärtigen Gäſte und die Mitglieder des hieſigen Stenographenvereines zu einem gemeinſamen Mahle, bei welchem eine Abtheilung des Muſik-Corps des hieſigen Chevaurlegers-Regimentes treffliche Piecen executirte. Nachmittags fanden ſich die auswärtigen Gäſte, hieſige Stenographen und eine übergroße Zahl der hieſigen Einwohnerſchaft im Duſchlkeller zu einer geſelligen Unterhaltung zuſammen. Die eigentliche Feſtfeier fand aber am Abend im oben genannten Local bei gut gewählten, von der genannten Muſikkapelle vortrefflich ausgeführten Muſikſtücken und heiteren und ernſten Geſangs-Soloquartteten ſtatt. Der Vertreter des Münchner Central-Vereines Hr. Literat Ritter betonte in einer ſehr gelungenen Rede die Wechſelbeziehungen des Central-Vereins und des hieſigen Zweigvereines, hob das Vertrauen, das der Central-Verein in den Leiter des hieſigen Zweigvereines ſetze, hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß unter ſo trefflicher Leitung die Sache der Stenographie in Freiſing um ſo ſchneller und dauernder Boden gewinnen werde, als ſie von einer ſo wohlgeſinnten Bürgerſchaft in ſo rühmlicher Weiſe unterſtützt werde. In einer gründlichen und ausführlichen Rede betonte dann der Vertreter des Landshuter Stenographenvereines, Herr Profeſſor **Zeiß** die Nothwendigkeit beſtändiger Wechſelbeziehung zwiſchen dem Central-Verein und den Zweigvereinen, rühmte die Verdienſte der Stenographie um das geiſtige Leben und gedachte dabei beſonders der großen Verdienſte des Erfinders des gegenwärtig in Bayern, Deutſchland und der übrigen gebildeten Welt eingeführten ſtenographiſchen Syſtems und ſprach ſchließlich ſein Bedauern aus, daß ein ſo hochverdienter Mann, dem man bei jedem Stenographen-Feſte neue Denkmale ſeiner erſprießlichen Thätigkeit ſetze, noch keinen Platz in der Wallhalla neben ſeinem berühmten Zeitgenoſſen Sennefelder gefunden habe. Nach dem dieſen Ausführungen ſich anſchließenden Toaſte referirte Herr Literat Ritter, daß dem eben ausgeſprochenen Wunſche, Gabelsbergers Büſte möge in der Wallhalla einen Platz finden, bereits Rechnung getragen ſei und die nächſte Zukunft Gabelsberger den verdienten Platz ſichern werde. Die Verſammlung war durch dieſe Mittheilung ſehr freudig überraſcht. Als letzten Toaſt erwähnen wir die Rede des Herrn Kaufmanns **Schmidt**, der in warmen und tiefempfundenen Worten die Verdienſte des derzeitigen Vorſtandes des hieſigen Stenographen-Vereines hervorhob, deſſen uneigennützige und aufopfernde Thätigkeit für die Sache der Stenographie in beredter Weiſe pries und mit einem begeiſtert aufgenommenen Hoch auf den Vorſtand des Stenographen-Vereins Herrn Profeſſor **Weingart** ſchloß. Nach noch lange dauernder, gemüthlicher Unterhaltung trennte man ſich in der froheſten Laune und vielſeitig mit dem Vorſatze, mithelfen zu wollen, daß die Stenographie immer mehr und mehr verbreitet und allmählig Gemeingut aller Gebildeten werde. Vivat, floreat, crescat der Stenographen-Verein!

Freiwillige Feuerwehr Freiſing.

Montag, den 14. Mai

Abends ½8 Uhr

Haupt-Verſammlung.

Berichterſtattung über den letzten Brand und die Bezirks-Verſammlung. Anträge.

Zahlreiches Erſcheinen erwartet (978)

der Verwaltungsrath:
Carl Schmidt.

Dankſagung.

Den am 7. d. M. Nachmittags bei dem Brande zu Zeilhof uns unterſtützten freiwilligen Feuerwehren, namentlich Randlſtadt, welche uns Abends wiederholt zu Hilfe eilten, ſowie dem dortigen Gendarmerie-Commando in thätigſter Ausübung ihres Dienſtes unſern beſten Dank.

Baumgarten, den 8. Mai 1877.

Freiw. Feuerwehr-Commando:
Schwaiger Joh., Vorſtand,
Graßl Joh., Hauptmann,
Heidenkampf, Bürgermeiſter. (974)

Ich erkläre hiemit, daß meine über Gaſtwirth Harrieder von Reichertshauſen gemachten Ausſagen unrichtig aufgefaßt waren und nehme deshalb dieſelben öffentlich zurück mit dem Bemerken, daß ich Herrn Gaſtwirth Harrieder nur als einen Ehrenmann kenne.
(973) **Georg Diell,**
Gemeindediener in Reichertshauſen.

Ein **Militär-Verdienſtkreuz** wurde im Bahnhof Freiſing oder während der Fahrt nach Moosburg in einem Coupé verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung erſucht (869 2b)

Joseph Denk, Hausbeſitzer,
Freiſing, Kaſernſtraße.

Die berühmte Schrader'ſche

Weiße Lebens-Eſſenz

(ein „Diäteticum“, deſſen Verkauf durch Miniſterialverfg. geſtattet) iſt das vorzüglichſte und untrüglichſte Haus- und Hülfsmittel gegen **Magenleiden** jeder Art, ſelbſt in verzweifelten Fällen. Fl 1 M. (661)

Allen ſorgſamen Müttern,
deren Kinder ſchwer zahnen, werden die
Schrader'ſchen electro-motoriſchen
Zahnhalsbänder,
pr. St. 1 M. angelegentlichſt empfohlen.

Gegen Huſten u. Heiſerkeit
bei Groß und Klein gibt es nichts Beſſeres als
Schrader's **Trauben-Bruſt-Honig** 1 M.
Schrader's **Malzextract-Bruſtzeltchen** 20 Pf
Schrader's **Gummi-Bruſtbonbons** 40 Pf.

Schrader's Hühneraugenmittel . . 35 Pf.
Schrader's Salicylſäure Mundwaſſer 70 Pf.
Schrader's Salicylſäure Zahnpulver 50 Pf.
Roberts Streupulver für Kinder 35 Pf.
Vollſt. Preisliſte u. Proſpect gratis und franco.
Apoth. J. Schrader, Feuerbach Stuttgart.
Niederlage bei Hofapoth. **J. Mayer** in Freiſing u. **P. Preitenacher** in Au.

Eine heizbare trockene **Wohnung** mit 2 Zimmern iſt an eine ruhige Familie zu vermiethen und kann ſogleich bezogen werden. (922 2b)

Das Uebrige Hs Nr. 302.

Getreidepreiſe.

Landshut, 11. Mai. Per D.-Hektol.: Waizen 43 Mk. 22 Pf. geſt. — M. 40 Pf., Korn 28 M. 54 Pf. geſt. M. 69 Pf., Gerſte 26 M. 86 Pf. geſt. — M. 34 Pf., Haber 15 M. 66 Pf. geſt. — M. 29 Pf.

Der Parkweg

(ſog. **Schlangenweg**) auf dem Weihenſtephaner Südabhange wird, wie in den Vorjahren, vom **erſten Pfingſtfeiertage** an bis zum Ausgange des Herbſtes täglich von 6 Uhr Morgens bis zum Sonnenuntergange für Jedermann geöffnet ſein. Die betrübenden Erfahrungen der Vorjahre veranlaſſen zur Wiederholung der Bitte an das wohldenkende Publikum, den von Jahr zu Jahr werthvolleren Pflanzungen längs des Schlangenweges ſeinen wirkſamen Schutz angedeihen laſſen zu wollen. (979)

Die k. Direction:
Weihenſtephan. **Dr. Wentz.**

Schützengeſellſchaft Freiſing

Sonntag, den 13. Mai
beginnen die

Vortel-Schießübungen.

Das Schützenmeiſter-Amt.
A. Schön. (975)

Einladung!

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt Unterzeichneter auf ſeiner gut gedeckten Kegelbahn ein (972)

Preis-Kegelſcheiben

mit folgenden Gewinnſten:

1. **Preis**	30	**Mk.**	**mit**	**ſeidener**	**Fahne**	6. **Preis**	8	**Mk**	**mit ſeidener Fahne**
2. „	25	„	„	„	„	7. „	6	„	„ „ „
3. „	20	„	„	„	„	8 „	5	„	„ „ „
4. „	15	„	„	„	„	9. „	4	„	„ „ „
5. „	10	„	„	„	„	10. „	3	„	„ „ „

Eine Meiſtfahne mit 4 Mark wer die erſten 8 Tage die meiſten Stände ſcheibt (frei), eine Meiſtfahne für das ganze Scheiben (frei), ſowie eine Geſellſchaftsfahne mit 4 Mark (frei).

Das Scheiben beginnt **Mittwoch, den 23. Mai** und endet **Samſtag, den 9. Juni** Nachmittags 4 Uhr worauf gerittert wird und die Preiſe vertheilt werden. Zu dieſem Scheiben hat Jedermann Zutritt nur kann ſich die letzten drei Tage kein neuer Herr Scheiber mehr betheiligen.

Die näheren Bedingungen ſind an der Kegelbahn einzuſehen.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Freiſing, den 12. Mai 1877.

Georg Gschwendtner,
Gaſtgeber „zur Lüften“.

Verſteigerung.

Künftigen Montag verſteigert der unterfertigte verpflichtete Schätzmann im Saale des **Grünbaumwirthshauſes** verſchiedene insbeſondere für Gaſtwirthe paſſende Gegenſtände als: beſchlagene und unbeſchlagene Maß- und Halbekrügln und Gläſer, Beckgläſer, ſechs neue hölzerne Gartenſeſſel, Teller, Platten, Schüſſeln ꝛc. aus Porzellan, Kaffeegeſchirre, ausgeſtopfte Vögel, eine Partie Cigarren, Kleider, Stiefel ꝛc. an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung.

Freiſing, den 12. Mai 1877. (977)

Franz Seeholzer.

Anzeige & Empfehlung

Beehre mich anzuzeigen, daß ich wieder in **Freiſing** eingetroffen bin, wo ich meine **Zahn-Praxis** für 3 Tage ausübe. (976)

H. Trittermann,
Specialiſt für künſtliche Zähne und Zahn-Operationen,
wohne Gaſthof Ettenhofer, Zimmer Nr. 9/1 St.
Sprechſtunden von 8—12, Nachmittags von 2—6 Uhr.

Für grössere Abnehmer!

Specialität!

Sämmtliche Farben, trocken und in Oel feinſt abgerieben,
Oelfarben, ſpeciell für Häuſeranſtrich, große Auswahl in ſchön ausgeſchnittenen (926 3a)
Tüncher Schablonen und Bordüren, Maſerirwalzen, Sargverzierungen, Sargborten, Sargfüſſe und Farbmühlen neueſter, beſter Conſtruktion, ſowie
Lacke, Firniß, Leim, Glaspapier ꝛc. empfiehlt in nur beſten Qualitäten ſehr billig

Specialität!

Guſtav Preu, Weißenburg a./S.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	23. Mai. 6. Juni. 20. Juni.	vom Sept. bis Mai 1 Mal monatl.
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M.	Cajüte 630 M
Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.

Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)

Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.

Wiederverkäufer Rabatt.

In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss**

Am 16. Mai beginnen wie in den Vorjahren die regelmäßigen täglichen Fahrten ein= und zweiſpännig von **Moosburg** in das (905 2b)

Bad Wartenberg.

Fahrpreiſe: 1 Perſon 3 Mark, 2 Perſonen 4 Mark.

Es ladet höflichſt ein
Moosburg.

Xaver Zeller,
Melber und Lohnkutſcher.

Rheiniſcher Trauben-Bruſt-Honig

allein ächt von W. H. Zickenheimer in Mainz dem **gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben,** empfiehlt in ſtets friſcher Abfüllung unter Garantie mit nebigem Fabrikſtempel in **Freiſing** Apotheker **J. Mayer,** in **Moosburg** Apotheker **H. Zehrer,** in **Landshut** Apotheker **J. N. Deutter,** in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

Aechte arabiſche Gummi-Kugeln

von **Gebrüder Baur** in **Biberach**

vorzügliches Mittel gegen Huſten, Catarrh, Heiſerkeit und Verſchleimung jeder Art, **in 1/2 Schachteln à 20 Pf., in 1/1 Schachteln à 35 Pf.** ſind ſtets vorräthig bei (591 9b)

F. X. Bromberger, Conditor in Freiſing.

Polster-Waaren-Fabrik

von

Philipp Dümler,

Tapezier und Decorateur, München,

Gabelsbergerstrasse 36 und 37,

Laden: Hartmannstrasse Nr. 8 München.

Grösstes Lager von Polsterwaaren

eigener Fabrik zu Erzeugungs-Preisen.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum erlaubt sich hiemit auf sein Lager Polster-Waaren eigener Fabrik aufmerksam zu machen. **Grösste Auswahl, gute solide Arbeit und billigste Berechnung.** Durch vortheilhafte Einkäufe des Rohmaterials und Massenfabrikation, bin ich im Stande, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, **Canapée's, Schlaf-Divan's, Chaiselongue's, Fauteuil's, Garnituren** jeglicher Art bei 100 auf Lager in Plüsch, Seide, Gobelins, Creton, Rips etc. etc. **Ledermatratzen, Rosshaarmatratzen, Crin d'Afrique- und Seegras-Matratzen, Spiegel, Betten** und einzelne **Betttheile.**

Alle in das Tapezierfach einschlagende Arbeiten; Tapezieren von Zimmern etc., werden rasch und bestens effectuirt und billigst notirt. **Lager von Wiener-Rohrstühlen,** feinst polirt per Stück 5 Mark, **Kassen-Meubel** jeder Art. **Uebernahme von completen Einrichtungen** für **Hotel's** und **Private;** bekannt gute Arbeit und billige Preise. **Bei grösseren Einrichtungen Zahlungserleichterung.**

(860 3a) Hochachtungsvollst

Philipp Dümler,

Gabelsbergerstr. Nr. 36 und 37.

Mauerſteine u. Dachplatten

ſind vorräthig bei (940 3a)

Heinrich Lang,
Heiliggeiſtgaſſe.

Herr Ferd. Neudecker, Wirthsſohn, wird hiemit wiederholt aufgefordert, ſeinen bei mir als Pfand ſtehenden Koffer innerhalb 6 Tagen auszulöſen, widrigenfalls ich nach Umfluß dieſer Zeit hierüber anderweitig verfügen werde. (970 2b)

Freiſing, am 11. Mai 1877.

Georg Distl, Rödlwirth.

Ein ſchwarzbrauner **Hund** iſt zugelaufen. Derſelbe hat 4 weiße Pfoten, weiße Bruſt und kann abgeholt werden bei **Joſeph Rattenberger,** Neuwirth in Neufahrn.

Schäfte-Fabrik

und

Lederhandlung

von

Georg Bauer,

München,

18 Thal 18

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager** in **Herren- und Damen-Schäften en-gros und en-detail.**

Lager

in best Wild-, Sohl- und Vache-Leder und aller Schuhbedarfsartikel

zu den billigſten Preiſen.

Maaßbeſtellungen werden ſchnellſtens ausgeführt. (825 2b)

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 3. Mai: Sebaſtian, Sohn des Zumüllers Voitenleitner dah. Am 5. Mai: Johann Bapt. und Georg, Zwillingskinder des Fabrikſchmiedes Johann Georg Bec dah. Am 9. Mai: Ludwig, Sohn des Spänglermeiſters Hrn. Ludwig Plank dah. und Georg, Sohn des Hausbeſitzers und Anwalts-Scribenten Georg Kreitmayr dah.

Getraute:

Am 12. Mai: Joſef Neumaier, Taglöhner dah. mit Katharina Kißlinger von Attaching.

Geſtorbene:

Am 4. Mai: Mathias, Sohn des Privatiers Simon Lamprecht dah., 4 Jahr 6 Mon. alt Am 6. Mai: Agatha Seel, Taglöhnersehefrau dah., 25 J. 2 M. alt und Guſtav Lehner, Maurergeſelle dah., 20 J. alt. Am 8. Mai: Katharina, Tochter des Oekonom Andreas Limmer dah., 9 J. 6 M. alt und Johann Bapt. Sohn des Kaſtenmüllers Anton Golling dah., 19 Tg. alt. Am 9. Mai: Ludwig Stoll, Schneidermeiſter dah., 26 J. 7 M. alt. Am 10. Mai: Thereſia, Tochter des Oekonom Anton Köſtler dah., 6 Mon. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 112. Dienſtag, 15 Mai 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Dettl dahier auf Betreiben des Hausbeſitzers Sebaſtian Fiſcher dahier für den Privatier Johann Wellenhofer von Neuſtift, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, auf Grund eines in vollziehbarer Form ausgefertigten Schuld- und Hypothekenbriefes ein Befriedigungsgebot zugeſtellt, wodurch derſelbe beauftragt wird, 1100 fl. = 1885,71 Mk. Hauptſache nebſt 5% Zinſen und Koſten zu zahlen, widrigenfalls nach Umfluß von 60 Tagen zur Beſchlagnahme ſeiner Immobilien geſchritten würde.

Wellenhofer kann dieſen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 11. Mai 1877. (980)

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, dann Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 26. März l. Js. — die Lehramtsprüfung für den Unterricht im Zeichnen und Modelliren an den höheren Unterrichtsanſtalten betr. (Krsbl. S. 530.)

2) vom 22. April l. Js. — die Remontirung der Armee, hier Größemaaße der Remonten betr. (Krsbl. S. 531.)

3) vom 18. April l. Js — die Ergebniſſe der Diſtriktsrechnungen pro 1874 betr. (Krsbl. S. 532.)

4) vom 15. April l. Js. — den Abſchied für den Landrath von Oberbayern betr. (Krsbl. S. 562.)

5) vom 25. April l. Js. — Auffinden eines weiblichen Leichnams in der Donau betr. (Krsbl. S. 596.)

6) vom 27. April l. Js. — die vermißte Afra Zimmermann von Augsburg betr. (Krsbl. S. 597.)

7) vom 29. April l. Js. — Verluſt eines Gemeindeſiegels betr. (Krsbl. S. 612.)

8) vom 1. Mai l. Js. — den Brand in Weilheim betr. (Krsbl. S. 613.)

9) vom 25. April l. Js. — die neuen Reichsmünzen betr. (Krsbl. S. 617.)

10) vom 1. Mai l. Js. — die XI. Prämienziehung der 4% b. Prämien-Anleihe von 1866 betr. (Krsbl. S. 627.) Dann das Verzeichniß der am 1. Mai l. Js. gezogenen Pfandbriefe der bayr. Hypothek- und Wechſelbank. (Beilage zum Kreisblatt Nr. 38.) Von dieſen Ziehungen ſind die Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen ſachgemäß zu verſtändigen.

11) vom 26. April l. Js. — die Erledigung von Freiplätzen im **k. Taubſtummeninſtitut** und vom 2. Mai l. Js. — die Erledigung von Freiplätzen im **k. Blindeninſtitut in München** betr. (Krsbl. S. 598 und 621.)

Auf dieſe beiden letzerwähnten Ausſchreibungen wird dem Beiſatz ganz beſonders verwieſen, daß hievon die Eltern betreffender Kinder, ſowie die Armenpflegen zu verſtändigen und betreffende Geſuche ſammt erforderlichen Belegen **längſtens bis zum 20. Juni l. Js.** bei dem unterfertigten Amte einzureichen ſind.

Freiſing, den 12. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche k. Lokalſchulinſpektionen und Localſchulbehörden des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Behandlung der Schulverſäumniſſe betr.

Bei Gelegenheit mehrerer Schulprüfungen hat man die Ueberzeugung gewonnen, daß bei Behandlung der Schulverſäumniſſe nicht immer die in der allerh. Verordg. vom 22. Jänner 1872 und in der Regierungsausſchreibung vom 20. Februar 1872 (Kr.-A.-Bl. 1872 S. 477 mit 494) klar niedergelegten Beſtimmungen genau angewendet, und auch das daſelbſt angeordnete Formular bei Behandlung und Beſchlußfaſſung nicht angewendet, oder bei Anwendung desſelben die doch ſo klar gegebenen Rubriken in der Ausfüllung nicht beachtet, ſondern oft ſogar hiezu in ganz überflüßiger und ungeeigneter Weiſe wieder eigene Beſchlußprotocolle aufgenommen werden.

Es wird ſonach wiederholt der genaueſte Vollzug dieſer höhern Beſtimmungen eingeſchärft, und jegliche Abweichung von dieſen Anordnungen unterſagt, weßhalb ſich die Localſchulbehörden mit dieſen Beſtimmungen auf das ſorgfältigſte vertraut zu machen haben.

Im Hinblick auf die Regierungs-Entſchließung vom 20. Novbr. 1873 (Kr.-A.-Bl. S. 1853) darf bei Behandlung der Schulverſäumniſſe nur das im Kr.-A.-Bl. 1872 S. 489 mit 494 vorgeſchriebene Verzeichnißformular angewendet werden, und ſind hiebei die Rubriksüberſchriften genau in's Auge zu faſſen, und ſowohl vom Lehrer als auch der Ortsſchulbehörde **ſämmtliche Rubriken** auszufüllen, wobei ſodann jegliche weitere Protocollarverhandlung ſelbſtverſtändlich als ganz ungehörig und überflüſſig hinwegfällt.

Hienach iſt ſich in der Folge zu achten, und wird bemerkt, daß nach getroffener Anordnung bei Datterer in Freiſing die richtigen Verzeichnißformularien bereit geſtellt ſind und ſofort bezogen werden können.

Freiſing, den 5. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 13. Mai. Vorgeſtern gegen 5 Uhr Abends ereignete ſich bei dem Hotel Detzer in der Seitengaſſe das Unglück, daß ein Anſtreicher, der auf der Leiter das Anſtreichergerüſt beſteigen wollte, aus bedeutender Höhe herunterfiel, indem ein Fiaker an die Leiter anfuhr, und dieſelbe in's Schwanken brachte. Der Anſtreicher fiel ſo heftig zu Boden, daß ihm das Blut aus Mund und Naſe floß. Er wurde ſofort in das Krankenhaus verbracht.

— Der von Regensburg kommende Poſtzug Nr. 360 gerieth auf der Station Ergoldsbach in Folge falſcher Weichenſtellung auf ein Geleiſe, auf welchem mehrere beladene Steinwagen ſtanden, wodurch ein ziemlich heftiger Zuſammenſtoß erfolgte. Die Poſtzugsmaſchine und einige

Perſonenwagen wurden beſchädigt; Paſſagiere und Fahrperſonal kamen mit dem Schrecken davon.

Preußen. In der Ausprägung der 50-Pfennigſtücke wird ein Stillſtand eintreten, weil dieſem Geldſtücke ein verändertes Gepräge gegeben werden ſoll.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 11. Mai. Die „Preſſe" meldet aus Konſtantinopel: Die Pforte unterhandle mit engliſchen Financiers über ein neues Anlehen von fünf Millionen Pfund gegen ein ſpecielles Pfand, beſtehend aus türkiſchen Bergwerken und Waldungen. Zuhdi Bey reiſe deßhalb nach London. — Einer Meldung der „Preſſe" aus Trieſt zufolge iſt auf Reclamation der Seebehörde das von der türkiſchen Regierung mit Beſchlag belegte öſterreichiſche Schiff freigegeben worden. (Tel.)

— Wien, 12. Mai. Rußland gab Rumänien eine Batterie Mitrailleuſen, 2000 Pferde und 36,000 Gewehre. Die „N. Fr. Pr." meldet: Rußland beabſichtige ein Obſervationscorps gegen die Bukowina aufzuſtellen. (Tel.)

— Wien, 13. Mai. Bei Batum hat ein achtſtündiger Kampf ſtattgefunden, angeblich zum Nachtheil der Ruſſen. — Das Hauptquartier der Südarmee iſt heute nach Plojeſchti verlegt worden. — Serbien hat ein Getreide-Ausfuhrverbot erlaſſen. Die Miliz erſter Claſſe hat Befehl erhalten ſich zum Abmarſch an die Grenze mit viertägigem Proviant bereit zu halten. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 12. Mai. Geſtern erſtürmten zwei Avantgarden der Diviſion Oletlobjio die verſchanzten Höhen von Hatzubani in der Richtung von Batum. Alle Truppentheile haben glänzend gefochten und die Artillerie viel zum Erfolge beigetragen. Die Türken hatten große Verluſte. Von ruſſiſcher Seite wurden 12 Soldaten getödtet und etwa 100 verwundet, darunter 9 Officiere. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 11. Mai. Der größte türkiſche Monitor näherte ſich Braila heute Nachmittags um drei Uhr, nahm Stellung bei Ghiacet und beſchoß die Stadt. Die ruſſiſchen Soldaten am Ufer und an dem Donau-Quais erwiderten zuerſt mit leichter Artillerie ohne zu treffen, worauf die hinter Weingärten auf den die Stadt beherrſchenden Höhen maskirten ruſſiſchen Batterien das Feuer eröffneten und eine Stunde lang fortſetzten. Zwei ruſſiſche Granaten ſchlugen in den Dampfkeſſel des Monitors ein. Dieſer explodirte und theilte das Feuer der Pulverkammer mit, ſo daß der Monitor in die Luft flog und die aus 200 Soldaten beſtehende Schiffsbemannung ertrank. Der Lootſe wurde gerettet.

Türkei. Konſtantinopel, 12. Mai, Abends. Officielle Telegramme melden aus Batum, 11. Mai: Ein beträchtliches ruſſiſches Armeecorps hat die von den türkiſchen Hilfstruppen beſetzten Stellungen angegriffen. Nach blutigem erbittertem achtſtündigem Kampfe wurden die Ruſſen mit einem Verluſte von 4000 Todten zurückgeſchlagen. Der Verluſt der Türken iſt verhältmäßig gering. — Der Agent Rumäniens iſt von hier abgereiſt. (Tel.)

England. London, 12. Mai. Die Schiffsbauer im Clyde-Diſtricte theilten ihren Arbeitern mit, ſie würden am 19. Mai entlaſſen werden. In Folge deſſen werden 30,000 Arbeiter arbeitslos. (Tel.)

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 3. Mai 1877.

1) Bekannt gegeben wurde 1. Zuſchrift des Stadtmagiſtrats Fürth vom 19./26. v. Mts. in Sachen Erhebung des Lokalmalzaufſchlages von eingeführtem Bier aus den öſterreichiſchen Staaten, und wird von einem weiterem Schritte bei dem Mangel eines Intereſſe für die Stadt Freiſing Abſtand genommen; 2. Reſultat der Verpachtung des Graswuchſes von der für den Lokalſchulfond angekauften Wieſe Pl.-Nr. 5896, wornach dieſer Graswuchs dem Oekonomen Lorenz Abſtreiter um jährlich 36 Mk. auf 3 Jahre zugeſchlagen wurde; 3. Reſultat der Verpachtung der vom neuen Holzgarten übrig gebliebenen Grundparzelle und wird dieſe dem Meiſtbietenden Jakob Hiedl um 5 Mark 50 Pf. jährlich zugeſchlagen; 4. desgleichen der Zuſchlag der Holzhütte an den Meiſtbietenden Oekonom Alois Illinger um das Angebot von 40 Mark. Bezüglich des Holzwächterhauſes wurde, da bei der Verſteigerung der Schätzungswerth nicht erreicht wurde, beſchloſſen, daſſelbe auf Regie abzubrechen, das Material in den Bauſtadel abzuführen und für Kommunalzwecke zu verwenden. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: 1. des Gaſtwirths Georg Gſchwendtner dahier um die polizeiliche Bewilligung zur Ausübung der Gaſt- und Schenkwirthſchaft zur Lüften; 2. des Heuhändlers Michael Stoll Hs.-Nr. 159$^1/_{34}$a um Erbauung einer Holzremiſe jedoch unter der Bedingung, daß die Umfaſſungsmauer 1 Stein ſtark aufgeführt wird; 3. des Hausbeſitzers Johann Rott Nr. 749 um Erbauung eines Stadels; 4. des Taglöhners Joſeph Neumayr von hier um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der ledigen Gütlerstochter Katharina Kißlinger von Attaching; 5. des Oekonomenſohnes Joſeph Peißl von Deutenkofen, angehender Mitbeſitzer des Hauſes Nr. 207 dahier um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freiſing gegen Entrichtung einer Aufnahmsgebühr von 128 Mark 57 Pf. 3) Bezüglich der Anzeige des Färbermeiſters Herb, daß in Folge Abbruch des Seelnonnhauſes ſein Wohnhaus Schaden gelitten und einen Sprung erhalten habe, wurde beſchloſſen, eine Baukommiſſion zur Augenſcheinsvornahme abzuordnen. Neben dieſer Anzeige hat Herb neuerlich die Bedingungen bekannt gegeben, unter welchen derſelbe in die Baulinie des Gredwirthshauſes zurückrücken wolle, nämlich a) Entſchädigung an Geld 6857 Mark (4000 Mark); b) Abtretung der Reihe und außerdem eines Grundſtreifens von gleich großem Flächeninhalte als er durch Zurückrücken in die Baulinie verliert; c) Aufführung der Kommunmauer zwiſchen ſeinem und dem auf magiſtratiſchem Grund zu erbauendem Wohnhauſe auf magiſtratiſchen Grund allein, ſo daß der sub. b) abzutretende Grund in das Innere des Herb'ſchen Hauſes fällt; d) dieſe sub. c) erwähnte Kommunmauer wird von ꝛc. Herb aufgeführt gegen eine Entſchädigung von 857 Mark, welche derjenige inner 2 Jahren zu zahlen hat, welcher an dieſe Kommunmauer anbaut; e) Benützung des magiſtratiſchen Platzes bei dem Umbau ſeines Hauſes und Abgabe von alten Brettern und Baugerüſten aus dem ſtädtiſchen Bauſtadel, ſoweit ſolche vorhanden, gegen ſeinerzeitige Rückgabe nach Vollendung des Baues. Schließlich ſichert ꝛc. Herb noch zu, ſich rückſichtlich der Façade des Hauſes den Wünſchen des Magiſtrats möglichſt anzuſchließen. Obwohl nun dieſe Forderungen gegen früher bedeutend ermäßigt ſind und vom Magiſtrats-Vorſtande als auch annehmbar erklärt wurden, ſo mu dennoch zur Zeit wenigſtens wegen Mangel an Geldmitteln von der Annahme dieſes Offertes abgeſehen werden un erklärt ſich das Kollegium hiemit vollſtändig einverſtanden 4) Wurde beſchloſſen die auf dem jüngſt vom Lokalſchulfonde erworbenen Torfgrund ſtehende Torfhütte, welche fü genannten Fond entbehrlich iſt, an den Heiliggeiſtſpitalfon um 100 Mark zu verkaufen. 5) Verſchiedene Darlehensdann Geſuche und Anträge in Hypothekangelegenheiten fande Erledigung.

Erding. Geſtern, Sonntag, fand dahier das alljäh liche Pferderennen ſtatt. Folgende Herren Rennpferdebeſitze erhielten Preiſe: den 1. Preis (80 Mark mit ſeidene Fahne) Niedermaier Georg, Gaſthofbeſitzer aus Münche ſchwarzbraune Stute, Langſchweif; den 2. Preis (70 Ma mit ſeidener Fahne) Oſtermaier Ferd., Gaſtwirth von Peter hauſen, dunkelbrauner Wallach; den 3. Preis (60 Ma mit ſeidener Fahne) Kramer Simon, Getreidhändler v München, Rapp, Wallach, Langſchweif; den 4. Pre (50 Mark mit ſeidener Fahne) Unger Joh., Gaſtwirth v Vötting, braune Stute, Langſchweif; den 5. Preis (40 Ma mit ſeidener Fahne) Kramer Simon, Getreidhändler v

München, Fuchs, Wallach; den 6. Preis (25 Mark mit ſeidener Fahne) Willibald Xaver, Wirth von Odelshauſen, Fuchs, Wallach; den 7. Preis (20 Mark mit ſeidener Fahne) Heilmaier Anton, Privatier von Kaltenberg, Landger. Landsberg, lichtbraune Stute; den 8. Preis (15 Mark mit ſeidener Fahne) Forſtner Georg, Gaſtgeber von Geiſenhauſen, dunkelbraune Stute; den 9. Preis (10 Mark mit ſeidener Fahne) Niedermaier Georg, Gaſthofbeſitzer aus München, lichtbrauner Wallach; den 10. Preis (6 Mark mit ſeidener Fahne) Sengmüller Alois, Privatier von Marktl, kaſtanienbrauner Wallach.

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

„So, jetzt kann es losgehen, meine Herren," begann Karl ohne Umſtände. „Erlauben Sie, daß wir uns gegenſeitig einander vorſtellen, es iſt doch anſtändig, den Namen desjenigen, den man in's Jenſeits ſenden will, zu kennen. — Ich nenne mich für gewöhnlich Karl Gebhard und werde mich unter dieſem Namen auch begraben laſſen, mein Secundant iſt der Hauptmann von Witzleben; — irre ich nicht, ſo nennen Sie ſich Sir Henderſon —"

Der Engländer nickte, indem er die Piſtolen unterſuchte.

„Und Sie, mein Herr," wandte Karl ſich an den Grafen, der ſichtlich ungeduldig hin- und herſchritt, „belieben ſich Graf von Rheina hier zu nennen —"

„Belieben." — Was ſoll das heißen, mein Herr?" fuhr der Graf heftig auf.

„Hm, das ſoll nur heißen, daß Sie vor einem halben Jahre einen Namen führten," verſetzte Karl kaltblütig, „damals nannten ſie ſich Eduard Fürſt, Volontär der Firma Erdmann und Compagnie."

Der Graf maß ihn mit einem vornehmen, verächtlichen Blick und lachte dann kurz auf.

„Sie ſind ein Narr," ſprach er achſelzuckend. „Wären Sie mir ebenbürtig, dann könnte ich Ihnen ſogleich einen Denkzettel für Ihre Albernheit geben, — ſo aber — mag ich meine Hand nicht beſudeln."

Eine dunkle Röthe bedeckte Karl's Geſicht, die ſchimpfliche Beleidigung brachte ihn um ſeinen Gleichmuth; bevor der Hauptmann es verhindern konnte, ſprang er, von Zorn glühend, auf den Grafen zu und verſetzte ihm einen Fauſtſchlag in's Geſicht.

Dieſer taumelte mit einem Wuthſchrei zurück, doch ſchon im nächſten Augenblick hatte er den ob dieſes Intermezzo's ganz verdutzten Engländer eine der Piſtolen entriſſen, um ſeinen Gegner niederzuſchießen.

„Halt!" rief Sir Henderſon im ſelben Moment, What do you want, Sir?"

Ruhig hielt er dem Wüthenden die andere Piſtole entgegen.

„Nun, ſchießen Sie auf mich, Sir."

„Geben Sie dem Menſchen dort die Waffe, Sir Henderſon," rief der Graf mit dem Fuße ſtampfend, „Einer von uns Beiden darf nur lebend von dieſem Platze."

»Well!« verſetzte der Engländer phlegmatiſch, „ſchieß' ihn todt, aber quitenot, i will boxen mit ihne."

Er reichte Karl mit dieſen Worten ſeine Piſtole, welche dieſer kaltblütig unterſuchte. Der junge Mann hatte ſeine ganze Selbſtbeherrſchung wieder gewonnen und war entſchloſſen, ſeinem Gegner keinen Schritt zu weichen.

„Ich danke Ihnen, Sir Henderſon," ſprach er ruhig, „dieſen Augenblick läßt mich unendlich bedauern, Sie zum Gegenſtand dieſes meines Scherzes gewählt zu haben, — anſtatt mich mit Ihnen herumzubalgen, möchte ich Sie vielmehr meinen Freund nennen."

»I thank you Sir!« bemerkte der Brite nachläſſig, „kann not machen Gebrauch davon."

„Vorwärts!" rief der Graf, vor Wuth und Ungeduld zitternd, „oder ich vergeſſe mich."

„Sie ſcheinen überhaupt an dieſem Fehler zu leiden," hohnlächelte Karl, „nur zu, mein Herr, auf einige Schritte mehr oder weniger kann's am Ende nicht ankommen."

„Das wäre Mord," miſchte ſich der Hauptmann jetzt energiſch ein, „Sie müſſen mir erlauben, meine Herren, die Diſtanz zu meſſen."

„Ah, dort kommt Geſellſchaft," rief Karl, nach der entgegengeſetzten Seite deutend. „Beeilen Sie ſich, Hauptmann."

Wirklich zeigten ſich in der ſogenannten Kartoffel-Allee eine Anzahl Badegäſte, die offenbar dieſem Ziele zuſteuerten, — und was das Bedeutſamſte war, den Gouverneur an ihrer Spitze hatte.

Ueber des Hauptmann's ernſtes Antlitz zog ein flüchtiges Lächeln.

„Schießen Sie in T. Namen," ſchrie der Graf, „oder ich knalle Sie nieder wie einen feigen Hund."

Karl hob die Waffe und drückte blindlings ab, der Schuß ſtreifte des Grafen Hut.

„Halt, im Namen des Geſetzes," rief der Gouverneur aus der Ferne.

Der Graf zielte genau.

„Sputen Sie ſich, mein Beſter," rief Karl, ohne mit der Wimper zu zucken, „doch ſchießen Sie mich nicht mauſetodt, Sir Henderſon will auch noch ſeinen Antheil haben."

(Fortſetzung folgt.)

Eingeſandt.

Das Standbild des hl. Johann v. Nepomuk

vor dem hieſigen Veitsthore iſt in der Nacht von Samſtag auf Sonntag (5. bis 6. Mai) abermals der Gegenſtand eines empörenden Bubenſtückes geworden, indem der heil. Statue nicht bloß die Siegespalme aus der linken Hand, ſondern ſogar auch das Cruzifix, das ſelbe in der rechten trug, wieder herabgeſchlagen wurde.

Die Palme fand man am Boden liegen, das Cruzifix aber hat der Frevler auch noch geſtohlen — wenn ich nicht ſagen will, geraubt; heimgetragen hat er's wohl kaum, aber was er damit angefangen, weiß der liebe Gott.

Daß die Blumenrabatten zerſtört, friſchgeſetzte Roſenſtämme herausgeriſſen wurden, konnte man noch Bosheit nennen und gemeine Schandthat, als voriges Jahr der heil. Statue in's Angeſicht salva venia Menſchenkoth geworfen wurde; aber als diaboliſcher Chriſtushaß muß es bezeichnet werden, daß ſelbſt das unſchuldige Cruzifix wohl mit wuchtigen Hieben dem heil. Bilde aus der Hand geſchlagen wurde, denn die Ausführung dieſes Religionsfrevels war keine leichte Arbeit. Die Statue ſteht ſo hoch, daß man vom Wege aus mit der Spitze eines Spazierſtockes kaum deren Hand erreicht. Fußtritte im Blumenbeete laſſen ſchließen, daß der Lotterbube über's Gitter ſtieg, und die Ritzer der ſchmutzigen Stiefel an der weißen Steinplatte geben ſogar der Vermuthung Raum, daß er an dem Sockel des Standbildes hinaufgeklettert iſt, um ſein frivoles Werk zu vollbringen.

Wir wollen gar nicht mehr zählen, wie oft ſich ſchon der glühende Glaubenshaß an dieſer heil. Statue abgekühlt, — aber alle Niedertracht wird unſere Geduld nie und nimmer erſchöpfen, dem Monumente immer wieder zu geben, was eine ruchloſe Hand ihm entriſſen. Die Zahlung bleibt getroſt Gott anheimgeſtellt, deſſen Mühlen zwar langſam, aber ſicher mahlen, denn deſſen darf, wie uns zahlloſe ſchreckliche Beiſpiele lehren, jeder Frevler am Heiligthume ſicher ſein, daß die Stunde noch ſchlägt, wo die göttliche Gerechtigkeit mit ihm Abrechnung halten wird.

Aus dem Lärme, den die Nachbarsleute hörten, läßt ſich ſchließen, daß es Mehrere geweſen ſind, die ſicherlich toll und voll vom Biere nach Hauſe gingen — und war es auch nur Einer, der dieſe Schandthat ausgeführt, ſo trifft jene, ſo lange ſie den Thäter nicht benennen, auch der Vorwurf:

Wer das Böſe nicht verhindert, wo er kann,
Trägt ſelber Schuld daran.

Treibe, wer will, ſeinen Cultus mit Bachus und Venus; weide ſich, wer mag, am Anblick lüſterner Bilder, — doch laſſe man dafür auch Andern ungeſtört das, was ihnen heilig und ehrwürdig iſt. Geſchähe ſo was auf dem Lande, würde man von rohen ungebildeten Bauernburſchen reden, nun wiederholt ſich dieſer Vandalismus aber ſchon ſo oft in unſerer Stadt, und zwar zur Nachtszeit wo keine Schul- und Bauernbuben an dieſem Wege heimgehen! Wer von Bildung gar nicht zu reden, nur einen Gran Anſtandsgefühl, oder Lebensſitte hat, muß von ſolchen Gebahren mit Abſcheu ſich abwenden, allen aber, denen nicht jeder Funke Religion im Herzen erloſchen iſt, muß es zum Aergerniſſe werden, — das Sühne verlangt.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir die traurige Anzeige, dass unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater Bruder und Grossvater

Herr Joseph Fuchsbüchler,

Gastwirth und k. Posthalter,

nach 6wöchentlichem Leiden versehen mit den hl. Sterbsakramenten im 62. Lebensjahre aus dieser Welt geschieden ist. (986)

Dem theuren Verblichenen ein frommes Andenken im Gebete zu bewahren, bitten

Jetzendorf, den 13. Mai 1877.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

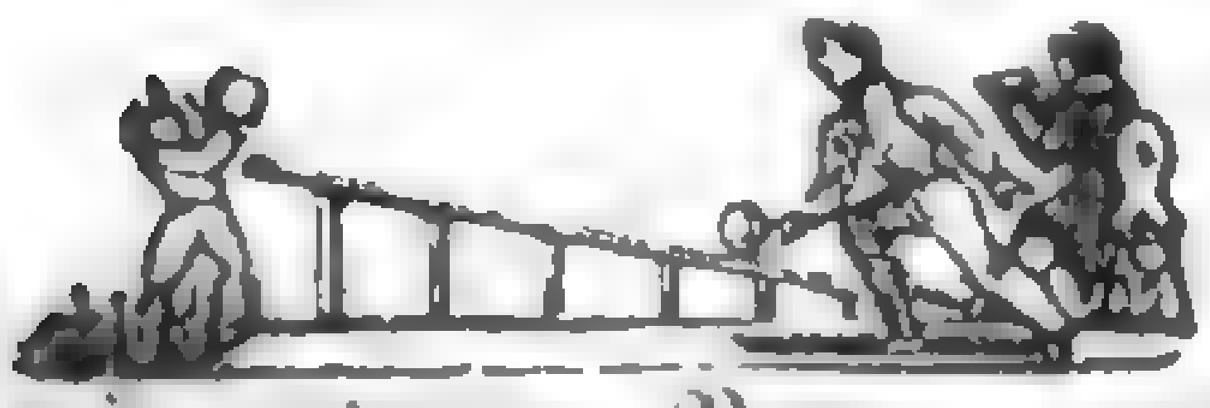
Eines der ſchönſten hieſigen Geſchäftshäuſer in beſter Lage — an der Sonnenſeite — iſt aus freier Hand mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen. Anzahlung beliebig. Das Nähere bei Buchhalter Wendlinger zu erfragen. (985 2a)

Freundliche Einladung zu dem **Dienſtag, den 15. Mai Morgens 8 Uhr** in der Stadtpfarrkirche ſtattfindenden (983)

Brückl'schen Jahrtag.

Preis-Kegelscheiben.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung veranſtaltet der Unterzeichnete ein



Preis-Kegelſcheiben

mit mehreren Preiſen, wovon der 1. Preis ein **Schafhammel** mit 4 Hörnern iſt. Das Scheiben beginnt am **21. Mai**. Die näheren Bedingungen werden an der Kegelbahn angeheftet. (981)

Lorenz Pöschl,

Gaſtgeber in Wolfersdorf.

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerſtraße 27a,

verſendet die (521 86)

anerkannt vorzüglichen Perlmooſer Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreiſen.

Die Unterſuchungsreſultate der k. polytechniſchen Schule München, ſowie zahlreiche Atteſte von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooſer Cemente** werden auf Wunſch gratis zugeſendet.

Münchener Schranne vom 12. Mai 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	677	73	3786	3039	747	14	36	—	52	—	—
Korn	42	—	2251	2249	2	10	2	—	26	—	—
Gerſte	145	22	305	149	156	9	44	—	—	—	32
Haber	409	897	4232	3301	931	9	5	—	16	—	—
Wicken	645	16	900	451	429	7	71	—	—	—	65
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	181	29	129	129	—	12	3	—	88	—	—
Sonſt. Frucht	194	5	356	92	264	—	—	—	—	—	—
Summa:	2293	1042	11959	9430	2529	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Ein Stossbrunnen

iſt zu verkaufen Waizengaſſe Nr. 443.

„Frühjahrs-Kur“

an Stelle des Kräuterſaftes.

„Bruſt- u. Lungenkranke“ wird die aus dem **heilſamen** Safte des **„Spitzwegerichs“** und der **„Hauswurzel“** von Apotheker **L. Jessler** dargeſtellte

„Bruſt-Eſſenz“

als **„Frühjahrskur“** beſtens empfohlen.

Bei **langwierigem, trockenem Huſten, Lungenverſchleimung** und **Athmemnoth** wirkt die Eſſenz wie bekannt überraſchend günſtig und wird ſelbe auch bei **Krankheiten des Magens** wegen dem in ihr enthaltenen Bitterſtoff als **appetitanregend** und **magenſtärkend** gerne angewendet.

„Jeſſler's Bruſteſſenz“ iſt ſtets in friſcher Füllung zu haben in der Stadtapotheke von **J. Mayer** in **Freiſing.**

Eine **Geldbörſe** mit 15—16 Mk. Inhalt ging vom Bodenſteiner bis zur Schießſtätte verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten Hs.-Nr. 760. (984)

Newyork, 4. Mai. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Oder“, Capt. C. Leiſt, vom „Norddeutſchen Lloyd in Bremen“, welches am 21. April von Bremen und am 24. April von Southampton abgegangen war, iſt heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom **12. Mai** mitgetheilt von **J. Schülein Söhne in Freiſing.**

	P	[illegible]
Bayern.		
4½% Obligationen ⁰/₀ ſ. . .	101.10	100.90
4% dto . . Mark	94.30	94
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	49.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	68.60
3% Lombard-Bahn	—	44.
3% Staatsbahn	—	61.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	46.90
5% „ Oſtbahn	—	44.
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	66.
5% Oeſt. Nordweſtb. lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.60
5% Conſolidirte	—	102.50
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 30	16.26
Engl. Sovereigns	—	20.35
Oeſter. Banknoten	158.	157.40

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 113. Mittwoch, 16 Mai. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Gemeindeverwaltungen und Gemeindeſchreiber des k. Bezirksamts Freiſing.

Portofreiheit der Gemeindebehörden betr.

Gemäß Verordnung vom 18. Juli 1864 ſind die Correſpondenzen und Aktenſendungen zwiſchen Gemeindebehörden unter ſich und andern mittelbaren Behörden nur dann portofrei zu belaſſen, wenn außer den nach § 2 der Allerhöchſten Verordnung vom 23. Juni 1829 erforderlichen **äußern Merkmalen einer portofreien Dienſtſache auch noch der Betreff auf der Adreſſe angegeben iſt.**

Nachdem dieſe letztere Beſtimmung nach neuerlich gemachten Wahrnehmungen von vielen Gemeinden nicht beachtet wird, Unterlaſſungen dieſer Art aber weitwendige Correſpondenzen und häufig poſitive Nachtheile im Gefolge haben, ſo werden in Folge Zuſchrift des k. Oberpoſtamts München vom 8. d. Mts. die ſämmtlichen Gemeindeverwaltungen und Gemeindeſchreiber des Amtsbezirks darauf aufmerkſam gemacht, daß ſie bei ihren Correſpondenzen und Aktenſendungen in reinen Staatsdienſtſachen immer außen auf der Adreſſe außer der Bezeichnung „R. S.“ auch noch **den Betreff** des Gegenſtandes beizuſetzen haben, was ſonach im eigenen Intereſſe fortan zu beachten iſt.

Freiſing, den 12. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Bartl Schmid, Schmiedmeiſter in Attenkirchen beabſichtigt einen Ziegelbrennofen zu errichten.

Dieſes wird im Hinblick auf § 16 mit 18 der Reichsgewerbeordnung mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen dieſe Projekts-Ausführung **binnen 14 Tagen** ausſchließender Friſt dahier anzubringen.

Dieſes iſt von den Bürgermeiſtern des Amtsbezirks in ihren Gemeinden überhaupt, und insbeſondere in der Gemeinde Attenkirchen den angrenzenden Haus- und Grundbeſitzern zur Kenntniß zu bringen.

Freiſing, den 14. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 14. Mai. Vorgeſtern und geſtern wurden in der Blumenausſtellung im Glaspalaſt Concerte der Capelle Hünn abgehalten. Dieſelben erfreuten ſich wiederum eines außerordentlich zahlreichen Beſuches, ſo daß die Räume der Ausſtellung von Beſuchern überfüllt waren. Heute Abend findet eine großartige Feſtbeleuchtung der Blumenausſtellung und ein Monſtreconcert ſtatt. Die Portale wird um 8½ Uhr eröffnet.

— Die Dampfſchifffahrt auf dem Chiemſee beginnt am 19. Mai.

— Das am Immenſtädter Maimarkt entſchlüpfte Crocodil iſt in der Nähe der über die Aach führenden Bübelsbrücke mit freier Hand lebend eingefangen worden. Der unerſchrockene Fänger heißt Franz Brutſcher.

— In Kaiſerslautern mußten nicht weniger als 8 Schüler der Induſtrieſchule entlaſſen werden, weil ſie in den Garten der Gewerbſchule eingedrungen und verſchiedene dort aufgeſtellte wiſſenſchaftliche Apparate zertrümmert haben.

Preußen. Zu einem der bekannteſten Augenärzte in Berlin kam vor einigen Tagen eine jugendliche und ſchöne Dame, um ſeine Hilfe wegen ihrer Augen in Anſpruch zu nehmen. Sie hatte, wie ſie angab, ganz plötzlich die Sehkraft inſoferne verloren, als ſie nicht mehr zu leſen vermochte. Nach einigem Zögern erklärte die Patientin, ſie ſei dramatiſche Künſtlerin und ſpiele namentlich tragiſche Rollen. „Phädra“ und „Medea“ ſeien ihre Hauptrollen. Um dieſelben zu größerer Wirkung zu bringen, ſei ein ſtark funkelndes Auge erforderlich. Man habe ihr nun geſagt, ein kleiner Tropfen gewiſſen Saftes (Belladonna) ſei genügend, um dieſes Funkeln auf lange Zeit hervorzurufen. Dieſem Rath habe ſie getreulich Folge geleiſtet.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 14. Mai. Die Pforte interpellirte Serbien wegen Bildung freiwilliger Truppen und wegen der Mobiliſirung. — Rußland gibt Serbien volle Freiheit und Verantwortung der Action. — Der internationale Charakter der Donau wird von Rußland ausdrücklich anerkannt. — Rumänien zeigte den Generalconſuln ſeine Kriegserklärung an die Pforte an. Die gegenſeitige Beſchießung von Widdin und Kalafat dauert fort. Ruſſiſche Dampfbarkaſſen ſind in den Canal von Matſchin eingefahren. In Moldau ſind 20 ruſſiſche Spitäler errichtet worden. (Tel.)

Italien. Rom, 9. Mai. (Jubiläum.) Die Pilger erfreuen ſich dauernd eines ſehr günſtigen Wetters. Allerdings ſind einige Regenſchauer, welche ſie überraſchen, eine entbehrliche Beſcherung; aber beſſer dieß, als große Hitze, wie ſie allerdings gegenwärtig ſchon herrſchen könnte. Heute Morgen beſuchten ſie die Sehenswürdigkeiten des vatikaniſchen Palaſtes; am Nachmittage wurde von einer Anzahl von circa 150 Pilgern wieder ein Beſuch der Catakomben unternommen.

Schweiz. Da wegen Mangels an Arbeit maſſenhaft italieniſche Arbeiter, entblößt von allen Subſiſtenzmitteln über den Gotthard nach ihrer Heimat zurückkehren müſſen, ſo hat der Regierungsrath von Uri nach dem Beiſpiele Graubündens beim Bundesrathe eine Vorſtellung zu angemeſſener Verwendung bei den italieniſchen Behörden gegen die fortwährende Maſſeneinwanderung von Arbeitern in die Schweiz gerichtet.

Rumänien. Bukareſt, 14. Mai. Die Türken verſuchten heute Nacht bei Oltenitza zu landen. Dieſer Verſuch wurde aber durch Gegenwehr der Rumänen vereitelt. (Tel.)

— Bukareſt, 13. Mai. Der Fürſt ſoll mit ſeiner von 25,000 Ruſſen verſtärkten Armee den Donauübergang bei Kalafat verſuchen. Die Anzeige von der Kriegserklärung an die Pforte iſt den hieſigen Generalconſuln heut übergeben worden. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 12. Mai, Abends. Aus Erzerum vom 10. wird amtlich gemeldet: Der Commandant von Kars telegraphirt, daß in einem am Mittwoch vorgefallenen Treffen bei Alwali unweit Kars die Ruſſen geſchlagen wurden und 30 Todte zurückließen. Eine ruſſiſche Brigade iſt gegen Kaghisman dirigirt. Der Commandant von Ardahan telegraphirt: Eine ruſſiſche Brigade rückte gegen die Redoute Amir Oglu vor, zog ſich aber nach einem reſultatloſem Geſchützkampf zurück. (Tel.)

England. London, 14. Mai. „Reuters Bureau" meldet aus Erzerum vom 12. Mai: Koſaken gingen bis Baſchkey vor, dann aber wurden ſie genöthigt, ſich nach Kaghisman zurückzuziehen. Die Ruſſen rückten auch von Soghanli aus zur Recognoscirung vor, wahrſcheinlich um einen Flankenangriff auf das Lager von Bardiz zu machen. Tiefer Schnee hinderte ſie jedoch an weiterem Vorgehen. Die Verſtärkungen treffen ſtaffelweiſe ein. Es herrſcht fortwährend großer Mangel an Lebensmitteln in Alexandropol. Die Telegraphenverbindung zwiſchen Eriwan und Kars iſt nicht unterbrochen. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel.

Nürnberg, 12. Mai. (Hopfenmarktbericht.) Vom Markte iſt über den Verkehr der beendeten Geſchäftswoche weniger als je zu melden. Das Geſchäft pauſirt faſt vollſtändig. Alles was Erwähnung verdient, ſind einige Abſchlüſſe in Spalter und Saazer Siegelhopfen, welche 500 bis 540 Mk. notirten. Außerdem beziffern die geſtrigen Abſchlüſſe kaum 40 Ballen, welche meiſtens aus Mittel- und geringen Sorten beſtanden und zu den ſeitherigen Preiſen gegeben wurden. In gleicher Ruhe wie am Markt verhält ſich das Geſchäft auch an anderen Handelsplätzen, doch iſt das Ausgebot nirgends bedeutend; vom heutigen Verkehr iſt kein nennenswerther Abſchluß zu melden, deßhalb alle Notirungen als nominell zu bezeichnen.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 11. Mai. 1877.

1) Simon Stackl, 40 Jahre alt, katholiſch, verheiratheter Metzger von Tünzhauſen z. Zt. in Freiſing, wurde eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und einer Uebertretung der Vorſchriften zum Schutze des Eiſenbahnbetriebes für ſchuldig erkannt und deßwegen zu einer Gefängnißſtrafe von 45 Tagen und einer Haftſtrafe von 6 Tagen, ſowie in die Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzuges in der Art, wie dieſelbe das k. Staatsärar zu tragen pflegt, verurtheilt.

2) In der Unterſuchung gegen Michael Appel und Johann Schmid, beide Gütler von Langwaid, wegen Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt beziehungsweiſe der Beleidigung wurde a) Michael Appel, 39 J. alt, verwittweter Gütler von Langwaid, Gerichts Pfaffenhofen, eines Vergehens des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt für ſchuldig erkannt und deßwegen zu einer Gefängnißſtrafe von zwei Monaten, ſowie zu den der k. Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzugs verurtheilt; b) Johann Schmid, 30 Jahre alt, katholiſch, verheiratheter Gütler von Langwaid wurde des Vergehens der Beleidigung an dem Gendarmerie-Stationscommandanten Peter Sengenberger von Jetzensdorf für ſchuldig erkannt und deßwegen zu einer Gefängnißſtrafe von 14 Tagen ſowie in die betreffenden Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

3) Creszenz Rauſcher, 24 Jahre alt, katholiſch, ledige Dienſtmagd von Kranzberg z. Zt. in Geſſeltshauſen und Thereſe Plenagl, 17 J. alt, kath., ledige Dienſtmagd von Kranzberg z. Zt. in Geſſeltshauſen wurden je eines Vergehens der Körperverletzung an der ledigen Dienſtmagd Katharina Progner von Seigen, Gerichts Pfaffenhofen, z. Zt. in Geſſeltshauſen für ſchuldig erkannt und deßhalb a) Crescenz Rauſcher in eine 6tägige, b) Thereſe Plenagel in eine 3tägige Gefängnißſtrafe, ſowie beide in die Koſten des Verfahrens ſolidariſch und je einzeln in die treffenden Koſten des Strafvollzugs verurtheilt, von welchen ſämmtlichen Koſten die die Creszenz Rauſcher treffenden in der Weiſe zu tragen ſind, wie ſie dem kgl. Aerar verrechnet zu werden pflegen, während die der Thereſe Plenagel zur Laſt fallenden von der k. Staatskaſſe gegen Vormerkung auf das künftige Vermögen der Plenagel vorzuſchießen ſind.

4) Johann Thalhammer, katholiſch, 18 J. alt, Zimmermannslehrling von Freiſing, wurde eines Vergehens der Körperverletzung an dem ledigen Maurer Joſeph Bock von Freiſing für ſchuldig erkannt und unter Annahme mildernder Umſtände in eine 14tägige Gefängnißſtrafe, ſowie in die Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten gegen Vormerkung auf das künftige Vermögen des Thalhammer von der k. Staatskaſſe vorzuſchießen ſind.

5) Johann Spirß, 23 Jahre alt, katholiſch, lediger Braugeſelle und Maurer von Pfaffenhofen wurde eines Vergehens der Unterſchlagung für ſchuldig erkannt, und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch ſämmtlich der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

Freiſing, 15. Mai. Vergangenen Sonntag Nachmittags 1 Uhr wurde die ordentliche Bezirksverſammlung des Feuerwehrverbandes pro 1877 in Moosburg abgehalten. Vertreten waren 44 freiwillige Feuerwehren. Der Bezirksvertreter Commandant Schmidt von Freiſing eröffnete die Verſammlung und begrüßte freudigſt die zahlreiche Theilnahme, ſowie die Anweſenheit des k. Bezirksamtmannes Hrn. Täubler. Aus dem Jahresberichte entnehmen wir folgende Reſultate: Neugebildet wurden im Jahre 1876 9 freiwillige Feuerwehren und beträgt die Zahl derſelben ausſchließlich Freiſing im ganzen Bezirk 50. Im Laufe der jüngſten Zeit ſind neu entſtanden Achering und Pulling. Dieſe 50 Corps zählen 2137 freiwillige, hiezu noch 279 auſſerordentliche Mitglieder und 1113 Pflichtfeuerwehrmänner, daher in Summa 3529 Mann. Unterſtützungen erhielten dieſelben von Gemeinden Mk. 267, vom Diſtricte Mk. 2040, aus Kreisfond Mk. 330 und ſonſtige Mk. 915, Brandfälle ereigneten ſich 12 und zwar im Bezirk Freiſing 8, Dachau 3, Landshut 1, woran 30 Feuerwehren betheiligt waren. Die Feuerwehren bedienen 21 Saug-, 33 Druck- und 14 kleinere Spritzen, und beſitzen 1949 Meter Schläuche. Normalgewinde ſind an 24 Kuppelſtücke an 22 Maſchinen. Die Abrechnung des Verbandscaſſiers ergab Mk. 23,50 Einnahmen, Mk. 26,32 Ausgaben daher Paſſivreſt Mk. 2,82, welcher aus den Mitteln pro 1877 zu decken iſt. Hierauf erfolgte Berathung über eingereichte Anträge. Der Vertreter von Marzling zog ſeinen Antrag zurück, nachdem die jetzige Organiſation die Eintheilung der Inſpectionsbezirke überflüſſig erſcheinen läßt. Herr Bezirksamtmann Täubler beleuchtete hiebei die Stellung beider Gattungen von Feuerwehren und erklärte die Diſtriktslöſchordnung in eingehenſter Weiſe. Daran reihten ſich fünf Anträge der Feuerwehr Hohenkammer, von denen jedoch nur einer zur Diſcuſſion kam, nachdem die übrigen mit Zuſtimmung des Vertreters fallen gelaſſen wurden. Es handelte ſich um Beſchaffung von Fuhrwerken um Transporte genügender Mannſchaften bei auswärtigen Bränden und wurde beſchloſſen: es möchte jede Feuerwehr in dieſer Beziehung ſich mit ihrer Gemeindeverwaltung ins Benehmen ſetzen um vorkommenden Falles fragliches Fuhrwerk zu erhalten. Hierauf erſtattete der Vorſitzende Bericht über die Brandverſicherungsanſtalt in Bayern, deren Zuſchüſſe im Betrage von Mk. 22,000 für die Unterſtützung der freiwilligen Feuerwehren und deren finanzielle günſtige Lage pro 1877 nur die Hälfte Beiträge erheben zu dürfen. Den freiwilligen Feuerwehren Weihenſtephan, Neuſtift, Vötting und Marzling wird vor öffentlicher Verſammlung die Anerkennung für ihre thatkräftige Hilfeleiſtung beim letzten Brande in Freiſing ausgeſprochen. Nachdem mehrſeits der Wunſch ausgeſprochen wurde wieder Satzungen für die Mitglieder der Corps anzuſchaffen, wurde beſchloſſen die Beſtellungen hierauf längſtens innerhalb 14 Tagen an den Bezirksvertreter einzureichen. Die Wahl des Bezirksausſchuſſes ergab die Wiederwahl des Bezirksvertreters, ſowie deſſen Erſatzmanns Herrn Commandant Seidl von Moosburg. Als Ausſchußmitglieder wurden gewählt: Commandant Wildmoſer von Vötting, Neumeyer von Appercha, Burger von Wolfersdorf, Adjutant Negele von Feldkirchen und Feuerwehrmann Naber von Zolling. Bekannt gegeben wird, daß am Pfingſtmontage Nachmittags 1 Uhr die Inſpection der Feuerwehren Nandlſtadt, Attenkirchen, Baumgarten, Fiegelsdorf, Pfettrach und Reichertshauſen vorgenommen wird. Nach beendigter Verſammlung hielt die Feuerwehr Moosburg an zwei Gebäuden Uebung mit Angriff ab, worauf Schulübungen der einzelnen Abtheilungen folgten

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Der Schuß knallte, er hatte ſein Ziel getroffen, Karl ſtürzte lautlos zuſammen. In dieſem Augenblick erſchien der Gouverneur mit der Geſellſchaft, die beſtürzt und athemlos der Scene zuſchaute.

„Alſo doch zu ſpät,“ ſprach der Gouverneur, Sir John Hindmarſch, mit einem Anflug von Bedauern, „Sir haben ſoeben dieſen Herrn erſchoſſen, Sir?“ wandte er ſich an den Grafen.

„Im regelrechten Duell, Sir,“ verſetzte dieſer trotzig.

„Gleichviel, ich muß Sie erſuchen, mir zu folgen.“

Der Graf verbeugte ſich und ſchritt mit ſtolz erhobenem Haupte an der Seite des Gouverneurs zurück, als ſei er der Freund oder Gebieter deſſelben, während der Hauptmann und der Engländer Sir Henderſon, von einigen anderen Herren unterſtützt, ſich anſchickten, den Verwundeten oder Todten in ſein Hotel zu bringen.

Der Banquieur Gebhard war außer ſich, als er die traurige Cavalcade erblickte, während ſeine Gemahlin in Ohnmacht fiel. Am gefaßteſten zeigte ſich Clementine bei dem furchtbaren Anblick.

„Sorgen Sie für Frau Gebhard, Mamſell Günter,“ ſprach ſie zu ihrer Geſellſchafterin, welche die größte Luſt bezeugte, ebenfalls als Ohnmächtige zu fungiren, um mindeſtens für ſehr gefühlvoll zu gelten.

Sie ſelber aber entwickelte jetzt im Verein mit dem Hauptmann und mit Sir Henderſon, der ſeinen Haß gegen Karl und ſeine Miſantropie gänzlich vergeſſen zu haben ſchien, eine bewunderungswürdige Energie, um die überflüſſige Theilnahme und Neugierde der Badegäſte abzuwehren und dem Arzte freien Spielraum zur Unterſuchung der Wunde zu verſchaffen.

Die Kugel war mitten in die Bruſt gedrungen und es währte recht lange, bevor der Arzt dieſelbe zu finden und auch glücklich heraus zu ziehen vermochte; ſie hatte zwar nicht abſolut tödtlich getroffen, doch ſchien wenig Hoffnung vorhanden zu ſein, den Unglücklichen zu retten, obwohl der Arzt ihn nicht aufgab, ſondern bei ſorgſamſter Pflege eine Wiederherſtellung für möglich hielt.

So war urplötzlich aus heiterm Himmel ein jäher Blitzſtrahl auf das Felſen-Eiland herabgefahren, der momentane Trauer und Beſtürzung angerichtet, aber auch hinreichenden Stoff zur Unterhaltung der Geſellſchaft geliefert hatte.

Die eigentliche Urſache dieſes Duells zwiſchen Karl Gebhard und dem Grafen Rheina erfuhr nur Clementine Erdmann, welche ein beſonderes Intereſſe daran haben mußte. Ihre Beſtürzung darüber war nun keine geringe zumal Karl, wie der Hauptmann ebenfalls ihr mitgetheilt, ihr Verbündeter geweſen war, und ließ ſie es deßhalb um keinen Preis ſich nehmen, dieſes zweite Opfer jener verhängnißvollen Aehnlichkeit, deſſen Räthſel in Betreff des Grafen Rheina noch durchaus nicht gelöſt worden war, ſelber zu verpflegen, während Witzleben ihr geloben mußte, Alles aufzubieten und die gegenwärtige Lage der Dinge zu benutzen, um das Geheimniß zu erforſchen und die Identität dieſes Grafen feſtzuſtellen, ein Verſprechen, deſſen Erfüllung ihm ebenſo ſehr eine Ehrenſache erſchien, als dieſelbe mit ſeinem eigenen Herzen übereinſtimmte.

Am Abend des verhängnißvollen Tages fand, trotz des Mißtons, den die Duellgeſchichte in der Geſellſchaft hervorgebracht, dem Programm zufolge die Grottenbeleuchtung ſtatt, bei welcher kein Badegaſt zu fehlen pflegte, da man ſich in der That kein effectvolleres Schauſpiel denken kann. (F. f.)

Berichtigung.

Die Verſteigerung im Grünbaumſaale findet am (992)
Mittwoch, den 16. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr
beginnend, ſtatt.

Franz Seeholzer, verpfl. Schätzmann.

Münchener Kirchenbaulotterie
zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.
10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**
Ziehung am 1. Juni 1877.
Preis des Looſes 2 Mark.
1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.
Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)
Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.
Wiederverkäufer Rabatt.
In Freiſing zu haben bei Kaufmann **Christian Huss.**

Sein Haus mit Garten verkauft
Freiſing, am 9. Mai 1877. (949 3b)
Dr. Hug.

Der **Graswuchs** von mehreren
Tagw. Wieſen
iſt zu verpachten; auch werden einige Fuhren **Dünger** zu kaufen geſucht. Wo, ſagt die Exped. (991)

Eine größere Partie (990)
Sauerkraut
wird zu kaufen geſucht. Das Nähere in der Exped.

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)
Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.
garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvaleſcenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)
Carl Korn in Nürnberg.
Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn
Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Größere
Hypothek-Kapitalien
auf Oekonomiegüter hat zu vergeben (987)
Ant. Lorenzi
in Freiſing.

Verloosung
preiswürdiger Gegenstände.
Gewerbeverein Regensburg
(anerk. Verein).
Höchster Gewinn im Werthe von
600 Mark.
Niederster Gewinn im Werthe von
4 Mark. (802 10b)
Anzahl der Loose **12000.**
Anzahl der Gewinne **600.**
Ziehung am 30. August 1877.
Preis des Looses 1 Mk.
Loose sind zu haben in **Freising**
bei Herrn **Joh. Oberlindober.**

Eine Bruthenne
hat ſich verlaufen; es wird erſucht, dieſelbe in der Hofweber'ſchen Brauerei abzugeben. (989)

Todes- ✝ Anzeige.

Nach dem Willen des Allmächtigen verschied heute Morgens 3¼ Uhr unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Anna Walburga Lang, geb. Kolbeck,

k. quiesc. Bauamtsassistentens-Gattin,

nach kurzem Krankenlager und Empfang der hl. Sterbsakramente im 77. Lebensjahre.

Um frommes Gedenken im Gebete bitten

Freising, den 15. Mai 1877.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet **Donnerstag, den 17. ds. Früh 9 Uhr** vom Leichenhaus aus statt; darauf der Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Allgemeines Polizei-Lexikon

Handbuch des preussisch-deutschen Verwaltungsrechts

mit

Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von **G. A. Grotefend,** Regierungsrath.

Die in den bis jetzt existirenden Gesetzsammlungen seither übliche Aneinanderreihung der einzelnen Gesetze, Verordnungen etc. dient dem **praktischen** Bedürfniss, welches so häufig **augenblicklichen Bescheid** erfordert, sehr wenig. Dagegen ist die **lexikalische Form,** welche ein sofortiges Orientiren auf dem weiten Gebiete der öffentlichen Verwaltung und des Polizeiwesens, ermöglicht, für ein solches Handbuch die einzig richtige und beste.

Bei dem reichhaltigen Inhalt und der unvergleichlich bequemen Darbietung desselben in Form eines Lexikons wird das mit äusserster Sorgfalt und Sachkenntniss von dem bekannten Herrn Verfasser ausgearbeitete Werk unzweifelhaft in den weitesten Kreisen willkommen und jedem Verwaltungsbeamten, **jedem Mitgliede der Gemeinde-, Kreis-, und Provinzial-Vertretungen, sowie jedem Staatsbürger** erwünscht sein. — Das Polizei-Lexikon erscheint in circa 12 Lieferungen à M. 1 — und wird Einen Band nicht überschreiten.

Oberhausen. Leipzig und Berlin.

Die Verlagshandlung: Ad. Spaarmann.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

☞ **Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.** ☜

Johann Schreck.

Ein möblirtes Zimmer iſt ſogleich an einen Herrn zu vermiethen. Hs Nr. 30.

Coursbericht

vom **14.** Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½j. . .	101.10	100.70
4% dto. . . Mark	94.30	94.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	93.80	93.60
4½% Südd. Boden-Creditb.	98.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	192.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	49.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	65.
3% Lombard-Bahn	—	44.
3% Staatsbahn	—	61.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	46.90
5% „ Oſtbahn	—	44.50
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.90
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	102.50
Verfallene		
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.35
Oeſter. Banknoten . . . . „	158.	157.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 114. Donnerſtag, 17. Mai 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Verleihung von Stipendien an tüchtige Schüler behufs des Beſuches von Tagesfortbildungsſchulen betr.

Der oberbayeriſche Landrath hat in das Kreisbudget pro 1877 auch für Stipendien an tüchtige Schüler behufs des Beſuches von Tageskurſen gewerblicher Fortbildungsſchulen einen Betrag — und zwar von 500 Mk. — aufgenommen, und wurde dieſe Poſition in dem Allerh. Landrathsabſchiede vom 15. April l. Js. genehmigt.

Auf derlei Stipendien haben nur ſolche Bewerber überhaupt Anſpruch, welche ſich nicht am Sitze von gewerblichen Tagesfortbildungsſchulen befinden.

Dieſes wird mit der Weiſung zur allenfallſigen Bewerbung bekannt gemacht, daß betreffende Geſuche mit Geburts-, Schul- und Vermögenszeugniſſen längſtens bis 1. Auguſt l. Js. anher in Vorlage zu kommen haben.

Die Bürgermeiſter haben dieſes in ihren Gemeinden zu veröffentlichen.

Freiſing, den 15. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Fluthbrücke zwiſchen der Zollinger-Amperbrücke und der ſog. Kuhbrücke an der Freiſinger-Zollinger-Diſtriktsſtraſſe wird neu hergeſtellt, und kann und darf die proviſoriſche Brücke zur Verhinderung jeglichen Unglücks nur mit Fuhrwerken im Gewichte von 25 Ctr. incl. des Geſpannes befahren werden.

Dieſes iſt in den Gemeinden geeignet bekannt zu machen.

Freiſing, den 16. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 15. Mai. Entſprechend den Beſtimmungen über die dießjährigen größeren Herbſtwaffenübungen, daß das Terrain für die elftägigen Diviſions-Manöver derart ausgewählt werden ſoll, daß den Truppen Gelegenheit zu Marſch- und Gefechts-Uebungen in Mittel- oder Waldgebirgen, beziehungsweiſe in den Vorbergen des Hochgebirgs, gegeben werden kann, werden, wie man vernimmt, die Exercitien der erſten Diviſion in der Umgegend von Miesbach, Roſenheim, Schlierſee ꝛc. abgehalten werden, ſohin auf einem in vielfacher Beziehung ſehr intereſſanten Gebirgsterrain. Die Uebungen der Cavallerie im Brigade- und Diviſionsverbande werden, nach Anordnung des mit der Leitung dieſer Uebungen und Manöver betrauten Generalmajors v. Weinrich in Straubing vorgenommen werden; die auf die Dauer von 13 Tagen berechneten Exercitien werden im letzten Drittel des Auguſt und im erſten Drittel des September abgehalten.

— Landshut, 14. Mai. Wie wir einer Bekanntgabe des kgl. Unterſuchungsrichters Herrn Lang entnehmen, wurde die dieſer Tage aus der hieſigen Frohnveſte entſprungene (wegen Gattenmordes in Unterſuchung befindliche) Monika Stadleder von Angersdorf in Triendorf verhaftet und wurde dieſelbe bereits hier eingeliefert.

Preußen. (5000 Mark Belohnung.) Die Reichs-Schuldenverwaltung hat ſich genöthigt geſehen, um der immer bedrohlicher überhandnehmenden Falſchmünzerei zu ſteuern, folgende Bekanntmachung zu erlaſſen: „In neuerer Zeit ſind falſche Reichscaſſenſcheine, und zwar in Stücken zu fünfzig, zwanzig und fünf Mark, zum Vorſchein gekommen und angehalten worden. Wir ſichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wiſſentlichen Verbreiter ſolcher Falſchſtücke zuerſt ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergeſtalt nachweiſt, daß der Verbrecher zur Unterſuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach Umſtänden zu bemeſſende Belohnung bis auf die Höhe von 5000 Mk. zu.

— Halberſtadt, 6. Mai. Man erinnert ſich noch des vielbeſprochenen Falles des Mühlknappen Schrader von Croppenſtedt, welcher auf eine falſche Denunciation des 16jährigen Müllerlehrlings Günther hin wegen angeblicher Brandſtiftung unſchuldig zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde und davon volle ſechs Jahre abgebüßt hat, während welcher Zeit ſeine Geſundheit zerüttet wurde und ſeine Familie (aus Frau und ſechs Kindern beſtehend) in die äußerſte Noth gerieth. Im vorigen Jahre legte Günther, der inzwiſchen das Leben eines Taugenichts geführt, von Gewiſſensbiſſen getrieben, ein freiwilliges Geſtändniß wegen wiſſentlich falſcher Denunciation und Meineid ab, worauf der unglückliche Schrader ſeiner Haft vorläufig entlaſſen und durch ſofort veranſtaltete Sammlungen für den an ihm begangenen Juſtizmord einigermaßen entſchädigt wurde. Nachdem nun vor einigen Tagen Günther wegen ſeiner Schandthat zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt worden, ſteht nun auch endlich die förmliche Vernichtung des vor 7 Jahren gegen Schrader gefällten Urtheils bevor. Aus den Verhandlungen gegen Günther ergab ſich, daß ſeiner Zeit die Geſchwornen wohl Urſache gehabt haben würden, den Ausſagen dieſes Buben zu mißtrauen, zumal einer der vernommenen Zeugen dieſelben ſehr erſchüttert hatte.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 15. Mai. Die „Preſſe“ meldet: bei Kalafat ſeien 15,000 Rumänen verſammelt. Aus Konſtantinopel berichtet die „Preſſe:“ die Pforte biete aſiatiſche Beduinen für das Kaukaſusheer auf. (Tel.)

— Wien, 15. Mai. Mehrſeitig wird ein Aufſtand der Bevölkerung im Rücken der ruſſiſchen Kaukaſus-Armee gemeldet. — Ein Ukas ordnet die Mobiliſirung dreier neuen Armeecorps für die Donau-Armee an. — Türkiſche Truppen ſind bis Zabliak vorgeſchoben. (Tel.)

— Wien, 15. Mai. Das „N. W. Tagbl.“ meldet aus Cetinje vom 14. Mai: Die Feſtung Krtſchatz iſt vom Commandanten des herzegowiniſchen Corps Kuotits enge cernirt. Die Miriditen unter Führung des Prenk vertrieben die Türken wieder aus Oroſchi. Es fand ein blutiger Kampf ſtatt, wodurch ein ganzes türkiſches Bataillon aufgerieben worden ſein ſoll. Wie es heißt, beabſichtigt der Prenk ein ſtarkes Corps in die Ebene hinunter zu führen. Nach einem Bericht der „N. Fr. Pr.“ aus Bukareſt iſt die Vorhut eines ruſſiſchen Corps heute in Oltenitza eingetroffen.

Die Rumänen werden ſich auf das rechte Aluta-Ufer zurückziehen. (Tel.)

— Wien, 15. Mai. (Größe der beiden derzeit kriegführenden Mächte.) Es dürfte vielleicht nicht unintereſſant ſein, die Größe und Macht von Rußland und von der Türkei, die ſich zur Zeit auf dem Kriegstheater meſſen, in Parallele zu ſetzen. Das ruſſiſche Reich hat den ungeheuren Flächeninhalt von 400,000 Quadratmeilen, das europäiſche Rußland wird an ca. 70 Millionen Einwohner zählen. Die ruſſiſche Armee zerfällt in das ſtehende Herr (active Armee, Reſerve, Koſaken oder irreguläre Truppen und Fremdvölker) und in die Reichswehr, welche im Kriegsfalle aus dem nicht zur Aushebung gekommenen Reſt der Einwohner zwiſchen dem 20. und 40. Lebensjahre formirt wird. Die Kriegsmacht Rußlands ſtellt ſich für das europäiſche Rußland auf 38,500 Officiere, 1,386,100 Combattanten und 171,000 Nichtcombattanten der regulären Armee; auf den Kaukaſus treffen 226,000 Combattanten und 20,000 Nichtcombattanten. Alles in Allem, die Streitmacht des übrigen aſiatiſchen Rußlands hinzugerechnet, kann die ruſſiſche Armee im Kriegsfalle auf 1,800,000 Mann gebracht werden. Dazu kommt noch eine bedeutende Flotte. Das türkiſche Reich zählt 103,840 Quadratmeilen mit ca. 48 Millionen Einwohnern. Die Armee, die auf etwa 700,000 Mann Kriegsſtärke gebracht worden ſein ſoll, beſteht aus der regulären Armee und aus der Reſerve (Redif). Die Flotte zählte 1873: 21 Panzerſchiffe und 99 Transportſchiffe. Dieſer Zuſammenſtellung nach ſteht die Türkei numeriſch freilich weit hinter Rußland zurück; allein es wird wohl auch in Rußland gar manche Truppe auf dem Papier ſtehen. Immerhin aber ſtehen ſich zwei mächtige Kriegsvölker gegenüber und der Kampf wird allem Anſcheine nach ein langer und blutiger werden.

Schweiz. Bern, 13. Mai. Vorgeſtern Abend gegen 8 Uhr iſt in Vivis der „Große Quai“ von dem ſogenannten „Rond Point“ an, ohne daß man Anzeichen der eintretenden Kataſtrophe wahrgenommen, auf einer Strecke von etwa 50 Meter plötzlich in den See verſunken. Den neueſten Berichten zufolge iſt Vivis von dieſer Kataſtrophe ſchmerzlicher berührt worden, als man bei der erſten Kunde von ihr annehmen konnte. Der in den Genfer See verſunkene Theil des „Neuen Quai,“ der erſt kürzlich mit Reihen prächtiger Bäume bepflanzt worden war, umfaßt nämlich zwei ganze Drittheile desſelben, und dazu iſt leider der angerichtete Schaden gar nicht wieder gut zu machen, denn während vor der Aufführung des Quai der See an der eingeſunkenen Stelle nur 3-—4 Fuß tief war, beträgt ſeine Tiefe jetzt nach der Kataſtrophe dort 12—15 mit einem Abfall des Seebodens bis auf 40 Fuß, was den Wiederaufbau des Quai unmöglich macht, dann aber auch für die ihm entlang erbauten Häuſer, deren Mauern die Wellen des Sees ſeit dem Einſturze beſpülen, höchſt verhängnißvoll werden dürfte, oder vielmehr ſchon iſt. Die am meiſten bedrohten ſind in Folge deſſen von ihren Bewohnern auch bereits geräumt worden.

Rußland. St. Petersburg, 15. Mai. Vom aſiatiſchen Kriegsſchauplatz liegen folgende officielle Telegramme vor: Alexandropol, 12. Mai. Eine 700 Mann ſtarke, aus Bergbewohnern beſtehende türkiſche Cavallerie-Abtheilung iſt aus Kars geflüchtet, deſſen Bevölkerung verlangt, daß die türkiſchen Truppen den Ruſſen entgegenrücken. — Achalkalak, 12. Mai. Am 5. und 10. Mai wurden Recognoſcirungen vorgenommen. — Ardahan, 9. Mai. Mit der aus den Befeſtigungen ausgefallenen türkiſchen Infanterie hat ein kurzes Geplänkel ſtattgefunden. Die Türken zogen ſich nach einigen Schüſſen unſerer Artillerie zurück. Wir hatten keine Verluſte. — Poti, 12. Mai. Der ruſſiſche Dampfer „Conſtantin“ iſt zur Beobachtung der türkiſchen Schiffe aus Sebaſtopol angekommen. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 14. Mai. Ein amtliches Telegramm beſtätigt die zufällige Exploſion des türkiſchen Panzermonitors „Luti Dſchelell.“ Der Monitor ſei untergeſunken und nur ein einziger Mann gerettet. Die Ruſſen fahren fort in Kalafat Batterien zu errichten. (Tel.)

— Konſtantinopel, 15. Mai. In der Dobrudſcha, wohin ein ruſſiſches Corps, beſtehend aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie, nach Ueberſetzung der Donau bei Polbachi eingedrungen iſt, iſt es zum Kampfe gekommen, (Tel.)

England. Aus London, 14. Mai, wird der „N. Fr. Pr.“ über den Kampf bei Batum, in welchem nach Berichten aus Konſtantinopel die Ruſſen 4000 Mann verloren haben ſollen, folgendes telegraphiſch mitgetheilt: Der Berichterſtatter des „Daily Telegraph“ auf dem aſiatiſchen Kriegsſchauplatz beſtätigt aus Batum als Augenzeuge das türkiſche Bulletin bezüglich einer ruſſiſchen Niederlage mit dem Hinzufügen: daß die Ruſſen auch mehrere Geſchütze verloren.“ (Tel.)

Lokales.

Freiſing, 15. Mai. In geſtriger Verſammlung der freiwilligen Feuerwehr gab deren Commandant bekannt, daß für die Hinterbliebenen des verunglückten Werkmannes Reichart die Sammlung den anſehnlichen Betrag von Mk. 111 ergab und drückte derſelbe allen Gebern Namens der Wittwe den herzlichſten Dank aus. Leider mußten die Mitglieder wieder von dem Todesfalle eines Werkmannes, Joh. Mayer, in Kenntniß geſetzt werden. Hieran reihte ſich der Bericht über die beim letzten Brande gemachten Erfahrungen. Allerſeits wurde über den mangelhaften Alarm geklagt und deßhalb beantragt, hierüber mit dem hieſigen Stadtmagiſtrate in Verhandlung zu treten. Hauptſächlich ſoll dahin getrachtet werden, daß die Dauer des Anſchlagens mindeſtens auf eine Viertelſtunde ausgedehnt werde. Herr Steinecker übergab als Anerkennung für die Abwendung weiterer Gefahr den Betrag von Mk. 100, wofür die Verſammlung mit einem dreifach Gut Heil entſprechend dankte. Der geehrte, langjährige Wohlthäter traf die Anordnung, daß die Hälfte der Feuerwehrcaſſa zufalle, die andere Hälfte aber der Mannſchaft zukommen ſolle. Es wurde nun beſchloſſen, am 16. Juni Morgens 6 Uhr eine Hauptübung abzuhalten, an derem Schluſſe Marken an die Mannſchaft vertheilt werden ſollen. Nachmittags 3 Uhr beginnt dann eine Unterhaltung im Keller des Hrn. Urban, als Erſatz für das heuer ausgefallene Tanzkränzchen und wird mit Muſik vom Vereinslokale dorthin gezogen. Die Nachbarfeuerwehren Weihenſtephan, Neuſtift, Vötting und Marzling, welche in fraglicher Nacht uns ſo kräftigſt unterſtützten, werden hiezu geladen. Den Mitgliedern wurde dringendſt aufgetragen in künftigen Fällen zur Fortſchaffung der Requiſiten im Feuerhauſe ſich einzufinden, jedoch der beim letzten Brand beſchäftigten Mannſchaft die Anerkennung für das ſchöne und geordnete Zuſammenarbeiten von Seite des Commandanten ausgeſprochen. Gleiche Anerkennung wurde aber auch der erſchienenen Mannſchaft der Pflichtfeuerwehr gezollt, welche ſozuſagen ihre Feuertaufe erhielt. Zum Schluſſe berichtete der Genannte noch über die Verſammlung des Bezirksverbandes in Moosburg und die dabei vorgeführten Uebungen. — Der im geſtrigen Bericht der Bezirksverſammlung des Feuerwehrverbandes aufgeführte Feuerwehrmann Naber von Zolling heißt Huber, was hiemit berichtigt wird.

Freiſing, 16. Mai. Heute verſchied dahier nach einem langwierigen Lungen- und Halsleiden der in weiten Kreiſen bekannte kgl. Rechtsanwalt Herr Thürmayr, ein gewandter Redner und beliebter Vertheidiger. Der Verlebte war in frühern Jahren auch als Landtagsabgeordneter thätig.

Freiſing, 16. Mai. Am nächſten Sonntag beabſichtigen die Herren Donneur, Sänger und Mitglied des landſchaftlichen Theaters in Linz und Beyer vom Thalia-Theater in München im Gaſthof Eitenhofer eine Geſangsproduktion zu veranſtalten. Nach den Verſicherungen dieſer Herren wird das Programm meiſt humoriſtiſchen Inhalts, ſehr reichhaltig und durchwegs anſtändig ſein und iſt dieſe Unterhaltung ja nicht mit den Vorträgen einer Singſpielhalle, wie wir ſie in jüngſter Zeit zu hören bekamen, zu verwechſeln.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Das Wetter war prachtvoll, ſtill und hehr zog der Mond ſeine ewige Bahn am klaren Himmelsdom durch Myriaden funkelnder Welten und ſpiegelte ſich in der leiſe rauſchenden Fluth, über deren blitzende Wellen die Fahrzeuge raſch und geräuſchlos dahin glitten.

Da praſſelten plötzlich rothe Flammen, welche magiſch die dunklen Grotten erleuchteten und einen wunderbaren Kontraſt zu dem bleichen Mondlicht bildeten. Muſik und Geſang erklangen zauberhaft in die wunderbare Nacht hinaus und luſtig ziſchten von allen Seiten die Raketen hinauf in den reinen Aether.

Ueberall Luſt und Freude um dieſes märchenhafte Eiland, um die einſamen Klippen der träumenden See.

Am Strande ging ſtill und in ſich gekehrt ein Mann, ſein Blick ſchweifte über die See dorthin nach jener Gegend, wo das ſchwediſche Schiff auf den Wellen ſich ſchaukelte. Er gedachte des Mannes, der im Hauſe des Gouverneurs Zimmer-Arreſt hatte, ſowie ſeines heutigen Opfers, und ſchließlich weilten ſeine Gedanken bei dem ſchönen Fiſchermädchen. Plötzlich ſchreckte er empor, eine Hand legte ſich auf ſeine Schulter.

„Ah, Sie ſind's, Sir Henderſon, wie haben Sie mich erſchreckt.“

„Ich hab' Sie geſucht every where, Sir!“ ſprach der Engländer, „kommen Sie, der Graf wird fortgehen.“

„Graf Rheina?“ rief Cäſar Witzleben überraſcht, „unmöglich, er hat dem Gouverneur ſein Ehrenwort gegeben, nicht zu entfliehen.“

»I am telling no fibs,« verſetzte jener ungeduldig, „es iſt ſo; die Königin travel mit, quickly, Sir!“

„Anna Weiß begleitet ihn? Ich kann's nicht glauben. —“

„Sie macht ihn frei, as sure as I live, — iſt der Menſch ein ungläubiger Thomas, — make haste, Sir, ich hab' Alles gehört.“

Der Hauptmann ergriff jetzt in furchtbarer Aufregung des Engländers Arm und zog ihn mit ſich fort.

„Erzählen Sie Alles,“ preßte er hervor.

„Nix erzählen, Sir, — away!“

Sie ſchritten ſchweigend weiter. Aus der Ferne tönte die Muſik herüber, ſie zog wie ein ſchneidender Mißklang durch des Hauptmanns erregte Seele. Raſch ſtiegen ſie die Treppe hinauf, zwei Helgoländer Fiſcher gingen ſchweigend an ihnen vorüber, weder der Engländer noch Witzleben achteten ihrer; ſie bemerkten es nicht, wie die beiden Fiſcher nun ihren phlegmatiſchen Schritt mit einem pfeilſchnellen Lauf verwechſelten und nach wenigen Minuten ſchon auf der See dahinſchwammen, mit eiligen Ruderſchlägen vorwärts ſtrebend. Doch nicht nach dem Grottenfeſte lenkten die beiden Fiſcher ihre Bahn, geradewegs auf den Schweden zu hielten ſie das Boot, welches einſam dahinſegelte auf der ſchimmernden Fluth.

Oben an der Falm wandte Witzleben noch einmal den Blick über die See und preßte dann krampfhaft ſeines Begleiters Arm.

„Sehen Sie dort, Sir Henderſon,“ rief er athemlos, „jenes Boot war vorhin nicht auf der See, es ſegelt nach dem ſchwediſchen Schiffe hinaus.“

(Fortſetzung folgt.)

Geſchäfts-Eröffnung.

Am kommenden **Donnerſtag**, als am fernerhin auch bleibenden Geſellſchaftstage, im Gaſthauſe (996)

„zum Hummel“

Geſchäfts-Eröffnung.

Für guten **Hofbräuhausſtoff** und beſte **Küche** wird Sorge getragen.

Es ladet hiezu höflichſt ein

M. Gäch,

Wirthſchaftspächterin früher **Lüftenpächterin.**

Zugleich ſpreche ich meinen innigſten Dank für das im Gaſthauſe „zur Lüften“ mir geſchenkte Zutrauen aus und bitte um ferneres Wohlwollen und gütigen Beſuch.

Bemerke noch, daß ich ein Nebenzimmer eingerichtet habe.

M. Gäch,

Pächterin „zum Hummel.“

Wallfahrts-Kreuzgang nach Altötting.

Der Weggang von der Iſarbrücke iſt Pfingſt-Samſtag Morgens ½2 Uhr. (1000)

Das **Allerſchönſte** von der **Hallertau:** bei dem Unterwirth prügelt man den Schullehrer — und beim Oberwirth die Frau. — Wann man es ſo feſt hinein haut, ſo wird es gar nicht grau. (998)

Ein kleines **Dachshündchen** (Weibchen) tigerfarbig, mit 4 weißen Pfoten, iſt zugelaufen. Gegen Bezahlung der Inſeratengebühr kann daſſelbe abgeholt werden bei B. Mair, Schuſterbauer in Giggenhauſen.

Danksagung.

Spreche hiemit Herrn **Oberprieler**, prakt. Arzt, Hochw. Herrn Cooperator **Ponholzer** hier, und allen jenen Perſonen, die mir während meines Krankenlagers Gutes erwieſen, meinen innigſten Dank aus. (995)

Magdalena Lechner.

Brut-Eier

von nachverzeichneten rein gehaltenen **Hühner-Raçen** ꝛc. als:

Cochin ſchwarz
„ geſperbert } à 50 Pf.,
„ gelb
Brahma hell
Spanier ſchwarz
Italiener rein weiße à 30 Pf.,
Schwediſche Enten à 40 Pf.

verkauft und verſendet (994 10a)

Jos. Beck, Gutsbeſitzer,
Sündersbühl b. Nürnberg.

Man erſucht, jenen großen grauſemmelfarbigen **biſſigen** Hund vor dem Müncherthor anzuhängen, daß ruhige Fußgeher des Lebens doch ſicher ſind. (16. Mai Früh 7 Uhr.)

Sackzettel

für Mühlen etc.

fertigt die **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer

in Freiſing.

Allgemeine Deutsche

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

in

Berlin.

Diese auf dem Prinzipe der Gegenseitigkeit gegründete, über ganz Nord- und Süddeutschland verbreitete und auch zum Geschäftsbetrieb im Königreiche Bayern zugelassene Gesellschaft versichert Boden-Erzeugnisse aller Art nach 2 Klassen **zu den billigsten Bedingungen** und bei coulantester Regulirung.

Die letztere wird vorgenommen unter Leitung der Bezirksdeputirten

Herrn Oekonom Braun in Massenhausen und
„ Landrath Franz Mittermayer in Inkofen.

Die Prämien betragen für Halmfrüchte, Lupinen, Seradella und Kartoffeln
nach Klasse I: 75 Pfennig pro 100 Reichsmark
nach Klasse II: 1 Mark pro 100 Reichsmark.

Die Prämien für die übrigen Fruchtgattungen sind im ausführlichen Prospect erthalten.

Auszug aus den Versicherungs-Bedingungen:

Für den Fall, dass die Beiträge und der Reservefond zur Deckung der Jahresschäden und Verwaltungskosten nicht ausreichen, werden vom Verwaltungsrath Nachschüsse im Verhältniss der gezahlten Beiträge (incl. Zuschlag) ausgeschrieben, welche innerhalb 4 Wochen nach erfolgter Ausschreibung franco an die Direktion nach Berlin einzusenden sind.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder näheren Auskunft empfehlen sich:

Die Subdirektion: **Albert Rösl, Kaufingerstrasse 27 in München,**
sowie die Herren Special-Agenten:

in Freising:	Herr	**Dietz,** Alexander, Säcklermeister,
„ Moosburg:	„	**Kehl,** Th., Intendantursekretär,
„ Erding:	„	**Rosenhammer,** F., Kommissionär,
„ Klettham:	„	**Englmann,** Greg., Kaufmann,
„ Neufahrn:	„	**Fuchs,** J., Lehrer,
„ Giggenhausen:	„	**Kainzberger,** M., Lehrer,
„ Ebersberg:	„	**Millauer,** Josef, Zimmermeister,
„ Schwaben:	„	**Huber,** Sebastian, Sattlermeister,
„ Zorneding:	„	**Jakob,** Josef, Musiker,
„ Frauenberg:	„	**Reiser,** Eduard, Sattlermeister.

(963)

Es ſind 6 Tagw. **Wieſen** außer der Iſarbrücke zu verkaufen, jede zu 3 Tagw. Dieſelben werden auch auf Friſten verkauft. Zu erfragen bei Georg Sirtl Hs.-Nr. 669 Domberggaſſe. (999)

Gaſthaus zur Lüften

ſind zwei große **Zimmer** mit neuen Kochöfen und ein vollſtändig möblirtes Zimmer zu vermiethen. (997)

Als ſichere Kapitalsanlage empfehle ich mein Lager in (988)

4½% bayer. Vereinsbank-Obligation und 4½% Süddeutſch. Bodencredit-Pfandbriefen.

Ant. Lorenzi
in Freiſing.

Bösartige Knochen- u. Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß u. offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Plaster.) Paq. 3 M. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Freiſinger Schranne vom 9. Mai 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg.	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf	M.	pf.
Waizen	12	249	261	261	—	44	34	43	58	42	61	—	—		97
Korn	--	79	79	79	—	30	32	29	52	28	65	—	—	—	23
Gerſte	—	2	2	2	—	24	–	24	—	24	—	2	84	—	—
Haber	6	102	108	108	—	17	53	16	96	15	60	—	—	—	75
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	3	3	3	--	22	—	20	66	20	—	1	94	—	—

Moosburger Schranne vom 15. Mai 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	306	306	306	—	44	8	43	25	42	17	—	89	—	-
Korn	—	21	21	21	—	30	39	29	58	28	10	—	—	—	25
Gerſte	—	3	3	3	—	27	30	27	10	27	—	1	36	-	—
Haber	2	39	41	41	—	15	69	15	40	14	51	—	42	—	—

Preiſe
der k. p. Walzmühle Schwaig
bei
Joh D. Schmidt
in Freiſing.

	50 K. M.	50 K. dl.	Pfd. dl.
Aus Weizen.			
Gries . . . G . . .	26	70	27
Königsmehl Nr. 0 . . .	26	70	27
Königsmehl „ 1 . . .	25	40	26
Mundmehl „ 2 . . .	24	—	24
Semmelmehl „ 3 . . .	20	20	21
Mittelmehl „ 4 . . .	17	10	18
Einbrennmehl 4½ . .	15	20	16
Futtermehl „ 5 . . .			
Kleie „ 6 . . .			
Aus Korn.			
Riemiſch Mehl Nr. 1 . .	17	90	18
Backmehl „ 2 . .	15	90	16
Backmehl „ 3 . .	14	50	15
Futtermehl „ 4 . .			
Futtermehl „ 5 . .			

Bremen, 4. Mai. Das Poſtdampfſchiff „Habsburg", Capt. K. v. Emſter, vom „Norddeutſchen Lloyd in Bremen", iſt laut Kabeltelegramm geſtern in Buenos-Ayres angekommen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 115. Freitag, 18. Mai. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den kgl. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben des Gütlers Bartholomäus Feſtner in Preinersdorf in Sachen desſelben gegen die Gütlerstochter Maria Charlotte Niſchwitz vormals in Sickenhauſen wegen Vertragsauflöſung für genannte Maria Charlotte Niſchwitz, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, auf Grund eines derſelben am 27. März l. Js. zugeſtellten vollſtreckbaren Urtheils-Befriedigungsgebot zugeſtellt und iſt dieſelbe aufgefordert 400 Mk. richterlich feſtgeſetzte Entſchädigungsſumme, 59,20 Mk. feſtgeſetzte Koſten, ſowie die laufenden Koſten bei Vermeidung der Zwangsvollſtreckung an Mobilien eventuell Immobilien, innerhalb der geſetzlichen Zahlungsfriſten zu bezahlen. (1008)

M. Ch. Niſchwitz kann den Akt in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 16. Mai 1877.

Der k. I. Staatsanwalt abw.
Halenke, k. II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben des Stadtmagiſtrats Freiſing als Verwalter der ſtädtiſchen Sparkaſſe Freiſing für den Hausbeſitzer Johann Wellenhofer von Neuſtift, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, auf Grund eines in vollziehbarer Form ausgefertigten Schuld- und Hypothekenbriefs ein Befriedigungsgebot zugeſtellt, wodurch der Genannte, der nach hypothekenamtlicher Beſtätigung als Beſitzer des verpfändeten Anweſens im Hypothekenbuche eingetragen iſt, aufgefordert wird, 102,50 Mk. am 1. April l. Js. zur Zahlung verfallenen Jahreszins aus dem noch beſtehenden Hypothekcapitale zu 2050 Mk., dann 1,30 Mk. Koſten der Beſitzumſchreibung und die Koſten des Zuſtellungsakts zu bezahlen, widrigenfalls zur Zwangsvollſtreckung, nöthigenfalls nach Ablauf von 60 Tagen zur Beſchlagnahme unbeweglicher Sachen geſchritten würde. (1009)

Wellenhofer kann dieſen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 16. Mai 1877.

Der k. I. Staatsanwalt abw.
Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Wiederverpachtung des ärarialiſchen Fiſchrechtes im ſogenannten Acherlbache in der Steuergemeinde Rudlfing betr.

Vorbezeichnetes Fiſchrecht wird am **Mittwoch, den 23. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr** in der Kanzlei des unterfertigten Amtes auf weitere 10 Jahre öffentlich an den Meiſtbietenden verpachtet. (1007)

Freiſing, den 16. Mai 1877.

Königliches Rentamt.
Böhner.

Deutſchland.

Bayern. München, 16. Mai. Von der Generaldirektion der k. bayer. Verkehrsanſtalten (Bauabtheilung) wurden die Räumlichkeiten des alten Bahnhofes in Roſenheim in entgegenkommendſter Weiſe für die Abhaltung der oberbayeriſchen Kreisthierſchau wie der übrigen hiemit in Verbindung ſtehenden Ausſtellung von Geflügel, Maſchinen ꝛc. zur Verfügung geſtellt. Während die ehemalige im Halbkreis gebaute Lokomotivhalle allein ca. 300 Stück Hornvieh zu faſſen vermag, ſind für eine weitere Zahl von 300—340 Stücken geſchloſſene große Hallen im raſchen Aufbau begriffen. Auch für einen Theil der landwirthſchaftlichen Maſchinen werden gedeckte Räumlichkeiten neu errichtet; die Molkereigeräthe-Ausſtellung findet in der früheren Maſchinenwerkſtätte des Bahnhofes, die Geflügelausſtellung in den ehemaligen Warteſälen ſtatt. Die ſämmtlichen zur Verwendung kommenden bereits beſtandenen wie die neuerrichteten Bauten werden miteinander in einheitliche Verbindung gebracht und mit entſprechend dekorativer Ausſtattung verſehen werden. Die Stadt Roſenheim iſt eifrigſt bemüht, ihrem altbewährten Rufe freudig bereit zu ſein, wo es gilt, Gemeinnütziges zu fördern, in vollſtem Maß gerecht zu werden. Alles wirkt kräftigſt zuſammen, die Wanderverſammlung bayeriſcher Landwirthe wie die damit verbundenen Ausſtellungen in ſchönſter Weiſe zur Durchführung zu bringen, die erwarteten zahlreichen Gäſte freundlichſt für einige Tage zu beherbergen. Auch Se. k. Hoheit Prinz Ludwig von Bayern wird Roſenheim während der Verſammlungstage mit Hochſeiner Gegenwart beehren; Se. Excellenz der königl. Staatsminiſter des Innern Herr v. Pfeufer, der k. Regierungspräſident von Oberbayern Herr Freiherr v. Herman und Miniſterialdirektor Herr v. Wolfanger haben bereits ihren Beſuch zugeſagt.

— Landshut, 10. Mai. Heute Vormittag 10 Uhr wurde im großen Sitzungsſaale des hieſigen k. Bezirksgerichtes das Urtheil in Sachen der Juden Heymann Lindo aus Adelsdorf und 11 Genoſſen wegen verſchiedener in Siegenburg und Umgebung im Hopfenhandel verübter Betrügereien ꝛc. verkündet. Die Beſchuldigten waren bei der Urtheilsverkündigung nicht anweſend; zwei Anwälte, Vertheidiger, waren erſchienen. Es wurden verurtheilt: 1) Heymann Lindo, Hopfeneinkäufer aus Adelsdorf, wegen ſechs Vergehen der Anſtiftung zu 6 Vergehen des Betrugs (unter Freiſprechung von 30 derartigen Vergehen) in idealem Zuſammenfluſſe mit einem Vergehen der Beſtechung zu 8 Monaten Gefängniß und 600 Mk. Geldbuße, ſowie Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre; 2) Max Hellmann, Hopfeneinkäufer von Viereth, wegen 1 Vergehen der Theilnahme an einem Vergehen des Betrugs in idealem Zuſammenfluſſe mit 1 Vergehen der Beſtechung zu 3 Monaten Gefängniß und 30 Mk. Geldbuße; 3) Iſaak Sternau, Hopfeneinkäufer aus Diespeck, wegen zwei Vergehen des Betruges, 1 Vergehen der Theilnahme an einem ſolchen Vergehen durch Anſtiftung und 1 Vergehen der Beſtechung zu 5 Monaten Gefängniß, 300 Mk. Geldbuße und Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre; 4) Jakob Fleiſchhauer aus Adelsdorf wegen 2 Vergehen der Theilnahme an 2 Vergehen des Betruges durch Anſtiftung und wegen 1 Vergehen der Beſtechung zu 3 Mon. 10 Tg. Gefängniß und 40 Mk. Geldbuße, ſowie Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre; 5) und 6) die Gebrüder Hirſch und Max Lehmann, Hopfenhändler aus Egenhauſen, wegen je 1 Vergehen der Theilnahme an 1 Vergehen des Betruges durch Anſtiftung in idealem Zuſammenfluſſe mit 1 Vergehen der Beſtechung zu 4 Monaten Gefängniß und 250 Mark Geldbuße, ſowie Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre; 7) Der Handelsmannsſohn Jakob Strauß von Adelsdorf wegen 5 Vergehen der Theilnahme an 5 Vergehen des Betruges in idealem Zuſammenfluſſe mit 1 Vergehen der Beſtechung zu 4 Mon. Gefängniß und 110 Mark Geldbuße, ſowie zum Verluſte der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. Dieſelben wurden ferner zur Tragung aller Koſten der Unterſuchung, Aburtheilung und Strafe verurtheilt. Die weiteren Mitangeſchuldigten: Männlein Freitag, Otto Schröder, Iſak Schülein, Bernhard Herold und Emanuel Wimmelbacher wurden unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe von Schuld und Strafe freigeſprochen.

— Rottenburg, 16. Mai. Vergangenen Sonntag fand in Mainburg die Verſammlung des Feuerwehr-Bezirks-Verbandes Rottenburg ſtatt. Von den 74 Feuerwehren des Bezirkes waren 57 durch Delegirte vertreten und außerdem aus Nah und Fern eine größere Anzahl Feuerwehrmänner in dem freundlichen und gaſtlichen Markte Mainburg erſchienen. Um 9½ Uhr wurden die Delegirten und übrigen anweſenden Kameraden durch den Hauptmann der Feuerwehr Mainburg, Herrn Grasmaier, herzlich begrüßt und hierauf die Verſammlung durch Bezirksvertreter Seiderer eröffnet. Der hierauf von demſelben erſtattete Jahresbericht gab ein erfreuliches Bild von dem Aufſchwunge des Löſchweſens im Bezirke Rottenburg. Im Bezirk ſind zur Zeit 45 Saug- und 44 Druckmaſchinen größerer Gattung, ſowie 15 kleinere Saug- und Druckſpritzen, in Summa 104 Maſchinen vorhanden, welche von 4010 freiwilligen und 1593 pflichtigen Mannſchaften bedient werden. Bei dieſer Gelegenheit erfolgte auch die Uebergabe eines vom Hofſilberarbeiter Wollenweber in München gefertigten Ehrenbechers an Herrn Bezirksamtmann Bachmaier, welcher von Seite der freiwilligen Feuerwehr des Verbandes dem Herrn Amtsvorſtande gewidmet wurde, wobei dem Herrn Bezirksamtmann für ſeine vielen Mühen in Bezug auf Förderung des Feuerlöſchweſens der Dank des Verbandes dargebracht und er gebeten wurde, auch ferner demſelben ſeine Aufmerkſamkeit zuzuwenden und auch in ſpäteren Jahren dem Bezirke Rottenburg ſeine Erinnerung zu bewahren.

— Hof, 16. Mai. Ein grauſiger Doppelmord hat vor ein paar Tagen unſere Stadt in Aufregung verſetzt. Der ſchon ſeit längerer Zeit als Verſchwender erklärte Seilermeiſter Heinrich Schmidt, Vater mehrerer erwachſener Söhne, erſchlug in deren Abweſenheit mit einem Beile ſeine Frau, ſo daß derſelben der Schädel geſpalten ward. Nach geſchehener Unthat legte der Mörder ſeinem im Blute ſchwimmenden Opfer die bezirksgerichtliche Verfügung, ſeine Erklärung zum Verſchwender auf die Bruſt, nebenan ein Geſangbuch und erhängte ſich alsdann an einem Balkennagel im Zimmer. Der erſte heimkehrende Sohn fand auf ſein Klopfen kein Gehör, öffnete die Thüre gewaltſam und ward auf dieſe Weiſe der erſte Zeuge dieſes gräßlichen Doppelmordes.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 16. Mai. Bei den letzten Artilleriekämpfen zwiſchen Kalafat und Widdin verloren die Rumänen 110 Todte und Verwundete. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 16. Mai. Die Ruſſen errichteten bei dem Dorfe Ghiacet eine Batterie, um den alten Donauarm zu ſperren. — Man beobachtet zwiſchen Galatz und Plojeſti ſtarke Bewegung der Ruſſen, zwiſchen Oltenitza und Turtukai hat heute Mittag das Feuer wieder begonnen. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg. 15. Mai. Eine Correſpondenz der „Agence Ruſſe“ behauptet, daß die Blokade des Schwarzen Meeres nicht als effectiv anzuſehen ſei, da der Dampfer „Conſtantin“ ungehindert aus dem Hafen von Odeſſa nach Poti habe auslaufen können. Ferner meldet die Correſpondenz: die amerikaniſchen Officiere, welche in Aegypten Dienſte genommen haben, weigern ſich die Waffen gegen Rußland zu ergreifen, werden jedoch in Aegypten bleiben. (Tel.)

— St. Petersburg, 15. Mai. Der Großfürſt Nikolaus telegraphirt: er ſei geſtern in Plojeſchti angekommen und von den ſtädtiſchen Behörden, der Geiſtlichkeit, der Bevölkerung und von einer bulgariſchen Ehrenwache enthuſiaſtiſch empfangen worden. Fürſt Karl habe ihn auf dem Bahnhof begrüßt. Er werde den Beſuch des Fürſten heute in Bukareſt erwiedern. — Zwiſchen den Türken und Rumänen hat kein neuer Zuſammenſtoß ſtattgefunden; das Artilleriefeuer wurde von Oltenitza aus fortgeſetzt. Der Geſundheitszuſtand der Truppen iſt ein guter. (Tel.)

Frankreich. Paris, 15. Mai. Auf der franzöſiſchen Panzerfregatte „Revanche“ erfolgte, als ſie mit dem franzöſiſchen Geſchwader aus dem Hafen von Villafranca (bei Nizza) auslaufen wollte, eine Keſſelexploſion. Zwei Mann wurden getödtet, 60 verwundet. (Tel.)

Aegypten. Kairo, 13. Mai. Das engliſche Panzergeſchwader, beſtehend aus 5 Fregatten, wird um den 16. d. in den ägyptiſchen Gewäſſern erwartet.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 11. Mai 1877.

1) In Sachen, betreffend die Beſchuldigung gegen den Gütlersſohn Simon Schatz von Tiefenbach, wegen Sachbeſchädigung, Führung verbotener Waffe und Gebrauch einer Stichwaffe bei einer Rauferei, wurde die von dem Beſchuldigten gegen das Urtheil des kgl. Landger. Dorfen vom 11. April 1877 eingelegte Berufung verworfen; — jedoch wurde dieſes Urtheil im Strafpunkt dahin modificirt, daß ſtatt der einzeln ausgeſprochenen Haftſtrafen eine Geſammthaftſtrafe von 50 Tagen erkannt wurde. Die Koſten II. Inſtanz hat der Beſchuldigte in der Weiſe, wie ſie das kgl. Aerar trägt, zu tragen.

2) In der Unterſuchung gegen den ledigen Anweſensbeſitzer Georg Maier von Jaibling, wegen Vergehens der Körperverletzung, wurde derſelbe der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

3) In der Unterſuchung gegen den ledigen 21 Jahre alten Dienſtknecht Sebaſtian Goldbrunner von Nandlſtadt, wegen Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung wurde derſelbe dieſes Vergehens für ſchuldig erkannt und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Monaten ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche derſelbe jedoch nur in der Art zu tragen hat, wie ſie von dem kgl. Staatsärar getragen werden.

Freiſing, 17. Mai. Vergangene Nacht ¾11 Uhr ließ ſich ein unvergleichlich prachtvolles Meteor hoch am Horizont erblicken. Daſſelbe war bei ſeinem Sichtbarwerden blendend weiß, machte im erſten Momente bei der außerordentlichen Lichtſtärke den Eindruck des plötzlich kreiſenden Vollmondes, deſſen Licht bei Weitem übertroffen wurde, ging dann in die gluthröthliche Farbe über und hinterließ nach 3 Sekunden langer Dauer einen rothen, funkenſprühenden Streifen in der ſcheinbaren Länge von 100 Fuß der uns allmählig dem Auge verſchwand. Das Meteor hatte die Geſtalt einer Spitzkugel und bewegte ſich in mäßiger Schnelle von Weſt nach Oſt.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Goddam, Sir, dann werden es ſein die Zwei, welche uns begegneten. Wir nehmen auch ein ship, come pack!“

„Es wäre entſetzlich, ich kann's nicht glauben,“ murmelte der Hauptmann, „aber gleichviel, Gewißheit um jeden Preis,“ — ſetzte er laut entſchloſſen hinzu, „vorwärts, Sir Henderſon.“

Haſtig eilten Beide jetzt die Treppe wieder hinab, und waren ſo glücklich, noch ein kleines Boot disponibl zu finden, das ſie indeſſen ſelber regieren mußten, da die Fiſcher einestheils auf den Fiſchfang, anderntheils bei der Grottenbeleuchtung und beim Rudern beſchäftigt waren.

Das fremde Boot einzuholen war nun freilich, ſelbſt für den tüchtigſten Ruderer, eine Unmöglichkeit; es lag dem Hauptmann vor allen Dingen daran, die Ueberzeugung zu erhalten, daß die Inſaſſen desſelben mit dem ſchwediſchen Schiff in Verbindung ſtanden.

„Es können Matroſen jenes Schiffes ſein,“ bemerkte er, ſeinem Ideengange folgend.

„No, Sir, ſind Helgoländer,“ behauptete Henderſon mit Beſtimmtheit.

Vorwärts ſchoß das Boot, der Engländer war ein vortrefflicher Ruderer, auch der Hauptmann hatte als ſolcher eine ziemliche Gewandtheit.

Dort wiegte ſich das ſtattliche Schiff angeſichts der Düne auf der jetzt von einer leiſen Briſe, die wie ein blitzſchneller Hauch über die Fläche fuhr, bewegten Fluth; von dem Boote war nichts mehr zu ſehen.

Jetzt aber wurde der Anker aufgewunden, geſchäftige Hände ſpannten die Segel und geräuſchlos ohne Abſchiedsgruß glitt das Schiff wie ein Schwan dahin im hellen Mondlicht, ſchweigend wie ein Geiſterſchiff, wie der geſpenſtiſche Holländer.

Von einer unerklärlichen Empfindung gebannt, hatten unſere beiden Ruderer unbeweglich das eilfertige und geräuſchloſe Abſegeln der ſchwediſchen Brigg mit angeſehen, ohnmächtig, um irgendwie thatkräftig einſchreiten oder ſich die Gewißheit verſchaffen zu können, ob die Flüchtlinge mit demſelben entführt worden ſeien.

Als der Wind, welcher ſich jetzt kräftiger erhob, ihr Boot immer weiter trieb, griffen ſie wieder zu den Rudern, um heimzukehren.

„Dort treibt ein leeres Boot,“ rief der Hauptmann plötzlich erſchreckt, „heiliger Gott, dann wird's doch ſo ſein.“

In der That trieb ihnen jetzt ein von ſeinen Inſaſſen verlaſſenes Boot entgegen und von einem unheimlichen Grauen ergriffen, ruderten die beiden Männer ſchweigend und mit großer Anſtrengung, um den Strand wieder zu erreichen.

(Fortſetzung folgt.)

Zu der **morgen Vormittags 8½ Uhr** ſtattfindenden Beerdigung unſeres I. Schützenmeiſters, des kgl Rechtsanwaltes Herrn

Ludwig Thürmayer,

laden wir hiermit ſämmtliche Herren Schützenmitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichſt ein. Sammelplatz am Leichenhauſe.

Das Schützenmeiſteramt:
A. Schön.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Gläubigers Korbinian Guggenbichler, Bildhauer in München, werden nachſtehende dem Xaver Bernlochner, Stenographen in München als Schuldner gehörigen und in der Gemeindemarkung Eching und Hallbergmoos, k. Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freiſing gelegenen Immobilien durch den vom Vollſtreckungsgerichte zum Verſteigerungsbeamten ernannten k. Notar Karl in Freiſing am

Dienſtag, den 7. Auguſt ds. Js. Früh 8—9 Uhr

im **Gaſthauſe zu Dietersheim** öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert:

a. Steuergemeinde Eching:

Pl.-Nr. 2149 Wohnhaus mit Stallungen, Wurzgarten und Hofraum, Pl.-Nr. 2150, 2203, 2382, 2417, 2422, 2427, 2431, 2453, 2455, 2460, 2463, 2465, 2506, 2511, 2542, 2551, 2565, 2616, 2620, 2625, 2778, 2991, 3048, 2992, 2993, 3040, 2652, 2683, 2502, 2591, 2651, 2677, 2645, 2497, 2498, 2642, 2650, 2671, 2656, 2596, 2681, 2684, 2638, 2608, 2590, 2504, 2680, 2679, 2607, 2686, 2593, 2513, 3041, 2518, 2531, 2808, 2604, 2605, 2701, 2702, 2703, 2704, 2585½, 2586½, 2603, 2606, 2584, 2148, 3046, 3057*, 3056*, 3058*, 3059*, 2516, 2646, 2675, 3060*, 2515, 2644, 2647, 2653, 2505, 2589, 2609, 2612, 3057*, 3059*, 2674, 3060*, 2514, 2512, 2595, 2682, 2597, 2503, 2495½, 2496½, 2610, 2685, 2592, 2648, 2655, 2672, 2500, 2594, 2599, 2641, 2585, 2586, 2587, 2598, 2600, 2601, 2602, 2603½, 2606½, 2611, 2640 2584½, 2588, 2678, 2673, 2499, 2501, 2643, 2649, 2676, 2654, 2639, 2587½.

b. Steuergemeinde Hallbergmoos:

Pl.-Nr. 820, (wovon beiläufig die Hälfte Acker, die andere Hälfte Wieſe), ſammt Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheil an den noch unvertheilten Gemeindegründen.

Sämmtliche Objekte ſind königl. Stadt- und Landgerichts Freiſing und königl. Rentamts Freiſing gelegen und kommen im Ganzen zum Aufwurfe.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort endgiltig und findet kein Nachgebot auch weder Einlöſungs- noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Der nähere Beſchrieb der Verſteigerungsobjekte ſowie der Verſteigerungs-Bedingungen kann vom 20. Juli 1877 ab beim Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Freiſing, den 10. Mai 1877. (1002)

Schönmezler, kgl. Advokat.

RECHNUNGEN

in Anilindruck, linirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat stets auf Lager bei

F. P. Datterer

Eine größere Partie

Zaunſtangen

iſt zu verkaufen bei Diſtl, Nödlwirth, Freiſing. (1003)

Stellenloſe Leute,
welche Luſt zum Hauſiren haben können mit dem **ſehr leichten Verkaufe** eines neuen couranten Artikels

täglich
5 bis 10 Mark

verdienen. Offerte unter O. 704 befördern **G. L. Daube & Cie., Dresden, Altmarkt 15.**

Agenten-Geſuch.

Ein Staatseffecten-Geſchäft in einer der größten Städte Deutſchlands ſucht thätige Agenten gegen 10% Proviſion. Offerten sub. H. 01807 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg.**

Täglich friſchen

Spargel

bei **Altmannshofer,** Bote.

Geſchäftsbücher

dauerhaft gebunden,
2, 3 und 4 Buch ſtark
in Folio und Quartformat
zu haben bei
Franz Paul Datterer.

TODES-✝-ANZEIGE.

Nach Gottes heil. anbetungswürdigen Rathschluss ist heute Morgens 9 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager etc. (1006)

Herr

Ludwig Thürmayer,

k. Rechtsanwalt

und früheres Mitglied der Kammer der Abgeordneten,

nach Empfang der heil. Sterbsakramente in seinem 49. Lebensjahre nach langem harten Leiden ruhig und gläubig in seinem Erlöser entschlafen.

Indem wir vom tiefsten Schmerz gebeugt unsern Verwandten und Bekannten nah und ferne hievon Kenntniss geben, bitten wir zugleich dem Verewigten ein frommes ehrendes Andenken zu bewahren.

Freising, den 16. Mai 1877.

Therese Thürmayer, als Gattin,
Engelbert Thürmayer, als Sohn,
und zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Das **Leichenbegängniss** findet am **Freitag, den 18. ds. Mts. Morgens ½9 Uhr** statt und hierauf der heil. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche.

Schönheit und Friſche des Teints.

Eau de Lys
de Lohse.
(Schönheits-
Lilienmilch.)

Dies von der **k. k. öſterr.-ungar. Regierung privilegirte,** mediciniſch geprüfte, Präparat, welchem auf der Weltausſtellung zu Philadelphia die **große Preismedaille** zuerkannt worden iſt, hat ſich von allen Schönheitsmitteln als das reellſte und wirkſamſte erwieſen, **Sommerſproſſen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken, ſowie alle anderen Haut-Unreinheiten ſicher zu entfernen, die Haut blendend weiß und zart zu machen und derſelben ein jugendliches, friſches Ausſehen zu verleihen.

In Original-Flaſchen à Mk. 3. 50.

Lohſe's Schönheits-Lilienmilch-Seife,

die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk. 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemiſt, Hoflieferant Ihrer Majeſtät der Kaiſerin von Deutſchland.

Generaldépôt für Süddeutſchland, die Schweiz, Italien, Holland ꝛc. bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.** Dépôt in Freiſing bei **J. Oberlindober.**

Coursbericht vom 16. Mai.

	P.	G.
Bayern.		
4½ % Obligationen ½ j. . .	101.10	100.90
4 % dto . . Mark	94.70	94 50
Pfandbrieſe.		
4 % bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.	93 80
4½ % Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½ % bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½ % Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4 % Stadt-Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.50
Oeſterreich.		
4½ % Silberrente	—	49.90
Prioritäten.		
5 % Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	68 60
3 % Lombard-Bahn	—	—
3 % Staatsbahn	—	—
5 % Ungar. Nordoſtbahn . .	46.50	—
5 % „ Oſtbahn	—	44.70
5 % „ Galiziſche Bahn .	48.50	
5 % Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	52.70
5 % Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6 % 1885er Jan./Juli	—	99.70
5 % Conſolidirte	—	102.50
Verfallene		
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4 % bayer. Prämien-Anleih:	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.35
Oeſter. Banknoten	158.30	157.70

Freiſinger Schranne vom 16. Mai 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												geſall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	281	281	281	—	45	38	44	50	43	22	—	—	-	92
Korn . . .	—	92	92	92	—	31	13	30	17	29	44	-	-	—	65
Gerſte . .	—	3	3	3	—	25	50	25	50	25	50	—	—	—	—
Haber . .	—	144	144	144	—	17	74	16	78	15	31	—	18	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	1	1	1	—	24	—	24	—	24	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 116. Samſtag, 19 Mai. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militärerſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Zufolge Anordnung der Obererſatz-Commiſſion für den Bezirk der II. Infant.-Brigade findet die **Aushebung (Obererſatzgeſchäft) für den Bezirk Freiſing (Bezirksamt)** heuer am

Dienſtag, den 29. und Mittwoch, den 30. Mai

ſtatt.

Am 29. Mai c. **Früh 7 Uhr** haben daher in den Localitäten des Urbanbräuhauſes dahier **pünktlichſt** und mit ihren **Looſungsſcheinen verſehen**, zu erſcheinen:

I. alle Militärpflichtigen, welche bei der heurigen Muſterung (20. 21. 23. April) dahier
   1) wegen häuslicher Verhältniſſe oder bedingter Tauglichkeit (Anlage I. zu § 7 der R.-O.) der **Erſatzreſerve II. Claſſe,**
   2) als überzählige, wegen häuslicher Verhältniſſe, wegen geringer körperl. Fehler und wegen vorübergehender Untauglichkeit der **Erſatz-Reſerve I. Claſſe zugewieſen,**
   3) als **tauglich** bezeichnet worden ſind.

II. Die mit Berechtigungsſchein zum einjährigen freiwilligen Dienſt Verſehenen, welche von einem Truppentheil als untauglich zurückgewieſen worden ſind.

III. Alle jene, welche anderwärts dieſen Categorien angehörten und zwiſchen Muſterung und Aushebung in den dieſſeitigen Bezirk verzogen ſind.

Alle übrigen Militärpflichtigen (namentlich die Untauglichen und Unwürdigen ꝛc.) haben ſich zur Aushebung **nicht** zu ſtellen.

(Die vom k. Landwehrbezirkscommandeur vorgerufenen Mannſchaften ſind natürlich hierunter nicht begriffen.)

Die sub Ziff. I. II und III genannten Militärpflichtigen welche ohne Entſchuldigung am Aushebungstermine gar nicht, oder nicht pünktlich erſcheinen ſollten, riskiren den Verluſt der Vortheile der Looſung und haben Einſchreitung im Disciplinarwege und nach Maßgabe der Strafbeſtimmungen zu gewärtigen.

Die **ſämmtlichen** Bürgermeiſter haben ſich ebenfalls am 29 d. Mts. **Früh 7 Uhr** in den benannten Localitäten einzufinden, Vorſtehendes aber inzwiſchen mehrfach in ihren Gemeinden bekannt zu machen. Uebrigens werden die Bürgermeiſter Ladungsverzeichniſſe zugeſendet erhalten, welche mit Ladungsnachweis verſehen mindeſtens 3 Tage vor der Aushebung wieder einzuſenden ſind.

Allenfallſige Zu- und Abgänge zwiſchen der Muſterung und der Aushebung müſſen den Bürgermeiſtern und von dieſen dem Bezirksamt ſofort angezeigt werden.

Daß die Militärpflichtigen anzuweiſen ſind, vor der Obererſatz-Commiſſion in **vollkommen reinlichem** Zuſtande zu erſcheinen, bedarf nur der Erwähnung.

Der Geſchäftsplan für Abhaltung der Aushebung (Obererſatzgeſchäfts) im Bezirk der II. Infant.-Brigade wird nachſtehend zur allgemeinen Kenntniß veröffentlicht.

Freiſing, den 4. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Geſchäfts-Plan

für Abhaltung des Ober-Erſatzgeſchäfts im Bezirke der 2. Infanterie-Brigade pro 1877.

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1877		Vortrag der Reiſen und Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirk.	Stationen	Tg	Mon.	
Landshut.	Magiſtrat Freiſing	Freiſing	27 28	Mai „	(Sonntag) Reiſe nach Freiſing Aushebung
	B.-A. Freiſing	Freiſing	29 30	„ „	**Aushebung**
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	31 1 2	„ Juni „	(Feiertag) Reiſe über Landshut nach Rottenburg Aushebung
	Magiſtrat Landshut	Landshut	3 4	„ „	(Sonntag) Reiſe nach Landshut Aushebung
	B.-A. Landshut	Landshut	5 6	„ „	Aushebung
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	7 8 9	„ „ „	Reiſe nach Vilsbiburg Aushebung
	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	10 11 12	„ „ „	(Sonntag) Reiſe nach Dingolfing Aushebung
Vilshofen.	B.-A. Landau a./J.	Landau a./J.	13 14 15	„ „ „	Reiſe nach Landau a./J. Aushebung
	B.-A. Eggenfelden	Eggenfelden	16 17 18 19	„ „ „ „	Reiſe nach Eggenfelden (Sonntag) Aushebung
	B.-A. Pfarrkirchen	Pfarrkirchen	20 21 22	„ „ „	Reiſe nach Pfarrkirchen Aushebung
	B.-A. Griesbach	Griesbach	23 24 25 26	„ „ „ „	Reiſe nach Griesbach (Sonntag) Aushebung
	B.A. Vilshofen	Vilshofen	27 28 29 30	„ „ „ „	Reiſe nach Vilshofen Aushebung (Feiertag) Aushebung
Paſſau.	Magiſtrat Paſſau	Paſſau	1 2	Juli „	(Sonntag) Reiſe nach Paſſau Aushebung
	B.-A. Paſſau	Paſſau	3 4	„ „	Aushebung

Landwehrbezirk	Aushebungs=		1877		Vortrag der Reiſen und Dienſt=Verrichtungen.
	Bezirk.	Stationen.	Tg	Mon.	
Paſſau.	B.=A. Wegſcheid	Wegſcheid	5 6 7	Juli „ „	Reiſe nach Wegſcheid Aushebung
	B.=A. Wolfſtein	Freyung	8 9 10	„ „ „	(Sonntag) Reiſe nach Freyung Aushebung
	B.=A. Grafenau	Grafenau	11 12 13	„ „ „	Reiſe nach Grafenau Aushebung
	B.=A. Regen	Regen	14 15 16 17	„ „ „ „	Reiſe nach Regen (Sonntag) Aushebung
	B.=A. Deggendorf	Deggendorf	18 19 20	„ „ „	Reiſe nach Deggendorf Aushebung
Bruck.	B.=A. München l./J.	München	21 22 23 24 25	„ „ „ „ „	Reiſe nach München (Sonntag) Aushebung
	B.=A. Dachau	Dachau	26 27 28	„ „ „	Reiſe nach Dachau Aushebung
	A.=A. Friedberg	Friedberg	29 30 31	„ „ „	(Sonntag) Reiſe nach Friedberg Aushebung
	B.=A. Landsberg	Landsberg	1 2 3	Aug. „ „	Reiſe nach Landsberg Aushebung
	B.=A. Bruck	Bruck	4 5 6 7	„ „ „ „	Reiſe nach Bruck (Sonntag) Aushebung
			8	„	Rückreiſe in die Garniſonen

Deutſchland.

Bayern. München, 17. Mai. Bei der vorgeſtern beim k. Bezirksgerichte München l. d. J., unter Vorſitz des k. Bezirksgerichtsrathes Hake, als Gantkommiſſär, abgehaltenen Hauptgläubiger=Verſammlung des ehemaligen Rathhauskellerpächters Steidl, ſtellte ſich der Geſammtſchuldenſtand deſſelben auf die beträchtliche Summe von 949,857 Mk. heraus, welcher als Aktiva eine Villa in Starnberg, ein überſchuldetes Haus in der Amalienſtraße, dann der aus dem Fortbetriebe des Geſchäftes bis 3. Nov. d. Js. noch zu erzielende auf ca. 24,000 Mk. abgeſchätzte Reingewinn, dann an Weinvorräthen, Mobiliar ꝛc. 130,000 Mk. entgegenſtehen, ſo daß ſo weit ſich die Sache bis jetzt überſehen läßt, etwa 10 Precent herauskommen werden.

— München, 17. Mai. Zufolge kgl. allerhöchſter Entſchließung werden die Officiere des Beurlaubtenſtandes der Cavallerie verpflichtet bei Einberufung zu Uebungen, bezw. bei Einziehung behufs Darlegung ihrer Qualification zur weiteren Beförderung, ein brauchbares Reitpferd mitzubringen; die commandirenden Generale werden ermächtigt die zur Zeit bereits ernannten Officiere in geeigneten Fällen von ſolcher Verpflichtung zu entbinden. Zum Vollzuge dieſer k. Entſchließung hat das Kriegsminiſterium u. a. beſtimmt, daß neben dem ſelbſt zu ſtellenden Pferde den übenden Officieren des Beurlaubtenſtandes der Cavallerie ein Dienſtpferd zum Dienſtgebrauche zu überweiſen ſei.

— Die Gemeindekollegien der Stadt Weilheim haben, nachdem erſt vor wenigen Jahren mehrere tauſend Gulden aus Gemeindemitteln für Feuerlöſchzwecke verwendet worden ſind, der im Vorjahre neugegründeten freiwilligen Feuerwehr die verhältnißmäßig ſehr beträchtliche Summe von 2500 Mk. bereitwillig zur Verfügung geſtellt.

— In Solnhofen entleibte ſich in jüngſter Zeit der Gaſtwirth Kirchdörfer auf eine ſchreckliche Weiſe; derſelbe brachte ſich etwa zehn Schnitte am Kopf, Hals und den Handgelenken bei. Der herbeigerufene Arzt vermochte ihn nicht mehr zu retten. Nach vierſtündigem Leiden verſchied der Unglückliche.

Preußen. Kaum hat der Krieg im Oſten wieder begonnen, ſo fangen auch ſchwärmeriſche deutſche Knaben und Jünglinge wieder an fortzulaufen, um ſich nach dem Kriegsſchauplatze zu begeben; neueſtens iſt wieder von Frankfurt a./M. aus ein 16 Jahre alter Realſchüler zur Einholung ausgeſchrieben, welcher am 11. ds. ein ſolches Abenteuer unternahm, ob aus Sympathie für die Türken oder die Ruſſen iſt unbekannt.

Freie Städte. Hamburg, 10. Mai. Der Aeronautiker Jacobi, der Genoſſe des berühmten Sivel, iſt mit dem Luftſchiffer Flamarin und drei Begleitern über den Ocean in 61 Stunden mit einem Luftballon geflogen. Donnerſtag, den 26. April, verließen die Kühnen um 4 Uhr früh Philadelphia und langten um 5 Uhr Abends am Sonnabend, den 28. April, in Rennes in der Bretagne wohl behalten an. Der Ballon war mit einem Apparat, erfunden von Flamarin, und einer leichten Dampfmaſchine von 15 Pferdekräften verſehen. Gegen den Wind fährt der Ballon nicht, läßt ſich jedoch ſteuern. Die Reiſenden überſtanden einen fürchterlichen Sturm und entgingen dem Untergange nur durch Jacobis Muth, der während des Sturmes einen Leck im Ballon mit bewunderungswürdiger Waghalſigkeit ausbeſſerte.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 17. Mai. Die „Preſſe“ meldet aus Bukareſt vom 16.: Seit heute Mittag findet ein neues Bombardement gegen Oltenitza ſtatt; die Rumänen antworten kräftig. Man ſieht von Oltenitza aus den Ausbruch von Feuer in Turtukai. Eine von den Türken verſuchte Landung wurde zurückgewieſen. — Eine weitere Nachricht der „Preſſe“ aus Bukareſt beſtätigt den erfolgten ruſſiſchen Donau Uebergang bei Ghlacit, ſowie einen heftigen Kampf am Donau=Arm Podbaſchi nächſt Matſchin. Ein türkiſcher Landungsverſuch bei der Inſel Mocan bei Giurgewo ſei zurückgeſchlagen worden. (Tel.)

Schweiz. In Genf verſinkt das Seeufer mit dem Landungsplatze der Dampfſchiffe, den ſchönen Spaziergängen u. ſ. w. in den See. Kurz vor der Kataſtrophe waren noch Hunderte von Spaziergängern und ſpielenden Kindern anweſend. Es iſt zu befürchten, daß die Unterſpülung des Ufers ſo weit um ſich gegriffen hat, daß auch die ſchönen Gebäude in den See ſtürzen werden.

Rußland. Petersburg. 17. Mai. Ein Telegramm vom Obercommandirenden des Kaukaſusheeres berichtet aus Tiflis vom 15. Mai: „Fünf türkiſche Monitors bombardirten geſtern 2½ Stunden lang Suchum Kale. Ein Theil der Stadt iſt bedeutend beſchädigt worden: der Verſuch der Türken Truppen auszuſchiffen wurde aber durch fünf Compagnien glänzend zurückgeſchlagen. Die Türken verloren viele Todte; unſererſeits ſind weder Todte noch Verwundete zu verzeichnen, bloß ſechs Koſaken werden vermißt. Die feindlichen Schiffe fahren fort vor Suchum-Kale zu ſtationiren.“ (Tel.)

— Petersburg. 17. Mai. Aus Achalkalaki, 15. Mai, wird berichtet: Bei Ur wird von den Ruſſen eine Brücke über den Kura Fluß errichtet. Am 11. Mai rückte General Dewell mit einem fliegenden Detachement bis zur Befeſtigung Kapaſan Tabia vor; die Türken blieben unthätig. — Ein Telegramm aus Plojeſchti vom 15. Mai berichtet: Bei Braila errichteten wir heute am Matſchin-Arme der Donau-Verſchanzungen unter den Schüſſen der türkiſchen Monitors, welche uns keinen Schaden verurſachten.

Türkei. Aus Konſtantinopel, 15. Mai, wird dem „Standard" telegraphiſch gemeldet: „Ich bin erfreut einen großen Erfolg der türkiſchen Waffen berichten zu können. Geſtern bombardirte Admiral Haſſan Paſcha (in England erzogen) mit drei türkiſchen Panzerſchiffen die Befeſtigungen von Suchum Kale (an der Tſcherkeſſen-Küſte). Er landete eine ſtarke Truppenzahl, welcher ſich ſofort 3000 Angehörige der einheimiſchen Bevölkerung zugeſellten. Ein heftiger Kampf begann und die Ruſſen wurden aus Suchum Kale vertrieben. Heute haben ſich bis zu 10,000 Angehörige der Bergſtämme den Türken, die im Beſitz der Befeſtigungen ſind, zugeſellt. Die Stadt ſteht in Flammen." — Die „Agence Havas" meldet: Ein türkiſches Panzerſchiff verließ Suchum-Kale und ging nach Batum ab, um Munition und Gewehre zur Vertheilung unter die Tſcherkeſſen zu holen, welche fortfahren, ſich gegen die Ruſſen zu ſchlagen.

— **Konſtantinopel**, 17. Mai. Die „Agence Havas" meldet: Ein türkiſches Geſchwader bombardirte den befeſtigten ruſſiſchen Hafen Suchum-Kale. Die gelandeten türkiſchen Truppen ſchlugen die Ruſſen. Die Türken blieben Herren der Poſition. Die Nachbarbevölkerung ſchließt ſich den Türken gegen die Ruſſen an. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 16. Mai. Die Proclamirung der Unabhängigkeit Rumäniens und der Annahme der Königswürde iſt erfolgt.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt der Schuldienſt zu Kottgeiſering, Diſtr.-Inſp. Bruck I in Bruck, Reinertrag 520 Mk. 77 Pf. ergänzt auf 780 Mk. und 103 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundſtücke 16 Tgw. 53 Dez. Bew.-Termin bis 1. Juni.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel

Die „Baſeler Verſicherungsgeſellſchaft gegen Feuerſchaden" erzielte in dem Geſchäftsjahr 1876 einen Reingewinn von Frcs. 214,748.48, wovon Frcs. 140,000 an die Aktionäre zur Vertheilung gelangen und auf die Aktie Frs. 70 = 7% des eingezahlten Kapitals entfallen. Das Grundkapital beträgt 10 Millionen Franken, worauf baar 2 Millionen eingezahlt wurden. Am 31. Oktober 1876 betrug die Totalverſicherungsſumme Frcs. 2,071,427,290. Seit ihrem Beſtehen zahlte die Anſtalt für Brandſchäden baar Frcs. 17,643,490.05. Die Geſammt Einnahmen pro 1876 betrugen Frs. 4,396,722.13, die Geſammt-Ausgaben Frcs. 3,348,359.90, verbleiben Frcs. 1,048,362.23. Hievon ab Prämienreſerve und Reſerve für ſchwebende Schäden Frcs. 833,613 75, bleiben wie oben Reingewinn Frcs. 214,748.48. Die Geſellſchaft erfreut ſich eines ausgezeichneten Rufes und gehört zu unſeren ſolideſten Verſicherungsanſtalten.

Der Zeitſchrift des landwirthſchaftlichen Vereins entnehmen wir nachſtehende Berichte aus den Kreiſen: Der Monat April hat ſein Recht gewahrt und recht abwechſelnde Witterung gebracht. Trotz einiger heftiger Froſttage ſcheinen weder die Feldprodukte noch die Obſtbäume und Weinberge Schaden gelitten zu haben. Nur der Reps, der theilweiſe in Blüthe ſteht, wird bei dem trüben, kühlen Wetter ſtark durch den Glanzkäfer mitgenommen. Das Vieh hat einen faſt unerhörten Preis; wenn einmal das Futter heranwächſt, wird es wohl nicht nachlaſſen, wenn auch die Grenzſperren wieder aufhören werden.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittags 11 Uhr unsern Gatten, Vater, Schwiegervater und Grossvater (1012)

Herrn

Johann Wachinger,

Hausbesitzer in Freising,

nach längerem Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente im 85. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten wir um frommes Gedenken für den Verblichenen im Gebete.

Freising, am 17. Mai 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag um halb 9 Uhr vom Leichenhause aus statt, unmittelbar darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche.

Als ſichere Kapitalsanlage empfehle ich mein Lager in (988)

4½% bayer. Vereinsbank-Obligation und 4% Süddeutſch. Bodencredit-Pfandbriefen.

Ant. Lorenzi
in Freiſing.

Haarkrankheiten

heilt und verhindert (dadurch) das Ausfallen der Haare. Ebenſo wird bei Vorhandenſein von kleinen Härchen durch meine Methode ein kräftiger Haarwuchs erzielt. Man wende ſich brieflich, nebſt Einſendung mehrerer Haare aus der Nähe der kranken Stellen (behufs mikroſkopiſcher Unterſuchung) an

M. Prietzsch,
Specialiſt für Haarleiden.
(782 126) **Waldenburg i/Schl.**

Wer

die Nummern 11 bis 15 unſeres Blattes aufmerkſam geleſen hat, weiß, daß die

„Bayeriſche Handelsbank"

in ihrer jüngſten — dem Gehirn eines geiſtigen Zwerges entſprungenen — Annonce wider unſern Redacteur blos deßhalb **gelogen** hat, um den ungeheuren Eindruck abzuſchwächen den ſeine Ausführungen auf die geſammte Geſchäfts- und Kapitaliſtenwelt gemacht haben. Wir treten für Alles was wir über den Stand dieſer Bank und über die ihren Actionären- und Obligationsbeſitzern drohenden ſchrecklichen Gefahren geſchrieben haben, vor der geſammten gebildeten Welt den Beweis der Wahrheit an und laden nicht nur die Actionäre, ſondern insbeſondere auch die Beſitzer von Handelsbank-Obligationen (von der Bank unverantwortlicher Weiſe Pfandbriefe genannt) ein, unſere fortlaufenden Artikel zu leſen, in welchen wir — außer anderen documentariſchen Beweiſen — den Nachweis führen, daß dieſe Obligationen nicht entfernt dem Weſen von Pfandbriefen entſprechen, ſondern daß ſie vielmehr juriſtiſch hinter jedem andern Schuldſchein noch zurückſtehen und daß unſer Redacteur, wenn er ſeiner Zeit als Bankdirector ſolche Obligationen mit der Bezeichnung „Pfandbriefe" ausgegeben und in Umlauf geſetzt hätte wahrſcheinlich mindeſtens zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt worden wäre! —

Süddeutſches Bank- u. Handelsblatt.
Die Redaction.

Ein Haus

mit einem kleinen Garten in Neuſtift iſt aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Danksagung.

Für die ehrende Betheiligung an der Beerdigung und dem Trauergottesdienste für unsere nun in Gott ruhende, unvergessliche Gattin, Mutter, Grossmutter (1007)

Frau

Anna Walburga Lang, geb. Kolbeck,

k. quiesc. Bauamtsassistentens-Gattin,

sowie für die reiche Blumenspende sagen den innigsten Dank

Freising, den 18. Mai 1877.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Verſteigerung.

Am Mittwoch, den 23. Mai

werden bei mir im **Rückgebäude, Eingang im Apothekergäßchen** folgende Gegenſtände an den Meiſtbietenden verſteigert: (1016)

Eine große Partie kleinerer und größerer **Kleiderſtoffreſte, Lama-Shawls, Unterröcke, Jacken und Sammtweſten, Strümpfe, Socken, Kinderjopperln, Hauben, Shlipſe, Weißwaaren** und noch viele hier nicht genannte Gegenſtände.

Meinen

Ausverkauf

ſetze ich wie bisher fort, und bemerke nur noch, daß ich, um raſcher zu räumen, **noch bedeutend billiger** verkaufe wie bisher.

Freiſing. **Rupert Stäble** früher **L. Moro.**

Lindenkeller.

Am Pfingſtſonntag, den 20. ds.

bei günſtiger Witterung

PRODUCTION

der **Regimentsmuſik** des k. 3. Chev.-Regts.

unter der Leitung des Stabstrompeters Herrn **Jerg.**

Anfang ¼4 Uhr. — Entrée 20 Pf.

Am Pfingſtmontag

BOCK

mit Bock-Muſik. (1018)

Anstich 10 Uhr.

Hiezu ladet freundlichſt ein **Michael Braun.**

Auszug

aus dem

Fahrtenplan

vom 15. Mai 1877

per Stück 5 Pfennig vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freiſing.

Es ſind 6 Tagw. **Wieſen** außer der Iſarbrücke jede zu 3 Tagwerk zu verkaufen. Dieſelben werden auch auf Friſten abgegeben. Zu erfragen bei G. Sirtl, Domberggaſſe Hs.-Nr. 669. (999 2a)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 20.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 20. 1877. Sonntag, den 20. Mai Vierter Jahrgang.

„Ja oder Nein.“

Novelle von W. v. Dünheim.

(Fortſetzung.)

Immer legte ſie blendend weiße Manſchetten, Kragen und Schürze an, und ein ſchlichtes Hauskleid von grauem Stoff, das glatt über die feinen Hüften herabfiel.

Von der Exiſtenz eines ſo lieblichen Menſchenbildes in meiner unmittelbaren Nähe hatte ich bis dahin gar nichts geahnt und war daher um ſo mehr überraſcht. Ich ſah ſie groß an und folgte ihren Bewegungen, die von unbeſchreiblicher Anmuth waren, mit geſpannter Aufmerkſamkeit, während ſie die Augen niederſchlug und im Zimmer aufräumte. Bei dem Tiſchchen neben der Thür fing ſie an, ging dann zum Kleiderſchrank, zu meinen Büchern, zur Toilette und dem Spiegel, ſetzte das Kaffeegeſchirr neben der Thür nieder, bürſtete das Sopha und reinigte die Decken. Dann ging ſie in das Schlafkabinet und arbeitete ſich von dort wieder bis an die Thür hinan, in der ſie mit flüchtigem Gruß verſchwand. Du glaubſt nicht mit welcher Zierlichkeit ſie ſo herumhantirte. Wenn ich's irgend vermochte, ſo blieb ich jetzt jedesmal daheim, bis ſie gekommen war und jeden Tag ſah ich's mit neuem Entzücken. So kam's, daß ich immer häuslicher wurde. Ich ſuchte oft eine Gelegenheit, in der Wohnung meiner Wirthin um irgend etwas zu bitten, oder Nachfrage zu halten, ob Briefe oder ein Beſuch für mich dageweſen ſeien. Immer ſah ich Helene — ſo will ich ſie nennen — ſtill und fleißig beſchäftigt, und deßhalb wurde auch ich immer fleißiger. Wollten mich meine Kameraden zu irgend einem Gelage abholen, ſo ſagte ich mir, daß ſie jetzt doch wohl arbeite, und ſogleich war ich tief in meine Bücher vergraben. Da ich mich nun aber von allen übrigen Menſchen ganz abſchloß und gegen den Eindruck, welchen Helene auf mich machte, keinerlei Gegengewicht beſaß, ſo konnte es nicht ausbleiben, daß in meinem jungen Herzen alsbald eine ſtille, aber glühende Liebe für ſie aufging, die hinterdrein lange genug vorgehalten hat.“

„Ich beſchäftigte mich in Gedanken fortwährend mit ihr und zeichnete mit Vorliebe ihren Kopf auf jedes Stück Papier, das mir in die Hände fiel. Ganz und gar ſank mein Herz in Trümmer, als ſie ſchließlich die blonden Zöpfe emporwand und ſie zur vollen Krone um das ſchöne ſtolze Haupt ſchlang.

Nun fing ich ihr Portrait von vorn an und es gelang mir dieſes mal vortrefflich. Ich war ganz glücklich darüber und verſchloß es im geheimſten Fach meines Sekretairs.

Oft wunderte ich mich, daß die Alte gar nicht wieder kam und Helenen beharrlich die Arbeit verrichten ließ. Aber ihr mochte das Bücken und Wiſchen wohl ſchon ſchwer fallen, und dann — dies ſagte ich mir mit nicht geringem Stolze — beſaß ſie ſicherlich Vertrauen genug zu mir, um ihr Enkelkind täglich eine halbe Stunde mit mir allein zu laſſen.

An dem Morgen, nachdem ich Helenens Bild mit allerlei ſüßen Gedanken vollendet hatte, merkte ich übrigens zu meinem nicht geringen Entſetzen, daß ich bei ihrem Anblick kirſchroth wurde, als ſei ich mir einer heimlichen Miſſethat bewußt. Vielleicht überfiel mich beim Anblick des lieblichen Originals auch die gerechte Scham ob meiner Pfuſcherei, die nur ihr Zerrbild geſchaffen hatte — und auf die ich doch ſo ſtolz geweſen war.

Sie erröthete nun wieder, weil ich roth geworden war, und am nächſten Morgen fiel uns ſofort die kleine Szene wieder ein, ſo daß wir beide gleichzeitig in der Erinnerung daran wie von Purpur übergoſſen wurden. Von da ab gab es keine Rettung mehr. Unſer Zuſammenſein begann regelmäßig damit, daß uns das Blut in die Wangen ſchoß, wobei natürlich jedes das andere nur ganz verſtohlen anzublicken wagte. Dann ſteckte ich die Naſe in's Buch, als hinge mein, oder beſſer, ihr Leben davon ab, und ſie wiſchte und ſäuberte wieder, als könne ſie damit mein verwundetes Herz ins alte Geleiſe bringen.

So gingen noch einige Wochen, Monate hin. Geredet hatten wir niemals auch nur zwei Worte miteinander. Dennoch war ich mit Leib und Seele gefangen; ich entwarf Heiratspläne, wollte nach Amerika auswandern, Inſpektor auf dem erſten beſten Gute werden, eine Hauslehrerſtelle ſuchen, kurz irgend etwas anfangen, wohin ich Helene als Frau mitnehmen könnte.

Daß mein Vater fuchswild werden würde, dachte ich mir ſehr wohl, und auch mir ſelbſt war ein wenig unbehaglich zu Sinn, weil dieß alles ſo früh gekommen war. Ich hatte ja noch ſo viel in der Welt vorgehabt, ehe ich mich verheirathen wollte — Reiſen, Kriegsleben und Gefahren aller Art, kurz einen reichen Schatz von Erlebniſſen. Nun ſollte ich mich jetzt ſchon binden und alles vorüber ſein? — Aber was half's; ein Leben ohne Helene konnte ich mir nun einmal nicht denken. Ich mußte mich doch alſo zu dem wichtigen Schritt entſchließen.

Oft ſchon ſchwebte mir das entſcheidende Wort auf der Zunge; aber immer wenn ich es ausſprechen wollte, ſchien es mir, als ſei ich im Begriff das ſchwerſte Unrecht zu begehen, und ich ſchwieg wieder. Meine Stimmung wurde täglich erregter. Ich konnte nicht mehr arbeiten, nicht mehr ſtudiren.

Wenn ſie da war, ging ich unruhig im Zimmer auf und nieder und überlegte, was zu thun ſei. Sie wieder ahnte wohl etwas von dem, was in mir vorging und beeilte ſich, mit der Arbeit fertig zu werden. Ich ſah es voraus, daß ſie eines Tages zum letzten Male kommen und dann für mich auf ewig verſchwinden werde. Die Zeit drängte alſo zur Entſcheidung.

Geſprochen hatte ich ſie auch jetzt noch nicht. Allein wenn ich ſpazieren ging, führte ich in Gedanken die geiſtvollſten Unterhaltungen mit ihr, ſo daß ich gar nicht zweifelte, ſie ſei ebenſo klug, wie ſie hübſch war. Endlich faßte ich den letzten, ganz unwiderruflich feſten Entſchluß. Es ſollte ſein: morgen in aller Frühe mußte mein Schickſal entſchieden werden. Die eine Hälfte der folgenden Nacht ſaß ich andächtig vor Helenens, von mir ſelbſt gezeichneten Bilde und ſchaute in ſeligem Verlorenſein die lieben Geſichtszüge an. Die andre brachte ich im Bette zu, aber ich ſchlief nicht, ſondern wiederholte mir tauſend Mal die Worte, die ich ihr am Morgen ſagen wollte, natürlich nur, um ſie in entſcheidenden Augenblicke total vergeſſen zu haben.

Endlich kam ſie. Ich hatte mein beſtes Zeug angelegt und ſie zitterte leiſe, als ſie dies gewahrte. Heute wurde ſie auch nicht roth, ſondern bleich und die feinen Lippen preßten ſich feſt auf einander, um das fortwährende Zucken zu unterdrücken, das ich nichts deſto weniger deutlich wahrnahm.

Mir ſelbſt pochte das Herz, daß mir ſchier der Athem verging und ich umſinken meinte. Ich ſetzte mich einen Augenblick hin und ſchöpfte Kraft. Dann ſtand ich mit Heftigkeit wieder auf. Sie that heute die gewohnten Verrichtungen mit ganz unerhörter Geſchwindigkeit. Schon war ſie auf dem regelmäßigen Wege bis zum Spiegel gekommen, noch wenige Minuten und ſie eilte davon. Ich preßte die Hand aufs thörichte Herz, damit es doch endlich ruhiger ſchlagen und mich zu Worte kommen laſſen ſollte. So, wie es jetzt war, bekam ich keine Silbe heraus.

Doch plötzlich ging im ganzen Weſen des Mädchens eine gewaltſame Veränderung vor. Sie war bis zu dem Platze gelangt, wo ich zu arbeiten pflegte, und wo ich auch in der Nacht noch geſeſſen hatte. Dort ſtand ſie ſtill, wie eine Bildſäule, die Hände ſanken ihr kraftlos zur Seite herab. Sie, wurde noch blaßer; ich ſah, daß ſie zitterte, bebte, mit der Hand nach der Bruſt fuhr. — Himmel! Da lag ja noch das Bild, welches ich in der Aufregung gänzlich vergeſſen — ihr Bild im langen Schleppgewande mit modiſchem Hut und Feder daran, auf hohen Abſatzſchuhen, ſo wie ich ſie mir etwa als meine Frau gedacht — Helene als große Dame jener Zeit. Ach, und in meinen verliebten Phantaſien hatte ich ja die Umriſſe meiner eigenen Geſtalt daneben gezeichnet. Das alles ſah ſie jetzt. Nun konnte ſie über mich nicht länger im Zweifel ſein. Mir war's, als gäbe mir jemand geſchmolzenes Blei zu trinken. Ich ſtotterte.

„Helene!“ brachte ich endlich tief aus dem Innern herauf, aber weiter ging's nicht. Trotz aller Mühe, die ſie ſich gab, überkam ſie ein heftiges Schluchzen. Sie drehte ſich um und ſah mich mit einem ſchmerzlichen Blick an. Dann rannen ihr die Thränen über das Geſicht. Sie bedeckte die Augen mit der Hand ſchüttelte langſam verneinend den Kopf und — ging zur Thür hinaus, ohne ein Wort zu ſagen. Ich ſtand da, wie Lots Frau, nachdem ſie zur Salzſäule geworden. Die erſte Regung deren ich mich fähig fühlte war der Zorn über das unglückſelige Bild. Ich ſtampfte es mit Füßen, zerriß es, ſchleuderte die Fetzen ins Feuer als ſeien ſie an allem Elend ſchuld. Ich grollte meinen Zeichenkünſten und ſchwur, nie wieder einen Stift anzurühren. Dann warf ich mich auf's Bett und weinte wie ein Kind, ich war dem Mädchen gar zu gut.

Eine halbe Stunde darauf kam die alte Frau mit ſehr ernſtem Geſicht in's Zimmer und begann die unterbrochene Arbeit ſo ruhig, wie es ſtets ihre Art geweſen, zu Ende zu führen.

Schnell war ich in die Höhe geſprungen, um ihr meine Thränen zu verbergen. Dann ſchlich ich mich, gleich einem ertappten Diebe davon, und trieb mich den ganzen Tag planlos im Thiergarten umher. Erſt am Abend, als es dunkel war, fand ich den Muth, in meine Wohnung zurückzukehren.

Die nächſten Tage vergingen ohne äußere Veränderung, nur wartete mir ſtatt der Enkelin wieder regelmäßig die Großmutter auf. Auch dieſe, die ſonſt wohl ein Wort mit mir gewechſelt, war jetzt ſchweigſam, wie das Grab. Ich hörte nichts von Helenen.

Was mochte ſie nur von meinen Abſichten denken? — Dies Räthſel peinigte mich faſt mehr, wie mein Unglück.

Eines Sonntags früh, als ich eben meine Wohnung verließ, ſah ich an der Thür von Frau Neumann einen jungen Menſchen mit langem blondem Bart und Haar, einem guthmütigen etwas breiten Geſicht und unterſetzter, kräftiger Statur, der ſein Feiertagskoſtüm angelegt hatte und einen gewaltigen Roſenſtrauß in der Hand hielt. Als er meiner anſichtig wurde, grüßte er mich höflich. — Ich beachtete ihn zunächſt kaum, aber mit dem Argwohn junger Liebe witterte ich bald den Nebenbuhler in ihm, vielleicht gar ſchon einen Verlobten meiner Helene. Schnell war ich entſchloſſen, mir darüber Gewißheit zu verſchaffen. Als Frau Neumann am folgenden Morgen in mein Zimmer trat, während ich gerade daheim war, fragte ich ſie mit leiſe bebender Stimme, wo das Mädchen ſei.

„Die Helene hat jetzt keine Zeit, Herr Baron,“ antwortete die Alte, die beſitzt jetzt einen Schatz, einen kreuzbraven Menſchen, der es mit ihr ſehr ehrlich meint, und da arbeitet ſie tüchtig an ihrer Ausſteuer“

Ich glaubte etwas, wie mein Todesurtheil gehört zu haben. Alle ſchönen Träume zerrannen vor der kalten Wirklichkeit, die drohend vor mir ſtand. Helene ſollte einem Manne gehören, irgend einem obſkuren Geſellen, der nicht werth war, ihr die Schuhriemen zu löſen! — Ich fühlte. wie ich kreidebleich wurde, meine Pulſe ſtockten und die Alte merkte leicht, wie weh ſie mir mit ihrer Nachricht gethan. Ehe ich es hindern konnte ſtrich ſie mir mit der faltigen Hand über's Haar.“

Eduard hielt einen Augenblick inne.

„Haſt du's auch erleben müſſen, daß deine erſte Liebe ſich mit einem andern verlobte?" wendete er ſich an Arthur und verſuchte einen ſchmerzenden Ton anzuſchlagen.

„Nein," entgegnete dieſer gleichmüthig, „bei mir kam etwas dazwiſchen, ich glaube, ich mußte verreiſen, und wie ich's nachher erfuhr, ließ es mich kalt.

Eduard lachte.

„Du biſt eine ſonderbare Art Gefühlsmenſch. — Ich dachte damals im erſten Augenblick an nichts Geringeres als daran, mir unter allen Umſtänden bald das Leben zu nehmen. Nur über die Todesart war ich noch nicht im Klaren die doch natürlich eine im höchſten Grade romantiſche ſein mußte.

(Fortſetzung folgt.)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Die Tage flogen pfeilſchnell dahin; fröhlich eilten die beiden jungen Männer nach dem Hafen, um die Erwartete zu empfangen, auch Peter Malmſtröm hatte ſich eingefunden, ſeine Ingeborg zu begrüßen.

Draußen im Hafen ankerte das Schiff, mit welchem ſie ankommen ſollten; jetzt flog ein Boot über die ſpiegelblanke Fläche, ſie waren es, Mutter und Pflegekind, die nach wenigen Minuten in Chriſtians Armen lagen.

Olaf Ivarſen hatte ſich etwas zur Seite geſtellt, um den Empfang nicht zu ſtören und die Ankömmlinge genauer betrachten zu können. Das treue Geſicht der Mutter ſchien des Sohnes Spiegel zu ſein, lauter wie Gold, ohne Hinterhalt, ohne Geheimniß, es gab nicht viel darauf zu leſen. Deſto intereſſanter erſchien ihm das Kind, der verkörperte Liebreiz aus Märchen und Blumenduft gewoben. — „Freia's Spiegelbild," murmelte er, den Blick nicht von ihr wendend.

Als Chriſtian ihn endlich der Mutter vorgeſtellt und dieſe ihm als den Freund des Sohnes, der ihr ſo viel Gutes von ihm erzählt, mit herzlichen Worten die Hand zum Gruße reichte, ſchaute auch Ingeborg ihn forſchend an, gab ihm dann ein Händchen und ſagte mit einem reizenden Lächeln: „Ich liebe Dich, weil Onkel Chriſtian Dich liebt!" Ein ſeltſames Gefühl durchzog Olaf's Herz; wie oft hatte er das Wort: „ich liebe Dich!" ſchon im Leben vernommen, in wie vielen Variationen war es ſeinen Ohren erklungen, ohne den Weg zum Herzen zu finden! Wie kam es nur, daß es von dieſen kindlichen Lippen ihn ſo wunderbar berührte?

Olaf konnte ſich keine Rechenſchaft darüber geben: kein Freund langen Grübelns küßte er des Kindes Händchen und erwiderte heiter: „Auch ich liebe Dich, kleine Ingeborg, weil alle Menſchen Dich lieben müſſen."

Sie ſtrich die blonden Locken aus der Stirn und ſah ihn ernſthaft an, worauf ſie plötzlich fröhlich auflachte und ſich an Chriſtians Arm hängte. So kamen ſie in des Onkels Haus; an deſſen Schwelle dieſer ſie bereits erwartete. In ſchweigender Rührung umarmte und küßte er die ſo lange nicht geſehene Schweſter und führte ſie dann ebenſo ſchweigend in die für ſie hergerichteten Zimmer, wo er ſich mit ihr und der Kleinen allein befand. Hier begrüßte er ſie nochmals und ſagte: „Betrachte Dich wie zu Haus, liebe Schweſter! Dein Sohn hat mir ſo große Dienſte erwieſen, daß ich ſie ihm wohl niemals werde abtragen können, er iſt ein edler, ein durch und durch tüchtiger Menſch. Darum wäre es mir lieb, wenn Du für immer hier bliebeſt mit —"

Er ſchwieg und wandte ſich zu dem Kinde, das ihn aufmerkſam betrachtete. Indem er ſich in einen Seſſel niederließ, ergriff er die Hand der Kleinen und zog ſie zu ſich hin. — „Wie heißt Du, mein Kind?" fragte er, mit zitternder Hand ihr die Locken aus der Stirn ſtreichend.

„Ingeborg Waldmann," verſetzte ſie, ihn groß und offen anſehend.

„Ingeborg, ein lieber Name, ſchon um dieſes Namens willen muß ich Dich lieb haben. Nenne mich Onkel, hörſt Du?"

„Onkel Jakob!" ſprach das Kind lächelnd, „ich habe Dich auch lieb."

„Wirklich?" zitterte es von ſeinen Lippen, „das freut mich, kleine Ingeborg, gib mir einen Kuß."

Der Kleine ſchlang beide Arme um ſeinen Hals und küßte ihn. — „So lieb wie die Mutter und den Onkel Chriſtian kann ich Dich doch wohl nicht haben" meinte ſie dann mit altkluger Miene.

„Warum denn nicht, Ingeborg?"

„Warum nicht?" wiederholte ſie erſtaunt, „ei, ſo lieb wirſt Du mich auch nicht haben."

„Gewiß, gewiß," murmelte er, ſie feſt an ſeine Bruſt drückend, alle meine Liebe will ich Dir geben, Du ſollſt mein Kind ſein, mein liebes Kind!"

Ebenſo überraſcht wie gerührt hatte Frau Waldmann dieſe kleine Scene mit angeſehen, ohne ſie ſich erklären zu können. Hatte ein Kind das verſteckte Herz dieſes wunderlichen Menſchen endlich gefunden, nachdem das Schickſal es mit rauher Hand geweckt? Jenſen küßte noch einmal das Kind, ſetzte es dann hin und entfernte ſich haſtig.

Olaf Ivarſen war wieder abgereiſt, erſt nach Chriſtiana zu ſeinen Eltern und von da nach Kopenhagen. Im Hauſe des Onkels ging jetzt alles wieder ſeinen ruhig geſchäftlichen Gang. Chriſtian hatte mit kühner Hand das dem Verſinken nahe Schiff vom Untergange gerettet und es wieder, ein kundiger Steuermann, in's Waſſer geleitet; er hatte die Ehre der Firma bewahrt, bevor die Welt den ſchwarzen Riß entdeckt und war von dem Prinzipal öffentlich als Aſſocie anerkannt und proklamirt worden.

Chriſtian Waldmann's kühnſte Hoffnung hatte ſich erfüllt; er ſtand auf eigenen Füßen, geachtet und geehrt von ſeiner Umgebung wie in der großen Geſchäftswelt. Als er ohne des Onkels Verdacht zu erregen eine Reiſe unternehmen konnte ging ſein erſter Weg nach Drontheim zu dem Doktor Martenſen. — Es war ein alter, ehrwürdiger Mann, dieſer Doktor, human und verſtändig, ein ausgezeichneter Arzt, ein Freund aller Armen.

Chriſtian wußte ſchon in der erſten Viertelſtunde ſein Vertrauen zu gewinnen. Er führte ihn zu der Kranken die bei der Hausfrau, einer alten gebildeten Dame, im Wohnzimmer ſaß und ruhig theilnahmlos die Maſchen eines Strumpfes abſtrickte Sie ſchaute nicht einmal auf, als der Arzt mit ſeinem Gaſte eintrat und ihn der Frau vorſtellte; außer ihrem Strumpfe ſchien nichts weiter für ſie Intereſſe zu haben.

Dem ehrlichen Chriſtian krampfte ſich das Herz bei dieſem Anblick zuſammen. Dieſes ſtille, von keinem geiſtigen Funken belebte Daſein erſchien ihm viel ſchrecklicher als völlige Vernichtung. Wie trat des Kindes Aehnlichkeit noch ſo mächtig in dieſem bleichen, ſeinen Antlitz hervor, das kein Lächeln mehr ſonnig erhellte; jetzt blickte ſie auf; ein Schauder durchfuhr ſein Herz; es waren Ingeborg's Augen, doch ohne den belebenden Strahl geiſtigen Bewußtſeins, in welchem ſich de Seele ſpiegelt.

(Fortſetzung folgt.)

Wenn das Gute würde vergolten,
So wäre es keine Kunſt, es zu thun;
Aber ein Verdienſt iſt es nun,
Zu thun, wofür du wirſt geſcholten. Fr. Rückert.

Das Wachſen der Erde.

Daß die Erde zunehmen, mit anderen Worten: daß ſie wachſen könne, ſcheint auf den erſten Blick lächerlich, und doch iſt dieſe Thatſache von dem berühmten engliſchen Aſtronomen Proctor in überzeugender Weiſe nachgewieſen worden. Aber wie kann dieſes Wachſen vor ſich gehen, das doch im Widerſpruch ſteht zu der Theorie, daß von der Erde weder ein Partikelchen ihres Stoffes abſolut verſchwinden, noch auch nur ein Minimum neuen Stoffes ihr hinzugefügt werden könne? Woher rührt dieſer neue Stoff, ohne den ein Wachsthum, eine Vergrößerung unmöglich wäre? Natürlich aus dem Univerſum. Nach Proctor's Berechnungen vereinigen ſich mit unſerer Erde in je 24 Stunden Hunderttauſende kosmiſcher Körper, reſp. Meteore oder Sternſchnuppen, die an Gewicht von wenigen Gran bis zu einer Tonne und ſelbſt mehr variiren, und in einem Jahre beträgt ihre Zahl nicht weniger als 400 Millionen. So groß auch dieſe Zahl, ſo bedarf es doch Hunderttauſender, wenn nicht Millionen von Jahren, ehe das auf dieſe Weiſe erzielte Wachsthum dem Erddurchmeſſer auch nur einen einzigen Fuß hinzufügt. Nichtsdeſtoweniger wächſt die Erde unabläſſig, und die ihr im Lauf eines Jahres aus dem Univerſum zuſtrömende Maſſe iſt an und für ſich auch keineswegs unbedeutend. Aber wer vermöchte zu berechnen, wie viele Billionen Jahre ſie wohl auf dieſe Weiſe fortzuwachſen hätte, um auch nur den Umfang des ihr an Größe voranſtehenden Planeten zu erreichen?

Gemeinnütziges.

(Verfahren zur Vertilgung der Motten in Tuchſtoffen ꝛc.) A. J. Cook in Michigan gibt in einer Broſchüre über die ſchädlichen Inſekten einen ſchätzenswerthen Rath zur Vertilgung der Motten in Wollſtoffen, Teppichen ꝛc. Man nehme ein Stück naſſen Lappens oder eines ſonſtigen mit Waſſer getränkten Zeuges, breite es auf den betreffenden Stoff oder Teppich aus, und plätte es nun mit einem heißen Bügeleiſen in der ganzen Ausdehnung deſſelben. Indem durch die Hitze die Feuchtigkeit im aufgelegten Stoff ſich in Dampf verwandelt, durchdringt dieſer letztere den darunter liegenden Stoff oder Teppich und vernichtet die ganze Mottenbrut.

Verſchiedenes.

(Anſicht einer Großmutter.) Wenn Eheleute verſchiedener Meinung ſind, wer von Beiden, der Mann oder die Frau ſoll zuerſt die Hand zur Verſöhnung bieten? — Dieſe Frage wurde in einer kleinen Geſellſchaft, die nur aus nahen Verwandten beſtand, aufgeworfen. Die Meinungen waren getheilt. Die Frauen glaubten, die Männer müßten's erſt thun; die letzteren waren anderer Anſicht. Endlich ſprach die alte Großmutter, die bisher ſchweigend zugehört: „Kinder, ſoll ich's Euch ſagen? Ich meine immer, der iſt zuerſt wieder freundlich, der von Beiden den meiſten Verſtand hat."

(Wort gehalten.) Der Leibarzt des Kaiſers, Geh. Sanitätsrath Profeſſor Dr. Lauer, hat am 22. vorigen Monats das Prädikat „Excellenz" erhalten. Durch Gewährung dieſer Auszeichnung hat Kaiſer Wilhelm gewiſſermaſſen ein Verſprechen eingelöſt, welches er vor 10 Jahren ſeinem Leibarzte gegeben. Als nämlich am 22. März 1867 Profeſſor Lauer dem hohen Clienten ſeine Glückwünſche darbrachte und die Hoffnung auf eine noch häufige Wiederkehr des Feſttages ausſprach, ſoll der König in gewohnter Bonhommie dem Gratulanten auf die Schulter klopfend geantwortet haben: „Ach, lieber Profeſſor, ſiebzig Jahre ſind gar nichts! Aber wenn Sie mich achtzig Jahre alt werden laſſen, dann . . . ja dann ſoll Ihre excellente Kunſt auch mit dem richtigen Titel belohnt werden!" Dieſes Wort von dem Manne der Wiſſenſchaft vielleicht lange vergeſſen, war nicht blos zum Scherze geredet, den was vor 10 Jahren der König verſprochen, hat jetzt der Kaiſer gehalten. Uebrigens iſt dies nicht die einzige Belohnung, welche der hohe Herr ſeinem leiblichen Berather zu Theil werden ließ, denn wie es heißt, hat Excellenz v. Lauer auſſer dem Titel noch eine Dotation von 100,000 Mk. erhalten — für wahr ein kaiſerliches Honorar, für welches der Jünger Aeſkulap's fein Obacht geben ſoll, auf daß ſeine Kunſt den hohen Herrn noch recht lange „alt werden" laſſe.

Räthſel.

Dort liegt das Bräutlein gefangen, dort
Verzaubert in ſteinener Klauſe;
Wer wird ſie befreien, wer kennt das Wort,
Wer hütet den Schlüſſel zum Hauſe.
Da nahet ſich friſch ein ſchmucker Geſell
Und pocht an die Pforte, das klinget ſo hell,
Das klinget ſo hell in des Kämmerleins Nacht —
In freudigem Licht iſt die Braut erwacht.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 19.

Nadel.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 117. Sonntag, 20. Mai 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt M. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeb

Der Pfingſt-Feiertage wegen erſcheint das nächſte Blatt Dienſtag Abends.

☛ **Auf das „Freiſinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.**

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Das Obererſatzgeſchäft pro 1877 findet für den **Stadtbezirk Freiſing am Montag, den 28. Mai 1877 früh 7 Uhr im Sitzungszimmer des Magiſtratsgebäudes** ſtatt und haben hiezu nach der Beſtimmung der Ober-Erſatzcommiſſion alle im Jahre 1857, 1856, 1855 und früher gebornen Militärpflichtigen zu erſcheinen, welche bei dem Erſatzgeſchäfte des Stadtbezirkes (18. und 19. April l. J.)

1) als tauglich erklärt, oder
2) zur Erſatzreſerve I. Claſſe als überzählige, wegen häuslicher Verhältniſſe, wegen geringer körperlicher Fehler, wegen vorübergehender Untauglichkeit, oder
3) zur Erſatzreſerve II. Claſſe wegen häuslicher Verhältniſſe oder bedingter Tauglichkeit

verwieſen worden ſind.

Alle jene Militärpflichtige, welche inzwiſchen hiehergezogen und unter eine der oben aufgeführten 3 Klaſſen fallen, haben gleichfalls ſich bei der Obererſatzcommiſſion zu ſtellen und werden deßhalb aufgefordert, ſich ſofort, falls es noch nicht geſchehen ſein ſollte, bei dem Unterfertigten zu melden, um in den Liſten nachgetragen werden zu können.

Zugleich werden alle jene zum einjährigen freiwilligen Dienſt Berechtigte, welche von einem Truppentheile wegen körperlicher Fehler nicht angenommen worden ſind, eingeladen, ſich alsbald hierorts unter Vorlage der betreffenden Entſcheidung zu melden, ſoferne ſie ſich bei der Obererſatzcommiſſion zu ſtellen und eine definitive Enſcheidung über ihre Militärdienſttauglichkeit herbeizuführen beabſichtigen.

Diejenigen Eingangs aufgeführten Geſtellungspflichtigen, welche trotz ergangener Aufforderung am obigen Termine ſich nicht einfinden, haben Strafeinſchreitung, ſowie den Verluſt der Vortheile der Looſung zu gewärtigen.

Der Looſungeſchein iſt vorzulegen.

Zugleich wird der Geſchäftsplan der königl. Obererſatzcommiſſion für den Landwehrbezirk Landshut nachſtehend durch Abdruck bekannt gegeben.

Freiſing, den 4. Mai 1877.

Der Civil-Vorſitzende der Erſatzcommiſſion des Aushebungs-Bezirkes der Stadt Freiſing.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter

Geſchäfts-Plan

für Abhaltung des Ober-Erſatz-Geſchäfts im Landwehr-Bezirke Landshut pro 1877.

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1877		Vortrag der Reiſen und Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirk.	Stationen	Tg	Mon.	
Landshut.	Magiſtrat Freiſing	Freiſing	27 28	Mai „	(Sonntag) Reiſe nach Freiſing Aushebung
	B.-A. Freiſing	Freiſing	29 30	„ „	Aushebung
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	31 1 2	„ Juni „	(Feiertag) Reiſe über Landshut nach Rottenburg Aushebung
	Magiſtrat Landshut	Landshut	3 4	„ „	(Sonntag) Reiſe nach Landshut Aushebung
	B.-A. Landshut	Landshut	5 6	„ „	Aushebung
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	7 8 9	„ „ „	Reiſe nach Vilsbiburg Aushebung
	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	10 11 12	„ „ „	(Sonntag) Reiſe nach Dingolfing Aushebung

Deutſchland.

Bayern. München, 17. Mai. Die Anmeldungen zu den am 27. d. M. ſtattfindenden Frühjahrs-Rennen ſind günſtig ausgefallen und die Betheiligung ziemlich zahlreich. Zum Offiziers-Hürdenrennen ſind 6 Pferde angemeldet, zum Zuchtrennen 15, wovon allerdings der größere Theil wieder zurückgezogen worden iſt, was bei Zuchtrennen immer der Fall iſt. Beim Jagdrennen für Pferde von Offizieren der deutſchen Armee ſind 12 Nennungen erfolgt, wovon 6 außerbayeriſche. Für das Eröffnungsrennen (Königspreis) iſt der Schluß der Anmeldungen erſt am 20. Mai, für das Trabrennen am 26. Mai. Das heurige Rennen verſpricht, wenn das Wetter günſtig iſt, nicht hinter den beſſeren der Vorjahre zurückzubleiben.

— München, 18. Mai. Nach Ausſchreibung im bayer. Centralpolizeiblatte treiben ſich zur Zeit Gauner umher, welche unter verſchiedenen Namen, wie Levi Leuwarden, Leopold Näber ꝛc., und unter der Vorſpiegelung, daß ſie zur Wechſelzahlung dringend Baargeld bedürfen, Buxkinſtoffe ꝛc. um hohe Beträge zu verpfänden pflegen; die Pfandgegenſtände erweiſen ſich hinterher als äußerſt geringwerthig, die Darleiher als geprellt.

— Schlierſee, 17. Mai. Wie man hört, lagern derzeit auf unſern Bergen ſo gewaltige Maſſen kranken, ungangbaren Neuſchnee's, daß kürzlich eine, auf alpinem Gebiete rühmlichſt bekannte Perſönlichkeit nur mittelſt ganzem

Einſatz ihres ungewöhnlichen Beſitzes von Muth, Kraft, Ausdauer und Ortskenntniß nach ſiebenſtündigem heißen Ringen die Perle der Schlierſeer Berge, die „Rothe Wand," zu gewinnen vermochte. Wir rathen daher unſeren heurigen Pfingſt-Touriſten, die es im Thal nicht mehr aushalten können, ſich mit Eispickel, Schneereifen, Schneebrille, Steigeiſen, Handſchuhen ꝛc. wohl auszurüſten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 18. Mai. Ein Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Bukareſt, 17. Mai, meldet: Das ruſſiſche Hauptquartier wird am Sonntag hier eintreffen. Die ruſſiſchen Truppen überſchritten die Aluta bei Vidra. Auf der nach Giurgewo führenden Straße wird ein großes ruſſiſches Lager aufgeſchlagen. Die Türken erbauten gegenüber Turn-Severin bei Magurelli und Zimnitza neue Batterien. (Tel.)

— Wien, 18. Mai. Die Zahl der von den Türken in der Donau gekaperten Schiffe überſteigt 200. Die Schiffe waren im Ganzen mit etwa 129,000 Hektoliter Getreide beladen.

— Wien, 18. Mai. Die „Preſſe" meldet aus Jaſſy: „Die Diviſion Aller des elften ruſſiſchen Armeecorps überſchritt die Donau zwiſchen Braila und Matſchin und beherrſcht mit ihren Geſchützpoſitionen den Donauarm von Matſchin. Das „fliegende Corps" recognoscirt ſeit einigen Tagen in der Dobrudſcha." — Aus Ruſſiſch-Polen wurde das dreizehnte und vierzehnte Armeecorps in Eilzügen nach Rumänien befördert. Es wird ein Bombardement Sebaſtopols erwartet. Die Bevölkerung hat die Stadt verlaſſen. (Tel.)

— Prag, 17. Mai. Ueber die Arbeiterunruhen in Aſch entnehmen wir der „N. Fr. Pr." folgende Einzelnheiten: „Die Unruhen entſtanden, weil der Fabrikant Geipel am Samſtag den Arbeitern 40 Neukreuzer per Stück vom Lohn abzog. Seit Montag ſchon herrſchte bedenkliche Gährung; 400 ſtreikende Arbeiter zogen vor das Fabrikgebäude, ſieben Gendarmen trafen aus Eger ein. Dienſtag Abends erneuerten ſich die Anſammlungen vor der Fabrik. Es kamen auch Zuzüge fremder Arbeiter. Vergebens beſchwichtigte der Bezirkshauptmann. Die Bürgerſchützen und die Feuerwehr rückten aus. Die Tumultuanten warfen die Fabrikfenſter ein, die Gendarmerie feuerte anfangs blind, die Menge ſetzte das Steinwerfen fort. Darauf wurde ſcharf gefeuert, der Arbeiter Lederer aus Forſt, in den Kopf getroffen, blieb todt; ſechs Arbeiter wurden ſchwer verwundet. Zwei Stunden darauf rückte eine Compagnie Jäger aus Eger ein. Geſtern haben zwei Compagnien die Straßen geſäubert, die Anſammlungen vor dem Amtsgebäude und der Fabrik zerſtreut. Die Aufregung iſt noch immer eine große."

Schweiz. Ein liederliches Ehepaar im Bezirk Baden brachte den Abend des letzten Sonntag im Wirthshauſe zu und ließ ſein kleines Kind ſchlafend daheim. Während der Abweſenheit ſtattete eine hungrige Ratte dem Säugling einen Beſuch ab, und als die pflichtvergeſſenen Rabeneltern heimgekehrt waren, hatte die Ratte an dem armen Kinde ihren Hunger geſtillt. Der Kopf war angefreſſen und das eine Aermchen ſo zugerichtet, daß dasſelbe wahrſcheinlich abgenommen werden muß. Eine neue Mahnung für die Eltern ihre kleinen Kinder nie allein zu laſſen.

Rumänien. Bukareſt, 16. Mai. Der von verſchiedener Seite gemeldete Einmarſch der Ruſſen in die Dobrudſcha iſt unbegründet und dürfte aus der Thatſache hergeleitet worden ſeyn, daß kleine ruſſiſche Abtheilungen die an der Donau poſtirten türkiſchen Grenzpiquets täglich zu beunruhigen ſuchen.

— Bukareſt, 18. Mai. Der Eiſenbahnverkehr zwiſchen Buzau-Buſeo und Galatz iſt unterbrochen in Folge eines Brückeinſturzes bei Buzau. Die Ruſſen entſendeten 1000 Arbeiter um die Brücke binnen zwei Tagen wieder herzuſtellen.

— Das Bukareſter Publikum, zu deſſen Vergnügungen es gegenwärtig gehört, die ruſſiſche Armee außerhalb der Stadt vorüberziehen zu ſehen, genoß dabei am 12. ds. ein ſonderbares und überraſchendes Schauſpiel. Ein Huſarenregiment wurde von einer jungen ruſſiſchen Dame geführt, welche die Huſaren-Uniform trug und ein prachtvolles Roß ritt. Wie der in Bukareſt ſich aufhaltende Correſpondent des „Daily Telegraph" mittheilt, war es die Prinzeſſin Demidow, die Tochter des Ehrenoberſten und Inhabers des Regiments, der jährlich große Summen auf dasſelbe verwendet. Keine ruſſiſche Cavallerietruppe iſt ſo gut beritten wie dieſes Regiment; die Pferde ſind durchgängig 16 Fauſt hoch und außerordentlich ſtark.

Rußland. St. Petersburg, 18. Mai. Ein Telegramm des Obercommandirenden aus Tiflis vom 17. Mai meldet: „Der Generalmajor Komarow führte eine Recognoſcirung am 16. Mai vor Kars mit vier Bataillonen, zwei Batterien und drei Sotnien irregulärer Cavallerie und Karpakuben-Miliz aus. Die letzten beiden, die voraus an dem linken Flügel marſchirten, wurden von 1000 türkiſchen Dragonern, acht Bataillonen, einer Batterie ſtark angegriffen. Den Unſrigen wurden ſechs Sotnien Dageſtan-Reiter zu Hülfe geſandt. Der Kampf wurde ſehr heftig und mit blanker Waffe geführt. Die Türken verloren 64 Todte außer den Verwundeten, ſowie zwei Gefangene, viele Waffen und Pferde. Der ruſſiſche Verluſt iſt folgender: ein Officier und zwanzig Reiter ſind todt, 5 Officiere und 54 Reiter verwundet; unter den Verwundeten befindet ſich der Commandant der Dageſtan-Brigade Generalmajor Tſcheldkajeff. Unſere Regulären hatten keinen Verluſt. (Tel.)

— Die Tribüne ſchreibt aus Petersburg: Mit der Beſchaffung bedeutender finanzieller Mittel, wie ſie dieſer Krieg erfordert, hat man ſich nicht bei Zeiten ernſtlich beſchäftigt. Daher ſind denn die Bedingungen der kürzlich im Ausland aufgenommenen Anleihe drückend. Auf drei Monate werden 30 Millionen Rubel vorgeſtreckt und zwar zu 6 pCt. Zinſen; wird der Vorſchuß nach drei Monaten nicht zurückgezahlt, ſo ſteigt der Zinsſatz um ½ pCt. wenn die Rückzahlung erſt nach Ablauf eines Jahres erfolgt. Solche abnorme Bedingungen ſind bisher noch keinem europäiſchen Großſtaate auferlegt worden. Außerdem haben die Darleiher des Vorſchuſſes das Recht erhalten, die Realiſirung der 6. Emmiſſion 5 proc. conſolidirter Eiſenbahn-Obligationen im Betrage von 15 Mill. Pfund Sterling zum Courſe von 74 pCt. oder mit anderen Worten um 18 pCt. niedriger zu bewerkſtelligen, als im Jahre 1875 die 5. Emiſſion der 4½ proc. conſolidirten Eiſenbahn-Obligationen (92 Procent) ausgeführt wurde. Der Krieg wird vorausſichtlich nicht von kurzer Dauer ſein und läßt ſich im Hinblick auf die möglichen Komplikationen gar nicht abſehen, welche enormen Opfer, die jedenfalls dem erreichbaren Ziele nicht entſprechen werden, Rußland noch wird bringen müſſen.

— St. Petersburg, 16. Mai. Die Spannung zwiſchen Rußland und England iſt zu einer Kluft geworden.

— Petersburg, 18. Mai. Ein Telegramm aus Achakalaki vom 17. Mai beſagt: „Zwei Vorwerke von Ardahan ſind von den Ruſſen genommen, neun Geſchütze erbeutet, der Major Manajeff, drei andere Offiziere, ſowie vierzehn Mann verwundet; vierzehn Mann ſind todt. Der Verluſt der Türken iſt, nach der Zahl der zurückgebliebenen Todten zu ſchließen, bedeutend."

Türkei. Konſtantinopel, 17. Mai. Ein officielles Telegramm beſtätigt die Einnahme der ruſſichen Feſtung Suchum Kale am ſchwarzen Meere und die Erhebung tſcherkeſſiſcher Landesbewohner und berichtet die Niedermetzelung der Garniſon, ſowie die Niederbrennung der Stadt. Suchum-Kale liegt im Lande der Abchaſen und zählt ungefähr 3000 Einwohner. Der Platz hat in jedem Türkenkriege eine Rolle geſpielt. Im Jahre 1810 wurde Suchum-Kale von den Ruſſen erobert, am 24. April 1854 jedoch, als die verbündete Flotte vor dem Hafen erſchien, durch die ruſſiſche Beſatzung geräumt. Im September des Jahres 1855 landete Omer Paſcha daſelbſt, um gegen Tiflis zu marſchiren.

Bereits im Jahre 1866 haben ſich die Abchaſen der Umgegend gegen die drückende ruſſiche Herrſchaft erhoben. Die Eroberung Suchum-Kales iſt für die kriegeriſchen Unternehmungen der Türken von großer Bedeutung. Die Erhebung des ganzen Abchaſen-Gebietes dürfte die erſte Folge derſelben ſein, und da das Abchaſen-Gebiet nur zehn deutſche Meilen Kutais, der Gouvernementshauptſtadt, entfernt iſt, welch letztere bereits einen Punkt der Baſis für die Operationen der Ruſſen gegen Armenien bildet, ſo wird man die Wichtigkeit des letzten türkiſchen Erfolges ermeſſen können. Der Aufſtand der Tſchetſchenzen im Turakgebiet, von dem die Ruſſen melden, daß er unterdrückt ſei, dürfte nun durch den Abchaſenaufſtand neue Nahrung erhalten. Der erſte Schuß im kaukaſiſchen Hochgebirge wird bald ein weitſchallendes Echo finden. Auch unter den Tataren der Krim zeigen ſich verdächtige Symptome. Die ruſſiſchen Gutsbeſitzer der Krim reiſen daher zahlreich in das Innere des Landes ab.

— Aus Pera, 17. Mai, berichtet der „Daily Telegraph“ über die Einnahme von Suchum Kale durch die Türken und die Inſurgirung des Abchaſen-Landes: „Vor drei Wochen etwa begaben ſich fünf Tſcherkeſſenhäuptlinge von Konſtantinopel nach Batum. Sie heißen: Hadſchi Huſſein, Mandkambekat, Manemin, Hadſchi Ali und Mehemed Bey. In Batum ſchifften ſie ſich, nach Verabredung eines beſtimmtes Planes mit den türkiſchen Behörden, auf Haſſan Paſcha's Flotte ein, welche, 5 Panzerſchiffe ſtark, nach Suchum-Kale abſegelte. Am 3. Mai langte die Flotte vor ihrem Beſtimmungsort an und warf ein wenig vor 3 Uhr Morgens Anker. In der Dunkelheit wurden die fünf Häuptlinge mit einigem Gefolge und 600 Musketen ꝛc. ausgeſchifft; die Waffen wurden ſchleunigſt unter der vorbereiteten Einwohnerſchaft ausgetheilt. Alles geſchah ſo ſchnell, daß bei vollem Tageslichte die Beys etwa 3000 Tſcherkeſſen beiſammen hatten. Haſſan Paſcha landete darauf eine Truppe von andern Tſcherkeſſen, Kurden, Laſen und Türken und während die Panzerſchiffe ein heftiges Feuer auf die Forts eröffneten, griffen die Beys mit den Ihrigen den Platz mit verzweifelter Entſchloſſenheit an. Die Ruſſen ſetzten hartnäckigen aber vergeblichen Widerſtand entgegen. Der Aufſtand hat ſich, wie es weiter heißt, über das ganze Gebiet ausgedehnt. Die Ruſſen wurden überall vertrieben und Gangara gleichfalls zerſtört. Truppen wurden in der Richtung nach Kutais ausgeſandt um die Eiſenbahn nach Tiflis im Rücken der Ruſſen vor Batum zu zerſtören. Hadſchi Huſſein Bey brachte die Nachricht vor 6 Tagen nach Batum.“

England. London, 18. Mai. Das „Reuter'ſche Bureau“ meldet aus Erzerum, 12. Mai: Die Ruſſen dehnten ihre Recognoſcirungen bis Kara-Kiliſſa aus. und begannen bei Kars eine Schiffsbrücke zu bauen um Belagerungsgeſchütze überzuſetzen. Die Ruſſen vertheilen Getreide zur Ausſatt und bezohlen die Lebensmittel ſehr hoch. Ein Angriff der Ruſſen bei Ardahan wurde abgewieſen. (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel

Landshut, 18. Mai. Der Viktualienmarkt war heute ſehr gut beſtellt, insbeſonders mit Eiern und Schafwolle; der Holzmarkt war ebenfalls ſehr gut befahren. Kartoffel koſteten 20 Liter 1 Mk. 20 Pf. bis 1 Mk. 30 Pf. Italieniſche Kartoffel, heurige Frucht das Pfund 30 Pf. Eier 29 Stück 1 Mk. Das Holz ging bei geringer Nachfrage im Preis etwas zurück. Im übrigen die alten Preiſe.

Aus Berlin ſchreibt man der „N. Frkf. Pr.“: Die Noth in unſeren Arbeitervierteln nimmt täglich zu. Die Roſenthaler und Oranienburger Vorſtadt wie Moabit haben vielen Tauſende von Arbeiterfamilien, welche faktiſch kein Brod haben. So lange die Leute noch Möbel, Betten, Kleider beſaßen, konnten ſie aus dem Erlöſe ihr Leben friſten. Jetzt, nachdem Alles verkauft oder verpfändet iſt, liegen ſie auf den bloßen Dielen, viele haben kaum genug Kleider, um die Blößen nothdürftig zu bedecken. Es beſtehen Hilfskomites, aber die Noth iſt zu groß und die Gaben gehen zu ſpärlich ein. Leider geht es mit den großen Staatsbauten in Berlin nur ſehr langſam vorwärts; hier können Tauſende Arbeit finden, wenn nach dem Maßſtab der disponiblen Mittel mit den Arbeiten vorgegangen würde. Die Privatleute bauen in dieſem Jahre wieder ſehr fleißig. Trotzdem nach magiſtratlichen Ermittlungen gegen 17,000 Wohnungen leer ſtehen, ſind doch in dieſem Frühjahre mehrere Hundert Neubauten in Angriff genommen worden, namentlich an der Peripherie der Stadt iſt die Bauluſt ſehr groß. Die außerordentlich niedrigen Preiſe der Steine, Ziegel und des Holzes, wie die herunter gegangenen Arbeitslöhne ermuntern die Privatſpekulation zu Bauunternehmungen.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 12. Mai 1877.

1) Bekannt gegeben wurde: a) die Einſendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagiſtrats Kaufbeuern pro 1874 und 1875; b) desgl. des Stadtmagiſtrats Regensburg pro 1875; c) Zuſchrift des landwirthſchaftl. Kreis-Comité von Oberbayern und wurde vom Magiſtrats-Vorſtande die mit dieſer Zuſchrift übermittelte Einladungskarte zur Kreisthierſchau in Roſenheim dem Kollegium offerirt, da der Magiſtrats-Vorſtand an der Theilnahme dieſer Thierſchau durch das Obererſatzgeſchäft verhindert iſt; zugleich wurde dem Kreis Comité für die erwieſene Aufmerkſamkeit der Dank ausgeſprochen. 2) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Peter Huber Hs.-Nr. 476 dahier um Erbauung einer Holzremiſe; b) des Tändlers Eiſenreich Alois Hs. Nr. 769 um Aufſetzung eines Stockwerkes auf das Wohnhaus; c) der Hausbeſitzerin Eliſabetha Huber Hs.-Nr. 747 um Erbauung einer Waſchküche und Holzremiſe. 3) Bezüglich des Geſuches des Herrn Grafen v. Arco Stepperg um Erbauung einer Pferdeſtallung auf dem Bauplatz in der Fiſchergaſſe wurde mit Rückſicht auf § 33 Z ff. 2 der Bauordnung beſchloſſen dem Hrn. Geſuchſteller zu eröffnen, daß das projektirte Baugeſuch nur dann genehmigt werden kann, wenn doch wenigſtens die gegen die Fiſchergaſſe hinausgehende Pferdeſtallung zweiſtöckig gebaut und dadurch mit der Bauweiſe der Umgebung in Einklang gebracht wird. 4) Genehmigt wurde weiter das Geſuch: a) des Schreinermeiſters Johann Betzler, um Errichtung eines Triebrades in der Wörthmooſach, nachdem Seitens der zunächſt betheiligten waſſerberechtigten Triebwerkbeſitzer an dem dießfalls anberaumten Termine eine Erinnerung nicht erhoben wurde und vom techniſchen Standpunkte aus das Projekt eine Beanſtandung nicht gefunden hat, jedoch unter der Bedingung, daß ꝛc. Betzler gehalten ſein ſoll, wenn ſich dennoch wider Erwarten irgendwelche Nachtheile für die Triebwerksbeſitzer herausſtellen, entweder diejenigen Vorrichtungen anzubringen, welche geeignet ſind dieſe Nachtheile zu beſeitigen oder aber — wenn dieß nicht möglich — das Triebwerk ſelbſt wieder wegzunehmen; b) der Maurersfrau Franziska Klobenſteiner dahier um Annahme des Kindes Eliſabetha, der Händlerseheleute Martin und Katharina Kaiſer von Wattenheim. 5) Wurde beſchloſſen, das neue Holzgartenaufſeherhaus Nr. $547\frac{1}{4}$ mit 960 Mk. für das Verbrennbare verſichern zu laſſen. 6) Für die Metzger Hochleitner'ſchen Waiſenkinder wurde der Oekonom Lorenz Abſtreiter von hier als Kurator in Vorſchlag gebracht. 7) Bezüglich des Geſuches des Dominikus Illinger sen. um Entſchädigung für eine als Straße benützte Grundparzelle des ſog. Kaſtenmüllerfeldes Pl. Nr. $1644\frac{1}{27}$ und $1644\frac{1}{28}$ zu 0 41 Tagw. wurde, obwohl Illinger unterm 15. Juni 1863 ausdrücklich zu Protokoll erklärte, dieſe Parzelle unentgeltlich zur Straſſenanlage liegen zu laſſen, allein eine notarielle Verlautbarung dieſer Erklärung dortmals unterlaſſen wurde, daher dieſe Grundfläche zur Zeit noch Eigenthum des Illinger iſt, beſchloſſen demſelben eine Entſchädigung von 150 Mk. zu bezahlen, wenn derſelbe nachträglich die vorbezeichneten Grundflächen in rechtsgiltiger Weiſe der Stadtgemeinde abtritt. (Schluß folgt.)

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

Hier drückten ſie ſich ſtumm die Hände und ſchritten ihren Wohnungen zu, ohne daß Witzleben es der Mühe werth gehalten, den Engländer zu fragen, woher er die Kenntniß jener Flucht genommen, da ihm dieſe Aufklärung jetzt gleichgiltig geworden war.

Der Leſer indeſſen wird jedenfalls die nöthige Aufklärung darüber wünſchen, und ſo fügen wir hinzu, daß Sir Henderſon ſich ein wenig auf's Spioniren gelegt und auf dieſe Weiſe geſehen hatte, wie Anna Weiß ſich mit dem Grafen Rheina heimlich vor dem geöffneten Fenſter deſſelben unterhalten. War doch der gutmüthige Gouverneur mit hinaus zur Grottenbeleuchtung und Niemand daheim als eine alte Magd. Das Ehrenwort des Grafen galt dem Briten mehr als Schloß und Riegel. Die einzelnen Worte, welche Sir Henderſon von der leiſe geführten Unterhaltung verſtanden, hatten ihm genugſam den Sinn derſelben verrathen, weßhalb er die ganze Inſel nach dem Hauptmann durchſtreifte und ihn ſchließlich einſam am Strande erwiſcht hatte.

Der unheilvolle Ausgang des Duell's hatte den britiſchen Miſanthropen wunderbar raſch geheilt.

Die Fiſcher kehrten erſt ſpät in der Nacht heim und vergebens durchſuchte Peter Weiß ſein Haus, welches er offen fand, nach der Tochter. Eine alte Schweſter, welche er nach der Gattin Tode zu ſich in's Haus genommen, konnte ihm nichts ſagen, da ſie ſchon früh ſich zur Ruhe gelegt und bei ihrer Taubheit nichts zu hören vermochte, was ſich im Hauſe zutrug. In ſeiner Herzensangſt beſchloß der alte Fiſcher, ſeinen Miether den Herrn Grafen zu wecken; er erſchrack indeſſen nicht wenig, als er auch dieſen nicht daheim und ſein Bett unberührt fand.

Wie vom Donner gerührt, ſtarrte er vor ſich hin, di Worte des eiferſüchtigen Clas Willing mochten ihm in dieſem Augenblick centnerſchwer auf das Herz fallen und da furchtbare Geſpenſt der noch nicht ganz begriffenen Schand ihn aus jedem Winkel anſtarren. Was ſollte er in dieſe nächtlichen Stunde beginnen? — Verrath ſchreien durc alle Gaſſen? — Das ganze Eiland in Aufruhr bringen? — Er mußte ſich gedulden, ob auch Angſt und Unruh ihm die Bruſt zerſprengen wollten, gedulden bis zum Morgen, um ſeine Schmach im hellen Sonnenlichte zu erkennen.

Es war ſicherlich die fürchterlichſte Nacht in ſeinem Leben. Aber ſie ging vorüber, wie Alles im Menſchenleben, der Morgen brach an und mit dem erſten Sonnenſtrahl verließ der alte Fiſcher ſein Haus, um die Gewißhei ſeines Unglücks zu erhalten. Der Erſte, welcher ihm begegnete war der Fiſcher Jens Laſſen, von dem er di inhaltsſchwere Neuigkeit des geſtern ſtattgehabten Duells erfuhr. Peter Weiß packte krampfhaft ſeinen Arm und fragte mühſam: „So iſt der Graf entflohen?"

„Nein," verſetzte der Hornfiſch, „der Gouverneur hat ihn eingeſchloſſen, — der gute Sir John Hindmarſch will ihn wahrſcheinlich einpöckeln und dann nach England ſchicken. Ich kenne Einen, der ſich nicht ſchlecht darüber freuen wird."

„Wen meinſt Du?" fragte der alte Fiſcher zerſtreut.

„Clas Willing meine ich, er konnte den feinen Herr nicht ausſtehen von wegen der Anna, — verſtehſt mic Peter?"

Dieſer ſchüttelte den Kopf und ſchritt der Treppe zu

„Ha, ha, ha, ich wäre nicht eiferſüchtig geweſen," lacht Jens Laſſen, „hätt's auch nicht nöthig gehabt, kann's mi einem Dutzend ſolcher Herren aufnehmen, ha, ha, ha!"

(Fortſetzung folgt.)

Danksagung.

Für die reiche Blumenspende und zahlreiche ehrende Betheiligung an der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gattens, Vaters, Bruders und Schwagers etc.

Herrn

Ludwig Thürmayer,

k. Rechtsanwalt

und früheren Mitglieds der Kammer der Abgeordneten,

sprechen wir hiemit den innigsten Dank aus. (1034)

Freising, den 18. Mai 1877.

Therese Thürmayer, als Gattin,
Engelbert Thürmayer, als Sohn,
und zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des von dem unterfertigten Anwalte vertretenen Gläubigers Wolfgang Röſch, Privatiers von Landshut werden nachſtehende der Anna Unger, Anweſensbeſitzerin von Riedhof z. Zt. in Landshut wohnhaft als Schuldnerin gehörigen Immobilien durch den vom Vollſtreckungsgerichte zum Verſteigerungsbeamten ernannten k. Notar Karl in Freiſing am (1022)

Freitag, den 13. Juli l. Js. Nachmittags 3$\frac{1}{2}$—4$\frac{1}{2}$ Uhr
im Gaſthauſe zur Riegerau

öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert:

1)	Pl.=Nr. 212$\frac{1}{3}$a	Wohnhaus mit Stall, Stadel und Hofraum Hs.=Nr. 4 in Riedhof zu	0,12	Tagwerk
2)	„ 212$\frac{1}{3}$b	Acker zu	4,18	„
3)	„ 212$\frac{1}{4}$	„ „	1,63	„
4)	„ 212$\frac{1}{8}$	„ „	1,48	„
5)	„ 212$\frac{1}{10}$	„ „	2,00	„
6)	„ 212$\frac{1}{12}$	Wald „	6,60	„

Dieſe Objekte liegen in der Gemeindemarkung Rudlfing k. Stadt= und Landgerichts und Rentamts Freiſing.

7)	Pl.=Nr. 2517a	Wieſe zu	4,78	Tagwerk
8)	„ 2517b$\frac{1}{2}$	„ „	4,82	„

Letztere Objekte liegen in der Gemeindemarkung Eitting k. Landgerichts und Rentamts Erding.

Die Realitäten kommen im Ganzen zur Verſteigerung.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort endgiltig und findet kein Nachgebot auch weder Einlöſungs= noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Der nähere Beſchrieb der Verſteigerungsobjekte, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können vom 28. Juni ab beim Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Freiſing, am 10. Mai 1877.

Schönmezler, kgl. Advokat.

Bekanntmachung.

Die Gant der Weißgerbersehleute Jakob und Thereſe Höglmaier von Freiſing betr.

In Folge Gläubigerbeſchluſſes wird das Anweſen Hs.=Nr. 168 der Weißgerbers=Eheleute Jakob und Thereſe Höglmaier in Freiſing, beſtehend aus Wohnhaus mit Werkſtätte, Holzſchupfe und Hofraum durch den k. Notar Herrn B. Wenninger dahier auf deſſen Kanzlei am (1023 2a)

Donnerſtag, den 28. Juni ds. Js. Vorm. 9—10 Uhr

und die den Höglmaier'ſchen Eheleuten gehörige Torfwieſe Pl.=Nr. 2529 zu 1 Tagw. 95 Dez. in der Steuergemeinde Eitting durch den k. Notar Herrn Hobenadl von Erding am

Montag, den 2. Juli ds. Js. Nachmittags 2—3 Uhr

im **alten Wirthshauſe zu Eitting** öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert Der Zuſchlag erfolgt ſogleich endgiltig bei der Verſteigerung. Ein Nachgebot, Einlöſungs= und Ablöſungsrecht findet nicht ſtatt. Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände und die Verſteigerungsbedingungen können bei den genannten Notaren eingeſehen werden.

Freiſing, den 14 Mai 1877.

Kleiter,
k. Advokat.

Die Gewerbe-Ausstellung

bleibt an den beiden Pfingſtfeiertagen geſchloſſen. (3012)

Bekanntmachung.

Es werden die Pfandſchein=Inhaber der Privat=Leihanſtalt erinnert, die liegen gebliebenen Pfänder von den Monaten **Auguſt, September** und **Oktober 1876,** bis **Mittwoch, den 30. Mai 1877,** entweder auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen, widrigenfalls ſelbe verkauft werden.

Freiſing, den 20. Mai 1877. (1021)

Michael Stolber,
Privat Leihanſtaltbeſitzer.

Bei meinem Abgange von Freising sage ich dem hochw. Klerus der Stadt und des Domberges, dem hochverehrlichen Lehrpersonale des k. Schullehrerseminars und der k. Präparandenschule, sowie meinen übrigen Bekannten auf diesem Wege ein herzliches (1025)

Lebewohl!

Freising, den 20. Mai 1877.

Mich. Ruppert,
Pfarrer in Langenpreising, zuvor Spitalbenefiziat dahier.

Ziegel-Dachplatten

ſind immer vorräthig bei (1010 3a)

Leonh. Steinecker sen.,
Ziegeleibeſitzer.

Mehrere Hundert

Dachplatten

ſind zu verkaufen. D. U. (1031)

Täglich friſchen

Spargel

bei **Altmannshofer,** Bote.

Es ſind 6 Tagw. **Wieſen** außer der Iſarbrücke jede zu 3 Tagwerk zu verkaufen. Dieſelben werden auch auf Friſten abgegeben. Zu erfragen bei G. Sirtl, Domberggaſſe Hs.=Nr. 669. (999 2b)

Dem Unterzeichneten iſt von der Weide eine 2jährige ſchwarzſcheckige

Kalbe

entlaufen. Wer ſichere Auskunft über dieſelbe ertheilen kann, erhält 3 Mark Belohnung. **Martin Selmayr,**
(1024) Riedmeier in Marzling.

Eine größere Partie (1033)

Zaunſtangen,

auch einzelnweiſe ſind zu verkaufen bei **Georg Distl,** Retlwirth in Freiſing.

In meinem Hauſe iſt ein hübſch möblirtes **Zimmer** mit Alkoven ſogleich zu vermiethen. (1028 2a)

F. P. Ostermann.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche iſt für's Ziel Jakobi zu vermiethen. D. U i. d. Exp. (1030)

Eine **Wohnung** mit 4—5 Zimmern wird bis Juli oder auch Auguſt zu miethen geſucht. Gefällige Off. bei d. Exp. d. Bl. (1019)

Hand-Aktendeckel

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Die Magdeburger Hagelverſicherungs-Geſellſchaft

ſtatutgemäßes Grund-Kapital: Neun Millionen Mark,

bis jetzt emittirt . . . . 4,501,500 Mark -- Pf.,
Reſerve- und Sparfonds am Schluſſe des Jahres 1876 356,781 „ 97 „

alſo gegenwärtig disponibler Garantie-Fonds: 4,858,281 Mark 97 Pf.

verſichert Bodenerzeugniſſe aller Art **gegen Hagelſchaden zu feſten Prämien, Nachſchußzahlungen finden nicht ſtatt. Die Entſchädigungs-Beträge** werden **ſpäteſtens binnen Monatsfriſt** nach Feſtſtellung derſelben **voll** ausgezahlt.

Die Verſicherungen können auf **ein** Jahr oder auf **fünf** Jahre abgeſchloſſen werden. Bei fünfjährigen Verſicherungen gewährt die Geſellſchaft einen Rabatt von **fünf Procent,** welcher alljährlich an der Prämie gut gerechnet wird. Außerdem werden fünfjährig Verſicherte im zweiten und folgenden Jahren auch dann für eintretende Hagelſchäden entſchädigt, wenn ſie keine neue Declaration der beſtellten Bodenerzeugniſſe eingereicht haben. Endlich wird den fünfjährig Verſicherten auf Verlangen die Prämie bis zum 31. Oktober des Verſicherungs-Jahres geſtundet.

Seit ihrem **dreiundzwanzigjährigen** Beſtehen hat die Geſellſchaft 770,107 Verſicherungen abgeſchloſſen und 28,849,247 Mark Entſchädigung gezahlt. Die Verſicherungs-Summe im Jahre 1876 betrug 123,975,466 Mark.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Verſicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligſt ertheilen. (1005)

Freiſing, Chr. Huss, Kaufmann,
Au, J. Mühlbauer, Kaufmann,
Altomünſter, C. Reitmaier, Tiſchlermeiſter,
Erding, B. Renauer, Maler,
Jetzendorf, J. Gasser, Bader,
Indersdorf, P. Widman, Wagnermſtr.,
Moosburg, B. Mittman, Poſamentier,
Mainburg, F. Kopp, Kaminkehrermſtr.,
Pfaffenhofen, L. Schwaiger, Rentamts-Gehilfe,
Schwabhauſen, J. Scheidl, Lehrer,
Wolnzach, J. Rieger, Buchbinder,
Wartenberg, P. Eschlbeck, Uhrmachermeiſter,

Agenten der Magdeburger Hagelverſicherungs-Geſellſchaft,
zugleich Agenten der **Magdeburger Allgemeinen Verſicherungs-Aktien-Geſellſchaft**
und der **Magdeburger Feuerverſicherungs-Geſellſchaft.**

Für grössere Abnehmer!

Specialität!

Sämmtliche Farben, trocken und in Oel feinſt abgerieben,
Oelfarben, ſpeciell für Häuſeranſtrich, große Auswahl in ſchön ausgeſchnittenen (926.3b)
Tüncher Schablonen und Bordüren Maſerirwalzen, Sargverzierungen, Sargborten, Sargfüſſe und Farbmühlen neueſter, beſter Conſtruktion, ſowie
Lacke, Firniß, Leim, Glaspapier ꝛc. empfiehlt in nur beſten Qualitäten ſehr billig

Specialität!

Guſtav Preu, Weißenburg a./S.

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.
10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**
Ziehung am 1. Juni 1877.
Preis des Looſes 2 Mark.
1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.
Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)
Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.
Wiederverkäufer Rabatt.
In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss.**

Eines der ſchönſten hieſigen Geſchäftshäuſer in beſter Lage — an der Sonnenſeite — iſt aus freier Hand mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen. Anzahlung beliebig. Das Nähere bei Buchhalter Wendlinger zu erfragen. (985 2b)

Eingeſandt.

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

In einer Reihe ſüddeutſcher Blätter findet ſich ein „Eingeſandt“ deſſen Abſicht und Zweck offenbar dahin geht, ohne jeden Grund Mißtrauen gegen dieſe Geſellſchaft zu erregen und um Aktien-Inſtituten zu nützen, die auf dem Principe der Gegenſeitigkeit beruhenden Geſellſchaften in der ungerechteſten und böswilligſten Weiſe zu verdächtigen.

Die gegenwärtige Abwehr iſt nur für Jene nothwendig, welche die Sache nicht kennen, für Sachkundige zeigt ſich ſofort die Frivolität des Angriffs. Vor Allem iſt feſtzuhalten, daß erfahrungsgemäß gerade in der **Hagelverſicherungsbranche das Princip der Gegenſeitigkeit das nachhaltigſte, gerechteſte und paſſendſte iſt.** Mit dieſem Principe iſt die größtmögliche Solidität mit den wohlfeilſt möglichen Prämien zu erzielen.

Bei der gegenſeitigen Hagelverſicherung liegt in der Vertheilung der Gefahr auf ein möglichſt weites Gebiet vereint mit der Vermeidung bedeutender Engagements in erfahrungsmäßig beſonders gefährdeten Diſtrikten eine weit größere Garantie, als die Aktiengeſellſchaften mit ihren unverhältnißmäßig kleinen Grundkapitalien gewähren können. Die Landwirthe haben das höchſte Intereſſe die Gegenſeitigkeit auf dieſem Gebiete zu fördern. Die beſte Lehrerin iſt die Erfahrung. Sie zeigt als Reſultat dreijähriger Wirkſamkeit der Geſellſchaft, daß ſelbſt bei nothwendig gewordenen Nachſchüſſen **die Durchſchnittsprämie** für die am meiſten benützte Claſſe I bei der Allg deutſchen Hagel-Verſicherungs-Geſellſchaft für 100 Mk. je 92 Pf. betragen hat/ Die Geſellſchaft wird unbeirrt durch unlauteren Quellen entflieſſende Angriffe ihre alten Freunde behalten und neue gewinnen und ſieht ſie mit größter Ruhe der Beurtheilung unparteiiſcher Landwirthe entgegen

---

„Frühjahrs-Kur“

an Stelle des Kräuterſaftes.

„Bruſt- u. Lungenkranke“ wird die aus dem **heilſamen** Safte des **„Spitzwegerichs“** und der **„Hauswurzel“** von Apotheker **L. Jessler** dargeſtellte

„Bruſt-Eſſenz“

als **„Frühjahrskur“** beſtens empfohlen.

Bei **langwierigem, trockenem Huſten, Lungenverſchleimung** und **Athmemnoth** wirkt die Eſſenz wie bekannt überraſchend günſtig und wird ſelbe auch bei **Krankheiten** des **Magens** wegen dem in ihr enthaltenen Bitterſtoff als **appetitanregend** und **magenſtärkend** gerne angewendet.

„Jeſſler's Bruſteſſenz“ iſt ſtets in friſcher Füllung zu haben in der Stadtapotheke von **J. Mayer** in **Freiſing.**

Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert ſofort und heilt ſchnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Geſichts-, Bruſt-, Hals- und Zahnſchmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-Gicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh. (394 9b)

In Paketen zu **1 Mk.** und halben zu **60 Pfennig** bei **J. Meyer,** Hofapotheker in Freiſing.

Grosse Verbreitung u. allgemeine Beliebtheit

geben die beſten Beweiſe für den Werth einer Sache.

Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz.

(Auszug). **Passau, 14 März 1877.** — Anliegend überreiche Ihnen ein Anerkennungsſchreiben aus Harburg bei Donauwörth über ihren Trauben-Bruſt-Honig. Seit 1869, von welchem Zeitraum ich Ihren Trauben-Bruſt-Honig von Ihnen in Depot habe, hat ſich der Verbrauch deſſelben von Jahr zu Jahr bedeutend geſteigert und dürfte dieſes der ſprechendſte Beweis ſein dafür, daß er im hieſigen wie auswärtigen Publikum ſich des größten Vertrauens erfreut und die vorzügliche Wirkung dieſes beliebten Saftes ſtets belobt und anerkannt wird, indem er ſich in den betreffenden Fällen als bewährt hinlänglich bewieſen hat.

Mit bekannter Hochachtung! **L. Hartwagner.**

Imitationen des Trauben-Bruſt-Honigs, darauf berechnet, die Conſumenten in frechſter Weiſe zu täuſchen mittelſt **nachgeahmter Etiquetten und Gebrauchsanweiſungen**, exiſtiren eine ganze Menge. Die Käufer müſſen daher, **wenn ſie nicht betrogen ſein wollen, auf die Firma des gerichtlich anerkannten Erfinders des rheiniſchen Trauben-Bruſt-Honigs, Herrn W. H. Zickenheimer in Mainz,** genau achten und die Depots des Orginalpräparates von den **Verkaufsſtellen obſcurer Nachahmungen** unterſcheiden. Der allein ächte rheiniſche Trauben-Bruſt-Honig iſt käuflich in 3 Flaſchenfüllungen 1/1 Fl. (goldgelbe Kapſel) à Mk. 3, 1/2 Fl. (rothe Kapſel à Mk. 1.50, 1/4 Fl. (weiße Kapſel) à Mk. 1, jede Kapſel mit beigedrucktem Fabrikſtempel in Freiſing bei Herrn Apotheker J. **Mayer**, in Moosburg bei Herrn Apotheker H. **Zehrer**, in Landshut bei Herrn J. N. **Deutter**, in München in ſämmtlichen Apotheken.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Allgemeines Polizei-Lexikon

Handbuch des preussisch-deutschen Verwaltungsrechts

mit

Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von **G. A. Grotefend**, Regierungsrath.

Die in den bis jetzt existirenden Gesetzsammlungen seither übliche Aneinanderreihung der einzelnen Gesetze, Verordnungen etc. dient dem **praktischen** Bedürfniss, welches so häufig **augenblicklichen Bescheid** erfordert, sehr wenig. Dagegen ist die **lexikalische Form,** welche ein sofortiges Orientiren auf dem weiten Gebiete der öffentlichen Verwaltung und des Polizeiwesens, ermöglicht, für ein solches Handbuch die einzig richtige und beste.

Bei dem reichhaltigen Inhalt und der unvergleichlich bequemen Darbietung desselben in Form eines Lexikons wird das mit äusserster Sorgfalt und Sachkenntniss von dem bekannten Herrn Verfasser ausgearbeitete Werk unzweifelhaft in den weitesten Kreisen willkommen und jedem Verwaltungsbeamten, **jedem Mitgliede der Gemeinde-, Kreis-, und Provinzial-Vertretungen, sowie jedem Staatsbürger** erwünscht sein. — Das Polizei-Lexikon erscheint in circa 12 Lieferungen à M. 1 — und wird Einen Band nicht überschreiten.

Oberhausen. Leipzig und Berlin.

Die Verlagshandlung: Ad. Spaarmann.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künſtlicher Zähne und Gebiſſe, ganzer Gebiſſe mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäſiven Cryſtall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit ſicherem Erfolg beſtens. (1537)

Tägliche Geſchäftsſtunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Sein Haus mit Garten verkauft

Freiſing, am 9. Mai 1877. (949 3b)

Dr. Hug.

Gasthaus zum Kerscher.

Heute Sonntag, den 20. ds.

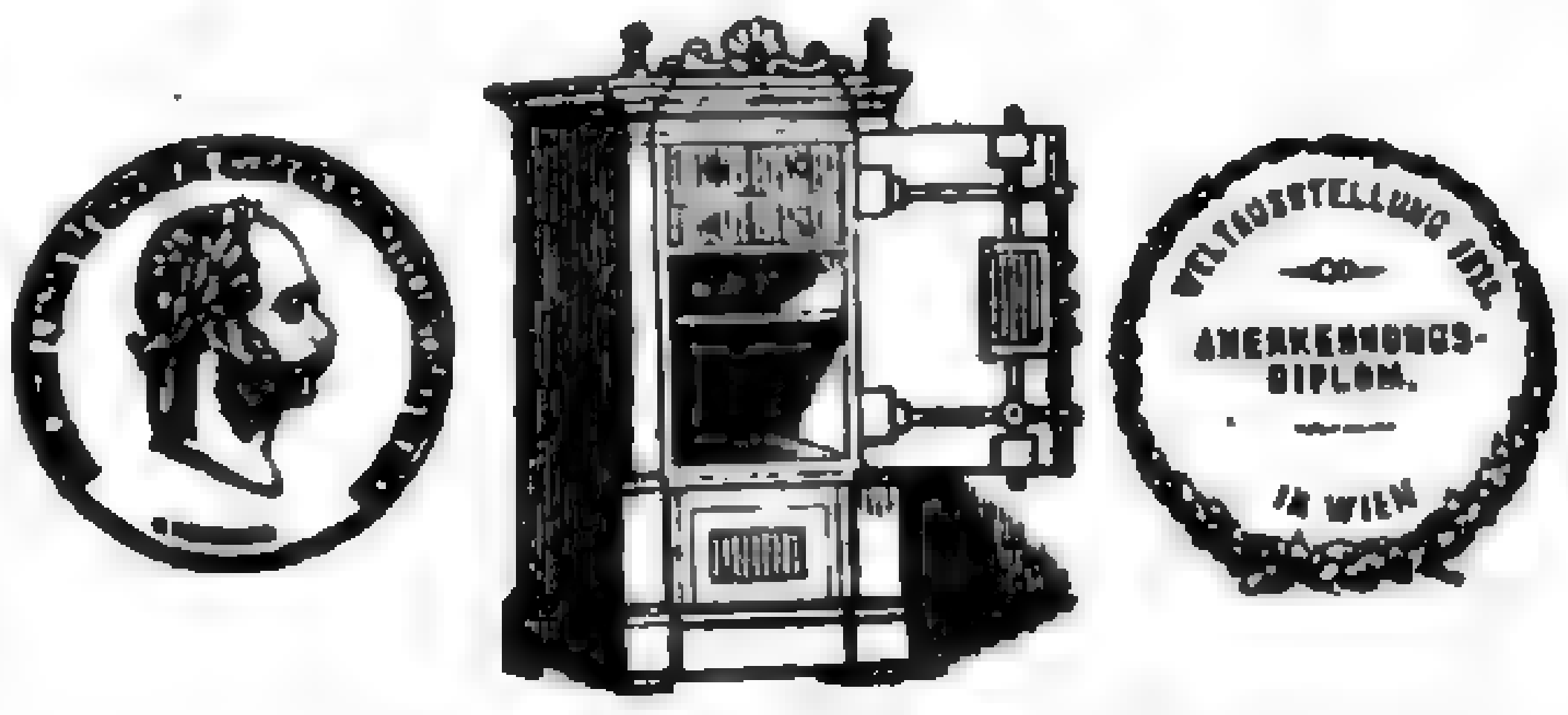
Bock

mit Bockwürſtl
und Bock-Musik,
bei
ungünſtiger Witterung
im Lokal.

Hiezu ladet freundlichſt ein (1027)

Seb. Kerſcher.

KASSEN



diebes und feuerſichere beſter Conſtruktion, prämiirt auf der Weltausſtellung in Wien, und beſt bewährt bei den öffentlichen Feuerproben 1871 und 1876, k. bayr. und k. preuß. Patent auf **Heiſe's abſolut unaufſperrbares Kaſſenſchloß.** Eigene Erfindung und Vervollkommnung und darf Niemand außer mir Kaſſen mit Heiſe's Patentſchloß anfertigen. Dieſe eiſernen Geldſchränke werden auch von mir mit maſſiven harten **Patent-Panzer-Platten,** welche gegen geräuſchloſen Einbruch und gewaltſames Zerſtören den größten Schutz bieten, gefertigt, halte auch von dieſer Conſtruktion ſtändigen Vorrath. Hunderte von Original-Zeugniſſen über gelieferte Kaſſen ſtehen gerne zur Einſicht. Illuſtrirte Preis-Liſten gratis und franco.

Hochachtungsvollſt

Georg Heise,
Kaſſenfabrikant,
Landshut.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.

Erfolge allein entſcheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, ſo iſt dies: Dr. Airy's Heilmethode. Hunderttauſende verdanken derſelben ihre Geſundheit, durch ſie wurde vielen Kranken, wie die Atteſte beweiſen, auch da noch geholfen, wo Hilfe nicht mehr möglich ſchien. Es darf daher Jeder ſich dieſer bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorzügl., illuſtrirten, 504 Seiten ſtarken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anſtalt, welche das Buch auf Wunſch gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct verſendet.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Lentner in München.

Schützen-Geſellſchaft Freiſing.

Montag, den 21. Mai

findet ein

Feſt-Schießen

auf **Haupt-, Glück-** und **Ehrenſcheibe** ſtatt.

Beginn Mittags 11 Uhr.

Das Programm iſt an der Schießſtätte angeſchlagen. Um recht zahlreiche Betheiligung wird erſucht. (1035)

Das Schützenmeiſter-Amt:

A. Schön.

Bei Beginn der Sommerſaiſon iſt von jetzt an jeden **Sonn- und Feiertag** bei günſtiger Witterung wiederum (1020)

Gefrornes

zu haben.

Auf Verlangen wird auch **Gefrornes** und **Form-Gefrornes** jederzeit friſch bereitet.

Zu zahlreichem Beſuche ladet ein

Xaver Bromberger,

Conditor.

Gaſthof Ettenhofer.

Pfingstsonntag

BOCK

mit Bock-Muſik.

Anstich 10 Uhr.

Es ladet ergebenſt ein (1063)

Jac. Ettenhofer.

Furtnerbräu.

Heute Sonntag, den 20. ds.

Keller-Eröffnung

mit Harmonie-Musik.

Von heute an iſt der Keller alle Tage geöffnet.

Zu zahlreichem Beſuche ladet ein (1029)

Johann Braun.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 19. Mai 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	3901	2632	1269	14	25	—	—	—	11
Korn . . .	2613	2312	301	10	8	—	6	—	—
Gerſte . .	291	111	180	9	2	—	—	—	42
Haber . .	4582	3800	682	9	12	—	7	—	—

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 13. Mai: Philomena, Tochter des Taglöhners Karl Wieshen dahier. Am 14. Mai: Sophie, Tochter des Maurers Joh. Nep. Hofſtetter dahier. Am 15. Mai: Johann Nep., Sohn des Taglöhners Fr. X. Weindl dahier. Am 16. Mai: Victoria, Tochter des Viehhändlers Franz Xaver Schäffler dahier und Johann Nep., Sohn des Taglöhners Johann Ev. Mehringer dahier. Am 17. Mai: Alois, unehelich.

Getraute:

Am 14. Mai: Eicher Korbinian, Maurer dahier mit Theres Schuſter, Gütlerstochter von Giggenhauſen. Am 15. Mai: Herr Franz Paul Joſeph Straßer, Friſeur dah. mit Maria Frauenknecht, Heuhändlers- und Hausbeſitzerstochter dahier. Am 19. April: Herr Joſeph Peisl, Hausbeſitzer dahier mit Maria Feichtmaier dahier.

Geſtorbene:

Am 12. Mai: Franziska Anna, Tochter des Veitsmüllers Herrn Joſeph Hack dahier, 3 Mt. 2 Tg. alt und Georg, Sohn des Bräumeiſters Fr. X. Grabmaier dahier, 20 Tg. alt. Am 13. Mai: ein todtgebornes Mädchen des Eiſengießers Fr. Pöll dahier. Am 14. Mai: Joh. Bapt. Mayer, Hafnermeiſter dahier, 44 J. alt und Franz Xav., Sohn des Oekonom Kaspar Hiebl dahier, 5 Mt 19 Tg. alt. Am 15. Mai: Frau Anna Walburga Lang, königl. Bauamtsaſſiſtentensgattin dahier, 76 J. 2 Mt. alt. Am 16. Mai: Herr Ludwig Thürmayer, k. Rechtsanwalt dahier, 49 J. 11 Mt. alt und Barbara Wilhelm, Spitalinſaſſin dah., 76 J. alt. Am 17. Mai: J. Wachinger, Hausbeſitzer dahier, 85 J. 10 Tg. alt. Am 19. Mai: Martin Leingärtner, Saitlinghändler dahier, 34 J. alt.

Coursbericht

vom 18. Mai mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ⁰/₀ j. . .	101.80	100.10
4% dto . . Mark	94.60	94.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.	93.80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	49.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	69.
3% Lombard-Bahn	—	44.10
3% Staatsbahn	—	61.20
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	46.50	46.20
5% " Oſtbahn	—	44.60
5% " Galiziſche Bahn .	—	48.50
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	53
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	102.70
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . . "	—	20.35
Oeſter. Banknoten . . . . . "	158.20	157.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

(Ganzer Bogen.)

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 118. Mittwoch, 23. Mai. 1877

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 21. Mai. Die vielbeſprochene Verleumdungsklage des Reichstagsabgeordneten Dr. Ratzinger gegen die Kellnerin Amann wurde von dem k. Bezirksgericht Weilheim durch Freiſprechung der Angeklagten entſchieden. Es ſteht nun noch das Urtheil II. Inſtanz in der Beleidigungsklage Ratzingers gegen den Bezirksamtmann von Tölz aus.

Elſaß-Lothringen. Metz, 15. Mai. Seit einigen Tagen iſt man bereits mit dem Abräumen des Schuttes von dem Gewölbe der Kathedrale beſchäftigt. Das Gewölbe ſcheint unbeſchädigt zu ſein, die Stichbalkenträger ſind gut erhalten, ein Einſturz des Gewölbes iſt daher nicht zu befürchten. Vor Beſchädigung durch das Wetter ſoll daſſelbe ſogleich durch ein Dach von asphaltirter Pappe geſchützt werden, welches in einigen Monaten durch ein eiſernes mit Kupfer belegtes Dach erſetzt werden würde.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 21. Mai. Das griechiſche Patriarchat in Konſtantinopel ſtellt auf eigene Koſten Arbeiter zur Befeſtigung. — Rumänien erließ ein Verbot der Schifffahrt an ſeinem Donau-Ufer. — Fürſt Milan reiſt zur Begrüßung des Kaiſers Alexander nach Plojeſchti. — Von Suchum Kale ſind Tſcherkeſſen nach der Hauptſtadt Abchaſiens zum Zweck weiterer Inſurgirung abgegangen. Die Gährung in der Krim iſt im Steigen. — In und gegen Montenegro iſt noch kein Schuß gefallen. — Der „Peſter Loyd" dringt auf ſofortigen militäriſchen Schutz der öſterreichiſchen Gränze. — Ruſſiſcherſeits wird verſichert: daß Abmachungen mit Rumänien in Betreff der Zukunft deſſelben nicht beſtehen.

— Aus Brünn, 16. Mai, ſchreibt die „Brünner Z." vom 16. ds.: „Geſtern Nachmittags, zwiſchen halb 4 und 4 Uhr, als der Gewitterregen nachließ, nahmen die auf der Straße befindlichen Perſonen wahr, daß plötzlich feſte Körper — allerdings von geringem Umfange — aus den Wolken fielen: es waren Samenkörner des Johannesbrodbaumes. Die Körner fielen in beträchtlicher Menge in der Nähe der Bahnhöfe, längs der Ringſtraße, dann in der Stadt, am Krautmarkt ꝛc. Die meiſten waren friſch und glänzend, wie man ſie in der aufgebrochenen Frucht des Johannisbrodbaumes findet; einige feucht, angequollen und verſchimmelt, noch andere befinden ſich im Stadium des Keimens. Eine Windhoſe mag aus weiter Ferne dieſe Körner an ſich gezogen haben, bis dieſelben hier niederfielen. Noch bis gegen 6 Uhr ſah man Perſonen nach dieſen Fruchtkörnern ſuchen. Nachträglich erfahren wir, daß zur ſelben Zeit in einigen Theilen der Stadt Körner von anderer Geſtalt, ſchwärzlicher Farbe und rauher Oberfläche fielen und aufgehoben worden ſind."

Rußland. St. Petersburg, 20. Mai. Der Kaiſer reiſt am 21. Mai zur Donau-Armee und kommt am 25. oder 26. Mai an. Der Thronfolger und der Großfürſt Sergius begleiten ihn. (Tel.)

— St. Petersburg, 21. Mai. Ein Telegramm aus Alexandropol, 19. Mai meldet: Die Zahl der bei der Einnahme von Ardahan erbeuteten Geſchütze iſt 73; darunter viele von vortrefflicher Conſtruction. Der Verluſt der Türken betrug an Todten 800 Mann. (Tel.)

— St. Petersburg, 19. Mai. Officiell wird berichtet: Suchum Kale iſt durch ein neues Bombardement eingeäſchert und daher von unſern Truppen verlaſſen worden.

Lokales.

Oeffentl Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 11. Mai. 1877.

In der Unterſuchung gegen den Häuslerſohn und Zimmerlehrling Adam Gruber von Schwaig und Genoſſen, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Gütlersſohn Peter Obermaier von Münchsmünſter wurden 1) Adam Gruber, kath. 20 Jahre alt, Häuslersſohn und Zimmerlehrling von Schwaig und Johann Kammerer, kath. 17 Jahre alt, Dienſtknecht von da, je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von je zwei Monaten, ſowie in die ſie treffenden Koſten des Verfahrens unter ſolidariſcher Verbindlichkeit, in die Strafvollzugskoſten Jeder für ſich verurtheilt, die den Adam Gruber treffenden Koſten fallen der Staatskaſſe zur Laſt, die den Johann Kammerer treffenden hat derſelbe in der Art zu tragen, wie ſolche dem k. Aerar verrechnet werden. 2) Anton Heß, kath. 27 Jahre alt, Taglöhner von Wackerſtein z. Zt. in Schwaig wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung unter Verweiſung der auf ihn treffenden Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 12. Mai 1877.

(Schluß.)

8) Auf einen Antrag des Krankenhaus Curaten Hrn. Danzer um vollſtändige Reſtaurirung der Krankenhauskapelle wurde unter Berückſichtigung der Erklärung des derzeitigen Verwalters des Krankenhauſes beſchloſſen: „es ſeien circa 400 Mark aus Mitteln des vorhandenen Reſervefondes des Krankenhauſes zur Herſtellung der zwei eiſernen Rahmen und der zwei Hagelgitter für die zwei neuen Fenſter aus Glasmalerei, deren Koſten durch die Katharina Peter'ſche Erbſchaft, ſowie durch Zuſchüſſe des Hrn. Kuraten Danzer gedeckt ſind, zu genehmigen, die vollſtändige Renovirung dieſer Kapelle aber zur Zeit abzulehnen, da dieſelbe nicht unbedingt nothwendig iſt und durch die ſofortige Ausführung der Arbeit der Krankenhausfond in ſeinen Mitteln zu ſehr geſchwächt würde. 9) Gegen die von der katholiſchen Kirchenverwaltung zur Einſicht und allenfallſigen Erinnerungsabgabe mitgetheilten Rechnungen pro 1876 und zwar: a) der Gottesackerkirchenſtiftung, welche in der I. Hauptabtheilung mit 2985 Mk. 76 Pf. Einnahmen. 2743 Mk. 77 Pf. Ausgaben, 241 Mk. 99 Pf. Aktivreſt, in der II. Hauptabtheilung mit 501 Mk. 71 Pf. Einnahmen 500 Mk. Ausgaben 1 Mk. 71 Pf. Aktivreſt abſchließt, und ein rentirendes Vermögen von 43,288 Mk. 57 Pf. ausweiſt, b) der Leichenhauskaſſa, welche mit 3383 Mk. 30 Pf. Einnahmen, 3240 Mk. 78 Pf. Ausgaben, 142 Mk. 52 Pf. Aktivreſt abſchließt und eine Ueberſchuldung von 14,911 Mk. 85 Pf. ausweiſt wurde eine beſondere Erinnerung nicht erhoben. 10) Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freiſing, 21. Mai. Sicherem Vernehmen nach iſt der 4. Juli definitiv für das Diöceſan-Cäcilien-Vereinsfeſt beſtimmt. Den Tag vorher ſoll Abends in der Stadtpfarrkirche ein „Miserere" ſtattfinden, dem der Vortrag von Orgelſtücken folgt. Hierauf iſt die Begrüßung der Gäſte im Ettenhofer'ſchen Gaſthofe. Am 4. Juli wird beim feierlichen Hochamte im Dome die 5ſtimmige Meſſe Paleſtrinas „ascondo ad patrem" geſungen. Nachmittags iſt Veſper im Dome wo auch das „Kirchenkonzert" ſtattfindet. Bei letzterem ſoll der leitende Grundgedanke ſein, kirchenmuſikaliſche Compoſitionen, angefangen von den leichteſten die jeder Chor ſingen kann, vorzuführen und vorwärts zu ſchreiten bis zum ſchwierigeren, vom einſtimmigen bis zum vielſtimmigen Satze. Dabei werden auch einzelne Meiſterwerke aus der klaſſiſchen Blüthenperiode der Kirchenmuſik zum Vortrage kommen. Nach dem „Kirchenkonzerte" iſt öffentliche Verſammlung mit Vorträgen. Der Abend wird die Cäcilianer im ſog. Lindenkeller zur geſelligen Unterhaltung vereinigen. Ein Requiem (5ſtimmiges von Witt) in der Stadtpfarrkirche ſchließt die Feier. Der edle Zweck der Verſammlung, der Umſtand ferner, daß es Vielen eine erwünſchte Gelegenheit ſein wird, nach Freiſing wieder zu kommen wo ſie an der Studienanſtalt oder am Schullehrerſeminar ihre Jugendjahre zugebracht haben, der Fleiß ſodann und die Begeiſterung, mit welcher die Vorarbeiten zu dem Feſte geſchehen, laſſen erwarten, daß das Feſt ein ſchönes wird. Es werden viele Gäſte aus Nah und Fern erwartet, die von der altbewährten Gaſtfreundlichkeit der Bürgerſchaft Freiſings beſtens willkommen geheißen werden.

Freiſing, 22. Mai. Zu Ehren des wieder in ihre Mitte zurückgekehrten Mitgliedes, Herrn Regiments-Commandeur Major v. Nagl, veranſtaltete geſtern die hieſige k. priv. Schützengeſellſchaft ein Feſtſchießen, bei welchem nachſtehende Herren Schützen ſich Preiſe erwarben. Auf der Ehrenſcheibe: den I. Preis: Herr Pointner, den II. Preis: Herr Dr. Oberprieler; auf dem Haupte: den I. Preis: Herr Braun, den II. Preis: Herr Vielberth Seb. den III. Preis: Frhr. Winkler v. Mohrenfels, den IV. Preis: Herr Kriechbaum; auf dem Glücke: den I. Preis: Herr Vielberth Joſ., den II. Preis: Herr Schön, den III. Preis: Herr Wörhammer, den IV. Preis: Herr Prandtl.

• Freiſing, 22. Mai. Durch den Bezirksvertreter wurde geſtern die Inſpicirung der freiwilligen Feuerwehren Nandlſtadt, Baumgarten, Figelsdorf, Pfettrach und Reichertshauſen in Nandlſtadt vorgenommen. Nach Beſichtigung der Löſchmaſchinen und Geräthe wurde mit den Schulübungen jeder einzelnen Steiger- und Spritzenmannſchaft begonnen. Die beinahe alle erſt in den letzten Jahren neugegründeten Corps leiſteten wirklich Gutes. Die Führer commandirten lebhaft und gewandt, die Mannſchaft aber griff raſch und geſchult zuſammen. Die allgemeinen Landesſignale wurden richtig geblaſen und befolgt und man muß geſtehen, dieſe Landfeuerwehren haben wirklich Muſter-Uebungen vorgeführt. Vom Commando in Nandlſtadt wurde ſodann der Plan für die Geſammtübung vorgelegt und den einzelnen Commandanten die Angriffsobjecte bezeichnet. Der Markt Nandlſtadt iſt günſtig mit Waſſer durchlaufende Brunnen-Reſerven verſehen und ſo war es denn auch ermöglicht, fünf Löſchmaſchinen, darunter zwei Saugſpritzen gehörig zu poſtiren. Mehrere Platzwechſel wurden vorgenommen und ſchließlich alle Maſchinen an der Hauptſtraße in Verwendung gebracht. Das geordnete und ruhige Zuſammengreifen in dieſer concentrirten Aufſtellung bot aber nicht blos für die anweſenden Feuerwehrcameraden ein herrliches Bild der Thätigkeit im ernſten Falle, auch die Zuſchauermenge, größtentheils aus Landbevölkerung beſtehend, ward überzeugt von der Trefflichkeit, der Organiſation und ſprach allenthalben Anerkennung über die vorgeführten Leiſtungen aus. Nach zweiſtündiger Arbeit wurde die Mannſchaft geſammelt, derſelben das verdiente Lob über die beſtandene Probe ausgeſprochen und zum getreulichen Ausharren im Dienſte der Feuerwehr ermuntert. Die Reviſion der Bücher und Liſten ergab ebenfalls größtentheils die ſchönſte Ordnung in der Führung derſelben. Hat ſchon ſeit einigen Wochen in den oben angeführten Orten die größte Rührigkeit der Feuerwehren geherrſcht, ſo werden dieſelben, angeſpornt durch den geernteten reichen Beifall, alles aufbieten ihre ſchöne Aufgabe in Ausübung der Nächſtenliebe mit Aufwendung aller Kräfte zu löſen.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Peter Weiß war leichenblaß geworden, ſoweit war's alſo ſchon gekommen, daß die Fiſcher über ſein Kind ſpotteten? Er erwiderte dem langen Hornfiſch kein Wort, ſondern ſchritt haſtig, als wolle er der eigenen Schande entrinnen, die Treppe hinab. Wie war der alte Mann bislang ſo ſtolz geweſen auf ſein großes Anſehen (führte er doch ſeit Jahren den Vorſitz im Rathe von Helgoland) und auf die Schönheit und Klugheit ſeiner einzigen Tochter, — und nun? —

Da kam Clas Willing ihm entgegen, an ſeiner Seite der Hauptmann von Witzleben. Als ſie des alten Fiſchers anſichtig wurden, erſchracken ſie ſichtlich.

„Guten Morgen, Vater Weiß," rief Clas mit zitternder Stimme, „ſo früh ſchon wieder aus den Federn?"

„Und Du?" fragte Peter Weiß, ihn ſtarr anblickend, „gehſt wohl promeniren mit dem Herrn Hauptmann, he?"

„Nein, Vater Weiß," nahm dieſer raſch das Wort, „wir gehen zum Gouverneur, es ſpukte geſtern Abend, als Alles nach den Grotten hinaus war, ſo wunderlich auf der See umher, auch iſt der Schwede fort."

„Das ſahen wir dieſe Nacht ſchon, als wir heimfuhren," preßte der Alte mühſam hervor, „was ſoll's aber damit, Herr Hauptmann?"

„Wiſſen Sie ſchon die Duellgeſchichte mit Ihrem Miethsherrn?" fragte Witzleben, anſtatt zu antworten.

Der Alte nickte.

„Wir fürchten, daß der Graf geſtern Abend mit dem Schweden, deſſen Capitän er zu kennen ſchien, auf und davon gegangen iſt," fuhr der Hauptmann langſam fort.

Das Geſicht des alten Mannes wurde aſchgrau, er faßte ſich an die Stirn, als wolle er ſeine Gedanken zuſammenhalten, wandte ſich kurz um und ſtieg ſchweigend die Treppe wieder hinauf. Der Hauptmann und Clas Willing folgten ihm ebenſo ſtumm.

Letzterer war ſo bleich wie Peter Weiß, eine ſtarre Angſt lag auf dem gutmüthigen Geſicht und ſein Athem ging tief und ſchwer.

Oben angelangt ſprach Peter halblaut, als fürchte er ſich vor der eigenen Stimme: „Ich gehe mit zum Gouverneur."

Dann ſchritten die drei Männer ſchweigend weiter, an dem verwunderten Hornfiſch vorüber, der träge an der Falm lehnte und von ihnen gar nicht beachtet wurde.

Beim Gouverneur lag Alles noch im tiefſten Schlaf. Der Hauptmann ſpähte umher und meinte dann, daß er ſich möglicherweiſe geirrt haben könne, es ſei nicht das geringſte zu bemerken, was auf eine Flucht ſchließen laſſe.

(Fortſetzung folgt.)

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai bis 15. Okt.

	P.-Z. Mrgs.	Schn.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5,—	7,30	10,40	3,20	4,40	7,45
Feldmoching	5,15	—	10,55	—	4,56	8,12
Schleißheim	5,23	—	11,03	—	5,05	8,29
Lohhof	5,32	—	11,12	—	5,14	8,45
Neufahrn	5,43	—	11,24	—	5,26	9,05
Freiſing	6,—	8,13	11,43	4,05	5,44	9,40
Langenbach	6,15	—	11,59	—	6,—	10,07
Moosburg	6,27	8,33	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,39	—	12,25	—	6,26	10,53
Landshut	6,57	8,58	12,45	4,50	6,46	11,25
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Mrgs.	P.-Z. Nchm.	Schn.-Z. Abds.	P.-Z. Abds.
Landshut	4,15	8,20	10,51	2,13	6,09	8,39
Bruckberg	4,46	8,42	—,—	2,33	—	8,59
Moosburg	5,10	8,55	11,18	2,45	6,36	9,12
Langenbach	5,30	9.07	—,—	2,57	—	9,24
Freiſing	6,10	9.25	11,40	3.15	6,58	9,42
Neufahrn	6,40	9,41	—,—	3.31	—	9,58
Lohhof	7,05	9,53	—,—	3,43	—	10,10
Schleißheim	7,25	10,02	—,—	3,53	—	10,19
Feldmoching	7,42	10,10	—,—	4,01	—	10,27
München	8,05	10,25	12,20	4,15	7,40	10,42

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des k. Advokaten Hertel in Freiſing, welcher ſich ſelbſt als Anwalt beſtellt hat, werden die den Bauerseheleuten Andreas und Anna Huber in Unterberghauſen gehörigen in den Steuergemeinden Marzling und Langenbach k. Stadt- und Landgerichts und k. Rentamts Freiſing gelegenen Grundbeſitzungen, nämlich: das Marterbauernanweſen Hs.-Nr. 7 in Unterberghauſen beſtehend in

Pl.-Nr.	1530	Wohnhaus mit Pferdeſtall, Stadel mit Kuhſtall und angebautem Dreſchmaſchinengebäude Wagenſchupfe mit Schweinſtall und Hofraum zu	0,47	Tagwerk
„	1531	Hausgarten, Garten zu	1,07	„
„	1553	große Breite, Acker zu	5,03	„
„	1557	Eichacker, Acker zu	5,69	„
„	1598	Gäſſenacker, Acker zu	4,14	„
„	1612	große Breite, Acker zu	7,87	„
„	1632	große Breite, Acker zu	1,43	„
„	1614	unterer Anger, Wieſe zu	2,57	„
„	1615	Lohackerl, Acker zu	0,58	„
„	1626	oberer Anger, Wieſe zu	2,81	„
„	1627	Angerbreite, Acker zu	5,48	„
„	1631	hintere Breite, Acker zu	3,85	„
„	1638	Dorfackerl, Acker zu	0,76	„
„	1643	Lacheracker, Acker zu	2,30	„
„	1649	untere Lohe, Wieſe zu	0,63	„
„	1653	Fleckl, Wieſe zu	0,16	„
„	1656	Bründllohe, Wieſe zu	0,42	„
„	1657	Bründlacker, Acker zu	1,79	„
„	1692	Point Acker zu	4,27	„
„	1706	Hölzl Wald zu	2,26	„
„	1707	Hölzl Acker zu	0,50	„
„	1714	Hacken Wieſe zu ½ Antheil (ganze Fläche 3,66 Tagwerk mit Hs.-Nr. 2 in Unterberghauſen)	1,83	„
„	1724	hinteres Holz, Wald zu	3,83	„
„	1726	beim Huberloh, Wald zu	1,34	„
„	1556	Rankenacker, Acker zu	1,12	„
„	1560	oberer Ranken und Bergacker, Acker zu	1,89	„
„	1599	Gaſſenacker, Acker zu	1,35	„
„	1619	oberer Ebenacker, Acker zu	3,26	„
„	1630	Bauernanger, Wieſe zu	0,49	„
„	1642	Bauernacker, Acker zu	2,13	„
„	1621	Brandacker, Acker zu	1,76	„
„	1641	Winklackerl, Acker zu	0,47	„
„	1628	Baumacker, Acker zu	1,05	„
„	1629	Baumacker, Acker zu	1,79	„
„	1472	Erlautheil, Wieſe und Gebüſch (Gemeindetheil)	2,91	„
„	1209	Wegacker, Acker zu	2,98	„
„	1368½	Mooswieſe, Wieſe zu	5,00	„

mit der als Pertinenz verpfändeten lebenden und todten Mobiliarſchaft, wie ſie am Tag der Verſteigerung vorhanden iſt, durch den k. Notar Herrn Karl in Freiſing, welcher als Verſteigerungsbeamter gerichtlich beſtellt iſt, am

Freitag, den 27. Juli Nachmittags 4 bis 5 Uhr

im Gaſthaus zu Marzling

öffentlich an den Meiſtbietenden zur Verſteigerung gebracht. (1037)

Der Zuſchlag erfolgt ſogleich bei der Verſteigerung endgiltig und findet kein Nachgebot, auch weder Einlöſungs- noch Ablöſungsrecht ſtatt.

Die Strichobjekte werden in vier Abtheilungen, jede für ſich — ungetheilt im Ganzen, zur Verſteigerung gebracht und beſteht die erſte Abtheilung in den oben aufgeführten Pl.-Nr. 1530—1726 incl. mit der Pl.-Nr. 1472, die zweite in den Pl.-Nr. 1556, 1560, 1599, 1619, 1630 und 1642, die dritte in den Pl.-Nr. 1621, 1628, 1629, 1641 und die vierte in den Pl.-Nr. 1209 und 1368½.

Die nähere Beſchreibung derſelben, ſowie die Verſteigerungsbedingungen können bei dem Herrn Verſteigerungsbeamten eingeſehen werden.

Freiſing, am 26. April 1877.

Hertel, k. Advokat.

Mit Butter- & Käſelieferanten

wünſcht eine Berliner Handlung in Verbindung zu treten. Adreſſen beliebe man an **Carl Lohff, Berlin,** Gr. Görſchen-Straße Nr. 56 zu ſenden.

Größere

Hypothek-Kapitalien

auf Oekonomiegüter hat zu vergeben (987)

Ant. Lorenzi

in Freiſing.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dreſch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg- und Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Täglich friſchen

Spargel

bei **Altmannshofer,** Bote.

In meinem Hauſe iſt ein hübſch möblirtes **Zimmer** mit Alkoven ſogleich zu vermiethen. (1028 26)

F. P. Ostermann.

Ein **Haus** am Büchl mit Garten und 10 Tagw. Grund iſt aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 64.

Es ſind 6 Tagw. **Wieſen** außer der Iſarbrücke jede zu 3 Tagwerk zu verkaufen. Dieſelben werden auch auf Friſten abgegeben. Zu erfragen bei G. Sirtl, Domberggaſſe Hs.-Nr. 669. (999 26)

Nachruf!

Je inniger und feſter das Band zwiſchen Hirt und Heerde geknüpft iſt und je länger es beſtanden, deſto empfindlicher iſt die Trennung.

Dieſe traurige Erfahrung hat unſere Pfarrgemeinde ſelbſt empfunden, indem durch freie Reſignation der hochw. wohlgeb. Herr Pfarrer und Kammerer

Maximilian Lengmüller,

aus unſerer Mitte geſchieden iſt. (1040)

Seit ſechszehn Jahren hat er als wahrer Hirt und eifriger Seelſorger unſere Gemeinden geleitet, ſeine Kräfte für uns aufgeopfert und ſo die Herzen aller Gutgeſinnten im höchſten Grade gewonnen. Darum halten wir es auch für unſere Pflicht, unſern Gefühlen der Hochachtung und Dankbarkeit für alle Liebe und Theilnahme, die er uns erwieſen hat, hier öffentlichen Ausdruck zu geben.

Wir rufen demſelben in ſeiner Vaterſtadt Landshut nochmals ein **Lebewohl** zu, mit der Verſicherung, daß wir in Dankbarkeit und Hochſchätzung verharren werden und fügen die Bitte hinzu, unſer am Altare eingedenk zu ſein

Oberhummel, Langenbach und Rudlfing, am 16. Mai 1877.

Karl, Bürgermeiſter, **Biesendorfer,** Bürgermeiſter, **Zeiler,** Bürgermeiſter,
Hartinger, Kirchenpfleger, **Urbas,** Kirchenpfleger, **Heinrich,** Kirchenpfleger,
Rambeck, Kirchenpfleger, **Fiſcher,** Kirchenpfleger,
Jäger, Lehrer, **Freundl,** Lehrer.

Danksagung.

Für die reiche Blumenspende und zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und hl. Seelengottesdienst für unseren nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater

Herrn Johann Wachinger,

Hausbesitzer,

sprechen wir hiemit Allen unseren innigsten Dank aus, insbesonders aber fühlen wir uns verpflichtet dem hochw. Herrn geistl. Rath Warnatis für die vielen tröstenden Krankenbesuche, dem hochw. Herrn Stadtpfarrer Lechner für die liebevollen Worte am Grabe bestens zu danken.

Freising, den 19. Mai 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Im **Zengermoos** werden (1038)

150 bis 200 Stück Weidvieh

auf die Weide angenommen.

Die Gutsverwaltung Zengermoos.

Münchener Schranne vom 19. Mai 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	747	155	3901	2632	1269	14	25	—	—	—	11
Korn	2	—	2613	2312	301	10	8	—	6	—	—
Gerſte	156	—	291	111	180	9	2	—	—	—	42
Haber	931	545	4582	3800	782	9	12	—	7		—
Wicken	429	12	765	418	332	8	75	—	4	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	—	—	21	19	2	12	23	—	20	—	—
Sonſt. Frucht	264	52	347	167	180	—	—	—	—	—	—
Summa:	2529	764	12520	9474	3046	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 18. Mai 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 210 Gr. der 12 Pfenniglaib 420 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 24 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Backmehl 15 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 64 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 56 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 74 Pf., mittlere Qualität 70 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 45 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 76 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk 6 Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 12 Pf., 3 Eier 15 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 60 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 4 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf., 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 8 Mk. 30 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 4 Mk. 50 Pf., 1 Maßel weiße Rüben — Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 50 Pf., 1 Maßel Zwiebel 1 Mk. 30 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 60 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 25 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 30 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 40 Pf., 1 Ctr. Heu 3 Mk. 70 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 15 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 20 Pf

Coursbericht

vom 19. Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.10
4% dto . . Mark	94.60	94.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	49.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn		—
3% Lombard-Bahn	—	48.
3% Staatsbahn	—	61.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	—
5% „ Oſtbahn	—	45.10
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.90
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	102.70
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.35
Oeſter. Banknoten . . . . „	158.30	157.70

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 119. Donnerſtag, 24. Mai. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Landgerichts Moosburg.

Wegen Abhaltung des Ober-Erſatz-Geſchäftes kann in der nächſten Woche der Amtstag in Moosburg nicht abgehalten werden, was in den Gemeinden gehörig bekannt zu machen iſt.

Freiſing, den 22. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.
Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 22. Mai. Für die Theilnehmer an der Wanderverſammlung oberbayer. Landwirthe, welche vom 28. bis 30. Mai d. Js. in Roſenheim abgehalten wird, wird im k. Schloſſe auf Herren-Chiemſee ein großes Feſteſſen gegeben.

— Aus der weſtlichen Oberpfalz wird über die Umwandlung der oberpfälziſchen Gewerbſchulen in Realſchulen der „Augsb. Abendztg." geſchrieben. Die in Ihrem Blatte (Nr. 130) ſignaliſirte Miniſterialkommiſſion (Herr Oberregierungsrath Zeitlmann, Referent für techniſche Schulen im Unterrichts-Miniſterium und Herr Rektor Kleinfeller, Mitglied des oberſten Schulrathes) hat unter Begleitung des Referenten für die techniſchen Schulen an der Kreisregierung der Oberpfalz, Herrn Regierungsaſſeſſor Glaſer, diejenigen Städte unſeres Kreiſes, in denen ſich z. Z. Gewerbſchulen befinden, zu dem Zwecke beſucht, um zunächſt mit den betreffenden Gewerbſchulrektoraten die nöthigen Berathungen über die Umwandlung der Gewerb- in Realſchulen zu pflegen und ſodann die intereſſirten Gemeindevertretungen zu der Angeſichts des bekannten Landrathsbeſchluſſes gebotenen Stellungnahme zur Reorganiſationsfrage zu veranlaſſen. In Regensburg war letzteres nicht nöthig; nicht nur, weil dort die Umwandlung der ſeitherigen Kreisgewerbe- in eine (vollſtändige, d. h. ſechsklaſſige) Realſchule auf Grund der beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen gar nicht mehr in Frage kommen kann, ſondern auch, weil die vom Landrathe für die Gewerbſchule bewilligten etatsmäßigen Mittel durch die in Rede ſtehende Umwandlung nicht überſchritten werden. Anders lag die Sache bezüglich der Schulen Amberg, Neumarkt und Weiden. Es fragte ſich hier, ob dieſe Anſtalten, da Gewerbſchulen mit den ſeitherigen Berechtigungen vom 1. Sept. l. Js. an in unſerem bayeriſchen Schulorganismus keinen Raum mehr haben können, entweder als rein gemeindliche Fortbildungsſchulen fortgeführt oder gemäß der Beſtimmungen der k. allerh. Verordnung vom 29. April l. Js. in Realſchulen umgewandelt werden ſollten, in letzterem Falle wieder, ob in vollſtändige oder nur vierklaſſige. Es gereicht uns zu großer Befriedigung, die erfreuliche Thatſache berichten zu können, daß die Gemeinde-Vertretungen der drei betheiligten Städte in richtiger Würdigung der Bildungsintereſſen des Bürgerſtandes ſich für Umwandlung ihrer Gewerbſchulen in vollſtändige, d. i. ſechsklaſſige Realſchulen ausgeſprochen haben und zwar die ſtädtiſchen Kollegien zu Neumarkt und Weiden mit Einſtimmigkeit. Selbſtverſtändlich mußten in Konſequenz dieſes Beſchluſſes die betreffenden Gemeindevertretungen ſich auch verpflichten, für den erforderlichen Mehrbedarf auf die Dauer eines Jahres einzutreten, falls oder ſoweit dieſer nicht durch Beſchluß der nächſten Landrathsverſammlung auf Kreisfonds übernommen werden ſollte. Eine ſolche Opferwilligkeit verdient um ſo mehr Anerkennung, als namentlich die beiden Städte Neumarkt und Weiden finanziell keineswegs günſtig ſituirt ſind — die Gemeindeumlagen berechnen ſich da wie dort auf ca. 150% — und als beide für Herſtellung und Ausſtattung ihrer Gewerbſchulgebäude in letzter Zeit bereits namhafte Opfer gebracht haben. Es darf aber gewiß die Hoffnung gehegt werden, der Landrath des Kreiſes werde bei der mit ſo großer Entſchiedenheit ausgeſprochenen Ueberzeugung der betheiligten Städte für die Nothwendigkeit der Umgeſtaltung auch unſerer Gewerb- in Realſchulen die weitern nöthigen Geldmittel mit jener Bereitwilligkeit gewähren, mit welcher derſelbe ſeither ſtets den Bedürfniſſen der Gewerbſchulen entgegen kam, da den einzelnen Gemeinden die dauernde Beſtreitung des Mehraufwandes nicht möglich ſein wird. Und ſo wollen wir denn hoffen, daß, wie dieſe Lebensfrage für unſeren Kreis vorerſt eine befriedigende proviſoriſche Löſung durch das Eintreten der Gemeinden gefunden hat, ſie recht bald in ebenſo erfreulicher Weiſe durch den Landrath definitiv erledigt werden möge.

— Augsburg, 22. Mai. Vor einigen Tagen verunglückte in der Kammgarnſpinnerei eine Arbeiterin, die auf einem Glasboden ging, der aber leider durchbrach; ſie fiel in die darunter ſtehende Maſchine und trug ſo ſchwere Verletzungen davon, daß ſie ſofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 22. Mai. Die „Preſſe" meldet: Die Ruſſen beſetzten geſtern Oltenitza, welches heute früh von der rumäniſchen Beſatzung geräumt wurde. Die Türken, welche von ihren Batterien Einblick in die Stadt und drei Monitors bei Turtukai ſtationirt haben, ſtörten den Beſatzungswechſel nicht.

— Wien, 22. Mai. Das „Tagblatt" berichtet aus Bukareſt: Durch den Einſturz der Aluta-Brücke ſeien fünf Bahnbeamte getödtet, die ruſſiſchen Operationen jedoch nicht beeinträchtigt worden. (Tel.)

— Wien, 22. Mai. Nach der „Pol. Correſp." zugehenden authendiſchen Nachrichten verfügt Abdul Kerim Paſcha nach Abzug aller Feſtungsgarniſonen kaum über 60,000 Mann, die er den Ruſſen im offenen Felde entgegenſtellen kann. (Tel.)

— **Wien**, 22. Mai. Die „Preſſe“ meldet: die öſterreichiſche Barke „Clotilde“ ſei von den Türken in der Sulina=Mündung beſchoſſen und verbrannt worden. (Tel.)

Italien. Rom, 17. Mai. Der heutige Tag verſammelte die Pilger zur Audienz vor dem hl. Vater in dem großen Doppelſaal der öffentlichen Conſiſtorien. So groß und weit die gewaltige Halle auch iſt, ſie faßte kaum die Menge, denn weit über tauſend Perſonen, unter ihnen gegen 700 Pilger, hatten ſich zur Audienz verſammelt. Kurz nach 12 Uhr erſchien der hl. Vater mit einem ungemein zahlreichen Gefolge von Cardinälen und Biſchöfen. Unter den letztern zogen natürlich unſere heimathlichen Oberhirten die nächſte Aufmerkſamkeit auf ſich; unter den Cardinälen bemerkte man unter andern die Eminenzen Franzelin, de Luca, Oreglia, Randi, Asquini, Pacca u. a. Beim Erſcheinen des Papſtes begrüßten ihn die Zöglinge des Collegium Germanicum mit dem mehrſtimmigen Geſange der Piushymne. Alsdann trat der hochwürdigſte Erzbiſchof von Köln zu den Stufen des päpſtlichen Thrones, um in warmen und tiefergreifenden Worten dem hl. Vater die Huldigung der deutſchen Katholiken zu Füſſen zu legen. Nach dieſem verlas der Führer des deutſchen Pilgerzuges, Hr. Baron v. Loë, die Adreſſe, und ſtellte darauf eine Anzahl von Herren, welche den Peterspfennig in Rollen von je 1000 Fr. darbrachten, dem heiligen Vater vor. Nunmehr erhob ſich der Papſt und hielt mit wunderbar kräftiger Stimme eine Anſprache an die Pilger.

Rumänien. Bukareſt, 22. Mai. Die Eiſenbahnbrücke über die Oltetza, (Nebenfluß der Aluta, zwiſchen Krajowa und Slatina) iſt eingeſtürzt; 10 Laſtwagen ſtürzten in den Fluß. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 20. Mai. Der Scheik=ül=Islam proclamirt den heiligen Krieg gegen Rußland. Ein Irade des Sultans zieht alle Nichtmuſelmänner zum Kriegsdienſte heran. Am Freitag gingen vier große Transportſchiffe, vier Panzerfregatten und ein Aviſo mit 10,000 Mann, 5 Batterien und 50,000 Gewehren nach Suchum=Kaleh ab Auch haben ſich zahlreiche bisher hier weilende Tſcherkeſſen dorthin eingeſchifft. Fazli Paſcha übernimmt das Commando des kaukaſiſchen Expeditions=Corps; Schamyl's Sohn wird den Befehl über die aufſtändiſchen Tſcherkeſſen übernehmen. — Mehrere Veränderungen im Miniſterium ſcheinen bevorzuſtehen. Die Abgeordnetenkammer wird, wie es heißt, verlangen, daß der Kriegsminiſter auf den Kriegsſchauplatz abgehe.

England. London, 21. Mai. Unter den in Rußland anſäſſigen Engländern herrſcht, wie der „Globe“ vernimmt, große Unruhe wegen der politiſchen Verhältniſſe. Mehr als einer ſei als „zu dem mit den ungläubigen Türken im Bunde ſtehenden Lande gehörig“ geſchmäht worden und die von den niederen Bevölkerungsklaſſen gebrauchte Sprache ſei ſo drohend, daß wenige Engländer geneigt ſeien, in Rußland zu verbleiben. Engländer, die 20 bis 30 Jahre hindurch in Rußland anſäſſig ſind, denken daran, ihre Habe zu veräußern, um bei einem Ausbruch von Feindſeligkeiten ſofort heimzukehren. In Petersburg leben etwa 2000, im übrigen Rußland 3000 Engländer, zum Theil ſehr einflußreiche Leute, namentlich in der Hauptſtadt. Im innern Rußland ſind viele als Ingenieure, Mechaniker und Fabrikarbeiter beſchäftigt; in Kronſtadt, Riga und anderen Häfen geht der Seehandel hauptſächlich durch engliſche Hände, im Süden endlich, bei Taganrog, ſind verſchiedene Anſiedelungen von Bergleuten aus Wales.

Dienſtesnachrichten.

Quiescirt wurden die Lehrer Franz Xaver Stimmerl von Aſchau, B.=A. Mühldorf, Otto Heilingbrunner von Rommelberg, B.=A. Waſſerburg.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks=Ger. Freiſing vom 17. Mai 1877.

1) In der Unterſuchung gegen den Dienſtknecht Bartholomä Kern von Oberappersdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienſtknecht Mathias Maier von dort, wurde Bartholomä Kern, 23 Jahre alt, eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erkannt und zu einer 15tägigen Gefängnißſtrafe, ſowie in die wegen ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt.

2) In der Unterſuchung gegen den Schäfer Georg **Merz** von Bohl, Oberamts Göppingen (Württemberg) wegen zweier Vergehen der Körperverletzung, wurde Georg Merz, 31 Jahre alt, proteſtantiſch, zuletzt zu Birkeneck bedienſtet, von der Anſchuldigung der Uebertretung des Führens verbotener Waffen unter Ueberbürdung der deßfalls erwachſenen Koſten auf das k. Staatsärar freigeſprochen. Dagegen wurde derſelbe zweier Vergehen der Körperverletzung für ſchuldig erkannt und zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Jahren, ſowie in die deßfallſigen wegen ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzuges verurtheilt. Das größere von den zu Gerichtshänden gekommenen Meſſern iſt einzuziehen, das kleinere dem Beſchuldigten hinauszugeben.

3) In der Beſchuldigungsſache gegen den Häusler Joſeph **Lebſaft** von Vohburg wegen Körperverletzung, wurde deſſen Berufung gegen das Erkenntniß des kgl. Landgerichts Geiſenfeld vom 7. April 1877 im Schuld= und Koſtenpunkte verworfen, dagegen die Strafe des Joſeph Lebſaft auf eine 12tägige Gefängnißſtrafe herabgeſetzt. Die Koſten der II. Inſtanz fallen der Staatskaſſe zur Laſt.

4) In der Unterſuchung gegen Jakob Hacker und Genoſſen wegen Körperverletzung wurde: 1. Jakob **Hacker**, katholiſch, 30 Jahre alt, Taglöhner von Mauggen, eines Vergehens der Körperverletzung an Georg Beis für ſchuldig erkannt und deßhalb zu einer 14tägigen Gefängnißſtrafe, ſowie in die bezüglichen wegen ſeiner Mittelloſigkeit jedoch der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt. 2. Derſelbe wurde von der Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung verübt an Michael Hochholzer und die Beſchuldigten Joſeph **Kainz**, katholiſch, 24 J. alt, Karrer von Palzing, Martin **Herrmann**, katholiſch, 17 J. alt, Bauersſohn von Kirchaſch, Lorenz **Schmidbauer**, katholiſch 5 J. alt, Zimmermann von Engelpolding, von der Anſchuldigung der beiden Vergehen der Körperverletzung, endlich der Beſchuldigte Joſeph **Berchtold**, katholiſch, 24 J. alt, Sattlergeſelle von Kirchaſch, von der Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an Michael Hochholzer unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

5) In der Unterſuchung gegen Anton Anthofer und Genoſſen wegen Verbrechens der Körperverletzung an dem Bahnarbeiter Franz Seitz von Vohburg, wurden: Anton **Anthofer**, kath., 29 J. alt, led. Gütlersſohn von Rockolding; Martin **Kellerer**, kath., 47 J. alt, verh. Häusler von dort und Joh. **Prichler**, verh. Bauer von dort, je eines Verbrechens der Körperverletzung für ſchuldig erachtet und deßhalb Anton Anthofer in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahr, Martin Kellerer in eine ſolche von 1 Jahr 8 Mon. und Prichler in eine ſolche von 2 Jahren, ſowie in die Koſten des Verfahrens unter ſolidariſcher Haftung und in die Koſten des Strafvollzuges ein Jeder für ſich verurtheilt. Die den Anton Anthofer treffenden Koſten hat die k. Staatskaſſe gegen Vormerkung auf deſſen künftiges Vermögen vorzuſchießen.

6) In der Unterſuchung gegen den Gütlersſohn und Mühlknecht Simon **Scharf** von Paunzhauſen, 24 J. alt, kath., verh., wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung durch Verletzung der Wehrpflicht wurde derſelbe für ſchuldig erkannt und deßhalb zu einer 1monatlichen Gefängnißſtrafe, ſowie in die dem k. Aerar zur Laſt fallenden Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

7) Joſeph **Geier**, 24 J. alt, kath., Gütlersſohn von Hirnkirchen wurde eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung durch Verletzung der Wehrpflicht für ſchuldig erkannt und in eine 1monatliche Gefängnißſtrafe, ſowie in die dem kgl. Aerar zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt.

8) Andreas **Füßl**, 44 J. alt, kath., verh. Häusler von Zuſtorf, wurde eines Vergehens der Körperverletzung an dem Dienſtknechte Michael Speckmaier von Zuſtorf für ſchuldig erkannt und deßhalb zu einer 14tägigen Gefängnißſtrafe, ſowie zur Tragung der Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten ihm jedoch nur in der Art überbürdet werden, wie ſie das k. Staatsärar zu tragen pflegt.

Freiſing, 23. Mai. Das Bezirks-Comité des landwirthſchaftlichen Vereins Freiſing hat beſchloſſen: am 13. Juni l. Js. im **Ettenhofer**'ſchen Gaſthauſe zu Freiſing zur weiteren Verbreitung zweckmäßiger amerikaniſcher landwirthſchaftlicher Handgeräthe, die zweite Verlooſung abzuhalten. Zum Ankaufe ſolcher Geräthe werden aus der Comitékaſſe 250 Mark verwendet, und erhält jedes Mitglied des landwirthſchaftlichen Vereins zwei Freilooſe. Weitere Looſe, das Stück zu 50 Pf., können vom 1. Juni an bei dem Vereinsſekretär Herrn **Schuſter**, ſowie vor der Nachmittags 1½ Uhr ſtattfindenden Verlooſung im genannten Gaſthauſe, wo die Geräthe ausgeſtellt ſind, angekauft werden.

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

„Ich gehöre zum Rathe von Helgoland," nahm Peter Weiß jetzt das Wort, „bin Richter und Polizei und habe ein Wort mit drein zu reden. Ich werde den Herrn Gouverneur wecken und nach dem Gefangenen ſelber fragen."

Ohne eine weitere Antwort abzuwarten, ſchritt er auf das Haus zu und klopfte ziemlich ſtark an die Thür. Es währte eine geraume Weile, bevor dieſe geöffnet wurde und eine Magd nach dem Begehr des frühen Beſuches fragte.

„Ich muß mit dem Herrn Gouverneur ſprechen."

„Geht nicht an, der Herr ſchläft."

„Kommt, Vater Weiß," bat Clas Willing, „es ſchickt ſich nicht ſo früh, wir wollen nur einmal die Richtigkeit hier im Hauſe nachſehen."

„Schickt ſich was," rief der Alte zähneknirſchend, „ich will wiſſen, woran ich bin."

In dieſem Augenblicke öffnete der Gouverneur ein Fenſter.

„Was ſoll's, Peter Weiß?"

„Wollte Sie bitten, Herr Gouverneur, einmal nach dem Grafen, Ihrem Gefangenen zu ſehen," verſetzte Peter, „hatte einen Traum, daß er mit der ſchwediſchen Brigg auf und davon ſei."

„Wollte, der Traum wäre wahr," murmelte Sir John, ſich zurückziehend, und in großer Gemüthsruhe einen Schlafrock umwerfend, um ſich nach dem Zimmer des Grafen zu begeben.

Er lachte dabei über den wunderlichen Träumer, der von dem Ehrenwort eines Gentleman einen ſo ſchlechten Begriff habe und es that ihm im Grunde leid, den armen Grafen zu wecken, obwohl ihn die Anweſenheit des Hauptmanns, den er perſönlich kannte, doch ſtutzig machte und er ſchon um deßwillen einmal nachſehen wollte, ob ſein Gefangener noch da ſei.

„Goddam," fluchte Sir John, als er in des Grafen Zimmer trat und dieſes leer fand, „Peter Weiß hat wahr geträumt."

Er trat an's Fenſter, welches offen, aber von außen wieder zugedrückt worden war, ſtieß es auf und blickte kopfſchüttelnd hinaus.

„Das war kein Gentleman," ſprach er dann, „et is a royone, der ſein Ehrenwort gebrochen, na, very well!«

Er rieb ſich die Hände, da dieſer Fall ihm äußerſt fatal geweſen und kehrte in ſein Zimmer zurück, um den draußen Harrenden den Stand der Sache mitzutheilen.

„Wahr alſo," murmelte Peter Weiß, mit den Händen um ſich greifend, als ſuche er nach einer Stütze, — dann richtete er ſich hoch auf, grüßte den verwundert dreinſchauenden Gouverneur und ſchritt haſtig davon

Clas Willing folgte ihm raſch, ergriff ſeinen Arm und fragte leiſe: „Was macht Anna?"

„Was ſie macht?" rief der Alte mit einem heiſern Lachen „frage ſie ſelber, mein Junge, wenn Du ſie auf unſerer Klippe irgendwo findeſt; oder frage jenen Grafen, der meine Ehre geſtohlen und meinen guten Namen an den Schandpfahl geſchlagen hat. O, daß die See mich geſtern begraben hätte."

„Ich wußte es," tönte es dumpf von des jungen Mannes Lippen, „wußte es lange und nun trifft's mich doch wie ein Wetterſchlag. Aber ſeid ruhig, Vater Weiß, ſie wird wiederkehren —"

„Pah, was ſollten wir mit ihr anfangen?" rief der Alte wild, „weg mit ihr, — ich habe kein Kind mehr."

Er ging nach Hauſe.

„Ich werde den ſchändlichen Verführer treffen," murmelte Clas Willing, den Hauptmann erwartend, „es iſt wahr, Alles wahr," ſprach er zu dieſem, „die Anna iſt fort, hat Ehre und Sitte mit Füßen getreten. Die Unglückliche, ſie iſt verloren."

„Ja, das iſt ſie ſicher, genug," nickte Witzleben bleich und düſter, „was nutzt es, ihre Spur zu verfolgen, da ſie ihr Loos ſich ſelber mit voller Ueberlegung bereitet hat. Gott ſtärke die Kraft des alten Vaters."

Dieſer Wunſch war ſicherlich nur zu gerechtfertigt; der alte Mann war von dem furchtbaren Schlage, der ihn vollſtändig aus dem Gleichgewicht gebracht, wie vernichtet.

Die Geſchichte brachte die ganze Inſel in Aufruhr, da dergleichen unerhört war unter den Bewohnern dieſes Eilandes Die ſchönſte Perle der Klippe, die Königin des Fiſchervölkchens hatte ſich ſo weit vergeſſen können, mit einem Manne zu entfliehen, ohne demſelben anvertraut zu ſein, ein Ereigniß, welches ſeinesgleichen noch nicht gefunden auf Helgoland.

(Fortſetzung folgt.)

Gegenüber der vielfach verbreiteten Nachricht, es ſei durch den Bergbau die Exiſtenz der Emſer Quellen gefährdet und ſpeciell die Emſer Victoriaquelle ſei bereits angeſchlagen, können wir heute auf Grund amtlicher Gutachten conſtatiren, daß dieſe Notiz rein aus der Luft gegriffen. — Die **Emſer Victoriaquelle** iſt die gehaltvollſte und kohlenſäurereichſte aller Emſer Quellen und eignet ſich daher vorzugsweiſe zum Verſandt und zum curmäßigen Gebrauche abweſend von Ems.

Bekanntmachung.

Die Schulgemeinde Hallbergmoos ſucht zur Deckung der Schulhausbaukoſten ein Darlehen von **6400 Mk.** zu 4½ % verzinslich. Darauf reflectirende Stiftungen des Amtsbezirkes Freiſing werden erſucht, ihre verfügbaren Kapitalien daher bekannt zu geben. Hinlängliche Sicherheit iſt gegeben durch Anweiſung uf Kreismittel laut hoher kgl. Regierungs-Entſchließung von Oberbayern vom 11. Mai 1876 Nr. 10696/18823.

Die kgl. Localſchul-Inſpection Hallbergmoos:

Gröſchl, Localſchulinſpector. **Lechner**, Bürgermeiſter. (1049 2a)

Lindenkeller.

Den verehrl. Damen von Freiſing und Umgebung zur gefälligen Anzeige, daß ich heute **Donnerſtag, den 24. ds.** ein

Café-Kränzchen

veranſtalte und lade ich zu geneigtem Beſuche höflichſt ein (1048)

Michael Braun.

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freising bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer**, Stadt-Apotheke.

Stellenloſe Leute,
welche Luſt zum Hauſiren haben können mit dem **ſehr leichten Verkaufe** eines neuen couranten Artikels

täglich
5 bis 10 Mark

verdienen. Offerte unter **O. 704** befördern **G. L. Daube & Cie., Dresden, Altmarkt 15.**

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichem Rathschlusse gefallen, gestern Mittags ½12 Uhr meine innigstgeliebte Gattin (1047)

Frau Ursula Mayer,

ehem. Fischerin von Hohenkammer,
nach mehrwöchentlichem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in ihrem 70. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen. Ich bitte für die theure Verblichene um ein frommes Gedenken im Gebete, für mich um stille Theilnahme.

Freising, am 23. Mai 1877.

Der tieftrauernde Gatte:
Anton Mayer.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. Mai Früh 9¼ Uhr mit darauffolgendem Trauergottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Münchener Kirchenbaulotterie

zum Ausbau der zweiten proteſt. Kirche in München.

10,000 Treffer im Betrage von **240,000 M.**

Ziehung am 1. Juni 1877.

Preis des Looſes 2 Mark.

1 Treffer à **50,000,** 2 à **15,000,** 3 à **8000,** 4 à **5000,** 6 à **3000,** 7 à **2000,** 8 à **1000,** 9 à **500** Mark u. ſ. w.
Looſe verſendet gegen Poſtnachnahme oder baar (527)
Carl Lang, Bankgeſchäft, München, als General-Agentur.
Wiederverkäufer Rabatt.
In **Freiſing** zu haben bei Kaufmann **Christian Huss.**

4000 Stück

Wagenfelgen

beim Grünbaumwirth in Freiſing lagernd, ſind billig zu verkaufen.

Eine reinliche, ſolide Frau, alleinſtehend, ſucht Hausarbeit. Sonnenſtraße Nr. 578. (1047)

Ein weißes Mollkleid und ein färbiges Mollkleid iſt zu verkaufen. Domberg Hs.-Nr. 770.

Ein möblirtes **Zimmer** iſt ſofort zu vermiethen. D. Ue. i. d. Exp.

Hanfcouverts

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Freiſinger Schranne vom 23. Mai 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	188	188	188	—	45	42	44	23	43	12	—	27	-	—
Korn . . .	—	63	63	63	—	30	72	29	57	25	54	—	60	—	—
Gerſte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	121	121	121	—	18	31	17	8	16	7	—	—	—	30
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 22. Mai 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	128	128	123	5	43	71	42	86	41	94	—	—	—	39
Korn	—	30	30	30	—	31	14	30	3	29	6	—	45	—	—
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—
Haber	—	24	24	24	—	16	29	15	66	14	20	—	26	—	—

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein) garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvalescenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn
Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemisch unterſuchen.

Die Emser

Victoria-Quelle,

ist die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause geeignetste aller Emser Quellen und wird mit grossem Erfolge gegen catarrhalische Leiden aller Art getrunken.

Emser Pastillen
(in plombirten Schachteln)
gegen Hals- und Brustleiden ausserordentlich wirksam. Vorräthig: in Freising bei **M. J. Mayer,** Apoth.
König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Auszug
aus dem
Fahrtenplan
vom 15. Mai 1877

vorräthig bei
Franz Paul Datterer.

Coursbericht
vom 22. Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.20	100.90
4% dto . . Mark	94.60	94 40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.9)
dto. . . . . . fl.	—	97.3)
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	91.50	—
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	190
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	50.2
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	69.6
3% Lombard-Bahn	—	44.2
3% Staatsbahn	—	61.6
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	46.20
5% „ Oſtbahn	—	45.10
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	53.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.70
5% Conſolidirte	—	[illegible]
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.35
Oeſter. Banknoten	159.40	159.20

Redaktion, Druck und Verlage von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 120. Freitag, 25. Mai. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.-- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Deutſchland.

Bayern. München, 23. Mai. Der Polizeibericht meldet: Am 15. ds. Mts. wurde bei der hieſigen Reichsbankſtelle ein falſcher 20-Mark-Reichskaſſenſchein Ser. 1, Fol. 2, Lit. C. Nr. 006,175 angehalten. Derſelbe iſt täuſchend ähnlich nachgemacht und kann nur durch Vergleichung mit einem ächten Schein an der etwas gröberen Schraffirung der Beine und dem veränderten Geſichtsausdruck der Heroldsfigur, dann an dem nur wenig merkbar tieferen Ton der grünen Farbe und der fetteren Schrift der in der linken Ecke der Vorderſeite ſtehenden Worte: 20 ZWANZIG MARK von Nichtſachverſtändigen als falſch erkannt werden. Höchſt wahrſcheinlich befindet ſich noch eine größere Anzahl ſolcher Falſifikate im Verkehr, und das Publikum wird gut thun, bei Einnahme von 20 Markſcheinen dieſelben einer genauen Prüfung zu unterſtellen.

— Landshut, 22. Mai. Heute wurde in der St. Martinskirche eine Perſönlichkeit getraut, deren Name weit über die Grenzen unſeres Vaterlandes hinaus viel und in freundlicher Erinnerung genannt wird: Fräulein Franziska Flunger aus Oberammergau, die Darſtellerin der Mutter des Herrn während des Paſſionsſpieles 1870/71.

— Am 20. ds. fiel beim eigenmächtigen Oeffnen der Waggonthüre des im vollen Laufe befindlichen Poſtzuges nächſt Schwaben in der Richtung nach Hörlkofen der Oekonom M., nachdem er in Erfahrung gebracht hatte, daß er ſeine Station überfahren habe, aus dem Waggon und trug — eine große Seltenheit in dieſem Umſtande — nur leichte Verletzungen an Kopf und Stirne davon.

Preußen. Berlin, 22. Mai. Fürſt Bismarck wird einige Tage hier verweilen. Er trifft Vorbereitungen für die Reiſe nach Kiſſingen und machte geſtern dem Kaiſer ſeine Aufwartung. (Tel.)

— Berlin, 23. Mai. Die Abreiſe des Reichskanzlers nach Kiſſingen dürfte morgen erfolgen. (Tel.)

— Berlin, 23. Mai. Die „Provinzialcorreſpondenz“ meldet: Der Kaiſer gedenkt am 5. Juni der Jubelfeier des Königs-Grenadierregiments in Liegnitz, am 10. Juni der Stiftungsfeier des Lehrbataillons in Potsdam beizuwohnen und etwa am 13. Juni die Reiſe nach Ems anzutreten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 23. Mai. Das „Fremdenblatt“ bringt aus London Alarmnachrichten über eine bevorſtehende türkiſch-griechiſche Verwicklung. Dem Fürſten Milan ſei ruſſiſcherſeits nahe gelegt worden, ſeine Reiſe nach Ploješchti zu unterlaſſen. (Tel.)

Italien. Rom, 18. Mai. Da mit der geſtrigen Audienz für die Pilger der Hauptzweck ihrer Reiſe erfüllt iſt, ſo hat bereits am geſtrigen Abend und heute Morgen ein anſehnlicher Theil derſelben die Rückreiſe in die Heimath angetreten.

Rußland. St. Petersburg, 22. Mai. Folgende Telegramme von der Kaukaſus-Armee ſind eingelaufen: Sotſchi, 19. Mai. Die Türken haben Ardelar bombardirt. Igdyr, 19. Mai. General Tergukaſſoff hat aus Surbohanes ein Detachement nach Bajazid entſendet, nachdem er erfahren hatte, daß die Türken gegen Bajazid zu operiren beabſichtigten. Das Detachement hat dieſe Stadt noch an demſelben Tag erreicht. — Bajazid, 20. Mai. Die türkiſche Abtheilung, welche Bajazid angreifen wollte, hat ſich nach Wan zurückgezogen. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 22. Mai. Die Aufſtellung der ruſſiſchen Armee am Donau-Ufer bis zur Aluta iſt vollendet. Die rumäniſchen Truppen ſind hinter der Aluta concentrirt. Das Verhältniß beider Armeen zu einander iſt bis zur Stunde noch nicht definirt. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 23. Mai. Alle ausgedienten Soldaten wurden unter die Fahne berufen und ſollen ein ſelbſtſtändiges 10,000 Mann ſtarkes Corps bilden. — Die geſtrigen Ergänzungswahlen fielen im oppoſitionellen und conſervativen Sinn aus. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 20. Mai. Aus Suchum wird vom 18. ds. gemeldet: 5000 Ruſſen nebſt 700 Koſaken haben auf die Türken in der Umgegend von Suchum Kale einen Angriff gemacht. Letztere, von der Flotte unterſtützt, blieben im Vortheil. Eine Compagnie Koſaken wurde vernichtet. Der Kampf war noch nicht beendigt. — Durch eine Depeſche Mukhtar Paſcha's vom 18. ds. wird beſtätigt, daß ein für die Ruſſen ungünſtiges Gefecht bei Karadagh zwiſchen Kars und Ardahan ſtattgefunden hat. (Tel.)

— Konſtantinopel, 23. Mai. In Folge der Einnahme Suchum-Kale's begnadigte der Sultan diejenigen Strafgefangenen, welche zwei Drittel ihrer Strafzeit überſtanden haben; die meiſten derſelben treten in die Armee ein. (Tel.)

Griechenland. Athen, 23. Mai. Bei Lamia haben Banden die türkiſche Grenze überſchritten. (Tel.)

Amerika. Eine ſchauderhafte Trauerkunde iſt aus der Republik Ecuador über den Ocean gedrungen. Checa, der Erzbiſchof von Quito, iſt am Charfreitag während des Gottesdienſtes vergiftet worden. Eine gottesräuberiſche Hand hatte Strychnin in das Meßkännchen hineingeworfen.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 18. Mai 1877.

1) Peter Lenz, katholiſch, 18 Jahre alt, lediger Gütlersſohn von Angerskirchen, Gerichts Dorfen, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung, verübt an dem Bauersſohn Mathias Bauer von Karlaching, Ger. Dorfen, und einer Uebertretung des Führens verbotener Waffen für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahr und in eine Haftſtrafe von 4 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch er nur in der Art zu tragen hat, wie ſie vom k. Staatsärar getragen werden, und von der Staatskaſſe gegen Vormerkung auf ſein künftiges Vermögen vorzuſchießen ſind. Das zu Gerichtshanden gebrachte Meſſer wurde eingezogen.

2) a) Thereſe Lehner, 14 J. a., kath. led. Taglöhnerstochter von Freiſing, wurde eines Vergehens des Diebſtahls zum Nach-

theil des Kaufmanns Herrn Rupert Stäble dahier für ſchuldig erkannt und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, ſowie in die wegen ihrer Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt; b) Maria Lachner, 40 J. alt, kath. Taglöhnersfrau von Freiſing, wurde eines Vergehens der Hehlerei zum Schaden des Herrn Rupert Stäble für ſchuldig erkannt und zu einer einmonatlichen Gefängnißſtrafe, ſowie zu den wegen ihrer Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.

3) Jakob Brand, katholiſch, 63 J. alt, verheiratheter Häusler von Jakobrettenbach wurde von der Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung freigeſprochen und wurden die ſämmtlichen Koſten der k. Staatskaſſe überbürdet.

Freiſing, 23. Mai. Aus München geht uns die Nachricht zu, daß am 21. ds. Herr Verwaltungsaſſiſtent Aug. Griska an einem Lungenleiden geſtorben iſt, wovon wir hiemit ſeinen Freunden und Bekannten Kenntniß geben.

Freiſing, 24. Mai. Aus Wolfersdorf wird uns berichtet: Die in ihrem geehrten Blatte angekündigte Wanderverſammlung über Landwirthſchaft fand Sonntag, den 13. Mai l. Js. im Pöſchl'ſchen Wirthshauſe zu Wolfersdorf unter zahlreicher Betheiligung der hieſigen Landwirthe ſtatt. Herr Stabsarzt Ableitner aus Freiſing eröffnete die Verſammlung mit einer Begrüßung an die Landwirthe, drückte ſeine Freude über die zahlreiche Verſammlung derſelben aus und leitete hierauf ſeinen Vortrag ein mit allgemeinen Bemerkungen über die gegenwärtigen Verhältniſſe, welche der Hebung des Landwirthſchaftsbetriebes Hinderniſſe in den Weg legen und verbreitete ſich hierauf in Jedermanns leicht verſtändlicher Weiſe über die gegenwärtige Aufgabe des Landwirthes, welche iſt: größtmöglichſte Nutznießung des Bodens und Vermehrung und Verbeſſerung der Düngerproduction durch Hebung der Viehzucht. — Erſatz für die mangelnde Wieſenwirthſchaft nennt Herr Redner den künſtlichen Futterbau, als Klee, insbeſonders Rothklee, Wicken ꝛc. — Schließlich fordert er die Landwirthe auf, ihre Feldfrüchte verſichern zu laſſen, um ſo etwaigen Hagelſchaden ꝛc. vorzubeugen. Hofbräuhausverwalter Herr Schwarz iſt der Anſicht, daß wir unter den obwaltenden Umſtänden in der Getreideproduction mit den Donautiefländern und Südrußland nie concuriren können, wir uns deshalb mehr der Fleiſchproduction zuwenden müſſen. Herr Redner ſchlägt deshalb vor, dem Futterbau mehr Aufmerkſamkeit zuzuwenden und ſolchen größer auszudehnen. Die Stückzahl des Viehes verringern, aber dafür beſſeres Vieh zu ziehen, um ſo mehr als unſer Viehexport ſich hauptſächlich nach England richtet und wir dort eine gefährliche Concurrentin an Südamerika haben. Leider mangelte die Zeit, darüber Aufſchluß zu geben, welcher Viehſchlag ſich für die Hallertau am meiſten empfehlen dürfte und wären den Herren ſehr verbunden, wenn ſie bei vorkommender Gelegenheit uns einige Rathſchläge in dieſer Beziehung geben wollten. Schließlich legte Herr Kaufmann Huß als Agent der Magdeburger Hagelverſicherung in ſehr eingehender Weiſe die Vortheile dieſer Verſicherung dar und gab die Bedingungen, ſowie Procentſatz genau bekannt, als auch die Art und Weiſe der Hagelverſicherung. Er glaubte, kein Landwirth könnte ſäumen, der ſein Haupt ruhig zum Schlafe niederlegen wollte und ſich und die Seinen vor Unglück zu bewahren, dieſer Verſicherung beizutreten. Nach Schluß der Verſammlung wurden in gemüthlicher Geſellſchaft noch ſo manche Fragen über hier einſchlägige Punkte erörtert und noch manche ſchwebende gelöſt.

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

Einige Zeilen fand Peter Weiß nach ſeiner Heimkehr als letztes Lebewohl der Unſeligen, ſie dienten nur dazu, die letzte Hoffnung ihm zu rauben.

Mit dem nächſten Schiffe, das nach Hamburg zurückkehrte, war auch Clas Willing auf und davon; ein Brief an Peter Weiß enthielt die kurze Bitte, daß dieſer bis zu ſeiner Heimkehr für die alte Mutter Willing ſorgen möge, da es ihm daheim keine Ruhe gelaſſen, bis er den Schimpf an dem Verführer gerächt haben würde.

Da mußte denn der Alte wohl oder übel wieder in die gewohnte Thätigkeit hinein, was bei dem Helgoländer freilich nicht allzuviel ſagen will, da des Daſeins größte Laſt ſeit Menſchengedenken dort die Frau zu tragen gehabt hat; — auf der Falm aber erhielt Peter Weiß Zeit genug, über die entflohene Tochter und ſein beſchimpftes Alter nachzudenken.

Die Fiſcher, welche den ihm angethanen Schimpf als einen ihrem ganzen Volke zugefügten betrachteten, hüteten ſich, durch Spott und anzügliche Reden den alten gebeugten Mann noch tiefer zu kränken, gaben ſich aber im Stillen das Wort, ihn an dem frechen Entführer, wenn es möglich war, zu rächen.

Wer war dieſer Graf von Rheina? —

Clementine Erdmann wehrte die Vermuthung, daß Eduard Fürſt ſich dieſer Maske bedient, mit Entrüſtung ab und hielt feſt an ihrer Ueberzeugung, daß Fürſt *** und der Graf eine Perſon ſeien, worin ſie durch die Entführungsgeſchichte nur noch beſtärkt wurde, weshalb ſie auch dem eigentlichen Motiv des Duell's keine Berechtigung zuerkennen konnte und ſich nur über das ſeltſame Intereſſe verwunderte, welches Karl Gebhard bis zur Todesverachtung an jenem ſie ſelber ſo tief berührenden Doppelgängerdrama genommen hatte; den eigentlichen Grund dieſes Intereſſes errieth ſie nicht, ſonſt hätte ſie ſich ſeiner Pflege ſicherlich nicht unterzogen. So aber fühlte die ſtolze Dame ſich halb und halb dazu verpflichtet, wie auch das Romantiſche der Situation ein wenig dazu beitragen mochte, ſie an's Lager des Verwundeten, der über Nacht eine Celebrität geworden, zu feſſeln.

Der Bankier, welcher von dem Arzte die tröſtlichen Verſicherungen in Betreff der Wiederherſtellung des Sohnes erhalten, rieb ſich vor Vergnügen die Hände und pries im Stillen das unerhörte Glück des Sohnes, obwohl er ihn für einen Kaufmann gar zu waghalſig hielt. Da der gute Herr noch alledem nicht im Geringſten an dem Zuſtandekommen der Heirath zweifelte, im Gegentheil, feſt überzeugt war, daß Clementine nur als die Verlobte ſeines Sohnes Helgoland verlaſſen werde, ſo fühlte er ſich bewogen, das darauf bezügliche Gerücht courſiren zu laſſen, um, wie er kaufmänniſch berechnete, jeder Eventualität vorzubeugen.

Zwölftes Kapitel.

Das große Loos.

Mittlerweile ſchwamm das Schiff, welches den räthſelhaften Grafen und das ſchöne Fiſchermädchen von dem Klippen-Eiland entführte, bereits wieder luſtig über die blaue See dem fernen Weſten zu, nachdem es das flüchtige Pärchen an das Ufer der alten Hanſeſtadt abgeſetzt hatte.

Als Helgoländer Fiſcher verkleidet waren die beiden Flüchtlinge in der That entkommen; ein Anzug des alten Peter Weiß hatte dazu dienen müſſen, die Flucht des Entführers zu ermöglichen, und ſo, mit einem Bündel der nothwendigſten Kleidungsſtücke verſehen, betrat die junge Helgoländerin in ihrer Nationaltracht das Ufer der Hanſeſtadt. Dieſe Tracht, welche bei der Schönheit Anna's ein nicht ungewöhnliches Aufſehen erregen mußte, durfte ſie natürlich um keinen Preis beibehalten, weshalb der Graf auch auf der Stelle mit ihr nach einem Magazin fuhr, um ſie in eine elegante Dame umwandeln zu laſſen.

Als Anna Weiß zum erſten Male in einem großen Spiegel ihre ganze Geſtalt ſo ſchön, ſo verführeriſch als vornehme Dame erblickte, da ſtaunte ſie ihr Spiegelbild wie electriſirt an und konnte einen Ausruf der Freude nicht unterdrücken. Die Verkäuferinnen blickten ſich verſtohlen und bedeutungsvoll an und überhäuften ſie mit Schmeicheleien, während der Graf ſich befriedigt den Bart ſtrich und die herrliche Erſcheinung mit glühenden Blicken überflog.

Nachdem ihre Ausſtattung mit wahrhaft fürſtlicher Freigebigkeit vollendet worden, fuhr Graf Rheina mit ihr nach einem Hotel, um ihr alsdann noch am ſelben Tage eine Wohnung in St. Georg zu miethen, während er ſelber im Hotel verblieb.

Wenn der ſtolze Ariſtokrat indeſſen geglaubt hatte, mit dem einfachen Fiſcherkinde, das nach ſeiner Flucht von der Inſel keinen Anhaltspunkt auf Erden mehr beſaß als ſeinen Schutz und ſeine Hülfe, um rückſichtslos, ohne weiter an ſeine Schwüre gebunden zu ſein, wie mit einer Verlorenen verfahren zu können, ſo hatte er ſich gewaltig getäuſcht. Mochte Anna Weiß auch leichtſinnig gehandelt haben, als ſie die geheiligten Bande der Sitte und Ehre zerriß und die Geſetze ihrer heimatlichen Inſel, von Eitelkeit und Liebe verblendet, übertrat, eins hatte der vornehme Verführer außer Acht gelaſſen bei ſeiner planmäßigen Berechnung, den ſtarren und ſtolzen Charakter des Fiſchermädchens, den ſie als Erbtheil des Vaters nicht daheim gelaſſen und dem ſelbſt die heiße Liebe des Herzens ſich unterordnen mußte.

Als ſie die elegante Wohnung, welche der Graf ihr gemiethet, betrat, fiel ihr, zum erſten Male ſeit der Flucht, ein beklemmendes Gefühl der Angſt auf's Herz; — ſie hatte in Helgoland während der Saiſonzeit hinlängliche Erfahrung geſammelt, um die Mediſance der Welt zu kennen, und zu wiſſen, daß ein ſolches Alleinwohnen ohne Beſchäftigung der Verläumdung und Verdächtigung Thür und Thor öffnen mußte; daß die allerpeinlichſte Beobachtung der Sitte dazu gehörte, die Achtung der Welt ſich unter ſolchen Verhältniſſen zu bewahren.

Sie ſagte ſich, daß der Beſuch des Grafen ſomit eine Unmöglichkeit geworden ſei und nur die Heirath ihm das Recht dazu geben könne. Wohl ſeufzte ſie tief und ſchmerzlich bei dieſem Gedanken, doch lag es ja, wie ſie meinte, nur in ſeiner Hand, die Sache ſo raſch als möglich zu ändern, indem er ſein heiliges Verſprechen, ſie zu ſeiner legitimen Gattin zu erheben, einfach erfüllte. Auch hallte die letzte Unterredung mit dem Hauptmann von Witzleben, vor deſſen Ernſte und ruhigem Weſen ſie ſtets eine unerklärliche Scheu gehabt, noch immer in ihrem Innern wieder und ſein Gleichniß von dem beſten Treffer neben den unzähligen Nieten war auf kein unfruchtbares Land gefallen.

Die Energie und der Stolz des Helgoländer Fiſchermädchens berührten den Grafen ſehr unangenehm und ihr Entſchluß, ihn nicht vor der Hochzeit bei ſich zu empfangen, dünkte ihn unſagbar lächerlich.

„Es kann Dein Ernſt nicht ſein, Kind, ſprach er lächelnd, ſchmeichelnd, den Arm um ſie legend, „eine Heirath iſt ſo leicht nicht bewerkſtelligt, beſonders in meinen Standes-Verhältniſſen, es gilt noch viel zu überwinden, bevor wir in den Hafen der Ehe einlaufen können, — bis dahin aber wollen wir —"

(F. f.)

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai bis 15. Okt.

	P.-Z. Mrgs.	Schn.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5,—	7,30	10,40	3,20	4,40	7,45
Feldmoching	5,15	—	10,55	—	4,56	8,12
Schleißheim	5,23	—	11,03	—	5,05	8,29
Lohhof	5,32	—	11,12	—	5,14	8,45
Neufahrn	5,43	—	11,24	—	5,26	9,05
Freiſing	6,—	8,13	11,43	4,05	5,44	9,40
Langenbach	6,15	—	11,59	—	6,—	10,07
Moosburg	6,27	8,33	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,39	—	12 25	—	6,26	10,53
Landshut	6,57	8,58	12,45	4,50	6,46	11,25
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Nchm.	Schn.-Z. Abds.	P.-Z. Abds.
Landshut	4,15	8,20	10,51	2,13	6.09	8,39
Bruckberg	4,46	8,42	—,—	2,33	—	8,59
Moosburg	5,10	8,55	11,18	2,45	6,36	9,12
Langenbach	5,30	9,07	—,—	2,57	—	9,24
Freiſing	6,10	9,25	11,40	3,15	6,58	9,42
Neufahrn	6,40	9,41	—,—	3,31	—	9,58
Lohhof	7,05	9,53	—,—	3,43	—	10,10
Schleißheim	7,25	10,02	—,—	3,53	—	10,19
Feldmoching	7,42	10,10	—,—	4,01	—	10,27
München	8,05	10,25	12,20	4,15	7,40	10,42

Gasfabrik Freising.

Die diesjährige **General-Verſammlung** findet (1052)

Sonnabend, den 30. Juni Vormittags 8½ Uhr

im **Bureau der Gasfabrik** ſtatt.

Gegenſtände der Tagesordnung ſind:

Vorlage der Bilanz pro 1876/77, Beſchlußfaſſung über Verwendung des Reingewinnes, Neuwahl zweier Vorſtandsmitglieder, Beſtätigung der Wahl des neuen Geſchäftsführers und des mit demſelben abgeſchloſſenen Vertrages, ferner Genehmigung der neu ausgearbeiteten Statuten und der Erhöhung des Actien-Kapitals und eventuell Wahl des neuen Aufſichtsrathes, da die diesbezügl. Beſchlüſſe der früheren Generalverſammlungen wegen formaler Mängel vom Handelsgericht München nicht genehmigt, d. h. noch nicht ins Handelsregiſter eingetragen wurden.

Zur Vermeidung einer nochmaligen Verſammlung wird darauf aufmerkſam gemacht, daß zu gültiger Beſchlußfaſſung drei Viertel des Actien-Kapitals vertreten ſein müſſen.

Freiſing, den 17. Mai 1877.

Der Vorſtand.
Carl J. Mittermayer, Vorſitzender.

Bekanntmachung.

Die Schulgemeinde Hallbergmoos ſucht zur Deckung der Schulhausbaukoſten ein Darlehen von **6400 Mk.** zu 4½ % verzinslich. Darauf reflectirende Stiftungen des Amtsbezirkes Freiſing werden erſucht, ihre verfügbaren Kapitalien anher bekannt zu geben. Hinlängliche Sicherheit iſt gegeben durch Anweiſung auf Kreismittel laut hoher kgl. Regierungs-Entſchließung von Oberbayern vom 11. Mai 1876 Nr. 10696/18823.

Die kgl. Localſchul-Inſpection Hallbergmoos:
Gröſchl, Localſchulinſpector. **Lechner**, Bürgermeiſter. (1049 2b)

Preßhefe

unter Garantie vollſtändigſter Triebfähigkeit empfehlen (1051)

Zeh & Cie.,
Kornſpiritus- u. Preßhefefabrik,
Rehau b. Hof.

Eine **Brille** wurde gefunden. Haus-Nr. 557. (1050)

Ein möblirtes **Zimmer** iſt ſofort zu vermiethen. D. Ue. i. d. Exp.

Auszug
aus dem
Fahrtenplan
vom 15. Mai 1877
per Stück 5 Pfennig
vorräthig bei
Franz Paul Datterer.

☞ **Jeden Bandwurm** ☜ entfernt in 3—4 Stunden vollſtändig ſchmerz- und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeitigt **Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkrampf, Epilepſie, Veitstanz** und **Flechten** — auch brieflich: (740 3a) **Voigt**, Arzt zu Croppenſtedt.

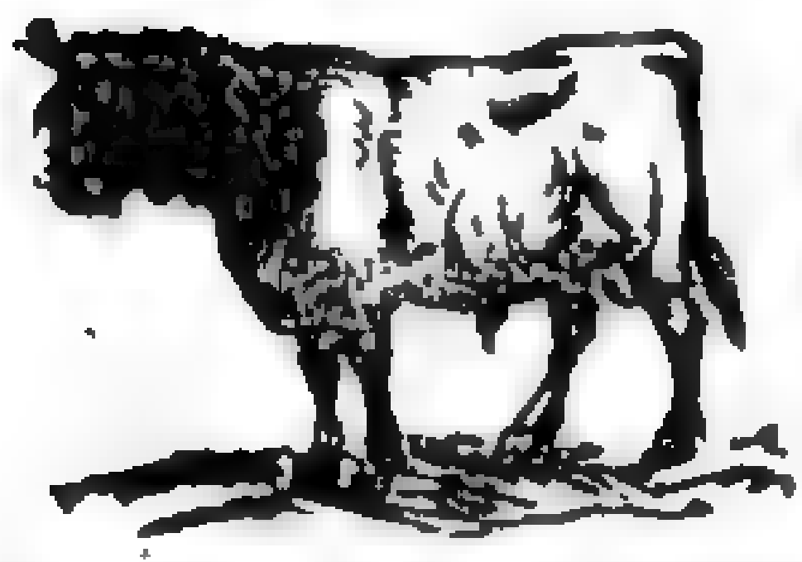
Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freiſing iſt erſchienen:

FLORA
der Umgebung von Freiſing.

Ein Hilfsmittel zur leichten Beſtimmung der im Gebiete wildwachſenden und allgemein cultivirten Gefäßpflanzen, von

Dr. J. Hofmann,
Profeſſor am k. Lyceum in Freiſing.
Preis cartonnirt 2 Mark.

Zuchtvieh-Verſteigerung.



Von unterzeichneter Verwaltung kommen am **Donnerſtag, den 7. Juni Vormittags 9 Uhr im Hofe des Gaſthauſes „zum Sachſenhauſer“ in Erding** (1053)
ein 2jähriger Stier (Graubündtner Race),
acht 2¼ jähr. trächt. Kalbinen (Graubündtner Race)
gegen Baarzahlung zur öffentlichen Verſteigerung.

Grünbach, 23. Mai 1877.

Gräfl. v. Seinsheim'sche Verwaltung.
Strauß.

Als ſichere Kapitalsanlage empfehle ich mein Lager in (988)

4½% bayer. Vereinsbank-Obligation und 4½% Süddeutſch. Bodencredit-Pfandbriefen.

Ant. Lorenzi
in Freiſing.

Brut-Eier

von nachverzeichneten rein gehaltenen **Hühner-Raçen** ꝛc. als:

Cochin ſchwarz
„ geſperbert
„ gelb } à 50 Pf.,
Brahma hell
Spanier ſchwarz
Italiener rein weiße à 30 Pf.,
Schwediſche Enten à 40 Pf.
verkauft und verſendet (994 10b)

Jos. Beck, Gutsbeſitzer,
Sündersbühl b. Nürnberg.

Bösartige Knochen- u. Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß u. offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Plaster.) Paq. 3 M. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

RECHNUNGEN

in Anilindruck, liniirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat stets auf Lager bei

F. P. Datterer.

Ein großartiger Erfolg

iſt es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erſchienen ſind und um ſo großartiger iſt derſelbe, wenn dies trotz gehäſſiger Angriffe möglich war und in einer ſo kurzen Zeit, wie ſolches der Fall bei dem illuſtrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medicinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beſeitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchſicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge und ſind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuſcht wird. Obiges über 500 Seiten ſtarke, nur 1 Mark koſtende Buch iſt in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunſch direct von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. verſandt.

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Lentner in München.

Preiſe
der k. p. Walzmühle Schwaig
bei
Joh. D. Schmidt
in Freiſing.

		50 K.		Pfd.
		M.	dl.	dl.
Aus Weizen.				
Gries	G	26	70	27
Königsmehl Nr.	0	26	70	27
Königsmehl „	1	25	40	26
Mundmehl „	2	24	—	24
Semmelmehl „	3	20	20	21
Mittelmehl „	4	17	10	18
Einbrennmehl „	4½	15	20	16
Futtermehl „	5			
Kleie „	6			
Aus Korn.				
Riemiſch Mehl Nr.	1	17	90	18
Backmehl „	2	15	90	16
Backmehl „	3	14	50	15
Futtermehl „	4			
Futtermehl „	5			

Die neueſten Numern der Illuſtrirten Frauen-Zeitung (vierteljährl. Abonnementspreis M. 2. 50) enthalten: I. Die Moden-Numer (17): Geſellſchafts-, Reit- und Haus-Anzüge, hohe und ausgeſchnittene Taillen, Paletots und Dreiecktücher, Tunikas, Unterkleider in Prinzeßform, Hüte, Cravaten, Kragen und Manſchetten, Taſchentücher und Sonnenſchirm-Behang. Paletot- und Hütte für kleine Mädchen. Jahreskleidchen, Schürzen, Matroſenkragen, verſchiedene Unterröcke, Corſets, Untertaillen, Beinkleider, Hemden und Strümpfe, Reiſe-Utenſilien, Kragenſchachtel, Korbtaſche, Schreib- oder Sammelmappe, Schutzdecke, Eckbrett, Briefmarkenkäſtchen, Erker mit reichem Gardinen- und Portièren-Arrangement, Kleeblatt-Tiſchchen und Gartenſtühle mit Kreuzſtichſtickerei auf Leinewand nebſt verſchiedenen Muſtern, gehäkelte und geklöppelte Spitzen, Einſätze und Spitzen in Tülldurchzug ꝛc. ꝛc. mit 78 Abbildungen; dazu eine Beilage mit 22 Muſtern für Filet-Guipure, Spitzenarbeit und Stickerei auf Tüll mit Mullauflage, 3 Arrangements zu Gardinen und Rouleaux, ferner 10 Schnittmuſtern, 2 Aufwinden zu geklöppelten Spitzen, verſchiedenen Muſtervorzeichnungen, Namensſchiffren und 2 Alphabeten. II. Die Unterhaltungs-Numer (18): Die Lumpenkönigin. Von Marie von Olfers. Fortſetzung. — Jugendlieder. Von Emanuel Geibel. 3. 4. — Vom alten Berliner Theater. Eine Skizze von George Hiltl. — Im Engliſchen Garten zu München. Von K. A. Regnet. — Aus der Frauenwelt. 5. Von Robert Schweichel. — Am goldenen Horn. Von Nuredin Aga. 4. Toilette und Bäder. Schluß. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illuſtrationen: Caroline Doebbelin. Nach H. W. Tiſchbein. — Im Engliſchen Garten zu München. Von F. Schider. — Aus der Frauenwelt Von Erdmann Wagner. — Kapiolani, Königin der Sandwichs-Inſeln. — Etelka Gerſter.

Coursbericht vom 23. Mai.

	B	G
Bayern.		
4½% Obligationen ⁴/₀ ſ. . .	101.30	101.10
4% dto. . . Mark	94.70	94 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	4.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.9
dto. . . . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	192.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	49.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .		69.10
3% Lombard-Bahn	—	44.
3% Staatsbahn	—	61.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	46.20
5% „ Oſtbahn	—	45.20
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	52.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.50
5% Conſolidirte	—	102.70
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.35
Oeſter. Banknoten . . . . „	159.40	158.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 121. Samſtag, 26. Mai 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 4ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Deutſchland.

Bayern. München, 24. Mai. Der oberſte Gerichtshof hat in einem vor einigen Tagen gefällten Urtheile ausgeſprochen, daß als Dienſtboten im Sinne des Geſetzes alle Perſonen zu betrachten ſind, welche ihre Arbeitskraft zu häuslichen oder niedern landwirthſchaftlichen Verrichtungen auf längere Zeit vermiethen gegen einen vorausbeſtimmten Lohn womit namentlich bei ländlichen Dienſtboten regelmäßig die unentgeltliche Gewährung von Koſt und Wohnung durch den Dienſtherrn verbunden iſt. Selbſt der Umſtand, daß Jemand „als ſtändiger Taglöhner“ angeſtellt wurde, vermag hieran nichts zu ändern; ebenſo iſt es ohne Bedeutung, daß anſtatt eines alle Vierteljahre zu entrichtenden Lohnes ein ſolcher von täglich 50 Pf. vereinbart wurde, denn durch die Beſtimmung der Art und Weiſe, in welcher der Dienſtlohn zu entrichten iſt, wird das Weſen des Vertrages nicht berührt. Das Entlaufen eines auf dieſe Art eingeſtellten Dienſtboten vor Ablauf der bedungenen Zeit ohne genügenden Rechtfertigungsgrund iſt ſonach unberechtigt.

— Der akademiſche Senat der Univerſität München erläßt folgende Bekanntmachung: „In dem k. Maximilianeum, welches dem Zwecke gewidmet iſt, talentvollen bayer. Jünglingen die Erreichung jener wiſſenſchaftlichen und geiſtigen Ausbildung zu erleichtern, welche zur Löſung der höheren Aufgabe des Staatsdienſtes erforderlich iſt, werden mit dem Winterſemeſter 1877/78 mehrere Stellen zu vergeben ſein. Nach der Grundbeſtimmung für das Maximilianeum ſollen in dasſelbe nur Jünglinge von hervorragender geiſtiger Begabung und tadelloſer ſittlicher Führung aufgenommen werden. Vorausſetzung der Aufnahme iſt außer dem chriſtlichen Glaubeusbekenntniſſe der Beſitz des bayer. Indigenats. Auf den Stand und die Vermögensverhältniſſe der Eltern ſoll keine Rückſicht genommen werden. Aufnahmsfähig ſind nur ſolche Studirende, welche ſich dem juriſtiſchen oder ſtaatswirthſchaftlichen oder einem techniſchen Fache widmen. Studirende der Univerſität, welche ſich um eine ſolche Stelle bewerben wollen, haben ihre Geſuche mit entſprechenden Zeugniſſen verſehen an den akademiſchen Senat und zwar bis längſtens 1. Juli l. Js. einzureichen.“

— München, 24. Mai. Das Appellationsgericht für Oberbayern hat geſtern in dem Prozeſſe der Banquiers Gebr. Stern und des Kaufmanns Oskar Denzel von hier wegen Betruges, Urkundenfälſchung, Bankerotts, Unterſchlagung ꝛc. das Urtheil publizirt. Dasſelbe lautet: Das bezirksgerichtliche Urtheil für Salomon Stern wird von 11 auf 10 Jahr Zuchthaus, für Joſef Stern von 7 auf 6 Jahre Zuchthaus und für Oskar Denzel von 3 auf 1 Jahr Gefängniß herabgeſetzt. In Bezug auf Oskar Denzel hatte deſſen Vertheidiger nachgewieſen, daß Denzel nicht ſo faſt in doloſer Weiſe gehandelt habe, ſondern weit mehr das Opfer ſeiner Güte und der Liſt ſeiner ihn mißbrauchenden „Freunde“ Stern geworden ſei. Die Gebrüder Stern wurden von je einem Unterſchlagungsreate freigeſprochen.

— Abensberg, 24. Mai. Unſere Stadt feiert am 4. Juli d. Js. in feſtlicher Weiſe den vierhundertjährigen Geburtstag des Vaters der bayeriſchen Geſchichte, Johann Thurmaier, genannt Aventius. Das Programm zu dieſem Feſte wurde in nachſtehender Weiſe feſtgeſetzt: Dienſtag, den 3. Juli: Nach der Ankunft in Abensberg Anmeldung der Feſtgäſte im Rathhauſe behufs Anweiſung der Quartiere; Vertheilung der Feſtzeichen. Delegirte des Local-Comité befinden ſich am Bahnhofe bei allen Abendzügen dieſes Tages und ebenſo bei den Morgenzügen des Feſttages. Abends 7½ Uhr Begrüßung der Feſtgäſte auf dem Keller des Bierbräuers Ant. Konrad; Geſangsvorträge der Liedertafel. Um 9 Uhr Serenade beim Aventiusdenkmal, Beleuchtung desſelben mit bengaliſchem Feuer; nachher Fortſetzung der Abend-Unterhaltung durch Harmonie-Muſik. — Mittwoch, den 4. Juli: Morgens 5 Uhr muſikaliſcher Morgengruß in den Straßen der Stadt. Um 9 Uhr Zuſammenkunft der Feſtgäſte im Rathhausſaale. Um 9½ Uhr Feſtzug zum Aventiusdenkmal, bei demſelben Vortrag des Feſtliedes, hierauf Feſtrede, nach derſelben Schmückung des Denkmals mit Ehrenkränzen durch die Schuljugend; zum Schluſſe bewegt ſich der Zug zum Geburtshauſe Aventius zur feierlichen Enthüllung der Gedenktafel an demſelben. Um 12 Uhr Feſtmahl im Saale des Geburtshauſes Aventius. Um 3 Uhr Auszug in die Garten-Lokalitäten zur geſelligen Unterhaltung, Produktion der Liedertafel und der ſtädtiſchen Muſik-Kapelle.

— Deggendorf, 22. Mai. Am Pfingſtſamſtage kamen, wie ſeit unfürdenklichen Zeiten alle Jahre, die Wallfahrer der Pfarrei Holzkirchen auf ihrem Gange nach dem Bogenberge durch unſere Stadt, und brachten nach einem uralten Gelöbniſſe die ſogenannte „lange Kerze“ mit, einen ungeheuer hohen Baumſtamm mit rothen Wachs umwickelt. Es gehört eine gewaltige Kraft und große Fertizkeit dazu, dieſe Rieſenkerze in aufrechter Stellung zu tragen. Geſtern am Pfingſtmontage folgten ihnen die Wallfahrer von ſechs Pfarreien aus dem untern Wald, die alljährlich an dieſem Tag ihren Gang zur Lieben Frau auf dem Bogenberge machen. Es war ein ſtattlicher Zug.

Preußen. Berlin, 24. Mai. Die „Nationalztg.“ meldet: Mit der Anweſenheit des Fürſten Bismarck in Berlin hat ſich ein überaus geſchäftiges Treiben im auswärtigen Amte entwickelt. Der Reichskanzler arbeitet viel und anhaltend mit ſeinem Sohne Herbert und dem Legationsrath v. Holſtein, woraus das perſönliche Eingreifen Bismarck's in die Geſchäfte erſichtlich iſt. Ein reger Depeſchenverkehr wird mit allen deutſchen Botſchaftern, beſonders lebhaft mit der italieniſchen Regierung unterhalten. Es heißt, v. Keudell werde in kurzer Zeit von ſeinem Urlaub auf ſeinen Poſten zurückkehren. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 23. Mai, Abends. Telegramme des „N. W. Tagbl." melden aus Knin: Am 20. Mai fochten Inſurgenten und Türken bei dem Dorfe Srebziz daſſelbe verbrannte. Die Türken flohen, Munition und Gewehre zurücklaſſend. Geſtern kam ein zahlreiches türkiſches Corps aus Grahowa, um Deſpotowitſch in Sedlo anzugreifen; das Reſultat iſt noch unbekannt. — Aus Konſtantinopel wird berichtet, daß Schamyls Sohn nach Erzerum abgereiſt iſt. (Tel.)

— Wien, 24. Mai. Einem Telegramm des „N. W. Tagbl." aus Bukareſt zufolge iſt der Großfürſt Nikolaus heute nach Plojeſchti zurückgekehrt. — Aus Kladowa wird telegraphiſch gemeldet daß Widdin, deſſen Bombardement von Kalafat aus heut erwartet wird, von den Bewohnern gänzlich geräumt worden iſt. (Tel.)

— Wien, 24. Mai. Die „Polit. Corr." meldet aus Konſtantinopel vom 23. Mai: Die Stellung Mukhtar Paſcha's iſt in Folge des Verluſtes von Ardahan erſchüttert. — Die jungtürkiſche Partei beabſichtigt, falls nach einer größeren türkiſchen Niederlage ein Einſchreiten der Mächte eintreten ſollte, eine Demonſtration zu Gunſten der Zurückberufung Midhat Paſcha's. — Man erwartet die Auflöſung der Kammern. (Tel.)

Italien. Rom, 23. Mai. Der Papſt empfing heute 1000 belgiſche Wallfahrer und nahm Adreſſen entgegen.

Frankreich. Paris, 23. Mai. (Frankreich iſt in höchſter Aufregung!) Revolution oder Krieg, das ſind die Worte, die man ſich auf den Boulevards und in den Verſammlungen ganz offen zuruft. Die Kammern ſind auf einen Monat vertagt; dieſen Monat benützt nun das neue Miniſterium dazu, mit dem republikaniſchen Regimente vollkommen aufzuräumen. 62 Präfekten ſind theils verſetzt, theils ihrer Stelle enthoben, weitere werden dieſen folgen. Daß die allgemeine Aufregung ſich noch nicht der Börſe bemächtigte, hat ſeinen Grund darin, daß die Regierung die Börſe mit Staatsgeldern beeinflußt, indem ſie die Courſe künſtlich zu halten beſtrebt iſt. Dieſes Manöver kann jedoch unmöglich lange andauern, und es wird dann naturgemäß auf dem Gebiete der Induſtrie und Finanzen eine gewaltige Reaktion eintreten, welche das Land empfindlich ſchädigen muß. Der Sturz des alten Cabinets iſt gleichbedeutend mit dem Sturze der Republik. Da jedoch die Republik die Majorität in der Kammer und im Lande hatte, ſo bleibt den jetzigen Gewalthabern Frankreichs nichts übrig, als ſich mit Gewalt der Waffen auf ihren Poſten zu behaupten. Ob ſie die Waffen gegen Frankreich ſelbſt oder gegen das Ausland kehren, das hängt nur von den Umſtänden ab, ob eine Revolution in Frankreich ausbricht oder nicht.

Rußland. Odeſſa, 21. Mai. Hier herrſcht Panik in Folge der Nachricht, daß ſelbſt das Stadthaupt ſich anſchicke, die Stadt zu verlaſſen. Man erwartet hier die Türken erſt nach dem Uebergang der Ruſſen über die Donau. In Jalta bildet ſich Angeſichts der Befürchtung einer türkiſchen Landung eine Nationalgarde aus Bewohnern der Umgegend.

Serbien. Belgrad, 23. Mai. Die Nationalmiliz hat den Befehl erhalten, ſich am 29. Mai kriegsmäßig gerüſtet zu ſtellen. Ausgediente und beurlaubte Soldaten werden einberufen und zwei neue Bataillone des ſtehenden Heeres gebildet. Fürſt Milan wird erſt nach Eröffnung der Skupſchtina nach Rumänien abreiſen. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 22. Mai. Die Miniſter verzichten während der Dauer des Kriegs auf ihren Gehalt zu Gunſten des Staatsſchatzes.

— Konſtantinopel, 21. Mai. Der Miniſter der Polizei hat an die Imams und Mukhtars (geiſtliche und civile Gemeindevorſteher) der Reſidenz den Befehl erlaſſen: im die genaue Zahl aller arbeitsfähigen Leute in ihren Gemeinden anzugeben, mit Ausnahme der Kinder bis zu 16 und der Greiſe über 60 Jahren. Alle in dem dazwiſchenliegenden Alter ſtehenden Männer ſind verpflichtet umſonſt Frohndienſt bei der Errichtung der Fortificationen von Dercos am Schwarzen Meere bis Tſchekmedſchi am Marmara Meer zu leiſten. Derjenige, welcher ſich davon befreien will, reich oder arm, kann dieß nur durch Entrichtung eines Aequivalents in Geld für 6 Arbeitstage bewirken. Der Paragraph der neuen Conſtitution, welcher den Frohndienſt caſſirt, iſt damit aufgehoben. — Einige fanatiſche Türken haben ſich beikommen laſſen, die Fenſterſcheiben des Sommerpalaſtes der ruſſiſchen Botſchaft in Bujukdere zu zertrümmern. In Folge deſſen hat die deutſche Botſchaft ihren Dragoman zur hohen Pforte geſandt, mit der Erklärung, daß ſie, da die ruſſiſchen Unterthanen und das ruſſiſche Eigenthum jetzt den Schutz der deutſchen Behörden genießen, derartige Unzukömmlichkeiten nicht dulden werde. Seitens der Pforte wurde eine zufriedenſtellende Erklärung abgegeben; doch hat dieſelbe nicht verhindert, daß das deutſche Stationsſchiff „Meteor" im hieſigen Hafen den Anker lichtete und denſelben vor Bujukdere warf, um dort ſtationirt zu bleiben. Zugleich wurde die deutſche Reichsflagge auf dem ruſſiſchen Palais aufgezogen und dieſes zur Sommerreſidenz des neuen deutſchen Botſchafters Prinzen Reuß eingerichtet.

— Bagdad, 10. Mai. Die Beulen-Peſt iſt vor ungefähr drei Wochen hier ausgebrochen. Anfangs traten nur vereinzelte Fälle in den ungeſundeſten Stadtvierteln auf, aber nach einigen Tagen ſchon konnte man eine Zunahme der Epidemie conſtatiren, und in der vergangenen Woche zählte man täglich 15—20 Todes- und ebenſo viele Erkrankungsfälle. Die Aerzte prophezeihen mit Rückſicht auf die ſchlechten Sanitäts Verhältniſſe der Stadt und den Eintritt der Regenzeit eher eine größere Entwicklung der Epidemie als eine Abnahme. Glücklicher Weiſe beſchränkt ſich das Uebel noch auf die Stadt Bagdad. Mit Ausnahme einiger ſporadiſcher Fälle in der benachbarten Stadt Kiagimié iſt die Epidemie ſonſt nirgends in Meſopotamien aufgetaucht. Die Behörden haben einen Cordon um die verpeſteten Stadtviertel gezogen und einen zweiten um die ganze Stadt, um jeden Verkehr der Landbewohner mit der Stadt abzuhalten. Indeſſen iſt die Wirkſamkeit dieſer Maßregeln problematiſcher Natur. — Der Obercommandant des Armeecorps von Bagdad hat ſoeben den Befehl erhalten, einen Theil ſeines Corps an die perſiſche Grenze zu dirigiren und den andern aus Bagdad zu dislociren, um ihn vor der Epidemie zu ſchützen. Nach mehrwöchentlichem Aufenthalte in den von der Epidemie verſchonten Ortſchaften ſollen dieſe Truppen auf den Kriegsſchauplatz geworfen werden. — Wie man verſichert, ſoll der General-Gouverneur aus Baſſora und Fao die Nachricht erhalten haben, daß ein ruſſiſches Kriegsſchiff in dem perſiſchen Golfe geſehen wurde, das Sondirungen vornahm. Dieß wäre, wie man hinzufügt, der Vorläufer einer von Petropawlowsk kommenden ruſſiſchen Escadre.

Griechenland. Athen, 23. Mai. Es ſind 14,000 Mann zur Grenzbeſetzung beordert; weitere 12,000 Mann ſind in der Organiſation begriffen.

— Athen, 24. Mai. Ein engliſches Geſchwader von acht Panzerſchiffen mit dem Herzog von Edinburgh iſt im Piräeus eingetroffen. (Tel.)

England. London, 24. Mai. „Reuters Bureau" meldet aus Erzerum vom 22. Mai: Der linke ruſſiſche Flügel, welcher bei Ipek campirte, iſt bis zwei Stunden vor Karakiliſſa vorgerückt. Türkiſche Detachements befinden ſich vor Toprak Kale, bei Pepek, ſieben Stunden vom Lager des Achmet Mukhtar Paſcha entfernt. Zwei Koſaken-Regimenter ſtreifen umher, um Lebensmittel für den rechten ruſſiſchen Flügel zu beſchaffen. (Tel.)

— Aus London, 22. Mai, meldet die „Köln. Ztg.": In Hull explodirte geſtern ein zum Aufſteigen fertiger Ballon, der von einem Windſtoß einer Gasflamme nahe gebracht wurde. Viele Menſchen waren in der Nähe; 60 wurden leicht beſchädigt, 26 ſchwerer, unter ihnen 6 gefährlich.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel

Freiburger 15-Frs.-Looſe vom J. 1860. Ziehung am 15. Mai. Hauptpreiſe: S. 2762 Nr. 16 gew. 20,000 Fr., S. 5375 Nr. 24 gew. 2000 Fr., S. 3728 Nr. 26 gew. 1000 Fr., S. 1470 Nr 4, S. 2312 Nr. 38, S. 3398 Nr. 47, S. 4273 Nr. 38, S. 4450, Nr. 15, S. 6935 Nr. 14 gew. je 250 Fr., S. 163 Nr. 42, S. 2438 Nr. 49, S. 2448 Nr. 30, S. 2762 Nr. 24, S. 3398 Nr. 8, S. 4087 Nr. 22, S. 4405 Nr. 22, S. 4660 Nr. 36, S. 4877 Nr. 33, S. 4964 Nr. 15 und 21, S. 5030 Nr. 5 und 50, S. 6435 Nr. 34, S. 6673 Nr. 12, S. 6962 Nr. 42 gew. je 125 Fr.

Lokales.

Freiſing, 25. Mai. Vergangenen Pfingſtdienſtag Abends 8 Uhr wurde die Schmiedsehefrau Kath. **Schmid** von **Wolfersdorf** in der Nähe der Palzinger-Amperbrücke von einer unbekannten Mannsperſon angegriffen und mit dem Ermorden gedroht, wenn ſie ihm nicht ihr Geld gutwillig gebe. Ja er wollte ſie ſogar über die Amperbrücke hinunter werfen, was ihm aber nicht gelang, denn die betr. Frau iſt kräftig und ſtark, und nach heftigem Ringen entwand ſie ſich den Händen des Räubers, und lief nach Palzing, wo ſie außer Athem ankam.

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

Anna entwand ſich mit einer ſtolzen Bewegung ſeinen Arm und blickte ihn feſt, faſt drohend an.

„Als es galt, mich von Allem loszureißen, was Natur und Sitte mir theuer und werth gemacht, da redeten Sie anders, Herr Graf,“ erwiderte ſie, „da waren keine Standes-Verhältniſſe oder ſonſtige Hinderniſſe zu überwinden, um unſern Bund durch Prieſterſegen zu heiligen. Verſuchen Sie nicht, meinen Entſchuß wankend zu machen, lieber kehre ich zu meinem Vater zurück.“

Um des Grafen Mund zuckte es ſpöttiſch.

„Sei vernünftig, Geliebte. —“

„Nennen Sie mich nicht Ihre Geliebte,“ rief Anna heftig, „ich vermag dieſen Ausdruck nicht zu ertragen.“

„Nun, denn, meine geliebte Braut,“ ſprach der Graf ernſt, „darf ich dieſes Wort, welches alle Seligkeit der Erde in ſich faßt, nicht als Hauptwort gebrauchen, dann erlaubſt Du es mindeſtens wohl in ſolcher Form. Und warum die fremde Schranke wieder zwiſchen unſern Herzen aufrichten? — Warum das trauliche Du auf einmal ſo ſtreng verbannen? Ich leſe das Mißtrauen in Deinen ſchönen Augen und doch biſt Du mir freiwillig gefolgt.“

„Ja,“ verſetzte ſie und ihre Stimme zitterte leicht, „ich folgte Dir, Stephan, nachdem Du mir Deine Ehre verpfändet, daß Du ſchon hier in Hamburg mit mir vor den Altar treten wollteſt. Das unſelige Duell, Deine Gefangennahme, die möglichen Folgen derſelben, welch mich vielleicht für immer von Dir trennen konnten, ließen mir keine Zeit zur Ueberlegung, trübten mir die klare Beſinnung. Ich hätte Dich ſchon früher mit Deiner Werbung an meinen Vater verwieſen, wenn ich es nicht von vorherein gewußt, daß es unnütz geweſen wäre, daß er es nun und nimmer zugegeben hätte, da er mich bereits dem Fiſcher Clas Willing halb und halb verlobt hatte; denn wiſſe, mein Vater hätte ſein Kind keinem König gegeben, weil er den Stand des Fiſchers nach der Bibel für den höchſten und ſchönſten und die heimathliche Klippe für das glücklichſte Eiland der ganzen Erde hält. Willſt Du es mich ſchon jetzt bereuen laſſen, daß ich dieſes Eiland verlaſſen habe?“

„O, gewiß nicht theures Kind,“ verſicherte der Graf, leidenſchaftlich ihre Hand ergreifend, „doch iſt die erſte Bedingung der wahren Liebe gegenſeitiges Vertrauen und ein unwandelbarer Glaube an das Herz des Geliebten. Dir fehlt jedoch Beides, Deine Liebe iſt kalt, wie Nordland's Eis.“

„Wohl mir, wenn es ſo wäre,“ verſetzte Anna mit einer Würde, die einer Fürſtin Ehre gemacht hätte, „doch wäre ich Dir in ſolchem Falle ſicherlich nicht gefolgt. Meine Ehre indeſſen ſteht mir allerdings höher als die Liebe, ja, ſie ſteht mir nicht weniger hoch, als wäre ich gräflichem Blut entſproſſen, und dieſe Ehre gebietet mir, meinen Entſchluß im ganzen Umfange aufrecht zu halten. Verlaſſen Sie mich, Graf von Rheina, — nur mit dem Brautkranze geſchmückt werden Sie mich wiederſehen.

Bevor er es zu hindern vermochte, war ſie in ihr Schlafzimmer geeilt und hatte die Thür hinter ſich verriegelt.

Der Graf blickte einen Augenblick unbeweglich nach der Thüre, worauf er ſich derſelben näherte und im ruhigſten Tone ſagte: „Lebe wohl, Anna, Du wirſt bald von mir hören; auch von Dir getrennt, werde ich über Dich wachen.“

Dann verließ er das Haus und ſchritt raſch nach Hamburg, hinein; hier durchkreuzte er den Jungfernſtieg nach allen Richtungen und ſchaute nachdrücklich in die Fluth der Alſter. Ueber ſein männlich ſchönes Geſicht zuckte es ſpöttiſch.

„Albernes Närrchen,“ ſprach er halblaut mit einem verächtlichen Lachen, werde ihr doch mein Wort halten müſſen, ſie zur Gräfin Rheina zu machen. Sie iſt beim Himmel zu ſchön, um ſie aufzugeben. Wohlan denn, fügen wir uns der kleinen Fiſcherin, es wird ja wohl nicht allzuſchwer halten, die Farce in Scene zu ſetzen.

Er ſchritt in die innere Stadt durch das Gewirr von Straßen und das lärmende Gewühl der Weltſtadt und blieb endlich vor einem hohen Hauſe ſtehen, unter deſſen zahlreichen Adreſſen, die an der Thür verzeichnet waren, ſich die von ihm geſuchte befand.

Graf Rheina trat in dieſes Haus und ſtieg drei Treppen hoch nach einer einfachen Wohnung hinauf, wo ihn ein ältlicher Mann ſehr ehrerbietig empfing.

Er hatte eine lange, geheimnißvolle Unterredung mit demſelben, nach deren Schluß er ſich ſehr befriedigt erhob.

„Ich kann mich alſo auf ſie verlaſſen, lieber Doctor.“

„Wie auf ſich ſelber, gnädigſter Herr“

„Notiren Sie meinen Namen: Stephan, Graf von Rheina, — meine Braut heißt Anna Weiß.“

„Sehr wohl, — wann befehlen der gnädige Herr die Trauung?“

„In drei Tagen — ich bringe Ihnen noch nähere Nachricht; halten Sie indeſſen Alles zu der Ceremonie bereit.“

Der Doctor, wie jener ihn genannt, verbeugte ſich tief und begleitete den Grafen hinaus bis nach der Treppe, worauf er mit einer abermaligen Verbeugung in ſein Zimmer zurückkehrte.

„Eine recht unerquickliche Geſchichte,“ murmelte er hier, „könnte am Ende gar unangenehme Folgen für mich haben, — der vornehme Träger eines berühmten Namens und ein Helgoländer Fiſchermädchen, — hm, hm, — wenn der alte Herr, — ah bah, — was kümmert mich Graf Stephan von Rheina — was die Sünde anbetrifft — ſo iſt dieſelbe nur klein gegen das Unheil, welches ich dadurch verhindere.“

Er ergriff eine ſchwere Börſe, welche der Graf vorhin auf den Tiſch gelegt und wog dieſelbe ſchlau lächelnd in der Hand.

„Ein ſchwer wiegender Grund, über kleinliche Bedenklichkeiten hinwegzuſehen,“ brummte er wohlgefällig, „der Zweck heiligt die Mittel, der junge Brauſekopf wäre am Ende gar, wenn ich mich weigerte, im Stande, den erhabenen Namen ſeines Vaters durch eine ſolche Verbindung zu compromittiren.“

Während der Herr Doctor ſich auf ſolche Weiſe beruhigte, kehrte der Graf recht heiter in ſein Hotel zurück und ließ ſich das Diner ganz vortrefflich ſchmecken.

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete verſteigert am (1054)

Montag, den 28. Mai Vormittags 9 Uhr

im Hansſchuſter-Anweſen in Attaching

einen Dachſtuhl, 65 Fuß lang, 35 Fuß breit; derſelbe befindet ſich in gutem Zuſtande. Ferners mehrere Strohhaufen (Dachſtroh), ſowie auch ein Schindeldach in ganz gutem Zuſtande, 100 Bretter, 1200 Ziegelplatten, 5000 Steine, den Dachſtuhl eines Backofens, 21 Fuß lang, 13 Fuß breit, 200 Dachlatten, einen eichenen Pferdebarren öffentlich gegen Baarzahlung.

Sebaſtian Gerbl.

F. P. DATTERER in FREISING.

Herstellung *von Aufnahmsurkunden, Diplomen, Statuten, Mitglieder-Verzeichnissen, Kopfbogen, Einladungs-, Visiten-, Speisen-, Wein-, Empfehlungs-, Tanz-, etc. Karten.*

Anfertigung *von Etiquetts für Flaschen und Gebinde, für Schachteln und Packungen aller Art in Schwarz-, Farben-, sowie auch in sehr elegantem Buntdruck.*

Hofrath Dr. Steinbacher's

sämmtliche Werke:

1. Handbuch des gesammten Naturheilverfahrens . Preis M. 6.—
2. Die männliche Impotenz und deren radicale Heilung » » 6.—
3. Hämorrhoidal-Krankheiten, ihr Wesen und Verlauf » » 7.50
4. Das Scharlachfieber und die Masern . . . . » » 3.—
5. Der Croup oder die häutige Bräune . . . . » » 2.60
6. Asthma, Fettherz, Corpulenz . . . . » » 1.20
7. Handbuch der Frauenkrankheiten . . . . » » 6.—

sind zu beziehen von allen Buchhandlungen und der unterzeichneten Anstalt Brunnthal. (887 2a)

Aufnahme von Chronisch-Kranken jederzeit.

Dr. V. Stammler, ärztlicher Dirigent, in der Anstalt stets anwesend. **Prospecte,** worin Rechenschaftsbericht, Hausordnung, Preise etc, enthaltend sind, versendet **gratis** und **franco.**

-- **Hofrath Dr. Steinbacher's**
Naturheilanstalt Brunnthal (München).

Cöln. Wasser

von den ältesten Distillireos

Joh. Maria Farina & Cie.

Jülichsplatz Nr. 2 in Cöln.

Depot für Freising bei (395 36)

J. Widemann.

4—5 Fuder Dünger

ſind zu verkaufen Hs.-Nr. 455.

Pferdedünger

iſt zu verkaufen im Knabenſchulhaus.

Ein ſchönes noch neues **Bett** iſt zu verkaufen. Wo, ſagt die Exped.

Haarkrankheiten

heilt und verhindert (dadurch) das Ausfallen der Haare. Ebenſo wird bei Vorhandenſein von kleinen Härchen durch meine Methode ein kräftiger Haarwuchs erzielt. Man wende ſich brieflich, nebſt Einſendung mehrerer Haare aus der Nähe der kranken Stellen (behufs mikroſkopiſcher Unterſuchung) an

M. Prietzsch,
Specialiſt für Haarleiden.
(782 126) **Waldenburg i/Schl.**

Eine Wittwe oder ledige Weibsperſon kann ein leeres Zimmer bei einem Wittwer miethefrei beziehen. Dieſelbe hat dagegen nur kleine Dienſte, als Waſchen und Putzen zu verrichten.

Wichtig für Kranke! Gef. aufmerkſam leſen.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher ſich von dem Werthe des illuſtrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugeſandt von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig. Kein Kranker verſäume, ſich den Auszug kommen zu laſſen.

Ein möblirtes **Zimmer** iſt zu vermiethen. Wo, ſagt die Exped.

☞ Jeden Bandwurm ☜

entfernt in 3—4 Stunden vollſtändig ſchmerz- und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeitigt **Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkrampf, Epilepſie, Veitstanz** und **Flechten** — auch brieflich:
(740 3a) **Voigt,** Arzt zu **Croppenſtedt.**

Coursbericht

vom 24. Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.10
4% dto . . Mark	94.70	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	4.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	98.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.9
dto. . . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	192.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	49.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	68.70
3% Lombard-Bahn	—	44.10
3% Staatsbahn	—	61.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	46.20
5% „ Oſtbahn	—	45.20
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	64.40
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	52.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.40
5% Conſolidirte	—	180.
Verfallene		
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.35
Oeſter. Banknoten . . .	158.20	157.60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 21.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 21 1877. Sonntag, den 27. Mai Vierter Jahrgang.

„Ja oder Nein.“

Novelle von W. v. Dünheim.

(Fortſetzung.)

Nach einigen Tagen hörte ich, daß Helene aufs Land hinaus ſei zu einer Tante, um dort in Ruhe ihre Ausſteuer vollenden zu können. Damit kam ich in neue Verlegenheit; denn natürlich konnte ich nicht ſterben, ohne einen herzzerreißenden Abſchiedsbrief an ſie, und nun wußte ich ihre Adreſſe nicht. Ueber dem Nachſinnen, wie ich mir dieſe verſchaffen könnte, verlor ich meine urſprüngliche Abſicht aus den Augen und blieb leben.

Dafür ſtürzte ich mich mit wahrer Wuth in Heines Gedichte. Ich las ſie und las ſie wieder, auch ging ich oft einſam ſpazieren, wich meinen Kameraden aus und antwortete ihnen nicht, wenn ſie mich fragten, was mir fehle. Ich ſeufzte viel und machte ſogar einige Gedichte mit der Ueberſchrift: „An Helene.“ Am Ende fand ich es ganz ſchön, ſo recht aus Herzensgrunde unglücklich zu lieben. Mein einziger geheimer Kummer war es, daß ich nicht bleicher und kränker, ſondern, weil ich mich viel in freier Luft bewegte und lange ſchlief, um recht gründlich von der Geliebten zu träumen, mit der Zeit gerade friſcher und wohler wurde. Schließlich blieb von aller Zerriſſenheit in meinen Herzen nichts übrig, als der feſte Entſchluß nie zu heirathen, ſondern Helene ein ewig treues Andenken zu bewahren.

Den erſten Theil habe ich gehalten, und ich bekenne gern, daß ich mich noch heute des Mädchens ſowohl, wie der alten Frau mit herzlicher Dankbarkeit erinnere. Wären ſie unlauterer Abſichten fähig geweſen, ſo hätte es ihnen leicht werden müſſen, mich zu feſſeln und meine ganze Zukunft zu vernichten. — Auch Helene liebte mich, wie ich ſie, — aber ſtarken Herzens war ſie ſogleich entſchloſſen geweſen, für mich zu denken und zu handeln. Keinen Augenblick war ſie darüber im Zweifel geblieben, daß ſie nie die meine werden könne.

Wie recht ſie darin gethan, bewies mir Großmutter Neumann ſpäter. Sie bewog mich nach Jahren, Helenen, die ſich mit ihrem Vermählten in einer kleinen Stadt niederließ zu beſuchen. Ich that's, und die Illuſionen meiner Jugend ſchwanden. Ich fand eine friſche, tüchtige Handwerkersfrau, welche mich ſehr erfreut über den „hohen Beſuch,“ wie ſie's zu meinem geheimen Leidweſen nannte, empfing. Sie war noch immer ſehr hübſch, aber zu meiner Frau hätte ſie doch nimmermehr gepaßt, das ſah ich nun ſelber ein. Sie war entſchieden glücklich und die Frage, ob ſie es neben mir auch geworden, vermochte ich mir keineswegs mit einem entſchloſſenen „ja“ zu beantworten. Ich dankte ihr bei der Rückfahrt alſo im Stillen aus tiefſtem Herzen, daß ſie in ſchwachen Stunden Einſicht für uns beide gehabt.

Sie beſaß eine Seele von Gold und ſeit ich dies brave Weſen kennen gelernt, ſind mir die vielen Mädchen unſerer Kreiſe ſo zuwider, die an nichts denken, als daran, wie ſie ihr zartes Perſönchen recht bald unter die Haube bringen. Ob ſie den Mann glücklich zu machen vermögen gilt ihnen ja meiſt ganz gleich.

Nun, die alte Frau Nenmann hat mir beim Abſchiede geſagt, wenn ich glaubte, für mich die rechte gefunden zu haben, dann ſolle ich ſie noch erſt fragen, und das will ich auch thun. — Ich meine, es hat noch Zeit damit.“

"Siehſt du,“ ſchloß Eduard ſeine Erzählung, „das iſt die Geſchichte meiner erſten Liebe; — du hatteſt ſie dir ſelbſtredend viel romantiſcher gedacht?“

„Im Gegentheil, ich finde ſie romantiſch genug, ein Baron und eine ſchlichte Handwerkerstochter, das trifft ſich nicht alle Tage ſo,“ entgegnete Arthur und leerte ſein Glas, um möglichſt große Gelaſſenheit zu heucheln. Aber trotz ſeiner Spottſucht war er doch ein weiches Gemüth und ſeines Freundes ſchlichte Erzählung rührte ihn mehr, als er eingeſtand.

„Du denkſt unverheirathet zu bleiben?“ forſchte er mit einer gewiſſen Wärme.

„Es ſcheint doch, als ſei mir die Einſamkeit beſtimmt,“ erwiderte Eduard melancholiſch.

„Und ich lob ſie mir, zwar nicht aus Weiberhaß, aber aus Vorſicht, denn mit jeder Ehe, mag es auch die glücklichſte ſein, geht die ideale Junggeſellenbequemlichkeit unrettbar verloren. Welche Frau hätte wohl Seelengröße genug, uns Schlafrock nnd Kommerspfeife zu gönnen. Ich werde in Berlin ebenſolch' ein Prachtexemplar von einer alten Wirthin ſuchen, wie deine Frau Neumann und ihr ſodann ewige Treue ſchwören.“

„Der wievielte Schwur dieſer Art wird das ſein,“ meinte Eduard, wieder heiter werdend — aber Arthur gab ihm keine Antwort mehr, ſondern ſtarrte unverwandt auf den See hinaus.

„Sieh' nur, wie hübſch das ausſieht,“ rief er erregt und wies mit der Hand dorthin.

III.

Eine Anzahl Boote hatte auf dem Waſſer einen Kreis gebildet, der von Fackeln und Lampions erhellt wurde, und in deſſen Mitte ein größeres Fahrzeug ſchwamm, das nur von Damen beſetzt war. Zwei ſchmucke junge Mädchen führten die Ruder, die augenblicklich raſteten, zwei andere hielten die Fackeln über Bord, deren Schein den Vordertheil des Schiffs und den Waſſerſpiegel erhellte.

Einige ältere Damen ſaßen weiter zurück. Vorn am Kiel aber ſtand ein ſchlankes Mädchen, das den Hut vom braunen Haar genommen und in jugendlichem Uebermuth einen Kranz von Blumen aufgeſetzt hatte. Ein anderer war ihr als Schärpe um Bruſt und Hals geſchlungen. Sie erſchien im vollen Schein der Fackeln und ſo konnte man den ganzen Liebreiz der ſchönen Geſtalt bewundern.

Alle Augen hingen an ihr, die im Spiegelbilde lächelnd auch aus der Fluth heraufgrüßte. Blumenguirlanden umwanden das ganze Boot, das hübſche Bild zu vollenden.

Und nun klang es, wie Silberton von ihren Lippen, Philinens Lied:

„Singet nicht in Trauertönen,
Von der Einſamkeit der Nacht.“

Alles lauſchte. Selbſt Arthur, der ſich rühmte, gänzlich unmuſikaliſch und unpoetiſch zu ſein, war in Ueberraſchung aufgeſprungen und an die niedrige Brüſtung getreten, die das Ufer umfaßte. Auch er hörte andächtig zu. Eduard ſtand hinter ihm im Schatten, ſeine Augen ruhten auf der Sängerin, als ſähe er eine himmliſche Erſcheinung aus den Fluthen emporſteigen. Er regte ſich nicht, er vergaß ſich, den Park, die Menſchen, die Boote, ſelbſt das Lied und ſah nur ſie, die holde Geſtalt, die in kurzer Zeit ihn ſo zu bannen gewußt, daß er kaum ſeiner mächtig war. Ja, er ſah ſie; er hörte ihre Stimme, er war noch einmal in ihrer Nähe und die Welt verging rings um ihn her. — —

„Darum an dem langen Tage
Merke dir es liebe Bruſt:
Jeder Tag hat ſeine Plage,
Und die Nacht hat ihre Luſt.“

So verklang das Lied leiſe über zitternden Wogen, und als es vorüber war, brach ſtürmiſcher Beifall aus. Von allen Seiten rief man der Sängerin zu und dankte ihr. Sie wollte den Huldigungen wohl entfliehen. Die Ruder bewegten ſich wieder, das Boot ſchwamm dem großen Floß zu, welches am Ufer zum Aus- und Einſteigen diente. Eduard konnte nicht widerſtehen. Auch er ſah ſich unerwartet am vorderſten Rande des Floſſes. Hier mußte ſie vorüber und vielleicht berührte ihr Gewand ihn noch, ſtreifte ihn ihr Blick. Vielleicht gar erkannte ſie ihn wieder und ſah ihn noch einmal freundlich an.

Die Sängerin, der man immer von neuem Beifall klatſchte, trieb ihre Gefährtinen zur Eile. „Flink Matroſen,“ rief ſie mit hellem Jubel, „wie träge ſeid ihr. Zeigt, daß wir ebenſo gut rudern wie ſingen können.“ Lachend griffen die beiden Mädchen zu und ihre Arme verriethen Kraft genug. Das Boot ſchoß pfeilſchnell vorwärts. Doch im Eifer hatten ſie das rechte Maaß nicht ins Auge gefaßt. Mit einem heftigen Stoße fuhr der Kiel gegen das Floß.

Die Schöne hatte noch immer aufrecht dageſtanden, ohne auf die Gefahr zu achten. Man rief ihr zu, dann kam die Erſchütterung, ihr ganz unerwartet, während ſie auf das Floß hinüberſpringen wollte. Sie glitt aus, — ein Schrei, der von hundert Lippen ein Echo fand — und ebenſo viel Arme hatten ſich der Fallenden entgegengeſtreckt, die man im nächſten Augenblicke ſchon in den Fluthen verſinken zu ſehen fürchtete. Doch nur zwei Hände hatten ſie wirklich erfaßt.

Eduard hob das Mädchen leicht wie eine Feder zu ſich hinüber. Er wußte ſelbſt nicht, wie ihm geſchah aber er hielt die Begehrte, die eben noch ſo fern geglaubte, leicht an ſeine Bruſt gelehnt. Er meinte das Schlagen ihres Herzens zu fühlen, und er durfte ſie nicht ſogleich frei geben. Er mußte ſie ein paar Sekunden lang halten, denn in der Aufregung des Schrecks hatte die kopfloſe Menge ihn und ſeine holde Bürde hart an den Rand gedrängt. Ein weniger kräftiger Mann wäre unfehlbar hinabgeſtürzt. Doch mit einer kurzen Bewegung ſchaffte er ſich den Raum, auf dem auch ihr Fuß feſten Halt zu finden vermochte.

„Ich danke Ihnen,“ hauchte ſie und ſah ihn an, der er halb betroffen, halb freudig erregt vor ihr ſtand und nur das eine über ſeine Lippen brachte: „verzeihen Sie.“

Sie ſchaute ihm in’s Geſicht und erkannte ihn ſofort. Aber in demſelben Augenblick zuckte es eigenthümlich in ihren und um den kräftig geſchnittenen rothen Mund flog es wie ein Trotz ſo keck und herausfordernd. Sie wollte wohl noch etwas ſagen, aber ſie beſann ſich, nickte nur, hob ſtolz den Kopf und eilte durch die Menge davon.

„Aber Klara, Klara!“ riefen ihr mehrere Stimmen aus dem Boote nach, von denen einige recht hart und ſcharf klangen, und die Inſaſſen folgten ihr im lauten Durcheinander auf das Floß.

Eduard, dem zu Muthe war, als ſei eine Sturzwelle über ihn hingegangen, begriff, daß man ihm danken wollte und eilte um ſich im Dunkel des Parks allen weiteren Nachforſchungen zu entziehen. — Arthur allein hatte ihn bemerkt und war neben ihm. Nach einigen Schritten gingen ſie langſamer.

„Höre,“ rief der Freund launig, „wenn das die Königin deines Herzens iſt, ſo gib ſie auf. Haſt du die Tanten geſehen? Es waren ihrer drei, unzweifelhaft Inſtitutsdamen mit Löckchen an den Schläfen und Brillen auf den Naſen. Ein Engel von Mädchen — wenn er ſolchen Anhang hat — kann dem Manne nur eine Hölle bereiten.“

Eduard merkte wohl die gute Abſicht des Freundes, der ihn über die Kränkung hinwegſcherzen wollte. Allein er konnte der Bitterkeit nicht ſo bald Herr werden. Warum dieſer Trotz, der faſt wie eine Verhöhnung ausſah — wodurch hatte er das verdient? Sicherlich wäre ſie ohne ihn verloren geweſen; denn, ſank ſie einmal im Waſſer unter, ſo würde der übergroße Eifer der Menge, ihr zu helfen gerade das Unglück herbeigeführt haben. Und nun lohnte ſie ſeine That beinahe mit Hohn. Was mochte, was konnte ſie nur gegen ihn haben.

Während er ſich ſo der verletzten Stimmung hingab, hörte er plötzlich den haſtigen Schritt einer Dame hinter ſich. „Sie kommt um ihr Unrecht wieder gut zu machen,“ dachte er einen Augenblick und drehte ſich freudig um, ihr den ſchweren Schritt zu erleichtern.

Doch welche Täuſchung! Nicht ſie war es, ſondern die älteſte von den drei Tanten, die im Boote geſeſſen.

Arthur hatte recht geſehen. Die Kommende trug wirklich die ominöſen Löckchen und die Brille auf der ſpitzen Naſe.

„Mein Herr," ſprudelte ſie in höchſter Erregung heraus als Eduard ſie höflich grüßte, „verzeihen Sie es gütigſt unſerem wilden Pflegling Klara, welche Sie eben vor einem Fall in das Waſſer bewahrten, daß ſie ſo unartig gegen Sie geweſen iſt."

(Fortſetzung folgt.)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

Und wie war ſie noch ſo ſchön, dieſe ſo ſchmählich vernichtete Geſtalt, wie rührend erſchien der ſchmerzliche Zug um den fein geſchnittenen Mund, der ſich zu keiner Klage aber auch zu keiner Freudenäußerung mehr öffnete und nur ſtumm die Menſchheit zu verklagen ſchien.

„Iſt keine Hoffnung vorhanden, dieſe Jugendblüthe wieder aufzurichten?" fragte Chriſtian, als er mit dem Arzt allein war. — Dieſer zuckte die Achſeln. „Ich hoffe von Jahr zu Jahr," verſetzte er, „und fürchte, daß alles Hoffen vergebens iſt. Vielleicht könnte eine tiefe Erſchütterung eine jähe Ueberraſchung aus der Vergangenheit wohlthätig einwirken. Wiſſen Sie vielleicht Näheres von ihrem Kinde?"

„Es befindet ſich unter meiner Obhut."

„Das wäre etwas," meinte der Doktor nachdenkend, „und doch läßt ſich wenig davon hoffen, da ſie im Grunde keine Ahnung von der Exiſtenz des Kindes hat, es alſo auch niemals entbehrte. Früher in der erſten Zeit, auch jetzt wohl noch hat ſie zuweilen lichte Momente, kurz einen Sonnenblick im Winter; dann hat ſie wohl, wenn ſie ſich unbelauſcht glaubte, nach ihrem Vater gejammert und ihn in herzzerbrechenden Worten um ſeine Verzeihung angefleht, während ſie von dem Kinde nichts zu wiſſen ſchien. Ich will nicht fragen, wer dieſer Vater iſt; wir, meine Frau und ich, haben die Unglückliche lieb gewonnen wie unſer eigen Kind, und möchten ſie um keinen Preis miſſen, da ſie in ihrem Wahn, der hauptſächlich um phantaſtiſche Gebilde ſich dreht, doch ſehr an uns hängt und uns wie ein unmündiges Kind gehorcht. Wenn alſo dieſer Vater vielleicht noch lebt und einmal gütig, liebevoll mit ihr ſpräche, es wäre alsdann immerhin möglich, daß der Wahn von ihr wiche und ſie dem Leben, dem Glücke wiedergewonnen würde."

Chriſtian drückte dem Manne die Hand und ſchied mit dem Verſprechen, auch nach dieſer Seite hin ſein Möglichſtes zu thun. — „Das Schickſal hat ſchon zu ſolchem Ziele die Bahn geebnet", ſetzte er hinzu.

Als Chriſtian wieder daheim war, hielt er es nach reiflichſter Ueberlegung für das Beſte, die Mutter, welche in Allem ſo verſtändig, in's Geheimniß zu ziehen und ihr von dem Familiendrama das Nothwendigſte mitzutheilen. Es kam wohl vor allen Dingen darauf an, zu erforſchen, ob der Onkel an den wirklichen Tod der Tochter ſelber glaubte oder von ihrem jetzigen Schickſal überhaupt ſichere Kunde hatte, was immerhin zu bezweifeln war, da Mutter Trude's Sohn ſeit mehreren Jahren nicht heimgekommen und ſich mit ſeinem Schiffe Gott weiß in welchem Weltmeere umhertrieb.

Frau Waldmann war eine verſtändige Frau, die Manches erkannte, was der Verſtand großer Geiſter überſah. Sie dankte dem Sohn für ſein Vertrauen und war entſchloſſen, den unglücklichen Bruder mit ſeiner Tochter und folglich auch mit dem Leben auszuſöhnen, war er es doch ſchon halb in der Enkelin, die ihm von Tag zu Tag theurer und unentbehrlicher wurde.

Einmal, als er beſonders mild und geſprächig ſich zeigte, nahm ſie einen kühnen Anlauf, indem ſie ſehr gleichgiltig fragte: „Du haſt nur eine Tochter gehabt, Jakob, weiter keine Kinder?"

„Nein!" verſetzte er kurz und merklich barſch, wobei ſein eben ſo freundliches Geſicht ganz finſter wurde.

Ingeborg, welche mit am Tiſche ſaß und Kartenhäuſer baute, blickte ihn aufmerkſam an. „Biſt Du böſe, weil die Mutter nach Deinem Kinde fragte, Onkel Jakob?" fragte ſie plötzlich.

Der finſtere Mann erſchrack. „Ich habe keine Kinder," verſetzte er langſam; „nur Dich allein, kleine Ingeborg!"

„Das iſt ſchade!" meinte das Kind; „es iſt ſo hübſch! kaufe Dir noch eins, — meine Puppen verſtehen mich gar nicht; ich habe die große, die Du mir mitgebracht haſt, zu der Mutter, eigentlich zur Großmutter gemacht; ſie ſieht ſo alt aus. O, Onkel Jakob!" ſetzte ſie lebhaft hinzu, „ich habe noch eine Mutter, aber nur auf dem Bilde. Soll ich ſie Dir zeigen? Die mußt Du mir bringen, aber lebendig; denn todt iſt ſie nicht, hat Onkel Chriſtian geſagt; er hat ſie geſehen. — Willſt Du?"

Jenſen wurde bleich und ſchüttelte unwirſch den Kopf. „Zeige mir das Bild!" ſtieß er kurz hervor.

Ingeborg flog raſch auf von ihrem Stuhl, während Frau Waldmann ihr beſorgt nachblickte. Nach zwei Minuten ſtand ſie wieder vor dem Onkel und zeigte ihm mit triumphirendem Geſicht jene Zeichnung, welche Olaf Ivarſen einſt dem alten Martin geſchenkt. Jenſens Geſicht wurde jetzt aſchgrau, ſeine zitternde Hand griff nach dem Bilde, welches vor ſeinem Blick zu verſchwimmen ſchien, er erhob ſich mühſam und verließ ſchwankend das Zimmer, das Bild mit ſich nehmend.

Jakob Jenſen blieb den ganzen Tag unſichtbar. Als Ingeborg einmal an ſeine Thür klopfte und leiſe ſeinen Namen rief, hörte ſie, wie er drinnen mit dumpfer Stimme ſprach: „Ich will nicht geſtört ſein;" worauf ſie ſich traurig entfernte.

Es war nach zehn Uhr Abends; Chriſtian ſaß noch in ſeinem Zimmer voll Unruhe und Beſorgniß, ſonſt war alles zur Ruhe. Da öffnete ſich plötzlich die Thür, der Onkel ſtand auf der Schwelle, bleich wie ein Sterbender, Thränenſpuren in den trüben Augen. „Folge mir, Chriſtian!" ſprach er leiſe, „doch ſo geräuſchlos wie möglich."

Der junge Mann war über die plötzliche Erſcheinung ſo ſehr erſchrocken, daß er ſich kaum zu erheben vermochte; es war ihm, als müſſe der Wahnſinn auch den Onkel ergriffen haben, und angſtvoll ſtarrte er ihn an, kaum im Stande, ein Glied zu regen.

(Fortſetzung folgt.)

Schonet die Vögel!

Die warmen Frühlingslüfte haben neues Leben über die Erde gezaubert; die grünen Blätter ſchlüpfen aus den Zweigen der Büſche und aus der knorrigen Rinde der Bäume, Millionen und Millionen blauer, weißer, gelber Blüthenköpfchen gucken zwiſchen den winzigen Halmen auf Feldern und Wieſen hervor und laſſen ſich von der Sonne wärmen, die in voller, ſtolzer Glorie auf die neugebornen, jungen Blumenvölker niederſieht, die ihre Strahlen aus der ſchlummernden Erde heraufgelockt. Alles iſt fröhlich anzuſehen, Alles, vom ſchüchternen Grashalm, bis zur hohen breitäſtigen Buche hinauf, die mit ihrem Wipfel weit in das Land hinaus ſieht. Und über dieſes Land ziehen ſeit Wochen und Wochen, bei Tag und bei Nacht, im ſonnigen und im trüben Wetter, Tauſende und Tauſende von geflügelten Wanderern ihrer Heimat zu. Die ganze Welt liegt vor ihnen offen, wie ſie da über den Bergen und unter den Wolken hinfliegen; überall winkt der ergrünende Wald, das blinkende Ufergeſtade, der ſchirmende Buſch; auf Meilen und Meilen dehnt ſich oft reiches, üppiges, vielverheißendes Land hin, eine ſichere Stätte, ein behaglicher Ruheplatz. Aber in dem Kopfe jedes der Flieger und Sänger lebt eine ſüße, holde Erinnerung an die Heimath, an irgend einen liebgewordenen Platz, tief drinnen im Walde, im Röhricht, oder draußen am Raine, einen Platz, den er finden will und muß, und läge er über Ländern und Meeren. Und er findet ihn und jauchzt und frohlockt und weiß ſich des Glückes kein Ende, wenn er an der alten Stelle ſein kleines, unſcheinbares Häuschen aufbauen und die neue Frühlingsfreude in der alten lieben Heimath wieder durchleben darf.

Tauſende und Tauſende ſolcher kleinen Häuſer bergen nun unſere Büſche, Felder und Bäume; in jedem dieſer Häuſer wohnt ein Paar ſo glücklicher Leute, wie ſie nur da draußen unter dem Frühlingshimmel zu finden ſind. Sie ſingen in den blühenden Morgen hinein, ſie arbeiten Stunden und Stunden des Tages zum Nutzen und Frommen der Menſchen auf den Bäumen und Büſchen und zwiſchen der keimenden Saat, ſie hoffen auf das Glück, das ſie vom Süden hergelockt, ſie freuen ſich des Bewußtſeins, wieder in der geliebten Heimath zu ſein. Möge ihnen dieſe Heimath freundlich ſein, mögen ihre Neſter in Baum und Buſch, mögen ihre Kinder unberührt, unbedroht bleiben, möge keine Menſchenhand dort ſtörend eingreifen und das Gaſtrecht verletzen, wo Himmel und Erde ſo viel Glück verheißen haben!

Vom Münchener Thierſchutzverein.

Wie es geht ſo laß es gehen,
Weil des Höchſten Wille ſteht,
Daß es alſo, wie es geht,
Will und ſoll und muß geſchehen. G. Neumark.

Die Scheidewand, die zwiſchen unſerm Glück,
So nennen wir's, und uns ſich aufgethürmt,
Iſt oft ein Schild, wodurch uns das Geſchick
Mit weiſer Hand vor Unglück ſchirmt. Halm.

Gemeinnütziges.

(Compoſt als Wieſendünger.) Der Compoſt hat als Wieſendünger noch nicht diejenige Anerkennung gefunden, die er verdient. Im Herbſte 1861 ließen wir eine nicht bewäſſerbare Wieſe zur Hälfte mit 32 zweiſpännigen Fuhren Compoſt, der aus mit Jauche getränktem, ſandigem Lehmboden beſtand, überfahren. Wir haben nun in den letzten drei Jahren den Mehrertrag durch Wiegen ermittelt und gefunden, daß die 32 Wagen voll Compoſt bis jetzt eine Ertragserhöhung von 78½ Centnern Dörrfutter gegenüber der gleich großen, ungedüngten Hälfte zur Folge hatte. Die Bereitung des Compoſtes ſammt der Ausbringung deſſelben hatte uns im Ganzen 40 Thaler gekoſtet, während wir den Mehrertrag in Dörrfutter zu 112 Thaler berechneten.

Verſchiedenes.

(Reklame.) Julius Sturm bringt in ſeinem „Spiegel der Zeit in Fabeln" folgendes treffende Epigramm:

Der Kukuk flog durch Berg und Thal
Und rief „Kukuk" unzähl'ge Mal;
So ward der Welt bekannt ſein Name,
Und das, mein Sohn, nennt man Reklame.

(Im Jahre 1848) geſchah es, daß der originelle Graf Sandor, deſſen Frau eine Tochter Metternichs war, in Wien durch eine großartige Katzenmuſik aufgeweckt wurde. Er kam nicht in Verlegenheit, ſondern öffnete das Fenſter und fragte die lärmende Menge, ob die Katzenmuſik ihm gelte oder ſeiner Frau. — „Der Frau!" rief unten die Menge. — „Wart's a biſſel — dann komme ich auch hinunter!"

(Die vier Elemente als Erwerbszweig.) In einem kleinen Städtchen Mährens leben vier Brüder von den verſchiedenen Elementen. Der eine als Hufſchmied vom Feuer; der zweite als Fiſcher vom Wäſſer; der dritte als Küchengärtner von der Erde und der vierte, der krüppelhaft iſt, als Blasbalgtreter bei der Orgel, von der Luft.

Räthſel.

Zwei Silben nennen dir artige Weſen,
Beſchützend die Guten und plagend die Böſen,
Sie wohnen nur im Fabeſiard,
Sag' an, wie werden ſie genannt.
Es findet zu Paaren die dritte ſich nur,
Im regelrechten Lauf der Natur;
Allein vereinzelt auch nützet ſie
Dem Menſchen noch, doch nicht dem Vieh.
Vom Ganzen verſtand, ſeit Salomons Zeiten,
Prachtwerke die bildende Kunſt zu bereiten;
Es liefert auch Stoff zu Kugeln und Ringen
Und manchen anderen nützlichen Dingen.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 20.

Funke und Stahl.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 122. Sonntag, 27. Mai 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Bekanntmachung.

Die Prozeſſion am Frohnleichnamsfeſte betr.

Gleich den Vorjahren wird für die Theilnehmer am Feſtzuge die Zugordnung der feierlichen Prozeſſion nachfolgend bekannt gegeben:

Programm

zur feierlichen Prozeſſion am hl. Frohnleichnamsfeſte.

Die Zugordnung iſt folgende:

1) Zugführer und Kreuzträger,
2) die Elementarſchulknaben,
3) die Zünfte der herkömmlichen Reihenfolge,
4) die Elementarſchulmädchen,
5) der Kindheit-Jeſu-Verein,
6) die Feiertagsſchule,
7) die 15 Geheimniſſe des Roſenkranzes,
8) der Jungfrauenbund,
9) die St. Michaelibruderſchaft,
10) die heil. Dreifaltigkeitsbruderſchaft,
11) die kgl. Präparandenanſtalt,
12) die kgl. Gewerbſchule,
13) die kgl. Studienanſtalt (Lateinſchule und Gymnaſium),
14) das kgl. Lyceum,
15) das kgl. Schullehrer-Seminar,
16) die Schweſtern des heil. Franziskus von Mallersdorf.

Der Clerus:

17) die Zöglinge des erzbiſchöflichen Clericalſeminars,
18) die Stadtpfarrgeiſtlichkeit,
19) der Clerus der Domkirche.

Das Sanktiſſimum:

20) Hierauf folgen die kgl. Militär- und Civilbehörden in der für ſie vorgeſchriebenen Reihenfolge,
21) der Magiſtrat der kgl. Stadt Freiſing,
22) die Gemeindebevollmächtigten mit dem Armenpflegſchaftsrathe,
23) die übrige Bürgerſchaft.

Bemerkungen:

Beim vierten Evangelium unter dem Kreuze auf dem Domberge ordnen ſich die Theilnehmer der Prozeſſion in folgender Weiſe:

1) Die unmittelbare Umgebung des Altars bildet der ſämmtliche Clerus.

2) An der Vorderſeite der Anhöhe in den für ſie beſtimmten Bänken die kgl. und ſtädt. Beamten.

3) Rechts vom Altar ſtellt ſich in mehreren Reihen das kgl. Lyceum und die kgl. Studienanſtalt auf.

4) Rückwärts vom Altar bildet das kgl. Schullehrerſeminar den Sängerchor.

5) Links vom Altar, den Hohlweg einnehmend, kommen die ſämmtlichen Schulkinder zu ſtehen.

6) Die kgl. Gewerbſchule an der Fronte ihres Schulgebäudes.

7) Die Bruderſchaften bedecken die Fronte des Hofbräuhauſes.

Das Hochamt beginnt in der Domkirche um 7 Uhr, die Prozeſſion ſetzt ſich unmittelbar darnach in Bewegung.

Als Zugordner werden Cleriker in Chorröcken fungiren.

Ferner wird im Hinblicke auf Art. 44 und 83 des Polizei-Straf-Geſetz-Buches bekannt gegeben, daß die Gaſt- und Schenkwirthſchaften, Cafehäuſer und Reſtaurationen ſo lange zu ſchließen ſind, als ſich der Zug in deren Nähe befindet oder vorüberbewegt.

Während dieſer Zeit iſt auch das Verabreichen von Speiſen und Getränken jeder Art unterſagt.

Die Hunde ſind während der ganzen Dauer der Prozeſſion in geeigneten Orten zu verwahren, ſelbſtverſtändlich auch von den auf die Straße gehenden Fenſtern ferne zu halten.

Freiſing, den 25. Mai 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Das Obererſatzgeſchäft pro 1877 findet für den

Stadtbezirk Freiſing am Montag, den 28. Mai 1877 früh 7 Uhr im Sitzungszimmer des Magiſtratsgebäudes

ſtatt und haben hiezu nach der Beſtimmung der Ober-Erſatzcommiſſion alle im Jahre 1857, 1856, 1855 und früher gebornen Militärpflichtigen zu erſcheinen, welche bei dem Erſatzgeſchäfte des Stadtbezirkes (18. und 19. April l. J.)

1) als tauglich erklärt, oder
2) zur Erſatzreſerve I. Claſſe als überzählige, wegen häuslicher Verhältniſſe, wegen geringer körperlicher Fehler, wegen vorübergehender Untauglichkeit, oder
3) zur Erſatzreſerve II. Claſſe wegen häuslicher Verhältniſſe oder bedingter Tauglichkeit

verwieſen worden ſind.

Alle jene Militärpflichtige, welche inzwiſchen hiehergezogen und unter eine der oben aufgeführten 3 Klaſſen fallen, haben gleichfalls ſich bei der Obererſatzcommiſſion zu ſtellen und werden deßhalb aufgefordert, ſich ſofort, falls es noch nicht geſchehen ſein ſollte, bei dem Unterfertigten zu melden, um in den Liſten nachgetragen werden zu können.

Zugleich werden alle jene zum einjährigen freiwilligen Dienſt Berechtigte, welche von einem Truppentheile wegen körperlicher Fehler nicht angenommen worden ſind, eingeladen, ſich alsbald hierorts unter Vorlage der betreffenden Entſcheidung zu melden, ſoferne ſie ſich bei der Obererſatzcommiſſion zu ſtellen und eine definitive Enſcheidung über ihre Militärdienſttauglichkeit herbeizuführen beabſichtigen.

Diejenigen Eingangs aufgeführten Geſtellungspflichtigen, welche trotz ergangener Aufforderung am obigen Termine ſich nicht einfinden, haben Strafeinſchreitung, ſowie den Verluſt der Vortheile der Looſung zu gewärtigen.

Der Looſungsſchein iſt vorzulegen.

Zugleich wird der Geſchäftsplan der königl. Obererſatzcommiſſion für den Landwehrbezirk Landshut nachſtehend durch Abdruck bekannt gegeben.

Freiſing, den 4. Mai 1877.

Der Civil-Vorſitzende der Erſatzcommiſſion des Aushebungs-Bezirkes der Stadt Freiſing.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter

Geſchäfts-Plan

für Abhaltung des Ober-Erſatz-Geſchäfts im Landwehr-Bezirke Landshut pro 1877.

Landwehrbezirk	Aushebungs-		1877		Vortrag der Reiſen und Dienſt-Verrichtungen.
	Bezirk.	Stationen	Tg	Mon.	
Landshut.	Magiſtrat Freiſing	Freiſing	27 28	Mai „	(Sonntag) Reiſe nach Freiſing Aushebung
	B.-A. Freiſing	Freiſing	29 30	„ „	Aushebung
	B.-A. Rottenburg	Rottenburg	31 1 2	„ Juni „	(Feiertag) Reiſe über Landshut nach Rottenburg Aushebung
	Magiſtrat Landshut	Landshut	3 4	„ „	(Sonntag) Reiſe nach Landshut Aushebung
	B.-A. Landshut	Landshut	5 6	„ „	Aushebung
	B.-A. Vilsbiburg	Vilsbiburg	7 8 9	„ „ „	Reiſe nach Vilsbiburg Aushebung
	B.-A. Dingolfing	Dingolfing	10 11 12	„ „ „	(Sonntag) Reiſe nach Dingolfing Aushebung

Deutſchland.

Bayern. München, 25. Mai. Die von Sr. Maj. dem König dem Fürſten Bismarck zur Verfügung geſtellten Equipagen mit Dienerſchaft ſind geſtern Abend nach Kiſſingen abgegangen. (Tel.)

— München, 25. Mai. Das k. Staatsminiſterium des Innern, Abtheilung für Landwirthſchaft, Gewerbe und Handel, wünſcht einen Geſammtüberblick über die Höhe der Gemeindeumlagen in den einzelnen Gemeinden des Landes zu gewinnen. Zu dieſem Zwecke wurden die k. Bezirksämter und die Magiſtrate der unmittelbaren Städte beauftragt, eine Ueberſicht nach einem beſtimmten Muſter aufzuſtellen und innerhalb ſechs Wochen an das ſtatiſtiſche Bureau einzuſenden.

— In Augsburg feierte jüngſt das Redaktionsmitglied der „Allg. Ztg.“, Herr Georg Huber, ſein 50jähr. Jubiläum. Seit 1827 arbeitet derſelbe im Redaktions-Bureau der „Allg. Ztg.“

— Kiſſingen, 25. Mai. Heute Früh 7 Uhr 40 Min. iſt Fürſt Bismarck mit ſeiner Gemahlin, Tochter und älteſtem Sohne Herbert hier angekommen. (Tel.)

— Speyer, 21. Mai. Das Einbrechen mit obligatem Diebſtahl von Eßwaaren ſcheint allmälig eine Art Sport zu werden. Sonſt verführte nur der Hunger, die Noth des Lebens oder die Gewohnheit des Verbrechens einen armen Teufel zum Einbruch, heute aber liegt in hieſiger Stadt wiederholt ein Fall vor, der dem Anſcheine nach nicht dem Hunger, ſondern dem Uebermuthe entſprungen iſt. In der Nacht vom erſten zum zweiten Feiertage wurde der Bierkeller von Heinrich Moos erbrochen und 5 Faß Bier geleert, auch die Vorräthe an Käs und Brod u. ſ. w. ſowie Cigarren conſumirt. Die Diebe ſchrieben auf die Fäſſer: „Die Speyerer Kinner haben Dorſcht!“

Preußen. Der Bundesrath hat hinſichtlich der Aenderung des Gepräges der Fünfzigpfennigſtücke beſchloſſen, daß bei fernerer Ausprägung des Fünfzigpfennigſtückes auf beiden Seiten die Verzierung mit einem Eichenkranz angebracht, daß demzufolge der Adler auf der Aversſeite erheblich verkleinert, und das bis jetzt doppelt angebrachte Münzzeichen nur noch einmal angebracht und daß auf der Reversſeite unter Nachbildung der Schrift des Einmarkſtücks unmittelbar unter die ebenfalls verkleinerte Zahl 50 das ſeither in der Unterſchrift befindliche Wort „Pfennig“ angefügt werde. Damit nicht im Klange mangelhafte oder leicht zerbrechliche Reichsgoldmünzen von den Münzſtätten in Verkehr geſetzt werden, hat der Bundesrath in derſelben Sitzung beſchloſſen, daß die Münzſtätten das ihnen zur Prägung überwieſene Gold vor der Uebernahme ſorgfältig auf ſeine Sprödigkeit zu unterſuchen und eventuell ſogleich zurückzuweiſen haben. Tritt die Sprödigkeit erſt nach der Annahme des Goldes im Laufe des Münzbetriebes hervor, ſo iſt die Münzſtätte verpflichtet, auch in geringem Grade ſprödes Gold unter Anwendung eines geeigneten Umſchmelzungsverfahrens nach Möglichkeit geſchmeidig zu machen. Zugleich ſind alle aus dem Münzbetriebe hervorgehenden Reichsgoldmünzen, ehe ſie von den betreffenden Beamten der Münzſtätte im Beutel beziehungsweiſe in Rollen verpackt werden, einzeln auf eine Stahlplatte aufzuwerfen und dadurch auf ihren Klang und auf ihre Haltbarkeit zu prüfen. Münzen, welche hierbei zerbrechlich oder im Klange mangelhaft befunden werden, müſſen von der Münzſtätte wiederum eingeſchmolzen werden.

— In Berlin ſtehen dermalen 16,000 Wohnungen leer.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 25. Mai. Ungarn erließ ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition. — Die „N. Freie Preſſe“ meldet: die Ruſſen bereiten Befeſtigungen an den ſiebenbürgiſchen Päſſen vor. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 25. Mai. Ein Telegramm des Großfürſten Nikolaus meldet die Fortſetzung des Kampfes vor Oltenitza und die Beſchießung der feindlichen Befeſtigungen vor Turtukai; er berichtet ferner, daß in Folge heftiger Regengüſſe die Flüſſe in reißende Ströme verwandelt und die Brücken bedroht ſeien. Ein Telegramm vom Befelshaber der Kaukaſus-Armee vom 24. Mai beſtätigt die Landung ſieben türkiſcher Truppenſchiffe bei Ardelar. Die meiſten Ausgeſchifften ſind Auswanderer aus dem Kaukaſus. Das Telegramm berichtet ferner von einem erfolgreichen Treffen ruſſiſcher Detachements mit dem Feind bei Suchum Kale. (Tel.)

Türkei. Erzerum, 24. Mai. Die Ruſſen griffen geſtern Kars an. Das Feuer war beiderſeits ſehr heftig und dauerte Abends noch fort. Der Ausgang des Kampfes iſt noch unbekannt. (Tel.)

☞ Konſtantinopel, 24. Mai. Officiell wird gemeldet: Ardaghan, von den Ruſſen bombardirt, wurde von den Türken, angeſichts der 50 Bataillone ſtarken ruſſiſchen Uebermacht, geräumt. Die 10 Bataillone ſtarke Garniſon Ardaghans zog, 150 Todte und ebenſo viele Verwundete zurücklaſſend, ab. (Tel.)

☞ Aus Batum, 24. Mai Mittags, wird dem „Daily-Telegr.“ berichtet: „Nachdem die Feindſeligkeiten einige Tage eingeſtellt waren, erfolgte heute eine furchtbare Kanonade der Ruſſen von der Saurt-Kyien-(?)Seite aus.

Eine Schlacht hat ſoeben angefangen. Das Feuer wird allgemein auf der ganzen Vertheidigungslinie eröffnet. Die türkiſchen Batterien antworten kräftig. Die äußerſte Begeiſterung herrſcht auf türkiſcher Seite und die Baſchi-Bozuks bereiten ſich zur Action vor. Alles deutet auf den verzweifelten Verſuch der Feinde hin den Sieg zu erringen. Es ſteht feſt, daß die ruſſiſchen Truppen gegen Batum durch 20,000 Mann von Ardaghan verſtärkt worden ſind. Großfürſt Michael ſoll in Perſon gegen Batum commandiren." Aus Erzerum wird gleichfalls berichtet: „Die Ruſſen rücken ſchnell gegen die türkiſche Linke vor." (Tel.)

England. London, 24. Mai. Einer Meldung des „Reuter'ſchen Bureau" aus Erzerum zufolge dehnten die Ruſſen ihren linken Flügel weiter ſüdwärts aus. Koſaken haben ſich bei Wan gezeigt. Feizi Paſcha bezog ein Lager bei Abacha. Die Ruſſen ſind nur einige Stunden entfernt, und es finden unausgeſetzt Scharmützel ſtatt. Die Perſer ſchlagen ein Lager von 10,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie bei Selmar (?) an der türkiſchen Grenze auf „zur Behauptung ihrer Neutralität." (Tel.)

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 18. Mai 1877.

1) Bernhard Kolb, 25 J. alt, katholiſch, lediger Zimmermann von Kleinricht, Ger. Freiſing, wurde eines Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem Taglöhner Martin Huber von Freiſing, für ſchuldig erkannt und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von vier Monaten, ſowie in die Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzuges, welche unter Vormerkung auf ſein künftiges Vermögen von der k. Staatskaſſe vorzuſchießen ſind, verurtheilt.

2) Thomas Bals, 40 J. alt, katholiſch, verheiratheter Taglöhner von Moosinning, wurde zweier Vergehen des Verſuches zum Vergehen des Diebſtahls für ſchuldig erkannt und deshalb zu einer Gefängnißſtrafe von 21 Tagen unter Anrechnung der ſeit 9. Mai l. Js. dauernden Unterſuchungshaft, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch ſämmtlich der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

Vom 24. Mai.

3) Joſeph Bauer, katholiſch, 30 J. alt, verh. Wirth von Gundelshauſen, wurde eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung, verübt an dem Gütler Georg Kumeth von Gundelshauſen für ſchuldig erkannt und deshalb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.

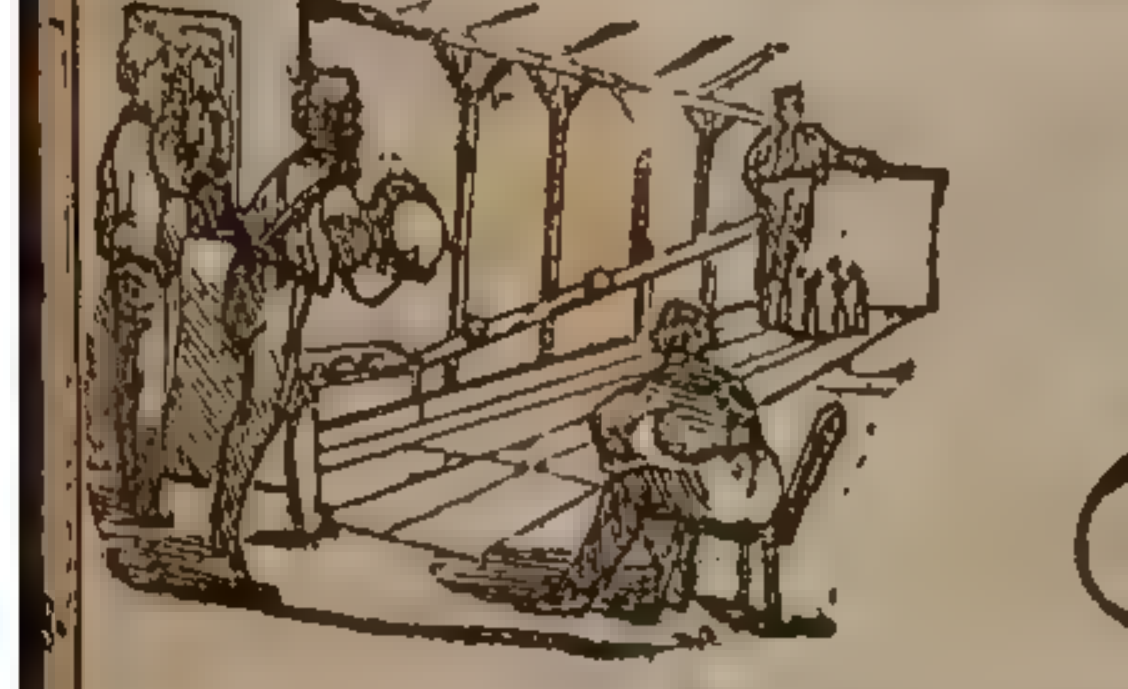
Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 17. Mai 1877.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Regierungs-Entſchließung von 10./13. ds. „die Errichtung der ambulanten Krankenpflege betr." wornach die Errichtung dieſes Inſtituts die allerhöchſte Genehmigung nicht erhalten hat und das Inſtitut aufzulöſen iſt; b) desgleichen vom 11./14. ds. die Verleihung von Stipendien für Schüler von gewerblichen Fortbildungsſchulen zum Beſuche von Kunſtgewerbſchulen betr., wornach ſich hierauf reflektirende Schüler bei dem kgl. Rektorate der Gewerbſchule zu melden haben; c) Zuſchrift des k. ſtatiſtiſchen Bureau vom 11./15. ds., wornach die Ergebniſſe der Volkszählung vom 1. Dezember 1875 mitgetheilt werden; d) Schreiben des k. Rektorats der Gewerbſchule dahier vom 16./17. ds., „die gewerbliche Fortbildungsſchule betr.", wornach die am 3. März l. Js. eröffnete Fachabtheilung für gewerbliche Buchführung an nicht mehr ſchulpflichtige Geſellen und Arbeiter am 28. v. Mts. in Folge mangelhafter Betheiligung aufgelöſt werden mußte. 2) Nach Bekanntgabe der Eingabe des Kommandos der freiwilligen Feuerwehr vom 15/17. ds. „den Vollzug der Feuerlöſchordnung betr." nimmt der Magiſtratsvorſtand Anlaß, den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr, ſowie dem Kommandanten Hrn. Schmidt, für die umſichtige Leitung der Löſcharbeiten beim Steinecker'ſchen Brande die Anerkennung auszudrücken, welchem Antrage ſich der Magiſtrat anſchloß. Bezüglich der in der Eingabe weiter berührten Punkte, wie Allarmirung, dann Herbeiſchaffung von Waſſer gemäß § 23 der Löſchordnung, Anſchaffung eines Schlauch-Haspels u. ſ. w. wird beſchloſſen, dieſen Anregungen die geeignete Berückſichtigung zu Theil werden zu laſſen. Was insbeſondere die Allarmirung anlangt, ſo wird vom Magiſtratsvorſtande conſtatirt, daß er die Sache bereits unterſucht und Anhaltspunkte dafür nicht gewinnen konnte, daß der Thürmer ſich hiebei eine Nachläſſigkeit zu Schulden kommen ließ. Hieran knüpft der Magiſtratsvorſtand den Antrag, es möchte für den Stadtthürmer eine Controlluhr beſchafft werden, welchem Antrage der Magiſtrat ſich anſchloß. 3) Wird der im Vollzuge der oberpolizeilichen Vorſchriften vom 11. April 1876 und der Ausführungs-Beſtimmungen hiezu über das Wegſchaffen u. ſ. w. der gefallenen oder getödteten Thiere, ſowie über die Verrichtungen der Waſenmeiſter betr." vom Magiſtratsvorſtande entworfene und mit dem Waſenmeiſter abzuſchließende Vertrag magiſtratsſeits genehmigt. 4) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Hutfabrikanten Hrn. Norbert Mader um Errichtung einer Torfremiſe an dem neu erkauften Bauplatze am alten Holzgarten; b) des Hrn. Friedrich Lupp, Lehrers an der proteſtantiſchen Schule dahier, um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit der Seilermeiſterstochter Kath. Bab. Neudecker von Gunzenhauſen; c) des Oekonomenſohnes Joſeph Peißl von hier um desgleichen zur Verehelichung mit der Hausbeſitzerin Maria Feichtmaier von hier; d) der Lehrerstochter Maria Gäch dahier, um die polizeiliche Bewilligung zur pachtweiſen Ausübung der realen Gaſt- und Schankwirthſchaft zum Hummelwirth; e) des Bräugehilfen Alois Peter von Deggendorf, um desgl. zur pachtweiſen Ausübung der ehemals Schreiber'ſchen Café- und Schenkwirthſchaft.

(Schluß folgt.)

Mit ortspolizeilicher Bewilligung veranſtaltet Unterzeichneter im **Trindl-Keller** an der Freiſinger Straße bei Erding in ſeiner gedeckten **Budelkegelſtätte** vom (1064 2a)

Donnerſtag, den 7. Juni bis Sonntag, den 17. Juni ein



Kegelſcheiben

mit nachſtehenden Beſten:

1. **Preis 18 Mk. mit ſeidener Fahne**
2. „ 15 „ „ „ „
3. „ 12 „ „ „ „
4. „ 8 „ „ „ „

5. **Preis 5 Mk. mit ſeidener Fahne**
6. „ 2 „ „ „ „

Meiſtpreis für das ganze Scheiben 3 Mk. mit Fahne, Weitpreis 3 Mk. mit Fahne.

Zwei Kugeln geben ein Loos und koſtet 20 Pf. Zur Koſtenbeſtreitung werden von der Mark 10 Pf. aufgehoben. Weitere Beſtimmungen ſind an der Kegelbahn angeheftet, an welcher jeder theilnehmende Scheiber genau ſich zu halten hat.

Wegen ihres guten Scheibens werden **Joſef Ochs** und die Gebrüder **Speckmaier** von dieſem Scheiben ausgeſchloſſen.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlichſt ein

Erding, den 25. Mai 1877

Georg Meindl, Wirthſchaftspächter.

Bekanntmachung.

Dettenhofer Franz, Gaſtwirth in Freiſing, Kläger
gegen
Weinzierl Anton, Todtengräber in Freiſing, Beklagter
wegen Beleidigung

hat das k. Stadt- und Landgericht Freiſing am 8. Mai 1877 das folgende nunmehr rechtskräftige Urtheil erlaſſen: (1067)

Anton Weinzierl iſt ſchuldig des Vergehens der Beleidigung, begangen an Franz Dettenhofer und wird deshalb in eine Geldſtrafe von 25 Mk., die für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Haftſtrafe von 3 Tagen umgewandelt iſt, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.

Hievon gebe ich auf Grund richterlicher Ermächtigung Kenntniß.

Freiſing, den 24. Mai 1877.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt,
als Vertreter des Klägers Dettenhofer.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Ausſchreibung in Nr. 103 dieſes Blattes gebe ich bekannt, daß die auf (1061)

Freitag, den 1. Juni h. Js.

anberaumte Wiederverſteigerung der zwei Badhorn'ſchen Grundſtücke bei Eching unterbleibt, weil der erſte Anſteigerer den Strichſchilling nunmehr erlegt hat.

Freiſing, den 25. Mai 1877.

Eichheim, k. Advokat.

Zimmerſtutzen-Schützen-Geſellſchaft „Victoria".

Montag, den 28. u. Dienſtag, den 29. Mai

Frei-Schieſſen

auf Ehrenſcheibe, Haupt, Glück und **Vogel**

im Sommerkeller des Herrn Duſchl,

was hiemit ſämmtlichen Mitgliedern und Schützenfreunden bekannt gegeben wird.

Freiſing, den 26. Mai 1877. (1068)

Das Schützenmeiſter-Amt.
Rebay. Bromberger.

Lindenkeller.

Heute Sonntag, den 27. Mai

CONCERT

der Karlsbader Muſikgeſellſchaft (Geſchwiſter **Pöſchl**).

Anfang 3 Uhr Nachmittags. (1063)

Abends 8 Uhr
im Geſellſchaftsſaale des Herrn Ettenhofer.

Heute Samſtag, den 26. Mai
Abends 8 Uhr
im Laubenbräu-Keller

CONCERT

gegeben (1072)
von den Gebr. Barbieri,
Mandolinen-Virtuoſen aus Mailand.

Eine ſeltene **Decoration** wurde am Donnerſtag Herrn R . . sch zu Theil, durch Verleihung des rothen **Verdienſt-✠-Kreuzes** für Wiſſenſchaft der Frauenrechte. (1060)

Heute Sonntag, den 27. Mai
Auf vielſeitiges Verlangen
zum Letztenmale

Groſſes CONCERT

des verſtärkten
Thier-Sänger-Quartetts
aus Suchum-Kaleh und Ardahan.

Zum Schluß:

Großartiges Baumklettern
mit Geſang und bengaliſcher Beleuchtung.

Beſonders wird auf einige von den beſten Mitgliedern vorgetragene intereſſante Piecen aufmerkſam gemacht.

Der Ort des Locals iſt bekannt.

Der Direktor.

Aufruf.

Das unterzeichnete katholiſche Stadtpfarramt und die hieſige Kirchenverwaltung laden hiemit ſämmtliche Corporationen, Bruderſchaften und Herren Gewerksmeiſter ein, ſich bei den am heil. **Frohnleichnamsfeſte den 31. Mai, ſowie am darauffolgenden Sonntag, den 3. Juni und Donnerſtag, den 7. Juni** ſtattfindenden feierlichen Prozeſſionen mit ihren altehrwürdigen Standarten und Fahnen zur Verherrlichung des großen Kirchenfeſtes zahlreichſt zu betheiligen.

Zugleich wird bemerkt, daß das Aufſtellen der in der Sakriſtei ſich befindlichen Fahnen und Standarten auf Wunſch von dem Pfarrmeßner beſorgt wird.

Der dahier altbewährte kirchliche Sinn ſichert eine zahlreiche Betheiligung.

Den 25. Mai 1877.

Das Kgl. Stadtpfarramt und die Kirchenverwaltung Freiſing.

P. Lechner, Stadtpfarrer. **G. Brückl**, Stiftungsverwalter.

Bekanntmachung.

Die Gant der Weißgerbersehelcute Jakob und Thereſe Höglmaier von Freiſing betr.

In Folge Gläubigerbeſchluſſes wird das Anweſen Hs.=Nr. 168 der Weißgerbers=Eheleute Jakob und Thereſe Höglmaier in Freiſing, beſtehend aus Wohnhaus mit Werkſtätte, Holzſchupfe und Hofraum durch den k. Notar Herrn V. Wenninger dahier auf deſſen Kanzlei am (1023 2b)

Donnerſtag, den 28. Juni ds. Js. Vorm. 9—10 Uhr

und die den Höglmaier'ſchen Eheleuten gehörige Torfwieſe Pl.=Nr. 2529 zu 1 Tagw. 95 Dez. in der Steuergemeinde Eitting durch den k. Notar Herrn Hohenadl von Erding am

Montag, den 2. Juli ds. Js. Nachmittags 2—3 Uhr

im alten Wirthshauſe zu Eitting öffentlich an den Meiſtbietenden verſteigert Der Zuſchlag erfolgt ſogleich endgiltig bei der Verſteigerung. Ein Nachgebot, Einlöſungs= und Ablöſungsrecht findet nicht ſtatt. Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände und die Verſteigerungsbedingungen können bei den genannten Notaren eingeſehen werden.

Freiſing, den 14 Mai 1877.

Kleiter,
k. Advokat.

Danksagung.

Für die überaus grosse Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste meines in Gott ruhenden Ehemannes (1065)

Herrn Joh. Ellner,

Gemeindedieners in Neustift,

spricht hiemit den verehrlichen Verwaltungsmitgliedern, dem Kriegervereine, Herrn Expositus Heckner, der Schuljugend, allen Gönnern und Freunden, sowie der übrigen Einwohnerschaft den innigsten Dank aus

Neustift, den 25. Mai 1877.

die trauernde Wittwe:
Magdalena Ellner.

Bekanntmachung.

Ich Endesunterzeichneter Georg Obermaier, Wagner in Eching, erkläre hiemit, daß ich die gegen Theres Ebner, Wirthin in Eching und Georg Graf, Bauersſohn in Eching, im Wirthshauſe zu Lohhof gemachten beleidigenden Aeußerungen als auf Unwahrheit beruhend zurücknehme und bedaure, daß ich mich durch Aufregung zu denſelben habe hinreißen laſſen. (1066)

Georg Obermaier,
Wagner in Eching.

4—5 Fuder Dünger

ſind zu verkaufen Hs.=Nr. 455.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern iſt ſogleich zu beziehen. D. Ue.

Als ſichere Kapitalsanlage empfehle ich mein Lager in (988)

4½% bayer. Vereinsbank-Obligation und 4½% Süddeutſch. Bodencredit-Pfandbriefen.

Ant. Lorenzi
in Freiſing.

Graswuchs

einer Wieſe, außer dem Landshuterthor iſt zu verpachten. D. Ue.

Der Unterzeichnete iſt geſonnen ſein ludeigenes zweiſtöckiges **Wohnhaus** mit **Waarenlager** zu verkaufen.

Michael Gummler,
Tändler in Neuſtift.

Am Büchl iſt ein **Haus** mit Garten u. 10 Tagw. Grund aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Hs.=Nr. 464.

„Frühjahrs-Kur“

an Stelle des Kräuterſaftes.

„Bruſt- u. Lungenkranke“ wird die aus dem **heilſamen** Safte des „**Spitzwegerichs**“ und der „**Hauswurzel**“ von Apotheker **L. Jessler** dargeſtellte

„**Bruſt-Eſſenz**“

als „**Frühjahrskur**“ beſtens empfohlen. Bei **langwierigem, trockenem Huſten, Lungenverſchleimung** und **Athmemnoth** wirkt die Eſſenz wie bekannt überraſchend günſtig und wird ſelbe auch bei **Krankheiten des Magens** wegen dem in ihr enthaltenen Bitterſtoff als **appetitanregend** und **magenſtärkend** gerne angewendet.

„**Jeſſler's Bruſteſſenz**“ iſt ſtets in friſcher Füllung zu haben in der Stadtapotheke von **J. Mayer** in **Freiſing**.

Ein **Gemüſegarten** 2 Tagwerk groß, 1 Tagw. **Wieſe** und **Wohnhaus** in der Nähe der Stadt iſt zu verkaufen. Näheres die Expedition.

Gegen Entkräftung

des menſchlichen Körpers durch Huſten, Heiſerkeit, Verſchleimung ꝛc. iſt **der rheiniſche Trauben-Bruſt-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz,** dem gerichtlich anerkannten Erfinder deſſelben, das ſicherſte und dabei **angenehmſte Gegenmittel.** Da viele **Nachahmungen** obſcurer Winkelfabrikanten, welche unſere Etiquettes und Gebrauchsanweiſungen, ſowie die Verpackung unſerer Flaſchen nachbilden, um die Conſumenten auf frechſte Weiſe zu täuſchen, exiſtiren, ſo achte man genau auf nebigen Fabrikſtempel des Erfinders: ohne dieſen Firmaſtempel iſt die Waare nachgemacht oder gefälſcht. Verkaufsſtelle per Flaſche à Mk. 3. 1.50 und 1 in **Freiſing** bei Apoth. **J. Mayer**, in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**, in **Landshut** bei **J. N. Deutter**, in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

Ziegel-Dachplatten

ſind immer vorräthig bei (1010 3b)

Leonh. Steinecker sen.,
Ziegeleibeſitzer.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 15. Mai: Georg, Sohn des Taglöhners Franz Kollhuber dahier. Am 17. Mai: Katharina, Tochter des Taglöhners Martin Leininger dahier und Philipp, Sohn des Hausbeſitzers Philipp Eichner dahier. Am 18. Mai: Anton, unehelich. Am 19. Mai: Mathias, Sohn des Regenſchirmmachers Johann Gagg dahier. Am 20. Mai: Crescentia, Tochter des Taglöhners Sebaſtian Biebl dahier. Am 21. Mai: Urſula, Tochter des Taglöhners Georg Bauer dahier. Am 22. Mai: Auguſt, Sohn des Wäſchers Kaspar Heilmaier dahier. Am 23. Mai: Walburga, Tochter des Seilers Johann Höchtl dahier. Am 24. Mai: Franz Paul Anton, Sohn des Kaufmanns Herrn Anton Franz Paul Oſtermann dahier und Joſeph, Sohn des Taglöhners Jokob Kronawitter dahier.

Getraute:

Am 22 Mai: Peter Paul Wiesner, Polizeiſoldat dahier mit Anna Maria Müller, Maurerstochter von Neuſtadt a./D.

Geſtorbene:

Am 20. Mai: Mathias, S. des Handelsmanns Adam Klee dah., 1 J 2 Mon. alt. Am 21. Mai: Johann Sedlmeier, Privatier dah., 62 J. alt und Sebaſtian, Sohn des Zumüllers Seb. Voitenleitner dah., 19 Tg. alt. Am 22. Mai: Urſula Maier, Privatiersfrau dah., 74 J. alt und Joſ. Maier, Austrägler dah., 54 J. alt. Am 23. Mai: Michael Wagner, Seilergeſelle dah., 32 J. alt; Leonhard, Sohn des Taglöhners Ulrich Waldhauſer dah., 2 J. 6 Mon. alt; Creſcentia, Tochter des Bräumeiſters Joſef Daniel dah., 1 J. 1 Mon. alt und Anton Günthner, Kammmachergeſelle dah., 64 J. alt. Am 25. Mai: Franz Paul Anton, Sohn des Kaufmanns Hrn. Anton Franz Paul Oſtermann dah., 14 Std. alt und Bartholomäus, Sohn des Ausgehers Barth. Grillmair dah., 3 Mon. 12 Tg. alt.

Auszug aus dem Fahrtenplan vom 15. Mai 1877

vorräthig bei
Franz Paul Datterer.

Coursbericht

vom 25. Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.1
4% dto. . . Mark	94.70	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.= u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden=Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.9
dto. . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt=Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	182.5
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	50.1
Prioritäten.		
5% Franz=Joſeph=Bahn . . .	—	—
3% Lombard=Bahn	—	44.2
3% Staatsbahn	—	62.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	46.20
5% „ Oſtbahn	—	45.9
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.1
5% Eliſabeth=Bahn 72er . .	—	65.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	52.70
Amerika.		
6% 1885 er Jan./Juli	—	99.5
5% Conſolidirte	—	102.9
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach=Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien=Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs=Stücke . . . Mk.	16.30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.35
Oeſter. Banknoten . . . . „	158.80	157.7

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 26. Mai 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4297	2190	2107	14	13	—	—	—	12
Korn . . .	2438	2150	288	10	3	—	—	—	5
Gerſte . .	169	106	63	8	53	—	—	—	49
Haber . .	4371	3447	924	9	17	—	5	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 123. Dienſtag, 29 Mai 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt M. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den kgl. Gerichtsvollzieher Oettel dahier auf Betreiben des Gütlers Barth. Feſtner von Preinerszell, vertreten durch den k. Rechtsanwalt Pletl, für die Gütlerstochter Maria Charlotte Niſchwitz, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, eine Klage auf Rückverbriefung des Anweſens Hs.-Nr. 12½ in Preinerszell und Rechtfertigung des früher angelegten Arreſtes zugeſtellt.

M. Niſchwitz kann dieſe Klage in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen und iſt aufgefordert, binnen 38 Tagen einen Anwalt dahier zu beſtellen und den Gegenanwalt hievon zu verſtändigen.

Freiſing, den 25. Mai 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Höhe der Gemeindeumlagen betr.

Unter Hinweis auf das höchſte Miniſt.-Reſcript vom 14. Mai l. J. (Amtsblatt des k. Staatsminiſteriums des Innern 1877 Nr. 21 S. 205 bis 208) erhalten die Bürgermeiſter des Amtsbezirks den Auftrag, nach dem im allegirten Miniſt.-Bl. S. 207 gegebenen Formular eine Ueberſicht der in der Gemeinde für Bedürfniſſe der Gemeinde, Schule, Armen ꝛc. ꝛc. im Jahre 1876 erhobenen Umlagen herzuſtellen und ſolche unter wahrheitsgetreuen Ausfüllung aller vier Rubriken **längſtens binnen 4 Wochen unmittelbar an das k. ſtatiſtiſche Bureau in München einzuſenden.**

Freiſing, den 28. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntmachung und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 7. Mai l. J. — Collecte für Wiederaufbau der Cultusgebäude in Dettenſchwang betr. (Krsbltt. S. 633.)

2) vom 7. Mai l. J. — Verluſt eines auf den Namen des Eiſendrehers Ernſt Wenzel lautenden Reiſepaßes betr. (Krsbltt. S. 635.)

3) vom 22. April l. J. — Jahresbericht des Kreis-Comités des landwirthſchaftlichen Vereins von Oberbayern pro 1876 betr. (Krsbltt. S. 642.)

4) vom 13. d. M. — das Auffinden einer unbekannten Leiche im Mainfluße bei Bayreuth betr. (Krsbltt. S. 717.)

5) vom 15. d. M. — Reichsgeſetz über Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbltt. S. 718.)

6) vom 1. d. M. — Verabfolgung neuer Coupons zu den 4% Eiſenbahn-Anlehens-Obligationen v. J. 1858. (Krsbltt. S. 721.)

Auf dieſes Ausſchreiben ſind die Gemeinde- und Stiftungseinnehmer ganz beſonders aufmerkſam zu machen.

7) vom 16. d. M. — Namensänderung für das Revier Kreutzing betr. (Krsbltt. S. 729.)

8) vom 18. d. M. — Verhütung von Unglücksfällen betr. (Krsbltt. S. 742)

9) vom 19. d. M. — Gebrauch eines falſchen Siegels betr. (Krsbltt. S. 742.)

Freiſing, den 27. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 26. Mai. Durch heute Nachmittags publicirtes Urtheil des k. Bezirksgerichts Weilheim wurde der Bezirksamtmann Schweykart von Tölz der Beleidigung des Herrn Dr. Ratzinger für ſchuldig geſprochen und zu 50 Mk. Geldſtrafe verurtheilt, der Notar Eiſenberger von Tölz aber freigeſprochen.

— Regensburg, 25. Mai. Geſtern Nachmittag ereignete ſich in einem Hauſe auf dem Domplatze dahier ein ſehr ſchweres Unglück. Der mit der Reparatur einer Dachrinne beſchäftigte Spänglermeiſter, Herr Schweigart, ſtürzte von dem Dache in den Hof und blieb todt auf dem Platze.

— Paſſau, 24. Mai. Die in den erſten Tagen des Frühjahrs maſſenhaft eingewanderten Italiener ſieht man jetzt noch truppenweiſe unbeſchäftigt durchziehen und theilweiſe in die Heimath zurückkehren.

— Traunſtein. Nachdem die Vorunterſuchung dahier gegen den wegen Mordes beſchuldigten Mühlbeſitzer Kutſchreiter von Anger, deſſen Frau und Schwager nunmehr beendet iſt, wurden dieſelben zur Aburtheilung beim nächſten Schwurgericht geſtern und jedes einzeln nach München abgeliefert.

— In **Erlangen** kam es am 19. ds. Mts. auf den dortigen Felſenkellern zwiſchen Univerſitätsſtudenten und Arbeitern zu einer großartigen Schlägerei, welche ſich bis in die Stadt fortpflanzte und immer größere Dimenſionen annahm, da die Studenten aus allen Wirthſchaften herausſtrömten und ſich an der Schlägerei betheiligten. Als einer der excedirenden Studenten verhaftet wurde, rottete ſich ein Haufen Studirender vor dem Rathhauſe zuſammen und verlangte ungeſtüm deſſen Freilaſſung. Erſt nachdem der Bürgermeiſter die Tumultuanten auf das Ungebührliche ihres Benehmens aufmerkſam gemacht, zerſtreuten ſich dieſelben. Im Geraufe wurde ein Polizeiſoldat durch einen Meſſerſtich ſchwer verwundet.

— Würzburg, 24. Mai. Seit geſtern tragen die Polizeidiener im Dienſte Pickelhauben nach dem Muſter der Gendarmerie nur mit weißem Beſchläge und vorn auf weißem Schilde das Stadtwappen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 25. Mai. Dem „N. W. Tagbl.“ zufolge hätte die Kammer in Konſtantinopel ſelbſt die vorgekommenen Demonſtrationen veranlaßt, weil ihr neuerlicher Wunſch, daß ein Wechſel des Miniſteriums erfolge, Mahmud Damat und Redif Paſcha in den Anklageſtand verſetzt und Midhat Paſcha zurückberufen werde, unberückſichtigt geblieben iſt. Der Demonſtrationsbeſchluß ſei in der Moſchee gefaßt worden, und es werde befürchtet die Softas würden trotz dem Belagerungszuſtande, den Sultan und die Regierung zu ſtürzen ſuchen. (Tel.)

— Wien, 26. Mai. Griechenland ſchloß einen Vertrag betreffs Lieferung von Waffen, Munition und Panzerſchiffen für den Betrag von 20 Millionen ab. Seine Beziehungen zum türkiſchen Geſandten ſind thatſächlich abgebrochen. Die Abberufung des griechiſchen Geſandten in Konſtantinopel ſteht bevor. Das „Tagblatt“ kündigt an: Italien treffe Vorkehrungen zur Einſchiffung von Truppen. (Tel.)

— Wien, 27. Mai. Die ruſſiſchen Batterien von Slobeſia bei Giurgewo eröffneten das Bombardement auf Ruſtſchuk. In Kalafat ſind drei Batterien Belagerungsgeſchütze eingetroffen. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 26. Mai. Nachrichten aus Bajazid zufolge iſt es dem Fürſten Lachwaroff gelungen einen Kurdenſtamm zum Gehorſam zu bringen. Die Unterwerfung eines anderen wird erwartet. — Aus Karakiliſſa wird berichtet: Die Türken erhielten bedeutende Verſtärkungen und beabſichtigen die Offenſive zu ergreifen. Ein Telegramm aus Sudidi meldet: Oberſtlieutenant Pelikowsky, welcher vom General Krawiſchenko nach den Jakor-Höhen abgeſandt war um die abchaſiſchen Banden zu zerſtreuen, brachte den Abchaſiern in einem bedeutenden Gefecht große Verluſte bei.

Rumänien. Bukareſt, 26. Mai. Die Ruſſen ſprengten heute Nacht 3 Uhr den größten türkiſchen Monitor mit Torpedo Schaluppen in die Luft. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 25. Mai. In Folge einer geſtern ſtattgehabten Kundgebung einer Deputation der Softas, welche in der Kammer die Entlaſſung der Miniſter verlangte und ſich nach ſtürmiſcher, den Schluß der Sitzung herbeiführender Debatte nach dem Palais des Sultans begab, iſt der Belagerungszuſtand über Konſtantinopel verhängt, das Tragen von Waffen und alles Zuſammenrotten verboten, Hausſuchungen zur Wegnahme von Waffen angeordnet und die Behörden ermächtigt worden, Verdächtige ohne richtlichen Spruch aus der Stadt zu verbannen. (Tel.)

— Konſtantinopel, 25. Mai. Die Schuld an dem Falle von Ardahan iſt der Beſatzung von Kars zuzuſchreiben. Da nämlich auf der Straße von Achalzich nach Ardahan der Geſchütztransport unmöglich iſt, ſo wurden die Kanonen von Alexandropol hart an Kars vorüber bis vor Ardahan geführt, was bei einiger Aufmerkſamkeit der Beſatzung von Kars nicht möglich geweſen wäre.

— Aus Konſtantinopel wird dem „Mancheſter Guard.“ telegraphirt, daß die Türken beſchloſſen haben, Odeſſa zu bombardiren. Wie verlautet, ſoll Hobart Paſcha dieſe Miſſion übernommen haben. Andererſeits meldet ein amerikaniſches Blatt, die ruſſiſche Regierung hätte die „Stevens-Battery“ — das amerikaniſche Mitrailleuſenſchiff — für die Summe von einer Million Dollars angekauft. Wo dieſes Schiff Verwendung finden ſoll, iſt nicht klar. Die Dardanellen und den Bosporus wird doch ein Mitrailleuſen-Schiff nicht paſſiren wollen.

Frankreich. Nach einer Mittheilung des „Moniteur de l'Armee“ werden gegenwärtig mit den für militäriſche Zwecke im jardin d'acclimation zu Paris gehaltenen Brieftauben eigenthümliche Verſuche angeſtellt, welche die Anwendung eines Schutzmittels für die Brieftauben gegen Raubvögel zum Gegenſtand haben. In China, woſelbſt man Brieftauben ſchon ſeit undenklichen Zeiten als Beförderungsmittel benutzt, werden ſie bei dem Fluge über die weiten Steppen vor den zahlreich vorhandenen Raubvögeln in der Weiſe geſchützt, daß man Glocken von außerordentlicher Leichtigkeit und hellem durchdringenden Tone an ihren Schwungfedern befeſtigt. Je ſchneller die Taube fliegt, deſto lebhafter ertönen die Glöckchen. Seit einiger Zeit ſind auch die Inſaſſen des Militärtaubenſchlages im jardin d'acclimation mit ähnlichen Glöckchen verſehen.

England. Der römiſche Correſpondent der „Times“ meldet, daß in Lercara ein ſchrecklicher Akt der Blutrache, glücklicherweiſe ohne die äußerſten Folgen, verübt worden iſt. Einige Perſonen, die bis jetzt unbekannt ſind, wünſchten ſich an dem Ober-Polizei-Inſpektor, Signor Giovanni Rizzi, der ſtets große Feſtigkeit in der Erfüllung ſeiner Pflichten zeigte, zu rächen, und es gelang ihnen, heimlich ſein Haus zu unterminiren und von hier aus mit Pulver in der Nacht zum 15. ds. daſſelbe in die Luft zu ſprengen, während Signor Rizzi, deſſen Gattin und ſeine zwei Söhne ſich ſchlafend in ihren Betten befanden. Die Exploſion alarmirte den ganzen Ort, und durch die energiſchen Anſtrengungen der Polizei und mit Hilfe der herbeigeilten Einwohner wurden ſämmtliche Opfer aus den Ruinen lebend, wenngleich ernſtlich verletzt, gerettet.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 25. Mai 1877.

1) Jakob Stampfl, kath. 26 J. alt, Bauernknecht in Gaden und Stephan Weber, 22 J. alt, Bauernknecht in Thalbach wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erachtet und dieſelben zu einer je 4monatlichen Gefängnißſtrafe ſowie ſammtverbindlich mit Ausnahme der Strafvollzugskoſten die Jeder für ſich zu tragen hat, zur Tragung der Koſten verurtheilt. Sämmtliche Koſten hat jedoch bei der Mittelloſigkeit der Beſchuldigten die Staatskaſſe zn übernehmen.

2) Hugo Hofreiter, kath., 51 J. alt, Bauer von Kleinkatzbach iſt eines Vergehens der Körperverletzung ſchuldig und wurde zu einer 1monatlichen Gefängnißſtrafe, ſowie in die Koſten verurtheilt.

3) In der Beſchuldigungsſache gegen den Schmied Georg Waldhauſer von Heckershauſen wegen Berufsbeleidigung wurde die im Urtheil des kgl. Landgerichts Pfaffenhofen vom 26. April 1877 ausgeſprochene Strafe auf 3tägige Haft herabgeſetzt. im Uebrigen die Berufung des Beſchuldigten gegen dieſes Urtheil verworfen. Die Koſten II. Inſtanz trägt die Staatskaſſe.

4) Steinberger Johann, kath., geb. am 22. Juni 1863, Taglöhnersſohn von Wartenberg wurde eines Vergehens der Körperverletzung und einer Uebertretung der Führung verbotener Waffen für ſchuldig erkannt und wegen des Vergehens zu einer 2monatlichen Gefängnißſtrafe und wegen der Uebertretung zu einer 2tägigen Haftſtrafe, ſowie zur Tragung der Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch der kgl. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Von den zu Gerichtshänden gekommenen Gegenſtände das größere lange Meſſer eingezogen, das kleinere dem Vater des Beſchuldigten Joſeph Steinberger und die Kleidungsſtücke wurden dem Simon Zaunes hinausgegeben.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 17. Mai 1877.

(Schluß.)

5) Für die Braun'ſchen Waiſenkinder wird Metzgermeiſter Herr Haindl in Vorſchlag gebracht. 6) Betreffs Reorganiſation der Gewerbſchulen wird nach Bekanntgabe der Regierungs-Entſchließung vom 10./15. ds., dem Antrage des Magiſtratsvorſtandes entſprechend beſchloſſen, es ſei vorbehaltlich der Zuſtimmung des Gemeinde-Kollegiums an die kgl. Kreisregierung auf die geſtellte Anfrage dahin Bericht zu erſtatten, daß ſich die Stadtgemeinde verpflichtet, die zur Durchführung der Organiſation benöthigten Schulräume, falls dieſelben nicht ausreichen ſollten, zu beſchaffen. 7) Bezüglich Umbildung der Gewerbſchulen in ſechskurſige Realſchulen, hier die Beibehaltung der Handelsabtheilung wird nach Bekanntgabe der durch das kgl. Rektorat der Gewerbſchule mitgetheilten Regierungsentſchließung vom 14. ds., auf Antrag des Magiſtratsvorſtandes beſchloſſen, es ſei an die kgl. Kreisregierung, beziehungsweiſe an das höchſte Staatsminiſterium für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Bitte zu ſtellen, die bisherige Handelsabtheilung auch an der künftigen Realſchule beizubehalten. Die Begründung dieſer Bitte iſt in dem deßfallſigen Beſchluſſe auf das Eingehendſte und als ſowohl im Intereſſe der hieſigen Gewerbetreibenden als im Intereſſe der Angehörigen des Kreiſes Oberbayern — mit Ausnahme der Stadt München — gelegen, ausgeführt. 8) Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Freiſing, 28. Mai. In der geſtrigen Gewerbeausſtellung fanden ſich neue Zugänge von Herrn Graßl, Herrn **Rees**, Herrn **Entleutner**. Herr Graßl hat ſich mit zwei gepolſterten Lehnſtühlen neu betheiligt, die mit großer Sorgfalt ausgeführt waren; Herr Photograph Rees hat ein photographiſches Gruppenbild mit ganz vorzüglich gelungenen Porträts gebracht und Herr Buchbindermeiſter J. B. Entleutner ein Miſſale ausgeſtellt, das ſich durch eleganten Goldſchnitt, feinen rothen Sammt und ſchöne Beſchläge ganz beſonders auszeichnete.

Freiſing, 28. Mai. Die Herren Gebr. **Barbieri** aus Mailand, berühmte Virtuoſen auf der Mandoline und Baßguitarre ſind hier eingetroffen und gedenken einige Concerte zu veranſtalten. Vergangenen Samſtag Abends gab es bereits Gelegenheit dieſelben im Laubenkeller zu hören und ihr ausgezeichnetes Spiel zu bewundern. Die Leiſtungen dieſer Herren auf dieſen Inſtrumenten ſind wirklich ſtaunenswerth und ſtehen weit über dem Gebiete alltäglicher Kunſtfertigkeit; gar mancher der Anweſenden hatte wohl vor dem Concerte keine Ahnung, welch' herrliche Töne der Mandoline, von Meiſterhand dirigirt, entlockt werden können. Es nimmt daher auch nicht Wunder, wenn dieſe Herren durch ganz Europa die großartigſten Erfolge erzielten und ihnen überall die ehrendſten Auszeichnungen über ihr glänzendes Spiel zu Theil wurden. Heute Montag Abends produciren ſich die Herren Barbieri wieder im Laubenkeller.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Die Leute, bei denen Anna wohnte, waren einfache Bürger, denen der Graf auf einen vollen Monat die Miethe ſowohl als den Betrag für Bedienung und Unterhalt im Voraus entrichtet hatte. Die Schönheit und das ſeltſame Auftreten der jungen Dame, welche der Graf für ſeine Verwandte, die hier eine Stelle als Gouvernante ſuchte, ausgegeben, hatten den Argwohn der Vermiether beſeitigt und da der Graf nur ein einziges Mal am erſten Tage einen Beſuch abſtattete, ſo hielt man ſie auch durchaus für höchſt anſtändig und ihr Gouvernantenthum für Wahrheit.

Am dritten Tage nach ihrer Ankunft in Hamburg erhielt Anna eine Schachtel von dem Grafen, welche den erſehnten Myrthenkranz und einen Zettel mit den Worten enthielt: „Ich komme um ſechs Uhr heute Abend, um Dich zur Trauung abzuholen. Dein Stephan. —“

Ein Freudenruf entrang ſich Anna's Lippen, mit zitternden Händen ſetzte ſie ſich den Kranz auf ihr prachtvoll blondes Haar und betrachtete ſich mit freudeſtrahlenden Augen im Spiegel.

Wie hatte ſie ſich in dieſen drei Tagen nach ihm geſehnt, welche Qualen, welche Angſt hatten ihr Herz zermartert, welche Seelenpein ſie erfüllt in den ſchlafloſen Nächten. —

Und nun war urplötzlich das glänzende Ziel erreicht, ihre Feſtigkeit in ſo kurzer Zeit belohnt worden, ſchon heute ſollte die Myrthe ihr Haar ſchmücken, das ſchlichte Fiſchermädchen eine Gräfin werden.

Wie ein Märchen durchzuckte dieſer Gedanke ihr Gehirn und tief aufathmend betrachtete ſie lange ihre Geſtalt, um ſich endlich mit ſelbſtbewußter Genugthuung zu ſagen: „Ich bin dieſes Glück's würdig und wäre daheim unglücklich, — elend geworden!“ —

Ungewiß, ob es des Grafen Wille ſei, daß ihre Hauswirthe davon erführen, kleidete ſie ſich allein an zur Trauung, da ihre Toilette verſchwenderiſch genug ausgeſtattet war, und nur den Kranz ſollte er ihr ſelber ins Haar ſchlingen.

Punkt ſechs Uhr fuhr ein Wagen vor, nach wenigen Augenblicken ſchloß der Graf ſie in ſeine Arme. Entzückt von ihrer bezaubernden Schönheit drückte er ihr den Kranz auf das volle blonde Haar und bat ſie dann, ſich mit Mantel und Schleier zu verhüllen, um kein Aufſehen zu erregen.

Nach einer Stunde kehrte das junge Paar durch Prieſterhand vereinigt, zurück, um ſich den erſtaunten Wirthsleuten als Neuvermählte vorzuſtellen. Auf des Grafen Bitte wurden ihnen noch einige Zimmer überlaſſen, da ſie hier, wie er bemerkte, auf unbeſtimmte Zeit, vielleicht den Winter über verweilen wollten, was eigentlich mit Anna's Wünſchen nicht ganz übereinſtimmte; ſie hätte ſich doch nur gar zu gern in der Heimath als Gräfin zeigen und vor allen Dingen dem Hauptmann Witzleben zurufen mögen: „Sieh her, ich habe den beſten Treffer gezogen, ich, die Königin von Helgoland!“

Als ſie dem Gemahl dieſen Wunſch mittheilte, zuckte er lächelnd die Schultern und meinte, es ſei thöricht, ſich die Flitterwochen durch klatſchhafte Fiſcherbaſen verderben zu laſſen; ſpäterhin ſei es noch immer früh genug, dem Papa einen Beſuch abzuſtatten und ſeine Verzeihung dafür, daß ſie eine Gräfin geworden, einzuholen.

Durfte ſie noch einen Zweifel hegen an der Aufrichtigkeit ſeiner Liebe, oder an der Größe und der Beſtändigkeit ihres Glücks? Mußte ſie nicht vielmehr jetzt ſeinen Wünſchen ſich unterordnen, um ihm zu zeigen, wie hoch ſie das Opfer, welches er, der ſtolze Ariſtokrat, ihr gebracht, ihn anrechne?

(Fortſetzung folgt.)

Laubenkeller.
Heute **Montag**, den 28. Mai
Abends 8 Uhr
CONCERT
gegeben (1079)
von den Gebr. Barbieri,
Mandolinen-Virtuoſen aus Mailand.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
indert ſofort und heilt ſchnell
Gicht und Rheumatismen
ller Art, als: Geſichts=, Bruſt, Hals=
nd Zahnſchmerzen, Kopf=, Hand= und
nie=Gicht, Gliederreißen, Rücken= und
endenweh. (394 96)
In Paketen zu **1 Mk.** und halben
60 Pfennig bei **J. Meyer,**
ofapotheker in Freiſing.

Für Magenleidende iſt
Schrader's **Weiße Lebens=Eſſenz**
(ein „Diäteticum“, deſſen Verkauf durch Miniſterialverfg. geſtattet) das einzigſte und untrüglichſte Haus= und Hülfsmittel. Fl. 1 Mk.

Für **Bruſt= u. Huſtenleidende**
Schrader's **Trauben=Bruſt Honig** 1 M.
Schrader's **Malzextract=Bruſtzeltchen** 20 Pf
Schrader's **Gummi=Bruſtbonbons** 40 Pf.

Für ſchwerzahnende Kinder
Schrader's electromotor.
Zahnhalsbänder à 1 Mk.

Schrader's Hühneraugenmittel . . 35 Pf.
Schrader's Salicylſäure Mundwaſſer 70 Pf.
Schrader's Salicylſäure Zahnpulver 50 Pf.
Roberts Streupulver für Kinder 35 Pf.
Vollſt. Preisliſte u. Proſpect gratis und franco.
Apoth. J. Schrader, Feuerbach Stuttgart.
Niederlage bei Hofapoth. **J. Mayer** in Freiſing u. **P. Preitenacher** in Au.

Preßhefe
unter Garantie vollſtändigſter Triebfähigkeit empfehlen (1051)
Zeh & Cie.,
Kornſpiritus- u. Preßhefefabrik,
Rehau b. Hof.

Ein Holzverſchlag
mit Fenſtern und einer Thüre iſt zu verkaufen.
Jos. Schader.

Zwei Kanarienvögel
ſind entflogen. Gegen Belohnung wird um Rückgabe gebeten. Hs.=Nr. 237 II Stiegen.

Hanfcouverts
ſind vorräthig bei
Franz Paul Datterer.

Aufforderung.

In Folge Ablebens meines Mannes, des kgl. Advokaten L. Thürmayer in Freiſing, erſuche ich alle ehemaligen Mandanten desſelben, ihre bereits erledigten Prozeßacten innerhalb 4 Wochen zurückzunehmen oder für deren fernere Aufbewahrung anderweitig zu ſorgen.

Nach Ablauf obiger Friſt werde ich die zurückgebliebenen Acten, ſoweit zuläſſig, nach Gutdünken veräuſſern, ſoweit dieß aber nicht thunlich iſt, dem **kgl. Advokaten Herrn Rudolf Eichheim** dahier, welcher auch die laufenden Acten übernommen hat, aushändigen.

Freiſing, den 21. Mai 1877.

Therese Thürmayer,
kgl. Advokatenswittwe.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Beehre mich meinen T. T. Patienten der ſehr verehrlichen Bewohnern Freiſing's und Umgebung anzuzeigen, daß ich Mitte des Monat Juni ſicher in Freiſing wieder ankomme und den Tag meines Eintreffens bekannt machen werde. (1075 2a)

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München,
wohne Rindermarkt Nr. 9|2.

Erklärung.

Unterzeichneter nimmt die beim Unterleißbräu in Moosburg gegen Markus **Zehentmaier** von Altfalterbach gebrauchten beleidigenden Aeuſſerungen zurück und erklärt denſelben für einen ehrenhaften Mann. (1077)

Wollersdorf, den 24. Mai 1877.

Michael Schäffler.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	**6. Juni. 20. Juni.**	**vom Sept. bis Mai 1 Mal monatl.**
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M	Cajüte 630 M
Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in Aſchaffenburg

Agent **Anton Lorenzl** in **Freiſing.**

Am Büchl iſt ein **Haus** mit Garten u. 10 Tagw. Grund aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 464.

Ein möblirtes **Zimmer** iſt zu vermiethen. D. U. (1074)

Ein in Silber gefaßter **Roſenkranz** wurde gefunden. D. U. (1074)

Es iſt ein **Haus** mit 4 Tagwerk Grundſtücken oder auch die Grundſtücke allein zu verkaufen. Näheres bei Schneidermeiſter Wittmann am Goldberg. (1080)

Geldrollenpapier
bei **F. P. Datterer.**

Münchener Schranne vom 26. Mai 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1269	--	4297	2190	2107	14	13	—	—	—	12
Korn	301	—	2438	2150	288	10	3	—	—	—	5
Gerſte	180	—	169	106	63	8	53	—	—	—	49
Haber	782	1151	4371	3447	924	9	17	—	5	-	—
Wicken	332	—	552	267	285	8	72	—	—	—	3
Reps	--	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	2	—	25	13	12	11	—	—	—	1	23
Sonſt. Frucht	180	8	234	124	110	—	—	—	—	—	—
Summa:	3046	1159	12086	8297	3789	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 25. Mai 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 210 Gr. der 12 Pfenniglaib 420 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 24 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Backmehl 15 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf., 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 64 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 56 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 74 Pf., mittlere Qualität 70 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 45 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 76 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk 6 Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 12 Pf., 3 Eier 15 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 60 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 4 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf., 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 8 Mk. 70 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 5 Mk. — Pf., 1 Maßel weiße Rüben — Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 50 Pf., 1 Maßel Zwiebel 1 Mk. 30 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 40 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. — Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 30 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 20 Pf., 1 Ctr. Heu 3 Mk. 85 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 62 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 1 M. 90 Pf

Coursbericht

vom 26. Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.10
4% dto. . . Mark	94.70	94.50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	192.50
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	50.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	64.50
3% Lombard-Bahn	—	48.20
3% Staatsbahn	—	62.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	46.20
5% „ Oſtbahn	—	45.20
5% „ Galiziſche Bahn .	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	64.70
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	52.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.50
5% Conſolidirte	—	[illegible]
Verfallene		
1885 er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . „	—	20.35
Oeſter. Banknoten . . .	158.50	157 [illegible]

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 124. Mittwoch, 30. Mai 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Ortspolizeiliche Vorſchrift für den Straßenverkehr in Ismaning betreffend.

Durch eine von der k. Regierung von Oberbayern als vollziehbar erklärte ortspolizeiliche Vorſchrift der Gemeindeverwaltung Ismaning vom 1. März l. Is. iſt das Befahren der Maiergaſſe zu Ismaning mit fremden Fuhrwerk verboten. Dieſes wird mit der Weiſung bekannt gegeben, ſolches in geeigneter Weiſe in den Gemeinden zu veröffentlichen und zur Kenntniß der Gemeindeangehörigen zu bringen.

Freiſing, den 26. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 27. Mai. Wie vorauszuſehen war, war der Beſuch des heutigen Pferde-Rennens von Seite des Publikums ein ganz außerordentlicher und mag einem Oktoberfeſtſonntage in dieſer Beziehung wenig nachgeſtanden haben. In der Hofloge befanden ſich inmitten der Elite der hier anweſenden Ariſtokratie II. kk. HH. Prinz Luitpold, Prinz und Prinzeſſin Leopold, Prinz Arnulph und Prinzeſſin Thereſe. Das Rennen begann bald nach 2 Uhr und endete nach 5 Uhr. Wir bezeichnen nachſtehend die Preisträger: Eröffnungs-Rennen (Jokei Flachrennen): I. Preis 1000 Mk., gegeben von Sr. Maj. dem König, Gg. Niedermayer, brauner Wallach „Smaragd“; II. Preis 500 Mk., Rittmeiſter a. D. Frhr. v. Reitzenſtein's „Cheshire“ von Parmeſan a. d. Cincinnati; III. Preis 300 Mk., Lieutenant Grashey's brauner Wallach „Newmarket.“ — Hürdenrennen. Ehrenpreis, gegeben von der im Jahre 1876 concentrirt geweſenen Cavallerie-Diviſion, (beſtehend in ſilbernem Tafelaufſatz und ſilbernem Pokal) Sec.-Lieutenant Frhrn. v. Rotenhan'ſche Schimmelſtute „Venus“. — Zuchtrennen für 3—5jährige Hengſte und Stuten: I. Preis 2000 Mk., gegeben von II. kk. HH. den Prinzen Otto, Ludwig und Leopold, Graf Max v. Lerchenfeld-Köfering's 3jährige braune Stute, „Valada.“ — Jagdrennen. Ehrenpreis gegeben von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Otto und 1000 Mk.: Rittmeiſter Frhr. v. Maltzahn's 5jährige Fuchsſtute „Golden Dream.“ — Jokei-Flach-Rennen für Pferde aller Länder: Preis 1500 Mk. Hrn. Graf Max von Lerchenfeld Köfering's 5jähr. Fuchshengſt „Wotan.“ Trabrennen: 1. Preis 400 Mk.: Gutsbeſitzer J. Seidl dahier mit 9jähr. hllbr. St. Lori; 2. Preis 300 Mk.: Gaſtgeber A. Wiedemann in Landsberg mit 8jähr. F.-St. Corg; 3. Preis: 200 Mk.: Privatier Fr. Kirſchner von Moos mit 9jähr. Sch.-W. Krotik; 4. Preis 100 Mk.: Pferdehändler L. Sedlmayer dahier mit 7jähriger Sch.-H. Criſtovsky; 5. Preis 50 Mk.: Poſthalter A. Orterer von Weilheim mit 8jähr. Sch.-H. Krotik. Endlich beim 7. Rennen, ſogen. Verſuchsrennen, erhielten den 1. Preis 600 Mk.: Secondlieutenant Kimmerle; 2. Preis 100 Mk. und die Einſätze: Secondlieutenant Unterrichter. Während der Rennpauſen trug Hünns Kapelle die Muſikpiecen vor. Beim Rennen, zu welchem ſich viele Fremde eingefunden hatten, kam keinerlei Ordnungsſtörung vor; einem Offizier begegnete beim Steeple-Chaſe der Unfall, mit dem Pferde zu ſtürzen, ohne daß derſelbe übrigens eine erhebliche Verletzung erlitt.

— In Lichtenfels, Weismain und Kronach (Oberfranken) beſchäftigt die Korbflechterei 25,000 Menſchen; der Umſatz beläuft ſich auf viele Millionen Mark.

Preußen. Berlin, 25. Mai. Die Nachricht eines Wiener Blattes, der Sultan habe ſeine Reſidenz nach Aſien verlegt, bedarf noch der Beſtätigung; aber die innere Verwickelung in Konſtantinopel kann türkiſchen Erfolgen auf dem Kriegsſchauplatze nicht zu Statten kommen. Neueren Nachrichten zufolge entſtand die Bewegung durch die Beſorgniß, die mangelhafte Kriegführung möchte einen bedenklichen Separatfrieden mit Rußland, welchen die Umgebung des Sultans begünſtigen ſoll, herbeiführen. — Man verfolgt mit beſonderem Intereſſe die Operationen in Aſien. Ruſſiſche Diplomaten haben mehrfach geäußert, der Kaiſer werde ſein in Livadia gegebenes Wort halten und keine Eroberungen machen; Dieß habe ſich aber nur auf Europa, nicht auf Aſien bezogen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 28. Mai. Suleiman Paſcha iſt angewieſen worden ſofort zur Verproviantirung nach Nikſitſch zu marſchiren. — Nach der „Deutſchen Zeitung“ iſt eine Verſchwörung unter den ruſſiſchen Tſcherkeſſen aufgedeckt worden; die Patronen wurden entkörnt gefunden; ein Oberſt wurde caſſirt, 50 (?) Officiere in Krajova erſchoſſen und viele Soldaten zwangsweiſe nach Nordrußland gebracht.

— Wien, 26. Mai. Griechenland hat in der Waffenfabrik zu Steyr 30,000 Grasgewehre beſtellt.

— Wien, 28. Mai. Der „Pol. Corr.“ wird aus Konſtantinopel unterm 27. Mai geſchrieben: Der Sultan erklärte ſich aufs Beſtimmteſte gegen die Zurückberufung Midhat Paſcha's. Mukhtar Paſcha zieht ſich zur Deckung von Erzerum zurück. — Die „Pol. Corr.“ theilt ferner folgendes Telegramm aus Bukareſt vom 28. Mai mit: Cogalnitſcheano erließ ein Rundſchreiben an die rumäniſchen Agenten, welches denſelben die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens notificirt. — Die ganze rumäniſche Streitmacht (40,000 Mann) iſt in der Kleinen Walachei concentrirt. (Tel.)

— Wien, 28. Mai. Siebenbürgiſche Blätter melden jetzt ebenfalls, daß die Ruſſen eine Stunde vom Rothenthurmpaß Befeſtigungen anlegen. — Das ganze Preßburger Pionierbataillon iſt mit 58 Pontons und 10 Zillen zur Hülfeleiſtung nach den überſchwemmten Städten Arad und Szegedin abgegangen. — Die „Wiener Abendpoſt“ bezweifelt, daß die Türkei geneigt ſei, um jeden Preis Frieden zu ſchließen. (Tel.)

— Wien, 28. Mai. Der „Preſſe“ wird aus Kalafat gemeldet: Geſtern Abends 8 Uhr begannen die Rumänen die Kanonade gegen Widdin. Fürſt Karl war ſelbſt in den Batterien anweſend. Die Türken erwiderten das Feuer lebhaft. Widdin brennt. (Tel.)

— Gaſtein, 28. Mai. Se. Maj. der Deutſche Kaiſer wird am 12. Juli hier ankommen und hat bereits ſeine Wohnung beſtellen laſſen. (Tel.)

— Wie das „Innsbrucker Tagblatt“ meldet, kommen in Innsbruck Wagenladungen mit Gewehren älterer Conſtruction an, welche den Feldjäger-Bataillonen abgenommen und durch andere erſetzt wurden; dieſelben — es ſind 40,000 Stück — haben die Beſtimmung, nöthigenfalls an den Tyroler Landſturm vertheilt zu werden. Wir wollen daraus, bemerkt die „N. Fr. Pr.“ keine Schlüſſe auf die etwas geſpannte Situation ziehen, allein bei ſo unſicheren Zeiten erinnert man ſich an die Möglichkeit kommender Kämpfe, wenn ſo ſtarkes Waffengeraſſel hörbar iſt.

— Aus Salzburg in Siebenbürgen wird vom 15. ds. berichtet: „Geſtern hat ſich hier ein ſchreckliches Drama abgeſpielt: Ein junger Bäckergehilfe aus Hermannſtadt, Namens Conrad, hat ſich beim ſogenannten Echo mit einem ſtumpfen Meſſer („Knödelwürger“) die Adern aufgeſchnitten, um ſich das Leben zu nehmen. Da er jedoch die Hauptadern nicht traf, erlitt er blos einen ſtarken Blutverluſt. Als er ſich von einem Salzhauer überraſcht ſah, ſtürzte er ſich, bevor dieſer ihn erreichen konnte, in einen 100 Klafter tiefen verfallenen Schacht hinein, blieb aber gerade am Schlunde der fürchterlichen Tiefe zwiſchen zwei Salzzacken in einer Tiefe von 30 bis 40 Klaftern mit dem linken Fuße hängen, ſo daß er trotz aller Anſtrengungen ſich in die Tiefe nicht hineinſtürzen konnte. Aber auch von dem Hinaufklettern war keine Rede, da er 1½ Klafter unter eine Salzwand eingeklemmt war. Niemand wollte ſelbſt auf bedeutende Geldangebote das Wagſtück unternehmen, den unglücklichen Mann zu retten. Da erſchien der Gendarmerie-Poſtenführer Neuſtädter, ein Schäßburger Sachſe, und erklärte, er wolle den Rettungsverſuch machen. Er wurde in eine Tiefe von 14 bis 18 Klafter hinabgelaſſen, aber zwei Klafter tiefer ſaß der Arme eingeklemmt. Zehnmal wenigſtens warf der Gendarmerieführer das Rettungsſeil demſelben, da er das Seil nicht faſſen wollte, über den Kopf, jedoch immer wurde vom Armen das Seil zurückgeſchleudert. Nachdem alle dieſe Verſuche ſich als erfolglos bewieſen, wurde der Unglückliche durch Worte und Zureden umzuſtimmen geſucht; endlich entſchloß er ſich, nachdem ihm gegenüber die Nothlüge angewendet worden, daß ſeine Mutter ſoeben erſchienen ſei und er derſelben in ihren alten Tagen nicht dieſen fürchterlichen Kummer bereiten möge, das Rettungsſeil anzunehmen und ſich dasſelbe am Leibe zu befeſtigen. Die Rettung iſt gelungen und der junge Mann noch geſtern ſeiner Mutter zugeführt worden.“

Rußland. St. Petersburg, 28. Mai. Die Bukareſter Nachrichten über die Zerſtörung des türkiſchen Monitors enthalten Ungenauigkeiten. Der wirkliche Sachverhalt iſt folgender: Unſere Officiere brachten am hellen Tage unter dem Feuer des angegriffenen und dann zerſtörten Schiffes Torpedos an den Monitor und ſprengten denſelben in die Luft. Eine Schaluppe wurde durch die Exploſion faſt unter Waſſer geſetzt, eine andere von einer Kugel getroffen. Verwundet wurde unſrerſeits niemand. (Tel.)

— St. Petersburg, 27. Mai. Im gegenwärtigen ruſſiſch-türkiſchen Krieg verſpricht im ſchwarzen Meer die Frage des Küſtenſchutzes in den Vordergrund zu treten, und zwar ſind es die Ruſſen, welche mit den von ihnen erworbenen Lay'ſchen Offenſiv-Torpedos und mit den beiden von ihnen erbauten kreisrunden Küſtenſchutzſchiffen, den ſogenannten Popowkas, für die Küſtenvertheidigung mit ganz neuen Kampfmitteln den Kampf aufnehmen. Den Lay'ſchen Torpedos ſoll die Fähigkeit beiwohnen, nicht nur unter Waſſer bis auf zwei und drei Seemeilen Entfernung und gegen ein gegebenes Ziel entſandt, ſondern auch auf dem Wege dahin noch beliebig dirigirt und bei einem Verfehlen des Zieles intakt nach der Verſendungsſtelle wieder zurückgenommen werden zu können. Ebenſo ſoll die Exploſionswirkung ihrer angeblich aus ein und einer halben Tonne Dynamit beſtehenden Sprengladung mit dem Kontakt die ſofortige Vernichtung auch des ſtärkſten Panzerſchiffes in ſichere Ausſicht ſtellen, wobei jedoch Erwähnung verdient, daß bei den vorjährigen ruſſiſchen Probeverſuchen mit dieſen Torpedos die Sprengladung derſelben nur zu 29 Kilo Dynamit angegeben wurde. (Im Matſchina-Kanal haben die Torpedos ihre Wirkung bereits gezeigt.) Die Popowkas führen auf ihrem kreisrunden Unterbau einen von einem 10zölligen Panzer geſchützten und mit je zwei 30½ Centimeter-Geſchützen oder 600-Pfündern armirten Thurm, bezw. zwei ſolcher Thürme. Dieſelben ſind dabei vorzugsweiſe für die Verwendung im ſeichten Waſſer beſtimmt, beſitzen jedoch nur eine verhältnißmäßig geringe Fahrgeſchwindigkeit und bei den überwiegend ungünſtigen Urtheilen, welchen ſie ſich unterzogen finden, kann der Löſung der Frage, wie und ob ſie ſich bewähren werden, mit beſonderem Intereſſe entgegengeſehen werden. Die türkiſche Panzerflotte beſteht, ähnlich der franzöſiſchen, faſt ausſchließlich aus mächtigen Breitſeiten- und Kaſemattſchiffen, wogegen die neueren Schiffsbaukonſtruktionen, die Thurmſchiffe, nur in einigen kleinen Monitors und Kanonenboten, und die Panzerſchiffe ohne Maſt gar nicht in derſelben vertreten ſind.

— Odeſſa, 22. Mai. Der ſüdliche Theil der Krim wird ſtark mit Truppen beſetzt. Von Yalta bis Sebaſtopol wird ein Kordon von Koſaken-Pikets gezogen. Auf mehreren die Küſte beherrſchenden Anhöhen werden proviſoriſche Blockhäuſer erbaut, die mit Geſchützen verſehen werden. Alle Tataren-Dörfer am „Juzni-Bereg“ (Südküſte) werden mit Truppen belegt. Bis jetzt benehmen ſich die Tataren nicht nur ganz unbedenklich, ſondern zeigen ſich ſogar loyal. Sie haben den Behörden Proklamationen abgeliefert, die von den türkiſchen Emiſſären bei ihnen eingeſchmuggelt wurden. Dagegen ſind mehrere tatariſche Deſerteure von der Südarmee in ihren Auls aufgegriffen und dieſer Tage bei Simferopol erſchoſſen worden. Zeitweilig laſſen ſich türkiſche Kriegsſchiffe am Horizont erblicken, um aber ebenſo raſch zu verſchwinden.

Rumänien. Die „Pol. Corr.“ bringt folgendes Telegramm aus Galatz vom 26. Mai: Die ruſſiſchen Marine-Officiere Dubaſchoff und Schiſtakoff planten ein Attentat auf die im Matſchin-Kanale lavirengen türkiſchen Monitors. Sie adjuſtirten die rumäniſche Schaluppe „Rundunuinka“ mit Torpedos. Als heute Morgens 3 Uhr der türkiſche Monitor gegenüber von Braila Dampf machte und in den Matſchin-Kanal einfuhr, näherten ſich ihm die ruſſiſchen Officiere mit der Schaluppe, worauf der Torpedo mit ſolcher Präciſion explodirte, daß der türkiſche Monitor augenblicklich in die Luft ging. Die ruſſiſchen Officiere erreichten mit der Schaluppe glücklich das rumäniſche Ufer.

Türkei. Konſtantinopel, 27. Mai. Das Bombardement der Ruſſen gegen die Forts von Kars hat nachgelaſſen. Die Ruſſen dringen unausgeſetzt in der Richtung auf Erzerum vor. Eine Schlacht wird erwartet. Der rechte ruſſiſche Flügel ſteht bei Olti, der linke bei Wan.

England. London, 27. Mai. Die „Times“ meint, keine Perſönlichkeit von politiſcher Bedeutung in England würde geneigt ſein, ſich mit Gewalt einer Unabhängigkeit Rumäniens zu widerſetzen. Die Errichtung eines achtbaren Mittelſtaates ſei ein Element von nicht zu unterſchätzender Stabilität im Orient. Auch Oeſterreich könne nur mit Wohlgefallen einem Erſtarken Rumäniens zuſchauen, ohne einen ſchlimmen Eindruck auf ſeine eigene rumäniſche Bevölkerung befürchten zu müſſen. Eine wichtigere Frage ſcheint es der „Times“ zu ſein, ob etwa Donau-Bulgarien mit dem Staate des Fürſten Carl zu vereinen ſei. Der Racen-Unterſchied ſcheint dem Blatt ein unbedenkliches Hinderniß. Wenn ein Donauſtaat mit 7 bis 8 Millionen Einwohnern als Schutz und Bürgſchaft Europas gebildet werden könnte, ſo möchte er die beſte Sicherheit gegen ein Wiederaufwerfen der orientaliſchen Frage gewähren. Der einzige Zweifel iſt der, ob Rußland eine ſo wohlthätige Löſung genehmigen wird. Innerhalb des jetzigen Jahrhunderts hat es ſieben Mal ſeine Truppen dort einrücken laſſen und eine ſcharfe Probe ſeiner Aufrichtigkeit wird die Errichtung eines neutralen Staates daſelbſt ſein.

— London, 28. Mai. „Reuters Bureau“ meldet aus Erzerum, 27. Mai: Zwei Regimenter Cavallerie und zwei Batterien der Türken griffen ein Regiment und eine Batterie der Ruſſen bei Machardajik, 10 Meilen von Kars, an. Die Ruſſen ſollen circa 150 Todte und Verwundete verloren haben. (Tel.)

— London. Einer vom „Britiſh Medical Journ.“ erwähnten Notiz nach hat mit Vervollkommnung der Feuerwaffen die Tödtlichkeit der Kriege in der Weiſe abgenommen, daß im Krimkriege unter 33 Kämpfenden einer fiel, in Italien unter 45 und im deutſch-franzöſiſchen unter 53. Die Zahl der Verwundeten beträgt faſt allgemein 1 zu 7.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt der Schuldienſt zu Reithofen, Diſtr.-Inſp Erding I in Altenerding, Reinertrag incl. eines Kreisfondzuſchuſſes von 72 Mk. 675 Mk. 83 Pf. ergänzt auf 780 Mk. Grundſtücke 4 Tgw. 65 Dez., Bew.-Termin bis 10. Juni.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Gebenhofen, B.-A. Friedberg, dem Schullehrer Karl Weinmann zu Amerang, Bayerſoyen, B.-A. Schongau, dem Schullehrer Friedrich Höchl zu Waging. Der erledigte 2. Knabenſchul-, dann Chorregenten- und Organiſtendienſt zu Friedberg, dem Schulgehilfen Franz Schedelmann daſelbſt.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

13. Kapitel.

Neue Verbündete.

Tage und Wochen waren ſeit jenem Ereigniß auf Helgoland und nach der Trauung der Flüchtlinge verfloſſen; von Clas Willing war noch immer keine Nachricht angekommen. Er war der Spur des Schiffes, welches mehrere Tage geankert hatte, allerdings gefolgt und in Erfahrung gebracht, daß jene ſchwediſche Brigg direkt nach Hamburg geſegelt war, den Hafen indeß ſchon am ſelben Tage wieder verlaſſen habe.

Waren die beiden Flüchtlinge in Hamburg geblieben? Niemand vermochte es ihm zu ſagen. Ohne Säumen wandte ſich der junge Helgoländer an die dortige Polizei, und ruhte nicht eher, bis er dieſe, welche erſt nach Helgoland berichtet und von dort das weitere erfahren, in Bewegung geſetzt hatte. Doch war ein Graf von Rheina nirgends aufgetaucht in der großen Stadt, weshalb man annehmen mußte, daß das Pärchen Hamburg ſogleich wieder verlaſſen hatte.

Die Fremdenliſten des großen Hotels zeigten zwar die ſtolzen Namen von Fürſten und Grafen eine ſtattliche Zahl, doch keinen einzigen darunter, deſſen vornehmer Träger nicht hinreichend bekannt oder als ſolcher legitimirt geweſen wäre, und ſo bedeutete man dem ungeduldigen Fiſcher von Helgoland ſchließlich, als die hohe Polizei ſich von ſeinem beharrlichen Drängen beläſtigt fühlte, daß er ſich packen und Hamburg ſobald als möglich verlaſſen möge.

Der arme Clas ſah die Unmöglichkeit ein, ſeine Nachforſchungen auf eigene Fauſt fortzuſetzen, zumal ſeine Baarſchaft bereits bedenklich zuſammengeſchmolzen war. Mit ſich ſelber und der Welt zerfallen, nahm er Matroſendienſte auf einem Kauffahrer, dem alten Peter Weiß die Verſorgung ſeiner Mutter überlaſſend.

Daß die ſonſt ſo allwiſſende Polizei von Anna’s Aufenthalt in Hamburg keine Ahnung haben konnte, ging ſehr natürlich zu, da ſie ſich einen fremden Namen beigelegt und ihre Wirthsleute die Bitte des Grafen, für eine Aufenthaltskarte zu ſorgen, bereitwilligſt erfüllt hatten.

Der Graf konnte allerdings ſich glücklich ſchätzen, daß dieſe Gefahr an ſeinem Haupte vorübergegangen war, denn wehe ihm, wäre er ſeinem Nebenbuhler in den Weg getreten, eine blutige Kataſtrophe würde ſicherlich unausbleiblich geweſen ſein.

Jetzt war ſein tödlichſter Feind vorerſt unſchädlich geworden, da der Hauptmann Witzleben zu beſonnen war, um an einem Mann ſich zu rächen, dem Anna freiwillig gefolgt war.

Der gute Hauptmann befand ſich bereits ſeit Monatsfriſt in Hamburg, während die Familie Gebhard und Clementine Erdmann noch in Helgoland mit dem Verwundeten, der ſeiner Geneſung langſam aber ſicher entgegen ging zurückgeblieben war.

Es war an einem kalten und regneriſchen Oktobertage, als Cäſar Witzleben raſch durch den Jungfernſtieg ſchritt, um bei Giovannoli, wie er ſeit einiger Zeit zu thun pflegte, ſeinen Kaffee einzunehmen und die Zeitungen zu leſen.

„Hallo, Herr Hauptmann, wohin ſo eilig?“ rief ihm ein Herr, der von der entgegengeſetzten Seite über die Straße kam, entgegen.

Der Hauptmann blieb ſtehen.

„Doctor Stelling — wie geht’s — haben uns lange nicht geſehen.“

Die beiden Männer, welche früher in einem Hotel zuſammen geſpeiſt, ſchüttelten ſich die Hände.

„Na, wenn man Sie im Sommer ſehen will, muß man bekanntlich nach Helgoland reiſen,“ lachte der Doctor, „komme übrigens auch erſt ſoeben von einer großen Entdeckungsreiſe zurück,“ ſetzte er ernſt hinzu, „man opfert ſich ſo zu ſagen für die undankbare Menſchheit auf.“

„Das klingt ja ungemein rührend aus dem Munde eines Advocaten,“ bemerkte Witzleben mit leiſem Spott, „doch Pardon, lieber Doctor, es iſt recht ungemüthlich hier, ich ſehne mich nach Giovannoli’s Penaten.“ (F. f.)

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)
garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvaleszenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)
Carl Korn in Nürnberg.
Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn
Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.
Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

!!Gefunden!!
Sonntag Abend wurde in der oberen Hauptſtraße in der Nähe des Veitsthores ein **Sommer-Ueberzieher** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denſelben gegen Entrichtung der Inſerationsgebühren in der Expedition dieſes Blattes in Empfang nehmen.

Verloosung
preiswürdiger Gegenstände.
Gewerbeverein Regensburg
(anerk. Verein).
Höchster Gewinn im Werthe von
600 Mark.
Niederster Gewinn im Werthe von
4 Mark. (802 10b)
Anzahl der Loose **12000.**
Anzahl der Gewinne **600.**
Ziehung am 30. August 1877.
Preis des Looses 1 Mk.
Loose sind zu haben in **Freising**
bei Herrn **Joh. Oberlindober.**

4 Tagw. gute Torfwieſen
ſind zu verkaufen. Das Uebrige Haus-Numer 64 am Wörth. (1887)

Am Büchl iſt ein **Haus** mit Garten u. 10 Tagw. Grund aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 464.

Prüfungsschriften
in allen Liniaturen (Folio und Quart)
empfiehlt **F.P. Datterer.**

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd“ **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Newyork, 19. Mai. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Neckar,“ Capt. Willigerod, vom Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welches am 5. Mai von Bremen und am 8. Mai von Southampton abgegangen war, iſt heute 11 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dreſch- und Futterſchneidmaſchinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maſchinen, Schraubſtöcke** und **Amboſe** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freiſing iſt erſchienen:

FLORA

der Umgebung von Freiſing.

Ein Hilfsmittel zur leichten Beſtimmung der im Gebiete wildwachſenden und allgemein cultivirten Gefäßpflanzen, von

Dr. J. Hofmann,

Profeſſor am k. Lyceum in Freiſing.

Preis cartonnirt 2 Mark.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Allgemeines Polizei-Lexikon

Handbuch des preussisch-deutschen Verwaltungsrechts

mit

Berücksichtigung des deutschen Strafrechts

von **G. A. Grotefend,** Regierungsrath.

Die in den bis jetzt existirenden Gesetzsammlungen seither übliche Aneinanderreihung der einzelnen Gesetze, Verordnungen etc. dient dem **praktischen** Bedürfniss, welches so häufig **augenblicklichen Bescheid** erfordert, sehr wenig. Dagegen ist die **lexikalische Form,** welche ein sofortiges Orientiren auf dem weiten Gebiete der öffentlichen Verwaltung und des Polizeiwesens, ermöglicht, für ein solches Handbuch die einzig richtige und beste.

Bei dem reichhaltigen. Inhalt und der unvergleichlich bequemen Darbietung desselben in Form eines Lexikons wird das mit äusserster Sorgfalt und Sachkenntniss von dem bekannten Herrn Verfasser ausgearbeitete Werk unzweifelhaft in den weitesten Kreisen willkommen und jedem Verwaltungsbeamten, **jedem Mitgliede der Gemeinde-, Kreis-, und Provinzial-Vertretungen, sowie jedem Staatsbürger** erwünscht sein. — Das Polizei-Lexikon erscheint in circa 12 Lieferungen à M. 1 — und wird Einen Band nicht überschreiten.

Oberhausen. Leipzig und Berlin.

Die Verlagshandlung: Ad. Spaarmann.

Verlobungs-Briefe,
ſowie
Hochzeits-Einladungs-Karten
und
Hochzeits-Ladſchreiben
ſind zu haben in der Buchdruckerei von
F. P. Datterer
in Freiſing.

Eine Frau

ſucht einen **Von- und Zugehplatz.** Näheres in der Exped. (1083)

2 Kanarienvögel

ſind entflogen. Rückgabe gegen Belohnung. Hauptſtraße bei Heigl über 2 Stiegen.

Eines der ſchönſten hieſigen Geſchäftshäuſer in beſter Lage — an der Sonnenſeite — iſt aus freier Hand mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen. Anzahlung beliebig. Das Nähere bei Buchhalter Wendlinger zu erfragen. (985)

Für

Oktober und November wird ein anſtändiges **Zimmer** mit zwei Betten zu miethen geſucht. Briefe unter **E. E. Nr. 46** ſind in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen. (1085)

Preiſe

der k. p. Walzmühle Schwaig
bei
Joh. D. Schmidt
in Freiſing.

		50 K.		Pfd.
		M.	dl.	dl.
Aus Weizen.				
Gries . . .	G . . .	26	70	27
Königsmehl Nr.	0 . . .	26	70	27
Königsmehl „	1 . . .	25	40	26
Mundmehl „	2 . . .	24	—	24
Semmelmehl „	3 . . .	20	20	21
Mittelmehl „	4 . . .	17	10	18
Einbrennmehl	4½ . .	15	20	16
Futtermehl „	5 . . .			
Kleie „	6 . . .			
Aus Korn.				
Riemiſch Mehl Nr.	1 . .	17	90	18
Backmehl „	2 . .	15	90	16
Backmehl „	3 . .	14	50	15
Futtermehl „	4 . .			
Futtermehl „	5 . .			

Getreidepreiſe.

Straubing, 26. Mai. Weizen 43 M. 5 Pf. gefl. 1 M. 2 Pf., Korn 29 M. 3 Pf. gefl. — M. 93 Pf., Gerſte 24 M. — Pf. gefl. — M. — Pf., Haber 15 M. 30 Pf. gefl. — M. 53 Pf.

Coursbericht

vom 28. Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.10
4% dto. . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.20	94.
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	98.50	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.40
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	192.50
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	50.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	69.10
3% Lombard-Bahn	—	44.40
3% Staatsbahn	—	62.
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	47.
5% „ Oſtbahn	—	45.50
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.10
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	53.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.50
5% Conſolidirte	—	103.90
Verfallene		
1885er Bonds	—	—
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . . „	—	20.35
Oeſter. Banknoten . . . . „	159.70	159.10

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 125. Donnerſtag, 31. Mai. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Des Feiertages wegen erſcheint das nächſte Blatt Freitag Abends.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Ortspolizeibehörden des k. Bezirksamts Freiſing.

Ueberhandnahme der Forſtfrevel betr.

Nach Mittheilung des k. Forſtamts Freiſing nehmen die Forſtfrevel namentlich in der Umgegend von Freiſing in letzter Zeit in einer Weiſe überhand, daß hiegegen verſchärfte Maßregeln ergriffen werden müſſen.

Es iſt daher in den Gemeinden bekannt zu machen, daß künftig Jeder, der aus einer Waldung irgend ein Forſtprodukt abführt oder trägt, ſich über den rechtmäßigen Beſitz durch ein Certifikat des Waldeigenthümers ausweiſen muß, widrigenfalls er von dem Forſtſchutzperſonale als Forſtfrevler behandelt werden würde.

Ebenſo iſt darauf aufmerkſam zu machen, daß die Käufer von Forſtprodukten ſich vor dem Kaufe über den rechtmäßigen Erwerb derſelben durch die Verkäufer Ueberzeugung verſchaffen müſſen, weil nach Art. 97 des Forſtgeſetzes auch der Kauf von entwendeten Forſtprodukten ſtrafbar iſt.

Die k Gendarmerie iſt angewieſen, in dieſem Sinne zur Feſtſtellung der Forſtfrevel mitzuwirken.

Freiſing, den 28. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des Amtsbezirks Freiſing.

Aenderungen in Mobiliar-, Feuer-, Hagel- u. Lebensverſicherungs-Agenturen betr.

Behufs Evidenthaltung der gemeindlichen Verzeichniſſe über die im dießſeitigen Bezirke z. Zt. beſtehenden Agenturen wird hiemit bekannt gegeben, daß

1) nach Mittheilung der General-Agentur der Verſicherungsgeſellſchaft „Providentia“ vom 28. ds. Joſeph Obermayer, Schneidermeiſter in Moosburg, als Agent für dieſe Geſellſchaft an Stelle des Melbers Zeller dortſelbſt und zwar für die Orte: Moosburg, Bruckberg, Haag, Hagsdorf, Inkofen, Niederambach, Pfettrach, Thonſtetten, Volkmannsdorferau und Wang aufgeſtellt;

2) nach Anzeige der Gemeinde-Verwaltung Nandlſtadt vom 28. April l. Js. der Agent der Verſicherungsgeſellſchaft „Thuringia“ Andreas Fleckenſtein mit Tod abgegangen;

3) Michael Groll, Uhrmacher von Moosburg, als Agent des Hagelverſicherungsvereins für das Königreich Bayern aufgeſtellt worden iſt;

4) Rentamtsoberſchreiber Alois Bezold in Moosburg die Agenturen a) der kölniſchen Lebensverſicherungsgeſellſchaft „Concordia“, b) der kölniſchen Feuerverſicherungsgeſellſchaft „Colonia“ niedergelegt, dagegen eine ſolche für die München-Achener Feuerverſicherungsgeſellſchaft an Stelle des Seilermeiſters Ant. Gerlſpeck in Moosburg für den gleichen Bezirk übernommen hat;

5) Benedikt Kraus, Gerichtsvollziehersgehilfe in Freiſing, als Agent der Feuerverſicherungsgeſellſchaft „Deutſcher Phönix“ in Frankfurt a./M. an Stelle des bisherigen Agenten Malzaufſeher P. Stummer in Freiſing für den Amtsbezirk Freiſing aufgeſtellt worden iſt.

Freiſing, den 29. Mai 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 29. Mai. Dem Vernehmen nach wird der bayeriſche Landtag demnächſt zu einer kurzen Seſſion einberufen werden. — Ein hochverdienter Veteran der bayer. Juſtizbeamten, der qu. kgl. Appellationsgerichtspräſident Dr. Joſeph v. Barth, iſt im Alter von 78 Jahren heute Morgens geſtorben.

Preußen. Aus Köln, 26. Mai, berichtet die dortige „Volkszig.“: Die Butter-Confiscationen auf unſerm Markte haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Man hütet ſich, gefälſchte Butter auf den Markt zu bringen; in den letzten acht Tagen wurden nur zwei Pfund mit Beſchlag belegt. Gegenwärtig floriren die Milch Confiscationen. So begab ſich heute Morgen die Markt-Polizei an den Rhein, um über den Inhalt eines Milchnachens eine Reviſion zu verhängen. Dabei wurden ſechs Contravenienten ermittelt, deren „Milch“ zum größten Theile aus Waſſer beſtand. Der confiscirte und in den Rhein geſchüttete Miſchmaſch belief ſich auf 128 Liter.

— Aus Henrichshütte bei Hattingen, 25. Mai, wird geſchrieben: „Am 19. ds. Mts. lief auf hieſigem Hüttenwerke ein leerer ſogenannter Schienenwaggon der Bergiſch-Märkiſchen Bahn ein, unter welchem ſich ein Neſt mit fünf jungen Rothſchwänzchen befindet. Obgleich der Waggon hin und her rangirt wird, befinden ſich die kleinen Thierchen ganz munter. Auch flattern die Alten fortwährend, trotz der großen Thätigkeit, die auf dem Hüttenplatze herrſcht und trotz dem Geräuſche der vielen Maſchinen, um den Waggon, um die junge Brut mit Futter zu verſorgen.“

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 29. Mai. Die „Preſſe“ meldet aus Kalafat: Das Bombardement von Widdin wurde nach nicht ganz einſtündiger Dauer eingeſtellt; der Fürſt blieb die ganze Zeit über mitten in der Batterie. (Nach der „Pol. Corr.“ gingen ſogar fünf türkiſche Granaten in der Nähe der rumäniſchen Batterie nieder, in welcher ſich der Fürſt befand. D. R.) — Aus Bukareſt telegraphirt man der „Preſſe“: Die Bahnverbindung zwiſchen Tekutſch und Braila iſt durch Hochwaſſer unterbrochen. — Das „N. W. Tgbl.“ meldet aus Agram: Inſurgenten ſtürmten ein türkiſches Blockhaus bei Topola. Die Beſatzung floh und verlor 30 Mann. (Tel.)

— Wien, 28. Mai. Vom Kriegsſchauplatz bringen die Blätter einige bemerkenswerthe Meldungen. Der „Peſter Lloyd“ berichtet aus Galata, 26. Mai: Dilaver Paſcha hat geſtern bei Eski Bulamindſch die ruſſiſchen Batterien und Fortificationen mit den Kanonenbooten „Semendria“ und „Akkia“ angegriffen und nach fünfſtündigem unausgeſetzten Schießen die Batterien auch zum Schweigen gebracht. Die ruſſiſche Infanterie und die bei den Batterien ſtehenden Koſaken flüchteten. Auf türkiſcher Seite iſt kein Verluſt. — Wie der „N. Fr. Pr.“ unterm 26. Mai aus Orſowa beſtätigt wird, hat der türkiſche Commandant von Ada-Kale (Neu-Orſowa) die Paſſage öſterreichiſcher Schiffe wieder freigegeben. Die öſterreichiſche Dampfſchiffahrt-Geſellſchaft entſendet nun neuerdings ihre Dampfer bis Gruja. Als der Donaudampfer „Pannonia“ bei vollkommener Windſtille Ada-Kale paſſirte, war die öſterreichiſche Flagge desſelben nicht erkennbar. Die Feſtung gab drei blinde Kanonenſchüſſe, ließ jedoch nach Conſtatirung des Dampfers denſelben paſſiren. Dieſer Zwiſchenfall dürfte zu vielen falſchen Nachrichten Anlaß geben, die ſich indeſſen mit obigem Thatbeſtand erledigen.

— Wien, 29. Mai. Dem „N. W. Tagblatt“ wird aus Turn-Severin gemeldet: Angeſichts der Bewegung der Ruſſen in der kleinen Walachei beabſichtigt die Türkei die Beſetzung des ſerbiſchen Donau-Ufers und hat bereits wegen des Durchzugs auf ſerbiſchem Boden Schritte gethan. — In Konſtantinopel iſt eine Verſchwörung entdeckt worden, welche die Abſetzung der Dynaſtie Osman bezweckt. Es ſind zahlreiche Verhaftungen erfolgt, ein großes Waffendépôt iſt aufgefunden, viele Jungtürken ſind geflüchtet. (Tel.)

— Wien, 27. Mai. Vom türkiſchen Kriegsſchauplatze iſt heute das Intereſſanteſte die Vernichtung eines türkiſchen Monitors. Die Türken haben auf der Donau mit ihren Kriegsſchiffen wenig Glück. Kaum iſt der „Lutfi-Djelil“ durch ruſſiſche Batterieen vernichtet worden, ſo glückt es zwei jungen ruſſiſchen Lieutenants, einen zweiten türkiſchen Monitor, den „Hifs-e-Rachmann“, durch einen kühn und geſchickt gelegten Torpedo in die Luft zu ſprengen. Wenn auch derartige Erfolge auf den Gang des Krieges im Großen und Ganzen keinen Einfluß ausüben, ſo ſind ſie für die moraliſche Stimmung der Kämpfenden doch von großer Wichtigkeit. Der eklatante Verluſt zweier Kriegsdampfer kann auf den türkiſchen Soldaten nur eine ſehr deprimirende Wirkung haben. Die Ruſſen haben endlich vom linken Donau-Ufer aus das Bombardement von Ruſtſchuk begonnen; einen reellen Erfolg werden ſie damit aber kaum erzielen. In Kalafat ſind drei Batterien ſchweren Belagerungsgeſchützes eingetroffen. Wenn die Ruſſen erſt auf dem rechten Donau-Ufer feſten Fuß gefaßt haben, werden dieſe Belagerungsgeſchütze bald in Thätigkeit treten. Nach dem Urtheile des Feldmarſchalls Moltke iſt übrigens die türkiſche Kriegsführung an der Donau eine ungemein ungeſchickte, was Schnelligkeit der Operationen betrifft; nach der allgemeinen Beſchaffenheit des Kampfterrains aber ſind große und bald eintretende Erfolge der Ruſſen nicht zu erwarten. Der Czar wird nicht das Obercommando der Truppen auf dem europäiſchen Kriegsſchauplatze übernehmen; er begibt ſich lediglich dorthin, weil er es zu Hauſe vor innerer Unruhe nicht aushalten kann. Bekanntlich leidet Kaiſer Alexander an hochgradiger „Nervoſität“; es gibt Leute, welche für ihn ein Ende wie das Friedrich Wilhelms IV. befürchten.

Türkei. Konſtantinopel, 28. Mai, Abends. Nach einem Telegramm des Untergouverneurs von Laſiſtan an den Kriegsminiſter ſollen die türkiſchen Truppen unter Muſon Paſcha Ardaghan wiederbeſetzt haben. Genannter Untergouverneur Erin erhielt heute dieſe Nachricht in einem Telegramm des Kaimakams von Livane, welchem dieſelbe durch einen Tſcherkeſſen (Tataren? D. R.) überbracht wurde.

— Konſtantinopel, 29. Mai. Ismail Bay, der frühere Gouverneur von Tultſcha, wurde der Theilnahme an der Softa-Kundgebung bezichtigt, am Samſtag verhaftet und nach Bruſſa verbannt. (Tel.)

Aegypten. Alexandria, 29. Mai. Die ägyptiſchen Hilfstruppen ſind noch nicht abgegangen. (Wie die „Times“ meldet, hat ſich die Abfahrt derſelben deßhalb verzögert, weil ſich 27 engliſche Flotteningenieuere weigerten ohne Auszahlung des Reſtbeſtandes ihrer Gage abzuſegeln. D. R.)

Dienſtesnachrichten.

Erledigt die Schuldienſte zu Otting, Diſtr.-Inſp. Laufen II in Ainring, Reinertrag 1001 Mk. 14 Pf., welcher durch Ausſchulungen Aenderungen erfahren wird und 80 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundſtücke 1 Tgw 36 Dez. Gallenbach, Diſtr. Aichach I in Randelsried, Reinertrag 525 Mk. 86 Pf. ergänzt auf 780 Mk. und 86 Mk. aus der Gem.-Schr., Grundſtücke 2 Tgw. 64 Dez. Oblſtadt, Diſtr.-Inſp. Werdenfels in Partenkirchen, Reinertrag 946 Mk. 80 Pf., Grundſtücke 24 Tgw. 27 Dez., Bew. Term. bis 15. Juni.

Lokales.

Freiſing, 30. Mai. Am Montag, den 25. Juni wird der hochwürdigſte Herr Erzbiſchof in der Domkirche die Firmung ertheilen.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Dorthin zieht mich die gleiche Sehnſucht, allons alſo, bei einer Taſſe Mokka plaudert es ſich angenehmer.“

Nach wenigen Minuten ſaßen die beiden Herren hinter dem erſehnten Trank, welchen Genuß Cäſar Witzleben durch eine echte Havanna zu erhöhen ſuchte. Dann griff er nach einer der vorhandenen Zeitungen.

„Ei was, laſſen Sie für heute die leidige Politik ruhen,“ rief Stelling eifrig, „was kümmert's uns, ob Abdelkader die Franzoſen prügelte oder dieſe es ihm heimzahlen; — Hamburg bietet des Intereſſanten genug zur Unterhaltung und ich wette, Sie können mir die prächtigſten Anecdoten aus Ihrer Helgoländer Saiſon erzählen. Gab es diesmal vielleicht zur Abwechslung ein Drama am Spieltiſch?“

Der Hauptmann warf etwas unwillig die Zeitung hin und hüllte ſich in eine Dampfwolke.

„Ich kann Ihre Neugierde nicht befriedigen, Doctor,“ verſetzte er lakoniſch.

„Ei, ei, mein Beſter, dann ſind Sie am Ende gar mit betheiligt an all' den pikanten Geſchichten, die ſich in der letzten Hälfte der Saiſon auf der Klippeninſel zugetragen?“ fuhr Stelling fort, „Sie ſehen, ich bin bereits von der Hauptſache unterrichtet, die heimkehrenden Zugvögel zwitſcherten all überall auf der Heerſtraße des Lebens von dem geheimnißvollen Zweikampf eines räthſelhaften Grafen und eines hamburgiſchen Kaffeeprinzen, — iſt es wahr, daß der junge Gebhard der Glücklichſte iſt, welcher ſich ſo fabelhaft zum Löwen des Tages gemacht?“

„So iſt es,“ nickte der Hauptmann, „wollen Sie Näheres darüber erfahren, Herr Doctor, dann müſſen Sie ſich ſchon gedulden, bis die Familie Gebhard von Helgoland retournirt ſein wird, — ich glaube in 14 Tagen wird ſolches geſchehen.“

Der Doctor ſchwieg und zündete ſich eine Cigarre an.

„Sie ſind wie gewöhnlich ein zugeknöpfter Montur,“ lächelte er dann, „ich laſſe Sie aber nicht los, Hauptmann, da ich mein ſpecielles Intereſſe dabei verfolge.“

„Oh weh,“ ſeufzte Witzleben in komiſchem Entſetzen, „dann heißt es allerdings Waffen parat halten. Sagen Sie mir um's Himmelswillen, was kümmert Sie Helgoland, wollen Sie Proceſſe angeln?“

„Haben Sie keine Furcht, verehrter Hauptmann,“ — nicht der Advokat, ſondern nur der Menſch Stelling, welcher ſpeciell als Freund, alſo völlig uneigennützig zu handeln gedenkt, hält ſie einſtweilen feſt. Ich bitte Sie als ſolcher, mir einige Fragen der Wahrheit gemäß zu beantworten. Wollen Sie mir die Bitte erfüllen?“

„Nur zu, ich will ſehen.“

„Iſt es wahr, daß Fräulein Erdmann, Tochter unſerer Firma Erdmann und Compagnie den verwundeten Gebhard perſönlich pflegt, ja, ſogar behufs dieſer Pflege trotz der Anweſenheit ſeiner Familie dort zurückgeblieben iſt?“

„Es iſt wahr.“

„Alſo doch, ich hätte darauf ſchwören mögen, daß Fama gelogen;“ ſprach der Doctor überraſcht, „ſo wird ſie den jungen Löwen heirathen?“ ſetzte er fragend hinzu.

(Fortſetzung folgt.)

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freiſing iſt ſoeben erſchienen:

Beiträge
zur
Geſchichte der Stadt Freiſing
von
Dr. J. B. Prechtl.

Erſte Lieferung.

Preis 1 Mark.

Inhalt der erſten Lieferung:

I. Freiſing vor 300 Jahren: 1. Stadtthore, Thürme, öffentliche Plätze ꝛc. 2. Stadtpolizei. 3. Viktualienpolizei. 4. Handwerkszünfte. 5. Bürgerſchaft. 6. Eine Freiſinger Rathswahl. 7. Eine Freiſinger Bürgerwehrmuſterung. 8. Geſundheitspflege und ärztliches Perſonal. 9. Das Freiſinger Bürgerbuch.

II. Beſondere Ereigniſſe: 1. Glücks- und Unglücksjahre bis 1771. 2. Verunglückte Perſonen von 1700—1800. 3. Selbſtmörder, Getödtete, Hingerichtete v. 1700—1800. 4. Feuersbrünſte. 5. Feuerlöſchweſen.

III. Vornehme Beſuche: 1. Von fürſtlichen Perſonen. 2. Von Abgeordneten.

IV. Oeffentliche Denkmäler: 1. Bayeriſcher Fürſten. 2. Städtiſche Monumente. 3. Gedenktafeln.

V. Gelehrte und Schriftſteller aus Freiſing.

Die Mitglieder des kath. Geſellen-Vereins betheiligen ſich mit ihrer Fahne an der Frohnleichnamsprozeſſion und reihen ſich am Schluße der übrigen Vereine in den Zug ein. (1094)

Der Präſes.

Verſteigerung.

Am Sonntag, den 3. Juni werden in **Tonhauſen** bei Zolling

3 Tagw. 52 Dezm. Acker und Wieſe,

mitten im Dorfe gelegen und als Bauplätze geeignet, an den Meiſtbietenden gegen dreimonatliche Bezahlung öffentlich verſteigert. Es können auch Bauhölzer und 8000 Ziegelſteine dazu gegeben werden. (1096)

Es ladet freundlichſt ein

Hack.

Liebig's Kumys-Extract

iſt nach neueſt. Forſchungen mediz. Autoritäten **alleiniges, ſicheres diät. Radical-Mittel bei: Halsſchwindſucht, Lungenleiden** (Tuberculoſe, Abzehrung, Bruſtkrankheit), **Magen-, Darm-** und **Bronchial-Catarrh** (Huſten mit Auswurf), **Rückenmarksſchwindſucht, Aſthma, Bleichſucht, allen Schwächezuſtänden** (namentlich nach ſchweren Krankheiten). Kiſten von 5 Flacon à Flacon 1½ Mark excl. Verpackung verſend. mit Gebrauchsanw.: **Hartung's Kumys-Anſtalt**, Berlin W., Verläng. Genthiner-St. 7. Aerztl. Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Verſuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn ſein. (1008)

Lindenkeller.

Heute Donnerſtag, den 31. Mai

PRODUCTION

der Regimentsmuſik des k. 3. Chev.-Regiments

unter der Leitung des Stabstrompeters Herrn **Jerg.**

Anfang Nachmittags 3 Uhr. (1092)

Hiezu ladet freundlichſt ein **Michael Braun.**

Gößwein-Keller.

Heute am Frohnleichnamstag

Eröffnung des Gößweinkellers mit Harmoniemuſik.

Für kalte und warme Speiſen iſt beſtens geſorgt.

Der Keller iſt jeden **Sonn-** und **Feiertag,** ſowie jeden **Donnerſtag** geöffnet.

Hiezu ladet freundlichſt ein **Xaver Kollmannsberger,**
(1091) Gaſtgeber zum „Gößwein“.

Eines der ſchönſten hieſigen Geſchäftshäuſer in beſter Lage — an der Sonnenſeite — iſt aus freier Hand mit oder ohne Waarenlager zu verkaufen. Anzahlung beliebig. Das Nähere bei Buchhalter Wendlinger zu erfragen

985)

Gaſthof Ettenhofer.

Mittwoch, den 30. Mai
im Speiſeſaale

CONCERT

der Gebrüder Barbieri,
Mandolinen-Virtuoſen aus Mailand.
Abends 8 Uhr.

Am Donnerſtag, den 31. Mai

Abſchieds-Concert
im Geſellſchaftsſaale.
Abends 8 Uhr.

Ein reales (1090 2a)

Badergeſchäft

nebſt großer Ehhaft und Leichenſchau in einem Pfarrdorfe Oberbayerns mit Haus und Garten iſt ohne Unterhändler zu verkaufen. Wo, ſagt die Expedition.

Ein Heu- oder Torfſtadel

30 Schuh lang und 29 Schuh weit iſt zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein Holzverſchlag

mit Fenſtern und einer Thüre iſt zu verkaufen.

Jos. Schader.

Brut-Eier

von nachverzeichneten rein gehaltenen **Hühner-Raçen** ꝛc. als:

Cochin	**ſchwarz**	**à 50 Pf.,**
„	**geſperbert**	
„	**gelb**	
Brahma	**hell**	
Spanier	**ſchwarz**	

Italiener rein weiße à 30 Pf.,
Schwediſche Enten à 40 Pf.

verkauft und verſendet (994 10b)

Jos. Beck, Gutsbeſitzer,
Sündersbühl b. Nürnberg.

Bösartige Knochen- u. Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß u. offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Plaster.) Paq. 3 M. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Auszug
aus dem
Fahrtenplan
vom 15. Mai 1877

per Stück 5 Pfennig

vorräthig bei

F. P. Datterer

Mit ortspolizeilicher Bewilligung veranſtaltet Unterzeichneter im **Trindl-Keller** an der Freiſinger Straße bei Erding in ſeiner gedeckten **Budelkegelſtätte** vom (1064 2b)

Donnerſtag, den 7. Juni bis Sonntag, den 17. Juni ein

Kegelſcheiben

mit nachſtehenden Beſten:

1. Preis 18 Mk. mit ſeidener Fahne
2. „ 15 „ „ „ „
3. „ 12 „ „ „ „
4. „ 8 „ „ „ „
5. Preis 5 Mk. mit ſeidener Fahne
6. „ 2 „ „ „ „
Meiſtpreis für das ganze Scheiben 3 Mk mit Fahne, Weitpreis 3 Mk. mit Fahne.

Zwei Kugeln geben ein Loos und koſtet 20 Pf. Zur Koſtenbeſtreitung werden von der Mark 10 Pf. aufgehoben. Weitere Beſtimmungen ſind an der Kegelbahn angeheftet, an welcher jeder theilnehmende Scheiber genau ſich zu halten hat.

Wegen ihres guten Scheibens werden **Joſef Ochs** und die Gebrüder **Speckmaier** von dieſem Scheiben ausgeſchloſſen.

Zur zahlreichen Betheiligung ladet freundlichſt ein

Erding, den 25. Mai 1877

Georg Meindl, Wirthſchaftspächter.

Buchdruckerei & Verlagshandlung

F. P. DATTERER in FREISING.

Herſtellung von Muſiknoten-Werken, Büchern, Zeit- und Flugſchriften, Rechnungs- und Quittungs-Formularen, Circulairen, Rechenſchafts-Berichten, Wechſeln, Tabellen aller Art, Sterbebilder in reichster Auswahl, Empfehlungs-, Einladungs- und Viſitkarten, Beicht- und Communionzetteln, Etiquetten,

Anfertigung von Tanz-, Speiſen- und Wein-Karten, Verlobungs-, Verehelichungs- und Todes-Anzeigen, Scheinen, Couverts, Briefköpfen, Anweiſungen, Aviſo, Memoranden, Statuten, Diplomen, Urkunden, Werthpapieren, Looſen in Farben- und Buntdruck, Geldrollenpapier, Bier-Tarifen, Plakaten etc.

Ich habe einem hieſigen Herrn den 6. Band von Aretin's Beiträgen gelichen, und erſuche um deſſen Zurückgabe.

Dr. Prechtl.

Freiſinger Schranne vom 30. Mai 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.
Waizen . .	—	204	204	165	39	44	67	43	48	42	31	—	75		—
Korn . . .	—	91	91	89	2	30	47	29	—	26	41	—	57	—	—
Gerſte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	160	160	156	4	18	30	17	20	16	31	—	—	—	12
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	3	3	3	—	25	—	21	66	20	40	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 29. Mai 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	5	149	154	143	11	43	3	41	99	41	7	—	—	—	87
Korn	—	73	73	73	—	30	7	29	15	28	81	—	—	—	88
Gerſte	—	49	49	49	—	24	—	24	—	24	—	—	—	—	—
Haber	—	30	30	30	—	16	34	15	90	15	12	—	24	—	—

Ein Mühlanweſen, in der Nähe von Moosburg gelegen, beſtehend aus Gebäulichkeiten einem neu eingerichteten Mühlwerke mit 5 Mahlgängen und einer Schneidſäge und einer Grundfläche von ca. 54 Tagw. iſt zu verkaufen.

Der Kaufſchilling kann größtentheils durch Uebernahme von Hypothekſchulden getilgt werden und iſt nur eine Anzahlung von 4000 fl. bis 5000 fl. erforderlich. Nähere Aufſchlüſſe ertheilt Rechtsanwalt Deſch in Landshut.

Coursbericht

vom 29. Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.10
4% dto . . Mark	94.40	94.20
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	193.	192.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	50.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joseph-Bahn . . .	—	69.10
3% Lombard-Bahn	—	44⅝
3% Staatsbahn	—	62¼
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	47½
5% „ Oſtbahn	—	45¾
5% „ Galiziſche Bahn .	48¾	-
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	ſämmtl.	gekünd.
5% Conſolidirte	—	102⅞
Verfallene		
1885er Bonds	—	98¼
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	20.35
Oeſter. Banknoten . . . . „	159.30	158.70

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 126. Samſtag, 2. Juni 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Oettel dahier auf Betreiben der Gütlerseheleute Georg und Maria Mehringer von Eiting, vertreten durch den kgl. Advokaten Kleiter dahier für die Bäckerseheleute Johann und Katharina Wutz von dort, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein Akt zugeſtellt, wonach in Sachen Mehringer gegen Wutz wegen Subhaſtation der Vertheilungsplan abgeſchloſſen iſt. (1102)

Die Wutz'ſchen Eheleute können dieſen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 30. Mai 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Oettel dahier, auf Betreiben des Gaſtwirths Paul Neumaier in Oberhummel, vertreten durch den k. Advokaten Schönmezler, für den Anweſensbeſitzer Ignatz Huber von Thulbach, gegenwärtig unbekannten Aufenthalts, ein Beſchlagnahmeprotokoll vom 12. Mai l. Js. zugeſtellt, wonach das Schmiedgütl des Ignatz Huber Hs.-Nr. 12 in Thulbach zur Zwangsverſteigerung gebracht werden ſoll.

Huber kann dieſe Urkunde in meinem Amtszimmer in Empfang nehmeu. (1103)

Freiſing, den 30. Mai 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Bekanntmachung.

Das Erſatzgeſchäft pro 1877 betr.

Nachdem das Erſatzgeſchäft pro 1877 zu Ende iſt, ergeht nunmehr an alle jene Militärpflichtige, welche als untauglich erklärt, oder der Erſatzreſerve I. oder II. Claſſe zugewieſen worden ſind, die Aufforderung, ihre Ausweiſe am Montag, den 4. Juni 1877 in der Kanzlei des Unterfertigten in Empfang zu nehmen.

Freiſing, den 30. Mai 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr,

Civilvorſitzender.

(Abdruck.)

Bekanntmachung.

Die örtliche Reviſion der Häuſerſteuer in Freiſing betr.

Nachdem die durch höchſtes Finanz-Miniſterialreſcript vom 5. April l. Js. Nr. 5166 auf Grund des Geſetzes vom 10. Januar 1856 angeordnete Reviſion der Häuſerſteuer in der Stadtgemeinde Freiſing durchgeführt iſt, wird zum Vollzuge des Cap. VI. des Hausſteuergeſetzes vom 15. Auguſt 1828 Nachſtehendes bekannt gemacht:

1) Für die Stadtgemeinde Freiſing beginnt der unerſtreckliche Termin zur Anmeldung der Reclamationen im Sinne des § 24 lit. a des letztallegirten Geſetzes am

27. Dezember 1876,

an welchem Tage das Reclamations-Protokoll beim unterfertigten Stadtmagiſtrate eröffnet wird.

In Gemäßheit des § 29 des vorerwähnten Geſetzes endet der Reclamationstermin am

27. Juni 1877,

an welchem Tage das Reclamationsprotokoll geſchloſſen wird.

2) Bezüglich der Reclamations-Anmeldungen wird auf den § 30 des mehrerwähnten Geſetzes verwieſen, wonach dieſelben unter ſpezieller Bezeichnung des Reclamations-Objektes, ſeiner urſprünglichen Miethеinwerthung und des Prägravationsmaßes anzubringen ſind.

Bemerkt wird, daß gemäß § 14 und 29 des Hausſteuergeſetzes eine Reclamation gegen Einwerthung der Muſterhäuſer nicht mehr ſtatthaft iſt.

3) Reclamationen wegen unrichtiger Steuerberechnung, dann wegen fehlerhafter Meſſungen bezüglich der nach der Area beſteuerten Gebäude ſind an keine Friſt gebunden und müſſen beim k. Rentamte Freiſing angebracht werden.

4) Nach Schluß des Reclamationstermines wird die Prüfung und Verbeſcheidung der Reclamationen durch ein Compromißgericht von Sachverſtändigen nach Vorſchrift der §§ 31 und 32 des Hausſteuergeſetzes erfolgen.

Werden die vorgebrachten Reclamationen für unbegründet erachtet, ſo haben die betreffenden Reclamanten nach § 32 des Hausſteuergeſetzes und § 111 des Grundſteuergeſetzes vom 15. Auguſt 1828 die Koſten der Prüfung und Verbeſcheidung pro rata zu tragen.

Freiſing, den 24. Dezember 1876.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 30. Mai. In der geſtrigen Sitzung der XIX. Wanderverſammlung bayer. Landwirthe in Roſenheim referirte Prof. Dr. May über die Viehzuchtfrage, Landrichter Trabert aus Mellrichſtadt über die Frage: „Sind die Schultze-Delitz'ſchen Gegenſeitigkeits-Vereine oder die Reiffeiſen'ſchen Darlehenskaſſen für die landwirthſchaftl. Kreditbedürfniſſe am Empfehlenswertheſten?“ Trabert beantragte, die Verſammlung wolle ſich für Schulze-Delitz'ſche Kreditvereine ausſprechen. Dieſer Antrag veranlaßte eine faſt zweiſtündige Diskuſſion, in welcher Hr. Oekonomierath Loell (Würzburg) den Reiffeiſen'ſchen Standpunkt gegen die Herren Trabert, Schleberer (Augsburg) und Pröbſt (München), welche für Schulze-Delitzſch ſprachen, vertrat. Ein Beſchluß konnte nicht gefaßt werden, da ſich die Meinungen nicht genügend aufklärten. Die übrigen Fragen V. VI. VII. wurden von der Tagesordnung abgeſetzt und deren Verhandlung auf die XX. Wanderverſammlung verſchoben. Als Ort für das nächſte Jahr wurde Bayreuth beſtimmt. Mit einem Hoch auf Se. Maj. den König wurde die Verſammlung geſchloſſen.

— München, 31. Mai. Wie wir vernehmen, iſt die Einberufung des Landtages für die nächſte Zeit nur zu dem Zwecke beabſichtigt, um den Kammern das „ordentliche“ Militärbudget zur Vereinbarung in Vorlage zu bringen. Es wird ſich hiebei um zwei getrennte Vorlagen handeln, um den Etat für die Monate Januar bis März d. Js., dann um den Etat für das neue Rechnungsjahr 1877/78. In letzterer Beziehung wird es erforderlich ſein, daß eine Conformität mit dem Rechnungsjahr des Reichshaushalts herbeigeführt wird.

— München, 29. Mai. Den höchſten Treffer der Raab-Grazer-Looſe mit 150,000 Mark hat Frau Hofrath Steinbacher, Beſitzerin der bekannten Dr. Steinbacher'ſchen Heilanſtalt im nahen Brunnthal, gewonnen.

— Auf der gegenwärtig zu Roſenheim ſtattfindenden oberbayeriſchen Kreisthierſchau haben nachſtehende Ausſteller erſte Preiſe erhalten: I. Für Rindvieh: A. In Oberbayern heimiſche Landſchläge: Aeltere Stiere: Oekonom Sedlmayer von Weiher. — B. Einfarbiges graues, gelbgraues ꝛc. Gebirgsvieh: a. Murnau-Werdenfelſer Schlag. 1) Junge Stiere: Zuchtbullengenoſſenſchaft in Großweil. 2) Aeltere Stiere: Oekonom Wenzel in Schlehdorf. 3) Kühe: Popp'ſche Gutsverwaltung in Murnau. 4) Kalbinen: Bauer Neuner in Wallgau. b. Allgäuer-, Graubündiner-, Schwyzer-, Montafuner-Vieh. 1) Junge Stiere: v. Beck'ſche Gutsverwaltung in Eurasburg. 2) Aeltere Stiere: v. Schilcher'ſche Gutsverwaltung in Dietramszell. 3) Kühe: v. Beck'ſche Gutsverwaltung in Eurasburg. 2) Aeltere Stiere: v. Schilcher'ſche Gutsverwaltung in Dietramszell. 3) Kühe: v. Beck'ſche Gutsverwaltung in Eurasburg. 4) Kalbinen: v. Beck'ſche Gutsverwaltung in Seeshaupt. — C. Buntes Gebirgsvieh: a. Pinzgauer und Pongauer Vieh: 1) Junge Stiere: J. Maier in Thambach und Bräuer Steinböck in Roſenheim. 2) Kühe: J. Maier in Thambach. 3) Gaſtgeber Schmid in Flintsbach und Wirth Stoppel in Bachendorf. 4) Arbeitsochſen: H. Bechmann, Brauer in Tittmoning. b. Miesbach-Simenthaler-Vieh: 1) Aeltere Stiere: Bauer Cham in Köhn am Bach und Wirth Obermayer in Gmund. 2) Kühe: Realitätenbeſitzer Bichl in Miesbach. 3) Kalbinen: Bauer Killer in Aming. 4) Arbeitsochſen: Oekonomie Sr. K. H. des Herzogs Carl Theodor in Kaltenbrunn. — D. Andere Viehſchläge und Kreuzungsprodukte: a. Gebirgsvieh: 1) Junge Stiere: Oekonom Kappel in Emsdorf. 2) Kalbinen: Müller Wegele in Seiboltsdorf. b. Niederungs- und mitteldeutſches Vieh und engliſche Kreuzungen: 1) Aeltere Stiere: Bauer Schmiedramſe in Forſting. 2) Kühe: Gutsbeſitzer Haan in Ebersberg. II. Für Schweine: Schweizer Wechſelberger in Neuhauſen, Wirth Andrelang in Au, Gutsbeſitzer Haan in Ebersberg, gräflich Arco'ſche Gutsverwaltung in Maxlrain und Bauer Herkel in Lauterbach. III. Für Geflügel: a. für Hühner und Waſſergeflügel erhalten die goldene Medaille Ignaz Friedrich und J. Grünwald von München, ſowie M. Reinhardt in Egern. Die ſilberne Medaille erhalten 17 Ausſteller und die broncene 16. b. für Tauben wurden 7 ſilberne und 12 broncene Medaillen vergeben. c. für Singvögel erhielten die Broncemedaille: Max Fellerer in Roſenheim und R. Stadler in München. d. für ausgeſtopfte Vögel wurde dem N. Henſeler in Roſenheim die Anerkennung ausgeſprochen.

— Geiſenfeld. Der Gerichtsvollzieher Sutor dahier, beſchuldigt eine auf Betreiben eines Bankhauſes exequirte Wechſelforderung im Betrage von 2000 Mark rechtswidrig für ſich verwendet zu haben, wurde nunmehr in das Bezirks-Gerichtsgefängniß nach Freiſing abgeliefert.

— Bamberg, 28. Mai. Am Sonntag ſtarb dahier ein junger Kaufmann, welcher ſich vor einigen Tagen unvorſichtiger Weiſe eine Schußwunde in der Nähe des Herzens beibrachte. Er wollte einen Revolver abſchießen und als derſelbe mehrmals verſagte, denſelben unterſuchen. Dabei kehrte er den Lauf gegen die Bruſt und in demſelben Augenblick ging der Schuß unglücklicherweiſe los. Mögen ſich durch dieſen Vorfall ſolche, die mit Schußwaffen umgehen, zur Vorſicht nehmen laſſen!

— Bayreuth, 29. Mai. Heute Abend wird das Legen der Bahnſchienen bis Schnabelwaid fortſchreiten, ſo daß die ganze Strecke bis Hersbruck nunmehr vollſtändig gelegt iſt. Dieſe Strecke wurde nach dem neueren Schienenſyſtem (Eiſenſchwellen hergeſtellt, und zwar geſchah Dieß in einem Zeitraum von nur 5 Arbeitswochen — eine Leiſtung, die Staunen erregt und den betheiligten Bauführern zu großer Ehre gereicht.

Preußen. Berlin, 30. Mai. Im Eingang der kaiſerlichen Cabinetsordre vom 26. d., betreffend die Aenderungen in den Truppen-Dislocationen im Reichslande, heißt es: „Nachdem Ich während Meiner Anweſenheit im Reichslande Mich überzeugt, daß die zeitige Beſatzung desſelben den Anforderungen des Friedensdienſtes nicht zu genügen vermag, beſtimme Ich: Aus preußiſchen Garniſonen werden nach dem Reichsland verlegt das Infanterieregiment Nr. 29, das Dragonerregiment Nr. 13, das Ulanenregiment Nr. 7, ferner ein rheiniſches Jägerbataillon und eine Batterie des rheiniſchen Fuß-Artillerieregiments." (Tel.)

— Bei den abnormen Witterungsverhältniſſen des heurigen „Wonnemonats" in Deutſchland wird es in weiteren Kreiſen intereſſiren daß, wie die „Bresl. Ztg." berichtet, an den Pfingſtfeiertagen auf dem Rieſengebirge friſcher Schneefall eine Hörnerſchlittenfahrt möglich machte. Zum Troſte deutſchen Maileids wird es gereichen zu hören, daß die neueſten Zeitungen aus St. Petersburg (vom 26. Mai) von lebhaftem zweitägigem Schneefall und von Eisgang auf der Newa berichten. — Bei einem Gewitter in Wreſchen (Provinz Poſen) am letzten Sonntag (27. Mai) ſchlug der Blitz in die katholiſche Kirche während des Gottesdienſtes ein. Sechs Perſonen wurden getödtet, ein große Anzahl ſchwer verwundet.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 30. Mai. Das Gerücht von einer Begegnung des Kaiſers Franz Joſeph und des Zaren in Hermannſtadt iſt unbegründet. (Tel.)

— Wien, 30. Mai. Die „Pol. Corr." theilt folgendes Telegramm aus Konſtantinopel vom 29. Mai mit: Um die in den letzten Tagen vorgenommenen zahlreichen Verhaftungen zu rechtfertigen, gibt die Pforte den diplomatiſchen Vertretern bekannt, daß Verſchwörungen die auf die Entſetzung des Sultans und der herrſchenden Dynaſtie gerichtet geweſen, entdeckt worden ſeien. In Wirklichkeit iſt aber von Verſchwörungen keine Rede; es handelt ſich einfach um die Beſeitigung der Anhänger Midhat Paſcha's, welche ſich bei den letzten Kundgebungen durch offene Agitation für die Zurückberufung Midhats mißliebig gemacht haben. Ferner bringt die „Pol. Corr." folgendes Telegramm aus Bukareſt vom 29. Mai: Wegen der wiederholten Unfälle auf den rumäniſchen Bahnen wurde der Generaldirector Gillour vom Großfürſten Nikolaus nach Plojeſchti berufen. Der ganze rumäniſche Bahnbetrieb ſoll in kürzeſter Friſt ausſchließlich in ruſſiſche Hände übergehen. — Der „unerhörte" Austritt aller Flüſſe richtet furchtbaren Schaden an. (Tel.)

— Wien, 31. Mai. Die hieſige türkiſche Botſchaft beſtätigt die Rückeroberung Ardaghans durch die Türken mit Details welche jeden Zweifel ausſchließen. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 30. Mai. Der Großfürſt Wladimir iſt geſtern Mittags zur Donau-Armee abgereiſt. Vorgeſtern reiſte Prinz Sergius Maximilianowitſch ab, um ſich ins Hauptquartier zu begeben. (Tel.)

— St. Petersburg, 31. Mai. Officiös wird geſchrieben: „Das Telegramm der türkiſchen Regierung über die Wiedereinnahme Ardaghans iſt augenſcheinlich unrichtig, da die vom heutigen Tage datirten hier eingetroffenen Telegramme aus Tiflis nichts davon erwähnen. (Tel.)

— Moskau, 30. Mai. Nachrichten aus Plojeſchti zufolge iſt der Bahnkörper zwiſchen Barboſchi und Braila durch großartiges Austreten der Donau unterwaſchen, ſo daß der Verkehr zeitweilig eingeſtellt iſt. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 31. Mai. Die Türken überfielen die ſerbiſchen Drina-Inſeln, tödteten mehrere Feldarbeiter und führten andere fort. Zwei öſterreichiſche Monitors liegen vor Belgrad. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 30. Mai. In die Kalafater Poſition wurden neuerdings 60 ruſſiſche Geſchütze eingeführt.

Türkei. Konſtantinopel, 30. Mai. Die Regierung ibt zu, daß die Wiedereinnahme Ardaghans officiell nicht beſtätigt iſt. Einer Meldung aus Suchum-Kale zufolge nahmen die Türken den befeſtigten Platz Zill ein; die ruſſiſche Beſatzung zog ſich zurück. (Tel.)

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 24. Mai. 1877.

1) a. Bichelmeier Georg, kath., 20 J. alt, Gütlersſohn von Oberding und Niedermaier Joſeph, kath., 24 J. alt, Dienſtknecht von Notzing z. Zt. in Oberding, wurden von der Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an dem Gütler Johann Aicher von Oberding unter Ueberbürdung der hieher treffenden Koſten des Strafverfahrens auf die Staatskaſſe freigeſprochen; b. Winter Martin, kath. 32 J. alt, Dienſtknecht von Niedereuching z. Zt. in Niederding und Meier Lorenz, 20 J. alt, Taglöhnersſohn von Niederding, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung an dem Gütler Johann Aicher von Oberding und letzterer außerdem eines Vergehens der Körperverletzung an dem Gütler Johann Schwemmer für ſchuldig erkannt und deßhalb Martin Winter zu einer 4monatlichen und Lorenz Maier zu einer 5monatlichen Gefängnißſtrafe, ſowie beide in die auf die Unterſuchung und Aburtheilung wegen Körperverletzung des Johann Aicher erwachſenen und hieher bezüglichen Koſten unter ſolidariſcher Haftung, Meier Lorenz in die auf das Strafverfahren wegen Körperverletzung des Johann Schwemmer erlaufenen Koſten allein und jeder für ſich in die ihn treffenden Strafvollzugskoſten verurtheilt, welche Koſten jedoch ſämmtlich der kgl. Staatskaſſe zur Laſt fallen, ſoweit die Strafvollzugskoſten nicht am Straforte abverdient werden.

2) In der Beſchuldigungsſache gegen den Bauern Martin Linner von Wartenberg wegen Uebertretung der Straſſenpolizei wurde deſſen, gegen das Urtheil des k. Landger. Erding vom April 1877 eingelegte Berufung unter Verurtheilung desſelben in die Koſten der II. Inſtanz verworfen.

3) In Sachen Beſchuldigung gegen den Bauern Sebaſtian Deutinger, Bauer von Ebering, Gemeinde Steinkirchen, wegen Beleidigung des Bauern Joſeph Kirchmaier von Hoſſtaring wurde Sebaſtian Deutinger von der Anſchuldigung eines Vergehens der Beleidigung an Joſeph Kirchmaier freigeſprochen und hat Kläger Joſeph Kirchmaier die Koſten I. und II. Inſtanz zu tragen.

Freiſing, 1. Juni. Die Ungunſt der Witterung ſtörte geſtern die Frohnleichnamsproceſſion. Da es anhaltend regnete, wurde die Proceſſion innerhalb der Domkirche abgehalten.

Die Doppelgänger.

Erzählung von **E. Heinrichs.**

(Fortſetzung.)

„Darüber kann ich nichts ſagen,“ erwiderte der Hauptmann.

„Natürlich Sie ſind der Familienfreund — aber iſt nicht die eine Thatſache hinreichend, eine Heirath als beſtimmt vorauszuſetzen? — Armer Eduard.“

Der Hauptmann blickte den Doctor forſchend an.

„Meinen Sie mit dieſem Eduard einen gewiſſen verſchwundenen Doppelgänger?“ fragte er langſam.

„Ich meine denſelben, meinen unglückſeligen Freund Eduard Fürſt,“ verſetzte Stelling ſeufzend.

„So ſind Sie der Doctor (man verſchwieg mir nämlich den Namen des Freundes), welchen der Verſchwundene zum Teſtaments-Vollſtrecker in einem phantaſiereichen Briefe ernannt haben ſoll?“

„Ah, ah, man hat aus der Schule geplaudert,“ ſagte Stelling, jetzt müſſen Sie mir gänzlich Stand halten, Hauptmann, — Sie wiſſen mehr von jenem Duell, als Sie verrathen wollen. Geſtehen Sie nur, Fräulein Erdmann war die Urſache deſſelben.“

„Nein, darin irren Sie gewaltig, Doctor, — das Duell ſollte urſprünglich zwiſchen einem Engländer und dem jungen Gebhard ſtattfinden, eines unbedeutenden Scherzes halber, ein gewiſſer Graf von Rheina war Secundant des Erſteren, ich der des Herrn Gebhard. Seltſam genug ſollte jener Graf einer der beiden Doppelgänger ſein, die Meinungen gingen indeſſen bei den maßgebenden Parteien auseinander; Gebhard hielt denſelben für den Volontär Fürſt, redete ihn als ſolchen an und die Geſchichte war fertig.“

„Das iſt intereſſant,“ rief Stelling, der geſpannt zugehört, „doch wird Herr Gebhard jedenfalls im Unrecht geweſen ſein.“

„So behauptet auch Fräulein Erdmann,“ fuhr Witzleben fort, „ſie hält jenen Grafen für den Fürſten ***, da die Annahme eines dritten Doppelgängers doch zu gewagt wäre.“

„Ich ſtimme dem vollſtändig bei,“ nickte der Doctor, „doch erlauben Sie mir, bitte, noch eine Frage, lieber Hauptmann, iſt dieſer Graf von Rheina mit dem Entführer der ſchönen Helgoländerin vielleicht identiſch?“

Ueber des Hauptmanns Stirn legte ſich eine Wolke.

„Haben die Zugvögel auch dieſes Familien-Drama ſchon herausgezwitſchert?“ fragte er finſter. „Nun, denn, ja, es iſt derſelbe, iſt Ihre Neugierde nun endlich befriedigt?“

„Ja, beſter Hauptmann, ich danke Ihnen,“ verſetzte Stelling, ihm die Hand reichend, „doch halten Sie es nicht für müßige Neugierde, im Gegentheil, dieſe Duell- und Entführungsgeſchichte erregt meine volle Theilnahme, und wäre ich ſehr begierig, dem dritten Doppelgänger einmal zu begegnen, er ſollte meinen Händen ſo leicht nicht entſchlüpfen. Zum Zeichen meiner Dankbarkeit werde ich Ihnen nun auch etwas von meiner Entdeckungsreiſe, die in der That nur den beiden Doppelgängern galt, mittheilen; die Letzteren intereſſiren Sie doch ungemein, Hauptmann, geſtehen Sie’s nur.“

„Allerdings intereſſirt die dunkle Geſchichte mich, — und hinſichtlich des Grafen Rheina noch ganz beſonders, — kann ich zu einer Enthüllung des Verräthers etwas beitragen, dann rechnen Sie auf mich, Doctor.“

„Gut, das freut mich, Männer wie Sie, Herr von Witzleben, wiegen ſchwer, hören Sie alſo. Nachdem ich meine Miſſion bei Fräulein Erdmann, als der Herzens-Königin des Verſchwundenen, glücklich ausgeführt hatte, ordnete ich meine hieſigen Geſchäfte und begab mich auf die Reiſe. Mein Plan war ebenſo kühn als gewagt, ich reiſte nämlich gradesweges zu dem alten Fürſten ***, den ich in der Hauptſtadt ſuchte und auf ſeinen Gütern fand. Ich ſtellte mich ihm furchtlos unter meiner richtigen Adreſſe als Freund des Herrn Eduard Fürſt vor und bat ihn, mir zu erlauben, ihm die Geſchichte dieſes unglücklichen jungen Mannes zu erzählen. Der alte Herr war ſchon bei Nennung jenes Namens ſichtlich unruhig geworden und ertheilte mir die Erlaubniß dazu. Als ich meine Geſchichte geendet hatte, ſaß die Durchlaucht eine Weile unbeweglich wie ein Steinbild vor mir. „Hat Herr Erdmann Sie vielleicht zu mir geſendet?“ fragte er plötzlich, wie aus einem Traum erwachend. — Ich verneinte dies natürlich und fügte hinzu, daß nur einzig das Intereſſe für meinen Freund mich zu ihm geführt habe. — Meine Geſchichte hatte ihn offenbar aufs tiefſte erregt, langſam durchſchritt er das hochgewölbte Zimmer, um ſich zu beruhigen, wie es mir ſchien und einen Entſchluß zu faſſen. „Was aber konnte Sie veranlaſſen, ſich in dieſer höchſt ſeltſamen Geſchichte an mich, der ich nicht im Mindeſten daran betheiligt bin, zu wenden?“ fragte er mich endlich mit einer Stimme, der er vergeblich Feſtigkeit zu geben verſuchte. Er blickte mich dabei ängſtlich forſchend an und dieſe Frage ſowohl als der Blick des alten Herrn ſagten mir das, was er ſo ängſtlich verheimlichen wollte, nämlich ſeine perſönliche Betheiligung an dem verſchwundenen Volontär. „Die Thatſache, verſetzte ich, daß der Doppelgänger meines Freundes der damals in Hamburg verweilende Fürſt Stephan *** war, und ich triftigen Grund hatte, anzunehmen (was Ew. Durchlaucht aus dieſem Briefe erſehen möge, den Eduard Fürſt als eine Art Vermächtniß mir hinterlaſſen), daß der Fürſt ſeine Hand bei dem tragiſchen Geſchick meines Freundes im Spiele gehabt, dies brachte mich auf den wohl etwas abſonderlichen und kühnen Gedanken, dem durchlauchtigſten Vater des jungen Fürſten perſönlich die Sache vorzutragen, um durch ſolchen mächtigen Beiſtand vielleicht im Stande ſein zu können, die Spur des Verſchwundenen zu finden.“

(Fortſetzung folgt.)

Meinen (1101)

Ausverkauf

ſetze ich wie bisher fort und bemerke, daß ich, um möglichſt **rasch zu räumen, noch bedeutend billiger** verkaufe, wie bisher.

Rupert Stäble

Freiſing. **früher L. Moro.**

Gaſthof Ettenhofer.

Heute Samſtag, den 2. Juni
bei günſtiger Witterung

Hofgarten- und Eiskeller-Eröffnung.

Abends 6 Uhr.

Harmonie-Muſik.

Täglich Früh 6 Uhr Anstich.

Hiezu ladet freundlichſt ein (1100)

J. Ettenhofer.

Anzeige & Empfehlung!

Der Unterzeichnete erlaubt ſich einer verehrlichen Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgegend ergebenſt anzuzeigen, daß er von heute an das (1099 3a)

Café-Geſchäft im vorm. Café Schreiber

ausübt und ſich zur Aufgabe machen wird, ſeine verehrlichen Gäſte durch Verabreichung von ſtets friſchem guten Café ꝛc. auf's prompteſte zu bedienen.

Es ladet dehalb zu geneigtem Beſuche ein

Freiſing, den 1. Juni 1877

Alois Peter, früher in der Brauerei Weihenſtephan.

Ein großartiger Erfolg

iſt es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erſchienen ſind und um ſo großartiger iſt derſelbe, wenn dies troß gehäſſiger Angriffe möglich war und in einer ſo kurzen Zeit, wie ſolches der Fall bei dem illuſtrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medicinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beſeitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchſicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge und ſind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuſcht wird. Obiges über 500 Seiten ſtarke, nur 1 Mark koſtende Buch iſt in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunſch direct von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. verſandt.

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Lentner in München.

Auf dem Domberge wurde ein **Geldbeutel** mit Inhalt gefunden.

Abzuholen gegen Entrichtung der Inſerationsgebühr Hs.-Nr. 177/1 außer dem Veitsthor. (1097)

Aechte Kornbranntwein-

Preßhefe,

deren Triebkraft vorzüglich iſt, kann fortwährend bezogen werden in en-gros und en-detail bei (1098 3a)

Anton Fech,
Conditor.

Freunde eines guten Tropfen Gerſtenſaftes werden auf den Erdinger Bier-Ausſchank beim Hofwirth in Neuſtift aufmerkſam gemacht.

Mehrere Bierkieſer.
D. G. H. K. L. M. P. W.

Ein Holzverſchlag

mit Fenſtern und einer Thüre iſt zu verkaufen.

Jos. Schader.

Haarkrankheiten

heilt und verhindert (dadurch) das Ausfallen der Haare. Ebenſo wird bei Vorhandenſein von kleinen Härchen durch meine Methode ein kräftiger Haarwuchs erzielt. Man wende ſich brieflich, nebſt Einſendung mehrerer Haare aus der Nähe der kranken Stellen (behufs mikroſkopiſcher Unterſuchung) an

M. Prietzsch,
Specialiſt für Haarleiden.
(782 12b) **Waldenburg i/Schl.**

Hanfcouverts

bei **F. P. Datterer.**

Coursbericht

vom 31. Mai mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freising.

	[illegible]	[illegible]
Bayern.		
4½% Obligationen. % f. . .	101.20	101.
4% dto . . Mark	94.30	94.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	193.	192.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	50.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	69.60
3% Lombard-Bahn	—	44.70
3% Staatsbahn	—	62.00
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	47.70	—
5% „ Oſtbahn	—	45.70
5% „ Galiziſche Bahn .	—	48.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	—	102.60
Verfallene		
1885er Bonds	—	98¾
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	13.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	114
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.40	20.35
Oeſter. Banknoten . . . . . „	159.50	158.90

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 22.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 22. 1877. Sonntag, den 3. Juni Vierter Jahrgang

„Ja oder Nein.“

Novelle von W. v. Dünheim.

(Fortſetzung.)

„Sie ſchickt mich, um das Unrecht wieder gut zu machen und Ihnen zu danken — oder beſſer, ich ſelbſt habe mich dazu entſchloſſen; ich hielt es doch für meine Pflicht .... Das Kind iſt wirklich ein ſolcher Wildfang, daß ſie uns oft ſchon Noth gemacht hat, — verzeihen Sie gütigſt!“

Die beiden Freunde ſuchten vergeblich den Fluß ihrer Rede zu unterbrechen — alles blieb vergebens das aufgezogene Uhrwerk wollte und mußte ablaufen. Sie ergaben ſich endlich in ihr Schickſal und Eduard hörte das ihm geſpendete Lob geduldig bis zu Ende mit an. Dann entgegnete er ihr ruhig, „er hoffe, daß Fräulein Klara von dem erlittenen Schrecken keinerlei böſe Nachwirkung erfahren werde. Was ihm beträfe, ſo ſei der ganze Vorfall nicht der Rede werth. Hätte nicht er dort geſtanden, ſo würde irgend ein anderer an ſeiner Stelle ihr die Hand dargereicht haben.

„Doch nicht mit ſo viel Gewandtheit mit ſo viel Kraft, mit ſo ſicherem Blick,“ deklamirte die Tante.

Arthur ſtieß insgeheim den Freund verzweiflungsvoll an, er ſolle ein Ende machen, und nach vielem Grüßen, Knixen, Dienern und allen möglichen Betheuerungen, daß man die größte Hochachtung vor einander hege, kam es endlich zur Trennung. — Die beiden waren wieder allein und ſetzten ihren Weg fort.“

„Ich reiſe morgen nach Berlin zurück!“ ſtieß Eduard nach einer kleinen Pauſe heftig hervor.

Arthur ſah ihn groß an.

„So plötzlich.“

„Nun ja; was du thuſt, das thue bald.“

Leicht konnte der Freund gewahren, daß Eduard tiefer verſtimmt ſei, als er es zuerſt gedacht. Er begleitete ihn daher ſtill nach ſeinem Hotel zurück, drückte ihm die Hand, — und das nächſte Wiederſehn wurde in Berlin verabredet. — — —

In ſeinem Zimmer warf Eduard ſich unwillig auf die Chaiſe longue nieder. Das liebe Mädchenbild wollte ihm nicht aus dem Sinn. Es ſchwebte ihm immer vor, ſo feſt er es auch beſchloſſen hatte, es ein für alle Mal aus Herz und Auge zu verbannen. Klara hieß ſie alſo und er glaubte, einen ſchöneren Namen niemals gehört zu haben. „Klara“ wiederholte er mit zärtlichen Accent.

Dann ſprang er empor und ging mit haſtigen Schritten auf und nieder. „Narr der ich bin!“ kam über ſeine Lippen. „Ich alter Burſche ſollte mich ſchämen, ſo ſchnell in Flammen zu gerathen. Sie wird längſt verlobt ſein, und es macht ihr nur Vergnügen, mit einem Fremden, der ſich fangen läßt, zu koquett ....“

Er vollendete das Wort nicht, ſtand ſtill und hielt mit weiteren Anklagen inne. „Nein, ich thue ihr doch wohl Unrecht,“ ſetzte er dann ſein Selbſtgeſpräch fort, aber woher dieſer Trotz, dieſe kecke Herausforderung, gerade in dem Augenblick, in welchem ſie mir hätte danken ſollen?“

Und was nun? ſein Mißmuth wich nicht. Er ſchwankte hin und her. Er wollte fort, wollte wieder reiſen, ſich der nächſten Nordpol=Expedition anſchließen, in's Innere von Braſilien geh'n, oder dergleichen Abenteuer ſuchen. Hier bleiben, wo er ſich dem ausſetzte, daß ihm Klara vielleicht eines Tages den erſten beſten behäbigen Gutsbeſitzer mit lächelndem Geſicht als ihren Verlobten vorſtellte, konnte er um keinen Preis. Allerlei wunderliche Pläne ſchwirrten ihm im Kopfe, und dazu die halbvergeſſenen Heine'ſchen Verſe, die ihn einſt in ſeinem ſüßen Unglück ſo begeiſtert.

„Anfangs wollt' ich faſt verzagen,
Und ich glaubt, ich trüg' es nie
Und ich hab es doch getragen,
Aber fragt mich nur nicht wie.“

„So wird es wohl wieder werden,“ murmelte er bitter. „Ich bringe keinen ganzen Entſchluß zu Stande. Warum nur ſcheut man ſich dieſem zweckloſen Daſein ein ſchnelles Ende zu machen — nichts als Rückſichten.“

So ſteuerte er mit vollen Segeln dem Weltſchmerz entgegen. Als es aber Mitternacht vorüber war, fiel ihm ein, daß er als normaler Staatsbürger wohl verpflichtet ſei, jetzt zu Bette zu gehen. Er kleidete ſich aus und verſuchte zu ſchlafen; — vielleicht träumte er von ihr, wie einſt von Helenen.

Doch heute wollte der Schlaf nicht kommen. Er grübelte hin und her. Schließlich ſagte er ſich, daß es doch ſehr rückſichtslos ſein würde, wenn er den Onkel ganz umging der ſich viel Mühe gegeben, für ihn ein paſſendes Gut ausfindig zu machen. Die ſchuldige Achtung gebot es, ihm wenigſtens einen Beſuch zu machen, ihm ſo glimpflich als möglich beizubringen, daß und warum alles umſonſt geweſen ſei. Dieſem Entſchluß blieb Eduard ſchließlich treu, er ſchlief damit gegen Morgen ein, träumte übrigens nicht von Klara, ſondern daß Arthur die alte Großmutter Neumann geheirathet habe, und daß er mit beiden in Braſilien umherreiſte.

Darüber mußte er beim Erwachen herzlich lachen, und fand bald, daß ſeine Stimmung ſich etwas gebeſſert habe.

IV.

Während er im Zimmer ſeines Hotels vergeblich nach Schlaf ſtrebte, erging es Klara in ihrem Abſteigequartier bei den Tanten ganz ähnlich. Die drei alten Damen waren, wie Arthur prophetiſch vorausgeſagt, die Vorſteherinen eines Fräulein-Inſtituts, in welchem das junge Mädchen erzogen worden war, und wo ſie immer noch freundliche Aufnahme fand, wenn ſie zur Stadt kam. Sie theilte dann regelmäßig das Zimmer ihrer älteren Jugendfreundin Martha, die jetzt als Hilfslehrerin angeſtellt war. So befand ſich der Wildfang gleichzeitig unter zwiefacher Aufſicht, worauf zwar nicht ihre Mama, die ganz volles Vertrauen zu ihr hegte, wohl aber der geſtrenge Herr Vater Werth legte.

Nach der Szene im Park hatte Klara eine förmliche Sturmfluth von Vorwürfen über ihre Undankbarkeit aushalten müſſen. Sie hatte nun zwar ihr Köpfchen und ihre Anſichten über Pflicht und Gewiſſen ganz beſtimmt für ſich, doch begriff ſie wohl, daß ſie diesmal nimmermehr durchdringen werde. Sie zog es daher vor, zu ſchweigen und alles geduldig über ſich ergehen zu laſſen.

Die Damen ſuchten übrigens noch Bekannte auf, hatten hier und dort den ganzen Vorfall auf's Umſtändlichſte zu erzählen, und ſo kam auch ihnen die Mitternacht heran, ehe ſie ſich zur Ruhe begaben. — —

Das Stündchen, welches die beiden Freundinen beim Entkleiden zuſammen im Schlafzimmer zubrachten, pflegten ſie zum Austauſch ihrer Erlebniſſe zu benutzen, wobei es nicht immer allzu barmherzig über die lieben Nächſten her ging. Heute aber war Klara ſtill und in ſich gekehrt, ſie legte ſich ſchweigſam zu Bette.

Martha machte es ebenſo. Warum ſollte ſie anfangen, da die andere ſich heut ſo trotzig gezeigt? —

Das Licht ſtand neben Klärchens Bett.

„Soll ich auslöſchen?“ fragte dieſe, als die andere kaum die Nachttoilette vollendet.

„Meinetwegen.“

„Gute Nacht, Martha.“

„Gute Nacht, Klara, — ſchlaf ſüß mein Liebling.“

Martha war ihr alſo nicht böſe, das freute die Verſtockte doch. Dann konnte ſie ruhig ſchlafen. Allein der Schlaf kam auch ihr nicht. Unabläßig ſchwebte ihr das Geſicht des jungen Mannes vor, der ihr ſo merkwürdig oft begegnet war, der ſie immer ſo treuherzig erfreut und doch ſo traurig angeſehen hatte. Sie mußte ſich geſtehen, daß er doch eigentlich ein recht ſchöner Mann ſei. „Ich mag aber die ſchönen Männer nicht leiden, ſie ſind meiſtens eitel,“ ſagte ſie dann trotzig für ſich. Dieſer aber war kein „ſchöner Mann“, im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Er war gewiß auch gut und tüchtig. Etwas freilich gefiel ihr nicht an ihm; ſie hätte es unſtät nennen mögen. Eitel in der äußerlichen Bedeutung des Wortes war er gewiß nicht, aber vielleicht war es im Innern ſeines Weſens. —

Doch ſie wollte ja nicht mehr an ihn denken; jetzt war es auch Zeit zu ruhen. Sie begann bis hundert zu zählen und wieder rückwärts. Wie ſie dabei aber bis zu fünfundachtzig herabgekommen war, dachte ſie trotz allem wieder an ihn und zählte nur ganz mechaniſch.

„Martha ſchläfſt du?“

„Nein Liebchen.“

„Sag' mal; — ich begriff heute wirklich nicht, was ihr alle recht eigentlich von mir wolltet?

„Je nun — das wäre doch am Ende nicht ſo ſchwer zu begreifen. Du thateſt ſehr Unrecht.“

„Ich behaupte eben das Gegentheil.“

Martha merkte wohl, daß das Gewiſſen ihres Herzblatts nicht ſo ruhig ſei, wie ſie ſich den Anſchein gegeben, aber ſie mochte ihr doch bei dem Geſtändniß nicht gleich behilflich ſein. Sie ſchwieg alſo.

„Und worin ſollte denn mein Unrecht beſtanden haben.“

„Ich dächte, das hätte ich dir ſchon oft genug geſagt.“

„Mein Gott, ich habe ihm doch gedankt.“

„Aber wie, mein Schatz, darauf kommt es ja gerade an. „Danke ſchön,“ haſt Du freilich ſo obenhin geſagt, aber die Art war recht ſchnippiſch und dann ließeſt du den Armen ſtehen, wie die Butter an der Sonne.“

Martha leitete ins rechte Fahrwaſſer hinüber. Klara begann etwas zu fühlen, das wie Mitleid ausſah.

„Meinſt du, daß er traurig darüber war.“

„Ich glaube wohl; man ſah's ihm ja an — ſehr traurig war er.“

„Ach, warum ſprang er auch gleich zu und fing mich auf.“

„Nun das war doch am Ende ſeine Schuldigkeit.

„Ba, wenn's ſeine Schuldigkeit war, gebührt ihm auch kein Dank, — dann mußte er es ja thun — ganz einfach.“

Martha richtete ſich halb im Bette auf.

„Du biſt ja eine Sophiſten geworden Klärchen.“

Dieſe verſuchte zu lachen.

„Nun ja — es war alſo ſeine Schuldigkeit, mich aufzuhalten, und hätte er es nicht gethan, ſo wäre er wegen fahrläſſiger Tödtung beſtraft worden, — ſiehſt du!“

„Wenn du ſolche Gründe vorbringſt, läßt ſich allerdings nicht ſtreiten, meinte Martha und that, als ob ſie dem verzogenen Liebling böſe ſei, obſchon ſie das in Wahrheit niemals fertig brachte.

„Iſt es denn an dem Floß ſo tief?“ fragte Klärchen nach einer Pauſe und ſetzte dann eifrig hinzu: „Soll ich noch einmal Licht anſtecken?“

„Das laß nur ſein; ich denke wir wollten ſchlafen. Gewiß iſt es tief am Floß; man erreicht mit dem Ruder den Grund nicht.“

„So?“ verſetzte Klara gedehnt; „das wußte ich freilich nicht.“

„Im vergangenen Jahre ſchlug ein Boot mit Studenten an derſelben Stelle um, und drei ertranken, weil ſie unter das Floß geriethen.“

„Da wäre ich am Ende auch umgekommen.“

„Ich fürchte, ja.“

„Dann müßte ich ihn, deiner Meinung nach, als Lebensretter betrachten?“

„Nicht nur meiner Meinung nach. Jedermann, der es geſehen hat, wird ihn dafür halten.“

„Nun, dann hat er ja Anerkennung genug. Und übrigens mußt du wiſſen, wäre es mir ganz gleich geweſen, zu ertrinken. Ich mache mir gar nichts aus meinem Leben.“

(Fortſetzung folgt.)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Fürchte Dich nicht,“ tönte es dumpf von den Lippen des unglücklichen Mannes, „oder ſehe ich aus, wie ein Abgeſchiedener? Wollte Gott, ich wäre es, um Frieden zu erhalten, doch ſchreckt mich auch das Grab, bevor ich geſühnt, wenn es überhaupt für mich noch etwas zu ſühnen gibt.“

„Ja, ja, mein theurer Onkel!“ rief Chriſtian, ſich raſch erhebend und ſeine Hand ergreifend; „es gibt noch viel zu ſühnen für Dich. Deine Tochter —“

„Still, nicht hier,“ flüſterte Jenſen, einen ſcheuen Blick umherwerfend, „folge mir in meinen Büßerraum, dort werde ich Dir Fragen vorlegen, von deren Beantwortung der Friede meiner Zukunft abhängt.“

Chriſtian folgte ihm mit klopfendem Herzen in jenes Zimmer mit dem ſchwarzen Vorhang, deſſen Thür, der Onkel von innen verriegelte. Eine Wachskerze warf ihren bleichen Schein durch den unheimlichen Raum; der junge Mann ſchauderte zuſammen wie im Fieber, er meinte in ein offenes Grab zu ſchauen. Jenſen rückte ihm einen Seſſel hin und ließ ſich dicht an ſeiner Seite nieder.

„Haſt Du der kleinen Ingeborg dieſes Bild gegeben?“ fragte er, ihm Olaf's Zeichnung hinhaltend.

„Ja, Onkel!“ verſetzte Chriſtian mit feſter Stimme. Er hatte ſeine ganze Faſſung, ſeinen ruhigen Mannesmuth, den eine wirkliche Gefahr nur zu befeſtigen vermag, wiedergefunden.

„Haſt Du es gezeichnet?“

„Nein, Olaf Ivarſen ſchenkte es einſt dem alten Martin, der es mir vererbt hat.“

„Weißt Du, wen es vorſtellen ſoll?“

„Deine Tochter Freia, Onkel!“

„Kennſt Du ihre Geſchichte?“

„Ja.“ — Jenſen lehnte ſich zurück und ſchloß die Augen; er glich in dieſer Stellung einem Todten. Nach einer geraumen Weile welche Chriſtian zur Ewigkeit wurde, öffnete er die Augen und ſetzte ſich aufrecht.

„Wem gehört der Findling?“ fragte er dann leiſe und mit Anſtrengung, ohne Chriſtian anzublicken.

„Es iſt Freia's Tochter, Deine Enkelin, Onkel!“

„Es iſt nicht, ſoll nicht ſein,“ ſtöhnte Jenſen wieder n den Seſſel zurückſinkend, „Du lügſt, Chriſtian! — Nein, nein,“ ſetzte er haſtig hinzu, „Du lügſt nicht, es ſt ja ihr Geſicht, — ihr Lächeln, — ſind ihre Augen, — ch wußte es längſt.“ —

„Nicht wahr“ Martin iſt der Verräther, — der Alte hat mir den tückiſchen Streich geſpielt, — o, er war mir nie treu —“

„Läſtere den Todten nicht, Onkel!“ unterbrach Chriſtian ihn ernſt, er war ein edler Menſch in des Wortes vollſter und heiligſter Bedeutung, der Dein Gewiſſen vor noch ſchwerer Sünde bewahrt hat.“

„Was wagt dieſer Knabe!“ murmelte Jenſen, „iſt es ſo weit mit mir gekommen, ſoweit, daß mich Jeder verſpotten darf?“

„Onkel!“ fuhr Chriſtian furchtlos fort, „Du haſt ſchwer geſündigt an den Deinen, doch Du biſt ebenſo ſchwer dafür beſtraft; beuge Dein Haupt und bekenne endlich, daß wir alleſammt ſchwache, mangelhafte Geſchöpfe ſind, die der Gnade und der Verzeihung täglich benöthigt ſind. Und Du allein willſt Dich für fehllos halten, willſt nicht vergeben, wo Durch Deine Schuld ein armes Weſen um ihr Jugendglück betrogen und in die Nacht des Wahnſinns hinabgeſtoßen worden iſt?“

Jenſen ſtieß einen leiſen Schrei aus und packte krampfhaft Chriſtians Arm. „Sie iſt nicht todt? man hat mich betrogen mit dieſer Nachricht?“ keuchte er.

„Deine arme unglückliche Freia lebt,“ ſprach Chriſtian weich, „ſie lebt ein elendes Daſein in der Nacht des Wahns, — die nur zuweilen durch ein ſchwaches Morgenroth des Bewußtſeins erhellt wird, wo Sie nach des Vaters Anblick, nach ſeiner Verzeihung jammert. Von ihrem Kinde weiß die Arme nichts, da ſie bei der Geburt ſchon wahnſinnig geweſen.“

Er ſchwieg, der Onkel lag in ſeinem Seſſel mit geſchloſſenen Augen, ſchwer athmend, als ringe er mit dem Tode; angſtvoll blickte Chriſtian ihn an, ſollte er zu unbedachtſam gehandelt, ihn am Ende gar getödtet haben? — entſetzlicher Gedanke!

Lange, lange währte es, bevor Jenſen ſich von dem furchtbaren Schlage erholte. Endlich richtete er ſich auf und ſchaute mit wirren Blicken um ſich her. Dann reichte er Chriſtian die Hand und ſagte tonlos: „Du haſt mir das Gift auf einmal gereicht, mein Sohn! Ich danke Dir und beuge mich unter Gottes Hand, die ſchwer ſtrafend auf mir ruht. Zum Beweiſe meiner vollſtändigen Reue folge mir hinter jenen Vorhang, den ich einſt im frevelnden Uebermuth als Prüfſtein Dir beſtimmte.“

Er erhob ſich mühſam und ſchritt auf den ſchwarzen Vorhang zu, den er an einer verborgenen Schnur zurückzog. In zitternder Erwartung folgte ihm Chriſtian, der kaum zu athmen vermochte vor Erregung; es war ihm, als ſtände er vor einem ſchauerlichen Geheimniß, deſſen Löſung er ſchon ſeit Jahren in ſich trug.

Auf einem ſchwarz behangenen, altarähnlichen Tiſch brannte eine düſtere Ampel vor einem blutrothen Schrein, welchen Jenſen öffnete und dem er ein verſiegeltes Päckchen entnahm.

„Dieſe Papiere,“ ſprach er mühſam, „ſind für Dich beſtimmt, mein Sohn! — Ich habe mein Bekenntniß, meine Beichte, darin niedergelegt. Sie ſind's von denen ich Dir bereits bei Deiner Ankunft geſagt, — Du ſollteſt ſie nach meinem Tode erſt leſen, es war Hochmuth, von dem ich mich ſchon in eitler Verblendung befreit wähnte.

Es klebt Blut daran, das jetzt zu Roſtflecken geworden iſt. Glaubſt Du, daß eine Verſöhnung mit meinem Kinde dieſen Roſt tilgen könne?"

„Ja, Onkel!" verſetzte Chriſtian, erſchüttert das Dolchmeſſer betrachtend, welches der rothe Schrein umſchloß.

(Fortſetzung folgt.)

Sei dankbar für das Glück, das dir der Herr beſtimmt,
Und gib es gern zurück, wenn er es wieder nimmt.
Es iſt kein Gut ſo groß, er hat noch größ'res eben,
Und nimmt dir eines bloß, um and'res dir zu geben.
Fr. Rückert.

Schaue getroſt in die Ferne zurück, und denkſt du der Thränen,
Denke des Jugendtraums lächelnder Freuden zugleich!
Blüthen der Liebe ſogar, von des Schickſals grauſamer Senſe
Früh dir niedergemäht, duften im Welken noch ſüß.
C. G. v. Brinkmann.

Gemeinnütziges.

(Das Beſtreichen der Füße) mit Eiweiß ſoll das Brennen der Füſſe bei anſtrengenden Märſchen hindern und bei einem Wunddruck die Marſchfähigkeit wieder herſtellen. Dieſes Mittel ſoll bei Soldatenmärſchen ſich als erfolgreich bewährt haben.

(Kohl gegen den Rauſch) Man hat die merkwürdige Beobachtung gemacht, daß Perſonen, welche irgend eine Kohlart genoſſen hatten, bald darauf im Stande waren, eine ſehr beträchtliche Menge Wein zu ſich zu nehmen ohne die Wirkungen deſſelben zu empfinden. Die unangenehmen Folgen des Rauſches, der Katzenjammer mit all' ſeinen unliebſamen Symptomen, verſchwinden bald, wenn man einige Hände voll rohen Sauerkrautes genießt.

(Manchem), der ſich noch kein neues Grammgewicht angeſchafft hat, wird es vielleicht angenehm ſein, daß man als Grammgewicht recht gut die neuen Scheidemünzen benutzen kann. Das Einpfennigſtück wiegt nämlich 2 Gramm, 3 Zweipfennigſtücke wiegen 10 Gramm, das Nickel-Fünfpfennigſtück wiegt 2½ Gramm und das Zehnpfennigſtück 4 Gramm. Will man unterſuchen, ob ein geſchriebener Brief das Maximalgewicht des einfachen Briefes (15 Gramm) hat, ſo legt man den Brief in die eine Waagſchale, in die andere dagegen 6 Nickel-Fünfpfennigſtücke — 2 Fünf- und 3 Zweipfenniger — oder 2 Zehnpfenniger, 2 Fünfpfenniger und 1 Pf.; in allen drei Fällen hat man 15 Gramm auf die Waagſchale gelegt. Auf ähnliche Weiſe kann man alle Vervielfachungen der Grammeinheit zuſammenſetzen.

Verſchiedenes.

(Die Corruption und Beſtechlichkeit der türkiſchen Beamten) ſcheint nicht ſo arg zu ſein, als ſie allgemein ausgeſchrieen wird, wie nachfolgende artige Geſchichte beweiſt, welche in öſterreichiſchen Abgeordnetenkreiſen erzählt wird: Huſſein Avni war von der türkiſchen Regierung nach Brünn geſendet worden, um dort bei mehreren Fabriken für die Bedürfniſſe der türkiſchen Armee Einkäufe zu machen. Der türkiſche Unterhändler machte dem Brünner Induſtriellen das Verkaufen nicht leicht, ſondern marktete und feilſchte um den Preis jedes einzelnen Artikels wie — andere Orientalen. Endlich war das Geſchäft gemacht, und einer der Fabrikanten ließ die Bemerkung fallen, daß nicht leicht Jemand im Stande geweſen wäre, an den von Huſſein Avni erzielten Preiſen noch etwas abzuhandeln. Da rückte der Letztere noch mit der Forderung heraus, daß er die geſchloſſene Lieferung nicht als perfekt anſehen könne, wenn die Induſtriellen nicht auch ihm noch eine Proviſion für ſeine Mühewaltung zugeſtänden. Lange Geſichter, lebhafte Proteſtationen und große Erbitterung auf Seite der Brünner. Endlich beißt man in den ſauren Apfel und bewilligt Herrn Huſſein Avni eine ziemlich bedeutende Summe als Proviſion. „So, meine Herren," ſagte dieſer, „nun bitte ich nur noch, den ſoeben bewilligten Betrag meiner Regierung gutzuſchreiben. Sie ſehen, es läßt ſich immer noch etwas abhandeln."

(Eine treffende Antwort.) Der Marſchall Lefebvre, von Napoleons I. Gnaden „Herzog von Danzig", war ein Mann, der ein Wortgefecht nicht minder gut als den Degen zu führen verſtand. Eines Tages erhielt der Marſchall aus ſeinem Heimathsorte den Beſuch eines Jugendfreundes, der ſich nicht genug über die Pracht des Haushaltes wundern konnte und ein Mal über das andere ausrief: „Ach, wie herrlich iſt dies, wie ſchön jenes! Was biſt Du doch glücklich!" — „Ich ſehe," unterbrach ihn endlich der Marſchall, „Du neideſt mir meinen Beſitz. Wenn Du willſt, kannſt Du ihn haben: Komm' nur mit auf den Hof und ſtelle Dich an die Wand. Aus dieſem Gewehr hier geb' ich auf dreißig Schritte zwanzig Schüſſe auf Dich ab, und wenn ich Dich dabei nicht tödte, iſt Alles, was Du hier ſieh'ſt, Dein Eigenthum. Wie? Du willſt nicht? Nun, alter Freund, eh' ich es zu dem gebracht, was ich bin, haben die Kerle mehr als tauſend Male auf mich geſchoſſen, und wahrhaftig bei kürzerer Diſtance."

Räthſel.

Es ruft mit ſüßen Schmeicheltönen
Der Gattin Mund die Letzten aus;
Doch kann ſie nicht Erfüllung krönen,
Den Gatten ruft die Pflicht vom Haus.
„So mußt Du Theurer, von mir ſcheiden!"
Klagt ſie, „o wer ermißt die Pein,
So laſſe denn die erſten Beiden
Nur ja nicht Deine Reiſe ſein.
Denn ſelbſt des Lebens reichſter Gaben
Kann ich mich, biſt Du fern, nicht freu'n,
Ich werde dann das Ganze haben
Und ſehr davon gequälet ſein."

Auflöſung des Räthſels in Nr. 21.
Elfenbein.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 127. Sonntag, 3. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Vornahme der Wegreparaturen, Herſtellung der Wegweiſer und Ortſchaftstafeln, dann Räumung der Gräben und Bäche betr.

Durch die andauernd ungünſtige Witterung ſind die Straßen und Wege vielfach ſtark beſchädigt und die Gräben und Bäche übermäßig mit Schlamm ꝛc. ꝛc. angefüllt worden.

Es ergeht deshalb auf Grund des Art. 138 der Gemeindeordnung an ſämmtliche Bürgermeiſter des Amtsbezirks der ernſtgemäße Auftrag alle im Gemeindebezirke gelegenen Gemeinde-, Orts-, Feld- und Wald-, dann Kirchen- und Schulwege und deren Brücken und Stege, ſowie die Gräben und Bäche genau zu beſichtigen, deren erforderliche gründliche Herſtellung und beziehungsweiſe Räumung durch die hiezu Pflichtigen unter Vorſetzung eines beſtimmten kurzen Termines ungeſäumt anzuordnen, die Ungehorſamen ohne Verzug zum Zwecke der Beſtrafung anzuzeigen und die fragliche Herſtellung auf deren Koſten beſorgen zu laſſen.

Auch iſt unter Bezug auf das Regierungsausſchreiben vom 16. April 1874 (Kr.-A.-Bl. S. 519) bei den Wegweiſern und Ortstafeln ſofortige Nachſicht über deren derzeitigen Stand zu pflegen und ſind ſofortige Mängel an derſelben ungeſäumt zu beſeitigen, ſonach auch gegebenen Falls deren Anſtriche oder Aufſchriften zu erneuern.

Säumniß in Befolgung und im Vollzuge dieſes Auftrags müßte disciplinäres Vorgehen gegen den betreffenden Bürgermeiſter zur Folge haben.

Freiſing, den 1. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Vertheilung der Quartierlaſt auf die einzelnen Pflichtigen betreffend.

Die Liſten der Quartierpflichtigen des Stadtbezirkes ſind nach Bericht der Servisdeputation, nach dem gegenwärtigen Stande berichtigt und werden nun 14 Tage in dem Caſſa-Lokal des Magiſtratsgebäudes öffentlich zur Einſicht aufgelegt.

Jedem Quartierpflichtigen ſteht frei, inner dieſer Friſt hievon Einſicht zu nehmen.

Etwaige Erinnerungen hiegegen, ſind bei Meidung des Ausſchluſſes inner der voranfgeführten Friſt, welche am 4. Juni l. Js. beginnt und am 18. Juni l. Js. endiget, entweder hierorts zu Protocoll zu geben oder ſchriftlich einzureichen.

Die eingekommenen Erinnerungen werden ſodann vom Magiſtrate im gewöhnlichen Inſtanzenzuge verbeſchieden.

Freiſing, den 1. Juni 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 6. Juni l. Js. Nachmittags 1 Uhr werden im ſtädt. Bauſtadel nächſt der Iſarbrücke mehrere Thür- und Fenſterſtöcke, Fenſter, dann Ofenrohre, eiſerne Ofenthürchen, altes Eiſen aus dem Abbruche des Weichſelbaum-Anweſens, des Seelnonnenhauſes und des alten Holzgartenhäuschens, ſowie ferner mehrere Haufen Hackſchaiten öffentlich an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert und werden Steigerungsluſtige hiezu eingeladen.

Freiſing, den 2. Juni 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 1. Juni. Der Landtag iſt auf Montag den 2. Juli einberufen und zum erſten Präſidenten der Kammer der erbliche Reichsrath Graf Franz Schenk v. Stauffenberg wieder ernannt.

— München, 1. Juni. Der Magiſtrat hat als Ortspolizeibehörde in ſeiner heutigen Sitzung die vom Ordinariat des Erzbisthums München-Freiſing nachgeſuchte Erlaubniß zu einer zur Feier des Jubiläums des Papſtes am 10. ds. abzuhaltenden öffentlichen Proceſſion verweigert.

— Das Menu der am Donnerſtag nach der Frohnleichnamsproceſſion in der Reſidenz in München ſtattgehabten Geiſtliche-Herren-Tafel war folgendes: Kardinal-Suppe, Fleiſch-Paſtetchen, Schill mit holländiſcher Tunke, Lendenbraten mit jungem Gemüſe, Rehragout mit Champignons, junge Gänſe gebraten mit Salat, Spargel mit Buttertunke, engliſchen Wein, Pudding, Nußtorte; Gefrornes: Johannisbeer, Aprikoſen und Vanille; Wein: Malvaſier, Burgunder, Chambertin, Champagner, Rauenthaler 1865.

— Roſenheim, 29. Mai. Nachdem heute Nachmittags 2 Uhr die Verhandlungen der Wanderverſammlung bayer. Landwirthe mit einem Hoch auf Se. M. den König geſchloſſen worden, fand Nachmittags der programmmäßige Ausflug nach dem J. Haan'ſchen Muſtergute in Ebersberg ſtatt. Es betheiligten ſich daran S. K. Hoh. Prinz Ludwig mit dem Regierungspräſidenten von Oberbayern Frhrn. v. Hermann, ſowie über 400 Theilnehmer der Wanderverſammlung, die ſämmtlich per Extrazug Nachmittags 2 Uhr 55 Min. nach Ebersberg befördert wurden. Dortſelbſt beſichtigte man die ausgedehnten Stallungen des Herrn J. Haan, (Rindvieh, Pferde, Schweine), ſowie deſſen nach ſchwediſchem Muſter eingerichtete, einzig daſtehende Butterfabrikation. Nach dieſer Beſichtigung wurden die Gäſte in dem Haan'ſchen Keller auf das Zuvorkommendſte mit gutem Bier und kalten Speiſen bewirthet. Die Bedienung war Bürgers- und Bauerstöchtern des Landgerichtsbezirkes Ebersberg in der geſchmackvollen oberbayeriſchen Landestracht übertragen; den Prinzen Ludwig bediente das ſchönſte Mädchen des Landgerichtes, gleichfalls in der reichverzierten Bauerntracht mit Riegelhaube. Herr Haan ſelbſt brachte den Toaſt auf S. K. Hoh. den Prinzen Ludwig aus, Herr Landtagsabgeordneter Föckerer beeilte ſich, dem Hauswirthe den Dank der Verſammlung für deſſen Munifizenz auszudrücken und auf ſein und ſeiner Familie Wohl ein dreifaches Hoch auszubringen, in das die Verſammelten mit ſtürmiſchem Beifall einſtimmten. Abends wurden die Gäſte wieder nach Grafing per Extrafuhrwerke befördert. Prinz Ludwig begab ſich um 9 Uhr mit dem Schnellzuge wieder nach München. Am Mittwoch fand der Ausflug auf die Inſel Herrenwörth im Chiemſee ſtatt, woſelbſt Se. Maj. der König in ſeinem Schloſſe den Landwirthen ein glänzendes

Diner geben ließ. Die Witterung war dem letzten Ausfluge nicht mehr ſo günſtig; trotzdem blieb die Stimmung der Feſttheilnehmer ſehr heiter. Das Roſenheimer landwirthſchaftliche Feſt nahm im Ganzen einen ſolchen Verlauf, daß es wohl ſchwerlich einem der früheren nachſtehen dürfte.

Preußen. Berlin, 28. Mai. Die „Veröffentlichungen des k. deutſchen Geſundheitsamts" ſchreiben: Von 7,050,504 Bewohnern deutſcher Städte ſtarben vom 13.—19. Mai 3871, was einem Verhältniſſe von 28,5 Geſtorbenen auf je 1000 Bewohner und 1 Jahr berechnet entſpricht, gegen 29,5 in der vorhergegangenen Woche. Da die Zahl der in letzterer Geborenen 5279 betrug, ſo ergibt ſich ein natürlicher Bevölkerungszuwachs von 1408.

Großherzogthum Heſſen. Das Bureau des Thierſchutz-Vereins für das Großherzogthum Heſſen richtet nachſtehende „dringende Bitte an alle Forſtleute und Jagdbeſtänder": Feinde der Singvögel ſind die Katzen und namentlich die Elſtern. Wer einmal dieſen Vogel in ſeinem Thun beobachtet hat, wie er früh Morgens alle Gebüſche und Bäume nach Neſtern durchſucht, wer geſehen, wie er die durch das Schreien der Jungen, oder das Ab- und Zufliegen der Alten gefundenen Neſter plündert, die darin enthaltenen Eier und Jungen verzehrt, der wird mit uns übereinſtimmen, wenn wir ſagen: Die Elſter iſt der ſchädlichſte Feind der Singvögel! Leider iſt dieſer Vogel in vielen Gegenden noch ſehr häufig und weiß ſich derſelbe durch ſeine Schlauheit gar oft allen Nachſtellungen zu entziehen. Am Leichteſten kommt man ihm bekanntlich am Neſte bei, indem man in dasſelbe ſchießt und hiedurch nicht allein die alten Vögel tödtet, ſondern auch die im Neſte vorhandene Brut. Da nun gerade jetzt die Elſter brütet, eben aber auch durch das Zerſtören zahlreicher Neſter den größten Schaden anrichtet, ſo erſuchen wir alle Forſtleute und Jagdbeſtänder dringend, die Elſtern, wo es irgend möglich iſt, zu vertreiben oder zu tödten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 31. Mai, Abends. Das „N. W. Tagbl." meldet aus Kladowa: In der Umgebung von Kalafat iſt der größte Theil der rumäniſchen Armee concentrirt. Bei dem Bombardement von Widdin wurde die türkiſche Militär-Dampfbäckerei zerſtört. Abakaleh wird in Folge der Donauſperre demnächſt bombardirt werden. (Tel.)

— Wien, 1. Juni. Die polniſchen Blätter ſtellen den Geſundheitszuſtand der ruſſiſchen Truppen als ſehr ungünſtig dar. (Tel.)

— Wien, 1. Juni. Polniſche Blätter melden ruſſiſche Vorkehrungen für Concentrirung einer Cavallerie- und zweier Infanterie-Diviſionen an der galiziſchen Grenze. Die noch außerhalb eines Corpsverbandes ſtehenden Diviſionen des ruſſiſchen Heeres wurden in ſechs Corps vereinigt. (Tel.)

— Wien, 1. Juni. Der „Preſſe" wird aus Bukareſt gemeldet, daß während der letzten Nacht eine heftige Kanonade bei der Sulina-Mündung ſtattgefunden habe. Man vermuthet, daß die ruſſiſche Flotte die Einfahrt forcire. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 1. Juni. Ein Telegramm des Oberbefehlshabers der Kaukaſus-Armee vom 31. Mai beſagt: Unter der Bevölkerung von Kabuleti iſt wieder eine friedlichere Stimmung bemerkbar; einige Dörfer lieferten ihre Waffen aus eigenem Antrieb aus, andere erklärten ihre Unterwerfung. Das Regenwetter fährt fort unſere Bewegungen zu verhindern. Unſere Hauptkräfte ſtehen bei Kars; eine Colonne wurde in ſüdweſtlicher Richtung abgeſandt. Bei Saganligh ſind Türken zur Beobachtung des Terek-Gebietes erſchienen. In einigen Dörfern iſt ein neuer Aufſtand entſtanden, es wurden demnach dorthin zwei Colonnen gerichtet, welche die Inſurgenten zerſtreuten und die Anſiedelung des Hauptanführers des Aufſtands, Ali Bek, zerſtörten. Eine von den Colonnen unter Oberſt Nakaſchidſe ſtieß bei Siuch auf 500 bewaffnete Einwohner, von denen ſie 80 tödtete und 100 gefangen nahm. Die aufſtändiſchen Ortſchaften Aulen, Artluch und Danuch wurden zerſtört; die übrige Bevölkerung iſt ruhig. (Tel.)

— St. Petersburg, 1. Juni. Aus Tiflis, 31. Mai wird geſchrieben: Am Morgen des 29. Mai zog die türkiſche Cavallerie von Saganlug nach Kars zu herunter. General Loris-Melikoff ſchickte am ſelben Tag Abends eine ſtarke Colonne unter dem Befehl des Generals Fürſten Tſchawtſchawadſe nach Ardas. Nahe bei Begli wurden die Türken von drei Seiten zugleich angegriffen und gänzlich geſchlagen. Die ruſſiſche Beute beträgt zwei Berggeſchütze, vier Munitionskarren, zwei Feldzeichen; die Ruſſen verloren ſechs Todte und dreißig Verwundete, die Türken über hundert Todte. Im Handgemenge that ſich beſonders das Niſchnigorod'ſche Regiment hervor. (Tel.)

— Petersburg, 29. Mai. Die etwas überraſchende Kunde, daß der Kaiſer Alexander in den nächſten Tagen zur Armee an der Donau zurückkehrt, von der er doch erſt kürzlich geſchieden iſt, wird von einigen Seiten durch „Geſundheitsrückſichten" erklärt. Ein Wiener Correſpondent der Prager „Bohemia" will darüber folgendes Nähere wiſſen: „Seit Kaiſer Alexander aus dem unmittelbaren Contact mit den Truppen und den Armeecommandanten gekommen und nach Petersburg zurückgekehrt iſt, hat ſich ſeiner eine Aufregung und Unruhe bemächtigt, die bei dem ohnehin reizbaren Temperamente des Monarchen ſeine Leibärzte mit Beſorgniſſen für künftige Eventualitäten erfüllte. Die telegraphiſch einlaufenden Berichte und Meldungen genügen dem Czar nicht, er will immer Beſtimmteres und Genaueres wiſſen und vermag die Trennung von der Armee im Augenblicke der Entſcheidung kaum zu ertragen. In Anbetracht dieſer Umſtände ſollen die Leibärzte ſelbſt den Vorſchlag gemacht haben, der Czar möge, damit ſich die mit dem Eindruck der Kriegsereigniſſe unvermeidlich verbundene Aufregung nicht noch mehr ſteigere, wieder zur Armee zurückkehren und wenigſtens die erſten entſcheidenden Vorgänge auf dem Kriegsſchauplatze in der Nähe verfolgen."

— Odeſſa, 28. Mai. Auf der ganzen Linie von Odeſſa nach Otſchakow ſind türkiſche Panzerſchiffe in weiter Sicht. Sich zu nähern, hat noch kein Schiff verſucht. Es wird angenommen, daß dieſe Schiffe ſich vorläufig mit Ausmeſſungen beſchäftigen und Verſtärkungen abwarten. Der Odeſſaer Hafen iſt ganz leer. In der Nacht werden alle Feuer gelöſcht, nur vom Leuchtthurm wird öfters elektriſches Licht verbreitet, um die Bewegungen der türkiſchen Flotte beobachten zu können. Die Auswanderung dauert an.

England. London, 31. Mai. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauſes fragt Lord Elcho: ob England auf die Eventualitäten des Kriegs vorbereitet ſei. Der Kriegsminiſter Hardy erklärt: es wäre zweckmäßiger geweſen dieſe Frage zu unterlaſſen; da ſie nun aber geſtellt ſei, ſo müſſe er conſtatiren, daß es die Pflicht der Regierung ſei auf jeden Nothfall vorbereitet zu ſein; und obſchon ſie ihre Streitkräfte auf dem Friedensfuß erhalte, ſo habe die Regierung doch die möglichen, aber, wie er hoffe, nicht wahrſcheinlichen Eventualitäten nicht außer Acht gelaſſen.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Die Durchlaucht ſah mich nachdenklich an und meinte, daß der junge Fürſt Stephan ein wenig regellos ſeine Freiheit benutze und ziemlich in die Kreuz und die Quer die Welt durchſtreife. Wo derſelbe augenblicklich verweile, vermöge er mit dem beſten Willen nicht anzugeben, da die letzte Nachricht aus Schweden datire. Ich habe auch durchaus augenblicklich jeden Anhaltspunkt verloren, „ſetzte der alte Herr mit einem ſchwermüthigen Lächeln hinzu," indem der alte getreue Kammerdiener meines Sohnes krank hieher zurückkehren mußte; werde indeſſen nicht verfehlen, der wunderbaren Geſchichte dieſes Doppelgängers nachzuſpüren um, wenn irgend möglich, die Spur deſſelben zu finden. Laſſen Sie mir ihre Adreſſe hier! — ich werde die Sache nicht vergeſſen und Ihnen jedenfalls Nachricht zugehen laſſen. —" Damit war ich entlaſſen. Ich habe ſomit von dieſer ziemlich koſtſpieligen Ferienreiſe, die ich alsdann noch ein wenig weiter ausdehnte, da ich Geſchmack am Reiſen gefunden, im Grunde keinen großen Vortheil heimgebracht; obwohl ich die überzeugende Gewißheit, daß mein Eduard ein, wenn leider auch nur illegitimer Fürſt ***, alſo ein Bruder jenes intriguanten und brüsken Herrn Stephan iſt, nicht gering anſchlage.“

„Hätten Sie Ihren Wanderſtab nur nach Helgoland geſetzt,“ bemerkte der Hauptmann, als Stelling ſchwieg, „ich glaube es bei Gott jetzt ſelber, daß unſer ſauberer Mädchen-Entführer der abenteuerliche Fürſt Stephan iſt.“

„Na, dann iſt die Königin von Helgoland in die rechten Hände gerathen,“ lachte der Doctor ſpöttiſch, „aber ſo geht's, wenn man einem Fiſchermädchen den Kopf durch ſolche Titel verdreht, da konnte ſie's doch wahrhaftig nicht unter einem Grafen thun.“

„Laſſen Sie die Unglückliche aus dem Spiel,“ ſprach Witzleben finſter, „ſie wird bereits beſtraft genug ſein für ihren Leichtſinn. Halten wir uns vielmehr an den elenden Verführer, dem wir jetzt nachſpüren müſſen. Hier haben Sie meine Hand, Doctor, ich bin fortan Ihr Verbündeter in dieſer Doppelgängergeſchichte.“

„Vortrefflich, Herr Hauptmann,“ rief Stelling erfreut in die dargereichte Hand ſchlagend, „wir werden von allen Seiten das Wild jetzt hetzen, ſobald wir ſeine Spur erſt haben. Dem alten Erdmann habe ich die Durchlaucht auf den Nacken gehetzt, der junge Gebhard iſt nach ſeiner Geneſung ebenfalls der Unſrige, er wird uns endlich doch in's Garn müſſen.“

„Endlich, endlich,“ murmelte der Hauptmann, „und mittlerweile wird die Unglückliche verdorben oder — geſtorben ſein.“

Er erhob ſich, rief den Kellner, um ſeine Schuld zu entrichten, drückte dem Doctor die Hand und entfernte ſich ſchweigend.

„Alle Wetter,“ brummte Stelling, verwundert den Kopf ſchüttelnd, „der ſcheint mir ebenfalls eine Extra-Wunde davongetragen zu haben, — es geſchehen wahrlich noch Zeichen und Wunder.“ (F. f.)

Bekanntmachung.

In Sachen (1109)

Schreiber Martin und Creszenz, Wirthseheleute in Maſſenhauſen, Kläger vertreten durch Anwalt Steinecker,

gegen

Herbſtbuchner Johann, Dienſtknecht von Maſſenhauſen, Beklagter wegen Beleidigung

hat das k. Stadt- und Landgericht Freiſing am 22. Mai l. J. das nachfolgende Urtheil erlaſſen:

Herbſtbuchner iſt ſchuldig je eines Vergehens der Beleidigung an Martin und Creſcenz Schreiber und wird deshalb in eine Haftſtrafe von zwei Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.

Hievon gebe ich auf Grund richterlicher Ermächtigung Kenntniß.

Freiſing, den 31. Mai 1877.

Steinecker, kgl. Rechtsanwalt.

Münchener Kirchenbau-Lotterie

Ziehung unwiderruflich 5. Juni.

Loos-Verkauf nur noch bis morgen Sonntag 4 Uhr Nachmittags

bei (1115)

Chr. Huss.

Auf erſte Hypothek habe ich

6000 Mark

ohne Abzug zu vergeben.

Ant. Lorenzi

(1111) in Freiſing.

Ein **Mühlanweſen,** in der Nähe von Moosburg gelegen, beſtehend aus Gebäulichkeiten, einem neu eingerichteten Mühlwerke mit 5 Mahlgängen und einer Schneidſäge und einer Grundfläche von ca. 54 Tagw. iſt zu verkaufen.

Der Kaufſchilling kann größtentheils durch Uebernahme von Hypothekſchulden getilgt werden und iſt nur eine Anzahlung von 4000 fl. bis 5000 fl. erforderlich. Nähere Aufſchlüſſe ertheilt Rechtsanwalt Deſch in Landshut.

Rheinischer
Trauben-
Brust-
Honig
aus
MAINZ.

Bei **Huſten, Heiſerkeit Verſchleimung Bruſtleiden, Kinderhuſten** das angenehmſte, mildeſte u. ſicherſte

Huſtenmittel

von

W. H. Zickenheimer

in **Mainz**

dem gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben

nur ächt mit nebigem Fabrikſtempel à Flaſche 1, 1½ und 3 Mark in Freiſing b. Apoth. J. Mayer, in Moosburg bei Apotheker H. Zehrer, in Landshut bei J. N. Deutter, in München in ſämmtlichen Apotheken.

W. H. ZICKENHEIMER
MAINZ

Ziegel-Dachplatten

ſind immer vorräthig bei (1010 3b)

Leonh. Steinecker sen.,

Ziegeleibeſitzer.

Ein glatthaariger gelbbrauner **Pinſcher** mit dem Polizeizeichen 15107 iſt zugelaufen; Hl. Geiſtgaſſe Nr. 625 zu ebener Erde bei Frau Sutner.

Ein junger Mann

mit ſchöner flüchtiger Handſchrift ſucht Nebenbeſchäftigung. Briefe unter **P. 14** zu hinterlegen in d. Exp d. Bl. (1113)

Ein reales (1090 2a)

Badergeſchäft

nebſt großer Ehhaft und Leichenſchau in einem Pfarrdorfe Oberbayerns mit Haus und Garten iſt ohne Unterhändler zu verkaufen. Wo, ſagt die Expedition.

Ein Oekonomieſtadel

ſammt Getreid-Einſchütt, Stallung und großer Heueinlage iſt an einen Geſchäftsmann zu vermiethen. Das Uebr. Hs.-Nr. 302. (1104 2a)

Der Unterzeichnete iſt geſonnen, ſein zweiſtöckiges **Wohnhaus** nebſt **Waarenlager** in Neuſtift wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. (1114)

Mich. Gummler, Tändler in Neuſtift.

Preßhefe

unter Garantie vollſtändigſter Triebfähigkeit empfehlen (1051)

Zeh & Cie.,

Kornſpiritus- u. Preßhefefabrik,

Rehau b. Hof.

Verloren

ein goldenes **Medaillon** auf dem Wege von der Badeanſtalt über die Sonnenſtraße nach Ettenhofers Gaſthof. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Ettenhofer. (1110)

Prüfungsschriften

in allen Liniaturen (Folio und Quart)

empfiehlt **F.P. Datterer.**

Getreidepreiſe.

Landshut, 1. Juni. Per D.-Hektol.:
Waizen 40 Mk. 67 Pf. gefl. 1 M. 21 Pf.,
Korn 27 M. 10 Pf. gefl. 1 M. 11 Pf.,
Gerſte 25 M. 57 Pf. gefl. — M. 43 Pf.,
Haber 15 M. 52 Pf. geſt. — M. 7 Pf.

Bekanntmachung.

In Sachen

Joſef Hoheneder, Nadlermeiſter in Freiſing

gegen

Anton Tiſchler, Uhrmacher in Freiſing

wegen **Beleidigung**

hat das k. Stadt- und Landgericht Freiſing mit Urtheil vom 15. Mai 1877 ausgeſprochen: (1106)

> Der Beklagte Anton Tiſchler iſt ſchuldig eines Vergehens der Beleidigung an dem Kläger Joſef Hoheneder, Nadlermeiſter in Freiſing und wird deßhalb in eine Geldſtrafe von 7 Mark, die für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Haftſtrafe von 1 Tag umgewandelt iſt, ſowie zur Tragung der Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt, zugleich wird dem Kläger die Ermächtigung zugeſprochen, den Urtheilsſatz innerhalb 14 Tagen nach heſchrittener Rechtskraft des Urtheils auf Koſten des Beklagten im „Freiſinger Tagblatt“ zu veröffentlichen.

Dieß gebe ich, nachdem das Eingangs allegirte Urtheil die Rechtskraft beſchritten hat, als Vertreter des Klägers bekannt.

Freiſing, den 30. Mai 1877.

Max Danzer,
Rechtsconcipient.

Katholiſches Caſino.

Zur Feier des fünfzigjährigen Biſchofsjubiläums unſeres hl. Vaters veranſtaltet das katholiſche Caſino (1112)

am Sonntag, den 3. Juni von Nachmittags 4 Uhr an

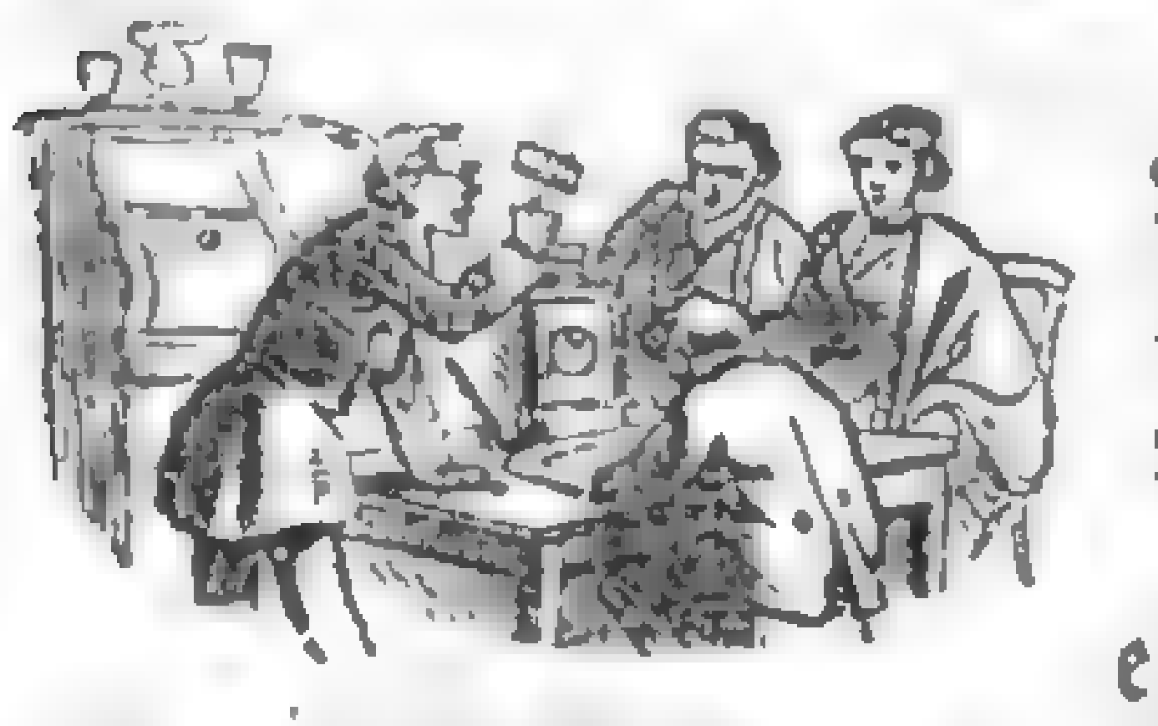
eine

Feſt-Verſammlung.

Bei günſtiger Witterung findet dieſelbe im Caſinogarten ſtatt und es können dann auch die Familienangehörigen der verehrl. Mitglieder theilnehmen. Bei ungünſtiger Witterung wird die Verſammlung im Saale abgehalten, wo nur die Mitglieder Zutritt haben.

(1108)

Verſteigerung.



Mittwoch, den 13. Juni

werden im ſtädtiſchen Pfandhauſe dahier die von dem Monat Mai 1876 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert.

Es werden daher die Pfandſchein-Inhaber hiemit erinnert, dieſelben **bis zum 7. Juni** auszulöſen oder umſchreiben zu laſſen.

Freiſing, am 3. Juni 1877.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeiſter.

Hirner, Caſſier.

Anzeige & Empfehlung!

Der Unterzeichnete erlaubt ſich einer verehrlichen Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgegend ergebenſt anzuzeigen, daß er von heute an das (1099 3b)

Café-Geschäft im vorm. Café Schreiber

ausübt und ſich zur Aufgabe machen wird, ſeine verehrlichen Gäſte durch Verabreichung von ſtets friſchem guten Café ꝛc. auf's prompteſte zu bedienen.

Es ladet dehalb zu geneigtem Beſuche ein

Freiſing, den 1. Juni 1877

Alois Peter, früher in der Brauerei Weihenſtephan.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 2. Juni 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4973	3239	1734	13	68	—	—	—	45
Korn . . .	3126	2467	659	9	65	—	—	—	38
Gerſte . .	221	183	38	8	22	—	—	—	31
Haber . .	5214	3940	1274	9	13	—	—	—	4

Firmungs-Liſten Firmungszeugniſſe

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Bevolkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 19 Mai: Thereſia, Tochter des Schneidermeiſters Ignatz Hau dah. Am 25. Mai: Peter, Sohn des Hafnergehilfen Joſef Heilmeier dah. und Jakob, Sohn des Weißgerbers Jakob Höglmeier dah. Am 26. Mai: Michael, Sohn des Handelsmanns Jakob Hafner dahier und Anna, unehelich. Am 27. Mai: Raimund, Sohn des Botengehilfen Raimund Eigelein dah. Am 28. Mai: Anna, Tochter des Lithographen Hrn. Joſef Eireiner dahier. Am 29. Mai: Sebaſtian und Lorenz, Zwillingskinder des Hausbeſitzers Sebaſtian Prüll dah.; Johann Bapt, Sohn des Zimmermanns Joh. Bapt. Rieder dah. und Joſef, Sohn des Kupferſchmiedmeiſters Hrn. Joh. Bapt. Mayer dah. Am 30. Mai: Georg, Sohn des Taglöhners Georg Pfab dahier und Barbara, unehelich.

Geſtorbene:

Am 25. Mai: Magdalena, Tochter des Taglöhners Math. Schindlbeck dah.; 3 M. alt. Am 26. Mai: Maria Krimmer, led. Dienſtmagd von Sünzhauſen, 77 J. alt. Am 27. Mai: Carolina, Anna, Thereſia, Tochter des Lehrers Hrn. Joſ. Dobmayr dah., 4 Mon. 28 Tg. alt. Am 29. Philipp, Sohn des Hausbeſitzers Philipp Eichner dah., 13 Tg. alt. Am 31. Mai: Franz X., Sohn des Glaſergehilfen Franz X. Rothmeier dah, 4 M. 18 Tg. a. Am 1. Juni: Lorenz, Zwillingskind des Hausbeſitzers Seb. Prüll dah., 4 Tg. alt und Eliſabeth, unehelich, 2 Mon. 1 Tg. alt.

Coursbericht

vom 1. Juni mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.20	101.
4% dto . . Mark	94.30	94.10
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.10	93 90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.60
Actien		
der bayer. Hypothekenbank, .	193.	192.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	51.60
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	69.60
3% Lombard-Bahn	—	45.70
3% Staatsbahn	—	62.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	47.70	—
5% „ Oſtbahn	—	—
5% „ Galiziſche Bahn .	—	49.
5% Eliſabeth-Bahn 72er. . .	—	65.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	—
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 20
5% Conſolidirte	—	102.90
Verfallene		
1885er Bonds	—	98¾
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	16.26
Oeſter. Banknoten	161.10	160 50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 128. Dienſtag, 5 Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben.

☞ **Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.**

Deutſchland.

Bayern. München, 2. Juni. Die Pferdebahnſtrecke Karlsplatz-Sendlingerthor wird am 4. d. dem öffentlichen Verkehre übergeben werden. Die techniſche Prüfung dieſer Strecke fiel zufriedenſtellend aus. Zur Beſchleunigung des Weiterbaues durch die Müller-, Rumfordſtraße u. ſ. w. wurden noch weitere 200 Arbeiter engagirt.

Preußen. Berlin, 1. Juni. In einer der letzten Nummern des Militärwochenblattes wurde conſtatirt, daß ein Hauptfehler des deutſchen Ordonnanz-Gewehres M. 71, des Mauſer-Gewehres, in der großen Anzahl von Verſagern beſteht, welche ſich bis 40 Proz. geſteigert haben. Der Grund hiefür iſt indeſſen nicht in einer fehlerhaften Konſtruction des Gewehrs zu ſuchen, ſondern in einer Mangelhaftigkeit der Patronen, ſpeciell des Zündhütchens. Bei Anwendung von Metallhülſen bei den Patronen findet nämlich eine galvaniſche Einwirkung auf die Zündmaſſe ſtatt, wodurch dieſelbe nach einiger Zeit eine Zerſtörung erleidet. Dieſem Uebelſtande will der General Berdan durch ſeine Zündhütchen-Konſtruktion abgeholfen haben, und ſeine Einrichtung unterliegt zur Zeit einer eingehenden Prüfung. Der Erfinder hat bei dem Zündhütchen die einzelnen Partikelchen von einander geſondert angebracht und jede Subſtanz beſeitigt, welche eine galvaniſche Wirkung hervorbringen könnte. Es kann ſomit keine Zerſtörung der Zündmaſſe und kein Verſagen eintreten. Ein Vorzug dieſer Zündmaſſe iſt auch ihre Ungefährlichkeit; denn man kann die Zündmaſſe mit einem Meſſer oder einem ſonſtigen ſpitzen Gegenſtande auskratzen, ohne Exploſion befürchten zu müſſen.

Ausland.

Rußland. Aus St. Petersburg, vom 28. Mai, ſchreibt man der „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Bildung eines vollſtändigen kaiſerlichen Hauptquartiers zeigt, daß Kaiſer Alexander die Oberleitung beider Armeen ſelbſt übernimmt und dadurch ſeinen Brüdern, den Großfürſten Nikolaus und Michael, einen Theil ihrer Verantwortlichkeit abnimmt. Die Zuſammenſetzung des kaiſerlichen Hauptquartiers und ſelbſt die Bildung einer Cavalerie- und Infanterie-Stabswache an Stelle des auch im Frieden beſtehenden kaiſerlichen Leib-Convois ſcheint — nach Allem, was hier über das Hauptquartier des deutſchen Kaiſers Wilhelm 1870—72 in Frankreich bekannt geworden iſt — ganz nach dem Muſter desſelben vor ſich gegangen zu ſein. So z. B. die Zuſammenſetzung der Stabswache aus allen Regimentern der Armee, welche in irgend einer näheren Beziehung zum Kaiſer ſtehen. Wo dieſes Hauptquartier mit ſeinem zahlreichen Gefolge Unterkommen finden könnte, wenn die Donau erſt überſchritten ſein wird, iſt freilich ſehr fraglich. Sonderbarer Weiſe gewinnt dadurch die anfänglich nur als die Meinung Einzelner auftretende Idee größere Verbreitung und Glauben im Publikum, daß überhaupt die Donau nicht eher überſchritten werden dürfte, als bis in Kleinaſien entſcheidende Vortheile erreicht ſind. Die Vorgänge in Kleinaſien gewinnen in der That nach und nach eine ſo große Bedeutung für die Kriegsführung überhaupt, daß ſich vielleicht dort allein entſcheidet, was man bisher im oder jenſeits des Balkans erwartet hat, und unſere Stellung diesſeits der Donau ſcheint Alles zu erreichen, was zunächſt in der Abſicht liegen kann. Sie feſſelt die ganze türkiſche Hauptarmee, und zwar vorzugsweiſe die regulären Truppen, zwiſchen der Donau und dem Balkan und geſtattet keine Entſendung von Verſtärkungen nach Kleinaſien. Damit wird ohne Blutvergießen ganz Dasſelbe erreicht, was eine große Schlacht hinter Ruſtſchuk erreichen könnte.

Türkei. Konſtantinopel, 1. Juni. Verſchiedene Telegramme über die Wiedereinnahme Ardahans rühren nicht vom Militär-Commandanten her, es kann alſo die Wiedereinnahme nicht als gewiß angeſehen werden. (Tel.)

— Konſtantinopel, 1. Juni. Der „Impartial“ von Smyrna bringt folgende intereſſante Mittheilungen über den vielbeſprochenen Schatz des Islam: „Vor Kurzem hat der Scheik-ül-Islam mehrere Schriftgelehrte an den Scherif von Mekka, einen direkten Abkömmling des Propheten, abgeſendet, um ihn aufzufordern, daß er durch Geldbeiträge an der Vertheidigung des Islam mithelfe. Es iſt bei dergleichen feierlichen Gelegenheiten Gebrauch, daß der Scherif das Kollegium der Hundert, welches mit der Bewachung des Grabes des Propheten betraut iſt, zuſammenberuft, damit dieſes die Höhe der Summe beſtimme, welche man dem Sultan aus dem Schatze des Islam liefern ſoll, um im Kriege gegen einen Feind zu helfen. Dieſer Schatz iſt entſtanden und vergrößert ſich durch die Geſchenke der in der Kaabah von Mekka alljährlich zuſammenſtrömenden Wallfahrer. Drei als Sammelbüchſen für den Islamismus dienende Grabſtätten ſind innerhalb dieſer Moſchee aufgeſtellt. Jeder Pilger wirft jeden Tag ein klingendes Geſchenk hinein, welches das Almoſen darſtellt, das vom Koran als eine der weſentlichſten Grundbedingungen für den Werth der von jedem Muſelmanen wenigſtens einmal in ſeinem Leben zu machenden Wallfahrt nach dem Grabe des Propheten vorgeſchrieben iſt. Nun kommen alle Jahre nach Mekka gegen hunderttauſend Pilger, die ein Monat lang dort verweilen. Die Höhe der Geſchenke iſt natürlich ſehr verſchieden, im Durchſchnitt kann man ſie aber für jeden einzelnen Pilger für jeden Tag auf fünf Francs veranſchlagen, da die Fälle nicht ſelten ſind, daß reiche Muſelmanen während ihres Wallfahrtsmonats bis zu 100,000 Francs dargeboten haben. Hiernach hat man berechnet, daß in die drei Sammel-Grabſtätten im Mittel alljährlich gegen fünfzehn Millionen Francs Almoſen geworfen werden. Eine derſelben wurde zur Zeit des ruſſiſch-türkiſchen Krieges im Jahre 1828 geöffnet. Man entnahm ihr ſehr beträchtliche Summen, worauf ſie wieder geſchloſſen wurde. Die zweite öffnete man 1854 anläßlich des Krimkrieges; die dritte Grabſtätte aber iſt verſchloßen ſeit 1415, das iſt ſeit 462 Jahren. Da die Zahl der Pilger niemals unter Hunderttauſend herabgeſunken iſt, ſo ergibt ſich, ſelbſt wenn man aus exceſſiver Vorſicht nur den zehnten Theil der oben berechneten jährlichen Almoſenſumme als faktiſch annimmt und wenn man dieſes Zehntel durch drei dividirt, als Inhalt der bisher nie eröffneten dritten Grabſtätte ein Minimum von 233 Millionen Francs. Da jedoch dieſer Berechnung übertrieben niedrige Ziffer zu Grunde gelegt wurden, kann man ohne Weiters annehmen, daß die beiden andern Sparbüchſen des Islam ebenſo große Summen enthalten, und demgemäß repräſentirt der geſammte Schatz des Islam gegenwärtig zu Mindeſten 600 Millionen Francs.

— **Ruſtſchuk**, 30. Mai. Seit ungefähr 8 Tagen kann man von hier wahrnehmen, daß der Feſtung gegenüber am jenſeitigen Ufer, namentlich zur Nachtzeit, emſig an Batterien gebaut wird. Man macht ſich hier darauf gefaßt, Mancherlei zu erleben, hält aber türkiſcherſeits die Feſtung für ausreichend ſtark und armirt, um den Ruſſen genügend zu ſchaffen zu machen. Auf der Giurgewo gegenüberliegenden Seite befinden ſich 12 Lunetten, jede derſelben mit 6—12 Geſchützen ſchwerſten Kalibers armirt. Mehrere dieſer Werke ſind wirkliche Redouten, namentlich die Achmed-Ejub-Tabia, Levend-Tabia und Izvor Tabia genannten. Im Ganzen ſind die äußeren Werke mit 120 Feuerſchlünden armirt. Die Geſammtbeſatzung unſeres Platzes beträgt in dieſem Augenblicke 35 Bataillone mit einem Durchſchnittsſtande von 550 Mann per Bataillon. — Außer Ruſtſchuk iſt auch Schumla nunmehr in einen formidablen Vertheidigungszuſtand geſetzt und auf ein halbes Jahr mit Proviant reichlich verſehen. Dieſe mit einem dreifachen Gürtel von Werken ausgeſtattete Feſtung ſcheint nach allen Dispoſitionen Abdul Kerim Paſcha's beſtimmt zu ſein, einen weſentlichen Stützpunkt für die Armee zu bilden. Es ſtehen augenblicklich dort 46 Nizams-Bataillone und 12 Batterien, abgerechnet die eigentliche Feſtungsbeſatzung. Zum Kommandanten der Feſtung und des im dortigen verſchanzten Lager ſtehenden Korps wurde Aziz Paſcha ernannt, welcher anfänglich zum Generalſtabs-Chef Abdul Kerim's deſignirt war. — In Adrianopel iſt in den letzten Tagen Halet Paſcha eingetroffen, welcher mit der Ausführung neuer Befeſtigungsarbeiten an ſämmtlichen Balkanpäſſen beauftragt iſt. Dieſelben werden am ſogenannten Kutſchuk-Balkan beginnen und alle Päſſe des Kodja-Balkans umfaſſen. Unter Halet Paſcha iſt auch der bekannte Nedjib Paſcha mit der Leitung dieſer Befeſtigungsarbeiten betraut.

England. (Verluſt an Leben und Geld durch die Kriege der letzten 25 Jahre, 1852—77.) Nachſtehende Zuſammenſtellung erſchien in einem engliſchen Blatte und zwar aus officiellen Tabellen zuſammengeſtellt. Bezüglich des Verluſtes an Menſchenleben iſt zu bemerken, daß nebſt Anzahl der getödteten Combattanten auch die durch den Krieg unter Civiliſten hervorgerufenen Ravagen berückſichtigt ſind. — Menſchenleben. In den Schlachten getödtet oder den Wunden und Epidemien erlegen: Im Krimkriege 750,000, italieniſchen Kriegen (1859) 45,000, Schleswig-Holſtein 3000, im amerikaniſchen Bürgerkriege, Norden 280,000, Süden 520,000, Krieg zwiſchen Preußen, Oeſterreich und Italien (1866) 45,000, Expeditionen nach Mexiko, Cochinchina, Marokko, Paraguay u. ſ. w. 65,000, franzöſiſch-deutſcher Krieg (1870—1871), Frankreich 155,000, Deutſchland 60,000, türkiſche Maſſacres in Bulgarien, Armenien u. ſ. w. 1876—1877 25,000. Totale 1,948,000 Menſchen. — Koſten. Krimkrieg 340 Millionen Pfund Sterling, italieniſcher Krieg 60, amerikaniſcher Bürgerkrieg Norden 940, Süden 460, Schleswig 7, öſterreichiſch-preußiſcher Krieg 66, Expeditionen 40, franzöſiſch-deutſcher Krieg 500 Millionen Pfund Sterling, zuſammen 2413 Mill. Pfd. Sterl. — Der Verluſt an Menſchenleben iſt gleich der Hälfte der Bevölkerung Londons, der Verluſt an Geld gleicht dem Jahres-Einkommen ſämmtlicher europäiſcher Staaten ſammt dem Amerikas circa acht bis zehnmal genommen. Dieſe 2413 Mill. Pfd. Sterl. ſind abſolut vernichtet (?). Außerdem ſind zerſtörte Feſtungen, Schiffe, Artillerie u. ſ. w. durch neue Kapitalien zu erſetzen, welche produktiven Zwecken entzogen werden. Dieß erſtreckt ſich auch noch auf die Penſionen, welche an verſtümmelte Krieger und Matroſen zu bezahlen ſind.

Dienſtesnachrichten.

Auf die in Freiſing erledigte Advokatenſtelle wurde auf Anſuchen der Rechtsanwalt J. **Erthal** in Landshut verſetzt.

Der geprüfte Gerichtsvollzieherscandidat C. **Klee** von hier wurde zum Gerichtsvollziehersverweſer in Geiſenfeld ernannt.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel

Nürnberg, 2. Juni. (**Hopfenmarktbericht.**) Der neue Monat begann zwar mit allſeitig erwünſchter wärmerer Witterung, allein in unſerer Gegend hatten wir geſtern abwechſelnd ſtarke Gewitterregen, welche jetzt auf einige Zeit entbehrlich wären. Die Vegetation macht außerordentlich günſtige Fortſchritte: der Feldbau Mittelfrankens iſt überall vielverſprechend, und der Landmann wünſcht nur, daß ſich die günſtigen Ausſichten erfüllen, wozu jetzt vor Allem warme und trockene Witterung nöthig iſt. Welchen Einfluß die ſeitherigen Witterungsverhältniſſe auf die Hopfenpflanze üben werden, iſt abzuwarten. Die Berichte werden in dieſem Jahre mit höherem Intereſſe verfolgt weil der Bedarf eine beſſere Ernte als 1876 in Anſpruch nimmt. Je lebhafter die Arbeiten in den Hopfengärten und je mehr das Intereſſe für die neue Pflanze ſich ſteigert, deſto ruhiger und ſtiller ſcheint es auf dem Markte zu werden. Der Verkehr iſt ſehr beſchränkt, und Käufe in Mittel- und geringen Sorten haben ſeit einigen Wochen nicht unbeträchlich weichende Preiſe zu notiren. Nur der Knappheit des Angebots guter Lagerbierhopfen iſt es zuzuſchreiben, daß deren Preiſe nicht weiter zurückgehen; denn bisher hat ſich der Konſumbedarf gleichſam nur von der Hand zum Mund — ballenweiſe — zu decken geſucht. An anderen europäiſchen Handelsplätzen hat das Geſchäft ſchon längſt aufgehört, und unſer Marktverkehr in der heute beendeten Geſchäftswoche iſt kaum nennenswerth; man erwartet jedoch für Juni allgemein ſtärkeren Bedarf.

Karlsruhe, 30. Mai. Bei der heutigen Ziehung der badiſchen 35 fl.-Looſe kamen folgende Serien heraus: 87, 338, 541, 542, 624, 723, 1207, 1410, 1569, 1735, 2043, 2086, 2353, 2663, 2987, 3230, 3522, 3530, 3645, 3686, 3740, 4067, 4220, 5285, 5616, 5622, 6047, 6497, 7519 und 7643.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 24. Mai 1877.

1) Bei Beginn der Sitzung gibt der Magiſtratsvorſtand eine unter dem Titel „Krankenhausgeſchichte“ im Freiſinger Volksblatte Nr. 58 veröffentlichte Darſtellung bekannt, welche der Richtigſtellung wenigſtens in öffentlicher Magiſtratsſitzung bedarf. Dieſe Richtigſtellung kann aber zur Zeit nicht erfolgen, weil das erlaufene Aktenmaterial z. Z. der nach Art. 43 lit. a des Armengeſetzes kompetenten Diſtriktsverwaltungsbehörde zur Beſchlußfaſſung vorliegt und behält ſich der Magiſtratsvorſtand bevor, nach Eintreffen der Akten auf dieſen Artikel im Volksblatte zurückzukommen. 2) Bekannt gegeben wurde: a) Regierungsentſchließung vom 16./18. ds. Prüfung der Baukaſſarechnung pro 1875 betr. wornach dieſelbe zu einer Erinnerung keinen Anlaß gegeben hat; b) Notifikationen von Gerichtsvollziehern über Beitreibung von rückſtändigen Zinſen zur ſtädtiſchen Sparkaſſa 1. gegen Franz Thoma, Wirth von Oberhinzing, 2. gegen Andreas Huber, Bauer von Unterberghauſen, 3. gegen den Hausbeſitzer Johann Welnhofer vormals in Neuſtift und wird hieher conſtatirt, daß in ſämmtlichen drei Fällen beim Mangel von Mobiliarbeſitz der Zwangsverkauf des Anweſens durchzuführen iſt. 3) Dem Antrage des Schulfondsverwalters entſprechend wurde — da die jetzt im Betſaale der Mädchenſchule verwendete Orgel nach dem vorgelegten Gutachten ruinos geworden und eine Reparatur derſelben mit unverhältnißmäßigen Koſten verbunden wäre — beſchloſſen

eine neue Orgel durch den Orgelbauer J. G. Bär in Andechs nach dem vorgelezten Plane und Koſtenvoranſchlage um die Summa von 1950 Mk. anzuſchaffen. Die Orgel ſoll bis 1. November l. Js. aufgeſtellt ſein und ſollen ſämmtliche Koſten aus Lokalſchulfondsmittel gedeckt werden.

(Schluß folgt.)

Freiſing, 4. Juni. Prinz Leopold wird in der kommenden Woche die in Landshut garniſonirenden Escadronen des 2. Küraſſier-Regiments und in Freiſing die des 2. Chevauxlegers-Regiments inſpiziren.

Freiſing, 4. Juni. Geſtern Abend kam an dem ſehr ſteilen Räſterberg bei Langenbach ein beſpannter Wagen mit Geſchirr in's Rollen und ſtürzte, da derſelbe nicht mehr aufgehalten werden konnte, in den Straßgraben. Der Fuhrmann wurde ſchwer verletzt aus den Trümmern ſeiner Waare hervorgezogen und erleidet außerdem einen nicht unbedeutenden Schaden an zerbrochenem Geſchirr.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

14. Kapitel.

Ein Attentat.

Die letzten Blätter des Herbſtes waren längſt geſunken, vom Sturm hinweggetragen und verweht. Eiſig heulte der Nord durch Feld und Hain und verkündete die Ankunft des ſtarren Despoten, in deſſen Umarmung das letzte Leben der Natur erſtirbt.

Draußen vor den Thoren ſtanden die prächtigen Villen verödet, die reichen Beſitzer waren längſt zurückgekehrt in die Mauern der Stadt, um hier in ihren Paläſten neuen Genüſſen ſich hinzugeben.

Auch die Villa Erdmann war verlaſſen, Clementine thronte wieder in ihrem ſtolzen Hauſe an der Esplanade und träumte von vergangenen Tagen, da die Gegenwart ihr ſo nichtig und ſchaal erſchien.

Karl Gebhard war gänzlich hergeſtellt worden, doch die feſte Hoffnung ſeines Vaters, die Verlobung des Sohnes mit der ſchönen Pflegerin noch dort in Helgoland feiern zu können, leider nicht in Erfüllung gegangen. Der Banquier hatte in der Freude ſeines Herzens die Gattin in's Vertrauen gezogen und dieſe nichts Eiligeres zu thun gewußt, als Mamſell Günter zu unterrichten, welche natürlich wiederum pflichtſchuldigſt die Gebieterin auf das Unpaſſende einer ſolchen Pflege abſeiten einer künftigen Braut aufmerkſam hatte machen müſſen.

Clementine, welche die voreilige Geſellſchafterin zuerſt mit einem maßloſen Staunen angeblickt, hatte derſelben mit ſehr ſtolzen und harten Worten eine ſolche alberne und völlig grundloſe Vorausſetzung ein für allemal verwieſen. Die Folge davon war geweſen, daß die junge Dame nach einem ſehr kühlen Abſchied augenblicklich abgereiſt war, ohne die Vorſtellungen und Bitten des Banquiers zu hören. Er hatte es ſich natürlich nicht nehmen laſſen, ſie ſelber nach Hamburg zu begleiten, wo ſeine Abweſenheit überdies, wie er behauptete, dringend nothwendig geworden war. Der eigenthümliche Grund dieſer Begleitung war indeſſen eine ſofortige und mündliche Unterredung mit Clementinen's Vater geweſen, welchem er das drohende Scheitern ihrer ſo üppig grünenden Hoffnungen ſofort mitgetheilt hatte, worauf Herr Erdmann lächelnd die Schultern gezuckt und geäußert, daß man die Sache nicht ſo eilig treiben müſſe, ſeine Clementine habe jedenfalls Wind davon bekommen, was bei ihrem unberechenbaren Charakter ein ſchlimmer Kaſus wäre, der nur durch Geduld und mit zeitweiligem völligen Ruhenlaſſen des Projektes paraliſirt werden könne.

„Meine Kleine hat Launen, mit denen wir als gute Kaufleute rechnen müſſen,“ hatte er lächelnd hinzugeſetzt, „laſſen Sie nur um Gotteswillen keine Klatſchbaſen dazwiſchen kommen, ſonſt iſt Alles verloren und ſie ſchwört aus lauter Eigenſinn zur Fahne der alten Jungfern.“

Damit hatte ſich der Banquier zufrieden geben müſſen und in einem Schreiben an Karl dieſem die Unterredung mitgetheilt, worauf ſich der Letztere noch 14 Tage in Helgoland aufgehalten, um der ſtolzen Dame ſeine völlige Gleichgültigkeit zu zeigen, die er ſelbſt auf dem Krankenlager ihr gegenüber treu bewahrte. Erſt nach dieſer Zeit war er mit Mutter und Schweſter nach Hamburg zurückgekehrt.

Es berührte die junge, verwöhnte Dame doch etwas eigenthümlich, daß nur die Letzteren ihr einen Beſuch abſtatteten und Karl ſich nicht ein einziges Mal im Hauſe ihres Vaters blicken ließ. — Sie wähnte ein Recht auf ſeinen Dank zu haben und nun verletzte er gar die einfachſte Höflichkeit, — das erregte ihren Zorn, den ſie durch eine Ignorirung der ganzen Familie Gebhard, die ihr auf einmal unausſtehlich geworden war, bethätigen wollte. Als der Vater ſie eines Tages aufforderte, den Gebhard's einen Gegenbeſuch zu machen, lehnte ſie es rundweg ab und war weder durch Bitten noch Befehle zur Nachgiebigkeit zu bringen.

„Du wirſt durch Deine Launen uns noch gänzlich iſoliren,“ ſprach Herr Erdmann aufgebracht, „und ſchließlich als alte Jungfer Dein Leben einſam beſchließen.“

Er verließ im höchſten Zorn das Zimmer. Clementine blickte im finſter nach.

(Fortſetzung folgt.)

Techniſcher Verein.

Zu einer dringend nothwendigen Vereinsverſammlung werden die verehrlichen Mitglieder auf (1121)

Dienſtag, den 5. Juni 1877 Abends 7½ Uhr

in dem Saal des Herrn Ettenhofer ergebenſt eingeladen.

Tagesordnung: **Die Gewerbeausſtellung und eine damit zu verbindende periodiſche Verlooſung hieſiger preiswürdiger Gewerbserzeugniſſe** und andere wichtige Vereinsangelegenheiten.

Anzeige & Empfehlung!

Der Unterzeichnete erlaubt ſich einer verehrlichen Einwohnerſchaft Freiſing's und Umgegend ergebenſt anzuzeigen, daß er von heute an das (1099 3b)

Café-Geschäft im vorm. Café Schreiber

ausübt und ſich zur Aufgabe machen wird, ſeine verehrlichen Gäſte durch Verabreichung von ſtets friſchem guten Café ꝛc. auf's prompteſte zu bedienen.

Es ladet dehalb zu geneigtem Beſuche ein

Freiſing, den 1. Juni 1877

Alois Peter, früher in der Brauerei Weihenſtephan.

Zwei Mark Belohnung

dem Finder einiger zu einer Stickerei beſtimmten und auf dem Wege zum Duſchlkeller verloren gegangener Tuchflecken (rehbraun und weiß) bei Rückgabe an die Exp. d. Bl. (1122)

Gut erhaltene **Herrenkleider** und **Stiefletten** ſind billig zu verkaufen.

Zwei ſchöne möblirte Zimmer

ſind ſogleich zu vermiethen. D. U.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd“ **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Newyork, 25. Mai. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Main“, Capt. G. Reichmann, welches am 12. Mai von Bremen und am 15. Mai von Southampton abgegangen war, iſt heute 2 Uhr Nachm. wohlbehalten hier angekommen.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (1118)

Montag, den 11. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Hofraume des Marterbauers **Andreas Huber** in **Unterberghauſen**

einige Hauseinrichtungsgegenſtände; drei Braunhengſte und einen Grauſchimmel; fünf Kühe und ein jüngſt geworfenes Kalb; fünf Kalben, drei Oekonomiewägen; ein leichtes Gäuwägerl; einen Schubkarren; eine eiſerne Gſottſchneidmaſchine; eine Breitdreſchmaſchine (Fabrik Vielberth) mit Zubehör; eine Doppelegge und einen eiſernen Pflug, dann verſchiedene andere landwirthſchaftliche Geräthe

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 4. Juni 1877.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (1119)

Samſtag, den 9. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

vor dem Wohnhauſe des Sattlers und Krämers **Xaver Streicher** in **Attaching**

verſchiedene Hauseinrichtungsgegenſtände, dann eine Ladeneinrichtung

an den Meiſtbietenden.

Freiſing, den 4. Juni 1877.

Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freiſing** iſt ſoeben erſchienen:

Beiträge
zur
Geſchichte der Stadt Freiſing
von
Dr. J. B. Prechtl.

Erſte Lieferung.

Preis 1 Mark.

Inhalt der erſten Lieferung:

I. Freiſing vor 300 Jahren: 1. Stadtthore, Thürme, öffentliche Plätze ꝛc. 2. Stadtpolizei. 3. Viktualienpolizei. 4. Handwerkszünfte. 5. Bürgerſchaft. 6. Eine Freiſinger Rathswahl. 7. Eine Freiſinger Bürgerwehrmuſterung. 8. Geſundheitspflege und ärztliches Perſonal. 9. Das Freiſinger Bürgerbuch.

II. Beſondere Ereigniſſe: 1. Glücks- und Unglücksjahre bis 1771. 2. Verunglückte Perſonen von 1700 –1800. 3. Selbſtmörder, Getödtete, Hingerichtete v. 1700—1800. 4. Feuersbrünſte. 5. Feuerlöſchweſen.

III. Vornehme Beſuche: 1. Von fürſtlichen Perſonen. 2. Von Abgeordneten.

IV. Oeffentliche Denkmäler: 1. Bayeriſcher Fürſten. 2. Städtiſche Monumente. 3. Gedenktafeln.

V. Gelehrte und Schriftſteller aus Freiſing.

---

50 Mk. Belohnung

Demjenigen, welcher mir beſtimmt angeben kann, wer in meinem Garten 13 veredelte Obſtbäume abgeſchnitten hat.

Paul Neumair,
(1116) Wirth in Oberhummel.

Ein Holzverſchlag

mit Fenſtern und einer Thüre iſt zu verkaufen.

Jos. Schader.

Münchener Schranne vom 2. Juni 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenkauf in der Schrannen-halle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	2107	—	4973	3239	1734	13	68	—	—	—	45
Korn	288	—	3126	2467	659	9	65	—	—	—	38
Gerſte	63	—	221	183	38	8	22	—	—	—	31
Haber	924	1601	5214	3940	1274	9	13	—	—	—	4
Wicken	285	2	478	302	176	8	61	—	—	—	11
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	12	—	65	22	43	11	57	—	57	1	23
Sonſt. Frucht	110	20	141	81	60	—	—	—	—	—	—
Summa:	3789	1623	14218	10234	3984	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 1. Juni 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 210 Gr. der 12 Pfenniglaib 420 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 24 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Backmehl 15 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf., 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 64 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 56 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 44 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 76 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk 6 Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 12 Pf., 3 Eier 15 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 60 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 4 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf., 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 8 Mk. 60 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 5 Mk. — Pf., 1 Maßel weiße Rüben — Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 50 Pf., 1 Maßel Zwiebel 1 Mk. 30 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. 40 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 10 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. 10 Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 15 Pf., 1 Ctr. Heu 3 Mk. 58 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 3 M. 33 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 2 M. 60 Pf.

Coursbericht

vom 2. Juni mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen % f. . . .	101.20	101.
4% dto . . . Mark	94.50	94 30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.10	93.90
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	198.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	51.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn	—	70.40
3% Lombard-Bahn	—	45.50
3% Staatsbahn	—	62.60
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	47.70	48.
5% „ Oſtbahn	—	46.20
5% „ Galiziſche Bahn .	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	65.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	53.
Amerika		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	—	102.90
Verfallene		
1885er Bonds	—	98¾
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger	—	85.
Augsburger	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns	20.40	16.26
Oeſter. Banknoten	162.90	162.80

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 129. Mittwoch, 6 Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 21. Mai l. Js. — Aneignung fremder Legitimationspapiere betr. (Krsbl. S. 745).

2) vom 23. Mai l. Js. — Verluſt eines Militärpapiers betr. (Krsbl. S. 747).

3) vom 11. Mai l Js. — das Knappich'ſche Familienſtipendium betr. (Krsbl. S. 748.)

4) vom 21. April l. Js. — die Ergebniſſe der Verwaltung der Diſtrikte und Gemeinden im Jahre 1876 betr. (Krsbl. S. 754).

5) vom 23. Mai l. Js. — die Erledigung von Freiplätzen, Abtheilung für Knaben, in dem kgl. Erziehungsinſtitute für arme, krüppelhafte Kinder in München betr. (Krsbl. S. 843).

Dieſes Ausſchreiben iſt insbeſonders zur Kenntniß betreffender Eltern und Armenpflegen zu bringen, und ſind bezügliche Geſuche ſammt allen erforderlichen Belegen längſtens **bis 1. Juli l. Js.** anher in Vorlage zu bringen.

6) vom 26. Mai l. Js. — den Hebammenlehrkurs in München pro 1877 betr. (Krsbl. S. 844), wovon betreffende Bewerberinnen in Kenntniß zu ſetzen ſind.

7) vom 27. Mai l. Js. — ein falſches Amtsſiegel des kgl. Bezirkamts Cham betr. (Krsbl. S. 845.)

Freiſing, den 4. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An das Lehrerperſonal im Amtsbezirke Freiſing.

Vom Herrn Hauptlehrer Stießberger iſt auf

Mittwoch, den 13. ds. Mts. früh 10 Uhr

im Knabenſchulhaus zu Freiſing die III. Fortbildungs-Conferenz anberaumt, wovon das Lehrerperſonal zur Nachachtung hiemit verſtändigt wird.

Freiſing, den 5. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Vollzug des Forſtgeſetzes hier Ueberhandnahme des Forſtfrevels betr.

Wegen Ueberhandnahme der Forſtfrevel in den Staats- und Privat-Waldungen hieſiger Umgebung wird auf Antrag des k. Forſtamtes Freiſing angeordnet, daß künftig Jeder, der aus einer Waldung irgend ein Forſtprodukt abführt oder trägt, ſich über den rechtmäßigen Beſitz durch ein Certificat des Waldeigenthümers auszuweiſen hat, widrigenfalls er von dem Forſtſchutzperſonale als Forſtfrevler behandelt werden würde.

Zugleich wird in Erinnerung gebracht, daß gemäß Art. 97 des Forſtgeſetzes auch der Kauf von entwendeten Forſtprodukten ſtrafbar iſt, weßhalb ſich die Käufer vor dem Kaufe von ſolchen Produkten über den rechtmäßigen Erwerb derſelben durch den Verkäufer zu überzeugen haben.

Freiſing, den 2. Juni 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 6. Juni l. Js. Nachmittags 1 Uhr werden im ſtädt. Bauſtadel nächſt der Iſarbrücke mehrere Thür- und Fenſterſtöcke, Fenſter, dann Ofenrohre, eiſerne Ofenthürchen, altes Eiſen aus dem Abbruche des Weichſelbaum-Anweſens, des Seelnonnenhauſes und des alten Holzgartenhäuschens, ſowie ferner mehrere Haufen Hackſchaiten öffentlich an den Meiſtbietenden gegen gleich baare Bezahlung verſteigert und werden Steigerungsluſtige hiezu eingeladen.

Freiſing, den 2. Juni 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 2. Juni. Durch Beſchluß des königl. Bezirksgerichtes l. d. J. vom 14. März waren die Photographeneheleute Hermann und Wilhelmine Mathaus in Haft genommen und gegen dieſelben Unterſuchung wegen Mordverſuches an ihren zwei Kindern Frida und Otto eingeleitet worden. Hermann Mathaus wurde heute aus der Haft entlaſſen, während ſeine Frau noch in Gewahrſam verbleibt (wie wir vernehmen wegen von der k. Staatsbehörde gegen den Einſtellungsbeſchluß in der Richtung gegen die Ehefrau ergriffenen Berufung).

— München, 2. Juni. Vom Güterzug (ohne Perſonen-Beförderung) Nr. 741 riſſen ſich in der vergangenen Nacht bei Oberndorf (bei Immenſtadt) 9 Güterwägen los, fuhren mit imenſer Fahrgeſchwindigkeit durch die Station Waltenhofen nach Kempten zurück, zertrümmerten in Kempten die Mauer des Sackbahnhofes und fielen faſt alle in den Stadtgraben, beziehungsweiſe an die unten vorüberführende Straße, ſo daß die Ladung der Wägen: Wein, Getreide ꝛc. umherliegt und ein wildes Chaos von Trümmern bildet. Der Wagenwärter blieb unverſehrt (derſelbe ſoll geſchlafen haben).

— München, 2. Juni. Geſtern Nachmittags ſoll im Starnbergerſee eine Frau mit ihren 2 Kindern den Tod dadurch gefunden haben, daß das Fahrzeug, mit welchem ſie denſelben befuhren, bei dem plötzlich entſtandenen Sturm, von den Wellen überfluthet, in die Tiefe ſank. Der Schiffer ſoll ſich an das Ufer gerettet haben.

Ausland.

Holland. Haag, 3. Juni. Die Königin iſt heute Vormittags 11¾ Uhr geſtorben. Die ganze Familie war gegenwärtig.

Oeſterreich. Wien, 4. Juni. Wie aus Konſtantinopel gemeldet wird, kündigt eine Depeſche Mukhtar Paſcha's eine entſcheidende Schlacht vor Erzerum als unmittelbar bevorſtehend an. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 3. Juni. Der „Ruſſiſche Invalide“ meldet, daß der Kaiſer mit dem Thronfolger und dem Großfürſten Sergius geſtern Abends 11 Uhr aus Zarskoe-Selo zur Donau-Armee abgereiſt iſt.

— St. Petersburg, 4. Juni. Amtliche Telegramme von der Kaukaſus-Armee melden aus Sugdidi vom 1. Juni: Der General Krawtſchenko hatte am 28. Mai ein heißes Gefecht gegen 3000 Türken beim Uebergang über die Bogada-Brücke, ſowie am 29. Mai ein Scharmützel, worauf die Colonne den Fluß Kodor überſchritt und Tigers erreichte. Der Oberſt Batjanoff zerſtörte den Aul Samſir und ſchlug die Aufſtändiſchen bei Saltaver und Jaktam. Der Fürſt Nakaſchidſe ſchlug bei Ziok 500 andere Aufſtändiſche, welche 80 Todte und 100 Gefangene verloren. Zwei türkiſche Monitors bombardirten fünf Stunden lang Sotſchi und verſuchten dann mit fünf Dampfkuttern die Landung. Es wurde jedoch die Mannſchaft der Kutter meiſt getödtet und die Landungstruppen vollſtändig vernichtet, ſo daß die Monitors nur ihre Kutter retteten und nach Pinbandi fuhren. In Sotſchi ſind die Kirche und faſt alle Gebäude beſchädigt. — General Lomakin wurde bei Kiſſilarwat am 24. Mai durch 5000 Tekiner angegriffen, ſchlug dieſelben aber nach vierſtündigem Kampf, worauf die Chans und Gemeinde-Aelteſten ihre Unterwerfung anzuzeigen begannen.

Serbien. Belgrad, 4. Juni. Aus rumäniſchen Regierungskreiſen erfährt der „Iſtok", daß die ruſſiſche und die rumäniſche Armee die Donau bei Oltenitza und Giurgewo ſicher überſchreiten werden. Dieſer Uebergang, meint das officiöſe Organ, werde in der Geſchichte des Slaventhums die größte und ruhmreichſte Epoche bilden. (Tel)

Türkei. Konſtantinopel, 3. Juni. Officiell wird gemeldet: die Nachricht von der Wiedereinnahme Ardaghans durch die türkiſchen Truppen beruht auf Irrthum. (Tel.)

— Konſtantinopel, 4. Juni. Der „Agence Havas" wird von hier gemeldet: Depeſchen aus Erzerum zufolge wäre das Hauptquartier Mukhtar Paſcha's in Köpriköi; die Ruſſen ſtünden in Olti; Kars widerſtehe den Ruſſen noch kräftig. Neue den Ruſſen ungünſtige Gefechte haben bei Suchum-Kale ſtattgefunden. Vom Kriegsſchauplatz an der Donau wird gemeldet: Die Rumänen mußten in Folge der geſtern zwiſchen Widdin und Kalafat erfolgten Kanonade ihre Befeſtigungsarbeiten verlaſſen; die Montenegriner ſind energiſch angegriffen worden. Die Donauſchifffahrt von der Timok-Mündung bis zur öſterreichiſchen Grenze iſt wieder freigegeben. (Tel.)

England. London, 4. Juni. „Reuters Bureau" meldet aus Konſtantinopel: Die über den Soghanlü und Kizilkiliſſa vorgerückten Ruſſen ſind nur noch ſechs Stunden von Erzerum entfernt. (Tel.)

— London, 4. Juni. „Reuters Bureau" meldet aus Erzerum: Die Türken haben ſich beim Erſcheinen der ruſſiſchen Avantgarde vor Olbi zurückgezogen. — Kars iſt gut verproviantirt, gleichwohl wurde die Garniſon auf halbe Rationen geſetzt, da die Feſtung vollſtändig eingeſchloſſen iſt. Die telegraphiſche Verbindung iſt ſeit zwei Tagen unterbrochen. — Ein Detachement des ruſſiſchen Centrums ſteht bei Touhani. — Die Stellung Mukhtar Paſcha's bei Zivin iſt unhaltbar, da die Ruſſen ihm durch forcirte Märſche über Geſetſchiwan und Milibazg in den Rücken kommen können. — Die Valis von Diarbekir und Siva laſſen ſich die Beſchaffung von Proviant angelegen ſein. — Zur Verſtärkung Mukhtar Paſcha's wird ein Corps von Wan erwartet. (Tel.)

— London, 4. Juni. Eine Privatdepeſche aus Erzerum meldet Details über die Niederlage, welche die Tſcherkeſſen unter Muſſa am 31. Mai bei Beklahmed erlitten. Danach wurden 4000 Tſcherkeſſen Nachts überfallen und faſt gänzlich aufgerieben; nur 200 ſollen entkommen ſein. Muſſa wird vermißt. Mukhtar Paſcha büßte durch dieſe Cataſtrophe faſt ſeine ganze Cavallerie ein. (Tel.)

— London, 2. Juni. In dem größeren Theile des Reiches tobte geſtern ein gewaltiger Südweſtwind. In Brighton mußten theilweiſe die Verkaufsläden geſchloſſen werden, weil eine Zerſtörung der Fenſter befürchtet ward. Obwohl die höchſte Fluth erſt um 2 Uhr in Ausſicht ſtand, ſpülten die Wogen ſchon um 12 Uhr über die Parade, den bekannten Spaziergang der Badegäſte. Im königlichen Arſenal zu Woolwich fielen nicht weniger als ſechs Schornſteine um, ein Arbeiter erlitt dabei gefährliche Verwundungen. In den mittleren Grafſchaften Schottlands nahmen Donner und Blitz eine faſt tropiſche Heftigkeit an, Regen und Hagel fielen in Strömen, und niedrig gelegene Häuſer wurden überfluthet.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing

vom 1. Juni 1877.

In der Unterſuchung gegen den Gütler Joſ. Mittermaier von Goldach und Conſ. wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung wurde die Sache an den Vertreter der Staatsanwaltſchaft am k. Landgerichte Erding verwieſen und bleibt der Ausſpruch im Koſtenpunkte dem aburtheilenden Gerichte überlaſſen.

2) In der Unterſuchung gegen den verheiratheten Bauern von Berg, 32 Jahre alt, proteſtantiſch, wegen Vergehens der Sachbeſchädigung, wurde derſelbe von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der Sachbeſchädigung unter Ueberbürdung der Koſten des Verfahrens auf die k. Staatskaſſe freigeſprochen.

3) In der Beſchuldigungsſache gegen den Krämer Alois Reder von Gundamsried wegen unbefugten Kleinhandels mit Branntwein, wurde deſſen Berufung gegen das Urtheil des kgl. Landgerichts Pfaffenhofen vom 26. April 1877 unter Verurtheilung desſelben in die Koſten der Berufungsinſtanz verworfen.

4) a) Ludwig Schmid, 30 J. alt, katholiſch, verheiratheter Schmiedmeiſter von Wolfersdorf, wurde zweier Vergehen der Körperverletzung für ſchuldig befunden und deßwegen zu einer Gefängnißſtrafe von einem Monat, ſowie in die ihn treffenden Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzuges verurtheilt. b) Mathias Schmid, 23 J. alt, katholiſch, Schmiedgeſelle von Wolfersdorf wurde einer Uebertretung der Ruheſtörung für ſchuldig erachtet und deßhalb zu einer achttägigen Haftſtrafe, ſowie in die ihn treffenden Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzuges verurtheilt. c) Johann Schwaiger, 28 Jahre alt, katholiſch, Gütlersſohn von Wolfersdorf wurde von der Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der deßfallſigen Koſten auf das k. Staatsärar freigeſprochen. d) Joſeph Forthuber, 23 J. alt, katholiſch, lediger Hafnergeſelle von Wolfersdorf wurde von der Anſchuldigung des Vergehens der Körperverletzung unter Ueberbürdung der deßfallſigen Koſten auf das k. Staatsärar freigeſprochen, dagegen iſt e) Lorenz Hartinger, 24 J. alt, katholiſch, lediger Zimmergeſelle von Wolfersdorf ſchuldig eines Vergehens der Körperverletzung an Ludwig Schmid, Schmiedmeiſter von dort, und wurde deßwegen zu einer Gefängnißſtrafe von zwei Monaten, ſowie in die ihn treffenden Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzuges, welche jedoch dem k. Staatsärar zur Laſt fallen, verurtheilt.

6) Joſeph Zimmermann, katholiſch, 27 Jahre alt, Schmiedgeſelle von Etzgersrieth, Gerichts Vohenſtrauß, z. Zt in Reithofen wurde eines Vergehens der Körperverletzung an Ferd. Liewald, Hufſchmiedgeſelle aus Einſiedl in Böhmen für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von drei Monaten, ſowie in die der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung

vom 24. Mai 1877.

(Schluß.)

4) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Leihhausſchätzers Franz Nußhardt um die polizeiliche Erlaubniß zum Betriebe eines Tändlergeſchäftes; b) des Zimmermanns Franz Böhm um Aufſtellung einer Holzwerkſtätte auf dem erkauften Bauplatz am alten Holzgarten; c) der Vorſtandſchaft der Gasaktiengeſellſchaft um Erweiterung des Retortenraumes in der Gasfabrik; d) des k. qu. Landrichters Hrn. Stritzl Hs.-Nr. 10 um Errichtung eines Ladens; e) des Ziegeleibeſitzers Hrn. Leonhard Steinecker um Erbauung einer Trockenhalle. 5) Für das Kind Eliſabetha illeg. der Schuhmacherstochter Thereſia Primm von hier wird Säckler und Kürſchner Joh. Nep. Weber dahier in Vorſchlag gebracht. 6) Nach Bekanntgabe des Berichtes des freireſignirten Pfarrers Hrn. Dr. Prechtl vom 22. ds. „Ueberlaſſung

alter Urkunden an das k. Reichsarchiv betr." wird dem genannten Herrn für ſeine Bemühung der Dank ausgeſprochen und zugleich beſchloſſen, alle in ſeinem Berichte von Nr. 1 bis 10 nicht aufgeführten Urkunden dem Reichsarchiv zu überweiſen. 7) Nachdem Korbmacher Anton Huber auf die fernere Benützung des Kommunalgrundes nächſt dem Duſchlkeller verzichtete, wird die Neuverpachtung dieſes Grundes beſchloſſen. 8) Wird die gepflogene Abrechnung betreff des Rücklaſſes der im ſtädtiſchen Krankenhauſe verſtorbenen Katharina Peter bekannt gegeben und magiſtratsſeits genehmigt; der ſich ergebene Aktivreſt nach Abzug der Auslagen, als Legate, Leichen- und ſonſtige Koſten im Betrage von 1575 Mk. 51 Pf. dem Krankenhausfonde mit der Auflage überwieſen, dieſe Summa der teſtamentariſchen Beſtimmung zufolge zur Anſchaffung von 2 Fenſtern aus Glasmalerei in der Krankenhauskapelle zu verwenden. 9) Wird dem landwirthſchaftlichen Bezirks-Comité Freiſing zur Verlooſung landwirthſchaftlicher Geräthe — gleich wie im Vorjahre — die ortspolizeiliche Bewilligung ertheilt, nachdem die Verlooſung nur einen gemeinnützigen Zweck intendirt. 10) Wird der Bericht der Frühjahrsfeuerbeſchau-Kommiſſion zur Kenntniß gebracht und iſt die Eröffnung der Beanſtandungen an die Betheiligten nachzuholen.

Freiſing, 5. Juni. Sonntag Nachts 11 Uhr wurde der Bauersſohn David Barth von Appercha am Kammerfenſter von dem Ballinger-Bauersſohn von dort, derart in den Unterleib geſtochen, daß ein Darm durchſtochen und die Hohlader aufgeſchnitten wurde, die den augenblicklichen Tod durch Verblutung zur Folge hatte. Der Thäter iſt bereits in die hieſige Frohnveſte eingeliefert.

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai bis 15. Okt.

	P.-Z. Mrgs.	Schn.Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Nchm.	P.-Z. Nchm.	G.-Z. Abds.
München	5,—	7,30	10,40	3,20	4,40	7,45
Feldmoching	5,15	—	10,55	—	4,56	8,12
Schleißheim	5,23	—	11,03	—	5,05	8,29
Lohhof	5,32	—	11,12	—	5,14	8,45
Neufahrn	5,43	—	11,24	—	5,26	9,05
Freiſing	6,—	8,13	11,43	4.05	5,44	9,40
Langenbach	6,15	—	11,59	—	6,—	10,07
Moosburg	6,27	8,33	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,39	—	12 25	—	6,26	10,53
Landshut	6,57	8,58	12,45	4,50	6,46	11,25
—	G.-Z. Mrgs.	P.-Z. Vorm.	C.-Z. Mrgs.	P.-Z. Nchm.	Schn.Z. Abds.	P.-Z. Abds.
Landshut	4,15	8,20	10,51	2,13	6,09	8,39
Bruckberg	4,46	8,42	—,—	2,33	—	8,59
Moosburg	5,10	8.55	11,18	2,45	6,36	9,12
Langenbach	5,30	9.07	—,—	2,57	—	9,24
Freiſing	6,10	9.25	11,40	3.15	6,58	9,42
Neufahrn	6,40	9,41	—,—	3,31	—	9,58
Lohhof	7,05	9,53	—,—	3,43	—	10,10
Schleißheim	7,25	10,02	—,—	3,53	—	10,19
Feldmoching	7,42	10,10	—,—	4,01	—	10,27
München	8,05	10,25	12,20	4,15	7,40	10,42

Feuerwehr-Bezirks-Verband Freiſing.

Der Bedarf an **Satzungen** für die Mitglieder iſt umgehend anzuzeigen. (1127)

Der Bezirksvertreter:
Carl Schmidt.

Ernte-Maschinen.

Mäh-Maſchinen, Heuwender und Pferde-Rechen, Stahl-Handgeräthe aller Art

aus den erſten engliſchen und amerikaniſchen Fabriken. Reichhaltige permanente Ausſtellung ſtets zum Beſuche geöffnet. Soeben erſchienener illuſtrirter Catalog auf Anfragen gratis und franco. (1126 3a)

Heinrich Lanz in Regensburg.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Beehre mich meinen T. T. Patienten der ſehr verehrlichen Bewohnern Freiſing's und Umgebung anzuzeigen, daß ich Mitte des Monat Juni ſicher in Freiſing wieder ankomme und den Tag meines Eintreffens bekannt machen werde. (1075 2a)

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München,
wohne Rindermarkt Nr. 9/2.

Große und kleine

Scheiben

ſowie

Schuß-Tabellen

ſind vorräthig zu haben in der **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer
in Freiſing.

Mauerſteine,

wie auch anderes **Ziegel-Material** iſt jetzt immer vorräthig bei (1129 2a)

Leonh. Steinecker sen.

Der bisherige Brauch, dem **Sägeknecht** ein Trinkgeld für das Bretterſchneiden zu verabfolgen, hat nunmehr auf meiner Mühle **aufgehört.**

Dieß meinen verehrlichen Kunden zur Nachricht. (1123)

Lorenz Schweiger,
Wittibsmüller bei Moosburg.

Unentbehrlich für jeden Grund- und Hausbeſitzer, deren Beſitzthum im Meter-Feldmaß berechnet ſein muß, ſoeben erſchienen: (1125 3a)

das bayeriſche und metriſche

Feldmass,

14 zuverläſſige Tabellen zur Berechnung des Grundbeſitzes mit Erläuterungen ꝛc.

64 Seiten ſtark um nur 50 Pf.

Da das bayeriſche Feldmaß nur bis 1. Januar 1878 Geltung hat, ſo muß jeder Grund- und Hausbeſitzer in Bayern bis dahin längſtens wiſſen, wie ſich ſein Beſitzthum im Meter-Feldmaß berechnet, wenn er nicht erhebliche Nachtheile erleiden will, welche aus Irrungen entſtehen müſſen.

Zu beziehen bei

Josef Leutner.
Ziegelgaſſe Nr. 256/1.

Firmungs-Liſten
Firmungszeugniſſe

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Baltimore, 29. Mai. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Berlin", Capt. C. Pohle, welches am 11. Mai von Bremen und am 14. Mai von Southampton abgegangen war, iſt heute wohlbehalten hier angekommen. Die „Berlin" wird am 2. Juni zurückexpedirt

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dreſch- und Futterſchneidmaſchinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg- und Farbreib-Maſchinen, Schraubſtöcke** und **Amboſe** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Hofrath Dr. Steinbacher's

ſämmtliche Werke:

1.	Handbuch des gesammten Naturheilverfahrens . Preis M.	6.—
2.	Die männliche Impotenz und deren radicale Heilung » »	6.—
3.	Hämorrhoidal-Krankheiten, ihr Wesen und Verlauf » »	7.50
4.	Das Scharlachfieber und die Masern . . . . . . » »	3.—
5.	Der Croup oder die häutige Bräune . . . . . . » »	2.60
6.	Asthma, Fettherz, Corpulenz . . . . » »	1.20
7.	Handbuch der Frauenkrankheiten . . . . » »	6.—

sind zu beziehen von allen Buchhandlungen und der unterzeichneten Anstalt Brunnthal. (887 2a)

Aufnahme von Chronisch-Kranken jederzeit.

Dr. V. Stammler, ärztlicher Dirigent, in der Anstalt stets anwesend. **Prospecte,** worin Rechenschaftsbericht, Hausordnung, Preise etc. enthaltend sind, versendet **gratis** und **franco.**

Hofrath Dr. Steinbacher's
Naturheilanstalt Brunnthal (München).

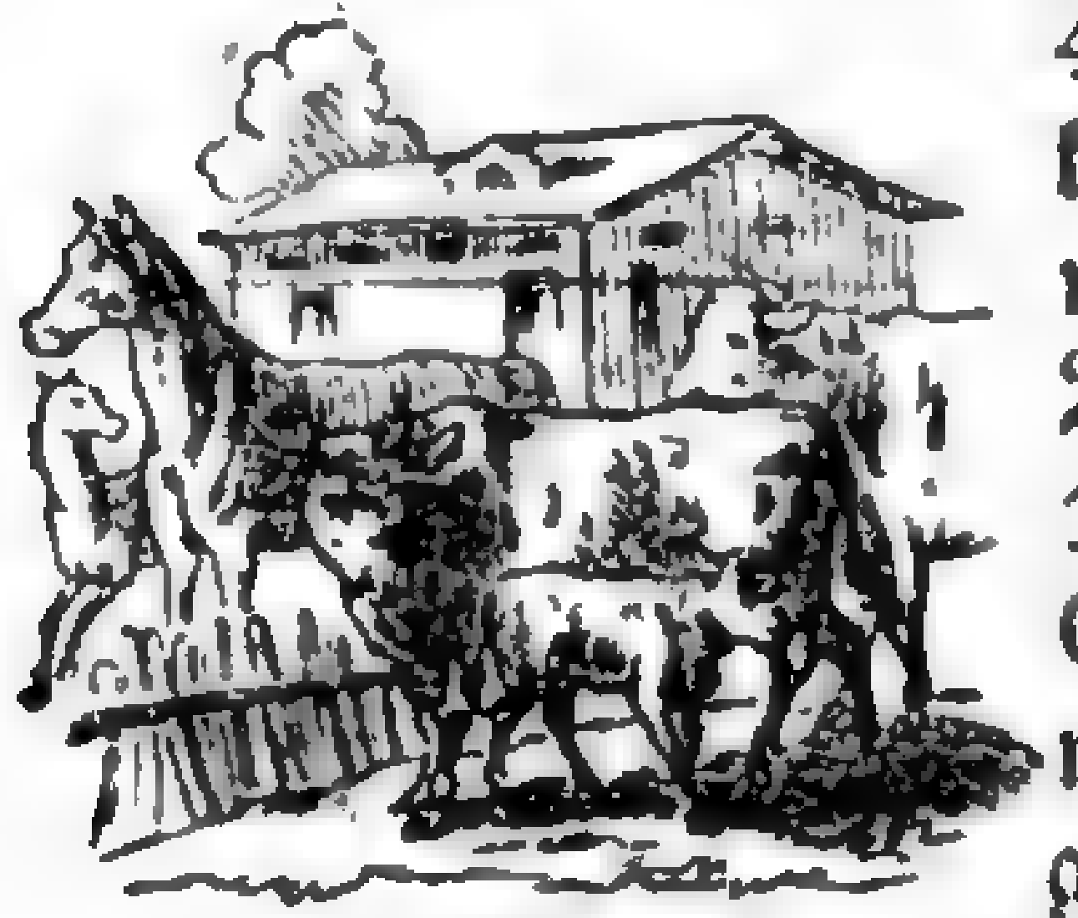
Versteigerung.

Am Montag, den 11. ds. Mts.

verſteigern die Unterzeichneten auf dem (1123 2a)

Langermeierhof Hs.-Nr. 14 in Fürholzen bei Freiſing

zunächſt der Eiſenbahnſtation Neufahrn, Vormittags 9 Uhr anfangend, gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meiſtbietenden folgende Inventargegenſtände:



4 Zugpferde, 1 Sprungſtier, 11 Kühe, darunter 3 Kälberkühe und die andern trächtig, 7 Stück Jungvieh, 2 Schweinsmütter, eine hievon 9 Junge, 1 Eber, 7 Schafe, 2 Lämmer, 25 Henner, 3 eiſengeachſte Wägen, 1 Federnwägerl und 1 Leiterwägerl, 3 Pflüge, 2 Eggen, 1 Dreſch- und 1 Gſottmaſchine, mehrere Pferdgeſchirre, 3 Dienſtbotenbetten, mehrere Bretter und Brennholz und viele hier nicht aufgeführte Hauseinrichtungs- und Baumannsfahrniſſe.

Kaufsluſtige werden freundlichſt eingeladen.

Die Gutskäufer.

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvalescenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

[redacted]

Gegen Friſtenzahlung ſind zu verkaufen: (1128 2a)

a) 13½ Tgw. große ſchöne **Torfwieſe** unter der Stoibermühle,
b) 7 Tgw. zweimädige **Wieſen** und **Aecker** außer Attaching gelegen und
c) 1¾ Tgw weitere zweimädige **Wieſe** neben der Marzlingerau vis-à-vis der Stoibermühle.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein Oekonomieſtadel

ſammt Getreid-Einſchütt, Stallung und großer Heueinlage iſt an einen Geſchäftsmann zu vermiethen. Das Uebr. Hs.-Nr. 302. (1104 2b)

Die neueſten Nummern der **Illuſtrirten Frauen-Zeitung** (vierteljährlicher Abonnementspreis Mk. 2. 50) enthalten: I. Die Moden-Nummer (19): Geſellſchafts-, Promenaden- und Hauskleider Hüte, Sonnenſchirme, Filethandſchuhe, Cravaten, Unterröcke, Morgenkleid und Kleiderärmel, Hüte und Hauben für ältere Damen. Anzüge für junge und kleine Mädchen. Tabletdecken, Tiſchtücher und Servietten mit Kreuzſtichſtickerei, verſchiedene Muſter für Decken, Gardinen und Rouleaux, Plaidhülle, Toiletten-Receſſaire, Bett-, Wiegen- oder Kinderwagendecke, gehäkelte Spitzen, Durchzug- und Durchbruchmuſter. Außerdem iſt dieſer Nummer, neben dem gewohnten colorirten Modenkupfer, ein Extrablatt mit Muſtern altdeutſcher Leinenſtickerei geſammelt von Dr. Julius Leſſing, Direktor des deutſchen Gewerbemuſeums, beigegeben. II. Die Unterhaltungsnummer (20): Die Lumpenkönigin. Von Marie von Olfers. Fortſetzung. — Jugendlieder. Von Emanuel Geibel. 5. — Aegyptiſche Tänzerinnen. Von Adolf Ebeling. — Vom alten Berliner Theater. Eine Skizze von George Hiltl. Fortſetzung. — Das Mailehen. Von O. Frhrn. v. Reinsberg-Düringsfeld. — Verſchiedenes. — Wirthſchaftliches: Der Juni in der Küche. — Briefmappe. — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illuſtrationen: Spruchbild Von C. E. Döpler. — Heimkehr von der Frühmeſſe. Von W. Amberg. — Aegyptiſche Tänzerinnen. Von Guſtav Richter.

Coursbericht

vom **4. Juni** mitgetheilt von:

J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.30	101.10
4% dto . . Mark	94.60	94 40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	[illegible]	93 80
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	[illegible]
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	[illegible]
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	58.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	70.20
3% Lombard-Bahn	—	45 20
3% Staatsbahn	—	62.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	[illegible]
5% „ Oſtbahn	—	46.90
5% „ Galiziſche Bahn .	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	66.40
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	68.50
Amerika.		
6% 1885er Jan.-Juli	—	99 10
5% Conſolidirte	—	[illegible]
Verfallene		
1885er Bonds	—	[illegible]
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger	—	[illegible]
Augsburger	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer . .	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 30	
Engl. Sovereigns	20.40	[illegible]
Oeſter. Banknoten	[illegible]	[illegible]

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 130. Donnerſtag, 7. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.-- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 5. Juni. Heute Vormittag begann in dem hübſch mit der Büſte des Königs ꝛc. drapirten Saale des nördlichen Schrannenpavillons die Gewinnſtziehung der II. proteſt. Kirchenbaulotterie unter Zulauf einer großen Menſchenmenge. Wir werden morgen authentiſch berichten.

— München, 5. Juni. Was die Dauer des bevorſtehenden Landtags betrifft, ſo glaubt man, daß ſich dieſelbe nicht über zwei, höchſtens drei, Wochen erſtrecken werde. Innerhalb eines ſolchen Zeitraums wird es denn doch wohl möglich ſein das Militärbudget zu erledigen, zumal es ſich hiebei nicht um die Bewilligung des Geſammtbedarfs für die Armee handelt, ſondern nur um Feſtſtellung und Genehmigung der einzelnen Etats innerhalb der im Reichsbudget für die bayeriſche Armee feſtgeſtellten Geſammtmittel. Nach Erledigung des Militärbudgets würde dann nicht der Schluß, ſondern eine Vertagung der Kammern bis zu dem Zeitpunkt erfolgen wo, Ende September, das Budget für die nächſte Finanzperiode vorgelegt werden muß.

— München, 5. Juni. Die am 3. April bei Gelegenheit des Loosgeſchäftes Seitens mehrerer Rekruten ausgeführten Ruheſtörungen haben nunmehr für die Betheiligten einen ſehr ernſten Charakter angenommen. Dieſelben wurden wegen Landfriedensbruches vor das nächſte Schwurgericht verwieſen.

— Landshut, 5. Juni. Bei Anweſenheit Sr. k. Hoheit des Prinzen Leopold ereignete ſich geſtern Nachmittags im Hofe der Küraſſierkaſerne während des Turnens ein ſehr beklagenswerther Unglücksfall. Ein Soldat nämlich, ein aus Regenſtauf gebürtiger Brauersſohn, deſſen Vater kurz zuvor mit dem Zuge zu ſeinem Beſuche angelangt war, aber noch nicht Gelegenheit hatte ihn zu ſehen, war eben als der Vater in den Hof trat, am Reck beſchäftigt. Plötzlich aber ließen ſeine Hände kraftlos das Reck fahren und der junge hoffnungsvolle Mann ſtürzte als Leiche zu Boden. Alle ſofort angeſtellten Wiederbelebungsverſuche erwieſen ſich als vergeblich, und kann man ſich den Jammer des Vaters denken, der einige Secunden zuvor ſeinen Sohn noch in voller Friſche geſehen und ihn nun todt in die Arme ſchließen mußte. Der Prinz war von dem Vorfalle auf das Tiefſte erſchüttert, und ſuchte er den armen Vater nach Kräften zu tröſten.

Preußen. Berlin, 4. Juni. Ebenſo, wie in der deutſchen Marine ein beſonderes Torpedo-Korps beſteht, ebenſo werden nach dieſem Vorgange nun auch in den anderen Staaten ähnliche Formationen eingeführt. In England werden eigene Torpedo-Lieutenants ernannt, welche die bisherigen Funktionen der Gunnery-Lieutenants, die Ausbildung beſonderer Mannſchaften in dieſem Dienſte und die Ueberwachung des Materials, zu übernehmen haben. Deßgleichen ſind in Frankreich 17 Offiziere zu Torpedo-Offizieren ernannt worden, welche die Führung der Torpedo-Schiffe zu übernehmen haben. In jedem Hafen wird ein höherer Offizier mit der Aufſicht über die Torpedoſchiffe betraut, und jeder Hafen erhält feſtſtehende, ſchwimmende, empfindliche und rückwirkende Torpedos.

— Berlin, 4. Juni. Das Reichskanzleramt hat neuerdings in einer allgemeinen Anordnung die Lehranſtalten, welche die Berechtigung zur Ausſtellung von Qualifikationszeugniſſen für den einjährigen Militärdienſt haben, durch den Kultusminiſter auf Grund eines betreffenden Beſchluſſes darauf hingewieſen, ſich bei der Ausübung ihres Rechts möglichſt ſtreng an die geſetzlichen Vorſchriften zu halten und beſonders darauf zu ſehen, daß keine ungerechtfertigte Nachſicht geübt werde. Bei der Konferenzberathung über das Qualifikationszeugniß ſollen alle Lehrer, die den Bewerber unterrichtet haben, gehört werden. Das Protokoll über die Zuerkennung des Fähigkeitszeugniſſes ſoll die Begründung derſelben vollſtändig erkenntlich machen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 5. Juni. Das „N. W. Tagbl." meldet aus Giurgewo: Geſtern entgleiſte bei Baniaſa auf der Linie Bukareſt-Giurgewo ein ruſſiſcher Militärlaſtzug ohne Unfall; in Folge deſſen erlitt der Bahnverkehr nur eine zweiſtündige Unterbrechung. — Geſtern fand ein Artilleriekampf bei Beket zwiſchen Rumänen und einem türkiſchen Monitor, welchen Uferbatterien unterſtützten, ſtatt. Die türkiſche Batterie wurde zum Schweigen gebracht und der Monitor zum Rückzug gezwungen. (Tel.)

Frankreich. Paris, 2. Juni. Auf dem in vergangener Nacht von Calais nach Paris abgegangenen Schnellzug iſt wiederum ein höchſt verwegener Diebſtahl verübt worden. Die Thäter öffneten ſich mittelſt einer Handſäge ein Loch in den Waggon, welcher bedeutende Quantitäten von Staatspapieren, namentlich italieniſchen und ägyptiſchen, enthielt, die von London an Pariſer Bankhäuſer expedirt worden waren; ſie konnten auf dieſe Weiſe mit der Hand hineinlangen und mehrere Pakete entwenden, deren Geſammtwerth ſich auf nicht weniger als ſechs Millionen Francs belaufen ſoll. Die meiſten dieſer Werthpapiere waren, wie die „Eſtafette" hört, für das Bankhaus Cahen d'Anvers beſtimmt. In Amiens wurde der Diebſtahl entdeckt und ſogleich alles in's Werk geſetzt, um der Thäter habhaft zu werden.

Rußland. St. Petersburg, 5. Juni. Ein Telegramm des Großfürſten Nikolaus lautet: „Alles ſteht gut; geſtern bombardirten die Türken vergeblich Kalafat; heute wurden vereinzelte Schüſſe aus Geſchützen der ganzen Donau entlang abgegeben. Bei Ruſtſchuk waren großartige Bewegungen des Feindes bemerkbar. Die Türken errichten bei Nikopoli neue Batterien." — Nach einem officiellen Telegramm von der Kaukaſus-Armee gibts im ganzen Gebiet am Schwarzen Meer nichts neues. Die bei Begliachmet geſchlagene türkiſche Cavallerie riß auf ihrer Flucht die Türken bei Ortaki bis hinter Saganluk mit fort. — Am 3. Juni erbeutete die Cavallerie einen Zelttransport. (Tel.)

— Petersburg, 5. Juni. Telegraphiſch eingelangte Nachrichten von der Kaukaſus-Armee, welche durch Telegramme des „Regierungsboten" beſtätigt werden, melden, daß bei dem Bombardement von Sotſchi die Kirche und alle Gebäude beſchädigt wurden. Am 24. Mai wurden die Detachements des Generals Lamakin durch einen 6000 Mann ſtarken Haufen Tekiner bei Kiſilawat attaquirt; nach vierſtündigem Kampf ergriff derſelbe mit großem Verluſt die Flucht. Die Ruſſen verloren einen Todten und 11 Verwundete. Sodann fingen die Khane und Aelteſten an, Ergebenheitsverſicherungen einzureichen. Vom 27. Mai wird gemeldet, daß im Detachement Alles wohl iſt. In den Detachements vor Kars, Ardahan und Erzerum fanden nach dem Cavalleriegefechte vom 30. Mai keine beſonderen Veränderungen ſtatt. (Tel.)

Rumänien. Aus Bukareſt, 26. Mai, wird der „Frankf. Ztg.“ von ihrem Spezialcorreſpondenten im ruſſiſchen Lager geſchrieben: Die während der letzten Tage mehrfach geſtörten Bahnverbindungen ſind jetzt wieder hergeſtellt. Die Linie Bukareſt=Jaſſy iſt ſeit dem 22., die nach Turn=Severin ſeit heute dem Verkehr von Neuem geöffnet. In beiden Fällen war die Beſchädigung einer Brücke die Urſache der Betriebsſtörung. Die ganzen rumäniſchen Bahnen ſind in einer unverantwortlich leichtſinnigen Weiſe gebaut. Noch auf lange hinaus wird das Fürſtenthum es zu bereuen haben, ein ſo wichtiges Unternehmen einem Strousberg anvertraut zu haben. Nur einſpurig ſind die Dämme auf der ganzen Strecke, die ich bisher zurückgelegt habe, viele zu niedrig und unmächtig für das umliegende ſumpfige, zum wenigſten ſehr naſſe Terrain. Faſt in jedem Frühjahr, ſo auch in dieſem, kommt es an zahlreichen Stellen vor, daß die Schienen tagelang mit Waſſer bedeckt ſind. Mangelhafter aber noch als die Erd=, ſind die Brückenarbeiten. Einſtürze oder große Beſchädigungen ſind hier jährlich zu verzeichnen. Die ſehr reißenden, häufig bei Hochwaſſer Strom und Bett wechſelnden Flüſſe Rumäniens tragen hieran häufig die Hauptſchuld, nichtsdeſtoweniger hätten ſolide Conſtructionen auch dieſem Uebel vorgebeugt. Der letzte Einſturz der Oltenitza=Linie hat auf die Unſolidität der rumäniſchen Eiſenbahnen wieder ein grelles Licht geworfen. In dem Moment, als ein Güterzug die Brücke paſſirte, riß dieſe auseinander und die Lokomotive, 10 Wagen nebſt dem geſammten Perſonal ſind ſeither in den Fluthen der Oltenitza begraben; nicht einmal die Trümmer des Zuges ragen über dem angeſchwollenen Waſſer heraus. Das ruſſiſche Obercommando ſcheint daher auch ſeine urſprüngliche Abſicht, die Schienenſtränge des rumäniſchen Eiſenbahnnetzes zu verbreitern und ſo für ruſſiſches Material fahrbar zu machen, aufgegeben zu haben . . . Von der Donau iſt heute ſo wenig Neues zu melden wie geſtern, ſchwerlich wird auch dort in den nächſten Tagen, ſelbſt Wochen etwas paſſiren. Europa wird ſich ſchon noch ein wenig gedulden müſſen, dafür kann es ſicher ſein, daß ihm weder das endliche Reſultat entgeht, noch daß dies irgendwie zweifelhaft iſt. Die ruſſiſche Armee iſt nach Allem, was ich bis heute von ihr geſehen, in einer Verfaſſung, die noch bei weitem das übertrifft, was wir ſeit Jahren von ihr zu hören gewohnt ſind.

— Bukareſt, 5. Juni. Alle rumäniſchen Bahnen ſind wieder betriebsfähig. (Tel.)

— Giurgewo, 5. Juni. Das geſtern Abend 5 Uhr von Ruſtſchuker Batterien auf Giurgewo eröffnete Feuer war bis 7 Uhr ganz wirkungslos. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 5. Juni. Depeſchen aus Ruſtſchuk melden, daß geſtern von Port Salkane aus der Hafen von Giurgewo beſchoſſen wurde. Die Verſuche kleinerer Abtheilungen, über die Donau auf Barken zu ſetzen, wurden zurückgewieſen. (Tel)

— Konſtantinopel, 5. Juni. Regierungsmeldung: Die Ruſſen ſind aus der Umgegend von Suchum=Kale bis auf eine Entfernung von 16 Stunden vom tſcherkeſſiſchen Gebiet zurückgedrängt. Sie verloren gleichfalls Terrain gegen das Elbrus=Gebirg und nach der Landſchaft Georgien hin. — Der Sultan beſuchte heute das Seraskierat. (Tel.)

England. London, 5. Juni. „Reuters Bureau“ meldet aus Erzerum vom 4. Juni: Von den Jenkeyhöhen aus wurden ruſſiſche Eclaireurabtheilungen geſehen. Die durch den Vormarſch von Abtheilungen des ruſſiſchen Centrums bedrohten türkiſchen Truppen in Karakiliſſa und Toprak=Kale zogen ſich nach Delibaba zurück. (Tel.)

Dienſtesnachrichten.

Erledigt der Schuldienſt zu Wall, Diſtr.=Inſp. Roſenheim I, Reinertrag 445 Mk. 57 Pf., ergänzt auf 780 Mk. und 80 Mk. aus der Gem.=Schreiberei. Bew.=Termin bis 20. Juni.

Verliehen wurden die Schuldienſte zu Glonn, k. B.A. Ebersberg, dem Schullehrer Joſef Hecht zu Wolfersdorf; Hörgersdorf, k. B.A. Erding, dem Schullehrer Joſef Neumayer zu Eibach; Aying, k. B.A. Roſenheim, dem Schullehrer Franz Pfaffenzeller zu Altenau.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

München, 5. Juni. Geſtern Vormittags fand im Rathhauſe die neunzehnte Verlooſung des Stadt=Münchener=Anlehens vom Jahre 1857 unter Vorſitz des I. Bürgermeiſters ſtatt. Gezogen wurden Obligations=Nummer 91 in den Serien 6, 8, 16, 17, 21, 22, 28, 30, 34, 37, 38, ferner Obligations=Nummer 10 in den Serien 1, 2, 3, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, und endlich Obligations=Nummer 24 in den Serien 1, 2, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 20, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 31, 33, 34, 36, 37 und 39. Zur Heimzahlung kommen ſonach 113,285 Mk. 71 Pf. Die Verzinſung dieſer Obligationen hört mit 30. Sept. ds. Js. auf.

Bei der Gewinnziehung der badiſchen 100 Thlr.=Looſe von 1867 fielen ferner je 350 fl. auf Nr. 18060, 18091, 20807, 30070, 33822, 33837, 33850, 35526, 41744, 51087, 51712, 51720, 65918, 65920, 66012, 66030, 66036, 66044, 67786, 73411, 73420, 73430, 76975, 76987, 82776, 82798, 88813, 88838, 92030, 98151, 98189, 111146, 117280, 119319, 119341, 119345.

Lokales.

Freiſing, 4. Juni. Eine angenehme Abwechſelung in unſer geſellſchaftliches Leben brachte uns der geſtrige Tag, der eine lebens= und ſangesfrohe Schaar in unſere Mauern führte. Es war die Münchener akademiſche Studenten=Geſellſchaft „Apollo“, welche einen Sommerausflug hieher unternommen hatte. Um die mittägige Zeit zog dieſelbe in ſtattlicher Anzahl, eine Abtheilung des Muſikcorps des hieſigen Chevauxlegers=Regimentes an der Spitze, mit flatterndem Banner vom Bahnhofe zuerſt zum Urban'ſchen Gaſthofe, wo das Mittagsmahl eingenommen wurde und ſodann in derſelben Ordnung Nachmittags zum eigentlichen Feſte auf den Keller von Weihenſtephan. Hier entwickelte ſich nun bei regem, ungebundenen Treiben alsbald eine allgemeine feſtliche Stimmung, wozu der köſtliche Stoff aus den Weihenſtephaner Kellern nicht wenig beitrug. Bald erſchienen auch die Vertreter des hieſigen Beamtenſtandes, des Profeſſoren=Kollegiums vom Gymnaſium und von Weihenſtephan, und des Officierscorps, an welche Einladungen ergangen waren und als hochwillkommene Ergänzung, zahlreiche Repräſentantinen des ſchönern Geſchlechtes. Nach dem Abſingen des weihevollen Bundesliedes eröffnete ein von einem Mitgliede des Vereins geſprochener Prolog die Reihe der Toaſte. Zuerſt begrüßte nun der Herr Vorſtand der Geſellſchaft in herzlicher Anrede die erſchienenen Gäſte, in deren Namen Herr Bezirksamtmann Täubler mit warmen Worten erwiderte. Von den folgenden Rednern pries Herr Profeſſor May in begeiſternder Rede das deutſche Lied und Herr Profeſſor Dr. Lintner beſprach mit ſeinem Humor, der ſtürmiſche Heiterkeit hervorrief, die ſtudentiſchen Cardinaltugenden. Auch des Herrn Braumeiſters wurde von Seiten des Herrn cand. jur. Täubler ehrend gedacht. Der genußreichſte Theil des Feſtprogrammes war natürlich der muſikaliſche. Neben allgemeinen Burſchenliedern waren es hauptſächlich die Vorträge der ſangeskundigen Mitglieder der Geſellſchaft, welche in überreichem Maße den ſtürmiſchen Beifall verdienten, der jeder Piece von Seite der dankenden Zuhörer zu Theil wurde. So verfloß leider nur zu raſch in ſchönſter Weiſe der Abend und als der Aufbruch unabweisbar geworden und die liebgewonnene Geſellſchaft unter den Klängen der Muſik und Hochrufen auf unſere Stadt die Heimfahrt antrat, da geleiteten die Scheidenden nicht nur die beſten Wünſche der dankerfüllten Gäſte für das Blühen des Bundes, es war auch in ſo vieler Blick und Miene die Hoffnung auf ein baldiges Wiederſehen zu leſen. Indem wir uns zu dieſem Danke und der Bitte freudigſt bekennen, rufen wir der Studenten-Geſellſchaft „Apollo" ein kräftiges vivat, floreat, crescat nach.

Freiſing, 6. Juni. Aus Hohenkammer wird uns berichtet: Der verfloſſene Sonntag, der feſtliche Tag des Piusjubiläums, wird für Hohenkammer in beſonders freudigem Andenken bleiben. Wir hatten nämlich das Glück und die Freude, die Einweihung einer neuen Marienſäule feierlich zu begehen. Das prächtige Monument katholiſchen Glaubens erhebt ſich dem Pfarrhofe gegenüber, inmitten einer ſchönen Pflanzung, auf künſtlich angelegtem Hügel mit Raſenflächen und Kieswegen, bis zu einer Höhe von 16 Fuß. Die Madonna, über 4 Fuß hoch, in Zinkguß und Farben, ſtellt die „Unbefleckt empfangene Jungfrau" dar, kunſtfertig und überaus anſprechend ausgeführt von der Mayr'ſchen Kunſtanſtalt. Wir verdanken dies herrliche Denkmal der Municifenz unſerer Schloßherrſchaft; wir werden aber auch die eindringlichen Worte nicht vergeſſen, mit welchen unſer Hochw. Hr. Kammerer uns über die Früchte belehrte, die wir im tagtäglichen Leben aus dem Beſitz der ſchönen Marienſäule ziehen ſollen.

Freiſing, 6. Juni. (Wochenmarktbericht.) 3 Eier (ſehr viel vorhanden) 10—12 Pf., 1 Pfd. Butter 70—80 Pf., 1 Pfd. Schmalz 90—100 Pf., 1 Pfd. Wolle 1 Mk. bis 1 Mk. 20 Pf., junge Hühner 1 Mk. bis 1 Mk. 40 Pf., alte Hühner 1 Mk. bis 1 Mk. 50 Pf., 1 paar Tauben 80—90 Pf., Lämmer 4 Mk. bis 4 Mk. 80 Pf., Kitze 5—6 Mk., Spanferkel 9—15 Mk.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Alſo doch wahr," flüſterte ſie, „und mein eigener Vater, der meine Liebe gekannt, iſt mit in dieſem Komplot. — Ob Karl Gebhard von dieſem ſaubern Plan der Väter Kenntniß gehabt? — Unmöglich, — hätte er mich denn ſonſt wohl ſo gleichgültig, ja ſtellenweiſe ſogar unhöflich behandeln können? — Und wäre er alsdann nicht jetzt gekommen, um mir mindeſtens ſeinen Dank abzuſtatten? — Nein, er iſt ein unausſtehlich blaſirter Menſch, ohne Herz, ohne Schönheitsſinn, eine echte Krämerſeele. O, Eduard, warum mußte Dein Unſtern Dich auf jenes Feſt führen, warum griffſt Du zu niedrigen Mitteln, die uns für immer trennen mußten? — Ich hätte der ganzen Welt getrotzt nur die Deine zu werden."

Sie ſtützte den Kopf und vor ihrem geiſtigen Geſicht ſtieg das ſchöne Bild des Geliebten auf, doch war daſſelbe entſtellt, entwürdigt durch gemeine Trunkenheit. Schaudernd wandte ſie ſich ab und ſeufzte tief auf. Die Gegenwart laſtete auf ihr wie ein Alp, ſie fühlte ſich allein und ſprang entſetzt auf, um dieſer Oede, dieſem qualvollen Alleinſein zu entgehen.

„Ich wollte, daß ein Unglück, aber ein großes, alle Energie des Leibes und der Seele aufrüttelndes Unglück auf mein Haupt ſich entlüde, damit ich mich ſelbſt, mein nutzloſes Daſein begriffe und die beglückende Thätigkeit kennen lernte."

So rief ſie, von dem erdrückenden Geſpenſt der Langeweile verfolgt und lachte dann plötzlich im herbſten Spotte, als ſich Karl's Bild mit ſeinem kalten, ſatyriſchen Lächeln in ihre Seele drängen wollte.

Der Fluch des Reichthums war der Alp, welcher auf ihr ruhte, ein Fluch, der den Verluſt der Mutter ihr doppelt fühlbar machte in ſolchen Stunden, wo ſie ihr Haupt ſo gern an ein liebendes Herz geſchmiegt hätte, um Troſt und Kraft zu finden, die ewig leuchtende Sonne ihres von jeder Sorge befreiten Daſeins zu ertragen. Aber der Born einer ſolchen Liebe war ihr verſiegt, der Vater hatte kein Verſtändniß für ihr Herz, und lieber wäre ſie geſtorben, als daß ſie ihm in dieſer Hinſicht Vertrauen geſchenkt hätte.

Man lache nicht über die Qualen eines ſolchen im Sonnenſchein des Reichthums dahinvegetirenden Weſens, dem die ächte, milderwärmende und belebende Sonne der Mutterliebe faſt gänzlich unbekannt geblieben. Sie ſuchte ein Herz, an das ſie verſtändnißinnig ſich ſchmiegen konnte, war es ein Wunder, daß ſie dem von dem eigenen Vater bevorzugten Volontär, um deſſen jugendlich ſchönes Haupt ſich noch zum Ueberfluß der Zauber einer geheimnißvollen Herkunft wob, ihr liebedürftiges Herz ſchenkte?

Wohl nahten ſich der Bewerber um dieſe goldverbrämte Hand genug, reiche, angeſehene Firmen, welche Herr Erdmann und Comp. gern acceptirt hätte.

„Ich will keine Firma heirathen," lautete allemal die beſtimmte Antwort der jungen Erbin. „Hier in Hamburg aber gibt es nur ſolche; das Herz des Freiers wird ſtets durch die Firma des Hauſes vertreten."

Warum der kluge Kaufmann den jungen obſkuren Mann, der ſich Eduard Fürſt nannte, ſo ſorglos in die Nähe ſeiner Tochter geführt, blieb ein Räthſel; vielleicht hatte er geglaubt, daß Clementinen's Stolz eine hinreichende Mauer gegen jede vertrauliche Annäherung bilden werde — vielleicht auch hatte er geheime Pläne hinſichtlich einer Verbindung der Beiden verfolgt, da er jedenfalls über die Herkunft des Volontärs genauer informirt war, als er ſich den Anſchein gab. Daß die ſpäteren Ereigniſſe und Zwiſchenfälle ſeine Pläne zerſtörten und den jungen Mann aus Hamburg entfernten, ſchien ihn, der als kluger Kaufmann ſtets eine doppelte Berechnung führte, nicht beſonders zu alteriren und was die Neigung ſeiner Tochter, die er im Uebrigen, natürlich in ſeiner kaufmänniſchen Art, zärtlich liebte, anbetraf, ſo legte er derſelben keinen beſonderen Werth bei, da er jede romantiſche Liebe für ein Hirngeſpinnſt erklärte und den Reichthum für den ſicherſten Grundſtein einer glücklichen Ehe hielt.

Nach dieſem Calcul war ihm Karl Gebhard allerdings eine ganz angenehme Partie, doch gerade nicht ſo ſehr verlockend, um ſeiner Tochter deßhalb irgend einen Zwang anzuthun und ſich mit ihr auf Kriegsfuß zu ſetzen.

Als ſie heimkehrte von Helgoland hatte ſie zu dem Vater geſagt: „Sollteſt Du mit dieſer Badekur vielleicht einen Heirathsplan verbunden haben, Papa, dann haſt Du diesmal falſch ſpeculirt, ich heirathe keinen Kaufmann."

„Wenn ein Baron um Dich freit, ich habe nichts dagegen," hatte Herr Erdmann hierauf ruhig erwidert, „aber reich muß er ſein, das merke Dir."

Clementine hatte verächtlich die Achſeln gezuckt und geſchwiegen. Warum kam kein Baron, ſchien ſie nicht dazu geſchaffen zu ſein, eine Krone zu tragen?

Dergleichen Träume mochten wohl ihre Seele erfüllen, als ſie ſich jetzt in ihren Schaukelſtuhl warf und die Gegenwart zu vergeſſen ſuchte. Sie ſchloß die Augen und ſah den Geliebten taumelnd, wie ſie ihn zuletzt erblickt, neben ihm den Fürſten in männlicher Schönheit und hinter dieſem das Bild des Grafen Rheina, ein Doppelgänger-Trifolium, das ſie um den Verſtand zu bringen drohte.

„Es iſt grauenhaft," flüſterte ſie zuſammenſchaudernd, „wer war der Rechte?"

Sie trat an's Fenſter, um hinauszublicken auf die Straße und melancholiſch das Auge über die im Sturm und Regen dahineilenden Menſchen ſchweifen zu laſſen.

Da traf ihr Blick einen Mann, der langſam am Hauſe vorüberritt und ſein Auge wie ſuchend über die Fenſter desſelben gleiten ließ.

Wie gebannt ſchaute ſie ihm nach, als er gleichgültig weiter eilte, ohne durch ein Zeichen zu verrathen, daß er ſie wieder erkenne.

Clementine drückte beide Hände auf's Herz, deſſen angſtvolles Klopfen ſie zu tödten drohte und ſtieß dann einen leiſen Schrei aus.

„Was war das?" ſprach ſie athemlos, „mein Gott, beſchütze mich, daß ich nicht wahnſinnig werde."

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert (1118)

Montag, den 11. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr

im Hofraume des Marterbauers **Andreas Huber** in **Unterberghauſen**

einige Hauseinrichtungsgegenſtände; drei Braunhengſte und einen Grauſchimmel; fünf Kühe und ein jüngſt geworfenes Kalb; fünf Kalben, drei Oekonomiewägen; ein leichtes Gäuwägerl; einen Schubkarren; eine eiſerne Gſottſchneidmaſchine; eine Breitdreſchmaſchine (Fabrik Vielberth) mit Zubehör; eine Doppelegge und einen eiſernen Pflug, dann verſchiedene andere landwirthſchaftliche Geräthe

an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.

Freiſing, den 4. Juni 1877.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Comité hat beſchloſſen: am künftigen **Mittwoch, den 13. Juni l. Js. im Ettenhofer'ſchen Gaſthauſe dahier,** zur weiteren Verbreitung zweckmäßiger amerikaniſcher landwirthſchaftlicher **Hand-Geräthe** die zweite (1136 2a)

Verloosung

abzuhalten.

Zum Ankaufe ſolcher Geräthe werden aus der Vereinskaſſe 250 Mark verwendet, und erhält jedes Mitglied des landwirthſchaftl Vereins zwei Freiloose zugeſendet. Weitere Looſe, das Stück zu 50 Pf., können bei dem Vereins-Sekretär Herrn **Schuſter** dahier, ſowie noch unmittelbar vor der Nachmittags 2 Uhr ſtattfindenden Verlooſung im genannten Gaſthauſe, wo die Geräthe ausgeſtellt ſind, angekauft werden.

Freiſing, den 5. Juni 1877.

Das Comité des landwirthschaftl. Vereins Freising.

Der I. Vorſtand: **Dr. May.**

!!! Näh-Maſchinen !!!

Cylinder-Maſchinen für Schuhmacher, ſowie Original-Howe- und Original-Singer-Maſchinen

empfiehlt zu billigſten Preiſen (1134 2a)

Paul Neuchl, Freiſing.

An der Hauptſtraße wird eine **Garcon-Wohnung** von 2—3 Zimmern ſogleich zu miethen geſucht. (1130)

Ein Amputations-Meſſer wurde von der hl. Geiſtgaſſe bis nach Neuſtift verloren. (1131)

Ein Holzverſchlag

mit Fenſtern und einer Thüre iſt zu verkaufen.

Jos. Schader.

Freiſinger Schranne vom 6. Juni 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	39	179	218	218	—	43	30	41	84	40	22	1	64	—	—
Korn . . .	2	102	104	87	17	28	86	27	67	26	43	1	33	—	—
Gerſte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	4	161	165	148	17	17	68	16	66	15	39	—	54	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 5. Juni 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis. Geſtieg.		Mittelpreis. Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	11	148	159	159	—	41	81	40	58	39	94	—	—	1	41
Korn	—	55	55	55	—	27	94	27	15	26	48	—	—	2	—
Gerſte	—	1	1	1	—	24	50	24	50	24	50	—	50	—	—
Haber	—	66	66	48	18	15	52	14	86	13	75	—	—	1	4

Ein **Mühlanweſen,** in der Nähe von Moosburg gelegen, beſtehend aus Gebäulichkeiten, einem neu eingerichteten Mühlwerke mit 5 Mahlgängen und einer Schneidſäge und einer Grundfläche von ca. 54 Tagw. iſt zu verkaufen.

Der Kaufſchilling kann größtentheils durch Uebernahme von Hypothekſchulden getilgt werden und iſt nur eine Anzahlung von 4000 fl. bis 5000 fl. erforderlich. Nähere Aufſchlüſſe ertheilt Rechtsanwalt Deſch in Landshut.

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme **Montag, den 18. Juni früh in Freiſing** an, wohne wie bekannt beim **Duſchlbräu erſten Stock.**

Aufenthalt 1 Tag.

Steyrer, prakt. Zahnarzt in München,
wohne Rindermarkt Nr. 9/2.

(1132 3a)

Landwirthschaftl. Kränzchen Thalhausen.

Verſammlung am **Sonntag, den 10. Juni Nachm. 4 Uhr** beim Wirth **Hagn** in **Hohenbachern.** (1137)

Bischoff.

Gegen Friſtenzahlung ſind zu verkaufen: (1128 2a)

- a) 13½ Tgw. große ſchöne **Torfwieſe** unter der Stoibermühle,
- b) 7 Tgw. zweimädige **Wieſen** und **Aecker** außer Attaching gelegen und
- c) 1¾ Tgw weitere zweimädige **Wieſe** neben der Marzlingerau vis-à-vis der Stoibermühle.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

An der Landshuterſtraße in Neuſtift iſt ein **Zimmer** ſogleich oder auf Jakobi zu vermiethen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (1135)

Es wurde in der Ziegelgaſſe ein ſchwarzwollener **Socken** verloren. Der Finder wird gebeten, denſelben bei Seifenſieder Illinger abzugeben. (1138)

Newyork, 1. Juni. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Weſer", Capt. F. v. Bülow, welches am 19. Mai von Bremen und am 22. Mai von Southampton abgegangen war, iſt heute 2 Uhr Nachm. wohlbehalten hier angekommen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Mooſburg.

№ 131. Freitag, 8. Juni 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegebe

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamtes Freiſing.

Die abgewürdigten Feiertage betr.

Dieſelben erhalten den Auftrag, zuverläſſig **binnen 8 Tagen** ein Verzeichniß der früher in der Gemeinde beſtandenen nunmehr aber abgewürdigten Feiertage anher vorzulegen.

Freiſing, den 7. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 5. Juni. Die vom Kriegsminiſterium für das I. Armeekorps verfügte Generalſtabs-Uebungsreiſe wird erſt nach den größeren Truppen-Uebungen unter Leitung des Generalſtabschefs genannten Corps, Herrn Oberſtlieutenant Theodor von Angſtwurm, ſtattfinden. — Wie wir hören, werden während der dießjährigen größeren Truppenübungen umfaſſende Verſuche mit auſtraliſchem und amerikaniſchem konſervirten, ſog. Büchſen-Fleiſche vorgenommen werden um bei entſprechendem Ausfalle der Proben dieſes von techniſcher Seite als beſonders vortheilhaft für den Feldgebrauch angeprieſene Nahrungsmittel als eiſernen Beſtand und als Aushilfe bei Mangel anderer Lebensmittel in der Armee einzuführen. Bei den übrigen deutſchen Truppen werden die gleichen Verſuche angeſtellt.

— Landshut, 6. Juni. Die „Landshuter Ztg.“ ſchreibt: Dem gediegenen, mit Fleiß und Umſicht ausgearbeiteten und reiches intereſſantes Material bietenden Jahresberichte des Kreiscomite des landw. Vereines von Niederbayern für das Jahr 1876 entnimmt die „Landsh. Ztg.“ wie voriges Jahr in fortlaufenden kleinern Artikeln kürzere Notizen. Heute möge mit den Mittheilungen über den Stand der Viehzucht in Niederbayern und zwar der Pferdezucht begonnen ſein. Der Eifer in der Pferdezucht bleibt nicht nur in den hierin ſeit länger hervorragenden Bezirken ungeſchwächt, ſondern macht ſich auch in einigen Bezirken links der Donau, bezw. im bayer. Walde geltend, wie im landw. Bezirke Paſſau I. und Kötzting. Von 62 Gemeinden des Landbezirkes Landshut treiben 54 Pferdezucht. Im Bezirke Dingolfing mehren ſich die Tummelplätze und Laufſtände für Pferde in erfreulicher Weiſe. Beiſpielsweiſe beſitzen im Bezirke Dingolfing 83 Oekonomen Tummelplätze, welche insgeſammt 250 Tagwerk umfaſſen. Von beſonders günſtiger Wirkung äußert ſich auch die Fiſcherdorfer Weide bei Deggendorf, auf welcher die Pferde vorzüglich gedeihen und durch einen beſſern Gang ſich auszeichnen. Im Bezirke Griesbach, welcher ſich bereits einer blühenden Pferdezucht erfreut, nimmt allgemein das Beſtreben zu, jene immer größerer Vollkommenheit zuzuführen. Im Bezirke Straubing trat im Jahre 1876 in der Ausfuhr 1—2jähriger Fohlen eine Aenderung der ſeitherigen Richtung hervor, indem die Ausfuhr nicht mehr nach Böhmen, ſondern in die Oberpfalz erfolgte. In mehreren Bezirken des bayeriſchen Waldes werden dagegen böhmiſche Pferde von Händlern eingeführt. Zu den in Taimering, Straubing, Karpfham und Hengersberg abgehaltenen Landgeſtüts-Preiſevertheilungen wurden im Ganzen 48 Hengſte und 134 Stuten zur Muſterung gebracht und hievon 11 Hengſte und 78 Stuten mit einem Geldbetrage von 5140 Mk. und 89 ſeidenen Fahnen prämiirt. Zu ſchönen Hoffnungen berechtigt jetzt ſchon die Zucht im Rotthale und war Karpfham der Sammelplatz des beſten Materials. Bei dem Oktoberfeſt in München errangen auch 1876 die niederbayeriſchen Züchter die erſten Preiſe für Hengſte und Stuten.

— Rotthalmünſter, 2. Juni. Nach kaum halbjähriger Ruhe tritt ſchon wieder der „rothe Hahn“ auf. Sonntag 27. Mai wurde unſere Feuerwehr 10 Uhr Nachts allarmirt. Es war in Aigen a./J. ohne Zweifel durch Brandſtiftung Feuer ausgebrochen, welches 3 Wohn- und 5 Oekonomiegebäude einäſcherte. Geſtern Mittag 12 Uhr ertönte ſchon wieder das Signal der hieſigen Feuerwehr und die Feuerglocke verkündete einen Brand in nicht weiter Entfernung des Marktes. Es brannte in Wiesberg bei Weihmörting auf dem Absmaier-Anweſen. Da ſchnelle Hilfe am Platze war, konnte das Feuer auf ſeinen Herd beſchränkt werden. Wäre dieſer Brand bei Nachtszeit ausgebrochen, ſo wäre das ganze Anweſen ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entſtand auf der Höhe des mit Stroh gedeckten Stallfirſtes.

Preußen. Berlin, 5. Juni. Einen ſeltenen Fund haben hierſelbſt am Sonnabend die Arbeiter beim Ausbaggern der Panke unterhalb der ſtädtiſchen Gasanſtalt in der Nähe des Berlin-Spandauer-Schifffahrts-Kanals gemacht. In dem emporgehobenen ſchlammigen Grunde entdeckten dieſelben nämlich Werkzeuge von ungewöhnlichen Formen. Eine gründliche Bearbeitung der betreffenden Stelle förderte nicht nur eine große Menge von Werkzeugen zu Tage, die offenbar zur Anfertigung falſchen Geldes benutzt worden waren, ſondern man fand auch in einem Beutel wohl ausgeprägte Platten für die Fabrikation von 10- und 20-Markſtücken. Auf welche Weiſe dieſe Gegenſtände in die Panke gerathen ſind, konnte bis heute nicht feſtgeſtellt werden; jedoch liegt die Vermuthung nahe, daß dieſelben von einer Falſchmünzerbande herrühren, welche ſich vor drohender Entdeckung flüchtete. Seitens der Kriminal-Polizei werden die umfaſſendſten Nachforſchungen angeſtellt, um den Falſchmünzern auf die Spur zu kommen.

— Berliner Blätter ſchreiben über ein Vorkommniß auf der Central-Telegraphenſtation in Berlin: Eine der Telegraphiſtinnen, welche am Freitag eine dem Gewitter am Meiſten exponirte und daher nur pauſenweiſe benutzte Leitung zu bedienen hatte, war den Wirkungen der Gewitterelektrizität länger denn eine Stunde ausgeſetzt und zwar in einer Weiſe, daß ſie plötzlich ohnmächtig vom Stuhle fiel. Der ſofort herbeigerufene Arzt conſtatirte die Urſachen dieſes Ereigniſſes in dem ſoeben mitgetheilten Thatbeſtand; nach längeren Bemühungen gelang es, die Verunglückte zum Bewußtſein zurückzuführen, doch war dieſelbe noch lange Zeit nachher gänzlich der Sprache beraubt. Nicht unintereſſant wird übrigens die Bemerkung ſein, daß die Central-Telegraphenſtation oft von vielen Meilen weit entfernten Gewittern in Mitleidenſchaft gezogen wird. Die Fälle, in welchen Theile des weit entfernt in Telegraphenleitungen einſchlagenden Blitzes bis in den Apparatſaal der Central-Station ſprühen, ſtehen nicht vereinzelt da.

Braunſchweig. Braunſchweig, 1. Juni. Kürzlich hat ein hieſiger Collekteur einen Gewinn von 30,000 Mk. in der Braunſchweiger Lotterie gemacht, und er ſchenkte den zum Ziehen der Looſe verwendeten beiden Waiſenknaben, die ihm gratulirten, ein Achtel Loos zur jetzigen Lotterie, das ſie zuſammen ſpielen ſollten. Bei der heutigen Ziehung zogen nun die Waiſenknaben ihre Numer als Haupttreffer.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 5. Juni. Die „Preſſe“ meldet aus Cettinje vom 5. Juni: Vorgeſtern rückten die Türken auf die Anhöhen bei Spuz und Viſocica vor, verſchanzten ſich daſelbſt und bombardirten das Dorf Novoſei. Heute Morgen zogen die Türken mit großer Macht gegen Martinici, wo ſich ein blutiges Gefecht entſpann. Nach zwei Stunden zogen ſich die Türken in wilder Flucht gegen Podogoriza zurück und wurden von den Montenegrinern bis Kukoſevina verfolgt. Zur Stunde ſind 400 Türken getödtet. In der Kukoſchwina wird ſeit heute früh gekämpft.

— Wien, 6. Juni. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Galatz, 6. Juni: Der Kaiſer von Rußland, der Großfürſt-Thronfolger und die Großfürſten Wladimir und Sergius ſind mit großem Gefolge, darunter Gortſchakoff, Hamburger und Jomini, heute Mittags in Barboſch eingetroffen und nach halbſtündigem Aufenthalt nach Braila weiter gereiſt. — Derſelben Correſpondenz wird aus Cattaro unterm 6. Juni berichtet: Der geſtrige Kampf bei Maliat endigte mit dem vollſtändigen Rückzug der Türken. Letztere verloren 700, die Montenegriner 80 Mann. In der Umgegend von Krſchtatz finden ſeit geſtern Gefechte ſtatt. Türkiſcherſeits verlautet: Ali Saib, mit 40,000 Mann in Albanien operirend, habe die Montenegriner vollſtändig geſchlagen und die Anhöhen von Danilograd beſetzt. (Tel.)

Italien. Die Ausſtellung der Pius dem Neunten zu ſeinem Biſchofs-Jubiläum dargebrachten Geſchenke im vatikaniſchen Muſeum iſt geographiſch geordnet. Amerika nimmt eine, Deutſchland zwei, Italien zeine, Rom ſpeciell eine, Frankreich, England, Belgien und die Schweiz jedes eine Abtheilung ein. Die beiden deutſchen Abtheilungen zeichnen ſich durch den Werth der Objekte und deren künſtleriſche Geſtaltung aus. Sie enthalten u. A. etwa 600 reichgeſtickte Meßgewänder, 20 Pluviale, 40 Schultertücher, 3 Altarſtufen-Teppiche, 60 Kelche, 10 Monſtranzen, 15 Mitren, werthvolle Reliquienbehälter, koſtbare Altarwäſche, ein Stück prächtigen veilchenblauen Sammt ꝛc. Die Wachswaaren-Fabrik Riederer in Augsburg ſchickte eine Quantität Wachskerzen für den Altargebrauch, eine gleiche die Wachswaaren-Fabrik Merz in München.

Serbien. Belgrad, 6 Juni. Laut Nachrichten aus Widdin und Niſch hat die türkiſche Regierung ernſte Maßregeln getroffen um die Grenze gegen Serbien für jeden Verkehr gänzlich abzuſperren. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 6. Juni. Ein Telegramm Suleiman Paſcha's meldet, daß die von Gacko aufgebrochenen türkiſchen Truppen nach einem erbitterten Kampfe gegen 6000 Montenegriner, welche geſchlagen wurden und beträchtliche Verluſte erlitten, ſich mehrerer montenegriniſcher Stellungen, namentlich der bedeutenden Befeſtigungen um Krſtac bemächtigten. Eine Depeſche des Kommandanten von Skutari Ali Saib Paſcha meldet gleichfalls die Einnahme mehrerer montenegriniſcher Poſitionen. Das Bombardement auf Giurgewo wird fortgeſetzt. (Tel.)

— Konſtantinopel, 6. Juli. Ein Regierungstelegramm aus Moſtar vom 5. Juni meldet: „Geſtern hat ein erheblicher Zuſammenſtoß in den Defileen bei Krſchtatz ſtattgefunden. Die Montenegriner, einſchließlich der herzegowiniſchen Inſurgenten, zuſammen circa 16,000 Mann, welche ſich dort verſchanzt hatten, wurden von Suleiman Paſcha aus ihren Stellungen verdrängt, nach mehr als ſechsſtündigem Kampfe in die Flucht geſchlagen und verfolgt. Die Verluſte des Feindes ſind ſehr beträchtlich. Die Tapferkeit unſerer Truppen war über alles Lob erhaben.“ (Tel.)

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

München, 4. Juni. Heute Vormittags 9 Uhr hat im nördlichen Pavillon der Schrannenhalle die Verlooſung für den Ausbau der 2. proteſtantiſchen Kirche dahier in Gegenwart der Mitglieder der proteſtantiſchen Kirchenverwaltung, eines königl. Polizeibeamten und des kgl. Notars Käfferlein als Urkundsperſon begonnen. Es waren vier Räder aufgeſtellt, das eine enthielt die 6000 Serien-Numern, das andere die Gewinn-Numern, das dritte die des Betrages. Es wurden nunmehr 200 Serien-Numern gezogen, welche nach dem Verlooſungsplane überhaupt als Treffer aus dem Rade hervorgehen können und wurden dieſelben alsdann in das vierte Rad eingelegt. Die gezogenen 200 Serien-Numern ſind arithmetiſch geordnet folgende:] 25 45 50 82 99 137 142 146 151 254 271 299 388 396 398 410 420 428 448 456 547 566 593 615 638 739 754 817 820 833 837 886 899 930 939 949 952 983 993 999 1061 1063 1072 1081 1108 1120 1131 1242 1261 1300 1306 1317 1381 1448 1457 1522 1544 1560 1586 1603 1635 1650 1663 1725 1756 1819 1866 1874 1882 1908 1924 1984 2001 2092 2106 2140 2168 2192 2219 2226 2279 2290 2357 2424 2503 2635 2664 2695 2707 2811 2968 3000 3029 3070 3100 3115 3133 3161 3167 3175 3195 3202 3232 3242 3247 3284 3309 3314 3332 3420 3459 3480 3496 3508 3533 3556 3655 3668 3675 3693 3703 3707 3724 3775 3792 3818 3872 3873 3884 3901 3944 4012 4060 4087 4130 4170 4222 4232 4257 4325 4333 4371 4420 4478 4507 4512 4532 4545 4555 4558 4619 4621 4687 4703 4767 4822 4868 4884 4911 4921 4968 4970 5002 5008 5096 5110 5145 5160 5165 5195 5227 5228 5251 5284 5288 5341 5357 5361 5368 5387 5398 5407 5430 5445 5465 5512 5514 5532 5570 5586 5619 5631 5634 5730 5851 5885 5906 5974 5981 5999. Hierauf wurde zur eigentlichen Gewinnziehung geſchritten. — Der Haupttreffer mit 50,000 Mk. kam als 195. Zug aus dem Rade (3½ Uhr Nachm.) und fiel auf Serie 3693 Nr. 39; je 15,000 Mk. erhalten S. 1061 Nr. 28 und S. 5361 Nr. 39; je 8000 Mk. erhielten: S. 2424 Nr. 20, S. 4545 Nr. 23. S. 5227 Nr. 31; je 5000 Mk.: S. 137 Nr. 30, S. 1108 Nr. 35, S. 1317 Nr. 26, S. 5227 Nr. 27; je 3000 Mk.: S. 1448 Nr. 34, S. 1457 Nr. 18, S. 2707 Nr. 16, S. 4130 Nr. 30, S. 4558 Nr. 3, S. 4619 Nr. 16. (Schluß folgt.)

Nürnberg, 5. Juni. (Hopfenmarktbericht.) Der Eintritt der ſchönen, fruchtbaren Witterung hat alle Oekonomen mit neuen Hoffnungen erfüllt; unſere Fluren ſtehen vielverſprechend, und bei der üppigen Vegetation ſcheint auch die Hopfenpflanze das im naßkalten Wonnemonat Verſäumte nachzuholen. Die Berichte aus den meiſten Diſtrikten ſprechen ſich ſehr lobend über die Fortſchritte aus, welche jetzt täglich wahrzunehmen ſind. In vielen Gegenden ſteht die Pflanze in Manneshöhe; die Bezirke der Frühhopfen melden, daß die Stangenhälfte von der Rebe überſchritten ſei, und bald werden die im April und Mai gehegten Beſorgniſſe gänzlich geſchwunden ſein. Der Markt ſcheint nach langer Pauſe jetzt etwas mehr Leben zu erhalten; die neue Woche begann mit mehrſeitigem Einkauf, wovon Hallertauer zu 390, 410 bis 420 Mk. zu erwähnen ſind; in geringen Sorten, von welchen namentlich Lothringer, Nord-Franzoſen und Amerikaner genannt werden, iſt der niedrige Preisſtand unverändert geblieben. 1875er gingen Sekunda zu 80—90 Mk., in beſſerer Qualität zu 100—115 Mk. ab. Der ganze Umſatz betrug aber geſtern nur 50 Ballen. Auch am heutigen Dienſtagsmarkte kamen mehrere Abſchlüſſe zu Stande, wovon 12 Ballen Württemberger zu 400—425 Mk., 4 Ballen Hallertauer zu 415—420 Mk hervorzuheben ſind.

Kurheſſiſche 40 Thlr.-Looſe vom Jahre 1845. Ziehung am 1. Juni. Gezogene Serien: Nr. 1837, 5287, 3084, 516, 1871, 942, 196, 4761, 6722, 2532, 6604, 726, 1242, 929, 3396, 3777, 1759, 6072, 5005, 2223, 6678, 1902, 2937, 6220, 3366, 6474, 3737, 5208, 2318, 6090, 900, 6564, 1248, 999, 384, 3904, 6184, 5503, 5453, 1665, 5095, 1205, 3399, 2244, 275, 328, 4885, 4495, 2334, 2580, 6125, 620, 3443, 3606, 2501, 2838, 3975, 1469, 1413, 4720, 3691, 1909, 923, 6515, 4274, 70, 4500, 4899, 6677, 1925, 3647, 4443, 6206, 4078, 155, 531, 1043, 6132, 2840, 817.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Sie eilte nach der Klingel und ließ dieſelbe heftig ertönen, das Alleinſein machte ihr Angſt.

Erſchrocken eilte die Dienerſchaft herbei, während Mamſell Günter aus ihrem Mittagsſchläfchen auffuhr.

„Es war nichts,“ ſprach ſie lächelnd, „ein plötzlicher Schwindel erſchreckte mich.“

Ihr bleiches Antlitz ſtrafte ihre Worte Lügen, ſo daß ſie es geſchehen ließ, daß nach einem Arzte geſandt wurde.

„Unſer alter Doctor ſoll kommen,“ entſchied ſie nach kurzem Nachdenken.

Der alte Doctor hatte ſie nach Helgoland geſandt, ſein Verwandter war der Hauptmann Cäſar von Witzleben, wie hatte ſie den Letztern nur ſo gänzlich vergeſſen können? — Freilich kannte ſie des Hauptmanns Adreſſe nicht und würde es ſich auch nicht geſchickt haben, wenn ſie um ſeinen Beſuch gebeten hätte; er ſelber aber ſchien es wie Karl Gebhard nicht der Mühe werth gefunden zu haben, ſich nach ihrem Wohlſein zu erkundigen.

Ungeduldig erwartete ſie den Arzt, der endlich erſchien und ſich mit großer Umſtändlichkeit nach ihrer Krankheit erkundigte.

„Der Puls hämmert ja fürchterlich,“ ſprach er bedenklich, „Sie müſſen ſich in's Bett legen, Fräulein! Ein ſtarkes Fieber iſt im Anzuge.“

„Ach gehen Sie doch, Doctor!“ lachte die junge Dame ſpöttiſch, „ich leide am Fieber der Ungeduld.“

„Hm, oder am Wechſelfieber, auch Weiberlaune genannt,“ unterbrach der Doctor ſie etwas rauh, „dazu, meine Gnädige, ſuchen Sie ſich einen anderen Arzt, da ich die einzig wirkſame Cur nicht anwenden darf.“

„Hu, hu, welch ein Wärwolf,“ rief Clementine ohne Empfindlichkeit, „ich fühle mich wirklich krank, Doctorchen, ſehe aber wohl ein, daß Sie mein rechter Arzt nicht ſind.“

„So, wer iſt denn der Rechte?“

„Ihr Vetter Witzleben, ſenden Sie den Hauptmann außer Dienſt zu mir, lieber Doctor!“

Dieſer blickte ſie erſtaunt an und ſchob dann ſeine Brille hinauf auf die Stirn als Zeichen ſeiner höchſten Verwunderung.

„Mein Vetter Witzleben,“ wiederholte er langſam, „höre ich recht, Fräulein Clementine? — Dieſer Cäſar, der ſonſt eben nicht das bekannte geflügelte Wort ſeines berühmten Namensvetters auf ſich anwenden kann, ſoll Ihr Arzt werden? — Hm, hm, das geht denn doch über mein Verſtändniß, und muß ich befürchten, daß Sie ſich einen unzeitigen Scherz mit mir oder mit dem Hauptmann erlauben wollen, wogegen ich in beiden Fällen mich denn doch verwahren muß.“

„Gott ſoll mich bewahren, mit Ihnen in ſolcher Weiſe zu ſcherzen, Doctor!“ rief Clementine ſehr ernſt, „Sie vergeſſen, daß Sie mich ſelber an Ihren Vetter adreſſirten.“

„Ja ſo, das war nur beiläufig, Sie hatten doch andere Begleitung.“

„Hauptmann von Witzleben wurde dennoch mein Freund.“

„Er hat mir kein Wort von dieſer Freundſchaft geſagt,“ fiel der Doctor trocken ein.

„Das beweiſt mir ſeine Verſchwiegenheit, Doctorchen!“ lächelte die junge Dame, „doch fürchten Sie nichts, Herr von Witzleben iſt mein Freund in des Wortes harmloſeſter Bedeutung, obwohl er mich unverzeihlich vernachläſſigt hat. Ich konnte doch unmöglich zu ihm ſchicken, wenn ich auch, was nicht der Fall, ſeine Wohnung gekannt hätte.“

„Warum konnten Sie das nicht?“

„Ei, ſchickte ſich denn das für ein junges ſittſames Mädchen? Was hätte die böſe Welt dazu geſagt?“

(Fortſetzung folgt.)

Ich fordere hiemit öffentlich mein Eheweib auf, die unwahre Behauptung, als hätte ich ihr **eine Mark geſtohlen,** zu widerrufen, um mir dadurch meinen ehrlichen Namen wieder zu geben, widrigenfalls ich dieſelbe gerichtlich belange. (1142)

Martin Schreiber,
Austrägler von Etzenhauſen.

Ehrenerklärung.

Ich nehme hiemit die gegen Herrn Schuhmacher Lohr gebrauchte Beleidigung zurück und erkläre denſelben als einen ehrenhaften Mann. (1141)

Magdalena Dilizer.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne Lorenz Kohl von Haimhauſen Geld zu leihen oder irgend etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht hafte.

Georg Kohl.

Eine verläßige Perſon kann ſogleich in einen gut bezahlten **Von- und Zugeheplatz** eintreten. Wo, ſagt die Expedition. (1143)

☞ Unentbehrlich für jeden Grund- und Hausbeſitzer, deren Beſitzthum im Meter-Feldmaß berechnet ſein muß, ſoeben erſchienen: (1125 3b)

das bayeriſche und metriſche

☞ **Feldmass,** ☜

14 zuverläſſige Tabellen zur Berechnung des Grundbeſitzes mit Erläuterungen ꝛc.

64 Seiten ſtark um nur 50 Pf.

Da das bayeriſche Feldmaß nur bis 1. Januar 1878 Geltung hat, ſo muß jeder Grund- und Hausbeſitzer in Bayern bis dahin längſtens wiſſen, wie ſich ſein Beſitzthum im Meter-Feldmaß berechnet, wenn er nicht erhebliche Nachtheile erleiden will, welche aus Irrungen entſtehen müſſen.

Zu beziehen bei

Josef Leutner,
Ziegelgaſſe Nr. 256/1.

Ein **Haus** am oberen Graben für einen Privatier geeignet, iſt zu verkaufen. Zu erfragen Hs.-Nr. 156 am Wörth.

Brut-Eier

von nachverzeichneten rein gehaltenen **Hühner-Raçen** ꝛc. als:

Cochin ſchwarz
„ geſperbert
„ gelb
Brahma hell
Spanier ſchwarz
à 50 Pf.
Italiener rein weiße à 30 Pf.
Schwediſche Enten à 40 Pf.

verkauft und verſendet (994 10b)

Jos. Beck, Gutsbeſitzer,
Sündersbühl b. Nürnberg.

☞ **Salontinte,** ☜

veilchenblau,

☞ **Anilin-Copirtinte,** ☜
☞ **Alizarintinte,** ☜
☞ **Kaisertinte,** ☜
☞ **rothe und blaue Tinten** ☜

in Gläſern verſchiedener Größe wieder vorräthig bei

F. P. Datterer.

Atelier bei Herrn Zimmermſtr. Kriechbaum.

Außerhalb des Landshuter Thores.

Anzeige!

Hiemit erlaube mir dem geehrten Publikum von Freiſing und Umgebung bekannt zu geben, daß ſich ſeit heute mein

Photographiſches Atelier

nicht mehr im ehemaligen **Ellmerhaus Wörth Nr. 80** jetzt **Fefenmaier** befindet, ſondern

außerhalb des Landshuter Thores

bei Zimmermſtr. Hrn. Carl Kriechbaum,

und bittet um ferneres Wohlwollen.

Julius Lösch, Photograph.

Außerhalb des Landshuter Thores.

Atelier bei Herrn Zimmermſtr. Kriechbaum.

Anzeige!

Am Samſtag, den 9. Juni 1877

Geſchäfts-Eröffnung

mit Harmonie-Musik.

Für guten **Café, Weiß- und Braunbier, Bratwürſten ꝛc.** wird beſtens geſorgt und ladet zu zahlreichem Beſuche freundlichſt ein

Freiſing, den 7. Juni 1877. (1142 2a)

Alois Peter, Cafetier.

!!! Näh-Maſchinen !!!

Cylinder-Maſchinen für Schuhmacher, ſowie Original-Howe- und Original-Singer-Maſchinen

empfiehlt zu billigſten Preiſen (1134 2b)

Paul Neuchl, Freiſing.

Buchdruckerei & Verlagshandlung

F. P. DATTERER in FREISING.

Herstellung

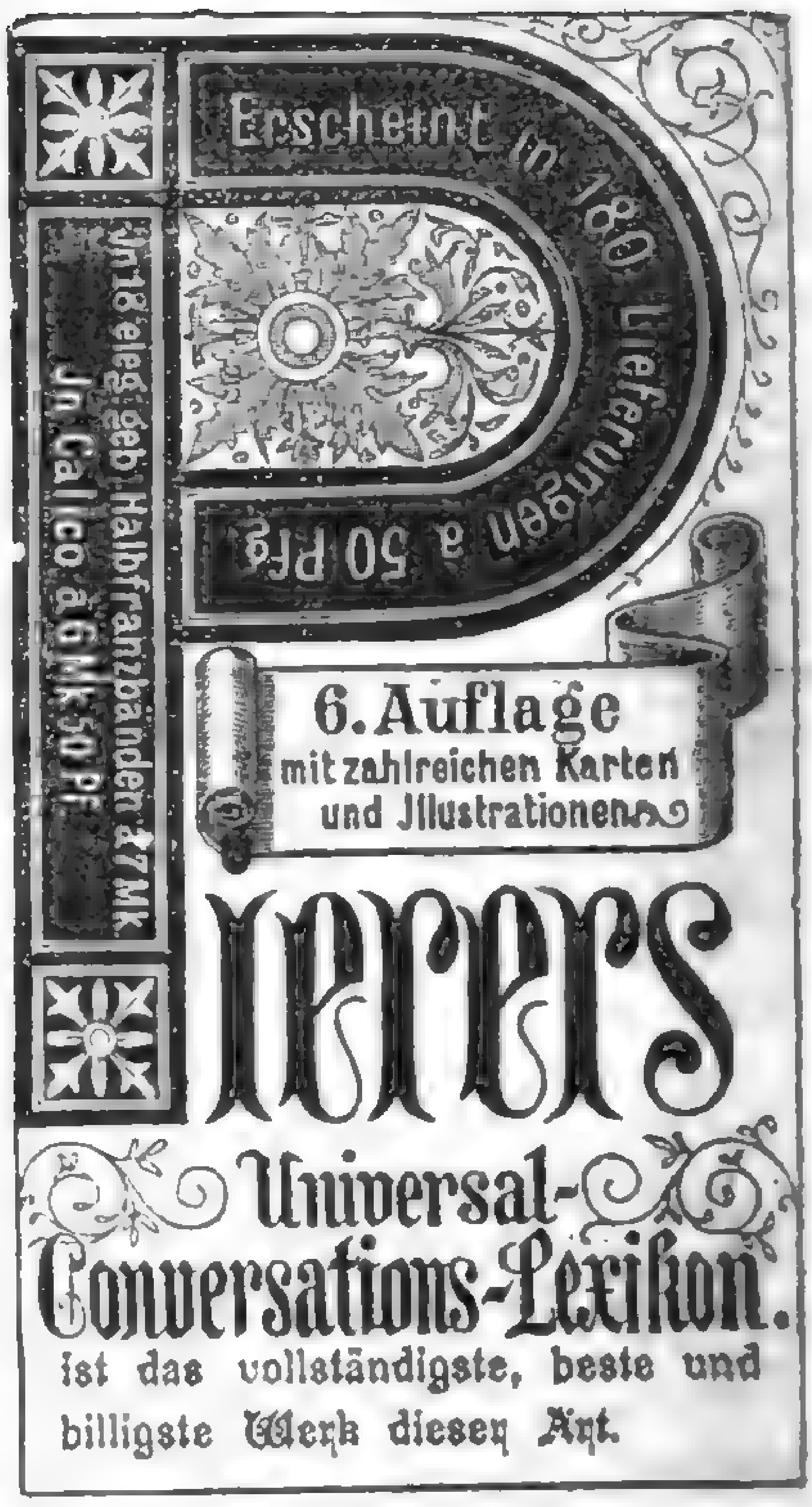
von

Musiknoten-Werken, Büchern, Zeit- und Flugschriften, Rechnungs- und Quittungs-Formularen, Circulairen, Rechenschafts-Berichten, Wechseln, Tabellen aller Art, Sterbebilder in reichster Auswahl, Empfehlungs-, Einladungs- und Visitkarten, Beicht- und Communionzetteln, Etiquetten,

Anfertigung

von

Tanz-, Speisen- und Wein-Karten, Verlobungs-, Verehelichungs- und Todes-Anzeigen, Scheinen, Couverts, Briefköpfen, Anweisungen, Aviso, Memoranden, Statuten, Diplomen, Urkunden, Werthpapieren, Loosen in Farben- und Buntdruck, Geldrollenpapier, Bier-Tarifen, Plakaten etc.



Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pfg.

in 18 eleg. geb. Halbfranzbänden à 7 Mk.

In Calico à 6 Mk. 50 Pf.

6. Auflage mit zahlreichen Karten und Illustrationen

Pierers Universal-Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und billigste Werk dieser Art.

Firmungs-Liſten Firmungszeugniſſe

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer

in Freiſing.

Coursbericht

vom 6. Juni mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.		
4½% Obligationen ⁰/₀ fl. .	101.30	101.10
4% dto . . Mark	94.70	94 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechselb.	94.20	[illegible]4
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	168.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	53.
Prioritäten		
5% Franz-Joſephs-Bahn . .	—	71.10
3% Lombard-Bahn	—	45 20
3% Staatsbahn	—	63.10
5% Ungar. Nordoſtbahn .	—	49 50
5% „ Oſtbahn	48.20	—
5% „ Galiziſche Bahn .	52.50	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er .	—	66.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	55.
Amerika.		
6% 1885 er Jan./Juli	—	99 10
5% Conſolidirte	—	102.90
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98¼
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleih.	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 30	
Engl. Sovereigns	20.40	16.26
Oeſter. Banknoten	163.60	163.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 132. Samſtag, 9. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Die Gant der Wirthseheleute Joſeph und Margaretha Günther von Geroldshauſen betr.

Das kgl. Bezirksgericht Freiſing hat am 26. publ. 29. Mai 1877 Nachm. 3 Uhr die Eröffnung der Gant über das Vermögen der Wirthseheleute Joſeph und Margaretha Günther von Geroldshauſen erkannt, den Unterzeichneten als Commiſſär und den kgl. Gerichtsvollzieher Janner in Pfaffenhofen als proviſoriſchen Maſſaverwalter aufgeſtellt. Demgemäß wird öffentlich kundgegeben, daß in Folge dieſer Ganteröffnung die Gantſchuldner das Recht, über ihr Vermögen zu verfügen, verloren haben, und daß die von ihnen ertheilten Vollmachten erloſchen ſind. Es wird allen denjenigen, welche zur Maſſe gehörige Gegenſtände im Beſitze oder Gewahrſam haben, oder welche an die Gantſchuldner etwas ſchulden, aufgegeben, nichts an dieſelben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr dem Commiſſär oder dem Maſſaverwalter von dem Beſitze der Gegenſtände Anzeige zu machen und dieſe vorbehaltlich aller Rechte zur Gantmaſſe abzuliefern, ſoferne nicht eine geſetzliche Befreiung hievon beſteht.

Die Edictalladung hat nach eingetretener Rechtskraft des Ganterkenntniſſes zu erfolgen.

Freiſing, den 2. Juni 1877.

Der Gantcommiſſär:
k. Bezirksgerichts-Rath (1153)
Ruppenthal.

Deutſchland.

Bayern. Aus München berichtet die „A. Poſtztg.“, daß der Landtag zur Feſtſetzung des Militäretats zuſammenkommen wird; außer andern Mehrforderungen wird auch ein hübſches Stück Geld für die Errichtung zweier neuer Kavallerieregimenter gefordert werden. Bayern ſoll 12 Reiterregimenter haben. Die Waffengattung anlangend ſind Huſaren in's Auge gefaßt.

München, 7. Juni, Abends. Die ſeit einiger Zeit durch die Preſſe verbreiteten Gerüchte über Veränderungen im Stande des bayeriſchen Geſammtminiſteriums entbehren vollſtändig der Begründung. (Tel.)

— München, 4. Juni. Mit dem Heutigen ſind bei den beiden bayeriſchen Armeecorps 200 Lieutenants und 12,000 Gemeine der Landwehr-Infanterie zu einer zwölftägigen Uebung eingerückt. Bei dieſer knapp zugemeſſenen Zeit kann von einer durchgreifenden Wiederholung aller Uebungsgegenſtände nicht die Rede ſein und handelt es ſich nur um eine möglichſt raſche Einübung der Mannſchaften in der Handhabung und dem Gebrauche des neuen Gewehres, ſowie um die nöthigſten Schießübungen, um eine Auffriſchung der neuen reglementären Formen und um eine allgemeine theoretiſche Inſtruktion. Es werden daher die Detailübungen den größten Theil der Uebungszeit in Anſpruch nehmen, ſo daß für Exercitien in der Compagnie und in dem Bataillon nur verhältnißmäßig wenig übrig bleibt.

— München, 7. Juni. Der Kelch, welchen der Clerus der Erzdiözeſe München-Freiſing dem jubilirenden Papſte zum Weihegeſchenk nach Rom ſandte, iſt dortſelbſt angekommen und wurde von dem Reichsrath Hrn. Freiherrn v. Frankenſtein am 1. Juni Abends 5 Uhr, bei einer Privataudienz, welche genannter Freiherr hatte, dem Papſte überreicht. Der hl. Vater betrachtete den Kelch, wie ein von dort eingelaufenes Schreiben meldet, mit ſichtbarem Wohlgefallen und ſprach ſich ſehr anerkennend über die ſinnige Dekoration und die ſchöne Arbeit (in München vom Goldarbeiter Harras gearbeitet) aus und beauftragte den Freiherrn, den Gebern ſeinen tiefempfundeſten Dank für dieſen Beweis an Liebe und Anhänglichkeit auszuſprechen. Außerdem hat genannter Freiherr noch überreicht die mannigfachen Geſchenke des Münchener Paramentenvereins, deßgleichen jener aus dem Inſtitute der Fräulein Jörras für kirchliche Paramente, einen Kelch der Pfarrei Mauern, von einer adeligen Dame aus der Erzdiözeſe eine weiße Feſtcaſula und von einer Münchener Familie einen ſchönen Kelch. — Den Peterspfennig im Betrage von 32,000 Frcs. hatte Freiher v. Frankenſtein bereits bei der allgemeinen Audienz der deutſchen Pilger, in einer geſchmackvollen Caſſette geborgen, übergeben. — Die Erzdiözeſe iſt ſomit bei der Jubelfeier mit ihren Feſtgaben gewiß nicht an letzter Stelle einzureihen.

— Das heute erſchienene Paſtoralblatt der Erzdiözeſe München enthält den (lateiniſchen) Wortlaut des vom Erzbiſchof an den hl. Vater gerichteten Gratulationsſchreiben, ſowie die Antwort S. päpſtl. Heiligkeit auf dasſelbe. Erſteres der Ausdruck kindlicher Ergebenheit und Letzteres der gebührendſte Dank mit apoſtl. Segen.

— München, 6. Juni. Die Bezirksgerichtsgefängniſſe des Königreichs ſind dermalen ſo mit Inhaftirten überfüllt, daß daſelbſt Geſundheitsverhältniſſe wegen Einlieferungen nicht mehr ſtattfinden können und andere Gefängniſſe in Anſpruch genommen werden müſſen.

— Mit Eintritt der warmen Jahreszeit hat das Baden in den Flüſſen, Bächen ꝛc. des Landes allſeitig begonnen. Leider ſtellen ſich auch damit die Hiobspoſten über Ertrunkene bereits aus vielen Orten Bayerns ein.

— Landshut, 7. Juni. Hinſichtlich der vorgeſtrigen Mittheilung, daß der Vater des am Montage beim Turnen ſo raſch geſtorbenen Küraſſiers gerade zum Tode des Sohnes gekommen ſei, ſind wir irrthümlich berichtet geweſen. Der Vater des verſtorbenen Küraſſiers iſt erſt geſtern hier angekommen. (Landsh. Ztg.)

— Der Ingolſtädter Gewerbe-Verein beabſichtigt dem Verband bayer. Gewerbe-Vereine beizutreten. — Der Magiſtrat Ingolſtadts wendete ſich um Erweiterung der Thorpaſſage durch die Feſtung über die neuauszuführende Donaubrücke an das Kriegsminiſterium.

— Paſſau, 6. Juni. Der verh. Weber Michael Heidinger, Vater von vier Kindern, iſt geſtern Nachmittags auf ſchreckliche Weiſe verunglückt. Bei der Dachlegung auf dem Perron des Bahnhofes beſchäftigt, machte er einen Fehltritt, ſtürzte durch eine dicke Glasplatte auf den Perron und ſchlitzte ſich die Arme auf. Ein nachfallendes Stück Glas hat dem Armen die Hirnſchale zerſchmettert, ſo daß er mit wenig Hoffnung auf Rettung im Krankenhauſe liegt. Heidinger hat als Weber keinen Verdienſt mehr gefunden und ſuchte nun ſeine Familie als Handlanger zu ernähren.

— In Würzburg wurde ein Mitkämpfer des Krieges von 1870, Namens Ludwig, der hierbei das Gehör verlor, auch noch lungenleidend. Er bezog keine Penſion als Invalide. Die Verhandlungen über das Bezugsrecht zogen ſich jahrelang hin. es fehlte wahrſcheinlich die genaue Beſtätigung ſeiner Leiden. Endlich brachte ihm der Amtsbote die Freudennachricht, daß er 1200 Mark auf vier Jahre nachgezahlt und eine Jahrespenſion von 300 Mark erhalte. Aber der Amtsbote fand den Armen in ſeiner Noth geſtorben.

— Geſtern iſt der erſte Materialzug der Waldbahn bis nach Regen abgefertigt worden.

— In Kaubenheim bei Ipsheim hat ſich am 3. Juni bei einem Preisſchießen der Mühlbeſitzers- und Bürgermeiſtersſohn Fritz Düll von Ipsheim aus Unvorſichtigkeit ſelbſt erſchoſſen. Er wollte das Viſir an ſeinem ſcharf geladenen Gewehre etwas ſeitwärts klopfen, wobei der Schuß losging und ihm die Kugel durch das linke Auge in den Schädel drang. Lautlos ſank er um und war eine Leiche.

— Beim Böllerſchießen der jüngſten Papſtfeier zerſprang ein Böller und beſchädigte lebensgefährlich den Sohn des Gerichtsſchreibers Schwab in Gemünden. — Ein früherer Gymnaſiſt in Hof nahm ſich daſelbſt das Leben durch zwei Gramm Strychnin.

Ausland.

Oeſterreich. ☞ Wien, 7. Juni. Die „Polit. Corr." erhält folgende drei Telegramme aus Oſtrog in Montenegro: Montenegriner eroberten am 5. Juni fünf türkiſche Blockhäuſer, zerſtörten dieſelben und ließen die Beſatzungen über die Klinge ſpringen. — Die geſammte türkiſche Streitmacht von Spuz griff am 6. Juni die Montenegriner in Martinitſche an; der Kampf währte vom früheſten Morgen bis zum Nachmittag; die türkiſchen Officiere mußten dreimal die ſchon ſchwankende Mannſchaft mit Gewalt in den Kampf zurückführen bis die Montenegriner zum Sturmangriff übergingen, und die Türken in die Flucht und bis in die Feſtung Spuz hineinjagten. — Geſtern befahl der Fürſt das auf dem Wege nach Nikſitſch liegende ſtarke Fort Uzrinitſche zu bombardiren. Nach heftiger Beſchießung, wobei einige Geſchoſſe bis nach Nikſitſch reichten fiel das Fort in die Hände der Montenegriner. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 7. Juni. Alle Nachrichten von einer ruſſiſchen Operation zur Wiedereroberung Suchum-Kale's ſind unbegründet. Die Operation unſerer Armee bewegt ſich auf der Linie nach Erzerum, wenn ſchon es unrichtig iſt, daß bereits vor mehreren Tagen unſere Avantgarde nur noch drei Tagmärſche von Erzerum entfernt war. Ebenſo verhält es ſich mit den angeblich abgeſchlagenen Angriffen gegen Batum. Ein Angriff auf Batum hat überhaupt nicht ſtattgefunden. Das Bombardement von Kars hat bis jetzt noch nicht begonnen. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 7. Juni. Suleimann Paſcha im Norden, Ali Saib im Süden und Mehemed Ali im Oſten ſetzen mit Erfolg die Operationen gegen Montenegro fort. — Die Ruſſen rückten gegen Erzerum vor, wo Mukhtar Paſcha ſteht. Kars leiſtet andauernd Widerſtand. — An der Donau findet wieder eine Kanonade ſtatt. — Die Peſt in Bagdad iſt im Abnehmen (Tel.)

— Ueber die Kataſtrophe der 4000 Tſcherkeſſen bringt der bekannte Correſpondent des „Daily Telegraph" d. d. Erzerum, 2. Juni den nachſtehenden Bericht: Ich habe das ſchrecklichſte Ereigniß dieſes Krieges zu melden. Vor zwei Nächten erhielten 4000 Mann tſcherkeſſiſcher Cavallerie unter dem Commando von Muſſa Paſcha Befehl, ohne Unterſtützung von Infanterie oder Artillerie nach Kars aufzubrechen. Nachdem ſie ein beträchtliches Stück Weges zurückgelegt hatten und ermüdet waren, machten ſie in Begly Achmet, einem in der Ebene gelegenen Dorfe Halt für die Nacht. Mittlerweile ſchickten die Ruſſen, welche durch Spione von der vertheidigungsloſen Lage der Tſcherkeſſen Meldung erhalten hatten, insgeheim eine ſtarke Abtheilung aus, um ſie anzugreifen. Behufs wirkſamerer Durchführung dieſes Planes nahmen die ruſſiſchen Cavalleriſten Infanteriſten in den Sattel und dergeſtalt wurde beſagtes Dorf mit ſammt den darin ruhenden Tſcherkeſſen im nächtlichen Dunkel umſtellt. Nun begann der Angriff. So wie die Tſcherkeſſen ihre verzweifelte Lage entdeckten, wurden die Dorfbewohner von ihren Führern des Verrathes angeklagt und einige ruſſiſche Spione, die unter ihnen entdeckt wurden, ſofort erſchoſſen. Der Kampf entſpann ſich hierauf mit großer Wuth. Die Angegriffenen, welche von den Dispoſitionen der angreifenden Macht gar keine Ahnung hatten, fochten mit um ſo größerem Nachtheile, da ſie vollſtändig überraſcht waren. Ob zwar ihre Zahl durch das wohlgezielte Feuer der ruſſiſchen Infanterie raſch zuſammenſchmolz, und jede Ausſicht auf ein Entkommen ihnen durch feindliche Cavallerie abgeſchnitten war, weigerten die Tſcherkeſſen doch entſchieden die Uebergabe. Entſchloſſen, ihr Leben theuer zu verkaufen, ſollen ſie, Mann gegen Mann gelehnt, mit dem Muthe der Verzweiflung gefochten haben. Es war umſonſt. Der Kreis der einſchließenden Ruſſen wurde immer enger und ihr Feuer immer tödtlicher. Deſſen ungeachtet ſetzten die Ueberlebenden den ungleichen Kampf mit einem als wunderbar geſchilderten Heldenmuthe fort. Ihre einzigen Waffen waren Wincheſtergewehre und Säbel. Sie fielen, wo ſie geſtanden hatten. Zuletzt drängten die Ruſſen mit Geſchrei auf die Ueberlebenden ein, es folgte ein allgemeines Niedermetzeln, Pardon wurde nicht gegeben. Nur der zwanzigſte Theil von allen Tſcherkeſſen ſoll dem Blutbade entkommen ſein. Muſſa Paſcha befindet ſich unter den Vermißten. Es iſt dies ein furchtbarer Verluſt für die Türken, da Mukhtar Paſcha's Cavallerie jetzt beinahe vollſtändig vernichtet iſt. Er ſelber befindet ſich in Sewin auf dem Wege nach Kogriskoi. Die Ruſſen rücken in mehreren Colonnen vor, um ihn abzuſchneiden. Der Mangel an Cavallerie wird ihn hart in's Gedränge bringen. Kars iſt noch nicht eingenommen, aber vollſtändig eingeſchloſſen." (Von der türkiſchen Botſchaft werden die Nachrichten von der Einſchließung der Feſtung Kars und von der Vernichtung der Cavallerie Muſſa Paſcha's dementirt.)

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel

München, 4. Juni. (Proteſtantiſche Kirchenbaulotterie.) Schluß. Je 2000 Mk. gewannen: S. 1635 Nr. 1, S. 2424 Nr. 22, S. 3115 Nr. 21, S. 3314 Nr. 40, S. 3792 Nr. 1, S. 4767 Nr. 45, S. 5368 Nr. 19; je 1000 Mk.: S. 50 Nr. 19, S. 428 Nr. 33, S. 1381 Nr. 46, S. 2503 Nr. 20, S. 3459 Nr. 5, S. 3872 Nr. 4, S. 5228 Nr. 42, S. 5387 Nr. 45; je 500 Mk.: S. 638 Nr. 26, S. 899 Nr. 6, S. 1120 Nr. 35, S. 3202 Nr. 35, S. 4012 Nr. 27, S. 4767 Nr. 32, S. 5284 Nr. 3, S. 5851 Nr. 20, S. 5990 Nr. 50; je 250 Mk.: S. 142 Nr. 47, S. 1108 Nr. 31, S. 1458 Nr. 25, S. 3247 Nr. 41, S. 3724 Nr. 19, S. 4087 Nr. 43, S. 5110 Nr. 10, S. 5195 Nr. 32, S. 5368 Nr. 28, S. 5387 Nr. 20. Außerdem fielen je 200 Mk. auf 50, je 100 Mk. auf 100 Treffer. Die nicht gezogenen Numern der gezogenen (geſtern mitgetheilten) Serien gewinnen je 5 Mk.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 1. Juni 1877.

1) Peter Hauner, kath, 21 J. alt, Maurer und Feldarbeiter von Güntersdorf wurde eines Vergehens der Körperverletzung an Georg Netl, Bauersſohn von Preinersdorf für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 5 Monaten, ſowie in die ihn treffenden Koſten der Unterſuchung und des Strafvollzuges verurtheilt, welche Koſten jedoch gegen Vormerkung auf ſein künftiges Vermögen von der Staatskaſſe vorzuſchießen ſind.

2) Joh. Hintermaier, kath., 22 J. alt, Maurer und Dienſtknecht von Güntersdorf, wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an Johann Heigenhauſer von Dietersdorf unter Verweiſung der hieher treffenden Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. (Schluß f.)

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Unſinn!“ brummte der Doctor. „Unſere Hamburger Damen leiden alleſammt an der Schicklichkeit. Na, nun ſagen Sie mir aber endlich, warum Sie mich hercitirt haben?“

„Mich von der Angſt der Langweile zu befreien, indem Sie mir noch heute den Hauptmann herſenden.“

„Das iſt, gelinde geſagt, eine unverblümte Miſſion,“ lachte der Doctor, „aber es ſei, was würde das hamburgiſche Schicklichkeitsgefühl dazu ſagen, kleines Fräulein? — Na, mir gefällt das ſchon, doch würde ich mich nicht dazu verſtehen, wenn es ein Anderer als der Cäſar wäre.“

„Sie fahren alſo auf der Stelle zu ihm, lieber Doctor!“

„Ich muß wohl, was aber wird Herr Erdmann und Compagnie dazu ſagen, wenn ihm dieſes Heilverfahren zu Ohren kommt.“

„Nichts wird er ſagen, Herzens-Doctorchen; es braucht auch durchaus nicht zu ſeinen Ohren gelangen, — Herr Erdmann und Compagnie ſpeiſt heute bei einem Börſenfreund. Adieu, lieber Doctor!“

„Adieu, kleine Liſtige,“ lachte der Doctor, Fräulein Clementine mit dem Finger drohend, „ich bekomme die Wahrheit doch heraus.“

Er ging und nach wenigen Augenblicken hörte Clementine ihn davon rollen.

Eine volle Stunde war ſchon vergangen, die Dämmerung bereits eingetreten und noch immer erſchien der Erwartete nicht. Endlich hielt wieder ein Wagen vor der Thüre und gleich darauf meldete der Diener den Herrn Hauptmann von Witzleben. Der Doctor war ſogleich wieder fortgefahren.

Das fürſtlich ausgeſtattete Wohnzimmer des Kaufmanns war hell erleuchtet, etwas beklommen und verlegen betrat der Hauptmann daſſelbe, Clementinens unbefangene Liebenswürdigkeit half ihm indeſſen raſch über die Verlegenheit hinweg.

„Muß ich Sie denn wirklich holen laſſen, Herr von Witzleben,“ rief ſie, ihm lächelnd die Hand entgegenſtreckend, „um Sie an unſer Bündniß zu mahnen?“

„Um Vergebung mein gnädiges Fräulein,“ verſetzte der Hauptmann, ihre Hand an ſeine Lippen führend, „ich wagte es nicht, ohne Erlaubniß dieſe geheiligte Schwelle zu überſchreiten und glaubte auch durch den Schluß des helgoländer Dramas das Bündniß gelöſt.“

„Halten Sie jenes Drama ſchon für gänzlich abgeſchloſſen?“ fragte Clementine, ſich in einen Seſſel niederlaſſend, welchem Beiſpiel der Hauptmann, nachdem ſie ihn durch eine Handbewegung dazu eingeladen, folgte.

Wehmüthig zuckte er die Schultern.

„Für unſer ſpecielles Intereſſe allerdings, meine ich.“

„Haben Sie keine Nachforſchungen angeſtellt, wohin das Paar ſeine Flucht gelenkt?“ fuhr Clementine fort.

„Soviel ich erfahren, ſchwimmt jene ſchwediſche Brigg, welche allerdings ihren Lauf zuerſt hieher genommen, bereits auf dem Ocean, das Ziel der Flucht wird alſo wohl Amerika ſein.“

„Sollte das Pärchen nicht vielmehr hier in Hamburg geblieben ſein?“ fragte die junge Dame lebhaft.

Witzleben ſchüttelte den Kopf.

„Der Graf von Rheina wird mit ſeiner Beute nicht auf feindlichem Terrain geblieben ſein, ich halte ihn für klüger.“

„Der ſogenannte Graf iſt hier in Hamburg,“ ſprach Clementine feſt.

Der Hauptmann fuhr erregt empor.

„Sie behaupten das ſo beſtimmt, meine Gnädige,“ rief er.

„Ich weiß es, Herr Hauptmann,“ verſetzte ſie, „heute Nachmittag ritt er hier an meinem Fenſter vorbei.“

„Unmöglich — Sie müſſen ſich geirrt haben in der Perſon, mein Fräulein,“ verſetzte Witzleben. „Verzeihen Sie mir dieſen Zweifel, aber die Tollkühnheit, oder vielmehr eine ſolche Frechheit wäre ſo unerhört, daß ich nicht daran zu glauben vermag.“ (F. f.)

Atelier bei Herrn Zimmermſtr. Kriechbaum.

Außerhalb des Landshuter Thores.

Anzeige!

Hiemit erlaube mir dem geehrten Publikum von Freiſing und Umgebung bekannt zu geben, daß ſich ſeit heute mein

Photographiſches Atelier

nicht mehr im ehemaligen **Ellmerhaus Wörth Nr. 80** jetzt **Feſenmaier** befindet, ſondern

außerhalb des Landshuter Thores

bei Zimmermſtr. Hrn. Carl Kriechbaum,

und bittet um ferneres Wohlwollen.

Julius Lösch, Photograph.

Außerhalb des Landshuter Thores.

Atelier bei Herrn Zimmermſtr. Kriechbaum.

Dankſagung.

Da das Unglück am 7. Mai ds. Js. mich derart heimſuchte, daß mein Haus nebſt Scheune in lichter Lohe niederbrannte, ſo kann ich nicht unterlaſſen, der löbl. Feuerverſicherungs-Geſellſchaft **„Providentia“** für die ebenſo prompte als auch ſchnelle Ausbezahlung des mir entſtandenen Brandſchadens durch deren Agenten Herrn Alexander **Dietz** in Freiſing meinen beſten Dank auszuſprechen, und kann nur Jeden, der noch nicht verſichert iſt, dieſe ſolide Geſellſchaft auf das Beſte empfehlen. (1148)

Zeilmerhof, den 7. Juni 1877.

Georg Stanglmeier.

Einladung.

Heute Samſtag, den 9. Juni

Endſcheiben & Preisvertheilung

mit Harmonie-Muſik.

Geziehlt wird Abends 5 Uhr.

Zugleich erlaube ich mir den verehrlichen Gäſten mitzutheilen, daß am **Samſtag** jeder Woche der **Geſellſchaftstag** gehalten wird, und iſt für gute **Speiſen** und gutes **Bier** beſtens Sorge getragen und Jedermann freundlichſt eingeladen. (1147)

Freiſing, den 8. Juni 1877.

Ge. Gſchwendtner,

Gaſtwirth „zur Lüften“.

Geldrollenpapier

bei **F. P. Datterer.**

Mittwoch, den 13. und Donnerſtag, den 14. Juni

große Verſteigerung

ſämmtlicher Vorräthe bei

Rupert Stäble

Freiſing. früher **L. Moro.**

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Comité hat beſchloſſen: am künftigen **Mittwoch, den 13. Juni l. Js. im Ettenhofer'ſchen Gaſthauſe dahier,** zur weiteren Verbreitung zweckmäßiger amerikaniſcher landwirthſchaftlicher **Hand-Geräthe** die zweite (1136 2b)

Verloosung

abzuhalten.

Zum Ankaufe ſolcher Geräthe werden aus der Vereinskaſſe 250 Mark verwendet, und erhält jedes Mitglied des landwirthſchaftl Vereins zwei Frei-looſe zugeſendet. Weitere Looſe, das Stück zu 50 Pf., können bei dem Vereins-Sekretär Herrn **Schuſter** dahier, ſowie noch unmittelbar vor der Nachmittags 2 Uhr ſtattfindenden Verlooſung im genannten Gaſthauſe, wo die Geräthe ausgeſtellt ſind, angekauft werden.

Freiſing, den 5. Juni 1877.

Das Comité des landwirthschaftl. Vereins Freising.

Der I. Vorſtand: **Dr. May.**

Bekanntmachung.

Sonntag, den 10. Juni Nachmittags 2 Uhr

werden nahe bei der **„grünen Wieſe“** von **2 Tagw. 10 Dez. Wieſen** die **Heu-** und **Grummet-Ernte** gegen Baarzahlung verſteigert. (1144)

Die Gemeindeverwaltung Neuſtift.

Anzeige!

Am Samſtag, den 9. Juni 1877

Geſchäfts-Eröffnung

mit Harmonie-Musik.

Für guten **Café, Weiß- und Braunbier, Bratwürſten** 2c. wird beſtens geſorgt und ladet zu zahlreichem Beſuche freundlichſt ein

Freiſing, den 7. Juni 1877. (1142 2b)

Alois Peter, Cafetier.

Verſteigerung.

Am Montag, den 11. ds. Mts.

verſteigern die Unterzeichneten auf dem (1123 2b)

Langermeierhof Hs.-Nr. 14 in Fürholzen bei Freiſing

zunächſt der Eiſenbahnſtation Neufahrn, Vormittags 9 Uhr anfangend, gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meiſtbietenden folgende Inventargegenſtände:

4 Zugpferde, 1 Sprungſtier, 11 Kühe, darunter 3 Kälberkühe und die andern trächtig, 7 Stück Jungvieh, 2 Schweinsmütter, eine hievon 9 Junge, 1 Eber, 7 Schafe, 2 Lämmer, 25 Henner, 3 eiſengeachſte Wägen, 1 Federnwägerl und 1 Leiterwägerl, 3 Pflüge, 2 Eggen, 1 Dreſch- und 1 Gſottmaſchine, mehrere Pferdgeſchirre, 3 Dienſtbotenbetten, mehrere Bretter und Brennholz und viele hier nicht aufgeführte Hauseinrichtungs- und Baumannsfahrniſſe.

Kaufsluſtige werden freundlichſt eingeladen.

Die Gutskäufer.

Aechte Kornbranntwein-

Preßhefe,

deren Triebkraft vorzüglich iſt, kann fortwährend bezogen werden in en-gros und en-detail bei (1098 3a)

Anton Fech,

Conditor.

Ein Holzverſchlag

mit Fenſtern und einer Thüre iſt zu verkaufen.

Jos. Schader.

Eine tüchtige **Frau** ſucht einen Platz zur Aushilfe zum Einſchenken oder Waſchen. Wo, ſagt d. Exp. d. Bl.

Bettfedern ſind zu verkaufen Hs.-Nr. 225.

Coursbericht

vom 7. Juni mitgetheilt von

J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.1
4% dto. . . Mark	94.70	94 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.10	93 9
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.9
dto. . . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	163.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	71.
3% Lombard-Bahn	—	45.50
3% Staatsbahn	—	63.50
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	50.20	—
5% „ Oſtbahn	—	47.90
5% „ Galiziſche Bahn .	—	51.40
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	66.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	55.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 10
5% Conſolidirte	—	103.
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98¾
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	115.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.40	16.26
Oeſter. Banknoten	1632.0	162 60

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 23. 1877. Sonntag, den 10. Juni Vierter Jahrgang.

„Ja oder Nein.“

Novelle von W. v. Dünheim.

(Fortſetzung.)

„Wir aber, du Wildfang, wir haben dich lieb, und dann denke doch an deine Eltern.“

„O, ihr würdet mich bald genug vergeſſen, und die Eltern haben auſſer mir noch vier andere Töchter.“

„Daß ſie dich darum gern miſſen würden, zweifle ich trotzdem. Ich glaube vielmehr, daß ſie deinem Lebensretter recht dankbar ſein werden.“

„Meinem Lebensretter,“ wiederholte Klara ſpöttelnd „Das war nun etwas Großes; jeder andere an ſeiner Stelle hätte es auch gethan.“

„Verſucht wenigſtens, ob aber irgend ein Zweiter auf dem Floß ſo viel Geiſtesgegenwart behalten hätte, wie er, iſt mir zweifelhaft. Mir ſchien es, als ob alles durcheinander ſchrie und keiner wußte, was geſchehen ſollte. Er ſagte nichts, aber er fing dich auf.

„Um mich auch gleich eine halbe Minute lang feſtzuhalten.

„Er konnte dich ja gar nicht loslaſſen, wenn er dich nicht noch dem Untergange preisgeben wollte.“

„Dann wünſche ich unter ſolchen Umſtänden, überhaupt nicht gerettet zu werden. Er iſt mir ſchon mehrfach begegnet und hat mich immer ſo eigenthümlich angeſehen.

„Nun er intereſſirt ſich vielleicht für dich, das iſt doch kein Unrecht; er war höflich und beſcheiden und hat ſich ſogar noch bei dir entſchuldigt, was er gar nicht einmal nöthig gehabt.“

„Was gilt mir das entſchuldigen hinterdrein,“ entgegnete Klara lebhaft, denn ſie wollte ſich doch nicht gern gefangen geben. „Er iſt mir gewiß der Rechte, — nein, nein; glaub' mir's, ich kenne die Männer.“

Jetzt mußte Martha hell auflachen.

„Gute Nacht Martha.“

„Gute Nacht Eigenſinn — beſſere dich künftighin.“

Klara wickelte ſich feſt in ihre Decke und legte ſich auf die rechte Seite. Sie wollte nun beſtimmt nicht mehr an ihn denken. Martha hatte entſchieden Unrecht, das ſtand bei ihr feſt. Beſſer aber war's jedenfalls, jetzt zu ſchlafen, als noch länger mit ihr zu ſtreiten.

Allein auch jetzt blieb der Schlaf bei ihr neckiſch fern. Sie zählte wieder, kam jedoch abermals nicht weit. Da ſah ſie im Geiſte ihn vor ſich, mit traurigen guten Augen. Er ſtand an der Stelle, wo er ſie aufgefangen, und ſtarrte ins Waſſer. Wie — wenn er daran dachte, ſich um ihretwillen das Leben zu nehmen. Ob ſie ihn nicht doch zu hart behandelt hatte. Sie hätte ſich freundlicher zeigen ſollen — wenn ſie auch natürlich nichts dazu verpflichteten. O, es war unerträglich; ſie hielt die ganze Geſchichte für höchſt ärgerlich.

„Martha, ſchläfſt du?“

„Nein, ich war eben im Einſchlafen.“

„Meinſt du, daß ich ihn ſehr gekränkt habe?“

„Gewiß war er recht verletzt — ich ſagte es dir ja ſchon.“

„Dann habe ich es überhört — entſchuldige.“

Es entſtand eine Pauſe. Nun richtete ſich Klara auf. „Mein Gott, wenn ihrs denn alle durchaus wollt, ſo werde ich es wieder gut machen und ihm abbitten,“ rief ſie plötzlich und ſuchte ſo recht nach einem gereizten Ton.

„O das iſt gar nicht nöthig,“ meinte Martha kühl.

„Es wird jetzt aber geſchehen, — man ſoll mir nicht Undankbarkeit nachſagen, ob mit Recht oder Unrecht.“

„Tante Jettchen iſt ihm noch nachgegangen und hat ihm gedankt.“

Damit wird ihm auch recht gedient geweſen ſein,“ ſpottete Klara.

„Mach' dich nicht immer über die Tante Jettchen luſtig; ſie iſt herzensgut.“

„Daran zweifle ich gar nicht, aber ich will nun einmal ſelbſt ausgleichen, was ich verabſäumt habe.

„Das wird ſchwer halten — wo willſt du ihn finden.“

„Ich kann ja im Adreßkalender nachſehen.“

„Närrchen, wir wiſſen ja ſeinen Namen nicht — auſſerdem iſt er ſicherlich ein Fremder.“

„Seinen Namen — an den hatte ich freilich nicht gedacht. Das iſt ein übles Ding. Ach vielleicht finde ich ihn morgen früh im Park. Kommſt du dahin mit, Martha?“

„Wir haben ja Morgen noch allerlei zu thun und mit dem letzten Zug mußt du fort.“

„Du haſt recht; es wird kaum angehen.“ — Klara ſann nach. Ihr wurde das Herz jetzt ordentlich ſchwer, daß ſie ſo mit einem nicht geſühnten Unrecht ſcheiden, von dem ſchönen Fremden ſcheiden ſollte.

„Wenn er ein Fremder iſt, treffe ich ihn möglicher Weiſe auf der Bahn — meinſt du nicht Martha?“

„Das iſt wohl möglich,“ entgegnete dieſe beſchwichtigend, den ſie wollte nun gern Ruhe haben.

„Ich wills mir einmal recht von Herzen wünſchen, dann fahre ich ſicherlich noch eine Strecke mit ihm zuſammen — meinſt du nicht daß das hilft?“

„Nun, wünſch’ es dir nur immerhin. Eigentlich müßte er aber nicht kommen, die Strafe wäre dir ſchon recht.“

„Vielleicht entgeh’ ich ihr doch.“

„Du biſt ja immer ein Glückskind geweſen. Nun ſchlaf wohl und ſtör mich nicht mehr.

„Gute Nacht, Martha, — du biſt mir doch nicht böſe?“

„Wo denkſt du hin? — Schlafe jetzt nur.“

„Schön, ich wills.“

Damit wurde es ſtill. Martha athmete bald ruhig und tief. Klärchen dagegen wachte noch eine Weile. Frauen haben die Fähigkeit zu Ahnungen und trauen den ſeeliſchen Kräften auch über Aeußerlichkeiten Macht zu. Das Mädchen glaubte feſt daran, daß ihr Wünſchen von Erfolg ſein würde. Nun ſah ſie in ihren Phantaſien ſich dem Fremden gegenüber und hielt ihm eine gerührte Dankrede. Er ſchaute dabei ſo treuherzig drein, daß ſie ihn ordentlich lieb gewann.

Mehr und mehr kam ſie zu der Anſicht, daß er gewiß ein tüchtiger, liebenswerther Mann ſein müſſe, und daß ſie ihm unzweifelhaft ſehr wehe gethan habe. Sie wollte es jedoch ſicher wieder gut machen.

Ueber der Beſchäftigung mit dieſen Bildern ſchlief endlich auch ſie ein.

V.

Am Nachmittag des nächſten Tages fuhr Eduard zur Bahn. Ihm war dabei zu Muthe, wie einem Verurtheilten der während des letzten Ganges einige Ausſicht auf Begnadigung hat. Vielleicht kam Sie. Es lag doch nicht im Bereich der Unmöglichkeit, daß auch ſie heute abreiſte. — Glückliche Provinzialſtadt, die nur einen Bahnhof hat.

Er, der als Großſtädter gewohnt war, allerfrüheſtens beim zweiten Läuten auf dem Bahnhofe anzulangen, war heute ſchon eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges da. Unruhig ſuchend ging er umher, erſt den Perron entlang; dann durch die Korridore, zuletzt in die Warteſäle, auf welche er die größte Hoffnung ſetzte. In’s Damenzimmer überhaupt nur einen Einblick zu gewinnen, wurde ihm ſchwer; denn es hatten ſich ein paar ruſſiſche Gräfinen dort eingeniſtet und auf dem Tiſche einen ſolchen Berg von Handgepäck niedergelegt, daß man nicht darüber hinweg ſehen konnte. Allmählich gewann Eduard indeſſen durch die halbgeöffnete Thür Einblick genug um überzeugt zu ſein, daß Klara ſich auch dort nicht verborgen halte.

Sein Muth ſank von Minute zu Minute. Es hatte ſchon zum erſten Male geläutet; gar bald mußte alles vorüber ſein. Unmuthig ſuchte er einen Platz im Zuge auf und lehnte ſich in die Ecke, um noch ein wenig zu ſchlafen; denn die faſt ganz durchwachte Nacht machte ſich fühlbar. — —

Wie anders Klara. Mit dem Erwachen am Morgen traten die Forderungen des alltäglichen Lebens an ſie heran. In ihrem Elternhauſe galt die Pflicht unbedingt als das Höchſte, und ſie hätte lieber ihr Herz vor Sehnſucht vergehen, als ſich einer Verſäumniß zeihen laſſen. Das Geſpräch der Nacht vergaß ſie beinahe ganz. Dachte ſie einmal daran, ſo meinte ſie im Stillen: Du haſt dirs ja recht herzlich gewünſcht ihn auf der Bahn zu treffen, damit iſt genug.“ Und mit gewohnter Thatkraft machte ſie ſich an die letzten, noch nicht erledigten Geſchäfte. Bis zum Abgang des Zuges mußte um jeden Preis alles fertig ſein.

Tante Jettchen warnte vor Uebereilung, Erhitzung und Anſtrengung.

„Ich bin ein geſundes Landmädchen, es wird mir nicht ſchaden,“ war ihre regelmäßige Erwiderung darauf.

„Fahre doch morgen früh erſt; ich werde deinen Eltern telegraphiren,“ meinte die Tante dann.

„Das liebt weder Mama noch Papa. Sie ſagen ſtets, wer ruhig und beſtimmt überlege, könne alles brieflich abmachen. Und bei der Langſamkeit der Boten käme die Depeſche ſchließlich ſpäter an, wie ich ſelbſt. — Nicht wahr Tante Jettchen, das wäre ein recht geſchickter Streich?“

„Wenn doch das Küchlein nicht immer klüger ſein wollte als die Henne,“ verſetzte dieſe gereizt.

Das liebe Mädchen aber umarmte ſie herzlich und gab ihr einen kräftigen Kuß.

„Sei nur wieder gut.“

„Wirf mich aber nicht um Kind,“ meinte die alte Dame, noch halb ärgerlich, weil ſie fühlte, daß ſie im Unrecht geweſen ſei.

Daß Klärchen heute doppelten Grund hatte, zu rechter Zeit zur Bahn zu kommen vermochte ſie freilich nicht zu ahnen. —

Es läutete zum zweiten Male.

„Ihr Billet, mein Herr!“

Eduard war allein im Koupé. Er träumte ſchon von weiten Irrfahrten und von unſtätem Leben, bis endlich alles einmal ein Ende habe. Nun blickte er auf.

„Hier.“ Der Schaffner koupirte und ſchloß die Thür. Der Vorſteher ließ ſeine ſchrille Signalpfeife ertönen. „Adieu du alte Stadt,“ murmelte Eduard leiſe, „wär hätte das gedacht, daß ich in dir mein Herz verlieren ſollte.“—

„Noch einen Augenblick, Herr Vorſteher,“ rief jetzt vom Perroneingang her ein Schaffner, hinter dem ein Dienſtmann mit mehreren Gepäckſtücken erſchien, „hier kommen noch zwei Damen.“

„Nein nur eine,“ warf ſchnell eine jugendliche Stimme ein und Eduard erbebte vor freudigem Schreck an allen Gliedern. Sein Herz begann ſchneller zu ſchlagen.

„Nach Ludwigshorſt.„

„Hier meine Damen.“ Der Schaffner riß Eduards Koupé auf. Dieſer hatte nur den Namen der Station gehört. Nach Ludwigshorſt wollte er ja auch und im Augenblick erſchien es ihm, als gäbe es keinen ſchöneren Ort auf der Welt, als die kleine Station mitten in Haide und Wald. Nur hätte er ſie hundert Meilen weiter fortrücken mögen.

„Unmöglich,“ ſchrie die Tante entſetzt, als ſie jetzt die Situationen überſah — „unmöglich! — Mit einem einzelnen Herrn allein; — wie? Du ſollſt mit einem einzelnen Herrn ganz allein fahren, das geht nicht an, Klara.“

„Ja, denke dir Tante," entgegnete dieſe luſtig und mit erheucheltem Schrecken, „es iſt fürchterlich."

„Es geht nicht, Kind, was werden deine Eltern ſagen — unmöglich! — Schaffner, das Damenkoupé!"

„Iſt ganz beſetzt."

„Bitte beeilen Sie ſich, meine Damen," rief den Beiden jetzt der Bahnhof-Vorſteher im ſtereotypen Befehlstone zu. „Der Zug geht ab."

(Fortſetzung folgt.)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Ich tappe in Dunkelheit mit dieſem blutigen Meſſer," fuhr er, erregt fort, wobei ſeine Augen düſter blitzten, „was wollte ich drum geben, würde mir nur ein einziger erhellender Strahl zu Theil, um mir Gewißheit zu verſchaffen, ob ich oder eines Andern dämoniſche Hand daſſelbe einſt zum tödtlichen Stoße geführt. Lies, Chriſtian, lies mit allen Augen Deines Verſtandes und Herzens, vielleicht findeſt Du einen Faden, der mich durch dieſes blutige Labyrinth zum Frieden führt."

Chriſtian nahm das Packet und drückte dem Onkel ſtumm die Hand. „Geh' nur," ſprach dieſer haſtig, laß mich allein mit meiner Buße."

„Geh' zur Ruhe, bat Chriſtian, „Du darfſt es ſicherlich nach ſo viel Qual und Pein."

„Nein, nein, ich finde doch keine Ruhe, — hier allein wird der nagende Wurm ſtiller."

Traurig kehrte der junge Mann in ſein Zimmer zurück, wo auch er keine Ruhe fand, ſondern ſich ſogleich an die Lektüre jener Beichte begab.

Die Aufzeichnung begann: „Wenn Du dieſe Zeilen lieſeſt, werde ich nicht mehr unter den Lebenden ſein, mich treibt das Gewiſſen, dieſes Bekenntniß einer geheimen Schuld in Deine treue, verſchwiegene Seele niederzulegen."

Raſch überflog Chriſtian jetzt die erſten Blätter, welche die Erzählung von Freia's Liebe und Schuld ſehr ausführlich behandelten und in der Hauptſache mit Olaf's Erzählung genau zuſammentrafen.

„Als mir der elende Franzoſe," las er weiter, „die Schande meines eigenen Kindes ſo frech in's Antlitz warf, da war's als ob ein Abgrund ſich zu meinen Füſſen öffne und mich, meine Ehre, mein ganzes Haus im nächſten Augenblick verſchlingen müſſe. Daß ich keine Waffe in der Hand hatte, darauf will ich einen Eid vor Gott ablegen, doch war ich leider nicht Herr meiner ſelbſt, als mir eine Stimme zuflüſterte: „Er darf nicht lebendig aus dieſem Garten!". Gewiß, mein Sohn! ein Anderer hat mir die Waffe in die Hand gedrückt, und dieſer Anderer war der Prokuriſt Lund, welcher ſeitdem mein böſer Geiſt geworden iſt. Ich war halb ohnmächtig, ein Schleier lag vor meinem Blick; es iſt daher möglich, daß ich ſelber, die ſchreckliche Waffe in meiner Hand fühlend, die That vollbracht, den Feind niedergeſtoßen habe; gewiß weiß ich es nicht. Eine dunkle Erinnerung ſagt mir, daß ich, durch das furchtbare Wort des Franzoſen gänzlich auſſer Faſſung gebracht, nicht einmal die Kraft zu dem ſichern Stoß hätte haben können, daß ich meinen Arm ergriffen fühlte, weiter nichts. Am nächſten Morgen fand man Renard im Garten als Leiche, jenes Dolchmeſſer in dem rothen Schrein, das als ſein eigenes recognoszirt wurde in der tiefen Wunde. Das Gericht nahm einen Selbſtmord an und die Sache wurde nach und nach vergeſſen.

„Lund verſäumte nicht, ſeine Mitwiſſenſchaft als Waffe gegen mich zu gebrauchen und ſeitdem eine geheime Herrſchaft über mich auszuüben, die ſich nach und nach bis zur Tyrannei ſteigerte. Er auch war's, der mir den Gedanken der grauſam unnatürlichen Strafe für mein armes Kind eingab, die ich ſo kalt und herzlos auszuführen vermochte, wie er überhaupt die größte Schuld meines Elends trägt."

Jetzt folgte jene Erzählung von Freia's fürchterlicher Strafe, die wir bereits aus Martin's Aufzeichnungen kennen, die auch Chriſtian raſch durchflog.

„Es iſt mir fürchterlich," fuhr Jenſen in ſeinem Selbſtbekenntniß fort, einzugeſtehen, daß ich ſeit vielen Jahren dieſem dämoniſchen Menſchen als Spielball ſeiner Wünſche zu einem beſtimmten Ziel, das er beharrlich verfolgte, gedient habe, ich, der ich ſo ſtolz auf meine Herrſchaft, meinen feſt und beſtimmt ausgeprägten Willen war. Er wollte meine Reichthümer erben, dieſem Ziele mußte meine Familie zum Opfer fallen, wie auch Du, armer Chriſtian! nur das Opfer ſeiner ſchlauen Berechnung wurdeſt, da er mich auf den Gedanken brachte, Dich kommen zu laſſen, um einen Troſt an Dir zu haben, im Grunde aber nur, um Dich in der Nähe deſto ſicherer verderben und ſo den letzten gefährlichen Erben aus dem Wege räumen zu können.

„Auch dieſes Bubenſtück gelang, ich ließ mich plump täuſchen und behielt den Räuber als Freund im Hauſe, während ich meinen eigenen Verwandten beſchimpfte und entehrte. Nun war ich allein übrig; jetzt kam es einzig auf ein Teſtament noch an. O, ich verblendeter Thor! hatte es bereits niedergeſchrieben und ihn zum Univerſal-Erben ernannt, ohne es doch gerichtlich beſtätigen zu laſſen. Martin wagte es wiederholt, mich zu warnen und den Prokuriſten mit dem rechten Namen „Erbſchleicher" zu bezeichnen, ich drohte ihn fortzujagen, doch blieb der Stachel zurück und voll Mißtrauen beſchloß ich, ihn heimlich auf die Probe zu ſtellen. „Ich fingirte eine Krankheit und machte die Mittheilung, daß ich mein Teſtament aufſetzen wolle, ließ auch einen Notar und zwei Zeugen kommen, doch nur zu dem Zweck, um mich ein Stündchen mit ihnen einzuſchließen und gegen klingende Bezahlung ein heimliches Verſprechen ihnen abzunehmen. In der Vorausſetzung nämlich, daß Lund, von Unruhe geplagt, dem Notar oder den Zeugen auf den Zahn fühlen würde, ſollten ſie ihm ſein Glück mittheilen.

„Alles geſchah nach Wunſch, mein Prokuriſt war von dieſer Stunde an noch dienſtwilliger und unterthäniger gegen mich als früher, ich konnte mich in keiner Weiſe wie häufig in der letzten Zeit über ihn beklagen. Doch war ein ängſtliches Daſein, ich grollte dem alten Martin für ſeine Warnung und wurde zum Schrecken meiner Umgebung.

„Dieſes begab ſich vier Jahre nach deiner Entfernung. Da verlangte ich an einem heißen Sommertag, wie Ferdinand in Kabale und Liebe, ein Glas Limonade.

Martin ſollte es mir wie gewöhnlich zubereiten. Er blieb lange aus und als er endlich kam, erſchien er mir ſo erregt, daß mein Mißtrauen ſogleich in voller Blüthe ſtand.

„Trink Alter!“ herrſchte ich ihm zu, „warum zitterſt Du?“

„Er blickte mich wehmüthig an, ein Anderer wäre von dieſem Blick entwaffnet worden, ich nicht, mein ganzes Weſen war von Groll und Mißtrauen erfüllt.

„Ich trinke nicht, Herr Prinzipal!“ ſprach er ruhig. „Sie aber dürfen es auch nicht, eine fremde Hand hat etwas heimlich hineingeſchüttet. Laſſen Sie es von einem Apotheker unterſuchen.“

(Fortſetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Um gewöhnlichen Leim waſſerdicht zu machen,) weicht man denſelben in Waſſer ein, bis er eine weiche, gallertartige Maſſe bildet, welche man nun bei gelinder Hitze in einer hinreichenden Menge Leinöl auflöſt. So, wie gewöhnlich verbraucht, trocknet er ſehr bald und Waſſer hat nun keine Wirkung mehr darauf. Fourniere, die damit aufgeleimt ſind, löſen ſich in feuchter Luft nicht ab. Auch für Papierarbeiter und Kartenfabrikanten ſoll ein Zuſatz von einigen Tropfen Leinöl zu dem Lein oder Kleiſter ſehr vortheilhaft ſein, indem ſich dann die Karten nicht ſpalten.

(Wiederbelebung der Pflanzen.) Der Niederländer Droſte will ein Mittel erfunden haben, vertrocknete Pflanzen, deren Rinde und Wurzeln verhärtet und beinahe ausgetrocknet ſind, wieder zu beleben, daß ſie nach 2—3 Tagen eine friſche Geſtalt gewinnen und ſozleich in friſche Erde verpflanzt werden können. Er löſt nämlich Campher in Alcohol bis zur Sättigung auf, gießt dann Fluß- oder Regenwaſſer hinzu und taucht hierauf jene Pflanze hinein. Dies Verfahren iſt beſonders für Pflanzen anwendbar, welche durch den Transport zu Lande oder auf der Seereiſe gelitten haben. Selbſt für größere baumartige Gewächſe iſt es anwendbar, jedoch iſt es beſſer, wenn die ganze Pflanze in die gedachte Auflöſung gebracht werden kann. — Wenn ſich dieſes Verfahren bewährt, ſo iſt daſſelbe für Gärtner und Blumenfreunde von unendlichem Nutzen und Werthe.

(Erkennung gefärbter Rothweine nach Mellias.) In ein gläſernes Proberohr von etwa 20 K. C. Inhalt gießt man 5 bis 6 K. C. des zu prüfenden Weines und ſetzt demſelben $^3/_4$ des Volumens Aether zu. Nach einigen Minuten ſteigt der Aether an die Oberfläche des gefärbten oder nicht gefärbten Weines. Erſcheint der Aether gelb gefärbt und nimmt er durch Zuſatz von einigen Tropfen Ammoniak eine hochrothe Färbung an, ſo iſt dem Weine Campecheholz zugeſetzt. Färbt ſich der Aether röthlich bis in's Violette und behält er ſelbſt bei Zugabe von ſehr viel Ammoniak dieſe Färbung bei, ſo enthält der Wein Färbermoos. Verliert der rothgefärbte Aether, wenn er mit Ammoniak vermiſcht wird, ſeine rothe Farbe ohne in's Violette überzugehen, ſo iſt nur der natürliche Farbſtoff des Weines, Oenolin, vorhanden. Verliert der rothgefärbte Aether mit Ammoniak ſeine rothe Farbe, ohne daß letzterer ſich färbt, ſo iſt dem Weine Fuchſin beigefügt. In dem Falle endlich, wo der Aether ungefärbt aufſteigt, nimmt man eine neue Probe des zu prüfenden Weines und gießt das zweifache ſeines Volumen Waſſers und das $^1/_2$ Volumen Ammoniak hinzu. Nimmt nun der Wein eine braunrothe Färbung an, ſo enthält er Cochenille, färbt er ſich dagegen grün, ſo kann man annehmen, daß keine der angeführten Subſtanzen darin enthalten iſt.

Verſchiedenes.

(Ueber den Geſchmack,) ſich paſſend zu kleiden, ſchreibt Carl Heigl in einem Reiſefeuilleton: Geſchmackvoll heißt ja wohl ſeiner Perſönlichkeit und ſeinen Mitteln gemäß und dennoch ſo gekleidet ſein, daß man nicht auffällt. Nun läßt ſich aber leicht beweiſen, daß wir am allerwenigſten Farben, Stoffe und Formen nach unſerer leiblichen Eigenart zu wählen geſchult ſind. Eine Stelle in den Briefen der Rahel, die ſich allerdings auf den Ungeſchmack der Theaterkoſtüme bezieht, hebt einen der gewöhnlichſten Mißgriffe hervor, der auch noch heute auf und außerhalb der Bühne begangen wird: Der Mantel ja nicht zu lang, daß er das Ganze der Geſtalt nicht verlängere. Die breiten blanken Treſſen ja nicht in die Länge herabgeſetzt, ſondern in die Quer, horizontal, damit ſie die Geſtalt durchſchneidend verkleinern und verdicken.“ So iſt's. Die Wiederholung ſenkrechter Streifen läßt die Geſtalt ſchlanker, die Wiederholung wagrechter ſie breiter erſcheinen. Damen von kleiner Figur werden zu ihrem Vortheil das Unterkleid heller, die hochgewachſenen daſſelbe dunkler als das Oberkleid wählen. Eine Friſur à la Chinoise verlängert das Geſicht; bei vorwuchtender Stirn ſtreiche man das Haar mäßig weit zurück, bei rückfliegender ſtrebe Friſur wie Kopfputz nach vorne u. ſ. ſ. Das ſind einfache, unbeſtreitbare Regeln der Kunſt, ſich zu kleiden. Doch ſehe man unſere Schönen darauf hin an! Von heikleren Fragen, die nicht nur das Auge, ſondern auch der Takt entſcheidet zu ſchweigen. Freilich machen wir Männer uns aus der Frage, wann und wo ſich Dieß und Das für unſern Habitus ſchicke, auch nicht viel. Manchen dünken dergleichen Rückſichten ſogar unwürdig.

Räthſel.

Aus nachſtehenden Silben und Buchſtaben ſollen acht Wörter gebildet werden, deren Anfangsbuchſtaben einen ſchönen See und deren Endbuchſtaben eine Inſel in demſelben ergeben:

er, em, se, ne, e, li, del, ob, d, bo, lau, ma, an, tz, e, me, hi, ne, ber, lech.

1) Ein Nebenfluß der Elbe. 2) Ein Verhältnißwort. 3) Eine Stadt in Bengalen. 4) Ein bibliſcher Name. 5) Ein Zufluß der Warthe. 6) Eine Stadt in Frankreich. 7) ein weiblicher Name. 8) Eine Stadt in Ungarn.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 22.

Langeweile.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 133. Sonntag, 10. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.— Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Rauſch dahier auf Betreiben der Schmierführerswittwe Barbara Fröhlich von Fröſchhof, vertreten durch den k. Advokaten Dr. Schmitt in Bamberg, für den Schmierführer Andreas Hofmann von Fröſchhof, gegenwärtig unbekannten Aufenthaltes, ein Beſchlagnahmeprotokoll vom 24. Mai l. Js. über Beſchlagnahme der ihm zugehörigen Immobilien in Fröſchhof zugeſtellt.

Hofmann kann dieſen Akt in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 6. Juni 1877.

Der kgl. I. Staatsanwalt:

Sailer.

Deutſchland.

Bayern. München, 8. Juni. Verzeichniß der zur II. ordentlichen am 18. Juni 1877 beginnenden Schwurgerichtsſitzung für Oberbayern einberufenen Geſchworenen und Erſatzgeſchworenen. I. Geſchworene: HH. J. W. Bolſter, Buchdruckereibeſitzer, M. Neumann, Seifenſieder und A. Schöffl, Papiermüller, ſämmtl. von München; Gg. Roth, Ziegeleibeſitzer von Zamdorf; H. Fiſcher, Tapetenhändler von München; M. Stöttner, Bräuer, Oekonom und vorm. Bürgermeiſter von Vohburg; Frdr. Beck, Privatier, C. Weidert, Großhändler und Handelsgerichtsaſſeſſor und A. Dießl, Drechsler- und Hof-Lieferant, ſämmtl. von München; M. Frauenhofer, Müller von Erding; J. H. Klein, Lebkuchenfabrikant von München; M. Loibl, Weinwirth von Neuötting; L. Wehrle, Vergolder von München; Georg Hefter, Wirth von Niedering; Gg. Greif, Cafetier, H. Schärges jun., Schweinmetzger, J. Hager, Tafernwirth und Frdr. Schneider, Particulier, ſämmtl. von München; Frhr. A. v. Malſen, k. Kämmerer und Gutsbeſitzer von Marzoll; J. Kaiſer, Wirth von Feldmoching; J. Erlinger, Metzger von München; J. Kraus, Krämer und Bürgermeiſter von Kohlgrub; Ernſt Barth, Gutsbeſitzer und vorm. Bürgermeiſter von Meringerau; H. Müller, Geſchäftstheilhaber von München; St. Barbarino, Kaufmann von Burghauſen; Ldw. Gerhager, Kaufmann und Frdr. Wollenweber, Goldarbeiter von München; J. Merkl, Gaſtwirth von Kiſſing; J. König, Bauer von Amperbettenbach; J. Schmid, Wirth von Niederroth. II. Erſatzgeſchworene: HH. Herm. Kloo, ehemal. Apotheker, H. Bleicher, Großhändler, J. Schloſſer, Privatier, C. Sailer, Braurechtsbeſitzer und Malzfabrikant, J. Sittel, Kaufmann und C. Kellerer, Privatier, ſämmtl. von München.

— München, 8. Juni. Unſere eingerufene Landwehrmannſchaft, lauter dekorirte und meiſtens bebartete Männer, exercirt ſehr fleißig. Was die in München betrifft, ſo ſind die beim erſten und zweiten Regiment eingerufenen mit Gradlkleidung ausgerüſtet, nur die beim Infanterie-Leib-Regiment tragen zur Gradlhoſe den blauen Waffenrock mit der Gardeauszeichnung. Bereits iſt man hier ſoweit, daß einzelne Abtheilungen im Feuer ſtanden. Die Oberoffiziere ſind im Ganzen mit den Leiſtungen der Truppen ſehr zufrieden, wenngleich die dermalige große Hitze an die etwas entwöhnte Mannſchaft geſteigerte Anforderungen ſtellt. Unter der Truppe herrſcht deßhalb ein ächt kameradſchaftlicher Geiſt, der ſich zumal auch außerhalb des Verbandes trefflich zu nennen iſt.

— München, 6. Juni. Nach dem dahier eingetroffenen Programm zur Feier des 400 jährigen Geburtstages des Johann Turmaier, genannt Aventinus, wird das Feſt folgenden Verlauf nehmen: Dienſtag, den 3. Juli. Nach der Ankunft in Abensberg Anmeldung der Feſtgäſte im Rathhauſe behufs Anweiſung der Quartiere. Vertheilung der Feſtzeichen. Delegirte des Local-Comité's befinden ſich am Bahnhofe bei allen Abendzügen dieſes Tages und ebenſo bei den Morgenzügen des Feſttages. Abends 7½ Uhr. Begrüßung der Feſtgäſte auf dem Keller des Bierbrauers Anton Konrad; Geſangsvorträge der Liedertafel. Um 9 Uhr. Serenade beim Aventin's-Denkmal, Beleuchtung desſelben mit bengaliſchem Feuer. Nachher Fortſetzung der Abend-Unterhaltung durch Harmonie-Muſik. Mittwoch, den 4. Juli. Morgens 5 Uhr. Muſikaliſcher Morgengruß in den Straßen der Stadt. Um 9 Uhr. Zuſammenkunft der Feſtgäſte im Rathhausſaale. Um 9½ Uhr. Feſtzug zum Aventin's-Denkmal, bei demſelben Vortrag des Feſtliedes, hierauf Feſtrede, nach derſelben Schmückung des Denkmals mit Ehrenkränzen durch die Schuljugend. Zum Schluß bewegt ſich der Zug zum Geburtshauſe Aventin's zur feierlichen Enthüllung der Gedenktafel an demſelben. Um 12 Uhr. Feſtmahl im Saale des Geburtshauſes Aventin's. Um 3 Uhr. Auszug in die Gartenlocalitäten zur geſelligen Unterhaltung, Production der Liedertafel und der ſtädtiſchen Muſikkapelle. Die Feſtrede wird dem Vernehmen nach der hieſige Univerſitätsprofeſſor Dr. Kluckhohn halten. Der Magiſtrat unſerer Hauptſtadt wird ſich bei der dem Andenken des Vaters der bayeriſchen Geſchichtſchreibung geltenden Feier durch eine Deputation aus ſeiner Mitte vertreten laſſen.

— München, 7. Juni. Von den zwei Treffern zu 15,000 Mk. der Lotterie zum Ausbau der 2. proteſtantiſchen Kirche in München iſt der eine nach Ortenburg in Niederbayern gekommen und der andere von einer hieſigen Verkaufsſtelle an einen Arbeiter abgegeben worden.

— Wie aus Roſenheim berichtet wird, war das Gewitter, welches am 6. d. dem Gebirge entlang zog, von ſtarkem Hagelſchlage begleitet, welcher in Brannenburg, Flintsbach ꝛc. nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. In Kirchdorf a./J. ſchlug der Blitz in das Wohnhaus des Straßenwärters und Wegmachers Balth. Winkler ein, doch ohne zu zünden. Der Strahl fuhr durch alle Wohnräume, durch die Decke und die Mauern in kleinen runden Oeffnungen von höchſtens 4—5 Millimeter Durchmeſſer von einem Gelaſſe ins andere, Bilder, Betten und Schüſſeln von den Wänden ſchleudernd, bis in die Speiſekammer, welche ſich im Souterrain befindet und dann in den Boden. Der Beſitzer und deſſen Sohn waren im kritiſchen Momente auf der Straße beſchäftigt; dagegen war die Tochter zu Hauſe und wurde, neben dem Herde ſtehend, am rechten Arm vom

Strahle geſtreift. Ohne jedoch die Beſinnung zu verlieren, eilte ſie auf die Straße und rief: „bei uns hat es eingeſchlagen“, worauf zwei Nachbarn ſofort ins Haus eintraten, alle Thüren öffneten, die Gemächer voll Dunſt und Rauch fanden, jedoch nirgends eine Flamme wahrnehmen konnten.

— Seefeld. Dem Vernehmen nach ſollen in voriger Woche zu Miſchenried 318 Stück Schafe dem Hrn. Graf Törring-Seefeld gehörig in einer Nacht zu Grunde gegangen ſein. Die Schafe wurden erſt gewaſchen, dann in den Stall geſperrt, um zu dämpfen und wurden wahrſcheinlich durch einen begangenen Fehler erſtickt aufgefunden.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 6. Juni. In einer der größten hieſigen Brauereien, der bekannten Dreher'ſchen, iſt in dieſen Tagen eine großartige Steuerübertretung entdeckt worden. Ueber die Affaire, welche in den betreffenden Kreiſen großes Aufſehen macht, wird berichtet. Herr Dreher hat vor einiger Zeit wegen des Ankaufes eines Gutes in Unterhandlung geſtanden, und dabei war einer der Beamten ſeines Etabliſſements als Vermittler betheiligt. Als der Kauf zum Abſchluſſe kam, forderte der Beamte von ſeinem Chef eine Proviſion von dreißigtauſend Gulden, welche verweigert wurde. Es kam zu heftigen Auseinanderſetzungen, welche die Entlaſſung des Beamten zur Folge hatten. Der Enttäuſchte ging zur Staatsanwaltſchaft und erſtattete die Anzeige von einer großen Steuerübertretung, deren ſich die Firma Dreher im Einverſtändniſſe mit einigen Finanzorganen ſeit längerer Zeit ſchuldig gemacht habe, daß Bier-Extrakt, als Lagerbier verſteuert, ausgeführt wurde. Durch die Gefällsübertretungen iſt das Aerar um den Betrag von 200,000 Gulden verkürzt worden. Den fiskaliſchen Beſtimmungen entſprechend, wurde der Eigenthümer der Dreher'ſchen Brauerei verhalten, das Zehnfache dieſer Summe, das ſind zwei Millionen Gulden Strafe dem Staate zu zahlen. Die Angelegenheit iſt übrigens, wie das „Frdbl.“ mittheilt, noch nicht ausgetragen, da der Rekurs gegen das Erkenntniß der Finanzbehörde ergriffen wurde.

Rußland. St. Petersburg, 8. Juni. Eine von Ardahan aufgebrochene ruſſiſche Armee-Abtheilung beſetzte Olti ohne Kampf. Die Cavallerie legte 115 Werſt in 36 Stunden zurück, die Infanterie in zwei Tagen. Die Türken zogen ſich auf Erzerum zurück; es wurden große Vorräthe an Getreide, Munition und Zelten in Pennek und Olti vorgefunden. Die Bevölkerung nimmt die Ruſſen ſehr freundſchaftlich auf. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 8. Juni. Ein Telegramm des Miniſters des Auswärtigen an die Vertreter der Pforte im Auslande meldet: Suleiman Paſcha ſchlug die Montenegriner auf den Höhen zwiſchen Orlata und Krſchtatz, nahm ihre Stellungen und das Fort Chriſtatz ein und entſetzte Iztrop. Ali Saib, mit ſeiner Diviſion von Skutari kommend, beſetzte gleichzeittg mehrere wichtige Poſitionen. — Hadſchi Huſſein bemächtigte ſich der Verſchanzungen von Jenikeuy, Secek und Bojalato. Ali Paſcha ſchlug ebenfalls die Montenegriner, nahm Achrik und Bala ein und drang eine Stunde weit auf montenegriniſchem Gebiete vor. Die Montenegriner erlitten überall große Verluſte. (Tel.)

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 1. Juni 1877.

(Schluß.)

3) Peter Schlicht, Dienſtknecht von Engelbrechtsmünſter, wurde von einem Vergehen der Körperverletzung und einer Uebertretung der Ruheſtörung, Simon Ertlmayer von einer Uebertretung der Ruheſtörung freigeſprochen und die hierauf erwachſenen Koſten der k. Staatskaſſe überbürdet. Dagegen wurden für ſchuldig erkannt: a) Max Pauli, 24 Jahre alt, kath., lediger Förſtersſohn von Straßberg; b) Sebaſtian Ertlmeyer, 21 Jahre alt, kath., lediger Wirthsſohn von Straßberg; c) Georg Schmelzer, 23 Jahre alt, kath., lediger Webersſohn von Zell; d) Simon Ertlmeyer, 55 Jahre alt, kath., verheiratheter Wirth in Straßberg, je eines Vergehens der Körperverletzung verübt an dem Bauersſohn Martin Siegl von Kleinmünſter. Erſtere drei auch je einer Uebertretung der Ruheſtörung, und Max Pauli, zu einer Gefängnißſtrafe von zwei Monaten und einer Haftſtrafe von drei Tagen, Sebaſtian Ertlmeyer zu einer Gefängnißſtrafe von zwei Monaten und fünfzehn Tagen und einer Haftſtrafe von drei Tagen, Georg Schmelzer zu einer Gefängnißſtrafe von drei Monaten und einer Haftſtrafe von drei Tagen und Simon Ertlmeyer zu einer Gefängnißſtrafe von drei Monaten verurtheilt. Max Pauli, Sebaſtian und Simon Ertlmeyer und Georg Schmelzer wurden in die Koſten des Verfahrens hinſichtlich der Körperverletzung unter ſolidariſcher Haftung, in die Koſten des Strafvollzugs aber, ſowie Max Pauli, Sebaſtian Ertlmeyer und Georg Schmelzer in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges hinſichtlich der Ruheſtörung jeder für ſich verurtheilt, wobei jedoch die ſämmtlichen gegen Max Pauli erwachſenden Strafvollzugskoſten, ſowie die ihn treffenden Koſten des Verfahrens wegen Ruheſtörung, der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen und die ſämmtlichen gegen Sebaſtian Ertlmeyer erwachſenen und erwachſenden Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges gegen Vormerkung auf deſſen künftiges Vermögen von der k. Staatskaſſe vorzuſchießen ſind.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 1. Juni 1877.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Regierungs-Entſchließung vom 27./30. Mai l. Js., „Zuſchüſſe aus dem allgemeinen Unterſtützungsfonde für Geiſteskranke der Stadt Freiſing pro 1877“; b) Bericht des Magiſtratsvorſtandes in Sachen Erbauung eines Stallgebäudes in der Fiſchergaſſe Seitens des Herrn Grafen von Arco, und wurde dieſer Bericht magiſtratsſeits genehmigt; c) Einſendung des Verwaltungsberichtes des Stadtmagiſtrats Landshut pro 1875; d) Beſchluß des k. Bezirksamts Freiſing in Sachen Kurkoſten der Thereſia Leutner dahier, wornach die Heimathsgemeinde Aiterbach die Koſten mit 29 Mk. 5 Pf. zu bezahlen hat; e) eine Anzahl Beſchlüſſe des Gemeinde-Kollegiums vom 18./28. und 25./28. Mai l. Js. in welch ſämmtlichen Beſchlüſſen Zuſtimmung zu den bereits veröffentlichten Magiſtratsbeſchlüſſen vorliegt; f) Beſchluß dieſes Kollegiums, „Errichtung eines Kanales in der Sackgaſſe betr.“, in welchem gleichfalls dem Magiſtratsbeſchluſſe beigetreten wurde, der hier beigefügte Wunſch des Kollegiums den Kanal aus Röhren oder Stein auszuführen wird nach Thunlichkeit berückſichtigt; g) desgl. das Geſuch der proteſtantiſchen Kirchenverwaltung um Ueberlaſſung einer kleinen Grundparzelle, an der an die proteſtantiſche Kirche anſtoßenden Wieſe gelegen, betr. und wurde beſchloſſen, nachdem von Seite des Gemeinde-Kollegiums in dieſer Sache eine von dem Geſuche der genannten Verwaltung und des darauf baſirenden Magiſtratsbeſchluſſes abweichende Regelung der Angelegenheit in Vorſchlag gebracht wurde, zuerſt über dieſes Projekt die Kirchenverwaltung einzuvernehmen; h) Notification dieſes Kollegiums wornach für den II. Wahlbezirk ſtatt des ausgetretenen Poſamentierers Herrn Erneſt Fiſcher — nachdem der erſte Erſatzmann Herr Ignaz Kölbl von dem Antritte ſeiner Funktion enthoben wurde — der zweite Erſatzmann Herr Franz Xav. Lechner, Tiſchler einberufen wurde. 2) Für das Kind Ludwig illeg. der verſtorbenen Maria Koch wurde der Gärtnergehilfe Michael Staudinger dahier als Vormund in Vorſchlag gebracht. (Schluß f.)

Freiſing, 9. Juni. Wie uns von Haag bei Langenbach berichtet wird, ſchoß ſich die dortige erſt 19jährige Badersfrau aus Unvorſichtigkeit die Ladung eines Terzerols in die Seite und ſoll deren Zuſtand bedenklich ſein. Von dem Hergang dieſes Vorfalles wird uns erzählt, daß ihr Ehemann die Feier einer Kindstaufe durch Schießen verherrlichte und fühlte ſich hiebei die Verunglückte auch verſucht eine Probe abzulegen, was ihr aber leider übel bekommen ſollte.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Ich kann mich auf meine Augen verlaſſen,“ ſagte Clementine, „und um dieſer Urſache willen habe ich den etwas ungewöhnlichen Schritt gewagt, Sie um einen Beſuch bitten zu laſſen. Meine Verbündeten von Helgoland haben eigenmächtig das dort geſchloſſene Bündniß gelöſt, auch Herr Gebhard jun. hielt es bislang nicht der Mühe werth, ſich nach meinem Befinden zu erkundigen.“

„Er iſt am Ende nicht ſo ſtrafbar als ich,“ meinte der Hauptmann, „als Reconvalescent durfte er wohl einige Berückſichtigung beanſpruchen, zumal er in unſerer Sache einen wahren Heroismus entwickelt hat.“

„Bah, er hat ſie uns durch ſeinen plumpen Angriff voreilig verdorben, die Eitelkeit oder Blaſirtheit trieb ihn dazu, der Löwe des Tages zu werden.“

„Ich glaube doch, meine Gnädige, Sie ſind über die eigentlichen Motive ſeiner Kühnheit im Unklaren,“ ſprach der Hauptmann lächelnd. „Herr Gebhard —“

„Zieht überall ſeine Berechnung, dafür iſt der junge Herr ein Kaufmann,“ unterbrach Clementine ihn faſt heftig, „ich kenne ihn und ſeine Unarten und bin meinem Vater durchaus nicht dankbar für eine ſolche Reiſegeſellſchaft. — Schweigen wir von ihm, lieber Hauptmann. Wie gedenken Sie meine Nachricht zu verwerthen?“

„Ich werde mich unter dieſen Umſtänden heimlich mit der Polizei in Verbindung ſetzen und die Hotels einer genauen Reviſion unterziehen. Wenn der Herr Graf hier ungenirt umherpromeniret, dann wird man doch auch wohl ſeine Wohnung ausfindig machen können.“

„Nun, und dann?“ fragte Clementine ihn forſchend anblickend.

„Dann werde ich ihn der Entführung anklagen, — und durch die Polizei —“

„Das Mädchen iſt ihm freiwillig gefolgt,“ fiel jene achſelzuckend ein, „haben Sie eine Vollmacht des Vaters?“

„Nein,“ erwiderte der Hauptmann betroffen.

„Dann werden Sie nichts ausrichten; — das Fiſchermädchen intereſſirt mich auch nur in zweiter Reihe, mag die Leichtſinnige ihren Lohn empfangen.“

„Das kann Ihre aufrichtige Meinung nicht ſein, gnädiges Fräulein,“ ſprach Witzleben ernſt und vorwurfsvoll. „Ich fühle das tiefſte Mitleiden mit dem unglücklichen Weſen, welches ein Opfer raffinirteſter Verführung geworden, und werde mindeſtens alles aufbieten, um von ihrem Schickſal Kenntniß zu erhalten.“

Clementine erröthete.

„Und ich werde Sie darin unterſtützen, lieber Hauptmann,“ rief ſie lebhaft, „verzeihen Sie das liebloſe Wort, Ihr Intereſſe für die Arme verbürgt mir den Werth derſelben. „Apropos,“ ſetzte ſie nach kurzem Nachdenken hinzu, „kennen Sie einen gewiſſen Doctor Stelling?“

(Fortſetzung folgt.)

Huſten- und Bruſtleidenden kann der ächte rheiniſche Trauben-Bruſt-Honig als vorzüglich bewährtes Hausmittel empfohlen werden (ſ. Annonce).

Die Eiſengießerei & Maſchinen-Fabrik

von

J. Frimberger in Freiſing

empfiehlt ſich zu Lieferungen von **Guß** aller Art, als: (1150 2a)

Zu Bauten: **Säulen** für Durchzüge und Gewölbe, Stallſäulen mit Standfalz, Säulen für Balkone, Geländer, Einfriedungen und Brunnen, **Unterlegplatten** für Tragbalken, **Mauerdurchzüge, Fenſter** für Dächer, Stallungen ꝛc., **Kuhbarren, Schweinströge, Pferdſtandgitter, Brunnentröge** und **Schalen, Vierungen** für Straßen, Kanäle und Aborte, **Waſſerablaufröſte** mit Rahmen für Straßenkanäle, Brunnen und Hofräume, **Röhren** für Straßenkanäle, **Balkonträger, Balkon-** und **Grabgitter, Candelaber, Conſoln, Laternarme, Gitterſpitzen, Fußabputz-** und **Abſtreifeiſen, Radabweiſer, Thürfüllungen, Fenſtervorſätze, Roſetten, Gartenmeubeltheile, Roſtſtäbe** für Holz-, Torf-, Loh- und Steinkohlenfeuerung, **Roſtlager, Schürgehäuſe, Heizthüren** für Brauereien und Ziegeleien, **Ringofentheile** für Ziegeleien u. a. m.,

Zu Maſchinen: **Zahn-** und **Schwungräder, Riemenſcheiben, Anwellenlager** mit oder ohne Metallſchalen, **alle Theile** zu Werkzeugmaſchinen, zu Göppel, Göppeldreſchmaſchinen, Handdreſch- und Futterſchneidmaſchinen, Mahl- und Sägemühlen ꝛc.; ferners empfiehlt die Fabrik ihre **ſelbſtgefertigten Maſchinen** für **landwirthſchaftliche Zwecke: Breit-** und **Schweizerdreſchmaſchinen** mit Göppel, **Futterſchneidmaſchinen, Buttermaſchinen, Putz-** und **Schrottmühlen, Preſſen** u. dgl.;

Für gewerbliche Zwecke: **Reifbiegmaſchinen** von beſter Conſtruktion, **Wagenbremſen, Faßſpindeln, Bohr-** und **Lochſtanzmaſchinen, Holzdrehbänke, Bandſägen, Aufzugmaſchinen, Bier-** und **Getreideaufzüge, Flaſchenzüge, Lehmwalzen, Transmiſſionsanlagen, Steinbrechmaſchinen** für Gypsmühlen, **Einrichtungen** für Mahl- und Sägmühlen, **Pumpwerken** ꝛc. Außerdem übernimmt die Fabrik **Montierungen** von **Tragbalken, Balkone, Gitter, Einfriedungen, Gartenmeubel** u. a. m., ſowie **Reparaturen** von Maſchinen.

Geehrte Aufträge werden mit aller Sorgfalt und unter billigſter Berechnung in Ausführung gebracht.

Am Dienſtag, den 12. Juni
iſt die
fünfzigjährige

Hochzeits-Feier

der
Stoll'schen Eheleute.

Früh 10 Uhr iſt das **Amt,** wozu alle Verwandten und Bekannten freundlichſt eingeladen ſind. (1163)

In Freiſing iſt ein **Haus** mit 15 Tagw. Grundſtück Familien-Verhältniſſe wegen zu verkaufen. (1165)

Bettfedern ſind zu verkaufen Hs.-Nr. 225.

Ein ſchwarzes **Kinderſtrohhütchen** ging verloren. Um Rückgabe wird gebeten. Sonnenſtraße Nr. 576½.

Wohnungs-Geſuch.

Zwei unmöbirte **Zimmer** werden baldigſt zu miethen geſucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe unter Chiffre **Th. F. 100** in der Exped. d. Bl. erbeten. (1155)

Geldrollenpapier

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Andreas Böck, Oekonom und Hausbeſitzer in Freiſing, vertreten durch den kgl. Advokaten Steinecker in Freiſing, wird der kgl. Notar Herr Alois Karl in Freiſing am (1151)

Donnerſtag, den 26. Juli 1877 Vorm. 10—11 Uhr

in ſeiner Amtskanzlei zu Freiſing nachſtehende Grundbeſitzungen der Metzgerseheleute Anton und Theres Keller in Freiſing im Zwangsweg öffentlich zur Verſteigerung bringen:

1) ein in der Steuergemeinde Freiſing gelegenes Wohnhaus mit Stall und Stadel zu 0,07 Tagwerk, Pl.-Nr. 853, Hs.-Nr. 652,
2) ein daſelbſt gelegenes halbes Wohnhaus mit Stall und Hofraum zu 0,03 Tagwerk, Pl.-Nr. 848, Hs.-Nr. 654,
3) Pl.-Nr. 1799 Wieſe, Fuchswinkel zu . . . . . . 0,68 Tagwerk
4) „ 1933 Acker, beim Attachinger-Gangſteig zu . . 1,64 „
5) „ 2122 Wieſe an der Marzlingerau zu . . . 1,93 „
6) „ 2281 Wieſe, Streumooswieſe zu . . . . . 1,96 „
7) „ 2628 Wieſe, Mooswieſe an der erſten Fahrt zu 2,08 „
8) „ 2755 Wieſe, Mooswieſe in der vierten Fahrt zu 1,95 „
9) „ 2782 Wieſe in der fünften Fahrt zu . . . . 2,06 „
10) „ 2973 Wieſe in der langen Fahrt zu . . . . 2,18 „
11a) „ 2550 Wieſe, Metzgeranger zu . . . . . . 2,94 „
11b) „ 2629 Wieſe, Mooswieſe in der erſten Fahrt zu . 2,04 „
11c) „ 2295 Wieſe, Wallnerfahrtwieſe zu . . . . . 1,94 „
ſämmtliche Objekte liegen in der Steuergemeinde Freiſing,
Stadt- und Landgerichts und Rentamts daſelbſt,
12) Pl.-Nr. 406 Wieſe, Hartwieſe zu . . . . 5,48 „
Dieſes Grundſtück liegt in der Steuergemeinde Attaching,
Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freiſing.
13) ein Wohnhaus mit Stall und Stadel, dann Hofraum Hs.-Nr. 19 in Attaching Pl.-Nr. 582 zu . . . . . 0,03 „
14) Pl.-Nr. 583 Hausgarten, Grasgarten zu . . . . . 1,01 „
15) „ 584 Hausgarten, Oedung zu . . . . . . 0,27 „
mit einem walzenden Gemeindetheil,
16) „ 504 Acker, Brandfleckl (Gemeindetheil) zu . . 0,88 „
17) „ 591 Acker, unterer Mülleracker (Gemeindetheil) zu 1,85 „
18) „ 592 Acker, unterer Mülleracker (Gemeindetheil) zu 0,30 „
ſämmtliche Objekte liegen in der Steuergemeinde Attaching,
Stadt- und Landgerichts und Rentamts Freiſing,
19) ferners eine reale Metzgergerechtſame nebſt ſämmtlichen lebenden und todten Baumannsfahrniſſen und Vorräthen, ſowie eine Schafheerde, wie dies im Hypothekenbuche näher bezeichnet iſt.

Der Aufwurf erfolgt in vier Gruppen:

I. Gruppe:

Die unter Ziffer 1., 2., dann 4. bis 11b. oben einſchließlich, ferner unter Ziff. 12 und 19 bezeichneten Objekte werden zuſammen um 3000 Mark,

II. Gruppe:

das Objekt unter Ziff. 3. oben wird um 50 Mark,

III. Gruppe:

das Objekt unter Ziff. 11c. oben wird um 100 Mark,

IV. Gruppe:

die Objekte unter Ziff. 13. bis 18. oben einſchließlich werden um 1000 Mark ausgeboten werden.

Hiebei erfolgt jedesmal ohne Zulaſſung eines Nachgebotes, Einlöſungs- oder Ablöſungsrechtes (jus delendi) der Zuſchlag ſogleich endgiltig und kann von der näheren Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände, ſowie von den Strichsbedingungen ſeiner Zeit bei Herrn Notar Karl Einſicht genommen werden.

Freiſing, den 7. Juni 1877.

Steinecker, kgl. Advokat.

Empfehlung.

Heinr. Jäger, Schneidermeiſter,
Bayerſtraße 12 in München, (1160)

empfiehlt ſein in Freiſing errichtetes **Herrenkleider-Lager** geneigter Abnahme, ſowie zur Anfertigung von ganzen Anzügen ꝛc. ꝛc. nach Maß unter Zuſicherung prompteſter Ausführung, ſolider und möglichſt billiger Bedienung.

Laden bei Herrn Kaufmann Brückl.

Achtungsvoll
Sebastian Jäger, Geſchäftsführer.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrenvolle Betheiligung an der Beerdigung meines nun in Gott ruhenden unvergesslichen Mannes

Herrn Anton Neudecker,

Melbers und Hausbesitzers,

sowie für die reiche Blumenspende spreche ich hiemit den tiefgefühltesten Dank aus, insbesonders aber fühle ich mich verpflichtet, dem Hochw. Herrn Expositus Heckner für die tröstenden Krankenbesuche und liebevollen Worte am Grabe zu danken. (1167)

Neustift, am 9. Juni 1877.

Die trauernde Gattin:
Rosalia Neudecker,
zugleich im Namen der Verwandtschaft.

Für Zahnleidende!

Die von höchſter Stelle königlich autoriſirten **Zahn-Präparate** von Zahnarzt **Steyrer** als: **Zahntinctur** und **Zahnpulver** à 70 Pf., **Zahnplombe** à 35 Pf. ſind mit Gebrauchsanweiſung immer friſch zu haben in Freiſing allein in der (1133)

Hofapotheke des Herrn Mayer.

Linderung bei chroniſchem Huſten.

Wevelghem (Flandern in Belgien), den 21. Mai 1875.

(Ueberſetzung): Schon 20 Jahre bin ich von einem chroniſchen Huſten heimgeſucht. Ich habe jetzt eine Probe mit Ihrem **rheiniſchen Trauben-Bruſt-Honig** genommen. Derſelbe gibt mir große Erleichterung, weshalb ich beabſichtige, noch mehr davon zu gebrauchen. Erſuche Sie (folgt Beſtellung). Empfangen Sie meine herzlichſten Grüße.

J. C. van Ackere, Bürgermeiſter.

Gerichtlich iſt conſtatirt, daß der Trauben-Bruſt-Honig erfunden iſt von **W. H. Zickenheimer** in Mainz.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Da nun die vielen Winkelfabrikanten, welche den Trauben-Bruſt-Honig nachahmen, keine Empfehlung für ihre nachgepfuſchten obſcuren Machwerke aufweiſen können, ſo **bedienen ſich dieſelben Etiquetten und Gebrauchs-Anweiſungen, welche in Form und Inhalt denjenigen unſeres Originalpräparates genau nachgebildet ſind, um die Käufer in gewinnſüchtiger Weiſe zu täuſchen.** — Man achte daher auf nebigen Fabrikſtempel, womit jede Flaſche des ächten rheiniſchen Trauben-Bruſt-Honigs verſchloſſen ſein muß, und merke ſich die von uns autoriſirten Verkaufsſtellen in **Freiſing** bei Apotheker **J. Mayer,** in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer,** in **Landshut** bei Apotheker **J. N. Deutter,** in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

Fabrik von W. H. Zickenheimer in Mainz.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutſche Poſtdampfſchifffahrt

von **BREMEN**

nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	20. Juni. 4. Juli. 18. Juli.	vom Sept. bis Mai 1 Mal monatl.
I. Caj. 500 M., II. Caj. 300 M.	Cajüte 400 M.	Cajüte 630 M.
Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 120 M.	Zwiſchendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen,** ſowie deren **alleiniger General-Agent** für das Königreich Bayern (139)

M. S. Bustelli in **Aſchaffenburg**

Agent **Anton Lorenzi** in **Freiſing.**

Eine **Wohnung** von zwei oder vier Zimmern iſt auf Jakobi zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition. (1166 2a)

Zwei oder vier ineinandergehende hübſch meöblirte **Zimmer** in nächſter Nähe der Hauptſtraße ſind ſogleich zu vermiethen. D. U. (1159)

Agenten

und Acquiſiteure werden für hier und auswärts von einer der älteſten und ſolideſten Lebensverſicherungsgeſellſchaften gegen **hohe** Proviſion und unter günſtigen Bedingungen geſucht. Briefe ſind zu adreſſiren an **Lotmann,** Bambergerhof, **München.** (1162)

Schützen-Geſellſchaft Freiſing.

Heute Sonntag, den 10. Juni

VORTEL-SCHIESSEN.

Das Schützenmeiſter-Amt.
Schön.

Lindenkeller.

Heute Sonntag, den 10. Juni

PRODUCTION

der Regiments-Muſik des k. 3. Chev.-Regts.

unter der Leitung des Stabstrompeters Herrn Jerg.

(1158) **Anfang Nachmittags 4 Uhr.**

Hiezu ladet ergebenſt ein **Mich. Braun.**

Laubenbräu-Keller.

Heute Sonntag, den 10. Juni

Geſchäfts-Eröffnung

mit Harmonie-Musik

bei dem bekannten ausgezeichneten Stoff.

Zu zahlreichem Beſuche ladet freundlichſt ein (1164)

Paul Pollinger, Kellerpächter.

Mauerſteine,

wie auch anderes **Ziegel-Material** iſt jetzt immer vorräthig bei (1129 2b)

Leonh. Steinecker sen.

Für Leidende!

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Geneſung ſchwinden läßt, ſich ohne Koſten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraſchenden Heilungen überzeugen kann, ſendet Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig auf Franko-Verlangen gern Jedem einen „Atteſt-Auszug" (160. Aufl.) gratis und franko. — Verſäume Niemand, ſich dieſen mit vielen Krankenberichten verſehenen „Auszug" kommen zu laſſen.

Das illuſtrirte Originalwerk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" iſt zum Preiſe von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorräthig.

Ein gut abgerichteter **Fanghund,** auch ein **Spitz** oder **Pinſcher** wird zu kaufen geſucht. Wo, ſagt die Exped. d. Bl. (1156 3a)

Haarkrankheiten

heilt und verhindert (dadurch) das Ausfallen der Haare. Ebenſo wird bei Vorhandenſein von kleinen Härchen durch meine Methode ein kräftiger Haarwuchs erzielt. Man wende ſich brieflich, nebſt Einſendung mehrerer Haare aus der Nähe der kranken Stellen (behufs mikroſkopiſcher Unterſuchung) an

M. Prietzsch,
Specialiſt für Haarleiden.
(782 12b) **Waldenburg i/Schl.**

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 9. Juni 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	4383	2380	2003	13	29	—	—	—	39
Korn . . .	3392	2838	554	9	14	—	—	—	51
Gerſte . .	261	133	128	8	38	—	16	—	—
Haber . .	7323	4982	2341	8	95	—	—	—	18

Die berühmte Schrader'ſche

Weiße Lebens-Eſſenz

(ein „Diäteticum", deſſen Verkauf durch Miniſterialverfg. geſtattet) iſt das vorzüglichſte und untrüglichſte Haus- und Hülfsmittel gegen **Magenleiden** jeder Art, ſelbſt in verzweifelten Fällen. Fl. 1 M. (661)

Allen ſorgſamen Müttern, deren Kinder ſchwer zahnen, werden die **Schrader'ſchen electro-motoriſchen Zahnhalsbänder,** pr. St. 1 M. angelegentlichſt empfohlen.

Gegen Huſten u. Heiſerkeit bei Groß und Klein gibt es nichts Beſſeres als

Schrader's **Trauben-Bruſt Honig** 1 M.
Schrader's **Malzextract-Bruſtzeltchen** 20 Pf.
Schrader's **Gummi-Bruſtbonbons** 40 Pf.

Schrader's Hühneraugenmittel . . 35 Pf.
Schrader's Salicylſäure Mundwaſſer 70 Pf.
Schrader's Salicylſäure Zahnpulver 50 Pf.
Roberts Streupulver für Kinder 35 Pf.

Vollſt. Preisliſte u. Proſpect gratis und franco.

Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Niederlage bei Hofapoth. **J. Mayer** in Freiſing u. **P. Preitenacher** in Au.

Bevolkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 29. Mai: Joſeph, Sohn des Oeconom Joſeph Schmid dahier. Am 30. Mai: Joſeph, Sohn des Zimmerpaliers Nikolaus Scheid dahier und Johann, Sohn des Handelsmanns Peter Pabſt von Karlsberg. Am 1. Juni: Ludwig, Sohn des Rechtsconcipienten Herrn Max Danzer dahier; Joſeph, Sohn des Buchhalters Herrn Joh. Preßl dah.; Thereſia, Tochter des Schreinermeiſters Herrn Joſ. Friſchhut dah.; Jakob, Sohn des Exportmeiſters Jak. Amann dah. und Peter, Sohn des Viehhändlers Ant. Niedermeier dahier. Am 2. Juni: Jakob, Sohn des Weingaſtgebers Herrn Jakob Albrecht dahier und Crescentia, Tochter des Oeconom Joſeph Kreitmayr dahier. Am 3. Juni: Johann, Sohn des Schuhmachers Johann Leitmeier dahier und Sophia, Tochter des Privatiers Mathias Halmheu dahier. Am 4. Juni: Anna, Tochter des Zimmermanns J. Hofſtetter dah.

Geſtorbene:

Am 1. Juni: Michael Fuchs, Spitalinſaſſe dahier, 81 J. alt und Ludwig, Sohn des Rechtsconcipienten Herrn Max Danzer dahier, 1 Std. alt. Am 4. Juni: Magdalena, Tochter des Hausbeſitzers Joſeph Miesbeck dahier, 3 J. 3 Mt. alt und Magdalena, Tochter des Taglöhners Joſ. Lohmair dahier, 2 J. 6 Mt. alt. Am 5. Juni: Auguſt, Sohn des Wäſchers Kaſpar Heilmeier dahier, 15 Tg. alt. Am 7. Juni: Ein todtgebornes Mädchen des Sattlers und Tapezierers Herrn Franz Gollinger dahier und Maria, Tochter des Oeconom Franz Völkl dahier, 3 Mt. 1 Tg. alt. Am 8. Juni: Anna Franziska, Tochter des Gärtners Hrn. K. Roßkopf dah., 4 Mt. 25 Tg. alt u. Joh., Sohn des Schäfflergeſellen Joh. Knie dah., 1 J. 2 Mt. 19 Tg. a.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 134. Dienſtag, 12. Juni 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ **Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.**

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen des kgl. Bezirksamts Freiſing.

Rechnungsreviſion für das Jahr 1876 betr.

Jene Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, welche mit Einſendung der Rechnungen pro 1876 noch im Rückſtande ſind, werden hiemit an deren alsbaldige Vorlage erinnert.

Freiſing, den 9. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 9. Juni. Norddeutſche Blätter enthalten die Nachricht, daß auch weitere bayeriſche Truppen nach Elſaß-Lothringen beſtimmt werden ſollen, und ſie bringen mit den deßfallſigen Dislocationen die neuliche Hieherkunft des bayeriſchen Bundesraths-Bevollmächtigten Generalmajors v. Fries in Verbindung. Von dem allen iſt jedoch hier nichts bekannt und werden die in Rede ſtehenden Mittheilungen als unbegründet bezeichnet.

— München, 10. Juni. Viel wird dermalen wieder über Vermehrung der bayer. Cavallerie durch zwei Regimenter — es heißt Huſarenregimenter — geſchrieben: An betreffender Stelle ſind zwar keine bezüglichen Verlagen in Vorbereitung, wohl aber erkennt man recht gut an, daß nicht allein zu wenig Cavallerie, noch mehr aber Artillerie vorhanden iſt. Wenn irgend etwas in dieſer Angelegenheit geſchehen ſollte, ſo müßten in letzterer Beziehung Vorſchläge erfolgen, bezüglich der Cavallerie könnte es ſich doch nur um Vermehrung der Chevauxlegers-Regimenter handeln, da alle Vorbedingungen bei uns für eine mehr ſchwere als ſo leichte wie Huſaren, vorhanden ſind; ganz abgeſehen davon, welche Stellung die Cuiraſſiere einnehmen werden, die wohl des Cuiraſſes vorläufig entbunden aber immer noch keine Dragoner ſind.

— München, 10. Juni. Bei dem Verwalter des Schloßgutes Birkeneck bei Freiſing, Herrn J. Koller, war dieſes Frühjahr ein Schäfer Gg. März aus Boll in Württemberg im Dienſt. Am Sonntag den 18. März begab ſich der Schäfer zu ſeinem Vergnügen nach Freiſing und verſäumte dabei natürlich das Mittageſſen in Birkeneck. Abends bei ſeiner Zurückkunft verlangte er aber von der Köchin dasſelbe nachträglich, entweder in natura oder eine Geld-Entſchädigung dafür und als ihm dieſes beſtimmt verweigert wurde, that er die Aeußerung: „Da müſſe er noch Etwas anderes thun.“ Er ſuchte nun den Herrn ſelbſt auf und

hinaus; darauf zog der Schäfer ein Meſſer und brachte dem Verwalter 5 Stiche bei und 2 deſſen Frau, die ihrem Manne helfen wollte. Beim Bezirksgericht in Freiſing hatte die Staatsanwaltſchaft beantragt, namentlich auch in Erwägung der obengenannten gegen die Köchin gebrauchten Aeußerung „Todtſchlagsverſuch“ anzunehmen und die Sache vor die Geſchwornen verweiſen zu laſſen. Es wurde dieſem Antrag jedoch nicht ſtattgegeben und G. März zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Es hat nun ſowohl die Staatsanwaltſchaft als auch der Verurtheilte Berufung ergriffen, welche beide Berufungen aber verworfen werden.

— Die neueſte Kiſſinger Kurliſte Nr. 42 reicht bis zum 6. Juni und verzeichnet in 1161 Partheien bereits 1723 Kurgäſte.

— Im Wäldchen bei Weſtheim nächſt Augsburg hat ſich der Poſtaſſiſtent Sauter — aus Liebesgram — erſchoſſen.

— Vor dem Hochſtapler, Lehrer Ernſt Kühne warnen nunmehr alle Kreisregierungen und ſchreiben deſſen Einlieferung an den nächſten Unterſuchungsrichter aus, weil ſich derſelbe dermalen in Bayern herumtreibt.

— Als nächſter Verſammlungsort der fränkiſchen Erwerbs-Genoſſenſchaften wurde für 1878 Rothenburg a./T. gewählt.

— Mit dem Abbruche der Veſte Wülzburg wird demnächſt begonnen. Es bleiben ſtehen: die Kirche, Pfarrhaus und Gottesacker als Eigenthum der proteſt. Gemeinde.

— Die Lungenſeuche in Kirchſchönbach (Unterfranken) iſt erloſchen.

— In Straubing feiert der Präſes J. B. Reiſinger ſein 50jähriges Prieſterjubiläum.

Preußen. Berlin, 9. Juni. Das Befinden des Kaiſers, der in den letzten Tagen unwohl war, iſt beſſer.

— Berlin, 9. Juni. Der „Reichsanzeiger“ ſchreibt: Nach einer dem deutſchen Botſchafter in Konſtantinopel gemachten Mittheilung iſt türkiſcherſeits (wie ſchon aus London gemeldet) angeordnet worden, daß alle zur Nachtzeit an die Dardanellen ankommenden Schiffe vor Sedil Bahr und Kumkale liegen bleiben müſſen. Auf zuwiderhandelnde Schiffe wird gefeuert. Im Hafen von Suda (Nordküſte von Kreta) ſind Torpedos gelegt. Die Einfahrt bei Nacht iſt verboten; die bei der Ankunft der Schiffe üblichen Kanonenſchüſſe fallen zur Nachtzeit fort. Am Eingang der Suda-Bay iſt ein Wachtſchiff ſtationirt. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 9. Juni. Ein Ukas ordnet zur Completirung der ruſſiſchen Armee eine neue Rekrutirung im ganzen Reich in der Höhe von 218,000 Mann an.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel

(Der Arbeitsmarkt.) Die deutſche Auswanderung nach transatlantiſchen Ländern hat auch im vorigen Jahre bedeutend abgenommen; ſie ſank ſeit 1876 auf 1/5 bis 1/6. — In Berlin herrſcht ungewöhnlicher Ueberfluß an Handlungsbefliſſenen, Schreibern, Kellnern, Haus- und Comptoirdienern und Wirthſchafterinen. Von 3 Uhr Nachmittags an verſammeln ſich täglich an 3000 Menſchen in der Nähe der

Gebühr in einem der vielen kleinen Läden oder Kellern in dortiger Gegend die Stellenangebote zu leſen. In einigen Läden werden die Vacanzen laut vorgeleſen und dem Eintretenden 5 Pf. Eintrittsgeld abverlangt. — Höchſt bezeichnend für die gedrückte Lage der Maſſe der Berliner Bevölkerung iſt, daß die gewöhnlich ſo ſehr beſuchten Theater im letzten Winter insgeſammt ſchlechte Geſchäfte machten. Da aber ein gewiſſes Maaß von Genüſſen jeder Bevölkerung namentlich der großſtädtiſchen, Bedürfniß iſt, ſo geht es den elenden „Tingeltangel“ um ſo beſſer. — In der Provinz Sachſen haben ſich in letzter Zeit gänzliche Betriebseinſtellungen nur in Ausnahmefällen ereignet, während allerdings von neuen bedeutenden Unternehmungen ebenfalls wenig die Rede war. Die größte Zahl der Zuckerfabriken hatte die Campagne ſchon Anfangs März beendigt. Die hierzu herangezogenen fremden Arbeiter (aus dem Eichsfelde, Poſen und Preußen) wurden theilweiſe als Feldarbeiter zurückbehalten, da dort vielfach Mangel an ſolchen war. Die Eiſen- und Metall-Induſtrie wurde durch umfangreiche Aenderungen der Maſchinen in den Zuckerfabriken in lebhafte Thätigkeit geſetzt. Eine Geſchoßgießerei in der Nähe von Magdeburg beſchäftigt in Folge des Krieges gegenwärtig 600 Arbeiter mehr als im vorigen Vierteljahr. Ebenfalls in den Spinnereien und Tuchfabriken ſcheint ſich das Geſchäft zu heben, wenn auch die Anfertigung von gewöhnlichen Tuchen, Frieſen und Kattunen, namentlich in Folge elſäſſiſcher Concurrenz, noch immer darniederliegt. — Die Lage der Kohleninduſtrie in Bayern wird noch immer als ſehr gedrückt geſchildert. — Die Vergebung umfangreicher Erdarbeiten in der Feſtung Ulm wird erheblicher Arbeitskräfte bedürfen. — Die Kahn-Rhederei von Königsberg iſt durch den ruſſiſch-türkiſchen Krieg ſo ſehr in Aufſchwung gekommen, wie zur Zeit des ruſſiſch-engliſchen Krieges. (Sol. Corr.)

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 7. Juni. 1877.

1) Michael **Greimel**, kath., 20 J. alt, Wirthsſohn von Taufkirchen, wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an dem Dienſtknecht Ferdinand Eck von Landsham, Ger. Ebersberg z. Zt. in Ettering Ger. Dorfen, unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

2) Anton **Ernſt**, 38 J. alt, kath., Bauer und Anton **Pils**, 39 J. alt, kath., Gütler, beide von Aufham wurden von der gegen ſie erhobenen Anſchuldigung eines gemeingefährlichen Vergehens unter Ueberbürdung auf die Staatskaſſe freigeſprochen. Hinſichtlich des Michael **Maier**, Gütlers von Aufham wurde die Aburtheilung ausgeſetzt und die Sache an den kgl. Unterſuchungsrichter verwieſen zur Feſtſtellung der Frage, ob die in der Anzeige vom 19. März 1876 enthaltene Unterſchrift des Michael Maier von ihm herührt.

3) In der Beſchuldigungsſache gegen den Gütler Paul **Oſtermaier** von Plörnbach wegen Vergehens des Hausfriedensbruches, wurde das Urtheil des k. Landgerichts Geiſenfeld vom 7. April 1877 im Schuld- und Koſtenpunkte beſtätigt, dagegen im Strafausſpruche dahin abgeändert, daß Paul Oſtermaier wegen Vergehens des Hausfriedensbruches zu einer 5tägigen Gefängnißſtrafe verurtheilt wurde. Die Koſten der II. Inſtanz hat die k. Staatskaſſe zu tragen.

4) Joſeph **Selles**, kath., 33 J. alt, verh. Taglöhner von Perenzhof, Ger. Pfaffenhofen, wurde eines Vergehens wider die perſönliche Freiheit für ſchuldig erachtet und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 1. Juni 1877.

(Schluß.)

3) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Armenpflegſchaftsrathes der Gemeinde Lengdorf um Rückvergütung einer Heimatsgebühr ad 61 Mk. 71 Pf. für Joh. Bapt. Weingärtner von hier, nachdem deſſen vorhabliche Verehelichung mit Anna Angermaier von Lengdorf nicht zu Stande gekommen iſt; b) des Lüftenwirths Georg Gſchwendtner um reiterung ſeines Stadels; c) des Maurers Simon ier um Erbauung eines Wohnhauſes im ſog. Sonderlde, jedoch mit dem Beifügen, daß die vom Techniker getroffene Anordnung bezüglich der Stockwerks- und Fußbodenhöhe bei Ausführung des Baues genau eingehalten wird; d) des Georg Stampfl um proviſoriſche Einzäunung der jüngſt von der Commune erkauften Bauplätze am alten Holzgarten, jedoch mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß inner der im Vertrage beſtimmten Zeit die Bauplätze überbaut werden müſſen; e) des Neugartenwirths Michael Huber um proviſoriſche Einzäunung eines gleichen Bauplatzes und mit dem sub. litr. d aufgeführten ausdrücklichen Bemerken; f) der Eiſengießersfrau Magdalena Pöll dahier um Annahme des Kindes Sebaſtian illeg., der Steinhauerstochter Walburga Kain von Buchberg, in Koſt und Pflege; g) des Hacklbräuanweſensbeſitzers Joſeph Delell um Verleihung des Bürger- und Heimathsrechtes in der Stadt Freiſing, gegen Erlag einer Gebühr von 128 Mk. 57 Pf. 4) Abgelehnt wurde das Geſuch des Zimmermeiſters Franz Böhm um Ankauf der Bauplätze am Holzgarten und zwar Nr. VIII, IX und X, nachdem dieſelben ohnedieß auf ein Jahr verpachtet ſind und bei einer allenfallſigen Verſteigerung ein höherer Erlös zu erwarten iſt, als der von ꝛc. Böhm gebotene Kaufpreis. 5) Desgl. des Bäckergehilfen Martin Wilm und deſſen Ehefrau und nunmehrige Wittwe Katharina Wilm von Neuſtift um Verleihung des Heimathsrechtes in der Stadt Freiſing. 6) Desgl. des Packträgergehilfen Joh. Nep. Heilmaier von Marzling um Verleihung des Heimathsrechtes in der Stadt Freiſing.

Freiſing, 11. Juni 1877. Die permanente Gewerbeausſtellung brachte geſtern ſehr beachtenswerthe neue Zugänge hieſiger anerkannt tüchtiger Meiſter. Herr Schreinermeiſter J. B. **Betzler** hat in Folge ehrenvollen Auftrages zu ſeiner ausgeſtellten ganz vorzüglich gearbeiteten Bettſtatt das ganz gleiche Seitenſtück gebracht und mit dieſer neuen Arbeit ebenſo wie bei ſeinen anderen in die Ausſtellung gegebenen Arbeiten (wir machen hier wiederholt namentlich auf eine ſich noch in der Ausſtellung befindende Kommode und einen Chiffonnière aufmerkſam) gezeigt, wie ſehr er bemüht iſt, ſeine Erzeugniſſe mit der größten Sorgfalt, ſolidem Geſchmack und anerkennenswertheſter Genauigkeit auszuführen. — Herr **Gollinger** hat die zu beiden Bettſtätten nöthigen Matrazen in muſterhafter Weiſe geliefert und dabei nicht minder großen Fleiß entwickelt als Herr Betzler. — Herr Schreinermeiſter M. **Straßer**, der ſeit dem Beſtehen unſerer permanenten Ausſtellung ſich immer in hervorragender Weiſe betheiligt hat, brachte diesmal zwei Chiffonnière und eine Bettlade, welche Gegenſtände mit der von dieſem trefflichen Meiſter gewohnten ausgezeichneten Solidität und feinem Geſchmack ausgeführt ſind.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Den Freund des Herrn Eduard Fürſt? Allerdings kenne ich denſelben, meine Gnädige.“

„Hat der Doctor Ihnen von ſeinem Freunde erzählt?“

„Ja, er war ſeit Monaten unterwegs, um das Schickſal desſelben zu erhellen.“

„Iſt es ihm geglückt?“

Der Hauptmann zuckte die Achſeln.

„Nicht mehr und nicht weniger als uns, gnädiges Fräulein. — Nur die Zahl der Verbündeten, wozu ich Stelling ebenfalls zähle, hat er durch eine wichtige Perſönlichkeit verſtärkt. Der alte Fürſt *** hat ſeine thätige Mitwirkung bei dem Drama zugeſagt.“

Ueberraſcht ſtarrte Clementine ihn an.

„Hatte er Kenntniß von der Exiſtenz des Doppelgängers?“ fragte ſie zögernd.

„Darüber läßt ſich nichts Beſtimmtes ſagen, der Doctor meinte es freilich und zog daraus allerlei Schlüſſe. Der Fürſt intereſſirte ſich lebhaft für die geheimnißvolle Geſchichte und verſprach zur Enthüllung derſelben die nöthigen Schritte zu thun. Was für unſern Verdacht hinſichtlich jenes myſteriöſen Grafen Rheina ſchwer in's Gewicht fällt, iſt die Thatſache, daß der alte Fürſt keine Idee davon hat, wo ſein Sohn, die abenteuernde Durchlaucht, ſich jetzt befindet."

„Ich bin von der Identität des Letzteren mit dem Grafen vollſtändig überzeugt, Herr Hauptmann," nickte Clementine erregt, „und werde meinen Vater ebenfalls anſpornen, den frechen Mädchen=Entführer aufzuſpüren; vielleicht hilft dieſe Helgoländerin uns dazu, den unglücklichen Fürſt an ſeinem Doppelgänger zu rächen."

„Gott gebe es," verſetzte Witzleben ſich erhebend. „Erlauben Sie, gnädiges Fräulein, daß ich mich jetzt empfehle."

„Ich ſehe Sie bald wieder, lieber Hauptmann?"

„Sobald meine Mittheilungen wichtig genug ſind, um einen Beſuch rechtfertigen zu können, meine Gnädige."

„Nein, nein, Sie müſſen öfter kommen, ich bitte ſehr darum, Herr von Witzleben. Mein Vater wird ſich freuen, Ihre nähere Bekanntſchaft zu machen."

Der Hauptmann verbeugte ſich und führte die lächelnd dargereichte Hand der jungen Dame mit ritterlicher Artigkeit an ſeine Lippen, worauf er ſich ſchweigend entfernte.

Als er das Haus verließ, fuhr ein Wagen vor und im nächſten Augenblick wurde ſo feſt geklingelt, daß Clementine vor Schrecken bleich wurde; ihr war's, als müſſe irgend etwas Furchtbares ſich ereignet haben.

Angſtvoll horchend vernahm ſie nach einer Weile Stimmen auf dem Vorplatz und dann auf der Treppe, erſchreckte Ausrufungen der Dienerſchaft, Hin= und Herrennen, kurzum, alle Zeichen eines ungewöhnlichen Ereigniſſes.

„Meine Ahnung," flüſterte ſie, beide Hände auf's Herz preſſend, „großer Gott, was mag das ſein?"

Sich gewaltſam faſſend, öffnete ſie die Thür, um ſich ſelber auf der Stelle unmittelbar davon zu überzeugen.

Da bebte ſie mit einem leiſen Schrei zurück. Zwei Herren ſtiegen die Treppe, welche ſie von dem hellerleuchteten Vorplatz aus überſehen konnte, raſch herauf; ſie erkannte in der Uniform des Einen von ihnen einen höheren Beamten der Polizei, in dem andern Herrn den Kaufmann, bei welchem ihr Vater zu Mittag geſpeiſt hatte; ihr Diener eilte herbei, um dieſelben anzumelden, er zitterte ſichtlich.

„Was iſt geſchehen?" rief Clementine, welche in dieſem Augenblick ihre ganze Selbſtbeherrſchung wieder gefunden. „Gewiß iſt meinem Vater ein Unglück zugeſtoßen?"

„Ach ja, gnädiges Fräulein," jammerte der Diener.

Mit einer Handbewegung gebot ſie ihm, zu ſchweigen, und ſich zu entfernen.

„Darf ich Sie bitten, näher zu treten, meine Herren?"

Dieſe verbeugten ſich tief und folgten ſchweigend ihrer Einladung.

„Jetzt ſprechen Sie, was iſt geſchehen?" bebte es von den angſtbleichen Lippen der jungen Dame.

„Ich bitte vor allen Dingen, mein Fräulein, ſich zu faſſen," begann der Polizeibeamte höflich.

„Ich bin gefaßt, wie Sie ſehen, ſelbſt auf das Schrecklichſte."

„Ihrem Herrn Vater iſt allerdings ein großes Unglück zugeſtoßen, er iſt auf eine geheimnißvolle Weiſe —"

„Ermordet worden?" ergänzte Clementine mit einem angſtvollen Aufſchrei.

„In meinem Hauſe," ſetzte der Kaufmann, ſich verzweiflungsvoll durch's Haar fahrend, hinzu, „ſo zu ſagen vor den Augen der Geſellſchaft."

(Fortſetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Privatiers Simon Ziegler in Freiſing verſteigert der Unterfertigte im Wege der Zwangsvollſtreckung (1171 2a)

Dienſtag, den 19. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Wirthshauſe zu Marzling die am 8. ds. Mts. auf Betreiben des Ziegler gegen die Marterbauerseheleute Andreas und Anna Huber in Unterberghauſen gepfändete Heu= und Kleeernte auf den zum Zeichen der Beſchlagnahme mit Pfandzeichen verſehenen Gründen und zwar:

a. den Klee:

auf dem Grundſtücke Pl.=Nr. 1638 **Dorfackerl** zu . . . . . 0,76 Tagwerk

b. das Gras:

auf den Grundſtücken:

Hausgarten,	Pl.=Nr.	1531 zu	1,07	Tagwerk
unterer Anger,	"	1614 zu	2,57	"
oberer Anger,	"	1626 zu	2,81	"
untere Lohe,	"	1649 zu	0,63	"
Fleckl,	"	1653 zu	0,16	"
Bründllohe,	"	1656 zu	0,42	"
Hanken,	"	1714* zu	1,83	"
	(½ Antheil mit Hs.=Nr. 2 in Unterberghauſen)			
Bauernanger,	Pl.=Nr.	1630 zu	0,49	"
	dieſe beiden Grundſtücke gelegen in der Gemeindeflur Marzling nächſt Unterberghauſen;			
Erlautheil,	Pl.=Nr.	1472 zu	2,91	"
Mooswieſe,	"	1368½ zu	5,00	"

Dieſe beiden Grundſtücke gelegen in der Gemeindeflur Langenbach unterhalb Oſtlfing.

Die Beſtände können von dem beſtellten Aufſeher Jakob Hölzl, Flurwächter in Marzling vorgezeigt werden.

Freiſing, den 10. Juni 1877.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher

Der untere Theil eines ſilbernen **Salzgefäßes** ging verloren. Man erſucht um Rückgabe desſelben an Goldarbeiter Landerer. (1170 2a)

Eine **Wohnung** von zwei oder vier Zimmern iſt auf Jakobi zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition. (1166 2b)

Hebth Lm.

Morgen (Dienſtag) Monats=Verſammlung. Uebung findet von jetzt ab **nur bei ungünſtiger Witterung** ſtatt. (1173)

Die Vorſtandſchaft.

Allen Freunden und Bekannten, besonders der Frl. **A . . a M . . . r**, bei meiner Abreise ein herzliches **„Lebewohl“**, sowie dem Turn-Verein ein dreifaches **„Gut Heil“**.

Emil Bartsch, Spänglergehilfe.

Am vergangenen Sonntag wurde im Wieſenholz ein **Gebetbuch**, ſog. Schutzengel, Sammlung von Gebeten für fromme und liebende Seelen, gefunden.

Abzuholen in Weihenſtephan Bude Nr. 24. (1174)

Ein kleiner **Wellenpapagei** iſt entflogen. Sollte er eingefangen werden, ſo erſucht man um Rückgabe desſelben gegen gute Belohnung. Wo, ſagt die Expedition. (1175)

Ein gut abgerichteter **Fanghund**, auch ein **Spitz** oder **Pinſcher** wird zu kaufen geſucht. Wo, ſagt die Exped. d. Bl. (1156 3b)

Zahnärztliche Praxis-Anzeige.

Komme **Montag, den 18. Juni Früh in Freiſing** an, wohne wie bekannt beim **Duſchlbräu erſten Stock.** (1132 3a)

Aufenthalt 1 Tag.

Steyrer, prakt. Zahnarzt in **München**,
wohne Rindermarkt Nr. 9|2.

Soeben erſchien und iſt vorräthig bei **J. G. Wölfle**, Buchhandlung in **Freiſing:** (1169)

Roma, die Denkmale der ewigen Stadt von P. A. Kuhn Lieferung ½ à 80 Pf.

Brehm's illuſtr. Thierleben mit vielen Pracht-Illuſtrationen I. u. IX. Band à 12 Mk.

D. Siegmund untergegangene Welten; eine popul. Darſtellung der Geſchichte der Schöpfung und der Wunder der Vorwelt mit 288 Illuſtrationen 10 Mk.

Josephi-Buch oder die Macht der Fürbitte des hl. Patriarchen Joſeph ꝛc; ein Hausbuch für jede chriſtl. Familie von G. Ott, mit vielen ſchönen Bildern geziert 6 Mk.

Daniel Dr. H. kleineres Handbuch der Geographie 3. Auflage 10 Mk.

Weber Dr. G. Lehrbuch d. Weltgeſchichte mit beſonderer Berückſichtigung auf Cultur, Literatur und Religionsweſen **17. Auflage 2 Bde. 14 Mk. 50 Pf.**

Justizgesetze die neuen für das deutſche Reich, a) Gerichtsverfaſſungs-Geſetz 1 Mk., b) Civil-Prozeßordnung 2 Mk., c) Strafprozeßordnung 1 Mk. 60 Pf.; Textausgaben mit Anmerkungen gebunden.

Kriegs-Chronik illuſtr. des ruſſiſch-türkiſchen Krieges 1877 nach authent. Quellen bearbeitet Liefrg. 1 und 2 à 50 Pf.

Fahrplanbuch vom 15. Mai 1877 der k. bayr. Staats-Eiſenbahnen nebſt Poſtanſchlüſſe, Fahrordnung der bayer. Dampfſchiffe ꝛc. von Parcus 40 Pf.

Bock Dr. C. E., das Buch vom geſunden und kranken Menſchen mit 120 Abbildungen 11. Aufl. geb. 8 Mk. 75 Pf.

Thiel's landwirthſchaftl. Converſations-Lexikon 1. Bd. 11 Mk.

Tabellen zur Beſtimmung des Kubik-Inhaltes runder Hölzer in Kubikmetern und Dezimalſtellen 2 Aufl. geb. 1 Mk. 35 Pf.

Faulenzer neuer von Dr. Ad. Riſe, ein pract. Rathgeber für die Münzumwandlung und Stückrechner, neue Aufl. geb. 60 Pf.

Feldmass das bayr. und metriſche, 14 zuverläßige und prakt. Tabellen zur Berechnung des Grundbeſitzes, mit Erläuterungen für jeden Grund- u. Hausbeſitzer Preis nur 50 Pf.

Unentbehrlich für jeden Grund- und Hausbeſitzer, deren Beſitzthum im Meter-Feldmaß berechnet ſein muß, ſoeben erſchienen: (1125 3b)

das bayeriſche und metriſche

Feldmass,

14 zuverläſſige Tabellen zur Berechnung des Grundbeſitzes mit Erläuterungen ꝛc.

64 Seiten ſtark um nur 50 Pf.

Da das bayeriſche Feldmaß nur bis 1. Januar 1878 Geltung hat, ſo muß jeder Grund- und Hausbeſitzer in Bayern bis dahin längſtens wiſſen, wie ſich ſein Beſitzthum im Meter-Feldmaß berechnet, wenn er nicht erhebliche Nachtheile erleiden will, welche aus Irrungen entſtehen müſſen.

Zu beziehen bei

Josef Leutner.
Ziegelgaſſe Nr. 256/1.

Jeden Bandwurm
entfernt in 3—4 Stunden vollſtändig ſchmerz- und gefahrlos; ebenſo ſicher beſeitigt **Bleichſucht, Trunkſucht, Magenkrampf, Epilepſie, Veitstanz** und **Flechten** — auch brieflich: (740 3a) **Voigt**, Arzt zu Croppenſtedt.

Firmungs-Liſten
Firmungszeugniſſe

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Getreidepreiſe.

Landshut, 8. Juni. Per D.-Hektol.: Waizen 39 Mk. 37 Pf. gefl. 1 M. 30 Pf., Korn 25 M. 14 Pf. gefl. 1 M. 96 Pf., Gerſte 24 M. 63 Pf. gefl. — M. 94 Pf., Haber 14 M. 80 Pf. gefl. — M. 72 Pf.

Roſenheim, 7. Juni. Per Centner: Waizen 13 M. 40 Pf. gefl. — M. 23 P. Korn 8 M. 88 Pf. gefl. — M. 39 Pf., Gerſte 8 M. — Pf. geſt. — M. — Pf., Haber 8 M. 12 Pf. gefl. — M. 27 Pf.

Münchener Schranne vom 9. Juni 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1734	—	4383	2380	2003	13	29	—	—	—	39
Korn	659	—	3392	2838	554	9	14	—	—	—	51
Gerſte	38	—	261	133	128	8	38	—	16	—	—
Haber	1274	879	7323	4965	2331	8	95	—	—	—	18
Wicken	176	16	334	99	234	8	28	—	—	—	33
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	43	57	64	48	16	11	38	—	—	—	19
Sonſt. Frucht	60	—	132	96	36	—	—	—	—	—	—
Summa:	3984	952	15889	10587	5302	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 8. Juni 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel fein wiegt 35 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 210 Gr. der 12 Pfenniglaib 420 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gr., der 50-Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 24 Pf., 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf., 1 Pfd. Roggenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Backmehl 15 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf., 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 64 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 56 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 45 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 76 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk 6 Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 12 Pf., 3 Eier 15 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 4 Mk. 60 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 4 Mk. 50 Pf., 1 Ente 2 Mk. 10 Pf., 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 7 Mk. 50 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 5 Mk. — Pf., 1 Maßel weiße Rüben — Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 60 Pf., 1 Maßel Zwiebel 1 Mk. 30 Pf., 1 Ster Buchenholz 13 Mk. — Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. 5 Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. — Pf., 1 Ster Fichtenholz 9 Mk. 5 Pf., 1 Ctr. Heu 3 Mk. 2 Pf., 1 Ctr. Grummet — Mk. — Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 2 M. 35 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 1 M. 90 Pf.

Coursbericht

vom 9. Juni mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.10
4% dto . . Mark	94.70	94 50
Pfandbriefe.		
4½% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94 20	94
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.20
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	71.20
3% Lombard-Bahn	—	45.70
3% Staatsbahn	—	63.10
5% Ungar. Nordoſtbahn . . .	50.70	—
5% „ Oſtbahn	—	49 50
5% „ Galiziſche Bahn .	—	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	66.40
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	55.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 20
5% Conſolidirte	—	103.10
Verfallene		
1885er Bonds	—	98⅝
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	16.26
Oeſter. Banknoten	163.40	162.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 135. Mittwoch, 13. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 11. Juni. Der Polizeibericht ſchreibt: Ein vorgeſtern hier eingelangtes Telegramm meldete nicht, wie in einigen Blättern (durch die ſog. „Münchener Correſp.“) verlautet, die Arretirung des aus Nördlingen flüchtigen Poſtamtsgehilfen Kellermann, oder des Diebes, welcher im vorigen Herbſte eine ſehr bedeutende Summe in der hieſigen Hauptpoſt geſtohlen hat, ſondern eines Banquiers aus Berlin, Namens Karl Neubert, welcher von dort wegen Unterſchlagung von 45,000 Mark verfolgt und, aus Italien kommend, in Innsbruck aufgegriffen wurde.

— München, 11. Juni. Für J. Maj. die Kaiſerin von Oeſterreich ſind vom 1. Juli ab die Appartements im Gaſthauſe zu Feldaffing, unweit Poſſenhofen am Starnbergerſee, auf 4—6 Wochen gemiethet, und die hohe Frau wird in den erſten Tagen des nächſten Monats daſelbſt erwartet. — Im allerhöchſten Auftrage S. Maj. des Königs begeben ſich der k. Generaladjutant Generallieutenant Graf v. Rechberg und der k. Oberſthofmarſchall Frhr. v. Malſen morgen nach Oettingen, um dem feierlichen Begräbniß der Frau Fürſtin v. Oettingen-Spielberg beizuwohnen und dem Fürſten die Beileidsbezeugungen S. Maj. des Königs auszudrücken. — Wie die „Allg. Ztg.“ vernimmt, darf bereits als beſtimmt angenommen werden, daß die feierliche Eröffnung des Landtages am 2. Juli wieder durch einen der k. Prinzen erfolgen wird und ſohin, wie es bei den letzten Landtagen der Fall war, eine Thronrede nicht gehalten wird.

— München, 9. Juni. Geſtern fand vor dem Bezirksgericht Weilheim Verhandlung ſtatt wegen des am 14. Oktober v. Js. bei Feldaffing ſtattgehabten Zuſammenſtoßes, wobei mehrere Perſonen ſchwere Verletzungen erlitten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Hauptbeſchuldigten, Hilfswechſelwärter Baumann, 1 Jahr Gefängniß mit der Beſtimmung, daß derſelbe im Eiſenbahndienſte nicht weiter verwendet werden dürfe, gegen den Locomotivführer Reidar, einen der älteſten und wenigen Führer, die noch pragmatiſche Rechte haben, eine 3monatliche Gefängnißſtrafe, für den zweiten Führer Hartmann und Expeditor Spieß die Freiſprechung. Das Urtheil wird kommenden Mittwoch verkündet.

— München, 11. Juni. Das ſeit heur. Frühjahr dahier erſcheinende „Süddeutſche Bank- und Handelsblatt“ ſiedelt demnächſt nach Frankfurt a./M. über.

— Der Heumarkt wird bekanntlich an die Tumblingerſtraße nächſt den neuen Schlachthäuſern verlegt; das daſelbſt zu erbauende Waaggebäude und die Umzäunung des neuen Heumarktes wird im Betrage von 7739 Mk. 47 Pf., Maurer- und Zimmerarbeiten, ſoeben in Submiſſion vergeben.

— Der demnächſtige Tuch- und Lodenmarkt wird wegen Umbau des alten Rathhauſes im mittleren Schrannen~~pavillon über eine Stiege abgehalten.~~

— Während des Monats Mai wurden bei einer Einwohnerzahl von 209,000 geboren: 800 (pro Jahr und 1000 Einwohner: 46, vor. Jahr: 44); geſtorben: 673 (Tagesdurchſchnitt: 21,7), hievon auf Kinder im 1. Lebensalter 335. Von den Geſtorbenen waren männlich 54,5 %, weiblich 45,5 %. — Die wichtigſten Todesurſachen waren Lungenſchwindſucht: 11,74 %, Lungenentzündung: 7,88 %, Herzkrankheiten: 5,65 %, Diphtheritis und Croup: 4,01 % und Typhus: 1,19%. Selbſtmorde kamen zwei vor.

— In der Woche vom 2. bis 8. Juni wurden in der k. Münzſtätte 615,140 Mk. in Kronen ausgeprägt.

— Die Pferdebahn beförderte in letztvergangener Woche 46,372 Perſonen.

— Die ſtädtiſche chemiſche Station in Augsburg conſtatirt, daß die in den dortigen Blättern zur Begründung des projectirten Bieraufſchlages reſp. Preiserhöhung gerühmte Preiswürdigkeit der Augsburger Biere nach den ſtattgefundenen Ergebniſſen keineswegs eine allgemeine, höchſtens nur bei zwei Brauern ſei.

— In Augsburg weigerten ſich zwei Apotheker dem Gremium beizutreten, welche nun auf Grund geſetzlicher Beſtimmungen dazu gezwungen wurden.

— Für den kommenden Wollmarkt zu Augsburg wurde die zu Markt gebrachte Wolle um 1,140,000 Mk. gegen Feuersgefahr verſichert.

— Am 21. Auguſt findet in Traunſtein der deutſch-öſterreichiſche Alpenvereins-Congreß ſtatt.

— Am 2. Sept. findet in Bamberg der Congreß deutſcher Forſtmänner ſtatt.

— Zu dem Gymnaſiums-Neubau in Schweinfurt leiſtet der dortige Magiſtrat 18,600 Mk. durch einen paſſenden Bauplatz und 6400 Mk. baar; dafür erhält ſelbiger das ſeitherige Gebäude zur freien Verfügung.

— Unter Anweſenheit des Hofrathes v. Wagner aus Würzburg fand geſtern in Aſchaffenburg die feierliche Eröffnung der Celluloſen-Ausſtellung ſtatt, bei welcher Gelegenheit genannter Herr auch auf die Worte „billig und ſchlecht“ zu ſprechen kam und hervorhob, daß deren Unrichtigkeit gerade auch dieſe Ausſtellung wieder rühmliches Zeugniß ablege.

Preußen. Berlin, 11. Juni. Se. Maj. der Kaiſer iſt bereits ſoweit geneſen, daß er geſtern Abend eine Spazierfahrt unternehmen konnte. (Tel.)

— Berlin, 11. Juni. Der „Reichsanzeiger“ ſchreibt: Nach amtlichen Nachrichten fand am 5. Juni zu Jokohama in Japan eine Schlägerei zwiſchen Matroſen vom deutſchen Kriegsſchiff „Eliſabeth“ und franzöſiſchen Seeleuten ſtatt, wobei von letzteren einer getödtet, ein zweiter tödtlich verwundet wurde. Die Herausforderung ſcheine von franzöſiſcher Seite ausgegangen zu ſein. Es ſei Sorge getragen, daß die Unterſuchung des bedauerlichen Vorfalles eingehend und unparteilich erfolge. (Tel.)

— Der „Köln. Ztg.“ geht aus ruſſiſcher Quelle folgende Mittheilung zu: „Die ruſſiſche Regierung iſt bereit, England und Oeſterreich jede Bürgſchaft zu geben, um ihre Intereſſen zu ſichern. Nur iſt ſie entſchloſſen, mit der Türkei erſt dann Frieden zu ſchließen, wenn folgende Bedingungen erfüllt ſind: 1) die Türkei gibt den ſlaviſchen und chriſtlichen Provinzen eine vollſtändige legale Autonomie; 2) die Bulgarei wird als ſelbſtſtändiger Staat unter der Oberhoheit der Türkei erklärt; 3) Rumänien erhält ſämmtliche Donaumündungen, die Dobrudſcha und Varna und wird unabhängiger Staat. Dieſer Plan, der, ausgearbeitet von General Ignatieff und Herrn v. Nelidoff, die Zuſtimmung des Fürſten Gortſchakoff gefunden hat, ſoll England und Oeſterreich bei den Unterhandlungen unterbreitet werden, welche man mit denſelben ſofort nach der Einnahme von Ruſtſchuk beginnen will, gegen welches die Armeecorps der Generale Marſalsky und Levitzky operiren ſollen. In der Unterredung, welche der Fürſt Karl von Rumänien mit dem Kaiſer hatte, ſagte ihm dieſer: „Sie werden das türkiſche Joch abſchütteln. Nachdem meine Truppen die Donau überſchritten haben werden, können ſie nur als Sieger zurückkommen.“

— Auf dem aſiatiſchen Kriegsſchauplatz rückt die Entſcheidung mit reißender Schnelligkeit heran. Der unglückliche Mukhtar Paſcha concentrirt bereits ſeine Truppen um Erzerum und erwartet dort ſein Schickſal. Anſtatt mit ganzer Macht über die noch durch hohe Gebirge von einander getrennten ruſſiſchen Colonnen herzufallen und ſie vereinzelt zu ſchlagen, geſtattet er denſelben ſich auf dem Plateau von Erzerum zu vereinigen, wo ſie dann nicht ermangeln werden, über die demoraliſirte Armee Mukhtar's herzufallen und ſie wie Spreu in alle Richtungen der Windroſe auseinanderzujagen. Erzerum kann ſich kaum längere Zeit halten, und ſo dürfte längſtens bis Ende Juni der Feldzug in Armenien beendigt ſein.

Ausland.

Luxemburg. Luxemburg, 6. Juni. Hieſige und auswärtige Blätter melden übereinſtimmend, ohne daß bisher ein Dementi erfolgt iſt, daß die großh. luxemburgiſche Regierung ſich genöthigt geſehen habe, am 28. Mai auf dem Bahnhofe Bettingen (Beſſange) an der belgiſchen Grenze einen mit Kriegsmaterial (6 Kanonen, 6 Mitrailleuſen und 900,000 Patronen) beladenen Güterzug von neun Wagen anzuhalten, welcher vom Artilleriedepot Ludwigsburg in Württemberg kommend, nach Antwerpen beſtimmt geweſen ſein ſoll. Auf Grund des Londoner Vertrages vom Jahre 1866, welcher Luxemburg als neutrales Gebiet unter die Collectivgarantie der Großmächte ſtellte, hatte ſich die k. deutſche Reichseiſenbahn-Generaldirection bei Uebernahme des pachtweiſen Betriebs der Luxemburger-Wilhelmsbahn (1872 verpflichten müſſen, dieſe Bahn niemals zur Beförderung von Truppen, Waffen oder ſonſtigen Kriegsmaterial zu benutzen. Wie man ſagt, hätte ein belgiſcher Lieferant das nunmehr vorerſt in Beſchlag genommene Kriegsmaterial für Rechnung der griechiſchen Regierung angekauft.

Oeſterreich. Wien, 11. Juni. Das „N. W. Tagbl.“ meldet aus Scutari: Die türkiſchen Truppen erlitten bei Martinitz eine Schlappe, räumten Plana und concentrirten ſich bei Spuz. Ferner meldet dasſelbe Blatt aus Ruſtſchuk unterm 9. Juni: Aariſſi Paſcha degagirte geſtern zwei im Matſchincanal eingeſchloſſene Panzerſchiffe und ſtieß zur Escadre. Suleiman Bey focht bei Jalomitza gegen die ruſſiſchen Batterien und demontirte drei feindliche Geſchütze. Die Ruſſen begannen heute Vormittag 15 Kilometer donauabwärts von Giurgewo den Bau von Batterien. Von Fort Maretin aus zerſtörte eine dreiſtündige Kanonade die Arbeit der Ruſſen und zwang dieſelben zum Rückzug. Abends fand neuerdings eine heftige Kanonade vom Maretin-Fort aus ſtatt; der Feind ſchwieg. — Aus Belgrad wird dem genannten Blatt gemeldet: Im Bihatſcher Sandſchak wurde ein „fliegendes Inſurgentencorps“ gebildet, worein viele Fremde ſich einreihen ließen. Chef desſelben iſt ein Oeſterreicher Namens Matits. — Die „Preſſe“ meldet aus Ploſeſchti: Der Zar verfügte, daß die rumäniſchen Truppen nicht über die Donau gehen ſollen. — Nach der heutigen Kirchenparade verlas der Zar den Generalen eine heut eingetroffene Depeſche über die vollſtändige Umzinglung von Kars. — Der Fürſt, die Fürſtin und der ganze Hofſtaat ſind zur kaiſerlichen Hoftafel geladen. (Tel.)

— Wien, 11. Juni. Die „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht ein Telegramm ihres Specialcorreſpondenten im türkiſchen Hauptquartier bei Zewin vom 8. Juni, wonach daſelbſt die

ſprechend befeſtigter Stellung ſtehe. Den Straßenknoten von Zewin beherrſchend, ſei ſie bereit, nach allen Seiten anzugreifen. Es ſeien auch ſchon mobile Colonnen von Erzerum, Zewin und Bardez gegen die ruſſiſche Avantgarde bei Olti vorgegangen. (Tel.)

— Wien, 11. Juni. Ein Telegramm der „Dtſch. Ztg.“ aus Konſtantinopel vom 10. Juni berichtet über die am 8. Juni gelungene Degagirung der im Matſchin-Canal liegenden türkiſchen Kriegsſchiffe aus Hirſowa folgendes: Die Dampfer „Kiliaſch-Ali“ und „Feth-ül-Islam“ lagen vier Stunden unterhalb von Hirſowa und konnten wegen vieler im Fahrwaſſer liegender Torpedos nicht von der Stelle. Um ſie frei zu machen, gingen 10 Taucherboote ab um die Torpedos aufzuſuchen. Es gelang ihnen auch mehrere derſelben aufzunehmen; die Dampfer folgten vorſichtig den Booten und vereinigten ſich dann ſtromabwärts mit den drei anderen Dampfern „Arcade,“ „Semendria“ und „Akkia“. Bei Palanka wurden wieder Torpedos gefunden; der Feind eröffnete dann ein ſtarkes Feuer aus ſeinen Batterien in Gura und Jalommitza. Die türkiſchen Schiffe erwiederten das Feuer und es gelang ihnen endlich ohne ſchwere Beſchädigung die ruſſiſchen Batterien zu paſſiren, welche vom Feuer der Kriegsdampfer nicht unbedeutend beſchädigt worden waren. (Tel.)

— Wien, 11. Juni. Die Bevölkerung von Erzerum wurde vom Gouverneur zum Verlaſſen der Stadt aufgefordert. Es werden die Wälle erhöht und verbreitert, ſowie drei neue Baſtionen angelegt. — Vor Odeſſa kreuzen türkiſche Panzerſchiffe. (Tel.)

Rumänien. Galatz, 9. Juni. Pontons, Ketten und Taue ſind ſoeben angekommen. Pionierkompagnien und Matroſen-Bataillone haben eine Stellung eingenommen, die den Donau-Uebergang als bevorſtehend andeutet. Die Donau, der Pruth und Barteſchſee ſind ſtark geſunken.

Türkei. Konſtantinopel, 11. Juni. Mit den Montenegrinern fanden vor Spuz und bei Podgoritza andauernde Kämpfe ſtatt. — Mukhtar Paſcha meldet vom 10. Juni: die ruſſiſche Colonne, die ſich zwiſchen Kars und Erzerum bewegt hatte, kehrt gegen Kars zurück. — Die „Ag. Havas“ meldet: in der Nacht von Samſtag auf den Sonntag wurden gegen die türkiſchen Panzerſchiffe vor Sulina fünf ruſſiſche Torpedo-Boote abgelaſſen. wovon in Folge des türkiſchen Feuers zwei untergingen; die andern kehrten gegen Kilia zurück. Drei Torpedos explodirten ohne ein türkiſches Schiff zu beſchädigen. (Tel.)

Aegypten. Alexandria, 10. Juni. Heute ſind hier türkiſche Kriegsſchiffe zur Ueberführung des ägyptiſchen Truppencontingents eingetroffen. Es verlautet, die ägyptiſchen Truppen ſollen unverzüglich eingeſchifft werden. (Tel.)

Lokales.

Freiſing, 12. Juni. Ein ſeltenes aber erhabenes Feſt feierten heute die Heuhändlers-Eheleute Michael und Eliſabeth Stoll, nämlich die 50jährige Hochzeitsfeier. Das Jubelpaar zählt zuſammen 152 Jahre, wovon den Mann 77, die Frau 75 Jahre treffen. Aus ihrer Ehe ſind entſproſſen 6 Kinder, und aus dieſen 13 Enkel und Enkelinen. Die Feier ſelbſt verherrlichte heute Morgens ein Feſtzug unter Vorantritt eines Muſik-Corps. Das Jubelpaar ſaß in einer mit Kränzen geſchmückten Chaiſe; dieſer reihten ſich die Kinder, Enkel und Enkelinen und die übrigen Verwandten an; in der Stadtpfarrkirche fand der Gottesdienſt ſtatt und nach dieſem vereinigte ein Mahl mit Tanz die Feſtgäſte im Gaſthauſe des Herrn Daurer. Viel Glück dem Jubelpaar zu dieſem ſeltenen Tag!

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Beruhigen Sie ſich, gnädiges Fräulein,“ ſprach der Beamte, „Ihr Herr Vater iſt allerdings auf eine noch nicht aufgeklärte Weiſe überfallen und verwundet worden, doch iſt er noch am Leben und die Hoffnung vorhanden, ihn zu

„Er iſt hier, im Hauſe?" fragte Clementine mit Anſtrengung.

„Wir haben ihn ſoeben hieher gebracht und in ſein Bett gelegt; der Arzt befindet ſich bei ihm."

„Er iſt in meinem Hauſe bereits verbunden worden," nahm der Kaufmann nun eifrig wieder das Wort, „laſſen Sie ſich von mir erzählen —"

„Ein andermal, mein Herr," fiel Clementine ihm raſch in's Wort, „ich muß jetzt zu meinem Vater."

Sie eilte hinaus, von den beiden Herren gefolgt und flog die Treppe hinab, da ſich im Parterre des Vaters Zimmer befanden.

Starr und bleich lag dieſer auf ſeinem Bette, die Augen geſchloſſen, ein Bild des Todes. Mit einem herzzerreißenden Wehſchrei ſtürzte Clementine an ſeiner Seite nieder.

„Er iſt todt," ſchluchzte ſie, „mein Jammer müßte ihn ſonſt erwecken."

„Nein, er iſt nicht todt," ſprach der Arzt theilnehmend, „haben Sie Geduld, mein Fräulein — Geduld und männliche Faſſung, ich bedarf des Beiſtandes einer muthigen, ſich ſelbſt und ihren Schmerz verleugnenden Seele. Indeſſen möchte ich Sie doch erſuchen," ſetzte er hinzu, „Ihren Hausarzt herbeizurufen."

Clementine erhob ſich und trocknete haſtig ihre Thränen.

„Ich will Geduld haben und Muth, Herr Doctor," verſetzte ſie leiſe, „nur erhalten Sie mir den Vater. — Wenn Sie es wünſchen, will ich auch ſogleich unſern Hausarzt — Herrn Doctor Neimann — rufen laſſen."

„Ich bitte ſehr darum, gnädiges Fräulein."

Sie verließ leiſe das Zimmer, um ihrem Diener den Auftrag zu ertheilen; im Nebenzimmer befand ſich nur der Kaufmann, da der Polizeibeamte ſich bereits entfernt hatte.

„Ich bin jetzt bereit, Ihre Erzählung anzuhören, Herr Dorn," wandte ſie ſich an den Kaufmann, der ſich noch immer nicht von ſeinem Entſetzen zu erholen vermochte.

„Lebt Ihr Herr Vater denn wirklich noch?" fragte er zitternd.

„Der Arzt verſichert es, — und ich glaube es ja ſo gern, — aber erzählen Sie doch, Herr Dorn, wie das Unerhörte geſchehen konnte." (F. f.)

Auf das „Freiſinger Tagblatt" kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

TODES-ANZEIGE.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute Morgens ½7 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Frau Theresia Kerler,

Lehrersgattin,

nach 12 wöchentlichem Krankenlager in einem Alter von 23 Jahren und Empfang der hl. Sterbsakramente.

Wir bitten für die theure Verstorbene um ein frommes Gedenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Marzling, den 12. Juni 1877.

Karl Kerler,
Lehrer, als Gatte,
mit seinem unmündigen Kinde.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. Juni Früh ein halb 9 Uhr mit darauffolgendem Gottesdienst in Marzling statt.

Die Eiſengießerei & Maſchinen-Fabrik

von

J. Frimberger in Freising

empfiehlt ſich zu Lieferungen von **Guß** aller Art, als: (1150 26)

zu Bauten: **Säulen** für Durchzüge und Gewölbe, Stallſäulen mit Standfalz, Säulen für Balkone, Geländer, Einfriedungen und Brunnen, **Unterlegplatten** für Tragbalken, **Mauerdurchzüge, Fenſter** für Dächer, Stallungen ꝛc., **Kuhbarren, Schweinströge, Pferdſtandgitter, Brunnentröge** und **Schalen, Vierungen** für Straßen, Kanäle und Aborte, **Waſſerablaufröſte** mit Rahmen für Straßenkanäle, Brunnen und Hofräume, **Röhren** für Straßenkanäle, **Balkonträger, Balkon-** und **Grabgitter, Candelaber, Conſoln, Laternarme, Gitterſpitzen, Fußabputz-** und **Abſtreifeiſen, Radabweiſer, Thürfüllungen, Fenſtervorſätze, Roſetten, Gartenmeubeltheile, Roſtſtäbe** für Holz-, Torf-, Loh- und Steinkohlenfeuerung, **Roſtlager, Schürgehäuſe, Heizthüren** für Brauereien und Ziegeleien, **Ringofentheile** für Ziegeleien u. a. m.,

zu Maſchinen: Zahn- und **Schwungräder, Riemenſcheiben, Anwellenlager** mit oder ohne Metallſchalen, **alle Theile** zu Werkzeugmaſchinen, zu Göppel, Göppeldreſchmaſchinen, Handdreſch- und Futterſchneidmaſchinen, Mahl- und Sägemühlen ꝛc.; ferners empfiehlt die Fabrik ihre **ſelbſtgefertigten Maſchinen** für **landwirthſchaftliche Zwecke: Breit-** und **Schweizerdreſchmaſchinen** mit Göppel, **Futterſchneidmaſchinen, Buttermaſchinen, Putz-** und **Schrottmühlen, Preſſen** u. dgl;

für gewerbliche Zwecke: Reifbiegmaſchinen von beſter Conſtruktion, **Wagenbremſen, Faßſpindeln, Bohr-** und **Lochſtanzmaſchinen, Holzdrehbänke, Bandſägen, Aufzugmaſchinen, Bier-** und **Getreideaufzüge, Flaſchenzüge, Lehmwalzen, Transmiſſionsanlagen, Steinbrechmaſchinen** für Gypsmühlen, **Einrichtungen** für Mahl- und Sägmühlen, **Pumpwerken** ꝛc. Außerdem übernimmt die Fabrik **Montierungen** von **Tragbalken, Balkone, Gitter, Einfriedungen, Gartenmeubel** u. a. m., ſowie **Reparaturen** von Maſchinen.

Bekanntmachung.

Auf Betreiben des Privatiers Simon Ziegler in Freiſing verſteigert der Unterfertigte im Wege der Zwangsvollſtreckung (1171 26)

Dienſtag, den 19. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Wirthshauſe zu Marzling die am 8. ds. Mts. auf Betreiben des Ziegler gegen die Marterbauerseheleute Andreas und Anna Huber in Unterberghauſen gepfändete Heu- und Kleeernte auf den zum Zeichen der Beſchlagnahme mit Pfandzeichen verſehenen Gründen und zwar:

a. den Klee:

auf dem Grundſtücke Pl.-Nr. 1638 **Dorfackerl** zu . . . . 0,76 Tagwerk

b. das Gras:

auf den Grundſtücken:

Hausgarten,	Pl.-Nr. 1531 zu	1,07	Tagwerk
unterer Anger,	" 1614 zu	2,57	"
oberer Anger,	" 1626 zu	2,81	"
untere Lohe,	" 1649 zu	0,63	"
Fleckl,	" 1653 zu	0,16	"
Bründllohe,	" 1656 zu	0,42	"
Hanken,	" 1714* zu	1,83	"
	(½ Antheil mit Hs.-Nr. 2 in Unterberghauſen)		
Bauernanger,	Pl.-Nr. 1630 zu	0,49	"
	dieſe beiden Grundſtücke gelegen in der Gemeindeflur Marzling nächſt Unterberghauſen;		
Erlautheil,	Pl.-Nr. 1472 zu	2,91	"
Mooswieſe,	" 1368½ zu	5,00	"

Dieſe beiden Grundſtücke gelegen in der Gemeindeflur Langenbach unterhalb Oſtlfing.

Die Beſtände können von dem beſtellten Aufſeher Jakob Hölzl, Flurwächter in Marzling vorgezeigt werden.

Freiſing, den 10. Juni 1877.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher

Ausverkauf

zu den billigſten Preiſen bei (1176 3a)

Freiſing. **Ludwig Plank,** Spänglermeiſter.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dreſch- und Futterſchneidmaſchinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg- und Farbreib-Maſchinen, Schraubſtöcke** und **Amboſe** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvalescenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

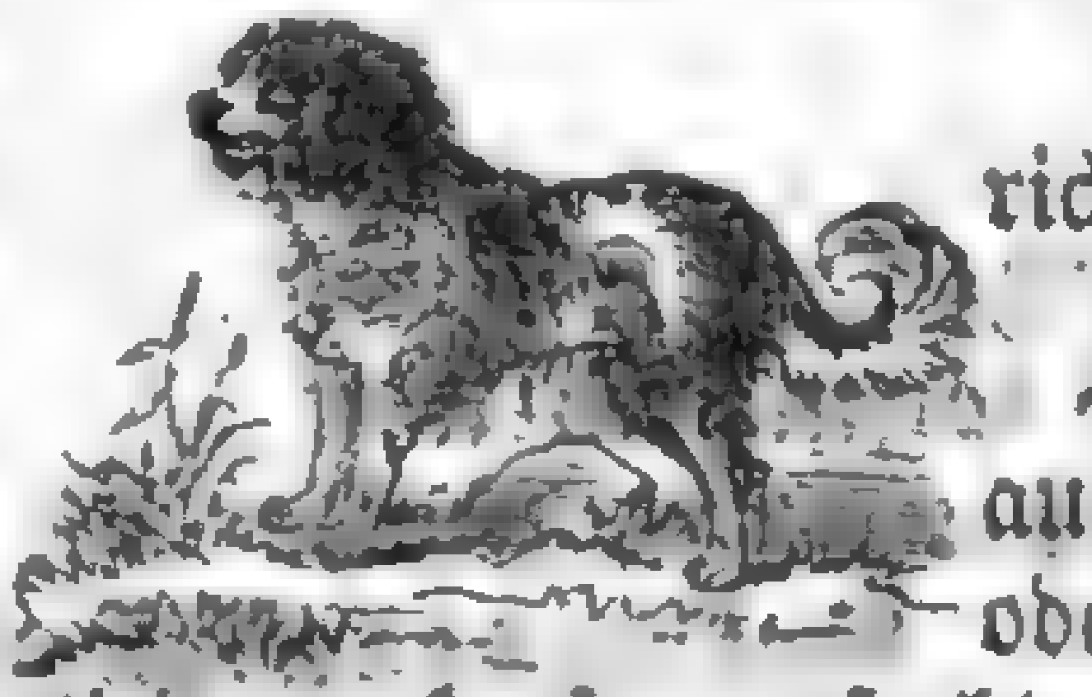
Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

Der untere Theil eines ſilbernen Salzgefäßes ging verloren. Man erſucht um Rückgabe desſelben an Goldarbeiter Landerer. (1170 26)

Ich fordere den Herrn **J . . . . r** auf, den verſetzten Kommodkaſten, den Tiſch und zwei Stühle bis heute über acht Tage auszulöſen, widrigenfalls darüber anderweitig verfügt wird.

Neuſtift, den 11. Juni 1877.

Antonie Haindl, Melberstochter.



Ein gut abgerichteter **Fanghund,** auch ein **Spitz** oder **Pinſcher** wird zu kaufen geſucht. Wo, ſagt die Exped. d. Bl. (1156 3b)

Hoch! Hoch! Hoch!

Den zwei Toni's **A. B.** und **A. G.** zum Namensfeſt.

A. F.

Verloosung

preiswürdiger Gegenſtände.

Gewerbeverein Regensburg

(anerk. Verein).

Höchſter Gewinn im Werthe von **600 Mark.**

Niederſter Gewinn im Werthe von **4 Mark.** (802 10b)

Anzahl der Looſe **12000.**

Anzahl der Gewinne **600.**

Ziehung am 30. Auguſt 1877.

Preis des Looſes 1 Mk.

Looſe ſind zu haben in Freiſing bei Herrn **Joh. Oberlindober.**

Am vergangenen Montag wurde im Furtnerbräu-Keller eine von Holz geſchnitzte **Tabaksdoſe** gefunden. Der Eigenthümer kann ſelbe gegen Erlag der Inſerationskoſten in der Exped. abholen.

Coursbericht

vom 11. Juni mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ⅟₂ j. . .	101.40	101.10
4% dto. . . . Mark	94.60	94.40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94.10
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr.	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	71.40
3% Lombard-Bahn	—	45.60
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	50.10	—
5% " Oſtbahn	48 20	—
5% " Galiziſche Bahn .	50.10	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	66.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	64.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	—	103.10
Verfallene		
1885er Bonds	—	98¼
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns . . . . . "	20.40	16.26
Oeſter. Banknoten . . . . "	163.10	162.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 136. Donnerſtag, 14. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.-- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

☞ Auf das „Freiſinger Tagblatt“ kann noch fortwährend, hier in der Expedition, auswärts bei allen k. Poſtanſtalten, abonnirt werden.

Deutſchlend.

Bayern. München, 12. Juni. Die am 18. ds. beginnende Sitzung des oberbayeriſchen Schwurgerichtshofes wird eine der längſten des ganzen Jahres werden und eine Zeit von 4—5 Wochen in Anſpruch nehmen. Eine Unmaſſe von Fällen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode kommen in dieſer Seſſion zur Verhandlung.

— München, 12. Juni. Soviel bis jetzt uns bekannt, hat ſich noch keine Stadt Bayerns, welche im Beſitze einer Gewerbſchule iſt, ſich für eine beſchränkte, 4kurſige Schule ausgeſprochen, ſondern allenthalben für die 6klaſſige Realſchule.

— Vermöge allerhöchſter Entſchließung vom 29. Mai l. Js. wurde die Errichtung eines k. Studienſeminars in Burghauſen im alten Regierungsgebäude dortſelbſt vom Schuljahre 1877/78 an beginnend mit einer Geſammtzahl von vorläufig 40 Zöglingen genehmigt und dem Stadtmagiſtrat Burghauſen das Präſentationsrecht auf die aus Gemeindemitteln votirten Freiſtellen eingeräumt.

— Der Fabrikbeſitzer Riedinger in Augsburg hat u. A. dem evangel. Waiſenhauſe 6000 Mk., 4000 Mk. zur Verſchönerung der Façade des Hauſes ꝛc. geſchenkt.

— Der Ansbacher Gewerbe-Verein veranſtaltet eine Ausſtellung von Lehrlingsarbeiten vom 29. Juli ab bis 13. Auguſt.

— Die Deggendorfer-Plattlinger Actionäre werden ihre Geſellſchaft dann auflöſen, wenn die Eiſenſteiner-Linie fertig geſtellt ſein, und deßhalb die genannte Linie vom Staate factiſch aufgehoben wird.

— Paſſau, 11. Juni. Am Paulusbogen iſt heute ein Unfall vorgekommen, der zu einem ſchrecklichen Unglück hätte führen können. Einem Maurer entwiſchte beim Aufſtellen einer ſchweren Feuerleiter die Leine des Flaſchenzugs, die Leiter ſtürzte und ſchlug eine Dame, die Apothekersgattin Strobel aus Regensburg, welche mit ihrem Manne auf der Durchreiſe in den bayer. Wald begriffen war, unter den Entſetzensrufen der Umſtehenden nieder. Von Herrn Hutmacher Hoffmann jun. ſchleunigſt in das Haus getragen, zeigte ſich glücklicher Weiſe keine gefährliche Verletzung.

Preußen. Berlin, 11. Juni. Mit dem 1. Juli d. Js. tritt für das preußiſche Herr ein neues Geldverpflegungsreglement im Frieden ein.

— Berlin, 12. Juni. Gegenüber der Meldung verſchiedener Blätter von der Ausrüſtung eines zweiten deutſchen Evolutionsgeſchwaders erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“: es ſei weder an die Indienſtſtellung von ſechs bis ſieben neuen Kriegsfahrzeugen, noch an die Ausrüſtung eines zweiten Evolutionsgeſchwaders gedacht worden; auch eine ſpecielle Anordnung betreffs die Nichtbeurlaubung ſeepflichtiger

— In den deutſchen Münzſtätten wurden bis zum 2. Juni 1877 an Reichsmünzen ausgeprägt: An Goldmünzen 1,440,968,965 Mk.; hievon 172,450,534 Mk. auf Privatrechnung; an Silbermünzen 403,998,550 Mk. 80 Pf.; an Nickelmünzen 35,160,344 Mk. 45 Pf.; an Kupfermünzen 9,593,899 Mk. 87 Pf.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 12. Juni. Das „N. W. Tagbl.“ meldet aus Cetinje: Ali Saib Paſcha beſetzte Raſſowa-Glavitza wieder. Ferner aus Odeſſa: Die hieſigen Uferbatterien wurden verſtärkt und die Stationsſchiffe vermehrt. Endlich aus Alexandria: Am 11. Juni ſind 10 ägyptiſche Dampfer mit 6000 Mann Hilfstruppen unter Prinz Haſſan, von türkiſchen Panzerſchiffen begleitet, von hier abgegangen.

— Wien, 12. Juni. Dem „Tagblatt“ wird aus Calaraſt gemeldet: Die Donau iſt bereits um drei Fuß gefallen. Das türkiſche Lager in Florentin (bei Widdin) wird mit paſſageren Werken ſtark befeſtigt. (Tel.)

— Aus Raguſa, 10. Juni, wird der „Preſſe“ gemeldet: Bei dem Gefechte von Krſtac fielen 500 Montenegriner; die Türken hatten 170 Todte und 346 Verwundete, unter denen ſich zwei Bataillons-Commandanten und acht andere Offiziere befinden. Nachdem die Montenegriner ihre Verſchanzungen verlaſſen hatten, wurde der Angriff fortgeſetzt. Ueber dreihundert Hinterlader-Gewehre wurden von den Montenegrinern abgenommen.

Rußland. St. Petersburg, 12. Juni. Ein Telegramm des Großfürſten Nikolaus vom 10. Juni lautet: Geſtern früh fand eine türkiſche Kanonade von Ruſtſchuk aus auf Kalaraſch und auf die Sappeurarbeiten von Giurgewo ſtatt; wir erlitten keinen Verluſt. Alles ſteht gut. Die Donau fällt. — Ebenſo liegt ein Telegramm des Großfürſten Michael aus Kürückdarja vom 9. Juni vor des Inhalts: Wir recognosciren die Vorwerke von Kars. Das Geſchützfeuer der Forts iſt für uns unſchädlich. Ich recognoſcirte heute perſönlich den Norden von Kars. Die Kurten-Aelteſten von Chamur und die Bewohner von Alaſchkert zeigten dem General Tergukaſſoff ihre Unterwerfung an. In den beſetzten Provinzen iſt die ruſſiſche Verwaltung eingeführt worden. Bei dem Inguri-Detachement unter General Alcharoff ſteht alles gut. General Oklobſchio marſchirte den Fluß Aſtchkut aufwärts. Die Bewohner zeigten auch hier ihre Unterwerfung an. Die Truppen legten Straßen an und bauten Brücken über den Fluß Kintriſchi in Dagheſtan. Die Provinz Terek iſt ruhig. Ich beſichtigte auf meinem Wege hieher die Truppen, und fand dieſelben in gutem Geſundheitszuſtand und in vortrefflicher Stimmung. (Tel.)

Serbien. Belgrad, 12. Juni. Die Reiſe des Fürſten Milan nach Bukareſt ſoll einen entſchieden friedlichen Charakter haben, indem der Zar die unbedingte Neutralität für Serbien fordern wird. Jedenfalls ſinnt das Miniſterium auf Conventionspläne. (Tel.)

Türkei. Aus Konſtantinopel wird geſchrieben: Wie bereits gemeldet, werden die Torpedoſchiffe ausſchließlich brechung der Handelsſchifffahrt auf der unteren Donau entlaſſen und vom ruſſiſchen Generalſtab angeworben wurden. Sie bilden ein aus 200—250 Köpfen beſtehendes eigenes Corps und ſtehen unter eigenen Steuermännern und Kapitäns, gleichfalls Griechen, die mit den Stromverhältniſſen der Donau genau bekannt ſind. Dieſe verwegenen Matroſen erhalten keinen Sold, ſondern beanſpruchen eine beſtimmte Remuneration für jedes in die Luft geſprengte oder dienſtuntauglich gemachte feindliche Kriegsſchiff.

— **Konſtantinopel**, 11. Juni. Geſtern fand zwiſchen Giurgewo und Ruſtſchuk eine Kanonade ſtatt; aus Aſien ſind keine neueren Nachrichten eingetroffen; Mukhtar Paſcha ſteht noch vor Erzerum. Die hieſigen Journale wurden aufgefordert ihre Sprache gegenüber Griechenland zu mäßigen. (Tel.)

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Inchenhofen, k. B.-A. Aichach. Faſſionsmäßige Einkünfte 551 M. 19 Pf., welche durch einen Kreisfonds-Zuſchuß von 270 Mk. auf 821 Mk. ergänzt werden. An Grundſtücken 7 Tagw. 47 Dez. Garten, Ackerland, Wieſen und Waldung. Für Gemeindeſchreiberei von 3 Gemeinden 260 Mk. Bewerbungstermin längſtens 27. Juni.

Volks- und Landwirthſchaft, Induſtrie und Handel

Nürnberg, 9. Juni. (**Hopfenmarktbericht.**) Die Witterung kann für ſämmtliche Produkte der Landwirthſchaft nicht beſſer gewünſcht werden. Die Getreidefelder ſtanden in unſerer Gegend nie üppiger; wenn die Witterungsverhältniſſe ferner gleich günſtigen Eindruck auf die Vegetation üben, werden die geſchäftlichen Verhältniſſe im Allgemeinen, beſonders auch die Brauinduſtrie, ſich bald wieder lebhafter und freundlicher geſtalten. Was den Stand der Hopfenpflanze betrifft, lauten die Berichte jetzt von allen Seiten günſtiger. Der Hopfenmarkt gleicht einem von der Hitze ausgetrockneten Felde, das eines erfriſchenden Regens bedürfte, der in Form größerer geſchäftlicher Regſamkeit und mehrerer Bedarfsfrage für Brauconſum günſtigen Einfluß übte. In voriger Geſchäftsperiode gingen bis 10. Juni 118,000 Ballen durch den Markt, der Wochenumſatz betrug im Durchſchnitt 500 Ballen, und die Marktlager waren bedeutend genug, den Preis von 54—75 Mk. per Centner zu erhalten; dieſes Jahr hat der Markt bis heute kaum 36,000 Ballen Umſatz aufzuweiſen, der Wochenverkehr beſchränkt ſich auf 80—100 Ballen, die Lagerbeſtände ſind geringer als je, und Preiſe, welche ſeit 2 Monaten in Mittel- und geringen Sorten nachgegeben haben, ſind Käufern immer noch zu hoch. Die heute beendete Geſchäftswoche hatte etwas mehr Umſatz als ihre Vorgängerin; die meiſten Abſchlüſſe beſtanden aus 1875er Waare, welche theilweiſe für engliſche Rechnung zu 60—100 Mk. abging. Für Brauerkundſchaft wurden ſeit vorgeſtern einige Pöſtchen Hallertauer zu 300-360 Mk., Franzoſen zu 180—230 Mk. gehandelt.

Der Stand der Saaten, ſchreibt man aus Oeſterreich, iſt durch die Witterungsverhältniſſe des Mai in der außerordentlichſten Weiſe begünſtigt worden, und iſt, wenn nicht elementare Störungen eintreten, eine Ernte von gerade ſeltener Ergiebigkeit zu erwarten.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 7. Juni 1877.

1) Theodor **Dicke**, proteſt., 30 J. alt, Maler von Hörtar in Preußen, wurde eines Vergehens der Beleidigung in ſachlichem Zuſammentreffen mit einem Vergehen des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 2 Monaten und 8 Tagen, ſowie in die der Staatskaſſe zur Laſt fallenden Koſten verurtheilt. An dieſer Strafe hat die von Theodor Dicke erlittene Unterſuchungshaft in der Dauer von 30 Tagen in Abrechnung zu kommen. Dem Polizeirottmeiſter Johann Kaltenegger in Pfaffenhofen wurde die Befugniß zugeſprochen, obige Verurtheilung auf Koſten des Theodor Dicke binnen acht Tagen im Pfaffenhofener Amtsblatt öffentlich bekannt zu machen.

2) Heinrich **Bauer**, 44 J. alt, kath., verh. Drechslermeiſter von Erding und Leopold **Vogl**, 34 J. alt, kath., verh. Schloſſermeiſter von dort wurden je eines Vergehens der Körperverletzung für ſchuldig erkannt und deßhalb Heinrich Bauer zu einer Geldſtrafe von 48 Mk., für welche im Falle der Uneinbringlichkeit eine 8tägige Gefängnißſtrafe feſtgeſetzt wird, und Leopold Vogl zu einer Geldſtrafe von 60 Mk, welche im Falle der Uneinbringlichkeit in eine 10tägige Gefängnißſtrafe umgewandelt wird ſowie Beide ſolidariſch in die Koſten des Strafverfahrens und jeder für ſich in die Koſten des Strafvollzuges verurtheilt.

Freiſing, 13. Juni. Dem Anweſensbeſitzer Angelhuber von **Moosburg**, welcher ſich während eines heftigen Gewitters eben auf der Heimfahrt befand, wurde das Pferd durch einen Blitzſchlag getödtet; er ſelbſt blieb unbeſchädigt.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Ja, wenn ich es ſelber wüßte, mein beſtes Fräulein. — Wir, — meine Gäſte und ich — ſaßen recht behaglich bei unſerm Mahle, als die Unterhaltung ſich auf die Helgoländer Duellgeſchichte lenkte, was um ſo natürlicher war, als mein Freund, der Banquier Gebhard, ſich ebenfalls an der Tafel befand. Die Perſönlichkeit des myſteriöſen Grafen Rheina wurde alsdann einer Kritik unterzogen und Gebhard beſtand hartnäckig darauf, daß dieſer Graf und der frühere Volontär Ihres Vaters ein und dieſelbe Perſon ſeien, was Herr Erdmann heftig beſtritt und darob in eine gewiſſe Aufregung gerieth, wozu der Wein wohl das Seinige mit beitrug. „Und für welchen Doppelgänger halten Sie denn jenen famoſen Grafen?“ fragte der Banquier Goldhard, einer unſerer Haupt-Matadore, wie Sie wiſſen werden, mein Fräulein. — Wenn es einer der beiden Doppelgänger ſein ſoll, rief Ihr Vater hitzig, ſo iſt es unſtreitig der Fürſt ***. — Goldhard lachte ihm gerade in's Geſicht; — das eine Wort gab das andere, bis der Banquier endlich erklärte, die Sache ſehr leicht ſchlichten zu können, da der Fürſt, mit welchem er in Verbindung ſtände, augenblicklich in Hamburg anweſend ſei.“

Clementine machte eine Bewegung des Schreckens, ſie athmete kaum bei dieſer Erzählung, die mit den innerſten Gedanken ihrer Seele, welche ſie in der letzten Zeit faſt ausſchließlich bewegt, ſo unmittelbar wie ihr böſes Verhängniß in Verbindung ſtand.

„Weiter, weiter,“ hauchte ſie kaum vernehmlich.

„Goldhard vermaß ſich in ſeinem bekannten Hochmuth, das die Ehre des Fürſten ſo ſchmählich compromittirende Räthſel noch heute löſen zu wollen. — Wenn Sie Muth haben, Herr Erdmann, dann begleiten ſie mich auf der Stelle zum Fürſten,“ ſprach er in einem äußerſt beleidigenden Tone. Ich legte mich in's Mittel, um die ſo bedenklich werdende Sache beizulegen, meine anderen Gäſte unterſtützten mich. Umſonſt. Ihr Vater war auf's höchſte gereizt und Beide erhoben ſich, um nach Streit's Hotel zu fahren, wo der Fürſt Wohnung genommen. Als ſie den Wagen beſteigen wollten, empfängt Goldhard ein Billet, das ihn ſchleunigſt nach Hauſe ruft, da ſeine Gemahlin plötzlich erkrankt ſei. Nun denn auf morgen, ſpricht er bedauernd und will natürlich allein jetzt einſteigen, um heim zu fahren wobei er Ihrem Vater eine Entſchuldigung an mich aufträgt. Da geht ein Herr dicht an den Beiden vorüber, der helle Schein meiner Haus-Kandelaber fällt auf ſein Geſicht. — Halt, ruft Herr Erdmann überraſcht, da haben wir den Geſuchten, man ſoll den Gottſeibeiuns nicht an die Wand malen. — In ſeinem aufgeregten Zuſtande weiß er die ſtrenge Grenze der üblichen Konvenienz wohl nicht mehr ſo genau zu unterſcheiden, genug, er unterſteht ſich, den fremden Herrn etwas unſanft anzupacken. Dieſer fragt zornig, was das bedeuten ſoll und Herr Erdmann fragt dagegen: „„Sind Sie Fürſt *** oder Graf Rheina oder endlich mein früherer Volontär? — Wahrheit will ich über dieſe Dreieinigkeit oder die Polizei ſoll Ihnen die Maske lüften.““ „„Um Gotteswillen, ruft der Banquier entſetzt, das iſt ja nicht der Fürſt ***, obgleich der Herr eine frappante Aehnlichkeit mit Sr. Durchlaucht beſitzt; — gewiß iſt es ihr toller Volontär, halten Sie den Vogel nur recht feſt, Herr Erdmann."

„Mit dieſen etwas ſpöttiſchen Worten, welche mein Bedienter, der die ganze Zeit über am Schlage geſtanden, mir hinterbrachte, ſprang Herr Goldhard in ſeinen Wagen und fuhr nach Hauſe. Was nun geſchehen iſt, weiß ich nicht, nur ſoviel theilte mir der Bediente mit, daß die beiden Herren, Ihr Vater und der Fremde, nach einem kurzen Wortwechſel in's Haus und in ein am Flur gelegenes Zimmer getreten ſind. Er ſelber, der Bediente nämlich, ſprang, Unheil ahnend, raſch die Treppe hinauf, um mir das Vorgefallene zu berichten, im ſelben Augenblicke fiel ein Schuß, wir ſtürzten, tödtlich erſchreckt, hinunter und erblickten Herrn Erdmann beſinnungslos am Boden, während der Fremde verſchwunden war. Ich ſandte ſogleich zum Arzte und zur Polizei, welch' letztere den Verbrecher wohl entdecken und in Sicherheit bringen wird."

Clementine nickte mechaniſch; das Bild, welches ſie im Herzen getragen als ihre erſte Liebe, ſtarrte ſie jetzt dämoniſch an und erfüllte ſie mit einem unnennbaren Schauder, mit Grauen und Entſetzen.

„Wie ſah der Mörder aus?" fragte ſie leiſe, „hat man Ihnen den Mann nicht beſchrieben, Herr Dorn?"

„O ja, groß und ſchlank, wie der Volontair Fürſt, dem er ſehr ähnlich geſehen haben ſoll, nur daß jener, der Fremde nämlich, einen Vollbart getragen."

„Er iſt es, der unſelige Graf von Helgoland, mein Gott, ſende mir einen Lichtſtrahl in dieſes jetzt ſchon ſo blutige Wirrniß."

Vor dem Hauſe hielt in dieſem Augenblick ein Wagen, er brachte den Hausarzt Dr. Reimann. Ohne ſich weiter bei Clementinen und dem Kaufmann aufzuhalten, ſchritt der Arzt geradewegs in's Krankenzimmer, wo ſein College ſich noch befand.

„Eine Schußwunde alſo," ſagte er kopfſchüttelnd, „haben Sie die Kugel bereits gefunden?"

„Hier iſt ſie, Herr College!"

„Gefahr vorhanden?"

(Fortſetzung folgt.)

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrenvolle Betheiligung an dem Leichenbegängniss und dem hl. Seelengottesdienst für meine nun in Gott ruhende unvergessliche Gattin Frau (1183)

Crescentia Meyer, geb. Pressl,

Lithographens-Gattin,

spreche ich allen Leidtragenden den innigsten Dank aus, insbesonders aber auch dem Hochw. Herrn Expositus Heckner für die rasche Spendung des Sakramentes der letzten Oelung und die tiefergreifenden Worte am Grabe und bitte der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Neustift, den 12. Juni 1877.

Der trauernde Gatte

Jakob Meyer

mit seinem unmündigen Kinde.

Ein Anweſen mit im beſten Betriebe befindlicher (1186 3a)

Wirthſchaft

und ſehr ſchönem Wirthsgarten in nächſter Nähe Münchens, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Daſſelbe iſt für einen Metzger vorzüglich geeignet. Offerte sub. **L. J. 1370 sind im Central-Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse in München** zu hinterlegen.

Zahnarzt **Steyrer** in München,

kommt kommenden **Montag, den 18. Juni Früh in Freiſing** an, wohnt beim **Duſchlbräu erſten Stock.** ☞ **Aufenthalt 1 Tag.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum ſei hiemit die Anzeige gewidmet, daß ich unterm heutigen neben meinem **Specerei- & Cigarrengeſchäft** ein

☞ Commiſſions-Geſchäft ☜

auf hieſigem Platze errichtet, und empfehle mich zu Aufträgen auch in dieſer Branche, beſonders zur **Vermittlung** bei **An-** und **Verkäufen** von **Häuſern** und Vermittlung von **Wohnungen** auf's Beſte und ſehe geehrten Aufträgen entgegen.

Hochachtungsvollſt

München,
den 12. Juni 1877.

Friedrich Klein jun.,
Specereihandlung & Commiſſions-Geſchäft,
Briennerstrasse Nr. 8.

(1183)

Große und kleine

Scheiben

ſowie

Schuß-Tabellen

ſind vorräthig zu haben in der **Buchdruckerei** von

F. P. Datterer
in Freiſing.

Ein großes Zimmer mit Kochofen zu ebener Erde iſt auf Jakobi zu vermiethen. Z. D. U. (1184)

Das illuſtrirte Originalwerk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" iſt zum Preiſe von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorräthig.

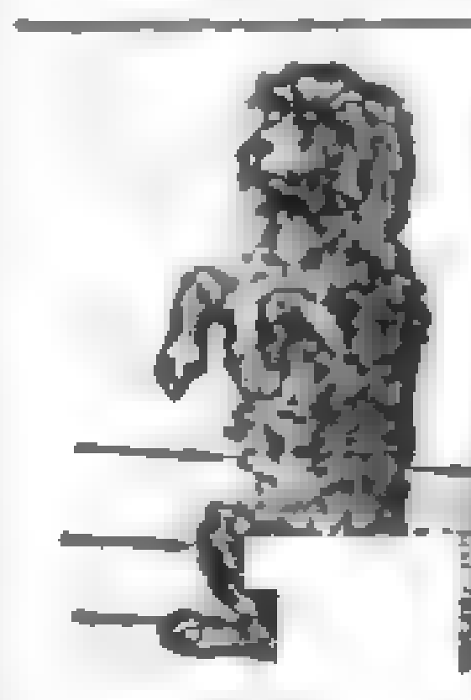
✿ Für Leidende! ✿

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Geneſung ſchwinden läßt, ſich ohne Koſten von den durch Dr. Airy's Heilmethode erzielten überraſchenden Heilungen überzeugen kann, ſendet Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig auf Franko-Verlangen gern Jedem einen „Atteſt-Auszug" (160. Aufl.) gratis und franko. — Verſäume Niemand, ſich dieſen mit vielen Krankenberichten verſehenen „Auszug" kommen zu laſſen.

Firmungs-Liſten
Firmungszeugniſſe

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.



Ein junges **Hündchen**, rothbraun, auf den Namen Scholi gehend, hat ſich verlaufen. Man bittet um Rückgabe. D. Uebr.

Die Emser

Victoria-Quelle,

ist die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause geeignetste aller Emser Quellen und wird mit grossem Erfolge gegen catarrhalische Leiden aller Art getrunken.

Emser Pastillen
(in plombirten Schachteln)
gegen Hals- und Brustleiden ausserordentlich wirksam. Vorräthig: in Freising bei **M. J. Mayer,** Apoth.

König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Ernte-Maſchinen.

Mäh-Maſchinen, Heuwender und Pferde-Rechen, Stahl-Handgeräthe aller Art

aus den erſten engliſchen und amerikaniſchen Fabriken. Reichhaltige permanente Ausſtellung ſtets zum Beſuche geöffnet. Soeben erſchienener illuſtrirter Catalog auf Anfragen gratis und franco. (1126 3b)

Heinrich Lanz in Regensburg.

Liebig's Kumys-Extract

iſt nach neueſt. Forſchungen mediz. Autoritäten **alleiniges, ſicheres diät. Radical-Mittel bei: Halsſchwindſucht, Lungenleiden** (Tuberculoſe, Abzehrung, Bruſtkrankheit), **Magen-, Darm-** und **Bronchial-Catarrh** (Huſten mit Auswurf), **Rückenmarksſchwindſucht, Aſthma, Bleichſucht, allen Schwächezuſtänden** (namentlich nach ſchweren Krankheiten). Kiſten von 5 Flacon à Flacon 1½ Mark excl. Verpackung verſend. mit Gebrauchsanw.: **Hartung's Kumys-Anſtalt**, Berlin W., Verläng. Genthiner-St. 7. Aerztl. Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Verſuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn ſein. (1008)

Verſteigerung.

Am Montag, den 18. Juni Vormittags 9 Uhr

wird im

Zillhofer'ſchen Anweſen in Giggenhauſen

folgendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert als:

3 Pferde, 4 Kälberkühe, 2 eiſengeachſte Wagen, 1 Schweizerwägerl, 3 Pferdgeſchirre und alle ſonſt noch vorhandenen Hauseinrichtungsgegenſtände und Baumannsfahrniſſe. (1188)

Hiezu ladet freundlichſt ein

Der Gutskäufer.

Liebig Company's Fleiſch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn die Etiquette den Namenszug **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben in Freiſing bei den Herren:

Gottfried Baumgartner, Marien-Apotheke; **J. Mayer**, Stadt-Apotheke.

Freiſinger Schranne vom 13. Juni 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	143	143	143	—	42	—	41	4	40	52	—	80	—	—
Korn . . .	17	47	64	53	11	27	51	26	74	25	61	—	93	—	—
Gerſte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	17	97	114	94	20	17	22	16	22	15	27	—	44	—	—
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 12. Juni 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	—	109	109	98	11	40	3	38	95	38	7	—	—	1	53
Korn	—	29	29	29	—	26	70	26	7	25	50	—	—	1	8
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	18	36	54	39	15	14	72	16	17	13	63	1	31	—	—

Brut-Eier

von nachverzeichneten rein gehaltenen **Hühner-Raçen** ꝛc. als:

Cochin	**ſchwarz**	**à 50 Pf.,**
"	**geſperbert**	
"	**gelb**	
Brahma	**hell**	
Spanier	**ſchwarz**	

Italiener rein weiße à 30 Pf.,
Schwediſche Enten à 40 Pf.

verkauft und verſendet (994 10b)

Jos. Beck, Gutsbeſitzer,
Sündersbühl b. Nürnberg.

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Bustelli** in Aſchaffenburg.) Southampton, 5. Juni. Das Poſtdampfſchiff „Neckar", Capt. W. Willigerod, welches am 26. Mai von Newyork abgegangen war, iſt heute 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton beſtimmten Paſſagiere, Poſt und Ladung 9 Uhr Abends die Reiſe nach Bremen fortgeſetzt. Der „Neckar" überbringt 288 Paſſagiere und volle Ladung.

Getreidepreiſe.

Straubing, 9. Juni. Weizen 39 M. 32 Pf. gefl. 3 M. 58 Pf., Korn 27 M. 53 Pf. gefl. — M. 72 Pf., Gerſte — M. — Pf. gefl. — M. — Pf., Haber 14 M. 65 Pf. gefl. — M. 93 Pf.

Coursbericht

vom 12. Juni mitgetheilt von J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.10
4% dto. . . Mark	94.60	94 40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.30	94 10
4½% Südd. Boden-Creditb.	98.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.40
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	71.60
3% Lombard-Bahn	—	45.50
3% Staatsbahn	—	63.20
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	50.	—
5% " Oſtbahn	—	48.
5% " Galiziſche Bahn .	—	50.70
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	67.20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	54.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 40
5% Conſolidirte	—	103.10
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98¾
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns . . . . . "	20.40	16.26
Oeſter. Banknoten . . . . "	163.50	162.60

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 137. Freitag, 15 Juni 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Deutſchland.

Bayern. München, 13. Juni. Verſuche mit der Gaseinrichtung in den Waggons der k. Staatseiſenbahnen werden dermalen angeſtellt. Zwei Fabrikanten, als Erfinder dießbezüglicher Einrichtungen haben vor längerer Zeit an die Generaldirection Geſuche eingereicht, welche dermalen Berückſichtigung finden, indem mit ihren Ausführungen Verſuche angeſtellt werden. Herr Generaldirector v. Hocheder hat ſich mit dem Gen.-Dir.-Rath Gyholing zu dieſem Zwecke auf eine Fahrt bis nach Stuttgart begeben, auf deren Hin- und Rückfahrt je eine dieſer vorgeſchlagenen Methoden zur Ausführung kommen. Beide Erfindungen baſiren auf Reſervoirs, welche den Waggons unten angehängt werden und von denen durch einige Leitungsröhren das Gas in die Waggons geführt wird. Faſt beide Erfindungen baſiren auf eine Brenndauer von ca. 12 Stunden. — In den betreffenden Kreiſen verſpricht man ſich viel von dieſer Einrichtung, umſomehr als dann die bayr. Waggons in jeder Beziehung als die vollkommendſten auf Bequemlichkeit, Eleganz, Beheizung und Beleuchtnng, gelten dürfen. Rechnet man noch dazu, daß den Zügen auch die Heberlein'ſche Bremſe beigegeben iſt — alſo in Bezug auf Fahrſicherheit auch vorgeſorgt iſt — ſo darf jeder Bayer ſtolz auf die Eiſenbahneinrichtungen ſein, in welcher Beziehung wir kaum von einer anderen Nation übertroffen werden.

— München, 13. Juni. Die Einziehung der mit der Firma der Bayer. Hypotheken- und Wechſelbank umlaufenden, das Datum 1. Juli 1874 tragenden (grünen) Einhundertmarknoten wurde nunmehr auf Grund des § 6 des Bankgeſetzes vom 14. März 1875 beſchloſſen. Die aufgerufenen Noten können von jetzt an bis zum 31. Dez. 1877 bei der Kaſſe der Hypotheken- und Wechſelbank, als bei den Kaſſen der bayer. Notenbank, ihren Filialen und Agenturen gegen Baargeld oder gegen Noten der bayer. Notenbank umgetauſcht werden. Nach dem 31. Dezember 1877 hören die obenbenannten Noten auf, Zahlungsmittel zu ſein; dieſelben behalten jedoch die Kraft einfacher Schuldſcheine, als welche ſie bei den benannten Kaſſen bis zum Jahre 1880 eingelöſt werden. Die bis zum Ablaufe der letztbezeichneten Friſt nicht zur Einlöſung gelangten Noten ſind auch als einfache Schuldſcheine präcludirt.

Preußen. Berlin, 13. Juni. Die „Prov.-Corr." hebt hervor: die friedliche Lage unter den europäiſchen Mächten ſei durch die beruhigenden Verſicherungen noch beſtärkt worden, welche Rußland neuerdings England gegeben habe, und welche die Beſorgniſſe wegen der Beeinträchtigung engliſcher Intereſſen durch Rußland noch entſchiedener als bisher beſeitigt haben. (Tel.)

Großh. Heſſen. Darmſtadt, 13. Juni. S. k. H. Großherzog Ludwig III. iſt heute Morgen 10½ Uhr ſanft verſchieden. (Tel.)

— Darmſtadt, 13. Juni. Das „Regierungsblatt" enthält die Verkündigung des Regierungsantritts des Großherzogs Ludwig IV. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 13. Juni. Das „N. W. Tagbl." meldet aus Semlin: In Belgrad ſtehen 10,000 und in Kragujewatz 5000 Mann der activen Armee concentrirt; es wurden fremde Officiere aufgenommen. Der ſtändige Ausſchuß der Skupſchtina ſchlug eine Reducirung der Beamtengehalte um 30 Proc. zu Gunſten der Kriegsgelder vor. — Dasſelbe Blatt berichtet aus Trieſt: Ein offen thätiges Comité in Athen ſendet täglich Waffen nach Candia und Theſſalien; am 10. Juni wurden 4800 Stück Gewehre und 12 Kiſten voll Munition nach Candia geſchickt. (Tel.)

— Wien, 13. Juni. Der „Peſter Lloyd" erklärt officiös: mit dem Donau-Uebergang und der Occupation Bulgariens nahe für Oeſterreich der Augenblick, der Fürſorge ſeiner Intereſſen ſichtbaren Ausdruck zu geben. (Tel.)

— Wien, 12 Juni. Die „Pol. Corr." bringt folgendes Telegramm aus Cattaro vom 12. Juni: Nach 55ſtündigem, heftigem, größtentheils mit blanker Waffe geführtem Kampfe zogen ſich die Montenegriner nach Banjani zurück. Die Verluſte belaufen ſich beiderſeits auf mehrere tauſend Mann. In Folge des Einbruches einer ſtarken türkiſchen Abtheilung von Sienica in Vaſſajeoic ziehen ſich die Montenegriner wegen ihrer numeriſchen Inferiorität zurück. Das Hauptquartier des Fürſten Nikita wurde von Planinca bei Nikſic nach Oſtrog zurückverlegt.

Rußland. St. Petersburg, 13. Juni. Die „Agence Ruſſe" ſieht in der Reiſe des Fürſten Milan, welcher in Begleitung einiger ſeiner Miniſter und Generale zur Begrüßung des Zaren ſich morgen nach Plojeſchti begeben will, „einen neuen Beweis der ausgezeichneten Beziehungen zwiſchen Oeſterreich und Rußland." (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 11. Juni. In Plojeſchti wurde heute ein gewiſſer Friedrich Kraut als Spion erſchoſſen.

Türkei. Konſtantinopel, 12. Juni. Die „Ag. Havas" meldet: Die Ruſſen ſollen Olti geräumt haben und Mukhtar Paſcha in Zewin ſein. — Aus Batum wird gemeldet: Zwiſchen einer Abtheilung Irregulärer, welche die ruſſiſche Grenze überſchritten hatten, und den Ruſſen kam es zu einem Gefecht in dem die Ruſſen fünf Todte und drei Gefangene verloren. — Aus Suchum-Kale kommt die Nachricht von einer Organiſation freiwilliger Bataillone aus Eingebornen. — Der Gouverneur von Syrien meldet die Niederwerfung eines Rebellenſtammes.

— Pera, 5. Juni. Ein Befehl des Kriegsminiſters unterſagt allen hieſigen Zeitungen die Veröffentlichung von Nachrichten vom Kriegsſchauplatz, ſowie von Notizen die ſich auf den Krieg beziehen, mit Ausnahme derjenigen officiellen Bulletins, welche die Regierung bekannt macht.

Lokales.

Freiſing, 14. Juni. Das landwirthſchaftl. Kränzchen Thalhauſen, welches ſich im Laufe des vergangenen Winters conſtituirte und ſich zum Ziele geſetzt hat, in ſeiner Nachbarſchaft, in beſtändiger Verbindung mit dem Comité des landwirthſchaftl. Vereins Freiſing, die Hebung der Landwirthſchaft durch gegenſeitige Unterſtützung in allen Angelegenheiten anzuſtreben, hielt am vergangenen Sonntag, den 10. Juni zu Hohenbachern eine Wander-Verſammlung. Zu dieſer Verſammlung hatte das Bezirks-Comité Freiſing ſeinen erſten Vorſtand entſendet, um damit den Beweis zu liefern, wie ſehr dieſes Kränzchen bei ihm Anſehen und Vertrauen genieße. Der Vorſtand des landwirthſchaftl. Kränzchens, Herr Verwalter Biſchoff von Thalhauſen, eröffnete die Verſammlung mit der Verleſung des über die letzte Wander-Verſammlung aufgenommenen Protokolls, worauf die Begrüßung des Comité-Vorſtandes ſtattfand. Derſelbe, Herr Oekonomierath Prof. Dr. May von Weihenſtephan, erklärte darauf den Verſammelten, wie das Bezirks-Comité die Bildung des landwirthſchaftlichen Kränzchens Thalhauſen mit ſeiner gegebenen Erklärung, Hand in Hand mit dem landwirthſchaftlichen Verein Freiſing gehen zu wollen, gerne aufgenommen habe. Er lobte dieſes zeitgemäße Unternehmen und zählte die Nachweiſe auf, wie ſeit beiläufig 15 Jahren durch die Thätigkeit des landwirthſchaftlichen Vereins im Landgerichtsbezirke Freiſing vielfache und ſehr ſichtbare Fortſchritte im Landwirthſchaftsbetriebe erzielt worden ſind. Auf dieſe Thatſachen geſtützt, möge das landwirthſchaftliche Kränzchen unverdroßen, emſig, einig und friedlich ſeine ſich geſteckten Aufgaben verfolgen, da in der gegenwärtigen Zeit, mehr als zu jeder andern, die genoßenſchaftliche Verbindung der Landwirthe das bewährteſte Mittel ſei, ſicher in den gründlichen Beſitz der nöthigen Berufskenntniſſe, zu ſchnellem und billigem Bezug von beßerem Vieh, Sämereien und von Geräthen zu gelangen, und ſomit aus dem Oekonomiebetriebe bei weniger Plage höheren Gewinn zu erreichen. Das landwirthſchaftliche Kränzchen möge fortfahren, ſeiner tüchtigen Vorſtandſchaft volles Vertrauen entgegen zu bringen, und ſich von dem allgemeinen landwirthſchaftlichen Verein nicht abzulöſen, da in der heutigen Gliederung des landwirthſchaftlichen Vereins in Bayern die Vertretung der Landwirthſchaftsintereſſen nach innen, oben und außen den aufgeſtellten Vereins-Behörden vorbehalten ſei. Zum Schluße wurde noch vom Redner betont, wie auch die in Thalhauſen begründete landwirthſchaftliche Fortbildungsſchule, welche eifrige Lehrkräfte beſitze, den Beweis liefere, daß man nicht nur Beſſerung für den Augenblick wünſche, ſondern dieſe durch den Unterricht an die nachwachſende Jugend auch für die Zukunft geſichert wiſſen wolle. Herr Pfarrer Ziſtl von Kranzberg trug ſodann ſeine erworbenen Erfahrungen über eine von ihm im oberbayeriſchen Vorgebirge begründete und geleitete landwirthſchaftliche Fortbildungsſchule vor, die ſehr zu ſeiner, der betreffenden Lehrer und Eltern Zufriedenheit ausgefallen ſei. Mehr und gründliches Wiſſen, als ehedem, ſei zur Zeit den Oekonomen nothwendig, wenn dieſelben vor- und nicht unlieb rückwärts gehen wollten. Das Maß des Wiſſens, welches die Elementarſchule der Zahl und Jugend der Dorfſchüler gegenüber lehren und geben könne, reiche gegenwärtig und fernerhin nicht mehr für einen tüchtigen Bauernſtand aus. Das weiter Nöthige könne nur die landwirthſchaftliche Fortbildungsſchule den in den Jahren ſowie im Beobachten und Denken fortgeſchrittenen Schülern beibringen. Grundfalſch ſeien aber die über die landwirthſchaftlichen Fortbildungsſchulen beſtehenden Anſichten, daß in ihnen die jungen Leute der Religion entfremdet würden. In den richtig geleiteten landwirthſchaftlichen Fortbildungsſchulen ſtünde ja, wie in allen anderen Schulen, der Religionsunterricht oben an, und ſo könne er mit gutem Gewiſſen aus ſelbſt gewonnener Erfahrung die Anweſenden auffordern, mitzuwirken, daß recht bald im Bezirke eine zweite landwirthſchaftliche Fortbildungsſchule begründet würde, wozu der Anfang bereits ſchon gemacht ſei. — Möchten die aus warmem Herzen geſprochenen Worte des würdigen Seelſorgers recht allgemein beherzigt werden, daß weder die landwirthſchaftlichen Fortbildungsſchulen, noch die landwirthſchaftlichen Vereine überhaupt die Religion aus ihrem Bereiche entfernen wollen, es wohl wiſſend und bedenkend, daß, vielleicht mehr als andere Berufsclaſſen, die Landwirthe wahres Gottesvertrauen bedürfen, und dieſes daher bei ihnen nicht gelockert, ſondern entgegengeſetzt gekräftigt werden müſſe. Zum Schluße ſei dem landwirthſchaftlichen Kränzchen Thalhauſen glückliches Gedeihen und langes Beſtehen gewünſcht!

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Hm, man kann ſich, meiner Anſicht nach, auf das Schlimmſte gefaßt machen. Wollen Sie die Wunde unterſuchen?“

Doctor Reimann trat an’s Bett und unterſuchte den Verband.

„Es iſt gut ſo, Herr College! — laſſen wir es unberührt; das Ausſehen des Kranken iſt ſchlecht,“ ſetzte er flüſternd hinzu, „ich fürchte in der That mit Ihnen. — Hm, will mich nur für dieſe Nacht hier häuslich einrichten.“

Der andere Arzt ging jetzt und nahm den Kaufmann mit ſich, während Clementine ſich wieder in’s Krankenzimmer begab, um mit dem alten Doctor vereint zu wachen.

„Still, Kind,“ gebot der Doctor, als hier ihr Jammern wieder hervorbrach, „ich brauche Ruhe und Beſonnenheit, mit Thränen curirt man keine Wunden. Erzählen Sie mir leiſe, wie ſich die Geſchichte zugetragen hat.“

Sie gehorchte, trocknete die Thränen und erzählte dem Doctor das Vorgefallene, wie ſie es von dem Kaufmann Dorn erfahren. Der alte Arzt ſchüttelte dabei mehrere Male verwundert den Kopf, da ihm Alles ſo unglaublich, ſo fabelhaft erſchien.

„War mein Vetter Witzleben bei Ihnen?“ fragte er, wie auf andere Gedanken kommend, plötzlich.

„Ja er war hier, — gut, daß Sie mich an ihn wieder erinnern, lieber Doctor! — Ich muß ihn jetzt ſprechen um jeden Preis. Wo trifft ihn unſer Diener?“

„Er wird jetzt zu Hauſe ſein, — der Franz kann auf dem Wege gleich ein Recept mit nach der Apotheke nehmen. Ich will die Adreſſe des Hauptmanns aufſchreiben.“

Er riß ein Stück Papier aus ſeinem Notizbuch, ſchrieb die Adreſſe auf und gab ſie dem Fräulein, welche raſch damit das Zimmer verließ, um ſelber in geflügelter Eile einige Zeilen an Witzleben zu ſchreiben und das verſiegelte Couvert mit ſeiner Adreſſe zu verſehen. Dann ſchickte ſie den Diener mit Billet und Recept fort.

15. Kapitel.

Bei der Polizei.

Mittlerweil hatte ſich das Gerücht von dieſem Mordanfall, wie man es nannte, mit Blitzesſchnelle durch die Stadt verbreitet, und war auf dieſem Wege, mit vielfachen Ausſchmückungen verſehen, auch zu Stellings Ohren gekommen, der ſich mit der wunderbaren Neuigkeit ſogleich zum Hauptmann Witzleben begab.

Noch ergingen die beiden Herren ſich in allerlei Vermuthungen über dieſen Vorfall, als der Erdmann’ſche Diener das Billet ſeines Fräuleins überbrachte.

„Alle Wetter, von der Gnädigen ſelber,“ lachte Stelling, „Hauptmann, Sie ſind ein Glückskind.“

„Die Beſtätigung Ihrer Mittheilung, Doctor.“ ſprach Witzleben erregt, ohne auf deſſen Ausſpruch zu hören. — „Herr Erdmann iſt ſchwer verwundet worden, das Fräulein wünſcht mich augenblicklich zu ſprechen. Sie entſchuldigen deßhalb —“

„Ohne Umſtände, mein Lieber, — ich begleite Sie.“

„Wie, Sie wollten?“ meinte der Hauptmann zögernd, „das geht doch wohl nicht gut an.“

„Ei, nur zu, Hauptmann. Bei ſolchem Unglück fallen die Schranken der leidigen Etiquette, überdies bin ich dem Fräulein nicht fremd.“

Witzleben mußte ſich in ſein Schickſal ergeben, Doctor Stelling ließ ſich nicht ſo leicht abſchütteln. Nach einigen Minuten ſchon verließen ſie das Haus, um ſich nach der Esplanade zu begeben, wo ſie ſogleich von Clementine empfangen wurden.

Befremdet blickte ſie den eintretenden Doctor an, der ſich beeilte, ſein Erſcheinen mit der Theilnahme, die ihn bei der Nachricht von der Schreckenskunde erfüllt, gebührend zu entſchuldigen und ſie mit dem leiſen Hindeuten auf Eduard Fürſt, ſeiner Ergebenheit und Dienſtwilligkeit zu verſichern.

(Fortſetzung folgt.)

Diöceſan-Cäcilienvereins-Feſt.

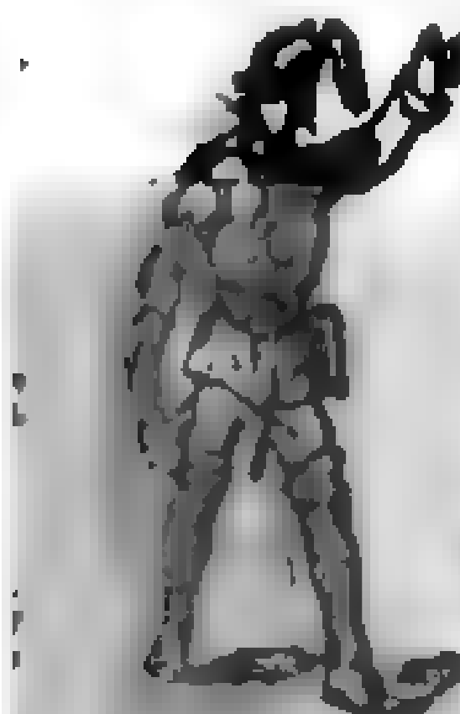
Am **3., 4.** und **5. Juli h. Js.** wird in **Freiſing** das **Diöceſan-Cäcilienvereins-Feſt** gefeiert werden. Vorausſichtlich wird dieſes Feſt eine ſo große Anzahl von Gäſten unſerer Stadt zuführen, daß die öffentlichen Gaſtlocalitäten zur Unterbringung derſelben nicht hinreichend ſein dürften. Es ergeht deshalb an die gaſtfreundlichen Bewohner Freiſings das Anſuchen, durch Beſchaffung von **Privatquartieren** eine würdige Aufnahme der Feſtgäſte ermöglichen zu wollen. Der mit der Vorbereitung des Feſtes betraute Ausſchuß hat zu dieſem Behufe ein Wohnungscomite gebildet, das aus folgenden Herren beſteht:

1) **Entleutner,** Magiſtratsrath und Buchbindermeiſter;
2) **Kannreuther,** Bezirksſchulinſpector und Stadtpfarrprediger;
3) **Vogl,** Vorſtand des Gemeinde-Kollegiums und Bäckermeiſter;
4) **Werner,** Gaſtwirth;
5) **dem Unterfertigten.**

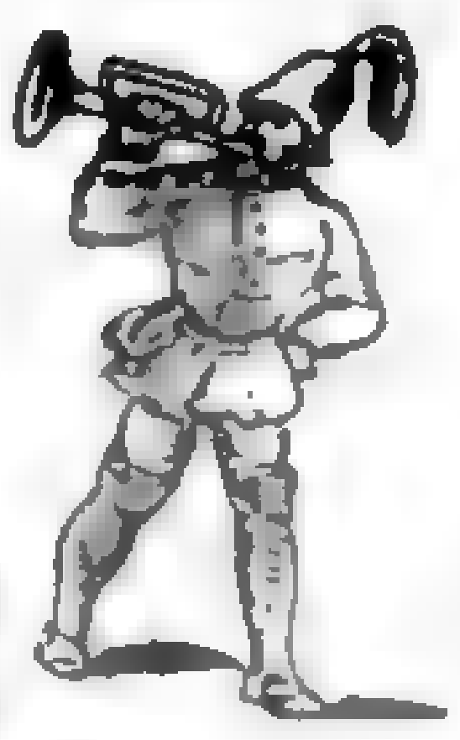
Alle verehrlichen Bewohner Freiſings, welche ein Privatquartier für den Fall des Bedarfes zur Verfügung ſtellen wollen, werden freundlichſt erſucht, hievon einem Mitgliede des Wohnungscomites gefälligſt Anzeige erſtatten zu wollen. (1193)

Freiſing, den 13. Juli 1877.

Der Feſt-Ausschuss für das Diöcesan-Cäcilienvereins-Fest:
Rausch, k. Gymnaſialprofeſſor,
Vorſitzender.



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Samſtag, den 16. Juni Morgens ½6 Uhr

Haupt-Uebung.

Nachmittags ½3 Uhr

Verſammlung im Vereinslokale, Auszug in den Urbankeller zur „Garten-Unterhaltung". (1201)

Die Vertheilung der Marken erfolgt nach beendigter Uebung.

Das Commando.

Ausverkauf

zu den billigſten Preiſen bei (1176 3b)

Freiſing. **Ludwig Plank,** Spänglermeiſter.

Zahnarzt **Steyrer** in München,
kommt kommenden **Montag, den 18. Juni Früh in Freiſing** an, wohnt beim **Duſchlbräu erſten Stock.** **Aufenthalt 1 Tag.**

Preis-Kegelſcheiben.

Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf ſeiner gut hergerichteten Kegelbahn ein (1191)

Preis-Kegel-Scheiben

mit nachſtehenden Preiſen:

1.	Preis	15	Mark	mit	ſeidener Fahne,	6.	Preis	5	Mark	mit	ſeidener Fahne,
2.	"	12	"	"	"	7.	"	4	"	"	"
3.	"	10	"	"	"	8.	"	3	"	"	"
4.	"	8	"	"	"	9.	"	2	"	"	"
5.	"	6	"	"	"	10.	"	1	"	"	"

Eine Meiſtfahne mit 2 Mk., eine Geſellſchaftsfahne mit 2 Mk. werden freigegeben.

Die erſten 9 Tage koſtet das Standl 3 Mark, die letzten 8 Tage 5 Mark. Profeſſionsſcheiber ſind ausgeſchloſſen.

Das Scheiben beginnt am **Samſtag, den 16. Juni** und endet am **Montag, den 2. Juli.**

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichſt ein

Martin Schreiber,
Gaſtwirth in **Maſſenhauſen.**

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper, Pechfackeln.

Ein faſt ganz neuer **Paraplui-Wagen** für Lohnkutſcher geeignet, iſt billig zu verkaufen. Wo, ſagt die Expedition d. Blattes. (1196 2a)

Meinen innigsten Dank dem Hochw. Herrn Pfarrer Dr. **Streber** und der Schulgemeinde **Wolfersdorf,** und rufe hiemit allen Freunden und Bekannten bei meinem Abgange ein (1194)

herzliches Lebewohl

zu. **Jos. Hecht,**
Lehrer in Glonn.

Ich Unterzeichneter erkläre den **Joſ. Schaberl** von Oberhummel als einen Ehrenmann, da derſelbe unſchuldig in Verdacht kam. (1199)

Moosburg, den 12. Juni 1877.

Anton Hudler.

Bei Unterzeichnetem ſind fortwährend

friſche Eier

zu haben: (1197)

I.	Qualität	à Stck.	4	Pf.,
II.	"	2 "	7	"
III.	"	à "	3	"

M. Hubenſteiner
in der **Ziegelgaſſe.**

Es iſt ein zweiſtöckiges (1189 2a)

Wohnhaus

mit Hofraum, eigener Stallung, in ſchönſter Lage der Stadt, mit oder ohne Grund aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Anweſen mit im beſten Betriebe befindlicher (1186 3b)

Wirthſchaft

und ſehr ſchönem Wirthsgarten in nächſter Nähe Münchens, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Daſſelbe iſt für einen Metzger vorzüglich geeignet. Offerte sub. **L. J. 1370 sind im Central-Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse in München** zu hinterlegen.

Salontinte,

veilchenblau,

Anilin-Copirtinte,

Alizarintinte,

Kaisertinte,

rothe und blaue Tinten

in Gläſern verſchiedener Größe wieder vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Vereinsbank in Nürnberg.

Die am 1. Juli 1877 verfallenden Zinscoupons unſerer 5% Boden-Credit-Obligationen werden von heute ab:
bei unſerer Caſſa und
bei allen denjenigen Firmen,
welche ſich mit dem Verkaufe unſerer Obligationen befaſſen, koſtenfrei eingelöſt. Unſere Guldenpfandbriefe können fortwährend bei uns und den obenbezeichneten Firmen koſtenfrei in Markpfandbriefe umgetauſcht werden.

Nürnberg, den 15. Juni 1877. (1195)

Die Direktion.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager

Herrn Ludwig Fischer,

Posamentiers-Sohn,

nach Empfang aller hl. Sterbsakramente in Folge längerem Lungenleiden im 19. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. (1198)

Wer den so früh Dahingeschiedenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Freising, den 13. Juni 1877.

Ernst u. Maria Fischer,
als Eltern,
Ernst u. Georg Fischer,
als Brüder,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. Juni Nachmittags ½2 Uhr vom Leichenhause aus und der heil. Seelen-Gottesdienst Dienstag, den 19. Juni Vormittags 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel (1190)

Herrn Lorenz Koch,

Schrannenmeister dahier,

in einem Alter von 79¾ Jahren, versehen mit den hl. Sterbsakramenten zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wer den edlen Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz wohl zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Freitag Früh ½9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

Geschäfts-Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum bringe ich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich von jetzt an auch das **Tapezieren** von Wohnzimmern, Geſchäftslokalitäten ꝛc. ꝛc. übernehme und die dazu benöthigten **Tapeten** und **Borduren** aus einer renommirten Tapetenfabrik gleich beſorge. (1192)

Eine Collection der neueſten und modernſten **Deſſins** das Stück von 35 Pf. an bis zu 8 Mk. liegt zur gefl. Einſicht und Auswahl bei mir auf.

Ich ſichere ſolide Arbeit und billige Bedienung zu und erſuche um geneigtes Zutrauen.

Neuſtift, am 14. Juni 1877.

Meyer, Maler.

Zur bevorſtehenden Firmung

empfiehlt der Unterzeichnete ſein reich aſſortirtes Lager (1200 3a)

Gebetbücher

in allen Sorten zu den billigſten Preiſen.

S. Oswald,
Buchbinder,
untere Hauptſtraße,
im Hauſe des Hrn. Lederhdlr. Herrlinger.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Abends 10 Uhr nach 4tägigem Leiden unser innigst geliebtes Kind (1202)

OTTO,

im zarten Alter von 8 Monaten.

Indem wir diese Trauerkunde Verwandten und Bekannten mittheilen, bitten um stilles Beileid

Freising, den 14. Juni 1877

die tieftrauernden Eltern:
Franz Xaver u. Ursula Bader.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 138|39. Samſtag, 16. und Sonntag, 17. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die dreiſpaltige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. – Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Die nächſte Nummer dieſes Blattes wird Montag Abends ausgegeben.

Einladung zum Abonnement auf das „Freiſinger Tagblatt.“

Am 1. Juli beginnt ein neues Quartal; wir laden unſere geehrten Leſer von hier und auswärts ein, bei den kgl. Poſtanſtalten oder hier in Freiſing in herkömmlicher Weiſe die Beſtellung auf das „Tagblatt“ zu erneuern. Der Preis iſt dergleiche wie im erſten Semeſter, nämlich: 1 Mark 50 Pf. für das Quartal, (wozu auswärts noch die Poſtzuſtellgebühr kommt.)

Die Richtung und Haltung des Blattes wird in gleicher Weiſe auch für die Folge beibehalten werden. — Das

Unterhaltungsblatt,

erſcheint wie bisher einmal wöchentlich als **Gratisbeilage.**

Für die kommende Jahreszeit werden wir beſonders Augenmerk auf die raſche Veröffentlichung von **Original-Hopfenberichten** von den Hauptmärkten richten, worauf wir unſere geehrten Leſer aus den Hopfenbau-Diſtrikten aufmerkſam machen.

Zu **Inſeraten** halten wir das „Tagblatt“ den kgl. Aemtern und Behörden, ſowie den Privaten beſtens empfohlen.

Die Redaction und Expedition des „Freiſinger Tagblattes“.
Franz Paul Datterer.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche k. Lokalſchul-Inſpektionen und des Lehrer-Perſonals des Bezirksamtsſprengel Freiſing.

Schulverſäumnißliſten betr.

Bezugnehmend auf die in rubr. Betreff bereits im Amtsblatt (Tagbl. 1877 Nr. 112) erlaſſene Ausſchreibung vom 5. Mai l. Js. wird hiemit in Folge neuerlich eingetroffener autographirter Regierungsentſchließung vom 6. ds. Mts. ganz beſonders eingeſchärft, daß in Rubrik 5 des bezüglichen Formulars (Krs.-A.-Bl. 1872 S. 492) immer das Monatsdatum des ſtattgefundenen Verſäumniſſes unter gleichzeitiger Angabe der verſäumten Schulzeiten (Vormittag — Nachmittag) eingetragen werde. Z. B.

Tag.
den 16 (Monat) V. u. N. oder den 16. V. oder den 23.—25. incl. V. u. N. ꝛc. ꝛc.

Auch haben die Lehrer in Rubrik 6 immer die aufklärenden Bemerkungen einzuſetzen und ſind alſo alle Rubriken geeignet auszufüllen, ſofort deren Ueberſchriften genaueſt zu beachten.

Freiſing, den 12. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 14. Juni. Kronprinz Rudolf von Oeſterreich iſt zu einem mehrtägigen Beſuche ſeiner hohen Verwandten heute Morgen hier eingetroffen. — Bei der heute hier vorgenommenen Neuwahl, deren ſich Herr Abgeordneter Dürrſchmidt in Folge ſeiner Beförderung zum Rath am oberſten Gerichtshofe zu unterziehen hatte, iſt derſelbe von den erſchienenen 224 Wahlmännern mit Einſtimmigkeit wieder gewählt worden. — In dem hohen Alter von 85 Lebensjahren verſchied geſtern Abend nach längerem und ſchmerzlichen Leiden der Staatsrath Dr. Ant. v. Fiſcher. Der Verſtorbene, welcher ungeachtet ſeines hohen Alters bis noch vor wenigen Jahren im Dienſte des Staates thätig war, zählte zu den verdienſtvollſten Staatsbeamten Bayerns.

— München, 14. Juni. Unter Anwohnung einer das k. Hof- und Nationaltheater vollſtändig füllenden Zuſchauermenge beſchloß geſtern Abend Jubel-Altmeiſter Lang als „Damian Stutzl“ in „Zu ebener Erde und im erſten Stocke,“ ſein Auftreten in den drei von der k. Intendanz arrangirten Jubelvorſtellungen. War ſchon der Beifall in den zwei vorhergehenden Abenden ein ungeheuerer, ſo ſteigerte er ſich geſtern Abend noch mehr. Schon beim Eintreten bewillkommte den Jubilar ſtürmiſcher Applaus und eine Menge Kränze und Bouquets, welch' letzteres ſich faſt nach jeder Scene wiederholte. Ein ordentlicher Beifallsſturm erhob ſich aber nach Abſingung des bekannten Liedes „Vergißmeinnicht“ zu Anfang des III. Actes. Hier war es auch, wo Intendant Baron von Perfall Exc. einen mächtigen blau-weiß bebänderten Lorbeerkranz aus ſeiner Loge dem Jubilar zuwarf. Juſt am Ende des Stückes, als „Damian Stutzl“ mit ſeinem „Salerl“ hübſch geputzt ſeinen Einzug im erſten Stock hält, kamen von allen Seiten ſämmtliche Mitglieder der Oper- und des Schauſpiels und jene des Chors an den Jubilar heran und überraſchten denſelben mit Ueberreichung zahlreicher Kränze und Bouquets. Herr Hofſchauſpieler Richter hielt Namens der Verſammelten eine herzliche Anſprache, welche mehrmals vom Publikum ſtürmiſch unterbrochen wurde und ſteckte dem Jubilar einen Brillantring an den Finger, den die Corporation als Jubelgabe darbrachte. Herr Lang hatte nur Thränen und tiefbewegt umarmte er den Sprecher und die zunächſtſtehenden Mitglieder, welche ihn auch diesmal wieder ſo trefflich unterſtützt hatten. Mehr als fünfmal wurde noch der Jubilar hervorgerufen, der vor lauter Rührung keine Dankesworte mehr fand.

— Bayern hat 50 Papierfabriken mit 64 Maſchinen.

— Aus Baiern bei Abensberg, 11. Juni wird dem „N. B. Vlksbl.“ geſchrieben: Heute früh 4 Uhr wollte die Bäuerin Johanna Alkofer von hier zu ihrem Bruder, dem Hrn. Pfarrer von Eſchelbach, fahren, um ihn zu beſuchen. Da wurden die Pferde ſcheu, ſie ſprang vom Wagen, brach das Genick und war ſofort todt. Das war auf der Straße nach Abensberg, wo die Bahn über die Straße geht. Zu bemerken iſt: ihren Bruder, den Bauern Joſ. Schweiger von Pullach, traf vor 7 Jahren das nämliche Loos, er ſtürzte auch vom Wagen, da die Pferde ſcheu geworden waren und brach ſich auch den Rückenwirbel.

— Im Bade Mariabrunn, der Curanſtalt der bekannten „Doctorbäuerin Hoheneſter“ ſind bereits ſo viele Curgäſte, daß ohne vorherige Anmeldung kein Unterkommen mehr zu finden iſt. Anfangs nächſten Monats wird daſelbſt auch die Erzherzogin Eliſabeth von Oeſterreich zur Cur erwartet.

— Die Gewehrfabrik in Amberg hat nun, nachdem die für Preußen übernommenen 100,000 Gewehre abgeliefert ſind, zur Herſtellung der für den Kriegsbedarf der bayeriſchen Armee noch fehlenden 53,000 Gewehre zu ſchreiten; dieſe Schußwaffen werden bekanntlich nicht nach dem Syſtem Werder, ſondern nach dem verbeſſerten Muſter des deutſchen Armeegewehrs (Mauſer) hergeſtellt. Da die maſchinelle Einrichtung ſchon vorhanden iſt, kann ſofort mit der Fabrikation begonnen werden und ſind die Betriebsverhältniſſe ſo geregelt, daß täglich 150 Stück, der ganze Bedarf ſomit in Jahresfriſt fertig geſtellt werden können.

— Erlangen, 13. Juni. Se. Maj. der König hat zu dem Feſtſchießen, welches der bayeriſche Schützenverein im Auguſt heurigen Jahres hier veranſtaltet, aus ſeiner Cabinetskaſſe eine Feſtgabe von eintauſend Mark bewilligt und dem hieſigen „Freihand-Schützen Verein“ übermitteln laſſen.

— Das Geſchäft auf dem Augsburger Wollmarkt war dießmal ſehr lebhaft; 6/8 der Waare wurden verkauft; zahlreich waren die Händler vertreten. Die Zufuhr war jedoch gegen voriges Jahr geringer.

— Aus dem untern bayeriſchen Walde wird der Donauzeitung geſchrieben, daß die heurige Heuernte einen ſolchen Segen verſpricht, daß die Leute in Verlegenheit ſind, das Heu in ihren Städeln unterzubringen. Auch die übrigen Fruchtgattungen ſtehen äußerſt ſchön.

— Oberhochſtadt (Pfalz), den 4. Juni. Am letzten Samſtag ereignete ſich in Niederhochſtadt ein Unglück. Der Gaſtwirth Schunk von da ging des Nachmittags hinaus in den Hochſtadter Wald, um Rehe zu pürſchen. Da er Tags vorher ſo glücklich war, einen prächtigen Rehbock zu ſchießen, ſo war er in dieſem Geſchäfte ſehr eifrig und glaubte hinter jedem Buſch ein ſolches Thier zu erblicken. Doch blinder Eifer ſchadet nur. Am Waldesſaum auf einer Wieſe ſtehend gewahrte er — kaum 15 Schritte von ſeinem Standorte entfernt — zwei Augen, die aus dem grünenden Geſträuch herauslugten. Er legte an, ſchoß und o Schrecken! — ein 70jähriger Mann, Namens Breßler, wälzte ſich in ſeinem Blute. Derſelbe war hinausgegangen in den Wald, um ſich Stöcke zu ſchneiden, die er, da er ein Küfer war, zu verſchiedenen Zwecken benützte. Wie gräßlich dieſer arme Mann zugerichtet war, kann man ermeſſen, wenn man bedenkt, daß ihm beide Augen ausgeſchoſſen waren. Welche Schmerzen muß der Mann ausgeſtanden haben! Anſtatt nun dem Manne beizuſtehen, überließ Schunk denſelben ſeinem Schickſale und erſt am Sonntag in der Frühe machte er von der That die Anzeige und ließ den armen Menſchen in's Dorf ſchaffen. Der Unglückliche iſt am Sonntag Nachmittg geſtorben.

Preußen. Berlin, 14. Juni. Die Nachrichten daß beim Auswärtigen Amte Nachfragen, wegen eines von den Ruſſen oder Rumänien ſtandrechtlich erſchoſſenen angeblichen deutſchen Officiers (Namens Kraut) eingegangen ſeien, ſind rein aus der Luft gegriffen.

— Potsdam, 11. Juni. Der Feldmarſchall Wrangel iſt ſeit mehreren Tagen krank; ein merklicher Verfall der Kräfte und Sinne wird wahrgenommen. Man hegt die größten Beſorgniſſe.

Ausland.

Oeſterreich. Raguſa, 14. Juni. Während das Gros des Corps Suleiman Paſcha's marſchirte, machte die Garniſon von Nozdreu einen Ausfall im Rücken der Montenegriner, die ſich raſch zurückzogen. (Tel.)

Rußland. Petersburg, 13. Juni. Ein kaiſerlicher Ukas, d. d. Plojeſchti 7. ds., ermächtigt den Finanzminiſter zur Emiſſion einer 5prozentigen auswärtigen Anleihe von 807 1/2 Millionen deutſche Reichsmark. Die au porteur ausgeſtellten Stücke ſollen im Betrage von 410 Mark ausgefertigt werden. Jedes Jahr wird 1 Prozent des Nominalkapitals amortiſirt, zu welchem Zwecke ein beſonderer Fonds errichtet wird.

— St. Petersburg, 14. Juni. Aus Odeſſa, 11. Juni wird officiell gemeldet: Die geſtern abgeſandten Dampfer „Konſtantin“ und „Wladimir“ kehrten mit ihren Torpedo-Kuttern, ausgenommen einen, zurück. Zum Aufſuchen des letzteren wurde der Dampfer „Argonaut“ entſandt. Ueber die Expedition ſelbſt wird berichtet: Der Dampfer „Konſtantin“ näherte ſich bis auf 5 Meilen Sulina, entdeckte bei Nacht drei türkiſche Monitors und richtete gegen dieſelben ſeine Torpedo-Kutter, von denen einer den nächſten Monitor dreiſt attakirte; die Torpedo-Exploſion ward vollführt, doch iſt das Reſultat unbekannt; der Kutter ſcheint einer Umzäunung unter Waſſer begegnet zu ſein. Es war auch noch eine andere Exploſion hörbar. Die Türken eröffneten ein ſtarkes Geſchütz- und Gewehrfeuer, ohne daß jemand getödtet wurde. Lieutenant Makaroff führte das Commando und brachte die Torpedo-Boote glücklich nach Odeſſa zurück.

— St. Petersburg, 14. Juni. Aus Mazra, 13. Juni, wird gemeldet: Die Türken verſuchen Contre-Approchen zu errichten und machen Ausfälle. Unſere Batterien vereiteln dieß jedoch erfolgreich. Der geſtrige Ausfall wurde mit großem türkiſchem Verluſt zurückgeſchlagen. Auf unſerer Seite ſind nur mehrere Leichtverwundete.

— Man telegraphirt der „Times“ aus Petersburg, daß Rußland eine weitere Aushebung von 218,000 Mann angeordnet habe, um allen weiteren Kriegseventualitäten gewachſen zu ſein.

Rumänien. Mit der Ankunft des Czars in Plojeſchti ſcheint eine Aenderung der bisherigen Operations-Idee zuſammenzufallen, als deren nächſte Folge verſchiedene Kreuz- und Quermärſche der ruſſiſchen Corps bezeichnet werden müſſen. Die Truppen, ſchreibt die „N. Fr. Pr.“, müſſen dieſe unnöthigen Märſche bei einer unerträglichen Hitze und bei ſchlechter Verpflegung zurücklegen und dürften wohl, wenn ſie an ihren neuen Beſtimmungsorten angelangt ſind, abermals an andere Orte verlegt werden. Bis zur Beendigung dieſer durch den Czaren veranlaßten Märſche und Contremärſche dürfte die Donau, welche noch immer auf meilenbreite Entfernungen das rumäniſche Ufer überſchwemmt, doch endlich gefallen ſein, um einen ruſſiſchen Uebergangsverſuch zu ermöglichen. Das perſönliche Eingreifen des

Czars in die militäriſchen Operationen, durch welches nur die Zahl der Commandanten vermehrt würde, dürfte daher keineswegs von günſtigen Reſultaten für die ruſſiſche Armee ſein, und manifeſtirt ſich dies bereits durch die oben angedeuteten Truppenverſchiebungen, welche unter den ungünſtigſten Verhältniſſen ſtattfinden müſſen.

England. London, 14. Juni. Reuters Bureau meldet aus Erzerum: Die Türken marſchirten nach der Wiederbeſetzung von Olti weiter in der Richtung gegen Ardaghan. Eine türkiſche Abtheilung verließ Delibaba, um eine zum ruſſiſchen linken Flügel gehörige Abtheilung anzugreifen. Die Lage der Türken bei Toprak-Kale hat ſich gebeſſert. Vorigen Freitag griffen die Ruſſen Samoz, einen für die Vertheidigung von Kars beſonders wichtigen Punkt, an, griffen auch andere Punkte ſehr heftig an und wiederholten ihre Angriffe am Samſtag. Ueber das Ergebniß iſt jedoch nichts bekannt. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 13. Juni. Derwiſch Paſcha iſt an Stelle Mukhtar Paſcha's zum Oberbefehlshaber in Aſien ernannt.

— Aus Erzerum wird unterm 18. Mai geſchrieben: Seit dem Falle von Bajazid werden hier die Anſtrengungen verdoppelt, um unſere Feſtung zu einem längeren Widerſtande tauglicher zu machen. Die Forts auf den Höhen von Kop-Dag und Keremeng-Dag ſind in dieſen Tagen mit 28 erſt unlängſt aus Konſtantinopel eingelangten Krupp'ſchen Geſchützen armirt worden. Mit Ausnahme dieſer genannten Forts, welche aber auch nicht beſonders ſtark ſind, iſt die ganze übrige Feſtunz nichts als eine ſchwache, mit 13 Türmchen verſehene Ringmauer, welche bei einer regelrechten Belagerung trotz der 100 Kononen, mit welcher ſie beſetzt iſt, unmöglich lange Widerſtand leiſten kann. Gnade unſerer Stadt, wenn die als auſſerordentlich überlegen geſchilderte ruſſiſche Artillerie ſich zur Beſchießung inſtalliren würde. Ganz Erzerum iſt trotz ſeiner 60,000 Einwohner nichts als ein Haufe auf einander gedrängter Holzhäuſer und Hütten, zum großen Theile mit Fenſtern von geöltem Papier verſehen. Bei einem eventuellen Bombardement müßte am erſten Tage die ganze Stadt in Flammen aufgehen. Man kann ſich demnach vorſtellen, mit welchem Gemüthe die hieſige Einwohnerſchaft ohne Unterſchied der Religion und der Nationalität der weiteren Entwicklung der Dinge entgegenſteht, beſonders ſeitdem ſich die Kunde von den Fortſchritten der ruſſiſchen Waffen immer weitere Bahn bricht. Auf das Beſtimmteſte kann verſichert werden, daß hier für nicht mehr als 1500 Mann Proviant auf höchſtens 90 Tage vorhanden iſt. Mit der Verproviantirung von Kars ſoll es noch übler beſtellt ſein. Es iſt ſomit zu beſorgen, daß ſogar eine einfache Cernirung genügen wird, unſere Feſtung ſowohl, wie auch jene von Kars zur Kapitulation zu zwingen. Das Unglück der Pforte iſt eben der furchtbare Geldmangel, welcher den Generalgouverneur dieſer Provinz verhindert hat, die nothwendigen Einkäufe in den entſprechenden Dimenſionen vorzunehmen. Mit dem wahrſcheinlichen Falle von Erzerum wird aber auch das Schickſal dieſer Provinz und der Verluſt von ganz Armenien für die Türkei beſiegelt ſein.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Die kath. Pfarrei Fürſtenfeldbruck, Reinertrag 2549 Mk. 68 Pf., die kath. Pfarrei Friedberg, Reinertrag 2796 Mk.; der Knabenſchuldienſt zu Waging, B.-A. Laufen, Reinertrag 1028 Mk. 57 Pf.; der Schul- und Kirchendienſt zu Wolfersdorf, B.-A. Freiſing, Reinertrag 780 Mk; der Schul- und Kirchendienſt zu Eibach, B.-A. Erding, Reinertrag 780 Mk.; der Schul- und Kirchendienſt zu Rommelberg, B.-A. Waſſerburg, Reinertrag 780 Mk.; der Schuldienſt zu Altenau, B.-A. Schongau, Reinertrag 780 Mk.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

München, 13. Juni. „Das Jahr 1876", welches vielfach mit der Hoffnung angetreten worden war, daß daſſelbe den Beginn der Beſſerung, eines Wiederaufſchwungs in Handel und Induſtrie bezeichnen würde, entſprach dem in keiner Weiſe, ſondern bildete vielmehr eine Fortſetzung der Stockung auf komerziellem und induſtriellem Gebiete, welche ſeit Ausbruch der Kriſis von 1873 ſo ſchwer laſtete. In Oeſterreich, in England, in den Vereinigten Staaten erblicken wir daſſelbe. Allerdings hat die Beſeitigung ſchlechter Gründungen in Deutſchland während des abgelaufenen Jahres weitere Fortſchritte gemacht, indeß die Verbreitung der Kriſis über Europa hinaus hat einen ſolchen Einfluß auf den internationalen Verkehr gewonnen, daß ein Wechſel in den Zuſtänden auf induſtriellem Gebiet nur allmälig ſich vollziehen kann. Als wenn es daran nicht genug wäre, kommen noch die Kriegsereigniſſe in der Türkei mit den daraus entſtandenen Verwickelungen hinzu, welche die Geſchäftswelt mit Beſorgniſſen erfüllten und die Ausſicht auf eine Periode langer Beunruhigung eröffneten.

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 7. Juni 1877.

In der Beſchuldigungsſache gegen Bartholomä Bügl von Holzhauſen, wegen Beleidigung des Wirths Joſeph Meiſter von Frickendorf wurde Bartholomä Bügl von der Anſchuldigung eines Vergehens der Beleidigung an Joſeph Meiſter freigeſprochen und hat Joſeph Meiſter die Koſten beider Inſtanzen zu tragen.

Freiſing, 15. Juni. Se. Exc. der hochw. Herr Erzbiſchof von München-Freiſing wird am 29. ds. Mts. in der Domkirche dahier die hl. Weihe des Presbyteriates ertheilen.

Freiſing, 15. Juni. Herr Gaſthofbeſitzer Ettenhofer, der zur Verſchönerung ſeines Gaſthofes alles Mögliche aufbietet und der durch die charakteriſtiſchen Zeichnungen (ausgeführt von Herrn Maler Kromer) in ſeinem Hofraum vielfach die Aufmerkſamkeit von einheimiſchen und fremden Gäſten erregt hat, beſtimmte als würdigen Abſchluß für eine geſchmackvoll angelegte Gruppe einen deutſchen Reichs-Adler, welchen unſer wackerer Mitbürger Hr. Friedrich Schindlbeck mit der ihm eigenen Virtuoſität ausgeführt hat. Dieſer Reichsadler, geſchmückt mit der deutſchen Reichskrone, ſteht in herausfordernder Haltung mit dem linken Fuße auf mehreren in natürlicher Größe hergeſtellten Siegestrophäen aus dem letzten franzöſiſchen Kriege und der rechte Fuß hält mit voller Kraft die errungenen Siegeslorbeeren und Siegespalmen, die in ſchwungvoller Weiſe tadellos ausgeführt ſind, feſt. Die beiden Flügel des impoſanten Adlers ſind, wie zum Schutze 2½ Meter ausgeſpannt und beſchirmen gleichſam das Ganze. Die ganze Darſtellungsweiſe darf als vorzüglich gelungen und kunſtvoll bezeichnet werden, und gereicht dem ſtrebſamen Künſtler zur größten Ehre. Nicht minder verdient aber auch der Veranlaſſer dieſes Kunſtwerkes die vollſte Anerkennung, die wohl darin ihren Ausdruck finden dürfte, daß ſich die Bewunderer der äußerſt mühſamen und kunſtvollen Arbeit in die Sommerlokalitäten des Hrn. Ettenhofer begeben werden, da ihnen durch die permanente Gewerbe-Ausſtellung dieſes beachtenswerthe Erzeugniß hieſiger Kunſtfertigkeit nicht geboten werden kann.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Bei jener Anſpielung auf den Verſchwundenen zog ein Grauen durch ihr Herz, doch bezwang ſie ſich und lud die beiden Herren ein, Platz zu nehmen.

„Es iſt mir in einiger Beziehung lieb, daß Sie den Hauptmann begleitet haben, Herr Doctor," begann ſie, „da ja auch Sie ein Intereſſe an der jetzt blutig unheimlichen Doppelgänger-Geſchichte haben."

„Wie?" riefen beide Herren zugleich, „ſpielt die Geſchichte auch hierbei?"

„Hören Sie mich an."

Raſch erzählte Clementine den ſeltſamen Vorfall, durch welchen ihr Vater die lebensgefährliche Verwundung erhalten.

„Alſo wieder der Graf Rheina,“ rief Witzleben, ſich in fiebernder Erregung erhebend, kommen Sie Doctor, — er iſt in Hamburg und darf uns diesmal nicht entgehen. Wir müſſen auf der Stelle zur Polizei.“

„Darum eben wollte ich Sie erſuchen, Herr von Witzleben,“ verſetzte Clementine, „eilen Sie, meine Herren, die Polizei braucht Aufklärung, um den Verbrecher zu ergreifen. Und dann — bringen Sie mir bald Nachricht?“

„Vielleicht noch heute Abend, meine Gnädige,“ erwiederte der Hauptmann, „ſpäteſtens Morgen Früh.“

Die beiden Herrrn küßten ehrerbietig die dargereichte Hand der jungen Dame und entfernten ſich ſchleunigſt, während Letztere ſich raſch wieder zum Vater begab, der ſoeben unter des Arztes Händen aus der Bewußtloſigkeit erwacht, doch noch nicht im Stande war, ein Wort zu ſprechen.“

Schweigend eilte der Hauptmann mit ſeinem Begleiter durch die Straßen. Der Himmel hatte ſich ein wenig aufgeklärt, hier und da lugte ein Stern durch die dunkle Hülle.

Auf der Polizei herrſchte eine große Aufrezung — man ließ die Herren ſogleich bei dem Senator eintreten, zumal als der Hauptmann erklärte, wegen der Mordgeſchichte einige wichtige Notizen zu bringen.

„Ah, meine Herren!“ rief der Polizeiherr ihnen entgegen, „ich wäre Ihnen für jeden derartigen Wink äußerſt dankbar. Sollte es wirklich möglich ſein, daß der Doppelgänger des Fürſten *** hier wieder aufzutauchen wagte?“

„Sie meinen damit meinen Freund Eduard Fürſt, Herr Senator?“ fragte Stelling.

„Ganz recht, den Erdmann’ſchen Volontär,“ nickte der Senator, „doch bitte, erzählen Sie erſt, was Sie zu mir führt.“

„Erlauben Sie mir eine Frage, Herr Senator,“ nahm Witzleben raſch das Wort, „iſt Ihnen die Geſchichte des Helgoländer Duells bekannt?“

„Sie meinen das Duell zwiſchen einem gewiſſen Grafen Rheina und dem jungen Herrn Gebhard?“

„Ganz recht.“

„Das iſt mir bekannt, ebenſo, daß jener räthſelhafte Graf eine Helgoländerin entführt hat. Ein Fiſcher von dort hat uns eine Zeit lang genug damit gequält.“

„Das wird Clas Willing geweſen ſein,“ ſprach der Hauptmann, „er war der Verlobte jener Unglücklichen. Wiſſen Sie es denn auch, Herr Senator, daß der Graf Rheina ebenfalls ein Doppelgänger des Fürſten *** war?“

„Das iſt mir allerdings neu,“ rief der Senator überraſcht, „oh, dieſer Graf —“

„Und der Mordgeſelle von heute Abend ſind ſicherlich ein und dieſelbe Perſon,“ fiel der Hauptmann ein, „ich habe die feſte Ueberzeugung davon, zumal Fräulein Erdmann den Grafen in der Eſplanade hoch zu Roß geſehen hat.“

„Das iſt allerdings von Bedeutung,“ nickte der Polizeiherr, „ich fürchte nur, wir haben bereits zu viel Zeit verloren.“

Er klingelte.

(Fortſetzung folgt.)

(Verhütung der Quälerei unſerer Hausthiere durch Inſektenſtiche.) Unſere ſämmtlichen Hausthiere, vor Allem aber die Pferde, leiden in gegenwärtiger heißer Jahreszeit unter den Stichen der ſie beläſtigenden vielerlei Arten von Inſekten oft ſo entſetzlich, daß viele an den Folgen dieſer Stiche erkranken. Zum Schutze dieſer Thiere, d. i. zur Abhaltung der Inſekten, gibt es verſchiedene alte und neue Mittel. Von den bewährteſten laſſen wir hier welche folgen: 1) Man menge Tiſchlerfirniß, Wildkatzenſchmalz und Wermuthſaft zu gleichen Theilen. 2) Man nehme ebenſo Knoblauch und Attigkraut, ſtoße Beides durcheinander, preſſe den Saft aus und laſſe denſelben unter Züſatz alter (ranziger) Schmeere in einer Pfanne prägeln. 3) Man ſiede grüne Tannenzapfen mit Birkengipfeln und Knoblauch im Waſſer. 4) Aniſöl, Terpentinöl, Petroleum, Benzin, roher Fiſchthran, Abſud von Wallnußblättern und Saft von Kürbisblättern, jedes für ſich angewendet, ſind ebenfalls erpropte Mittel. Alle die vorbezeichneten Mittel werden mit einem Tuch- oder Flanelllappen an jenen Körperſtellen der Thiere eingerieben, von denen ſie die Inſekten nicht leicht vertreiben können. Wir rathen im eigenen Intereſſe der Thierbeſitzer ſich des einen oder andern Mittels zu bedienen. Die Koſten ſtehen in gar keinem Verhältniſſe zu dem Nutzen, der daraus entſpringt. Vorzüglich möchten wir den Fiſchthran empfehlen. Vom Aniſöl reichen einige Tropfen.

Münchener Thierſchutz-Verein.

Am nächſten Dultmontag und Dienſtag

große Verſteigerung

der noch vorhandenen Vorräthe in meinem Laden.

Zugleich zeige ich an, daß ich auch außerdem (1207)

zu jedem annehmbaren Preiſe

verkaufe, wobei ich ganz beſonders auf **gute** Qualitäten in Kleiderſtoffen und eine Partie Reſte aufmerkſam mache.

Rupert Stäble

Freiſing. früher L. Moro.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an der Beerdigung meiner innigstgeliebten Gattin

Frau Anastasia Zischka,

Bäckergehilfensgattin,

welche mir nach kaum einjähriger Ehe durch den Tod entrissen wurde, statte ich allen Leidtragenden, insbesonders aber auch der Hochw. Pfarrgeistlichkeit für die tröstenden Krankenbesuche und Spendung der hl. Sterbsakramente den innigsten Dank ab und bitte der Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Freising, den 15. Juni 1877.

Der tieftrauernde Gatte:
Anton Zischka.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekanntenbringe ich auf diesem Wege zur Anzeige, dass heute Morgens 2 Uhr mein lieber Vater

Herr Johann Danzer.

ehemal. Stadtpfarrmessner dahier,

nach siebenmonatlichem schweren Leiden versehen mit den heil. Sterbsakramenten im 69. Lebensjahre gestorben ist.

Ich empfehle den Verstorbenen einem christlichen Andenken.

Freising, den 15. Juni 1877.

Der tieftrauernde Sohn:
Ignaz Danzer, Krankenhauscurat.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. ds. Nachmittags 2¼ Uhr, der Leichengottesdienst am Montag um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt.

Bekanntmachung.

In Sachen (1213)

Kraus Georg, Wirth in Großkammerberg, Kläger
vertreten durch Anwalt Steinecker von Freiſing
gegen
Gampenrieder Sebaſtian, Gütler in Kammerberg, Beklagter
wegen Beleidigung,

hat das k. Stadt- und Landgericht Freiſing am 5. Juni l. J. das folgende nunmehr rechtskräftige Erkenntniß erlaſſen:

Sebaſtian Gampenrieder iſt ſchuldig des Vergehens der Beleidigung, begangen an Georg Kraus und wird deshalb in eine Geldſtrafe von 15 Mk eventuell Haftſtrafe von 3 Tagen, ſowie zur Tragung ſämmtlicher Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt; zugleich wird dem Kläger Georg Kraus die Ermächtigung ertheilt, den Urtheilstenor auf Koſten des Beklagten im Freiſinger Tagblatt zu veröffentlichen.

Freiſing, den 14. Juni 1877.

Steinecker, kgl. Advokat
als Vertreter des Klägers.

Neugarten.

Heute Samstag, den 16. Juni

Garten-Musik.

Erſtes Eiskellerbier aus der **Hofweber'ſchen Brauerei.**

Morgen Sonntag, den 17. Juni

Tanz-Muſik.

Zu zahlreichem Beſuche ladet ergebenſt ein (1205)

Michael Huber, Neugartenwirth.

JUNG-FREISING.

Am Sonntag, den 17. Juni

Zusammenkunft in der „Lüften“

Abends 7 Uhr. (1214)

Der Ausschuss.

Heute Samſtag, den 16. Juni

Harmonie-Musik

von einer Abtheilung Chev.-Trompeter

im Café Grass.

Für ausgezeichnetes Bier aus der **Duſchl'**ſchen Brauerei und gute Küche iſt beſtens geſorgt. (1203)

Hiezu ladet freundlichſt ein

Barth. Graß.

Gegen Friſtenzahlung ſind zu verkaufen: (1128 2a)

a) 13½ Tgw. große ſchöne **Torfwieſe** unter der Stoibermühle,
b) 7 Tgw. zweimädige **Wieſen** und **Aecker** außer Attaching gelegen und
c) 1¾ Tgw. weitere zweimädige **Wieſe** neben der Marzlingerau vis-à-vis der Stoibermühle.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Firmungs-Liſten Firmungszeugniſſe

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Die Emser

Victoria-Quelle,

ist die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause geeignetste aller Emser Quellen und wird mit grossem Erfolge gegen catarrhalische Leiden aller Art getrunken.

Emser Pastillen
(in plombirten Schachteln)
gegen Hals- und Brustleiden ausserordentlich wirksam. Vorräthig: in Freising bei **M. J. Mayer,** Apoth.

König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Ein Anweſen mit im beſten Betriebe befindlicher (1186 3b)

Wirthſchaft

und ſehr ſchönem Wirthsgarten in nächſter Nähe Münchens, iſt aus freier Hand zu verkaufen. Daſſelbe iſt für einen Metzger vorzüglich geeignet. Offerte sub. **L. J. 1370 sind im Central-Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse in München** zu hinterlegen.

Ein faſt ganz neuer **Paraplui-Wagen** für Lohnkutſcher geeignet, iſt billig zu verkaufen. Wo, ſagt die Expedition d. Blattes. (1196 2b)

Für kommende Dultzeit erlaube ich mein reich aſſortirtes Lager von (1211)

Regen- und Sonnenſchirmen

ſowie **Herren-Endouscas** in gefällige Erinnerung zu bringen; indem ich ſelbe zu Selbſtkoſtenpreiſen abgebe.

J. N. Stark,
Schirmfabrikant aus Landshut.

Illuſtrirte Welt

Dieſes **gediegene Volks-** und **Familienblatt** feiert in dieſem Jahr ſein **25jähriges** Beſtehen. — Wenn ein Journal ſo lange Zeit **ſtets** den Rang als eines der **beliebteſten** und **verbreiteſten** Familien-Unterhaltungsblätter einzunehmen wußte, wie dieß bei der **„Illuſtrirten Welt“** thatſächlich und in immer ſteigendem Maße der Fall iſt, ſo iſt dieß der beſte Beweis für die Vortrefflichkeit dieſes Journals, welches **Reichhaltigkeit** und **Güte** des Inhalts, ſowie **prächtigen Bilderſchmuck** mit **beiſpielloſer Billigkeit** verbindet. (2104)

Man abonnire auf den eben beginnenden **Jubiläums-Jahrgang** der **„Illuſtrirten Welt“** bei der **nächſten Buchhandlung** oder dem **nächſten Poſtamt.** — Preis pro Heft **nur 35 Pf.** — Preis des **ganzen** Jahrgangs **nur 7 Mark.** —

Verlag von **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** und **Leipzig.**

Unterfertigter hat ſeine Praxis eröffnet.

Freiſing, den 15. Juni 1877.

J. Erthal, k. Advokat.

Gaſthaus zum Hirſchen von S. Werner
(1206) **über eine Stiege Zimmer Nr. 7.**

Ausverkauf

zu den billigſten Preiſen bei (1176 3b)

Freiſing. **Ludwig Plank,** **Spänglermeiſter.**

!!!Für Perſonen!!!

vorgerückten Alters gibt es zur Erhaltung der Kräfte und Stärkung des Magens wohl kein beſſeres Mittel als den von unſeren berühmteſten HH. Aerzten empfohlenen und ſtets mit glänzendem Erfolg verordneten

Marsala-Wein,

auch genannt **„italienischer Magenwein“**, welcher **echt und in edelſter Qualität** die ganze Flaſche Mk. 2. 40. die halbe Mk. 1. 20. zu beziehen iſt bei

J. Widemann
in Freiſing.

Rheiniſcher Trauben-Bruſt-Honig

allein ächt von W. H. Zickenheimer in Mainz dem **gerichtlich anerkannten erſten Fabrikanten und Erfinder deſſelben,** empfiehlt in ſtets friſcher Abfüllung unter Garantie mit nebigem Fabrikſtempel in **Freiſing** Apotheker **J. Mayer,** in **Moosburg** Apotheker **H. Zehrer,** in **Landshut** Apotheker **J. N. Deutter,** in **München** in ſämmtlichen Apotheken.

---

3 Kälberkühe,

Milcherträgniß ſehr gut, hat zu verkaufen die **Freih. von Münch'ſche Guts-Verwaltung Erching, Poſt Freiſing.** (1204 2a)

Bei Unterzeichnetem ſind fortwährend

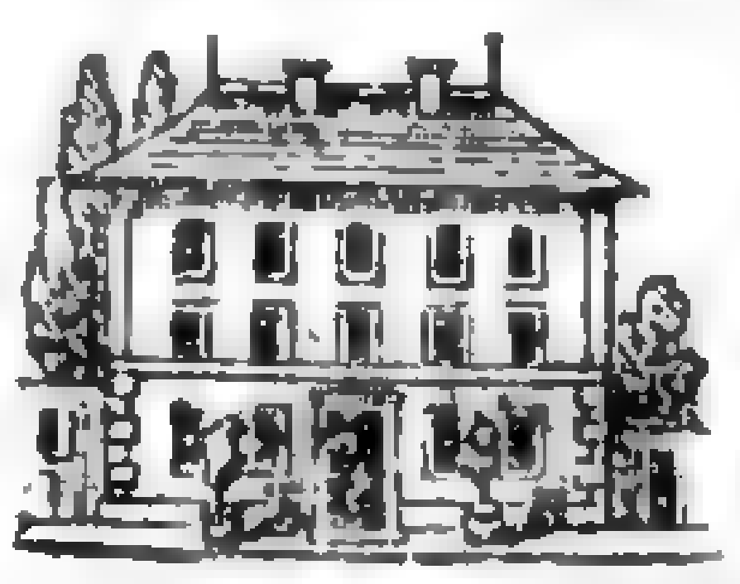
friſche Eier

zu haben: (1197)

I. Qualität	**à Stck.**	**4 Pf.,**		
II.	„	**2**	„	**7** „
III.	„	**à**	„	**3** „

M. Hubenſteiner
in der **Ziegelgaſſe.**

Es iſt ein zweiſtöckiges (1189 2b)



Wohnhaus

mit Hofraum, eigener Stallung, in ſchönſter Lage der Stadt, mit oder ohne Grund aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Am 6. Juni wurde beim Bahnwärter nächſt der Schießſtätte ein Fäßchen **Schnaps** eingeſtellt ohne jedoch wieder abgeholt zu werden. Dasſelbe kann der rechtmäßige Eigenthümer gegen Erlag der Inſerationskoſten am beſagten Ort in Empfang nehmen.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Airy's illuſtrirtes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig.

Erfolge allein entſcheiden!

Wenn je durch eine Heilmethode glänzende Erfolge erzielt wurden, ſo iſt dies: Dr. Airy's Heilmethode. Hunderttauſende verdanken derſelben ihre Geſundheit, durch ſie wurde vielen Kranken, wie die Atteſte beweiſen, auch da noch geholfen, wo Hülfe nicht mehr möglich ſchien. Es darf daher Jeder ſich dieſer bewährten Methode vertrauensvoll zuwenden. Näheres darüber in dem vorzügl. illuſtrirten, 504 Seiten ſtarken Buche: Dr. Airy's Naturheilmethode, 90. Auflage, Preis 1 Mark, Leipzig, Richter's Verlags-Anſtalt, welche das Buch auf Wunſch gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. direct verſendet.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Leutner in München.

Geldrollenpapier

F. P. Datterer.

Sämmtliche Sorten von

Klee- und Gras-Samen,

Rigaer-, Kron- und Säe-Lein-Samen, ſowie Scheiben- und Runkelrüben-Samen empfiehlt beſtens (1210)

Joh. Oberlindober.

Max v. Heider in München,

Commandite der k. k. priv. hydraul. Kalk- und Portland-Cement-Fabrik Perlmoos,

Comptoir und Lager: Bayerſtraße 27a,

verſendet die (521 8b)

anerkannt vorzüglichen Perlmooſer Cemente

in Wagenladungen und einzelnen Tonnen zu Fabrikpreiſen.

Die Unterſuchungsreſultate der k. polytechniſchen Schule München, ſowie zahlreiche Atteſte von Behörden und Privaten über die Verwendbarkeit der **Perlmooſer Cemente** werden auf Wunſch gratis zugeſendet.

Schönheit und Friſche des Teints.

Eau de Lys de Lohse. (Schönheits-Lilienmilch.)

Dies von der **k. k. öſterr.-ungar. Regierung privilegirte,** mediciniſch geprüfte, Präparat, welchem auf der Weltausſtellung zu Philadelphia die **große Preismedaille** zuerkannt worden iſt, hat ſich von allen Schönheitsmitteln als das reellſte und wirkſamſte erwieſen, **Sommerſproſſen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken, ſowie alle anderen Haut-Unreinheiten ſicher zu entfernen, die Haut blendend weiß und zart zu machen und derſelben ein jugendliches, friſches Ausſehen zu verleihen

In Original-Flaſchen à Mk. 3. 50.

Lohſe's Schönheits-Lilienmilch-Seife,

die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemiſt, Hoflieferant Ihrer Majeſtät der Kaiſerin von Deutſchland.

Generaldépôt für Süddeutſchland, die Schweiz, Italien, Holland ꝛc. bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.** Dépôt in Freiſing bei **J. Oberlindober.**

Für Land- & Ackerwirthe.

Engl. Futterrüben-Samen.

Dieſe Rüben, die ſchönſten und ertragreichſten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5—10—15 Pfund ſchwer, ohne Bearbeitung. Die erſte Ausſaat geſchieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Ausſaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs Auguſt und dann auf ſolchem Acker, wo man ſchon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Reps, Lein und Roggen. In 14 Wochen ſind die Rüben vollſtändig ausgewachſen und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieſelben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte koſtet 6 Mk., Mittelſorte 3 Mk. Unter $^1/_8$ Pfund wird nicht abgegeben. Ausſaat pro Morgen $^1/_8$ Pfund.

Culturanweiſung füge jedem Auftrage bei. Es offerirt dieſe Samen:

Ernst Lange, Schöneberg bei Berlin W.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Poſt expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird ſolcher durch Poſtvorſchuß entnommen.

KASSEN

diebes und feuerſichere beſter Conſtruktion, prämiirt auf der Weltausſtellung in Wien, und beſt bewährt bei den öffentlichen Feuerproben 1871 und 1876, k. bayr. und k. preuß. Patent auf **Heiſe's abſolut unaufſperrbares Kaſſenſchloß.** Eigene Erfindung und Vervollkommnung und darf Niemand außer mir Kaſſen mit Heiſe's Patentſchloß anfertigen. Dieſe eiſernen Geldſchränke werden auch von mir mit maſſiven harten **Patent-Panzer-Platten,** welche gegen geräuſchloſen Einbruch und gewaltſames Zerſtören den größten Schutz bieten, gefertigt, halte auch von dieſer Conſtruktion ſtändigen Vorrath. Hunderte von Original-Zeugniſſen über gelieferte Kaſſen ſtehen gerne zur Einſicht. Illuſtrirte Preis-Liſten gratis und franco.

Hochachtungsvollſt

Georg Heise,

Kaſſenfabrikant,

Landshut.

Aechte Kornbranntwein-

Preßhefe,

deren Triebkraft vorzüglich iſt, kann fortwährend bezogen werden in en-gros und en-detail bei

Anton Fech,

Conditor.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Beginn des Wintercurses: 15. October.
Programme gratis durch die Direction.
Vorunterricht frei. (1185)

Haarkrankheiten

heilt und verhindert (dadurch) das Ausfallen der Haare. Ebenſo wird bei Vorhandenſein von kleinen Härchen durch meine Methode ein kräftiger Haarwuchs erzielt. Man wende ſich brieflich, nebſt Einſendung mehrerer Haare aus der Nähe der kranken Stellen (behufs mikroſkopiſcher Unterſuchung) an

M. Prietzsch,
Specialiſt für Haarleiden.
(782 12b) **Waldenburg i/Schl.**

Das
Bank- und Wechsel-Geschäft
von
Johann Oberlindober,
im Freising
empfiehlt ſich zum
An- und Verkauf
von Staatspapieren, Pfandbriefen und Obligationen, ſowie zur (1209)
Umwechslung
von außer Curs geſetzten Münzen und zum
Umtauſch
von Gulden-Obligationen in Stücke auf Markwährung lautend.

Zahnarzt **Steyrer** in München,

kommt kommenden **Montag, den 18. Juni Früh in Freiſing** an, wohnt beim **Duſchlbräu erſten Stock.** ☞ **Aufenthalt 1 Tag.**

☞ **Atelier bei Herrn Zimmermſtr. Kriechbaum.** ☜

Außerhalb des Landshuter Thores.

Anzeige!

Hiemit erlaube mir dem geehrten Publikum von Freiſing und Umgebung bekannt zu geben, daß ſich von jetzt an mein

☞ **Photographiſches Atelier** ☜

nicht mehr im ehemaligen **Ellmerhaus Wörth Nr. 80** jetzt **Feſenmaier** befindet, ſondern

☞ **außerhalb des Landshuter Thores** ☜
bei Zimmermſtr. Hrn. Carl Kriechbaum,

und bittet um ferneres Wohlwollen.

Julius Lösch, Photograph.

Außerhalb des Landshuter Thores.

☞ **Atelier bei Herrn Zimmermſtr. Kriechbaum.** ☜

Im Verlage von **Franz Paul Datterer** in Freiſing iſt erſchienen:

FLORA

☞ **der Umgebung von Freiſing.** ☜

Ein Hilfsmittel zur leichten Beſtimmung der im Gebiete wildwachſenden und allgemein cultivirten Gefäßpflanzen, von

Dr. J. Hofmann,
Profeſſor am k. Lyceum in Freiſing.
Preis cartonnirt 2 Mark.

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 7. Juni: Joſeph, Sohn des Schreinergehilfen Joſ. Fiſcher dahier. Am 8. Juni: Oskar, unehelich und Maria, Tochter des Stadtmuſikers Herrn Joſ. Elfinger dahier. Am 9. Juni: Ludwig, Sohn des Hutmachermeiſters Herrn Joſ. Haslberger dahier; Anton, Sohn des Krämers Heinrich Voitenleitner dahier: Benno, Sohn des Privatiers Joſ. Hörhammer dahier und Joſeph unehelich. Am 13. Juni: Michael, Sohn des Maurers Johann Schmid dahier.

Geſtorbene:

Am 9. Juni: Joh. Nep. Hack, Maurer dahier, 38 J. 1 Mt. alt; Ludwig, Sohn des Spänglermeiſters Herrn Ludw. Blank dahier, 4 Wch. alt; Joſeph, unehelich, 1 Mt 27 Tg. alt u. Ludwig, Sohn des Gefängnißwärtergehilfen Joſ. Stieglitz dahier, 4 Mt. 7 Tg. alt. Am 10. Juni: Ludwig, unehelich, 2 Mt. 25 Tg. alt. Am 11. Juni: Franz Xav., Sohn des Hausbeſitzers Franz Kleidorfer dah., 2 Mt. 25 Tg. alt. Am 12. Juni: Wilhelm, Sohn des Handelsmannes Wilhelm Euler dah., 1 M. 26 Tg alt; Anaſtaſia Ziſchka, Bäckergehilfensehefrau dah., 21 J. 3 M. alt und Lorenz Koch, Getreidmeſſer dah., 79 J 11 M. alt. Anton, unehelich, 27 Tg. alt; Euphroſine, unehelich, 8 W. alt und Ludwig Fiſcher, Poſamentiersſohn dah., 18 J. 5 M. alt. Am 14. Juni: Anna Glas, Austragsbäuerin von Biberbach, 75 J. alt; Anna, Tochter des Lithographen Herrn Joſef Eireiner dah., 18 Tg. alt und Otto, Sohn des Rothgerbermeiſters Hrn. Franz Bader dahier, 8 M. 6 Tg. alt. Am 15. Juni: Herr Johann Nep. Danzer, vorm Stadtpfarrmeßner dah., 68 J. 6 M. alt.

Coursbericht

vom **14. Juni** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	B.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.20
4% dto . . Mark	94.60	94 40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94 20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97 90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	198.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.50
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	71.50
3% Lombard-Bahn	—	45.40
3% Staatsbahn	63.	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	50.
5% " Oſtbahn	—	48.
5% " Galiziſche Bahn .	51.50	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	54.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 40
5% Conſolidirte	—	103.
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98¾
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . "	—	85
Augsburger . . . . "	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe.	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns . . . . . "	20.40	[illegible]
Oeſter. Banknoten .	162.40	161 80

Redaktion Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freiſing

(Ganzer Bogen.)

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 24.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 24. 1877. Sonntag, den 17. Juni Vierter Jahrgang.

„Ja oder Nein."

Novelle von W. v. Dünheim.

(Fortſetzung.)

Klara warf die Gepäckſtücke hinein und bezahlte den Träger.

„Adieu, Tante Jettchen, wenn du mich nicht mehr wiederſiehſt, behalte mich im guten Andenken."

Und das Mädchen umarmte ſie noch ſchnell zum Abſchied. Die Thür wurde feſt zugeſchlagen.

„Das Billet werde ich in Ludwigshorſt koupiren Fräulein rief der Schaffner."

„Nein, dieſe Zuſtände auf der Bahn!" ſchleuderte ihm die Tante mit einem vernichtenden Blicke zu.

„Es iſt unerhört."

„Sie hätten früher kommen müſſen, meine Damen.

Der Pfiff der Lokomotive ließ ſich hören.

„Adieu Klara, grüß' deine Eltern."

„Danke ſchön, Tante."

Jetzt ſetzte ſich der Zug langſam in Bewegung.

„Klara!" rief die Tante lebhaft und ging noch mit. Sie hatte unzweifelhaft das Wichtigſte noch vergeſſen.

„Was willſt du, Tante?" Das Mädchen ſtand am Fenſter.

„Sei unterwegs vernünftig, liebes Kind, und hüte deine ſcharfe Zunge, hörſt du! — Wenn du angeredet wirſt, antworte du, „ja" oder „nein". Alles andere iſt vom Uebel."

Im ſtrengſten Erzieherton hatte ſie dies geſagt, und eine emphatiſche Handbewegung dazu gemacht. Es war ihr unerbittlicher Ernſt. Tante Jette konnte unter Umſtänden ſehr ſtreng und ſehr beſtimmt ſein, — in dem, was ſie ſagte wenigſtens.

„Sei nur ruhig liebe Tante; du weißt ja, ich bin ein gehorſames Kind. — Adieu Tante Jettchen.

Der Zug war aus der Bahnhofshalle heraus. Das Mädchen legte die Handgepäckſtücke zurecht, ſetzte ſich nieder nahm den Hut ab und ordnete das üppige Haar, das ihr bei dem ſchnellen Gehen auf die Stirn herabgeglitten war.

Jetzt richtete ſich ihr Auge auf den Herrn, der ihr ſchräg gegenüber ſaß. Er hatte ihr ſtillſchweigend ſeinen Platz eingeräumt und ſo fern als angängig einen neuen gewählt. Auf den erſten Blick erkannte ſie ihn. Herr Gott! das war ja ihr Lebensretter von geſtern, ihr Lebensretter, dem ſie hatte Abbitte leiſten wollen. — Ihr erſter Gedanke war ein innerer Triumph. „Ich wußte ja, wenn ich mir recht ernſtlich etwas wünſche, ſo trifft es immer ein!" ſagte ſie leiſe zu ſich.

Beſtimmt hatte ſie ſich vorgenommen, ihm gerührt zu danken — aber nun! — ging das ſo ohne Weiteres an? Er hatte ſich ihr ja noch nicht einmal vorgeſtellt; ihre Lage war doch zu peinlich ihm gegenüber. Und dann — Tante Jettchens Verbot. Wie häßlich, das alles ſo traf; ſie hatte ihn ſich wohl hergewünſcht, aber nicht ſo ganz allein.

Und er! nun ihm ging es genau ſo, wie damals, als er im Studentenſtübchen Helenen ſeine heiße Liebe bekennen wollte und ſein Herz ihn nicht zu Worte kommen ließ. Auch jetzt hämmerte es dadrinnen, daß ihm faſt der Athem verging.

Sie ſahen beide einander ſchweigend an. Klara gewann die Geiſtesgegenwart zuerſt wieder und mußte über dies drollige tête à tête lächeln.

Das reizte ihn wieder — ſein Stolz begann ſich zu regen.

„Es ſcheint Ihnen angenehm zu ſein, mein Fräulein daß Sie mit mir reiſen müſſen," brachte er endlich nicht ohne einen Anflug von Bitterkeit heraus.

„Ja," entgegnete ſie kurz.

„Dann wird es Ihnen lieb ſein, wenn ich auf der nächſten Station das Feld räume'" gab er haſtig zurück; denn ſolche Offenheit war doch zu arg.

„Nein," — war die kurze Antwort.

„Aber verzeihen Sie, Fräulein, darin liegt doch ein Widerſpruch."

„Ja."

„Wollen Sie mir den nicht gütigſt aufklären?"

„Nein."

Eine Pauſe entſtand. Sich ſo abweiſen zu laſſen, mochte aber Eduard doch nicht ertragen — hätte er ſich darum Jahre lang in den erſten Salons der Reſidenz bewegt, um hier von einem Landmädchen, das noch halb Kind war, eine ſolche Niederlage zu erleiden?

„Sie fahren, wie ich, nach Ludwigshorſt mein Fräulein?"

„Ja."

„O da werde ich Gelegenheit haben, Ihnen beim Ausſteigen behilflich zu ſein — ich darf es doch?"

„Nein."

Was ſoll das bedeuten?

„O ſicherlich werden Sie ſich auch ohne mich zu helfen wiſſen,“ warf er mit leichter Ironie hin.

„Ja.“

Eduard war nahe daran, ſich zu vergeſſen und eine unartige Bemerkung zu machen.

„Iſt Ihnen meine Unterhaltung ſtörend,“ fragte er eine Minute ſpäter, ſich mit Mühe bemeiſternd.

„Nein.“

„Aber Sie ſcheinen dennoch zu wünſchen, daß ich lieber ſchweigen möchte?“

„Ja!“

Nun hatte er's weg. Er glühte roth wie ein beſtrafter Schulknabe, ſeine Lippen zitterten. Gewiß, das hatte er wiederum nicht verdient. Er war ihr nun ernſtlich böſe.

Und dennoch trieb es ihn gerade jetzt, aufzuſpringen und ſie ſtürmiſch an ſein Herz zu ziehen. — Wie konnte man nur ſo freundlich dreinſchauen und doch ſo hart ſein!

Seine Stimmung erfuhr bald wieder eine Wandlung. Das Böſeſein hielt nicht lange Stich. War er nicht vielmehr im Unrecht, als er den Verſuch wagte, ſie gegen das Verbot der Tante in eine Unterhaltung zu verwickeln? Nach dem, was er geſtern erfahren, wäre es doppelt richtig geweſen, ſich zurückhaltend zu zeigen. Statt ihr, begann er nun ſich ſelbſt zu zürnen.

Einmal nur blickte er verſtohlen zur Seite. Auch ſie hatte ihn angeſehen, und beide wendeten ſich haſtig wieder ab, um mit dem ernſteſten Ausdruck von der Welt die Landſchaft zu betrachten, durch welche die Bahn führte, obſchon dieſelbe nichts weniger als anziehend war.

Sie wußte recht wohl, daß ſie ihm wieder wehe gethan, aber augenblicklich konnte ſie keine Reue darüber empfinden. Es ſtand jetzt bei ihr feſt, daß ſie mit ihrem Urtheil das Richtige getroffen. Sicherlich befand er ſich nicht im rechten Fahrwaſſer, wie es ihr gleich geſchienen. Wie konnte ein ernſter Mann ſie, die noch ſo jung war und hier ſo allein reiſte, zum Ungehorſam verleiten wollen. Das Schlimmſte aber war dabei noch, daß er nicht recht einmal etwas Bedeutendes geſagt hatte. Wie konnte man ſo inhaltloſes Gerede lieben. „Schade um den ſchönen ſtattlichen Mann,“ war wieder ihr Gedanke. Um mit ihrer Abſicht, ihm Abbitte zu thun, wars nun natürlich ganz vorbei; denn nun hielt ſie ihn wieder ſchuldig, ihre Verzeihung nachzuſuchen.

Schweigſam fuhren die beiden an mehreren Stationen vorüber. Der Zug näherte ſich ihrem gemeinſamen Ziele Ludwigshorſt. Sie erkannte bereits die Bäume, die Felder Zäune, das einzeln ſtehende Haus kurz vor dem Bahnhofe. — Sie wartete, ob er nicht Miene machen werde, etwas Entſchuldigendes vorzubringen. — Doch freilich — ſie hatte ihm ja ſelbſt Schweigen anbefohlen. Es war hübſch von ihm, daß er ſo ihr Verbot achtete.

Dieſe Betrachtung ſtimmte ſie etwas verſöhnlicher. — Erſt als der Zug pfiff, wendete er ſich noch einmal an ſie:

„Sie haben mir freilich das Wort entzogen, Fräulein aber eines darf ich mir vielleicht noch erlauben, nämlich eine Bitte um Verzeihung. Seien Sie mir nicht böſe; es iſt ſonſt nicht meine Art, gegen allein reiſende junge Damen unartig zu ſein, oder beſchwerlich zu fallen. — — — Aber nun ſagen Sie mir auch, warum Sie mir immer nur „ja“ oder „nein“ antworteten — fanden Sie denn nichts Freundlicheres?“

Halb Bitte, halb Vorwurf lag in ſeinen Worten.

„Hörten Sie denn nicht, was meine Tante mir befahl? — „ja“ oder „nein,“ alles andere iſt vom Uebel,“ rief ſie mit heiterem Eifer.

„Sind ſolche Tanten-Gebote denn ſo heilig?“

„Wenn ich ſie nicht halten will, ſo ſag' ichs frei heraus. Sind ſie einmal angenommen, ſo müſſen ſie auch gelten.“

Er reichte ihr zögernd die Hand hin.

„Wollen Sie mir alſo nicht böſe ſein, Fräulein?“

Er fragte ſo treuherzig und aufrichtig bittend, daß ſie ihm für die kleine Freiheit nicht zürnen konnte.

Flüchtig reichte ſie ihm ihre ſchmale Hand ihn.

„Für diesmal ja!“

Der Zug hielt. Sie erlaubte es ihm, daß er ihr beim Ausſteigen half. Hätte er doch die Trennung hinauszögern können; — unglaublich ſchnell war der Zug gefahren. Nun hieß es lebe wohl für immer ſagen. Es that ihm wehe. Was ſollte er hier in dieſer Gegend, die ihm plötzlich wieder öde erſchien. Nimmermehr konnte er ſich entſchließen, hier zu bleiben, allein, verlaſſen, einſam mit ſich und der Pein eines verfehlten Daſeins. Hier beſaß er kein wirklich befreundetes Herz weit und breit, das wiederholte er ſich fort und fort. Noch einmal, freilich ganz in Gedanken reichte er die Hand

„Adieu!“ ſagte ſie recht freundlich und friſch — aber nichts von einem Wiederſehen.

Noch eine Sekunde lang blickte er ihr nach, wie ſie dem Stationsgebäude zuſchritt und ſuchend umherſpähte. Dann wandte er ſich nach der Seite hin, wo gewöhnlich die Wagen warteten.

„Iſt das Fuhrwerk aus Wilhelmsruhe da?“]

„Hier, Herr Baron.“

Der Onkel hatte ſeinen Jagdwagen geſchickt, der mit zwei prächtigen großen Pferden beſpannt war, der aber nur ein einziges Geſäß aufwies. Auſſer dem Kutſcher vermochte nur noch eine Perſon darauf Platz zu nehmen.

Eduard liebte dies leichte Gefährt. Sein kleiner Koffer ließ ſich ohne Mühe zu Füſſen unterbringen. Weiteres bedurfte er nicht.

„Ich führe nicht allzuviel Gepäck mit, denn ich werde nicht lange bleiben“ rief er beruhigend dem Kutſcher zu, der ſein Bedenken wegen des Raumes äußerte.

„So“ — entgegnete er gedehnt. „Ich dachte, der Herr Baron wollten ſich in der Gegend hier niederlaſſen. Unſer gnädiger Herr hat ja ſchon den ganzen Sommer hindurch Güter beſehen.

„Es hat ſich geändert Friedrich.“

„Davon weiß aber wohl unſer Herr noch nichts?“

„Nein, ich bringe ihm erſt die Nachricht.“—

Eduard nahm ſeinen Sitz ein und befahl, die Pferde anzutreiben, um womöglich noch vor voller Dunkelheit Wilhelmsruhe zu erreichen. Plötzlich ließ er noch einmal halten. Er ſah, daß ſeine Reiſebegleiterin auf der Rückſeite des Stationsgebäudes erſchien, und ziemlich unruhig umherblickte. Alle Wagen, die auf dem Platze geſtanden, waren fort; ſie ſuchte den ihren vergeblich.

„Das iſt Fräulein Clara Weber aus Damerau,“ warf der Kütſcher ein, als er ſah, daß Eduards Aufmerkſamkeit dem jungen Mädchen galt. „Damerau liegt nur zwei Meilen von Wilhelmsruhe, aber unſere Herrſchaften halten nur wenig Verkehr. Die Wege ſind dem gnädigen Herrn zu ſchlecht. Für das Fräulein iſt übrigens kein Wagen hier geweſen.“

(Fortſetzung folgt.)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Ich erſchrack ſo heftig, daß ich kraftlos in meinen Seſſel niederſank.

„Giftmiſcher!“ brachte ich endlich mühſam hervor, „Du haſt es gethan, trinke oder ein Gefängniß umſchließt Dich ſchon in der nächſten Stunde.“

„Martin blickte mich ruhig an, ich las Mitleid in ſeinen Augen, dieſe Wahrnehmung brachte mich um den letzten Reſt von Vernunft.“

„Wie ein gereiztes Raubthier ſtürzte ich mich auf den alten wehrloſen Mann, drückte ihn in einen Seſſel nieder und zwang ihn, von der Limonade zu trinken.“

„Die Hälfte war verſchüttet, ruhig trank er die andere Hälfte bis auf einen kleinen Reſt, ſetzte das Glas auf den Tiſch und ſagte: „Ich weiß nicht, ob es Gift geweſen was der Prokuriſt Lund hineingeſchüttet hat, als ich mich auf einige Minuten entfernte, um eine Citrone zu holen; durch das kleine Fenſter in der Thür konnte ich deutlich ſein Thun beobachten. Wenn ich ſterben ſoll, will ich mich nicht grämen, es wird dann Gottes Wille ſein, nur flehe ich Sie an, Herr Prinzipal, den eigentlichen Giftmiſcher aus dem Hauſe zu entfernen, ſonſt ſind auch Sie verloren; denn er allein iſt der böſe Geiſt dieſes Hauſes.“

„Er erhob ſich nach dieſen Worten und ging ruhig hinaus, als ſei nichts Beſonderes vorgefallen. Ich aber ſtand wie zerſchmettert und fluchte der ganzen Menſchheit, die mich, wie ich wähnte, an dieſen Abgrund gebracht, anſtatt mein Inneres zu prüfen und dort den eigentlich Schuldigen zu ſuchen.“

„In geheimer Angſt horchte ich auf jedes Geräuſch, — ob das Gift noch nicht wirke, ob kein Arzt geholt werde. Endlich hielt ichs nicht länger aus, verließ mein Zimmer und ſuchte Martin auf, der in ſeiner Stube ſaß und in der Bibel las.“

„Wie iſt Dir, Alter?“ fragte ich barſch.

„Ich bereite mich zum Sterben vor, Herr Prinzipal!“ antwortete er.

„Dieſer Gleichmuth brachte mich auf's Neue in Wuth, ich ſtampfte heftig mit dem Fuße und befahl ihm, zum Arzt zu gehen.

„Er ſah mich groß an.

„Soll ich nicht lieber den Reſt der Limonade einem Apotheker bringen?“ fragte er ruhig.

„Hole den Apotheker mir hierher!“ ſchrie ich zornig.

„Er erhob ſich und ging, kehrte auch nach wenigen Minuten mit einem Apotheker zurück, den ich mit in mein Zimmer nahm und dem ich die Limonade zu unterſuchen gebot. Er mußte ſie mit nach Hauſe nehmen und gelobte mir ſtrengſte Geheimhaltung. Nach zwei Stunden kam er wieder und theilte mir mit, daß ſich allerdings giftartige Stoffe, die jedoch nicht augenblicklich tödtlich wirken könnten, in der Limonade vorgefunden hätten. Ich ſchwieg und gerieth nur immer tiefer in meine Qual und Unruhe hinein.“

„War wirklich Gift darin geweſen? — Ich weiß es nicht, nur ſoviel iſt Thatſache, daß Martin von dieſem Tage an kränkelte und nach anderthalb Jahren ſtarb.“

„Auf ſeinem Todtenbette entdeckte er mir, daß Freia's Kind lebe, von Dir in den Bergen gefunden und auf Deinen ehrlichen Namen getauft worden ſei.“

„Dieſe Nachricht brach zum erſten Male das ſtarre Eis meiner Bruſt, die Scham regte ſich und in ihrem Gefolge die Reue. Konnte der Sterbende lügen? — Nein, nein, ſolches zu glauben litt ſelbſt mein ſtarrer Egoismus nicht.

(Fortſetzung folgt.)

Eine Luftballonreiſe über den Ocean.

Am 26. April d. Js. verließen fünf Luftſchiffer auf einem Ballon Philadelphia und langten bereits am 28. April Abends wohlbehalten bei Rennes in der Bretagne bei. Sie legten mithin die Reiſe von Nordamerika nach Europa quer über den atlantiſchen Ocean in nur 60 Stunden zurück. Von dieſer in den Annalen der Aêronautik ohne Beiſpiel daſtehenden Luftfahrt gibt eine Pariſer Correſpondenz folgenden Bericht: Die eigentlichen Helden des Abenteuers ſind Caſpar Flamarin und Emil Jakobi. Letzterer, ein geborner Berliner und ſeit 20 Jahren in Hamburg wohnhaft, iſt in ganz Europa als ſteter Reiſebegleiter des berühmten Aêronauten Theodor Sivel bekannt. Jakobi machte auch im März 1875 mit Sivel von Paris eine wiſſenſchaftliche Forſchungsreiſe mit noch zwei Mitgliedern des Pariſer Aêronautenklubs; zu ſeinem Glücke war Jakobi durch Krankheit verhindert, die zweite Forſchungsreiſe in Geſellſchaft von Croce-Spinelli und Gaſton Tiſſandier unter Führung von Th. Sivel anzutreten, wobei bekanntlich Sivel und Spinelli ihren Tod fanden. Seit dieſer Zeit hat Jakobi eine Anzahl ſelbſtändiger Luftfahrten gemacht. Caſpar Flamarin hat ſich ſchon ſeit vielen Jahren mit Problemen der Luftſchifffahrt beſchäftigt und iſt u. A. während der Belagerung vor Paris wiederholt aufgeſtiegen. Nach zahlreichen mühſamen Experimenten iſt Flamarin vor ſechs Monaten endlich dazu gelangt, eine Maſchine zur Lenkung der Luftſchiffe zu erfinden. Flamarin behauptet nicht — wie ſo viele Vorgänger auf dieſem Gebiete — daß es ihm möglich ſei, mit ſeinem Apparate einem Ballon zu jeder Zeit jede beliebige Richtung zu geben. Im Gegentheil er verſichert, daß Dieß eine Chimäre ſei, die unter keinerlei Umſtänden realiſirt werden könne, denn nie werde es einem Luftfahrzeuge gelingen, gegen eine herrſchende Luftſtrömung anzukämpfen. Aber was Flamarin ſagt, iſt Dieß: Es gibt immer Luftſtrömungen von genügender

Stärke, um einen Ballon mit einer Geſchwindigkeit zu bewegen, die mehrfach größer iſt als die der ſchnellſten Eiſenbahnzüge. In verſchiedener Höhe von der Erde haben dieſe Luftſtrömungen eine verſchiedene Richtung. Der Ballon muß nun die Luftſchicht aufſuchen, in der eine ſeiner Reiſerichtung günſtige Strömung herrſcht. Der Apparat Flamarin's geſtattet nun ſowohl Dieß als auch ein Steuern des Luftſchiffes unter der Mitwirkung eines günſtigen, d. h. nicht conträren Windes. Den Ballon, in welchem Herr Flamarin ſeine Verſuchsfahrt ausführen wollte, nannte er „Philadelphia". Sein Reiſeapparat beſtand aus folgenden Dingen: einem ungeheueren kreisrunden, höchſt ſolid conſtruirten Seidenballon, einem geräumigen, ebenfalls ſehr ſolid gearbeiteten Kahne, zwei Rädern nach dem von Flamarin erfundenen Syſteme, beide in ihrer Bewegung von einander unabhängig, zugleich als Steuer und Motoren dienend, endlich einer kräftigen und doch leichten Dampfmaſchine von 15 Pferdekräften. Um die Räder in Bewegung zu ſetzen, bringt Herr Flamarin im Gegenſatze zu allen Theorien den Motor im Kahne und nicht am Ballon an. An der Reiſe nahmen noch Theil Ullmann aus Chicago, ein Maſchiniſt Namens Taylor und Nicholſon, ein Künſtler und Mitglied der franzöſiſchen Jury in Philadelphia, der eingewilligt hatte, auf dieſem gewagten Wege die Rückreiſe in die Heimath anzutreten. Die Reiſenden waren ausdrücklich gehalten, ſich mit keinerlei Gepäck zu beladen. Jeder hatte ſich ſehr warm zu kleiden und außerdem zwei dicke Wolldecken zum Schutze gegen die in den höheren Regionen herrſchende Kälte mitzunehmen. Die Lebensmittel beſtanden aus 20 Pfund Schinken und Rauchfleiſch, zehn Dutzend geſottenen Eiern und mehreren Flaſchen Rindsbouillon; dazu an Getränken fünfzig Liter Bordeaux, fünf Liter Cognac und fünfzig Liter ſüßes Waſſer. Die Flüſſigkeiten befanden ſich in Schläuchen, die an der Außenſeite des Kahnes angebracht waren. Die Abfahrt von Philadelphia fand am 26. April Morgens um 4 Uhr ſtatt. Der Ballon, der während der Nacht gefüllt worden war, hob ſich, nachdem man alle Stricke gelöſt hatte, zuerſt mit ſchwankender Bewegung langſam, dann immer ſchneller und ſchneller empor, bis er eine Höhe von etwa 10,000 Fuß erreicht hatte. Das Wetter war herrlich, der Himmel von wunderbarer Klarheit; Stärke und Richtung des Windes waren vollkommen günſtig. Als die Höhe erreicht war, die Herrn Flamarin geeignet ſchien, gab er dem Mechaniker einen Befehl, die Maſchine pfiff, die Räder ſetzten ſich in Bewegung und der Ballon nahm mit Sicherheit und Stetigkeit ſeine Richtung gegen Oſten. Von den erſten neun Stunden der Reiſe iſt nichts zu bemerken, als daß der Ballon ſich gleichmäßig in ſeiner Höhe von 10,000 Fuß erhielt. Die Bewegung war kaum zu fühlen. Es iſt eine alte Erfahrung der Luftſchiffer, daß ſie den Wind nicht ſpüren, es ſei denn, er erreichte eine ſolche Stärke, daß der Ballon ihm nicht mehr vollkommen folgen kann. Die Reiſenden bewegen ſich eben mit der Luftſtrömung und ebenſo raſch wie dieſe, ſie haben alſo das Gefühl, in unbewegter Luft, in completer Windſtille zu ſein. Die Reiſenden empfanden in der verhältnißmäßig geringen Höhe, in der ſie ſich hielten, kein Ungemach von der verdünnten Luft. Um zwölf Uhr ſpeiſten ſie mit gutem Appetit und gegen die ſchon recht fühlbare Kälte ſchützte ſie ihr warmer Anzug. Unter ſich hatten ſie ſchon ſeit vielen Stunden den Ozean, der ganz ruhig und ſcheinbar unbewegt im Glanze der Sonne lag und da von oben geſehen eine leicht konkave Oberfläche zeigte. Gegen ein Uhr geriethen die Reiſenden in eine Wolkenbank.

(Schluß folgt.)

Gemeinnütziges.

(Die unſchädlichſte Samendüngung,) welche im Allgemeinen bei allen Samengattungen durchgängig vortheilhaft wirkt, wie dies Verſuche dargethan haben, iſt: Kochſalzlöſung (1 Loth Kochſalz auf 1½ Pfund Waſſer), welche der nachherigen Pflanze durch die vollkommene Ausbildung des Keimes einen bedeutenden Vorſchub in der Entwicklung leiſtet, abgeſehen davon, daß eine ſolche Einweichung als Verhütungsmittel von Pflanzenkrankheiten einen großen Nutzen gewährt.

Verſchiedenes.

(Beſchämende Entgegnung.) In einer öffentlichen Verſammlung für wohlthätige Zwecke hielt die ſammelnde Dame den Teller auch einem reichen Manne hin, der als Filz gar wohl bekannt war. — „Ich habe nichts!" war die kurze Antwort des Aufgeforderten. — „Dann nehmen Sie etwas," erwiderte die Dame, „ich ſammle ja für die Armen!"

Räthſel.

Schwarz bin ich aus ſchwarzem und weißem Stoff
Und gelbem, und ende mit Roth;
Wer nah mir in's ſterbende Angeſicht ſchaut,
Den ſtraf' ich mit mancherlei Noth.
Ich verſcheide mit gellendem, wildem Geſchrei,
Dann lieben mich Viele ſo ſehr;
Doch, wenn ich verſchwänd aus ihrer Welt,
Wohl gäb es der Lebenden mehr.
Zwar ſieht man mich meiſtens ſterben ſo gern,
Doch riechen kann mancher mich nicht;
Und öfters dien' ich durch meinen Tod
Dem furchtbarſten Todesgericht.
Daß ich von dreierlei Stoff bin erzeugt,
Erfuhrſt vielleicht du noch nie;
Und doch, wenn Du mich nicht erfunden haſt,
Verzweifl' ich an deinem Genie.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 23.

Bodenſee — Reichenau.

Bobe**R**.
Ohn**E**.
Delh**I**.
Ebimele**CH**.
Netz**E**.
Seda**N**.
Emm**A**.
Erla**U**.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 140. Dienſtag, 19. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde-Verwaltungen Airiſchwand, Attaching, Angelberg, Altenkirchen, Gammelsdorf, Haindlfing, Hohenkammer, Hörgertshauſen, Itzling, Kirchdorf, Kranzberg, Langenbach, Neuſtift, Palzing, Pulling, Tüntenhauſen und an den Stadtmagiſtrat Moosburg.

Frühjahrsfeuerbeſchau betr.

Die oben bezeichneten Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die Protokolle über der Frühjahrsfeuerbeſchau **binnen 6 Tagen** bei Vermeidung einer Ordnungsſtrafe von 6 Mark anher in Vorlage zu bringen.

Freiſing, den 15. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87, des Brandverſicherungsgeſetzes vom 3. April 1875, hier die Erhebung der Brandverſicherungsbeiträge pro 1876/77 betr.

Mit Entſchließung der kgl. Brandverſicherungskammer in München vom 7. präs. 11. ds. wurden die Einhebe-Regiſter für die Stadtgemeinde Freiſing behufs Erhebung der Brandverſicherungsbeiträge pro 1876/77 anher mitgetheilt.

In Folge deſſen ergeht an die ſämmtlichen Hausbeſitzer des I. Stadtviertels von Hs. Nr. 1 bis 177 incl. der Auftrag, dieſe Beiträge, welche ſich von jedem Hundert Mark der Verſicherungsſumma

in der I. Verſicherungsklaſſe auf 5 Pf.
„ „ II: „ „ „ 7 „
„ „ III. „ „ „ 10 „
„ „ IV. „ „ „ 13 „

berechnen von **Dienſtag, den 19. Juni bis Samſtag, den 23. Juni von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends** im Perzeptionszimmer des Magiſtratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach Vorſchrift des Geſetzes vorgegangen werden.

Freiſing, den 15. Juni 1877.

Magiſtrat der kgl. Stadt Freiſing

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Schutzpockenimpfung pro 1877 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am

Freitag, den 22. Juni 1877 Nachmittags 4 Uhr im Sitzungsſaale des Magiſtratsgebäudes über 2 Stiegen die **Schlußimpfung** ſtattfindet.

Hiebei ſind alle jene Kinder zur Impfung vorzuführen, welche im Jahre 1876 geboren und bisher nicht geimpft worden ſind, ſowie auch jene im Jahre 1875 geborenen Kinder, welche wegen Krankheit noch nicht, oder nicht mit Erfolg geimpft wurden ſoferne ſie nicht nach ärztl. Zeugniſſe die natürlichen Blattern überſtanden haben.

Außerdem wird zur Kenntniß gebracht, daß ſämmtliche Bewohner der Stadt berechtiget ſind (§ 13 der Vollz.-Verordg.) ſich an dem obenbezeichneten Termine von dem Impfarzte impfen zu laſſen und hiefür irgend welche Gebühr nicht zu entrichten iſt, und daß auch im Laufe des Jahres 1877 Geborne zur Impfung zugelaſſen werden, ſoferne ſie das Alter von 3 Monaten überſchritten haben.

Eltern, Pflegeeltern, Vormünder, welche ihre impfpflichtigen Kinder an dem obenbeſtimmten Termine zur Impfung nicht vorſtellen, werden an Geld bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen beſtraft. (§ 14 des Impf-Geſetzes.)

Freiſing, den 18. Juni 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 17. Juni. Die II. ordentl. Schwurgerichtsſitzung für Oberbayern beginnt am Montag den 18. Juni; dieſelbe zeichnet ſich dießmal durch ihre Länge aus, indem ſie erſt am 17. Juli zu Ende geht, während welcher Zeit in 25 Tagen 38 Fälle zur Verhandlung kommen, wozu 62 Perſonen (nämlich 56 männliche und 6 weibliche) vorgeladen ſind. Die meiſten Fälle ſind dießmal wegen Verbrechens und Vergehens der Körperverletzung und zwar in 15 Fällen, dieſen folgen in je 3 Fällen wegen Raub und Urkundenfälſchung, in je 2 Fällen Kindsmord, Sittlichkeitsvergehen, Mord-Verſuches, Bankerutt, Mord-Verbrechens und Todtſchlags-Verſuch und in je 1 Falle Brandſtiftung, gemeingefährliches Verbrechen, Diebſtahl, Vergehen wider die öffentliche Ordnung und Vergehens des Aufruhrs (in letzterem Falle kommen allein 14 Perſonen (Conſcriptionspflichtige) zur Verhandlung. Von den 62 Perſonen ſind die meiſten aus Bayern ſpeziell ſogar aus Oberbayern; ferner findet man noch je einen Kaufmann aus Wien und aus Peſt, einen Weinhändler aus Naſſau und eine Frau aus Steyermark. Preßproceß kommt dießmal keiner zur Verhandlung, wohl aber ein Redacteur und Schloſſer aus Breslau wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung und der Beleidigung.

— München, 17. Juni. Aus dem Gewinn-Vortheile der München-Aachener Mobiliar-Feuer-Verſicherungs-Geſellſchaft für 1876 wurde im Betrage von 4920 Mk. von S. Maj. dem König nachfolgende Unterſtützungen dem Kreiſe Oberbayern zugetheilt: behufs Ausbeſſerung der Waſſerleitung in Heppberg 200 Mk.; einer neuen Waſſerleitung in Stoffen 500 Mk; Brunnenhäuschen ꝛc. in Laufen 1000 Mk.; Verein für Obſorge entlaſſener Sträflinge 860 Mk.; Landes-Ausſchuß bayeriſche Feuerwehren 860 Mk.; und der Knabenrettungs-Anſtalt in Eſchelbach 1500 Mk.

— München, 17. Juni. Jetzt, wo die Realſchulen bereits Thatſache ſind, d. h. zum Herbſte dieſes Jahres eröffnet werden, wird allenthalben der Errichtung gewerblicher Fachſchulen das Wort geſprochen, d. h. mit Anſtalten vorzugehen, welche den Schüler lediglich mit denjenigen Kenntniſſen ausſtatten, die ihm zu ſeinem künftigen Berufe wirklich nutzbringend ſind, ſomit Erzielung allgemeiner oder richtiger oberflächlicher Ausbildung fern halten, dagegen eine ſolche für das practiſche Leben gewähren. Die „Aſchaffenburger Ztg.“ läßt ſich ſogar darüber ſchreiben: daß man in den beſtehenden Handwerker-, Feiertags- oder den ſog. Fortbildungsſchulen einen Erſatz für den Wegfall der Gewerbſchulen erblicken wolle; ſie mögen zur Ausfüllung freier Zeit ganz gute Dienſte leiſten, zur Erlangung wirklicher Kenntniſſe verhilft aber nur die wirkliche Schule, und was in dieſer nicht erreicht wird, kann ſpäter nie mehr nachgeholt werden. In gleich präciſer Weiſe ſpricht ſich auch die „bayer. Lehrerzeitung" aus, wenn ſie heute ſchreibt: Ebenſo ſeien die gewerblichen Fachſchulen von den gewerblichen Fortbildungsſchulen ſcharf zu ſcheiden, ſie gehen darauf aus, ein beſtimmtes gewerbliches Fach zu pflegen. Solche Fachſchulen ſeien mit Muſterwerkſtätten verbunden, und können ſachgemäß nur da errichtet werden, wo eine beſtimmte Induſtrie, ein beſonderes Handwerk ſo hervorragend blühe, daß es die Gründung einer ſolchen Schule rechtfertige, oder wo etwa die Regierung, Vereine oder Private eine beſondere Induſtrie begründen möchten.

— Deggendorf, 13. Juni. Zu den beſtrentirenden Bahnen wird wohl unſere demnächſt eingehende Deggendorf-Plattlinger Zweigbahn gehört haben. Bei der am letzten Sonntag dahier abgehaltenen General-Verſammlung der Aktionäre wurde die Verzinſung der Aktien für 1876 auf 15 fl. 10 kr. vom Hundert Gulden feſtgeſetzt, gewiß ein recht annehmbares Erträgniß. — An der Eröffnung der Linie nach Eiſenſtein zum 1. September iſt nicht mehr zu zweifeln. Letzten Samſtag iſt der erſte Materialzug von Plattling bis Zwieſel gefahren.

Preußen. Frankfurt a. M., 16. Juni. In der heutigen Generalverſammlung deutſcher Induſtrieller, welche von 442 Mitgliedern aus allen Theilen Deutſchlands und von allen Induſtriezweigen beſucht war, wurde einſtimmig der Beſchluß gefaßt Se. Maj. den Kaiſer um ſofortige Anordnung einer Enquête über die Lage und die Bedürfniſſe der deutſchen Induſtrie unter Zuziehung von Fachmännern zu bitten. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 16. Juni, Abends. Das „N. W. Tagbl." enthält folgende Meldungen: Aus Plojeſchti: Heute Mittags traf Fürſt Milan hier ein; er wurde am Bahnhof vom Großfürſten Nikolaus empfangen und von demſelben zum Zaren geleitet. (Tel.)

— Wien, 17. Juni. Fürſt Milan iſt nach zweiſtündigem Aufenthalt im ruſſiſchen Hauptquartier nach Bukareſt zurückgekehrt. — Der ruſſiſche Aufmarſch wird vor dem 28. Juni nicht beendet ſein und iſt bis dahin kein Uebergang über die Donau zu erwarten. (Tel.)

Italien. Trieſt, 16. Juni. Bei Lariſſa fand am 13. Juni ein Kampf zwiſchen Aufſtändiſchen und Redifs ſtatt; Oberſt Zia Bey iſt gefallen. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 16. Juni. Das Parlament verlangt, daß Mahmud Neddin Paſcha wegen der defraudirten ſechs Millionen in Anklageſtand verſetzt werde. (Tel.)

— Konſtantinopel, 16. Juni. Das ägyptiſche Truppencontingent iſt hier eingetroffen. Der Sultan geht nächſtens nach Adrianopel, um die Befeſtigungsarbeiten zu beſichtigen.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Die Ernteausſichten aller Feldfrüchte ſind auf dem ganzen Continente nie beſſer geweſen; überall wird der wohlthätige Einfluß des Witterungswechſels vom Mai auf Juni mit Befriedigung hervorgehoben, nur Frankreich ſoll, was Weizen und Roggen betrifft, eine Ausnahme machen. Die Hopfendiſtrikte aller Länder melden in gleicher Weiſe nur vielverſprechende Ausſichten, welche — wenn ſie ſich realiſiren — für Brauer und Conſumenten günſtiger werden als für die Pflanzen ſelbſt, denn der Hopfengarten hat ſich in den letzten Jahren anſehnlich vergrößert und ein reicher Ernteſegen wird uns mit einer Entwerthung des Produktes in das Geſchäftsjahr 1875/76 zurückverſetzen. Vielleicht kommt auch ein Gerſtenjahr mit guter Qualität und niedrigen Preiſen als Erſatz für die Brauperiode von 1876/77.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 14. Juni. 1877.

1) In der Beſchuldigungsſache gegen Stephan Held, Schuhmacher von Thal, Ger. Moosburg, wegen Körperverletzung an Joſeph Braun von Hörgersdorf wurde die Berufung des Beſchuldigten Stephan Held gegen das Urtheil des k. Landgerichts Moosburg vom 3. Mai 1877 unter Verurtheilung des Appellanten in die dem kgl. Aerar zur Laſt fallenden Koſten der II. Inſtanz verworfen.

2) In Sachen betreffend die Beſchuldigung gegen Johann Schwerdtl, Maurer von Attaching wegen Vergehens des Diebſtahls wurde die Berufung des Beſchuldigten gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 8. Mai 1877 unter Verurtheilung des Appellanten in die dem kgl. Aerar zur Laſt fallenden Koſten der II. Inſtanz verworfen

3) Peter Reim, kath., 25 J. alt, led. Bauersſohn von Heimpertshofen, German Sieber, kath., 27 J. alt, led. Gütlersſohn von dort, Joſeph Fröſchl, kath., 57 J. alt, verh. Bauer von dort und Joſeph Fröſchl, kath., 20 J. alt, led. Bauersſohn von dort wurden je eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erachtet und deßhalb Peter Reim, German Sieber und Joſeph Fröſchl sen. in eine Gefängnißſtrafe von je 4 Monaten und Joſeph Fröſchl jun. in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, ſämmtliche vier Beſchuldigte in die Koſten des Strafverfahrens unter ſolidariſcher Haftung, ſowie in die Strafvollzugskoſten, welche jeder für ſich zu tragen hat, verurtheilt. Zugleich wurde die Einleitung einer Unterſuchung gegen den Zeugen Mich. Maier led. Bauersſohn von Ballertshauſerhof wegen Verbrechens des Meineides, ſowie deſſen ſofortige Haftnahme angeordnet.

4) Andreas Schauer, kath., 18 J. alt, led. Gütlersſohn von Raffenſtetten wurde eines Vergehens der Unterſchlagung für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen.

5) Schmid Anton, kath., 44 J. alt, Milchhändler von Eislingen, k. Landgerichts und Bezirksamts Dillingen, z. Z. in München, wurde eines Vergehens des Widerſtands gegen die Staatsgewalt und einer Uebertretung bahnpolizeilicher Vorſchriften für ſchuldig erkannt und deßhalb wegen des Vergehens zu einer 45tägigen Gefängnißſtrafe und wegen der Uebertretung zu einer 4tägigen Haftſtrafe, ſowie in die Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzugs verurtheilt, welche Koſten jedoch der k. Staatskaſſe überbürdet werden. Dagegen wurde derſelbe von einem Vergehen der Körperverletzung an dem Bahnwärter Georg Zollner unter Ueberbürdung der hierauf erwachſenen Koſten des Verfahrens auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 8. Juni 1877.

1) Zur Kenntniß wurde gebracht: a) die Einſendung des Geſchäftsberichtes des bayer. Dampfkeſſel-Reviſionsvereines pro 1876; b) die Zutheilung zweier Freilooſe des landw. Vereines dahier für die Stadtgemeinde für die Verlooſung landwirthſchaftlicher Geräthe; c) Einſendung des Rechenſchaftsberichtes der landwirthſchaftlichen Winterſchule Landsberg für das Schuljahr 1876/77; d) Anzeige der Vorſtandſchaft der Gasfabrik dahier, daß vom 1. Mai l. Js. an gemäß § 10 des zwiſchen der Stadtgemeinde und der Gasverwaltung abgeſchloſſenen Vertrages der Preis des Gaſes für die Straßenbeleuchtung per Brennſtunde von 3,57 Pf. auf 3,29 Pf. herabgeſetzt wird. 2) Nach Vortrag des Magiſtratsvorſtandes iſt der Durchlaß unweit des Hackkellers an der Böttingerſtraße ruinös geworden. Derſelbe iſt ſtets von der Commune erhalten worden, obwohl eine rechtliche Verpflichtung zur Unterhaltung desſelben Seitens des Magiſtratsvorſtandes nicht als gegeben erachtet werden kann, da derſelbe lediglich dazu beſtimmt iſt, das Abwaſſer des Hackkellers und des Hausbeſitzers Progl aufzunehmen, wenn auch zugeſtanden werden muß, daß bei ſtarken Regengüſſen auch Waſſer von dem Berge, und den hinter liegenden Häuſern abgeführt wird. Die beiden obengenannten Betheiligten lehnen die Unterhaltung reſp. Reparatur des Durchlaſſes ab, weil Herkommens gemäß dieſer Durchlaß von der Kommune errichtet und auch unterhalten wurde. Da die Reparaturkoſten ſich nicht beſonders hoch belaufen, wurde beſchloſſen, den Durchlaß auch jetzt wieder von der Kommune herzuſtellen und der Stadtkämmerer angewieſen einen Koſtenvoranſchlag vorzulegen. 3) Wegen Sicherung des Zuchtſtieres auf der Sondermühle referirt der Magiſtratsvorſtand über den unterm 5. Juni vorgenommenen Augenſchein und die desfalls gepflogene Verhandlung und macht ausdrücklich darauf aufmerkſam, daß gemäß Art. 55 der Gemeindeordnung die Gemeinde nicht verpflichtet iſt, für die Unterhaltung des Zuchtſtieres zu ſorgen. Um nun aber den vielen Intereſſenten

einigermaſſen entgegen zu kommen, wurde beſchloſſen, es ſei die von der Kommiſſion vorgeſchlagene Abſperrung des Platzes gegen die Straße aus Kommunalmitteln herzuſtellen und wurde der Stadtkämmerer angewieſen einen desfallſigen Koſtenvoranſchlag vorzulegen. 4) Nachdem Korbmacher Anton Huber auf die fernere Benützung eines in der Duſchlkreppe befindlichen Kommunalgrundes zur Anpflanzung von Weiden wegen Mangel eines Erträgniſſes verzichtete, wurde beſchloſſen, von einer weiteren Verpachtung abzuſehen. (Schl. f.)

Freiſing, 18. Juni. Für die geſtrige Gewerbe-Ausſtellung hat Herr Schreinermeiſter Betzler mehrere ſehr anerkennenswerthe Ergänzungen gebracht, welche gleichen Beifall fanden, wie ſeine übrigen Ausſtellungsgegenſtände. Den bereits ausgeſtellten Bettſtätten conform lieferte er zwei hübſch gearbeitete Nachttiſchchen, eine Chiffonière mit einem prachtvollen ovalen Spiegel verſehen und zum Ganzen geſellte ſich eine ſehr ſchöne Etagère. — Auch unſer unermüdet thätiger Schreinermeiſter Herr M. Straßer hat ſeinen vielen anderen vorzüglich gearbeiteten Gegenſtänden einen neuen hinzugefügt, den wir einer ganz beſonderen Aufmerkſamkeit empfehlen. Es iſt dies ein äußerſt ſchön ſchwarz polirter Auszugstiſch.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Poſtiren Sie an jedes Thor zwei Polizeidiener," befahl er dem eintretenden Beamten, „ein jeder Paſſirende hat ſich genau zu legitimiren, — Fremde ohne Rückſicht auf Rang und Stand, die im mindeſten verdächtig erſcheinen, werden feſtgehalten und mir vorgeführt."

„Möchten Sie nicht auch den hier augenblicklich anweſenden Fürſten *** in der Sache vernehmen, Herr Senator?" fragte Witzleben, als der Beamte ſich entfernt hatte.

„Oh, Se. Durchlaucht war bereits geſtern bei mir, um mir mitzutheilen, daß der unſelige Doppelgänger ſich hier wieder an ſeine Ferſen hefte," lächelte der Senator, „ich bin meiner Sache jetzt ſo ziemlich gewiß und kenne die Spur, welche wir zu verfolgen haben. Das Maß des jungen, kecken Verbrechers, der ſich während ſeiner Abweſenheit merkwürdig raſch entwickelt hat, iſt gerüttelt voll. Es handelt ſich nur jetzt darum, ihn zu fangen, wir werden alſo, da er eine Grafenkrone ſich angeeignet, vorerſt die Hotels revidiren müſſen."

„Und Sie glauben wirklich, daß der unglückliche Volontär durchaus dieſer Verbrecher ſein muß?" fragte Stelling erregt.

„Nun, wer anders ſollte oder könnte es denn ſein?" gab der Senator verwundert zurück, „ſeine ganzen Antecidentien reden deutlich genug dafür. Wie konnte Herr Erdmann auch nur in aller Welt eine ſolche Beleidigung auf den Fürſten*** ſchleudern? — Ich begreife den ſonſt ſo beſonnenen Mann durchaus nicht, zumal er doch am beſten den Leichtſinn des Volontär's gekannt. — Ich beklage in der That den Fürſten, es mag kein größeres Unglück geben, als ein ſolches Spiegelbild ſeines Ich's, deſſen Sünden mit auf das eigene Conto geſchrieben werden, zu beſitzen."

„Nun, umgekehrt konnte dasſelbe ſein, Herr Senator," bemerkte Stelling trocken.

„Sie vergeſſen, daß der Volontär ſich durch ſein unwürdiges Betragen bei dem X'ſchen Geſandten ſchon mit dem Geſetze in Conflict geſetzt hat," erwiderte der Polizeiherr ernſt, „ich bitte ſie im eigenen Intereſſe, meine Herrn, die Unbeſonnenheit, welcher Herr Erdmann zum Opfer gefallen, nicht weiter zu kolportiren. Der Fürſt von *** ſteht ſo hoch über jedem derartigen Verdacht, daß ihn ein ſolches Gewäſch wohl kaum berühren kann, doch bitte ich trotz alledem, den Unſinn nicht weiter zu tragen."

„Wir werden ſchweigen, Herr Senator," verſetzte der Hauptmann, ſeinen Unmuth bezwingend, „nur hätte ich noch eine Bitte."

„Reden Sie, Herr von Witzleben."

„Wenn jener Graf Rheina, was ich nicht mehr bezweifle, ſich hier in Hamburg aufhält, dann wird auch ſein unglückliches Opfer ſich hier befinden. Haben Sie kein Mittel, dieſes zu erforſchen, Herr Senator?"

Der mächtige Chef der Polizei wiegte den Kopf.

„Man hält uns für allwiſſend, lieber Hauptmann," ſagte der Senator, „ich wollte, wir könnten auf dieſes Prädikat Anſpruch machen. Doch iſt es in einer Stadt wie Hamburg ganz unmöglich, jede fremde Perſon zu controlliren, zumal wenn ihr das Geld zur Seite ſteht."

„Das Geld, —" rief Stelling eifrig, „ja, daran habe ich wahrlich nicht einmal gedacht, woher aber ſollte denn mein Freund Eduard Fürſt urplötzlich den Reichthum genommen haben, um ſo ſorglos und verſchwenderiſch leben, ja, ſogar ein Schiff zu ſeiner Verfügung haben zu können, junge Mädchen zu entführen?"

Der Senator zuckte die Achſeln.

„Wer im Stande war, eine ſolche Comödie durchzuführen, wie jene fürſtliche Rolle bei dem Geſandten," verſetzte er langſam, „dem iſt wohl auch die Kunſt zuzutrauen, ſich Geld zu ſeinen Abenteuern zu verſchaffen, ſei es auf die eine oder die andere Weiſe. Indeſſen bitte ich Sie, meine Herren, mir das Vertrauen zu ſchenken, daß ich Alles, was in meiner Macht ſteht, aufbieten werde, um des gefährlichen Abenteuerers habhaft zu werden, wie ich ebenfalls nicht unterlaſſen will, nach dem Verbleib der Helgoländerin zu forſchen." (F. f.)

Bekanntmachung.

Bei der am 13. d. M. dahier vorgenommenen Verlooſung landwirthſchaftl. Geräthe wurden 22 gewonnene Gegenſtände nicht in Empfang genommen.

Die Gewinn-Nummern nach dem Ziehen aus der Urne ſind: 769, 564, 117, 31, 513, 354, 204, 658, 460, 168, 244, 488, 503, 268, 267, 15, 160, 272, 699, 207, 437 und 246.

Dieſe 22 Geräthe können bei dem Vereins-Sekretär Herrn **Schuſter** dahier gegen Vorzeigung der betreffenden Loosnummern in Empfang genommen werden. (1216)

Freiſing, den 15. Juni 1877.

Das Bezirks-Comité des landw. Vereins Freiſing.

Der I. Vorſtand: **Dr. May.**

Ich nehme die dem Herrn G. Kratzer, Privatier und der Frau Marie Schuſter, Privatiersgattin, in Worten zugefügte Beleidigung zurück und erkläre dieſe Perſonen für ehrenhafte Leute. (1221)

Amberger.

Ein **Pinſcher,** gelb und braungetigert, mit dem Zeichen Nr. 153,924 Mark 3 iſt zugelaufen und kann abgeholt werden Domberg Nr. 690.

Eine **Wohnung** von 3—4 Zimmern und Küche iſt auf Jakobi im Ludwigsgarten zu vermiethen. (1218)

Ein Oekonomie-Anweſen,

Wohnhaus und Stallung in beſtbaulichem Zuſtand mit 32 Tagw. Feld, Wieſen und Holz iſt ſammt Inventar und heuriger Ernte zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. (1215)

Bei Unterzeichnetem ſind fortwährend

☛ **friſche Eier** ☚

zu haben: (1197)

I. Qualität à Stck. 4 Pf.,
II. „ 2 „ 7 „
III. „ à „ 3 „

M. Hubenſteiner

in der **Ziegelgaſſe.**

Getreidepreiſe.

Landshut, 15. Juni. Per D.-Hektol.:
Waizen 38 Mk. 62 Pf. gefl. — M. 75 Pf.,
Korn 24 M. 96 Pf. gefl. — M. 18 Pf.,
Gerſte 24 M. 75 Pf. geſt. — M. 12 Pf.,
Haber 14 M. 53 Pf. gefl. — M. 27 Pf.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung meiner unvergesslichen Gattin

Frau Theresia Kerler,

Lehrersgattin,

statte ich allen Leidtragenden den innigsten Dank ab, insbesonders aber Hochw. Herrn Cooperator Kirchberger für die tröstenden Krankenbesuche und ergreifenden Worte am Grabe und den Herren Collegen für den feierlichen Grabgesang.

Marzling, am 15. Juni 1877.

Der tieftrauernde Gatte:

Karl Kerler.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Leichenbegängniss und dem hl. Seelengottesdienste für unseren nun in Gott ruhenden unvergesslichen Gatten, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herrn Lorenz Koch,

Schrannenmeister dahier,

sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

Freising, den 16 Juni 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die reiche Blumenspende sowie für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und dem Seelengottesdienste meines verstorbenen Vaters (1226)

Hrn. Joh. Danzer,

ehemal. Stadtpfarrmessners dahier,

spreche ich allen Theilnehmern meinen herzlichsten Dank aus und bitte zugleich dem Verstorbenen ein christliches Andenken zu bewahren.

Freising, den 18. Juni 1877.

Der tieftrauernde Sohn:

Ignaz Danzer, Krankenhauscurat.

---

3 Kälberkühe,

Milcherträgniß ſehr gut, hat zu verkaufen die **Freih. von Münch'ſche Guts-Verwaltung Erding, Poſt Freiſing.** (1204 2b)

Eine ſchöne **Wohnung** von zwei Zimmern iſt noch auf Jakobi zu vermiethen. Wo, ſagt die Expedition.

Münchener Schranne vom 9. Juni 1877.

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt.	Wochenzulauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis.			
								Geſtiegen		Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	2003	255	3271	1837	1434	12	92	—	—	—	37
Korn	564	107	2224	1452	772	8	75	—	—	—	39
Gerſte	128	2436	442	107	335	7	99	—	—	—	39
Haber	2331	28	4925	2909	2016	8	87	—	—	—	8
Wicken	234	—	299	145	131	8	9	—	—	—	19
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	16	—	19	3	16	11	15	—	—	—	23
Sonſt. Frucht	36	27	49	16	33	—	—	—	—	—	—
Summa:	5302	2853	11229	6492	4737	—	—	—	—	—	—

Coursbericht

vom 15. Juni mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.20
4% dto . . Mark	94.60	94 40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.40	94 20
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	70.70
3% Lombard-Bahn	—	45.20
3% Staatsbahn	—	63.20
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	51.50
5% „ Oſtbahn	—	—
5% „ Galiziſche Bahn .	51.20	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	68.
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	54.70
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 40
5% Conſolidirte	103.	—
Verfallene		
1885er Bonds	—	98¾
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.40	16.26
Oeſter. Banknoten . . . „	162.20	161.60

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 141. Mittwoch, 20. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes" zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt" ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern nur vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl."

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtl. Ortspolizeibehörden des Bezirksamtes Freiſing.

Lungenſeuche in Kemmoden betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Mittheilung des k. Bezirksamts Pfaffenhofen wegen Ausbruchs der Lungenſeuche unter dem Rindvieh des Wirthes Sebaſtian Herrmann zu Kemmoden Stallſperre angeordnet wurde. In Folge deſſen iſt die Erwerbung von Viehſtücken aus dieſer Stallung und die Einſtellung von fremdem Vieh in dieſelbe verboten.

Freiſing, den 18. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 22. Jan. 1877 — die Einziehung der bayer. Kaſſa-Anweiſungen betr. (**Krsbl.** S. 850.)

2) vom 4. Juni l. Js. — die Entweichung des Zuchthausſträfling Paul Appel aus Würzburg betr. (**Krsbl.** S. 854.)

3) vom 28. Mai 1877 — Verlooſung der Pfandbriefe der ſüddeutſchen Bodencreditbank (Beilage zu **Krsbl.** Nr. 47.) Hievon ſind die Gemeinde- und Stiftungseinnehmer ſpeciell zu verſtändigen.

4) Verordnung vom 25. April l. Js. — die Zubereitung und Feilhaltung von Arzneien betr. (**Krsbl.** S. 858.)

5) Verordnung vom 25. April l. Js. — den Verkehr mit Giften betr. (**Krsbl.** S. 887.)

6) vom 3. Juni l. Js. — den Lehrer Ernſt Kühne betr. (**Krsbl.** S. 914.)

7) vom 5. Juni l. Js. — die Aufnahmsprüfung am Schullehrer-Seminar Altdorf pro 1877/78 betr. (**Krsbl.** S. 921.)

8) vom 8. Juni l. Js. — Normalpreiſe pro 1877 betr. (**Krsbl.** S. 930.)

9) vom 11. Juni l. Js. — den Vollzug des Impfgeſetzes, hier die Beſtreitung der Impfkoſten betr. (**Krsbl.** S. 937.)

10) vom 10. Juni l. Js. — Erledigung von Freiplätzen in der Knabenrettungsanſtalt Eſchelbach betr. (**Krsbl.** S. 941.)

Von dieſer Ausſchreibung ſind die Armenpflegen ganz beſonders in Kenntniß zu ſetzen, und ſind allenfallſige Geſuche derſelben ſammt den nöthigen Belegen längſtens bis **6. Juli l. Js.** anher vorzulegen.

11) vom 12. Juni l. Js. — Auffinden einer männlichen Leiche betr. (**Krsbl.** S. 942.)

12) vom 11. Juni l. Js. — den Umtauſch der 4% Eiſenbahnanlehensobligationen vom 1. Mai 1848 und 1. Mai 1862 betr. (**Krsbl.** S. 950.)

Auf dieſe Ausſchreiben ſind die Gemeinde- und Stiftungseinnehmer ganz beſonders aufmerkſam zu machen.

Freiſing, den 18. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Das Stehenlaſſen von Wägen betr.

Nachdem ſich wieder mehrfache Fälle ereignen, in welchen lediglich aus Bequemlichkeit und Nachläſſigkeit an den Straßen und Gaſſen der Stadt beladene und unbeladene Wägen über Nacht ſtehen gelaſſen werden, ſieht man ſich veranlaßt, die deßfalls beſtehenden ortspolizeilichen Anordnungen nachſtehend im Abdrucke folgen zu laſſen.

Freiſing, den 18. Juni 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Abdruck.

§ 26. Es iſt unterſagt außer Nothfällen auf öffentlichen Plätzen, Straßen oder Wegen, Fuhrwerke aufzuſtellen oder ſtehen zu laſſen.

§ 27. Unter keiner Vorausſetzung, alſo auch nicht in Nothfällen dürfen Wägen in jenen Straßen aufgeſtellt oder ſtehen gelaſſen werden, in denen hiedurch das Vorbeigehen, das Vorbeifahren mit Löſchgeräthen behindert würde.

Ebenſo dürfen die Einfahrtsthore zum ſtädt. Feuerhauſe weder durch ein Fuhrwerk noch ſonſt verſtellt werden.

§ 28. Bleibt in Nothfällen von den sub. 27 nicht bezeichneten Plätzen, Straßen oder Wegen der Stadt ein Wagen ſtehen, ſo muß die Deichſel entweder ausgehoben oder zurückgelegt oder über Manneshöhe hinauf aufgeſpreizt werden, ſo daß ſich Niemand an derſelben anſtoßen und beſchädigen kann.

Kann eine ſolche Wagendeichſel weder ausgehoben noch zurückgelegt noch auch vorſchriftsmäßig aufgeſpreizt werden, ſo iſt dieſelbe durch ein zu befeſtigendes Verſicherungsbrett oder einen dicken, weit vorſtehenden Strohbund ſo zu verſichern, daß Niemand daran Schaden nehmen kann.

§ 29. Die Wagen der Fremden vor den Gaſthäuſern, welche unter Tags ſtehen bleiben, ſind ſo aufzuſtellen, daß hiedurch die Paſſage für Fuhrwerke und die Trottoire frei bleiben.

Die Uebertretung dieſer Vorſchriften wird nach § 366 Ziff. 10 des R.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen beſtraft.

Bekanntmachung.

Straßenſpritzen betr.

Bei der gegenwärtigen Jahreszeit ſieht man ſich veranlaßt die einſchlägigen ortspolizeilichen Vorſchriften zur genauen Darnachachtung bekannt zu geben.

Freiſing, den 18. Juni 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

(Abdruck.)

§ 48. Im Sommer bei trockener, heißer Witterung ſind die Straßen und öffentlichen Plätze täglich mindeſtens zweimal und zwar bis Vormittags 8 Uhr und bis Nachmittags 2 Uhr mit Waſſer zu begießen.

Die Uebertretung dieſer Vorſchrift wird nach § 366 Ziff. 10 des R.-S.-G.-B. mit Geld bis zu 20 Thalern oder mit Haft bis zu 14 Tagen beſtraft.

Bekanntmachung.

Das Baden in der Iſar betr.

Nachſtehend werden die betreffenden ortspolizeilichen Vorſchriften durch Abdruck mit dem Anfügen zur Kenntniß gebracht, daß Badplätze nur dann erſt ausgeſteckt werden können, wenn der Waſſerſtand an der Iſar ſtabiler ſein wird.

Freiſing, den 18. Juni 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

(Abdruck.)

§ 1. Im Stadtbezirke Freiſing iſt das Baden nur an den vom Magiſtrate bezeichneten Plätzen erlaubt, welche alljährlich von der genannten Behörde ausgeſteckt und im Tagblatte öffentlich bekannt gegeben werden.

§ 2. Das Baden an anderen als den vom Magiſtrate beſtimmten Orten iſt nach Art. 79 des P.-St.-G.-B. mit einer Strafe bis zu 3 Thaler bedroht.

Deutſchlend.

Bayern. München, 16. Juni. Mit dem geſtrigen Tage gehen die zwölftägigen Uebungen der Landwehr bei den bayeriſchen Armeekorps zu Ende und werden die einberufenen 200 Lieutenants und 12,000 Mann wieder in ihre Heimath entlaſſen. Die hier zuſammengezogenen Landwehrbataillone waren zum Schluſſe ihrer Uebungen geſtern früh zuſammen auf den Exerzierplatz bei Oberwieſenfeld ausgerückt, um von dem interimiſtiſchen Armeekorps-Commandeur, General-Lieutenant v. Täuffenbach, beſichtigt zu werden. Nach Vorführung der reglementären Bewegungen und einiger Gefechtsmanöver wurden die Bataillone neben einander geſtellt, und der Inſpizirende richtete nachſtehende Anrede an dieſelben: „Landwehrmänner! Nachdem heute Euere Uebungen beendet ſind und Ihr nun wieder an Eueren häuslichen Herd zurückkehrt, um nach Weglegung der Kriegswaffen Euere bürgerlichen Geſchäfte wieder aufzunehmen, fühle ich mich gedrungen, Euch meine vollſte Zufriedenheit auszuſprechen; was in der kurzen Zeit Eueres Beiſammenſeins geleiſtet werden konnte, habt Ihr geleiſtet. Als brave Soldaten — und als ſolche hat ſich ſchon der größte Theil von Euch bei Erringung unſerer großen Siege bewährt — ſeid Ihr pünktlich der an Euch ergangenen Aufforderung zur Waffenübung gefolgt, habt mit außerordentlichem Fleiße dieſe durchgemacht und ein muſterhaftes Betragen gepflogen, ſo daß nicht der geringſte Exceß, nicht die kleinſte Unordnung zu beklagen iſt. Es iſt für den Offizier eine angenehme Aufgabe, Soldaten mit ſo regem Pflichteifer, ſo großem Fleiße und ſo beſonders lobenswerthem Benehmen, wie Dieſes alles bei Euch zu bemerken war, zu commandiren. Was ich den Soldaten geſagt habe, gilt in gleichem Maße von den Herren Landwehr-Offizieren, welche unermüdlich und unverdroſſen ihren Dienſt verſahen. Sollte das Vaterland ſeine wackeren Söhne zu ſeinem Schutze, zu ſeiner Vertheidigung aufrufen dann werdet Ihr ſicher jederzeit bereit ſein, dem Rufe zu folgen und zu Euren Fahnen zu eilen. Und nun, Landwehrmänner, lebt wohl!“

— Der flüchtige Poſtamtsgehilfe Kellermann iſt auf Requiſition des Unterſuchungsrichters von Donauwörth in Paris verhaftet worden, wo er ſich ſeit dem 2. Mai in verſchiedenen Hotels herumtrieb. Sein Aufenthalt wurde durch einen früheren Freund Kellermann's verrathen, an welchen derſelbe mehrere mit Geldinhalt verſehene Briefe richtete. Von den unterſchlagenen Geldern iſt bis jetzt nahezu die Hälfte in Handen der Unterſuchungsbehörde. Kellermann nahm in Paris Sprachunterricht und beabſichtigte demnächſt nach Amerika auszuwandern. Mit ihm wurde ein muthmaßlicher Complice, Namens Daneke verhaftet, an welchen er die Antwort auf ſeine Briefe hatte adreſſiren laſſen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 18. Juni. Ein ruſſiſcher Truppencordon ſchließt die ganze Zone zwiſchen der Aluta und Giurgewo, wo der Uebergang erwartet wird, ab. — Die Pforte bereitet ein Schulgeſetz mit obligatoriſchem und überall gleichmäßig organiſirtem Unterricht vor. — Mukhtar Paſcha iſt mit Verſtärkunzen im Vormarſch auf Kars.

Rußland. St. Petersburg, 18. Juni. Officielles Telegramm von der Kaukaſusarmee: Am 15. Juni Nachmittags um 3 Uhr machte die Garniſon von Kars einen Ausfall gegen die rechte ruſſiſche Colonne des Generals Heimann. Die Türken beſetzten mit zehn Bataillonen und zwei Geſchützen die Anhöhen bei Tſchiftlick und bildeten gegen das ruſſiſche Lager eine Wagenburg bei Alawartan. Unter dem Feuer der ruſſiſchen Artillerie zogen ſich die Türken zurück, indem ſie auch im Rücken angegriffen wurden. Sie ergriffen die Flucht und hinterließen 200 Leichen. Ruſſiſcherſeits beträgt der Verluſt 11 Todte und 107 Verwundete. Am 14. Juni nahte eine türkiſche Colonne gegen Tephis, ſüdlich von Bajazid heran, zog ſich aber vor der ruſſiſchen Infanterie zurück. Am 13. Juni entſtand bei einer Recognoſcirung aus Sotchi ein heißes Gefecht, wobei türkiſcherſeits der Verluſt 8 Todte und viele Verwundete betrug, während er auf Seite der Ruſſen nur ein unbedeutender war. Am 14. Juni griffen mehrere hundert Türken den rechten Flügel der Samebah-Poſition an, wurden aber zurückgedrängt und hinterließen 10 Todte. Von den Ruſſen blieben 6 Mann todt und 12 wurden verwundet. Später erneuerten die Türken ihren Angriff, wobei die Ruſſen 1 Todten und 2 Verwundete verloren. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 18. Juni. Der Präſident, k. Apellgerichtsrath Frhr. v. Bibra eröffnet die Sitzung mit einer kurzen Anſprache an die Geſchwornen, worin er bemerkt, daß durch die Menge der Fälle, diesmal eine beſonders große Aufgabe bevorſtehe, welche angeſtrengte Aufmerkſamkeit der Geſchwornen erfordere, damit Wahrſprüche im eigentlichen Sinne des Wortes abgegeben werden können, und zwar ohne Anſehen der Perſon, was um ſo eher möglich, als dem Richter immer noch ein weiterer Spielraum bei Ausmeſſung der Strafe übrig bleibe. Wegen Krankheit werden vollſtändig beurlaubt die Geſchworenen J. Bolſter und L. Weidert.

1. Fall. Köſtler Joſ., led. Dienſtknecht von Reichenbach, 27 J. alt, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit erfolgtem Tod. In der Nacht des 26. Nov. hörte der Wirth Waldinger in Steg, Ger. Neumarkt a. d. R. bald nachdem ſich die letzten Gäſte, einige junge Burſchen entfernt hatten, ein Geräuſch vor dem Haus und ein leiſes Klopfen an ſein Fenſter. Die Tochter ſchaute hinaus und ſah zwei Menſchen vom Haus ſich wegſchleichen. Weil der

Hofhund fortwährend Laut gab, öffnete der Wirth die Hausthür, da lag der led. Joſ. Wagner aus Rohrdorf bewußtlos und blutend auf der Gaſſe. Er hatte mehrere Kopfwunden, kam nur mehr auf einen Augenblick zu ſich, und ſtarb am 3. Dezember im Krankenhaus zu Dorfen. In der Nähe des Erſchlagenen waren einige dicke Prügel gefunden worden, und ein Meſſer das den Wagner gehörte, von den zwei jungen Menſchen, welche mit demſelben das Zimmer verlaſſen hatten, gab auf eindringliches Inquiriren der J. Köſtler zu, nach kurzem Wortwechſel, und nachdem ihn Wagner bedroht haben ſoll, einen Zaunſtecken gegen denſelben gebraucht zu haben. Er ſei dann davon gelaufen ohne die ſchweren Folgen zu bemerken. Ueber den Grund der Zwiſtigkeit iſt nichts Vernünftiges aus ihm herauszubringen. Selbſt der Geſchlagene hatte in dem kurzen Moment, in welchem er noch bei Bewußtſein war, angegeben, er ſei nur gefallen. Betrunken waren alle drei. Das Urtheil lautet: Schuldig ohne mildernde Umſtände 6 Jahr Zuchthaus 10 Jahr Ehrenverluſt.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 14. Juni. 1877.

1) In Sachen betreffend die Beſchuldigung des Bauersſohnes Sebaſtian **Höcker** von Wezling, wegen Sachbeſchädigung, wurde die Berufung des Angeſchuldigten gegen das Urtheil des k. Landg. Dorfen vom 9. Mai 1877 unter Verfällung des Appellanten in die Koſten der II. Inſtanz verworfen.

2) In Sachen betreffend die Beſchuldigung der Dienſtmagd Theres **Graßl** von Neuſtift, wegen Vergehens des Diebſtahls, wurde die Berufung der Angeſchuldigten gegen das Urtheil des k. Stadt- und Landgerichts Freiſing vom 1. Mai 1877 unter Verfällung der Appellantin in die Koſten der II. Inſtanz, welche der k. Staatskaſſe zur Laſt fallen, verworfen.

3) Georg **Hackl**, kath., 28 J. alt, Dienſtknecht von Starkertshofen z. Zt. in Inkofen, wurde eines Vergehens der Körperverletzung an Friedrich Pickl, Tienſtknecht in Roggendorf für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von fünf Monaten, in eine an Friedrich Pickl zu erlegende Buße von 500 Mk., ſowie in ſämmtliche Koſten verurtheilt, welche jedoch ſoweit die Strafvollzugskoſten nicht durch Arbeitsverdienſt am Straforte gedeckt werden, der Staatskaſſe zur Laſt fallen.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 8. Juni 1877.

(Schluß.)

5) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Maſchinenbauers Johann Naſt Hs.-Nr. 300$\frac{1}{3}$ um Erbauung einer Maſchinerwerkſtätte; b) des vormal. Viktualienhändlers Xaver Neumaier von hier um Aufnahme in das Heiliggeiſtſpital gegen volle Verpflegung, nachdem deſſen gänzliche Mittelloſigkeit und Arbeitsunfähigkeit conſtatirt iſt, jedoch erſt dann, wenn die von deſſen Bruder Oekonom Georg Neumaier zugeſicherte Einkaufsſumme von 350 Mk. erlegt iſt; c) der Wirthswittwe Theres Kellhofer von hier um Aufnahme in das Heiliggeiſtſpital gegen volle Verpflegung und gegen Erlag eines Einkaufsſchillings von 450 fl. und ſoll derſelben wo möglich ein eigenes Zimmer eingeräumt werden; d) des Wirthſchaftspächters Fr. X. Michel von Poſtmünſter um die Bewilligung zur Ausübung der Gredwirthſchaft; e) der Pförrerhofbeſitzerin Maria Schreiber um Ankauf zweier der Kommune gehörigen Wieſen zu 5,44 Tgw., welche bisher um 54 fl. jährlich verpachtet waren um das gelegte Angebot von 2100 Mk., jedoch vorbehaltlich der Zuſtimmung des Gemeinde-Kollegiums. 6) Betreffs des Austrittsgeſuches des Magiſtratsraths Herrn Kölbl gibt der Magiſtratsvorſtand im Nachgange zu dem Vortrage in der Sitzung vom 1. Juni 1877 die unterm 2. Juni an die k. Kreisregierung deßfalls abgeſendete Bittvorſtellung bekannt, und wurde beſchloſſen, die Entſcheidung der k. Regierung abzuwarten, von einem Wechſel der Verwaltung vorläufig Umgang zu nehmen. 7) Nachdem es ſchon öfter vorgekommen, daß Fuhrwerke, welche von der Haindlfingerſtraße herkommen, mit Benützung des Feldweges dem neuen Holzgarten zufahren und den Pflaſterzoll hinterziehen, wurde beſchloſſen, den Holzgartenaufſeher Off zu beauftragen, dieſe Fuhrwerksbeſitzer davon zu verſtändigen, daß ſie den Feldweg nicht mehr benützen dürfen, denſelben für das erſtemal den Pflaſterzoll für Rechnung des Ziegelthorpächters abzunehmen, außerdem aber, wenn trotz vorausgegangener Warnung die Zufuhr wieder auf dem Feldwege erfolgen ſollte, die Uebertreter zur Anzeige zu bringen. Von denjenigen Fuhrwerksbeſitzern aber, welche Holz auf der Mainburgerſtraße zuführen, hat Off den Pflaſterzoll ſtets auf Rechnung des Pächters am Landshuterthore zu percipiren.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Der Senator machte nach dieſen Worten eine nicht mißzuverſtehende Bewegung der Entlaſſung und die beiden Herren empfahlen ſich. Bevor ſie jedoch das Zimmer verlaſſen hatten, trat ein Beamter ein mit der Meldung: „Se. Durchlaucht, der Fürſt*** wünſcht den Herrn Senator zu ſprechen."

„Ah, das kommt gelegen," rief der Polizeiherr erfreut, „bitte, meine Herren, — bleiben Sie noch einige Minuten, es liegt mir daran, den Fürſten zu rechtfertigen. Laſſen Sie die Durchlaucht eintreten!" befahl er dem Beamten, welcher raſch das Zimmer verließ.

Schon im nächſten Augenblick wurde die Thüre wieder geöffnet, der Fürſt trat langſam ein, und ließ den Blick kalt und hochmüthig über die beiden Herren, welche ihn mit klopfendem Herzen forſchend betrachteten, hinweggleiten."

„Ich wünſchte ohne Zeugen mit Ihnen zu reden, Herr Senator," begann er mit einem kurzen Gruß.

„Sehr wohl, Durchlaucht," verſetzte jener höflich. „Alſo auf morgen, meine Herren," wandte er ſich ſodann an Witzleben und Stelling, die ſich ſchweigend mit einer Verbeugung empfahlen.

„Iſt's wahr, was ich ſoeben in meinem Hotel erfahren," fuhr der Fürſt jetzt raſch fort, „mein Doppelgänger iſt zum Mörder geworden?"

„Leider ja, Durchlaucht, — ich habe bereits meine Maßregeln getroffen, den Verbrecher einzufangen, — hoffentlich ſoll er uns diesmal nicht entſchlüpfen. Wie mir ſoeben der Hauptmann Witzleben mitgetheilt, iſt es derſelbe, welcher auf Helgoland unter dem Namen eines Grafen von Rheina ein Duell gehabt und ſchließlich ein Fiſchermädchen entführt hat."

„Ah, der Burſche ſcheint mir ſehr viel Ehre zu machen," lachte der Fürſt ſpöttiſch, „man ließe ſich am Ende dergleichen noch gefallen, doch gegen den gemeinen Mord empört ſich mein Blut. Berichten Sie mir, bitte, das Nähere über dieſes neueſte Attentat meines unheimlichen Schatten, Herr Senator."

Dieſer erzählte die blutige Geſchichte, ſoweit er ſie aus dem Munde des Kaufmann Dorn vernommen, wobei er natürlich nicht umhin konnte, des Streites zu erwähnen, welcher als die eigentliche Urſache des Unglücks betrachtet werden konnte.

Der Fürſt runzelte die Stirn.

„Wenn dieſer Herr Erdmann nicht bereits durch die Kugel meines Doppelgängers, der ihm die Parteinahme ſchlimm genug vergolten hat, beſtraft worden wäre," ſagte er verächtlich, „dann würde ich mich gezwungen ſehen, ſo ſehr es meinen Grundſätzen widerſtritte, ihm ſelber einen Denkzettel für die Beleidigung meiner Perſon zu geben. Sie ſehen indeſſen, Herr Senator, wie gefährlich dieſer Doppelgänger mir geworden und viel hätte ich darum geben wollen, wäre er damals eingefangen und einem Narrenhauſe übergeben worden."

„Freilich, freilich," nickte der Senator, „jetzt werden wir ihn allerdings in einen andern Käfig ſperren müſſen."

„Das heißt, wenn Sie den Vogel erſt haben," lachte der Fürſt, ſich ein goldgefaßtes Glas in's Auge drückend. „Der Burſche ſcheint mir ein ſehr gewiegter Patron zu ſein, welcher ſich, wie Mephiſto, vortrefflich mit der Polizei abzufinden verſteht."

(Fortſetzung folgt.)

Vom **21. ds. ab** wird der hieſige (1227)

Keller

allwöchentlich **Donnerſtags** auf die Dauer des Sommers geöffnet ſein, was hiermit unter freundlichſter Einladung bekannt gegeben wird.

Weihenſtephan. **Die k. Direktion.**

Mit polizeilicher Bewilligung gibt der Unterzeichnete auf ſeiner gut hergerichteten Kegelbahn am **Sonntag, den 24. Juni** ein (1225)

Bock-Scheiben.

Jeder Scheiber hat 10 Kugeln zu ſcheiben, und koſtet die Einlage 1 Mk. Der Meiſtſcheibende erhält als Preis einen ſchönen ausgewachſenen Geisbock. Zur Betheiligung ladet freundlichſt ein

Joh. Weſtner,
alter Wirth in Kranzberg.

Geſchäfts-Empfehlung.

Ich zeige hiemit ergebenſt an, daß ich das (1226)

Schuhmachergeſchäft

von meiner Schwägerin Frau Kottermeier übernommen habe und daſſelbe von jetzt an auf meine Rechnung fortführe.

Ich empfehle mich den Titl. Herrſchaften in Anfertigung von **Herren- und Damen-Arbeiten**, ſowie auch **Reparaturen** und ſichere ſolide und billige Bedienung zu. Achtungsvoll

Xaver Kottermeier, Schuhmachermeiſter,
Wohnung bei Herrn Reuel Sonnenſtraße Nr. 582.

Am Sonntag, den 24. Juni Nachm. 2 Uhr wird im **alten Wirthshauſe** zu **Vötting** die heurige (1230)

Ernte

von ca. 7 Tagw., beſtehend in Weizen, Korn, Haber und Heu öffentlich aus freier Hand verſteigert. Die Zahlungsbedingungen ſind: die eine Hälfte des Schillings iſt gleich baar, die andere Hälfte im September zu erlegen.

K. Kopfmüller.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg- und Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing.

Johann Schreck.

Zur bevorſtehenden Firmung

empfiehlt der Unterzeichnete ſein reich aſſortirtes Lager (1200 36)

Gebetbücher

in allen Sorten zu den billigſten Preiſen.

S. Oswald,
Buchbinder,
untere Hauptſtraße,
im Hauſe des Hrn. Lederhdlr. Herrlinger.

Eine **Melberei** mit Haus und Garten iſt um 5500 fl. zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufſchillings kann liegen bleiben. Das Nähere in der Exped. d. Bl. (1229)

Allen Freunden u. Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, hierdurch ein herzliches „**Lebewohl**".

A. Schmidt.

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvaleſcenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

Bei Unterzeichnetem ſind fortwährend

friſche Eier

zu haben: (1197)

I. Qualität à Stck. 4 Pf.,
II. „ 2 „ 7 „
III. „ à „ 3 „

M. Hubenſteiner
in der **Ziegelgaſſe.**

5000 fl. ſind gegen genügende Sicherheit zu vergeben. Das Nähere bei (1228)

Commiſſionär **Preßl.**

Eine ſchöne **Wohnung** von zwei Zimmern iſt noch auf Jakobi zu vermiethen. Wo, ſagt die Expedition.

Eine Frau ſucht Beſchäftigung als **Weißnäherin** im Hauſe oder auf Stöhren. Näheres in der Sonnenſtraße Hs.=Nr. 593. (1224)

Eine Philadelphia-Prämiirung. Aus buchhändleriſchen Kreiſen geht uns folgende Mittheilung zu: Die Bazar=Actiengeſellſchaft weiſt im Buchhändler=Börſenblatt vom 1. Juni wiederholt darauf hin, der Bazar ſei „die einzige Modezeitung, welche auf der Ausſtellung in Philadelphia prämiirt iſt." Darauf iſt einfach zu bemerken, daß überhaupt gar keine andere Modenzeitung ausgeſtellt war. Ferner wird in den öffentlichen Blättern die Prämiirung des genannten Blattes mit folgenden Worten angekündigt: Laut der beim Reichskanzleramt eingegangenen offiziellen Liſte der auf der Ausſtellung in Philadelphia prämiirten Zeitungen iſt dem Bazar, „als der tonangebenden, reichhaltigſten und praktiſchſten Moden- und Muſterzeitung von der Jury die Verdienſt=Medaille zugeſprochen worden." — Nach dem ſoeben erſchienenen Weltausſtellungsberichte (Gutachten der internationalen Preisrichter über die Ausſtellungsgegenſtände der preisgekrönten deutſchen Ausſteller, zuſammengeſtellt Seitens der Reichscommiſſion) lautet jedoch in Wirklichkeit der Ausſpruch der Preisrichter: Being useful illustrated periodical („Bazar") established 1860, zu deutſch: Eine brauchbare illuſtrirte Zeitſchrift („Bazar") gegründet 1860. — Nun wird wohl Niemand einem induſtriellen Unternehmer das Recht abſprechen, in dem Urtheil der Jury ein ehrenvolles Zeugniß für den eigenen Werth zu finden; im höchſten Grade unberechtigt muß es jedoch erſcheinen, dieſes Urtheil nach Belieben umzuwandeln und in daſſelbe hyperboliſche Lobſprüche hineinzutragen, von denen in Wirklichkeit kein Wörtchen geſprochen worden.

(Berl. Börſen=Zeitung.)

Die Modenwelt (vierteljährlich 1 M. 25 Pf.) und die Ausgabe derſelben mit Unterhaltungsblatt, die Illuſtrirte Frauen=Zeitung (vierteljährlich 2 M. 50 Pf.) bieten in ihren neuen Numern wieder eine Fülle hübſcher neuer Moden und Handarbeiten, letzteres Blatt dazu in ſeinem unterhaltenden Theile, neben vorzüglichen Illuſtrationen, eine Novelle der beliebten Schriftſtellerin Marie von Olfers, Beiträge von Adolf Ebeling, Jakob Falke, Emanuel Geibel, Otto Gumprecht, Georg Hiltl, Ludwig Pietſch u. v. A. Ein an die Abonnentinen gratis ausgegebenes Extra=Blatt brachte 98 Muſter altdeutſcher Leinenſtickerei, herausgegeben von Julius Leſſing, dem Direktor der Sammlung des Deutſchen Gewerbe=Muſeums. Die Auflage beider Blätter hat die anſehnliche Höhe von 245,000 Exemplaren erreicht.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 142. Donnerſtag, 21. Juni 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 60 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben.

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Schutzpockenimpfung pro 1877 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß am **Freitag, den 22. Juni 1877 Nachmittags 4 Uhr im Sitzungsſaale des Magiſtratsgebäudes über 2 Stiegen die Schlußimpfung** ſtattfindet.

Hiebei ſind alle jene Kinder zur Impfung vorzuführen, welche im Jahre 1876 geboren und bisher nicht geimpft worden ſind, ſowie auch jene im Jahre 1875 geborenen Kinder, welche wegen Krankheit noch nicht, oder nicht mit Erfolg geimpft wurden ſoferne ſie nicht nach ärztl. Zeugniſſe die natürlichen Blattern überſtanden haben.

Außerdem wird zur Kenntniß gebracht, daß ſämmtliche Bewohner der Stadt berechtiget ſind (§ 13 der Vollz.-Verordg.) ſich an dem obenbezeichneten Termine von dem Impfarzte impfen zu laſſen und hiefür irgend welche Gebühr nicht zu entrichten iſt, und daß auch im Laufe des Jahres 1877 Geborne zur Impfung zugelaſſen werden, ſoferne ſie das Alter von 3 Monaten überſchritten haben.

Eltern, Pflegeeltern, Vormünder, welche ihre impfpflichtigen Kinder an dem obenbeſtimmten Termine zur Impfung nicht vorſtellen, werden an Geld bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen beſtraft. (§ 14 des Impf Geſetzes.)

Freiſing, den 18. Juni 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 19. Juni. Se. Maj. der König haben die vom Schwurgerichtshofe von Schwaben und Neuburg wegen Mordes zum Tode verurtheilte Vikt Janda von Utzmain zur lebenslänglichen Zuchthausſtrafe begnadigt.

— München, 19. Juni. Mit Rückſicht darauf, daß die Kammern auf den 2. künftigen Monats berufen wurden und einige Wochen verſammelt ſein werden, wurde höchſten Ortes geſtattet, daß Hr. Abg. Dr. Rittler die wegen Preßvergehen und Majeſtätsbeleidigung vom Schwurgericht gegen ihn erkannte, auf dem Gnadenwege von ſechs auf drei Monaten ermäßigte Feſtungsſtrafe nicht ſofort, vielmehr erſt am 31. Juli ds. Js. anzutreten habe, ſo daß er ungehindert an den Sitzungen der Kammer theilnehmen kann.

— München, 19. Juni. Die Zahl der Mitglieder des landwirthſchaftlichen Vereins in Bayern hat im verfloſſenen Jahre einen bedeutenden Zuwachs, um 2158, erhalten. Die Mitgliederzahl iſt am Ende des Jahres 1876 folgende: Oberbayern 9152 (mehr 1164), Niederbayern 6665 (mehr 529), Pfalz 6181 (mehr 276), Oberpfalz 4561 (weniger 114), Oberfranken 3597 (mehr 17), Mittelfranken 4309 (mehr 156), Unterfranken 4755 (weniger 100), Schwaben 5901 (mehr 230), ſohin Summa: 45,121, im Vorjahre 42,963. Außer dem General-Comité beſtehen 236 Bezirks- und 8 Kreis-Comité's.

— Die Bahnlinie Plattling über Deggendorf nach Eiſenſtein (bayer. Waldbahn) wird nunmehr mit Materialzügen der ganzen Länge nach befahren. Die Einrichtung der einzelnen Stationsgebäude wird bewerkſtelligt. Die Belaſtungsproben der verſchiedenen Kunſtbauten werden vorgenommen. Die Eröffnung der Bahnſtrecke ſteht im Spätherbſte bevor.

— Bad Kreuth, 14. Juni. Geſtern Abends 9 Uhr iſt dahier zwei Frauenzimmern und ihren Gefährten ein Unglück zugeſtoßen. Dieſe beiden Badegäſte ließen ſich Abends 5 Uhr auf die nahe, hochgelegene Königsalpe führen. Weder ſie noch der Fuhrmann bemerkten den defekten Zuſtand der Brücke, welche bei der ſogenannten Klam über die Weißach führt. Beim Hinauffahren kam der mit zwei Pferden beſpannte Wagen glücklich über dieſelbe hinweg, beim Zurückfahren aber brach die genannte Brücke krachend zuſammen und Wagen, Pferde und Perſonen ſtürzten in die Tiefe. Der Wagen ging in Trümmer, eines der Pferde kam unter denſelben und ging zu Grunde, das andere Pferd aber, ſowie die beiden Frauenzimmer und der Fuhrmann kamen wunderbarer Weiſe ohne bedeutende Verletzungen davon. An den Wagentrümmern ſich anklammernd, retteten ſich die genannten Perſonen aus dem toſenden Waſſer allmälig auf die Felſen. Hätte ſie der reißende Bach in das enge und tiefe Rinnſal der Klam getrieben, ſo wären ſie unrettbar verloren geweſen.

Preußen. Berlin, 13. Juni. Das große Grundſtück Ecke Friedrichs- und Franzöſiſche Straße, welches ſich faſt 100 Jahre im Beſitze der bekannten Buchhändlerfirma Duncker und Humblot befindet, iſt geſtern für 1 Million Mark von der Lebensverſicherungs-Geſellſchaft „Germania" in Stettin angekauft worden. Während der Gründungszeit wurde den unlängſt verſtorbenen Beſitzern 1 Million Thaler für das Grundſtück vergeblich geboten.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 17. Juni. Man glaubt jetzt, daß man an der Donau demnächſt mit den Operationen beginnen wird. Die ſtärkſte Maſſirung von Streitkräften findet augenblicklich auf dem von den Eiſenbahnlinien Bukareſt-Piteſchti-Slatina, Bukareſt-Giurgewo und der Aluta und der Donaulinie Slatina-Turnu-Magurelli-Zimnica-Giurgewo eingeſchloſſenen Raume ſtatt. Hier ſtehen nicht weniger als 4 Armeecorps, nämlich das 8., 9., 11. und 12. Armeecorps. Außerdem ſoll auch noch das auf dem Marſche befindliche 13. Corps eben dahin verlegt werden, ſo daß ſich nach vollzogenem Aufmarſche hier nicht weniger als 100,000 Mann Infanterie, 20,000 Reiter und 540 Geſchütze befinden werden. Im Anſchluſſe an dieſe Armee ſteht in Giurgewo und Oltenitza das ſogenannte fliegende Corps des Generals Skobeleff, der über zwei Diviſionen doniſche Koſaken, über die aus drei Bataillonen beſtehende bulgariſche Legion und acht Schützen-Bataillone verfügt. Die Donauſtrecke von Ruſtſchuk abwärts bis incl. Braila und Galatz wird gegenwärtig von dem 14. Corps bewacht, zu welchem indeß in einigen Tagen auch noch das 4. Corps ſtoßen ſoll. Abwärts von Galatz, in Reni, Ismail, Kilia, hält ſchließlich das 7. Corps die Uferwacht.

— Wien, 19. Juni. Ein Telegramm der „N. Fr. Pr." meldet aus Bukareſt: Die Türken errichteten hinter Matſchin Verſchanzungen um den Donau-Uebergang der

Ruſſen daſelbſt zu verhindern. Die Ruſſen befeſtigen die Umgebung von Satunowo, die Türken dagegen Iſaktſcha. (Tel.)

— Raguſa, 17. Juni. Die Türken ſind geſtern von den Montenegrinern bei Raſino-Glavitza geſchlagen worden. (Tel.)

— Raguſa, 18 Juni. Nikſitſch wurde geſtern durch 3000 mit Lebensmitteln bepackte Pferde verprovantirt. Mehemed Ali Paſcha wurde von den Montenegrinern vollſtändig geſchlagen, die ihn verfolgten und alle türkiſchen Dörfer des Bezirks Waſſcëwitz niederbrannten. Montenegro iſt jetzt wieder frei von Türken. (Tel.)

Rumänien. Bukareſt, 16. Juni. Am 13. ds. bombardirten türkiſche Schiffe vier Stunden lang Flori, wurden aber mit großem Verluſt zurückgeſchlagen. — Aus Plojeſchti, 16. Juni wird gemeldet: Die Türken fahren fort mit ihren Befeſtigungsarbeiten bei Nicopoli, Oltenitza und Turtukai und wechſeln mit den Ruſſen Schüſſe.

Türkei. Ueber die letzten Kämpfe zwiſchen Türken und Montenegrinern bringt die „Polit. Korr." folgende Telegramme aus dem montenegriniſchen Hauptquartier: I. Oſtrog, 17. Juni, 8 U. 20 M. Morgens. Geſtern (16. Juni) griffen die Türken in der Stärke von 10,000 Mann von Spuz aus unſere Stellungen bei Raſina Glavica an, welche nur von 5 Bataillonen Montenegriner vertheidigt wurden. Der überaus hitzige Kampf währte den ganzen Tag, indem die Türken fünfmal die Poſition zu ſtürmen verſuchten. Der Angriff wurde von den Montenegrinern mehrmals zurückgeſchlagen und die Türken in die Feſtung Spuz gedrängt. Die Montenegriner erlitten dabei einen Verluſt von 115 Todten und Verwundeten, die Türken verloren über zweitauſend Mann. II. Oſtrog, 17. Juni, Vormittags. Indem die Montenegriner große Hinderniſſe an den von den Türken im Duga-Paſſe errichteten Blockhäuſern fanden enthielten ſie ſich geſtern jeden Kampfes mit den Türken und ließen deren Proviant nach Nikſic paſſiren. (Dieß iſt das maskirte Zugeſtändniß der einfachen Thatſache, daß es den Türken gelungen iſt, die Verproviantirung von Nikſic zu erzwingen.) III. Oſtrog, 17. Juni, Nachmittags. Die Montenegriner ſchlugen an der Jelovica den Mehmed-Ali-Paſcha, welcher aus Berane mit 15,000 Mann gekommen war und die auf türkiſchem Gebiete liegenden Dörfer der Vaſſojevice durch Brandlegung vernichtet hatte. (Zum beſſeren Verſtändniß dieſer Depeſche diene, daß zwei Drittel der chriſtlichen Bevölkerung der Vaſſojevice unter montenegriniſcher und ein Drittel unter türkiſcher Herrſchaft leben.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 19. Juni. 2. Fall. **Kolbeck** Franziska, led. Dienſtmagd von Furth a./W., 22 J. alt, wegen Verbrechens des Kindsmords. Die Angeklagte hat am 4. Febr. 1876, als ſie in der Brienneſtraße 24/II in Dienſt ſtand, heimlich geboren, nachdem ſie früh, ehe Jemand aufgeſtanden war, ſich in den Abort begeben. Ihr langes Ausbleiben mußte auffallen. Als man nachſah, hatte ſie das Kind bereits erwürgt und verſteckt und war eben daran am Boden die Spuren aufzuwaſchen. Gerichtsarzt Dr. Martin ſagt, daß er in ſeiner langen Praxis nie einen grauſameren Fall von Kindtödtung gehabt habe, die Mutter müſſe das Kind nicht blos von außen am Halſe gewürgt, ſondern auch mit den Fingern in deſſen Schlund herumgewühlt und verſchiedene Zerreißungen vorgenommen haben. Sie geſteht alles zu, will aber in jenem Augenblick bewußtlos geweſen ſein. Bedrängt war ſie nicht, ſie hatte 100 Mk. in der Sparkaſſe und ihr Geliebter erklärte, daß ſie von ihm beſtimmte Heiraths-Verſicherung hatte; ſie erhält 6 Jahr Zuchthaus.

3. Fall. **Bork** Ignaz, Schweizer von Obermarfeld, 26 J. alt, wegen Verbrechens der Körperverletzung. Auf dem Weg zum Kammerfenſter mit einer Leiter auf dem Rücken wurde Bork in der Nacht vom 15. Oktober von einigen andern Dienſtknechten, mit denen er am ſelben Tage im Wirthshaus einen kleinen Wortwechſel gehabt hatte, angetroffen, und im Scherz gefragt: „Wohin denn?" Auf dieſes hin ſtach er ohne Weiteres den Dienſtknecht Reiſer der die Leiter gepackt hatte, in den Arm. Deſſen Kamerad Hochſchwarzer warf den Bork zu Boden, wurde aber nun von dieſem mit mehreren Stichen traktirt, von denen zwar einzeln keiner tödtlich geweſen wäre, welche aber großen Blutverluſt verurſachten, in Folge deſſen ungewöhnliche Schwäche und zuletzt Eitervergiftung eintrat. Hochſchwarzer ſtarb am 24. Oktober. Bork erhält unter Annahme mildernder Umſtände 4 J 9 Mt. Gefängniß.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Das Juniheft der Zeitſchrift des **landwirtſchaftl. Vereins** in Bayern enthält folgende Nachrichten aus den Kreiſen: „Die neueſten Anſichten über die bevorſtehende Ernte lauten übereinſtimmend äußerſt günſtig. Ohne ſchwarz zu ſehen, möchten wir übrigens bis jetzt blos die Wintergetreide und die erſte Futterernte als geſichert betrachten. Das Gedeihen der Sommergetreide entſcheidet ſich erſt ſpäter; Obſt und Wein wird es vorausſichtlich die Fülle geben, allein immerhin hängt noch viel von der Witterung zu ihrem gedeihlichen Ergebniſſe ab. Wenn die Sommerfrüchte gut gedeihen ſollen, brauchen wir Regen zur Zeit der Ernte der Wintergetreide. Ueberhaupt kann eine richtige Vorausſage heute noch nicht erwartet werden. Der Sturm oder Orkan, der am 1. Juni durch Deutſchland brauſte, hat an vielen Orten Schaden angerichtet. Von Hagelſchlägen berichtet man aus der Pfalz und aus Franken."

Ansbach, 15. Juni. Bei der heute ſtattgefundenen 41. Gewinnſtziehung des Ansbach-Gunzenhauſener Eiſenbahn-Anlehens ſind von den am 15. vor. Mts. erſchienenen 38 Serien auf die nachſtehenden Serien- und Gewinnſtnumern die beigeſetzten Gewinnſte gefallen: Serie 4746, Nr. 28 fl. 14,000 = Mk. 24,000; S. 1560 Nr. 31 fl. 2000 = Mk. 3428,57; S. 917 Nr. 10 fl. 500 = Mk. 857,14; 5 Stück je fl. 100 = Mk. 171,43, S. 23 Nr. 9, S. 917 Nr. 34, S. 2172 Nr. 8, 2564 Nr. 25, S. 3233 Nr. 15; 10 Stück je fl. 50 = Mk. 85,71: S. 1312 Nr. 4, S. 1752 Nr. 50, S. 1766, Nr. 22, S. 2172 Nr. 36, S. 2282 Nr. 3, S. 3090 Nr. 38, S. 3233 Nr. 42, S. 4187 Nr. 10, S. 4598 Nr. 47, S. 4627 Nr. 50; 20 Stück je fl. 30 = Mk. 51,43: S. 23 Nr. 3, S. 23 Nr. 34, S. 23 Nr. 35, S. 45 Nr. 4, S. 904 Nr. 20, S. 917 Nr. 37, S. 1752 Nr. 2, S. 1752 Nr. 29, S. 1837 Nr. 42, S. 2172 Nr. 9, S. 2270 Nr. 39, S. 2551 Nr. 7, S. 2564 Nr. 21, S. 3233 Nr. 5, S. 3233 Nr. 22, S. 3233 Nr. 33, S. 4082 Nr. 3, S. 4598 Nr. 1, S. 4598 Nr. 25, S. 4627 Nr. 26; 32 Stück je fl. 20 = Mk. 34,29: S. 18 Nr. 25, S. 18 Nr. 43, S. 45 Nr. 26, S. 45 Nr. 41, S. 45 Nr. 50, S. 270 Nr. 26, S. 659 Nr. 20, S. 663 Nr. 22, S. 663 Nr. 37, S. 904 Nr. 2, Nr. 917, Nr. 7, S. 917 Nr. 25, S. 1177 Nr. 28, S. 1177 Nr. 40, S. 1177 Nr. 49, S. 1464 Nr. 47, S. 1560 Nr. 1, S. 1766 Nr. 29, S. 1837 Nr. 9, S. 1843 Nr. 50, S. 2172 Nr. 35, S. 2270 Nr. 16, S. 2282 Nr. 13, S. 2282 Nr. 50, S. 2756 Nr. 9, S. 2756 Nr. 36, S. 3233 Nr. 38, S. 3537 Nr. 16, S. 4187 Nr. 16, S. 4746 Nr. 12, S. 4746 Nr. 17, S. 4860 Nr. 40. Alle andern Numern der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niederſten bei dieſer Gewinnſtziehung vorkommenden Treffer von 9 fl. oder 15 Mk. 43 Pf.

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 14. Juni. 1877.

Johann Baptiſt **Spreng**, 23 Jahre alt, katholiſch, Gütlersſohn von Geiſenhauſen, Bezirksamts Pfaffenhofen und Valentin **Böhm**, 23 Jahre alt, katholiſch, außerehelicher Sohn der Barbara Böhm von Wolkersbach, wurden je eines Vergehens gegen die öffentliche Ordnung für ſchuldig erkannt und deßwegen jeder zu einer Gefängnißſtrafe von zwei Monaten, ſowie in die der kgl. Staatskaſſa zur Laſt fallenden Koſten des Strafverfahrens und Strafvollzuges ver[illegible]

Vom 15. Juni.

1) In Sachen gegen Theres Filſeder, Austräglerin in Gaden und Gen. wegen Beleidigung, wurde die von dem Kläger Martin Dünhuber gegen das Erkenntniß des k. Landgerichts Erding vom 4. Mai 1877 erhobene Berufung unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten der zweiten Inſtanz verworfen.

2) In der Unterſuchung gegen den Colporteur Moriz Konitz aus Wien wegen Unterſchlagung, wurde die Sache vertagt, weil der Beſchuldigte wegen mangelnder Ladung in der Sitzung nicht erſcheinen konnte.

3) Paul Böhm, kath., geb. 12. Juni 1859, Scribent von hier, wurde eines Vergehens des Verſuches zum Vergehen der Erpreſſung und des Betruges für ſchuldig erkannt und deßhalb zu einer Gefängnißſtrafe von 1 Monat und 15 Tagen, ſowie in die Koſten verurtheilt, welche jedoch wegen ſeiner Mittelloſigkeit der Staatskaſſe zur Laſt fallen.

4) Thomas Danner, 45 Jahre alt, katholiſch, Häusler von Altenhauſen, wurde zweier Verbrechen des Diebſtahls zum Schaden der Gütlerin Magdalena Springer von Unterberghauſen für ſchuldig erkannt und deßhalb unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von ſechs Monaten, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt, welche jedoch, ſoweit nicht die des Strafvollzuges durch Arbeit am Strafort abverdient werden, der kgl. Staatskaſſe zur Laſt fallen. Thomas Danner wird der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren für verluſtig erklärt.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Hm, Durchlaucht vergeſſen den Blutbann,“ lächelte der Senator, „demſelben iſt ſchon mancher Mephiſto erlegen.“

„Glück auf,“ nickte der Fürſt, „ich zahle 5000 Mark an Ihre Armen, wenn Sie das Geſpenſt mir vom Halſe ſchaffen, Herr Senator! — Eigentlich müßte ich ſchon morgen abreiſen, mein Vater verlangt dringend nach meiner Gegenwart, doch werde ich um dieſer Mordgeſchichte halber bis übermorgen bleiben, ich möchte meinem Doppelgänger einmal Auge in Auge gegenüber ſtehen.“

„Das iſt auch mein ſehnlichſter Wunſch, Durchlaucht, um die Verläumder niederzuſchlagen.“

„Pah, es iſt zu abſurd, mein Beſter. — Auf Wiederſehen, Herr Senator.“

Dieſer begleitete den Fürſten bis zur Thür und verabſchiedete ſich von ihm mit einer tiefen Verbeugung.

16. Kapitel.

Die Verfolgung.

Mittlerweile waren Hauptmann Witzleben und Dr. Stelling langſam durch den Neuenwall und Jungfernſtieg gegangen.

„Nun?“ fragte der Hauptmann, als ſie ſich auf der Straße befanden, „war das der Fürſt *** ?“

„Ja,“ erwiderte Stelling mit Beſtimmtheit, „er war's, darüber kann gar kein Zweifel beſtehen. Wie aber iſt's mit dem Helgoländer Mädchenentführer? — Erkannten Sie dieſen in dem Fürſten?“

„Ja und nein,“ verſetzte der Hauptmann nach einer Weile, dieſer Fürſt mit dem glattraſirten Geſichte ſchien allerdings ein Anderer zu ſein als der Graf Rheina, wenn ich den Vollbart mir hinzudenke, könnte ich freilich darauf ſchwören, er ſei es; aber auch die Haltung, das ganze Benehmen dieſes Fürſten erſchien mir vornehmer, reſervirter, vielleicht auch hochmüthiger zu ſein. In der That, lieber Doktor, ich glaube doch, der Senator behält Recht, wir haben unſern Doppelgänger in ihrem Freund zu ſuchen.“

Stelling ſchwieg einen Augenblick.

„Sie haben meinen Freund nicht gekannt, Herr Hauptmann,“ ſagte er dann ruhig, „ſonſt würden Sie zu einem ſolchen Schluß nicht kommen. Es iſt leider wahr, daß ſich der Unglückliche an jenem Abend zu dem dummſten und unheilvollſten Streich ſeines Lebens hat hinreißen laſſen, indem er mit einer Tollkühnheit ſonder gleichen va banque ſpielte um ſeine ganze Zukunft. Dieſe Tollheit hat unabſehbare Folgen für ihn gehabt, die ſich, wohin er ſich auch wenden mag, an ſeine Ferſen heften. Er hätte ſeinem Doppelgänger keinen größeren Gefallen damit erzeigen können, da dieſer fortan auf ſein Conto ungeſcheut losſündigen kann.“

(Fortſetzung folgt.)

Ernte-Maſchinen.

Mäh-Maſchinen, Heuwender und Pferde-Rechen, Stahl-Handgeräthe aller Art

aus den erſten engliſchen und amerikaniſchen Fabriken. Reichhaltige permanente Ausſtellung ſtets zum Beſuche geöffnet. Soeben erſchienener illuſtrirter Catalog auf Anfragen gratis und franco. (1126 3b)

Heinrich Lanz in Regensburg.

Bei Unterzeichnetem ſind fortwährend

friſche Eier

zu haben: (1197)

I. Qualität à Stck. 4 Pf.,
II. „ 2 „ 7 „
III. „ à „ 3 „

M. Hubenſteiner

in der Ziegelgaſſe.

Eine (1234)

kinderloſe Familie

ſucht dauernde Beſchäftigung in Feld- und Haus-Arbeit. Zu erfragen in Neuſtift Hs.-Nr. 319.

Eine ſchöne Wohnung von zwei Zimmern iſt noch auf Jakobi zu vermiethen. Wo, ſagt die Expedition.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche iſt auf Jakobi zu vermiethen. D. Ue. in der Exped.

Ersparung im Haushalte.

Manche Hausfrau, der die Vorzüge des Liebig'schen Fleischextracts zur Genüge bekannt und welcher dasselbe schon fast unentbehrlich geworden, wird eine wiederholte Empfehlung dieses vorzüglichen Fabrikates, das sich überall bewährt, wo es richtig angewandt, für ganz unnöthig halten. Dennoch ist es Thatsache, dass ein grosser Theil der mittleren Volksklassen, für welche das Extract in Anbetracht der hohen Fleischpreise doch recht eigentlich vorhanden, immer noch den Werth desselben ganz unterschätzt.

Das Liebig'sche Fleischextract giebt mit geringen Zuthaten eine vortreffliche Fleischbrühe, verschafft uns den Vortheil des nicht oder nur wenig ausgekochten Fleisches und ist, richtig angewandt, von grosser Oeconomie im Haushalte.

Wir meinen, dass vor Allem die erzielte Ersparung im Haushalte mehr noch eine ausgedehnte Verwendung zur Folge haben sollte. In dem bei Wiederverkäufern erhältlichen Prospecte ist in Zahlen dargethan, wie bei regelmässiger Anwendung des Extracts, im Laufe des Jahres eine wesentliche Summe erspart wird.

Brut-Eier

von nachverzeichneten rein gehaltenen **Hühner-Raçen** ꝛc. als:

Cochin ſchwarz
„ geſperbert
„ gelb à 50 Pf.,
Brahma hell
Spanier ſchwarz
Italiener rein weiße à 30 Pf.,
Schwediſche Enten à 40 Pf.

verkauft und verſendet (994 10d)

Jos. Beck, Gutsbeſitzer,
Sündersbühl b. Nürnberg.

Ein **Haus** mit Laden in der unteren Hauptſtraße iſt zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. (1231 2a)

Bösartige Knochen- u. Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß u. offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Plaster.) Paq. 3 M. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Firmungs-Liſten
Firmungszeugniſſe

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Danksagung.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und dem hl. Seelengottesdienste für unseren, nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Sohn, Bruder und Schwager

Herrn Ludwig Fischer,

Posamentiers-Sohn,

sprechen wir allen Theilnehmern unsern herzlichsten Dank aus, insbesonders auch Hochw. Herrn Krankenhauscurat Ignaz Danzer, für die vielen Besuche während der Krankheit, und bitten zugleich dem Verstorbenen ein christliches Andenken zu bewahren. (1232)

Freising, den 19. Juni 1877.

Ernst u. Maria Fischer,
als Eltern,
Ernst u. Georg Fischer,
als Brüder,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Inventar-Verſteigerung.

Am Samstag, den 30. d. M.

verſteigert der Unterzeichnete auf dem (1236)

Kruker-Anweſenhs.-Nr. 2 in Dietersheim Bahnſtation Neufahrn,

Vormittags 10 Uhr anfangend,

gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich an den Meiſtbietenden folgende Inventar-Gegenſtände, als:

3 Pferde (2 vierjährige Stuten und 1 Braun), 4 Kühe, 1 Stier, 1 Schweinsmutter, 3 eiſengeachſte Wägen, 3 Pflüge, 2 Eggen, 3 Paar Pferdgeſchirre, 100 Ctr. Heu und Stroh, 1 Windmühle, 2 Gſottſtühle, Brennholz und noch viele hier nicht aufgeführte Hauseinrichtungs-Gegenſtände und Baumannsfahrniſſe, dann das auf 27 Tagwerk befindliche Gras.

Kaufluſtige werden hiezu freundlichſt eingeladen.

Der Eigenthümer.

Freiſinger Schranne vom 20. Juni 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zu-fuhr.	Schr.-ſtand.	Ver-kauft.	Reſt.	Hchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	131	131	131	—	43	39	42	36	41	49	—	—	1	32
Korn . . .	11	38	49	49	—	27	10	26	85	26	34	—	—	—	11
Gerſte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	20	82	102	102	--	17	95	16	49	15	87	—	—	—	27
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 19. Juni 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zu-fuhr.	Schr.-Stand.	Ver-kauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	11	50	61	54	7	41	3	39	75	38	68	—	80	—	—
Korn	—	10	10	10	—	26	66	26	20	26	—	—	13	—	—
Gerſte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	15	17	32	22	10	15	52	15	5	14	87	—	—	1	12

Auf der Straße von Allershauſen bis Schernbuch ging eine ſilberne **Tabaksdoſe** mit dem Namen G. T. verloren. Um Rückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten. Hs.-Nr. 40½ außer dem Münchenerthor. (1235)

Coursbericht

vom 19. Juni mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.2
4% dto . . Mark	94.70	94 50
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.-u. Wechſelb.	94.50	94 30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97 9
dto. . . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	53.
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	71.10
3% Lombard-Bahn	—	45.50
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	50.50	—
5% „ Oſtbahn	—	47.70
5% „ Galiziſche Bahn .	51.20	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	68.60
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	54.40
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 20
5% Conſolidirte	—	103.1
Verfallene.		
1885 er Bonds	—	98⅝
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	115.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	16.9
Oeſter. Banknoten	162.40	161.5

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 143. Freitag, 22. Juni 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.-- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Die Abhaltung öffentlicher Tanzmuſiken und ſonſtiger öffentlicher Luſtbarkeiten in Wirthſchaften betr.

Durch die Zunahme der Zahl der Wirthſchaften und die hervortretende allgemeine Vergnügungsſucht vermehren ſich ungeachtet beſtändiger allgemeiner gleichzeitiger Klage über Geſchäftsſtockung und ſchlimme Zeiten; die öffentlichen Tanzmuſiken und ſonſtigen Volksbeluſtigungen, und mit dieſen aber auch die groben Störungen der allgemeinen Ordnung und Sicherheit durch hervortretende Rohheiten, Schlägereien, ſchweren Körperverletzungen und ſelbſt Todtſchläge.

Da nun das öffentliche Intereſſe der Ruhe und Ordnung, dann der Sicherheit der Perſon und des Eigenthums jedem Andern vorzugehen hat, ſo wird in Folge autogr. hoher Reggsentſchließung vom 25. Mai l. Js. Nr. 18604 Folgendes verfügt und deſſen ſtrenge Befolgung angeordnet.

1) Vor Allem wird auf die amtliche Ausſchreibung vom 21. Oktbr. 1876 (Freiſ. Tagbl. Nr. 246) zur Beachtung verwieſen und bemerkt, daß bei jedem von den Ortspolizeibehörden anher vorzulegenden Geſuch um Abhaltung einer öffentlichen Tanzmuſik von der Ortspolizei ausdrücklich anher aufzuklären iſt, ob der betreffende Wirth auch die zur Tanzmuſikabhaltung ausreichenden und entſprechenden Räumlichkeiten beſitzt und ob überhaupt im fragl. Wirthshauſe nicht Exzeſſe irgend einer Art und gegebenen Falls wann ſtattgefunden haben.

Hiebei wird bemerkt, daß an früheren **Kirchweihtagen** dann an **abgewürdigten Feiertagen** unbedingt, und aus landwirthſchaftlichen Rückſichten auch in der Regel während der Erntezeit, d. i. vom 1. Juni bis 15. Auguſt jeden Jahres eine **öffentliche** Tanzmuſik oder Volksbeluſtigung nicht geſtattet iſt, alſo die Ortspolizeibehörden auf dieſes Verhältniß bei betreffenden Vorlagen und beziehungsweiſe Bewilligungsertheilungen Rückſicht zu nehmen, und bei Vermeidung disziplinären Vergehens derlei Begutachtungen nicht vorzunehmen haben, wenn nicht **ganz beſonders gegebene Verhältniſſe** während der Erntezeit hierin eine Ausnahme rechtfertigen laſſen, welche ſodann bei der Vorlage umſtändlich zu erörtern ſind.

2) Bei jeder diſtrikts- oder gegebenen Falls ortspolizeil. bewilligten **öffentlichen** Tanzmuſik oder ſonſtigen **Volksbeluſtigung** (Preiskegelſcheiben ꝛc. ꝛc.) hat der Unternehmer die erhaltene ſchriftlich auszuſtellende Erlaubniß **wenigſtens einen Tag vor der Abhaltung** der betr. k. Gendarmerie vorzuzeigen, welche dieſe Einſicht auf dem Lizenzſchein beſtätigen wird.

Binnen 24 Stunden **nach** abgehaltener **Tanzmuſik oder Volksbeluſtigung** hat der unternehmende Wirth ſodann fraglichen Erlaubnißſchein bei der **Ortspolizeibehörde** zu übergeben und überhaupt jede in dieſem Erlaubnißſchein ihm weiter geſetzten Bedingungen bei Vermeidung der im Art. 32 Abſ. 1 Ziff. 3 des Pol.-Strafgeſetzes geſetzten Strafen genaueſt einzuhalten.

3) Die Bürgermeiſter haben ſodann dieſe diſtrikts- beziehungsweiſe ortspolizeilichen Erlaubnißſcheine zu ſammeln und ſelbe **alle Semeſter, d. i. alljährlich am 1. Januar** und **am 1. Juli** in Original oder gegebenen Falls eine Fehlanzeige zur ermöglichten Controlle an das unterfertigte Amt einzuſenden und hiebei jedesmal aufzuklären, ob der betreffende Wirth die ihm geſetzten Bedingungen erfüllte oder nicht, und ob Störungen irgend einer Art und welche vorgefallen ſind.

Dieſe beiden Vorlagetermine ſind im gemeindlichen Terminskalender geeigneten Orts zur Beachtung einzutragen.

4) Um bei Hochzeiten möglichſt viele Leute anzulocken, werden die weitgehendſten Verſuche in den Einladungsformen zur Umgehung der beſtehenden Vorſchriften gemacht und Formen erfunden, wodurch dieſe Hochzeiten nicht mehr den Charakter einer geſchloſſenen Geſellſchaft, ſondern vielmehr durch die Art und Weiſe der Veranſtaltung und weitgehendſten geſtatteten Theilnahme den einer öffentlichen Tanzmuſik annehmen, weßhalb bei ſolchen, zumeiſt von den Wirthen ausgehenden und veranlaßten Einführungen den betreffenden Wirthen die Abhaltung von Hochzeitstanzmuſiken ganz unterſagt werden wird, insbeſonders wenn die Tanzlokalitäten von den gewöhnlichen Wirthſchaftsräumlichkeiten nicht derart ganz und gar abgeſondert ſind, daß die Tanzgeſellſchaft als vollkommen geſchloſſen angeſehen und die Fernhaltung unberufener Gäſte mit Erfolg durchgeführt werden kann.

5) Bei geſtatteten öffentlichen Luſtbarkeiten in Wirthshäuſern (Art. 32 Ziff. 1 des Pol.-Str.-Geſ. und § 15 der Verordnung vom 4. Juni 1872 Regierungsbl. S. 31) iſt von den Ortspolizeibehörden immer die nöthige Vorkehrung und Anordnung zur Herhaltung der Ordnung und Sicherheit und zur Verhütung von Unglücksfällen zu treffen und ſolche im auszuſtellenden Erlaubnißſchein auch förmlich feſtzuſtellen, und anher anzuzeigen.

Die Bürgermeiſter des Amtsbezirks erhalten hiemit den Auftrag, dieſe gegenwärtige Ausſchreibung den Gemeindeangehörigen und insbeſonders den Wirthen in herkömmlicher Weiſe bekannt zu geben und insbeſonders auch den Inhalt des Art. 56 des Polizeiſtrafgeſetzes zu verkünden und zur Beachtung einzuſchärfen, ſich ſelbſt aber bei Vermeidung disciplinären Vorgehens ſtrengſtens darnach zu achten.

Freiſing, den 21. Juni 1877.
Königliches Bezirksamt Freiſing.
Tändler.

Bekanntmachung.

Nachdem der kgl. Verificator Datterer von heute bis 3. Juli l. Js. auswärts beſchäftigt iſt, bleibt das Verificationslokal bis dahin geſchloſſen.

Freiſing, den 20. Juni 1877.
Stadtmagiſtrat Freiſing.
Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 20. Juni. Eine Frage von ungemeiner Wichtigkeit für alle Diejenigen, welche vor Erreichung des militärpflichtigen Alters aus Deutſchland nach

Nord-Amerika ausgewandert ſind, ohne aus dem deutſchen Staatsverbande förmlich auszuſcheiden, iſt dieſer Tage vor dem oberſten Gerichtshofe des Königreichs zur Entſcheidung gekommen. Auf eine gegen ein Urtheil eines bayeriſchen Appellationsgerichtes eingelegte Nichtigkeitsbeſchwerde hat der oberſte Gerichtshof entſchieden, daß frühere deutſche Staatsangehörige, welche ſich zur Zeit der Erreichung des militärpflichtigen Alters noch im deutſchen Staatsverbande befanden, ſpäter aber nach 5jährigem Aufenthalt in Nordamerika die dortige Staatsangehörigkeit erworben haben, wegen Verletzung der Wehrpflicht nicht mehr beſtraft werden dürfen, auch dann nicht, wenn der Erwerb der jenſeitigen Staatsangehörigkeit erſt nach der durch ein Rechtsmittel angefochtenen Verurtheilung in erſter Inſtanz erfolgt ſein ſollte.

— München, 20. Juni. Am 25. d. Mts. wird die Pferdebahnſtrecke Bahnhof-Sendlingerthorplatz und am 5. k. M. diejenige vom Sendlingerthor bis zur Rumfordſtraße dem Verkehr übergeben.

— München, 19. Juni. Gegen eine in der Schraudolphſtraße wohnhafte Maurersfrau, welche neulich wegen arger Verwahrloſung ihres 5 Monate alten Kindes eingezogen wurde, iſt Unterſuchung wegen Verſuches zum Morde eingeleitet. Der Gerichtsarzt erklärt, nur einem äußerſt wunderbaren Zufalle ſei es zuzuſchreiben, daß das Kind der beſtändigen Nahrungsentziehung nicht erlag.

— München, 20. Juni. Der Verein zur Hebung der Pferdezucht in Niederbayern zählt gegenwärtig 1366 Mitglieder und verlooſte im abgelaufenen Jahre 14 Stuten an ſeine Mitglieder.

— In Bruck, wo die dortige freiwillige Feuerwehr vor ein paar Monaten ſich auflöſte oder aufgelöſt wurde, hat ſich jüngſt eine neue unter ganz neuer Leitung (Commandant Hr. Kamm) mit anderthalbhundert Mitgliedern gebildet.

Heſſen-Darmſtadt. (Einer, der's weit gebracht hat.) In das Mainzer Gefängniß wurde kürzlich ein ehemaliger heſſiſcher Dragoner geliefert, welcher ſich als Soldat in einem Zeitraum von 3¼ Jahren nicht weniger als 44½ Jahre Freiheitsſtrafen zugezogen hatte. Dieſelben hatten alle ihren Grund in thätlicher Widerſetzung gegen Vorgeſetzte. Derſelbe erhielt im Januar 1874 2½ Jahre Feſtung, im Juni 1875 8 Jahre, im Dezember deſſelben Jahres 12 Jahre und neuerdings 22 Jahre Gefängniß.

Preußen. Berlin, 18. Juni. Ueber einen in der ganzen Stadt das größte Aufſehen erregenden und mit dem Morde des Wiener Geldbriefträgers Guga durch den Buchhalter Francesconi in Parallele gezogenen Fall berichten hieſige Blätter: Geldbriefträger Killmer, ein im ganzen 8. Poſtrevier bekannter Mann, kam heute Morgen beim Austragen der Geldſendungen auch in das Haus Taubenſtr. 41, um der dort in der 2. Etage etablirten Firma Zutrauen und Friedländer einen Geldbetrag auszuzahlen. Beim Eintritt in das Haus ſah er auf dem Flur einen Menſchen ſtehen, den er bisher in dem Hauſe nicht geſehen hatte, achtete jedoch nicht weiter auf denſelben. Nach Erledigung ſeines Geſchäftes in der oberen Etage traf Killmer den Fremden abermals, wo er an einer Wohnung der erſten Etage klingelte. In ſeiner gewohnten Gutmüthigkeit bedeutete der Briefträger dem Mann, das Klingeln an dieſer Thür ſei völlig nutzlos, denn die Wohnung ſtehe ganz leer. Der Unbekannte gab aber nur eine unverſtändliche Antwort und als Killmer ſich auf der zweiten oder dritten Stufe der unteren Treppe befand, erhielt er von dem Fremden einen Stich in den Hinterkopf. Killmer ſicherte zunächſt ſeine Geldtaſche, nach welcher der Räuber griff und floh dann bluttriefend und hilferufend auf die Straße. Dem gerade am Hauſe vorübergehenden Kürſchner Leinert gelang es, in Gemeinſchaft mit einem Bureaubeamten des Juſtizraths Primker den Räuber feſtzuhalten und zur nächſten Polizeiwache abzuliefern, wo derſelbe als der arbeitslos ſich herumtreibende Tiſchlergeſelle Thierolf recognoscirt wurde. Killmer wurde von dem in der Nähe wohnenden Geh. Sanitätsrath Wilms verbunden und nach einem Krankenhauſe gefahren. (Er ſoll bereits geſtorben ſein.)

— Berlin, 20. Juni. Die „Voſſ. Ztg." veröffentlicht eine Zuſchrift des in Rumänien von den Ruſſen verhafteten Berliner Kaufmanns Henoch, worin derſelbe über ſeine zufällige Bekanntſchaft mit Kraut und ſeine grundloſe Verhaftung berichtet. In Bukareſt mußte er eine zwölftägige Gefangenſchaft bei ſchimpflicher Behandlung erdulden. Henoch hat an den Reichskanzler die Aufforderung gerichtet, ihm Genugthuung für die Mißhandlung ſeitens der ruſſiſchen Armeebehörden zu verſchaffen.

— Berlin, 19. Juni. Die Einnahmen an Zöllen und gemeinſchaftlichen Verbrauchsſteuern im Reiche haben für die Zeit vom 1. April bis Schluß des Monats Mai 1877 (verglichen mit der Einnahme in demſelben Zeitraum des Vorjahres) betragen: Zölle 17,541,265 Mk. (— 2,260,474 Mk.), Rübenzuckerſteuer 2,124,531 Mk. (+ 271,657 Mk.) Salzſteuer 4,582,297 Mk. (+ 245,354 Mk.), Tabaksſteuer 391,158 Mk. (— 21,651 Mk.), Branntweinſteuer 4,861,853 Mk. (— 327,534 Mk.), Uebergangsabgaben von Branntwein 15,734 Mk. (— 2895 Mk.), Brauſteuer 3,009,182 Mk. (+ 23,475 Mk.), Uebergangsabgaben von Bier 145,186 Mark (+ 694 Mark.) Summe 28,422,144 Mk. (— 2,071,374 Mk.).

— Berlin, 19. Juni. (Mortalitätsſtatiſtik und Geſundheitsverhältniſſe.) Laut den Veröffentlichungen des kaiſerlichen Geſundheitsamts ſind bis zu der am 9. Juni c. beendeten dreiundzwanzigſten Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchſchnitt gerechnet, geſtorben: in Berlin 36,9, in Breslau 31,8, in Königsberg 35,5, in Köln 23,3, in Hannover —, in Frankfurt a. M. 18,4, in Kaſſel 14,8, in Magdeburg 16,9, in Stettin 29,3, in Altona 30,9 in Straßburg 31,8, in München 41,8, in Nürnberg 26,2, in Augsburg 44,6, in Dresden 24,2, in Leipzig 25,7, in Stuttgart 28,9, in Braunſchweig 53,6, in Karlsrube 14,9, in Hamburg 30,0, in Wien 33,2, in Budapeſt —, in Prag --, in Baſel 23,3, in Brüſſel 29,8, in Paris 24,0, in Amſterdam 29,2, in Rotterdam 24,0, im Haag 22,5, in Kopenhagen 22,5, in Stockholm 30,3, in Chriſtiania 21,1, in Warſchau 31,4, in Odeſſa 25,2, in Rom 27,1, in Neapel 29,8, in Turin 25,5, in Athen 30,4, in London 21,0, in Glasgow 25,4, in Liverpool 25,8, in Dublin 30,7, in Edinburg 18,1, in Alexandria (Aegypten) 73,2, in New-York 20,6, in Philadelphia 21,6, in Boſton 19,3, in San Franzisko 15,4, in Calcutta 26,6, in Madras 122,2, in Bombay 68,4.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 19. Juni. Das „N. W. Tgbl." meldet aus Belgrad: Es verlautet Fürſt Milan werde über Wien heimreiſen. An der Grenze wird große Rührigkeit entwickelt; die Türken ihrerſeits haben offenbar die Abſicht einem Einmarſch der Ruſſen durch Serbien entgegenzuwirken. Die ſerbiſchen Diſtrictsbeamten ſind angewieſen worden, Proviant und Fourage einzumagaziniren. Längs der Donau ſind ſchon Vorräthe aufgeſpeichert. Die Adminiſtration und die Offiziere haben den Auftrag erhalten ſich marſchbereit zu machen.

— Wien, 20. Juni. Es wird allſeitig ein ruſſiſcher Durchmarſch durch Serbien ſignaliſirt, angeblich zum Schutze der Gränze. — Truppen aller Waffengattungen werden von Griechenland aufgeſtellt. — Vor Morea kreuzen zwei ruſſiſche Corvetten. (Tel.)

— Wien, 20. Juni. Ein Telegramm der „N. Fr. Pr." aus Raguſa meldet: Vor der Verproviantirung von Nikſitſch gelang es Suleiman Paſcha die Montenegriner bei Preſjeka zum Kampfe zu zwingen und ſie zu ſchlagen. Am Sonntag forcirte der Muſir die Defileen vor Oſtrog, und drang unter fortwährenden Kämpfen in Montenegro ein. — Aus Ruſtſchuk: Bei Zinnica ſind nur wenig ruſſiſche Truppen und gar keine Verſchanzungen ſichtbar, obwohl das Waſſer ſinkt; doch iſt das Uferland wie die Inſeln zum Theil noch überſchwemmt, zum Theil verſumpft.

Es wird deßhalb hier kein Uebergangsverſuch erwartet; dagegen wird der Gegend bei Turnu-Magurelli und Islas mehr Aufmerkſamkeit zugewendet. (Tel.)

— Wien, 20. Juni. Das „Neue W. Tagbl." meldet aus Bukareſt: Ein Koſakenpiket unternahm geſtern von Kalaraſch aus eine Recognoscirung gegen die Donau-Inſel bei Siliſtria, wobei vier Koſaken und ein dieſelben führender Landmann verwundet wurden. — Aus Turn-Severin: In und um Njgotin ſtehen 15 Bataillone Miliztruppen erſter Claſſe. Die Geſammtzahl der ſerbiſchen Truppen am Timok übertrifft die Stärke der in Widdin, Florentin und Bregowa ſtehenden türkiſchen Corps. (Tel.)

— Zara, 19. Juni. Die Türken drangen in drei Colonnen in Montenegro ein, die eine über Osdrenitz nach Dersno, die andere im Zeta-Thale nach Dopljewitſch, die dritte über Povia gegen Bogetitſch, wo die Montenegriner Proviant und Munition aufgehäuft haben und wo ſeit geſtern gekämpft wird. Das fürſtliche Hauptquartier befindet ſich in Dvanidol. (Tel.)

Frankreich. Paris, 20. Juni. In der geſtrigen Sitzung der Kammer-Commiſſion zeigte der Kriegsminiſter an; das Artillerie-Comité habe ein neues Kanonen-Modell adoptirt, ein Theil der von der Regierung verlangten 209 Millionen ſolle zur Fabrikation dieſer neuen Kanonen verwendet werden. Der Bericht kündigte ferner an, daß die Conſtruktion der Befeſtigungen der Nordgrenze von Dünkirchen bis in die Gegend von Chimay begonnen werden ſoll. Die Commiſſion beantragt die Abſtimmung über die Bewilligung der verlangten 209 Millionen.

Rußland. St. Petersburg, 20. Juni. Officielle Meldungen aus Mazzia, 19. Juni: Am 17. Juni wurde das Bombardement gegen die Forts von Kars, Karadagh, Arab und Mukylis eröffnet. Daſſelbe wird von acht Batterien mit 25 Geſchützen und Mörſern fortgeſetzt. In zwei Tagen betrug der ruſſiſche Verluſt 2 Todte und 14 Verwundete. Einer Meldung aus Kars zufolge war der Verluſt der Türken am 15. Juni 200 Todte und 250 Verwundete. Der Kampf machte auf die Garniſon von Kars einen entmuthigenden Eindruck. General Tergukanoff rückte aus Seidekan gegen Köprüköi. Eine Colonne des Generals Alchanoff, die gegen Tſchemtſchiry und Mokwa recognoſcirte, traf keine türkiſchen Truppen. — Unter den Aufſtändiſchen in Abchaſien ſind Zerwürfniſſe entſtanden.

— St. Petersburg, 20. Juni. Offizielle Meldung aus Plojeſchti vom 17. Juni: Geſtern landeten 200 Türken bei Turnu-Magurelli und nahmen weidendes rumäniſches Vieh weg, welches ihnen aber durch herbeigeeilte ruſſiſche Truppen wieder abgenommen wurde. Die Türken zogen ſich mit einem Verluſt von acht Mann zurück. Ruſſiſcherſeits wurden nur ein Ulan und ein Koſak verwundet. — Nachrichten aus Montenegro zufolge drang Suleiman Paſcha bis Nikſiſch vor, welches er verproviantirte. Bei Waſſojewitſch in der Nähe von Spuz ſchlugen die Montenegriner die Türken zurück. — Lieutenant Puſchntſchin, welcher einen der Torpedokutter beim Angriff auf den türkiſchen Monitor in der Sulina-Mündung commandirte, iſt von den Türken gefangen genommen worden. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 19. Juni. Bei dem mißlungenen Angriffe ruſſiſcher Torpedoboote auf die türkiſchen Panzerſchiffe in der Sulina-Mündung wurden bekanntlich mehrere von der Bemannung der geſunkenen Boote, von den Türken gefangen genommen. Unter dieſen Gefangenen befinden ſich, wie dem „Standart" aus Konſtantinopel mitgetheilt wird, die Capitäne zweier Boote, ein Engländer und ein Amerikaner, denen eine Belohnung von 80,000 Francs verſprochen worden iſt, wenn es ihnen gelinge, die Torpedos unter den türkiſchen Schiffen explodiren zu laſſen.

— Konſtantinopel, 20. Juni. Nachrichten vom montenegriniſchen Schauplatz: Ali Saib nahm die Höhen von Martinitz und Garowitza nach heftigem für die Montenegriner verluſtreichen Kampfe. Zwei montenegriniſche Diſtricte wurden durch Mehmet Ali beſetzt. Die bosniſchen Inſurgenten wurden in den Diſtrikten Berke und Banjaluka geſchlagen. Depeſchen aus Erzerum ſignaliſiren neuerliche Gefechte in der Richtung auf Toprakkale, die jedoch von keinem Belang ſind. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 20. Juni. 4. Fall. Carl Strauß, Korbmachersſohn von Pöttmes, 17 J. alt, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Die 13 Jahre alte Afra Gailmeier von Schönsberg war Nachmittags den 7. Febr. mit einer Kamaradin auf dem Heimweg begriffen, als ſie in freiem Felde von einem jungen Burſchen angepackt und vergewaltigt wurde. Er erhält wegen Minderjährigkeit nur 3 Jahre Gefängniß.

5. Fall. Franziska Foſter, Köchin von Hohenwart, 24 J. alt, wegen Verbrechen des Kindsmords. Am 11. Dez. v. Js. fand man beim Räumen der Grube im Hauſe Bayerſtr. 7b die Leiche eines neugebornen Kindes, welches etwa 6 Wochen dort gelegen haben mag. Es fand ſich, daß das Kind bei der Geburt gelebt haben mußte. Die Angeklagte läugnet zwar, was ihr aber nichts hilft. Sie erhält 4 Jahre Zuchthaus.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

(Ernteausſichten.) Die neueſten Anſichten über die bevorſtehende Ernte, „ſchreibt Generalſecretär Müller in ſeiner neueſten landwirthſchaftlichen Zeitſchrift" lauten übereinſtimmend äußerſt günſtig. Ohne ſchwarz zu ſehen, möchten wir übrigens bis jetzt blos die Wintergetreide und die erſte Futterernte als geſichert betrachten. Das Gedeihen der Sommergetreide entſcheidet ſich erſt ſpäter; Obſt und Wein wird es vorausſichtlich die Fülle geben. Von Hagelſchlägen berichtet man aus allen Kreiſen; die fruchtbarſten Jahre ſind eben in der Regel auch die gewitterreichſten.

Lokales.

Freiſing, 21. Juni. Der Aſſeſſor am k. Bezirks-Gericht Freiſing, Herr v. Korb, wurde zum Rathe am k. Bezirks-Gerichte Aichach befördert und als Aſſeſſor an das hieſige Bezirks-Gericht der Landgerichts-Aſſeſſor G. K. Th. v. Koch in Pegnitz auf Anſuchen verſetzt.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„So glauben Sie dennoch —"

„Daß mein Freund Eduard Fürſt mit Ihrem räthſelhaften Grafen Rheina durchaus nicht identiſch iſt," fiel der Doctor mit großer Entſchiedenheit ihm in's Wort.

„Als Juriſt werden Sie mir einigen Scharfblick und auch eine Portion Combinationsgabe zutrauen müſſen, lieber Hauptmann. — Nun wohl, halten Sie es für denkbar, daß ein junger Mann, der aus Liebe jene Tollkühnheit beging, nach wenigen Monden ſchon unter einem uſurpirten Namen eine Andere entführen ſollte?"

„Dergleichen Naturen ſind oft unberechenbar," warf der Hauptmann ein.

„Zugeſtanden, — läge es alsdann aber nicht in ſeinem Intereſſe, die Stadt, wo er halb geächtet worden, zu meiden, anſtatt dieſelbe nach einem derartigen Vergehen, geradewegs aufzuſuchen?"

„Im Gegentheil berechtigt mich der Character Ihres Freundes juſt zu dieſer Annahme," beharrte Witzleben hartnäckig.

„Aber Sie ſcheinen meinen armen Freund ja gewaltſam zum Verbrecher preſſen zu wollen, Herr von Witzleben," rief Stelling unmuthig, ſo erklären Sie mir denn ſchließlich das ſeltſame Zuſammentreffen dieſes Fürſten *** mit der Gegenwart ſeines Doppelgängers in Hamburg?"

„Nun, erklären läßt ſich dergleichen unmöglich, lieber Doktor. — Der Zufall ſpielt mitunter, wie wir alle es ſelber ſchon erfahren, die Vorſehung im Menſchenleben, anderntheils wäre es indeſſen auch gar nicht ſo unwahrſcheinlich, daß Ihr Freund von der Gegenwart des Fürſten Kenntniß gehabt und aus Rache ſeinen Weg hier in Hamburg gekreuzt hätte.“

„Beim Himmel, Hauptmann, Sie verſtehen es, eine räthſelhafte Geſchichte ſich nach einem gewiſſen Syſtem zu entwirren; ein Glück, daß Sie nicht Staatsanwalt geworden ſind, Ihre phantaſiereichſten Combinationen könnten die klarſte Vertheidigung verwirren und die Herren Geſchworenen nach Gefallen lenken und leiten. Doch gleichviel, wer unter dieſer Doppelgängermaske ſich auch bergen mag, wir wollen den Schurken verfolgen und ihm die Maske entreißen, wie und wo er uns in den Weg tritt.“

„Das wollen wir, Doctor,“ — verſicherte der Hauptmann, ihm die Hand drückend, „wie ſpät mag es ſein?“

„Dort ſchlägt's vom Petrithurm, — es wird 8 Uhr ſein.“

„So iſt's,“ nickte Witzleben, die Schläge zählend, „begleiten Sie mich nach meiner Wohnung.“

„Ich denke, wir wollen Fräulein Erdmann noch benachrichtigen?“

„Hm, haben ja nichts ausgerichtet, dazu iſt's morgen noch früh genug. Aber zum jungen Gebhard könnten wir gehen, er iſt unſer Verbündeter, hätte ihn ſo wie ſo ſchon beſuchen müſſen; das Ereigniß dieſes Abends wird unſern ſpäten Beſuch rechtfertigen. Kommen Sie alſo, Doctor.“

„Der junge Gebhard iſt mir unbekannt,“ bemerkte Stelling zögernd.

„Bah, ich führe Sie bei ihm ein,“ ſprach der Hauptmann, ſeinen Arm ergreifend, „ein gemeinſchaftliches Intereſſe macht ſchnelle Bekanntſchaften.“

Der junge Gebhard wohnte am Jungfernſtieg im Hauſe ſeines Vaters; ſie befanden ſich in der Nähe desſelben. Vor der Thüre desſelben hielt die Gebhard'ſche Equipage, welche in dieſem Augenblick Vater und Sohn beſteigen wollten. Beim Scheine der Laterne fiel des Letzteren Blick auf den Hauptmann.

„Guten Abend, Herr von Witzleben!“ rief er, offenbar erfreut, „wollen Sie zu mir?“

„Freilich, Herr Gebhard, — doch bitte ich, ſich nicht ſtören zu laſſen, vielleicht haben Sie morgen früh ein Stündchen für mich?“

„Mit Vergnügen, — haben Sie die neueſte Doppelgänger-Affaire ſchon vernommen?“

„Eben deshalb komme ich ſo ſpät noch zu Ihnen;“ entſchuldigen Sie, Ihr Herr Vater wird ungeduldig.“

Der alte Banquier ſaß bereits im Wagen und huſtete in der That ungeduldig.

„Auf Wiederſehen dann, lieber Hauptmann.“ — Johann nach der Esplanade, Erdmann und Comp.“

Der Wagen raſſelte davon,

„Ja, ja, ich verſtehe das Intereſſe, welches dieſer junge Herr Gebhard an dem Doppelgänger nimmt,“ lachte Stelling bitter, „er wird ſein Möglichſtes thun, um den Funken des Mißtrauens gegen den armen Eduard zu ſchüren, dieſer Mord kommt ihm ſehr gelegen.“ (F. f.)

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert im Wege der Zwangsvollſtreckung (1240)
am Montag, den 25. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr an
im Gaſthauſe zu Grüneck
zwei ſchwere Zugochſen gelber Farbe,
an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.
Freiſing, den 20. Juni 1877.
Anton Rauſch, k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert im Wege der Zwangsvollſtreckung (1241)
am Montag, den 25. d. Mts. Mittags 12 Uhr an
im Gaſthauſe zu Grüneck
zwei Kühe dunkelbrauner Farbe,
an den Meiſtbietenden gegen baare Bezahlung.
Freiſing, den 20. Juni 1877.
Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher.

Ich nehme die gegen Mart. Brandmeier, Oekonom von Marzling und Georg Maier, Beißbauer von Eixendorf gemachten beleidigenden Worte zurück und erkläre dieſelben als ehrenhafte Männer. (1237)

Seb. Sedlmeyer.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper, Pechfackeln.

In Neuſtift iſt in der Nähe der Kaſerne eine freundliche **Wohnung** von 4 Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu beziehen. Näheres bei Lehrer Lohner in Neuſtift. (1238)

Bei Unterzeichnetem ſind fortwährend

friſche Eier

zu haben: (1197)
I. Qualität à Stck. 4 Pf.,
II. „ 2 „ 7 „
III. „ à „ 3 „

M. Hubenſteiner
in der **Ziegelgaſſe.**

Ein **Haus** mit Laden in der unteren Hauptſtraße iſt zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. (1231 2b)

Firmungs-Liſten
Firmungszeugniſſe

ſind vorräthig bei
Franz Paul Datterer.

Eine ſchwarze große **Hündin** mit geſtutzten Ohren, weißen Tatzen, iſt zugelaufen. Der Eigenthümer kann ſelbe gegen Erſtattung der Koſten abholen beim **Bergbauer** von Schnotting.

Coursbericht

vom 20. Juni mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P	G
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.20
4% dto . . Mark	94.60	94 40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94 30
4½% Südd. Boden-Creditb.	93.	98
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97 90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.90
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .		—
3% Lombard-Bahn	—	45 70
3% Staatsbahn	63.60	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	50.
5% „ Oſtbahn	—	47.70
5% „ Galiziſche Bahn	51.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	68.70	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	54.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 20
5% Conſolidirte	—	103 20
Verfallene		
1885 er Bonds	—	98¾
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.5	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	16.26
Oeſter. Banknoten	162.30	161.7

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 144. Samſtag, 23. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.— Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes“ zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt“ ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern nur vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl.“

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde-Verwaltungen Airiſchwand, Attaching, Hemhauſen, Hirnkirchen, Johanneck, Kammerberg, Niederambach, Palzing, Paunzhauſen, Rudlfing und Tünzhauſen.

Die abgewürdigten Feiertage betr.

An die obengenannten Gemeinde-Behörden ergeht hiemit die Weiſung, die in der amtlichen Ausſchreibung vom 7. lfd. Mts. — Freiſ. Tagbl. Nr. 131 — geforderte Anzeige obigen Betreffs bei Meidung der Abſendung eines Wartboten binnen längſtens drei Tagen einzuſenden.

Freiſing, den 20 Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Handhabung der Victualienpolizei betr.

Perſönlichkeiten, welche nachweislich das Bäcker- oder Bräuergewerbe erlernt haben und geneigt ſind, die Victualienbeſchau-Commiſſion gegen entſprechende Vergütung per Tag als Sachverſtändige zu begleiten, wollen ſich innerhalb 8 Tagen in der Magiſtratskanzlei melden.

Freiſing, den 22. Juni 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing.

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 21. Juni. Der Bewerbungstermin betreffend Aufnahme im erzbiſchöflichen Knabenſeminare zu Scheyern lauft diesmal mit dem 31. Juli ab. Sämmtliche Bewerber, welche aus der Volksſchule in die Studienlaufbahn übertreten, haben ſich am Mittwoch, den 8. Auguſt Morgens 7½ Uhr in der erzbiſchöflichen Kurie behufs Prüfungsvornahme einzufinden. — Zur Bewerbung um Aufnahme im erzbiſchöflichen Knabenſeminare zu Freiſing iſt der Termin bis längſtens zum 12. Auguſt anberaumt. — Im erzbiſchöflichen Chorknaben-Inſtitut zu München ſind für das kommende Schuljahr einige Plätze erledigt und haben Bewerber ihre betr. Bittgeſuche bis ſpäteſtens 31. Juli einzureichen.

— Paſſau, 14. Juni. Geſtern Abend ſtieß die Gendarmeriemannſchaft zu Rathmannsdorf in einem Wäldchen auf den berüchtigten, unterm 21. Mai aus der Haft dahier entſprungenen Joſeph Sattler von Deichſelberg. In demſelben Augenblick, als er die Gendarmen erblickte und ihm von dieſen „Halt“ zugerufen wurde, legte er auf ſie an, ſchoß mit dem erſten Schuß den Stationskommandanten nieder und verletzte mit dem andern Schuß den Gendarm Krauß. Gleichzeitig gaben auch die beiden Gendarmen Feuer; Sattler aber hatte hinter einem Baum Deckung gefunden und ergriff nach Abgabe ſeiner beiden Schüſſe die Flucht. Der Stationskommandant Weber iſt ſchwer verletzt, Kraus hat leichtere Verletzungen und wurde bereits auf ſeine Station zurückgebracht. Weber hatte eine Menge Verwundungen auf der Bruſt, am Arm und am Halſe; Sattler hatte mit gehacktem Blei auf ihn geſchoſſen.

— In Dorfen iſt am 18. Juni der Prieſterhausdirektor, geiſtl. Rath A. Schmitter, durch 33 Jahre Pfarrer daſelbſt, im 71. Lebensjahre geſtorben.

(Der Onkel in Amerika.) Der „Nördlinger Anzeiger“ ſchreibt: Die Kleinigkeit von 10 Millionen Dollars erregt nicht nur das Gemüth der Schuſtersfamilie Wagenſail von Isny im Allgäu, ſondern bringt auch letztgenannte Stadt ſelber in höchſte Spannung. Vor einigen Wochen nämlich gelangte an genannte Familie die Nachricht aus Amerika, daß ein naher Anverwandter mit Hinterlaſſung eines enormen Vermögens das Zeitliche geſegnet habe. Bald ergab ſich, daß Wagenſail der Alleinerbe ſei. Heute ſteht die Sache ſo, daß der arme Schuſter keines Tages ſicher iſt, am nächſten Morgen als Millionär zu erwachen. Rechtsanwalt Dr. Völk, der die Vertretung des Wagenſail übernommen, hat bereits einen Subſtituten nach Amerika entſandt.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 21. Juni. Die Gerüchte über eine öſterreichiſche, von Rußland gewünſchte Unterſtützung Montenegro's werden für unbegründet erklärt. Sämmtliche hieſige und Peſter Blätter beſprechen die eventuelle öſterreichiſche Truppenaufſtellung. (Tel.)

— Wien, 21. Juni. Das officiöſe „Fremdenblatt“ ſchreibt wörtlich: „Wir halten militäriſche Maßregeln, zumal die Aufſtellung zweier Armeecorps unter Rodilſch und Mollinary, für unerläßlich.“

— Wien, 21. Juni. Der „Preſſe“ wird aus Tiflis gemeldet: Ueberläufer aus Kars theilen mit, daß die Feſtung nur eine Beſatzung von 15,000 Mann und Proviant nur bis Mitte Juli habe. (Tel.)

— Wien, 21. Juni. Die „Polit. Corr.“ enthält folgendes Telegramm aus dem montenegriniſchen Hauptquartier: Oſtrog, 21. Juni. Die Montenegriner, welche vor der erdrückenden Uebermacht der Türken weichen mußten, gaben die Duga-Päſſe auf und bezogen Stellungen unter Oſtrog. Fünf Paſcha's mit 40 Bataillonen, welche 20 Kanonen und 5000 Pferde ſammt Proviant mitführten, griffen vorigen Sonntag die Montenegriner an. Der Kampf dauert ununterbrochen bis zu dieſer Stunde Tag und Nacht. Bisher gewannen die Türken keinen Fuß breit Terrain. (Tel.)

Schweiz. Bern, 19. Juni. Von Interlaken bis Bern meldet man Waſſernoth; dieſelbe iſt namentlich in Folge der ſtarken Schneeſchmelze eingetreten. Der Thunerſee ſoll ſeit 1852 nie ſo hoch geweſen ſein. Die Arbeiten der Aarcorrection und die Eiſenbahnbrücke bei Uttigen ſind in Gefahr; über 100 Pioniere aus der Militärſchule Thun arbeiten dort. Das Militärdepartement wird um weitere Hilfe erſucht. Zwiſchen Thun und Bern ſtehen bedeutende Landſtrecken, und hier an der Matte viele Wohnungen unter Waſſer, das glücklicherweiſe nun eher etwas zu ſinken als zu wachſen ſcheint.

— Bei Schaffhauſen hat der Rhein Samſtag früh zwiſchen 8 und 9 Uhr wieder zwei Opfer gefordert. Zwei deutſche Malergehilfen waren mit dem Anſtreichen eines Geländers am Rhein beſchäftigt und hatten zu dieſem Behufe in einer Gondel ihre Stellung genommen, als dieſelbe plötzlich mit ihnen fortgeriſſen wurde und ſie ertranken.

Rußland. Es werden, wie aus Suchum-Kale gemeldet wird, Dörfer geplündert, Moſcheen entweiht, Muſelmanen mit dem Bajonett gezwungen, den moskowitiſchen orthodoxen Glauben anzunehmen, Männer maſſenweiſe nach Sibirien transportirt und Frauen fürchterlich mißhandelt. In den amtlichen ruſſiſchen Berichten über die Einnahme von Ardahan heißt es, daß, als der ruſſiſche General in die Stadt einrückte, er 800 getödtete Türken vorfand. Dieſe 800 Türken waren Männer, Frauen und Kinder; daß die Urſache ihres Todes ein Verſuch auf Seiten der Einwohner war, gegen die Härte der Koſaken zu rebelliren; daß nach der Einnahme von Ardahan die Koſaken erbarmungslos Jedermann maſſakrirten, und daß bei der Ankunft des ruſſiſchen Generals das Gemetzel entdeckt wurde.

— St. Petersburg, 20. Juni. Officielle Meldung vom 20. Juni: Bei einer am 17. Juni auf der Straße nach dem See Wan vorgenommenen Recognoſcirung hatten zwei ruſſiſche Compagnien ein Scharmützel mit türkiſchen Irregulären, welche von ihnen zurückgeſchlagen wurden. Auf ruſſiſcher Seite blieben nur zwei Mann todt und fünf wurden verwundet. — Die Bombardirung von Kars dauert fort, die Türken antworten ſchwach.

— St. Petersburg, 20. Juni. In Betreff der vielbeſprochenen neuen Recrutirung von 218,000 Mann wird von unterrichteter Seite bemerkt: daß es ſich dabei nicht um eine exceptionelle, ſondern um die jährlich wiederkehrende Aushebung handle, die wie gewöhnlich zum voraus angekündigt und feſtgeſetzt werde. Die Ziffer ſei größer als im vorigen Jahre weil man bei der abgekürzten Dienſtzeit jetzt nahezu das Maximum der jährlichen, zwiſchen 190,000 und 220,000 Mann betragenden Norm erreiche.

Montenegro. Cetinje, 20. Juni. Heute fand ein blutiger Kampf vor Spuz ſtatt. Die Armee Ali Saibs wurde durch Petrowitſch vollſtändig geſchlagen. Näheres iſt noch unbekannt.

Türkei. Konſtantinopel, 21. Juni. Es beſtätigt ſich, daß Suleiman Paſcha die Oſtrog-Päſſe überſchritten hat, und es wird verſichert, daß Ali Saib Paſcha und Suleiman Paſcha ſich vereinigt haben. — Mehemed Ali ſetzt ſeinen Vormarſch in Montenegro fort. — Es wird verſichert, die Ruſſen ſeien in der Umgebung des See's Wan geſchlagen und bis nach Bajazid verfolgt worden, deſſen ruſſiſche Garniſon capitulirt haben ſoll. — Der ſerbiſche Agent erneuerte hier die Erklärung der Neutralität und ſtellte in Abrede, daß Serbien in den Durchzug der ruſſiſchen Truppen einwilligen werde. Man glaubt, die Ruſſen werden den Uebergang über die Donau bei Nikopoli verſuchen. — Ein türkiſches Schiff auf dem Scutari-See beſchoß das von den Montenegrinern beſetzte Fort Zabljak. — Prinz Haſſan iſt noch nicht abgereiſt. — Man bezweifelt, daß die Kammer eine Permanenzcommiſſion einſetzen werde.

China. Aus Peking vom 11. April wird berichtet: Die Bevölkerung einiger Provinzen des chineſiſchen Reiches befindet ſich ſchon ſeit längerer Zeit in eigenthümlicher Unruhe, und zwar angeblich in Folge von myſteriöſen Erſcheinungen, die ſich von Ort zu Ort fortpflanzen. An einigen Orten heißt es z. B., würden Zöpfe in geheimnißvoller Weiſe abgeſchnitten, ohne daß es gelinge, die Thäter zu entdecken. Dieſe Zopfabſchneide-Epidemie iſt denn ſchließlich auch bis Peking vorgedrungen und hat der Regierung zu folgender Proklamation Veranlaſſung gegeben: „Proklamation des Cenſorats. (Veröffentlichung in Peking am 29. März 1877. Kuangſü 3 Jhr. 2 Mt. 15 Tg.) Allgemein verbreiteten Gerüchten zufolge, ſollen in verſchiedenen Theilen der Stadt wirklich Leute exiſtiren, welche durch Zaubermittel Zöpfe abſchneiden. Es iſt daher die Pflicht der Honoratioren, in den einzelnen Bezirken genau aufzupaſſen, damit dieſem verbrecheriſchen Unweſen ein Ende gemacht werde. Für jeden erwiſchten Zopfabſchneider wird eine Belohnung von 50 Taels ausbezahlt.“

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 21. Juni. 6. Fall. Würz Joſeph, Bäckergeſelle von Furth a./W. wegen Verbrechens der Körperverletzung. Im Süßmeierwirthshaus zu Freiſing gab es am Abend des 26. Dez. einen Wortwechſel zwiſchen dem Angeklagten und einigen jungen Burſchen, als deſſen Fortſetzung der Erſtere als er einen Augenblick vor die Thüre ging, von dem Schäfflergeſellen Hagel eine Ohrfeige bekam, worauf er denſelben durch den Bauch ſtach, daß er am andern Tage ſtarb. Er ſchützt ſelbſtverſtändlich Nothwehr vor. Urtheil 6 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrenverluſt.

7. Fall. Franz Böhm, Zimmergeſelle von Freiſing, wegen Verbrechens und Vergehens der Körperverletzung. Dieſe Verhandlung wurde bei der letzten Seſſion vertagt, weil ein Zeuge nicht erſchienen war. Am 10. Sept. hatte der Angeklagte im Neugarten zu Freiſing bei einer Tanzmuſik gegen einige Chevauxlegers ſich fortwährend herausfordernd benommen, ſo daß dieſen zuletzt die Geduld ausging und ſie wurden durch ihren Sergeanten abgehalten Thätlichkeiten gegen denſelben zu begehen. Sie gingen ihm jedoch nach als er ſich entfernte und nachdem die Soldaten kaum mit ihm zuſammengetroffen waren, ſtach Böhm den Chevauxleger J. Rauch mehrmals in den Rücken und in die Seite, ſo daß nach kurzer Zeit deſſen Tod eintrat. Außerdem iſt Böhm beſchuldigt, am 3. Sept. einen Kutſcher in Freiſing geprügelt zu haben. Zu dieſer Verhandlung ſind eine Menge Zeugen vorgeladen. (Verhandlung dauert Nachmittags fort und werden wir Endreſultat morgen bringen.)

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Eibach, B.-A. Erding. Faſſionsmäſſige Einkünfte 497 Mk. 9 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Für Gemeindeſchreiberei 120 Mk. jährlich. Bewerbungstermin längſtens 2. Juli.

Der Schul-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Rommelberg, B.-A. Waſſerburg. Faſſionsmäßige Einkünfte 421 Mk. 89 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Für Gemeindeſchreiberei 60 Mk. jährlich. Bewerbungstermin längſtens 2. Juli.

Der Schuldienſt zu Altenau, B.-A. Schongau. Faſſionsmäßige Einkünfte 189 Mk. 23 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Für Gemeindeſchreiberei 85 Mk. 71 Pf. jährlich. Bewerbungstermin längſtens 2. Juli.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Die Vorſtände der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern, dann des Allgemeinen Gewerbevereines geben heute zur Reform des Zahlungsverfahrens Nachſtehendes öffentlich bekannt: Es werden nachfolgende Punkte als Zahlungsregel für den hieſigen Geſchäftsverkehr feſtgeſtellt: 1) Baarzahlung bildet die Regel. 2) Bei Creditgewährung iſt das Ziel 3 Monate. Das Trattenſyſtem ſoll, wo es thunlich iſt, in Anwendung kommen. 3) Die Rechnungsſtellung geſchieht ſofort, oder, inſofern dies nicht thunlich erſcheint, am Ende jeden Monats (mit

Ausnahme der Feuer- und Metallgewerbe und der Baugewerbe, welche beſchloſſen haben, nach Abſchluß eines jeden Kalender-Vierteljahres Rechnung zu ſtellen.) 4) Bei Nichteinhaltung der Zahlungsbeſtimmungen tritt die Berechtigung zur Verzugs-Zinſenberechnung ein. 5) Die Verminderung der dreijährigen Verjährungsfriſt auf ein Jahr ſoll angeſtrebt werden. Für die Baugewerbe, welche den übrigen Gewerben nicht eingereiht werden können, gelten folgende Beſtimmungen: 1) Bei Akkordarbeiten und größeren Arbeiten regeln ſich die Zahlungsverhältniſſe für jede in Akkord genommene Bauarbeit nach dem feſtzuſtellenden Vertrage. 2) Für dieſe Verträge werden Normalivbeſtimmungen aufgeſtellt, deren Ausarbeitung den Baugewerben überlaſſen bleibt. 3) Bei allen übrigen, durch Vertrag nicht geregelten Verhältniſſen iſt die Einführung einer quartalweiſen Rechnungsſtellung als nothwendig zu erachten.

Lokales.

Freiſing, 22. Juni. Wohl den wenigſten der Beſucher des durch ausgezeichnetes Bier und vorzügliche Küche beliebten Thalhauſens dürfte der von den Gäſten früherer Jahre ſogenannte Quellenweg bekannt ſein. Und in der That, er iſt auch nicht leicht zu finden, da von einem Wege oft keine Spur zu finden iſt. Und doch wird er von Freunden der Natur, wenn ſie ihn erſt einmal begangen, immer wieder aufgeſucht. Die majeſtätiſchen, oft wunderſam gewachſenen Stämme des herrlichen Hochwaldes, die würzige Luft, die einſame Stille und Ruhe üben ſtets ihre alten Reize. Auf dieſem Pfade nun trifft man — wenn man ſie weiß — beim Ueberſchreiten des Thereſiengeräumtes eine Quelle mit friſchem, köſtlichem Waſſer. In ein kreisrundes Mauerwerk von Backſteinen, wohl ſchon vor vielen, vielen Jahren gefaßt, ſpendet ſie ihre erquickende Labung den lechzenden Thieren des Waldes, wie dem ſchmachtenden Holzarbeiter und dem einſamen Spaziergänger, der allwöchentlich einmal den Schul- oder Aktenſtaub abſchüttelt und ſich in der Friſche der freien Natur und im Schatten des harzduftenden Waldes ergehen will. Leider iſt aber das Mauerwerk ſo ruinös, daß es den Einſturz droht. Es wäre Sünd' und Schade, wenn dieſe köſtliche Quelle verſchüttet würde. Wir erlauben uns daher, an die zuſtändige Adreſſe die ergebenſte Bitte zu richten, dieſe Quelle zu gemeinem Nutz und Frommen durch Bethätigung der nothwendigen Reparatur vor dem Untergang bewahren zu wollen.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Wer kann's ihm verdenken, wenn es ſo iſt," meinte der Hauptmann, „am beſten wäre es ſicherlich auch, wenn die junge Dame den Volontär, der einen Schatten auf ihre Jugend, ja ſelbſt auf ihren guten Ruf geworfen, vergeſſen und Gebhard heirathen könnte, — er iſt ein ehrenwerther junger Mann, der Muth und Entſchloſſenheit genug beſitzt, um ſelbſt einem ſo ſelbſtſtändigen Weſen, wie dieſer Clementine, zu imponiren. Nach jener Scene beim Geſandten iſt eine Verbindung zwiſchen Ihrem Freund und der Firma Erdmann doch unmöglich geworden."

„Leider kann ich Ihnen nicht widerſprechen," ſeufzte Stelling, „doch glauben Sie mir, Herr Hauptmann, daß nur die aufrichtigſte Freundſchaft für den Unglücklichen mich zu Ihrem Verbündeten macht, eine Freundſchaft, die ſelbſt nach jener unheilvollen Gartenſcene nicht von ihrer Innigkeit und ihrem Vertrauen eingebüßt hat, da ſie ſich ſtützt auf die Erkenntniß ſeines innern Werthes, die kein trügeriſcher Schein mir rauben kann."

„Und die mich faſt zu Ihrer Ueberzeugung bekehren könnte, lieber Doctor," verſetzte Witzleben langſam ſeiner Wohnung zuſchreitend, „doch zeigt es mir auf's Neue, wie ein Jeder im Grunde bei Allem, was er thut, von ſeinem beſonderen Intereſſe geleitet wird, — bei Ihnen iſt es der Egoismus der Freundſchaft, bei Gebhard die Selbſtſucht der Liebe oder des Reichthums, und bei mir —"

Er zögerte eine Weile.

„Nun bei Ihnen, beſter Hauptmann, wird es die Nächſtenliebe ſein," lachte Stelling etwas malitiös.

„Oder auch das Mitleid," ſagte Witzleben leiſe, gute Nacht, lieber Doctor," ſetzte er dann plötzlich hinzu und eilte ſo haſtig von dannen, daß Stelling es aufgeben mußte, ihn einzuholen.

„Es iſt richtig," brummte dieſer, langſam weiter ſchlendernd, „der gute Cäſar müht ſich ab, um ein leichtſinniges Fiſchermädchen aus den Krallen eines Wüſtlings, dem ſie freiwillig gefolgt iſt, zu retten und ſchließlich eine Magdalena zu finden, während der blaſirte Kaffeſack nach dem Goldfiſch angelt und die Gelegenheit beim Schopfe faßt. Armer toller Freund, hätte ich nur einen Lichtſtrahl in dieſer Nacht um jenen Fürſten an den Pranger zu ſtellen und den klugen Polizeiherren zu beſchämen. Es wäre ein Triumph für mein juriſtiſches Genie!"

Ohne auf ſeinen Weg zu achten, ſchritt er weiter und befand ſich nach wenigen Augenblicken in der Esplanade, dem Erdmann'ſchen Hauſe gegenüber, wo er mit einem gewiſſen Groll die ſtattliche Equipage des Banquiers, welche vor der Thür hielt, muſterte.

„Am Golde hängt, nach Gold drängt ſich Alles!" declamirte er halblaut. „Wenn der Alte drinnen genug bekommen hat, dann wird ſie ſich in die Arme eines Beſchützers flüchten und alles, was derſelbe ihr vorſchwatzt, glauben. Ja, ja, ſo ſind die Weiber, Gott bewahre mich vor dieſen Geſchöpfen. Ah, da kommen ſie ſchon wieder heraus, Vater und Sohn," ſetzte er raſch hinzu, „der Beſuch war ein merkwürdig kurzer."

Wirklich waren es der Banquier und Karl, welche in dieſem Augenblick aus dem Hauſe traten. Als der Vater in den Wagen geſtiegen war, ſchloß Karl ſelber die Thür deſſelben und rief dem Kutſcher zu: „Nach Hauſe!"

Die Stimme des Banquiers, welcher dem Sohne noch etwas zurief, verhallte in dem Geraſſel und ſich feſt in ſeinen Mantel wickelnd, ſchritt Karl Gebhard raſch durch die Esplanade und den neuen Jungfernſtieg.

Stelling überlegte einen Augenblick, ob er den jungen Herrn anreden ſolle oder nicht und entſchloß ſich dann kurz zu dem erſteren.

(Fortſetzung folgt.)

Vino nero di Spalato,
ächter Dalmatiner Wein,
von Natur mit einer ſo reichlichen Menge Tannin geſättigt, deßhalb als ein bewährtes Heilmittel bei (396 4b)
Gedärme-Erkältungen, Diarrhoe und ähnlichen Zuſtänden
von vielen Herren Aerzten empfohlen.
Zu beziehen von
J. Widemann.

Zur bevorſtehenden Firmung
empfiehlt der Unterzeichnete ſein reich aſſortirtes Lager (1200 3b)
Gebetbücher
in allen Sorten zu den billigſten Preiſen.
S. Oswald,
Buchbinder,
untere Hauptſtraße,
im Hauſe des Hrn. Lederhdlr. Herrlinger.

Ein Garten,
ſchöner, großer und ſchattiger, vis-à-vis Café Reuſch, mit vielen Obſtbäumen, 2 Lauben, Sommerhaus, Gemüſeplatz, 2 Schöpfbrunnen und 2—3 Bauplätzen iſt ſofort billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer (1244)
M. J. Kölbl.

Turn-Verein Freiſing.

Samſtag, den 23. Juni 1877 (1247)

General-Verſammlung.

Gegenſtand der Berathung: Abhaltung eines Zimmerſtutzen-Schießens.

Der Turnrath.

Garteneröffnung im Roſengärtl!

Heute Samſtag, den 23. Juni findet zur Eröffnung des neuen Gartens **Harmonie-Muſik** ſtatt. (1242)

Hiezu ladet freundlichſt ein **X. Schuster.**

Herstellung von Musiknoten-Werken, Büchern, Zeit- und Flugschriften, Rechnungs- und Quittungs-Formularen, Circulairen,

Verlagshandlung

Anfertigung von Tanz-, Speisen- und Wein-Karten, Verlobungs-, Verehelichungs- und Todes-Anzeigen, Scheinen, Converts,

F. P. DATTERER in FREISING.

Rechenschafts-Berichten, Wechseln, Tabellen aller Art, Sterbebilder in reichster Auswahl, Empfehlungs-, Einladungs- und Visitkarten, Beicht- und Communionzetteln, Etiquetten,

Buchdruckerei &

Briefköpfen, Anweisungen, Aviso, Memoranden, Statuten, Diplomen, Urkunden, Werthpapieren, Loosen in Farben- und Buntdruck, Geldrollenpapier, Bier-Tarifen, Plakaten etc.

Zahnärztliche Praxis-Empfehlung.

Empfehle mich in Behandlung aller Zahn- und Mundkranken, in angebornen und erworbenen Gaumendefecte, in Anfertigung künſtlicher Zähne und Gebiſſe, ganzer Gebiſſe mit und ohne Goldfedern, Zahnoperationen, Zähne-Plombiren mit adhäſiven Cryſtall-Gold, Goldamalgam ꝛc. mit ſicherem Erfolg beſtens. (1537)

Tägliche Geſchäftsſtunden von Früh 8—12, Nachmittag von 2—6 Uhr.

Steyrer,
pract. Zahnarzt in **München,**
am **Rindermarkt Nr. 9/2.**

Wichtig für Kranke! Gef. aufmerkſam leſen.

Auf Franco-Verlangen erhält Jeder, welcher ſich von dem Werthe des illuſtrirten Buches: Dr. Airy's Naturheilmethode (90. Aufl.) überzeugen will, einen Auszug daraus gratis und franco zugeſandt von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig. Kein Kranker verſäume, ſich den Auszug kommen zu laſſen.

Ein **Rohrſtock** mit elfenbeinener Platte iſt vergangenen Sonntag im Gößweinkeller abhanden gekommen. Um Rückgabe wird erſucht und zugleich vor Ankauf gewarnt. (1246)

Firmungs-Liſten Firmungszeugniſſe

ſind vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Eine ſtark gebaute (1245)

Drehbank

mit eichenem Geſtell, ſowie verſchiedenes Werkzeug für Feuerarbeiter verkauft billig **M. J. Kölbl,**
Freiſing.

Kapitalien

zu 4½% und 5%

ohne Abzug ſind ſtets zu vergeben durch das **Agentur- u. Commiſſionsgeſchäft** von (1243)

Fesenmaier.

Haarkrankheiten

heilt und verhindert (dadurch) das Ausfallen der Haare. Ebenſo wird bei Vorhandenſein von kleinen Härchen durch meine Methode ein kräftiger Haarwuchs erzielt. Man wende ſich brieflich, nebſt Einſendung mehrerer Haare aus der Nähe der kranken Stellen (behufs mikroſkopiſcher Unterſuchung) an

M. Prietzsch,
Specialiſt für Haarleiden.
(782 126) **Waldenburg i/Schl.**

Schiffsbericht. (Mitgetheilt von dem General-Agenten des „Nordd. Lloyd" **M. S. Busteill** in Aſchaffenburg.) Newyork, 16. Juni. (Per transatlantiſchen Telegraph.) Das Poſtdampfſchiff „Oder", Capt. C. Leiſt, vom Norddeutſchen Lloyd in Bremen, welches am 2. Juni von Bremen und am 5. Juni von Southampton abgegangen war, iſt geſtern 10 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

Coursbericht

vom 21. Juni mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.	P.	G.
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.29
4% dto . . Mark	94.50	94.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	103.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	51.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	—
3% Lombard-Bahn	—	45.50
3% Staatsbahn	—	63.40
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	50.	—
5% „ Oſtbahn	—	47.70
5% „ Galiziſche Bahn .	51.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	68.20	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	54.50
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99.20
5% Conſolidirte	103.40	—
Verfallene		
1885er Bonds	—	98¾
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	16.26
Oeſter. Banknoten . . . . „	161.	160.40

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt" Nr. 25.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 25. 1877. Sonntag, den 24. Juni Vierter Jahrgang.

„Ja oder Nein.“

Novelle von W. v. Dünheim.

(Fortſetzung.)

Eduard ſprang von ſeinem Platze herab, grüßte Klara und wartete, ob ſie nicht ſeiner Hilfe bedürfen würde.

„Ich ſuche meinen Wagen, der nicht gekommen zu ſein ſcheint“ redete ſie ihn jetzt an — „aber bitte, laſſen Sie ſich durch mein Geſchick nicht hindern, abzureiſen. Ich hoffe, mein Fuhrwerk trifft noch ein.“

„Das iſt geſtern zu demſelben Zuge hiergeweſen, Fräulein,“ nahm jetzt ein Bahnbeamter das Wort, der eben aus der Thür trat.

„Geſtern? — wie iſt das möglich?“

„Es hat bis heute zum Frühzuge gewartet und iſt dann fortgefahren.“

„Wie unangenchm“, rief Klara jetzt rathlos, wie ſoll ich mir dann helfen? — Die Confuſion muß Tante Jettchen angerichtet haben. Sie wollte mir durchaus die kleine Mühe abnehmen, den Eltern meine Rückkehr anzumelden und bringt mich nun in dieſe Verlegenheit. Sie hat unzweifelhaft die Tage verwechſelt. Das thut ſie immer.

„Könnte ich Ihnen auf irgend eine Weiſe nützen?“ fragte Eduard beſcheiden.

„Wie wollen Sie das machen? — Miethsfuhrwerk iſt hier nicht zu haben. Ich werde im Stationsgebäude übernachten, oder nach R. zurückfahren müſſen. — Und daheim werde ich erwartet!“

„Mich erwartet niemand ſo dringend, wollen Sie nicht meinen Wagen annehmen.“

„Nimmermehr, Sie haben ja auch gewiß nicht denſelben Weg, wie ich.“

„Ich fahre nach Wilhelmsruhe, — ich bin ein Neffe des alten Baron von Werder.“

„Nun, — wie ich ſagte, das iſt eine ganz andere Richtung.“

Jetzt miſchte ſich der Kutſcher in die Verhandlung und machte den Vorſchlag, Klara ſolle bis zu einem an Wilhelmsruhe grenzenden Gute mitfahren, wo ſie bekannt war, und von wo man ſie unzweifelhaft gern weiter befördern werde.

Klara ſchwankte. „Laſſen Sie uns noch eine Stunde warten; vielleicht haben meine Eltern bei der Rückkehr des leeren Wagens den Zuſammenhang richtig errathen und ſchicken ein anderes Fuhrwerk. Dann könnte es in der nächſten Stunde hier ſein.“

Die Stunde verſtrich und auch die nächſte war faſt ſchon vorüber. Das Mädchen ging unruhig auf und ab und wartete. Eduard ſtand geduldig neben ſeinem Gefährt oder ging den Weg hinunter, auf dem das Fuhrwerk kommen konnte. Er wagte es nicht, ſich Klara zu nähern oder ſie anzureden. Sobald es aber unbemerkt geſchehen konnte, beobachtete er ſie und folgte ihren Bewegungen mit zärtlicher Aufmerkſamkeit. Wie ſchön war ihre Geſtalt, wie anmuthig ihr Gang. Es lag in ihrem Weſen, ſo jung ſie war, doch der Zauber der Vornehmheit, den weder die Schönheit allein, noch Geburt und Erziehung zu geben vermögen, ſondern der aus dem Adel der Seele entſpringt. —

Plötzlich ſchritt ſie gerade auf ihn zu

„Es ſcheint wirklich, als ob ich im Stiche gelaſſen werde, Herr von Werder.“

Wie freute es ihn, daß ſie ſeinen Namen nannte; er hörte ihn ſo gern aus ihrem Munde. Nochmals bot er ihr ſeinen Wagen an. Sie ſchlug es wieder aus.

Der alte Friedrich aber hatte abermals den beſten Einfall. Da für drei Perſonen wirklich unmöglich Raum war, wollte er zurückbleiben und am andern Morgen nachfolgen, an welchem Getreidefuhren aus Wilhelmsruhe zur Station kamen. „Den Weg werden der Herr Baron ja wohl noch von früher kennen“, ſetzte er hinzu.

Eduard und Klara ſahen einander zweifelnd an. Dann hätten ſie beide ja allein fahren müſſen. Dem jungen Manne klopfte das Herz ſchon bei dem Gedanken, daß ſich ihm das liebliche Weſen vielleicht noch auf einige Stunden anvertrauen werde

„Den Weg glaube ich wirklich finden zu können“ ſagte er zögernd.

Sie ſah, wie ſein Geſicht vor Freude ſtrahlte, las auch ängſtliche Erwartung darin. Unſchlüſſig zögerte ſie noch.

„Es geht doch eigentlich nicht an“ meinte ſie halb für ſich, da flog ein trüber Schatten über ſeine Züge, wie ſie ihn ſchon mehrmals bemerkt hatte, und plötzlich ſtand ihr Entſchluß feſt. — Sie war ihm für den Vorfall am geſtrigen Abend noch Dank ſchuldig. Bewies ſie ihm nun ihr Vertrauen, ſo waren ſie quitt. Was etwa Freundinen und Verwandte hinterdrein über die Fahrt erzählen mochten, das galt ihr gleich. Die Eltern, das wußte ſie, würden ſie gewiß nicht ſchelten.

„Gut“ ſagte ſie ſchnell; „ich nehme den Vorſchlag an.“ —

„Aber was würde Tante Jettchen dazu ſagen!“ ſetzte ſie lachend hinzu.

„Ich denke ſie ſoll zufrieden mit mir ſein“ rief Eduard fröhlich.

„Dann müßte unſere Unterhaltung jedenfalls ſehr einſilbig ſein.“

„Ja“ oder „nein“ genügt vielleicht noch einmal, ſcherzte er.

„Nun wir wollen ſehen.“

Leicht hob er das ſchöne Mädchen hinauf, nachdem der Kutſcher das Feld geräumt. Sie richteten ſich beide ganz gut nebeneinander ein; er ergriff die Zügel, und fort gings im ſcharfen Trab.

Der alte Friedrich ſchüttelte den Kopf.

„Was das wohl zu bedeuten hat,“ brummte er in den Bart — „die ſcheinen ja ſchon ganz gut Freund zu ſein, — und dann will er doch nicht hierbleiben? — rede mir doch niemand etwas ein!“

VI.

Die beiden auf dem Wagen waren lange Zeit ganz ſtill. Eduard wendete ſeine Aufmerkſamkeit den Pferden zu, als mache er heut ſein Droſchkenkutſcher-Examen. Sie hatte ein leichtes Tuch feſt um die Schultern geſchlungen und ſaß ſtill, wie eine Statue. Nachdenklich blickte ſie auf die Fluren hinaus und es war, als wache wirklich über beiden Tante Jettchens ſtrenges Auge.

Der Wagen verließ bald die große Straße und bog in einen Feldweg ein, der fernen, am Horizonte ſichtbaren Wäldern entgegenführte. Eduard hatte ſich den Weg noch einmal beſchreiben laſſen und erkannte die einzelnen Merkzeichen wieder.

Die Dunkelheit näherte ſich; die Sonne war ſchon in den Abendwolken untergetaucht, die Kühle wehte über die Fluren, eine lichte Nacht, ſchön wie die letzte, begann.

Klara liebte dies Land, ſo einförmig es dem Auge erſcheinen mochte, welches nicht geübt war, ſeine Schönheiten herauszufinden. Die ſchlichte Anmuth dieſer Natur feſſelte ſie mehr, als großartige Pracht. — Und, wie das Land, ſo waren auch die Leute einfach, ſtill, beſcheiden, aber kernig und tüchtig. Freilich kannte ſie auch die Schattenſeiten, die Rohheit und Nachläſſigkeit; denn ſie war keine ausgemachte Idealiſtin, welche die Welt nur durch gefärbte Gläſer ſah. Aber ſie wußte doch genau wie Unrecht alle diejenigen, dem niederen Volke thun, die da behaupten, daß es für das Gute unempfänglich ſei, daß es nur vor der Kraft, der Gewalt Achtung hege. Sie verkehrte gern mit den ſchlichten Arbeitern auf dem Gute ihres Vaters und hatte immer noch erfahren, daß man bei verſtändiger Behandlung einfaches natürlich richtiges Gefühl und rege Dankbarkeit bei ihnen fand. Jeder Verſuch ſie zu belehren, trug nach Jahren ſeine Früchte und wurde es in den harten Köpfen auch nur langſam hell, ſo ſaß das Erworbene doch um ſo feſter. — Wie viel hatten ihre Brüder darin ſchon gewirkt, des Vaters gar nicht zu gedenken. Ohne Einfluß zu ſuchen, waren ſie angeſehene Männer geworden. —

Als es völlig Dunkel geworden war, blinkten von den abſeits gelegenen Gehöften, zwiſchen denen ſie hinfuhren, die Lichter, oder der Schein eines Herdfeuers auf. Wieviel ſtilles Menſchenleben und Menſchenglück ſpann ſich dort ab. Und in jedem Jahre, da ſie hier vorüberkam, fand ſie neue Höfe entſtanden; denn hier gab es noch die Möglichkeit, durch Fleiß und Arbeit friſchen Boden zu gewinnen, der bis dahin unbenutzt gelegen. Deutlich ſah man überall das Streben und Gedeihen — ein erfreuliches Bild.

Und ſie liebte in dieſem Land auch noch die Heimath. Nie hatte ſie Schöneres geſeh’n, als dieſe Berge und dieſe immergrünen Wälder. Sie hielt es für das glücklichſte Loos, gerade in ihrer Gegend auf dem Lande zu leben, erachtete es für den Mann als die würdigſte Stellung, dort ein brauchbarer geehrter Landwirth zu ſein. — Wie freute ſie ſich ſchon, daheim alles wieder zu ſeh’n, Menſchen und Thiere, Garten und Felder. War ſie auch nur wenig Tage fort geweſen, ſo glaubte ſie doch ſicherlich vielerlei intereſſante Veränderungen zu finden. Im Herzen dankte ſie ihren Eltern, daß ſie ihr für dieſe einfachen Seiten des Daſeins den Blick geöffnet. Sie fühlte ſich glücklich im kleinen Kreiſe. —

In Gedanken an alles dies achtete ſie übrigens gar nicht auf den Weg.

Eduards Betrachtungen waren ganz anderer Natur. Er vermochte ringsum nur öde düſtere Einſamkeit zu erblicken. Die dunkeln niederen Hütten, die im nächtlichen Dämmerlichte ihm noch unheimlicher erſchienen, weckten ſeine Erinnerungen an alte Kalendergeſchichten von Mord und Todtſchlag, bargen nach ſeiner Meinung nur Schmutz und Elend. Hier ſein Leben zu beſchließen, ſchien ihm unmöglich. In dieſem bergigen Gelände konnte man ſich nicht einmal durch Jagd und Hetzen die Zeit verkürzen, und es war einer ſeiner erſten Pläne, wenn es mit ſeiner Anſiedlung ernſt werden ſollte, einen Sportklub zu gründen. — Im blendenden Glanze tauchten hinter ihm London, Paris, alle großen Weltſtädte, die er geſehen, ihr gewaltiges Leben und Treiben, ihre Unruhe auf und er fand, daß dort allein ſein Platz ſei. — Hinaus in’s unſtäte Leben ſehnte er ſich wieder. Umſonſt tauchte in ſeiner Erinnerung ſein ſauberes, ehrſames Studentenſtübchen und das treuherzige Geſicht der alten Frau auf, mit ihren zwar nüchternen aber klaren und vernünftigen Anſichten. Er kam wieder einmal recht in die moderne Weltmannsſtimmung. Mochte es auch Blaſirtheit ſein — er gefiel ſich darin.

Dachte er an den Gutskauf, ſo erſchienen ſeinem geiſtigen Auge auch die unwohnlichen Gemächer wieder, und die mürriſche Haushälterin, die ihm alle Tage die nämlichen Gerichte brachte, breitſpurige Nachbarn, mit deren ungebildeten Manieren er keinerlei Sympathie hegen konnte, — kurz, der Gedanke allein brachte ihn halb zur Verzweiflung.

Freilich — fiel ſein Blick auf die ſüße Geſtalt neben ihm, ſo konnte er ſich ein ſchönes ſtilles Landhaus ausmalen, von herrlichem Garten umgeben, prächtig und behaglich eingerichtet, mit Salons, Bibliothek, Billardzimmer, u. ſ. w. und Sie darin, von allen Blumen die ſchönſte, die Zierde des Ganzen, ſeine reizende junge Frau, die Königin einer anziehenden Geſelligkeit.

Wie wollte er ſie ſtützen und belehren, große Reiſen mit ihr unternehmen. Wie würden ihre kindlichen klugen Augen im Anblick all’ der nie geahnten Herrlichkeit ſtaunen. Außerordentliche Zufriedenheit überkam ihn, ob ſeiner

Kenntniß dieſer Welt, durch die er in den Stand geſetzt wurde, überall ihren Führer zu machen. —

„Sind wir nicht irre gefahren?“ unterbrach Klara plötzlich dieſe Träume.

Warum verletzte ihn das ſo? Die Frage war ja am Ende natürlich. Aber doch hätte ſie mehr Vertrauen zu ihm haben ſollen, zu ihm, der als einer der berühmteſten Alpenklubiſten die ſchwierigſten Gebirgswege ohne Führer gemacht hatte. (Fortſetzung folgt.)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Mit klarem Bewußtſein theilte er mir ferner mit, daß bei dem Findling ſich das Perlenkreuz der Großmutter welches meine unglückliche Freia mitbekommen, befunden habe, daß Du, mein Sohn! es in jenem geheimen Schubfach Deines Schreibfaches verwahrt und eine räuberiſche Hand, welche Dich zum Diebe geſtempelt es entwendet habe.

„Der Prokuriſt Lund,“ ſo fuhr er feierlich fort, „hatte das Geheimniß durch Peter Malmſtröm's Frau erfahren und mochte die kleine Erbin fürchten, weshalb er das Zeichen ihrer Geburt raubte, um das Erkennen zu hintertreiben. O, lieber Herr! noch einmal, zum letzten Male warne ich Sie vor dieſem ſchrecklichen Menſchen, der nur Ihr Verderben will und dem auch ich jetzt zum Opfer falle.“

„Ich war tief erſchüttert, und bat ihn um Verzeihung für alles Schlimme, das ich ihm zugefügt. Er vergab mir lächelnd und bat, daß Malmſtröm bei ihm bleiben möge, bis alles vorbei ſei.“

Chriſtian las weiter in den Aufzeichnungen:

„Martin's Tod und ſeine Enthüllungen hatten einen furchtbaren Eindruck auf mich gehabt; ich hatte keine Ruhe mehr und ſchloß mich von der ganzen Welt ab. Es war, als fiele plötzlich eine dichte Binde von meinen Augen, als habe ich bislang geträumt und ſei nun zu einer ſchrecklicheren Wirklichkeit erwacht.

„Tag und Nacht dachte ich an das Perlenkreuz des Findlings und konnte durch offene Gewalt nichts erreichen. Mir fiel jetzt erſt ein, daß der Schreibtiſch in Deinem Zimmer früher dem Prokuriſten gehört, er alſo gar leicht noch einen zweiten Schlüſſel dazu beſitzen konnte. Warum fiel mir dieſer Umſtand ſo ſpät erſt ein?

„Angſt und Noth machen den Menſchen liſtig und erfinderiſch, — ich wollte den Schurken mit ſeiner eigenen Waffe, wie er gegen Dich angewandt, ſchlagen. — War ich nicht Herr und Gebieter im meinem Hauſe?

„Der Gedanke an ſeine Mitwiſſenſchaft des Mordes konnte mich nicht zurückhalten; ich hatte freilich das Zimmer des ermordeten Franzoſen zu meinem Büßerraum umgewandelt, eine Thatſache, die wider mich zeugen konnte als ſtumme Anklage meines Gewiſſens, doch wollte ich trotz alledem die Qual mit einem Schlage enden und Gewißheit haben über dieſen Menſchen.

„Sie wurde mir in vernichtender Weiſe.

„Lund mußte in Geſchäften verreiſen. Dieſe Abweſenheit benutzte ich, einen Diebſtahl fingirend, polizeiliche Hausſuchung vornehmen zu laſſen, von welcher des Prokuriſten Wohnung nicht ausgeſchloſſen werden konnte. Er war der Letzte; — die geſtohlene Summe wurde allerdings nicht gefunden; aber das Perlenkreuz des Findlings und ein Käſtchen mit Dokumenten, welche mich veranlaßten, in der Stille der Nacht meine Hauptbücher zu revidiren.

„Es ware eine furchtbare Nacht, wo das ſtolze Gebäude meiner Exiſtenz in Trümmern vor meinen Augen niederſank. Warum legte ich den geladenen Revolver wieder hin, deſſen Mündung bereits meine Stirn berührte? Die Furcht vor dem Jenſeits hielt den kleinen Druck zurück.“

„Grau zog der Morgen herauf, kalt und düſter wie mein Inneres, ich war ruhig und gefaßt. Lund kehrte von der Reiſe zurück, ich ließ ihn rufen, bevor er noch ſein Zimmer betreten hatte.

„Als ich ihn ſcharf anblickte, erſtaunte ich über meine frühere Blindheit, welche dieſem Menſchen mit den falſchen Augen ſo unbedingt hatte vertrauen können.

„Ich habe während Ihrer Abweſenheit eine Haus- und Bücherreviſion vorgenommen,“ begann ich kalt, „und dabei entdeckt, daß ich einen Räuber und Fälſcher bislang im Hauſe gehabt. Dieſer Räuber und Fälſcher ſind Sie, konnten Sie meinen Tod nicht abwarten, wo Sie doch, wie Sie wiſſen, Alles erhielten?“

(Fortſetzung folgt.)

Eine Luftballonreiſe über den Ocean.

(Schluß.)

Dicker Nebel umgab ſie, die Feuchtigkeit rieſelte am Ballon, am Nachen, an ihren Kleidern herab, ſie ſahen nicht die Finger vor den Augen. Das währte etwa eine Stunde lang, dann erſchien die Sonne wieder. Gegen 4 Uhr Nachmittags flogen ſie über mehrere Ocean-Dampfer hin, die den Ballon wahrnahmen und mit Kanonenſchüſſen grüßten. Manche zogen auch Flaggen auf. Die Luftſchiffer erkannten mit Hilfe ihrer Fernrohre die amerikaniſchen, franzöſiſchen und deutſchen Farben. Wie der Tag, ſo verging auch die Nacht ohne bemerkenswerthe Ereigniſſe. Alle Reiſenden, mit Ausnahme Flamarin's und Jacobi's, die auf ihrem Poſten ausharrten, empfanden nach den Aufregungen und Eindrücken der 16-ſtündigen Luftfahrt große Ermüdung, hüllten ſich in ihre Wolldecken und ſtreckten ſich auf dem Boden des Kahnes aus, wo ſie ſofort in tiefen Schlaf fielen, um erſt am nächſten Morgen geſtärkt und erfriſcht wieder zu erwachen. Während der Nacht bemerkte Jacobi, daß eines der beiden Räder ſich heiß gelaufen habe, doch wurde dieſem Uebel alsbald abgeholfen. Der zweite Tag brach unter ebenſo günſtigen Auſpizien wie der erſte an. Der Ocean unter den Reiſenden, die wegen der allmählichen Entweichung des Gaſes, die ſich fühlbar machte, auf etwa 7500 Fuß hinabgeſtiegen waren, zeigte ſich ſehr belebt, — ein Beweis, daß ſie genau die von den Dampfern eingehaltene Linie verfolgten, daß alſo das Steuer richtig funktionirte. Dieſe Linie liegt bekanntlich zwiſchen dem 46. und 48. Grad nördlicher Breite. Die Schiffe hatten ihre ſämmtlichen Segel auf, der Wind mußte alſo auf der Oberfläche des

Meeres ſehr ſchwach ſein. Da Alles, wie man zu ſagen pflegt, „am Schnürchen“ ging, ſo entſchloß ſich Flamarin, der Ruhe zu pflegen, deren er dringend bedurfte. Er frühſtückte mit ſeinen Reiſenden etwas Schinken, drei Eier und etwas Wein, dann legte er ſich — gegen 8 Uhr — auf den Boden des Kahnes, um zu ſchlafen. Vier Stunden lang konnte er ſich des behaglichſten Schlummers erfreuen, allein gegen Mittag wurde er durch einige heftige Stöße und Sprünge des Ballons unſanft aufgeweckt. Der Wind hatte ſich plötzlich verſtärkt und der Compaß zeigte an, daß die Luftſtrömung in eine andere Richtung umgeſprungen ſei. Der Ballon wurde aus ſeiner urſprünglichen Bahn abgelenkt und mit wüthender Haſt gegen Norden getrieben. Die Reiſenden blickten erſchreckt, nur Jacobi bewahrte ſeinen Gleichmuth. „Dieſer Umſchwung währt nicht lange,“ bemerkte er. Flamarin verſuchte nicht gegen den heftigen Wind zu kämpfen. Er that, was Schiffer thun, wenn ihnen, wie der Ausdruck lautet, „der Wind durch die Zähne bläſt“; er legte „hart an“ und lavirte. Trotzdem wurde der Ballon immer mehr nach Norden gedrängt; die Kälte ſteigerte ſich; eine Wolke, durch die ſie flogen, bedeckte den ganzen Apparat mit Schneeflocken und Eiskryſtallen. Eine Gegenſtrömung erhob ſich und der Ballon wurde heftig herumgewirbelt und geſchüttelt. Allein gleichzeitig ſprang der Wind um und die Luftſchiffer ſetzten ihre Fahrt nach zweiſtündiger Ablenkung von der Reiſebahn von Neuem in öſtlicher Richtung fort. Abends nach Sonnenuntergang ſahen ſie ein wunderbares Nordlicht aufleuchten. Außer der kurzen Beſorgniß, die ſie beim Wechſel der Windrichtung empfunden hatten, war auch der zweite Tag der Reiſe ohne beſonderes Ungemach verlaufen und die Nacht, die folgte, glich vollkommen dem Tage. Der dritte Tag jedoch ſollte ihnen einige Nervenerſchütterungen bringen. Die Sonne erſchien am Morgen von dicken Dünſten umſchleiert; in der Luftregion, in der ſich die Reiſenden befanden, herrſchten Gegenwinde. Flamarin hob ſich mit Hilfe ſeines Apparates höher, um günſtige Strömungen zu ſuchen. In der Höhe von 9500 Fuß begegneten ſie wieder dem Weſtwinde, der aber von Minute zu Minute heftiger wurde und gegen 8 Uhr Morgens zu einem furchtbaren Sturm anſchwoll. Dieſer Sturm beſchränkte ſich nicht auf die höheren Regionen, ſondern bewegte die Luft bis auf die Seeoberfläche. Der Ocean bot einen ſchrecklichen Anblick dar. Die Wogen hoben ſich berghoch empor, zwiſchen ihnen thaten ſich ſchwarze Abgründe auf, manchmal glich das Meer einer einzigen, ſchmutzig weißen Schaummaſſe, dann wieder einem ungeheuerem Keſſel voll kochenden Theers; dabei drang der Lärm der kämpfenden Waſſermaſſen, das Heulen des Windes, das Ziſchen und Sprudeln und Rollen der Wogen wie ein dumpfer, entfernter Donner bis zu den zagenden Luftſchiffern empor. Plötzlich machte Flamarin eine verzweifelte Geberde. Mit der bebenden Hand wies er auf einen Riß von beinahe drei Fuß Länge, der in der Mitte des Ballons klaffte. Dieſer begann mit gräßlicher Geſchwindigkeit zu ſtürzen, wobei er die bizarrſten Sprünge und Hüpfbewegungen ausführte. Der Sturm verminderte wohl zeitweiſe die Raſchheit des Falles, hob ihn jedoch nicht auf. Das Meer näherte ſich mit raſender Geſchwindigkeit, das Geheul der Wogen wurde deutlicher. Da raffte ſich Jacobi auf und kletterte mit bewunderungswürdiger Geſchicklichkeit und Tollkühnheit an dem Tauwerke zum Leck empor. Bald hatte er es erreicht; er band ſich mit einem der Stricke feſt, nähte die Lücke zuſammen und befeſtigte darüber ein Stück Segeltuch. (?) Dieſe Arbeit hatte kaum zehn Minuten in Anſpruch genommen. Der Fall war ſchon in der fünften beendet geweſen. Jacobi kam heil wieder herab und wurde von ſeinen Reiſegefährten mit Umarmungen faſt erſtickt. Während dieſer gefährlichen Epiſode war der Ballon dem Meere bis auf hundert Fuß nahe gekommen, doch hob er ſich durch Auswerfen von Sandſäcken allmählig wieder auf fünftauſend Fuß. Der Sturm währte etwa bis 11 Uhr Vormittags. Dann gelangte der Ballon wieder in eine Region von Nebeln, welche alle Reiſenden bis auf's Mark durchnäßten. Um 2 Uhr erblickte man die Sonne auf's Neue. Gleichzeitig wurde im Norden ein Land ſichtbar, ſchwärzliche, wilde Bergmaſſen, zwiſchen welchen eine unerklärliche Gluth aufleuchtete. „Wir ſehen Island und einen ſeiner Vulkane in Thätigkeit!“ rief Flamarin. „Island! Europa!“ riefen die Reiſenden. Gegen 5 Uhr Abends entdeckten ſie ferne im Oſten eine bläuliche Linie, welche kaum aus der See hervortrat. Iſt's eine Wolke? Iſt es Land! Es war Land! Dasſelbe näherte ſich allgemach, und anderthalb Stunden hernach, um halb 7 Uhr, hatten die Reiſenden in der Bretagne, kaum zwölf Kilometer von Rennes, glücklich und unbeſchädigt den Ballon verlaſſen, welcher gleichfalls in Sicherheit gebracht wurde.

Verſchiedenes.

(Veſuv.) Man ſchreibt aus Neapel: Der Veſuv wird noch lebendiger, mit einem Crescendo, das in zwei Monaten eine große Erruption verſpricht. Von Neapel ſieht man zur Nachtzeit häufig den Wiederſchein des Feuers. Perſonen, welche dort geweſen ſind, ſagen, daß wenn man von der Spalte, welche der Ausbruch von 1876 zurückgelaſſen hat, in den Krater tritt, man dort ohne eine Gefahr einen Abgrund von ungefähr 100 Meter im Durchſchnitt und unabſehbarer Tiefe mit Rauch und Lavagüſſen im Grunde erblickt und ein Geräuſch wie von Donnerſchlägen hört. Es iſt das ein Schauſpiel, welches nach den Beobachtungen Palmieri's noch eine Weile dauern wird, ehe die Kriſis eintritt.

Räthſel.

Hier in dieſem Erdentraume
Bin ich ein gar ſchwerer Alp,
Drück' nach Schickſals Luſt und Laune
Dieſen ganz und Jenen halb.
Doch komm' du! in meine Mitte
Und ich helfe tragen dir,
Schmerz und Leid und Schickſalstücke,
Lieber Leſer glaub' es mir.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 24.

Pulver.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 145. Sonntag, 24. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Bürgermeiſter des k. Bezirksamts Freiſing.

Das Feuerlöſchweſen, hier die Abgabe von ausgemuſterten Lederhelmen an freiwillige Feuerwehren betr.

Zur eigenen Kenntnißnahme und Bekanntgabe an die freiwilligen Feuerwehren wird hiemit bekannt gemacht, daß der Preis für die von den Truppentheilen abzugebenden ausgemuſterten Helmkäſten von 52 Pf. auf 70 Pf. per Stück erhöht wurde.

Freiſing, den 22 Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 20. Juni. Se. Maj. der König haben mit der am 2. Juli Nachmittags 2 Uhr erfolgenden Eröffnung des Landtags Se. k. H. den Prinzen Luitpold betraut.

— Roſenheim, 21. Juni. Geſtern Vormittags langte in Oberaudorf ein mit 200 Ctr. pulveriſirten Schwefel's beladener, wahrſcheinlich für die Hayler'ſche Pulverfabrik beſtimmter Waggon brennend an und wurde natürlich ſofort ausgeſtoßen.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 21. Juni. Meldungen des „N. W. Tagbl.": Aus Bukareſt: Die Incorporation der rumäniſchen Armee ſoll beſchloſſene Sache ſein. — Aus Belgrad: Bei Sophia wird ein ſtarkes türkiſches Corps zuſammengezogen; Trnowa und Tatar-Baſardſik, welche die Uebergänge über den mittleren Balkan beherrſchen, werden befeſtigt. — Aus Tiflis: General Krawtſchenko überſchritt den Fluß Kodor und cernirt Suchum-Kale. (Tel.)

— Wien, 22. Juni. ☛ Die Türken verloren nach der „N. Fr. Pr." in der Schlacht bei Sedekan 600 Mann. Der engliſche Militärattaché, General Kembell, kam dabei ſtark ins Gedränge. Koſaken verfolgten ihn und ſeine Suite. Mukhtar Paſcha iſt in Köprüköi. (Tel.)

— Wien, 22. Juni. ☛ Nach einer Depeſche der „N. Fr. Pr." aus Erzerum, 19. Juni, verloren 12,000 Türken gegen 20,000 Ruſſen eine Schlacht bei Sedekan und zogen ſich bis Delibaba zurück. Die Schlacht habe von früh Morgens bis 2 Uhr Nachmittags gewährt. Der türkiſche Befehlshaber Ferik Mehemed Paſcha iſt todt. (Tel)

— Wien, 22. Juni. Im Abgeordnetenhauſe brachten heute Heſſer und Genoſſen folgende Interpellation ein: Iſt es richtig, daß vom Deutſchen Reich an Oeſterreich die Anregung zu einem Schutz- und Trutzbündniß ausgegangen iſt, wodurch der Ausbruch des ruſſiſchen Krieges möglicherweiſe hintangehalten worden wäre? Bejahenden Falls iſt daſſelbe mit Wiſſen und Willen der öſterreichiſchen Regierung abgelehnt worden? Glaubt die öſterreichiſche Regierung, daß eine ſolche Ablehnung den Intereſſen der Monarchie entſpricht? Gedenkt die Regierung anläßlich der jüngſten Ereigniſſe auf dem orientaliſchen, beſonders dem montenegriniſchen Kriegsſchauplatze, auf das Feſthalten der ſtets betonten Neutralität hinzuwirken oder ſind militäriſche Vorkehrungen in Ausſicht oder bereits erfolgt? (Tel.)

— Wien, 22. Juni. Ein ruſſiſcher Brückenbau mit verankerten Balkenflößen iſt unterhalb Braila nahezu beendet, und ein Schleppdampfer armirt. — Ein St. Petersburger Brief der „Wiener Abendpoſt" meldet die alsbaldige Rückkehr des Kaiſers und die Errichtung von Torpedo-Compagnien in Kertſch und Kronſtadt. — Serbien hat die Bereitſchaft der erſten und zweiten Miliz-Claſſe mit Brod für 3 Tage verfügt. — Die Commiſſion des türkiſchen Parlements genehmigte das Princip des chriſtlichen Heeresdienſtes, beſchloß aber die Vertagung von deſſen Ausführung. (Tel.)

Frankreich. Verſailles, 22. Juni. ☛ Der Senat hat die Auflöſung der Abgeordnetenkammer mit 150 gegen 130 Stimmen angenommen. (Tel.)

Rußland. St. Petersburg, 22. Juni. Ein kaiſerlicher Ukas ermächtigt den Finanzminiſter eine 5procentige innere Anleihe von 200 Mill. unter der Benennung „Orientaliſche Anleihe von 1877" zu emittiren. Die Stücke, au porteur ausgeſtellt, lauten auf 50, 100 und 1000 Rubel. Bei den Fünfzig Rubelſtücken erfolgt die Zinszahlung einmal jährlich am 1. Juni, bei den übrigen zweimal jährlich am 1. Juni und am 1. Dezember. Die Amortiſation erfolgt binnen 49 Jahren. Zum Zweck der Amortiſirung wird ein beſonderer Fonds errichtet. Die Amortiſation findet alljährlich durch den Ankauf von Obligationen ſtatt, wenn deren Curs unter dem Nominalwerth ſteht, andernfalls durch Auslooſung zum Nominalwerth.

Rumänien. Bukareſt, 21. Juni. Geſtern mit Anbruch der Nacht landeten 60 Türken bei Kalaraſch, wurden von der dort liegenden ruſſiſchen Abtheilung angegriffen und nach erbittertem Kampfe faſt ſämmtlich getödtet. Auch die Ruſſen haben mehrere Todte und Verwundete. Heute findet ein heftiges Bombardement zwiſchen Widdin und Kalafat ſeit 2 Uhr Nachmittags ſtatt. Die Rumänen demaskirten ihre mit ſchweren Geſchützen armirte neue Batterie. Zwei Häuſer von Kalafat wurden arg beſchädigt. (Tel.)

Amerika. Im Montanagebiet hat abermals ein ziemlich bedeutendes Indianergefecht ſtattgefunden. Man hofft dieſen Sommer mit allen aufrühreriſchen Indianern im Norden fertig zu werden, dagegen wird man mit den weſtlichen und ſüdlichen Wilden noch viel zu kämpfen haben. General Ord, General Schermann, der Kriegsminiſter und Staatsminiſter hatten jüngſt eine längere Conferenz über die Wirren an der Grenze von Texas und Mexiko am Rio-Grandefluß und über die Politik, welche die Regierung den Flibuſter-Projekten zum Einfall in Mexiko gegenüber ergreifen ſolle. General Ord, welcher die Streitmacht der Ver. Staaten in Texas commandirt, gab eine Schilderung der Verhältniſſe, welche als Grundlage für eine definitive Beſchlußnahme dienen wird. Hinſichtlich der Diebereien, welche die mexikaniſchen Räuber in Texas beinahe täglich auf die frechſte Weiſe ausführen, ohne daß man ihrer habhaft werden kann, meint General Ord, gebe es kein anderes Mittel, als die Grenze vom Rio Grande nach dem 6000 Fuß hohen Sierra-Madergebirge zu verlegen. Ungleich dem Rio Grandefluß, den man faſt überall ohne Schwierigkeiten überſchreiten könne, ſteige das Gebirge ſo ſteil an, daß man es nur an zwei Punkten überſchreiten kann, welche ſo günſtig gelegen ſind, daß ſie eine einzige Compagnie und eine Batterie ſelbſt gegen 20,000 Mann vertheidigen könnten. Das wäre aber gleichbedeutend mit einer Annexion der mexikaniſchen Staaten Chihuahua, Nuero-Leon und Tamulipas. Der General räth, ſie zu kaufen, im Nothfall aber, wenn die mexikaniſche Regierung die Diebe nicht abhalten könne, ſie mit Gewalt zu nehmen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 22. Juni. Im geſtrigen Blatte wurde bereits die Verhandlung gegen Würz im Auszuge mitgetheilt. Es ſeien noch folgende Einzelnheiten aus dieſem Falle, welcher in Freiſing ſich abſpielte, erwähnt: Am Stephanitag, den 26. Dezember v. Js. Abends, ſaß Würz im Ziegelwirthshauſe zu Freiſing an einem Tiſche mit einigen Schäfflergeſellen. Dieſe bekamen unter einander Streit, in welchen ſich Würz dadurch miſchte, daß er rief: „An meinem Tiſch wird nicht hineingehaut!“ Der Wirth Süßmaier bot ab, Würz aber gab keine Ruhe und ſteckte die Mütze in die Taſche, als ob er ſich zum Raufen herrichte. Da es dem Wirth nicht gefiel, daß der Bäcker ſeine Hand an die rechte Hoſentaſche hielt, ſo ſagte er zu ihm; „Augenblicklich machen Sie, daß Sie fortkommen!“ Würz ging nicht, daher ihn der Wirth von ſeinem Sitze aufriß und gegen die Thüre zuſchob. Blaß vor Zorn wandte ſich Würz unter der Thüre um und drohte: „Auskommen thut mir Keiner, es reut mich keine Stunde in der Nacht! — In dieſem Augenblicke wollte der bei der Sache ganz unbetheiligte Taglöhner Jakob Hagl zur Thüre hinaus und gab dem Würz eine Maulſchelle. Im nächſten Augenblick aber hielt er die Hände auf den Unterleib und rief aus: „Jetzt bin ich geſtochen!“ Zwölf Stunden darauf ſtarb Hagl an innerer Verblutung; er hatte den Würz vor dem verhängnißvollen raſchen Zuſammentreffen nie geſehen. Der Erſtochene war früher Cuiraſſier und ein großer kräftiger Mann geweſen; vor ſeinem Verſcheiden gab er noch an, daß er auf den Abort hinausgehen wollte und den Bäcker nur deshalb auf den Kopf ſchlug, weil dieſer allen Leuten drohte: „Auskommen thut mir Keiner!“ Der ihm verſetzte Stich war mit einem im Griffe feſtſtehenden Meſſer geführt worden und hatte verſchiedene Blutgefäße im Unterleibe durchſchnitten. Auf alle Fragen, die der Präſident an Würz richtet, hat nun dieſer keine andere Antwort als: „Das weiß ich nicht, ich habe einen Rauſch gehabt.“ „Warum,“ frägt der Präſident, „haben Sie das Meſſer gezogen?“ Würz antwortet: „Aus Nothwehr!“ Der k. Staatsanwalt Herr Boun führt aus, daß hier von einer Nothwehr keine Rede ſei, ſondern Würz zu jener Sorte von Menſchen gehöre, die um nichts willen das Leben eines Menſchen zu Grunde richten; das menſchliche Leben ſei, wie gerade die gegenwärtige Saiſon beweiſe, ohnehin allſeitig bedroht durch die unendliche Rohheit unſerer Bevölkerung, bei der nur noch derjenige Recht zu haben ſcheine, der das Meſſer in der Hand habe. Der vertheidigende Rechtsconcipient Herr v. Schneider plaidirte dagegen mit großem Eifer auf Nothwehr und bat mindeſtens um Annahme mildernder Umſtände. Die Geſchwornen nahmen jedoch ſolche nicht an. Dem Antrage des Staatsanwalts entſprechend verurtheilte der Gerichtshof den Joſef Würz, wie bereits erwähnt, zu 6 Jahren Zuchthaus.

7. Fall. Das Urtheil gegen Franz Böhm lautete auf 10 Jahre 1 Monat Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverluſt.

8. Fall. Edenhofer Anton led. Maurer von Mooſach, Mooseder Michael Taglöhner von da, Träger Chriſt. Maurer von Wolsauerhammer wegen Verbrechens des Raubes und Diebſtahls, ſowie Vergehens der Körperverletzung, des Widerſtandes gegen die Staatsgewalt und und der Beleidigung. Edenhofer hat am Abend des 29. Nov. in der äußeren Nymphenburgerſtraße dem Schmiedgeſellen A. Hübſch mit Gewalt einen Rock abgenommen, dann in Gemeinſchaft mit den beiden anderen Angeklagten bei verſchiedenen Wirthen in den Keller eingebrochen und Fäßchen mit Bier nebſt Schweinenfleiſch entwendet. Dabei haben ſie, die ſie arretirenden Gendarmen beleidigt. Edenhofer erhält 1 Jahr 3 Monat, Mooseder 1 Jahr 2 Monat Gefängniß, Träger wird freigeſprochen.

Dienſtesnachrichten.

Erledigt: Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Pähl, B.-A. Weilheim. Faſſionsmäßige Einkünfte 1028 Mk. 66 Pf., welche nach Abtrennung des Meßnerdienſtes auf 780 Mk. gemindert werden. An Dienſtgründen 20 Tgw. 70 Dez. Für Gemeindeſchreiberei 120 Mk. jährlich. Bewerbungs-Termin längſtens 9. Juli.

Der Schul-, Meßner-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Peutenhauſen, B.-A. Schrobenhauſen. Faſſionsmäßige Einkünfte 475 Mk. 57 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. Für Gemeindeſchreiberei 70 Mark jährlich. Bewerbungs-Termin längſtens 9 Juli.

Der Schul-, Cantor- und Organiſtendienſt zu Ammerang, B.-A. Waſſerburg. Faſſionsmäßige Einkünfte 525 Mk. 96 Pf., welche auf 780 Mk. ergänzt werden. An Dienſtgründen 16 Dez. Für Gemeinde-Schreiberei 123 Mk. 42 Pf. jährlich. Bewerbungs-Termin längſtens 9. Juli.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 14. Juni 1877.

1) Bekannt gegeben wurde: a) Zuſchrift der Direction des k. Reichsarchives vom 9/12. ds., in Sachen Ueberſendung alter Urkunden, welche ſich theils auf Spitals-, theils auf ſtädtiſche Angelegenheiten beziehen, 421 an der Zahl, und nach welcher Zuſchrift dem Magiſtrate der Dank ausgeſprochen wurde, und zugleich demſelben auch das fernere Einſichts- und Verfügungsrecht eingeräumt worden iſt; b) Einladung des Verwaltungsrathes der freiwilligen Feuerwehr zu der am 16. ds. ſtattfindenden Unterhaltung im Urbankeller. 2) In der Erwägung, daß die Inſtandhaltung der Diſtriktsſtraßen der Diſtriktsgemeinde Freiſing auch für die Stadt von großem Intereſſe iſt, weil dadurch der Verkehr in der Stadt ſelbſt gefördert wird, in der Erwägung ferner, daß der Diſtrikt Freiſing der Stadtgemeinde durch Uebernahme der Moosſtraße nach Wartenberg in außerordentlicher Weiſe entgegengekommen iſt, wurde auf Anſuchen der Fuhrwerksbeſitzer Progl, Göls und Frauenknecht dahier, beſchloſſen, die Kiesauffuhren zu den Diſtriktsſtraßen für das heurige, ſowie auch für das nächſte Jahr von der Bezahlung des Pflaſterzolles frei zu halten. 3) Genehmigt wurde das Geſuch: a) des Seilermeiſters Franz Neumaier Hs.-Nr. 775 um Abänderung ſeines Hintergebäudes; b) des Garkochs Georg Altersberger Hs.-Nr. 44 um Aufſetzung eines Stockwerkes auf dem Wohnhauſe; c) des Bäckers Nikol. Löffler Hs. Nr. 475 um Errichtung zweier Dachzimmer, jedoch unter der Bedingung, daß ſtatt der verputzten Bretterwand zunächſt dem Kamine eine ½ Backſtein ſtarke Mauer aufzuführen iſt. d) des Vincentiusvereines Freiſing Hs.-Nr. 39 um Erbauung eines Waſchhauſes mit Holzlege; e) des Ludwigsgartenwirthes Joſeph Bauer Hs.-Nr. 321½ um Erbauung einer Holzremiſe unter der Bedingung, daß der Bau nach Anordnung des Technikers ausgeführt wird. Nachdem zu dieſem Baue der Nachbar Hs.-Nr. 322 ſeine Einwilligung nicht gegeben, auch zu der nach § 81 der Bauordnung anberaumten Verhandlung nicht erſchienen, wurden deſſen Einſprüche, ſoferne ſie privatrechtlicher Natur ſind auf den Rechtsweg verwieſen. (Fortſ. f.)

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 21. Juni 1877.

1) In Sachen betreffend die Beſchuldigung gegen Joſeph Preiſacher sen., Taglöhner von Moosinning, wegen Diebſtahls wurde derſelbe von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens des Diebſtahls unter Ueberbürdung der auf das Verfahren erwachſenen Koſten beider Inſtanzen auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

2) In Sachen des Gutsbeſitzers Karl Friedrich Eckert von Starzhauſen gegen Andreas Stegmüller, Wechſelwärter von Wolnzach, wegen Beleidigung wurde die Berufung des Klägers Karl Friedrich Eckert gegen das Urtheil des k. Landger. Geiſenfeld vom 5. Mai d. Js. unter Verurtheilung des Appellanten in die Koſten II. Inſtanz verworfen

3) Georg Ludwig, kath., 29 J. alt, Bauernknecht von Drillhof wurde eines Vergehens des Hausfriedensbruches für ſchuldig erkannt und zu einer 8tägigen Gefängnißſtrafe, ſowie in die bezüglichen Koſten verurtheilt. Von der Anſchuldigung des Tragens verbotener Waffen und eines Vergehens wider die perſönliche Freiheit durch Bedrohung wurde derſelbe unter Ueberbürdung der bezüglichen Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

4) Johann Pfab, kath., 40 J. alt, Privatier von Freiſing wurde eines Vergehens der Beleidigung an Anton Käsmaier, Taglöhner von Freiſing für ſchuldig erachtet aber unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe ſtraffrei erklärt.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Mit langen Schritten eilte er ihm nach und eröffnete ohne Umſtände das Geſpräch.

Karl blieb ſtehen und blickte ihn, da ſie ſich gerade bei einer Laterne befanden, prüfend an.

„Irre ich nicht, ſo ſah ich Sie vorhin in Geſellſchaft des Hauptmanns von Witzleben?“ fragte er ruhig.

„Ganz recht, Herr Gebhard, mein Name iſt Stelling, Doctor juris.“

„Ah, freut mich, Ihre Bekanntſchaft zu machen, Herr Doctor, ich wollte geradewegs zum Hauptmann, deſſen Adreſſe mir jedoch nicht genau bekannt iſt.“

„So nehmen Sie mich zum Führer an.“

„Sehr verbunden,“ verſetzte Karl, zutraulich ſeinen Arm unter den des Doctors ſchiebend.

„Der Hauptmann und ich waren vorhin auf dem Stadthauſe,“ begann Stelling nach einer Weile.

„Ah, was hatten Sie dort zu ſchaffen? Doch am Ende nicht —“

„In der Mordgeſchichte,“ ergänzte der Doctor, „dort trafen wir mit dem Fürſten*** zuſammen.“

„Sie Glückspilze,“ rief Karl erregt, „mit dem wirklichen, dem echten Fürſten?“

„Dem legitimen Doppelgänger, mein Wort darauf.“

„Das iſt aber doch höchſt ſeltſam,“ meinte Karl erſtaunt ſtehen bleibend, „hat dieſer wirkliche Fürſt einen Vollbart?“

„Nein, er iſt glattraſirt, genau ſo, wie ich ihn im Frühjahr geſehen habe.“

„Und mit ihm ſtellt ſich auch ſein Doppelgänger prompt wieder ein?“ fuhr Karl kopfſchüttelnd fort, „das iſt aber doch höchſt wunderbar, ja, ſogar verdächtig.“

„Nicht wahr, Herr Gebhard?“ rief Stelling eifrig, „wäre es denn nur denkbar, daß mein Freund Eduard Fürſt ſeinem Doppelgänger wie ein Schatten auf den Ferſen ſitzen, von deſſen Kreuz- und Querfahrten ſtets ſichere Kunde haben könnte?“

„Nein, das iſt in der That nicht denkbar; — ich gerathe da in eine Sackgaſſe der Irrungen, die mich an Shakſpeare's Comödie erinnert. Apropos, jener Volontär war Ihr Freund, wie Sie ſagen, erzählen Sie mir, bitte, doch Genaueres über ſein Verhältniß zur Firma Erdmann.“

Stelling ſchwieg einen Augenblick, ein erklärliches Mißtrauen gegen Karl beſchlich ihn, da er genügenden Grund hatte, anzunehmen, daß dieſer auf die Hand der reichen Erbin ſpekulirte. Doch ſagte ihm ſein Verſtand ſogleich, daß für Eduard jede Hoffnung verloren ſei, ſelbſt in dem Falle, wenn er wiederkehren und ſeine Unſchuld darlegen könnte.

„Ich kann Ihnen darüber nicht viel ſagen,“ begann Stelling nach einer Weile, „da mein armer Freund ſelber über ſeine Herkunft im Dunkeln tappte.“

„Pah,“ unterbrach ihn Karl, „die Sache liegt einfach, Ihr Freund iſt der natürliche Bruder des Fürſten***, daher die fabelhafte Aehnlichkeit, daher auch der erklärliche Haß des Letzteren.“

„Ich ſelber theile Ihre Anſicht,“ nickte der Doctor, „obwohl nur die leiſe Anſpielung davon meinen Freund in eine fürchterliche Aufregung verſetzte. Herr Erdmann wird allerdings die genaueſte Kenntniß davon haben.“

„Sie meinen wirklich? — Herr, dann plante er doch wohl, von einem wunderlichen Hochmuthsteufel verblendet, eine Verbindung zwiſchen ſeiner Tochter und dem jungen Halbblut-Fürſten.“ (F. f.)

Laubenbräu-Keller.
Heute Sonntag, den 24. Juni
Harmonie-Muſik
Zu zahlreichem Beſuche ladet freundlichſt ein (1250)
P. Pollinger, Pächter.

Geſellſchaft Jung-Freiſing.
Heute Sonntag, den 24. Juni
Zuſammenkunft
beim Neuwirth in Vötting.
Nachmittags 4 Uhr.
Der Ausschuss.

Ein kleines **Dekonomie-Anweſen** mit 11 Tagw. Grund in Maſſenhauſen iſt mit heuriger Ernte aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Hs.-Nr. 31 in Maſſenhauſen.

Ein
Haus
mit oder ohne Grundſtücke iſt aus freier Hand zu verkaufen.

Ein junges braunes **Hündchen** mit ſchwarzer Schnauze und braunledernem Halsband iſt entlaufen. Um Rückgabe wird erſucht. Hs.-Nr. 59 Thalhauſerſtraße. (1252)

Eine **Geldbörſe** wurde gefunden. Hs.-Nr. 41 in Neuſtift.

Cöln. Waſſer
von den älteſten Diſtillireos
Joh. Maria Farina & Cie.
Jülichsplatz Nr. 2 in Cöln.
Depot für **Freiſing** bei (395 36)
J. Widemann.

Verlooſung
preiswürdiger Gegenſtände.
Gewerbeverein Regensburg
(anerk. Verein).
Höchſter Gewinn im Werthe von
600 Mark.
Niederſter Gewinn im Werthe von
4 Mark. (802 10b)
Anzahl der Looſe **12000.**
Anzahl der Gewinne **600.**
Ziehung am 30. Auguſt 1877.
Preis des Looſes 1 Mk.
Looſe ſind zu haben in **Freiſing**
bei Herrn **Joh. Oberlindober.**

Für Magenleidende iſt
Schrader's **Weiße Lebens-Eſſenz**
(ein „Diäteticum“, deſſen Verkauf durch Miniſterialverfg. geſtattet) das einzigſte und untrüglichſte Haus- und Hülfsmittel. Fl. 1 Mk.

Für **Bruſt- u. Huſtenleidende**
Schrader's **Trauben-Bruſt Honig** 1 M.
Schrader's **Malzextract-Bruſtzeltchen** 20 Pf
Schrader's **Gummi-Bruſtbonbons** 40 Pf.

Für ſchwerzahnende Kinder
Schrader's electromotor.
Zahnhalsbänder à 1 Mk.

Schrader's Hühneraugenmittel . . 35 Pf.
Schrader's Salicylſäure Mundwaſſer 70 Pf.
Schrader's Salicylſäure Zahnpulver 50 Pf.
Roberts Streupulver für Kinder 35 Pf.
Vollſt. Preisliſte u. Proſpect gratis und franco.
Apoth. J. Schrader, Feuerbach Stuttgart.
Niederlage bei Hofapoth. **J. Mayer** in Freiſing u. **P. Preitenacher** in Au.

Altheu und Grummet
von 2 Tagwerk 15 Dezimalen Thürlgartenwieſe iſt billig zu verpachten.

Firmungs-Liſten
Firmungszeugniſſe
ſind vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Geschäfts-Empfehlung.

Ich erlaube mir ergebenſt anzuzeigen, daß ich mit polizeilicher Bewilligung eine ☞ **Tändlerei** ☜ eröffnet habe und empfehle meine in dieſes Geſchäft einſchlägigen Artikel zum Verkaufe. Auch werden andere dergleichen Gegenſtände angekauft. (1254)

Zugleich empfehle ich mich als Schätzer bei Privat-Verſteigerungen, welche ich pünktlichſt beſorgen werde.

Freiſing, den 23. Juni 1877.

Hochachtungsvollſt

Franz Nusshard,
Tändler und ſtädtiſcher Leihhaus-Schätzer.

Katholisches Casino.

Am Sonntag, den 24. Juni Nachmittags 4 Uhr bei günſtiger Witterung (1248)

FEIER des MAI-FESTES
im Caſinogarten.

Die verehrl. Mitglieder und deren Familienangehörigen ſind hiezu freundlichſt eingeladen.

Der Ausschuss.

Rheinischer
Trauben-
Brust-
Honig
aus
MAINZ.

Huſten und Bruſtkatarrh beſeitigt.

Weissenburg am Sand (Bayern), 24. November 1876. Herrn Friedr. Rhem in Ansbach. Vor etlichen Wochen erhielt ich auf mein Anſuchen von Ihnen eine halbe Flaſche ächt rheiniſchen Trauben-Bruſt-Honig von W. H. Zickenheimer in Mainz, welcher ſich auch bei meinem Kinde ausgezeichnet bewährt hat, indem nach Verbrauch dieſer halben Flaſche der Huſten- und Bruſtkatarrh ganz beſeitigt war.

Matthias Moritz, Maurermeiſter.

W. H. ZICKENHEIMER • MAINZ •

Nur diejenigen Flaſchen, welche auf dem Kapſelverſchluß neben abgedruckten Fabrikſtempel des gerichtlich anerkannten Erfinders des Trauben-Bruſt-Honigs tragen, ſind ächt. Leidende, welche ihr Geld nicht für betrügeriſche Nachahmungen und Fälſchungen wegwerfen möchten, wollen genau auf die Firma des Erfinders achten. Verkaufsſtelle des allein ächten rheiniſchen Trauben-Bruſt-Honigs in Freiſing bei Herrn Apotheker J. Mayer, in Moosburg bei Herrn Apotheker H. Zehrer, in Landshut bei Herrn J. N. Deutter, in München in ſämmtlichen Apotheken.

Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Werken, Zeitschriften, Catalogen, Brochuren,
Preis-Courants, Formularien, Tabellen, Facturen, Rechnungen,
Adress-, Visiten- und Einladungs-Karten,
Scheine, Quittungen, Couverts, Circulare, Aviso, Anweisungen, Statuten, Werthpapiere, Loose.

Telegraphiſcher Schrannen-Bericht.

München, 23. Juni 1877.

Fruchtgattung.	Schrannenſtand.	Verkauf.	Reſt.	Mittel-Preis.		Geſtiegen.		Gefallen.	
	Centner.	Centner.	Centner.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Waizen . .	2855	2093	762	13	4	—	12	—	—
Korn . . .	1978	1783	195	9	72	—	27	—	—
Gerſte . .	387	201	186	7	68	—	31	—	—
Haber . .	4802	3890	12	8	88	—	1	—	—

Bevölkerungsanzeige von Freiſing.

Geborene:

Am 14. Juni: Alexius, Sohn des Uhrmachers Lorenz Poltner dahier. Am 16. Juni: Johann Bapt., Sohn des Maurers Bartlmä Uttendorfer dahier. Am 18. Juni: Maximilian Anton, Sohn des Buchdruckerei-Factors Herrn Anton Fellerer dahier; Ella Maria Leontine, Tochter des Rentier Herrn Karl Hugo Ritter Steinmaßler von Steinwall dahier; Auguſt, Sohn des Stadtmuſikers Willibald Wurmſer dahier; Georg, Sohn des Gaſtwirths Herrn Georg Grichtmeier dahier; Simon, Sohn des Oekonom Simon Stadler dahier; Joſeph, unehelich und Ludwig, Sohn des Bräumeiſters Herrn Joſeph Daniel dahier.

Getraute:

Am 18. Juni: Peter Stoiber, Mühlanweſensbeſitzer im Marzlinger Moos mit Barbara Thaler von Thalheim. Am 19. Juni: Herr Joſeph Döllel, Hacklbräuer dahier mit Magdalena Schwaiger, Bierbrauerstochter dahier.

Geſtorbene:

Am 14. Juni: Otto, Sohn des Rothgerbers Herrn Franz X. Bader dahier, 8 Mt. 6 Tg. alt. Am 18. Juni: Johann Baptiſt, Sohn des Zimmermanns Johann Rieder dahier, 21 Tg. alt. Am 19 Juni: Georg, unehelich, 1 Mt. 25 Tg. alt. Am 20. Juni: Joſeph, Sohn des Commiſſionärs Herrn Johann Preßl dahier, 20 Tg. alt; Urſula, Tochter des Hausbeſitzers Franz Hartmair dahier und Creſcentia, Tochter des Hausbeſitzers Sebaſtian Liebl dahier, 4 Wch. alt. Am 21. Juni: Anaſtaſia Weindl, Sägersehefrau dahier, 24 J. 2 Mt. alt und Anna, Tochter des Zimmermanns Johann Hofſtetter dahier, 18 Tg. alt. Am 23. Juni: Matthäus Knoll, Schneidermeiſter dahier, 59 J. 10 Mt. alt und Joſeph, Sohn des Zimmerpaliers Nikolaus Scheid dahier, 25 Tg. alt.

Coursbericht

vom 22. Juni mitgetheilt von
J. Schüllein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.10
4% dto. . . Mark	94.50	94 30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94 30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97.90
dto. . . . . . fl.	—	97.30
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	52 10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	71.
3% Lombard-Bahn	—	45 60
3% Staatsbahn	63.70	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	50.
5% „ Oſtbahn	—	47.20
5% „ Galiziſche Bahn .	51.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	68.20	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	–	5[illegible].90
Amerika.		
6% 1885er Jan.-Juli	—	99 20
5% Conſolidirte	—	103.10
Verfallene		
1885er Bonds	—	98⅞
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 30	16.26
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	
Oeſter. Banknoten . . . . „	161.10	160.50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 146. Dienſtag, 26. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. — Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An die Herren Standesbeamten des k. Bezirksamts Freiſing.

Den Vollzug des Reichsgeſetzes vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Perſonenſtandes und die Eheſchließung betr.

Um den Standesämtern des Amtsbezirks die Geſchäftsführung möglichſt zu erleichtern und bisher vorgekommene Mängel für die Zukunft zu verhindern, wird hiemit unter Bezug auf die beſtehenden Vorſchriften und unter Wiederholung bereits erlaſſener amtlicher Ausſchreibungen Nachſtehendes zur Beachtung verfügt:

Vor Allem wird bezüglich der im Bezirksamtsſprengel Freiſing beſtehenden

Standesamtsbezirke

auf die amtliche Ausſchreibung vom 16. Dezember 1875 (Tagbl. 1875 Nr. 289) dann bezüglich derjenigen Gemeinden in Bayern, welche andersbenannten Standesamts-Bezirken zugehören, auf das betreffende Verzeichniß im Kreisamtsblatt 1876 S. 81, ferner auf jenes in Müllers Handbuch S. 151 mit 199 und Dr. Mayr's vollſtändiges neues Ortſchaftsverzeichniß (Miniſtr.-Bl. 1876 S. 551) und Min.-Entſchl. vom 19. Okt. 1875 (Müller S. 104) verwieſen.

Was nun die ſtandesamtliche Geſchäftsführung ſelbſt anlangt, ſo iſt die Führung von 3 **Hauptregiſtern**, nämlich **für Geburten, Trauungen und Sterbfälle, und ebenſo vielen Nebenregiſtern** geſetzlich angeordnet, welche Nebenregiſter alljährlich nach Ablauf des Kalenderjahres an die unterfertigte Aufſichtsbehörde nach vorherigen vorgeſchriebenen Abſchluß (Formular vide Müller S. 139) einzuſenden ſind. — Geſ. v. 6. Febr. 1875, Verdg. v. 22. Juni 1875, Verdg. v. 14. Oktbr. 1875 u. Miniſtr.-Entſchl. v. 5. Dezbr. 1875 (Müller S. 31, 69, 103 u. 108).

Es ſind alſo **alljährlich 3 neue Nebenregiſter,** und ebenſo 3 neue Hauptregiſter anzufertigen, wenn nicht, wie pro 1877 bezügl. der **Hauptregiſter** wegen noch beſtehenden großen Raumvorraths es der Fall war, der Fortgebrauch des bisherigen Hauptregiſters mit gehöriger Ausſcheidung des neuen Jahrgangs und neuer Numerirung der Urkunden-Einträge ſpeciell für ein weiteres Jahr geſtattet wird.

Der **Jahresabſchluß** hat in den Haupt- und Neben-Regiſtern ſofort am 1. Januar des beginnenden Jahres **gleich hinter der letzten eingetragenen Urkunde** mit Vormerkung der in Worten ausgedrückten Zahl der darin enthaltenen Eintragungen zu geſchehen, und ſind hiebei die Randeinträge, welche **zu einem bereits beſtehenden Hauptvortrag** noch am Rande hinzugefügt werden, nicht mitzuzählen. Als ſolcher nicht zu zählender Randeintrag iſt jedoch ſelbſtverſtändlich ein am Rande vorſchriftsgemäß vorzutragender **ſelbſtſtändiger Eintrag**, bei welchem wegen Durchſtreichung des Vordrucks der Vortrag am Rande ſtattzufinden hat, nicht anzunehmen, wie z. B. bei Conſtatirung der Geburt eines todten Kindes im Sterberegiſter (Müller S. 111 und 112 Ziff. 14 und 15).

Um der Vorſchrift des Abſchluſſes der 3 Haupt- und Nebenregiſter am Jahresſchluſſe ſofort entſprechen zu können, iſt unerläßlich, daß der weitern geſetzlichen Vorſchrift, **am**

den betreffenden abſchriftlichen Eintrag in das Nebenregiſter mit Beifügung der vorſchriftsmäßigen Beglaubigung zu beſorgen, genaueſt und pünktlichſt genügt werde. — (Müller S. 37 § 14 und S. 111 Ziff. 12).

Mit den Nebenregiſtern ſind alljährlich vorkommenden Falls von den Standesämtern auch Auszüge aus den Standesregiſtern über Geburten, Eheſchließungen und Sterbfälle in **adeligen Familien** an die unterfertigte Aufſichtsbehörde einzuſenden. Regs.-Ausſchr. v. 24. Mai 1876 (Kr.-A.-Bl. S. 859).

Vor Einſendung der Nebenregiſter, bei welchen bogenweiſe Papierverwendung mit Vermeidung jeder Papierverſchwendung ſtattzufinden hat, ſind ſelbe mit nöthigen nach Farbe für die 3 verſchiedenen Regiſter ausgeſchiedenen, gehörig überſchriebenen Umſchlägen zu verſehen und zu heften, und iſt der Vorlagetermin verläſſig einzuhalten.

Bei den Nebenregiſtern, welche lediglich Abſchriften der Einträge des Hauptregiſters ſind, iſt ein eigenhändiges Unterzeichnen der Parteien und Anzeigeerſtatter nicht nöthig, ſondern ſind deren Namen vom Anfertiger der Nebenregiſter zu ſchreiben.

Ueber die Behandlung der gerade an der Jahreswende vorkommenden Geburts-, Trauungs- und Sterbfälle wird auf § 14 Abſ. 3 des Geſetzes und Müllers Handbuch S. 37 und S. 39 Ziff. 6 und 7 dann S. 111 und 112 Bezug genommen und ſind alſo gegebenen Falls die nach Einſendung der Nebenregiſter veranlaßten nachträglichen Eintragungen in **beglaubigter Abſchrift** unverzüglich anher vorzulegen. Betreffs verzögerter oder unterlaſſener Geburts- und Sterbfälleanzeigen wird zur Beachtung auf § 27, 60 und 68 des Geſetzes und Ziff. 14, dann Nr. V. Ziff. 1 der Miniſtr.-Entſchl. vom 5. Dez. 1875 (Müller S. 46, 57, 62, 111 und 118) verwieſen.

Bei den Einträgen in die Regiſter ſind ſtets beide Seiten des Formulars in Verwendung zu nehmen und nicht etwa die Rückſeite leer zu laſſen. Fremdartige, im Formular nicht vorgeſehene Beiſätze, wie z. B. über Heimathsverhältniſſe, vorgenommene kirchliche Taufe ꝛc. ꝛc. ſind wegzulaſſen.

Zu den einzelnen Regiſterführungen wird unter Hinweis auf Miniſtr.-Entſchl. vom 5. Dez. 1875 (Müller S. 109) zur Beachtung eingeſchärft, daß alle Standesakte in Gegenwart des Standesbeamten aufgenommen werden müſſen, und deßhalb der Standesbeamte **täglich während einer im Standesamtsbezirk gehörig bekannt zu gebenden Zeit in ſeinem Amtslokal** dem Publikum zugänglich ſein muß. Ebenſo iſt der **zur Vornahme von Eheſchließungen beſtimmte Wochentag** mit Bezeichnung der betreffenden Stunde und des hiezu beſtimmten Locals in den betreffenden Gemeinden des Standesamtsbezirks zu veröffentlichen. Da der Standesbeamte auch an Sonn- und Feiertagen während einer den örtlichen Verhältniſſen angemeſſenen Zeit im Amtslokale anweſend zu ſein hat, ſo iſt auch dieſe Zeit im Standesamtsbezirke gehörig bekannt zu machen. (Müller S. 117 lit. D. Z. 1 und S. 119 Z. 4). Raſuren u. Correcturen dürfen nicht in den Regiſtern vorgenommen werden, ſondern bei vorkommenden Irrungen ſind die Berichtigungen in vorgeſchriebener Weiſe in den Randbemerkungen auszuführen und iſt hiebei das angeordnete Verfahren zu beachten. (Müller S. 60, 61

Die vorgeſchriebenen Querſtriche zum Ausfüllen leerer Räume in den Zeilen der Urkundsformularien ſind nicht zu unterlaſſen.

Bezüglich der Sachbehandlung bei eigener Eheſchließung des Standesbeamten **oder Verwandtſchaft** desſelben mit dem Gebornen oder Verſtorbenen wird auf Nr. III. lit. D. Ziff. 4 der Miniſtr.-Entſchl. vom 5. Dez. 1875 (Müller S. 117) und Miniſtr.-Entſchl. vom 24. Nov. 1876 (Kr.-A.-Bl. S. 1737) verwieſen.

Was in specie die **Geburtsfälle** anlangt, ſo ſind die betreffenden Anzeigefriſten (§ 17 mit 24 dann § 27 des Geſetzes vid. Müller S. 40 und 41) gehörig im Standesamtsbezirke bekannt zu machen, ſorgfältigſt zu beachten und Zuwiderhandlungen nach § 68 des Geſetzes zur Strafe zu bringen.

Durch Anſchlag am Gemeindebrett und in ſonſt herkömmlicher Weiſe iſt ſofort bekannt zu machen, daß jede Geburt eines Kindes innerhalb einer Woche beim Standesbeamten anzuzeigen, und daß zu dieſer Anzeige verpflichtet iſt:
1) der eheliche Vater,
2) die bei der Niederkunft zugegen geweſene Hebamme,
3) der dabei zugegen geweſene Arzt,
4) jede andere zugegen geweſene Perſon, endlich
5) die Mutter, ſobald ſie dazu im Stande iſt.

Die Verpflichtung der in der vorſtehenden Reihenfolge ſpäter genannten Perſonen tritt jedoch nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden oder derſelbe an der Erſtattung der Anzeige verhindert iſt. Ueber todtgeborne oder in der Geburt verſtorbene Kinder muß die Anzeige ſpäteſtens am nächſtfolgenden Tage geſchehen.

Stehen die Vornamen des Kindes zur Zeit der Anzeige noch nicht feſt, ſo ſind dieſelben nachträglich und längſtens binnen 2 Monaten nach der Geburt anzuzeigen, und iſt dann im betreffenden Controlregiſter Eintrag zu machen. (Müller S. 72 § 10 Ziff. 2.)

Bei Zwillings- und Mehrgeburten iſt immer zu conſtatiren, welches das erſte, zweite ꝛc. ꝛc. Kind iſt. (Müller S. 144.)

Wenn die Hebamme die Geburt anzeigt, ſo iſt dieſer Anzeige immer einzuverleiben, ob ſelbe bei der Geburt ſelbſt zugegen war oder nicht.

Betreffs der Regiſtereinträge und Anzeige an das zuſtändige Pflegſchaftsgericht bei **unehelichen** Kindern wird auf die Erläuterungen in Müllers Handbuch S. 43 mit 46 dann S. 71 und 113 Ziff. 4 und 5 und S. 130 dann Kr.-A.-Bl. 1866 S. 2235 verwieſen.

Bezüglich der Geburts-, Trauungs- und Sterbfälle **außerhalb** des Wohnorts wird auf Müllers Handbuch S. 45, 59 und 119 zur Beachtung Beziehung genommen.

Bei Geburts- und Sterbfällen **in Kaſernen** ꝛc. iſt die Miniſtr.-Entſchl. vom 13. Dez. 1875 und bezüglich ſolcher in Gendarmerie-Kaſernen und Stationslokalen die Miniſtr.-Entſchl. vom 10. März 1876 (Miniſtr.-Bl. 1876 S. 17 und 141 dann Müller S. 130, 141, 142 und 214) zu beachten.

Bei Verehelichungen haben die Bürgermeiſter die Inſtruction der Geſuche nach § 28 mit 46 des Geſetzes vom 6. Febr. 1875 dann Miniſtr.-Entſchl. vom 5. Dez. 1875 (Müller S. 47 und 113) und mit Beachtung der Art. 35 und 36 des Geſetzes über Heimath und Verehelichung vom 16. April 1868 und Art. 6 des Abänderungsgeſetzes hiezu vom 23. Febr. 1872 unter Anwendung des 10tägigen Anſchlags der vorgeſchriebenen Bekanntmachung bei rechtsrheiniſchen bayer. Staatsangehörigen vorzunehmen (Kr.-A.-Bl. 1869 S. 294 und von 1876 S. 10.)

Nur wenn ein Rheinpfälzer **in der Pfalz** oder ein einem andern deutſchen Staate angehöriger Mann oder ein Nichtdeutſcher in Bayern eine Ehe ſchließen will, iſt nach den Vorſchriften des Reichsgeſetzes vom 6. Februar 1875 ein **Aufgebot** zu erlaſſen und dieſes ſodann in das bezügliche Verzeichniß einzutragen. (Müller S. 72 § 10 und S. 128.)

Bezüglich des Traurechts und der Vornahme des **kirchlichen** Aufgebots in der **proteſtantiſchen** Kirche wird auf das Miniſtr.-Reſcr. vom 27. Dez. 1875 (Cultusminiſtr.-Bl. 1875 S. 514) verwieſen.

Bei Dispenſen von Ehehinderniſſen und vom Aufgebote ſind die Vorſchriften vom 15. und 24. Dez. 1875 (Müller S. 133 und 207) zu beachten.

Bezüglich der Ausſtellung von Verehelichungszeugniſſen hat die Miniſtr.-Entſchl. vom 26. Juli 1876 und hinſichtlich der Mittheilung von Ehetrennungen an die Standesbeamten jene vom 20. Juli 1876 (Miniſtr.-Bl. 1876 S. 306 und 331) zur Anwendung zu kommen.

Wenn die Verehelichung vollzogen iſt, ſo hat die nunmehrige Ehefrau ſich mit dem Namen des Ehemanns in der betreffenden Beurkundung zu unterzeichnen, jedoch mit dem Beiſatz „geborne N.“ (bisheriger Familienname (Müller S. 82.)

Bei einer **ſchriftlichen Ermächtigung** des zuſtändigen Standesbeamten zur Eheſchließung vor dem Standesbeamten eines andern Orts, dann betreffs der Aufbewahrung dieſer Ermächtigung und der diſtrictspolizeichen Verehelichungszeugniſſe bei den Standesämtern, endlich bezüglich der Ausfertigung von Verehelichungszeugniſſen, welche für Eheſchließungen außerhalb Bayern beſtimmt ſind, hat die Miniſtr.-Entſchl. vom 17. Mai 1877 (Miniſtr.-Bl. 1877 S. 209) Anwendung zu finden.

Jeder Sterbfall iſt ſpäteſtens am nächſtfolgenden Wochentage anzuzeigen. (Müller S. 56, 118 und 130.)

Zu dieſer Anzeige iſt das Familienhaupt, und wenn ein ſolches nicht vorhanden, oder an der Anzeige verhindert iſt, derjenige verpflichtet, in deſſen Wohnung oder Behauſung ſich der Sterbfall ereignet hat.

Bei Auffindung **von Leichen**, bei Selbſtmord, Mord und Todſchlag, dann Unglücksfall ſind die Vorſchriften in § 58 des Geſetzes, dann Nr. IV der Miniſtr.-Enſchl. v. 5. Dezbr. 1875 zu beachten und ſind die in Müller's Handbuch gegebenen Beiſpiele bei den Einträgen zum Muſter zu nehmen. (Müller S. 57, 118, 145 mit 149.) Auch iſt Miniſtr.-Erlaß vom 6. Dezbr. 1876 (Miniſtr.-Bl. 1876 S. 529) zu beachten.

Die **ſämmtlichen Anzeigen** müſſen von den genannten Verpflichteten **mündlich** an den Standesbeamten bezw. deſſen Stellvertreter geſchehen.

Unterlaſſung der Anzeige oder Verſpätung derſelben hat Geldſtrafe bis zu 150 Mark oder entſprechende Haft zur Folge, und kann **außerdem** der Standesbeamte die Säumigen durch von ihm zu verfügende Geldſtrafen zur Anzeigeerſtattung verhalten. § 68 des Geſ. v. 6. Febr. 1875.

Alle Standesakte ſind von dem Standesbeamten **ſogleich** zu unterſchreiben.

Auch die Randbemerkungen ſind immer von Standesbeamten zu unterſchreiben (Müller S. 75, 78, 81 u. 87). Betreffs der Führung der ſtandesamtlichen Geſchäfte im **königlichen Hauſe** hat die Verordnung vom 18. Juni 1876 (Geſ.- u. Verdgs.-Bl. 1876 S. 385) bezüglich der **Portofreiheit** der ſtandesamtlichen Correſpondenzen Miniſtr.-Erlaß vom 24 November 1876, hinſichtlich der **Portoauslagen** bei Correſpondenzen Miniſtr.-Entſchl. vom 20. Januar 1876 und endlich betreffs der Anwendung der **Tax- und Stempelgeſetze** bei den Verhandlungen der Standesbeamten die Miniſtr.-Enſchl. v. 8. Mai 1876 (Miniſtr.-Bl. 1876 S. 485, dann S. 41 und 227) Anwendung zu finden.

Nach Miniſtr.-Erlaß v. 28. Septbr. 1876 (Miniſtr.-Bl. S. 402) ſind die ſtandesamtlichen Regiſter gegen Vernichtung in **Brandfällen** gehörig zu ſichern, und in Folge deſſen die Nebenregiſter möglichſt geſondert von den Hauptregiſtern **an ſichern Orten** aufzubewahren, und iſt überhaupt bei Brandfällen vor Allem auf Rettung und Sicherung der Standesamtsregiſter und Akten zu achten.

Außer den 3 Hauptregiſtern und Nebenregiſtern über Geburten, Trauungen und Sterbfälle ſind von den Standesbeamten **auch alljährlich zu jedem** der 3 Hauptregiſter anzulegen.

1) **Sammelakten** mit Inhaltsverzeichniß (Müller S. 10, 45, 71 § 9 S. 112, 121 mit 123).

2) Die bereits auf mehrere Jahre angelegten **alphabetiſchen Verzeichniſſe,** in welchen bei jedem Buchſtaben die Einträge nach Jahrgängen und bei jedem Jahrgang ſolche mit einigem Raum-Abſtand zu geſchehen haben, damit gegebenen Falls ſpäter noch bei dem betr. Jahrgang ein etwa veranlaßter Nachtrag geſchehen kann. (Müller S. 72, 112 Ziff. 14 S. 124 und 126.)

Ferner ſind noch bereit zu halten ein Verzeichniß zum Geburtsregiſter **zur Controle** über die nachträglich zu machenden Anzeigen der Vornamen der Kinder (Müller S. 41, 72, 75 und 127), dann ein Verzeichniß der **verkündeten Aufgebote** bei Verehelichungen (Müller S. 72 und 128) und ein Verzeichniß über die von Standesbeamten erhobenen **Gebühren und Strafen** (§ 16 u. 68 des Geſ. Müller S. 38, 62, 72 und 129).

Da mehrmals unbegründet beglaubigte **Regiſterauszüge** oder **Beſcheinigungen** ausgefertigt, oder ſolch' veranlaßte Ausfertigungen unterlaſſen werden, ſo wird zur Nachachtung bemerkt, daß **beglaubigte Regiſterauszüge** überhaupt nur anzufertigen ſind:

a) wenn ſolche von Betheiligten ausdrücklich verlangt werden. § 15 und 16 des Geſ. (Müller S. 38 u. 39), ferner hat
b) die Anfertigung der Geburts- und Sterberegiſterauszüge zum Vollzuge der Erſatzordnung und zur Anfertigung der gemeindl. Rekrutirungsſtammrolle, Miniſtr.-Entſchl. vom 6. März 1876 (Miniſtr.-Bl. S. 127 mit 137) und
c) Anfertigung von Auszügen aus den Standesregiſtern über Geburten, Eheſchließungen und Sterbfällen in adeligen Familien zum Zwecke der Einſendung an die vorgeſetzte Aufſichtsbehörde am Schluße jeglichen Jahres (Reggs.-Ausſchr. vom 24. Mai 1876 Krs.-A.-Bl. S. 859) zu geſchehen;
d) bei Mittheilung einer unehelichen Geburt an das betr. Pflegſchaftsgericht (Müller S. 63, 113 und 130, dann Krs.-A.-Bl. 1866 S. 2235);
e) bei Eintragungen, welche nach Ablauf des Kalenderjahres und nach der bereits an die Aufſichtsbehörde erfolgten Vorlage des Nebenregiſters noch nachträglich veranlaßt werden müſſen. (Müller S. 37), endlich
f) bei einer Geburt außerhalb des Wohnorts der Eltern oder der unehelichen Mutter, bei einer Eheſchließung außerhalb des Wohnorts der Ehegatten, bei einem Todesfall außerhalb des Wohnorts der Verſtorbenen. (Müller S. 119.)

Ferner wird hieher bemerkt, daß zu den **Beſcheinigungen** der Eheſchließung zum Zwecke der kirchlichen Trauung das hiefür beſtimmte Formular D (Müller S. 89) bei Beſcheinigung eines Aufgebots das in Müllers Handbuch angegebene (S. 93 und 139) bei Beſcheinigung eines Sterbfalles das bei Müller S. 140 verzeichnete Formular anzuwenden, nie aber hiebei ein beglaubigter Regiſterauszug auszuſtellen ſei.

Alle dieſe **Beſcheinigungen** ſind nach § 13 der Ausführungsverordg. vom 22 Juni 1875 (Müller S. 9 und 72) gebührenfrei.

In Beziehung auf die alle **Vierteljahre unmittelbar an das ſtatiſtiſche Bureau** einzuſendenden genau auszufüllenden **Zählkarten** wird auf Müllers Handbuch S. 202 und 215 mit 217, dann amtl. Ausſchreibung vom 31. Dezbr. 1875 (Tagbl. 1876 Nr. 2) zur Beachtung verwieſen.

Freiſing, den 20. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 23. Juni. Der den Kammern vorzulegende Etat für die Armee wird an einem der nächſten Tage im Staatsrath zur verfaſſungsmäſſigen Erledigung gelangen. Einem hier wohnenden Landtagsabgeordneten iſt dieſer Tage von maßgebender Seite wiederholt verſichert worden: daß den Kammern, außer dem Militäretat, vorerſt keine anderen Regierungsvorlagen zugehen werden.

— München, 23. Juni. Die dem Kreishilfs-Comité für die Nothleidenden in Oberfranken eingeräumte Portofreiheit iſt durch höchſte Entſchließung des k. Staatsminiſteriums des k. Hauſes und des Aeußeren vom 12. ds. noch auf weitere zwei Monate verlängert worden.

— In Pfaffenhofen feierte die dortige Liedertafel ihr 25jähriges Stiftungsfeſt. Aus der Nachbarſchaft waren gegen 400 Sängergäſte zum Feſte gekommen. Die Witterung that jedoch der Ausführung des Feſtprogramms viel Eintrag.

Ausland.

Rußland. St. Petersburg, 23. Juni. Der „Golos“ beſpricht die Möglichkeit der Erwerbung des Suez-Canals durch England, und ſagt: Rußland würde weniger als eine andere Macht dieſe Eventualität hindern wollen, denn es würde in ſolchem Falle die Möglichkeit finden die orientaliſche Frage in einem mit den Intereſſen Rußlands am meiſten ſtimmenden Sinn abzuſchließen. Die andern Mächte aber würden die Angelegenheit anders beurtheilen; dies berühre aber Rußland nicht. Die continentalen Mächte könnten auf Rußlands Mitwirken nicht rechnen, weil der Uebergang des Suez-Canals in die Hände Englands Rußlands Hände frei machen und es der Nothwendigkeit entbinden würde ſeine Actionsfreiheit zu hemmen, um nicht die Befürchtungen anderer Mächte zu erregen, welche ihre Neutralität an Rußland zuweilen ſehr theuer verkauften. (Das Telegraphenbureau knüpft an dieſe Mittheilung folgenden kritiſchen Commentar: Zu bemerken iſt, daß der „Golos“ zwar das verbreitetſte ruſſiſche Blatt iſt, aber zu Mittheilungen von maßgebenden Stellen nicht benutzt wird, — was, fügen wir bei, nicht hindert die Auslaſſung des „Golos“ ſehr intereſſant zu finden. (Tel.)

Rumänien. Einer Meldung der „Daily News“ aus Braila vom 21. Juni, Nachts, zufolge war die aus verankerten Balkenflößen beſtehende Brücke über die Donau am Abend jenes Tages fertig geworden; ſie iſt 2100 bis 2400 Fuß lang, dazu kommt ein Anhängſel über das überſchwemmte türkiſche Gebiet. Die Ruſſen benützen außer ihren eigenen Kanonenbooten alle verfügbaren Kauffahrer und zahlreiche Flöße. Zum Transport der ſchweren Geſchütze wurde ein bei dem Strousberg'ſchen Eiſenbbahnbau am Donau-Ufer errichteter Damm mit Schienen belegt. Drei Batterien werden in der Nähe des Brückenkopfes von Braila, zwei oberhalb Braila's gebaut. Am rechten Ufer wird ein Brückenkopf an der Mündung des Canals von Matſchin errichtet.

Montenegro. Cetinje, 23. Juni. Nach ſechstägigem unausgeſetzten Kampfe mit Verluſt von 7000 Mann und einer großen Menge Waffen ging Suleiman Paſcha heut auf das linke Zeta-Ufer über behufs der Vereinigung mit Ali Saib Paſcha bei Spuz. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 23. Juni. Der Sultan überſendete dem Prinzen Haſſan einen mit Diamanten reich geſchmückten Säbel und zwei Pferde. Prinz Haſſan geht morgen nach Varna ab. Die Diviſionen Suleiman Paſcha's und Ali Saib Paſcha's marſchiren vereint gegen Cetinje. (Tel.)

— Konſtantinopel, 23. Juni. Die Ruſſen benützten den Umſtand, daß die türkiſchen Kräfte in der Dobrudſcha wenig zahlreich ſtanden, um in vergangener Nacht in großer Anzahl auf Barken über die Donau zu ſetzen zwiſchen Matſchin und Iſaktſcha und bei Karahatz in der Gegend von Hirſowa. Die Türken leiſteten anfänglich Widerſtand und brachten den Ruſſen Verluſte bei. Da aber die Türken wenig zahlreich waren, mußten ſie ſich ſodann zurückziehen, und die Ruſſen ſetzten den Donauübergang an den bezeichneten zwei Punkten fort. In der Dobrudſcha ſteht demnach eine große Schlacht bevor. (Tel.)

Lokales.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirks-Ger. Freiſing vom 21. Juni 1877.

1) Martin Schwaiger, kath., 49 J. alt, Bierbrauerei-Beſitzer in Freiſing und Jakob Ehrmaier kath., 37 Jahre alt, Hausknecht von Holzhäuſeln z. Zt. in Freiſing, wurden je eines Vergehens der Körperverletzung an Xaver Kleidorfer, Anweſensbeſitzer in Freiſing, für ſchuldig erkannt, und deßhalb und zwar Martin Schwaiger zu zwei Monaten, Jakob Ehrmaier zu vier Monaten Gefängniß, beide ſolidariſch in die Koſten des Verfahrens und Jeder für ſich in die Koſten des Strafvollzugs verurtheilt, von welchen die den Jakob Ehrmaier treffenden, ſoweit ſie nicht von ihm am Straforte abverdient werden, der Staatskaſſe zur Laſt fallen.

2) Mathias Schreil, kath., 25 Jahre alt, lediger Bräugeſelle von Herdweg, wurde eines Vergehens der Körperverletzung an dem Bräugehilfen Joſeph Kreiſinger von Haus, Ger. Kötzting z. Zt. in Erding, für ſchuldig erachtet, und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von zwei Monaten fünfzehn Tagen, ſowie in die Koſten des Verfahrens und des Strafvollzuges verurtheilt.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 14. Juni 1877.

(Fortſetzung)

Weiter wurde genehmigt das Geſuch f) des Hacklbräuanweſensbeſitzer Joſeph Dölell von hier um Ausfertigung eines Zeugniſſes zur Verehelichung mit Magdalena Schwaiger, Bierbräuerstochter zum Schweinhammer dahier; g) des k. Bauamtsaſſeſſors Hrn. Friedrich Moſer von hier um desgl. zur Verehelichung mit Fräul. Auguſta Härtl, k. Rechtsanwaltstochter von hier; h) des Mühlanweſensbeſitzers Peter Stoiber von hier, im Marzlingermooſe, um desgl. zur Verehelichung mit der Brauerstochter Barbara Thaller von Thalheim; i) des Privatiers Paul Pollinger dahier um pachtweiſe Ausübung der Schenkwirthſchaft am Duſchlkeller. 4) Auf Antrag des Spitalfondsverwalters wurde beſchloſſen, den für Aufnahme der ledigen Dienſtmagd Anna Bär von Paunzhauſen in das Heiliggeiſtſpital gegen volle Verpflegung erlegten Einkaufſchilling von 300 Mk. zur theilweiſen Beſtreitung der Verpflegskoſten zu verwenden, demnach nicht zu admaſſiren. 5) Für Aufnahme des ledigen Maurers Beno Lehner von hier in das ſtädtiſche Krankenhaus, dann für Aufnahme des Joſeph Kammerlohr von hier ebendaſelbſt wurde bei der conſtatirten Mittelloſigkeit derſelben die Hälfte der erlaufenen Koſten ad 13 Mk. 50 Pf. und 4 Mk. 95 Pf. von der Armenpflege übernommen, die andere Hälfte à conto des Krankenhauſes abzuſchreiben beſchloſſen. 6) Nachdem der Orgelbauer Georg Bär in Andechs die im Magiſtratsbeſchluſſe vom 24. Mai l. Js. in Ausſicht genommene Lieferzeit wegen Beſchaffung einer neuen Orgel in dem Betſaal der Mädchenſchule nicht einhalten kann, wurde von den in dieſem Beſchluße aufgeſtellten Bedingungen abgeſehen und deſſen am 11. Juni zu Protokoll gegebenes Offert, bezüglich der Lieferzeit dieſer Orgel und Zahlungsweiſe genehmigt. 7) Betreffs a) Herſtellung eines Durchlaſſes an der Vöttingerſtraße unweit des Hacklkellers; b) Pflaſterung der Straße vor dem Veitsthore, hier Herſtellung der Trottoire vor den neuerbauten Häuſern Nr. 113 und 114 und c) Sicherung des Zuchtſtieres auf der Sondermühle wurden die deßfalls erforderlichen Koſten ad a mit 31 Mk. 60 Pf.. ad b mit 339 Mk. 67 Pf. und ad c mit 23 Mk. à conto des Reſervefondes vorbehaltlich der Zuſtimmung des Gemeinde-Kollegiums genehmigt.

(Schluß folgt.)

Freiſing, 25. Juni. Der Hochw. Herr Erzbiſchof ertheilte heute in der Domkirche an 1136 Firmlinge die hl. Firmnng.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Wohl möglich,“ verſetzte Stelling trocken, „ich glaube ſogar feſt an die Realiſirung derſelben, bis der legitime Fürſt ſich herbeiließ, ſeine Rolle in Hamburgs Unterwelt zu ſpielen und den armen Jungen dadurch für immer bei der Firma Erdmann zu diskreditiren.“

„In welchem Hotel mag der Fürſt*** wohnen?“ fragte Karl plötzlich.

„Vordem ſah ich ihn in Streits Hotel, wo er auch jetzt wohl wieder Wohnung genommen haben wird.“

Ohne Weiteres kehrte Karl wieder um und ſchritt haſtig den Jungfernſtieg zurück, von dem erſtaunten Doctor gefolgt.

„Was haben Sie denn nur, Herr Gebhard?“ fragte er mit ſchlecht verhehlter Ungeduld.

„Wir wollen ein wenig Terrain ſtudiren, mein Lieber,“ ſprach Karl halblaut, „kommen Sie nur ich verſtehe mich auf dergleichen.“

Vor dem hellerleuchteten Eingange des weltbekannten Hotels ſtand der Portier, ſich mit einem kleinen Jockei und einem ziemlich wüſt ausſehenden, im übrigen aber anſtändig gekleideten Mann unterhaltend.

Karl und der Doctor zogen ſich ein wenig in den Schatten zurück.

„Den Burſchen kenne ich genau,“ flüſterte Erſterer ſeinem Begleiter zu, „es iſt der Fremdenführer Jean Fuchs, er wird den Fürſten ſicherlich kennen, alſo vor allen Dingen unſer Mann ſein. — Still, wen haben wir da? — Zum T—; das iſt ja der Herr Volontär, wie er leibt und lebt.“

„Es iſt der Fürſt***,“ erwiderte der Doctor leiſe und erregt: „was ſagen Sie zu dieſer Aehnlichkeit?“

„Sie iſt erſchreckend,“ murmelte Karl, „das Auge nicht von dem Fürſten laſſend, der einige Worte im Vorbeigehen zu dem Jockei ſagte und dann in eine Droſchke ſprang, welche jener eiligſt öffnete.

„Vorwärts, Doctor,“ ſprach Karl, „wir müſſen dem Fürſten eilig folgen.“

Bevor Stelling nur recht zu begreifen vermochte, was der junge Gebhard bezweckte, hatte dieſer bereits eine Droſchke herbeigerufen, dem Kutſcher einige Worte zugeflüſtert und den Wagen beſtiegen.

„Raſch, mein Lieber, raſch,“ rief er ungeduldig, — und zog den Doctor zu ſich hinein, worauf die Thüre zuflog und die Droſchke davon raſſelte.

Wenn auch die Gasbeleuchtung Hamburgs heute nicht zu den glänzendſten gehört, ſo war doch die Straßenbeleuchtung im Jahre 1841 eine noch viel trübere, da noch Oel gebrannt wurde.

Dieſer Beleuchtung hatte es der Fürſt, deſſen Droſchke allerdings einen bedeutenden Vorſprung gewonnen, obgleich er natürlich keine Ahnung von ſeinen Verfolgern haben konnte, zu verdanken, daß er in der Nähe des Steinthors unbemerkt ſeine Droſchke verlaſſen und verſchwinden konnte, während der letztere nun langſam zurückfuhr.

(Fortſetzung folgt.)

Eiſenbahn-Fahrordnung vom 15. Mai bis 15. Okt.

	P.=Z. Mrgs.	Schn.Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	C.=Z. Nchm.	P.=Z. Nchm.	G.=Z. Abds.
München	5,—	7,30	10,40	3,20	4,40	7,45
Feldmoching	5,15	—	10,55	—	4,56	8,12
Schleißheim	5,23	—	11,03	—	5,05	8,29
Lohhof	5,32	—	11,12	—	5,14	8,45
Neufahrn	5,43	—	11,24	—	5,26	9,05
Freiſing	6,—	8,13	11,43	4,05	5,44	9,40
Langenbach	6,15	—	11,59	—	6,—	10,07
Moosburg	6,27	8,33	12,12	4,25	6,13	10,31
Bruckberg	6,39	—	12 25	—	6,26	10,53
Landshut	6,57	8,58	12,45	4,50	6,46	11,35
—	G.=Z. Mrgs.	P.=Z. Vorm.	C.=Z. Mrgs.	P.=Z. Nchm.	Schn.Z. Abds.	P.=Z. Abds.
Landshut	4,15	8,20	10,51	2,13	6.09	8,39
Bruckberg	4,46	8,42	—,—	2,33	—	8,59
Moosburg	5,10	8,55	11,18	2,45	6,36	9,12
Langenbach	5,30	9,07	—,—	2,57	—	9,24
Freiſing	6,10	9,25	11,40	3,15	6,58	9,42
Neufahrn	6,40	9,41	—,—	3.31	—	9,53
Lohhof	7,05	9,53	—,—	3,43	—	10,10
Schleißheim	7,25	10,02	—,—	3,53	—	10,19
Feldmoching	7,42	10,10	—,—	4,01	—	10,27
München	8,05	10,25	12,20	4.15	7,40	10,42

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.
Mit zwei Beilagen.

Beilage zum „Freiſinger Tagblatt“ Nr. 146.

Dienſtag, den 26. Juni 1877.

Wiederverſteigerungs-Anzeige.

Laut Ausſchreibung in der Augsburger Abendzeitung sub Nr. 87 und 94, im Freiſinger Tagblatt sub Nr. 63 und 78 und in den Münchener Neueſten Nachrichten sub Nr. 156, ſämmtlich im Jahre 1876 erfolgt, war auf Betreiben des Freiſinger Vorſchußvereines, vertreten durch den unterzeichneten Anwalt die Verſteigerung des dem ehemaligen amerikaniſchen Oberſten Ludw. v. Vönеky, z. Zt. unbekannten Aufenthaltes gehörige Anweſen Hs.-Nr. 180 in Ismanning, königl. Stadt- und Landgerichts München rechts der Iſar und königl. Landrentamtes München, angeſetzt auf den 7. Juni 1876. (1256)

Die damalige Anſteigerin Anna Basl, nunmehrige Anweſensbeſitzerswittwe in München hat den Strichſchilling zu 20,510 Mark nicht erlegt oder ausgewieſen und iſt nunmehr auf Betreiben des Freiſinger Vorſchuß-Vereines durch den königl. Notar Rothmaier in München neuerlicher Verſteigerungs-Termin anberaumt auf

Donnerſtag, den 19. Juli 1877 Abends 5—6 Uhr
im Poſthauſe zu Ismaning.

Das Anweſen beſteht aus:

Pl.-Nr.	2852a	Wohnhaus, Stadel, Stall, Remiſe und Hofraum, Gebäude zu	1,00	Tgw.
„	2852b	die Mooswieſe, Wieſe zu	54,22	„
„	2853a	Wohnhaus, Gebäude zu	0,59	„
„	2853b	Mooswieſe, Wieſe zu	22,10	„
„	3544	erſter Loostheil, Wieſe zu	1,95	„
„	3595	zweiter Loostheil, Wieſe zu	2,42	„
„	3598	dritter Loostheil, Loos Nr. 50 Wieſe zu	3,87	„
„	2848	die Holzhauſerwieſe, Wieſe zu	9,08	„
„	2854	der Winkel, Wieſe zu	29,20	„
„	2856	der Winkel, Wieſe zu	20,81	„
„	2849	die Holzhauſer- oder Eicherloher-Wieſe zu	39,83	„
„	2851	die Mooswieſe b. d. Goldach zu	16,48	„
„	2857	der Gadersberg, Wieſe zu	17,35	„
		Summa:	218,90	Tgw.

Das Anweſen wird als Ganzes zur Verſteigerung gebracht und hat als erſtes Gebot der Preis von 9000 Mk. zu dienen.

Der Zuſchlag erfolgt ſofort endgiltig bei der Verſteigerung und findet kein Nachgebot auch weder Einlöſungs- noch Ablöſungsrecht ſtatt

Die Verſteigerungsbedingungen ſind dieſelben wie bei der Verſteigerung vom 7. Juni 1876.

München, 22. Juni 1877.

gez. **Ditterich,**
k. Advokat.

Herſtellung
von
Muſiknoten-Werken, Büchern, Zeit- und Flugſchriften, Rechnungs- und Quittungs-Formularen, Circulairen,

Verlagshandlung

Anfertigung
von
Tanz-, Speiſen- und Wein-Karten, Verlobungs-, Verehelichungs- und Todes-Anzeigen, Scheinen, Couverts,

F. P. DATTERER in FREISING.

Rechenschafts-Berichten, Wechseln, Tabellen aller Art, Sterbebilder in reichster Auswahl, Empfehlungs-, Einladungs- und Visitkarten, Beicht- und Communionzetteln, Etiquetten,

Buchdruckerei &

Briefköpfen, Anweisungen, Aviso, Memoranden, Statuten, Diplomen, Urkunden, Werthpapieren, Loosen in Farben- und Buntdruck, Geldrollenpapier, Bier-Tarifen, Plakaten etc.

Die Emser

Victoria-Quelle,

ist die kohlensäurereichste und daher für den Versandt — zum curmässigen Gebrauch zu Hause geeignetste aller Emser Quellen und wird mit grossem Erfolge gegen catarrhalische Leiden aller Art getrunken.

Emser Pastillen
(in plombirten Schachteln)
gegen Hals- und Brustleiden ausserordentlich wirksam. Vorräthig: in Freising bei **M. J. Mayer**, Apoth.

König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Ein großartiger Erfolg

iſt es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erſchienen ſind und um ſo großartiger iſt derſelbe, wenn dies trotz gehäſſiger Angriffe möglich war und in einer ſo kurzen Zeit, wie ſolches der Fall bei dem illuſtrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medicinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beſeitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchſicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge und ſind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuſcht wird. Obiges über 500 Seiten ſtarke, nur 1 Mark koſtende Buch iſt in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunſch direct von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. verſandt.

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Lentner in München.

Geſchäftsbücher

dauerhaft gebunden,
2, 3 und 4 Buch ſtark
in Folio und Quartformat
zu haben bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Brut-Eier

von nachverzeichneten rein gehaltenen **Hühner-Raçen** ꝛc. als:

Cochin ſchwarz
„ geſperbert
„ gelb } **à 50 Pf.,**
Brahma hell
Spanier ſchwarz
Italiener rein weiße à 30 Pf.,
Schwediſche Enten à 40 Pf.

verkauft und verſendet (994 10d)

Jos. Beck, Gutsbeſitzer,
Sündersbühl b. Nürnberg.

Bekanntmachung.

Der Unterfertigte verſteigert im Wege der Zwangsvollſtreckung (1258)

Donnerſtag, den 28. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr an

im Gaſthauſe zur **Schießſtätte** in Freiſing, das auf den **Wiesgründen** des Metzgers Anton Keller daſelbſt **bereits abgemähte oder noch ſtehende Gras**, welche Gründe beim Pfändungsakte mit je zwei Pfandzeichen verſetzen wurden, an den Meiſtbietenden gegen ſofortige baare Bezahlung und zwar auf den Gründen:

Fuchswinkel, Pl.-Nr. 1799 zu . . . . 0,68 Tgw.
An der Marzlingerau, " 2122 zu . . . . 1,93 "
Streumooswieſe, " 2281 zu . . . . 1,96 "
Wallnerfahrt, (vormals Weichſelbaum) Pl.-Nr. 2295 zu . . . . 1,94 "
Mooswieſe, in der 4. Fahrt Pl.-Nr. 2755 zu . . . . 1,95 "
Mooswieſe, in der 5. Fahrt Pl.-Nr. 2782 zu . . . . 2,06 "
Mooswieſe, in der langen Fahrt Pl.-Nr. 2793 zu . . . . . . 2,18 "

letztere drei Gründe rechts an der Freiſing-Birkenecker-Straße;

Metzgeranger, Pl.-Nr. 2550 zu . . . . 2,94 "
Mooswieſe, an der 1. Fahrt Pl.-Nr. 2628 zu . . . . 2,08 "
Mooswieſe, an der 1. Fahrt Pl.-Nr. 2629 zu . . . . 2,04 "

Auf letzteren drei Gründen wurde das bereits abgemähte Gras in ſeinem Reſtbeſtande gepfändet.

Der **Haber** auf dem Acker „beim Attachinger Gangſteig“, Pl.-Nr. 1933 zu 1,64 Tagwerk.

Sämmtliche Gründe liegen in der Stadtgemeindeflur Freiſing; endlich das **Gras** auf dem Wiesgrunde **Hartwies**, Pl.-Nr. 406 zu 5,48 Tgw, gelegen in der Gemeindeflur Attaching, oberhalb der Mühle daſelbſt

Die Lage der Gründe kann von den beſtellten Aufſehern Georg Bauer und Mathias Breitſameter, beide Angerhüter in Freiſing, bezeichnet werden.

Die Strichsbedingungen werden am Verſteigerungstermin bekannt gegeben.

Freiſing, den 24. Juni 1877.

Anton Rauſch,
k. Gerichtsvollzieher.

Schönheit und Friſche des Teints.

Eau de Lys de Lohse. (Schönheits-Lilienmilch.)

Dies von der **k. k. öſterr.-ungar. Regierung privilegirte,** mediciniſch geprüfte, Präparat, welchem auf der Weltausſtellung zu Philadelphia die **große Preismedaille** zuerkannt worden iſt, hat ſich von allen Schönheitsmitteln als das reellſte und wirkſamſte erwieſen, **Sommerſproſſen, Sonnenbrand, Kupferröthe,** gelbe Flecken, ſowie alle anderen Haut-Unreinheiten ſicher zu entfernen, die Haut blendend weiß und zart zu machen und derſelben ein jugendliches, friſches Ausſehen zu verleihen.
In Original-Flaſchen à Mk. 3. 50.

Lohſe's Schönheits-Lilienmilch-Seife,

die zarteſte und mildeſte aller Seifen, um die Haut weich und weiß zu machen, die auch wegen ihrer **Reinheit** und Feinheit **alle Seifen** übertrifft, per Stück Mk 1.

Erfinder **Gustav Lohse,** Parfümeur, Chemiſt, Hoflieferant Ihrer Majeſtät der Kaiſerin von Deutſchland.

Generaldépôt für Süddeutſchland, die Schweiz, Italien, Holland ꝛc. bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.** Dépôt in Freiſing bei **J. Oberlindober.**

Münchener Schranne vom 23. Juni 1877

Frucht-Gattung.	Voriger Reſt	Wochenkauf in der Schrannenhalle	Geſammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Reſt.	Mittel-Preis.		Mittelpreis. Geſtiegen		Mittelpreis. Gefallen	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	1434	—	2855	2038	762	13	4	—	12	—	—
Korn	772	202	1978	1783	195	9	2	—	27	—	—
Gerſte	335	38	387	201	186	7	68	—	—	—	31
Haber	2016	416	4802	3890	912	8	88	—	1	—	—
Wicken	131	—	207	124	83	7	45	—	—	—	64
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lein	66	—	16	—	16	—	—	—	—	—	—
Sonſt. Frucht	33	—	86	43	43	—	—	—	—	—	—
Summa:	4737	656	10331	8134	2197	—	—	—	—	—	—

Verzeichniß

der Preiſe der Victualien und ſonſtigen Gegenſtände des täglichen Bedarfes in der kgl. Haupt- und Reſidenzſtadt München vom 22. Juni 1877 an.

Waizenbrod: die 3 Pfennigſemmel ſein wiegt 35 Gramm, das 3 Pfenniglaibl 70 Gramm, Roggenbrod: der 6 Pfenniglaib 210 Gr. der 12 Pfenniglaib 420 G., der 25 Pfenniglaib 1 Pfd. 370 Gr., der 50 Pfenniglaib 3 Pfd. 240 Gr. 1 Pfd. Kaiſermehl 30 Pf., 1 Pfd. Mundmehl 24 Pf. 1 Pfd. Semmelmehl 20 Pf., 1 Pfd. Waizenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Einbrennmehl 14 Pf, 1 Pfd Roggenmehl 18 Pf., 1 Pfd. Backmehl 15 Pf., 1 Pfd. Gries feiner 30 Pf., ordinärer 30 Pf. 1 Pfd. Maſtochſenfleiſch 61 Pf., 1 Pfund gemäſtetes Kuhfleiſch 56 Pf., 1 Pfd Kalbfleiſch, beſte Qualität 70 Pf., mittlere Qualität 66 Pf., 1 Pfd. Schaffleiſch 45 Pf., 1 Pfd. Schweinefleiſch, roh 76 Pf. geräuchert 1 Mk., 1 Pfund Schweinefett 86 Pf. Ein Ctr. rohen Unſchlitts, im naſſen Zuſtande 30 Mk. — Pf., in trocknem Zuſtande 33 Mk. — Pf., 1 Pfd. gegoſſene Kerzen 60 Pf., 1 Pfd. gezogene Kerzen, feine 60 Pf, 1 Pfd. gezogene Kerzen ordinär — Pf., 1 Pfd. Seife 40 Pf., 1 Pfd. Schmalz 1 Mk 6 Pf., 1 Pfd. Butter 1 Mk. 12 Pf., 3 Eier 14 Pf., 1 alte Henne 1 Mk. 50 Pf., 1 Huhn 1 Mk. — Pf., 1 Indian 2 Mk. 70 Pf., 1 Kapaun 3 Mk. 10 Pf., 1 Gans 3 Mk. — Pf., 1 Ente 2 Mk. — Pf., 1 Taube 42 Pf., 1 Spanferkel 5 Mk. 80 Pf., 1 Hektolit. Kartoffel 5 Mk. — Pf., 1 Maßel weiße Rüben — Pf., 1 Maßel bayeriſche Rüben — Pf., 1 Maßel gelbe Rüben 50 Pf, 1 Maßel Zwiebel 1 Mk. 30 Pf., 1 Ster Buchenholz 12 Mk. 70 Pf., 1 Ster Birkenholz 10 Mk. - Pf., 1 Ster Föhrenholz 9 Mk. — Pf., 1 Ster Fichtenholz 8 Mk. 90 Pf., 1 Ctr. Heu 2 Mk. 41 Pf. 1 Ctr. Grummet 1 Mk. 40 Pf., 1 Ctr. Roggenſtroh 2 M. 52 Pf., 1 Ctr. Haberſtroh 1 M. 30 Pf.

Coursbericht

vom **23. Juni** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	P.	G.
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. .	101.40	101.10
4% dto . . Mark	94.50	94.30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	4.50	4.30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	[illegible]
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	79
dto. . . . . . fl.	—	[illegible]
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	62.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .		70.50
3% Lombard-Bahn	—	45.60
3% Staatsbahn	63.70	—
5% Ungar Nordoſtbahn . .	—	50.
5% " Oſtbahn	—	47.70
5% " Galiziſche Bahn	51.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	68.20	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	5[illegible].90
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 20
5% Conſolidirte	—	103.90
Verfallene		
1885er Bonds	—	98¼
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . "	—	85.
Augsburger . . . . "	—	18.30
Ansbach-Gunzenhauſer "	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns	20.40	16.26
Oeſter. Banknoten	161.40	160.8

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 147. Mittwoch, 27. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Nach einer vorliegenden Anzeige ſollen die Obſtbäume und Geſträuche in den meiſten Ortſchaften des Bezirkes voll von Raupen und Raupenneſtern ſein. — Es ergeht daher unter Hinweis auf § 14 der allgemeinen ortspolizeilichen Vorſchriften der Auftrag, die Ortsangehörigen zur Vertilgung der Raupen und Reinigung der Obſtbäume aufzufordern und dieſelben auf die im § 368 Ziff. 2 des Reichsſtrafgeſetzbuches auf die Unterlaſſung geſetzte Strafe bis zu 60 Mk. oder 14 Tage Haft aufmerkſam zu machen.

Freiſing, den 25. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeiſter des k. Bezirksamtes Freiſing.

Zur Kenntnißnahme, Nachachtung, Bekanntgabe und bezw. Vollzugsanzeige wird auf nachſtehende Ausſchreiben verwieſen:

1) vom 15. Juni 1877 — die Generalverſammlung des pfälziſchen Apotheker-Gremiums vom 19. März l. Js. — hier die in den Apotheken zu führenden Geſchäftsbücher betr. (Krsbl. S. 953).

Hievon ſind die Hrn. Apotheker zu verſtändigen.

2) vom 15. Juni l. Js. — Reichsgeſetz über die Naturalleiſtungen für die bewaffnete Macht im Frieden betr. (Krsbl. S. 956)

3) vom 15. Juni l. Js. — die Patentgeſuche betr. (Krsbl. S. 960).

4) vom 16. Juni l. Js. — die Landgeſtütspreiſevertheilungen pro 1877 betr.

Dieſe Bekanntmachung iſt nicht nur in den Gemeinden in herkömmlicher Weiſe, ſondern den Pferdezüchtern noch ſpeziell bekannt zu machen.

5) vom 18. Juni l. Js. — Abhaltung der Schlußprüfungen am k. Kreis-Lehrerinen-Seminar pro 1877 betr. (Krsbl. S. 976).

6) vom 18. Juni l. Js. — Aufnahmsprüfung am k. Kreis-Lehrerinen-Seminar in München betr. (Krsbl. S. 978).

Freiſing, den 25. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Deutſchland.

Bayern. München, 25. Juni. Se. Maj. der König hat das durch das Ableben Sr. k. Hoheit des Großherzogs von Heſſen vacant gewordene 5. Infanterie-Regiment dem jetzt regierenden Großherzog Ludwig IV. verliehen.

— München, 25. Juni. Die königl. Landgeſtüts-Verwaltung hält im heurigen Jahre in Oberbayern an folgenden Tagen und Orten Preiſevertheilungen ab: am 31. Auguſt in Pfaffenhofen, am 1. September in Ingolſtadt, am 10. Sept. in Erding, am 11. Sept. in Holzkirchen.

— Das k. Studien-Seminar zu Burghauſen wird für 40 Zöglinge eingerichtet und im Oktober l. J. eröffnet. Die Penſion beträgt jährlich 400 Mark. — Geſuche um Aufnahme ſind, verſehen mit einem 20 Pfennigſtempel bei dem Direktorate, nebſt den ſtempelfreien Schul- oder Studien-Zeugniſſen, ſowie den einen 50-Pfennigſtempel erfordernden Geburts- und Geſundheits-Zeugniſſen ſpäteſtens bis 10. Auguſt einzureichen.

— Hersbruck, 19. Juni. Ein Gang durch unſere vielen Hopfengärten iſt für den Hopfenfreund ſchon jetzt ein Genuß; denn ſchöner könnten die Hopfenpflanzungen gar nicht ſtehen, als ſie ſich gegenwärtig präſentiren. Frei von Ungeziefer und friſch im Wachsthum, ſind viele Reben ſchon bald über die kürzeren Stangen hinausgewachſen, und wenn es ſo fortgeht, ſo verſpricht der Hopfen heuer den beſten Ertrag zu liefern.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 24. Juni. Telegramm des „Neue W. Tagbl.“ aus Kladowa: Das Geſchützfeuer, welches vorgeſtern zwiſchen Kalafat und Widdin ſtattgefunden hat, dauerte bis in die Nacht hinein. Viele Häuſer in Kalafat ſind beſchädigt. Acht Mann wurden getödtet und 20 verwundet. Geſtern wurde die Kanonade fortgeſetzt. In Widdin waren Brände ſichtbar. In Cetate und Giela ſind neue Batterien errichtet worden. Das Gros der ruſſiſchen Truppen, welches bisher in Slatina ſtand, iſt nach Turn-Magurelli marſchirt. (Tel.)

— Wien, 25. Juni. Einer Meldung der „Preſſe“ zufolge wäre die rumäniſche Armee beſtimmt, bei Grudſcha, oberhalb Kalafat, gegenüber von Raduſewatz an der ſerbiſchen Gränze, über die Donau zu gehen, Widdin im Rücken anzugreifen und zu nehmen. Die Ruſſen haben hiefür drei Brückentrains und an Belagerungsgeſchützen 68 Kanonen bereit geſtellt. — Dasſelbe Blatt meldet aus Konſtantinopel: Suleiman Paſcha und Ali Saib Paſcha haben den Befehl, keinen Waffenſtillſtand abzuſchließen, ſondern Cetinje und ganz Montenegro zu beſetzen. (Tel.)

— Wien, 25. Juni. Die türkiſchen Beſatzungen von Matſchin, Tultſcha und Hirſowa ziehen ſich nach Babadagh zurück, wo eine Schlacht erwartet wird. — Suleiman Paſcha und Ali Saib Paſcha ſind im Anmarſch auf Cetinje. (Tel.)

— Wien, 24. Juni. Die ruſſiſchen Uebergangsvorbereitungen, ſchreibt die „D. Ztg.“, ſind ſehr planmäßig erfolgt. Eines der wichtigſten und ſchwierigſten Momente vor einem Flußübergange, reſpektive vor dem Brückenſchlage beſteht darin, leichte Truppen und Geſchütze in hinreichender Anzahl an das feindliche Ufer zu werfen, die möglichſt viel Raum da einnehmen, ſich einniſten und ſo den nachrückenden Truppen Platz zu ihrer Entwicklung verſchaffen ſollen. Iſt das Terrain, wie gegenüber Galatz bei Matſchin, ein hügeliges, ſo iſt es Aufgabe dieſer Landungstruppen, ſich der Höhen zu bemächtigen. Meiſt ſind auf denſelben feindliche Batterien etablirt, die den Landungsverſuch, den Brückenſchlag durch ihr Feuer verhindern ſollen. Hat man ſich dieſer Höhen bemächtigt, ſo werden dieſelben beſetzt und das Geſchütz aufgefahren, um dem geworfenen Gegner, im Falle er ſich zu einem Rückſchlage aufraffen ſollte, die Zähne zeigen und in einer feſtern Poſition Verſtärkungen abwarten zu können.

Auf dieſe Art wird das Ufer von dem Feinde geſäubert, ein minder geſtörter Brückenſchlag ermöglicht und ein Raum geſchaffen, auf welchem ſich die nun nachrückenden Kolonnen vorſchieben und entwickeln können. Den erſten Truppen alſo, die mit dieſer ſo ſchwierigen und wichtigen Aufgabe betraut werden, dieſelbe möglichſt zu erſchweren oder zu vereiteln, iſt Sache der feindlichen Batterien und der an den wahrſcheinlichen Uebergangspunkten konzentrirten Truppen. Sache einer planmäßigen Vorbereitung iſt es aber, dieſe Truppen möglichſt geſchont an das jenſeitige Ufer zu bringen. Und dieſe Vorbereitungen haben die Ruſſen vorzüglich getroffen. Sie haben auf Flößen mit aus dickem Holz hergeſtellten Barrieren die Kavalerie und das Geſchütz über den Strom befördert, bei Braila Transportdampfer mit je einem Geſchütze und Schießſcharten verſehen und ſo den Landungstruppen wenigſtens einigen Schutz gegen das im Momente des Landens verheerende Infanteriefeuer verſchafft. Daß die Infanterie auf offenen Kähnen befördert wurde, liegt ziemlich in der Natur der Sache. Woher auch Transportſchiffe in einer ſo ausreichenden Menge zu nehmen, als nothwendig wäre, um raſch einige Tauſend Mann zu befördern? Die Gefahren eines Flußüberganges ſind ungeheuer, den ärgſten aber ſind die erſten Abtheilungen ausgeſetzt, weßhalb man zu dieſer Expedition immer Kerntruppen, womöglich Freiwillige, auswählt. Daß die Ruſſen den Brückenbau bei Braila vom türkiſchen Ufer aus beginnen konnten, iſt geradezu unbegreiflich. Freilich geſchah dieß unter dem Schutze des Brückenkopfes, den ſie erbaut und der am linken, dominirenden Ufer errichteten 5 Batterien. Aber, daß ſie während der zwei Tage, die der Brückenſchlag dauerte, von den Türken nicht geſtört wurden, trotz der im Kniebuge der Donau konzentrirten Truppen und, wie behauptet wird, zahlreichen gut poſtirten Batterien, iſt mehr als ſträflich und beweiſt wieder einmal die vollkommene Apathie, in welche die türkiſche Heeresleitung, trotz einiger Anzeichen, welche das Gegentheil vermuthen ließen, zurückgefallen ſein muß. Das 9. Korps der Ruſſen, das bisher längs der Aluta echelonnirt ſtand, wird an der Donau konzentrirt. Wir werden daher demnächſt von einem Uebergange bei Islaz hören, wie ſich denn überhaupt nun die ganze Aktion an dieſer Barrière ſehr ſchnell abwickeln wird.

Rußland. St. Petersburg, 25. Juni. Officielles Telegramm von der Kaukaſus-Armee vom 23. Juni: Bei Kars wird die Errichtung von Belagerungsbatterien und die Bombardirung der nördlichen Forts fortgeſetzt. Geſtern ward ein von zwei Bataillonen, einer Batterie und zwei Schwadronen gemachter Ausfall durch unſere Cavallerie zurückgewieſen. Der Verluſt der Türken iſt bedeutend. Wir haben einen Todten und fünf Verwundete. — Aus dem zweiten Wladikawkaſer-Regiment wird gemeldet: Maſſen von Kurden, die vom See Wan herkamen, cernirten Bajazid, deſſen Garniſon ſchon mehrere Angriffe zurückwies. Verſtärkungen ſind unterwegs. — Die Kabulet-Armee beſchoß am 23. Juni von allen Batterien ihrer vorderen Poſition aus die bei Zichidiſchwart liegenden Türken. — In Abchaſien hatte die Cavallerie des Oberſten Schirwaſchidſe bei Mergula und Mokwa Gefechte mit den Aufſtändiſchen, erbeutete viele Pferde und Waffen und nahm die Anführer Kharibs und Marſchaſcha mit einigen anderen gefangen. (Tel.)

— St. Petersburg, 25. Juni. Die Meldungen über das neuerliche ſiegreiche Vordringen der Türken in Kleinaſien wurden durch die hier bis zum 23. Juni (!) vorliegenden Nachrichten nicht beſtätigt. (Tel.)

Rumänien. Braila, 23. Juni. ☞ Die Ruſſen rückten heute in Matſchin ein, das die Türken verlaſſen mußten. Die Ruſſen fahren fort, die Donau zwiſchen Braila und Matſchin zu überſchreiten. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 23. Juni. Der Miniſter des Auswärtigen hat heute den Vertretern der Pforte im Auslande mitgetheilt, daß Bajazid von den Türken wiedergenommen ſei. — Die Vereinigung der von Spuz und von Nikſitſch vorrückenden Truppen unter Ali Saib Paſcha hat Suleiman Paſcha bei Danilowgrad ſtattgefunden.

— Konſtantinopel, 24. Juni Nachts. Die Ruſſen ſetzten ihren Einmarſch in die Dobrudſcha über die Donau fort. Ein Theil der hieſigen Garniſon wird an die Donau abgeſchickt und durch die von den Provinzen eingetroffene Nationalgarde erſetzt werden. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 23. Juni. Anklage gegen Auguſtin Wittmann, 54 J. alt, verh. Häusler von Wolfsberg, wegen Mordverſuches und Bedrohung. Ein bösartiger mit ſich und der Welt zerfallener Menſch, der zur Stillung ſeines Grolles ſelbſt das Entſetzlichſte nicht ſcheut, der aber trotzdem dem Präſidenten kalt erklärt, er wiſſe nicht, warum er vor Gericht ſtehe! Bis zum Jahre 1874 beſaß Wittmann in Hetzwind ein Bauerngütchen. Um jene Zeit ſchickte ihn das Bezirksgericht Freiſing auf ein Jahr wegen Körperverletzung in's Gefängniß, weil er einen harmlos ſeines Weges ziehenden Händlersſohn, den er für den Angehörigen einer ihm vermeintlich feindlichen Familie hielt, durch einen ſcharfen Schuß ſchwer verwundet hatte! Damit während Wittmann's Haftzeit das Gütchen nicht zu Grunde gehe, wurde es auf ſeinen Schwager, den Gütler Thomas Mayer, umgeſchrieben, welcher für Wittmann ſämmtliche Gerichts- und Prozeßkoſten vorſchoß. Nach erſtandener Haft wurde das Gütchen verkauft und erhielt Wittmann nach Abrechnung mit ſeinem Schwager noch eine Baaarſumme von ca. 1000 Gulden heraus. Er glaubte ſich aber benachtheiligt und erglühte von nun an im tiefſten Haße gegen die Verwandten, gegen die er oft die furchtbarſten Drohungen ausſtieß. Am 23. Jan. d. Js. Abends gegen 8 Uhr fuhr Th. Mayer mit ſeinem Bruder Georg und deſſen Frau von Pfaffenhofen nach Wolfsberg heim. Als ſie an Wittmann's Wohnung vorbeikamen, wobei die Frau im Einſpänner ſaß, die zwei Männer aber zu Fuß gingen, ſetzte ſie das Knacken eines Gewehrhahnes in Schrecken; ſie ergriffen die Flucht und hörten, wie noch ein zweiter und ein dritter Schuß verſucht wurde, aber verſagte. Immer raſcher entwichen ſie der Lebensgefahr, und als ſie etwa 70 Schritte entfernt waren, krachte es wirklich und die zwei Männer hörten deutlich, wie über ihre Köpfe die Schrotte wegpfiffen. Sofort waren Sie ſich klar, daß es Niemand anderen gegolten und es war auch kein Zweifel, daß Niemand anderer als Wittmann geſchoſſen. Er ſelber giebt dieß zu, doch habe er nur allenfalls in der Nähe befindliche Diebe ſchrecken wollen. Von ſeinen Verwandten habe er, obwohl es mondhell war, nichts geſehen. Es iſt aber dieſe Angabe gründlichſt widerlegt. Gleich nach dem kritiſchen Vorfalle ging er zu ſeinem Nachbar, dem Maurer Maier, und fragte: „Johann haſt es ſchnallen hören?“ Als die Frage bejaht wurde, rief er aus: „Hätten nur nicht die Kapſeln verſagt, ſo wären die Lumpen, die mich um meine Sache brachten, jetzt ſchon kalt, aber ich mache ſie ſchon noch kalt. Der Wirth Käpperlmaier hat mich auch um 1000 Gulden gebracht, dem brenne ich noch das Haus weg. In meinem „Beſchützer“ (Gewehr) waren 30 Schrotte geladen.“ Vor Gericht gibt er an, es ſei nur Pulver geladen geweſen. Er läugnet überhaupt mit ganz enormer Dreiſtigkeit, hört alle ihn ſchwer gravirenden Zeugenausſagen mit den Fingern auf den Knien trommelnd an und erwidert auf eine jede: „Iſt Alles lauter Lug!“ Sein Schwager Th. Mayer wird als ein ſehr braver Mann geſchildert, der ihn nicht um einen Heller betrog. Wittmann dagegen iſt ein dem Wohlleben ergebener Mann, der ſo lange nichts arbeitet, ſondern trinkt, ſo lange er Geld hat. Ein Zeuge ſagte: „Wenn er Bier hat, wird er mit der ganzen Welt rabateriſch.“ In Anbetracht der vorhandenen Erhebungen und des Umſtandes, daß der Gedanke, auf Menſchen zu ſchießen, dem Angeklagten gar nicht fremd iſt, liegt die Annahme höchſt nahe, daß es Wittmann auf das Leben ſeines Schwagers abſah und mit vollſter Ueberlegung handelte. Es kam daher die Staatsanwaltſchaft zu dem beſtimmten Antrage, es wolle der Angeklagte wegen zwei Verbrechen des Mordverſuches und drei Vergehen der Bedrohung ſchuldig geſprochen werden. So ungünſtig die Sachlage für den Beſchuldigten war, ſo gelang es dennoch der zündenden und ſcharfſinnigen Anſprache ſeines Vertheidigers Dom. Blab jun., die Geſchworenen zu bewegen, daß ſie das erſchwerende Merkmal der Ueberlegung verneinten und Wittmann ſomit blos wegen Verſuches des Todtſchlages und wegen Bedrohung ſchuldig ſprachen. Urtheil: 4 J. Zuchthaus und 10 J. Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte.

Lokales.

Aus der öffentlichen Magiſtrats-Sitzung vom 14. Juni 1877.

(Schluß.)

8) Wurde beſchloſſen am Durchbruche am oberen Graben eine Warnungstafel anzubringen, dahin gehend, daß pflaſterzollpflichtige Fuhrwerke dieſe Einfahrt nicht benützen dürfen. 9) Im Intereſſe der öffentlichen Sicherheit und Sittlichkeit wurde beſchloſſen, die ledige Dienſtmagd Anna Bichler von Langenbach und die ledige Dienſtmagd Anna Graßmann von Zolling aus der Stadt Freiſing und den Gemeinden Neuſtift und Vötting auf die Dauer von 2 Jahren auszuweiſen. 10) Gegen zwangsweiſe Heranziehung zum Bürgerrechte gemäß Art. 17 der Gemeindeordnung wurden die von fünf Perſonen erhobenen Einſprüche für begründet erachtet und beſchloſſen, dieſe Perſonen in Anwendung des Art. 201 der Gemeindeordnung nachträglich in das Bürgerverzeichniß aufzunehmen, die von weiteren drei Perſonen erhobenen Einſprüche gleichfalls auf Grund gepflogener Recherchen für richtig anerkannt und von der zwangsweiſen Heranziehung vorläufig abgeſehen, von weiteren zwei Perſonen wegen erhobenen Einſpruches nach Art. 201 Abſ. IV. Schlußſatz der Gemeindeordnung gleichfalls von der zwangsweiſen Heranziehung abgeſehen, endlich der Einſpruch einer Perſon als unbegründet verworfen und dieſelbe zur Bezahlung der Gebühr, ſowie Tragung der veranlaßten Koſten verurtheilt. 11) a. die Rechnung des Waiſenfondes pro 1876, welche in der 1. Hauptabtheilung mit 5431 Mk. 73 Pf. Einnahmen, 5106 Mk. 50 Pf. Ausgaben, 325 Mk. 23 Pf. Aktivreſt, in der 2. Hauptabtheilung mit 6705 Mk. 71 Pf. Einnahmen, 6705 Mk. 71 Pf. Ausgaben und mit einem rentirenden Vermögen von 97,206 Mk. 73 Pf., b. die Rechnung des Armenfondes pro 1876, welche in der 1. Hauptabtheilung mit 6881 Mk 32 Pf. Einnahmen, 5977 Mk. 3 Pf. Ausgaben, 904 Mk. 29 Pf. Aktivreſt, in der 2. Hauptabtheilung mit 7934 Mk. 99 Pf. Einnahmen, 8520 Mk. Ausgaben, 585 Mk. 1 Pf. Paſſivreſt und mit einem rentirenden Vermögen von 128,970 Mk. 21 Pf., c. die Rechnung des Getreidmagazinsfondes pro 1876, welche in der 1. Hauptabtheilung mit 1279 Mk. 61 Pf. Einnahmen, 2 Mk. 30 Pf. Ausgaben, 1277 Mk. 31 Pf. Aktivreſt, in der 2. Hauptabtheilung mit 2650 Mk. Einnahmen, 3700 Mk. Ausgaben, 1050 Mk. Paſſivreſt und mit einem rentirenden Vermögen von 12,360 Mk., d. die Rechnung der Lokalmalzaufſchlagskaſſa pro 1876, welche mit 29,387 Mk. 42 Pf. Einnahmen, 29,387 Mk. 42 Pf. Ausgaben, e. die Rechnung der Schuldentilgungskaſſa pro 1876, welche mit 40,648 Mk. 41 Pf. Einnahmen, 38,916 Mk. 21 Pf. Ausgaben, 1732 Mk. 20 Pf. Aktivreſt und mit einem Schuldenſtande von 211,210 Mk. (5256 Mk 29 Pf. Minderſchuld gegen den Tilgungsplan), die Rechnung der Pflaſterzollkaſſa pro 1876, welche mit 11,931 Mk. 44 Pf. Einnahmen, 11,931 Mk. 44 Pf. Ausgaben und mit einem Schuldenſtand von 59,850 Mk. (24 Mk. Mehrſchuld gegen den Tilgungsplan) abſchließt, wurde genehmigt. 12) Anträge in Hypothekangelegenheiten fanden Erledigung.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

Unſchlüſſig hielt jetzt der Kutſcher, welcher Karl und den Doctor fuhr, die Pferde an, ſtieg vom Bock, öffnete die Thür und rapportirte, daß ſein College retour komme.

„Fragt ihn, wo er ſeinen Paſſagier abgeſetzt," befahl Karl.

„He, Struck, — Du biſt's," rief der Kutſcher, ſich am Geſchirr zu ſchaffen machend, „wo kommſt denn her?"

„Hab' meine Durchlaucht bis an's Thor gefahren," nickte Jener, mit der Peitſche knallend, „und Du, Meier?"

„Hab' noch eine Fuhre, — die Stränge ſind mir geriſſen; — kannſt lachen, Junge, haſt eine gute Kunde, ſo eine Durchlaucht wirft was ab."

„O ja, der Herr iſt kein Gnatzer," lachte der Kutſcher, ſeine Pferde antreibend.

„Haben die Herren es gehört," kam jetzt Meier wieder an die Thür.

„Ja, wollen ausſteigen," ſprach Karl, haſtig den Wagen verlaſſend und dem Kutſcher ein Geldſtück in die Hand drückend, „wartet hier auf uns."

„Ja, was denn nun?" fragte Stelling leiſe.

„Wir wollen der Fährte folgen, — draußen in St. Georg machen wir vielleicht Entdeckungen. Ich fühle eine wahre Wuth in mir, den Weg dieſes legitimen Fürſten zu kreuzen."

Sie ſchritten auf's Thor zu, erlegten ihre Sperre und befanden ſich in der Vorſtadt St. Georg.

„So, da wären wir glücklich angelangt," ſpottete Stelling, „was nun weiter, werther Herr?"

Karl dachte einen Augenblick nach.

„Sie bleiben hier als Wache zurück," entſchied er dann, „während ich dem Vogel nachſpüre."

„Einen ſchönen Poſten," brummte der Doctor, „man wird mich für einen Freibeuter halten."

„Unſinn, es wird ſich Niemand um Sie bekümmern, — halten Sie aber die Augen offen, wenn der Fürſt oder ſein Doppelgänger zurückkehrt."

Karl ſchritt links durch die große Allee, welche durch einige Laternen nur ſpärlich erhellt war; er griff tüchtig aus und war bald am Ende derſelben, ohne irgend einem menſchlichen Weſen begegnet zu ſein. — Faſt bereute er es ſchon, dieſen Weg eingeſchlagen zu haben, als er bei den erſten Häuſern eine Geſtalt langſam dahinſchreiten ſah. Mit klopfendem Herzen, das Karl mehr dem raſchen Lauf, als ſeiner tiefen Aufregung zugeſtehen mochte, näherte er ſich jener Geſtalt, die, in einem langen, dunkeln Mantel eingehüllt, wie in tiefen Gedanken verloren, oder mit irgend einem Entſchluſſe kämpfend, dahinſchritt.

Es mußte Fürſt*** ſein, ſoviel Karl ſich von ſeiner Perſönlichkeit erinnerte; wenn er nur einen Blick auf ſein Geſicht werfen konnte, dann mußte ſein Zweifel jedenfalls gelöſt werden.

Als der Fremde Schritte hinter ſich vernahm, drückte er den Hut tiefer in die Augen und eilte raſcher vorwärts. Doch Karl ließ ihn nicht wieder los, bis erſterer um eine Ecke gebogen und hier ſpurlos wie in die Erde hinein verſchwunden war.

Unmuthig ſpähte der junge Mann umher, er mußte in ein Haus gegangen ſein, — das ſtand feſt, aber in welches? — Karl drückte ſich in einen Winkel, wo das trübe Licht der Laterne ihn nicht erreichen konnte, und war feſt entſchloſſen, ſeine unbehagliche Poſition nicht eher wieder aufzugeben, bis der Fuchs aus ſeinem Verſteck ſich herausgewagt. Das Wetter war unangenehm, ein eiſiger Wind hatte die Nebel allerdings verjagt, dafür indeſſen ein Gemiſch von Regen und Schnee gebracht, das nur im behaglichen Zimmer luſtig ertragen werden konnte.

(Fortſetzung folgt.)

(Ueber Bedeutung, Erhaltung und Pflege der Waldungen.) Wenn in neuerer Zeit das Thema über Pflege und Erhaltung der Waldungen ſowohl von Fachmännern, als auch von Anderen, die ſich der mannigfachen Bedeutung des Waldes bewußt ſind und ein warmes Herz für das Volkswohl und Gemein-Intereſſe haben, vielſach verhandelt wurde, ſo hat dieſes ſeinen Grund in dem Umſtande, daß in den letzteren Jahren in der That nicht ſelten eine Behandlung der zumeiſt im Privatbeſitze befindlichen Waldungen Platz gegriffen hat, die den Einzelnen ſowohl, als der Geſammtheit abſolut ſchädlich werden müßte wenn nicht noch rechtzeitig dieſem Beginnen Einhalt gethan und die wohlthätigen und tiefdurchdachten Beſtimmungen des bayeriſchen Forſtgeſetzes allgemeiner zur ſtrikten Anwendung gebracht würden. Der Zweck dieſer Zeilen iſt nun insbeſondere die Eigenthümer kleinerer Waldungen in kurzen Umriſſen auf die Bedeutung, Erhaltung und Pflege dieſes ihres Eigenthumes, ſowie auf die empfindlichen Folgen aufmerkſam zu machen, welche für ſie aus einer rückſichtsloſen Waldbehandlung entſtehen würden. I. Bedeutung und Erhaltung des Waldes. Das richtige Flächenverhältniß des bewaldeten Grundes und Bodens zum landwirthſchaftlich benützten, begründet den Wohlſtand der Bewohner eines Landſtriches, weil die Waldungen der wirkſamſte Factor für die Fruchtbarkeit, Geſundheit und Leiſtungsfähigkeit desſelben ſind, indem ſie die Luft mit der quantitativ wichtigſten Pflanzennahrung (Kohlenſäure) und mit der dem thieriſchen und pflanzlichen Organismus ſo ſehr zuſagenden Feuchtigkeit ſchwängern (1 Tagwerk Wald verdunſtet täglich ca. 3000 Pfund Waſſer durch die Blätter), indem ſie die Extreme der Hitze und Kälte ausgleichen und abſchwächen, den raſchen Abfluß des Regen- und Schneewaſſers hindern, und durch das auf ihrem polſterartigen Bodenüberzuge feſtgehaltene allmählig in die Tiefe ſinkende Waſſer die Quellen ſpeiſen, einen andauernden Feuchtigkeitsgrad des Bodens erhalten und ſeine Austrocknung verhindern, indem ſie den Schutz gegen verſchiedene ſchädliche Naturereigniſſe gewähren und indem ſie endlich durch ihre Produkte den Betrieb der Landwirthſchaft, der Gewerbe und Induſtrie in hohem Maße unterſtützen. Es würde zu weit führen und mit der räumlichen Anordnung dieſer Zeilen nicht vereinbar ſein, wenn ich mich über dieſe längſt bekannten und nachgewieſenen Thatſachen verbreiten wollte, es genügt hier dieſe in allgemeinen Umriſſen erwähnt zu haben, um beſonders hervorheben zu können, daß zur Sicherung dieſer Wohlthaten für das Allgemeinintereſſe durch geſetzliche Beſtimmungen bei uns geſorgt iſt, von welchen ich nur jene über Rodungen und Schutzwaldungen zu einer weiteren Beſprechung mit beſonderer Rückſicht auf die in unſerer Gegend gegebenen Verhältniſſe heranziehe. Unſer bayer. Forſtgeſetz läßt dem Privatwaldbeſitzer bezüglich der Bewirthſchaftung und Benützung ſeines Waldes freie Hand, ſo lange er nicht den forſtpolizeilichen Beſtimmungen dieſes Geſetzes zuwiderhandelt, d. h. ſo lange er durch ſeine Handlungsweiſe nicht die Intereſſen eines Dritten, oder der Allgemeinheit ſchädigt.

(Fortſetzung folgt.)

Annoncen-Annahme für „Süddeutſche Preſſe“, „Fliegende Blätter“, „Kladderadatſch“, „Berliner Tageblatt“, „Bazar“, (Illuſtrirte Frauenzeitung) ſowie für **alle hieſigen** und **auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preiſen wie bei den Zeitungserpeditionen ſelbſt, ohne Porto und Speſen bei

Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition
München, Promenadeplatz 6.

Landwirthſchaftl. Maſchinen

als: **Dresch- und Futterschneidmaschinen** neueſter und beſter Conſtruktion, ſowie **Göpel** aus der renommirten, landw. Maſchinenfabrik von Gebr. Epple in Sonthofen, ferner auch **Bohr-, Reifbieg-** und **Farbreib-Maschinen, Schraubstöcke** und **Ambose** ꝛc. ꝛc. führt der Unterzeichnete auf Lager.

Reparaturen werden billig und ſchnell beſorgt. Niedere Preiſe und günſtige Conditionen.

☞ Lager beim Bodenſteinerwirth in Freiſing. ☜

Johann Schreck.

Geldrollenpapier

vorräthig bei

F. P. Datterer.

Coursbericht

vom 24. Juni mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.40	101.10
4% dto . . Mark	94.50	94 30
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94 30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb.- M.	99.	97 9
dto. . . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	193.
Oeſterreich.		
4½% Silberrente	—	52.10
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .		70.5
3% Lombard-Bahn	—	45 6
3% Staatsbahn	63.70	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	50.
5% „ Oſtbahn	—	47.70
5% „ Galiziſche Bahn	51.	—
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	68.20	—
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	5 .90
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 20
5% Conſolidirte	—	103.2
Verfallene		
1885er Bonds	—	95⅝
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85
Augsburger . . . . „	—	18.3
Ansbach Gunzenhauſer „	24.5	
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16 30	
Engl. Sovereigns . . . . . „	20.40	[illegible]
Oeſter. Banknoten	161.40	160 8

Bordeaux-Wein (ächter franz. Rothwein)

Jede für mich ankommende Sendung laſſe ich zur Prüfung der Reinheit chemiſch unterſuchen.

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichſt bekannte Aerzte für Magenleidende u. Reconvalescenten empfohlen à 1 Mark. 50 Pf. per Flaſche mit Glas iſt fortwährend zu haben bei (467)

Carl Korn in Nürnberg.

Niederlage zum gleichen Preis bei Herrn

Gottfried Baumgartner,
Apotheker in Freiſing.

Der Bazar, Illuſtrirte Damenzeitung iſt das tonangebende, reichhaltigſte Mode-Journal der Welt. Laut der beim Reichskanzleramt eingegangenen officiellen Liſte der auf der Ausſtellung in Philadelphia prämiirten Zeitungen iſt dem „Bazar“ von der Jury die **Verdienſt-Medaille** zugeſprochen worden. Dieſe Prämiirung erſcheint um ſo werthvoller, als von allen deutſchen Modezeitungen dem „Bazar“ nur allein dieſe Auszeichnung zu Theil wurde. Beſtellungen auf das Sommer-Quartal (Juli-September) nehmen alle Buchhandlungen und Poſtanſtalten jederzeit entgegen. Preis **nur** Mk. 2. 50 (in Oeſterreich nach Cours.) **Probe-Nummern ſind in jeder Buchhandlung vorräthig und gratis zu erhalten.** (1257 2a)

Verlobungs-Briefe,
ſowie
Hochzeits-Einladungs-Karten
und
Hochzeits-Ladſchreiben
ſind zu haben in der Buchdruckerei von
F. P. Datterer
in Freiſing.

Eine hübſche große Wiege (Schreiner-Arbeit, ein Kinderbettſtättl, Tiſch und ein Lehnſtuhl ſind wegen Umzug billig zu verkaufen **Haus-Nr. 396 über 2 Stg.** (1260)

Eine verläßige **Perſon,** welche gut kochen kann, ſucht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen in der Exped.

Eine **Bau-** und **Zugeherin** wird ſofort geſucht. Von wem, ſagt die Expedition. (1261)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 148. Donnerſtag, 28. Juni. 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt“ erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt M. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. -- Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt“ beigegeben

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

An ſämmtliche Ortspolizeibehörden.

Die zweite ordentliche Hundeviſitation betr.

Die zweite ordentliche Hundeviſitation findet an den nachſtehend verzeichneten Terminen ſtatt.

1) Dieſe Termine ſind in den Gemeinden bekannt zu machen, und iſt hiebei anzuordnen, daß die Hunde mit ihren Zeichen und unter Vorzeigung der Quittungen rechtzeitig an der Leine vorgeführt werden, ſowie darauf aufmerkſam zu machen, daß die Unterlaſſung der Vorführung eine Geldſtrafe bis zu 15 Mark nach ſich zieht.

2) Die Bürgermeiſter haben das Hundeverzeichniß, welches ſeit 1. Januar ds. Js. geführt wurde, zur Controle der vorhandenen Hunde, ſowie die Liquidation des Thierarztes für die erſte Hundeviſitation zur Berichtigung der Abrechnung dem Thierarzte vorzulegen.

3) Die Waſenmeiſter ſind zu beauftragen, ihre Fall Liſten und die Fleiſchbeſchauer ihre Beſchau-Liſten dem Thierarzte zur Einſicht vorzulegen.

A. Diſtrikt Freiſing.

Donnerſtag, den 5. Juli.

Gmde.	Oberhummel	7	Uhr	Früh	in	Oberhummel,
„	Langenbach	9	„	„	„	Langenbach,
„	Rudlfing	11	„	„	„	Schmidhauſen,
„	Marzling	1	„	Nchm.	„	Marzling,
„	Neuſtift	3	„	„	„	Neuſtift.

Freitag, den 6. Juli.

Gmde.	Tüntenhauſen	7	Uhr	Früh	in	Tüntenhauſen
„	Itzling	9	„	„	„	Haindlfing,
„	Haindlfing	9½	„	„	„	
„	Wippenhauſen	12	„	Mittgs.	„	Wippenhauſen,
„	Thalhauſen	2	„	Nchm.	„	Thalhauſen.

Montag, den 9. Juli.

Gmde.	Aiterbach	8	Uhr	Mrgs.	in	Aiterbach,
„	Paunzhauſen	10	„	„	„	Paunzhauſen,
„	Johanneck	11	„	„	„	
„	Hohenkammer	4	„	Nchm.	„	Hohenkammer.

Dienſtag, den 10. Juli.

Gmde.	Schlipps	7	Uhr	Früh	in	Schlipps,
„	Allershauſen	9½	„	„	„	Allershauſen,
„	Tünzhauſen	1	„	Nchm.	„	Tünzhauſen,

Donnerſtag, den 12. Juli.

Gmde.	Hallbergmoos	7	Uhr	Früh	in	Hallbergmoos,
„	Attaching	10	„	„	„	Attaching,
„	Pulling	3	„	Nchm.	„	Pulling.

Samſtag, den 14. Juli.

Gmde.	Neufahrn	7	Uhr	Früh	in	Neufahrn,
„	Eching	9	„	„	„	Eching,
„	Günzenhauſen	11	„	„	„	Günzenhauſen,
„	Maſſenhauſen	2	„	Nchm.	„	Maſſenhauſen.
„	Giggenhauſen	2½	„	„	„	

Montag, den 16. Juli.

Gmde.	Sünzhauſen	7	Uhr	Früh	in	Sünzhauſen,
„	Gremertshauſen	9	„	„	„	Gremertshauſen
„	Großnöbach	11½	„	„	„	Geſſeltshauſen,
„	Jarzt	2	„	Nchm.	„	Jarzt.

Dienſtag, den 17. Juli.

Gmde.	Lauterbach	6	Uhr	Früh	in	Lauterbach,
„	Kammerberg	6½	„	„	„	
„	Hohenbercha	8	„	„	„	Hohenbercha,
„	Kranzberg	10	„	„	„	Kranzberg,
„	Vötting	3	„	Nchm.	„	Vötting.

B. Diſtrikt Moosburg.

Dienſtag, den 3. Juli.

Gmde.	Volkmansdorferau	9	Uhr	Früh	bei	Haarlander,
„	Wang	12	„	Mittgs.	in	Iſareck.

Mittwoch, den 4. Juli.

Gmde.	Mauern	9	Uhr	Früh	in	Mauern,
„	Enghauſen	1	„	Nchm.	„	Priel.

Donnerſtag, den 5. Juli.

Gmde.	Gammelsdorf	9	„	Früh	in	Gammelsdorf,
„	Reichersdorf	12	„	Mittgs.	„	

Freitag, den 6. Juli.

Gmde.	Thonſtetten	9	Uhr	Früh	in	Thonſtetten,
„	Niederambach	2	„	Nchm.	„	Niederambach,

Samſtag, den 7. Juli.

Gmde.	Moosburg	8	„	Früh	„	Moosburg.

Montag, den 9. Juli.

„	Plörnbach	10	Uhr	Früh	in	Obermarchenbach
„	Appersdorf	1	„	Nchm.	in	Gerlhauſen.
„	Wimpaſing	3	„	„	„	

Dienſtag, den 10. Juli.

Gmde.	Attenkirchen	9	Uhr	Früh	in	Attenkirchen,
„	Pfettrach	12	„	Mittgs.	„	Pfettrach.
„	Sillertshauſen	3	„	Nchm.	„	

Mittwoch, den 11. Juli.

Gmde.	Dürnhaindlfing	9	Uhr	Früh	in	Oberhaindlfing,
„	Hemhauſen	12	„	Mittgs.	„	Abens,
„	Hirnkirchen	1	Uhr	Nchm.	„	Hirnkirchen,
„	Reichertshauſen	4	„	„	„	Reichertshauſen.

Donnerſtag, den 12. Juli

Gmde.	Nandlſtadt	9	Uhr	Früh	in	Nandlſtadt.
„	Airiſchwand	11	„	„	„	
„	Figelsdorf	3	„	Nchm.	„	

Freitag, den 13. Juli.

Gmde.	Baumgarten	9	Uhr	Früh	in	Baumgarten,
„	Hörgertshauſen	12	„	Mittgs.	„	Hörgertshauſen,
„	Margarethenried	3	„	Nchm.	„	Margarethenried

Montag, den 16. Juli.

Gmde.	Inkofen	9	Uhr	Früh	in	Inkofen,
„	Haag	12	„	Mittgs.	„	Haag,
„	Angelberg	3	„	Nchm.	„	Angelberg.

Dienſtag, den 17. Juli.

Gmde.	Zolling	9	Uhr	Früh	in	Zolling,
„	Berghaſelbach	12	„	Mittgs.	„	Berghaſelbach,
„	Wolfersdorf	3	„	Nchm.	„	Wolfersdorf.

Mittwoch, den 18. Juli.

Gmde.	Palzing	9	Uhr	Früh	in	Palzing,
„	Kirchdorf	12	„	Mittgs.	„	Kirchdorf.

Donnerſtag, den 19 Juli.

Gmde.	Hagsdorf	9	Uhr	Früh	in	Sixthaſelbach.
„	Schweinersdorf	11	„	„	„	
„	Inzkofen	3	„	Nchm.	„	

Freitag, den 20. Juli.

Gmde. Bruckberg 9 Uhr Früh in Bruckberg.
" Bruckbergerau 12 " Mittgs. in der Reſtauration.

Freiſing, den 22. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines Magiſtratsrathes betr.

Nachdem das Austrittsgeſuch des Eiſenhändlers Herrn Max Kölbl aus dem Magiſtratscollegium genehmigt iſt, Art. 80 Abſ. 1 u. 3 der Gemeindeordnung, iſt im Hinblicke auf Art. 200 der Gemeindeordnung eine Ergänzungswahl nothwendig geworden. Zur Vornahme derſelben wird von Seite des unterfertigten Magiſtratsvorſtandes Art. 178 Abſ. 2 Termin auf

Samſtag, den 30. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Sitzungsſaale des Magiſtratsgebäudes anberaumt.

Der Wahlact ſelbſt iſt öffentlich und activ wahlberechtigt ſind nur die Mitglieder des Gemeindecollegiums.

Freiſing, den 26. Juni 1877.

Der Wahlcommiſſär:

Mauermayr, Bürgermeiſter.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Art. 87 des Brandverſicherungsgeſetzes vom 3. April 1875 betr.

Nach Entſchließung der kgl. Brandverſicherungskammer in München vom 7. präs. 11. ds., iſt für das Verſicherungsjahr 1876/77 der nach Art. 59, Art. 60 Ziffer 1 und 2 und Art. 63 des Brandverſicherungsgeſetzes ſich berechnende **halbe Jahresbeitrag** ſofort einzuheben.

In Folge deſſen ergeht an die ſämmtlichen Hausbeſitzer des II. Stadtviertels von Hs.=Nr. 178 bis 405 incl. der Auftrag dieſe Beiträge von

Donnerſtag, den 28. ds. Mts. bis
Donnerſtag, den 5. Juli

von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr und von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends im Perzeptionszimmer des Magiſtratsgebäudes zu entrichten.

Gegen die Säumigen muß nach Vorſchrift vorgegangen werden.

Beiträge nach Art. 11 und Art. 66 Abſ. 1 werden dießmal nicht erhoben.

Freiſing, den 26. Juni 1877.

Magiſtrat der kgl. Stadt Freiſing.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Das Aneinanderhängen von Wagen betr.

Nachdem die oberpolizeiliche Vorſchrift, daß zu landwirthſchaftlichen Zwecken nur zwei Wägen aneinander gehängt werden dürfen, nicht immer beobachtet wird, ſieht man ſich veranlaßt, die Fuhrwerksbeſitzer vor weiteren derartigen Uebertretungen zu verwarnen.

Ferner wird nach Anzeige der ſtädtiſchen Wegmacher in neuerer Zeit Bauſchutt, alte Steine u. ſ. w. auf die Grundſtücke gefahren, ohne daß die Verladung den ortspolizeilichen Vorſchriften Nr. XVIII § 5 gemäß erfolgt, und die Gegenſtände vor dem Herabfallen geſichert wären.

Man ſieht ſich daher veranlaßt, auf die Einhaltung dieſer Vorſchrift aufmerkſam zu machen.

Freiſing, den 26. Juni 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 25. Juni. Die ſeit ein paar Monaten dahier in Verlag und unter Redaction von Th. Remlein herausgegebene „Münchener Volkstribüne“ iſt bereits ſchon eingetrocknet und hat zu erſcheinen aufgehört; nächſtens wird ihr wohl „Die Wahrheit“ und zwar ebenfalls wegen Ueberfluß an Abonnentenmangel folgen. — Auch die gegen Ende 1874 dahier gegründete „Correſpondenz Wetzſtein“ hat heute, an gleichem Uebel ſchon ſeit lange krankend, ihr Daſein beſchloſſen. Wie wir hören, wird Herr Wetzſtein die Redaction der „Augsb. Neueſten Nachr.“ übernehmen.

— München, 26. Juni. Wie verlautet, wird in den nächſten Tagen die Ferienzeit das Hoftheaters beginnen.

— Landshut, 26. Juni. Der Ernteurlaub der bayeriſchen Garniſon beginnt heuer am 1. Juli und dauert bis Anfangs Auguſt. Es bleiben nur je 40 Mann per Compagnie zurück.

— In Landshut ſtarb geſtern der langjährige Mitarbeiter bei der Redaction des „Kuriers für Niederbayern,“ Friedr. Gottſchalck.

Ausland.

Oeſterreich. Wien, 26. Juni. Das „N. W. Tgbl.“ meldet unter dem heutigem aus Bukareſt: Geſtern Nachmittag fand ein fünfſtündiger Geſchützkampf zwiſchen Giurgewo und Ruſtſchuk ſtatt. — Der Uebergang über die Donau bei Braila dauert fort. — Aus Turn=Severin: Die hieſige Garniſon ging geſtern nebſt Artillerie nach Cetate ab, wo ein türkiſcher Angriff erwartet ward. — Ruſſiſche Lieferanten kauften hier von griechiſchen Schiffseigenthümern 12,000 Säcke Mehl, die für Widdin beſtimmt geweſen waren. — Aus Belgrad: Der Kriegsminiſter beruft „zu Lagerübungen“ 16 Bataillone von den in den Jahren 1870—1876 ausgedienten Soldaten ein. Auch acht aus der Miliz und den Regulären combinirte Bataillone wirken mit. (Tel.)

— Wien, 26. Juni. Das Mißglücken eines ruſſiſchen Donau=Ueberganges bei Nikopoli wird beſtätigt. (Tel.)

— Wien, 26. Juni. Verläßliche Berichte melden: wiederholte ruſſiſche Sturmangriffe auf Batum ſeien mit ſtarkem Verluſte der Angreifer zurückgeſchlagen worden. — Geſtern fand eine mörderiſche Kanonade zwiſchen Giurgewo und Ruſtſchuk ſtatt; am Abend feuerten nur noch die türkiſchen Batterien; das ruſſiſche Feuer galt vorwiegend (?) den Conſulatsgebäuden, von denen das engliſche ganz, das deutſche und franzöſiſche theilweiſe zerſtört wurden. Die chriſtlichen Quartiere haben am meiſten gelitten, die Verſchanzungen gar nicht. Auch an anderen Donaupunkten waren heftige Kanonaden vernehmbar. (Tel.)

— Wien, 25. Juni. Die „Pol. Corr.“ bringt, wie ſie ſagt, „aus competenteſter Quelle,“ die nachfolgenden Mittheilungen zur „militäriſchen Lage in der Dobrudſcha:“ „Durch die Ueberſchreitung der Donau zwiſchen Braila und Galatz und in der Gegend von Hirſowa ſind die Ruſſen mit einem Schlage Herren der Dobrudſcha geworden. Sie ſtanden am 21. ds. mit einer Armee=Diviſion bei Ismail=Kilia, mit einem completen Armee=Corps bei Galatz und Braila, endlich mit einer Armee=Diviſion gegenüber Hirſowa, und verfügen demnach auf dieſer Donauſtrecke über 60—70,000 Mann. Ein weiteres Armeecorps, über deſſen Beſtimmung außer dem ruſſiſchen Armee=Commando wohl niemand ſonſt Kenntniß haben kann, iſt aus dem Innern Rußlands im Anzuge. Sollten es die Umſtände erheiſchen, daß dieſes Corps an die untere Donauſtrecke dirigirt werde, ſo würde die ruſſiſche Truppenſtärke daſelbſt auf etwa 100,000 Mann ſteigen — eine Macht, welcher die Türken in dieſer Gegend ſchwerlich eine ebenbürtige entgegenſtellen können. Die Türken haben in der Dobrudſcha nur etwa 15,000 Mann, von denen ein großer Theil in den feſten Plätzen und Poſitionen an der Donau vertheilt war und der Reſt in der Gegend von Babadag in Reſerve ſtand. Ihre Hauptkraft befindet ſich in den Feſtungen Ruſtſchuk, Siliſtria, Schumla, Varna und dem durch dieſe Feſtungen begränztem Raume (dem ſogenannten Feſtungsviereck.) Von den hier concentrirten Truppen wird aber kaum etwas gegen die Dobrudſcha in Verwendung kommen können, da mittlerweile die ruſſiſche Hauptkraft an anderen Punkten den Donau=Uebergang bewerkſtelligt und das Gros der türkiſchen Armee auf ſich gezogen haben dürfte — falls es die Türken überhaupt angezeigt finden dem Feind in offener Feldſchlacht entgegenzutreten.“

Rußland. St. Petersburg, 26. Juni. Nach einer weiteren ergänzenden Meldung aus Mazra über den von den Ruſſen am 16. ds. zwiſchen Seldekan und Delibaba über Ferik Paſcha erfochtenen Sieg betrug der ruſſiſche Verluſt an Todten einen Koſaken-Offizier und 94 Koſaken, an Verwundeten zwei Offiziere und 119 Soldaten. (Tel.)

Rumänien. Galatz, 25. Juni. ☛ Das Armee-Corps, welches bei Braila die Donau überſchritt, iſt 20,000 Mann ſtark. — Die Türken wollen bei Lom-Palanka die Donau überſchreiten und in Rumänien einbrechen. Von Seite der Ruſſen wird der Donauübergang auch noch auf anderen Punkten ſtattfinden. (Tel.)

England. London, 26. Juni. „Reuters Bureau“ meldet aus Erzerum vom 25. Juni: Am 21. und 22. Juni fanden ernſte Gefechte bei den Engpäſſen von Delibaba ſtatt. Die Ruſſen mußten ſich auf Seldekan zurückziehen. Der Kampf dauerte 33 Stunden. Der Verluſt iſt beiderſeits beträchtlich.. (Tel.)

Lokales.

Freiſing, 27. Juni. S. k. Hoh. Prinz Leopold verweilt ſeit einiger Zeit zur Inſpection des hier garniſonirenden Chev.-Regiments in unſerer Stadt und hat im Ettenhofer'ſchen Gaſthof Abſteigquartier genommen. Anläßlich ſeiner Anweſenheit hier, war geſtern im Lindenkeller Dienſtmuſik anberaumt worden, wozu an die hieſige Einwohnerſchaft Einladungen ergangen waren.

Die Doppelgänger.

Erzählung von E. Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„O, Clementine,“ ſeufzte der anſcheinend ſo blaſirte Mann, „wenn Du es wüßteſt, was ich deinethalben ertrage, Du wäreſt am Ende im Stande, Mitleid mit mir zu fühlen, und vom Mitleid zur Liebe iſt nur ein kleiner Schritt.“

Dann mußte er an den Dr. Stelling denken, der ebenfalls zum Poſtenſtehen verdammt war, welcher Gedanke ihn ſo ſehr beluſtigte, daß er alles Unangenehme vergaß und ſich als paſſionirter Jäger auf dem Anſtand träumte, begierig, das erſehnte Wild, ſobald es ſich zeigte, auf's Korn zu nehmen.

Eine halbe Stunde mochte vergangen ſein, unſer Jäger begann ungeduldig zu werden; ſchon wollte er ſeinen Winkel verlaſſen, als die Thür des Eckhauſes ſich öffnete und der Erwartete erſchien; er hatte den Hut tief in die Stirn gedrückt, den Mantelkragen ſo hoch emporgezogen, daß man von ſeinem Geſichte höchſtens die Naſenſpitze zu erkennen vermochte.

Ohne ſich umzublicken, ſchritt er raſch der großen Allee zu, und eben ſo raſch folgte ihm Karl. Der Erſtere verdoppelte ſeine Schritte und blieb dann plötzlich, als Karl ihm dicht auf den Ferſen folgte, bei einer Laterne ſtehen. Langſam ſchlug er den hohen Mantelkragen herab und blickte mit vornehm nachläſſiger Haltung den etwas verdutzten Karl an, der in das glattraſirte Geſicht des Fürſten*** ſchaute.

Doch nur einen Augenblick währte dieſe Ueberraſchung, ſchon im nächſten Augenblick hatte Karl ſeine ganze Kaltblütigkeit wieder gewonnen und dicht auf den Fürſten zutretend, ſagte er ruhig: „Guten Abend, Herr Graf von Rheina, wenn Sie gleich mit ihrem Ehrenwort auch Ihren prächtigen Vollbart eingebüßt haben, und mit dieſen beiden vielleicht auch ihren Namen und zeitweiligen Stand, ſo dürfen Sie bei mir doch nicht auf Durchführung Ihrer Rolle rechnen, obwohl Sie ein ganz vortrefflicher Schauſpieler zu ſein ſcheinen —“

„Und Sie ein ganz completer Narr, mein Herr,“ unterbrach ihn der Fürſt verächtlich. Wenn Sie etwas von mir wünſchen, vielleicht eine Unterſtützung, dann nehmen Sie hier meine Karte und finden ſich morgen in Streit's Hotel ein. Vor Raubgeſindel und Wegelagerern werde ich mich zu ſchützen wiſſen.“

Er zog bei dieſen Worten ein Etui aus ſeiner Bruſttaſche, nahm eine Karte aus demſelben und überreichte ſie Karl mit einer herablaſſenden Bewegung. Dieſer nahm die Karte und ſteckte ſie, ohne ſie eines Blickes zu würdigen, in ſeine Rocktaſche.

(Fortſetzung folgt.)

(Ueber Bedeutung, Erhaltung und Pflege der Waldungen.) (Fortſetzung.) Es iſt ihm vorbehaltlich der Rechte Dritter geſtattet, ſeinen Waldboden zu einer andern Verwendung zu benützen d. h. denſelben zu roden, wenn er unzweifelhaft dadurch ertragreicher gemacht werden kann und wenn ſeine Beſtockung nicht zum Schutze gegen ſchädliche Naturereigniſſe dient. Was nun die erſte dieſer Bedingungen betrifft, ſo wird die Rodung leider ſehr häufig nicht in reeller Abſicht, ſondern deßwegen vollzogen, um das vorhandene Holzkapital ſchnell zu verſilbern und um auf den meiſt vom Wirthſchaftshofe entfernteren und deßhalb ſchwer zu begeilenden Waldboden ein paar Jahre lang landwirthſchaftlichen Raubbau zu führen, in Folge deſſen dann eine nichts mehr producirende Oedung verbleibt. Dieſes Verfahren iſt eine Bankerottwirthſchaft, ſie ſchädiget das Einzeln-, ſowie das Nationalvermögen und iſt daher im höchſten Grade verwerflich. Anlangend die zweite Bedingung, ſo muß dieſelbe wegen ihrer tiefeinſchneidenden Bedeutung näher in Betracht gezogen werden. Das Geſetz erklärt nämlich alle Waldungen, welche zum Schutze gegen ſchädliche Naturereigniſſe dienen, als Schutzwaldungen, deren verſchiedene Arten in Art. 36 desſelben aufgezählt ſind, und verbietet in denſelben nicht nur die Rodung, ſondern auch den kahlen Abtrieb. In unſerer Gegend, die ſich namentlich durch große, aber zumeiſt im Beſitze vielfach abgetheilte und zahlreichen Eigenthümern gehörige Waldcomplexe vortheilhaft auszeichnet, ſind die meiſten Waldobjecte, abgeſehen von den auf Höhenzügen und auf Leiten ſtockenden deßhalb als Schutzwaldungen erklärt, weil durch einen plötzlichen und rückſichtsloſen Abtrieb derſelben den Sturmwinden Eingang verſchafft würde (Artikel 36, Ziffer 2 des Geſetzes). welche in unſerer Gegend, abgeſehen von den localen Gewitterſtürmen, zumeiſt aus Südweſt, Weſt und Nordweſt kommen. Den äußeren an das Feld und unbewaldetes Land grenzenden Rand eines geſchloſſenen Waldcomplexes hat die Natur dadurch gegen die ſchädlichen Einflüſſe der Sturmwinde geſchützt, daß ſie die äußerſten Randbäume bis auf den Boden herab mit rauhen Aeſten verſieht, durch welche nicht allein die Wucht des Sturmes aufgehalten und gebrochen wird, ſondern in Folge deren auch der ganze Stamm ſelbſt eine zugeſpitzte, abfällige und kegelförmige, den Schwerpunkt mehr in die Nähe des Wurzelſtockes verlegende Geſtalt erhält, die ihn im Verein mit einer ſtärkeren und ausgebreiteten Wurzelbefeſtigung im Boden gegen den Wind widerſtandsfähig und zur Schutzwehr für das Innere des Waldes geeignet macht, wo die Bäume aſtlos und ſchlank gewachſen und nur am Gipfel mit Aeſten verſehen ſind, die durch ihre Placirung und ihr Gewicht die hebelartig wirkende Kraft der eingedrungenen Winde noch verſtärken. Bei allmähliger, zum Zwecke der Benützung und Wiederverjüngung des Waldes vorzunehmender Lichtung desſelben erſtarkt die Natur, die im Innern der Waldungen befindlichen Bäume gegen den Wind dadurch, daß ſie in dem Maße die Ausbreitung und Befeſtigung der Wurzel der für mehrere Jahre noch ſtehen bleibenden Samen- und Schutzbäume bewirkt, in welchen dieſe Lichtung immer mehr zunimmt, wozu man ihr natürlich Zeit laſſen, d. h. dieſe Lichtungen (Nachhauungen oder Lichthiebe) in Zwiſchenräumen von mehreren Jahren öfter und bis zum völligen Abtriebsſchlage ſucceſſive führen muß. (F. f.)

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten bringt hiemit die schmerzliche Nachricht, dass nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser guter, lieber Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Grossvater (1264)

Herr Jakob Hilpert,

pens. kgl. Eisenmeister,

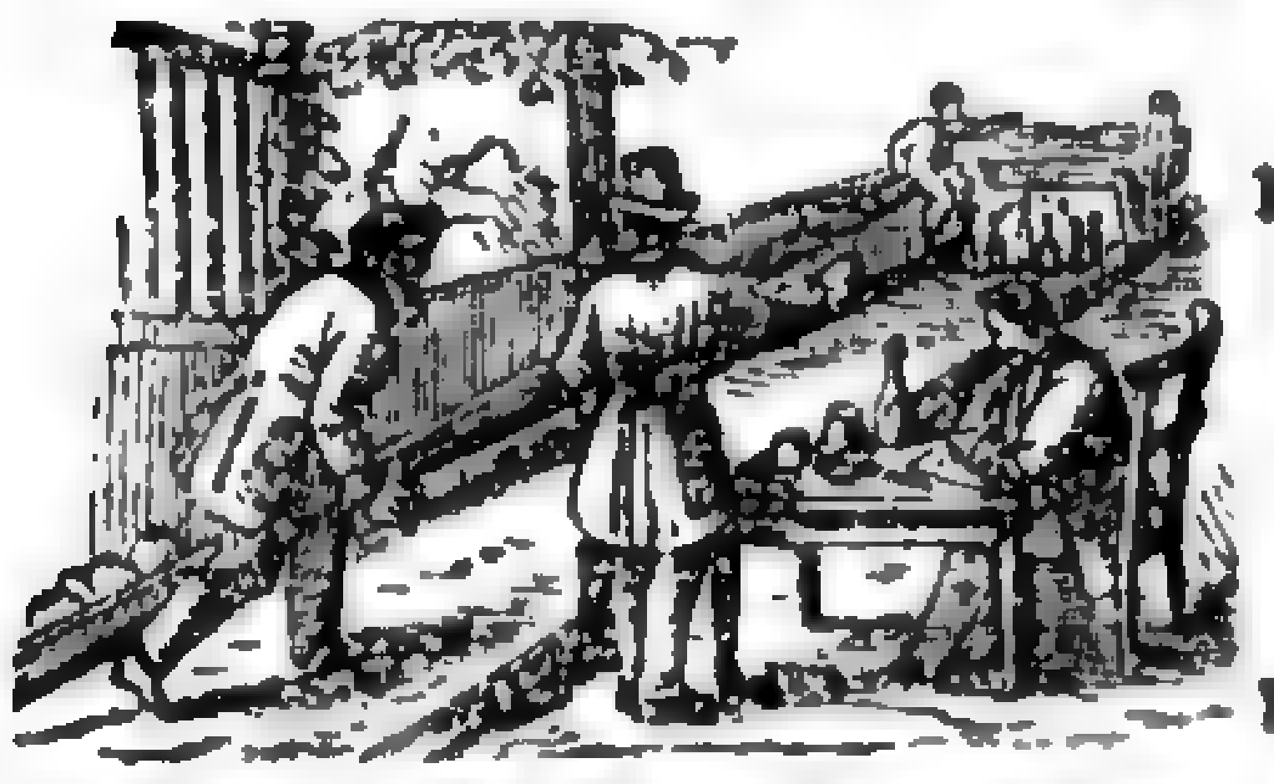
nach 5jährigem, schweren Leiden im 71. Jahre seines Lebens nach Empfang des hl. Abendmahles heute Morgens 6 Uhr sanft und ruhig entschlafen ist. Um stilles Beileid bittet

Freising, den 26. Juni 1877.

Die tieftrauernde Wittwe:
Carolina Hilpert,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. Juni Nachmittags halb 4 Uhr statt.

Einladung zum Preis-Kegelſcheiben im Duſchlkeller.



Mit ortspolizeilicher Bewilligung gibt Unterzeichneter ein (1266)

Preis-Scheiben

mit nachſtehenden Gewinnſten:

1. Preis 20 Mark mit ſeidener Fahne,	**5. Preis 9 Mark mit ſeidener Fahne,**
2. „ 18 „ „ „ „	**6. „ 6 „ „ „ „**
3. „ 15 „ „ „ „	**7. „ 3 „ „ „ „**
4. „ 12 „ „ „ „	

Eine Meiſtfahne mit 4 Mk. für die erſten 8 Tage (frei), eine Meiſtfahne mit 4 Mk. für das ganze Scheiben (frei), ſowie eine Geſellſchaftsfahne mit 4 Mk. (frei).

Das Scheiben beginnt **Sonntag, den 1. Juli** und endet **Montag, den 16. Juli.**

Nur Scheiber vom Freiſinger Bezirksgerichtskreis können ſich betheiligen. Die näheren Bedingungen ſind an der Kegelbahn einzuſehen.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Freiſing, den 26. Juni 1877.

Paul Pollinger, Pächter.

Graue Pappendeckel,
Strohdeckel
in allen Stärken
vorräthig bei

F. P. Datterer
in Freiſing.

Bösartige Knochen- u. Fußgeſchwüre, naſſe u. trockene Flechten, Salzfluß u. offene Wunden jeder Art werden ſicher geheilt durch das berühmte **Schrader'ſche Pflaſter** (Indian-Plaster.) Paq. 3 M. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Freiſinger Schranne vom 27. Juni 1877.

Getreide-Gattung.	Vor Reſt	Zufuhr.	Schr.-ſtand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſtr Preis		Mtl.-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis.			
												gefall.		geſtieg	
	2Hect	2Hect.	2Hect.	2Hect.	2Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M.	pf	M.	pf.	M.	pf.
Waizen . .	—	139	139	139	—	44	18	43	45	42	6	—	—	1	9
Korn . . .	—	75	75	75	—	28	26	27	45	26	23	—	—	—	60
Gerſte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	89	89	89	-	18	2	16	94	15	90	—	-	—	45
Reps . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—
Wicken und ſonſtige Fruchtgattungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schranne vom 26. Juni 1877.

Getreide-Gattung.	Vor. Reſt.	Zufuhr.	Schr.-Stand.	Verkauft.	Reſt.	Höchſter Preis.		Mittel-Preis.		Niedrgſt. Preis.		Mittelpreis.			
												Geſtieg.		Gefall.	
	2 Hct.	2 Hect.	2 Hect	2 Hect	2 Hect.	M.	pf.	M.	pf.	M	pf.	M.	pf.	M.	pf.
Waizen	7	72	79	79	—	41	67	40	31	39	14	—	36	—	—
Korn	—	52	52	52	—	27	92	27	2	26	71	—	82	—	—
Gerſte	—	2	2	2	—	24	—	24	—	24	—	—	—	—	—
Haber	10	37	47	43	4	15	12	14	29	13	80	—	—	—	76

Bekanntmachung.

Die Gant der Weißgerberseheleute Jakob und Thereſe Höglmaier von Freiſing betr.

Die in Nr. 117 d. Bl. auf den 28. Juni und 2. Juli d. Js. ausgeſchriebenen Immobiliarverſteigerungen **unterbleiben.** (1267)

Freiſing, den 26. Juni 1877.

Kleiter, Rechtsanwalt.

Der Pfarr-Cäcilienverein Freiſing

hält am **Donnerſtag, den 28. ds. Mts.** Abends ½8 Uhr im Geſellſchaftsſaale des **Ettenhofer**'ſchen **Gaſthofes** ſeine jährliche **Generalverſammlung.** Wegen der Wichtigkeit der Verhandlungsgegenſtände iſt **zahlreiches Erſcheinen** der Herren Mitglieder höchſt wünſchenswerth. (1265)

Der Vorſtand:
Lechner, Stadtpfarrer.

Verloren!

Eine **Geldbörſe** mit Inhalt an Gold wurde verloren. Der redl. Finder wird um Rückgabe an die Exp. d. Bl. gegen gute Belohnung erſucht. (1260)

Freitag, den 29. Juni

Bock-Scheiben

mit ausgezeichnetem Erdinger-Poſtbier

bei **Mathias Gruber,** Wirth in Hallbergmoos.

Geſchäfts-Anzeige & Empfehlung.

Da ich mein Geſchäft auf dem früheren Baderanweſen ausübe, erlaube ich mir dieſes hiemit in Erinnerung zu bringen und auf daſſelbe unter Zuſicherung guter und reeller Bedienung freundlichſt einzuladen. (1268 2a)

Joſ. Reiner, Färbermeiſter in Kranzberg.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Freiſinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freiſing und Moosburg.

№ 149. Freitag, 29 Juni 1877.

Das „Freiſinger Tagblatt" erſcheint täglich mit Ausnahme der Montage und koſtet in Freiſing ſowie auswärts durch die Poſt Mk. 1 50 Pf. Inſerate werden die 3ſpaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. - Das einfache Blatt koſtet 3 Pf., das Doppelblatt 5 Pf. Allwöchentlich wird als Gratisbeilage das „Unterhaltungsblatt" beigegeben

Des Feiertages wegen erſcheint das nächſte Blatt Samſtag Abends.

Abonnements-Einladung.

Bei Gelegenheit des bevorſtehenden Quartalwechſels beehren wir uns, die Leſer und Freunde des „Freiſinger Tagblattes" zur rechtzeitigen Erneuerung des Abonnements ergebenſt einzuladen. — Inſerate finden bei der großen Leſerzahl unſeres Blattes die lohnendſte Verbreitung und werden für die dreiſpaltige Garmondzeile nur 10 Pf. berechnet. Das „Freiſinger Tagblatt" ſammt dem ſonntäglichen Unterhaltungsblatte koſtet in ganz Bayern nur vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Alle Poſtanſtalten und Poſtboten nehmen Beſtellungen an.

Redaction u. Verlag des „Freiſ. Tagbl."

Amtliches für Freiſing.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir durch den k. Gerichtsvollzieher Oettel dahier, auf Betreiben des Privatier Franz Xav. Holzlechner in Freiſing, vertreten von dem k. Advokaten Schönmetzler dahier, für den Hausbeſitzer Johann Wellenhofer in Neuſtift, z. Z. unbekannten Aufenthalts, Immobillarbeſchlagnahme-Protokoll des genannten Gerichtsvollziehers vom 9. l. Mts. in Abſchrift zugeſtellt, wonach von dieſem in Sachen des genannten betreibenden Theiles ein im Orte Neuſtift gelegenes Wohnhaus mit Hofraum zu 0,064 Tgw. Pl.-Nr. 385¼ Hs.-Nr. 208¼ dann die Pl.-Nr. 385⅙ zu 0,021 Tgw., beide Objecte in der Steuergemeinde Neuſtift, k. Stadt- und Landgerichts Freiſing gelegen, dem genannten Schuldner gehörig an Ort und Stelle am genannten Tage mit Beſchlag belegt worden ſind, damit dieſelben für die Forderungen des betreibenden Theils zur Zwangsverſteigerung gebracht werden, welch' letztere bei dem k. Bez.-Gerichte Freiſing betrieben werden ſoll.

Zuſtellungsakt nebſt Beſchlagnahmeprotokoll kann in meinem Amtszimmer in Empfang genommen werden.

Freiſing, den 26. Juni 1877.

Der k. I. Staatsanwalt dienſtl. abw.

Halenke, k II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Heute wurde mir auf Betreiben des Freiſinger Vorſchußvereines mit dem Sitze in Freiſing, vertreten durch den k. Advokaten Dietterich in München, für den ehemaligen amerikaniſchen Oberſten Ludwig von Böneky und für Anna Klinger, Köchin von München, beide zur Zeit unbekannten Aufenthalts, durch den k. Gerichtsvollzieher Oettel in Freiſing in Sachen des genannten betreibenden Theils gegen Ludwig v. Bönekу eine Wiederverſteigerungsanzeige vom 22. l. Mts., ſowie ein Tagsfahrtsanſetzungs-Beſchluß des k. Notars Rothmaier in München vom 18. deſſ. Mts. zugeſtellt, wonach die Wiederverſteigerung des dem genannten Ludwig v. Bönеky gehörigen Anweſens Hs.-Nr. 180 in Ismanning am Donnerſtag den 19. Juli 1877 Abends 5—6 Uhr im Poſthauſe zu Ismanning ſtattfindet.

Beide Obengenannten, können je den für ſie beſtimmten Akt in meinem Amtszimmer in Empfang nehmen.

Freiſing, den 27. Juni 1877.

Der k. I. Staatsanwalt dienſtl. abw.

Halenke, II. Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

An das geſammte Lehrerperſonal im Bezirksamtsſprengel Freiſing.

Die Fortbildung des Lehrperſonals an den Volksſchulen betr.

Herr Bezirkshauptlehrer Stießberger in Freiſing hat die III. allgemeine Conferenz auf

Dienſtag, den 3. Juli l. Js.

und die IV. Fortbildungsconferenz auf

Mittwoch, den 4. Juli l. Js.

jedesmal im Knabenſchulhauſe zu Freiſing Vorm. 10 Uhr anberaumt, wovon das geſammte Lehrerperſonal des Amtsbezirks zur Nachachtung in Kenntniß geſetzt wird.

Freiſing, den 27. Juni 1877.

Königliches Bezirksamt Freiſing.

Täubler.

Bekanntmachung.

Perception des Schulgeldes der werktagsſchulpflichtiger Kinder der Knaben- und Mädchenſchule der Stadt Freiſing betr.

Die Eltern und Vormünder der ſchulpflichtigen Kinder werden hiemit aufgefordert, das betreffende Schulgeld für die Monate April, Mai, Juni und Juli 1877 im Perceptionszimmer des Magiſtratsgebäudes zu erlegen.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis Mitte Juli l. Js. das Schulgeld nicht entrichtet haben, werden durch die Polizeimannſchaft gegen eine Mahngebühr von 20 Pf. zur Erlage desſelben angehalten werden.

Freiſing, den 27. Juni 1877.

Stadtmagiſtrat Freiſing

Mauermayr.

Deutſchland.

Bayern. München, 27. Juni. Se. Maj. der König hat dem Münſterbau-Comité zu Ulm die neuerlich nachgeſuchte Bewilligung zum ſtempelfreien Abſatze der Looſe der zu Gunſten des dortigen Domreſtaurationsfondes veranſtalteten Lotterie im Königreich Bayern auf die Dauer der zwei Jahre 1877 und 1878 allergnädigſt ertheilt.

— Zwieſel, 27. Juni. Täglich kommen jetzt bereits Materialzüge mit Schienen und Schwellen von Plattling hier an und fahren bis über Ludwigsthal hinein. Reiſende, welche von ſolchen Zügen als blinde Paſſagiere mitgenommen wurden, können nicht genug erzählen von der Schönheit dieſer

Bahn; es ſei ſicherlich in bautechniſcher wie in landſchaftlicher Beziehung eine der intereſſanteſten Linien im ganzen deutſchen Reiche. Ueber die regelmäßige Eröffnung für den vollen Verkehr äußern die Ingenieure ſich neueſtens wieder ſehr zurückhaltend. Die Bahn zwar mit allen Hochbauten werde rechtzeitig vollendet ſein, jedoch mit Ausnahme des großartig angelegten Grenzbahnhofes in Eiſenſtein. Dort ſtehe eine Verzögerung zu befürchten, obwohl über 2000 Arbeiter daran thätig ſeien.

Preußen. Berlin, 25. Juni. Das große Ereigniß iſt der Donau-Uebergang der Ruſſen bei Braila. In wenigen Tagen wird der Maſſenübergang ſtattfinden, vornehmlich bei Turnu-Magurelli. In militäriſchen Kreiſen wird angenommen, daß ſich einer der Hauptkämpfe bei Widdin entfalten wird. Indem die Ruſſen durch ſerbiſches Gebiet ziehend, ihre Marſchroute mit Umgehung der anderen Feſtungen über Niſch-Sofia-Adrianopel-Philippopel nach Konſtantinopel nehmen wollen. Wie man hier in gut informirten Kreiſen verſichert, wird Kaiſer Alexander nicht eher Frieden ſchließen, als bis er mit ſeinem Heere ſiegreich in Konſtantinopel eingezogen iſt.

— Berlin, 27. Juni. Die „Prov.-Corr." knüpft an die Mittheilung des franzöſiſchen Senatsbeſchluſſes betreffs der Auflöſung der Kammer die Bemerkung: „Die weitere Entſcheidung iſt nun in die Hand des franzöſiſchen Volkes gelegt — eine Entſcheidung wie ſie von gleich großer weittragender Bedeutung ſeit den Wahlen zur Nationalverſammlung von Bordeaux nicht ſtattfand. (Tel.)

Ausland.

Oeſterreich. In Wien hält man einen zweiten ruſſiſchen Uebergangsverſuch bei der Alutamündung für wahrſcheinlich!

— Wien, 27. Juni. Der „Polit. Corr." wird aus Cetinje, 26. Juni, gemeldet: In der verfloſſenen Nacht und heute Morgen zog ſich die ganze türkiſche Macht nach Podgoritza zurück. Geſtern vereinigten ſich beide montenegriniſche Heere am Koſowilug. Der Fürſt hielt über die Truppen Revue. Zwiſchen Planinitza und Spuz befindet ſich kein Türke mehr. — Ferner meldet die „Polit. Corr." aus Cattaro, 27. Juni: Die Türken lagern zwiſchen Spuz und Podgoritza, die nunmehr vereinigten Montenegriner hinter Ornjaluka bei Kumani. — Weiter meldet ſie aus Bukareſt. 27. Juni: Das ganze Donau-Ufer von Hirſowa bis Tultſcha iſt von den Ruſſen beſetzt. Es geht das Gerücht: die Ruſſen paſſiren auch die Donau bei Siſtowa. (Tel.)

— Wien, 27. Juni. In der heutigen Sitzung des Clubs der Linken theilte der Obmann mit, daß nach einer Erklärung der Regierung die Vertagung des Reichsraths in der erſten Hälfte des Juli erfolgen werde. Der Club beſchloß mit allen gegen 2 Stimmen die morgige Sitzung des Abgeordnetenhauſes abzuwarten und dann über die Einbringung der Interpellation zu beſchließen. (Tel.)

Türkei. Konſtantinopel, 27. Juni. Prinz Haſſan iſt nach Varna abgereiſt. Der Sultan begibt ſich dem Vernehmen nach gegen Ende dieſer Woche nach Adrianopel um die dortigen Fortificationen zu beſichtigen. — Die Kammerſeſſion iſt um 14 Tage verlängert worden. — Zwiſchen Kalafat und Widdin fand geſtern wieder ein Geſchützkampf ſtatt. — Der Einmarſch der Türken in Cetinje ſteht unmittelbar bevor. — Von Mukhtar Paſcha ſind keine neueren Meldungen eingelaufen. (Tel.)

England. London, 27. Juni. Lord Odo Ruſſel iſt heute Morgens von Dover nach Berlin abgereiſt. (Tel.)

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 26. Juni. Anklage gegen Cajetan **Nachreiner**, 26 J. a., led. Bautechniker von Starnberg, wegen Urkundenfälſchung und Betruges. — Die Geſchwornen erkannten auf Milderungsumſtände, weßhalb der Leichtfuß mit 2 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Verluſt der bürgerl. Ehrenrechte davonkommt.

Anklage gegen Joſef **Beer**, 30 J. a., verh. Zimmermann und Eiſenbahnarbeiter aus Karlshuld, wegen Körperverletzung. — Als „Friedensſtifter" will dieſer Menſch aufgetreten ſein, der einen Anderen, mit welchem er niemals einen Handel oder Feindſchaft hatte, meuchlings niederſtach, und ihn ſo allerdings zur — „Ruhe" brachte! „Was wollte ich anders thun", ſagte er dem Präſidenten mit einem gewiſſen Gefühle vermeintlichen Berechtigtſeins, „wenn die anderen keine Ruhe geben?" Es war am 29. Januar d. Js. Mittags, als es in Hubers Wirthſchaft zu Raubling, Gericht Roſenheim, zwiſchen deutſchen, tyrol'ſchen und italieniſchen „Eiſenbahnern" zu einer Rauferei kam, die allerdings durch das exceſſive und bedrohliche Gebahren eines Italieners verurſacht war. Das Gebalge wurde auch auf die Gaſſe hinaus bis zum Anweſen des Bauers Kronberger fortgeſetzt. Obwohl der Angeklagte bei dem Handel nicht im Mindeſten etwas zu thun hatte, folgte er dennoch dem Trubel, und ein Zeuge beſtätigt mit aller Beſtimmtheit, genaueſtens geſehen zu haben, wie J. Beer auf den 25jährigen Bahnarbeiter Stefano Romagna aus Arigno bei Trient zweimal einhieb und hernach ſein Meſſer in die Scheide ſteckte. Romagna wurde dann auch nach wenigen Minuten mit durchſtochener Lunge todt aufgefunden. Der erſte Ankläger gegen Beer war ſein eigenes Schuldbewußtſein. Als Alles in Beſtürzung war und die meiſten verſicherten, ſie haben ein Meſſer gar nicht bei ſich, trat er bleich und aufgeregt mit dem Rufe hervor: „Ich habe ſchon Eines, meint ihr vielleicht gar ich habe den Italiener erſtochen?" Dabei putzte er mit den benetzten Fingern ſein Meſſer, an welchem zwei Zeugen friſches Blut ſahen. Er ſuchte alsdann ſein laut rufendes Gewiſſen durch Spielen der Ziehharmonika zu übertäuben, allein die feinfühlige Wirthin verbat ſich nach ſolchem Vorkommniſſe die Muſik. Nachmittags 3 Uhr beſuchte er Zeller's Wirthſchaft in Nebenfeldern und es entging dort ſeinem Nachbarn nicht, wie er mit dem Meſſer in den Tiſch hieb und im lauten Selbſtgeſpräche ſagte: „Wann werden mich die Gendarmen ſchon abholen?!" Später erzwang er ſich wieder einige ſcheinbare Heiterkeit, ſpielte die Harmonika und ſang ein „Schnaderhüpf'l" des Inhalts: „auf einen Italiener kommt's nicht an." Die Nacht über lag er angekleidet und ſchlummerlos auf dem Bette und ließ am früheſten Morgen ſein Meſſer im Aborte verſchwinden. Nach alldem ſteht zweifellos feſt, daß Beer den Romagna getödtet habe, und daß die Trunkenheit, die er vorſchützt durchaus keine nennenswerthe war, bekunden die Zeugen. Der k. Staatsanwalt ſteigerte die urſprüngliche Anklage, indem er auf Todtſchlag plädirte. Die Geſchworenen erkannten aber im Sinne der Anklage auf Körperverletzung, worauf der Gerichtshof über den brutalen „Friedensſtifter" eine 10jährige Zuchthausſtrafe verhängte. Seine im Saale anweſende Frau brach in bittere Thränen aus.

Anklage gegen Franz **Gmehling**, 28 J. a., led. Kaufmann von Wien, wegen zwei Verbrechen der Fälſchung öffentlicher Urkunden. — Urtheil: 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte.

Volks- und Landwirthſchaft Induſtrie und Handel.

Der ökonomiſch-botaniſche Garten der Zentral-Landwirthſchaftsſchule in Weihenſtephan, mit ſeinen ca. 1000 Numern von Kulturpflanzen-Arten, Unterarten und Varietäten, iſt zwar in erſter Reihe für den Unterricht der Studirenden beſtimmt. Derſelbe bietet aber gerade jetzt und in den nächſten 4—5 Wochen jedem Landwirth und jedem dieſem Intereſſenkreiſe Naheſtehenden eine ſolche Fülle des lehrreichſten Materials, in der That eine nicht ſo leicht wieder irgendwo gegebene permanente Ausſtellung lebender Kulturgewächſe, daß es wohl nur dem Unbekanntſein der Verhältniſſe zuzuſchreiben iſt, wenn derſelbe von Seite älterer, im praktiſchen Leben ſtehender Männer vergleichsweiſe wenig beſucht wird. Möchten namentlich auch die landwirthſchaftl. Vereine gelegentlich ihrer Wanderzuſammenkünfte ꝛc. der ſeltenen Gelegenheit eingedenk ſein, unter ihren Mitgliedern, durch dieſe vergleichende Nebeneinanderſtellung von ſo vielartigen und wichtigen Dingen, Belehrung zu verbreiten.

Vielleicht genügen dieſe Zeilen, um die Aufmerkſamkeit auf dieſe für Jedermann wichtige Sache zu lenken und recht fleißigen Beſuch zu veranlaſſen. (Augs. Abdztg.)

Lokales.

Oeffentl. Sitzungen des k. Bezirksgerichts Freiſing vom 22. Juni. 1877.

In der Unterſuchung gegen den Getreidehändlersſohn Korbinian Zrenner von Ilmünſter und Konſorten wegen Vergehens der Körperverletzung wurden 1) Georg Schreiber, kath., 24 J. alt, led. Bauersſohn von Ilmünſter, zweier Vergehen der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erkannt und deßhalb in eine Gefängnißſtrafe von 5 Monaten und in die Koſten des Verfahrens und Strafvollzugs verurtheilt.

Korbinian Zrenner, kath., 24 J. alt, led. Getreidhändlersſohn von Ilmünſter, Michael Ernſt, katholiſch, 22 J. alt, led. Gütlersſohn von dort und Max Haindl, kath., 16 J. alt, led. Gütlersſohn von dort wurden je eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung für ſchuldig erkannt und deßhalb Korbinian Zrenner in eine Gefängnißſtrafe von 5 Mon., Michael Ernſt und Max Haindl in eine ſolche von je 2 Monaten und dieſe drei Beſchuldigten in die ſie treffenden Koſten des Verfahrens und Strafvollzuges verurtheilt; die den Michael Ernſt und Max Haindl treffenden Koſten fallen der k. Staatskaſſe zur Laſt. 2) Georg Schreiber wurde von der gegen ihn erhobenen Anſchuldigung eines Vergehens der Körperverletzung an dem Gemeindebiener Anton Kettner, und Johann Zrenner, kath., 22 J alt, led. Getreidhändlersſohn von Ilmünſter, Jakob Freyberger, kath., 37 J. alt, led. Weber von Ilmünſter und Blaſius Singer, kath., 34 J. alt, led. Dienſtknecht von dort wurden von den gegen ſie erhobenen Anſchuldigungen je eines Vergehens der vorſätzlichen Körperverletzung, unter Ueberbürdung der ſämmtlichen hierauf erwachſenen Koſten auf die k. Staatskaſſe freigeſprochen.

Freiſing, 28. Juni. Heute Früh kurz nach ½9 Uhr verunglückte der in der hieſigen Eiſengießerei und Maſchinenfabrik vormals Maurus Glas beſchäftigte Heizer Vetter dadurch, daß er, als er im Begriffe war, zwei im Gange befindliche Zahnräder zu ſchmieren, denſelben zu nahe kam und erfaßt wurde, wodurch ihm der ganze rechte Arm zerquetſcht ward. Den Verunglückten verbrachte man ſofort in das hieſige ſtädtiſche Krankenhaus, woſelbſt ihm bereits der Arm abgenommen worden iſt.

Die Doppelgänger.

(Fortſetzung.)

„Ich brauche ihre Legitimation im Grunde nicht,“ begann er ruhig, „möchte Ihnen, der Sie ſich heute Fürſt ***, morgen Graf Rheina und übermorgen vielleicht gar Eduard Fürſt nennen, nur noch ſagen, daß ich Ihr Gegner von Helgoland, alſo nicht todt bin, daß Sie den heutigen Mord indeſſen wohl auf dem Gewiſſen behalten müſſen. Ferner, daß ich nicht gewillt bin, die günſtige Gelegenheit ſo unbenützt vorübergehen zu laſſen, ohne Revanche von Ihnen zu fordern.“

„Das iſt in der That mehr als ſpaßhaft, mein Herr,“ rief der Fürſt laut, „aus welchem Tollhauſe ſind Sie entſprungen? — Ach, ſo,“ ſetzte er plötzlich, wie ſich beſinnend hinzu, „jetzt geht mir ein Licht auf, — die unſelige Doppelgängergeſchichte heftet ſich ſchon wieder an meine Ferſen. Ja, das iſt nun leider mein Verhängniß, dem ich nicht zu entrinnen vermag. Es iſt ein Factum, mein Herr und hätte ich nicht übel Luſt, der Farce ein Ende zu machen, ſo oder ſo. Darf ich um ihre werthe Adreſſe bitten?“ fügte er im verbindlichſten Tone hinzu, „oder wollen Sie mich morgen Vormittag um 11 Uhr im Hotel beſuchen? — Ich will jedenfalls für Sie zu Hauſe ſein.“

Er lüftete höflich ſeinen Hut, wickelte ſich feſt in ſeinen Mantel und entfernte ſich raſchen Schritts.

Karl blickte ihm einige Minuten unbeweglich nach und ſtampfte dann zornig mit dem Fuß.

„Da ſteh' ich nun, ich armer Thor!
Und bin ſo klug als wie zuvor,“

murmelte er, langſam dem Thor zuſchreitend, wollte dieſen Mann übertumpeln und mußte ſelber die Waffen ſtrecken.“

Bevor er noch aus der Allee war, kam ihm der Doctor Stelling athemlos entgegen.

„Soeben paſſirte er das Thor,“ keuchte er athemlos, „ich bin zu Eis gefroren in dem Wetter, wie haben Sie mich ungebührlich warten laſſen.“

„Ja, dafür ſind wir beide auch gründlichſt geäfft worden,“ brummte Karl ganz ärgerlich, halb lachend, der Henker hole alle Doppelgänger, — ich ſage mich los von dem Bündniß.“

„Aber was iſt denn nun geſchehen?“ fragte Stelling erſtaunt. „Waren Sie es nicht, der dieſe tolle Jagd in Scene geſetzt und mich zum Poſtenſtehen verurtheilt hat?“

„Freilich war ich der Narr und möchte mich ſelber ohrfeigen dafür. Ich muß Ihnen nur ſagen, Doctor, daß wir auf einem Holzwege in Betreff dieſes Fürſten geweſen ſind; er iſt nicht der vollbärtige Graf Rheina von Helgoland, das ſteht feſt bei mir, wenn er ihm auch ſehr ähnlich ſieht, Haltung des Kopfes, Klang der Stimme iſt anders. Ihr ſauberer Eduard Fürſt hat jene Rolle geſpielt, wie es damals bereits feſt bei mir ſtand und er iſt es auch, welcher auf Herrn Erdmann geſchoſſen; — die Sache iſt klar, der Haß gegen die Firma erklärlich, während er bei dem Fürſten völlig grundlos erſcheint. Gnade Gott dieſem Burſchen, wenn er mir irgendwo ins Garn läuft, ich werde keine Umſtände mit ihm machen.“

Stelling erwiederte kein Wort auf dieſen langen Erguß; unmuthig und enttäuſcht grollte er im Stillen dieſem blaſirten „Kaffeeſack“ und ärgerte ſich, mit ihm überhaupt ſich eingelaſſen zu haben.

So erreichten ſie das Thor und den noch immer ihrer harrenden Wagen, deſſen Kutſcher ziemlich ungehalten war über das lange Warten. Während Karl vor ſeinem Hauſe ausſtieg, ließ der Doctor ſich noch zum Hauptmann Witzleben fahren, den er glücklich daheim antraf, ſoeben im Begriff, ſich zur Ruhe zu begeben. (F. f.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen gestern früh 4¾ Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Mutter und Schwägerin

Marie Neumann,

Melberstochter von hier,

nach Empfang aller hl. Sterbsakramente im 29. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen Freunden und Verwandten mittheilen, bitten wir um frommes Andenken im Gebete für die Dahingeschiedene und um stilles Beileid.

Freising, den 28. Juni 1877.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr, der Seelengottesdienst Samstag Vormittags 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche statt.

Von Richter's Verlagsanſtalt in Leipzig wird auf Wunſch ein Auszug aus dieſem Buche Jedermann gratis und franco zur Einſicht zugeſandt.

Ein großartiger Erfolg

iſt es ohne Zweifel, wenn von einem Buche 90 Auflagen erſchienen ſind und um ſo großartiger iſt derſelbe, wenn dies trotz gehäſſiger Angriffe möglich war und in einer ſo kurzen Zeit, wie ſolches der Fall bei dem illuſtrirten Buche:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-medicinische Werk kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beſeitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchſicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Atteſte beweiſen die außerordentlichen Heilerfolge und ſind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen nicht getäuſcht wird. Obiges über 500 Seiten ſtarke, nur 1 Mark koſtende Buch iſt in jeder Buchhandlung vorräthig, wird aber auch auf Wunſch direct von Richter's Verlags-Anſtalt in Leipzig gegen Einſendung von 10 Briefmarken à 10 Pf. verſandt.

Obiges Buch iſt vorräthig in den Buchhandlungen von Th. Ackermann und J. J. Lentner in München.

Der
Diöcesan-Cäcilienverein München-Freising
feiert
am 3., 4. und 5. Juli 1877
seine
zweite General-Versammlung in Freising.

Am **3. Juli Abends ½7 Uhr** *ist in der Stadtpfarrkirche* **„Miserere“**, *welchem der Vortrag von Orgelstücken folgt. Um* **½8 Uhr** *ist die Begrüssung der Gäste im* **Ettenhofer**'*schen Hôtel.* **Mittwoch, den 4. Juli Vormittags 9 Uhr** *ist* **Hochamt** *im Dome,* **Nachmittags 2 Uhr** *daselbst* **Vesper** *und hierauf Aufführung kirchlicher Gesänge. Nach dem Hochamte ist im Hofe des erzbischöflichen Knabenseminars* **Fest-Versammlung.** *Nach Beendigung der Nachmittags-Production ist im rothen Saale des erzbischöflichen Klericalseminars* **Mitglieder-Versammlung. Abends 7 Uhr Reunion** *im* **Lindenkeller**, *wobei die städtische Musikcapelle spielt.* **Donnerstag, den 5. Juli** *ist* **Morgens 9 Uhr** *in der Stadtpfarrkirche* **Requiem.**

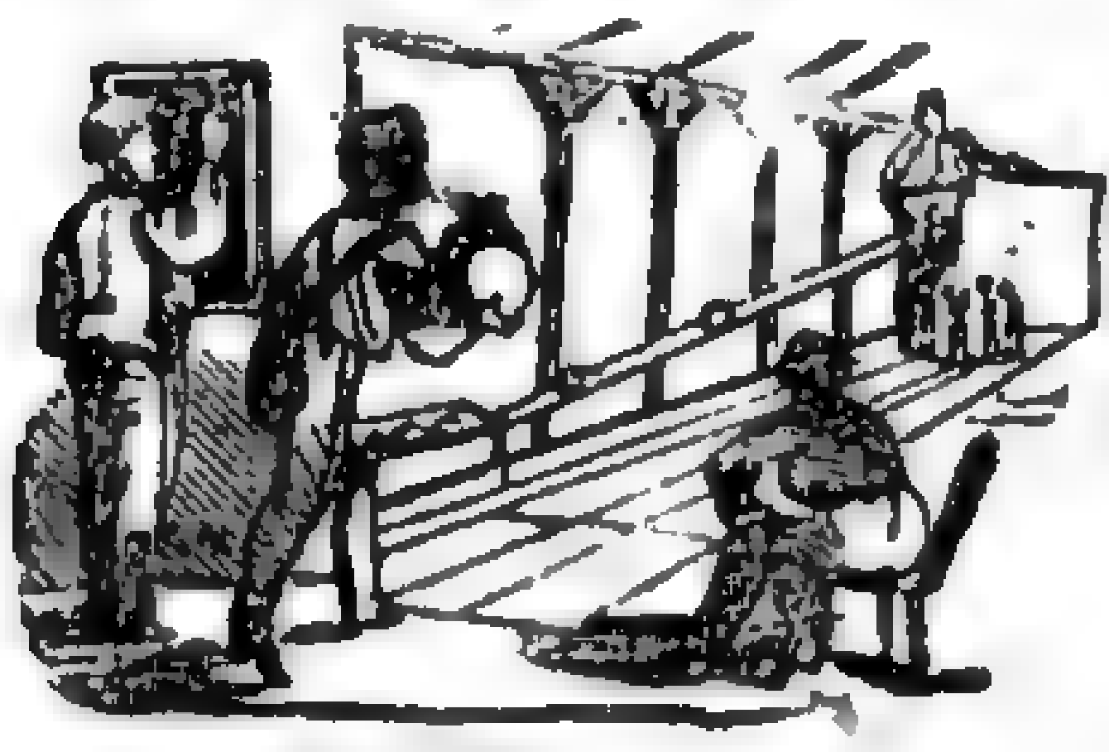
Die Bevölkerung Freising's wird hiemit zur Theilnahme an dieser Festfeier freundlichst eingeladen. Allen musikalischen Aufführungen, welche in Kirchen stattfinden, kann Jedermann, wie sich von selbst versteht, unentgeltlich beiwohnen. Dagegen aber berechtigt zum Zutritt zur Fest-Versammlung und den abendlichen Unterhaltungen nur die Festkarte.

Festkarten, Programme nebst Festzeichen sind um 1 Mk. 30 Pf. (Programme allein kosten 20 Pf.) zu haben bei den Herren: **Datterer,** *Buchdruckereibesitzer,* **Entleutner,** *Buchbindermeister,* **Ettenhofer,** *Hôtelbesitzer,* **Wölfle,** *Buchhändler.* *(1271 2a)*

Freising, *den 27. Juni 1877.*

Der Fest-Ausschuss.

Assberger, *kgl. Studienlehrer;* **Brenner Adolf,** *kgl. Präparandenlehrer;* **Brenner Anton,** *kgl. Präparandenlehrer;* **Datterer,** *Buchdruckereibesitzer;* **Entleutner,** *Magistratsrath;* **Ettenhofer,** *Hôtelbesitzer;* **Ferchl,** *geistl. Rath und Inspektor; Dr.* **Furtner,** *geistl. Rath und Direktor;* **Kannreuther,** *Bezirksschulinspektor;* **Karl,** *kgl. Notar;* **Kirchberger,** *Stadtpfarrcooperator;* **Klostermeier,** *geistl. Rath und Rektor;* **Kösporer,** *kgl. Musiklehrer;* **Landgrebe,** *Chorregent;* **Lechner,** *Stadtpfarrer;* **Meier,** *Lehrer;* **Ostermann** *sen., Magistratsrath;* **Ostermann** *jun., Kaufmann;* **Rausch,** *kgl. Gymnasialprofessor;* **Schmid,** *Chormeister;* **Vogl,** *Bäckermeister;* **Walter,** *erzbischöflicher Seminarpräfekt;* **Weingart,** *kgl. Lehrer an der Gewerbschule;* **Werner,** *Gasthofbesitzer.*



Eingetretener Hinderniſſe wegen endet das

Preis-Kegelſcheiben

in Maſſenhauſen Donnerſtag, den 5. Juli l. J.

Mart. Schreiber,
Gaſtwirth.

Ein Wiener Weingeſchäft

ſucht einen ſoliden tüchtigen **Agenten,** dem es die Vertretung ſeines Hauſes in öſterr. und ungar. Weinen für hieſige Gegend übertragen kann. Adreſſen in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen. (1274)

Wir ſuchen einen ſoliden „Roßknecht“ zu alsbaldigem Eintritt. (1269 2a)

Emballage-Papierfabrik Ismaning.

Werner's Abſchied vom Hirſchen.

Samſtag, den letzten d. M. Produktion eines (1275)

Streich-Nonets

des hieſigen Chev.-Regiments. Anfang ½8 Uhr, Ende wie gewöhnlich. Bemerkenswerth erſcheint bekannt zu geben, daß ein **großes** Kapital des Vereines obiger Vignette zum vertilgen iſt, wo auch der **Fritz** zum Schluß ſeine Schuldigkeit thun kann. Freunde und Gönner ladet ein

Freiſing, 30. Juni 1877
Hochachtungsvollſt
Simon Werner.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper, Pechfackeln.

Ein Garten,

ſchöner, großer und ſchattiger, vis-à-vis Café **Reuſch**, mit vielen Obſtbäumen, 2 Lauben, Sommerhaus, Gemüſeplatz, 2 Schöpfbrunnen und 2—3 Bauplätzen iſt ſofort billig zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **M. J. Kölbl.**

Quittungsbücher,

deren einzelne Blätter perforirt (zum **Abreißen** nach Art der Briefmarken eingerichtet) ſind, fertigt die **Buchdruckerei** von **F. P. Datterer** in **Freiſing.**

Eine **Geldbörſe** mit Inhalt an Gold wurde verloren. Der redl. Finder wird um Rückgabe an die Exp. d. Bl. gegen gute Belohnung erſucht. (1260)

RECHNUNGEN

in Anilindruck, liniirt, in ganzen und halben Bogen, Quart- und Octavformat stets auf Lager bei

F. P. Datterer

Coursbericht

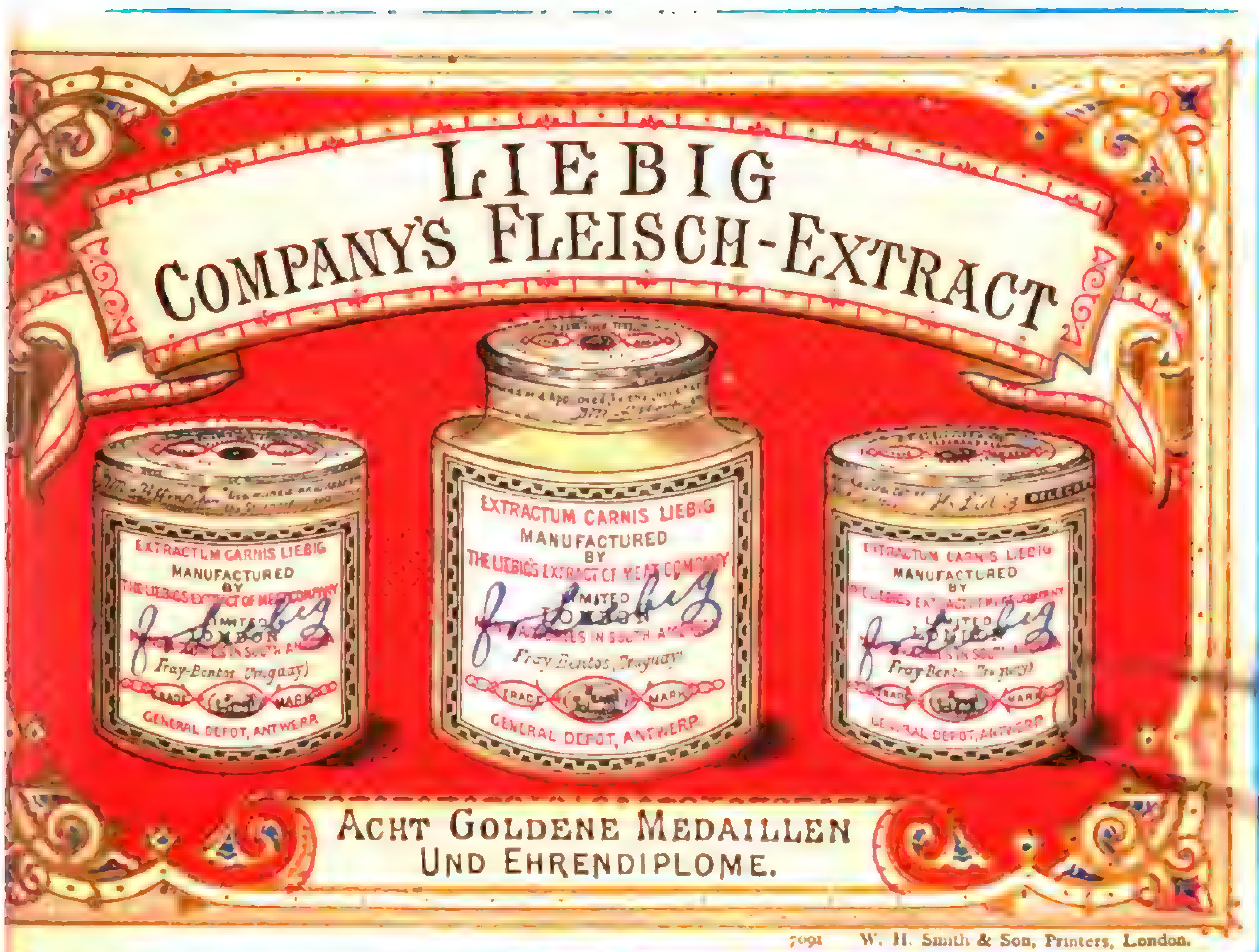
vom **27. Juni** mitgetheilt von
J. Schülein Söhne in Freiſing.

	[illegible]	[illegible]
Bayern.		
4½% Obligationen ½ j. . .	101.30	101.10
4% dto . . Mark	94.60	94 40
Pfandbriefe.		
4% bayer. Hyp.- u. Wechſelb.	94.50	94 30
4½% Südd. Boden-Creditb.	99.	98.
4½% bayer. Vereinsb. M.	99.	97 9
dto. . . . . . fl.	—	97.3
4½% Nürnb. Vereinsb. M.	99.	98.
dto. . . . . . fl.	—	97.
München.		
4% Stadt-Obligationen Thlr	—	92.30
Actien		
der bayer. Hypothekenbank . .	—	198.
Oeſterreich.		
4⅕% Silberrente	—	52.70
Prioritäten.		
5% Franz-Joſeph-Bahn . . .	—	71.10
3% Lombard-Bahn	—	45.90
3% Staatsbahn	64.	—
5% Ungar. Nordoſtbahn . .	—	50.50
5% „ Oſtbahn	—	47.50
5% „ Galiziſche Bahn	—	50.90
5% Eliſabeth-Bahn 72er . .	—	68 20
5% Oeſt. Nordweſtb. Lit. B.	—	54.
Amerika.		
6% 1885er Jan./Juli	—	99 20
5% Conſolidirte	—	103.10
Verfallene		
1885er Bonds	—	98¾
Looſe.		
Pappenheimer . . . . . Mk.	19.50	19.
Braunſchweiger . . . . . „	—	85.
Augsburger . . . . „	—	18.3
Ansbach-Gunzenhauſer „	24.50	—
4% bayer. Prämien-Anleihe	—	118.
Geldſorten.		
20 Francs-Stücke . . . Mk.	16.30	
Engl. Sovereigns . . . . „	20.40	16.
Oeſter. Banknoten . . . . „	168.80	16

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.

Hiezu eine Beilage: „Liebig's Company's Fleiſch-Extract“.

Hiezu als Beilage: „Unterhaltungsblatt“ Nr. 26.



LIEBIG

COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

EXTRACTUM CARNIS LIEBIG
MANUFACTURED
BY
THE LIEBIG'S EXTRACT OF MEAT COMPANY
LIMITED
LONDON
Fray-Bentos, Uruguay
TRADE MARK
GENERAL DEPOT, ANTWERP

ACHT GOLDENE MEDAILLEN
UND EHRENDIPLOME.

7091 W. H. Smith & Son, Printers, London.

Liebig Company's Fleiſch-Extract aus Fray-Bento

iſt die reine Eſſenz der Fleiſchſuppe oder eingekochte Bouillon, wird aus dem beſten Ochſenfleiſch bereitet und verdirbt n
wenn auch nur loſe mit Kork oder Papier bedeckt, weil ganz frei von Fett, Eiweiß und Leimſtoff (Gelatine).

Als Bürgſchaft für die Aechtheit und Güte des Liebig'ſchen Fleiſch-Extractes achte man beſonders auf
Unterſchriften M. v. Pettenkofer und H v Liebig und namentl
DELEGATE.

auch auf den Namenszug des Erfinders J v Liebig in blauer Schrift.

Gebrauchs-Anweiſung.

Zur augenblicklichen Herſtellung einer Taſſe kräftiger und wohlſchmeckender Bouillon nehme man auf eine große Taſſe ſiedendes Waſſer ¼ Theelöffel Fleiſch-Extract (ja nicht mehr) ein Ei, etwas Muskatnuß (wenn angenehm gefunden) und dem Geſchmacke entſprechend Zuſatz von Salz. An Stelle des Eies kann man auch etwas Suppenfett, etwas Brod oder eine gekochte Kartoffel verwenden. **Die Farbe der Bouillon ſoll dunkelgelb, nicht braun ſein.**

Fleiſch-Extract dient als ein vorzügliches Mittel, um ſchwache und magere Suppen jeder Art, Gemüſe, Saucen ꝛc. augenblicklich zu verbeſſern und zu kräftigen, alle Sorten von Hülſenfrüchten, als: Erbſen, Bohnen, Linſen, auch Kartoffeln bedeutend nahrhafter und ſchmackhafter zu machen.

Liebt man eine gute Fleiſchbrühe, zugleich aber auch e
gutes Stück Rindfleiſch, ſo ſetze man letzteres, anſtatt mit kalte
mit kochendem Waſſer auf's Feuer, laſſe es darin eben gahr koch
u. erſetze das der Suppe an Kraft Fehlende durch Fleiſch-Extra
Ißt man aber das Fleiſch gern als Braten, oder g
dämpft, und liebt man zugleich eine gute Fleiſchbrühe, ſo ſe
man zur Herſtellung der letzteren ein Quantum Knochen m
dem nöthigen Waſſer auf, ſchäume beim Aufkochen, füge etwa
gutes Fett, Suppengrün wie zu einer gewöhnlichen Fleiſch
brühe, Salz nach Belieben hinzu, nach dem Durchlaſſen Re
Gries ꝛc. oder Maccaroni, und ſchließlich Fleiſch-Extract, ſ
mäßig, da man ſich durch zu reichliche Zuthat nur zu leic
den Geſchmack der Suppe verdirbt.

General-Depot in Antwerpen.

W. H. Smith & Son, Printers, London, England.

Unterhaltungsblatt.

Beiblatt zum Freiſinger Tagblatt.

Nr. 26. 1877. Sonntag, den 1. Juli. Vierter Jahrgang.

„Ja oder Nein.“

Novelle von W. v. Dünheim.

(Fortſetzung.)

„Die Richtung iſt nicht falſch, und auf einen kleinen Umweg kommt es am Ende nicht an“, entgegnete er, ſich gleich zum Gleichmuth zwingend.

„Doch in dem Walde vor uns liegen die Grenzen zwiſchen den verſchiedenen Feldmarken. Die Wege führen faſt alle bis in deren Nähe, aber nicht hinüber. Es gibt meines Wiſſens hier nur einen einzigen Weg, der ganz durch den Wald hindurchführt, auf dem aber befinden wir uns nicht.“

„Ich meine gerade, dieſer hier iſt es.“

Klara hörte an dem Tone, in welchem er die letzten Worte ſprach, daß er gereizt ſei. Sie ſchwieg deshalb, wenn ihre Zweifel auch immer ſtärker wurden, je weiter ſie fuhren.

Nun erreichten ſie die Höhen, auf welchem ſich der große Forſt ausdehnte. — Hier oben wehte es kühler, ein fröſtelnder Schauer durchlief Klaras Glieder. Ein Windhauch ging durch die Bäume und es rauſchte und liſpelte, als würden tauſend geheimnißvolle Stimmen wach. Die Pferde ſchnaubten und ſpitzten die Ohren. Sie beeilten, ohne getrieben zu werden, ihren Gang. Das Mädchen ſpürte die wunderbare Wirkung, welche die Macht und Größe der Natur auf jedes, auch das ſtärkſte Menſchenherz ausübt. Nun fuhren ſie unter dichtem Geäſt gewaltiger Buchen dahin. Der klagende Schrei eines aufgeſcheuchten großen Vogels tönte gellend durch die Stille. Klara erſchrak und unwillkürlich ſchmiegte ſie ſich näher an den einzigen Schutz, ihren Begleiter.

Auch in Eduards Seele ging Aehnliches vor, aber es ſchwand ſchnell, als Klara die ängſtliche Bewegung machte. Innig freute in dies kleine Zeichen von Schwäche, das er an ihr wahrnahm; denn es ließ ihn lebhaft das Gefühl der eigenen Kraft empfinden. Mochte er nun auch irre fahren, ſie hielt ſich an ihn. Er war nun ihr Schutz, ſie ſeine Gefangene. Dieſe Lage hatte einen ſüßen Reiz für ihn und er wünſchte, der Wald möge gar kein Ende nehmen, ſondern ſich weiter und weiter dehnen, um ſie beide zu trennen von der Welt und den Menſchen. In der einſamen Mitte wollte er raſten mit ihr und ſie ſtürmiſch an ſein pochendes Herz ziehen: „Nun biſt du mein, in meiner Gewalt; deine Herrſchaft über mich hat ein Ende.

Ob ſie an Aehnliches dachte? — Das beharrliche Schweigen begann ſich aufzuregen.

„Sie haben die Abſicht, ſich hier anzukaufen. Herr von Werder? — Ich hörte in der Nachbarſchaft davon ſprechen,“ nahm ſie das Wort.

„Meine Abſicht war es, aber ich bin nahe daran, ſie aufzugeben.“

„Warum das?“

„Ich glaube, ich würde mich im Landleben nicht zurechtfinden. Es iſt nichts für mich, auf einer entlegenen Scholle verſchloſſen zu leben, wo aller Ehrgeiz aufhört. Ich gehöre in die weite Welt.“

„Der Ehrgeiz, Gutes zu ſtiften, findet auf dem Lande am allereheſten ein großes und fruchtbares Feld“ fiel Klara mit Wärme ein. Der Druck, der auf ihrer Bruſt gelegen ſchwand; ſie athmete auf.

„Auch heute, Fräulein, wo die Leute ſo ſchlecht ſind?“ war nach einigem Beſinnen ſeine Antwort.

„O dann hat man ſie Ihnen verleumdet, aus Unkenntniß oder in der Furcht des böſen Gewiſſens. Lernen Sie ſie nur kennen, dieſe Leute und Sie werden bald ihr Urtheil ändern.“

„Wenn auch! — ich paſſe einmal nicht für den Verkehr mit dem niederen Volk; mir iſt jede Rohheit zuwider und die Einförmigkeit des Landlebens ſtößt mich ab. Man beſtellt da ſein Feld, ſieht es keimen und wachſen, füttert das Vieh und ſich ſelbſt, fährt in die Stadt, um Karten zu ſpielen und Bier zu trinken — „voilà tout.“ — Er ſah ſie bei dieſen Worten an, als wolle er triumphirend fragen: „Nun, was haſt du darauf zu erwidern?“

Die Herausforderung ließ Klara alles Uebrige vergeſſen.

„Wenn Sie ſo denken,“ rief ſie mit glühendem Eifer, „ſo thun Sie freilich beſſer, Sie kehren nach Berlin, oder Paris, oder ſonſt in eine ihrer geliebten Weltſtädte zurück. Leute mit dieſen Anſichten ſind hier nicht zu brauchen — und ſchaden nur.“

Und nun begann ſie eine Schilderung des Landlebens, wie es nach ihrer Anſicht war. Sie ſprach lebendig; mit dem kräftigen Nachdruck aller geſunden Naturen.

Sein Intereſſe wuchs von Minute zu Minute, ſein Auge hing an der lieben Geſtalt zu ſeiner Seite. So hatte er freilich noch nie von allen dieſen Dingen reden hören; Klara war anzuhören, wie ein begeiſterter Prophet und begierig lauſchte er auf ihre Worte.

„Freilich dreht ſich dies Leben nur in kleinen Kreiſen aber auch in dieſen Kreiſen läßt ſich großes leiſten. Ueber das Wohl und Wehe von zwanzig, dreißig Familien iſt der Gutsherr oft geſetzt, und er hat es in ſeiner Hand, ob dort Sitte und Wohlergehen herrſcht oder die Verkommenheit und das Elend. — Vertiefen Sie ſich nur nicht in dieſe einfache Pflichten, welche eine ſolche Stellung auferlegt, und Sie werden finden, daß dieſelben oft einen ſtarken Willen und einen recht klaren hellen Geiſt erfordern Sie werden Mühe und Sorgen durch ſie gewinnen, aber auch die Befriedigung in ihrer Erfüllung. „Freilich, wer dem Landleben nicht Luſt und Liebe entgegenbringt, den ſtößt es kalt zurück.“

Eduard fand keine recht paſſende Erwiderung, wie jemand, der ein fremdes Heiligthum unverſehens angetaſtet und nun deſſen erzürnten Prieſter vor ſich hat. Doch zugeben mochte er ſeine Verlegenheit nicht.

„Von Ihrem Standpunkt mögen Sie Recht haben, Fräulein, erwiderte er zögernd, aber ich ſehe dies Leben auf meine Art an; ich bin nicht geſchaffen dafür und fühle mich weit mehr angezogen durch das Treiben der großen Welt.“

„Und was denken Sie in der großen Welt zu beginnen.

Auf dieſe Frage war er nicht gefaßt geweſen. Er wußte ja ſelbſt nicht, was er da draußen wollte — reiſen, genießen, ſich zerſtreuen. Und was dann? „O ich werde, meinen Platz ſchon finden,“ meinte er kühl „in Paris; London oder Rom amüſirt man ſich immer vortrefflich, hier werde ich mich niemals glücklich fühlen.“

„Und was ſollen Ihre Mitmenſchen dabei gewinnen wenn Sie in fremden Ländern umherirren?“

Mitmenſchen? — ſonderbare Frage, — an die hatte Eduard noch niemals viel gedacht. „Nichts“ antwortete er verdutzt.

„Ach ſo,“ rief das Mädchen, in ihrem Eifer fortfahrend — „alſo nur um ſeiner ſelbſt willen iſt man nach Ihrer Anſicht da. Der vornehme Herr meint, wenn er ſich amüſire, ſo ſei der Zweck des Daſeins erfüllt. Er werde ſich hier nicht glücklich fühlen. — Das zu vermuthen iſt ihm Grund genug, um nichts zu thun. Mich haben meine Eltern gelehrt, daß das Glück nur von ſtarken Herzen errungen wird, welche die Pflichten freudig auf ſich nehmen, die das Leben ihnen bietet — gleichgiltig ob das gerade mit den perſönlichen Wünſchen des kleinen „Ich“ übereinſtimmt, oder nicht.“

Eduard traute ſeinen Ohren nicht. Das junge luſtige Ding konnte reden, wie ein Profeſſor und kanzelte ihn tüchtig ab, wo er ſich ihr eben noch ſo überlegen gefühlt.

„Sie ſind ja Philoſophin, Fräulein“ ſcherzte er, um ſein Staunen zu verbergen.

„Jedenfalls ein zur Arbeitſamkeit und Zufriedenheit erzogenes Mädchen, welches weiß, wo es hingehört,“ war die etwas gereizte Antwort.

Die letzten Worte galten ihm.

„Da müßte ich mich wohl ſchämen, das nicht zu wiſſen?“

„Wenn dem ſo iſt — gewiß! — Aber Sie zeigen ſich ſchlimmer als ſie ſind, Sie ſollten die Rolle des Blaſirten nicht ſpielen,“ fügte ſie begütigend hinzu. „Schaffen ſie ſich lieber gleich morgen Pflichten und Sie werden ſich bald wohl darin fühlen.“

„Wenn ich niemand mein nenne, der ſie mich finden lehrt, ſo fürchte ich, unachtſam daran vorüber zu gehn“, entgegnete er eigenthümlich erregt — „und ich habe ja niemand.“

Sie verſtand ihn nicht; ſein Ton erſchien ihr ſo wunderlich. Alle ihre Empfindungen gipfelten wieder in dem Schluſſe: „Schade um dieſen Mann.“

Er ſchwieg. — So ſehr er ihr innerlich auch Recht geben mußte; er wollte es nicht. Er glich dem eigenſinnigem Kinde, welches weint, um zu weinen. — Ja, wenn ſie ihn geliebt hätte! — aber ohne dies? was nützte es ihm da, nach ihrer Weiſe zu leben. Sie ſchien gar nicht zu ahnen, was ihn bewegte. So war es ihre Schuld wenn er weiter irrte, wenn ſein Leben nutzlos verrann und er nicht zur Ruhe kam. — — —

Eine unruhige Bewegung der Pferde ſtörte ihn in ſeinen bittern Empfindungen. So aufmerkſam er vorhin auf die Thiere geweſen war, ſo wenig hatte er zuletzt ihrer und des Weges geachtet. Er merkte zu ſpät, daß er über Raſen fuhr und die Bahn verloren hatte — es ging ſo nicht weiter.

„Ich glaube, daß ich Recht gehabt habe, als ich ſagte wir führen in die Irre“, warf Klara mit leichtem Scherz hin.

Freilich war ſie ihm Recht geweſen, er ſah es ſelbſt ein. Aber warum ſpottete ſie wieder über ihn. — O ſie beſaß kein Herz.

Er war thatſächlich rathlos. — Nach einigen Minuten führte ein anderer Waldweg links ab — ob er den wohl wählen ſollte?

„So weit ich mich zu orientiren vermag, ſcheint mir dieſer Weg vortheilhaft,“ rief Klara in demſelben Augenblick, weil ſie wünſchte, die Nachtfahrt zu beſchleunigen.

In der Stimmung, in welcher er war, empfand Eduard aber nur wieder die Bevormundung.

„Wenn Sie der Anſicht ſind, biegen wir jedenfalls dahinein. Sie haben ja bisher ſtets das Richtige getroffen“ verſetzte er gereizt. —

Der neue Waldweg war holprig. Es lagen viel Steine darin. Eduards innere Unruhe theilte ſich den Armen, den Beinen und ſo auch den Pferden mit, die allmählich heftig wurden. Der Wagen flog oft von einer Seite zur andern. Klara merkte, daß ihr Begleiter die Geleiſe nicht hielt und den ſehr gut eingefahrenen Thieren zu wenig Freiheit ließ. Allein ſie äußerte nichts davon.

„Der Weg iſt abſcheulich“ ſtieß er endlich ungeduldig heraus. „Das ſpricht nicht gerade ſehr für die gerühmte Thätigkeit der Landleute hier.“

„Vielleicht liegt es auch ein wenig am Fahren“ gab ſie ſchnell aber ohne Empfindlichkeit zurück.

Allein es kränkte ihn jetzt Alles. Seine Stimmungen wogten heftig auf und nieder; denn er liebte, und meinte unglücklich zu lieben.

„Es wäre mir wohl ſehr lieb, wenn Sie die Zügel führten, und mich lehrten, wie man hier zu Lande fahren ſoll.“

„Gut“, ſagte ſie gelaſſen, „es will ja Alles gelernt ſein, auch das Fahren auf ſchlechten Landwegen.“

Ihre Ruhe kränkte ihn ebenſo, wie ihr vermeinter Spott. Am ärgerlichſten aber war es, daß ſie thatſächlich beſſer fuhr, als er. Bald ging es glatter und ſchneller vorwärts. Er biß die zitternden Lippen auf einander — ſtumm fuhren ſie dahin.

Nach einiger Zeit ließ ſich fernes Hundegebell vernehmen. Klara wußte nun, daß ſie auf der rechten Fährte ſei. Sie trieb die Pferde ein wenig an. — —

(Fortſetzung folgt.)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortſetzung.)

„Lund hatte dieſe überraſchende Anrede mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit vernommen, er drückte ſeine Brille feſter und fixirte mich mit einem unverſchämten Lächeln, um mich aus der Faſſung zu bringen. Es gelang ihm nicht, hoch aufgerichtet ſtand ich vor ihm und zeigte ihm das Perlenkreuz, das einzige von dem Raube, welches ich zu mir genommen hatte.

„Das iſt Alles?" lachte er höhniſch, wie viel Lärm um eine ſolche Kleinigkeit, mein beſter Herr!

Nur in Ihrem Intereſſe nahm ich das Kleinod zu mir, um Ihnen die Brut vom Halſe zu halten, die Ihr ſauberer Neffe ſich aufgeladen."

„Gemeiner Dieb!" rief ich verächtlich, „was hält mich ab, Sie dem Gerichte zu überliefern?

„Das blutige Meſſer in dem rothen Schrein!" lachte er ſpöttiſch.

„Kann das Zeugniß eines ſolchen Menſchen, wie Sie ſind, Geltung haben?" fuhr ich heiſer werdend fort. „Sie haben mich zum Bettler gemacht, Räuber! dieſe Bücher brechen Ihnen den Hals."

„Nicht ſo hitzig, mein Verehrteſter!" verſetzte er in der vorigen Weiſe; auch Sie haben mich betrogen das Teſtament war eitel Spiegelfechterei, ſollte ich Ihnen umſonſt meine Jugend und mein Gewiſſen geopfert haben? —"

„Giftmiſcher keuchte ich, auch den alten Martin haben Sie auf dem Gewiſſen."

Lund lachte laut auf.

„Der Herr Prinzipal ſind zu gütig, ſchreiben mir einen großen Antheil an Ihren kleinen Sünden zu. Was kann ich überhaupt für ihr Unglück? Am Ende konnten Sie aus lauter Gewiſſensqual und Hochmuth mich mit einem winzigen Legate abfinden und das Vermögen, welches ich mit erworben und vermehrt, der Kirche vermachen, um auf ſolche Weiſe mit der Ewigkeit abzurechnen; dem mußte ich zuvorkommen."

„Schurke!" knirſchte ich außer mir, „warum zeigſt Du mir erſt jetzt, nachdem Du einen Friedhof um mich errichtet haſt, Dein wahres Geſicht?"

„Ja, weil ich klug und der Herr Prinzipal zum Erbarmen leichtgläubig ſind. Darum eben hatte ich ja ſo leichtes Spiel. Als die ſelige Frau Gemahlin noch lebte, wurde es mir ſchwerer; ſie war klug, die edle Dame. Es war mein Glück, daß ſie bald von hinnen ſchied."

„Stöhnend ſchlug ich die Hände vor's Geſicht und ſank in meinen Seſſel. Mein Verderben wurde mein Richter.

„Ja, ſetzen wir uns," fuhr der Unverſchämte fort, indem er auch ſich mir gegenüber niederließ; „wir wollen ruhig mit einander reden, die Schuld gegen einander abwägen. Nach dem Tode der Frau Gemahlin wuchs Fräulein Freia prächtig empor; es wäre am beſten geweſen, wenn ſie meine Gattin geworden; da ſie das aber nicht wollte —"

„Als ob ich das geduldet hätte!" unterbrach ich ihn heftig.

„Nun, die ſpätere Verbindung war allerdings glänzender und ehrenvoller," fuhr er lachend fort, „es war mein Werk, Herr Jenſen! Warum hüteten Sie nicht beſſer das einzige Töchterlein, Sie allein alſo tragen die Schuld, denn ich benutzte nur die Umſtände, meinem Ziele näher zu kommen. Und was dieſen Neffen anbetraf, ſo mußte ich in der That die Menſchenkenntniß bewundern, welche in dem ehrlichen Burſchen wirklich einen Dieb wittern konnte. Die Falle war ſehr plump, Herr Principal; Sie gingen doch hinein. Und nun wählen Sie, ſoll ich mit meinem Raube frei ausgehen, ich verſpreche Ihnen in dieſem Falle, das Land zu verlaſſen, oder wollen Sie mit mir in's Gefängniß wandern? Arm in Arm mit Dir, wie Schiller ſagt."

„Ja, mein Sohn! ich war verloren ſo wie ſo, die Frechheit dieſes Menſchen ſchmetterte mich zu Boden. Ich ließ ihn laufen und blieb zurück, allein mit meinem Gewiſſen, allein mit meinem Unglück, das Geſpenſt der Armuth, der Schande ringsum, wohin ich ſah.

„Da wurde ich endlich demüthig und ſtill, und in dieſer Grabesruhe erkannte ich den Feind in der eigenen Bruſt, die hochmüthige Selbſtſucht, welche keine andere Liebe kennt, als das eigene Ich. Und die Eisrinde, welche ſich nach und nach um mein Herz gelegt, löſte ſich, ich fand wieder Thränen wie-in meiner Jugend.

„Das Perlenkreuz wurde mein Retter, ich ſehnte mich nach Liebe, nach einer wirkſamen Sühne, und wenn ich dieſes Bekenntniß meiner Schuld und Reue vollendet, dann ſchreibe ich an Deine Mutter, um, wenn Du vergeben kannſt, mit Dir auch die Enkelin, das Kind meiner Freia, zu erhalten.

„Du wirſt dem unglücklichen Onkel vergeben, wirſt zu ihm kommen, um ſein Stab zu ſein in der Nacht, die über ihn hereingebrochen, deß bin ich gewiß!"

Chriſtian war zu Ende mit der Lectüre, tief bewegt legte er die Papiere in ſeinen Schreibtiſch.

Am nächſten Morgen klopfte es ſchon ungewöhnlich früh an ſeiner Thür. Chriſtian hatte wenig geſchlafen und war ein wenig unwillig über die Störung, wie erſtaunte er jedoch, als er den Onkel in Reiſekleidern vor ſein Bett treten ſah, ihm freundlich guten Morgen wünſchend. „Verzeih', daß ich ſo früh Dich ſtöre, mein Sohn!" fuhr er fort, „ich vergaß, Dich geſtern Abend um die Adreſſe meiner Tochter zu bitten."

(Fortſetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

(Um die Sperlinge) und andere Vögel von der Zerſtörung der Knoſpen und Blüthen der Obſtbäume abzuhalten, wird jetzt von Frankreich aus empfohlen, ſie tüchtig mit einer Kalkauflöſung zu beſpritzen (natürlich bevor die Blüthen aufbrechen). Dies ſoll den Bäumen nicht ſchaden, ſondern nur zuträglich ſein.

(Das Färben mit Wallnußſchalen.) Wie L. W. Trient in der „Muſterzeitung für Färberei“ mittheilt, ſind die äußeren grünen Schalen der Wallnüſſe ſchon ſeit langer Zeit als farbſtoffhaltig bekannt, aber nicht ſo, wie ſie es verdienen. Dieſelben enthalten einen gelbbraunen außerordentlich ächten Farbſtoff, der ſich zum Färben von wollenen und baumwollenen Stoffen, zum Beizen von Holz ꝛc. ſehr gut eignet, weshalb die Schalen auch ſchon lange einen Handelsartikel bilden, deſſen Brauchbarkeit indeſſen zu wenig bekannt iſt, um ihnen eine Bedeutung zu geben. Eine bedeutende Summe Geldes geht alljährlich für Farbſtoff außer Landes, welche demſelben Zweck dienen, den die Nußſchalen ausfüllen könnten, wenn ſie nicht unbenützt gelaſſen würden. Wolle bedarf keines Mordants. Die damit gefärbte Wolle behält einen ſehr weichen Griff im Gegenſatz zu der mit Vitriol gedunkelten. Das Färbeverfahren iſt ebenſo einfach als billig. ¼ſtündiges Kochen des Faſerſtoffes mit dem entſprechenden Farbematerial genügt. Die erzielten Nüancen, hell bis tief dunkelbraun, ſind gefällig und ſehr ächt. Eine ſtarke Abkochung von Wallnußſchalen genügt, dem grau gewordenen Haarſchmuck des Kopfes wieder eine ſchöne, braune Färbung zu ertheilen. (Wohl nur mit Vorſicht zu gebrauchen.) Man kann die Schalen einfach bis zum Gebrauch getrocknet aufbewahren oder ſie angefeuchtet in Fäſſer verpacken, wodurch ihre Färbekraft noch vermehrt werden ſoll.

(Erbſen und andere Saaten gegen Mäuſe und Vögel zu ſchützen.) Man feuchte den Samen etwas an und beſtreue ihn ſo viel mit Mennig, daß er gerade roth ausſieht. Man kann auch, wenn man in Reihen ſäet, den eingelegten etwas angefeuchteten Samen, erſt dann mit dem Mennig beſtreuen. Kein Thier, kein Inſect rührt ſolchen Samen an.

Verſchiedenes.

(Zwei Geldfürſten.) Manche Wahrheiten von unſchätzbarem Werthe für die ganze Lebensanſchauung und Lebensführung ſind in alter Zeit ſo häufig wiederholt worden, haben ſo oft in Schönſchreibeheften als Vorlage gedient, ſind ſo vielfach in Kinderfreund-Fabeln und Erzählungen vorgeführt worden, daß ſie heutzutage der Mehrzahl — für ſchale Gemeinplätze gelten und verachtet werden. Trotzdem ſei heute wieder einmal an eine ſolche Wahrheit erinnert, unter Hinweis auf die Verhandlungen im Dieſt-Daber'ſchen Proceſſe. Zwei Geldfürſten, wohl die beiden reichſten Männer in Deutſchland, Karl Mayer v. Rothſchild aus Frankfurt und Gerſon v. Bleichröder in Berlin, traten als Zeugen vor die Schranken: der Erſtere unheilbar taub, der Letztere unheilbar blind! Die beiden armen Millionäre tauſchten muthmaßlich gern mit dem erſten beſten „elenden Fabrikſklaven“, der wenigſtens ſeine Frau und Kinder ſehen und hören kann. — Solche Schickſale predigen den Augen, die ſehen, und den Ohren, die hören wollen: daß Reichthum nicht glücklich macht. — Die ſociale Frage iſt damit freilich nicht gelöſt, doch aber der Beweis geliefert, daß Geſundheit und andere äußere und innere Lebensgüter zu den Reichthümern gehören, die mehr werth ſind als Gold und Silber, und Millionen von Armen noch weit mehr beglücken würden, wenn ſie nicht ihren dankbaren Sinn und die Freude am Daſein verloren und dafür Mißmuth, Neid und Haß gegen alle oft ſo armen und unzufriedenen Reichen eingetauſcht hätten.

(Ein aufrichtiger Vater.) Freier: „Sie, Herr Bäuchle, ich weiß daß Sie mich gerne haben: nun ſagen Sie mir aufrichtig, zu welcher Ihrer beiden Töchter würden Sie mir rathen, zur Emilie oder Louiſe?“ — Bäuchle: „Lieber Freund, das wird auf eins herauskommen, ob Sie die Emilie oder die Louiſe nehmen — nach einem halben Jahre werden Sie wünſchen, die andere genommen zu haben.“

(Ein Urtheil über Mozart vor 77 Jahren.) In der intereſſanten Sammlung von Briefen des Prinzen Heinrich und Ferdinand von Preußen an die Grafen und die Gräfin Henckel-Donnersmark, welche eben in Berlin erſchienen ſind, findet ſich in einem am 15. Dezember 1800 geſchriebenen Briefe folgende beachtenswerthe Stelle: „Am letzten Freitag wurde ein Muſikſtück von Mozart (Kirchenmuſik) aufgeführt, welches viele Leute bewunderten. Im Vertrauen ſage ich Ihnen, daß ich ſie abſcheulich gefunden habe; alle Inſtrumente machen einen Höllenlärm. Man ſagt, daß die Muſik ſehr gelehrt iſt, ich antworte, daß ſie wie der Meſſias von Klopſtock iſt, den man bewunderungswürdig findet, den aber Niemand begreift.“

Räthſel.

Jüngſt war ich bei dem Verwalter Krug,
Ich war bei ihm auf Beſuch,
Wir plauderten von Krieg und Frieden,
Von Kreuz und Ungemach hienieden,
Von Ravaillac und Kant,
Von Leibnitz, Wolf und Sand,
Geriethen dann auf die 3 Letzten,
So daß wir uns recht angenehm ergötzten.
Jetzt kam Verwalter's Töchterlein in unſ're Mitte,
Dero Vater nannte ſie gar ſanft die Erſt und Dritte.
Nun kam auch Frau Verwalterin gegangen,
Mit ſoviel Putz und Flitterkram behangen,
Daß ich in meinem Spleen es unausſtehlich fand:
Wozu denn Frau Verwalterin, wozu ſo vieler Tand?
Ob dieſe Frage ſie genirte?
O keineswegs, ſie ſprach die Zweit' und Vierte.
Der Herr Verwalter weiß, ich liebe Süßigkeiten,
D'rum hieß er ſeine Frau das Ganze mir bereiten.
Sie that's, ich trank den Nektar aus
Und pries ihn, dankte, ging nach Haus.

Auflöſung des Räthſels in Nr. 24.
Geld, Ge(du)ld.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freiſing.